# Brockhaus

## HANDBUCH DES WISSENS

### ERSTER BAND

# Brockhaus

## HANDBUCH DES WISSENS IN VIER BÄNDEN

Sechste gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus' Kleinem Konversations-Lexikon

Mit über 10000 Abbildungen und Karten im Text und auf 178 einfarbigen und 88 bunten Tafel- und Kartenseiten und mit 87 Übersichten und Zeittafeln

## ERSTER BAND
## A–E



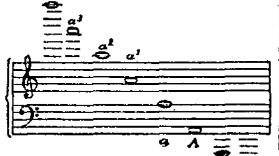

LEIPZIG / F. A. BROCKHAUS / 1925

Achter Druck.

Printed in Germany.

# A.

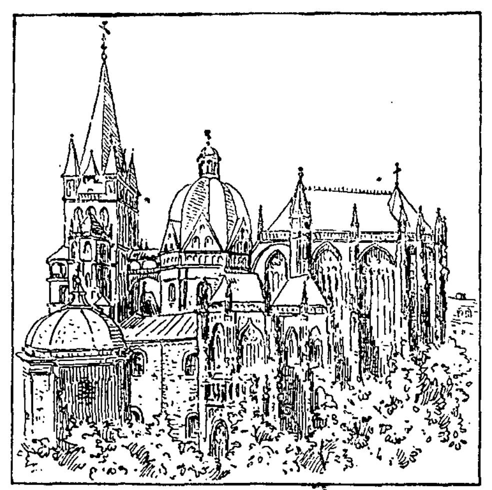
**A,** der erste Buchstabe in den meisten Alphabeten; daher symbolisch das Erste, A (Alpha) und O (Ω, Omĕga, letzter Buchstabe des griech. Alphabets) Anfang und Ende. A auf Münzen die erste Landesmünzstätte (Berlin, Wien, Paris ꝛc.); bei Taschenuhren an der kleinen Stellscheibe = Avance (s. d.); als elektr. Einheit = Ampere; a bei Flächenmaßen = Ar; a. bei Zeitangaben = anno (im Jahr); à (frz., „zu“, „für“) auf Rechnungen ꝛc.: für das Einzelne, die Einheit des Maßes; als Vorsilbe s. Alpha privativum; in der Musik der als Normalton geltende 6. Ton der C-Dur-Tonleiter (s. Kammerton), nach dem die Instrumente eingestimmt werden ($a^1$ = 435 Doppelschwingungen in der Sekunde).



**Aa, Aach, Ach, Ache** (althochd. aha, lat. aqua, d. i. Wasser), Name vieler Flüsse in der Schweiz, den Niederlanden, Westfalen, in den Ostseeprovinzen (**kurländ. A.**, 112 km lang; Aug. 1916 von der 8. deutschen Armee überschritten; **livländ. A.**, 320 km lang; 5. Sept. 1917 Übergangskämpfe der 8. Armee; beide in den Rigaischen Meerbusen mündend) ꝛc.; in Schweden Å (spr. oh).

**āā**, auf Rezepten Abkürzung für Ana (s. d.).

**Aachen,** Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (1920: 3166 [1910: 4155] qkm mit 1919: 633465 [1910: 690777] meist kath. E.) der preuß. Rheinprovinz und Stadtkreis (51 qkm) im Wurmtal, (1919) 145748 E. (1910: 156143, davon 11992 Evangelische, 1565 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Techn. Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium



Aachen: Münster (Nordseite).

mit Höherer Handelsschule, Reformrealgymnasium, Oberrealschule, 3 Lyzeen, Lehrerinnenseminar, Höhere Maschinenbauschule u. a. Fachschulen, Münster (798 im Bau, Chor 1355 vergrößert [Abb.]) mit Gruft Karls d. Gr. (Gebeine im Karlsschrein) und Ottos III., Rathaus (1353—70), an Stelle des Kaiserpalastes, Standbild Karls d. Gr. (1620), Kongreßdenkmal, Bismarckturm. Wichtige Handels- und Fabrikstadt (Gold- und Silberarbeiten, Tuch-, Kratzen-, Nadel-, Zigarren-, Maschinen-, Lastwagenfabriken u. a.). Berühmte alkal.-muriatische Schwefelthermen (45—56° C). — A., das von den Römern wegen seiner heißen Quellen angelegte Aquisgranum oder Civitas Aquensis, war Lieblingsresidenz Karls d. Gr., Freie Reichsstadt, 813—1531 Krönungsstadt der deutschen Könige, kam 1797 an Frankreich, 1815 an Preußen. Der **Erste Aachener Friede**, 2. Mai 1668, beendigte den Devolutionskrieg, der **zweite**, 18. Okt. 1748, den Österr. Erbfolgekrieg. Im **Aachener Kongreß** zwischen Österreich, Rußland, Preußen, Großbritannien und Frankreich, 30. Sept. bis 21. Nov. 1818, wurde die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus Frankreich und gegenseitige Unterstützung der Mächte bei Revolutionen beschlossen. 1897 wurde Burtscheid in A. einverleibt. Vgl. über die Geschichte Haagen (1873—74), Groß (1894), über die Kunstdenkmäler Clemen (1916), über die Bäder Beißel (1904), Stöhr (1917).



Aachen.

**Aăcus,** griech. Heros, s. Aiakos.

**Aahaus,** Stadt in Westfalen, s. Ahaus.

**Aakjær** (spr. ohk-), Jeppe, dän. Dichter, geb. 10. Sept. 1866 in Aakjær (Jütland); schrieb lyr. Gedichte, realist. Bauernerzählungen, eine Biographie des Dichters Steen Steensen Blicher (1903—6).

**Aal,** s. Aale.

**Aalandsinseln,** s. Alandsinseln.

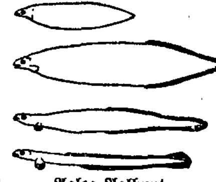
**Aalborg** (spr. ohl-), Hauptstadt des dän. **Amtes A.** (2926 qkm, 1921: 166402 E.), am Limfjord, (1916) 38102 E.

**Aalbricke,** kleiner gebratener Aal in Essigmarinade.

**Aalbuch** (Albuch), Teil der Rauhen Alb (s. d.), mit Bernhardusberg (775 m).

**Aalbutt,** Fisch, s. Schollen.

**Aale,** schlangenförmige Fische der Unterordn. Anguilliformes (**Aalartige**). Der A. im engern Sinne, **Fluß-A.** (Anguilla vulgāris *L.* [Tafel: Fische I, 14]), dunkelgrün, bis 1,5 m lang und 5 kg schwer, laicht nach 5 bis 10 Jahren Süßwasserlebens wohl ausschließlich und nur einmal im Atlant. Ozean (zwischen den Bermudas und den Kleinen Antillen) und geht dann vermutlich zugrunde. Brut [Abb.] ursprünglich weidenblatt- bis bandförmig und farblos-durchsichtig (Leptocephălus), dann unter Verkürzung aalähnlicher, wird vom Golfstrom in etwa 3 Jahren nach Europa getrieben und steigt als **Glas-A.** ins Süßwasser auf (**Montee, Montada**), wo sie heranwächst (**Gelb- und Glatt-A.**). (Vgl. Walter, 1910.) Der **Meer-A.** (Conger vulgāris *Cuv.*), schwarzgrau, erreicht eine ansehnliche Dicke, ist aber unschmackhaft; die **Muräne** des Mittelmeers (Muraena helĕna *L.*), 1—1,5 m lang, braun und gelb marmoriert, galt schon den alten Römern als Leckerbissen. Ungekochtes Blut der A. enthält giftiges Ichthyotoxin (s. d.). **Schleim-A.**, s. Inger; **See-A.**, Handelsbezeichnung des Dornhais (s. Haifische) und des Leng (s. d.).



Aale: Aalbrut.

**Aalen,** Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, am Zusammenfluß von Aal und Kocher, (1919) 11978 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Oberreal-, Mädchenrealschule; Eisen-, Drahtwarenfabrikation; 1360—1802 Freie Reichsstadt.

**Aalesund,** norweg. Stadt, s. Ålesund.

**Aali Pascha,** Mehemed Emin, türk. Staatsmann, geb. 1815 in Konstantinopel, seit 1846 wiederholt Minister, leitete, seit 1861 mit Fuad Pascha abwechselnd, im Sinne der Reformpartei die Regierung, gest. 6. Sept. 1871.

**Aalmolch** (Amphiūma means *L.*), aalförmiger Schwanzlurch, fast 1 m lg., bewohnt Nordamerika.

**Aalmutter** (Zoarces vivipărus *L.* [Abb.]), Seefisch aus der Abteilung Blenniiformes (Schleimfischartige), etwa 30 cm lg., einziger Knochenfisch der deutschen Gewässer, der lebendige Junge gebiert; Fleisch unschmackhaft.



Aalmutter.

**Aalraupe** (-raupe vom lat. rubeta, Kröte), **Aalruppe, Quappe, Aalquappe, Trüsche, Rutte** (Lota lota *L.* [Tafel: Fische I, 13]), der einzige in Süßwassern Europas vorkommende Schellfisch; das Leberfett (**Aalruttenöl**) früher Arzneimittel.

**Aalreuse,** aus Ruten oder Drahtgewebe hergestellter Apparat zum Fangen von Aalen [Abb.], wird, meist mit der Öffnung a der Strömrichtung entgegen, in den Fluß gelegt. Die Aale gelangen durch die Trichter bb in den Korb. Deckel c wird nur zum Herausnehmen der Aale geöffnet.




Aalreuse.

**Aalst,** belg. Stadt, s. Aelst.

**Aalstrich,** der Rückenstreifen bei Rindern und Pferden.

**Aaltierchen,** Älchen, kleine, haarförmige, durchsichtige Rundwürmer der Fam. Anguillulidae; hierher das **Essig-** oder **Kleisterälchen** (Anguillūla acēti *Ehrbg.*), in der Essigmutter, das **Weizenälchen** (Tylenchus scandens *Schn.*), schädlich für die Körner in den Weizenähren (s. Gichtkörner), das **Karden-** oder **Roggenälchen** (Tylenchus dipsăci *Kühn*). Die **Rübennematode** (Heterodĕra Schachti *Schm.*), **Rübenwurm, Rübenälchen,** an den Wurzelfasern der Rüben, bringt diese zum Absterben und verursacht so die **Rübenmüdigkeit** des Bodens, zu deren Beseitigung man sog. Fangpflanzen, bes. Sommerrübsen, anbaut.

**Aalwels,** Scharmut (Clarias anguillāris *C. V.*), bis 1 m langer Wels im Nil.

**Aanrud,** Hans, norweg. Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1863 in Gausdal; seine „Fortællinger" (2 Bde., 1905; deutsch 1909) geben Schilderungen aus dem Bauernleben; schrieb auch Komödien („Storken", 1895) und Kinderbücher, wie „Sidsel Langröckchen" (deutsch 1907). „Samlede Verker" (1913).

**a. a. O.,** am angegebenen Ort (in Büchern).

**Aar,** Adler.

**Aar,** schweiz. Fluß, s. Aare.

**Aarau,** Hauptstadt des schweiz. Kantons Aargau und Bezirksstadt, an der Aare, (1920) 10902 E. Vgl. Merz (1909).

**Aarburg,** Stadt im schweiz. Kanton Aargau, an der Mündung der Wigger in die Aare, (1920) 2698 prot. E.; Bergfestung (17. Jahrh., jetzt Besserungsanstalt).

**Aare,** Aar, größter Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, entspringt im Oberaargletscher (2260 m) in den Berner Alpen, durchfließt das Haslital (Handeckfall), den Brienzer und Thuner See, mündet, 280 km lang, bei Coblenz gegenüber Waldshut; Nebenflüsse: l. Saane, Zihl; r. Emme, Wigger, Suhr, Reuß, Limmat.

**Aargau,** der 16. Kanton der nördl. Schweiz, 1404 qkm, (1920) 240736 meist deutsche E. (100461 Katholiken; 11 Bezirke); fruchtbares Hügelland, Baumwoll-, Seiden-, Strohflechtindustrie, entstanden 1803 aus dem eigentl. A., der Grafsch. Baden, den Freiämtern und dem Fricktal. Hauptstadt ist Aarau. Vgl. J. Müller (2 Bde., 1870—72), Boser (1903).

Aargau.

**Aarhus** (spr. ohr-), Hauptstadt des dän. Amtes A. (2510 qkm, 1921: 237021 E.), am Kattegat, (1916) 65858 E.; astronom. Observatorium.

**Aarlen,** belg. Stadt, s. Arlon.

**Aarö** (spr. ohrö), dän. (bis 1919 preuß.) Insel im Kleinen Belt, 1 km vom Festland, 253 E. Dorf **Aarösund,** 138 E.

**Aaron** (hebr. Aharōn), älterer Bruder und Gehilfe des Moses, erster Hoherpriester Israels.

**Aaronsstab,** Aaronswurzel, s. Arum.

**Aasblume,** s. Stapelia.

**Aasjäger,** eine Person, die dem Wild unweidmännisch nachstellt.

**Aaskäfer** (Silphĭdae), Familie von Käfern, die sich von Aas und Leichen nähren; hierher der **Totengräber** (Necrophŏrus vespillo *L.* [Abb.]); der häufige, glänzende schwarze A. (Silpha atrāta *L.*) durch seine Larven den Runkelrüben schädlich.

Aaskäfer: Totengräber.

**Aaspflanze,** s. Stapelia.

**a. a. u. c.,** anno ab urbe condita (s. Anno).

**A. B.,** Artium Baccalaureus (lat.), Bakkalaureus (s. d.).

**Abä,** altgriech. Stadt in Phokis, mit Tempel und berühmtem Orakel des Apollon (**Abaios**).

**Ababdeh, Habāb,** zu den Bischarin gehöriges Hirtenvolk in Oberägypten, zwischen Nil und Rotem Meer.

**Abach,** bayr. Marktflecken, s. Abbach.

**Abaddon** (hebr., „Untergang"), im Alten Test. dichterisch für Unterwelt; Offenb. Joh. 9, 11 ein böser Engel.

**Abadīten,** s. Abbadiden.

**Abaï,** der Oberlauf des Blauen Nils (s. Nil).

**Abaka,** s. Manilahanf.

**Abăkus** (lat., vom semit. abaq), Rechenbrett, Spielbrett, Prunktafel; Abăcus pythagorĭcus, Einmaleins-Tafel. In der Baukunst ist A. die Deckplatte des (dorischen) Säulenkapitells [Abb.; a].

Abakus.

**Abälard,** Peter, frz. **Abeillard, Abélard,** scholastischer Philosoph und Theolog, geb. 1079 in Pallet (**Palais**) bei Nantes. Wegen seiner freimütigen Lehren in Paris verfolgt, infolge seines Liebesverhältnisses zu der von ihm entführten **Heloïse,** Nichte des Kanonikus Fulbert, auf dessen Anstiften entmannt, zog er sich in die von ihm gegründete Abtei Paraklet bei Nogent an der Seine zurück. Nach erneutem Auftreten wurde er 1141 als Ketzer erklärt; er starb 21. April 1142 im Kloster St. Marcel bei Châlons. Sein und der Heloïse (gest. 16. Mai 1164 als Äbtissin des Klosters Paraklet) Grab seit 1817 auf dem Père-Lachaise in Paris. Schriften (Hauptwerk „Scito te ipsum") hg. von Cousin (2 Bde., Par. 1849—59); Briefe A.s und der Heloïse hg. von Fred (1918). Vgl. Carriere (2. Aufl. 1853), Hausrath (1893).

**Abandon** (frz., spr. abangdóng), Verzichtleistung; im Seerecht Abtretung von Schiff und Schiffsladung an die Gläubiger oder (nur in Deutschland) gegen Zahlung der Versicherungssumme an den Versicherer; auch das Preisgeben eines Schiffs auf hoher See. **Abandonnieren,** verlassen, aufgeben, verzichten. Vgl. Aschenheimer (1893); Kitada (1908).

**Abāno Bagni** (spr. banji), Badeort (Schwefelbäder) in der ital. Prov. Padua, (1911) 5696 E.

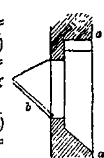
**Abarbanel,** jüd. Gelehrter, s. Abravanel.

**Abart,** s. Art.

**à bas** (frz., spr. abah), nieder mit . . . . !

**Abas-Tumān (Abbas-Tuman),** Badeort in Georgien, Schwefel- und Natronquellen; 1200 E.

**Abat-jour** (frz., spr. abaschuhr), Keller- oder Gefängnisfenster mit Öffnung schräg nach oben, die Licht einläßt, aber Ausblick verhindert [Abb.; aa Innenraum, b vorgesetzter Holzkasten].




Abat-jour.

**Abăton** (grch., „unzugänglich"), durch Vorhänge abgesonderter Chor, das Allerheiligste in den griech.-kath. Kirchen.

**Abauj-Torna,** slowak. **Abanovohrad,** oberungar., seit 1919 zur Tschechoslowakei gehöriges Komitat, 3323 qkm, (1910) 201320 E., Wein-, Getreidebau; Hauptstadt Kaschau.

**Abb.,** Abkürzung für abbassamento (ital.), Tieferstellung, beim Klavierspiel Vorschrift, daß die eine Hand unter der andern spielen soll.

**Abba** (aramäisch, „Vater"), altchristl. Anrede an Gott (Röm. 8, 15); in orient. Kirchen Titel der Geistlichen.

**Abbach** (**Abach**), Marktflecken im bayr. Reg.-Bez.

Niederbayern, an der Donau, (1910) 1218 E., Schwefelquelle (**Abbacher Wildbad**); Ruine Heinrichsburg. Hier 19. Aug. 1809 Sieg der Franzosen (Davout) über die Österreicher (Erzherzog Karl).

**Abbadiden** (Abaditen), maur. Dynastie in Sevilla, gegründet von **Abbad I.**, der dort nach dem Sturz der Omaijaden von Cordoba (1026) souverän regierte; erlosch mit Mohammed II. al Mutamid (gest. 1095), den 1091 der Almoravide Jussuf entthronte. Vgl. Dozy (frz., 3 Bde., 1846—63).

**Abbadie,** Antoine, Arnaud und Charles d', Forschungsreisende, geb. in Dublin; **Antoine**, geb. 1810, bereiste 1835 Brasilien, 1836 Ägypten, 1837—39 und 1842—48 Abessinien, gest. 19. März 1897; schrieb: „Géodésie de la Haute Éthiopie" (1860—73), „Géographie de l'Éthiopie" (Bd. 1, 1890) u. a.; **Arnaud**, geb. 1815, bereiste 1833—36 Algerien, 1837—48 und 1853 Abessinien, gest. 13. Nov. 1893; schrieb: „Douze ans dans la Haute Éthiopie" (Bd. 1, 1868); **Charles**, geb. 1821, bereiste 1846—49 Abessinien, gest. 23. Dez. 1901.

**Abba Garima,** Dorf bei Adua (s. d.).

**Abbas,** Oheim Mohammeds, geb. 566 zu Mekka, gest. 652, Stammvater der **Abbasiden**, die 750—1258 als Kalifen in Bagdad herrschten und darauf bis 1517 in Ägypten die Kalifenwürde nominell vertraten.

**Abbas I.,** Vizekönig von Ägypten, Enkel Mehemed Alis, geb. 1813 zu Dschidda, kam 1848 zur Regierung; gest. 13. Juli 1854. — **Abbas II. Hilmi**, Khedive von Ägypten, geb. 16. Juli 1874, folgte 7. Jan. 1892 seinem Vater Tewfik Pascha; Nov. 1914 von England abgesetzt.

**Abbas I., der Große,** Schah von Persien, aus dem Geschlecht der Safawi, geb. 1557, regierte 1586—1628 kraftvoll und dehnte sein Reich bedeutend aus, gest. 27. Jan. 1628 in Kaswin. Mit **A. III.** starb 1736 die Dynastie der Safawi aus.

**Abbasiden,** s. Abbas.

**Abbas-Tuman,** russ. Badeort, s. Abas-Tuman.

**Abbāte** (ital.), junger Geistlicher ohne die höhern Weihen.

**Abbau,** Rückgang, Herabsetzung; in der Chemie Zerlegung komplizierter Verbindungen in einfachere; im Bergbau Gewinnung der verwertbaren Mineralien.

**Abbazīa,** kroat. **Opatija**, ital. Kurort und Seebad in Istrien, am Quarnero, mit Volosca (1910) 6592 E.

**Abbé** (frz.), Abt; in Frankreich vor der Revolution jeder junge Geistliche ohne Amt [Abb.]; jetzt höfliche Anrede an Geistliche ohne bestimmtes geistl. Amt.

**Abbe,** Ernst, Physiker, geb. 23. Jan. 1840 in Eisenach, 1870—96 Prof. und 1878—1900 Direktor der Sternwarte in Jena, zugleich wissensch., später auch geschäftlicher Leiter der dortigen optischen Werkstätte von Carl Zeiß (s. d.), gest. das. 14. Jan. 1905; förderte die Theorie der optischen Instrumente. „Gesammelte Abhandlungen" (1904—21). Vgl. Winkelmann (1906), Czapski (1907), Auerbach (1919).

Abbé.

**Abbeokuta,** Stadt, s. Abeokuta.

**Abbeville** (spr. abb'wil), Hafenstadt im franz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 20373 E.; Tuchfabrikation.

**Abbiātegrasso,** Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1911) 12666 E.; Reisbau, Seidenfabrikation.

**Abbiß,** Pflanzenart, s. Scabiosa.

**Abblasen,** bei Dampfkesseln das völlige Entleeren.

**Abbotsford** (spr. äbbötsfohrd), ehemal. Landsitz Walter Scotts in der schott. Grafsch. Roxburgh.

**Abbreviatoren** (lat.), die Geheimschreiber der päpstl. Kanzlei, welche die Breven 2c. entwarfen.

**Abbreviatūr** (lat.), Abkürzung; **abbreviieren**, abkürzen.

**Abbt,** Thomas, philos. Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1738 in Ulm, gest. 3. Nov. 1766 als Konsistorialrat in Bückeburg; schrieb: „Vom Tod fürs Vaterland" (1761), „Vom Verdienst" (1765); „Vermischte Werke" (6 Bde., 2. Aufl. 1790). Vgl. Pentzhorn (1884).

**A. B. C.-Code,** s. Telegraphenschlüssel.

**Abchāsen,** mohammedan. Völkerschaft im westl. Kaukasus, nach starker Auswanderung nach Armenien im Kaukasus nur noch 72000 Köpfe. Nach ihnen benannt die Landschaft **Abchasien** an der Ostküste des Schwarzen Meers. Ihre Sprache ist ein Zweig der kaukasischen Sprachen (s. d.).

**ABC-Staaten,** die drei südamerikan. Staaten Argentinien, Brasilien und Chile.

**Abd** (arab.), Knecht, häufig in Eigennamen, z. B. Abd Allāh (Knecht Gottes) 2c.

**Abd al-Latif,** arab. Gelehrter und Arzt, geb. 1162 in Bagdad, gest. das. 8. Nov. 1231; bedeutend seine „Beschreibung Ägyptens" (arab. und lat. von White, 1800).

**Abd al-Mumin,** Begründer und größter Fürst der Almohaden (s. Almoraviden), geb. 1094, gest. 1163.

**Abd ar-Rahmān,** s. Abd ur-Rahmān.

**Abdecken,** im Bergbau den Abraum (s. d.) entfernen; in der Photographie retuschieren (der Negativplatte).

**Abdecker, Kafiller (Kaviller), Schinder, Wasen- oder Feldmeister,** Personen, die das Geschäft der Wegschaffung, Verwertung oder Verscharrung gefallener Tiere betreiben, galten früher für anrüchig; jetzt konzessionspflichtiges Gewerbe. Die Vernichtung der Tierleichen erfolgt in bes. Anstalten (**Abdeckereien, Kafillereien**), am besten durch den Kafilldesinfektor (s. d.). Über die Verwertung der Tierleichen vgl. Haefcke (1899). — A. heißt auch der Retuschierer (s. Retuschieren).

**Abd el-Kader,** arab. Emir, geb. 1807 bei Maskara, kämpfte seit 1832 gegen die Franzosen in Algier, bis er sich 22. Dez. 1847 ergeben mußte und als Gefangener nach Frankreich gebracht ward. 1852 von Napoleon III. freigegeben, lebte A. seit 1855 in Damaskus, gest. das. 26. Mai 1883. Vgl. Pichon (frz., 1899).

**Abdēra,** griech. Stadt im alten Thrazien, am Kap Bulustra, verrufen wegen der Beschränktheit ihrer Bewohner; daher **Abderiten, Kleinstädter**, Schildbürger (satir. Roman von Wieland); **Abderitismus**, einfältiges Wesen.

**Abderhalden,** Emil, Physiolog, geb. 9. März 1877 in Oberuzwyl (Schweiz), 1904 Dozent, 1908 Prof. in Berlin, 1911 in Halle, arbeitete bes. über Eiweißkörper und Eiweißstoffwechsel; schrieb: „Lehrbuch der physiolog. Chemie" (4. Aufl. 1920—21), „Abwehrfermente" (4. Aufl. 1914) u. a.; Herausgeber des „Handbuchs der biochem. Arbeitsmethoden" (Bd. 1—9, 1909—19), des „Handbuchs der biolog. Arbeitsmethoden" (1920 fg.) und des „Biochem. Handlexikons" (7 Bde., 1910—12; Erg.-Bd. 1 u. 2, 1914—15).

**Abdest** (pers.), die rituelle Waschung der Mohammedaner vor den kanonischen Gebeten.

**Abdikatiōn** (lat.), Abdankung, Niederlegung der Regierung; **abdizieren**, abdanken, verzichten, entsagen.

**Abdōmen** (lat.), Unterleib, Bauch, Hinterleib. **Abdominal**, alles, was diese Körpergegenden betrifft; **Abdominalschwangerschaft**, Bauchschwangerschaft; **Abdominaltyphus**, Unterleibstyphus; **Abdominalfüße**, bei Gliederfüßern Füße am A.

**Abdruck,** das durch den Druck dargestellte Abbild eines Gegenstandes. Künstlerische A., bes. in der Kupferstechkunst, werden nach der Güte unterschieden in **Künstlerdrucke** (**A. vor der Schrift**, épreuves d'artiste), die kostbarsten, ohne alle Unterschrift; als eigentl. Auflage die **A. mit der Schrift** (avec la lettre); schließlich spätere A. meist abnehmender Güte, oft zu erkennen an anderm Verlag, anderm Papier 2c.

**Abduktiōn** (lat.), Ab-, Wegführung; **Abduktōren**, Abziehmuskeln.

**Abd ul-Asīs,** Sultan von Marokko, geb. 24. Febr. 1878, folgte 6. Juni 1894 seinem Vater Mulei Hassan, hatte viel mit Empörungen zu kämpfen, wurde Aug. 1908 von seinem Halbbruder Mulei Hafid gestürzt, Dez. 1915 von den Franzosen nach Pau gebracht.

**Abd ul-Asīs,** Sultan der Osmanen, zweiter Sohn Mahmuds II., geb. 9. Febr. 1830, folgte seinem Bruder Abd ul-Medschid 25. Juni 1861, ward 30. Mai 1876 gezwungen, zugunsten seines Neffen Murad (V.) abzudanken, und 4. Juni ermordet.

**Abdulfasil,** pers. Dichter, s. Feizi.

**Abd ul-Hakk Hamid,** türk. Dichter, geb. 1852 in Konstantinopel, Begründer der türk. Moderne in der Poesie der Osmanen, befreite die türk. Lyrik von der Bevormundung der pers. Schule und hob durch Anlehnung an europ. Vorbilder das türk. Drama zu einer wirklichen Kunstgattung empor.

**Abd ul-Hamid II.,** türk. Sultan, Sohn Abd ul-Medschids, geb. 22. Sept. 1842, folgte 31. Aug. 1876 seinem Bruder Murad V., führte 1877/78 einen unglücklichen Krieg mit Rußland, begann seit 1881 mit Hilfe deutscher Beamten eine Reform der Finanzen und des Heerwesens, war 1897 siegreich gegen Griechenland und

verkündete Juli 1908 die Wiederherstellung der Verfassung, die er jedoch durch einen Militäraufstand wieder zu beseitigen suchte. Deswegen 27. April 1909 von der Nationalversammlung abgesetzt, lebte er als Gefangener, gest. 10. Febr. 1918 in Konstantinopel. Vgl. McCullagh (engl., 1910).

**Abdullahi ibn Seijid Mohammed**, geb. um 1845, anfangs Sklavenhändler, schloß sich dem Mahdi (s. d.) an, wurde 1885 dessen Nachfolger, erweiterte sein Reich durch siegreiche Kämpfe, wurde von den Engländern bei Omdurman 2. Sept. 1898 geschlagen und vertrieben, bei Om Debrikat 24. Nov. 1899 nochmals geschlagen und getötet.

**Abd ul-Latîf**, s. Abd al-Latîf.

**Abd ul-Medschîd**, Sultan der Osmanen, geb. 23. April 1823, folgte 1. Juli 1839 seinem Vater Mahmud II., erließ 3. Nov. 1839 den Hatt-i-Scherif von Gülhane, 18. Febr. 1856 den Hatt-i-Humajun (s. Hatt), nahm 1853—56 teil am Orientkrieg, gest. 25. Juni 1861.

**Abd ul-Medschîd**, türk. Kalif, geb. 30. Mai 1868, Sohn des Sultans Abd ul-Asîs (gest. 1876), türk. Thronfolger, nach Abschaffung des Sultanats (2. Nov. 1922) von der Nationalversammlung in Angora 19. Nov. zum Kalifen gewählt, März 1924 von ihr abgesetzt und verbannt.

**Abd ul-Mumin**, s. Abd al-Mumin.

**Abd ur-Rahmân**, Emir von Afghanistan, geb. um 1830, Neffe von Schir Ali, kämpfte gegen diesen mit seinem Vater, lebte nach dessen Tode (1867) als Pensionär Rußlands in Samarkand, ward, nachdem 8. Okt. 1879 Jakub Chan durch die brit.-indische Regierung des Throns entsetzt war, durch die Engländer 22. Juli 1880 zum Emir ausgerufen, gest. 1. Okt. 1901. Vgl. „Life of A." (1900).

**A'Beckett**, Arthur William, engl. Schriftsteller, geb. 25. Okt. 1844 in Fulham, gest. 14. Jan. 1909 in London; schrieb humoristische Novellen und Dramen.

**Abeken**, Heinr., preuß. Beamter, geb. 19. Aug. 1809 in Osnabrück, Vortragender Rat im Ministerium des Äußern, treuer Helfer Bismarcks, gest. 8. Aug. 1872 in Berlin. Vgl. Heinr. A. (4. Aufl. 1910). — Seine Gattin (seit 1866) **Hedwig A.**, geb. von Olfers, Enkelin Friedr. Aug. von Stägemanns, gest., fast 90 J. alt, 20. April 1919 in Berlin, bekannt durch ihre geselligen Abende.

**Abel**, zweiter Sohn Adams, Hirt, von Kain erschlagen (1. Mos. 4).

**Abel** (spr. ehbel), Sir Frederick Augustus, Chemiker, geb. 17. Juli 1827 in London, gest. 6. Sept. 1902, schrieb „Researches on explosives" (1875) und machte sich um die Fabrikation der Schießbaumwolle verdient. Nach ihm benannt die Abelite (s. d.) und der Abelsche Apparat (s. d.).

**Abel**, Niels Henrik, norweg. Mathematiker, geb. 5. Aug. 1802 in Findö, gest. 6. April 1829 als Dozent an der Universität Kristiania, um die Algebra und die Theorie der elliptischen Funktionen verdient. „Œuvres" (2 Bde., 2. Aufl. 1881). Vgl. de Pesloüan (frz., 1906).

**Abeliäner**, Sekte, s. Abeliten.

**Abelin**, Joh. Phil., Historiker, aus Straßburg, gest. das. um 1636, begründete unter dem Namen **Joh. Ludw. Gottfried oder Gothofredus** die Zeitchronik „Theatrum Europaeum" (21 Bde., 1633—1738), schrieb die Universalgeschichte „Histor. Chronika" (1633) u. a.

**Abelīte**, Nitrogelatine, alle Sorten Dynamit mit Nitrozellulose als Basis; benannt nach Frederick A. Abel (s. d.).

**Abelīten**, **Abeliāner**, **Abeloiten**, christl. Sekte des 4. Jahrh. in Nordafrika, verwarf den ehelichen Umgang. — Im 18. Jahrh. die Mitglieder des **Abelsordens** in Greifswald, die Adams Sohn Abel an Redlichkeit nacheiferten.

**Abelmosch, Abelmoschusfaser, Abelmoschuskörner**, s. Hibiscus.

**Abelscher Apparat**, Petroleumprüfer, von Frederick A. Abel konstruiert, seit 1883 in Deutschland, von Pensky verbessert (**Abel-Penskyscher Apparat**) jetzt international im Gebrauch, stellt den Entflammungspunkt des Petroleums fest.

**Abelsorden**, s. Abeliten.

**Abenberg**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1919) 1589 E., Klöppelschule; Hopfenbau, Metallspitzenfabrikation; dabei Burg A.

**Abencerragen**, edles maur. Geschlecht in Granada, dessen Fehde mit den Zegris und (geschichtlich nicht erwiesener) tragischer Untergang in der Alhambra (um 1460), in einem histor. Roman des Ginés Perez de Hita (1595—1604 u. ö.) geschildert wird, wonach Chateaubriand seine „Aventures du dernier des Abencérages" schrieb.

**Abend**, Himmelsgegend, s. Westen.

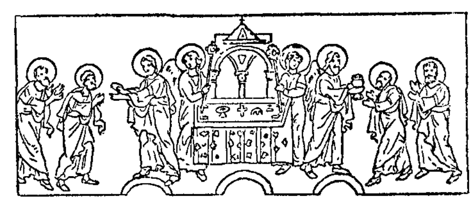
**Abendberg**, Luftkurort (1257 m) im schweiz. Kanton Bern, am Thuner See, etwa 600 m über diesem und Interlaken.

**Abendfalter**, s. Dämmerungsfalter.

**Abendland**, s. Okzident.

**Abendländische Kirche**, die röm.-kath. Kirche; **Abendländ. Reich**, das Weström. Reich (s. Rom und Römisches Reich).

**Abendmahl**, **Nachtmahl, Tisch des Herrn, Eucharistie, Kommunion, Sakrament des Altars**, beim letzten Mahl mit seinen Jüngern von Jesus zur Erinnerung an seinen Tod eingesetzt, gilt außer den Quäkern allen christl. Kirchen und Sekten als Sakrament. Die kath. Lehre von der **Transsubstantiation** (s. d.), wonach Brot und Wein durch das Aussprechen der Einsetzungsformel seitens des Priesters in Leib und Blut Christi verwandelt werden, wurde 1215 auf der 4. Lateransynode, später dann auch vom Tridentinischen Konzil kirchlich sanktioniert. Luther lehrte, daß die Stoffe von Brot und Wein bleiben, daß aber Christus in, mit und unter den **Abendmahlselementen** gegenwärtig ist und genossen wird. Nach Zwingli sind Brot und Wein nur äußere Zeichen des Leibes und Blutes, während Calvin deren geistige Gegenwart im A. lehrte. Die kath. Kirche teilt das A. den Laien „unter einer



Abendmahl: Mosaik in der Kathedrale von Kiew (11. Jahrh.).

Gestalt" (lat. sub una specie) aus (nur das Brot), die ev. Kirche „unter beiderlei Gestalt" (sub utraque specie). Neuerdings ist aus hygienischen Gründen die Frage des **Einzelkelchs** aufgeworfen worden. Hauptschriften von Ebrard (1845; reform.), Kahnis (1851; luth.), Rückert (1856), Herm. Schultz (1886), Schultzen (1895), Goetz (1904), Dibelius (1911). — In der Malerei ist das A. vielfach dargestellt, so von Leonardo da Vinci [Tafel: Christus I, 4], Poussin, Gebhardt, Uhde u. a., in Mosaik in der Kathedrale von Kiew [Abb.].

**Abendmahlsbulle**, die Bulle In coena Domini (s. d.).

**Abendpfauenauge**, **Nachtpfauenauge, Weidenschwärmer** (Smerinthus ocellāta L. [Abb.]), ein 8—9 cm spannender Schwärmer, rötlichgrau, Hinterflügel rosenrot mit blauem Augenfleck.



Abendpfauenauge.

**Abendroth**, Herm., Musikdirigent, geb. 19. Jan. 1883 in Frankfurt a. M., 1905—11 Kapellmeister in Lübeck, 1911 Musikdirektor in Essen, 1914 Leiter der Gürzenichkonzerte sowie Direktor der Hochschule für Musik in Köln, 1918 städt. Generalmusikdirektor.

**Abendstern**, **Hesperus**, die Venus, wenn sie abends am westl. Himmel steht. (S. auch Morgenstern.)

**Abensberg**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der **Abens** (zur Donau), (1919) 2172 E., Amtsgericht, Schloß, Schwefelquelle; Wollspinnerei, Eisengießerei. A., das röm. Aventinum, ist Geburtsort des Historikers Turmair (Aventinus); hier siegte 20. April 1809 Napoleon I. über die Österreicher.

**Abenteuer** (mittelhochd. aventiure, aus dem mittellat. advenire = evenire, d. h. sich ereignen), Ereignis, bes. wunderbares, zauberhaftes, auffallendes, sowie eine dabei ausgeführte Heldentat und die Erzählung davon.

**Abeokūta** (**Abbeokuta**), Stadt in der Westprovinz von Südnigeria, am Ogun, 100000 E. (Egba).

**Aberacht**, s. Acht.

**Aberavon** (spr. äbberéhw'n), Hafenstadt in Wales, am Avon, (1911) 10505 E.; Hafen Port Talbot.

**Aberayron** (Aberaeron, spr. äbberähr'n), Hafenstadt in Wales, (1901) 13310 E.; Seebäder.

**Aberbrothock** (spr. äbberbróthöck), s. Arbroath.

**Aberconway** (spr. äbberkonnwi), s. Conway.

**Abercorn** (spr. äbberkohrn), Station im Nordosten von Nord-Rhodesia, nahe dem Südende des Tanganjikasees. Hier kapitulierten Nov. 1918 die Reste der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika.

**Abercromby** (spr. äbberkrömmbi), Sir Ralph, engl. General, geb. 1734 in Tullibodie (Grafsch. Clackmannan), führte 1801 die engl. Expedition gegen Napoleon nach Ägypten, siegte 21. März bei Alexandria, starb aber, tödlich verwundet, 28. März. Biogr. von seinem Sohn Lord Dunfermline (1861).

**Aberdare** (spr. äbberdähr), Stadt in Wales, (1911) 50830 E., Kohlenbergwerke, Eisenhütten.

**Aberdarekette, Lord Aberdare Range** (spr. äbberdähr rehndsch), Bergkette auf dem Leikipiaplateau in Brit.-Ostafrika, westl. vom Kenia, 4270 m hoch.

**Aberdeen** (spr. äbberdihn), Grafschaft im nordöstl. Schottland, 5063 qkm, (1911) 311350 E. — Die **Hauptstadt A.**, zwischen den Mündungen des Dee und Don, (1911) 163084 E.; Kathedrale, Universität; Textilindustrie; befestigter Handelshafen.

**Aberdeen** (spr. äbberdihn), George Hamilton Gordon, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1784 in Edinburgh, schott. Peer, 1813—14 im Hauptquartier der Verbündeten engl. Gesandter, 1814 als **Viscount Gordon** zum brit. Peer erhoben, Mitglied der Toryministerien 1828—30, 1834—35, 1841—46, seit Dez. 1852 an der Spitze des Koalitionsministeriums, trat 1. Febr. 1855, da die Lauheit, mit der England den Krimkrieg führte, Tadel fand, zurück, gest. 14. Dez. 1860 in London. Vgl. Gordon (1893). — Sein Enkel **John Campbell Hamilton-Gordon, 7. Graf von A.**, geb. 3. Aug. 1847, war 1886 Vizekönig von Irland, 1893—98 Generalgouverneur von Kanada, 1905—15 wieder Vizekönig von Irland.

**Abergavenny** (spr. äbbergenni), Stadt in Wales, (1911) 8511 E.; Kohlengruben, Eisenwerke.

**Aberglaube**, der Glaube an übernatürliche Vorgänge, der nicht dem herrschenden Glauben entspricht, meist Phantasievorstellungen einer niedern Kulturstufe oder Überbleibsel einer ältern Religionsform. Vgl. Wuttke (3. Aufl. 1900), Alfr. Lehmann (2. Aufl. 1908).

**Aberratiōn** (lat.) oder **Abirrung des Lichts**, eine von Bradley an den Fixsternen 1725 entdeckte und 1728 ihrem Grunde nach erkannte scheinbare Verschiebung der Gestirnörter. Das Licht scheint nicht aus der das Auge des Beobachters mit dem Gestirn verbindenden, sondern aus einer nach dem Zielpunkt der augenblicklichen Bewegung des Beobachters hin verschobenen Richtung zu kommen. Der Winkel, den die beiden Richtungen einschließen, ist bestimmt durch das Verhältnis der Geschwindigkeit des Beobachters zu der des Lichtes. Die Geschwindigkeit des Beobachters auf der Erde ist zu einem kleinen Betrage durch die tägliche Umdrehung der Erde, zum weitaus größten Teil aber durch die jährl. Bewegung der Erde um die Sonne bedingt. Demzufolge unterscheidet man auch eine nur in bes. Fällen zu berücksichtigende tägliche und eine dagegen an alle Beobachtungen anzubringende jährl. A. Infolge der jährl. A. scheinen Sterne, die genau in der Ekliptik liegen, längs einer Geraden, Sterne außerhalb der Ekliptik nach den Polen zu in immer breitern Ellipsen und in den Polen der Ekliptik selbst in einer ein genaues, verkleinertes Ebenbild der Erdbahnellipse darstellenden Bahn um den wahren Ort zu pendeln. Die Gerade in der Ekliptik oder die große Achse aller Ellipsen beträgt 40,94 Bogensekunden. Die Hälfte hiervon nennt man die **Konstante der jährl. A.** Über **sphärische** und **chromatische A.** s. Abweichung. — A. ist auch gleichbedeutend mit Abart (s. Art).

**Abersee**, s. Sankt Wolfgang.

**Abersychan** (spr. äbbersicken), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 24656 E.; Eisengruben.

**Abert**, Joh. Jos., Komponist, geb. 21. Sept. 1832 in Kochowitz (Böhmen), gest. 1. April 1915 in Stuttgart, 1867—88 Hofkapellmeister das., schrieb Sinfonien, Opern („König Enzio", 1862; „Ekkehard", 1878; „Die Almohaden", 1890 u. a.), Ouvertüren, Lieder. — Sein Sohn **Hermann A.**, Musikgelehrter, geb. 25. März 1871 in Stuttgart, 1909 Prof. der Musikwissenschaft in Halle, 1920 in Leipzig, 1923 in Berlin; schrieb: „Die Lehre vom Ethos in der griech. Musik" (1899), „Rob. Schumann" (1903; 3. Aufl. 1917), die Biogr. seines Vaters (1916), „Mozart" (2 Tle., 1920—22) u. a.

**Abertham**, Stadt im böhm. Erzgebirge, 880 m ü. M., (1910) 4293 E.; Glacéhandschuh-, Spitzenfabrikation; Aberthamer Käse, aus Ziegenmilch.

**Abertillery** (spr. äbber-), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 35415 E.; Kohlenwerke.

**Aberystruth** (spr. äbberist-), Distrikt in Wales, Grafsch. Monmouth, (1911) 51671 E.; Eisenwerk, Kohlengruben.

**Aberystwith** (spr. äbberist-), Hafenstadt und Seebad in Wales, (1911) 8411 E.; Universität.

**Abesch** (Abeschr, frz. Abech), Hauptstadt von Wadai im mittlern Sudan, seit 1909 französisch, (1913) 28000 mohammedan. E.

**Abessinien (Abyssinien), Habesch**, im Altertum **Äthiopien**, unabhängiges Reich im östl. Afrika [Karte: Afrika I], bestehend aus den alten Teilkönigreichen, jetzt Provinzen Godscham, Schoa, Dschimma, Kaffa und Wollo unter einem unumschränkten Monarchen, 1200000 qkm, 15 Mill. E. Der Kern ist das terrassenförmig bis 3240 m (im O.) aufsteigende Hochland A., mit Schluchten, Bergketten (Râs Daschan 4620 m) und hohen Tafelbergen (Ambas). Unter den meist dem Nil zufließenden Flüssen der Blaue Nil (Abai), Atbara mit Takaseh, der Mareb, Anseba, Hawâsch; größter See der Tanasee; viele heiße Quellen. Klima in der Qolla (d. h. heißes Land) im N. und NW. (bis 1800 m) tropisch, in der Woina-Dega (d. h. Weinland, 1800—2500 m) subtropisch, auf den Hochländern (Dega, über 2500 m) gemäßigt. Der Kaffee hat hier seine Heimat. In der Qolla Elefanten, Nashörner, Flußpferde, Krokodile, Löwen, Affen, Zibetkatzen. Bedeutende Mineralschätze. Reste der hamit. Urbevölkerung sind die Agau und Falascha; die Abessinier (1 Mill.) sind semit. Stammes, hamit. Mischung die Somal und Galla; dazu kommen Neger (Schankala). Staatsreligion ist die christlich-koptische; nächstdem finden sich Juden (Falascha), Mohammedaner und Heiden. Hauptstadt ist Addis Abeba (Schoa). Ausfuhrerzeugnisse: Häute, Felle, Kaffee, Wachs, Elfenbein; Hauptausfuhrhafen: Dschibuti. Über den Handel s. Afrika. Eisenbahnen 782, Telegraphenlinien 1690 km. — Portug. Missionare waren schon seit Ende des 13. Jahrh. in A. tätig. Die ersten wissensch. Reisen nach A. unternahmen aber erst 1698—1700 Poncet und gegen 1790 Bruce. An der weiteren Erforschung hatten Rüppell (um 1835), W. Schimper (seit 1837), Krapf (seit 1840), Heuglin, Blandford, Sapeto, Munzinger, d'Abbadie, Rohlfs, Paulitschke bes. Anteil.

A., das alte **Äthiopien oder Axumitische Reich**, stand im Altertum unter griech. Einfluß und nahm im 4. Jahrh. das Christentum an (s. Abessinische Kirche). Um 525 Kriege gegen die Himjariten (s. d.), später gegen die Mohammedaner von Adal und die heidn. Galla. Bis Mitte des 18. Jahrh. bildete A. einen Gesamtstaat unter einem Kaiser (Negus) und verschiedenen Statthaltern (Râs). Allmählich sank der Negus (zu Gondar) zu einem bloßen Schattenbild herab, wogegen die Râs Unabhängigkeit erlangten. Es entstanden die Staaten: Tigre im nordöstl. Hochland, Gondar (Amhara) westl. vom Takaseh, Schoa im S. Von 1852 an eroberte der Râs Kâsa in Gondar das Land und nannte sich Theodor, Negus Negesti (König der Könige); wegen Gefangennahme eines engl. Gesandten erklärte ihm England den Krieg und eroberte 1868 Magdala, worauf Theodor sich tötete. Darauf schwang sich der Fürst Kâsa von Tigre zum Negus unter dem Namen Johannes auf und unterwarf, nachdem er ein in A. eingebrochenes ägypt. Heer (1875—77) zurückgeschlagen, ganz A. Als Johannes im Kampf gegen die Mahdisten bei Metammeh (8. März 1889) gefallen war, riß Menilek von Schoa die Herrschaft an sich. Er schloß mit den Italienern, die sich in Massaua niedergelassen hatten, 1889 in Utschali einen Protektoratsvertrag. Als aber die Italiener sich Tigres bemächtigten, schlug er sie 1. März 1896 entscheidend bei Adua. Italien erkannte darauf im Frieden zu Addis Abeba (26. Okt. 1896) die Unabhängigkeit A.s an und zog sich hinter die Mareb-Belesa-Linie zurück. Ein Aufstand Ras Mangaschas von Tigre wurde 1898 unterdrückt, die Einfälle des Mullah Abdullah Aschur von Somalland seit 1900 wiederholt zurückgeschlagen. Wegen schwerer Erkrankung übertrug Menilek (gest. 22. Dez. 1913) 30. Okt. 1909 seinem Enkel Lidsch

Jeassu (geb. 1896) die Regierung unter Vormundschaft des Ras Tassama. Ein Versuch der Kaiserin Taïtu, die Herrschaft an sich zu reißen, wurde März 1910 vereitelt. Lidsch Jeassu wurde 27. Sept. 1916 entthront und seine Tante Wozero Zeoditu, eine Tochter Menileks, im Febr. 1917 zur Kaiserin gekrönt; Regent ist Ras Taffari. Vgl. Rosen (1907), Hentze (2. Aufl. 1908), Faïtlovitch (1910), de Castro (ital., 2 Bde., 1915), Rein (3 Bde., 1918—20).

**Abessinische Kirche,** früher Äthiopische Kirche, eigentümlicher Zweig der christl. Kirche, um 330 n. Chr. von Ägypten aus durch Frumentius und Ädesius im heutigen Abessinien gestiftet, trat mit ihrer Mutterkirche, der ägypt. (kopt.) Kirche, im 5. Jahrh. dem monophysitischen Bekenntnis bei und verfiel dadurch allmählich einer verderblichen Isolierung. Neben der Taufe ist die Beschneidung gebräuchlich. Der abessin. Metropolit (Abûnâ) residiert in Gondar.

**Abessinischer Brunnen, Nortonbrunnen,** kleiner Rohrbrunnen, 25—75 mm weit [Abb.], ein mit einem zugespitzten Sieb versehenes, in den wasserführenden Erdboden eingetriebenes Rohr, dem oben eine Saugpumpe aufgesetzt ist.

Abessin. Brunnen.

**Abewega,** Name des russ., überhaupt zyrillischen Alphabets nach den ersten vier Buchstaben (abwg). (S. auch Azbuka.)

**Abfahrtsgeld,** Abzugsgeld (s. d.).

**Abfallstoffe, städtische,** Fäkalien, Brauch- und Meteorwasser, Haus- und Straßenmüll, Stalldung, Tierkadaver und Schlachtabfälle. Für ihre Beseitigung sorgt teils das Abfuhrwesen, teils die Kanalisation.

**Abfangen,** s. Fang.

**Abfindung, Abstandsgeld,** Tilgung einer umständlich festzustellenden oder in ihrer Dauer nicht feststehenden Summe durch eine Pauschsumme; A. der Steuer, A. der Rente durch Kapital, der Geschwister durch den Anerben (**Ablobung, Auslobung, Auskehrung, Ausradung**).

**Abfuhr,** Verletzung bei einer studentischen Mensur (s. d.), die ein Weiterfechten ausschließt.

**Abführmittel,** Mittel zur Beförderung des Stuhlgangs, gewöhnlich eingeteilt in **milde** oder **laxierende A.**, die den Darminhalt dünn und die Därme schlüpfrig machen: fette Öle (bes. Rizinusöl), zuckerartige Stoffe (Manna, Honig, Trauben ꝛc.), Pflanzensäuren (Tamarinden, Sauerkraut ꝛc.), Glaubersalz, Bittersalz u. a., und **scharfe** oder **drastische A.**, die die Nerven der Darmmuskeln zu Zusammenziehungen dieser Muskeln reizen und dadurch den Darminhalt auspressen: Sennesblätter, Aloe, Rhabarber, Faulbaumrinde u. a. Sonstige A.: Klistiere, Leibumschläge, Bauchmassage, Diät (Buttermilch, saure Milch, Zuckerwasser, Kompott ꝛc.). Häufiger Gebrauch von A. ist schädlich.

**Abführmus,** Sennalatwerge (s. Latwerge).

**Abfuhrsystem,** Wegschaffung der Exkremente durch Wagen im Gegensatz zu der durch Kanalisation.

**Abgar,** Name von 29 Herrschern des osrhoënischen Reichs in Edessa (137 v. bis 216 n. Chr.); **A. Ukkama** (13—50 n. Chr.) soll mit Christus Briefe gewechselt und Christi Bild von ihm erhalten haben. Die danach gemalten Bildnisse Christi (**Abgarbilder**) haben einen schmerzvoll-düstern Charakter. Vgl. Lipsius (1880), Matthes (1882), Tixeront (frz., 1888).

**Abgekört** heißen beim Kören (s. d.) für unbrauchbar befundene Tiere.

**Abgeltung,** ein Erfüllungssurrogat, Ersatz einer an erster Stelle zu erbringenden Leistung durch eine andere, die in ihrer Wirkung der ersteren gleichgeachtet wird.

**Abgeordnete,** die aus Wahlen hervorgegangenen Vertreter des Volkes oder der Gemeinden zu gesetzgebenden Körperschaften oder andern Körperschaften des öffentl. Rechts.

**Abgeordnetenhaus,** die gesetzgebende, aus Wahlen hervorgegangene Körperschaft bei Staaten mit Zweikammersystem (**Zweite Kammer,** s. Kammer), bes. in Preußen (bis 1919).

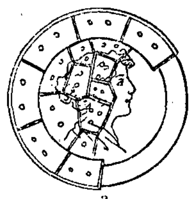
**Abgesang,** s. Aufgesang und Epode.

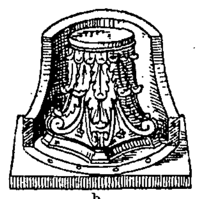
**Abgesonderte Befriedigung,** die Befriedigung Absonderungsberechtigter (s. Absonderung) im Konkursverfahren.

**Abgetretene Gebiete,** die dem Deutschen Reich durch den Vertrag von Versailles (seit 1918) verlorengegangenen Landesteile, s. Abtretungsgebiete.

**Abgottschlange,** s. Riesenschlangen.

**Abguß,** Mittel zur Vervielfältigung von Körpern und Kunstwerken in Metall oder Gips, wobei die Form entweder aus festen Stücken zusammengesetzt [Abb.; a] oder einheitlich elastisch gebildet wird [b]. Vgl. Uhlenhuth (6. Aufl. 1907).





a b
Abgußformen (nach Uhlenhuth).

**Abhaldig,** klüftig, zerklüftet.

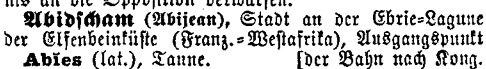
**Abhängling,** bei Balkendecken an der Durchkreuzung der Hölzer, bei Gewölben am Zusammenschießen der Rippen angebrachter, herabhängender rosettenartiger Knauf [Abb.].

**Abholzig** heißt ein von unten nach oben an Stärke schnell abnehmender Baumstamm; Gegensatz: vollholzig (s. d.).

**Abhörrers** (spr. äbb-, „Verabscheuende"), unter Karl II. von England Bezeichnung für die Royalisten und Hochkirchenmänner, weil sie jedes Zugeständnis an die Opposition verwarfen.

Abhängling.

**Abidscham (Abijean),** Stadt an der Ebrie-Lagune der Elfenbeinküste (Franz.-Westafrika), Ausgangspunkt der Bahn nach Kong.



**Abies** (lat.), Tanne.

**Abiëtin,** s. Koniferin.

**Abigail,** die Frau des Nabal in Karmel, dann Davids (1. Sam. 25).

**Abigeat** (lat.), Viehdiebstahl.

**Abildgaard** (spr. -gohrd), Nikolai Abraham, norweg. Historienmaler, geb. 1743 in Kopenhagen, seit 1789 Direktor der Akademie, gest. 4. Juni 1809 in Frederiksdal; Begründer der dän. Malerschule, Lehrer Thorwaldsens.

**Abimelech** (hebr., „mein Vater ist König"), König zu Gerar, zur Zeit Abrahams oder Isaaks. — A., Sohn Gideons, machte sich zum König zu Sichem, nach dreijähriger Herrschaft abgesetzt und getötet.

**Abiogenĕsis** (grch.), Urzeugung (s. d.).

**Abiologie** (grch.), die Wissenschaft vom Unbelebten.

**Abipon, Abipōner,** Indianerstamm in Argentinien, jetzt (etwa 800) in der Kolonie Sauce der Prov. Sta. Fé.

**ab irāto** (lat.), im Zorn.

**Abirrung des Lichts,** s. Aberration.

**Abisko,** Ort im schwed. Län Norrbotten, an der Ofotenbahn, 395 m ü. M., nahe dem See Torneträsk.

**Abisumi,** japan. Hafen, s. v. w. Ebisuminato.

**Abituriēnt** (lat.), Abgehender, Schüler einer höhern Schule, der das **Abiturientenexamen** (**Abiturium, Abgangs-,** Reifeprüfung) ablegen will.

**Ab Jove principium** (lat.), „Vom Jupiter anfangend (singt, ihr Musen)", Zitat aus des Germanikus Übersetzung der „Phänomena" des Aratus, V. 1; mit Gott fang an!

**Abjudikation** (lat.), (gerichtliche) Aberkennung, Absprechung.

**Abjuratiōn** (lat.), Abschwörung, eidliche Verneinung.

**Abkehren,** aus der Arbeit treten oder entlassen; **Abkehrschein,** das dem Abgehenden zu gewährende Zeugnis.

**Abkochung,** s. Dekokt.

**Abkömmling,** s. Deszendent; chemisch, s. Derivate.

**Abladen,** im Seewesen: befrachten; **Ablader,** Befrachter, der, für dessen Rechnung das Frachtgut aufs Schiff verladen wird.

**Ablagerungen,** in der Geologie, s. Sedimente.

**Ablain** (spr. abläng), Gemeinde im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, südwestl. von Lens, (1911) 940 E.; über die dortigen Kämpfe im Weltkrieg s. Lorettohöhe, Bassée (La), Arras.

**Ablaincourt** (spr. abläng̃kuhr), Dorf im franz. Depart. Somme, 3 km nördl. von Chaulnes, (1911) 259 E.; während der Schlacht an der Somme (s. d.) Okt. 1916 heftig umkämpft und von den Franzosen erobert.

**Ablaktatiōn** (lat.), Entwöhnung von der Mutterbrust; Art der Veredlung: Verbinden eines Wildstamms mit dem Zweig einer danebenstehenden edlern Form nach Entfernung je eines Rindenteils (**absäugen, ansäugen** [Abb.]); **ablaktieren,** entwöhnen.


Ablaktation.

**Ablaß, Indulgenz,** Erlaß zeitlicher Sündenstrafen. Die kath. Kirche schöpft bei Erteilung von A. (nach Math. 16, 19) aus dem Verdienst Christi und der Heiligen und bezahlt damit bei Gott die Strafen, die auf Erden oder im Fegfeuer (s. d.) abgebüßt werden müßten. Im Mittelalter mißbrauchten **Ablaßkrämer** den A. und gewöhnten das Volk an den Glauben, man könne Sünden, selbst künftige, mit Geld abkaufen. Leo X. verpachtete den A., dessen Ertrag der Bau der Peterskirche verschlang, in Deutschland an Erzbischof Albrecht von Mainz, dessen Agent Tezel (s. d.) war. Vgl. Dieckhoff (prot., 1886), Brieger (1897), Gottlob (1906), Beringer (15. Aufl. 1922), Paulus („Geschichte des A. im Mittelalter", 3 Bde., 1922—23).

**Ablaßjahr,** s. Jubeljahr.

**Ablatiōn** (lat.), die Abtragung, Erniedrigung der Erdoberfläche durch Stoff fortführende Wirkung des Wassers, Eises und Windes; bes. das Abschmelzen der Gletscher und die Arbeit des Windes in Wüsten.

**Ablatīv** (lat.), ein Deklinationskasus im Sanskrit, Zend und den italischen Sprachen (Latein, Oskisch, Umbrisch), der ursprünglich die Richtung „Woher" bezeichnet.

**Ablauf,** in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorspringenden Gliedes zu einem darunter zurückliegenden [Abb.]; Gegensatz: Anlauf (s. d.). A. ist auch s. v. w. Böschung.

Ablauf.

**Ablaut,** seit J. Grimm Bezeichnung des regelmäßigen Vokalwechsels in der Wortbildung (binden, Band, Bund) und der Konjugation (nehme, nahm, genommen).

**Ablegāt** (lat.), außerordentlicher Gesandter des Papstes; auch Stellvertreter eines Magnaten im ungar. Reichstag.

**Ablegen,** in der Buchdruckerei das Auseinandernehmen der Schriftformen nach erfolgtem Druck und das Zurücklegen einer jeden Type in das für sie bestimmte Fach des Setzkastens (s. Setzen); im Gartenbau (auch **Absenken**) Vermehrungsart für Pflanzen, wobei man Zweige in die Erde legt und nach der Bewurzelung von dem Mutterstamm trennt (**Ableger, Absenker**), am besten im Frühjahr.

**Ablehnung,** im Zivilprozeß das Recht der Partei, einen Richter, Gerichtsschreiber, Sachverständigen bes. wegen der Besorgnis der Befangenheit außer Tätigkeit zu setzen (Zivilprozeßordn. § 41, 42). Im Strafprozeß das gleichartige Recht des Beschuldigten, der Staatsanwaltschaft und des Privatklägers gegenüber einzelnen Richtern, Schöffen, Geschworenen, Gerichtsschreibern, Sachverständigen und Dolmetschern (Strafprozeßordn. § 22 fg., 282 fg.).

**Ableitung, Derivation,** Wortbildung durch Hinzufügung von Lauten oder Silben zu dem Wortstamm oder einem Wort, wodurch dessen Bedeutung abgeändert wird, z. B. Mach=t (von mag), Fisch=er. — **A. (Ableitende Kur),** in der Medizin die künstliche Verminderung der Tätigkeit oder des Blutreichtums in einem Organ durch gleichzeitige Vermehrung der Tätigkeit oder des Blutzuflusses in einem andern. Beste **Ableitungsmittel:** Muskelbewegungen, Hautreize (Senfteige, Blasenpflaster), Abführmittel, Schwitzmittel, Blutentziehungen (Blutegel, Aderlaß).

**Ablieferungsschein,** s. Auslieferungsschein.

**Ablis** (spr. ablih), Flecken im franz. Depart. Seine-et-Oise, (1911) 996 E.; hier 7. Okt. 1870 nachts Überrumpelung preuß. Husaren durch Einwohner und Mobilgarden.

**Ablobung,** s. Abfindung.

**Ablösung** der Reallasten, s. Grundlasten.

**Abner,** Feldherr Sauls (1. Sam. 14, 50), später Davids, von Joab ermordet (2. Sam. 3, 12; 22).

**Abnōba** (kelt.), später auch **Silva Marciāna** (Marzianischer Wald), Name des Schwarzwaldes bei den Römern.

**Abnórm** (lat.), von der Regel abweichend; **Abnormität,** Regelwidrigkeit.

**Åbo** (spr. ohbo), finn. **Turku,** Hauptstadt des finnländ. Depart. **Å.-Björneborg** (Turku-Pori; 24171 qkm, 1910: 449332 E.), 49691 E., finn. Universität (seit 1921); Seehandel, Schiffbau. Am 18. Aug. 1743 **Friede von Å.** zwischen Schweden und Rußland (Abtretung eines Teils von Finnland an Rußland).

**Abolitionismus,** die Gesamtheit von Bestrebungen, die auf **Abolitiōn** (lat., Abschaffung, Aufhebung) eines Gebrauchs, eines gerichtlichen Verfahrens, einer Maßnahme u. dgl. gerichtet sind, z. B. früher die auf Abschaffung der Sklaverei in Nordamerika, jetzt namentlich die auf Beseitigung der Reglementierung der Prostitution abzielenden. **Abolitionisten,** Anhänger des A.

**Abomē** (**Agbome**), Stadt in der franz. Kolonie Dahome (s. d.), (1909) 10732 E.

**Abominābel** (lat.), verabscheuungswürdig, abscheulich.

**Abongo** (**Obongo**), Zwergvolk am Ogowe (franz. Kolonie Gabun).

**Abonnement** (frz., spr. -máng), Anrecht, Erwerbung des Rechts auf gewisse Leistungen durch Vorausbezahlung eines meist ermäßigten Gesamtpreises; **Abonnént,** derjenige, welcher **abonniert,** ein A. eingeht.

**Abonnéntenversicherung,** vom Herausgeber einer Zeitung eingegangene Versicherung der Bezieher gegen Unfälle und Tod. Die Prämie wird in Form eines Aufschlags auf den Bezugspreis entrichtet. Der Verleger überträgt das Risiko durch Kollektivvertrag einer Versicherungsgesellschaft.

**Abony** (spr. abbonj), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1910) 14729 E.

**Aborāl** (lat.), an dem dem Munde entgegengesetzten Körperpol befindlich; **adoral,** in der Nähe des Mundes.

**Aboriginer** (lat. Aborigĭnes), die Ureinwohner eines Landes (s. auch Autochthon); insbes. das sagenhafte Volk im mittlern Italien, von dem die Römer ihren Ursprung herleiteten.

**Abort,** Abtritt, s. Klosett.

**Abórt,** abgekürzte Form von Abortus (s. d.).

**Abortieren** (lat.), einen Abortus (s. d.) haben.

**Abortīva** (lat.), **Abortivmittel,** Abortus (s. d.) bewirkende Mittel. **Abortivkur,** Heilverfahren zur Beseitigung einer noch nicht völlig ausgebrochenen Krankheit durch Beschleunigung des Blutumlaufs, Brech-, Schwitzmittel, starke Körperbewegung, Ausätzen, Ausbrennen ꝛc.

**Abortus** (lat.), **Fehlgeburt,** die Geburt eines noch nicht lebensfähigen Kindes, am häufigsten in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft. Über künstliche Hervorrufung des A. s. Abtreibung; über A. bei Haussäugetieren s. Verwerfen. In der Botanik das Unterbleiben der Ausbildung eines Organs, etwa der Staubgefäße.

**About** (spr. abuh), Edmond, franz. Schriftsteller und Publizist, geb. 14. Febr. 1828 in Dieuze, gest. 17. Jan. 1885 in Paris; schrieb anziehende Erzählungen („Tolla", „Mariages de Paris", „Madelon" ꝛc.), Dramen u. a.

**ab ovo** (lat.), vom Ei (der Leda, aus dem Helena hervorging, zu erzählen beginnen), d. h. vom Uranfang an, sprichwörtlich aus Horaz' „Ars poetica" (V. 147).

**Abplaggen,** s. v. w. Plaggen.

**Abplattung,** bei Himmelskörpern, die eine Rotation haben, der infolge der Zentrifugalkraft entstandene Längenunterschied zwischen Pol- und Äquatordurchmesser, ausgedrückt durch die Differenz zwischen beiden, dividiert durch letzteren; bei der Erde (nach Bessel) $1/_{299}$.

**Abprotzen,** zur Schußbereitschaft eines Geschützes die Lafette von der Protze (s. d.) trennen.

**Abraham** (**Abram,** hebr., „Vater der Menge"), der erste der Patriarchen, Sohn Terahs, Stammvater der Israeliten (1. Mos. 12—25), wanderte von Ur in Chaldäa nach Kanaan; glaubensstark (Opferung seines und der Sara Sohn Isaak, 1. Mos. 22); sein Grab in Hebron (s. d.). **Abrahams Schoß,** s. Limbus. Vgl. Wilke (1907).

**Abraham a Santa Clara,** eigentlich **Hans Ulrich Megerle,** satir. Schriftsteller und Kanzelredner, geb. 2. Juli 1644 in Kreenheinstetten (Baden), Augustinermönch, seit 1677 Hofprediger in Wien, gest. das. 1. Dez. 1709; Hauptwerk: „Judas der Erzschelm" (1686—95). Ausgewählte Werke (6 Bde., 1904—7; in 1 Bd., 1904). Vgl. Karajan (1867), Schnell (1895), Bertsche (1918).

**Abrahamiten, Böhmische Deïsten,** Sekte, tauchte 1782 bei Pardubitz auf, bald unterdrückt; bekannte den „Glauben Abrahams" und ließ nur die Zehn Gebote und das Vaterunser gelten.

**Abrahamowicz** (spr. -witsch), David, Ritter von, österr. Politiker, geb. 1843 in Galizien, 1893 Vizepräsident, 1897

kurze Zeit Präsident des österr. Abgeordnetenhauses, 1907—9 poln. Landsmannminister, 1912—19 Herrenhausmitglied.

**Abrahamsstrauch,** s. Keuschbaum.

**Abrakadābra** (richtiger Abrasadabra), einst für heilkräftig ausgegebene Amulettaufschrift [Abb.].

**Abram,** Stammvater der Israeliten, s. Abraham.

**Abrantes,** Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 7260 E.; St. Vincentkirche. — **Herzog von A.,** s. Junot.

**Abrányi** (spr. obrahnji), Kornel, ungar. Schriftsteller, geb. 31. Dez. 1849 in Budapest, Redakteur des „Pesti Naplo" und 1875—91 Mitglied des Reichstags; schrieb unter dem Pseudonym **Katai Aranyos** Romane, Theaterstücke u. a.

A B R A C A D A B R A
A B R A C A D A B R
A B R A C A D A B
A B R A C A D A
A B R A C A D
A B R A C A
A B R A C
A B R A
A B R
A B
A

Abrakadabra.

**Abrasax,** s. Abraxas.

**Abrasiōn** (lat.), die abnagende Tätigkeit der Brandungswelle an den Küsten [Abb.; a b ursprüngl. Küstenprofil, c d Meeresspiegel].

Abrasion.

**Abraum,** beim Bergbau das zu entfernende taube Gebirge über der Lagerstätte eines nutzbaren Minerals; forstlich: die Abfälle beim Holzschlagen (Reisig, Späne).

**Abraumsalze,** bei Salzlagern die über dem eigentl. Steinsalz lagernden, also zuerst zu entfernenden (abzuräumenden) Salze, Hauptquelle der wichtigen Kalisalze, s. Kalium.

**Abravanēl (Abarbanel),** Isaak ibn Jehuda, jüd. Gelehrter, geb. 1437 in Lissabon, erst in portug., dann in kastil. Diensten, gest. 1508 in Venedig, verfaßte exegetische, philos. und theolog. Schriften. Vgl. Guttmann (1916). — Sein Sohn **Jehuda Leone (Leo Hebräus),** geb. um 1462, gest. nach 1520, bekannt durch das philos. Werk „Dialoghi di amore" (1535 u. ö.). Vgl. Zimmels (1886).

**Abrăxas (Abrasax),** durch den Gnostiker Basilides in Aufnahme gekommene Benennung des Herrn der Weltsphären. **Abraxasgemmen,** Amulette der Gnostiker [Abb.]. Vgl. Dieterich (1891).

Abraxasgemmen.

**Abrechnung,** s. Skontration; **Abrechnungsstellen,** s. Clearinghouse.

**Abricot** (frz., spr. -ko), Aprikose.

**Abro,** Insel im Rigaischen Meerbusen, südl. von Ösel; Okt. 1917 von einem deutschen Marinedetachement besetzt.

**Abrogieren** (lat.), ein Gesetz im ganzen aufheben; daher **Abrogatiōn** (s. Derogation).

**Abrōma** *Jacq.*, **Kakaomalve,** Pflanzengattg. der Sterkuliazeen; Halbsträucher (Ostindien und Malaiischer Archipel), deren Bastfasern in der Heimat verwendet werden.

**Abrudbánya,** **Großschlatten** oder **Altenburg,** Bergstadt im siebenbürg. Komitat Unterweißenburg, (1900) 3341 E., Mittelpunkt des siebenbürg. Goldbezirks.

**Abrúpt** (lat.), abgebrochen, zusammenhanglos.

**Abrus** *L.*, s. Paternostererbsen.

**Abrüstung,** die Verminderung der militär. Machtmittel der Staaten. Die internationalen Friedenskonferenzen im Haag 1899 und 1906 beschäftigten sich mit der Frage, ohne sie zu lösen; sie werden deshalb **Abrüstungskonferenzen** genannt. Im engern Sinne ist A. oder **Demobilmachung** die Überführung einer Armee vom Kriegs- in den Friedenszustand, nach dem Versailler Friedensvertrag von 1919 (Völkerbundakte) die Herabsetzung stehender Heere auf ein Mindestmaß, das mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung der internationalen Verpflichtungen, die den im Völkerbund vereinigten Staaten erwachsen, vereinbar ist. Die A. umfaßt auch die Umwandlung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. In Deutschland wurde 12. Nov. 1918 ein **Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilmachung (Demobilmachungsamt)** begründet, das durch die unter einem **Demobilmachungskommissar** stehenden **Demobilmachungsausschüsse** die Ausführung der sozialpolit. Maßnahmen der Regierung überwachte und regelte. 1. Mai 1919 wurde es als selbständiges Ministerium aufgelöst; seine Befugnisse werden von den zuständigen Reichsministerien für ihren Geschäftsbereich ausgeübt.

**Abruzzen,** rauhes Kalkhochland im mittlern Apennin, nordöstl. von Rom, enthält im Gran Sasso d'Italia (2914 m) den höchsten Gipfel der Halbinsel; der Rom benachbarte Westzug heißt Sabinergebirge (s. d.). Das **Compartimento Abruzzi e Molise** umfaßt 16529 qkm und (1911) 1427642 E. — **Herzog der A.,** s. Ludwig Amadeus, Herzog der Abruzzen.

**Absālom,** dritter Sohn des Königs David von Israel, als Empörer von Joab erstochen (2 Sam. 13—18).

**Absālon,** Erzbischof von Lund und dän. Minister, s. Axel.

**Absäugen,** Veredelungsart, s. Ablaktation.

**Abschatz,** Hans Aßmann, Freiherr von, Dichter der zweiten schles. Schule, geb. 4. Febr. 1646 in Würbitz (Schlesien), gest. 22. April 1699 in Liegnitz; „Gedichte" (1704).

**Abschichtung,** die Absonderung des Vermögens der Kinder von dem des überlebenden Ehegatten.

**Abschied,** Dienstentlassung, auch Urkunde darüber; im frühern Deutschen Reich (bis 1806) die Urkunde, welche am Schluß des Reichstags die gesamten Beschlüsse nebst den kaiserl. Entschließungen zusammenfaßte (**Reichs-A., Reichsrezeß**); der sog. jüngste (letzte) Reichs-A. datiert von 1654.

**Abschlag,** unberechnete Gewichtszugabe; auch Bezeichnung für ein Münzstück in einem nicht zum Gepräge passenden Metall.

**Abschlagsdividénde,** die schon vor Schluß des Geschäftsjahres auf die Dividende verteilte Abschlagszahlung, der nach endgültiger Bilanzfeststellung die **Restdividende** folgt.

**Abschlagszahlung,** **Anzahlung, Stückzahlung, Teilzahlung,** teilweise Zahlung einer Schuld; der Gläubiger ist nicht verpflichtet, A. anzunehmen außer bei Zahlungen auf Wechsel; Leistung einer A. unterbricht (außer beim Wechsel) die Verjährung der Schuld.

**Abschnitt** oder **Segment,** in der Planimetrie ein Teil einer Figur, der durch eine gerade Linie, in der Stereometrie ein Teil eines Körpers, der von einer durch diesen Körper gelegten Ebene abgeschnitten wird.

**Abschoß,** **Erbschaftsgeld** (Gabella hereditaria), die Abgabe von einer außer Landes gehenden Erbschaft, im 19. Jahrh. durch Freizügigkeitsverträge aufgehoben.

**Abschrecken,** in der Technik das Eintauchen heißer Stoffe in kaltes Wasser oder Öl, meist zwecks Härtung.

**Abschreibung,** in der Buchhaltung Verringerung des Solls eines Kontos; in der Geschäftsbilanz gänzliche oder teilweise Absetzung des bisher angenommenen Wertes eines Vermögensstückes infolge der Entwertung in der neuen Bilanz.

**Abschwächen,** in der Photographie infolge unrichtiger Belichtung (s. d.) zu dicht oder verschleiert ausgefallene Negative durchsichtiger machen dadurch, daß man mittels einer Lösung, z. B. von rotem Blutlaugensalz und Natriumhyposulfit oder von Ammonpersulfat, das ausgeschiedene Silber teilweise auflöst.

**Abseigern,** s. Seigern.

**Absence** (frz., spr. absängß), Abwesenheit; epileptischer Schwindel (s. Epilepsie).

**Absenken,** Veredelungsart, s. Ablegen.

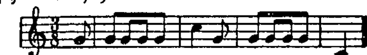
**Absént** (lat.), abwesend; **absentieren,** sich entfernen; **Absentia, Absénz,** Abwesenheit; **Absentismus,** in Irland das Entferntbleiben der Großgrundbesitzer aus dem Lande.

**Absinth,** Pflanze, s. Artemisia; auch ein grünlicher, mit Wasser sich trübender, bes. in Frankreich beliebter Schnaps, der Anis-, Sternanis- und Wermutöl (in diesem das schädliche Thujon) enthält. Herstellung jetzt in der Schweiz, in Belgien und z. T. auch in Frankreich verboten.

**Absinthismus,** der zu Nervenstörungen führende übermäßige Genuß des Absinthschnapses.

**Absit omen** (lat.), möge eine schlimme Vorbedeutung fern sein.

**Absitzen,** Trompetensignal der berittenen Truppen des deutschen Reichsheers:



**Absolūt** (lat.), abgelöst, an und für sich betrachtet, ohne Beziehung auf ein Anderes, unbedingt, unbeschränkt,

vollkommen (Gegensatz: **relativ**, s. d.). Das **Absolute**, in der neuern Philosophie der letzte Grund aller Erscheinungen. — **Absolute Musik**, die Instrumentalmusik ohne Beziehung zu irgendwelchen außer ihr liegenden Vorstellungen. — **Absolutes Maßsystem**, s. Maßsystem, absolutes. — **Absolute Temperatur** und **Absoluter Nullpunkt**, s. Temperatur. — **Absolute Geometrie**, die Nichteuklidische Geometrie (s. d.).

**Absolutiōn** (lat.), nach kath. Lehre priesterliche Sündenvergebung und Lossprechung von den göttlichen Strafen nach reumütiger Beichte unter Auflegung von genugtuenden Werken (Beten, Fasten, Almosen); in der Rechtswissenschaft Freisprechung von der Anklage.

**Absolutismus** (neulat.), das auf die unbeschränkte Alleinherrschaft eines Fürsten gegründete Regierungssystem; **Absolutisten**, die Anhänger des A.

**Absolutorium** (lat.), behördliche Lossprechung von einer Verbindlichkeit; Reifeprüfung.

**Absolvénten** (lat.), Abiturienten.

**Absolvieren** (lat.), los-, freisprechen; auch vollenden.

**Absonderung**, früher **Separation**, im **Konkursverfahren** Trennung von Gegenständen, die zur Konkursmasse gehören, von dieser, um daraus Personen, die daran bes. Rechte (Pfandrechte) haben (**Absonderungsberechtigte**, **Separatisten**), zu befriedigen, § 47—52 der Konkursordn. (S. auch Abschichtung.) — Physiologisch ist A. (**Sekretion**) die Ausscheidung von Stoffen durch Zellen. Gewebe oder Drüsen (s. d.) bei Mensch, Tier und Pflanze, auch das Abgesonderte (Sekret, Exkret) selbst. **Innere Sekretion**, die von Brown-Sequard (s. d.) entdeckte Abgabe spezifischer Produkte (Hormone, s. d.) durch bestimmte Drüsen unmittelbar, d. h. ohne Vermittlung eines Ausführungsganges, an das Blut und dadurch an den ganzen Körper. Aufhören der innern Sekretion, z. B. nach operativer Entfernung einer dieser Drüsen (Schilddrüse, Eierstöcke, Hoden, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse u. a.) bewirkt Ausfallerscheinungen (s. d.), körperliche Veränderungen und schwere Schädigungen des Organismus. Vgl. Goldmann (1912), Babkin (1914); über innere Sekretion Harms (1914), Biedl (3. Aufl. 1916), Gley (deutsch 1920), Weil (1921).

**Absorbieren** (lat.), aufsaugen, aufzehren, ganz in Anspruch nehmen.

**Absorption** (vom lat. absorbēre, aufschlucken), die Lösung eines Gases in einer Flüssigkeit, erfolgt bei reinen Gasen im allgemeinen nach **Henrys Gesetz** (William Henry, engl. Chemiker, 1774—1836) proportional dem Druck, nimmt aber mit steigender Temperatur ab. A. von Gasen durch feste Stoffe, z. B. Holzkohle, nennt man besser **Adsorption**; auch feste Stoffe werden aus ihren Lösungen durch andere feste Stoffe **adsorbiert**, so z. B. Farbstoffe durch die Faser beim Färben. Die A. von Gasen durch flüssige Metalle oder Metallmohre heißt im besondern **Okklusion** (s. d.). — **Boden-A.** (besser **Bodenadsorption**), die Fähigkeit der Ackererde, Gase (Ammoniak, Kohlensäure) mit Hilfe des in ihr enthaltenen Wassers oder chem. Stoffe (Kali, Phosphorsäure) durch Reaktion mit den Bodenbestandteilen festzuhalten. Vgl. van Bemmelen (neue Ausg. 1910), Arrhenius (1911). — **A. des Lichts**, die Erscheinung, daß Lichtwellen, die in oder durch Körper dringen, dabei ganz oder z. T. verschwinden, indem ihre Energie sich in Molekularbewegung (Wärme) umsetzt. Eine Folge der A. des Lichts sind u. a. die Körperfarben (s. Farbenlehre). Körper, die alle Arten Wellenlängen weißen Lichts absorbieren, erscheinen schwarz, solche, die keine absorbieren, weiß. Eine Folge der A. des Lichts sind auch die Fraunhoferschen Linien (s. Spektrum). **A. der Wärme** erfolgt am stärksten durch dunkle rauhe, am schlechtesten durch helle blanke Oberflächen. — In der Physiologie ist A. der Vorgang, mittels dessen Flüssigkeiten oder Gase durch dünne Häute (Darmwand, Lungenepithel) in das Blut gelangen.

**Absorptionsapparate**, chem.-analyt. Apparate von Glas, in denen Gase durch Flüssigkeiten (oder auch feste Stoffe) absorbiert werden, so der **Liebigsche Kaliapparat** für Kohlensäure und die **Gaspipette**; größer die A. der Technik (meist aus Ton), so z. B. die Bombonnes für Säuren, noch größer die **Absorptionstürme**, wie z. B. der Gay-Lussac-Turm (Bleimantel, Steinfütterung) in der Fabrikation der Schwefelsäure (s. d.).

**Abstammungslehre**, **Deszendenzlehre**, **Transformationslehre**, **Transformismus**, die Lehre, daß alle tier. und pflanzl. Lebewesen der Gegenwart und Vorzeit stammbaumartig zueinander in Beziehung zu setzen, mehr oder weniger blutsverwandt sind und sich auseinander vom Einfachsten zum Ausgestaltetsten entwickelt haben. Die A. ist seit dem Altertum immer wieder angedeutet oder aufgestellt (Anaximander, Empedokles, Goethe, Erasmus Darwin, Geoffroy Saint-Hilaire, Lamarck) und von Charles Robert Darwin ganz besonders gestützt und auf den Menschen ausgedehnt worden. Sie fußt auf Tatsachen der Paläontologie, vergleichenden Anatomie, Ontogenie, Tier- und Pflanzengeographie, Züchtungslehre u. a. und wird gestützt durch diese oder jene der **Abstammungs-** oder **Deszendenztheorien**, wie Lamarckismus, Darwinismus, Vitalismus (s. diese Stichwörter). Vgl. Haeckel („Die Naturanschauung von Darwin, Goethe, Lamarck", 1882; „Natürliche Schöpfungsgeschichte", 1868, 10. Aufl. 1902), Lotsy („Vorlesungen über Deszendenztheorien", 1906), Buekers (1909), Steinmann (1911), Plate (1909 u. 1913), Weismann (3. Aufl. 1913), Bölsche („Die Abstammung des Menschen", 1904 u. ö.); kritisch: Fleischmann (1901), Wasmann („Der Kampf um das Entwicklungsproblem", 1907), Reinke (1920). Die A. fügt sich ein in die allgem. **Entwicklungslehre** oder **-theorie** (s. Evolutionstheorie) und wird bisweilen selbst mit diesen Bezeichnungen belegt.

**Abstandsgeld**, Abfindung (s. d.); auch Reugeld (s. Reuvertrag). [(S. auch Abstich.)

**Abstechen**, in der Fechtkunst: eine Abfuhr (s. d.) erteilen.

**Absteigende Linie**, s. Deszendenten.

**Abstich**, **Abstechen**, das Ablassen des Schmelzgutes aus der Schmelzvorrichtung, z. B. des flüssigen Eisens aus dem Hochofen.

**Abstimmung**, Ermittelung der Ansicht einer Versammlung über einen vorliegenden Antrag durch Handaufheben, Aufstehen oder Sitzenbleiben, Teilung nach verschiedenen Seiten (öffentl. A.; s. auch Hammelsprung), Ja oder Nein (namentliche A.), Ballotage (geheime A.), Benutzung mechan. (meist elektr.) Zählwerke (**Abstimmungsapparate**). Entweder ist Stimmeneinhelligkeit oder Stimmenmehrheit erforderlich, im letztern Fall entweder relative Mehrheit (die meisten Stimmen) oder absolute (mehr als die Hälfte aller Stimmen). Bei mehreren Anträgen zur gleichen Frage muß über den weitestgehenden zuerst abgestimmt werden. Abänderungs- und Zusatzanträge müssen vor allen andern zur A. gebracht werden.

**Abstimmungspolizei**, s. Apo.

**Abstinénz** (lat.), Enthaltsamkeit; in der kath. und der orthodoxen Kirche die Enthaltung von Fleischspeisen an Fasttagen (**Abstinenztagen**); **abstinént**, enthaltsam, mäßig; **Abstinentenvereine** verlangen völlige Enthaltsamkeit vom Alkoholgenuß, von Amerika ausgehend, über die ganze Erde verbreitet, halten internationale Kongresse ab; s. auch Temperanzgesellschaften. Vgl. Rolffs (1902), Kabrhel (1907). — **Abstinenzler**, einer der A. übt, bes. bezüglich des Alkoholgenusses.

**Abstinénztheorīe**, die volkswirtsch. Lehre, daß zu den Produktionskosten Arbeit und Enthaltung vom Verbrauch des Gewinnes gehören, beides also im Arbeitslohn und Kapitalzins enthalten sein müsse; der Zins soll die Enthaltung belohnen. Vgl. von Böhm-Bawerk (1900).

**Abstoßung**, **Repulsion**, in der Physik das Bestreben zweier Massen, sich voneinander zu entfernen; am bekanntesten bei Elektrizität und Magnetismus.

**Abstrahieren** (lat.), ab-, wegziehen; von etwas absehen; das Wesentliche einer Erscheinung vom Zufälligen sondern. **Abstrákt**, abgezogen, allgemein, bloß gedacht (Gegensatz: konkret). **Abstrakte Wissenschaften**, reine Wissenschaften, wie Philosophie, Mathematik, im Gegensatz zu den angewandten wie Pädagogik, Statik. **Abstrakte Zahl**, unbenannte

**Abstrakt**, s. Abstrahieren und Begriff. [Zahl.

**Abstraktiōn** (lat.), zweckbewußtes Herausheben bestimmter Merkmale eines Begriffs unter Zurückdrängung anderer, um einen neuen, allgemeineren Begriff (**Abstraktum**) zu bilden, dessen wesentliche Merkmale mehreren Begriffen gemeinsam sind.

**Abstrūs** (lat.), unverständlich, verworren, abstoßend.

**Absud**, s. Dekokt. [dum führen).

**Absúrd** (lat.), ungereimt, vernunftwidrig (s. Ad absur-

**Absyrtos,** Sohn des Aietes, von seiner Schwester Medeia auf ihrer Flucht mit Jason umgebracht.

**Abszeß** (lat.), **Eiterbeule,** Ansammlung von Eiter auf Kosten der Körpergewebe, entsteht bei Entzündungen durch Eitererreger. Der **Senkungs-** oder **Kongestions-A.** tritt an anderer, entfernterer Stelle des Körpers zutage, als wo er gebildet wurde Ein **heißer A.** entsteht akut, ein **kalter** (meist tuberkulöser Natur) chronisch. Behandlung: Zugpflaster, warme Breiumschläge und frühzeitige Entleerung des Eiters durch Einschnitt.

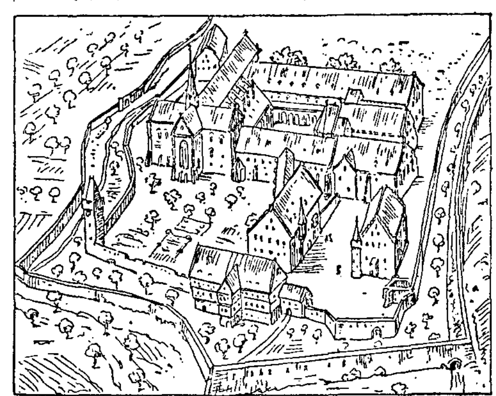
**Abszisse** (lat.), s. Koordinaten.

**Abt** (vom syr. Abba, „Vater"), kirchlicher Ehrentitel, seit 5. Jahrh. Titel des Vorstehers eines Klosters, oft mit voller bischöfl. Gewalt [Wappen: Abb.; a]; **infulierter A.,** A., der nur die Insignien eines Bischofs hat; **gefürsteter A.,** als Reichsfürst geltender A.; **Erz-A.,** s. Archimandrit; **Säkular-A.,** Abbé (s. d.). **Äbtissin,** die Vorgesetzte eines Frauenklosters [b]. **Laien-A., Abtgrafen,** s. Laien.

Abt: a Wappen des Abtes, b der Äbtissin.

**Abt,** Franz, Liederkomponist, geb. 22. Dez. 1819 in Eilenburg, 1852—81 Hofkapellmeister in Braunschweig, gest. 31. März 1885 in Wiesbaden.

**Abtei,** unter einem Abt stehendes klösterliches Stift [Abb.] mit seinem Gebiete; **Abteien nullius,** die nicht dem Bischof der Diözese, sondern direkt dem Papste untergeordneten A.



Abtei Maulbronn (nach Paulus).

**Abtei,** ladin. **Badia,** Gemeinde in Ital.-Tirol, im **Abteital,** oberstem Teil des Ennebergtals, (1900) 1312 ladinisch sprechende E. (**Badioten**); berühmte Versteinerungen.

**Abterode,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Meißner, (1919) 845 E., Amtsgericht; Braunkohlen.

**Abteufen,** Schächte, Bohrlöcher anlegen.

**Abtreiben,** Reinigung des Silbers vom Blei durch Lufteinblasen (Oxydation des Bleis zu Bleiglätte) im **Treibofen** (**Treibprozeß**). A., seemännisch, s. Drift.

**Abtreibung** der Leibesfrucht, die künstliche Hervorrufung eines Abortus (s. d.), wird in gewissen Fällen zur Rettung des Lebens der Mutter ausgeführt und durch mechan. Mittel, chirurg. Operationen bewirkt; innere Mittel sind gefährlich und unsicher. Die rechtswidrig unternommene A. wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, Beihilfe bis zu 10 Jahren bestraft (Reichsstrafgesetzb. § 218—220). Vgl. Ploß (1883), Lewin (2. Aufl. 1904), von Fabrice (3. Aufl. 1911), Guttzeit (5. Aufl. 1914), „Künstliche Fehlgeburt" (hg. von Placzek, 1918).

**Abtretung,** s. Zession.

**Abtretungsgebiete,** die Deutschland infolge des Vertrags von Versailles von 1918 bis 1921 verlorengegangenen Gebiete. Außer seinen sämtlichen Kolonien verlor Deutschland folgende Teile deutschen Bodens: im W. das Reichsland Elsaß-Lothringen mit seinen großen Eisenerzlagern (76 Proz. der deutschen Gesamterzeugung), Kalilagern und Petroleumquellen, seinem Wein- und Hopfenbau, seiner Baumwoll- und Eisenindustrie, an Frankreich; die rheinländ. Kreise Eupen und Malmedy, einen kleinen Teil des Kreises Monschau und Preuß.-Moresnet, alles in der Gegend von Aachen, an Belgien. Im N. Nordschleswig nördl. von Flensburg an Dänemark. Im O etwa $^2/_3$ der Prov. Westpreußen, fast die ganze Prov. Posen, Teile von Ostpreußen, kleine Stücke von Pommern und Niederschlesien sowie den Ostteil Oberschlesiens an Polen. Im NO. den Memelgau an den Völkerbund, der ihn später an Litauen auslieferte. Danzig nebst Umgebung wurde dem Namen nach freie Stadt, jedoch unter starker Abhängigkeit von Polen. Im SO. wurde das an Österr.-Schlesien angrenzende Hultschiner Ländchen an die Tschechoslowakei gegeben. Endlich ist noch das teils zur preuß. Rheinprovinz, teils zur bayr. Rheinpfalz gehörige Saarkohlenbecken um Saarbrücken auf 15 Jahre unter „internationale", in Wirklichkeit französische Verwaltung gestellt und die dortigen Kohlengruben, die 9 Proz. der deutschen Förderung lieferten, als Eigentum des franz. Staates erklärt worden. Wie die folgende Tabelle ergibt, umfassen die A. 13,1 Proz. der Fläche (540857 qkm) und 10 Proz. der E. (1910: 64925993) des früheren Deutschen Reichs. Von den Einwohnern der A. bedienten sich 53,8 Proz. allein der deutschen Sprache; ein Teil davon ist auf deutsch gebliebenes Gebiet übergesiedelt. Infolge der Abtretungen ist Frankreich, das bis 1918 4000 qkm kleiner als das Deutsche Reich war, 81000 qkm größer als dieses geworden, hat aber doch noch 20,3 Mill. E. weniger als Deutschland.

| Abtretungsgebiete (ohne das Saargebiet) | qkm | E. | davon nur Deutschsprechende |
|---|---|---|---|
| Elsaß-Lothringen . . . . | 14522 | 1874014 | 1634260 |
| an Belgien . . . . . . . | 1036 | 60003 | 49494 |
| » Dänemark . . . . . | 3993 | 166348 | 40172 |
| » Polen . . . . . . . | 45631 | 3855498 | 1364342 |
| » die Tschechoslowakei . | 316 | 48469 | 6574 |
| Freie Stadt Danzig . . . | 1914 | 330630 | 315336 |
| an Litauen (Memelgau) . | 2657 | 141238 | 71781 |
| | 70588 | 6476200 | 3481959 |
| Kolonien . . . . . . . . | 2952900 | 12293000 | — |

**Abû** (arab.), Vater, dient zur Bildung von Eigennamen, z. B. Abu Bekr (Vater des Bekr).

**Abuam** (**Bu-Am**), größter Ort der Oase Tafilet (Marokko).

**Abubater,** s. Rhazes.

**Abu Bekr,** Kalif, geb. 573 in Mekka, Vater der Aïscha, einer Frau Mohammeds, nach dessen Tod 632 1. Kalif des Islam, gest. 634 in Medina.

**Abu Hammed,** Ort am r. Nilufer in Nubien (Ägypt.-Sudan), Karawanenausgangs- und Bahnknotenpunkt.

**Abukir,** das alte **Kanopus,** Dorf bei Alexandria in Unterägypten mit kaum 200 arab. E.; Seesieg der Engländer unter Nelson über die Franzosen unter Brueys 1. und 2. Aug. 1798; Sieg Bonapartes über die Türken 25. Juli 1799; Sieg der Engländer unter Abercromby über die Franzosen unter Menou 21. März 1801.

**Abulfêda,** Imâd al-din Ismâ'il, arab. Geograph und Geschichtschreiber, aus dem Geschlecht der Ejjubiden, geb. 1273 in Damaskus, gest. 26. Okt. 1331 als Fürst in Hama(t)h in Syrien; seine „Annales moslemici" hg. von Reiske (5 Bde., 1789—94), „Historia anteislamica" von Fleischer (1831), „Geographie" von Schier (1842—45).

**Abulhassan,** jüd. Dichter, s. Juda ha-Levi.

**Abulie** (grch.), Willenlosigkeit, eine Form der Geisteskrankheit, gewöhnlich mit Melancholie verbunden.

**Abûnâ** (arab., „unser Vater"), Titel des (in Gondar residierenden) Oberhauptes der Abessin. Kirche.

**Abundantia** (lat.), Überfluß, Fülle, als röm. Göttin mit Füllhorn oder Ähren dargestellt.

**Ab urbe condita,** s. Anno.

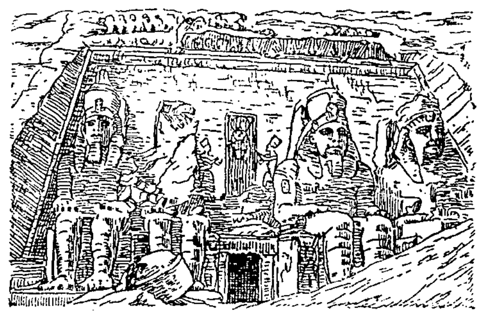
**Abuschehr,** engl. Hafenstadt in Persien, s. Buschehr.

**Abu Simbel,** Fels am westl. Nilufer, zwischen dem ersten und zweiten Katarakt, mit zwei unter Ramses II. (1348—1281 v. Chr.) ausgehauenen Tempeln [Abb.].

**Abusir,** mehrere Dörfer mit Ruinenstätten antiker Orte (Busiris) in Unterägypten; westl. von Alexandria ein A. mit ägypt. Tempelruine; südwestl. von Kairo die **Pyramiden von A.**

**Abusiv** (lat.), mißbräuchlich; **Abūsus**, Mißbrauch.

**Abūsus non tollit ūsum** (lat.), Mißbrauch hebt den Gebrauch nicht auf, d. h. die Regel wird durch die Ausnahme bestätigt.



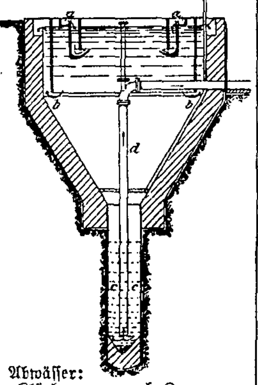
Abu Simbel: Felsentempeleingang.

**Abutīlon** *T.*, trop. Pflanzengattung der Malvazeen. A. indicum *Don.* aus Ostindien liefert Gespinstfasern, A. insigne *Rauch.* und striātum *Dicks.* aus Amerika sind Zierpflanzen [Abb.].



Abutilon.

**Abwässer**, aus Fabriken und Haushaltungen abfließende verunreinigte Wässer, schädlich durch faulende Stoffe und Krankheitskeime, weshalb ihre Beseitigung oder Reinigung eine wichtige Aufgabe der öffentl. Gesundheitspflege ist. Sie erfolgt fast stets durch Einführung der A. in einen Wasserlauf, den sog. Vorfluter, meist um Flußverunreinigung zu vermeiden, nach Klärung in Absitzbecken (offenen Gruben) oder in schachtförmigen Klärbrunnen [Abb.; aa Eintritt, bb Austritt des Abwassers, cc Schlammzylinder, d Schlammabzugsrohr. Größe 4 m breit, 10 m tief] oder Klärtürmen, oft unter Zusatz von desinfizierenden Chemikalien oder Kohlebrei, oder man reinigt die Wässer durch Bodenfiltration in Rieselfeldern (s. d.) oder Sandfiltern oder in Filteranlagen aus porösen Stoffen (Hochofenschlacke, Klinkerstücken), wobei die faulfähigen Stoffe durch Oxydation oder Bakterienwirkung (biolog. Abwässerreinigung) zerstört werden. Benutzung eines Vorfluters zur Beseitigung von A. meist durch gesetzl. Bestimmungen geregelt. Vgl. Salomon (2 Bde., 1906—7), Dunbar (2 Bde., 1912), Strell (1914).



Abwässer: Klärbrunnen nach Kremer.

**Abwehrfermente**, Schutzstoffe, und zwar Fermente, die sich im Blute bilden, wenn blut- oder körperfremde Stoffe, wie die kompliziert zusammengesetzten Eiweißstoffe, die z. B. bei Gewebserkrankungen im Körper entstehen, in die Blutbahn gelangen. Sie werden von den durch sie erzeugten A. zu einfachen, körpereignen Eiweißstoffen (Peptonen) abgebaut. Auf der Dialysierbarkeit der letztern im Gegensatz zu den nicht dialysierbaren (kolloiden) komplizierten Eiweißverbindungen beruht die Frühdiagnose gewisser Krankheiten (des Herzens, der Nieren, des Zentralnervensystems, Krebs ꝛc.) und der Schwangerschaft mittels des **Abderhaldenschen Dialysierverfahrens**. Vgl. Abderhalden (4. Aufl. 1914).

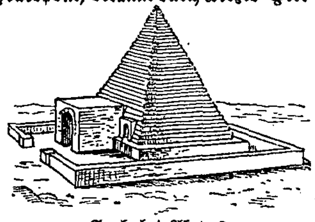
**Abwehrgeschütz**, s. Flugzeugabwehrkanone.

**Abwehrschlacht**, im Weltkrieg entstandene Form der Verteidigung gegen Durchbruchsversuche im Stellungskrieg: die Führung des Kampfes nicht in starrer Linie, sondern in einem tiefen Kampffeld (Verteidigungszone). Der Verteidiger ist also nicht starr an seinen Platz gebunden, sondern kämpft beweglich innerhalb des Kampffeldes.

**Abweichung**, **Deklination**, der Abstand eines Gestirns vom Himmelsäquator, gemessen auf dem durch das Gestirn gelegten Himmelsmeridian. — **A. der Magnetnadel**, magnet. Deklination (s. d.). — **Sphärische A.** oder **Aberration**, die mangelhafte Vereinigung der Lichtstrahlen im Brennpunkte bei kugelförmig gekrümmten Spiegeln und Linsen. Letztere zeigen wegen der Dispersion verschiedenfarbiger Strahlen auch **chromatische A.** (S. Achromasie.)

**Abwesenheitsprotest**, **Platz-** oder **Windprotest**, im Wechselrecht die Feststellung durch den Protestbeamten, daß Geschäftsraum (Wohnung) des Bezogenen nicht zu ermitteln oder dieser dort nicht anzutreffen war.

**Abydos**. 1) Im Altertum Stadt in Kleinasien, an der engsten Stelle des Hellespont, bekannt durch Xerxes' Heerschau und Brückenbau (480 v. Chr.), in der Sage durch Hero und Leander. — 2) Alte oberägypt. Stadt, l. am Nil, mit Tempelruinen und Gräbern [Abb.]; die **Tafel von A.**, 1818 entdeckt, 1864 durch eine zweite Tafel ergänzt, enthält eine Genealogie der 18 ersten ägypt. Dynastien. Vgl. Mariette (frz., 2 Bde., 1869—80); Petrie (engl., 1901).



Grab bei Abydos.

**Abyssinien**, s. Abessinien.

**Abyssisch** (grch.), in großer Tiefe, im Erdinnern befindlich; **abyssische Regionen**, die Meeresräume von über 2500 m Tiefe.

**Abzahlung**, Abschlagszahlung (s. d. und Abzahlungsgeschäft).

**Abzahlungsgeschäft**, **Teilzahlungs-** oder **Ratengeschäft**, Handelsbetrieb, der sich mit Verkauf beweglicher Sachen gegen Berichtigung des Kaufpreises in Teilzahlungen (Abzahlungen) und unter Vorbehalt des Rücktritts vom Vertrag, wenn der Käufer seine Verpflichtungen nicht erfüllt, beschäftigt. In Österreich werden die A. fast ausnahmslos schriftlich (**Ratenbrief**, **Ratenschein**) abgeschlossen. Vgl. Hein (1910).

**Abzehrung**, Auszehrung (s. d.).

**Abzeichen**, Unterscheidungsabzeichen an der Uniform von Truppen. Beim deutschen Reichsheer bestehen: 1) Dienstgradabzeichen aus mattsilberner, 1 cm breiter Tresse, von den Offiziersdienstgraden rund um den Unterärmel oberhalb des Aufschlags getragen, von Gefreiten und Unteroffizieren am Oberärmel in V-Form unter den Armspiegeln (s. d.); Zahl und Zusammensetzung nach dem Dienstgrad verschieden. 2) A. für besondere Dienststellungen: a. Schulterschnüre aus Drahtgeflecht für alle Führer, vom Unteroffizier aufwärts silbern, für Generale mattgolden; b. das Portepee (s. d.) für Dienstgrade vom Fähnrich aufwärts; c. Blusenstickerei auf den Kragenpatten der Generale, Offiziere des Reichswehrministeriums, der Truppengeneralstäbe, Sanitäts- und Veterinäroffiziere; d. zwei breite Besatzstreifen und Vorstöße an den Hosen der Generale, Offiziere des Reichswehrministeriums und der Generalstäbe. 3) **Landsmannschafts-A.**, **Kokarde** in den Farben derjenigen Landsmannschaft, der der Truppenteil angehört. [Tafel: Uniformen.]

**Abziehbilder**, s. Metachromatypie.

**Abziehen**, eine Flüssigkeit über einer aromat. Substanz destillieren; die Oberfläche (z. B. von Holz, eines Messers) glätten oder bei der Schneide eines Messers den Grat (auf einem **Abziehstein**) entfernen; eine Handfeuerwaffe durch Druck auf den Abzug entladen; Drucke auf der **Abziehpresse** herstellen.

**Abzug**, s. Abzugsvorrichtung.

**Abzugsgeld**, **Nachsteuer** (Gabella emigratiōnis), die von dem Vermögen eines Auswandernden erhobene Abgabe, im 19. Jahrh. durch Staatsverträge abgeschafft. Moderne Neubildung ähnlicher Art geschaffen durch Gesetz gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918; Angehörige des Deutschen Reichs bleiben, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt im Inlande aufgeben, für die Geltungsdauer dieses Gesetzes, das am 31. Dez. 1922 außer Kraft tritt, der inländischen Steuerpflicht in bezug auf Personalsteuern des Reichs und der Bundesstaaten unterworfen. Dasselbe gilt

für ehemal. Angehörige des Deutschen Reichs, die nach dem 1. Aug. 1914 eine fremde Staatsangehörigkeit erworben haben. Der Steuerpflichtige hat vor Aufgabe seines dauernden Aufenthalts im Inlande für die Erfüllung dieser Verpflichtung Sicherheit in Höhe von 20 Proz. seines Vermögens zu leisten. Die Vorschriften gelten aber nicht für öffentl. Beamte im Auslande, Personen, deren Vermögen nicht 30000 ℳ überschreitet, und Auslandsdeutsche.

**Abzugsvorrichtung,** Teil des Schlosses bei Handfeuerwaffen, Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen, der zum Abziehen (s. d.) dient und beim Spannen hilft. Die A. bei Handfeuerwaffen besteht aus **Abzugsgabel** [Abb.; a] mit dem **Abzugsstollen** [c], dem **Abzug** [d; oberer Teil **Abzugsstange**, unterer **Zunge**] und der **Abzugsfeder** [b]. Das Druckstück [e] des Abzugs hat zwei Drucknasen [g, f]; die erste liegt infolge des Drucks der Feder an der Hülse an, die zweite berührt diese erst bei dem Druck des Zeigefingers auf die Zunge (Druckpunkt). Diese wird durch den unter dem Schlosse liegenden **Abzugsbügel** vor unbeabsichtigter Berührung geschützt. Zum Abziehen der Geschütze dient die **Abzugsleine (Abzugsschnur).**



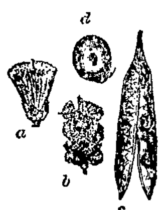
Abzugsvorrichtung.

**A. C.,** Abgeordneten-Konvent (der sog. freischlagenden studentischen Verbindungen; Versammlungsort Dessau).

**a. c.,** Abkürzung für anni currentis (lat.), laufenden Jahres.

**a. C. (n.),** Abkürzung für ante Christum (natum, lat.), vor Christo (Christi Geburt).

**Acacia** *W.*, (echte) **Akazie,** sehr artenreiche Pflanzengattg. der Leguminosen (Unterfam. Mimosoideen) in Afrika, Australien (hier **Wattle** genannt) und dem warmen Asien und Amerika. Bäume und Sträucher, z. T. mit Dornen und zurückgebildeten Blättern. Gerbstoffe liefern in Rinde, Holz und Hülsen A. pycnantha *Benth.*, A. decurrens *Willd.* **(Mimosa-Rinde)** mit ihren Abarten, die jetzt auch in Südafrika und Indien angebaut wird, A. catĕchu *Willd.*, **Katechu-Akazie** [Abb.; a Teil eines Blütenstandes, b Blüte, c Frucht, d Same] in Indien, A. arabĭca *Willd.* (vera *C. D.*, **Babĭach- oder Babul-Akazie**) in Südasien und Afrika. Arab. Gummi liefern A. arabĭca




Acacia catechu.


Acacia lophanta.

*Willd.*, ferner A. verek Guill. et Pérott., A. senegal *Willd.*, A. stenocarpa *Hochst.*, A. seyal *Del.*, A. horrĭda *Willd.*, A. giraffae *Willd.* u. a. Arten Arabiens und Afrikas. Für Gewinnung und Ausfuhr von Schnittblumen (fälschlich **Mimosen- oder Kassienblüten** genannt) werden die **Kassia-Akazie** (A. farnesiāna *Willd.*, wohl nach ihrem ersten Anbauort in Europa, den Farnesianischen Gärten in Rom), ursprünglich wohl aus Westindien, und mehrere andere Arten jetzt an der Riviera angebaut. Die Blüten von A. farnesiāna liefern ebenfalls an der Riviera und in Südfrankreich einer bes. Industrie Rohstoffe für **Kassiaöl.** Mehrere Acacia-Arten geben festes Nutzholz, andere, z. B. A. lophanta *Willd.* [Abb.], sind Kalthauszierpflanzen.

**Académie** (frz., spr. -mih), s. Akademie. A. des beaux arts, A. des inscriptions et belles lettres, A. des sciences, A. des sciences morales et politiques, A. Française, s. Institut de France.

**Acajougummi** (spr. akaschu-), **Anakardiumgummi,** gelbes, dem arab. Gummi ähnliches Gummi des Nierenbaums (s. Anacardium).

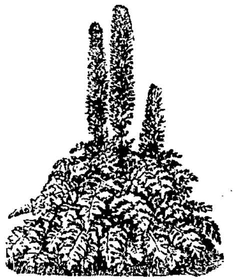
**Acajouholz** (spr. akaschu-), s. Mahagoni; auch Holz von Anacardium (s. d.).

**Acajounüsse** (spr. akaschu-), Früchte des Nierenbaums (s. Anacardium); auch des Tintenbaums (s. Semecarpus).

**Acajutla,** Handelshafen an der Küste von San Salvador (Mittelamerika). Bahn nach San Salvador, Kaffeeausfuhr.

**Acanthosicyŏs horrĭda** *Welw.*, Strauch der Fam. der Kukurbitazeen (Südwestafrika); die Früchte (**Naras, Topnars**) sind Nahrungsmittel der Eingeborenen.

**Acanthus** *L.*, **Bärenklau,** Pflanzengattg. der Akanthazeen; A. mollis *L.* [Abb.] und A. spinōsus *L.*, stattliche staudenartige Pflanzen (Mittelmeergegenden), schon bei den alten Griechen und Römern Zierpflanzen; ihre großen buchtig-fiederspaltigen Blätter Vorbild für Pflanzenornamente [Abb.], namentlich zur Verzierung des Kapitells der korinth. Säulen.


Acanthus mollis.


Stilisiertes Akanthusblatt.

**a cappella** (ital., „im Kapellstil") bedeutet, daß ein mehrstimmiges Gesangstück vom Sängerchor allein, ohne Instrumentalbegleitung ausgeführt werden soll.

**Acapulco,** Hafenstadt im mexik. Staate Guerrero, Haupthafen Mexikos am Stillen Ozean, (1900) 4932 E. (meist Mulatten und Zambos).

**Acarīna,** s. Milben.

**Acc...,** s. Akk... oder Akz...

**Acc.,** Abkürzung für accepi (lat., ich habe angenommen) oder für akzeptiert (angenommen); auch für accessit (Akzessit, s. d.).

**Acca,** Stadt in Syrien, s. Akka.

**Accademia della Crusca,** s. Crusca.

**Acca Larentia,** röm. Göttin, der zu Ehren 23. Dez. das Fest der **Larentalia** zu Rom gefeiert wurde, nach der ältern Sage berühmte Buhlerin zur Zeit des Ancus Martius, nach der jüngern die Pflegemutter des Romulus und Remus.

**Accēdo** (lat.), ich trete bei, stimme zu.

**Accelerándo** (ital., spr. atsche-), mit zunehmender Geschwindigkeit.

**Accēpi** (lat.), ich habe empfangen, ich habe angenommen; **Akzepisse,** das Empfangenhaben, Empfangschein.

**Acciajoli** oder **Acciajuōli** (spr. atscha-), florentin. Familie. **Niccolo A.,** geb. 12. Sept. 1310, Feldherr des Königs Robert von Neapel, unter Johanna I. Großseneschall des Reichs, gest. 8. Nov. 1365. Seine Nachkommen herrschten als Herzöge von Athen, Theben und Korinth bis zur türk. Eroberung (1463). Das Geschlecht erlosch 1834.

**Accius (Attius),** Lucius, röm. Dichter und Grammatiker, geb. 170 zu Pisaurum in Umbrien, gest. etwa 84 v. Chr., bes. berühmt durch seine Nachdichtungen griech. Tragödien (die erhaltenen Bruchstücke in Ribbecks „Tragicorum Romanorum fragmenta", 3. Aufl. 1897).

**Acco,** Stadt in Syrien, s. Akka.

**Accompagnato** (ital., spr. -anjahto, „begleitet"), Bezeichnung eines Rezitativs, bei dem die Instrumente Figuren und Motive spielen.

**Accorambōni,** Vittoria, schöne und geistreiche Italienerin, ward der Ermordung (1581) ihres ersten Gemahls, Francesco Peretti, im Verein mit Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, angeklagt, heiratete den letztern, wurde nach dessen Tode 25. Dez. 1585 in Padua ermordet. Roman von Tieck (1840).

**Accorso,** Rechtsgelehrter, s. Accursius.

**Accrington** (spr. äkkringt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, nördl. von Manchester, (1911) 45029 E.; Kohlengruben.

**Accursius,** Franciscus, ital. **Accorso,** ital. Rechtsgelehrter (Glossator), geb. um 1180 im Florentinischen, gest. um 1260 als Rechtslehrer in Bologna, Verfasser der „Glossa ordinaria". Vgl. Landsberg (1883).

**Acephăla,** s. Muscheltiere.

**Acĕr** (lat.), s. Ahorn.

**Acerra** (spr. atschĕrra), Stadt in der ital. Prov. Caserta, bei Neapel, (1911) 16939 E.

**Acētum** (lat.), Essig.

**Ach,** s. Aa.

**a. Ch.**, anno Christi (lat.), im Jahre (nach) Christi (Geburt), oder: ante Christum, vor Christus.

**Achäer, Achiver**, altgriech. Volksstamm in Thessalien (Phthiotis) und im Peloponnes, durch die dorische Einwanderung in die nach ihnen benannte Landschaft Achaia gedrängt; bei Homer Gesamtname der Griechen.

**Achāia,** älter **Aigialea**, im Altertum Landschaft des Peloponnes, der schmale, von den Abhängen der mächtigen Gebirge des Erymanthus, des Panachaikon, der Aroania und Kyllene gebildete nördl. Küstensaum. Nach der Überlieferung erst von Joniern, später von Achäern in 12 Städten bewohnt. Dieser am Ende des 4. Jahrh. aufgelöste Städtebund gelangte als **Achäischer Bund** (280 v. Chr.) erneuert zu großer Macht, bes. durch Aratus. Er behauptete den Mazedoniern gegenüber zunächst seine Unabhängigkeit, wurde aber später (224) zum engen Anschluß gezwungen. Dann geriet er in Kampf mit Rom, der mit der Vernichtung des Bundes endigte. 146 v. Chr. wurde die röm. Prov. A. eingerichtet. — Im heutigen Königr. Griechenland bildet *A. einen Nomos, 3136 qkm, (1907) 150918 E.*; Hauptstadt Patras.

**Achalkalaki,** Kreisstadt und Festung im kaukas. Bezirk Tiflis (Georgien), am Fluß A. (zur Kura), 5440 E.

**Achalm,** freistehender Vorberg (712 m) der Rauhen Alb, östl. von Reutlingen, mit Ruine.

**Achal-Teke,** Gebirgslandschaft an der Südgrenze von Transkaspien gegen Persien, 1881 von den Russen erobert, zum Kr. Aschabad im russ. Gebiet Transkaspien gehörig. (S. Teke-Turkmenen.)

**Achalzych,** georgisch **Achalziche**, türk. **Achyska**, Kreisstadt und Festung in Georgien, an der obern Kura, 15357 E.

**Achämĕnes** (altpers. **Hachâmanisch**), mythischer Stammvater der altpers. Dynastie der **Achämeniden** (erloschen 330 v. Chr. mit Darius III. Codomannus).

**Achäne,** Fruchtform, s. Achene.

**Achard,** Franz Karl, Chemiker, Begründer der Rübenzuckerfabrikation, geb. 28. April 1753 in Berlin, gründete auf dem Gut Cunern in Schlesien 1801 die erste Zuckerfabrik, gest. das. 20. April 1821. Hauptwerk: „Die europ. Zuckerfabrikation aus Runkelrüben" (1809; 2. Aufl. 1812).

**Achāt,** streifenweise wechselndes Gemenge der verschiedensten Quarzarten (Chalzedon, Jaspis, Quarz, Amethyst, Abb.), vorzüglich Ausfüllungsmasse der Blasenräume in den Mandelsteinen und Porphyren, dort vermutlich aus Kieselsäurelösungen abgesetzt, nach Liesegang durch Eintrocknung kolloidaler Kieselsäure oder durch Hinzutreten und Diffusion einer kolloidalen Eisenoxydverbindung entstanden. Man unterscheidet nach der Zeichnung des Schliffs **Festungs-, Band-, Wolken-** und **Trümmer-A.**; zu Schmucksteinen, Reibschalen ꝛc. verschliffen, bes. in Idar und Oberstein. Vgl. Lange (1868), Nöggerath (1877), Liesegang (1915).


Angeschliffener Achat.

**Achātes,** Gefährte des Äneas auf der Flucht aus Troja; daher fīdus A. (getreuer A.) s. v. w. bewährter Freund.

**Achātschnecken** (Achatīna), sehr große Landschnecken des trop. Afrikas; Schalenstücke der schön gezeichneten Gehäuse dienen den Negern als Mütze, auch als Münze. Das Gehäuse der **Zebraschnecke** (A. zebra *Lam.*) auf Madagaskar wird über 16 cm lg. Eier der A. bis taubeneigroß. — A. auch Schneckenart der Gattg. Paludina (s. Sumpfschnecken).

**Ache,** s. Aa.

**Acheiropīta** (grch.), s. v. w. Acheropita.

**Achĕlis,** Ernst, prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1838 in Bremen, seit 1882 Prof. in Marburg, gest. das. 10. April 1912; Hauptschriften: „Die Bergpredigt nach Matthäus und Lukas" (1875), „Lehrbuch der prakt. Theologie" (2. Aufl., 2 Bde., 1898), „Christusreden" (2. Aufl. 1898). — Sein Sohn **Hans A.**, prot. Theolog, geb. 16. März 1865 in Hastedt bei Bremen, Prof. in Göttingen, Königsberg, Halle, Bonn, Leipzig, schrieb: „Das Symbol des Fisches" (1888), „Hippolytstudien" (1897), „Das Christentum in den ersten drei Jahrh." (2 Bde., 1912); Herausgeber (mit Bonwetsch) von Hippolyts Werken (1897 fg.).

**Achelōos,** jetzt Aspropotāmos, größter Fluß Griechenlands (220 km), entspringt am südl. Fuße des Lakmon im nördl. Epirus und mündet in das Ionische Meer.

**Achen,** r. Nebenfl. der Isar in Oberbayern, Abfluß des **Achensees** (929 m ü. M., 7,3 qkm, 132 m tief) in Nordtirol, durchfließt das **Achental**; heißt bei der Mündung **Walchen.**

**Achen** oder **Aken**, Jan van, Maler, geb. 1552 in Köln, gest. 6. Jan. 1615 in Prag.

**Achenbach,** Andr., Maler, geb. 29. Sept. 1815 in Cassel, seit 1846 in Düsseldorf, gest. das. 1. April 1910; ausgezeichnet in See- und Landschaftsbildern. — Sein Bruder **Oswald A.**, geb. 2. Febr. 1827 in Düsseldorf, 1863—72 Prof. an der Akademie das., gest. das. 1. Febr. 1905, ausgezeichnet bes. in ital. Landschaften.

**Achenbach,** Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1829 in Saarbrücken, 1860 Prof. in Bonn, 1866 Vortragender Rat, 1872 Unterstaatssekretär, Mai 1873 bis März 1878 Handelsminister, dann Oberpräsident von Westpreußen, 1879 von Brandenburg, gest. 9. Juli 1899 in Potsdam; schrieb „Das deutsche Bergrecht" (1871) u. a.

**Achēne** (Achaenium), **Achäne, Schließfrucht, Nüßchen**, die nicht aufspringende Frucht der Kompositen, Rosazeen und Ranunkulazeen; meist mit bleibendem **Kelch** (Pappus) [Tafel: Botanik I, 50].

**Achensee,** s. Achen.

**Achenwall,** Gottfr., Statistiker, geb. 20. Okt. 1719 in Elbing, gest. 1. Mai 1772 als Prof. in Göttingen, Begründer der wissensch. Statistik in seinem „Abriß der Staatswissenschaft" (1749).

**Achern,** Amtsstadt im bad. Kr. Baden, (1919) 5000 E., Amtsgericht, Realschule; dabei Landesirrenanstalt Illenau.

**Achĕron,** jetzt **Phanariotikos, Mavros, Lakkiotikos,** Fluß in Epirus, durchfließt den sumpfigen See Acherusia, mündet in das Ionische Meer; in der griech. Mythologie einer der Ströme der Unterwelt.

**Acherōnta movēbo,** s. Flectere si nequeo superos...

**Acherontische Bücher,** Religionsbücher der Etrusker.

**Acheropīta** (grch., „ohne Hände gemacht"), auf übernatürliche Weise entstandene Christus- und Marienbilder, z. B. das Schweißtuch der heil. Veronika (s. d.).

**Acheson** (spr. ättschĕß'n), Edward Goodrich, amerikan. Erfinder, geb. 9. März 1856 in Washington, erfand 1891 das Karborundum (s. Karbide), 1896 die künstliche Herstellung von Graphit.

**Acheuléen** (spr. aschöleäng), nach dem Fundort St.-Acheul bei Amiens benannte Kulturstufe der frühpaläolithischen Zeit (s. Urgeschichte) [Abb.].

Acheuléen: Faustkeil aus Feuerstein.

**Achillēa** *L.*, **Schafgarbe**, Pflanzengattg. der Kompositen. Bei uns häufig A. millefolium *L.* (**gemeine Schafgarbe**), Blätter und Blüten werden zu Tee verwendet; A. ptarmīca *L.* (**Bertram, Niesekraut, weißer Dorant**), gefüllt als Zierpflanze. Das magenstärkende **Genippi** der Schweizer wird bes. aus A. moschāta *Wulf* (**Frauenkraut**), A. nana *L.* und atrāta *L.* hergestellt.

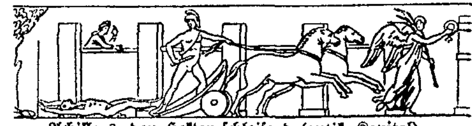
**Achilleion,** Villa auf Korfu (s. d.).

**Achilles** (**Achill**), griech. Held, s. Achilleus.

**Achillessehne,** der starke, feste, sehnige Strang, durch welchen der Wadenmuskel sich an das Fersenbein ansetzt [Abb.; a].

Achillessehne.

**Achilleus** (lat. **Achilles**), bei Homer der tapferste griech. Held vor Troja, Sohn des Peleus (daher der **Pelide**) und der Meergöttin Thetis, nur an der Ferse verwundbar (daher sprichwörtlich **Achillesferse**), tötete Hektor, schleifte dessen Leichnam [Abb.] und fiel durch den Pfeil des Paris.


Achilleus, den Hektor schleifend (antik, Kapitol).

**Achim,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, südöstl. von Bremen, (1919) 3695 E., Amtsgericht; Zigarrenfabrikation.

**Achimĕnes** *Browns*, Pflanzengattg. aus der Fam. der Gesneriazeen, mit prächtigen, meist scharlach- oder purpurroten Blüten, aus Südamerika.

**Achiver** (lat. Achivi), die Achäer.

**Achlamydeisch,** s. Blüte.

**Achlat,** befestigte Stadt im bisherigen türk.-armenischen Wilajet Erserum, am Wansee, 4000 E.; mit Ruinen des alten Khilat (Chelat), der Residenz armenischer Könige.

**Achleitner,** Artur, Schriftsteller, geb. 16. Aug. 1858 in Straubing, lebt in München, schrieb Erzählungen aus der Alpenwelt („Aus dem Hochland", „Bilder aus deutschen Alpen", „Fels und Firn", „Halali!", „Auf einsamer Höh" u. a.), „Kaiser Karl von Österreich" (1917) und Dramen.

**Achlȳa** *N. ab Es.*, Pilzgattg. der Saprolegniazeen, deren Arten in Wasser faulende Tierreste überziehen. A. prolifĕra *N. ab Es.* auch auf lebenden Fischen, schädlich

**Achmed,** Sultane der Osmanen. **A. I.**, geb. 1589, regierte 1603—17. — **A. II.**, geb. 1642, regierte 1691—95. — **A. III.**, geb. 1673, folgte 1703 seinem entthronten Bruder Mustapha II., ward durch die Aufnahme Karls XII. von Schweden mit Peter d. Gr. in einen Krieg verwickelt, verlor an Österreich durch den Frieden von Passarowitz (1718) große Länderstrecken, von den Janitscharen 1730 entthront, gest. 1736 im Gefängnis.

**Achmed,** Schah (Sultan) von Persien, geb. 21. Jan. 1898 in Täbris, folgte seinem Vater Mohammed Ali nach dessen Entthronung 1909 unter Vormundschaft, 1914 gekrönt, auf Parlamentsbeschluß März 1924 abgesetzt.

**Achmed Midhat,** türk. Dichter, geb. 1841, gest. Dez. 1913 in Konstantinopel, unter Abdul Hamid Präsident des internationalen Sanitätsrats in Galata; als Dichter Nachahmer der Franzosen, verdient um die Reinhaltung der türk. Sprache und Verbreitung der abendländ. Bildung.

**Achmed Mukthar,** türk. Muschir und Großwesir, [s. Mukthar Pascha.

**Achmed Pascha,** s. Bonneval.

**Achmīm (El-Achmim),** Stadt in der oberägypt. Prov. Girgeh, r. am Nil, im Ruinenfeld des alten **Chemmis** oder **Panopolis**, (1907) 23795 E. [Gallenabsonderung.

**Acholie** (grch.), Mangel an Galle, Unterdrückung der

**Achorion Schönleinii,** Pilz, s. Favus.

**a. Chr. (n.),** Abkürzung für **ante Christum** (natum, lat.), vor Christo (Christi Geburt).

**Achras** oder **Okras**, rohe, unreine Pottasche.

**Achras sapōta** *L.*, **Zapotebaum, Sapotillbaum, Balabaum**, Baum der Fam. der Sapotazeen aus Westindien und Südamerika, liefert wohlschmeckende Früchte (**Sapotillpflaumen, Breiäpfel**). Sein Milchsaft gibt, wohl mit andern Sapotazeen, Balata (s. d.) und Kaugummi (**Chiclegummi**). Schweres, hartes Nutzholz.

**Achromasie** oder **Achromatismus** (grch.), Entfärbung, die Ablenkung des weißen Lichts ohne Zerlegung desselben in seine farbigen Bestandteile. **Achromatisch**, strahlenfrei, reinbegrenzt, farbenlos. **Achromatische Gläser**, solche, durch die man die Gegenstände ohne farbige Ränder erblickt. Läßt man einen weißen Lichtstrahl durch ein Glasprisma gehen, so erleidet er Zerlegung (Dispersion) in ein Farbenbündel; zwei Prismen aus verschiedenen Glassorten (Crownglas und Flintglas) kann man aber so kombinieren [Abb.; 1], daß die Zerlegung sich aufhebt, der gebrochene Strahl farbenlos oder achromatisch wird. Auch Linsen stellt man auf diese Weise achromatisch her [Abb.; 2], was bes. für Fernrohre unumgänglich ist.

1 2
Achromasie.

**Achroït,** Mineral, s. Turmalin.

**Achromatopsie** (grch.), Farbenblindheit (s. d.).

**Achse,** in der Geometrie eine gerade Linie, durch die eine krumme Linie oder eine ebene oder krumme Fläche in symmetrischer Weise geschnitten wird. Im Kreis und in der Kugel ist jeder Durchmesser eine A. — In der Mechanik heißt die gerade Linie, welche bei einem irgendwie geformten rotierenden Körper allein in Ruhe bleibt, **Umdrehungs-** oder **Rotations-A.**; ist aber dabei, wie bei Kreisel und Schwungrad, die rotierende Masse vollständig symmetrisch um sie verteilt, **freie A.** — A. im Maschinenbau ein im allgemeinen zylindrischer Maschinenteil, der, um seine freie A. rotierend oder parallel zu seiner Längserstreckung bewegt (z. B. die feste Wagenachse), zur Übertragung von Bewegung dient. Beansprucht werden solche A. weniger, wie die Welle (s. d.), durch Verdrehung, als vielmehr durch Tragen. — In der Optik heißt A. die gerade Linie, welche durch die Mitte der Flächen eines Spiegels, einer Linse oder der Kristallinse des Auges und durch den Krümmungsmittelpunkt von deren krummen Flächen geht. — Bei Kristallen (s. d.) sind A. durch deren Mittelpunkt laufende und in zwei gegenüberliegenden gleichartigen Flächen, Kanten oder Ecken endigende Linien. **Optische A.**, s. Doppelbrechung. — Die **Erd-A.** ist diejenige Gerade, um welche die Erde sich dreht; ihre Verlängerung über die Endpunkte (Pole) hinaus heißt **Welt-A.** oder **Himmels-A.** — Bei Pflanzen und pflanzenförmigen Tieren wird der Stamm im Gegensatz zu den Blättern oder andern daransitzenden Organen als A. bezeichnet.

**Achsel** (Axilla), in der Anatomie der oberste Teil des Arms und der Brust. **Achselhöhle**, die mit Schweiß-, Talg- und Lymphdrüsen versehene Aushöhlung zwischen Arm und Brust. — **A.**, in der Botanik der durch Anfügung eines Zweiges oder Blattes entstandene Winkel; **achselständig** (axillaris), die Teile, die in diesem Winkel stehen, daher Achselknospe, Achselsproß 2c.

**Achselklappen, Schulterklappen,** Tuchstücke auf den Schulterteilen der Uniform, in der frühern deutschen Armee durch verschiedene Farbe, Nummern oder Namenszüge Unterscheidungszeichen zwischen den Waffengattungen, Regimentern 2c. Die Offiziere trugen **Achselstücke** aus Silber- oder Goldschnüren, bei Paraden **Epauletten** (mit Tuch bezogene und mit metallenen Halbmonden eingerahmte Platten). Das neue deutsche Reichsheer hat **Schulterschnüre** (s. Abzeichen), zur Unterscheidung Waffenfarben (s. d.). [Tafel: Uniformen.]

**Achselschnüre,** goldene, von Generalen und Admiralen, oder silberne, von Adjutanten vom Achselband herabhängend getragene Schnüre.

**Achselstücke,** s. Achselklappen.

**Achskilometer,** s. Eisenbahneinheiten.

**Acht, Bann,** im german. Recht die Ausstoßung des Friedensbrechers aus der Rechtsgenossenschaft, später prozessuales Zwangsmittel gegen Angeklagte, die sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen; in Deutschland hauptsächlich gegen flüchtige, abwesende Verbrecher bei Vergehen gegen Kaiser und Reich (**Reichs-A.**), seltener in einzelnen Ländern wegen anderer Verbrechen (**Landes-A.**) angewandt. Das Verfahren dabei hieß der **Achtsprozeß**. Nach dreimaliger Vorladung wurde die **einfache A.** erkannt, die nur innerhalb des Gerichtsbezirks, und erst nach Jahresfrist die strenge A. (**Aber-A.**, **Ober-A.**), die überall jedem gestattete, sich des Verbrechers zu bemächtigen. Vgl. Eichmann (1909), von Künßberg (1910).

**Acht, gelbe (goldene),** Schmetterling, s. Gelblinge.

**Achtel,** der achte Teil einer ganzen Note = ♪, oder in Gruppen z. B. von 4 = ♫♫; **Achtelpause**, Schweigezeichen für den achten Teil einer ganzen Note = 𝄾.

**Achtender,** Hirsch mit 4 Enden an jeder Geweihstange.

**Achter** (niederd.), hinter; auch achtsitziges Boot. **Achteraus**, hinter dem Schiffe, nach hinten. **Achterdeck**, s. Deck. **Achterlich**, von hinten kommend, z. B. achterlicher Wind.

**Achtermannshöhe,** Berg im Harz, südl. vom Brocken, [926 m.
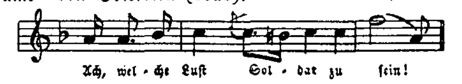
**Achtstundentag,** s. Normalarbeitstag.

**Achtuba,** Arm der Wolga (s. d.).

**Ächtung,** Verhängung der Acht (s. d.).

**Achtyrka,** Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Fluß [A., 23399 E.

**Ach, welche Lust, Soldat zu sein!** Arie des George Brown aus dem 1. Akt der Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu (1825).




**Ach, wie ist's möglich dann,** thüring. Volkslied (um 1750—80), durch Helmina von Chézy 1812 als Einlage für ihr Schauspiel „Eginhart und Emma" (1817) umgeformt; jetzige Melodie nach alter Volksweise 1827 von Friedr. Kücken (gest. 1882).

Ach wie ist's mög-lich dann

**Achyranthes** *L.*, **Spreublume**, Pflanzengattg. der Amarantazeen; A. Verschaffeltii *Lem.*, Zierpflanze für Teppichbeete.

**Aecidium**, s. Äzidien.

**Acidum** (lat.), Säure.

**Acino** (spr. atschī-), **Grano**, ehemals kleines Gold-, Silber- und Apothekergewicht in Neapel und Sizilien.

**Acireale** (spr. atschi-), Hafenstadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, (1911) 36147 E.; warme und Seebäder.

**Acis** (**Akis**), Geliebter der Galateia (s. d.).

**Acken**, Jan van, Maler, s. Achen.

**Acker**, früheres Feldmaß, in Sachsen 300 Quadratruten = 55,34 a, Weimar 140 Q.-R. = 28,50 a, Gotha 140 Q.-R. = 22,70 a, Coburg und Meiningen 160 Q.-R. = 28,96 a, Altenburg 200 Q.-R. = 64,16 a, Rudolstadt 160 Q.-R. = 32,62 a, Kurhessen 150 Q.-R. = 23,87 a.

**Ackerbau**, Agrikultur, in weitester Bedeutung das ganze landwirtsch. Gewerbe, im engern Sinne der Teil, der sich mit den Kulturgewächsen beschäftigt. Die **Ackerbauwissenschaft** zerfällt in die **Ackerbaulehre** oder **Agronomie** (Pflanzenphysiologie, Klimalehre, Bodenkunde, Bodenbearbeitung und -melioration, Düngung) und **Pflanzenbaulehre** (Samenkunde, Saat, Pflege der Pflanzen, Ernte, Pflanzenzüchtung). Ein **internationales Institut** für A. besteht seit 1908 in Rom. Vgl. Krafft („Lehrbuch", Bd. 1, 11. Aufl. 1919), Neye (9. Aufl. 1919), Strauch (10. Aufl. 1919).

**Ackerbauchemie**, s. Agrikulturchemie.

**Ackerbaukolonien**, s. Arbeiterkolonien.

**Ackerdistel**, s. Cirsium; **Ackergänsedistel**, s. Sonchus.

**Ackerdoppen**, **Eckerdoppen**, **orient. Knoppern**, **Valonen**, **Wallonen**, die Fruchtbecher einiger morgenländ. Eichenarten, stark gerbsäurehaltig. Vgl. Burk („Wallonen-eichen", 1913).

**Ackerkulte**, **Feldkulte**, Verehrung der den Ackerbau schützenden sowie Bekämpfung der ihn schädigenden Gottheiten. Die Ägypter verehrten den Sonnengott Osiris, die Griechen Persephone und Demeter. Am ausgebildetsten waren die A. bei den Römern. Die Germanen sahen in der Roggenmuhme (s. d.) einen nützlichen Geist, im Bilmesschnitter (s. Bilwis) einen bösen Dämon. Von diesen A. sind bis heute Reste in Aberglauben und Gebräuchen erhalten. Vgl. Mannhardt (2 Bde., 2. Aufl. 1904—5).

**Ackermann**, Konr. Ernst, Schauspieler, geb. 1. Febr. 1710 in Schwerin, neben Schönemann und Ekhof Begründer der deutschen Schauspielkunst, führte nacheinander mit seiner Gattin verschiedene Theaterdirektionen, zuletzt unterstützt durch Lessings dramaturgische Mitwirkung, seit 1764 in Hamburg, gest. das. 13. Nov. 1771. — Seine Gattin **Sophie Charlotte A.**, geborene Biereichel, geb. 10. Mai 1714 in Berlin, gest. 14. Okt. 1792 in Hamburg, durch ihren ersten Mann, den Organisten Schröder in Berlin, Mutter von Friedr. Ludw. Schröder (s. d.), vorzügliche Schauspielerin und Direktrice, wie ihre Tochter, **Charlotte A.**, geb. 23. Aug. 1757, gest. bereits 10. Mai 1775.

**Ackermann aus Böhmen**, s. Saaz, Joh. von.

**Ackermännchen**, s. Bachstelze.

**Ackermennig**, Pflanze, s. Agrimonia.

**Ackerröte**, s. Sherardia arvensis.

**Ackersalat**, s. Valerianella.

**Ackerschleife**, mit Ruten durchflochtener Balkenrahmen, mit dem das geeggte Feld vollends geglättet wird.

**Ackersenf**, s. Sinapis.

**Ackerwalzen**, landwirtsch. Geräte zum Ebnen des Ackers: Glattwalzen, Ringelwalzen, Schollenbrecher, Cambridgewalzen und dreiteilige Walzen, letztere beide jetzt viel benutzt.

**Ackerwinde**, s. Convolvulus.

**Acne**, Finne, s. Akne.

**Açoka**, mit Beinamen **Pijadassi**, indischer Herrscher über den größten Teil Hindustans (Residenz Pataliputra); regierte 259—222 v. Chr., Förderer des Buddhismus. (Vgl. Hardy, 1902.) — Auch Name eines Baums (Jonesia Asoka *Roxb.*), der bei indischen Dichtern eine Rolle spielt.

**Aconcagua**, Provinz in Chile, 14210 qkm, (1919) 132165 E.; Hauptstadt San Felipe. — **A.**, Gipfel der (argentin.) Kordilleren, östl. von Valparaiso, der höchste Berg Amerikas, 7040 m. [Karte: Südamerika I, 4.]

**à condition** (frz., spr. kongdißjóng), mit der Bedingung, die Ware im Fall des Nichtverkaufs zurückgeben zu dürfen, bes. im Buchhandel gebräuchlich, jetzt meist durch **bedingt** ersetzt. (S. auch Remittenden.)

**Aconītum** *L.*, **Akonit**, **Eisen-** oder **Sturmhut**, **Giftheil**, **Venuswagen**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. A. napellus *L.*, in Gebirgswäldern Europas vorkommende, blaublühende Giftpflanze, offizinell [Abb.; a Blüte, b Frucht].

Aconitum napellus.

**a conto** (ital.), auf oder in Rechnung; **a conto-Zahlung**, Abschlagszahlung.

**Açoren**, **Açores**, portug. Schreibart für Azoren.

**Acŏrus** *L.*, **Kalmus**, Pflanzengattg. der Arazeen. A. Calămus *L.* (**gemeiner Kalmus** [Abb.]), schilfartige Sumpfpflanze mit an dem blattähnlichen Schaft stehendem Blütenkolben [b; c Einzelblüte, d Querschnitt durch die Frucht]. Wurzelstock (**Kalmuswurzel** [a]) Arzneimittel, auch zur Likörbereitung benutzt.



Acorus: Gemeiner Kalmus (nach Garcke).

**Acosta**, Gabriel, geb. um 1591 in Oporto, aus jüd., aber katholisch gewordener Familie, trat in Holland unter dem Namen **Uriel A.** zum Judentum über, nahm sich, wegen seiner Reformversuche von den Rabbinern verfolgt, 1640 das Leben. „Schriften des Uriel da Costa", hg. von Gebhardt (1922). Selbstbiogr. (1687; lat. und deutsch 1847); vgl. auch Klaar (1909). Trauerspiel von Gutzkow.

**à coup perdu** (frz., spr. a ku perdüh), aufs Geratewohl.

**Acqs**, franz. Städte, s. Ax und Dax.

**Acqui**, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, nordwestl. von Genua, (1911) 15232 E.; Schwefelthermen.

**Acquirieren**, s. Akquirieren.

**Acquit** (frz., spr. acki), Quittung, Empfangsschein; **pour a.** oder **par a.** (pr. a.), veraltete Quittungsformel auf Rechnungen, Wechseln ꝛc. Beim Billard ist A. (**A. geben**) das Aussetzen des Balles. — **Acquit-à-caution** (spr. ackitakohßjóng), Begleitschein von nachträglich zu verzollenden oder (im Veredelungsverkehr) zollfrei bleibenden Waren.

**Acrania** (lat.), Schädellose, s. Lanzettfisch.

**Acre** (spr. ehk'r), engl. und nordamerikan. Feldmaß = 40,5 a.

**Acre**, seit 1903 Territorium im W. von Brasilien, vom **Flusse A.** oder **Aquiry**, r. Nebenfl. des Purús, durchflossen, 148027 qkm, (1920) 92379 E.; Hauptstadt Rio Branco; Kautschuk.

**Acri**, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, im Silagebirge, (1911) 12666 E.

**Acrocomia** *Mart.*, amerikan. Palmengattg. Das nach Veilchen riechende Öl der Früchte von A. sclerocarpa *Mart.* (**Macasubapalme**) dient zu Toiletteseifen, Früchte und junge Blätter (**Palmkohl**) zur Speise.

**Act** (engl., spr. äckt), Beschluß einer Behörde oder Staatsgewalt; **Acts of Parliament**, die vom Parlament gefaßten und vom König genehmigten Beschlüsse; **A. of settlement**, die von König Wilhelm III. (1701) sanktionierte engl. Thronfolgeordnung, welche nach Annas Tod das Haus Hannover auf den Thron berief.

**Acta** (lat., Geschehenes, Verhandeltes), bei den alten Römern alle amtl. Verhandlungen und Aufzeichnungen, Gesetze, Edikte ꝛc. **A. diurna** oder **A. urbāna**, vor allem die von Cäsar bis Augustus mit dem Sitzungsbericht des Senats, **A. popŭli Romāni**, **A. publĭca**, **A.** schlechthin die offiziellen Tagesberichte, welche unter den Kaisern täglich die wichtigsten Hof- und Staatsereignisse verkündeten. In neuerer Zeit ist A. vielfach Titel von Zeitschriften und Sammelwerken, z. B. der von O. Mencke in Leipzig begründeten ersten gelehrten Zeitschrift Deutschlands „**A. eruditorum**" (1682—1776; 117 Bde.); **A. Sanctōrum** oder **Martyrum**, Sammlungen älterer Berichte über die Märtyrer und Heiligen, z. B. die der Bollandisten (s. d.); **A. Apostolōrum**, die Apostelgeschichte; **A. Pilāti**, unechter Bericht des Pilatus an den Kaiser Tiberius über die Verurteilung und den Tod Jesu (vgl. Lipsius, neue Ausg. 1886).

**Actaea** *L.*, Christophskraut, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. Beeren, Kraut und Wurzeln der einzigen deutschen Art, **A. spicāta** *L.*, giftig, Brechen und Durchfall erregend.

**Actinomӯces**, s. Aktinomykose.

**Actium**, grch. **Aktion**, jetzt **La Punta**, Vorgebirge an der Westküste Griechenlands, südl. am Eingang des Ambrakischen Golfs (jetzt Golf von Arta), mit Tempel des Apollon und Festspielen (**Aktia**) zu seinen Ehren, berühmt durch den Seesieg des Octavianus 2. Sept. 31 v. Chr. über Antonius und Kleopatra. [Karte: Griechisch-römische Welt II, 12.]

**Acton** (spr. äckt'n), westl. Vorort von London, (1911) 57497 E.

**Acton** (spr. äckt'n), Sir John Francis Edward, geb. 1736 in Besançon als Sohn eines Engländers, trat in toskan., dann in neapolit. Dienste, stieg als Günstling der Königin Karoline bis zum Premierminister Ferdinands IV. und ward in den Fürstenstand erhoben, flüchtete beim Einmarsch der Franzosen 1806 nach Sizilien und starb 12. Aug. 1811 in Palermo. — Sein Enkel, Sir **John Dalberg-Acton, Lord Aldenham**, geb. 10. Jan. 1834 in Neapel, 1895 Prof. der Geschichte in Cambridge, gest. 19. Juni 1902 in Tegernsee; schrieb: „Zur Geschichte des Vatikan. Konzils" (1871), „Die neuere deutsche Geschichtswissenschaft" (1887), „Über das Studium der Geschichte" (1897) u. a.

**Actum** (lat.), geschehen, verhandelt; **a. ut supra** (am Schluß von Protokollen), geschehen wie oben (geschrieben).

**Açvin**, in der vedischen Mythologie ein göttliches Zwillingspaar, Söhne des Dyaus, die schönsten der Götter, ziehen als Ärzte auch auf der Erde heilend umher.

**a. D.**, außer Dienst.

**a d.**, a dato (lat.), vom Tag der Ausstellung (s. Dato).

**a. D.**, anno Domini (s. Anno).

**Ada**, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Theiß, (1910) 12500 E.; Viehzucht, Fischerei.

**Ad absurdum** (lat.) **führen**, die Ungereimtheit einer Behauptung nachweisen.

**Ad acta** (lat.) **legen**, zu den Akten legen, als erledigt ansehen.

**Adagio** (ital., spr. adahdscho), gemächlich, langsam; langsames Musikstück (zwischen Largo und Andante).

**Ada Kaleh**, türk. Name von Neu-Orsova (s. Orsova).

**Adâl**, Küstenlandschaft in Ostafrika, zu Franz.-Somalland gehörig, bewohnt von den Adâl-Danâkil.

**Adalbert** von Prag, Heiliger, Apostel der Preußen, geb. um 955, seit 983 Bischof von Prag, ging 997 als Missionar zu den Preußen; dort (bei Tenkitten) 23. April (Gedächtnistag) 997 erschlagen. Beigesetzt in Gnesen, später in Prag.

**Adalbert**, Erzbischof von **Hamburg und Bremen**, geb. um 1000, aus dem Geschlechte der Pfalzgrafen von Sachsen, ward 1045 zum Erzbischof, 1053 zum Legaten im Norden ernannt, riß 1063 als Vormund Heinrichs IV. die Führung der Reichsgeschäfte an sich, gest. 16. März 1072 in Goslar. — Vgl. Dannenberg (1877).

**Adalbert I.**, Erzbischof von Mainz, aus dem gräfl. Hause von Saarbrücken, 1106—12 Kanzler Heinrichs V., ward dann, von ihm in das Erzbistum Mainz eingesetzt, sein Gegner, gest. 23. Juni 1137. Vgl. Kolbe (1872).

**Adalbert**, Heinr. Wilh., Prinz von Preußen, Sohn des Prinzen Wilhelm (Bruders Friedrich Wilhelms III.), geb. 29. Okt. 1811 in Berlin, ward 1849 Chef der preuß. Marine, 1854 Admiral, 1867—71 Oberbefehlshaber der Bundes-, dann Generalinspekteur der kaiserl. Marine, um deren Entwicklung sehr verdient, gest. 6. Juni 1873 in Karlsbad. In morganatischer Ehe vermählt mit Therese Elßler (s. d.). Vgl. Batsch (1890).

**Adalbert**, Prinz von Preußen, dritter Sohn Kaiser Wilhelms II. (s. d.).

**Adalia, Antalia, Satalia** (alt **Attalia**), Hafenstadt an der Südküste von Kleinasien, am **Golf von A.**, seit 1920 in ital. Verwaltung, 25000 E.

**Adalin**, Bromdiäthylazetylharnstoff, farbloses kristallinisches Pulver, Beruhigungs- und Schlafmittel.

**Adam** (hebr., „Mensch") und **Eva** („Leben"), nach der Bibel (1. Mos. 1—5) die Stammeltern des Menschengeschlechts [Abb.].

**Adam** de la Hale, genannt le Bossu d'Arras (der Bucklige von Arras), franz. Dichter und Komponist, geb. um 1235 in Arras, begleitete 1283 Robert von Artois nach Neapel, gest. das. um 1288; schrieb Lieder und Liederspiele („Jeu de Robin et de Marion", hg. von Langlais, 1895). „Œuvres complètes", hg. von Coussemaker (1872).

**Adam** von Bremen, seit 1068 Domherr in Bremen, gest. nach 1075, schrieb „Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum" (deutsch, 3. Aufl. 1917), Hauptquelle für die Geschichte des europ. Nordens von 788 bis 1072. Vgl. Günther (1894), Kohlmann (1908).


Adam und Eva, nach Dürer.

**Adam** (spr. adáng), Adolphe, franz. Opernkomponist, geb. 24. Juli 1803 in Paris, gest. das. 3. Mai 1856 als Prof. am Konservatorium; Opern („Der Postillon von Lonjumeau", „Wenn ich König wär'" u. a.). Vgl. Pougin (1877).

**Adam**, Albr., Tier- und Schlachtenmaler, geb. 16. April 1786 in Nördlingen, erst Zuckerbäcker, seit 1807 in München, wohnte den Feldzügen gegen Österreich (1809), Rußland (1812) und Sardinien (1848—49) bei, gest. 28. Aug. 1862 in München; Selbstbiogr. (1886). — Söhne: **Benno A.**, geb. 15. Juli 1812 in München, gest. 9. März 1892 in Kelheim, Tiermaler; **Franz A.**, geb. 4. Mai 1815 in Mailand, gest. 30. Sept. 1886 in München, Schlachten- und Pferdemaler; Hauptwerk: Kampf um Floing bei Sedan (1874); **Eugen A.**, geb. 22. Jan. 1817, gest. 4. Juni 1880 in München, Genremaler (bes. Lagerleben); **Julius A.**, geb. 1821, gest. 24. März 1874 in München, Lithograph und Photograph. — **Emil A.**, Sohn von Benno A., geb. 20. Mai 1843 in München, Pferde- und Jagdmaler, gest. Nov. 1924 in München. — **Julius A.**, Sohn von Julius A., geb. 18. Mai 1852 in München, gest. das. 23. Sept. 1913, Katzenmaler. — Vgl. Holland („Das Werk der Künstlerfamilie A.", 1890).

**Adam** (spr. adáng), Juliette, franz. Schriftstellerin, geb. 4. Okt. 1836 in Verberie (Oise), in zweiter Ehe mit dem Pariser Polizeipräfekten Edmond A. (gest. 1877) vermählt; schrieb, z. T. unter ihrem Mädchennamen **Juliette Lamber**, Romane, histor., staatswissensch. u. Schriften, 1879—86 Herausgeberin der von ihr gegründeten Zeitschr. „Nouvelle Revue".

**Adam** (spr. adáng), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 7. Dez. 1862 in Paris, gest. das. 3. Jan. 1920, Anhänger des theoret. Anarchismus, hervorragender Stilist, schrieb Romane („Chair molle", 1885, die Zyklen „L'Epoque", „Volontés merveilleuses" und „Le temps et la vie"), Dramen u. a.

**Adamáua**, Landschaft im Westsudan, südl. von Bornu, bewohnt von Batta, Fulbe und Haussa, gehört teils zu Nigeria, teils zu Franz.-Äquatorialafrika (bis 1914 bildete der O. den Nordteil von Kamerun: Residentur Garua oder A. mit 530000 E.). Hauptorte **Jola** (20000 E.) auf engl., **Garua**, auf franz. Gebiet. [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 3, bei Deutschland.] Vgl. Passarge (1895), Strümpell (1912), Thorbecke (1914—16).

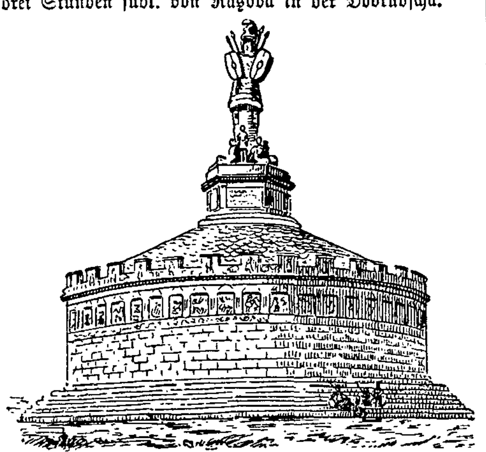
**Adama van Scheltēma** (spr. ßchel-), Carel S., niederländ. Dichter, geb. 26. Febr. 1877 in Amsterdam, veröffentlichte lyr. Gedichte „Uit den Dool" (1901), „Van Zon en Zomer" (1906), Dramen, sowie das von sozialist. Ideen erfüllte, die moderne Poesie bekämpfende Werk „De Grondslagen eener nieuwe Poezie" (1908).

**Adamberger**, Antonie, Schauspielerin, geb. 30. Dez. 1790 in Wien, die Verlobte Theod. Körners, seit 1807 am Burgtheater, 1817 mit dem Archäologen Jos. Arneth verheiratet, gest. 25. Dez. 1867 in Wien. Vgl. Jaden (1896), Zimmer (1918).

**Adamello**, zweithöchster Berg (3554 m) der Adamellogruppe der Rhätischen Alpen (s. d.), auf ital. Gebiet.

**Adamiten** (**Adamiäner**), gnostische Sekte des 2. Jahrh. in Nordafrika, wollte durch völlige Nacktheit die paradiesische Unschuld wieder herstellen. — Eine verwandte Sekte, auch **Nikolaiten** oder **Pikarden** genannt, trat im 15. Jahrh. in Böhmen auf; von Ziska meist vernichtet, tauchte sie 1782 und 1848 mit kommunist. Ideen wieder auf.

**Adamklissi** (türk., „Kirche Adams“), Reste eines vom röm. Kaiser Trajan errichteten Siegesdenkmals [Abb.], drei Stunden südl. von Rasova in der Dobrudscha.



Adamklissi (Wiederherstellungsversuch, nach Niemann).

**Adamo,** Max, Historien- und Genremaler, geb. 3. Nov. 1837 in München, gest. das. 31. Dez. 1901; Blüte Nürnbergs (Fresko im bayr. Nationalmuseum), Sturz Robespierres (1870), Karl I. von seinen Kindern besucht u. a.

**Adams** (spr. äddäms), John, 2. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 19. Okt. 1735 in Braintree (jetzt Quincy) in Massachusetts, Rechtsgelehrter, 1774 und 1776 Mitglied des Nationalkongresses, dann diplomat. tätig in Europa, 1789—97 Vizepräsident, 1797—1801 Präsident, gest. 4. Juli 1826 in Quincy. Biogr. von seinem Sohn und seinem Enkel (engl., 1871). — Sein Sohn **John Quincy A.** (6. Präsident der Ver. Staaten), geb. 11. Juli 1767, 1817 Staatssekretär des Auswärtigen, 1825—29 Präsident, gest. 23. Febr. 1848. „Memoirs“ (12 Bde., 1874—77). Vgl. Morse (1883), Stoddard (1887).

**Adams** (spr. äddäms), John Couch, engl. Astronom, geb. 5. Juni 1819 in Laneast (Cornwall), 1858 Prof. in Cambridge, gest. das. 21. Jan. 1892, errechnete das Vorhandensein eines Planeten (des Neptun) jenseits des Uranus aus Unregelmäßigkeiten in der Bewegung des letztern.

**Adams** (spr. äddäms), Samuel, Mitbegründer der nordamerikan. Unabhängigkeit, geb. 27. Sept. 1722 in Boston, 1765 Mitglied der Legislatur von Massachusetts, als Abgeordneter zum Kongreß (1774—82) eifrig tätig für die Unabhängigkeitserklärung, 1794—97 Gouverneur von Massachusetts, gest. 2. Okt. 1803 in Boston. Vgl. Wells (3 Bde., 1865), Hosmer (1886).

**Adamsapfel,** zwei Arten Früchte der Gattg. Citrus (s. d.), auch der gemeine Pisang (s. Musa). — A. heißt auch der in der Mitte des Halses, namentlich bei Männern hervorstehende obere Teil des Kehlkopfes.

**Adamsbrücke** (engl. **Adam's Bridge**) oder **Ramas Brücke**, eine Reihe von Sandbänken und Inselchen zwischen der Südspitze Vorderindiens und der Nordwestküste Ceylons, großenteils durch Eisenbahnbrücken und -dämme verbunden.

**Adamsien,** s. Aktinien. [Karte: Asien I, 4.]

**Adamspik,** Bergpyramide (2241 m) auf Ceylon [Karte: Asien I, 4]; auf ihm eine Vertiefung, den Buddhisten als Buddhas, den Hindus als Sivas oder Vishnus, den Mohammedanern als Adams Fußstapfe heilig.

**Adams-Stokessche Krankheit,** s. Bradykardie.

**Adana,** Hauptstadt des türk. **Wilajets A.** (39 900 qkm, 422 400 E.) im südöstl. Kleinasien, 50 000 E. 1920 der franz. Verwaltungszone zugeteilt.

**Adanson** (spr. adangsóng), Michel, franz. Naturforscher, geb. 7. April 1727 in Aix (Provence), durchforschte 1749—53 die Länder am Senegal, gest. 3. Aug. 1806 in Paris; schrieb: „Histoire naturelle du Sénégal“ (1757; deutsch 1773), „Familles des plantes“ (1763) u. a.

**Adansonia** *L.*, Pflanzengattg., s. Affenbrotbaum.

**Adaptieren** (lat.), anpassen, anbequemen; **adaptiv**, durch Anpassung erworben; **Adaptation**, **Adaption**, Anwendung, Anpassung (s. d.), bes. die Anpassung des Auges an verschiedene Lichtintensität.

**Adäquat** (lat.), angemessen, genau, entsprechend.

**Adar** (hebr.), der 6. Monat im bürgerlichen, der 12. im Festjahr der Juden; Februar und März.

**Ad arma** (lat.), zu den Waffen! ans Werk!

**Ad astra,** s. Per aspera ad astra. **Adastra,** aus Koffeïn, saurem phosphorsaurem Natrium und Schokolade bestehendes, die Nerven anregendes Mittel.

**Ad audiéndum verbum** (lat.), zur mündlichen Vernehmung.

**A. D. B., A. D. C.,** s. Burschenschaft.

**Ad Calendas graecas** (lat.), bis zu den griech. Kalenden (s. Calendae), d. h. „auf den Nimmermehrstag“, weil die Griechen die röm. Bezeichnung Kalenden nicht kannten.

**Adda** (lat. Addŭa), l. Nebenfl. des Po, entspringt am Fraële-Joch im Gebirge zwischen Bormio und dem Spöl-(Livigno-)Tal, durchströmt das Veltlin, den Comer See, mündet, 298 km lg. (124 km schiffbar), bei Pettino.

**Addénda** (lat.), Zusätze, Nachträge, Beilagen.

**Addis Abeba,** Hauptstadt und Residenz von Abessinien, im südl. Schoa, 50 000 E.; kaiserl. Palast, Bank, Hauptsitz des Handels, Bahn nach Dschibuti.

**Addison** (spr. äddĭs'n), Jos., engl. Gelehrter und Dichter, geb. 1. Mai 1672 in Milston (Wiltshire), gest. als Staatssekretär 17. Juni 1719, bes. bekannt durch seine Beiträge zu den Wochenschriften „Tatler“ und „Spectator“ (deutsch 1866). Vgl. Aikin (engl., 1843), Courthorpe (engl., 1884 u. 1889).

**Addisonsche Krankheit,** Bronzekrankheit, eine zuerst von dem engl. Arzt Addison (1855) beschriebene, auf meist tuberkulöser Erkrankung der Nebennieren beruhende, mit schmutzigbrauner Verfärbung der Haut einhergehende Krankheit, führt meist zum Tode.

**Additiōn** (lat.), Hinzufügung, Zusammenzählung. **Additionāl**, ergänzend, zusätzlich. **Additionalakte**, Zusatzakte zu einem Staatsvertrag, bes. das konstitutionelle Verfassungsgesetz vom 22. April 1815, welches Napoleon als Zusatz zu den Konstitutionen des Kaiserreichs gab.

**Adduktōren** (lat., d. i. Anzieher), die Muskeln, welche ein Glied nach der Körperachse hinziehen.

**Adebar** (althochd. odebero, „Kinderbringer“), Bezeichnung des Storchs in Niederdeutschland.

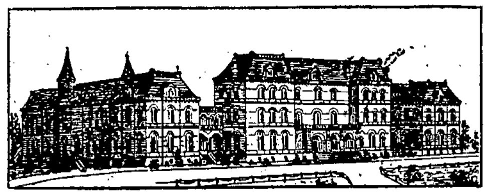
**à découvert** (frz., spr. a dekuwähr), ohne Deckung; à d. verkaufen, Papiere, Waren ꝛc. verkaufen, die man noch nicht besitzt. (S. Fixen.)

**Adel,** durch Ehren- und andere Rechte vor den übrigen Staatseinwohnern bevorzugter Stand. Bei den german. Völkern entstand zuerst aus den Gefolgschaften und den Ministerialen der Fürsten ein Kriegs- und Amts-A., der dann infolge der auswärtigen Eroberungen zum Grund- und Feudal-A. wurde. Seit dem 10. und 11. Jahrh. erhob sich in Europa ein **Erb-A.** (**Ur-A.**), zu dem später der durch **Adelsbrief** ausdrücklich verliehene **Brief-A.** hinzukam, und schied sich meist in einen hohen und niedern A. Von diesem Geburts-A. verschieden ist der nicht erbliche **Personen-A.**, der bes. mit einem Orden, einer Würde oder einem Amt verknüpft war (Verdienst-A., wie in Bayern, Württemberg, Rußland). In Deutschland stufte sich der A. ab in Herzöge, Fürsten, Grafen, Freiherren (Barone), Ritter und einfache Adlige; in Österreich werden vom Ritter abwärts noch Edle unterschieden. Zum hohen A. gehören alle Geschlechter, welche vor 1806 ein reichsunmittelbares Territorium und Sitz und Stimme im Reichstag hatten. In England ist mit dem hohen A. (Nobility), der sich in Herzöge (Dukes), Marquis, Grafen (Earls), Viscounts und Barone abstuft, die Peerswürde, d. h. die Mitgliedschaft des Oberhauses, verbunden, die jedesmal nebst dem dazugehörigen Grundbesitz nur an den Erstgeborenen übergeht (Majorat); der niedere A. (Gentry) umfaßt die Baronets und die rein persönliche Würde der Knights, welche zusammen den Ritterstand bilden und den Titel Sir vor dem Taufnamen führen. In Frankreich rangierten die Adelsklassen: Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier; durch die Revolution wurde 4. Aug. 1789 der A. abgeschafft, aber Napoleon I. schuf einen neuen, und die Restauration ließ beide nebeneinander bestehen, doch ohne Sonderrechte. In Spanien unterscheidet man die Granden von den Hidalgos. Auch in Italien, Böhmen, Polen, Ungarn bestehen

beide Klassen. In Schweden und Dänemark gibt es keinen hohen A., in Norwegen überhaupt keinen A. Nach Art. 109 der deutschen Reichsverfassung von 1919 gelten Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden. (S. auch Adelsprädikat und Übersicht: Titel und Anreden.) Vgl. Strantz (2. Aufl., 3 Bde., 1851), H. von Bülow (1903) und die Literatur bei Genealogie.

**Adelaer** (holl., spr. -lahr, d. i. Adler), Ehrenname von **Curt Sivertsen**, einem berühmten Seemann, geb. 16. Dez. 1622 in Brevik in Norwegen, gest. 5. Nov. 1675 als dän. Generaladmiral (seit 1663) in Kopenhagen.

**Adelaide** (spr. -lehd), Hauptstadt von Südaustralien [Tafel: Australien II, 1], am Torrens, 7 km vom Meere, (1917) 225317 E., Universität, Südaustralisches Institut (öffentl. Bibliothek, Museum, Kunstsammlungen [Abb.]); Freihafen **Port Adelaide**, 21000 E.



Adelaide: Südaustralisches Institut.

**Adelbert**, s. Adalbert.

**Adelboden**, **Engstligental**, enges Bergtal im Kanton Bern, vom Engstligenbach durchflossen. **Dorf A.** hat (1920) als Gemeinde 2054 ev. E.; Luftkurort, Wintersportplatz.

**Adelheid**, Heilige, Tochter König Rudolfs II. von Burgund, geb. um 931, 947 mit Lothar, König von Italien, 951 mit Kaiser Otto I. verheiratet, unter ihm wie unter ihrem Sohn und Enkel (Otto II. und III.) von bedeutendem Einfluß auf die Regierung, gest. 16. Dez. (Gedächtnistag) 999 im Kloster Selz (Elsaß). [Übersicht: Heilige rc.] Vgl. Wimmer (2. Aufl. 1897).

**Adelholzen**, Weiler und Bad (alkal.-erdige Mineralquelle) bei Siegsdorf in Oberbayern, Bez.-Amt Traunstein. Vgl. Haslberger (1913).

**Adeli (Adele)**, Landschaft im Innern der frühern deutschen Kolonie Togo; Hauptort war Bismarckburg.

**Adélieland**, antarktischer Küstenstreif im austral. Quadranten, von Dumont d'Urville 1840 entdeckt, 1911—14 von der austral. antarkt. Expedition erforscht, sturmreichste Gegend der Erde.

**Adelnau** (poln. **Odalanow**), poln. Stadt in Posen, nahe der schles. Grenze, (1910) 2428 E., Amtsgericht; Leinenweberei, Gerberei, hier 22. April 1848 Gefecht gegen poln. Insurgenten.

**Adelsberg**, ital. **Postumia**, ital. Stadt in Krain, (1910) als Gemeinde 3863 E., dabei die **Adelsberger Grotte**, berühmte Tropfsteinhöhle, vom Poikbach durchflossen, 14 km lg., auf 4172 m gangbar; nördl. die **Magdalenengrotte** und die **Poikhöhle**.

**Adelsbrief**, s. Adel.

**Adelsgenossenschaft**, s. Deutsche Adelsgenossenschaft.

**Adelskrone**, Reif mit 5 (zeichnerisch sichtbaren, in der Rundung 8) perlenbesetzten Zinken [Tafel: Heraldik I, 67].

**Adelsprädikat**, die Präposition „von" vor dem Familiennamen, nach Art. 109 der Reichsverfassung gelten Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden. In Bayern ist der Adel durch Ges. vom 19. März 1919 aufgehoben. Weitere deutsche A. sind Herzog, Fürst, Graf, Freiherr, Ritter. Unbefugte Annahme eines A. wird mit Geldstrafe bis 150 ℳ oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

**Adelung**, Joh. Christoph, Sprachforscher, geb. 8. Aug. 1732 in Spantekow in Pommern, seit 1787 Oberbibliothekar in Dresden, gest. das. 10. Sept. 1806. Hauptwerke das „Grammat.-kritische Wörterbuch der hochd. Mundart" (2. Aufl., 4 Bde., 1793—1801) und „Mithridates oder allgem. Sprachenkunde" (1806).

**Ademtion** (lat.), Wegnahme, Entziehung.

**Aden**, seit 1839 engl. Seefestung, Kohlenstation und Hafenstadt nahe der Südwestecke Arabiens, 170 km vom Eingang zum Roten Meer, (1901) 35790 E., mit Gebiet und Insel Perim 207 qkm, (1911) 46165 E. [Karte: Afrika I, 2], Durchgangshandel mit Kaffee, Gummi, Häuten und Fellen, Tabak. Das Gebiet von A., zu dem auch Sokotra und die brit. Schutzgebiete in Südarabien (43879 qkm, 152000 E.) gehören, ist der brit.-ostind. Präsidentschaft Bombay unterstellt.

**Adenalgie** (grch.), Drüsenschmerz.

**Adenanthēra** *L.*, Baumgattg. der Leguminosen im Küstengebiet des Indischen Ozeans. Von **A. pavonīna** *L.* dienen die Samen (**Korallenerbsen, Kondori**) als Schmuck, geröstet als Nahrung. Das harte, rote Holz (**Korallenholz**) wird als Nutzholz verwendet.

**Adenau**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, in der Hohen Eifel, (1919) 1971 E., Amtsgericht.

**Adenet le roi** (spr. ad'neh lĕ rŏá), franz. Dichter in der 2. Hälfte des 13. Jahrh., am Hofe Herzog Heinrichs III. von Brabant und des Grafen von Flandern, Verfasser des Abenteuerromans „Cléomadès" (hg. von Hasselt, 1866) und von Epen aus dem Karlssagenkreis (hg. von Scheler, 1874).

**Adenītis** (lat.), Drüsenentzündung.

**Adenocarpus** *DC.*, **Drüsenfrucht**, Pflanzengattg. der Leguminosen mit gelben Blütentrauben. A. foliōsus *DC.*, von den Kanaren, Zierstrauch.

**Adenoid**, drüsenartig; **adenoide Vegetationen**, geschwulstartige Neubildungen der lymphatischen Gebilde des Nasenrachenraums.

**Adenōm** (grch.), Drüsengeschwulst (s. Drüsen).

**Adenophŏra** *Fisch.*, **Drüsenglocke**, **Drüsenträger**, Pflanzengattg. der Kampanulazeen. A. liliifolia *Ledeb.* und mehrere sibir. Arten in Gärten.

**Adenostȳles** *Cass.*, **Alpendost**, Pflanzengattg. der Kompositen, Stauden mit nierenförmigen Blättern und violetten, fleischroten bis weißen Blüten; Triften der Alpen und mehrerer Mittelgebirge; Zierpflanzen.

**Adeodātus**, Papst, s. Deusdedit.

**Adeps** (lat.), Fett. A. lanae, Wollfett (Lanolin); A. suillus, Schweinefett.

**Adépt** (lat.), der in die tiefsten Geheimnisse seiner Wissenschaft eingeweihte Alchimist; überhaupt ein in die Geheimnisse einer Kunst rc. Eingedrungener.

**Aderbeidschan**, pers. Provinz, s. Aserbeidschan.

**Adergeflecht**, s. Plexus.

**Adergeschwulst** (**Pulsadergeschwulst**), s. Aneurysma.

**Aderhaut**, die Gefäßhaut des Auges, s. Auge.

**Aderknoten**, s. Krampfadern.

**Aderkrebs**, s. Blutschwamm.

**Aderlaß**, kunstgemäße Eröffnung eines Blutgefäßes, gewöhnlich einer Blutader oder Vene (**Venäsektion**, **Phlebotomie**: am Arme in der Beugung des Ellbogens oder am Fuß), seltener einer Pulsader oder Arterie (**Arteriotomie**: an den Schläfen); in der neuern Medizin selten, die Arteriotomie nicht mehr angewendet. Vgl. Strubell (1905).

**Adern**, die Gefäße (s. d.), insbes. Blutgefäße; botanisch die Blattnervatur (s. Blatt).

**Adernò**, Stadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, (1911) 30096 E.

**Aderpilz**, **Aderschwamm**, s. Hausschwamm.

**Aderpresse**, s. Tourniquet.

**Adersbacher Felsen**, zerklüftetes Kreide-(Quader-) Sandsteingebiet in der Bezirkshauptm. Braunau in Böhmen, beim Dorfe **Adersbach** (1538 E.) an der schles. Grenze, ein 8 km langes Labyrinth von 30 bis 60 m hohen Felsen rc.

**Aderverkalkung**, s. Arterienentzündung.

**à deux mains** (frz., spr. dö mäng), zweihändig.

**Adhärens** (lat., Mehrzahl **Adhärenzien**), Zubehör.

**Adhärieren** (lat.), anhangen, anhaften, beipflichten.

**Adhäsiōn** (lat. d. i. Anhaften, Anschließung), in der Physik die mit der Größe der Berührungsfläche wachsende Anziehung zwischen zwei sich berührenden Körpern, sowohl festen unter sich, als auch festen und flüssigen oder luftförmigen. Alles Kitten, Leimen, Benetzen, auch die Kapillarität (s. d.) beruht auf A.

**Adhäsionssystem**, im Gegensatz zur Zahnrad-, Drahtseilbahn und Seilebene das gewöhnliche Eisenbahnsystem, bei dem das Lokomotivgewicht die zur Fortbewegung des Zuges nötige Reibung zwischen Schienen und Triebrädern der Lokomotive erzeugt.

**Adhäsiv** (neulat.), anhaftend, Anziehungskraft ausübend.

**Ad hoc** (lat.), hierfür, für diesen bes. Zweck.

**Adhortation** (lat.), Ermahnung; **adhortativ**, ermahnend; **Adhortatorium**, Ermahnungsschreiben.

**Adiabāte** (grch.), Druckkurve eines Gases, das ohne Ab- oder Zuleitung von Wärme sein Volumen ändert.

**Adiántum** *L.*, Haarfarn, Frauenhaar, Farnkrautgattg. der Polypodiazeen auf der südl. Halbkugel; viele Arten Gewächshauspflanzen; **A. capillus Venĕris** *L.* (**Venushaar** [Abb.; a Fiederblättchen mit Sporenhäufchen]) bis Südeuropa, wichtige Blumenbindereipflanze.

Adiantum: Venushaar.

**Adiaphŏn** (grch., d. i. unverstimmbar), **Gabelklavier**, Tasteninstrument mit Stimmgabeln an Stelle der Saiten.

**Adiaphŏra** (grch.), gleichgültige Dinge; in der Ethik Handlungen, die ebensogut getan wie unterlassen werden dürfen. **Adiaphoristische Streitigkeiten**, der im Anschluß an das Leipziger Interim (1548) in der prot. Kirche geführte Streit, ob Kultus und Zeremonien unwesentliche Dinge (A.) wären.

**Adickes**, Franz, deutscher Politiker, geb. 19. Febr. 1846 in Harsefeld, war 1873—77 Bürgermeister von Dortmund, dann von Altona, 1891—1912 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., 1914 lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 4. Febr. 1915 in Frankfurt. Vgl. Freudenthal (1915).

**Adieu** (frz., spr. adiö), Gott befohlen! lebe wohl!

**Adige** (spr. ádidsche), ital. Name der Etsch.

**Adikafett**, s. Dikabrot.

**Ädilen**, Amtspersonen im alten Rom, führten die Aufsicht über Polizei und über öffentl. Spiele.

**Ad infinītum** (lat.), ins Unendliche.

**Ad interim** (lat.), einstweilen, inzwischen.

**Adiowansamen** (Ajowansamen), Früchte einer in Ägypten, Persien und Ostindien angebauten Umbellifere (Ptychotis coptĭca *DC.*), werden zur Gewinnung von Thymol benutzt.

**Adipid** (neulat.), fett; **Adipĭde**, fettige Produkte animalischer Substanzen.

**Adipocire** (frz., spr. -ßihr), **Fettwachs**, **Leichenfett**, **Leichenwachs**, wachsartige Masse (hauptsächlich freie Fettsäuren), in welche Menschenfett bei der Fäulnis (bes. in feuchter Erde oder in Wasser) übergeht.

**Adipōm** (grch.), Fettgeschwulst.

**Adipōs** (neulat.), fett, fettig; **Adipositāt**, Fettsucht.

**Adiróndacks**, Gebirgsgruppe im N. des nordamerikan. Staates Neuyork, im Mount Marcy 1640 m hoch.

**Adis Abeba**, Hauptstadt von Abessinien, s. Addis Abeba. [Gnade und Ungnade.

**à discrétion** (frz., spr. -ehßkrĕßiong), nach Belieben; auf

**Aditya** (Aditja), in der altind. Mythologie die Söhne der Göttermutter **Aditi**; an der Spitze der A. steht Varuna (s. d. und Vedische Religion).

**adj.**, Abkürzung für Adjektiv (s. d.).

**Adjazént** (lat.), anliegend; Anwohner, Grenznachbar.

**Adjektiv** (lat., d. h. zur Beifügung geeignet), **Eigenschaftswort**, **Beiwort**, Redeteil, der den Begriff eines Substantivs durch Angabe eines Merkmals (Eigenschaft) genauer bezeichnet.

**Adjoint**, (frz., spr. adschŏäng), Amtsgehilfe.

**Adjudikatiōn** (lat.), gerichtliche Zusprechung; **adjudikativ**, zuerkennend; **adjudizieren**, gerichtlich zusprechen.

**Adjunkt** (lat.), Amtsgehilfe.

**Adjunta**, brit.-ostind. Ort, s. Adschanta.

**Adjustieren** (lat.), in Richtigkeit bringen, **ausgleichen**, abmachen, eichen; im Münzwesen: die zu prägenden Münzscheiben (auf der **Adjustierbank** mittels der **Adjustierwage**) wiegen und berichtigen; ein Instrument mittels Stellschraube (**Adjustierschraube**) genau stellen; **Adjustierung**, in Österreich Einkleidung des Soldaten.

**Adjutánt** (lat.), den Kommandobehörden vom Bataillon an aufwärts für die schriftlichen Geschäfte und zur Befehlsüberbringung beigegebener Offizier, stets beritten, Dienstabzeichen im frühern deutschen Heer: silberne Schärpe von der r. Schulter nach der l. Hüfte, im neuen Reichsheer ohne bes. Abzeichen. **Adjutantenruf**, militär. Signal zur Versammlung der A. um den Leiter von Übungen ꝛc. (nach der Melodie „Was glänzt dort am Walde im Sonnenschein").



**Persönliche A.** (**General-**, **Flügel-A.**), sind dem Souverän, den Prinzen, dem Oberbefehlshaber zu persönlichem Dienst beigegebene Generale oder Stabsoffiziere. (S. auch Ad latus.)

**Adjutánt**, Vogel, s. Marabu.

**Adjūtor**, **Adjuvánt** (lat.), Gehilfe; **Adjutorium**, Hilfsmittel; **Adjuvantĭa**, Arzneien, welche die Wirkung anderer erhöhen. [Beistand.

**Ad latus** (lat.), zur Seite; subst. **Adlātus**, Beirat,

**Adler** (Aquilīnae), Untergruppe der Falken, mit oben plattem Kopf, starkem, geradem, nur an der Spitze gekrümmtem, zahnlosem Schnabel, starken Läufen, nackten Zehen und sehr starken Fängen. Über die ganze Erde verbreitet. **Eigentl. A.** (Aquĭla), mit völlig befiedertem Lauf (daher **Hosen-A.**); hierher der A. im eigentlichsten Sinn (**Stein-**, **Gold-A.**, A. chrysaëtus *L.* [Abb.]), dunkelbraun, Europa, Asien, Nordamerika, in Deutschland selten; **Königs-A.** (**Kaiser-A.**, A. imperiālis *Bechst.*), schwarzbraun, Südeuropa, Westasien, Nordafrika, in Deutschland selten; **Schrei-A.** (A. naevĭa *Briss.*, A. pomerāna *Brehm*), kleiner, dunkelbraun, Europa, Asien, Nordafrika, bei uns häufiger. **Hauben-**, **Schopf-A.** (Spizaëtus occipitālis *Vieill.*), mit völlig befiedertem Lauf und Federschopf am Hinterkopf, schwarzbraun, Afrika. **Harpyie** (Thrasaëtus destructor *Gray* oder harpyĭa *L.* [Abb.]), ebenfalls mit Federschopf, Lauf vorn bis zur Mitte befiedert, sonst getäfelt, Füße ungewöhnlich kräftig, gewaltigster aller Adler, 1 m lg., Südamerika. **Schlangen-A.**, **Schlangenbussard** (Circaëtus gallĭcus *Boie*), graubraun, unten weiß, bräunlich gefleckt, Lauf nur oben befiedert, in Europa, Westasien, Afrika. **Fisch-A.** (**Fischaar**, **Fluß-A.**, **Entenstößer**, Pandion haliaëtus *Cuv.* [Abb.]), Läufe kurz, nackt, mit Wendezehe; braunschwarz, Unterseite, Scheitel und Nacken weiß, fast überall verbreitet, in Deutschland Zugvogel, jagt an Gewässern, der Fischerei schädlich; neuerdings auch ganz von den andern A. abgetrennt und in einer bes. Familie Pandionĭdae untergebracht. **See-A.** (Haliaëtus), Lauf nur in der obern Hälfte befiedert, weit verbreitet; hierher der **weißköpfige See-A.** (H. leucocephălus *L.*), braun, Hals und Kopf weiß, im Norden Europas, Amerikas, in Deutschland selten; **weißschwänziger See-A.** (H. albicilla *Gray* [Abb.]), braun, Schwanz weiß, Nordeuropa, Nordasien; auch in Norddeutschland, beide gern am Wasser. **Gaukler** (Helotārsus ecaudātus *Gray*), Lauf nackt, beschildert, mattschwarz, Rücken und Schwanz braun, Afrika. — Der A., schon frühzeitig als Heereszeichen gebraucht (von den Persern, Ägyptern, Römern [Abb.] und den Napoleonischen Armeen), ist eins der häufigsten Wappenbilder [Tafel: Heraldik I, 44—46]. Der **Doppel-A.** [Taf. I, 33]



Steinadler.



Harpyie.



Fischadler.



Weißschwänziger Seeadler.



Röm. Legionsadler.

kam von den oström. Kaisern nach Deutschland, wo er jedoch erst seit Kaiser Sigismund von 1433 an beständig geführt wurde, und nach Rußland (seit 1472) Österreich behielt ihn nach Auflösung des alten Deutschen Reichs (1806) bei.

**Adler**, Sternbild am nördl. Himmel auf der Milchstraße; sein hellster Stern (1. Größe) ist Atair [Abb.].

**Adler**, Erlitz, l. Nebenfl. der obern Elbe in Böhmen, vom Glatzer Gebirgsland, mündet, 82 km lg., bei Königgrätz.

**Adler** oder **Eagle**, nordamerikan. Goldmünze = 10 Dollar, mit einem A. im Revers; auch Stücke zu 20 und 5 Dollar.

**Adler**, Friedr., Architekt, geb. 15. Okt. 1827 in Berlin, 1863—1903 Prof. das., 1875—81 Mitleiter der Ausgrabungen in Olympia, baute bes. Kirchen (Christus-, Thomaskirche in Berlin, Erlöserkirche in Jerusalem rc.), gest. 15. Sept. 1908 in Berlin; veröffentlichte: „Mittelalterliche Backsteinbauwerke" (12 Hefte, 1859—98), „Baugeschichtl. Forschungen" (1870—79).

Adler (im Meridian).

**Adler**, Friedr., österr. Politiker, Sohn des folgenden, geb. 9. Juli 1879 in Wien, 1907—11 Privatdozent der Physik in Zürich, 1911—16 Sekretär der sozialdem. Arbeiterpartei Österreichs, erschoß 21. Okt. 1916 den österr. Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, deshalb 1917 zum Tode verurteilt, aber zu 18 Jahren schweren Kerkers begnadigt, 1918 amnestiert, 1919 Abgeordneter der Nationalversammlung, dann des Landtags, Führer der sozialdem. Partei Österreichs; schrieb: „Die Erneuerung der Internationale" (1918), „Ernst Machs Überwindung des mechan. Materialismus" (1918) u. a.

**Adler**, Viktor, österr. Politiker, geb. 24. Juni 1852 in Prag, Gründer (1889) und Chefredakteur der „Arbeiterzeitung" in Wien und Führer der sozialdem. Partei in Österreich, 1905—18 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1918 Staatssekretär des Äußern, gest. 11. Nov. 1918 in Wien.

**Adlerbaum**, s. Aquilaria.

**Adlercreutz**, Karl Joh., Graf, schwed. General, geb. 27. April 1757 in Finnland, spielte eine Hauptrolle bei der Entthronung Gustavs IV. (1809), war 1813 schwed. Generalstabschef in Deutschland, gest. 21. Aug. 1815.

**Adlerdollar** oder **Adlerpiaster**, Beiname des in Ostasien umlaufenden mexik. Silberpiasters = 2,1 ℳ.

**Adlerfarn**, s. Pteris.

**Adlerfisch** (Sciaena aquila *Lacép.*), barschähnlicher Fisch des Mittelmeers und des wärmern Atlant. Ozeans, aus der Fam. der Umberfische; Fleisch sehr geschätzt.

**Adlergebirge**, s. Böhmische Kämme.

**Adlerholz**, das Agallocheholz (s. d.).

**Adlerkosteletz**, Stadt im östl. Böhmen, Bez. Reichenau, an der Wilden Adler, (1910) 5213 E., Allodherrschaft des Grafen Kinsky mit Schloß, tschech. Oberrealschule; Zuckerfabrik, Fischzucht.

**Adlerorden**. 1) **Schwarzer A.**, 17. Jan. 1701 von König Friedrich I. von Preußen gestiftet, bis 1918 höchster preuß. Orden [Tafel: Orden und Ehrenzeichen, I, 1]. Eine Klasse, Devise: Suum cuique (s. d.); mit seiner Verleihung war der erbliche preuß. Adelsstand verknüpft. 2) **Roter A.**, 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Bayreuth gestiftet, seit 1792 zweiter preuß. Orden [I, 4], seit 1830 4 Klassen und Großkreuz (seit 1861), Devise: Sincere et constanter (s. d.), 1918 aufgehoben. 3) **Weißer A.**, ursprüngl. poln., seit 1831 russ. Orden, eine Klasse. 4) **Weißer A.**, gestiftet 1883 von König Milan von Serbien, 5 Klassen.

**Adlerpiaster**, s. Adlerdollar.

**Adlersfeld-Ballestrem**, Eufemia von, geborene Gräfin Ballestrem di Castellengo, Romanschriftstellerin, geb. 18. Aug. 1854 in Ratibor, lebt in Karlsruhe, bekannt auch durch ihr Buch „Der gute Ton" (5. Aufl. 1912).

**Adlershof**, früher Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstl. von Berlin, seit 1920 zum 15. Bezirk der Stadtgem. Berlin gehörig, an der Spree, (1919) 12655 E.; Real-, Höhere Mädchenschule; Metallwarenindustrie, Flugzeugbau, Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.

**Adlersparre**, Georg, Graf, schwed. General, geb. 28. März 1760 in Jemtland, beteiligt an der Entthronung Gustavs IV. (1809), 1810—24 Landeshauptmann des Läns Skaraborg, gest. 23. Sept. 1835 auf Gustafsvik; schrieb: „Handlingar rörande Sveriges historia" (9 Bde., 1830—33). Vgl. Sarön (schwed., 1918), Sjövall (schwed., 1918).

**Adlersteine**, braune, nierenförmige oder rundliche, konzentrisch schalige, hohle Massen von Toneisenstein, häufig in der Braunkohlenformation; **Klappersteine** genannt, wenn sie im Innern einen losen Kern haben. Dem Volksglauben nach mit Zauber- und Heilkräften ausgestattet, wurden sie vielfach als Amulett getragen [Abb.].



Adlerstein (als Amulett).

**Adlervitriol**, Doppelvitriol, Bayreuther, Salzburger, Admonter Vitriol, Mischkristalle von Eisen- und Kupfervitriol; Färberbeize für Schwarz.

**Ad libitum** (lat.), nach Belieben; am Anfang oder im Verlauf eines Musikstückes auch, daß die mit diesem Zusatz versehenen Instrumente oder Singstimmen weggelassen werden können.

**Ad lōca** (lat.), an die Plätze!

**Ad majōrem Dei gloriam** (lat.), zum größern Ruhme Gottes.

**Ad manus** (lat.), zur Hand; **a. m. benevolas**, zu geneigten Händen; **a. m. proprias**, zu eigenen Händen.

**Admēte**, Tochter des Eurystheus, für die Herakles den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte erkämpfte.

**Admētos**, König zu Pherä in Thessalien, Teilnehmer am Argonautenzuge, Gemahl der Alkestis (s. d.).

**Administration** (lat.), Verwaltung (s. d.); **administrativ**, zur Verwaltung gehörig; **administrative Strafen**, Strafen, die von Polizei- und Verwaltungsbehörden ohne gerichtliche Untersuchung verhängt werden; insbes. in Rußland die **administrative Verschickung**, d. i. die Verbannung an einen bestimmten Ort. **Administrātor**, der Verwalter fremder Güterkomplexe; im Staatsrecht Regierungsverweser. **Administrieren**, verwalten; austeilen, spenden (das Sakrament).

**Admirābel** (lat.), bewundernswert.

**Admiral** (aus dem arab. 'amīr-almā, d. h. Befehlshaber des Wassers), die höchste Rangstufe der Seeoffiziere, auch **Flaggoffiziere**, da sie als Kommandozeichen an Bord eine Flagge führen Rangstufen: **Groß-A.** (Feldmarschallsrang), in England A. of the fleet. Deutsche Groß-A.: von Koester, Prinz Heinrich von Preußen, von Tirpitz; einziger österreichischer: Haus. Die Rangstufe des Groß-A. ist in der deutschen Reichsmarine nicht erneuert; **A.** (Generalsrang), **Vize-A.** (Generalleutnantsrang), **Konter-A.**, in England Rear-A. (Generalmajorsrang). Die dienstliche Verwendung der A. ist unabhängig von der Rangstufe; sie richtet sich im Frieden nach dem Dienstalter, im Kriege nach der Anordnung des Kriegsherrn. — **Admiralität**, die leitende Behörde der Marine der meisten Seestaaten. In der neuen deutschen Reichsmarine umfaßt die Admiralität die Funktionen des Oberkommandos, des Reichsmarineamts und des Admiralstabs der ehemal. kaiserl. Marine. Der Chef der Admiralität untersteht dem Reichswehrminister. **Admiralitätsgericht**, Gericht über Prisenangelegenheiten, Havariesachen u. a. **Admiralstab**, Generalstab der deutschen Marine, 1900 errichtet, in der neuen Reichsmarine in der Admiralität aufgegangen.

**Admirāl** (Vanessa Atalanta *L.*), einer der schönsten Tagschmetterlinge Mitteleuropas, 56—64 mm spannend, braunschwarz, mit ziegelroter Mittelbinde und weißen Flecken auf den Vorderflügeln; Hinterflügel feuerrot gesäumt.

**Admirāl**, ein Rotwein-Eierpunsch.

**Admiralitätsinseln**, Gruppe dicht bewaldeter Inseln im NO. von Neuguinea, zum Bismarckarchipel gehörig, 2600 qkm, gegen 1000 E. (Melanesier), größte **Moomus** oder **Manus** (früher **Taui**); 1885—1914 unter deutschem Schutz, seit 1919 unter austral. Mandat. [Karte: Ehemalige Deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland.]

**Admiralitätskarten**, s. Seekarten.

**Admiralty Inlet**, **Admiralitätssund**, Teil des Pugetsundes.

**Admissībel** (lat.), zulässig; **Admission**, Zulassung.

**Ad modum Minellii** (lat.), nach Art des Minelli (s. d.), Bezeichnung für eine Eselsbrücke.

**Admonieren** (lat.), ermahnen, zurechtweisen; **Admonition**, Ermahnung, bes. als Disziplinarmaßregel.

**Admont,** Marktflecken und Sommerfrische in Steiermark, an der Enns, (1920) 1440 E., berühmte Benediktinerabtei; Eisenindustrie. Vgl. Wichner (4 Bde., 1874—78; 1888).

**Admonter Vitriol,** s. Adlervitriol.

**Adnexe** (lat.), Anhangsgebilde, bes. die der Gebärmutter (Eierstöcke, Tuben rc.).

**Ad notam** (lat.), zum Vermerk; **a. n. nehmen,** sich merken; **Adnotánda,** Bemerkens- und Aufzeichnungswertes; **Adnotatiōn,** Anmerkung, Aufzeichnung; **adnotieren,** anmerken, aufzeichnen; **ad notitiam,** zur Nachricht.

**Adoben** (span.), ungebrannte Mauersteine aus Lehm.

**Ad ocúlos** (lat.), vor Augen; **a. o. demonstrieren,** etwas so deutlich erklären, daß man es gleichsam sieht.

**Adolf** von Nassau, deutscher König (1292—98), geb. um 1250, 5. Mai 1292 zum deutschen König gewählt und 24. Juni in Aachen gekrönt, suchte sich durch Besitznahme von Meißen, des Osterlands und Thüringens eine Hausmacht zu gründen, wurde 23. Juni 1298 abgesetzt, fiel gegen Albrecht von Österreich bei Göllheim 2. Juli 1298. Vgl. Preger (2. Aufl. 1869), Roth (1879).

**Adolf,** Großherzog von Luxemburg, ehemal. Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817 in Biebrich, folgte seinem Vater Herzog Wilhelm I. 20. Aug. 1839 in Nassau, stand 1866 auf seiten Österreichs, ward durch Preußen abgesetzt und 1867 mit 8½ Mill. Talern abgefunden, folgte 1890 Wilhelm III., König der Niederlande, als Großherzog von Luxemburg, übertrug 1902 seinem Sohne aus zweiter Ehe mit Prinzessin Adelheid von Anhalt (geb. 1833, gest. 1916) **Wilhelm** (s. d.) die Regentschaft. A. starb 17. Nov. 1905 auf Schloß Hohenburg (Oberbayern). Vgl. Kolb (1897).

**Adolf Friedrich V.,** Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, geb. 22. Juli 1848, folgte 30. Mai 1904 seinem Vater Friedrich Wilhelm in der Regierung, vermählt 1877 mit Prinzessin Elisabeth von Anhalt (geb. 1857), gest. 11. Juni 1914 in Berlin. Ihm folgte als Großherzog sein Sohn **Adolf Friedrich VI.,** geb. 17. Juni 1882, gest. durch Selbstmord 24. Febr. 1918 in Neustrelitz.

**Adolf Friedrich,** Herzog zu Mecklenburg, Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II., geb. 10. Okt. 1873 in Schwerin, preuß. Oberst, leitete 1907—8 und 1910—11 Forschungsreisen durch Afrika, wurde 1912 Gouverneur von Togo; schrieb: „Ins innerste Afrika, 1907—8" (1909) und „Vom Kongo zum Niger und Nil" (2 Bde., 1912).

**Adolf,** Fürst zu Schaumburg-Lippe, geb. 23. Febr. 1883 in Stadthagen, folgte seinem Vater Georg 29. April 1911, regierte bis zur Novemberrevolution 1918.

**Adolf,** Prinz zu Schaumburg-Lippe, jüngster Bruder des Fürsten Georg, geb. 20. Juli 1859 in Bückeburg, vermählt seit 19. Nov. 1890 mit Viktoria, der Schwester Kaiser Wilhelms II., 1895—97 Regent von Lippe, gest. 9. Juli 1916 in Bonn.

**Adolf Friedrich,** Herzog von Holstein-Gottorp, König von Schweden (1751—71), geb. 14. Mai 1710, Sohn des Bischofs von Lübeck und Administrators der holstein-gottorpischen Lande, Christian August, wurde durch russ. Einfluß 1743 zum schwed. Thronfolger erwählt, folgte 5. April 1751 dem König Friedrich, war dem Adel nicht gewachsen, gest. 12. Febr. 1771. A. war vermählt seit 1744 mit Luise Ulrike (s. d.), Schwester Friedrichs d. Gr.

**Adonāi** (hebr., d. i. mein Herr), Gebetsanrede an Gott; wird als Gottesname von den Juden stets für Jahve (s. d.) gelesen.

**Adoni,** Stadt im Distrikt Bellary der indobrit. Präsidentschaft Madras, (1901) 30416 E.

**Adōnis** *L.*, **Adonisröschen, Teufelsauge,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, mit feinzerteilten Blättern und gelben oder roten Blüten. Auf Kalkhöhen das **Frühlings-Adonisröschen** (A. vernālis *L.* [Abb.; a Fruchtstand in Längsschnitt]).



Adonis vernalis (nach Garcke).

**Adonis,** phöniz. Gottheit, Personifikation der sich jährlich wieder erneuernden Vegetationskraft; von sprichwörtlich gewordener Schönheit. Vgl. Baudissin (1911).

**Adonischer Vers,** Versart aus Daktylus und Trochäus oder Spondeus: — ◡ ◡ — ◡̄ (z. B. „liebliche Rose").

**Adoptiānischer Streit,** im 8. Jahrh. veranlaßt durch Erzbischof Elipandus von Toledo und Bischof Felix von Urgellis, welche lehrten, Christus sei nach seiner göttlichen Natur wahrer Sohn Gottes, nach seiner menschlichen aber nur von Gott angenommen (adoptiert; **Adoptianismus**). Der Streit wurde durch das Eingreifen Karls d. Gr. im kirchlichen Sinne entschieden (792—794).

**Adoptieren** (lat.), an Kindes Statt annehmen; einer Meinung beitreten. **Adoptiōn,** Annahme (s. d.) an Kindes Statt.

**Ador,** Gust., schweiz. Bundespräsident, geb. 1845 in Genf, 1879—81 Staatsrat, 1901 Nationalratspräsident, 1917—19 Leiter des polit. Departements, 1919 Bundespräsident, Vorsitzender des Völkerbundrates in Genf.

**Adorābel** (lat.), anbetungswürdig.

**Adorāl** (lat.), s. Aboral.

**Adoratiōn** (lat.), Anbetung, Verehrung; in der kath. Kirche die Enthüllung und Verehrung des Kreuzes am Karfreitag; auch der dreifache Kniefall der Kardinäle vor dem neugewählten Papst [Abb.].




Adoration.

**Adorf,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, im Elstertal des sächs. Vogtlands, 444 m ü. M., (1919) 7286 E., Amtsgericht, Volksheilstätte der Stadt Leipzig; Musikinstrumenten-, Perlmutter-, Textilosefabrikation.

**Adorieren** (lat.), anbeten, huldigen. (S. Adoration.)

**Adoucieren** (frz., spr. aduß-), **tempern,** harte Metalle durch Glühen leichter bearbeitbar machen; in der Malerei: die Farbe vertreiben, verwaschen.

**Adour** (spr. aduhr), Fluß im südwestl. Frankreich, kommt von den mittlern Pyrenäen, mündet, 335 km lg., unterhalb Bayonne in den Biskayischen Meerbusen.

**Adoxa,** s. Bisamkraut.

**Ad perpetŭam memorĭam** (lat.), zum ewigen Angedenken.

**Ad pias causas** (Ad pios usus, lat.), zu frommen Zwecken, für milde Stiftungen, Formel bei Vermächtnissen.

**Adra,** Hafenstadt in der span. Prov. Almeria, am Fuße der Sierra Nevada am Mittelländ. Meer, (1900) 11188 E.

**Adrammélech,** assyr. Gottheit, der man Kinder im Feuer opferte (2. Kön. 18). — A., Sohn und Mörder des assyr. Königs Sanherib (681 v. Chr.; 2. Kön. 19).

**Adrar,** oasenreiche, von Berbern bewohnte Berglandschaft in der westl. Sahara, unter franz. Einfluß.

**Adrastos,** König von Argos, unternahm mit sechs andern Helden den Zug der Sieben gegen Theben, zehn Jahre darauf mit den Söhnen der erschlagenen Helden (Epigonen) einen neuen Zug, wobei er Theben zerstörte.

**Ad referéndum** (lat.), zur Berichterstattung.

**Ad rem** (lat.), zur Sache.

**Adrenalin,** vom Japaner Yoshioki Takamine (gest. 1922) gefundene, aus den Nebennieren des Rindes und Schafes gewonnene, auch synthetisch dargestellte (**Suprarenin**) Substanz mit gefäßverengernder, blutstillender Wirkung, Zusatz zu lokalanästhetischen Mitteln (schmerzlose, unblutige Operationen), auch zur Bekämpfung gefahrdrohender Herzschwäche, des Bronchialasthmas, der Seekrankheit rc. benutzt.

**Adressānt** (frz.), der Aussteller eines Schriftstücks; **Adressāt,** der, an den das Schriftstück (Brief) gerichtet ist.

**Adresse** (frz.), Anschrift, Aufschrift eines Briefs, Pakets rc.; Anweisung, Empfehlung an einen dritten; im polit. Sinne Zuschrift von Korporationen, Versammlungen rc. an eine Staatsbehörde, z. B. von parlamentarischen Körperschaften an das Staatsoberhaupt, bes. als Antwort auf die Thronrede, in manchen Staaten den Ständen ausdrücklich durch die Verfassung gewährleistet (**Adreßrecht**). **Adressieren,** an jemand richten, empfehlen.

**Adreßpartei,** ungar. polit. Partei unter Deák 1861, die die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 in einer Adresse an den König fordern wollte.

**Adrétt** (frz. adroit, adroite), geschickt, gewandt.

**Adria,** s. Adriatisches Meer.

**Adria** (lat. Hatria, Hadria, Atria), uralte Stadt in der ital. Prov. Rovigo, l. vom Po, (1911) 17562 E., zur Römerzeit am Meer gelegen; Ausgrabungen.

**Adrian,** Päpste, s. Hadrian.

**Adrianopel,** türk. Edirneh oder Edreneh, türk. (1920—23 [Vertrag von Lausanne] griech.) Stadt in Thrazien, an der Maritza, nahe der bulgar. Grenze (Vorstadt und Bahnstation Karagatsch 1915—18 bulgarisch), (1921) 49170 E., 1366—1453 Residenz der osman. Sultane. Die bedeutenderen Bauten sind türk. Ursprungs, z. B. die Moschee des Sultans Selim [Abb.]. In der **Schlacht bei A.,** 9. Aug. 378, siegten die Westgoten über Kaiser Valens. Im Russ.-Türk. Kriege ward A. 20. Aug. 1829 durch General Diebitsch eingenommen, infolgedessen der für Rußland günstige **Friede zu A.** 14. Sept. 1829, ebenso wieder 1878. Im ersten Balkankriege wurde das von Schükri Pascha seit 29. Okt. 1912 tapfer verteidigte A. 26. März 1913 von den Bulgaren erobert, im zweiten Balkankriege 22. Juli 1913 von den Türken wieder genommen.


Adrianopel: Sultan Selims Moschee.

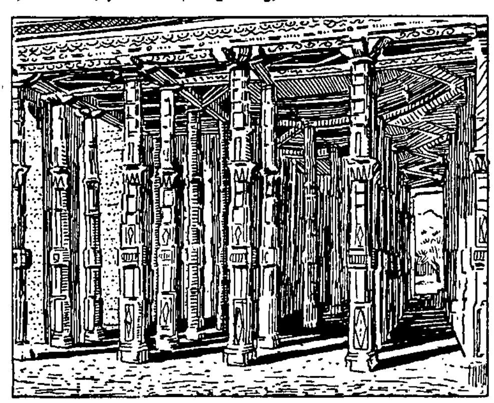
**Adrianopelrot,** Türkischrot (s. d.).

**Adriatisches Meer** (Mare Adriaticum, Adria), Seitenbecken des Mittelmeers zwischen Apennin- und Balkanhalbinsel [Karten: Italien I, Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland, Jugoslawien I], durch den Kanal von Otranto (66 km breit) mit dem Ionischen Meer verbunden, 131500 qkm groß, 780 km lg., bis 230 km breit, im südl. Teil bis 1589 m tief. An der flachen Westküste nur wenige gute Häfen (Ancona, Venedig; künstlich Brindisi), viele an der steilen, sehr inselreichen Nord- und Ostküste (Triest, Pola, Fiume, Zara, Spalato, Ragusa, Cattaro, Durazzo). Seit dem Ende des Weltkriegs ganz unter ital. Einfluß.

**Adrittūra,** eigentl. **a dirittura** (ital., d. i. geradezu, direkt), direkte Trassierung eines Wechsels an einen andern Ort ohne Benutzung eines Zwischenplatzes.

**Adschanta (Ajanta,** engl. **Adjunta),** verfallener Ort in Brit.-Ostindien, nordwestl. von Haidarabad, im **Adschantagebirge;** Felsentempel.

**Adschmir** (engl. Ajmere), befestigte Hauptstadt des indobrit. Kommissariats **A.-Merwara,** in Radschputana, am Fuße des Taragarh, (1911) 86222 E.; Bischofssitz, Akademie (Mayo-College), prächtige Moschee (mittelalterlich, ehemal. Dschainatempel [Abb.]).


Adschmir: Inneres der Moschee.

**Adsorption** (lat.), s. Absorption.

**Adstringieren** (lat.), zusammenziehen; **Adstringentĭa, adstringierende Mittel,** die Gewebe dichter und fester und das Eiweiß gerinnen machende Arzneien (Alaun, Gerbsäure, Katechu, Alkohol, Zinkvitriol, Höllenstein rc.), zur Blutstillung, gegen Hautkrankheiten und zur Unterdrückung übermäßiger Absonderungen.

**Adua (Adowa),** Hauptstadt der nordabessin. Landschaft Tigre, 5000 E.; 1. März 1896 Niederlage der Italiener unter Baratieri durch die Abessinier bei A. und **Abba Garima** (9 km östl. von A.).

**Adŭer,** mächtiges Volk des kelt. Galliens, zwischen Loire und Saône; Hauptstadt Bibracte.

**Adūlaalpen,** westl. Gruppe der Ostalpen (Rheinwaldhorn 3398 m), Quelle des Hinterrheins.

**Adulār,** Eisspat, reinste Varietät des Orthoklases (s. Feldspat), in den Alpen (St. Gotthard), auf Ceylon rc., wegen seines bläulichen, silberähnlichen, an Mondlicht erinnernden Lichtscheins als Schmuckstein (**Mondstein, Fisch- oder Wolfsauge, ceylonischer Opal, Wasseropal, Girasol**) benutzt [Tafel: Edelsteine II, 38].

**Adūle (Adūlis),** im Altertum Seestadt in Äthiopien, an der Adulisbai (Annesley-, Sulabai), beim heutigen Dorf Sula (südl. von Massaua), seit 1888 italienisch.

**Adullam,** alte kanaanit. Stadt in Juda; in der Höhle von A. verbarg sich David vor Saul.

**Ad usum** (lat.), zum Gebrauch; **a. u. Delphīni,** s. In usum Delphini.

**adv.,** Abkürzung für Adverbium (s. d.).

**Advaita** (sanskr., s. v. w. Nicht-Dualismus, Monismus), in der indischen Philosophie Lehre von der Einheit der Weltseele mit den Einzelseelen.

**Ad valōrem** (lat.), nach dem Wert.

**Advént** (lat., „Ankunft") oder **Adventszeit,** Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft (d. i. Geburt) Christi, umfaßt die vier Sonntage vor Weihnachten; mit dem 1. Adventssonntage beginnt das Kirchenjahr.

**Advéntbai,** Bucht mit Siedelung (200 E.) in West-Spitzbergen; Kohlengruben.

**Adventisten, Milleriten,** religiöse Sekte in Nordamerika, 1831 von William Miller gegründet, der in Neuyork das nahe bevorstehende Tausendjährige Reich verkündete. — **A. vom siebenten Tage,** s. Sabbatarier.

**Adventīv** (lat.) heißen pflanzl. Gebilde, die weit vom gewöhnlichen Bildungsorte (Wasserreiser) oder sogar nicht aus eigentl. Bildungsgewebe entstehen (Wurzeln und Knospen aus Blattgewebe), auch Lebewesen, die sich mit dem Menschen in ihnen fremde Gegenden ganz beiläufig verbreitet haben.

**Advérbium** (lat.), Umstandswort, indeklinabler Satzteil, der zu einem andern, zumeist zum Verbum, eine nähere Bestimmung hinzufügt.

**Adversaria** (lat.), Sammlungen von gelegentlichen Notizen.

**Adversatīv** (lat.), gegensätzlich.

**Ad vōcem** (lat.), bei dem Worte (fällt mir ein).

**Advokāt** (lat.), s. Rechtsanwalt.

**Advokatenbirne,** s. Persea.

**Ady,** Andr., ungar. Dichter, geb. 22. Nov. 1877 in Ermindszent, gest. 28. Jan. 1919 in Budapest, Journalist das., Führer der modernen Dichter Ungarns, Nachahmer der franz. Symbolisten, schrieb Gedichte und Novellen.

**Adўton** (grch., d. i. das Unzugängliche), in den griech. Tempeln das Allerheiligste.

**A. E. G.,** Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (s. d.).

**A. E. I. O. U.,** Austrĭae est imperāre orbi universo (lat.): Alles Erdreich ist Österreich untertan (Wahlspruch Kaiser Friedrichs III.) oder: Austria erit in orbe ultĭma, Österreich wird bestehen bis an der Welt Ende.

**Aelst** (spr. ahlst, **Aalst**), frz. **Alost,** Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, (1919) 35864 E., Kunst-Seidenwebschule; Bleichen, Gerbereien.

**Aelst** (spr. ahlst), Evert van, niederländ. Stillebenmaler, geb. 1602 in Delft, gest. das. 1657. Noch vorzüglicher sein Neffe **Willem van A.,** geb. um 1626 in Delft, gest. nach 1682 wahrscheinlich in Amsterdam.

**Aër** (lat. und grch.), die atmosphärische Luft.

**Aërenchўm,** pflanzl. Zellgewebe mit großen lufterfüllten Interzellularräumen, s. Luftgewebe.

**Aëriāner,** s. Aerius.

**Aërius,** Presbyter in Sebaste in Armenien (um 360), Gegner des Fastenzwangs, des Gebets für Tote, des Vorrangs der Bischöfe; seine Anhänger (**Aëriāner**) wurden als Ketzer verfolgt.

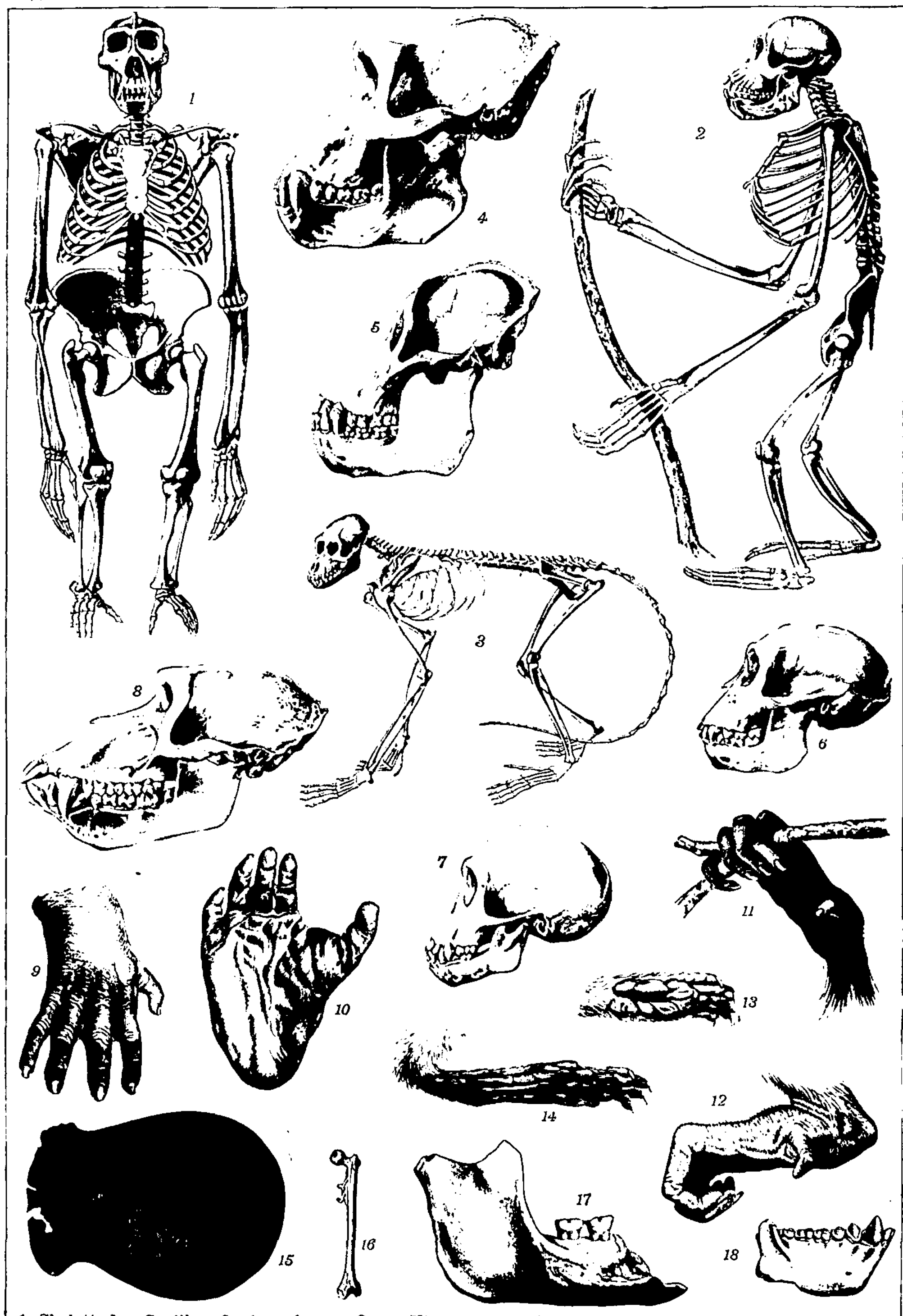


**Menschenähnliche Affen:** 1. Gorilla (1,65—2 m; Westafrika). 2. Orang-Utan (1,35 m; Sumatra, Borneo). 3. Schimpanse (1,50 m; Guinea). — **Gibbons:** 4. Brauner Gibbon (0,90 m; Java). — **Meerkatzenartige:** 5. Mandrill (1 m; Guinea). 6. Nonnenaffe (0,40 m; Senegal). 7. Grauer Pavian (0,75 m; Abbessinien). 8. Hulman (0,65 m; Ostindien). 9. Gemeiner Makak (0,55 m; ostindische Inseln).

B.

*Siehe auch die Tafeln: „Afrikanische Tierwelt“, „Amerikanische Tierwelt“ und „Asiatische Tierwelt“.*

# AFFEN. II.




1. Skelett des Gorillas, 2. eines jungen Orang-Utans, 3. einer Meerkatze, 4. Schädel eines alten Gorillas, 5. eines Orang-Utans, 6. eines jungen Gorillas, 7. eines jungen Schimpansen, 8. eines Pavians, 9. Hand, 10. Fuß eines Gorillas, 11. Hand, 12. Fuß eines Orang-Utans, 13. Hand, 14. Fuß eines Seidenäffchens, 15–18 Reste fossiler Menschenaffen: 15. Schädel von Pithecanthropus erectus aus Java (von oben), 16. Oberschenkelknochen desselben, 17. Unterkieferbruchstück eines Verwandten des Schimpansen (Eoanthropus Dawsoni) von Piltdown (England), 18. Unterkieferbruchstück von Dryopithecus aus dem Tertiär Südfrankreichs.

**Aërobien** (grch.), **Aëroben**, **Aërobionten**, **Aërozoën**, Bakterien, die freien Sauerstoff veratmen, im Gegensatz zu den **Anaërobien**, die sich auch ohne ihn entwickeln.

**Aërodrom** (grch.), Flugplatz, Übungsplatz für Flugmaschinenfahrer.

**Aërodynamik** (grch.), die Lehre von den Gesetzen der Bewegung der gasförmigen Körper.

**Aërogengas**, Luftgas (s. d.).

**Aërographie** (grch.), Luftbeschreibung.

**Aërolithen** (grch.), s. Meteorsteine.

**Aërologie** (grch.), die Wissenschaft von der Atmosphäre und ihrer Erforschung, Teil der Meteorologie.

**Aëromechanik** (grch.) oder **Pneumatik**, ein Teil der Mechanik, ist die Lehre von den Gleichgewichts- und Bewegungsgesetzen gasförmiger Körper; sie zerfällt in Aerostatik (s. d.) und Aerodynamik (s. d.).

**Aëronaut** (grch.), Luftschiffer; **Aeronautik**, Lehre von der Luftschiffahrt.

**Aërophon** (grch.), von Edison erfundenes Instrument zur Verstärkung der menschl. Stimme, eine mit telephon.-phonogr. Platte versehene Orgelpfeife.

**Aërophor** (grch.), Behälter mit komprimierter Luft für Tauch- und Rettungsapparate; auch ein Lüftungsapparat (Schraubenventilator mit Wasserzerstäubung); dann ein von Samuels konstruierter Apparat für Blasinstrumente (**Tonbindeapparat**), der ermöglicht, den Ton in beliebiger Länge auszuhalten.

**Aërophyten** (grch.), Pflanzentypus, die Epiphyten (s. d.).

**Aëroplan** (grch.), Drachenflieger, s. Flugtechnik.

**Aërostat** (grch.), Luftballon.

**Aërostatik** (grch.), die Lehre vom Gleichgewicht der gasförmigen Körper.

**Aërotherapie** (grch.), Atmungskur (s. Komprimierte Luft).

**Aërozoen** (grch.), die Aerobien (s. d.).

**Aerschot** (spr. ahrschot), Stadt in der belg. Prov. Brabant, nördl. von Löwen, (1911) 7861 E.; 14. Sept. 1914 Gefecht der 38. gemischten Landwehr-Brig. mit Belgiern.

**Aëtion**, griech. Maler zur Zeit Alexanders d. Gr., malte dessen Hochzeit mit Roxane.

**Aëtius**, röm. Feldherr, geb. 395 oder 396 zu Durostorum (Silistria), leitete, nach Beseitigung seines Rivalen Bonifatius, seit 434 unter Placidia und Valentinianus III. das Weström. Reich, siegte über Attila auf den Katalaunischen Feldern (451), wurde 454 von Valentinianus III. aus Argwohn ermordet. Vgl. Lizerand (frz., 1911).

**A. f.**, anni futūri (lat.), kommenden Jahres.

**Afa**, Abkürzung für Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände.

**Afelēle**, **Kleine Wüste**, Teil der Sahara, nördl. von Timbuktu; Kamelzucht.

**Afer**, Beiname des röm. Dichters Terentius (s. d.)

**Affäre** (frz. affaire, spr. affähr), Vorfall, Angelegenheit, Geschäft; kleineres Gefecht; **Affaire d'amour** (spr. damuhr), Liebeshandel **Affaire d'honneur** (spr. donnöhr), Ehrensache.

**Affe**, s. Affen.

**Affékt** (lat.), heftige Gemütsbewegung, Erregung.

**Affektation** (lat.), erkünsteltes Wesen, Ziererei; **affektieren**, sich zieren, den Schein von etwas annehmen.

**Affektion** (lat.), Ergriffensein; Zuneigung; auch Erkrankung; **affektioniert**, geneigt. **Affektionswert**, der Wert, den man einer Sache aus persönlicher Vorliebe (**Affektionsinteresse**) beilegt.

**Affen** (Pithēci, Simiae [Tafeln: Affen I u. II]), Säugetierordnung, die dem Menschen am nächsten stammverwandt erachteten Tiere (aber keines „Ahn" des Menschen); Hinter- wie Vordergliedmaßen greiffähig (daher die mißverständliche Bezeichnung **Vierhänder**, Quadrumāna); in wärmern Erdgebieten, doch nicht in Australien und, abgesehen vom Gibraltarfelsen (dort der Magot-A.), nicht in Europa. Unterordnungen: 1) **Schmalnasen** (Catarrhīni, **A. der Alten Welt**), nur in Afrika und Asien, Nasenscheidewand schmal, Nasenlöcher nach vorn offen, mit den Familien der Menschenaffen (Anthropoiden, Anthropomorphen) mit Gorilla, Orang-Utan und Schimpanse, der Gibbons und der Meerkatzen (im weitesten Sinn) mit Makaken, Pavianen, Stummel-, Schlank-, Nasen-A.; 2) **Breitnasen** (Platyrrhīni, **A. der Neuen Welt**), Amerika, Nasenscheidewand breit, Nasenlöcher seitwärts offen, mit den Fam. der Kapuziner-A. im weiteren Sinn (Cebidae), darunter Klammer-, Spinnen-, Woll-A., Saimiri, Brüll-, Kurzschwanz-, Schweif-, Nacht-, Spring-A., und der **Krallen-A.** (Callitrichidae), darunter Uistiti, Pinche, Löwenäffchen. Vgl. Audebert (frz., 1800), Herm. Schlegel (frz., 1876), Sokolowsky (1910).

**Affenbrotbaum**, **Baobab**, **Binka** (Adansonia digitāta L.), im trop. Afrika heimischer Baum der Malvazeen oder Bombakazeen; Höhe bis 20 m, Stammdicke bis 9 m, fast 50 m breite Krone mit zur Erde herabhängenden Ästen. Das Fleisch der melonenähnlichen Früchte, ebenso die Blätter, Nahrungs- und Heilmittel; auch Stamm, Fasern und Samen viel benutzt. Die Rinde (**Affenbrotbaumrinde**, **Baobabrinde**, **Mbuju**) wirkt fieberwidrig.

**Affenhaut**, Phantasiename für Webstoffe, z. B. gelb- oder graugrün gefärbten Seidenstoff für Sommerregenmäntel und für einen geköperten wollenen Kostümstoff.

**Affenmenschen**, s. Mikrozephalen. Auch Bezeichnung für Wesen, die zwischen Mensch und Affen stehen und in den Wäldern des südl. Sumatras (den Lampongschen Distrikten) existieren sollen.

**Affenspalte**, Querfurche im Affenhirn, selten beim Menschen.

**Affenthal**, Dorf im bad. Kr. Baden, bei Bühl, am Fuße des Schwarzwalds, (1910) 313 E.; guter Rotwein (**Affenthaler**).

**Affettuōso** (ital.), gefühlvoll.

**Affiche** (frz., spr. -fihsch), Anschlagzettel, Kundmachung, Plakat (s. d.); **affichieren**, öffentl. anschlagen, kundtun.

**Affidāvit** (vom mittellat. affido, ich verpflichte meine Treue), Urkunde mit gerichtlich beeidigter Darstellung tatsächlicher Verhältnisse. In England und Italien konsularische oder notarielle Bescheinigung von Ausländern gehörigen Zinsscheinen, die verhindern soll, daß durch die Einlösung von Kupons im Auslande die Ausländer eine günstigere Valuta erhalten.

**Affiliation** (lat.), Annahme an Kindes Statt; **affiliieren**, adoptieren; auch zugesellen, in organ. Verbindung mit etwas setzen; Verdienstkreuze, die die letzte Klasse eines Ordens bilden, bezeichnet man als diesem **affiliiert**. **Affiliierte**, bei religiösen Orden Laien, welche sich zur Übung andächtigen Lebens anschließen, ohne sich der Ordensregel zu unterwerfen.

**Affinieren** (frz.), das Scheiden von Edelmetallen durch Säurebehandlung. Über A. des Silbers (s. d.).

**Affinität** (lat.), Verwandtschaft durch Heirat (s. Schwägerschaft); in der Chemie (**chem. Verwandtschaft**, **chem. Anziehung**) die Kraft, welche die Atome zu Molekülen und diese zu Verbindungen zusammenkettet (vgl. Herz, 1903).

**Affirmation** (lat.), Bejahung, Bestätigung; **affirmativ**, bejahend; **affirmieren**, bekräftigen, bejahen.

**Affix** (lat. **affixum**, Mehrzahl **affixa**), Anhang, am Anfang oder Ende eines Wortes angehängte Silbe.

**Affizieren** (lat.), angreifen; krankhaft verändern.

**Affluieren** (lat.), hinzuströmen; **Affluenz**, Zufluß, Überfluß.

**Affodill**, Pflanzengattg., s. Asphodelus.

**Affoltern am Albis**, Bezirksort im schweiz. Kanton Zürich, (1920) 3061 E.; Naturheilanstalten, Nahrungsmittelfabrik. — A., Dorf bei Zürich, 2255 E.

**Affront** (frz., spr. -ong), Beschimpfung, Schmach.

**Afghānistan**, der große nordöstl. Teil des iranischen Hochlandes in Asien [Karte: Asien I], als Staat 558000 qkm, ein hohes Bergland (Hindukusch) im N. und NO., das durch den Kabulfluß zum Indus entwässert wird, während sich die westl. und südl. Hochländer allmählich nach SW. neigen, wo sie in die Sandwüste von Seïstan übergehen. Größter Fluß der Hilmend, zum Hamunsumpf. Von den 6,4 Mill. Bewohnern die Hälfte eigentl. **Afghanen** (**Puschtun**, Sprache **Pachtu**), iranischen Volks- und Sprachstammes, außerdem Mongolen, pers. Tadschik ꝛc. Hauptplätze: Kabul, Karschi, Kandahar, Herat. Die Regierung ist unumschränkt monarchisch (Emirat, d. i. Fürstentum); Landesreligion der sunnitische Islam. 4 Provinzen: Kabul, Turkistan (mit Badakschan), Herat und Kandahar. Handel mit Indien: Einfuhr (1918/19) 2,0, Ausfuhr 1,2 Mill. Pfd. St.; mit Buchara je 4 Mill. Rubel. Heer: 80000 Mann, gut diszipliniert und ausgestattet, eigene Fabriken und Arsenale, 200 Geschütze. A. ist Fremden streng verschlossen. — Die Afghanen, die Paktyer des Herodot, drangen seit dem 9. Jahrh. in das Land ein, erlangten erst im 18. Jahrh. histor. Bedeutung, als Ahmad-Schah Abdali (1747—73) ein mächtiges Reich gründete, das 1823 mit dem Sturz Mahmuds (gest. 1829) in mehrere Teile zerfiel. In Kabul herrschte Dost Mohammed, bis Schah Sudscha, der Bruder Mahmuds, welcher sich

in Herat behauptet hatte, durch die Briten 1839 auf den Thron von Kabul und Kandahar zurückgeführt ward. Nachdem im Winter 1841—42 die Briten genötigt waren, unter furchtbaren Verlusten das Land zu verlassen, nahm Dost Mohammed seinen Thron in Kabul wieder ein, eroberte (1850—61) auch die übrigen Provinzen, schloß ein Schutz- und Trutzbündnis mit der indobrit. Regierung (30. März 1855) und gewann 26. Mai 1863 auch Herat, das seit 1856 in der Gewalt der Perser war, wieder. Nach seinem Tod (29. Mai 1863) konnte sein Sohn Scher Ali erst nach blutigen Fehden mit seinen Brüdern den Thron behaupten. 1878 wurde Scher Ali (gest. 1879) wegen seiner Freundschaft mit Rußland von den Engländern vertrieben und, als unter seinem Sohn und Nachfolger Jakub Chan die brit. Gesandtschaft in Kabul ermordet worden, 1880 Abd ur-Rahman, Dost Mohammeds Enkel, als Herrscher eingesetzt, Jakub in Indien interniert. Abd ur-Rahman starb 1. Okt. 1901; ihm folgte sein Sohn Habib Ullah, diesem 1919 sein Bruder Aman-Ullah Chan. Durch engl.-russ. Vertrag von 1907 wurde A. engl. Interessensphäre. Die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland (1919) führte zu dem für England ungünstigen engl.-afghan. Krieg und zur Anerkennung der Selbständigkeit A.s durch England. 1921 schloß A. einen Freundschaftsvertrag mit Rußland. Vgl. Holdich („The Indian borderland, 1880—1900", 1901), von Hentig (1917), von Niedermayer (1924).

**Afinger,** Bernh., Bildhauer, geb. 6. Mai 1813 in Nürnberg, Schüler Rauchs, gest. 25. Dez. 1882 als Prof. der Akademie in Berlin; Arndtdenkmal in Bonn, Büsten &c.

**Afiun-Karahissar,** kleinasiat. Stadt, s. Karahissar.

**Aflenz,** Markt- und Landgemeinde in Steiermark, (1920) zusammen 2301 E.; Eisenwerke, Drahtziehereien; Ruine Schachenstein.

**à fond** (frz., spr. affóng), von Grund aus, gründlich.

**à fonds perdu** (frz., spr. affóng perdüh), mit Verzicht auf das (ausgeliehene) Kapital, z. B. bei Erwerbung von Leibrenten, ohne Aussicht auf Wiedererlangung.

**Afra,** Lokalheilige Augsburgs, gest. das. 304 als Märtyrerin. Gedächtnistag 5. Aug.; Attribut: Pinienzapfen. [Übersicht: Heilige &c.] Nach ihr benannt die Fürstenschule St. Afra in Meißen. Vgl. Bigelmaier (1910).

**Afragóla,** Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911) 22 822 E.; Messe (jährlich im Mai).

**Afrancesādos,** Josefinos, in Spanien Bezeichnung der Anhänger der Franzosen, die 1808 dem König Joseph Bonaparte den Eid der Treue leisteten.

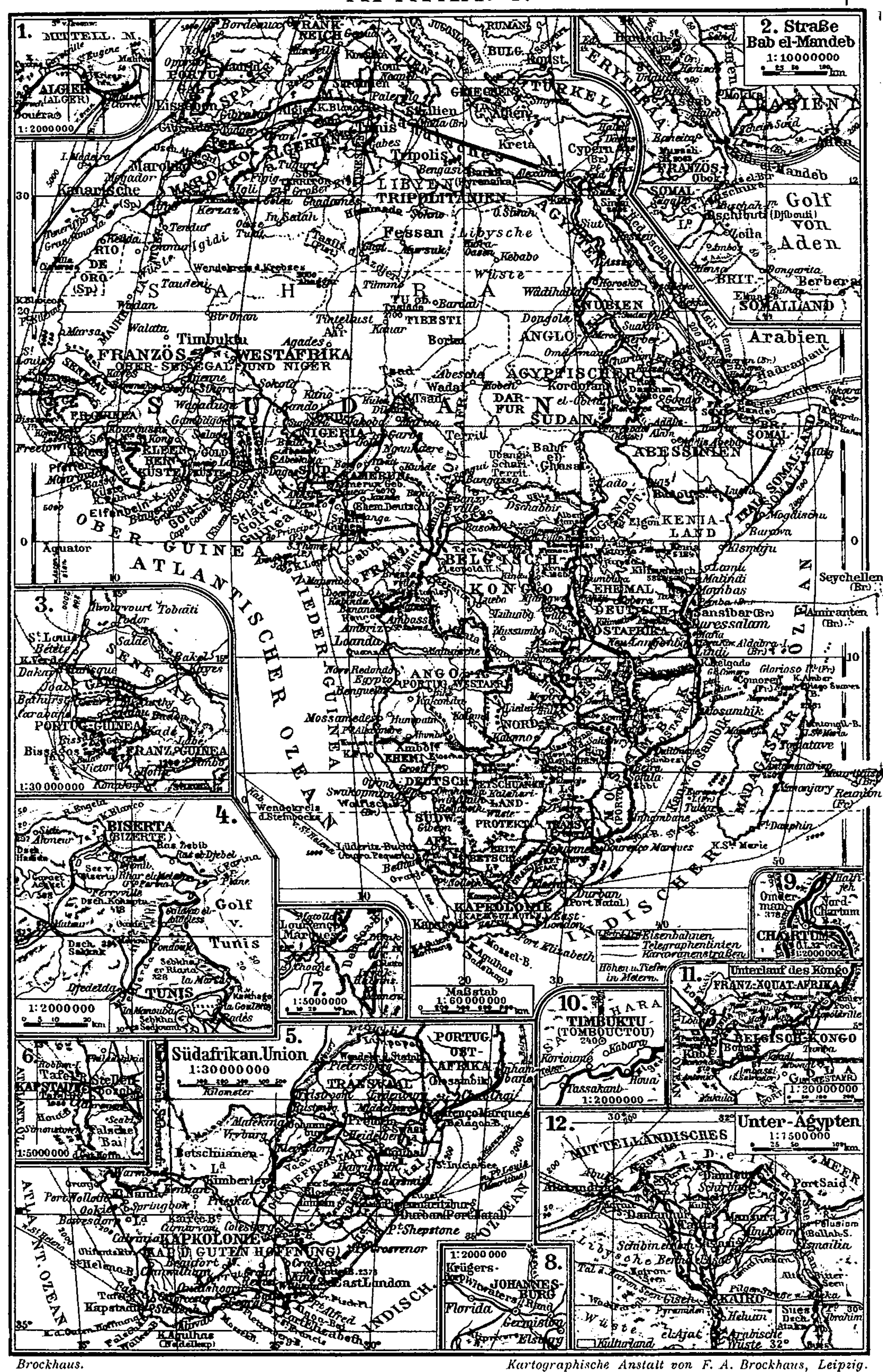
**Africānus,** Sextus Jul., griech. Geschichtschreiber, Presbyter in Alexandria im 3. Jahrh. n. Chr., durch sein „Pentabiblion chronologikon" Begründer der vergleichenden heidn.-christl. Chronologie. Vgl. Gelzer (2 Tle., 1880—98). — Auch Beiname zweier Scipionen (s. Scipio).

**Afridi,** unabhängiger Stamm (etwa 90 000 Köpfe) der Afghanen, am Chaibar- und Kohatpaß.

**Afrika** (hierzu die Übersicht S. 25), zweitgrößter Erdteil der Alten Welt [Karte: Afrika I; Tafel: Afrika II; Profil auf Erdkarte I, 4], erstreckt sich von 34° 51′ südl. Br. (Kap Agulhas) bis 37° 20′ nördl. Br. (Kap Blanco) und von 17° 30′ westl. L. v. Gr. (Kap Verde) bis 51° 15′ östl. L. v. Gr. (Kap Guardafui), mit den Inseln rund 30 Mill. qkm, bildet ein abgerundetes und massiges Ganzes, im NO. nur durch die schmale (jetzt durchstochene) Landenge von Sues mit dem asiat. Kontinent zusammenhängend; Küstenlänge 30 600 km. Inseln etwa 620 000 qkm, davon Madagaskar allein 585 000 qkm. Die größere nördl. Hälfte A.s wird vom Atlant. Ozean bis zum Roten Meer von den Plateaus der Sahara durchzogen, die westl. Hälfte dieser ungeheuren Wüste im N. von den Gebirgs- und Plateauländern des Atlas begrenzt; im S. schließt sich an die Sahara der sehr feuchte und wasserreiche Sudan an, dessen Westhälfte, Hochsudan, von dem Stromsystem des Niger, dessen Zentrum, Tief- oder Flachsudan (Nigritien), von den Zuflüssen des Tsadsees bewässert wird; die Südhälfte von A. erscheint als ein von den Küsten aus terrassenförmig aufsteigendes, zusammenhängendes, muldenförmiges Hochland. Bedeutende **Gebirge** sind im N. der Atlas (Tisi-n-Tamdschurt 4500 m), im O. das Alpenland Abessiniens (Ras Daschan 4620 m), in den Äquatorialgegenden des W. das Kamerungebirge (4070 m), im O. die Gruppe des Kilimandscharo (5888 oder 6010 m) und Kenia (5242 m) wenig südl. vom Äquator. Im ganzen enthält A. wenige Gebirge, aber sehr ausgedehnte Hochländer; Mittelhöhe 650 m. **Ströme** (in dem das Randgebirge durchbrechenden Unterlauf meist von Katarakten unterbrochen): in das Mittelmeer ergießt sich der Nil, der bedeutendste Strom A.s; dem Indischen Ozean fließen der Sambesi und der Limpopo zu, während dem Atlant. Ozean aus dem Südafrikan. Hochland der Oranjefluß, der Kunene und Quanza, der gewaltige Kongo, Ogowe, aus der Nordhälfte der mächtige Niger, ferner der Gambia und der Senegal zugehen. In den Wüsten (Sahara, Kalahari) viele Regenbetten (Wadis, Riviere). Die bedeutendsten **Seen:** der Rudolf- und der Tanasee in Abessinien, der Tsad im zentralen A., der Ngami zwischen Limpopo und Sambesi, der Njassa, nördl. vom Sambesi, der Viktoria-, Edward- und Albertsee im Quellgebiet des Nil, der Tanganjika, Kiwu-, Bangweolo-, Moerosee &c. im Quellgebiet des Kongo. **Klimatisch** liegt A. fast ganz in den Tropen, nur der Nordrand und Süd-A. sind subtropisch. Auf den Mittelmeerrand mit Winterregen folgt südwärts der fast regenlose Wüstengürtel der Sahara, worauf im Sudan und Kongobecken die Tropenregen mächtig anschwellen, um nach S. allmählich wieder abzunehmen: Süd-A. ist im Innern und W. (Kalahari) wieder steppen-, z. T. wüstenhaft. Schnee fällt nur in den Hochgebirgen, Gletscher tragen nur Kilimandscharo, Kenia und Ruwenzori. Dauernd für Europäer bewohnbar sind außer dem Nordrand und dem S. nur kleine Hochlandstrecken des trop. Hauptteils. Schlafkrankheit, Malaria &c. sind sehr verbreitet. Die **Pflanzendecke** zeigt die größten Gegensätze: das Mittelmeerrandgebiet mit Ölbäumen, Agrumen, Zwergpalmen und Esparto- oder Halfagrassteppen ist durch das fast ganz pflanzenleere Wüstengebiet (nur mit Dattelpalmen-Oasen) vom Steppen- und Savannengürtel des Sudans (mit Affenbrotbaum, Dum- und Delebpalme) getrennt, der in die äquatoriale Urwaldregion übergeht (Regenwald mit Ölpalme längs der Guineaküste und im Kongobecken, lichterer Wald im Obernilgebiet). Ost-A. und Sambesigebiet tragen wieder Savannen und Steppen, das Somaliland gleichfalls Steppen mit merkwürdigen Trockengewächsen, während Süd-A., soweit es nicht wüstenhaft ist, Busch- und Heideflächen aus immergrünen Gewächsen trägt, nur an der Ostküste tropenähnlichen Wald. **Fauna** [Tafel: Afrikanische Tierwelt]: Elefant, Rhinozeros, Büffel, Zebra, Giraffen, Antilopen, in den Flüssen das Flußpferd. An Groß-Raubtieren leben in A. Löwe, Leopard, Schakal, Hyäne; ferner viele Affenarten; in den Flüssen Krokodil, Manati und Sirene; unter den Vögeln der Strauß, Würger- und Webervögel; als Landplage Termiten. Haustiere: Rind überall, daneben Esel und Schaf, im N. das einhöckerige Kamel.

Die Zahl der **Bewohner** beträgt etwa 135 Mill. A. ist die Heimat der schwarzen oder Negerrasse, welche ganz Süd- und Mittel-A. erfüllt und in zwei große Abteilungen, die Bantuneger und die Sudanneger (Mischneger), zerfällt. Die Bewohner des nördl. Drittels gehören zur mittelländ. (kaukas.) Rasse, und zwar zu den Semiten die eingewanderten Araber und Abessinier, zu den Hamiten die Berber (Tuareg, Kabylen &c.), die Reste der Altägypter (Kopten, Fellachen) und einige ostafrikan. Völker (Somal, Galla, Nubier, Bischarin, Danakil); ein Teil der Bewohner Madagaskars, die Howa, ist malaiischen Stammes. Reste der ältesten einheimischen Rassen: die Hottentotten sowie die Zwergvölker: Buschmänner, Akka u. a. [Tafel: Menschenrassen, 5—12 u. 34—36]. Die **Religion** der Bewohner Nord-A.s ist zumeist der Islam, der S. ist heidnisch; ursprünglich Christen leben in Ägypten (Kopten) und Abessinien; durch Missionen hat das Christentum auch unter den Negern Fuß gefaßt. Über **Flächeninhalt, Bevölkerungszahl** und **Handel** der polit. Gebiete s. die Übersicht. **Eisenbahnen,** s. d. Im **Verkehr** spielen im N. noch die Kamelkarawanen, im S. der Ochsenwagen eine Rolle, da das Eisenbahnnetz noch wenig ausgebaut ist. **Haupterzeugnisse** sind Palmöl, Kautschuk, Kaffee, Baumwolle, Gold und Diamanten, Elfenbein, Straußfedern &c.

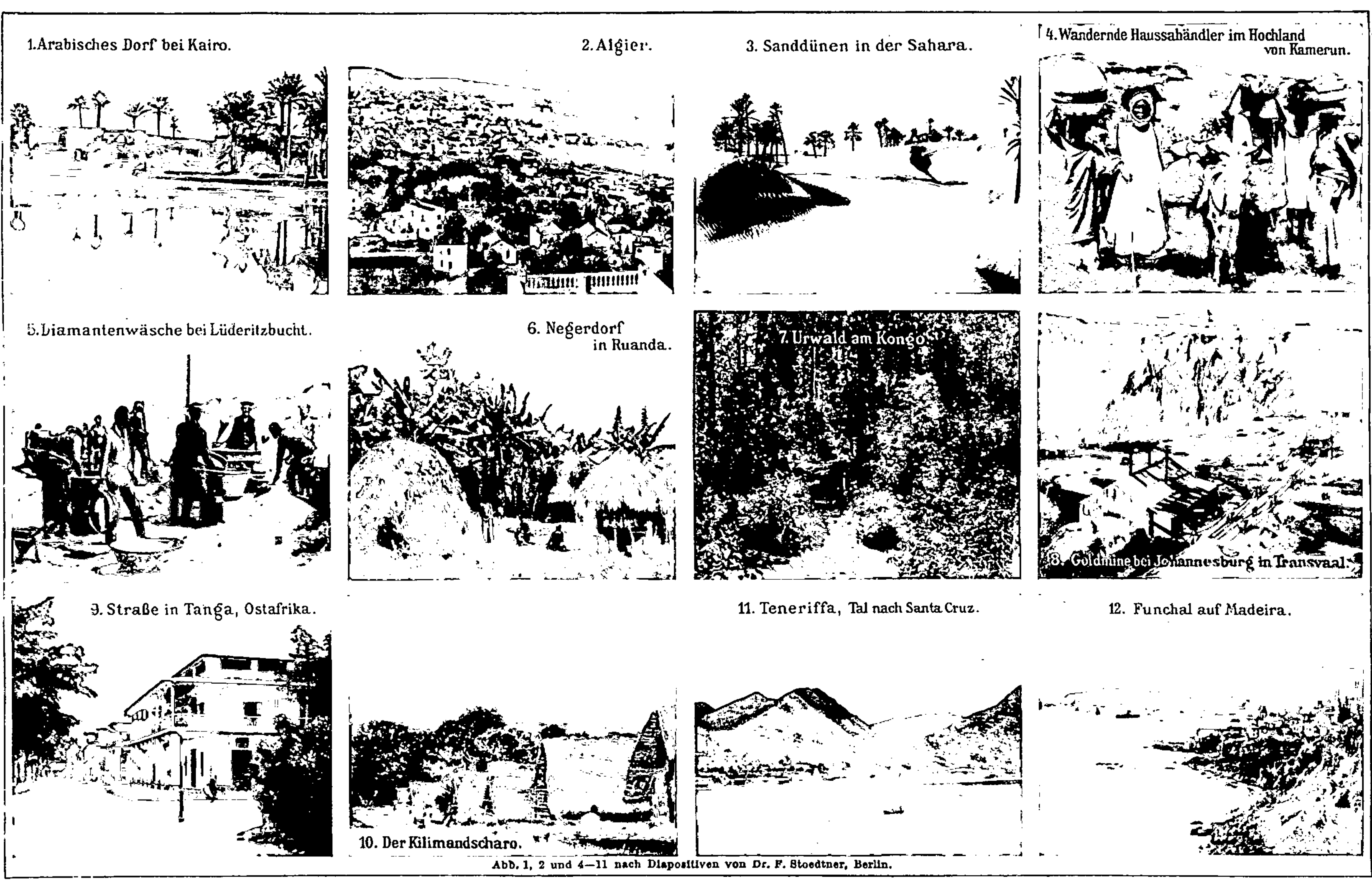
**Entdeckungsgeschichte.** Die Mittelmeer-Kulturvölker des Altertums erhielten durch Kriegszüge und Handelsfahrten Kunde von A. etwa bis zu dem Nilquellengebiet und dem Sudan, über den auch die arab. Geographen




Brockhaus. Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

West-Ost-Profil von Afrika, siehe „Erdkarte" I,4. -- „Ehemalige Deutsche Kolonien", siehe diese Karte.

# AFRIKA. II.



1. Arabisches Dorf bei Kairo.

2. Algier.

3. Sanddünen in der Sahara.

4. Wandernde Haussahändler im Hochland von Kamerun.

5. Diamantenwäsche bei Lüderitzbucht.

6. Negerdorf in Ruanda.

7. Urwald am Kongo.

8. Goldmine bei Johannesburg in Transvaal.

9. Straße in Tanga, Ostafrika.

10. Der Kilimandscharo.

11. Teneriffa, Tal nach Santa Cruz.

12. Funchal auf Madeira.

Abb. 1, 2 und 4—11 nach Diapositiven von Dr. F. Stoedtner, Berlin.

# Afrika (Übersicht).

## I. Flächeninhalt, Bevölkerung, Wert der Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

| Gebiete | Fläche qkm | Bevölkerung (Jahr) | Einw. auf 1qkm | Währung | Wert der Einfuhr in Tausenden | | Wert der Ausfuhr in Tausenden | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Unabhängige Gebiete.** | | | | | | | | |
| Abessinien | 1 120 400 | 10 000 000 | 10 | Frs. | . | 14 376 (1911) | . | 18 643 (1911) |
| Liberia | 95 400 | 1 500 000 | 16 | $ | 902 (1913) | . | 619 (1917) | . |
| **Belgische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Kongokolonie | 2 365 000 | 17 500 000 | 7 | Frs. | 162 515 (1918) | 59 424 (1911) | 235 330 (1918) | 78 923 (1911) |
| **Ehemals deutsche Gebiete (Mandatsgebiete des Völkerbundes).** | | | | | | | | |
| Togo, franz. Mandat | 45 000 | 540 000 (1913) | 12 | M | . | 11 466 (1910) | . | 7 222 (1910) |
| Togo, engl. Mandat | 42 200 | 500 000 (1913) | 12 | " | . | | . | |
| Kamerun, franz. Mandat | 450 000 | 1 500 000 (1913) | 3 | " | . | 25 481 (1910) | . | 19 924 (1910) |
| Kamerun, engl. Mandat | 340 000 | 1 250 000 (1913) | 4 | " | . | | . | |
| Südwestafrika (Mandat der südafrikan. Union) | 835 100 | 100 000 (1913) | 0,1 | " | . | 44 344 (1910) | . | 34 691 (1910) |
| Ostafrika, belg. Mandat | 54 000 | 2 750 000 (1913) | 51 | " | . | 38 659 (1910) | . | 20 805 (1910) |
| Ostafrika, engl. Mandat | 940 900 | 5 000 000 (1913) | 5 | " | . | | . | |
| **Französische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Franz.-Marokko | 572 000 | 5 400 000 | 9 | Frs | 359 083 (1918) | 94 279 (1911) | 116 759 (1918) | 83 600 (1911) |
| Algerien | 575 289 | 5 563 828 (1911) | 10 | " | 913 000 (1917) | 511 967 (1911) | 1 144 000 (1917) | 513 267 (1911) |
| Tunis | 167 400 | 1 953 000 (1911) | 16 | " | 207 443 (1918) | 244 143 (1911) | 129 548 (1918) | 250 147 (1911) |
| Einflußgebiet der Sahara | 2 394 200 | 450 000 | 0,2 | " | . | . | . | . |
| Senegal | 191 600 | 1 251 000 (1915) | 6 | " | 204 441 (1917) | 150 576 (1911) | 180 304 (1917) | 118 498 (1911) |
| Franz.-Guinea | 239 000 | 1 850 000 (1911) | 8 | " | | | | |
| Elfenbeinküste | 325 200 | 1 417 000 (1911) | 4 | " | | | | |
| Dahome | 97 200 | 911 000 (1911) | 9 | " | | | | |
| Franz. Sudan | 782 700 | 5 599 000 (1911) | 3 | " | | | | |
| Ober-Volta und Niger-Territ. | 1 383 700 | | | " | | | | |
| Mauretanien | 893 700 | 603 600 (1911) | 0,3 | " | | | | |
| Gabun | 259 600 | 259 100 (1911) | 1 | " | 9 575 (1917) | 13 191 (1911) | 27 732 (1917) | 24 631 (1911) |
| Mittel-Kongo | 310 900 | 901 100 (1911) | 3 | " | | | | |
| Ubangi-Schari | 350 500 | 311 000 (1911) | 1 | " | | | | |
| Tschad | 1 600 000 | 2 634 400 (1911) | 2 | " | | | | |
| Franz.-Somalland u. Depend. | 120 000 | 272 858 (1911) | 2 | " | 39 416 (1917) | 32 620 (1911) | 50 325 (1917) | 18 980 (1911) |
| Madagaskar | 585 530 | 3 512 690 (1916) | 5 | " | 136 771 (1917) | 34 595 (1910) | 86 208 (1917) | 47 883 (1910) |
| Mayotte und Comoren | 2 168 | 97 600 (1914) | 45 | " | | . | | . |
| Réunion | 1 980 | 173 822 (1911) | 88 | " | 22 002 (1917) | 18 853 (1910) | 26 782 (1917) | 10 915 (1910) |
| **Großbritannische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Gambia | 10 400 | 208 000 (1917) | 16 | £ | 1 458 (1918) | 807 (1911) | 1 100 (1918) | 682 (1911) |
| Sierra Leone | 80 300 | 1 437 200 (1911) | 17 | " | 1 680 (1918) | 1 267 (1911) | 1 517 (1918) | 1 300 (1911) |
| Goldküste | 207 000 | 1 503 400 (1911) | 7 | " | 29[illegible]0 (1918) | 3 784 (1911) | 5 819 (1918) | 3 792 (1911) |
| Nigerien | 870 000 | 17 500 000 (1914) | 20 | " | 8 818 (1918) | 5 564 (1911) | 9 565 (1918) | 5 475 (1911) |
| Kapkolonie | 717 313 | 2 646 000 (1914) | 4 | " | 48 956 (1918) | 34 874 (1911) | 33 728 (1918) | 54 907 (1911) |
| Natal | 91 400 | 1 242 000 (1914) | 13 | " | | | | |
| Transvaal | 286 050 | 1 956 000 (1914) | 7 | " | | | | |
| Oranjeflußkolonie | 130 500 | 621 000 (1914) | 5 | " | | | | |
| Basutoland | 30 343 | 406 000 (1916) | 15 | " | | | | |
| Betschuanenland-Protektorat | 712 000 | 125 350 (1911) | 0,2 | " | | | | |
| Rhodesia | 1 138 450 | 1 689 000 (1917) | 1 | " | | | | |
| Swasiland | 17 170 | 108 300 (1916) | 6 | " | | | | |
| Njassaland-Protektorat | 102 500 | 1 218 000 (1919) | 11 | " | 649 (1911) | 248 (1911) | 505 (1918) | 199 (1911) |
| Sansibar mit Pemba | 2 640 | 200 000 (1914) | 75 | " | . | 1 180 (1911) | 1 247 (191[illegible]) | 1 193 (1911) |
| Kenialand (Brit.-Ostafrika) | 644 900 | 2 807 000 (1919) | 6 | " | 283 (1918) | 1 000 (1911) | 348 (1918) | 963 (1911) |
| Uganda-Protektorat | 285 700 | 3 318 000 (1919) | 10 | " | 3 398 (1918) | 555 (1911) | 2 499 (1918) | 310 (1911) |
| Somaliland-Protektorat | 176 000 | 359 800 (1913) | 2 | " | 348 (1918) | 266 (1911) | 283 (1918) | 240 (1911) |
| Ägypten | 994 300 | 12 751 000 (1917) | 13 | Ägypt. Pf. | 53 060 (1918) | £27 722 (1911) | 46 510 (1918) | £29 072 (1911) |
| Ägypt. Sudan | 2 519 500 | 3 400 000 (1917) | 1 | " | 4 124 (1918) | . | 4 022 (1918) | . |
| Mauritius mit Depend. | 2 096 | 392 024 (1917) | 187 | £ | 2 861 (1918) | 2 276 (1910) | 3 715 (1918) | 2 301 (1910) |
| Seychellen mit Depend. | 404 | 25 000 (1919) | 62 | " | 66 (1918) | 80 (1911) | 42 (1918) | 127 (1911) |
| St. Helena | 104 | 3 650 (1919) | 35 | " | 49 (1918) | 37 (1910) | 54 (1918) | 9 (1910) |
| Ascension | 88 | 250 (1919) | 33 | " | . | . | . | . |
| Tristan da Cunha | 116 | 95 (1909) | 1 | " | . | . | . | . |
| **Italienische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Libyen | 1 115 000 | 900 000 | 1 | Lire | 98 485 (1918) | . | 7 508 (1918) | . |
| Erythräa | 119 000 | 380 000 | 3 | " | 103 811 (1918) | 16 373 (1910) | 84 815 (1918) | 7 278 (1910) |
| Somalia | 357 000 | 300 000 | 1 | " | 13 872 (1918) | 2 788 (1909) | 6 065 (1918) | 1 568 (1909) |
| **Portugiesische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Kapverdische Inseln | 3 927 | 149 793 (1912) | 37 | Escudos (-Milreis) | 4 917 (1916) | 1 910 (1909) | 332 (1916) | 236 (1909) |
| Guinea | 36 125 | 289 000 | 23 | | 2 058 (1917) | 875 (1908) | 2 881 (1917) | 492 (1908) |
| São Thomé und Principe | 944 | 63 845 (1914) | 64 | " | 6 119 (1916) | 2 902 (1910) | 7 520 (1916) | 8 151 (1910) |
| Angola | 1 255 775 | 2 124 361 (1914) | 2 | " | 8 800 (1918) | 5 675 (1909) | 6 713 (1918) | 5 485 (1909) |
| Mozambique | 760 000 | 3 120 000 | 4 | " | 21 923 (1917) | 7 337 (1909) | 17 219 (1917) | 7 767 (1909) |
| Madeira | 815 | 169 783 (1911) | 208 | " | . | . | . | . |
| **Spanische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Spanisch-Marokko | 28 000 | 404 000 | 15 | Pesetas | 67 (1919) | . | 12 (1919) | . |
| Nordafrikan. Presidios | 213 | 68 041 | 320 | " | 1 642 (1918) | . | 52 (1918) | . |
| Kanarische Inseln | 7 273 | 520 516 (1919) | 71 | " | . | . | . | . |
| Rio de Oro | 258 000 | 30 000 | 0,1 | " | 85 (1918) | . | 2 (1918) | . |
| Spanisch-Guinea | 26 633 | 140 000 | 5 | " | 7 131 (1918) | . | 2 588 (1918) | . |
| **Internationales Gebiet.** | | | | | | | | |
| Tanger | 600 | 60 000 | 100 | " | . | . | . | . |

**II. Hauptausfuhrwaren und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet)*.**

Marokko: Gerste (11,8 Mill. Frs.), Felle und Häute (7,2), Ochsen (6,4), Eier (5,7), Mandeln (5,7), Wolle (5,3), Weizen (5,2), Leinsamen (4,5), Hülsenfrüchte (4,3), Wachs (1,1); Tanger, Casablanca, Masagan, Mogador, Saffi.

Abessinien: Häute, Felle (4,8 Mill. Frs.), Kaffee (4,6), Elfenbein (1,1), Wachs (1), Gold.

Liberia: Palmöl (0,3 Mill. Doll.), Palmkerne (0,2), Faserstoffe (0,18), Kaffee (0,13); Monrovia.

Kongokolonie: Kautschuk (34,4 Mill. Frs.), Elfenbein (5,7), Kopal (3,3), Gold (3,1), Palmnüsse (2,9), Palmöl (1,7), Kakao (0,9); Banana.

Gambia (1910): Erdnüsse (387 943 Pfd. St.), Kautschuk; Bathurst.

Sierra Leone (1910): Palmprodukte (707 536 Pfd. St.), Kolanüsse (191 942), Ingwer (33 288); Freetown.

Goldküste (1910): Kakao (866 571 Pfd. St.), Palmprodukte (806 072), Gold (790 282), Kautschuk (358 876); Akkra, Cape Coast Castle, Elmina.

Nigeria (1910): Palmprodukte (4,2 Mill. Pfd. St.), Kautschuk (0,3), Baumwolle (0,08); Lagos, Old Calabar.

Vereinigte Staaten von Südafrika: Gold (37,6 Mill. Pfd. St.), Diamanten (8,3), Wolle (3,9), Straußenfedern (2,3), Häute und Felle (1,2), Kohle (1,1), Angorahaare (0,92), Kupfer (0,45), Mais (0,42); Kapstadt, Port Elizabeth, Durban.

Britisch-Ostafrika-Protektorat: Häute und Felle (62 258 Pfd. St.), Getreide (59 156), Kautschuk (31 963), Kopra (30 608), Elfenbein (21 975); Mombas, Kismaju, Wanga.

Sansibar: Gewürznelken (436 991 Pfd. St.), Körnerfrüchte (235 097), Kopra (203 946), Elfenbein (82 711); Sansibar.

Mauritius: Rohzucker (2,8 Pfd. St.), Faserstoffe (0,04), Melasse (0,3); Port Louis.

Tunis: Getreide (46,2 Mill. Frs.), Phosphate (38,5), Blei-, Eisen-, Zinkerze (14,2), Halfa (4,1), Wein (3,8), Olivenöl (3,7), Wollgewebe (3,6), Tiere (3,6), Fische (3,2); Tunis.

Algerien (1911): Wein (207,7 Mill. Frs.), Getreide (80,5), Tiere (34,2), Tafelfrüchte (15,9), Eisen (12), Phosphate (10,9), Tabak (10), Zink (9,9), Kork (9,8), Gemüse (9,7), Wolle (8,2), Häute und Felle (7,8), Halfa (7,2), Mehl (6); Algier, Oran.

Franz.-Westafrika (1911): Erdnüsse (42,9 Mill. Frs.), Kautschuk (29,3), Palmkerne (15,5), Vieh (1,5); Senegambien: Dakar; Mauretanien: Port-Etienne; Franz.-Guinea: Konakry; Elfenbeinküste: Groß-Bassam; Dahome: Kotonu.

Franz.-Äquatorialafrika: Kautschuk, Hölzer, Elfenbein, Kupfer; Brazzaville, Libreville.

Franz.-Somalland: Häute, Kaffee, Elfenbein, Wachs; Dschibuti.

Madagaskar: Gold (29 484 kg), Rindvieh (13 126 Stück), Gerbrinde (36 181 t), Reis (8 251 t), Häute (6587 t), Raphiabast (5 618 t); Tamatave, Majunga.

Réunion: Zucker, Vanille; Saint-Denis.

Togo: Palmkerne (2 Mill. ℳ), Palmöl (1,2), Kautschuk (1,1), Baumwolle (0,45); Lome, Anecho.

Kamerun: Kautschuk (11 Mill. ℳ), Palmkerne (3,5), Kakao (3), Palmöl (1,3), Elfenbein (0,62); Duala, Viktoria, Rio del Rey, Kribi.

Deutsch-Südwestafrika: Diamanten (26,9 Mill. ℳ), Kupfererze (5,7), Blei (0,82), Felle und Häute (0,12); Swakopmund, Lüderitzbucht.

Deutsch-Ostafrika: Kautschuk (5,8 Mill. ℳ), Sisalhanf (3), Kopra (1,9), Elfenbein (0,7), Baumwolle (0,68), Kaffee (0,57), Häute und Felle (0,51), Hölzer (0,47), Wachs (0,45), Glimmer (0,32); Daressalam, Bagamojo, Saadani, Pangani, Kilwa, Lindi, Mikindani, Tanga.

Angola (1911): Kautschuk (3,5 Mill. Milreis), Kaffee; Ambriz, Loanda, Benguella, Mossamedes.

Portug.-Ostafrika: Kautschuk, Erze; Lourenço Marques, Beira, Mosambik, Quilimane, Inhambane.

São Thomé und Principe (1910): Kakao (35,7 Mill. kg).

Ägypten: Baumwolle (22,9 Mill. ägypt. Pfd.), Getreide (4,1), Baumwollsamen (3), Zigaretten (0,4); Ölkuchen (0,37); Alexandria, Port Said, Sues.

* Die Angaben beziehen sich auf die Zeit vor dem Weltkrieg (1910/11).

**III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).**

**Baumwolle:** Ägypten; **Diamanten:** Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika; **Eier:** Marokko; **Eisen:** Algerien; **Elfenbein:** Abessinien, Kongokolonie, Nigeria, Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Kamerun, Deutsch-Ostafrika; **Erdnüsse:** Kongokolonie, Gambia, Senegambien (Senegal); **Esparto:** Algerien; **Faserstoffe:** Liberia, Mauritius, Tunis, Algerien, Deutsch-Ostafrika; **Felle** 2c.: Marokko, Abessinien, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Brit.-Ostafrika-Prot., Algerien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Getreide** 2c.: Marokko, Transvaal, Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Tunis, Algerien, Togo, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Gewürznelken:** Sansibar; **Glimmer:** Deutsch-Ostafrika; **Gold:** Abessinien, Kongokolonie, Goldküste, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Madagaskar; **Häute,** s. Felle; **Holz:** Elfenbeinküste, Kamerun; **Kaffee:** Abessinien, Liberia, Kongokolonie, Deutsch-Ostafrika, São Thomé; **Kakao:** Kongokolonie, Kamerun, São Thomé; **Kautschuk:** Liberia, Kongokolonie, Gambia, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Senegambien (Senegal), Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Angola, Portug.-Ostafrika; **Kohle:** Natal, Transvaal; **Kopra** 2c.: Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Mauritius, Deutsch-Ostafrika; **Korkrinde:** Algerien; **Kupfer:** Kapkolonie, Kongokolonie; **Mandeln:** Marokko; **Palmprodukte:** Liberia, Kongokolonie, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Dahome, Togo, Kamerun; **Phosphat:** Tunis, Algerien, Deutsch-Südwestafrika; **Straußenfedern:** Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika; **Tabak:** Transvaal, Algerien, Ägypten; **Vanille:** Mauritius, Réunion; **Vieh:** Marokko, Tunis, Algerien, Senegambien (Senegal), Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Wachs:** Marokko, Franz.-Somalland; **Wein:** Kapkolonie, Algerien; **Wolle:** Marokko, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Tunis; **Ziegenhaar:** Kapkolonie, Natal; **Zink:** Tunis, Algerien; **Zucker:** Natal, Mauritius, Réunion.

viele Nachrichten zusammenbrachten. Die Küsten von A. wurden von portug. Handelsschiffen seit Heinrich dem Seefahrer (1416—60) erforscht: 1486 entdeckte Diaz die Südspitze, die Vasco da Gama 1498 umfuhr; 1503 gelangte Saldanha bis zum Kap Guardafui, 1541 Esteban da Gama um ganz A. herum bis Sues. In den folgenden Jahrhunderten gründeten zwar mehrere europ. Völker Handelsniederlassungen an den Küsten (Holländer, Engländer, Dänen, 1682—1720 auch Brandenburg, in Oberguinea, Holländer seit 1602 am Kap), aber erst 1788 begann mit der Gründung der African Association die systemat. Erforschung Afrikas, die bis etwa 1900 vollendet war und an der neben Engländern (Livingstone, Burton, Speke, Grant, Baker, Stanley, Cameron) vor allem Deutsche (Hornemann, Barth, Vogel, Munzinger, Heuglin, Rohlfs, Nachtigal, Schweinfurth, Pogge, Juncker, Schnitzler, Flegel, Lenz, Wissmann, Zintgraff, Hans Meyer, Stuhlmann, Frobenius, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg u. a.) hervorragend beteiligt waren. Franzosen (Caillé, Brazza, Monteil, Marchand, Gentil, Foureau) waren namentlich im NW. (Marokko, Sahara, westl. Sudan), Italiener im Somalland tätig. Näheres s. die Zeittafel zum Artikel Entdeckungsreisen.

**Literatur.** Werke von Sievers-Hahn (2. Aufl. 1901), Keane (2. Aufl. 1907 fg.), Dove (1917) u. a., Geschichte der Entdeckungsreisen von Paulitschke (2. Aufl. 1880), Brown (engl., 1892—95), Kolonisation: Johnston (engl., 1912), Darmstaedter (Bd. 1—2, 1913—20).

**Afrikander,** in Südafrika geborene Abkömmlinge eingewanderter weißer Eltern.

**Afrikanische Konferenz,** s. Kongostaat.

**Afrikanischer Stern,** Orden des Kongostaates, gestiftet 30. Dez. 1888; 5 Klassen.

**Afrikanisches Küstenfieber,** s. Küstenfieber.

**Afrikanisches Pferdehaar,** s. Crin végétal.

**Aftenposten** (d. i. Abendpost), norweg. konservative Zeitung, erscheint in Kristiania.

**After,** veraltetes Verhältniswort, s. v. w. nach, hinter, jetzt nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, oft mit dem Nebenbegriff falsch, schlecht, unecht.

# AFRIKANISCHE TIERWELT.

1. Löwe und Löwin. 2. Zebra. 3. Okapi. 4. Aasgeier. 5. Guereza. 6. Magot. 7. Afrikanischer Elefant. 8. Schuhschnabel. 9. Gemeiner Flamingo. 10. Gemeiner Pelikan. 11. Afrikanisches Nashorn. 12. Nilkrokodil. 13. Nilpferd. 14. Leopard. 15. Ägyptische Brillenschlange. 16. Gefleckte Hyäne. 17. Schakal. 18. Goliathkäfer. 19. Sekretär. 20. Kudu. 21. Termiten. 22. Gnu. 23. Giraffe. 24. Afrikanischer Strauß. 25. Napoleonsvogel. 26. Feuerweber. 27. Siedelsperlinge. 28. Goldweber.

*Brockhaus.*

*Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

**After** (Anus), beim Menschen die untere Öffnung des Mastdarms, durch welche der Kot aus dem Körper entfernt wird, bei Tieren auch Öffnungen anderer anatom. Art mit gleicher Verrichtung. Ein **künstlicher A.** wird bei Darmverschluß operativ in der Bauchwand gebildet, entsteht auch bei Verwundungen, eingeklemmten Brüchen ꝛc. (**widernatürlicher A.**).

**Afterbürge,** derjenige, der sich dem Gläubiger gegenüber für den Bürgen des Schuldners verbürgt.

**Afterdrüsen,** die Analdrüsen (s. Anal).

**Aftererbe, Nacherbe,** der Erbe, der erst Erbe wird, nachdem zuerst ein anderer (**Vorerbe**) Erbe geworden ist.

**Afterflosse,** bei Fischen die unpaarige Flosse zwischen Bauchflossen und Schwanzflosse.

**Afterkratt,** Hautentzündung am After.

**Aftergeräusche,** am Herzen hörbare Geräusche, welche nicht durch Klappenfehler, sondern durch Veränderungen in der Menge oder Zusammensetzung des Blutes bedingt sind.

**Afterjucken,** Folge der Entzündung der äußern Haut durch Hämorrhoiden; auch häufig Anzeichen für Eingeweidewürmer (Madenwürmer).

**Afterklauen, Afterzehen,** die kurzen, höher stehenden Zehen der Huftiere [Abb.; a], beim Wild **Geäfter, Aftern** und **Oberrücken.**

Afterklauen.

**Afterkristalle,** s. Pseudomorphosen.

**Afterlehn,** ein von einem Lehnsmann (**Afterlehnsherr**) weiter (an einen **Aftervasallen**) verliehenes Lehn.

**Aftermade,** s. Madenwurm.

**Aftermiete, Afterpacht, Untermiete,** Wiedervermietung oder Wiederverpachtung einer Sache (bes. Wohnung) durch den Mieter oder Pächter an einen Dritten (**Aftermieter**, **Untermieter**).

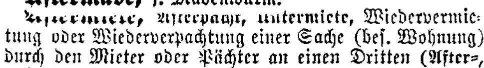
**Aftern,** s. Afterklauen.

**Afterpfand** (lat. subpignus), das vom Pfandgläubiger weiterverpfändete Pfand.

**Afterraupen,** s. Blattwespen.

**Afterskorpione, Pseudoskorpione,** Ordn. der Spinnentiere, kleine skorpionähnliche Tierchen, leben in Häusern (so der 3 mm lange **Bücherskorpion, Chelifer cancroīdes** *L.*), auch im Freien von Insekten.

**Afterspinnen** (Phalangīna, Phalangīda), Ordn. der Spinnentiere, mit vier langen dünnen Beinpaaren und ohne Spinndrüsen; Kopfbruststück ungegliedert, Hinterleib kurz, dick, stets gegliedert; hierher der **Weberknecht, Schuster, Kanker** (Phalangium parietīnum *Herbst*, opilio *L.* [Abb.]).



Afterspinnen: Weberknecht.

**Aftervasall,** s. Afterlehn.

**Afterzehen,** s. Afterklauen.

**Afterzitzen,** s. Euter.

**Afterzwang,** schmerzhafte Zusammenziehung der Afterschließmuskeln bei Reizung der Mastdarmschleimhaut durch Kot, Geschwüre ꝛc.; bes. bei Ruhr.

**Aftonbladet** (d. i. Abendblatt), schwed. liberale Zeitung, 1830 gegründet; erscheint auch als Wochenausgabe.

**Ag,** chem. Zeichen für Silber (Argentum).

**A. G.,** Abkürzung für Aktiengesellschaft.

**Aga** (**Agha**, d. i. Haupt), früher Ehrentitel für türk. Beamte, bes. Offiziere, jetzt völlig auf Ungebildete (Analphabeten) beschränkt.

**Aga,** eine Art Kröten (s. d.).

**Agādes,** Hauptstadt der Oase Aïr (s. d.).

**Agadir,** Hafenstadt in Südmarokko, 700 E. Zum Schutz der deutschen Interessen wurde Juli 1911 erst das Kanonenboot Panther, dann der Kreuzer Berlin dorthin entsandt (s. Marokko).

**Ägadische Inseln,** im Altertum **Ägātes**, ital. **Egadi**, Gruppe von Inseln (Favignana, Levanzo, Marittimo und Le Formiche), 43,5 qkm, (1901) 6414 E., an der Westspitze Siziliens, zur Prov. Trapani gehörig. Bei den Ä. J. 241 v. Chr. der für das Ende des 1. Punischen Krieges entscheidende Seesieg der Römer unter Lutatius Catulus über die Karthager unter Hanno.

**Agahd,** Konrad, Pädagog, geb 1. März 1867 in Neumark, ist Lehrer in Neukölln, gab durch seine Bücher „Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder" (1897), „Kinderarbeit" (1902) u. a. Anregung zum Kinderschutzgesetz von 1903.

**Ägäisches Meer** (benannt nach Aigeus), inselreicher Teil des Mittelmeers, zwischen Balkanhalbinsel und Kleinasien, die **Ägäischen Inseln,** d. h. die Inseln Thasos, Imbros, Lemnos, Mytilene u. a., sowie die Inselgruppen der Zykladen und Sporaden einschließend, 196350 qkm groß. Größte Tiefe, im SO., 2250 m. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.]

**Agalicht,** Beleuchtung mit (in Azeton gelöstem) Azetylen, das, von porösen Massen absorbiert, aufbewahrt wird (Azetylengas-Akkumulator nach Dalén, s. d.).

**Agallochehols** (spr.-losch-), **Adlerholz,** heißen mehrere harzreiche, stark riechende, in Ostindien als Räucherwerk benutzte Hölzer; das A. von Excoecaria Agallocha *L.* heißt auch **Garo, Aloe-** oder **Kalambakholz.**

**Agalmatolith, Pagodit, chines. Speckstein, Bildstein,** sich fettig anfühlendes Tonerdesilikat; häufig in China zu Geschirren und Götzenbildern verarbeitet.

**Agamémnon,** Sohn des Atreus (s. d.) und der Aerope, Bruder des Menelaos, Hauptanführer der Griechen vor Troja, nach seiner Rückkehr auf Anstiften seiner Gemahlin Klytaimnestra von Aigisthos ermordet; sein und seiner Nachkommen (Orestes, Iphigeneia, Elektra) Schicksal Gegenstand vieler griech. Tragödien (so von Äschylus).

**Agāmen** (Agamidae), artenreiche Eidechsenfamilie. Der in Java auf Bäumen lebende **fliegende Drache** (Draco volans *L.*), farbenprächtig, mit seitwärts aus dem Körper hervorragenden Rippen, die einer Hautfalte als Stütze dienen; auseinandergespreizt wirken Rippen und Falte als Fallschirm. **Kragen-** oder **Krauseneidechse** (Chlamydosaurus Kingii *Gray*), mit beweglicher Hautausbreitung am Halse, Australien. Die Gattg. Agāma mit vielen Arten in Afrika und Südwestasien, z. B., der farbenprächtigen **Felsen-A.** (A. planiceps *Ptrs.*), ferner der **Dorneidechse** (**Hardun, Schleuderschwanz,** A. stellio *L.* oder Stellio vulgāris *Latr.*) in der Türkei, Westasien, Nordafrika, dem **ägypt. Dornschwanz** (**Dabb**, Uromastix spinīpes *Merr*), Nordafrika, dem phantastisch gestalteten **Moloch** (Moloch horrīdus *Gray*), mit Hornstacheln, Australien.

**Agāmi, Trompetervogel** (Psophia crepĭtans *L.* [Abb.]), gesellig lebender Sumpfvogel Guayanas, 0,52 m lg., das Männchen schreit gellend.



Agami.

**Agamie** (grch.), Ehelosigkeit. — Bei Blüten Geschlechtslosigkeit; bei weibl. Tieren parthenogenetische Fortpflanzung.

**Agaña** (spr. -anja), Hauptort der Marianeninsel Guam, 5249 E. Südl. davon der befestigte Hafen Umata.

**Aganippe,** in der griech. Sage Nymphe der den Musen geweihten Quelle A. am Fuße des Helikon.

**Agapánthus** *L'Herit.*, **Schmucklilie, Liebesblume,** Pflanzengattg. der Liliazeen, am Kap heimisch, mit großen blauen, doldenständigen Blüten auf langem Schafte, Zierpflanze, bes. A. umbellātus *L'Hérit.* (**blaue Tuberose**).

**Agāpen** (grch.), s. Liebesmahle.

**Agar-Agar,** getrocknete süd- und ostasiat. Meeresalgen (**Ceylon-A., Makassar-A.** oder **ostind. Karagaheen**), auch erstarrter wässriger Auszug derselben in Faden-, Schnitzel- oder Linealform (**japan. A., japan. Gelatine, chines. Hausenblase**). A. bildet mit Wasser Gallerte, die in der Küche, in der Appretur (als Klebstoff), Bakteriologie (Nährboden) u. a. Verwendung findet.

**Agardh,** Karl Adolf, schwed. Botaniker, geb. 23. Jan. 1785, Prof. in Lund, 1834 Bischof von Karlstad, gest. das. 28. Jan 1859 — Sein Sohn **Jak. Georg A.**, geb. 8. Dez. 1813 in Lund, 1854—79 Prof. das., gest. das. 30 Jan. 1901, wie sein Vater Algenforscher.

**Agarĭcus** *L.*, artenreiche Hutpilzgattung. In engern, neuern Grenzen Blätterpilze ohne Hülle zwischen Hutrand und Stiel des jungen Pilzes oder um den ganzen jungen Pilzkörper (mit Untergattgn. wie Pleurōtus, Collybia u. a.), z. B. Austernpilz, Maipilz. In weitern, ältern Grenzen etwa die ganze heutige Fam. der Blätterpilze (s. d.).

**Agarikazeen** (Agaricaceae), s. Blätterpilze.

**Agarizin,** aus dem Lärchenschwamm (s. Polyporus) gewonnenes weißes Pulver, Mittel gegen übermäßige Schweißbildung.

**Agasias,** Bildhauer aus Ephesus, zu Anfang der röm. Kaiserzeit, ist berühmt geworden durch den Borghesischen Fechter (s. Borghese, Villa).

**Agassiz** (spr. -ßihß), Louis, Naturforscher, geb. 28. Mai 1807 in Motier im schweiz. Kanton Freiburg, 1832—46 Prof. in Neuchâtel, dann in Cambridge bei Boston in Nordamerika und Direktor des von ihm begründeten Museums für vergleichende Zoologie, gest. das. 14. Dez. 1873; Gegner des Darwinismus, bes. berühmt durch seine Werke über Fische, fossile Tiere und die epochemachende Gletscher- und Eiszeittheorie. Biogr. von seiner Frau (deutsch 1886), Holder (engl., 1893), Marcow (2 Bde., engl., 1896). — Sein Sohn **Alexander A.**, geb. 17. Dez. 1835 in Neuchâtel, gest. 27. März 1910 auf der Reise von Southampton nach Neuyork, Zoolog, Nachfolger seines Vaters in Cambridge, beschäftigte sich mit der Entwicklungsgeschichte niederer Tiere und Tiefseeuntersuchungen.

**Agates blanches** (frz., spr. agát blangsch), weiße Glaskorallen für den Tauschhandel in Afrika.

**Agatharied,** Gemeinde in Oberbayern bei Miesbach, (1919) 5276 kath. E.; Kohlenbergbau.

**Agáthe,** Heilige, vornehme Sizilierin, erlitt 5. Febr. (Gedächtnistag) 251 den Märtyrertod; Schutzheilige gegen Feuersgefahr. Attribute Zange und Kohlenbecken.

**Agathin,** Salizylaldehyd-Methylphenylhydrazon, farblose bis gelbliche Kristalle, gegen Rheumatismus, Ischias.

**Agáthis** *Salisb.*, Nadelholzgattg. der Pinazeen; sehr harzreiche Bäume, malaiisch-australisch; A. dammára *Rich.* oder alba *Rumph.* (der **Pechbaum** [Abb.]), andere Arten der malaiischen Inseln, A. austrális *Don.* (die **Kaurifichte**) auf Neuseeland und A. ováta *Moore* auf Neukaledonien liefern Kauri- oder **Kopalharz** (**Kauri-Kopal**). Weil früher das **Dammarharz** als Ausfluß von A.-Arten galt, wurde die Gattung auch Dammára *Lamb.*, **Dammarfichte**, genannt.



Agathis: Pechbaum; a männl. Blüte, b Fruchtzapfen.

**Agátho,** Heiliger, aus Zypern, seit 678 Papst, veranlaßte die Verdammung der monotheletischen Lehre auf dem 6. allgem. Konzil zu Konstantinopel (680); gest. 682. Gedächtnistag 10. Jan.

**Agathodämon** (grch.), guter Geist (s. Dämonen).

**Agathókles,** Tyrann von Syrakus, geb. 361 v. Chr., erst Töpfer, stieg bis zum Herrscher (317) von Syrakus, unterwarf fast ganz Sizilien und bekämpfte 310—306 die Karthager, gest. 289. Vgl. Schubert (1887).

**Agáthon,** griech. Tragiker aus Athen, geb. zwischen 447 und 442, gest. 401 oder 400 v. Chr., nur Fragmente erhalten; zu Platos Dialog „Symposion" bildet ein Gastmahl bei A. die Rahmenerzählung; Held eines Romans von Wieland (1766—67).

**Agathophýllum,** Baum, s. Ravensara.

**Ägatische Inseln,** s. Ägadische Inseln.

**Agáve** *L.*, amerikan. Pflanzengattg. der Amaryllidazeen. A. americána *L.* (**hundertjährige Aloe** [Abb.]), ausgezeichnet durch große, dicke, fleischige, dornige Blätter, aus denen sich erst nach vielen Jahren der vielblütige Schaft erhebt; in Südeuropa jetzt allgemein verbreitet. Der zuckerhaltige Blättersaft (auch von A. mexicána *Lam.*) liefert gegoren **Pulque**, das Nationalgetränk der Mexikaner; die Wurzeln von A. filifèra *Salm.* Heilmittel, die Fasern (**Pite** oder **Pita**, **Sisal**, **Henequen**) dienen zu Gespinsten (Tauen ꝛc.), ebenso als **Zapupe** die Fasern einiger anderer Arten. Vgl. Berger (1915).


Agave americana.

**Agbome,** Stadt in Dahome, s. Abome.

**Agde** (spr. agd), Hafenstadt im südfranz. Depart. Hérault, (1911) 9265 E.

**Agen** (spr. aschäng), Hauptstadt des Depart. Lot-et-Garonne, r. an der Garonne, (1911) 23294 E.; Segeltuchfabrikation, Färbereien.

**Agence Havas** (spr. aschängs awaß), Agentur für telegr. Nachrichten und Zeitungsdienst in Paris, hervorgegangen aus einem 1835 von Charles Havas gegründeten Übersetzungsbureau, durch des Gründers Sohn Auguste Havas bedeutend erweitert; seit 1879 Aktiengesellschaft.

**Agénda** (lat., „zu Tuendes"), Merkbuch; **Agende**, ein Buch mit den vom Geistlichen bei Amtshandlungen zu brauchenden Formeln und Worten.

**Agens** (lat.), wirkende Ursache, Kraft.

**Agént** (ital.), jeder, der im Auftrag eines andern handelt; insbes. Vermittler von Grundstücksverkäufen, Stellungen, Miets- und Darlehnsangelegenheiten, Sammler von Versicherungsanträgen für eine Versicherungsgesellschaft (**Versicherungs-A.**), ständiger Vertreter auswärtiger Häuser, welcher für deren Rechnung Verkäufe gegen Provision bewirkt (**Handels-A.**; vgl. Behm, 4. Aufl. 1913), auch Beauftragter einer Regierung ohne diplomat. Rang (**polit. A.**). **A. provocateur** (frz., spr. aschäng -töhr), Lockspitzel, geheimer Polizei-A., der sich in das Vertrauen polit. verdächtiger Personen einschleicht, um sie zu strafbaren Handlungen aufzureizen (vgl. Eingewald, 1908). **Agentür**, in Österreich **Agentie**, Geschäft eines A.

**Agenzia Stefáni** (spr. adsch-), telegr. Nachrichtenbureau in Rom, mit Filiale in Mailand; eng verbunden mit der Agence Havas (s. d.); 1854 von Wilh. Stefani in Turin gegründet.

**Agenzien** (lat.), wirkende Mittel, Kräfte.

**Ageratum** *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen in Amerika. A. conyzoídes *L.*, mit zierlichen blauen oder graublauen Blüten in Doldentrauben, ist Zierpflanze.

**Ägéri** (Egeri), Wiesental im schweiz. Kanton Zug, mit dem Ägerisee.

**Agershus,** norweg. Amt, s. Akershus.

**Agesander** (Agesandros), griech. Bildhauer, aus Rhodus, im 1. Jahrh. v. Chr., schuf mit Athanodorus und Polydorus die Laokoongruppe.

**Agesiláus II.**, König von Sparta, geb. um 442 v. Chr., 398 König, kämpfte seit 397 glücklich gegen die Perser in Kleinasien, siegte 394 bei Koronea über die verbündeten Athener, Korinther, Thebaner und Argiver, stellte nach dem Frieden des Antalcidas (386) die spartan. Hegemonie in Griechenland wieder her, rettete nach der Niederlage der Spartaner bei Leuktra (371) zweimal Sparta vor den Thebanern unter Epaminondas, unterlag diesem aber bei Mantinea 362; gest. auf der Rückkehr von einem Zug nach Ägypten 358. Vgl. Hertzberg (1856).

**Ägeus,** König von Athen, s. Aigeus.

**Ageusie** (Ageustie, grch.), Geschmackslähmung.

**Agfa,** Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (s. d.).

**Aggershus,** norweg. Amt, s. Akershus.

**Agglomerát** (lat.), Zusammengeballtes; Anhäufung, bes. die von lockern Gesteinsstücken; **Agglomeration**, Anhäufung; **Agglomerierung**, in der Erzaufbereitung das künstliche Zusammenballen von Erzklein zwecks besserer Verhüttung.

**Agglutinatión** (lat.), Verklebung, die Vereinigung geschnittener Wunden durch gerinnende Flüssigkeit (Lymphe); Zusammenballung bestimmter Bakterien (z. B. Typhus) bei Zusatz von Blutserum eines an der gleichen Krankheit Leidenden. **Agglutinierende Mittel**, Klebemittel zur schnellen Vereinigung der Wunden. **Agglutinierende Sprachen**, s. Sprache.

**Agglutiníne,** Stoffe im Blutserum, die Agglutination (s. d.) von Bakterien hervorrufen.

**Aggravieren** (lat.), erschweren, verschlimmern; übertreiben; **Aggravatión**, Erschwerung, Übertreibung.

**Aggregát** (lat.), Anhäufung von Teilen zu einem Ganzen; Verwachsung vieler Kristalle zu einem Ganzen. — **Aggregatzustand** eines Stoffes, seine physikal. Form, nach der er, je nach der Stärke des Zusammenhaftens seiner Moleküle, fest (d. h. von bestimmtem Volumen und bestimmter Gestalt), **tropfbar-flüssig** (von bestimmtem Volumen und veränderlicher Gestalt) oder **gasförmig** (ohne bestimmtes Volumen und Gestalt) sein kann.

**Aggregáten** (Aggregátae), systemat. Pflanzengruppe der Dikotyledonen, besitzt kopfartige Blütenstände: Fam. der Valerianazeen, Dipsazeen und Kompositen.

**Aggregieren** (lat.), zusammenhäufen; zugesellen; einem Truppenteil Offiziere als überzählig zum Dienst zuteilen.

**Aggressión** (lat.), Angriff; **aggressiv**, angriffsweise.

**Aggriperlen,** Schmuckstücke aus Glas oder Stein, bes. in Afrika und Südasien, oft in alten Gräbern gefunden; vermutlich meist venezian. Herkunft.

**Aggtelek,** ungar. Kleingemeinde, s. Agtelek.

**Agha,** s. Aga.

**Agiäden,** spartan. Königshaus, s. Agis.

**Ägide,** s. Ägis.

**Ägidiänische Konstitutionen,** Gesetzbuch des Kirchenstaates, von Kardinal Ägidius Albornoz 1354 verfaßt.

**Ägidius** (frz. Gilles), Heiliger (Gedächtnistag 1. Sept., Egidii, Egidientag), geb. um 640 in Griechenland, gest. um 724 als Abt in dem von ihm gegründeten Kloster bei Arles in Frankreich, einer der 14 Nothelfer, Patron vieler Kirchen und Klöster. — **Ä. a Columnis, Egidio Colonna** oder **Ä. Romanus,** geb. zu Rom aus dem Geschlecht der Colonna, Scholastiker, Schüler des Thomas von Aquino, Doctor fundatissimus genannt, 1296 Erzbischof von Bourges, gest. 22. Sept. 1316.

**Agieren** (lat.), handeln, wirken; eine Rolle spielen.

**Agil** (lat.), flink, gewandt; Agilität, Behendigkeit.

**Agilolfinger,** ältestes, nach einem sagenhaften Agilolf benanntes bayr. Herzogsgeschlecht. Geschichtlich beglaubigt ist zuerst Garibald I. um 590; mit Tassilo III. (s. d.) erlosch das Geschlecht 794.

**Aegilops** *L.*, **Walch,** eine dem Weizen nahe verwandte Grasgattg.; eine Kreuzung des A. triticoïdes *Link* mit Weizen ist Getreidepflanze (A. speltaeformis *Jord.*), A. ovāta *L.* (**Gerstenwalch**) ein Unkraut Südeuropas.

**Ägina,** eine der Sporadischen Inseln, im Saronischen Meerbusen (**Golf von Ä.**), jetzt zum griech. Nomos Attika gehörig, 86 qkm, (1907) 9379 E. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.] — Die **Hauptstadt Ä.**, an der Westküste, 5412 E. Im Altertum hatte Ä. (ursprüngl. Oinone) durch Schiffahrt, Handel und Kunstpflege (s. Äginetische Kunst) hohe Bedeutung, ursprüngl. dorische Kolonie von Epidaurus, Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. unabhängig, 455 v. Chr. den Athenern zinsbar, 431 athen. Kolonie nach Vertreibung der alten Bewohner.

**Agincourt** (spr. aschängkuhr), Schlachtort, s. Azincourt.

**Äginetische Kunst,** die ältere (archaische) griech. Kunst vor Phidias, nach ihrem Hauptsitz Ägina so genannt. Ihre wichtigsten Denkmäler die dort 1811 ausgegrabenen Skulpturen von den Giebeln des Tempels der Aphaia (s. d.; 15 Figuren; **Ägineten**), jetzt in München [Abb.]. Vgl. Furtwängler (1906).


Krieger vom Tempel in Ägina.

**Agio** (frz., spr. ahschio, ital. aggio, spr. addscho), Aufgeld, der in Prozenten angegebene Mehrwert einer Geldsorte oder eines Wertpapiers über ihren Nennwert hinaus. Gegensatz: Disagio (s. d.).

**Agiotage** (frz., spr. aschiotahsch'), die Spekulation auf Steigen oder Fallen der Kurse (s. Differenzgeschäft); **Agioteur** (spr. -töhr), einer, der gewerbsmäßig A. treibt.

**Ägir** (Ögir), in der nordischen Mythologie der Dämon des Weltmeers; seine Gattin Ran sucht mit ihrem Netze die Seefahrer zu fangen und die Schiffe festzuhalten.

**Agira** (spr. adsch-), Stadt im innern Osten Siziliens, (1911) 21877 E.

**Ägirin,** s. Regenhaut.

**Agis,** Stammvater der **Agiaden,** des einen der beiden Königsgeschlechter von Sparta, Sohn des Eurysthenes. — **A. II.**, 427—398 v. Chr., siegte im Peloponnes. Krieg 418 bei Mantinea über die Argiver. — **A. III.**, 338—331 v. Chr., verband sich mit den Persern gegen Alexander d. Gr., verlor aber bei Megalopolis Schlacht und Leben. — **A. IV.**, 245—240 v. Chr., scheiterte mit dem Versuch, die verwirrten Verhältnisse Spartas zu ordnen; wurde mit seiner Familie hingerichtet.

**Ägis** (**Ägide,** grch. **Aigis**), der von Hephaistos geschmiedete schreckenerregende Schild des Zeus (s. Gorgo), auch Attribut der Athene und Symbol der schirmenden Obhut der Götter; daher bildlich für Schirm, Schutz („unter jemandes Ägide stehen").

**Ägisthus,** s. Ägisthos.

**Agitatiōn** (lat.), Bewegung, Aufregung; eifrige Tätigkeit, um auf die Meinung anderer einzuwirken; **Agitātor,** einer, der etwas eifrig betreibt, das Volk für gewisse Ziele bearbeitet; **agitieren,** für etwas tätig sein.

**Agitato** (ital., spr. adschi-), aufgeregt.

**Aglaïa,** eine der Chariten (s. d.).

**Aegle** *Correa,* Pflanzengattg. der Rutazeen. **A. marmelos** *Correa,* der **Bäl-** oder **Belbaum,** ostindisch; die süßsäuerlichen Früchte (getrocknet Fructus Belae) werden in Indien gegessen.

**Aglei,** Pflanzengattg., s. Aquilegia.

**Agliardi** (spr. aljardi), Antonio, Kardinal, geb. 4. Sept. 1832 in Cologno, 1884 und 1886 päpstl. Delegat in Indien, 1889 Nuntius in München, 1893 in Wien, 1896 Kardinal und Erzbischof von Ferrara, 1902 Ökonomiepräfekt der Propagandakongregation, 1903 Vizekanzler, gest. 19. März 1915 in Rom.

**Agnano** (spr. anjahno), **Lago d'A.**, trockengelegter Kratersee in den Phlegräischen Feldern bei Neapel; dabei die *Hundsgrotte* (s. d.) *und die Schwefelbäder von San Germano.*

**Agnāten** (lat.), bei den Römern die unter der väterlichen Gewalt Stehenden, im Gegensatz zu den Blutsverwandten (**Kognaten**); im deutschen Recht die männl. Blutsverwandten, die in männl. Linie von dem gemeinsamen Stammvater herstammen (Schwertmagen), dagegen Kognaten (Spill-, Spindel-, Kunkelmagen) die weiblichen oder von weibl. Linie abstammenden Verwandten.

**Agnes,** Heilige, erlitt, ihrer Schönheit wegen verfolgt, 303 in Rom den Märtyrertod, Feste: 21. und 28. Jan.

**Agnes** von **Meran,** Tochter des Herzogs Berthold von Meran, heiratete 1196 Philipp II. August von Frankreich, der sie aber wieder aufgeben mußte, da der Papst die Trennung seiner Ehe mit der dän. Prinzessin Ingeborg für ungültig erklärte; gest. 1201 in Poissy. Dramen von Ponsard und Nissel.

**Agnes,** Gräfin von **Orlamünde,** aus dem Geschlecht der Herzöge von Meran, soll nach dem Tode ihres Mannes Otto von Orlamünde (1292) ihre zwei Kinder umgebracht haben, die sie als Hindernis einer Verheiratung mit Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, ansah, und seitdem vor verhängnisvollen Familienereignissen in den hohenzoll. Schlössern als Gespenst (**Weiße Frau**) erscheinen. Vgl. Kraußold (1869), Schrammen (1888).

**Agnes** von **Poitou,** Tochter Wilhelms V., Herzogs von Aquitanien, zweite Gemahlin Kaiser Heinrichs III., nach dessen Tod (1056) Vormünderin ihres Sohns, Heinrichs IV., und Regentin, nahm, 1062 verdrängt, in Rom den Schleier, gest. das. 14. Dez. 1077. Vgl. Salis-Marschlins (1887).

**Agnetendorf,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, südwestl. von Hermsdorf, am Riesengebirge, (1910) 790 E., Glas- und Holzwarenindustrie; Luftkurort, Wintersport. Westl. die **Bismarckhöhe** (714 m).

**Agni,** in der indischen Mythologie der Gott des Feuers.

**Agnoëten** (grch., d. i. Nichtwissende), Partei der Monophysiten, im 5. Jahrh., leugneten Christi Allwissenheit.

**Agnōmen** (lat.), Beiname, s. Name.

**Agnosie** (grch.), Unwissenheit, Nichtwissen; Seelenblindheit (s. d.).

**Agnostizismus** (grch.), religionsphilos. Richtung, die das Wesen Gottes als für menschl. Erkenntnis unzugänglich ansieht. **Agnostiker,** Anhänger des A.

**Agnoszieren** (lat.), anerkennen (als richtig).

**Agnus Dei** (lat., „Lamm Gottes"), Benennung Jesu nach Joh. 1, 29; in der röm.-kath. Kirche Gebet des Priesters und Chorgesang bei der Messe. In der christl. Kunst Lamm mit Kreuz oder Siegesfahne [Abb.] als Symbol Christi.


Agnus Dei.

**Agnus Scythicus,** Szythisches **Lamm, Fructus tartareus,** der Stamm von Cibotium Barometz *J. Sm.*, einem Farn der Zyatheazeen im südöstl. Asien; die den Stamm bedeckenden goldgelben, seidenglänzenden Haare werden in Ostasien als blutstillendes Mittel, die von drei andern Arten der Sandwichinseln als **Pulu** in Kalifornien und Australien zum Stopfen von Matratzen benutzt.

**Agōgik** (grch.), Lehre vom musikal. Tempo.

**Agōmegebirge,** Gebirge in Togo, Ausläufer des Atpossogebirges, bis 650 m hoch; hier Station Misahöhe.

**Agóme-Pálime,** Handelsplatz in Togo, Bez. Misahöhe, (1906) 730 E., Eisenbahnendpunkt.

**Agōn** (grch.), Kampf, bes. der altgriech. Wettkampf

**Agōne** (grch.), auf Landkarten die Verbindungslinie der Orte, deren magnet. Deklination gleich Null ist.

**Agonīe** (grch.), Todeskampf (s. Tod).

**Agonist** (grch.), Wettkämpfer; **Agonistik,** Kampfkunst.

**Agonistiker** (grch.), d. h. Streiter (Christi), fanatische Partei der Donatisten (s. d.).

**Aegopodium** *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. Podagraria (**Geißfuß, Giersch, Strenzel**), Futterkraut, früher gegen Gicht gebraucht.

**Agorā** (grch.), Markt; Volksversammlung

**Agoraphobie** (grch.), s. Platzangst.

**Aigos-Potămos,** Ziegenfluß, kleiner Fluß und Ortschaft des Thraz. Chersones; hier Seeschlacht 405 v. Chr., in der Lysander die Flotte der Athener vernichtete und Athens Unterordnung unter Sparta entschied.

**Agosta,** Augusta, befestigte Hafenstadt an der Ostküste Siziliens, nördl. von Syrakus, auf einer kleinen Insel, (1911) 14 866 E. Hier 22. April 1676 Seesieg der Franzosen (Duquesne) über Spanier und Holländer (Ruyter).

**Agoston,** griech. Stadt, s. Niausta.

**Agoult** (spr. agguh), Marie Gräfin d', franz. Schriftstellerin, geb. 31. Dez. 1805 in Frankfurt a. M., 1827 mit dem Grafen von A. verheiratet, von dem sie sich später trennte, gest. 5. März 1876 in Paris; schrieb unter dem Pseudonym **Daniel Stern,** z. B. den Roman „Nélida" (1846), „Esquisses morales" (1849; deutsch 1862), Historisches 2c. „Mes souvenirs, 1806—33" (1877). Von ihren aus einer Verbindung mit Franz Liszt hervorgegangenen zwei Töchtern war **Cosima** 1857—69 mit **Hans** von Bülow, seit 1870 mit Rich. Wagner vermählt.

**Agra,** Distriktshauptstadt der indobrit. Vereinigten Provinzen in Nordindien, an der Dschamna, (1911) 185 449 E. (62 Proz. Hindus, 20 Proz. Mohammedaner); Sitz eines Erzbischofs; College; mit Prachtbauten (unter anderm dem Tadsch, s. d.), 1564—1637 Residenz der Timuriden; seit 1803 englisch.

**Agraffe** (frz.), Spange oder Schnalle; auch Bezeichnung für Metallklammern zum Zusammenhalten von Wundrändern (an Stelle der Naht).

**Agram,** kroat. **Zagreb,** ungar. **Zágráb,** Hauptort von Kroatien (Jugoslawien), besteht aus Ober-, Unter- und Kapitelstadt, Sitz eines Erzbischofs, (1910) 79 038 meist kath. kroat. E., Dom (15. Jahrh.), Universität (1875), Südslaw. Akademie der Wissenschaften und Künste; Industrie.

Agram.

**Agrammatismus, Agraphīe** (grch.), s. Sprachstörungen.

**Agrār . . .** (vom lat. ager, Acker), auf die Landwirtschaft bezüglich, Landwirtschafts . . . .

**Agrārbanken,** Banken für landwirtsch. Kredit.

**Agrarier** (vom lat. ager, Acker), polit. Partei in Deutschland seit 1874, welche die Interessen der Landwirtschaft gegenüber dem Geldkapital vertrat, bildete sich 1876 als „Verein deutscher Steuer- und Wirtschaftsreformer" und schloß sich der deutsch-konservativen Partei an. Seit 1893 werden die Interessen der A. hauptsächlich durch den Bund der Landwirte (s. d.) vertreten.

**Agrārzölle,** Zölle auf Erzeugnisse der Landwirtschaft.

**Agra und Oudh,** Vereinigte Provinzen von, s. Vereinigte Provinzen von Agra und Oudh.

**Agraviādos,** polit. Mißvergnügte, in Spanien im 18. Jahrh. unter den Bourbonen die Anhänger der Habsburger; unter Ferdinand VII. eine absolutistische Partei.

**Agrégé** (frz., spr. -scheh), außerord. Professor, Privatdozent, Hilfslehrer an einer höhern Lehranstalt.

**Agrément** (frz., spr. -māng), Bewilligung; Anmut; in der Musik: Verzierung (s. d.).

**Agrést** (lat.), Saft von unreifen Weinbeeren, zu Essig, Limonaden u. dgl.

**Agricŏla,** Gnäus Jul., röm. Staatsmann und Feldherr, geb. 39 n. Chr. zu Forum Julii (Fréjus), 77 Konsul, 77—84 Statthalter in Britannien, das er bis an das kaledonische Hochland unterwarf, gest. 93. Biogr. von Tacitus, seinem Schwiegersohn.

**Agricola,** Georg, eigentl. **Bauer,** Begründer der neuern Mineralogie und Bergbaukunde, geb. 24. März 1494 in Glauchau, lernte als Arzt in Joachimsthal (Böhmen) den Bergbau genauer kennen, gest. 21. Nov. 1555 als Stadtphysikus und Bürgermeister in Chemnitz; schrieb das älteste Buch über Bergbau „De re metallica" (1556). Vgl. Jacobi (1889), Hofmann (1898 u. 1905).

**Agricŏla,** Joh., geb. 20. April 1492 in Eisleben (daher Magister Islebius), eigentl. **Schnitter,** Vorkämpfer der Reformation, 1525 Prediger in Eisleben, 1536 Prof. in Wittenberg, wo er den antinomistischen Streit mit Luther und Melanchthon führte, seit 1538 Hofprediger in Berlin, gest. das. 22. Sept. 1566; durch seine Sammlung deutscher Sprichwörter mit Auslegung (1529 u. 1537 u. ö.) verdient. Vgl. Kawerau (1881).

**Agri decumātes,** s. Dekumatische Äcker.

**Agrigént** (grch. **Akrăgas**), einst bedeutende Stadt Siziliens, als dorische Kolonie von Gela aus um 582 v. Chr. gegründet, 405 von den Karthagern erobert, seit 261 in der Gewalt der Römer; jetzt Girgenti.

**Agrikultūr** (lat.), Ackerbau, Landwirtschaft.

**Agrikulturchemie, Ackerbauchemie,** der Teil der angewandten Chemie, der die chem. Bedingungen des Lebens der Nutzpflanzen und Haustiere behandelt, 1840 von Liebig wissensch. begründet in „Die organ. Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie" (9. Aufl. 1876). Neuere Werke: Sachße (1888), Wender (1897), Adolf Mayer (6. Aufl., 4 Bde., 1905—8; 7. Aufl. 1920 fg.).

**Agrikulturphysik,** die Physik in ihrer Anwendung auf den Ackerbau. Vgl. Schumacher (1867).

**Agrikultursystem,** s. Physiokratismus.

**Agrimensoren,** im alten Rom die Feldmesser, bildeten in der Kaiserzeit (auch Gromatici genannt) eine angesehene Korporation. Vgl. Cantor (1875).

**Agrimonia** *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen; A. eupatoria *L.* (**Ackermennig, Odermennig, Leberklette, Steinwurz**), mit gelben Blütenähren; Kraut früher offizinell.

**Agrinion,** Vrachori, Ort im westl. Mittelgriechenland, im Nomos Atolia und Akarnania, (1907) 8039 E.; Hauptgegend des griech. Tabakbaues. Südl. von A. der See von A.

**Agrippa,** Marcus Vipsanius, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 63 v. Chr., Schwiegersohn des Kaisers Augustus, besiegte 36 Sextus Pompejus bei Mylä und Naulochos und begründete durch seinen Sieg bei Actium (31) die Alleinherrschaft des Augustus. Unter seiner Leitung wurde dann eine Vermessung des gesamten Röm. Reichs vorgenommen und eine Karte angefertigt, auch führte er eine Menge großartiger Bauten, unter anderm das Pantheon in Rom, auf; gest. im März 12 v. Chr.

**Agrippa,** Menenius, s. Menenius Agrippa.

**Agrippa** von Nettesheim, Cornelius Heinr., Arzt und Philosoph, geb. 14. Sept. 1486 in Köln, führte ein abenteuerliches Leben, gest. 18. Febr. 1535 in Grenoble; schrieb: „De incertitudine et vanitate scientiarum" (1527; deutsch 1913), eine Satire auf den damaligen Zustand der Wissenschaften. Werke (2 Bde., 1550; deutsch, 5 Bde., 1856). Vgl. Morley (engl., 1856).

**Agrippīna** (**A. Vipsania**), Tochter des M. Vipsanius Agrippa, erste Gemahlin des Kaisers Tiberius. — **A.,** die Ältere, zweite Tochter des Agrippa, Gemahlin des Germanikus, nach dessen Tode nach der Insel Pandateria bei Neapel verbannt, wo sie 18. Okt. 33 n. Chr. den Hungertod starb. Ihr jüngster Sohn war der Kaiser Caligula. — **A.** (Julia), die Jüngere, Tochter der vorigen, geb. 16 n. Chr. im Hauptort der Ubier, der nach ihr Colonia Agrippinensis (jetzt Köln) genannt wurde, zweite Gemahlin des Kaisers Claudius, den sie 54 vergiften ließ, um ihren Sohn erster Ehe, Nero, auf den Thron zu bringen; durch diesen 59 ermordet.

**Agronōm** (grch.), wissenschaftlich gebildeter Landwirt. **Agronomie,** Ackerbaukunde.

**Agropyrum** (Triticum) **repens** *Gärtn.*, **Quecke, Zwecken, Pädergras, Hundsweizen,** Grasart, schwer vertilgbares Unkraut.

**Agrostémma** *L.*, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen; A. Githāgo *L.* (**Rade, Kornrade**), Unkraut der Getreideäcker. Die kleinen schwarzen, nierenförmigen Samen sind giftig (enthalten Githagin, s. Saponin), das Getreide ist daher durch **Radensiebe** zu reinigen.

**Agrostis** *L.*, **Straußgras**, Grasgattg.; A. spica venti *L.* (**Windhalm, große Meddel, Schlinggras** [Abb.]), lästiges Unkraut im Acker; A. alba *L.* (**weißes Straußgras, Fioringras**), auf feuchtem Boden, gutes Futtergras; A. elĕgans *Thore* (Südeuropa), Bukettgras.

**Agrótis**, Schmetterlingsgattg. der Eulen. Zugehörig die schädliche, erdfarbige **Saateule** (A. segĕtum *Hübn.*). A. pronūba, s. Hausmutter.

**Agrūmi** (ital., vom mittellat. agrumen), in Italien Allgemeinbezeichnung der Zitronen- und Orangenfrüchte und der zugehörigen Citrussträucher und -Bäume; auch Buchtitel.

**Agrypnīe** (grch.), Schlaflosigkeit. (S. auch Pannychis.)

**Agtelek** (**Aggtelek**), Gemeinde in der Slowakei, im ungar. Erzgebirge, berühmt durch die **Agteleker Höhle** (slaw. **Baradla**, d. i. dampfender Ort), die größte Tropfsteinhöhle Europas (prähistor. Funde).

Agrostis: Windhalm.

**Agtstein**, s. Bernstein.

**Agūa**, Vulkan in Guatemala, 3752 m hoch, erloschen.

**Aguakāten**, Früchte, s. Persea.

**Aguara**, s. Waschbär.

**Agūas Caliĕntes**, Staat auf der innern Hochfläche von Mexiko, 7692 qkm, (1910) 118978 E.; **Hauptstadt** A., 44800 E.; heiße Quellen, Kurort, Messen.

**Aguilār** (spr. agi-), Stadt der südspan. Prov. Córdoba, (1900) 13236 E. — **A.** (**A. de Campóo**), Stadt der ostspan. Prov. Valencia, 1571 E.; berühmte Märkte.

**Aguilas** (spr. ági-), Hafenstadt in der span. Prov. Murcia, am Mittelmeer, (1900) 15868 E.; Schmelzhütten.

**Aguilēra** (spr. agi-), Ventura Ruiz, span. Dichter, geb. 2. Nov. 1820 in Salamanca, gest. 1. Juli 1881 in Madrid, populär durch seine echt volkstüml. Lieder.

**Agulhas** (spr. agúljas), **Nadelkap**, Vorgebirge, Südspitze Afrikas, 34° 51′ südl. Br., mit Leuchtturm. — In der Nähe die gefährliche **Agulhasbank** oder **Nadelbank**.

**Agumān**, Mehl der Sojabohne (s. Soja).

**Agutis**, **Gutis** (Agoutidae), Nagetierfam. Südamerikas; hasengroße, hochbeinige Tiere mit sonderbar gewölbtem (ramsnasigem) Profil. Arten: der oder das eigentl. **Aguti** (**Guti**, **Goldhase**, Dasyprocta agouti *L.* [Abb.]); das **geschwänzte A.** (**Acuchy**, Myoprocta acouchy *Erxl.*), die oder das **Paka** (Agouti Paca *L.*; Coelogĕnys paca *Wagn.*).

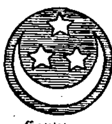


Aguti.

**Agynisch**, **agȳn** (grch., d. i. unbeweibt), von Pflanzen: ohne Pistill (Griffel).

**Ägypten**, kopt. **Chemi** oder **Keme**, arab. **Misr**, der nordöstl. Teil Afrikas. Sein eigentlich kulturfähiges Gebiet (33607 qkm) bildet das bis 22 km breite Niltal (nebst dem Delta), das durch kahle Felsengebirge im O. von den Küsten des Roten Meers, im W. von dem Plateau der östl. Sahara oder der Libyschen Wüste gesondert wird, während es mit Asien durch die Landenge von Sues zusammenhängt [Karte: Afrika I, und I, 12; Tafel: Afrika II, 1]. Durch die regelmäßigen Nilüberflutungen ist es eine der fruchtbarsten Erdstrecken. Ä. als Staat, in Unter- und Ober-Ä. zerfallend, hat mit der Sinaihalbinsel 994300 qkm (davon nur 31140 qkm Kulturland) und 1921 13387000 E. (11,66 Mill. Mohammedaner, 1,02 Mill. Christen, 60000 Juden). **Bevölkerung** sehr gemischt: Fellachen als bäuerliche, Kopten als städt. Nachkommen der alten Ägypter, semit., meist seßhafte Viehzüchter (frühere Beduinen), im S. Berber (Nubier), in den Städten arab.-türk. Mischbevölkerung, Levantiner, Syrer, Juden, Armenier, Türken, Europäer (1917: 150000; meist Griechen, Italiener, Engländer, Franzosen). **Haupterzeugnisse**: Baumwolle, Weizen, Mais, Bohnen, Zuckerrohr, Südfrüchte, Datteln und Feigen. **Handel**, s. Afrika (Übersicht). Eisenbahnen mit Einschluß von Ägypt.-Sudan (1921) 4600, Telegraphenlinien (1921) 25313 km.

**Verfassung und Verwaltung.** Ä. ist ein nominell unabhängiges Königreich unter der Dynastie Mehemed Ali (seit 1917 König Fuad I.). Landeshauptstadt Kairo. Einteilung in 5 Gouvernements (Mohafizate) und 14 Provinzen (Mudirieh). Sinai und El-Arisch unterstehen dem Kriegsministerium. Der ägypt. Ministerrat wird von einem engl. Oberkommissar überwacht, das ägypt. Heer und die von England zum Schutze seiner Interessen unterhaltene Besatzungsarmee haben einen gemeinsamen engl. Oberbefehlshaber (Sirdar), der auch Generalgouverneur des Sudans ist. England vertritt Ä. auch diplomatisch und kontrolliert durch „Berater" das ägypt. Finanz- und Justizwesen. Budget 1922/23: Einnahmen 33,6, Ausgaben 31,4 Mill. ägypt. Pfd. (zu 20,75 M). **Münzen, Maß und Gewicht**, s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte. **Wappen** zeigt Abb.; **Flagge**: Rot mit drei weißen Halbmonden und Sternen [Tafel: Flaggen].

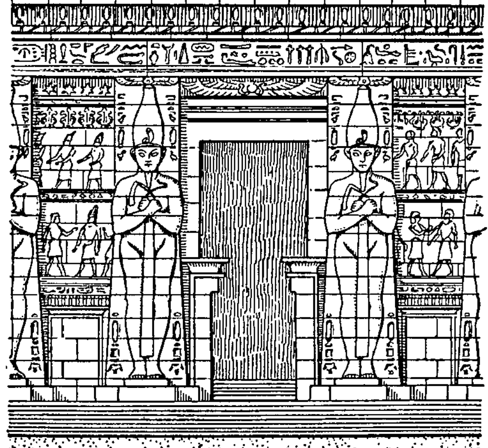


Ägypten.

**Geschichte.** In die sog. vordynastische Zeit Ä.s (5. oder 4. Jahrtausend v. Chr.) fällt der Beginn seiner staatl. Organisation und seiner Kultur. Die histor. oder dynastische Zeit teilt man nach dem Vorgang des Priesters und Geschichtschreibers Manetho (um 300 v. Chr.) in drei Perioden: das **alte** (1.—10. Dynastie, 3400—2100), das **mittlere** (11.—17. Dynastie, 2100—1580) und das **neue Reich** (18.—31. Dynastie, 1580—332). Der erste geschichtl. König von Ä. war Menes (3400 v. Chr.), der als Residenz Memphis begründete. Bereits zur Zeit der 4. Dynastie, welcher die Könige Cheops (Chufu), Chephren (Chafré) und Mencheres (Mykerinos), die Erbauer der Pyramiden von Giseh, angehörten, hatte die altägypt. Zivilisation ihre vollkommene Reife erlangt. Nachdem sich die 11. Dynastie in Ober-Ä. von dem rasch aufblühenden Theben aus erhoben hatte, gelangte mit der 12. Dynastie, die ganz Ä. beherrschte, das ägypt. Reich zu seinem Gipfelpunkt an Macht und Wohlstand, von dem es jedoch unter der 15. und 16. Dynastie (den unter dem Namen Hyksos bekannten semit. Herrschern) wieder herabsank. Erst nach langen Kämpfen im 16. Jahrh. v. Chr. erhob sich das Reich unter den Pharaonen der 17. und 18. Dynastie zu neuer Macht und Blüte. Die ruhmvollste Dynastie aber war die 19., welcher Sethos I. und Rhamses II. (1292—25; beide zusammengefaßt von den Griechen unter dem Namen Sesostris) angehörten. Unter deren Nachfolger Merenptah erfolgte der Auszug der Israeliten. Den Verfall des Reichs konnte Sesonchis I., der erste König der 22. Dynastie und Eroberer Palästinas, nicht aufhalten; es fiel am Schluß der 24. Dynastie in die Hände des äthiop. Eroberers Sabakōn. Dieser bildet mit seinen Nachfolgern Sebichos (Schebek) und Tarakos (der Tirhaka der Bibel) die 25. Dynastie. Letzterer unterlag 672 v. Chr. den Assyrern, welche 20 Statthalter (die Dodekarchie Herodots) einsetzten. Der Sohn des mächtigsten derselben, des Necho von Memphis und Sais, Psammetich I., befreite Ä. von dem assyr. Joch; unter ihm (663—610) wie unter den folgenden Herrschern dieser 26. Dynastie gelangte das Reich zu neuem Wohlstand. Doch 525 v. Chr. von Kambyses erobert, blieb Ä. bis 405 pers. Provinz, erhielt dann noch einmal seine Unabhängigkeit, bis es 340 v. Chr. zum zweitenmal von den Persern unter Ochus erobert ward. 332 fiel es in die Hände Alexanders d. Gr. und blieb mazedon. Provinz, bis Ptolemäus Lagi 305 den Königstitel annahm. Unter den Ptolemäern erzeugte die Verschmelzung des altägypt. mit dem griech. Wesen einen nochmaligen Aufschwung; doch führte die Sittenverderbnis der Regierenden schließlich zum Untergang des Staates. Nach der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) wurde Ä. röm. Provinz.

Bei der Teilung des Röm. Reichs 395 fiel Ä. dem Morgenländ. Reich zu; 638 ward es von Amr ibn al-Āßi, dem Feldherrn Omars, erobert und dem Reich der Kalifen einverleibt. 868 machte sich Achmed, der Statthalter Ä.s, von den Kalifen unabhängig und gründete die Dynastie der Tuluniden. Nachdem 905 der Kalif von Bagdad die Herrschaft wiedererlangt hatte, gründete 934 Mohammed der Ikschide eine neue Dynastie, die 969 durch den Kalifen Al Muizzli Allah, aus dem Geschlecht der Fatimiden, gestürzt wurde. Den letzten Fatimiden, Addad, ermordete 1171 der Kurde Saladin und gründete die Dynastie der Ejubiden, unter denen das Land an die Mameluken als Lehen verteilt ward. Die letztern rissen

1250 die Herrschaft an sich. 1517 eroberte der Osmanensultan Selim I. Ä. und machte es zur türk. Provinz. 1798 wurde Ä. durch Bonaparte erobert, nach Abzug der Franzosen (1801) kam es wieder an die Pforte, welche 1806 Mehemed Ali (s. d.) zum Statthalter von Ä. ernannte. Ibrahim Pascha, Mehemed Alis Adoptivsohn und 1848 sein Nachfolger, starb schon 10. Nov. 1848, und Abbas Pascha, ein Enkel Mehemed Alis, trat die Regierung an. Ihm folgte 1854 sein Oheim Said Pascha und diesem 1863 Ibrahims Sohn Ismail Pascha (s. d.). Dieser erlangte 1866 von der Pforte eine Abänderung der Thronfolgeordnung (direkte Erbfolge) und 1867 den Titel Khedive (Vizekönig). Seine Eroberungen (1874 Darfur, 1875 Harrar) vergrößerten das Reich nach S., trugen aber zur völligen Zerrüttung der Finanzen bei. Daher wurde sein Sohn Tewfik als Khedive eingesetzt. 1882 erregte die Nationalpartei unter dem Kriegsminister Arabi Pascha (s. d.) gegen die Fremden einen Aufstand, in welchem er unterlag. Während die Engländer einen Teil Ä.s besetzt hielten, erhob sich im Sudan unter dem Mahdi (s. d.) ein Aufstand. Der Mahdi vernichtete ein ägypt. Heer bei El-Obeid (3.—5. Nov. 1883) und eroberte das von Gordon verteidigte



Ägyptische Kunst: Ramesseum in Theben, innerer Eingang.

Chartum 26. Jan. 1885. Die Engländer überließen ihm darauf den Sudan, behielten aber Ä. besetzt. Auch unter dem Khedive Abbas II., der 1892 seinem Vater Tewfik folgte, übten sie den größten Einfluß auf die Regierung. 1896 drang, um die sudanes. Provinzen wiederzugewinnen, ein engl.-ägypt. Heer unter Kitchener bis Dongola vor, 1897 wurde Berber besetzt, 1898 Omderman eingenommen. Seitdem nahm das Land unter engl. Verwaltung stetigen Aufschwung. Am 12. Aug. 1914 erklärte Ä. den Krieg an Deutschland und vertraute das Land dem engl. Schutze an. Der türkenfreundliche Khedive Abbas forderte im November den Abzug der brit. Truppen. Er wurde deshalb von England abgesetzt, Abbas' Oheim Hussein Kiamil (Kemal) zum Sultan ernannt, das Hoheitsrecht der Türkei für erloschen erklärt und Ä. 19. Dez. 1914 unter brit. Schutzherrschaft gestellt. Nach dem Tode Hussein Kiamils (9. Okt. 1917) bestieg dessen Bruder als Fuad I. den Thron. 1922 wurde Englands Schutzherrschaft dem Namen nach aufgehoben, jedoch unterhält England auch weiterhin ein Besatzungsheer in Ä. Ä.s Forderung völliger Unabhängigkeit führte Nov. 1924 zum Rücktritt des Ministeriums Zaglul Pascha und zur Bildung eines Kabinetts Ziwar Pascha.

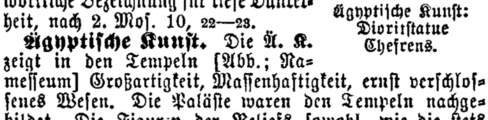
**Literatur.** „Dictionnaire géographique de l'Égypte" (1899), Blanckenhorn (1901), Grünau (1903), Butcher (engl., 1911), Cunningham (engl., 1912), Steindorff (1915), Wirth (1916). Über das alte Ä. vgl. „Description de l'Égypte" (neue Ausg., 26 Bde., 1821—30), die Monumentenwerke von Champollion (4 Bde., 1835—45), Lepsius (12 Bde., 1849—59), Mariette (1856 u. 1872), Brugsch (1862—63), sowie Brugsch, „Die Ägyptologie" (1889 fg.); alte Geschichte von Bunsen (5 Bde., 1845—57), Bissing (2. Aufl. 1914), Dümichen (1878), Wiedemann (1880—84, 1920), Erman (1885—87), Ed. Meyer (1887 u. 1908). Breasted (deutsch, 2 Bde., 1910), Budge (engl., 8 Bde., 1902); neue Geschichte von Weil (1860—62); neueste Zeit: Nesener (1896), Cromer (deutsch 1908), Hasenclever (1917).

**Egyptian,** schwarze Wedgwoodware (s. d.).

**Ägyptische Augenentzündung** (Ophthalmia aegyptiaca, militaris, contagiosa), Sammelname für verschiedene Augenkrankheiten, deren gemeinsames Symptom ein übertragbarer eitriger Katarrh der Bindehaut ist; kann Blindheit bewirken. Zuerst bei den franz. Truppen 1798—1801 in Ägypten beobachtet.

**Ägyptische Bohne,** s. Nelumbium.

**Ägyptische Finsternis,** sprichwörtliche Bezeichnung für tiefe Dunkelheit, nach 2. Mos. 10, 22—23.



Ägyptische Kunst: Dioritstatue Chefrens.

**Ägyptische Kunst.** Die Ä. K. zeigt in den Tempeln [Abb.; Ramesseum] Großartigkeit, Massenhaftigkeit, ernst verschlossenes Wesen. Die Paläste waren den Tempeln nachgebildet. Die Figuren der Reliefs sowohl, wie die stets kolossalen frei stehenden Sphinxe erscheinen sitzend in völliger Ruhe, schreitend in steifer Bewegung nach festem, hergebrachtem Muster (Kanon). Die Gesichter sind schon seit ältester Zeit von erstaunlicher Naturtreue und großartiger Auffassung [Abb.]. Charakteristische Bauteile die Pflanzensäulen (s. Lotos, Palmenkapitäl, Papyrussäule). Monumente sind die Tempel, Pyramiden und Obelisken. Die Malerei zeigt denselben Charakter; die Bilder sind farbige

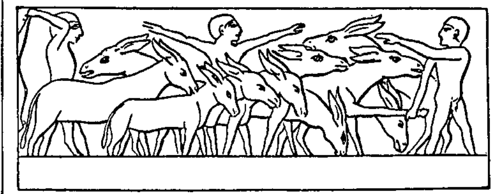


Ägyptische Kunst: Einzug asiat. Auswanderer in Ägypten.

Silhouetten ohne Schatten und Licht, aber von großer Dauer und Frische; sie führen uns in das Volksleben ein [Abb.]. Auch das Kunsthandwerk (Töpferei, Weberei, Steinschneidekunst rc.) stand in Blüte. Vgl. Perrot und Chipiez (deutsch 1884), Spiegelberg (1903), Bissing (1908 u. 1912), Maspero (deutsch 1913), Heinr. Schäfer (1920).

**Ägyptische Literatur,** s. Hieroglyphen.

**Ägyptische Religion,** beruht im wesentlichen auf einem Sonnenkultus. Ra (Helios) stand an der Spitze aller Götter, deren Charakter symbolisch durch Tierköpfe (Widder, Sperber, Ibis, Kuh) auf menschl. Körper dargestellt wurde. Zur 1. und 2. Götterdynastie (oder 1. Kreise) gehören: Mentu, Atmu, Schuh mit Tefnut, Seb (Kronos) mit Nut (Reah), Usiri (Osiris) mit Iset (Isis), Set (Typhon) mit Nebti (Nephthys) oder später



Ägyptische Kunst: Dreschen des Getreides mit Eseln.

Thoth (Hermes) oder Chnemu (Chnumis) mit Sati, Hor (Horos) mit Hathor (Athyr), Sebak. Von den Göttern der 3. Dynastie ist wenig bekannt. Die geschichtl. Entwicklung des Götterkultus geschah so, daß der Gott der jedesmaligen Residenz an die Spitze der Götter trat: Osiris (in This und Abydos), Ptah (in Memphis), Ammon (in Theben), der griech. Sarapis (in

Alexandria). An Hauptkultusstätten wurden heilige Tiere, z. B. der Stier (Apis) in Memphis, verehrt. Vgl. Brugsch (2. Ausg. 1891), Wiedemann (1890), Tiele (1895), Steindorff (engl., 1905), Erman (2. Aufl. 1909), Ed. Meyer („Geschichte des Altertums", Bd. 1, 1913).

**Ägyptischer Sudan, Anglo-Ägyptischer Sudan**, brit.-ägypt. Kondominium südl. von Ägypten, 2549500 qkm, (1917) etwa 3,4 Mill. E. Geteilt in 15 Provinzen; Sitz des Generalgouverneurs Chartum. Geschichte, s. Ägypten. Vgl. Graf Gleichen (engl., 2 Bde., 1905), Artin (engl., 1911).

**Ägyptische Schrift**, s. Hieroglyphen.

**Ägyptisches Kreuz**, das Antoniuskreuz (s. Antonius, der Heilige).

**Ägyptolog** (grch.), Forscher auf dem Gebiet der ägypt. Altertumskunde (**Ägyptologie**).

**A. H.**, Abkürzung für Alter Herr (studentisch); auch für Anno Higirae, Jahr der Hidschra (s. d. und Ära).

**Ahab**, König von Israel (1. Kön. 16, 28 fg.), um 900 v. Chr., durch seine Gemahlin Isebel Anbeter Baals und Verfolger der Jehovapropheten (Elias), fiel vor Rama in Gilead gegen Benhadad von Syrien; seine Familie wurde von Jehu ausgerottet.

**Ahaggar**, Plateau in der Zentralsahara, im Ilâman bis 3000 m hoch; Stammland der Tuareg.

**Ahanta**, Negerstamm und Landschaft an der Goldküste; hier die ehemal. brandenb. Kolonie Friedrichsburg (s. d.).

**Ahas**, König von Juda 736—727 v. Chr. (2. Kön. 15, 38), götzendienerisch, rief, von den Syrern und Israeliten bedrängt, die Assyrer zu Hilfe, denen er sich unterwarf.

**Ahasja**, 1) König von Israel, um 850 v. Chr., Sohn Ahabs (1. Kön. 22, 40), götzendienerisch, regierte 2 Jahre, starb durch Unfall. — 2) A., König von Juda, Sohn Jorams (2. Kön. 8, 24), regierte nur 1 Jahr, wurde um 843 ermordet.

**Ahasverus**, im Alten Test. ein König von Persien, Gemahl der Esther (s. d.), identisch mit Xerxes. Auch Name des Ewigen Juden (s. d.).

**Ahaus**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 4511 E., Amtsgericht; Schuh-, Zündwaren-, Tabak- und Zigarrenfabrikation, Jutespinnerei und -weberei.

**Ahlbeck**, Seebad auf Usedom, (1919) 2899 E.; Kinderheim, Erholungsheim für Buchhändler, Heim für Arbeiterinnen.

**Ahlbeere**, s. Johannisbeere.

**Ahlden**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1919) 823 E., Amtsgericht, Schloß, wo 1694—1726 Georgs I. von England geschiedene Gemahlin Sophie Dorothea („Prinzessin von A.") als Gefangene lebte.

**Ahle**, Pfriem, Stechwerkzeug für Leder-, Metallarbeiter, Schriftsetzer rc. [Abb.].

Ahle.

**Ahlefeldt**, Gräfin Elisa von, geb. 17. Nov. 1788 auf Langeland, Gattin des Freikorpsführers von Lützow, trennte sich von ihm 1825 und wohnte mit Immermann bis 1839 bei Düsseldorf, dann in Berlin, gest. das. 20. März 1855. Vgl. Assing (1857).

**Ahlen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 18014 kath. E., Amtsgericht; Realgymnasium, Lyzeum; Emaillefabriken, Kohlenzeche.

**Ahlfeld**, preuß. Stadt, s. Alfeld.

**Ahlfeld**, Friedr., luth. Kanzelredner, geb. 1. Nov. 1810 in Mehringen bei Aschersleben, 1851—81 Pastor in Leipzig, gest. das. 4. März 1884; schrieb Predigten und Andachtsbücher. Vgl. F. A.s Lebensbild (1885).

**Ahlgren**, Ernst, Pseudonym von Viktoria Maria Benedictsson (s. d.).

**Ahlkirsche**, s. Prunus.

**Ahlwardt**, Herm., Politiker, geb. 21. Dez. 1846 in Krien bei Anklam, bis 1894 Schulrektor in Berlin, 1892—1903 Reichstagsabgeordneter, antisemit. Agitator, gest. 16. April 1914 in Leipzig.

**Ahm**, Flüssigkeitsmaß, s. Ohm.

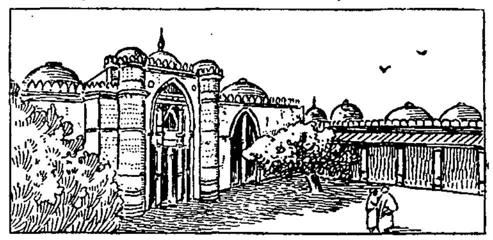
**Ahmadabad** (Ahmedabad), Distriktshauptstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay, einst die prächtige Hauptstadt von ganz Gudschrat, seit 1818 englisch, (1911) 215835 E.; Moscheen [Abb.], College; Seiden-, Baumwoll- und Goldwarenindustrie.

**Ahmadnagar** (engl. Ahmednuggur), befestigte Distriktshauptstadt der Präsidentschaft Bombay, (1901) 42032 E.

**Ahmed**, türk. Name, s. Achmed.

**Ahn**, Joh. Franz, Pädagog, geb. 15. Dez. 1796 in Aachen, Prof. am Gymnasium in Neuß, gest. das. 21. Aug. 1865, verfaßte zahlreiche Lehrbücher der neuern Sprachen.

**Ahnen**, Voreltern, Vorfahren, bes. bei Fürsten- und Adelsgeschlechtern. Seit dem 14., bes. aber im 15. und 16. Jahrh. forderte man zur Zulassung bei Turnieren, in Stiftern, Ritterorden und sonst eine **Ahnenprobe**, d. h. den Nachweis, daß man gewisse Generationen hindurch nur adlige (Ritterprobe) und in rechter Ehe erzeugte



Ahmadabad: Hauptmoschee.

(Filiationsprobe) Vorfahren habe. 16 A. zählte der, dessen Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern und 16 Ururgroßeltern adligen Standes waren. Gegenwärtig noch zum Erwerb mancher Vermögensvorrechte für Adlige erforderlich und durch das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (Einführungsges. Art. 58 u. 59) erhalten.

**Ahnentafel**, genealog. Tafel, die, soweit möglich, alle Vorfahren (Ahnen, s. d.) einer Person enthält, während

15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
7 8 9 10 11 12 13 14
3 4 5 6
1 2
P

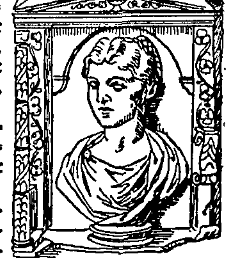
Sechzehnstellige Ahnentafel.

die Stammtafel (s. d.) die Nachkommen verzeichnet. [Sechzehnstellige A.: Abb.; P, Probandus (der auf seine Ahnen hin zu Prüfende), 1, 2 Eltern, 3—6 Großeltern, 7—14 Urgroßeltern, 15—30 Ururgroßeltern.]

**Ahnenverehrung, Ahnen- oder Seelenkultus**, die Verehrung der abgeschiedenen Geister als Gottheiten [Abb.]; bei Naturvölkern weitverbreitet, aber auch in China und Japan. Vgl. Rohde („Psyche. Seelenkult der Griechen", 8. Aufl., 2 Bde., 1921).

**Ähnlichkeit**, in der Mathematik die Gleichheit der Verhältnisse bei Verschiedenheit der Größen; Zeichen: $\sim$.

**Aho**, Juhani (eigentl. **Joh. Brofeldt**), finn. Dichter, geb. 11. Sept. 1861 in Iisalmi, gest. 8. Aug. 1921 in Helsingfors; schildert in seinen Romanen „Ellis Ehe" (1896), „Gutsbesitzer Hellman" (1899), „Einsam" (1902) u. a. das finn. Volksleben. Preisgekrönt der histor. Roman „Panu" (1898).



Ahnenverehrung: römische Ahnenbüste (Lateran).

**Ahorn** (Acer *L.*), Pflanzengattung der Azerazeen mit gegenständigen, ungeteilten, lappigen, dreiteiligen oder gefiederten Blättern und in 2 nußartige Früchtchen sich trennender Flügelfrucht; Bäume und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. In Deutschland: der **weiße, Trauben-, Wald- oder Berg-A.** (A. pseudoplatănus *L.* [Abb. 1; a Frucht]); **Spitz-A.** (A. platanoïdes *L.* [Abb. 2; a Frucht]), mit gelben Blütenständen vor den Blättern, und der klein-

blättrige **Feld-A.** (**Maßholder**, A. campestre *L.*), oft mit Korkleisten längs der Äste, und, in warmen Gegenden des Rheingebiets (A. monspessulanum *L.*), mit dreilappigen Blättern; das Holz aller Arten wird zu Drechslereiarbeiten ꝛc. benutzt. In Anlagen viele ausländische Arten, z. B. A. rubrum *L.*, aus Nordamerika, mit roten Blüten vor den Blättern; A. tataricum *L.*, aus Rußland, mit ungeteilten Blättern; der **Silber-A.** (A. dasycarpum *Ehrh.*), aus Nordamerika, mit weißlicher Blattunterseite; der **Eschen-A.** (A.



Ahorn.

negundo *L.*, Negundo fraxinifolium *Nutt.*), mit dreizeiligen oder unpaarig gefiederten, oft weißbunten Blättern. Aus dem Saft des **Zucker-A.** (A. saccharinum *Wangenh.*) und mehrerer anderer Arten wird in Nordamerika Zucker (**Ahornzucker**) gewonnen. — **Butter-A.**, s. Caryocar.

**Ahovaibaum** (Thevetia Ahovai *DC.*, Cerbera Ahovai *L.*), brasil. Baum der Apozynazeen, giftig. Die Schalen der Nüsse von den Indianern zu Klappern und Schellen (**Ahovai**) verarbeitet.

**Ahr**, l. Nebenfl. des Rheins, in der Eifel, durchfließt das weinreiche **Ahrtal** (s. Textkarte 2 bei Moselweine), mündet, 89 km lang, unterhalb Sinzig.

**Ähre** (Spica), Blütenstand, bei dem längs langer Achse ungestielt und jede für sich, doch dicht aneinander die Blüten sitzen [*Tafel: Botanik I, 42*]. Die Ä. unserer Getreidearten ist ein aus kleinen **Ährchen** [Abb.] zusammengesetzter Blütenstand, meist eine Rispe.

Ährchen.

**Ährenlilie**, s. Narthecium.

**Ahrensböck**, Flecken im holstein. Oldenburg, (1919) 1756 ev. E., Amtsgericht, Schloß; **Landgem. A.**, 1178 E.

**Ahrensburg**, Dorf im südl. Holstein, an der Bahn Hamburg-Oldesloe, (1919) 3169 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule. Nahebei die Heilanstalt Siloah.

**Ahrenshoop**, Dorf und Seebad im preuß. Kreis Franzburg (Vorpommern), auf der Halbinsel Darß (s. d.), nahe der mecklenb. Grenze; Malerkolonie.

**Aehrenthal**, Alois Graf (seit 1909) **Lexa** von, österr. Staatsmann, geb. 27. Sept. 1854 in Großskal in Böhmen, 1895—99 Gesandter in Bukarest, 1899—1906 Botschafter in Petersburg, seit Okt. 1906 Minister des Äußern, setzte 1908 die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina durch, gest. 17. Febr. 1912 in Wien. Vgl. Molden (1917).

**Ahriman** (im Zend Anra-Mainju, d. i. der vernichtende Geist), in der Lehre des Zoroaster Personifikation des Bösen, Urquell alles Übels, Oberhaupt der Dews, der bösen Geister, Gegner des Ormuzd.

**Ahrweiler**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, (1919) 6187 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Weinbauschule, Oberlyzeum (der Ursulinerinnen), Frauenschule; Nervenheilanstalt, Hospital; Weinbau und -handel.

**Ahuachapán** (spr. a-ua-tscha-), Stadt in Salvador, (1909) 20590 E.; heiße Schwefelquellen (Ausoles).

**Ahurai** (**Aurai**), Hafenort auf Oparo (Rapa), der südlichsten Tubuaiinsel; Kohlenstation.

**Ahura-Mazda**, Gottheit, s. Mazda.

**Ahus** (spr. ohus), Hafenort an der Ostküste Südschwedens, Hafen von Kristianstad, (1900) 3567 E.

**Ahvenanmaa**, finn. Name von Åland (s. d.).

**a. i.**, ad interim (lat.), einstweilen.

**Ai**, s. Faultiere.

**Aia**, **Aiaia**, mythisches Land, später mit Kolchis gleichgesetzt, Sitz des Aietes, in der Odyssee Wohnort der Kirke.

**Aiakos** (lat. **Aeacus**), Sohn des Zeus und der Aigina, Stammvater der **Aiakiden** (sein Enkel Achilles), Beherrscher der Insel Ägina; nach seinem Tode Richter der Unterwelt.

**Aias** (lat. Ajax), zwei griech. Heerführer vor Troja: **A. der Kleinere**, Sohn des Oileus, König der Lokrer, kam auf der Rückkehr durch die Rache der Athene wegen eines an der Kassandra verübten Frevels um. **A. der Große**, Sohn des Telamon, Königs von Salamis, tötete sich aus Gram darüber, daß nicht ihm, sondern dem Odysseus Achills Waffen zugesprochen wurden. Nach anderer Fassung der Sage wird er hierüber wahnsinnig, tötet die Herden der Griechen, seine vermeintlichen Gegner, und tötet sich, wieder vernünftig geworden, aus Scham. Tragödie von Sophokles.

**Aibling**, **Bad A.**, Marktflecken in Oberbayern, westl. von Rosenheim, 491 m ü. M., an der Mangfall, (1919) 4098 E., Amtsgericht; Sol-, Moorbäder; Eisenwarenfabrikation. Vgl. W. Meyer (1908).

**Aicard** (spr. äkahr), Jean, franz. Dichter, geb. 4. Febr. 1848 in Toulon, 1909 Mitglied der Akademie, veröffentlichte „Poèmes de provences" (3. Aufl. 1878), „Jésus" (1895), „Miette et Noré" (1880), Romane („Tata", 1901) u. a.

**Aicha**, Stadt in Böhmen, s. Böhmisch-Aicha.

**Aichach**, Bezirksstadt in Oberbayern, nordöstl. von Augsburg, (1919) 3588 E., Amtsgericht, Schloß; Getreide-, Viehhandel. Östl. die Ruinen der Stammburg Wittelsbach (1209 zerstört). Hier 8. Okt. 1805 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

**Aichen** ꝛc., s. Eichen ꝛc.

**Aichmetall**, eine von dem Österreicher **Aich** erfundene schmiedbare Messingsorte aus Kupfer, Zink und Eisen.

**Aide** (frz., spr. ähd), Beistand, Gehilfe; der Partner beim Kartenspiel; **A. de camp** (spr. kang), Adjutant; **Aide-major**, Regimentsadjutant.

**Aidé**, Hamilton, engl. Dichter, geb. 1830 in Paris, gest. 13. Dez. 1907 in Ascot, veröffentlichte außer Gedichtsammlungen zahlreiche Romane, worin er ungewöhnliche psycholog. Probleme aus dem Gesellschaftsleben behandelt.

**Aide-mémoire** (frz., spr. ähd memoahr), Notiz-, Nachschlagebuch.

**Aidin** oder **Smyrna**, ehemal. türk. Wilajet im südwestl. Kleinasien, 55900 qkm, 1396500 E.; Hauptstadt Smyrna. Frühere **Hauptstadt A.** oder **A. Güzelhissar** (das alte **Tralles**), 36250 E.

**Aidost**, höchster Gipfel des Ziliziſchen Taurus, nordnordwestl. von Mersina, 3560 m.

**Aigen**, Dorf südöstl. bei Salzburg, mit Schloß und berühmtem Park, (1920) 2765 E.

**Aigeus** (lat. Ägeus), nach der Sage König von Athen, Vater des Theseus, stürzte sich, als er diesen bei der Fahrt nach Kreta umgekommen glaubte, ins (Ägäische) Meer.

**Aigisthos** (lat. Ägisthus); Sohn des Thyestes und dessen eigener Tochter Pelopia, erschlug seinen Pflegevater Atreus und bemächtigte sich mit Thyestes der Herrschaft in Mykenä, ward von Atreus' Sohn Agamemnon vertrieben, verführte, während dieser vor Troja kämpfte, dessen Gattin Klytaimnestra, ermordete Agamemnon nach der Rückkehr und ward von Agamemnons Sohn Orestes erschlagen.

**Aigle**, griech. Mondgöttin, s. Selene.

**Aigle** (frz., spr. ähgl; deutsch **Älen**), Flecken im schweiz. Kanton Waadt, im Rhônetal, (1920) 3851 ev. E. — **A.**, Stadt in Frankreich, s. Laigle.

**Aigrette** (frz., spr. ägrett), der federige Büschel mancher Samenkörner; der Federbusch der Reiher, bes. als Kopfputz; auch dem ähnlicher Kopfschmuck von Edelsteinen.

**Aigues-Mortes** (spr. ähgmórt), Stadt im südfranz. Depart. Gard, westl. von der Rhonemündung, zwischen Salzsümpfen, 4 km vom **Golf von A.** des Mittelmeeres, früher an diesem selbst, (1911) 3900 E.

**Aiguille** (frz., spr. ägij, d. i. Nadel), im franz. Sprachgebiet ein scharf zugespitzter Alpengipfel.

**Aiguillon** (spr. ägijóng), Armand Vignerot-Duplessis-Richelieu, Herzog von, geb. 1720, gest. 1782, durch die Gunst der Gräfin Dubarry 1771—74 Ludwigs XV. Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

**Aigun**, chines. **He(i)-lung-kiang**, Stadt in der chines. Mandschurei, am Amur, (1919) 14200 E. Hier 1858 Grenzvertrag zwischen Rußland und China, wonach erstерm die Amurländer zufielen.

**Aikin** (spr. ehkn), Lucy, engl. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1781 in Warrington, gest. 29. Jan. 1864 in Hampstead bei London, schrieb „Memoirs of the court of queen Elizabeth" (1818) und andere histor. Werke

**Ailanthus** *Desf.*, **Götterbaum, Himmelsbaum**, Pflanzengattg. der Simarubazeen; A. glandulōsa *Desf.*, in China heimisch, beliebter Zierbaum mit unpaarig gefiederten Blättern, von denen sich die Raupe des Seide liefernden **Ailanthusspinners** (Saturnĭa cynthĭa *L.*, Philosamĭa cynthĭa *Drury*) nährt.

**Ailette** (frz., spr. älett), s. Flügelgranaten.

**Ailette** (spr. älett), **Lette**, l. Nebenfl. der Oise, mündet 5 km unterhalb Chauny. An der A. Kämpfe im Okt. 1917 während der Lorettoschlacht, Mai bis Juni 1918 in den Schlachten bei Soissons und Reims.

**Ailly** (spr. ajih), Dorf im franz. Depart. Meuse, 2 km südl. von St. Mihiel, (1910) 110 E.; über die dortigen Kämpfe im Weltkrieg s. Apremont.

**Ailly** (spr. ajih), Pierre d', s. Peter d'Ailly.

**Ailukinseln, Krusensterninseln**, Gruppe der Marshallinseln (Ratakinseln).

**Aimak (Eimak)**, mongol. Volksstamm, der mit den Hasara im nordöstl. Iran zwischen Herat und Kabul nomadisiert.

**Aimará (Aymará)** oder **Kolla (Kolya)**, Indianervolk im Andenhochland von Südperu und Nordbolivien um den Titicacasee, etwa $^3/_4$ Mill.; Ruinen von Tiahuanaco.

**Aimard** (spr. ämahr), Gustave, franz. Romanschriftsteller, geb. 13. Sept. 1818 in Paris, gest. 20. Juni 1883 das., behandelte das unter Indianern und auf seinen Land- und Seefahrten Erlebte in vielgelesenen Romanen.

**Aimeo (Eimeo)**, eine der Gesellschaftsinseln (bis 1212 m hoch).

**Ain** (arab., „Auge"), Quelle.

**Ain** (spr. äng), r. Nebenfl. der Rhone, entspringt im Jura, mündet oberhalb Lyon, 190 km lg. (90 km schiffbar). — Das **Depart. A.**, im östl. Frankreich, 5826 qkm, (1911) 342482 E.; Hauptstadt Bourg.

**Ain-Galakka**, Hauptstadt der Landschaft Borku (s. d.) im Grenzgebiet zwischen Sahara und Sudan, 27. Nov. 1913 von den Franzosen erstürmt.

**Aïn-Musa** (d. i. Mosesquellen), Oase der Sinaihalbinsel, bei Sues; hier angeblich die Quelle, deren bitteres Wasser Moses durch hineingeworfene Zweige genießbar machte (2. Mos. 15,23 fg.).

**Aino**, Volk, s. Ainu.

**Aïn-Sefra**, Oase im algerischen Südterritorium A. (1915: 148000 E.), Militärposten.

**Ainsworth** (spr. ehnswörth), William Harrison, engl. Romanschriftsteller, geb. 4. Febr. 1805 in Manchester, gest. 3. Jan. 1882 in Reigate; bearbeitete meist Schauerromane.

**Aintâb (Entab)**, Stadt im frühern türk.-syr. Wilajet Haleb, an der Bagdadbahn, 70000 E., Bergfestung.

**Ainu** oder **Aino** (d. i. Mensch), Jäger- und Fischervolk auf Hokkaido (Jesso; 1911: 18163 Köpfe), auf Karafuto (Japan.-Sachalin; weniger als 2000), die Urbevölkerung von ganz Japan [Tafel: Menschenrassen, 29].

**Aiŏlos** (lat. **Äolus**), Sohn Poseidons, ließ sich auf den **Äolischen** (jetzt Liparischen) **Inseln** nieder, von Zeus zum König der Winde bestellt.

**Air** (frz., spr. ähr), Miene, Haltung, Anstand; vornehmes Benehmen; auch Arie.

**Aïr (Ahir)** oder **Asben (Azben)**, Oase in der mittlern Sahara, Gebirgsland (Bergzüge bis 2000 m), 20000 E.; Hauptort Agades (850 E.). Vgl. Jean (frz., 1909).

**Aira** *L.*, **Schmiele, Schmele**, Pflanzengattg. der Gramineen; Arten z. B. die **Hafer-** (A. flexuōsa *L.*), **Rasen-** (A. caespitōsa *L.*), **Sandschmiele** (A. canescens *L.*).

**Airdrie** (spr. ährdrih), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, bei Glasgow, (1911) 24388 E.

**Aire** (spr. ähr), Nebenfl. des Ouse in Nordengland; danach benannt der **Airedale-** (spr. ährdehl-; d. i. Airetal-) terrier, kräftiger, mutiger Hund mit rauhem, dichtem Haar, lohfarben, Rücken dunkelgrau; Polizeihund [Abb.].

Airedaleterrier.

**Aire** (spr. ähr), Nebenfl. der Aisne (s. d.), 125 km lg., mündet südöstl. von Vouziers. 1. und 2. Nov. 1918 Abwehrkämpfe von Teilen der 5. deutschen Armee.

**Aire-sur-la-Lys** (spr. ähr ßür la lihß), Stadt im nordostfranz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 8247 E.; Kirche St.-Pierre.

**Airol, Airoform, Airogen**, Wismutoxyjodidgallat, ein graugrünes Pulver, das wie Jodoform verwendet wird.

**Airōlo**, deutsch **Eriels, Albersweil**, Dorf im schweiz. Kanton Tessin, am Ticino und an der südl. Ausmündung des Gotthardtunnels, (1920) 1836 kath. ital. E.; durch Bergsturz 1898 z. T. zerstört.

**Airy** (spr. ehri), Sir George Biddell, engl. Astronom, geb. 27. Juli 1801 in Alnwick (Northumberland), 1836—81 Direktor der Sternwarte in Greenwich, gest. 4. Jan. 1892 in London. „Autobiography" (1896).

**Aischa (Ayesha)**, Tochter Abu Bekrs, einflußreiche Lieblingsgemahlin Mohammeds, Feindin der Kalifen Omar und Ali, gest. 678 n. Chr. in Medina; als Prophetin verehrt.

**Aisne** (spr. ähn), l. Nebenfl. der Oise, in der Champagne, entspringt in den Argonnen, mündet, 280 km lg., bei Compiègne. Den Mittellauf von Semuy bis zur Veslemündung begleitet der **Aisnekanal**. Im Weltkrieg ging der deutsche rechte Flügel nach der Marneschlacht hinter die A. zurück. März 1917 wurde die nördl. von der A. verlaufende deutsche Linie in die Siegfriedstellung zurückverlegt. Erst beim deutschen, am 27. Mai 1918 einsetzenden Angriff wurde die A. von Berry-au-Bac bis südl. von Nouvron von der 1., 7. und 9. Armee überschritten. Nach der Offensive Fochs (seit 18. Juli 1918) wurden diese am 1. und 2. Aug. in die Aisne-Vesle-Stellung nördl. vom Flußabschnitt zurückgenommen. — Das **Depart. A.**, 7428 qkm, (1911) 530226 E.; Hauptstadt Laon.

**Aistulf**, König der Langobarden, 749—756, eroberte das Exarchat, ward aber durch den Frankenkönig Pippin, den Papst Stephan zu Hilfe gerufen hatte, 755 zur Rückgabe der Eroberungen gezwungen.

**Aitel**, Fisch, s. Döbel.

**Aitzēma**, Lieuwe van, holländ. Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1600 in Dokkum, gest. 23. Febr. 1669 im Haag, bes. durch sein zeitgeschichtl. Werk: „Saken van staet en oorlogh, in ende omtrent de vereenighde Nederlanden" (15 Bde., 1657—71) verdient.

**Aiwalyk, Aivaly**, griech. **Kydoniä**, türk. Hafenstadt an der nördl. Westküste Kleinasiens, Lesbos gegenüber, 20800 griech. E.; Olivenzucht, Ölhandel.

**Aiwasowskij**, s. Ajwasowskij.

**Aix** oder **Ile-d'Aix** (spr. ihl dähß oder däh), franz. Insel, vor der Mündung der Charente, (1911) 394 E.

**Aix** oder **Aix-en-Provence** (spr. ähß oder ähks ang prowängß; das Aquae Sextiae der Römer), Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, nördl. von Marseille, frühere Hauptstadt der Provence, (1911) 29836 E.; Universität A.-Marseille (in A. jurist. und philos. Fakultät); Thermalquellen, Olivenölhandel. 102 v. Chr. Vernichtung der Teutonen durch Marius. Vgl. Clerc (frz., 1906).

**Aix** oder **Aix-les-Bains** (spr. ähß oder ähks lä bäng; das Aquae Gratiānae der Römer), Stadt im franz. Depart. Savoie, in den Voralpen, (1911) 8934 E.; berühmte Schwefelthermen (bis 45°C).

**Aix-la-Chapelle** (spr. ähß oder ähks la schapell), franz. Name von Aachen.

**Aizoazēen** (Aïzoacēae), Pflanzenfam. aus der Reihe der Zentrospermen, mit regelmäßigen Blüten und Kapselfrucht; in den Tropen und der wärmern gemäßigten Zone. Aïzōon hispanĭcum *L.* im Mittelmeergebiet liefert in seiner Asche Soda.

**Aja** (ital.; span. **Aya**), Hofmeisterin, Erzieherin in vornehmen Häusern. „Frau Aja", Scherzname von Goethes Mutter seit dem Besuch der Grafen Stolberg (1775).

**Ajaccio** (spr. ajatscho), Hauptstadt der Insel und des franz. Depart. Korsika (Corse), an der Westküste, (1911) 19227 E., Festung 2. Ranges, klimat. Kurort; Napoleons I. Geburtsort. Vgl. Lang (1895).

**Ajalinzen, Ajaly**, ein Stamm der Irtysch-Tataren.

**Ajālon**, Stadt der Amoriter in Palästina (Jos. 10,12).

**Ajanta**, brit.-ostind. Ort, s. Adschanta.

**Ajax**, s. Aias.

**Ajmere (Ajmeer)**, engl. Schreibweise für Adschmir.

**Ajo** (ital.; span. **Ayo**), Erzieher, Hofmeister.

**à jour** (frz., spr. aschuhr), bis auf den laufenden Tag, zu Tage, durchsichtig; **à jour fassen**, Edelsteinen eine Fassung geben, welche oben und unten den Stein freiläßt [Abb.]; **Ajourarbeit**, s. Durchbrucharbeit.

à jour gefaßt.

**Ajowansamen**, s. Adiowansamen.



**Ajūda,** Stadt in Dahome, s. Widah.

**Ajūga** *L.*, Günsel, Pflanzengattg. der Labiaten, niedrige Kräuter mit quirlständigen Blättern. Gewöhnlichste Art der blaublühende **kriechende Günsel** (A. reptans *L.*).

**Ajustieren** (frz., spr. aschüst-), s. v. w. Adjustieren.

**Ajuthia** (Ayuthia), ehemal. Hauptstadt von Siam (im 17. Jahrh.), nördl. von Bangkok [Karte: Asien I, 9].

**Ajwasówskij,** Iwan Konstantinowitsch, russ. Marinemaler, geb. 29. Juli 1817 in Feodosia, gest. das. 2. Mai 1900.

**Ak** (türk.), weiß (in Ortsnamen).

**Akabáh,** Hafenort mit Kastell, am **Golf von A.**, dem nordöstlichsten Teil des Roten Meers; früher türkisch, seit 1920 englisch. April 1917 durch die Engländer beschossen.

**Akademīe** (grch.), im Altertum ein dem Heros Akadēmos geweihter Platz in der Nähe Athens, wo sich ein Gymnasium mit schattigen Laubgängen befand. Da hier Plato seine Lehrvorträge zu halten pflegte, nannte man seine Schule die **akademische**, seine Schüler **Akademiker.** Von dieser **Alten A.** unterscheidet man im Altertum die **Mittlere A.**, um 270 v. Chr. von Arkesilaus, und die **Neue A.**, um 160 von Karneades gegründet. Jetzt nennt man A. in Deutschland höhere Fachschulen (Berg-, Forst-, Landwirtschafts-A., A. für Sozialwissenschaften, für prakt. Medizin, Handels-, Kriegs-, Marine-, Maler-, Bildhauer-, Bau-, Musik-, Theater-A. rc.), ferner die Vereinigungen von Gelehrten zur Förderung der Wissenschaften. Letztere entstanden im 15. und 16. Jahrh. in Neapel, Florenz (Accademia della Crusca), Rom, Venedig, fanden aber erst in Frankreich ihre wesentliche Ausbildung durch Begründung der Académie Française (1635), die später mit ihren Schwesteranstalten zusammen den Namen Institut de France (s. d.) erhielt. Unter den A. Deutschlands ist die wichtigste die Berliner A., von König Friedrich I. 1700 nach dem Vorschlag von Leibniz gestiftet; auf sie folgen die Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (1750), die bayr. A. der Wissenschaften in München (1759), die sächs. Gesellschaft der Wissenschaften (seit 1919 sächs. A. der Wissenschaften) in Leipzig (1846); einzig der Naturforschung gewidmet ist die Academia Caesarea Leopoldina-Carolina (1652); 1909 wurde in Heidelberg eine A. der Wissenschaften durch eine Stiftung des Großindustriellen Karl Lanz, Mannheim, 1918 eine württemb. A. der Wissenschaften in Stuttgart errichtet. Österreich hat eine A. in Wien (1846), Ungarn in Pest, die Tschechoslowakei in Prag, Polen in Krakau, Jugoslawien in Agram; in Rußland die Petersburger. In England gehören ihrer Bedeutung nach hierher die Royal Society für Naturwissenschaften und Mathematik in London (1663), die British Academy für histor. und philolog. Wissenschaften (1901) und die Royal Irish Academy in Dublin (1782). In Nordamerika namentlich die National Academy of sciences. 1899 wurde eine **Internationale Assoziation der A.** zu dem Zweck begründet, wissensch. Unternehmungen zu fördern und den wissensch. Verkehr zu erleichtern. Viele A. verleihen für Lösung der von ihnen gestellten wissensch. Aufgaben Preise in Geld oder vergeben Medaillen für gute wissensch. Leistungen. Vgl. Heigel, Weltbund der A. (1907).

**Akademie der Arbeit,** 1920 gegründete Volksbildungseinrichtung an der Universität Frankfurt a. M. für nichtakadem. Angestellte, Beamte zwischen 24 und 40 Jahren, Männer und Frauen, die die Hauptfragen der Wirtschafts-, der Rechts- und Staatslehre behandelt.

**Akademīen für praktische Medizin,** Akademien für ärztliche Fortbildung, der ärztl. Fortbildung dienende staatl. Anstalten in einigen großen Städten ohne Universität (z. B. Magdeburg, Dresden), bieten Ärzten Gelegenheit zur Ablegung des prakt. Jahres, veranstalten ärztl. Fortbildungs-, Samariterkurse rc. Die **A. für soziale und prakt. Medizin** in Breslau, Charlottenburg und Düsseldorf bezwecken die Ausbildung von Ärzten zu Kreis-, Kommunal-, Schul-, Fürsorge- und Versicherungsärzten.

**Akademīestücke,** Akademien, auf Kunstschulen die Vorlagen lebensgroßer Zeichnungen oder Gipsabgüsse des ganzen menschl. Körpers oder einzelner Glieder, sowie die danach gefertigten Arbeiten.

**Akadēmiker** (grch.), Mitglied einer Akademie (s. d.); Angehöriger (auch ehemal.) einer Universität.

**Akadēmisch,** was sich auf die Akademie bezieht; gewöhnlich auch von Universitäten gebraucht, so **akadem. Bürger,** die Studierenden, weil sie unter den **akadem. Gesetzen** und der **akadem. Gerichtsbarkeit** (jetzt auf Handhabung der Disziplin beschränkt) stehen. **Akadem. Freiheit,** der Inbegriff der bes. Rechte und Immunitäten der Studierenden, sowie die Lehr- und Lernfreiheit. **Akadem. Viertel,** s. c. t. In der bildenden Kunst heißt A. diejenige Richtung, welche das Hauptgewicht mehr auf die Beobachtung der überlieferten Kunstformen und Regeln legt als auf deren selbständige Weiterbildung.

**Akadēmische Unterrichtskurse,** Arbeiterunterrichtskurse, zuerst im Winter 1900/01 in Charlottenburg von den Freistudenten der Techn. Hochschule erteilter Unterricht zur Fortbildung von Arbeitern in Elementarfächern, jetzt fast an allen deutschen Hochschulen, die seit 1907 in dem „Verband der A. U. Deutschlands" zusammengeschlossen sind, eingeführt. Vgl. W. Wagner (1902).

**Akadien** (frz. Acadie) nannten die franz. Ansiedler in Nordamerika die Halbinsel im S. des Sankt-Lorenz-Busens (gegenwärtig Neuschottland, Neubraunschweig, Unterkanada, Maine); 1713 gelangte sie in den Besitz der Engländer. — Das **Akadische Gebirgssystem (Acadian Mountains)** durchzieht den Landstrich zwischen Hudson, Sankt-Lorenz-Strom und dem Atlant. Ozean. Höchste Erhebung Mount Washington (1917 m).

**Akalēphen** (Acalephae), die Tierklasse der Scheibenquallen (s. d.).

**Akanthazēen,** dikotyledonische Pflanzenfamilie, Sträucher oder Kräuter mit meist trauben- oder ährenständigen Blüten, die Frucht eine zweifächerige Kapsel.

**Akanthīt,** rhombisches Schwefelsilber.

**Akanthopterygier,** die Stachelflosser (s. d.).

**Akanthozephālen** (Acanthocephăli), die Kratzer (s. d.).

**Akariāsis** (grch.), Akarinose, s. Gallmilben.

**Akarnanien,** im Altertum die westlichste Landschaft des mittlern Griechenlands, im jetzigen Griechenland mit Ätolien ein Nomos (**Akarnania und Ätolia**), 5225 qkm, (1907) 141 405 E.; Hauptstadt Mesolongion.

**Akaroidharz,** Gelbharz, Erdschellack, Harz von Xanthorrhoea (s. d.) australis u. a., zu Firnissen, Siegellack rc. benutzt.

**Akatalēktisch** (grch.), unverkürzt, von einem Verse, dessen letzter Fuß vollständig ist; Gegensatz: katalektisch.

**Akatholiken** (grch.), Nichtkatholiken.

**Akazie, echte,** s. Acacia; **falsche,** s. Robinia; **Christus-A.,** s. Gleditschia.

**Akbar** (d. i. der sehr Große), eigentlich **Dschalaladdin Muhammad,** Kaiser (Großmogul) von Hindostan, aus dem Geschlecht Timurs, geb. 14. Okt. 1542, folgte 1556 seinem Vater Humajun, war einer der größten Fürsten Asiens in neuerer Zeit, gest. 15. Okt. 1605. Vgl. Graf von Noer (1881—85), Garbe (1909).

**Ake (Aki, Akee),** Goldgewicht in Guinea = 1,273 g; Baum, s. Blighia.

**Akelei,** Pflanzengattg., s. Aquilegia.

**Aken,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, l. an der Elbe, zwischen Mulde- und Saalemündung, wichtiger Umschlagshafen, (1919) 9680 ev. E., Amtsgericht; Schiffbau, Tuchweberei, Zucker-, Zündholz-, Essenzenfabriken u. a. Vgl. Gorges (1908).

**Aken,** Hieronymus van, niederländ. Maler, s. Bosch.

**Akephālen** (grch.), s. Azephalen.

**Akers-Douglas** (spr. ekers döggläß), Aretas, engl. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1851, Advokat, 1880 konservatives Unterhausmitglied, 1895—1902 Minister der öffentl. Arbeiten, 1902—5 des Innern.

**Akershus** (Agershus, Aggershus), Amt in Norwegen (nach der **Festung A.** bei Kristiania), am Kristianiafjord, 5224 qkm, (1910) 127 697 E.

**Akhissar** (d. i. weiße Burg), türk. Name für Kruja in Albanien (s. d.). — **A.,** Stadt im westl. Kleinasien, nordöstl. von Smyrna, 12000 E.

**Aki,** Gewicht, s. Ake; Baum, s. Blighia.

**Akiba,** ben Joseph, berühmter Rabbi, Oberhaupt der jüd. Gelehrtenschule in Jamnia und Hauptträger der jüd. Tradition, wegen Teilnahme am Aufstand des Bar Kochba 135 n. Chr. hingerichtet. — Der Rabbi ben A. in Gutzkows „Uriel Acosta" braucht das sprichwörtliche „Alles schon dagewesen".

**Akidopeirāstik** (grch.), s. Akupunktur.

**Akis,** Geliebter der Galateia (s. d.).

**Akita,** Kenhauptstadt in Japan (im NW. von Hondo), am Ommonogo, (1918) 41 778 E.

**Akiurgie** (grch.), die operative Chirurgie (s. d.).

**Akjab (Akyab),** Hauptstadt der Division Arakan der brit.-ostind. Prov. Birma, an der Bai von Bengalen, (1908) 36 294 E.; Hafen.

**Akjermán,** russ. Stadt, richtiger Akkerman (s. d.).

**Akka (Acca, Acco),** frz. **Saint-Jean d'Acre,** das alte **Ptolemaïs,** befestigte Hafenstadt in Syrien, 10 400 E.; 1104 von den Kreuzfahrern, 1187 von Saladin, 1191 abermals von den Kreuzfahrern (Rich. Löwenherz) erobert.

**Akka, Wambutti,** schwarzes Zwergvolk (durchschnittliche Körperhöhe 1,35 m) Zentralafrikas, zwischen dem Nepoko und dem Oberlauf des Aruwimi [Tafeln: Menschenrassen, 6].

**Akkādisch** (nach Akkad, der ältern Hauptstadt des engeren Babyloniens), die in der keilschriftlichen Literatur niedergelegte semit. Sprache Babyloniens-Assyriens.

**Akkermán,** das alte **Tyras,** Hafenstadt in Bessarabien, an der Mündungsbucht des Dnjestr ins Schwarze Meer, (1910) 36 040 E.; Getreideausfuhr; hier 6. **Okt.** 1826 Vertrag zwischen Rußland und der Türkei.

**Akklamatiōn** (lat.), beistimmender Zuruf, Wahl durch (einhelligen) Zuruf; **akklamieren,** zurufen, zujauchzen.

**Akklimatisatiōn,** Gewöhnung lebender Wesen an die klimat. Einflüsse eines von ihrem Heimatlande verschiedenen Himmelsstrichs. Vgl. Sokolowsky (1909).

**Akkolāde** (frz.), Umarmung, bes. die zeremonielle Umarmung der in einen Ritterorden Aufgenommenen durch den Großmeister nach dem Ritterschlag; in der Musik die Klammer, welche am Anfang der Zeilen die zusammengehörigen Notenliniensysteme verbindet.

**Akkolāt** (lat.), Beiwohner-, Beisassenrecht.

**Akkommodatiōn** (lat.), Anbequemung, Anpassung (s. d.). **Akkomodationsvermögen,** Anpassungsfähigkeit, bes. die Fähigkeit des Auges, Gegenstände in verschiedenen Entfernungen gleich scharf zu sehen, beruht auf gewissen Formveränderungen der Kristallinse, die durch die Anspannung des Ziliarmuskels zustande kommen. Verminderung des A. für die Nähe bewirkt Hyperopie (s. d.).

**Akkommodieren** (lat.), bequemen, anpassen, zurichten, zubereiten; **(sich) vergleichen.**

**Akkompagnement** (frz., spr. akkongpanj'máng), die musikal. Begleitung; **akkompagnieren,** begleiten; **Akkompagnateur** (spr. -töhr), der das A. auszuführen hat.

**Akkōrd** (frz.), Übereinkommen, in der Rechtssprache bes. der auf teilweisen Erlaß der Schulden gerichtete Vergleich des Schuldners mit seinen Gläubigern, wodurch er den Rechtsnachteilen des wirklichen Konkurses entgeht; dann auch Vertrag, wodurch jemand die Leistung einer Arbeit gegen Bausch- oder Stückpreis übernimmt (**Akkordarbeit, Akkordlohn,** im Gegensatz zu Zeitarbeit, Zeitlohn; vgl. Wölbling, 1908). — **A.,** in der Musik der Zusammenklang von 2 bis 5 terzenweis übereinandergelegten Tönen. Grundton, Terz und Quinte geben den Dreiklang (s. d.), die Grundlage aller Harmonie; eine weitere Terz den (4stimmigen) Septimen-A., eine abermalige Terz den (5stimmigen) Nonen-A.; ersterer ist konsonierend, letztere beide dissonierend.

**Akkordieren** (frz.), einen Akkord (s. d.) eingehen.

**Akkordion,** Ziehharmonika.

**Akkouchement** (frz., spr. -kuschmáng), Entbindung, Niederkunft; **Akkoucheur** (spr. -kuschöhr), Geburtshelfer; **akkouchieren,** entbinden.

**Akkrá, Nkrān,** Hauptstadt der engl. Kolonie Goldküste in Oberguinea, an der Küste, (1911) 19 585 E.; medizin. Fakultät, Krankenhaus. — Die A. oder **Ga,** ein Negerstamm daselbst.

**Akkreditieren** (frz.), jemand bei einem andern beglaubigen und die Gewährleistung seiner Handlungen in dem Umfange seiner Vollmachten übernehmen. So akkreditiert das Staatsoberhaupt mittels eines **Akkreditivs** einen Gesandten. — A. im Bankwesen, s. Kreditbrief.

**Akkreszénz, Akkretiōn** (lat.), Zunahme, Zuwachs; **Akkreszenzrecht, Anwachsungsrecht** (jus accrescendi), das durch den Wegfall eines oder mehrerer Erben den übrigen entstehende Recht auf deren Erbteile.

**Akkumulatiōn** (lat.), Anhäufung, Ansammlung; **akkumulieren,** anhäufen, sammeln.

**Akkumulatōren** (lat.), **hydraulische,** Speicher für Druckwasser zum Antrieb von Pressen oder andern hydraulischen Arbeitsmaschinen, entweder **Gewichts-A.,** bei denen das in einem Zylinder befindliche Wasser durch einen hochbelasteten Kolben, oder **Druckluft-A.,** bei denen es durch Preßluft unter Druck gehalten wird. — In der Elektrotechnik s. v. w. Sammler (s. d.). [(s. d.).

**Akkumulātorfeuerung,** Schnabel-Bone-Feuerung

**Akkurāt** (lat.), genau, sorgfältig; **Akkuratesse,** Genauigkeit, Sorgfalt.

**Akkusatīv** (lat.), Deklinationskasus, dessen Hauptfunktion die Bezeichnung des Gegenstandes ist, auf den sich eine Tätigkeit unmittelbar richtet (direktes **Objekt**).

**Akkustikus** (lat.), der Hörnerv.

**Aklīne** (grch.), der magnetische Äquator (s. d.).

**Akme** (grch.), Spitze, Gipfel; Krisis einer Krankheit.

**Akmolinsk,** Provinz im russ.-zentralasiat. Steppen-Generalgouvernement, 565 820 qkm, (1910) 1 047 300 E. (viele Kirgisen); Kupfer, Steinkohlen; Hauptstadt Omsk. — **A. oder Akmoly** (kirgisisch „Weißes Grab"), Kreisstadt im **Kr. A.,** 9757 E.; Karawanenhandel.

**Akne** (grch.), Finne, Hautblüte im Gesicht, ein Entzündungsprozeß in den Talgdrüsen der Haut, der entweder eine chronische entzündliche Schwellung des umgebenden Hautgewebes (**Akneknoten**) oder die Vereiterung der Talgdrüse zur Folge hat. Behandlung: Waschungen mit Salizylspiritus (Vermeidung von Wasser), Einreibung von weißer Präzipitatsalbe 2c. Acne rosacĕa, s. Kupferrose.

**Akola,** Stadt der indobrit. Prov. Berar, (1901) 29 289 E.

**Akologīe,** Lehre von den chirurg. Instrumenten (grch. akis, d. i. Spitze, Schneide); auch die Lehre von den Heilmitteln (grch. akós).

**Akolūthen** (grch.), früher die Begleiter der Priester zum Altar; noch jetzt eine der niedern Weihen (s. Ordines).

**Akon,** Pflanzenfaser, s. Calotropis.

**Akonīt,** Pflanzengattg., s. Aconitum.

**Akonitīn,** giftiges Alkaloid in verschiedenen Sturmhut-(Aconitum-)Arten, weißes, geruchloses Pulver; Arzneimittel gegen Neuralgien und Rheumatismen.

**Akontīt,** Mineral, s. Arsenkies.

**Akorīe** (grch.), zur Freßsucht führende krankhafte Aufhebung des Sättigungsgefühls, bei Gehirnkrankheiten.

**Akpossogebirge,** Gebirge in Togo, im Agú 1025 m hoch.

**Akquirieren** (lat.), erwerben; **Akquisitiōn,** Erwerbung; **Akquisiteur** (spr. -töhr), Agent, Annoncensammler.

**Akraniēr** (Acrania, „Schädellose"), s. Lanzettfisch.

**Akratothermen** (grch.), s. Mineralwässer.

**Akreyri (Akureyri),** dän. **Öfjord,** zweitgrößte Stadt Islands, am Eyjafjördr, (1919) 2256 E.

**Akribīe** (grch.), Genauigkeit, Sorgfalt.

**Akridin,** stickstoffhaltige aromat. Verbindung im Rohanthrazen des Steinkohlenteers, Muttersubstanz von Farbstoffen (**Akridinfarbstoffe**).

**Akroamātisch** (grch.), was durch Hören vernommen wird; bei der **akroamatischen Lehrweise** spricht der Lehrer im Zusammenhang, im Gegensatz zur katechetischen.

**Akrobāt** (grch.), Seiltänzer, gymnastischer Künstler.

**Akrokeraunisches Vorgebirge,** alter Name des heutigen Kap Linguetta oder Glossa in Albanien.

**Akrokorinth,** der Burgberg des alten Korinth (s. d.).

**Akroleïn,** stechend riechende, wasserhelle Flüssigkeit, die bei der trocknen Destillation der Fette und des Glyzerins entsteht. Auf der Bildung von A. beruht der Geruch beim Anbrennen von Fett und Ausblasen von Talglichtern.

**Akrolīthen** (grch.), Statuen, an denen die bekleideten Teile von bemaltem oder vergoldetem Holz, die nackten dagegen von Stein waren.

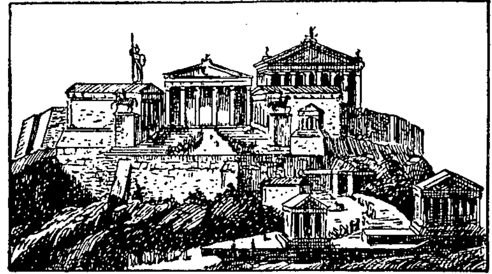
**Akromegalie** (grch.), angeborener Riesenwuchs der Extremitäten; auch krankhafte Verdickung von Knochen und Weichteilen.

**Akron** (spr. ehkr'n), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1920) 208 435 E.; Erdgas, Kohlen; Mühlen, Fabriken, Luftschiffbau.

**Akronym,** aus den Anfangsbuchstaben oder -silben eines zusammengesetzten Wortes oder mehrerer Wörter gebildete künstliche Abkürzung dafür, z. B. Agfa (**Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation**).

**Akrōpolis** (grch.), der befestigte hochgelegene Teil, die Burg der alten griech. Städte; berühmt die A. von Athen

[Abb.; unten Beuléſches Tor, in Mittelhöhe r. Tempel der Nike Apteros, oben Mitte Propyläen, l. Pinakothek, dahinter l. Athene, r. Parthenon].


Akropolis in Athen (Rekonstruktion).

**Akrostichon** (grch.), Gedicht, in dem die Anfangs- oder Endbuchstaben der einzelnen Verse zusammengelesen einen Namen oder einen Satz ergeben.

**Akroterion** (grch.), Verzierung aus Marmor, Ton oder Metall an Ecken und First eines Tempelgiebels [Abb.; a].

Akroterion.

**Akrozephalie** (grch.), Spitzköpfigkeit; **Akrozephalen**, Spitzköpfe.

**Aksakow**, Sergéj Timoféjewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1791 in Ufa, gest. 12. Mai 1859 in Moskau; Hauptwerk: „Familienchronik" (1856; deutsch 1858, neue Bearb. 1919 u. 1912). Seine Söhne, Mitbegründer des Slawophilentums: **Konstantin A.**, Dichter, geb. 10. April 1817, gest. 19. Dez. 1860 auf Zante; **Iwan A.**, geb. 8. Okt. 1823, Herausgeber slawophiler Zeitungen in Moskau, gest. das. 8. Febr. 1886.

**Akschehr**, das alte **Philomelion**, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Konia, 8000 E.; Teppichwirkerei.

**Aksu**, chines. **Wen-su-tschou**, Stadt in Ostturkestan, am **Flusse A.**, 15000 E.; Industrie, starker Karawanenverkehr. — A. heißt auch der Oberlauf des Amu-darja.

**Aksum**, Stadt in Abessinien, s. Axum.

**Akt** (lat.), Handlung, bes. feierliche und öffentliche; im Drama Hauptabschnitt der Handlung, Aufzug; in der bildenden Kunst die Stellung des nackten lebenden Modells und die danach gefertigte Zeichnung [Abb.].


Akt: Rötelzeichnung Raffaels, 1515 an Dürer geschickt.

**Aktaion** (**Aktäon**), nach der griech. Sage ein von Artemis, die er im Bade belauscht hatte, in einen Hirsch verwandelter und von seinen eigenen Hunden zerrissener Jäger.

**Akte** (frz. acte), Urkunde, in welcher das staatsrechtliche Ergebnis diplomat. Konferenzen zusammengefaßt ist.

**Aktē**, östl. Halbinsel von Chalzidike (s. d.).

**Akten** (lat. acta), die über einen und denselben rechtl. Gegenstand gesammelten Schriftstücke, seien es **Privat-A.** (z. B. die **Manual-A.** eines Rechtsanwalts), seien es öffentl. A. (z. B. Gerichts-A.). — **Aktenmäßigkeit**, der im schriftlichen Verfahren geltende Grundsatz, daß nur der Akteninhalt Grundlage des richterlichen Urteils sein soll.

**Akteur** (frz., spr. -töhr), Handelnder, Schauspieler.

**Aktie** (vom niederländ. actie, frz. action, d. i. Handlung), die Einheit der Beteiligung (gesetzl. Mindestbetrag in Deutschland 1000 ℳ) an einer Handelsgesellschaft (**Aktiengesellschaft**), bei der sich sämtliche Gesellschafter (**Aktionäre**) nur mit Einlagen beteiligen, ohne persönlich weiter für die im Namen der Gesellschaft eingegangenen Verpflichtungen zu haften; dann das über den Anteil ausgefertigte, entweder auf den Namen oder auf den Inhaber lautende Dokument. Verwaltungsorgane der Aktiengesellschaften: Generalversammlung, Vorstand, Aufsichts-(Verwaltungs-)Rat. Über **Prioritäts-A.** und **Stamm-A.** s. diese Art. (S. auch Dividende.) Vom **Aktienrecht** handelt das deutsche Handelsgesetzbuch von 1897, § 178 fg. Werke von Esser (2. Aufl. 1899), Pinner (1899), Lehmann (2 Bde., 1898—1904), Silbernagel (1907), Rathenau (1917); „**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften**" (Berlin; jährlich).

**Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation**, 1873 gegründete Aktiengesellschaft für Fabrikation und Verwertung von chem. Produkten (organ. Farbstoffen ꝛc.) in **Berlin-Treptow**; mit Fabriken dort, in Berlin-Lichtenberg und Wolfen bei Bitterfeld und etwa 10300 Arbeitern und Angestellten. Aktienkapital (1921) 141 Mill. ℳ.

**Aktinien**, Seerosen, **Klipprosen**, **Seeanemonen** (Actinaria), Zölenteratengruppe der Anthozoen; Meerestiere, korallenpolypähnlich gestaltet, doch ohne Hartgebilde und in der Regel Einzeltiere. Körper walzenförmig, fleischig, am einen Ende mit Saugplatte, am andern mit blumenblattähnlich gefärbten und gestalteten Fangarmen und einer Mundöffnung. Frei beweglich oder angesaugt, seltener angekittet, schleudern Nesselkapseln, verschlingen kleine Tiere. Die **gemeine Seerose**, **Pferde-A.** (Actinia equina *L.* [Abb.]), rot, in vielen Abarten in den europ. Meeren; die **Seenelke** (Actinolōba [Metridium] dianthus *Ellis*), blaßbraun, von gelb bis rosa abändernd, Nordsee, Ostsee, Mittelmeer. Manche A., z. B. die **Adamsien** (Adamsia), auf Schneckenschalen, worin Einsiedlerkrebse hausen, auch in den europ. Meeren. Vgl. Carlgren (1900).


Aktinien: Gemeine Seerose.

**Aktinimeter**, Apparat zum Messen bes. von Röntgenstrahlen mittels Selens, dessen Widerstand gegen den elektr. Strom durch Licht geändert wird.

**Aktinisch** (vom grch. aktis, Strahl) heißen die chemisch wirksamen Lichtstrahlen.

**Aktinium**, s. Radioaktivität.

**Aktinoelektrizität**, die in Kristallen durch Licht- oder Wärmestrahlen erzeugte Elektrizität.

**Aktinogramm** (grch.), Röntgenaufnahme.

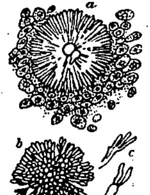
**Aktinograph** (grch.), Instrument zur Messung der Stärke der chem. Wirkung einer Lichtquelle; auch s. v. w. Aktinometer; ferner ein Instrument, das die Dauer des täglichen Sonnenscheins registriert, wie der Sonnenscheinautograph (s. d.). **Aktinographie**, Untersuchung mit Röntgenstrahlen.

**Aktinolith** (grch.), s. Strahlstein.

**Aktinometer** (grch.), jedes Instrument, das die Stärke einer Strahlung (bes. der Sonnenstrahlung) mißt.

**Aktinomorph** (grch.), von Blüten s. v. w. radiär, strahlig.

**Aktinomykose** (grch.), ansteckende Krankheit des Rindes, Schweines, Pferdes, Schafes, gelegentlich auch des Menschen, verursacht durch **Strahlenpilze** (Actinomyces [Abb.; a Querschnitt durch ein Strahlenpilzkorn, b Oberfläche eines Pilzhaufens, c Endglieder, stark vergrößert]), auf Getreidegrannen wachsende Fadenpilze, die in die Verdauungswege, Luftwege oder in Wunden eindringen. Beim Tier entstehen oft sehr mächtige Wucherungen mit späterer eitriger Einschmelzung, beim Menschen mehr langwierige Eiterungen mit Fistelbildungen. Heilung nur durch Operation. — Auch falsche Bezeichnung für die Druse (s. d.) der Pferde.


Aktinomykose: Strahlenpilz.

**Aktinoskopie** (grch.), Röntgenuntersuchung.

**Aktinotherapie** (grch.), Strahlenbehandlung.

**Aktion** (lat.), Handlung (bes. polit.), Tätigkeit; Gefecht; Gebärdenspiel.

**Aktion**, Vorgebirge, s. Actium.

**Aktionär**, s. Aktie.

**Aktionsradius**, die Strecke, die ein Fahrzeug (Kriegs-, Luftschiff) zurücklegen kann, ohne seinen Vorrat an Betriebsstoff ergänzen zu müssen.

**Aktische Spiele** (Aktia), s. Actium.

**Aktiv** (lat.), tätig, handelnd, wirksam (Gegensatz passiv); im Heerwesen: bei der Fahne befindlich (**Aktivstand**) im Gegensatz zu dem Beurlaubtenstande; im Studentenwesen: einer Verbindung angehörig; **Aktive**, die Verbindungsstudenten, die zur Teilnahme an allen Veranstaltungen und Vertretungen ihrer Verbindung verpflichtet sind, im Gegensatz zu den **Inaktiven**, meist Studenten in höhern Semestern, denen die Beteiligung freisteht.

**Aktiva** (lat.), die Bestandteile des Vermögens (Geld, Wertpapiere, Grundstücke) ohne Rücksicht auf daneben bestehende Schulden (**Passiva**).

**Aktivhandel,** früher der Ausfuhrhandel, jetzt die Handelstätigkeit eines Volks, welches sowohl Einfuhr wie Ausfuhr mit eigenen Kapitalien und Arbeitskräften betreibt, wogegen **Passivhandel** (früher s. v. w. Einfuhrhandel) die Besorgung beider durch fremde Nationen.

**Aktivismus,** Lebens- und Kunstrichtung der neuesten Zeit, erstrebt die Politisierung des Geistes in der Welt, die Gestaltung der menschl. Welt durch den Geist und dadurch Veredelung des Lebens in allen Forderungen der Vernunft und Sittlichkeit. Hauptvertreter: Kurt Hiller, Max Brod, Frederic van Eeden, Heinr. Mann, Gust. Wyneken. In der Politik die Anschauung, die tätige Mitwirkung bei der Erreichung eines bestimmten polit. Zieles für richtig hält. Gegensatz: **Passivismus**

**Aktivisten,** Anhänger des Aktivismus (s. d.).

**Aktivitas,** die Gesamtheit der aktiven (s. d.) Studenten einer Verbindung im Gegensatz zu den Inaktiven und Alten Herren.

**Aktivität** (lat.), Tätigkeit, Wirksamkeit.

**Aktivum** (lat.), Form (Genus) des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als tätig dargestellt wird.

**Aktol,** milchsaures Silber, Wundantiseptikum und Gurgelmittel.

**Aktrice** (frz., spr. aktrihß), Schauspielerin.

**Aktsche,** türk. Münze, s. Para.

**Aktualität** (frz.), Wirklichkeit, Gegenwärtigkeit, gegenwärtige Bedeutsamkeit; **aktuell,** wirksam, wirklich, gegenwärtig, für die Gegenwart von Bedeutung. **Aktualitätstheorie,** in der Psychologie die Ansicht (Wundt), daß das Wesen der Seele Geschehen, Bewußtseinserlebnis ist, nicht etwas Substantielles (**Substantialitätstheorie**).

**Aktuar** (lat. Actuarius), Gerichtsschreiber, Beamter bei Gerichts- oder Verwaltungsbehörden zur Führung der Protokolle und Besorgung der Akten.

**Aktuell,** s. Aktualität.

**Aktus** (lat.), öffentl. und feierliche, bes. gerichtliche Handlung; Schulfeierlichkeit.

**Akuminaten,** spitze Feigwarzen (s. d.).

**Akunian,** Ilse, Schriftstellerin, s. Frapan (-Akunian).

**Akupressur** (lat.), Blutstillung durch Drücken des Gefäßes mit einer in die Gewebe gestochenen Metallnadel; durch die Ligatur ganz verdrängt.

**Akupunktur** (lat.), Heilverfahren durch Einstechen feiner metallener Nadeln, angewendet gegen Lähmungen und Nervenschmerzen, zur Untersuchung von Geschwülsten (**Akidopeirastik**), Entleerung von Flüssigkeit aus Körperhöhlen sowie um durch die eingestochenen Nadeln Elektrizität in den Körper einströmen zu lassen (**Elektro- und Galvanopunktur**, gegen Puls- und Blutadergeschwülste).

**Akureyri,** Stadt auf Island, s. Akreyri.

**Akustik** (grch.), die Lehre vom Schall (s. d.). **Akustikus,** Hörnerv. **Akustisch,** zur A. gehörig oder (bei Kirchen, Sälen, Theatern) ihren Lehren entsprechend so gebaut, daß man Töne und Worte überall deutlich hören kann (vgl. Weisbach, 1913, E. Michel, 1921).

**Akut** (lat.), scharf, spitzig, heftig. Als Hauptwort (der A.) ein Akzentzeichen, s. Akzent. **Akute Krankheiten,** verhältnismäßig rasch verlaufende, meist fieberhafte Krankheiten, im Gegensatz zu den chronischen.

**Akyanoblepsie** (grch.), s. Farbenblindheit.

**Akzedieren** (lat.), beitreten, beistimmen.

**Akzeleration** (lat.), **Beschleunigung,** in der Mechanik die Zunahme der Geschwindigkeit (s. d.) pro Zeiteinheit (Sekunde); beim Fall der Körper (im luftleer gedachten Raume) durchschnittlich 9,8 m. — **A. des Mondes,** die allmähliche geringfügige Verkürzung der Umlaufszeit des Mondes um die Erde. — **A. der Fixsterne,** der Unterschied zwischen dem Sterntage und dem mittlern Sonnentage, welch letzterer 3′ 56,5″ länger ist.

**Akzent** (lat.), die Hervorhebung einer Wortsilbe durch Verstärkung der Stimme. Die von den griech. Grammatikern erfundenen **Akzentzeichen** sind: ′ (Acutus, Hebung), ‵ (Gravis, Senkung), ~ oder ^ (Circumflexus, Hebung und Senkung), in den neuern Sprachen oft auch zur Bezeichnung der Quantität und Aussprache verwendet. — In der Musik hebt der A. aus einer Gruppe von Tönen den Hauptton hervor (dynamischer, rhythmischer, harmonischer A.).

**Akzentuieren,** betonen; mit Tonzeichen versehen (s. Akzent).

**Akzepisse** (lat.), Empfangsschein.

**Akzept** (lat., „angenommen"), die auf einem gezogenen Wechsel angebrachte Erklärung des Bezogenen (**Akzeptanten**) oder einer intervenierenden dritten Person (**Ehrenakzeptant**), daß er den Wechsel zur Verfallzeit einlösen wolle (**Annahme**); dann dieser Wechsel selbst. Vgl. Herbert Meyer (1918). **akzeptieren,** annehmen.

**Akzeptabel** (lat.), annehmbar; **Akzeptation,** Annahme;

**Akzeß** (lat.), Zutritt, Zulassung, bes. junger Juristen (**Akzessisten**) zum Vorbereitungsdienst bei Gericht.

**Akzession** (lat.), Zugang, Zuwachs.

**Akzessionsvertrag,** im Völkerrecht der Anschluß eines Staates an ein Vertragsverhältnis anderer Staaten; auch die Vereinbarung, wodurch ein Staat an einen andern die wesentlichsten Regierungsrechte (ohne Einverleibung oder Personalunion) abtritt (so Waldeck an Preußen 18. Juli 1867).

**Akzessist,** s. Akzeß.

**Akzessit** (lat., d. h. er ist hinzugekommen), bei Preisaufgaben der zweite oder Nebenpreis; auf Briefen und Akten (abgekürzt: **acc.**) das Datum des Eingangs.

**Akzessorisch** (lat.), hinzukommend, beiläufig, nebensächlich; **Akzessorium,** Nebensache, Beiwerk.

**Akzidens** (lat.), unwesentliche, zufällige Eigenschaft (im Gegensatz zu Essenz oder Substanz); Zufall.

**Akzidentalen** (lat.), Versetzungszeichen (s. d.).

**Akzidentalien** (lat.), Zufälligkeiten; Nebenbestimmungen; **akzidentiell,** zufällig.

**Akzidenzen** (lat.), **Akzidenzarbeiten,** in der Buchdruckerei im Gegensatz zum Buch- und Zeitungsdruck die Einzeldrucksachen (Tabellen, Formulare, Wertpapiere u. dgl.), die geschulte Setzer (**Akzidenzsetzer**) erfordern und meist auf bes. Druckmaschinen (**Akzidenzmaschinen**) hergestellt werden. Vgl. Krüger (3. Aufl. 1907).

**Akzidenzien** (lat.), zufällige Nebeneinkünfte, bes. die Stolgebühren der Geistlichen; auch s. v. w. Akzidentalen.

**Akzipieren** (lat.), empfangen, annehmen.

**Akzise,** Steuer auf Verbrauchsgegenstände im innern Verkehr, bes. als städt. Abgabe beim Eingang erhoben (Tor-A.), jetzt größtenteils aufgehoben.

**Al-,** der arab. Artikel.

**Al,** chem. Zeichen für Aluminium.

**Ala,** Stadt in Ital.-Südtirol, an der Etsch, (1910) 5300 ital. E.

**à la . . .** (frz.), nach der Weise von . . .

**Ala.,** offizielle Abkürzung für Alabama (Staat).

**Alaaf** (niederd.), Er (es) lebe hoch! bes. in Köln während des Karnevals und bei festlichen Gelegenheiten gebrauchter Ruf. „A. Kölle!" Es lebe Köln!

**à la baisse** (frz.), s. Baisse.

**Alabama,** einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], vom Tennessee (im N.) und dem Fluß A. durchströmt, der, aus dem Coosa und Tallapoosa entstehend, 1014 km lg., mit dem Tombigbee als **Mobile** in die Mobilebai des Mexik. Golfs mündet. Der **Staat A.**, 134669 qkm, (1920) 2347295 E. (etwa 1 Mill. Farbige); Hauptstadt Montgomery; Haupthafen Mobile. Haupterzeugnisse: Baumwolle, Mais, Hafer. — 1711 von den Franzosen begründet, dann Teil von Georgia, dann von Mississippi, 1817 Territorium, 1819 Staat; 1861 zu den Konföderierten Staaten.

**Alabamafrage,** völkerrechtl. Streitfrage, dadurch hervorgerufen, daß England seit 1861, während des amerikan. Bürgerkrieges, in seinen Häfen die Ausrüstung von Kaperschiffen der südstaatl. Konföderation zuließ, von denen bes. die „Alabama" den Nordstaaten großen Schaden zufügte, bis sie 19. Juni 1864 bei Cherbourg in den Grund gebohrt wurde. Das Kabinett von Washington forderte von England Schadenersatz, und dies mußte infolge des Ausspruchs des Genfer Schiedsgerichts (1872) $15\frac{1}{2}$ Mill. Doll. an die Ver. Staaten zahlen. Vgl. Balch (engl., 1900).

**Alabaster,** feinkörnige, durchscheinende Art des Gipses, meist von schneeweißer Farbe, benannt nach der Stadt Alabastron in Oberägypten; wird wie der **Kalk-A.**, ein durchscheinender Kalksinter, zu Skulpturarbeiten [Abb.] benutzt.

Alabasterfigürchen aus Babylon.

**Alabasterglas,** alabasterähnliches Milchglas zu Glaskugeln für Bogenlicht.

**Alabasterpapier,** s. Eispapier.

**à la bonne heure** (frz., spr. bonnöhr, eigentl. „zur guten Stunde"), recht so! vortrefflich! das lasse ich mir gefallen!

**Alacoque** (spr. -kock), Marguerite, als Nonne: Marie, geb. 22. Juli 1647, gest. 17. Okt. 1690 im Kloster Paray-le-Monial, Stifterin des Kultus zum „Heiligen Herzen Jesu". 1864 selig-, 1913 heiliggesprochen; Fest: 17. Okt. Vgl. Bougaud (1874 u. ö.), Lebensabriß, hg. vom Kloster Paray-le-Monial (1890).

**Ala-Dagh** (türk., „Bunter Berg") heißen mehrere Gebirgszüge in Kleinasien und Armenien; der am obern Aras ist 3180 m, der nördl. vom Wansee 3520 m, der im Taurus 3050 m hoch.

**Aladdins Wunderlampe,** ein Märchen aus „1001 Nacht", vielleicht indischer Herkunft, in dem die dämonische Macht an eine Wunderlampe gebunden erscheint und stets gleich wirkt, in wessen Hand diese auch fällt. Aladdin, der Held der Geschichte, findet die Lampe in einer Höhle in China, worauf sie ihm von einem Zauberer durch List abgenommen wird, den er seinerseits dann wieder überlistet und tötet.

**Aladscha** (Alagia, Alaja), dichte bunte Baumwollstoffe (auch Halbseide), ursprüngl. im Orient, jetzt auch in Deutschland und in der Schweiz hergestellt; Hauptabsatzgebiet ist Kleinasien.

**Aladscha-Dagh,** Berg in Russ.-Armenien, östl. von Kars; hier 13.—15. Okt. 1877 russ. Sieg über die Türken.

**Alagōas,** Staat Brasiliens, am Atlant. Ozean, 26571 qkm, (1920) 978748 E.; Hauptstadt Maceió, 74166 E.; Zucker, Tabak. — A., frühere Hauptstadt, 18816 E.

**Alagös,** Vulkanberg in Armenien, nordwestl. von Eriwan, schneebedeckt, 4095 m.

**à la grecque** (frz., spr. greck, d. i. auf griech. Weise), meist geradlinige Verzierung aus rechtwinklig verschlungenen Linien (s. Mäander).

**à la hausse** (frz.), s. Hausse.

**Alaigebirge,** im südl. Teil des russ.-zentralasiat. Gebietes Ferghana, westl. Teil des Tian-schan; die nördl. Hauptkette Wasserscheide zwischen Syr-darja und Amu-darja; im Transalai, der südl. Kette, bis 7100 m (Pik Kauffmann) hoch.

**Alain** (spr. aläng), s. Alanus ab Insulis.

**Alais** (spr. aläh), Stadt im südfranz. Depart. Gard, am Fuß der Cevennen, (1911) 29831 E.; Seidenindustrie. Hier 27. Juni 1629 Vertrag zwischen den Hugenotten und Ludwig XIII. (Bestätigung des Edikts von Nantes).

**Alakdāga** (Alaktäga), s. Springmäuse.

**Ala-kul** („Bunter See"), zwei Steppenseen im russ.-zentralasiat. Gebiet Semirjetschensk; der östl. oder Aisch-kul 2046 qkm, der westl. oder Sassyk-kul 524 qkm.

**Alalie** (grch.), Sprachlosigkeit, s. Sprachstörungen.

**Alamannen,** s. Alemannen.

**Alamanni,** Luigi, ital. Dichter, geb. 28. Okt. 1495 in Florenz, gest. 18. April 1556 im Exil in Amboise; Hauptwerk das Lehrgedicht „La coltivazione" (1546).

**Alamēda,** Stadt in Kalifornien, Landhausvorstadt von San Francisco, (1910) 23383 E.

**à la mode** (frz., spr. mohd), nach der Mode, modisch; Spottname für die Stutzertracht in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. [Abb.]. Vgl. Schramm („Schlagwörter der Alamodezeit", 1914). Auch ein schwarzer Taffet.



Tracht à la mode.

**Alāmos,** Bergwerksstadt im mexik. Staate Sonora, (1900) 6180 E.; Gold- und Silbergruben.

**Alana,** Stadt, s. Elana.

**Aland** (Alant), verschiedene Arten Fische, zumal Weißfische. Der gemeine A. (Nerfling, Schwarznerfling, Gängling, Kühling, Nottel, Idus melanōtus *Heck.*), Mitteleuropa, und seine Abart, die Orfe (Rotorfe, Goldorfe, Goldnerfling, Goldrottel, Idus Orfus *L.*). Auch der Donau- oder Frauennerfling (Frauenfisch, Leuciscus virgo *Heck.*) heißt A. (S. auch Stint.)

**Aland** (der oder die), l. Nebenfl. der Elbe, in der nördl. Altmark, entsteht bei Werben, mündet bei Schnackenburg, 50 km lang, 38 km schiffbar.

**Alandblecke,** Fisch, s. Schuster.

**Alander,** Fisch, s. Stint.

**Ålandsinseln** (spr. ohl-), finn. Ahvenanmaa, zu Finnland gehörige Inselgruppe (gegen 300 Inseln, wovon 90 bewohnt) am Eingang des Bottnischen Meerbusens [Karte: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien]. Auf der größten A., Åland (475 qkm, 12700 E.; Hauptort Mariehamn, etwa 900 E.) lag das Fort Bomarsund, das 1854 von der engl.-franz. Flotte zerstört wurde. Rußland legte 1915 und 1916 vertragswidrig Befestigungen auf den A. an und erregte damit den Widerspruch Schwedens. März 1918 wurden die A. von den Deutschen besetzt, nach Beendigung des Weltkriegs von Schweden wie von Finnland beansprucht, Juni 1921 vom Völkerbund Finnland zugesprochen und zugleich von neuem militärisch neutralisiert.

**Alānen,** skythisches Volk, ausgezeichnete Reiter und Bogenschützen, breiteten sich vom Kaukasus bis zum Don aus, verdrängten mit den Hunnen 375 die Ostgoten, drangen mit Sueven und Vandalen 406 nach Gallien, Spanien und Lusitanien vor, wo sie 418 von den Westgoten völlig besiegt wurden.

**Alanitischer Meerbusen,** antiker Name des Golfs von Akabah.

**Alänt,** Pflanzengattg., s. Inula.

**Alant,** Fischname, s. Aland.

**Alantöl,** kristallinische, öldurchtränkte, aus Alantwurzel gewonnene Masse, Mittel gegen Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Wechselfieber.

**Alānus ab Insulis,** eigentl. Alain, scholastischer Philosoph, geb. 1114 in Lille, gest. um 1202 in Citeaux, wegen seiner vielseitigen Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt; berühmt seine poet. Werke „Anticlaudianus" und „Doctrinale". Vgl. Baumgartner (1896).

**Alapájewsk,** Stadt im russ. Gouv. Perm, an der Nejwa, (1913) 11000 E.; Bergwerke, Stahlguß- und Eisenhüttenwerke.

**Alapurin,** reinstes wasserfreies Wollfett, zu Salben.

**Alarcón,** Don Pedro Antonio de, span. Dichter, geb. 10. März 1833 in Guadix, Staatsrat in Madrid, gest. das. 19. Juli 1891; schrieb Gedichte, Romane („El Escándalo", 1875), Novellen u. a.

**Alarcón y Mendōza,** Juan Ruiz de, span. Dramatiker, geb. in Tasco (Mexiko) gegen Ende des 16. Jahrh., gest. 4. Aug. 1639 in Spanien, Schöpfer der Comedias de costumbres (Charakterlustspiele).

**Alārich I.,** König der Westgoten, geb. um 370 n. Chr., aus dem Geschlecht der Balten, machte, 395 zum König erhoben, einen Eroberungszug durch Thrazien, Mazedonien und Thessalien, drang plündernd in Griechenland, 400 und 408 in Italien ein, erschien 410 zum drittenmal vor Rom und eroberte es 24. Aug. Im Begriff, auch Sizilien zu erobern, starb er zu Cosenza; sein Leichnam wurde im Flußbett des Busento begraben. Vgl. von Eicken (1876). — A. II., König der Westgoten 484—507, Sohn Eurichs, fiel in der Schlacht von Vouglé bei Poitiers.

**Alārm** (frz., „Zu den Waffen"), Lärm; militärisch: plötzlich durch Signale (lauter A.) oder durch Befehle (stiller A.) angeordnete Marsch- oder Gefechtsbereitschaft. Alarmplatz, der zum Sammeln bei A. bestimmte Platz; in Alarmquartieren liegen Truppen in erhöhter Bereitschaft.

**Alarmapparate,** meist elektr. Vorrichtungen, welche anzeigen, daß eine Betriebseinrichtung (Kessel, Motor, Arbeitsmaschine) zur Weiterführung des Betriebes oder zur Abwendung einer Gefahr der Bedienung bedarf; dann Vorrichtungen, welche die Gegenwart von Unbefugten (Dieben) in Räumen oder an Gegenständen (Geldschränken) anzeigen; auch die Wecker bei Telegraphen- und Telephonanlagen. Zur Alarmierung der Schützengrabenbesatzung dienten im Weltkrieg frei aufgehängte Platten oder Röhren, die angeschlagen wurden.

**Alarmieren** (frz.), beunruhigen; zu den Waffen zusammenrufen (s. Alarm).

**Alas.,** offizielle Abkürzung für das Territorium Alaska.

**Alaschgerd,** armenische Festung in der gleichnamigen Tallandschaft am obersten Euphrat, bis 1918 türk. Grenzfestung gegen Rußland.

**Alaschehr,** das alte Philadelphia, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aidin, an der Bahn Smyrna-Afiun-Karahissar, 22000 E.; Korn-, Baumwoll-, Tabakbau.

**Alaska,** Halbinsel im nordwestl. Amerika [Karte: Nordamerika I], 22000 qkm, mit Vulkanen bis

3678 m (Iljaminsk), etwa 1200 E. (Eskimo und Aleuten). — Danach benannt der **Distrikt A.** der Ver. Staaten von Amerika, früher Russ.-Amerika (Russ.-amerikan. Handelskompanie), 1867 von den Ver. Staaten für 7,2 Mill. Doll. gekauft, mit dem Mount MacKinley (s. d.), 1530327 qkm, (1919) 65062 E. (etwa 40000 Weiße, der Rest Farbige, bes. Indianer [Tinneh, Thlinkit ꝛc.], Eskimo, Aleuten, Chinesen ꝛc.), dazu noch 7000 Sommerarbeiter. Haupterzeugnisse: Gold (am Jukon, Klondike, Kap Nome ꝛc.), Kupfer, geräucherter Lachs, Robbenfelle, Holz. Hauptort Juneau. Vgl. Erdmann (1909), Underwood (engl., 1913), Greely („Handbook of A.", 1914), Tarr und Martin (1914), Salin (1914), Stuck (engl., 1917).

**Alassio,** Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Mittelmeer, (1911) 5511 E.; Winterkurort.

**Alástor** (grch.), in den griech. Dramen der Rachegeist, der für jeden Frevel eine rächende Tat hervorruft.

**à la suite** (frz., spr. ßwit), im Gefolge, Ehrenstellung für Fürstlichkeiten, ausländische Offiziere und Botschaften zugeteilte Offiziere; Offiziere **à l. s.** eines Truppenteils, ursprüngl. Offiziere, die länger außerhalb ihres Regiments verwendet wurden, später bezeichnet als Offiziere „mit der Uniform (m. d. U.) des xten Regiments".

**Alatau** („Buntes Gebirge"), vier Gebirge im russ. Asien. Der **Dsungarische** oder **Zisilische A.**, nördl. vom Ili, der **Transilische A.**, südl. vom Ili, längs des Sees Issyk-kul, der **Terskej-A.**, südl. am Issyk-kul. Alle drei im Gebiet Semirjetschensk, dessen größter Teil früher der **Alatauische Bezirk** hieß. Der **Kusnezkische A.**, Ausläufer des Kusnezkischen Altai, liegt an der Grenze der Gouv. Tomsk und Jenisseisk, gehört zum Altaisystem.

**Alátri,** Stadt in der ital. Prov. Rom, (1911) 15546 E.

**Alatyr,** Kreisstadt im mittelruss. Gouv. Simbirsk, an der Mündung des Flusses A. (durch die Sura zur Wolga), 12209 E.

**Alauda** (lat.), die Lerche.

**Alaun** (lat. Alūmen), Doppelsalz aus schwefelsaurem Kalium und schwefelsaurem Aluminium (**Kali-A.**), weiterhin alle schwefelsauren Doppelsalze, welche bei ähnlicher Zusammensetzung gleiche Kristallform mit dem eigentl. A., dem Kali-A., zeigen, wie **Natron-A.** (Doppelsalz aus schwefelsaurem Natrium und schwefelsaurem Aluminium), **Ammoniak-A.** (schwefelsaures Ammonium mit schwefelsaurem Aluminium), **Eisen-** und **Chrom-A.**, A., deren Aluminium durch Eisen oder Chrom ersetzt ist, u. a. Darstellung des A. aus Alaunschiefer oder andern Aluminiumsilikaten durch Behandlung mit Schwefelsäure und Zusatz von schwefelsaurem Kalium; große, farblose Oktaeder; schmilzt bei 95° im Kristallwasser und liefert, stärker erhitzt, eine weiße, poröse Masse (**gebrannten A.**). **Kubischer, röm.** oder **Würfel-A.** ist sehr reiner, in Würfeln kristallisierender A., dessen Kristalle ihre Form dem Zusatz einer Lösung von kohlensaurem Kalium oder Natrium zur Alaunlauge (wodurch basisch schwefelsaures Aluminium entsteht) verdanken. **Konzentrierter, löslicher** oder **kalifreier A.**, **Alaunkuchen,** ist wasserhaltiges schwefelsaures Aluminium (s. d.). Infolge seines Gehalts an Tonerde findet der A. in der Technik (Färberei, Zeugdruckerei, Gerberei ꝛc.) vielfältige Anwendung, wird jetzt aber oft durch essigsaures Aluminium und Natriumaluminat ersetzt. Er wird auch als blutstillendes Mittel verwendet. — **Feder-A.**, vulkan. Vorkommen von Alaun oder Tonerdesulfat, auch s. v. w. Asbest.

**Alaunbeize,** essigsaure Tonerde (s. Aluminium).

**Alaunerde,** schwefelkieshaltiger bituminöser Ton, auf Alaun verarbeitet.

**Alaunessig,** essigsaure Tonerde (s. Aluminium).

**Alaunkuchen,** s. Alaun.

**Alaunschiefer,** **Vitriolschiefer,** schwärzlicher, von kohligen Substanzen und Eisenkies durchdrungener Tonschiefer, gibt durch Zersetzung Eisenvitriol und Alaun.

**Alaunstein,** **Alunit,** farbloses oder weißes, meist in derben Massen auftretendes Mineral mit den wesentlichen Bestandteilen des Alauns. — Auch der Rasierstein (s. d.).

**Alausi,** Stadt in Ecuador, auf dem Hochplateau, östl. von Guayaquil, 6000 E.; heiße Quellen, Schwefel- und Alaungruben.

**Aláva,** die südlichste der drei bask. Prov. Spaniens, 3045 qkm, (1918) 97103 E.; Hauptstadt Vittoria.

**Alb,** **Alpdrücken,** s. Alp.

**Alb,** zwei Nebenfl. des Rheins in Baden. Die **Obere A.** entspringt im **Kr.** Waldshut, nahe dem Feldberg, mündet bei Albbruck; die **Untere A.** entspringt oberhalb Herrenalb in Württemberg, mündet bei Knielingen.

**Alb,** Gebirge, s. Rauhe Alb.

**Alba** (lat.), geistl. Gewand, s. Albe.

**Alba,** in der provenzalischen Literatur das Tagelied [(s. d.).

**Alba,** Hauptstadt der oberital. Prov. Cuneo in Piemont, am Tanaro, (1911) 14371 E.; Käsehandel (Robiole).

**Alba,** Ferd. Alvarez von Toledo, Herzog von, span. Feldherr und Staatsmann, geb. 29. Okt. 1507, kämpfte mit Ruhm unter Karl V., entschied 1547 bei Mühlberg den Schmalkaldischen Krieg, konnte 1552 Metz nicht gewinnen, war aber 1555—57 siegreich in Italien; 1567 von Philipp II. als Statthalter nach den Niederlanden gesendet, suchte er vergebens den Aufstand mit blutiger Strenge zu unterdrücken, kehrte Ende 1573 nach Spanien zurück, eroberte 1580 Portugal; gest. 11. Dez. 1582 in Lissabon.

**Albacéte,** Hauptstadt der ostspan. Hochland-**Prov. A.** (14863 qkm, 1918: 286434 E., im ehemal. Königr. Murcia), am Kanal Maria Cristina, 27211 E.

**Albalonga,** älteste Stadt Latiums, südöstl. von Rom, beim heutigen Albano, der Sage nach die Mutterstadt Roms, vor Rom Vorort des Latinischen Bundes, durch Tullus Hostilius zerstört.

**Alban,** kelt. Name von Schottland.

**Alban,** Heiliger, erster Märtyrer Britanniens, aus Verulamium (St. Albans), unter Diokletian 22. Juni (Gedächtnistag) 303 oder 286 hingerichtet.

**Albāner,** s. Albanien.

**Albaner Gebirge,** **Albaner See,** **Albaner Stein,** s. Albano.

**Albāni,** röm. Familie, gelangte durch **Giovanni Francesco A.**, der 1700 als Clemens XI. den päpstl. Stuhl bestieg, zu hohen Würden. Bes. bekannt ist der Kardinal **Alessandro A.**, geb. 15. Okt. 1692, gest. 11. Dez. 1779, durch die großartige Kunstsammlung in seinem Palast (**Villa A.**, jetzt dem Fürsten Torlonia gehörig).

**Albanien,** alban. Schkiperia, wilde Gebirgslandschaft und unabhängiger Staat auf der Balkanhalbinsel [Karten: Jugoslawien ꝛc. I und Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], am Adriat. und Ionischen Meer, im Altertum Epirus und Illyrien, dann die türk. Wilajete Jannina, Skutari und (z. T.) Monastir und Kosovo umfassend, fast durchweg gebirgig (nordalban. Alpen bis 2550 m), stellenweise eben und dann fruchtbar und gut besiedelt; Hauptfluß der Drin. Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau und Viehzucht. Industrie, Handel, Straßen, Eisenbahnen fehlen fast ganz. Der wichtigste Naturhafen, die Bucht von Valona an der Straße von Otranto, ist mit der Insel Saseno und dem Akrokeraunischen Vorgebirge (Kap Linguetta) in den Händen der Italiener, die sich auch sonst maßgebenden Einfluß im Lande zu sichern suchen. Landesfarben: Rot und Schwarz; Flagge: Rot-Schwarz-Rot. Wappen: Der schwarze Adler Skanderbegs im roten Felde. Hauptstadt bis 1914 Durazzo (Dratsch). Die **Albaner,** in ihrer Sprache **Schtjipetaren,** türk. **Arnauten,** Nachkommen der alten Illyrier, etwa 2 Mill., bekennen sich teils zur griech. (200000), teils zur röm.-kath. Kirche (100000), teils zum Islam (500000). Ihre Sprache (Hauptmundarten: Toskisch oder Südalbanisch, Gegisch oder Nordalbanisch), Zweig des indogerman. Sprachstammes. — A. wurde 1081 z. T. von Rob. Guiscard erobert, kam 1461 unter die Herrschaft des einheimischen Fürsten Skanderberg (s. d.), 1479 an die Türkei. Während des Balkankrieges erklärte eine 29. Nov. 1912 in Avlona zusammengetretene Nationalversammlung A. für unabhängig und setzte eine provisorische Regierung unter Ismael Kemal Bei ein. Im Londoner Frieden (30. Mai 1913) verzichtete die Türkei auf A., das nach den Bestimmungen der Großmächte ein selbständiges Fürstentum bilden und nach definitiver Festsetzung der Grenzen etwa 32000 qkm mit ungefähr 880000 E. umfassen sollte. Es blieb aber ständiges Aufruhrgebiet und Streitobjekt der Nachbarstaaten. Im Febr. 1914 wurde Prinz Wilhelm von Wied zum Fürsten (Mbret) von A. gewählt und zog 7. März in Durazzo ein, konnte aber auch keine Ruhe im Lande schaffen und verließ dies nach Ausbruch des Weltkriegs 3. Sept., ohne auf seine Herrscherrechte zu verzichten. 1915 und 1916 wurde A. z. T.

von den Österreichern, z. T. von den Bulgaren besetzt, bekämpft von Franzosen und Italienern. 29. Jan. 1916 besetzten die Österreicher Alessio und entrissen 27. Febr. Durazzo den Italienern. Nach dem Durchbruch der Entente (Sept. 1918) räumten die Österreicher A. Ende Okt., worauf die Italiener Durazzo wieder besetzten. April 1924 wurde A. von der Nationalversammlung zur Republik erklärt; im Juni brach eine Revolution der Nationalisten aus, die die Militärdiktatur im Gefolge hatte. Vgl. Siebertz (1910), Durham (engl., 1911), von Gerstner (1913), Gopčević (1914), Roth (Geschichte, 1914). Alban. Grammatik von G. Meyer (1888), Pekmezi (1909), Weigand (1913).

**Albāno (A. Laziale)**, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Westabhang des bewaldeten vulkanischen **Albaner Gebirges** (Monte Cavo 949, Punta Faetta 956 m), an dem vom Krater eines erloschenen Vulkans gebildeten **Albaner See**, (1911) 8826 E.; Weinbau, Villen. — Der **Albaner Stein (Peperino)** ist ein feiner vulkanischer Tuffstein.

**Albany** (spr. ählbenni), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Neuyork, am Hudson, (1920) 113344 E., Universität; 1614 von den Holländern gegründet.

**Albany** (spr. ählbenni), Leopold, Herzog von, vierter Sohn der Königin Viktoria von England, geb. 7. April 1853, gest. 28. März 1884 in Cannes, vermählt 1882 mit Prinzessin Helene von Waldeck (gest. 1. Sept. 1922 in Hinterriß). Sein Sohn Karl Eduard (s. d.) war bis Nov. 1918 Herzog von S.-Coburg-Gotha.

**Albany** (spr. ählbenni), Louisa, auch Aloysia, Gräfin, Tochter des Prinzen Gust. Adolf von Stolberg-Gedern, geb. 29. Sept. 1753, seit 1772 vermählt mit dem rohen engl. Prätendenten Karl Eduard, Enkel Jakobs II., entfloh 1780 in ein Kloster, lebte nach dem Tode Karl Eduards (1788) als Geliebte Alfieris in Florenz, gest. 29. Jan. 1824 das. „Lettres", hg. von Pelissier (1904 u. 1912). Vgl. Reumont (2 Bde., 1860).

**Al-Battāni** oder **Albategnius**, eigentl. Mohammed ibn Dschābir al-Battānî, arab. Astronom, geb. um 854, gest. 929, verfaßte astronom. Tabellen, verdient um die Trigonometrie.

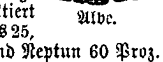
**Albātrosse** (Diomedeīnae), Unterfam. der Sturmvögel (Procellarīdae); etwa schwanengroße, ungemein langflügelige und flugtüchtige Seevögel der südl. Halbkugel. Der A., schlechthin das **Meerschaf, Seeschaf, Kapschaf** (Diomedēa exulans *L.* [Abb.]), weiß mit schwarzen Schwungfedern; der **rauchgraue A.** (Phoebetrīa fuliginōsa *Gmel.*).

Albatros.

**Albe** (lat.), das lange weiße Untergewand der kath. und anglikan. Priester [Abb.].

**Albe**, der Weißfisch Ukelei.

**Albēdo** (lat., „die Weiße"), das Verhältnis der von einem rauhen Flächenstück zurückgeworfenen zu der von ihm empfangenen Lichtmenge. In der Astronomie wird der Ausdruck A. für die Oberflächenhelligkeit der Planeten gebraucht; so reflektiert z. B. Merkur 16 Proz., Venus 88, Mars 25, Jupiter 72, Saturn 84, Uranus 70 und Neptun 60 Proz. des auffallenden Sonnenlichts.



Albe.

**Albedyll**, Emil von, preuß. General, geb. 1. April 1824 in Liebenow in der Mark, 1871—88 Chef des Militärkabinetts und 1876 Generaladjutant des Kaisers, 1888—93 Kommandierender General des 7. Armeekorps, gest. 13. Juni 1897 in Potsdam.

**Albēle (Albēli)**, der Weißfisch Ukelei.

**Albemarle** (spr. ällbĕmahrl), die größte der südamerikan. Galápagosinseln (s. d.).

**Albemarlesund**, Busen des Atlant. Ozeans, an der Küste von Nordkarolina bei Kap Hatteras.

**Albendorf**, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Grafsch. Glatz, an der Heuscheuer, (1910) 1391 E.; Kirche nach dem Vorbild des Tempels zu Jerusalem mit wundertätigem Marienbild.

**Alberdingk Thijm** (spr. -teim), Jos. Albertus, niederländ. Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1820 in Amsterdam, gest. das. 17. März 1889; lieferte treffliche Erzählungen, Gedichte und literarhistor. Arbeiten.

**Albergine**, Frucht, s. Solanum.

**Albergo** (ital.), Herberge, Gasthaus.

**Albērich (Elberich)**, Zwerg, König der Elfen, Hüter des Nibelungenhorts, von Siegfried besiegt, der ihm die Tarnkappe nimmt. — Im Weltkrieg Deckname für die Räumungs- und Zerstörungsarbeiten bei der Zurückverlegung der deutschen Front (März 1917) in die Siegfriedstellung.

**Alberōni**, Giulio, Kardinal und span. Minister, geb. 31. Mai 1664 in Fiorenzuola bei Piacenza, gest. 26. Juni 1752 in Piacenza, vermittelte als Resident des Herzogs von Parma am Hof Philipps V. dessen zweite Ehe mit Elisabeth Farnese, der Erbin von Parma, ward 1714 Minister Spaniens, regierte das Land allmächtig, brachte es durch seine abenteuerlichen Machtpläne in Wirren und ward 1719 verbannt. Vgl. Bourgeois (frz., 1911).

**Albersdorf in Holstein**, Dorf und Badeort (Stahlbäder) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, im Süderdithmarschen, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1910) 1480 E.

**Albert** (spr. -bähr), Stadt im franz. Depart. Somme, an der Ancre, (1911) 7343 E. Über die Kämpfe bei A. im Weltkrieg s. Somme.

**Albert**, König von Belgien, geb. 8. April 1875 in Brüssel, Sohn des Grafen Philipp (s. d.) von Flandern, folgte seinem Onkel Leopold II. 17. Dez. 1909, übernahm im Herbst 1914 die Führung der belg. Armee; seit 1900 vermählt mit Elisabeth, Herzogin in Bayern (geb. 1876). Ältester Sohn: **Leopold**, Herzog von Brabant, geb. 1901.

**Albert**, Fürst von Monaco, geb. 13. Nov. 1848 in Paris, Sohn des Fürsten Karl III., folgte diesem 10. Sept. 1889, vermählt 1869—80 mit Lady Mary Douglas-Hamilton, in zweiter Ehe 1889 mit Herzogin Alice von Richelieu (geb. Heine, geschieden 1902), gest. 26. Juni 1922 in Paris. Verdient als Tiefseeforscher. Selbstbiogr. (deutsch 1903, 2. Aufl. 1908). Sohn: **Ludwig**, geb. 1870.

**Albert I.** (von Appeldern), Bischof von Riga 1199 —1229, Begründer der deutschen Kolonie Livland, erbaute 1201 Riga, gest. 17. Jan. 1229, stiftete 1202 den Schwertorden (s. d.).

**Albert**, König von Sachsen, geb. 23. April 1828, Sohn König Johanns, führte 1866 die sächs. Armee bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz, zeichnete sich 1870/71 erst als Kommandeur des sächs. Armeekorps bei Gravelotte, dann der Maasarmee bei Sedan und vor Paris aus, wurde 1871 Generalfeldmarschall, folgte 29. Okt. 1873 seinem Vater, gest. 19. Juni 1902 in Sibyllenort; seit 18. Juni 1853 in kinderloser Ehe vermählt mit Prinzessin Carola von Wasa (geb. 5. Aug. 1833, gest. 15. Dez. 1907). Vgl. Hassel (2 Bde., 1898—1900), Joh. Georg, Herzog zu Sachsen (1922).

**Albert**, Herzog zu Sachsen, zweiter Sohn des Herzogs Ernst I. von S.-Coburg, geb. 26. Aug. 1819, seit 10. Febr. 1840 Gemahl der Königin Viktoria von Großbritannien, erhielt 1857 den Titel Prince Consort, gest. 14. Dez. 1861. Vgl. Martin (deutsch, 5 Bde., 1876—81).

**Albert**, Herzog von Sachsen-Teschen, s. Albrecht.

**Albert**, Graf von Bollstädt, genannt **Albertus Magnus**, auch Doctor universalis, Scholastiker, geb. 1207 in Lauingen (Schwaben), Dominikaner, lehrte bes. in Köln und Paris, 1254 Provinzial seines Ordens in Deutschland, 1260—62 Bischof von Regensburg, gest. 15. Nov. 1280 in Köln [Übersicht: Heilige usw.]. Aristotelesforscher; wegen seiner chem. und mechan. Kenntnisse der Zauberei verdächtig. Werke (Par. 1892 fg.). Vgl. Hertling (1880, 2. Aufl. 1914), von Weddingen (frz., 1881), Schneider (1903—6). Eine **Albertus-Magnus-Akademie** für kath. Philosophie besteht seit 1923 in Köln.

**Albert**, Eugen d', Pianist und Komponist, geb. 10. April 1864 in Glasgow, Schüler Liszts; Konzerte u. a. und Opern („Kain", 1900; „Tiefland", 1903; „Die toten Augen", 1916; „Der Stier von Olivera", 1918; „Revolutionshochzeit", 1919; „Mareike von Nymwegen", 1923 u. a.).

**Albert**, Heinr., Komponist, geb. 8. Juli 1604 in Lobenstein, Organist in Königsberg i. Pr., gest. das. 6. Okt. 1651, dichtete und komponierte Lieder, Arien, Chöre.

**Albert**, Jos., Photograph, geb. 5. März 1825 in München, gest. das. 5. Mai 1886; wandte zuerst die Photographie zur Vervielfältigung von Handzeichnungen und Kupferstichen an, vervollkommnete den nach ihm

Alberttypie oder Albertotypie genannten Lichtdruck (s. d.). — Sein Sohn **Eugen A.**, geb. 26. Mai 1856 in Augsburg, Leiter der Münchner Kunst- und Verlagsanstalt Dr. E. Albert & Ko. in München (gegründet 1883), Erfinder der isochromatischen Photographie, Heliographie, Zitochromie, der Reliefklischees u. a.

**Albert,** Michael, siebenb. Dichter, geb. 21. Okt. 1836 in Trappold bei Schäßburg, gest. als Gymnasialprof. 21. April 1893 in Schäßburg; schrieb Erzählungen aus dem Volksleben, Gedichte und geschichtl. Dramen („Ulrich von Hutten", 1893). Vgl. Schullerus (1898).

**Alberta,** kanad. Provinz (seit 1905), 661160 qkm, (1916) 496525 E.; Getreide- und Flachsbau, Wälder, Kohlenfelder. Hauptstadt **Edmonton** (s. d.).

**Albert-Eduard-See,** in Äquatorialafrika, s. Eduardsee.

**Alberti,** Konrad, Pseudonym von **Konrad Sittenfeld**, geb. 9. Juli 1862 in Breslau, längere Zeit Schauspieler, gest. 23. Juni 1918 in Berlin; schrieb soziale Romane und Novellen auf dem Boden des Naturalismus („Riesen und Zwerge", 1886; „Die Alten und die Jungen", 1889; „Das Recht auf Liebe", 1890; „Ablösung vor", 1911, u. a.), auch Dramen, Lustspiele ꝛc.

**Alberti,** Leone Battista, ital. Künstler und Gelehrter, geb. 18. Febr. 1404 in Genua, gest. 1472 in Rom; kunsthistor. Schriften „De re aedificatoria" (1485, deutsch 1913), „De pictura" (1540); bedeutendste Bauwerke die Kirchen Sant' Andrea in Mantua und San Francesco in Rimini. Vgl. Schumacher (1900).

**Albertinelli,** Mariotto, ital. Maler, geb. 13. Okt. 1474 in Florenz, gest. das. 5. Nov. 1515.

**Albertinerinnen,** s. Albertverein.

**Albertinische Linie,** der jüngere, 1697 katholisch gewordene Zweig des Wettinisch-Sächs. Fürstenhauses, stammt vom Herzog Albrecht (s. d.) dem Beherzten; erhielt 1547 durch Moritz auch die Kur-, 1697 durch August den Starken die poln. Königswürde (bis 1763) und 1806 unter Friedrich August III. die sächs. Königswürde, der sie 1918 entsagte.

**Albertotypie,** s. Albert (Joseph) und Lichtdruck.

**Alberts,** Jak., Genremaler, geb. 30. Juni 1860 in Westerhever bei Garding, seit 1890 in Berlin. Realist. Darstellungen der Halligen und ihrer Bewohner.

**Albertsberg,** Volksheilstätte bei Reiboldsgrün (s. d.).

**Albertsee, Mwutan-Nsige,** See in Äquatorialafrika, auf der Grenze zwischen dem Brit.-Uganda-Protektorat und dem Kongostaat, 621 m ü. M., 4500 qkm. Nimmt den Semliki und den Viktoria-Nil auf; Ausfluß ist der Weiße Nil [Karte: Afrika I].

**Albertus Magnus,** s. Albert, Graf von Bollstädt.

**Albertustaler** (**Albertiner, Kreuz-, Brabanter** oder **Burgunder Taler**), nach dem Statthalter Erzherzog Albrecht VII. von Österreich benannt, seit 1598 in den Niederlanden geprägt, dann auch in Deutschland, zuletzt (bis 1815) in den russ. Ostseeprovinzen; hier = 3 **Albertusgulden** = 4 **Albertusort** = 90 **Albertusgroschen** = 4,386 *M.*

**Albertverein,** 1867 gegründeter, nach dem damaligen sächs. Kronprinzen Albert genannter, Sachsen umfassender Frauenverein vom Roten Kreuz, mit gegen 10000 Mitgliedern. Sitz Dresden. Zweck: freiwillige Hilfstätigkeit im Kriege durch weibl. Personal, Ausbildung von Berufs- und freiwilligen Krankenpflegerinnen (**Albertinerinnen**) ꝛc.

**Albertville** (spr. albährwil), Stadt im franz. Depart. Savoie, am Arly, (1911) 6276 E. — A., Niederlassung am belg. Ufer des Tanganjikasees in Ostafrika, Endpunkt der Lukugabahn.

**Alberus,** Erasmus, Dichter, geb. um 1500 in der Wetterau, gest. als Generalsuperintendent 5. Mai 1553 in Neubrandenburg; schrieb: „Geistl. Lieder" (Neuausg. 1857), „Buch von der Tugend und Weisheit" (Neuausg. 1892). Vgl. Schnorr von Carolsfeld (1893), Körner (1910).

**Albharts Tod,** altdeutsches, der Dietrichssage angehöriges Heldengedicht des 12. Jahrh., nur erhalten in einer Bearbeitung des 15. Jahrh., hg. von Martin (1866).

**Albi** (**Alby**), Hauptstadt des südfranz. Depart. Tarn, am Tarn, (1911) 25100 E.; Textilindustrie. Konzil 1254.

**Albigenser,** im 13. Jahrh. Name für die Sekten der Katharer (s. d.) in Südfrankreich (Mittelpunkt die Stadt Albi und ihr Gebiet Albigeois), apostolische Einfachheit erstrebend, als Gegner des Papsttums und der kath. Kirche verdächtigt, beschützt von mächtigen Fürsten, wie Graf Raimund VI. von Toulouse. Papst Innozenz III. erregte, gereizt durch die Ermordung seines Legaten Peter von Castelnau, einen Kreuzzug gegen sie, den Simon von Montfort führte (**Albigenserkriege**). Nach blutigen Kämpfen mußte Raimund VII. im Friedensschluß 1229 den größten Teil seiner Besitzungen an Frankreich abtreten; die A. wurden teils gewaltsam bekehrt, teils ausgerottet. Vgl. Peyrat (frz., 1880—82), Lenaus Epos „Die A.".

**Albīn,** Mineral, s. Apophyllit.

**Albinismus** (lat.), **Leukopathie**, angeborener Farbstoffmangel bei Menschen (**Albīnos, Kakerlaken, Dondos, Blafards**, Leucotici) und Tieren (z. B. weiße Mäuse, Kaninchen), infolgedessen Haut und Haar weiß, die Augen rötlich erscheinen; **albinōtisch**, mit A. behaftet. Vgl. Pearson u. a. (engl., 1911).

**Albion** (kelt.-grch.), der älteste, jetzt nur dichterische Name des heutigen Großbritanniens.

**Albis,** 24 km langer Bergrücken am Züricher See mit Bürglenstutz (918 m; 500 m überm See) und Ütliberg (873 m; Bergbahn). Am Westfuße Wasserheilanstalt **Albisbrunn.**

**Albistān** (**Elbistan**), kleinasiat. Stadt im ehemals türk. Wilajet Haleb, am Dschihan, 6500 E.

**Albīt,** trikliner, weißer Natronfeldspat, Tonerde-Natrium-Silikat, meist vielfach verzwillingt.

**Alboin** (**Albuin**), König der Langobarden, folgte 561 seinem Vater Audoin in Pannonien, besiegte 566 die Gepiden und eroberte 568 Italien bis zum Tiber; auf Anstiften seiner Gemahlin Rosamunde 573 ermordet.

**Albolith,** ein weißer Zement, dessen Hauptbestandteile Magnesia und Kieselsäure sind.

**Albrecht I.,** Herzog von Österreich, deutscher König, 1298—1308, geb. um 1250, ältester Sohn König Rudolfs I., gelangte erst nach der Niederlage und dem Tode Adolfs von Nassau bei Göllheim 1298 auf den Thron, regierte kraftvoll, aber unglücklich in den Bestrebungen, seine Hausmacht zu vergrößern; von seinem Neffen Johann Parrizida (s. d.), dem er das Erbe vorenthielt, und dessen Mitverschworenen 1. Mai 1308 bei Königsfelden (s. d.) ermordet. Vgl. Henneberg (1891).

**Albrecht II.,** deutscher König, 1438—39, als Herzog von Österreich A. V., geb. 10. Aug. 1397, folgte seinem Schwiegervater, Kaiser Sigismund, 1437 als König in Böhmen und Ungarn und 1438 als deutscher König, gest. 27. Okt. 1439 auf einem Zug gegen die Türken.

**Albrecht III., der Fromme,** Herzog von Bayern, Sohn Herzog Ernsts, geb. 27. März 1401, empörte sich 1435 wegen des gewaltsamen Todes seiner Geliebten Agnes Bernauer (s. d.) gegen seinen Vater, folgte ihm 1438 in der Regierung, gest. 29. Febr. 1460. — Sein Sohn **A. IV., der Weise**, geb. 15. Dez. 1447, regierte seit 1463 mit seinem Bruder Sigismund, seit 1467 allein, führte 1506 das Erstgeburtsrecht ein, gest. 18. März 1508. — **A. V.**, geb. 1. März 1528, regierte seit 1550 mit verschwenderischer Pracht, begünstigte die Künste, gest. 24. Okt. 1579. Vgl. Riezler (1894), Goetz (1896 u. 1898).

**Albrecht der Bär,** Markgraf von Brandenburg, Sohn Ottos des Reichen, Grafen von Ballenstedt und Aschersleben, geb. um 1100, erhielt, ein treuer Anhänger der Kaiser Lothar II. und Konrad III., 1134 die Nordmark, 1188 das Hzgt. Sachsen, das er jedoch gegen Heinrich den Stolzen nicht zu behaupten vermochte, eroberte die Mittelmark, auch einen Teil der Neumark und gründete die Mark Brandenburg, die er durch Ansiedler germanisierte; gest. 18. Nov. 1170. Vgl. Geyer (1897).

**Albrecht,** mit Beinamen **Achilles** oder **Ulysses**, Kurfürst von Brandenburg, dritter Sohn des Kurfürsten Friedrich I., geb. 9. Nov. 1414 in Tangermünde, erhielt 1440 das Fürstentum Ansbach, 1464 Bayreuth, 1470 von seinem Bruder auch das Kurfürstentum Brandenburg, dessen Statthalterschaft er seinem Sohn Johann übertrug, beschränkte die Teilbarkeit seiner Staaten 1473 durch ein Hausgesetz (Dispositio Achillēa). Er war berühmt als Turnierkämpfer; gest. 11. März 1486 in Frankfurt a. M. „Polit. Korrespondenz A.s" (3 Bde., 1893—98). Vgl. Kanter (Bd. 1, 1911).

**Albrecht,** genannt **Alcibiades**, Markgraf von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. 28. März

1522 in Ansbach, erhielt 1541 Bayreuth als Erbland, kämpfte erst auf seiten des Kaisers, schloß sich später Kurfürst Moritz und den übrigen Fürsten gegen jenen an, brandschatzte Franken auch nach dem Passauer Vertrag; von seinen Verbündeten deshalb verlassen, trat er wieder zum Kaiser über, ward von Moritz bei Sievershausen 9. Juli 1553 geschlagen, floh, geächtet, nach Frankreich, kehrte 1556 zurück, gest. 8. Jan. 1557 in Pforzheim. Vgl. Voigt (1852).

**Albrecht,** Regent von Braunschweig, s. Albrecht, Prinz von Preußen.

**Albrecht,** Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, geb. 28. Juni 1490, 1513 Erzbischof von Magdeburg und Administrator des Bistums Halberstadt, 1514 Kurfürst von Mainz, 1518 Kardinal, pachtete, um sein Pallium zu bezahlen, den Ablaß, den er den Dominikaner Tezel predigen ließ. Beförderer von Kunst und Wissenschaft; gest. 24. Sept. 1545 in Aschaffenburg. Vgl. May (2 Bde., 1868—75), Redlich (1900).

**Albrecht I.,** Herzog von Mecklenburg, Ahnherr des bis 1918 herrschenden Hauses, Sohn des Fürsten Heinrich II., geb. um 1317, regierte seit 1329 als Fürst, ward 1348 Herzog, erwarb 1358 die Grafsch. Schwerin; gest. 18. Febr. 1379. — Sein Sohn A. II. von Mecklenburg, geb. um 1338, 15. Febr. 1364 zum König von Schweden gewählt, erbitterte durch sein Streben nach größerer Macht den Adel, der Margarete von Dänemark zur Herrscherin wählte, ward 4. Febr. 1389 bei Falköping geschlagen, gefangen und von Margarete erst gegen Verzichtleistung auf den schwed Thron 1395 freigegeben. Er zog sich nach Mecklenburg zurück, welches ihm 1384 zugefallen war; gest. 1. April 1412.

**Albrecht der Stolze,** Markgraf von Meißen, Sohn Ottos des Reichen, aus dem Haus Wettin, geb. 1158, lehnte sich gegen seinen Vater auf, der die Mark an den zweiten Sohn, Dietrich, bringen wollte, gest. 25. Juni 1195.

**Albrecht der Unartige,** Landgraf von Thüringen seit 1265, Markgraf von Meißen 1288—93, Sohn Heinrichs des Erlauchten, geb. um 1240, wollte seinem Sohn zweiter Ehe, Apitz, Thüringen zuwenden, seine Söhne erster Ehe aber, Friedrich den Gebissenen und Diezmann, mit dem Pleißnerland abfinden. Daraus entspann sich ein Krieg der Söhne gegen den Vater; 1291 verkaufte A. Thüringen an König Adolf. A. starb 13. Nov. 1314 in Erfurt.

**Albrecht II., der Weise oder der Lahme,** Herzog von Österreich, Sohn König Albrechts I., geb. 12. Dez. 1298, regierte seit 1330 mit seinem Bruder Otto, nach dessen Tod 1339 allein, klug und tatkräftig, gest. 20. Juli 1358. — Vgl. Kurz (1819). — Sein Sohn A. III., mit dem Zopf, geb. 9. Sept. 1349, erhielt 1379 im Teilungsvertrag mit seinem Bruder Leopold das eigentl. Erbland Österreich, gest. 29. Aug. 1395. Vgl. Kurz (1827).

**Albrecht VII.,** auch Albert, Erzherzog von Österreich, geb. 13. Nov. 1559, sechster Sohn Kaiser Maximilians II., 1577 Kardinal und Erzbischof von Toledo, 1583—96 Vizekönig von Portugal, dann Statthalter und 1599 nach Vermählung mit Philipps II. Tochter Isabella, selbständiger Regent der span. Niederlande, schloß nach langen Kämpfen mit Moritz von Oranien 1609 einen 12jährigen Waffenstillstand, gest. 1621 in Brüssel.

**Albrecht,** Erzherzog von Österreich, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817, 1845 Militärgouverneur in Österreich, focht 1848 und 1849 unter Radetzky mit Auszeichnung in Italien, 1851 Generalgouverneur in Ungarn, 1863 Feldmarschall, siegte 1866 als Kommandeur der Südarmee in Italien bei Custozza, danach Generalinspektor sämtlicher Truppen, um die Reorganisation der österr. Armee verdient, gest. 18. Febr. 1895 auf Schloß Arco. Vgl. von Duncker (1897).

**Albrecht,** letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen, geb. 16. Mai 1490, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach, 1511 zum Hochmeister erwählt, suchte vergeblich die poln. Oberhoheit abzuschütteln, schloß sich der Reformation an und erhielt im Frieden von Krakau 8. April 1525 das Ordensland als erbliches Herzogtum von Polen zu Lehen. Er ordnete die Landesverwaltung, stiftete 1544 die Universität zu Königsberg (Albertina), hatte harte Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu bestehen; gest. 20. März 1568. „Bekenntnisschriften“ (1908). Vgl. Lohmeyer (1890), Joachim (3 Bde., 1892—95).

**Albrecht,** Prinz von Preußen, vierter Sohn König Friedrich Wilhelms III., geb. 4. Okt. 1809, befehligte 1870/71 die 4. Kav.-Div., 1871 Generaloberst der Kavallerie, gest. 14. Okt. 1872. A. vermählte sich 1830 mit **Marianne** (gest. 1883), Tochter König Wilhelms I. der Niederlande, ließ sich 1849 scheiden, vermählte sich 1853 morganatisch mit der zur Gräfin von **Hohenau** (gest. 1879) erhobenen Tochter des Kriegsministers von Rauch. Sohn erster Ehe: Prinz **Albrecht** (s. d.).

**Albrecht,** Prinz von Preußen, Sohn des vorigen, geb. 8. Mai 1837, im Kriege 1870/71 Brigade-, dann Divisionskommandeur, seit 1873 General der Kavallerie und Kommandeur des 10. Armeekorps in Hannover, 1885 zum Regenten von Braunschweig gewählt, 1888 Feldmarschall und Inspekteur der 1. Armee-Inspektion, auch Herrenmeister des Johanniterordens, gest. 13 Sept. 1906 auf Schloß Camenz in Schlesien Vermählt 19. April 1873 mit **Marie,** der Tochter des Herzogs Ernst von Altenburg, gest. 8. Okt. 1898. Vgl. Brünneck-Trebnitz (1908).

**Albrecht der Beherzte,** Herzog von Sachsen, Stifter der Albertinischen, später kgl. sächs. Linie, zweiter Sohn Kurfürst Friedrichs des Sanftmütigen, geb. 17. Juli 1443, 1455 mit seinem Bruder Ernst durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. Prinzenraub), regierte seit 1464 erst mit Ernst gemeinsam, wählte im Leipziger Teilungsvertrag vom 26. Aug. 1485 die sog. Meißener Portion, kämpfte als Feldherr des Reichs 1475 gegen Karl den Kühnen, 1487 in Ungarn, 1488—93 in den Niederlanden, ward 1498 Erbstatthalter von Friesland, gest. 12. Sept. 1500 in Emden. Statue in Meißen (1876). Vgl. von Langenn (1838), Sperling (1892), Puff (1912).

**Albrecht,** Herzog von Sachsen-Teschen, vierter Sohn König Augusts III. von Polen, geb. 11. Juli 1738 in Moritzburg, erhielt durch seine Vermählung (8. April 1766) mit der Erzherzogin Marie Christine, Tochter der Maria Theresia und Oberstatthalterin der österr. Niederlande, das Fürstentum Teschen, lebte bis zur Revolutionszeit in Brüssel, befehligte 1792 das Belagerungsheer vor Lille, mußte aber, von Dumouriez bei Jemappes 6. Nov. geschlagen, Belgien räumen; ward 1794 Reichsfeldmarschall, nahm 1795 seinen Abschied; gest. 10. Febr. 1822 in Wien. Vgl. Vivenot (1864—66), Malcher (1894).

**Albrecht,** König von Schweden, s. Albrecht II. von Mecklenburg.

**Albrecht,** Herzog von Württemberg, geb. 23. Dez. 1865 in Wien, Sohn des Herzogs Philipp (gest. 11. Okt. 1917), des Chefs der kath. herzogl. Linie, 1906—8 Kommandierender General des 11., darauf des 13. Armeekorps, 1913 Generalinspekteur der 6. Armee-Inspektion, 1914 Generaloberst und Führer der 4. Armee (an der Yser), 1916 Generalfeldmarschall, 1917 Führer der nach ihm genannten Heeresgruppe. Seit 1893 vermählt mit Erzherzogin Margarete von Österreich (gest. 1902).

**Albrecht** von Eyb(e), Schriftsteller, s. Eyb.

**Albrecht** von Kemenaten, Dichter des 13. Jahrh. aus Tirol, Verfasser des „Goldemar“, dem man mit Unrecht auch die andern deutschen Heldengedichte „Ecke“, „Sigenot“ und „Dietrichs Drachenkämpfe“ zugeschrieben hat.

**Albrecht** von Scharfenberg, mittelhochd. Dichter, gilt für den Verfasser des sog. „Jüngern Titurel“ (um 1270; hg. von Hahn, 1842). Vgl. Borchling (1897).

**Albrecht,** Wilh. Eduard, Lehrer des deutschen Rechts, geb. 4. März 1800 in Elbing, 1830 Prof. in Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben (s. d.) seines Amtes entsetzt, 1840—68 Prof. in Leipzig; gest. 22. Mai 1876 das. Hauptwerk: „Die Gewere“ (1828). Vgl. Stobbe (1876).

**Albrechtsburg,** s. Meißen.

**Albrechtskreuz,** s. Albrechtsorden.

**Albrechtsleute, Evangelische Gemeinschaft,** den Methodisten verwandte nordamerikan., auch in Deutschland verbreitete Sekte, von Jak. Albrecht (gest. 1808) aus Pennsylvanien gestiftet. Vgl. Plitt (1877).

**Albrechtsorden.** 1) Anhalt. Hausorden Albrechts des Bären, 1836 gestiftet, 5 Klassen [Tafel: Orden ꝛc. II, 1]. — 2) Kgl. sächs. Orden [Abb.], gestiftet 1850 von Friedrich August II. zum Andenken an Herzog Albrecht den Beherzten, 6 Klassen (als siebente das Albrechtskreuz).

**Albrēda,** Handelsplatz in der brit. Kolonie Gambia, am nördl. Ufer der Gambiamündung, 7000 E.; Hafen.

**Albret,** Johanna (Jeanne) von, einzige Tochter König Heinrichs von Navarra und der Margarete von Valois, der Schwester Franz' I., geb. 7. Jan. 1528, seit 1548 mit Anton von Bourbon, Herzog von Vendôme, vermählt. Mutter Heinrichs IV. von Frankreich, die Seele der reform. Partei in Frankreich; gest. 9. Juni 1572 in Paris. Vgl. Ruble (4 Bde., 1881—86), Ryan (1911). [s. Aalbuch.

**Albuch,** Teil der Rauhen Alb,

**Albuēra,** Dorf in der Prov. Badajoz (südwestl. Spanien), (1900) 820 E.; hier 16. Mai 1811 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Soult.

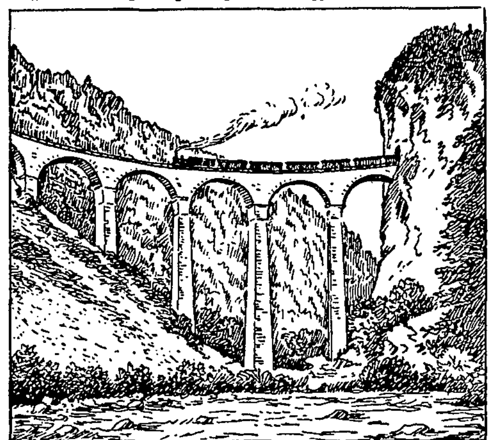


Sächsischer Albrechtsorden; a Aversmedaillon.

**Albufēra,** Strandsee (Haff) bei Valencia in Spanien, 100 qkm; Marschall Suchet erhielt infolge der Einnahme von Valencia (9. Jan. 1812) die Domäne A. und den Titel **Herzog von A.**

**Albuin,** König der Langobarden, s. Alboin.

**Albūla,** Nebenfl. des Hinterrheins. **Albulapaß** (höchster Punkt 2315 m) in Graubünden, von Tiefenkastel im Bergün (Albulatal) nach Ponte im Engadin. **Albulabahn,** zum Netz der Rhätischen Bahnen gehörige schmalspurige Adhäsionsbahn von Thusis (722 m) am Hinterrhein durch den **Albulatunnel** (zwischen Preda und Spinas, 5866 m lg.) nach St. Moritz (1774 m) im Oberengadin, 61,75 km lg., eröffnet bis Samaden 1903, bis St. Moritz 1906; Gesamtlänge der Tunnels 10,37 km, der Viadukte 3,0 km, unter letztern die 80 m hohe Solisbrücke und der 65 m hohe Landwasserviadukt [Abb.]. Vgl. Tarnuzzer (4. Aufl. 1909).

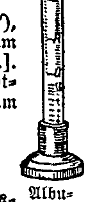

Albula: Landwasserviadukt der Albulabahn bei Filisur.

**Album** (lat.), im alten Rom gipsgetünchte weiße Tafel, auf die Bekanntmachungen mit schwarzer Farbe aufgetragen wurden; jetzt Gedenkbuch, Stammbuch (s. d.); Sammelbuch.

**Albumin** (**Eiweißstoff**), im Eiweiß (Albūmen) der Vogeleier (**Eier-A., Ovalbumin**), im Blut (**Blut-** oder **Serum-A.**), in der Milch (**Laktalbumin**) und fast in allen sonstigen Säften des tier., aber auch des Pflanzenkörpers vorkommender koagulierbarer schwefelhaltiger Proteïnkörper (s. d.), löslich in salzfreiem Wasser, in verdünnten Salzlösungen, Säuren und Alkalien. Trockenes A., hergestellt durch Eindampfen bei 50°, ist bernsteinfarbig, läßt sich zu Pulver zerreiben, ist geschmack- und geruchlos, löslich in Wasser. Techn. A. (Eier- oder Blut-A.) dient als Klärmittel, als Appreturmittel, zum Verdicken von Farbstoffen (**Albuminfarben,** Zeugdruck), zur Herstellung photogr. Papiers (**Albuminpapier**), als Gegenmittel bes. bei Sublimatvergiftungen, mit Kalk gemischt als Kitt. Bei 60—70° gerinnen alle A. (z. B. im hartgekochten Ei) und sind dann unlöslich in Wasser, aber löslich in Alkalien. Da die A. im Magen- und Pankreassaft verdaut werden, sind sie wichtige Nahrungsstoffe. Die Verbindungen des A. mit Basen heißen **Albumināte.** Vgl. Finkler und Lichtenfelt (1902), Ruprecht (Fabrikation, 1904).

**Albumināte,** s. Albumin.

**Albuminimēter** (lat.-grch., „Eiweißmesser"), Instrument zur Bestimmung der Eiweißmenge im Harn: gläsernes Reagenzrohr mit Skala [Abb.].


Albuminimeter.

**Albuminoīde,** eiweißartige Stoffe, die Hauptmasse des tier. Bindegewebes; sie geben beim Kochen mit Wasser Leim.

**Albuminös,** eiweißhaltig.

**Albuminpapier,** s. Albumin.

**Albuminurie,** s. Eiweißharnen.

**Albumosen,** bei der Magen- und Pankreasverdauung gebildete Zwischenprodukte zwischen Eiweiß und Pepton.

**Albuñol** (spr. -njol), Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 8646 E. Anbau und Ausfuhr von Wein und Obst. Hafen ist Negra (3 km entfernt).

**Albuquerque** (spr. -kerke), größte Stadt im nordamerikan. Staate Neumexiko, am Rio Grande del Norte, (1920) 15 157 E. Universität; bedeutende Schafzucht.

**Albuquerque** (spr. -kerke), Alfonso von, **der Große,** portug. Kriegsheld, geb. 1453 in Alhandra (Estremadura), eroberte als Vizekönig der portug. Besitzungen in Indien 1510—15 Goa, Malabar, Ceylon, die Sundainseln, Malaka und Ormus; abgesetzt, starb er 16. Dez. 1515. Vgl. Stephens (engl., 1892).

**Alburquerque** (spr. -kerke), befestigte Grenzstadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 9030 E.; Wollhandel.

**Albūry** (spr. ählbörri), Stadt in Neusüdwales, am Murray, (1911) 6309 E.; Wein- und Tabakbau.

**Albus** oder **Weißpfennig,** deutsche Silberscheidemünze seit 1360, bis 1842 in Kurhessen, = 10,8 Pf.

**Albwasserversorgung,** s. Rauhe Alb.

**Alcäische Strophe,** s. Alcäus.

**Alcalá** (arab.), Schloß.

**Alcalá de Henāres,** Stadt östl. von Madrid, am Henares, 11 206 E., bis 1836 berühmte Universität, Geburtsort des Cervantes. — **A. la Reāl,** Prov. Jaén (Südspanien), 15 973 E.; Wein-, Gemüsebau.

**Alcāmo,** Stadt im westl. Sizilien, (1911) 31 765 E.

**Alcañiz** (spr. alkanjihs), Stadt in Nordostspanien (Ebrobecken), am Guadalope, (1900) 7806 E. Hier 212 v. Chr. Schlacht zwischen den Römern und Karthagern.

**Alcántara,** span. Grenzstadt am Tajo, (1900) 3248 E. Berühmte Römerbrücke, Sitz des Alcantara-Ordens (s. d.). — A., westl. Teil von Lissabon, mit berühmtem Aquädukt. Hier 25. Aug. 1580 Sieg des Herzogs Alba über die Portugiesen.

**Alcántara-Orden,** span. geistl. Ritterorden, 1156 durch Petrus von Alcantara zur Verteidigung der span. Grenze gegen die Mauren gestiftet. Sitz in Alcantara, jetzt nur noch militär. Verdienstorden.

**Alcaraz** (spr. -ähs), Stadt in der ostspan. Prov. Albacete, am Nordfuße der **Sierra de A.** (1800 m), (1900) 4501 E.; Zinkbergwerke.

**Alcarraza** (arab.-span., spr. ahßa; portug. **Bilhas**), poröses Tongefäß zum Abkühlen des Trinkwassers [Abb.].

Alcarraza.

**Alcäus** (grch. **Alkaios**), griech. lyr. Dichter, aus Mytilene auf Lesbos, um 600 v. Chr., älterer Zeitgenosse der Sappho. Nach ihm benannt die vierzeilige, bes. von Horaz viel gebrauchte **Alcäische Strophe** mit folgendem Schema:

⏓ – ⏑ – ⏓ | – ⏑⏑ – ⏑ ⏓
⏓ – ⏑ – ⏓ | – ⏑⏑ – ⏑ ⏓
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓
– ⏑⏑ – ⏑⏑ | – ⏑ – ⏓

z. B. (Schluß von Horaz' Ode „An Lollius", deutsch von Geibel):

Was nennst du glücklich den, der unendlichen
Besitz gespeichert? Glücklich allein mit Fug
Sei mir gepriesen, wer der Götter
Gaben mit weisem Gemüt zu nutzen,

Doch auch die Armut heiter zu tragen weiß,
Der mehr als Tod ehrlose Gesinnung scheut
Und stets den Mut hat, für die Freunde
Oder den heimischen Herd zu sterben.

**Alcázar** (arab.-span., spr. -kahßar; portug. **Alcacer**), Schloß, Zitadelle; so bes. in Sevilla, Segovia und Toledo.

**Alcázar de San Juan** (spr. -kahßar, chuān), Stadt in Neukastilien, südöstl. von Madrid, (1900) 11 499 E.; Bahnknotenpunkt, Weinhandel, Kalisalzschächte.

**Alces**, der Elch (s. Elentier).

**Alcestis**, s. Alkestis.

**Alchemilla** (Alchimilla), Pflanzengattg. der Rosazeen, Kräuter mit gelappten oder handförmigen Blättern und grünlichen Blütchen, z. B. A. vulgāris *L.* (**gemeiner Frauenmantel, Marienmantel, Sinau, Tauschüsselchen**); A. alpīna *L.*, Alpenpflanze mit unterwärts seidenhaarigen Blättern.

**Älchen**, Würmer, s. Aaltierchen.

**Alchimie** (**Alchymie**, arab. al-kîmîa, die Chemie), bis ins 17. Jahrh. gleichbedeutend mit Chemie, dann im Gegensatz zu der wissensch. Chemie die vermeintliche Kunst, unedle Metalle in edle (Gold und Silber) zu verwandeln. Gewöhnlich wurde die A. auf Hermes Trismegistos in Ägypten zurückgeführt. Das Abendland erhielt die A. durch die Araber in Spanien. Die berühmtesten Alchimisten des Mittelalters waren Albertus Magnus, Roger Baco, Arnoldus Villanovanus, Raimundus Lullus. Später pflegten Fürsten, wie Heinrich VI. von England, Karl VII. von Frankreich, Kaiser Rudolf II., August der Starke von Sachsen, die A. Man wollte die Verwandlung der unedlen Metalle durch Zusatz einer bes. Substanz, des sog. **Steins der Weisen**, bewirken. Wenn dieser Stein die Kraft besaß, sämtliche unedle Metalle in jedem Mengenverhältnis in Gold zu verwandeln (zu transmutieren), hieß er das **Universal**, wenn er aber bloß die Kraft besaß, ein bestimmtes Metall in edles zu verwandeln, ein **Partikular**. Dieser Stein der Weisen, auch **Roter Löwe, Großes Elixier** oder **Magisterium, Rote Tinktur, Panazee des Lebens** genannt, sollte zugleich als Universalmedizin auf den menschl. Körper heilend, stärkend und verjüngend einwirken. Wer dies Mittel gefunden hatte, hieß **Adept**. Ein weniger vollkommenes Mittel war der **Weiße Löwe**, die **Weiße Tinktur**, das **Kleine Elixier** oder **Magisterium**, das unedle Metalle in Silber verwandeln sollte. Eine wirkliche Umwandlung der unedlen Metalle ist den Alchimisten niemals gelungen. Noch 1796—1819 bestand in Deutschland eine von Kortum gegründete Gesellschaft von Alchimisten, die **Hermetische Gesellschaft**. Alchimist. Zeichen haben sich in den Apothekerzeichen (s. d.) bis heute erhalten. Vgl. Kopp (2 Bde., 1886), von Lippmann (1919).

**Alcibiădes**, athen. Staatsmann und Feldherr, geb. um 450 v. Chr. in Athen, schön und glänzend begabt, aber ehrgeizig und zügellos, veranlaßte 420 das Bündnis mit den Argivern, das zu der Niederlage bei Mantinea führte, 415 den Unglückszug nach Sizilien, floh, eines Frevels an den Mysterien angeklagt, nach Sparta und von da zu dem pers. Statthalter Tissaphernes. Von den Athenern wieder an die Spitze des Heeres gestellt, siegte er 411 bei Abydos, 410 bei Kyzikos über die Spartaner und kehrte 408 im Triumph nach Athen zurück, ward jedoch wegen der Niederlage seines Unterfeldherrn Antiochus bei Notion abermals verbannt und 404 in Phrygien ermordet.

**Alcīde** (grch. **Alkeides**), Beiname des Herakles als Enkel des Alkaios.

**Alcira** (spr. -ßihra), Stadt in Ostspanien, in der Vega von Valencia, am Jucar, (1918) 22 657 E. Südfruchtbau.

**Alcobaça** (spr. -bahßa), **Evōra d'A.**, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 2306 E.; 1148—1834 berühmte **Zisterzienserabtei** mit Grabmälern portug. Könige (jetzt Kaserne).

**Alcoforādo**, Soror Mariana, portug. Nonne, geb. 1640, gest. 1723, trat um 1665 in intime Beziehungen zu Noel Bouton de Chamilly, Grafen von Saint-Léger, späterm Marschall von Frankreich. Er ließ fünf ihrer leidenschaftlichen Briefe franz. im Druck erscheinen (1669; deutsch 1905 u. 1913).

**Alcolĕa, Venta de**, einzelnstehendes Gasthaus, 7 km von Córdoba, am Guadalquivir. Hier 28. Sept. 1868 Sieg der Insurgenten unter Serrano über die kgl. Truppen unter General Pavia (Sturz der Königin Isabella).

**Alcott**, Louisa May, amerikan. Jugendschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1832 in Germantown bei Philadelphia, gest. 6. März 1888 in Concord bei Boston; von ihren zahlreichen Kinderschriften am bekanntesten „Little women" (1868; auch deutsch).

**Alcōy**, Stadt in der ostspan. Prov. Alicante, (1910) 33 896 E.; Zigarettenpapierfabriken, Wollwebereien.

**Alcudia**, Hafenstadt auf Mallorca, (1900) 2703 E.

**Alcudia**, Manuel de Godoy, Herzog von, s. Godoy.

**Alcyŏne**, s. Alkyone.

**Aldabrainseln**, kleine brit. Inselgruppe (Dependenz der Seychellen) im Indischen Ozean, nördl. von den Comoren, 152 qkm, (1901) 13 E.; Landschildkröten (bis 100 kg schwer).

**Aldān**, r. Nebenfl. der Lena (Sibirien), 1867 km lang, mündet unterhalb Jakutsk.

**Aldebăran**, Stern 1. Größe aus der Gruppe der Hyaden im Sternbild des Stiers [Tafel: Astronomie I, 1].

**Aldegrever**, Heinr., Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Paderborn, gest. nach 1555 in Soest, wird zu den Kleinmeistern (s. d.) gezählt.

**Aldehȳd, Äthylaldehyd, Azetaldehyd**, stechend riechende organ.-chem. Flüssigkeit der Fettreihe, siedet bei 20,8° C, spezif. Gew. 0,8, oxydiert sich an der Luft zu Essigsäure, bildet mit Salzsäure Paraldehyd (s. d.); entsteht durch Oxydation von Äthylalkohol und aus Azetylen durch Oxydation mittels Quecksilbersalzen. Verwendung bes. zur Gewinnung von Alkohol im großen (Hydrierung durch Wasserstoff mit Nickel als Katalysator), von Essigsäure und Azeton, ferner in der Teerfarbenfabrikation, zum Versilbern von Glas (Reduktion von Silberlösung). A. bildet neben Formaldehyd, Benzaldehyd u. a. ein Glied der Gruppe der **Aldehyde**, die im allgemeinen aus Alkoholen durch Oxydation entstehen und oxydiert Karbonsäuren bilden.

**Aldenhoven**, Flecken nordöstl. von Aachen, (1919) 1228 E., Amtsgericht; 1. März 1793 Sieg der Österreicher unter dem Prinzen von Coburg über die Franzosen unter Dumouriez, 2. Okt. 1794 der Franzosen unter Jourdan über die Österreicher unter Clerfayt.

**Alderman** (engl., spr. åhldrmänn, d. i. Ältester), bei den Angelsachsen Oberbeamter einer Grafschaft, nach der dän. Eroberung Earl (Jarl) genannt; jetzt in England und Nordamerika Mitglied des Stadtrats.

**Alderney** (spr. ahldrni), frz. **Aurigny**, nördlichste der Normann. Inseln, 8 qkm, (1901) 2062 E.; Viehzucht.

**Aldershot** (spr. åhldrschott), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, südwestl. von London, mit dem 1855 gegründeten großen stehenden Lager der engl. Armee (**A. Camp**) und der seitdem auf der Heide (**A. Heath**) entstandenen Stadt, zusammen (1911) 35 175 E.

**Aldīnen**, die Druckwerke des Aldus Manutius (s. d.) und seiner Nachkommen.

**Aldobrandīnische Hochzeit**, altes röm. Wandgemälde nach griech. Vorbild, die Vorbereitungen einer Hochzeitsfeier darstellend [Abb.], 1606 in Rom aufgefunden, zuerst im Besitz der Familie Aldobrandini, seit 1818 in der Vatikanischen Bibliothek in Rom.



Aldobrandinische Hochzeit.

**Aldrich** (spr. åhldritsch), Thomas Bailey, amerikan. Schriftsteller, geb. 11. Nov. 1836 in Portsmouth (Neuhampshire), lebte in Boston, gest. das. 19. März 1907; Gedichte, humoristische Romane. Vgl. Greenslet (1908).

**Aldringer** (**Aldringen**), Joh. Graf, General im Dreißigjähr. Krieg, geb. 10. Dez. 1588 in Diedenhofen aus armer Familie, trat in span., dann in kaiserl. Dienste, hielt 1626 die Elbbrücke bei Dessau gegen Mansfeld, wurde 1627 Freiherr, 1628 Graf, unterwarf 1631 Württemberg, führte

nach Tillys Tod den Oberbefehl über das liguistische Heer, schloß mit Wallenstein Nürnberg ein, operierte 1633 an der Donau gegen die Schweden, sagte sich von Wallenstein los, fiel bei der Verteidigung Landshuts 22. Juli 1634. Vgl. Hallwich (1885).

**Aldrovandi,** Ulisse, ital. Naturforscher, geb. 11. Sept. 1522 in Bologna, gest. 10. Mai 1605, Prof. der Medizin in Bologna; schrieb: „Ornithologia" (3 Bde., 1599—1603), „Dendrologia naturalis" (1668).

**Aldrovánd(i)a,** Pflanzengattg. der Droserazeen. A. vesiculōsa *L.*, in Teichen wurzellos schwimmendes Kraut mit Klappblättchen für Insektenfang.

**Ale** (spr. ehl), hellfarbiges starkes engl. Bier; sehr haltbar.

**Alĕa jacta est** (lat.), der Würfel ist gefallen, angeblicher Ausruf Cäsars beim Überschreiten des Rubico.

**Aleander,** Hieronymus, päpstl. Nunzius, geb. 13. Febr. 1480 in Motta (Mark Treviso), veranlaßte 1521 die Achterklärung gegen Luther, wiederholt in Deutschland tätig, gest. 31. Jan. 1542 in Rom. Vgl. Brieger (1884), Hausrath (1897), Kalkoff (1908).

**Aleardi,** Aleardo, eigentl. **Gaetano,** ital. Dichter, geb. 4. Nov. 1812 in Verona, beteiligte sich 1848 an der Revolution, 1864 Prof. der Ästhetik in Florenz, gest. 17. Juli 1878 in Verona; schwungvolle lyr. und polit. Dichtungen. Vgl. Rosso (ital., 1900).

**Aleatico,** starker ital. Rotwein aus Muskatellertrauben.

**Aleatōrisch** (lat.), das Würfelspiel betr., auf Zufall beruhend, gewagt; **aleatorische Verträge,** solche, deren Erfolg von Zufälligkeiten abhängt (Wetten).

**Alecsandrescu** (spr. aleſſ-), Gregor, rumän. Dichter, geb. 1812 in Târgoviştea, mehrmals Minister, gest. 1886 in Bukarest, schrieb polit. Satiren, Fabeln und Erzählungen.

**Alecsandri** (spr. aleſſ-), Basil, rumän. Dichter, geb. 14. Juni 1819 in Bakau (Moldau), 1859—60 Minister des Auswärtigen, seit 1885 Gesandter in Paris, gest. 4. Sept. 1890; schrieb Dramen, Gedichte (z. T. deutsch von Carmen Sylva, „Rumän. Dichtungen", 3. Aufl. 1889); wichtig seine Volksliedersammlung (1853; deutsch 1857).

**Aleotorolōphus** *Bieb.*, Pflanzengattg., s. Rhinanthus.

**Aleipten,** s. Alipten.

**Aleksinatz,** serb. Stadt, s. Alexinac.

**Aléкto,** eine der Erinnyen (s. d.).

**Aléktoweber,** s. Webervögel.

**Alektryomachie** (grch.), Hahnengefecht; **Alektryomantie,** Wahrsagung aus dem Fressen des Hahns.

**Alemán,** Mateo, span. Romanschriftsteller, geb. vor 1550 in Sevilla, gest. 1609 in Mexiko. Verfasser des berühmten Schelmenromans „Guzman de Alfarache" (1599—1605; deutsch 1828 u. 1922).

**Alemannen** (**Alamannen**), deutscher Volksstamm, zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. seßhaft am obern Main, von wo er sich unter Kämpfen mit den Römern nach Süden hin bis an den Rhein ausdehnte. Sie wurden zwar im Aug. 357 von Kaiser Julian bei Straßburg völlig geschlagen (sog. **Alemannenschlacht**), gingen aber seit dem 5. Jahrh. über den Rhein, besetzten das Elsaß und das östl. Helvetien und drangen auch am Mittelrhein vor. Durch den Sieg Chlodwigs bei Zülpich 496 kamen sie unter fränk. Herrschaft und verloren das Maingebiet. Unter Heinrich I. entstand wieder ein **Hzgt. Alemannien,** nun gewöhnlich Schwaben (s. d.) genannt. Vgl. Cramer (1899).

**Alemannische Mundart,** s. Deutsche Mundarten.

**Alembert** (spr. alangbähr), Jean le Rond d', franz. Mathematiker und Philosoph, einer der Enzyklopädisten, geb. 16. Nov. 1717 in Paris, von seinen Eltern, der Marquise de Tencin (s. d.) und dem Offizier Destouches, ausgesetzt, gest. 29. Okt. 1783; verfaßte den mathem. Teil und die Einleitung für die „Encyclopédie".

**Alembrothsalz,** Doppelsalz aus Quecksilberchlorid und Salmiak, von Vergoldern benutzt.

**Alemdar** (arab.; türk. **Sandschaktar**), Titel der (40) mit dem Tragen des heil. Banners Mohammeds beauftragten türk. Beamten.

**Alemtejo** (**Alentejo,** spr. alengtehschu), portug. Provinz, 24390 qkm, (1911) 478584 E.; Hauptstadt Evora.

**Alen,** die dän. und norweg. Elle = 0,628 m.

**Alencar,** José Martiniano de, brasil. Romanschriftsteller, geb. 1. Mai 1829 in Fortaleza (Prov. Ceará), gest. 12. Dez. 1877 als Advokat in Rio de Janeiro; seine Werke („Alfarrabios e chronicas coloniaes", 32 Bde.) behandeln Stoffe aus der brasil. Geschichte.

**Alençon** (spr. alangßóng), Hauptstadt des nordwestfranz. Depart. Orne, an der Sarthe, (1911) 17378 E.; Spitzenfabrikation. — Die alten **Herzöge von A.** stammten von den Valois und starben 1525 aus. Später wurde der Titel eines **Herzogs von A.** mehrfach an kgl. Prinzen (Bourbon-Orleans) verliehen; jetzt führt ihn der Sohn des verstorbenen Herzogs, Ferdinand Philipp (gest. 29. Juni 1910), Emanuel (geb. 1872).

**Aleph** (א), erster Buchstabe des hebr. Alphabets, ein leiser Kehlhauch; auch Zahlzeichen für 1.

**Aleppo,** Stadt in Syrien, jetzt Haleb (s. d.).

**Aleppobeule, Orientbeule,** karbunkelähnlicher Hautausschlag, endemisch im Orient. Erreger wahrscheinlich ein Protozoon. Erfolgreich bekämpft mit Salvarsan. Vgl. Bettmann und von Wasielewski (1909).

**Aleppонüsse,** beste Sorte der Pistazien.

**Aleptöne,** die trocknen, kolloidalen Formen des Eisenmangans. **S-Alepton** ist das Sacharat, **P-Alepton** das Peptonat, beide in Tabletten gegen Blutarmut verwendet.

**Aler,** Paul, Philolog und Dichter, Jesuit, geb. 9. Nov. 1656 in St. Veit in Luxemburg, gest. 2. Mai 1727 in Düren, Verfasser des „Gradus ad Parnassum" (s. d.).

**Alerceholz** (spr. alérße-, vom span. alerce, Lärche), sehr dauerhaftes Nadelbaumholz, rot mit weißem Splint, von Fitzroya patagonica *Hook.* in Chile und Bolivia.

**Alerheim** (**Allerheim, Allersheim**), Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, am Ries, (1910) 720 E.; hier 3. Aug. 1645 Sieg der Franzosen unter Enghien über die Bayern unter Mercy (s. d.). Vgl. Riezler (1901).

**Alért** (frz.), wachsam, munter.

**Aleschki,** Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, am untersten Dnjepr, 9000 E.; Obst-, Gemüsebau, Fischerei.

**Alesia,** zur Römerzeit Hauptstadt des gallischen Stammes der Mandubier, bekannt durch Cäsars Belagerung und die Verteidigung unter Vercingetorix (52 v. Chr.); lag bei Semur (Côte d'or). Seit 1908 Ausgrabungen. Vgl. Bérard (frz., 1908).

**Alesow,** Dorf in Kurland, 47 km nördl. von Ponewjesh; 13. Aug. 1915 Gefecht der 41. Inf.-Div. (Njemen-Armee).

**Alessandrescu,** Gregor, s. Alecsandrescu.

**Alessandri,** Basil, rumän. Dichter, s. Alecsandri.

**Alessandria,** Hauptstadt der oberital. **Prov. A.** (5088 qkm, 1911: 807696 E.), am Tanaro, (1911) 75721 E.; starke Festung, Akademie; Textil-, Hutindustrie. — 1168 gegründet, nach Papst Alexander III. benannt. 1707 von Prinz Eugen genommen, 1796 französisch, 1799 von Suworow erobert. 15. Juni 1800 hier Waffenstillstand zwischen Bonaparte und Österreich.

**Alessi,** Galeazzo, ital. Baumeister, geb. 1512 in Perugia, gest. das. 30. Dez. 1572, bes. berühmt seine Bauwerke in Mailand und Genua [Tafel: Renaissance I, 2].

**Alessio, Ljesch** (**Lesch**), Hafenstadt in Nordalbanien, am untern Drin, 3000 E. [Tafel. Die Staaten der Balkanhalbinsel II, 5, bei Griechenland].

**Ålesund** (**Aalesund,** spr. ohle-), Hafenstadt im norweg. Amt Romsdal, auf zwei Inseln im Bredsund, (1919) 17038 E.; Handel, Dorschfischerei. Nach dem großen Brand Jan. 1904 neu aufgebaut. In der Nähe ein Bautastein zur Erinnerung an die durch Kaiser Wilhelm II. gewährte Hilfe (1910).

**Aletschgletscher,** größter Gletscher (129 qkm) der Alpen, an der Südseite der Jungfrau [Karte: Schweiz I, 4].

**Aleuaden,** thessalisches Herrschergeschlecht zu Larissa, schloß sich 353 v. Chr. an Mazedonien an.

**Aleurites** *L.*, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, in Süd- und Ostasien. A. trilōba *Forst.* (moluccāna *Willd.*), der **Kerzen-, Licht-, Candlenußbaum,** liefert in seinen Nüssen (**Bankulnüssen, Kemirinüssen**) das **Bankulöl,** das als Leuchtöl, zur Herstellung von Firnis, Seife, Druckerschwärze und als Abführmittel dient, A. Fordii *Thunb.* des mittlern Chinas, der **Tungbaum,** das **Tung-** oder **chines. (japan.) Holzöl** (Wood-oil).

**Aleuron** (grch.), **Klebermehl,** zu den Eiweißstoffen gehörende Substanz, die sich in kristallähnlichen Körnern in den Pflanzensamen befindet.

**Aleuronāt,** aus dem Weizenkleber bei der Stärkefabrikation hergestelltes Nebenprodukt mit 80 Proz. Eiweiß-

stoffen und nur 5 Proz. Stärke. Das aus A. und Weizen- oder Roggenmehl gebackene **A.- oder Kleberbrot** dient Zuckerkranken als Ersatz gewöhnlichen Brotes.

**Aleuten,** Kette von etwa 150 zum nordamerikan. Territorium Alaska [Karte: Nordamerika I, 1] gehörigen hohen vulkanischen Inseln (viele tätige Vulkane, Erdbeben), zwischen Alaska und Kamtschatka, mit rauhem Nebelklima, zusammen 37840 qkm, 2500 E., darunter 1000 Eingeborene (russifiziert, aussterbend); Fisch- und Robbenfang; Haupthafen Unalaska. 1741 von Bering entdeckt.

**Alexander der Große,** König von Mazedonien, geb. im Juli 356 v. Chr. in Pella, Sohn Philipps II. und der Olympias, Schüler des Aristoteles; in der Schlacht bei Chäronea (338) entschied er den Sieg Seit 336 König, begann er als Oberfeldherr der Griechen, deren Widerstand er durch die Zerstörung Thebens (335) gebrochen, 334 den Krieg gegen Persien, überschritt den Hellespont, besiegte die pers. Satrapen am Granikus (334), den König Darius Kodomannus bei Issus (333), unterwarf ganz Kleinasien, Palästina und Ägypten (332), wo er Alexandria gründete, schlug Darius noch einmal bei Gaugamela unweit Arbela (331), worauf er in Babylon, Susa und Persepolis (330) einzog und die Herrschaft über das gesamte Perserreich gewann. Weiter eroberte er Baktriana und Sogdiana (329 und 328) und vermählte sich dort mit Roxane (s. d.), brach 327 gegen Indien auf, überschritt den Indus, schlug König Porus am Hydaspes (326), durchzog das Pandschâb, bis ihn das Heer am Hyphasis zur Umkehr zwang. A. starb plötzlich am 13. Juni 323 in Babylon. Seine Feldherren (Diadochen) teilten sich nach blutigen Kämpfen in sein Reich [Karte: Griechisch-römische Welt I]. Vgl. Jäger (1892), Koepp (1899), Droysen (neue Ausg. 1917). — Aus der sagen- und romanhaften Geschichte A.s von dem sog. Pseudo-Kallisthenes (um 200 n. Chr.) stammen die Bearbeitungen der **Alexandersage** im Mittelalter (des Pfaffen Lamprecht u. a.).

**Alexander Sevērus,** römischer Kaiser, 222—235 n. Chr., geb. um 208 in Phönizien, Vetter, Adoptivsohn und Nachfolger Heliogabals, tüchtiger Regent, focht 232 gegen die Sassaniden, ward im Feldzug gegen die Deutschen 235 von den mit seiner Strenge unzufriedenen Soldaten bei Mainz ermordet.

**Alexander,** Name von 8 Päpsten (s. d.). — **A. III.,** 1159—81, begann den Kampf des Papsttums gegen die hohenstaufischen Kaiser, behauptete sich gegen Friedrich I., Barbarossa, mit dem er den Frieden von Venedig schloß (1177). Vgl. Reuter (3 Bde., 1860—64). — **A. VI.** (Borgia), 1492—1503, geb. 1431 in Jativa bei Valencia, suchte sein Haus zu einer mächtigen Dynastie zu erheben und seine Kinder (s. Borgia) auf Kosten der ital. Fürsten zu bereichern; gest. 18. Aug. 1503. Vgl. Höfler (1888), Burcardus (hg. von Geiger, 10. Aufl. 1920).

**Alexander I.,** Fürst von Bulgarien, Prinz von Battenberg, zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, geb. 5. April 1857, 29. April 1879 zum Fürsten von Bulgarien erwählt, vereinigte 1885 Ostrumelien mit Bulgarien und kämpfte November siegreich gegen Serbien; 21. Aug. 1886 durch Staatsstreich aus Bulgarien entfernt, kehrte er zwar infolge einer Gegenrevolution zurück, dankte aber 7. Sept. ab. Nach seiner Vermählung (6. Febr. 1889) mit der Sängerin Johanna Loisinger nahm er den Namen **Graf von Hartenau** an und trat 1890 in Graz als Oberst in österr. Dienst; gest. 17. Nov. 1893 in Graz als Generalmajor. Vgl. Klaeber (1904), Corti (1920).

**Alexander,** König von Griechenland (der Hellenen), geb. 2. Aug. 1893, zweiter Sohn König Konstantins, bestieg, als von den Schutzmächten Griechenlands (Frankreich, Großbritannien und Rußland) Konstantin zur Abdankung gezwungen und Kronprinz Georg von der Nachfolge ausgeschlossen wurde, 13. Juni 1917 den Thron, gest. 24. Okt. 1920 in Athen.

**Alexander,** Prinz von Hessen, geb. 15. Juli 1823, jüngster Sohn des Großherzogs Ludwig II., trat 1840 in russ., 1852 in österr. Kriegsdienste, kämpfte 1845 im Kaukasus, machte 1859 den ital. Feldzug mit, befehligte 1866 gegen Preußen das 8. deutsche Bundesarmeekorps, dessen Operationen er durch sein „Feldzugsjournal" (1867) rechtfertigte, gest. 15. Dez. 1888. Vermählt seit 28. Okt. 1851 mit Julie Gräfin von Hauke (s. Battenberg).

**Alexander Cusa,** Fürst von Rumänien, s. Cusa.

**Alexander I. Pawlówitsch,** Kaiser von Rußland, geb. 23. Dez. 1777, folgte 24. März 1801 seinem Vater Kaiser Paul I. Gegen die Übergriffe Napoleons I. verbündete er sich zunächst mit Österreich und Preußen, schloß aber nach den Schlachten von Eylau und Friedland mit Napoleon in Tilsit 1807 Frieden und ein Bündnis 1808 in Erfurt, das eine franz.-russ. Teilung Europas vollenden sollte, und infolgedessen er sich Finnlands und eines Teils der Donaufürstentümer bemächtigte. Nach dem Unterliegen Österreichs 1809 und der Besitznahme Oldenburgs durch die Franzosen löste A. die Teilungsallianz; der russ. Feldzug Napoleons 1812 verbündete ihn vollends mit Deutschland. Einem frömmelnden Mystizismus (Frau von Krüdener) sich hingebend, stiftete A. die Heilige Allianz und begünstigte das herrschende Repressivsystem. Er starb 1. Dez. 1825 in Taganrog. Vgl. Rabbe (frz., 2 Bde., 1826), Joyneville (engl., 3 Bde., 1875), Schiemann (1904).

**Alexander II. Nikolajéwitsch,** Kaiser von Rußland, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus I., geb. 29. April 1818, bestieg 2. März 1855 den Thron, beendigte den Krimkrieg durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 und führte 1862—63 Armeereorganisation, Justizreform und Bauernemanzipation durch. Die kaukas. Bergvölker unterwarfen sich nach der Gefangennahme Schamyls (1859), in Zentralasien wurde allmählich Kokan, Buchara und Chiwa unterworfen, nach Unterdrückung des poln. Aufstandes (1863) das Königr. Polen administrativ mit Rußland verschmolzen. Die Dreikaiserzusammenkunft in Berlin, Sept. 1872, besiegelte den Freundschaftsbund mit Deutschland und Österreich. Der Russ.-Türk. Krieg von 1877—78 erreichte nur teilweise das erhoffte Ziel. 13. März 1881 fiel A. in Petersburg einem nihilistischen Bombenattentat zum Opfer. Vermählt war A. seit 1841 mit Maria Alexandrowna (Tochter Ludwigs II. von Hessen-Darmstadt), kurz nach deren Tod (3. Juni 1880) morganatisch mit Prinzessin Jekaterina Michajlowna Dolgorukij (s. d.). Vgl. Laferté (d. i. Prinzessin Dolgorukij, frz., 1882), Safonow (russ., 1898).

**Alexander III. Alexandrówitsch,** Kaiser von Rußland, zweiter Sohn Alexanders II., geb. 10. März 1845, nach dem Tode seines ältern Bruders Nikolaus vermählt (seit 9. Nov. 1866) mit dessen Braut Maria Feodorowna (Prinzessin Dagmar von Dänemark), folgte 13. März 1881 seinem Vater auf den Thron, begünstigte unter dem Einfluß Pobjedonoszews das Altrussentum, ließ die Verfolgung des Deutschtums und Protestantismus in den balt. Provinzen sowie die Bedrückung der Polen zu; schloß sich anfangs an Deutschland und Österreich an (Dreikaiserzusammenkunft in Skernewizy, Sept. 1884), trat aber allmählich in ein näheres Verhältnis zu Frankreich; gest. 1. Nov. 1894 in Livadia. Nachfolger war sein Sohn Nikolaus II. (s. d.). Vgl. Notowitsch (frz., 1893; deutsch 1894), Neubürger (1895).

**Alexander Karadjordjéwitsch,** Fürst von Serbien, Sohn des Karadjordje (s. d.), geb. 11. Okt. 1806 in Topola, 1842 zum Fürsten gewählt, 1858 abgesetzt, wegen Miturheberschaft an der Ermordung des Fürsten Michael (1868) in contumaciam zu 20jähriger Kerkerstrafe verurteilt, gest. 3. Mai 1885 in Temesvar. Sein Sohn **Peter** (s. d.) wurde 1903 König von Serbien.

**Alexander I.,** König von Serbien, Sohn Milans I., geb. 14. Aug. 1876, bestieg infolge Abdankung seines Vaters 6. März 1889 den Thron unter Leitung einer Regentschaft, erklärte sich 13. April 1893 für großjährig und setzte die Regenten ab. 1900 vermählte er sich mit der Witwe Draga Maschin (s. Draga) und stürzte die Verfassung, was zu einer Verschwörung von Offizieren führte, die in der Nacht zum 11. Juni 1903 das Königspaar überfielen und ermordeten.

**Alexander II.,** König von Serbien, geb. 16. Dez. 1888 in Cetinje, zweiter Sohn Peters I., seit dem Verzicht seines ältern Bruders Georg 1909 Kronprinz, nahm als Oberstleutnant 1912 am Balkankrieg teil, 1913 Oberst, übernahm 24. Juni 1914 die Regierung für seinen erkrankten Vater, Dez. 1918 die Regentschaft in dem neugebildeten Jugoslawien, folgte Aug. 1921 seinem Vater auf dem Thron.

**Alexander,** Graf von Württemberg, s. Württemberg, Graf von.

**Alexander,** Robert, Pseudonym des Schriftstellers Alexander Roberts (s. d.).

**Alexander** von Hales, Scholastiker, „Doctor irrefragabilis" (unwiderlegbarer Lehrer) genannt, Franziskaner, erzogen in Hales in England, lehrte seit 1222 in Paris, gest. 15. Aug. 1245; suchte in seiner „Summa universae theologiae" (4 Bde., 1475 u. ö.) die Kirchenlehre aus der Philosophie des Aristoteles zu begründen.

**Alexanderarchipel,** zum Territorium Alaska gehörende Inselgruppe an der Küste von Brit.-Columbia, 36782 qkm, von Thlinkit-Indianern bewohnt, liefert Fische, Holz, Gold.

**Alexandergebirge,** westl. Fortsetzung des Transilischen Alataus in Russ.-Turkestan; Semenowberg 4680 m.

**Alexanderkanal,** genauer **Kanalsystem Herzog Alexanders von Württemberg,** in den russ. Gouv. Nowgorod und Wologda, verbindet die Wolga durch die Schekßna, einen 31 km langen Kanal nordöstl. von Wologda, den Kubinasee und die Suchona mit der Dwina, im ganzen 696 km lg.; 1828 erbaut.

**Alexanderland,** antarktische Insel, südl. von Südamerika, Teil der West-Antarktis, bis 2100 m hoch.

**Alexander Newskij,** russ. Nationalheld und Heiliger, geb. 30. Mai 1220, Sohn des Großfürsten Jaroslaw II. von Nowgorod, schlug 1240 die Schweden an der Newa (woher sein Beiname), 1242 die Schwertritter, folgte seinem Vater 1238 in Nowgorod, 1252 auch seinem Bruder Andreas als Großfürst von Wladimir, gest. 14. Nov. 1263. Peter d. Gr. erbaute ihm zu Ehren 1711 das **Alexander-Newskij-Kloster** (in Petersburg) und stiftete 1722 den **Alexander-Newskij-Orden** (eine Klasse).

**Alexanderorden,** bulgar. Verdienstorden, gestiftet 25. Dez. 1881 von Alexander I., 6 Klassen.

**Alexandersage,** s. Alexander der Große.

**Alexandersbad,** Stahl- und Moorbad bei Wunsiedel im Fichtelgebirge, (1910) 175 E.; dabei die Luisenburg (s. d.). Vgl. Kohler (7. Aufl. 1914).

**Alexanderschlacht,** antikes Mosaikgemälde ($6^1/_2$:4 m) im Museum zu Neapel, 1831 zu Pompeji gefunden, stellt eine Schlacht (wahrscheinlich die bei Issus) zwischen Alexander und Darius dar. Vgl. Winter (1909).

**Alexandra,** Königin von England, Gemahlin Eduards VII. (s. d.).

**Alexandra Feodorowna,** Kaiserinnen von Rußland, s. Nikolaus I. und II.

**Alexandraland,** südl. Teil des austral. Nordterritoriums, etwa 1032870 qkm; fast unbewohnt.

**Alexandra-Nil,** veralteter Name für den Kagera (s. d.).

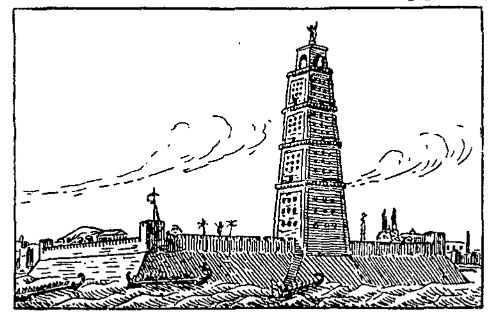
**Alexandrescu,** Gregor, s. Alecsandrescu.

**Alexandrette,** türk. **Iskanderun,** früher türk. Hafenort am **Golf von A.** des östl. Mittelmeers an der jetzt von Frankreich besetzten Nordküste Syriens, 1500 E. Künftiger Mittelmeerhafen für Mesopotamien.

**Alexandri,** Basil, s. Alecsandri.

**Alexandria,** Stadt in Rumänien südwestl. von Bukarest, (1909) 14764 E.; 26. Nov. 1916 von den Deutschen genommen.

**Alexandria,** alte Hauptstadt Ägyptens unter den Ptolemäern, 331 v. Chr. durch Alexander d. Gr. gegründet,



Alexandria: Pharus (Wiederherstellungsversuch von Adler).

am nordwestl. Rand des Nildeltas, auf dem Landstreifen zwischen dem Mittelmeer und dem Strandsee Mareotis (Mariût), mit der Insel Pharus (hier der wie die Insel genannte Leuchtturm [Abb.]), durch einen Damm (Heptastadion) verbunden, der den Hafen in zwei Bassins teilte. In dem östl. Stadtteil, dem Bruchion (Neapolis), standen die Königspaläste, das Museum mit der Bibliothek, das große Theater, der Tempel des Poseidon; im äußersten W. und SW. lag der älteste, noch aus vormazedon. Zeit stammende Stadtteil Rhakotis, mit dem Serapeum und der Nekropolis. Unter den Ptolemäern der Mittelpunkt für das wissensch. und literar. Leben der Griechen, war A. zur Zeit der Römerherrschaft ein Weltverkehrsplatz ersten Ranges. Seit der Eroberung durch die Araber (641) verfiel es rasch, bis es im 19. Jahrh. Mehemed Ali gelang, A. wieder zu heben.

Das heutige A., **Alexandrien** oder **Iskanderijeh,** Hafen- und Handelsplatz am Mahmudijehkanal, (1917) 444617 E. (etwa 100000 Europäer, bes. Griechen und Italiener); 2 Häfen, sehr starker Handel (1911: 2000 Schiffe von 3,4 Mill. t, Einfuhr 23,7 Mill., Ausfuhr 28 Mill. ägypt. Pfund Wert), Hauptausfuhr: Baumwolle, Getreide, Bohnen, Zucker. Denkmäler aus dem Altertum: Zisternen, Pompejussäule, Totenstadt. Bombardement durch die Engländer unter Seymour 11. und 12. Juli 1882. [Karte: Afrika I, 12.]

**Alexandria,** Hafenstadt im nordamerikan. Staate Virginien, am Potomac und **Alexandriakanal,** (1920) 18060 E.

**Alexandriner,** im Französischen Name 12silbiger, bei weibl. Ausgang 13silbiger Verse mit betonter 6. und 12. Silbe und mit Zäsur nach der 6. Silbe; benannt nach dem altfranz. „Roman d'Alexandre", der darin verfaßt ist (um 1180); der klass. Vers der Franzosen. Der deutsche A. besteht aus 6füßigen iambischen Versen mit Zäsur in der Mitte (paarweise gereimt):

⏓ — | ⏑ — | ⏑ — ‖ ⏑ — | ⏑ — | ⏑ — | (⏑)

z. B. (aus Freiligrath, „Der Alexandriner"):

Spring an, mein Wüstenroß aus Alexandria!

**Alexandrinische Bibliothek,** von Ptolemäus II. Philadelphus gegründete und bis zu 700000 Bücherrollen vermehrte Bibliothek zu Alexandria, von der ein Teil bei der Belagerung durch Julius Cäsar 47 v. Chr. verbrannte, während der andere 391 durch fanatische Christen vernichtet wurde. Vgl. Weniger (1875).

**Alexandrinische Kunst,** die griech. Kunst zur Zeit der Ptolemäer, war auf Prunk, starke malerische Wirkung und reizvolle Darstellung der Gegenstände und Verhältnisse des täglichen Lebens gerichtet; zugleich bildete sich die Freude an der freien Natur stärker aus, während die Zunahme des Reichtums, der Macht und Größe der Städte zur Errichtung und prächtigen Ausschmückung weiträumiger Bauten und Anlagen führte. Ein Prachtwerk der A. K. ist der bemalte Marmorsarkophag aus Sidon in Konstantinopel mit Darstellung des Sieges Alexanders d. Gr. bei Issus [Abb.].



Alexandrinische Kunst: Vom Alexandersarkophag.

**Alexandrinischer Kodex,** wichtige Handschrift der Bibel in griech. Sprache, im 5. Jahrh. in Ägypten geschrieben, jetzt im Brit. Museum.

**Alexandrinisches Zeitalter,** die Zeit der Ptolemäer (323—30 v. Chr.) und der röm. Herrschaft bis zum Einfall der Araber (30 v. Chr. bis 640 n. Chr.) in Alexandria, dem Hauptsitz der Weltweisheit, wo nach dem Verfall der griech. Nationalliteratur griech. Poesie und Wissenschaft gepflegt wurde. Unter den Grammatikern (Erforschern und Erklärern der alten Literatur) stehen obenan Zenodotus von Ephesus, Eratosthenes von Cyrene, Aristophanes von Byzanz, Aristarch von Samothrake, Dionysius der Thrazier, Didymus und Apollonius Dyskolus. Die berühmtesten Dichter sind Apollonius der Rhodier, Aratus, Nikander, Kallimachus, Theokrit und die unter dem Namen **Alexandrinisches Siebengestirn** bekannten 7 Tragiker, darunter Lykophron. Die Philosophen

suchten griech. und morgenländ. Weisheit zu verbinden. Die **Alexandrinische Philosophie** ist daher bedeutsam für die wissensch. Auffassung des Christentums geworden, da nicht nur die Neuplatoniker in Alexandria ihren Hauptsitz hatten, sondern auch gegenüber der häretischen Gnosis eine „christliche" Gnosis sich dort ausbildete, welche in den Lehrern der Katechetenschule kirchlich anerkannte Vertreter, z. B. Clemens und Origenes, fand (**Alexandrinische Schule** der altchristl. Theologie). Physiker und Mathematiker von Bedeutung: Euklid, Archimedes, Eratosthenes, Aristarch von Samos und Ptolemäus. Vgl. Susemihl (1891—92).

**Alexandrīt,** Edelstein, Art des Chrysoberylls aus dem Ural (Stretinsk) und von Ceylon, bildet Drillingskristalle [Tafel: Edelsteine II, 22], dichroitisch (bei Tageslicht smaragdgrün, bei durchfallendem Kerzenlicht blutrot).

**Alexandrópol** (**Alexandrapol**), früher **Gumrij**, Festung in Armenien, am Arpatschaj, (1910) 37000 E.; Siege der Russen über die Türken 1807 und 1853.

**Alexandros,** Sohn des Priamos, s. Paris.

**Alexandrowka,** russ. Kolonie bei Potsdam (s. d.).

**Alexándrowsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, (1910) 31300 E. — A., russ. Kreis- und Hafenstadt am eisfreien Jekaterinenhafen (dem Endpunkt der Murmanbahn am Nördl. Eismeer), an der Kolabucht, 1895 gegründet. Biolog. Meeresstation.

**Alexéj Michajlŏwitsch,** 2. russ. Zar aus dem Haus Romanow, geb. 19. März 1629, folgte seinem Vater Michail Fedorowitsch 14. Juli 1645, hatte mit 2 Prätendenten, dem 3. falschen Demetrius und Timofej Ankudinow zu kämpfen, sicherte sich in 2 Kriegen mit Polen (1654—56; 1660—67) den Besitz der Prov. Smolensk, Tschernigow und Sewerien, eroberte einen Teil der Ukraine, breitete seine Herrschaft in Sibirien bis zum äußersten Osten aus, gest. 29. Jan. 1676.

**Alexéj Petrówitsch,** ältester Sohn Peters d. Gr. und der Eudoxia Lopuchin, geb. 28. Febr. 1690, mit seinem Vater verfeindet, starb 7. Juli 1718 im Gefängnis. Von seiner Gemahlin Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel hatte er einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Peter II. A. P.' Schicksal wurde dramatisch behandelt von Immermann (1832) und Heiseler (1912). Vgl. Brückner (1880).

**Alexéj Alexandrŏwitsch,** russ. Großfürst, Bruder Kaiser Alexanders III., geb. 14. Jan. 1850, Großadmiral und bis 1905 Oberbefehlshaber der russ. Flotte, gest. 14. Nov. 1908 in Paris.

**Alexéj Nikolajĕwitsch,** Sohn Nikolaus' II. (s. d.) [von Rußland.

**Alexéjew,** Jewgenij Jwanowitsch, russ. Admiral, geb. 23. Mai 1843, 1894—95 Befehlshaber des russ. Geschwaders im Stillen Ozean, nahm Port Arthur und Ta-lien-wan für Rußland in Besitz, 1898 Chef des Pachtgebiets Kwan-tung, 1903—4 Statthalter des fernen Ostens, 1905 Mitglied des Reichsrats, Jan. 1909 wegen Bestechlichkeit verurteilt und entlassen.

**Alexéjew,** Michael, russ. General, geb. 3. Nov. 1857, 1904—5 Generalmajor und Generalquartiermeister der 3. mandschurischen Armee, 1908 Chef des Generalstabs des Militärbezirks Kiew, 1912 Kommandierender General des 13. Armeekorps (Smolensk), April 1915 Oberbefehlshaber der Westfront (Nordteil), vermochte Kurland und Litauen gegenüber den Angriffen der deutschen Niemen- und 10. Armee nicht zu halten und wurde bis Herbst 1915 gegen die Düna gedrängt, wo er sich behauptete. Als Sept. 1915 der Zar an die Spitze des Heers trat, übernahm A. die Leitung des kaiserl. Stabes. Nov. 1916 trat er zurück. März bis Juni 1917 war er Oberbefehlshaber des russ. Heers; Frühjahr 1918 organisierte er eine Freiwilligenarmee im Kubangebiet gegen die Bolschewisten, die sich nicht zu behaupten vermochte; gest. Okt. 1918 in Jekaterinodar.

**Alexejewka,** Flecken im russ. Gouv. Woronesch (Ukraine), 13618 E.; Anbau von Sonnenblumen.

**Alexiāner,** im 15. Jahrh. am Niederrhein gegründete religiöse Laiengenossenschaft zur Krankenpflege ꝛc.

**Alexīe** (grch.), s. Sprachstörungen.

**Alexinac** (spr. -nätz; **Aleksinatz**), Stadt im serb. Kr. Nisch, an der bulgar. Morava, (1901) 5452 E. Nov. 1915 von den Bulgaren, 16. Okt. 1918 von der Entente besetzt.

**Alexīne** (grch.), von den Leukozyten herstammende, im normalen Blute vorhandene eiweißartige Stoffe, die auf Bakterien abtötend wirken. Vgl. Kiß (1921).

**Alexios I. Komnēnos,** byzantin. Kaiser, geb. 1048 in Konstantinopel, tüchtiger Feldherr unter Nikephoros III., den er 1081 stürzte, kämpfte 1081—85 gegen die Normannen unter Guiscard, 1088—91 gegen die Seldschuken; gest. 15. Aug. 1118. Vgl. Chalandon (frz., 1900).

**Alexipharmăkon** (grch.), Schutzmittel gegen Gift.

**Alexis,** Wilibald, Pseudonym des Schriftstellers **Wilh. Häring,** geb. 29. Juni 1798 in Breslau, gest. 16. Dez. 1871 in Arnstadt; schrieb bes. die histor. Romane: „Walladmor" (1823—24), „Cabanis" (1832), „Der Roland von Berlin" (1840), „Der falsche Woldemar" (1842), „Die Hosen des Herrn von Bredow" (1846), „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" (1852), „Isegrimm" (1854), Gedichte und Dramen; begründete mit Hitzig die Sammlung von Kriminalgeschichten „Der Neue Pitaval" (1842 fg.; fortgesetzt von Vollert 1862 fg.), „Erinnerungen", hg. von Ewert (neue Ausg. 1905).

**Alexisbad,** Stahlbad im anhalt. Kr. Ballenstedt, im Selketal im Harz, (1910) 54 E., Erholungsheim der Stadt Berlin. Vgl. Kindscher (1910).

**Alexius,** Heiliger, vornehmer Römer zur Zeit Innozenz' I. (402—417), zog in freiwilliger Armut umher; sein Grab in Rom mit Kirche. Gedächtnistag 17. Juli.

**Alexozȳten** (grch.), die Alexine (s. d.) liefernden [Leukozyten.

**Alfa,** Faserstoff, s. Esparto.

**Alfanz** (vom mittelhochd. fanz, d. i. Schalk), Gaukler, Possenreißer, auch Betrüger; **Alfanzerei,** Narretei, törichter Aufputz.

**Alfeld** (**Ahlfeld**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Leine, am Fuße der **Alfelder Berge,** (1919) 6974 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule; Maschinen-, Papierfabrikation, Eisengießereien. Bei A. die **Lippoldshöhle.** Vgl. Heinze (1894).

**Alfenīd** (nach dem Erfinder, dem franz. Chemiker Halphen), ein silberartiges Neusilber, später **Alpaka** genannt; jetzt ein galvanisch versilbertes Neusilber (**Christoflemetall,** s. Christofle).

**Alfiēri,** Vittorio, Graf, ital. Dramatiker, geb. 16. Jan. 1749 in Asti in Piemont, lebte abwechselnd in Rom und Florenz, auch in Paris und im Elsaß, im Freundschaftsbündnis mit der Gräfin Albany (s. d.), gest. 8. Okt. 1803 in Florenz; Reformator der ital. Bühne; am bedeutendsten seine Tragödien, bes. „Saul", „Vier Trauerspiele" (deutsch 1919). „Opere" (22 Bde., 1805—15 u. ö., 12 Bde., 1902—12), „Lettere" (1890), Selbstbiographie (1804; deutsch 1812). Vgl. Bertana (ital., 2. Aufl. 1904), Heyse, Ital. Dichter, Bd. 1 (1889).

**Alföld, Pester Becken,** die weite, niederungar. Ebene, etwa 96000 qkm, mittlere Breite 220 km, mittlere Länge 440 km, von der Theiß halbiert, im wesentlichen mit dem neuen Staat Ungarn zusammenfallend; Getreidebau.

**Alfons V., der Großmütige,** König von Aragonien, als König von Neapel und Sizilien **Alfons I.,** geb. 1401, regierte seit 1416, kam 1421 der Königin Johanna von Neapel, die ihn zum Erben einsetzte, gegen Ludwig von Anjou zu Hilfe, behauptete sich seit 1443 im Besitz Neapels; gest. bei der Belagerung von Genua 27. Juni 1458.

**Alfons X., der Weise, der Astronom oder Philosoph,** König von Leon und Kastilien, geb. 1226, folgte seinem Vater Ferdinand III., 1252, ward 1257 von einigen deutschen Fürsten zum deutschen König gewählt, schlug 1263 die Mauren, vereinigte Murcia mit Kastilien, 1282 von seinem Sohne Sancho der Krone beraubt. Bei den Mauren Hilfe suchend, starb er 4. April 1284 in Sevilla. A. bemühte sich um die Verbesserung der Ptolemäischen Planetentafeln (**Alfonsinische Tafeln,** 1252 vollendet).

**Alfons I.,** König von Neapel, s. Alfons V., König von Aragonien.

**Alfons I., der Eroberer,** 1. König von Portugal, geb. 1110, Sohn Heinrichs von Burgund, des Eroberers und 1. Grafen von Portugal, folgte diesem 1112, entriß 1128 seiner Mutter Theresia von Kastilien die Regentschaft, nahm nach der Schlacht bei Ourique gegen die Mauren (25. Juli 1139) den Königstitel an und dehnte seine Herrschaft bis an die Grenze von Algarve aus; gest. 6. Dez. 1185 in Coimbra.

**Alfons V., der Afrikaner,** König von Portugal, geb. 1432, folgte seinem Vater Eduard I. 1438 (seit 1448 selbständig), eroberte Alkazar (1458) und Tanger (1470),

mußte, bei Toro 1476 geschlagen, im Frieden zu Alcaçovas 1479 seinen Ansprüchen auf Kastilien und Leon entsagen, gest. 28. Aug. 1481. Unter ihm die großen Entdeckungsreisen und die Alfonsinische Gesetzsammlung.

**Alfons VI.**, König von Portugal, aus dem Haus Braganza, geb. 12. Aug. 1643, folgte seinem Vater Johann IV. 1656 unter Vormundschaft (bis 1662) seiner Mutter Luise de Guzman, vermählte sich 1666 mit Maria Franziska Elisabeth von Savoyen, ward von dieser und seinem Bruder Dom Pedro 1667 zur Abdankung gezwungen, gest. 12. Sept. 1683 in Staatshaft in Cintra.

**Alfons**, Prinz von Portugal, Herzog von Oporto, Bruder des Königs Karl, geb. 31. Juli 1865 in Lissabon, wurde während der Regierung seines Neffen Manuel II. im März 1910 zum Kronprinzen von Portugal ernannt, gest. 21. Febr. 1920 in Neapel.

**Alfons XII.**, König von Spanien, geb. 28. Nov. 1857, Sohn der Königin Isabella II. und des Titularkönigs Franz de Assisi, wurde 30. Dez. 1874 zum König proklamiert; er zog 14. Jan. 1875 in Madrid ein, beendigte den Karlistenaufstand (Febr. 1876), schlug Aug. 1882 einen Militäraufstand nieder, gest. 25. Nov. 1885. A. vermählte sich 23. Jan. 1878 mit Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, nach deren Tod (1878) 1879 mit Maria Christina (s. d.), Erzherzogin von Österreich.

**Alfons XIII.**, König von Spanien, nachgeborener Sohn des vorigen, geb. 17. Mai 1886, bis 17. Mai 1902 unter Vormundschaft seiner Mutter, seitdem selbständig; vermählt 1906 mit Ena (als Königin Viktoria Eugenia), der Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg (s. d.), geb. 1887. Kronprinz **Alfons**, Fürst von Asturien, geb. 10. Mai 1907.

**Alfons von Bourbon**, Infant von Spanien, Bruder des Kronprätendenten „Karl VII.", s. Carlos.

**Alfons der Heilige**, s. Liguori.

**Alfonsinische Tafeln**, s. Alfons X., der Weise.

**Alfonsino**, Alfonso de oro, **Alphonsdor**, span. Goldstück zu 25 Pesetas = 20,25 *M*. [(s. d.).

**Alfort** (spr. -ohr), franz. Dorf, jetzt Maisons-Alfort

**Alfred der Große**, König von England, Sohn König Ethelwulfs, geb. 849 in Wantage, folgte 871 seinem Bruder Ethelred, mußte vor den Dänen (Normannen) fliehen, schlug diese aber 878 und 893 mehrfach, so daß deren Macht um 897 in England völlig gebrochen war; gest. 28. Okt. 901. A. beförderte die Landeskultur und Wissenschaft, legte eine Gesetzsammlung an, veranlaßte Entdeckungsreisen, begründete die engl. Seemacht und war auch schriftstellerisch tätig. Werke hg. von Giles (2 Bde., 1858). A.s Leben schrieb sein Freund Asser, Bischof von Sherham (hg. 1848). Vgl. Pauli (1851), Weiß (1852), Draper (engl., 1901), Plummer (engl., 1902), Lees (engl., 1915).

**Alfred**, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 6. Aug. 1844 als zweiter Sohn der Königin Viktoria von England, 1866 zum **Herzog von Edinburgh** erhoben, folgte 22. Aug. 1893 seinem Oheim Herzog Ernst II. in Sachsen-Coburg-Gotha, gest. 30. Juli 1900 im Schloß Rosenau bei Coburg. A. war seit 1874 vermählt mit Marie (geb. 17. Okt. 1853, gest. 24. Okt. 1920), Tochter Kaiser Alexanders II. von Rußland. — Sein Sohn, Erbprinz **Alfred**, geb. 15. Okt. 1874, starb 6. Febr. 1899.

**Alfredshof**, Kruppsche Arbeiterkolonie bei Essen.

**al fresco** (ital.), s. Freskomalerei.

**Alfreton** (spr. ālfrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1911) 19046 E.; Bergbau.

**Älfric (Elfric), der Grammatiker**, gelehrter Angelsachse, 1005 Abt in Ensham (Grafsch. Oxford), gest. zwischen 1015 und 1020, früher für identisch gehalten mit Ä., Erzbischof von Canterbury (gest. 1006); wichtig seine angelsächs. Schriften (bes. die Homiliensammlung, hg. von Thorpe, 1844—46, Glossar von Wyatt und Johnson, 1890).

**Alfüren**, **Arafura**, **Harafora** (portug. **Alfores** oder **Alfurios**), die Bewohner (papuanisch-malaiisches oder polynesisches Mischvolk) des Innern mehrerer Inseln des Ostind. Archipels (Celebes, Molukken).

**Algardi**, Alessandro, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. 1602 in Bologna, gest. 10. Juni 1654, wirkte bes. in Rom; Relief: Leo I. wehrt dem Attila (in der Peterskirche), Fassade von San Ignazio [Tafel: Barock und Rokoko I, 2].

**Algarithmus** (Algorithmus, nach dem arab. Mathematiker Mohammed ibn Musa Alcharismi), Anleitung zur Kenntnis der arab. Ziffern; Rechnung mit dem dekadischen Zahlensystem; auch die vier Spezies und Lehrbuch darüber.

**Algaröben** (span.), **Algarobillen**, die johannisbrotähnlichen (daher das Wort A. nach dem arab. Namen des Johannisbrots, s. d.), als Nahrung oder Viehfutter dienenden, auch Gerbstoff enthaltenden Fruchthülsen mehrerer amerikan. Leguminosenbäume (Gattg. Prosopis, Inga, Hymenaea).

**Algärotpulver**, **Englisches Pulver**, **Lebensmerkur**, aus Antimonchloridlösung durch Wasser gefälltes Antimonoxychlorür, erregt heftiges Erbrechen.

**Algarve**, **Algarbien**, südlichste Provinz (zugleich **Distr. Faro**) Portugals, 4850 qkm, (1911) 274122 E.; liefert Kork, Wolle, Südfrüchte; Hauptstadt Faro.

**Algäu**, s. Allgäu.

**Algĕbra** (arab.), die Lehre von den Gleichungen; auch s. v. w. Buchstabenrechnung. Der älteste bekannte Algebraiker war Diophantus von Alexandria (um 250 n. Chr.). Auch die Inder erweiterten diese Wissenschaft (Brahmagupta, geb. 598 n. Chr.). Von diesen kam sie auf die Araber (Alcharismi, Anfang des 9. Jahrh.). Der Pisaner Leonardo Fibonacci (1200) brachte sie nach Italien. Die Italiener Scipione del Ferro (1505), dann Cardano (1545) zeigten die Lösung kubischer Gleichungen, Ferrari die der biquadratischen, Descartes erweiterte die schon von Diophantus benutzte Anwendung der A. auf die Geometrie und begründete damit die analyt. Geometrie. Wichtige Beiträge gaben ferner Newton, Moivre, Lagrange, Gauß, Abel, Riemann, Weierstraß. Vgl. Weber („Enzyklopädie", 2. Aufl. 1906, „Lehrbuch" 1912), Bauer (2. Aufl. 1910), Netto (1915).

**Algeciras** (**Algesiras**, **Algeziras**, spr. alcheß-), Hafenstadt in Südspanien, am Golf von Gibraltar, (1900) 13302 E., Seebad und Winterkurort, Korkholzausfuhr, Hauptüberfahrtsort nach Marokko; 1349 von den Spaniern den Mauren abgenommen, von letztern aber bald zurückerobert. Hier 6. und 12. Juli 1801 zwei Seetreffen zwischen der engl. und franz.-span. Flotte. 1906 Tagungsort der Marokkokonferenz (s. Marokko).

**Algen** (Phycophўta, Algae), mit den Pilzen den Kreis der Thallophyten bildende große Gruppe der niedern Pflanzen, rundlich, fadenförmig, flächig, lappig oder auch im Äußern Kräutern oder Sträuchern ähnlich. Manche mikroskopisch klein, manche gewaltig groß (**Tange** bis 300 m lg.). Zumeist im Wasser wachsend. Die meisten A. enthalten Chlorophyll, viele dazu noch rote, braune, blaue, gelbliche Farbstoffe. Zellwände aus Zellulose, Gallerte, Schleim, auch verkieselt (**Diatomeen** oder **Kiesel-A.**) oder verkalkt (**Kalk-A.**). Fortpflanzung ungeschlechtlich oder geschlechtlich. Über 5000 Arten, zumeist im Meere. Auch in Symbiose mit höhern Pflanzen oder Tieren, bes. aber mit Pilzen, in Gestalt der **Flechten** (s. d.). Manche A. werden gegessen (s. Laminaria), zumal in Ostasien, andere liefern Hausenblasenersatz, Gummi, Leim, Agar-Agar (s. d.), das Heilmittel Karagheenmoos (s. d.), Viehfutter, Streu, Pack- und Polstermaterial oder in der Asche Jod-, Brom- und Kalisalze. Von vorweltlichen Kiesel-A. stammt die Kieselgur (s. d.). Klassen der A.: **Geißel-A.** (Mastigophycāles), **Stab-A.** oder Diatomeen (Bacillariāles), **Joch-A.** (Zygophycāles), **Grün-A.** (Chlorophycāles), **Armleuchter-A.** (Charaphycāles), **Braun-A.** (Phaeophycāles), **Rot-A.** (Rhodophycāles). Vgl. Oltmanns (2 Bde., 1904—5), Lindau (1914).

**Algenpilze**, die Phykomyzeten (s. d.).

**Alger**, Stadt, s. Algier.

**Algerien** oder **Algier** (spr. alschihr), seit 1830 franz. Kolonie (Generalgouvernement) an der Nordküste Afrikas [Karte: Afrika I], südl. bis in die Sahara reichend, 505769 qkm, umfaßt das Tell im N., ein fruchtbares Gebirgsland; die steppenreiche Hochebene, in der Mitte mit großen Salzsümpfen (Schotts); den Großen Atlas (Dschebel Aurês 2330 m), mit langen, gewundenen Durchgängen, Bâb oder Tore genannt, die nach S. zu in die von Dattelpalmenoasen unterbrochene Wüstenregion der Sahara führen. Von den Flüssen, worunter Tafna, Scheliff, Masafran,

Kebir und Seybouse, ist keiner schiffbar. Die (1911) 5 563 828 E. bestehen aus mohammedan. Berbern (Kabylen), Arabern (Beduinen) und Mauren (Mischvolk), ferner aus Juden und Europäern (795 522), namentlich Franzosen, Spaniern und Italienern [Tafel: Menschenrassen, 34 u. 36]. A. zerfällt (seit 1902) in das eigentl. A. mit den 3 Prov. (Departements) Algier, Constantine, Oran, zusammen 207 339 qkm, 5 069 522 E., und die 4 Südterritorien Aïn Sefra, Gardaja, Tugurt und Sahara-Oasen, 367 550 qkm, 494 306 E.; an der Spitze steht ein Generalgouverneur. Haupterzeugnisse: Wein, Baumwolle, Getreide, Südfrüchte, Feigen und Datteln, Vieh, Frühgemüse, Olivenöl, Kork, Halfagras, Eisen-, Zink-, Blei-, Quecksilber-, Kupfer-, Antimonerze, Phosphate. Einfuhr 1918: 614, Ausfuhr 709 Mill. Frs. Länge der Eisenbahnen (1918) 3531 km (2902 km Staatsbahnen), der Telegraphenlinien (1917) 15 640 km. In A. steht das 19. Armeekorps. Hauptstadt Algier.

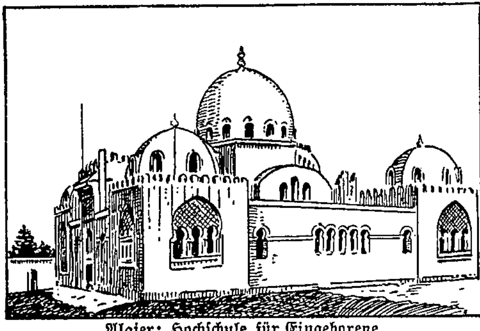
**Geschichte.** Seit dem Sturz Karthagos 146 v. Chr. dem Röm. Reich einverleibt, sank A. durch das Eindringen der Vandalen 429 und der Araber im 7. Jahrh. in den Zustand der Barbarei zurück. Um 935 erbaute der arab. Fürst Zeiri Algier; seine Nachkommen herrschten über A. bis 1148, nach ihnen die Almohaden bis 1269; dann zerfiel es in mehrere kleinere Gebiete. 1516 bemächtigten sich türk. Piraten unter Horuk Barbarossa des Landes. Unter Sultan Selim I. blühte das Seeräuberwesen empor. Seit 1600 teilte ein von den Janitscharen gewählter Dei die Gewalt mit dem türk. Pascha; Dei Baba Ali (seit 1710) machte sich unabhängig vom Sultan und errichtete eine Art Militärrepublik. England erzwang 1816 durch Bombardement der Stadt Algier die Freilassung vieler Christensklaven, konnte aber die Seeräuberei nicht unterdrücken. 1830 belagerten die Franzosen unter General Bourmont Algier, das 5. Juli kapitulierte. Doch allenthalben erhoben sich eingeborene Stämme, und ihr Führer Abd el-Kader (s. d.) verschaffte sich durch zahlreiche Siege in den Verträgen von 1834 und 1837 Anerkennung als Beherrscher der westl. Gebiete. Durch Eroberung von Constantine, den Sieg am Isly (s. d.) und Abd el-Kaders Gefangennahme (22. Dez. 1847) wurde die Erwerbung A.s durch die Franzosen befestigt. Vgl. Castéran (frz., 1905), Mohr (1907), Wahl (frz., 5. Aufl. 1908); Kühnel („Stätten der Kultur", 1909), Cambon (frz., 1918).

**Algérienne** (spr. alscherienn), Wollgewebe mit bunten Streifen zu Zelten, Vorhängen ꝛc.

**Algesheim**, hess. Stadt, s. Gaualgesheim.

**Alghēro**, feste Hafenstadt an der nördl. Westküste Sardiniens, (1911) 11 265 E.; Weinbau, Korallenfischerei.

**Algier** (spr. -schihr; frz. Alger, spr. -scheh), Hauptstadt von Algerien, am Mittelländ. Meer, schön gelegen [Karte: Afrika I, 1], mit Mustapha (1911) 172 297 E.; Kriegs- und Handelshafen, die Kasba oder Zitadelle, ehemal. Residenz des Dei, Universität, Hochschule für Eingeborene [Abb.]; klimat. Kurort; starker Handel und Personendampferverkehr. — Das Depart. A., 54205 qkm, 1720881 E. — A. franz. Kolonie, s. Algerien.


Algier: Hochschule für Eingeborene.

**Algīn**, **Tangsäure**, **Algensäure**, Nebenprodukt bei der Jodgewinnung aus Meeresalgen; Appreturmittel.

**Algōabai**, offene Bucht an der Südostküste der Kapkolonie, mit der Hafenstadt Port Elizabeth.

**Algol**, Stern 2. Größe im Sternbild des Perseus, merkwürdig durch die Veränderlichkeit seines Glanzes, hervorgerufen durch einen den Hauptstern umkreisenden und ihn daher in genau wiederkehrenden Zeiträumen teilweise verdunkelnden Begleiter. [Tafel: Astronomie I, 1.]

**Algolagnie** (grch.), Schmerzwollust, zusammenfassende Bezeichnung für Masochismus (s. d.) und Sadismus (s. d.).

**Algologīe**, Algenkunde.

**Algónkin**, Gruppe von Indianerstämmen (Delawaren, Mohikaner, Odschibwe, Tscheyennen ꝛc.), hauptsächlich in Kanada südl. um die Hudsonbai wohnhaft.

**Algonkium**, **Algonkinsche Formation**, die Präkambrische Formation (s. d.), die bes. im Gebiet der Algonkin verbreitet ist.

**Algorithmus** (**Algorismus**), s. Algarithmus.

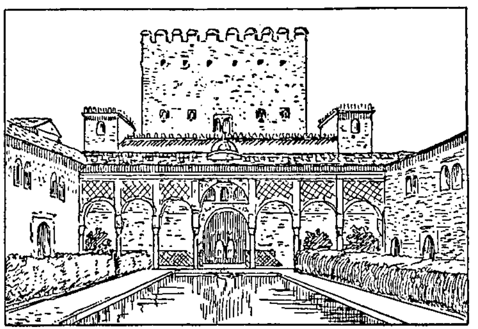
**Algraphīe**, der Lithographie entsprechendes Flachdruckverfahren mit Aluminiumplatten statt des Steins.

**Algringen**, Dorf in Lothringen, (1910) 9478 E.; Eisenbergbau und -hütten.

**Alhāgi** *Desv.*, **Alhagistrauch**, **Mannaklee**, **Süßklee**, Pflanzengattg. der Leguminosen in Südrußland, Griechenland, Ägypten, Asien; am Wüstenrand. Kamelfutter. Als Ausfluß an den Zweigen die **perf. Manna.**

**Alhāma** (arab., d. i. heiße Quelle). Stadt und Badeort (Schwefelthermen) in Südostspanien, im Gebirge südwestl. von Granada, früher wichtige maur. Festung und Schatzkammer der Könige von Granada, (1900) 7679 E. — **A. de Aragon**, Badeort in Nordspanien, 1637 E.; berühmte kohlensaure Kochsalzthermen.

**Alhambra** (arab. kelât al hamrah, „die rote Burg"), 1213—1338 erbauter maur. Königspalast, die Zitadelle von Granada in Spanien [Tafel: Spanien und Portugal II, 6], das schönste Denkmal arab. Baukunst in Europa (Löwenhof, Halle der Abencerragen, Myrtenhof [Abb.] ꝛc.). Vgl. Borrmann (1900).


Alhambra: Myrtenhof.

**Alhenna**, Farbstoffpflanze, s. Alkannawurzel.

**Alhidāde** (arab., d. i. Zähler), bei Winkelmeßinstrumenten der um den Mittelpunkt der Teilung drehbare Arm, dessen Stellung auf dem Teilkreis, wo er mit einem Mikroskop oder einer Lupe versehen ist, den zu messenden Winkel ablesen oder berechnen läßt.

**Ali**, Kalif, s. Ali ibn Abi-Tâlib. (s. d.).

**Ali**, Mohammed Mirza, 1907—9 Schah von Persien

**Ali**, Pascha von Jannina, geb. 1741 in Tepeleni in Albanien, wurde Statthalter von Südalbanien, bemächtigte sich 1788 Janninas und wurde nach Niederwerfung der Sulioten 1803 zum Oberstatthalter von Rumelien ernannt. Mit Hilfe der Franzosen und Russen suchte er sich vom Sultan unabhängig zu machen, wurde 1820 geächtet, 1. Febr. 1822 zur Übergabe von Jannina gezwungen und 5. Febr. enthauptet.

**Aelia Capitolīna**, röm. Name Jerusalems.

**Äliānus**, **der Taktiker**, griech. Kriegsschriftsteller, um 100 n. Chr. in Rom. Seine „Taktik" hg. von Köchly und Rüstow mit Übersetzung (1855).

**Alias** (lat.), außerdem, sonst (bei Angabe eines Namens, der neben dem eigentlichen geführt wird).

**Ali Baba und die 40 Räuber,** ein Märchen aus „1001 Nacht", in dem ein armer Holzhacker eine Räuberhöhle entdeckt, sich an den dort verborgenen Schätzen bereichert, bis die Räuber ihn ausfindig machen, aber durch eine List seiner Frau getäuscht und getötet werden.

**Alibi** (lat.), anderswo. **Alibibeweis,** Beweis, daß der Angeschuldigte das Verbrechen nicht verübt haben kann, weil er sich zur Zeit der Tat nicht am Ort der Tat befunden.

**Alicante,** Hauptstadt der span. **Prov. A.** (5660 qkm, 1918: 497 004 E.); am Mittelmeer, 57 505 E.; wichtiger Seehafen (Ausfuhr von süßem, dunkelrotem A.-Wein, Rosinen, Südfrüchten u. a.). Winterkurort, Eisenwerke, Tabakfabriken, Petroleumraffinerien.

**Alicantesoda,** Barillasoda (s. d.).

**Alicāta,** Stadt, s. Licata.

**Alice,** Großherzogin von Hessen, geb. 25. April 1843, zweite Tochter der Königin Viktoria von England, vermählt 1. Juli 1862 mit Prinz, nachmaligem Großherzog Ludwig (IV.), gest. 14. Aug. 1878; hochbegabte wohltätige Fürstin, gründete den **Aliceverein** zur Pflege Verwundeter und den Aliceverein für Frauenbildung und -erwerb. Vgl. „A., Mitteilungen aus ihrem Leben" (5. Aufl. 1884).

**Aliden,** s. v. w. Schiiten.

**Aliēnatiōn** (lat.), Veräußerung, Verkauf; Geisteskrankheit (Alienatio mentis); **Aliēnist,** Irrenarzt.

**Aliēni juris** (lat.), fremden Rechts, der Rechtsgewalt eines andern unterworfen, unmündig. Gegensatz: Sui juris (s. d.).

**Aligarh** (engl. **Allyghur**), Distriktshauptstadt in Nordindien, zwischen Dehli und Agra, mit der Altstadt **Koil,** (1911) 64 825 E., Islamisches College.

**Alighiēri,** s. Dante Alighieri.

**Alignement** (frz., spr. alinj'māng), Baufluchtlinie; beim Feldmessen eine abgesteckte Linie, nach welcher der Meßtisch zu richten (orientieren) ist; das Aufsuchen von Sternen am Himmel durch Einvisieren nach bekannten Sternen; taktisch die Richtungslinie der Front.

**Ali ibn Abî-Tâlib,** 4. Kalif, geb. 602 n. Chr. in Mekka, Gefährte Mohammeds und Gemahl von dessen Tochter Fâtime, seit 656 Kalif, wurde von dem Prätendenten Moâwija bekämpft und besiegt, 19. Jan. 661 in Kufa ermordet. — Seine Anhänger bildeten nach seinem Tode die Partei der Schiiten (s. d.).

**Alimeh,** s. Almeh.

**Alimēnte** (lat., „Nahrungsmittel"), Unterhalt, Pflegegelder; **alimentär,** mit der Ernährung zusammenhängend; **Alimentatiōn,** Verpflegung; rechtlich: Verabreichung des Lebensunterhalts. Uneheliche Kinder hat nach röm. und franz. Recht bloß die Mutter, nach deutschem Recht, und zwar vor der Mutter, auch der Vater zu unterhalten (**alimentieren**). Bürgerl. Gesetzb. § 1601 fg., 1709 fg.

**A limĭne** (lat.), von der Schwelle (abweisen, d. h. ohne sich erst auf etwas einzulassen).

**Alimosch,** der Aasgeier, s. Geier.

**A lineā** (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; daher **Alinea,** Absatz in Schrift und Druck.

**Alinīt,** Bakterienpräparat zur Bodenimpfung (s. Stickstoffsammler).

**Aliphatische Verbindungen** (grch.-deutsch, d. h. Fettverbindungen, weil die natürlichen Fette ihnen angehören), **Fettreihe, Methanreihe,** die der Struktur nach vom Methan (s. Grubengas) sich ableitenden chem. Verbindungen. Gegensatz: Aromatische Verbindungen (s. d.).

**Alipten** (**Aleipten**), bei den Griechen Turnlehrer, die die Turner salbten und trainierten, bei den Römern Sklaven, die den Herrn im Bad einrieben.

**Alipūr** (engl. **Alipore**), Vorstadt von Kalkutta.

**Aliquanter Teil,** in der Arithmetik Teil einer Größe, durch den diese nicht ohne Rest, **aliquōter Teil,** durch den sie ohne Rest teilbar ist.

**Aliquid haeret** (lat.), etwas bleibt hängen; Verkürzung des Spruchs Audacter calumniare etc. (s. d.).

**Aliquoter Teil,** s. Aliquanter Teil.

**Aliquōttöne,** s. Obertöne.

**Aliscans,** altfranz. Heldengedicht des 13. Jahrh. über eine nach Arles verlegte Sarazenenschlacht gegen Wilh. von Orange; danach behandelt in Wolfram von Eschenbachs „Willehalm".

**Alisma** *L.*, Froschlöffel, Pflanzengattg. der Alismazeen, **A. plantāgo** *L.* (**gemeiner Froschlöffel, Froschkraut**), deutsche Wasserpflanze [Abb.; a Blüte von oben, b in Längsschnitt, c Frucht].



**Alisma:** Gemeiner Froschlöffel.

**Alismazēen, Alismatazēen,** Froschlöffelgewächse, monokotyledone Pflanzenfamilie; ihre Arten Sumpf- und Wasserkräuter, wie Froschlöffel, Pfeilkraut ꝛc.

**Aliso,** röm. Festung in Deutschland, am Einfluß des A. in die Lupia (Lippe), 11 v. Chr. von Drusus angelegt, vielleicht identisch mit dem röm. Kastell bei Haltern (s. d.), nach andern mit dem bei Oberaden (Kr Hamm) aufgefundenen röm. Lager. Vgl. Nöthe (1907), Nase (1909), Cramer (1912).

**Alison** (spr. ällĭs'n), Sir Archibald, schott. Jurist und Geschichtschreiber, geb. 29. Dez. 1792 in Kenley, gest. 23. Mai 1867; Hauptwerk: „History of Europe" (14 Bde., 10. Aufl. 1861; deutsch 1842—46).

**Alizarin, Krapprot,** der Farbstoff der **Krappwurzel,** ein Dioxyanthrachinon, orangerote Prismen, in kaltem Wasser fast unlöslich, löslich in Alkohol und Äther, bildet mit Alkalien violette, mit alkal. Erden und Schwermetallen blaue, schwarzviolette und rote Salze. Verwendung in der Färberei, bes. für Türkischrot. Künstlich wird A. aus dem Anthrazen (s. d.) dargestellt über Anthrachinon (s. d.). Das **künstliche A.,** erfunden 1869 von Graebe und Liebermann, hat den Krappbau verdrängt.

**Aljubarrota,** Dorf in der mittelportug. Prov. Leiria, am Rande der Küstenebene von Estremadura, Höhlen, Fundort vorgeschichtl. Gegenstände. Hier 14. Aug. 1385 Sieg Johanns I. von Portugal über Johann I. von Kastilien; zur Erinnerung daran gründete der Sieger das benachbarte Kloster Batalha (s. d.).

**Alk,** s. Alken.

**Alkahest,** Universallösungsmittel der Alchimie.

**Alkaios, Alkäische Strophe,** s. Alcäus.

**Alkālde** (arab.-span.), in Spanien Titel der Gemeindevorsteher, die zugleich Friedensrichter sind.

**Alkaleszēnz,** alkal. Reaktion (s. Alkalien).

**Alkaliblau,** s. Anilinblau.

**Alkalien,** die in Wasser löslichen Oxydhydrate der Alkalimetalle (s. d.), bes. des Kaliums und Natriums (Kalium- und Natriumhydroxyd, s. Kalium und Natrium). Sie färben rotes Lackmuspapier blau, gelbes Kurkumapapier braun (**alkal. Reaktion**), schmecken in verdünntem Zustande laugenhaft, wirken in konzentriertem ätzend und brennend (**ätzende** oder **kaustische A.**) und setzen sich mit Säuren zu Salzen um. Die Salze der Alkalimetalle mit Kohlensäure heißen **kohlensaure** (früher **milde**) **A.** Das kohlensaure Ammonium bezeichnete man früher als **flüchtiges Alkali,** im Gegensatz zu den übrigen, den **fixen A.** Vgl. Pick (3. Aufl. 1921).

**Alkālimetalle,** die Metalle Kalium, Natrium, Lithium, Rubidium und Cäsium. Sie besitzen Metallglanz, sind bei gewöhnlicher Temperatur sehr weich, oxydieren sich schnell und zersetzen Wasser mit großer Heftigkeit. Die Oxydhydrate der A. nennt man Alkalien (s. d.).

**Alkālimetrīe,** Bestimmung der in Substanzen enthaltenen Mengen freier Alkalien nach der Menge von Säure, die man zusetzen muß, bis die Mischung neutral ist.

**Alkālische Erden, Erdalkalien,** heißen die Oxyde und Oxydhydrate der Metalle (alkal. Erdmetalle) Kalzium, Strontium und Barium, weil ihre Wasserlöslichkeit zwischen der der Alkalien und der der eigentl. Erden liegt.

**Alkālische Reaktion,** s. Alkalien.

**Alkaloīde, organische Basen, Pflanzenbasen,** neben Kohlenstoff und Wasserstoff stets Stickstoff enthaltende sauerstoffreie oder sauerstoffhaltige, teils flüssige, teils feste, meist stark giftige Produkte des pflanzl. Stoffwechsels von basischer Natur, komplizierte Derivate bes. des Pyridins, Chinolins oder Isochinolins. Sie finden sich bes. in gewissen Pflanzenfamilien (Apozynazeen, Papaverazeen, Solaneen, Rubiazeen, Ranunkulazeen u. a.). Gewonnen werden sie aus den Pflanzen durch Destillation mit Kalk oder Ausziehen mit angesäuertem Wasser. Sie

liefern zahlreiche wichtige Arzneimittel (Chinin, Cinchonin, Morphin, Kodeïn, Strychnin u. a.). Vgl. Pictet (deutsch, 2. Aufl. 1900), Winterstein und Trier (1910).

**Alkamĕnes,** griech. Bildhauer im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Phidias; schuf die Statuen in dem westl. Giebelfeld des Zeustempels zu Olympia.

**Alkannawurzel,** auch **rote Schlangenwurzel, rote Ochsenzungenwurzel,** die Wurzel der zu den Boraginazeen gehörigen Färberochsenzunge (Alkanna [Anchūsa] tinctorĭa *Tausch.* [Abb.]), in Kleinasien und Ungarn angebaut, zum Rotfärben von Haarölen und Pomaden. Die sog. **echte A., Henna** oder **Alhenna,** von den Arabern und andern Orientalen zum Gelbfärben der Nägel, Handflächen, Haare benutzt, stammt von Lawsonia inermis *L.* (s. d.).



Alkanna tinctoria; a Wurzelstock, b Blüte.

**Alkannin, Alkannarot, Anchusin, Anchusarot, Anchusasäure,** der in der Rinde der Alkannawurzel enthaltene schöne rote Farbstoff.

**Alkarsin,** s. Kakodyl.

**Al-Katif (El-Khatif),** arab. Stadt, s. Katif, Al-.

**Alken** (Alcĭdae), Fam. der Mövenvögel; Flügel klein, doch flugtauglich; in Scharen die nordischen Meeresküsten bewohnend, in großen Siedelungen (**Vogelbergen**) brütend, äußerlich in mancherlei den Pinguinen (s. d.) des Südpolargebiets ähnlich. Zu den A. gehören der **Tord-** oder **Elster-A.** (Alca torda *L.*), 44 cm lg., der **Brillen-A., Riesen-A., Geiervogel** (A. oder Plautus impennis *L.* [Abb.]), 90 cm lg., seit 1844 ausgestorben, die **Grillumme** oder **Teiste** und die **Trottel-Troil-** oder **dumme Lumme** (Urĭa grylle *Lath.* und Uria troile *L.*), erstere 34, letztere 46 cm lg., der **Papageitaucher, Seepapagei, Larventaucher, Lund** (Mormon oder Fratercŭla arctĭca *Illig.*), 31 cm lg., und der **Krabbentaucher** (Alle oder Mergŭlus alle *Vieill.*), 25 cm lg.


Alken: Brillenalk.

**Alkermes** (arab.), s. Schildläuse.

**Alkéstis (Alkeste),** Tochter des Pelias, Gemahlin des Admetos, verlängerte dessen Leben durch Hingabe ihres eigenen, wurde aber von Persephone wieder zur Oberwelt entlassen oder durch Herakles dem Hades entrissen. Heldin eines Dramas des Euripides, einer Oper von Gluck.

**Alkibiădes,** s. Alcibiades.

**Alkide,** Beiname des Herakles, s. Alcide.

**Alkinŏos** (lat. Alcinous), König der Phaiaken (s. d.).

**Alkmaar,** Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordholländ. Kanal, (1919) 23778 E.; Schiffswerfte, Segeltuchweberei, bedeutender Käsehandel; hier 18. Okt. 1799 franz.-engl. Konvention (die Engländer und Russen räumen Holland).

**Alkmān** (dorisch für Alkmaion), griech. Lyriker, aus Sardes, im 7. Jahrh. v. Chr. in Sparta, dichtete Parthenien (s. d.). Nach ihm ein daktylisches Versmaß benannt.

**Alkmäon (Alkmaion),** Arzt und Philosoph zu Anfang des 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Pythagoras, aus Kroton in Unteritalien, nahm zuerst Sektionen an Tieren vor. Nach ihm ist das Gehirn Sitz der Seele. Gleichgewicht der vier Elemente des Warmen, Kalten, Trockenen und Feuchten ist Grundlage der Gesundheit, Übergewicht eines derselben Ursache der Krankheit.

**Alkmäoniden,** athen. Adelsgeschlecht, im 7. Jahrh. v. Chr. wegen des Kylonischen Frevels (s. Kylon) verbannt, stürzte 510 die Pisistratiden.

**Alkmar,** Hinric von, s. Hinric von Alkmar.

**Alkmēne,** Tochter des Elektryon, Königs von Mykenä, Gemahlin des Amphitryon (s. d.), gebar letzterm den Iphikles und wurde durch Zeus Mutter des Herakles, deshalb Stammutter der Herakliden; auf der Insel der Seligen wurde sie mit Rhadamanthys vermählt.

**Alkŏhol** (vom arab. kohol, feines Pulver, feiner Stoff), seit Paracelsus Bezeichnung für **Weingeist, Spiritus, Äthyl-A.** (wasserfrei **absoluter A.**), erst seit dem 12. Jahrh. bekannt, farblose, leicht entzündliche Flüssigkeit von brennendem Geschmack, spezif. Gew. 0,795 bei 15°, siedet bei 78°, gefriert bei —130,5° C, zieht unter Erwärmung und Volumenverminderung begierig Wasser an und löst Fette, Harze, viele Alkaloide, Farbstoffe, Jod ꝛc. Er bildet sich durch Einwirkung der Hefe auf Traubenzucker bei der sog. geistigen oder weinigen Gärung. Über die techn. Herstellung s. Spiritusfabrikation. A. bildet den wirksamen Bestandteil von Branntwein, Bier und Wein und findet in der Technik, Chemie und Pharmazie vielfache Verwendung. Er wirkt in kleinen Mengen anregend, in größern berauschend, bei mißbräuchlichem Genuß sehr schädlich, ja direkt giftig (s. Alkoholismus). Vgl. Rost (1908), Hoppe (4. Aufl. 1912).

**Alkohole,** die Hydroxylverbindungen (s. d.) der aliphatischen Kohlenwasserstoffe, bes. wichtig solche mit je einem Alkyl (s. Alkyle) neben dem Hydroxyl (**gesättigte A.**) oder mit mehrern Hydroxylen, an verschiedene Kohlenstoffe gebunden (**mehrwertige A.**). Die sog. **aromat. A.** (fälschlich auch manchmal Bezeichnung für die Phenole) enthalten neben aliphatischen Gruppen auch solche der aromat. Reihe.

**Alkoholfreie Getränke,** vorwiegend zuckerhaltige unvergorene Erfrischungsgetränke mit oder ohne Kohlensäure. Viele davon sind schwach alkoholhaltig (bis 0,5 g auf 100 ccm zulässig). Vgl. Luhmann (1905 u. 1913), Schneider (2. Aufl. 1912), Walter (2. Aufl. 1919).

**Alkoholisieren,** Spritten, Wein durch Zusatz von Alkohol stärker und haltbarer machen.

**Alkoholismus,** **Alkoholvergiftung,** krankhafter Zustand infolge mißbräuchlichen Genusses alkoholischer Getränke, ist **akut** (Rausch, Trunkenheit) nach Genuß großer Mengen auf einmal, **chronisch** (Trunksucht) bei gewohnheitsmäßigem Genuß auch nur kleinerer Mengen. Letzterer erzeugt Magen-Rachenkatarrh, Erkrankungen der Leber, Nerven, Gefäßwandungen (bei Bier Vergrößerung des Herzens, auch eine Art Zuckerruhr), endet häufig mit Säuferwahnsinn (s. Delirium) und andern geistigen Störungen. Gegenmaßregeln: Gesetzl. Verbote der Erzeugung alkoholischer Getränke (Ver. Staaten, seit 1919), Monopolisierung des Verkaufs geistiger Getränke, Trinkerasyle, Abstinenz- und Mäßigkeitsvereine u. a. Auch die internationalen Kongresse gegen den A. dienen der Bekämpfung des A. Vgl. Grotjahn (1898), Baer u. Laquer (2. Aufl. 1907), Böckel (1908), Grubner (2. Aufl. 1920).

**Alkoholomēter,** Aräometer (s. d.) zur Bestimmung des Alkoholgehalts von Flüssigkeiten.

**Alkoholvergiftung,** s. Alkoholismus.

**Alkorān,** s. Korān.

**Alkŏven** (frz.; vom Arab.), Nebengemach ohne direktes Licht.

**Alkuin,** Gelehrter, geb. um 735 in York in England, Freund und Ratgeber Karls d. Gr., der ihn 782 ins Frankenreich berief, machte sich hier durch Gründung von Schulen verdient, bes. in Tours, wo er als Abt von St. Martin seit 801 lehrte; gest. das. 19. Mai 804. Vgl. Werner (1881), Laforêt (frz., 1898).

**Alkyle,** einwertige Kohlenwasserstoffgruppen mit n Atomen Kohlenstoff und 2n+1 Atomen Wasserstoff, die Radikale der gesättigten Alkohole. Das einfachste ist das Methyl mit 1 Kohlenstoff- und 3 Wasserstoffatomen, das Radikal des Methylalkohols; das des Äthylalkohols (s. Alkohol) ist das **Äthyl**, das des Propylalkohols heißt **Propyl** ꝛc.

**Alkyŏne** (Halkyone, lat. Alcyone), Tochter des Aiolos, Gemahlin des Königs Keyx in Trachis, stürzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Gatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbilde der hellste Stern.

**Alkyŏnische Tage (halkyonische Tage),** ruhige, milde Tage, weil nach der Sage während der Brutzeit der verwandelten Alkyone (s. d.) Zeus das Wehen der Winde verbot.

**Alla breve** (ital.), Bezeichnung eines Taktes, bei dem nicht Viertel, sondern Halbe geschlagen werden.

**Allāda,** Handelsplatz in Dahome (Westafrika).

**Allah** (aus al und ilāh), arab. Name Gottes.

**Allahabād,** Hauptstadt der Vereinigten Provinzen im N. Brit.-Indiens, an der Dschamna und am Ganges.

(1911) 171697 E. (67 Proz. Hindu); Hauptwaffenplatz mit Zitadelle, Wallfahrtsort der Hindu, Universität; Getreidehandel.

**Allantiāsis** (grch.), Wurstvergiftung (s. Botulismus).

**Allantois** (grch.), Harnhaut, eine Hülle des Embryos der höhern Wirbeltiere (Allantoidēa: Säugetiere, Vögel, Reptilien), vermittelt bei Reptilien und Vögeln die Atmung, bei den Säugetieren durch Mitbildung des Mutterkuchens auch noch die Ernährung des Embryos. Aus dem innerhalb der embryonalen Bauchdecken gelegenen Teil gehen die Harnblase und der Harnstrang hervor.

**Alla prima** (ital.), ohne Grundierung gemalt.

**Allasch,** nach dem Herstellungsort, dem livländ. Gut A., benannter Kümmellikör.

**Alldeutscher Verband,** 1891 als Allgemeiner Deutscher Verband gegründet zur Förderung der deutschnationalen Entwicklung, bes. auch der Kolonialbewegung, seit 1894 A. V. genannt. Organ die „Alldeutschen Blätter". Vgl. Bonhard (Geschichte, 1920).

**Alle,** l. schiffbarer Nebenfl. des Pregel in den preuß. Reg.-Bez. Allenstein und Königsberg, 180 km lg., mündet bei Wehlau. Über die Schlacht an der A. und an den Masurischen Seen s. Masurische Seen.

**Allee** (frz.), Gang, breiter Weg zwischen parallelen Baumreihen.

**Allegāt** (lat.), wörtlich angeführter Satz, Zitat; Allegatiōn, Anführung einer Schriftstelle.

**Alleghany** (spr. älligänni), Quellfluß des Ohio in Pennsylvanien, vereinigt sich bei Pittsburgh mit dem Monongahela zum Ohio, über 450 km lg.

**Alleghanygebirge** (spr. älligänni-), s. Appalachen.

**Allegheny City** (Alleghany City, spr. älligänni ßitti), größte Vorstadt von Pittsburgh (s. d.) in Pennsylvanien, war bis 1908 selbständig.

**Allegieren** (lat.), anführen, zitieren.

**Allegorīe** (grch.), die künstlerische Personifikation abstrakter Begriffe, wie Tugenden und Laster (**allegorische Personen** [Abb.: das Herz auf dem von Toleranz getragenen Altar, bei Hoffnung trotz Not und Neid]); **allegōrisch,** sinnbildlich, durch Gleichnis angedeutet; **allegorisieren,** etwas sinnbildlich darstellen; **allegorische Auslegung** einer Schrift, diejenige, welche einen von dem unmittelbaren Wortsinn verschiedenen (höhern Gehalt derselben) zu ermitteln sucht.



Allegorie (Stich v. J. 1529 von Meister J. B. für Pirkheimer).

**Allegraménte** (ital.), hurtig, munter.

**Allegretto** (ital.), mäßig lebhaft.

**Allēgri,** Antonio, Maler, s. Correggio.

**Allēgro** (ital.), lebhaft, schnell; auch schnelles Musikstück. **A. assāi, A. molto,** sehr schnell; **A. ma non troppo,** nicht zu schnell; **A. con brio, con fuoco,** schnell, mit Feuer.

**Alleinseligmachende Kirche,** s. Römisch-katholische Kirche.

**Allemand,** Fritz l', Maler, s. L'Allemand.

**Allemande** (frz., spr. allmángd), ursprüngl. ein deutscher Tanz, wurde seit etwa 1650 als erstes der vier tanzartigen Tonstücke, aus denen sich hauptsächlich die Suite (s. d.) zusammensetzt, verwendet. Die A., im $^4/_4$-Takt, ist ruhig, heiter, wenig melodisch.

**Allemode,** s. v. w. à la mode.

**Allen** (spr. älln), Grant, engl. Naturforscher, geb. 24. Febr. 1848 in Kingston (Kanada), gest. 28. Okt. 1899 in Surrey; eifriger Darwinist („Physiological aesthetics", „The evolutionist at large", „Flowers and their pedigrees", „Story of the plants" ꝛc.), daneben Romanschriftsteller („The devil's die", 3 Bde., 1888 u. a.).

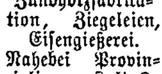
**Allen,** James Lane, amerikan. Schriftsteller, geb. 1849 bei Lexington (Kentucky), schrieb Erzählungen und Romane, in denen er bes. seinen Heimatstaat verherrlicht. Hauptwerke: „Flute and violin" (1891) und „The Choir invisible" (1897).

**Allenby,** Edm. Henry Hynman, Viscount (seit 1919), engl. General, geb. 23. April 1861, 1914 Führer der engl. Kavalleriedivision auf dem Kontinent, April 1917 Leiter der erfolgreichen Offensive bei Arras; seit Juli 1917 Befehlshaber an der Palästinafront, begann er im Herbst die Offensive, besetzte 7. Nov. Gaza, 17. Nov. Jaffa und zog 9. Dez. in Jerusalem ein. Die von ihm Sept. 1918 eingeleitete große Offensive brach den Widerstand der 4., 7. und 8. türk. Armee; seit März 1919 engl. Oberkommissar in Ägypten.

**Allenby,** Reginald Arthur, engl. Admiral, geb. 4. Nov. 1861, 1903—6 Marineattaché in Berlin, 1913 Rear- (Konter-) Admiral, 1915 zurückgetreten.

**Allendorf.** 1) **A. an der Lumda,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1919) 1175 E. — 2) **A. an der Werra,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1919) 2833 E., Amtsgericht; Fachwerkbauten, Holzstoffabrikation. Gegenüber Solbad Sooden.

**Allenstein,** Stadtkreis, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (12026 qkm, 536734 E., 9 Kreise), preuß. Prov. Ostpreußen, an der Alle, (1919) 34731 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß der Deutschen Hochmeister [Abb.], Gymnasium, Oberrealschule, Lehrerinnenseminar, Lyzeum; Zündholzfabrikation, Ziegeleien, Eisengießerei. Nahebei Provinzialirrenanstalt **Kortau** und Volksheilstätte **Frauenwohl.** Vgl. Bonk (3 Bde., 1903—12).



Allenstein: Schloß.

**Allentown** (spr. ällntaun), Industriestadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Lehigh, (1920) 73502 E.

**Aller,** r. Nebenfl. der Weser, entspringt bei Seehausen westl. von Magdeburg, mündet, 162 km lang, unterhalb Verden; von Celle an schiffbar.

**Allerchristlichste Majestät** (lat. Rex christianissĭmus, frz. Sa Majesté très-chrétienne), Titel der franz. Könige, von Papst Paul II. 1469 Ludwig XI. verliehen.

**Allerdurchlauchtigst,** s. Übersicht: Titel ꝛc.

**Allergetreueste Majestät** (eigentl. **Allergläubigste Majestät,** lat. Rex fidelissĭmus), Titel der portug. Könige, von Papst Benedikt XIV. 1748 verliehen.

**Allergīe** (grch.), veränderte Reaktionsfähigkeit eines Organismus nach Infektion oder Injektion eines Antigens gegen den gleichen Reiz. Auf A. beruhen Anaphylaxie (s. d.) und Serumkrankheit (s. d.).

**Allerheiligen,** Fest, in der griech. Kirche der Sonntag nach Pfingsten, in der römischen der 1. Nov.

**Allerheiligen,** Luftkurort und Ruine eines Prämonstratenserklosters (1196) im Liertal im bad. Schwarzwald.

**Allerheiligenbai,** Bahia de todos os Santos, Bai an der Ostküste Südamerikas (Brasilien); an ihr Bahia, einer der sichersten Häfen.

**Allerheiligeninseln,** Iles des Saintes oder Les Saintes, franz. Inselgruppe in Westindien, südl. von Guadeloupe, 18 qkm, (1906) 1728 E.; Baumwollkultur, Fischfang; Hauptort Ville Terre d'en Haut.

**Allerheiligstes,** bei den Juden der abgesonderte hinterste Teil der Stiftshütte und später des Tempels, wo die Bundeslade (s. d.) stand, durfte nur vom Hohenpriester am großen Versöhnungstag betreten werden; bei den Katholiken die in der Monstranz (s. d.) aufbewahrte Hostie.

**Allerleirauh,** Märchenheldin, eine Königstochter, die an fremdem Hofe dienend, ihren Adel unter allerlei Rauch-, d. h. Pelzwerk versteckt, erkannt und Gattin des Königs wird.

**Allermannsharnisch,** Pflanzenarten, s. Allium. Gladiŏlus, Botrychium.

**Allers,** Wilh., Zeichner und Lithograph, geb. 6. Aug. 1857 in Hamburg, gest. 19. Okt. 1915 in Karlsruhe;
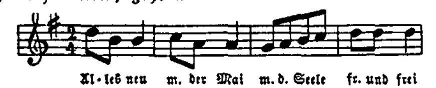
Zeichnungen: Bismarck in Friedrichsruh, Unser Bismarck, Rund um die Erde u. a., vielfach durch humorvolle Auffassung ausgezeichnet.

**Allerseelen,** Fest der röm.-kath. Kirche 2. Nov. zum Gedächtnis der Verstorbenen.

**Alles fließt** (grch. Panta rhei), Ausspruch Heraklits (s. d.).

**Alles ist eitel,** s. Vanitas vanitatum.

**Alles neu macht der Mai,** Gedicht („Der Mai") von Adam v. Kamp (1818), meist gesungen nach der Melodie „Hänschen klein, geht allein":




**Alles schon dagewesen,** Ausspruch des Rabbi ben Akiba (s. d.).

**Alles schweige,** Studentenlied, s. Landesvater.

**Allgaier,** Joh., Schachspieler, geb. 19. Juni 1763 in Schussenried (Württemberg), gest. 3. Jan. 1823 in Wien. Nach ihm benannt das **Allgaier-Gambit.**

**Allgäu (Algäu),** südwestl. Teil des bayr. Reg.-Bez. Schwaben nebst den angrenzenden Teilen Württembergs, mit den **Allgäuer Alpen** (Hohes Licht 2687 m, Mädelegabel 2649 m), reich an Wiesen und Wäldern. Viehzucht, Käsebereitung. Hauptorte: Kempten, Lindau, Immenstadt, Oberstdorf. Vgl. Baumann („Geschichte", 1880—95), Förderreuther („Land und Leute", 1907).

**Allgemeine Deutsche Biographie,** abgekürzt A. D. B., alphabetisch angelegtes Werk mit Biographien bedeutender Deutscher (26300), die vor 1900 gestorben sind; hg. von R. Freiherr von Liliencron, später von A. Bettelheim und Alfr. Dove (55 Bde. u. 1 Reg.-Bd., 1875—1912).

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,** 1856 gegründete Aktiengesellschaft für sämtliche bankmäßige Geschäfte, auch Hypothekengeschäfte, in Leipzig. Börsenname: Leipziger Credit-Anstalt. Aktienkapital (1924) 26, Reserven 5,20 Mill. Goldmark.

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,** 1883 von Emil Rathenau als „Deutsche Edisongesellschaft für angewandte Elektrizität" gegründete, 1887 umbenannte Aktiengesellschaft in Berlin für gewerbliche Ausnutzung der Elektrotechnik, arbeitet auf allen Gebieten der Starkstromtechnik, seit 1916 auch auf jedem andern industriellen Gebiet. Aktienkapital (1922) 1100 Mill. ℳ; 50000 Arbeiter und Angestellte.

**Allgemeiner Deputierten-Konvent,** bis 1902 Gesamtbezeichnung aller deutschen Universitäts-Burschenschaften; jetzt: Deutsche Burschenschaft.

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund,** seit 1919 Bezeichnung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands (s. Gewerkvereine).

**Allgemeiner Deutscher Schulverein,** s. Schulverein.

**Allgemeiner Deutscher Sprachverein,** s. Deutscher Sprachverein.

**Allgemeine Zeitung, Augsburger,** später **Münchener A. Z.,** 1798 von Cotta in Stuttgart gegründet, erschien seit 1803 in Ulm, seit 1810 in Augsburg, seit 1882 in München, seit 1908 nur noch als Wochenschrift. Mitte des 19. Jahrh. das führende Blatt Deutschlands; mit Wissensch. Beilage. Vgl. Heyck (1898).

**Allia (Alia),** jetzt Aja, l. Nebenfl. des Tiber, oberhalb Rom, bekannt durch den Sieg der Gallier unter Brennus über die Römer 18. Juli 387 v. Chr.

**Alliance** (frz., spr. -ángß), Bündnis, s. Allianz; franz. Kartenspiel (4—6 Spieler) mit 52 Blättern. Figuren: König, Dame, Bube, Fahne (die Neun in den roten, die Drei in den schwarzen Farben). 7 Stiche machen das Spiel gewonnen.

**Alliance Israélite universelle** (frz.), internationaler Verein für Emanzipation der Israeliten von allen Ausnahmegesetzen ꝛc., 1860 in Paris (Sitz des Zentralkomitees) gegründet. Vgl. Leven (frz., 1912).

**Alliánz** (frz. alliance), Bündnis zwischen zwei oder mehrern Staaten. (S. auch Heilige A., Evangelische A., Quadrupelallianz, Tripelallianz).

**Allianzwappen,** s. Ehewappen.

**Allier** (spr. allieh), schiffbarer l. Nebenfl. der Loire, entspringt auf den Cevennen, mündet, 375 km lg., unterhalb Nevers. — Das zentralfranz. Depart. A., Teil der frühern Prov. Bourbonnais, 7382 qkm, (1911) 406291 E.; Hauptstadt Moulins.

**Alligatiōn** (lat.), Beimischung.

**Alligationsrechnung,** Mischungsrechnung (s. d.).

**Alligātor** (Alligātor *Cuv.*), Gattg. der Panzereidechsen mit verknöcherter Nasenscheidewand. Der eigentl. A., **Hecht-A.** (A. mississipiensis *Daud.*, A. lucius *Cuv.*) in den südl. Ver. Staaten, bis 4 m lg., der **China-A.** (A. sinensis *Fauv.*) im untern Jangtsekiang, gegen 2 m lg. Die A. werden auch Kaiman (s. d.) genannt. Leder zu Luxuswaren verwendet. Vgl. Reese (engl., 1915).

**Alligieren** (lat.), beimischen, vermischen, versetzen.

**Allihn,** Max, Kunst-, Musik- und Romanschriftsteller, geb. 31. Aug. 1841 in Halle a. S., Pfarrer, gest. 15. Nov. 1910 in Halle; schrieb z. T. unter dem Namen **Fritz Anders** „Skizzen aus unserm heutigen Volksleben" (3 Tle., 1892—1903), den Roman „Doktor Duttmüller und sein Freund" (1902) u. a.

**Alliieren** (frz.), ein Bündnis (Allianz) schließen; **Alliierte,** Verbündete; **Alliierte und assoziierte Mächte,** die Tripelentente (s. d.) und deren Verbündete (Belgien, die Ver. Staaten, Japan, Italien, Serbien ꝛc.) im Weltkriege.

**Allingham** (spr. ällingämm), William, engl. Dichter, geb. 19. Mai 1824 in Ballyshannon (Irland), gest. 18. Nov. 1889 in London; originell seine Schilderungen irischer Szenerie („Lawrence Bloomfield in Ireland", 1864).

**Alliteratiōn** (neulat.), **Stabreim,** die älteste Reimform der german. Sprachen, beruhend auf dem Gleichklang, der durch den gleichen Anfangslaut mehrerer Worte (nicht mehr als 3 in einer Langzeile) entsteht, auf Island heute noch im Gebrauch, in Deutschland seit dem 9. Jahrh. verschwunden, durch W. Jordan, R. Wagner u. a. wieder aufgenommen; erhalten in sprichwörtlichen Wendungen, wie Mann und Maus, Land und Leute ꝛc.

**Allium, Lauch,** Pflanzengattg. der Liliazeen, eigentümlich riechende Zwiebelgewächse. Viele sind Küchengewürze, so A. satīvum *L.* (s. Knoblauch), A. Cepa *L.* (s. Zwiebel), A. fistulōsum *L.* (**Winterlauch** oder **Jakobslauch**), A. Porrum *L.* (s. Porree), A. ascalonĭcum *L.* (s. Schalotte), A. schoenopräsum *L.* (s. Schnittlauch), A. scorodopräsum *L.* (**Schlangenlauch**) und A. ophioscorŏdon *Don.* (**Perlzwiebel**), die letzten beiden auch **Rokambolle** genannt. In Deutschland wildwachsend A. ursīnum *L.* (**Bärenlauch** [Abb.; a Einzelblüte], der „Knoblauch" der Auenwälder, z. B. der Umgebung Leipzigs), A. victoriālis *L.* (**Allermannsharnisch, Alpenlauch, Bergalraun, Siegwurz**) u. a.



Allium: Bärenlauch.

**Allmende, Gemeingut,** der Teil der Gemeindeflur, der von den Gemeindegenossen ungeteilt benutzt oder dessen Ertrag unter sie verteilt wird; namentlich im südwestl. Deutschland und in der Schweiz erhalten. Vgl. Bücher (1902), Eliasberg (1907).

**Allmers,** Herm., Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1821 in Rechtenfleth an der Weser, gest. das. 9. März 1902; schrieb: „Marschenbuch" (1858, 6. Aufl. 1917), „Dichtungen" (1860, 5. Aufl. 1903), „Röm. Schlendertage" (1869, 11. Aufl. 1904), „Elektra" (Drama, 1872). Werke (1891—95). Vgl. Siebs (1915).

**All°,** Allegro.

**Alloa** (spr.ällöŏ), Hafen- und Fabrikstadt im südöstl. Schottland, am innern Ende des Firth of Forth, (1911) 11893 E.

**Allobrŏger,** kelt. Volksstamm zwischen Rhône und Isère; Hauptstadt Vienna (Vienne), 123—121 v. Chr. durch Quintus Fabius Maximus (Allobrogicus) unterworfen.

**Allochrōisch** (grch.), schillernd, Farben wechselnd.

**Allōd, Allodium** (vom altdeutschen al = ganz und ôt = Eigentum), im Gegensatz zum Feod (s. Feudum) das freie, der uneingeschränkten Verfügung des Inhabers unterworfene Grundeigentum (Erbgut, Freigut), in weiterm Sinne auch das gesamte, von allen Lasten freie Vermögen einer Person. **Allodiāl,** lehnsfrei, erblich; **Allodifikation,** Aufhebung der Lehnbarkeit eines Gutes; **allodifizieren,** ein Gut zu freiem Erbe machen.

**Allogamie** (grch.), Bestäubung zwischen getrennten Blüten.

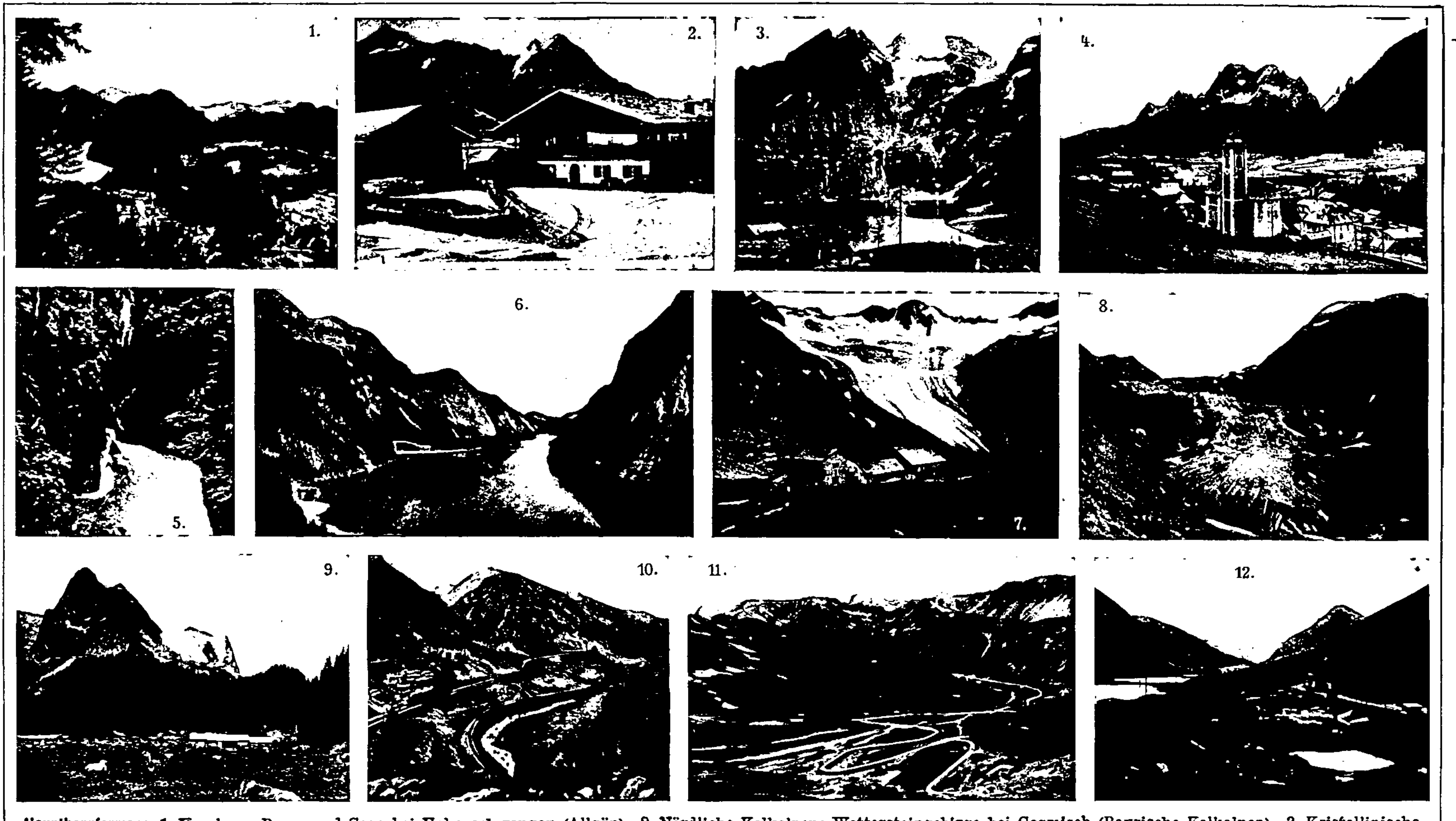
# ALPENLÄNDER. I.




Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# ALPENLÄNDER. II.




**Hauptbergformen:** 1. Voralpen: Berge und Seen bei Hohenschwangau (Allgäu). 2. Nördliche Kalkalpen: Wettersteingebirge bei Garmisch (Bayrische Kalkalpen). 3. Kristallinische Alpen: Blümlisalp und Öschinensee (Berner Oberland). 4. Südliche Kalkalpen: Dreischusterspitze und St. Veit im Sextental (Südtiroler Dolomiten). **Hydrographie:** 5. Talbildung: Partnachklamm (Bayrische Kalkalpen). 6. Talsee: Königssee (Bayrische Kalkalpen). 7. Firnbecken und Gletscher: Waxeggkees (Zillertaler Alpen). 8. Gletscherzunge: Mittelbergferner (Ötztaler Alpen). **Anthropogeographie:** 9. Weidewirtschaft: Almboden im Berner Oberland. 10. Alpenbahn: Gotthardbahn bei Wasen. 11. Alpenstraße: Stilfserjochstraße (Ortleralpen). 12. Alpenpaß: Berninahospiz (Berninaalpen).

**Allogen** (grch., „an anderer Stelle entstanden"), s. Authigen.

**Allokution** (lat.), öffentl. Anrede, bes. des Papstes an das versammelte Kardinalskollegium.

**Allomorphie** (grch.), die Allotropie (s. d.).

**Allonge** (frz., spr. allóngsch), Anhang; bei Schriftstücken, Dokumenten ein angeklebtes Papier zur Ergänzung des Inhalts; techn. eine Art Vorlage bei der Zinkdestillation.

**Allongeperücke**, s. Perücke.

**Allons!** (frz., spr. allóng), Laßt uns gehen! Auf! Wohlan! **Allons, enfants de la patrie**, „Auf, Kinder des Vaterlands", Anfang der Marseillaise (s. übersicht: Nationalhymnen).

**Allopathie** (grch., von allon, anders, und pathos, Leiden), von Hahnemann (s. d.) eingeführte Bezeichnung für die von der herrschenden Medizin vertretene Heilmethode, die nach ihm, im Gegensatz zur Homöopathie (s. d.), eine Krankheit mit Mitteln bekämpft, die im gesunden Körper ein anderes, entgegengesetztes Leiden hervorrufen

**Allori**, Alessandro, nach seinem Lehrer auch **Bronzino** genannt, ital. Maler, Nachahmer Michelangelos, geb. 1535 in Florenz, gest. 1607. — Sein Sohn **Cristofano A.**, geb. 1577 in Florenz, gest. 1621, Maler religiöser Stoffe; Hauptwerk: Judith (1610, Florenz).

**Allothigen** (grch.), s. Authigen.

**Allotria** (grch.), nicht zur Sache gehörige Dinge.

**Allotropie, Allotropismus** (grch.), Eigentümlichkeit gewisser chem. Elemente, in verschiedenen Zuständen (**allotrop. Modifikationen**) mit so abweichenden Eigenschaften aufzutreten, daß sie in vieler Beziehung als verschiedene Körper erscheinen. Der Kohlenstoff hat z. B. drei allotrop. Modifikationen (Diamant, Graphit und amorphe Kohle). Vgl. Smits (1921).

***All'ottava*** *(ital.), abgekürzt* ***all'ott.*** *oder 8va, eine* Oktave höher oder (im Baß) tiefer zu spielen.

**All right** (engl., spr. ahl reit), ganz recht! alles in Ordnung! gut!

**Allslawische Bewegung**, s. Panslawismus.

**Allstedt**, zum Bezirk Weimar gehörige Stadt im nördl. Thüringen, an der Rohne, in der östl. Goldenen Aue, (1919) 3186 E., Amtsgericht, Schloß (unter den Ottonen kaiserl. Pfalz), Landesgestüt; Zucker-, Malzfabrik.

**Allston** (spr. ahlst'n), Washington, amerikan. Maler und Dichter, geb. 5. Nov. 1779 in Südkarolina, gest. 8. Juli 1843 in Cambridgeport bei Boston; schrieb außer Gedichten (1813) den Roman „Monaldi" (1841; deutsch 1843), „Lectures on art" (1850). Vgl. Flagg (1892).

**All'unisono** (ital.), im Einklang, gleichzeitig ertönend.

**Allüre** (frz.), Gangart (von Pferden); Art des Benehmens.

**Allusion** (lat.), Anspielung.

**Alluvial** (lat.), angeschwemmt.

**Alluvion** (lat.) oder **Anlandung**, Vergrößerung eines Ufergrundstücks durch allmähliches Anschwemmen, kommt dem Besitzer vermöge des **Alluvionsrechts** zugute.

**Alluvium** (lat.), **Alluvialbildungen, Alluvionen**, die Gesteinsbildungen und Ablagerungen der Gegenwart (**Alluvialzeit**), so Flußanschwemmungen, Dünen, Sandbänke, Tiefseetone, Torf, vulkanische Ablagerungen rc.

**Allwissend, Doktor A.**, Märchenheld, ein Bauer, der sich für allwissend ausgibt und, auf die Probe gestellt, diese Allwissenheit durch Zufall, ohne eigenes Verdienst, auch bewährt.

**Allyghur**, engl. Schreibweise für Aligarh (s. d.).

**A. L. M.** (auch **AA. LL. M.**), Abkürzung für Artium liberalium Magister (s. Magister).

**Alm, Alp**, hochgelegener, im Winter unzugänglicher Weideplatz in den Alpen- und andern Gebirgsländern.

**Alma**, türk. Wein- und Ölmaß = 5,205 l.

**Alma**, Fluß auf der Krim zwischen Eupatoria und Sewastopol; Sieg der Franzosen und Engländer unter Saint-Arnaud und Lord Raglan 20. Sept. 1854 über die Russen unter Menschikow.

**Almadén (de Azogue)**, Bergstadt in der span. Prov. Ciudad Real, in der **Sierra de A.**, (1900) 7375 E.; hier und beim benachbarten Arbeiterort **Almadenejos** (spr. -ehch-; 995 E.) berühmte Quecksilbergruben.

**Almagest**, Titel der arab. Übersetzung des astronom. Werks („Syntaxis mathematica") des Ptolemäus.

**Almagro**, Diego d', span. Konquistador, bei der Stadt A. im südl. Neukastilien 1475 aufgefundener Findling, eroberte 1524 mit Pizarro Peru, drang 1535—37 nach Chile vor, ward, als er die Stadt Cuzco für sich beanspruchte, von Pizarro 26. April 1538 bei Las Salinas geschlagen und im Juli im Gefängnis erdrosselt. — Sein Sohn **Diego d'A.** rächte ihn 1541 durch Ermordung Pizarros, ward indes, da er sich zum Generalkapitän von Peru aufgeworfen hatte, 16. Sept. 1542 bei Chupas besiegt und enthauptet.

**Alma mater** (lat.), ernährende, segenspendende Mutter, Bezeichnung für Hochschulen.

**Almanach** (vom arab.-span. almanaque, d. i. Kalender), im Mittelalter kalenderartige Tafeln mit astrolog. und andern Bemerkungen, später auch mit Notizen über Posten, Messen, Behörden rc., mit Anekdoten, Erzählungen u. dgl., bis die literar. Beigaben zuletzt das Übergewicht gewannen. Nach Inhalt und Bestimmung erhielten sie Titel wie Musen-A., Damen-A., genealog., histor. A. rc.

**Almandin**, edler Granat.

**Almansa**, Stadt in Südostspanien, (1900) 11180 E.; 25. April 1707 Sieg des franz.-span. Heers unter Berwick über das verbündete engl.-holländ.-portug. Heer unter Galloway und Minas (Wendung des Span. Erbfolgekrieges zugunsten der Bourbonen in Spanien).

**Almansor**, 2. Kalif der Dynastie der Abbasiden, geb. 712, regierte seit 754, erbaute 763 Bagdad; er beförderte Künste und Wissenschaften, gest. 775.

**Al marco** (ital.), nach dem Markgewicht, d. h. nach dem reinen Gold- und Silbergewicht.

**Almás** (spr. almahsch), mehrere obstreiche Täler in Ungarn und Siebenbürgen, sowie auch viele Ortschaften ebenda (Bács-A., Duna-A., Homoród-A.).

**Alma Tadema**, Sir Laurens, Maler, geb. 8. Jan. 1836 in Dronrijp (Friesland), lebte seit 1870 in London, gest. 25. Juni 1912 in Wiesbaden; bes. Genrebilder aus der Antike: Audienz bei Agrippa, Vorlesung aus Homer, Frühlingsfest, Festzug am Kolosseum; ferner: Auffindung des Moses (1905); auch Bildnisse.

**Almaura**, brit.-ostind. Stadt, s. Almora.

**Almaviva**, eine Art kurzer Mantel, wahrscheinlich benannt nach dem Grafen in Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro".

**Almeh** (arab., eigentl. **Allmeh**, Mehrzahl **Awalim**, d. i. gelehrte Frau), im Orient die Tänzerinnen und Sängerinnen höhern Ranges.

**Almeida**, Don Francisco d', portug. Kriegsheld, aus dem Geschlecht der Grafen von Abrantes, ward 1505 zum ersten Vizekönig in Ostindien ernannt, eroberte Kannanur, Kotschi, Malaka rc., rächte den Tod (1507) seines Sohnes Lourenço an den Ägyptern durch den Seesieg bei Diu (2. Febr. 1509), fiel 1. März 1510 auf der Rückreise am Kap der Guten Hoffnung im Kampfe mit Eingeborenen.

**Almeida-Garrett**, João Baptista de, portug. Dichter, geb. 4. Febr. 1799 in Oporto, lebte 1823—26 und 1828—32 im Exil, machte 1832 die Expedition Dom Pedros mit, war 1834—36 Geschäftsträger in Brüssel, gest. 10. Dez. 1854 in Lissabon; belebte das romant. Epos von neuem („Camoes", 1825; deutsch von Graf Schack, 1890; „Adozinda", 1828), wirkte für ein nationales Theater und lenkte mit seinem „Romanceiro" (3 Bde., 1851—53) die Aufmerksamkeit auf die Volkspoesie, schrieb auch Novellen („Viagens a minha terra", 1837). „Obras" (25 Bde., 1854—77).

**Almeinde** (**Almend**), Allmende (s. d.).

**Almelo**, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, (1919) 24259 E.; Leinen- und Baumwollindustrie.

**Almendralejo** (spr. -ehcho), Stadt in Westspanien (Estremadura), (1900) 12587 E.

**Almenrausch**, die Alpenrose, s. Rhododendron.

**Almeria**, Hauptstadt der ostspan. **Küstenprov. A.** (8704 qkm, 1918: 386769 E.), an der Mündung des **Flusses A.** ins Mittelmeer, 47300 E.; Ausfuhr von Trauben, Mandeln, Apfelsinen, Espartogras, Erzen.

**Almiqui**, s. Borstenigel.

**Almiranten**, Inseln, s. Amiranten.

**Almissa**, slaw. Omis, Hafenstadt in Dalmatien, östl. von Spalato, an der Cetinamündung, (1910) 16745 E.; Weinbau.

**Almohaden**, s. Almoraviden.

**Almondbury** (spr. ähmöndbörri), Ort in der engl. Grafsch. York, West Riding, (1911) 24734 E.; Webereien.

**Almoraviden** und **Almohaden**, zwei maur. Dynastien. Die der Almoraviden unterwarf zuerst unter dem Emir Abû Bekr das westl. Nordafrika, dann unter Jussuf ibn Teschfin, der 1062 Marokko gründete, fast das ganze maur. Spanien. Eine andere Dynastie, die Almohaden, stürzte 1146 unter Abd al-Mumin durch Eroberung Marokkos das Reich der Almoraviden in Afrika, kämpfte mit großen Erfolgen in Spanien, unterlag aber schließlich den Kastiliern, welche sie 1212 aus Spanien vertrieben. Eine Oper „Die Almohaden" schrieb Jos. Abert (1890).

**Almosen** (vom griech. eleemosýne), milde Gabe.

**Almosenier** (frz. aumônier, engl. almoner), Ordensgeistlicher, der die Almosengelder zu verwalten hat, dann der zu demselben Zweck bei fürstl. Personen bestellte Geistliche. Der **Groß-A.** von Frankreich bekleidete dort früher eine der höchsten geistl. Würden. In England ist die Würde eines **Hereditary Grand Almoner** eine Sinekure, der **Lord High Almoner** eine der höchsten Würden am engl. Hofe, meist dem Bischof von Oxford übertragen.

**Almqvist,** Karl Jonas Ludw., schwed. Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1793 in Stockholm, 1828 Rektor das., floh 1851 wegen Verdachts eines Mordversuchs, lebte zuletzt in Bremen als **C. Westermann**, gest. das. 26. Sept. 1866; schrieb Gedichte („Törnrosens Bok"), Romane („Amalie Hillner", „Tre Fruar i Småland", „Det går an") u. a. „**Werke**" (Auswahl, deutsch, 2 Bde., 1912). Vgl. Ahnfelt (1876).

**Almt,** Fischart, s. Ukelei.

**Almucium**, im Mittelalter eine kapuzenförmige Kopfbedeckung der Geistlichen beim Chordienst, jetzt nur noch eine Art Insignie.

**Almud** (arab. al-muhd), **Muhd**, Getreidemaß in Marokko = 14 l (s. auch Almude).

**Almude,** älteres span. Getreidemaß zu $^1/_{12}$ Fanega = 2—6 l, in Mexiko (auch **Almuere, Almuerza**) und Chile = 7,5 l; Flüssigkeitsmaß in Portugal = 17—25 l, in Rio de Janeiro = 16 l; Ölgewicht in Lissabon = 15,6 kg, in Oporto = 23 kg; Flächenmaß auf den Kanarischen Inseln und in Mexiko = 35,11 qm.

**Almukantharat** (arab.), jeder Horizontalkreis am Himmel; **Almukanthar**, von Chandler 1879 erfundenes Instrument zur Beobachtung der Zeiten gleicher Sternhöhen.

**Aln,** alte schwed. Elle = 0,594 m. (S. auch Alen.)

**Alnarp,** Domäne im schwed. Län Malmöhus, südwestl. von Lund; landwirtsch. Institut. Dabei die Volkshochschule **Hvilan**.

**Alnmouth** (spr. ännmöth), engl. Hafen, s. Alnwick.

**Alnus** (lat.), Erle.

**Alnwick** (spr. ännick), Stadt in der nordengl. Grafsch. Northumberland, am **Aln** oder **Alne** (bei dem Hafenort und Seebad **Alnmouth** [1911: 542 E.] in die Nordsee mündend), (1911) 7041 E.; dabei **A. Castle**, der Stammsitz des Herzogs von Northumberland, mit Park und den Ruinen von **A. Abbey** (1147 gegründet).

**Aloë** *L.*, **Aloe**, Pflanzengattg. der Liliazeen, meist in Südafrika heimische kraut-, strauch-, palmenförmige Pflanzen mit fleischigen, oft dornig gezähnten Blättern; an langen Schäften die schöngefärbten Blüten. Aus dem bittern Saft der Blätter mehrerer Arten, z. B. von A. socotrina *Lam.* [Abb.; a Blütenstand], wird Aloe (s. d.) gewonnen. **Hundertjährige Aloe**, s. Agave.



Aloë socotrina.

**Aloë,** Droge, der zu harten Stücken eingekochte bittere Saft mehrerer Arten Aloë (s. d.), Abführmittel. Die A. ist offizinell als 1) **Aloeextrakt** (1 Teil A. auf 5 Teile Wasser), 2) **eisenhaltige Aloepillen** (aus gleichen Teilen Aloepulver und Eisenvitriol), 3) **zusammengesetzte Aloetinktur** (s. Lebenselixier).

**Aloëhanf,** die sehr feste Blattfaser mehrerer Arten Aloë (s. d.), dient zu Tauen rc.

**Aloëholz,** s. Bursera; auch das Agallochεholz (s. d.).

**Alolit,** Blattaluminium, Aluminiumfolie.

**Aloof** (engl., spr. äluhf), fern; luvwärts.

**Alopecūrus, Fuchsschwanz**, Grasgattg. mit walzenförmigen Rispen [Abb.], teils Futtergräser (A. pratensis *L.*, **Wiesenfuchsschwanz**), teils Unkräuter.

**Alopekie** (grch.), Kahlköpfigkeit, Haarschwund.

**Alora,** Stadt in Südspanien, unweit Málaga im Engtal des Guadalhorce, prächtig gelegen, (1900) 10326 E.; Weinbau.

**Alost,** belg. Stadt, s. Aelst.

**Aloxit,** Alundum (s. d.).

**Aloysia** *Kth.*, Pflanzengattg., s. Lippia.

**Aloysius von Gonzaga,** Jesuit, Heiliger [Übersicht: Heilige; 1726 heiliggesprochen], geb. 9. März 1568 in Castiglione, gest. 21. Juni (Festtag) 1591, Patron der studierenden Jugend; „Opera omnia" (1850; deutsch in Auswahl 1881). Vgl. Meschler (11. Aufl. 1911).

Alopecurus.

**Alp,** s. Alm und Rauhe Alb.

**Alp, Alpdrücken** (von Alb, d. i. Elfe), lat. Incubus, ein durch Hemmung des Blutkreislaufs veranlaßtes Angstgefühl beim Einschlafen oder im Schlafe, wie wenn die Brust von einem Unhold zusammengedrückt würde. Ursachen: Vollblütigkeit, Druck enger Kleidungsstücke, Magenüberladung, schwere Decke rc.

**Alpáka,** eine Art Lama (s. d.), liefert die **Alpakawolle**. Über künstliche Alpakawolle s. Extrakt. **Alpakagewebe** sind oft mit Baumwolle oder Seide gemischt. [Alfenid.)

**Alpáka,** schöne, silberähnliche Neusilbersorte. (S. auch

**Al pări** (ital., „gleich") steht eine Geld-, Wechselsorte, ein Wertpapier, wenn ihr Kurs dem Nennwert gleich ist; überschreitet er ihn, so stehen sie **über pari**, erreicht er ihn nicht, **unter pari**.

**Alpdrücken,** s. Alp.

**Alpen,** das vom Ligurischen Meer und Rhônetal im SW. bis zur westungar. Ebene im O. in weitem Bogen Norditalien umziehende, umfangreichste Hochgebirge Europas, etwa 1100 km lg., 125—275 km breit, von WSW. nach ONO. auf einer Basis von 176000 qkm in mehrern Ketten ausgedehnt; eingeteilt in West- und Ost-A. Höchste Erhebung im Montblanc 4810 m. [Karten: Alpenländer I, Mitteleuropa I und II, Schweiz, Österreich; Tafel: Alpenländer II.]

Die **West-A.**, die A. westl. von der Linie: Bodensee, Oberrheintal, Splügenpaß, Lago Maggiore, 72000 qkm, eine kristallinische Masse (Gneis), an der Außenseite des Bogens (N. und W.) begleitet von einer Zone sedimentärer Gesteine (Kalk). Hauptteile: A. **Innerer Gneisalpenzug:** 1) Ligurische A., vom Colle Altare bis zum Colle di Tenda; 2) Kottische A., vom Col de Larche bis zum Mont Genèvre; 3) Grajische A., von dort bis zum Großen Sankt Bernhard; 4) Penninische A., vom Großen Sankt Bernhard bis zum Simplon; 5) Lepontinische A., vom Simplon bis zum Greinapaß. B. **Äußerer Gneisalpenzug:** 6) See- oder Meer-A., vom Colle di Tenda und Meer bis zur Durance; 7) Dauphiné-A., von dort bis zum Col du Bonhomme; 8) Savoyer A., von dort bis zur Rhône im N. und zum Großen Sankt Bernhard im O., mit dem Montblanc; 9) Freiburger A., von der Rhône und dem Genfer See bis zur Gemmi; 10) Berner A., von der Gemmi bis zur Reuß; 11) Glarner A., von der Reuß bis zum Rhein im O. C. **Franz. Kalk-A.:** 12) Provence-A., vom Meer bis zur Durance; 13) Drôme-A., nordwestl. von den Provence-A.; 14) Jura-A., von der Drôme bis zur Arve; 15) Chablais-A., zwischen Arve und Rhône.

Die **Ost-A.**, die A. östl. von der obigen Linie Bodensee-Lago Maggiore, 104000 qkm; in der Mitte eine kristallinische Zone, im N. und S. von einer Kalkzone begleitet; an verschiedenen Stellen schiebt sich zwischen die nördl. Kalk- und die Gneiszone eine Schieferzone ein; man unterscheidet daher von N. nach S. Nördl. Kalk-A., Schiefer-A., Gneis-A. und Südl. Kalk-A. Wichtigste Teile: A. **Gneis-A.:** 1) Adula-A., vom Lago Maggiore bis zum Vorder- und Hinterrhein; 2) Rhätische A., zwischen Splügen, Veltlin, Brenner und Inntal, weisen in ihrer mittlern Gruppe, den Bernina-A., die höchsten Erhebungen der Ost-A. (Piz Bernina 4052 m) überhaupt auf; 3) Hohe Tauern, vom Brenner im W. bis zum Murthörl im O. und vom Pustertal im S. bis zum Salzachtal im N.; 4) Niedere Tauern, vom Murthörl im W. bis zum Liesing-Palten-Tal im O.; 5) Norische A., im S. des Murtals, vom Liesertal bis zum Hirschegger Gatterl; 6) Cetische A., nordöstl. von

den Norischen A. B. **Schiefer-A.:** 7) Plessur-A., zwischen Prättigau, Davos und Vorderrhein; 8) Salzburger Schiefer-A., nördl. von den Hohen Tauern, vom Silltal bis zum Passe Mandling; 9) Eisenerzer A., zwischen Enns-, Mürz-, Liesing- und Paltental. C. **Nördl. Kalk-A.:** 10) Allgäuer A., vom Prättigau und Rhein bis zum Fernpaß; 11) Nordtiroler Kalk-A., vom Fernpaß bis zur Saalach; 12) Salzburger Kalk-A., von Sankt Johann in Tirol, der Salzach im W. bis zum Passe Pyhrn; 13) Österr. A., östl. vom Paß Pyhrn. D. **Südl. Kalk-A.:** 14) Lombard. A., südl. vom Lago Maggiore bis zum Iseosee; 15) Etschbuchtgebirge, vom Idrosee bis zum Becken von Belluno; 16) Südtiroler Hochland, nordöstl. sich anschließend, von der Etsch bis zum Pustertal; 17) Venezianer A., zwischen Brenta und Tagliamento; 18) Karnische A., an das Südtiroler Hochland nach O. sich anschließend; 19) Julische A., südl. von den Karnischen A.

Durch zahlreiche Längs- und Quertäler, die in einzelnen Fällen schluchtartig sind (Klammen), gegliedert, sind die A. trotz ihrer Höhe verhältnismäßig wegsam und werden von Eisenbahnlinien (s. Alpenbahnen) durchschnitten, welche die vorher benutzten **Alpenpässe** teils überschreiten oder durch riesige Eisenbahntunnel untergraben. Von **Alpenstraßen** sind nur noch wenige wichtig (Stilfser-Joch-Straße, Splügenstraße). **Bewässerung:** Die Alpentäler werden von den Zuflüssen der Rhone, des Rheins, der Donau und des Po durchflossen, an ihren Ausgängen liegen z. T. Seen; daneben gibt es viele kleine Hochseen in früher (zur Eiszeit) vergletschert gewesenen Gebieten. Die höhern Teile der A. ragen in die Region des ewigen Schnees hinauf (Schneegrenzen auf der Nordseite in 2700 m, auf der Südseite in 3100 m Durchschnittshöhe) und sind daher vergletschert (etwa 2500 Gletscher, größter der Aletschgletscher). **Pflanzengürtel:** Von der Schnee- bis zur Baumgrenze (1870 m auf der Nord-, 2400 m auf der Südseite) die Alpenmatten mit Alpenrosen, Edelweiß, Enzian ꝛc., dann Knie- und Nadelholzzone, von Matten unterbrochen; weiter abwärts Laubwald und Getreidebau; in den wärmsten und niedersten Talböden noch Walnuß, Eßkastanie und Wein. **Tierwelt:** Murmeltier, Gemse, Steinbock, Steinadler, Schneehuhn über 1800 m. Die **Bevölkerung** ist der Sprache nach zu 33,4 Proz. deutsch, 10,6 Proz. slaw. (Kärnten und Krain), 25,6 Proz. franz. (Westen), 29,4 Proz. übrige roman. Sprachen (ital. im Süden, rhätoroman. in Graubünden und einigen Tälern Südtirols). Sie lebt namentlich von Viehwirtschaft (Sennereien), Waldwirtschaft, Fremdenverkehr. **Mineralschätze** (Eisen, Kohle) nur in den Ost-A.

Vgl. von Lendenfeld (1896), Sieger (1900 u. ö.), Machatschek (1908 u. ö.), Reishauer (1909 u. ö.), Krebs („Länderkunde der österr. Alpen“, 1913), von Tschudi (Tierleben, 1890), Keller (desgl., 1911), Francé (1913).

**Alpen,** franz. Departements, s. Alpes.

**Alpena** (spr. ällpihnĕ), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, am Huronsee, (1900) 11802 E.; Holzindustrie.

**Alpenbahnen,** die Alpen völlig (**Transalpenbahnen**) oder Hauptketten derselben so durchquerende Eisenbahnen, daß mittels derselben, im Anschluß an andere, eine völlige Durchquerung zu erreichen ist. Westalpen: zwischen Frankreich und Italien Bahn am Mont Cenis (s. d.); zwischen Schweiz und Italien Simplonbahn (s. Simplon) mit Lötschbergbahn (s. Lötschental), Gotthardbahn (s. d. [Tafel: Alpenländer II, 10]); zwischen Nordtirol und Italien Brennerbahn (s. Brenner) mit Arlbergbahn (s. Arlberg) als Seitenlinie nach der Schweiz; zwischen Ober- und Niederösterreich und Italien im Anschluß an die Giselabahn (s. d.) die Tauernbahn (s. Tauern) mit ihren Fortsetzungen, der Karawankenbahn (s. d.) und der Wocheiner Bahn (s. Wochein); die Kronprinz-Rudolf-Bahn von St. Valentin und Amstetten nach Villach (-Tarvis-Pontebba); die Südbahn Wien-Triest mit ihrer Teilstrecke, der Semmeringbahn (s. Semmering [Tafel: Österreich II, 4]). Mehr örtlichem und Touristenverkehr dienen die Durchquerungen der nördl. Kalkalpen in Oberösterreich, die Pyhrnbahn (s. Pyhrn) und die Salzkammergutbahn (Schärding-Steinach), in Oberbayern die Mittenwaldbahn (Partenkirchen-Innsbruck), ferner die durch die südl. Kalkalpen führende Dolomitenbahn (Toblach-Ampezzo-Calalzo, 64 km, im Weltkrieg gebaut und später vollendet), in der Schweiz, an das Bahnnetz des Oberrheins sich anschließend, die auch militär. Zwecken dienende Furkabahn (Dissentis-Brig, mit Seitenlinie Andermatt-Göschenen zur Gotthardbahn) und die Albulabahn (s. Albula) mit ihrer Fortsetzung, der Berninabahn (s. Bernina).

**Alpendohle,** Vogelart, s. Raben.

**Alpenglöckchen,** Pflanzengattg., s. Soldanella.

**Alpenglühen,** das einem Glühen ähnliche Rot, das die höchsten Alpengipfel bei klarem Wetter bei Sonnenauf- und -untergang zeigen.

**Alpengras,** s. Carex.

**Alpenhorn,** Holzblasinstrument, lange gerade Röhre mit Schallbecher, im Klang der Posaune ähnlich.

**Alpenjäger,** s. Alpentruppen.

**Alpenklubs,** s. Alpenvereine.

**Alpenkorps,** s. Alpentruppen.

**Alpenkrähe,** Vogelart, s. Raben

**Alpenmaus,** s. Wühlmäuse.

**Alpenpflanzen,** Gewächse der Hochgebirge, zumal über der Grenze der hochstämmigen Bäume (etwa über 1700 m Höhe); sie zeichnen sich aus durch große, lebhaft gefärbte Blüten, meist niedrigen, dicht rasen- oder polsterförmigen Wuchs und kurzen holzigen Wurzelstock. Hierher die Enziane, Alpenrosen, Edelweiß, Edelraute, Alpenglöckchen, Silberwurz, Alpennelke, Alpenveilchen, Alpenmohn, verschiedene Anemonen-, Steinbrecharten ꝛc. Vgl. „Atlas der Alpenflora“ (2. Aufl. 1897; dazu „Handbuch“ von Dalla Torre, 1899), Hegi und Dunzinger (3. Aufl. 1913), Schröter (11. Aufl. 1908), Hoffmann-Giesenhagen (1914).

**Alpenratte,** s. Wühlmäuse.

**Alpenrebe,** Pflanzengattg., s. Atragene.

**Alpenrose,** s. Rhododendron; auch eine Wildrosenart.

**Alpenthymian,** s. Calamintha.

**Alpentruppen,** bes. für den Gebirgskrieg ausgebildete Truppen, wie die **Alpenjäger,** die 1859 von Garibaldi organisierten Freischaren und die in Frankreich (Chasseurs alpins) und Italien (Alpini) zur Verteidigung von Alpenpässen dienenden leichten Fußtruppen, sowie die **Alpenkorps** genannte bayr.-preuß. Division, die Okt. 1915 in Tirol und Okt. 1917 am Isonzo, in den Julischen Alpen, aber auch im Stellungs- und Bewegungskrieg (in Serbien, Rumänien, am Kemmel ꝛc.) eingesetzt wurde.

**Alpenveilchen,** s. Cyclamen.

**Alpenvereine, Alpenklubs,** Vereine zur Erschließung und Durchforschung der Alpenwelt (s. Alpinismus) durch Anlage von Wegen, Unterkunfts- und Schutzhütten; der wissensch. Untersuchung dienen alpine Museen (München, Klagenfurt, Chamonix), Zeitschriften, Mitteilungen usw. Der erste A. war der Londoner **Alpine Club** (1857); ihm folgten der Österr. A. (1862), der **Schweizer** und der **Ital. Alpenklub** (1863), der **Deutsche A.** (1869; seit 1874 mit dem Österr. zum **Deutschen und Österr. A.** verschmolzen), der franz. **Club Alpin** (1874) u. a. Vgl. Dreyer (1909).

**Alpenwolf,** Raubtier, s. Buansu.

**Alpes** (spr. alp; Alpen), 3 Departements in Frankreich: **Basses-A. (Niederalpen),** nordöstl. Teil der Provence, 6988 qkm, (1911) 107231 E.; Hauptstadt Digne. — **Hautes-A. (Oberalpen),** Teil der Dauphiné, 5643 qkm, 105038 E.; Hauptstadt Gap. — **Alpes-Maritimes (See- oder Meeralpen),** die südöstl. Ecke der Provence, nebst dem 1860 von Italien abgetretenen Landstrich, 3736 qkm, 356338 E.; Hauptstadt Nizza.

**Alpfuß,** s. Drudenfuß.

**Alpha,** erster Buchstabe des griech. Alphabets. **A. und Omega,** s. A.

**Alphabēt,** die Folgereihe der in einer Sprache angewendeten Buchstaben, nach den ersten griech. Buchstaben Alpha und Beta. Die europ. A. stammen durch Vermittlung des Griechischen aus dem Phönizischen. Vgl. Stübe (1921).

**Alpha privatīvum** (lat.), die griech. Vorsilbe a-, mit verneinender Bedeutung (deutsch un-, -los).

**Alpharts Tod,** s. Albharts Tod.

**Alphastrahlen** (vom griech. Buchstaben Alpha), **Alphateilchen,** natürliche Strahlen zerfallender radioaktiver Substanzen (s. Radioaktivität) von etwa $^1/_{10}$—$^1/_{20}$ Lichtgeschwindigkeit, im Magnetfelde nur schwach ablenkbar, wirken auf die photogr. Platte und ionisieren, sind Heliumatome mit doppelter positiver Ladung (s. Elektrisches Elementarquantum). Auf Sidotblende auftreffend, rufen sie hier **Szintillation** (Lichtpünktchen) hervor, so daß man sie zählen und daraus die Zerfallzeit des betr. radioaktiven Elements berechnen kann. Ihre Reichweite ist nur kurz (bis

8,6 cm). Schickt man einen A. durch gesättigten Wasserdampf, so scheidet er nach dem engl. Physiker Wilson infolge seiner ionisierenden Wirkung Ionen ab, welche, als Kondensationskerne für den Wasserdampf dienend, die Bahn des an sich unsichtbaren A. als Nebelstreif sichtbar machen, den man im Blitzlicht photographieren kann [Abb.; die Knicke an den Enden einzelner A. führt Rutherford auf Zusammenstoß mit fremden Atomkernen zurück].



Alphastrahlen, photographiert (nach Graetz).

**Alphēus (Alpheios),** jetzt Ruphiá, größter Fluß des Peloponnes, in Arkadien entspringend, die Ebene von Elis durchfließend, ins Ionische Meer mündend.

**Alphöl,** salizylsaurer Naphthyläther, weißes, kristallinisches Pulver, bei Typhus, Durchfall und gegen Rheumatismus angewandt.

**Alpīn,** zu den Alpen gehörig, alpenartig; **alpine Rasse,** kleine kurzschädlige, brünette Menschen, Alpen, Ost- und Südeuropa.

**Alpīni** (ital.), Alpenjäger (s. Alpentruppen).

**Alpinia** *L.*, Pflanzengattg. der Zingiberazeen, staudenartige, trop. Kräuter. Der ingwerartig riechende Wurzelstock von A. officinarum *Hance* ist als Rhizoma Galangae (Galgant) offizinell.

**Alpinismus, Alpinistik,** Alpenkunde, bes. Alpenbesteigung; im weitern Sinne die Gesamtheit der wissensch. und sportlichen Beschäftigungen mit den Hochgebirgen der Erde (**Bergsport**), betrieben seit Ende des 18. Jahrh., bes. gefördert von den Alpenvereinen (s. d.). Vgl. Fendrich (4. Aufl. 1923), Enzensperger (1924), G. W. Young („Die Schule der Berge", deutsch 1924).

**Alpīnum,** Garten mit Alpenpflanzen (s. d.).

**Alpirsbach,** Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Kinzig, (1919) 1639 E., Realschule, ehemal. Benediktinerabtei.

**Alpkreuz,** s. Drudenfuß.

**Alpnach** (**Alpnacht** oder **Alpnach-Dorf**), Gemeinde im schweiz. Kanton Unterwalden ob dem Wald, 2 km südl. vom **Alpnacher See** (südwestlichster Arm des Vierwaldstätter Sees), am Fuße des Pilatus, (1920) 2031 E. Am See selbst liegt **Alpnachstad**, Hafen des Dorfs, Ausgangspunkt der Brünig- und Pilatusbahn.

**Alpranke,** s. Solanum.

**Alqueire** (spr. alkēire), älteres Getreidemaß in Portugal = 13,84 (Lissabon) bis 17,46 l (Oporto); in Rio de Janeiro = 40 l, in Bahia = 30 l; Flüssigkeitsmaß (**Pote**) in Portugal = $^1/_2$ Almude (s. d.).

**Alquifoux** (spr. -kifúh), s. Glasurerz.

**Al-Raschid Bey,** Helene, s. Böhlau.

**Alraun,** in der deutschen Mythologie ein weissagender Geist, später ein kleines teuflisches Wesen von Menschengestalt; danach benannt die einer menschl. Gestalt ähnelnde Wurzel von Mandragora (s. d.) officinalis *L.*, als **Alräunchen, Erd-, Heck-, Galgenmännchen** [Abb.] Gegenstand des Aberglaubens, für glückbringend, aber auch gefährlich gehalten; diente auch als Springwurzel. Vgl. A. Schlosser (Dissert., 1912), Starck (1917). — **Berg-A.,** s. Allium.

Alräunchen.

**Alsatia,** lat. Benennung des Elsasses.

**Alsdorf,** Landgemeinde im Rheinland, nordöstl. von Aachen, (1919) 6802 E.; Steinkohlengruben, chem. Fabriken.

**Alse** (Alōsa), Fischgattg. der Heringsfische; die **gemeine A.** oder der **Maifisch** (A. vulgāris *Cuv.* [Abb.]), im Mittelmeer und in der Nordsee, steigt im April und Mai zum Laichen aus dem Meer in die Flüsse; wohlschmeckendes Fleisch. Die **Finte** oder der **Perpel** (A. finta *Yarr.*), in Nordeuropa, ist vielleicht nur eine nordische Abart der A. — A. heißt auch der Döbel.



Gemeine Alse

**Al secco** (ital.), s. Secco.

**Al segno, dal segno** (ital., spr. senjo, „beim [vom] Zeichen"), auch bloß d. s., in der Musik die Wiederholung eines Abschnitts von einem gewissen Zeichen (𝄋) an.

**Alsen,** dän. (bis 1919 preuß.) Insel im Kleinen Belt, von der Halbinsel Sundewitt durch den **Alsener Sund** getrennt [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 321 qkm, 30000 E., fruchtbar, waldreich; Hauptort Sonderburg; Küstenbefestigung. 14. Dez. 1658 vom Großen Kurfürsten eingenommen; Übergang der Preußen unter General von Manstein 29. Juni 1864.

**Alsenz,** Pfarrdorf im Bez.-Amt Rockenhausen der bayr. Rheinpfalz, am **Flusse A.** (r. Nebenfl. der Nahe, entspringt auf der Hardt, mündet bei Münster am Stein), (1919) 1672 E.; Altertumsmuseum; Wein-, Obstbau.

**Alsergrund,** Stadtbezirk von Wien.

**Alsfeld,** Kreisstadt in Oberhessen, im Vogelsberg, an der Schwalm, (1910) 5001 E., Amtsgericht, Oberreal-, Höhere Mädchenschule; Leinen- und Baumwollwarenfabrikation.

**Alsleben,** preuß. Stadt im Mansfelder Seekreis, an der Saale unterhalb Halle, (1919) 3884 E., Amtsgericht; Schiffbau.

**Als-Ob-Philosophīe,** auch **Fiktionalismus,** eine positivistische Philosophie, die in den Grundbegriffen der Erkenntnis Fiktionen erblickt, d. h. Kunstgriffe des Geistes, unwirkliche Annahmen (Verhalten, als ob es so wäre), um die Wirklichkeit besser erkennen zu können. Als Grundmethode der gesamten Wissenschaft zu erweisen versucht von Vaihinger in seiner „Philosophie des Als Ob" (8. Aufl. 1922; Volksausg. 1923).

**Alsófehér,** magyar. Name von Unterweißenburg (s. d.).

**Alsol,** essig-weinsaure Tonerde, in Lösung zu Umschlägen und Verbänden benutzt.

**Alsophila** *R. Br.*, trop. Farngattg. der Zyatheazeen, Baumfarne mit schlanken Stämmen; einige Arten, z. B. A. austrālis [Abb.], Warmhauspflanzen.

**Alstaden,** Stadtteil von Oberhausen (s. d.) an der Ruhr.



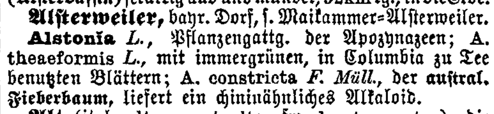
Alsophila australis.

**Alster,** in Holstein entspringender Fluß, breitet sich in Hamburg als **Große A.** oder **Außen-A.** und **Binnen-A.** (**Alsterbassin**) seeartig aus und mündet, 52 km lg., in die Elbe.

**Alsterweiler,** bayr. Dorf, s. Maikammer-Alsterweiler.

**Alstonia** *L.*, Pflanzengattg. der Apozynazeen; A. theaeformis *L.*, mit immergrünen, in Columbia zu Tee benutzten Blättern; A. constricta *F. Müll.*, der **austral. Fieberbaum,** liefert ein chininähnliches Alkaloid.

**Alt** (ital. alto, contralto, frz. haute-contre), die zweite der vier Hauptstimmen, die tiefe weibl. oder die tiefe Knabenstimme, reicht im Umfang ungefähr vom kleinen f bis zum zweigestrichenen f:



**Alt,** Nebenfl. der Donau, s. Aluta.

**Alt,** Rud. Ritter von, Aquarellmaler, geb. 28. Aug. 1812 in Wien, 1892 geadelt, gest. das. 12. März 1905; bes. Landschaften und Architekturbilder (vgl. Rößler, 1909; Hevesi, 1911); auch sein Vater **Jakob A.** (1789—1872) und sein Bruder **Franz A.** (1821—1914) Aquarellmaler.

**Altāi** (d. i. Goldberg), Gebirgssystem in Zentralasien, in der nordwestl. Mongolei, im Quellgebiet des Irtysch, Ob und Jenissei [Karte: Asien I]. Das westlichste und Hauptglied dieses Systems ist der A. im engern Sinne; von ihm zweigen östlich strahlenförmig aus das **Sajanische Gebirge,** das **Tannugebirge,** das **Changaigebirge** und der **Große A.,** auch **Ektag-A.** und im östl. Teil **Südl. A.** genannt, am Südrand des Kobdobeckens entlang führend und zuletzt die Wüste Gobi durchschneidend. Der **eigentl. A.** oder das **Kolywansche Erzgebirge** geht von der Ubamündung bis zum Telezker See, umfaßt 136000 qkm und besteht aus einer Reihe zusammenlaufender und sich kreuzender Züge, die ihren Mittelpunkt in der Bjelucha (4542 m) haben. Im S. zieht sich ein Zweig als Tarbagatai in die Kirgisensteppe; nördl. den Tom entlang der goldreiche **Kusnezkische A.** Die **Salaïrkette** zwischen Ob und Tom berühmt wegen ihres Gold- und Silberreichtums. Auch Kupfer und Blei werden gewonnen. Die Urbevölkerung sind türk. Völker: Altaier oder

Bergkalmücken, Teleuten, Kumandiner, Schwarzwaldtataren, Schoren. Dazu in neuerer Zeit Sibirjaken und Russen. Eisenbahn von Nikolajewsk (Sibir. Bahn) nach Semipalatinsk (Altai-Eisenbahn, 900 km).

**Altaisches Berggebiet,** Kolywan-Woskressensker Hüttenbezirk, die Bez. Kaïnsk, Kusnezk, Barnaul Biisk und z. T. Tomsk des russ.-sibir. Gouv. Tomsk; Sitz der Bergwerksbehörden in Barnaul; reich an Metallen, Edelsteinen und Marmor.

**Altaische Völker und Sprachen,** s. Uralaltaische Völker und Sprachen.

**Altamira,** diluviale Höhlenstation in Spanien, bei Santander, bekannt geworden durch Bilder von Tieren (Büffel, Wildpferd, Rind, Hirsch, Wildschwein und Steinbock), die am Ende der Eiszeit in Mittel- und Südeuropa heimisch waren, in Wände und Decke eingeritzte, teilweise bemalte Umrißzeichnungen [Abb.]. Vgl. Cartailhac und Breuil (frz., 1906).

Altamira: Umrißzeichnung eines Edelhirsches.

**Altamira y Crevea,** Rafael, span. Historiker, geb. 10. Febr. 1866 in Alicante, Prof. in Madrid, schrieb: „Historia de España y la civilizacion española" (Bd. 1—4, 1900—9) u. a.

**Altamura,** Stadt in Unteritalien (Apulien), (1911) 25 534 E., alban. Ursprungs; Kathedrale. Weinbau.

**Altan** (ital.), deutsch Söller, auf einem Unterbau oder Pfeilern ruhender Ausbau zum Austritt ins Freie in den obern Stockwerken eines Gebäudes. Ein frei vorspringender Ausbau zu gleichem Zweck ist der **Balkon.**

**Altar** (lat.), erhöhter Opferplatz, Opferherd; in den christl. Kirchen anfänglich ein einfacher Tisch zur Darbringung und Weihung von Brot und Wein zum Abendmahl; seit dem 4. Jahrh. ein kunstvoller, in verschiedenen Stilarten ausgebildeter Aufbau, die Hinterwand einen Schrein (zur Aufnahme von Reliquien) mit geöffneten Türen (s. Flügelaltar nebst Textfigur) darstellend. Der kath. **Haupt-** oder **Hoch-A.** im Chor der Kirche zeichnet sich durch Schmuck bes. aus [Tafel: **Barock und Rokoko** II, 15]. Die prot. Kirche hat nur einen A., die reformierte nur einen einfachen Abendmahlstisch mit Kruzifix. Vgl. Jos. Braun (2 Bde., 1924), Galling (1924).

**Altar (de los Collanes)** oder **El Collanes,** Vulkan in Ecuador, östl. von Riobamba, höchster Gipfel 5404 m ü. M.

**Altarsakrament,** das Abendmahl (s. d.).

**Altarschrein,** s. Flügelaltar.

**Alta Verapaz,** nördl. Departamento von Guatemala; Hauptstadt Cobán.

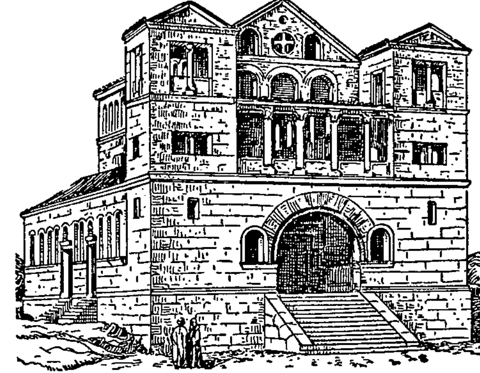
**Altazimut,** s. Universalinstrument.

**Altbayern,** Ober- und Niederbayern.

**Alt-Berun,** oberschles. Stadt, s. Berun.

**Altbulgarisch,** s. Kirchenslawisch.

**Altbunzlau,** tschech. **Stary Boleslav,** Markt in Böhmen, an der Elbe, (1910) 3974 E., Wallfahrtskirche; dabei Bad Houška (Eisenquelle).



Altchristliche Kunst: Syrische Kirche.

**Altchristliche Kunst,** die Kunst der sieben ersten christl. Jahrhunderte, wie sie sich innerhalb der griech.-röm. Kulturwelt im Anschluß an antike Formen entwickelt hat. Die Baukunst fand neben dem Bau von Katakomben ihre Hauptaufgabe im Kirchenbau ([Abb.] Basiliken, Kuppelbauten), die Bildnerei betätigte sich namentlich in Sarkophagreliefs [Abb.] und Elfenbeinarbeiten (Diptychen); die größte Selbständigkeit erlangte die Malerei, die sich anfänglich der antiken religiösen Symbole bediente, allmählich aber aus den Stoffen des Alten Test. und Neuen Test. einen eigenen Zyklus schuf (Wandmalereien der Katakomben, Miniaturen [Abb.], Mosaiken). Vgl. de Rossi (ital., 1872—88), Garrucci (ital., 6 Bde., 1873—80), Kraus (1896), Frantz („Geschichte der christl. Malerei", 2 Bde., 1895—96), von Sybel (2 Bde., 1906—9), Vitzthum (1911), Kaufmann („Handbuch der christl. Archäologie", 2. Aufl. 1913), verschiedene Werke von Strzygowski (s. d.), Wulff (1919), von Sybel („Leitfaden", 1920).



Altchristliche Kunst: Sarkophag (Trier).



Altchristliche Kunst: Joseph, Pharaos Traum deutend (Miniatur der Genesis-Handschrift in Wien).

**Altdamm,** Stadt in Pommern östl. bei Stettin, am Einfluß der Plöne in den Dammschen See, (1919) 9094 E., Amtsgericht, Garnison; Papierstoff-, chem. Fabriken, Viehmärkte.

**Altdöbern,** Flecken im Kr. Calau, preuß. Prov. Brandenburg, (1910) 2178 E., Schloß und Rittergut, Lehrerseminar; Spritfabrik, Sägewerke, Ziegeleien, Märkte.

**Altdorf (Altorf),** Stadt in Mittelfranken, östl. von Nürnberg, am Fuß der Fränk. Alb, (1919) 2936 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, altes Schloß; 1505—1806 der Reichsstadt Nürnberg gehörig, Universität (1623) 1809 mit Erlangen vereinigt; Wallensteinspiele.

**Altdorf,** Hauptort des schweiz. Kantons Uri, nahe dem Vierwaldstätter See, (1920) 2409 E., Theater für Tellfestspiele; dabei Attinghausen (s. d.) und Bürglen (s. d.).

**Altdorfer,** Albr., Maler, Formschneider, Kupferstecher und Baumeister, geb. vor 1480 (Geburtsort unbekannt, angeblich in Altdorf, Mittelfranken), gest. 1538 in Regensburg [Künstlerzeichen: Abb.]; Hauptbild: Sieg Alexanders d. Gr. über Darius (1529, München); 40 kleine Holzschnitte vom Sündenfall. Vgl. Friedländer (1891), Voß (1910), Tietze (1923).

Altdorfer: Künstlerzeichen.

**Altefähr,** Dorf und Seebad auf Rügen, Stralsund gegenüber (Eisenbahnfähre), (1910) 788 E.

**Alteibau, Eibau,** Dorf in der sächs. Kreishauptm. Bautzen, (1910) 5244 E.; Webereien, Färbereien.

**Altelik (Altilik),** ältere türk. Silbermünze im Werte von 6, zuletzt 5 Piastern = 0,92 ℳ.

**Altels,** Berg (3636 m) der Berner Alpen, nahe der Gemmi, dessen durch Abbruch eines Hängegletschers entstandene Eislawinen 1782 und 1895 großen Schaden anrichteten.

**Altena,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lenne, (1919) 14 664 E., Schloß (1122), jetzt Amts-

gericht, Handelskammer, Realgymnasium, Krankenhaus des Johanniterordens; Eisenindustrie, Messingfabrikation.

**Altenau**, preuß. Bergstadt und Sommerfrische im Oberharz, an der Oker und am Bruchberg (926 m), 490 m ü. M., (1919) 1843 E.; Hüttenwerke.

**Altenbeken**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Beke, (1910) 2048 E., Bahnknotenpunkt; Eisenbahnbrücke (482 m lg.) und Eisenbahntunnel, Eisenwerke, Zentrifugenfabrik.

**Altenberg**. 1) **A. im Erzgebirge**, Bergstadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, (1919) 1776 E., Amtsgericht, Verkehrsbeamten-, Strohflechtschule; Zinnbergbau (Große Pinge), Holzwaren-, Zigarettenfabrikation, Strohflechterei; Sommerfrische, Wintersport. — 2) **A. im Rheinland**, ehemal. Zisterzienserabtei (1133—1803) im Bergischen Land, im Dhüntal, südl. von Mülheim a. d. Ruhr, mit prachtvoller got. Kirche (dem „Bergischen Dom"), 1255—1379 erbaut, 1847 erneuert. Urkundenbuch, hg. von Mosler, Bd. 1 (1912). — 3) Andrer Name für Moresnet (s. d.).

**Altenberg**, Peter, eigentl. **Rich. Engländer**, Schriftsteller, geb. 9. März 1859 in Wien, gest. ebd. 8. Jan. 1919, schrieb poet. Stimmungsbilder: „Wie ich es sehe" (1896), „Was der Tag mir zuträgt" (1900), „Märchen des Lebens" (1907), „Bilderbögen des kleinen Lebens" (1909), „Semmering" (1912), „Mein Lebensabend" (1919) u. a. Vgl. Friedell („Ecce Poeta", 1912).

**Altenbochum**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, bei Bochum, (1919) 10142 E.; Steinkohlenbergbau.

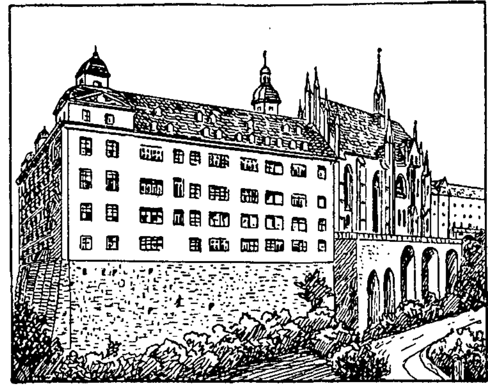
**Altenbögge**, Dorf im westfäl. Kohlengebiet, zwischen Dortmund und Hamm, (1919) 4100 E.; Kohlenzechen.

**Altenbrak**, Dorf im braunschw. Kr. Blankenburg, im Harz, an der Bode, bei Treseburg, (1910) 422 E., Holzschleiferei; dabei Ruine **Schönburg**.

**Altenburg**, Freistaat, s. Sachsen-Altenburg.

**Altenburg**, Hauptstadt von Sachsen-A., unweit der Pleiße, (1919) 37289 E., Land- und Amtsgericht, Bergamt, Schloß (11. Jahrh. [Abb.]), merkwürdig durch den Prinzenraub (s. d.), Gymnasium, Realgymnasium, Lehrer-, Höheres Lehrerinnenseminar, Lyzeum, Real-, Landwirtschafts-, Handelsschule, Technikum; Wollindustrie, Harmonika-, Spielkartenfabrikation. A., 980 zuerst erwähnt, im 12. und 13. Jahrh. Reichsstadt, 1603—72 und 1826—1918 Residenz der Herzöge von Sachsen-A. — **A.**, Schloß bei Bamberg (s. d.).


Altenburg.


Altenburg (S.-A.): Schloß.

**Altenburg**, **Deutsch-**, Dorf in Niederösterreich, s. Deutsch-A. — **Ungar.-A.**, ungar. **Magyaróvár**, Großgemeinde im Komitat Wieselburg (Moson), am Einfluß der Leitha in die Kleine Donau, (1900) 3669 kath. magyar. E., landwirtsch. Akademie. — **A.**, Bergstadt in Siebenbürgen, s. Abrudbánya.

**Altenderne-Oberbecker**, Dorf im westfäl. Kohlengebiet, nördl. von Dortmund, (1919) 8570 E.; Steinkohlenzechen.

**Altenesch**, Gemeinde im oldenb. Amt Delmenhorst, an der Weser und Ochtum, (1910) 2075 E.; Niederlage der Stedinger durch das Bremen-Oldenb. Kreuzheer 27. Mai 1234 (Denkmal auf dem St.-Veits-Hügel).

**Altenessen**, Vorort von Essen, 1915 diesem einverleibt.

**Alt-England**, s. Old England.

**Altengrabow**, Truppenübungsplatz bei Loburg, östl. von Magdeburg.

**Altenheime**, s. Altersheime.

**Altenhof**, s. Altersheime.

**Altenkirchen** im **Westerwald**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, an der Wied, (1919) 2448 E., Amtsgericht; Eisen- und Bleigruben; früher Hauptort der Grafsch. Sayn-Wittgenstein-A., die 1791 der Krone Preußen zufiel. Hier 4. Juni und 20. Sept. 1796 Schlachten zwischen Franzosen und Österreichern (Tod des franz. Generals Marceau, s. d.).

**Altenstadt**, 1912 mit Geislingen vereinigtes Dorf auf der Schwäbischen Alb.

**Altenstein**, Lustschloß des ehemal. Herzogs von S.-Meiningen, bei Bad Liebenstein am Thüringer Wald.

**Altenstein**, Karl Freiherr von Stein zum, preuß. Staatsmann, geb. 7. Okt. 1770 in Ansbach, wurde 1808 an Steins Stelle Finanzminister, wagte die Reform des Finanzwesens nicht durchzuführen, wurde 1810 durch Hardenberg ersetzt, führte 1817—38 das Ministerium für die geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und erwarb sich um die Universitäten, die Gymnasien und den Volksunterricht bleibende Verdienste; gest. 14. Mai 1840.

**Altenteil**, s. Auszug.

**Altenzaun**, preuß. Dorf, 18 km nördl. von Stendal; (1910) 191 E.; hier 26. Okt. 1806 Rückzugsgefecht Yorcks mit der Avantgarde des franz. Korps Soult; als erstes Schützengefecht kriegsgeschichtlich bedeutungsvoll.

**Altenzelle** (Altzella), Ruinen eines Zisterzienserklosters und Staatsgut bei Nossen (Sachsen), an der Freiberger Mulde. Das Kloster, 1162 von Otto dem Reichen von Meißen gegründet, hatte eine berühmte Schule und war Begräbnisstätte der meißnischen Fürsten (Fürstenkapelle). Vgl. Beyer (1855), Gurlitt (1922).

**Alter**, s. Lebensdauer.

**Altĕra pars** (lat.), der andere Teil, die Gegenpartei.

**Alteratiōn** (lat.), Änderung (zum Schlimmen); Gemütsaufregung, Ärger.

**Alter ego** (lat., „das andere Ich"), derjenige, welcher von einem andern, bes. von einem Regenten, bevollmächtigt ist, vollständig in seinem Namen zu handeln.

**Alterieren** (lat.), verändern, bes. zum Nachteil; ärgern, aufregen.

**Alter Mann**, im Bergwesen die abgebauten Teile der Grube.

**Alternāt** (lat.), Wechsel zwischen zweien; diplomat. Sitte, wonach die Vertreter von Staaten gleichen Ranges an Höfen beim Zeremoniell im Vortritt abwechseln.

**Alternatiōn** (lat.), Abwechslung; **alternātim**, **alternativ**, wechselweise, abwechselnd.

**Alternative** (lat.), Lage, in der man zwischen zwei Dingen wählen muß, das Entweder-Oder.

**Alternieren** (lat.), abwechseln mit jemand, abwechselnd mit jemand eine Tätigkeit verrichten. **Alternierende Fürstenhäuser**, solche, die in der Ausübung gewisser Vorrechte miteinander abwechseln.

**Altersblödsinn**, s. Blödsinn.

**Altersbrand**, s. Brand (Gangrän).

**Altersgrenze**, für Reichsbeamte nach Art. I der Personalabbau-Verordn. vom 27. Okt. 1923 das 65. Lebensjahr, für Mitglieder des Reichsgerichts, Reichsfinanzhofs und des Rechnungshofs des Deutschen Reichs das 68. Lebensjahr. Gilt nicht für im Dienste befindliche Reichsminister. Die Länder sind berechtigt und verpflichtet, für die Landesbeamten sowie für die Beamten der Gemeinden eine entsprechende Regelung zu treffen.

**Altersheime**, **Altenheime**, **Altersversorgungsanstalten**, vom Staat, von Gemeinden, Privaten und Vereinen unterhaltene Anstalten, die gegen eine Vermögenseinlage oder unentgeltlich alte alleinstehende Personen bis ans Lebensende versorgen. Modernstes A. Krupps **Altenhof** in Essen.

**Altersmundart**, die nach dem Lebensalter verschiedenartige Ausdrucksweise, bes. des Kindes (**Kindesmundart**), die manche Pädagogen auch beim Unterricht und in Jugendschriften angewendet wissen wollen. Vgl.

Berth. Otto, A. und ihre Gegner (1905); ders., Kindesmundart (1908).

**Altersrente,** eine von Privatpersonen, Versicherungs- oder Wohltätigkeitsanstalten an Personen in höherm Alter freiwillig oder infolge rechtl. Verpflichtung gezahlte Rente (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung).

**Altersring,** die im Alter eintretende Trübung des Hornhautrandes infolge Verfettung des Hornhautgewebes. — Auch die Jahresringe in Baumstämmen (s. Holz).

**Altersschwäche, Marasmus,** die durch das Greisenalter verursachte Abnahme der körperlichen und seelischen Verrichtungen, gekennzeichnet durch Hinfälligkeit und Entkräftung, Schwäche der Sinne und der Verdauungsorgane, Atmungsbeschwerden, Schwinden des Gedächtnisses, des Urteilsvermögens und der übrigen geistigen Funktionen. Eine sich in der Rückkehr der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit äußernde **Verjüngung** alter Individuen erzielte Eugen Steinach (s. d.) im Tierversuch (bei Ratten) durch Einwirkung auf die Keimdrüsen (Unterbindung der Samenleiter, Einpflanzung der Keimdrüse eines jungen Tieres in das alte Individuum). Auch beim Menschen erwies sich das Steinachsche Verfahren als erfolgreich. Vgl. Lorand („Das Altern", 6. Aufl. 1919), Steinach („Verjüngung", 1920).

**Alterssichtigkeit,** s. Hyperopie.

**Alter Stil,** s. Kalender.

**Altersversicherung,** ein Zweig der Lebensversicherung (s. d.); in mehrern Staaten für Arbeiter und Angestellte zwangsweise geregelt (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung).

**Altersversorgungsanstalten,** s. Altersheime.

**Altertum,** das Zeitalter bis zum Sturz des Weström. Reichs (476 n. Chr.); **klass. A.,** die Zeit der alten Griechen und Römer, vorzugsweise die Zeit der „Alten" genannt (s. Griechisch-römische Welt). **Altertumswissenschaft (Altertumskunde)** nennt man die Erforschung und Darstellung von Geschichte, Sprache und Literatur, Kunst und Wissenschaft, Religion, Staat, Recht, Sitte des A., vorzugsweise des klass. A. **Altertümer** oder **Antiquitäten** sind teils die aus dem A. einer Nation herstammenden Gegenstände der Kunst und Industrie, teils die Einrichtungen und Gebräuche im ganzen öffentl. und häuslichen Leben der Völker des A. Sie zerfallen in **Staatsaltertümer** (Verfassung, Rechtspflege, Polizei, Finanz- und Kriegswesen), **Sakralaltertümer** (Kultus) und **Privataltertümer** (physische und gesellige Verhältnisse, wie Familie, Lebensweise ꝛc.). (S. auch Archäologie.) Handbücher des klass. A. von Guhl und Koner (6. Aufl. 1893), der griech. Altertümer von Schömann (4. Aufl. 1897—1902), der röm. Altertümer von Marquardt und Mommsen (6 Bde., 1881—88); Roscher („Lexikon der griech. und röm. Mythologie", 1884 fg.), Pauly („Realenzyklopädie, neu bearb. von Wissowa, Bd. 1—10, 1893—1920); Einleitung in die Altertumswissenschaft, hg. von Gercke u. Norden (2. Aufl. 1912—14).

**Alter vom Berge,** s. Assassinen.

**Altes Land,** fruchtbare Marschebene an der Elbe zwischen Buxtehude und Stade; Hauptort Jork (s. d.).

**Altesse** (frz., spr. altéß), Hoheit, Ehrentitel für fürstl. Personen (s. Übersicht: Titel ꝛc.). **A. impériale** (spr. ängperiál), kaiserl. Hoheit, **A. royale** (spr. röajál), kgl. Hoheit; **A. sérénissime** (spr. -ßihm), Durchlaucht.

**Älteste,** s. Kaufmannschaft.

**Ältestenrat,** s. Seniorenkonvent.

**Altes Testament,** s. Bibel und Testament.

**Alte Welt,** die Erdteile Asien, Afrika und Europa, im Gegensatz zu den später entdeckten der **Neuen Welt,** Amerika und Australien; zeitlich die Völker, die vor dem Christentum auftraten; auch ihr gesamtes Kulturleben. (S. Altertum.)

**Altfürstliche Häuser,** diejenigen deutschen Fürstenhäuser, die schon 1582 auf dem Reichstage zu Augsburg unter den Fürsten Sitz und Stimme gehabt hatten; die übrigen Häuser hießen **neufürstliche.**

**Altgeige,** s. Bratsche.

**Altglienicke,** Dorf südöstl. von Berlin, bei Grünau, (1919) mit **Neuglienicke** 5112 E., gehört seit 1920 zum 15. Bezirk der Stadtgem. Berlin.

**Altgradiska,** s. Gradiska.

**Altgräfliche Häuser,** reichsständische Häuser, die vor Kaiser Leopold I. (1658) den Grafentitel erlangt hatten.

**Althaea** *L.*, **Althee, Eibisch,** Pflanzengattg. der Malvazeen. Die schleimhaltigen Wurzeln (**Eibischwurzel**) und Blätter (**Eibischblätter**) der auf salzhaltigen Wiesen wachsenden A. officinālis *L.* (der **Heilwurzel** [Abb.]) sind offizinell als Radix Althaeae und Folia Althaeae und werden zu Brusttee, Abkochungen ꝛc. verwendet. Aus der Eibischwurzel wird der gleichfalls offizinelle Sirupus Althaeae (**Eibischsirup, Altheesaft, Altheesirup**), ein mit Zucker versetzter wässeriger Auszug, hergestellt.



Althaea: Heilwurzel; a Frucht.

**Altheepasta (Gummipasta, weißer Lederzucker, weiße Reglisse)** ist eine Pasta aus arab. Gummi, Zucker, Eiweiß und Pomeranzenblütenölzucker, früher mit Zusatz von Altheewurzelabkochung. A. rosĕa *L.* (**Stock-, Stangen-, Herbst-, Pappelrose, Stockmalve, Samtpappel**), aus dem Orient, Zierpflanze; schwarzrote Blumenblätter beider Arten werden auch zum Färben von Weinen und Likören verwendet. A. hirsuta *L.*, die **rauhhaarige Althee,** auf Äckern und Weinbergelände.

**Althaldensleben,** Dorf im preuß. Kr. Neuhaldensleben, an der Bever, (1919) 4081 E., ehemal. Zisterzienserkloster (jetzt Rittergut), 1807 von Gottlob Nathusius zu Fabrikanlagen (Zucker, Tonwaren), Rüben-, Hopfen- und Tabakbau eingerichtet.

**Althee, Altheepasta, -saft, -sirup,** s. Althaea.

**Altheide,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz, im Glatzer Bergland, 400 m ü. M., (1910) 1152 E.; Eisensäuerling (Stahlbad gegen Herzleiden).

**Althing,** die Volksvertretung auf Island.

**Althochdeutsch,** s. Deutsche Literatur und Deutsche Sprache.

**Althoff,** Friedr., Staatsmann, geb. 29. Febr. 1839 in Dinslaken, 1872 Prof. des Zivilrechts in Straßburg, 1882 Vortragender Rat, 1897—1907 Ministerialdirektor im preuß. Kultusministerium, gest. 20. Okt. 1908 in Steglitz, verdient um das preuß. Unterrichtswesen und die Universitäten. 1908 wurde die **Friedrich-A.-Stiftung** für Gelehrte begründet. Vgl. Harnack (1908), Klatt (1909).

**Althusius,** Joh., Rechtsgelehrter, geb. 1556, 1590 Prof. der Rechte in Herborn, 1601 Syndikus der Stadt Emden, Todesjahr unbestimmt; schrieb: „Politica methodice digesta" (1603), das erste ausführliche System der Politik, „Civilis conversationis libri II" (1601), ein System prakt. Lebensregeln. Vgl. Gierke (3. Aufl. 1913).

**Altilik,** türk. Münze, s. Altelik.

**Altimēter** (lat.-grch.), Höhenmesser; **Altimetrīe,** Höhenmessung.

**Altin,** Münze, s. Altyn.

**Altjahrsabend,** in Süddeutschland der letzte Abend im Jahre (Silvester).

**Altkanizsa,** s. Kanizsa.

**Altkatholiken,** diejenigen Katholiken, welche die kirchliche Autorität des Vatikanischen Konzils von 1870 und die Gültigkeit seiner Beschlüsse: kirchliche Allgewalt und Unfehlbarkeit des Papstes, nicht anerkennen. Die von Universitätskreisen (Michelis, Döllinger, Friedrich, Reinkens, Knoodt, Schulte u. a.) ausgegangene Bewegung führte infolge der Beschlüsse des 1. Altkatholiken-Kongresses in München (Sept. 1871) zur Organisation altkath. Gemeinden und zur engen Verbindung dieser mit der jansenistischen „Kirche von Utrecht", durch deren Bischof der 1873 zum altkath. Bischof erwählte, von Preußen, Baden und Hessen anerkannte Prof. Reinkens (s. d.) die Weihe erhielt. Die **altkath. Synode,** welche aus sämtlichen Priestern und den Delegierten der Gemeinden besteht (Versammlungsort Bonn), sprach sich 1878 für Zulässigkeit der Priesterehe aus. Nachfolger Reinkens (gest. 1896) waren Theod. Weber, Jos. Demmel, Georg Moog (seit 1913). Zahl der A. in **Deutschland** 30000 (100 Gemeinden; altkath. Seminar in Bonn), in **Österreich,** hier durch die Los-von-Rom-Bewegung (s. d.) stark vermehrt, 30000; in der **Schweiz** (hier **Christkatholiken**) betrug sie 40000 (50 Gemeinden); eine christkath. Fakultät besteht dort in Bern. In **Frankreich** begründete Pater Hyacinthe (s. d.) die Église catholique gallicane. Auch in **Italien, Spanien, Nord-**

amerika bestehen den A. verwandte Organisationen. **Internationale Altkatholikenkongresse** finden seit 1890 statt. Vgl. von Schulte (1887), ders., „Lebenserinnerungen" (3 Bde., 1908—9), Goetz (4. Aufl. 1896), Demmel (1914); Altkath. Volksblatt (seit 1886).

**Altkirch,** Kreisstadt im Oberelsaß, Hauptort des Sundgaus, an der Ill, (1910) 3491 E., Amtsgericht, Gymnasium, Altertumsmuseum; Ziegeleien, Tonwaren- und Baumwollindustrie. Bei A. im Frühjahr und Herbst 1915 heftige Kämpfe mit den Franzosen, die das Tal von A. und damit den Austritt in die Rheinebene gewinnen wollten.

**Altkönig,** Berg im Taunus (s. d.).

**Altlutheräner,** s. Lutheraner.

**Altmann,** Gipfel des Säntisgebirges im Schweizer Kanton Sankt Gallen, 2438 m.

**Altmannsdorf,** Vorort von Wien, zum XII. Bezirk (Meidling) gehörig.

**Altmark,** ehemal. Landschaft der Kurmark Brandenburg, die Kr. Stendal, Salzwedel, Osterburg und Gardelegen des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg umfassend, 928—34 von König Heinrich I. erobert und als Markgrafschaft (seit 965 **Nordmark**) eingerichtet. Hauptort Stendal. Vgl. Zahn (1891).

**Altmaß,** das im Großhandel früher gesetzl. Flüssigkeitsmaß (in Frankfurt a. M. = 1,7923 l) gegenüber dem kleinern **Jungmaß** (= 1,5936 l) für den Ausschank.

**Altmühl,** Fluß in Franken, entspringt auf dem Burgbernheimer Walde, im Frankenjura, durchbricht diesen und mündet, 195 km lg. (38 km schiffbar), bei Kelheim links in die Donau. Vgl. Dittmar (3. Aufl. 1918).

**Altnordische Sprachen und Literaturen,** s. Nordische Sprachen und Literaturen sowie Isländische Sprache und Literatur.

**Alto Caquetá,** kolumb. Kommissariat, (1912) 24523 E.

**Alto Douro** (spr. doïru), **Oberdouro,** Landstrich im nordöstl. Portugal, vom Duero durchflossen; Portweinkultur.

**Altofen,** Vorstadt von Budapest, an der Stelle des alten Aquincum (s. d.).

**Altomünster,** Marktflecken in Oberbayern, nordwestl. von München, (1910) 1433 E.; ehemals Benediktinerkloster, 754 vom heil. **Alto** gegründet, 1497 bis zur Säkularisation 1803 Birgittenkloster, seit 1841 wieder von Birgittenfrauen bewohnt.

**Alton** (spr. ahlt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Mississippi, (1920) 24714 E. (viele Deutsche).

**Alton,** Jos. Wilh. Eduard d', Anatom, Archäolog und Kupferstecher, geb. 11. Aug. 1772 in Aquileja, gest. 11. Mai 1840 als Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte in Bonn; veröffentlichte: „Naturgeschichte des Pferdes" (1810—16), die Kupfer zu Panders „Beiträgen zur Entwicklungsgeschichte des Hühnchens im Ei" (1817) u. a. — Sein Sohn Joh. Sam. **Eduard d'A.,** geb. 17. Juli 1803 in St. Goar, Prof. der Anatomie in Halle, gest. das. 25. Juli 1854; setzte die „Vergleichende Osteologie" seines Vaters fort; Hauptwerk: „Handbuch der menschl. Anatomie" (Bd. 1, 1848—59).

**Altona,** Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am r. Elbufer, dicht bei Hamburg [Karte: Deutsches Reich I, 2], (1919) 168729 E. (8900 Katholiken, 1800 Israeliten), Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium, Reformrealgymnasium, Real-, Oberrealschule, 3 Lyzeen (2 mit Aufbau), Höhere Mädchenschule, Maschinenbau-, Navigationsschule; lebhafte Industrie, Schiffbau, Hafen. Im **Altonaer Vergleich** 1689 mit dem dän. König Christian V. erhielt sein Mitregent, Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorp, seine Besitzungen wieder; 1866 preußisch. Vgl. Wichmann (Geschichte, 2. Aufl. 1896).

Altona.

**Altonaer System,** engere Verbindung von Realschule (Oberrealschule) und Realgymnasium durch gemeinsamen Unterbau von 3 Jahresklassen, in denen der fremdsprachliche Unterricht mit der an allen beteiligten Anstalten betriebenen Sprache (meist Französisch) beginnt.

**Altoona** (spr. ältuhnĕ), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Ostfuße der Appalachen, (1920) 60331 E.; große Eisenbahnwerkstätten.

**Altötting,** Bezirksstadt und Wallfahrtsort („das deutsche Loreto") in Oberbayern, unfern vom Inn, (1919) 5372 E., Amtsgericht, Gnadenkapelle mit Muttergottesbild (8. Jahrh.) und den Herzen bayr. Landesfürsten, Stiftskirche mit den Gräbern König Karlmanns und Tillys und andere Kirchen, geistl. Institute (Höhere Mädchen-, Realschule), 2 Klöster. Dabei Mineralbad **St. Georgsbrunnen.** Vgl. A., Geschichte ꝛc. (1894).

**Altpaka,** böhm. Stadt, s. Paka.

**Altpilsenetz,** Marktflecken in Böhmen, an der Uslawa, (1910) 2581 E.; Brauerei.

**Altpreußen,** das eigentl. Preußen (Ost- und Westpreußen); dann diejenigen Teile, die schon vor 1815 zu Preußen gehörten. **Neupreußen,** die später hinzugekommenen Provinzen. (S. Preußen, Geschichte.)

**Altpreußische Sprache** oder **Preußische Sprache,** bis zum 17. Jahrh. ausgestorbener Zweig der Litauischen Sprache (s. d.) zwischen der untern Weichsel und dem Niemen, erhalten in zwei Katechismen (1545 und 1561) und einem Vokabular (15. Jahrh.), hg. von Trautmann (1910). Vgl. Nesselmann, „Thesaurus" (1873), Bernecker (1896).

**Alt-Rahlstedt,** preuß. Dorf in Holstein, bei Hamburg, (1919) 4131 E.

**Altranstädt,** preuß. Dorf mit Schloß zwischen Leipzig und Merseburg, (1910) 1030 E.; 24. Sept. 1706 Friede zwischen Karl XII. von Schweden und August II. von Sachsen, wodurch letzterer die Krone Polens verlor; 31. Aug. 1707 Vertrag zwischen Kaiser Joseph I. und Karl XII. zugunsten der schles. Protestanten. Vgl. Carlson (1907).

**Altringham** (**Altrincham,** spr. ahltringämm), Stadt in Mittelengland bei Manchester, (1901) 16831 E.

**Altrohlau,** Ort in Böhmen, nordwestl. von Karlsbad, (1910) 7058 E.; Porzellanfabriken.

**Altrotfärberei,** Verfahren der Türkischrotfärberei.

**Altruismus** (vom ital. altrui, „ein anderer"), im Gegensatz zu Egoismus das uneigennützige Handeln zum Wohle anderer. Vgl. Dargun (1885).

**Altsachsen,** die niederdeutschen Stämme des nördl. Deutschlands (Engern, Ost-, Westfalen). Bedeutendstes Sprachdenkmal des **Altsächsischen** der „Heliand" (s. d.). Vgl. Gallée („Altsächs. Sprachdenkmäler", 1895).

**Altscharlach,** Biebricher Scharlach.

**Altscherbitz,** Provinzialirrenanstalt bei Schkeuditz.

**Altschlüssel,** der C-Schlüssel auf der dritten Linie, die dadurch Sitz des eingestrichenen c wird.

**Altschmecks,** slowak. Badeort, s. Schmecks.

**Altschrift,** Verdeutschung für Antiqua (s. d.).

**Altslawische Sprache,** die den slaw. Sprachen zugrunde liegende, aber nicht überlieferte slaw. Ursprache; früher fälschlich für kirchenslaw. Sprache gebraucht.

**Altslowenisch,** s. Kirchenslawisch.

**Altsohl,** slowak. **Zvolen,** Stadt in der Slowakei, an der Gran und Slatina, (1900) 7173 E., 12 Mineralquellen; dabei Bad Szliács (s. d.).

**Altstadt, Mährisch-A.,** Stadt im nördlichsten Mähren am Glatzer Schneeberg, (1910) 2066 E.; Leinen-, Papierindustrie, Graphitbergwerk.

**Altstätten** (**Altstetten, Altstädten**), Stadt im schweiz. Kanton St. Gallen, im Rheintal, (1920) 8926 E.; Textilindustrie.

**Altstetten,** Dorf im schweiz. Kanton Zürich, im Limmattal, (1920) 5980 E. — Stadt im schweiz. Kanton Sankt Gallen, s. Altstätten.

**Altstrelitz,** s. Strelitz.

**Alttier,** weibl. Hochwild nach der ersten Brunft.

**Alttschechen,** polit. Partei, s. Böhmen.

**Altum,** Bernard, Zoolog, geb. 31. Dez. 1824 in Münster, seit 1859 Dozent an der Akademie das., 1869 Prof. an der Forstakademie Eberswalde, gest. das. 1. Febr. 1900; schrieb: „Der Vogel" (10. Aufl. 1911), „Forstzoologie" (2. Aufl., 4 Bde., 1876—82) ꝛc.

**Altvater** (**Großer**), höchste Spitze (1490 m) des Altvater- oder Mähr. Schneegebirges, eines Teils der Sudeten im nördl. Mähren; südl. der **Kleine A.,** 1367 m. Vgl. Patschovsky (4. Aufl. 1907).

**Altwasser,** Dorf im Waldenburger Bergland Mittelschlesiens, (1910) 17324 E.; Porzellanfabrik, Steinkohlengruben, Spiegelfabrik, Garnspinnerei, Eisengießerei.

**Altweibersommer,** **Fliegender Sommer,** Gespinste sehr kleiner Spinnen, im Frühherbst vom Lufthauch oft samt den Tieren fortgetragen, vom Volksglauben in Ver-

bindung mit den Göttern, später mit Gott und Maria (**Marienfaden, Mariengarn, Frauensommer**) gebracht.

**Altŷn** (Altin), russ. Rechnungsmünze zu 3 Kop. = 9,7 Pf.

**Altzella**, s. Altenzelle.

**Aluāte**, Affenart, s. Brüllaffe.

**Alūdeln** (portug.), hinten und vorn offene bauchige Tongefäße, die ineinandergesteckt bei der Quecksilbergewinnung als Vorlage dienen [Abb.].

Aludelschnur.

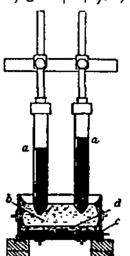
**Alūmen** (lat.), Alaun.

**Aluminăte**, s. Aluminium.

**Aluminătsilikăte**, s. Permutite.

**Aluminīt**, weißes zerreibliches Mineral, wasserhaltige schwefelsaure Tonerde.

**Aluminium** (chem. Zeichen Al), Metall, kommt frei in der Natur nicht vor, aber mit Sauerstoff und Kieselsäure verbunden im Ton, Feldspat, Glimmer, zahlreichen andern Mineralien [Fundstellen s. Textkarte bei Nickel] und allen Ackererden, von Wöhler zuerst 1827 durch Reduktion von Chlor-A. mittels Kaliums, gegenwärtig fabrikmäßig durch Elektrolysierung einer Schmelze von Tonerde und Kryolith gewonnen, bes. im Héroultofen [Abb.; aa Anoden aus Kohle, b die zu zersetzende Tonerdemasse, c Kathodenplatte aus Kohle, d abgeschiedenes Aluminium]. A. ist silberweiß, außerordentlich leicht (spezif. Gew. 2,64—2,7), sehr dehnbar, polierfähig, schmilzt bei 657° und löst sich leicht in Salzsäure und Ätzalkalien. Atomgewicht 27,1. Es findet Verwendung bes. in der Flugtechnik (Starrluftschiffgerippe, Aeroplanflügelflächen, Motorteile), dient ferner zur Herstellung von Kochgeschirren, Feldflaschen, Drahtleitungen für Starkstrom (statt Kupfer), neuerdings auch von Münzen u. a., weiter als Ersatz der lithographischen Steine (s. Algraphie), zur Erzeugung sehr hoher Temperaturen (s. Aluminothermie) und in größtem Maße als Desoxydationsmittel in der Eisen- und Stahlfabrikation. Techn. wichtige **Legierungen** des A. sind Duralumin, Aluminiummessing (1—3 Proz. A.), Aluminiumbronze, Aluminiumsilber, Ferro-A. (s. Eisenlegierungen), Magnalium, Alzen, Partinium. Produktion von A., s. Bergbau. **Aluminiumoxyd** (**Tonerde, Alaunerde**), in der Natur als Rubin, Saphir, Korund und in der Form des Schmirgels vorkommend, erhält man durch Glühen mancher Tonerdesalze oder Erhitzen des Hydroxyds als amorphes weißes Pulver, ferner geschmolzen bei der Aluminothermie; **Aluminiumhydroxyd** (**Tonerdehydrat**), natürlich als Hydrargillit 2c. auftretend, löst sich in Alkalien zu **Aluminaten**, bindet org. Farbstoffe zu amorphen, unlöslichen, gefärbten Massen (Lackfarben), dient, aus Bauxit hergestellt, zur Gewinnung von Oxyd und A. **Essigsaure Tonerde** (**Aluminiumazetāt**), entsteht durch Umsetzung von schwefelsaurem A. mit essigsaurem Blei, dient in der Medizin als Adstringens und Antiseptikum, in der Färberei als **Rotbeize**; **schwefelsaures A.** (**schwefelsaure Tonerde, Aluminiumsulfāt**), Beschwerungsmittel in der Papierfabrikation und Beize in der Färberei, hergestellt aus Bauxit und Schwefelsäure; **chlorsaures A.**, ungiftige antiseptische Substanz (s. Mallebrein); **Aluminiumchlorīd** (**Chlor-A.**), durch Erhitzen von A. mit Chlorwasserstoff oder Chlor erhalten, zur Darstellung organ. Präparate, in wässeriger Lösung als **Chloralum** zum Karbonisieren von Wolle. Vgl. Minet (deutsch 1902), Winteler (1903), Krause (1914).





Aluminium: Héroultofen.

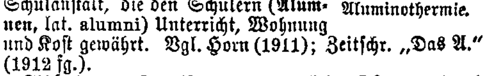
**Aluminiumbronze**, Legierungen von Aluminium und Kupfer mit vorwiegendem Kupfergehalt; 10prozentige A. ist sehr fest, gut schmiedbar und unempfindlich gegen Säuren.

**Aluminiumdruck**, Algraphie (s. d.).

**Aluminiummessing**, s. Aluminium.

**Aluminiumsilber**, **Drittelsilber**, Legierung von $^1/_3$ Silber und $^2/_3$ Aluminium, härter als Silber, leichter zu gravieren; zu Tischgeräten und physikal. Instrumenten.

**Aluminothermie**, von Hans Goldschmidt in Essen 1895 erfundenes Verfahren, durch Zumischen von Aluminiumfeile zu Oxyden schwerschmelzbarer Metalle letztere zu reduzieren und durch die dabei auftretende Verbrennungswärme (bis 3000°) zu verflüssigen. Die Mischungen der Oxyde mit Aluminium (**Thermite**) werden durch eine Zündmasse zur Verbrennung gebracht. Als Nebenprodukt entsteht Aluminiumoxyd. Mittels Eisenthermits erzeugtes flüssiges **Thermiteisen** dient zum Schweißen von Wellen, Schienen [Abb.; Schienenverschweißung (Querschnitt) durch Umgießen von Fuß a und Steg b der Schiene mit Thermiteisen c; s. auch Tafel: **Wärme** II] u. dgl., Chrom- und Manganthermit zur Gewinnung der betreffenden kohlenstofffreien Metalle. Auch Eisenlegierungen (s. d.) erzeugt man im großen durch A.



Aluminothermie.

**Alumnāt**, **Alumnēum**, höhere Schulanstalt, die den Schülern (**Alumnen**, lat. alumni) Unterricht, Wohnung und Kost gewährt. Vgl. Horn (1911); Zeitschr. „Das A." (1912 fg.).

**Alūndum**, Schleifmaterial, im elektr. Ofen oder durch Aluminothermie erschmolzenes Aluminiumoxyd.

**Alunīt**, s. Alaunstein.

**Alunno**, Niccolò, eigentl. **Niccolò di Liberatore**, umbrischer Maler, geb. um 1430 in Foligno, gest. um 1500; Hauptbilder: Madonna, Verkündigung (1466, Perugia), Geburt Christi (1492).

**Alūta**, **Alt**, **Olt**, l. Nebenfl. der Donau, entspringt auf den östl. Karpathen in Siebenbürgen, tritt durch den Rotenturmpaß (s. d.) in die Walachei, 560 km lg.

**Alvāneu**, roman. **Alvanova**, **Alvagne**, Dorf und Bad im schweiz. Kanton Graubünden, an der Albula, 1002 m ü. M., (1910) 405 E., Schwefelquelle.

**Alvensleben**, alte, schon 1163 urkundlich vorkommende, teilweise gräfl. Adelsfamilie. — **Albr. Graf von A.**, geb. 23. März 1794 in Halberstadt, gest. 2. Mai 1858 in Berlin, als preuß. Finanzminister (1835—42) verdient um die Entwicklung des Deutschen Zollvereins. — **Gust. von A.**, preuß. General, geb. 30. Sept. 1803 in Eichenbarleben (Prov. Sachsen), im pfälz.-bad. Feldzug 1849 Stabschef des Prinzen von Preußen, 1861 Generaladjutant des Königs, führte im Kriege 1870/71 das 4. Armeekorps, 1872 zur Disposition gestellt, gest. 30. Juni 1881 in Gernrode. — Sein Bruder **Konstant. von A.**, geb. 26. Aug. 1809 in Eichenbarleben, führte 1866 die 1. Gardedivision gegen Österreich, 1870/71 das 3. Armeekorps, brachte durch den Angriff bei Vionville 16. Aug. 1870 den von Metz abziehenden Feind zum Stehen und nahm an den Kämpfen gegen die Loirearmee hervorragenden Anteil, 1873 zur Disposition gestellt, gest. 28. März 1892 in Berlin. — **Gust. Herm. von A.**, geb. 17. Jan. 1827 in Rathenow, führte 1870/71 das 15. Ulanenregiment, war 1886—90 Kommandierender General des 13. (württemb.) Armeekorps, gest. 1. Febr. 1905 in Möckmühl. — **Friedr. Joh. Graf von A.**, Diplomat, geb. 9. April 1836 in Erxleben, 1879 Gesandter in Darmstadt, 1882 im Haag, 1884 in Washington, 1888 in Brüssel, 1901—5 Botschafter in Petersburg, gest. 16. Sept. 1913 in Erxleben.

**Alveolār**, die Alveole (s. d.) betreffend, alveolenartig; **Alveolārabszeß**, Eiterung in der Zahnhöhle des Kieferknochens; **Alveolārkrebs**, s. Gallertkrebs; **Alveolārpyorrhöe**, chronische eitrige Entzündung der Knochenhaut des Zahns und der Alveole, s. Zahnkrankheiten (vgl. R. Neumann, 3. Aufl. 1920).

**Alveōle** (lat.), kleine Höhle, Kammer; Zahnhöhle im Kiefer; Lungenbläschen; Bienenzelle.

**Alvinczy** (spr. ällwinzi), Jos., Freiherr von Barberek, österr. Feldmarschall, geb. 1. Febr. 1735 auf Schloß Alvincz, von Bonaparte 15.—17. Nov. 1796 bei Arcole und 14. Jan. 1797 bei Rivoli geschlagen, danach Kommandant in Ungarn; gest. 25. Nov. 1810 in Ofen.

**Alwar** (engl. **Ulwur**, **Ulwar**), Hauptstadt des **Vasallenstaates A.** (8135 qkm, 1911: 791 688 E.) in der indobrit. Agentschaft Radschputana, (1911) 41 305 E.

**Alwend**, Gebirgsstock in Persien, s. Elwend.

**Alxinger**, Joh. Baptist von, Dichter, geb. 24. Jan. 1755 in Wien, gest. das. 1. Mai 1797 als Burgtheatersekretär, in seinen Ritterepen Nachahmer Wielands.

**Alypīn**, Äthyldimethylkarbinolverbindung, wie Kokain in der Augenheilkunde benutzt.

**Alyssum** *L.*, **Steinkraut**, **Schildkraut**, Pflanzengattg. der Kruziferen, in Deutschland A. calycinum *L.* und andere Arten.

**Alz,** Abfluß des Chiemsees (s. d.) zum Inn. Ausnutzung der Wasserkraft der A. (37000 P.S.) durch die Bayr. Stickstoffwerke A.-G. (Kalkstickstoffwerk Trostberg).

**Alzen,** Legierung von $^2/_3$ Aluminium und $^1/_3$ Zink, rein weiß, dünnflüssig, daher zu feinen Gußwaren.

**Alzenau,** Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1919) 2307 E., Amtsgericht, Distriktskrankenhaus; Zigarrenfabriken, Mühlen, Obst-, Weinbau.

**Alzey,** Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, (1919) 9300 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Real-, Höhere Mädchen-, Gewerbeschule, Provinzialirrenanstalt; Maschinen-, Schuh-, Möbelfabrikation, Weinbau.

**A. M.,** Artium (liberalium) Magister (s. d.); **a. m.,** ante meridiem (lat.), vormittags.

**Amade** (spr. amahd'), Albert Léon d', franz. General, geb. 24. Dez. 1856 in Toulouse, nahm 1886 am Feldzug in Tonking teil, war 1887—91 Militärattaché in China, 1901—4 in London, 1908 Divisionsgeneral, 1912 Kommandierender General des 13., zu Beginn des Weltkriegs des 6. Armeekorps, 1915 Kommandierender des Expeditionskorps gegen die Türkei.

**Amadēo,** Giovanni Antonio, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. um 1447 bei Pavia, gest. 1522, war 1490—1519 Dombaumeister in Mailand. Von ihm die Colleoni-Grabmäler in Bergamo (1470—72).

**Amadēus,** Name mehrerer Fürsten von Savoyen, **A. V., der Große,** geb. 1249, Stammvater der noch in Italien regierenden Linie Savoyen, regierte seit 1285, erwarb die Reichsfürstenwürde, gest. 1323 in Avignon. — **A. VI., der grüne Graf,** Enkel des vorigen, geb. 1334, erwarb 1355 einen großen Teil von Piemont, Faussigny, Gex, 1359 das Waadtland, ward 1365 Reichsstatthalter in der Schweiz, führte die Primogenitur ein, gest. 1383 in Apulien. — **A. VII., der Rote,** Sohn des vorigen, geb. 1360, regierte seit 1383, erwarb Coni und Nizza, gest. 1391. — **A. VIII., der Friedfertige,** Sohn des vorigen, geb. 1383, erlangte die Erhebung Savoyens zum Herzogtum (1416), ward 1418 auch von Piemont zum Regenten gewählt, dankte 1433 ab. Vom Baseler Konzil 1439 zum Papst gewählt, nannte er sich **Felix V.,** legte die Würde jedoch 1449 wieder nieder; gest. 1451 in Genf. — **A. IX.,** Enkel des vorigen, geb. 1435 trat die Regierung 1465 an, überließ sie 1469 seiner Gemahlin Jolanthe; gest. 1472 in Vercelli.

**Amadēus,** Ferd. Maria, Herzog von Aosta, König von Spanien, geb. 30. Mai 1845, zweiter Sohn des Königs Viktor Emanuel II. von Italien, ward 16. Nov. 1870 von den Cortes zum König von Spanien gewählt, traf 2. Jan. 1871 in Madrid ein, legte aber nach vergeblichen Versuchen, geordnete Zustände herzustellen, 11. Febr. 1873 die Regierung nieder und kehrte nach Italien zurück, gest. 18. Jan. 1890 in Turin. — Der Titel **Herzog von Aosta** ging über auf seinen ältesten Sohn **Emanuel Philibert,** geb. 13. Jan. 1869, vermählt 25. Juni 1895 mit Prinzessin Helene von Orléans. Sein zweiter Sohn ist **Viktor Emanuel, Graf von Turin,** geb. 24. Nov. 1870, der dritte **Ludwig** (s. d.) **Amadeus, Herzog der Abruzzen.**

**Amadēussee,** Salzsee in Südaustralien (Alexandraland), 161 km lg., 20 km breit.

**Amadīnen,** s. Prachtfinken.

**Amādis,** Held zahlreicher Ritterromane. Der älteste und das Vorbild der übrigen **Amādisromane** ist der **A. von Gaula** (Gallien oder Wales), dessen verlorene Urform wohl Ende des 13. Jahrh. entstand und Anfang des 14. Jahrh. zuerst in Portugal, wahrscheinlich von Joao Lobeira, bearbeitet wurde. Er behandelt in vielen Abenteuern die Liebesgeschichte des Königssohns A. und der engl. Prinzessin Oriona. Die erste erhaltene Bearbeitung ist in span. Sprache von Garcia Ordoñez (Rodriguez) de Montalvo um 1492 in 3 Büchern, mit Hinzufügung eines 4. und 5. Buches, 1508 zuerst gedruckt. Die vielen von Spaniern und Franzosen verfaßten Fortsetzungen brachten die Reihe der Amadisromane auf 30 Bücher. Vgl. Braunfels (1876).

**Amāger,** dän. Insel im Sund [Karte: Europa I, 3], durch das schmale Fahrwasser Kalebodstrand von Seeland getrennt, 64 qkm. Der Nordrand trägt einen Stadtteil Kopenhagens.

**A majōre (majori) ad minus** (lat.), vom Größern aufs Kleinere (schließen).

**Amakosa,** s. Kaffern.

**Amalasūntha** (Amalaswintha), Tochter des ostgot. Königs Theoderich d. Gr., Gemahlin des Eutharich (gest. 522), nach ihres Vaters Tode (526) Regentin für ihren unmündigen Sohn Athalarich, durch ihren Vetter und Mitregenten Theodat 534 ermordet.

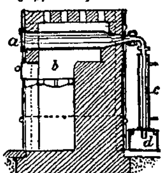
**Amalekiter,** altes arab. Volk in der Wüste südwestl. vom Toten Meer bis nach Ägypten hin, angeblich von **Amalek,** Esaus Enkel, abstammend, mit den Israeliten bis zu Davids Siegen in steter Feindschaft.

**Amāler,** Herrschergeschlecht der Ostgoten, erlosch mit Theodat (536). **Amelungen,** d. i. Abkömmlinge des Amala, heißen in altdeutschen Dichtungen Theoderich (Dietrich von Bern) und seine Helden.

**Amalfi,** Seestadt in Unteritalien, am Golf von Salerno [Tafel: Italien II, 10], (1911) 5854 E.; Kathedrale. Im Mittelalter Normannenherzogtum, berühmt durch seinen Handel; sein Seerecht galt in ganz Italien.

**Amalgām** (arab.), die Legierung eines Metalls mit Quecksilber. **Zinn-A.** findet Verwendung in der Spiegelfabrikation und als Material für Zahnplomben, **Gold-A.** zur Feuervergoldung; **Kienmayers A.** (2 Teile Quecksilber, 1 Teil Zink, 1 Teil Zinn) dient zum Belegen der Reibzeuge an Elektrisiermaschinen, **Kupfer-** und **Kadmium-A.** zum Plombieren der Zähne, **Silber-A. (Amalgamsilber)** findet sich auch, regulär kristallisierend, in der Natur.

**Amalgamieren,** *Amalgamation* (von Amalgam, s. d.), Vereinigung, Verschmelzung eines Metalls mit Quecksilber (daher: **Verquickung**); dann der Prozeß, durch den Gold und Silber aus den Erzen mittels Quecksilbers gewonnen werden. Das amalgamierte Edelmetall wird in bes. Destillieröfen [Abb.] wieder zerlegt durch Abdestillieren des Quecksilbers.



Amalgamieren: Amalgamdestillierofen; a Retorte, b Feuerungsanlage, c Kühler, d Sammelraum für das abdestillierte Quecksilber.

**Amalia,** Anna, Herzogin von S.-Weimar, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 24. Okt. 1739, vermählt mit Herzog Konstantin, regierte nach dessen Tod (28. Mai 1758) für ihren Sohn Karl August (s. d.) bis 1775, war Urheberin der Glanzperiode von Weimar durch Berufung Wielands, Herders, Goethes u. a.; gest. 10. April 1807. Vgl. Bornhak (1892), Bode (2. Aufl., 3 Bde., 1909).

**Amalie,** Königin von Griechenland, s. Otto I., König von Griechenland.

**Amalie,** Königinwitwe von Portugal, s. Karl I.

**Amalie,** Marie Friederike Auguste, Herzogin zu Sachsen, älteste Schwester des Königs Johann von Sachsen, geb. 10. Aug. 1794, gest. 18. Sept. 1870, dramat. Schriftstellerin unter dem Namen **Amalie Heiter** („Lüge und Wahrheit", „Die Fürstenbraut", „Der Majoratserbe" u. a.) und Komponistin (Opern: „Die Siegesfahne", „Der Kanonenschuß" u. a.). Vgl. Waldmüller (1883).

**Amalrich,** König von Zypern, Bruder des Guido von Lusignan, folgte diesem 1194 in Zypern, erhielt durch seine Gemahlin Isabella 1198 auch den Titel eines Königs von Jerusalem, gest. 1205.

**Amaltheia** (Amalthēa), die Ziege, die den neugeborenen Zeus auf Kreta säugte und dafür unter die Sterne (Capella) versetzt ward. Zeus gab ein der Ziege abgebrochenes Horn den Töchtern des Melisseus, die ihn auferzogen hatten, mit der Kraft, alles zu gewähren, was sie sich wünschten. Daher **Horn der A.,** s. v. w. Füllhorn (s. d.).

**Amani,** biolog.-landwirtsch. Institut in Ost-Usambara (ehemal. Deutsch-Ostafrika, Bez. Tanga).

**Amanīta** *L.,* Pilzgattg. der Hymenomyzeten. Hutförmige Fruchtkörper in der Jugend mit zwei Hüllen, deren eine später Fetzen („Fliegen") auf der Hutfläche, die andere einen „Ring" am Stiel bildet. Hierher Fliegenpilz, Kaiserling, Knollenblätterpilz, Pantherpilz.

**Amanuēnsis** (lat.), bei den alten Römern der Sklave, dessen man sich zum Abschreiben, Vorlesen 2c. bediente; jetzt, ähnlich wie Famulus, ein Schüler oder Student, der seinem Lehrer Hilfsdienste leistet.

**Amanus,** über 1800 m hoher Gebirgszug zwischen Zilizien und Syrien, wichtige Verkehrsstelle; zwei Pässe; Bagtsche-Tunnel (5 km) der Bagdadbahn.

**Amanweiler** (frz. Amanvillers, spr. amangwilähr), Dorf in Lothringen, bei Metz; Schlacht 18. Aug. 1870, s. Gravelotte.

**Amapāla**, Haupthafen (Freihafen) von Honduras am Stillen Ozean, auf der Insel Tigre; Passagierdampferverkehr, Ausfuhr von Silber, Kaffee ꝛc.

**Amapondo**, Stamm der Kaffern (s. d. und Pondoland).

**Amarant**, ins Violette spielendes Rot, Blütenfarbe mancher Formen von Amarantus (s. d.). — **A.**, Vogel, s. Prachtfinken.

**Amarantazēen**, Pflanzenfam. der Zentrospermen, in allen Erdgebieten außer Arktis und Antarktis.

**Amarántus** L., **Amarant, Samtblume, Fuchsschwanz**, Pflanzengattg. der Amarantazeen, einjährige Kräuter. Zu grünlichen, gelben oder roten Knäueln oder Scheinähren vereinigte Blüten. A. Blitum L. (Albersĭa Blitum *Kunth.*, Euxŏlus virĭdis *Moq.-Tand.*), der **Spinat-A.**, bei uns Unkraut, wird in Südeuropa als Gemüse gegessen. Buntblütige und buntblättrige Arten als Zierpflanzen, z. B. der **schöne A.** (A. speciōsus *Sims.* [Abb.]) und die **Papageifeder** (A. tricŏlor *L.*), andere in Indien und Abessinien Gemüse und Brotfrucht.

Amarantus speciosus.

**Amarapūra** (engl. **Ummerapoora**), 1783—1860 Hauptstadt von Birma, hatte (1810) 170000 E.; jetzt 9100 E.

**Amarellen, Ammern**, Sauerkirschen aus der Klasse der Strauchweichseln.

**Amāri**, Michele, ital. Staatsmann, Geschichtschreiber und Orientalist, geb. 7. Juli 1806 in Palermo, mußte wegen seines Werks „La guerra del Vespro Siciliano" (1841; deutsch 1851) nach Paris flüchten, war 1862—64 Minister des Unterrichts, dann Prof. des Arabischen in Florenz, gest. 16. Juli 1889 in Rom. Er schrieb noch „Istoria dei Musulmanni in Sicilia" (3 Bde., 1854—68) u. a.

**Amarin**, Stadt im Elsaß, s. Sankt Amarin.

**Amarna, El-, Tell el-Amarna**, Ruinenstadt in Oberägypten, zwischen Memphis und Theben; hier 1887 Tontafelfunde mit babylon. Keilschrift (betr. die Wechselbeziehungen Ägyptens, Kleinasiens und Mesopotamiens Ende des 15. Jahrh. v. Chr.). Erfolgreiche Ausgrabungen der Deutschen Orientgesellschaft seit 1907. Ausgabe der Tafeln von Knudtzon (mit Übersetzung; 1907 fg.). Vgl. Niebuhr (2. Aufl. 1903), Schroeder (1914—15), Timme (1917).

**Amaryllidazēen**, monokotyle Pflanzenfam. der Ordn. der Liliifloren, trop. Kräuter mit Zwiebeln oder fleischigen Blättern. Viele Zierpflanzen, so Arten der Gattg. Amaryllis, Narcissus, Galanthus, Leucojum, Agave.

**Amaryllis** L., Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, schön blühende, trop. und subtrop. Kräuter, beliebte Zierpflanzen, bes. A. formosissĭma L. (**Jakobslilie, Lilie von St. Jago**) aus Südamerika, A. sarniensis L. (**Guernsey-Lilie**), in Japan und am Kap heimisch, und A. hybrĭda [Abb.].

Amaryllis hybrida.

**Amasia** (**Amasijah**), Stadt im nordöstl. Kleinasien (Kappadozien), am Jeschil-Irmak (Iris), 30000 E., Seidenraupenzucht; einst Residenz der Könige von Pontus; Strabos Geburtsort.

**Amāsis**, s. Amosis.

**Amat**, Gewicht in Niederländ.-Ostindien, 2 Pikul = 123 kg.

**Amaterasu**, Ahngottheit des japan. Kaiserhauses, Sonnengöttin.

**Amateur** (frz., spr. -töhr), Liebhaber, Kunstdilettant.

**Amathūs**, alte phöniz. Stadt auf Zypern; die Ruinen jetzt Paläo-Limisso genannt (Tempel der Aphrodite [Amathusia], Sarkophage, Geräte ꝛc.).

**Amāti**, Geigenmacherfamilie in Cremona; Begründer des Geschäfts **Andrea A.**, geb. um 1530, gest. um 1611; seine Söhne **Antonio** (1550—1635) und **Geronimo A.** (1556—1630) brachten das Geschäft zu hoher Blüte; am berühmtesten **Nicola A.**, Sohn des Geronimo (1596—1684).

**Amatitlān**, See in Guatemala, 12 km lg., 4 km br., fließt durch den Michatoyat zum Stillen Ozean ab. Am See die **Depart.-Stadt A.**, 4000 E.

**Amatōl**, aus Ammonnitrat und Trinitrotoluol bestehender brisanter Sprengstoff, weniger brisant als Pikrinsäure, zuerst von England im Weltkrieg angewandt.

**Amaul**, der Zander (s. Barsch).

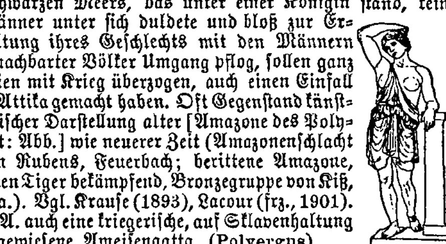
**Amaurōse** (grch.), **Schwarzer Star**, vollständiger Verlust der Sehempfindung ohne anatom. nachweisbare Erkrankung des Sehorgans; sie kann angeboren oder erworben sein. Heilung ist nur möglich, wenn die A. Folge einer Nierenerkrankung (Urämie) oder von Hysterie ist.

**Amausen**, Glasflüsse zu künstlichen Edelsteinen.

**Amazonas** (spr. -ßohnas), nordwestl. Staat Brasiliens, das obere Gebiet des Amazonenstroms umfassend, 1825977 qkm, (1920) 363166 E., dazu etwa 100000 unabhängige Indianer; Kautschuk, Paranüsse, Vanille, Arzneipflanzen. Hauptstadt Manaos.

**Amazonas** (spr. -ßohnas), Territorium im S. von Venezuela, 281700 qkm, (1910) 45097 E.; Kautschukausfuhr; Hauptstadt **San Fernando de Atabapo.** — **A.**, Departamento von Peru, 36122 qkm, (1896) 70676 E.; Hauptstadt Chachapoyas.

**Amazōnen** (angeblich „Brustlose", da sie die beim Bogenspannen hindernde rechte Brust ausbrannten), in der griech. Sage kriegerisches Frauenvolk an den Küsten des Schwarzen Meers, das unter einer Königin stand, keine Männer unter sich duldete und bloß zur Erhaltung ihres Geschlechts mit den Männern benachbarter Völker Umgang pflog, sollen ganz Asien mit Krieg überzogen, auch einen Einfall in Attika gemacht haben. Oft Gegenstand künstlerischer Darstellung alter [Amazone des Polyklet: Abb.] wie neuerer Zeit (Amazonenschlacht von Rubens, Feuerbach; berittene Amazone, einen Tiger bekämpfend, Bronzegruppe von Kiß, u. a.). Vgl. Krause (1893), Lacour (frz., 1901). — **A.** auch eine kriegerische, auf Sklavenhaltung angewiesene Ameisengattg. (Polyergus).



Amazone des Polyklet.

**Amazōnen** (Amazōna, Chrysōtis oder Androglossa), nach dem Amazonenstrom benannte, auf Südamerika einschl. Südmexiko und Westindien beschränkte Gattg. der **Kurzschwanzpapageien** von vorherrschend grüner Färbung. Verschiedene Arten (**Amazonenpapagei, Gelbkopf, Sonnenpapagei, Mülleramazone, Gold-** oder **Gelbnacken** u. a.) vielgehaltene Stubenvögel. Vgl. Ruß (2. Aufl. 1914).

**Amazōnenstein**, grüner Feldspat vom Amazonenstrom, Schmuckstein.

**Amazonenstrom, Rio das Amazonas** (nach den Amazonen, deren Land man am A. suchte; nach andern vom indian. amassona, Bootzerstörer), im Oberlauf **Marañon** oder **Tunguragua**, im Mittellauf **Solimões** genannt, drittlängster Strom der Erde, in Südamerika [Karte: Südamerika I], entspringt auf dem Schneeberge San Lorenzo (5500 m) in der Cordillera de Huayhuash in Peru, 45 km südl. vom See Lauricocha (4300 m), durchbricht in 13 Pongos (Toren, Stromschnellen) die Ostkordillere und tritt in die Waldebene (Selvas) ein, mündet in drei die Inseln Caviana und Mixiana umschließenden Hauptarmen in den Atlant. Ozean. Mehrere Arme (Breveskanäle) vereinigen sich mit dem Tocantins zum Ästuar des Pará, die Insel **Marajo** bildend. Flußgebiet 7050000 qkm (größtes der Erde), Länge 5500 km (4300 km schiffbar; im ganzen Stromgebiet 10000 km von Dampfern befahren). Einfahrt gefährdet durch Sandbänke und die Pororoca (s. Sprungwelle). Von seinen über 200 Zuflüssen sind etwa 100 schiffbar; die wichtigsten rechts: Ucayali, Purus, Madeira (der größte von allen), Schingu (Xingu), Tocantins; links: Japura, Rio Negro. Zahlreiche Seitenkanäle, die oft große Inseln bilden (größte Tumpinambaranas). Der A. wurde 1500 an seiner Mündung von Pinzon entdeckt. Vgl. Fountain (engl., 1914).

**Amazulu**, ein Stamm der Kaffern.

**Ambaca**, Handelsort in Angola, am Lucalla.

**Ambacht** (altd.), Amt; **Ambachtslehn**, in einem Amt bestehendes Lehn; **Ambachtsleute**, Inhaber solcher Lehen.

**Ambāla** (engl. **Umballa**), Distriktshauptstadt der indobrit. Division Dehli (Pandschab), (1911) 80131 E. Starke Garnison.

**Ambalēma**, Stadt in Kolumbien, am Magdalenenstrom, 6600 E.; Tabakbau.

**Amban**, chines. Statthalter in den Nebenländern (Mongolei, Tibet, Turkestan).

**Ambassāde** (frz., spr. angbassahd'), Gesandtschaft; **Ambassadeur** (spr. -döhr), Botschafter (s. Gesandte).

**Ambāto,** Stadt in Ecuador, etwa 10000 E.

**Ambatsch,** Strauch, s. Sola.

**Ambauba,** Baum, s. Cecropia.

**Ambe** (lat.), **Binion,** in der Kombinationsrechnung eine Verbindung zweier Größen; im Lottospiel zwei Nummern, die gleichzeitig gesetzt werden.

**Amber,** die Ambra (s. d.).

**Amberbaum,** s. Liquidambar.

**Amberg,** unmittelbare Stadt im bayr. Reg.=Bez. Oberpfalz, ehemal. Hauptstadt der Oberpfalz, an der Vils, (1919) 26009 kath. E., Garnison, Land=, Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realschule, Studienseminar, Lehrerbildungsanstalt, Höhere Mädchenschule; Farben=, Blechwarenfabrikation.

**Ambergau,** s. Ammerland.

**Amberger,** Christoph, Maler, geb. um 1500 in Amberg, wirkte in Augsburg, gest. das. um 1560; Bildnisse in des jüngern Holbein Manier. Vgl. Haasler (1893).

**Ambidexter** (lat.), mit beiden Händen geschickt, in allen Sätteln gerecht; auch Achselträger.

**Ambiénte** (ital.), umgebende Luft, Umwelt, Milieu.

**Ambigēn** (lat.=grch.), von zwei Dingen abstammend, Zwitter...

**Ambigu** (frz., spr. angbigüh), Kartenspiel (2—4 Spieler) mit einer franz. Karte ohne Bilder.

**Ambilogīe** (lat.=grch.), zweideutiger Ausdruck.

**Ambiloquīe** (lat.), doppelsinnige Rede.

**Ambiŏrix,** Fürst der Eburonen im belg. Gallien, vernichtete 54 v. Chr. eine in seinem Land überwinternde röm. Legion, ward von Cäsar besiegt.

**Ambitiōn** (lat.), Ehrgefühl, Ehrgeiz; **ambitionieren,** aus Ehrgeiz etwas erstreben; **ambitiös,** ehrgeizig.

**Amblabaum,** s. Phyllanthus.

**Amblyopīe** (grch.), Stumpfsichtigkeit, geschwächte Empfänglichkeit der Netzhaut für Lichteindrücke, geht nicht selten in Erblindung (Amaurose, s. d.) über, häufig bei Nikotin= und Alkoholvergiftung.

**Ambo** (**Ambon,** grch.), in den ältern christl. Kirchen ein im Schiff angebrachter erhöhter Platz (Pult) für Vorleser und Prediger, der später durch die Kanzel ersetzt wurde.

**Amboëlla** (**Ambuella**), Stamm der Bantu, zwischen Kubango und Kuando.

**Amboīna** (malaiisch **Ambon**), eine der Molukken, Hauptinsel der niederländ.=ostind. **Residentschaft A.** (51465 qkm, 1905: 299004 E.), aus **Hitu** und **Leitimor** bestehend, 997 qkm, (1895) 38663 E. — Die **Hauptstadt A.,** (1895) 7978 E., Reede (seit 1854 Freihafen), Sitz des Residenten.

**Amboīnabeule,** die Aleppobeule.

**Amboīnaholz,** s. Pterocarpus.

**Amboīnische Pocken,** die Framböſie.

**Amboise** (spr. angböahs'), Stadt im franz. Depart. Indre=et=Loire, an der Loire, (1911) 4660 E.; Schloß; dabei Schloß **Clos-Lucé** (Cloux), Wohn= und Sterbestätte Leonardos da Vinci. Das **Edikt von A.** (1563), den ersten franz. Religionskrieg beendend, sicherte den Hugenotten freie Religionsübung.

**Amboise** (spr. angböahs'), George d', franz. Staatsmann, geb. 1460 in Chaumont=sur=Loire, Erzbischof von Narbonne, 1493 von Rouen, 1498 Kardinal, unter Ludwig XII. erster Minister und eigentl. Regent von Frankreich, gest. 25. Mai 1510 in Lyon.

**Amboland,** Land der Owambo, im N. vom ehemal. Deutsch=Südwestafrika (zum Bez. Outjo), 60000 Owambo. Vgl. Tönjes (1910).

**Ambon,** s. Ambo. — A., Insel, s. Amboina.

**Amboß,** Werkzeug der Metallarbeiter, das beim Hämmern als Unterlage dient, wobei die ebene Bahn zum Schmieden gerader Stücke, das Horn zum Schmieden gekrümmter und hohler Formen dient [Abb.]; in der Anatomie das mittlere zwischen Hammer und Steigbügel liegende Gehörknöchelchen [Tafel: Sinnesorgane des Menschen II, 2]; auch kugelförmiger Vorsprung am Boden von Patronenhülsen der Handfeuerwaffen.

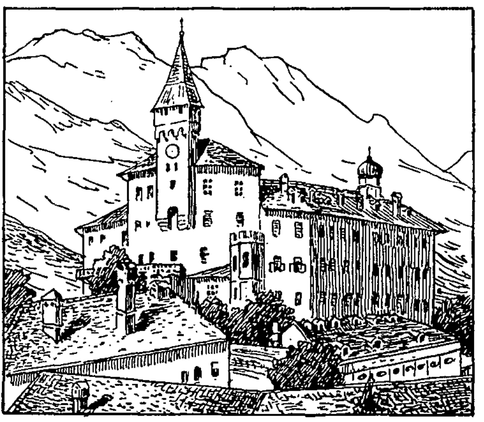
Amboß.

**Ambra** (**Amber**), **graue A.,** wachsartige, graue, angenehm riechende Substanz, die auf dem Meere schwimmend, bes. bei Java, Madagaskar und Japan, gefunden wird und ein Konkrement aus den Gedärmen des Pottwals ist. Früher medizinisch, jetzt nur noch in der Parfümerie benutzt. **Flüssige A.** ist Storax.

**Ambrabaum,** s. Liquidambar.

**Ambracia** (**Ambrakia**), alte Stadt in Epirus, am Arachthos, nördl. Zufluß des **Ambrakischen Golfs** (Busen von Arta), eine korinth. Kolonie, das heutige Arta.

**Ambras** (**Amras**), Dorf in Tirol, bei Innsbruck, (1900) mit Pradl 2591 E., Schloß (13. Jahrh. [Abb.]), einst Feste der Grafen von Andechs und Tirol, Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. von Österreich und seiner Gemahlin Philippine Welser. Der größte Teil seiner Sammlungen (Handschriften, Waffen, kunstgewerbliche Gegenstände) seit 1806 als **Ambraser Sammlung** im Wiener Hofmuseum.



Ambras: Schloß.

**Ambriz,** Handelsplatz an der Nordküste von Angola, am Loje, 2500 E.; Ausfuhr von Kaffee, Erdnüssen, Kautschuk, Bast.

**Ambrogio da Fossano** (spr. -brodscho), s. Borgognone.

**Ambrogini** (spr. -dschihni), ital. Dichter, s. Poliziano.

**Ambroīd,** s. Preßbernstein.

**Ambroīn,** elektr. Isoliermasse, gemahlener Kopal und Glimmer oder Asbest zusammengepreßt, säure= und hitzefest.

**Ambros,** Aug. Wilh., Jurist und Musikschriftsteller, geb. 17. Nov. 1816 in Mauth (Böhmen), 1848 Staatsanwalt, 1870 Prof. der Musik und Kunstgeschichte in Prag, später in Wien, gest. das. 28. Juni 1876; schrieb „Geschichte der Musik" (4 Bde., 1862—78 u. ö.) u. a.

**Ambrosia** (grch.), bei Homer die Unsterblichkeit verleihende Götterspeise.

**Ambrosiānische Bibliothek,** s. Mailand.

**Ambrosiānischer Gesang,** s. Ambrosius (Heiliger).

**Ambrōsisch** (von Ambrosia, s. d.), unsterblich, göttlich.

**Ambrosius,** der Heilige [Übersicht: Heilige ꝛc.], Kirchenvater, Schutzpatron von Mailand, geb. um 340 in Trier, als Statthalter von Oberitalien 374 durchs Volk zum Bischof von Mailand erwählt, gest. 4. April 397, einer der Hauptbegründer der abendländ. Kirche, deren Unabhängigkeit er gegenüber der weltlichen Gewalt unerschrocken vertrat (Kaiser Theodosius wegen Grausamkeit zur Kirchenbuße gezwungen), und deren inneres Leben er durch Fortbildung von Verfassung, Lehre und Kultus (Pflege des Kirchengesangs: **Ambrosiānischer Gesang**) mächtig förderte. Doch wird der sog. **Ambrosiānische Lobgesang** (s. Tedeum) wohl fälschlich dem A. zugeschrieben. Vgl. Th. Förster (1884), Herzog von Broglie (frz., 3. Aufl. 1899).

**Ambrosius,** Johanna, Dichterin, geb. 3. Aug. 1854 in Lengwethen (Ostpreußen), Gattin des Bauern **Voigt** zu Großwersmeningken; „Gedichte" (1894 u. ö.; 2. Tl., 1897), Wirtz (1924).

**Ambrotypīe** (grch.), s. Ferrotypie.

Am Brun - nen vor dem To - re

**Am Brunnen vor dem Tore,** Gedicht („Der Lindenbaum") von Wilh. Müller (1822); Melodie von Franz Schubert (1827).

**Ambrus,** Zoltán, ungar. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1861 in Debreczin, lebt in Budapest und schrieb zahlreiche Romane und Novellen (ungar.), Essays u. a.

**Ambuëlla,** Negerstamm, s. Amboella.

**Ambulakralfüßchen,** **Ambulakren,** s. Stachelhäuter.

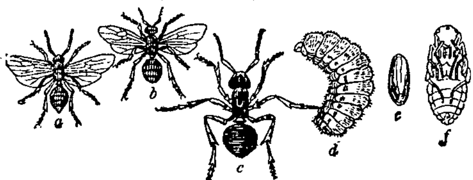
**Ambulánt** (lat.), herumstreifend, wandernd; **ambulanter Gewerbebetrieb,** Hausierhandel im Wohnort; **ambulanter Gerichtsstand,** bei Preßvergehen die Zuständigkeit eines jeden Gerichts, in dessen Bezirk die das Delikt enthaltende Druckschrift gelesen wird; durch Reichsgesetz vom 13. Juni 1902 beseitigt.

**Ambulánz** (frz. ambulance, spr. angbülángß), fliegendes Feldlazarett, entsprechend der Sanitätskompanie und dem Feldlazarett des ehemal. deutschen Heers, das den Truppen auf das Schlachtfeld folgt; im engern Sinne die bei einer Feldarmee mitgeführten Transportwagen für Verwundete und Kranke. Auch alle fahrbaren Einrichtungen für den Handel im Umherziehen.

**Ambulatōrisch** (lat.), herumziehend; **ambulatorische Praxis, Ambulatorium,** ärztl. Behandlungsweise, bei der sich die Kranken in die Wohnung des Arztes begeben; **ambulieren,** umherziehen, lustwandeln.

**Amdrup,** Georg Karl, dän. Polarforscher, geb. 19. Nov. 1866 in Kopenhagen, Seeoffizier, führte 1898 und 1900 Expeditionen zur Erforschung der Ostküste Grönlands.

**Ameisen** (Formicĭdae), Insektenfam. der Hautflügler. In der Mannigfaltigkeit ihrer Lebensweise und ihres Verhaltens, die aus vielerlei Instinkten entspringt, mit den Termiten von allen Insekten am höchsten entwickelt. Über 5000 bekannte Arten. Leben alle in Gesellschaften (Staaten), die aus geflügelten Männchen (nur zeitweise vorhanden [Abb.; a]), ebensolchen Weibchen [b] und vielen




Ameisen: Waldameise (nach Thomé).

ungeflügelten, ungeschlechtlich lebenden Arbeitern (Arbeiterinnen, d. h. umgebildeten Weibchen [c]) bestehen. Weibchen und Arbeiter mit Giftdrüse, woraus ein an Ameisensäure reiches Sekret gespritzt wird (Giftstachel nur bei den Weibchen). Bei ausländischen A. sind neben den Arbeitern noch großköpfige „Soldaten" vorhanden, und mehrere Arten verschaffen sich und benutzen „Sklaven" aus anderer Art. In ihren vielerlei Wohnbauten, die aus ausgenagten Holz- und Erdhöhlungen, aus aufgeworfenen Haufen, aus Karton- und Mörtelgehäusen, aus zusammengesponnenen Blättern u. a. bestehen, hausen mit den A. andere Gliederfüßer in verschiedenerlei Verhältnis (**Ameisengäste, Ameisenfreunde, Myrmekophilen**). Die deutschen Arten nützen durch Vertilgen schädlicher Insekten. Die aus Eiern und Larven [d; vergr.] entstehenden Puppen [f; vergr.] in Kokons [e], fälschlich **Ameiseneier** genannt, dienen als Vogel- und Fischfutter, die Tiere selbst zu Ameisenspiritus (s. d.). In Deutschland häufig die **Riesen-** oder **Roß-A.** (Camponōtus herculeānus *L.*, C. ligniperda *Latr.*), die **Wald-A., rote A.** (Formīca rufa *L.* [Abb.]), gemeinste Art, in Nadelwäldern Hügel bauend, die **Holz-A.** (Lasĭus fuliginōsus *Latr.*), schwarz, in altem Holz, die **Rasen-A.** (Tetramorĭum caespitum *Latr.*), klein, hellbraun, im Rasen. Die afrikan. **Treiber-A.** (Arten von Anomma) überfallen in Massen größere Tiere. Die **Besuchs-A.** (Arten von Ecĭton oder Atta), in ganz Südamerika wegen ihrer Verwüstungen an Pflanzen gefürchtet. Besuchs- und Treiber-A. gehören zu den **Wander-A.,** A., deren Arbeiterinnen in ungeheuren Mengen Züge unternehmen. Schriften von Lubbock (deutsch 1882), Marshall (1889), Wasmann (s. d.), Knauer (1906), Forel (4. Aufl. 1907), Wheeler (engl., 1910), Escherich (2. Aufl. 1917). — **Honig-A.,** s. d. **Weiße A.** heißen die von den A. sehr verschiedenen Termiten (s. d.).

**Ameisenäther,** der Äthylester der Ameisensäure, wasserhelle, angenehm gewürzhaft riechende Flüssigkeit, dient als **Rumäther** zur Darstellung von künstlichem Rum.

**Ameisenbären,** Ameisenfresser (Myrmecophăgĭdae), südamerikan. Säugetierfam. der Xenarthren. Ganz zahnlos, mit Röhrenschnauze, wurmförmiger Zunge und mächtigen Krallen, gemäß ihrem Nahrungserwerb aus Termiten- und Ameisenbauten. Der **große A.** (**Yurumi,** Myrmecophăga jubāta *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 36]), bis über 2 m lg., eine absonderliche Tiergestalt, mit sehr langer Behaarung an Hinterkörper und Schwanz, die Vorderfußkrallen beim Gehen eingeschlagen; von großer Muskelkraft. Mit Wickelschwänzen gemäß ihrem Baumleben der nur halb so große **Tamandua** (Tamandŭa oder Myrmecophăga tetradactȳla *L.*) und der eichhorngroße **kleine** oder **Zwerg-A.** (Cyclŏpes didactȳlus *L.*, Myrmecophăga didactȳla *L.*).

**Ameisenbaum,** s. Cecropia.

**Ameisenbeutler,** Beuteltier, s. Beutelmarder.

**Ameisenfresser,** s. Ameisenbären.

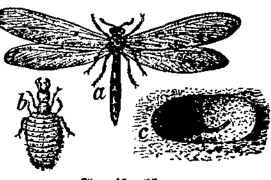
**Ameisengäste,** s. Ameisen.

**Ameisengeist,** s. Ameisenspiritus.

**Ameisenigel** (**Schnabeligel,** Echidnidae), Fam. der Kloakentiere in Australien, Tasmanien und Neuguinea, mit röhrenartiger, von verhornter Haut bedeckter Schnabelschnauze, Stachelkleid, wurmförmiger Zunge; leben von Ameisen. Echidna hystrix *Cuv.*, der **eigentl. A.** [Tafel: Australische Tierwelt, 16], etwa 0,5 m lg.; die Gattg. Proechidna *Gerv.* (**Langschnabeligel, Haarigel, Vliesigel**), mit hohen Säulenbeinen.

**Ameisenjungfern,** Insekten, s. Ameisenlöwe.

**Ameisenkriechen, Formikation, Myrmezismus,** kriebelndes Gefühl der Haut, namentlich an den Armen und Beinen, häufiges Symptom bei Nervenkrankheiten; tritt auch auf bei Druck auf einen Nervenstamm, daher das Kriebelgefühl an sog. eingeschlafenen Gliedern.




Ameisenlöwe.

**Ameisenlöwe,** die Larve von **Ameisenjungfern** genannten, etwa libellenförmigen Insekten der Netzflüglerfam. Myrmeleonĭdae, der A. im weitern Sinne. Bekannteste Art der **gemeine A.** (Myrmelēon formicarĭus *L.*, formicālynx *F.* [Abb.; a]). Seine graugelbe Larve [b], der eigentl. A., lauert in selbstgegrabenen Sandfallgruben [c] auf Insekten, bes. Ameisen, und fördert deren Herabfallen durch Sandwerfen. Vgl. Doflein (1916).

**Ameisenpflanzen, Myrmekophyten, myrmekophile Pflanzen,** zu Ameisen in engem Verhältnis stehende Pflanzen verschiedener Familien, bes. Rubiazeen, Urtikazeen, Euphorbiazeen, Leguminosen ꝛc.; geben Ameisen Wohnstätten und Nahrung und sollen ihrerseits durch die Ameisen gegen Angriffe geschützt sein. Vgl. Rettig (1904).

**Ameisensäure,** farblose, stechend riechende, brennend schmeckende, stark reduzierend und antiseptisch, auf die Haut ätzend wirkende Flüssigkeit, findet sich in den Ameisen, Bienenstacheln, Brennesseln ꝛc., wird durch Erhitzen von Oxalsäure mit Glyzerin, im großen aber durch Einwirkung von Kohlenoxyd auf heißen Natronkalk gewonnen und bildet sich bei zahlreichen Oxydationsprozessen; scheidet Edelmetalle aus ihren Lösungen ab.

**Ameisenscharrer,** Ameisenschwein, s. Erdferkel.

**Ameisenspiritus,** **Ameisengeist,** durch Destillation von 10 Teilen zerquetschter Ameisen mit 15 Teilen Spiritus und 15 Teilen Wasser oder (nach dem Arzneibuch) durch Mischen von Spiritus, Wasser und Ameisensäure gewonnen, gelindes Hautreizmittel.

**Ameisenwespen,** Hautflüglerfam., s. Bienenameisen.

**Ameive,** Eidechsengattg., s. Tejuechsen.

**Amelanchier** *L.*, **Felsenmispel, Felsenbirne,** Pflanzengattg. der Rosazeen, kleine Bäume und Sträucher mit schwarzen, beerenartigen, in Trauben stehenden Früchten. A. vulgāris *Moench* an Berghängen Südwestdeutschlands.

**Ameland,** Insel der Nordsee, zur niederländ. Prov. Friesland gehörig, durch Damm mit dem Festlande verbunden, 60,6 qkm, (1899) 2209 E.; Gestüt.

**Amélie-les-Bains** (spr. -lih lä bäng), Bad in den franz. Ostpyrenäen, (1911) 1383 E.; warme Schwefelquellen; hieß bis 1840 Arles-les-Bains.

**Amelioration** (frz.), Verbesserung, insbes. von Landgütern; **ameliorieren**, verbessern.

**Amelkorn**, der Emmer (s. Dinkel).

**Amelungen**, s. Amaler.

**Amelunxborn**, ehemal. Zisterzienserabtei bei Stadtoldendorf in Braunschweig, deren letzter kath. Abt 1568 zum Protestantismus übertrat; jetzt Domäne.

**Amen** (hebr.), wahrlich, gewiß, so sei es! in der christl. Kirche Schlußformel von Predigten, Gebeten ꝛc.

**Am Ende**, Hans, Maler, geb. 31. Dez. 1864 in Trier, seit 1889 in Worpswede lebend, gest. im Sommer 1918; bes. Landschaftsmaler, auch Radierer.

**Amendement** (frz., spr. amangd'máng), Verbesserung, in der parlamentarischen Sprache ein Abänderungsvorschlag zu dem einzelnen Teil eines Antrags oder Gesetzentwurfs; ein A. zu einem A. heißt **Unter-A.**; **amendieren**, verbessern, einen Abänderungsantrag stellen.

**Amenóphis** (ägypt. **Amenhotep**), 4 ägypt. Könige; bes. bekannt **A. III.** aus der 18. Dynastie (15. Jahrh. v. Chr.), in der Memnonsäule bei Theben dargestellt, und sein Sohn **A. IV.** (**Echnaton**, der Schwiegervater Tut-ench-Amuns, s. d.; vgl. Weigall, deutsch 1924), der an Stelle des Ammonsdienstes den Sonnenkultus einführte, und dessen Grab 1891 bei El-Amarna aufgefunden worden ist.

**Amenorrhöe** (grch.), Fehlen der Menstruation beim erwachsenen Weib.

**Amentazēen, Kätzchenpflanzen**, systemat. Pflanzenordn. der Dikotyledonen nach Eichler, die kätzchentragenden Bäume und Sträucher, z. B. die Weiden, Pappeln, Birken, Erlen, Eichen, Haselnußsträucher ꝛc.

**American drinks** (spr. ämerrikänn, d. h. amerikan. Getränke), meist alkoholhaltige Erfrischungs- und Luxusgetränke nach amerikan. Art, sowohl kalte (Cobbler, Cocktail, Smash ꝛc.), wie heiße (Toddy, Bavaroise ꝛc.). Vgl. Andeck [(1911 u. ö.).

**Amerighi**, ital. Maler, s. Caravaggio.

**Amerika**, die Westfeste der Erde oder die **Neue Welt** [Karten und Tafeln: Nordamerika I u. II, Südamerika I u. II, und Vereinigte Staaten von Amerika I u. II, Erdkarten I u. I, 1 u. 2, Polarländer I u. II, 4—6], zwischen Atlant. Ozean im O. und Stillem Ozean im W., von Asien nur durch die Beringstraße getrennt, erstreckt sich vom Nördl. Eismeer (Kap Murchison auf Boothia Felix 72° nördl. Br.) durch alle Klimazonen der Erde, außer der antarktischen, 15000 km nach S. bis gegen das Südl. Eismeer (festländisch Kap Froward 53° 54′ südl. Br., Kap Hoorn auf Feuerland 55° 59′ südl. Br.) und ist in Nord-A. 6000, in Süd-A. 5200 km ostwestl. breit. Durch das **Amerikan. Mittelmeer** (Golf von Mexiko und Karibisches Meer, zusammen 4,6 Mill. qkm, 2090 m mittlere Tiefe) wird die Westfeste in zwei völlig selbständige Erdteile zerlegt, **Nordamerika** (s. d.) und **Südamerika** (s. d.). Die beide Erdteile verbindende Landbrücke (**Zentralamerika**, s. d.) verschmälert sich im Isthmus von Panama bis auf 46 km (hier Kanal). Beide Erdteile sind etwa dreieckig. Nord-A. ist mäßig stark gegliedert (Golf von Mexiko, Hudsonbai) und leidlich inselreich (Westindien, Neuschottland und Neufundland, Arktische Inseln, Aleuten, Alexandra-Archipel, Charlotte-Inseln), Süd-A. sehr schwach gegliedert und inselarm. Beide Erdteile tragen im W. junggefaltete erzreiche Hochgebirge (Aconcagua in Süd-A. 7035 m, Mount Mac Kinley in Nord-A. 6238 m), im O. weite Tiefländer und alte Rumpfländer (Itatiaya in Brasilien 2712 m, Black Dome in Karolina 2044 m), in denen sich gewaltige Flußsysteme entwickeln konnten (Parana, Amazonas und Orinoko in Süd-A., Mississippi, Sankt-Lorenz-Strom, Nelson, Sklavenfluß, Mackenzie in Nord-A.). Nord-A. ist außerdem reich an riesigen Seen (Kanadische Seen, Winnipeg-, Großer Sklaven-, Großer Bärensee u. a.). Klimatisch gehört Nord-A. in der Hauptsache der gemäßigten, Süd-A. der Tropenzone an; schon deshalb ist Pflanzendecke und Tierwelt, Wirtschaftsleben und Kultur in beiden Erdteilen ganz verschieden. Einige Haupttypen der **Fauna** A.s veranschaulicht die beistehende Tafel: Amerikanische Tierwelt.

Die Urbevölkerung (Indianer) ist im ganzen Erdteil wirtschaftlich und politisch stark zurückgedrängt, in den Ver. Staaten fast ausgerottet durch die Einwanderer aus Europa, die aus Nord-A. in der Hauptsache einen angelsächs., aus Süd- und Mittel-A. einen roman. (Spanier, Portugiesen) Erdteil gemacht haben. In Westindien und dem Südteil der Ver. Staaten besteht ein großer Teil der Bevölkerung aus (ursprünglich als Sklaven eingeführten) Negern und Mischlingen (Mulatten), in Mexiko, Zentral- und Süd-A. aus Mischlingen zwischen Weißen und Indianern (Mestizen). Im Arktischen Nord-A. nomadisieren Eskimo. Man rechnet für A. 65 Proz. Weiße, 10 Proz. Neger und deren Mischlinge, 25 Proz. Indianer und deren Mischlinge.

**Geschichtliches.** Schon 1004 n. Chr. hatten Normannen das nordamerikan. Festland erreicht (s. Vinland). Jedoch geriet dies später in Vergessenheit, bis Kolumbus den amerikan. Kontinent für Europa erschloß (Okt. 1492 und Aug. 1498); doch ward das Land nicht nach ihm, sondern von Waltzemüller nach dem ersten Beschreiber desselben, Amerigo Vespucci (s. d.), benannt. Durch Spanier, Portugiesen und Engländer entstanden die großen, in drückender Abhängigkeit gehaltenen Kolonialstaaten dieser Mächte; indem sie an europ. Bildung teilnahmen und innerlich erstarkten, wurde in gleichem Maße das Streben nach Unabhängigkeit genährt. So gelang es 1783 dem größten Teil der engl. Kolonien in Nord-A., sich als selbständige Freistaaten von der engl. Herrschaft zu befreien. 1810 begann der Freiheitskampf in den span. Besitzungen, und 1822 ward Brasilien selbständig. Weiteres über Entdeckungs- und Kolonialgeschichte s. Nordamerika und Südamerika. Vgl. Ruge (Entdeckungsgeschichte, 1892), Deckert (Nordamerika, 3. Aufl. 1913), Sievers (Süd- und Mittelamerika, 3. Aufl. 1914) u. a.

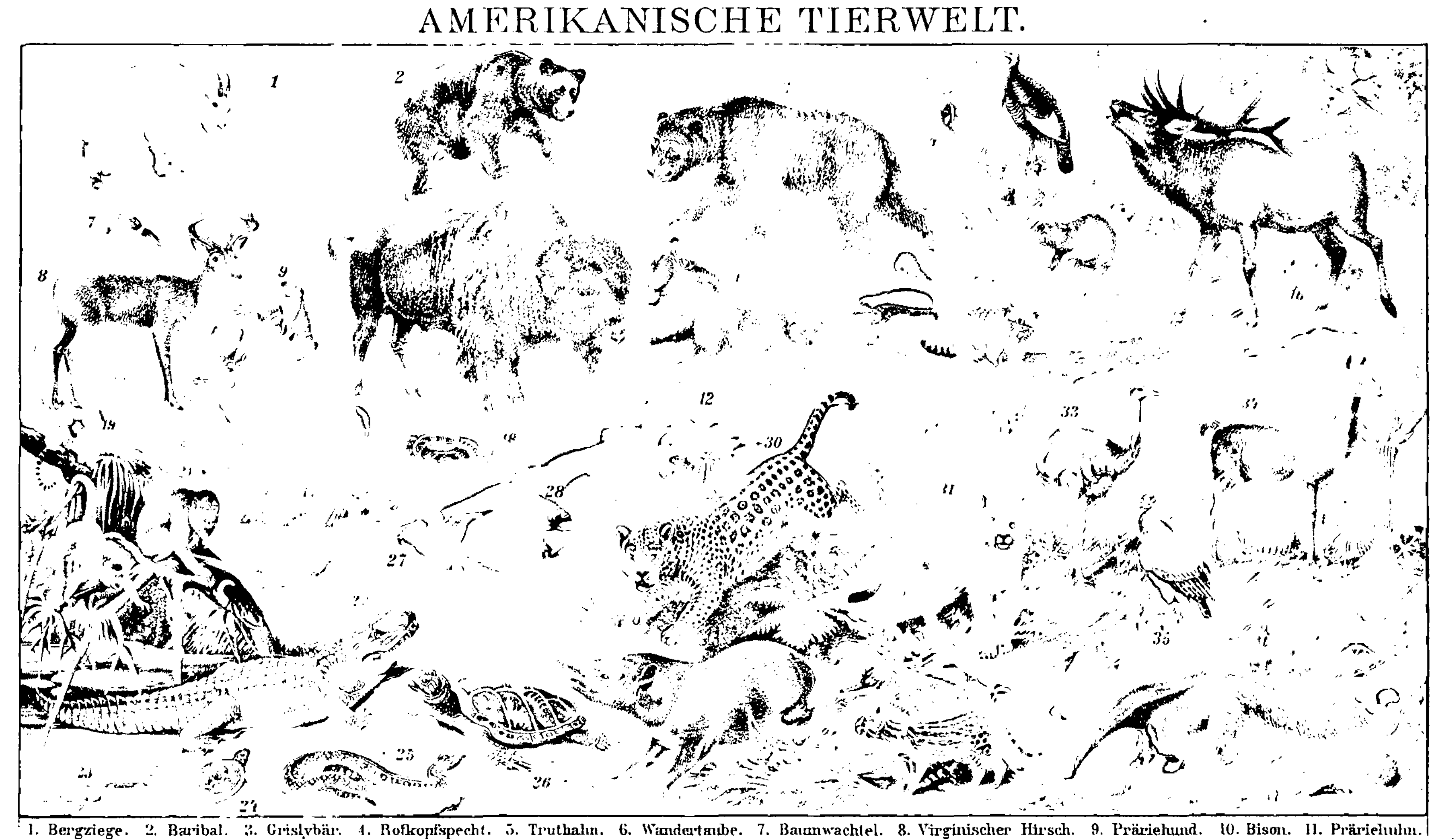
**Amerika-Institut**, von Hugo Münsterberg (s. d.) in Berlin gegründete, 1911 eröffnete Zentralstelle zur Pflege und Förderung wechselseitiger Kulturinteressen Deutschlands und der Ver. Staaten, vermittelt den Austausch wissensch. Druckschriften, den amerikan. Copyright-Schutz für deutsche Publikationen, erteilt Auskünfte ꝛc.

**Amerikanische Altertümer.** Die Altertümer aus vorhistor. Zeit sind nach drei getrennten Kulturgebieten zu unterscheiden: die nord-, süd- und zentralamerikanischen. Die erstern, die einfachsten, bestehen in Straßendämmen, Treppen, künstlichen Hügeln (Mounds, s. d.) und Umwallungen. Die **südamerikan.** Denkmäler, bes. im ehemal. Inkareiche (Peru, Bolivia, Ecuador), bezeugen eine höhere Kulturentwicklung. Am bekanntesten sind die aus riesigen Steinblöcken aufgeführten Mauern bei Tiahuanaco, die Ruinen des Inkatempels auf der Insel Titicaca und des Pachacamactempels bei Lima, vor allem die großartige Inkastraße. Auch auf der Hochebene von Tunja in Kolumbien finden sich Reste alter Tempel der Muiscas oder Chibchas. Die **zentralamerikan.** Denkmale in Oaxaca, Guatemala und Yukatan und die jüngern aztekischen in Mexiko sind die wichtigsten. Es sind Werke der Baukunst und Bildnerei, teils vereinzelt, teils in Massen als Trümmer ganzer Städte. Vgl. Seler („Abhandlungen", 3 Bde., 1902—8).

**Amerikanische Kunst.** Zuerst entwickelte sich in Amerika nach der Eroberung durch die Spanier die **Baukunst** in gewaltigen Kirchenbauten im Barockstil (Kathedrale von Mexiko, 1573—1656) und stattlichen Profanbauten (Nationalpalast in Mexiko, 1692). Im 19. Jahrh. wirkten die verschiedenen europ. Kunstschulen auf Amerika: der engl. Klassizismus (Kapitol zu Washington), die Hochgotik, Frühgotik (All Saints Cathedral in Albany), Renaissance und bes. die sog. romant. Stilarten. Die **Bildhauerkunst**, deren erste Spuren sich seit 1800 zeigen, erlangte erst in der Mitte des 19. Jahrh. eine höhere Durchbildung: Powers und Greenough in Rom, Crawford, Palmer, die Realisten Ward, Boyle, Donoghue und St. Gaudens; unter deutschem Einfluß stehen Rinehart, Ezekiel, Keyser u. a., unter italienischem Story, Rogers und Bebisso. Die **Malerei**, anfangs von England beherrscht (Trumbull, der Bildnismaler G. C. Stuart, in England selbst West und Copley), schloß sich 1841 durch Leutze der Düsseldorfer Schule und seit den siebziger Jahren der modernen Pariser Kunst an: Bridgeman, Mosler, Pearce, Weeks u. a. Namhafte Tiermaler: Beard, Peter Moran und Poore, Landschaftsmaler: Thom. und Peter Moran, Porträt- und Genremaler: Chase. Außerhalb Amerikas wirken: Gari Melchers (Genre), Bisbing (Tierstück), Dannat und Kendall (Bildnis) u. a. Vgl. Hartmann (engl., 2 Bde., 1904), Caffin (engl., 1908).

**Amerikanische Literatur**, s. Nordamerikanische Literatur.

# AMERIKANISCHE TIERWELT.



1. Bergziege. 2. Baribal. 3. Grislybär. 4. Rotkopfspecht. 5. Truthahn. 6. Wandertaube. 7. Baumwachtel. 8. Virginischer Hirsch. 9. Präriehund. 10. Bison. 11. Präriehuhn. 12. Heulwolf. 13. Nordamerikanisches Stinktier. 14. Waschbär. 15. Biber. 16. Wapiti. 17. Gabelantilope. 18. Gemeine Klapperschlange. 19. Uistiti. 20. Kapuzineraffe. 21. Roter Brüllaffe. 22. Brillenkaiman. 23. Axolotl. 24. Südamerikanische Waldschildkröte. 25. Buschmeister. 26. Suppenschildkröte. 27. Hyazintharara. 28. Kolibris. 29. Tapir. 30. Jaguar. 31. Kuguar. 32. Ozelot. 33. Pampastrauß. 34. Lama. 35. Königsgeier. 36. Ameisenbär. 37. Dreigürteliges Gürteltier.

*Brockhaus.* *Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

*Siehe auch Tafel: „Polartiere“.*

**Amerikanisches Duell,** eine infolge Übereinkunft für einen der beiden Gegner durch das Los erfolgte Bestimmung, sich selbst zu töten.

**Amerikanismen,** Besonderheiten der engl. Sprache in Nordamerika. Verzeichnis von Matthews (1892); vgl. Mencken („The American language", 2. Aufl. 1921).

**Amerikanismus,** s. Amerikanismen. In anderem Sinne die durch den Redemptoristen Isaak Hecker (gest. 1888) seit 1858 von Nordamerika ausgehenden Reformbestrebungen im Katholizismus; 1888 durch Leo XIII. verworfen. (S. Reformkatholizismus.)

**Amerikanist,** Erforscher der Amerikanischen Altertümer (s. d.).

**Amerongen,** Gemeinde in der niederländ. Prov. Utrecht nördl. und nicht weit vom Niederrhein; Tabakbau; Schloß des Grafen Bentinck, Krankenhaus, ein Geschenk des ehemal. deutschen Kaisers Wilhelms II., dessen Aufenthaltsort das Schloß A. 1918—20 war.

**Amersfoort,** Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Gem, (1919) 30804 E.; Tabak- und Textilindustrie, Handel.

**a metà** (ital.), zur Hälfte.

**Ametabŏla,** Insekten mit unvollkommener Verwandlung (Metamorphose).

**Amethўst** (vom grch. amethystos, „Trunkenheit verhindernd", weil der Stein vor Trunkenheit schützen sollte), Halbedelstein [Tafel: Edelsteine II, 37], eine durch organ. Substanz violett gefärbte Varietät des Quarzes (s. d.), findet sich bes. in Achatkugeln, in den Blasenräumen der Mandelsteine. Der **Haar-A.** schließt nadelförmige Kristalle anderer Mineralien ein; **orient. A.** ist violetter Korund, auch **Violettrubin** genannt.

**Ametrie** (grch.), Mangel an Ebenmaß, Mißverhältnis; **amĕtrisch,** ungleichmäßig; maßlos, unmäßig.

**Ametropie** (grch.), Brechungsfehler des Auges, wobei der Brennpunkt der gebrochenen Strahlen nicht auf die Netzhaut fällt; Gegenteil: **Emmetropie.**

**Ameublement** (frz., spr. amöbl'māng), Zimmereinrichtung.

**Amfortas,** Gralkönig, Bruder der Herzeloyde (s. d.), wurde durch einen vergifteten Speer verwundet, durch Parzivals mitleidige Frage aber geheilt.

**Amhāra,** mittlerer Teil Abessiniens, um den Tanasee, von den semit., christl. A., dem z. Z. herrschenden Stamm Abessiniens, bewohnt; Hauptstadt Gondar. Die **amharische Sprache,** ein semit. Dialekt, ist die Hauptverkehrssprache Abessiniens und der Grenzländer.

**Amherst** (spr. ämmerst), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, (1910) 5112 E.; College, landwirtsch. Hochschule.

**Amiánt,** Mineral, s. Asbest.

**Amicis,** Edmondo de, s. De Amicis.

**Amicisten,** früher verbreitete Studentenverbindung, gestiftet 1771 in Jena, bestand bis Ende des 18. Jahrh.

**Amid, Amida,** alte mesopotam. Stadt, s. Diarbekr.

**Amīd, Amidgruppe,** s. Aminosäuren.

**Amīde, Säureamide,** chem. Verbindungen, die sich vom Ammoniak ableiten durch Austausch von dessen Wasserstoffatomen durch Säureradikale; wichtig in der organ. Chemie. Je nach dem 1, 2 oder 3 Wasserstoffatome ausgetauscht sind, spricht man von **primären, sekundären** oder **tertiären A.**

**Amīdobenzōl,** s. Anilin.

**Amīdoessigsäure,** s. Glykokoll.

**Amidōl,** photogr. Entwickler, salzsaures Diamidophenol.

**Amīdophenōle,** s. Aminophenole.

**Amīdosäuren,** s. Aminosäuren.

**Amiel,** Henri Frédéric, schweiz. Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1821 in Genf, Prof. der franz. Literatur und der Philosophie das., gest. 11. März 1881; schrieb Gedichte u. a. Sein „Journal intime" (2 Bde., 1883—84) gab E. Schérer heraus. Vgl. Badier (frz., 1886).

**Amiens** (spr. amiäng), Hauptstadt des nordostfranz. Depart. Somme, an der Somme, (1910) 93207 E.; got. Kathedrale (13. Jahrh. [Tafel: Gotik I, 2]); Medizinschule; Pferderennen. 25. März 1802 Friede zwischen Frankreich, England, Spanien und der Batavischen Republik. 27. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Manteuffel über die franz. Nordarmee. Im Weltkrieg war A. Ziel der deutschen Offensive im Frühjahr 1918.

**Amikrōnen,** s. Kolloidchemie.

**Amiktus** (lat.), **Humerale,** das weißleinene Schultertuch unter dem Meßgewande des amtierenden kath. Priesters.

**Ämilia,** ital. Landschaft, s. Emilia.

**Ämilius Paullus,** Lucius, röm. Feldherr, fiel als Konsul im 2. Punischen Krieg bei Cannä 216 v. Chr. Sein Sohn **Lucius Ä. P. Macedonicus,** Konsul 182 und 168 v. Chr., schlug den König Perseus von Mazedonien bei Pydna (168), gest. 160. Dessen dritter Sohn war der von den Scipionen adoptierte jüngere Scipio Africanus.

**Amil Marduk,** s. Evilmerodach.

**Amīne, Aminbasen, Ammoniakbasen,** chem. Verbindungen, die sich derart vom Ammoniak ableiten, daß in diesem Wasserstoffatome durch organ. Radikale, z. B. Alkyle (**Alkylamine**), ersetzt sind. Nach der Zahl der ersetzten Wasserstoffe unterscheidet man **primäre (Aminbasen), sekundäre (Iminbasen)** und **tertiäre A. (Nitrilbasen),** z. B. beim Methylamin (s. d.). **Aromat. A.** sind u. a. das Anilin und die Naphthylamine (s. d.).

**Amīnophenōle, Amidophenōle,** entstehen durch Reduktion aus Nitrophenolen (s. d.), lichtempfindliche Substanzen, dienen z. T. zur Herstellung von Farbstoffen und photogr. Entwicklern.

**A minōre (minōri) ad majus** (lat.), vom Kleinern aufs Größere (schließen).

**Amīnosäuren, Amidosäuren,** Fettsäuren, bei denen an Kohlenstoff gebundene Wasserstoffatome durch die **Amidgruppe** (1 Stickstoffatom, 2 Wasserstoffatome) ersetzt sind. Wichtige A. sind das Glykokoll (s. d.) und die Asparaginsäure (s. Asparagin). Viele A. spielen eine Rolle im Eiweißstoffwechsel der Tiere und Pflanzen. Vgl. Emil Fischer (1906).

**Amira,** Karl von, Rechtshistoriker, geb. 8. März 1848 in Aschaffenburg, seit 1893 Prof. in München; schrieb „Grundriß des german. Rechts" (1890; 3. Aufl. 1913), „Die Genealogie der Bilderhandschriften des Sachsenspiegels" (1902) u. a., Herausg. der „Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels" (2 Bde., 1902).

**Amiranten (Almiranten),** Koralleninseln im westl. Indischen Ozean, Dependenz der brit. Seychellen, 83 qkm, (1901) 207 E. (Mulatten); Schildkröten.

**Amis,** der Pfaffe, Held einer Schwankdichtung des Stricker (s. d.).

**Amīsus, Samīsus,** im Altertum milesische Kolonie in Pontus, am Schwarzen Meer, jetzt Samsun.

**Amitōse** (grch.), direkte Kernteilung in tier. oder pflanzl. Zelle (s. d.); **amitōtisch,** mit direkter Kernteilung.

**Amlwch** (spr. ämmluk), **Amlwich,** Hafenstadt auf der engl. Insel Anglesey, (1901) 2994 E.; in der Nähe das berühmte Kupferbergwerk Parys.

**Amman,** Jost, Maler und Formschneider, geb. 1539 in Zürich, gest. 1591 in Nürnberg; kulturhistor. interessante Holzschnitte und kunsttechn. Schriften (Stände und Handwerker, neue Ausg. 1896; Frauentrachtenbuch, 1880; Wappen- und Stammbuch, 1881).

**Ammanāti,** Bartolommeo, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. 1511 in Settignano, gest. 1592 in Florenz; erbaute das. die Brücke Santa Trinità, baute modernisierend am Palast Pitti in Florenz, schuf den Neptunbrunnen.

**Ammann (Amtmann),** schweiz. Bezeichnung gewisser Vollziehungsbeamten, bes. Vorsteher kleinerer Bezirke; **Land-A.,** der oberste Beamte in manchen schweiz. Kantonen.

**Ammei,** Pflanzengattg., s. Ammi.

**Ammeister,** Vertreter der Zünfte, auch Vorstand des Rates (so früher in Straßburg).

**Ammeloe,** preuß. Landgemeinde im nordwestl. Westfalen, an der Berkel, nahe der holländ. Grenze, (1919) 4102 E.

**Ammen,** bei Generationswechsel (s. d.) die Tiergeneration(en) mit ungeschlechtlicher Fortpflanzung; im Bienenstock die die Brut pflegenden, Futterbrei bereitenden Arbeiterinnen.

**Ammendorf,** Dorf im Saalekreis, preuß. Prov. Sachsen, an der Weißen Elster, zwischen Halle und Merseburg, (1919) 2667 E., lebhafte Industrie (Eisengießerei, Maschinen-, Waggon-, Firnis-, Dachpappen-, Papierfabrikation ꝛc.).

**Ammenzeugung,** s. Generationswechsel.

**Ammer,** Sauerkirsche, s. Amarellen.

**Ammer,** die Getreideart Emmer (s. Dinkel).

**Ammer, Busch-A.** (Emberiza *L.*), zur Fam. der Finken gerechnete Gattg. der Singvögel. Zu ihr gehören: **Gold-A. (Gelbgans, Ämmer- oder Emmerling, E. citrinella** *L.* [Tafel: Singvögel, 33]), in Deutschland häufiger Strich-

vogel; **Garten-A.** (**Fett-A.**, **Ortolan**, E. hortulāna *L.*); **Grau-A.** (**Strumpfweber**, E. miliāria *L.*), in Deutschland häufig; **Rohr-A.** (**Schilf-** oder **Rohrsperling**, E. schoeniclus *L.*), an schilfreichen Gewässern; **Bart-** oder **Zipp-A.** (E. cia *L.*), in Südeuropa, in Deutschland nur am Mittelrhein; **Zaun-A.** (E. cirlus *L.*), Südeuropa, zuweilen auch in Süddeutschland. Selten in Käfigen gehalten. Über **Sporn-**, **Lerchen-** und **Schnee-A.** s. Spornammer.

**Ammer** (im Unterlauf **Amper**), l. Nebenfl. der Isar in Bayern, entspringt am Kreuzspitz des **Ampergebirges**, durchfließt den **Ammersee** (16 km lg., bis 6 km breit, 78 m tief, 534 m ü. M.), mündet, 170 km lg., unterhalb Moosburg. Ist für die Flößerei wichtig. Das Alpental der A. liefert Schnitzarbeiten und Spielsachen, bes. in den Dörfern des **Ammergau**, **Oberammergau** (s. d.) und **Unterammergau**, (1910) 824 E.

**Ammergau** in Oberbayern, s. Ammer und Oberammergau. — A. in Oldenburg, s. Ammerland.

**Ammerland**, Landstrich in Oldenburg, längs der Grenze des preuß. Reg.-Bez. Aurich, Teil des uralten **Ammergaus** oder **Ambergaus**, der mit dem **Lerigau** (**Laringia**) das Stammland der Grafen von Oldenburg bildete; Eichenwälder, Schiffbau, Tischlerei.

**Ammerling**, die Goldammer, s. Ammer.

**Ammern**, Sauerkirschen, s. Amarellen.

**Ammersee**, s. Ammer.

**Ammēter**, das Amperemeter.

**Ammi** *L.*, **Ammei**, südeurop. Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. majus *L.* mit fremden Samen in Deutschland eingeschleppt, namentlich auf Luzernefeldern.

**Ammiānus Marcellīnus**, röm. Geschichtschreiber, geb. um 330 in Antiochia, gest. um 400 in Rom; schrieb eine Geschichte des röm. Staates von 96—378 n. Chr. in 31 Büchern, von denen die 13 ersten (bis 352) verloren sind; hg. von Gardthausen (1874—75; von Clark, Traube und Heräus 1910; deutsch, 2. Aufl., 1898 fg.). Vgl. Büdinger (1895).

**Ammobium** *R. Br.*, **Sandimmortelle**, austral. Pflanzengattg. der **Kompositen**, filzig behaart, mit trocknem Hüllkelch und gelben Blüten, wie Immortelle benutzt.

**Ammon** (**Amun**), Hauptgottheit der alten Ägypter, mit Widderhörnern dargestellt, ursprünglich Lokalgott von Theben („Ammonstadt"; s. auch Luksor), später mit dem Sonnengott Râ identifiziert (**A. Râ**), von den Griechen und Römern mit Zeus oder Jupiter verglichen (**Jupiter A.**), Prinzip der Zeugungskraft; auch Orakelgott (berühmtestes Heiligtum in der Ammonsoase, s. Ammonium).

**Ammon**, Friedr. Aug. von, Arzt, geb. 10. Sept. 1799 in Göttingen, seit 1823 in Dresden, 1837 Leibarzt des Königs, gest. 18. Mai 1861; schrieb: „Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des Auges" (4 Tle., 1838—47), „Die ersten Mutterpflichten" (42. Aufl. 1921), „Brunnendiätetik" (7. Aufl. 1880).

**Ammonāl**, aus Antifebrin und kohlensaurem Alkali bestehendes Fieber- und Schmerzlinderungsmittel. — Auch ein Sprengstoff, ein Gemisch von Ammonnitrat, Aluminium und Trinitrotoluol. Vgl. Förg (1917).

**Ammoniak**, Verbindung von 1 Atom Stickstoff und 3 Atomen Wasserstoff, farbloses Gas von stechendem Geruch, Dichte 0,59, bildet bei $6^1/_2$ Atmosphären Druck eine farblose Flüssigkeit, die bei —33,7 siedet (dabei starke Wärmebindung, Verwendung des A. in Kältemaschinen); entsteht beim Erhitzen von Salmiak mit Ätzkalk, bei Fäulnis stickstoffhaltiger Stoffe; wird im großen gewonnen aus dem Ammoniakwasser der Gasanstalten durch Destillation mit Kalkmilch, synthetisch (nach Haber) aus seinen Elementen mittels Katalysatoren (Osmium, Uran, Eisen 2c.), ferner durch Zerlegung von Kalkstickstoff mit Wasserdampf [Abb.; k Zylinder mit Kalkstickstoff, auf Etagen ausgebreitet, d zugeführter überhitzter Wasserdampf, un Weg des entstandenen A. nach Gefäß 1 mit Schwefelsäure s, die das A. zu Ammonsulfat bindet]. Technisch ist A., außer zur Kältegewinnung, sehr wichtig bei der Herstellung von Soda (Ammoniaksoda) und neuerdings als Ausgangsmaterial zur Gewinnung von Salpetersäure. Seine wässerige Lösung, **Ammoniakflüssigkeit**, **Ätz-A.**, **Salmiakgeist** (Liquor Ammonĭi caustĭci), ist eine farblose, nach A. riechende, auf der Haut Blasen ziehende, sehr stark alkal. reagierende Flüssigkeit, als stark riechendes Reizmittel, gegen Schlangenbiß, Insektenstiche, als Reagens, Fleckenmittel 2c. benutzt. Vgl. Großmann (1908), Muhlert (1915).

Ammoniak: Apparat zur Darstellung von Ammoniak aus Kalkstickstoff nach Frank (schematisch).

**Ammoniak**, **Ammoniakgummi**, Droge, der eingetrocknete Milchsaft von Dorēma ammoniăcum *Don.*, als **A. in Tränen** oder **Körnern** Arzneimittel gegen Verschleimung und Krämpfe.

**Ammoniakalaun**, s. Alaun.

**Ammoniakbasen**, s. Amine.

**Ammoniaksalze**, s. Ammonium.

**Ammoniaksuperphosphāt**, Düngemittel, Mischung von Superphosphat mit schwefelsaurem Ammonium.

**Ammoniakverbindungen**, s. Ammonium.

**Ammoniakwasser**, Gaswasser, Nebenprodukt (Kondensationswasser) bei der Leuchtgasfabrikation, enthält Ammoniumsalze und dient zur Gewinnung von Ammoniak und dessen Verbindungen.

**Ammonīten**, s. Ammonshörner.

**Ammonīter**, semit. Volk, östl. vom Jordan, mit der Hauptstadt Rabba (jetzt Ruinen von Ammân), häufig mit den nahe verwandten Israeliten im Kriege.

**Ammonium**, Oase in der Libyschen Wüste, jetzt Siwah (s. d.), berühmt durch den Tempel (Ruinen vorhanden) und das Orakel des Jupiter Ammon.

**Ammonium**, Verbindung von 1 Atom Stickstoff und 4 Atomen Wasserstoff, frei nicht existenzfähig, bildet mit Säuren kristallisierende Salze. Die wichtigsten dieser **Ammonium-** oder **Ammoniakverbindungen** (**Ammoniaksalze**) sind: **Ammoniumchlorid**, **Chlor-A.**, **Salmiak** (A. chlorātum), aus Ammoniakwasser gewonnene farb- und geruchlose, sublimierbare Masse, leicht löslich im Wasser, dient u. a. in der Medizin als schleimlösendes Mittel, ferner als Flußmittel beim Löten, als Erregersalz für galvan. Elemente 2c.; **kohlensaures A.**, **Ammoniumkarbonat**, **Hirschhornsalz**, **Riechsalz**, **flüchtiges Salz**, gewonnen durch Sublimieren von schwefelsaurem A. mit Kreide, weiße, stark nach Ammoniak riechende kristallinische Masse, benutzt in der Medizin und als Backpulver; **salpetersaures A.**, **Ammoniumnitrāt**, hergestellt aus Salpetersäure und Ammoniak, dient zu Kältemischungen und bes. zur Herstellung von Sprengstoffen; **schwefelsaures A.**, **Ammoniumsulfāt**, aus Ammoniak und Schwefelsäure (oder Gips und Kohlensäure) hergestellt, wichtiger Kunstdünger.

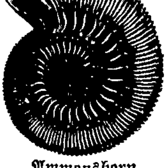
**Ammoniumbromīd**, **Bromammonium**, dem Salmiak ähnliches Salz, findet in der Medizin (wie Kaliumbromid) und Photographie Verwendung.

**Ammoniumfluorīd**, **Fluorammonium**, durch Sättigen von Flußsäure mit Ammoniak erhalten, dient zum Glasätzen.

**Ammoniumzinnchlorīd**, hergestellt aus Zinnchlorid und Salmiak, findet als **Pinksalz** in der Färberei Anwendung.

**Ammonsalpeter**, Ammoniumnitrat. **Ammonsalpetersprengstoffe** sind Sicherheitssprengstoffe (d. h. stoßfest, ohne Detonator nur brennend) für den Bergbau, Mischungen kohlenstoffreicher Stoffe (Harze, Fett, Mehl u. dgl.) mit Ammonnitrat und wenig Nitratsprengstoff (Nitroglyzerin, Trinitrotoluol). Stärkerer Zusatz von letzterem macht die A. brisant, wie z. B. Ammonal und Amatol.

**Ammonshörner**, **Ammoniten**, **Ammonoidēen**, ausgestorbene Molluskengruppe der vierkiemigen Kopffüßer, mit gekammerten, spiralig in eine Ebene oder schneckenhausartig, kegelförmig aufgewundenen Schalen, deren Windungen sich berühren [Abb.] oder voneinander abstehen, sich sogar in einer Stabform ganz verlieren können. Eine Fülle von Arten vom Obersilur bis zum Ende der Kreide, bes. im Jura; wichtig als Leitfossilien.



Ammonshorn.

**Ammunam**, **Mönn**, Gewicht in Sansibar = $^1/_{12}$ Frasil [= 1,347 kg.

**Amnesie** (grch.), Gedächtnis-, Erinnerungsschwäche.

**Amnestie** (grch. „Vergessen"), gänzliche Verzeihung und Befreiung von Strafe, bestimmten Gruppen von Rechtsverletzungen und deren Tätern durch außerordentliche Verfügung des Staatsoberhauptes gewährt, am häufigsten bei polit. Vergehen. **Amnestieren**, A. gewähren, begnadigen. (S. Begnadigung.)

**Amnion** (grch.), Schafhaut, die innerste Eihaut, die den Embryo der höhern Wirbeltiere (Reptilien, Vögel und Säugetiere, der **Amnioten**) umgibt, enthält eine eiweißhaltige Flüssigkeit (**Amnionwasser, Fruchtwasser**), in welcher der Fötus, vor Druck und Stoß geschützt, schwebt. **Amnitis**, Entzündung des A.

**Amöbäisch** (grch.), wechselnd, abwechselnd.

**Amöben**, einzellige Tiere, s. Wurzelfüßer.

**Amöboid**, amöbenähnlich, wie bei Amöben.

**Amok**, **Amoklaufen**, bei malaiischen Volksstämmen vorkommende Geistesstörung, Raserei, in der die davon Befallenen im Laufe jeden mit dem Dolch (Kris) niederstoßen; solche Amokläufer sind vogelfrei.

**Amol** (**Amul**), Stadt in der pers. Prov. Masenderan, am Flusse Heras, 9000 E.

**Amöl**, destillierter Karmelitergeist (s. d.), zu Einreibungen 2c.

**Amōmum** *L.*, **Amome**, Pflanzengattg. aus der Fam. der Zingiberazeen, Stauden der Tropen, mit kriechendem Wurzelstock und gewürzhaft wohlschmeckenden Samen. A. Melegueta *Rosc.* und A. granum paradīsi *Afzel.*, im trop. Westafrika, liefern die aromat. und pfefferartig schmeckenden **Paradieskörner** oder den **Meleguetapfeffer** (auch **Malaguetta-**, **Malaghetta-** oder **Maniguettapfeffer**), A. Cardamōmum *L.* die runden oder **Siam-Kardamomen**, A. aromatĭcum *Roxb.* die **bengal.** oder **Nepal-Kardamomen**, A. angustifolium *Sonn.* die **Madagaskar-Kardamomen** 2c. [Anmut.

**Amön** (lat.), anmutig, lieblich, angenehm; **Amönität**,

**Amöneburg**, Stadt in Hessen-Nassau, östl. von Marburg, auf einem Basaltkegel, (1919) 916 E., Amtsgericht, Burgruine; bis 1802 kurmainzische Feste. Bonifazius gründete hier 740 das Benediktinerkloster Amanaburg. — **A.**, rechtsrhein. Industriestadtteil von Mainz (s. d.).

**Amor**, Gott der Liebe, s. Eros. **A. und Psyche**, ein Roman, s. Apulejus; auch berühmte Marmorgruppe von Canova.

**Amorbach**, bayr. Stadt im Odenwald, an der Mudau (zum Main), (1919) 2300 E., Amtsgericht, Lateinschule, Stahlquelle (**Jordansbad**); Sommerfrische. Ehemal. Benediktinerabtei (730—1803), jetzt Besitz des Fürsten von Leiningen. Tuchfabrikation. Vgl. Bendel (1918).

**Amorces** (frz., spr. amórß), **Zündblättchen**, Zündmittel, bestehend aus zwei aufeinandergeklebten Papierstreifen, zwischen denen kleine Häufchen einer Zündmasse (Kaliumchlorat, roter Phosphor und Bindemittel) eingebettet sind.

**Amoretten**, Darstellungen von Liebesgöttern (s. Eros) in der röm. Kunst, der Renaissance und der Neuzeit, beflügelte liebenswürdige Kindergestalten in mancherlei Beschäftigungen [Abb.; A. beim Blumenwinden].


Amoretten aus Pompeji.

**Amorgos** (**Amurgó**), östlichste der griech. Zykladen, 135 qkm, gebirgig, (1896) 3561 E.; Hauptort Chora.

**Amoriter**, kanaanit. Volksstamm; auch Gesamtbezeichnung für die Ureinwohner des Heiligen Landes, die Kanaaniter (s. Kanaan). [haber.

**Amorōso** (ital.), zärtlich, innig; als Substantiv: Lieb-

**Amórph** (grch.), form-, gestaltlos, Gegensatz zu kristallinisch. **Amorphie**, Formlosigkeit, Mißgeburt; **Amorphismus**, Gestalt-, Strukturlosigkeit der festen Körper.

**Amorpha** *L.*, **Unform**, nordamerikan. Pflanzengattg. der Leguminosen. A. fruticōsa *L.*, Strauch mit ährenständigen, schön purpurvioletten Blumen, Gartenzierstrauch; die jungen Triebe liefern den Bastardindigo.

**Amorphophállus** *Bl.*, Pflanzengattg. der Arazeen, Kräuter des Malaiischen Archipels; einzelne Arten (bes. A. Titanum *Beccari* [Abb.]) mit riesigen Knollen (bis 50 cm Durchmesser) und Blütenkolben.


Amorphophallus Titanum.

**Amortisatiōn** (mittellat., d. i. Ertötung, Auslöschung), die Veräußerung von Grundstücken aus weltlichen Händen an die Kirche („Tote Hand"); das gerichtliche Verfahren (**Amortisationsverfahren**), wodurch verlorengegangene Wertpapiere und Urkunden nach fruchtlosem Aufgebot außer Kraft und Geltung gesetzt werden (auch **Mortifikation** genannt); ferner die allmähliche planmäßige Tilgung von Schulden, bes. von öffentl. Anleihen (frz. **Amortissement**); **Amortisationsfonds**, der dazu angewiesene Fonds; auch im Sinne von Abschreibung (s. d.) gebraucht; **Amortisationsquote** (**-rate**), Summe aus den Zinsen und dem zurückzuzahlenden Kapitalteil. **Amortisieren**, allmählich tilgen, löschen, ungültig machen.

**Amor vincit omnia** (lat.), „Die Liebe überwindet alles", Zitat aus Virgils „Eclogae" (10, 69).

**Amos**, einer der Kleinen Propheten, Hirt aus Tekoa bei Bethlehem, predigte um 800 v. Chr. gegen die Abgötterei in Israel. Vgl. Köhler (1917), Prätorius (1924).

**Amōsis** (**Amasis**), 2 Könige von Ägypten. **A. I.**, um 1550 v. Chr., brach die Herrschaft der Hyksos. **A. II.**, 569—526 v. Chr., förderte den Verkehr mit den Griechen, brachte Ägypten zu hoher Blüte.

**Amotiōn** (lat.), Absetzung.

**Amouren** (frz., spr. amuh-), Liebschaften.

**Amourettengras**, Zittergras, s. Briza.

**Amourettenholz**, das zu feinen Tischlerarbeiten verwendete harte, rötliche Holz eines im trop. Amerika heimischen Mimosenbaums.

**Amoy** oder **Emoy**, chines. **Hja-mun**, Vertragshafen in der südchines. Prov. Fu-kien, auf einer Insel in der Formosastraße, (1911) 114000 E. Ausfuhr (1911) im Werte von 3,75 Mill. Haikuan-Taels.

**Ampel** (lat. ampulla), Hängelampe; an Schnüren oder Kettchen herabhängendes Gefäß.

**Ampelideen**, Pflanzenfam., s. Vitazeen.

**Ampēlographie** (grch.), die Wissenschaft von den Weintraubensorten.

**Ampelópsis** *Michx.*, Pflanzengattg. der Vitazeen. **Wilder Wein** (**Jungfernwein**, **Zaunrebe**, A. hederacĕa *Michx.*, quinquefolia *R. et Sch.*), neuerdings als Parthenocissus quinquefolia *Planch.* (Quinaria hederacĕa *Rafin.*) aufgefaßt, beliebter Zierstrauch mit fünfteiligen, im Herbst sich rötenden Blättern, zum Bekleiden von Mauern, Zäunen, Lauben, aus Nordamerika; **dreispitzige Jungfernrebe** (A. tricuspidāta *S. et Z.* [Abb.; Zweigstücke, an Wand mit Haftscheiben der Ranken kletternd]), mit der Abart **Veitchs Jungfernrebe**, mit gelappten Blättern, schon im Sommer rötlich, noch tauglicher als Wandbekleidung, aus Ostasien.

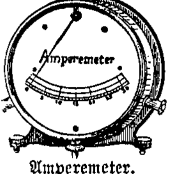

Ampelopsis: Dreispitzige Jungfernrebe.

**Amper**, Fluß in Bayern, s. Ammer.

**Ampere** (spr. angpähr), die nach A. M. Ampère benannte Einheit der Stromstärke (s. Elektrische Einheiten).

**Ampère** (spr. angpähr), André Marie, Mathematiker und Physiker, geb. 22. Jan. 1775 in Lyon, Prof. an der Polytechn. Schule, später am Collège de France in Paris, gest. 10. Juni 1836 in Marseille; bes. durch seine elektrodynamische Theorie („La théorie des phénomènes électro-dynamiques", 1826) berühmt. — Sein Sohn **Jean Jacques A.**, Literarhistoriker, geb. 12. Aug. 1800 in Lyon, seit 1833 Prof. am Collège de France in Paris, gest. 27. März 1864 in Pau; sein Hauptwerk: „Histoire littéraire de la France avant le XII. siècle" (3 Bde., 1840; 3. Aufl. 1870—71).

**Amperemeter,** Meßapparate für die elektr. Stromstärke (s. Strommesser), die dabei direkt in Ampere (s. d.) abgelesen wird, so z. B. die **Spulengalvanometer** für Gleichstrom, die zwischen den Polen eines Magneten einen drehbaren, durch Federn in einer bestimmten Lage gehaltenen Eisenzylinder mit Längsdrahtwicklung enthalten, der beim Stromdurchgang durch die Wicklungen je nach der Stromstärke um einen gewissen Winkel aus seiner Lage gedreht wird, ferner die technisch viel verwendeten **Weicheiseninstrumente,** bei denen ein an einer Feder hängender Eisenstab in eine stromdurchflossene Drahtspule mit wenigen Wicklungen dicken Drahts je nach der Stromstärke mehr oder weniger tief hineingezogen wird. Die Lagenänderung der Spule oder des Eisenstabs wird auf einen Zeiger übertragen, der vor einer Kreisskala spielt [Abb.]. Für genaue Messungen bedürfen solche Apparate einer Eichung.



Amperemeter.

**Ampèresche Regel,** von A. M. Ampère aufgestellte Regel zur Bestimmung der Richtung, nach welcher eine Magnetnadel durch einen elektr. Strom abgelenkt wird; denkt man sich mit dem Strome schwimmend, das Gesicht der Nadel zugewendet, so wird der Nordpol nach links abgelenkt.

**Amperestunde,** **Stundenampere,** größere techn. Einheit für die Strommenge; sie ist gleich 3600 Sekundenampere oder Coulomb (s. d.).

**Amperezähler,** Amperestundenzähler, s. Elektrizitätszähler.

**Ampergebirge,** s. Ammer.

**Ampezzo,** **Ampezzotal,** s. Cortina.

**Ampfer,** Pflanzengattg., s. Rumex.

**Ampferklee,** der Sauerklee (s. Oxalis).

**Ampfing,** Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn und Isen, (1910) 1344 kath. E. (S. Mühldorf.)

**Amphi...** (grch.), um-, herum-, beid-, Doppel-.

**Amphibien** (Amphibĭa, grch. „Doppellebige", im Wasser und auf dem Lande lebensfähig), **Lurche,** Klasse der Wirbeltiere, wechselwarme Tiere mit nackter Haut, im jugendlichen Zustand durch Kiemen, später meist durch Lungen atmend. 3 Ordnungen: Blindwühlen, Schwanzlurche und Froschlurche (s. diese Artikel).

**Amphibisch,** nach Art der Amphibien; so auch von Wasserpflanzen, die auf ausgetrocknetem Grunde fortzugedeihen eingerichtet sind.

**Amphibol,** s. Hornblende.

**Amphibolie** (grch.), Zweideutigkeit, Doppelsinn; **amphibŏlisch,** zweideutig, doppelsinnig.

**Amphibolīt,** s. Hornblendefels.

**Amphibrăchys** (grch.), dreisilbiger Versfuß, mit kurzer Silbe beginnend und endend: ◡—◡, z. B. zerstören.

**Amphigonīe** (grch.), geschlechtliche Fortpflanzung.

**Amphiktyonīe,** bei den alten Griechen religiös-polit. Vereinigung verschiedener um ein gemeinsames Heiligtum gescharter Stämme; am bedeutendsten die **pylisch-delphische A.** von 12 Völkerschaften, ihre Bundesbehörde, bestehend aus je 2 Abgeordneten, versammelte sich jährlich zweimal, zu Delphi und zu Anthela bei Thermopylä. Vgl. Bürgel (1877), Beloch (1902), Walck (1912).

**Amphimäzer** (grch.), auch **Kretikus,** **Kretischer Versfuß,** dreisilbiger Versfuß, mit langer Silbe beginnend und endend: —◡—, z. B. Augenblick.

**Amphimixis** (grch.), nach Weismann die Vermischung der verschiedenen Keimsubstanzen zweier Fortpflanzungszellen bei ihrer Vereinigung, als Auffrischung bewirkende Grundlage der zweielterlichen Vererbung.

**Amphīon,** Sohn des Zeus und der Antiope, rächte mit seinem Zwillingsbruder Zethos an Dirke (s. d.) den Tod seiner Mutter, baute die Mauer Thebens, zu der sich die von seinem Lyraspiel bezauberten Steine von selbst verbanden, tötete sich schließlich aus Schmerz über den Verlust aller seiner Kinder von der Niobe (s. d.).

**Amphioxus,** s. Lanzettfisch.

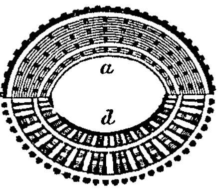
**Amphipŏlis,** 437 v. Chr. gegründete athen. Kolonie in Mazedonien, oberhalb der Mündung des Strymon; machte sich 424 v. Chr. unabhängig, wurde später mazedonisch, dann röm. Provinzialhauptstadt.


Amphiprostylos.

**Amphiprostȳlos** (grch.), ein an beiden Schmalseiten mit einer Säulenreihe besetzter Tempel [Abb.].

**Amphissa,** Stadt der ozolischen Lokrer in Griechenland, 339 v. Chr. von Philipp II. von Mazedonien zerstört, aber bald wieder hergestellt; jetzt Salona.

**Amphitheater** (grch.), bei den alten Römern ein länglichrundes, dachloses Schaugebäude für Kampfspiele, mit der Arena in der Mitte und ringsum stufenweise sich übereinander erhebenden Sitzen für die Zuschauer; berühmt die A. in Nîmes [Abb.], Pompeji, Verona, das Kolosseum (s. d.) in Rom u. a. **Amphitheatrālisch,** im Halbkreise stufenweise aufsteigend.



Amphitheater in Nîmes; a Ansicht von oben, d Grundfläche.

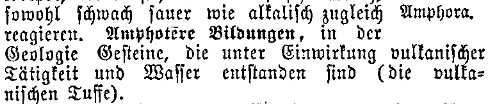
**Amphitrīte,** Tochter des Meergottes Nereus, Gemahlin des Poseidon, als Königin des Meers auf einem von Tritonen gezogenen Muschelwagen sitzend dargestellt.

**Amphitrȳon** (lat. **Amphitruo**), sagenhafter König von Tiryns, Gemahl der Alkmene, welche durch Zeus, der A.s Gestalt angenommen hatte, Mutter des Herakles wurde. In den Lustspielen von Plautus, Molière und Kleist wird A. als Beispiel betrogener Ehemänner dargestellt; nach einem Vers bei Molière auch s. v. w. freundlicher Gastgeber.

**Amphizerk,** **diphy-** oder **homozerk** (grch.), heißt die symmetrisch gebildete Schwanzflosse der bekanntesten Fische; die ungleich gebildete heißt **heterozerk.**

**Amphizöl** (grch.) heißen Rückenwirbel, die an den beiden Enden becherförmig ausgehöhlt sind.

**Amphŏra,** bei den alten Griechen und Römern tönernes, bauchiges Gefäß mit engem Hals und zwei Henkeln, bes. zur Aufbewahrung des Weins, auch zu Aschenkrügen benutzt [Abb.]; als griech. Flüssigkeitsmaß = 39,39 l, als römisches = 26,26 l.


Amphora.

**Amphotēr** (grch.), von doppeltem Wesen, zwitterhaft. **Amphotēre Reaktion** zeigen einige Körper, wenn sie, wie die frische Milch, sowohl schwach sauer wie alkalisch zugleich reagieren. **Amphotēre Bildungen,** in der Geologie Gesteine, die unter Einwirkung vulkanischer Tätigkeit und Wasser entstanden sind (die vulkanischen Tuffe).

**Amplifikatiōn** (lat.), Erweiterung; weitere Ausführung; **amplifizieren,** erweitern, weiter ausführen.

**Amplitūde** (frz.), s. Elongation.

**Ampulla** (lat.), **Ampulle,** bei den Römern ein bauchiges Gefäß, in kath. Kirchen die Gefäße für Wein und Wasser zum Abendmahl und für das Salböl. [Abb.] A. Remensis, s. Sainte ampoule. **Blutampullen,** s. d. — Auch ein bauchiges Fläschchen (Phiole), bes. ein solches, worin zersetzliche Arzneimittel eingeschmolzen sind (vgl. Freund, 1916); in der Anatomie: kolbige Erweiterung (z. B. der Bogengänge im Gehörorgan).

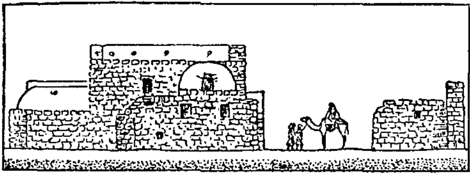

Ampulla in Monza (altchristlich).

**Amputatiōn** (lat., „das Abschneiden"), die kunstgemäße Ablösung von Gliedmaßen oder Teilen derselben mittels einer Trennung in ihrem Verlauf (Kontinuität), während bei der **Enukleation** oder **Exartikulation** die Abtragung des Gliedes in einem Gelenke geschieht, bei der **Resektion** die erkrankten Knochen ausgeschält, die Weichteile aber erhalten bleiben. Während der A. wird die zuführende Schlagader komprimiert. Das Esmarchsche Verfahren der **künstlichen Blutleere** bei A. von Extremitäten erhält dem Körper das in jenen enthaltene Blut dadurch, daß das Blut durch Umwickeln der Extremität mit Gummibinden von außen nach innen gedrängt und über der Amputationsstelle abgeschnürt wird. Die bei A. früher übliche Narkose wird jetzt oft durch örtliche Anästhesie ersetzt. — **Amputieren,** eine A. vornehmen.

**Amr,** arab. Feldherr, s. Amr ibn al-Âsi.

**Amrabaum, Amraharz,** s. Spondias.

**Amra,** von Musil 1898 wiederentdeckte Schloßruine [Abb.] mit Malereien in der Wüste östl. vom Toten Meere, aus dem 8. Jahrh. n. Chr. Vgl. „Kusejr A." (2 Bde., 1907).



Amra (nach Musil).

**Amran,** Stadt in Südwestarabien (Jemen), nördl. von Sana, 10000 E., Handel.

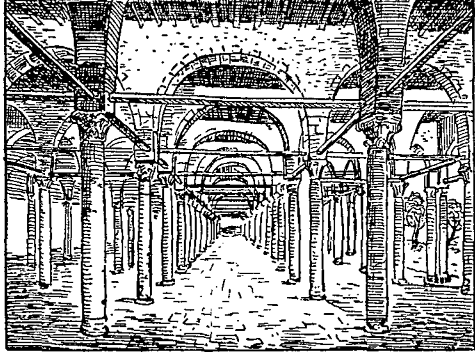
**Amraoti,** Hauptort von Berat im Dekhan (brit.-ostind. Zentralprovinzen), (1901) 34216, mit A. Camp 39511 E.; Textilindustrie.

**Amraphel,** König von Sinear (1. Mos. 14, 1), vielleicht identisch mit Hammurabi (s. d.).

**Amras,** Schloß in Tirol, s. Ambras.

**Amri,** israel. König, s. Omri.

**Amr ibn al-Âßi** (unrichtig **Amru**), arab. Feldherr, kämpfte in Syrien und Palästina; eroberte Ägypten (640—642), als dessen Statthalter er 664 starb. Nach ihm benannt die älteste Moschee (Amr-Moschee [Abb.]) Kairos.



Amr-Moschee in Kairo.

**Amrilkais,** arab. Dichter, s. Imru ul-Keis.

**Amrit,** Ruinenstätte an der Küste des alten Phöniziens, das alte Marathus.

**Amritam** (indisch), der Unsterblichkeitstrank der Götter.

**Amritsar,** Stadt in Nordwestindien (Pandschab), (1911) 152756 E., verteidigt durch die Festung **Gobindgarh**, Mittelpunkt des Handels (bes. Kaschmirschals), der Religion und der Gelehrsamkeit der Sikh; Teppichweberei.

**Amru,** s. Amr ibn al-Âßi.

**Amrulkeis,** arab. Dichter, s. Imru ul-Keis.

**Amrum,** fries. Insel der Nordsee an der Westküste Schleswigs, preuß. Kr. Tondern, 20 qkm, (1910) 973 E.; Leuchtturm, Seebäder Wittdün und Satteldüne. Vgl. Krause (1913).

**Amsdorf,** Nik. von, Freund Luthers, geb. 3. Dez. 1483 in Torgau, wirkte in Wittenberg, Magdeburg, 1542—46 als prot. Bischof von Naumburg-Zeitz, betrieb dann in Weimar als Führer der luth. Orthodoxie die Gründung der Universität Jena, gest. 14. Mai 1565 in Eisenach.

**Amsel,** Singvogelart, s. Drossel.

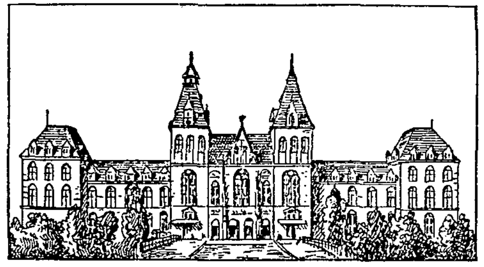
**Amselfeld,** serb. **Kossovo polje**, 52 km lange, bis 20 km breite, von Gebirgen umgebene Hochebene in Südwestserbien [s. Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland]. Hier siegten die Türken unter Murad I. 15. Juni 1389 über die Serben unter Lazar und unter Murad II. 19. Okt. 1448 über die Ungarn unter Hunyady. Im Weltkrieg 24. Nov. 1915 siegreiches Gefecht der Mittelmächte gegen die Serben westl. von Pristina.

**Amstel,** kleiner Fluß in der niederländ. Prov. Nordholland, mündet bei Amsterdam in das Y.

**Amsterdam,** Hauptstadt (nicht Residenz) des Königreichs der Niederlande [Karte: Niederlande 2c. I, 2] und der Prov. Nordholland, an der Amstel und dem Nordseekanal, meist auf Pfählen erbaut, (1919) 647120 E. Gebäude: das ehemal. Stadthaus, seit 1808 kgl. Palast, Stadthaus (der frühere Admiralitätshof), Reichsmuseum (1877—85 [Abb.]), Palast für Nationalindustrie, Museum Fodor, Trippenhuis mit der Akademie der Wissenschaften, Zentralbahnhof auf einem trockengelegten Teile des Y. Gemeinnützige Anstalten: Universität (1921—22: 1452 Studenten, 181 Hörer), freie Universität (nach reform. Grundsätzen), Akademie der bildenden Künste, Reichsschule für Kunstindustrie, Seefahrtsschule, Schule des deutschen Schulvereins 2c. Großartige Hafenanlagen, Fabrikation von Schiffsbedürfnissen, Diamantschleifereien; Seehandelsplatz ersten Ranges; Festungsanlagen.



Amsterdam.



Amsterdam: Reichsmuseum.

**Amsterdam,** Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Mohawkfluß und Eriekanal, (1920) 33524 E.; Papier-, Teppichfabriken.

**Amsterdamsche Bank,** 1871 gegründetes Bankinstitut in Amsterdam; Aktienkapital (1924) 55, Reserven 42,5 Mill. holländ. Gulden.

**Amstetten,** Stadt in Niederösterreich, an der Ybbs, (1920) 8065 E.: dabei Landesackerbauschule Edthof und eine Landesirrenanstalt. Bei A. 5. Nov. 1805 Sieg der Franzosen unter Murat über die österr.-russ. Arrièregarde unter Bagration. Vgl. Queiser (1898).

**Amt,** dauernd bestimmter Geschäftskreis im Dienst anderer. **Öffentl. A.**, ein durch das öffentl. Recht begrenzter Kreis von öffentl. Geschäften. Unter öffentl. A. im Sinne des Deutschen Strafgesetzb. (§ 31) sind die Advokatur, Anwaltschaft, Notariat, Geschworenen- und Schöffendienst mit inbegriffen. A. als Verwaltungsbezirk, s. Amtsbezirk.

**Amt der Schlüssel,** s. Schlüsselgewalt.

**Amt Gehren,** Stadt in Thüringen, s. Gehren.

**Amtmann,** s. Amtsbezirk und Amman.

**Amtsanmaßung,** Vergehen, dessen sich nach Deutschem Strafgesetzb. § 132 schuldig macht, wer unbefugt ein öffentl. Amt ausübt. Strafe: Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 300 ℳ.

**Amtsanwalt,** Vertreter der Staatsanwaltschaft bei den Amts- und Schöffengerichten.

**Amtsausschuß,** s. Amtsbezirk.

**Amtsbeleidigung,** Beleidigung, begangen gegen einen Beamten im Amt. Das Recht zur Stellung des Strafantrags hat bei der A. auch der Vorgesetzte des Beleidigten (Deutsches Strafgesetzb. § 196).

**Amtsbezirk,** aus mehrern ländlichen Gemeinden und Gütern gebildeter polizeilicher Verwaltungsbezirk, z. B. in Preußen; an seiner Spitze der **Amtsvorsteher (Amtmann)** und der aus Vertretern der Gemeinde- und Gutsbezirke bestehende **Amtsausschuß**.

**Amtsdelikte,** Pflichtverletzungen eines Beamten, umfaßt die Amtsvergehen (s. d.) und Amtsverbrechen (Deutsches Strafgesetzb. § 331—359).

**Amtsgeheimnis,** die den Beamten obliegende Verpflichtung, über das, was sie in Ausübung ihres Amtes erfahren und was seiner Natur nach oder kraft bes. Vorschrift Geheimhaltung verlangt, Stillschweigen zu bewahren (**Schweigepflicht**). Zuwiderhandlung wird bestraft. Strafbar sind auch Ärzte und Hebammen, die ihnen durch den Beruf bekannt gewordene Privatgeheimnisse offenbaren (vgl. Kienböck, 1920).

**Amtsgerichte,** in der deutschen Gerichtsverfassung die mit einem oder mehrern Einzelrichtern (**Amtsrichtern**) besetzten Gerichte erster Instanz (s. Gericht).

**Amtshauptmannschaft,** unterster Verwaltungsbezirk im Freistaat Sachsen (s. d.).

**Amtsrichter,** s. Amtsgerichte.

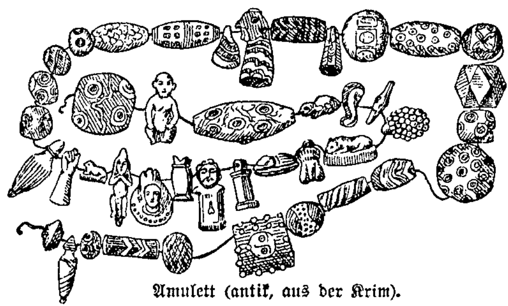
**Amtsvergehen** und **Amtsverbrechen,** pflichtwidrige Handlungen eines öffentl. Beamten, fallen zwar in den Bereich der sog. Disziplinargewalt, sind aber teilweise auch kriminalrechtlich strafbar: wie Bestechung, Erpressung, widerrechtl. Freiheitsentziehung 2c.

**Amu,** *Amu-darja,* der *Oxus* der Alten, Fluß in Turkestan, entspringt auf dem Pamir, bildet die Grenze zwischen Afghanistan und Buchara, zuletzt zwischen Chiwa und Rußland, und mündet in den Aralsee, 2500 km lg., über die Hälfte schiffbar. Das Stromgebiet umfaßt 997000 qkm, davon etwa 450000 russisch. [Karte: Asien I.]

**Amu-darja-Bezirk,** südwestl. Teil der Prov. Syr-darja von Turkestan, die 489240 qkm, (1911) 1874100 E. hat; Verwaltungssitz Petro-Alexandrowsk.

**Amulatiōn** (lat.), Nacheifer, Wetteifer.

**Amulētt** (lat., vom arab. hamâle, das Gehänge), ein Körper aus Stein (z. B. Adlersteine, s. d.), Metall, Pergament u. dgl. (z. B. Plättchen, Münze, Ring), meist mit



Amulett (antik, aus der Krim).

Charakteren und Inschriften, aus Aberglauben zur Abwehr gegen Krankheiten oder Verzauberung am Finger, Hals oder auf der Brust getragen [Abb.]. Vgl. Laarss (1919).

**Amun,** s. Ammon.

**Amundsen,** Roald, Polarforscher, geb. 16. Juli 1872 in Borge (Norwegen), durchfuhr 1903—6 die Nordwestpassage und erreichte auf seiner antarktischen Expedition 1910—12 14. Dez. 1911 als erster den Südpol. 1918 trat er eine Nordpolfahrt an und erreichte durch die Nordöstl. Durchfahrt Juli 1920 Nome; seine von dort aus mit dem Schiffe „Maud" unternommene Triftfahrt durch das Polareis gelangte nicht über die Neusibir. Inseln hinaus; sein Plan, den Nordpol von Alaska oder Spitzbergen aus zu überfliegen, scheiterte 1923 und 1924. Schrieb: „Die Nordwestpassage" (1908) und „Die Eroberung des Südpols" (2 Bde., 1912).

**Amur,** mandschurisch **Sachalin-ula,** Strom Ostasiens, entsteht aus der Vereinigung von **Schilka** und **Argun** und mündet in den **Amur-Liman** der Insel Sachalin gegenüber. Mit Argun 4478 km lg. Flußgebiet 2 Mill. qkm, die Hälfte auf Rußland. Nebenfl.: Seja, Bureja, Sungari, Ussuri. [Karte: Ostasien I.]

**Amurbahn,** das Amurgebiet (s. d.) erschließende russ., nördl. vom Amur verlaufende Bahn von Nertschinsk bis Chabarowsk, etwa 2000 km lg., 1907—17 erbaut. 4 Seitenlinien (wichtigste: Botschkarewo-Blagowjeschtschensk, 110 km).

**Amurgebiet,** mittlerer, seit 1917 durch die Amurbahn (s. d.) erschlossener Teil des russ.-ostasiat. Amur-Generalgouvernements, 447750 qkm, (1910) 217700 E.; Verwaltung in Blagowjeschtschensk. Das A. hat sehr kontinentales Klima, ist aber reich an Holz, Wild, Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Schwefel, Zink, Zinn, Kohle, Petroleum.

**Amur-Generalgouvernement,** s. Priamur.

**Amurgó,** griech. Insel, s. Amorgos.

**Amurland,** der 1858 von China an Rußland abgetretene Teil der Mandschurei, vom Jablonoigebirge im N. bis zum Amur und Ussuri im W. und dem Stillen Ozean im O., besteht administrativ aus dem Amurgebiet (s. d.) und den südl. Bezirken des Küstengebietes (s. d.). Das A. wurde schon im 17. Jahrh. von den Russen eingenommen, aber 1689 im Vertrag von Nertschinsk wieder an China zurückgegeben. Vgl. Moschajskij (russ., 1905).

**Amüsette** (frz.), früher Feldgeschütz kleinen Kalibers (Kugel bis 1 Pfd.).

**Amusīe** (grch.), Mangel an Kunstsinn oder Schönheitsgefühl; Mißklang; **amūsisch,** ungebildet, roh.

**Amüsieren** (frz.), unterhalten, belustigen; **amüsánt,** unterhaltend; **Amüsement** (spr. -máng), Unterhaltung.

**Amygdalēen,** Unterabteilung der Rosazeen (s. d.).

**Amygdalīn,** stickstoffhaltiges Glukosid, findet sich in Pflaumen-, Kirschen- und Apfelkernen sowie bittern Mandeln. An sich kaum giftig, zerfällt A. beim Kochen mit Säuren oder beim Stehen mit Wasser und Emulsin (s. d.) in Bittermandelöl, Zucker und die giftige Blausäure.

**Amygdălus** *Tourn.*, Pflanzengattg., s. Mandelbaum; A. persĭca, Pfirsich.

**Amȳklä,** alte, vor dem Einbruch der Dorer bestehende achäische Stadt in Lakonien, am Eurotas, mit berühmtem alten Apollonheiligtum (Ausgrabungen).

**Amȳlalkohol, Gärungsamylalkohol,** Hauptbestandteil des Fuselöls (s. Fusel), aus diesem durch fraktionierte Destillation gewonnen.

**Amylāse,** Diastase.

**Amȳlazetāt,** der Essigsäureester (s. Essigsäure) des Amylalkohols (s. d.), dient zur Herstellung von Birnäther (s. d.); **Amylazetātlampe,** s. Normalkerze.

**Amylēn,** ein Kohlenwasserstoff, aus 5 Atomen Kohlenstoff und 10 Atomen Wasserstoff bestehend, leicht entzündliche Flüssigkeit, Anästhetikum. **Amylēnhydrat,** farblose Flüssigkeit, Schlafmittel.

**Amȳlnitrit,** Salpetrigsäureamylester, bei Einwirkung von Salpetrigsäuregas auf Amylalkohol entstehende fruchtartig riechende, gelbliche Flüssigkeit, auf die Gefäßnerven gefäßerweiternd wirkend, Mittel gegen Migräne, Neuralgien, Brustbräune, Ohnmacht.

**Amylobakterium** (Amylobacter clostridĭum *Trécul.*, Clostridĭum butyrĭcum *Prazm.*), Bazillenform, die die Buttersäuregärung der Zuckerarten und milchsauren Salze bewirkt. Wohl auch an der Käsereifung beteiligt.

**Amyloform,** Kondensationsprodukt von Stärke und Formaldehyd, Jodoformersatz, auch Mittel gegen Schnupfen.

**Amyloid,** s. Zellulose; auch eine mattglänzende, durchscheinende, bei der **Amyloid-** oder **Speckentartung** in Leber, Milz und Nieren sich bildende und diese Organe unfähig zu ihren Verrichtungen machende Substanz, ein Eiweißkörper.

**Amȳlum** (grch. **Amylon**), Stärke (s. d.).

**Amyntor,** Gerh. von, Pseudonym des Schriftstellers **Dagobert von Gerhardt,** geb. 12. Juli 1831 in Liegnitz, bis 1872 Offizier, gest. 24. Febr. 1910 in Potsdam; schrieb Gedichte, Romane und Novellen: „Gerke Suteminne" (1887), „Ein Kampf um Gott" (1902), „Aus der Mappe eines Idealisten" (1884), „Skizzenbuch meines Lebens" (1893—1909).

**Amyot** (spr. amioh), Jacques, franz. Schriftsteller, geb. 30. Okt. 1513 in Melun, gest. 7. Febr. 1593 in Auxerre; ausgezeichneter Übersetzer griech. Klassiker.

**Amȳris** *L.*, **Balsam-** oder **Salbenbaum,** Pflanzengattg. der Burserazeen; A. elemifĕra *L.*, ein mexik. Baum, liefert das westind. Elemiharz; A. balsamifĕra *L.* das amerikan. oder Jamaikarosenholz.

**Am Zehnhoff,** Hugo, Staatsmann, geb. 11. Febr. 1855 in Bornheim, Rechtsanwalt in Düsseldorf, 1898 Mitglied des preuß. Landtags (Zentrum), seit 1919 preuß. Justizminister.

**Ana** (grch., d. h. je), abgekürzt āā, auf Rezepten: von mehrern Ingredienzien die gleiche (angegebene) Menge.

**Anabaptisten** (grch.), s. Wiedertäufer.

**Anabăsis** (grch., d. h. das Hinaufsteigen), Feldzug von der Meeresküste ins Binnenland, Name zweier histor. Werke des Altertums: die A. des jüngern Cyrus, von Xenophon, und die Alexanders d. Gr., von Arrianus.

**Anabiōse** (grch., „Wiederaufleben"), die Fähigkeit mancher Lebewesen oder auch ihrer Keime, bei denen durch Austrocknung (**Trockenstarre,** so bei Bärtierchen, Schnecken, Flechten) oder Gefrieren (**Kältestarre,** so bei Fröschen, Fischen) die Lebensprozesse in Stillstand versetzt sind, durch Zufuhr von Feuchtigkeit, Wärme, Licht, Luft wieder zum regen Leben zurückzukehren.

**Anacāpri,** Stadt auf Capri, (1911) 2223 E.; Fremdenverkehr.

**Anacardĭum** *Rottb.*, **Nierenbaum,** amerikan. Baumgattg. der Anakardiazeen; A. occidentāle *L.* liefert auf

birnenförmigen, wohlschmeckenden Fruchtstielen (**Acajouäpfeln** [Abb.]) nierenförmige Steinfrüchte (**Anakardien, westind. Elefantenläuse, Acajounüsse**), deren Kern *nach Art der Mandeln verwendet wird*; ein schwarzer, ätzender Saft der Samenschalen dient als unauslöschliche Tinte. Die Anacardium-Arten geben gutes Nutzholz, fälschlich auch **Mahagoni** genannt.



Anacardium: Acajouapfel.

**Anacharsis,** ein Skythe aus fürstl. Geschlecht, kam angeblich aus Wissenstrieb zu Solons Zeit nach Griechenland. Nach ihm benannt ein Werk von J. J. Barthélemy (s. d.). A. nannte sich auch J. B. Baron von Cloots (s. d.).

**Anachorēten** (grch., d. i. Zurücktretende), christl. Einsiedler im 3. Jahrh., deren immer steigende Anzahl eine der Ursachen zur Entstehung des Mönchtums und der Klöster wurde.

**Anachronismus** (grch.), Verstoß wider die Chronologie, Verlegung einer Begebenheit, Sitte rc. in ein falsches Zeitalter; **anachronistisch**, zeitwidrig.

**Anacyclus** *L.*, **Ringblume**, Pflanzengattg. der Kompositen. Die Wurzel von A. officinārum *Hayne* war früher als **deutsche**, die von A. Pyrēthrum *DC.* als **röm. Bertramwurzel** gegen Zahnschmerz offizinell.

**Anadyomĕne** (grch.), s. Aphrodite.

**Anadyr** oder **Pogytscha**, Fluß in Ostsibirien, entspringt aus dem See Iwaschkino, mündet, 470 km lg., in den **Anadyrschen Golf** (Beringmeer); daran **Anadyrsk**, Stapelplatz für den Handel mit den Tschuktschen; der **Anadyrsche Bezirk**, zum russ.-sibir. Küstengebiet gehörig, 523 200 qkm, 12 084 E.

**Anaērobien, Anaērŏben, Anaērobionten, Anaērozōen**, s. Aerobien.

**Anaforta,** Ort und Bucht an der Westküste der Halbinsel Gallipoli. 28. Aug. 1915 Landung von Ententetruppen, die zurückgedrängt wurden.

Anagallis arvensis. a Blüte, b Frucht.

**Anagállis** *L.*, **Gauchheil**, Pflanzengattg. der Primulazeen, zarte Kräuter mit roter oder blauer Blüte. Gemein auf Äckern A. arvensis *L.* [Abb.].

**Anaglyphe** (grch.), erhabene Arbeit, Relief.

**Anagnost** (grch.), Vorleser, s. Lektor.

**Anagōge** (grch. „Hinaufführung"), sinnbildliche Deutung; allegorische, den buchstäblichen Worten einen höhern Sinn beilegende Bibelerklärung (**anagogische Schriftauslegung**).

**Anagrámm** (grch.), die Rückwärtslesung oder willkürliche Versetzung der Buchstaben eines Wortes (z. B. „Gras" und „Sarg"; „Berolinum" und „lumen orbi") oder Satzes, so daß dadurch ein neuer Sinn entsteht.

**Anahuác,** Bezeichnung für Mexiko oder den südl. Teil des Hochlandes von Mexiko; eigentl. die heißen Küstenstriche.

**Anakardiazēen,** trop. Pflanzenfam. der Reihe der Sapindalen; viele Arten sind Nutzpflanzen, so Pistazien, Arten von Anacardium und Mangifera.

**Anaklēt** (**Anacletus**), Papst, s. Päpste.

**Anakolūth(on)** oder **Anakoluthīe** (grch.), Mangel an Folgerichtigkeit in der grammat. Konstruktion, insofern sie plötzlich verändert oder unterbrochen wird.

**Anakonda,** s. Riesenschlangen.

**Anakrēon,** griech. Lyriker aus Teos in Jonien, um 520 v. Chr., lebte in Samos, später in Athen. Von seinen, die Liebe und den Wein besingenden Gedichten sind nur noch Fragmente übrig. Die Sammlung Anacreontica (d. h. Lieder nach A.s Art) enthält einige 60 Stücke spätern Ursprungs (deutsch von Moerike, 1864; Kayssel, 1890, u. a.).

**Anakreontiker,** deutsche Dichter des 18. Jahrh., die Anakreon nachahmten (Gleim, Uz, Joh. Nik. Götz u. a.).

**Anakrūsis** (grch.), in der Metrik die Vorschlagssilbe (**Auffchlag**), in der Musik der Auftakt (s. d.).

**Anāl,** zum After (lat. anus) gehörig, am After gelegen; **Analdrüsen, Afterdrüsen**, in der Aftergegend vieler Raub- und mancher Nagetiere gelegene umfangreiche Talgdrüsen; auch ebenso gelegene Hautdrüsen verschiedener Insekten.

**Analekten** (grch.), Sammlung auserlesener Stellen aus Schriftstellern; überhaupt Sammelwerke.

**Analemma** (grch.), s. v. w. Astrolabium.

**Analēpsis** (grch.), Wiederherstellung (der Kräfte). **Analeptika** (**Exzitantia, Reizmittel**), anregende oder belebende Mittel, Mittel gegen akute Schwächezustände, bes. des Herzens (**herzstärkende Mittel, Kardiaka**); so Wein, Kognak, Äther, Moschus, Kampfer rc.

**An Alexis send ich dich,** Gedicht von Christoph Aug. Tiedge (1812); Melodie von Friedr. Himmel (1814).

An A - le - xis send ich dich

**Analgēn,** ein Chinolinderivat, farblose, in Wasser lösliche Kristalle, Mittel gegen Gelenkrheumatismus.

**Analgesie** oder **Analgīe** (grch.), Schmerzlosigkeit.

**Analōg** (grch.), in seinen Verhältnissen ähnlich, übereinstimmend, entsprechend. **Analogīe, Ähnlichkeit, Übereinstimmung.** Ein **Analogieschluß** (**Analogismus**) zieht aus der Ähnlichkeit zweier Dinge in gewissen Beziehungen Folgerungen auf ihre Ähnlichkeit in andern. In der Zoologie und Botanik nennt man solche Organe Analogien, die bei Ähnlichkeit in Eigenschaften, Wirken oder Erzeugnis entwicklungsgeschichtlich verschieden sind, wie etwa *Horn und Geweih, Same und Kartoffelknolle.*

**Analŏgon** (grch.), etwas Analoges, Ähnliches.

**Analphabēten** (grch.), des Lesens und Schreibens unkundige Personen. A. können nach Bürgerl. Gesetzb. (§ 2238) ein Testament nur mündlich vor Notar oder Richter errichten.

**Analysātor, Analyseur** (spr. -söhr), jeder zum Nachweis der Polarisation des Lichts dienende Körper; auch ein diesem Zweck dienender Teil der Polarisationsapparate.

**Analyse** (**Analysis**, grch.), Auflösung, Zergliederung, in der Philosophie die Auflösung eines Begriffs in seine wesentlichen Merkmale, im Gegensatz zu Synthese. — In der Mathematik heißt A. eine Methode zur indirekten Auflösung geometr. und algebraischer Aufgaben derart, daß man das Gesuchte als bekannt voraussetzt und die Auflösung durch den mathem. Zusammenhang mit dem Gegebenen herbeiführt. Als **höhere A.** bezeichnet man die Differential- und Integralrechnung. — Die **chem. A.** hat zur Aufgabe, die Beschaffenheit (**qualitative A.**) und Menge (**quantitative A.**) der in einem Körper vorhandenen Substanzen zu bestimmen (ersteres muß stets letzterm vorhergehen, da sich das Verfahren der quantitativen A. nach den Bestandteilen des zu analysierenden Körpers richtet). Die Beschaffenheit bestimmt sie bei **anorgan. Stoffen** durch chem. Reaktionen der Einzelbestandteile, die Menge durch Abscheidung der Bestandteile in unlöslicher Form und Wägung derselben oder durch **Maßanalyse** (s. d.). Über A. von **Gasen** s. Gasanalyse. Bei der **A. organ. Körper** (**Elementar-A.**) zerstört man letztere durch Verbrennung, scheidet dabei den Kohlenstoff als Kohlensäure, den Wasserstoff als Wasser ab, die man wiegt, den Stickstoff aber als solchen, den man mißt, oder als Ammoniak, das man durch Maßanalyse bestimmt. Vgl. Classen („Qualitative A.", 7. Aufl. 1919; „Quantitative A.", 7. Aufl. 1920), Fresenius („Quantitative A.", 6. Aufl. 1903—5; „Qualitative A.", 7. Aufl. 1919); Rüdisüle („Nachweis rc. chem. Elemente", 9 Bde., Bd. 1—5, 1913—18). Über A. des Lichts s. Spektralanalyse.

**Analysieren** (grch.), auflösen, zergliedern, zertrennen, zerlegen; eine Analyse machen.

**Analȳtik** (grch.), die Wissenschaft der Analysis. Die **unbestimmte A.** (ein Teil der Mathematik) behandelt die Auflösung der sog. unbestimmten oder diophantischen algebraischen Aufgaben, in welchen die Anzahl der unbekannten Größen die der gegebenen Gleichungen übersteigt.

**Analȳtisch** (grch.), zergliedernd, in seine Bestandteile, Merkmale auflösend. **Analyt. Methode**, der Weg vom Besondern zum Allgemeinen, namentlich von der mit allen Einzelheiten gegebenen Anschauung zu den von den Einzelheiten absehenden abstrakten Begriffen (Gegensatz: Synthetische Methode); diesen Weg geht der **analyt. Unterricht. Analyt. Sprachen**, die modernen Sprachen, *weil in ihnen* die (synthetischen) Formen der alten Sprachen in mehrere Wörter aufgelöst sind (canam, ich werde singen). Analyt.

**Chemie**, der Teil der Chemie, der von der Analyse (s. d.) handelt. **Analyt. Geometrie**, s. Geometrie. **Analyt. Mechanik**, s. Mechanik.

**Anam**, Reich in Hinterindien, s. Annam.

**Anambainseln**, kleine niederländ. Inselgruppe zwischen Borneo und Malakka.

**Anamesit**, ein feinkörniger Basalt.

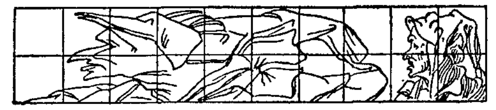
**Anämie** (grch.), Blutarmut, Bleichsucht (s. d.); **anämisch**, an A. leidend.

**Anamirta**, Pflanzengattg., s. Kockelskörner.

**Anamnese** (grch., d. i. Erinnerung), die Mitteilungen, die der Kranke dem Arzt über seinen Zustand (Vorgeschichte, Erblichkeitsverhältnisse, frühere Krankheiten) macht, dienen letzterm nebst der objektiven Untersuchung zur Diagnose. **Anamnestik**, die Kunst, aus obigen Mitteilungen auf Sitz und Wesen der Krankheit zu schließen; auch Gedächtniskunst.

**Anamnier**, **Anamnioten**, Wirbeltiere, die sich ohne Amnion (s. d.) entwickeln (Fische und Amphibien).

**Anamorphose** (grch., d. i. Umgestaltung), eine nach optischen Gesetzen derart verzerrt gezeichnete Darstellung eines Gegenstandes [Abb.], daß sie, von einem gewissen Standpunkt aus (**optische A.**) oder durch gewisse optische Hilfsmittel (konische oder zylindrische Spiegel: **katoptrische A.**; passend geschliffene Gläser: **dioptrische A.**) gesehen, richtig und ohne Verzerrung erscheint. — **A.** in der Botanik, s. Metamorphose.



Anamorphose (nach Barozzi da Vignola, 1611).

**Ananas** (Ananassa *Lindl.*), im trop. Amerika heimische Pflanzengattg. der Bromeliazeen, mit zapfenähnlicher, sehr wohlschmeckender Scheinfrucht, zu der die anfangs grünen, später goldgelb reifenden Fruchtknoten mit der Blütenachse und den Deckblättern verschmelzen. Die Fasern der Blätter liefern **Ananasseide** oder **Ananashanf**, der zu **Ananasbatist** (**Piñas**, **Tagals**) verarbeitet wird. Bekannteste Art Ananassa sativa *L.* [Abb.], auch in Südeuropa gebaut. Vgl. Lebl (1893).



Ananas.

**Ananasöl**, **Ananasäther**, **Ananasessenz**, Lösung von Buttersäureäthylester und Valeriansäureamylester in Weingeist, riecht angenehm nach Ananas, dient zur Fabrikation von künstlichem Rum, Fruchtbonbons u. dgl.

**Ananias**, jüd. Hoherpriester, 48—59 n. Chr., Verfolger des Paulus, 66 n. Chr. als Römerfreund von den Juden erschlagen (Apostelgesch. 23, 2; 24, 1). — **A.**, Christ in Jerusalem, nebst seiner Gattin Sapphira wegen Untreue gegen die eingeführte Gütergemeinschaft von Petrus gestraft (Apostelgesch. 5, 1—11). — **A.**, der den Paulus taufende und heilende Christ zu Damaskus (Apostelgesch. 9, 10 fg.).

**Anapa**, russ. Hafenstadt am Schwarzen Meer und Westende des Kaukasus, 6944 E., früher Festung.

**Anapäst** (grch.), dreisilbiger Versfuß, aus zwei kurzen und einer langen Silbe bestehend (◡◡—, z. B. in den Tod).

**Anaphora** (**Anapher**, grch.), rhetorische Figur; nachdrucksvolle Wiederholung derselben Worte zu Anfang mehrerer aufeinanderfolgender Sätze.

**Anaphrodisie**, **Anaphroditismus** (grch.), Mangel des Geschlechtstriebs, bei Krankheiten des Zentralnervensystems 2c., im Alter normal; **Anaphrodit**, ein Zeugungsunfähiger.

**Anaphylaxie** (grch.), **Überempfindlichkeit**, erhöhte Reaktionsfähigkeit des Körpers gegen ein giftiges Heilmittel oder ein Serum, wenn dessen Anwendung nach längerer Zeit wiederholt wird. Ursache der Serumkrankheit (s. d.). Vgl. Richet (1911; deutsch 1920).

**Anaplastik** (grch.), s. Plastische Chirurgie.

**Anapo** (lat. Anapus), Fluß auf Sizilien, mündet bei Syrakus; an ihm die Papyrusstaude wild wachsend.

**Anarchie** (grch.), Herrschaftslosigkeit, Zustand der Gesellschaft, wo die Herrschaft des Gesetzes und aller Autoritäten aufhört. **Anarchisch**, im Zustand der Gesetzlosigkeit. Der **Anarchismus**, philos. und volkswirtsch. Theorie, die die unbeschränkte Selbständigkeit der Individuen in einem staatlosen Gesellschaftszustande erstrebt. Zuerst entwickelt wurde diese Theorie von Proudhon (s. d.) und Stirner (s. d.). Seit den siebziger Jahren des 19. Jahrh. bildeten die **Anarchisten** Vereinigungen, die ihre Ziele auch durch die sog. **Propaganda der Tat** zu fördern suchten, indem sie durch Attentate Schrecken verbreiteten; zu ihrer Bekämpfung wurden in verschiedenen Staaten Sondergesetze erlassen. Vgl. Zenker (1895), Borgius (1904), Zoccoli (1907—9), Eltzbacher (1914), Ramus (1919), Beck-Gran (1920).

**Anas** (lat.), Ente.

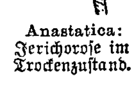
**Anasarka** (grch.), s. Hautwassersucht.

**Anastaltika** (grch.), **anastaltische Mittel**, zusammenziehende, blutstillende Heilmittel.

**Anastasius**, Name von 4 Päpsten (s. d.).

**Anastasius Grün**, s. Auersperg (Geschlecht).

**Anastatica** (grch. „Auferstehungspflanze") **hierochuntica** *L.*, **Jerichorose**, **Weihnachtsrose**, eine 15—20 cm hohe Kruzifere der Sandwüsten Arabiens, deren reich verästelter Stengel sich nach der Samenreife knäuelartig zusammenballt [Abb.], durch Feuchtigkeit aber wieder entfaltet.



Anastatica: Jerichorose im Trockenzustand.

**Anastatisch** (grch.), Anastase (Genesung) bewirkend. **Anastatischer Druck**, 1841 von Baldamus in Erfurt erfundenes Verfahren, einen schon vorhandenen Druck durch chem. Behandlung für die Aufnahme frischer, fetthaltiger Farbe an den bedruckten Stellen geeignet und dadurch die Übertragung des alten Drucks auf Stein (Zink) möglich zu machen, worauf dann Vervielfältigung auf der Steindruckpresse erfolgen kann.

**Anästhesie** (grch.), Unempfindlichkeit, Zustand, bei dem Eindrücke, welche auf den Körper wirken, wie Wärme, Druck, Licht, Schall, nicht zum Bewußtsein kommen. Grund hierfür ist entweder eine Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks (**zentrale A.**) oder Veränderung in den Nerven und Sinnesorganen (**periphérische A.**). Die A. betrifft entweder alle sensiblen Nerven (**totale, allgemeine A.**) oder nur einzelne (**lokale, örtliche A.**). Bei Operationen, Neuralgien 2c. wird A. künstlich durch geeignete Mittel (**Anästhetika**, **narkotische Mittel**) hervorgerufen. Allgemeine A. wird erzeugt durch Einatmen (**Inhalations-A.**) von Äther, Chloroform, Stickstoffoxydul, Äthyl- und Methylbromid (Äther und Chloroform auch mit Sauerstoff gemischt unter Benutzung des Sauerstoff-Mischnarkoseapparats von Roth-Dräger, der eine genaue Dosierung der Mittel ermöglicht), oder durch Einspritzen (**Injektions-A.**) von Skopolamin-Morphin unter die Haut oder Hedonal ins Blut. Zur Anästhesierung einzelner Körperstellen oder -teile wird die durch Zerstäuben von Äther oder Äthylchlorid entstehende Verdunstungskälte benutzt, oder Einspritzungen von Kokaïn oder Novokaïn-Adrenalin in das blutleer gemachte Operationsgebiet (**Oberflsche A.**). Die **Schleichsche A.** (**Infiltrations-A.**) beruht auf der bei Durchtränkung der Gewebe mit Flüssigkeit (Kochsalzlösung) entstehenden Unempfindlichkeit. Zwischen allgemeiner und örtlicher A. steht die **Biersche Rückenmarks- (Lumbal-) A.**, die Einspritzung von Novokaïn oder Tropakokaïn in den Rückenmarkskanal der Lendengegend, bei Operationen im Bereich der untern Körperhälfte. Über **Leitungsanästhesie** s. d. Handbuch von Dumont (1903); vgl. auch Benno Müller (2 Bde., 1903—8), Schleich (5. Aufl. 1906), von Brunn (1913); über Lokal-A. Braun (5. Aufl. 1919), Härtel (2. Aufl. 1920), Alte („Injektions-A.", 2. Aufl. 1920), Guido Fischer (4. Aufl. 1920).

**Anästhesin**, ein Amidobenzoesäureäthylester, weißes Pulver, Lokalanästhetikum, in Salben gegen Hautjucken 2c.

**Anastigmat**, ein 1891 von Rudolph erfundenes und von Zeiß in Jena ausgeführtes, lichtstarkes, photogr. Objektiv, welches Bilder liefert, die bis zum Rande große Schärfe zeigen; es ist frei von Astigmatismus (s. d. und Petzval, Joseph). Ähnliche Eigenschaften zeigen Goerz'

Doppel-A., Voigtländers Kollinear, Taylors Cooke-Linse, Aldis' stigmatic lens u. a. (S. auch Planar.)

**Anastomōse** (grch., „Einmündungseröffnung"), bei röhrenförmigen Organen die Verbindung je zweier Röhrenstrecken durch Hohlbrücke (auch diese A. genannt), in manchen Fällen zur Bildung von Hohlnetzen vermehrt. In der Medizin die Verbindung zweier Blut- oder Lymphgefäße (**Gefäß-A.**), so daß der Inhalt des einen in das andere übergehen kann, wodurch die Ernährung eines Gliedes gesichert ist, auch wenn ein Gefäß unwegsam wird. Verbindungen nicht eigentlich hohler, nur strangförmiger Organe, z. B. von Nerven, werden ebenfalls A. genannt. Die betr. Teile **anastomosieren.**

**Anatās,** Mineral, tetragonale Titansäure, nelkenbraun bis schwärzlich.

**Anathēm** (grch.), Weihgeschenk in den altgriech. Tempeln; daher **Anathēma** in der biblischen Sprache für etwas Gott Überantwortetes, d. h. etwas dem Untergang Geweihtes, Verfluchtes; in der kath. Kirche der große Kirchenbann, beginnend: „Anathēma esto" (sei verflucht!). **Anathematisieren,** mit dem Kirchenbann belegen.

**Anatōlien,** türk. **Ana-doli** (d. h. das Morgenland), Name für das innere Hochland Kleinasiens, bildet jetzt den Haupt- und Kernteil des türk. Staats [Karte: Islamische Reiche I].

**Anatolikon,** **Ätoliko,** befestigte Stadt im griech. Nomos Ätolia und Akarnania, auf einer Insel der Lagune von Missolunghi, (1896) 4045 E.

**Anatōlische Eisenbahn,** Bahn in Kleinasien von Haidar-Pascha (gegenüber von Konstantinopel) über Eski-Schehr einerseits nach Angora (1892 eröffnet) und Kaisarije (im Weltkrieg gebaut), anderseits nach Eski-Schehr und Konia (1896; Fortsetzung die Bagdadbahn). Bis 1918 in deutscher Verwaltung [Karte: Islamische Reiche I].

**Anatomīe** (grch., d. i. Zergliederungskunde), die Lehre von den Formen und dem Bau der organ. Wesen (**theoret. A.**), hauptsächlich des Menschen (vorzugsweise A. oder **Anthropotomie** genannt), aber auch der Tiere (**Zootomie**) und der Pflanzen (**Pflanzen-A.** oder **Phytotomie**). Die **allgem. A.** zerfällt in Entwicklungsgeschichte (s. d.) und Gewebelehre (s. Histologie), die **spezielle** in systemat. und topogr. A. Die **systemat.,** auch **beschreibende, deskriptive A.** beschäftigt sich mit Erforschen der einzelnen Bestandteile des Körpers und gliedert sich in **Osteologie** (Knochen- und Knorpellehre), **Myologie** (Muskellehre), **Syndesmologie** (Bänderlehre), **Angiologie** (Gefäßlehre), **Neurologie** (Nervenlehre), **Splanchnologie** (Eingeweidelehre) und **Ästhesiologie** (Lehre von den Sinnesorganen). Die **topogr.** oder **chirurg. A.** beschreibt die einzelnen Körpergegenden und die darin befindlichen Organe nach ihrer gegenseitigen Lage; ein Zweig derselben ist die **A. für bildende Künstler,** die vorzugsweise die Oberfläche des Körpers, seiner Formen ꝛc. zu behandeln hat. Die **vergleichende A.** vergleicht den Bau aller tier. Wesen und ist Grundlage der wissensch. Zoologie und einer natürlichen Systematik. Die **patholog. A.** beschäftigt sich mit den krankhaften Veränderungen in Lagerung und Struktur der Organe. Die **prakt. A.** lehrt den Körper regelrecht zerlegen und **anatom. Präparate** mittels bes. Instrumente (**anatom. Besteck**) herstellen. Die Präparate der einzelnen Organe oder Organteile (Gefäße, Nerven, Muskeln ꝛc.) werden entweder trocken konserviert oder in Weingeist aufbewahrt. Die durchsichtigen Spalteholzschen Präparate ruhen in Gemischen stark lichtbrechender Chemikalien. Hilfsmittel zum Studium der A. sind **anatom. Abbildungen, anatom. Nachbildungen, anatom. Museen** (mit Sammlungen von Musterpräparaten). **Anatom. Theater,** der Hörsaal für A., weil mit amphitheatralisch erhöhten Bänken versehen. — Im Altertum waren die religiösen Vorstellungen der Entwicklung der A. hinderlich; Mondino de Luzzi in Bologna zergliederte 1306 und 1315 zwei menschl. Leichname und schrieb ein Lehrbuch der A. Bedeutende Fortschritte brachten Eustachio, Colombo u. a. 1619 folgt Harveys Entdeckung des Blutumlaufs, Aselli entdeckte 1622 die Lymphgefäße; Malpighi, Swammerdam, Ruysch (18. Jahrh.) wandten das Mikroskop an. Haller und Meckel legten den Grund zu den anatom. Forschungen in Deutschland.

Bibliogr. der A. in Hyrtls „A. des Menschen" (20. Aufl. 1889); andere Lehrbücher von Henle, Rauber, von Langer, Toldt, Tandler, Gegenbaur, von Bardeleben; der patholog. A. von Rokitansky, Birch-Hirschfeld, Schmaus, Langerhans, Aschoff, Kaufmann; der vergleichenden A. von Gegenbaur, Oppel, Haller, Wiedersheim, Bütschli, Lang, Schimkewitsch; Atlanten von Henle, Bollinger, Heitzmann, Sobotta, Schultze, Spalteholz, Toldt; A. für Künstler: Froriep, Roth, Schider, Holländer, Kollmann u. a.

**Anatozismus** (grch.), Zinseszins.

**Anaxagŏras,** griech. Philosoph, geb. um 500 v. Chr. in Klazomenä, Lehrer in Athen, von wo er, des Atheismus angeklagt, fliehen mußte, gest. 428 in Lampsakus; er nahm neben dem Stoff ein zweites, geistiges Prinzip (Nūs) an, das die Welt geordnet habe, und wurde dadurch der Begründer des philos. Dualismus. Vgl. Heinze (1890), Dentler (1897), Löwy-Cleve (1917).

**Anaximander,** griech. Philosoph, geb. 611 in Milet, gest. nach 546 v. Chr., nahm einen beschaffenheitslosen Urstoff, das Unendliche, an, aus dem die Einzeldinge hervorgingen und in den sie sich wieder auflösen müßten. Vgl. Neuhäuser (1883).

**Anaximĕnes,** griech. Philosoph, aus Milet, um 550 v. Chr., nahm die Luft als den Urstoff aller Dinge an. Bei A. finden sich Ansätze zu einer Abstammungslehre. Vgl. Wendland (1905).

**Anaxōn** (grch.), ohne Symmetrieachse, asymmetrisch.

**Anbeiß,** Fisch, s. Barsch.

**Ancachs,** Departamento von Peru, 43000 qkm, 430000 E.

**Anceps** (lat.), s. Anzeps.

**Anch' io sono pittōre** (ital., spr. ank), „Auch ich bin Maler", angeblich Ausspruch Correggios vor einem Bild Raffaels.

**Anchīses,** Verwandter des Priamos, Herrscher in Dardanos am Ida, Geliebter der Aphrodite, die ihm Äneas gebar; ward, als er sich seiner Verbindung mit der Göttin rühmte, durch einen Blitzstrahl gelähmt oder geblendet. Von Äneas aus dem brennenden Troja getragen, starb A. auf der Fahrt nach Italien.

**Anchitherium,** jungtertiäre (miozäne) Stammform des Pferdes.

**Anchovis,** Fisch, s. Anschovis.

**Anchūsa** *L.*, **Ochsenzunge,** Pflanzengattg. der Boraginazeen. Bekannteste Art A. officinālis *L.* [Abb.], A. tinctoria *L.* jetzt bei Gattg. Alkanna (s. Alkannawurzel).

Anchusa officinalis.

**Anchūsarot, Anchusasäure, Anchusīn,** s. Alkannin.

**Anchylōsis** (grch.), s. Gelenksteifheit.

**Anchylostōma** (**Anchylostŏmum**), **Anchylostomiăsis,** s. Ancylostoma.

**Ancienneté** (**Anciennität,** frz., spr. angßjen-), Dienstalter, bes. mit Rücksicht auf Beförderung.

**Ancien régime** (frz., spr. angßjäng reschihm), das alte Regiment, Bezeichnung des franz. Königtums vor 1789.

**Ancillon** (spr. angßijóng), Friedr. oder Jean Pierre Frédéric, preuß. Staatsmann, geb. 30. April 1767 in Berlin, 1790 Prediger bei der franz. Kirche, 1792 zugleich Prof. der Geschichte an der Militärakademie in Berlin, 1832 Minister des Auswärtigen, folgte der Richtung Metternichs, gest. 19. April 1837; schrieb: „Tableau des révolutions du système politique de l'Europe" (4 Bde., 1803—5) u. a. Vgl. Haake (1920).

**Anckarström,** Joh. Jak., geb. 11. Mai 1762, schwed. Gardehauptmann, Mitglied der Adelsverschwörung gegen Gustav III. von Schweden, erschoß diesen auf einem Maskenball 16. März 1792, ward 27. April hingerichtet.

**Ancōna,** Hauptstadt der mittelital. **Prov. A.** (1938 qkm, 1911: 318683 E., liefert Schwefel, Seide, Papier, Wein), wichtige Seestadt (Freihafen, Kohlen- und Zuckereinfuhr, Asphaltausfuhr, Flottenstation am Adriatischen Meer, (1911) 63145 E.; Festung; Kathedrale, schöne Kirchen, Börse; auf dem Molo Trajansbogen. — Die ehemal. päpstl. **Delegation A.** bildete zusammen mit der Delegation Macerata die **Mark A.**

**Ancohūma,** südamerikan. Berg, s. Sorata.

**Ancōna,** Alessandro d', ital. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1835 in Pisa, seit 1860 Prof. der ital. Literatur das., gest. 6. Nov. 1914 in Florenz; veröffentlichte: „Sacre rappresentazioni dei secoli XIV, XV e XVI" (1872), „Origini del Teatro in Italia" (2. Aufl. 1891), „Manuale della letteratura italiana" (mit Bacci, 5 Bde., 1892—

94 u. ö.), „La poesia popolare italiana" (2. Aufl. 1905) u. a.

**Ancre** (spr. angkr), r. Nebenbach der Somme in Nordostfrankreich, entspringt westl. von Bapaume, mündet bei Corbie oberhalb Amiens; im Weltkrieg 8. und 9. Aug. 1918 Tankschlacht zwischen A. und Avre.

**Ancre** (spr. angkr), Baron von Lussigny, Marschall d', eigentl. **Concino Concini**, aus Florenz, kam im Gefolge Marias von Medici, der Gemahlin Heinrichs IV., 1600 an den franz. Hof, wurde nach Heinrichs Tod (1610) unter der Regentschaft der Königin allmächtiger Günstling, Marquis von A. und Marschall von Frankreich; fiel als Opfer einer Verschwörung des Adels 24. April 1617. Seine Witwe **Eleonora Dori**, genannt **Galligaï**, wurde der Zauberei angeklagt und 8. Juli hingerichtet.

**Ancud**, früher **San Carlos**, Hauptstadt der chilen. Prov. Chiloe, (1907) 3543 E. Holzhandel, Fischerei.

**Ancus Marcius**, nach der Sage 4. König von Rom, 641—616 v. Chr., Enkel des Numa, siedelte die besiegten latinischen Stämme auf dem Aventin an, befestigte das Janiculum jenseit des Tibers und gründete Ostia.

**Ano(h)ylostōma** oder **Ano(h)ylostōmum duodenāle** *Dub.* (Dochmius duodenālis *R. Leuck.*), **Grubenwurm, Hakenwurm** [Abb.], Fadenwurm der Fam. der Palisadenwürmer, Männchen [a] bis 10, Weibchen [b] 12—18 mm lg. werdend, schmarotzt im Dünndarm des Menschen oft zu Tausenden, erzeugt mit Wassersucht und Kräfteverfall einhergehende hochgradige Blutarmut, die Anc(h)ylostomiāsis (**ägypt. Bleichsucht, ägypt. Chlorose, Tunnelkrankheit, Gotthardkrankheit, Ziegelbrenneranämie, Wurmkrankheit** schlechthin). Die Eier gelangen mit dem Kot ins Wasser, wo sie kleine Larven liefern, die mit Getränken und Speisen, nach Looß auch durch die Haut, in den Körper des Menschen zurückgelangen und dann dort geschlechtsreif werden. Im südöstl. Nordamerika der nahe verwandte, ebenso gefährliche **Neuwelt-Hakenwurm** (Necātor americānus *Stiles*). Vgl. Zinn u. Jacoby (1898), Goldman (1900), Tenholt (2. Aufl. 1904).

a b

Ancylostoma duodenale.

**Ancȳra**, das heutige Angora (s. d.), im Altertum Hauptstadt der galatischen Tektosagen, dann röm. Provinzialhauptstadt von Galatien. Berühmt die Trümmer eines Tempels der Göttin Roma und des Kaisers Augustus, auf dessen Wänden Augustus' Taten verzeichnet sind. Die Bruchstücke dieses **Monumentum Ancyrānum** hg. von Mommsen („Res gestae Divi Augūsti", 1883).

**Andalusien** (span. Andalucia, spr. -ßia), Landschaft im S. Spaniens [Karte: Spanien und Portugal I], zu beiden Seiten des Guadalquivir, jetzt eine Kapitanie mit den 8 Provinzen: Huelva, Cádiz mit Ceuta, Sevilla, Málaga, Almeria, Granada, Jaén und Córdoba, 87610 qkm, (1910) 3819046 E.; fruchtbares (Wein, Öl, Südfrüchte, Getreide) Hügelland neben sandigen Wüstenstrichen, in Hoch- und Nieder-A. zerfallend; in den Tälern das heißeste Klima Europas; Rindvieh- (Stiere zu Stiergefechten) und Pferdezucht. [auch eine Hühnerrasse.

**Andalusier**, span. Halbblutpferd aus Andalusien;

**Andalusit**, Mineral, rhombisches Tonerdesilikat, meist trüb, in kristallinischen Schiefern und Kontaktgesteinen, Andalusien, Brasilien (hier grüne, als Schmucksteine verschliffene Varietäten). Abart des A. ist der **Chiastolith** (**Hohlspat**), mit kreuzförmiger Zeichnung auf dem Querschnitt.

**Andamānen**, brit. Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen, 6495 qkm, (1901) 18138 E., darunter 1882 Ureinwohner (**A.** oder **Minkopie**, kleinwüchsige Negritos). Seit 1858 indobrit. Strafkolonie in Port Blair auf Südandaman. — **A. und Nikobaren**, **Provinz** von Brit.-Ostindien, 8140 qkm, (1911) 26459 E.; Regierungssitz Port Blair. — **Andamanisches Meer**, Randmeer östl. von den A. und Nikobaren, 790550 qkm, 779 m mittlere Tiefe.

**Andante** (ital., „gehend"), in Musikstücken Bezeichnung für ein mäßig langsames Tempo; auch Musiksatz mit dem Charakter dieses Tempos. **Andantīno**, etwas weniger langsam als A.

**Andchui** (**Andkhu**, **Ankoi**), Stadt im nördl. Afghanistan, in der Steppe, 15000 E.; Karawanenhandel.

**Andechs**, Weiler im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Ammersee, mit **Burg A.**, Stammsitz der **Grafen von A.**, seit 1202 Herzöge von Meran, die 1248 mit Otto II. erloschen. Seit 1455 Benediktinerkloster, berühmter Wallfahrtsort, 1803—46 aufgehoben, jetzt Knabenrettungsanstalt. Vgl. Oefele (1877), Heindl (1895).

**Anden**, Gebirge in Südamerika, s. Kordilleren.

**Andenbahn**, **Transandinische Eisenbahn**, Bahn (seit 1910) zwischen Valparaiso und Buenos Aires (1436 km lg., 2 Tage Fahrzeit gegen 14 Tage Seefahrt), Gebirgsstrecke zwischen Mendoza in Argentinien und Los Andes in Chile, Scheiteltunnel 3030 m lg. in 3200 m Höhe, teilweise Zahnradbetrieb.

**Andenne** (spr. angdénn), Stadt in der belg. Prov. Namur, 16 km östl. von Namur, r. von der Maas, (1910) 7852 E.; 10. Aug. 1914 Überfall der 3. preuß. Garde-Inf.-Div. durch die Bevölkerung.

**Andenrose**, Pflanzengattg., s. Bejaria.

**Andentanne**, Baum, s. Araucaria.

**Anderlecht**, südwestl. Vorstadt von Brüssel, (1919) 68373 E. Fabriken.

**Anderlōni**, Pietro, ital. Kupferstecher, geb. 12. Okt. 1784, seit 1831 Direktor der Kupferstecherschule in Mailand, gest. 13. Okt. 1849; Stiche nach Poussin, Tizian (Ehebrecherin), Raffael (Heliodor, Attilas Flucht). — Sein Bruder **Faustino A.**, geb. 1766, gest. 9. Jan. 1847 in Pavia, ebenfalls Kupferstecher.

**Anderlues**, Fabrikstadt in der belg. Prov. Hennegau, bei Charleroi, (1910) 10321 E.

**Andermatt**, **Ursern**, ital. **Orsera**, Dorf (1444 m) im Urserntal des schweiz. Kantons Uri, an der Gotthard-, Furka- und Oberalpstraße, (1920) 975 E.; Befestigungen; in der Nähe die Teufelsbrücke.

**Andernach**, Stadt im Kr. Mayen der preuß. Rheinprovinz, l. am Rhein, (1919) 10000 E., Amtsgericht, Genovevakirche (13. Jahrh.), Gymnasium, Lyzeum, Höhere Mädchenschule, Irrenanstalten, Reichsbanknebenstelle, Industrie, Schiffahrt (Traß, Mühlsteine). A., eine Römergründung, war Pfalz der Merowinger; hier Sieg Ludwigs II. über Karl den Kahlen 8. Okt. 876 und 939 Sieg Ottos I. über Herzog Eberhard.

**Anders**, Fritz, Pseudonym von Max Allihn (s. d.).

**Anders**, Rich., Bildhauer, geb. 10. Febr. 1853 in Quedlinburg, Schüler Hundriesers, seit 1897 Prof. in Berlin; Denkmäler, Büsten.

**An der Saale hellem Strande**, Gedicht („Rudelsburg") von Franz Kugler (1826); Melodie nach F. E. Fesca (1822).

An der Saa-le hel-lem Stran-de

**Andersen**, Hans Christian, dän. Dichter, geb. 2. April 1805 in Odense, seit 1833 viel auf Reisen, zuletzt in Kopenhagen lebend, gest. 4. Aug. 1875; als Romandichter („Der Improvisator", „Nur ein Geiger" u. a.) hochgeachtet, als Märchendichter (4 Sammlungen 1835—61 u. ö.) weltberühmt. Selbstbiogr. „Das Märchen meines Lebens" (1847; bis zu A.s Tod ergänzt von Jonas, 1879; Neudr. 1912); vgl. auch E. von Hollander (Briefe A.s, 1917).

**Andersen-Nexö**, Martin, dän. Schriftsteller, s. Nexö.

**Anderson** (spr. ännders'n), Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, (1920) 29767 E.

**Anderssen**, Adolf, Schachspieler, geb. 6. Juli 1818 in Breslau, gest. das. 13. März 1879 als Gymnasialprofessor; Hauptvertreter des Kombinationsstils; schrieb: „Aufgaben für Schachspieler" (1842 u. ö.). Vgl. von Gottschall (1912), Bachmann (2. Aufl. 1914).

**Andes**, Gebirge in Südamerika, s. Kordilleren.

**Andes**, **Los**, Territorium von Argentinien (seit 1899), 56951 qkm, (1911) 3100 E. — Auch eine Stadt im mittlern Chile, nördl. von Santiago an der Andenbahn, (1917) 11169 E.

**Andesin**, trikliner Feldspat, Gemengteil von Andesiten und gewissen Dioriten.

**Andesit**, jungvulkanisches Gestein, aus dem z. B. die hohen vulkanischen Kegelberge der Anden (Kordilleren) in Südamerika bestehen, ein porphyrisches Gemenge aus Andesin und Hornblende oder Augit.

**Andesrose**, s. Bejaria.

**Andidschan** (**Andishan**), Bezirksstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Ferghana, (1910) 74400 E.

**Andienung,** in der Seeversicherung die sofort zu erstattende Anzeige des Versicherten an den Versicherer über einen erlittenen Seeschaden; auch ein Kauf auf tägliche Ankündigung durch den Verkäufer.

**Andiröbaöl,** s. Carapa.

**Andishan,** s. Andidschan.

**Andorn,** s. Ballota und Marrubium.

**Andorra,** kleine Republik in einem Gebirgskessel der Ostpyrenäen, zwischen Frankreich (Depart. Ariège) und Spanien (Prov. Lérida) [Karte: Spanien und Portugal I], 452 qkm, etwa 6000 E. (in 6 Dörfern und 40 Weilern), steht kirchlich unter dem Bischof von Urgel, politisch unter dem Schutz von Frankreich, das auch einen Franzosen zum ersten Viguier (Landvogt) bestellt. Die Regierung führt ein souveräner Rat von 24 Mitgliedern, auf 4 Jahre gewählt, an dessen Spitze 2 Syndizi stehen. Sprache katalanisch. **Hauptort A.,** an der Valira, 1000 E. Vgl. Moras (frz., 1882), Leary (engl., 1912).


Andorra.

**Andrade,** Francisco d', Bühnen- und Konzertsänger (Bariton), geb. 11. Jan. 1859 in Lissabon, gest. 8. Febr. 1921 in Berlin; Hauptrollen: Don Juan, Barbier, Rigoletto u. a.

**Andrássy** (spr. ohndrahschi), Gyula (Julius), Graf, ungar. Staatsmann, geb. 8. März 1823 in Zemplin, gest. 18. Febr. 1890 in Volosca, beteiligte sich 1848/49 an der ungar. Revolution, floh, zum Tode verurteilt, nach Paris, wurde 1860 amnestiert, 1861 in den ungar. Reichstag gewählt, 1867 Präsident des ungar. Ministeriums, 1871 des österr.-ungar. Reichsministeriums. Er machte die Pflege guter Beziehungen zu Deutschland zu seinem Hauptziel, erwirkte 1878 auf dem Berliner Kongreß das Mandat zur Okkupation Bosniens und der Herzegowina, trat, nachdem er den Abschluß eines deutsch-österr. Defensivbündnisses zustande gebracht, 22. Sept. 1879 zurück. Vgl. Wertheimer (3 Bde., 1910—13). — Sein Sohn **Theodor,** geb. 10. Juli 1857, 1890 Vizepräsident des ungar. Abgeordnetenhauses, gest. 13. Mai 1905 in Budapest. — Dessen Bruder **Julius,** geb. 30. Juni 1860, 1894—95 Minister am kgl. Hoflager, 1906—9 Minister des Innern, Okt., Nov. 1918 Ministerpräsident; schrieb: „Ungarns Ausgleich mit Österreich vom Jahre 1867" (1897), „Die Friedensfrage" (1918), „Diplomatie und Weltkrieg" (1920).

**Andreä,** Joh. Valentin, Theolog und Dichter, geb. 17. Aug. 1586 in Herrenberg (Württemberg), seit 1639 Hofprediger in Stuttgart, gest. das. 27. Juni 1654; Vorläufer des Pietismus, erstrebte eine Neubelebung von Staat und Kirche im Sinne eines werktätigen und volkstüml. Christentums und wirkte dafür in zahlreichen lat. und deutschen didaktischen und satir. Schriften („Christianopolis", „Christenburg", 1615; neu 1836) sowie durch geistl. und weltliche Gedichte und Dramen („Turbo", deutsch 1907). Durch seine Satire „Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz" (1616; neu hg. von Maack, 1913) gab er Anlaß zur Sage vom Bunde der Rosenkreuzer (s. d.). Vgl. Glökler (1886), Begemann (1911).

**Andreas,** Apostel (Übersicht: Heilige rc.), Bruder des Petrus, predigte der griech. Sage nach in Szythien. Eine Legende läßt ihn zu Patras in Achaia an ein schräges Kreuz (**Andreaskreuz,** s. Kreuz) mit dem Kopf nach unten geheftet werden. Der russ. Kirche gilt er als ihr Apostel; ihm zu Ehren der Andreasorden (s. d.) benannt.

**Andreas I.,** König von Ungarn seit 1046, aus dem Geschlecht der Arpaden, begünstigte das Christentum, wurde wiederholt von Kaiser Heinrich III. angegriffen, fiel 1060 im Kampfe gegen seinen Bruder Bela. — **A. II.,** 1205—35, unternahm 1217 einen Kreuzzug, erkannte in der „Goldenen Bulle" von 1222 die Vorrechte des Adels an. — Sein Enkel **A. III.,** der Venetianer, der letzte Arpade, 1290—1301.

**Andreasberg,** preuß. Stadt, s. Sankt Andreasberg.

**Andreaskreuz,** s. Andreas (Apostel) und Kreuz.

**Andreasmünzen,** Münzen mit dem Bilde des heil. Andreas: **Andreasdukaten,** in Braunschweig-Lüneburg und Rußland (= 2 Goldrubel) im 18. Jahrh.; **Andreastaler,** früherer hannov. Speziestaler, zu 2 **Andreasgulden** (in Silber) = 4 *M* 67 Pf.; **Andreasgroschen,** hannov. Konventionsgroschen; **Andreas-Mariengroschen,** 2/3 des vorigen.

**Andreasorden,** nach dem Apostel Andreas benannter höchster russ. Orden, 1698 von Peter d. Gr. gestiftet, war nur für Glieder der kaiserl. Familie, fürstl. Personen und Personen im Generalsrang bestimmt [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 22]. — Über den schott. A. s. Distelorden.

**Andreas-Salomé,** Lou, Schriftstellerin, geb. 31. Jan. 1861 in St. Petersburg, Tochter eines ruß. Generals franz. Abstammung, seit 1887 Gattin des Orientalisten **Friedrich Andreas** (geb. 14. April 1846) in Göttingen; schrieb: „Ibsens Frauengestalten" (1892; 2. Aufl. 1906), „Friedr. Nietzsche in seinen Werken" (1894; 2. Aufl. 1911) sowie Erzählungen und Novellen.

**Andree,** Karl, Geograph und Publizist, geb. 20. Okt. 1808 in Braunschweig, gest. 10. Aug. 1875 in Wildungen; gründete (1861) die Zeitschr. „Globus", veröffentlichte „Geographie des Welthandels" (3. Aufl. 1912) u. a. — Sein Sohn **Richard A.,** Geograph und Ethnograph, geb. 26. Febr. 1835 in Braunschweig, gest. 22. Febr. 1912; gab als Mitbegründer (1873) und Leiter der geogr. Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig mehrere Atlanten („Allgem. Handatlas", 7. Aufl. 1921) heraus; schrieb: „Der Kampf um den Nordpol" (5. Aufl. 1893), „Braunschweiger Volkskunde" (2. Aufl. 1901), „Votive und Weihegaben rc." (1905) u. a.

**Andrée,** Salomon, Ingenieur und Polarforscher, geb. 18. Okt. 1854 in Grenna (Schweden), stieg, um den Nordpol zu erreichen, 11. Juli 1897 mit Strindberg und Fränkel von der Däneninsel bei Spitzbergen im Luftballon auf; seitdem verschollen. Vgl. „S. A. Andrée", hg. von Andersson (schwed., 1906).

**Andrejánowinseln,** Gruppe der Aleuten.

**Andrejew,** Leonid, russ. Schriftsteller, geb. 1871 in Orel, gest. 12. Sept. 1919 in Helsingfors, schrieb impressionistische Novellen („Das rote Lachen", 1904, „Geschichte von den sieben Gehenkten", 1908) und Skizzen, auch Dramen („Die Tage unseres Lebens", „Jekaterina Iwanowna"); das meiste auch deutsch.

**Andria,** Stadt in Unteritalien (Apulien), bei Bari, (1911) 53284 E.; altgot. Kathedrale (mit Gräbern zweier Gemahlinnen des röm.-deutschen Kaisers Friedrich II.), Bischofssitz; Olivenöl, Tonwaren.

**Andrias Scheuchzëri** *Tschudi*, ein vorweltlicher Riesensalamander, dessen Reste im Öninger Miozänschiefer gefunden wurden; von Scheuchzer 1726 als versteinerter Mensch, Homo diluvii testis („Zeuge der Sintflut"), beschrieben; jetzt in Haarlem.

**Androgynie** (grch. „Mannweibheit"), Form des Hermaphroditismus (s. d.), bei der sich die Zwittertiere nur durch Begattung mit andern Individuen derselben Art fortpflanzen, also nicht selbst befruchten können. Auch ein weibl. Äußere bei Männern (**Androgynen**).

**Androklus,** entlaufener röm. Sklave, der auf der Flucht einem Löwen einen Dorn auszog. Wiedergefangen, wurde A. zum Kampf mit demselben Tier verurteilt, doch legte sich dieses liebkosend vor ihm nieder.

**Andromäche,** Gattin des trojan. Helden Hektor und Mutter des Astyanax. Nach Trojas Fall mußte sie Achilleus' Sohn Neoptolemos (Pyrrhos) nach Epirus folgen, heiratete aber später Hektors Bruder Helenos. Heldin einer Tragödie des Euripides und einer ebensolchen von Racine.

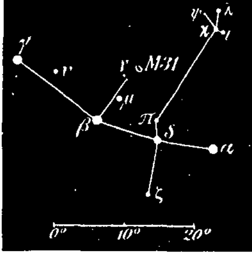
**Andromanie** (grch.), Mannstollheit (s. Nymphomanie).

**Andromëda** *L.*, **Lavendel- oder Rosmarinheide, Gränke,** Pflanzengattung der Fam. der Erikazeen. Die Blätter der in Torfmooren heimischen A. polifolia *L.* (**falscher Porst** [Abb.]) in Nordamerika als **wilder Rosmarin** Bittermittel; die der japan. A. japonica *Thbg.* (**Asebu**) enthalten das giftige Andromedotoxin.

Andromeda polifolia.

**Andromeda,** Tochter des äthiop. Königs Kepheus und der Kassiopeia, wurde, an einen Felsen geschmiedet, einem von Poseidon gesandten Meerungeheuer preisgegeben; von Perseus gerettet, wurde sie seine Gattin.

Dramatisch behandelt von Corneille. — Auch ein Sternbild [Abb.; s. auch Tafel: Astronomie I, 1] des nördl. Himmels mit drei Sternen 2., einem 3. Größe und zahlreichen schwächern Objekten, darunter einem schönen Spiralnebel M(essier) 31 (**Andromedanebel**). Aus der A. kommen Ende November Sternschnuppen (die **Andromedīden** oder **Bielīden**), Reste des Bielaschen Kometen.



Andromeda (im Meridian).

**Andronīkos I. Komnenos**, byzantin. Kaiser, 1183—85, fiel bei einem Aufstande. — **A. II. Paläologos**, 1282—1328, kämpfte gegen die Türken in Kleinasien, wurde von seinem Enkel **A. III.** (1328—41) entthront, gest. 1332. — **A. IV.**, 1376—85, wiederholt im Kampf mit seinem Vater Johannes V., mit dem er sich 1381 aussöhnte.

**Andronīkus**, röm. Dichter, s. Livius Andronikus.

**Androphobīe** (grch.), Männerscheu.

**Andropōgon** *L.* (*Cymbopogon M. Stapf*), **Bartgras**, Pflanzengattg. der Gramineen, schön blühend, lang begrannt. A. Schoenanthus *L.* (**Kamelheu**) benutzen die Orientalen als krampfstillendes, harn- und schweißtreibendes Mittel, gegen Lähmungen und Rheumatismus, liefert das **Palmarosaöl** oder **indische Geraniumöl** (weniger fein: **Gingergrasöl**); A. Nardus *L.* (**Zitron-** oder **Nardenbartgras**), auf Ceylon und den Molukken kultiviert, liefert das Zitronellaöl (s. d.). A. muricātus *Retz*, die **Vetiver-** oder **Khus-Khus-Wurzel** in Ostindien, deren Öl (**Vetiveröl**) zur Parfümerie verwendet wird; A. citrātus liefert das dem Zitronellaöl ähnliche **Lemongrasöl** oder **Zitronengrasöl**.

**Andros**, griech. Insel, nördlichste der Zykladen [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], 405 qkm, (1907) 18035 E.; Landbau, Seidenraupenzucht. Die **Hauptstadt A.**, 1870 E. 1207—1566 Fürstentum unter der venezian. Familie Dandolo.

**Androsāce** *L.*, Pflanzengattg. der Primulazeen, meist Alpenpflanzen; auch in der Ebene A. septentrionālis, **Mannsschild** oder **Harnischkraut**; unter Saat im Rheinland A. maxima *L.*

**Andrözēum** (grch.), die männl. Geschlechtsorgane der Phanerogamen, bestehend aus den Staubgefäßen (s. d.).

**Andscher**, Stadt auf Java, s. Anjer.

**Andūjar** (spr. -chahr), Stadt im nördl. Andalusien, am Guadalquivir, (1900) 16302 E.; Tonwaren.

**Andvari**, in der nordischen Mythologie ein Zwerg, dessen Schatzes sich Loki bemächtigte, wodurch der verderbenbringende Goldring **Andvaranaut** zu den Menschen kam, der seinem Besitzer stets den Tod brachte. Der Schatz wurde dann mit dem Nibelungenhort identifiziert.

**Änēas** (grch. **Aineias**), in der antiken Sage Sohn des Anchises und der Aphrodite, Vater des Ascanius (s. d.), trojan. Held, flüchtete aus dem von den Griechen eroberten Troja mit Frau und Kindern, seinen Vater auf den Schultern, wobei er im Getümmel seine Gattin Krëusa verlor. Nach langen Irrfahrten (Virgil in seinem Epos **Aneïs** oder **Äneide** läßt ihn durch einen Sturm nach Afrika verschlagen werden) erreichte er Italien, wo er sich am östl. Tiberufer im Gebiet des Königs Latinus festsetzte und dessen Tochter Lavinia heiratete. Sein Sohn von ihr, **Silvius**, ward der Stammvater der Könige von Albalonga, der [Mutterstadt Roms.

**Änēasratte**, s. Beutelratten.

**Änēas Sylvius**, Papst, s. Pius II.

**Anecho**, bis 1904 **Klein-Popo**, Handelsplatz an der Küste von Togo (1905) 2630 E. (mit Badji); Dampferstation.

**Anegenge** (d. h. Anfang), deutsches geistl. Gedicht von unbekanntem Verfasser des 12. Jahrh., von der Weltschöpfung ausgehend. (S. auch Ezzo.) [mauer (s. d.).

**Äneïde**, Äneïs, s. Äneas. Travestie darüber von Blu-

**Anekdōta** (grch., „nicht herausgegeben"), alles schriftlich noch nicht Bekanntgewordene; alte, zum erstenmal durch den Druck veröffentlichte Schriften. **Anekdōte**, mündliche Überlieferung eines interessanten Ereignisses ꝛc., witziges Geschichtchen.

**Anemochōren** (grch.), Pflanzen, die dank gewissen Einrichtungen, zumeist an den Früchten und Samen, durch Wind verbreitet werden, z. B. der Löwenzahn.

**Anemogrāph** (grch.), ein die Änderung der Windrichtung selbst aufzeichnendes Instrument.

**Anemomēter** (grch.), Windstärke- und -geschwindigkeitsmesser; das gebräuchlichste: **Robinsons Schalenkreuz**, an der Achse festsitzendes Rad aus 4 Speichen, jede mit einer halbkugelförmigen Schale den Wind auffangend [Abb.]; je nach der Windstärke drehen sich Schalen und Achse verschieden rasch. Ein Zählwerk am untern Achsenrande registriert die Zahl der Umdrehungen, die dann, mit einem bestimmten Faktor multipliziert, die Windstärke ergeben.

Anemometer: Robinsons Schalenkreuz.

**Anemōne** *L.*, **Windblume**, **Windröschen**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen; perennierende Kräuter, meist im März blühend. Einheimisch bei uns A. nemorōsa *L.* (**Osterblume**, **Buschwindröschen**), A. ranunculoīdes (**gelbe Osterblume**) u. a., das giftige **Anemonin** enthaltend; in vielen Abarten Zierpflanze die aus dem Orient stammende A. coronaria *L.* (**Garten-** oder **Kronenanemone**) sowie die staudenartige A. japonica *Sieb.* Neuerdings werden auch wieder die Gattungen Pulsatilla und Hepatica (s. diese Stichwörter) zu A. gestellt.

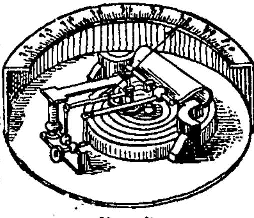
**Anemophilen** (grch.), Windblüter, Phanerogamen, deren Bestäubung (Befruchtung) durch den Wind vermittelt wird (**Anemophilie**).

**Anerbe**, **Grunderbe**, unter den Erben eines Bauern der, dem das (unteilbare) Gut zufällt, nicht immer der älteste. **Anerbenrecht** ist in vielen Teilen Deutschlands und Österreichs wenigstens gelegentlich in Gebrauch, 1896 in Preußen für Ansiedelungs- und Rentengüter eingeführt. Vgl. Frommhold (1896), Cramer (1908).

**Anerkenntnis**, im Zivilprozeß die Anerkennung des gegen eine Partei geltend gemachten Anspruchs durch diese. **Schuld-A.**, der Vertrag, durch den das Bestehen eines Schuldverhältnisses anerkannt wird (Bürgerl. Gesetzb. § 781). Schriftlichkeit der Anerkenntniserklärung ist erforderlich. A. der Schuld unterbricht die Verjährung.

**Anerkennung**, Erklärung, etwas nicht anfechten zu wollen. **A. des Kindes** nach der Geburt als des seinigen durch den Ehemann schließt die Anfechtung der Ehelichkeit aus. A. der Vaterschaft zu einem außerehelichen Kinde in einer öffentl. Urkunde schließt die Einrede der mehrern Zuhälter aus.

**Aneroīd** (von grch. a, d. h. „nicht", und neros, „feucht"), **Aneroidbarometer**, 1847 von Vidi konstruiertes Instrument zur Messung des Luftdrucks, enthält eine federnde luftleere Metalldose, deren durch die Luftdruckschwankungen bewirkten Formänderungen durch Hebelübertragung einen Zeiger derart bewegen, daß dieser auf einer Kreisskala den jeweiligen Luftdruck anzeigt [Abb.].


Aneroid.

**Änesidēm**, griech. Skeptiker im 1. Jahrh. v. Chr. in Alexandria, verteidigte in seinem verlorengegangenen Hauptwerk „Pyrrhonion logon" („Pyrrhonische Gründe") den reinen Skeptizismus, den er durch 10 Gründe („Tropen") sicherte. — Auch Pseudonym des Göttinger Philosophen G. E. Schulze (s. d.). [form, Anästhetikum.

**Anesin**, **Aneson**, wässerige Lösung von Azetonchloro-

**Anet** (spr. aneh), Claude, Pseudonym des franz. Schriftstellers **Jean Schopfer**, geb. 28. Mai 1868 in Morges (Schweiz); schrieb: „Voyage idéal en Italie" (1899), „La Perse en Automobile" (1906), Romane, Aphorismen u. a.

**Anethōl**, wesentlicher Bestandteil des Anis-, Estragon- und Fenchelöls, weiße Schuppen, wie Anisöl (s. d.) benutzt.

**Anethou**, **Pic d'** (spr. antuh), **Pico de Nethou**, vergletscherter höchster Gipfel der Pyrenäen, in der Maladetta 3404 m hoch [Karte: Spanien und Portugal I, 6].

**Anēthum** *L.*, **Dill, Gurkenkraut**, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. graveōlens *L.*, in den Gärten gezogen als Küchengewürz, bes. zum Einmachen der Gurken.

**Aneurysma** (grch., von aneurynein, erweitern), **Arteriëktasie** oder **Pulsadergeschwulst**, umschriebene Erweiterung einer Arterie, meist einer großen, entweder infolge von äußerer Verletzung oder Entartung der Arterienhäute (durch Arteriosklerose, Syphilis), mitunter kindskopfgroß, gefährlich durch Druck auf benachbarte Organe, durch Berstung mit tödlicher Blutung. Vgl. Neudörfer (1894), von Schrötter (1901).

**Anfangsgeschwindigkeit** (von Geschossen), s. Mündungsgeschwindigkeit.

**Anfechtung**, die Herbeiführung der Unwirksamkeit einer Willenserklärung aus bestimmten Rechtsgründen (Irrtum, Betrug, Drohung). **A. der Ehe** kann durch jenen Ehegatten erfolgen, der zur Eingehung durch arglistige Täuschung über solche Umstände bestimmt worden ist, die ihn bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Wesens der Ehe von der Eingehung der Ehe abgehalten haben würden. **A. von Rechtshandlungen** des Gemeinschuldners im Konkursverfahren als den Konkursgläubigern gegenüber unwirksam kann aus den in § 29 fg. der Konkursordnung aufgeführten Gründen erfolgen; A. von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens kann auf Grund des Reichsges. vom 20. Mai 1898 (**Anfechtungsgesetz**) erfolgen.

**Angarā**, r. Nebenfl. des Jenissei in Sibirien, fließt durch den Baikalsee, mündet als **Obere Tunguska** oberhalb Jenisseisk, 2848 km lg.

**Angaur**, südlichste der Palau-Inseln; Phosphatlager; seit 1919 japanisch.

**Angebinde**, Festgeschenk; seit dem 17. Jahrh. ein Geburtstagsgeschenk, das dem zu Feiernden an den Hals oder Arm gebunden wurde.

**Angeborene Rechte**, diejenigen Rechte, welche nach der herrschenden Rechtsordnung jeder Mensch mit der Geburt erwirbt, so das Recht auf Leben, auf die körperliche Unversehrtheit, auf Freiheit.

**Angehörige**, nach § 52 des Deutschen Strafgesetzbuchs alle Verwandten und Verschwägerten auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -kinder, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte. Den A. stehen im Strafrecht gewisse Privilegien zu.

**Angeklagter**, im Sinne der Strafprozeßordn. § 155 der Beschuldigte oder Angeschuldigte, gegen den die Eröffnung des Hauptverfahrens beschlossen ist. **Angeschuldigter**, der Beschuldigte, gegen den die öffentl. Klage erhoben worden ist.

**Angel**, Gerät der Angelfischerei (s. d.), bestehend aus Rute (oft zum Auseinandernehmen), Leine oder Schnur aus Pferdehaar oder Seide mit Roller zur Regulierung der Länge und dem Vorfach mit dem durch Wasserknoten oder Anwinden befestigten Haken. [Abb.] A. ohne Ruten sind: **Senk-, Wurf-, Grund-, Stand-, Leg-A., Lauf-A.** Angelleinen (s. Leinenfischerei). — Bei Türen und Fenstern die in den Pfosten befestigten Zapfen, an denen sich die Tür- und Fensterflügel mittels der Angelbänder bewegen.



Angelhaken.

**Angēla**, Heilige, Stifterin der Ursulinerinnen (s. d.).

**Angeld**, s. Arrha.

**Angēles** (**Anjeles**), **Los, Ciudad de los A.**, Hauptstadt der chilen. Prov. Biobio, (1917) 6254 E. — A., **Los A.**, Stadt im S. des nordamerikan. Staates Kalifornien, am **Flusse A.**, inmitten großer Obstkulturen, (1920) 576 673 E., Universität, viele Fabriken; Konserven, Mehl, Petroleum; Großfunkstation. Seehafen ist **San Pedro**.

**Angelfischerei**, das Fangen der Fische mit der Angel (s. d.). Man unterscheidet **Grundfischerei** und **Fliegenfischerei**, je nachdem der Köder in einer bestimmten Wassertiefe gehalten oder auf die Oberfläche des Wassers geworfen wird. Vgl. von Ehrenkreutz (16. Aufl. 1904), Bischoff („Anleitung", 3. Aufl. 1908), von dem Borne (5. Aufl. 1914), Heintz (5. Aufl. 1922), Fellner (3. Aufl. 1924).

**Angelhaar**, der Seidendarm (s. d.).

**Angēli**, Heinr. von, Genre- und Porträtmaler, geb. 8. Juli 1840 in Ödenburg, Prof. der Akademie in Wien. Hauptbilder: Rächer seiner Ehre (1869), Moltke (1884), Kaiser Franz Joseph, Kaiser Friedrich (1885, Breslau) u. a.

**Angelica** *L.*, **Engelwurz**, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. silvestris *L.*, **gemeine Engelwurz**, Unkraut. A. archangelica *L.* = Archangelica officinalis *Hoffm.* (s. Archangelica). — **Bergangelika**, s. Aralia.

**Angelikaspiritus**, alkoholischer, mit Kampfer versetzter Auszug aus Angelikawurzel, Baldrianwurzel und Wacholderbeeren, zu Einreibungen.

**Angelikawurzel**, auch **Engel-, Theriak-** oder **Brustwurzel**, der getrocknete Wurzelstock von Archangelica officinālis *Hoffm.*, dient zur Bereitung von Angelikaspiritus, liefert, destilliert mit Wasser, ätherisches **Angelikaöl** (**Angelikawurzelöl**) zu Likören.

**Angell** (spr. ändschell), Norman Lane, engl. Publizist, geb. 26. Dez. 1874, lebte lange in Amerika, Journalist; schrieb als Pazifist: „Die große Täuschung" (deutsch 1910), „Die falsche Rechnung" (deutsch 1913).

**Angeln**, Teil von Ost-Schleswig, zwischen Schlei, Ostsee und der Flensburger Föhrde, 830 qkm, etwa 45 000 E.; fruchtbares Bauernland. Hauptort Kappeln.

**Angeln**, german. Volk, zur Zeit des Tacitus im heutigen Schleswig, zogen mit den Sachsen (Angelsachsen, s. d.) im 5. Jahrh. nach England, gründeten das. im N. die Königr. Ostangeln, Northumbrien und Mercia. Vgl. Weiland (1889), Erdmann (1891).

**Angelolatrie** (grch.), Verehrung der Engel (s. d.).

**Angelologie** (grch.), Lehre von den Engeln.

**Angelophanie** (grch.), Engelserscheinung (s. Engel).

**Angelsachsen**, gemeinschaftlicher Name der deutschen Volksstämme (Sachsen, Angeln und Jüten), die von der untern Elbe und Weser, der Sage nach zuerst 449 n. Chr., unter Hengist und Horsa nach Britannien übersetzten, sich das Land und seine Bewohner kelt. Stammes unterwarfen und das. 7 sich befehdende Königreiche gründeten, die sog. **angelsächs. Heptarchie**: Kent, Sussex, Wessex, Northumbrien, Essex, Mercia, Ostangeln. Egbert von Wessex (gest. 836) verband sie 829 zu einem Königreich: England (lat. Anglia) und ward so der Stifter der **angelsächs. Dynastie** auf dem engl. Thron, die durch die normann. Eroberung mit Eduard dem Bekenner 1066 endete. Vgl. Winkelmann (1883), Shore (engl., 1906), Schreiner (1921).

**Angelsächsische Sprache und Literatur.** Das Angelsächsische (auch **Altenglisch** genannt), ein Zweig des westgerman., und zwar niederdeutschen Sprachstammes, durch die Einwanderung der Angeln und Sachsen nach den brit. Inseln verpflanzt, ward bereits Ende des 6. Jahrh. dort nach Verdrängung des Keltischen und Römischen zur Landessprache fast im ganzen jetzigen England, gleichzeitig die Sprache der Kirche, seit Ende des 8. Jahrh. neben dem Lateinischen auch Sprache der Literatur. Infolge des Eindringens der Normannen wurde die angelsächs. Sprache 1066 durch das Nordfranzösische (**Anglonormannische**) von Hof und Gericht verdrängt, erhielt sich jedoch als **Volkssprache** und bildete sich, bis gegen Mitte des 13. Jahrh. mit roman. Elementen vermischt, zum Englischen um. Unter den z. T. noch ungedruckten Resten der **angelsächs. Literatur** stehen die zumeist in Alliteration verfaßten Denkmale der Poesie obenan. Die epischen Dichtungen behandeln teils Stoffe der angelsächs. und deutschen Heldensage („Beowulf", „Widsith", „Waldere"), teils Gegenstände der Bibel und der Legende (insbes. die Cädmon und Cynewulf zugeschriebenen Bearbeitungen). Layamons Übersetzung des altfranz. „Roman de Brut" um 1200 und Orms Paraphrase des Neuen Test., genannt „Ormulum", gehören bereits der Übergangszeit an. Von den Prosadenkmalen sind die ältesten die bis ans Ende des 7. Jahrh. zurückreichenden Gesetzsammlungen; unter den histor. Werken die wichtigsten das „Anglo-Saxon chronicle", dann König Alfreds Übersetzungen des Orosius und Beda. Am zahlreichsten ist die theolog. Literatur, namentlich vertreten durch Abt Älfric und Erzbischof Wulfstan. Auch Spruch- und Rätselsammlungen sind erhalten. Das wichtigste Prosadenkmal der Übergangszeit ist „Ancren Riwle" (eine Nonnenregel, hg. von Morton, 1852). Vgl. Grein, „Bibliothek der angelsächs. Poesie" (1857—58; neue Ausg. von Wülker, 1883—98), „Bibliothek der angelsächs. Prosa" (1872; fortgesetzt von Wülker u. a., 1885—1900) und „Dichtungen der Angel-

sachsen stabreimend übersetzt" (1857—59); Literaturgeschichte von ten Brink (Bd. 1, 2. Aufl. 1899), Brooke (1892), Wülker (2. Aufl. 1906—7), Brandl (1908); Grammatik von Sievers (3. Aufl. 1898); Lexikon von Bosworth-Toller (1882—98), Grein (neue Ausg. 1912—14).

**Angĕlus** (lat.), Bote, Engel; **A. Doĭ oder Domĭni**, kath. Gebet, beginnend mit den Worten: „Angelus Domini nuntiavit Mariae" („Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft"), ist des Tags dreimal zu beten; das Zeichen dazu das **Angelusläuten**. (S. auch Ave Maria.)

**Angĕlus Silesius**, eigentl. **Joh. Scheffler**, geistl. Dichter, geb. 1624 in Breslau, ursprünglich Arzt, 1653 kath. Konvertit, gest. 9. Juli 1677 in Breslau als Rat des Fürstbischofs. Hauptwerk die mystischen Spruchgedichte „Cherubinischer Wandersmann" (1674; neue Ausg. 1895 u. 1914); außerdem viele geistl. Lieder (z. B. „Mir nach, spricht Christus, unser Held"). Gesamtausg. seiner Dichtungen (1862). Vgl. Seltmann (1896).

**Angely** (spr. angschelih), Louis, Schauspieler und Theaterdichter, geb. 3. April 1788 in Berlin, gest. das. 26. Nov. 1835. Dramat. Werke (4 Bde., 1842), darunter „Sieben Mädchen in Uniform", „Das Fest der Handwerker".

**Angerapp**, Fluß in Ostpreußen, Abfluß des Mauersees, vereinigt sich nach 144 km oberhalb Insterburg mit der Pissa zum Pregel. Im Weltkrieg 15. Sept. 1914 bis 7. Febr. 1915 Stellungskämpfe der 8. deutschen Armee um die Feldstellung Lötzen-A.

**Angerburg**, Kreisstadt in Ostpreußen (Masuren), 2 km vom Ausfluß der Angerapp aus dem Mauer- oder **Angerburger See**, (1919) 7555 E., Amtsgericht, Schloß Angetet (1312), Lehrerseminar, Höhere Knaben- und Mädchenschule, Taubstummenanstalt, Siechenhaus, Kinderkrüppelheim; Fischerei. Im Weltkriege 9. und 10. Sept. 1914 Gefecht in der Schlacht an den Masurischen Seen. Vgl. Zachau („Chronik", 1921).

**Angerer**, Ottmar von, Chirurg, geb. 17. Sept. 1850 in Geisfeld (Bayern), 1885 Prof. in München, 1911 geadelt, gest. 12. Jan. 1918 in München; schrieb über chirurg. Behandlung der Kehlkopfkrankheiten, Krankheiten des Lymphsystems, der Brustdrüse rc.

**Angermanelf** (spr. ong-), wasserreicher Fluß Schwedens, entspringt an der norweg. Grenze, durchströmt Ångermanland, mündet, 284 km lg. (105 km schiffbar), bei Hernösand in den Bottnischen Meerbusen.

**Ångermanland** (spr. ong-), schwed. Landschaft, Teil des Län Westernorrland, 19930 qkm, (1900) 177629 E.

**Angermünde**, Kreisstadt im nördl. Brandenburg (Uckermark), Bahnknotenpunkt, (1919) 8233 E., Garnison, Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Eisengießerei, Emaillierwerk, Kunstdrechslerei.

**Angers** (spr. angscheh), Hauptstadt des franz. Depart. Maine-et-Loire, an der Maine, (1911) 83786 E.; Kathedrale St. Maurice (13. Jahrh.), altes Schloß; Bischofssitz, Universität, zahlreiche höhere Schulen. Textilindustrie, Schieferbrüche. A. war Hauptort der kelt. Andecavi; von Cäsar unterworfen, seitdem Juliomagus; später Hauptstadt der Grafsch. Anjou.

**Angerstein**, Ed. Ferd., Arzt, geb. 1. Sept. 1830 in Berlin, gest. das. 23. Juli 1896, Turnlehrer Jahnscher Richtung, seit 1863 Leiter des Berliner Schulturnens; schrieb „Hausgymnastik" (1887 u. 88). Vgl. Euler (1897).

**Angestelltenausschüsse**, von den Angestellten eines Betriebs gewählte Vertretungen zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber dem Arbeitgeber; durch Ges. vom 23. Dez. 1918 für alle Betriebe mit mindestens 20 Arbeitern oder Angestellten vorgeschrieben. Neue Regelung der A. erfolgte durch das Betriebsräteges. vom 4. Febr. 1920.

**Angestelltenrat**, s. Betriebsrat.

**Angestelltenversicherung**, s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

**Angestellter**, jeder im öffentl. oder Privatdienste (**Privat-A.**, s. Privatbeamte) gegen Entgelt Beschäftigte; im engern Sinne die, die dem Reichsges. vom 20. Dez. 1911 (Versicherungsges. für A., s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung) unterstehen. Zur Vertretung der polit. und wirtschaftlichen Interessen sind die Angestellten in zahlreichen Fachverbänden zusammengeschlossen, die wiederum zu Zentralverbänden vereinigt sind; die wichtigsten Zentralverbände sind der **Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.)**, polit. neutral, der **Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag)**, nationaler Richtung, die **Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (A. f. A.)**, sozialist. Richtung, und die **Arbeitsgemeinschaft der Fachgewerkschaften (A. d. Fa.)**, dem u. a. die Verbände der Versicherungs-, Buchhandels-, Bank- und Bergbauangestellten angehören. (S. auch Gewerkvereine.)

**Anghiēra**, Pietro Martire d', latinisiert **Petrus Martyr Anglerius**, Geschichtschreiber, geb. 2. Febr. 1457 in Arona, lebte seit 1487 am Hofe Ferdinands des Katholischen, seit 1504 Prior an der Kathedrale in Granada, gest. 1526. Seine Schrift „De orbe novo" (zuerst ganz 1530) enthält zuverlässige Berichte über die Entdeckung Amerikas. Vgl. Bernays (1891).

**Angiēktasie** (grch.), Gefäßerweiterung.

**Angilbert (Engelbert)**, Freund Karls d. Gr., Geliebter von dessen Tochter Bertha, durch sie Vater des Historikers Nithard (daher die Sage von Eginhard und Emma, s. Einhard), 790 Abt von Centula, gest. 18. Febr. 814.

**Angīna** (lat.), die Bräune (s. d.); **A. pectŏris**, die Brustbräune (s. d.).

**Angiographīe** (grch.), **Angiologie**, Gefäßbeschreibung, Gefäßlehre; Teil der Anatomie (s. d.).

**Angiōm** (grch.), meist angeborene, gutartige Neubildung, die der Hauptmasse nach aus neugebildeten Blutgefäßen besteht, z. B. die Feuer- oder Muttermale.

**Angioptĕris** *Hoffm.*, **Palmfarn**, Farngattg. der Marattiazeen in Ostindien und Ozeanien, mit dicken Stämmen und über 5 m langen Wedeln. A. evecta *Hoffm.* [Abb.] Warmhauspflanze.


Angiopteris evecta.

**Angiosarkōm** (grch.), bösartige Gefäßgeschwulst.

**Angiospērmen**, **Bedecktsamige**, Pflanzen, deren Samen in einen Fruchtknoten eingeschlossen sind (Mono- und Dikotyledonen), gegenüber den Gymnospermen.

**Angiostenōse** (grch.), Gefäßverengerung.

**Angkor (Ongkor)**, großartige Ruinenstätte der **Khmer** in Kambodscha, nördl. von Tonle Sap, mit dem Tempel **Angkor-(Nakhon) vat**, sowie dem **Angkor-(Nakhon) thom**, einem terrassenförmigen Riesenbau. Vgl. Euter (1912).

**Anglaise** (frz., spr. anglähs'; engl. **Country-dance**), der eigentl. sog. Kontertanz (s. d.), lebhaften Charakters, $^2/_4$- und $^3/_8$-Takt; auch ein Solocharaktertanz, nach Zügen des engl. Nationaltanzes zusammengestellt.

**Angler**, Fisch, s. Seeteufel.

**Anglerius**, Petrus Martyr, s. Anghiera.

**Anglesey** (**Anglesea**, spr. änglßi), im Altertum **Mona**, Insel an der Nordwestküste von Wales, 712 qkm, (1911) 50943 E., einst Hauptsitz des Druidenkultus; Kupfergruben. Hauptort **Beaumaris** (2231 E.), Badeort, Reste mächtiger Rundtürme.

**Anglesit**, s. Vitriolbleierz.

**Angleur** (spr. -löhr), Vorort von Lüttich, (1910) 10953 E.

**Anglia** (lat.), England.

**Anglikanische Kirche**, die prot. Staatskirche Englands, zum Unterschied von der in Schottland herrschenden Presbyterianischen Kirche auch **Bischöfl. (Episkopal-) Kirche** genannt. Sie schließt sich nach ihrem Bekenntnis der auf Calvins Lehre beruhenden reform. Kirche an, nimmt nach Kultus und Verfassung eine Mittelstellung zwischen prot. und kath. Wesen ein; sie entstand zur Zeit, als sich Heinrich VIII. wegen seines Eheprozesses 1534 vom Papst lossagte, sich zum Oberhaupt der Englischen Kirche erklärte und derselben mit Hilfe Cranmers, Erzbischofs von Canterbury, eine neue Gestaltung gab. Diese betraf zunächst nur die Verfassung; das Dogma blieb katholisch. Nach dem erfolglosen Versuch der Königin Maria, den Katholizismus mit Gewalt wieder einzuführen, ward unter Elisabeth der Kultus durch das Book of Common Prayer (s. Common Prayer, Book of) neu geregelt (1559) und nun auch das Glaubensbekenntnis in den **Neununddreißig Artikeln** nach reform. Lehre festgesetzt (1571). Die unter dem König, als dem „obersten Regenten der Kirche", stehenden Bischöfe sind die Häupter der Kirche und als Reichsbarone Mitglieder des Oberhauses. Primas der

Kirche und erster Peer des Reichs ist der Erzbischof von Canterbury. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen. Ihm folgt im Range der Erzbischof von York; unter beiden Erzbischöfen stehen 35 anglikan. Bischöfe. Die Staatskirche in Irland, früher 2 Erzbistümer und 12 Bistümer zählend, wurde 1869 aufgehoben. Nur den Bischöfen steht Konfirmation und Ordination sowie die geistl. Gerichtsbarkeit zu. In der bischöfl. Kirche selbst bestehen drei Parteien: die **hochkirchliche** (High Church), die außer in Großbritannien und den Kolonien nur in Nordamerika verbreitet ist, mit hierarchisch-katholisierenden Bestrebungen (Traktarianismus und Puseyismus; s. Pusey); die **niederkirchliche** (Low Church) mit prakt. Bestrebungen (Bibelverbreitung, innere und äußere Mission u. dgl.); die **breitkirchliche** (Broad Church), die eine freiere kritische Richtung der Theologie pflegt. Vgl. Makower (1894).

**Anglisieren,** s. Englisieren.

**Anglist,** Kenner der engl. Sprache und Literatur.

**Anglizismen,** Eigentümlichkeiten der engl. Sprache.

**Anglo-Ägyptischer Sudan,** s. Ägyptischer Sudan.

**Angloamerikaner,** aus England stammender Amerikaner.

**Angloindisches Reich,** das brit. Ostindien.

**Anglokatholizismus,** s. Pusey.

**Anglomanie,** Vorliebe für alles Englische.

**Anglonormanne,** Pferdeschlag, s. Pferde.

**Anglonormannisch,** s. Angelsächsische Sprache und Literatur.

**Angol,** Hauptstadt der chilen. Prov. Malleco, (1917) 10537 E.

**Angola,** **Portug.-Westafrika** [Karte: Afrika I], portug. Kolonie südl. vom Kongostaat (nördl. die Exklave Kabinda, s. d.), 1255775 qkm, 4,1 Mill. E. (meist Neger). Vom westafrikan. Randgebirge durchzogen (im S. bis 3200 m ansteigend); stellenweise reich an Silber, Kupfer, Eisen. *Klima* im N. feucht-schwül. Hauptfluß Quanza; Hauptstadt Loanda, wichtig auch Ambriz, Benguella, Mossamedes. Ausfuhr von Kautschuk, Kaffee, Kopal, Wachs, Baumwolle. Eisenbahnen (1913) 1316, Telegraphenlinien (1916) 9643 km. Vgl. Passarge („Südafrika“, 1908), Marquardsen (1920).

**Angolaerbsen,** eßbare Samen der Leguminosen (Schmetterlingsblüter) Voandzeia subterranea *L.* aus Afrika und Cajanus indicus *Spr.* aus Indien.

**Angolaholz,** das Camwood (s. d.).

**Angora,** türk. Engürü, das alte **Ancyra,** Hauptstadt des türk. **Wilajets A.** (70900 qkm, 932800 E.) im Innern Kleinasiens, am Tschibuktschai, 40000 E. (fast die Hälfte Armenier), seit 1920 Sitz der türk. Gegenregierung (s. Türkisches Reich); Handel mit Mohärwolle, Getreide, Opium ꝛc. Bei A. Sieg Timurs über Bajazet I. 1402.

**Angorafelle,** Felle der Angoraziege (s. d.) und der pers. Ziege, weiß (naturell) und gefärbt (zu Teppichen). Die Angoradecken sind meist vom Southdownschaf.

**Angoragarn,** **Kämelgarn,** **Mohärgarn,** Garn aus dem Haar der Angoraziege (s. d.), übertragen auf alle Gespinste aus der langen Wolle des Landschafs.

**Angorakaninchen,** s. Seidenhase.

**Angorakatze,** s. Katzen.

**Angoraziege,** **Kämelziege** [Abb.], nach der Stadt Angora, ihrem ursprüngl. Zuchtort, genannte Abart der gemeinen Ziege, mit hängenden Ohren und langem, seidenweichem Haar. Sie liefert Angorafelle (s. d.) und zu Angoragarn (s. d.) versponnene **Angorawolle.** Vgl. Thompson (deutsch 1902).

Angoraziegenbock.

**Angostura,** Stadt in Venezuela, jetzt Ciudad Bolivar.

**Angosturarinde,** bittere Rinde von mehrern südamerikan. Bäumen der Fam. der Rutazeen, z. T. angeblich zur Bereitung des **Angosturabitters** benutzt.

**Angoulême** (spr. -gulähm), Hauptstadt des westfranz. Depart. Charente, an der Charente, (1911) 38211 E.; Kathedrale (12. Jahrh.), Industrie, Steinbrüche; einst Hauptstadt der frühern Grafsch. **Angoumois.**

**Angoulême** (spr. -gulähm), Louis Antoine de **Bourbon,** Herzog von, ältester Sohn des spätern Königs Karl X., geb. 6. Aug. 1775 in Versailles, wanderte 1789 aus, vermählte sich 1799 mit Maria Theresia, der Tochter Ludwigs XVI., *war in der Restaurationsperiode eine Hauptstütze* der Reaktionspartei, leitete 1823 den Feldzug in Spanien, 2. Aug. 1830 dankte er mit seinem Vater zugunsten des Herzogs von Bordeaux ab, gest. im Exil 3. Juni 1844 in Görz. — Seine Gemahlin **Maria Theresia Charlotte, Herzogin von A.,** geb. 19. Dez. 1778 in Versailles, 1792 mit ihren Eltern gefangengesetzt, aber 1795 gegen franz. Deputierte ausgewechselt, gest. 19. Okt. 1851 in Frohsdorf bei Wien. 1892 erschien ihr „Mémoire“, 1894 ihr „Journal 1789—92“. Vgl. Turquan (frz., 1909), Daudet (frz., 1912).

**Angra (do Heroismo),** befestigte Hauptstadt der portug. Azoren, auf Terceira, (1911) 10067 E.

**Angra Pequena** (spr. -kehna), alter Name für Lüderitzbucht (s. d.).

**Angræcum (Angraecum) fragrans** *Thou.*, Orchidee Madagaskars, deren Kumarin enthaltende Blätter als Tee (**Bourbon-, Faham- oder Famtee**) benutzt werden.

**Angres,** (spr. angr'), ehemal. Dorf im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, bei Arras, (1911) 2810 E. 8. Mai 1915 Gefechte des 14., am 18. und 19. Aug. 1915 des 4. deutschen Armeekorps.

**Angriff,** Offensive, das Vorgehen von Truppen gegen den Feind. Der **taktische A.** ist entweder **Frontal-** oder **Flügel-** oder **Flanken-A.**; **strategischer A.**, die offensive Führung der Operationen. Im Weltkrieg führte das Bestreben, vom Stellungs- in den Bewegungskrieg überzugehen, auf beiden Seiten zu Durchbruchsversuchen, die als **Angriffsschlacht** eingeleitet wurden. Diese charakterisierte sich durch Masseneinsatz von Artillerie dicht hinter der Infanterie (zur Erzielung größtmöglicher Tiefenwirkung), Einleitung des A. durch Artilleriefeuer mit Gas, um die *feindliche Artillerie zu überwältigen und die Infanterie in* den Deckungen festzuhalten; mit Beginn des in loser Gruppierung erfolgenden A. der Infanterie: Niederhalten der feindlichen Artillerie und Feuerwalze (s. d.). Als Begleitwaffen der Infanterie dienten schwere Maschinengewehre, Minen-, Flammenwerfer, einzelne Feldgeschütze, Schlachtfliegerabteilungen. — **Angriffskrieg,** der aus einem positiven polit. Ziel, das vom Gegner auf friedlichem Wege nicht zu erreichen ist, hervorgehende Krieg; militärisch der dem Feind in der Eröffnung zuvorkommende und mit dem Heer in Feindesland eindringende Krieg. Meist fallen beide zusammen (1. und 2. Schles. Krieg, Napoleonischer Krieg 1806, deutscher Krieg 1866). Doch erscheint der militär. Fall auch mehrfach, wenn im polit. Sinn eine Verteidigungslage besteht, um für die Kriegseröffnung günstige Bedingungen auszunutzen (Gustav Adolfs Landung in Pommern 1630, Erhebung Preußens 1813, Napoleon 1815, deutsche Kriegseröffnung gegen Frankreich 1914).

**Angrivarier,** niederdeutscher Volksstamm an der mittlern Weser, nach der Völkerwanderung unter dem Namen **Angarier** (Engern) Glied des Sachsenbundes.

**Angst** (von „eng“), Beklemmungsgefühl in der Brustgegend (Herz), Erscheinung bei gewissen Herz-, Nerven- und Lungenkrankheiten. (S. Brustbräune, Präkordialangst, Platzangst.) Vgl. Phar (1907), Stekel (2. Aufl. 1912).

**Angster,** frühere schweiz. Kupfermünze = 1/4 Kreuzer.

**Ängster** (lat. angustrum), s. Zwiebelglas.

**Angströmeinheit** (nach dem schwed. Astronomen **Angström,** 1814—74), der zehnmillionste Teil eines Millimeters.

**Anguilla** (lat.), Aal.

**Anguilla,** **Snakes Island, Schlangeninsel,** nördlichste Insel der Kleinen Antillen, britisch, 91 qkm, (1911) 4075 E., meist Farbige; liefert Baumwolle und Salz.

**Anguis** (lat.), Schlange; **A. fragilis,** s. Blindschleiche.

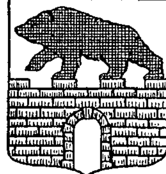
**Angurie,** die Wassermelone, s. Melone.

**Angus** (spr. ängöß), schott. Grafschaft, s. Forfar.

**Angußmasse,** **Engobe,** bei Tonwaren ein feiner, meist farbiger, aber matter, stumpfer Überzug (Gegensatz: Glasur).

**Anhalt,** Freistaat des Deutschen Reichs [Karte: Mitteldeutschland I u. I, 5, bei Thüringen], benannt nach der Burg A. im untern Selketal, 2299 qkm, (1919) 333920 E. (13000 Katholiken, 1400 Israeliten), besteht aus zwei Hauptteilen, einem ebenen östl. (Dessau-Cöthen-Bernburg) und einem gebirgigen (Unterharz) westl. (Ballenstedt), sowie 5 kleinern Exklaven. Hauptflüsse:

Elbe, Mulde, Saale, Bode, Wipper, Fuhne, Selke. Ackerbau und Viehzucht bedeutend; wichtig der Salz- und Kalibergbau (Leopoldshall) und Bergbau auf Kupferschiefer, Bleisilber-, Eisenerze (Unterharz), Braunkohle. Erzeugnisse der Industrie: Zucker, Maschinen, Eisengußwaren, Chemikalien, Düngesalze, Papier, Leder-, Zement-, Tonwaren; Brauereien, Mühlen. Einteilung in 5 Kreise: Dessau, Zerbst, Cöthen, Bernburg, Ballenstedt. Landgericht in Dessau: obere Instanz preuß. Oberlandesgericht in Naumburg. Verfassung (18. Juli 1919) republikanisch. Die Regierung besteht aus einem Staatsrat (5 Mitglieder), Landtag: 36 Mitglieder auf 3 Jahre gewählt; im Reichsrat eine Stimme. *Hauptstadt* Dessau. *Wappen* zeigt Abb.; Landesfarben: Rot-Grün-Weiß.


Anhalt.

**Geschichte.** Als geschichtlich beglaubigter Ahnherr des ehemal. Herrscherhauses A. erscheint Graf Esiko von Ballenstedt (um 1030). Sein Enkel Otto (gest. 1123), Graf von Askanien (s. d.) und Aschersleben, vermehrte seinen Besitz durch einen Teil der Billungischen Familiengüter, das Erbteil seiner Gemahlin Eilika. Dessen Sohn Albrecht der Bär wurde der erste Markgraf von Brandenburg. Nach seinem Tode (1170) bekam sein Sohn Albrecht, dann Bernhard (gest. 1212) die Familienländer; letzterer, der Stammvater der Herzöge von A., wurde nach Heinrichs des Löwen Entsetzung (1180) auch mit einem Teil von dessen Ländern beliehen und nannte sich Herzog von Sachsen. Von seinen zwei Söhnen empfing der jüngere, Albrecht, Sachsen, der ältere, Heinrich (gest. 1251), die Stammländer (von da als selbständiges Territorium) und (1215) den Titel eines Fürsten von A. Von dessen Söhnen stiftete Heinrich II. die Ascherslebener Linie (bis 1315), Bernhard die ältere Bernburger (bis 1468), Siegfried die Dessau-Zerbster, die sich 1396 wieder in zwei Zweige teilte, von denen der Zerbster 1526 erlosch, und der Dessauer 1570 unter Joachim Ernst (gest. 1586) wieder alle anhalt. Länder vereinigte. Dessen Söhne teilten 1603 so, daß Johann Georg Dessau, Christian Bernburg, Rudolf Zerbst, Ludwig Cöthen erhielt, das 1665 den Söhnen des bei der Teilung mit Geld abgefundenen August zufiel. Von diesen vier Linien starb die Zerbster 1793 mit Friedrich August aus, worauf das Land 1797 unter die übrigen drei verteilt wurde. 1807 traten alle drei Linien unter Annahme des Herzogstitels dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund und 1828 unter Vorgang Bernburgs (1826) dem Zollverein bei. Als die Cöthensche Linie mit Herzog Heinrich 23. Nov. 1847 erlosch, ging die Regierung einstweilen an den Herzog von Dessau als Senior über; durch Vertrag vom 1. Jan. 1853 wurde Cöthen mit Dessau vereinigt. Als auch die Bernburger Linie mit Alexander Karl 19. Aug. 1863 ausstarb, wurden sämtliche anhalt. Lande unter Herzog Leopold (gest. 1871) zu einem Hzgt. A. vereinigt. Im Bundesbeschluß vom 14. Juni 1866 stimmte A. mit Preußen. 1869 kam ein Vergleich zwischen Herzog und Landtag über die Domanial- und Finanzfragen zustande. Nach dem Tode Friedrichs I. (24. Jan. 1904) folgte dessen Sohn Friedrich II. (gest. 21. April 1918), diesem dessen Bruder Eduard (gest. 13. Sept. 1918), darauf dessen Sohn Joachim Ernst unter Vormundschaft seines Oheims Aribert, der für jenen 12. Nov. 1918 auf den Thron verzichtete. Vgl. Knoke (1893), Lorenz (1893), Weyhe (2 Bde., 1907), Günther u. Schneider (5. Aufl. 1908), Wäschke (3 Bde., 1912—13).

**Anhidrōsis** (grch.), krankhafte Aufhebung der Schweißabsonderung, nicht selten bei Nervenkrankheiten.

**Anhima,** s. Wehrvögel.

**Anhinga,** s. Schlangenhalsvogel.

**Anholt,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der alten Yssel, (1919) 1887 E., Schloß des Fürsten Salm-Salm.

**An-huei (An-hui, An-hoei),** chines. Prov., s. Ngan-hwei.

**Anhydätleder** (vom griech. aneu hydatos, ohne Wasser), aus roher oder chromgegerbter Haut durch Entwässern mittels Alkohols, Imprägnierens mit geschmolzenem Asphalt und Paraffin oder Zeresin und darauffolgender Fertiggerbung hergestelltes Sohlenleder, wasserdicht, sehr haltbar, aber wärmeempfindlich.

**Anhydrid** (grch., „wasserlos"), techn. Abkürzung für Schwefelsäureanhydrid. **Anhydridprozeß,** das techn. Verfahren zu seiner Herstellung (s. Schwefelsäure).

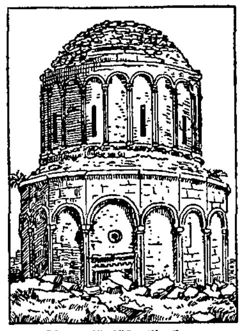
**Anhydride, Säureanhydride,** anorganische: Oxyde säurebildender Elemente, organische: durch Sauerstoff verbundene Säureradikale, entstehen durch Wasserabspaltung aus den betr. Säuren, die anorganischen auch aus den *Elementen durch Oxydation.*

**Anhydrit, Karstenit, Muriazit,** Mineral, rhombisch kristallisierendes wasserfreies schwefelsaures Kalzium, in schönen Kristallen, aber auch faserig und dicht vorkommend, bes. mit Steinsalz und Gips, in den es durch Wasseraufnahme übergeht; zu Bildhauerarbeiten, pulverisiert zur Düngung benutzt.

**Anhydrobiōse** (grch.), Trockenstarre (s. d.).

**Ani,** Vogel, s. Kuckucke.

**Ani,** Ruinenstadt im russ. Armenien, am Arpatschaj, seit 961 prächtige Residenz der Bagratiden, 1319 durch Erdbeben zerstört. Palastruinen; erhalten 2 Moscheen, 4 Kirchen (darunter die Erlöserkirche [Abb.]). Vgl. Brosset (frz., 1860—61).


Ani: Erlöserkirche (nach Strzygowski).

**Anicet-Bourgeois** (spr. anißeh burschŏá), Auguste, franz. Theaterdichter, geb. 25. Dez. 1806 in Paris, gest. 12. Jan. 1871 in Paris, verfaßte (teilweise mit andern) beinahe 200 Stücke aller Gattungen; Meister des „Mélodrame", beliebter Dichter der Boulevardtheater.

**Aniche(s)** (spr. anihsch), Industriedorf im franz. Depart. Nord, (1911) 8603 E; Steinkohlengruben.

**Aniēne,** l. Nebenfl. des Tiber, s. Anio.

**Anil** (lat.), altweiberhaft.

**Anil** (span.), die Indigopflanze (s. Indigofera), Indigo.

**Anilholz,** s. Anisholz.

**Anilide,** aromat. Verbindungen, die sich, wie die Amide (Säureamide) vom Ammoniak, vom Anilin ableiten durch Ersatz von dessen Amidwasserstoffen durch Säureradikale, z. B. das Azetanilid und das Metaarsensäureanilid oder Atoxyl.

**Anilīn** (vom span. anil, Indigo), **Phenylamin, Amidobenzol,** im Steinkohlenteer enthaltene aromat. Base, ölige, aromatisch riechende Flüssigkeit von 1,038 spezif. Gew., wenig in Wasser, leicht in Äther, Alkohol und Ölen löslich, löst selbst Schwefel, Phosphor, Fette, Indigo. Der Luft ausgesetzt, färbt es sich braun und verharzt. A. ist ein starkes Gift (s. Anilinvergiftung); es dient als Ausgangsprodukt für Herstellung gewisser wichtiger Heilmittel (Antifebrin ꝛc.). Seine Salze sind farblos, röten sich aber an der Luft. Das leicht lösliche **salzsaure A.** wird als **Anilinsalz** in Massen in der Farbtechnik verbraucht. Charakteristisch ist die violette Färbung des A. durch Chlorkalk. A. wird durch Reduktion von Nitrobenzol mit Eisenfeile im großen gewonnen. Reines A. (**Blauöl**) dient zur Darstellung von Azofarbstoffen und von Anilinblau. Rote Farbstoffe, z. B. Fuchsin, erhält man bei der Oxydation eines Gemisches von A. mit Toluidinen (**Rotöl**). Da die ersten Teerfarbstoffe aus A. hergestellt wurden, nannte man früher alle künstlichen organ. Farbstoffe **Anilinfarben.** Vgl. Walter (1903), Heumann (4 Tle., 1888—1906).

**Anilinblau, Triphenylrosanilin,** entsteht beim Erhitzen von Rosanilin mit Anilin und etwas Benzoesäure. Sein salzsaures Salz, in Spiritus löslich, findet Verwendung als Farbstoff (**Spiritusblau, Spritblau**), ebenso Salze einiger seiner Sulfosäuren, so der Wollfarbstoff **Alkaliblau (Nicholsonblau), Wasserblau** u. a. m.

**Anilīnbraun,** s. Bismarckbraun.

**Anilinfarben,** s. Anilin. — **Anilingelb,** s. Azobenzol. — **Anilinorange,** s. Kresol. — **Anilinrosa,** s. Safranin. — **Anilinrot,** s. Fuchsin. — **Anilinsalz,** s. Anilin.

**Anilīnschwarz, Oxydationsschwarz,** der echteste Baumwollfarbstoff, entsteht durch Oxydation von salzsaurem Anilin mit Kaliumchlorat in Gegenwart von Sauerstoffüberträgern (Kupfer-, Vanad- oder Zersalzen), auf der Faser. Vgl. Noelting u. Lehne (2. Aufl. 1904).

**Anilinvergiftung,** Anilismus, bei Arbeitern in Anilinfabriken infolge Einatmens von Anilindämpfen vorkommende Krankheit. Das Anilin macht das Blut unfähig zur Sauerstoffaufnahme. Bei der akuten Form der A. Kopfschmerzen, Blaufärbung der Lippen, taumelnder Gang, Krämpfe, bei der chronischen Verdauungs-, Sensibilitäts-, Sehstörungen, Muskelzuckungen.

**Anilinviolett,** s. Mauveïn.

**Anilismus,** s. Anilinvergiftung.

**Animalisatiōn** (lat. „Vertierung"), in der Tier- und Menschenphysiologie die Assimilation (s. d.). **Animalisieren,** in der Färberei und Zeugdruckerei Baumwolle der tier. Faser (d. h. der Wolle) ähnlich machen, damit sie wie diese Farbstoffe festhält; geschieht durch Imprägnation mit Albumin oder Kaseïn. **Animālisch,** tierisch, von Tieren herkommend, den Tieren eigentümlich; **animalische Bäder, Tierbäder,** das Einbringen kranker Glieder in die geöffnete Leibes- oder Brusthöhle frisch geschlachteter, noch lebenswarmer Tiere, früher als Mittel gegen Rheumatismus, Lähmungen ꝛc. in Ansehen; **animalische (animale) Funktionen,** Verrichtungen, die dem tier. Körper eigen sind (Empfinden, willkürliches Bewegen, Schlaf, Denken), im Gegensatz zu den vegetativen, die sich auch bei Pflanzen finden (Nährstoffaufnahme, Wachstum, Atmen).

**Animalkulisten** (vom lat. animalcŭlum, d. i. Samentierchen), die Forscher des 17. und 18. Jahrh., die in den Samenfäden den tier. Organismus präformiert glaubten, wie Leeuwenhoek u. a.

**Animāto** (ital.), belebt, beseelt.

**Anīmeharz, Flußharz,** dem Kopalharz ähnlich, zweifelhafter Herkunft, als **westind., ostind.** und **orient. A.** im Handel, zu Räucherwerken, Siegellack-, Firnisfabrikation. Auch das Manila-Elemi (s. Elemiharz) und in England der Kopal.

**Animieren** (lat.), anregen, erheitern, beseelen; **animiert,** aufgeweckt, heiter.

**Animismus,** Geister- oder Seelenglaube, die (bei Naturvölkern häufige) Neigung, die Natur durch Beseelung zu erklären; auch die Theorie, die alle Mythologie als eine Weiterbildung des Seelenglaubens deutet. Das A. genannte mediz. System G. E. Stahls sieht in den Krankheiten den Kampf der Seele gegen die Krankheitsursachen.

**Animōs** (lat.), hitzig, aufgebracht; **Animosität,** Gereiztheit, leidenschaftliche Erbitterung.

**Animōso** (ital.), lebhaft, beherzt, mutvoll.

**Animus** (lat.), Geist, Seele; im Rechtswesen: Wille, Vorsatz.

**Anio,** jetzt **Aniene** oder **Teverone,** l. Nebenfl. des Tiber, entspringt im Sabinergebirge (s. d.), bildet bei Tivoli Wasserfälle (96 m hoch) und mündet, 110 km lg., oberhalb Rom.

**Anion,** s. Elektrolyse.

**Aniridīe, Irideremie** (grch.), Fehlen der Iris- oder Regenbogenhaut, Hemmungsbildung, macht lichtscheu, meist mit weitern Erkrankungen des Auges verbunden, die die Sehschärfe herabsetzen; fordert Tragen gefärbter Brillen.

**Anīs** (Pimpinella anīsum *L.* [Abb.]), im Orient einheimische, bei uns kultivierte Umbellifere. Die Früchtchen, **Aniskörner,** dienen als Gewürz, liefern die **Anisessenz,** ein wohlriechendes Wasser, und das **Anisöl** (s. d.); ähnlich schmeckt der Sternanis (s. Illicium).

**Anisaldehȳd,** waldmeisterartig riechender Bestandteil gewisser ätherischer Öle, künstlich erhalten durch Oxydation von Anethol (s. d.), als **Aubépine** zu Parfümeriezwecken.

**Anisett** (frz.), ein mit Anis oder Anisöl bereiteter Likör.

**Anīsholz,** graurötliches, hartes Holz des Sternanisbaumes (**Anilholz**), Einlage bei Tischlerarbeiten; auch das Holz des Spindelbaums (s. Evonymus).



Anis; a Blätter, b Blütenstand, c Frucht.

**Anīslakritze,** Cachou (s. d.).

**Anīsöl,** ätherisches Öl, aus der Anispflanze (Samen oder Kraut) durch Dampfdestillation gewonnen, farblos oder hellgelb, größtenteils Anethol (s. d.), blähungtreibend, auswurfbefördernd, auch gegen Läuse und Krätze bewährt, offizinell, ebenso seine mit Ammoniak versetzte alkoholische Lösung (**anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit, Anistropfen,** Liquor Ammonii anisātus).

**Anisometropīe** (grch.), die ungleiche Sehweite beider Augen, beruht auf Verschiedenheit der Brechungsverhältnisse oder auf ungleichem Akkommodationsvermögen des Linsenapparates.

**Anisotrōp,** s. Isotrop.

**Anīspilz,** s. Trichterpilz.

**Anīstropfen,** s. Anisöl.

**Aniuma,** s. Wehrvögel.

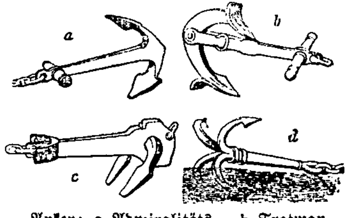
**Anjalabund,** schwed. Adelsbund, 12. Aug. 1788 zu Anjala in Finnland geschlossen, um den König Gustav III. zum Frieden mit Rußland und zur Berufung eines Reichstags zu bringen; 1789 unterdrückt.

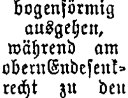
**Anjēles** (spr. anch-), chilen. Stadt, s. Angeles.

**Anjer** (Andscher), befestigter Hafen am westl. Ende von Java, an der Sundastraße, durch die Flutwelle beim Ausbruch des Krakatau (s. d.) 27. Aug. 1883 zerstört, doch wieder aufgebaut, 3000 E.

**Anjou** (spr. angschūh), ehemal. Provinz des nordwestl. Frankreich mit der Hauptstadt Angers, 9000 qkm, jetzt zum größten Teil das Depart. Maine-et-Loire bildend. — Das alte Geschlecht der **Grafen von A.** erlosch 1060; das Erbe kam an die Plantagenets, wurde zu den franz. Besitzungen der engl. Krone geschlagen, 1204 aber durch Frankreich zurückerobert. Ludwigs VIII. Sohn Karl wurde 1246 mit A. belehnt; er ist der Stifter des **ältern Hauses A.,** welches Neapel, Sizilien und Ungarn Könige gab. König Johann erhob A. 1360 zum Herzogtum und verlieh es seinem zweiten Sohn Ludwig, dem Stifter des **jüngern Hauses A.** Sein Enkel René, Titularkönig von Neapel, wurde von Ludwig XI. 1480 des Herzogtums beraubt, das seitdem nur noch den Titel für kgl. Prinzen abgab.

**Anker,** eisernes Gerät, das von einem Schiffe (auch Luftschiffe) mittels einer Kette oder eines Taues in die Tiefe gelassen wird, sich vermöge seiner Gestalt und Schwere im Grunde eingräbt und dadurch das Schiff festhält, besteht aus dem Schaft und den Armen (auch **Pflüge, Flüe, Flügel** genannt), die beim **Admiralitäts-A.** [Abb.; a] und dessen Verbesserung, dem **Trotman-A.** [b], vom untern Ende des Schaftes bogenförmig ausgehen, während am obern Ende senkrecht zu den Armen der **Stock** befestigt ist.




Anker; a Admiralitäts-, b Trotman-, c Martin-, d Draggenanker.

Dampfer haben meist **Martin-A.** [c], stocklose A., deren beide Arme mit flach auslaufenden Flüen im verstärkten Ende des A., dem **Ankerkreuz,** um eine wagerechte Achse drehbar eingelagert sind. Flußschiffe und Boote haben **Draggen-A.,** stocklose A. mit 4—6 Armen (**Draggen** [d]). Die nach ihrer Form benannten **Pilz-** oder **Schild-A.** werden zum Verankern von Feuerschiffen, von Bojen und unterseeischen Minen benutzt. **See-** oder **Treib-A.,** mit Segeltuch bezogene, unten beschwerte Holzgestelle, die senkrecht im Wasser schwimmen, durch ein Tau mit dem Boot verbunden sind und dies bei schwerem Sturm und Seegang in der Richtung des Windes halten und das Treiben vermindern. — Auf Seeschiffen unterscheidet man **Bug-, Rüst-** oder **Reserve-, Heck-, Strom-, Warp-A.** — A., im Bauwesen eiserne Stangen zum Zusammenhalten (Verankern) von Mauer- oder Holzwerk [Abb.]; im Maschinenbau die zur Befestigung des Maschinengestells mit dem Fundament dienenden Bolzen; bei Dynamomaschinen bedeutet A. den Teil, in dessen Windungen der Strom entsteht; bei einem Elektromagneten der den Polen vorgelagerte Eisenteil, der bei Stromschluß angezogen wird; bei Uhren eine Art der Hemmung (s. d.).

Maueranker.

**Anker,** Weinmaß in Dänemark (37,437 l), Rußland (36,898 l), früher auch in Deutschland, in Preußen = 34,35 l.

**Ankerboje,** Schwimmkörper von Gestalt eines Doppelkegels aus Eisenblech oder Kork, ist durch ein Tau, das **Bojereep,** mit dem Anker verbunden und zeigt die Stelle an, wo der Anker liegt.

**Ankergewicht,** 1 kg für 1 t Wasserverdrängung des Schiffs.

**Ankerit,** rhomboedrisches Mineral, Kalk- und Eisenkarbonat.

**Ankerklüse,** durch die Bordwand geführte eiserne Röhre, durch welche die Ankerkette läuft [Abb.].

Ankerklüse.

**Ankerwinde,** s. Spill.

**An-king,** chines. Vertragshafen, s. Ngan-king.

**Anklageprozeß,** das von England und Frankreich auf Deutschland übergegangene Strafverfahren, beruht im Gegensatz zum Inquisitionsprozeß (s. d.) auf der seine Grundform bildenden **Anklage** (accusatio), d. h. dem an den Richter gestellten Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen eine gewisse Person wegen eines bestimmten Vergehens. Als Ankläger tritt der Staat durch besondere, dem Gerichtshof nicht als Mitglieder angehörige Beamte (Staatsanwaltschaft) auf, oder läßt in gewissen geringern Fällen an deren Stelle Privatankläger zu, wobei der Antragsteller in der Regel zugleich den Schuldbeweis gegen den Angeschuldigten zu übernehmen hat.

**Anklam,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1919) 14355 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar; Schiff-, Maschinenbau. — Im 13. Jahrh. Mitglied der Hansa, 1648—1720 schwedisch, seitdem preußisch. Vgl. Stavenhagen (1900).

**Ankober,** frühere Hauptstadt von Schoa (Abessinien), 2000 E.

**Ankogelalpen,** Gruppe der Ostalpen (Hohe Tauern), im Hochalmspitz 3355, im **Ankogel** 3253 m hoch.

**Ankören,** s. v. w. Kören (s. d.).

**Ankylométer** (grch.), Krümmungsradius.

**Ankylose** (grch.), s. Gelenksteifheit.

**Ankylostomiasis** (grch.), durch Ancylostoma duodenale (s. d.) verursachte Krankheit.

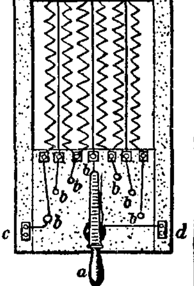
**Ankyra,** Stadt in Kleinasien, s. Ancyra und Angora.

**Anlagekapital,** s. Betriebskapital.

**Anlandung,** s. Alluvion.

**Anlassen,** s. v. w. Adoucieren (s. d.); auch eine Maschine aus der Ruhe in den Arbeitsgang überführen.

**Anlasser,** Apparate zum Ingangsetzen (**Anlassen**) von Elektromotoren. Um dabei ein allmähliches Anwachsen des Stromes herbeizuführen (da plötzliches die Isolation gefährden würde), enthält der A. Draht- oder Flüssigkeitswiderstände als **Anlaßwiderstand** [Abb.; a Kontakthebel, b Kontaktstellen, c und d Pole; je nachdem der drehbare Hebel auf eine der Kontaktstellen b gelegt wird, wird eine gewisse Zahl der Widerstandsspiralen eingeschaltet], oder es wird durch einen **Anlaßtransformator** die Netzspannung zeitweilig herabgesetzt. Vgl. Jaffe (1921).



Anlasser: Anlaßwiderstand.

**Anlaßfarben** (**Anlauffarben**), die beim Erhitzen (**Anlassen**) abgeschreckten Stahls auf diesem sich bildenden Färbungen (Oxydhäutchen), dienen zur Beurteilung der Anlaßtemperatur: z. B. hellgelb 230°, purpurrot 275°, hellblau 315°.

**Anlauf,** in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorspringenden Gliedes zu einem zurückliegenden obern [Abb.]; Gegensatz: Ablauf (s. d.).

**Anlaufen,** bei Metallen der Verlust des Glanzes oder der ursprüngl. Farbe durch Bildung von Oxyden, Sulfiden ꝛc.

Anlauf.

**Anleihen,** große Geldaufnahmen seitens des Staates, öffentl. Körperschaften (Provinzen, Kreise, Städte), Aktiengesellschaften ꝛc. in Gestalt von Obligationen, Prioritäten, Pfand-, Rentenbriefen ꝛc. (s. Staatsschulden).

**Anlieger,** Adjazent (s. d.).

**Anmaßen,** s. Amtsanmaßung.

**„An mein Volk“,** 17. März 1813 in Breslau erlassener Aufruf König Friedrich Wilhelms III. von Preußen zum Befreiungskriege, verfaßt von Th. G. von Hippel (s. d.).

**Anmusterung,** im Seerecht die Verlautbarung des zwischen Reeder und Schiffsmann abgeschlossenen Dienstvertrags (Heuervertrags) in der Musterrolle eines Seemannsamtes; sie wird auch in das Seefahrtsbuch eines jeden Schiffsmanns eingetragen.

**Anna,** ostind. Geldrechnungsstufe etwa = 8 Pf.; in Bombay Salzmaß = 2634 l, auch Perlengewicht = 12,15 mg; in Bengalen Gold- und Silbergewicht = 0,728 g.

**Anna** (vom hebr. channâh, „Gnade“), Heilige [Übersicht: Heilige ꝛc.], nach der Tradition Gattin des heil. Joachim, dem sie nach 20jähriger Unfruchtbarkeit Maria, die Mutter Jesu, gebar; die röm.-kath. Kirche feiert den **Annentag** 26. Juli, die orthodoxe 25. Juli. Im 13. Jahrh. bildeten sich sog. **Annenbrüderschaften** zur Beförderung des Katholizismus, durch die Jesuiten erneuert.

**Anna Komnēna,** Tochter des byzantin. Kaisers Alexios I., geb. 1. Dez. 1083 in Konstantinopel, mit Nikephoros Bryennios vermählt, ging nach dessen Tod (1137) ins Kloster, gest. nach 1148; schrieb die Geschichte ihres Vaters: „Alexiados libri XIX“ (hg. von Reifferscheid, 1884; übersetzt in Schillers „Histor. Memoiren“). Vgl. Oster (1868—71).

**Anna Luise** (**Anneliese**), Fürstin von Anhalt-Dessau, s. Leopold I.

**Anna** von Cleve, Königin von England, geb. 1515 als Tochter des Herzogs Johann von Cleve, vermählt 6. Jan. 1540 mit Heinrich VIII., geschieden 9. Juli 1540, gest. 16. Juli 1557.

**Anna Boleyn,** Gemahlin Heinrichs VIII. von England, s. Boleyn.

**Anna** von Bretagne, Königin von Frankreich, geb. 26. Jan. 1476 in Nantes, vermählte sich, obwohl bereits Kaiser Maximilian durch Prokuration angetraut, 1491 mit Karl VIII. von Frankreich, wodurch die Bretagne mit Frankreich vereinigt wurde, nach dessen Tode mit Ludwig XII. (1499); gest. 9. Jan. 1514 in Blois. Vgl. Leroux de Lincy (4 Bde., 1860—61).

**Anna** von Österreich, Königin von Frankreich, geb. 22. Sept. 1601, Tochter Philipps III. von Spanien, vermählt 1615 mit Ludwig XIII. von Frankreich, führte nach dessen Tod 1643 für ihren Sohn Ludwig XIV. die Regentschaft unter Mazarins Leitung, gest. 20. Jan. 1666. Vgl. Freer (2 Bde., 1866), Robiquet (1912).

**Anna,** Königin von Großbritannien und Irland, 1702—14, letzte Regentin aus dem Hause Stuart, geb. 6. Febr. 1665, zweite Tochter Jakobs II. und der Anna Hyde, 1683 mit dem Prinzen Georg von Dänemark (gest. 1708) vermählt, bestieg nach Wilhelms III. Tode 8. März 1702 den engl. Thron, wurde lange von Marlborough und dessen Gattin beherrscht, bis 1710 die Tories ans Ruder kamen, vereinigte 1707 England und Schottland zu Großbritannien, gest. 1. Aug. 1714. — Vgl. MacCarthy (1902), Ryan (1909).

**Anna Iwánowna,** Kaiserin von Rußland, Tochter Iwans III., des ältern Halbbruders Peters d. Gr., geb. 28. Jan. 1693, seit 1710 vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm von Kurland (gest. 1711), 1730 nach Peters II. Tode vom Adel auf den russ. Thron gehoben, ließ ihren Günstling Biron (s. d.) regieren; gest. 28. Okt. 1740.

**Anna Leopóldowna** oder **A. Karlowna,** Elisabeth Katharina Christina, Großfürstin und Regentin von Rußland, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg und Katharinas, der Schwester von Anna Iwanowna, geb. 18. Dez. 1718, vermählte sich mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem sie den Prinzen Iwan (s. Iwan VI.) gebar, erklärte sich, nachdem sie 19. Nov. 1740 Biron gestürzt hatte, zur Großfürstin und Regentin von Rußland, ward aber durch eine Verschwörung zugunsten Elisabeths, Tochter Peters d. Gr., 6. Dez. 1741 verdrängt; starb in Gefangenschaft 18. März 1746 in Cholmogory, auf einer Dwinainsel.

**Anna,** Gemahlin Kurfürst Augusts I. von Sachsen (seit 7. Okt. 1548), Tochter Christians III. von Dänemark, geb. 25. Nov. 1532, wegen ihrer Wirtschaftlichkeit und ihres Wohltätigkeitssinns „Mutter Anna“ genannt, gest. 1. Okt. 1585. Vgl. Weber (1865), Sturmhoefel (1905).

**Anna Amalia,** Herzogin von Sachsen-Weimar, s. Amalia.

**Annaberg,** Berg bei Leschnitz in Oberschlesien, 385 m, Wallfahrtsort.

**Annaberg,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, am Pöhlberg im Erzgebirge, (1919) 17 289 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar, Handels-, Höhere Mädchenschule; Posamenten-, Band-, Seidenwarenfabrikation, Spitzenklöppelei; die Silbergruben im Schreckenberg im 16. Jahrh. bedeutend. A., 1496 als „Neue Stadt am Schreckenberg" gegründet, erhielt seinen jetzigen Namen 1501. Geburtsort von Hieronymus Lotter; ehemal. Wohnort der Barbara Uttmann.


Annaberg.

**Annaburg,** früher Lochau, Marktflecken im Kr. Torgau der preuß. Prov. Sachsen, nördl. von Torgau, (1919) 3646 E., früher Unteroffiziervorschule im Schloß; Steingutfabrikation. In der **Lochauer** oder **Annaburger Heide** 24. April 1547 Kurfürst Johann Friedrich nach der Mühlberger Schlacht gefangengenommen; 5. Okt. 1551 Geheimbündnis des Kurfürsten Moritz mit Frankreich gegen Kaiser Karl V.

**Annahme an Kindes Statt, Adoption,** Rechtsgeschäft, wodurch jemand einem andern, der von andern Eltern abstammt, die rechtl. Stellung eines eigenen ehelichen Kindes verschafft. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 1741—1772) bedarf der Annahmevertrag der gerichtlichen Bestätigung, auch darf der Annehmende keine ehelichen Abkömmlinge besitzen, muß das 50. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 18 J. älter sein als das Kind.

**Annālen** (lat.), geschichtl. Jahrbücher, welche die Ereignisse in chronolog. Folge aufzählen, auch Geschichtswerke, bei denen bes. die Chronologie zum Anhalt dient; auch häufig Titel von Zeitschriften.

**Annaline, Milchweiß,** fein gemahlener, ungebrannter Gips, dient als Füllstoff in der Papierfabrikation.

**Annalith, Gipsbeton,** in Formen gegossene Mischung aus scharf gebranntem Gips, Sand und Steinbrocken.

**Annam** oder Anam, zu Franz.-Indochina als Schutzstaat gehöriges Königreich, an der Ostküste von Hinterindien gelegen [Karte: Ostasien I], 159 890 qkm, mit (1911) 5 544 721 E.; Produkte: Zucker, Reis, Baumwoll- und Seidengewebe, Papier, Gewürze, Edelhölzer, Kautschuk. Die **Annamesen** oder **Annamiten** gehören zur mongol. Rasse; Hauptreligion entarteter Buddhismus; ihre Sprache ist einsilbig, isolierend, singend und gehört zur monannamischen Sprachfamilie; die Schriftzeichen stammen aus China. Neben ihnen die Moi (s. d.). 13 Provinzen; franz. Oberresident in der Hauptstadt Hué, Residenten in Qui-nhon, Thuan-khan und Than-hoa. — A. war in älterer Zeit (bis 1428) China unterworfen. Die Portugiesen waren die ersten Europäer, die sich hier niederließen. Später kamen franz. Jesuiten, die den Kaiser Ngujen-anh (gest. 1820) christlich erzogen. Die Christenverfolgungen der spätern Kaiser, bes. Tu-duks, veranlaßten 1858 eine franz.-span. Expedition und die Gründung der franz. Kolonie Kotschinchina (s. d.). 1874 willigte A. in einen Handelsvertrag mit Frankreich. Hiep-hoa mußte 6. Juni 1884 in einem neuen Vertrag Frankreichs Oberhoheit anerkennen; China gab nach vergeblichen Kämpfen in Tongking (s. d.) durch den Frieden von Tien-tsin (9. Juni 1885) sein Recht auf A. auf. Seit 1887 gehört A. zum Generalgouv. Franz.-Indochina. König war seit 1907 Duy-Tan, der Mai 1916 abgesetzt und auf Befehl der franz. Regierung nach der Insel Réunion übergeführt wurde. Jetziger König ist Khai Dinh. Vgl. Rouyer (frz., 1906); Vassal (frz., 1912); Langlet (frz., 1914).

**Annapŏlis,** Hauptstadt des nordamerik. Staates Maryland, am Severn, (1920) 11 214 E.; Marineakademie der Ver. Staaten, College.

**Ann-Arbor** (spr. ännarbr), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, am Huron, (1920) 19 516 E., Universität.

**Annāten** (lat., „Jahrgelder"), die für Verleihung einer Kirchenpfründe an Papst und Kardinäle zu zahlenden Abgaben. Vgl. Kirsch (1903).

**Annattostrauch,** s. Bixa.

Ann-chen von Tha-rau ist's, die mir ge-fällt

**Annchen (Anke) von Tharau,** Volkslied, in samländ. Mundart, angeblich 1637 von Simon Dach zur Hochzeit der Pfarrerstochter Anna Neander in Tharau bei Königsberg gedichtet; von Herder ins Hochdeutsche übertragen; Melodie von Friedr. Silcher (1825). Auch ein Drama von W. Alexis (1829).

**Annecy** (spr. ann'ßih), Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Savoie, am See von A. (27 qkm, 80,8 m tief), (1911) 15 622 E.; bedeutende Textilindustrie.

**Annektieren** (lat.), einverleiben, sich aneignen.

**Anneliden,** die Ringelwürmer (s. d.).

**Anneliese,** Fürstin von Anhalt-Dessau, s. Leopold I.

**Annen,** bis 1907 **Annen-Wullen,** Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Abhange des Ardey, (1919) 14 271 E.; Eisen- und Gußstahlwerke, Glashütten, Steinkohlenbergbau.

**Annenbrüderschaften,** s. Anna (Heilige).

**Annenkow,** Michail Nikolajewitsch, russ. General, geb. 12. Mai 1835 in Petersburg, Chef des militär. Eisenbahntransportwesens, erbaute die Transkaspische Bahn, die Bahnen im Poljeßiegebiet und eine Straße im Gouvernement des Schwarzen Meers, wobei er große Unterschlagungen verübte, starb 21. Jan. 1899 in Petersburg.

**Annenorden,** russ. Orden, 1735 von Karl Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, zu Ehren seiner Gemahlin Anna Petrowna, der Tochter Peters d. Gr., gestiftet und 1797 von Paul I. als russ. Orden übernommen, 4 Klassen.

**Annentag,** s. Anna (Heilige).

**Annesleybai** (spr. ännsli-), die Sulabai (s. d.).

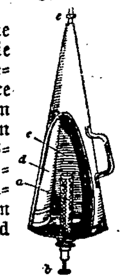
**Annéx** (lat.), Zubehör, Anhängsel, Beilage, Anbau, Nebengüter.

**Annexiōn** (lat., d. i. Anheftung), bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat. **Annexionisten,** die für A. Eintretenden.

**Anni** (lat.), des Jahres; **anni currentis,** laufenden Jahres; **anni futūri,** kommenden J.; **anni praesentis,** gegenwärtigen J.; **anni praeteriti,** vergangenen J.

**Annihilation** (lat.), Nichtigkeitserklärung; **annihilieren,** vernichten, für nichtig erklären.

**Annihilatōren,** Handfeuerlöscher, kleine Handpumpen oder automatisch wirkend, wie z. B. der **Minimax** [Abb.], bei dem im Gebrauchsfall ein geschlossener, mit Salzsäure gefüllter Glaszylinder a durch Eintreiben des Bolzens b, am besten durch Aufstoßen auf den Boden, zertrümmert wird. Die auslaufende Säure treibt aus der den Hohlraum c füllenden Lösung von doppelkohlensaurem Natrium Kohlensäure aus, deren Druck die Lösung durch das Seitenrohr d und die Spitze e zum Ausspritzen bringt.



Annihilator „Minimax".

**Annius Verus,** s. Antoninus.

**Anniversarium** (lat.), jährlich wiederkehrende Gedächtnisfeier, alljährlich am Todestage gehaltene Seelenmesse.

**Anno** (lat.), im Jahre; **A. ab urbe condĭta, A. urbis condĭtae,** im J. nach Erbauung Roms (s. Ära); **A. ante Christum,** im J. vor Christus; **A. currénte,** im laufenden J.; **A. Domĭni,** im J. des Herrn (d. i. nach Christus); **A. mundi,** im J. (nach Erschaffung) der Welt; **A. praeterĭto,** im vergangenen J.; **A. salūtis,** im J. des Heils.

**Anno II. (Hanno),** der Heilige (1183 heiliggesprochen; Tag 4. Dez.), Erzbischof von Köln 1056, vorher Kanzler Kaiser Heinrichs III., während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. 1062—63 und nochmals 1072 Reichsverweser, gest. 4. Dez. 1075. Vgl. Lindner (1869). — Der Lobgesang auf den heil. A. (**Annolied,** hg. von Opitz, 1639; Rödiger, 1895) bald nach A.s Tode gedichtet.

**Annobōn (Annobom),** span. Insel im Golf von Guinea, vulkanisch, 17 qkm, (1900) 1204 E.

**Annolied,** s. Anno II.

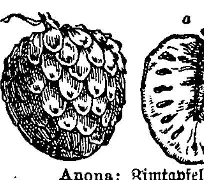
**Annonay** (spr. -näh), Stadt im südostfranz. Depart. Ardèche, (1911) 16 661 E.; Gerbereien, Handschuh-, Papier-, Seidenfabrikation.

**Annonce** (frz., spr. -óngß), **Inserat,** Anzeige in Zeitungen oder andern öffentl. Blättern; **annoncieren,** eine solche Anzeige erlassen (Inserieren, s. d.). **Annoncenexpedition,** Institut, das den Verkehr zwischen dem anzeigenden Publikum und den Zeitungen und Zeitschriften vermittelt.

**Annotāta** (lat.), Anmerkungen; **Annotatiōn,** Anmerkung; **annotieren,** anmerken.

**Annuaire** (frz., spr. -üähr), Jahrbuch.
**Annuāle** (lat.), jährl. wiederkehrendes Kirchenfest; auch s. v. w. Anniversarium (s. d.).
**Annuarium** (neulat.), Jahrbuch, Kalender.
**Annuieren** (lat.), zunicken, bewilligen.
**Annuéll** (lat.), einjährig; jährlich.
**Annuität** (engl. annuity), eine zur Abtragung und Verzinsung einer Schuld festgesetzte, für eine bestimmte Reihe von Jahren gleichbleibende jährl. Zahlung (**Zeitrente**), wodurch neben den Zinsen gleichzeitig immer ein Teil des Kapitals abgetragen wird, so daß die Schuld nach Ablauf der festgesetzten Frist getilgt ist, bes. gebräuchlich im engl. Staatsschuldenwesen (**lange A.** 99 Jahre, **kurze A.** 49 Jahre). [Ringelechsen (s. d.).
**Annulāten,** die Ringelwürmer (s. d.); auch die
**Annūlus piscatōris** (lat.), Fischerring (s. d.).
**Annullatiōn** (lat.), Nichtigkeitserklärung; **annullieren**, für nichtig oder ungültig erklären.
**Annunziāten,** franz. Nonnenorden der „Verkündigung Mariä", gestiftet 1501 zu Bourges von Johanna von Valois, der geschiedenen Gemahlin Ludwigs XII. von Frankreich. Auch ein ital. Nonnenorden (der **himmlischen A.**), gestiftet 1604 in Genua von Maria Vittoria Fornari.
**Annunziātenorden,** Orden der Verkündigung, höchster ital. Orden, 1362 vom Grafen Amadeus VI. von Savoyen gestiftet, erhielt 1518 seine jetzige Benennung und Einrichtung; 1 Klasse. Ordenszeichen: Goldenes Medaillon mit der Verkündigung Mariä. Devise: F.E.R.T. (Fortitudo ejus Rhodum tenuit) [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 25]. Die Ritter heißen „Vettern des Königs".
**Annunzio,** Gabriele d', Fürst von Montenevoso (seit März 1924), ital. Dichter und Politiker, geb. 12. März 1863 in Pescara, 1898—1900 Mitglied des Abgeordnetenhauses, trat 1915 für den Anschluß Italiens an die Entente ein, war während des Weltkriegs Oberstleutnant der Fliegerwaffe, besetzte 12. Sept. 1919 mit einem Heere von Freiwilligen eigenmächtig Fiume und geriet dadurch in Konflikt mit der ital. Regierung. Bedeutend als Lyriker, Romanschriftsteller („L'innocente", 1891; „Trionfo della morte", 1894; „Il fuoco", 1899; „Notturno", 1921 u. a.) und Dramatiker („La Gioconda", „La città morta"). Vgl. Blennerhassett (1901).
**Annus** (lat.), Jahr; **A. bissextīlis** oder **intercalāris**, Schaltjahr; **A. carentiae**, Karenzjahr; **A. decretorius**, Entscheidungsjahr (s. Normaljahr); **A. deservītus**, s. v. w. Deservitenjahr; **A. discretiōnis**, Jahr der Mündigkeit; **A. gratīae**, Gnadenjahr.
**Annweiler** (**Anweiler**), Stadt in der bayr. Rheinpfalz, im Haardtgebirge und an der Queich, (1919) 4186 E., Amtsgericht, Gerbereien, Färbereien, Metallwaren-, Tuchfabrikation; Ruine Trifels (s. d.); westl. das schöne **Annweiler Tal** (**Pfälzer Schweiz**). Vgl. Schreibmüller (1919).
**Anōa,** der Gemsbüffel (s. d.).
**Anōde** (grch.), s. Elektroden.
**Anōdenstrahlen,** elektr. Strahlen, positive Gasionen, strahlen an der Anode einer Entladungsröhre aus, wenn erstere mit einem Metallsalz imprägniert ist (**Salzstrahlen**), sind ablenkbar im elektr. und magnet. Feld. Vgl. Gehrke („Strahlen positiver Elektrizität", 1909).
**Anodȳna** (grch.), schmerzstillende Mittel, gewöhnlich nur die narkotischen oder anästhetischen.
**Anogēn** (grch.) heißen Gesteine, deren Material von unten nach oben gelangte, also Eruptivgesteine. Gegensatz: katogen.
**Anomāl** (grch.), von der Regel abweichend; **Anomālon**, ein von dem Regelmäßigen Abweichendes; **Anomāla**, in der Grammatik Wörter, welche unregelmäßig gebeugt (flektiert) werden.
**Anomalie** (grch.), Abweichung von der sonst geltenden Regel. In der Astronomie ist **wahre A.** eines Planeten der Winkel zwischen seiner Verbindungslinie mit der Sonne und der großen Achse seiner Bahn; **mittlere A.**, der Winkel, den zu gleicher Zeit, bei angenommener gleichförmiger Winkelgeschwindigkeit, der Planet vom Durchgang durchs Perihelium beschrieben haben würde. Aus der mittlern A., welche proportional der Zeit ist, läßt sich die wahre A. und damit die Stellung des Planeten für eine gegebene Zeit auf seiner Bahn berechnen. **Optische A.**, das optische Verhalten eines Kristalls, das von dem nach seiner Form zu erwartenden abweicht.

**Anomodōnten** (grch., „abnorm Bezahnte"), fossile Reptilien aus der Trias Südafrikas. Durch ungleiche Form der Zähne im Gebiß den Säugetieren schon ähnlich.
**Anōna** *Adans.*, **Anone, Flaschenbaum,** Baumgattg. der nach ihr benannten, den Magnoliazeen nahestehenden Fam. der Anonazeen; viele Arten im trop. Amerika; A. muricāta *L.* hat 1—1½ kg schwere, kürbisähnliche Früchte von säuerlich-süßem Geschmack; A. Cherimolia *Mill.* (**Chirimoya**) und A. squamōsa *L.* (**Athe, Zimtapfel** [Abb.; Frucht, a durchschnitten]) haben kleinere Früchte; A. palustris *L.* liefert Korkholz.



Anona: Zimtapfel.

**Anonȳm** (grch.), namenlos, von Schriften oder Druckwerken, deren Verfasser sich nicht genannt hat (vgl. Holzmann u. Bohatta, „Anonymenlexikon", 6 Bde., 1902—11). Schutzfrist anonymer Werke 30 Jahre; voller Schutz, wenn der Verfasser vor Ablauf genannt wird. (Ges. betr. Urheberrecht vom 19. Juni 1901, § 7, 29, 31, 56 fg.). **Anonyme Gesellschaft**, Aktiengesellschaft; **Anonȳmus**, ungenannter Verfasser; **Anonymität**, Namensverschweigung.
**Anonȳma, Arteria anonyma** („unbenannte Schlagader"), kurze, dicke Arterie, welche am weitesten rechts aus dem Aortenbogen entspringt und sich in die rechte Hals- und die Schlüsselbeinschlagader teilt. **Vena anonyma** („unbenannte Blutader") entsteht beiderseits aus der Schlüsselbein- und Drosselvene, beide Venae anonymae vereinigen sich zur obern Hohlader.
**Anophēles, Gabel-** oder **Fiebermücke,** Gattg. der Stechmücken. Einige Arten, z. B. A. maculipennis *Hffsg.* [Abb.], sind Überträger der Malaria. In der Haltung von andern Mücken, z. B. den Culex-Arten, die ihren Körper parallel zur Decke halten, dadurch unterschieden, daß sie fast senkrecht von der Decke herabhängen [Abb.]. Vgl. Prell (1919).

Anopheles.

**Anoplotherium** *Cuv.* („waffenloses Tier"), fossile Gattg. paarzehiger, den Schweinen verwandter Huftiere.
**Anorgānisch** (grch.), **unorganisch** heißen die dem Mineralreich angehörenden oder aus diesem stammenden Stoffe, im Gegensatz zu den aus dem Pflanzen- oder Tierreich stammenden organischen.
**Anorganische Säuren**, in der Technik bes. Schwefelsäure, Salzsäure und Salpetersäure.

a b
Anopheles: Typische Haltung von Culex [a] und von Anopheles [b] an der Decke.

**Anorganographīe** (grch.), **Anorganologie**, die Wissenschaft vom Unbelebten.
**Anormāl,** falsche Bildung für anomal (s. d.).
**Anorthīt,** trikliner, kieselsäurearmer und kalkreicher Feldspat (**Kalkfeldspat**); in Tirol, am Vesuv.
**Anosmīe** (grch.), Geruchlosigkeit, das Unvermögen zu riechen.
**Anotto,** Farbstoff, s. Orlean.
**Anpassung, Adaption, Adaptation, Akkommodation,** ein für die Lebensführung förderliches Verhältnis zwischen Eigenschaften, Organtätigkeit, Verhaltungsweise ꝛc. eines Lebewesens und seiner Umwelt, wie die weiße Farbe bei Polartieren, der flächige Bau der Pflanzenblätter als Ernährungsorgane, die Bildung von Schutzstoffen im Menschen- und Tierkörper gegen eingedrungene Bakterien, das herbstliche Absterben gewisser Pflanzen bis auf Wurzelstock, Knolle, Zwiebel oder Samen u. a. m.; dann auch das Entstehen solcher Beziehungen zur veränderten Umwelt. Man unterscheidet **direkte (aktive) A.**, die sich noch an demselben Lebewesen, und **indirekte (passive) A.**, die sich erst in einer Fortpflanzungsfolge von Lebewesen vollendet. (Vgl. Franz, „Die Vervollkommnung in der lebenden Natur", 1920.) Direkte A., zumal ein Fall davon, die **funktionelle A.** (vgl. W. G. Lange, 1917), d. h. die Mehrung oder Minderung eines Organs gemäß dem Gebrauch oder Nichtgebrauch in der Richtung seiner Funktion, ist bes. wichtig

für den Lamarckismus (s. d.), die indirekte A. für den Darwinismus (s. d.). **Chromatische A., s. Schutzfärbung;** **mimetische A.,** die Mimikry (s. d.).

**Anquetil-Duperron** (spr. angk'til dü-), Abraham Hyacinthe, Orientalist, geb. 7. Dez. 1731 in Paris, gest. das. 17. Jan. 1805, lebte 1755—62 in Indien, übersetzte das Avesta (3 Bde., 1771).

**Anquicken,** Metalle mit Quecksilber verbinden (amalgamieren).

**Anrath,** Dorf im Rheinland, zwischen M.-Gladbach und Crefeld, (1919) 5019 E.; Seidenweberei, Bandwirkerei.

**Anrecht,** Recht an oder auf etwas; Abonnement (s. d.).

**Anrede,** s. Übersicht: Titel und Anreden.

**Anreicherung,** Erhöhung des Gehaltes eines Rohstoffes an nutzbaren Bestandteilen durch Aufbereitung (s. d.).

**Anrüchigkeit,** Zustand geschmälerter persönlicher Ehrenhaftigkeit, bewirkte nach frühern deutschen Recht bald wegen des Gewerbes (Abdecker), bald wegen der Geburt (uneheliche Kinder) Ausschließung von Ämtern, geistl. Korporationen und Zünften.

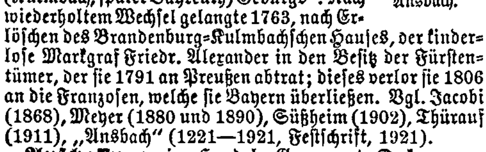
**Ans, A.-en-Glain** (spr. angsangläng). Vorort von Lüttich, (1910) 10482 E.

**Ansageposten,** Amtsstellen zur Sicherung der Zölle an der Grenze, wo das Grenzzollamt nicht nahe genug liegt.

**Ansairise** (Ansarier), syr. Volk, s. Nossairier.

**Ansässigmachung.** Die A. ist nach dem Freizügigkeitsgesetz (s. Freizügigkeit) jedem Deutschen in jedem deutschen Bundesstaat erlaubt. Nach dem Reichssiedelungsges. vom 11. Aug. 1919 sind die Bundesstaaten verpflichtet, gemeinnützige Siedelungsunternehmungen zu gründen und Staatsdomänen, Moor oder Ödland zur Besiedelung bereitzustellen. In Ansiedelungsbezirken, von deren landwirtsch. Nutzfläche mehr als 10 Proz. auf die Güter von 100 und mehr ha landwirtsch. Nutzfläche entfallen, sind die Eigentümer dieser großen Güter zu **Landlieferungsverbänden** zusammenzuschließen. Diese haben auf Verlangen des Siedelungsunternehmens zu Siedelungszwecken geeignetes Land aus dem Bestande der großen Güter zu angemessenem Kaufpreise zu verschaffen oder gegen angemessene Entschädigung durch Enteignung in Anspruch zu nehmen. Landgemeinden oder Gutsbezirke können durch die Landeszentralbehörde verpflichtet werden, im Bezirke ständig beschäftigten landwirtsch. Arbeitern Gelegenheit zur Pacht oder sonstigen Nutzung von Land für den Bedarf des Haushalts zu geben.

**Ansbach,** Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der fränk. Rezat, (1919) 20608 E., Land- und Amtsgericht, Garnison; prot. Studienanstalt, Gymnasium, Real-, Höhere Mädchenschule; rege Industrie; einst Residenzstadt der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth. A. (**Onolzbach,** Onoldīna) entstand aus dem um 750 vom heil. Gumbert gegründeten Benediktinerkloster. Vgl. Meyer (1908). — Das ehemal. Fürstent. A. (3580 qkm) erhielt 1362 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg zu Lehn. Dieser teilte es für seine Söhne 1398 in das Land „oberhalb (Ansbach) und unterhalb (Kulmbach, später Bayreuth) Gebürgs". Nach wiederholtem Wechsel gelangte 1763, nach Erlöschen des Brandenburg-Kulmbachschen Hauses, der kinderlose Markgraf Friedr. Alexander in den Besitz der Fürstentümer, der sie 1791 an Preußen abtrat; dieses verlor sie 1806 an die Franzosen, welche sie Bayern überließen. Vgl. Jacobi (1868), Meyer (1880 und 1890), Süßheim (1902), Thürauf (1911), „Ansbach" (1221—1921, Festschrift, 1921).


Ansbach.

**Anschaffung,** im Handel: Gegenwert, Deckung.

**Anscharius,** s. Ansgar.

**Anschläger,** s. Bergmann.

**Anschneiden, Anvisieren,** in der Vermessungskunst das genaue Einstellen der Visierlinie auf einen bestimmten Punkt.

**Anschovis,** Anschove (**Anchovis,** Engraulis encrasichŏlus *L.*), Fisch aus der Fam. der Heringe, im Mittelmeer (hier **Sardon** genannt) und an der Westküste Europas, bildet eingesalzen die **Sardellen;** die marinierten sog. Kräuteranschovis sind Sprotten.

**Anschuldigung,** falsche, Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer jemand bei einer Behörde wider besseres Wissen wegen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht anzeigt. Strafe: Gefängnis von 1 Monat bis zu 5 Jahren (Reichsstrafgesetzb. § 164).

**Anschütz,** Heinr., Charakterdarsteller, geb. 8. Febr. 1785 in Luckau, seit 1821 Regisseur am Hofburgtheater in Wien, gest. das. 29. Dez. 1865. „Erinnerungen" (1866).

**Anschütz,** Ottomar, Photograph, geb. 16. Mai 1846 in Lissa, gest. 30. Mai 1907 in Friedenau, widmete sich seit 1882 der Augenblicksphotographie, lieferte Reihenaufnahmen sich bewegender Menschen und Tiere (s. Chronophotographie) und erfand ein verbessertes Stroboskop.

**Anschwänzen,** in der Brautechnik das Auswaschen der Treber mit Wasser, das aus einem rotierenden horizontalen Rohr (**Anschwänzer**) sich ergießt.

**Anschwöden,** in der Gerberei das Bestreichen der Felle mit **Schwödebrei** (Kalkbrei, oft mit Zusatz von Schwefelarsen oder Schwefelnatrium) behufs Lockerung der Haare.

**Anseele,** Eduard, belg. Sozialist, geb. 25. Juli 1856 in Gent, seit Nov. 1918 Arbeitsminister, gründete die Zeitung „Volkswill" (später „Vooruit") und schuf die Genossenschaft Vooruit.

**Ansegisil** (**Ansegisel**), s. Arnulf (Heiliger) und Karolinger.

**Anselm von Canterbury** (Heiliger; Tag 21. April), Theolog und scholastischer Philosoph, Kirchenlehrer (Doctor ecclesiae), geb. 1033 in Aosta (Piemont), seit 1093 Erzbischof von Canterbury, gest. 21. April 1109; Begründer der scholastischen Theologie, als philos. Beweisführung für die kath. Glaubenslehren; schrieb „Monologium", „Proslogium", wo er seinen ontologischen Beweis für das Dasein Gottes (s. Ontologie) ausführte, „Cur Deus homo" (Begründung der Lehre vom stellvertretenden Todesleiden Christi) u. a. Vgl. Hasse (1843—52), Rigg (engl., 1896), de Vorges (frz., 1901).

**Anser** (lat.), die Gans.

**Ansgar** (**Anscharius**), Heiliger, Apostel des Nordens, geb. 8. Sept. 801 in der Pikardie, Mönch in der Abtei Corbie, 823 in Corvei (Westfalen), 831 erster Bischof von Hamburg, seit 847 Erzbischof von Bremen, gest. das. 3. Febr. (Gedächtnistag) 865; Förderer des Christentums in Schweden, Jütland, Schleswig. Biogr. von seinem Schüler Rimbert (deutsch, 2. Aufl. 1889).

**Ansiedelung,** Ansässigmachung (s. d. und Siedlung).

**Ansiedelungsgesetz,** preuß. Ges. vom 26. April 1886, das der Regierung 100 Mill. *M* (1898 auf 200, 1902 auf 350, 1908 auf 600 Mill. erhöht) zur Verfügung stellte, um das deutsche Element in Westpreußen und Posen durch Ansiedelung deutscher Bauern zu stärken. Eine kgl. **Ansiedelungskommission** in Posen führte das Gesetz aus.

**Ansitz,** s. Anstand.

**Ansleybai** (spr. ännsli-), die Sulabai (s. d.).

**Ansonia,** Stadt im nordamerikan. Staate Connecticut, (1920) 17643 E.; Uhren- und Messingindustrie.

**Ansorge,** Konrad, Pianist, geb. 15. Okt. 1862 in Buchwald (Schlesien), seit 1918 Prof., lebt in Berlin.

**Ansorge,** Max, Organist, geb. 1. Okt. 1862 in Striegau (Schlesien), 1891 Organist in Breslau, 1900 Musikdirektor, 1919 Prof.

**Ansprung,** s. Kopfgrind.

**Anşâr** (d. h. Helfer), Name der Bewohner von Medina, die Mohammed bei seiner Auswanderung aus Mekka Zuflucht gewährten; ihre Nachkommen führen den Beinamen **Al-anşârî** als Ehrenbezeichnung.

**Anstand,** Ansitz, das Erwarten des Wildes durch den Jäger an einem geeigneten Orte; auch der Ort selbst.

**Anstandsbrief,** s. Moratorium.

**Ansteckung, Infektion,** Übertragung einer durch belebte, in den Körper eindringende und daselbst sich vermehrende niedere, meist einzellige pflanzl. (Bakterien) und tier. (Protozoen) Organismen verursachten Krankheit von einem Individuum auf ein anderes (**Infektionskrankheit**). Von einigen Infektionskrankheiten sind die Erreger noch nicht bekannt. A. erfolgt bei unmittelbarer Übertragung der Erreger von Kranken auf Gesunde durch Berührung ꝛc., oder mittelbar durch Luft, Wasser, Gegenstände der Umgebung, Ausleerungen, Insektenstiche ꝛc. Die Ansteckungsgefahr hängt von der Empfänglichkeit des betr. Individuums ab und von der Virulenz des Erregers, d. h. von seiner krankmachenden Kraft. Manche A. haftet stets an einer bestimmten Körperstelle, Cholera z. B. im Darm; Tuberkulose dagegen kann in den Lungen, dem Darm, der Haut ꝛc. beginnen. Nicht alle Individuen, die einer A. ausgesetzt sind, erkranken; viele sind unempfänglich, **immun.** Zwischen A. und Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen

vergeht bei den verſchiedenen Krankheiten eine verſchieden lange Zeit, das **Inkubationsſtadium.** [S. Überſicht: Infektionskrankheiten.] Zur Verhütung der A. dienen Iſolierung der Erkrankten, energiſche Desinfektion, geeignete Mundpflege, Sauberkeit, in einzelnen Fällen auch Schutzimpfungen. Über A. vgl. Curſchmann (1906), Paul Th. Müller (4. Aufl. 1912), Levit (1921), über Infektionskrankheiten Behring (1912), Jochmann (1914).

**Anſtehend** heißen Geſteine, die am Fundort entſtanden ſind.

**Anſtey** (ſpr. ännſti), F., Schriftſteller, ſ. Guthrie, Th. A.

**Anſtiftung,** die vorſätzliche Beſtimmung eines andern zu einer ſtrafbaren Handlung, nur ausnahmsweiſe auch dann beſtraft, wenn dieſe nicht begangen wurde. Die Strafe des Anſtifters wird nach dem Geſetz feſtgeſtellt, das auf die Handlung, zu der er angeſtiftet hat, Anwendung findet (Reichsſtrafgeſetzb. § 48). Vgl. Ibach (1912).

**Anta,** Säugetier, ſ. Tapir.

**Antagoniſt** (grch.), Gegner, Widerſacher, Gegenſpieler; Muskeln und Nerven von entgegengeſetzter Wirkung. **Antagonismus,** Gegenwirkung, Gegenſatz.

**Antaios** (lat. Antäus), Sohn Poſeidons und der Gaia (Erde), Rieſe in Libyen, unüberwindlich, da er beim Berühren der Erde ſtets neue Kraft gewann, von Herakles, der ihn ſchwebend in den Lüften hielt, erwürgt.

**Antakieh** (**Antakia**), das alte Antiochia (ſ. d.), Stadt im nördl. Syrien, am untern Nahr el-Aſi (Orontes), 28000 E.; Seideninduſtrie; Ruinen.

**Antal,** Antalak, altes oberungar. Weinmaß = 74,66 l, gewöhnlich nur 54 l (1 Preßburger Eimer).

**Antalcidiſcher Friede,** der von dem ſpartan. Nauarchen Antalcidas zur Beendigung des Korinth. Krieges mit dem perſ. Statthalter Tiribazus in Sardes 386 v. Chr. vermittelte Vertrag, nach dem die griech. Städte auf dem Feſtland Kleinaſiens ſowie Zypern unter Perſiens Botmäßigkeit kommen, alle übrigen griech. Städte autonom ſein ſollten.

**Antananarivo,** Tananarivo, Hauptſtadt von Madagaskar, im Innern, 1400 m ü. M, (1917) 63115 E. Medizinſchule für Eingeborene, Akademie; Obſervatorium.

**Antaphrodiſiaka** (grch.), Mittel zur Dämpfung des krankhaft gereizten Geſchlechtstriebes.

**Antar,** Antära, arab. Held des 6. Jahrh., Dichter einer der berühmten Moallakât, Hauptperſon des Heldenromans „Antar", eins der beliebteſten Volksbücher der Araber (engl., von Hamilton, 4 Bde., 1820; frz., von Devic, 1878). Vgl. Thorbecke (1868).

**Antarktiſch** (grch.), der Gegenſatz zu arktiſch (ſ. d.), um den Südpol herumgelegen; **Antarktis, Antarktiſcher Kontinent,** ſ. Südpolarländer; **Antarktiſcher Ozean,** das Südl. Eismeer.

**Antäus,** ſ. Antaios.

**Ante...** (lat.), vor, vorhergehend.

**Ante Christum (natum)** (lat.), vor Chriſti Geburt.

**Antedatieren** (lat.), zurückdatieren, ein früheres Datum als das wirkliche angeben.

**Ante diem** (lat.), vor dem (beſtimmten) Tag.

**Antediluvianiſch** (lat.), vorſintflutlich.

**Anteflexion** (lat.), in der Gynäkologie Vorlagerung der Gebärmutter, Knickung nach vorn.

**Anteilſchein,** Aktie (ſ. d.).

**Antelao,** höchſter Gipfel der Ampezzaner Dolomiten, 3264 m.

**Anteludium** (lat.), Vorſpiel.

**Antemundan** (lat.), vorweltlich.

**Anten** (lat.), die pfeilerartigen Vorſprünge der beiden Seitenwände antiker Tempel (**Antentempel** [Abb.]).

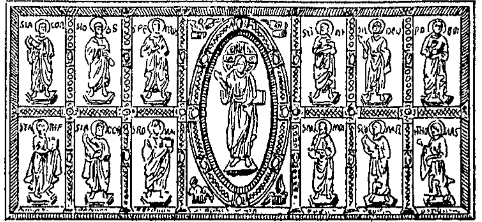
Anten: Antentempel.

**Antennaria** *R. Br.*, **Katzenpfötchen,** Pflanzengattg. der Kompoſiten, ausdauernde, filzige Kräuter, Blütenkörbchen aus ſchön gefärbten unverwelklichen Schuppen. Auf Triften ꝛc. A. dioica *Gärtn.* (Gnaphalium dioicum *L.*, **Himmelfahrtsblume**).

**Antennarius, Sargaſſofiſch,** Fiſchgattg. aus der Fam. der Armfloſſer, mit verlängerten Fußwurzelknochen, die dieſen Fiſchen im Tang herumzuklettern ermöglichen.

**Antennen** (lat.), bei den Gliederfüßern das vorderſte, zum Taſten und Riechen dienende, an der Stirn gelegene Gliedmaßenpaar (Fühler, Fühlhörner); bei der drahtloſen Telegraphie zum Ausſenden und Auffangen elektr. Wellen dienende, in der Luft ausgeſpannte Drähte (**Luftdrähte**; Tafel: **Telegraph** ꝛc. I, 7; II, 1—3, bei **Fernſprecher**).

**Antependium** (lat.), früher übliche Tafel oder Stickerei an der Front oder den Seitenwänden des Altars [Abb.; A. in Komburg, um 1130].



Antependium.

**Antequera** (ſpr. -kehra), Stadt in der ſüdſpan. Prov. Málaga, (1910) 32382 E.; Flanell- und Seidenwebereien.

**Anteros,** in der ſpätern griech. Mythologie Sohn des Ares und der Aphrodite, Gott der Gegenliebe.

**Antezedenz** (lat.), das Vorausgehende; **Antezedenzien,** frühere Vorgänge, jemandes Vergangenheit; **antezedieren,** vorhergehen; den Vorzug haben; **Anteзeſſor,** Vorgänger, beſ. im Amt; Vorfahr.

**Anthem** (engl., ſpr. ännthĕm, „Wechſelgeſang", „Hymne"), eine etwa unſern Motetten vergleichbare Gattung von engl. Kirchenſtücken. Berühmt die A. von Händel.

**Anthemion** (grch.), Band mit Blattornamenten.

**Anthemis** *L.*, **After-, Hundskamille,** Pflanzengattg. der Kompoſiten. A. arvensis (**Ackerkamille**), läſtiges Unkraut; A. tinctoria *L.* (**Färberkamille**), an felſigen, ſonnigen Orten, liefert gelben Farbſtoff; A. nobilis *L.* (**Röm. Kamille**), als Arznei- und Zierpflanze angebaut.

**Anthere** (grch.), der Staubbeutel der Pflanzen [Tafel: **Botanik** II, 12—16].

**Anthericum** *L.*, **Zaunlilie, Graslilie,** Pflanzengattg. der Liliazeen. A. ramosum *L.* und A. Liliago *L.*, auf trockenen, kalkigen Anhöhen.

**Antheridien** (grch.), männl. Geſchlechtsorgane bei Kryptogamenpflanzen [Tafel: **Botanik** II, 27 u. 29].

**Antherozoiden,** Spermatozoiden (ſ. d.).

**Antheſterien** (grch.), ioniſches Frühlingsfeſt zu Ehren des Dionyſos, in Athen vom 11. bis 13. des Monats **Antheſterion** (d. i. Blütenmonat, Febr./März) begangen.

**Anthistiria** *L. fil.*, Pflanzengattg. der Gramineen; 2 auſtral. Arten, als **Känguruhgras** bekannt, gute Futtergräſer.

**Anthologie** (grch.; lat. Florilegium, „Blumenleſe"), Titel für Sammlungen von Gedichten, Sentenzen ꝛc. Die **griech. A.** iſt eine von Konſtantinos Kephalas zu Konſtantinopel im 10. Jahrh. veranſtaltete Sammlung kleinerer griech. Dichtungen, neu hg. von Dübner (3 Bde., 1864—90), Stadtmüller (1894 fg.), überſetzt von Tafel, Oſiander und Schwab (1838—70). Eine **röm. A.** wurde zuerſt (1759—73) von Peter Burmann zuſammengeſtellt; die neueſte kritiſche Sammlung von Bücheler und Rieſe („Anthologia latina", 1895—97). — Auch für die neuern Sprachen und Literaturen gibt es zahlreiche Sammlungen ausgewählter Gedichte und Proſaſtücke, meiſt beſtimmte Gruppen von Dichtern oder Dichter eines beſtimmten Landes oder einer Periode umfaſſend, oder auch Dichtungen beſtimmter Gattungen (z. B. Balladen, Studentenlieder ꝛc.) enthaltend.

**Anthologion** (**Anthologium,** grch.), in der griech.-kath. Kirche das nach den 12 Monaten eingeteilte Miſſale (Meßbuch).

**Anthophyllen** (grch.) oder **Mutternelken,** unreife Gewürznelkenfrüchte, in der Likörfabrikation verwendet.

**Anthoxanthum** *L.*, **Ruchgras,** Pflanzengattg. der Gramineen. A. odoratum *L.* [Abb.], mit Waldmeiſterduft (Kumaringehalt), häufig auf Wieſen.



Anthoxanthum; a Blüte.

**Anthozoen** (Anthozoa, d. h. Blumentiere), **Blumenpolypen,** auch **Korallenpolypen, Korallentiere** benannt, Tierklaſſe der Neſſeltiere; feſtſitzende, einzellebige oder Stöcke bildende Zölenteraten von Polypengeſtalt, viele mit Kalkſkelett (Korallen); um die Mundöffnung mit blumenhaft gefärbtem und geſtaltetem Fang-

armkranz. Ordnungen: Heraktinien (s. d.) und Oktaktinien (s. d.).

**Anthozyān** (grch. „Blütenblau"), eine Anzahl Pflanzenfarbstoffe, die dem Blau, Violett oder Rot sehr vieler Blüten, Früchte, Blätter zc. zugrunde liegen; Glukoside des Zyanidins und seiner Derivate.

**Anthrachinōn**, gelbe Kristalle, Oxydationsprodukt des Anthrazens, Muttersubstanz wichtiger Farbstoffe (**Anthrachinon- und Anthrachinonküpenfarbstoffe**), zu denen auch die aus Sulfosäuren des A. durch Kalischmelze entstehenden Farbstoffe Alizarin (s. d.) und Purpurin (s. d.) gehören.

**Anthraknōse** (grch.), **Brenner, schwarzer Brand, Pech**, Krankheit des Weinstocks, durch einen Pilz (Sphaceloma oder Gloeosporium ampelophāgum) erzeugt, an braunen Flecken der grünen Teile kenntlich. Gegenmittel: Bespritzen mit Eisen- und Kupfervitriollösung. [Kalkspat.

**Anthrakonit**, durch Kohleteilchen schwarz gefärbter

**Anthrakōse** (grch.), **Kohlensucht**, Krankheit infolge Einatmung von Kohlenstaub. (S. Staubinhalationskrankheiten.)

**Anthrakotypie** (grch.), s. Staubverfahren.

**Anthrarobin**, aus Alizarin hergestelltes gelblichweißes Pulver, gegen Hautkrankheiten verwendet.

**Anthrax** (grch., Kohle), s. Karbunkel und Milzbrand.

**Anthrazēn**, im Steinkohlenteer vorkommender Kohlenwasserstoff, enthält 14 Atome Kohlenstoff und 10 Atome Wasserstoff, kristallisiert in farblosen Tafeln, die blau fluoreszieren; oxydiert liefert es Anthrachinon (s. d.). **Anthrazenfarben**, meist s. v. w. Anthrachinonfarbstoffe (s. Anthrachinon).

**Anthrazīt**, **Kohlenblende, Glanzkohle**, eine Art Steinkohle, schwerer als diese (spezif. Gew. 1,4—1,7), eisenschwarz, mit metallartigem Glanz und muscheligem Bruch, enthält über 85 Proz. Kohlenstoff; brennt, ohne zu backen, fast ohne Flamme, Rauch und Geruch und dient als Brennmaterial.


Anthriscus: Küchenkerbel; a Blüte.

**Anthriscus** *Hoffm.*, **Kerbel**, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. cerefolium *Hoffm.* (**Garten-, Suppen- oder Küchenkerbel** [Abb.]), als Küchengewürzpflanze gebaut; seine Samen liefern das **Kerbelöl**. A. silvestris *Hoffm.* (**Pferdekümmel, wilder oder Wiesenkerbel**), häufig auf Wiesen; A. vulgāris *Pers.* (**gemeiner oder Hundskerbel**), auf Schutt.

**Anthropogenie** (anthropos, grch., Mensch), Lehre von der Entstehung des Menschen und der Menschenrassen. Vgl. Haeckel (6. Aufl. 1910).

**Anthropogeographie** (grch.), **histor. Geographie** (im weitern Sinne), **Kulturgeographie**, Lehre vom Einfluß der Naturbedingungen der Wohnsitze auf die menschl. Vergesellschaftungen und die Herrschaft des Menschen über jene; Sonderzweige: polit. Geographie, Siedelungskunde, Wirtschafts-, Handels- und Verkehrsgeographie. Vgl. Ratzel, „A." (2 Bde.; Bd. 1, 3. Aufl. 1910; Bd. 2, 2. Aufl. 1912), „Die Erde und das Leben" (2 Bde., 1901—2) und „Polit. Geographie" (1897; 2. Aufl. 1903), sowie Schlüter (1906), Wagner, „Lehrbuch der Geographie" (Bd. 1, 9. Aufl. 1912).

**Anthropoiden**, s. Menschenaffen.

**Anthropolatrie** (grch.), Menschenanbetung.

**Anthropologie** (grch.), Lehre vom Menschen in bezug auf seine naturhistor. Charaktere (**somatische A.**; s. Menschenrassen), im weitern Sinne auch in bezug auf sein vorgeschichtl. Auftreten auf der Erde (Urgeschichte, Prähistorie), seine Kultur und Sitten (Ethnographie, Ethnologie oder Völkerkunde). Literatur, s. Mensch.

**Anthropometrie** (grch.), Lehre von den Maßverhältnissen des menschl. Körpers, bes. des Schädels (**Kraniometrie**) und der Knochen (**Osteometrie**), wichtig für Künstler, Anthropologen und Kriminalisten (**anthropometrisches Signalement**, s. Bertillonsystem).

**Anthropomōrphen** (grch.), s. Menschenaffen.

**Anthropomorphismus** (grch.), Übertragung menschl. Wesens oder Verhaltens auf die Gottheit, auf Tiere oder Pflanzen; **Anthropomorphōse**, Vermenschlichung; **anthropomorphosieren**, vermenschlichen, Menschliches beilegen.

**Anthropopathismus** (grch.), Übertragung menschl. Empfindungen und Leidenschaften auf die Gottheit.

**Anthropophāgen**, **Androphagen** (grch.), Menschenfresser; **Anthropophagie**, **Kannibalismus** (s. Kannibale).

**Anthropophobie** (grch.), Menschenscheu, -furcht.

**Anthropophyteia** (grch.), Menschenerzeugung, Lehre vom Geschlechtsleben des Menschen.

**Anthropopithēcus**, s. Pithecanthropus erectus.

**Anthroposophie** (grch.), auch **Geisteswissenschaft**, die Wissenschaft von der als real wahrnehmbar behaupteten geistigen Welt, ein Versuch, die abendländ. Wissenschaftsergebnisse mit den auf okkulten Fähigkeiten beruhenden Erkenntnissen der indischen Theosophie in Einklang zu bringen. Begründer: Rud. Steiner (s. d.), der auch die **Anthroposophische Gesellschaft** schuf (etwa 10000 Mitglieder). Bekämpft von philos. Seite, konfessionellen und interkonfessionellen (z. B. Monistenbund) Organisationen. Organ der A.: „Die Drei" (seit 1921). Vgl. Troeger (1921), Hauer (1922); gegnerisch: Leisegang (1922), Drews (1923).

**Anthropozentrische Weltanschauung**, Anschauung, die den Menschen als Mittelpunkt der Welt betrachtet.


Anthurium Scherzerianum.

**Anthurium** *Schott*, **Blütenschweif, Schwanzblume**, Gattg. trop.-amerikan. Arazeen; Blütenstand langer, mit Blüten dicht bedeckter Kolben in schön gefärbter Blütenscheide. Die kletternden Arten Warmhauspflanzen; A. Scherzeriānum *Schott* [Abb.], mit roter Blütenscheide, Zimmerpflanze.

**Anthyllis** *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, europ. und mittelländ. Kräuter und Sträucher. A. vulneraria *L.* (**Wollblume, Wundklee**), mit gelben, seltener roten Blüten, auf Kalk.

**Anti . . .** (grch.), gegen, gegenüber.

**Antialkoholbewegung**, die auf Bekämpfung des Alkoholismus (s. d.) gerichteten Bestrebungen (s. Abstinenz und Temperanzgesellschaften). **Antialkoholiker**, Anhänger der A. Vgl. Bergmann (1904).

**Antiāris** *Leschen.*, **Antjar- oder Antscharbaum**, Baumgattg. der Urtikazeen, Giftpflanzen, bes. A. toxicaria *Leschen.* (**javanischer Giftbaum, Upasbaum**) liefert das Pfeilgift Pohon oder Boon-Upas (s. Upas). [gegen Gicht.

**Antiarthrin**, saligenin- und salizinhaltiges Mittel

**Anti-Atlas**, Gebirgszug in Nordwestafrika, s. Atlas.

**Antibacchius** (grch.), **Palimbacchius**, umgedrehter Bacchius, dreisilbiger Versfuß (— — ◡), z. B. Heerscharen.

**Antibenzinpyrin**, **Richterol**, wasserfreies ölsaures Magnesium, verhindert, dem Benzin zugesetzt, dessen Entzündung (z. B. in Wäschereien).

**Antibes** (spr. angtihb), das alte **Antipolis**, Hafenstadt an der franz. Riviera, (1911) 12198 E.

**Antichambre** (frz., spr. angtischangbr), Vorzimmer; **antichambrieren**, im Vorzimmer auf Eintritt warten, oft mit dem Nebenbegriff der Kriecherei.

**Antichlor**, Mittel zum Entfernen freien Chlors nach der Chlorbleiche von Papier oder Textilwaren, meist unterschwefligsaures Natron.

**Antichrēse** (grch.), **antichrētischer Vertrag**, **Pfandnutzung**, Vertrag zwischen Pfandgeber und Pfandgläubiger, wonach letzterer die Nutzungen der als Pfand gegebenen Sache als Zinsen bezieht (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 1213).

**Antichrist** (grch.), **Widerchrist**, der vom Satan gesandte Feind, der vor der Wiederkunft Christi gegen die Religion Christi auftreten, aber von Christus besiegt werden wird. In der Offenb. des Johannes gilt der röm. Kaiser Nero, der Verfolger der Christen, als A.; bei spätern reformatorischen Sekten, auch den Reformatoren selbst, der Papst; in der morgenländ. Kirche Mohammed. Auch der Islam lehrt das Erscheinen des A. am Ende der Tage. Vgl. Preuß (1906).

**Anti-Corn-Law-League** (engl., spr. ännti korn lah lihg), **Antikornzolliga**, im Okt. 1838 zu Manchester durch Cobden mit andern Kaufleuten gebildeter Verein, um den 1815 eingeführten Korngesetzen ein Ende zu machen und freie Getreideeinfuhr zu erwirken, erreichte 1846 ihren Zweck und löste sich 1849 auf. Vgl. Prentice (1853).

**Anticosti** (spr. ännti-), indian. **Naticotek**, zu Neufundland gehörige Insel im Sankt-Lorenz-Busen, 8150 qkm. [Karte: **Nordamerika I.**]

**Antidesma** *L.*, ostind. Baumgattg. der Euphorbiazeen. Die Bastfasern des **Flachsbaums** A. alexiterium *L.* werden zu Garn versponnen. Die abgekochten Blätter Gegengift gegen Schlangenbiß.

**Antidiabetikum,** Mittel gegen Zuckerkrankheit.

**Antidótum** (grch.), Gegenmittel, Gegengift.

**Antifebrīn,** Azetanilid, aus Anilin und Eisessig hergestelltes farb- und geruchloses Mittel gegen Fieber und Nervenschmerzen. [tel, Eau de Javelle und Kalilauge.

**Antiformīn,** bakterienauflösendes Desinfektionsmit-

**Antifriktionsmetall,** ein die Welle nicht angreifendes Lagermetall.

**Antigēne,** die zur Immunisierung benutzten Substanzen, erzeugen Antikörper (s. d.). Vgl. Pick (1912).

**Antigóne,** Tochter des Königs Oidipus von Theben und seiner eigenen Mutter Jokaste, begleitete ihren Vater in die Verbannung nach Kolonos, bestattete, nach dessen Tod nach Theben zurückgekehrt, gegen Kreons Gebot heimlich ihren beim Zug der Sieben gegen Theben gefallenen Bruder Polyneikes und wurde auf Kreons Befehl lebendig begraben. Als Ideal weibl. Heldenmuts und hingebender Liebe von Sophokles in den Tragödien „Oidipus auf Kolonos" und „A." verherrlicht.

**Antigoni,** eine der türk. Prinzeninseln (s. d.).

**Antigónus,** der **Einäugige,** einer der Feldherren Alexanders d. Gr., erhielt bei der Teilung von dessen Reich Großphrygien, Lyzien und Pamphylien und vereinigte später kurze Zeit nahezu das gesamte asiat. Reich Alexanders. 306 v. Chr. nahm er mit seinem Sohn Demetrios Poliorketes den Königstitel an. Kurz danach verlor er, 81 J. alt, in der Schlacht bei Ipsus in Phrygien gegen Kassander und dessen Verbündete (301 v. Chr.) Leben und Reich. — **A. Gonátas,** Sohn des Demetrius Poliorketes, bestieg 276 v. Chr. den mazedon. Thron, kämpfte 273 gegen Pyrrhus von Epirus, starb 239. — **A. Doson,** Enkel des Demetrius Poliorketes, regierte 229—221 v. Chr., zuerst als Regent, danach als König über Mazedonien, und zwang 221 durch den Sieg bei Sellasia die Spartaner zur Anerkennung der mazedon. Hegemonie.

**Antigūa (Antigoa),** eine der Kleinen Antillen, brit. Gouv. Leeward Islands, 280 qkm, mit Barbuda und Redonda 443 qkm, (1911) 38899 E.; Hauptort Saint John. Liefert Zucker, Baumwolle, Ananas.

**Antihydropīn,** aus gepulverten Küchenschaben bestehendes Mittel gegen Wassersucht.

**Antik** (lat.), alt, altertümlich, aus dem Altertum, vorzugsweise das Altgriechische und Altrömische. **Antiken,** Werke der plastischen Kunst aus dem griech. oder röm. Altertum; **Antikenkabinett,** Sammlung solcher Werke.

**Antikaglien** (ital., spr. -kaljen), kleinere Überreste antiker [Kunst und Gewerbtätigkeit.

**Antikbronze,** s. Patina.

**Antikisieren,** antiken Vorbildern nachbilden.

**Antiklinále,** Sattel (geolog.). [hindernd.

**Antikonzeptionell** (grch.-lat.), die Empfängnis ver-

**Antikornzolliga,** s. Anti-Corn-Law-League.

**Antikörper,** durch Einverleibung von Antigenen (s. d.) im Organismus entstehende Schutzstoffe, Stoffe, die die Wirkung anderer (in den Körper eingedrungener Bakterien und der von ihnen erzeugten Gifte, artfremder Eiweißstoffe) aufheben, wie die Antitoxine (s. d.), Antipräzipitine ꝛc. (S. Schutzimpfung.)

**Antikritik** (grch.), Erwiderung auf eine Kritik.

**Antilegoména** (grch.), bestrittene (Bücher), im 4. Jahrh. die Bücher des Neuen Test., deren Echtheit angezweifelt wurde, im Gegensatz zu den **Homologumena,** d. i. übereinstimmend (als kanonisch) anerkannten Büchern.

**Antileprōl,** s. Chaulmoograöl.

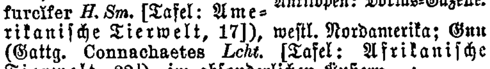
**Antilibānon, Dschebel esch-Scherki (Ostberg),** ein dem Libanon parallel ziehendes Gebirge, im **Großen Hermon (Dschebel esch-Schech)** 2759 m hoch.

**Antillen, Westindien,** Inselbogen zwischen Nord- und Südamerika [Karten: Nordamerika I u. Südamerika I], von der Yukatan- und Floridastraße bis zur venezolanischen Halbinsel Paria den Mexik. Golf und das Karibischen Meer (**Antillenmeer**) abschließend, ohne die festländischen Küsteninseln (Trinidad ꝛc.) 231300 qkm, etwa 8,4 Mill. E. (1/3 Weiße). Man unterscheidet 5 Gruppen: 1) die **Großen A.** (Kuba, Haïti, Portoriko, Jamaika) zusammen 220000 qkm und 7,4 Mill. E., und die **Kleinen A.,** die wieder zerfallen in 2) die Bahamainseln, Caïcos- und Turksinseln (11800 qkm, 62000 E.); 3) die Virgin- oder Jungferninseln (510 qkm, 33000 E.); 4) die **Kleinen A. im engern Sinne** (von Anguilla bis Trinidad; 6400 qkm, 85000 E.); 5) die **Inseln unter dem Winde** an der Nordküste von Venezuela (6150 qkm). **Inseln über dem Winde,** die Inseln von Portoriko bis Trinidad; bei den Engländern dagegen gelten als **Leeward Islands** (frz. Iles-sous-le-Vent) die Inseln von Portoriko bis Dominica, während nur die von Dominica bis Trinidad **Windward Islands** (frz. Iles-du-Vent) genannt werden. Die Inseln sind meist gebirgig (höchste Erhebung: Loma Tina auf Haïti, 3140 m), nur die Bahamas, Caïcos und Turks sind flach. Einige der Kleinen A. sind tätige Vulkane (St. Vincent, Martinique). Das Klima ist tropisch, mit verheerenden Wirbelstürmen. Unter der Bevölkerung überwiegen die Farbigen (Neger, Mulatten, indische Kulis) die Weißen bei weitem, obgleich die Indianer fast ausgerottet sind. Haupterzeugnisse sind Zucker, Kaffee, Tabak, Früchte, Baumwolle, Gewürze, Farbhölzer, Eisenerze. Nominell selbständig ist Kuba; den Ver. Staaten gehören Haïti und Santo Domingo (als Schutzstaaten), Portoriko und die mittlern und westl. Virgin. Inseln, zu Venezuela die östl. Inseln unter dem Winde, der Rest ist europ. Kolonialbesitz: 1) englisch die Bahamainseln, Jamaika (mit Turks-, Caïcos- und Caymansinseln), Leeward Islands, einschl. der östl. Virgin Islands, Barbados, Windward Islands und Trinidad mit Tabago, zusammen **Brit.-Westindien** genannt; 2) französisch (**Franz.-Westindien**) Guadeloupe mit Dependenzen und Martinique; 3) niederländisch (**Niederländ.-Westindien**; dazu gerechnet auch Niederländ.-Guayana) Curaçao mit Nebeninseln, die Westhälfte von Saint-Martin.

**Antilleneiche,** s. Catalpa.

**Antillenfrosch,** s. Coqui.

**Antilópen,** Unterfam. der hohlhörnigen Wiederkäuer; Körper hirsch-, kuh-, pferde-, ziegen-, reh- oder rehkälbchenähnlich, Hörner meist geringelt oder gekrümmt, bei manchen Arten den Weibchen fehlend; friedlich, gesellig, meist scheu und schnell. Fleisch und Fell geschätzt. Bemerkenswerte Formen: **Gabel-A. (Hirsch-A., Gabelgemse, Kabri,** Antilocápra americána *Ord.*, A. oder Dicranocéros furcifer *H. Sm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17]), westl. Nordamerika; **Gnu** (Gattg. Connachaetes *Lcht.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 22]), im absonderlichen Äußern pferde- wie ochsenähnlich, sehr wild, schnellste Tiere der südafrikan. Ebenen; **Bergziege (Schneeziege,** Oreamnus americánus *Ord.*, Haplocéros americánus *Blainv.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 1]), im nördl. Teil des Felsengebirges; **Gemse** (s. d.); **Mendes-A.** (Addax nasomaculátus *Gray*), deren Hörner Attribute ägypt. Gottheiten waren, häufig auf altägypt. Denkmälern, südl. Nubien; **Saiga-A. (Steppen-A.,** Saiga tatarica *L.*, Kobus tataricus *Forst.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 4]), sonderbar plumpnasig, Steppen Südostrußlands und Sibiriens; **Dorkas-Gazelle** (Gazella dorcas *L.* [Abb.]), sehr zierlich, lebhaft und schlau, leicht zähmbar, Nordafrika, Arabien, und die **Kropf-A. (Kropf-Gazelle,** Gazella gutturósa *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 5]), mongol. Tatarei; **Springbock** (Antidorcas euchóre *Forst.*), sehr schön, leicht zähmbar, in Herden auf südafrikan. Ebenen; **Hirschziegen-A.** (Sasi, Sassi, A. cervicápra *L.*), Vorderindien; **Klippspringer (Sassa,** Oreotrágus saltátrix *Sund.*), vom Kap bis Abessinien, paarweise; **Schopf-A. (Ducker, Hegoleh,** Cephalolóphus mergens *Wagn.* [Abb.], 55 cm Schulterhöhe, Süd- und Ostafrika; **Dilubock** (C. grimmius *Pall.* [Abb.]), Mittel- und Westafrika, beide auch **Buschböcke** genannt; **Moschusböckchen** (Neotrágus Batesi *Winton*), mit



Antilopen: Dorkas-Gazelle.

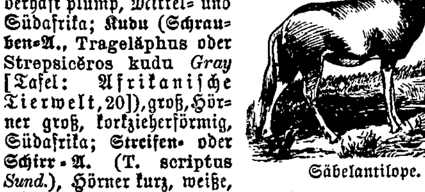
Schopfantilope.

Antilopen: Dilubock.

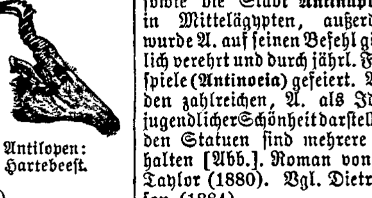
Antilopen: Wasserbock.

etwa 12 cm Schulterhöhe und etwa 35 cm Länge der kleinste bekannte Wiederkäuer, Wälder Äquatorialafrikas; **Wasserbock** (**Riedbock**, Cervicăpra ellipsiprymnus *Sund.*, Kobus ellipsiprymnus *Ogilby* [Abb.]), Südafrika; **Blaubock** (**Pferde-**, **Schimmel-A.**, Hippotrăgus equīnus *Sund.*, H. leucophaeus *Pall.* [Abb.]), Inner- und Südafrika, vielleicht schon ausgestorben; **Säbel-A.** (Oryx leucŏryx *Pall.* [Abb.]), mit langen, säbelförmigen Hörnern, nordöstl. Afrika, Arabien; **Pasan** (**Passan**, **Gemsbock** der Buren, O. capensis *Sund.*, O. gazella *L.*), Hörner lang, fast gerade, Südafrika; **Beisa** (O. beisa *Rüpp.*), Hörner lang, gerade, Abessinien; **Elen-A.** (Taurotrăgus oryx *Pall.*, Orēas canna *Gray*, Boselăphus orĕas *Pall.*), rinderhaft plump, Mittel- und Südafrika; **Kudu** (**Schrauben-A.**, Tragelăphus oder Strepsicĕros kudu *Gray* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 20]), groß, Hörner groß, korkzieherförmig, Südafrika; **Streifen-** oder **Schirr-A.** (T. scriptus *Sund.*), Hörner kurz, weiße, geschirrähnliche Streifen, Senegambien; **Hartebeest** (**Kaama**, **Ochsen-**, **Kuh-A.**, Bubălis kaama *Sund.* [Abb.]), in Transvaal, nahe verwandte Arten im übrigen Afrika und in Arabien; **Buntbock** (Damaliscus pygărgus *Pall.*) und **Bläß-** oder **Bleßbock** (D. albifrons *Burch.*), beide herdenweise in Südafrika; **Nilgau** (Boselăphus tragocamēlus *Pall.*, Portax picta *Wagn.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 27]), kräftig und zierlich, ostind. Dschungeln; **Goral** (Nemorhaedus goral *Wagn.*), in Herden im westl. Himalaja. Vgl. Sclater und Thomas (engl., 1894—1900).

Pferdeantilope.



Säbelantilope.



Antilopen: Hartebeest.

**Antimachiavĕll** (spr. -mackiaw-), Titel einer Schrift Friedrichs d. Gr. (1739) zur Widerlegung der polit. Grundsätze Niccolò Machiavellis.

**Antimĕren** (grch.), die symmetrischen Teile bilateral oder radiär gebauter Tiere.

**Antimodernisteneid**, s. Modernismus.

**Antimōn**, **Spießglanz**, **Spießglas** (Stibium, chem. Zeichen Sb), dem Arsen nahe verwandtes Metall, in der Natur meist an Schwefel gebunden (**Schwefel-A.**) als Antimonglanz, aus dem es durch Rösten mit nachfolgender Reduktion oder durch Verschmelzen mit Eisen oder auch elektrolytisch gewonnen wird. Es ist zinnweiß, blättrig-kristallinisch, spröde; Atomgewicht 121,8; spezif. Gew. 6,62—6,69; schmilzt bei 625°; verbrennt, höher erhitzt, zu weißem Rauch von **Antimontrioxyd**. A. findet Verwendung zu Legierungen, wie Hartblei, Letternmetall, Lagermetall, Britanniametall und als Zusatz zum Stahl für Geschosse. Hauptlieferanten China, Bolivien, Algier. Produktion, s. Bergbau. **Antimontrichlorid**, **Dreifachchlor-A.**, **Antimonbutter**, weiße, zerfließliche Masse, entsteht aus A. und Chlorgas oder aus Trisulfid und Salzsäure, dient zum Bronzieren (**Bronziersalz**) und Beizen von Eisen und als Beize in der Färberei. **Antimontrisulfid**, **Dreifachschwefel-A.** (als Mineral **Antimonglanz**), fällt rot aus einer Lösung des Trichlorids durch Schwefelwasserstoff, geht erhitzt aber in eine schwarze Modifikation über. Letztere findet Verwendung in der Zündholzfabrikation und Feuerwerkerei. Reines rotes Trisulfid ist der **Antimonzinnober**, Öl- und Wasserfarbe. Ein Gemisch von Trisulfid und Trioxyd ist der rote **Kermes** (**Mineralkermes**), früher medizinisch verwendet. **Antimonpentasulfid**, **Fünffachschwefel-A.** (**Goldschwefel**), aus **Schlippeschem Salz** (erhalten durch Kochen von Antimonglanz, Schwefel und Natronlauge) hergestellt, früher medizinisch, jetzt zum Rotfärben von Gummi benutzt. Medizinisch und als Färberbeize dient das **weinsaure Antimonoxyd-Kalium** (s. Brechweinstein).

**Antimōnblei**, **Antimoniālblei**, Hartblei (s. d.).

**Antimōnblende**, s. Rotspießglanzerz. **Antimōnblüte**, s. Weißspießglanzerz.

**Antimōngelb**, **Veroneser Gelb**, Malerfarbe, enthält Verbindungen des Antimons, Bleis und Wismuts.

**Antimōnglanz**, **Antimonit**, **Stibnit**, **Grauspießglanzerz**, das wichtigste Antimonerz, rhombisches Schwefelantimon, bleigrau, stark metallisch glänzend, kommt vielfach in Kristallbüscheln vor und schmilzt sehr leicht vor dem Lötrohr.

**Antimōnglas**, **Spießglanzglas** (Vitrum Antimonii), rote glasige Masse, bildet sich bei fehlerhafter Antimondarstellung, früher als Farbe verwendet.

**Antimōnoxyd**, Antimontrioxyd, s. Antimon.

**Antinationāl** (grch.-lat.), den Interessen der Nation entgegenstehend.

**Antinōmer**, Anhänger des Antinomismus (s. d.).

**Antinomīe** (grch.), Widerstreit zweier entgegengesetzter, mit gleich zwingenden Gründen beweisbarer Urteile. Vgl. M. Kowalewsky (1914).

**Antinomismus** (grch.), Verwerfung des Gesetzes; insbes. die Geringschätzung des mosaischen Sittengesetzes, die öfter, bes. aber von Joh. Agricola verteidigt wurde, weil allein das Evangelium die Buße wirke. Seine Anhänger hießen **Antinōmer**. Luther veranlaßte Agricola 1540 zum Widerruf, womit der **antinomistische Streit** endete.

**Antinonnīn**, Paste aus Dinitrokresolkalium und Seife, gegen Nonnenraupen, Mäuse, Hausschwamm.

**Antinosīn**, das Natriumsalz des Nosophens, amorphes blaues Pulver, Antiseptikum (Jodoformersatz).

**Antinŏus**, ein schöner Jüngling aus Claudiopolis in Bithynien, Liebling des Kaisers Hadrian, ertränkte sich 130 n. Chr. im Nil. Hadrian benannte nach ihm ein Gestirn sowie die Stadt **Antinupolis** in Mittelägypten, außerdem wurde A. auf seinen Befehl göttlich verehrt und durch jährl. Festspiele (**Antinoeia**) gefeiert. Von den zahlreichen, A. als Ideal jugendlicher Schönheit darstellenden Statuen sind mehrere erhalten [Abb.]. Roman von G. Taylor (1880). Vgl. Dietrichson (1884).



Antinous (Villa Albani).

**Antiochēnische Schule**, altchristl.-theolog. Richtung, die im Gegensatz zu der Alexandrinischen Schule an dem einfachen Wortsinn der Bibel festhielt.

**Antiochīa**, Hauptstadt Syriens, gegründet 300 v. Chr. von Seleucus Nikator, am Orontes (Asi), unter den vielen gleichnamigen Städten eine der reichsten des Altertums, Residenz der Seleuziden, später eines röm. Statthalters, nachher des Patriarchen von Asien, berühmter Sitz der Wissenschaften. Nach Zerstörung durch den Perserkönig Chosroës 540 und der Eroberung durch die Sarazenen 638 verfiel A., ward aber 1098 von den Kreuzfahrern genommen und ein christl. Fürstentum (**Antiochien**) unter Bohemund I. von Tarent, bei dessen Familie es bis zur Eroberung durch die Mameluken 1268 blieb. Jetzt Antakieh (s. d.).

**Antiŏchus**, mehrere syr. Könige aus dem Geschlecht der Seleuziden. **A. I.**, Sohn des Seleucus Nikator, 281—261 v. Chr., mit dem Beinamen **Soter** (Retter) wegen seines Sieges über die Gallier in Kleinasien. — Sein Sohn **A. II.**, 261—247 v. Chr., **Theos** (Gott) von den Milesiern genannt, weil er sie vom Tyrannen Timarchus befreit, verlor Baktrien und Parthien, wurde von seiner Gemahlin Laodike vergiftet. — Dessen Enkel **A. III.**, der **Große**, 222—187 v. Chr., stellte die schwankend gewordene seleuzidische Herrschaft wieder her und gewann Phönizien und Palästina von den Ptolemäern zurück. Als er auch nach Europa hinübergriff, geriet er mit den Römern in Konflikt (**Antiochischer Krieg**), unterlag bei Magnesia 190 und mußte ganz Asien diesseit des Taurus abtreten. — Sein Sohn **A. IV.**, **Epiphănes**, 175—164 v. Chr., veranlaßte durch seine Tyrannei den Aufstand der Makkabäer, welcher die Juden befreite. Ihm folgten noch mehrere Könige gleichen Namens, bis Syrien 64 v. Chr. unter **A. XIII.**, **Asiaticus**, röm. Provinz ward.

**Antiŏpe**, Tochter des Königs Nykteus von Theben, wurde durch Zeus Mutter des Zethos und Amphion, deshalb von ihrem Vater verfolgt, von Nykteus' Bruder Lykos gefangen und von dessen Gattin Dirke (s. d.) hart

behandelt, bis sie ihre Söhne befreiten und rächten; später Gattin des Phokos.

**Antioquia** (spr. -kia), Gebirgslandschaft im nördl. Teile der Kordilleren von Kolumbien. — Departamento ebenda, 63200 qkm, (1918) 823226 E.; Hauptstadt Medellin. — Die Stadt **A.** (**Santa Fé de A.**) im Caucatal, 11000 E.

**Antiparnelliten,** s. Irische Nationalpartei.

**Antiparos,** das alte **Oliăros,** eine der griech. Zykladen, südwestl. von Paros, 45,6 qkm, (1907) 766 E.; Tropfsteinhöhle, Bleierzlager.

**Antipăter** (grch. **Antipătros**), Feldherr Philipps II. von Mazedonien und Alexanders d. Gr., blieb während Alexanders Zug nach Persien seit 334 v. Chr. als Vizekönig in Mazedonien zurück und schlug 330 die aufständischen Spartaner bei Megalopolis. Nach Alexanders Tode (323) behielt er die Statthalterschaft der europ. Länder, unterdrückte im Lamischen Krieg den griech. Aufstand, wurde 321 nach Perdikkas' Tode Vormund der Kinder Alexanders und Reichsregent; starb 319.

**Antipathie** (grch.), Widerwille, Abneigung; **antipăthisch,** widerwärtig.

**Antipatros,** s. Antipater.

**Antipendium,** s. v. w. Antependium.

**Antiperistăltisch** (grch.), der natürlichen Bewegung des Darmkanals von oben nach unten entgegengesetzt (wie beim Erbrechen); **antiperistaltische Mittel,** Brechmittel.

**Antipharmăkon** (grch., Mehrzahl **Antipharmăka**), Mittel gegen Gifte, auch gegen Zauberei.

**Antiphlogistisch** (grch.), s. Phlogiston; medizinisch s. v. w. Entzündung oder Hitze dämpfend. **Antiphlogistische Mittel, Antiphlogistika,** entzündungswidrige Mittel.

**Antiphon** (grch.), gottesdienstlicher Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde; im röm.-kath. Gottesdienst gegen Solo- und Chorgesang zurücktretend; das **Antiphonarium** oder **Antiphonāle** umfaßt den kirchlichen Gesang überhaupt. In der prot. Kirche hat die **Antiphonie** sich noch in der Litanei und Bibelsprüchen erhalten, die der Geistliche in der **Intonation** beginnt und die Gemeinde oder der Chor im **Responsorium** beendigt. — Auch ein Instrument zum Verschließen des Gehörgangs gegen starke Schallwirkung, Eindringen von Wasser ɩc., Kugeln aus Metall, Hartgummi u. dgl.

**Antiphon,** Verfasser von Gerichtsreden, geb. um 480 v. Chr. zu Rhamnus in Attika, wegen oligarchischer Bestrebungen 411 zum Tode verurteilt; 15 Reden erhalten, meist erdichtete Fälle behandelnd; hg. von Blaß (2. Aufl. 1881).

**Antiplanĕt,** ein von Steinheil erfundenes lichtstarkes photogr. Objektiv, nicht frei von Astigmatismus.

**Antipoden** (grch.), **Gegenfüßler,** Menschen, die einander die Füße zukehren, also auf diametral entgegengesetzten Teilen der Erdkugel wohnen, haben stets entgegengesetzte Tageszeiten und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Äquators, auch entgegengesetzte Jahreszeiten. Deutschlands A. wären südöstl. von Neuseeland. Die **Gegenwohner** (**Antöken**) wohnen unter dem nämlichen Meridian, aber auf der entgegengesetzten Seite des Äquators (mit entgegengesetzten Jahres-, aber gleichen Tageszeiten), die **Nebenbewohner** (**Periöken**) in der nämlichen Hemisphäre, unter gleicher Breite, aber um 180 Längengrade voneinander entfernt (mit gleichen Jahres-, aber entgegengesetzten Tageszeiten).

**Antipodeninseln,** brit. Inselgruppe südöstl. von Neuseeland, 53 qkm, unbewohnt, eine Dependenz der Kolonie Neuseeland.

**Antipyretika** (grch.), fieberwidrige Mittel (s. Fiebermittel); **Antipyrēse,** Fieberbekämpfung.

**Antipyrin,** Phenyldimethylpyrazolon, aus Azetessigester und Phenylhydrazin hergestellt, farblose Kristalle, löslich in Wasser, mild bitter schmeckend, Mittel gegen fieberhafte Krankheiten und Nervenschmerzen, offizinell, wirkt unter Umständen schädlich.

**Antīqua** (lat.), **Altschrift,** die geradstehende lat. Druckschrift (Antiqua), im Gegensatz zur **Kursivschrift** (s. d.).

**Antiquār** (lat.), Altertumsforscher; jetzt Buchhändler, welcher mit ältern und gebrauchten Büchern handelt (**Antiquariatsbuchhandel**). Das sog. **moderne Antiquariat** befaßt sich mit dem Erwerb und billigen Vertrieb von Resten älterer Auflagen und von großen Partien einzelner Werke.

**Antiquieren** (lat.), veralten; für veraltet erklären, abschaffen; **antiquiert,** veraltet.

**Antiquitäten** (lat.), Altertümer, s. Altertum.

**Antirrhīnum** *L.*, **Löwenmaul,** Pflanzengattg. aus der Fam. der Skrophulariazeen. *A. majus L.* (**Gartenlöwenmaul, Löwenschnäuzchen, Dorant** [Abb.]), in Südeuropa auf Felsen und Mauern, und andere Arten bei uns Zierpflanzen; *A. Orontium L.* (**Feldlöwenmaul**), mit blaßroten Blüten, Getreideunkraut.

Antirrhinum majus.

**Antisāna,** Vulkan in der Ostkordillere von Ecuador, 5756 m hoch (1700 m über dem Hochlande); 1728 letzte Eruption.

**Antisemīt,** Gegner der Juden aus Rassegründen. Die neuere **antisemit. Bewegung** (**Antisemitismus**), die die zur semit. Völkerfamilie gehörigen Juden als fremde, minderwertige Rasse erklärt und deren Einfluß auf wirtschaftlichem, polit. und geistigem Gebiet zurückdrängen will, trat in Deutschland seit Ende der siebziger Jahre hervor und wurde parlamentarisch durch die Deutsche Reformpartei (s. d.) und die Wirtschaftliche Vereinigung (s. d.) vertreten, in der Deutschen Nationalversammlung 1919 und dem Deutschen Reichstag 1920 durch die Deutschnationale Volkspartei, in Österreich bes. durch die Christl.-soziale Partei (s. d.), in Rußland durch den Verband echtruss. Leute. Vgl. A. Leroy-Beaulieu („Les juifs et l'antisémitisme", 1893), Graf H. Coudenhove (1901), Dühring (5. Aufl. 1901), von Oppeln-Bronikowski (1920).

**Antisepsis** (grch.), Lehre von der Antiseptik.

**Antiséptik,** (grch.), die antiseptische Wundbehandlung (s. Wunde). **Antiseptisch,** fäulniswidrig, keimtötend. **Antiseptische Mittel** (**Antiseptika**), Stoffe, die das Wachstum von Bakterien beeinträchtigen und in stärkerer Konzentration die Bakterien töten. Starke A. sind das Sublimat, Karbolsäure, Lysol, Kreolin, Alkohol, Salizylsäure; weniger wirksam Borsäure, Thymol u. a.

**Antiseptōl,** braunes, geruchloses, jodschwefelsaures Cinchonin, Ersatz für Jodoform.

**Antispást** (grch.), viersilbiger **Versfuß,** Vereinigung von Jambus und Trochäus (◡— —◡; z. B. **Herausgabe**).

**Antispastisch** (grch.), krampfstillend.

**Antistes** (lat.), Vorsteher, bes. des Tempels; in der alten Kirche Titel der Bischöfe, Äbte ɩc.; in einigen Schweizer Kantonen der Vorsteher der reform. Geistlichkeit.

**Antisthĕnes,** aus Athen, griech. Philosoph, geb. um 440 v. Chr., Schüler des Sokrates, Stifter der Zynischen Schule (s. Zyniker), Lehrer des Diogenes. Vgl. Dümmler (1882, 1889).

**Antistrophe** (grch.), Gegenstrophe, s. Strophe.

**Antitaurus,** Gebirge, östl. Seitenarm des Taurus.

**Antithĕse** (grch.), Entgegensetzung, in der Rhetorik Gegenüberstellung zweier Urteile in paralleler Anordnung der einander entgegengesetzten Begriffe, z. B.: Im Frieden begräbt der Sohn den Vater, im Kriege der Vater den Sohn; **antithĕtisch,** gegensätzlich.

**Antitoxikon** (grch.), Gegengift; **antitoxisch,** gegen Gift wirksam.

**Antitoxine,** Stoffe, die die Wirkung der von den Bakterien gebildeten Gifte aufheben, die Bakterien selbst aber nicht schädigen. Sie sind (im Gegensatz zu den Alexinen, s. d.) im normalen Blute nur in geringer Menge vorhanden, können aber durch künstliche Immunisierung erheblich gesteigert und dann mit dem Serum auf andere Individuen übertragen werden.

**Antitrinitarier,** die seit der Reformation aufgetretenen Gegner der Trinitätslehre, bes. aber die durch den wissensch. Humanismus der Reformation zugeführten ital. Theologen, welche die antitrinitarische Sekte der Sozinianer (s. d.) gründeten. Diese sowie die neuern in England und bes. in Amerika entstandenen antitrinitarischen Gemeinschaften nennen sich selbst **Unitarier.**

**Antitussin,** Salbe aus Wollfett, Vaseline und Difluordiphenyl, gegen Keuchhusten eingerieben.

**Antium,** Stadt der Volsker in Latium, am Tyrrhenischen Meere, von den Römern 338 v. Chr. unterworfen Geburtsort des Claudius und Nero, durch die Sarazenen im 9. und 10. Jahrh. völlig zerstört. In den Ruinen bei dem jetzigen Anzio (s. d.) Ausgrabungen.

**Antivári,** befestigte Stadt in Montenegro, etwa 2400 E., Erzbischofssitz, Freihafen (seit 1909) am Adriat. Meere (5 km entfernt). Im Weltkrieg Herbst 1914 von der österr.-ungar. Flotte blockiert; Gefechte mit dem franz. Mittelmeergeschwader.

**Antizinnober,** Zinnoberersatz, Mennige oder Chromrot durch zugesetzte rote Teerfarben feuriger gemacht.

**Antizipation** (lat.), Vorausergreifung, Vorwegnahme; Vornahme einer Handlung vor dem gesetzlich vorgeschriebenen oder erlaubten Zeitpunkt; in der Rhetorik s. v. w. Prolepsis; im Handel Zahlung vor dem Fälligkeitstermin (**antizipierte Zahlung, Zahlung antizipando**), begründet Anspruch auf Zinsvergütung. **Antizipationskauf,** Kauf auf Vorauszahlung. **Antizipieren,** etwas vorwegnehmen, früher tun, als es geschehen soll.

**Antizyklone(n),** s. Luftwirbel.

**Antjarbaum,** s. Antiaris.

**Antlaß,** in Bayern und Österreich Sündenerlassung, Ablaß, Lossprechung (Entlassung) von Kirchenstrafen. **Antlaßtag,** der Gründonnerstag (s. d.).

**Antofagasta,** nordchilen. Provinz, 120718 qkm, (1917) 220049 E., wüstenhaft; liefert Silber, Salpeter, Salz, Guano, Borax; **Hauptstadt A.,** an der Moreno- (Chimba-) Bai, (1919) 69175 E.; schlechter, doch wichtiger Hafen, Silberschmelzen, Pochwerke ꝛc.

**Antofalla,** Vulkan (6100 m) in der Puna von Atacama (s. d.) in Argentinien.

**Antoine** (spr. angtoahn), André, franz. Schauspieler, geb. 31. Jan. 1858 in Limoges, gründete 1887 das Théâtre libre (s. Freie Bühne) in Paris, 1896 das Théâtre Antoine und leitete 1906—14 das Odéon.

**Antöken** (grch.), Gegenwohner, s. Antipoden.

**Antokolski,** Markus, russ. Bildhauer realist. Richtung, geb. 1843 in Wilna, lebte in Paris, gest. 9. Juli 1902 in Homburg; Werke: Iwan der Schreckliche, Christus vor dem Volk, Sterbender Sokrates, Alexander III.

**Antomboka,** Bai, s. Diego Suarez.

**Anton Ulrich,** Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 4. Okt. 1633, seit 1685 Mitregent seines Bruders Rudolf August, nach dessen Tode (1704) alleiniger Regent, trat 1710 zum Katholizismus über, gest. 27. März 1714; Mitglied des Palmenordens und selbst Schriftsteller (geistl. Lieder und Romane). Vgl. Sonnenburg (1896).

**Anton Ulrich,** zweiter Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 28. Aug. 1714, vermählt mit Anna Leopoldowna (s. d.), Regentin von Rußland, teilte deren Schicksal, gest. 4. Mai 1774 in Cholmogory bei Archangelsk.

**Anton,** König von Sachsen, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian, geb. 27. Dez. 1755, folgte 5. Mai 1827 seinem Bruder Friedrich August I., nahm bei den Bewegungen von 1830 seinen Neffen Friedrich August (II.) zum Mitregenten an und gab 1831 eine neue Verfassung; gest. 6. Juni 1836 in Pillnitz kinderlos.

**Antonelli,** Giacomo, Kardinal-Staatssekretär, geb. 2. April 1806 in Sonnino, 1847 Kardinal und seit 1848 mit kurzer Unterbrechung unumschränkter Leiter der päpstl. Politik, die er im Sinne der strengsten polit. und kirchlichen Reaktion leitete; gest. 6. Nov. 1876 in Rom.

**Antonello da Messina,** ital. Maler, geb. um 1430 in Messina, gest. das. Mitte Febr. 1479; Altarbilder und Bildnisse.

**Antonides,** Johs., niederländ. Dichter, geb. 3. Mai 1647 in Goes, Mediziner, gest. 18. Sept. 1684 in Rotterdam; Hauptwerk das Gedicht „De Y-stroom" (1671), worin er Amsterdams Welthandel verherrlicht.

**Antonienhütte,** Ort in Oberschlesien, (1919) 10615 E.; private Höhere Mädchenschule; Zink-, Steinkohlenbergbau, Zinkhütte.

**Antonierherren,** s. Antoniusorden.

**Antonīnus Pius,** Titus Aurelius Fulvus, röm. Kaiser, 138—161 n. Chr., geb. 86 in Lanuvium, Adoptivsohn und Nachfolger Hadrians, ein friedliebender, gerechter und milder Regent, adoptierte Mark Aurel, seinen Nachfolger. Seine Gemahlin war die ältere Faustina.

**Antonīnus,** Marcus Aurelius, der Philosoph, eigentlich **Annius Verus,** gewöhnlich **Mark Aurel** genannt, einer der besten röm. Kaiser, geb. 121 n. Chr., Gemahl der jüngern Faustina, bestieg 161 nach Antoninus Pius, seinem Adoptiv- und Schwiegervater, den Thron, nahm Lucius Verus (gest. 169) zum Mitregenten an, bekriegte siegreich die Parther (161—165) und kämpfte beständig gegen german. Grenzvölker, insbes. die Markomannen; gest. 17. März 180 in Vindobona. A. war stoischer Philosoph und hinterließ in griech. Sprache: „Selbstbetrachtungen" (hg. von Stich, 1903; deutsch von Kiefer, 1903). Zum Andenken an seine Markomannensiege die **Antoninussäule** (29 m, auf Piazza Colonna in Rom [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 11]). Vgl. Renan (1882).

**Antonīnus,** Marcus Aurelius, röm. Kaiser, s. Elagabal.

**Antoniter,** die Mitglieder des Antoniusordens (s. d.).

**Antonius,** Marcus, der Triumvir, Enkel des berühmten, im Bürgerkriege zwischen Marius und Sulla getöteten Redners **Marcus A.** (143—87 v. Chr.), geb. 83 v. Chr., Anhänger Cäsars, in der pharsalischen Schlacht Befehlshaber des linken Flügels, 44 mit Cäsar Konsul, bemächtigte sich nach dessen Ermordung der Herrschaft in Rom. Auf Ciceros Betrieb vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt, wurde er 43 bei Mutina von den Konsuln Hirtius und Pansa geschlagen, schloß aber bald darauf das Triumvirat mit Octavianus und Lepidus, das durch den Sieg über Brutus und Cassius bei Philippi 42 die alleinige Herrschaft erhielt. Nach dem Ausscheiden des Lepidus erfolgte 40 in Brundisium eine neue Teilung des Reichs, bei welcher A. den Orient, Octavianus den Okzident erhielt. A.' Heirat mit Octavians Schwester Octavia besiegelte das Bündnis. Durch Octavias Vermittlung wurden die rasch wieder auftretenden Mißhelligkeiten zwischen beiden Machthabern im Vertrag von Tarent 37 noch einmal beseitigt, aber die Versöhnung war nicht von Dauer. A.' Trennung von Octavia, seine Verbindung mit Kleopatra und allerhand Eigenmächtigkeiten gaben den Anlaß zum Krieg. A. unterlag 31 v. Chr. in der Entscheidungsschlacht bei Actium, floh nach Alexandria und stürzte sich, als er alles verloren meinte, 30 in sein Schwert.

**Antonius,** der Heilige (Gedächtnistag 17. Jan.) oder Große oder **A. Eremita,** auch **A. von Theben** genannt, der Vater des Mönchtums, geb. um 251 n. Chr. in Koma (Oberägypten), seit 270 Einsiedler in der ägypt. Wüste, wo sich die Anachoreten (s. d.) um ihn sammelten; gest., 105 J. alt, 356. Patron der Tiere; angerufen bei Feuersbrünsten. Attribut ein T-förmiges Kreuz (**Antoniuskreuz**). Lebensbeschreibung von Athanasius (deutsch 1857).

**Antonius** von Padua, Heiliger (Tag: 13. Juni; Attribut: Jesuskind), geb. 15. Aug. 1195 in Lissabon, Franziskaner, durchzog als Bußprediger Italien und Frankreich, gest. 13. Juni 1231 in Padua. Nach ihm benannt das **Sankt Antoniusbrot,** Gabe in Geld oder Lebensmitteln für Arme. Vgl. Heim (2. Aufl. 1899).

**Antoniusfeuer,** höllisches oder **heil. Feuer,** im Mittelalter eine häufige epidemische Krankheit, wahrscheinlich die brandige Form der Kriebelkrankheit, soll durch Gebet zum heil. Antonius d. Gr. geheilt worden sein. — A. heißt auch der Milzbrand und bei den Engländern (Saint Anthony's fire) der Rotlauf.

**Antoniuskraut,** s. Epilobium.

**Antoniuskreuz,** s. Antonius (der Heilige).

**Antoniusorden,** **Antonierherren, Antoniter, Hospitalbrüder des heil. Antonius von Theben,** ursprünglich Brüderschaft zur Krankenpflege, gestiftet 1095 von Gaston, einem Ritter der Dauphiné, seit dem 13. Jahrh. Mönchsorden; Ordenstracht schwarz mit blauem Antoniuskreuz; 1777 mit den Maltesern vereinigt.

**Antonomasie** (grch.), rhetorische Figur, das Setzen eines Eigenschaftswortes oder Patronymikons für einen Eigennamen, z. B. der Pelide für Achilleus, oder eines Eigennamens statt eines Gattungsbegriffs, z. B. Cicero statt Redner, Moltke statt Feldherr.

**Antragsdelikt,** strafbare Handlung, bei der nur auf Antrag eingeschritten wird. Von den A. können im Wege der Privatklage durch den Verletzten verfolgt werden: Beleidigung, leichte Körperverletzung, unlauterer Wettbewerb, Verletzung des Urheberrechts.

**Antrieb,** Produkt aus einer konstanten Kraft und ihrer Wirkungsdauer.

**Antrim** (spr. ănn-), Grafschaft in Nordostirland (Ulster), 3084 qkm, (1911) 193864, mit Belfast 478603 E.

**Antrophör** (grch.), Arzneimittelträger, Instrument, mit dem in Gelatine eingeschlossene Heilmittel an bestimmte Stellen von Körperhöhlen oder Kanälen gebracht werden, wo die Gelatine infolge der Körperwärme schmilzt und das Mittel auf die erkrankte Schleimhaut einwirkt.

**Antrustiönen**, s. Gefolgschaft.

**Antscharbaum**, s. Antiaris. [6000 E.

**Antsirane**, Freihafen am Nordende von Madagaskar,

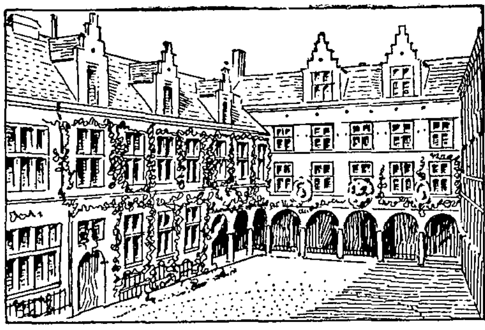
**Antung**, Hafenstadt (Vertragshafen) der Südmandschurei, 8 km oberhalb der Jalumündung, an der korean. Grenze und der Bahn Mukden-Söul, (1919) 77100 E., von den Japanern erst um 1900 neben der chines. Stadt Schahochen (25000 E.) angelegt; Holzflößerei, lebhafter Schiffsverkehr nach Japan.

**Antwerk**, Gesamtheit der im Mittelalter in Deutschland üblichen Kriegsmaschinen, wie Deckungsmittel (fahrbare Brustwehren und Türme), Stoßzeug (Sturmbock, Bohrmaschinen), Schuß- und Wurfzeug (Armbrüste, Wurf-, Schleudermaschinen); später Zeug genannt.

**Antwerpen**, frz. Anvers, Hauptstadt der belg. Prov. A. (2832 qkm, 1919: 1040937 E.), wichtigster See- (Kriegs- und Handels-) Hafen [Karte: Niederlande ꝛc. I, 5; Tafel II, 6] und Festung ersten Ranges, an der Schelde, (1919) 322857, mit den Vororten 412917 E., Kathedrale, Jesuitenkirche [Tafel: Barock und Rokoko I, 3], 1531 erbaute, 1858 neu hergestellte Börse, Rathaus, Museum Plantin-Moretus (Haus des Buchdruckers Christoph Plantin [Abb.]), Archäolog. Maler- und Bildhauerakademie, Höhere Handelsschule, Musikschule. Diamantschleiferei, Fabrikation von Zigarren, Zucker, Kerzen ꝛc. Vor dem Weltkrieg hatte A. den größten Auslandsschiffsverkehr aller europ. Seehäfen (Ein- und Ausfuhr je 13,7 Mill. Reg.-T.). — Im 7. Jahrh. gegründet. Häufige Belagerungen (1576 und 1585 durch die Spanier, 1746 durch die Franzosen, 1814 durch die Engländer) schadeten der im 16. Jahrh. blühenden Stadt (1550 über 200000 E.), mehr noch die Abtretung der Scheldemündungen an die Niederlande (1648). Nachdem 1815 Belgien mit den Niederlanden vereinigt worden, begann A.s Handel und Wohlstand sich wieder zu heben. Die Zitadelle, welche General Chassé 1832 nach tüchtiger Verteidigung den Franzosen übergab, ist seit 1870 geschleift. Da A. den deutschen Vormarsch 1914 in der rechten Flanke bedrohte, wurde es vom 27. Sept. bis 9. Okt. unter Leitung Beselers belagert und 10. Okt. besetzt. Vgl. Wanner (1891), Schumacher (1916), Kehrer (1917), Binder (1917), Lamertin („La défense d'Anvers", 1919), von Tischwitz (1921).



Antwerpen.



Antwerpen: Museum Plantin-Moretus.

**Antwerpen-Maas-Stellung**, vorbereitete deutsche Verteidigungsstellung Antwerpen-Brüssel-Charleroi-Fumay-Stenay-Dun [Karte Weltkrieg I, 4], dann verlängert durch die Michelstellung; Nov. 1918 bezogen.

**Antwerpensche Feuer**, Sprengschiffe mit Uhrwerk, 1585 bei der Belagerung von Antwerpen verwendet.

**Antwortscheine, internationale**, Scheine im ursprüngl. Werte von je 25 Pf. (25 Centimes), seit 1. April 1921 im Werte von 3 M, die Briefen nach dem Ausland zum Ausgleich kleiner Forderungen (für Porto ꝛc.) beigelegt werden können und von allen Postämtern gegen einheimische Postwertzeichen umgetauscht werden.

**Anubis**, später dem griech. Hermes gleichgesetzt (daher auch Hermanubis), ägypt. Gott, mit Schakalkopf [Abb.], sorgt für die Bestattung und vermittelt den Toten den Eintritt in die Unterwelt.

**Anunzio**, Gabriele d', s. Annunzio.

**Anuradhapura**, Ruinenstadt auf Ceylon, von 450 v. Chr. bis ins 9. Jahrh. n. Chr. Hauptkultstätte der Buddhisten, die noch jetzt zu dem dortigen heil. Bo-Baum (s. Feigenbaum) wallfahrten; neuerdings Ausgrabungen. Vgl. Cave (1901).

**Anurie** (grch.), s. Harnverhaltung.

**Anus** (lat.), After.

**Anvers** (spr. angwähr oder angwärß), franz. Name von Antwerpen.

**Anvisieren**, s. Anschneiden.

**Anwachsungsrecht**, Akkreszenzrecht, s. Akkreszenz.

Anubis.

**Anwalt**, Vertreter fremder Rechtsangelegenheiten, s. Rechtsanwalt.

**Anwaltsprozeß**, nach der Deutschen Zivilprozeßordnung das Verfahren vor den Landgerichten sowie allen Gerichten höherer Instanz, für welches Anwaltszwang, d. h. die Vorschrift, daß die Parteien sich durch einen Anwalt als Bevollmächtigten vertreten lassen müssen, besteht; das Verfahren vor den Amtsgerichten, wo die Parteien selbst ihre Sache führen können, wird daher im Gegensatz von A. auch Parteiprozeß genannt.

**Anwand**, s. Anwenderecht.

**Anwartschaft**, die rechtlich begründete Aussicht auf einen künftigen Rechtserwerb. Im Erbrecht der Anspruch des Nacherben und Ersatzerben auf die Erbschaft nach Wegfall des Vorerben.

**Anweisung**, Assignation, der schriftliche Auftrag, den jemand (Assignant) einem andern (Assignatär) gibt, sich einen bestimmten Wert (Geld oder Ware) von einem dritten (Assignat) ausantworten zu lassen. Kaufmännische A. sind im wesentlichen den gezogenen Wechseln gleichgestellt und stempelpflichtig (ausgenommen bei Sicht zahlbare Platz-A. ohne Akzept). Vgl. Riehl (1908).

**Anwenderecht**, nach früherm partikularem Privatrechte das Recht des Grundeigentümers, auf der Anwand oder Anwende (dem Randstreifen) des Nachbargrundstücks seinen Pflug umzukehren.

**Anwerben**, s. Werbung.

**Anzahlung**, s. Abschlagszahlung.

**Anzeige**, in der Rechtssprache die Mitteilung einer rechtlich erheblichen Tatsache. Die Verpflichtung, der Behörde von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens A. zu erstatten, besteht nach § 139 des Strafgesetzb. für jeden, der zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens noch möglich ist, glaubhafte Kenntnis davon erhält. Das Unterlassen der A. wird mit Gefängnis von 1 Tag bis zu 5 Jahren bestraft. — A. bedeutet ferner eine Tatsache, durch welche auf das Vorhandensein einer andern, den Beweis im Strafprozeß betr. Tatsache geschlossen wird (Indizium). Der hierauf gegründete Beweis Anzeige- oder Indizienbeweis. — A. auch s. v. w. Annonce oder Inserat (s. Inserieren). Über A. in der Heilkunde s. Indikation.

**Anzengruber**, Ludw., Dichter, geb. 29. Nov. 1839 in Wien, zuerst Buchhändlerlehrling, 1860—67 Schauspieler, seit 1869 Kanzleibeamter der Wiener Polizei, gest. das. 10. Dez. 1889; schrieb volkstüml. Dramen („Der Pfarrer von Kirchfeld", „Der G'wissenswurm", „Der Meineidbauer", „Die Kreuzelschreiber", „Das vierte Gebot", „Heimg'funden" u. a.) und Erzählungen („Der Schandfleck", 1876; „Dorfgänge", 1879; „Allerhand Humore", 1883; „Der Sternsteinhof", 1885). „Gesammelte Werke" (10 Bde., 3. Aufl. 1896—99); neue Ausg. von Neumann, Strobl, Latzke und Rommel, Bettelheim (sämtlich 1920), „Briefe" (2 Bde., 1901). Vgl. Bettelheim (1897), Friedmann (1902), David (1907), Kleinberg (1921).

**Anzeps** (lat.), schwankend, mittelzeitig, eine Silbe, die im Vers lang und kurz gebraucht werden kann, Zeichen: ⏓.

**Anzer**, Joh. Baptist von, kath. Missionsbischof, geb. 16. Mai 1851 in Weinried (Oberpfalz); 1879 Missionar in China, 1886 apostolischer Vikar von Süd-Schantung und Titularbischof, gest. 24. Nov. 1903 in Rom; war für die

Erwerbung von Kiau-tschau durch Deutschland tätig. Vgl. Nippold (1905).

**Anziehung,** **Attraktion,** die Kraft, vermöge deren die kleinsten Teilchen der Körper (s. Adhäsion und Kohäsion) oder größern Körpermassen (allgem. A., s. Gravitation) sich anzunähern streben. (S. auch Abstoßung.) Man unterscheidet außerdem die elektr. und magnet. A. und die chem. A. oder Affinität (s. d.).

**Anzin** (spr. angsäng), Stadt im nordostfranz. Depart. Nord, dicht bei Valenciennes, (1911) 14439 E.; Mittelpunkt des größten Steinkohlenbeckens Frankreichs.

**Anzio** (**Porto d'A.**), Fischerstadt und Badeort am Tyrrhenischen Meer, in der ital. Prov. Rom, (1911) 5702 E.; dabei die Ruinen des alten **Antium** (s. d.), in denen die antiken Skulpturen „der Borghesische Fechter" (1495), „Apollo von Belvedere" (s. Apollon), „das Mädchen von A." (1878) u. a. aufgefunden wurden.

**Anzoátegui,** Staat von Venezuela, 43300 qkm, (1918) 161339 E.

**a. o.,** Abkürzung für außerordentlich.

**A. O. K.,** Armee-Ober-Kommando (s. Armee).

**Aoki,** Shuzo, Vicomte, japan. Staatsmann, geb. Jan. 1844 in der Prov. Tschöschiü, 1874—85 und 1892—97 Gesandter in Berlin, 1889—91 und 1898—1900 Minister des Äußern, 1906—7 Botschafter in Washington, gest. 16. Febr. 1914 in Tokio; verdient um den Abschluß neuer Handelsverträge mit England (1895) und Deutschland (1896).

**Äolienne,** Gewebe, s. Eolienne.

**Äolier,** altgriech. Volksstamm, der seine ursprüngl. Wohnsitze im südl. Thessalien hatte. Von hier zog nach der Überlieferung ein Teil nach Böotien, ein anderer ließ sich im südl. Ätolien nieder Am längsten hielt sich der Name A. als polit.-ethnogr Bezeichnung für die griech. Ansiedler an der Westküste Kleinasiens (südl. bis Smyrna) und auf den Inseln Lesbos und Tenedos (**Äolien** oder **Äolis**). Unter dem **äolischen Dialekt** verstand man früher alle griech. Mundarten, die nicht dorisch oder ionisch waren, gegenwärtig zählt man dazu nur den lesbisch-asiat. (von den Dichtern Alcäus und Sappho bes. ausgebildeten), den böotischen und den nordthessalischen Dialekt.

**Äoline, Äolikon, Äolodikon, Äolodion,** s. Harmonium.

**Äolipile,** s. Äolopile.

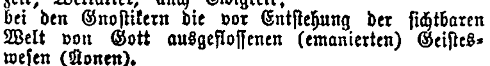
**Äolische Inseln,** s. Liparische Inseln.

**Äolische Sedimente,** durch den Wind zusammengetragene Bodenablagerungen, vor allem Dünen und Löß sowie vulkanische Sande und Asche.

**Äolopile** (Äolipile, grch.), alter Apparat zum Demonstrieren der Gewalt ausströmenden Wasserdampfs, meist eine z. T. mit Wasser gefüllte, mit feiner Öffnung versehene Metallkugel, die man ins Feuer legte. Hero von Alexandrien ließ aus einer A. zwei tangential aber entgegengesetzt gerichtete Dampfstrahlen austreten und zeigte, daß dann die Kugel, falls drehbar eingerichtet, sich zu drehen beginnt (d. h. durch den Rückstoß). — A. auch eine Art Lötlampe, ein mit Spiritus oder Benzin gefülltes, als Lampe ausgebildetes Weißblechgefäß [Abb.], das sich nach Entzünden der Flamme, welcher der Brennstoff anfangs durch eine Pumpvorrichtung zugeführt wird, durch Wärmestrahlung mehr und mehr erwärmt und dadurch seinen flüssigen Inhalt z. T. vergast, wodurch die Flamme zur Stichflamme wird.


Äolopile.

**Äolsharfe,** **Windharfe,** mit Darmsaiten bespannte, nach Art einer Windfahne sich mit dem Winde drehende Röhre [Abb.]; die Saiten erklingen durch den Wind zumeist in Akkorden.


Äolsharfe.

**Äolus,** s. Aiolos.

**Aomori,** Hafenstadt im N. der japan. Insel Nippon, an der **Bucht von A.** (1918) 45017 E.; Hauptverkehr nach der Insel Jesso und nach Sibirien.

**Äon** (grch.), Zeitraum, Lebenszeit, Weltalter, auch Ewigkeit; bei den Gnostikern die vor Entstehung der sichtbaren Welt von Gott ausgeflossenen (emanierten) Geisteswesen (**Äonen**).

**Aorist** (grch., „unbestimmt"), eine Zeitform des Verbums, die die momentane Handlung ausdrückt, zugleich das histor., erzählende Tempus, so z. B. im Griechischen; in andern Sprachen meist geschwunden.

**Aórta** (grch.), große Schlagader des Menschen- und Wirbeltierkörpers. Beim Menschen [Tafel: Eingeweide I, 4—6] entspringt sie aus der linken Herzkammer, beschreibt einen Bogen nach aufwärts (**Aortenbogen**), geht dann als **Brust-A.** links an der Brustwirbelsäule abwärts, tritt in die Bauchhöhle (**Bauch-A.**) und teilt sich in die beiden Hüftschlagadern. Im Anfangsteil hindern drei taschenförmige Klappen (**Aortenklappen** [Taf. I, 8]) den Rückfluß des Blutes in das Herz. Häufig ist chronische Entzündung der innern Haut der A. die Ursache von Aneurysmen. **Aortitis,** Entzündung der A.

**Aosta** (**das röm. Augusta Praetoria**), Stadt in der oberital. Prov. Turin, an der Dora Baltea, Schlüssel zu den Straßen über den Großen und Kleinen Sankt Bernhard, (1911) 7566 E. — **Herzog von A.,** s. Amadeus, Ferd. Maria.

**a. p.,** anni praesentis (lat.), gegenwärtigen Jahres, oder anni praeteriti, vergangenen Jahres.

**Apachen** (spr. apatschen), Indianerstamm (noch gegen 7000 Köpfe) in Texas, Neumexiko, Arizona, Nordmexiko, zur athabask. Sprach- und Völkerfamilie gehörig. — A. (spr. apaschen), ursprüngl. in Paris gebrauchte Bezeichnung für Strolche, Zuhälter und ähnlichen Abschaum der Großstadt.

**Apáfi,** Michael I., Fürst von Siebenbürgen, geb. 1632, auf türk. Betreiben 1661 gegen Johann Kemény zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, siegte über jenen bei Nagyszöllös (23. Jan. 1662), blieb aber von der Pforte abhängig, bis Siebenbürgen durch Traktat vom 28. Juli 1686 unter österr. Schutz gestellt wurde; gest. 15. April 1690. — Sein Sohn **Michael II. A.,** geb. 1677, ward 1690 vom Grafen Emerich Tökölyi mit türk. Hilfe verdrängt, aber durch österr. Waffen bald wieder eingesetzt, regierte unter der Vormundschaft eines Guberniums, wurde später nach Wien gebracht, wo er 1697 das Fürstentum gegen ein Jahrgeld abtrat und 11. Febr. 1713 kinderlos starb.

**Apäge** (grch.), fort! Hebe dich weg! **A. Satána,** weiche von mir, Satan! (Worte Christi, Matth. 4, 10).

**Apagōge** (grch.), Abführung; **apagōgischer Beweis,** indirekter Beweis, der die Richtigkeit einer Behauptung aus der Ungereimtheit des Gegenteils erweist.

**Apalachen, Apalachicola** 2c., s. Appalachen, Appalachicola 2c.

**Apanage** (frz., spr. -nahsch'; neulat. apanagium, von appanare, Brot (panis), Unterhalt geben), die zum standesmäßigen Unterhalt von nachgeborenen männl. Mitgliedern regierender Häuser ausgesetzte Dotation.

**Apárt** (frz.), beiseite; für sich, besonders.

**Apatán,** Getreidemaß in Manila zu $^1/_4$ Chupa = 9,9381.

**Apathie** (grch.), Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit.

**Apatin,** Großgemeinde im südungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1910) 13136 deutsche kath. E.

**Apatit,** Mineral, hexagonal kristallisierender [Tafel: Edelsteine II, 44] phosphorsaurer Kalk mit Chlorkalzium (**Chlor-A.**) und Fluorkalzium (**Fluor-A.**), derb als **Phosphorit** in Estremadura und als **Staffelit** bei Staffel a. d. Lahn; Rohstoff für Phosphorsäuredünger. Mikroskopisch fast in allen Gesteinen.

**Apatschen,** Indianerstamm, s. Apachen.

**a. p. C.,** anno post Christum (lat.), im Jahre ... nach Christus.

**Apel,** Joh. Aug., Dichter, geb. 17. Sept. 1771 in Leipzig, Ratsherr das., gest. 9. Aug. 1816; schrieb fein ausgearbeitete Novellen im „Gespensterbuch" (1810—14, darunter „Der Freischütz" und „Das stille Kind"), auch Tragödien; wertvoll seine „Metrik" (neue Aufl. 1834). Vgl. O. E. Schmidt (1908). — Sein Sohn **Guido Theod. A.,** geb. 10. Mai 1811 in Leipzig, gest. das. 26. Nov. 1867; Gedichte, Dramen, Arbeiten über die Schlacht bei Leipzig.

**Apel,** Paul, Dramatiker und Essayist, geb. 2. Aug. 1872 in Berlin, seit 1918 Schauspieler und Dramaturg am Stadttheater in Zürich; schrieb Dramen („Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", 1911, u. a.), die philos. Plaudereien „Geist und Materie" (2 Bde., 1905—7), „Der Materialismus" (1906; 2. Aufl. 1909) 2c.

**Apeldoorn,** Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, (1919) 46139 E.; Papierfabriken. Dabei das kgl. Schloß **Loo.**

**Apelles,** griech. Maler, aus Kolophon, bes. 356—308 v. Chr. tätig, vereinigte die strenge Zeichnung der Sicyonischen mit dem weichen Kolorit der Ionischen Schule, Lieblingsmaler Alexanders d. Gr.; berühmt seine Aphrodite.

**Apelt,** Ernst Friedr., Philosoph, geb. 3. März 1813 in Reichenau (Oberlausitz), gest. 27. Okt. 1859 als Prof. in Jena, bedeutendster Schüler von Jak. Friedr. Fries; schrieb: „Epochen der Geschichte der Menschheit" (1845—46), „Theorie der Induktion" (1854), „Metaphysik" (1857; Neudr. 1910) ꝛc. Vgl. Otto Apelt (1908).

**Apen,** Landgemeinde im westl. Oldenburg, am **Apener (Aper) Tief,** (1919) 5500 E., Torfhandel, Viehzucht, (Schweine-) Märkte.

**Apennin** oder **Apenninen,** das an der Bocchetta di Altare mit den Alpen zusammenstoßende und die ital. Halbinsel (**Apenninen-Halbinsel**) in ihrer ganzen Länge durchziehende, 1200 km lange Faltengebirge. Teile: **Nördl. A.:** Ligur. A. (Monte Bue, 1803 m), Etrusk. A. (Monte Cimone, 2165 m); **Mittlerer A.:** Röm. A. (Monte Vittore, 2478 m), Abruzzen (Monte Corno in der Gruppe des Gran Sasso d' Italia 2921 m) und **Südl. A.:** Neapolit. A. (Monte Matese 2050 m) und Lukanischer A. (Serra di Dolcedorme, 2271 m). Das Kalabrische Gebirge (Sila und Aspromonte) gehört nicht zu dem A. Zum westl. vom A. gelegenen niedrigen **Sub-A.** gehören das **Toskan. Hügelland,** das Albanergebirge und der Vesuv nebst den Phlegräischen Feldern.

**Apenrade,** dän. Stadt (bis 1919 preuß. Kreisstadt) im nördl. Schleswig, an der **Apenrader Förde** (Busen der Ostsee), (1910) mit Kolstrup 7769 E., Amtsgericht, Realschule, Schloß Brunlund, Hafen; Orgelbau, Fischräuchereien, Reederei.

**Apénta,** Ofener Bitterwasser, Abführmittel.

**Apepsīe** (grch.), gestörte Verdauung; **apeptisch,** unverdaulich.

**Aper** (vom lat. apertus), offen, nicht mit Schnee bedeckt; bes. von Berggipfeln und Gletschern.

**Aperçu** (frz., spr. -ßüh) Übersicht, gedrängte Darstellung, flüchtiger Entwurf; geistreicher Einfall.

**Apereā,** s. Meerschweinchen.

**Apéritif** (frz.), Abführmittel; Verdauungsschnaps.

**Aperitōl,** ein Phenolphthaleïn, mildes Abführmittel, bes. bei chronischer Verstopfung.

**Apertūr** (lat.), Öffnung, Eröffnung; **numerische A.,** von Ernst Abbe eingeführter mathem. Ausdruck für die optische Leistungsfähigkeit (Lichtstärke und Auflösungsvermögen) von Linsensystemen.

**Apetāl** heißt eine Blüte, bei der die Blütenkronenblätter fehlen, dafür bisweilen der Kelch blütenkronenartig ausgebildet ist; z. B. bei Haselnuß, Seidelbast.

**Apex** (lat.), Spitze; in der Grammatik: Zeichen der Vokallänge (ˆ); in der Astronomie nach Schiaparelli Punkt am Himmel, gegen welchen die Erde in ihrer Bahn sich hinbewegt; auch der Punkt (im Herkules), gegen den sich die Sonne vermöge ihrer Eigenbewegung hinbewegt.

**Apfel, Apfelbaum** (Pirus malus *L.*), Obstbaum der Fam. der Rosazeen; wohl nicht Abkömmling des im mittel- und südeuropäischen Walde heimischen, dornigen, klein- und herbfrüchtigen P. silvestris *Mill.* (**Holz-** oder **wilder A.**), sondern mehrerer asiat. Arten; mit wohlschmeckenden Früchten, in vielen Abarten über die ganze Erde verbreitet. Nach der Art der Früchte unterscheidet das durch E. Lucas in Reutlingen abgeänderte Dielsche System 15 Klassen: 1) Kalvillen (z. B. Gravensteiner), 2) Schlotteräpfel, 3) Gülderlinge, 4) Rosenäpfel, 5) Taubenäpfel, 6) Pfundäpfel oder Rambure, 7) Ramburreinetten, 8) Einfarbige oder Wachsreinetten, 9) Borsdorfer Reinetten, 10) Rote Reinetten, 11) Graue Reinetten oder Lederäpfel, 12) Goldreinetten, 13) Streiflinge, 14) Spitzäpfel, 15) Plattäpfel. [Verschiedene Sorten: Tafel Obst I, 1—6.] Vgl. Engelbrecht (1889), Klitzing (1903), Jeck (1904), Hinterthür (1912). — Zierbäume: **wohlriechender A.** (P. coronaria *L.*), weiß- bis purpurblütig, auch gefüllt, aus Nordamerika; **Beeren-** oder **Paradies-A.** (P. baccāta *L.*), mit kelchlosen, kirschähnlichen Früchten, aus Ostasien; **Ringo-A.** (P. ringo *Sieb.*) und, z. T. gelapptblättrig, **Toringo-A.** (P. toringo *Sieb.*), beide aus Japan.

**Apfelblütenstecher,** Rüsselkäfer, s. Blütenstecher.

**Apfelkreuz,** s. Kugelkreuz.

**Apfelmade,** Räupchen, s. Wickler.

**Apfelsauger,** s. Blattflöhe.

**Apfelschimmel,** grauweißes Pferd (Schimmel) mit apfelrunden Flecken.

**Apfelsine** (nach holländ. appelsina, d. i. Apfel aus [China), s. Citrus.

**Apfelstecher,** Rüsselkäfer, s. Blattroller.

**Apfelwein,** s. Zider.

**Apfelwickler,** Kleinschmetterling, s. Wickler.

**Aphaia,** eine auf Ägina und Kreta als Beschützerin des weibl. Geschlechts verehrte Göttin, von deren Tempel auf Ägina die **Ägineten** genannten Skulpturen stammen (s. Äginetische Kunst).

**Aphakīe** (grch.), Fehlen der Kristallinse im Auge (meist infolge Operation), erfordert starke Konvexbrillen, und zwar für jede Entfernung von verschiedener Stärke weil das Akkommodationsvermögen (s. d.) fehlt.

**Aphaniptĕra,** die Insektenordn. der Flöhe (s. d.).

**Aphanīt,** sehr feinkörnige, scheinbar homogene Abart des Diabases.

**Aphärĕsis** (grch., „Wegnahme"), die Abwerfung eines Lautes zu Anfang des Wortes ('s ist, statt: es ist).

**Aphasīe** (grch.), Sprachlosigkeit, das Unvermögen zu sprechen, beruht auf Erkrankung des Sprachzentrums im untern und hintern Teile des Stirnlappens des Gehirns, entsteht nach Verletzungen, Entzündungen, Gefäßzerreißungen und Gefäßverstopfungen dieser Hirnstelle (**motorische A.**). Ist bei einem Kranken das Wortverständnis aufgehoben, so daß er Worte hört, aber nicht versteht, so nennt man das **sensorische A.**; solche Kranke vermögen auch Worte vielfach nicht nachzusprechen, indem gleichzeitig motorische A. vorliegt, oder verwechseln sie.

**Aphēl** (grch.), **Aphelium,** Sonnenferne (s. Apsiden).

**Aphelándra** *R. Br.*, trop.-amerikan. Strauchgattung der Akanthazeen; mehrere Arten Warmhauspflanzen.

**Aphĭdae, Aphidĭdae, Aphis,** s. Blattläuse.

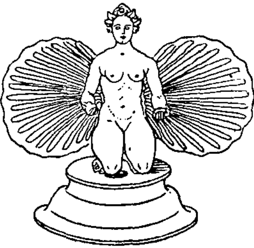
**Aphonīe** (grch.), Stimmlosigkeit, starke Heiserkeit.

**Aphorismen** (grch.), abgerissene, unverbundene und in prägnanter Form gehaltene Sätze, Gedankensplitter; **aphoristisch,** kurz, abgebrochen, prägnant. Vgl. Hoddick, („Aphorismenschatz", 4. Aufl. 1901).

**Aphrasīe** (grch.), Sprechen in unvernünftigen Sätzen.

**Aphrodisiăka** (grch.), Mittel zur Erregung des Geschlechtstriebs (berauschende Mittel, span. Fliege, Muirazithin, Yohimbin ꝛc.).

**Aphrodīte,** die griech. Göttin der Liebe und des Liebesreizes, nach dem Mythus aus dem Schaum des Meers entstanden (**Anadyomene** [Abb.]). Sie besaß zahlreiche berühmte Kultstätten, von denen sie Namen erhielt, wie **Kypris, Paphia, Amathusia, Idalia.** Von den Römern mit Venus (s. d.) gleichgestellt. Von Bildhauern des Altertums häufig dargestellt; erhalten sind: A. von Knidos (Rom und München), von Melos (Venus von Milo; Paris), die Mediceische (Florenz).



Aphrodite, die Meergeborene (Tonfigürchen im Louvre; nach Clarac).

**Aphthen** (grch.), beim Menschen, s. Schwämmchen; **Tropische A.,** s. Sprue. A. und **Aphthenseuche** beim Vieh, s. Maul- und Klauenseuche.

**Apia,** Hauptort vom ehemal. Deutsch-Samoa, auf Upolu, 1300 E. (darunter etwa 300 Weiße); Hafen. 29. Aug. 1914 von den Engländern besetzt.

**a piacere** (ital., spr. -tschehre), nach Belieben; auf Wechseln: sofort oder nach 24 Stunden zahlbar.

**Apiānus,** Petrus, eigentlich **Bienewitz** oder **Bennewitz,** Astronom, geb. 1495 bei Leisnig in Sachsen, seit 1527 Prof. der Mathematik in Ingolstadt, gest. daselbst 21. April 1552; machte in der „Cosmographia" (1524) zuerst auf die der Sonne entgegengesetzte Richtung der Kometenschweife aufmerksam und schrieb noch „Astronomicum Caesareum" (1540). — Sein Sohn **Philipp A.,** geb. 14. Sept. 1531 in Ingolstadt, gest. als Prof. der Mathematik in Tübingen 14. Nov. 1589; Kartograph. — Vgl. Günther (1882).

**Apiarium** (lat.), Bienenhaus.

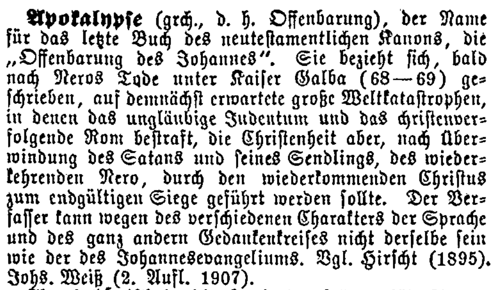
**Apicius,** Marcus Gabius, sprichwörtlich gewordener röm. Schlemmer aus der Zeit des Augustus und Tiberius. Sein Kochbuch hg. von Schuch (2. Aufl. 1874), deutsch von Gollmer (1909).

**Apiöl,** Bestandteil des Petersiliensamens, Kristalle, mediz. gegen Menstruationsstörungen und als Chininersatz.

**Apios tuberōsa** *Pursh.*, **knollige Erdnuß, Knollwicke,** Leguminose (Schmetterlingsblüter) mit purpurroten Blüten und eßbaren Wurzelknollen; Schlingpflanze aus Nordamerika.

**Apirie** (grch.), Unerfahrenheit; Unbegrenztheit.

**Apis,** ägypt. **Hap,** der im alten Ägypten zu Memphis göttlich verehrte Stier, von den klass. Schriftstellern gewöhnlich als beseeltes Symbol des Osiris aufgefaßt, mußte schwarz mit weißem Dreieck auf der Stirn und noch andern Auszeichnungen sein [Abb.]. Die astronom. Apisperiode von 25 Jahren steht mit der ägypt. Jahresrechnung in Beziehung.



Apis.

**Apis** (lat.), die Honigbiene (s. d.).

**Apium** *L.*, Sellerie, Pflanzengattg. der Umbelliferen, einjährige Kräuter; A. graveōlens *L.* (**gewöhnlicher S., Eppich, Mark**), auf salzhaltigem Boden wild wachsend, wegen der Wurzel, Blattstiele und Blätter als Gemüse-, Salat- und Würzpflanze in mehrern Kulturformen (**Knollen-S.** [Abb.], **Stengel-** oder **Bleich-, Blatt-S.**) angebaut.



Apium: Knollensellerie.

**Aplacentalia (Aplacentaria),** Säugetiere, die sich ohne Mutterkuchen (Placenta) entwickeln: die Kloakentiere und die meisten Beuteltiere.

**Aplanāt** (grch.), ein 1866 von Steinheil konstruiertes photogr. Objektiv, welches perspektivisch genaue Bilder liefert. Dieselbe Eigenschaft zeigen Goerz' **Lynkeioskop,** Voigtländers **Euryskop** u. a. **Aplanatisch** heißt ein Linsensystem, wenn es frei von sphärischer Abweichung (s. d.) ist. [Tafel: **Optik** II, 3.]

**Aplanieren,** s. Applanieren.

**Aplerbeck,** Dorf im Ruhrkohlengebiet, an der Emscher, (1919) 10321 E.; Höhere Mädchenschule; Kohlenbergbau, Hochöfen.

**Aplit,** feinkörniger Muskovitgranit.

**Aplōm,** gemeiner Granat (s. d.).

**Aplomb** (frz., spr. aplóng), das Lotrechtsein; Sicherheit im Auftreten und Benehmen, Nachdruck.

**Apnoë** (grch.), Atmungslosigkeit, Ruhen der Atembewegungen, weil das Blut Überfluß an Sauerstoff enthält, besteht normalerweise nur beim Fötus im Mutterleib.

**Apo,** Abkürzung für **Abstimmungspolizei,** eine von der Entente in Oberschlesien Aug. 1920 gebildete neutrale Polizei, die zu gleichen Teilen aus oberschles. Angehörigen der deutschen Sicherheitspolizei und Polen unter franz. Führung bestand, nahm nach der Abstimmung 1921 durch Entfernung der Deutschen aus der Truppe den Charakter einer franz.-poln. Organisation an.

**Apochromāt** (grch.), Linsenkombination für Mikroskope, die frei von sekundärer Farbenzerstreuung und für mehrere Farben aplanatisch ist; von Zeiß in Jena hergestellt.

**a poco a poco** (ital.), allmählich, nach und nach; in der Musik dem Wort forte oder piano beigesetzt: allmählich an Tonstärke zu- oder abnehmend.

**Apocȳnum** *L.*, **Hundskohl, Hundswolle,** Pflanzengattung der Apozynazeen, Südeuropa, gemäßigtes Asien, Nordamerika; einige Arten Zierpflanzen.

**Apodiktisch** (grch.), von schlagender Beweiskraft, unwiderleglich, auf die Unmöglichkeit des Gegenteils sich gründend.

**Apodyterion,** Auskleideraum in altgriech. Gymnasien und Bädern.

**Apogamie** (grch.), pflanzenphysiologisch: ungeschlechtliche Sprossung im Bereich der Geschlechtsorgane statt eigentlich zu erwartender geschlechtlicher Fortpflanzung, bei Farnen, Citrus u. a.

**Apogäum** (grch.), **Erdferne,** der von der Erde am weitesten entfernte Punkt der Mondbahn; Gegensatz: Perigäum.

**Apokalypse** (grch., d. h. Offenbarung), der Name für das letzte Buch des neutestamentlichen Kanons, die „Offenbarung des Johannes". Sie bezieht sich, bald nach Neros Tode unter Kaiser Galba (68—69) geschrieben, auf demnächst erwartete große Weltkatastrophen, in denen das ungläubige Judentum und das christenverfolgende Rom bestraft, die Christenheit aber, nach Überwindung des Satans und seines Sendlings, des wiederkehrenden Nero, durch den wiederkommenden Christus zum endgültigen Siege geführt werden sollte. Der Verfasser kann wegen des verschiedenen Charakters der Sprache und des ganz andern Gedankenkreises nicht derselbe sein wie der des Johannesevangeliums. Vgl. Hirscht (1895). Johs. Weiß (2. Aufl. 1907).

**Apokalȳptik** (grch.), Zweig der spätern jüd. Literatur, der, zur Zeit des Drucks unter syr. und röm. Herrschaft als Ausdruck der Sehnsucht nach der Herstellung des Messiasreichs entstanden, die Erscheinung des Messias zur Erfüllung aller dem Volk Israel gewordenen Weissagungen vom Gottesreich in der Form von symbolischen Bildern und wunderbaren Visionen zu schildern versucht. (Daniel, Baruch, Henoch, Jubiläen, 4. Esrabuch; christliche: Apokalypse des Johannes, Petrusapokalypse). Vgl. Hilgenfeld (1857).

**Apokalyptiker** (grch.), Verfasser von Apokalypsen, insbes. der Verfasser der Offenbarung des Johannes; dann auch die Anhänger einer schwärmerischen Richtung, die aus dieser Schrift die Zeichen der Zeit und die Zukunft der Welt und der Kirche zu deuten sucht, insbes. auf das Tausendjährige Reich (s. Chiliasmus) hofft.

**Apokalȳptisch** (grch.), geheimnisvoll, rätselhaft. — **Apokalyptische Zahl,** die auf den Antichrist bezogene Zahl 666 in Offenb. Joh. 13, 18, wahrscheinlich den Kaiser Nero bezeichnend. **Apokalyptische Reiter,** symbolische Figuren (Pest, Krieg, Hungersnot, Tod) aus Offenb. des Joh. 6, 1—8; Darstellungen von Dürer, Cornelius.

**Apokatastăse** (grch.), **Wiederbringung aller Dinge,** nach Apostelgesch. 3, 21 die Zurückführung des Weltalls (also auch der Hölle) zur ursprüngl. Vollkommenheit und Unschuld, vom Kirchenvater Origenes gelehrt, von der Kirche gegenüber der festgehaltenen Lehre von den ewigen Höllenstrafen als Ketzerei verworfen.

**Apokōpe** (grch.), Weglassung eines oder mehrerer Laute am Ende eines Wortes (z. B. hätt' er).

**Apokrisiariös** (grch.), früher Titel eines bischöfl., bes. des röm. Abgesandten am kaiserl. Hofe in Konstantinopel; am fränk. Hofe Titel des obersten Geistlichen, der zugleich Oberaufseher über die Hofkanzlei war.

**Apokrȳph** (grch.), verborgen; unecht, untergeschoben.

**Apokrȳphen, apokryphische Schriften** (grch., d. h. verborgene), bei Juden und Christen religiöse Schriften, die man aus irgendeinem Grunde den „kanonischen" Büchern nicht gleichsetzen wollte. — Zu den **A. des Alten Test.** gehören alle Bücher, die beim Abschluß des Kanons nur in griech. Sprache vorlagen (die Bücher der Makkabäer, das Buch Judith, Tobias, Jesus Sirach, Weisheit Salomos, Baruch und einige Zusätze zu Esra, Daniel und Esther). Viele davon gingen mit der griech. Bibel in die christl. Kirche, nachmals auch in die lat. und (als Anhang) in die luth. Bibel über. In der röm. Kirche hießen sie libri ecclesiastici (kirchliche Lesebücher) und wurden seit dem 4. Jahrh. durch die Praxis, ausdrücklich aber erst zu Trient im 16. Jahrh. den kanonischen Büchern gleichgestellt; in der griech.-kath. Kirche geschah dies erst 1672. Die reform. Kirche schließt die A. ganz aus. Vgl. Kautzsch (2 Bde., 1899—1900; neue Ausg. 1921). — Die **A. des Neuen Test.** sind durchweg phantastische, z. T. allerdings schon ins 2. Jahrh. zurückreichende Erdichtungen (pseudonyme Evangelien und Apostelgeschichten), daher schließlich alle aus dem Neuen Test. verbannt (hg. von Lipsius u. Bonnet, 1891 fg.). Vgl. Lipsius (2 Bde., 1883—90), Hennecke (1904 u. ö.).

**Apolda,** Stadt in Thüringen (S.-Weimar), (1919) 21191 E., Amtsgericht, Reformrealgymnasium, Handels- und Industrieschule, Realschule, Lyzeum; Maschinen-, Schokolade-, Wollwaren-, Wurstfabrikation, Färbereien, Glockengießerei.

**Apolĭd** (grch., „Staatenloser"), jemand, der die Staatsangehörigkeit seines Heimatstaates verloren hat, ohne die eines andern Staats erlangt zu haben.

**Apolima**, kleinste der ehemals deutschen Samoainseln, 4,7 qkm, ein alter Vulkankrater, nicht dauernd bewohnt.

**Apollināris**, Heiliger (Fest 23. Juli), Bischof von Ravenna, angeblich Schüler des Petrus, gest. als Märtyrer um 75. Nach ihm benannt der Apollinarisberg und die Apollinariskirche bei Remagen (s. d.) sowie der Apollinarisbrunnen (s. d.). — **A. der Jüngere**, Bischof von Laodicea in Syrien, gest. nach 382, lehrte, daß das Menschliche vor Christus nur aus Leib und Seele bestanden, dagegen des Geistes entbehrt habe, an dessen Stelle sei das Göttliche, der Logos, getreten. Seine Lehre (**Apollinarismus**) seit 362 von mehrern Synoden verworfen. Vgl. Dräseke (1892), Lietzmann (1904).

**Apollinārisbrunnen**, 1852 erbohrte alkal.-salinische Quelle im Ahrtal, zwischen Neuenahr und Heppingen (Rheinprovinz), kohlensäurereiches, erfrischendes Tafelgetränk.

**Apollināris Sidonius**, s. Sidonius Apollinaris.

**Apollinopōlis**, Name mehrerer altägypt. Städte. **A. Magna**, südl. von Theben, links am Nil, bei dem heutigen Edfû, mit Tempel des Horus. — **A. Parva**, unterhalb Theben, rechts am Nil.

**Apollo** (Doritis oder Parnassius Apollo *L.*, delius *Esp.*), weiß-schwarzer, mit großen roten Augen auf den Hinterflügeln geschmückter Tagschmetterling [Abb.]; in den Alpen und andern höhern Gebirgen.



Apollo.

**Apollon** (lat. **Apollo**), Sohn des Zeus und der Leto (Latona), Zwillingsbruder der Artemis (Diana), geboren auf Delos, Gott des Lichts (**Phoibos A.**), strafender Bogenschütze, Gott des Gesangs und Saitenspiels, Führer des Musenchors (**Musagetes**), Gott der Weissagung, namentlich in Delphi, Herdengott (**Nomios**), Abwender alles Bösen (**Alexikakos, Epikurios, Soter**), Helfer im Kampf (**Boëdromios**), Schützer von Reinheit, Frieden und Ordnung; einer der Hauptgötter der Griechen, bes. der Dorier. Delphi, wo ihm zu Ehren die pythischen Spiele gespielt wurden, war nationaler Mittelpunkt. Auch bei den Römern wurde er frühzeitig verehrt. Hauptattribute waren Bogen, Köcher und Leier; unter den Tieren waren ihm Wolf, Rabe, Delphin, unter den Pflanzen der Lorbeer heilig. A. wurde bartlos dargestellt und galt als das höchste Ideal männl. Jugendschönheit. Die berühmteste erhaltene Apollostatue, der sog. **A. vom Belvedēre** (Rom, Vatikanisches Museum), 1495 bei Anzio ausgegraben, ist die Marmorkopie eines Werkes des 3. Jahrh. v. Chr.

**Apollonia**, Heilige (Fest 9. Febr., Attribute: Zahn, Zange), erlitt 249 in Alexandria den Märtyrertod; Patronin gegen Zahn- und Kopfschmerzen.

**Apollonius** von Rhodus, alexandrinischer Epiker, geb. in Alexandria um 295, gest. um 215 v. Chr.; von seinen Werken nur das Epos „Argonautica" erhalten, hg. von Merkel, 1853—54; deutsch von Osiander (1837).

**Apollonius** von Tralles, griech. Bildhauer, kurz nach der Zeit Alexanders d. Gr., verfertigte mit seinem Bruder Tauriskus den sog. Farnesischen Stier (s. Farnese).

**Apollonius** von Tyāna (in Kappadozien), neupythagoreischer Philosoph, Sittenlehrer, Zeitgenosse von Christus, gest., fast 100 J. alt, in Ephesus. Biogr. von Philostratus (s. d.) d. Ältern (deutsch von Baltzer, 1883). Vgl. Göttsching (1889), Mead (engl., 1901).

**Apollonius**, Prinz von Tyrus, der Held eines im Mittelalter beliebten griech. Romans; nur in einer alten lat. Übersetzung erhalten und seit dem 11. Jahrh. in fast alle Sprachen des Abendlandes übertragen. Vgl. Hagen (1878), Singer (1895).

**Apollyon** (grch.), der Verderber, Todesengel; in der Offenb. des Johannes Name des Abaddon (s. d.).

**Apolōg** (grch.), lehrhafte Erzählung, Fabel.

**Apologētik** (grch.), die schriftstellerische Verteidigung des Christentums gegen heidn., jüd. oder philos. Angriffe; in der Zeit des heidn. röm. Reichs geübt von den **Apologēten** (Justinus, Tatianus, Athenagoras, Clemens, Origenes in griech., Minucius Felix, Tertullian, Arnobius, Lactantius in lat. Sprache); nach Erhebung des Christentums zur Staatsreligion noch fortgesetzt von Eusebius, Augustinus u. a.; zur Zeit des Humanismus wieder auflebend (Marsilius Ficinus, 1475), später der Philosophie gegenüber (Hugo Grotius, 1622; Pascal, 1670), neuerdings bes. gegen den Materialismus fortgeführt in religionsphilos. Werken (Schwarz, Lipsius, Pfleiderer); speziell auch für das orthodox-kirchliche Dogma (prot.: Luthardt, Ebrard, Steude; kath.: Hettinger, Schanz, Weiß, Stöckl u. a.). Geschichte: Zöckler (1907).

**Apologīe** (grch.), Verteidigungsrede oder -schrift für einen Angeklagten (A. des Sokrates, von Plato); insbes. Schutzschrift für das Christentum gegen (heidn. und jüd.) Beschuldigungen. Die **A. der Augsburger Konfession**, eine 1530 im Auftrag der ev. Stände von Melanchthon verfaßte Schrift gegen die auf Befehl Karls V. durch kath. Theologen verfertigte **Konfutation** (Widerlegung der Augsburger Konfession), ist in die Sammlung der Symbolischen Bücher der luth. Kirche aufgenommen. Vgl. Plitt (1873).

**Apomorphīn**, organ. Base, bildet sich beim Erhitzen von Morphin mit Salzsäure. **Salzsaures A.** ist offizinell; starkes Brechmittel (meist subkutan verabreicht), auch den Auswurf befördernd.

**Aponeurōse** (grch.), Sehnenhaut, die die einzelnen Muskeln des Körpers umhüllt (**Umhüllungs-A.**, bes. an den Extremitäten) oder ihre Anheftung an die Knochen vermittelt (**Anheftungs-A.**).

**Apophthégma** (grch., Mehrzahl **Apophthegmăta**), kurzer Sinnspruch; **apophthegmătisch**, kurz und zugleich geistvoll.

**Apophyllīt, Albin, Ichthyophthalm** oder **Fischaugenstein**, Mineral aus der Gruppe der Zeolithe, tetragonal kristallisierend [Abb.], besteht aus kieselsaurem Kalk, Fluorkalium und Wasser, wasserhell bis weiß und rosenrot.

Apophyllit.

**Apophȳse** (grch.), Anwuchs, Auswuchs, Knochenfortsatz.

**Apoplexīe** (grch.), Zerreißung eines im Innern des Körpers befindlichen Blutgefäßes; insbes. s. v. w. Schlagfluß (s. d.). **Apoplĕktisch**, schlagflüssig.

**Aporīe** (grch.), die Unmöglichkeit, einen bestimmten Weg zu finden; daher wurde die bes. von Pyrrho (s. d.) vertretene Skepsis die **aporētische Schule** genannt, weil sie die Aussagen über die Wesenheit der Welt im Ungewissen ließ. (S. Skeptizismus.)

**Aposiopēsis** (grch., „Verstummen"), rhetorische Figur, das Abbrechen mitten im Satz, so daß man dem Zuhörer die Ergänzung überläßt; berühmt die A. Quos ego (s. d.).

**Apostasīe** (grch.), Abfall, bes. vom christl. Glauben, von der kath. Kirche mit schweren Kirchenstrafen bedroht; **Apostăt**, Abtrünniger.

**Apostăta** (grch.), der Abtrünnige, Beiname des röm. Kaisers Julianus.

**Apostel** (grch.), Gesandte, zunächst die 12 Jünger Jesu, von ihm selbst nach der Zahl der 12 Stämme Israels zu Verkündigern seiner Lehre erwählt (in den verschiedenen Aufzeichnungen: Matth. 10, Mark. 3, Luk. 6, Apostelgesch. 1, nicht ganz übereinstimmend benannt), nachmals noch Matthias an Stelle des Judas und Paulus als A. der Heiden; in der spätern Kirche Bezeichnung für ausgezeichnete Missionare (Bonifazius, Ansgar u. a.), dann überhaupt für solche, die eine neue Lehre auszubreiten suchen. — Das kath. Fest der **Apostelteilung** (15. Juli) gilt der angeblichen Verteilung des Erdkreises als Missionsgebiet unter die 12 A. nach der Himmelfahrt.

**Apostelgeschichte**, Buch des Neuen Test., Fortsetzung des Evangeliums des Lukas, sicher von demselben Verfasser, erzählt vom Wirken der Apostel Petrus und Paulus, z. T. nach dem Tagebuch eines Begleiters des Paulus. Vgl. Spitta (1891), Jüngst (1895), Harnack (1908), Wickenhauser (1921), Ed. Meyer („Ursprung 2c. des Christentums", Bd. 3, 1923).

**Apostelkrüge**, Steingutkrüge des 17. und 18. Jahrh. mit den Reliefsiguren der Apostel, bes. in Kreußen (Oberfranken) hergestellt.

**Apostellehre**, s. Lehre der zwölf Apostel.

**Apostelteilung**, kirchliches Fest, s. Apostel.

**a posteriōri** (lat.), aus der Erfahrung, Gegensatz a priori.

**Apostolikum**, das Apostolische Symbolum.

**Apostōlisch** (grch.), was von den Aposteln unmittelbar herrührt oder den Charakter derselben (**Apostolizität**) an sich trägt. **Apostolische Briefe** (**Apostolikon**), die Send-

schreiben des Neuen Test., weil sie sämtlich Aposteln zugeschrieben wurden, im Gegensatz zum Evangelium; **apostolische Gemeinden**, die von Aposteln gestifteten Gemeinden Jerusalem, Antiochia, Ephesus, Korinth, bes. Rom; letzteres daher **apostolischer Sitz** oder **Stuhl**, der Bischofssitz des Papstes als Nachfolgers Petri im **apostolischen Amt** (s. Römische Kurie); **apostolische Kirche**, die röm.-kath. Kirche; **apostolischer Segen** (Pontifikalsegen), der Segen des Papstes; **apostolische Kammer** (camera apostolica), **apostolische Kanzlei** (cancellaria apostolica), **apostolische Pönitentiaria**, s. Römische Kurie; **apostolische Männer**, die Gehilfen der Apostel (Timotheus, Titus, Silas, Apollos ꝛc.).

**Apostōlische Konstitutionen und Kanōnes**, Sammlung angeblich apostolischer Vorschriften für das kirchliche Leben. Vgl. von Funk (1891, 1893, 1901).

**Apostōlischer Delegāt**, ein von der Röm. Kurie mit Befugnissen, die sonst nur dem Papst zustehen, Bevollmächtigter (in Deutschland der Fürstbischof von Breslau für Brandenburg und Pommern, der Bischof von Paderborn für preuß. Gebiet links von der Elbe).

**Apostōlischer König** (**apostolische Majestät**), Ehrentitel der Könige von Ungarn, 1000 vom Papst Sylvester II. König Stephan I. (s. d.) beigelegt, 1758 für das (österr.-) ungar. Königshaus erneuert.

**Apostōlischer Präfekt**, Vorsteher eines noch nicht völlig organisierten Missionsbezirks der kath. Kirche, der nicht die bischöfl. Weihen, aber bischöfl. Jurisdiktion besitzt.

**Apostōlischer Vikār**, der Leiter eines Missionsbezirks der kath. Kirche in Gebieten, wo die Errichtung eines Bistums nicht angängig ist. In Deutschland ist A. V. des Nordens (Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Schaumburg-Lippe, Hansestädte, dazu Dänemark) der Bischof von Osnabrück, für Anhalt der von Paderborn. Vgl. Metzler (1919).

**Apostōlisches Glaubensbekenntnis**, das Apostolische Symbolum.

**Apostōlisches Symbōlum**, das im 5. Jahrh. in seiner gegenwärtigen Form festgestellte, aus dem alten röm. Taufbekenntnis des 2. Jahrh. erwachsene älteste der drei ökumenischen Symbole oder Glaubensbekenntnisformeln, das Credo oder der christl. Glaube, der Sage nach von den Aposteln aufgestellt. Vgl. A. Harnack (1892 u. ö.), Kattenbusch (1894—1900).

**Apostōlische Väter**, die angeblich unmittelbaren Schüler von Aposteln, denen Schriften zugeschrieben werden: Barnabas, Clemens Romanus, Hermas, Ignatius von Antiochia, Polykarp von Smyrna, Papias von Hierapolis. Ausgabe von Gebhardt, Harnack und Zahn (5. Aufl. 1906). Vgl. Völter (1904 fg.).

**Apostōlisch-katholische Kirche**, die Irvingianer (s. Irving, Edward).

**Apostrōph** (grch.), Lesezeichen ('), das den Ausfall eines Vokals ('s ist; ew'ger) und den Genitiv bei Eigennamen, die auf s oder z enden (Voß' „Luise"), andeutet.

**Apŏstrophē** (grch.), **Metabasis**, lebhafte Anrede, als rhetorische Figur Anrede an Abwesende oder an Lebloses. **Apostrophieren**, mit einem Apostroph versehen; jemand (bes. eindringlich) anreden.

**Apothēke** (grch.), **Offizin**, Bereitungs- und Verkaufsstätte von Arzneien; **Apotheker**, der Inhaber einer A., auch der (approbierte) Gehilfe in einer A. Über seine Ausbildung s. Pharmazie. Zur Begründung einer A. ist in den deutschen Einzelstaaten obrigkeitliche Erlaubnis nötig. Eine einheitliche Regelung des Apothekenwesens für das Reich ist noch nicht durchgeführt. Die Rechte und Pflichten des Apothekers werden bestimmt durch die Gewerbeordnung, die Medizinal- und Apothekerordnungen und das Handels- und Strafgesetzbuch. Beschaffenheit und Aufbewahrung der Arzneimittel regelt das Deutsche Arzneibuch (s. Pharmakopöe). Seit 1905 ist eine einheitliche, für das ganze Reich geltende **Deutsche Arzneitaxe** in Kraft. Die deutschen Apothekenbesitzer umschließt der **Deutsche Apothekerverein** (gegr. 1872), die Angestellten der **Verband deutscher Apotheker** (gegr. 1904). Vgl. Berendes (1907), Anselmino (1912), Böttger (5. Aufl. 1913), Deichmann (1913), Lewinsky (2. Aufl. 1917), Urban (3. Aufl. 1917); Schelenz („Geschichte der Pharmazie", 1904). — In Österreich erfolgte eine Neuregelung des Apothekenwesens durch Ges. vom 18. Dez. 1906.

**Apothēkergewicht**, **Medizinalgewicht**, früher vom Staat vorgeschrieben, leichter als das Handelsgewicht: vom deutschen A. hatte 1 Pfd. (℔) 12 Unzen, die Unze (℥) 8 Drachmen, die Drachme (ʒ) 3 Skrupel, der Skrupel (℈) 20 Gran (gr.). 1 Pfd. im allgemeinen = $^3/_4$ des Handelspfundes. 1872 durch das Grammgewicht ersetzt.

**Apothēkerkammern**, Standesvertretungen der Apotheker in Preußen, ins Leben gerufen durch kgl. Verordn. vom 2. Febr. 1901. Jede Provinz hat eine Kammer. Delegierte der Kammern bilden den **Apothekerkammerausschuß** in Berlin, der zwischen Regierung und A. und zwischen letztern untereinander vermittelt. Den A. gegenüber hat die ältere Vertretung der Apotheker in Preußen, der **Apothekerrat**, seine Bedeutung verloren.

**Apothēkerzeichen**, früher Zeichen auf Rezepten, so für das Apothekergewicht (s. d., vor Einführung des Grammgewichts), auch für einzelne Gegenstände, z. B. für Wasser: ▽; Säure: +; Gold: ☉; Eisen: ♂ ꝛc.

**Apotheōse** (grch.), Vergötterung, göttergleiche Verherrlichung einer heldenhaften Persönlichkeit.

**Apothezien** (grch.), Fruchtkörper der Flechten.

**a potiōri** (lat.), nach der Hauptsache, z. B. **fit denominatio**, richtet sich die Benennung.

**Apoxyomĕnos** (grch., „der Schaber"), 1849 aufgefundene antike Marmorstatue nach dem verlorenen Bronzeoriginal des Lysippos, im Vatikanischen Museum, darstellend einen sich mit dem Schabeisen vom Staub der Palästra reinigenden Jüngling [Tafel: Statue II, 4].

**Apozynazēen**, dikotyle Pflanzenfamilie aus der Reihe der Kontorten, tropisch und subtropisch, größtenteils giftigen Milchsaft enthaltend.

**Appalacheebai** (spr. -latschi-), die Nordostecke des Mexik. Golfs, an der Küste von Florida.

**Appalachen** (spr. -atschen), 2500 km langes Gebirgssystem im O. der Ver. Staaten und Kanadas, von Alabama bis zum Lorenzgolf, dicht bewaldet, zerfällt in die **Südappalachen** oder **Alleghanies** (**Alleghanygebirge**) bis zum Hudson- und Mohawktal im Staate Neuyork, mit langen, geschlossenen Gebirgszügen (z. B. Black Mountains, mit Black Dome oder Mount Mitchell, 2044 m), und die **Nordappalachen** mit einzelnen Gebirgsstöcken (Adirondacks mit Mount Marcy, 1640 m, White Mountains mit Mount Washington, 1980 m). Reich an Steinkohlen, Eisen und andern Mineralien.

**Appalachen** (spr. -atschen) oder **Appalachicola**, jetzt ausgestorbener Zweig der Creekindianer, wohnte in Alabama, Georgien und Florida.

**Appalachentee**, bei Indianern des südl. Nordamerikas Tee aus Blättern mehrerer Arten Ilex (s. d.).

**Appalachicōla** (spr. -latschi-), Fluß in Florida (Ver. Staaten), 160 km langer gemeinsamer Unterlauf der Flüsse **Chattahoochee** und **Flint** in Alabama und Georgia, mündet in die sehr seichte, nur für kleine Küstenschiffe befahrbare **Appalachicolabai** des Golfs von Mexiko; im ganzen Flußgebiet etwa 1000 km schiffbar. — **A.**, Indianerstamm, s. Appalachen.

**Apparāt** (lat.), Vorrichtung; Vorrat von Hilfsmitteln zu einer Arbeit.

**Appareille** (frz. appareil, spr. -rej), Zurüstung; Glanz, Pracht; Auffahrt (Rampe) vom Ufer zur Uferstraße.

**Appartement** (frz., spr. -máng), größere Wohnung, Reihe von Zimmern; auch Abort.

**Appassionāto** (ital.), leidenschaftlich, feurig. **Appassionāta**, Name einer Sonate von Beethoven.

**Appeldern**, Albert von, Bischof von Riga, s. Albert I.

**Appēll** (frz.), Ruf, Anruf; Versammlung der Soldaten zur Befehlsausgabe ꝛc.; Signal (**A. blasen**) zum Sammeln der Truppen; beim Fechten: kurzer lebhafter Tritt mit dem vorgesetzten Fuß, um zu prüfen, ob der Körper die schulgerechte Stellung eingenommen hat; bei Jagdhunden: die Folgsamkeit auf den Ruf.

**Appellābel** (lat.), der Berufung unterworfen.

**Appellatiōn** (lat.), Anrufung eines höhern Gerichts (bis 1879 **Appellationsgericht**, **Appellhof** genannt), zur Prüfung und Entscheidung, als Rechtsmittel nach der Deutschen Zivilprozeßordn. durch die Berufung (s. d.) ersetzt.

**Appellatīvum** (lat.), s. Name.

**Appellhof**, s. Appellation.

**Appellieren** (lat.), Berufung einlegen; die höhere Entscheidung anrufen, sich auf etwas berufen.

**Appendektomie** (lat.-grch.), operative Entfernung des Wurmfortsatzes.

**Appendikularien** (Appendicularia, lat., „Schwänzchentiere"), **Kopelāten** (Copelāta, grch.-lat., „Ruderer"), Ordn. der Manteltiere, durch das bleibende Achsenskelett ihres Ruderschwanzes den Wirbeltieren nahestehend.

**Appéndix** (lat., Mehrzahl Appendices), Anhang; anatomisch der Wurmfortsatz.

**Appendizītis**, Entzündung des Wurmfortsatzes des Blinddarms (s. Darmentzündung).

**Appenweier**, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1910) 1878 kath. E.; Bahnknotenpunkt, Zichorien-, Hanf-, Tabak-, Weinbau.

**Appenzell**, Kanton der nördl. Schweiz, 415 qkm, (1920) 69983 E., zerfällt seit der Religionsspaltung (1597) in zwei, nur in der innern Verwaltung selbständige Halbkantone: das kath. **Appenzell-Innerrhoden**, 173 qkm, 14574 E., Hauptort Dorf A. (lat. Abbatis cella, nach der von Abt Nortbert im 11. Jahrh. gegründeten Kirche), an der Sitter, in 781 m Höhe, 5147 E.; Handel mit Stickereien; das reform. **Appenzell-Außerrhoden**, 242 qkm, 55409 E., Hauptort Trogen. Gebirgsland (Hoher Säntis) mit engen Tälern; Textilindustrie, Viehzucht. Vgl. Wanner (1894).

Appenzell.

**Appertinenzien** (Appertinénzen, lat.), Zubehör, zu einem Gegenstand, bes. einem Gut oder Grundstück gehörige, nicht unmittelbar mit ihm verbundene Teile.

**Apperts Konservierungsverfahren** für Nahrungsmittel (Fleisch, Gemüse, Obst) besteht darin, daß man die zubereiteten Speisen in Weißblechbüchsen füllt, diese in kochendem Salzwasser etwas über 100° C erhitzt und darauf luftdicht verschließt; Haltbarkeit bis zu mehrern Jahren; 1804 vom Koch François Appert in Paris erfunden.

**Apperzeptiōn** (lat.), Aufnahme einer Vorstellung in eine Gruppe schon vorhandener Vorstellungen; A. im engern Sinne und **Apperzeptionspsychologie**, s. Aufmerksamkeit. Vgl. K. Lange (13. Aufl. 1921), Messer (2. Aufl. 1921).

**Appetīt** (lat.), Begehren, Trieb, Lust, insbes. zum Essen.

**Appiānus**, aus Alexandria, lebte im 2. Jahrh. n. Chr., war Beamter erst in Alexandria, später in Rom, schrieb in griech. Sprache eine „Röm. Geschichte" von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 24 Büchern, wovon kaum die Hälfte erhalten ist (hg. von Mendelssohn, 1879—81; deutsch von Zeiß, 1837—38).

**Appische Straße** (Via Appia), von Rom nach Capua führend, angelegt von Appius Claudius Cäcus (s. Claudier) 312 v. Chr., später bis Brundisium verlängert.

**Appius Claudius**, s. Claudier.

**Applanieren** (frz.), ebnen, ausgleichen.

**Applaudieren** (lat.), Beifall klatschen; **Applaus**, Beifallsbezeigung (durch Händeklatschen).

**Appleton** (spr. äppelt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Fox, (1920) 19561 E.; methodistische Lawrence-Universität; Fabriken.

**Applikābel**, **applikativ** (lat.), anwendbar, tauglich; **Applikatiōn**, Anwendung, Anpassung, Fleiß, Hingabe.

**Applikánt** (lat.), Bewerber, Bittsteller.

**Applikationsarbeit**, Verzierung von Geweben durch Aufnähen von Ornamenten aus anderm Stoff.

**Applikationsfarben**, **Tafelfarben**, im Zeugdruck Farben, die nur mittels eines Klebmittels (z. B. Albumin) und Tafeldrucks (s. Zeugdruck) auf die Faser gebracht werden können, wie die Körperfarben (s. d.).
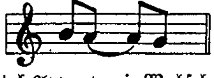
**Applikationsschulen**, höhere Militärschulen in Frankreich und Italien für bes. Fächer, so A. für Artillerie und Genie in Fontainebleau und Turin, für Kavallerie in Saumur.

**Applikatōrik**, **applikatorische Methode**, die Erörterung theoret. Fragen an der Hand prakt. Beispiele, bes. beim Militär. Vgl. Trsek (1900).

**Applikatūr** (lat.), s. Fingersatz.

**Applizieren** (lat.), aufheften, anpassen, anwenden, beibringen; Farben auftragen (in der Färberei).

**Appoggiāto** (ital., spr. -odschahto), gehalten, getragen; bei Bindung zweier Töne gebräuchlich, z. B.:



**Appoint** (frz., spr. -pöäng), ital. **Appunto**, ein Wechsel, der eine Schuld ausgleicht oder eine bestimmte Summe voll macht (Ausgleichungs-, Abschlußwechsel); daher: **par appoint** oder **per appunto** remittieren (trassieren); gemeinhin jeder, bes. ausländische Wechsel; auch auf Papiergeld und Verkehrsobligationen übertragen. Auch die Teilbeträge, in die eine öffentl. Schuld zerlegt ist.

**Appomattox Court House** (spr. äppömättöx kohrt hauß), Dorf in Virginien (Ver. Staaten); 9. April 1865 Niederlage der Südstaaten unter Lee.

**Apponieren** (lat.), beisetzen, hinzufügen (Hauptwort: Apposition, s. d.). — **Apponātur**, es werde beigefügt.

**Apponyi** (spr. äppönji), ungar. Grafengeschlecht. Zu nennen sind: Graf **Anton Georg**, geb. 4. Dez. 1751, gest. 17. März 1817, ungar. Staatsmann und Begründer der großen **Apponyischen Bibliothek**, seit 1827 in Preßburg. Sein Enkel Graf **Georg A.**, geb. 29. Dez. 1808, gest. 1. März 1899, 1847—48 erster ungar. Hofkanzler und an der Spitze der konservativ-aristokrat. Partei, später einflußreicher Führer der nationalen Partei und von 1860 bis 1862 Judex curiae. Dessen Sohn Graf **Albert Georg**, geb. 29. Mai 1846, 1910 bis Aug. 1916 Führer der ungar. Unabhängigkeitspartei, 1906—9 und wieder 1915—1918 Kultusminister, schrieb „Lebenserinnerungen" (1912).

**Appórt** (frz., „bring her"), Befehl für Hunde; **apportieren**, etwas herbeibringen, bes. von Dressurhunden gebraucht.

**Apports** (frz., spr. -pohr), **Sacheinlagen**, nicht in Bargeld bestehende Werte, wie Grundstücke, Fabriken 2c., die bei Gründungen von Aktiengesellschaften beigebracht werden.

**Appositiōn** (lat.), Hinzusetzung, An-, Auflagerung; in der Grammatik die Hinzufügung eines genauer bestimmenden Substantivs in gleichem Kasus zu einem andern Substantiv, z. B.: „Karl der Große", „Mein Bruder, der Arzt". **Appositionell**, in der Weise oder Form einer A.

**Apprehendieren** (lat.), er-, begreifen, auffassen, fürchten. **Apprehensiōn**, Ergreifung, Auffassung, Besorgnis; rechtlich: Besitzergreifung.

**Appretiatiōn** (lat.), Schätzung, Wertbestimmung; **appretiieren**, schätzen, würdigen.

**Appretieren** (frz.), zubereiten, zurichten, Appretur [(s. d.) geben.

**Appretūr**, **Zurichtung**, **Ausrüstung**, Vollendungsarbeiten, durch welche manche Fabrikate (Papier, Leder, Pelzwerk, Gewebe) ein besseres Aussehen (Glätte, Glanz, Moiré) oder sonstige den Handelswert erhöhende Eigenschaften erlangen; auch diese Eigenschaften selbst. Über Appreturmittel vgl. Herzinger (1911—19).

**Appretūrverkehr**, in Österreich der Veredelungsverkehr (s. d.).

**Approbatiōn** (lat.), Billigung, Genehmigung, bes. die durch Befähigungszeugnis beurkundete Genehmigung zur Ausübung eines Amtes oder Gewerbes, bes. der ärztl. Tätigkeit (s. Arzt); in der kath. Kirche bischöfl. Genehmigung von religiösen Druckschriften („**approbātur**", es wird gebilligt). **Approbieren**, nach vorheriger Prüfung gutheißen, genehmigen.

**Approchen** (frz., spr. -oschen), im Festungskriege in Zickzackform im Boden ausgegrabene Laufgräben (s. d.).

**Appropriatiōn** (lat.), Aneignung, auch Anmaßung einer Sache.

**Approvisionieren** (frz.), mit Vorräten versehen.

**Approximatiōn** (lat.), **Annäherung**, bei mathem. Rechnungen die Auffindung von Werten, welche dem wahren Wert einer Größe sehr nahe kommen; **approximándo**, annähernd, annäherungsweise, nach und nach; **approximativ**, annähernd, ungefähr; der Wahrheit nahe kommend; **Approximität der Bahnen**, der geringste Abstand zwischen den Bahnen zweier Himmelskörper.

**Appunto** (ital.), s. Appoint. [currentis.

**a. pr.**, anni praesentis (oder praeteriti), s. Anni

**Apraxīe** (grch.), psychische Störung: Verkennen der Gegenstände, mangelndes Verständnis für ihren Gebrauch. Vgl. Liepmann (1900), Goldstein (1911).

**Apráxin**, russ. Geschlecht. **Marfa Apraxina**, 1682 Gemahlin Zar Fedors III., gest. 31. Dez. 1715. Ihre Brüder, Graf **Peter A.**, General, Peters d. Gr. Reisebegleiter in Holland, gest. 1729, Graf **Fedor A.**, geb. 1671, gest. 10. Nov. 1728, von Peter d. Gr. zum Großadmiral ernannt, der Schöpfer der russ. Marine. Der Enkel Fedors, **Stefan Fedorowitsch A.**, geb. 1702, russ. General, besiegte die Preußen bei Großjägerndorf 30. Aug. 1757, zog sich aber aus polit. Gründen zurück; in Unter-

suchung geraten, starb er im Gefängnis 26. Aug. 1760. Vgl. Masslowski (deutsch 1889).

**a. p. R. c.** = anno post Romam conditam (lat.), im Jahre nach Erbauung Roms.

**Apremont** (spr. apr'mong), **A.-la-Forêt**, Gemeinde im ostfranz. Depart. Meuse, 7 km östl. von Saint Mihiel, (1910) 527 E. Im Weltkrieg April 1915 Vorstoß der Franzosen aus Toul, bei Ailly, A. und im Bois brûlé abgewiesen.

**Après nous le déluge** (frz., spr. aprä nu lĕ delühsch'), „Nach uns die Sintflut", d. h. nach unserm Tode komme, was da wolle (angeblicher Ausspruch der Marquise von Pompadour nach der Niederlage von Roßbach).

**Aprikose** (vom lat. praecox, frühreif; Prunus armeniăca *L.*), aus Innerasien stammender Obstbaum der Fam. der Rosazeen; die Früchte [Abb. und Tafel: Obst I, 14] heißen auch **Marellen, Marillen, Albergen**; die Kerne geben einen Ersatz für Mandeln und Mandelöl. **Südamerikan. A.**, s. Mammea.

Aprikose.

**Aprikosenspinner,** Schmetterling, s. Sonderling.

**April** (lat.), Ostermonat, der 4. Monat des Jahres. Das dem deutschen Altertum unbekannte **Aprilschicken** am 1. A. stammt (nach Grimm) aus Frankreich als Rest eines altkelt. Frühlingsfestes.

**a priōri** (lat.), aus Vernunftgründen, allgemein und notwendig gültig; seit Kant erkenntnistheoret. Ausdruck; (Gegensatz: a posteriori); **apriōrisch** heißen die geistigen Funktionen, durch die es dem Menschen überhaupt möglich wird, Erfahrungen zu machen.

**Apropos!** (frz., spr. -pōh), zu rechter Zeit; auch: Da fällt mir eben ein! übrigens. Als Substantiv: guter Einfall.

**Apschĕron,** Halbinsel im Kaspischen Meer, am östl. Fuße des Kaukasus, zu Aserbeidschan gehörig, mit Naphthaquellen, Schlammvulkanen.

**Apsiden** (grch.), die beiden äußersten Punkte der Bahn eines Planeten oder Kometen, wo er der Sonne am nächsten (**Perihelium**) oder von ihr am entferntesten (**Aphelium**) ist. **Apsidenlinie**, die gerade Linie, welche die beiden A. verbindet. [Tafel: Astronomie I, 2.]

**Apsis,** Apside (grch.), die halbrunde Altarnische, welche sich dem Altarhaus der Kirchen roman. Stils als gesonderter Bauteil östl. unter bes. Dach vorlegt [**a** der Abb.; s. auch Basilika].

a

l

Apsis (a).

**Apt** (spr. apt oder att), Stadt im franz. Depart. Vaucluse, am Coulon, (1911) 6336 E.

**Apta,** Bastfaserart, s. Bauhinia.

**Aptēren** (Aptēra, „Flügellose"), die Läuse und Pelzfresser; auch die Apterygoten (s. d.).

**Apterygōten** (Apterygōta, d. h. „Ungeflügelte"), gegenüber den Insekten mit Flügeln die ursprünglichern, flügellosen Thysanuren.

**Aptĕryx,** Vogelgattung, s. Kiwi.

**Aptieren** (lat.), anpassen, bes. Feuerwaffen umändern.

**Aptychen** (grch., „Faltenlose"), aus zwei Hälften zusammengesetzte, die Wohnkammer mancher Ammonshörner (s. d.) nach außen abschließende Kalkschalen.

**Apulējus** (**Appulejus**), Lucius, röm. Rhetor und Philosoph, geb. gegen 125 n. Chr. in Madaura in Afrika, verteidigte sich gegen die Anschuldigung der Zauberei in seiner „Apologia de magia" (hg. v. Helm, 1905); vorzüglich bekannt durch den „Goldenen Esel" (auch „Metamorphosen"), einen satir.-phantastischen Roman (hg. von Helm 1907) mit der reizenden Episode „Amor und Psyche" (hg. von O. Jahn, 5. Aufl. 1905; deutsch von Norden, 1903). „Opera" (hg. von Thomas, 3 Bde., 1908). Vgl. Abt (1908), Norden (1912).

**Apulien,** Landschaft im südöstl. Italien, vom Fluß Ofanto bis zur Südspitze der **Apulischen Halbinsel** (Capo di Leuca), im Innern trockne Kalkhochfläche (Weiden, Getreidebau), gegen das Adriat. Meer fruchtbar (Öl, Wein). Dicht bevölkert. Bildet das **Compartimento Puglia** mit den Provinzen: Foggia, Bari delle Puglie und Lecce, 19109 qkm, (1915) 2238791 E. — Im 4. und 3. Jahrh. v. Chr. von den Römern erobert. 1043 setzten sich die Normannen unter Rob. Guiscard in A. fest, erhoben es zum Herzogtum und verbanden es unter Roger II. mit Kampanien, Kalabrien und Sizilien zu einer Monarchie.

**Apurē,** l. Nebenfl. des Orinoco in Venezuela, 1600 km lang, 1400 km schiffbar, Dampferverkehr.

**Apurimac,** aus dem See Vilafro in Peru entspringender reißender Fluß, bildet, später Ené, dann Tambo genannt, 5250 km lang, mit dem Quillabamba den Ucayali. — A. heißt auch ein Departamento von Peru.

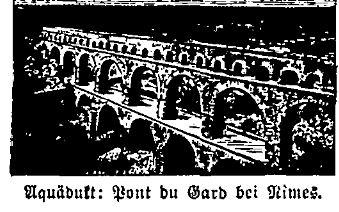
**Aepyornis** (**Aepiornis**) *Geoffr.*, ausgestorbene Riesenvögel Madagaskars, von denen ein Ei dem Inhalt nach 150 Hühnereiern entsprach.

**Aqua** (lat.), Wasser; **A. destillāta**, destilliertes Wasser.

**Aquae,** Heilquellen, röm. Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen; **A.** in Pannonien, jetzt Baden bei Wien; **A. Aureliae**, Baden-Baden; **A. Grani**, Aachen; **A. Mattiăcae**, Wiesbaden; **A. Sextiae**, Aix in der Provence ꝛc.

**Aquādag,** Graphit-Wasser-Emulsion, Schmiermittel für Maschinen; ebenso die entsprechende Ölemulsion (**Oildag**); beide erfunden von Acheson.

**Aquädūkt** (lat.), Wasserleitung, ein auf einem brückenartigen Bau ruhender Kanal zur Überführung von Wasser über eine Straße, ein Tal, einen Fluß, eine Eisenbahn ꝛc., entweder für Wasserleitungs- oder für Schiffahrtszwecke (dann auch **Brückenkanal** genannt), bisweilen auch zur Ableitung gefährlicher Gebirgswässer erbaut. Berühmte A. aus dem röm. Altertum bei Nîmes [Abb.], Segovia, Alcántara, Chelves, Mérida und Tarragona.



Aquädukt: Pont du Gard bei Nîmes.

**Aquae et ignis interdictio** (lat.), s. Ignis et aquae interdictio.

**Äquāl** (lat.), gleich, gleichmäßig.

**Aquamanile** (mittellat.), Gießgefäß in Form eines Tieres (Löwe, Greif u. dgl.), woraus während der Messe Wasser auf die Hände des Priesters zum Waschen gegossen wird [Abb.].

**Aquamarin,** s. Beryll; orient. A. heißt im Handel der edle, hellblaugrüne Korund.

Aquamanile (mittelalterlich).

**Aquarellfarben,** Wasserfarben (s. d.).

**Aquarellmalerei,** Malerei mit Wasserfarben, wobei entweder mit Sepia, chines. Tusche u. dgl. vorgearbeitet und dann mit lasierenden, durchsichtigen Farben belegt, oder ohne jene Untertuschung mit gebrochenen Farben auf transparente schattiert wird. Meist werden Saftfarben, ihres durchsichtigen Charakters wegen, angewendet. Die Technik der eigentl. A., wenig über 100 J. alt, ist in England heimisch, wird aber auch in Deutschland (Hildebrandt, Menzel, Alt, Passini, Gräb, Werner, Scheuren u. a.) und andern Ländern ausgeübt. Handbücher von Barrett (7. Aufl. 1898), M. Schmidt (7. Aufl. 1901), L. H. Fischer (9. Aufl. 1912), Jännicke (7. Aufl. 1913) u. a.

**Aquarium** (lat., „Wasserbehälter"), gläserne, mit Wasser und Kiessand gefüllte, auch heizbare Gefäße für Wasserpflanzen und Wassertiere aus süßem oder Meerwasser. Große A. sind die z. T. mit zoolog. Stationen verbundenen Seewasser-A. in Brighton, Berlin, Hamburg, Neapel ꝛc. Vgl. Roßmäßler (5. Aufl. 1892), Schmitz (1904), Bade („Süßwasser-A.", 3. Aufl. 1909; „Zimmer-A.", 3. Aufl. 1907; „Seewasser-A.", 1907), Berndt (1912), Zernecke (4. Aufl. 1913).

**Aquatilien** (lat.), Wasserorganismen.

**Aquatinta** (lat.-ital.), Kupfer- oder Stahlstich, der das Ansehen einer getuschten Zeichnung nachahmt; u. a. in Verbindung mit der Radierung.

**Aqua Tofāna, Acquetta di Napoli,** von der Gräfin Tofa in Neapel im 17. Jahrh. zu verbrecherischen Zwecken bereiteter Gifttrank ungewisser Zusammensetzung.

**Äquator** (lat., „Gleicher") oder **Erdäquator**, auch **Äquinoktiallinie** (in der Schiffersprache „die Linie"), der größte Kreis der Erdoberfläche, auf dessen Ebene die Erdachse senkrecht steht und welcher, von deren beiden Endpunkten (den Erdpolen) gleichweit (90°) abstehend, die Erdoberfläche in die nördl. und südl. Halbkugel teilt. Eine durch den Erd-Ä. gelegte Ebene schneidet die scheinbare Himmelskugel in dem **Himmels-Ä.** (**Äquinoktialkreis**), in welchem die Sonne im Laufe jeden Jahres zweimal steht (s. Äquinoktium). **Magnet. Ä.**, die in der Nähe des geogr. Ä. laufende Linie, auf der die magnet. Inklination gleich Null ist. **Thermischer Ä.**, der Erdgürtel mit höchster Mitteltemperatur (26,5—28°), liegt für den Jahresdurchschnitt unter 10° nördl. Br., rückt im Nordwinter auf den geogr. Äquator, im Nordsommer auf 20° nördl. Br.

**Äquatoreal** (**Äquatorial**), ein früher zur Bestimmung der Deklination und des Stundenwinkels eines Gestirns verwendetes Fernrohr mit fein geteilten Kreisen; im weitern Sinne jedes Fernrohr mit parallaktischer Aufstellung und entsprechenden Kreisen.

**Äquatorhöhe**, der auf dem Meridian zwischen dem Äquator und dem Horizont liegende Bogen, in Winkelgraden gemessen.

**Äquatorial**, s. Äquatoreal.

**Äquatorialprovinz**, **Äquatoria**, ehemal. südlichste Prov. des Ägypt. Sudan, Wirkungsstätte Emin Paschas; jetzt Teil der Prov. Bahr el-Ghasal.

**Äquatorialstrom**, s. Meeresströmungen.

**à quatre** (frz., spr. katt'r; ital. a quattro), zu vieren; **à quatre mains** (spr. mäng; ital. a quattro mani), zu vier Händen, vierhändig; **à quatre parties** (ital. a quattro parti oder voci, spr. wohtschi), vierstimmig; **à quatre seul** (spr. ßöhl; ital. quattro soli), von vier einzelnen Stimmen vorgetragen; **à quatre épingles** (spr. epängl), mit vier Nadeln, d. h. äußerst sorgfältig gekleidet; vom Stil: geziert.

**Aquavit** (lat., Abkürzung von Aqua vitae), eigentl. Lebenswasser, abgezogener (s. Abziehen) Branntwein, Likör.

**Aquaviva**, Claudio, General der Jesuiten, geb. 14. Sept. 1543, gest. 31. Jan. 1615, Jesuit seit 1567, Ordensgeneral 1581, festigte und verbreitete den Orden, veranlaßte 1586 die Studienordnung „Ratio studiorum" (gedruckt 1599) und das „Directorium exercitiorum spiritualium" (1599).

**Äquer**, altital. Gebirgsvolk östl. von Rom, in Verbindung mit den Volskern lange mit Rom im Kriege, durch Camillus 389 v. Chr. besiegt, aber erst im 2. Samniterkriege (304) gänzlich unterworfen.

**Äquidistant** (lat.), gleichweit abstehend.

**Aquifoliazeen**, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Sapindalen, mit immergrünen Blättern und beerenartigen Früchten. Vgl. Loesener (2 Tle., 1901—8.).

**Aquila** (lat.), Adler; **A. alba**, Stein der Weisen (s. Alchimie).

**Aquila** und **Priscilla**, jüd. Ehepaar, wurde, aus Rom vertrieben, von Paulus in Korinth bekehrt (Apostelgesch. 18) und war seitdem in Ephesus für das Christentum tätig.

**Aquila degli Abruzzi** (spr. dellji), Hauptstadt der ital. **Prov. A.** (6436 qkm, 1911: 407005 E.), in den Abruzzen, am Alterno, (1911) 21942 E.; Museum, Lyzeum; Industrie, Safranbau.

**Aquilaria** *Lam.*, **Adlerbaum**, Pflanzengattung der Thymeläazeen, südasiat. Bäume mit harzigem Holz. A. malaccensis *Lam.* (Malakka) und A. Agallochum *Roxb.* (Ostindien) liefern das Adlerholz.

**Aquilegia** *L.*, **Akelei**, **Aglei**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen; Blüten mit 5 gespornten, schön gefärbten Blumenblättern; in Europa, Sibirien und Nordamerika. Im deutschen Walde A. vulgaris *L.*, die **gemeine Akelei**, mit blauen Blüten [Abb.; a Kronblatt mit Sporn, b Kelchblatt, c Staubgefäße und Griffelenden]. Diese und andere Arten Zierpflanzen, auch gefüllt.



Aquilegia: Gemeine Akelei.

**Aquileja**, Ortschaft im Mündungsgebiet des Isonzo, 9 km vom Adriat. Meere, bis 1919 österreichisch, seitdem italienisch, (1910) als Gemeinde 2651 E., Dom (von 1031), archäolog. Staatsmuseum; 181 v. Chr. von den Römern als Festung am Meere gegründet, unter den röm. Kaisern Hauptfestung und bedeutender Handelsplatz, 452 von Attila gänzlich zerstört.

**Äquilibrismus** (lat.), Lehre vom Gleichgewicht (**Äquilibrium**), nach der eine freie Willensentscheidung dann möglich ist, wenn die Beweggründe für und wider einander das Gleichgewicht halten. **Äquilibrist**, ein Künstler, dessen gewagte Stellungen und Bewegungen bes. auf Bewahrung des Gleichgewichts beruhen, z. B. ein Seiltänzer.

**Aquincum** (**Acincum**), röm. Kolonie in Pannonien, das heutige Altofen (s. Budapest), als Handelsstadt und strategisch sehr wichtig; röm. Ruinen.

**Aquino**, Thomas von, s. Thomas von Aquino.

**Äquinoktialgegenden**, die Tropenländer. **Äquinoktialkreis**, s. Äquator und Äquinoktium. **Äquinoktiallinie**, **Äquinoktialpunkte**, s. Äquinoktium. **Äquinoktialstürme**, Stürme, die um die Zeit der Äquinoktien eintreten. **Äquinoktialuhr**, eine Sonnenuhr (s. d.); **Äquinoktialzone**, die Tropengebiete (s. d.).

**Äquinoktium** (lat.) oder **Nachtgleiche**, die beiden Zeitpunkte im Jahre, an denen Tag und Nacht gleich lang (12 Stunden) sind (um den 21. März und den 23. Sept.), weil die Sonne dann im Äquator (s. d.) des Himmels steht; dieser heißt darum auch **Äquinoktialkreis** oder **-linie**, und die beiden Punkte, in denen er die Ekliptik schneidet, die **Äquinoktialpunkte** (**Frühlingspunkt** und **Herbstpunkt**). [Tafel: Astronomie I, 1 u. 2.]

**Aquisgranum**, lat. Name der Stadt Aachen.

**Aquitanien**, eine der 4 Provinzen des alten Galliens, zwischen der Garonne und den Pyrenäen, von iberischen Völkerschaften bewohnt; 419 n. Chr. von den Westgoten erobert, diesen 507 von den Franken entrissen, später unter eignen Herzögen unabhängig, von Karl d. Gr. aber 769 wieder unterworfen und 778 zu einem Königreich erhoben, das er 780 seinem Sohn Ludwig dem Frommen verlieh. 877 wieder mit der Krone vereinigt, bald darauf aber als Herzogtum den Grafen von Poitou verliehen, wurde es 1137 infolge der Verheiratung Ludwigs VII. mit Eleonore, der Erbin A.s, mit Frankreich vereinigt, nach Eleonores Trennung von Ludwig VII. kam A. jedoch an Eleonores zweiten Gemahl Heinrich II. von England; 1453 wurde es unter Karl VII. dauernd mit Frankreich verbunden.

**Aquitanisches Meer**, der Golf von Biscaya (s. d.).

**Äquität** (lat.), Billigkeit, Gleichheit des Rechts.

**Äquivalent** (lat.), gleichwertig, gleich wirksam; Ersatzwert oder -summe. **Äquivalentgewicht**, in der Chemie die kleinste Menge eines Elements, die ein Gewichtsteil eines Grundelements (Wasserstoff oder $^1/_{16}$ Sauerstoff) zu binden oder in Verbindungen zu vertreten vermag. Die hieraus sich ergebenden **Äquivalentzahlen** der Elemente zeigen demnach an, in welchen Gewichtsverhältnissen jene sich miteinander verbinden können. Sie sind gleich deren Atomzahlen, dividiert durch ihre Wertigkeit. **Elektrochem. Ä.**, bei der Elektrolyse die durch 1 Coulomb abgeschiedene Menge eines Elements, öfters auch diejenige Elektrizitätsmenge, die zur Zersetzung oder Abscheidung eines **Grammäquivalents** eines Elements, d. h. so vieler Gramme desselben, als seine Äquivalentzahl angibt, nötig ist (96540 Coulomb) **Äquivalenz**, Gleichwertigkeit. Über Äquivalenz von Wärme und Arbeit und von Licht und Arbeit s. Mechanisches Äquivalent der Wärme und Mechanisches Äquivalent des Lichts.

**Äquivok** (lat.), gleichbedeutend, doppelsinnig, zweideutig, schlüpfrig. **Äquivoke Zeugung**, Urzeugung (s. d.).

**Ar**, chem. Zeichen für Argon.

**Ar** (frz. are, abgekürzt a), Flächenmaß im metrischen System = 100 qm.

**A. R.**, in der Astronomie Abkürzung für ascensio recta, Rektaszension.

**Ära** (lat.), Mehrzahl **Ären**, Zeitalter; Reihenfolge der von einem festen Ausgangspunkt, Epoche (s. d.), an gezählten Jahre. Die wichtigsten der noch jetzt gebräuchlichen Ä. sind: 1) **Ä. von Erschaffung der Welt**, seit 11. Jahrh. v. Chr. bei den Juden gebräuchlich, ihr Anfang durch Rabbi Hillel (4. Jahrh. n. Chr.) auf das J. 3761 v. Chr. berechnet. 2) **Ä. von Christi Geburt**, von dem röm. Abt Dionysius Exiguus (im 6. Jahrh.) herstammend, seit 10. Jahrh. bei allen okzidental. Christen allgemein. 3) Die mohammedan. **Ä. der Hedschra** (**Hegira**), vom 16. Juli 622 n. Chr., dem Tage der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, beginnend, seit dem Kalifen Omar in Ge-

bräuch. 4) Unter den **indischen Ä.** die verbreitetsten: a. **Ä. des Kaliyuga**, beginnt 18. Febr. 3102 v. Chr.; b. **Ä. des Vikrămâditya**, genannt Samvat, beginnt 57 n. Chr.; c. **Ä. des Câlivâhana**, genannt Çâka, beginnt 78 n. Chr.; d. **Ä. der Buddhisten**, beginnt mit dem Todesjahre des Buddha Çakyamuni, das jedoch bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden, am richtigsten wohl auf 477 v. Chr. berechnet wird. 5) Die **Chinesen** rechnen nach 60jährigen Zyklen, deren 77. im J. 1864 begonnen hat, oder nach Herrscherdynastien. 6) Die **Japaner** rechnen ebenfalls nach den 60jährigen chines. Zyklen oder nach den Regierungsjahren ihrer Herrscher oder endlich nach einer 18. Febr. 660 v. Chr. beginnenden Ä. Nino.

Unter den ältern Ä. für das Geschichtsstudium wichtig: 1) Die griech. **Ä. der Olympiäden** (von je 4 Jahren), vom 23. Juli 776 v. Chr. an, dem Tage des Wettlaufsieges des Koröbus in den Olympischen Spielen. 2) **Ä. von der Erbauung der Stadt Rom** (p. u. oder p. u. c. = post urbem conditam, oder a. u. = anno urbis), nach der Varronischen Rechnung vom 21. April 753 v. Chr. an. 3) **Ä. Nabonassars (oder die alte ägypt. Ä.)** beginnt mit dem babylon. König Nabonassar, 26. Febr. 747 v. Chr., und zählt bis 12. Nov. 324, wo sich die **Philippische Ä.** oder die **Ä. von Alexanders Tode** anschließt. 4) **Ä. der Seleukiden** in Syrien, Beginn Herbst des Jahres 312 v. Chr., in welchem Seleucus I. Nikator Babylon in Besitz nahm, bei den Juden bis ins 11. Jahrh. in Gebrauch. Neben ihr bestanden noch andere Ä., wie namentlich die zu Antiochia angewandte **Cäsarianische oder Antiochische Ä.**, von 49 v. Chr. an. 5) **Diokletiänische Ä.**, mit dem Regierungsantritt Diokletians 29. Aug. 284 n. Chr. beginnend, wegen der in ihr 19. Jahr fallenden Christenverfolgung auch **Märtyrer-Ä.** genannt, in Ägypten bis auf die Araber üblich, bei Kopten und äthiop. Christen noch im kirchlichen Gebrauch. 6) **Ä. der ersten franz. Republik**, mit 22. Sept. 1792 beginnend, 5. Okt. 1793 eingeführt, 1. Jan. 1806 von Napoleon I. abgeschafft.

**A. R. A.**, Abkürzung für Associate of the Royal Academy (engl.), Korrespondierendes Mitglied der Kgl. Akademie (in London).

**Arabah**, Wadi el-, Felsental zwischen dem Golf von Akabah und dem Toten Meere, südl. Fortsetzung der Jordansenke.

**Arabât**, Landzunge an der Ostseite der Halbinsel Krim, zwischen dem Asowschen und dem Faulen Meer.

**Araber**, Volksstamm mit semit. Sprache, Ursitz in Arabien (s. d.), zerfielen in einen südl. und in einen nördl. Zweig, von denen der erstere seinen Ursprung von Kahtan, dem Joktan des Alten Test. herleitete (Joktaniden), während letzterer angeblich von Ismael, dem Sohn Abrahams, herstammte (Ismaeliten). Als Hauptträger des Islam bildeten die A. seit dem 7. Jahrh. n. Chr. in Asien, Afrika und Europa große Reiche (s. Kalif) und entwickelten eine hohe Kultur (s. Arabische Sprache und Schrift und Arabische Literatur), während die nomadisierenden Wüstenbewohner, die Beduinen (s. d. und Tafel: Menschenrassen, 34), auf einer ziemlich primitiven Kulturstufe beharrten. Durch das Vordringen der türk. Seldschuken (s. d.) im 11. Jahrh. wurde die Macht der A. in Asien gebrochen, während sie sich in Nordafrika länger erhielt und erst dem europ. Einfluß im 19. Jahrh. allmählich zu weichen beginnt. Vgl. Huart (2 Bde., 1912; deutsch [1914—16).

**Aräber**, Pferdeschlag, s. Pferde.

**Arabeske**, eine bes. im arab. Stil vorkommende, aus streng stilisierten und phantastisch verschlungenen Pflanzenteilen (Ranken) gebildete Verzierung [Abb., a]; öfters werden (arab.) Schriftzeichen in dieselbe einbezogen [b].

a   b

Arabesken.

**Arabic**, im Weltkrieg zu Munitionstransporten benutzter engl. Ozeandampfer, 19. Aug. 1915 südl. von Irland von einem deutschen U-Boot versenkt, 423 Personen gerettet, einige (darunter Amerikaner) ertrunken.

**Arabien**, bei den Eingeborenen Dschesiret el-Arab, bei Türken und Persern Arabistân, große Halbinsel des südwestl. Asiens [Karte: Asien I], durch die Landenge von Sues mit Afrika verbunden, über 3 Mill. qkm, etwa 3½ Mill. E. Die ganze Halbinsel, ein hohes Tafelland, an den Küsten terrassenförmig, oft steil abfallend, mit Gipfeln bis über 3000 m (Dschebel Hadhûr Nebî Schu'aib, südwestl. bei Sana; Dschebel Achdhar in Omân), ist sehr wasserarm; schiffbare Flüsse fehlen. Am fruchtbarsten sind die südl. Terrassenlandschaften. Von Tieren Kamele und Pferde am verbreitetsten, letztere hochberühmt. Einwohner, meist Araber (s. d.), teils (½ Mill.) wandernde Nomaden (Beduinen), teils seßhaft und Handel oder Feldbau treibend (Hadeari und Fellah). Religion der Islam. Viele Juden und Banianen (indische Kaufleute), auch Neger und Somâl. Die Araber sind in zahlreiche Stämme zersplittert, deren Verfassung meist patriarchalisch. Die Stammhäupter heißen Emir, Scheich, auch Imam. Sämtliche Randgebiete stehen heute mehr oder minder unter engl. Einfluß: die Sultanate Koweit und Omân am Pers. Golf, Hadramaut an der Südküste, Aden (engl. Kolonie und Protektorat) an der Südwestküste, das Imamat Jemen und das Fürstentum Asir an der südl. Ostküste des Roten Meers, das im Kriege neu gegründete Königr. Hedschâs mit den Städten Mekka und Medina und die Emirate von Nedschd und Hasa und von Dschebel Schammar im Innern. — Über das **Peträische Arabien** s. Petra.

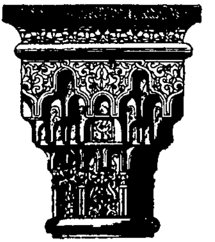
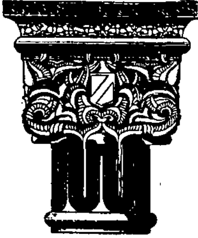
Die älteste **Geschichte** von A. ist dunkel. Während der N. in ältester Zeit nie über Stammesorganisationen hinauskam, blühten im S. nacheinander die Reiche der Minäer, Sabäer und Himjariten, die 2000 Jahre lang über Jemen herrschten. Der Versuch der Römer, unter Älius Gallus (im Dienste des Augustus), einen Teil A.s zu unterwerfen, scheiterte. Dagegen gelang es den Byzantinern auf diplomat. Wege, das Fürstenhaus der Dschafniden des Reiches Ghassan im Ostjordanlande als Markgrafen gegen die Einfälle der Beduinen und der Perser zu benutzen. Demgegenüber standen die Lachmiden in al-Hira unter pers. Oberhoheit. Die Geschichte beider Reiche kennen wir genauer erst seit dem 6. Jahrh. Mohammeds Lehre, die schnellen Eingang fand, einigte A. im 7. Jahrh. und machte es zum Ausgangspunkt der islamischen Bewegung (s. Kalif). Mit dem Sturz des Kalifats zu Bagdad endigte 1258 die arab. Herrschaft in Asien, mit den Siegen Ferdinands des Katholischen 1492 in Europa. Im 16. Jahrh. eroberten die Türken Jemen, im 17. Jahrh. wurden sie wieder vertrieben; die Portugiesen herrschten 1508—1659 über Maskat; im Binnenlande traten seit 1770 die Wahhâbiten (s. d.) auf, deren Vorschreiten 1818 durch Ibrahim Pascha von Ägypten beschränkt wurde. Die ägypt. Herrschaft dauerte bis 1840; dann kam A. wieder unter türk. Hoheit; die aber oft durch Aufstände einzelner Stämme zu leiden hatte (so 1911 und 1916). Von fremden Mächten hat nur England durch Besitznahme von Aden Einfluß auf A. ausgeübt. Neuere Reisewerke von Doughty (2 Bde., 1888 und 1912), Nolde (1895), Euting (1896), Hirsch (1897); Geschichte des vorislamischen A. von Caussin de Perceval (1847) und Krehl (1863), des islamischen A. von Sédillot (2. Aufl. 1877), Dussaud (frz., 1907), Hartmann (1909), Huart (frz., 1912; deutsch 1914—16).

**Arabi Pascha**, ägypt. General, geb. in der unterägypt. Prov. Scharkieh als Sohn eines Fellah, trat als Oberst eines Regiments in Kairo an die Spitze der „Nationalpartei", die die Verdrängung der Europäer und Türken anstrebte, ward Febr. 1882 Kriegsminister und schaltete als tatsächlicher Herr in Ägypten. Von den Engländern bei Tel el-Kebir 13. Sept. 1882 besiegt, gefangen, zum Tode verurteilt, aber begnadigt und nach Ceylon verbannt; 1901 amnestiert, kehrte er nach Ägypten zurück und starb 21. Sept. 1911 in Kairo.

**Arăbis** *L.*, **Gänsekohl, Gänsekresse**, Pflanzengattung der Kruziferen, meist Gebirgspflanzen mit büschel- oder rosettenständigen Blättern und weißen Blüten. Einige Arten Zierpflanzen, bes. A. albĭda aus dem Kaukasus.

**Arabische Kunst**, in den islamischen Ländern entstanden, hervorragend in Spanien, Ägypten, Vorderasien, auch Persien und Indien. Die Baukunst bietet bes. Moscheen, anfangs als Hofbauten mit Arkaden, später als geschlossene Gewölbebauten nebst schlanken Türmen (Minaretts); ferner Schloßbauten (Alhambra [Kapitelle: Abb.], Alkazar, Palast zu Dehli) und Grabmäler. Charakteristisch die Hufeisenform des Bogens, reizvoll das zwischen gerad-

linigen Verschlingungen und stilisiertem Blattwerk schwankende Ornament (Arabesken). Die figürliche Bildnerei verbietet die Religion, um so bedeutender kunstgewerbliche Arbeiten (Teppiche, Fayencen, Lederarbeiten). Im christl. Spanien als Mudejarstil (s. d.) weiter entwickelt. (S. auch Islamische Kunst.)

Arabische Kunst:
Kapitelle in der Alhambra.

**Arabische Literatur.** Aus vormohammedan. Zeit sind uns als Zeugnisse des arab. Geistes nur die Reste der altarab. Poesie erhalten, wie sie vom 8. Jahrh. an von den arab. Philologen gesammelt wurden, in den „Moallakât" (s. d.), in den „Diwanen der sechs Dichter" (hg. von Ahlwardt, 1870), in den „Mufaddalijât". Viel altarab. Poesie ist auch in der Hamâsa (übersetzt von Rückert, 1846) und in den Aghâni gesammelt.

Die eigentl. Literatur beginnt mit dem Koran. Erst mit dem Islam und den Berührungen, in welche die Araber durch die Eroberungskriege mit alten Kulturvölkern traten, entstehen die Keime, aus denen sich die A. L. entwickelt. Der Einfluß pers. und griech. Bildung wirkt befruchtend auf alle Gebiete des geistigen Lebens. Die philos. Schriften des Aristoteles und seiner Erklärer, der mediz. Werke des Galen und Hippokrates, die mathem. von Euklid, die astronom. und geogr. des Claudius Ptolemäus werden ins Arabische übersetzt. Der Verfall der zentralen Kalifenmacht ist dem Aufblühen der wissensch. Bestrebungen nicht ungünstig, insofern in den neuen Residenzen der Teilfürsten neue Mittelpunkte des geistigen Lebens erstehen. Auch das span. Kalifat in Córdoba (9.—11. Jahrh.) sowie die auf den Trümmern desselben erstandenen mohammedan. Fürstentümer eifern dem Beispiel des östl. Reichs nach. Hervorragend sind die Leistungen des Kindi (gest. um 850), Alfarabi (gest. 950), Avicenna (gest. 1037), Averroes (gest. 1198) in der Philosophie; des Alfergani (830), Albatani (929) und des großen Alberuni (etwa 1000) in der Astronomie; des Alhasen (Ibn al-Heitham, 1038) in der Optik; des Chowarizmi (820) in Mathematik u. a. Die Methode des Ptolemäus herrscht in der großen geogr. Literatur der Araber, deren Klassiker in de Goejes „Bibliotheca geographorum arabicorum" (bis jetzt 8 Bde.) gesammelt sind, und deren Ertrag die große Kompilation in Jâkuts „Geogr. Wörterbuch" (13. Jahrh.) vergegenwärtigt. Auf pers. Antrieb ist die rasch erblühende histor. Literatur zurückzuführen, die in den Werken des Maß'udi (957), Ja'kubi (schrieb um 890), Ibn Kuteiba (gest. 889), bes. aber in dem großen Annalenwerke des Tabari (gest. 923) ihre Vollendung findet. Auf ihren Schultern stehen die spätern Historiker Ibn al-Athir (1232) und Abulfeda (1331). Zu dem höhern Standpunkt der Geschichtsphilosophie und der Kulturgeschichte hat sich Ibn Chaldun (gest. 1405) in dem Einleitungsbande zu seiner Weltgeschichte aufgeschwungen.

Neben diesen literar. Bestrebungen nimmt die philolog. Literatur einen breiten Raum ein. Man sammelt und interpretiert die Reste der alten Poesie, faßt dieselben in Diwane zusammen. Gleichzeitig erblüht die grammat. Forschung. Die Poesie bewegt sich zumeist in Nachahmung der alten Muster. Einzelne originelle Dichter, wie Abu Nuwas, Mutanabbi, reizen nun wieder zu weitern Nachahmungen. Die Form der Makame wird durch Hariri zur Vollkommenheit gebracht. Daneben bilden sich vom 11. Jahrh. (von der Pyrenäischen Halbinsel aus) volkstümlichere Formen aus (Strophenpoesie).

Die Vorherrschaft der religiösen Interessen hat eine überaus reichhaltige Entwicklung der theol. Literatur zur Folge gehabt. Der Koran bildet den Gegenstand vielseitiger Behandlung, deren Früchte in einer riesigen exegetischen Literatur zusammengefaßt sind (Tefsir). Dem reiht sich das Studium der religiösen Tradition (Hadith) und der Gesetzlehre (Fikh) an, welches auch für das prakt. Rechtsleben von großer Wichtigkeit ist. Neben diesen gelehrten Literaturzweigen ist auch die populäre Erzählungsliteratur emporgekommen. Ihre Anfänge sind im 8. Jahrh. unter pers. Einfluß entstanden und durch neuere Ansätze immer mehr entwickelt worden („Tausendundeine Nacht"). Daran reihen sich viele Heldenromane (Antar, Seif ꝛc.), welche ursprünglich von Märchenerzählern mündlich vorgetragen, später in bändereiche Schriftwerke niedergelegt wurden. Seit einem Jahrhundert hat der Einfluß der europ. Literatur neue Richtungen hervorgebracht; eine Menge Übersetzungen und Nachbildungen belehrender und unterhaltender Bücher, eine reiche Zeitungsliteratur ꝛc. Die alte mohammedan. Wissenschaft findet daneben in den Moscheeakademien ihre Zuflucht.

Vgl. von Schack (1877), Brockelmann (2. Aufl. 1909).

**Arabischer Meerbusen,** s. Rotes Meer.

**Arabisches Gummi,** s. Gummi.

**Arabisches Meer,** im Altertum Erythräisches Meer, der nordwestl. Teil des Indischen Ozeans, zwischen Vorderindien und Arabien.

**Arabische Sprache und Schrift.** Die **arab. Sprache** gehört zum südl. Zweig des semit. Sprachstammes und zerfällt in das Südarabische, das in den früher fälschlich so genannten himjarischen Inschriften erhalten ist, die wieder untereinander dialektische Unterschiede (Sabäisch, Minäisch) aufweisen, und in das Nordarabische oder Arabische schlechthin, dessen ältesten Reste uns in den vormohammed.-arab. Dichtungen erhalten sind. Mit dem Fortschritt der Sprachentwicklung bildeten sich mannigfache dialektische Verschiedenheiten der Vulgärsprache aus. Im großen sind fünf Dialekte des Vulgärarabischen zu unterscheiden: der Dialekt Innerarabiens, Mesopotamiens, der syrische, ägyptische und maghrebinische. In Europa begann das Studium des Arabischen im 16. Jahrh. Aber erst durch die Schule Alb. Schultens' (gest. 1750) in Holland wurde ein selbständiges Studium der arab. Philologie angebahnt, dem bald in Sylvestre de Sacy (gest. 1838) in Paris ein großer Meister erstand. Durch des letztern großen deutschen Schüler, H. L. Fleischer in Leipzig (gest. 1888), gewann dieser Zweig der philolog. Wissenschaften in Deutschland seine Festigung. Grammatiken von de Sacy (2. Aufl. 1831), Ewald (1831—33), Caspari (5. Aufl. von Müller 1887), Socin (8. Aufl. 1918), Wright (3. Aufl. von Smith und de Goeje 1897), Harder (3. Aufl. 1920). Wörterbücher von Freytag (1830—37), Lane (1863 fg.), Wahrmund (3. Aufl. 1887—88), Harder (1903). Die neu- und vulgärarab. Dialekte sind bearbeitet von Spitta (1880), Stumme (1893 fg.), Hartmann (1895), Socin (1900—1), Meißner (1903 fg.) ꝛc.

Die **arab. Schrift,** von rechts nach links gehend, hat sich in zwei Richtungen ausgeprägt, in einer kursiven (Neschi) und in einer plumper gehaltenen, zumeist für monumentale und epigraphische Verwendung geeigneten (Kufi). [Tafel: Schrift II, 15—17.] Das arab. Alphabet hat 28 Konsonanten, unter welchen einige sich bloß durch Zahl und Stellung oberer und unterer Punkte unterscheiden. Die Vokale (a, i, u) sowie auch andere Lesezeichen werden über und unter den Konsonantenzeichen gesetzt, in der gewöhnlichen Schrift jedoch in der Regel ganz weggelassen oder nur in zweifelhaften Fällen angebracht. Dieselbe Schrift haben sich viele andere zum Islam bekehrte Völker angeeignet: Perser, Afghanen, Türken, Hindu, Malaien.

**Arabische Ziffern,** s. Ziffern.

**Arabismus,** Eigentümlichkeit der arab. Sprache.

**Arabist,** Kenner des Arabischen.

**Arabistân,** s. Arabien und Chusistan.

**Aracacha** (**Arracacha,** spr. -katscha), mehrere südamerikan. Tropengewächse mit eßbaren Knollen.

**Aracajú,** Hauptstadt des ostbrasil. Staates Sergipe, nahe dem Atlant. Ozean, (1920) 37440 E.

**Aracáty,** Hafenstadt des brasil. Staates Ceará, am Rio Jaguaribe, 16000 E.; Wachsausfuhr.

**Aráchis** *L.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionazeen). A. hypogaea *L.* (**Erdnuß, Kamerunnuß, Erdeichel, Erdmandel, Erdbohne, Schminkbohne** [Abb.]),

wichtige Kulturpflanze der Tropen (auch in Südspanien und Südfrankreich); die von der Pflanze in der Hülse in die Erde gebohrten, dort reifenden bohnenartigen, ölreichen Samen im trop. Amerika Nahrungsmittel, sonst zur Ölbereitung und ausgepreßt als Viehfutter, in Spanien auch mit Kakao ꝛc. zu Schokolade verarbeitet.




Arachis: Erdnuß; a Blüte, b Frucht.

**Arachne,** durch ihre Webkunst berühmte Lydierin, von Athene im Wettstreit besiegt und in eine Spinne verwandelt.

**Arachnīden,** s. Spinnentiere.

**Arachnītis** (grch.), Entzündung der **Arachnoidēa, Spinnwebenhaut,** der zarten durchscheinenden Haut, die in Gemeinschaft mit der harten und weichen Hirnhaut das Gehirn und mit ihrer Fortsetzung das Rückenmark einhüllt.

**Arachnoidēa,** s. Spinnentiere.

**Arachnologie, Araneologie** (grch.), Spinnenkunde, Naturgeschichte der Spinnen. — **Arachnophobie,** Spinnenfurcht oder -ekel.

**Arad,** ungar. Komitat, 6075 qkm, (1910) 423 042 E.; die **Hauptstadt A.,** rechts an der Maros, (1910) 63 166 E. (2/3 Magyaren). Landwirtschaft. Industrie.

**Arafūra,** Volk im Malaienarchipel, s. Alfuren. **Arafurasee,** Meeresteil zwischen Australien und Neuguinea.

**Arāgo,** Dominique François, franz. Physiker, geb. 26. Febr. 1786 in Estagel bei Perpignan, 1809—31 Prof. an der Polytechn. Schule in Paris, seit 1830 Direktor der Sternwarte, 1848 Minister für Kriegs- und Seewesen, gest. 3. Okt. 1853 in Paris. Er entdeckte die Magnetisierung des Eisens durch den elektr. Strom sowie den Rotationsmagnetismus. Werke (17 Bde., 1854—62; deutsch von Hankel, 16 Bde., 1854—60). — Sein älterer Sohn **Emanuel A.,** geb. 6. Juni 1812 in Paris, Advokat und Staatsmann, 1848 Kommissar der Republik im Rhônedepartement, danach Gesandter in Berlin, 1870 und 1871 Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung, 1880—94 Gesandter in Bern, gest. 26. Nov. 1896 in Paris. — **Jacq. Etienne Victor A.,** Bruder des Physikers, Reise- und Bühnenschriftsteller, geb. 10. März 1790 in Estagel, starb erblindet Jan. 1855 in Brasilien. Von ihm Reisebeschreibungen („Promenade autour du monde", 1822; „Voyage autour du monde", 2. Aufl. 1843; „Voyage d'un aveugle en Californie", 1851). — Sein Bruder **Etienne A.,** geb. 7. Febr. 1803 in Perpignan, dramat. Schriftsteller und Journalist in Paris, 1829—40 Direktor des Vaudevilletheaters, nach dem Juniaufstand 1849—59 flüchtig, nach dem Sturz des Kaiserreichs kurze Zeit Maire von Paris, gest. 5. März 1892.

**Aragōna,** Stadt im südwestl. Sizilien, (1911) 15 514 E.; Schwefelgruben.

**Aragonien,** span. **Aragón,** Generalkapitanat (Königreich) im nordöstl. Spanien [Karte: Spanien und Portugal I], durch die Pyrenäen von Frankreich geschieden, auf beiden Seiten des Ebro, 47 391 qkm, (1910) 952 250 E. Nur die Flußtäler angebaut, sonst Steppe. Gegenwärtig in 3 Provinzen geteilt: Saragossa, Teruel, Huesca; Hauptstadt Saragossa. Erst röm. Besitzung, später von den Westgoten überzogen, im 8. Jahrh. von den Arabern erobert, war A. eins der ersten Länder, welches sich von der Maurenherrschaft frei machte. 1035 nannte sich Ramiro zuerst König von A.; 1137 wurde Katalonien damit vereinigt, im 13. und 14. Jahrh. Valencia, die Balearen, Sizilien und Sardinien erobert; durch die Vermählung Ferdinands des Katholischen mit Isabella von Kastilien 1469 erfolgte die Vereinigung mit Kastilien.

**Aragonīt,** Mineral, rhombisch kristallisierender [Abb.] kohlensaurer Kalk, bildet den aus erbsengroßen Kugeln von schaliger oder faseriger Struktur bestehenden Erbsenstein und den krustenförmigen oder stalaktitischen **Sprudelstein,** beides Absätze aus heißen kalkhaltigen Quellen (z. B. in Karlsbad), sowie die zackigen, baumartigen und schneeweißen Gebilde der **Eisenblüte** ([Abb.], aus Spateisenstein ausgelaugt) ꝛc.

Aragonitkristall.

**Aragūa,** venezolan. Staat, am Karibischen Meer, 5600 qkm, (1918) 118 072 E.; Hauptstadt La Victoria.

**Araguāya,** zweitgrößter südl. Nebenfl. des Amazonas in Brasilien, zwischen den Prov. Mato Grosso und Goyaz, entspringt auf der Serra Cayapo, mündet, 2200 km lang (1200 km schiffbar), bei São João.

**Araisch,** El-, Stadt in Marokko, s. Arisch.

**Arak,** s. Arrak.

**Arakacha** (**Arakatscha**), s. Aracacha.

Aragonit: Eisenblüte.

**Arakan,** nördl. Division der brit.-indischen Prov. Birma, am Bengal. Meerbusen, 37 622 qkm, (1891) 671 899 E.; Hauptstadt Akjab (s. d.). — Die frühere **Hauptstadt A.** (jetzt Mro-haung oder Mjo-haung), am **Flusse A.** oder Kuladan, 10 000 E.

**Araktschējew,** Alexej Andrejewitsch, Graf, russ. General und Staatsmann, geb. 4. Okt. 1769, Vertrauter des Kaisers Alexander I., 1806 Kriegsminister, Gründer der Militärkolonien, lange Zeit mit der Gesamtleitung der innern russ. Angelegenheiten betraut; von Kaiser Nikolaus verabschiedet, gest. 3. Mai 1834.

**Aralia** *L.*, **Beeren-, Bergangelika,** Pflanzengattung der Araliazeen, in den Tropen. A. Ginseng *D. et P.* (Panax Ginseng *C. A. Mey.*) liefert die Ginsengwurzel (s. d.); A. papyrifĕra *Hook.* (Japan), zur Bereitung des Reispapiers verwendet; A. elegantissīma [Abb.], Zimmerpflanze. A. japonĭca, s. Fatsia.



Aralia elegantissima.

**Araliazēen,** dikotyle Pflanzenfam. der Umbellifloren, meist Bäume und Sträucher mit Beerenfrüchten.

**Arālsee,** im Altertum See **Oxiana,** flacher, fischreicher, schwachsalziger Steppensee in Russ.-Zentralasien, 50 m ü. M., 67 800 qkm (davon 2500 qkm Inseln). Zuflüsse: Syr und Amu [Tafel: Kartographie II, 1.]. Vgl. Berg (russ., 1908), Barthold (deutsch, 1910).

**Aram,** Kurt, Pseudonym des Schriftstellers **Hans Fischer,** geb. 28. Jan. 1869 in Lennep, Redakteur in Hamburg; schrieb Gedichte (1899), Dramen („Wetterleuchten", 1898), Romane („Die Hagestolze", 1909, „Baronin Gorn", 1912), Novellen.

**Aramäa** (d. h. Hochland; Gegensatz Kanaan, d. h. Tiefland), im Alten Test. das Gebiet zwischen Libanon, Taurus, Armenien, dem obern Tigris, dem Euphrat und der Arab. Wüste. Gemeinsame Sprache das **Aramäische,** Hauptzweig des nordsemit. Sprachstammes, im 6. Jahrh. in Vorderasien weit verbreitet. [Tafel: Schrift II, 7.] Hauptdialekte: das Ostaramäische oder Syrische (Grammatik von Nöldeke, 2. Aufl. 1898, Brockelmann, 3. Aufl. 1912) und das Westaramäische (fälschlich auch Chaldäisch genannt) in Palästina (Grammatik von Strack, 5. Aufl. 1911). Vgl. Schiffer (1911).

**Araneīden,** s. v. w. Arachniden (s. Spinnentiere); **Araneologie,** s. Arachnologie.

**Aranjuez** (spr. -chuehs), Stadt in Spanien, südl. von Madrid, am Tajo, (1900) 12 670 E.; kgl. Schloß mit großem Park, Großfunkstation; Spargel- und Erdbeerzucht.

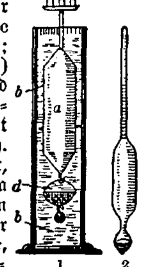
**Arany** (spr. áranj), János, ungar. Dichter, Bauernsohn, geb. 2. März 1817 in Nagyszalonta, gest. 22. Okt. 1882 in Budapest; schrieb Balladen, Epen, namentlich die Toldi-Trilogie, vieles deutsch übersetzt. — Sein Sohn **László (Ladislaus) A.,** geb. 24. März 1844, gest. 1. Aug. 1898, Direktor der Bodenkreditanstalt, ebenfalls Dichter.

**Aranyos** (spr. áranjosch), goldführender r. Nebenfl. des Maros in Siebenbürgen.

**Aranzāda,** span. Weinbergsmaß = 44,72 ha.

**Aräomēter** (grch.), **Hydrostatische Wage, Schwimm-, Senkwage, Gravimeter,** Instrument zur Bestimmung des spezif. Gew. flüssiger oder fester, wasserunlöslicher Körper oder des Prozentgehalts von Flüssigkeiten an darin aufgelösten Stoffen. Die **Gewichts-A.** [Abb.; 1] stellen den Gewichtsverlust fest, den ein Schwimmkörper a (von Blech oder Glas) von bekanntem Gewicht in der zu unter-

suchenden Flüssigkeit [bb], oder ein zu untersuchender fester, dem Schwimmer unten angehängter Körper (im Körbchen d) bekannten Gewichts, in Wasser [bb] erleidet, was durch Veränderung der dem Schwimmer aufgesetzten Gewichte ccc konstatiert wird. Durch die **Skalen-A.** [Abb.: 2], ebenfalls Schwimmkörper (von Glas) und nur für Flüssigkeiten brauchbar, wird festgestellt, wieviel Raumteile der zu untersuchenden Flüssigkeit durch das Gewicht des Schwimmers verdrängt werden, d. h. wie tief dieser in die Flüssigkeit einsinkt, was an einer an ihm angebrachten Skala direkt (**Volumeter**) oder ausgedrückt in Graden, wie beim A. nach **Baumé**, oder umgerechnet in spezif. Gew. (**Densimeter, Dichtemesser**) oder in Raum- oder Gewichtsprozenten (**Prozent-A.**) abgelesen wird. Zu den Prozent-A. gehören die **Alkoholometer** für wässerig-alkohol. Flüssigkeiten. Sie sinken in reinem Wasser (bei 15°) bis zum Nullpunkt, in reinem Alkohol bis zum Strich 100 ein. Vgl. Domke und Reimerdes (1912).



Aräometer.

**Aräopyknometer** (grch.), Aräometer (s. d.) zur Bestimmung des spezif. Gew. kleiner Flüssigkeitsmengen; die Flüssigkeit wird in einen Hohlraum des A. gefüllt und dann das Instrument in Wasser gesenkt.

**Arapaima, Pirarucu** (A. gigas *Cuv.* [Abb.]), bis 5 m lang und 250 kg schwer werdender Knochenfisch des Amazonenstroms, der größte Süßwasserfisch. Fleisch (auch gesalzen, getrocknet und geräuchert) Handelsartikel.


Arapaima.

**Arapiles, Los,** Dorf in der span. Prov. Salamanca, (1900) 557 E.; hier Sieg Wellingtons über die Franzosen [unter Marmont 22. Juli 1812.

**Arār,** s. Ararium.

**Araras,** Aras, auf das trop. Amerika beschränkte, meist große und sehr bunte Sittichpapageien. Gattungen Ara *Cuv.*, Sittăce *Finsch*, Anodorhynchus *Spix.* **Hyazinthararа** Anodorhynchus hyacinthinus *Lath.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 27].

**Ararat** (altarmenisch **Airarat**), Hochebene am mittlern Aras, auf deren Bergen nach der Bibel die Arche Noahs landete. Fälschlich ist die Nachricht seit etwa dem 10. Jahrh. auf den höchsten Berg Armeniens, den Massis, übertragen worden, der seitdem A. heißt. Dieser, zum neuen Staat Armenien gehörig und mit dem Südabhang bis 1919 die Grenze zwischen der asiat. Türkei und Persien bildend, ist im **Großen A.** 5156 m, im **Kleinen A.** 3914 m hoch und vulkanischen Charakters. [Karte: Islamische Reiche I, bei Islam].

**Ararium** (Ärar, lat.), bei den Römern der Staatsschatz, auch die Schatzkammer; jetzt das öffentl. Vermögen überhaupt; in Österreich s. v. w. Fiskus. — **Ärarial, ärarisch,** das A. betreffend.

**Ararobapulver,** s. Chrysarobin.

**Aras,** unrichtiger Name für Araras (s. d.).

**Aras,** der **Araxes** der Alten, der Hauptfluß Armeniens, entspringt südl. von Eriwan am Bingöl-Dagh, bildet später die Grenze zwischen Persien im S., den neuen Staaten Armenien und Aserbeidschan im N. und mündet schließlich in die Kura (zum Kaspischen Meere).

**Arassari,** Vogel, s. Pfefferfresser.

**Arātus** aus Sikyon in Achaia, griech. Staatsmann, geb. um 271 v. Chr., befreite seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nikokles, bewirkte 251 ihren Beitritt zum Achäischen Bunde, dessen tatsächlicher Leiter er bald wurde. Durch einen Konflikt mit Sparta wurde A. 224 zur Auslieferung des Bundes an Mazedonien veranlaßt, behielt aber seine führende Stellung. 213 v. Chr. auf Anstiften Philipps V. von Mazedonien vergiftet.

**Arauca,** Kommissariat Kolumbiens, (1918) 7510 E.

**Araucaria** *Juss.* (nach den Araucos, s. Araukaner), **Araukarie, Schmucktanne,** Nadelbaumgattung Südamerikas, Australiens und Ozeaniens, mit wohlschmeckenden, nahrhaften Samen in großen Zapfen. Mit Nadeln gewöhnlicher Gestalt: die **Norfolk-Schmucktanne** (A. excēlsa *A. Br.* [Abb.]) von den Norfolk-Inseln, als beliebte Zimmerzierpflanze, **Zimmertanne** (fälschlich auch **Edeltanne**) genannt, bis 60 m hoch bei 9 m Stammumfang; mit Schuppenblättern (**Schuppentanne**): **brasil. Schmucktanne** (**Pinheiro**, A. brasiliensis *Rich.*), in den chilen. Anden die **chilen. Schmucktanne** (**Andentanne, Chiletanne,** A. imbricāta *Pav.*), bei uns Parkzierbaum, und die **queensländ. Schmucktanne** oder **Bunya-Bunya** (A. Bidwillii *Hook*). Von allen mehr oder weniger Nutzholz.

**Arauco,** Provinz im südl. Chile, 6366 qkm, (1919) 76785 E.; Hauptort Lebu.

Araucaria excelsa.

**Araujo Porto Alēgre** (spr. arauschu), Manoel de, brasil. Dichter, Maler und Architekt, geb. 29. Nov. 1806 in Rio Pardo, seit 1837 Prof. an der Kunstakademie in Rio, gest. 1879 als brasil. Generalkonsul in Stettin. Hauptwerke: das Epos „Colombo" und die Gedichtsammlung „Brasilianas" (Schilderungen der Natur des Landes).

**Araukāner** (Araucos), kriegerischer Indianerstamm in der Landschaft **Araukanien** in Südchile (zwischen Biobio und Callecalle), (1907) 101000 Köpfe, jetzt unter chilen. Oberherrschaft [Tafel: Menschenrassen, 15]. 1861 ließ sich der franz. Notar Antoine Tounens als **Orélie Antoine I.** zum König ausrufen, wurde aber 1862 und, nach einem 1870 erneuten Versuch, 1871 abermals vertrieben und starb 19. Sept. 1878 in Frankreich.

**Arausio,** Stadt im Narbonensischen Gallien, jetzt Orange (franz. Depart. Vaucluse). Hier erlitten die Römer 105 v. Chr. durch die Zimbern eine furchtbare Niederlage.

**Arawak,** Indianerstamm, s. Arrawaken.

**Araxes,** Fluß, s. Aras.

**Arazēen** (Aracĕae), **Arongewächse, Aroideen,** monokotylische, hauptsächlich trop. Pflanzenfam. der Spadizifloren mit kolbigem Blütenstand und großem Hüllblatt darum oder daran; viele beliebte Zierpflanzen (Philodendron, Calla, Anthurium, Colocasia).

**Arazzi** (ital.), gewebte Tapeten, ursprünglich aus Arras, bes. die nach Raffaels Zeichnungen im Vatikan.

**Arba,** Bergwerksstadt in Algerien, Depart. Algier, am Fuße des Atlas, (1911) 10364 E.

**Arbe,** slaw. **Rab,** dalmat. Insel, im Quarnero, seit 1919 zu Jugoslawien gehörend, 193 qkm, (1910) 5099 E. Hauptort **A.**, 753 E.; Dom. Vgl. Schleyer (1914).

**Arbeit,** im weitern Sinne jede Äußerung einer Kraft zur Überwindung eines Widerstandes, kann durch Naturkräfte, Maschinen, Menschen, Tiere geleistet werden; im engern Sinne die zweckbewußte menschl., auf Wertschaffung gerichtete Tätigkeit. Man unterscheidet produktive und unproduktive, freie und unfreie, schöpferische, dispositive und exekutive A. Bei zunehmender Kultur wird einerseits die Differenzierung der A. immer größer (**Arbeitsteilung**), anderseits macht sich eine immer steigende Vereinigung zahlreicher Arbeitskräfte zum Zweck der Produktion nötig (**Arbeitsvereinigung**). Über Akkord-A. und Stück-A. s. Akkord und Arbeitslohn. Ein **Recht auf A.**, d. h. eine Verpflichtung des Staates, allen Beschäftigungslosen A. zu gewähren, besteht in keinem Staate. — In der Mechanik ist A. das Produkt aus einer Kraft und der vom Angriffspunkt dieser Kraft beschriebenen Weglänge, gemessen in der Richtung der Kraft. Die Einheit der A. ist das Kilogrammeter (kgm) oder Meterkilogramm (mkg), d. h. die A., die nötig ist, um 1 kg 1 m hoch zu heben. In der neuern Physik dient das Erg (s. d.) als Einheit. (S. auch Elektrische Arbeit, Effekt.) Vgl. Hahn (1908), Schaub (1910).

**Arbeiter,** im allgemeinen jeder berufsmäßig an einer Wertschaffung tätig Teilnehmende; im engern Sinne (**Arbeitnehmer**) derjenige, welcher einem Unternehmer oder Fabrikanten (**Arbeitgeber**) gegen Lohn (s. Arbeitslohn) seine Arbeitskraft, namentlich für körperliche Tätigkeit, zur Verfügung stellt (landwirtschaftl., industrielle, gewerbliche A.). Die Gesamtheit dieser A., die gelernte oder ungelernte, jugendliche oder erwachsene, männl. oder weibl. A. sind, bildet den **Arbeiterstand**, die **Arbeiterklasse**.

# Arbeiter- und Angestelltenversicherung
## (Übersicht).

Die Gesamtheit der vorhandenen Versicherungen zerfällt in zwei große, trotz gemeinsamer Grundlagen insbes. in Deutschland scharf getrennte Gruppen: in die Privat- und in die Sozialversicherung; unter letzterer verstand man früher größtenteils nur die sog. Arbeiterversicherung; doch ist auch die Angestelltenversicherung hierher zu rechnen. Die Arbeiterversicherung will die Arbeiterschaft in ihrem beruflichen und wirtschaftlichem Leben gegen Gefahren und gesundheitsschädliche Einflüsse sichern und ihnen Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewähren. Im Deutschen Reiche ist mit geringen Ausnahmen jeder Arbeitnehmer, deutsch oder fremdländisch, männlich oder weiblich, gesetzlich gegen Krankheiten, Unfall, Invalidität und Alter versichert. Überdies dient diese den hygienischen Volksbestrebungen und, durch die gemeinsame Verwaltungstätigkeit von Arbeitgebern und -nehmern, dem sozialen Ausgleich. Die Angestelltenversicherung wirkt in ähnlicher Weise.

Geschichtliche Entwicklung. Nachdem schon die Erweiterung der Haftpflichtbestimmungen (1871) und das Hilfskassengesetz (1876) dem Arbeiterwohl zu dienen gesucht hatten, brachte die kaiserl. Botschaft vom 17. Nov. 1881 das Programm für die deutsche Arbeiterversicherung, die dann durch folgende Gesetze geregelt wurde: 1) Das Krankenversicherungsges. vom 15. Juni 1883, verbesserte Fassung vom 10. April 1892; die zweite Novelle vom 30. Juli 1900 und Abänderungen vom 25. Mai 1903; auch die sog. Handwerkernovelle vom 26. Juli 1897; 2) das Unfallversicherungsges. vom 6. Juli 1884 (Stammgesetz); das Ges. vom 28. Mai 1885, Ausdehnung betreffend; die Ges. vom 5. Mai 1886, Land- und Forstwirtschaft betreffend; vom 11. Juli 1887, Bauten betreffend; vom 13. Juli 1887, Seeschiffahrt betreffend; 1900 erfolgte eine Umarbeitung der Unfallversicherung (Haupt- oder Mantelges. vom 30. Juni 1900). Besonders geregelt ist die Unfallfürsorge für Gefangene (Ges. vom 30. Juni 1900), sowie für Beamte und *Personen des Soldatenstandes (Ges. vom 18. Juni 1901)*; 3) das Ges. betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, in der verbesserten Fassung vom 13. Juli 1899 Invalidenversicherungsgesetz genannt. Durch die Reichsversicherungsordn. vom 19. Juli 1911 wurden die genannten Gesetze einheitlicher gestaltet und wesentlich erweitert. Neu eingeführt wurde die Witwen- und Waisenversicherung; die Invalidenversicherung wurde verbessert durch die Einführung der Kinderrente als Zuschuß zur Invalidenrente. Einen weiteren Ausbau der Sozialversicherung faßt Art. 161 der neuen Reichsverfassung ins Auge: Zur Erhaltung der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit, zum Schutz der Mutterschaft und zur Vorsorge gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Schwäche und Wechselfällen des Lebens schafft das Reich ein umfassendes Versicherungswesen unter maßgebender Mitwirkung der Versicherten. Die Nachkriegszeit, insbes. die Inflationszeit, brachte eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen mit sich, durch die versucht wurde, das Versicherungswesen den jeweils bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, so namentlich das Ges. vom 10. Nov. 1922 über die Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte und der Reichsversicherungsordnung. Nach Wiederherstellung der Währung stellte sich eine einheitliche Regelung der Sozialversicherung als notwendig heraus. Dies geschah durch die Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichsversicherungsordn. vom 15. Dez. 1924. Die neben der Reichsversicherungsordnung als selbständiges Gesetz bestehende Angestelltenversicherung war bereits früher in der vom 1. Juni 1924 an gültigen Fassung veröffentlicht worden (Bekanntmachung vom 28. Mai 1924).

Die Reichsversicherungsordnung umfaßt nunmehr in Buch 1 die gemeinsamen Vorschriften, Buch 2—4 die einzelnen Versicherungszweige (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung), Buch 5 die Beziehungen der Versicherungsträger zueinander und Buch 6 das Verfahren (Spruch-, Beschluß- und Strafverfahren).

Allgemeine Vorschriften. Träger der Reichsversicherung sind, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt, für die Krankenversicherung die Krankenkassen, für die Unfallversicherung die Berufsgenossenschaften, für die Invalidenversicherung die Versicherungsanstalten. Sie sind rechtsfähig (Jurist. Person) und werden von ihrem Vorstand, der die Stellung eines gesetzl. Vertreters hat, gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Zu den Organen der Versicherungsträger können nur volljährige Deutsche gewählt werden. Wählbar als Vertreter der Unternehmer (Arbeitgeber) ist, wer regelmäßig mindestens 1 Versicherungspflichtigen beschäftigt, als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei einem Versicherungsträger versichert ist. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl; die Wahlzeit dauert 4 Jahre. Die Gewählten verwalten ihr Amt unentgeltlich als Ehrenamt; doch kann für bare Auslagen sowie für entgangenen Arbeitsverdienst durch die Satzung ein Pauschalbetrag gewährt werden. Über das Vermögen, seine Verwendung und Anlage, sowie über die von dem Versicherungsträger zu übernehmenden Geschäfte und Verpflichtungen sind eingehende Bestimmungen getroffen. Das Vermögen ist mündelsicher, wertbeständig, in Wertpapieren oder inländischen Grundstücken anzulegen.

Behörden. Die öffentl. Behörden der Reichsversicherung sind die Versicherungsämter, Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt. Ein Landesversicherungsamt, das vor Erlaß des Gesetzes für das Gebiet eines Landes bestand, kann an Stelle des Reichsversicherungsamts bestehen bleiben, solange zu seinem Bereich 4 Oberversicherungsämter gehören.

Das Versicherungsamt ist eine Abteilung der unteren Verwaltungsbehörde, deren Leiter zugleich der Vorsitzende des Versicherungsamts ist. Die Zahl der Beisitzer, die je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten entnommen werden, beträgt mindestens 12. Jedes Versicherungsamt bildet einen oder mehrere Spruchausschüsse und einen Beschlußausschuß. Gegen die Bescheide der Träger der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung sowie gegen Urteile des Versicherungsamts ist Berufung an das Oberversicherungsamt, die höhere Spruch-, Beschluß- und Aufsichtsbehörde, zulässig. Es besteht aus 4 Mitgliedern und 40 Beisitzern, welche je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten gewählt werden. Die Spruchkammer besteht aus 1 Mitglied und je 1 Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Beschlußkammer aus 2 Mitgliedern und 4 Beisitzern. Die Aufsicht über das Oberversicherungsamt führt die Landesbehörde. Das Reichsversicherungsamt ist die oberste Spruch-, Beschluß- und Aufsichtsbehörde. Es besteht aus ständigen Mitgliedern, die der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichsrats auf Lebenszeit ernennt, und 32 nicht ständigen, von denen 8 vom Reichsrat und je 12 von Arbeitgebern und Versicherten gewählt werden. Es hat seinen Sitz in Berlin; seine Entscheidungen sind endgültig.

Die Kosten der Versicherungsämter, außer wenn sie einer Gemeindebehörde angegliedert sind, und der Oberversicherungsämter trägt das Land, die des Reichsversicherungsamts das Reich.

Soweit andere Staaten eine der Reichsversicherung entsprechende Fürsorge durchgeführt haben, stehen den Ausländern alle Vergünstigungen der Reichsversicherung zu.

I. Die **Krankenversicherung** trifft Fürsorge für alle Fälle vorübergehender Krankheit.

1) **Versicherungspflichtig** sind alle Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Hausgewerbetreibende, ferner Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Handlungs-, Apothekerlehrlinge und -gehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer, Erzieher und in gewissen Fällen auch die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge. Voraussetzung ist, daß die Genannten gegen Entgelt beschäftigt werden und ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2400 ℳ nicht übersteigt; Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten jedoch ohne Rücksicht auf die Höhe des Jahresarbeitsverdienstes.

2) **Versicherungsfrei** sind Beamte des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Versicherungsträger, Lehrer und Erzieher an öffentl. Schulen und Anstalten, Personen des Soldatenstandes während der Vorbereitung zu einer bürgerlichen Beschäftigung, Personen die zu ihrer wissensch. Ausbildung ohne Entgelt tätig sind, ferner Mitglieder geistl. Genossenschaften und ähnliche Personen, wenn sie sich aus überwiegend religiösen und sittlichen Beweggründen mit Krankenpflege, Unterricht usw. beschäftigen.

3) **Meldepflicht** besteht für den Arbeitgeber zwecks Feststellung der versicherten Personen.

4) **Träger der Versicherung** sind die Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen), ferner die Knappschaftskassen für die Bergwerksarbeiter sowie die den frühern eingeschriebenen Hilfskassen (s. d.) entsprechenden Ersatzkassen; insgesamt gegen 10000 Kassen mit mehr als 15 Mill. Versicherten.

5) Die **Leistungen** der Krankenkassen, der Schwerpunkt der Krankenversicherung, sind bei allen Kassen:

a. **Krankenhilfe.** Sie besteht aus Krankenpflege und Krankengeld. Die Krankenpflege umfaßt freie ärztl. Behandlung, Arznei und kleinere Heilmittel wie Brillen, Bruchbänder rc. Das Krankengeld wird vom vierten Krankheitstage ab auf die Dauer von 26 Wochen gewährt und beträgt die Hälfte des Grundlohnes. Für den Grundlohn ist (Ges. vom 29. Febr. 1924) das Entgelt zu berücksichtigen, soweit es für den Kalendertag den Betrag von 5 Goldmark nicht übersteigt. An Stelle der Krankenpflege kann **Krankenhauspflege** gewährt werden, und zwar in Verbindung mit **Hausgeld**, wenn der Kranke bisher Angehörige ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat. Dasselbe beträgt ein Viertel des Grundlohnes.

b. **Wochenhilfe.** Wöchnerinnen, die mindestens 6 Monate im Jahre vor der Niederkunft versichert waren, erhalten Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens täglich 50 Pf. für 10 Wochen. Statt dessen kann auch Kur und Verpflegung in einem Wöchnerinnenheim gewährt werden, wobei daneben Hausgeld für die von der Wöchnerin unterhaltenen Angehörigen zu zahlen ist. Die Wöchnerin erhält ferner einen einmaligen Beitrag von 25 ℳ zu den Entbindungskosten und etwa notwendige ärztl. Behandlung, sowie ein Stillgeld in Höhe von mindestens 25 Pf. täglich für 12 Wochen.

c. **Sterbegeld.** Es beträgt das Zwanzigfache des Grundlohns. Davon werden die Kosten des Begräbnisses an den gezahlt, der es besorgt hat; der Überschuß ist für die Familienangehörigen bestimmt.

d. **Familienhilfe.** Sie ist als Regelleistung erst durch das Ges. vom 26. Sept. 1919 eingeführt und besteht darin, daß versicherungsfreie Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, die Leistungen der Wochenhilfe erhalten.

6. **Beiträge und Kosten.** Die Mittel zur Leistung der Krankenunterstützung werden durch Beiträge aufgebracht. Bei Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen betragen die Beiträge der Arbeitnehmer laut Ges. vom 26. Sept. 1919 höchstens 10 Proz. (früher 6 Proz.) des Grundlohns; bei den Ortskrankenkassen ist ein höherer Beitrag auf übereinstimmenden Beschluß der Arbeitgeber und der Versicherten zulässig. Während des Bezugs von Krankenunterstützung ruht die Beitragspflicht. Die Beiträge für versicherungspflichtige Personen werden zu einem Drittel vom Arbeitgeber, zu zwei Dritteln vom Arbeitnehmer getragen. Die Einzahlungspflicht liegt dem Arbeitgeber ob. Rückständige Beiträge werden in derselben Weise wie Gemeindeabgaben beigetrieben. — Die Kosten der Verwaltung trägt die Kasse, bei den Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen der Unternehmer.

**Die Leistungen der reichsgesetzlichen Krankenkassen 1919.**

| Im Deutschen Reiche | Ortskrankenkassen | Landkrankenkassen | Betriebskrankenkassen | Innungskrankenkassen | Sämtliche Krankenkassen |
|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Kassen | 2 609 | 538 | 4 960 | 910 | 9 017 |
| Mitglieder (Jahresdurchschnitt) | 9 795 563 | 2 027 924 | 3 730 136 | 287 227 | 15 840 850 |
| | | | in ℳ | | |
| Ordentliche Einnahmen | 842 722 374 | 81 234 488 | 437 145 412 | 23 517 559 | 1384 619 833 |
| darunter Beiträge | 822 500 831 | 79 241 987 | 421 647 573 | 22 688 592 | 1346 078 983 |
| Ordentliche Ausgaben | 692 441 954 | 75 654 564 | 337 947 346 | 19 017 842 | 1125 061 706 |
| darunter Verwaltungsausgaben | 101 947 197 | 10 400 416 | 2 805 627 | 3 037 893 | 118 191 133 |
| Überschuß der Aktiva | 438 231 870 | 26 952 335 | 272 462 394 | 19 796 037 | 757 442 636 |
| | Im Jahre 1919 kamen von den Krankheitskosten auf: | | | | |
| Arzt | 105 056 824 | 19 362 124 | 55 036 620 | 2 930 121 | 182 385 689 |
| Zahnarzt | 9 622 091 | 901 931 | 5 157 932 | 284 919 | 15 966 873 |
| Arznei und sonstige Heilmittel | 87 004 717 | 11 374 994 | 46 614 446 | 2 246 412 | 147 240 569 |
| Krankengeld | 244 691 764 | 12 138 592 | 158 124 280 | 6 390 482 | 421 265 118 |
| Wochen-, Schwangern- und Stillgeld | 33 927 114 | 5 387 195 | 14 321 075 | 470 501 | 54 105 885 |
| Krankenhauspflege | 73 237 515 | 13 151 938 | 30 091 785 | 2 682 950 | 119 164 188 |
| Hausgeld | 6 785 365 | 153 895 | 6 010 601 | 222 982 | 13 172 843 |
| Sterbegeld | 12 141 191 | 715 981 | 10 369 335 | 403 788 | 24 130 295 |
| | Auf 1 Mitglied kamen 1919 durchschnittlich in ℳ | | | | |
| Krankheitskosten 1919 | 59,3 | 31,7 | 88,6 | 54,7 | 62,6 |
| Krankheitskosten 1915 | 26,1 | 14,5 | 36,1 | 26,6 | 26,9 |
| Verwaltungskosten 1919 | 10,4 | 5,1 | 0,8 | 10,6 | 7,5 |
| Verwaltungskosten 1915 | 4,1 | 2,3 | 0,3 | 5,1 | 3,0 |

II. Die **Unfallversicherung** gewährt Ersatz des Schadens, der durch Körperverletzung oder Tötung entsteht.

1) **Versicherungspflichtig** sind alle landwirtsch. und gewerblichen Betriebe wie Bergwerke, Hütten, Salinen, Fabriken, das gesamte Baugewerbe, Verkehrsunternehmungen aller Art, die Betriebe der Post- und Eisenbahnverwaltung, ferner Apotheken, Brauereien, kurz alle Betriebe, bei denen eine Unfallgefahr besteht. — In allen

diesen Betrieben sind einmal die Arbeiter ohne Rücksicht auf die Höhe des Jahresarbeitsverdienstes, dann auch die Betriebsbeamten (Werkmeister, Techniker 2c.), soweit ihr Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 2400 M nicht überschreitet, gegen Unfall versichert. Die Versicherung kann auch auf bestimmte gewerbliche Krankheiten ausgedehnt werden. Versicherungsberechtigt sind kleine Unternehmer, die regelmäßig nicht mehr als 2 Versicherungspflichtige beschäftigen, und deren Jahresarbeitsverdienst 2400 M nicht übersteigt.

2) Die Träger der Unfallversicherung sind die Berufsgenossenschaften, Vereinigungen der Unternehmer versicherungspflichtiger Betriebe zwecks Erfüllung der gesetzl. Forderungen. Sie umfassen entweder einen einzigen Berufszweig oder eine Gruppe verwandter Betriebszweige und erstrecken sich auf das ganze Reichsgebiet, wie die der Feinmechanik, der chem. Industrie 2c., oder auf bestimmte Bezirke, wie die Sächs. Holzberufsgenossenschaft auf den Freistaat Sachsen 2c. Die Mehrzahl ist noch in Sektionen eingeteilt. Zur Durchführung der reichsgesetzl. Unfallversicherung bestanden 1922: 173 staatl. und 336 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden, 46 land- und forstwirtsch. und 68 gewerbliche Berufsgenossenschaften (letztere mit 14 Zweiganstalten).

a. Mitglieder und Beamte der Berufsgenossenschaften. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften umfaßten 1922: 805 251 Betriebe mit 10 403 147 versicherten Personen, die land- und forstwirtsch. Berufsgenossenschaften 4 945 504 Betriebe mit 15 173 000 versicherten Personen. Von den Reichs-, Staats- 2c. Ausführungsbehörden wurden 1 139 342 versicherte Personen nachgewiesen, so daß rund 27 Mill. Personen gegen Unfall versichert sind. Im Dienst der 117 Berufsgenossenschaften waren Ende 1919: 1224 Mitglieder der Genossenschaftsvorstände, 5629 Mitglieder der Sektionsvorstände, 23 285 Vertrauensmänner, 5026 Verwaltungsbeamte und 282 techn. Aufsichtsbeamte tätig.

b. Ausgaben. Die im Jahre 1922 geleisteten Entschädigungen (Renten usw.) betrugen 2 282 699 301 M gegen 478,8 Mill. M im Jahre 1921 und 308,6 Mill. M im Jahre 1920. Die Entschädigungen wurden im Jahre 1922 gezahlt an 721 159 Verletzte, 101 720 Witwen Getöteter, 82 913 Kinder und Enkel Getöteter, 4945 Verwandte aufsteigender Linie Getöteter; daneben erhielten 5221 Ehefrauen, 7528 Kinder und Enkel und 107 Verwandte aufsteigender Linie als Angehörige von Verletzten, die in Heilanstalten untergebracht waren, die gesetzl. Unterstützungen, so daß zusammen 923 593 Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung zugeflossen sind. Zulagen zu Unfallrenten wurden an rund 350 000 Personen mit rund 1475,8 Mill. M gezahlt.

c. Deckung. Die gesamten Lasten tragen die Berufsgenossenschaften der Unternehmer. Die Versicherten sind nur insoweit an den Lasten beteiligt, als sie zu den Kosten der Krankenversicherung, die auch bei einem Unfall für die ersten 13 Wochen einzutreten hat, beizusteuern haben. Die Höhe der Unternehmerbeiträge richtet sich einmal nach der Höhe der gezahlten Löhne und Gehälter, zum andern nach den verschiedenen Gewerbszweigen (Gefahrenklassen). Die Deckung des Jahresbedarfs erfolgt durch Verteilung (Umlage) des Bedarfs auf die Mitglieder. Die Auszahlung der Rente an die Berechtigten erfolgt durch die Post, die von jedem Träger der Unfallversicherung einen Betriebsfonds einzieht.

3) Leistungen. Im Falle der Körperverletzung ist zu gewähren: a. Krankenbehandlung, d. h. Arzt, Apotheke, Heil- und Hilfsmittel. b. Rente, bei voller Erwerbsunfähigkeit 66 2/3 des Jahresarbeitsverdienstes (Vollrente), und Teilrente bei geringerer Verletzung. An Stelle dieser Regelleistung kann Heilanstaltspflege und Angehörigenrente geleistet werden. Die Regelleistungen beginnen mit dem Wegfall des Krankengeldes, spätestens mit Ablauf der 13. Woche. Im Falle der Tötung wird als Sterbegeld der 15. Teil des Jahresarbeitsverdienstes und eine Hinterbliebenenrente bis zu 60 Proz. des Arbeitslohns gewährt. Hilflosenrente, bis 100 Proz. des Jahresarbeitsverdienstes, ist zu leisten, wenn der Verletzte nicht nur völlig erwerbsunfähig, sondern auch hilflos ist. Die Höhe der Entschädigung stellt der Vorstand der Berufsgenossenschaft, der Sektion oder ein besonderer Ausschuß fest. Gegen den Bescheid kann Berufung bei den Oberversicherungsämtern, die an die Stelle der früheren Schiedsgerichte getreten sind, in einigen Fällen noch Rekurs beim Reichsversicherungsamt, eingelegt werden.

4) Unfallstatistik. Die Anzahl der 1921 überhaupt angemeldeten Unfälle betrug im Bereiche der Berufsgenossenschaften 522 708, der Ausführungsbehörden 68 788, der Zweiganstalten 2001, zusammen 593 497. Die Zahl der Unfälle, für welche 1921 zum erstenmal Entschädigungen gezahlt wurden, belief sich auf 93 798, 6375, 479, zusammen 100 652, darunter 8170 mit tödlichem Ausgange, 500 mit dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl der von tödlich verletzten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten betrug 16 722, davon 10 518 Kinder und Enkel.

---

III. Die **Invalidenversicherung** bezweckt die Versorgung des Versicherten und seiner Hinterbliebenen in den Fällen, in denen er aus andern Gründen als einem durch Unfallversicherung gedeckten Betriebsunfall, insbesondere infolge von Gebrechlichkeit, Abnutzung der Kräfte, Siechtum, Alter, Unfällen außerhalb des Betriebs 2c., also infolge von Leiden, die jedem Menschen drohen, erwerbsunfähig geworden ist.

1) Versicherungspflichtig sind noch weitere Kreise als bei der Kranken- und Unfallversicherung, und zwar a. alle Arbeiter, Gesellen, Hausgehilfen ohne Rücksicht auf die Höhe des Lohns; b. die Hausgewerbetreibenden (Ges. vom 30. April 1922) ohne Rücksicht auf die Höhe des Erwerbs; c. die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge, außer dem Schiffsführer, den Offizieren sowie den in einer ähnlich gehobenen Stellung befindlichen Angestellten; d. Gehilfen und Lehrlinge, soweit sie nicht nach dem Angestelltenversicherungsgesetze versicherungspflichtig sind. Voraussetzung der Versicherung ist, daß die bezeichneten Personen gegen Entgelt beschäftigt werden.

2) Nichtversicherungspflichtig sind, außer den zur Ausbildung in ihrem zukünftigen Beruf beschäftigten Beamten und Lehrern 2c., Personen des Soldatenstandes, welche dienstlich als Arbeiter beschäftigt sind, Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, Lehrer und Erzieher an öffentl. Schulen und Anstalten u. dgl. Personen, denen eine Anwartschaft auf Ruhegehalt zusteht, und die nur gegen freien Unterhalt beschäftigten Personen.

3) Versicherungsberechtigt (zu freiwilliger Versicherung) sind selbständige Gewerbtreibende und andere Betriebsunternehmer bis zum 40. Lebensjahr, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens 2 Versicherungspflichtige beschäftigen.

4) Die Leistungen der Versicherung bestehen in der Gewährung von Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten, sowie Einleitung eines Heilverfahrens bei drohender Invalidität infolge einer Erkrankung. Geldrenten können insbesondere bei landwirtsch. Arbeitern in Naturalleistungen umgewandelt werden; auch kann auf Antrag des Rentenempfängers die Unterbringung in einem Invaliden- oder Waisenhaus Platz greifen.

a. Wartezeit. Alle Ansprüche bestehen nur dann, wenn eine Wartezeit zurückgelegt ist, während welcher Beiträge entrichtet sein müssen. Während der Dauer von Krankheiten werden Beiträge nicht erhoben. Der Reichsarbeitsminister kann ferner bestimmen, in welchen Fällen eine Anrechnung von Beitragswochen stattfindet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Die Wartezeit dauert für die Altersrente 1200 Beitragswochen, für die Invalidenrente, wenn für den Versicherten mindestens 100 Beiträge geleistet sind, 200, im übrigen 500 Beitragswochen. Der Anspruch auf Rente erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstage weniger als 20 Wochenbeiträge entrichtet sind.

b. Invaliden- und Hinterbliebenenrente. Berechtigt zum Empfang der Invalidenrente ist nach Ablauf der Wartezeit ohne Rücksicht auf das Lebensalter

derjenige Versicherte, dessen Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als $^1/_3$ herabgesunken ist. Vom vollendeten 65. Lebensjahre ab wird, soweit eine Erwerbsunfähigkeit nicht vorher festgestellt ist, Invalidenrente gewährt. Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres versicherten Mannes, Waisenrente die unter 18 J. alten ehelichen Kinder eines versicherten Vaters, die vaterlosen (auch unehelichen) unter 18 J. alten Kinder einer Versicherten, sowie elternlose, unter 18 J. alte Enkel des Versicherten. Dem erwerbsunfähigen Mann steht nach dem Tode seiner versicherten Ehefrau eine Witwerrente zu, die Kinder unter 18 Jahren haben eine Waisenrente zu beanspruchen.

c. Höhe der Leistungen. Die Versicherungsleistungen bestehen 1) aus einem festen Reichszuschuß von jährlich 48 ℳ für jede Invaliden-, Witwen- und Witwerrente und 24 ℳ für jede Waisenrente; 2) aus einem Anteil der Versicherungsanstalt. Diese leistet bei den Invalidenrenten den Grundbetrag in Höhe von 120 ℳ für alle Lohnklassen und einen Steigerungsbetrag von 10 Proz. der entrichteten Beiträge; für jedes unter 18 J. alte Kind erhöht sich die Rente um jährlich 36 ℳ. Bei Witwen- und Witwerrenten beträgt der Anteil der Versicherungsanstalt $^6/_{10}$, bei Waisenrenten $^5/_{10}$ des Grund- und Steigerungsbetrags der Invalidenrente.

5) Die erforderlichen Mittel werden, abgesehen von dem Reichszuschuß, der sich als Beihilfe des Reichs zu den Kosten der im öffentl. Interesse bestehenden Versicherung darstellt, durch Beiträge aufgebracht, die anteilig zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu tragen sind. Ihre Höhe richtet sich nach der Höhe des Verdienstes des Versicherten; sie werden als Wochenbeiträge erhoben. Seit 1. Jan. 1924 bestehen 5 Lohnklassen mit wöchentlichem Einkommen bis zu 10, 15, 20, 25 und über 25 ℳ, für die an Beiträgen 20, 40, 60, 80 und 100 Reichspfennige zu zahlen sind. Sie sind von dem Arbeitgeber durch Einkleben von Marken (daher „Klebegesetz" im Volksmund) in sog. Quittungskarten, die von den Versicherungsanstalten ausgegeben werden, zu entrichten (Markensystem); doch ist der Arbeitgeber befugt, bei der Lohnzahlung die Hälfte der Beiträge abzuziehen.

6) Verwaltung. Träger der Versicherung sind die Versicherungsanstalten, die die Bezirke eines Kommunalverbandes eines oder mehrerer Staaten umfassen. Es bestehen 30 Versicherungsanstalten und 9 Sonderanstalten. Ihre Organe sind der Vorstand, der Ausschuß und etwaige örtliche Hebestellen. Der Ausschuß hat die Aufgaben einer Generalversammlung; er besteht aus mindestens je 5 gewählten Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Rentenanträge sind an das Versicherungsamt zu richten, dessen Vorsitzender die nötigen Ermittlungen anstellt. Die Festsetzung und Ablehnung der Rente erfolgt auf Grund des Gutachtens des Versicherungsamts durch den Vorstand der Versicherungsanstalt. Als Rechtsmittel sind Berufung an das Oberversicherungsamt und in einigen Fällen Revision an das Reichsversicherungsamt zulässig.

7) Statistisches. Die Zahl der 1921 festgesetzten Renten betrug 264462, davon Invalidenrenten 139492, Krankenrenten 19234, Altersrenten 45835, Witwenrenten 23841, Witwenkrankenrenten 1271, Waisenrenten 34789. Ende Dez. 1921 betrug der Bestand an Invalidenrenten 1028493, Krankenrenten 67333, Altersrenten 269379, Witwenrenten 115386, Witwerrenten 4458, Waisenrenten 517918, insgesamt 2002967; Ende 1922 liefen insgesamt 2055229 Renten. An Entschädigungen wurden im Jahre 1921 gezahlt 1762,0 Mill. ℳ. Hiervon entfielen auf Invalidenrenten 966, Altersrenten 263, Witwenrenten 75, Waisenrenten 158, auf Heilverfahren 229 Mill. ℳ.

8) Heilanstalten und Genesungsheime. Im Besitze eigner Heilanstalten und Genesungsheime oder Invalidenheime (s. d.) sind die Versicherungsanstalten: Berlin, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen-Anhalt, Hannover, Rheinprovinz, Schwaben, Freistaat Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig und die Hansestädte, sowie die Kasseneinrichtungen: Pensionskassen der Arbeiter der Preuß.-Hess. Eisenbahngemeinschaft, der Sächs. Staatseisenbahnen, die Norddeutsche Knappschaftspensionskasse und der Allgem. Knappschaftsverein in Bochum.

---

**IV. Die Angestelltenversicherung** bezweckt, im Falle eines gewissen Alters, der Berufsunfähigkeit oder des Todes Leistungen an den Versicherten oder dessen Hinterbliebene zu gewähren.

1) Versicherungspflicht. Für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters sowie zugunsten der Hinterbliebenen werden versichert: Angestellte in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere in einer gehobenen oder höhern Stellung befindliche Angestellte, Bureauangestellte und Bureaulehrlinge, Handlungsgehilfen und -lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnenmitglieder und Musiker ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, Angestellte in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Kranken- und Wohlfahrtspflege, aus der Besatzung deutscher Seefahrzeuge und den Fahrzeugen der Binnenschiffahrt, Schiffsführer, Offiziere des Decks- und Maschinendienstes, Verwalter und Verwaltungsassistenten und andere in gehobener Stellung befindliche Angestellte. Voraussetzung der Versicherung ist für alle diese Personen, daß sie gegen Entgelt in einem Dienstverhältnis beschäftigt werden, und daß ihr Jahresarbeitsverdienst die vom Reichsarbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats festgesetzte Höchstgrenze nicht übersteigt. Diese Höchstgrenze beträgt vom 1. Dez. 1923 an 4000 Goldmark.

2) Versicherungsfrei sind die in Betrieben oder im Dienste des Reichs, eines Landes, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Trägers der Reichsversicherung Beschäftigten, wenn ihnen Anwartschaft auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenrenten in einer ihrem Diensteinkommen entsprechenden Höhe gewährleistet ist, ferner die Geistlichen der als öffentl.-rechtl. Korporationen anerkannten Religionsgesellschaften, sowie Lehrer und Erzieher an öffentl. Schulen und Anstalten; wer berufsunfähig ist oder Ruhegehalt oder Witwerrente bezieht.

3) Zum freiwilligen Eintritt (Selbstversicherung) sind, entsprechend ihrem Einkommen, bis zum 40. Lebensjahre berechtigt Personen, die für eigne Rechnung eine diesem Gesetz entsprechende Tätigkeit ausüben; wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens vier Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt hat, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen (Weiterversicherung).

4) Beiträge. Zur Beitragsleistung gibt die Reichsversicherungsanstalt Marken aus. Die Beiträge sind zu gleichen Teilen von den Arbeitgebern und den Versicherten zu tragen. Der Monatsbeitrag beträgt 1,50, 3, 6, 9 und 12 Goldmark, entsprechend den 5 Gehaltsklassen nach dem monatlichen Arbeitsverdienst von 50, 100, 200, 300 und über 300 Goldmark.

5) Leistungen. Das Heilverfahren wird eingeleitet, um drohende Berufsunfähigkeit abzuwenden oder um berufsunfähige Rentenempfänger wieder berufsfähig zu machen; doch ist dieses ein Recht, nicht eine Pflicht der Versicherungsanstalt. Ruhegeld wird gewährt bei Berufsunfähigkeit, d. h. wenn die Arbeitsfähigkeit um mehr als die Hälfte gesunken ist, oder bei einem Alter von über 65 Jahren. Es besteht aus einem Grundbetrag, 360 ℳ für alle Gehaltsklassen, und einem Steigerungsbetrag von 10 Proz. der seit dem 1. Jan. 1924 entrichteten Beiträge. Für jedes unter 18 J. alte Kind erhöht sich das Ruhegeld um jährlich 36 ℳ. Die Witwen- oder Witwerrente (wenn die Ehefrau die Ernährerin war) beträgt $^6/_{10}$, die Waisenrente für jede Waise $^5/_{10}$ des Ruhegeldes des Versicherten. Die Wartezeit beträgt 120 Beitragsmonate für männl. und 60 für weibl. Personen, für Selbstversicherer in allen Fällen 180 Beitragsmonate. Heiratet eine weibl. Versicherte nach Ablauf der Wartezeit, so steht ihr ein Anspruch auf die Hälfte der entrichteten Beiträge zu.

6) Träger der Versicherung ist die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin. Organe der

Reichsversicherungsanstalt sind das Direktorium, der Verwaltungsrat und die Vertrauensmänner. Das Direktorium besteht aus einem Präsidenten, seinem Stellvertreter und weiteren beamteten Mitgliedern, sowie aus je 3 Vertretern der Versicherten und ihrer Arbeitgeber. Der Verwaltungsrat vertritt die Anstalt gegenüber dem Direktorium, nimmt den Rechnungsabschluß und die Bilanz ab ꝛc. und hat bei Vorbereitung wichtiger Beschlüsse gutachtlich mitzuwirken. Er besteht aus dem Präsidenten des Direktoriums als Vorsitzendem und je 12 Vertretern der Versicherten und ihrer Arbeitgeber. Die bisherigen Spruchbehörden sind 1923 aufgehoben worden; an ihrer Stelle wurden bei 36 Versicherungs- und 15 Oberversicherungsämtern Ausschüsse und Kammern sowie beim Reichsversicherungsamt ein Senat für Fragen der Angestelltenversicherung gebildet. Bei der Reichsversicherungsanstalt waren 1920: 54 planmäßige höhere Beamte, 38 kommissarische Hilfsarbeiter, darunter 8 ärztl. Referenten, und 3362 mittlere und untere Beamte beschäftigt. Nach Einführung des Markenverfahrens vom 1. Jan. 1923 ab hat sich der Personalbestand um rund 1500 Beamte verringert.

7) Verwaltung und Rechtsprechung. Spruchbehörden sind die Versicherungsämter, Oberversicherungsämter, deren Zuständigkeit vom Arbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt wird, und das Reichsversicherungsamt für Angestellte. Erstere entscheiden in Ausschüssen, bestehend aus einem Vorsitzenden und je 1 Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber, die Oberversicherungsämter in Kammern mit 1 Vorsitzenden und je 2 Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber; die Senate des Reichsversicherungsamts bestehen aus ständigen und nichtständigen Mitgliedern, bei welch letztern die Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber die Mehrheit bilden.

8) Statistisches. Die Zahl der Versicherungsnehmer belief sich 1914 auf 1424603 Personen. An neuen Aufnahmeanträgen gingen ein in den Jahren 1915: 218274, 1916: 252209, 1917: 285643, 1918: 265665, 1919: 355125, 1920: 309620. Durch die 50 Oberpostdirektionen wurden 1919: 290707766, 1920: 424259283 M Beiträge erhoben. Die Gesamtaufwendungen für die 1920 bewilligten 59579 Heilverfahren betrugen 44917594 M. Die Kosten des einzelnen Falles belaufen sich im Durchschnitt auf 1751,78 M gegen 465,54 im Jahre 1916. Ende 1920 liefen folgende Renten:

| Geburtsjahr der Versicherten | Ruhegeld Anzahl | Krankengeld Anzahl | Hinterbliebenenrenten Anzahl | Leibrenten Anzahl |
|---|---|---|---|---|
| 1850 | 1 | — | 1 | — |
| 1851—1860 | 610 | 3 | 1654 | 20 |
| 1861—1870 | 270 | 18 | 2630 | 41 |
| 1871—1880 | 83 | 39 | 2907 | 94 |
| 1881—1890 | 71 | 57 | 3668 | 360 |
| 1891—1900 | 46 | 47 | 422 | 258 |
| | 1081 | 164 | 11282 | 773 |
| 1920 gezahlte Rentenbeträge | 217527 M | 23256 M | 1098962 M | 8502 M |

Nach der Verordn. vom 28. Mai 1924 werden alle Gesetze und Verordnungen, die das Angestelltenversicherungsgesetz geändert oder seine Vorschriften erweitert oder eingeengt haben, mit Wirkung vom 1. Juni 1924 außer Kraft gesetzt.

Im Ausland hat die deutsche Sozialversicherung überall anregend gewirkt. Es bestehen Arbeiterversicherungsgesetze mit Versicherungszwang in Österreich (Krankenversicherungsges. vom 30. März 1888, letzte Fassung vom 4. Jan. 1918 mit zahlreichen Abänderungen und Ergänzungsgesetzen; Unfallversicherung: Ges. vom 28. Dez. 1887 und Ergänzungsges. von 1894, 1908 und 1921; Angestelltenversicherung: Ges. vom 16. Dez. 1906; neue Fassung vom 28. Jan. 1920); Norwegen (Unfallversicherungsges. vom 23. Juli 1894 mit Novellen von 1906, 1908 und 1911; Krankenversicherungsges. vom 18. Sept. 1909 und 1. April 1911), Finnland (Unfallversicherungsges. vom 5. Dez. 1895), Italien (Unfallversicherungsges. vom 17. März 1898 und 31. Jan. 1904, Mutterschafts-

**Entschädigungsleistungen 1885—1914.**

| Jahr | Krankenversicherung* | | | Unfallversicherung | | | Invalidenversicherung | | | Arbeiterversicherung überhaupt* | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Entschädigungsleistungen | | | | | | | | | | | |
| | Krankenfürsorge | sonstige | überhaupt | Krankenfürsorge | andere, Renten ꝛc. | überhaupt | Krankenfürsorge | andere, Renten ꝛc. | überhaupt | Krankenfürsorge | sonstige | überhaupt |
| | in Millionen M | | | | | | | | | | | |
| 1885 | 52,663 | 1,476 | 54,139 | 0,000 | 0,020 | 0,020 | — | — | — | 52,663 | 1,496 | 54,159 |
| 1886 | 58,772 | 1,222 | 59,994 | 0,281 | 1,634 | 1,915 | — | — | — | 59,053 | 2,856 | 61,909 |
| 1887 | 60,814 | 1,328 | 62,142 | 0,727 | 5,206 | 5,933 | — | — | — | 61,541 | 6,534 | 68,075 |
| 1888 | 67,272 | 1,277 | 68,549 | 1,068 | 8,624 | 9,692 | — | — | — | 68,340 | 9,901 | 78,241 |
| 1889 | 76,865 | 1,236 | 78,101 | 1,475 | 13,014 | 14,489 | — | — | — | 78,340 | 14,250 | 92,590 |
| 1890 | 90,932 | 1,419 | 92,351 | 2,071 | 18,280 | 20,351 | — | — | — | 93,003 | 19,699 | 112,702 |
| 1891 | 97,152 | 1,469 | 98,621 | 2,629 | 23,842 | 26,471 | 0,000 | 15,299 | 15,299 | 99,781 | 40,610 | 140,391 |
| 1892 | 103,169 | 1,664 | 104,833 | 3,312 | 29,083 | 32,395 | 0,032 | 22,364 | 22,396 | 106,513 | 53,111 | 159,624 |
| 1893 | 111,168 | 1,467 | 112,635 | 3,822 | 34,457 | 38,279 | 0,108 | 27,913 | 28,021 | 115,098 | 63,837 | 178,935 |
| 1894 | 108,291 | 1,391 | 109,682 | 4,365 | 40,136 | 44,501 | 0,365 | 34,451 | 34,816 | 113,021 | 75,978 | 188,999 |
| 1895 | 114,001 | 1,512 | 115,513 | 4,646 | 45,796 | 50,442 | 0,632 | 42,049 | 42,681 | 119,279 | 89,357 | 208,636 |
| 1896 | 118,720 | 1,361 | 120,081 | 5,395 | 52,259 | 57,654 | 1,175 | 50,147 | 51,322 | 125,290 | 103,767 | 229,057 |
| 1897 | 130,443 | 1,505 | 131,948 | 5,798 | 58,793 | 64,591 | 1,886 | 58,008 | 59,894 | 138,127 | 118,306 | 256,433 |
| 1898 | 138,681 | 2,059 | 140,740 | 6,088 | 65,645 | 71,733 | 2,630 | 66,311 | 68,941 | 147,399 | 134,015 | 281,414 |
| 1899 | 157,957 | 2,520 | 160,477 | 6,439 | 72,845 | 79,284 | 4,017 | 74,640 | 78,657 | 168,413 | 150,005 | 318,418 |
| 1900 | 172,293 | 2,629 | 174,922 | 6,920 | 80,432 | 87,352 | 5,649 | 87,080 | 92,729 | 184,862 | 170,141 | 355,003 |
| 1901 | 180,458 | 2,716 | 183,174 | 7,766 | 91,535 | 99,301 | 7,324 | 97,947 | 105,271 | 195,548 | 192,198 | 387,746 |
| 1902 | 183,974 | 2,725 | 186,699 | 8,409 | 99,724 | 108,133 | 9,323 | 111,091 | 120,414 | 201,706 | 213,540 | 415,246 |
| 1903 | 198,774 | 3,491 | 202,265 | 8,809 | 109,104 | 117,913 | 10,303 | 124,850 | 135,153 | 217,886 | 237,445 | 455,331 |
| 1904 | 233,161 | 3,947 | 237,108 | 9,266 | 118,043 | 127,309 | 11,395 | 136,961 | 148,356 | 253,822 | 258,951 | 512,773 |
| 1905 | 253,007 | 4,310 | 257,317 | 9,663 | 126,485 | 136,148 | 12,794 | 145,426 | 158,220 | 275,464 | 276,221 | 551,685 |
| 1906 | 263,634 | 3,544 | 267,178 | 9,777 | 133,384 | 143,161 | 14,222 | 151,817 | 166,039 | 287,633 | 288,745 | 576,378 |
| 1907 | 297,997 | 4,657 | 302,654 | 10,181 | 140,909 | 151,090 | 15,999 | 156,892 | 172,891 | 324,177 | 302,458 | 626,635 |
| 1908 | 325,683 | 5,367 | 331,050 | 10,828 | 147,057 | 157,885 | 19,000 | 162,477 | 181,477 | 355,511 | 314,901 | 670,412 |
| 1909 | 337,150 | 5,050 | 342,200 | 11,095 | 151,172 | 162,267 | 20,730 | 168,300 | 189,030 | 368,975 | 324,522 | 693,497 |
| 1910 | 352,085 | 5,307 | 357,392 | 11,299 | 153,126 | 164,425 | 22,637 | 174,188 | 196,825 | 386,021 | 332,621 | 718,642 |
| 1911 | 389,298 | 7,759 | 397,057 | 11,520 | 155,091 | 166,611 | 23,735 | 180,131 | 203,866 | 424,553 | 342,981 | 767,534 |
| 1912 | 416,893 | 8,703 | 425,596 | 12,191 | 158,112 | 170,303 | 25,463 | 179,729 | 205,192 | 454,547 | 346,544 | 801,091 |
| 1913 | 449,299 | 10,590 | 459,889 | 13,102 | 163,536 | 176,638 | 28,596 | 189,741 | 218,337 | 490,997 | 363,867 | 854,864 |
| 1914 | 488,232 | 10,391 | 498,623 | 12,455 | 166,294 | 178,749 | 32,180 | 201,825 | 234,005 | 532,867 | 378,510 | 911,377 |
| Sa. | 6028,838 | 104,092 | 6132,930 | 201,397 | 2463,638 | 2665,035 | 270,195 | 2659,637 | 2929,832 | 6300,430 | 5227,367 | 11727,797 |

* Einschl. Knappschaftskassen.

versicherungsges. vom 6. April 1912, Invaliditäts- und Altersversicherungsges. vom 2. April 1919), Frankreich (Unfallversicherungsges. vom 9. und 21. April 1898 für die Industrie und Seeschiffahrt, Altersversicherungsges. vom 5. April 1910 und 27. Febr. 1912), in den Niederlanden (Unfallversicherungsges. vom 2. Jan. 1901, 8. Dez. 1902 und 13. Jan. 1908, Invaliden- und Altersversicherungsges. vom 7. März 1913, Krankenversicherungsges. von Ende April 1913), Griechenland (Unfallversicherungsges. vom 21. Febr. 1901), Ungarn (Kranken- und Unfallversicherung, Gesetzart. XIX, 1907), Serbien (Kranken- und Unfallversicherungsges. vom 12. Juli 1910), Luxemburg (Kranken- und Unfallversicherungsges. vom 6. Mai 1911), in der Schweiz (1913 Errichtung des Bundesamts für Sozialversicherung, seit 1914 Krankenversicherung. Unfallversicherung: Ges. vom 13. Juni 1911; die Alters- und Invalidenversicherung ist nur kantonal geregelt), England (Ges. zur Versicherung gegen Schädigung der Gesundheit ꝛc. vom 16. Dez. 1911 mit den Novellen von 1913 und 1920), Rumänien (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsges. vom 27. Jan. 1912) und in Schweden (Invaliden- und Altersversicherungsges. vom 21. Mai 1913, zusammengefaßt als Pensionsversicherungsges. vom 30. Juni 1913, Unfallversicherungsges. vom 17. Juli 1916). Daneben bestehen in vielen Ländern noch ausgedehnte öffentl. Versicherungen ohne Zwangscharakter. Eine wesentliche Klärung der Anschauungen ist auch den internationalen Kongressen für Arbeiterversicherung zu danken, welche 1889 in Paris, 1891 in Bern, 1894 in Mailand, 1897 in Brüssel, 1900 in Paris, 1902 in Düsseldorf, 1905 in Wien, 1908 in Rom, 1910 im Haag, 1916 in Leeds und 1917 in Bern stattgefunden haben.

---

Die wirtschaftliche Lage der A. zu verbessern, sind die Bestrebungen und Ziele der **Arbeiterbewegung.** Die **Arbeiterfrage** besteht aus einer Gruppe von Einzelfragen: Lohn-, Ernährungs-, Wohnungs-, Bildungsfrage und die Frage der gewerblichen, industriellen und ländlichen Arbeiter. Die meisten Staaten suchen die Arbeiterfrage durch umfassende Arbeiterschutzgesetze (s. d.) und Arbeiterversicherung (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung), die sozialist. Arbeiterparteien aller Länder durch Überführung des kapitalistischen Wirtschaftssystems in ein sozialistisches zu lösen. (S. Übersicht: Sozialismus.) Vgl. Burchardt (2. Aufl. 1911), Bail (2. Aufl. 1912), Schmoller (1918), Herkner (7. Aufl. 1921).

**Arbeiter,** Arbeiterinnen, zoologisch die bes. gestalteten und sich bes. verhaltenden Arbeitstiere in den Staaten der Ameisen (s. d.), Termiten (s. d.), Bienen (s. Honigbiene) ꝛc.

**Arbeiterabteilungen,** im frühern deutschen Heere Formationen, welche aus Mannschaften bestanden, die unwürdig waren, in der Truppe zu dienen, z. B. Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes, bei denen Disziplinarstrafen nichts fruchteten u. a. Sie wurden mit Arbeiten für militär. Zwecke beschäftigt.

**Arbeiterausschüsse,** Fabrikräte, Ältestenkollegien, Vertretungen der Arbeiter innerhalb einzelner größerer Unternehmungen, einerseits vermittelndes Organ zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, anderseits mitwirkendes Organ bei Aufstellung der Fabrikordnung, Verwaltung der Kassen und Wohlfahrtseinrichtungen der Fabrik, pflichtmäßig eingeführt durch das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dez. 1916. Mit neuen Befugnissen werden A. als Betriebsräte (s. d.) ausgestattet.

**Arbeiterbewegung,** s. Arbeiter.

**Arbeiterbildungsvereine,** Vereine von Lohnarbeitern verschiedener Produktionszweige zu dem Zwecke, durch Vorträge, Unterricht, Bibliotheken und geselligen Verkehr Allgemeinbildung unter sich zu verbreiten, z. B. der Berliner Handwerkerverein (seit 1844), Bildungsverein für Arbeiter in Hamburg (1845), die Humboldtvereine. [S. Übersicht: Volksbildungswesen.]

**Arbeiterdichter,** aus dem Arbeiterstande hervorgegangene und hauptsächlich für ihn schreibende Dichter. Während des Weltkriegs traten als solche bes. mit Kriegslyrik hervor: Max Barthel, Karl Bröger, Gerrit Engelke, Heinr. Lersch, Alfons Petzold u. a.

**Arbeiterfrage,** s. Arbeiter.

**Arbeiterkammern,** staatlich organisierte Standesvertretungen der Arbeiter, entsprechend den Handels- und Gewerbekammern (s. d.), den Handwerkskammern und den Landwirtschaftskammern für Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Man unterscheidet ausschließlich von Arbeitern gewählte A. und paritätische **Arbeitskammern,** für die sowohl Arbeitgeber wie Arbeiter ihre Vertreter zu wählen haben. Arbeitskammern gibt es in Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Italien und der Schweiz.

**Arbeiterkolonien,** Ansiedlungen von Arbeitern und Arbeiterfamilien, die durch Landerwerbsmöglichkeit seßhaft gemacht werden sollen (Ackerbaukolonien); auch Einrichtungen zur vorübergehenden Versorgung beschäftigungsloser Arbeiter (Wanderarbeitsstätten). Die zweite Form der A. wurde zuerst 1882 in Wilhelmsdorf bei Bielefeld durch Pastor von Bodelschwingh gegründet.

**Arbeiterkongresse,** internationale, Vereinigungen von Vertretern der Arbeiterparteien verschiedener Industrieländer zur Wahrnehmung ihrer bes. Interessen. Der erste fand 1889 in Paris statt, nunmehr abgelöst durch internationale Arbeiterparteikongresse (s. Internationale).

**Arbeiterkrankheiten,** die Gewerbekrankheiten (s. d.).

**Arbeitermarseillaise,** von Jak. Audorf (gest. 1898 in Hamburg) gedichtetes, nach der Melodie der Marseillaise (s. d.) gesungenes Lied: „Wohlan, wer Recht und Arbeit achtet."

**Arbeiterrat,** s. Arbeiter- und Soldatenrat. Über A. als Teil des Betriebsrats s. d.

**Arbeiterschutzgesetze,** Gesetze, die den Arbeiter vor Ausbeutung durch den Unternehmer sowie gegen körperliche und moralische Schäden, die aus übermäßiger Arbeitsdauer, Nachtarbeit, gemeinschaftlicher Beschäftigung der beiden Geschlechter u. dgl. erwachsen können, schützen sollen. Ihre Ausführung überwachen Gewerbeaufsichtsbeamte oder Fabrikinspektoren. Solche A. sind neuerdings in fast allen Industrieländern erlassen worden. (S. Arbeitsrecht.) Vgl. Evert (2. Aufl. 1900), Zanten (1902), Francke (1904), Stier-Somlo (1910), (1919), Schiff (1920).

**Arbeitersekretariate,** Organe von Arbeiterverbänden bes. zur unentgeltlichen Rechtshilfe für Arbeiter; erstes A. in Deutschland von sozialdem. Seite 1894, 1903 ein internationales A. (S. auch Volksbureaus.) Vgl. Schäfer (1914).

**Arbeiter- und Angestelltenversicherung** (hierzu Übersicht, S. 111), Einrichtungen, die die Unterstützung der Arbeiter und Angestellten oder ihrer Angehörigen bei teilweisem oder gänzlichem Verlust der Erwerbsfähigkeit durch Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter, Arbeitslosigkeit bezwecken. Gegenstand der Gesetzgebung des Deutschen Reichs sind die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die auf Versicherungszwang beruhen. Vgl. Laß und Zahn (1904), Manes (2. Aufl. 1912), Fuchs (1912).

**Arbeiter- und Soldatenrat,** zuerst 1917 in Rußland als eine Art Nebenregierung gebildete polit. Vertretung des arbeitenden Volkes, in Deutschland mit der Revolution vom 9. Nov. 1918 entstandene, aus Arbeitern und Soldaten bestehende Ausschüsse, die sich an Stelle der vorübergehend außer Tätigkeit getretenen öffentl. Stellen oder als Kontrollorgan neben ihnen als Träger der öffentl. Gewalt kraft eignen Rechtes erklärten und unter Duldung der Staatsgewalt tätig waren. Ihr rechtlich nicht umschriebener Betätigungskreis wurde mit dem Erstarken der neuen Regierungsgewalt eingeschränkt und geregelt, ihr Finanzgebaren durch die Verordn. vom 13. Jan. 1919 geregelt. Seitdem sind sie verfassungs- und gesetzmäßigen Vertretungen der Arbeiter gewichen (Reichsverf. Art. 165, Betriebsrätegef. vom 4. Febr. 1920).

**Arbeiterunterrichtskurse,** s. Akademische Unterrichtskurse.

**Arbeiterverbände,** Arbeitervereine, Vereinigungen von Lohnarbeitern zur Förderung der Interessen des Arbeiterstandes, z. B. Gewerkvereine, Gewerkschaften, Ev. und Kath. Arbeitervereine, Fachvereine.

**Arbeiterversicherung,** s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

**Arbeiterwohlfahrtspflege,** die vom Staat, den Gemeinden, Privaten und Parteien getroffenen Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage der Arbeiter, wie Arbeiterschutzgesetze und Arbeiterversicherung; auch die Arbeiterkolonien gehören hierher.

**Arbeiterwohnhaus,** s. Wohnungsbau.

**Arbeitgeber,** s. Arbeiter.

**Arbeitgeberverbände,** Unternehmerverbände, fachliche und örtliche Verbände der Arbeitgeber zur Wahrnehmung ihrer unmittelbaren Interessen gegenüber denen der organisierten Arbeitnehmer. Sie sind jetzt zusammengeschlossen in der **Vereinigung der deutschen A.** (1919: 338 Unterverbände und 734 Ortsgruppen.) Organ: „Der Arbeitgeber" (seit 1916), „Arbeitgeber-Zeitung" (seit 1902). Vgl. Keßler (1907), A. Weber (2. Aufl. 1920).

**Arbeitnehmer,** s. Arbeiter.

**Arbeitsämter,** arbeitsstatistische Bureaus, staatl. Anstalten, welche durch statist. Erhebungen die materielle und soziale Lage des Arbeiterstandes ergründen sollen; zuerst 1884 in den Ver. Staaten von Amerika, seitdem in den meisten Industriestaaten eingerichtet, in Deutschland seit 1892. (S. Reichsarbeitsamt.) Vielfach werden auch so die Arbeitsnachweisungsbureaus (s. d.) bezeichnet.

**Arbeitsbörsen,** s. Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweisungsbureaus.

**Arbeitsbücher,** von der Polizeibehörde für Arbeiter ausgestellte Kontrollbücher, in denen der Arbeitgeber die Eintrittszeit, Beschäftigungsart und Austrittszeit des Arbeiters zu vermerken hat, in Deutschland durch Ges. vom 17. Juli 1878 bzw. 1. Juni 1891 obligatorisch für minderjährige Arbeiter eingeführt. Urteile über Fleiß, Fähigkeiten, Leistungen ꝛc. einzutragen ist verboten.

**Arbeitseinstellung,** s. Streik.

**Arbeitshäuser,** Anstalten zur Beschäftigung ihrer Insassen, zerfallen in 2 Klassen: **A. für Arme,** welche daselbst für Unterstützungen aus öffentl. Mitteln als Gegenleistung Arbeiten zu verrichten haben (so die engl. workhouses), und **Korrektions- und Strafanstalten,** in welche liederliche Personen (Arbeitsscheue, Vagabunden, Prostituierte) nach verbüßter Strafe durch die Landespolizeibehörde geschafft und mit Arbeit beschäftigt werden.

**Arbeitskammern,** s. Arbeiterkammern.

**Arbeitskarte,** eine von der Ortspolizei auszustellende schriftliche Erlaubnis zur Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in Fabriken (Kinderschutzges. vom 30. März 1903).

**Arbeitslehrkolonien,** Einrichtungen, die den besten der aus den Hilfsschulen (s. d.) entlassenen Schwachbefähigten entweder die gesamte Ausbildung für einen prakt. Beruf gewähren, oder sie für eine Meisterlehre vorbereiten.

**Arbeitslohn,** das vertragliche Entgelt für die Leistung des Arbeiters. Die unterste Grenze des A. fällt in der Regel zusammen mit dem notwendigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters; die obere Grenze wird bestimmt durch den Marktpreis der produzierten Ware (s. Lohntheorie). Hauptformen des A. sind Natural- und Geldlohn, letzterer als Zeit- oder als Stück-(Akkord-)lohn. Vgl. Ruff (1919), Schilling (1919).

**Arbeitslosenunterstützung,** nicht nach versicherungstechn. Grundsätzen geregelte Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter; im Weltkrieg von den Gewerkschaften geübt und seit 13. Nov. 1918 vom Reich in Deutschland verordnungsmäßig geregelt. Vgl. Leppert (1919).

**Arbeitslosenversicherung,** mit Beschäftigungszwang verbundene Versicherung arbeitsfähiger, aber zeitweilig erwerbsloser Arbeiter. Am erfolgreichsten die A. der Arbeiterverbände (Gewerkvereine) und der auf ihnen beruhenden Arbeitslosengesetzgebung in Österreich, England, Dänemark und Norwegen. Die **A. in Österreich** (Ges. vom 24. Mai 1920 in der Fassung vom 17. März 1921) wird vom Staat, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen, die in einem Umlageverfahren die Kosten zu je $^1/_3$ aufbringen; sie ist der Krankenversicherung angeschlossen, und die Unterstützung beträgt 125 Proz. des Krankengeldes oder 75 Proz. für nicht krankenversicherungspflichtige Unterstützungsempfänger. Vgl. Morgenstern (1920).

**Arbeitsmarkt,** Arbeitsbörse, Angebot von und Nachfrage nach menschl. Arbeitskraft. Sie können erfolgen auf öffentl. Markt, durch persönliche Nachfrage, Inserate, Stellenvermittler, Arbeitsnachweise. Vgl. von Schanz (1914).

**Arbeitsmaschinen,** alle Maschinen, die eine bestimmte Arbeit ausführen, im Gegensatz zu den **Kraft-** oder **Antriebsmaschinen,** welche die A. in Bewegung setzen und halten.

**Arbeitsmesser,** s. Dynamometer.

**Arbeitsministerium,** Staatsbehörde, der die Angelegenheiten der Arbeiter und des Gewerbes (Arbeitsvermittlung, Arbeiterfürsorge, Arbeiterschiedsgerichte, Gewerbegerichte ꝛc.) unterstehen.

**Arbeitsnachweisungsbureaus,** Arbeitsbörsen, Anstalten, die Arbeitsvermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern besorgen. Sie wurden früher meistens von Privaten, gemeinnützigen Vereinen oder Berufsverbänden betrieben. Durch das Arbeitsnachweisges. vom 22. Juli 1922 wurde der Arbeitsnachweis im wesentlichen vom Reich und den Ländern übernommen; Zentralbehörde hierfür wurde die Reichsarbeitsverwaltung. Vgl. Sachs (1919).

**Arbeitsordnung,** s. Fabrik.

**Arbeitspflicht,** die Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert, in Deutschland durch Artikel 163 der Reichsverfassung zur sittlichen, aber noch nicht zur Rechtspflicht gemacht. Nur für die Erwerbslosen, die Unterstützung beziehen, besteht die Verpflichtung zur Eingehung eines Arbeitsverhältnisses (s. Erwerbslosenfürsorge). In Bulgarien ist seit 1920 die staatl. A. eingeführt; regulär, als Ersatz der Wehrpflicht, für alle männl. Staatsangehörigen vom 20. Jahr ab auf 1 Jahr, für alle weibl. vom 16. Jahr ab auf 6 Monate, zeitlich bei Notarbeiten infolge Naturschäden. In der Schweiz wurde 1922 die 6monatige A. für die gesamte männl. und weibl. Jugend eingeführt. In Sowjetrußland unterstehen alle Ausländer mit Ausnahme der Mitglieder des Diplomat. Korps und der Konsuln seit 1921 der allgem. A.

**Arbeitsprothesen,** s. Glied (künstliches).

**Arbeitsrecht,** internationales, die Gesamtheit der Vorschriften, durch die die soziale Lage der Arbeiter auf der ganzen Welt verbessert werden soll. Für die Schaffung solcher Vorschriften wirken seit 1900 der ständige **Internationale Ausschuß für Sozialversicherung** und die **Internationale Vereinigung für gesetzl. Arbeiterschutz,** beide in Paris. Sie schufen das Internationale Arbeitsamt in Basel zur Herausgabe der Arbeiterschutzgesetze aller Länder und zur Organisation internationaler **Arbeiterschutzkonferenzen (Arbeiterschutzkongresse).** Durch letztere wurden in Bern 1906 die beiden ersten internationalen Abkommen über ein allgem. Verbot der Verwendung von weißem Phosphor in der Zündholzfabrikation und das Verbot der industriellen Nachtarbeit weibl. Arbeiter erzielt, das durch die Berner Konvention von 1913 auf jugendliche Arbeiter ausgedehnt wurde, wobei auch der 10stündige Höchstarbeitstag für Arbeiterinnen und Jugendliche festgesetzt wurde. Bei Begründung des Völkerbundes 1919 wurde eine „Internationale Organisation der Arbeit" geschaffen, deren Grundbestimmungen Teil XIII des Versailler Friedensvertrags bilden. Danach besteht zunächst eine Hauptversammlung der Vertreter der Mitglieder und am Sitz des Völkerbundes ein **Internationales Arbeitsamt** zur Erteilung von Auskünften, zur Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Hauptversammlung über Arbeitszeit, Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Löhne, Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung ꝛc. Der Organisation gehören fast alle Kulturstaaten an. Erste Hauptversammlung 1919 in Washington. Nach Art. 182 der Reichsverfassung tritt das Reich für eine internationale Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter ein, die für die gesamte arbeitende Klasse der Menschheit ein allgem. Mindestmaß der sozialen Rechte erstrebt. Nach Art. 157 der Reichsverfassung schafft das Reich ein einheitliches A., zu dem Ansätze bisher im Bürgerl. Gesetzb., Handelsgesetzb. und der Gewerbeordn. vorhanden sind. Vgl. Goerrig (1919), Kaskel (1920), Potthoff („Wörterbuch des A.", 1920), „A. und Arbeiterschutz" (1921).

**Arbeitsschule,** das Ziel einer allgemein-pädagog. Richtung, die auf allen Bildungsstufen durch ihr Erziehungs- und Unterrichtsverfahren ein selbsttätiges Erarbeiten der in jedem Bildungsgut enthaltenen Bildungs-

werte erstrebt. Vgl. Kerschensteiner (3. Aufl. 1913). — In einem andern Sinne sind A. Anstalten, die in Verbindung mit dem Schulunterricht Handfertigkeits- oder Werkunterricht treiben (s. Handarbeitsunterricht).

**Arbeitsstatistische Bureaus**, s. Arbeitsämter.

**Arbeitsteilung**, s. Arbeit. — In Tierstaaten und Tierverbänden, in Tierstöcken, aber auch am und im Körper der Tiere und Pflanzen bis in die Zelle hinein der Zustand oder die Entwicklung, wobei dem Einzelwesen, Organ oder Teil je ein bes. Anteil am Lebensbetrieb zukommt und demgemäß auch eine bes. Anpassung hieran. Diese A. (**Differenzierung**) gilt als eine Hauptursache für alle Mannigfaltigkeit der Lebewesen. Vgl. Haeckel (1910).

**Arbeitsübertragung**, s. Kraftübertragung.

**Arbeitsunterricht**, s. Handarbeitsunterricht.

**Arbeitsvermittlung**, s. Arbeitsnachweisungsbureaus.

**Arbeitsverwendungsfähig** (abgekürzt a. v.) hießen in Deutschland während des Weltkriegs die vorher dienstunbrauchbaren (**d. u.**) Mannschaften, aus denen die Armierungsbataillone (s. d.) gebildet wurden.

**Arbeitswerttheorie**, in der Nationalökonomie die Lehre, daß das Wertverhältnis der Güter durch das Verhältnis der zu ihrer Herstellung notwendigen Arbeitsmengen bestimmt werde; wurde besonders von Marx (s. d.) vertreten.

**Arbeitszeit**, s. Normalarbeitstag.

**Arbeitszüge**, s. Eisenbahnzüge.

**Arbēla**, uralte Stadt in Assyrien, nahe bei Gaugamela (s. d.); jetzt **Arbil** oder **Erbil**, Stadt im engl. Mesopotamien, östl. von Mosul, 3800 E. (Kurden).

**Arber**, **Großer A.**, höchster Berg im Böhmer Wald, unweit der Grenze von Bayern und Böhmen, 1457 m hoch; nordwestl. davon der **Kleine A.**, 1391 m hoch; in ihre Abhänge eingesenkt die beiden **Arberseen**, in 950 m Höhe.

**Arbes**, Jakub, tschech. Schriftsteller, geb. 12. Juni 1840 in Smichow, gest. das. 8. April 1914, Begründer des tschech. Sozialromans; schrieb auch Biogr. tschech. Künstler.

**Arbil**, Stadt in Mesopotamien, s. Arbela.

**Arbīt** (hebr.), jüd. Gebet, s. Maarib.

**Arbīter** (lat.), Schiedsrichter, A. mundi, Schiedsrichter der Welt.

**Arbitrage** (frz., spr. -ahsch'), **Arbitragerechnung**, die Tätigkeit im Wechsel-, Geldsorten- und Fondshandel, die auf Ermittlung und Verwertung gleichzeitiger Preisunterschiede an verschiedenen Börsenplätzen gerichtet ist; **arbitrieren**, rechnungsmäßig die A. ermitteln. Vgl. Stern (2. Aufl. 1911), Swoboda (14. Aufl. 1913), Dröll (1916).

**Arbiträr** (lat.), **arbiträrisch**, nach Gutdünken, willkürlich.

**Arbitrium** (lat.), Schiedsspruch, Ermessen, Gutachten; **ad arbitrium**, nach freiem Ermessen.

**Arbōgast**, ein Franke, Feldherr der röm. Kaiser Gratian und Valentinian II., ließ letztern (392) ermorden und setzte Eugenius zum Kaiser ein. Dadurch mit Theodosius d. Gr. in Krieg verwickelt, ward er bei Aquileja 6. Sept. 394 geschlagen und gab sich selbst den Tod.

**Arbois de Jubainville** (spr. -böā dĕ schübängwil), Marie Henri d', Keltolog, geb. 5. Dez. 1827 in Nancy, gest. 26. Febr. 1910 in Paris, seit 1882 Prof. am Collège de France; schrieb: „Les premiers habitants de l'Europe" (1877; 2. Aufl. 1889—94), „Cours de littérature celtique" (1883—1902), „Les Celtes" (1904) u. a.

**Arbon**, Bezirksstadt im Schweizer Kanton Thurgau, am Bodensee, (1920) 9325 E.; Maschinenbau, Schiffchenstickerei; A. ist das röm. Arbor felix.

**Arbor** (lat.), Baum. **A. vitae**, Lebensbaum, die im Durchschnitt baumähnliche Markmasse des Kleinen Gehirns.

**Arborēa**, einer der 4 Gerichtsbezirke, in welche nach Vertreibung der Sarazenen (1052) die Insel Sardinien zerfiel. Die von Martini 1846 veröffentlichten **Pergamente von A.** über die alte Geschichte Sardiniens sind gefälscht.

**Arborētum** (vom lat. arbor, Baum), Zusammenstellung verschiedener im freien Lande wurzelnder Gehölze.

**Arbroath** (spr. arbröth), **Aberbrothok**, Fabrik- und Hafenstadt an der schott. Nordseeküste, nördl. von Dundee, (1901) 22372 E.

**Arbuēs**, Peter, Heiliger, span. Inquisitor in Saragossa, geb. 1442 in Epila (Aragonien), verfolgte mit grausamer Härte die Ketzer, 15. Sept. 1485 von Verschworenen tödlich verwundet, gest. 17. Sept. Vgl. Zirngiebl (3. Aufl. 1872).

**Arbūse** (russ.), die Wassermelone (s. Melone).

**Arbuthnot** (spr. ährböthnott), John, engl. Arzt und Satiriker, geb. in A. bei Montrose 1667, Leibarzt der Königin Anna, gest. 27. Febr. 1735 in London. Hauptwerk: „History of John Bull" (1712), Satire gegen den Herzog von Marlborough (s. John Bull).



Arbutus unedo; a Blüte, durchschnitten; b Beerenfrüchte.

**Arbūtus** *L.*, **Erdbeerbaum**, Pflanzengattg. der Erikazeen. A. unēdo *L.* [Abb.], südeurop. Strauch, dessen erdbeerartige Früchte zur Bereitung eines Branntweins benutzt werden; bei uns Zierstrauch. A. uva ursi, die Sandbeere, s. Arctostaphylos.

**arc**, Abkürzung für arcus (lat.), Bogen, so z. B. in arc sin (arcus sinus), arc cos (arcus cosinus), arc tang (arcus tangens) ꝛc., gewissen Funktionen der Zyklometrie (s. d.); auch Abkürzung für coll' arco (s. d.).

**Arc**, Jeanne d', s. Jeanne d'Arc.

**Arcachon** (spr. -schōng), franz. Hafenstadt am Golf von Biscaya, westl. von Bordeaux, (1911) 10266 E.; beliebtes Seebad, Winterkurort; Austernzucht, Fischfang.

**Arcadius**, 1. oström. Kaiser, 395—408, geb. 377, Sohn des Kaisers Theodosius d. Gr., erhielt bei der Teilung des Röm. Reichs 395 den Orient. A. überließ die Regierung seinen Ministern Rufinus und Eutropius, zuletzt seiner Gemahlin Eudoxia; gest. 1. Mai 408.

**Arcāto** (ital.), s. v. w. coll' arco (s. d.).

**Arcesilāus** (grch. Arkesilaos), griech. Philosoph, geb. 315 v. Chr. in Pitane (Äolien), gest. in Athen 241, Begründer der „mittlern" Akademie, empfahl den nach der Wahrheit Strebenden, sie sollten, um frei von Irrtum zu bleiben, jedes bestimmte Urteil zurückhalten.

**Arcets Metall**, s. D'Arcets Metall.

**Archäisch** (grch.), s. Archaismus.

**Archäische Formationsgruppe** (Archaikum), die ältesten bekannten Ablagerungen der Erde, sämtlich kristallinisch (Gneise, Glimmerschiefer, Quarzite), früher als erste Erstarrungskruste (Urgebirge), neuerdings als älteste Sedimentärgesteine (Grundgebirge) aufgefaßt. (S. Übersicht: Geologische Formationen.)

**Archaïsmus** (grch.), Gebrauch veralteter Wörter und Redewendungen; **archaistisch**, nachgeahmt altertümlich (dagegen **archaisch**, echt altertümlich); **archaistischer** oder **hieratischer Stil**, in der spätern antiken Kunst die den ältesten Bildwerken nachgeahmte unfreie, in der Gewandung überzierliche Darstellungsweise.



Archangelica officinalis; a Einzelblüte, b Frucht, c Querschnitt derselben, d Döldchen.

**Archangelica** *Hoffm.*, **Engelwurz**, Pflanzengattg. der Umbelliferen; auch zur Gattg. Angelica (s. d.) gerechnet. Die deutsche A. officinālis *Hoffm.* [Abb.] liefert die Angelikawurzel (s. d.).

**Archangelsk** (Archangel), Gouvernement im nördl. Teil des europ. Rußlands [Karte: Rußland I], mit Nowaja Semlja und andern Inseln 858930 qkm, (1910) 437800 E., bewässert von Petschora, Mesen, Dwina, Onega u. a.; rauh, wald- und erzreich. Die **Hauptstadt A.**, nahe an der Mündung der Dwina ins Weiße Meer, (1910) 30100 E.; bis 1914 wichtiger Hafenplatz für Ausfuhr sibir. Getreides, doch nur 5 Monate eisfrei. Bahn nach Wologda.

**Archäolōg** (grch.), Erforscher des Altertums, insbes. der bildenden Kunst des klass. Altertums.

**Archäologīe** (grch.), Erforschung des Altertums eines Volks, seiner Geschichte, Sitten und Gebräuche, somit gleichbedeutend mit Altertumskunde, insbes. Erforschung der aus dem Altertum auf uns gekommenen Denkmäler, namentlich der Kunstdenkmäler, so: griech., indische, ägypt., assyr., amerikan. A., auch, weil das Christentum der Kunstentwicklung für ganze Perioden ein eigentümliches Gepräge verliehen hat, christl. oder kirchliche A. als bes. Wissenschaft,

f. Christliche Archäologie. In engerm Sinne versteht man seit O. Müller unter A. (Kunst-A.) die Wissenschaft von der bildenden Kunst des klass. Altertums; als der eigentl. Begründer der modernen A. ist Winckelmann anzusehen. Werke von O. Müller (3. Aufl. 1878), Sittl (1895), Springer (7. Aufl. 1904), Gercke und Norden (1910), Koepp (1911).

**Archäologisches Institut,** 1829 von Eduard Gerhard in Rom gegründete, der Pflege der Altertumsstudien dienende Anstalt, 1871 zur preuß. Staatsanstalt, 1873 zur deutschen Reichsanstalt mit der Zentralstelle in Berlin erhoben und durch Einrichtung einer Zweiganstalt in Athen erweitert, zu der 1901 noch eine Abteilung für röm.-german. Forschung mit dem Sitz in Frankfurt a. M. hinzutrat. Als Zeitschriften gab das A. J. bis 1886 das „Bulletino", „Annali" und „Monumenti" heraus, an deren Stelle dann das „Jahrbuch", die „Antiken Denkmäler" und die „Mitteilungen" traten. Vgl. Michaelis (1879). — Ähnliche Anstalten haben Frankreich, England, Italien und Österreich errichtet.

**Archaeoptĕryx** (grch., „Urvogel"), fossiler Vogel aus den Jurakalkschiefern von Solnhofen, taubengroß, in einzelnen Teilen (Becken, Schädel, Kiefer, Flügel, Schwanzwirbelsäule) sich den Reptilien anschließend [Abb.].

Archaeopteryx.

**Arche** (vom lat. arca, „Kasten"), Schiff Noahs (1. Mos. 6, 14 fg.); **heil. A.,** in jüd. Synagogen Schränkchen zur Aufbewahrung der Gesetzesrolle.

**Archegonien** (grch.), die weibl. Geschlechtsorgane der Gefäßkryptogamen und Moose, die deshalb **Archegoniaten** genannt werden. (S. Befruchtung und Tafel: **Botanik** II, 27 und 28.)

**Archelāus,** König von Mazedonien 413—399 v. Chr., natürlicher Sohn des Perdikkas, Förderer griech. Sitte und Bildung, 399 ermordet. — **A.,** Feldherr des Königs Mithridates d. Gr., bewog die Griechen zum Abfall von Rom, ward aber von Sulla 86 v. Chr. bei Chäronea und 85 bei Orchomenos geschlagen und floh, bei Mithridates verdächtigt, bei Beginn des 2. Mithridatischen Krieges zu den Römern. — Sein Sohn **A.** erhielt nach der Besiegung des Mithridates durch Pompejus 63 die Würde eines Oberpriesters in Komana, heiratete 56 Berenice, Tochter des vertriebenen Königs Ptolemäus von Ägypten, und bestieg selbst den ägypt. Thron, verlor aber 55 gegen die Römer [Schlacht und Leben.

**Archelei,** f. Arkelei.

**Archenhold,** Friedr., Astronom, geb. 1. Okt. 1861 in Lichtenau (Westfalen), Direktor der Treptower Sternwarte, schrieb: „Die Sternenwelt" (1903), „Kometen" (1910), gibt „Das Weltall" (seit 1900) heraus.

**Archenholz,** Joh. Wilh., Baron von, Geschichtschreiber, geb. 3. Sept. 1743 in Langfuhr, gest. 28. Febr. 1812 in Oyendorf bei Hamburg, machte als preuß. Offizier seit 1760 den Siebenjähr. Krieg mit; schrieb: „Geschichte des Siebenjähr. Krieges" (1793 u. ö.). Vgl. Ruof (1915).

**Archers** (frz., spr. arschéh, mittellat. arc(u)arii, ital. arcieri, „Bogenschützen"), im Mittelalter die mit Pfeil und Bogen, später mit der Armbrust Bewaffneten. (S. auch Arcierengarde, Francs-archers, Hartschiere.)

**Archetȳp** (grch.), Urbild; Urschrift; auch erster Druck.

**Archi . . .,** griech. Vorsilbe mit der Bedeutung der Erste, Oberste, woraus das deutsche „Erz" . . . entstanden; auch Anfangs . . ., Ur . . . .

**Archias,** Aulus Licinius, griech. Dichter aus Antiochia, geb. um 120 v. Chr., kam 102 nach Rom, bekam das röm. Bürgerrecht, das ihm 62 bestritten wurde. Für ihn trat dabei Cicero in einer berühmten Rede ein.

**Archiāter** (grch. Archiatros), Oberarzt, Leibarzt, bes. der röm. Kaiser. Aus A. ist das deutsche Wort Arzt entstanden.

**Archicembālo** (ital., spr. arkitschém-), ein eigentümlich konstruiertes Klavier mit 6 Klaviaturen, das für jeden Ton der drei griech. Tongeschlechter besondere Tasten und Saiten hatte, z. B. für cis und des.

**Archidiakōnus** (grch.), oberster oder Erzdiener, in der alten Kirche der 1. Diakonus, der 1. Gehilfe und Vertreter des Bischofs, seit dem 8. Jahrh. selbständiger Vorsteher eines Sprengels (**Archidiakonāt**) der Diözese; in der anglikan. Kirche noch jetzt in dieser Stellung, in der kath. Kirche seit dem 16. Jahrh. durch die Generalvikare ersetzt. In der prot. Kirche Titel des 2. Geistlichen an den Hauptkirchen größerer Städte.

**Archidux** (grch.-lat.), Erzherzog. [Erzbischof.

**Archiĕpiskopāt** (grch.), Erzbistum; **Archiĕpiskŏpus,**

**Archiĕreus** (grch.), der jüd. Hohe Priester; Erzpriester; in der griech.-orthodoxen Kirche die höhern Geistlichen [(Bischöfe).

**Archigonīe** (grch.), Urzeugung.

**Archil,** Farbstoff, f. Orseille.

**Archilŏchus,** ältester griech. Lyriker, aus Paros, etwa zwischen 680 und 640 v. Chr., führte ein vielbewegtes Kriegerleben, fiel im Kampfe. **Archilochische Verse,** mehrere von ihm erfundene Versarten.

**Archimandrīt** (vom grch. mandra, „Kloster"), Erz- oder Generalabt, in der griech. Kirche ein über mehrere Klöster gesetzter Abt; in der russ. Kirche noch Amt, im Orient nur noch Ehrentitel.

**Archimēdes,** der bedeutendste Mathematiker und Physiker des Altertums, geb. um 287 v. Chr. in Syrakus, erschlagen bei dessen Eroberung durch die Römer 212 (f. Noli turbare circulos meos), bereicherte Mathematik und Physik mit wichtigen Entdeckungen (Berechnungen von Flächen, Räumen und Kurven, Feststellung der Grundlagen der Statik und Hydrostatik, Beweis des Hebelgesetzes u. a. m.), unterstützte die Verteidigung des von den Römern belagerten Syrakus durch seine Kriegsmaschinen. „Opera" zuerst 1544; Ausg. von Heiberg (1880—81 und 1907) und Heath (deutsch 1913).

**Archimēdischer Bohrer,** f. Drillbohrer.

**Archimēdische Schraube,** der Schraubenpropeller (f. d.).

**Archimēdische Wasserschraube,** Wasserschnecke, einseitig ins Wasser tauchende ummantelte Transportschraube (f. Transportmaschinen), dient als Wasserhebemaschine [Abb.]; angeblich von Archimedes erfunden.


Archimedische Wasserschraube.

**Archimēdisches Prinzip,** Bezeichnung für den Satz [vom Auftrieb (f. d.).

**Archimēdische Zahl,** f. Kreis.

**Archipēl** (**Archipelăgus,** grch.), eine größere Anzahl beisammenliegender Inseln, im engern Sinne der **Griech. A.** im Ägäischen Meere.

**Archipenko,** Alexander, russ. Bildhauer, geb. 30. Mai 1887 in Kiew, bis 1909 in Moskau, seitdem in Paris, daneben jedoch auch Ateliers in Berlin und London unterhaltend; Hauptvertreter des Kubismus in der Plastik, der die Darstellung organ. Lebens frei erfundenen stereometrischen Gebilden unterordnet [Tafel: **Expressionismus II, 4**]. Archipenko-Album (1921). Vgl. Wiese (1923).

**Archipoēta** (d. i. Erzdichter), Bezeichnung mehrerer lat. Dichter des Mittelalters, bes. eines **Walter,** 1162—65 in Diensten des Kölner Erzbischofs Reinald von Dassel, bekannt durch das Kneiplied „Mihi est propositum" (frei verdeutscht von Bürger: „Ich will einst bei Ja und Nein 2c.", f. d.). Seine Gedichte deutsch von Schmeidler (1911), hg. von Manitius (1913).

**Archipresbyter** (grch.), Erzpriester, seit dem 4. Jahrh. der erste der Presbyter, Stellvertreter des Bischofs.

**Architēkt** (grch.), Baumeister, Baukünstler mit abgeschlossener akadem. Bildung im Hochbau.

**Architektōnik** (grch.-lat.), Wissenschaft von der Baukunst; **architektōnisch,** den Regeln der Baukunst gemäß, in das Gebiet der Baukunst einschlagend.

**Architektūr** (grch.), Baukunst (f. d.).

**Architrāv** (grch.-ital.), **Epistyl,** der unmittelbar auf den Kapitellen der Säulen ruhende, die horizontale Längenverbindung darstellende steinerne Querbalken des antiken Säulengebäudes; in der neuern Kunst freier gestaltet.

**Archīv** (vom grch. archeion), Sammlung schriftlicher Urkunden, welche sich auf Geschichte oder rechtl. Verhältnisse von Staaten, Städten, Korporationen, Familien 2c. beziehen. **Archivār,** wissensch. Archivbeamter. **Archivalien,** die in einem A. aufbewahrten Urkunden, Akten. Die Grundsätze über Einrichtung und Verwaltung der A. behandelt die **Archivwissenschaft. Reichsarchiv,** f. d. Vgl. Löher (1890), Bär (1896).

**Archivolte** (ital., spr. arki-), in der Baukunst die verzierte oder schlichte Vorderseite eines Bogens [Abb.; a], in der Mitte sehr oft von der Verzierung des Schlußsteins unterbrochen.



Archivolte.

**Archónt**, Mehrzahl **Archonten** (grch.), Herrscher, Anführer; insbes. Amtsname der obersten Staatsbeamten im alten Athen nach dem Untergang des Königtums, anfangs 1 auf 10 Jahre, seit 683 9 auf 1 Jahr gewählt; der an der Spitze stehende hieß **A. Epónymos**, weil nach ihm das Jahr benannt wurde, auch vorzugsweise A., der 2., der die Kultusangelegenheiten verwaltete, **A. Basileus**, der 3., der Leiter des Kriegswesens, **A. Polemarchos**, die übrigen **Thesmothéten** (Gesetzgeber). Vgl. Kolbe (1908).

**Arcierengarde** (spr. artschehr-; arciere, ital., d. i. Bogenschütze), früher eine aus verdienstvollen halbinvaliden Offizieren höhern Ranges bestehende Leibwache des Kaisers von Österreich.

**Arcis-sur-Aube** (spr. arßih ßür ohb), Stadt im franz. Depart. Aube, an der schiffbaren Aube, (1911) 3033 E.; hier am 20. und 21. März 1814 Kampf Napoleons I. gegen die Verbündeten unter Schwarzenberg.

**Arco** (ital., d. i. Bogen), Abkürzung für coll' arco (s. d.).

**Arco**, Stadt und Winterkurort in Südtirol, nahe dem Gardasee, an der Sarca, (1910) 4524 E., Holzindustrieschule; Geburtsort des Malers Segantini. Dabei Ruinen des Stammschlosses der **Grafen von A.**

**Arco**, Georg, Graf von, Ingenieur, geb. 30. Aug. 1869 in Großgorschütz bei Ratibor, seit 1903 Direktor der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) in Berlin, erfand 1912 eine Hochfrequenzmaschine zur direkten Erzeugung elektr. Wellen für drahtlose Telegraphie und Telephonie.

**Arcóle**, Dorf in der oberital. Ebene, südöstl. von Verona, am Alpone (Nebenfl. der Etsch), (1911) 3655 E.; hier 15.—17. Nov. 1796 siegreiche Schlacht der Franzosen unter Bonaparte gegen die Österreicher unter Alvinczy.

**Arcos de la Frontéra**, Stadt in der südspan. Prov. Cádiz, auf einem Felsen über dem Guadalete, (1900) 13926 E.; Stammschloß der **Herzöge von A.**

**Arcot** (Arko, Arkot, frz.), Stück- oder Gußmessing.

**Arctium**, L., Pflanzengattung, s. Lappa.

**Arctostaphylos** *Adans.*, **Bärentraube**, Pflanzengattung der Erikazeen. Von der deutschen A. officinalis *Wimm. et Grab.* (Arbutus uva ursi *L.* [Abb.; a blühender, b Beeren tragender Zweig]), **Sandbeere, Wolfsbeere**, sind die Blätter (**Bärentraubentee**) wegen ihres Gehalts an Arbutin gegen Harnleiden offizinell, dienen auch zum Färben.

**Arctotis** *L.*, **Bärenohr**, afrikan. Pflanzengattung der Kompositen mit schönen Blüten.

**Arcueil-Cachan** (spr. -köj-kaschang), südl. Vorort von Paris, (1911) 11319 E.; großer Aquädukt.

Arctostaphylos: Bärentraube (nach Garcke).

**Arcus** (lat.), Bogen (s. arc).

**Ardahan** (georgisch **Artaan**), Hauptstadt der **Prov. A.** (1915: 85896 E.) in Georgien, an der obersten Kura, 4142 E., früher starke türk. Festung, 1877 von den Russen erobert, Dez. 1914 bis Dez. 1915 von den Türken besetzt.

**Ardaschir** (Ardeschir), s. Artaxata, Artaxerxes.

**Ardeb**, ägypt. Getreidemaß: in Alexandria = 271 l, in Kairo = 183 l, in Massaua = 10,57 l.

**Ardebil** (Erdebil), feste Stadt in Nordwestpersien (Aserbeidschan), am Karasu, 16000 E., Wallfahrtsort, Mineralquellen.

**Ardèche** (spr. ardähsch), r. Nebenfl. der untern Rhone, von den Cevennen, 110 km lang. — Ebenda das franz. **Depart. A.**, der nördlichste Teil des alten Languedoc, 5556 qkm, (1911) 331810 E.; Hauptstadt Privas.

**Ardennen**, bewaldete, rauhe, einförmige, schwach bevölkerte Hochfläche mit tiefen, engen Tälern beiderseits der Maas in Luxemburg, dem südöstl. Belgien und den angrenzenden Teilen Frankreichs, die südwestl. Fortsetzung der Eifel, bis 651 m hoch, reich an Steinkohlen, Zink, Eisen, Blei. [Karte: Niederlande ꝛc. I.] Vgl. Fourmarier (frz., 1907). — A., franz. Depart., s. Ardennes. — Der **Ardennenkanal**, 100 km lang, verbindet Seine mit Maas.

**Ardenner**, Pferdeschlag, s. Pferde.

**Ardennes** (spr. -dénn; **Ardennen**), nordostfranz. Depart., 5253 qkm, (1911) 318896 E.; Hauptstadt Mézières.

**Ardeschir** (Ardaschir), s. Artaxata, Artaxerxes.

**Ardey**, Bergrücken im südl. Westfalen, Teil des Ruhrkohlengebiets zwischen Schwerte und Witten; kohlenreich.

**Ardilan** (Ardelan), Provinz im westl. Persien, 65000 qkm, von Kurden bewohnt; Hauptort Kermanschah.

**Ardschesch** (Ardschis), rumän. Fluß und Kreis, s. Argesu.

**Ardschisch**, **Erdschias Dagh**, der **Argäus** der Alten, vulkanischer Berg bei Kaisarie in Kleinasien, 3960 m hoch.

**Arduin** (Harduin), Markgraf von Ivrea, wurde 1002 nach Ottos III. Tode von einer Adelspartei zum **König** von Italien erhoben, von Heinrich II. besiegt, gest. 1016 im Kloster Fructuaria.

**Arĕa Celsi** (lat.), umschriebener, meist kreisförmiger Haarschwund.

**Areal** (lat.), Flächenraum, bes. von Grund und Boden.

**Areb**, ostind. Rechnungsmenge = 25 Lac oder 2,5 Mill. Rupien = 4811250 ℳ.

**Arĕca** *L.*, **Betelnuß**, Pflanzengattung der Palmen. A. Catechu *L.* (**Katechupalme**) in Ostindien; ihre hühnereigroßen Samen sind die **Betelnüsse** (**Pinang**), die gekaut werden, um den Atem wohlriechend zu machen. [Verbreitung s. Textkarte zu Tabak.] A. Baueri *Endl.* [Abb.] Gewächshauspflanze.

**Areen**, Pflanzenfamilie, s. Arazeen.

**Arelāt**, **Arelatisches Reich**, s. Burgund. — **Areláte**, alter Name von Arles (s. d.).

**Aremberg**, s. Arenberg.

**Aremorika** (Armorika), d. h. Land am Meer, kelt. Name des westl. Galliens am Ozean, vorzugsweise der Normandie und Bretagne.



Areca Baueri.

**Arēna** (lat.), Sand; Kampfplatz im altröm. Amphitheater.

**Arenal**, Concepcion, span. Nationalökonomin, geb. 1837 in Orense, gest. 4. Febr. 1893 in Vigo; schrieb bes. über Erziehung verwahrloster Kinder, Pauperismus, Strafkolonien ꝛc. (gesammelt, 20 Bde., 1894—1901).

**Arenberg** (Aremberg), herzogl. Haus, genannt nach der **Burg A.** bei dem **Dorf A.**, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Coblenz. — Herzog **Ludwig Engelbert von A.**, geb. 3. Juli 1750, verlor durch die franz. Revolution seine Besitzungen jenseit des Rheins, erhielt jedoch dafür 1803 das Amt Meppen und die Herrschaft Recklinghausen in Westfalen; gest. 7. März 1820. — Sein Sohn **Prosper**, geb. 28. April 1785, gest. 27. Febr. 1861, regierend seit 1803, vermählt mit Stephanie Tascher de la Pagerie, einer Nichte der Kaiserin Josephine, verlor trotz des Beitritts zum Rheinbund 1810 sein Gebiet teils an Frankreich, teils an Berg. Der Friede von 1815 gab ihm seine Besitzungen als Standesherrschaften zurück; Meppen unter hannov., Recklinghausen unter preuß. Hoheit. — Der Bruder des Herzogs Ludwig Engelbert, **Aug. von A.**, geb. 30. Aug. 1753, gest. 26. Sept. 1833, nach seinem mütterlichen Großvater **Graf de la Mark** oder **Graf von Lamark** genannt, stand in franz. Kriegsdiensten, war mit Mirabeau eng befreundet, später Unterhändler mit franz. Behörden. Briefwechsel mit Mirabeau (1851). — **Franz, Prinz von A.**, Enkel von Prosper, geb. 29. Sept. 1849, preuß. Diplomat, 1882 Zentrumsmitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1890 des Reichstags, wo er sich namentlich den kolonialen Bestrebungen geneigt zeigte; gest. 25. März 1907. — Jetziger Chef des Hauses ist Herzog **Engelbert von A.**, geb. 10. Aug. 1872, ebenfalls Enkel des Herzogs Prosper. Zu den Besitzungen des Herzogs von A. gehört das Hzgt. **Arenberg-Meppen** im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, 2197 qkm, 60686 E., und die Grafsch. Recklinghausen in Westfalen, 830 qkm, 160000 E., außerdem reicher Grundbesitz in Belgien und Frankreich. — Vgl. Bödiker (1904), Kleinschmidt (1912).

**Arendāl,** Hafenstadt an der Südostküste von Norwegen, Amt Nedenäs, an der Nidelv, mit Barbu (1919) 11152 E.; Holzhandel, Schiffbau.

**Arende,** s. Arrende.

**Arends,** Leop. Alex. Friedr., Begründer eines Stenographiesystems, geb. 1. Dez. 1817 in Rakishi bei Wilna, seit 1844 in Berlin, gest. das. 22. Dez. 1882. Vgl. Grosse (1878).

**Arendsee.** 1) Stadt in der Altmark, am A. (542 ha), (1919) 2150 E., Amtsgericht, Wasserheilanstalt. — 2) A., Fischerdorf und Seebad an der mecklenb. Ostseeküste, 7 km von Kröpelin (Bahn Rostock-Stralsund), (1910) 719 E.

**Arendt,** Otto, Nationalökonom, geb. 10. Okt. 1854 in Berlin, 1882 Mitbegründer des Vereins für internationale Doppelwährung, Haupt der Bimetallisten, seit 1885 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und 1898—1918 des Reichstags; schrieb „Leitfaden der Währungsfrage" (1893 u. ö.) u. a.

**Arendt,** Wilh., Dichter, geb. 7. März 1864, trat als Schauspieler auf, lebt seit 1894 der Schriftstellerei; schrieb Gedichte. Auch die Mystifikation „Reinhold Lenz. Lyrisches aus dem Nachlaß" (1884) besteht aus eignen Gedichten A.s.

**Arène** (spr. arähn), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 26. Juni 1843 in Sisteron, gest. 18. Dez. 1896 in Cannes, schildert glänzend Land und Leute seiner Heimat in den Novellen „La Gueuse parfumée" (1876), „Au bon soleil" (1881) u. a., schrieb noch Dramen, Erzählungen und lebensvolle Reisebilder. Vgl. Petry (1911).

**Arēnenberg,** **Arenaberg**, früher **Narrenberg**, Schloß am Bodensee, Schweizer Kanton Thurgau, durch den Aufenthalt der Königin Hortense und der Familie Napoleons III. bekannt, 1855 von der Kaiserin Eugenie zurückgekauft und 1906 dem Kanton Thurgau geschenkt.

**Arenga** *La Bill.*, Palmengattung mit 6—8 m langen Blättern. A. saccharifĕra *La Bill.* (**Gomuti- oder Zuckerpalme**), auf den Molukken und in Ostindien, liefert Fasern (**Goa- oder Gomutifasern**) zu Geweben, den Palm- oder Saguerzucker, Palmwein und Sago.

**Arensburg,** estnisch **Kurre Saare**, Hauptstadt der Insel Ösel im Rigaischen Meerbusen, 6000 E.; im Weltkrieg 15. Okt. 1917 bis Dez. 1918 von den Deutschen besetzt.

**Arenskij,** Ant. Stepanowitsch, russ. Musiker, geb. 30. Juli 1861 in Nowgorod, gest. 25. Febr. 1906 in Tarioki (Finnland), seit 1895 Dirigent der Hofsängerkapelle in Sankt Petersburg; schrieb u. a. eine Harmonielehre (deutsch 1900).

**Arentschildt,** Alexander von, hannov. General, geb. 14. Okt. 1806 in Lüneburg, befehligte die hannov. Armee bei Langensalza; gest. 14. Mai 1881 in Hannover.

**Arentzen,** Kristian, dän. Dichter und Literarhistoriker, geb. 10. Nov. 1823 in Kopenhagen, gest. das. 30. Dez. 1899; Hauptwerk: „Baggesen og Öhlenschläger" (8 Bde., 1870—78).

**Areōla** (lat.), kleiner Hof, ringförmig gerötete Hautstelle um Blattern, Geschwüre ꝛc.; Hof um den Mond.

**Areopāg,** uralter Gerichtshof im alten Athen, benannt nach seinem Versammlungsort, dem Hügel des Ares. Solon gab dem A. noch Oberaufsicht über das Religionswesen, die Sitten und die Aufrechterhaltung der Gesetze. Seine **Beisitzer**, **Areopagīten**, auf Lebenszeit aus verdienten Archonten genommen. Vgl. Philippi (1874).

**Areopagīta,** s. Dionysius Areopagita.

**Aere perennius** (lat.), dauernder als Erz, s. Exegi monumentum aere perennius.

**Arequipa** (spr. -kihpa), Hauptstadt des **Depart. A.** (56857 qkm, 1896: 229007 E.) im südl. Peru, 35—40000 E., Bischofssitz, Ausfuhrhandel (Wolle, Erze); Baumwoll-, Edelmetall- und Edelsteinindustrie. Nordöstl. der **Vulkan von A.** oder **Misti** (6100 m), der A. schon viermal zerstörte, mit meteorolog. Gipfelstation.

**Ares,** Kriegsgott der Griechen, Sohn des Zeus und der Here, Vater des Deimos und Phobos, in enger Verbindung mit Aphrodite, die bald als seine Gattin, bald als seine Geliebte auftritt. Die Römer stellten A. mit ihrem Mars (s. d.) gleich. Von antiken Darstellungen sind bes. der sog. A. Borghese [Abb.] im Pariser Louvre und der A. Ludovisi in Rom berühmt.

Ares Borghese.

**Aretäus,** griech. Arzt aus Kappadozien, unter Trajan zu Rom, galt nächst Hippokrates den Alten für den besten Beobachter der Krankheiten; Werke (über die akuten und chronischen Krankheiten) hg. von Adams (1856); deutsch von Mann (1858). Vgl. Locher (1847).

**Arethūsa,** Quelle auf der Insel Ortygia (einem Stadtteil von Syrakus); auch Quellnymphe.

**Aretīnische Silben,** Benennung der Solmisation (s. d.) nach deren Erfinder Guido von Arezzo (Aretinus).

**Aretīno,** ital. Baumeister und Maler, s. Vasari.

**Aretīno,** Pietro, ital. Schriftsteller, geb. 20. April 1492 in Arezzo, durch Spottgedichte und sittenlose Schriften berüchtigt, gest. 21. Okt. 1556 in Venedig; schrieb 5 Lustspiele („Cortigiana", „Talanta" u. a.), die Tragödie „Orazia" (1546); ferner „Ragionamenti" (1535; deutsch 1902). „Lettere" (1537—57, Auswahl 1913). Werke (neue Ausg. 1911 fg.). Sein Leben als Roman behandelt von R. von Gottschall (1896). Vgl. Samosch (1881), Voßler (1900), Bertani (ital., 1901).

**Aretīnus,** s. Guido von Arezzo.

**Areuse** (spr. -röhs'), schweiz. Fluß, s. Reuse.

**Arezzo,** Hauptstadt der ital. **Prov. A.** (3298 qkm, 1911: 283663 E.), im Tal der Chiana, südöstl. von Florenz, (1911) 47504 E.; Geburtsort Petrarcas, des Malers Vasari und des Schriftstellers Aretino. Im Altertum (**Arretium**) eine der 12 etrusk. Hauptstädte, hervorragend in Tonarbeit und Bronzeguß (Vasa arretīna, **arretinische Gefäße**).

**Argāli,** s. Schaf.

**Argand** (spr. -ang), Aimé, Physiker und Mechaniker, geb. 1755 oder 1750 in Genf, gest. 24. Okt. 1803 in England, erfand 1783 in London die **Argandsche Lampe** (Lampe mit hohlem Runddocht).

**Argania Sideroxўlon** *R. et S.*, **Arganbaum**, Sapotazeenart Marokkos. Der Same gibt das dem Olivenöl ähnliche **Arganöl**, der Stamm **Eisenholz**.

**Argäus,** alter Name des Berges Ardschisch (s. d.) in Kleinasien.

**Argelander,** Friedr. Wilh. Aug., Astronom, geb. 22. März 1799 in Memel, 1823 Observator der Sternwarte zu Abo, baute 1832—35 die Sternwarte in Helsingfors, seit 1837 Prof. der Astronomie in Bonn, wo er die Sternwarte baute und 17. Febr. 1875 starb. Hauptwerk: „Atlas des nördl. gestirnten Himmels" (1857—63), nebst Sternverzeichnis („Bonner Durchmusterung").

**Argemōne** *L.*, **Stachelmohn**, mexik. Pflanzengattung der Papaverazeen. Mehrere Arten Zierpflanzen.

**Argenau,** Stadt in Posen, südwestl. von Thorn, (1910) 3451 E.; seit 1919 polnisch.

**Argens** (spr. arschängs), Jean Baptiste de Boyer, Marquis d', franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1704 in Aix (Provence), erst in franz. Kriegsdiensten, später am Hofe Friedrichs d. Gr., auch Direktor der Akademie in Berlin; gest. 11. Jan. 1771 in Toulon. Schrieb kritikreiche: „Lettres juives" (1738), „Lettres chinoises" (1739), „Lettres cabalistiques" (1741), „Histoire de l'esprit humain" (14 Bde., 1765—68) u. a.

**Argensōla,** Lupercio Leonardo de, geb. 14. Dez. 1559 in Barbastro, gest. als Staatssekretär März 1613 in Neapel, gehörte gleich seinem Bruder **Bartolomé de A.**, getauft 26. Aug. 1562, gest. als Historiograph der Krone Aragon 4. Febr. 1631 in Saragossa, als Lyriker und Satiriker den span. Dichtern der goldenen Zeit an; letzterer wegen seiner histor. Werke den span. Klassikern. Sammlung der „Obras sueltas" (1889).

**Argenson** (spr. arschangsóng), Marc René de **Voyer d'**, franz. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1652, gest. 8. Mai 1721, Chef der Polizei in Paris, darauf Präsident des Finanzkonseils und Großsiegelbewahrer, Gegner von Laws Finanzoperationen. — Dessen Sohn **René Louis Voyer, Marquis d'A.**, geb. 18. Okt. 1694, gest. 26. Jan. 1757, 1744—47 Staatssekretär, schrieb „Considérations sur le gouvernement etc." Vgl. Ogle (1893). — Dessen Sohn **Antoine René de Voyer d'A., Marquis de Paulmy**, geb. 22. Nov. 1722, gest. 13. Aug. 1787 als Gouverneur des Arsenals, sammelte die kostbare Bibliothek des Arsenals (150000 Bde.) und gab die „Bibliothèque universelle des romans" (40 Bde. bis 1778) und die „Mélanges tirés d'une grande bibliothèque" (69 Bde., 1779—87)

heraus. — **Marc Pierre Voyer, Graf d'A.**, Bruder von René Louis, geb. 16. Aug. 1696, gest. 22. Aug. 1764, Ludwigs XV. Liebling und Kriegsminister seit 1742, 1757 durch die Pompadour gestürzt.

**Argent allemand** (frz., spr. arschángtallmáng), Neusilber (s. d.).

**Argentamin**, Lösung von Äthylendiaminsilbernitrat, farblos, verdünnt gegen Leiden der Harn- und Geschlechtsorgane.

**Argentān**, s. Neusilber.

**Argenteuil** (spr. arschangtöj), Stadt an der Seine, bei Paris, (1911) 24282 E.; Überreste einer 656 gegründeten Abtei.

**Argentière** (spr. arschangtiähr), Dorf im franz. Depart. Obersavoyen, nordöstl. von Chamonix, 1208 m hoch, in großartiger alpiner Umgebung.

**Argentīn**, Flüssigkeit aus Höllenstein, Salmiak, unterschwefelsaurem Natrium, Schlämmkreide und Wasser, zum Versilbern von Messing und Kupfer; chem. vergoldetes, versilbertes oder verkupfertes Porzellan; feinverteiltes metallisches Zinn, zu Silberdruck auf Geweben.

**Argentinien** (d. h. Land am „Silberstrom", dem Rio de la Plata) oder **Argentinische Republik** (Republica Argentina), Südamerikas zweitgrößter, wirtschaftlich wichtigster Staat [Karte: Südamerika I]. Umfaßt das Bundesgebiet der Hauptstadt Buenos Aires, 14 Provinzen und 10 Territorien (Gobernaciones), zusammen 2978880 qkm. Der größere Ostteil des Landes ist weites Flachland und größtenteils steppenhaft (Pampa), nur im NO., im Stromgebiet des mächtigen Parana (La Plata, s. d.) und seiner Nebenströme Paraguay und Uruguay, waldig. Im W. steigt A. in die südl. Anden an. Klima im N. subtropisch, im S. gemäßigt und trocken, fast überall gesund. Großtiere: Jaguar, Puma, im Gebirge das Lama, Hirsche, die Nagetiere Pampashase, Viscacha, Sumpfbiber und Wasserschwein, Gürteltiere, Pampasstrauße, Leguaneidechsen. Bevölkerung (1919) 8533332 Köpfe: Spanierabkömmlinge (Argentinos), Indianer, Neger, Mischlinge und viel Eingewanderte, zumal Italiener. Viel Ackerbau und Viehzucht. Haupterzeugnisse: Weizen, Mais, Leinsamen, Wein, Kolonialzucker, Quebracho (Holz und Extrakt), Rindvieh (Fleischkonserven, Fleischextrakt, Häute, Hörner), Schafwolle. Nutzmineralien im Gebirge. Keine Kohle, jedoch reiche Petroleumfelder im S. Salz aus Binnensalinen. Handel: Einfuhr (1919) 655,8, Ausfuhr (1918) 801,7 Mill. Goldpesos. Schiffsverkehr 1918: eingelaufen 10868 Schiffe (6960 Dampfer) mit 8,9 Mill. Registertonnen. Eisenbahnen (1919) 36340 km, Telegraphenlinien (1918) 87912 km. **Die Verfassung** vom 25. Mai 1853, 11. Nov. 1859 und 6. Juni 1860 ist der der Ver. Staaten von Amerika nachgebildet: repräsentative Bundesrepublik mit dem Kongreß, bestehend aus Senat (30 auf 9 Jahre indirekt gewählte Mitglieder) und Abgeordnetenkammer (120 auf 4 Jahre direkt gewählte Mitglieder) als gesetzgebender und dem auf 6 Jahre indirekt gewählten Präsidenten als vollziehender Gewalt. Seit 1905 allgem., persönliche Dienstpflicht vom 20. bis 45. Jahre. Heer im Frieden 1422 Offiziere, 20000 Mann, Marine 37 Fahrzeuge mit 395 Geschützen und 7134 Mann. Hauptkriegshafen Belgrano. **Münzen** 2c., s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte; **Wappen**, s. Abb.; **Flagge**, s. Tafel: Flaggen.


Argentinien.

**Geschichte.** Die Länder am La Plata, 1508 von Juan Diaz de Solis zuerst entdeckt, seit 1527 von den Spaniern besiedelt, gehörten bis 1576 zum Vizekönigr. Peru, dann zum neuen Vizekönigr. Buenos Aires. Den andern span.-südamerikan. Kolonien folgend, erklärten sie sich 9. Juli 1816 als „Vereinigte Staaten vom Rio de la Plata" unabhängig. Doch trennten sich Paraguay und Uruguay hiervon bald als selbständige Republiken. Den bleibenden Staat erfüllten Jahrzehnte lang innere Kämpfe der Gauchoführer, deren bedeutendster, Rosas, als Diktator die Küstenprovinzen 1830—52 beherrschte. Zwist mit England führte zum Verlust der Falkland-Inseln. Mit Brasilien und Uruguay verbündet, führte A. 1865—70 glücklich Krieg gegen Paraguay. 1880 brach ein Bürgerkrieg zwischen den Unitariern und Föderalisten aus, in dem der Föderalismus siegte. Ungesunde Spekulationen brachten unter Präsident Juarez Celman 1890 Finanzkrisis, Aufstand und Celmans Rücktritt. Vom Ende des 19. Jahrh. an entwirrten sich die polit. Verhältnisse. Es begann die Umwandlung der wasserarmen Pampas in ergiebige Getreidefluren und Luzerne-Fettweiden mit Eisenbahnnetz, der Aufschwung A.s zu einem der wichtigsten Vieh- und Getreideausfuhrländer. Grenzstreitigkeiten mit Chile, Brasilien, Uruguay wurden 1899, 1902, 1910 durch Verträge geschlichtet. Zu größern Reibereien kam es sodann noch mit Bolivia. Im Weltkriege ist A. neutral geblieben. Ende 1920 trat es aus dem Völkerbund aus. Es gilt als wichtigstes Auswanderungsgebiet für Deutsche. Präsident ist seit 1922 de Alvear. Vgl. Urien und Colombo (span., 1905), Martinez und Lewandowski (deutsch 1912), Schuster (2 Bde., 1913), Regel (1914), Auswandererführer A. (1919), Schmidt und Grotewold (2. Aufl. 1919), Stichel (1919), Mirau (3. Aufl. 1920), A., hg. von Hellauer (1921), Bürger (1924).

**Argentino**, argent. Goldmünze = 5 Pesos = 20,25 ℳ.

**Argentīt**, s. Silberglanz.

**Argentorātum**, lat. Name von Straßburg.

**Argentum** (lat.), Silber. **A. nitricum** (fusum), salpetersaures Silber (Höllenstein); **A. vivum**, Quecksilber.

**Ärgere Hand**, im mittelalterlichen deutschen Recht Bezeichnung für den nicht ebenbürtigen Teil bei Heirat zwischen Freien und Hörigen („Das Kind folgt der ärgern Hand", d. h. dem niedrigern Stande).

**Ärgernis, öffentliches**, Tatbestandsmerkmal der Vergehen der Gotteslästerung (Strafgesetzb. § 166), der Vornahme unzüchtiger Handlungen (Strafgesetzb. § 183) und der Tierquälerei (Strafgesetzb. § 360, Nr. 13). Erfordert wird eine Äußerung oder Handlung, die objektiv geeignet ist, Ä. zu erregen und tatsächlich solches erregt, d. h. jemanden in seinem Empfinden verletzt hat.

**Argeşu** (**Argeş, Arschis, Ardschesch**). 1) L. Nebenfl. der Donau in Rumänien, in den Transsylvanischen Alpen entspringend, bei Oltenitza mündend, 256 km lang, flößbar. — 2) Rumän. Kreis (Große Walachei), 4435 qkm, (1899) 207605 E.; Hauptstadt Pitesci. — 3) Rumän. Stadt im Kreis und am Flusse A., richtiger **Curtea de Argeş**, in den Vorbergen der Transsylvan. Alpen, 4200 E., bischöfl. Klosterkirche (Begräbnisstätte des Königs Carol und der Königin Elisabeth). Hier im Weltkrieg Nov. 1916 vergebliche rumän. Gegenstöße nach Erzwingung des Roten-Turm-Passes durch die Deutschen.

**Arginūsen**, im Altertum drei kleine Inseln an der äolischen Küste gegenüber der Südostspitze von Lesbos; hier 406 v. Chr. Sieg der Athener über die Spartaner.

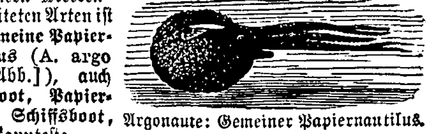
**Argīver**, bei Homer die Griechen im allgemeinen, im engern Sinn die Bewohner von Argos und Argolis.

**Argo**, das Schiff der Argonauten (s. d.), nach griech. Sage von Athene als Sternbild an den südl. Himmel versetzt. Das Sternbild A. enthält den Stern 1. Größe Kanopus.

**Argŏlis**, im Altertum ursprünglich das Gebiet von Argos, die Küstenebene des Peloponnes, später die ganze von Lakonien, Arkadien, Achaia, dem Isthmus und dem Meere begrenzte östl. Landschaft. — Im gegenwärtigen Königr. Griechenland der **Nomos A.**, 2585 qkm, (1907) 81943 E.; Hauptstadt Nauplia.

**Argŏn** (chem. Zeichen Ar; Atomgewicht 39.88), Bestandteil der atmosphärischen Luft (etwa 1 Proz.) und vieler Mineralquellen, ein farb- und geruchloses Gas, sehr indifferent; entdeckt 1895 von Rayleigh. A. gehört zu den sog. Edelgasen (s. d.). Füllgas für elektr. Birnen.

**Argonaute** (Argonauta *L.*), **Papiernautilus**, Gattung der achtfüßigen Tintenfische aus der Ordn. der Zweikiemer. Eine von den verbreiterten Rückenarmen des Weibchens abgesonderte papierdünne weiße, spiralig aufgerollte Schale dient zur Aufnahme der Eier. Von den in allen wärmern Meeren verbreiteten Arten ist der **gemeine Papiernautilus** (A. argo *L.* [Abb.]), auch **Glasboot, Papierboot, Schiffsboot**, die bekannteste.


Argonaute: Gemeiner Papiernautilus.

**Argonauten**, nach der griech. Sage die Helden, die unter Führung von Jason auf dem Schiffe Argo (s. d.) die Fahrt

(**Argonautenzug**) nach Kolchis am Schwarzen Meer unternahmen, um von dort das Goldene Vlies des Widders, auf dem Phrixos und Helle entflohen waren, nach Griechenland zurückzuholen.

**Argonin**, Kaseïnsilber, reizloses Mittel gegen Tripper.

**Argonnen**, Argonner Wald, dicht bewaldetes, schluchtenreiches, 50 km langes, 12 km breites Plateau im nordöstl. Frankreich, westl. von Verdun, zwischen Marne und Maas. Im Weltkrieg wurden die A. von der Kampffront in der Linie Servon-Boureuilles-Consenvoye geschnitten. Im Weltkrieg Juni und Juli 1915 deutscher Angriff (Eroberung der Waldkuppe La Fille morte). Vgl. Zimmermann (1918).

**Argos**, alte Hauptstadt der griech. Landschaft Argolis, Sitz des Königtums der dem Heraklidenhause angehörenden Temeniden. Mittelpunkt des Herakultus und im 5. Jahrh. v. Chr. einer bedeutenden Bildhauerschule (Ageladas, Polyklet). — Das heutige A. hat (1907) 8828 E.

**Argos** (lat. Argus), mit dem Beinamen **Panoptes**, d. i. der Allsehende, der von der Hera bestellte hundertäugige Wächter der Io, den Hermes mit Flötenspiel einschläferte und auf Zeus' Befehl tötete; Hera setzte seine Augen in den Schweif des aus seinem Blute entstandenen Pfauen. Danach **Argusaugen**, ängstlich bewachende, scharfblickende, alles bemerkende Augen.

**Argostóli**, Hauptstadt der griech. Insel Kephallenia, (1907) 9301 E.; Hafen, Handel.

**Argot** (frz., spr. -goh), die franz. Gauner-, Diebssprache, bes. auch die Pariser Boulevard- und Demimondesprache. Wörterbücher von Larchey (10. Aufl. 1887; Suppl. 1889), Villatte (8. Aufl. 1912).

**Arguieren** (lat.), beschuldigen, überführen, beweisen.

**Arguméent** (lat. argumentum), Beweisgrund, Beweis; **Argumentatiōn**, Beweisführung; **argumentieren**, folgern, durch Schlüsse einen Satz beweisen; **Argumentum ad homĭnem**, Beweis, welcher auf der subjektiven Ansicht des zu Überzeugenden begründet ist, keine vollgültige logische Form; **A. a bacŭlo** oder **A. baculīnum**, handgreifliche Beweise durch Anwendung des Stocks; **A. e consensu gentium**, Erfahrungsbeweis, der sich auf die Übereinstimmung aller Völker und Zeiten beruft; **A. ex silentio**, Beweis aus dem Stillschweigen.

**Argun**, Quellfluß des Amur (s. d.) in Ostasien, entspringt in der Mongolei als **Kerulen** (**Kerlon**), geht durch den Dalai-nor und bildet dann die Grenze zwischen China und Rußland, 1773 km lang.

**Argus**, s. Argos (mythologisch).

**Argusfasan**, Hühnervogel, s. Pfauen.

**Argutien** (lat.), Spitzfindigkeiten; **argutiös**, spitzfindig, [gesucht.

**Argyll** (**Argyle**, spr. -geil), Grafschaft in Westschottland, 8322 qkm, (1911) 70 901 E.; Hauptstadt Inverary.

**Argyll** (spr. -geil), George John Douglas Campbell, 8. Herzog von, brit. Staatsmann, geb. 30. April 1823, Mitglied der Ministerien Aberdeen (1852) und Palmerston (1855 und 1859), 1868—74 Staatssekretär für Indien, 1880—81 Großsiegelbewahrer, gest. 24. April 1900 in London; schrieb: „Autobiography and memoirs" (2 Bde., 1906) u. a. — Sein Sohn **John Sutherland-Campbell, 9. Herzog von A.**, früher **Marquis von Lorne**, geb. 6. Aug. 1845, vermählt 1871 mit Prinzessin Luise, vierter Tochter der Königin Viktoria, war 1878—83 Generalgouverneur von Kanada, gest. 2. Mai 1914 in Cowes; verfaßte zahlreiche, namentlich histor. Werke. — 10. Herzog von A. ist des letztern Neffe **Niall**, geb. 16. Febr. 1872.

**Argyrīden** (grch.), Silberstufen.

**Argyrīe**, **Argyrōsis** (grch.), bläulichgraue bis schwärzliche Färbung der Haut, nach längerm innerlichem Gebrauch von Silberpräparaten.

**Argyrodīt**, reguläres Mineral, germaniumhaltiges [Schwefelsilber.

**Argyropūlos**, Johs., griech. Gelehrter, geb. 1416 in Konstantinopel, von Cosimo de' Medici 1456 nach Florenz berufen, gest. 1486 in Rom, um die Wiederbelebung der griech. Studien in Italien verdient; übersetzte mehrere Schriften des Aristoteles. Poliziano und Reuchlin sind seine Schüler.

**Arheilgen**, hess. Dorf bei Darmstadt, (1919) 6390 E., Sägewerke, Ziegeleien; in der Nähe Schloß Kranichstein mit Wildpark.

**Arhovin**, aus Diphenylamin, Thymol und Benzoesäureester erhaltene gelbliche Flüssigkeit, Mittel gegen Tripper, Blasenentzündung, Weißen Fluß, in Suppositorien gegen Mastdarmentzündung.

**Arhythmīe** (grch.), Störung einer rhythmischen Tätigkeit, bes. der des Herzens (Pulses).

**Aria cattīva** (ital., d. i. schlechte Luft), Ausdünstungen in den Maremmen, Pontinischen Sümpfen rc. (s. Malaria).

**Ariádne**, Tochter des Königs Minos von Kreta und der Pasiphaë, verhalf dem Theseus nach Tötung des Minotaurus mit einem Fadenknäuel zur Rückkehr aus den Irrgängen des Labyrinths, flüchtete mit Theseus, wurde aber auf der Insel Naxos von ihm verlassen, von Dionysos zur Gattin genommen und ihre Brautkrone unter die Sterne versetzt. Berühmt sind die antike Marmorfigur der schlafenden A. im Vatikan [Abb.] und die moderne A. auf dem Panther reitend, von Dannecker (um 1810) in Frankfurt a. M.

Schlafende Ariadne.

**Ariadnefaden**, sprichwörtlich: ein Mittel, aus großer Bedrängnis u. dgl. herauszukommen; bezieht sich auf das Fadenknäuel der Ariadne (s. d.).

**Ariāner**, die Anhänger des Presbyters **Arīus** (gest. 336) in Alexandria, der als Hauptdogma die Verneinung der Wesensgleichheit Christi mit Gott dem Vater aufstellte: Christus sei durch den göttl. Willen aus nichts geschaffen, aber selbst nicht wahrhaft Gott. Der daraus entstandene **Arianische Streit** hat lange Zeit den christl. Orient, z. T. auch den Okzident bewegt. Arius wurde 318 abgesetzt, auf den Konzilen zu Nicäa 325 und Konstantinopel 381 seine Lehre (**Arianismus**) verdammt und die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater (**Homousie**) gegenüber der von Arius wie auch gegenüber der von den vermittelnden **Semiarianern** gelehrten Wesensähnlichkeit (**Homöusie**) als Dogma der röm. Reichskirche festgesetzt. Seit dem 5. Jahrh. verschwand der Arianismus aus dem Röm. Reich, fand aber neuen Boden bei den zum Christentum bekehrten Germanen, den Vandalen, West- und Ostgoten, Burgundern, Sueven, Langobarden, die sich aber alle nach und nach dem kath. Glauben zuwandten. Vgl. H. von Schubert (1912).

**Ariāno di Puglia** (spr. pulja), Stadt im neapolitan. Appenin, (1911) 17 708 E., Bischofssitz.

**Arīca**, Hafenstadt in der chilen. Prov. Tacna, 4000 E., Erzausfuhr; wichtig als Ausfuhrhafen für Bolivia (Bahn nach La Paz). 7. Juni 1880 von den Chilenen erstürmt.

**Ariccia** (spr. arittscha), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1911) 4157 E.; im Altertum **Arĭcia**, mit Tempel und Hain der aricinischen (oder nemorensischen) Diana.

**Arici** (spr. arihtschi), Cesare, ital. Dichter, geb. 2. Juli 1782 in Brescia, seit 1810 Prof. am Lyzeum das., gest. 2. Juli 1836; von seinen Werken bes. die didaktischen Dichtungen („La coltivazione degli olivi", 1808; „La Pastorizia", 1814 u. a.) geschätzt.

**Arĭd** (lat.), dürr, trocken; **Ariditāt**, Dürre.

**Arie** (ital.; frz. air), größeres Sologesangstück mit Instrumentalbegleitung, entweder für sich bestehend (Konzert-A.) oder Teil eines größern Musikwerks.

**Ariège** (spr. ariähsch), r. Nebenfl. der Garonne im südl. Frankreich, 163 km lang. — Das **Depart. A.** (die alten Gebiete Foix und Conserans), 4903 qkm, (1911) 189 725 E., am Nordabhang der Pyrenäen; Hauptstadt Foix.

**Arienheller Sprudel**, s. Rheinbrohl.

**Arier** (sanskr. Arja, d. i. Herr), Name, mit dem die indogerman. Bewohner Irans und Vorderindiens sich selbst bezeichneten, neuerdings oft statt des weitern Begriffs der Indogermanen (s. d.) gebraucht. — A., in Indien die 3 obersten Kasten im Gegensatz zu den Sudra (s. d.).

**Aries** (lat.), Widder; das 1. Zeichen (♈) des Tierkreises (s. d.); Belagerungsmaschine der alten Römer [(s. Widder).

**Ariette** (ital.), kleinere Arie.

**Arillus** (lat.), der Samenmantel (s. Samen).

**Arimathia**, Ort in Palästina, s. Rama.

**Arion**, sagenhafter griech. Dichter und Musiker aus Methymna auf Lesbos, Erfinder des kunstmäßigen Dithyrambus vor 600 v. Chr. Auf der Rückfahrt von einem Sängerwettstreit in Tarent nach Korinth von den nach seinen Schätzen lüsternen Schiffern mit dem Tode bedroht, stürzte er sich der Sage nach, das Saitenspiel in der Hand, ins Meer, ward aber von einem Delphin, der seinem Ge-

fang gelauscht, gerettet und bei Tänaron ans Land gesetzt. Gedicht von A. W. von Schlegel.

**Arioso** (ital.), kurzer melodischer Satz in oder am Schluß eines Rezitativs.

**Ariosto,** Lodovico, ital. Dichter, geb. 8. Sept. 1474 in Reggio nell' Emilia, seit 1503 am Hofe des Kardinals Ippolito von Este, seit 1518 bei dessen kunstliebendem Bruder Alfons I., Herzog von Ferrara, gest. das. 6. Juli 1533. Hauptwerk „Orlando furioso" (zuerst 1516, erweitert 1532, neu hg. 1909—14; deutsch von Gries, 1804—9 u. ö., Gildemeister, 1882, Kißner, 1907), ein romant. Epos in 46 Gesängen von meisterhafter Formvollendung, bildet die Fortsetzung von Bojardos Epos und behandelt die Abenteuer der Helden Karls d. Gr.; außerdem schrieb er Lustspiele, Satiren (neu hg. 1903, deutsch von Gildemeister, 1904), Sonette und lat. Gedichte. „Kleinere Werke" (deutsch 1909). „Lettere" mit biogr. Einleitung hg. von Cappelli (3. Ausg. 1887). Vgl. Gardner (engl., 1906).

**Ariovist,** Heerführer der Sueven, besiegte, um 71 v. Chr. von den gallischen Sequanern gegen die Äduer zu Hilfe gerufen, die letztern 61, geriet aber mit Julius Cäsar in Krieg, der ihn 58 im Elsaß schlug. A. floh in die Heimat, wo er bald starb.

**Arisch,** die Arier (s. d.) betreffend, zu ihnen gehörig.

**Arisch,** **El-Arisch,** engl.-ägypt. Hafen- und Gouvernementshauptstadt an der Mittelmeerküste der Sinaihalbinsel, 4000 E. Nov., Dez. 1914 bei A. Kämpfe zwischen Engländern und Türken. — **A.,** marokkan. Hafenstadt, s. Larasch.

**Aristagoras,** Tyrann von Milet unter pers. Oberhoheit, veranlaßte, um der Verantwortung wegen des Scheiterns einer Unternehmung gegen Naxos zu entgehen, 500 v. Chr. die ionischen Städte Kleinasiens zum Aufstand. Nach der Niederlage der Griechen 498 flüchtete er nach Thrazien, wo er 497 fiel.

**Aristarch** von Samos, Astronom, aus der ersten Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr., lehrte zuerst die Bewegung der Erde um die Sonne. Seine Schriften bis auf die kleine „Von der Größe und den Entfernungen der Sonne und des Mondes" (deutsch von Nokk, 1854) verloren.

**Aristarch** aus Samothrake, im 2. Jahrh. v. Chr., der größte der alexandrinischen Grammatiker, berühmt vor allem durch seine Herstellung und Erklärung der homerischen Gedichte (seine kritischen Bemerkungen zerstreut in den Homerscholien). Vgl. Lehrs (3. Aufl. 1882), Ludwich (2 Tle., 1884—85).

**Aristēa** *Cavan.*, **Borstenlilie,** Pflanzengattung der Iridazeen, kleine perennierende Gewächse des Kaplands.

**Aristīdes** (Aristeides), „der Gerechte", athen. Staatsmann und Feldherr, geb. um 540 v. Chr., war bei Marathon (490) einer der 10 Anführer der Athener, wurde als Gegner des Themistokles 483 durch Ostracismus aus Athen verbannt, aber 480 zurückgerufen, kämpfte bei Salamis entscheidend mit und war in der Schlacht bei Platää (479) Führer der Athener; er starb um 467.

**Aristippus,** aus Kyrene, Schüler des Sokrates, Stifter der Kyrenischen Philosophenschule, um 380 v. Chr., sah in dem durch Weisheit beherrschten und durch Bildung veredelten Genuß das höchste Gut. Vgl. Antoniadis (1916).

**Aristogīton,** s. Harmodius.

**Aristokratie** (grch.), wörtlich: Herrschaft der Besten; als Gegensatz zur Demokratie (s. d.) die Herrschaft einer durch äußere Umstände, bes. vornehme Geburt und Reichtum, begünstigten Minorität. Auch die so bevorzugte Klasse selbst. Man unterscheidet Geburts- oder Adels-, Beamten- und Geld-A. — **Aristokrāt,** Mitglied oder Anhänger der A.; **aristokrātisch,** die A. betreffend, vornehm; **Aristokratismus,** System der A.

**Aristolochia** *L.*, Osterluzei, Pflanzengattung der Aristolochiazeen, Stauden oder Holzpflanzen, größtenteils windend, mit meist herzförmigen, großen Blättern und röhrigen Blüten mit merkwürdigen Bestäubungsverhältnissen. Die Wurzel der deutschen, in Weinberggelände häufigen **gemeinen Osterluzei** (A. clematītis *L.* [Abb.]) früher Mittel zur Beförderung der Geburt (daher A., vom griech. aristos, sehr gut, und locheia, Geburt, Geburtsreinigung, und daraus verderbt Osterluzei), die der nordamerikan. A. serpentaria *L.* (**virgin. Schlangenwurzel**) Gegengift gegen Schlangenbiß; A. sipho *L'Hérit.* (**Pfeifenstrauch**), Nordamerika, als Lauben- und Wandbekleidung.

Aristolochia: Gemeine Osterluzei; a durchschnittene Blüte vor, b nach der Bestäubung.

**Aristolochiazēen,** dikotyle Pflanzenfamilie in der gemäßigten Zone; viele davon Schlingpflanzen. Bilden mit den Rafflesiazeen und Hydnorazeen die Reihe der **Aristolochialen.**

**Aristomĕnes,** gefeierter Führer der Messenier im 2. Messenischen Kriege gegen Sparta.

**Ariston,** **Aristonette,** mechan. Musikinstrument, auf dem man durch Auflegen runder Papp- oder Metallscheiben jedes beliebige Stück spielen kann. Instrumente von ähnlicher Konstruktion sind **Herophon, Phönix, Melyphon, Symphonion, Polyphon** und **Orphenion.**

**Aristopapier,** photogr. Papier, mit chlorsilberhaltiger Gelatine präpariert.

**Aristophănes,** der größte griech. Lustspieldichter, geb. um 450 v. Chr., gest. zwischen 387 und 380 in Athen, Hauptvertreter der attischen alten (polit.) Komödie, schrieb 44 Lustspiele, davon 11 erhalten: Acharner, Ritter, Wolken, Wespen, Friede, Vögel, Lysistrate, Thesmophoriazusen (die Weiber am Thesmophorienfest), Frösche, Ekklesiazusen (die Weibervolksversammlung), Plutos (Reichtum). Gesamtausgaben von Dindorf (5. Aufl. 1869), Blaydes (1880 fg.), van Leeuwen (1893 fg.); Übersetzungen von Droysen (3. Aufl. 1880), Seeger (Neudr. 1910) u. a. Vgl. Couat (frz., 3. Aufl. 1902), Süß (1911).

**Aristotĕles,** griech. Philosoph, geb. 384 v. Chr. in Stagira (daher der Stagirit) in Mazedonien, Schüler Platos, seit 343 Erzieher Alexanders d. Gr., stiftete 335 im Lykeion bei Athen eine eigne philos. Schule. 322 des Atheismus beschuldigt, flüchtete er nach Chalkis auf Euböa, wo er bald darauf starb. Die **Philosophie des A.** (die sog. **peripatetische**), vor allem niedergelegt in seiner „Metaphysik", hat ihren Schwerpunkt in seiner Auffassung des Geschehens. Jedes Geschehen kommt dadurch zustande, daß sich das Wesen jedes Dinges aus seinem viele Möglichkeiten bergenden Stoff durch die mit diesem gegebene Form selbst verwirklicht (Entelechie). So verlegt A. Platos „Idee", von der er ausgegangen war, ganz in die Welt der uns umgebenden Dinge. A. kann als der universellste Kopf des klass. Altertums gelten. Durch seine Schriften über Schlüsse und Beweisführungen wurde er zum Begründer der formalen Logik, seine mathem., physikal. und naturwissensch. Werke, bes. jene über die Tiere, blieben in vorherrschender Geltung bis ins späte Mittelalter, seine Anschauungen über die Dichtkunst wirken bis in die Gegenwart. Eine 1891 in einer Mumie aufgefundene Schrift des A. über die Staatsverfassung Athens bildet eine Ergänzung zu seiner Abhandlung über die Psychologie des Menschen; der als zoon politikon, als gesellschaftliches Wesen, betrachtete Mensch findet nach A. erst im Staat seine sittliche Vollendung. Die Staatsformen teilt A. für alle Zeiten ein und kritisiert sie. Die Werke des A. (in vielen Ausgaben: Opera omnia, 1489; Ausg. der Berliner Akademie, 1831—71; von Didot, 1848—74, und Übersetzungen) galten der Scholastik im spätern Mittelalter als höchste Autorität neben der Kirche. Über A.' Leben und Philosophie vgl. Bonitz (1862—67), von Wilamowitz-Möllendorff (2 Bde., 1893), Siebeck (2. Aufl. 1902), Gomperz („Griech. Denker", Bd. 3, 1909), Brentano (1911). „Bibliographie" von Schwab (frz., 1896).

**Aristotelia** *L'Hérit.*, Pflanzengattung der Tiliazeen oder Eläokarpazeen. A. Macqui *L'Hérit.*, in Chile, immergrüner Strauch (**Macqui**) mit Beeren, aus denen ein Likör (Fiebermittel) bereitet wird.

**Aristoxĕnos,** von Tarent, der größte Musiktheoretiker des Altertums, um 350 v. Chr. in Athen, Schüler des Aristoteles; „Elemente der Harmonie" (deutsch von Marquard, 1869, und von Westphal und Saran, 2 Bde., 1883 und 1893).

**Arithmētik** (grch.), **Zahlenlehre,** Teil der Mathematik, der sich mit den aus Einheiten gebildeten Zahlen (unstetigen Größen) und ihren Verbindungen beschäftigt; im engern Sinne die Ziffernrechnung. Die **gemeine** oder **niedere A.** umfaßt die vier Grundrechnungen (Spezies), Proportionslehre, Zahlensysteme, Wurzel- und Potenzrechnung, Logarithmen und die einfachern Progressionen

die höhere A. die Kombinationen, die Reihen- und die Zahlentheorie; polit. A., Anwendungen der A. auf Lotterien, Renten- und Lebensversicherungen (vgl. Ludwig, 5. Aufl. 1920).

**Arithmētische Reihe** oder arithmetische Progression, s. Progression. **Arithmetisches Mittel**, s. Mittel. **Arithmetische Zeichen**, s. Mathematische Zeichen.

**Arithmogriph** (grch.), Zahlenrätsel, Rätsel, bei dem an Stelle der Buchstaben Zahlen stehen.

**Arīus**, s. Arianer.

**Arizōna**, Staat im SW. der Ver. Staaten von Amerika, 1863 aus einem Teil von Neumexiko gebildet, bis zum Rio Colorado reichend, mit wüstenhaftem Klima, reich an Metallen, 295134 qkm, (1920) 333273 E., Schaf-, Pferde-, Rinderzucht; Hauptstadt Phönix. A. wurde 1848 von Mexiko abgetreten, 1863 Territorium, 1912 Staat. Vgl. McClintock (3 Bde., 1917), James (1918).

**Ark.**, offizielle Abkürzung für den Staat Arkansas.

**Arkāde** (vom lat. arcus, Bogen), eine Reihe von auf Pfeilern oder Säulen ruhenden Bogen; eine Bogenhalle, meist auf der einen Längsseite offen, als Trennung der Kirchenschiffe, als Fassadenschmuck, an Kreuzgängen [Abb.]. **Blendarkaden**, s. Blende.


Arkade.

**Arkadia**, griech. Nomos, im Peloponnes, 4357 qkm, (1907) 162324 E.; Hauptstadt Tripolis.

**Arkadien**, die mittlere Landschaft des Peloponnes, mit den Gebirgen Kyllene, Erymanthos und Aroania, bewahrte wegen ihrer Abgeschlossenheit lange ihre Jäger- und Hirtenbevölkerung und galt dem spätern Altertum, dann in idealisierter Form der neuern bukolischen Dichtung (s. Idyll) als Land patriarchalischer Sitte und stillen Friedens. In diesem Sinne auch in Schillers Gedicht „Resignation" („Auch ich war in A. geboren") gebraucht. Zur höchsten Blüte entwickelte sich diese **arkadische Schäferdichtung**, in deren dramat. Spielen (**Schäferspielen**) Damen und Herren der höhern Gesellschaftsklassen in Hirtenkleidung auftraten [Abb.] und einfaches ländliches Empfinden zum Ausdruck brachten, im 15. und 16. Jahrh. in Italien (Tassos „Aminta" und Guarinis „Pastor fido") und wurde dann, bes. als **Schäferroman**, in Spanien, Frankreich (Honoré d'Urfés Roman „Astrée"), England (Phil. Sidneys „Arcadia") und Deutschland gepflegt, wo sie im Zeitalter des Rokoko (18. Jahrh.) zu neuem Aufschwung kam.



Arkadien: Schäferin.

**Arkadier**, die griech. Schäfernamen führenden Mitglieder der Accademia degli Arcadi in Rom, einer 1690 entstandenen Vereinigung von Dichtern und Freunden der Poesie zur Hebung des gesunkenen Geschmacks; jetzt vorwiegend wissensch. Zwecken gewidmet.

**Arkāndisziplin, Arkanist**, s. Arkanum.

**Arkansas.** 1) R. Nebenfl. des Mississippi, entspringt auf dem Felsengebirge in Colorado, mündet, 2400 km lang, im Staate A. bei Napoléon. — 2) Einer der Ver. Staaten von Amerika, westl. vom Mississippi, vom Fluß A. ziemlich in der Mitte durchströmt, 138132 qkm, (1920) 1750995 E. (über $^1/_3$ Neger); Baumwollbau, waldreich. Seit 1819 eignes Territorium, 1836 als Staat in die Union aufgenommen; Hauptstadt Little Rock.

**Arkānum** (Mehrzahl **Arkāna**, lat.), das Geheimnisvolle, die geheimen, nicht auszusprechenden Dinge, Mysterien; auch Geheimmittel; **Arcāni disciplīna, Arkandisziplin**, Geheimlehre, die Praxis der alten christl. Kirche, gewisse Religionsgebräuche vor den Heiden geheimzuhalten; **Arkanist**, Inhaber eines Geheimmittels.

**Arkebusāde** (**Arquebusade**, frz.), **Schußwasser**, ehemals gebräuchliches Wundwasser.

**Arkebūse** (frz.), eine Raketenbolzen schießende Armbrust, später die **Hakenbüchse**, ein langes Feuerrohr mit Radschloß und einem den Rückstoß beim Schusse auffangenden Haken; schoß Kugeln von 4 Lot (66 g); es gab auch Halbhaken und Doppelhaken (s. d.). Die **Arkebusiere** bildeten anfangs die Feuerinfanterie der Heere, nach Einführung der Muskete (16. Jahrh.) eine berittene leichte Truppe, in Deutschland reitende **Hakenschützen** oder Bandelierreiter.

**Arkelei** (**Archelei, Arckeley**, verderbt aus Artillerie), im ältern deutschen Kriegswesen (14.—17. Jahrh.) übliche Gesamtbezeichnung für das Geschütz- und Kriegsbauwesen.

**Arkesilāos**, s. Arcesilaus.

**Arko** (**Arkot**), s. Arcot.

**Arkōna** (**Arkon**), nördl. Vorgebirge (45 m) der Halbinsel Wittow auf der Insel Rügen, mit Leuchtturm (24 m). Hier der Burgring, 25 m hoher Burgwall (**Jaromarsburg** genannt), wo der 1168 vom dän. König Waldemar I. zerstörte Tempel des Wendengottes Swantewit stand.

**Arkōse**, aus Granit- oder Gneisgrus entstandener feldspätiger Sandstein.

**Arkosolium** (lat.), das kunstvolle, mit einem Bogen überwölbte altchristl. Grab in den Katakomben [Abb.].


Arkosolium (Rom, Katakombe San Pietro e Marcellino).

**Arktisch** (grch.), beim Sternbild des Bären (**Arktos**) liegend, dann überhaupt nördlich. Gegensatz: antarktisch (s. d.). **Arktische Polarländer** (**Arktis**), Nordpolarländer, die Länder nördl. vom **Arktischen** oder **Nördl. Polarkreise** (66$^2/_3$° nördl. Br.); **Arktisches Meer**, das Nördl. Eismeer; **Arktische Zone**, nördl. kalte Zone. (S. Nordpolarländer.)

**Arktūrus**, rotgelber Stern 1. Größe im Sternbild des Bootes, mit starker Eigenbewegung (2",3 jährlich).

**Arkwright** (spr. ahrk'reit), Sir Richard, engl. Mechaniker, geb. 23. Dez. 1732 in Preston in Lancashire, konstruierte nach dem Vorgang Wyatts in Verbindung mit dem Uhrmacher Kay 1768 eine Spinnmaschine für Baumwolle, die er zuerst durch Pferde, dann durch Wasser betrieb, daher **Wassermaschine** (watermachine) genannt; gest. 3. Aug. 1792 zu Cromford in Derbyshire.

**Arlberg**, Bergpaß (1797 m) zwischen Tirol und Vorarlberg, der aus dem Stanzer Tal (Inn) in das Klostertal (Ill) führt, mit Straße (**Arlbergstraße**) von Landeck bis Bludenz; **Arlbergbahn** von Innsbruck nach Bludenz (z. T. elektrisch), mit Tunnel (10,25 km lang, in 1215—1311 m Höhe) zwischen St. Anton und Langen [Karte: Österreich I].

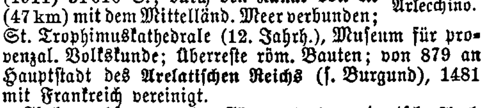
**Arlecchinetta** (spr. -ekki-), komische Figur der ital. Komödie, s. Kolombine.

**Arlecchino** (ital., spr. -ekkihno; deutsch Harlekin, frz. Arlequin), komische Maske im national-ital. Stegreifspiel [Abb.]; Hanswurst. Vgl. Driesen (1904).


Arlecchino.

**Arler**, Steinmetzenfamilie, s. Parler.

**Arles** (spr. arl), das alte **Arelate**, Stadt in Südfrankreich, am Beginn des Rhonedeltas, (1911) 31010 E.; durch den **Kanal von A.** (47 km) mit dem Mittelländ. Meer verbunden; St. Trophimuskathedrale (12. Jahrh.), Museum für provenzal. Volkskunde; Überreste röm. Bauten; von 879 an Hauptstadt des **Arelatischen Reichs** (s. Burgund), 1481 mit Frankreich vereinigt.



**Arlon** (spr. -ong), fläm. **Aarlen**, deutsch **Arel**, Hauptstadt der belg. Prov. Luxemburg, (1910) 12042 E., Jesuitenkloster, Viehhandel; hier 19. April 1794 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

**Arm** (lat. **brachium**), oberes Körperglied der Menschen und Vierhänder, besteht aus Schulter (Schulterblatt und Schlüsselbein), Ober-, Vorder- oder Unter-A. (Ellbogen und Speiche) und Hand. Verbindende Glieder sind **Schulter-**,

Ellbogen- und **Handgelenk.** Der A. ist infolge seiner freien Gelenke und zahlreichen Muskeln sehr beweglich. Bes. deutlich der den Unter-A. bewegende **zweiköpfige Muskel** (Biceps) des Ober-A. Die große **Armschlagader** geht durch die Achselhöhle zur Ellbogenbeuge und spaltet sich hier in zwei Äste, deren einer an der Daumenseite des Unter-A. herabläuft. — In der Zoologie bezeichnet A. auch ganz andersartige Gliedmaßen.

**Armāda** (span.), bewaffnete Macht, insbes. Kriegsflotte; die **span. A.**, die sog. unüberwindliche Flotte (160 Schiffe mit 2630 Kanonen, 30000 Mann Besatzung), von Philipp II. unter Befehl des Herzogs Medina-Sidonia gegen Elisabeth von England geschickt, wurde im Brit. Kanal durch die viel schwächere engl. Flotte unter Francis Drake im Verein mit den Holländern 7. und 8. Aug. 1588 zerstreut und in der Nordsee größtenteils durch Sturm vernichtet.

**Armadill**, s. Gürteltier.

**Armagh** (spr. -mah), Grafschaft in der irischen Prov. Ulster, 1328 qkm, (1911) 119625 E. — Die **Hauptstadt A.**, (1901) 7588 E., Sitz eines kath. und eines anglikan. Erzbischofs (Primas); Kornhandel.

**Armagnac** (spr. -anjäck), Landschaft der Gascogne in Südfrankreich (jetziges Depart. Gers). Die **Grafen von A.** erloschen 1497. Der berühmteste, Graf **Bernhard VII. von A.**, Haupt der Orléans in den Parteikämpfen unter Karl VI., entriß 1413 der burgund. Partei Paris, wurde aber 12. Juni 1418 ermordet. Nach ihm heißen die den Kern seines Heers bildenden Söldnerscharen **Armagnaken.** Später nannte man so die Kriegsbanden, die zur Zeit Karls VII. nach Beendigung des engl. Kriegs Frankreich mit Mord und Verwüstung füllten. Um Frankreich von ihnen zu befreien, sandte Karl VII. auf Wunsch Kaiser Friedrichs III. zwei Heere derselben von 50000 Mann gegen das Elsaß und die Schweiz. Letztere rettete die blutige Schlacht von St. Jakob (s. d.), 26. Aug. 1444, welcher der Frieden von Ensisheim folgte (28. Okt.). Im Elsaß hausten sie noch bis 1445. In Deutschland nannte man den Armagnakenkrieg **Armegeckenkrieg.** Vgl. Wülcker (1873), Witte (1889).

**Armand**, s. Strubberg, Friedr. Aug.

**Armansperg**, Jos. Ludw., Graf von, Staatsmann, geb. 28. Febr. 1787 in Kötzting (Niederbayern), seit 1826 Minister des Auswärtigen, dann des Innern und der Finanzen, trat 1832 an die Spitze der Regentschaft von Griechenland, das. 1835—37 Staatskanzler, regierte zuletzt mit fast unumschränkter Vollmacht; gest. 3. April 1853 in München.

**Armatōlen**, griech. Landmilizen in den nördl. Gebirgsländern Griechenlands, welche nach der Eroberung der griech. Halbinsel durch die Osmanen unter ihren Kapitanen die Straßen vor den Klephten (s. d.) zu sichern hatten, traten jedoch sehr oft in Verbindung mit diesen und bildeten mit ihnen im griech. Freiheitskampf seit 1821 den Kern der Insurgentenheere.

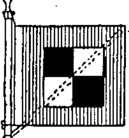
**Armatūr** (lat.), Ausrüstung. Bei einem Dampfkessel bezeichnet man als **feine A.** die Sicherheitsapparate (Ventile, Wasserstandsgläser, Manometer ꝛc.), als **grobe A.** die Eisenteile der Feuerung (Rost, Feuertür, Rauchschieber ꝛc.). A. bei der Dynamomaschine der Anker. Bei elektr. Kabeln heißt A. die äußere Schutzhülle.

**Armbänder**, **Armringe**, uralter Schmuckgegenstand, bestehend in Ringen, Ketten, Schnüren aus den verschiedensten Stoffen. Bes. geschätzt waren die A. (**Bauge**, d. i. Gebogenes) bei den alten Germanen; sie waren aus Bronze oder Edelmetall.

**Armbrust** (vom mittellat. arcuballista), uralte Schußwaffe, bestehend aus Schaft mit Kolben, Schneller (Drücker) und Bügel mit Sehne [Abb.]; die hölzernen, mit Eisen beschlagenen Bolzen drangen durch einen gewöhnlichen Harnisch. Die Waffe erhielt sich bis ins 17. Jahrh.; noch gegenwärtig benutzt zum Scheibenschießen.

Armbrust.

**Armee** (frz.), Heer, im engern Sinne die Zusammenfassung mehrerer Heereskörper zu einer operativen Einheit; von Napoleon I. eingeführt, als die 1812 und 1813 verwendeten gesteigerten Massen nicht mehr von einer Stelle geleitet werden konnten. Deutschland stellte bei der Mobilmachung zum Weltkriege 8, im Verlauf des Krieges weitere 8 A. (1.—12., 14., 17.—19.) auf, an deren Spitze je ein **Armeeoberkommando** (A. O. K. [Flagge: Abb.]) stand.



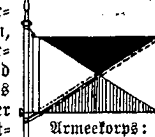
Armee: Kommandoflagge eines deutschen Armeeoberkommandos.

**Armeeabteilung**, **Armeegruppe**, eine kleinere Armee (s. d.), von denen Deutschland im Weltkriege 10 aufstellte (A, B, C, D, Beseler, Gallwitz, Gronau, Mackensen, Scheffer, Woyrsch).

**Armeearzt**, Sanitätsoffizier im Oberstenrang.

**Armeeinspektion**, bis 1918 in Deutschland (s. d., Heer) und Österreich-Ungarn (6 A.) vorhanden gewesene Vereinigung mehrerer Armeekorps unter einem **Generalinspekteur** (in Österreich **Armeeinspektor**).

**Armeekorps**, die größte schon im Frieden vorhandene Gefechtseinheit eines Heers, umfaßte gewöhnlich (in Deutschland in der Regel) 2—3 Divisionen und die Sondertruppen (Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Maschinengewehrabteilungen, Train), im Kriege 2—3 Infanteriedivisionen, die Korpstelegraphenabteilung, Munitionskolonnen, Trains, unter Umständen noch die schwere Artillerie des Feldheers und Mörserbatterien, zusammen etwa 40000 Mann, 12000 Pferde, 144 Geschütze, 2000 Fahrzeuge, einschl. der Artillerie, und stand unter dem Kommando eines Generals der Infanterie, der Kavallerie oder der Artillerie, seltener eines Generalleutnants [Kommandoflagge: Abb.]. Im Weltkriege erwies sich die Bildung des A. als zu starr; das Generalkommando wurde von der Truppe gelöst und als Kommandostelle verwendet, der nach Bedarf Truppen unterstellt wurden.



Armeekorps: Kommandoflagge eines deutschen Armeekorps.

**Armeeoberkommando**, s. Armee; in der ehemal. österr.-ungar. Wehrmacht die der deutschen Obersten Heeresleitung entsprechende Stelle.

**Armeereserve**, zurückgehaltene, an entscheidender Stelle einzusetzende Kampftruppen. Im Weltkrieg wirkte die A. vielfach schlachtentscheidend.

**Armegeckenkrieg**, s. Armagnac.

**Ärmelkanal**, **Ärmelmeer**, der Kanal (s. d.) schlechthin.

**Armenbibel**, s. Biblia pauperum.

**Armenfürsorge**, s. Armenwesen.

**Armenien**, das Hochland zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer [Karte: Islamische Reiche I], mit den Quellen von Euphrat, Tigris, Kura und Aras, einschl. Kurdistan 290000 qkm, 4761400 E. Plateaus 800—2000 m hoch, zahlreiche Bergzüge und Gipfel von 3000—4000 m (Großer Ararat 5156 m), viele Seen (Wan, Urmia, Goktscha). Die Bewohner teils **Armenier** (etwa 1,6 Mill.), teils Türken (1,8 Mill.), Perser, Russen, Turkmenen und Kurden. Die Armenier, ein Volk indogerman. Sprache (s. Armenische Sprache), gehören einer eignen christl. Gemeinschaft (s. Armenische Kirche) an. Politisch war A. bis 1917 zwischen Rußland und der Türkei (186500 qkm, 2470900 E.) aufgeteilt; seitdem ist der früher russ. Teil als **Staat A.** unabhängig (42000 qkm, 2150000 E., davon 1,3 Mill. Armenier, 0,6 Mill. Tataren; Hauptstadt Eriwan). Wappen, s. Abb.; Flagge, s. Tafel: Flaggen.



Armenien.

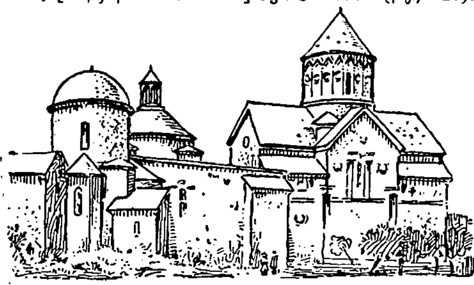
Die **Geschichte** des Reichs A. beginnt mit König Tigranes I. (Diran), der sich von der Herrschaft der Meder (um 560 v. Chr.) frei gemacht haben soll; der letzte König aus seiner Dynastie fiel 328 v. Chr. gegen Alexander d. Gr., später wurde das Land zu dem Reich der Seleuziden geschlagen, die es durch Statthalter regieren ließen. Zwei davon, Zariadres und Artaxias, maßten sich 190 v. Chr. den Königstitel an und bildeten zwei Reiche, Groß-A. und Klein-A. In **Groß-A.**, dem größern östl. vom Euphrat gelegenen Teil, regierten die Nachkommen des Artaxias,

später die parthischen Arsaciden, unter ihnen Tigranes d. Gr. (s. d.), bis 63 v. Chr. Trajan machte das Land 114 n. Chr. zur röm. Provinz, Hadrian gab es 117 wieder frei; 232 gelangte A. unter die Herrschaft der pers. Sassaniden, machte sich aber mit röm. Hilfe bald wieder frei und trat unter Tiridates zum Christentum über. 428 wurde der letzte Arsacidenkönig von A. gestürzt und das Land von pers. Statthaltern regiert bis zum Sturz des Sassanidenreichs. Dann folgten hartnäckige Kämpfe zwischen den Byzantinern und den arab. Kalifen, bis der Armenier Aschot I. 885 wieder eine selbständige Herrschaft begründete, die Dynastie der Bagratiden oder Bagratuiner. 1080 eroberten Griechen den einen, Türken und Kurden den andern Teil; 1242 nahmen die Mongolen, 1472 die Perser Groß-A. ein, dessen westl. Teil durch Selim II. 1522 an die Türken kam; von dem östl. nahmen 1828 und 1878 die Russen die größere Hälfte. **Klein-A.**, unter der Dynastie des Zariadres nur von 190 bis 170 v. Chr., kam an Tigranes d. Gr., dann an die Römer und teilte die Schicksale des Byzantin. Reichs, bis sich um 1080 Rhupen aus dem Geschlecht der Bagratiden selbständig machte. Sultan Schaban von Ägypten besiegte 1375 den letzten christl. König Leo VI.; 1403 kam das Land an die Turkmenen, 1508 an die Perser, bald darauf an die Osmanen, von denen die armenischen Christen in den letzten Jahrzehnten oft grausam verfolgt wurden, so daß es wiederholt zu blutigen Aufständen kam. Im Weltkrieg (s. d.) war A. wiederholt Schauplatz kriegerischer Ereignisse. Infolge der russ. Revolution löste sich Russisch-A. 1917 von Rußland los und erklärte sich 1918 als selbständige Republik. Jan. 1920 wurde die Unabhängigkeit A.s anerkannt und der Freistaat, der aus den frühern russ. Gouv. Eriwan, Kars, Batum und größern Teilen der türk. Wilajets Erzerum, Trapezunt und Wan besteht, unter den Schutz des Völkerbundes gestellt. Vgl. Issaverdens (engl., 2 Bde., 1874—75), Lynch (engl., 2 Bde., 1901), Rohrbach (1903 u. 1919), Gregor („History of Armenia", 1897), Lehmann-Haupt (Bd. 1, 1910), Tournebize (frz., 1910); Baukunst: Strzygowski (1918).

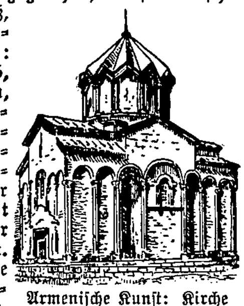
**Armenierstadt,** s. Szamosujvar.

**Armenische Kirche,** die christl. Kirche der Armenier, gelangte um 300 durch Bischof Gregor (s. d.) den Erleuchter (daher auch **Gregorianische Kirche**) und Mesrops Bibelübersetzung (5. Jahrh.) zu festem Bestand. Dogma monophysitisch; Verfassung und Kultus ähnlich der griech. Kirche, aber von ihr getrennt. Oberhaupt: der Katholikos von Etschmiadzin; Patriarchen in Konstantinopel und Jerusalem. Daneben **Unierte Armenier** (den Papst als Oberhaupt anerkennend, aber mit eigner Kirchenordnung) in Polen, Galizien, Rußland, San Lazzaro u. a. (s. Mechitaristen). Die „Unierte armenische Kirchengemeinschaft" in der Türkei, gegründet 1835 mit weltlichem Patriarchen und geistl. Primas, ging 1879 durch den Patriarchen Hassun zur röm. Kirche über (**Hassuniten**). [Bischof der A. K.: Abb.] Vgl. Ormanian (frz., 1910).

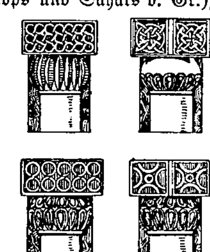
Armenische Kirche: Bischof.


Armenische Kunst: Kloster Haridscha (nach Strzygowski).

**Armenische Kunst.** Die bisher kaum beachtete Kunst der Armenier ist überraschend reich an bautechnisch und baugeschichtlich bedeutsamen Kirchenbauten, wichtig, weil an dem alten Verkehrswege vom innern Asien nach Europa gelegen. Sie entstammen sowohl altchristl. Zeit wie den Folgezeiten bis zum 12. Jahrh. Es sind nicht flachgedeckte einfache Basiliken, sondern Kuppelbauten mannigfachster Form, strahlenförmig oder längsgerichtet, über quadratischem oder mehrseitigem Grundriß, oder auch langgestreckte tonnengewölbte Bauten [Abb.: Kloster Haridscha, gegr. 895, und Kirche in Marmaschen, um 1000]. Technisch sind beachtenswert ihr auf Plattenverkleidung berechnetes Gußmauerwerk. Wichtigste Denkmalstätten sind das Kloster Edschmiadzin und die Stadt Ani [Abb.: baukünstlerischer Kathedralschmuck, um 1000 n. Chr.]. Schwierig ist die Frage nach der Bedeutung der armenischen für die europ. Kunst. Vgl. Strzygowski (1918).


Armenische Kunst: Kirche in Marmaschen.

**Armenische Literatur.** Sie beginnt im 5. Jahrh. n. Chr. (Bibelübersetzung Mesrops und Sahaks d. Gr.), sinkt im 14. Jahrh. Inhalt hauptsächlich theolog. und histor. Werke, die aus dem Griechischen und Syrischen übersetzt und vielfach nur in armenischer Übersetzung erhalten sind; Poesie spärlich. Bedeutendster Historiker Moses (s. d.) von Chorene. Das Interesse für die A. L. wurde gefördert durch die Mechitaristen in San Lazzaro (Venedig) seit 1717 und in Wien seit 1810. Neu belebt wurde die A. L. im 19. Jahrh. durch abendländ. gebildete Armenier, die mit eignen Werken (so der Romanschriftsteller Chatschatur Abowjan und der Lyriker Smbat Schah-Asis) wie mit Übersetzungen klass. deutscher Dramen hervortraten. Literaturgeschichte von Neumann (1836), Nève (1886), Finck (2. Aufl. 1909).


Armenische Kunst: Schmuck der Kathedrale in Ani (nach Strzygowski).

**Armenische Sprache,** mit 36, von Mesrop eingeführten, meist dem Griechischen entnommenen Schriftzeichen geschrieben [Tafel: Schrift II, 32], ist ein selbständiger Zweig des indogerman. Sprachstamms. An Stelle des Altarmenischen, das als Gelehrtensprache fortlebt, trat schon im 13. Jahrh. das Neu- oder Vulgärarmenische mit einer westl. (Türkei) und östl. (Rußland, Persien, Indien) Dialektgruppe. Grammatiken des Altarmenischen von Petermann (2. Aufl. 1872), Lauer (1869) und Hübschmann (1897 fg.); Wörterbücher von Aucher (armenisch-engl., 1821; neu bearbeitet von Bedrossian, 1875—79), Tschachtschach (armenisch-ital., 1837), Goilaw (deutsch-armenisch, 1884), Finck (1902).

**Armenpfleger,** von den Gemeinden ehrenamtlich bestellte Personen, die die ihrem Bezirk zugewiesenen Ortsarmen regelmäßig besuchen und kontrollieren.

**Armenrecht,** das Recht auf Befreiung von Gerichtskosten, auf Sicherheitsleistungen und unentgeltliche Beiordnung eines Rechtsanwalts, das nach Zivilprozeßordn. § 114 fg. dem zugebilligt wird, der die Kosten eines Prozesses nicht ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts bestreiten kann und den Nachweis durch ein Armutszeugnis (s. d.) liefert.

**Armentières** (spr. armangtjähr), nordfranz. Stadt an der belg. Grenze, nordwestl. von Lille, an der Lys, (1911) 28 625 E.; Irrenanstalt; Textilindustrie; im Weltkrieg vielfach umkämpft. Das portug. Heer (60 000 Mann) wurde Mai 1917 bei A. in die Ententefront eingeschoben. 9.—18. April 1918 Schlacht bei A., in der die Stadt 11. April von der deutschen 6. Armee genommen wurde.

**Armenverbände,** öffentl.-rechtl. Korporationen, von Staats wegen als Organe der Armenpflege eingerichtet oder anerkannt. In Deutschland wird die Armenlast zunächst von der Gemeinde getragen (**Ortsarmenverband**), kann aber auf die größern A. des Staates, der Provinz

und des Kreises (**Land-A.**) übertragen werden (Reichsges. vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz).

**Armenwesen,** die Gesamtheit der für die Versorgung der Armen (**Armenfürsorge**) getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen. Leitung und Besorgung des öffentl. A. ist in Deutschland Sache der Einzelstaaten; die Grundsätze über Art und Maß der Armenunterstützung beruhen auf Landesrecht. Dagegen ist die Frage, welchen Organen die Armenunterstützung obliegt, wie sie sich zueinander verhalten und wie das Recht auf Unterstützung durch diese Organe erworben und verloren wird, reichsgesetzlich geregelt. (S. Armenverbände, Armenpfleger und Unterstützungswohnsitz). Neben der öffentl. besteht noch die kirchliche und eine mannigfaltig organisierte private Armenfürsorge. Vgl. Klumker (1918).

**Armer Heinrich,** erzählende Dichtung von Hartmann (s. d.) von Aue, nach unbekannter Quelle um 1200 gedichtet, danach neuerdings mehrfach dramatisiert (so von Gerh. Hauptmann) und als Oper behandelt (von Pfitzner). — A. H. auch s. v. w. Armer Konrad, s. Bauernkrieg.

**Armeria** *W.*, Pflanzengattung der Plumbaginazeen. Die deutsche A. vulgāris *Willd.* (**Gras- oder Sandnelke, Meergras** [Abb.]), mit rosenroten, auch weißen Köpfchenblüten; A. maritĭma *Willd.* (**Seenelke**), am Seestrande wild wachsend, zum Einfassen von Rabatten benutzt.

a

Armeria: Grasnelke; a Blüte.

**Armer Konrad,** s. Bauernkrieg.

**Armfelt,** Gust. Moritz, Graf, schwed. General und Staatsmann, geb. 1. April 1757, 1788—90 Offizier im Krieg gegen Rußland, von Gustav III. bei seinem Tode in den Regentschaftsrat berufen, doch von dessen Bruder nicht anerkannt und als Gesandter nach Neapel geschickt, von Gustav IV. zurückberufen, seit 1810 in Rußland, Kanzler der Universität Åbo, gest. 19. Aug. 1814 in Zarskoje Selo. Vgl. Tegnér (3 Bde., 1883—87).

**Armflosser** (Pediculāti), mehrere Familien räuberischer Seefische, deren Brustflossen handförmig und gestielt und wie Füße benutzbar sind; hierher gehören Fledermausfisch (s. d.), Sargassofisch (s. Antennarius) und Seeteufel (s. d.).

**Armfüßer** (Brachiopŏda), **Brachiopoden,** Klasse niederer Tiere, muschelähnlich gestaltet, doch den Muscheln kaum verwandt; Meeresbewohner mit gelenkig verbundener Rücken- und Bauchschale, an einem Stiel am Boden festsitzend, mit 2 großen, spiralförmigen, armartig aussehenden, aber als Kiemen wirkenden Organen an der Mundöffnung [Abb.; Rückenschale eines Spirifer mit dem Armgerüst]. Wenig lebende Arten, sehr viele fossile, z. T. Gestein bildende, wie die Terebrateln, Spiriferen, Stringozephalen u. a. m. Vgl. Blochmann (1893 und 1900).

Armfüßer: Spirifer.

**Armgeige,** s. Bratsche.

**Armida,** in Tassos „Befreitem Jerusalem" eine schöne Zauberin.

**Armieren** (lat.), bewaffnen, ausrüsten; **Armierter Beton,** s. Beton; **Armierung** einer Maschine, Armatur (s. d.).

**Armierungsbataillon,** im deutschen Heere im Weltkriege ein aus arbeitsverwendungsfähigen (s. d.) Mannschaften (**Armierungssoldaten**) zu Arbeitszwecken zusammengestelltes Bataillon. Die Armierungssoldaten hießen im Volksmunde **Schipper.**

**Armierungssoldaten,** s. Armierungsbataillon.

**Armillaria mellĕa** *Vahl.*, Pilz, s. Hallimasch.

**Armillarsphäre, Armilla, Ringkugel,** das hauptsächlichste astronom. Meßinstrument bis in die Zeit Tycho Brahes [Abb.], bestehend aus festen und beweglichen Kreisen, die in die entsprechenden am Himmel eingestellt wurden. Mittels Diopters wurde das Gestirn anvisiert und seine Stellung an den Kreisen abgelesen. Heute nennt man Unterrichtsapparate, die alle Kreise am Himmel darstellen, auch A.

Armillarsphäre nach Tycho Brahe (1602).

**Armin,** Sixt von, deutscher General, s. Sixt von Armin.

**Arminianer** oder **Remonstranten,** nach **Jak. Arminius** (eigentlich Harmensen; geb. 1560, seit 1603 Prof. in Leiden, gest. 1609) benannte Partei der reform. Kirche in den Niederlanden, welche die von den **Gomaristen** (s. d.) verfochtene unbedingte Prädestinationslehre Calvins verwarf. Die A. suchten sich in einer 1610 den Ständen der Prov. Holland überreichten „Remonstranz" gegen den Vorwurf der Ketzerei zu rechtfertigen, wurden aber auf der Synode zu Dordrecht (1619) von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und des Landes verwiesen; seit 1630 wieder geduldet, bilden sie Gemeinden in Holland, England und Amerika. Vgl. Maronier, Jacobus Arminius (Amsterdam 1905).

**Arminius** (fälschlich für die röm. Form des Namens Hermann gehalten), Befreier Deutschlands vom röm. Joch, geb. 17 v. Chr., Sohn des Cheruskerhäuptlings Segimer, vereinte, aus dem röm. Kriegsdienst nach Deutschland zurückgekehrt, die unzufriedenen Stämme und vernichtete in dreitägiger Schlacht (**Hermannsschlacht**) 9 n. Chr. 3 röm. Legionen unter Varus (s. d.) im Teutoburger Walde. Der Cheruskerfürst Segestes, dessen Tochter Thusnelda A. entführt hatte, rief 15 n. Chr. die Römer gegen ihn zu Hilfe, deren Führer Germanikus Thusnelda nach Rom entführte (wo sie den Thumelikus gebar). A. rief aufs neue die Deutschen unter die Waffen, lieferte im Jahre 16 dem Germanikus zwei Schlachten bei Idistavisus und am Steinhuder Meer und besiegte im Jahre 17 den Markomannenfürsten Marbod. A. wurde, des Strebens nach Alleinherrschaft verdächtig, im Jahre 21 von Verwandten ermordet. Das ihm errichtete **Hermannsdenkmal** (57 m hoch) auf der Grotenburg bei Detmold (von Bandel) 1875 enthüllt. Vgl. Kemmer (1893), F. W. Fischer (1893), **Knoke** (1909); über die Varusschlacht vgl. Wilisch (1909).

**Arminius,** Jak., Begründer der Arminianer (s. d.).

**Armitage** (spr. āhrmitedsch), Edward, engl. Historienmaler, geb. 20. Mai 1817 in London, seit 1872 Mitglied der Akademie, gest. 24. Mai 1896 in Tunbridge Wells.

**Armleuchterbaum,** s. Cecropia. **Armleuchteralgen, -gewächse, -pflanzen,** s. Charazeen.

**Armlilien,** niedere Tiere, s. Seelilien.

**Armmolche** (Sirenĭdae), Fam. der Schwanzlurche, aalförmig, nur mit Vorderbeinen (daher A.); 3 Paar lebenslängliche Kiemen, am Halse. Siren lacertina *L.* [Abb.], bis 70 cm lang, im südl. Nordamerika.

Armmolch.

**Armoracĭa,** Pflanzenname, s. Cochlearia.

**Armoriāl** (neulat.), Wappenbuch; **Armorist,** Wappenkundiger.

**Armorika,** s. Aremorika. **Armorikānisch,** s. Bretonisch.

**Armringe,** s. Armbänder.

**Armschwingen,** die dem Unterarm entspringenden großen Schwungfedern des Vogelflügels.

**Armspiegel,** kreisförmiges abnehmbares Tuchstück auf beiden Oberärmeln des Feldrocks und Mantels des neuen deutschen Reichsheeres, mit Einfassung und Nummer in der Waffenfarbe (s. d.) des Truppenteils.

**Armstrong,** (George Francis **Savage-,** irisch-engl. Dichter, geb. 5. Mai 1845 in Dublin, seit 1882 Fellow an der Universität das., gest. 24. Juli 1906; schrieb Gedichte und Dramen.

**Armstrong,** William George, Baron **A. von Cragside,** engl. Ingenieur und Geschützkonstrukteur, geb. 26. Nov. 1810 in Newcastle, 1859—63 Direktor der kgl. Gießerei in Woolwich. Seine aus übereinandergeschobenen Rohren hergestellten Geschütze (**Armstronggeschütze**) unterlagen später in England gegenüber denen von Whitworth (s. d.). A. fabrizierte dann in eigner Fabrik (A., Mitchell & Komp., Elswick am Tyne), die 1897 mit der Whitworthschen vereinigt wurde. Für Italien stellte A. Geschütze in Pozzuoli her; gest. 27. Dez. 1900 in Cragside.

**Armüre** (frz.), **Webzettel,** die zur Vorrichtung eines Schaftwebstuhls übliche schematische Darstellung der Geschirreinrichtung. — A. heißen auch kleingemusterte Gewebe, deren Herstellung ohne Jacquardgetriebe möglich ist.

**Armutszeugnis,** ein von der Behörde (Stadtrat, Gemeindevorsteher) ausgestelltes Zeugnis, das Angaben über Stand, Gewerbe-, Vermögens-, Familien- und Steuerverhältnisse einer Prozeßpartei und den Ausspruch enthalten muß, daß die Partei zur Bestreitung der Prozeßkosten unvermögend ist. Auf Grund des A. kann das Armenrecht (s. d.) bewilligt werden.

**Arnatto,** Farbstoff, s. Orlean.

**Arnauld** (spr. -noh), Antoine, genannt **der große A.,** geb. 16. Febr. 1612, Wortführer der Jansenisten, flüchtete 1679 vor den Jesuiten nach den Niederlanden, gest. 8. Aug. 1694 in Lüttich. A.s „Œuvres" (45 Bde., 1775—83).

**Arnauten,** türk. Name für die Albanier (s. Albanien).

**Arnd** (**Arndt**), Joh., theolog. Schriftsteller, geb. 27. Dez. 1555 in Edderitz (Anhalt), gest. 11. Mai 1621 als Generalsuperintendent in Celle; seine Werke: „Vier Bücher vom wahren Christentum" (1609) und „Paradiesgärtlein" (1612) vertreten ein lebendiges Herzenschristentum. Ausg. von Pfannmüller (1912). Vgl. Bodemann (3. Aufl. 1871), Winter (1911).

**Arndt,** Adolf, Staatsrechtslehrer, geb. 21. Okt. 1849 in Freienwalde (Pommern), erst im Justiz-, dann im Bergverwaltungsdienst, 1893 Prof. in Halle, seit 1900 in Königsberg; verfassungs-, staatsrechtl. Werke.

**Arndt,** Ernst Moritz, deutscher Patriot, geb. 26. Dez. 1769 in Schoritz auf Rügen, als Sohn eines Bauern, gest. 29. Jan. 1860 in Bonn, ward nach vielen Reisen 1806 Prof. der Geschichte in Greifswald, mußte aber wegen seiner Schrift „Geist der Zeit" (1807; Bd. 2—4, 1813—18) vor Napoleon nach Schweden flüchten, kehrte 1809 zurück, ging aber 1812 nach Petersburg, wo er mit Stein in innige Verbindung trat („Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn von Stein", 1858), unter dessen Einfluß er an Deutschlands Befreiung durch Flugschriften und begeisterte Gesänge („Gedichte", 1818; vollständige Sammlung 1860) sich beteiligte. 1818 ward er Prof. in Bonn, aber 1820, in Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe verwickelt, in Ruhestand versetzt. 1840 erhielt er seine Stelle wieder und wurde 1848 in die deutsche Nationalversammlung gewählt. A. schrieb noch: „Erinnerungen aus dem äußern Leben" (1840; 3. Aufl. 1842), „Schriften für und an seine lieben Deutschen" (4 Bde., 1845—55), „Notgedrungener Bericht aus meinem Leben" (1847) u. a. Gesamtausg. seiner Werke (14 Bde.) 1909—10, Auswahl, hg. von Meisner u. Geerds (16 Bde., 1908). Vgl. Baur (7. Aufl. 1903), Meinhold (1909), Meisner (1912), Müsebeck (Bd. 1, 1914), Geerds (2. Aufl. 1920).

**Arne** (spr. ahrn), Thomas Augustine, engl. Komponist, geb. 1710 in London, gest. das. 5. März 1778; komponierte 1740 die engl. Volkshymne „Rule Britannia", Opern u. a.

**Arnefeldt,** F., Pseudonym für Jenny Hirsch (s. d.).

**Arneth,** Joseph Calasanza, Ritter von, Archäolog und Numismatiker, geb. 12. Aug. 1791 in Leopoldschlag, ursprünglich Brauer, seit 1840 Direktor des Münz- und Antikenkabinetts in Wien, gest. 31. Okt. 1863; durch zahlreiche Fachschriften bekannt. A. war vermählt mit Antonie Adamberger (s. d.). — Sein Sohn **Alfred,** Ritter von A., geb. 10. Juli 1819 in Wien, Geschichtschreiber, seit 1868 Direktor des österr. Staatsarchivs, 1879 Präsident der Akademie der Wissenschaften, gest. 30. Juli 1897; schrieb: „Prinz Eugen von Savoyen" (1858—59; 2. Aufl., 3 Bde., 1864), „Geschichte Maria Theresias" (10 Bde., 1863—79), „Aus meinem Leben" (2 Bde., 1893) u. a.

**Arnheim** (holländ. **Arnhem**), Hauptstadt der niederländ. Prov. Geldern, r. am Rhein, (1919) 71002 E.; Industrie, Handel mit Deutschland.

**Arnheim,** Hans Georg, s. Arnim (Geschlecht).

**Arnheim,** Bezeichnung für ein Fabrikat der Geldschrankfabrik S. J. Arnheim (Berlin).

**Arnhemland,** früherer Name des nordöstl. Teils von Nordaustralien.

**Arni,** s. Büffel.

**Arnica** *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen. A. montāna *L.* (**Wohlverleih, Fallkraut, Marienkraut, Stichwurz** 2c. [Abb.]), auf torfigen Wiesen des nördl. Europas, mit gelben Strahlenblüten. Aus Wurzel und Blüten wird **Arnikatinktur** bereitet.

Arnica montana.

**Arnim,** altes märkisches Adelsgeschlecht, benannt nach dem **Dorfe A.** (Kr. Stendal), seit 1204 nachweisbar, schied sich im 15. Jahrh. in drei Hauptlinien, die sich später in die Häuser Boitzenburg, Gerswalde, Seidewitz (in Franken), Fredenwalde und Crussow trennten und dann noch weiter verzweigten. — Der Boitzenburger **Hans Georg von A.** (auch **Arnheim**), geb. 1581, Feldherr im Dreißigjähr. Kriege, nacheinander in schwed., poln., seit 1626, später als Feldmarschall in kaiserl., 1631—35 in kursächs. Diensten, focht 1631 bei Breitenfeld, wurde 1632 von Wallenstein aus Böhmen vertrieben, siegte 1634 bei Liegnitz über die Kaiserlichen, ward März 1637 bis Nov. 1638 in Schweden gefangengehalten und starb 18. April 1641 in Dresden. Vgl. Irmer (1894). — **Graf Heinr. Friedr. von A.,** aus dem Heinrichsdorff-Werbelowschen Hause, geb. 23. Sept. 1791, gest. 18. April 1859, preuß. Gesandter in Brüssel, Paris und Wien, im Ministerium Brandenburg-Manteuffel 24. Febr. bis 3. Mai 1849 Minister des Auswärtigen. — **Freiherr Heinr. Alex. von A.,** aus dem Hause Suckow, geb. 13. Febr. 1798 in Berlin, gest. 5. Jan. 1861 in Düsseldorf, 1840—46 Gesandter in Brüssel, dann bis März 1848 in Paris, veranlaßte den König 21. März zu der Manifestation in der deutschen Sache, war 21. März bis 20. Juni Minister des Auswärtigen. — **Graf Adolf Heinr. von A.,** aus dem Hause Boitzenburg, preuß. Staatsmann, geb. 10. April 1803, gest. 8. Jan. 1868, wurde 1840 Oberpräsident der Prov. Posen, 1842—45 Minister des Innern, nach der Katastrophe vom 18. März 1848 Präsident des neugebildeten Kabinetts, zog sich aber schon 29. März zurück. — **Graf Harry von A.,** aus dem Hause Suckow, Diplomat, geb. 3. Okt. 1824 in Moitzelfitz in Pommern, seit Okt. 1864 preuß. Gesandter bei der Kurie, 1870 in den Grafenstand erhoben und 1871 mit den Frankfurter Friedensverhandlungen betraut. Danach Botschafter in Paris, geriet er wegen Unterstützung der franz. Monarchisten gegen die Republik in Konflikt mit Bismarck, ward 1874 abberufen und wegen Entfernung wichtiger Aktenstücke aus dem Botschafterarchiv zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er entwich ins Ausland, veröffentlichte von hier aus zu seiner Verteidigung die Broschüre „Pro nihilo" (1875) und ward 1876 wegen Landesverrats in contumaciam zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Begriff, sich zur Wiederaufnahme des Verfahrens zu stellen, starb er 19. Mai 1881 in Nizza. — **Graf Traugott Hermann A.,** Politiker, geb. 20. Juni 1839 in Merseburg, war 1872—74 Sekretär Bismarcks, 1887—1906 Mitglied des Reichstags (Reichspartei) und hier namentlich für Kolonialpolitik und Reform der Börse tätig, gest. 22. Jan. 1919 in Muskau. — Vgl. E. Devrient („Das Geschlecht von A.", Tl. 1, 1914).

**Arnim,** Ludw. Joachim von (gewöhnlich Achim), Dichter der Romant. Schule, aus dem märkischen Adelsgeschlecht stammend, geb. 26. Jan. 1781 in Berlin, gest. 21. Jan. 1831 auf seinem Gut Wiepersdorf (Reg.-Bez. Potsdam), phantasiereich, kräftig, aber formlos; schrieb Romane („Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores", 1810; „Die Kronenwächter", 1817), Novellen („Der Wintergarten", 1809; „Landhausleben", 1826), Theaterstücke, und gab mit Brentano die Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn" (1806—8) heraus. Vgl. Steig u. Grimm (1894, 1904, 1913). — Seine Gemahlin (seit 1811) **Elisabeth von A.,** gewöhnlich **Bettina** genannt, Tochter der Maximiliane Laroche, Schwester des Dichters Klemens Brentano, geb. 4. April 1785 in Frankfurt a. M., gest. 20. Jan. 1859 in Berlin, eine geistreiche und phantastische Frau, Freundin des Stiftsfräuleins von Günderode. Nach deren tragischem Ende (1806) widmete sie Goethe eine schwärmerische Liebe; daraus ging ihr originelles Buch „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" (1835 u. ö.) hervor; dann folgte „Die Günderode" (1840). Später wandte sie ihr Interesse den sozial-polit. Verhältnissen zu, so in der Schrift „Dies Buch gehört dem Könige" (1843). „Sämtliche Werke" (7 Bde., 1920). Beider Tochter, **Gisela von A.,** war die Gattin Herm. Grimms (s. d.). Vgl. Carriere (1887), Geiger (1902), Oehlke (1905), Strobl (1906).

**Arni Magnusson,** isländ. Philolog, geb. 23. Nov. 1663 auf Island, gest. 7. Jan. 1730 in Kopenhagen, sammelte 1702—12 alte Handschriften auf Island, ver-

machte diese der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen (**Arnimagnäanische Sammlung**), ebenso sein Vermögen zur **Förderung altnord. Studien** (**Arnimagnäanisches Legat**).

**Arnim-Criewen,** Bernd von, preuß. Staatsmann, geb. 20. Mai 1850 auf Criewen bei Schwedt a. O., hervorragender Landwirt, von Nov. 1906 bis Juni 1910 preuß. Minister der Landwirtschaft.

**Arnimparagraph,** der anläßlich des Falles des Grafen Harry von Arnim (s. Arnim, Geschlecht) nachträglich in das Deutsche Strafgesetzbuch aufgenommene § 353a, der die Verletzung der Amtsverschwiegenheit von Beamten des Auswärtigen Amtes mit Strafe bedroht.

**Arno,** Fluß in Mittelitalien (Toskana), entspringt am Monte Falterona (Apennin), mündet, 230 km lg., von Florenz ab schiffbar, bei Pisa in das Ligurische Meer.

**Arnobius,** um 300 n. Chr. Rhetor in Sicca (Numidien), schrieb eine Apologie des Christentums „Adversus nationes" (hg. von Reifferscheid, 1875). Vgl. Meiser (1908).

**Arnold,** Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 11146 E.; Textilindustrie.

**Arnold** von Brescia, reformatorischer Gegner des Papsttums im 12. Jahrh., Schüler Abälards, predigte in Brescia gegen die Verweltlichung des Klerus und trat später in Rom als Volksprediger gegen die weltliche Herrschaft des Papsttums und für Erneuerung der alten röm. Republik auf. Durch Hadrian IV. 1155 vertrieben, wurde er von Kaiser Friedrich I. dem Stadtpräfekten von Rom ausgeliefert und gehängt. Vgl. Giesebrecht (1873), Hausrath (1891). — Seine Anhänger, die **Arnoldisten**, erhielten sich bis ins 13. Jahrh. Vgl. Hausrath (1895).

**Arnold** an der Halden, s. Melchtal.

**Arnold,** Christoph, ein als Astronom berühmter Bauer in Sommerfeld bei Leipzig, geb. 17. Dez. 1650, gest. 15. April 1695, entdeckte zwei Kometen (1682, 1686) und beobachtete den Merkurdurchgang vom 31. Okt. 1690.

**Arnold,** Sir Edwin, engl. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1832, lange Zeit Vorsteher des Sanscrit College in Puna in Indien, seit 1861 Redakteur des „Daily Telegraph" in London, gest. das. 24. März 1904; schrieb die Epen „The light of Asia" (1879; deutsch 1886), „The light of the world" (1891), das Drama „Adzuma" (1895) ꝛc.

**Arnold,** Georg Daniel, Schriftsteller, geb. 18. Febr. 1780 in Straßburg, gest. 18. Febr. 1829 das. als Prof. der Rechte; bes. bekannt durch sein Lustspiel in elsäss. Mundart „Der Pfingstmontag" (1816).

**Arnold,** Gottfr., pietist. Theolog und Dichter, geb. 5. Sept. 1666 in Annaberg, gest. 30. Mai 1714 in Perleberg, verfaßte neben Kirchenliedern u. a. die bedeutende „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie" (1699 u. ö.). Vgl. Dibelius (1873), W. von Schröder (1917).

**Arnold,** Hans, Pseudonym, s. Bülow, Babette von.

**Arnold,** Joh., ein Müller in der Neumark, bekannt durch einen Prozeß wegen Beeinträchtigung der Nutzbarkeit seiner Wassermühle (bei Pommerzig) wider seinen Erbpachtherrn Grafen Schmettau, worin er durch mehrere Entscheidungen unterlag. Friedrich d. Gr. nahm sich darauf des vermeintlich widerrechtlich Verurteilten dergestalt an, daß er (1. Jan. 1780) die Richter eigenmächtig zu Entschädigung und Gefängnisstrafe verurteilte. Eine nach Friedrichs II. Tode vorgenommene Revision ergab die Unschuld der Beamten. Vgl. Sengebusch (1829), Dickel (1891).

**Arnold,** Karl, Zeichner, geb. 1. April 1883 in Neustadt bei Coburg, Mitarbeiter des „Simplizissimus" und Illustrator; zeichnete u. a. die humorvollen „Kriegsflugblätter" (2 Bde., 1915 und 1917).

**Arnold,** Thomas, engl. Pädagog, geb. 13. Juni 1795 zu Cowes auf der Insel Wight, seit 1827 Direktor der Erziehungsanstalt zu Rugby, seit 1841 Prof. in Oxford, gest. 12. Juni 1842, der Reformator des höhern Schulwesens in England. Vgl. Stanley (1845; deutsch 1846), Wuttig (1884), Fitch (1897), Findlay (1897). — Sein Sohn **Matthew A.**, geb. 24. Dez. 1822, 1857—67 Prof. der Poesie in Oxford, gest. 15. April 1888 in Liverpool, formgewandter Dichter und Essayist; auch schrieb er Berichte über das Unterrichtswesen auf dem Kontinent; „Letters" (1895). Vgl. Saintsbury (1899), Paul (1902).

**Arnoldi,** Ernst Wilh., geb. 21. Mai 1778 in Gotha, gest. das. 27. Mai 1841; hauptsächlich verdient durch Begründung der Feuerversicherungsanstalt (1821) und der Lebensversicherungsbank für Deutschland (1829) zu Gotha. Vgl. Emminghaus (1878), Hopf (1878).

**Arnoldi,** Wilh., Bischof von Trier, geb. 4. Jan. 1798 in Badem (Reg.-Bez. Trier), 1825 Priester, seit 1842 Bischof, gest. 7. Jan. 1864, erregte 1844 großes Aufsehen durch die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier, was die Entstehung der deutsch-kath. Bewegung unter Johs. Ronge (s. d.) veranlaßte.

**Arnoldisten,** Anhänger Arnolds (s. d.) von Brescia.

**Arnoldscher Prozeß,** s. Arnold, Joh.

**Arnoldson,** Klas Pontus, schwed. Politiker und Schriftsteller, geb. 27. Okt. 1844 in Göteborg, gest. Febr. 1916 in Stockholm; begründete 1883 den schwed. Friedensverein, erhielt 1908 mit Bajer den Friedenspreis der Nobelstiftung.

**Arnoldson,** Sigrid (vermählte Fischhof), Opernsängerin (Sopran), geb. 20. März 1861 in Stockholm, berühmt durch ihre Gastspiele als Mignon, Carmen, Dinorah ꝛc.

**Arnolfo di Cambio,** ital. Architekt, geb. nach 1240, gest. 1300 in Florenz, erbaute den Dom (Santa Maria del Fiore) und den Palazzo Vecchio das.

**Arnotto,** Farbstoff, s. Orlean.

**Arnould** (spr. arnuh), Sophie, franz. Opernsängerin, geb. 14. Febr. 1744 in Paris, 1757—78 an der Großen Oper das., gest. 1803; bekannt durch ihre Bonmots („Arnoldiana", 1813). „Mémoires" (1837).

**Arnsberg,** Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (7701 qkm, 2548276 E., 9 Stadt-, 18 Landkreise) der preuß. Prov. Westfalen, an der Ruhr, (1919) 11181 E., Land- und Amtsgericht, Handels-, Handwerkerkammer, Gymnasium, 2 Lyzeen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Eisenbahnhauptwerkstätte. Einst Sitz des Grafen von A., kam 1368 an Kurköln, 1815 an Preußen. Vgl. Féaux de la Croix (Geschichte, 1895), Mommertz, (1918). — Nordöstl. der **Arnsberger Wald** (s. Sauerland).

**Arnsdorf.** 1) A. **im Riesengebirge,** Dorf in der preuß. Prov. Niederschlesien, Kr. Hirschberg, (1910) 2110 E., Schloß; Papier-, Holzstoffabrikation. — 2) A. **in Sachsen,** Dorf in der Amtshauptm. Dresden-Neustadt, (1919) 3029 E., Irrenanstalt, Versorgungskrankenhaus, staatl. Schwesternhaus, Gendarmerieschule; Fabrikation von Tafelglas, Parkett, Bleiwaren und Möbeln, Glasschleiferei.

**Arnstadt,** Stadt im mittlern Thüringen (Schwarzburg-Sondershausen), an der Gera, (1919) 19371 E., Amtsgericht, Schloß, Realgymnasium, Realschule, Lyzeum, polytechn. Institut; Solbad; Spinnereien, Gerbereien, Eisenwaren-, Handschuhfabrikation; dabei Saline **Arnshall** und Ruine der Käfernburg (s. d.). Vgl. Bühring (1904).

**Arnswalde,** Kreisstadt im nordöstl. Brandenburg (Neumark), zwischen 4 Seen, (1919) 10199 E., Amtsgericht, Realschule.

**Arnulf** (d. h. Adlerwolf), der Heilige, Bischof von Metz 612—627, geb. um 582, gest. 16. Aug. 641, durch seinen Sohn Ansegisil Stammvater der Karolinger (s. d.), auch **Arnulfinger** genannt.

**Arnulf,** deutscher Kaiser, natürlicher Sohn des Königs Karlmann, geb. um 850, erhielt 880 das Hzgt. Kärnten, ward nach Karls des Dicken Absetzung 887 zum deutschen König gewählt, besiegte die Normannen bei Löwen (891), zog 894 und 896 nach Italien und wurde in Rom zum Kaiser gekrönt, gest. 8. Dez. 899 in Regensburg.

**Arnulf,** Herzog von Bayern, seit 907, Sohn Luitpolds, Grafen der Ostmark, gest. 937; seine Nachkommen (**Arnulfinger**) erloschen 955.

**Arnulf,** Prinz von Bayern, Sohn des Prinzregenten Luitpold, geb. 6. Juli 1852 in München, gest. 12. Nov. 1907 in Venedig, 1892—1906 Kommandierender General des 1. bayr. Armeekorps, 1904 Generaloberst. Vgl. Bothmer (1908).

**Arnulfinger,** s. Arnulf (der Heilige) und Arnulf (Herzog von Bayern).

**Arö,** dän. Insel, s. Arröe.

**Aroideen,** systemat. Pflanzengruppe, s. Arazeen.

**Aroksžállás** (spr. -ßahlahsch), Jasz-A., Stadt im nördl. Ungarn, östl. von Budapest, am Gyöngyös, (1910) 13268 E.; Getreidebau.

**Arolas,** Juan de, span. Dichter, geb. 20. Juni 1805 in Barcelona, Mitglied des Piaristenordens, gest. im Wahnsinn 25. Nov. 1849 in Valencia; Romanzen („Moriscos"), orient. Dichtungen, religiöse und Liebesgedichte.

**Arolsen,** Hauptstadt des Freistaats Waldeck, (1919) 2620 E., Amtsgericht, Schloß mit Sammlungen (pompejanische Bronzen u. a.), Realgymnasium.


Arolsen.

**Aroma** (grch.), Wohlgeruch, meist bewirkt durch flüchtige ätherische Öle, welche viele Pflanzen in bes. Drüsen absondern; das A. des Weins nennt man Blume (Bukett); **aromātisch,** gewürzhaft, Wohlgeruch verbreitend.

**Aromatische Tinktur,** Tinktur aus Zimt, Ingwer, Galgantwurzel, Gewürznelken, Kardamomen und Alkohol; offizinell, als Magenmittel gebraucht.

**Aromatische Verbindungen,** aromatische Reihe, Benzolreihe, organ.-chem. Verbindungen, die sich der Struktur nach vom Benzol ableiten. Gegensatz: Aliphatische Verbindungen (s. d.).

**Aron,** Bruder des Moses, s. Aaron.

**Aron,** Pflanzengattg., s. Arum.

**Arōna,** Stadt in der ital. Prov. Novara, am Westufer des Lago Maggiore, (1911) 6271 E.; Riesenstandbild (34 m) des hier geborenen Carlo Borromeo.

**Arongewächse,** die Arazeen (s. d.).

**Aronsstab,** Aronswurzel, s. Arum.

**Arōsa,** Luftkurort (1800 m) für Lungenkranke in Graubünden, an der Plessur, mit Chur durch Hochgebirgsbahn (25 km) verbunden, (1920) 2578 E.; Wintersportplatz. Vgl. Just (1908).

**Arpād,** erster Großfürst der Magyaren, eroberte um 895 Ungarn und Siebenbürgen, Ahnherr der Dynastie der **Arpaden,** die von Stephan dem Heiligen bis Andreas III. (997—1301) auf dem ungar. Thron saß.

**Arpeggio** (ital., spr. -eddscho) und **Arpeggiāto,** musikal. Bezeichnung, daß die Töne des Akkords nicht zusammen, sondern nacheinander (harfenweise) angeschlagen werden sollen, z. B.: für **Arpeggiatūr,** Reihenfolge von dergleichen gebrochenen Akkorden. **Arpeggieren,** Akkorde gebrochen vortragen.

**Arpent** (spr. -pang), altes franz. Feldmaß zu 100 Quadratperches = 34—51 a.

**Arpino,** Stadt in der mittelital. Prov. Caserta, (1911) 10164 E.; das alte **Arpinum,** Vaterstadt des Marius und Cicero.

**Arracacha,** s. Aracacha.

**Arrah,** Distriktshauptstadt in der brit.-indischen Division Patna (Bengalen), am Arrahkanal, (1901) 46170 E.

**Arrak** (Arak), **Rack,** starker ostind. Branntwein aus vergorenem Reis oder Palmwein.

**Arran** (spr. ärränn), gebirgige Insel im Clydebusen, (Südwest-Schottland), 465 qkm, (1901) 4819 E. (Gälen).

**Arrangement** (frz., spr. -angsch'máng), Einrichtung, Anordnung, gütlicher Vergleich; in der Musik, s. Arrangieren. **Arrangementsgeschäft,** in Österreich Zeitgeschäft, im Gegensatz zu Kassageschäft.

**Arrangieren** (frz., spr. arrangsch-), einrichten; (sich) vergleichen; ein Tonstück zu einer andern als der ursprüngl. Art der Ausführung bearbeiten.

**Arras** (spr. arrah oder arräß), Hauptstadt des nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, an der Scarpe, (1911) 26080 E.; Kathedrale, schönes Rathaus, Bergfried; ehemals Textil- und Zuckerindustrie. Geburtsort der beiden Robespierre. Ehedem als Nemetacum Hauptstadt der Atrebaten, später von Artois. Im Weltkrieg vielfach Brennpunkt der Kämpfe im Artois (s. Lorettohöhe); 25. Sept. bis 13. Okt. 1915 Durchbruchsversuche der Engländer und Franzosen (Herbstschlacht bei La Bassée und A.). Bei der Frühjahrsoffensive 1918 (21. März bis 25. April) war A. der nördl. Flügelpunkt des sich nach S. bis La Fère erstreckenden Einbruchsraumes der Deutschen.

**Arratēl** (in der Mehrzahl Arrateïs) oder **Libra,** das alte Pfund in Portugal und Brasilien = 459 g.

**Arrauschildkröte** (Podocnēmis expansa *Schweigg.*) eine große Flußschildkröte der Fam. der Pelomedusidae in den Strömen des nordöstl. Südamerikas. Ihre Eier, die sie in Ufersand ablegt, sind sehr wohlschmeckend und geben in ihrem Dotter ein wertvolles öliges Fett, ebenso auch die der nahe verwandten **Terekay** oder **Tracaxa** (P. unifilis *Trosch.*).

**Arrawaken** (**Arawak, Aruak**), südamerikan. Indianerstamm in Niederländ.- und Brit.-Guayana, von den Kariben z. T. ausgerottet, auf etwa 2000 Seelen zusammengeschmolzen. Vgl. Max Schmidt (1917).

**Arrazzi,** Tapeten, s. Arazzi.

**Arrende** (**Arende,** vom mittellat. renda, aus lat. reddita), Hingabe gegen Rente, Pacht, auch der Pächter; ferner der Reinertrag der jedesmaligen Ernte.

**Arrēst** (mittellat.), Haft (bei Personen), Beschlagnahme (bei Sachen), im Zivilprozeßverfahren gerichtliches Mittel zur Sicherung für eine Geldforderung, besteht in Beschlagnahme von Sachen des Schuldners (**Real-, dinglicher A.**) oder in der Beschränkung seiner persönlichen Freiheit (**Personal-A.**); letzterer in fast allen Kulturländern abgeschafft; **offener A.,** die bei Eröffnung des Konkursverfahrens vom Konkursgericht zu erlassende Verfügung, durch welche allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, aufgegeben wird, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, sondern von dem Besitze der Sachen und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter Anzeige zu machen. A., auch eine beim Militär übliche Freiheitsstrafe, nach verschiedenen Graden (Haus- oder Stuben-, Kasernen-, strenger, mittlerer, gelinder A.) unterschieden, in Deutschland aufgehoben (Ges. vom 17. Aug. 1920). — **Arrestāt,** der, dessen Person oder Vermögen mit A. belegt wird; **Arrestānt,** der, welcher den A. zur Sicherung seines Rechts beantragt; auch ein in Haft Befindlicher.

**Arrest** (spr. arreh), Heinr. Ludw. d', Astronom, geb. 13. Aug. 1822 in Berlin, seit 1852 Prof. in Kopenhagen, gest. das. 14. Juni 1875, entdeckte verschiedene neue Kometen und erforschte namentlich die Nebelflecke und Sternhaufen.

**Arrestbruch,** Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer gepfändete Sachen mit Kenntnis der amtl. Beschlagnahme beiseiteschafft oder zerstört (Strafgesetzb. § 137). Strafe: Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 1000 ℳ.

**Arrēt** (frz., spr. arräh), in Frankreich amtl. Bescheid überhaupt, bes. Haftbefehl; auch Erkenntnis eines Gerichtshofs letzter Instanz.

**Arretieren** (frz.), im Lauf anhalten; verhaften; in Beschlag nehmen; **Arretūr,** Verhaftung; techn. Einrichtung zum Anhalten, Feststellen.

**Arretīnische Gefäße, Arretium,** s. Arezzo.

**Arrha** (lat.), An-, Auf-, Drauf-, Hand-, Haftgeld, Anzahlung beim Abschluß eines Vertrags.

**Arrhenathērum** *Beauv.*, Gräsergattg. A. elatius *Mert. et Koch*, das franz. **Raigras** oder der hohe **Wiesen-** oder **Glatthafer,** eins der besten Futtergräser.

**Arrhenius,** Svante Aug., schwed. Physiker, geb. 19. Febr. 1859 in Wijk bei Upsala, Prof. an der Stockholmer Universität, seit 1905 das. auch Direktor des physikal.-chem. Nobelinstituts, schuf 1884 die moderne Theorie der elektrolyt. Dissoziation (s. Elektrolyse) und arbeitete auf Grund dieser über Leitvermögen, Reaktions- und Diffusionsgeschwindigkeiten, innere Reibung ꝛc. von Lösungen, weiterhin über Luftelektrizität, über Toxine und bes. über kosmogonische Fragen. 1903 erhielt er den Nobelpreis für Chemie. Er schrieb u. a. „Elektrochemie" (1900; deutsch 3. Aufl. 1915), „Kosmische Physik" (1903), „Werden der Welten" (1907; deutsch 1913), „Immunochemie" (1907), „Vorstellung vom Weltgebäude" (1908), „Schicksal der Planeten" (1911; deutsch 4. Aufl. 1919).

**Arria,** Gattin des Cäcina Pätus. Als diesem 42 n. Chr. wegen einer Verschwörung gegen Kaiser Claudius nur der Tod durch eigene Hand übrigblieb, stieß sich A. zuerst den Dolch in die Brust und reichte ihn dann sterbend dem Gatten mit den Worten: „Pätus! es schmerzt nicht!" (lat.: Paete, non dolet!) Antike Marmorgruppe beider im Nationalmuseum zu Rom. Tragödie von Wilbrandt (1874).

**Arriānus,** Flavius, griech. Schriftsteller, geb. in Nikomedia, unter Hadrian 133 n. Chr. Statthalter von Kappadozien, lebte noch unter M. Aurel in Athen; als Schüler des Epiktet verfaßte er „Epiktets Lehrvorträge" in 8 Büchern (erhalten davon 4; hg. von Schenkl, 1894; deutsch von Enk, 1866), und ein „Handbuch" der Lehren Epiktets, hg. von Dübner (1842; deutsch von Conz, 1869); außerdem die „Anabasis", Geschichte der Feldzüge

Alexanders d. Gr. (hg. von Abicht, 1871—75, und Roß, 1907) u. a. Gesamtausg. der histor. Werke von Müller (1846; deutsch von Eleß 1862—66), der kleinern Schriften von Hercher-Eberhard (1885).

**Arriëra,** Kuckucksvogel, s. Thomas (närrischer).

**Arrièregarde** (frz., spr. ariähr-), Nachhut, Nachtrab, Nachtrupp.

**Arrighi,** Jean Toussaint A. di Casanova, Herzog von Padua, franz. General, geb. 8. März 1778 in Corte auf Korsika, zeichnete sich in den Napoleonischen Kriegen aus, wurde 1808 Herzog von Padua, 1815 aus Frankreich verbannt, kehrte 1849 zurück; von Napoleon III. zum Senator ernannt, gest. 22. März 1853. Vgl. Ducasse (2 Bde., 1866).

**Arrimage** (frz., spr. -ahsch'), Stauung; **arrimieren,** verstauen, gleichmäßig verpacken.

**Arrivieren** (frz.), ankommen; sich ereignen.

**Arröba,** altes Handelsgewicht in Spanien = 11,50 kg, in Portugal und Brasilien = 14,69 kg. Die kastilische Wein-A. (**Cántara**) = 16,13 l, in Málaga = 16,66 l, in Chile = 35 l, Öl-A. = 12,56 l.

**Arröe** (Ärö, auch Arrö), dän. Insel südl. von Fünen, Alsen gegenüber, 92 qkm, (1906) 12496 E.; Ackerbau.

**Arrogánt** (lat.), anmaßend; **Arrogánz,** Anmaßung, Hochmut, Dünkel; stolzes Benehmen.

**Arrogieren** (lat.), früher zum Unterschied von adoptieren, eine selbständige Person an Kindes Statt annehmen; **Arrogatiön,** diese Handlung selbst.

**Arrom,** Cecilia de, Schriftstellerin, s. Caballero.

**Arrondierung** (frz., spr. -rongd-), Abrundung, Verkoppelung, Zusammenlegung der Grundstücke im Wege gegenseitigen Austausches, auch von Staatsgebieten gebraucht (Arrondierungspolitik); **arrondieren,** abrunden.

**Arrondissement** (frz., spr. -rongdiß'máng), Abrundung, in Frankreich Unterabteilung der Departements; auch Stadtbezirk, namentlich in Paris.

**Arrosement** (frz., spr. -rohs'máng), **Arrosierung,** Befeuchtung, Auffrischung; nachträgliche Zahlung, um den Nutzen einer frühern zu sichern (z. B. auf Aktien, bei Unzulänglichkeit des Kapitals); ähnlich im Staatsschuldenwesen (**Arrosierungsanleihen**).

**Arrowrock-Staudamm** (spr. ärro-), größter Staudamm der Erde, im Boise-Cañon im nordamerikan. Staat Idaho, 1915 vollendet, staut $3^1/_2$ Milliarden cbm Wasser und bewässert den N. des Great Basin.

**Arrowroot** (engl., spr. ärroruht), **Pfeilwurzmehl,** allerlei trop. Stärkearten [Stärkekörner: Abb.], gewonnen meist aus Wurzelknollen, so z. B. das **westind. A.** oder **Marantastärke** von Marantaarten (s. Maranta), das **ostind. A.** oder **Tikurmehl** von Kurkumaarten (s. Curcuma), das **Tahiti-A.** oder **Takkastärke** von Tacca pinnatifida *Forst,* die **Tapiokastärke** von Manihot (s. d.) u. a.; Mehl für Speisen (bes. feine Backwaren).

Arrowroot: Stärkekörner (etwa 150fach vergrößert).

**Ars** (lat.), Kunst. **A. amándi** oder **A. amatoria** („die Kunst zu lieben"), Titel eines Ovidischen Gedichts in 3 Büchern. **A. longa, vita brevis,** sprichwörtliches Zitat nach Hippokrates: die Kunst ist lang, das Leben kurz. **A. Magna** („Große Kunst"), Werk des Raimundus Lullus (s. d.). **A. poëtica,** Titel eines Lehrgedichts des Horaz über die Dichtkunst.

**Ars** *an der Mosel* (spr. ahr), *Stadt in Lothringen,* an der Mosel, oberhalb Metz, (1910) 3541 E.; Eisenwerke, Maschinen-, Papierfabriken.

**Arsaciden,** Name des Königgeschlechts des von Arsaces I. 256 v. Chr. gestifteten Parthischen Reichs. Artabanus IV. wurde 226 n. Chr. durch den Perser Artaxerxes, *den Stammvater der Sassaniden, gestürzt.* Alle Könige führen den Namen Arsaces, häufig mit einem Nebennamen. — Eine Seitenlinie der A. regierte 150 v. Chr. bis 428 n. Chr. in Großarmenien.

**Arsamas,** Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod, an der Tescha (zur Oka), 10592 E.; Lederindustrie.

**Arsazetin,** Derivat des Atoxyls (s. d.), aber erheblich weniger giftig als jenes, weißes Pulver, gegen Trypanosomenkrankheiten.

**Arschin,** russ. Elle zu 16 Werschok oder 28 russ. Zoll = 0,7112 m; auch Name des türk. Halebi und pers. Zer.

**Arschis,** rumän. Fluß und Kreis, s. Argesu.

**Arschot** (spr. arsch́ot), belg. Stadt, s. Aerschot.

**Arsen, Arsenik** (**schwarzer oder grauer**), **Fliegenstein,** Cobaltum, Arsenicum, chem. Zeichen As, Atomgewicht 74,96, spezif. Gew. 5,73, grauweißes, kristallinisches (rhomboedrisches), sprödes Metall; findet sich gediegen (**Scherbenkobalt**) oder mit andern Elementen im Arseneisen, Arsenkies, Speiskobalt, Glanzkobalt, Realgar, Auripigment ꝛc. A. bildet auch allotrope Modifikationen. Es verflüchtigt sich beim Erhitzen ohne zu schmelzen mit knoblauchartigem Geruch. A. und seine Verbindungen sind sehr giftig. Es dient als Zusatz zu Spiegelmetall, zu Blei in der Schrotfabrikation ꝛc. Unter Luftzutritt erhitzt, gibt A. **Arsentrioxyd,** die sog. **arsenige Säure** (**weißer Arsenik, Rattengift**), technisch dargestellt durch Rösten von Arsenkiesen, wobei sich die Dämpfe zu unreiner, grauer arseniger Säure (**Giftmehl**) verdichten, die, nochmals sublimiert, reines Trioxyd in Form von **weißem Arsenglas** und von **weißem Giftmehl** liefert. Schwer löslich in Wasser (die Lösung schmeckt süßlich), leichter in Säuren. Arsenige Säure ist sehr giftig (s. Arsenikvergiftung), wird medizinisch gegen chronische Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Tuberkulose ꝛc.) und technisch (zu grünen Farben, als Gift, zur Konservierung von Tierbälgen, zur Reinigung geschmolzenen Glases) verwendet. **Arsenigsaures Kalium** (**Kaliumarsenit**) ist in einprozentiger Lösung als **Fowlersche Lösung** offizinell. Arsenigsaure Salze sind auch Bestandteil mancher Mineralquellen (**Arsenquellen**), z. B. der von Levico. In kleinen Mengen wiederholt genommen, verleiht arsenige Säure Ausdauer bei Anstrengungen (**Arsenikesser,** bes. in Steiermark, Salzburg und Tirol); Pferde werden dadurch glatt und fett. Durch Kochen mit Salpetersäure erhält man aus ihr **Arsensäure. Arsenwasserstoff,** höchst giftiges, farbloses Gas, entsteht bei Einwirkung von Schwefelsäure auf eine Zinkarsenlegierung oder bei der Darstellung von Wasserstoff aus Zink und Schwefelsäure bei Zusatz von Arsenverbindungen, gibt, durch ein erhitztes Glasrohr geleitet, darin einen spiegelnden Belag von metallischem A. (**Arsenspiegel**), *brennt mit bläulichweißer Flamme, in der* sich kalte Gegenstände (weiße Porzellanschälchen) mit braunen Flecken (**Arsenflecken**) bedecken. Der Nachweis des A. im Marshschen Apparat beruht auf diesen Eigenschaften. **Schwefel-A.** (Arsensulfide) gibt es zweierlei: **Arsensulfür** (s. Realgar) und **Arsensulfid** (s. Auripigment). Große Wichtigkeit haben gewisse **organ. Arsenverbindungen** (vgl. Bertheim 1913) als Heilmittel, wie das Atoxyl (s. d.), und das Salvarsan (s. d.).

**Arsenal** (ital.; aus dem Arabischen), Zeughaus; Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräten an Kriegsmaterial, oder zur Waffenfabrikation.

**Arsenblende,** *gelbe,* Auripigment; *rote,* Realgar.

**Arseneisen,** Arsenikalkies, **Löllingit,** aus Arsen und Eisen bestehendes, silberweißes, rhombisches Mineral.

**Arsenglas,** weißes, arsenige Säure; **gelbes,** s. Auripigment; **rotes,** Realgar. **Arseniäte,** Salze der Arsensäure.

**Arsenicum** (lat.), **Arsenige Säure, Arsenik,** s. Arsen.

**Arsenikalien,** alle Präparate, die Arsen als wesentlichen Bestandteil enthalten; der Handel mit A. unterliegt den Vorschriften über den Verkehr mit Giften. Vgl. Rzehulka (1908).

**Arsenikalkies,** s. Arseneisen.

**Arsenikesser,** s. Arsen. **Arsenikkies,** s. Arsenkies.

**Arsenikvergiftung,** *akute,* die Folge einer einmaligen oder rasch wiederholten Einführung einer größern Quantität arseniger Säure in den Körper, erzeugt heftiges Erbrechen, metallischen Geschmack im Munde, Brennen im Halse, heftigen Schmerz in der Magengegend, wässerige blutige Durchfälle, nervöse Zufälle, verläuft in wenigen Stunden oder Tagen tödlich. Die **chronische A.,** am häufigsten durch Beschäftigung mit arsenikhaltigen Stoffen entstanden, bekundet sich durch schleichende Magen- und Darmentzündung, hinfälliges Aussehen, Gliederschmerzen, Nervenstörungen, Hautausschläge. Gegengifte: Eisenoxydhydrat, essigsaures Eisenoxyd, Magnesiahydrat.

**Arsenite,** die Salze der arsenigen Säure.

**Arsenkies,** Arsenikkies, Arsenopyrit, **Mißpickel,** silberweißes, rhombisches, aus Eisen, Schwefel und Arsen be-

stehendes Mineral, zuweilen silberhaltig (**Weißerz**) oder mit Kobaltgehalt (**Kobalt-A.**, **Danait**, **Akontit**).

**Arsēnkupfer**, Bezeichnung dreier aus Kupfer und Arsen in verschiedenen Verhältnissen bestehender Mineralien: **Domeykit** (Chile), **Algodonit** (Chile), **Whitneyit** (im nordamerikan. Staate Michigan).

**Arsēnopyrit**, s. Arsenkies.

**Arsenpillen**, s. Asiatische Pillen. **Arsēnrubin**, s. Realgar. **Arsensäure**, s. Arsen. **Arsensilberblende**, s. Rotgültigerz. **Arsenspiegel**, **Arsenwasserstoff**, s. Arsen.

**Arsiēro**, Ort in der nordital. Prov. Vicenza, im Asticotal der Lessinischen Alpen. (S. auch Asiago.)

**Arsinoë**, Name einer Anzahl, meist nach der Königin **A. II.** von Ägypten, der Schwester und Gemahlin Ptolemäus' II., benannter alter Städte. Die berühmteste an der Stelle von Krokodilopolis am See Möris; Ruinen beim heutigen Medinet el-Fajûm.

**Arsis** (grch.), Hebung (des Fußes), in der antiken Metrik der schlechte (leichte) Taktteil im Gegensatz zur Thesis (Senkung), dem guten (schweren, akzentuierten) Teil; ebenso in der Musik; umgekehrt ist in der neuern Metrik Hebung der durch den Akzent hervorgehobene, Senkung der nicht hervorgehobene Teil eines Versfußes.

**Arsonvalisation**, vom franz. Physiologen Jacques Arsène **d'Arsonval** (geb. 8. Juni 1851) eingeführte Anwendung Teslascher Ströme zu Heilzwecken, z. B. gegen Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung rc.

**Art** (lat. Species), im naturgeschichtl. Sinn der Inbegriff aller über ein bestimmtes Gebiet verbreiteter, gleichförmiger und sich durch längere Zeit in der Mehrzahl ihrer Nachkommen gleichförmig erhaltender Individuen eines Tieres oder einer Pflanze. **Unterarten** (Subspecies), **Rassen**, **Abarten**, **Varietäten**, **Spielarten**, **Abänderungen**, **Variationen**, **Aberrationen** rc. sind Individuen oder Individuenzusammenhänge innerhalb einer Art, die den Artcharakter in Größe, Farbe u. a. abändern (mehr oder weniger erblich), doch nur so weit, daß der Artcharakter nicht überschritten wird. Zweckbewußte Auswahl gewisser Rassencharaktere liegt der Züchtung der Kulturrassen zugrunde. Die moderne Naturwissenschaft nimmt an, daß die A. durch äußere Einflüsse, den Kampf ums Dasein und die Vererbung individueller Eigentümlichkeiten mit der Zeit verändert werden kann, also nur für gewisse Zeit Beständigkeit besitzt. Vgl. Kohlwey (1897), H. de Vries (engl., 1905).

**Arta**, türk. **Narda**, das alte Ambracia, Hauptstadt des griech. **Nomos A.** (1383 qkm, 1907: 52441 E.), in Epirus, am **Artafluß**, 18 km oberhalb seiner Mündung in den **Golf von A.** (Sinus Ambracicus), einen Busen des Ionischen Meers, 6860 E.; bis 1881 türkisch.

**Artaba**, pers. Schwergewicht, = 32 kg.

**Artabāzus**, Feldherr des Xerxes im Feldzug gegen Griechenland, zog sich nach der Niederlage bei Platää (479 v. Chr.) glücklich nach Asien zurück.

**Artāl**, **Rotal**, **Rottel**, **Ratel**, **Rattl**, Gewicht in Marokko = 500—540 g, in Sansibar = 449 g.

**Artanēma** *Don.*, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen. A. fimbriatum *Don.*, aus Australien, Zierpflanze.

**Artaphérnes**, vornehmer Perser, Neffe Darius' I., führte 490 v. Chr. mit Datis Heer und Flotte gegen Athen.

**Artaxāta**, armenisch **Artaschat**, die um 180 v. Chr. an Stelle der ältesten Hauptstadt **Armawir** gegründete Residenz des alten armenischen Reichs, am Araxes, wurde 58 n. Chr. vom röm. Feldherrn Corbulo zerstört, von Tiridates wieder aufgebaut (Neronia), aber durch eine andere Hauptstadt, **Valarschapat**, abgelöst; jetzt Ruinen (**Ardaschir**).

**Artaxerxes** (altpers. Artakhsathra), Name mehrerer alt- und neupers. Könige. — **A. I.**, **Langhand** (lat. **Longimānus**), 464—424 v. Chr., schlug eine Erhebung der Ägypter unter Inarus nieder und kämpfte glücklich gegen Athen, mit dem er 449 den sog. Cimonischen Frieden schloß. — **A. II.**, **Mnemon**, Sohn und Nachfolger Darius' II., 405—358 v. Chr., besiegte seinen Bruder Cyrus, der ihm den Thron streitig machte, 401 bei Kunaxa, war auch weiterhin erfolgreich, namentlich gewann er im sog. Antalcidischen Frieden 386 das ganze kleinasiat. Festland für Persien zurück. — **A. III.**, **Ochus**, des vorigen Sohn, 358—338 v. Chr., Wiederhersteller des Perserreichs, bezwang die aufständischen Satrapen und eroberte 343—343 Phönizien und Ägypten zurück, bis er durch seinen Feldherrn und Vertrauten Bagoas vergiftet wurde. — Von den neupers. Königen A. (**Ardaschir**) ist der berühmteste **A. I.**, Stifter des neupers. Reichs (um 227 n. Chr.) und Stammvater der Sassaniden.

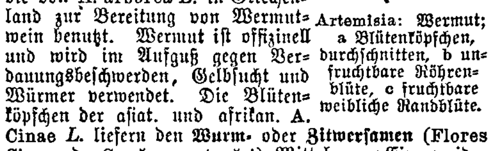
**Artefākt** (lat.), Kunstwerk, Kunsterzeugnis.

**Artēl** (Artjel; vom tatar. arta, Genossenschaft), in Rußland verbreitete, vertraglich geeinte Genossenschaft von gleichberechtigten Personen (**Artelschtschiki**) zur gemeinschaftlichen Verfolgung wirtschaftlicher Zwecke auf Grund einer Assoziation des Kapitals und der Arbeitskraft oder letzterer allein. Vgl. Stähr (1890), Apostol (1898).

**Artēmis**, griech. Göttin, Tochter des Zeus und der Leto, Zwillingsschwester des Apollon. Im allgemeinen gilt ihr Charakter als Mondgöttin (Hekate, Phöbe) als der Ausgangspunkt ihres später außerordentlich vielseitigen Machtkreises. A. ist namentlich Frauengottheit, beherrscht das ganze weibliche Geschlechtsleben und tritt als Geburtsgöttin auf. Weiter ist sie die Spenderin der Fruchtbarkeit, die Herrin des Tierreichs, die Göttin der Jagd, die Hüterin der Eide rc. Die Römer stellten A. ihrer **Diana** gleich. Die Darstellung der **ephesischen A.** mit ihren zahlreichen Brüsten ist als Symbolisierung der Fruchtbarkeit aufzufassen, sonst erscheint A. meist mit Attributen der Jagd im kurzgeschürzten Gewand, mit Bogen und Köcher wie die bekannte Diana von Versailles [Abb.], oder mit den Attributen der Lichtspendung, Fackel oder Mondsichel.


Artemis: Diana von Versailles (Louvre).

**Artemisia** *L.*, **Beifuß** (weil er früher gegen Ermüdung an die Füße gelegt wurde), Pflanzengattg. der Kompositen in der nördl. gemäßigten Zone. A. vulgāris *L.* (**gemeiner Beifuß**) überall wachsend, Gewürzpflanze; Wurzel Volksheilmittel gegen Epilepsie. A. Abrotānum *L.* (**Stabwurz**, **Eberreis**, **Eberraute**), aus Kleinasien und Südeuropa, strauchartig, von zitronenartigem Geruch, Gartenpflanze; A. Dracuncūlus *L.* (**Dragon**, **Estragon**), aus Sibirien, Gewürzpflanze. Die Blätter von A. Absinthium *L.* (**Wermut** [Abb.]) werden zur Herstellung des Likörs Absinth (s. d.), die von A. arborĕa *L.* in Griechenland zur Bereitung von Wermutwein benutzt. Wermut ist offizinell und wird im Aufguß gegen Verdauungsbeschwerden, Gelbsucht und Würmer verwendet. Die Blütenköpfchen der asiat. und afrikan. A. Cinae *L.* liefern den **Wurm-** oder **Zitwersamen** (Flores Cinae oder Semĭna santonĭci), Mittel gegen Eingeweidewürmer (s. Santonin). A. mutellīna *Vill.* (**Edelraute**), silbergrau behaarte, gelbblütige Alpenpflanze.


Artemisia: Wermut; a Blütenköpfchen, durchschnitten, b unfruchtbare Röhrenblüte, c fruchtbare weibliche Randblüte.

**Artemisia**, Fürstin von Halikarnaß, begleitete mit ihrer Flotte den Xerxes auf seinem Zug gegen Griechenland und zeichnete sich bei Salamis (480 v. Chr.) durch Klugheit und Entschlossenheit aus. — Eine andere **A.**, Königin von Karien (353—351 v. Chr.), Schwester, Gemahlin und Nachfolgerin des Mausolus (Maussollus), dessen Grabdenkmal in Halikarnaß (Mausoleum) sie erbaute.

**Artemisium**, im Altertum Name der Nordspitze von Euböa, jetzt Kap Pontikonisi; hier 480 v. Chr. erster unentschiedener Seekampf zwischen Griechen und Persern.

**Artenay** (spr. art'näh), Ort im franz. Depart. Loiret, (1911) 1102 E.; Siege der Deutschen 10.—11. Okt. und 1.—4. Dez. 1870 über die franz. Loirearmee.

**Arteriëktasie** (grch.), s. Aneurysma.

**Arteriell**, die Arterien (s. d.) betreffend: **arterielles Blut**, das hellrote, sauerstoffreiche Blut der Arterien.

**Arterien** (grch.), **Puls-** oder **Schlagadern**, diejenigen Adern, in denen das Blut aus dem Herzen nach allen Teilen des Körpers hinströmt [Tafel: Blut, 1], haben von dem stoßweise hineinfließenden Blut einen beträchtlichen Druck auszuhalten; die einzelnen Stöße sind fühlbar an den A. als Puls, Pulsschlag.

**Arterienentzündung,** Arteriitis, ist entweder akut, an Verletzungen oder Entzündungen benachbarter Organe anschließend, oder chronisch und besteht dann in Verkalkung und Brüchigwerden der Wandungen (**Aderverkalkung, Arteriosklerose** oder **atheromatöse Entzündung** der Arterien), häufige Krankheit des Greisenalters, die Schlaganfälle verursacht. Vgl. Faber (1912), Boeckel (1914), Burwinkel (3. Aufl. 1920), E. Hirsch (5. Aufl. 1921).

**Arterienerweiterung,** s. Aneurysma.

**Arterienverkalkung,** Arteriosklerōse (grch.), s. Arterienentzündung.

**Artern,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg in der Goldnen Aue, an der Unstrut, (1919) 5526 E., Amtsgericht; Saline, Solbad; Zucker-, Malz-, Maschinenfabriken.

**Artēsischer Brunnen** (nach der franz. Prov. Artois), **Bohrbrunnen,** durch Bohrung hergestellter Brunnen, dessen Wasser selbsttätig ausfließt dadurch, daß die zwischen zwei wasserundurchlässigen Schichten liegende angebohrte wasserführende Schicht in gewissen Teilen höher liegt, als die Mündung des Bohrloches, das Wasser also unter Druck steht [Abb.]. Vgl. Corazza („Geschichte", 1902).


Artesischer Brunnen.

**Artes liberāles** (lat.), Freie Künste (s. d.).

**Artevelde,** Jak. van, flandr. Patriot, Sohn des reichen Tuchhändlers Joh. van A. in Gent, vertrieb an der Spitze der Volkspartei im 14. Jahrh. den Grafen Ludwig I. von Flandern, der mit dem Adel des Landes zu Frankreich neigte, schloß ein Bündnis mit Eduard III. von England; als er die Engländer in Gent einführen wollte, in einem Volksauflauf 24. Juli 1345 ermordet. — Sein Sohn **Philipp van A.,** geb. 1340, 1381 bei einem Volksaufstand Gents gegen den Grafen Ludwig II. an die Spitze gestellt, eroberte Brügge und fast ganz Flandern, unterlag jedoch und fiel, als die Franzosen dem vertriebenen Grafen zu Hilfe kamen, 27. Nov. 1382 in der Schlacht bei Roosebeeke. — Vgl. Namèche (1887).

**Arth** (**Art**), Flecken im Schweizer Kanton Schwyz, am Zuger See, Bergbahn auf den Rigi, (1920) mit Goldau (s. d.) 5120 E.

**Arthralgīe** (grch.), Gelenkschmerz, Gliederreißen. **Arthrītis,** Gelenkentzündung, bes. Gicht; **arthrītisch,** gichtisch. **Arthritolīthen,** im Gelenk Gichtkranker auftretende Konkretionen aus Harnsäure. **Arthrodynīe,** Gelenkschmerz. **Arthrokāce,** Gelenkverschwärung, Gliedschwamm, Tuberkulose der Gelenkenden der Knochen.

**Arthropōden** (Arthropŏda), s. Gliederfüßer. **Arthrostrāken** (Arthrostrăca), s. Malakostraken. **Arthrozōen** (Arthrozŏa), s. Gliedertiere.

**Arthur, Port,** Freihafen in Ostasien, s. Port Arthur.

**Arthur,** sagenhafter König, s. Artus.

**Arthur,** Prinz von Großbritannien, s. Connaught, Herzog von.

**Arthur,** Chester Allan, 21. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Okt. 1830 in Fairfield (Staat Vermont), seit 1851 in Neuyork Advokat und Mitglied der republikanischen Partei, im Bürgerkriege 1861—65 zuletzt Generalquartiermeister, 1872—78 Oberzolldirektor des Hafens von Neuyork, 1880 Vizepräsident, nach Garfields Tod, 19. Sept. 1881, Präsident der Union bis 1885, gest. 18. Nov. 1886. Vgl. Stoddard (engl., 1889).

**Arthurssitz,** Berg bei Edinburgh, 250 m.

**Artifiziell** (frz.), künstlich, kunstmäßig; **artifiziös,** kunstreich, kunstvoll, schlau.

**Artigas,** Departamento von Uruguay (11378 qkm; 1919: 39600 E.); Hauptstadt San Eugenio.

**Artikel** (vom lat. articŭlus), Gelenk, Glied, Teil eines gegliederten Ganzen (einer Schrift, eines Dokuments, des christl. Glaubens ꝛc.); Warengattung; in der Grammatik das Geschlechtswort: **bestimmter A.** (der, die, das) und **unbestimmter A.** (ein, eine, ein).

**Artikulāten** (Articulāta), s. Gliedertiere.

**Artikulatiōn** (lat.), Gliederung, s. Artikulieren.

**Artikulieren** (lat.), gliedern; absatzweise vortragen; die Wörter silbenmäßig (gliedermäßig) aussprechen (**artikulierte Aussprache**); daher **artikulierte Töne,** Töne, welche der Mensch mit seinen Sprachwerkzeugen hervorbringt, indem er Konsonanten und Vokale miteinander zu Silben und Silben zu Wörtern verbindet.

**Artillerīe** (frz.), die mit Geschützen ausgerüstete und zu deren Handhabung bestimmte zweite Hauptwaffengattung, die im Verein mit Infanterie den ausschlaggebenden Teil der Heere bildet. Ihre kleinste taktische Einheit ist die Batterie zu 2—8 Geschützen. Die **Feld-A.** besteht nach der Beförderungsart der Geschützbedienung aus fahrender und reitender Artillerie. Die **Gebirgs-A.,** zur Verwendung im Gebirge, führt Gebirgsgeschütze (s. d.). Die **Fuß-** (**Festungs-** und **Belagerungs-**) **A.,** ursprünglich zur Verteidigung und zum Angriff der Befestigungen bestimmt, begleitet später auch mit Teilen das Feldheer. Die **Küsten-A.,** zur Besetzung der Küstenbatterien und Seefestungen, erfordert schwere Geschütze (bis 38 cm), da sie Panzerschiffe zu bekämpfen hat, ebenso die **Schiffs-** oder **Marine-A.** — Zu Beginn des Weltkriegs führte die deutsche Feld-A. eine 7,7-cm-Feldkanone (die Division 9 Batterien zu 6 Geschützen) und eine 10,5-cm-Feldhaubitze (die Division 3 Batterien zu 6 Geschützen) zur Bekämpfung von Feldstellungen, die aber auch im Bewegungskriege Vortreffliches leistete. Zur Wirkung gegen die Sperrbefestigungen an der franz. Ostfront war aus der Belagerungs-A. die **schwere A. des Feldheers** ausgelöst und mit schweren 15-cm-Haubitzen und 21-cm-Mörsern bewaffnet. Zu Kriegsbeginn hatte jedes Armeekorps 1 Bataillon schwere Feldhaubitzen zu 4 Batterien mit 4 Geschützen. Außerdem gehörten mehrere Mörserbataillone (zu 2 Batterien zu 4 Geschützen) zur Schweren A. des Feldheers. Die Belagerungs-A. führte 10- und 13-cm-Kanonen, 15-cm-Haubitzen, 21- bis 30-, 5- bis 42-cm-Mörser. Sie stellte mehrere bespannte 10- und 13-cm-Kanonenbatterien dem Feldheer zur Verfügung. Die Zuteilung einer starken schweren Artillerie vermochte während des Bewegungskriegs 1914 die Unterlegenheit der deutschen Feld-A. gegenüber der franz. auszugleichen. Im Stellungskriege gewann die Materialüberlegenheit der Entente gegenüber der beschränkten deutschen Versorgung seit der Sommeschlacht 1916 die Oberhand. Doch gelang es der deutschen Leitung, sich durch äußerste Sparsamkeit an Nebenfronten für den Angriff die Überlegenheit zu sichern. An den deutschen Fronten standen (1918) 2800 Feldbatterien, 1660 Batterien schwerer A. — Nach den Bestimmungen des Friedens von Versailles besteht in Deutschland nur noch Feld-A. Jeder der 7 Infanteriedivisionen ist 1 Feldartillerieregiment zu 3 Abteilungen zu 3 Batterien zu 4 Geschützen (24 Feldkanonen, 7,7 cm; 12 Feldhaubitzen, 10,5 cm), den 3 Kavalleriedivisionen je 1 reitende Abteilung zu 3 Batterien zu 4- bis 7,7-cm-Feldkanonen zugeteilt. — Die A. galt bis zum Weltkrieg als die Waffe der Vorbereitung; sie sollte den Feind erschüttern, um der Infanterie die Durchführung des Kampfes zu erleichtern. Im Weltkrieg trat dagegen die entscheidende Tätigkeit der A. immer mehr hervor. Vgl. von Müller („Entwicklung der Feld-A.", 1893—94, „Entwicklung der preuß. Festungs- und Belagerungs-A.", 1876 u. 1896), Prinz Kraft zu Hohenlohe („Militär. Briefe über A.", 1885), Bruchmüller („Die deutsche A. in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges", 1921).

**Artillerieabteilung,** Zusammenfassung von mehrern (2—4) Batterien, meist unter einem Major.

**Artilleriedepot,** im frühern deutschen Heere Behörde zur Verwaltung der nicht den Truppen übergebenen Bestände von Pulver, Waffen und Munition; im neuen Reichsheere dafür **Zeugämter** und **Nebenzeugämter.**

**Artillerieoffizier vom Platz,** in den Festungen des ehemal. deutschen Heeres Offizier zur Bearbeitung der ins Artilleriefach fallenden Aufgaben zur Instandhaltung und Verteidigung des Platzes. In den kleinern Festungen zugleich Vorstand des Artilleriedepots (s. d.), in den großen bis zu 3 A. v. P. und besondere Vorstände der Artilleriedepots. Über die entsprechende Organisation im neuen Reichsheer s. Festungsstab.

**Artillerieschule,** s. Waffenschulen.

**Artilleriewerkstätten,** staatl. Fabriken für Herstellung von Artilleriematerial; die deutschen A. (Spandau, Lippstadt, Danzig, München, Dresden) sind nach dem Versailler Friedensvertrag aufgehoben.

**Artischocke,** s. Cynara; **Erd-A.,** s. Helianthus.

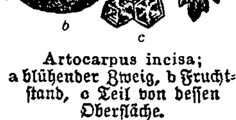
**Artist** (frz.), Künstler; jetzt bes. die Künstler des Varietétheaters und Zirkus (Couplesänger, Gymnastiker ꝛc.); **artistisch,** zur Kunst gehörig, künstlerisch; **Artistenfakultät,** ehedem s. v. w. philos. Fakultät. Vgl. Saltarino (1910).

**Art(istisches) Institut Orell Füßli,** Aktiengesellschaft, Verlagsbuchhandlung in Zürich, 1760 von Orell, Geßner, Füßli & Co. gegründet, verlegt bes. alpine Literatur, Rechtswissenschaft, Schulbücher, Jugendschriften, Belletristik, Zeitschriften ꝛc.

**Artium liberalium magister** (lat.), Lehrer der Freien Künste (s. Magister).

**Artjél,** s. Artel.

**Artocarpus** *L.*, **Brotfruchtbaum,** Baumgattg. der Morazeen in Hinterindien und Polynesien. A. incisa *L.* [Abb.] und A. integrifolia *L.*, Südseeinseln, in den Tropenländern wegen ihrer kopfgroßen, stärkemehlhaltigen Früchte als wichtige Nahrungspflanzen angebaut; Bast zu Geweben, Holz (Jaqueiraholz) zu Hausgeräten benutzt; der Milchsaft der Rinde gibt Vogelleim und Kautschuk.



Artocarpus incisa; a blühender Zweig, b Fruchtstand, c Teil von dessen Oberfläche.

**Artois** (spr. artŏá), ehemal. Provinz (Grafschaft) des nordwestl. Frankreichs (etwa dem Depart. Pas-de-Calais entsprechend); flach und fruchtbar (Getreide-, Rübenbau), gegen NO. (Flandern) mit einer Landstufe scharf abbrechend. Hauptstadt Arras. Karl X. führte als Prinz den Titel **Graf von A.** Das A. war im Weltkriege 1914—18 der Schauplatz heftiger Kämpfe.

**Artôt** (spr. artoh), Désirée, Sängerin, geb. 21. Juli 1835 in Paris, Tochter des belg. Violinisten Jos. A. (geb. 1815, gest. 1845), Gattin des Baritonisten Padilla y Ramos (gest. 1906), seit 1889 Gesanglehrerin in Paris, gest. 4. April 1907 in Berlin. Ihre Tochter **Lola A. de Padilla** seit 1909 Sopranistin an der Staatl. Oper in Berlin.

**Artsche,** der Hänfling.

**Artstetten,** Flecken in Niederösterreich, unfern der Donau, (1910) 279 E.; Schloß, in dessen Kapelle Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin (ermordet 28. Juni 1914 in Serajewo) beigesetzt sind.

**Artus** oder **Arthur,** sagenhafter Beherrscher der brit. Kelten im 6. Jahrh. (angeblich gest. 537) und deren Anführer gegen die Sachsen, ist der Ausgangspunkt vieler von Wales und der Bretagne aus über die ganze roman. und german. Welt verbreiteten Heldensagen geworden, die sich im 12. Jahrh. in Nordfrankreich literarisch ausgestalteten. Aus dem kelt. Nationalhelden wurde bald das ritterliche Fürstenideal. Der Sage nach residierte A. zu Caerlleon am Usk in Wales nebst seiner Gemahlin Ginevra (Ghwenhuywar) mit glänzendem Hofstaat, dessen Mittelpunkt 12 der tapfersten Ritter bildeten (**A.'s Tafelrunde**). Von A.'s Hof zogen die Ritter in alle Länder nach Abenteuern aus, deren Beschreibung den Inhalt der Dichtungen (von Erec, Lancelot, Iwein, Parzival, Tristan ꝛc.) dieses Sagenkreises bilden. Vgl. Paris (frz., 1868—77), Wülker (1895), auch Windisch (1912).

**Artushöfe,** auch **Junkerhöfe,** im Mittelalter Gebäude, wo sich Ritter nach Art von Artus' Tafelrunde zu fröhlichen Gelagen versammelten; berühmt ist der A. in Danzig (1480—81).

**Artwin,** türk. **Liwane,** Stadt in Georgien, am Tschoroch, südl. von Batum, 7000 E.; Obstbau, Lederindustrie. Bei A. Febr. 1915 Abwehr russ. Angriffe durch die Türken.

**Artzibáschew,** Michail Petrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1878 im Gouv. Charkow, schrieb ergreifende Schilderungen aus der Revolutionszeit von 1905, stark erotische Romane („Ssanin", 1908), das Drama „Eifersucht" (1913), „Erzählungen" (5 Bde., 1905—12).

**Aruak,** Indianerstamm, s. Arrawaken.

**Arúba** (Oruba, niederländ. Aroeba), niederländ.-westind. Insel im N. von Venezuela, 165 qkm, (1911) 9616 E.; Bergbau auf Phosphat, Salz, Gold, Silber, Viehzucht, Fischerei. Hauptort Oranjestad.

**Aerūgo** (lat.), Grünspan.

**Aruinseln,** niederländ. Inselgruppe im SW. von Neuguinea, 8614 qkm, 22000 E.; liefern Trepang, Schildpatt, eßbare Schwalbennester. Haupthafen Dobo.

**Arum** *L.*, **Aron, Aronsstab,** artenreiche Pflanzengattg. der Arazeen. A. maculātum *L.* (**Aronswurzel, Zehrwurz** [Abb.]), Giftpflanze in Laubwäldern, mit pfeilförmigen Blättern, ährigem Blütenstand mit Kolbenspitze [a] in tütenförmigem Hüllblatt (Spatha) und roten Beeren [b]; die Knollen früher offizinell, weil stärkehaltig (**Aronsstärke**). A. Dracuncŭlus *L.* (Dracuncŭlus vulgāris *Schott*), Gartenpflanze. A. Colocasia, s. Colocasia.

Arum maculatum.

**Aruncus,** Pflanzengattg., s. Spiraea.

**Arundelischer Marmor,** s. Marmorchronik.

**Ar und Halm,** s. Mann ohne Ar und Halm.

**Arundo** *L.*, Rohr, Gattg. der Gramineen. A. Donax *L.* (**Pfeilrohr, Pfahlrohr,** fälschlich **span. Rohr**), stattliches Gras der Mittelmeerländer, zu Mundstücken an Instrumenten, zu Einfriedigungen, zum Dachdecken, zu Angelruten, zur Erbauung leichter Hütten, im Altertum auch zu Pfeilen und Schreibfedern verwendet.

**Aruraharz,** s. Spondias.

**Aruscha** (Groß-), Ort im Bez.-Amt Moschi im ehemal. Deutsch-Ostafrika, am Südabhang des Berges Meru, 1403 m ü. M., nahe dem Endpunkt der Eisenbahn. Europäerplantagen. **Unter-A.,** Aruscha-Tschini, Karawanenhaltepunkt ebenda, südl. vom Kilimandscharo.

**Aruwimi,** Ituri, r. Nebenfl. des Kongo, entspringt westl. vom Albert-Njansa, mündet, 1300 km lg., bei der Station Bassongo (Basoko), teilweise schiffbar; 1877 von Stanley entdeckt [Karte: Afrika I].

**Arva,** früheres nordungar. Komitat (Westbeskiden und Hohe Tatra; 2018 qkm, 1910: 78578 slowak. E.), benannt nach dem Flusse A. (Nebenfl. der Waag), jetzt zur Tschechoslowak. Republik gehörig.

**Arvālische Brüder** (lat. Fratres arvāles), Kollegium von 12 Flurpriestern im alten Rom; ein Festlied derselben (Carmen fratrum arvalium) sowie Bruchstücke ihrer in Stein gehauenen Jahresprotokolle (Acta fratrum arvalium, hg. von Henzen, 1874, und im „Corpus inscriptionum latinarum", Bd. 6) sind erhalten.

**Arve,** Zirbelkiefer, s. Kiefer.

**Arve,** l. Nebenfl. der Rhone, kommt vom Col de Balme (Montblancalpen), durchströmt das Chamonixtal, mündet, 100 km lg. (60 flößbar), bei Genf; große Kraftwerke.

**Arverner,** kelt. Volk in der heutigen Auvergne, schlugen unter ihrem Führer Vercingetorix (s. d.) Cäsar bei Gergovia (s. d.).

**Arys,** ostpreuß. Stadt in Masuren, zwischen Aryssee (10 km lg., 4 km breit) und Spirdingsee, (1919) 2472 E., Amtsgericht; Truppenübungsplatz für den Wehrkreis I.

**Arzberg,** bayr. Stadt im Fichtelgebirge, an der Röslau (zur Eger), (1919) 4027 E.; Eisenerzgruben, Alaunwerke, Porzellanfabriken.

**Arzneibuch,** s. Pharmakopöe.

**Arzneikapseln,** Kapseln, kleine, mit einem Arzneimittel gefüllte, geschlossene Behälter aus Oblate oder Gelatine zur Verdeckung des schlechten Geschmacks gewisser Mittel.

**Arzneikunde,** s. Medizin.

**Arzneimittel** (Medicamenta), eine Gruppe der Heilmittel, meist chem. wirkende Stoffe, die zum Zweck der Heilung von Krankheiten innerlich oder äußerlich angewendet werden. Man teilt sie entweder ein nach ihrer Wirkung in abführende Mittel, Brechmittel ꝛc., oder nach ihrer Herkunft in mineralische, vegetabilische, animalische A. und Chemikalien oder anorganische und organische Artefakte, oder auch in einfache (Simplicia, die Rohprodukte und Chemikalien) und in zusammengesetzte (Mixta et composĭta, durch Mischung oder Behandlung der Rohprodukte entstehende) A. Die Herstellung der modernen A. (Antiseptika, Fiebermittel, Anästhetika, Serumpräparate ꝛc.) erfolgt meist fabrikmäßig in großen Betrieben. Die **Arzneimittellehre (Pharmakologie)** umfaßt die **Pharmakognosie (Drogenkunde),** die die äußern, physikalischen, und die **Pharmakochemie,** die die chem. Eigenschaften der A. behandelt, die **Arzneiwirkungslehre (Pharmakodynamik),** ferner die **Pharmakotherapeutik,** die die Anwendung der A. in Krankheiten lehrt, und die **Arzneiverordnungslehre (Pharmakopoetik).** Vgl. Ewald u. Heffter (14. Aufl. 1911), Binz (14. Aufl. 1912), Sodemann

(1913), Schmiedeberg (7. Aufl. 1913), Dornblüth (12. Aufl. 1919), von Tappeiner (14. Aufl. 1920), Poulsson (deutsch, 5. Aufl. 1920).

**Arzneipflanzen,** die offizinellen Pflanzen (s. Offizinell).

**Arzneistäbchen** (Bacilli, Cereōli), biegsame oder elastische runde Stäbchen mit Arzneimitteln, zur Einführung in Körperhöhlen. Eine Art A. ist der Antrophor (s. d.).

**Arzneitaxe,** s. Apotheke.

**Arzt** (vom griech. archiātros; s. Archiater), eine Person, die sich berufsmäßig mit der Heilung von Krankheiten befaßt. Im Deutschen Reiche ist die Ausübung der Heilkunde nach der Gewerbeordn. vom 21. Juni 1869 zwar freigegeben, doch darf sich A. nur nennen, wer eine staatl. Approbation erlangt hat; nur approbierte Ärzte können mit amtl. Verrichtungen betraut werden (als Polizeiärzte, Militärärzte, Kreisärzte ꝛc.). Zur Erlangung der **Approbation** sind erforderlich: das Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums oder Realgymnasiums, ein Studium von zehn Semestern auf einer deutschen Universität, die Ablegung der ärztl. Vorprüfung (Tentamen physicum) sowie der ärztl. Prüfung, endlich die Ableistung des prakt. Jahres an einer Universitätsanstalt oder einem bes. ermächtigten Krankenhause. Unrechtmäßige Führung des Titels A. oder einer ähnlichen Bezeichnung, die den Inhaber als geprüfte Medizinalperson erscheinen läßt, wird mit Geldbuße bis 300 ℳ bestraft. Das Honorar des A. unterliegt freier Vereinbarung, nur für streitige Fälle sind gesetzl. **Taxen** festgesetzt. (S. auch Ärztliche Standes- oder Bezirksvereine.) Vor 1869 in Österreich (Strafgesetzb. von 1843) wie noch heute durften nur approbierte Ärzte die Heilkunde ausüben, während andere wegen Kurpfuscherei (s. d.) bestraft wurden. In neuerer Zeit werden auch weibl. Ärzte ausgebildet. Im Deutschen Reiche können Frauen seit 1900 die Approbation als Ärztin erlangen. **Spezialärzte** befassen sich mit einzelnen Gruppen von Krankheiten; **Armenärzte** werden von Staat und Gemeinde für die notorisch Armen angestellt; **Kassenärzte** sind die von den Krankenkassen zur Behandlung ihrer Mitglieder zu bestimmten ermäßigten Gebührensätzen bestellten A.; die Abschaffung des Kassenarztprinzips und die Einführung der Freien Arztwahl (s. d.) durch die Kassenmitglieder erstreben die Ärzteorganisationen. Über **beamtete Ärzte** s. Kreisärzte, über **Militärärzte** s. Sanitätsoffiziere, über **Schulärzte** s. Schulhygiene. Vgl. Baas („Geschichtl. Entwicklung des ärztl. Standes", 1896), Peiper (1906), Rabe („Ärztl. Wirtschaftskunde", 1907), Joachim u. Korn („Deutsches Ärzterecht", 2 Bde., 1911; „Grundriß", 1914), Rapmund u. Dietrich („Ärztl. Rechtskunde", 2. Aufl., 2 Bde., 1913).

**Ärztekammern,** s. Ärztliche Standesvereine.

**Ärztliche Standesvereine, ärztliche Bezirksvereine,** Vereine, welche die gemeinsamen Berufsinteressen der Ärzte vertreten und die Hebung des ärztl. Standes erstreben sollen. Es gibt mehrere Hundert in Deutschland; sie schließen sich hauptsächlich zusammen im **Deutschen Ärztevereinsbund,** gegründet 1873, und dem seit 1902 bestehenden **Leipziger wirtschaftlichen Verband;** ein **Verband der Fachärzte Deutschlands** wurde 1920 gegründet. Neben diesen freien Organisationen bestehen als staatl. anerkannte Vertretungen in den meisten Bundesstaaten die **Ärztekammern,** deren Mitglieder von den Ärzten gewählt und zu den Sitzungen der Provinzial-Medizinalkollegien und der wissensch. Deputation für das Medizinalwesen mit beratender Stimme zugezogen werden und eine der Rechtsanwaltsordnung ähnliche **ärztl. Standesordnung** erlassen, nach welcher die **Ehrengerichte** Recht sprechen. Die Mitgliedschaft in ihnen ist in der Regel obligatorisch. Vgl. Heinze (Tl. 1, 1918).

**Arz von Straußenburg,** Arthur, Freiherr, österr.-ungar. Generaloberst, geb. 16. Juni 1857 in Hermannstadt (Siebenbürgen), wurde 1908 Generalmajor, war Aug. 1914 Führer der 15. Inf.-Div., Okt. des 6. Armeekorps (Teilnahme am Durchbruch von Gorlice). Seit Aug. 1916 Oberbefehlshaber der 1. Armee in Siebenbürgen, konnte er den Einbruch der Rumänen nicht aufhalten. März 1917 Chef des Generalstabs; als solcher für engeres Zusammenarbeiten der verbündeten Heeresleitungen wirksam; 1918 Generaloberst.

**Arzybáschew,** Michail Petrowitsch, russ. Schriftsteller, s. Artzibaschew.

**As,** älteste röm. Kupfermünze und Gewicht, in 12 Teile (Unciae) geteilt (vgl. Häberlin, 1910); in neuerer Zeit eine Gewichtseinheit zur Bestimmung der Schwere von Münzen und Gewichten. Das **kölnische (Dukaten-) A.** zu $1/_{4020}$ kölnischen Mark = 0,058 g; das **holländ. A.** zu $1/_{5120}$ holländ. Troymark = 0,048 g; das A. des frühern deutschen Zollpfundes (seit 1857) = 0,05 g.

**As,** die Eins auf den Würfeln (im Spiele) und das höchstwertige Blatt der franz. Spielkarte, dem Daus (s. d.) der deutschen Karte entsprechend, beide Ausdrücke meist gleichbedeutend gebraucht.

As: Die vier Däuser der deutschen (oben) und die entspr. Asse der franz. Karte.

**As,** chem. Zeichen für Arsen.

**Aes** (lat.), Erz, Bronze, Kupfer, Gold.

**A/s.,** engl. Abkürzung für Account of sales, Verkaufsrechnung.

**Asa dulcis,** Benzoeharz, s. Benzoe.

**Asa foetĭda,** Asant, **Stinkasant, Teufelsdreck,** braunrotes Gummiharz, hauptsächlich von der Umbellifere Scorodosma foetidum *Bunge* (zwischen Aralsee und Pers. Meerbusen), von widerlichem Geruch und Geschmack, medizinisch benutzt (Reizmittel, krampfstillend, Wurmmittel u. a.).

**Asahigawa,** Stadt im Innern der nordjapan. Insel Jesso, (1919) 69421 E.

**Asant,** s. Asa foetida.

**Asaph,** jüd. Sangmeister, s. Assaph.

**Asarhaddon,** König von Assyrien, 681—668 v. Chr., Sohn Sanheribs, unterjochte Ägypten, machte seinen Sohn Assurbanipal zum Mitregenten, gest. 668.

**Asarja,** König von Juda, s. Usia. — **A., Abednego,** einer der Drei Männer im feurigen Ofen (s. d.).

**Asărum** *L.*, **Haselwurz,** Pflanzengattg. der Aristolochiazeen. A. europaeum *L.* (**gemeine Haselwurz, Leberkraut** [Abb.]), gewürzhaft duftende Pflanze in schattigen Wäldern, mit nierenförmigen Blättern und braunroten Blüten; der Wurzelstock früher Brechmittel, in Pulverform Zusatz zum Schneeberger Schnupftabak, enthält **Asarin** (Haselwurzkampfer), liefert bei Wasserdampfdestillation das aromatisch riechende **Haselwurzöl.**

Asarum europaeum.

**Asasel,** hebr. Wüstendämon, ehemals am Versöhnungstag (s. d.) durch einen Bock (**Sündenbock**) versöhnt (3. Mos. 16).

**Asbést** (grch., „unverbrennlich"), Mineral, meist eine faserige, eisenfreie oder eisenarme Varietät der Hornblende, seidenglänzend, biegsam [Abb.]. Beim **Bergkork (Bergleder, Bergpapier)** sind die Fasern verfilzt; holzbraune Fasern mit astähnlichen krummblättrigen Stücken darin bilden das **Bergholz.** Weiße, zarte, seidenartige Fasern hat der **Amiant (Bergflachs, Federweiß, Federalaun),** der, wenn er durch Talk verunreinigt ist, **Bergfleisch** heißt. **Chrysotil (Serpentin-A.)** ist eine faserige, goldschillernde, gelblichgrüne Serpentinvarietät. Der **Byssolith** gleicht blonden oder grauen Menschenhaaren. Der A. dient zur Anfertigung von unverbrennlichen Geweben, von Asbestpappe, zum Filtrieren, zu Eternitschiefer (s. d.) u. a. Hauptproduktionsland ist Kanada. Vgl. Luschin von Ebengreuth (1890), Das Ganze der Asbestverarbeitung (1903).



Asbest.

**Asbuka,** Alphabet, s. Azbuka.

**Ascanius,** Sohn des Äneas und der Kreüsa, kam mit seinem Vater nach Trojas Zerstörung nach Italien. Nach dessen Tode gründete er Albalonga.

**Ascensio Domĭni** (lat.), s. Himmelfahrt Christi.

**Ascension** (spr. äßénnsch'n), **Himmelfahrtsinsel** (am Himmelfahrtstag 1501 entdeckt), kahle Felseninsel im

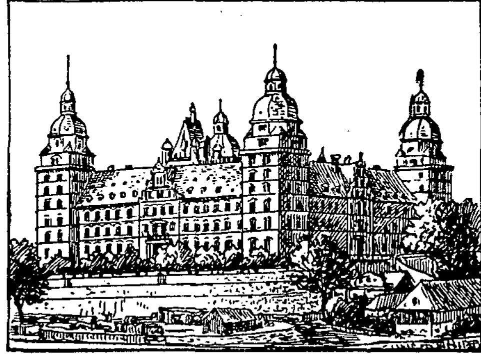
Atlant. Ozean, nordwestl. von Sankt Helena, 88 qkm, (1919) 250 E., seit 1815 britisch; Gesundheits-, Kohlenstation. Hafen Georgetown.

**Asch,** topfartiges, ursprünglich aus Eschenholz (daher der Name) gefertigtes Gefäß.

**Asch,** tschech. Aš, Stadt in Nordwestböhmen, unweit der sächs. und bayr. Grenze, (1910) 21890 E., Gymnasium; Textilindustrie, Brauerei.

**Aschabād** (Askabad), Hauptstadt des Transkaspischen Gebietes in Russ.-Zentralasien, (1913) 53000 E.

**Aschaffenburg,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, rechts am untern Main (Mündung der Aschaff), am Westfuß des Spessart, (1919) 32199 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Real-, Handels-, Baugewerk-, Musikschule, z. T. als Rathaus dienendes Schloß (Johannisburg, 1605—14 erbaut [Abb.]). Pompejanum Ludwigs I. (Nachahmung eines röm. Hauses in Pompeji); Industrie, Holz-, Vieh- und Weinhandel; ehemal. Hauptstadt des Fürstentums A. Uralte Stadt (Asciburgum); bis 1803 beim Erzstift Mainz, bildete seit 1807 einen Teil des Großhzgt. Frankfurt, fiel 1813 an Österreich, 1814 an Bayern. Bei A. 14. Juli 1866 Sieg der Preußen (Goeben) über die Österreicher (Neipperg).



Aschaffenburg: Schloß Johannisburg.

**Aschaffenburg,** Gust., Psychiater, geb. 23. April 1866 in Zweibrücken, 1900 Prof. in Heidelberg, seit 1904 in Köln, beschäftigte sich auch mit Strafrechtsreform.

**Aschanti,** brit. Kolonie (seit 1901, 1896—1901 brit. Protektorat), mittlerer Teil der Goldküstenkolonie, 27500 qkm mit (1911): 287814 E., bewohnt von den kriegerischen (letzter Aufstand 1900), aber kunstfertigen Aschantinegern. Liefert Gold, Edelhölzer, Palmöl, Gummi, Kopal, Kakao ꝛc. Hauptstadt Kumasi (1911: 8850 E.).

**Aschbach,** Jos., Historiker, geb. 29. April 1801 in Höchst, 1842 Prof. in Bonn, seit 1853 in Wien, gest. das. 25. April 1882; schrieb: „Geschichte der Omajjaden in Spanien" (2 Bde., 2. Aufl. 1860), „Geschichte Kaiser Sigmunds" (4 Bde., 1838—45), „Geschichte der Wiener Universität" (3 Bde., 1865—88) u. a.

**Asche,** der nach der Verbrennung pflanzl. und tier. Stoffe übrigbleibende unverbrennliche anorgan. Rückstand (meist kohlen-, phosphor- und kieselsaure Alkali-, Kalk-, Eisen- und Magnesiumsalze), technisch vielfach verwendet. Methodisch hergestellte pflanzl. und tier. Asche in ihrer chem. Zusammensetzung (Aschenbestandteile) zu erforschen und zu berechnen (Aschenanalyse), ist eine wichtige Hilfsmethode der Physiologie, Dünger-, Fütterungslehre ꝛc. Holz-A. dient hin und wieder noch als Ersatz für Pottasche, die phosphorsäurehaltige Knochen-A. zur Herstellung von Phosphor und Superphosphat. — Vulkanische A., aschenartige Auswurfmassen von Vulkanen.

**Äsche,** Asch, Äscher, Äschling, Gräsling, Kreßling, Mailing, Sprengling (Thymallus vulgāris *Nilss.* [Abb.]), ein zu den Lachsfischen gehöriger Fisch mit schmackhaftem Fleisch.



Äsche.

**Ascheberg,** preuß. Landgemeinde in Westfalen, südl. von Münster, (1919) 3653 E., landwirtsch. Winterschule, Getreide-, Viehhandel, landwirtsch. Industrie.

**Äschen,** Gewicht, s. Eschen.

**Aschenbrödel,** Aschenputtel (eigentlich ein Küchenjunge, der in der Asche brodelt oder wühlt), die Heldin eines Volksmärchens der Brüder Grimm, das in fast 400 Fassungen bekannt ist, ein Mädchen vornehmer Herkunft, das von der Stiefmutter zu niedern Arbeiten gezwungen, dann aber Gemahlin eines Königssohnes wird.

**Aschenkraut,** Aschenpflanze, s. Cineraria.

**Äscher, Äscherig,** der Meltau.

**Aschermittwoch,** der Mittwoch nach dem Sonntag Estomihi; in der kath. Kirche der 1. Tag der 40tägigen großen Fasten vor Ostern, an dem die Versammelten mit geweihter Asche bekreuzt werden.

**Äschern,** in der Lederfabrikation das Kälken (s. d.).

**Aschersleben,** preuß. Stadt in der Prov. Sachsen, nahe der Nordostecke des Harzes, (1919) 27550 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Reformrealgymnasium, Real-, Beamtenschule, Lyzeum; Kaliwerke, Braunkohlengruben, Industrie, Samenzucht. Dabei Reste der Burg Askanien (s. d.). Vgl. Straßburger (1906).

**Ascherson,** Paul, Botaniker, geb. 4. Juni 1834 in Berlin, dort seit 1873 Prof., gest. das. 6. März 1913; schrieb: „Synopsis der mitteleurop. Flora" (mit Graebner, 2. Aufl., 1912 fg.).

**Äschines** (grch. Aischines), attischer Redner, geb. um 390 v. Chr. in Athen, als Anhänger Philipps von Mazedonien Gegner des Demosthenes; von diesem durch die Rede „Über den Kranz" (330) besiegt, verließ er Athen und starb 314 auf Samos. Erhalten 3 Reden (hg. von Blaß, 2. Aufl. 1908; mit Übersetzung von Benseler 1855—60).

**Aschkĕnas,** Aschkenasier, s. Askenas.

**Aschmunēn,** El-, ägypt. Dorf, s. Hermupolis.

**Aschraf** (Aschref oder Eschref), Stadt in der pers. Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meers, einst der glanzvolle Lieblingssitz des Schahs Abbas d. Gr. (1586—1628); hier 3. Okt. 1727 türk.-pers. Friede.

**Äschylus** (grch. Aischylos), griech. Tragiker, geb. 525 v. Chr. in Eleusis in Attika, kämpfte mit in den Schlachten bei Marathon, Salamis und Platää, gest. 456 in Sizilien, bei Gela; Begründer der griech. tragischen Bühne durch Ausbildung des dramat. Dialogs. Von seinen 70 Tragödien sind 7 erhalten: „Der gefesselte Prometheus", „Die Sieben gegen Theben", „Die Perser", „Agamemnon", „Die Choëphoren", „Die Eumeniden", „Die Schutzflehenden", letztere drei die einzige erhaltene Trilogie („Die Orestie"). Gesamtausg. von G. Hermann (2. Aufl. 1859), Weil (1884), von Wilamowitz (1914), Übersetzungen von Droysen (4. Aufl. 1884), Donner (2. Aufl. 1889), der „Orestie" von Vollmöller (1911), von Wilamowitz (8. Aufl. 1919) u. a.

**Aeschynanthus** *Jack.*, Pflanzengattg. der Gesnerazeen im trop. Asien; Ampelpflanzen.

**Ascītes** (lat.), Bauchwassersucht.

**Asclepias** *L.*, Schwalbenkraut, Schwalbenwurz, Seidenpflanze, Pflanzengattg. der Asklepiadeen, nordamerikan. und mexik. Kräuter. Die Samenhaare (vegetabilische Seide) von A. syriăca *L.* [Abb.] dienen zur Herstellung von Kissen, Polstern ꝛc. (S. auch Cynanchum.)

Asclepias syriaca; a Same.

**Ascŏli,** 1) A. Picēno (spr. pitsch-), das Ascŭlum Picēnum der Römer, Hauptstadt der mittelital. Prov. A. (2063 qkm, 1911: 252084 E.), am Tronto, (1915) 32254 E. — 2) A. Satriāno, das alte Ausculum, Stadt in der unterital. Prov. Foggia, (1911) 9219 E.; 279 v. Chr. Sieg des Pyrrhus über die Römer.

**Ascŏli,** Graziadio Isaia, ital. Sprachforscher, geb. 16. Juli 1829 in Görz, Prof. an der Akademie in Mailand, gest. das. 21. Jan. 1907, Vertreter der arisch-semit. Sprachtheorie („Studj orientali", 2 Bde., 1854 fg.), Herausgeber des „Archivio glottologico italiano"; bes. um die vergleichende Lautlehre verdient („Studj critici", 2 Bde., 1861—77; Bd. 2, deutsch 1878; „Fonologia comparata", 1870, deutsch 1872; „Saggi ladini", 1872; „Lettere glottologiche", 1881—86, deutsch 1887).

**Ascot,** A. Heath (spr. äßkott hihth), Dorf (1901: 1927 E.) und Heide in der engl. Grafsch. Berks, bei Windsor; Pferderennen.

**Äsculapius,** s. Asklepios.

**Ascŭlum,** s. Ascoli (Stadt).

**Aesculus,** s. Roßkastanie. [s. Askomyzeten.

**Ascus** (grch. askós), **Schlauchzelle,** Mehrzahl asci,

**Asdōd,** eine der 5 Hauptstädte der Philister mit Tempel des Gottes Dagon, strategisch wichtiger Grenzort, erst von Usia den Juden unterworfen, dann assyrisch, ägyptisch; von den Makkabäern zerstört, unter Herodes wieder jüdisch; jetzt Dorf **Esdud,** unfern des Meers.

**Asebīe** (grch.), Gottlosigkeit.

**Asebu,** Pflanzenart, s. Andromeda.

**Asen,** in der nordischen Mythologie das mächtigste Göttergeschlecht, als dessen Stammvater Odin galt, und dessen Gegner die Vanen (s. d.) waren. Vgl. Weinhold (1890).

**Äsen,** Nahrungsaufnahme des edlen Wildes.

**Asepsis** (grch.), Zustand der Keimfreiheit, des Aseptischseins; Lehre von der Aseptik.

**Aseptik** (grch.), Wundbehandlung (s. Wunde), bei der die Wunde von infektiösen Keimen frei gehalten wird, indem die Haut des Kranken, die Hände und Instrumente des Operateurs keimfrei gemacht werden und die Wunde mit keimfreien Verbandstoffen bedeckt wird. Der Wundverlauf ist bei A. günstiger als bei Antiseptik, aber sie ist nur in Kliniken durchführbar. **Aseptisch,** keimfrei. Vgl. Braatz (1893).

**Aseptōl,** Sozolsäure, **Sulfokarbol,** starkes Antiseptikum, gewonnen durch Mischung von roher Karbolsäure oder Kresol mit konzentrierter Schwefelsäure. A. auch eine desinfizierende Seife.

**Aserbeidschân (Aderbeidschân),** im Altertum **Atropatene,** nordwestlichste Provinz und reichstes Handels- und Industriegebiet Persiens, östlichster Teil des armenischen Hochlandes, 104840 qkm, etwa 1 Mill. E. (Armenier, Kurden und Turkmenen); liefert getrocknete Früchte, Teppiche. Hauptstadt Täbris. — A. heißt auch ein 1918 aus den beiden russ. Gouv. Elisabethpol und Baku gebildeter, das Ostende des Kaukasus, das Tiefland der untern Kura und den Nordostabfall des armenischen Hochlandes umfassender neuer Freistaat mit der Hauptstadt Baku, der durch den Besitz der reichen Petroleumquellen um Baku Bedeutung hat (etwa 64000 qkm mit 4,6 Mill. E.). Bolschewistische Regierung. [Karte Islamische Reiche I.]

**Asexualisatiōn** (grch.-lat.), die Vernichtung des Fortpflanzungsvermögens, s. Kastration.

**Asgard** („Wohnung der Asen"), in der nordischen Mythologie Wohnsitz der Götter am Himmel, durch die Brücke Bifröst (Regenbogen) mit der Erde (Midgard) verbunden.

**Asheville** (spr. äschwil), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, in den Alleghanies, (1920) 28504 E.; Sommerfrische, Tabakhandel.

**Ashford** (spr. äschf'rd), Stadt in Südostengland (Kent), am Stour, (1911) 13668 E.; große Eisenbahnwerkstätten.

**Ashland** (spr. äschländ). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Obern See, (1920) 11334 E.; Eisenindustrie. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Kentucky, am Ohio, (1920) 14729 E. — 3) Berühmtes Gestüt im Blaugrasgebiet des Staates Kentucky, bei Lexington.

**Ashley** (spr. äschli), Lord, s. Shaftesbury.

**Ashley** (spr. äschli), Sir (seit 1917) William James, engl. Nationalökonom, geb. 25. Febr. 1860 in London, 1888—92 Prof. an der Universität Toronto, 1892—1901 an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) seit 1901 in Birmingham; schrieb: „The tariff problem" (1903; 4. Aufl. 1920), „Progress of the German working classes" (1904; deutsch 1906) ꝛc.

**Ashtabula** (spr. äsch-), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Eriesee, (1920) 22022 E.

**Ashton-in-Makerfield** (spr. äscht'n in mehkerfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster bei Wigan, (1911) 21543 E.; Kohlengruben.

**Ashton-under-Lyne** (spr. äscht'n önnder lein), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster bei Manchester, (1911) 45172 E.; Textilindustrie, Kohlengruben.

**Asiāgo,** deutsch **Schlägen,** Hauptort der Sette Comuni (s. d.) in der nordital. Prov. Vicenza, in den Lessinischen Alpen, 990 m ü. M., (1911) 6534 E.; Viehhandel. A. und Arsiero (s. d.) sind Mittelpunkte eines mehrfachen Gürtels von Panzerbefestigungen. Im Weltkrieg wurde es 30. Mai 1916 von den Österreichern genommen, aber nicht behauptet.

**Asĭa minor** (lat.), Kleinasien (s. d.).

**Asiatische Gesellschaften,** Vereinigungen von Gelehrten zur Erforschung der Sprachen, Literaturen, Geographie und Geschichte des Orients, teils im Orient selbst (die ältesten die Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, seit 1779, und die Asiatic Society of Bengal in Kalkutta, seit 1784), teils in Europa (Société Asiatique in Paris, 1821; Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland in London, 1823; Deutsche Morgenländische Gesellschaft in Halle und Leipzig, 1845; Vorderasiatisch-Ägyptische Gesellschaft in Berlin, 1895; Deutsche Orientgesellschaft, 1898; Deutsch-Asiatische Gesellschaft in Berlin, 1901).

**Asiatische Pillen, Arsenpillen,** Pillen aus Arsenik, Pfeffer und arab. Gummi, gegen Hautkrankheiten.

**Asiatische Türkei,** s. Türkisches Reich.

**Asiderīte,** eisenfreie Steinmeteorite.

**Asien** (hierzu Übersicht S. 139), größter Erdteil, das auf der nördl. Halbkugel der Osthemisphäre liegende Festland der Alten Welt, mit Europa und Afrika zusammenhängend, mit Amerika und Australien durch Inselreihen verbunden, erstreckt sich vom Kap Tscheljuskin im N. bis Kap Buru im S. (77° 23' bis 1° 23' nördl. Br.), vom Kap Baba im W. bis zum Ostkap oder Kap Deshnew (26° 4' östl. bis 169° 44' westl. L. v. Gr.), Flächeninhalt (einschl. der Polarinseln) 44500000 qkm [Erdkarte I und Karte: Asien I].

**Bodengestaltung.** Bei bedeutender Massenentwicklung ist A. doch reich gegliedert (Küstenlänge 82300 km). Nach W. läuft es in eine Halbinsel (Klein-A.) aus, nach S. in 3 (Arabien, Vorder- und Hinterindien), nach O. ebenfalls in 3 (Korea, Kamtschatka und Tschuktschenhalbinsel); auch viele Inseln: im O. das japan. Inselreich (mit Formosa), Hainan und die Philippinen; im S. die Sundainseln, Molukken, Ceylon u. a. Die ganze Mitte des Erdteils ist erfüllt von einem Hochland, dem nördl. ein Tiefland, südl. eine reiche Gebirgsgliederung sich anschließen. Der innere Hochgürtel erfährt durch das Eingreifen der beiden Tiefländer Turan und Hindustan eine Einschnürung, wodurch zwei durch den Hindukusch miteinander in Verbindung stehende Hauptmassen gebildet werden, **Zentral-A.** und **Vorder-A.** Beide zeigen ringsum Steilabfälle und im Innern weite abflußlose Gebiete. Zentral-A. ist südl. vom Himalaja (8840 m) und Karakorum (8620 m), westl. vom Pamir (7860 m), nördl. vom Thian-schan und zahlreichen Abzweigungen (7000 m) begrenzt und geht im O. in das Berggewirre Hinterindiens und Chinas über; durch Kwen-lun, Altintag und Nan-schan ist es in 2 Teile, das Hochland Tibet und den Wüstengürtel des Han-hai (Tarimbecken und Gobi) geteilt. Bei Vorder-A. kann man 3 Teile, Iran, Armenien und Kleinasien, unterscheiden; von den Randgebirgen sind das Suleimangebirge (3910 m) im O. und Elburs (5670 m) im N. zu nennen; getrennt davon ist der Kaukasus. Den Nordsaum Innerasiens bilden die Tiefebenen von Sibirien und Turan, den Südrand bezeichnen Hindustan, Mesopotamien und die Syr.-Arab. Wüste.

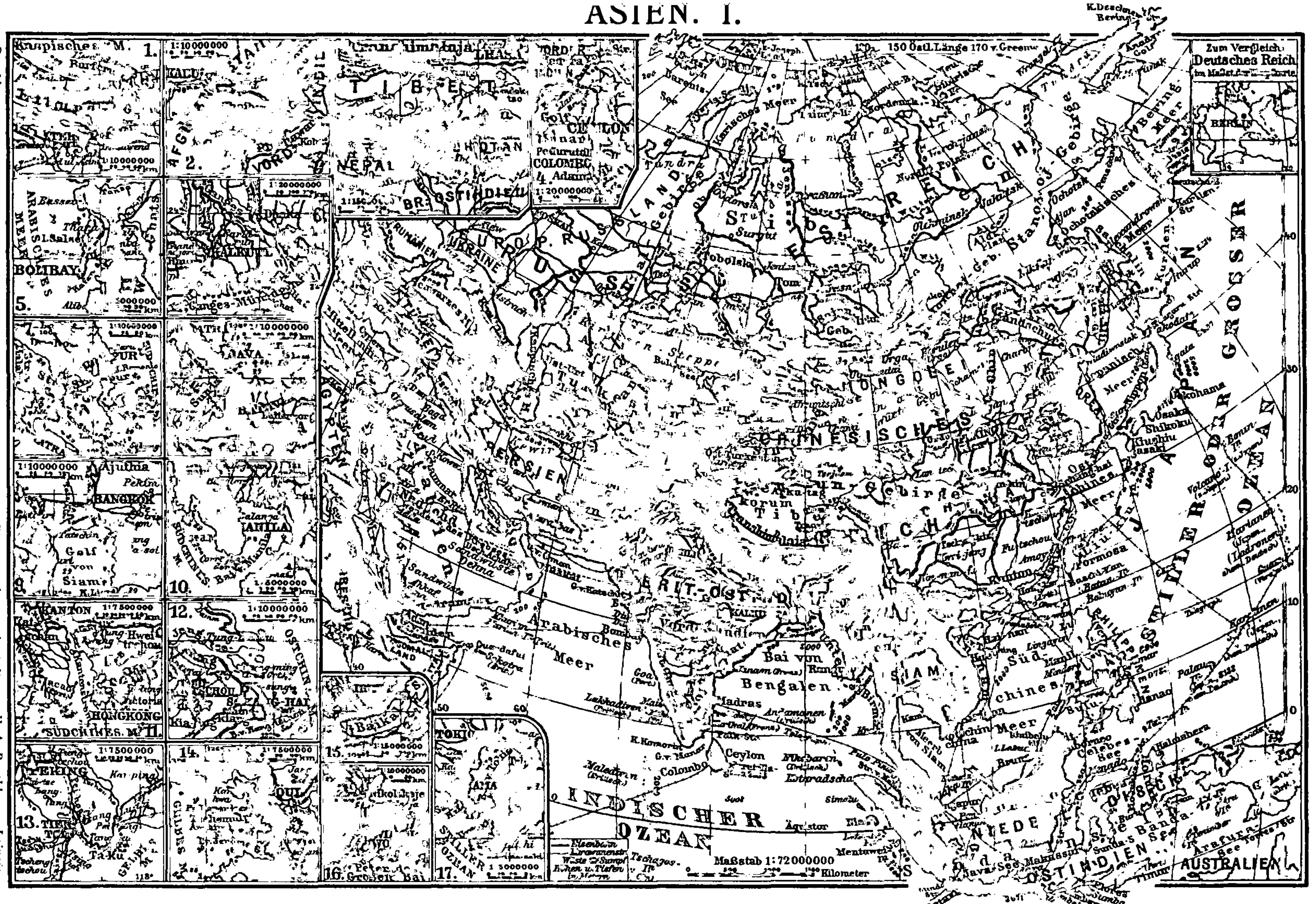
**Mächtige Ströme** fließen nach allen Seiten ab: Ob, Jenissei, Lena nach N., Amur, Hoang-ho, Jang-tse-kiang nach O., Me-kong, Me-nam, Saluen, Irawadi, Ganges-Brahmaputra, Indus, Euphrat-Tigris nach S.; große Teile des Innern sind aber abflußlos: Amu, Syr (Aralsee), Uralfluß (Kaspisches Meer), Tarim (Lopnor), Ili (Balchaschsee), Hilmend und Murgab sind die bedeutendsten Steppenflüsse (und abflußlosen Seen).

**Klima.** Inner- und Nordasien sind trocken und haben samt Ostasien kalte Winter (Kältepol der Erde in Nordostsibirien) und im N. gemäßigte bis kühle, im O. heiße Sommer. Nur Indien (durch den Himalaja geschützt), Südarabien und der Malaienarchipel haben echtes Tropenklima und sind teilweise äußerst regenreich.

**Pflanzendecke.** Auf die Tundren des äußersten Nordens folgt im gemäßigten Sibirien ein Nadelwaldgürtel, der nach S. in Steppen übergeht, die, neben Wüsten, fast das ganze Innere erfüllen (Wald nur an den Gebirgshängen). Ostasien hat eine sehr artenreiche eigene Flora mit vielen immergrünen Gewächsen; Südasien ist großenteils Grasland, an den Gebirgshängen Urwald; Urwald bedeckt größtenteils die Malaiischen Inseln. Die meisten und wichtigsten Nutzpflanzen stammen aus A.

Einige Haupttypen der asiat. **Fauna** veranschaulicht die beistehende Tafel: Asiatische Tierwelt.

# ASIEN. I.

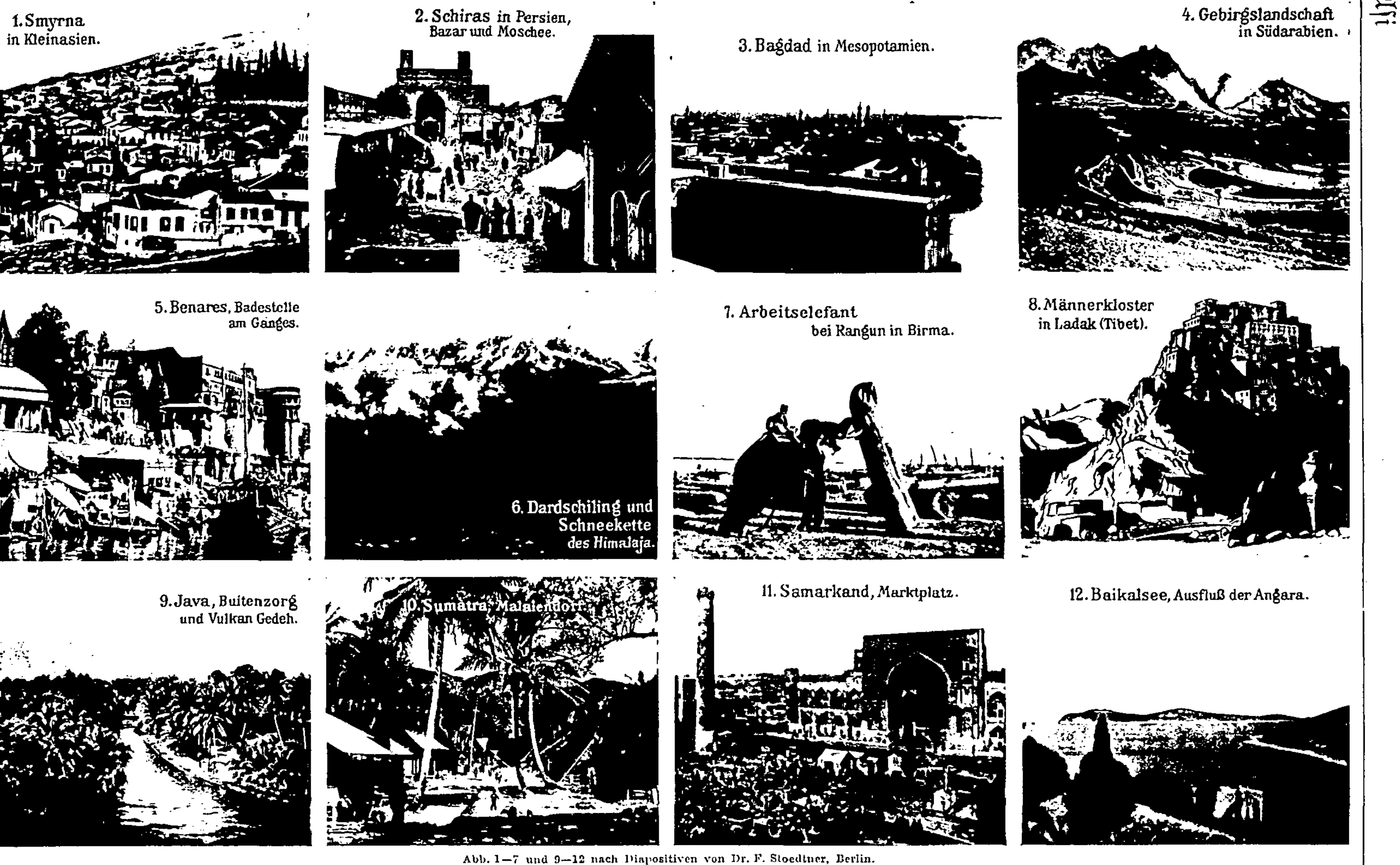



Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig

Nord-Süd-Profil von Asien, siehe „Erdkarte" I,5. — Siehe auch die Karten: „Islamische Reiche" I; „Kartographie" II,1; „Ostasien".

# ASIEN. II.



1. Smyrna in Kleinasien.

2. Schiras in Persien, Bazar und Moschee.

3. Bagdad in Mesopotamien.

4. Gebirgslandschaft in Südarabien.

5. Benares, Badestelle am Ganges.

6. Dardschiling und Schneekette des Himalaja.

7. Arbeitselefant bei Rangun in Birma.

8. Männerkloster in Ladak (Tibet).

9. Java, Buitenzorg und Vulkan Gedeh.

10. Sumatra, Malaiendorf.

11. Samarkand, Marktplatz.

12. Baikalsee, Ausfluß der Angara.

Abb. 1—7 und 9—12 nach Diapositiven von Dr. F. Stoedtner, Berlin.

# Asien (Übersicht).

## I. Flächeninhalt, Bevölkerung, Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

| Gebiete | Fläche qkm | Bevölkerung (Zähl- oder Schätzungsjahr) | Einwohn. auf 1 qkm | Währung | Wert der Einfuhr in Tausenden | | Wert der Ausfuhr in Tausenden | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | 1911 | | 1911 | |
| **Unabhängige Gebiete.** | | | | | | | | |
| Afghanistan[1] | 558 000 | 6 000 000 | 11 | Rupien | 20 610 | 17 910 (1918/19) | 15 300 | 20 300 (1918/19) |
| Unabhäng. Arabien (außer Oman)[2] | 2 279 300 | 950 000 | — | — | — | — | — | — |
| Armenien[3] | 68 000 | 2 200 000 (1920) | 32 | — | — | — | — | — |
| Aserbeidschan[4] | 104 000 | 4 600 000 (1920) | 43 | — | — | — | — | — |
| Bhutan | 51 800 | 300 000 (1911) | 6 | Rupien | 201 | . | 297 | . |
| China[5] | 11 139 000 | 329 600 000 (1910) | 30 | Taels | 471 504 | 679 530 (1919) | 377 338 | 663 341 (1919) |
| Georgien[6] | 210 000 | 3 200 000 (1920) | 15 | — | — | — | — | — |
| Japan[7] | 679 168 | 76 935 000 (1920) | 113 | Yen | 629 724 | 2 500 796 (1919) | 526 882 | 2 103 926 (1919) |
| Nepal[8] | 140 000 | 5 600 000 | 40 | Rupien | 22 607 | 22 807 (1918/19) | 45 414 | 47 713 (1918/19) |
| Oman | 194 200 | 500 000 | 3 | " | 6 020 | 2 300 (1917/18) | 4 356 | 2 359 (1917/18) |
| Persien | 1 645 000 | 6 500 000 | 4 | Pfd. St. | 9 021 | 15 602 (1917/18) | 6 990 | 11 290 (1917/18) |
| Siam[9] | 484 128 | 9 022 000 (1920) | 19 | " | 5 590 | 7 930 (1918/19) | 6 469 | 12 462 (1918/19) |
| Türkisch-Asien[10] | 455 000 | 7 000 000 | 15 | — | — | — | — | — |
| **Französische Gebiete.**[11] | | | | | | | | |
| Annam | 159 890 | 5 200 000 (1914) | 32 | | | | | |
| Kambodscha | 175 450 | 1 634 252 (1914) | 9 | | | | | |
| Kotschinchina | 56 960 | 3 050 785 (1914) | 54 | | | | | |
| Kwang-tschou-wan | 1 000 | 168 000 (1914) | 168 | Frs. | 244 143 | 390 981 (1917) | 250 147 | 420 200 (1917) |
| Laos | 290 000 | 640 877 (1914) | 2 | | | | | |
| Tongking | 119 750 | 6 119 620 (1914) | 51 | | | | | |
| Französisch-Vorderindien[12] | 513 | 268 499 (1916) | 525 | | 8 376 | 13 225 (1917) | 37 466 | 20 366 (1917) |
| **Griechisches Gebiet.**[13] | | | | | | | | |
| Smyrna und Umgebung | 22 000 | 1 100 000 (1920) | 50 | — | — | — | — | — |
| **Großbritannische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Bahrein Inseln | 550 | 110 000 (1914) | 200 | | 1 770 | 1 607 (1917/18) | 1 306 | 862 (1917/18) |
| Brunei | 10 400 | 32 000 | 3 | | . | 42 (1918) | . | 121 (1918) |
| Ceylon | 65 990 | 4 686 383 (1918) | 71 | | 11 044 | 11 849 (1918) | 11 480 | 14 209 (1918) |
| Hongkong und Pachtgebiet[14] | 1 050 | 561 500 (1919) | — | | 18 255 | 60 619 (1919) | 23 682 | 69 934 (1919) |
| Kaiserreich Indien[15] | 4 764 000 | 319 075 000 (1921) | 66 | | 112 705 | 125 708 (1919/20) | 144 805 | 170 019 (1919/20) |
| Kamaran-Inseln | 130 | 100 | 1 | | — | — | — | — |
| Malaiische Schutzstaaten[16] | 130 000 | 2 262 000 (1918) | 17 | | 16 633 | . | 29 070 | . |
| Malediven[17] | 300 | 70 000 | 233 | Pfd. St. | — | — | — | — |
| Mesopotamien[18] | 341 100 | 2 849 282 (1920) | 8 | | — | — | — | — |
| Nordborneo[19] | 80 500 | 238 000 (1919) | 3 | | 950 | 761 (1918) | 1 152 | 1 019 (1918) |
| Sarawak | 129 500 | 600 000 | 5 | | . | 1 155 (1918) | . | 1 346 (1918) |
| Sprattley-Insel u. Amboina Cay | . | — | — | | — | — | — | — |
| Straits Settlements[20] | 4 140 | 846 083 (1919) | 196 | | 91 269 | 81 618 (1918) | 81 177 | 71 922 (1918) |
| Wei-hai-wei | 740 | 150 000 (1916) | 201 | | . | 788 (1918/19) | . | 573 (1918/19) |
| Zypern | 9 282 | 311 108 (1919) | 33 | | 588 | 1 014 (1918/19) | 651 | 862 (1918/19) |
| **Italienische Gebiete.** | | | | | | | | |
| Rhodos | 1 460 | 36 559 | 25 | | . | . | . | . |
| Cilicien[21] | . | . | — | | — | — | — | — |
| **Niederländische Gebiete.**[22] | | | | | | | | |
| Niederländ.-Borneo | 553 310 | 1 514 503 (1917) | 3 | | | | | |
| Celebes (einschl. Menado) | 185 810 | 3 094 074 (1917) | 17 | | | | | |
| Java und Madura | 131 508 | 35 017 204 (1920) | 262 | Gulden | 345 294 | 567 804 (1918) | 452 598 | 679 844 (1918) |
| Molukken[23] | 106 447 | 500 000 (1917) | 5 | | | | | |
| Sumatra | 415 332 | 5 027 073 (1917) | 12 | | | | | |
| Übrige niederländ. Inseln[24] | 115 390 | 2 849 537 (1917) | 26 | | | | | |
| **Portugiesische Gebiete.**[25] | | | | | | | | |
| Portug.-Indien[26] | 3 807 | 548 500 | 144 | | 6 572 | 3 551 (1916) | 2 065 | 1 209 (1916) |
| Macao[27] | 10 | 74 866 (1910) | — | siehe Anm. 25 | 16 632 | . | 15 092 | . |
| Portug.-Timor m. Kambing[27] | 19 000 | 377 800 | 20 | | 394 | 425 (1916) | 312 | 485 (1916) |
| **Russische Gebiete.**[28] | | | | | | | | |
| Buchara | 203 430 | 1 500 000 (1915) | 7 | | . | . | . | . |
| Chiwa | 67 430 | 800 000 (1915) | 12 | | . | . | . | . |
| Sibirien und Ostasien[29] | 12 393 870 | 10 377 000 (1915) | 1 | Rubel | 60 500 | . | 120 400 | . |
| Russ.-Zentralasien[30] | 3 488 530 | 11 254 100 (1915) | 3 | | | . | | . |
| **Besitz der Ver. Staaten von Amerika.** | | | | | | | | |
| Philippinen[31] | 297 904 | 9 101 427 (1919) | 31 | Dollar | 54 550 | 83 763 (1917/18) | 50 320 | 114 576 (1917/18) |
| **Sonstige Gebiete.** | | | | | | | | |
| Meerengengebiet[32] | . | . | — | | — | — | — | — |
| Palästina[33] | 21 400 | 647 850 (1919) | 31 | | — | — | — | — |
| Syrien[34] | 278 000 | 3 100 000 (1919) | 11 | | — | — | — | — |
| Asien | 43 645 000 | 875 000 000 | 20 | | | | | |

[1] Handel 1910 statt 1911. [2] Bes. Hedschas, Jemen, Asir; ganz Arabien steht unter brit. Einfluß. [3] Grenzen liegen noch nicht fest; die Zahlen beziehen sich nur auf den bisher tatsächlich in Verwaltung genommenen, früher russ. Teil, der geplante Staatsumfang ist bedeutend größer. [4] Die Angaben sind nur vorläufige; das staatsrechtl. Verhältnis zu Rußland steht noch nicht fest. [5] Einschl. Mandschurei, Mongolei und Tibet; ausschl. der fremden Besitzungen und Pachtgebiete. [6] Die Grenzen liegen noch nicht fest, daher sind die Angaben nur vorläufige. [7] Einschl. aller geogr. zu Asien gehörenden Außenbesitzungen und Kolonien; bei den Handelszahlen sind die japan. Kolonien nicht berücksichtigt worden. (Fortsetzung umstehend.)

### II. Hauptausfuhrwaren und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet)*.

China: Rohseide (74,5 Mill. Taels), Bohnen und Bohnenkuchen (48,2), Tee (38,3), Baumwolle (21,6), Seidenwaren (18,2), Häute und Felle (16,5), Öle (14,6), Sesam (11,7), Strohgeflechte (10,8), Wolle (7,6), Zinn (6,4), Getreide (6,3), Matten (5,1), Erdnüsse (4,5), Borsten (4,3), Vieh (4,2), Papier (3,6); Schang-hai, Kanton, Kau-lung, Niu-tschwang, Lappa, Swatou, Futschou, Tschi-fu, Tien-tsin, Wu-tschou.

Japan: Rohseide (128,9 Mill. Yen), Baumwollgarn und -waren (60), Seidenwaren (34,8), Kupfer (20), Kohle (18), Tee (14,4), Strohwaren (10,2), Zündhölzchen (10), Zucker (6,8), Porzellan- und Töpferwaren (5,4); Hiogo-Kobe, Modschi, Jokohama, Nagasaki. (S. auch Übersicht: Japan.)

Siam: Reis (4,63 Mill. Pfd. St.), Teakholz (0,47), Häute und Felle, Gewürze, Seide, Lack; Bangkok, Paknam, Keda.

Persien: Baumwolle (70,4 Mill. Krans), Früchte (62,5), Teppiche (46,7), Reis (29,2), Häute und Felle (21,4), Rohseide und Kokons (17,6), Opium (13,2), Gummi (12), Wolle (10,5).

Türk.-Asien: Smyrna, Mersina, Basra, Samsun, Beirut, Trapezunt, Skutari.

Brit.-Ostindien: Baumwolle (19,6 Mill. Pfd. St.), Reis (19,4), Sämereien (17,9), Jute (15), Jutewaren (10,7), Weizen und Mehl (9,4), Häute (9,3), Opium (8,7), Tee (8,6), Baumwollgarn (6,5), Wolle (1,7); Kalkutta, Bombay, Rangun, Karatschi, Madras, Tutikorin.

Aden: Aden, Perim.

Bahraïninseln: Perlen (0,93 Mill. Pfd. St.), Getreide (0,057), Austernschalen (0,028).

Ceylon (1910): Tee (5,3 Mill. Pfd. St.), Kokosnüsse und -produkte (2,5), Graphit (0,53), Zimt (0,18), Arekanüsse (0,18), Kakao (0,16); Colombo, Point-de-Galle, Trinkonamalai.

Straits Settlements (1910): Zinn (8,8 Mill. Pfd. St.), Gummi (4,3), Kopra (2,15), Gewürze (1,7), Tapioka, Sago (0,93), Gambir (0,67); Singapur, Malaka.

Malaiische Schutzstaaten: Zinn und Zinnerz (69,7 Mill. Straits Doll.), Kautschuk (39,9), Gold; Pekan, Port Dickson, Port Weld.

Serawak (1910): Guttapercha (0,34 Mill. Pfd. St.), Pfeffer (0,18), Gold (0,1).

Hongkong (1910): Seide, Tee; Victoria.

Zypern (1910): Weizen (2,2 Mill. Bushel), Gerste (2,1), Früchte; Larnaka, Limasol, Famagusta.

Niederländ.-Ostindien (1910): Zucker (142,7 Mill. Fl.), Kopra (42,2), Tabak (37,9), Zinn (32,4), Petroleum (21,7), Gummi (14,7), Kaffee (11,8), Tee (11,5), Guttapercha (10), Pfeffer (9,7), Reis (8,5), Rotang (7,2), Häute (6,9), Chinarinde (5), Muskatnüsse (2,6); Java: Batavia, Surabaja, Samarang; Sumatra: Palembang, Padang, Benkulen; Celebes: Makassar; Molukken: Amboina.

Franz.-Vorderindien: Pondichéry, Karikal, Mahé.

Franz.-Indochina (1910): Reis (117,5 Mill. Frs.), Zinn (24,5), Fische (12,6), Mais (9,7), Baumwollgarn (8), Häute (7,8), Steinkohle (6,6), Pfeffer (3,7), Zink (3,7); Saigon, Haiphong.

Russ.-Asien: Getreide, Baumwolle, Petroleum; Wladiwostok, Baku.

Portugies.-Indien: Goa: Mormugão, Diu, Daman.

Philippinen: Kopra (16,5 Mill. Doll.), Manilahanf (16,3), Zucker (10,4), Tabak (4,6); Manila, Zebu, Lavang Bauan, Batangas.

Korea: Reis (5,3 Mill. Yen), Bohnen (4,6), Rindvieh und -häute (1,6); Tschemulpo, Fusang, Tschinanpo, Masanpo.

---

### III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt)**.

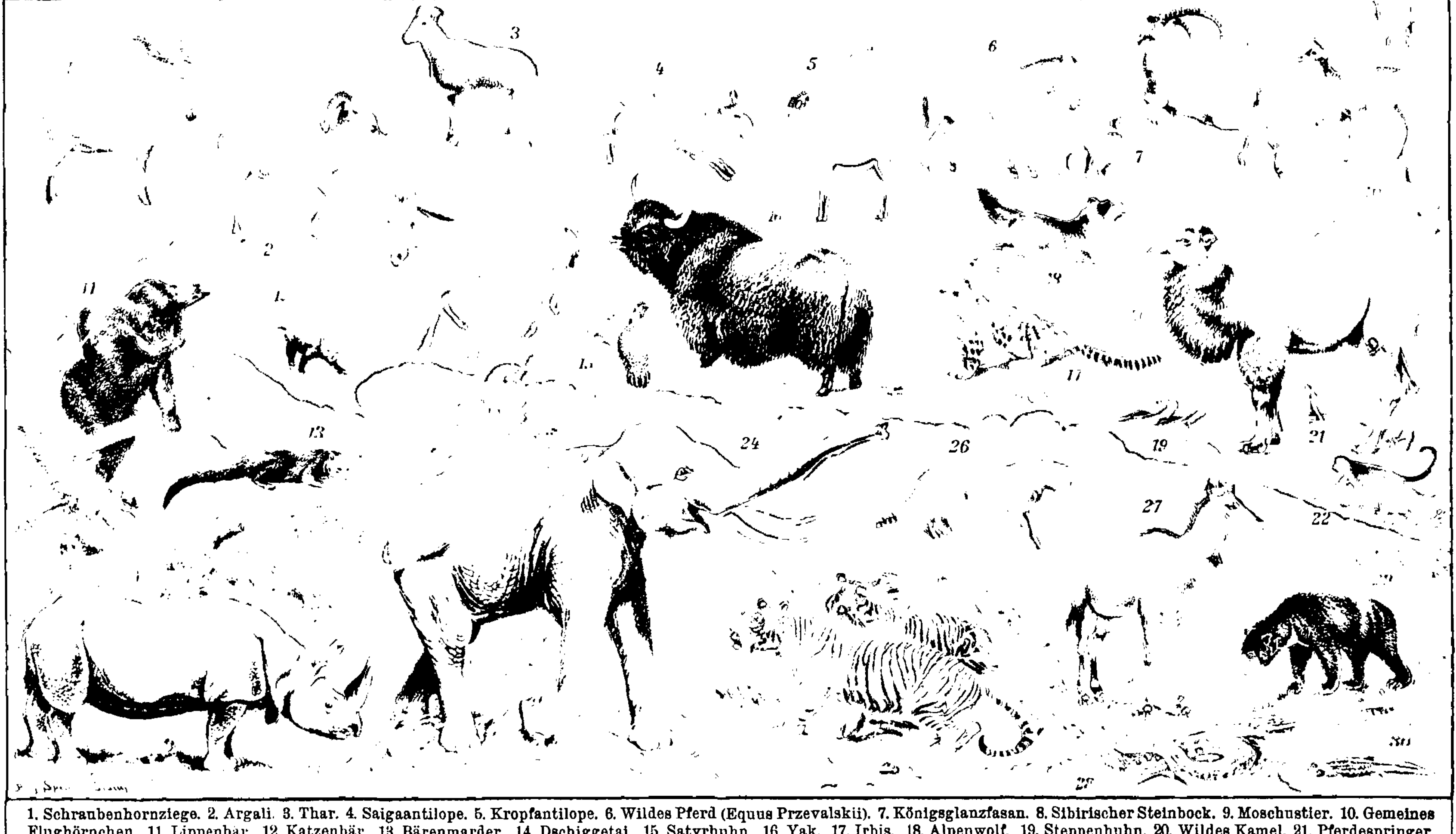
**Arekanüsse:** Ceylon; **Baumwolle und Baumwollwaren:** China, Japan, Persien, Brit.-Ostindien, Franz.-Indochina, Russ.-Asien; **Bohnen:** China, Korea; **Chinarinde:** Niederländ.-Ostindien; **Felle,** s. Häute; **Gambir:** Straits Settlements; **Getreide** 2c.: Bahraïninseln; s. auch Reis und Weizen; **Gewürze:** Siam, Brit.-Ostindien, Straits Settlements, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Gold:** Malaiische Schutzstaaten, Serawak; **Graphit:** Ceylon; **Gummi** (Kautschuk): Persien, Malaiische Schutzstaaten, Niederländ.-Ostindien; **Guttapercha:** Niederländ.-Ostindien, Serawak; **Hanf:** Philippinen; **Häute und Felle:** China, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Holz:** Siam, Brit.-Ostindien; **Indigo:** Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Jute:** Brit.-Ostindien; **Kaffee:** Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Kakao:** Ceylon; **Kampfer:** Japan; **Kautschuk,** s. Gummi; **Kohle:** Japan, Franz.-Indochina; **Kopra und andere Kokosnußprodukte:** Ceylon, Niederländ.-Ostindien, Philippinen; **Kupfer:** Japan; **Lack:** Siam, Brit.-Ostindien; **Öle:** China, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Opium:** Persien, Brit.-Ostindien; **Papier:** China; **Perlen:** Persien, Bahraïninseln; **Reis:** Japan, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; Korea; **Salpeter:** Brit.-Ostindien; **Seide:** China, Japan, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Hong-kong, Franz.-Indochina, Russ.-Asien; **Stroh:** China, Japan; **Tabak:** China, Persien, Niederländ.-Ostindien, Philippinen; **Tee:** China, Japan, Brit.-Ostindien, Ceylon, Hong-kong, Niederländ.-Ostindien; **Weizen:** Brit.-Ostindien, Zypern; **Wolle** (rohe): China, Persien, Brit.-Ostindien; **Zinn:** Straits Settlements, Malaiische Schutzstaaten, Niederländ.-Ostindien, Indochina; **Zucker:** China, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Philippinen.

(Fortsetzung der Anmerkungen zu voriger Seite.) [8] Die Zahlen für Ein- und Ausfuhr beziehen sich nur auf den Verkehr mit Brit.-Indien. [9] Die Zahlen für Ein- und Ausfuhr gelten für den Handel von Bangkok. [10] Die Grenzen sind noch ganz unbestimmt. [11] Die Handelszahlen für Franz.-Indochina gelten für 1910 statt 1911. [12] Pondichéry (291 qkm), Janaon (14 qkm), Mahé (59 qkm), Karikal (135 qkm) und Chandarnagar (9 qkm). [13] Die Grenzen liegen noch nicht fest. [14] Handel 1910 statt 1911 und nur mit Brit.-Ostindien und China; die Handelszahlen für 1919 beziehen sich auf den Allgemeinhandel. [15] Gebietsgröße einschl. Brit.-Arabien, Aden mit Schutzgebiet, Andamanen, Nikobaren, Lakkadiven, Sikkim und Belutschistan. Die Handelszahlen für 1919/20 umfassen nur den Seehandel. [16] Dependenzen der Straits Settlements: Perak, Salangor, Negri Sembilan, Pahang; Dschohor, Kalantan, Tringano, Keda und Perlis. [17] Dependenz von Ceylon. [18] Ist nominell ein unabhängiger Staat unter der Verwaltung Englands als Mandatars des Völkerbunds. [19] Handel 1910 statt 1911. [20] Singapur (555 qkm), Malaka (1839 qkm), Pulo-Pinang mit Dependenzen (1604 qkm); dazu als Dependenzen die Weihnachtsinsel (102 qkm) und die Keelinginseln (22 qkm). [21] Grenzen stehen noch nicht fest. [22] Ganz Niederländ.-Ostindien (einschl. Neuguinea) 1917: 1896537 qkm, 47203639 E. Handelszahlen für 1910 statt 1911. [23] Verwaltungsgebiete Amboina und Ternate; Neuguinea ausgeschlossen. [24] Riow, Banka, Billiton, Timor, Bali und Lombok. [25] Währung 1911: für Goa Rupien, Macao Dollars, Timor Milreis; Währung 1916: Escudos. [26] Goa (3370 qkm), Daman (384 qkm) und Diu (53 qkm); die Handelszahlen beziehen sich nur auf Goa und auf 1909 statt 1911. [27] Handel 1909 statt 1911. [28] Das jetzige staatsrechtliche Verhältnis dieser Gebiete zu Rußland ist unsicher; neue Handelszahlen fehlen. [29] Einschl. der sibir.-arkt. Inseln (38600 qkm). Die Handelszahlen für Russ.-Asien gelten für 1909 statt 1911 und nur für den Handel an der asiat. Grenze. [30] Ohne Aralsee (67769 qkm) und Kaspisches Meer (438688 qkm). [31] Einschl. Suluinseln. [32] Genaueres noch nicht bekannt. [33] Nur das von England als Beauftragten des Völkerbunds tatsächlich verwaltete Gebiet. Grenzen noch unbestimmt. [34] „Unabhängiges" Gebiet unter Verwaltung Frankreichs als Beauftragten des Völkerbunds. Grenzen noch unbestimmt

* Die Wertangaben beziehen sich, falls nichts anderes bemerkt, auf die Jahre 1911 und 1911/12, entsprechend denen der Tabelle I. Wo Angaben über die Waren fehlen, sind keine, nur ungenügende oder unzuverlässige vorhanden.

** Soweit genügende Wertangaben vorhanden sind.

# ASIATISCHE TIERWELT.




1. Schraubenhornziege. 2. Argali. 3. Thar. 4. Saigaantilope. 5. Kropfantilope. 6. Wildes Pferd (Equus Przevalskii). 7. Königsglanzfasan. 8. Sibirischer Steinbock. 9. Moschustier. 10. Gemeines Flughörnchen. 11. Lippenbär. 12. Katzenbär. 13. Bärenmarder. 14. Dschiggetai. 15. Satyrhuhn. 16. Yak. 17. Irbis. 18. Alpenwolf. 19. Steppenhuhn. 20. Wildes Kamel. 21. Pferdespringer 22. Tibetaffe. 23. Indisches Nashorn. 24. Indischer Elefant. 25. Königstieger. 26. Asiatischer Gepard. 27. Nilgau. 28. Tigerschlange. 29. Malaienbär. 30. Riesensalamander.

*Brockhaus.* *Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

*Siehe auch Tafel: „Polartiere“.*

Die **Bewohner** A.s, 860 Mill. (20 auf 1 qkm), z. T. noch wilde Hirten- und Jägervölker (im N.) und patriarchalisch regierte Nomaden (in West- und Zentral-A.), zerfallen in 5 Hauptgruppen: 1) Hyperboreer (Arktiker) im äußersten NO. (Jukagiren, Tschuktschen, Korjaken, Ainu; alle sprachlich isoliert); 2) Mongolen (Hochasiaten), entweder mit mehrsilbigen (Samojeden, Uralaltaier, Koreaner, Japaner) oder einsilbigen Sprachen (Annamiten und Khmer im S., Tibeter, Birmanen, Siamesen, Chinesen im N.); 3) Drawida; 4) Malaien; 5) Mittelländische Rasse (Kaukasusvölker, Semiten und Indogermanen). [Tafeln: Menschenrassen, 18—20, 22—26, 28—34, und Völkerkunde I und II.] **Hauptreligionen**: Brahmanismus, Buddhismus, Lehre des Konfuzius und Lao-tze, Islam, Schamanismus, Parsismus, Christentum.

**Flächeninhalt, Bevölkerungszahl** und **Handel** der polit. Gebiete, s. die Übersicht; **Eisenbahnen**, s. d.

**Geschichtliches.** A. ist neben Ägypten der älteste Schauplatz der Weltgeschichte. Die ältesten Reiche und Staaten entstanden in A.; asiat. Völker (Phönizier, Perser) strömten in frühester Zeit in die Nebenkontinente. Griechen und Römer dehnten ihren Einfluß und ihre Kenntnisse bis nach Vorderindien und dem Kaspischen Meer aus, die Araber unterhielten bereits einen regen Handelsverkehr nach Südchina. Wichtige Forschungsreisen unternahmen im Mittelalter bes. der Venezianer Marco Polo nach der Mongolei, nach Ostasien und Bengalen (Ende des 13. Jahrh.), der Araber Ibn Batuta nach Indien und China (1324—53) und der Venezianer Niccolo Conti nach Vorder- und Hinterindien (15. Jahrh.). Nach Entdeckung des direkten Seewegs nach Ostindien (1498 durch den Portugiesen Vasco da Gama), der schon 1521 Magalhaes' Weltumsegelung mit Entdeckung der Philippinen folgte, begannen zunächst die Portugiesen, seit Mitte des 16. Jahrh. auch die Spanier, seit Anfang des 17. Holländer und Franzosen, Indien und den Malaienarchipel wirtschaftlich auszubeuten, militärisch zu besetzen und zu erforschen. In Nordasien drangen die Russen, seit 1580 zunächst mit Kosakenhorden erobernd, seit dem 18. Jahrh. auch wissenschaftlich forschend und kolonisierend vor. Hinterindien, das Innere Chinas und Japan wurden erst im 19. Jahrh. der wissensch. Erforschung zugänglich, an der sich fast alle Kulturvölker beteiligen, von Deutschen bes. Gützlaff, die Gebrüder Schlagintweit, Bastian, Ferd. von Richthofen, Rein, Merzbacher, Futter und Holderer, Filchner und Tafel, ebenso Tibet und die Mongolei, wo große Gebiete erst in den letzten Jahrzehnten vor allem 1894—1908 durch den Schweden Sven Hedin entschleiert wurden. Große Teile Innerarabiens, viele Strecken des Himalaya, Tibets und der tibetisch-chines. Grenzgebiete sind noch heute nicht genauer bekannt. (S. auch Entdeckungsreisen.)

**Literatur.** Ritters „Erdkunde" (18 Bde., 1832—59); Reclus („Nouvelle géographie universelle", Bd. 7—9, 1881—84), Uchtomskij („Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus von Rußland 1890—91", 1894—98), Sievers (2. Aufl. 1904), Wirth (1904/5), Tenney (engl., 1905), Keane (engl., 2 Bde., 2. Aufl. 1909); Geologisches: de Launay (frz., 1910).

**Asienkorps,** während des Weltkriegs 1917 gebildetes deutsches Brigadekommando für die Heeresgruppe F, war Dez. 1917 bis Ende Okt. 1918 an den Kämpfen in Palästina beteiligt.

**Asinarus,** jetzt **Fiume di Noto,** Küstenfluß im SO. Siziliens, an dem sich 413 v. Chr. die Athener den Syrakusanern unter Gylippus ergaben.

**Asir** (Assir, Ass[s]yr), ziemlich unabhängige, doch unter engl. Einflusse stehende Landschaft Westarabiens zwischen Jemen und Hedschas, 150 000 qkm, 160 000 E.

**Asisi,** ital. Stadt, s. Assisi.

**Askabad,** russ. Stadt, s. Aschabad.

**Askalon,** eine der 5 Hauptstädte der Philister, in Palästina, am Mittelmeer, jetzt in Ruinen. Hier 12. Aug. 1099 Sieg der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon über den Sultan von Ägypten.

**Askanien,** ehemal. Burg bei Aschersleben und danach benannte deutsche Grafschaft, eine der ältesten Besitzungen der Anhaltiner, deren Haus davon das **askanische** heißt; sie kam 1648 an Brandenburg.

**Askari** (arab. und türk., „Soldaten"), in Ostafrika Name der eingeborenen Truppen.

**Askariden,** die Spulwürmer (s. d.).

**Askaudruck,** von Rieder erfundenes photomechan. Kopierverfahren, das auf der Lichtempfindlichkeit einer dünnen Asphalt-Kautschuk-Schicht beruht.

**Askenas** (**Aschkenas**), in der Völkertafel (1. Mos. 10) ein armenisches oder den Armeniern benachbartes Volk, von den spätern Juden auf Deutschland gedeutet (daher **Aschkenasier,** s. v. w. deutsche Juden).

**Askese,** s. Aszese.

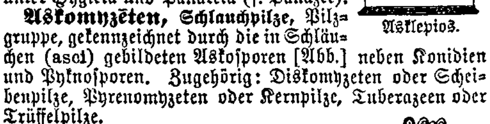
**Asklepiadazeen,** artenreiche dikotyle Pflanzenfam. der Kontorten, meist in den wärmern Zonen.

**Asklepiades,** aus Samos, griech. Dichter, Freund des Theokrit, gilt als Dichter von über 40 meist erotischen Epigrammen der „Anthologie". Nach ihm benannt der kleine und der große **Asklepiadeïsche Vers** (bestehend aus 2 katalektischen logaödischen Tripodien, zwischen die beim großen eine katalektische logaödische Dipodie tritt) und die **Asklepiadeïsche Strophe.** Kleiner Asklepiadeïscher Vers.

— — | ⏑́ ⏑ ⏑ — ‖ ⏑́ ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑́

z. B.: Maecenas atavis edite regibus.

**Asklepios** (lat. **Äsculapius**), griech. Gott der Heilkunde, Sohn des Apollon und der Koronis, von Zeus auf Bitten des Unterweltgottes erschlagen, weil er Tote erweckte, dann zum Gott erhoben; berühmtes Heiligtum (**Asklepieion**), bei Epidaurus; auch in Athen, Kos, Pergamon rc., seit 291 v. Chr. auch in Rom verehrt. Sein Symbol ist die Schlange oder der schlangenumwundene Stab (**Äskulapstab**), noch jetzt Symbol des ärztl. Standes. [Abb.; der Knabe neben der Figur ist **Telesphorus**, der Dämon der Genesung.] Söhne: Machaon und Podaleirios; 4 Töchter, darunter Hygieia und Panakeia (s. Panazee).



Asklepios.

**Askomyzeten, Schlauchpilze,** Pilzgruppe, gekennzeichnet durch die in Schläuchen (asci) gebildeten Askosporen [Abb.] neben Konidien und Pyknosporen. Zugehörig: Diskomyzeten oder Scheibenpilze, Pyrenomyzeten oder Kernpilze, Tuberazeen oder Trüffelpilze.

**Äskulap** (**Äsculapius**), s. Asklepios.

**Äskulapnatter, Äskulapschlange,** s. Nattern.

**Äskulapstab,** s. Asklepios.

**Äskulinen,** Pflanzenordn. der Dikotyledonen, Abteilung der Choripetalen, mit den Fam. der Sapindazeen, Azerazeen, Malpighiazeen, Erythroxylazeen und Polygalazeen.

**Askus** (grch.-lat. „Schlauch"), Sporenbehälter der Askomyzeten (s. d.).



Askomyzeten: Askosporen in den Schläuchen.

**Asmanit,** im Meteorstein von Breitenbach gefundene rhombische Form der Kieselsäure.

**Asmara,** Regierungssitz der ital. Kolonie Erythräa, 14 711 E. (2500 Europäer).

**Asmodi,** talmudisch **Aschmedai** („Zerstörer"), böser Dämon, tötete nach dem bibl. Buch Tobias die 7 Ehemänner von Raguels Tochter Sara; daher Ehestörer, Eheteufel.

**Asmus,** Pseudonym für Matthias Claudius (s. d.).

**Asnières** (spr. aniähr), Stadt im franz. Depart. Seine, im NW. von Paris, l. von der Seine, (1911) 42 583 E.; Hauptplatz des Pariser Wassersports.

**Asnyk,** Adam, Pseudonym **El...y,** poln. Dichter, geb. 11. Sept. 1838 in Kalisch, gest. 2. Aug. 1897 in Krakau; schrieb „Lyr. Gedichte" (neue Ausg., 4 Bde., 1894; Auswahl deutsch 1887) und Dramen „Kiejstut" (1878; deutsch 1880). Werke (5 Bde. 1899; neue Ausg. 1905 u. 1908).

**Asoka,** s. v. w. Açoka.

**à son aise** (frz., spr. ßonnähs'), nach seinem Behagen, bequem; **à son goût** (spr. ßong guh), nach seinem Geschmack.

**Äsop** (grch. **Aisopos**), sagenhafter griech. Fabeldichter, angeblich aus Phrygien, vom König Krösus im 6. Jahrh. v. Chr. nach Delphi geschickt und dort getötet. Erhalten sind verschiedene Sammlungen sog. Äsopischer Fabeln in prosaischer Fassung (kritische Gesamtausg. von Halm, 1852). In deutscher Prosa zuerst von Steinhöwel (1476), in Versen von Burkard Waldis (1548), nach deren Muster seither zahlreiche Fabelsammlungen erschienen.

**Asopus** (**Asopos**), griech. Flußgott und Name mehrerer griech. Flüsse; der größte in Böotien.

**Asów,** Flecken in Südrußland, im Gebiet der Donkosaken, an der Mündung des Don in das Asowsche Meer (s. d.), 17000 E., im Altertum die Handelsstadt **Tanaïs.**

**Asówsches Meer** (nach Asow, s. d.), flacher, nordöstl. Randteil des Schwarzen Meeres, mit ihm durch die Meerenge von Kertsch (Jenikale) verbunden, 37605 qkm [Karte: Rußland I]; fischreich; Häfen: Rostow, Taganrog, Mariupol; Nebenbassin: Siwasch (s. d.).

**Aspalátholz,** eine Art Aloeholz (s. Agallochcholz); auch das grüne Ebenholz (s. d.).

**Aspang,** Markt in Niederösterreich, am Fuße des Wechsel (1738 m), (1920) 2181 E.; Schloß.

**Asparagin,** bes. im Spargel vorkommende kristallinische, in Wasser lösliche Substanz; harntreibendes Mittel, das Amid der Aminobernsteinsäure (**Asparaginsäure**).

**Asparăgus** *L.*, **Spargel**, monokotyle Pflanzengattg. der Liliazeen, **Kräuter oder Halbsträucher trockner Gebiete** der Alten Welt; Blätter rückgebildet, durch grüne Ästchen ersetzt, Blüte unscheinbar; kugelige Beere, ausdauernder Wurzelstock. A. officinalis *L.*, der Spargel (s. d.) im engern Sinn; andere Arten Zierpflanzen (**Zierspargel**), so: A. Sprengĕri *Regel*, Südwestafrika, Ampelpflanze; A. plumōsus *Baker* [Abb.], Südafrika, mit flaumig-farnförmig verästelten Sprossen, Bindegrün für Blumenhandlungen.



Asparagus plumosus.

**Aspasia,** berühmte Hetäre (s. d.) des griech. Altertums, geb. um 470 v. Chr. zu Milet, genoß, ausgezeichnet durch feine Bildung und Anmut, in Athen den Umgang der geistvollsten Männer, ward Geliebte und zweite Gemahlin des Perikles, heiratete nach dessen Tode den Volksführer Lysikles. Roman von Hamerling (1876).

**Aspe,** die Zitterpappel (s. Pappel).

**Aspekt** (lat.), Anblick, Aussicht.

**Aspekten** (lat.), die verschiedenen gegenseitigen Stellungen der Sonne, des Mondes und der Planeten, wie sie von der Erde aus erscheinen: **Konjunktion** (Zusammenschein, Kalenderzeichen ☌), wenn beide Himmelskörper auf demselben Längenkreis stehen; **Opposition** (Gegenschein ☍) bei 180° Längenunterschied; **Quadratūr** (Geviertschein □) bei 90° Längenunterschied; **Trigonālschein** (Gedrittschein △) bei 120° und **Sextilschein** (Gesechstschein ✶) bei 60° Längendifferenz. Wissensch. Wert haben nur Konjunktion und Opposition; die übrigen A. gehören der Astrologie an.

**Aspéndos,** antike Stadt in Pamphylien, ursprünglich argivische Kolonie und Hafenplatz an der Mündung des Eurymedon, zuletzt römisch. Viele Ruinen, bes. Amphitheater. Berühmtes Silbergeld.

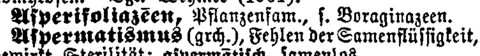
**Asper,** Altsche, kleinste türk. Geldrechnungsstufe zu $^1/_{120}$ Piaster, 3 A. = 1 Para; im Mittelalter Silbermünze = 3—4 Groschen.

**Asperg** (Asberg), Stadt im württemb. Neckarkreis, (1919) 3391 E. Dabei die Feste **Hohenasperg** (s. d.).

**Aspergill** (lat.), der Weihwedel (s. Weihwasser).

**Aspergillus** *Mich.*, **Kolbenschimmel,** Pilzgattg. der Aspergillazeen; A. glaucus *Link.* [Abb.] und A. niger *van Tiegh.*, Schimmelpilze auf Brot und Früchten; A. orizae *Ahlb.* für Bereitung des japan. Sake-Reisbiers wichtig; A. flavus *Eidam* u. a. Erreger der Pneumomykosen. Vgl. Wehmer (1901).

Aspergillus glaucus.



**Asperifoliazēen,** Pflanzenfam., s. Boraginazeen.

**Aspermatismus** (grch.), Fehlen der Samenflüssigkeit, bewirkt Sterilität; **aspermātisch,** samenlos.

**Aspern** und **Eßling,** Dörfer in Niederösterreich, an der Donau, gegenüber von Wien, ersteres seit 1905 zu Wien, (1900) 1541 und 623 E.; hier 21. und 22. Mai 1809 Sieg der Österreicher über Napoleon I. Vgl. Hoen (1909).

**Aspersiōn** (lat.), in der kath. Kirche die Besprengung mit Weihwasser; **Aspersorium,** Weihwasserbecken.

**Asperŭla** *L.*, Pflanzengattg. der Rubiazeen, Kräuter Europas. A. odorāta *L.* (**Waldmeister, Maikraut** [Abb.]), aromat. Kraut, Kumarin (s. d.) enthaltend, in schattigen Wäldern; zur **Maitrank-** und Essenzbereitung.



Asperula: Waldmeister.

**Asphált** (grch.), **Erdharz, Erdpech, Judenpech,** pechähnliche, schwarzbraune Masse, ein Oxydationsprodukt des dickflüssigen, braunen **Bergteers,** der ein Oxydationsprodukt des Erdöls ist, findet sich als Ausfüllung von Klüften, auch in mächtigen Lagern, bes. an den Ufern des Toten Meers, auch zu Avlona (Albanien), auf Trinidad, bei Lobsann (Elsaß) ꝛc. [Textkarte bei Petroleum], löslich in Petroleum, Benzin, Terpentinöl; spezif. Gew. 1,16; schmilzt bei 100°, dient als Straßenbelag (s. Asphaltstraße), zu Dachpappen, zur wasserdichten Abdeckung von Mauern, Asphaltfarbe ꝛc. **Künstlicher A.** ist eingekochter Steinkohlenteer mit Zusatz von Kalksteinmehl und Kies. Vgl. Lindenberg (1906), Friese (1908), Marcusson (1921).

**Asphaltbraun,** alkoholischer Auszug von Asphalt mit Leinöl, feurige, lichtempfindliche dunkelbraune Malerfarbe.

**Asphaltfarbe,** in Terpentinöl gelöster Asphalt, wird zum Lasieren dunkler Partien von Ölgemälden (**Asphaltmalerei**) angewendet.

**Asphaltkopierverfahren,** graphisches Verfahren, bei dem eine zur Hochätzung geeignete Zink- oder Steinplatte dadurch hergestellt wird, daß sie mit einer Asphaltschicht überzogen und unter einem photogr. Strichnegativ dem Licht ausgesetzt wird. Die belichteten Teile des Überzugs werden unlöslich in Terpentinöl.

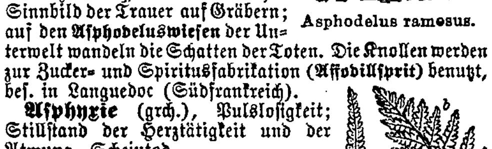
**Asphaltlack,** Lösung von Asphalt in Terpentin, Petroleum oder Benzin, rostsicherer Eisenanstrich.

**Asphaltschiefer,** s. Brandschiefer.

**Asphaltstraße,** eine Straße, deren oberste Schicht aus Asphalt besteht; für Straßendämme aus **Stampfasphalt, d. i.** gepulverter bituminöser, durch Erhitzen vom Wasser befreiter Kalkstein, der auf einer Zementbetonschicht aufgetragen und durch Walzen, Stampfen und Bügeln mit heißem Eisen verdichtet wird, oder aus **Asphaltbeton,** einer eingekochten Mischung von Asphalt und Kleinschlag; für Gehwege aus **Gußasphalt,** der durch Einkochen von **Asphaltmastix** (Gemisch aus bituminösem Kalkstein und reinem Bitumen) und Kies unter Zusatz von **Goudron** (Trinidadasphalt mit Fettzusatz) gewonnen und in sog. **Mastixbrote** gepreßt wird; er wird auf eine Schicht aus Zementbeton oder Klinkerpflaster verlegt. Vgl. Dietrich (1882).

**Asphodēlus** *L.*, **Affodill,** Pflanzengattg. der Liliazeen, in den Mittelmeerländern; Topfzierpflanzen. A. ramōsus *L.* [Abb.; a Einzelblüte], bei den Griechen Sinnbild der Trauer auf Gräbern; auf den **Asphodeluswiesen** der Unterwelt wandeln die Schatten der Toten. Die **Knollen** werden zur Zucker- und Spiritusfabrikation (**Affodillsprit**) benutzt, bes. in Languedoc (Südfrankreich).

Asphodelus ramosus.

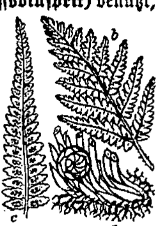


**Asphyxie** (grch.), Pulslosigkeit; Stillstand der Herztätigkeit und der Atmung, Scheintod.

**Aspidiōtus**, Insektengattg. der Schildläuse (s. d.).

**Aspidistra,** Pflanzengattg., s. Plectogyne.

**Aspidium** *Sw.*, **Schildfarn,** Farnkrautgattg. der Polypodiazeen, viele Arten Zierpflanzen. Das Extrakt des Wurzelstockes (**Johanniswurzel, Teufelsklaue**) des in deutschen Wäldern gemeinen A. (Nephrodium) filix mas *Sw.* (**männl. Tüpfel- oder Wurmfarn** [Abb.]) Bandwurmmittel.





Aspidium: Wurmfarn; a Wurzelstock, b Wedel, c Fiederunterseite mit Sporangienhäufchen.

**Aspidosperma**, Baumgattg., s. Quebrachorinde.

**Aspik** (frz.), säuerliche Fleisch- oder Fischgallerte zum Überziehen von kaltem Fleisch oder Fisch.

**Aspinwall** (spr. äßpinnwahl), Stadt, s. Colón.

**Aspiránt** (lat.), Bewerber.

**Aspiráten** (Aspiratae), Hauchlaute, mit scharfem Hauch gesprochene Konsonanten (ph, th, kh).

**Aspiration** (lat.), gehauchte Aussprache; Bewerbung, Streben; in der Medizin das Einsaugen von Flüssigkeit oder festen Körpern in die Lunge beim Einatmen, wodurch eine Entzündung, die **Aspirationspneumonie**, verursacht wird; auch die Ansaugung von Flüssigkeiten oder Gasen aus Körperhöhlen vermittelst Spritzen. In der Meteorologie die Ansaugung von Luft durch einen Exhaustor zur Bestimmung der wahren Lufttemperatur (**Aspirationsthermometer**) oder Luftfeuchtigkeit (**Aspirationspsychrometer**).

**Aspirátor** (lat. aspirare, einhauchen), Apparat zum Ansaugen von Luft, z. B. zwecks Lüftung oder Entstaubung von Räumen, in den meisten Fällen konstruiert als Ventilator (s. d.) oder aber zwecks Luftverdünnung (**Aspiratorluftpumpe**) als Strahlapparat (s. d.). Bei dem A. für Laboratorien, der gleichzeitig Druckluft erzeugt, also auch als Gebläse wirkt [Abb.], reißt das bei a unter starkem Druck einströmende Wasser durch das Rohr e Luft mit sich, führt diese, bei b in den Hohlkörper c eintretend, nach dorthin über und drückt sie durch f hinaus, während es selbst bei d den Apparat verläßt.

Aspirator-gebläse.

**Aspirieren** (lat.), mit einem Hauch aussprechen; sich um etwas bewerben.

**Aspirin**, Salizylessigsäureester, bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Grippe, auch gegen Kopfschmerz angewendet.

**Aspis**, die ägypt. Brillenschlange (s. d.).

**Aspisviper**, s. Vipern.

**Asplenium** *L.*, Streifenfarn, Pflanzengattg. der Polypodiazeen. A. (Athyrium) filix femina *Bur.* (**weibl. Tüpfelfarn**), A. trichománes *L.* (**Frauenhaar** oder **Widerton**), Zierpflanzen zur Dekoration künstlicher Felspartien; A. ruta muraria *L.* (**Mauerraute**), häufig in Mauerspalten.

**Asprino**, Weinsorte, s. Aversa.

**Aspromonte**, Waldgebirge im südl. Kalabrien (Montalto 1958 m); hier 29. Aug. 1862 Garibaldi gefangen.

**Aspropotámos**, Fluß in Griechenland, s. Acheloos.

**Asquith** (spr. äß-), Herbert Henry, engl. Staatsmann, geb. 12. Sept. 1852 in Morley, seit 1876 Rechtsanwalt in London, seit 1886 liberales Mitglied des Unterhauses, 1892—95 Staatssekretär des Innern, 1905 Schatzkanzler, 1908—16 Ministerpräsident, April bis Aug. 1914 auch Kriegsminister; schrieb: „Der Ursprung des Krieges" (deutsch 1924). Vgl. Spender (engl., 1915).

**Asra, Udsr, Odsr**, südarab. Stamm; wegen seiner rührenden Liebesgeschichten von H. Heine u. a. besungen.

**Asrak, Bahr el-**, der Blaue Nil (s. Nil).

**Assabbai, Sababai**, Bucht des Roten Meers an der Straße von Bab el-Mandeb; 9. Jan. 1881 von Italien in Besitz genommen, Anfang der Kolonie Erythräa.

**Assagaie** (**Azagaie, Zagaie**), Wurfspieß der Kaffern, Hottentotten und Betschuanen; bei den Zulu mehr Stoßwaffe.

**Assai** (ital.), sehr (z. B. allegro a.).

**Assala**, s. Riesenschlangen.

**Assam**, ehemal. Königreich, seit 1912 brit.-indische Provinz, im Winkel zwischen dem östl. Himalaja und den hinterind. Gebirgen (21 900 qkm, 1911: 346 222 E.), vom Brahmaputra durchströmt, sehr regenreich, mit üppigem Pflanzenkleid bedeckt, enthält große Kohlenlager.

**Assamar** (vom lat. assus, geröstet, und amarus, bitter), **Röstbitter**, Zersetzungsprodukte, die sich beim Erhitzen tier. oder pflanzl. Stoffe bilden und ihnen (der Brotkruste, Bratenoberfläche) den gewürzigen Geschmack erteilen.

**Assanieren** (frz. assainir), gesund machen, nach den Vorschriften der Gesundheitspflege einrichten.

**Assaph** (richtiger Asaph), ein Levit, Dichter und Sangmeister unter König David. Ahnherr einer Sängerinnung, dem mehrere Psalmen (50, 73—83) zugeschrieben werden.

**Assassin** (frz., spr. -ßäng), Meuchelmörder; **Assassinát**, Meuchelmord; **Assassinátor**, Anstifter eines Meuchelmords.

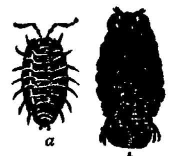
**Assassinen** (ursprüngl. **Haschschâschin**, d. i. dem Haschisch Frönende), Name eines Zweigs der schiitischen polit.-religiösen Sekte der Ismailiten in Persien und Syrien, deren Stifter Hasan ibn Sabbah seit 1090 von seinen Anhängern in der Burg Alamut bei Kaswin umgeben war. Rasch anwachsend wußten die A. eine Anzahl fester Schlösser in ihre Gewalt zu bringen und durch Gewalttaten sich ihren Nachbarn furchtbar zu machen. Das Oberhaupt des Ordens war der Scheich al-Dschebel, d. h. Fürst der Berge (bei den Abendländern fälschlich der „Alte vom Berge"), der seit Mitte des 12. Jahrh. in der festen Burg Ulleika im Libanongebirge residierte. Ihre Macht dauerte bis Ende des 13. Jahrh.; doch bestehen noch jetzt im Orient bis nach Indien (die Chodschas) Reste des Ordens als Geheimsekte.

**Asse**, Höhenzug in Braunschweig, östl. von Wolfenbüttel; darin der Forstberg (221 m) mit Ruine **Asseburg**; am Nordhang Kaliwerk A.

**Assekuránz, Assekuratión** (lat.; frz. assurance), Versicherung (s. d.); **Assekuranzbrief**, die Police; **Assekuránt, Assekuradeur, Assuradeur** (spr. assüradöhr, frz. assureur), der Versicherer; **Assekurát, Assekurierter** (frz. assuré), sich Sicherstellender; Versicherter; **assekurieren**, etwas durch A. versichern; auch mit Bestimmtheit verbürgen.

**Asseln**, preuß. Dorf in Westfalen, östl. von Dortmund, (1919) 6000 E.; Steinkohlengruben.

**Asseln, Gleichfüßer** (Isopóda), Ringelkrebse von ziemlich breiter, abgeflachter oder mehr gewölbter Gestalt, mit 7 freien Brustringen und Kiemen an den Beinen des oft verkümmerten Hinterleibs, Bewohner des Meers, süßen Wassers und feuchter dumpfiger Stellen auf dem Lande. Viele Schmarotzer, bes. auf Seefischen. Familien: Schwimm-, Fisch-, Krabben-, Land-, Wasser-A. ꝛc. Bemerkenswerte Arten: die **Mauer-A.** (Oniscus murarius *Cuv.* [Abb.; a]), die **Keller-A.** (Porcellio scaber *Latr.*), auch **Kelleresel, Kellerwurm** und **Körner-A.** genannt, die **Kugel-, Roll-** oder **Panzer-A.** (Armadillidium vulgáre *Latr.*), die sich zusammenkugeln kann, die **Wasser-A.** (Asellus aquaticus *Ol.*), die **baltische Klappen-A.** (**Lang-A., Schachtwurm**, Idothéa tricuspidáta *Desm.*), an europ. Küsten häufig, die **Laus-, Fisch-** oder **Bremsen-A.** (Cymothóa oestrum *L.* [b]), auf Fischen schmarotzend, die **Bohr-A.** (Limnoria terébrans *Leach*), holznagend, Hafenbauten sehr schädlich, die 20 cm lange Tiefseeassel Bathynómus gigantéus *A. M. E.* Vgl. Dahl (1916). — A. auch Bezeichnung für Skolopendren (s. d.).




Asseln: a Mauerassel, b Fischassel.

**Asselspinnen, Seespinnen** (Pycnogonidae, Pantopóda), bald den Spinnentieren, bald den Krustentieren zugerechnete Gliedertiere, Meeresbewohner, mit fester Körperbedeckung, von geringer Größe, mit saugenden Mundteilen, verkümmertem Hinterleib und langen Beinen, welche Magenfortsätze enthalten. Hierher gehört z. B. Ammothéa pycnogonoides *Quatref* [Abb.].

Asselspinne.

**Assemblée** (frz., spr. assangbleh), Versammlung, Gesellschaft, bes. glänzende Abendgesellschaft; in Frankreich, Bezeichnung der Volksvertretung (A. nationale, s. Nationalversammlung).

**Assen**, Hauptstadt der nordniederländ. Prov. Drenthe, (1909) 12 656 E.; Moorkulturen.

**Assentieren** (lat.), beipflichten; in Österreich: zum Militärdienst ausheben; **Asséntliste**, Musterrolle.

**Asser** (hebr. Aschēr, „Glücklicher"), Sohn Jakobs und der Silpa (1. Mos. 30, 13), Ahnherr des israel. Stammes A.

**Asser**, Tobias Michael Carel, niederländ. Rechtsgelehrter, geb. 28. April 1838 in Amsterdam, 1862—93 Prof. das., gest. 29. Juli 1913 im Haag; schrieb „Schets van het international privaatrecht" (1879; deutsch 1880), „La codification du droit international" (Bd. 1, 1901) u. a., erhielt 1911 mit Fried den Nobelfriedenspreis.

**Assertión** (lat.), Behauptung, Versicherung: **assertórisch**, behauptend, versichernd; **assertorisches Urteil**, das die einfache Tatsächlichkeit aussprechende Urteil.

**Asservatión** (lat.), Aufbewahrung; **Asservát**, das Aufbewahrte; **asservieren**, aufbewahren.

**Asséssor** (lat.), Beisitzer bei Behörden, in Preußen ꝛc. Titel von (Gerichts-, Berg- ꝛc.) Beamten und höhern Lehrern (**Studien-A.**) nach bestandener letzter Staats-

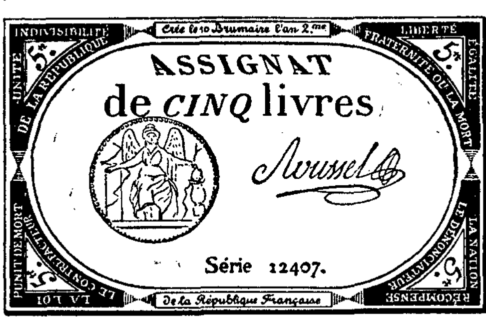
prüfung bis zur festen Anstellung. **Assessorismus**, abfällige Bezeichnung für die weitgehende Besetzung nichtjurist. Ämter mit Juristen.

**Assibilation** (lat.), Verwandlung eines Lautes (meist k oder t) in einen Zischlaut (z. B. des t in z in „Nation"); **assibilieren**, zischend aussprechen.

**Assiette** (frz.), Lage, Haltung, Sitz, bes. beim Reiten; kleine Schüssel.

**Assignánt, Assignát, Assignatär**, s. Anweisung.

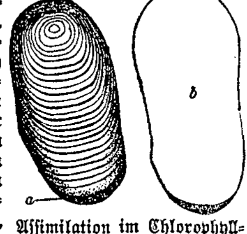
**Assignáten** (frz.; Einzahl: die Assignate), Anweisungen, während der Franz. Revolution 19. April 1790 dekretiertes Papiergeld [Abb.], war wegen zu starker Emission (bis 45575 Mill. Fr.) zuletzt wertlos, wurde 19. Febr. 1796 außer Kurs gesetzt und gegen sog. **Mandate** im Verhältnis 1:30 umgetauscht, die bald ebenfalls wertlos wurden.




Assignate.

**Assignatión** (lat.), Anweisung (s. d.); **assignieren** anweisen.

**Assimilatión** (lat.), Verähnlichung, Aneignung. In der Physiologie der Pflanzen, auch der Tiere (**Animalisation**), die Umwandlung der aufgenommenen Nahrungsmittel in neue Körperstoffe (**Assimilate**) und Gewebsbestandteile; namentlich in der Botanik die Zersetzung der Kohlensäure der Luft in den Chlorophyllkörnern und die Verwertung des dabei gewonnenen Kohlenstoffs zum chem. Aufbau von Stärke. Diese wird in den Chlorophyllkörnern [Tafel: **Botanik II, 1 ch**] als Stärkekörner gebildet [Abb.; bei a stärkere Stelle des ein Stärkekorn in sich abscheidenden Chlorophyllkorns, b der rings einhüllende Chlorophyllkornschlauch, wie er durch Färben sichtbar gemacht werden kann]. In der Grammatik: bei Zusammentreffen zweier ungleichartiger Konsonanten die Verwandlung eines von ihnen (meist des ersten) in den andern oder einen verwandten, sich leichter anschließenden, z. B. offendo für obfendo, Assimilation für Adsimilation. **Assimilieren**, ähnlich machen, sich aneignen; den Nahrungsstoff verarbeiten.




Assimilation im Chlorophyllkorn (nach A. Meyer).

**Assing**, Ludmilla, Schriftstellerin, geb. 22. Febr. 1821, Herausgeberin des literar. Nachlasses ihres Oheims Varnhagen von Ense, gab auch des Fürsten Pückler-Muskau schriftlichen Nachlaß heraus (9 Bde., 1873—76) und schrieb dessen Leben (1873—74) u. a. Sie starb 25. März 1880 in Florenz.

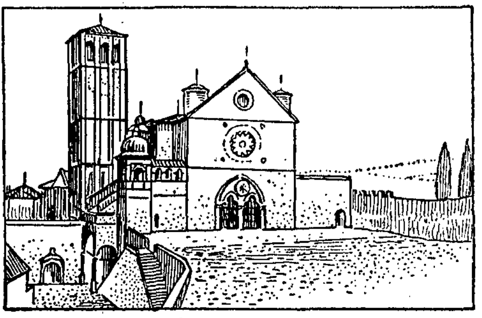
**Assiniboia**, ehemal. Distrikt von Kanada, 1905 zwischen den Prov. Saskatchewan und Alberta aufgeteilt.

**Assiniboine** (spr. äßinnibeun), Fluß in Kanada, kommt vom Felsengebirge, mündet, 700 km lang, bei Fort Garry in den Red River; benannt nach den **Assiniboine-Indianern** (**Assiniboins**; Fam. der Sioux, 5000 Köpfe).

**Assir**, Landschaft in Arabien, s. Asir.

**Assisen** (frz.), Gerichtssitzung, bes. Schwurgericht.

**Assisi**, Stadt in der mittelital. Prov. Perugia, am Chiascio, (1911) 18482 E. A., das Asisium der Römer, ist Geburtsort des Dichters Propertius und des heil. Franz von A.; des letztern Grab in der doppelt übereinandergebauten Klosterkirche (1228—1253; Abb.), mit Fresken von Cimabue und Giotto. Vgl. W. Goetz (1909).



Assisi: Klosterkirche.

**Assistént** (lat.), Gehilfe; **Assisténz**, Zugegensein, Mitwirkung; **passive A.**, in der kath. Kirche die nur zeugenmäßige Gegenwart des Priesters bei der Erklärung einer Eheschließung, der die Kirche den Segen versagt; **assistieren**, beistehen, unterstützen, helfen.

**Assiut**, oberägypt. Stadt und Provinz, s. Siût.

**Aßmann**, Rich., Meteorolog, geb. 13. April 1845 in Magdeburg, erst Arzt, seit 1904 Direktor des von ihm gegründeten Aerologischen Observatoriums in Lindenberg (Mark), 1915 Privatdozent in Gießen, gest. das. Frühjahr 1918; gab „Wissensch. Luftfahrten" (3 Bde., 1900) heraus.

**Aßmannshausen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1910) 1063 E., Lithionquelle; Weinbau (Rotwein); Zahnradbahn auf den Niederwald (s. d.).

**Associate** (engl., spr. äßohschieht), Gefährte, Handelsgenosse, Associé (s. d.); korrespondierendes Mitglied einer Akademie.

**Associated Preß** (spr. äßohschiehted), amerikan. Nachrichtenbureau in Neuyork, vereinigt etwa 850 amerikan. Zeitungen zum gemeinsamen Depeschenbezug.

**Association littéraire et artistique internationale**, von Victor Hugo 1878 gegründeter Schriftsteller- und Künstlerverein mit dem Sitze in Paris, der sich die Förderung des internationalen Schutzes der Urheberrechte zur Aufgabe macht; jährl. Kongresse.

**Associé** (frz., spr. -ßieh), Gesellschafter, Kompagnon, Teilhaber an einem kaufmännischen Geschäft, Mitglied einer Handelsgesellschaft; **assoziieren**, vereinigen, sich zu einer Gesellschaft verbinden.

**Assonánz** (neulat.), Anklang, eine Art unvollständigen Reims, bei dem sich nur die Vokale decken, bes. der span. und portug. Poesie eigentümlich; z. B. (aus Uhlands Gedicht „Der Student"):

„Auf benachbartem Balkone,
Welch ein Wunder schaut ich da!
Dort in glänzendem Gewande
Stand ein Weib wie Helena."

**Assortiment** (frz.), s. v. w. Sortiment; **assortieren**, sich vollständig mit Waren versehen, nach Sorten ordnen.

**Assoziatión** (neulat.), Vergesellschaftung; im allgemeinen jede Vereinigung mehrerer zu einem gemeinsamen Zweck. **Assoziationsrecht**, das Recht der Bürger, zu Vereinen, bes. politischen, zusammenzutreten. — A., in psycholog. Sinn, s. Ideenassoziation.

**Assuân** (**Aswan**), das alte Syene, oberägypt. Provinzhauptstadt, am r. Nilufer und am 1. Katarakt, gegenüber der Insel Elephantine (s. d.), (1897) 13101 E. Staudamm durch den Nil (1902 vollendet); Luftkurort.

**Assuay**, Provinz von Ecuador, s. Azuay.

**Assumieren** (lat.), annehmen, gelten lassen; auffassen (einen Gedanken). **Assumtión**, Annahme; Aufnahme in den Himmel, daher Bezeichnung von Darstellungen der Himmelfahrt, bes. der Maria (ital. assunzione, assunta).

**Assumptionisten** (**Augustiner von der Himmelfahrt Mariä**), Kongregation der röm.-kath. Kirche, bes. in der Türkei, Bulgarien ꝛc. unter den unierten Katholiken; in England als Seelsorger der kath. Matrosen tätig.

**Assur**, s. Assyrien.

**Assurbanipal**, letzter König von Assyrien, 668—626 v. Chr., Sohn des Asarhaddon, kämpfte glücklich in Ägypten, Arabien und Elam, legte in seinem Palast zu Ninive eine großartige Bibliothek an, deren Tontafeln größtenteils auf uns gekommen sind (Brit. Museum). Die griech. Überlieferung hat aus A. das sagenhafte Zerrbild des Sardanapal (s. d.), des verweichlichten Schlemmers, geschaffen.

**Assurnasirbal** (**Aschschurnasirapal**), König von Assyrien, 884—859 v. Chr., brachte das gesunkene Reich zu neuer Blüte, dehnte es vom Tigris bis zum Libanon aus und erhob die Stadt Kalach zur Residenz.

**Assus**, alte äolische Stadt in Troas (Mysien), am Meerbusen von Adramyttium (Edremid); jetzt Dorf **Behram** mit großartigen Ruinen; Ausgrabungen 1881—83.

**Assyrien** (assyr. **Aschschûr**, hebr. **Aschûr**, altpers. **Athûrâ**), altes Reich in Asien, ursprünglich die Landschaft östl. vom mittlern Tigris, von den beiden Zab durchflossen, im N. und O. Gebirgsland, im S. Ebene, etwa 165 000 qkm; dann auch die von den Assyrern dazu eroberten Länder (Babylonien, Mesopotamien, Kleinasien ꝛc.) umfassend. Die Angaben der Griechen über die älteste Geschichte A.s (Ninus, Semiramis ꝛc.) erwiesen sich durch die Ausgrabungen in Ninive (s. Babylonisch-assyrische Altertümer) und die Entzifferung der Keilschrift (s. d.) als medisch-pers. Sage. Bereits 2500 v. Chr. findet sich eine assyr. Kolonie auf dem Boden des heutigen Ziliziens. A. scheint am Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. als Sonderstaat Babyloniens entstanden zu sein, mit dem es durch Sprache, Kultur und Geschichte eng verknüpft blieb. Die erste Hauptstadt war **Assur** (jetzt Ruinen von Kalat Schirgath; zwischen Mosul und Bagdad, am Tigris; Ausgrabungen durch die preuß. Museen und die deutsche Orientgesellschaft 1903—14), nach der das Land benannt wurde. Um 1500 v. Chr. unterwarf A. das Stammland; König Salmanassar I. (um 1300) erbaute eine neue Residenz Kalach (Kalchu, jetzt Nimrud); er wie seine Nachfolger dehnten ihre Herrschaft immer weiter aus, vom 9. bis 7. Jahrh. war ganz Vorderasien unterworfen, und Ninive (s. d.) ward Mittelpunkt des Reichs. Von seinen Herrschern sind bes. bekannt: Assurnasirbal (884—860 v. Chr.), Salmanassar II. (860—824), Rammânnirâri (811—782), Teglatphalasar III. (745—727), Salmanassar IV. (727—722), Sargon II. (722—705), Sanherib (705—681), Asarhaddon (681—668), Assurbanipal (Sardanapal, 668—626). Schon unter diesen brachen Aufstände in den eroberten Ländern aus, und 606 erlag Ninive den verbündeten Chaldäern (unter Nabopolassar) und Medern (unter Kyaxares); damit erlosch die Selbständigkeit A.s für immer. (S. Babylonien.)

**Assyriologie**, Wissenschaft, die sich mit Erforschung der Schrift, Sprache, Geschichte und Altertümer Assyriens und Babyloniens befaßt.

**Assyrische Altertümer**, s. Babylonisch-assyrische Altertümer.

**a. St.**, Abkürzung für alten Stils (s. Kalender).

**Astarot**, Stadt der Amoriter im Ostjordanlande (Jos. 9, 10).

**Astarte**, Muschelgattg. der Siphoniaten, namentlich in den kalten Meeren; fossil bes. in Juraablagerungen sehr häufig (**Astartenkalke**).

**Astarte** (hebr. **Aschtōret**), Name verschiedener weibl. Lokalgottheiten der Phönizier, Kanaanäer, Aramäer, später zu einer allgem. Mondgöttin, Königin des Himmels, zusammengefaßt [Abb.].

Astarte: Aphrodite als Astarte (goldenes Kopfstück einer Haarnadel aus Mykenä).

**Astasie-Abasie** (grch.), Unfähigkeit zu stehen und zu gehen, während im Sitzen und Liegen alle Beinbewegungen ausgeführt werden können, nach heftigen Gemütserschütterungen und Verletzungen.

**Astatisch** (grch.), unstet, leicht beweglich; **astatische Nadel**, feste Verbindung zweier Magnetnadeln derart, daß der Nordpol der einen über dem Südpol der andern liegt, wodurch die Richtkraft des Erdmagnetismus aufgehoben und das Nadelpaar sehr empfindlich (zu Galvanometern) gemacht werden kann.

**Aster** *L.*, **After**, **Sternblume**, Pflanzengattg. der Kompositen; bei uns A. alpinus *L.*, **Alpen-A.** [Abb.], A. amellus *L.*, **Berg-A.**, **Virgils-A.**, u. a. Nordamerikan. Arten sind als Herbstastern beliebte Gartenpflanzen, bes. aber die einjährige, aus China stammende A. chinensis *L.* (Callistéphus chinensis *Nees*).


Aster alpinus.

**Aster**, Ernst Ludw. von, Ingenieuroffizier, geb. 5. Okt. 1778 in Dresden, erst in sächs., dann in russ., seit 1815 in preuß. Kriegsdiensten, gest. 10. Febr. 1855 in Berlin als Generalinspekteur sämtlicher Festungen. „Nachgelassene Schriften" (5 Bde., 2. Aufl. 1878). Vgl. von Aster (1878). — Sein Bruder **Karl Heinr. A.**, Militärschriftsteller, geb. 4. Febr. 1782 in Dresden, gest. das. als Oberst a. D. 23. Dez. 1855, schrieb unter anderm „Lehre vom Festungskrieg" (3. Aufl. 1835), „Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig" (1852—53).

**Asterie**, **Sternsaphir**, Saphir (s. Korund) mit **Asterismus**, d. h. strahligem, sternförmigem Lichtschein.

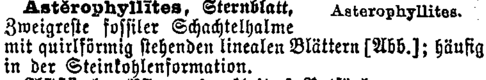
**Asteriscus** *Mönch.*, Pflanzengattg. der Kompositen. Die Blütenköpfchen von A. pygmaeus *Coss. et Dur.* bei Jericho häufig, ähnlich hygroskopisch wie Anastatica; wahrscheinlich ist A. die eigentl. Jerichorose.

**Asteriskos** (grch.), Sternchen, bei den griech. Grammatikern kritisches Zeichen (*), das Aristarch u. a. den öfter vorkommenden Stellen da beifügten, wo sie am richtigen Platz zu sein schienen, während man bei Wiederholungen am unrechten Orte den **Obeliskos** oder **Obelos** (— oder †) setzte.

**Asterismus**, s. Asterie.

**Asteroidĕa**, s. Seesterne.

**Asteroiden**, die Planetoiden (s. Planeten).


Asterophyllites.

**Astĕrophyllītes**, **Sternblatt**, Zweigreste fossiler Schachtelhalme mit quirlförmig stehenden linealen Blättern [Abb.]; häufig in der Steinkohlenformation.

**Astfäule**, Pflanzenkrankheit, s. Rotfäule.

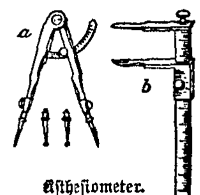
**Astflechte**, Pflanzengattg., s. Cladonia.

**Asthenie** (grch.), Kraftlosigkeit, Schwäche; **Asthĕniker**, Mensch von schlankem, hagerem Körperbau [Tafel: **Physiognomik und Mimik** II, 19, 20, bei Mimik]; **asthĕnisch**, kraftlos.

**Asthenopie** (grch.), Augenmattigkeit, beschränkte Ausdauer beim Sehen in der Nähe, trotz normaler Sehschärfe und Fehlen von Entzündung, beruht auf Ermüdung der Netzhaut (**retinale A.**) oder auf Schwäche der geraden Augenmuskeln (**muskuläre A.**) oder auf Ermüdung des Akkommodationsmuskels (**akkommodative A.**). In letztern beiden Fällen Nachhilfe durch passende Gläser.

**Ästhesiologie** (grch.), Lehre von den Sinnesorganen.

**Ästhesiomēter** (grch.), Instrumente verschiedener Konstruktion [Abb.; a zirkelartig nach von Leyden, b Schiebermaßstab nach Eulenburg] zur Prüfung des Raumsinns der Haut durch Bestimmung des geringsten Abstandes, in welchem zwei örtlich getrennte Reize noch deutlich als getrennt empfunden werden.



Ästhesiometer.

**Ästhesioneurōsen** (grch.), mit Störungen der Empfindung (Unempfindlichkeit, Schmerz, Ameisenkriechen ꝛc.) verbundene Nervenkrankheiten.

**Ästhet** (grch.), ästhetisch (s. d.) gebildeter Mensch.

**Ästhētik** (grch.), die Lehre von der sinnlichen Wahrnehmung, dann vom Schönen, bes. von der Kunst, als der vollendetsten Erscheinung des Schönen; als selbständige Wissenschaft durch **A. G. Baumgarten** (**1750**) begründet, nach ihm gefördert unter andern durch Mendelssohn, Winckelmann, Lessing, Kant, Schiller, Schelling, Solger, Hegel u. a. Systematische Lehrbücher von Vischer (1846—57), Carriere (3. Aufl. 1885), Zimmermann (1865), Köstlin (1869), Lemcke (6. Aufl. 1890), Hartmann (1887), Volkelt (3 Bde., 1905—14), Lipps (2 Bde., 1903—6).

Dessoir (1906), Cohen (2 Bde., 1912); Geschichte der Ä. von Zimmermann (1858), Lotze (1868), Schasler (1872), Walter (im Altertum; 1893), Hartmann (seit Kant; 1887), Meumann (Gegenwart; 1907).

**Ästhētisch** (grch.), was den Sinnen und der Empfindung angehört; dann, was sich auf den guten Geschmack bezieht, stilgerecht, geschmackvoll, schön, den Gesetzen der Ästhetik (s. d.) folgend, auf Ästhetik bezüglich.

**Asthma** (grch.), **Brustkrampf, Brustbeklemmung,** periodisch und in Anfällen auftretende, mit Erstickungsangst, heftigem Husten und zähem Auswurf verbundene Atemnot, beruht entweder auf Störungen des Nervensystems (**nervöses** oder **bronchiales A.**), oder auf chronischen Erkrankungen der Brust- und Halsorgane, namentlich auf Emphysem (s. d.), oder auf Erkrankung des Herzens (**kardiales A.**) und der Lungen. Dagegen: Hautreize, Riechmittel, Klistiere. Über **A. der Kinder** s. Stimmritzenkrampf. Vgl. Goldschmidt (2. Aufl. 1910), Brügelmann (5. Aufl. 1910), Siegel (1912), Saenger (2. Aufl. 1917).

**Asthmapapier,** s. Salpeterpapier.

**Asti,** das röm. Asta Pompēja, Stadt in der oberital. Prov. Alessandria, am Tanaro, (1911) 39693 E.; Geburtsort Alfieris; Muskatwein und Schaumwein (Asti spumante), Gartenbau; im Mittelalter Republik, berühmt durch seine 100 Türme.

**Astico, Astach,** Nebenfl. des Bacchiglione (zur Brenta) in Norditalien (Venetien), kommt aus den Lessinischen Alpen. Im Weltkrieg im Tal des A. Mai und Juni 1916 Vordringen der österreich. Offensive gegen Arsiero (s. d.).

**Astigmatismus** (grch.), Brechungsfehler des Auges, wobei die Gegenstände verzerrt und verschwommen erscheinen, beruht auf Unregelmäßigkeiten in der Krümmung der Hornhautoberfläche, ist durch zylindrisch geschliffene Gläser korrigierbar, wenn die Brechung der Lichtstrahlen für jeden einzelnen Meridian des Auges gleichmäßig erfolgt (**regelmäßiger A.**). Der **irreguläre A.** ist einer Verbesserung durch Gläser nicht zugänglich. Die Feststellung des A. erfolgt durch das Keratoskop oder durch das Ophthalmometer. Vgl. Donders (1866). — Bei Linsen, bes. photogr. Objektiven, ist A. ein Fehler, der darin besteht, daß zueinander senkrechte Linien am Rande nicht gleich scharf erscheinen. Im Anastigmat (s. d.) ist der A. aufgehoben.

**Ästimatiōn** (lat.), Schätzung, Wertschätzung; **ästimābel,** schätzbar; **ästimatōrisch,** die Abschätzung betreffend; **ästimieren,** schätzen, achten.

**Astmoos,** s. Hypnum.

**Aston** (spr. äßt'n), Francis William, engl. Chemiker, geb. 1. Sept. 1877 in Harborne bei Birmingham, erhielt 1922 den chem. Nobelpreis für seine Arbeiten über Isotope Elemente (s. d.).

**Aston Manor** (spr. äßt'n männ'r), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Warwick, im N. von Birmingham, (1911) 75029 E.; Eisenindustrie.

**Astor,** Joh. Jak., geb. 17. Juli 1763 in Walldorf (Baden), seit 1783 in Neuyork, gest. das. 29. März 1848, erwarb durch Pelzhandel ein großes Vermögen, gründete die **Astor-Bibliothek** in Neuyork und das **Astor-Haus** in Walldorf, eine Anstalt für arme Kinder und alte Leute.

**Astoria,** Hafenstadt im nordamerikan. Staate Oregon, Vorhafen von Portland, am Columbia, auf Anregung Astors (s. d.) 1811 gegründet, (1920) 10595 E.; Lachsfischerei, Getreidehandel.

**Asträa,** Name der Dike (s. d.); Sternbild (Jungfrau) und Planetoid.

**Astrabād** (**Astarabad**), **Isterabad,** Hauptstadt der pers. Prov. A. (18000 qkm, 179000 E.), unbedeutend.

**Astrachān, Baranken, Baranjen,** lockige schwarzbraune Lammfelle (s. d.) aus dem südl. Rußland, im Handel gefärbt; auch ein eisblumenartig gemustertes Plüschgewebe.

**Astrachān,** Gouvernement im europ. Rußland, zu beiden Seiten der untern Wolga, am Kaspischen Meere, 236532 qkm, (1915) 1427500 E., meist Steppenland (Kalmücken- und Kirgisensteppe), zerfällt in 5 Kreise, die Gebiete der Kalmücken und der Innern Horde. — Die **Hauptstadt A.,** auf einer Insel des Wolgadeltas, Bahnendstation, (1913) 163800 E.; wichtiger Hafen- und Handelsplatz.

**Astrachānkorn,** der polnische Weizen (s. Weizen).

**Astragălus** *L.*, **Stragel, Tragant,** Pflanzengattg. der Leguminosen (Papilionoideen), Kräuter und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone; einige strauchige Arten (Mittelmeer, Kleinasien) liefern das Tragantgummi (s. Tragant); an Waldrändern A. glyciphyllos *L.* (**deutsches Süßholz, Waldsüßholz, Bären-** oder **Wolfsschote**); die gerösteten Bohnen des span. A. baeticus *L.* (**Kaffeetragant, Stragelkaffee, schwed. Kaffee** [Abb.; a Hülse, b Stück davon mit Bohne]) Kaffeesurrogat, bes. während der Kontinentalsperre.

Astragalus baeticus (nach Plüß).

**Astragălus** (grch.), Würfel- oder Sprungbein, Fußwurzelknochen zwischen Fersenbein und Mittelfuß; die von Tieren im Altertum als Würfel benutzt; in der Baukunst ein aus knöchelartigen kleinen Gebilden [Abb.] bestehendes, gewöhnlich als **Perlschnur** (Perlstab) ausgebildetes Glied, das z. B. das ionische Kapitell vom Säulenschaft scheidet.

**Astrāl** (astrālisch, lat.), auf die Gestirne bezüglich, von ihnen herrührend; **astralische Welt,** Sternhimmel; **Astralgeister,** im altorient. Sterndienst die Geister der beseelt gedachten Himmelskörper; nach der Dämonologie des christl. Mittelalters bald gefallene Engel, bald abgeschiedene Seelen, bald aus Feuer entstandene, zwischen Himmel, Erde und Hölle schwebende Geister.

Astragalus.

**Astralīt,** dunkelrotes Kunstglas mit blauschimmernden Flittern zu Schmuckgegenständen; auch ein Ammonsalpetersprengstoff.

**Astrālleib,** nach der Lehre des Okkultismus (s. d.) der zweite, ätherische Leib des Menschen.

**Astrāllicht, Astralschein,** der Lichtschimmer zwischen den Sternen der Milchstraße sowie schwächer auch am übrigen Himmel, ausgenommen an den „Kohlensäcken" (zwei dunkle Stellen der Milchstraße am Südhimmel). Das A. scheint von unzähligen, sehr entfernten, einzeln nicht wahrnehmbaren Fixsternen herzurühren.

**Astrantia** *L.*, **Sterndolde, Meisterwurz, Stränze, Strenze,** Pflanzengattg. der Umbelliferen; Stauden Europas und Westasiens mit handförmigen Blättern und vielblütigen Döldchen, die durch Kurzstieligkeit der weißen oder rötlichen Einzelblütchen und weiß und grün gefärbte, lange Hüllkelchblättchen einheitliche Blüten in größerer Dolde mit gemeinsamem Hüllkelch vortäuschen. In Bergtälern Deutschlands A. major *L.* (**große Strenze, schwarze Meisterwurz**), Gartenzierpflanze wie auch andere Arten.

**Asträpaea** *Lindl.*, Pflanzengattg. der Sterkuliazeen. A. Wallichii *Lindl.* Baum Ostindiens mit scharlachroten Blüten.

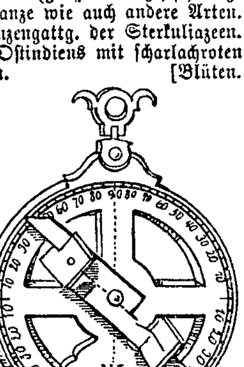
**Astrilde,** s. Prachtfinken.

**Astrognosīe** (grch.), Kenntnis der Sternbilder und der Sterne darin; **Astrognōst,** Sternkundiger.

**Astrographīe** (grch.), Sternbeschreibung.

**Astrolabebai,** Einbuchtung von Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea); daran Stephansort und Konstantinhafen.

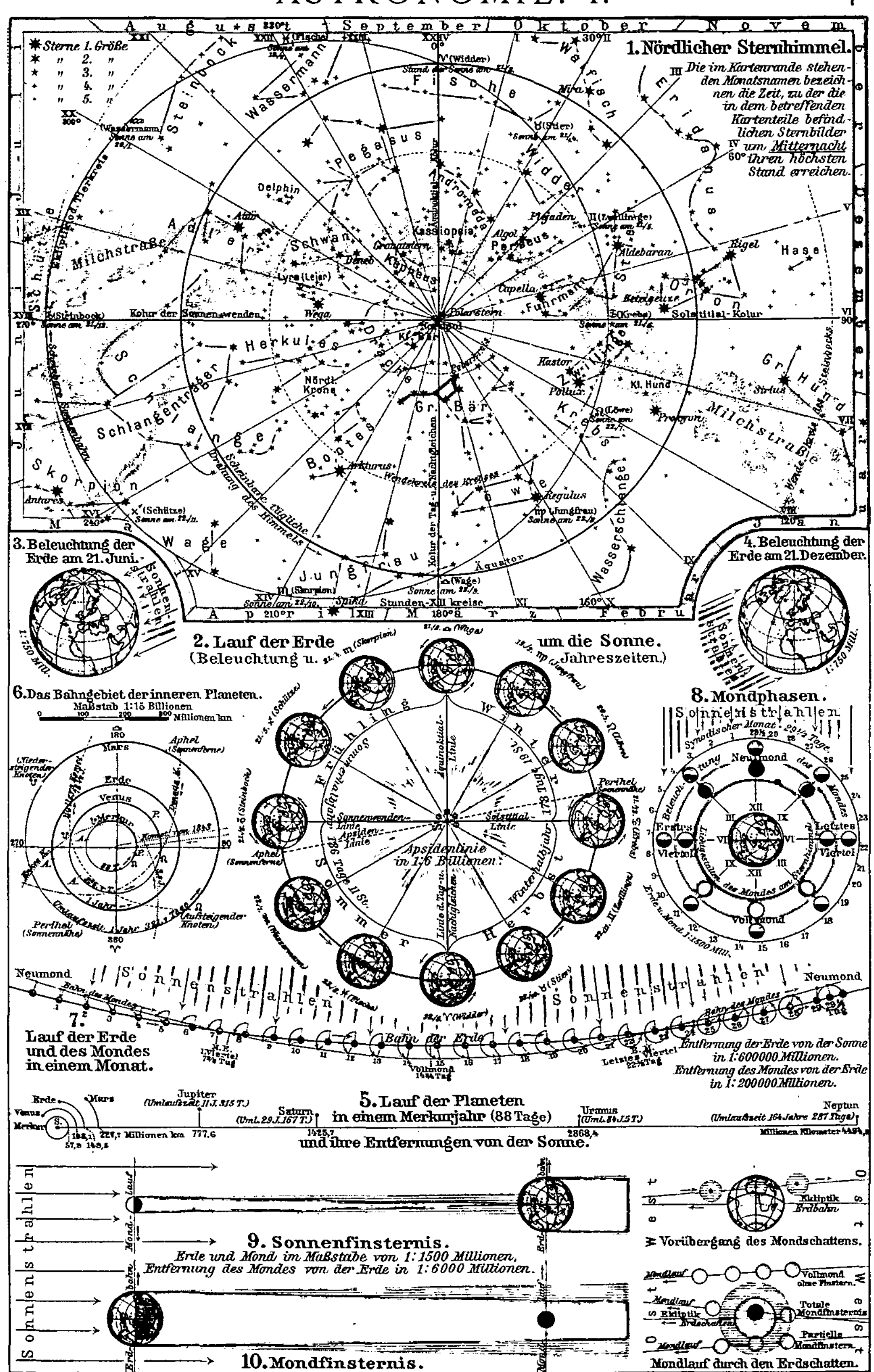
**Astrolabium** (grch.), von Hipparchus konstruiertes Instrument zur Winkelmessung, bestehend aus zwei konzentrischen, gegeneinander verdrehbaren und mit Dioptern versehenen Kreisen [Abb.]; jetzt durch den Theodoliten, auf dem Meer durch den Spiegelsextanten ersetzt.



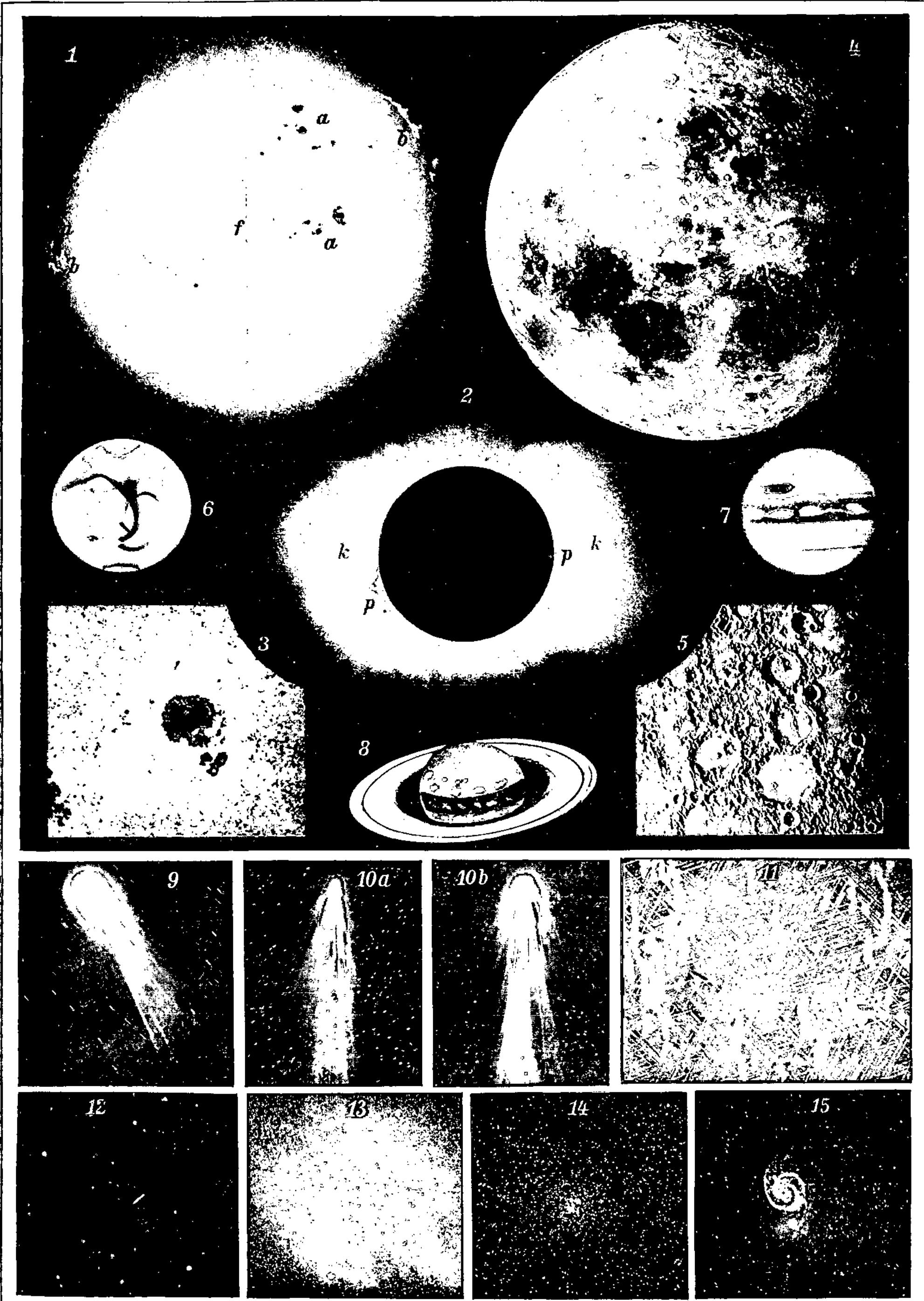
Astrolabium (nach Metius, 1633).

**Astrolatrīe** (grch.), Sterndienst, Verehrung der Sterne.

**Astrologīe** (grch.), Sternkunde, bes. Sterndeutekunst, die vermeintliche Kunst, aus der Stellung der Gestirne (Konstellation, s. d.) zukünftige Ereignisse, bes. das Schicksal der Menschen vorherzusagen, wurde nach den Keilinschriften schon von den Sumeriern, den ältesten Bewohnern Mesopotamiens, geübt und ging von diesen auf die spätern semit. Völker dieser Gegenden über. Eine ausgebildete


1. Nördlicher Sternhimmel.
Die im Kartenrande stehenden Monatsnamen bezeichnen die Zeit, zu der die in dem betreffenden Kartenteile befindlichen Sternbilder um Mitternacht ihren höchsten Stand erreichen.
2. Lauf der Erde um die Sonne.
(Beleuchtung u. Jahreszeiten.)
3. Beleuchtung der Erde am 21. Juni.
4. Beleuchtung der Erde am 21. Dezember.
5. Lauf der Planeten in einem Merkurjahr (88 Tage) und ihre Entfernungen von der Sonne.
6. Das Bahngebiet der inneren Planeten.
Maßstab 1:15 Billionen
7. Lauf der Erde und des Mondes in einem Monat.
Entfernung der Erde von der Sonne in 1:600000 Millionen.
Entfernung des Mondes von der Erde in 1:200000 Millionen.
8. Mondphasen.
9. Sonnenfinsternis.
Erde und Mond im Maßstabe von 1:1500 Millionen, Entfernung des Mondes von der Erde in 1:6000 Millionen.
10. Mondfinsternis.
Vorübergang des Mondschattens.
Mondlauf durch den Erdschatten.

# ASTRONOMIE. II.




1. **Sonne** (nach Photogr. von Lohse in Potsdam); *a* Flecken; *b* Fackeln; *f* Orientierungsfaden im Fernrohr. 2. **Sonne** während der totalen Verfinsterung (nach Photogr. der Expedition der Smithsonian Institution zu Wadesboro, Nordkarolina, 28. Mai 1900); *k*, *k* Korona; *p*, *p* Protuberanzen. 3. **Sonnenfleck** und **Granulation** eines Teiles der Sonnenoberfläche (nach Photogr. in Meudon, 2. Juni 1893). 4. **Mond** (nach Photogr. von Hartmann in Potsdam, 10. Juni 1900). 5. **Teil der Mondoberfläche** (nach Photogr. von Loewy und Puiseux in Paris). 6. **Mars** (nach Zeichn. von Schiaparelli). 7. **Jupiter** mit dem roten Fleck (nach Zeichn. von Lohse). 8. **Saturn** (nach Zeichn. von Trouvelot in Cambridge, Mass.). 9. **Komet** 1907 d Daniel (nach Photographie). 10. **Komet** 1908 c Morehouse, *a* aufgenommen am 10. Nov., *b* am 16. Nov. 1908. 11. **Widmanstättensche Figuren**, auf Meteoreisen erzeugt. (S. Meteorsteine.) 12. **Planetoid**, der sich als Lichtstrich von den Fixsternen (Lichtpunkten) abhebt. (S. Planeten.) 13. **Milchstraße**, Mitte 9 Vulpeculae (nach Aufnahme von Wolf in Heidelberg). 14. **Sternhaufen** im Antinous (nach Photogr. von Roberts). 15. **Spiralnebel** in den Jagdhunden (nach Photogr. von Ritchey, Yerkes-Sternwarte).

[Die Abbildungen 4, 5, 6, 7, 8 und 15 sind so dargestellt, wie sie durch das die Gegenstände umkehrende astronomische Fernrohr zu sehen sind.]

A. besaßen auch die ägypt. Priester. Von Ägypten aus verbreitete sie sich über Griechenland und Rom nach dem Abendlande. Vom 7. bis 13. Jahrh. wurde sie von den Arabern mit Eifer betrieben, in den nächstfolgenden Jahrhunderten selbst von den größten Gelehrten und Astronomen (Paracelsus, Cardanus, Tycho Brahe, Kepler u. a.) infolge ihrer Notlage und Abhängigkeit von ihren abergläubischen Protektoren. Vgl. Boll (2. Aufl. 1919), Libra (deutsch, 2. Aufl. 1919), Geßmann (4. Aufl. 1920), H. Wolff („Grundlagen", 1921).

**Astrometrie** (grch.), die Lehre von der Ortsbestimmung am Himmelsgewölbe. Vgl. Foerster (Heft 1, 1905).

**Astronomie** (grch.), **Stern-** oder **Himmelskunde**, die Wissenschaft von den Himmelskörpern [Tafel: Astronomie I u. II]. Die **prakt. A.** umfaßt die Lehre von den astronom. Instrumenten, die Beobachtungskunst und das astronom. Rechnen. Die **theoret. A.** zerfällt in 1) **sphärische A.**, welche die Erscheinungen betrachtet, wie sie an der scheinbaren Himmelskugel vor sich gehen; 2) **theorische A.**, welche die wirklichen Bewegungen der Himmelskörper im Weltenraum verfolgt; 3) **physische A. oder Mechanik des Himmels**, welche die Kräfte untersucht, die diesen Bewegungen zugrunde liegen; 4) **Astrophysik** (s. d.).

In den chines. Annalen reichen astronom. Beobachtungen bis 2697 v. Chr. zurück; ebenso finden sich sehr früh astronom. Kenntnisse bei den Indern, Ägyptern und Chaldäern. Bei den Griechen reicht das astronom. Wissen bis in das 7. Jahrh. v. Chr. zurück und nimmt bei ihnen mehr und mehr wissensch. Charakter an. Die Griechen stellten die ersten Messungen an, so Aristyll und Timocharis (Bestimmung von Fixsternörtern), Aristarch (Entfernung der Sonne und des Mondes, Bewegung der Erde um die Sonne), Eratosthenes (Schiefe der Ekliptik, Größe der Erde), Hipparchus (Berechnung von Sonnentafeln, Ungleichheiten des Mondlaufs, Bestimmung von Länge und Breite von mehr als 1000 Fixsternen mittels des Astrolabiums, Entdeckung der Präzession). Ptolemäus hat im „Almagest" das astronom. Wissen der Alten zusammengefaßt. Von den Römern ist nur zu erwähnen, daß Cäsar durch den Alexandriner Sosigenes den Kalender verbessern ließ (Julian. Kalender). Im Mittelalter waren die Araber (Al-Batani) Pfleger der A. Von ihnen verbreitete sie sich zu den Persern, Mongolen, Tataren (Ulugh-Begh). Im christl. Abendlande ist König Alfons X. von Kastilien um die Mitte des 13. Jahrh. als Förderer der A. zu nennen. Das 14. Jahrh. ist völlig arm an astronom. Leistungen infolge der Blüte der Astrologie. Erst im 15. Jahrh. wird im Abendlande die A. dauernd gepflegt: Nikolaus von Cusa (Erneuerung der Lehre von der Bewegung der Erde), Purbach (Prüfung der A. der Alten), dessen Schüler Regiomontanus (Gründung der ersten deutschen Sternwarte in Nürnberg). 16. Jahrh.: Kopernikus (Begründer der theorischen A. und des Systems, nach welchem die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper durch die Bewegung der Erde und der Planeten um die Sonne erklärt werden: „De revolutionibus orbium coelestium", 1543), Tycho Brahe (gründliche Verbesserung der prakt. A., große Genauigkeit in Beobachtung und Messung), Papst Gregor XIII. (Verbesserung des Kalenders, 1582), Scaliger (erstes vollständiges System der Chronologie). 17. Jahrh.: Kepler (genaue Formulierung des Kopernikanischen Systems durch mathem. [Keplersche] Gesetze, Einführung des Fernrohrs in die A.), Galilei (wichtige Entdeckungen mit seinem selbsterbauten Fernrohr: Mondgebirge, Jupitertrabanten, Saturnringe). Weitere Entdeckungen mit dem Fernrohr machten Fabricius und Chr. Scheiner (Sonnenflecke, gleichzeitig mit Galilei), Marius (Andromedanebel), Huyghens und Cassini (Saturnmonde), Hevel begründete die Mondtopographie („Selenographia", 1647). Neue Sternwarten bauten Cassini (1669 Paris), Flamsteed (1676 Greenwich). Newton stellte die Gravitationstheorie auf. 18. Jahrh.: Euler behandelte die Theorie der Störungen der Planetenbahnen und die Theorie der Mondbewegung, weitere theoret. Arbeiten lieferten Clairaut, d'Alembert, Lagrange, Laplace. Die prakt. A. förderten Bradley (erster brauchbarer Fixsternkatalog, Aberration des Lichts, Nutation der Erdachse), Halley (Eigenbewegung der Fixsterne, Bedeutung der Venusdurchgänge für die Bestimmung der Sonnenparallaxe), Chr. Mayer (Doppelsterne), Herschel (Entdeckung des Uranus, vieler Doppelsterne, Nebelflecke und Sternhaufen), Chladni (kosmische Natur der Sternschnuppen) Lambert (Photometrie der Himmelskörper). 19. Jahrh.: die theorische A. (Bahnbestimmungen, Störungen) fand weitere Ausbildung durch Gauß, Bessel, Airy, Encke, Leverrier, Oppolzer, Newcomb, Bruhns, Gyldén u. a. und feierte Triumphe in der Entdeckung des Neptun und des Siriusbegleiters. Schiaparelli wies den Zusammenhang der Sternschnuppen mit den Kometen nach. Die Beobachtungen gewannen an Genauigkeit sowohl durch die Methoden als die Vervollkommnung der Instrumente. Begründer der heutigen Beobachtungskunst ist Bessel. Hierher gehört die Entdeckung der Planetoiden und mehrerer Trabanten von Planeten, sowie die genauere Kenntnis der Oberfläche von Sonne, Mond und Planeten. Neue Bahnen öffneten sich der prakt. A. durch die Spektralanalyse und die Photographie. Durch Anwendung der erstern gewann man neue Aufschlüsse über die Natur der Sonne, der Fixsterne, Kometen und Planeten, des Zodiakal- und des Nordlichts. Die Anwendung der Photographie ermöglichte die getreue Abbildung der Himmelskörper sowie die Entdeckung neuer Objekte. Die messende A. ist durch die Photographie wesentlich unterstützt worden; in Verbindung mit der Spektralanalyse gibt sie uns Aufschluß über die Bewegung der Sterne in der Gesichtslinie. Die neueste Zeit brachte genauere Werte für die Eigenbewegung der Fixsterne, speziell der Sonne, für die Polhöhenschwankungen ꝛc. Auf Grund seiner Relativitätstheorie gelang Einstein neuerdings die Erklärung der Anomalie der Merkurbahn.

Vgl. Brünnow (4. Aufl. 1881), de Ball (1912), Laplace („Mécanique céleste", 3. Aufl. 1878—81), Watson („Theoretical astronomy", 1868), Tisserand („Mécanique céleste", 1889 fg.), Bauschinger (Bahnbestimmung, 1906), von Flotow (Einleitung, 1911), Klinkerfues (3. Aufl. 1912), J. Hartmann (1921); Wolf („Handbuch der A.", 2 Bde., 1891—93), Valentiner („Handwörterbuch der A.", 1895—1902); Atlanten von Schurig (1886), Schweiger Lerchenfeld (1897); Ambronn („Astronom. Instrumentenkunde", 1899); populäre Werke von Mädler, Littrow, Diesterweg, Klein, Newcomb, Flammarion, W. Meyer, Blochmann, J. Scheiner, Engelmann, Bürgel u. a.

**Astronomische Instrumente**, s. Sternwarte.

**Astronomischer Ort** (Mehrzahl: **Örter**), der Punkt des Himmelsgewölbes, wo ein Gestirn für das Auge des Beobachters zu stehen scheint; er ist bestimmt durch Länge und Breite oder durch Gerade Aufsteigung und Abweichung und entweder geozentrisch oder heliozentrisch.

**Astronomischer Tag, Astronomisches Jahr**, s. Tag und Jahr.

**Astronomische Zeichen**, **Kalenderzeichen**, die in Kalendern und astronom. Schriften angewendeten Zeichen für Sonne (auch Sonntag, ☉), Mond (Montag, ☽) und Planeten (Mars, Dienstag ♂; Merkur, Mittwoch ☿; Jupiter, Donnerstag ♃; Venus, Freitag ♀; Saturn, Sonnabend ♄; Erde ♁, Uranus ♅, Neptun ♆), die 12 Teile des Tierkreises (s. d.), die Aspekten (s. d.) ꝛc.

**Astronomische Zentralstelle**, mit der Redaktion der „Astronom. Nachrichten" verbundene Zentralstelle in Kiel, die infolge internationaler Vereinbarung alle Mitteilungen über wichtige astronom. Entdeckungen entgegennimmt und den Sternwarten übermittelt.

**Astropaliá**, Insel, s. Stampalia.

**Astrophotographie** (grch.), Anwendung der Photographie auf Himmelskörper. Vgl. Scheiner (1897).

**Astrophotometrie** (grch.), die Helligkeitsmessung der Gestirne. Vgl. G. Müller (1897).

**Astrophysik** (grch.), der Zweig der Astronomie, der sich bes. physikal. Methoden zur Erforschung der Beschaffenheit und Bewegung der Himmelskörper bedient, umfaßt bes. die Astrophotographie, die Astrophotometrie und die Anwendung der Spektralanalyse. Astrophysikal. Observatorien: Potsdam, Meudon bei Paris, Heidelberg. Vgl. Trabert (1911), J. Scheiner (2. Aufl. 1912), Wislicenus (4. Aufl. 1920).

**Astrum** (lat.; Mehrzahl astra), Stern, Gestirn.

**Astschwamm**, s. Trametes.

**Ästuarium** (lat.), **Flut-**, **Trichtermündung**, meerbusenartige Flußmündung oder trichterförmige Bai der Gezeitenflüsse.

**Asturien, Oviedo,** Provinz (718—925 Königreich) an der Nordküste Spaniens, Gebirgslandschaft, 10895 qkm, (1918) 715476 E.; Hauptstadt Oviedo. Liefert Kohlen, Metalle, Getreide, Vieh. — **Prinz von A.,** seit 1388 Titel des span. Thronerben, jetzt Prinz Alfons, geb. 10. Mai 1907, Sohn des Königs Alfons XIII.

**Astyages,** Sohn des Kyaxares, letzter König von Medien, 584—559 v. Chr., durch Cyrus vom Thron gestoßen und als Statthalter in Hyrkanien eingesetzt.

**Astyanax,** eigentl. **Skamandrios,** Sohn des Hektor und der Andromache, wurde nach Trojas Fall von der Stadtmauer herabgestürzt.

**Astynome,** s. Chryseis.

**Asunción,** Hauptstadt von Paraguay, links am Paraguay, (1919) 101924 E., Universität.

**Asuren (Asuras)** oder **Daityas** (d. i. Söhne der Diti), in der indischen Mythologie die Dämonen.

**Asvin,** indische Götter, s. Açvin.

**Asyl** (grch.), Freistätte, wo Verfolgte, selbst Verbrecher, Sicherheit finden. Das **Asylrecht** hatten bei den Alten die Tempel, später die christl. Kirchen, auch die Wohnungen der Gesandten; jetzt aufgehoben. Eine bes. Art des A. ist der Schutz, den ein Staat den in einem andern Staate aus polit. oder religiösen Gründen Verfolgten gewährt. — A. heißen auch Wohltätigkeitsanstalten zur Aufnahme notleidender, bes. obdachloser Personen.

**Asymmetrie** (grch.), Mangel an Symmetrie, an Ebenmaß, Gleichmäßigkeit [Abb.]; **asymmetrisch,** unebenmäßig.

**Asymnet,** im alten Griechenland ein zur Ordnung des Staates vom Volke gewählter Beamter mit diktatorischer Gewalt (Pittakus, Solon).

**Asymptote** (grch., die „Nichtzusammenfallende"), in der Geometrie eine meist gerade Linie, welche gegen eine krumme Linie so liegt, daß sich beide bei immer weiterer Verlängerung immer mehr nähern, ohne jemals zur Berührung zu kommen; z. B. hat die Hyperbel zwei A.

Asymmetrie: Asymmetrischer Kopf der Venus von Milo (nach Hasse).

**Asynchronmotor** (grch., a nicht, synchronos gleichzeitig), Drehstrommotor, s. Mehrphasenstrom.

**Asyndeton** (grch., „unverbunden"), Zusammenstellung von Wörtern oder Sätzen ohne Bindewörter; **asyndetisch,** ohne verknüpfende Bindewörter.

**Asyr,** arab. Landschaft und türk. Wilajet, s. Asir.

**Aszendenten** (lat.), Vorfahren; Eltern und Voreltern; Gegensatz: Deszendenten (s. d. und Verwandtschaft); **Aszendenz,** aufsteigende Linie der Verwandtschaft. **Aszendieren,** aufsteigen, emporsteigen; **Aszension,** Aufsteigung, bes. die Himmelfahrt Christi (Ascensio Domini); astronom. (ascensio recta), die Rektaszension oder Gerade Aufsteigung (s. d.).

**Aszese** (grch.), Übung; äußere und innere Entsagung und Abtötung zur Überwindung der Sinnenreize und Befreiung der Seelenkräfte. **Aszeten,** Personen, die sich der A. widmen, bes. in der alten christl. Kirche; **aszetisch,** entsagend, büßend; **Aszetik,** Lehre von der A. Vgl. Zöckler (2. Aufl. 1897), Mutz (5. Aufl. 1920).

**Aszidien,** Tierordn., s. Seescheiden.

**Aszites** (grch.), Bauchwassersucht.

**At (Att),** siames. Bronzemünze = $^{1}/_{64}$, seit 1909 $^{1}/_{100}$ Bat (s. d.).

**A. T.,** Abkürzung für Altes Testament.

**Atacama.** 1) Fast regenlose Wüste im nördl. Chile, 1—4000 m ü. M., mit Salzseen und Vulkanen (Llullaillaco 6620 m; Tafel: Südamerika II, 8); reich an Erzen (Kupfer, Silber rc.) und Salpeter. — 2) Prov. Chiles, 79531 qkm, (1919) 64019 E.; Hauptstadt Copiapó.

**Atair** (arab.), Stern 1. Größe im Sternbild des Adlers.

**Atakamit, Salzkupfererz, Smaragdochalzit,** Mineral, rhombisch kristallisierendes, smaragdgrünes Kupferchlorid mit Kupferoxydhydrat; in gepulvertem Zustand als grüner Streusand **(Arenilla)** verwendet.

**Atakpame,** Ort und frühere deutsche Regierungsstation in Togo, am A(k)possogebirge, Endpunkt der Bahn von Lome; seit 1919 französisch.

**Ataktisch** (grch.), ungeordnet, unregelmäßig.

**Atalante,** aus Böotien, Tochter des Königs Schoineus, berühmt durch Schönheit und Schnelligkeit, besiegte alle Freier im Wettlauf, bis Hippomenes mit Hilfe der Aphrodite durch goldene Äpfel, bei deren Aufsuchen A. zurückblieb, sie überlistete. Als Hippomenes den der Göttin schuldigen Dank vergaß, verwandelte diese ihn und A. in Löwen.

**Ataman** (russ.; poln. **Hetman,** s. d.), ehemal. Titel des Feldherrn der Kosaken. A. aller Kosaken war der Großfürst-Thronfolger, unter dem für jedes Wojsko ein stellvertretender A. **(Nakasnyi A.)** stand.

**Atargatis,** syr. Hauptgöttin, s. Derketo.

**Atavismus** (neulat.), **Rückschlag,** eigentümlicher Fall der Vererbung, wobei an Lebewesen Eigenschaften weit entfernter Ahnen plötzlich wiederauftreten, an Menschen z. B. Schwanzbildung [Abb.; a], ein drittes Daumenglied [b] oder starke Behaarung [c]. Vgl. R. Wiedersheim („Bau des Menschen", 4. Aufl. 1908).

a b c

Atavismus (nach Günther).

**Ataxie** (grch., „Unordnung"), Bewegungsstörung, beruhend auf mangelhaftem Zusammenwirken der zur Ausführung jeder Bewegung notwendigen Muskeltätigkeit.

**A. T. B.,** Abkürzung für Akademischer Turn-Bund [(s. Turnvereine).

**Atbara,** einziger Nebenfluß des vereinigten Nils, entspringt im westl. Abessinien; nur zur Regenzeit wasserreich. — A., Eisenbahnknotenpunkt nahe der Mündung des A.

**Atchin,** Reich auf Sumatra, s. Atschin.

**Atchison** (spr. ättschiß'n), Stadt im nordamerikan. Staate Kansas, am Missouri, (1920) 12630 E.; Bahnknotenpunkt.

**Atelektase** (grch.), Zustand, bei dem die Lungenbläschen wegen mangelnden Luftgehalts zusammengefallen sind, kommt normal beim Fötus vor.

**Atelie** (grch.), Unvollkommenheit; auch Steuerfreiheit.

**Atelier** (frz., spr. -teh), Werkstätte, im Deutschen bes. Künstlerwerkstätte; **Ateliers nationaux** (spr. naßionoh), Nationalwerkstätten (s. d.).

**Atellanen** (Atellanae fabulae), altröm. Volksdrama, nach der Stadt Atella (s. Aversa) in Kampanien benannt, mit den stehenden Figuren des Maccus, Bucco, Pappus und Dossennus.

**Atem,** s. Atmung.

**Atemgeräusch,** das Geräusch, das man bei der Auskultation der Atmungsorgane während der Atmung hört; es ist über der Lunge weich, mit schlürfendem Charakter **(Vesikuläratmen),** über den großen Luftröhrenästen scharf hauchend **(Bronchialatmen, Röhrenatmen).** Bei Erkrankung der Lunge wird das A. schärfer; bei Verdichtungen des Gewebes hört man über den erkrankten Stellen das aus den großen Luftwegen fortgeleitete Röhrenatmen (so bei Lungenschwindsucht, Lungenentzündung).

**Atemgymnastik,** s. Lungengymnastik.

**Atemmesser,** s. Spirometer.

**Atemnot,** s. Dyspnoe.

**a tempera malen,** s. Temperamalerei.

**a tempo** (ital.), zu gleicher oder zu rechter Zeit; in der Musik: Wiedereintritt der vorgeschriebenen Taktart.

**Atemwurzeln, Pneumatophoren,** aus dem Boden in die Luft ragende, zum Sauerstoffaufnehmen eingerichtete Wurzeln mancher Tropenpflanzen.

**Atens,** oldenburg. Landgemeinde in Butjadingen, l. an der untern Weser, mit Nordenham zusammenhängend, (1919) 4638 E.

**Äternat** (neulat.), ewige Zeit, unbeschränkte Dauer, insbes. Festsetzung einer Einrichtung auf unbeschränkte Zeit.

**Äternität** (lat.), Ewigkeit.

**Atesis (Athesis),** lat. Name der Etsch.

**Ateſſa,** Stadt in der ital. Prov. Chieti, (1911) 9654 E.

**Ateuchus sacer** *L.*, der heil. Pillenkäfer (ſ. Miſtkäfer).

**Ath,** Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender, (1910) 11108 E.; Leinwand- und Eiſeninduſtrie.

**Athabasca** (Athapasca), Strom in Kanada [Karte: Nordamerika I], kommt vom Felſengebirge, mündet, 1040 km lg., in den 12500 qkm großen Athabascaſee. Der ehemal. kanad. Diſtrikt (Territorium) A. wurde 1. Sept. 1905 an die neuen Prov. Alberta und Saskatchewan aufgeteilt. — A., Indianerſtamm, ſ. Tinneh.

**Athalārich,** König der Oſtgoten, 526—534, Sohn des Eutharich und der Amalaſuntha (ſ. d.).

**Athalia,** Tochter König Ahabs von Iſrael, Gemahlin Jorams von Juda, ließ nach dem Tode ihres Sohnes Ahasja alle Prinzen des Hauſes David (außer Joas) ermorden; herrſchte 6 Jahre zu Jeruſalem, wurde infolge einer Verſchwörung des Hohenprieſters Jojada 836 v. Chr. ermordet (2 Kön. 11; 2 Chron. 22, 23). Trauerſpiel von Racine.

**Aethalium** *Link* (Fuligo *Hall.*), Pflanzengattg. der Myxomyzeten (Schleimpilze). A. septicum *Fr.* bildet auf Gerberlohe die **Lohblüte.**

**Athamania,** im Altertum Berglandſchaft im ſüdöſtl. Epirus, ſeit 1881 griechiſch.

**Athamānta** *L.*, Augenwurz, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. cretensis *L.* und A. Matthiōli *Wuls.*, Alpenpflanzen; Wurzel der erſtern Mittel gegen Augenkrankheiten, der letztern eßbar.

**Athān,** gasförmiger Kohlenwaſſerſtoff mit 2 Atomen Kohlenſtoff und 6 Atomen Waſſerſtoff.

**Athanārich,** Führer der Weſtgoten, kämpfte 378 bei Adrianopel gegen die Römer, geſt. 381 in Konſtantinopel.

**Athanaſiāniſches Symbōlum** (nach ſeinen Anfangsworten: Symbolum quicunque), das 3. ökumeniſche Glaubensbekenntnis, ſtrengſte Formulierung des kirchlichen Lehrbegriffs von der Dreieinigkeit und der Menſchwerdung Chriſti, nicht von Athanaſius (ſ. d.) verfaßt, erſt Ende des 5. Jahrh. auftretend, im 6. Jahrh. im Okzident anerkannt, von der griech. Kirche nie angenommen. Vgl. Brewer (1909).

**Athanaſie** (grch.), Unſterblichkeit.

**Athanaſius, der Große,** Kirchenlehrer, der „Vater der Orthodoxie", geb. um 295, ſeit 328 Biſchof in Alexandria, Hauptſtimmführer der orthodoxen Theologen gegen die Arianer (ſ. d.), deshalb fünfmal ſeines Amtes entſetzt und verbannt, geſt. 2. Mai 373. Vgl. Böhringer (2. Aufl. 1874), Lauchert (1911).

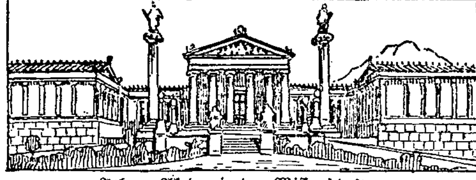
**Athara,** ſ. Derketo.

**Atharvavēda, Brahmavēda,** das vierte der Veda (ſ. d.) genannten Denkmäler der älteſten indiſchen Literatur, gilt nicht für kanoniſch, enthält in ſeinen älteſten Teilen Fluch- und Beſchwörungsformeln, Liebeszauber ꝛc., engl. von Griffith (1895 fg.), Auswahl deutſch von Rückert (im Nachlaß, 1923), Grill (2. Aufl. 1888).

**Athāulf,** König der Weſtgoten ſeit 410, Nachfolger ſeines Schwagers Alarich, führte die Goten 412 nach Gallien, vermählte ſich mit Placidia, der Schweſter des Kaiſers Honorius, 415 in Barcelona ermordet.

**Atheïsmus** (grch.), das Leugnen des Daſeins Gottes oder jedes Gottes. Atheiſt, Gottesleugner. Vgl. Mauthner (4 Bde., 1920—23).

**Athēn,** Hauptſtadt des alten Attika, kulturgeſchichtl. Mittelpunkt hellen. Lebens, zwiſchen den kleinen Flüſſen Kephiſos und Iliſos, 5 km vom Meere. Der älteſte Teil,


Athen: Akademie der Wiſſenſchaften.

die von Kekrops auf einem Kalkplateau gegründete Burg oder Akropolis (ſ. d.), umfaßte die beſten Erzeugniſſe griech. Baukunſt, den Parthenon (ſ. d. und Tafel: Griechiſch-Römiſche Kunſt I, 1) mit der Atheneſtatue von Phidias, das Erechtheion (ſ. d.), den Tempel der Nike Apteros u. a. Zur Burg führten die Propyläen (Tor- und Feſtungswerke). Rund um die Akropolis die untere Stadt (Katapolis), ebenfalls reich an Prachtbauten, darunter das Odeion, die Stoa Poikile mit Gemälden des Polygnot, das Theſeion, das Olympieion ꝛc. An A. ſchloſſen ſich die drei Häfen Peiraieus, Munichia nebſt Zea und Phaleron.


Athen.

Das heutige A. (Athinä), Hauptſtadt [Tafel: Die Staaten der Balkanhalbinſel II, 1, bei Griechenland] des Königr. Griechenland, im Nomos Attika, (1921) 300462 E.; zahlreiche kleine Kirchen, darunter die mittelalterliche Alte [Abb. bei Byzantiniſche Kunſt] und die Neue Metropolis [Abb. bei Griechiſche Kirche], Univerſität, Akademie der Wiſſenſchaften (Bau von Hanſen [Abb.]), Techn. Hochſchule, Theologenſchule, deutſches, franz., engl., ital. Archäolog. Inſtitut, Sternwarte, Muſeen und andere Sammlungen. Hafenſtadt iſt Peiraieus (ſ. d.). — Der Sage nach von Theſeus zur Hauptſtadt Attikas erhoben, wurde A. bis 1068 v. Chr. von Königen beherrſcht, dann von Archonten regiert. Mit den Perſerkriegen erhob ſich A. auf den höchſten Gipfel der Macht. (S. Griechenland.) Der unglückliche Ausgang des Peloponneſ. Krieges (431—404) zog indes den allmählichen Niedergang der Stadt nach ſich. 86 v. Chr. wurde A. von Sulla erobert und geplündert, dann röm., ſpäter byzantin. Provinzialſtadt, 1205 nach dem 4. Kreuzzug Hauptſtadt eines gleichnamigen Herzogtums; 1458 von den Türken erobert, ſank es zu einer kleinen Landſtadt herab. Im griech. Freiheitskampf fiel A. 1822 in die Hände der Griechen, 1827 wieder in die der Türken, ſeit 1830 Hauptſtadt des Königr. Griechenland.

Vgl. Wachsmuth („A. im Altertum", 1874—90 u. 1903), Gregorovius („A. im Mittelalter", 2. Aufl., 2 Bde., 1889), Curtius („Die Stadtgeſchichte von A.", 1891), Judeich („Topographie", 1905), Peterſen („Kunſtſtätte", 1908), Struck („A. und Attika", 1911); Atlas von Curtius u. Kaupert (1878).

**Athēna,** ſ. Athene.

**Athenaion,** ſ. Athenäum.

**Athenaios,** ſ. Athenäus.

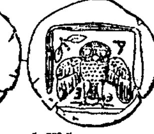
**Athenāïs,** Tochter des Sophiſten Leontius zu Athen, durch Schönheit und Bildung ausgezeichnet, Gemahlin des Kaiſers Theodoſius II., erhielt bei der Taufe den Namen **Eudocia (Eudokia),** ward ſpäter von ihrem eiferſüchtigen Gatten verbannt, geſt. 460 in Jeruſalem. Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1892).

**Athenäum** (grch. Athenaion), Tempel der Athene; eine in Rom vom Kaiſer Hadrian um 135 n. Chr. errichtete Anſtalt, eine Art Akademie für den Unterricht in der Poeſie und Rhetorik; in neuerer Zeit Name für höhere Lehranſtalten, auch Titel für Zeitſchriften.

**Athenäus** (Athenaios), griech. Rhetor und Grammatiker, aus Naukratis in Ägypten, um 200 n. Chr. in Alexandria und Rom lebend; ſein Werk „Deipnosophistai" (d. h. „Gaſtmahl der Gelehrten", hg. von Kaibel, 3 Bde., 1887—90) iſt für die Kenntnis altgriech. Lebens wichtig.


Archaiſche Athene.

**Athēne** (Athena), **Pallas A.,** griech. Göttin, von den Römern mit **Minerva** identifiziert, dem Haupte ihres Vaters Zeus entſprungen, ewig Jungfrau (Parthenos), Schutzgöttin der Städte und Helden, die beſonnene Beraterin, die Schirmherrin des regelrechten Kampfes wie aller Kunſtfertigkeit. Heilig ſind ihr Eule (Steinkauz) und Schlange. In Athen ſtellte Phidias die Göttin im Parthenon (ſ. d.) als A. Promachos (Vorkämpferin) im Bruſtharniſch, mit Gorgoneion (Meduſenhaupt), Helm, Schild und Lanze dar. Nie erſcheint ſie unbekleidet, ſtets in langem Gewand, oft noch mit Überwurf (z. B. die archaiſche A. vom Athenetempel in Ägina [Abb.]); auch auf Münzen findet ſich der Athenekopf [Abb.; ſilbernes Vierdrachmenſtück, Avers und Revers]. Unter den der A. gewidmeten Feſten waren das größte die Panathenäen (ſ. d.).


Athene auf Münze.

**Athens** (spr. äthins). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Oconee, etwa 15000 E.; Universität; Baumwollindustrie. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Hocking, (1900) 3066 E.; Ohio-Universität.

**Äther** (grch. aithēr, Luft), von vielen Physikern, bes. des 18. und 19. Jahrh. angenommene, den ganzen Weltraum (**Welt-Ä.**) und auch die Zwischenräume zwischen den kleinsten Körperteilchen erfüllende „geistige Substanz" (nach Newton), die zwar unwägbar, aber doch elastisch, also nicht masselos gedacht, der Träger des Lichts (**Licht-Ä.**) und aller andern elektromagnet. Wellenbewegungen sein sollte, die nach Fresnel als ruhend, nach Stokes als mit der Masse sich fortbewegend betrachtet wurde, ersteres anscheinend erwiesen durch Fizeaus Versuch (s. d.), dem später Michelsons Versuch (s. d.) zu widersprechen schien, bis schließlich manche neuere Physiker (bes. Einstein) dazu gelangten, die Existenz eines Ä. dieser Form überhaupt zu bestreiten. Zum mindesten als Vorstellungsmittel hat sich die Theorie vom Ä. zur Erforschung gewisser physikal. Vorgänge aber sicherlich als sehr geeignet erwiesen. Vgl. Lodge (deutsch 1911), Lenard (2. Aufl. 1911), Drudes Physik des Ä. (2. Aufl. 1912), Einstein (1920), Lenard („Relativitätstheorie, Ä. ꝛc." 3. Aufl. 1921; „Ä. und Uräther", 1921). — **Ä.**, in der Chemie entweder Bezeichnung der Anhydride der Alkohole (**einfache Ä.**), oder der Alkohole, in deren Hydroxylgruppen Säureradikale an Stelle von Wasserstoffatomen getreten sind (**zusammengesetzte Ä.**, s. Ester). Der **gewöhnliche Ä.**, **Äthyl-Ä.**, **Äthyloxyd**, **Schwefel-Ä.** oder **Schwefelnaphtha**, entsteht bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Alkohol bei 130—140° C. Er ist eine farblose, erfrischend riechende Flüssigkeit von 0,736 spezif. Gew., siedet bei 35° C, entzündet sich leicht, brennt mit leuchtender Flamme; mit Luft gemischt explodiert sein Dampf beim Entzünden heftig; eingeatmet bewirken seine Dämpfe Bewußtlosigkeit; in Wasser wenig löslich, mischt er sich leicht mit Alkohol, löst u. a. Schwefel, Jod, Phosphor, Fette und Schießbaumwolle, daher technisch wichtig; in der Medizin findet der Ä. Anwendung als Anästhetikum und rein zur Narkose; im Gegensatz zu Chloroform regt er Herz und Atmung an. Seine Mischung mit Alkohol (der offizinelle **Ätherweingeist**, Spiritus aetherĕus, **Hoffmanns Tropfen**, **Liquor**, 1 Tl. Ä., 3 Tle. Weingeist) als nervenbelebendes Heilmittel.

**Äthērisch**, himmlisch, geistig; flüchtig, von der Eigenschaft des Äthers. **Ätherische Öle**, s. Öl.

**Ätherisieren**, betäuben mittels Äther. **Ätherismus**, **Äthernarkose**, Betäubung durch eingeatmete Ätherdämpfe.

**Athermān** (grch.), undurchlässig für Wärmestrahlen (s. Diatherman).

**Atherōm** (grch.), **Grützbeutel**, eine Balggeschwulst (s. d.) der äußern Haut, gutartig, mit breiartigem Inhalt, entsteht aus Verstopfung der Talgdrüsen; **atheromatös**, breiartig. **Atheromatöser Prozeß** oder **atheromatöse Entzündung der Arterien**, s. Arterienentzündung.

**Atherton** (spr. äthĕrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 18982 E.; Eisenwerke, Kohlengruben.

**Ätherweingeist**, s. Äther.

**Athĕsis** (Atesis), der lat. Name der Etsch. [artenz. B.).

**Athetēse** (grch.), Abschaffung, Verwerfung (falscher Les-

**Athetōse** (grch.), dem Veitstanz ähnliche Krampfform, mit unablässigen, oft auch im Schlaf andauernden Krampfbewegungen der Finger und Zehen.

**Äthin**, Azetylen (s. d.).

**Äthiopien**, in der Bibel **Kusch**, alte geogr. Bezeichnung für das ganze, von schwarzen oder dunkelfarbigen Völkern, den **Äthiopiern** („Sonnverbrannten", Negern), bewohnte Südland, später das südl. von Philä am Nil aufwärts gelegene Land, etwa das jetzige Nubien, Abessinien, Adāl und Somalland; auch Name des Axumitischen Reichs.

**Äthiopische Kirche**, s. Abessinische Kirche.

**Äthiopische Rasse**, **Äthiopier**, s. Menschenrassen.

**Äthiōpische Region**, s. Tierverbreitung.

**Äthiopische Sprache**, bei den Eingebornen **Geez**, die alte Reichssprache Abessiniens, ursprünglich die Sprache der aus Südarabien in Abessinien eingewanderten arab. Stämme. Die **äthiop. Schrift** [Tafel: Schrift II, 18] wird jetzt von links nach rechts, und zwar unter Verbindung der Vokale mit den Konsonanten geschrieben. Die **äthiop. Literatur**, im 14. Jahrh. durch das Amharische verdrängt, hat fast durchaus religiösen Inhalt; daneben Chroniken. Die reichsten Sammlungen äthiop. Handschriften in London, Oxford, Paris und Wien. Das Studium des Äthiopischen in Europa begründet durch Job Ludolf (gest. 1704), zur Wissenschaft erhoben durch Dillmann (Grammatik, 2. Aufl. 1899; Lexikon 1865); Lehrbuch von Prätorius (1886).

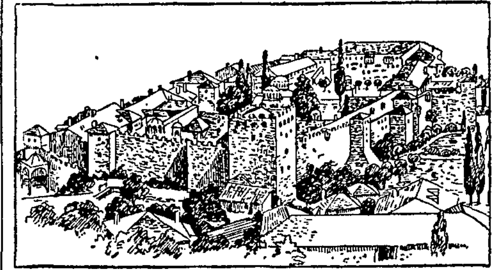
**Äthiopismus**, religiös-polit. Bewegung unter den christl. Negern Südafrikas zur Erlangung kirchlicher Selbständigkeit.

**Aethiops** (lat.), **Mohr**, veraltete Bezeichnung für ein feinpulveriges, schwarzes, pharmazeut. Präparat, hauptsächlich für ein Quecksilber enthaltendes. **A. antimoniālis**, **Antimonmohr** (Schwefelantimon und Schwefelquecksilber); **A. martiālis**, **Eisenmohr** (Eisenoxyduloxyd); **A. minerālis**, **Mineral- oder Metallmohr** (schwarzes Schwefelquecksilber); **A. Platīnae**, **Platinmohr** (fein verteiltes Platin).

**Athlēt** (grch.), im Altertum zunftmäßig ausgebildeter, seine Kunst (**Athlētik**) handwerksmäßig betreibender Wettkämpfer; jetzt Schaukünstler von großer Körperkraft; **athlētisch**, kraftvoll, muskelkräftig. (S. auch Leichtathletik und Schwerathletik.) Vgl. Siebert (2. Aufl. 1907).

**At home** (engl., spr. ätt hohm, „zu Hause"), zwangloser Empfangstag, -abend (Jour fixe).

**Athos**, neugriech. **Hagion Oros** (d. i. heiliger Berg), östlichster der drei Ausläufer der Chalzidischen Halbinsel (s. Chalzidize) im Ägäischen Meer, 47 km lg., bis 11 km breit, gebirgig (höchste Spitze, der **Berg A.**, 1935 m), mit dem Festlande durch eine niedrige Landzunge verbunden. Der Berg A. trägt 20 griech.-orthodoxe Klöster (Lauren, Laura; das älteste, die „Größte Laura" [Abb.; links einziges Tor, in der Mitte, frei stehend, die Hauptkirche]), bewohnt von gegen 5000 Mönchen und Eremiten (Griechen, Russen, Bulgaren, Rumänen, Serben), die unter griech. Hoheit gegen einen jährl. Tribut eine Mönchsrepublik bilden. Hauptort Karyes. Vgl. Lambros („Katalog der Handschriften", 2 Bde., 1895—1900), Schmidtke (1903), Ph. Meyer (1904), Gelzer (1904), Heinr. Brockhaus (Kunst, 2. Aufl. 1924).



Athos: Größte Laura.

**Aethūsa** L., Pflanzengattg. der Umbelliferen. **A. cynapium** (**Gleiße**, **Hundspetersilie**, **Gartenschierling** [Tafel: Giftpflanzen, 8]), sehr verbreitet in ganz Europa und Nordwestasien, sehr giftig.

**Äthyl**, einwertiges, aus 2 Atomen Kohlenstoff und 5 Atomen Wasserstoff bestehendes organ. Radikal.

**Äthylaldehyd**, s. Aldehyd; **Äthylalkohol**, s. Alkohol; **Äthyläther**, s. Äther; **Äthylbromid**, s. Bromäther; **Äthylchlorid**, s. Chloräthyl.

**Äthylen**, **ölbildendes Gas**, **Elayl**, farbloses Gas von eigentümlichem Geruch, entsteht durch Erhitzen von Alkohol mit Schwefelsäure, sowie bei der trocknen Destillation von Fetten, Harzen, Steinkohlen u. dgl., ein Hauptbestandteil des Leuchtgases, leicht entzündlich, brennt mit helleuchtender Flamme; bildet mit Chlor **Äthylenchlorid** (Liquor hollandĭcus, **Öl der holländ. Chemiker**), das als Einreibung bei Rheumatismen benutzt wird; mit Brom entsteht **Äthylenbromid**, Mittel gegen Epilepsie.

**Ätiologie** (grch.), Lehre von den Ursachen, bes. Krankheitsursachen; **ätiolōgisch**, Ursachen betreffend, ursächlich.

**Atitlán**, Vulkan in Guatemala, 3525 m hoch, am **Kratersee A.** [Tafel: Südamerika II, 11]. An letzterm der Indianerort **Santiago de A.**, (1893) 8624 E.

**Atjeh**, s. Atschin.

**Atlanta**, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Georgia, (1920) 200616 E. (40 Proz. Farbige); Universität

für Farbige, mediz. Schule. Eisenbahnknotenpunkt, starker Handel, Maschinen- und Baumwollindustrie.

**Atlanten,** s. Atlas (Titane).

**Atlantic** (engl., spr. ätlänntik), **Atlantik,** der Atlant. Ozean.

**Atlantic City** (spr. ßitti), Stadt des nordamerikan. Staates Neujersey, (1920) 50682 E. Beliebtes Seebad.

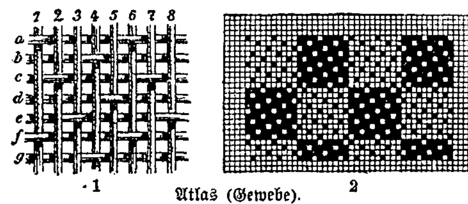
**Atlantico,** L', Departamento von Kolumbien, 2610 qkm, (1918) 135792 E.; Hauptstadt Barranquilla.

**Atlantis,** bei den Alten Name einer fabelhaften, später angeblich versunkenen ungeheuren Insel im Atlant. Ozean; Leo Frobenius glaubt, sie am untern Niger wiedergefunden zu haben. (Vgl. Scott-Elliot, deutsch, 2. Aufl., 1912; Frobenius, „Und Afrika sprach", Bd. 1, 1912.) In der Geologie hypothetische tertiäre Landmasse zwischen Europa und Amerika.

**Atlantischer Ozean,** Teil des Weltmeers zwischen Europa, Afrika und dem Meridian des Kap Agulhas (20° östl. L. v. Gr.) im O., Amerika und dem Meridian des Kap Hoorn (67° westl. L. v. Gr.) im W. und dem Antarktischen Kontinent im S.; Größe 82466200 qkm. Wichtigste Nebenmeere: das Mexik.-Karibische Meer, das Mittelländ. Meer, die Nord- und Ostsee. Mittlere Tiefe 3924 m; größte Tiefe nördl. von Portoriko (Blake- oder Virgintiefe 8341 m). [Erdkarten I u. II.] Vgl. Schott (1912).

**Atlantosaurus,** fossile Reptiliengattg. der Dinosaurier (s. d.) aus dem Obern Jura des Felsengebirges Nordamerikas, bis 40 m lg.

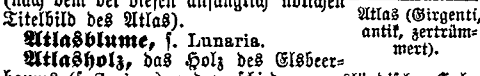
**Atlas** (frz. und engl. satin), Gewebe, das rechts mit möglichst glatter, glänzender Oberfläche erscheint dadurch, daß man hier die Kett- oder die Schußfäden (**Schuß-A.**) möglichst lang freiliegen (flottieren) läßt [Abb. 1; 1—8 Kettfäden, a—g Schußfäden], bes. wirksam bei glanzreichem Material (z. B. Seide). Die Bindungen sind so verteilt, daß nie zwei aneinanderstoßen. Durch geeignete Aneinanderstellung von Kett- und Schuß-A. erzeugt man streifigen oder karierten A. [Abb. 2]. A. kann aus Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen oder aus Mischungen von zwei derselben hergestellt werden.




1 Atlas (Gewebe). 2

**Atlas,** Gebirgssystem Nordwestafrikas, in Marokko in drei Parallelketten (**Hoher A.** mit dem höchsten Berge, dem Tisi-n-Tamdschurt [4700 m], in der Mitte; **Anti-A.** im S.; Nordkette, im O. [Er-]**Rif** genannt), in Algerien und Tunesien in zwei Ketten (**Tell-** oder **Kleiner A.** mit Dschebel Dschurdschura [2308 m] im N.; **Großer oder Saharischer A.** mit Scheliah oder Dschebel Aurês [2330 m] im S.), zwischen denen die Hochebene der Schotts liegt.

**Atlas,** ein Titane, Sohn des Japetos und der Klymene, Vater der Plejaden, zur Strafe seiner Beteiligung am Sturm der Titanen auf den Olymp der Träger des Himmelsgewölbes. — Nach ihm der oberste Wirbel der Wirbelsäule benannt, der, später mit dem zweiten Wirbel (Epistropheus) verwachsen, den Schädel trägt und drehbar macht [Tafel: Skelett I, 5]. — Ferner heißen **Atlanten** männl. Figuren an Gebäuden, die statt Säulen das Gebälk tragen [Abb.]. — Dann ist A. auch Bezeichnung von Bildwerken und (seit 1595, nach Mercators Vorgang) für Sammlungen von Land- und Seekarten (nach dem bei diesen anfänglich üblichen Titelbild des Atlas).



Atlas (Girgenti, antik, zertrümmert).

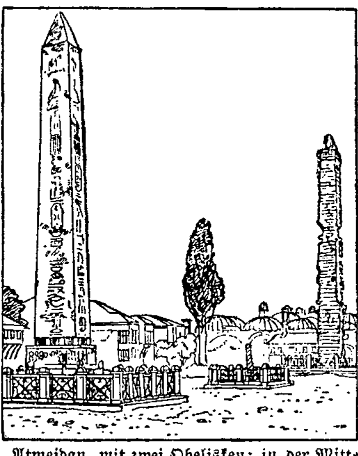
**Atlasblume,** s. Lunaria.

**Atlasholz,** das Holz des Elsbeerbaums (s. Sorbus) und verschiedener ausländischer Holzarten, die sich durch seidenartigen Glanz auf der polierten Schnittfläche auszeichnen, z. B. von Ferolia (s. d.).

**Atlasspinner** (Attacus Atlas *L.*), einer der größten (bis 230 mm spannend) und prächtigsten Schmetterlinge; Südchina und Ostindien.

**Atman,** im Sanskrit Bezeichnung der Seele, auch des Allgeistes, des Urprinzips.

**Atmeidān** (türk.), die alte Rennbahn in Konstantinopel [Abb.]. (S. Hippodrom.)



Atmeidan, mit zwei Obelisken; in der Mitte das Siegesdenkmal aus Delphi.

**Atmen,** s. Atmung.

**Atmiatrīe** (grch.), Atmungs- oder Luftheilkunde, die diätetische und therapeut. Pflege des Atmungsorgans.

**Atmomēter** (grch.), **Evaporimeter, Verdunstungsmesser,** Instrument zur Bestimmung der täglichen und jährl. Wasserverdunstung im Freien.

**Atmosphäre** (grch.), **Dunstkreis,** überhaupt jede aus gasförmigen Stoffen gebildete Hülle eines Körpers, insbes. die unsere Erde umgebende Lufthülle. Diese besteht an der Erdoberfläche zu 78,10 Proz. aus Stickstoff, 20,90 Proz. aus Sauerstoff, 0,94 Proz. Argon, wechselnden Mengen (0—3 Proz.) Wasserdampf und geringfügigen Beimengungen vieler anderer Gase, von denen die Kohlensäure (etwa 0,03 Raumproz. der A.) sehr wichtig als Quelle des Kohlenstoffs für Pflanzen- und Tierwelt ist. Außerdem enthält die A. Staub und Wassertröpfchen in wechselnder Menge. Die Dichte der A. nimmt nach oben ständig ab. Von unten nach oben werden folgende Schichten der A. unterschieden: Troposphäre (s. d.), Stratosphäre (s. d.) und Wasserstoffschicht (s. Polarlicht). Troposphäre und Stratosphäre zusammen werden als Stickstoffsphäre bezeichnet. Der Druck der A. (**Luftdruck**) auf die Erdoberfläche kommt in Höhe der Meeresoberfläche im Durchschnitt dem einer Wasserschicht von 10 m Höhe oder einer Quecksilbersäule von 760 mm Höhe gleich und beträgt auf jedes Quadratzentimeter 1,033 kg. Diese Größe wird als **Atmosphärendruck** bezeichnet (Maßeinheit für den Druck von Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen). Gleich der Erde haben auch andere Himmelskörper eine A.; bei Merkur und Mond ist sie nicht nennenswert. Vgl. Wegener („Thermodynamik der A.", 1911).

**Atmosphärilien,** die Vorgänge in der Atmosphäre (Wind, Regen 2c.), die mechan., physikal. und chem. Veränderungen auf der Erde hervorrufen (Meereswellen und -strömungen, Bodenverwitterung u. dgl.).

**Atmosphärische Eisenbahn, Luftdruckeisenbahn,** Eisenbahn, deren Wagen sich dadurch vorwärts bewegt, daß ein mit ihm starr verbundener Kolben in einem zwischen den Schienen befindlichen Rohrstrang durch Luftdruck fortgeschoben wird. Wird ein Wagen selbst als Kolben in einem Rohr durch Luftdruck vorwärts bewegt, so heißt die Bahn **pneumatische Eisenbahn.** Dieses System hat sich nur im kleinen in der Rohrpost (s. d.) erhalten.

**Atmosphärische Elektrizität,** s. Luftelektrizität.

**Atmosphärologīe** (grch.), Lehre von den atmosphärischen Erscheinungen, Teil der Meteorologie.

**Atmung, Respiration,** im bekanntesten Sinne (Mensch, höhere Tiere) die lebensnotwendigen Körpervorgänge, durch die Sauerstoff der Luft oder des Wassers dem Blute zugeführt und die im Blute angehäufte Kohlensäure aus dem Körper entfernt wird (**äußere A.**). Hauptorgane hierfür sind beim Menschen und bei den höheren Wirbeltieren die Lungen, bei den meisten im Wasser lebenden Tieren Kiemen, bei den Insekten die Tracheen. Die Atembewegungen des Menschen geschehen ohne Einfluß des Willens auch im Schlaf oder

während der Ohnmacht infolge des Reizes, welchen das kohlensäurebeladene Blut auf das im Rückenmark gelegene **Atemzentrum** ausübt. Die Einatmung (**Inspiration**) geschieht durch Erweiterung der Brusthöhle infolge der Tätigkeit verschiedener Muskeln (**Atemmuskeln**), unter denen das Zwerchfell der wichtigste ist, die Ausatmung (**Exspiration**) erfolgt durch Zurückfedern des Brustkorbes beim Erlöschen der Tätigkeit der Atemmuskeln. Beim Manne weitet sich bei der A. mehr der Unterleib (**Bauchatmen**), beim Weibe mehr der Brustkorb (**Brustatmen**). Erwachsene atmen 16—20mal in der Minute, Säuglinge ungefähr 44mal, bei Lungen- und Fieberkranken ist die A. beschleunigt und erschwert. (S. auch Atemgeräusch.) Die ausgeatmete Luft enthält vom Blute ausgeschiedene Kohlensäure und Wasserdampf und ist zur weitern A. untauglich. Der vom Blut und seinem Kreislauf vermittelte Eintritt von Sauerstoff in alle lebenden Gewebe des Körpers, der Oxydationsvorgänge an gewissen Körperstoffen herbeiführt und dadurch Körperwärme und Betriebsenergie gibt, kann als **innere A.** bezeichnet werden. Er ist auch bei den Tieren ohne Blutkreislauf als eine unentbehrliche Grundlage des Lebens vorhanden. — Auch die Pflanzen haben im allgemeinen eine A. nach Art dieser innern A., wobei Sauerstoff in jede lebende Zelle aufgenommen und Kohlensäure daraus abgeschieden wird. Sie ist wohl zu unterscheiden von der Assimilation (s. d.), ist nicht wie diese vom Blattgrünbesitz und von Belichtung abhängig, sondern verläuft in jeder lebenden Pflanzenzelle jederzeit. Gewisse Tiere und Pflanzen, die vom Sauerstoff der Luft und des Wassers abgeschlossen werden, können ihr Leben eine Zeitlang durch **intramolekulare A.** fristen, wobei durch Stoffzersetzung im Körper Sauerstoff für die A. freigemacht wird. — Über **künstliche A.** s. Scheintod. Vgl. Hofbauer („Atmungspathologie und -therapie", 1921).

**Atmungsapparate,** Vorrichtungen zur Ermöglichung der Atmung in Räumen, die mit nicht atembaren oder giftigen Gasen und Dämpfen oder Rauch gefüllt sind, sowie zur Rettung Erstickender durch künstliche Atmung: Gasmasken, Rauchhelme, Sauerstoffapparate (s. diese Stichwörter).

**Atmungsmesser,** s. Pneumatometer.

**Ätna** (ital. Etna), **Mongibello,** größter Vulkan Europas, (1900) 3279 m hoch, erhebt sich als flacher Kegel aus der Ebene von Catania auf Sizilien [Karte: Italien I; Tafel II, 11]. Letzter größerer Ausbruch Juni 1923.

**Atocha** (spr. -tscha), das Gras Esparto (s. d.).

**Ätolien,** im Altertum größte Landschaft im mittlern Griechenland, an der Nordküste des Meerbusens von Korinth. Die **Ätoler** schlossen sich früh zu einem Stammbund zusammen, doch erlangte dieser **Ätolische Bund** erst zu Alexanders d. Gr. Zeit allgemeine Bedeutung. Anfangs verbanden sich die Ätoler gegen den Achäischen Bund mit den Römern, dann aber gegen diese mit Antiochus III. von Syrien; endlich hielten sie es mit Perseus von Mazedonien und teilten 167 v. Chr. das Schicksal der Unterjochung mit den Mazedoniern. Vgl. Dubois (1884), Woodhouse (1897). — Im Königr. Griechenland bildet Ä. mit Akarnanien den Nomos **Ätolia und Akarnania,** 5225 qkm, (1907) 141405 E.; Hauptstadt Mesolongion.

**Atolle, Lagunenriffe, Laguneninseln,** Hauptart der Koralleninseln (s. Korallenbauten), bei welcher ein mehr oder weniger geschlossener Kranz von trockengelegtem Korallenboden eine flache ruhige Wasserfläche (Lagune) umschließt [Abb.]; bes. im Stillen und Indischen Ozean.



Atoll.

**Atōme** (grch. átomos, „unteilbar"), nach ältester Annahme (Demokritus, 5. Jahrh. v. Chr.) die kleinsten Teile der Materie, nach neuerer (Dalton 1804) im besondern die eines Elements, die sich noch chemisch verbinden können und die beim selben Element gleicher, bei verschiedenen verschiedener Natur sind. Die neuesten Anschauungen über A. (Atomtheorie von Nils Bohr) sprechen diesen je einen positiv geladenen Kern zu von sehr geringer Größe (etwa 1 Billiontel mm Durchmesser), umgeben oder umkreist von masselosen negativen Elektronen (s. d.), die aber den Durchmesser des Atoms nicht wesentlich über 1 Angströmeinheit vergrößern. Denkt man sich ein Atom Wasserstoff so groß wie die Erde, so betrüge der Radius seines Elektrons 177 m, der seines Kerns 9 cm. Die Elektronen befinden oder bewegen sich auf Kreisen um den Kern, deren Radien sich, des Wirkungsquantums (s. Quantentheorie) wegen, wie die Quadrate der ganzen Zahlen verhalten. Die Anzahl der Elektronen entspricht der freien positiven Kernladung des Atoms, ausgedrückt in Elementarquanten (s. Elektrisches Elementarquantum), die außerdem als sog. Ordnungszahl die Stellung des betr. Elements im Periodischen System (s. d.) bestimmt, genauer als das Atomgewicht, von dem sie annähernd etwa die Hälfte ausmacht. Anzahl, Bewegung und Bahnen der äußern Elektronen bestimmen dabei bes. das chem. Verhalten eines Elements. Die Kerne der oder wenigstens gewisser A. sind nicht als einfach, sondern als ein durch negative Kernelektronen zusammengehaltenes Konglomerat verschiedener Kerne anzusehen, dessen Zerfall möglich ist, wie es der spontane Zerfall der radioaktiven Elemente (s. Radioaktivität) und die neuerdings dem Anschein nach gelungene Spaltung des Stickstoffatoms mittels Alphastrahlen zeigt. Über den Zusammenhang der freien Elektronen der A. mit den Spektren der betr. Elemente s. Spektrum. A. der Elektrizität, s. Elektronen, der Energie, s. Quantentheorie. Vgl. Viktor Meyer (1896), J. J. Thomsen, Korpuskulartheorie (1908), Perrin (2. Aufl., deutsch 1920), Graetz (3. Aufl. 1920).

**Atomgewicht,** Atomzahl, Zahl, die angibt, wieviel mal schwerer das Atom eines Elements ist als das des Normalelements (Wasserstoff = 1 oder besser, wie in diesem Werk, $^1/_{16}$ Sauerstoff = 1, da die meisten Elemente sich mit Sauerstoff, wenige nur mit Wasserstoff direkt verbinden). Über die Anordnung der A. der Elemente ihrer Größe nach s. Periodisches System. Das A. eines Elements ist gleich dessen Äquivalentgewicht, multipliziert mit dessen Wertigkeit, bei einwertigen Elementen also gleich dem Äquivalentgewicht. Über das wahre Gewicht eines Atoms gibt die kinetische Gastheorie Aufschluß insofern, als sie errechnet, daß auf 1 g eines Elements nicht viel weniger als etwa eine Quadrillion Atome gehen.

**Atomismus,** die atomistische Weltanschauung.

**Atomistik** (grch.), Atomenlehre; **Atomistiker,** Anhänger der A.; **atomistisch,** die Atomenlehre betreffend. Vgl. Laßwitz („Geschichte", 2 Bde., 1890), Rubens (1913).

**Atomizität,** Atomigkeit, s. Wertigkeit.

**Atomnummer,** Ordnungszahl (s. d. und Periodisches System).

**Atomwärme,** s. Dulong-Petitsches Gesetz.

**Atomzahl,** s. Atomgewicht.

**Atonāl,** s. Tonalität.

**Atonie** (grch.), Erschlaffung, Mangel an Spannkraft (tonus) der Nerven und Muskeln; **atōnisch,** kraftlos, schwach.

**Atophān,** Phenylchinolinkarbonsäure, gelbliche, bitter schmeckende Nadeln, gegen Gicht und Rheumatismus.

**Atout** (frz., spr. attuh), Trumpf im Kartenspiel.

**à tout hasard** (frz., spr. attuh asahr), aufs Geratewohl, in jedem Fall; **à tout prix** (spr. prih), um jeden Preis.

**Atoxisch,** (grch.), ungiftig.

**Atoxyl,** Metaarsensäureanilid, Mittel gegen die Schlafkrankheit (s. d.).

**Atra bilis** (lat.), schwarze Galle, früher als Grund vieler Krankheiten, bes. melancholischer Gemütsstimmung (Atrabilität), angesehen; **atrabilär,** schwarzgallig.

**Atragēne** *L.*, **Alpenrebe,** Pflanzengattung der Ranunkulazeen. In den Alpen ist A. (Clemātis) alpīna *L.* ein kletternder Strauch mit blauen Blüten; auch Zierpflanze.

**Atrāto,** Fluß im NW. des südamerikan. Staates Kolumbien, mündet, 665 km lg., in den Golf von Uraba.

**Atrebāten,** kelt. Volk im belg. Gallien (im heutigen Artois); Hauptstadt war Nemetacum (jetzt Arras).

**Atrek** (Etrek), Grenzfluß zwischen dem russ.-asiat. Transkaspischen Gebiet und Persien, mündet in die Hassankuli-Bai des Kaspischen Meers, 500 km lg.

**Atresie** (grch.), Verschlossensein natürlicher Öffnungen des Körpers (After, Scheide ꝛc.).

**Atreus,** in der griech. Sage Sohn des Pelops und der Hippodameia, Enkel des Tantalos, Gatte der Aerope, Vater des Agamemnon und Menelaos (**Atrīden**), gewann die Herrschaft über Mykenä, vertrieb seinen Bruder Thyestes. A. fiel durch dessen Sohn Aigisthos.

**Atria mortis** (lat., „Vorhöfe des Todes"), die Organe des Körpers, deren Verletzung plötzlichen Tod herbeiführt: Herz, Lunge, Gehirn.

**Atriden,** s. Atreus.

**Atriplex** *L.*, **Melde**, Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, einjährige, z. T. auf Schutt und wüsten Plätzen wachsende Kräuter. Die Blätter von A. hortensis *L.* (**Gartenmelde**) aus der Tatarei werden wie Spinat verwendet.

**Atrium** (lat.), der wesentlichste Teil des altröm. Hauses, der Versammlungsort der Familie, wo der Herd stand und alle übrigen Wohngemächer mündeten [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 9]; dann der mit Säulen umgebene Vorhof der alten Basiliken; in der Anatomie: die Vorkammer des Herzens, die zu oberst gelegene Abteilung jeder Herzhälfte.

**Atrŏpa** *L.*, Pflanzengattg. der Solanazeen. A. belladonna *L.* (**Wolfs-, Tollkirsche, Belladonna** [Tafel: Giftpflanzen, 9]), Giftpflanze mit glänzend schwarzen Beeren.

**Atropatēne,** pers. Landschaft, s. Aserbeidschan.

**Atrophie** (grch.), Verminderung der Masse des ganzen Körpers (s. Auszehrung) oder einzelner Teile desselben, beruht auf mangelhafter Ernährung, übermäßiger Anstrengung, Säfteverlust, Fieber u. a. **Atrophieren,** abnehmen, schwinden. **Atrŏphisch,** die A. betreffend.

**Atropīn, Daturin,** Alkaloid, findet sich in der Tollkirsche (Atropa belladonna *L.*) und dem Stechapfel (Datura stramonium *L.*), kristallisiert in farblosen, seidenglänzenden Prismen; höchst giftig, bewirkt Pulsbeschleunigung, Eingenommenheit des Kopfes und Krämpfe, außerdem Pupillenerweiterung und Lähmung des Akkomodationsvermögens. Äußerlich wird A. in der Augenheilkunde häufig bei Entzündungen angewendet, innerlich gegen Asthma und als Gegengift bei Morphiumvergiftung.

**Atrŏpos** (grch.), eine der drei Moiren (s. d.).

**Atschin,** richtiger Atjeh, ehemal. malaiisches Sultanat, seit 1880 niederländ. Gouvernement, im nördl. Sumatra, 53125 qkm, (1912) 709841 E. (1734 Europäer). Die Einwohner (**Atschinesen**) sind mit den Batak (s. d.) verwandt und bes. mit Arabern und Indern vermischt. **Hauptstadt A. (Kota Radscha).** Kämpfe der Eingeborenen gegen die Niederländer 1873—1903. Vgl. Snouck-Hurgronje (engl., 2 Bde., 1906).

**Att,** siames. Münze, s. At.

**Attacca** (ital., d. i. falle ein), Bezeichnung in der Musik, daß der folgende Satz dem vorhergehenden ohne Unterbrechung folgen soll.

**Attaché** (frz., spr. -ascheh), Beigeordneter, Gehilfe; jüngerer Diplomat, den größern Gesandtschaften beigegeben; daneben auch **Militär-, Marine-, Handels-A. u. a.**

**Attachement** (frz., spr. -asch'máng), Anhänglichkeit, Zuneigung; **attachieren,** anfügen, anschließen, beigeben; Fleisch, Wurzelwerk u. a. auf Fett so einkochen, daß es braun wird.

**Attacke** (frz.), Angriff, bes. der Einbruch der Kavallerie im schnellsten Lauf, früher Hauptkampfform der Kavallerie, **attackieren,** angreifen.

**Attalēa** *H.B.K.*, südamerikan. Palmengattg. **A. funifĕra** *Mart.* liefert zähe Fasern (**Piassave, Piassaba,** Monkey grass), zu Besen, Bürsten (feinere Ware unter diesen Namen kommt von der Palme Leopoldīna Piassaba *Wall.*); Schalen der Nüsse (**Coquillas, Stein- oder Lissaboner Kokosnüsse**) zu Drechslerarbeiten verwendet. A. cohūne, s. Cohunepalme.

**Attallo,** Farbstoff, s. Orlean.

**Attălus I.,** 241—197 v. Chr., 1. König von Pergamon (s. d.), erweiterte dessen ursprüngl. kleines Gebiet (Sieg über die Galater). Seit 211 stand er in engen Beziehungen zu Rom. **A. II. Philadelphus,** Sohn und zweiter Nachfolger von A. I., regierte 159—138. **A. III. Philomētor,** A.s II. Neffe, 138—133 v. Chr., der letzte aus dem Hause der **Attaliden,** machte die Römer zu Erben seines Vermögens und Reichs. Alle drei Fürsten sind durch freigebige Förderung von Kunst und Wissenschaft sprichwörtlich geworden.

**Attār** (arab.), s. Rosenöl.

**Attār, Ferid-eddīn,** berühmter pers. Dichter, geb. 1119 in Kerken bei Nischapur, gest. 1229, unter dessen Gedichten bes. „Mantik at-tair" (Vogelgespräch), hg. und übersetzt von Garcin de Tassy (1863), und „Pend-Nâme" (Buch des Rats), hg. von S. de Sacy (1819), deutsch von Nesselmann (1871), bekannt.

**Attemperieren** (lat.), mäßigen, lindern, langsam erwärmen; **Attemperātor,** Wärmer, Vorrichtung zur Erwärmung der Maische durch Dampf.

**Attemporieren** (lat.), sich in die Umstände, in die Zeit schicken.

**Attendorn,** Stadt im Sauerland (südl. Westfalen), an der Bigge (zur Lenne), (1919) 4459 E., Amtsgericht, Gymnasium; dabei **Landgem. A.,** 4414 E., und die Attahöhle (Tropfsteinhöhle); Walzwerke. In der Nähe die Listertalsperre.

**Attént** (lat.), aufmerksam, achtsam.

**Attentāt** (lat.), Versuch einer gesetzwidrigen Unternehmung gegen bestehende Zustände, das Leben, die Freiheit, Eigentum und Ehre einer Person; bes. Mordversuch an hervorragenden polit. Persönlichkeiten. Vgl. Liman (1911).

**Attention** (frz., spr. attangßióng), Aufmerksamkeit.

**Attenuieren** (lat.), verdünnen; **Attenuatiōn,** Verdünnung, Schwächung.

**Atterbom,** Per Daniel Amadeus, schwed. Philosoph und Dichter, geb. 19. Jan. 1790 im Kirchspiel Asbo, Prof. der Philosophie in Upsala, gest. das. 21. Juli 1855, Führer des von ihm gestifteten poet.-krit. Bundes („Phosphoristen") gegen akadem. Steifheit und franz. Geschmack. Hauptwerk: „Lycksalighetens Ö" (1824—27; deutsch „Die Insel der Glückseligkeit", 1830—33), das wertvolle literarhistor. Werk „Svenska Siare och Skalder" (1841—55).

**Attersee, Kammersee,** See im Salzkammergut (Oberösterreich), 465 m ü. M., 45 qkm, 171 m tief.

**Attést, Attestāt, Attestatiōn** (lat.), schriftliches Zeugnis; **attestieren,** ein Zeugnis ausstellen, bescheinigen.

**Atthis,** der attische Dialekt; in der griech. Literatur Darstellung von Sage, Geschichte, Literatur und Topographie von Attika; **Atthidogrāph,** Atthidenschreiber, Verfasser einer A., z. B. Philochorus.

**Attich,** der Holunder (s. Sambucus), nach seiner griech. Bezeichnung aktéa; auch mehrere andere Pflanzen.

**Atticus,** Titus Pomponius, röm. Schriftsteller, ältester röm. Buchhändler, geb. 109, gest. 32 v. Chr., vertrauter Freund Ciceros, dessen Briefe an ihn erhalten sind.

**Attika,** in der Baukunst ein über dem Kranzgesims sich erhebender Aufsatz, dessen kurze Wandpfeiler auf dem Gebälk einer Säulenordnung stehen; ein Halbgeschoß zur Maskierung des Daches. So bes. bei Torbauten und Triumphbögen [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 13].

**Attika,** die südöstl. Halbinsel des mittlern Griechenlands (Hellas) mit der Hauptstadt Athen. Nach der Sage gründete König Kekrops Athen und 11 andere Städte, die Theseus durch einen Synoikismos (Zusammensiedelung) am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. in Athen vereinigt haben soll. Seitdem teilte A. alle Schicksale mit Athen. Im jetzigen Königr. Griechenland der **Nomos A.,** 3127 qkm, (1907) 341247 E.; Hauptstadt Athen. Vgl. Lepsius (1893), Struck („Athen und A.", 1911).

**Attila,** kurzer schnürenbesetzter Rock der magyar. Nationaltracht; Bekleidungsstück der Husaren, für die einzelnen Regimenter in verschiedenfarbigem Grundtuch.

**Attila,** Sohn des Mundzuk, seit 434 n. Chr. mit seinem Bruder **Bleda,** seit dessen Ermordung (444) allein König der Hunnen in Pannonien, vereinigte alle hunn. Stämme und gründete durch Eroberung einen großen, von der Wolga bis tief nach Deutschland hinein sich erstreckenden Völkerbund von szyth. und german. Volksstämmen. Er erzwang vom oströn. Kaiser Theodosius II. einen jährl. Tribut, drang 451 über den Rhein bis zur Loire vor, wurde jedoch in der Katalaunischen Ebene bei Châlons an der Marne von dem weström. Feldherrn Aëtius zurückgeschlagen. 452 fiel er verwüstend in Italien ein, kehrte jedoch plötzlich wieder um und starb 453 in Pannonien, worauf sein Reich rasch zerfiel. In der german. Sage lebte er als **Etzel** fort; auch die „Gottesgeißel" genannt. Vgl. Thierry (deutsch, 4. Aufl. 1874).

**Attinghausen,** Dorf im Schweizer Kanton Uri, an der Reuß, 2 km von Altdorf, (1920) 634 E.; Sitz des freiherrl. **Geschlechts von A.,** das dem Kanton Uri mehrere Landammänner gab (so den **Werner von A.** des Schillerschen „Tell", 1294—1321) und im 15. Jahrh. ausstarb.

**Attis,** phrygisches Götterwesen von wunderbarer Geburt, Geliebter und steter Begleiter der Göttermutter Kybele. Diese schlug ihn nach dem Mythus aus Eifersucht mit Wahnsinn, in dem A. sich selbst entmannte. Sein Sterben und Wiederauferstehen wurde in Phrygien und später in Rom als Frühlingsfest (22.—27. März) mit orgiastischen Bräuchen gefeiert.

**Attisch,** der Kultur Attikas (s. d.) entsprechend, fein, elegant, witzig. **Attischer Dialekt,** s. Griechische Sprache. Attisches Salz, geistreicher, feiner Witz.

**Attitüde** (frz.), Haltung des Körpers; ausdrucksvolle, künstlerische Stellung lebender Figuren; im Ballett: Stellung auf einem Fuß.

**Attius,** Lucius, röm. Dichter, s. Accius.

**Attizismus,** Schreibweise im reinen attischen Dialekt (s. Griechische Sprache); dann das Streben späterer griech. Grammatiker und Schriftsteller (**Attizisten**), echt attisch zu schreiben. Vgl. Schmid (4 Bde., 1887—96).

**Attock,** Fort und Stadt im nordwestl. Indien östl. von Peschawar, am Indus (Eisenbahnbrücke) und Ausgang der Kabulschlucht, etwa 3500 E.

**Attorney** (engl., spr. ättöhrni), früher die Bezeichnung der in den engl. gemeinrechtlichen Gerichtshöfen zugelassenen Anwälte (s. auch Barrister und Solicitor). — Attorney General (spr. dschénnəräll), erster der beiden engl. Kronanwälte, Vertreter der Rechte der Krone.

**Attraktiōn** (lat.), Anziehung (s. d.).

**Attrappe** (frz.), Falle, Schlinge; auf Täuschung berechnete hohle Nachbildung eines Gegenstandes; **attrappieren,** erwischen, ertappen.

**Attribūt** (lat.), die einem Dinge beigelegte Eigenschaft, Merkmal; in der bildenden Kunst ein Sinnbild zur Kennzeichnung eines Begriffs oder einer Person. [S. die Übersicht: Heilige der katholischen Kirche.] Vgl. Pfleiderer (1898), Fries (1915).

**Attritiōn** (lat.), im röm.-kath. Lehrsystem die an sich zur Absolution nicht genügende, lediglich aus Furcht vor der Strafe hervorgegangene Reue, im Gegensatz zur **Kontritiōn,** der vollkommenen, auf religiös-sittlichen Beweggründen beruhenden Reue („Zerknirschung").

**Atūres,** Ort in Venezuela, an Wasserfällen des Orinoco.

**Atwood** (spr. ättwudd), George, engl. Physiker, geb. 1745, Prof. in Cambridge, gest. 11. Juli 1807 in London, erfand 1784 die nach ihm benannte, zur Erklärung der Fallgesetze (s. Fall) dienende **Fallmaschine** (s. d.).

**Atȳpisch** (grch.), nicht typisch, regelwidrig, fehlerhaft.

**Ätzalkalien,** Ätzkali und Ätznatron (s. Ätzlauge).

**Ätzammoniak,** Ammoniakflüssigkeit; **Ätzbaryt,** Bariumhydroxyd.

**Ätzbeize,** s. Ätzen.

**Atzel,** die Elster (s. Raben).

**Ätzen,** die Oberfläche eines Körpers durch ein Lösungsmittel verändern, in der Technik z. B. um eine Zeichnung vertieft (**Tiefätzung**) oder erhaben (**Hochätzung**) darauf darzustellen, bes. auf Metall zwecks Schmucks oder für graphischen Druck. Das Metall wird mit einem **Ätzgrund** (aus Asphalt, Wachs u. dgl.) überzogen, auf diesem die Zeichnung mit der Radiernadel ausgearbeitet und dann mit **Ätzwasser** (Salpetersäure, Eisenchlorid u. a.) vertieft. (Vgl. Buchner, 2. Aufl. 1920). Ä. von Glas geschieht mit Flußsäure. — In der Färberei heißt Ä. das Entfernen der Farbe von Stellen des Gewebes zwecks Musterung durch Auflösen der Farbe selbst mittels Oxydation oder Reduktion, oder durch Lösen der die Farbe auf der Faser festhaltenden Beize durch **Ätzbeizen** (Alkalisalze organ. Säuren). — In der Medizin das Zerstören organ. Gewebes durch chem. Mittel (**Ätzmittel,** wie Höllenstein, Ätzkali, Ätznatron, Arsenik, Sublimat, Säuren ꝛc.) oder Hitze (Glüheisen, Galvanokaustik ꝛc.).

**Atzendorf,** Dorf im preuß. Kr. Calbe a. d. Saale, (1919) 3286 E.; Braunkohlengruben, Zucker-, Zichorienfabrik, Spiritusbrennerei.

**Atzgersdorf,** Dorf in Niederösterreich, an Wien angrenzend, (1920) 9403 E. (Fabrikarbeiter); Steinbrüche.

**Ätzkali,** Kaliumhydroxyd; **Ätzkalk,** Kalziumoxyd (gebrannter Kalk).

**Ätzkunst,** die Radierkunst.

**Ätzlauge,** Lösung von Ätzkali oder Ätznatron.

**Ätzmittel** (Caustica), s. Ätzen.

**Ätznatrōn,** Natriumhydroxyd (s. Natrium).

**Ätzpapp,** Ätzbeize, s. Ätzen.

**Ätzspitzen, Luftspitzen,** gestickte Spitzen, bei denen das Grundgewebe durch ein auf die Stickfäden nicht einwirkendes Ätzmittel (z. B. Ätzlaugen bei wollenem Grund und baumwollenen Stickfäden) zerstört wird.

**Ätzstein,** geschmolzenes Kaliumhydroxyd in Stangenform.

**Ätzstifte** (Styli caustici), Stifte, die zum Ätzen gebraucht werden, meist aus Höllenstein, Ätzkali oder Alaun.

**Atzung,** Futter (für Raubvögel); Fütterung, Speisung.

**Ätzwasser,** s. Ätzen.

**Au,** chem. Zeichen für Gold (lat. aurum).

**a. u.,** anno urbis (conditae), s. Anno und Ära.

**Aub,** Nebenfl. des Oranjeflusses in Südwestafrika, s. Fischfluß, Großer.

**Aubade** (frz., spr. obahd), Tagelied (s. d.), Morgenständchen.

**Aubanel** (spr. obanéll), Théodore, neuprovenzal. Dichter, geb. 26. März 1829 in Avignon, Buchdrucker, gest. das. 31. Okt. 1886; schrieb das Gedicht „La Miougrano entreduberto" (1860), das Drama „Lou pan dou pecat" (1878) u. a. Vgl. Welter (1901).

**Aube** (spr. ohb), r. Nebenfl. der Seine, kommt vom Plateau von Langres, 248 km lg. — Das **Depart. A.** in Nordostfrankreich, Teil der alten Champagne und von Burgund, 6026 qkm, (1911) 240755 E.; Hauptstadt Troyes.

**Aubeldruck,** von Herm. Aubel in Köln 1874 erfundenes Reproduktionsverfahren, Zeichnungen, Lithographien, Stiche ꝛc. in gleicher oder veränderter Größe in Hoch- oder Tiefdruck zu vervielfältigen.

**Aubépine** (frz., spr. ohbehpihn), Riechstoff, s. Anisaldehyd.

**Auber** (spr. obähr), Daniel Franç. Esprit, franz. Opernkomponist, geb. 29. Jan. 1782 in Caen, seit 1842 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. 13. Mai 1871, gelangte zu Weltruf mit der Oper: „Die Stumme von Portici". Sonst beliebte Opern: „Maurer und Schlosser", „Fra Diavolo", „Teufels Anteil", „Der schwarze Domino", „Der Maskenball", die sich durch Leichtigkeit, Grazie und pikante Rhythmik auszeichnen.

**Aubercourt,** (spr. obärrkuhr), Dorf im franz. Depart. Somme, 19 km südöstl. von Amiens, (1910) 63 E.; im Weltkrieg vorderster in der deutschen Märzoffensive 1918 gegen Amiens erreichter Punkt.

**Aubergine** (frz., spr. obärrschihn), Frucht der Eierpflanze, s. Solanum; auch ein chines. und japan. Tongefäß mit blauroter Glasur.

**Aubérive** (spr. obehriw'), Gemeinde im ostfranz. Depart. Marne, in der Champagne, östl. von Reims, (1911) 345 E.; im Weltkrieg mehrfach Brennpunkt der Kämpfe in der Champagne.

**Aubervilliers** (spr. obärrwillieh), oder **Notre-Dame-des-Vertus (Les Vertus),** Stadt im franz. Depart. Seine, nördl. Vorort von Paris, (1911) 37558 E.; Fabrikation von chem. Produkten, Kautschuk, Pappe, Glas ꝛc.

**au besoin** (frz., spr. o besöäng), nötigenfalls; auf Wechseln: al bisogno, im Notfall (Notadresse auf Wechseln).

**Aubigné** (spr. obinjeh), Theod. Agrippa d', latinisiert Albinaeus, franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1552 in St.-Maury bei Pons, Hugenott, Vertrauter Heinrichs IV., Statthalter der Insel Oléron, später Vizeadmiral von Guienne und Bretagne, gest. 29. April 1630 in Genf. Berühmt seine „Histoire universelle 1550—1601" (3 Bde., 1616—20; neue Aufl., 10 Bde., 1893—98), sowie die Selbstbiogr. „Histoire secrète" (2 Bde., 1729—1731; neue Aufl. 1889; deutsch 1854) und die Satire „Aventures du baron de Faeneste" (neue Ausg. 1855). Vgl. Salis (1885), Guizot (1890). — Sein Sohn **Constant d'A.** (gest. 1645) war der Vater der Marquise de Maintenon.

**Aubry de Montdidier** (spr. obrih də mongdidieh), franz. Ritter, 1371 meuchlings ermordet. Sein Hund entdeckte der Sage nach den Mörder Richard de Macaire, der, im Gottesurteil mit dem Hund kämpfend, unterlag. Stoff des Dramas „Der Hund des A.", worin ein dressierter Hund die Hauptrolle spielt, und dessen Aufführung in Weimar Goethe 1817 veranlaßte, die Leitung der Bühne niederzulegen.

**Auburn** (spr. ahbörn). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Owascosee, (1920) 36142 E.; theolog. Seminar; Fabriken landwirtsch. Maschinen; nach dem Schweigsystem (sog. **Auburnsches System**) eingerichtetes Staatsgefängnis. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Maine, an den Fällen des Androscoggin, Lewiston gegenüber, 16985 E.; Schuhfabriken.

**Aubusson** (spr. obüßóng), Stadt im franz. Depart. Creuse, an der Creuse, (1911) 7211 E.; Teppichfabriken.

**Aubusson** (spr. obüßóng), Pierre d', Großmeister des Johanniterordens (seit 1476), geb. 1423, gest. 13. Juli

1503, bes. durch die erfolgreiche Verteidigung der Insel Rhodus gegen Mohammed II. (Mai bis Juli) bekannt. Vgl. Bouhours (1676 u. ö.). [und Ära).

**a. u. c.**, Abkürzung für anno urbis conditae (s. Anno

**Aucassin und Nicolete**, altfranz. Novelle vom Anfang des 13. Jahrh., behandelt die Liebe und Abenteuer des Grafensohnes Aucassin und des gefangenen Sarazenenmädchens Nicolete (hg. von Suchier, 9. Aufl. 1921; mehrfach übersetzt und dramat. bearbeitet, z. B. von Platen).

**Auch** (spr. ohsch), Hauptstadt des südfranz. Depart. Gers, am Gers, (1911) 13638 E., spätgot. Kathedrale; Branntweinbrennerei; das alte **Climberrum** oder **Eliberris**, später Augusta Auscōrum.

**Auch du, mein Brutus!** Worte aus Shakespeares „Julius Cäsar" (3, 1). Nach Sueton und Cassius Dio rief Cäsar dem auf ihn eindringenden Brutus die griech. Worte zu: Kai sý téknon, „auch du, mein Kind!"

**Auch ich war in Arkadien**, s. Et in Arcadia ego.

**Auckland** (spr. ahkländ), engl. Stadt, s. Bishop-Auckland.

**Auckland** (spr. ahkländ), Stadt auf der Nordinsel von Neuseeland, an der Waitematabucht des Haurakigolfs, mit Vororten (1916) 133712 E.; University College.

**Aucklandsinseln** (spr. ahkländs-), Inselgruppe südwestl. von Neuseeland, 852 qkm, unbewohnt, Dependenz von Neuseeland, Hauptstation für den Walfischfang im Stillen Ozean, reich an Vögeln.

**au contraire** (frz., spr. o kongträhr), im Gegenteil.

**au courant** (frz., spr. o kurang), auf dem Laufenden.

**Auctor**, s. Autor.

**Aucūba** *Thbg.*, **Aukube**, Pflanzengattg. der Kornazeen. A. japonica *Thbg.* (**Goldorange**), immergrüner, reichbelaubter Strauch aus Japan, mit glänzenden, oft gelblich gefleckten Blättern und roten Früchten. [juvat.

**Audācem fortūna adjūvat**, s. Fortes fortuna ad-

**Audacter calumniāre, semper aliquid haeret** (lat.), nur keck verleumdet, etwas bleibt immer hängen.

**Aude** (spr. ohd), Fluß im südl. Frankreich, kommt von den Ostpyrenäen, mündet, 223 km lg., ins Mittelmeer. — Das **Depart. A.**, Teil von Languedoc, 6342 qkm, (1911) 300537 E.; Hauptstadt Carcassonne.

**Audenarde**, belg. Stadt, s. Oudenaarde.

**Audh**, indobrit. Provinz, s. Oudh.

**Audiātur et altĕra pars** (lat.), man höre auch den andern Teil, d. h. den Beschuldigten, ehe man urteile; alter Rechtsspruch. [Staatsbeamten rc.

**Audienz** (lat.), Gehör, Vorlassung bei Fürsten, hohen

**Audion**, als Lautverstärker dienende, in der Ferntelephonie und drahtlosen Telegraphie verwendete Elektronen-

**Audiphōn** (lat.-grch.), s. Hörapparate. [röhre.

**Auditeur** (frz., spr. oditöhr), bis 1900 Benennung der Militärjustizbeamten in Deutschland; in Österreich **Auditor**.

**Auditorium** (lat.), Hörsaal, Lehrsaal, Zuhörerschaft.

**Audjila**, Oase, s. v. w. Audschila.

**Audley** (spr. ahdli), Stadt in der engl. Graffch. Stafford, (1911) 14776 E.; Kohlen- und Eisengruben.

**Audorf**, Jakob, Schriftsteller, geb. 1. Aug. 1835 in Hamburg, Schlosser, war im Ausland und in Deutschland agitatorisch in den Arbeitervereinen tätig, seit 1887 Redakteur in Hamburg, gest. das. 20. Juni 1898; Verfasser der Arbeitermarseillaise (s. d.) u. a. Gedichte.

**Audschila** (**Udschila**), Oase der östl. Sahara, im Hinterland der Cyrenaika, zu Bengasi (Ital.-Tripolitanien) gehörig, 4000 E.; Datteln.

**Audubon** (spr. odübong), John James, amerikan. Ornitholog, geb. 26. April 1785 in Las Cayas (Haiti), gest. 27. Jan. 1851 in Neuyork; veröffentlichte das Prachtwerk „Birds of America" (4 Bde., 1828—39; neue Aufl., 6 Bde., 1863), „The quadrupeds of North-America" (3 Bde., 1843—50; 2. Aufl. 1853) u. a. Vgl. Buchanan (2. Aufl. 1869), Life of A., hg. von seiner Witwe (1901), Herrick (2 Bde., 1917).

**Aue**, fruchtbare Flußniederung mit Wiese, feuchtem Laubwald (**Auewald**) oder Acker.

**Aue**, sächs. Stadt im westl. Erzgebirge an der Zwickauer Mulde, (1919) 18995 E., Amtsgericht, landw., Oberreal-, Handelsschule, Fachschule für Metall(Blech)bearbeitung und Installation; Eisen-, Blechindustrie, Webereien.

**Aue**, Hartmann von, s. Hartmann (von Aue).

**Auer**, Alois, **Ritter von Welsbach**, geb. 11. Mai 1813 in Wels, Buchdrucker, 1860 geadelt, 1841—68 Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien, gest. 10. Juli 1869, Erfinder des Naturselbstdrucks (s. d.) u. a. — Sein Sohn **Karl A., Freiherr von Welsbach**, Chemiker, geb. 1. Sept. 1858 in Wien, gelangte durch das Studium der seltenen Erden 1885 zur Erfindung des Gasglühlichts; erfand ferner das Osmiumlicht und das Zereisen.

**Auer**, Ignaz, Sozialdemokrat, geb. 19. April 1846 in Dommelstadt bei Passau, gelernter Sattler, später Parteisekretär und Redakteur, gest. 10. April 1907 in Berlin, war Mitglied des Reichstags und des sozialdem. Parteivorstandes. Vgl. Bernstein (1907). — Sein Sohn **Erhard A.**, geb. 22. Dez. 1874 in Dommelstadt, seit 1907 sozialdem. Mitglied der bayr. Abgeordnetenkammer, nahm am Weltkrieg teil, Nov. 1918 bayr. Minister des Innern, bei einem Attentat im Landtag 21. Nov. schwer verwundet, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), 1924 Mitglied des Reichstags.

**Auer**, Leop. von (1895 geadelt), Violinvirtuos, geb. 8. Juni 1845 in Veszprém (Ungarn), seit 1868 Konzertmeister und Prof. am Konservatorium in Petersburg.

**Auerbach.** 1) **A. in Bayern**, Stadt in der Oberpfalz, (1919) 2925 E., Amtsgericht. — 2) **A. im Vogtlande**, sächs. Stadt r. an der Göltzsch, 13827 E., Amtsgericht, Stickereifachschule, Realschule, Handelsschule, Lehrerseminar, Landwirtschaftsschule, Gärtnerfachschule; Fabrikation von Weißwaren, Gardinen rc. — 3) **A. an der Bergstraße**, hess. Flecken am Westrande des Odenwalds, 2950 E.; Ruine einer von Karl d. Gr. gegründeten Burg.

**Auerbach**, Berthold, Dichter und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1812 in Nordstetten (Schwarzwald), jüd. Abkunft, lebte seit 1859 als Schriftsteller in Berlin, gest. 8. Febr. 1882 in Cannes. Nach seinen ersten Romanen aus dem jüd. Leben („Spinoza", 1837; „Dichter und Kaufmann", 1839) wurde er Begründer der sog. Dorfgeschichte durch die „Schwarzwälder Dorfgeschichten" (4 Bde., 1843—54; Volksausg., 8 Bde., 1871); zu ihnen gehören ferner: „Barfüßele" (1856), „Joseph im Schnee" (1860), „Edelweiß" (1861), „Nach dreißig Jahren" (1876). Außerdem schrieb A. die Romane: „Auf der Höhe" (1865), „Das Landhaus am Rhein" (5 Bde., 1869) u. a. und gab auch den Volkskalender „Der Gevattersmann" (1845—48) heraus. A.s „Ausgewählte Werke" (15 Bde., 1913) gab Bettelheim heraus. Vgl. Bettelheim (1907).

**Auerbachs Keller**, Weinkeller in der 1530 von dem Prof. der Medizin Heinrich Stromer aus Auerbach in Bayern (vgl. Wustmann, 1902) erbauten Gebäudegruppe **Auerbachs Hof** (jetzt Mädler-Passage) in Leipzig. Aus A. K. ritt der Sage nach Doktor Faust auf einem gefüllten Faß heraus.

**Auerberg**, Berg im Unterharz, bei Stolberg, 576 m, mit Aussichtsturm in Kreuzform (**Josephshöhe**).

**Auerhuhn** (Tetrāo urogallus *L.* [Abb.]), größte Art der europ. Waldhühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn, Urhahn**) oben schwarzgrau, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust stahlgrün schimmernd, polygamisch lebend, balzt Anfang März bis April, Weibchen um 1/3 kleiner, rostfarben, mit schwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hähne) am üblichsten in der Balzzeit. Bastarde zwischen Auer- und Birkwild heißen **Rackelwild, Rackelhuhn**. Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Czynk (1897), von Dombrowski [(2. Aufl. 1911).

Auerhahn und Henne.

**Auerlicht**, s. Gasglühlicht.

**Auermetall**, von Karl Auer von Welsbach erfunden, für Zündzwecke dienende, gegossene oder gefrittete pyrophore Legierung (s. Pyrophor) aus Zer und Eisen (**Zereisen**).

**Auernheimer**, Raoul, Dichter, geb. 15. April 1876 in Wien, Redakteur das.; parador-witzige Novellen und Lustspiele.

**Auerochs** (Bos primigenius *Bojan.*), das in Deutschland erst in geschichtl. Zeit ausgestorbene, im Nibelungenlied **Ur** genannte Rind, die Stammform des podolischen Rindes und der Niederungsrasse an der Nord- und Ostsee. (S. auch Wisent.)

**Auersberg,** Gipfel des westl. Sächs. Erzgebirges, 1018 m hoch, im SO. von Eibenstock.

**Auersperg,** altes, weit verzweigtes deutsches Geschlecht, aus Auersperg in Krain stammend, bes. in Österreich begütert, schon im 11. Jahrh. genannt, zerfällt in zwei Hauptlinien, die **Pancrazische,** 1630 zur Grafenwürde erhoben, von der ein Ast 1653 die Reichsfürstenwürde erhielt, und die 1673 in den Grafenstand erhobene **Volkardische.** Die Mitglieder beider Linien legten dem Ges. vom 3. April 1919 zufolge die Adelsprädikate ab. Das Geschlecht zählt eine Reihe bedeutender Männer; zu nennen sind **Anton Alexander, Graf von A.,** bekannt als Dichter unter dem Namen **Anastasius Grün,** geb. 11. April 1806 in Laibach, gest. 12. Sept. 1876 in Graz, als Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und des österr. Reichsrats wie im krain. Landtage eifriger Vertreter des Deutschtums und des Liberalismus. A.s literar. Ruhm gründet sich bes. auf seine polit. Gedichte „Spaziergänge eines Wiener Poeten" (1831) sowie auf die ihnen folgenden: „Schutt" (1835) und „Gedichte" (1837). Außerdem veröffentlichte er den Romanzenzyklus „Der letzte Ritter" (1830), die epischen Gedichte „Nibelungen im Frack" (1843) und „Der Pfaff von Kahlenberg" (1850), den Balladenzyklus „Robin Hood" (1864). „Werke" (hg. von Schlossar, 10 Bde., 1907; von Castle 1909). Vgl. Schlossar (1909). — **Karl (Karlos), Fürst A.,** Herzog von Gottschee, österr. Staatsmann, geb. 1. Mai 1814, 1868 kurze Zeit Präsident des sog. Bürgerministeriums, bis 1879 wiederholt Präsident des österr. Herrenhauses, auch Oberstlandmarschall von Böhmen, Vorkämpfer der verfassungstreuen Partei, gest. 4. Jan. 1890. — Dessen jüngerer Bruder **Adolf, Fürst A.,** geb. 21. Juli 1821, 1867 Landtagsmarschall in Böhmen, 1871—79 Präsident des österr. verfassungstreuen Ministeriums, dann Präsident des Oberrechnungshofs, gest. 5. Jan. 1885 in Goldegg. — **Leopold, Graf A.,** geb. 16. Mai 1855 in Budapest, gest. 24. Febr. 1918 in Baden bei Wien, war 1905—6 österr. Handels-, 1906—7 Ackerbauminister.

**Auerstedt** (Auerstädt), preuß. Dorf in Ostthüringen, bei Eckartsberga, (1910) 576 E. Hier 14. Okt. 1806 Sieg der Franzosen unter Marschall Davout (s. d.; daher **Herzog von Auerstädt**) über die Preußen unter Herzog Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig [Karte: Neuzeit I, 6]. Vgl. von Treuenfeld (1893), Kohl (1918).

**Auerswald,** Hans Jak. von, geb. 25. Juli 1757 in Ostpreußen, gest. 3. April 1833, 1808—10 Oberpräsident von Preußen und Litauen, bis 1824 Regierungspräsident von Ostpreußen und Landhofmeister des Königr. Preußen, großer Patriot. — Sein ältester Sohn **Hans Adolf Erdmann von A.,** geb. 19. Okt. 1792, machte die Befreiungskriege mit, wurde Generalmajor in der preuß. Armee, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung auf Seite der Rechten, 18. Sept. 1848 auf der Bornheimer Heide (s. Bornheim) mit Fürst Lichnowsky von Aufständischen ermordet. — Dessen Bruder **Rud. von A.,** geb. 1. Sept. 1795, machte ebenfalls die Freiheitskriege mit und blieb bis 1820 im Militärdienst, ward später Oberbürgermeister von Königsberg, 1842 Regierungspräsident in Trier, März 1848 Oberpräsident der Prov. Preußen, 25. Juni bis 10. Sept. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, 1849 und 1850 Präsident der Ersten Kammer sowie des Erfurter Staatenhauses, Juli 1850—51 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1858—1862 Minister ohne Portefeuille im liberalen Ministerium der Regentschaft; gest. 15. Jan. 1866 in Berlin. — Ein anderer Bruder, **Alfred von A.,** geb. 16. Dez. 1797 in Marienwerder, gest. 3. Juli 1870 in Berlin, im Ministerium Camphausen vom 19. März bis 14. Juni 1848 Minister des Innern, dann liberales Kammermitglied.

**Auerswalde,** sächs. Dorf, an der Chemnitz unterhalb Chemnitz, (1910) 1959 E.; Zigarren- und Wirkwarenindustrie; große Siedelung der Gesellschaft „Sächs. Heim".

**Auerwild,** das Auerhuhn (s. d.).

**Auf,** der Uhu (s. Eulen).

**au fait** (frz., spr. o fäh), über etwas unterrichtet; **a. f. setzen,** genau mit einer Sache bekannt machen.

**Aufbänken,** die Feuer unter den Schiffsdampfkesseln dämpfen.

**Aufbereitung,** mech. oder chem. Verfahren zur Anreicherung (Konzentration) von allerlei Rohstoffen, bes. aber von Erzen, Kohlen, an nutzbaren Bestandteilen durch Abscheidung wertloser Beimengungen. Gröberes Zerkleinern, Auslesen (Ausklauben) oder Aussieben (z. B. bei Kohlen zur Trennung in Fein- und Stückkohle, welch letztere wieder ebenso in Nuß-, Gruß-, melierte Kohle rc. geschieden wird) bilden meist den Anfang der A. Bei Erzen (**Erz-A.**) folgt dann gewöhnlich Bearbeitung in Steinbrechern, dann in Kollergängen, Schleuder-, Pendel- oder Kugelmühlen oder in Pochwerken (**trockne A.**); worauf Trennung von Erz und Gangart oder von anderm Erz entweder nach dem spezif. Gew. erfolgt durch Behandeln mit Wasser (**nasse A.**) in Setzmaschinen (auch bei Nuß- und Feinkohlen zu deren Reinigung von Gangart verwendet) und weiter in Kehr-, Stoß-, Schüttel- oder Drehherden (s. Herd), auch durch Flotationsprozesse (s. d.) oder auf chem. Wege (Rösten, Auslaugen, Amalgamation u. a.), selten durch Windseparation (s. Windseparator), bei Eisenerzen häufig mittels starker Magnete (**magnet. A.**) [Tafel: Bergbau II, 6]. Vgl. Freise (1908), Schennen und Jüngst (1913), Liwehr (Bd. 1, 1917), Grahn (1920).
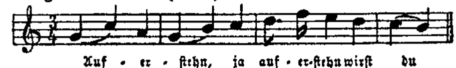
**Aufbrassen,** die Rahen mehr quer zur Kielrichtung stellen, wenn der Wind mehr von hinten kommt.

**Aufbrechen,** das weidmännische Ausnehmen des Gescheides und des Geräusches (**Aufbruch**) vom Wild.

**Aufbringen,** ein Handelsschiff zur Prise (s. d.) machen.

**Aufentern,** in die Takelage eines Schiffs klettern; Gegensatz **niederentern.**

**Auferstehn, ja auferstehn wirst du,** Gedicht von Klopstock („Die Auferstehung", 1758); Melodie von Karl Heinr. Graun (1758):




**Auferstehungspflanze,** Name mehrerer Pflanzenarten, die mit Einrichtungen zum Überstehen der Dürre versehen sind (Einkrümmen) und bei feuchter Witterung auffällig wieder hervortreten (s. Selaginella, Anastatica).

**Auff,** der Uhu (s. Eulen).

**Auffenberg von Komárow,** Moritz, Freiherr (seit 1915), österr.-ungar. General, geb. 22. Mai 1852 in Troppau, 1900 Generalmajor, 1905 Feldmarschalleutnant und Divisionskommandeur, 1909 Führer des 15. Armeekorps, 1910 General der Infanterie, 1911 Kriegsminister, 1912 Armeeinspektor; bei Kriegsbeginn 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, besiegte 26. Aug. 1914 die russ. Armeen Evert und Plehwe in der Schlacht bei Komárow (daher in den Freiherrnstand **A. von Komárow** erhoben), trat Okt. 1914 zurück; schrieb: „Aus Österreich-Ungarns Teilnahme am Weltkriege" (1920), „Aus Österreichs Höhe und Niedergang" (1921).

**Aufforderung** zu strafbaren Handlungen ist in einzelnen Fällen auch dann unter Strafe gestellt, wenn der Aufgeforderte die strafbare Handlung nicht begangen hat, im Gegensatz zur Anstiftung, welche nur bestraft wird, wenn es wenigstens zu einem Versuch der strafbaren Handlung gekommen ist.

**Aufforstung,** Anlage von Wald auf bisher waldfreiem Boden.

**Aufführungsrecht,** Bestandteil des Urheberrechts (s. d.) an einem Bühnenwerk oder an einem Werke der Tonkunst. Der Urheber hat die ausschließliche Befugnis, das Werk öffentlich aufzuführen (Ges. vom 19. Juni 1901). Ohne seine Einwilligung ist eine öffentl. Aufführung nur unter gewissen Voraussetzungen (bei Werken der Tonkunst bes. dann, wenn sie in Sammlungen von Werken verschiedener Komponisten aufgenommen sind oder wenn sie zur mechan. Wiedergabe auf Scheiben, Platten rc. übertragen worden sind) zulässig. Verletzung der Befugnis des Autors verpflichtet zum Ersatze des Schadens; vorsätzliche Verletzung ist überdies mit Geldstrafe bis 3000 ℳ bedroht.

**Aufgebot,** nach dem Personenstandsges. vom 6. Febr. 1875 das der Eheschließung vorangehende Verfahren vor dem Standesbeamten; nach § 13 fg. des Bürgerl. Gesetzb. das der Todeserklärung eines Verschollenen vorausgehende

gerichtliche Verfahren; nach § 946 fg. der Zivilprozeßordn. die öffentl. gerichtliche Aufforderung zur Anmeldung von Ansprüchen oder Rechten mit der Wirkung, daß die Unterlassung der Anmeldung einen Rechtsnachteil zur Folge hat. Sachlich zuständig sind in der Regel die Amtsgerichte.

**Aufgeien,** s. Geien.

**Aufgeld,** bei Kauf, Miete, s. Arrha.

**Aufgesang** und **Abgesang,** in der Verskunst Teile der Strophen bei den Meistersingern. Die beiden gleichartigen ersten **Stollen** bilden den Aufgesang, der diesen rhythmisch verwandte Schluß den Abgesang.

**Aufgußtierchen,** s. Infusorien.

**Aufhebens machen,** rühmen, prahlen; ursprünglich Fechterausdruck von dem oft mit prahlerischen Reden verbundenen Erheben der Waffen als Vorspiel des Kampfes.

**Aufhütte (Auffhütte),** s. Krähenhütte.

**Aufklaren,** der Eintritt heller Witterung nach unsichtigem Wetter.

**Aufklärung,** die Ausbildung des Verständnisses für Dinge, die sonst dem Vorurteil oder dem Autoritätsglauben unterlagen; Losung der Philosophie und der Wissenschaft seit Mitte des 18. Jahrh. (**Zeitalter der A.**). Vgl. Lecky (deutsch, 2. Aufl. 1885), Hoffmann (1912). — **Militär. A.,** die Erkundung der Stellung und Bewegungen des Feindes, erfolgt durch Kavallerie, Flieger und Luftschiffe (meist mit photograph. Aufnahmen: **Bild-A.**), im Seekrieg durch Kreuzer. — **Geschlechtliche (sexuelle) A.,** die Gesamtheit der etwa mit Beginn des 20. Jahrh. einsetzenden Bestrebungen, die heranwachsende Jugend in wissensch. Weise über die Herkunft des Menschen und die mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Vorgänge zu unterrichten; im weiteren Sinne auch die namentlich von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten betriebene A. weitester Volkskreise über die Gefahren des Geschlechtsverkehrs (Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen) durch Vorträge, Drucksachen, Wanderausstellungen (von anatom. und patholog. Präparaten, Moulagen und Abbildungen, statist. Übersichten, graphischen Darstellungen ꝛc.). Vgl. Löwenfeld („Hauptpunkte", 1909), Oker-Blom („Anleitung", 1911, Meirowsky („Geschlechtsleben der Jugend", 2. Aufl. 1912).

**Auflage,** verlagsrechtlich (Ges. vom 19. Juni 1901) alle Abzüge (im Zweifel 1000), die der Verleger von einem Verlagswerke herzustellen berechtigt und verpflichtet ist. — Privatrechtlich die Beschwerung des Beschenkten, des Erben oder Vermächtnisnehmers mit einer Leistung an einen Dritten, deren Nichterfüllung die Unwirksamkeit der Zuwendung zur Folge hat (Bürgerl. Gesetzb. § 525 fg., 2192 fg.).

**Auflassung,** im ältern deutschen Recht die feierlich vor Gericht abgegebene und durch Symbole verstärkte Erklärung des Grundeigentümers, daß er sein Eigentum einem andern übertrage; im modernen Recht die zur Übertragung des Eigentums an einem Grundstücke erforderliche Einigung des Veräußerers und des Erwerbers, die bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Teile vor dem Grundbuchamte erklärt werden muß (Bürgerl. Gesetzb. § 925).

**Auflauf,** das rechtswidrige Verweilen einer Menge an einem öffentl. Orte, nachdem sie von zuständigen Beamten oder dem Befehlshaber der bewaffneten Macht dreimal zum Auseinandergehen aufgefordert war; nach § 116 des Deutschen Strafgesetzb. mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft. — **A., Soufflé,** luftige Speise aus Mehl, Butter, geschlagenem Ei und Rahm, Zucker und Beigaben (z. B. Vanille-, Frucht-A.), Süßspeise, oder ungezuckert (Gemüse-, Käse-, Fleisch-A.), Zwischengericht. **Omelette-Soufflé,** Eier-A.

**Aufliegen** oder **Wundliegen** (lat. decubitus), Wundwerden der Haut, das bei anhaltender Bettlägrigkeit an dem Kreuzbein, den Hüftknochen, Schultern und Hacken entsteht; durch Waschungen, Unterlage von Luft- oder Wasserkissen, Hirsespreukissen zu beseitigen, heilt schwer.

**Auflösung** in der Chemie, s. Lösung; in der Metrik: die Vertretung einer Länge durch zwei Kürzen; in der Musik: das Fortschreiten der Dissonanz zur Konsonanz; die A. erfolgt stets stufenweise; über das **Auflösungszeichen** ♮ s. Versetzungszeichen; **Auflösungsvermögen** beim Mikroskop der kleinste Abstand von 2 Punkten eines Objekts, die man noch als getrennt erkennen kann. (S. auch Pleurosigma.)

**Aufmarsch,** elementartaktisch versteht man unter A. die Herstellung einer breiteren Kolonne oder Herstellung der Linie aus der Tiefe; Trompetensignal dazu für die Kavallerie: Großtaktisch ist A. die Bereitstellung der Streitkräfte vor dem Eintritt in die eigentl. Kampfhandlung; strategisch die Bereitstellung des Heeres nach Abschluß der Mobilmachung zur Eröffnung der Operationen. Über den deutschen, franz., russ. A. im Weltkrieg s. d.

**Aufmerksamkeit,** der Seelenzustand, der die klarere Auffassung eines Bewußtseinsinhalts begleitet und durch besondere Aufmerksamkeitsgefühle gekennzeichnet ist. Der Vorgang klarerer, aufmerksamer Auffassung (**Apperzeption**) wird von Wundt als Tätigkeit der Seele gedeutet, im Gegensatz zur **Perzeption,** dem (passiven) Eintritt ins Bewußtsein schlechthin, und zum Grundfaktor seiner Auffassung des Seelenlebens (**Apperzeptionspsychologie**) gemacht gegenüber der **Assoziationspsychologie** (s. Ideenassoziation).

**Aufnau,** Insel, s. Ufnau.

**Aufprotzen,** das Geschütz mit der Protze (s. d.) verbinden.

**Aufrecht,** Theod., Sprachforscher, geb. 7. Jan. 1821 in Leschnitz (Schlesien), 1862—75 Prof. in Edinburgh, 1875—89 in Bonn, gest. das. 4. April 1907, gründete mit Kuhn die „Zeitschr. für vergleichende Sprachforschung" (seit 1852), gab „Die Hymnen des Rigveda" (2. Aufl. 1877) u. a. heraus.

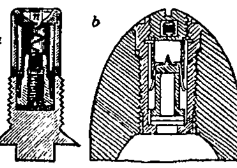
**Aufrollen,** die feindliche Front durch Flankenangriff auflösen.

**Aufruhr,** Zusammenrottung mehrerer Personen, bei der gegen die gesetzl. Tätigkeit der Organe der öffentl. Autorität gewaltsame Selbsthilfe geübt wird; bei längerer Dauer wird der A. zur **Empörung** oder **Rebellion.** Er wird mit Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten, gegen die Rädelsführer mit Zuchthaus-, der militärische vor dem Feinde mit Todesstrafe bedroht.

**Aufsatz,** eine bewegliche Vorrichtung mit Maßeinteilung und Einschnitt (Visier) am hintern Ende des Geschützrohrs, die in Verbindung mit dem Korn (Visiereinrichtung) zum Richten des Geschützes diente, jetzt durch opt. Instrumente (Zielfernrohr) ersetzt.

**Aufschlag,** der in der frühern deutschen Armee als Abzeichen dienende Besatz am untern Ende der Waffenrockärmel, war von verschiedener Form (**brandenb., deutscher, franz., schwed., poln. A.**) und meist aus einem vom Grundtuch verschiedenen Tuch. Das neue deutsche Reichsheer hat deutsche A. aus Grundtuch mit zwei an der äußern Armelnaht übereinander sitzenden Knöpfen. — A., in der Musik, s. Auftakt; in der Metrik, s. Anakrusis.

**Aufschlagzünder** (abgekürzt Az), **Fall-** oder **Perkussionszünder,** Zünder (s. d.), der das Geschoß beim Aufschlag zur Detonation bringt [Abb.]. Beim Aufschlag des Geschosses am Ziel trifft ein Schlagbolzen [n] mit seiner Nadel die gegenüberliegende Zündpille und bringt die Sprengladung des Geschosses zur sofortigen Entzündung (**Augenblickszündung**).




Aufschlagzünder: a Bodenzünder, b Kopfzünder (eingesetzt).

Bei dem **A. mit Verzögerung** soll das Geschoß in das Ziel eindringen und es durchschlagen, bevor es zur Wirkung kommt. Der Vorgang ist wie der bei der Augenblickszündung, nur dadurch verzögert, daß ein zwischen Zünd- und Sprengladung eingefügter Pulversatz erst abbrennt, bevor die Sprengladung zur Entzündung kommt. Der **Bodenzünder** [a] ist in den Boden, der **Kopfzünder** [b] in die Spitze des Geschosses eingeschraubt.

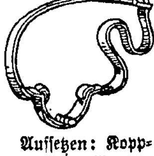
**Aufschließen,** unlösliche Mineralsubstanzen ganz oder z. T. lösen durch Zersetzen mit Schwefelsäure, kohlensauren Alkalien, Flußsäure ꝛc.

**Aufs Dach steigen,** s. Dach.

**Aufseß,** Hans, Reichsfreiherr von und zu, geb. 7. Sept. 1801 zu Aufseß in Oberfranken, gest. 6. Mai 1872 in Münsterlingen, Begründer und 1853—62 Vorstand des German. Museums zu Nürnberg.

**Aufsetzen, Koppen, Köken, Krippensetzen,** eine Untugend der Pferde, besteht im Hinabschlucken von Luft,

wobei die Tiere oft die Zähne an die Krippe, Deichsel ꝛc. setzen (**Krippenbeißer, Krippensetzer**); frei koppende heißen **Luft-** oder **Windschnapper**. Gegen das A. dient der am Kehlkopf eng um den Hals zu legende **Koppriemen**. [Abb.]


Aufsetzen: Koppriemen.

**Aufsicht, polizeiliche,** s. Polizeiaufsicht.

**Aufsichtsrat, Verwaltungsrat,** bei Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften eine aus den Aktionären oder Genossen gewählte Behörde zur Überwachung der Geschäftsführung. Vgl. Bauer (4. Aufl. 1912), Tremblau (1917).

**Aufsitzen,** Trompetensignal der berittenen Truppen des deutschen Reichsheeres: ruft die Schützen aus Gefecht zu Fuß an die Pferde. Melodie: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd."
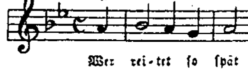
**Aufstechen,** s. Punktion.

**Aufsteigende Linie,** s. Aszendenten.

**Aufsteigende Zeichen,** s. Tierkreis.

**Aufsteigung, gerade,** s. Gerade Aufsteigung.

**Auftakt, Aufschlag, Aufstrich,** der Anfang eines Musikstücks, wenn es nicht mit dem vollen Takt beginnt.




**Auftaljen** (seemännisch), aufwinden.

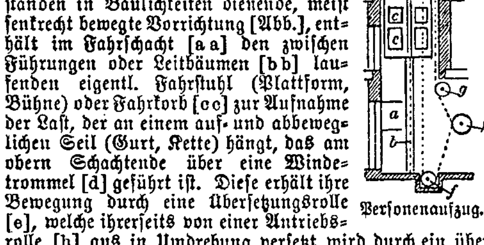
**Auftrag,** ein Vertrag, durch den der eine Vertragschließende (Beauftragte) sich verpflichtet, ein ihm vom andern (Auftraggeber) übertragenes Geschäft für diesen unentgeltlich zu besorgen (Bürgerl. Gesetzb. § 662 fg.).

**Auftrieb,** die Kraft, welche einen in eine Flüssigkeit oder ein Gas eingetauchten Körper nach oben zu treiben sucht. Vermöge des A. erleidet der eingetauchte Körper einen Gewichtsverlust, der gleich ist dem Gewicht der verdrängten Flüssigkeits- oder Gasmenge. — Auch Verdeutschung für Plankton (s. d.).

**Aufwandsteuern,** s. Verbrauchssteuern.

**Aufwiegelung,** Aufforderung an mehrere Personen des Soldatenstandes zur Verweigerung des Gehorsams. Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis.

**Aufzug, Fahrstuhl, Lift,** zum Heben und Herablassen von Personen oder Gegenständen in Baulichkeiten dienende, meist senkrecht bewegte Vorrichtung [Abb.], enthält im Fahrschacht [a a] den zwischen Führungen oder Leitbäumen [b b] laufenden eigentl. Fahrstuhl (Plattform, Bühne) oder Fahrkorb [c c] zur Aufnahme der Last, der an einem auf- und abbeweglichen Seil (Gurt, Kette) hängt, das am obern Schachtende über eine Windetrommel [d] geführt ist. Diese erhält ihre Bewegung durch eine Übersetzungsrolle [e], welche ihrerseits von einer Antriebsrolle [h] aus in Umdrehung versetzt wird durch ein über diese und die Gegenrolle [f] und Spannrolle [g] geführtes besonderes Seil. Die Antriebsrolle wird durch eine hydraulische oder Dampfmaschine oder einen Elektromotor bewegt. Vgl. Michenfelder (1906), Hintz (1908), Bethmann (1913).



Personenaufzug.

**Augagneur** (spr. oganjör), Victor, franz. Politiker, geb. 16. Mai 1855 in Lyon, wurde Arzt, dann Bürgermeister das., 1905—10 Generalgouverneur von Madagaskar, 1911—12 Minister der öffentl. Arbeiten, 1914 der Marine.

**Auge,** ein Organ, das durch lichtbrechende Teile bildartige Wahrnehmungen der Außenwelt vermittelt. Es besteht beim Menschen [Tafel: Sinnesorgane I, 3—8] aus dem in der knöchernen **Augenhöhle** gelegenen rundlichen **Augapfel** und verschiedenen Schutzorganen desselben. Der Augapfel wird von den **Augenmuskeln** bewegt und vorn mit Ausschluß der Hornhaut von der auch die Innenseite der Augenlider überziehenden, zarten, durchscheinenden **Augenbindehaut** überzogen. Die **Augenlider** stellen eine Falte der äußern Haut dar, der der flache **Lidknorpel** ihre Gestalt gibt; ihr freier Rand wird durch die **Wimperhaare** gegen mechan. Berührung und durch die fettige Hautschmiere absondernden **Augenbutterdrüsen** gegen das Austrocknen und Aufspringen der Haut geschützt. Außerdem sind die **Augenbrauen** und der vorspringende Rand der Augenhöhle noch Schutzorgane des A. Der von der **Lederhaut** (**harten Haut**, dem **Weißen**, Sclera, Sclerotica) umschlossene Augapfel selbst enthält die eigentl. Sehorgane; vorn geht die Lederhaut in die uhrglasförmige, durchsichtige **Hornhaut** (Cornĕa), durch welche die Lichtstrahlen eindringen, über; hinter dieser liegt die ringförmige, je nach Dichte und Anordnung des Pigments grau, blau oder braun gefärbte **Regenbogenhaut** oder **Iris**, welche, durch Muskelfasern zusammengezogen oder erweitert, das in ihrem Mittelpunkt befindliche Sehloch, die **Pupille**, bei grellem Licht kleiner, bei schwacher Beleuchtung größer macht. Der Raum zwischen Hornhaut und Iris heißt die **vordere Augenkammer** und ist mit wässeriger Flüssigkeit erfüllt, welche sich auch hinter der Iris, zwischen dieser und der Vorderfläche der Linse, in der **hintern Augenkammer**, befindet. Hinter der Iris liegt die durchsichtige **Augenlinse**, welche gleich einem Brennglas die Lichtstrahlen bricht, auf eine kleine Fläche sammelt und durch den hinter ihr gelegenen durchsichtigen **Glaskörper** nach der hinter diesem gelegenen Netzhaut wirft. Im Hintergrund des A. tritt der aus dem Gehirn kommende Sehnerv durch die Lederhaut in den Augapfel ein und breitet sich an der innern hintern Fläche als **Netzhaut** (Retĭna) oder **Nervenhaut** aus. Diese besitzt neun Schichten, von denen die äußerste, das lichtempfindliche Organ, von feinen Stäbchen und Zapfen gebildet wird. Zwischen Lederhaut und Netzhaut befindet sich noch die weiche, gefäßreiche **Aderhaut** (Chorioidĕa), welche den Augapfel ernährt. Nach oben und außen liegt über dem Augapfel die die Tränenflüssigkeit absondernde **Tränendrüse**. Das Sehen kommt so zustande, daß im Sehpurpur (s. d.) der Netzhaut ein umgekehrtes Bild von den Gegenständen entsteht, welches die Nervenendigungen des Sehnerven reizt; der Reiz wird zum Gehirn geleitet, und dort, im Sehzentrum (im Hinterlappen des Großhirns), wird der Reiz in die Gesichtsvorstellung umgesetzt. Das gleichscharfe Sehen in der Nähe wie in der Ferne wird durch die Akkommodation (s. d.) ermöglicht. Infolge des Baues des A. ist es möglich, auch Gegenstände, welche sich seitwärts befinden, zu sehen; die schärfsten Bilder erhält man aber von denen, die gerade vor dem A. liegen und deren Bilder in der Gegend des **gelben Flecks**, der empfindlichsten Stelle der Netzhaut, entstehen. Durch einen verwickelten Apparat werden die Augäpfel so gestellt, daß in beiden von den Lichtstrahlen stets die gleichen Stellen getroffen werden. Bei Störungen hierin entstehen **Doppelbilder**. Die Eintrittsstelle des Sehnerven (**Papille**) ist unempfindlich für Lichteindrücke (**blinder Fleck**). Die Folge des Sehens mit zwei A. (des **binokularen Sehens**) ist, daß wir die Gegenstände als Körper sehen und nicht als Flächen, wie das z. B. bei Photographien der Fall ist. Vgl. Leuckart („Organologie des A.", 1875), Helmholtz („Physiolog. Optik", 3. Aufl. 1909—10), Salzmann („Anatomie ꝛc. des menschl. Augapfels", 1912), Schulz („Das Sehen", 1920); Elschnig („Augenpflege", 1915).

Die **A. der Tiere** sind entweder ähnlich wie das menschl. A. gebaut (nach Art der Camera obscura), so bei den Wirbeltieren, bei Kopffüßern u. a., oder **zusammengesetzt** (**Facetten-A., Netz-A.**), d. h. aus vielen kegel- bis pyramidenförmigen, von Pigmentwänden umschlossenen brechenden Teilen bestehend, an die die Sehnervenfasern herantreten, so bei Insekten und Krebstieren. Das zusammengesetzte A. vermittelt Musivisches Sehen (s. d.).

Ein **künstliches A.**, dem vordern Teil des Augapfels anliegende bemalte Schale aus Glas, Email, Zelluloid, bietet äußern Ersatz für ein verlorenes A. und Schutz für einen Augenstumpf. Vgl. F. A. u. A. C. Müller (1910).

**Auge,** im Maschinenbau ein an andere Konstruktionsteile angegossener Hohlzylinder zur Aufnahme einer Welle; beim obern Mühlstein die Mittelöffnung, durch die die Körner einfließen; in der Schriftgießerei das vertiefte Buchstabenbild der Matrize; in der Botanik, s. Knospe.

**Augeias,** s. Augias.

**Augendiagnose, Iridologie, Iridodiagnostik,** die im wesentlichen von Nichtärzten ausgeübte angebliche Erkennung früherer, gegenwärtiger und zukünftiger Krankheiten

aus der Beschaffenheit der Regenbogenhaut. Man denkt sich diese in eine Anzahl sektorenförmiger Felder geteilt, deren jedes einem bestimmten Organ des Körpers entspricht; bei Erkrankungen oder Verletzungen der Organe sollen Veränderungen in dem entsprechenden Abschnitt der Regenbogenhaut wahrnehmbar sein.

**Augendres Pulver** (spr. oschangdrs), **weißes** oder **amerikan. Pulver**, Mischung aus 25 Teilen gelbem Blutlaugensalz, 25 Rohrzucker und 50 chlorsaurem Kalium, leicht entzündlich; dient als Sprengmittel sowie zum Betrieb von Fallhämmern und Kunstrammen.

**Augenentzündung**, **Ophthalmīe**, betrifft entweder nur die Augenbindehaut (**Bindehautentzündung**) oder die Hornhaut oder die Regenbogenhaut oder die Ader- und Netzhaut, oder alle diese Gebilde zusammengenommen (sog. **Panophthalmīe**) und kann ihrem Verlauf nach eine **katarrhalische** (mit Vermehrung der Schleimabsonderung), eine **blennorrhoische** (mit massenhafter Eitersekretion), eine **phlyktänöse** (mit Bildung kleiner Eiterbläschen), eine **kruppöse** (mit Auflagerung kruppöser Massen), eine **diphtheritische** (mit Bildung diphtheritischer Beläge), eine **granulöse** (mit Entwicklung fleischwärzchenähnlicher Granulationen), oder eine **follikuläre** (sog. **Trachom**, mit Bildung von froschlaichartigen Körnern) sein. (S. auch Ägyptische Augenentzündung, Sympathische Augenentzündung, Augentripper.) Die **A.** (**Blennorrhöe**) **der Neugeborenen** entsteht durch Übertragung der Krankheitserreger aus den mütterlichen Geburtswegen in die kindlichen Lidspalten, zerstört die Hornhaut und führt bei ungenügender Behandlung zur Erblindung; prophylaktisch ist Einträufelung einer schwachen Höllensteinlösung in Gebrauch.

**Augenfell**, s. Flügelfell und Pannus.

**Augenfleck**, einfaches, keine Hilfsorgane zum Bildwahrnehmen enthaltendes Lichtsinnesorgan (**Sehfleck**) niederer Tiere. Auch augenförmiger farbiger Fleck auf Vogelfedern (Pfau), Schmetterlingsflügeln (Pfauenauge) ꝛc.

**Augengläser**, zur Besserung des Sehvermögens dienende geschliffene Gläser, zum Lesen dienende Vergrößerungsgläser (Lupen), bes. aber die Brillen (s. d.). Vgl. Greeff (Erfindung, 1921).

**Augenheilkunde**, **Ophthalmologie**, eine schon von den ägypt. Priestern gepflegte Kunst; zu einer Wissenschaft ist sie erst seit den Entdeckungen Helmholtz' geworden und hat einen großen Aufschwung genommen, als sich hervorragende Chirurgen wie Graefe ihr zuwandten. Vgl. die Lehrbücher von Fuchs, Schmidt-Rimpler, Axenfeld, Römer u. a., Grundrisse von Schieck (1919), von Brückner u. Meisner (1920), Handbuch von Graefe und Sämisch (7 Bde., 1874—80; 2. Aufl. 1898 fg.), Enzyklopädie von Schwarz (1902 fg.).

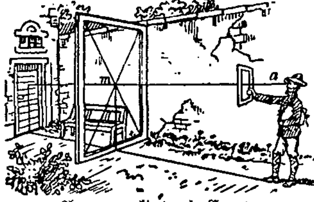
**Augenkatarrh**, katarrhalische Augenentzündung (s. d.).

**Augenkrankheiten**, teils angeborene, teils erworbene krankhafte Affektionen des Augapfels sowie seiner Bewegungs- und Schutzorgane, treten auf als Bildungsfehler (Kyklopenauge, gespaltene Iris u. a.), Entzündungen und deren Folgen (Eiterung, Ablagerung u. a.), Entartung (**Krebs**, **Schwamm**), Lageveränderung (z. B. Schielen), Nervenkrankheiten des Auges (wie Lichtscheu, Schwarzer Star, Glaukom), Grauer Star u. a. Die Behandlung der A. lehrt die Augenheilkunde.

**Augennichts**, früher Augenheilmittel, Zinkoxyd (s. Zink).

**Augenpigmént**, **Augenschwarz**, s. Melanin.

**Augenpunkt**, **Hauptpunkt**, in der Perspektive (s. d.) der Fußpunkt [m in der Abb.] des Lotes, das von dem Punkt [a] im Raume, von dem aus der dargestellte Gegenstand auf die Bildebene projiziert wurde und in welchem sich das Auge des Beschauers befinden muß, um den vollen perspektivischen Eindruck zu erhalten, auf die Bildebene gefällt wird. — A. bei Fernrohren derjenige Punkt, in welchem sich das Auge des Beobachters befinden muß, wenn er das Gesichtsfeld im Rohr völlig übersehen will.



Augenpunkt (nach Conz).

**Augenschein**, Besichtigung, die amtl. Besichtigung einer Sache durch eine Behörde, Beweismittel im Strafprozeß (Strafprozeßordn. § 86) und im Zivilprozeß (Zivilprozeßordn. § 371 fg.).

**Augenschwäche**, s. Asthenopie und Sehschwäche.

**Augenspiegel**, **Ophthalmoskop**, 1851 von Helmholtz konstruiertes Instrument, mit welchem man unter Zuhilfenahme einer Lichtquelle durch die Pupille hindurch die innern Teile eines Auges hell beleuchten und beobachten kann [Abb.]; jetzt meist ein durchbohrter Hohlspiegel. Vgl. Helmholtz (1851; neue Ausg. 1910), Haab (5. Aufl. 1908).


Untersuchung mit dem Augenspiegel.

**Augensprosse**, s. Augsprosse.

**Augenstein**, ein gelindes Ätzmittel, auch zu adstringierenden Augenwassern verwendet; **blauer A.** (**Kupferalaun**, Lapis divīnus) ist ein Gemisch aus Kupfervitriol, Salpeter, Alaun und Kampfer; **weißer A.** ist Zinksulfat. — **A.** oder **Tränenstein** heißen auch kalkige Konkremente im Tränengang oder Tränensack; operativ zu entfernen.

**Augenstern**, s. Pupille.

**Augentäuschungen**, s. Gesichtstäuschungen und Pseudoskopische Erscheinungen.

**Augentripper**, gefährliche Augenentzündung, durch Übertragung von Trippereiter entstehend, s. Tripper.

**Augentrost**, Pflanzengattg., s. Euphrasia.

**Augenvereiterung**, **Panophthalmitis**, gefährlichste Augenkrankheit mit heftigen Schmerzen, führt zu Augenschwund und völliger Erblindung. Ursache ist Eindringen von Eitererregern nach Augenverletzungen.

**Augenwasser**, wässerige Lösungen eines Augenheilmittels (schwefelsaures Zink, Fenchel ꝛc.).

**Augenwurz**, Pflanzenart, s. Athamanta.

**Augenzähne**, die beiden Eckzähne des Oberkiefers.

**Augenzittern**, **Nystagmus**, beständig zitternde Bewegung der Augen meist bei früh erworbener Schwachsichtigkeit; auch Krankheit der Bergleute. Vgl. Ohm (1912).

**Augereau** (spr. osch'roh), Pierre Franç. Charles, Herzog von Castiglione, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 11. Nov. 1757 in Paris, war Fechtmeister in Neapel, trat 1792 in die franz. Armee, war an fast sämtlichen Feldzügen Napoleons I. rühmlichst beteiligt, führte den Staatsstreich vom 18. Fructidor (4. Sept. 1797) aus, wurde 1804 Marschall, ging nach Napoleons Sturz 1814 zu Ludwig XVIII. über; gest. 12. Juni 1816 auf seinem Landgute La Houssaie bei Melun.

**Augīas** (**Augēas**, **Augeias**, „der Strahlende"), mythischer König von Elis, reich an Herden. Seine Ställe an einem Tage zu reinigen, war die fünfte der 12 Arbeiten des Herakles (s. d.). **Augiasstall**, sprichwörtlich für eine durch lange Vernachlässigung entstandene Unordnung.

**Augier** (spr. oschieh), Emile, franz. Dramatiker, geb. 17. Sept. 1820 in Valence, seit 1857 Mitglied der Akademie, gest. 25. Okt. 1889 in Croissy; schrieb die Lustspiele und Sittenkomödien „La ciguë" (1844), „Gabrielle" (1849), „Le gendre de M. Poirier" (1856), „Les lionnes pauvres" (1858), „Maître Guérin" (1864), „Paul Forestier" (1868), „Les Fourchambault" (1878) u. a. Vgl. Morillot (1901), Gaillard (1910).

**Augīt**, **Pyroxēn**, Mineral, monoklin kristallisierendes [Abb.] Silikat von Kalk, Magnesia und Eisenoxydul, auch mit Tonerde und Eisenoxyd, farblos, weiß, grau, grün, schwarz. Varietäten sind der als Schmuckstein gebrauchte **Diopsid**, grau und grün, durchsichtig, **Salit** und **Malakolith**, meist grün, in schaligen oder stengligen Aggregaten, **Kokkolith**, grün bis schwarz, derb, in körnigen Aggregaten, **Fassait** und **Pyrgom**, dunkelgrüne, scharfkantige Kristalle, **Omphazit**, grasgrün, derb, körnig, der **gewöhnliche A.**, grün bis schwarz, kristallisiert in Körnern und derb, Gemengteil von Basalten, Laven ꝛc.

Augit.

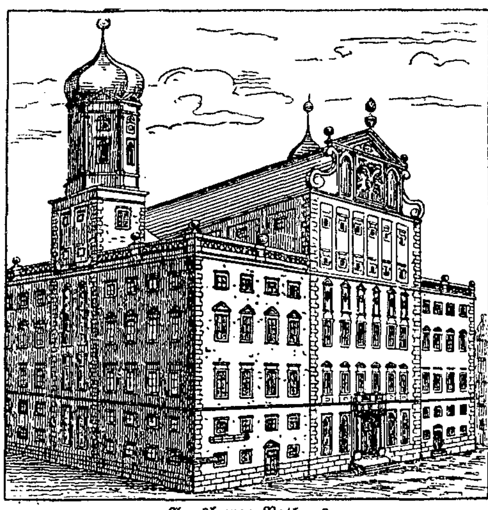
**Augmént** (lat.), Vermehrung; im Sanskrit, Zend, Armenischen und Griechischen der Zuwachs (kurzes a oder e) zur Bezeichnung der Vergangenheitsformen eines Zeitwortes, z. B. griech. phéro, ich trage, épheron, ich trug.

**Augmentation** (lat.), Vermehrung.

**Augmentativum** (lat.), die durch bes. Endsilben gebildete Vergrößerungs- oder Verstärkungsform, bes. in den roman. Sprachen gebräuchlich, z. B. ital. salone (großer Saal) von sala (Saal).

**Augsburg,** Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, am Einfluß der Wertach in den Lech, (1919) mit Oberhausen, Pfersee, Lechhausen, Hochzoll und Kriegshaber 154555 E., Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Bischofsitz, Bibliothek, Bayr. Lyzeum (philos. Fakultät), 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, Studienseminar, Handelslehranstalt, Bauschule, 5 Höhere Mädchenschulen (2 mit Aufbau), zahlreiche Kirchen (Dom, 995 begonnen) und alte Bauwerke (Rathaus, 1615—20 [Abb.], Residenz, Fuggerhaus, Zeughaus); bedeutende Industrie (Spinnerei, Weberei, Tuchfabriken, Maschinenbau). Als röm. Kolonie (Augusta Vindelicōrum) 15 v. Chr. gegründet, 1276—1803 Freie Reichs-, im Mittelalter berühmte Handelsstadt (Fugger, Welser), kam A. nach dem Preßburger Frieden 1806 an Bayern; hier 1530 und 1547—48 Reichstage (s. Augsburgische Konfession und Interim), 1555 Reichstag, auf dem der Augsburger Religionsfriede (s. Religionsfriede) geschlossen wurde. Vgl. L. Werner (1901), Chr. Meyer (1907), Dirr (1909).


Augsburg.


Augsburg: Rathaus.

**Augsburger Allgemeine Zeitung,** s. Allgemeine Zeitung.

**Augsburger Interim,** s. Interim.

**Augsburger Religionsfriede,** s. Religionsfriede und Reformation.

**Augsburgische Konfession** (lat. Confessĭo Augustāna), die wichtigste Bekenntnisschrift der luth. Kirche, das von Melanchthon lat. und deutsch ausgearbeitete, von den Protestanten auf dem Reichstage zu Augsburg 25. Juni 1530 Kaiser Karl V. übergebene und mit der Unterschrift der prot. Reichsstände bekräftigte Glaubensbekenntnis, wonach die Mitglieder der ev.-prot. Kirche auch **Augsburger Konfessionsverwandte** genannt werden. Sie besteht aus 2 Teilen (21 Glaubensartikeln und 7 Erklärungen gegen Mißbräuche der kath. Kirche) und war ursprüngl. nicht als feststehendes Symbol gedacht. In spätern Ausgaben, namentlich in der von 1540, änderte Melanchthon mehrfach, zugunsten einer Vereinigung mit den Reformierten in der Abendmahlslehre (Augustāna variāta); erst seit dem Religionsgespräch zu Weimar (1560) griff die luth. Orthodoxie auf die „unveränderte" (Invariāta) A. K. als den allein gültigen Ausdruck ihres Glaubens zurück und erklärte die variata für ungültig. Diese sowie die invariata wurde dagegen auch von den deutschen Reformierten anerkannt, was die polit. wichtige Möglichkeit gab, auch sie im Westfäl. Frieden als Augsburgische Konfessionsverwandte zu behandeln. Vgl. Kolde (Ausg. lat. und deutsch, 1896), Gußmann (1911). — Über die Apologie der A. K. s. Apologie.

**Augsprosse,** unterste, unmittelbar über dem Auge befindliche, nach vorn gerichtete Sprosse am Hirschgeweih [Abb.].

**Augst,** zwei Dörfer, **Kaiser-A.,** (1920) 718 E., und **Basel-A.,** 607 E., in den schweiz. Kantonen Aargau und Basel-Land, beiderseits der Mündung der Ergolz in den Oberrhein, westl. von Rheinfelden. Rhein-Kraftwerk A.-Wyhlen; röm. Ansiedlung (Augusta Raurica; Theaterruine).



Augsprosse (a).

**Augūren** (Augurn, Augūres), bei den Römern die Mitglieder eines Priesterkollegiums, das aus dem Flug und Geschrei der Vögel, aus dem Blitz und Donner ꝛc. die Zukunft und den Willen der Götter verkündigte. **Augurien,** ihre Aussprüche; **Auspizien,** die Anzeichen, nach denen sie sich richteten; **Augurenlächeln,** das Lächeln Eingeweihter über die Gläubigkeit der großen Menge (nach Ciceros „De divinatione" II, 24, 51); **augurieren,** weissagen, aus Anzeichen schließen.

**August,** der 8. Monat unserer, der 6. der röm. Zeitrechnung (daher ursprüngl. Sextīlis), nach Kaiser Augustus benannt; im Deutschen auch *Erntemonat.*

**August der Jüngere,** Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1579, erhielt 1634 das Hzgt. Wolfenbüttel, sorgte sehr für sein Land (deshalb Senex divinus, „der göttliche Greis" genannt), Gründer der Wolfenbütteler Bibliothek, gest. 17. Sept. 1666; schrieb unter dem Namen **Gustavus Selenus** „Das Schach- oder Königsspiel" (1616) u. a. Vgl. Bethmann (1863).

**August (Friedrich A.),** Großherzog von Oldenburg, geb. 16. Nov. 1852, regierte vom 13. Juni 1900 bis zu seinem Thronverzicht 11. Nov. 1918; vermählt 1878 mit Prinzessin Elisabeth von Preußen (gest. 1895), 1896 mit Herzogin Elisabeth von Mecklenburg. Seine Tochter Sophie Charlotte (geb. 2. Febr. 1879) seit 1906 Gemahlin des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

**August Wilhelm,** Prinz von Preußen, geb. 9. Aug. 1722 als Sohn Friedrich Wilhelms I., wurde 1756 General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Koliner Armee, leitete den Rückzug aus Böhmen zur Unzufriedenheit des Königs, verließ deshalb die Armee und starb 12. Juni 1758. Er ist der Vater König Friedrich Wilhelms II.

**August,** Prinz von Preußen, Sohn des 1813 gestorbenen Prinzen August Ferdinand, des Bruders Friedrichs d. Gr., geb. 19. Sept. 1779, seit 1806 im Kriegsdienst, bei Prenzlau von den Franzosen gefangen, wurde 1808 General und Chef der Artillerie, die unter ihm gänzlich umgestaltet wurde; gest. 19. Juli 1843.

**August Wilhelm,** Prinz von Preußen, vierter Sohn Kaiser Wilhelms II. (s. d.).

**August,** Kurfürst von Sachsen, Sohn Herzog Heinrichs des Frommen, geb. 31. Juli 1526 in Freiberg; 1553 Kurfürst, wußte seine landeshoheitlichen Rechte und sein Land zu erweitern (um die geistl. Stifter Merseburg, Naumburg, Meißen, einen Teil der Grafsch. Henneberg u. a.), das er auf eine hohe Kulturstufe hob; gest. 12. Febr. 1586. Vgl. Ebeling (1886).

**August II.,** Friedr., der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, zweiter Sohn Kurfürst Johann Georgs III., geb. 12. Mai 1670 in Dresden, gest. 1. Febr. 1733 in Warschau, von seltener Körperkraft und geistiger Gewandtheit, folgte 1694 seinem Bruder Johann Georg IV. in der Kurwürde. Nachdem er 2. Juni 1697 zum Katholizismus übergetreten, wurde er 27. Juni zum König von Polen erwählt und 15. Sept. gekrönt. 1700 schloß er sich der Nordischen Allianz gegen Schweden an, ward von Karl XII. bei Klissow und Pultusk geschlagen und mußte im Frieden von Altranstädt (1706) auf die poln. Krone zugunsten von Stanislaus Leszczynski verzichten, die er jedoch 1719 nach der Schlacht von Pultawa und dem Tode Karls XII. wiedererhielt. Seiner Prachtliebe verdankte Sachsen reiche Kunstschätze, aber auch eine große Vermehrung der Schulden- und Abgabenlast. Sein einziger legitimer Sohn war der nachmalige König (Friedr.) August III. Von seinen zahlreichen natürlichen Kindern ist Graf Moritz

(s. d.) von Sachsen zu erwähnen. Vgl. Haake (1902), Förster (1909), Schirokauer (1917), Gurlitt (1924).

**August III.**, Friedr., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, des vorigen Sohn, geb. 7. Okt. 1696, lutherisch erzogen, trat 27. Nov. 1712 in Bologna heimlich zum Katholizismus über. 1733 folgte er seinem Vater als Kurfürst und wurde auch auf den poln. Thron gewählt, aber erst 1736 als König anerkannt. Durch die unheilvolle Politik seines Günstlings, des Grafen Brühl, brachte er über sein Land die Drangsale der Schles. Kriege, in denen er erst gegen, dann für Österreich eintrat, und des Siebenjähr. Krieges, floh nach der Kapitulation bei Pirna nach Polen. Er starb 5. Okt. 1763 in Dresden.

**August,** Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 23. Nov. 1772, folgte seinem Vater Herzog Ernst II. 20. April 1804 in der Regierung. Er tat viel für Künste und Wissenschaften und trat auch als Schriftsteller auf („Kyllenion oder Auch ich war in Arkadien", 1805); gest. 17. Mai 1822.

**August,** Friedr. Eberh., Prinz von Württemberg, Sohn des Prinzen Paul von Württemberg, geb. 24. Jan. 1813, 1858 Kommandierender General des Gardekorps, das er 1866 und 1870/71 mit Ruhm führte, nach dem franz. Kriege zum Generaloberst der Kavallerie ernannt, seit 1882 in Ruhestand, gest. 12. Jan. 1885 in Zehdenick.

**Augusta,** Titel, s. Augustus.

**Augusta**, Name zahlreicher durch röm. Kaiser angelegter oder nach ihnen benannter Städte und Kolonien; darunter: A. Praetoria, Aosta; A. Raurĭca oder Rauracōrum, Augst; A. Suessiōnum, Soissons; A. Taurinōrum, Turin; A. Treverōrum, Trier; A. Veromanduōrum, St. Quentin; A. Vindelicōrum, Augsburg.

**Augusta,** ital. Stadt, s. Agosta.

**Augusta,** Hauptstadt des nordamerikan. Staates Maine, am Kennebec, (1920) 14144 E.; Industrie, Küstenschiffahrt. — **A.**, Stadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Savannah, 52548 E., mediz. College; Baumwollspinnerei, Gartenbau.

**Augusta,** deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von S.-Weimar, geb. 30. Sept. 1811 in Weimar, vermählt 11. Juni 1829 mit dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I., förderte Wohltätigkeit und Krankenpflege; gest. 7. Jan. 1890 in Berlin. Vgl. „Aus dem literar. Nachlaß der Kaiserin A." (2 Bde., 1911), Petersdorff (1900), Adlersfeld-Ballestrem (1902), Freydorf (1911).

**Augusta Viktoria,** deutsche Kaiserin, s. Auguste Viktoria.

**Augusta historia** (lat.), Kaisergeschichte, s. Scriptores historiae Augustae.

**Augustāl,** sizil. Goldstück Kaiser Friedrichs II., nach antikem Vorbild geprägt.

**Augustāna** (Confessio A.), s. Augsburgische Konfession.

**Augustdōr** (d. i. Gold-August), frühere sächs. Goldmünze zu 5 Taler Gold = 16,8 ℳ.

**Auguste Viktoria,** ehemal. deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Friedr. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Okt. 1858, 27. Febr. 1881 mit dem spätern Kaiser Wilhelm II. vermählt, gest. 11. April 1921 in Haus Doorn (Niederlande), beigesetzt in Potsdam. Vgl. Bornhak (1894), Evers (4. Aufl. 1908), Epstein (1908).

**Augustēisches Zeitalter,** s. Augustus (Kaiser).

**Augustenburg,** Flecken auf der Insel Alsen, seit 1919 dänisch, an der **Augustenburger Förde,** (1910) 1016 E.; Schloß, früher Residenz der Herzöge von Holstein-Sonderburg-A., jetzt Lehrerinnenseminar. Vgl. H. Schulz (1912).

**Augustenburger Linie,** Zweig des dän. Königs- und des oldenb. Gesamthauses, gestiftet 1627 nach dem Tode des Herzogs Alexander von Holstein von dessen Sohn Ernst Günther (gest. 1689). Ihr entstammte die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria.

**Augustin I.,** Kaiser von Mexiko, s. Iturbide.

**Augustiner,** Kleriker, die nach der im 11. Jahrh. entstandenen, auf den Schriften des heil. Augustinus beruhenden **Augustinerregel** leben. Die ältern A. sind Kongregationen regulierter Chorherren (so die Prämonstratenser, s. d.). 1256 vereinigten sich verschiedene Eremitenkongregationen zum Bettelorden der **Eremiten des heiligen Augustinus.** Tracht [Abb.]: schwarze Kutte (zu Hause weiß), spitze Kapuze, Ledergürtel, Schuhe (daher **beschuhte A.**). Staupitz und Luther waren A. der sächs. Provinz. Ende des 16. Jahrh. entstanden die **Augustinerbarfüßer (unbeschuhte A.).** Vgl. Kolde (1879). — **A. von der Himmelfahrt Mariä,** s. Assumptionisten.


Augustiner.

**Augustinus,** Aurelius, Heiliger [Übersicht: Heilige ꝛc.], größter abendländischer Kirchenvater, geb. 13. Nov. 354 in Tagaste (Nordafrika), von seiner Mutter Monika (s. d.) erzogen, Lehrer der Beredsamkeit in Karthago, Rom, Mailand, wandte sich nach ausschweifender Jugend der Philosophie, dann den Manichäern zu, wurde von Bischof Ambrosius in Mailand 387 für das Christentum gewonnen und mit seinem natürlichen Sohne Adeodatus getauft. Er zog sich in die Abgeschiedenheit bei Tagaste zurück, wurde 391 Presbyter, 395 Mitbischof von Hippo Regius in Numidien (jetzt Bona), wo er als Bischof 28. Aug. (Gedächtnistag) 430 starb. Sein Grabmal in der Kathedrale in Pavia. Die Schriften A.' wurden von entscheidender Bedeutung für die ganze lat. Theologie bis zu den Reformatoren. Der schroffe Charakter seiner Hauptlehren über Erbsünde und Prädestination entsprang einer konsequenten und genialen Erfassung des Christentums und ist hiernach, nicht nach seinen dogmat. Härten, zu würdigen. Bes. berühmt sind seine „Confessiones" („Bekenntnisse"), eine Selbstbiographie (hg. zuletzt von Knöll, 1896 und 1899; übersetzt von Pfleiderer, 1902 u. ö., von Hefele, 1922, von Hertling, 1905 u. ö.) und das geschichtsphilos. Werk „De civitate Dei" (hg. von Dombart, 1877 u. ö.); Gesamtausg. zuletzt Wien (1887 fg.). Vgl. Böhringer (1877—78), Wolfsgruber (1898), Thimme (1910), Hertling (4. Aufl. 1911), Troeltsch (1915).

**Augustinusverein,** Verein zur Förderung der kath. Tagespresse in Deutschland, gegründet 1878, Sitz Düsseldorf.

**Augustodūnum,** röm. Name für Autun.

**Augustów,** Stadt im nördl. Polen (früheres Gouv. Suwalki), in der Nähe von Lyck in Ostpreußen, etwa 13000 E., am **Augustowokanal** (zwischen Weichsel und Niemen, 110 km lg.). Im Weltkrieg 31. März bis 20. Juli 1915 Stellungskämpfe der 10. deutschen Armee zwischen A., Mariampol und Pilwiszki.

**Augustŭlus,** s. Romulus Augustulus.

**Augustus** (lat., d. h. heilig, geweiht, erhaben), Ehrenname der röm. Kaiser, zuerst vom röm. Senat dem Kaiser Octavianus im Jahre 27 beigelegt; ihre Gemahlinnen hießen **Augusta.** Mit Beginn des 4. Jahrh. erscheint der Titel „perpetuus A." oder „semper A." (immer A.); auf die deutschen Kaiser in dem Sinn „Allezeit Mehrer des Reichs" übertragen.

**Augustus,** Gajus Julius Cäsar Octavianus, der erste röm. Kaiser, Sohn des Gajus Octavius und der Attia, einer Tochter der Julia (Cäsars jüngerer Schwester), geb. 23. Sept. 63 v. Chr., bekämpfte nach Cäsars Ermordung, der ihn adoptiert und zum Erben eingesetzt hatte, anfangs Antonius im Mutinensischen Kriege (43), vereinigte sich aber dann mit ihm und Lepidus zu dem sog. 2. Triumvirat (Okt. 43). Antonius' und A.' Sieg bei Philippi über Brutus und Cassius 42 brach den Widerstand der Republikaner. Der durch Antonius' erste Gemahlin Fulvia angezettelte Aufstand (sog. Perusinische Krieg) drohte zum Bruch mit Antonius zu führen, doch wurde durch den Brundisinischen Vertrag (40), in dem A. den Westen, Antonius den Osten, Lepidus Afrika erhielt, eine Einigung herbeigeführt. Lepidus ward 36 verdrängt, gegen Antonius und Kleopatra auf A.' Antrieb 32 der Krieg erklärt; durch den Sieg bei Actium 31 v. Chr. und Antonius' Tod (30) wurde A. Alleinherrscher und 27 mit dem Titel A. (s. vorigen Artikel) geehrt. A. begründete damit das Kaisertum zunächst in der mildern Form des Prinzipats (s. d.). Seine weitere Tätigkeit galt dem Ausbau des nun beruhigten Reichs und der neuen Verfassung. Hoch gebildet und gewandter Redner, tat A. sehr viel für die Pflege der Wissenschaften und Künste, wodurch seine Regierung (**Augustēisches Zeitalter**) die Blütezeit von Roms Literatur geworden ist. Er starb 19. Aug. 14 n. Chr. zu Nola in Kampanien. Vermählt erst mit Clodia,

der Stieftochter des M. Antonius, dann mit Scribonia, die ihm die schöne, aber leichtsinnige Julia gebar, darauf mit Livia Drusilla, der geschiedenen Gattin des Tiberius Claudius Nero, deren Sohn aus erster Ehe, Tiberius, sein Nachfolger ward. Vgl. Gardthausen (1891—1904), Seeck (1902).

**Augustusburg,** bis 1899 Schellenberg genannt, Stadt im mittlern sächs. Erzgebirge, am Schellenberg (515 m), (1919) 2528 E., Amtsgericht, Schloß (1568—72 von Hieronymus Lotter erbaut).

**Auibeh,** Webbih oder Usbeck, ägypt. Getreidemaß = $^1/_6$ Ardeb, zerfällt in 2 Keleh.

**Auktiōn** (lat.), Versteigerung, Verkauf im Aufstrich, in Süddeutschland Gant, öffentl. Veräußerung durch Zuschlag an den Meistbietenden. Der gewöhnliche Fall einer unfreiwilligen A. ist der der Zwangsversteigerung im Zwangsvollstreckungsverfahren oder im Konkurse. Auktionātor, der den Verkauf leitende Vermittler.

**Auktor** (lat.), s. Autor.

**Auktorität,** s. Autorität.

**Aukūbe,** Pflanze, s. Aucuba.

**Aūl,** bei den türk.-tatar. Völkern s. v. w. Dorf.

**Aula** (lat.), Hof im Innern eines antiken Hauses, Vorhof altchristl. Kirchen; jetzt der Versammlungssaal in einer Gelehrtenschule, Akademie oder Universität.

**Aulard** (spr. olahr), François Victor Alphonse, franz. Historiker, geb. 19. Juli 1849 in Montbron, seit 1886 Prof. an der Sorbonne in Paris; schrieb: „Histoire de la révolution française" (1901; 3. Aufl. 1905), Etudes et leçons sur la révolution française (7 Bde., 1893—1913) u. a.

**Aulēt** (grch.), Flötenspieler; Aulētik, Flötenspielkunst.

**Aulie-Atá,** Bezirksstadt und Festung im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-darja, am Talas, (1897) 12006 E.

**Aulis,** böot. Stadt am Euripus gegenüber Euböa, Sammelplatz der Griechen zum Zug gegen Troja.

**Aullagas,** bolivianischer See, s. Pampa Aullagas.

**Aum** (spr. ahm), früher engl. Maß für Rheinwein = 30 alten Gallons = 113,559 l.

**Auma,** Stadt im östl. Thüringen (S.-Weimar), am Flusse A. (zur Weida), südl. von Triptis, (1919) 3039 E., Amtsgericht; Webereien.

**Aumale** (spr. omahl), franz. Grafen-, seit 1547 Herzogstitel in der Familie Guise (s. d.), gelangte durch Heirat 1769 an das Haus Orléans und 1822 an den vierter Sohn des Königs Ludwig Philipp, Henri d'Orléans, geb. 16. Jan. 1822, seit 1840 in Algier, 1847 Generalgouverneur von Algerien, ging nach England, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung, auch der Franz. Akademie, war 1873—79 Korpskommandeur, wurde 1886 aus Frankreich ausgewiesen. 1889 wurde ihm die Rückkehr gestattet, gest. 7. Mai 1897 in Palermo; schrieb: „Histoire des princes de Condé" (2. Aufl., 8 Bde., 1885—95) u. a. Seine „Correspondance" (2 Bde., 1910) gab Vallery-Radot heraus. Vgl. E. Daudet (1897).

**Aumetz** (-Friede), Dorf in Lothringen, westl. von Diedenhofen, an der alten deutsch-franz. Grenze, (1910) 3118 E.; Eisenerzbergbau (Minette), große Eisenhüttenwerke, Weinhandel.

**Aumund,** preuß. Dorf in Hannover, östl. von der untern Weser, bei Vegesack, (1919) 6868 E.

**A.- und S.-Rat,** der Arbeiter- und Soldatenrat (s. d.).

**Aune** (spr. ohn), die alte franz. Elle = 1,188—1,2 m.

**Aupa** oder Eipel, l. Nebenfl. der Elbe in Böhmen, entspringt auf der „Weißen Wiese" des Riesengebirges (1422 m), durchfließt den Aupagrund (Wasserfall), mündet, 82 km lg., bei Jaroměř.

**au pair** (frz., spr. o pähr), ital. al pari (s. d.); bes. auch gebraucht mit Beziehung auf jemand, der in einem fremden Haushalt Wohnung und Kost (ohne Gehalt) gegen gewisse Gegenleistungen (z. B. Sprachunterricht) erhält.

**au porteur** (frz., spr. o portöhr), auf den Überbringer oder Inhaber (gestellt, lautend), s. Inhaberpapiere.

**Aura** (lat.), Luft, Hauch; in der Heilkunde krankhafte Empfindungen als Vorboten gewisser Krankheiten, bes. eines epileptischen (A. epileptica), auch hysterischen Anfalls; A. populāris, Volksgunst.

**Aurangabād** (engl. Aurungabad oder Aurengabad), Distriktshauptstadt im brit.-ostind. Vasallenstaate Haidarabad, am Kham, (1901) 36837 E.; Kunstgewerbe. Residenz Aurangsebs (s. d.).

**Aurangseb,** Großmogul von Hindustan, geb. 20. Okt. 1619, stürzte seinen Vater Schah Dschahan 1658 vom Thron, ließ seine Brüder ermorden und verfolgte fanatisch die Hindu; durch glückliche Kriege vermehrte er das Reich bedeutend; gest. 21. Febr. 1707.

**Auranītis,** syr. Hochebene, s. Hauran.

**Aurantiazēen,** Unterfam. der Rutazeen (s. d.).

**Aurbacher,** Ludw., Schriftsteller, geb. 26. Aug. 1784 in Türkheim, 1809—34 Prof. der Ästhetik beim Kadettenkorps in München, gest. das. 25. Mai 1847; hauptsächlich bekannt durch seine Volksschriften („Volksbüchlein"; „Abenteuer der Sieben Schwaben", 1846; „Abenteuer des Spiegelschwaben" ꝛc.). Vgl. Sarreiter (1880).

**Aurĕa mediocritas** (lat.), die goldene Mitte, goldene Mittelstraße (Wort des Horaz; „Oden" II, 10, 5).

**Aurēl,** Marc, s. Antoninus.

**Aureliānus,** Lucius Domitius, röm. Kaiser, geb. 9. Sept. 214 in Sirmium (Pannonien), Feldherr unter Valerianus, Gallienus und Claudius II., nach des Claudius Tode 270 von seinen Truppen in Mösien zum Kaiser ausgerufen, ein strenger und ruhmvoller Regent („Wiederhersteller des Reichs"), trieb die Goten und Vandalen an der untern Donau zurück (270), machte dem Reiche der Zenobia ein Ende (273), fiel gegen die Perser 275 durch Meuchelmord. A. begann die letzte große Befestigung Roms (Aureliānische Mauer).

**Aurelle de Paladines** (spr. orell dĕ paladihn), Louis Jean Baptiste d', franz. General, geb. 9. Jan. 1804 in Malzieu, seit 14. Okt. 1870 Kommandeur der Loirearmee, siegte 9. Nov. bei Coulmiers, nahm 10. Nov. Orléans, das er 4. Dez. wieder räumen mußte, deswegen von Gambetta 6. Dez. abgesetzt. 1871 Kommandeur der 14. Territorialdivision (Bordeaux), trat 1874 in den Ruhestand, gest. 17. Dez. 1877 in Versailles; schrieb: „Campagne de 1870/71. La première armée de la Loire" (1872 u. ö; deutsch 1874—75).

**Aureōle** (lat.), Heiligenschein; auch die kleinen Höfe um Sonne und Mond.

**Aurēs,** Dschebel A., Gebirgsstock des algerischen Atlas (s. d.), 2330 m.

**Aurēus,** röm. Goldmünze der Kaiserzeit, von schwankendem Gewicht, unter Diokletian fixiert auf $^1/_{60}$ Pfd. (5,4 g).

**Aurevilly,** Jules Barbey de, franz. Schriftsteller, s. Barbey d' Aurevilly.

**Aurich,** Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (3108 qkm, 277081 E. [1910: 12524 Katholiken, 2787 Israeliten], 1 Stadt-, 6 Landkreise), preuß. Prov. Hannover, am Ems-Jade-Kanal, (1919) 6154 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar, Schloß (1561—1774 Residenz der ostfries. Fürsten). Dabei der Upstallsbom (Obergerichtsbaum), ein Hügel, wo die Landtage der 7 fries. Seelande stattfanden.

**Aurifāber,** eigentlich Goldschmied, Joh., Theolog, geb. um 1519 in der Grafsch. Mansfeld, 1545—46 Luthers Famulus, 1551—61 Hofprediger in Weimar, seit 1566 Pfarrer in Erfurt, gest. das. 18. Nov. 1575; Leiter der Jenaer Ausgabe von Luthers Werken, Herausgeber seiner „Tischreden" (1566).

**Aurīga** (lat.), Wagenlenker; das Sternbild des Fuhrmanns.

**Aurignac** (spr. orinjäck), Ort im südfranz. Depart. Obergaronne, Fundort menschl. Skelette aus der Diluvialzeit (Aurignacrasse, s. Homo primigenius). Nach A. benannt die Kulturstufe des Aurignacien (s. d.).

**Aurignacien** (spr. orinjaßiäng), nach Aurignac (s. d.) benannte Kulturepoche der ältern Steinzeit. (S. Urgeschichte.) Charakteristisch für das untere A. sind aus langen, großen Feuersteinspänen hergestellte Schaber [Abb.] mit einlaufender Randbearbeitung und Knochenspitzen mit gespaltener Basis; für das obere A. Stichel und Pfeilspitzen mit Schaftzunge.

Aurignacien: Schaber aus Feuerstein.

**Aurikel,** Pflanzenart, s. Primel.

**Aurikulār** (lat.), das Ohr betr.; Aurikulārkonfessiōn, Ohrenbeichte.

**Aurillac** (spr. orijäck), Hauptstadt des franz. Depart. Cantal, an der Jordanne, (1911) 18036 E.; Viehhandel.

**Auripigmént** (lat.), Operment, Rauschgelb, gelbe Arsenblende, zitronengelbes rhombisches Mineral, Arsen(tri)sulfid. Das sog. künstliche A. oder gelbe Arsenglas

(Gelbglas) ist geschmolzene arsenige Säure, durch etwas A. gelb gefärbt, früher Malerfarbe (**Königsgelb**), jetzt nur noch, mit Kalk gemischt, Enthaarungsmittel.

**Auri sacra fames** (lat.), fluchwürdiger Hunger nach Gold (Ausspruch des Virgil; „Äneïs“ 3, 57).

**Auröra,** röm. Göttin der Morgenröte, s. Eos.

**Auröra,** Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1920) 36265 E.; Eisenbahnwerkstätten, Maschinenindustrie.

**Aurörafalter,** Schmetterling, s. Weißlinge.

**Aurōra mūsis amīca** (lat.), „Die Morgenröte ist den Musen eine Freundin“, Morgenstunde hat Gold im Munde.

**Auröraöl, Petrolin, Safety-oil, Liquid gas, Danforth's oil,** die flüchtigsten Teile des Rohpetroleums, höchst feuergefährlich; zum Karburieren des Leuchtgases verwendet.

**Aurum** (lat.), Gold; **A. potabile,** Trinkgold, die wunderbare Universalmedizin der Alchimisten.

**Aurunker,** s. Ausoner.

**a. u. s.,** Abkürzung für actum ut supra (s. Actum).

**Ausbackteig, Backlare,** Masse aus Mehl, Ei und Fett zum Einhüllen zu backenden Fleisches, Fisches, Obstes 2c.

**Ausbaldowern,** s. Baldowern.

**Ausbeutemünzen,** aus Anlaß der ersten (oder einer bes. starken) Ausbeute von Gruben geprägte Münzen.

**Ausbeutungstheorie,** die volkswirtsch. Lehre, daß aller Wert durch Arbeit entstehe und daher der Kapitalzins als eine Aneignung fremder Arbeit unberechtigt sei; sie wurde von Rodbertus (s. d.) und Marx (s. d.) geschaffen. Vgl. von Böhm-Bawerk (2. Aufl. 1900).

**Ausblasen,** bei Hochöfen das Einstellen des Betriebes.

**Ausbläser,** Artilleriegeschoß, das infolge schlechter Bauart nicht ganz zerspringt, sondern nur seinen Inhalt aus der Geschoßhülse hinausschleudert.

**Ausbruch,** vorzügliche Weinsorte, aus den bes. ausgebrochenen (gerebelten) Trockenbeeren gekeltert. Vorzüglicher noch die Essenz, aus dem den abgewelkten Trauben vor dem Keltern entfließenden Saft bereitet.

**Ausbürgerung,** Aberkennung der Staatsangehörigkeit (s. d.).

**Auschwitz** (poln. **Oświęcim**), Bezirksstadt in Galizien (Polen), an der Sola (zur Weichsel), (1910) 10118 E., wichtiger Grenzbahnhof nach Oberschlesien, Hauptstadt des ehemal. schles. **Hzgt. A. und Zator** (2478 qkm, 200000 E.), das 1457 und 1494 an Polen, 1773 an Österreich kam, seit 1818 zum Deutschen Bunde gehörte.

**Ausdauernd,** s. Perennierend.

**Ausdehnung,** die Eigenschaft aller Körper, Raum einzunehmen; dann auch die Vergrößerung ihres Rauminhaltes. Alle Körper besitzen die Fähigkeit, sich auszudehnen (**Ausdehnbarkeit, Expansibilität**). Durch Wärme werden alle Körper ausgedehnt [Tafel: Wärme I, 1, 2, 5], durch Zug nur die festen. Die Gase besitzen bei jeder Temperatur ein selbständiges Ausdehnungs- (Expansions-) Bestreben, indem sie jeden noch so großen ihnen gebotenen Raum selbsttätig ausfüllen. Die A. der Längen- (Volumen-) Einheit durch Erwärmung um 1° C nennt man den linearen (kubischen) **Ausdehnungskoeffizienten;** der lineare beträgt für Eisen 0,0000122, Kupfer 0,0000171, Messing 0,0000188, Zink 0,0000294, Glas 0,00000861. Der kubische Ausdehnungskoeffizient ist bei festen Körpern gleich dem dreifachen des linearen; bei Flüssigkeiten und Gasen kommt nur der kubische in Betracht. Derselbe ist bei den meisten Flüssigkeiten für verschiedene Temperaturen verschieden; nur bei Quecksilber ist er fast konstant (0,00018153), weshalb sich dasselbe als Thermometerflüssigkeit gut eignet; sehr unregelmäßig verhält sich Wasser (s. d.). Gase und Dämpfe haben nahezu denselben Ausdehnungskoeffizienten: 0,003665 oder $^1/_{273}$. — **A.,** in der Geometrie s. v. w. Dimension.

**Ausdehnungsrohr, Kompensationsrohr, Federrohr,** in Heißwasser- oder Dampfleitungen eingeschaltetes, gebogenes Rohrstück [Abb.], meist von Kupfer, zum Ausgleich der Längenänderung der Leitungen durch Temperaturunterschied.

Ausdehnungsrohr.

**Ausdruckskunst,** der Expressionismus (s. d.).

**Ausdünstung,** in der Physiologie die Ausscheidung von Wasserdampf und andern flüchtigen Stoffen, namentlich Kohlensäure, durch Haut und Lungen.

**Ausfall,** die Nichtberücksichtigung von Gläubigern im Zwangsvollstreckungsverfahren wegen Unzulänglichkeit der zu ihrer Befriedigung vorhandenen Masse; **A.** in der Fechtkunst (s. d.).

**Ausfallerscheinung,** Aufhören einer Körperfunktion nach operativer Entfernung oder Beschädigung des Organs, an das jene Funktion gebunden ist.

**Ausfluß,** nach außen gelangende krankhafte Ausscheidung (aus dem Ohr, der Scheide 2c.).

**Ausfuhr** oder **Export,** der Absatz von Waren aus einem Zollgebiet ins Ausland. Der Gesamtbetrag der A. eines Staates bildet mit der Einfuhr (s. d.) zusammen dessen **Außenhandel.**

**Ausfuhrabgabe,** eine von den Ententestaaten als Sanktion (s. d.) seit 8. März 1921 zu Lasten Deutschlands erhobene 26prozentige Abgabe für die in ihren Ländern eingeführten deutschen Waren.

**Ausfuhrbewilligung,** s. Außenhandelsstelle.

**Ausfuhrprämien,** staatliche Unterstützungen, die gewissen Gewerbezweigen bei der Ausfuhr ihrer Produkte gewährt werden. Sie werden entweder direkt durch Zahlung von Geldbeträgen oder indirekt durch vom Staat höher eingeschätzte Rückvergütung gezahlter Steuern oder Zölle gewährt.

**Ausfuhrtarife,** geregelte Transportverbilligung durch die Staatsbahnen für gewisse Ausfuhrwaren (Kohlen, Getreide u. a.), eine Form von staatl. Ausfuhrprämien (s. d.), um die ausländischen Zölle auszugleichen.

**Ausführungsbestimmungen,** im Gesetz- oder Verordnungswege erlassene Anordnungen, die die Art der Ausführung eines Gesetzes regeln. Sie werden bei Reichsgesetzen häufig der Gesetzgebung der Einzelstaaten überlassen.

**Ausfuhrzoll,** zum Schutze der heimischen Industrie, bes. bei der Ausfuhr von Rohstoffen, erhobener Zoll. Der letzte A. fiel in Deutschland 1873.

**Ausgedinge,** s. Auszug.

**Ausgehendes, Ausbiß, Ausstrich, Ausbeißen, Ausstreichen,** im Bergwesen die Stellen, wo Schichten (z. B. Erzlager) oder Schichtenkomplexe zutage treten. **Schichtenkopf** heißt das A. bei senkrechter Stellung der Schicht.

**Ausgelegt** heißt ein Geweih oder Gehörn, dessen Stangen weit auseinandergehen, sich also der Wagerechten zuneigen.

**Ausgeschlägelt** heißt ein mugelig geschliffener Edelstein, der inwendig ausgehöhlt (konkav) ist.

**Ausgezeichnete Punkte,** s. Singularitäten.

**Ausgießung** des Heiligen Geistes, die am Pfingstfest nach der Auferstehung Jesu erfolgte Mitteilung des Heiligen Geistes an die Apostel (Apostelgesch. 2, 1 fg.).

**Ausgleich, Österreich-Ungarischer,** der 26. Sept. 1867 zwischen Österreich und Ungarn abgeschlossene und später öfter erneuerte Staatsvertrag über die Verteilung der gemeinsamen Ausgaben und das Zoll- und Handelsbündnis. Vgl. Schwicker (1897), Andrássy (1897), Zolger (1911), Grunzel (1912).

**Ausgleichsamt,** s. Ausgleichsgesetz.

**Ausgleichsfonds,** Kapitalsreserven der Eisenbahnverwaltungen, mittels deren die Schwankungen der Einkünfte aus den Eisenbahnen im Staatshaushalt gemindert und ausgeglichen werden können. Die Bildung von A. aus etwaigen Rechnungsüberschüssen in Preußen ist durch Ges. vom 3. Mai 1903 geregelt.

**Ausgleichsgesetz,** das in Ausführung des Artikels 296 des Friedensvertrags von Versailles erlassene Reichsges. vom 24. April 1920 und die dazugehörige Anlage zur Regelung von Geldverbindlichkeiten der in Artikel 296 unter Nr. 1—4 aufgeführten Arten zwischen Angehörigen des deutschen Reichs und solchen der alliierten und assoziierten Mächte, soweit sie am Ausgleichsverfahren teilzunehmen erklärt haben. Nicht teil nehmen folgende Staaten: Brasilien, Japan, Bolivien, Guatemala, Peru, Polen, die Tschechoslowakei, Uruguay, die Südafrikan. Union, das brit. Protektorat Ägypten, der Serbisch-kroatisch-slowenische Staat, Kuba, Portugal, Liberia, Rumänien, Honduras, Nicaragua, Panama; noch offen ist die Frage der Teilnahme bei den Ver. Staaten, China, Ecuador, Hedschas. Zweck des **Ausgleichsverfahrens** (clearing) ist der Ausschluß der direkten Zahlung seitens des einer Vertragsmacht angehörigen Schuldners an den einer andern Vertragsmacht angehörigen Gläubiger und Ersatz durch ein zwischen den Staaten des Schuldners und des Gläubigers stattfindendes, sich zwischen den **Ausgleichsämtern** (Clea-

ring offices) dieser Staaten abspielendes Abrechnungsverfahren. Die Befriedigung des Gläubigers findet nach Anerkennung der Forderung durch den Schuldnerstaat und Gutschrift der Forderung auf dessen Ausgleichskonto durch den Gläubigerstaat statt. Organ des Ausgleichs für das Deutsche Reich ist das **Reichsausgleichsamt**, das dem Reichsministerium für Wiederaufbau untersteht und in Haupt- und Zweigstellen gegliedert ist; jeder ist beigeordnet ein Beirat aus Kreisen der durch die Durchführung des Gesetzes betroffenen Gläubiger und Schuldner. Das **Ausgleichsverfahren** beginnt mit Anmeldung der Forderung beim Reichsausgleichsamt oder mit Mitteilung der Forderung des ausländischen Gläubigers an den deutschen Schuldner. Können sich im Falle des Bestreitens die Ausgleichsämter der beiden in Betracht kommenden Mächte nicht einigen, so entscheidet der gemischte Schiedsgerichtshof endgültig. Die Entscheidungen der Spruchstellen sind durch Beschwerde anfechtbar, über die das Reichswirtschaftsgericht entscheidet.

**Ausgleichungspflicht,** die Pflicht der Abkömmlinge, die als gesetzl. Erben zur Erbfolge gelangen, dasjenige, was sie von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Erbauseinandersetzung untereinander zur Ausgleichung zu bringen. Der A. sind auch unterworfen gewisse Zuschüsse, Aufwendungen für Vorbildung zu einem Berufe, soweit sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß überstiegen haben (Bürgerl. Gesetzb. § 2050).

**Ausgleichungsrechnung,** s. Methode der kleinsten Quadrate.

**Ausgleichungssteuer,** s. Übergangssteuer.

**Ausgleichungswechsel,** s. Appoint.

**Ausgrabungen** verschütteter Kulturstätten und Kunstwerke des Altertums sind teils von einzelnen, teils von gelehrten Gesellschaften, teils von Staaten unternommen worden; sie begannen in größerm Umfange seit dem Zeitalter der Renaissance, zunächst auf ital. Boden, so die A. der Titusthermen in Rom durch Papst Leo X. 1515, die von Herkulanum (seit 1719) und Pompeji (seit 1748), die der Franzosen während ihrer Herrschaft in Ägypten und Italien und bei einer wissensch. Expedition im Peloponnes (1823—31). In neuerer Zeit sind auf griech. Boden bes. erfolgreich gewesen die vom Deutschen Reich in Olympia ausgeführten A. (1875—81), die A. Schliemanns in Mykenä, Tiryns und Troja (1870—90), die der griech. Regierung auf der Akropolis zu Athen (1882—88), der franz. Regierung in Delphi (seit 1893), auf Delos die A. der École française (seit 1877), auf Kreta die A. von Gortyn durch Fabricius und Halbherr (1884) und von Knosos durch Evans (1900 fg.) auf den griech. Inseln, in Kleinasien die A. von Halikarnaß durch Newton (1857), von Ephesus durch Wood (1876) und durch die österr. A. (seit 1895), von Pergamon durch Humann und Conze (1878—86) und Dörpfeld (1900 fg.), von Milet durch das Berliner Museum (seit 1899), in Italien die A. einer großen Anzahl von Nekropolen, namentlich auf etrurischem Boden, und die auf Kosten der ital. Regierung betriebenen A. auf dem Forum, Palatin und Esquilin zu Rom. Ebenso haben A. in Ägypten (Fajum, El-Amarna, Königsgräber in Theben), Babylonien (Ninive, Babylon, hier zuletzt durch die Deutsche Orientgesellschaft), Persien, Rußland (Kertsch), Deutschland (Pfahlgraben), Bosnien ꝛc. stattgefunden. In den letzten Jahrzehnten wurden in allen Kulturländern zahlreiche A. auf alten Begräbnisplätzen, Wohn- und Kultstätten ꝛc. vorgenommen. Um dem Unwesen laienhafter Gräberei, die geeignet ist, die reichsten Fundstellen für die Wissenschaft zu verderben, zu steuern und die im Boden noch ruhenden Schätze menschl. Kultur zu schützen, haben die Regierungen mehrerer Staaten Denkmalschutzgesetze erlassen (Hessen 1902, Bayern 1908, Preußen 1914). Vgl. Michaelis (2. Aufl. 1908).

**Aushängebogen,** die ersten Druckbogen eines Werks, die früher öffentl. ausgehängt wurden, um das Erscheinen des Werks anzuzeigen.

**Aushebung,** die Auswahl waffenfähiger Männer zum Heeresersatz.

**Auskehlen,** ein Gesims der Länge nach aushöhlen, so daß eine halbrunde Vertiefung (**Hohlkehle**) entsteht.

**Ausklarieren,** s. Klarieren.

**Auskragung,** s. Ausladung.

**Auskultation** (lat.), Behorchen, ärztl. Untersuchungsmethode für im Körper entstandene Geräusche, entweder durch Auflegen des Ohrs oder mittels bes. Instrumente (Stethoskop, Phonendoskop), bes. wichtig bei Krankheiten der Lunge, des Herzens, des Brustfells; von Laennec (1816) erfunden, durch Skoda vervollkommnet. Lit. s. Perkussion.

**Auskultator** (lat., „Zuhörer"), früher bes. in Preußen Titel der Rechtskandidaten, die bei einem Gericht zur Ausbildung eintraten, seit 1869 Referendare genannt.

**Auskultieren** (lat.), behorchen, s. Auskultation.

**Auskunftsstellen, Auskunftsbureaus, Auskunfteien,** Anstalten, die gewerbsmäßig Auskunft über die Kreditfähigkeit von Geschäftsleuten erteilen. Vgl. Sutro (1902), Königsberger (1907). Das 1905 gegründete **Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken** in Berlin gibt Auskunft, ob sich ein gesuchtes Buch in einer deutschen Bibliothek befindet, und in welcher. **Eisenbahn-A.,** von einzelnen Verwaltungen in größern Städten eingerichtet, geben unentgeltlich Auskunft über Verkehrs- und Tarifverhältnisse. **Zoll-A.,** seit 1902 in jedem deutschen Steuerdirektionsbezirk, geben Auskunft über Zolltarifsätze. Die 1902 von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete **Zentral-A. für Auswanderer** in Berlin ist 1919 in das Reichswanderungsamt (s. Auswanderung) übergegangen. — Über **Rechtsauskunftsstellen** s. Volksbureaus.

**Ausladung,** Auskragung, das Hervorragen eines Gesimses über die Mauerfläche.

**Auslage,** s. Fechtkunst.

**Ausland,** im Sinne des Strafgesetzb. (§ 8) jedes nicht zum Deutschen Reiche gehörige Gebiet. Wegen der im A. begangenen Verbrechen und Vergehen findet in der Regel keine Strafverfolgung in Deutschland statt. Ausnahmen in § 4 des Strafgesetzbuchs. **Ausländer** sind der Staatsgewalt nur so lange und so weit unterworfen, als sie sich mit ihrer Person oder ihrem Vermögen im Staatsgebiet befinden.

**Auslandinstitut, Deutsches,** 1919 in Stuttgart gegründetes Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland, verdankt seine Entstehung dem Württemb. Verein für Handelsgeographie und untersteht dem württemb. Kultusministerium. Die Auskunftsstelle des A. erteilt unentgeltlich Auskünfte und Beratung an Auswanderer und Auslanddeutsche und veröffentlicht „Schriften", „Mitteilungen".

**Auslandswechsel,** s. Devise.

**Ausläufer,** dicht am Boden oder flach im Boden hinkriechende und an ihren Knoten selbst wieder Wurzeln und neue Pflanzen bildende Sprosse einer Pflanze.

**Auslaufhahn,** Hahn, meist von Messing, mit Küken oder mit Spindel (**Niederschraubhahn** [Abb.; a Gummischeibe]), erstere Sorte bes. zum Abzapfen von gefaßten Flüssigkeiten (z. B. Bier, Wein), letztere von Wasser aus der Leitung in Wohnungen. Gegensatz: Durchgangshahn (s. d.).

Auslaufhahn für Wasserleitungen.

**Auslaugen,** s. Lauge.

**Ausleger,** Auslieger, Ausrigger, Outrigger, bei Ruderbooten Gestell zum Auflegen der Riemen; bei vielen Naturvölkern ein mit dem Boote gleichgerichtet schwimmender Holzbalken, der dies gegen Umschlagen sichert.

**Auslegerbrücke, Kragträger- oder Cantileverbrücke,** eine Konstruktion eiserner Brücken, bei welcher ein meist als Parabel- oder Halbparabelträger ausgeführter Mittelträger auf die freischwebenden Stützen der konsolenartig über die Pfeiler hervorragenden sog. Kragträger aufgelegt ist [Abb.].



Auslegerbrücke.

**Auslegung** von Schriften im allgemeinen, s. Hermeneutik, Exegese und Interpretation.

**Auslese,** Wein bester Beschaffenheit, bes. solcher aus ausgelesenen Trauben. Über A. in entwicklungsgeschichtl. Sinn s. Zuchtwahl und Darwinismus.

**Auslieferung,** im staats- und völkerrechtl. Sinn Übergabe einer Person durch die Behörden des Aufent-

haltsstaates an die Behörden eines andern Staates, beruht in Verkehr mit dem Auslande auf **Auslieferungsverträgen.** Solche bestehen in bezug auf gemeine Verbrecher zwischen Deutschland und den Ver. Staaten von Amerika, Italien, Großbritannien, der Schweiz, Belgien, Luxemburg, Brasilien, Schweden und Norwegen, Spanien, Uruguay, Japan und den Niederlanden. A. eines Deutschen an eine ausländische Regierung zur Verfolgung oder Bestrafung ist durch § 9 des Reichsstrafgesetzb. untersagt. Ausnahmebestimmungen enthalten die Artikel 227—230 des Versailler Friedensvertrags vom 28. Juni 1919. Vgl. Delius (1899), Grosch (1902), Schildmacher (1911).

**Auslieferungsschein,** Anweisung zur sofortigen Auslieferung einer Ware, ohne Fristbestimmung. Der A. dient zugleich als Quittung (**Ablieferungsschein**) für die ausgelieferte Ware.

**Ausleger,** s. Ausleger.

**Auslobung,** die öffentl. Bekanntmachung, durch die für Vornahme einer Handlung (Lösung einer Preisaufgabe, Anzeige von Verbrechern rc.) eine Belohnung versprochen wird; auch s. v. w. Abfindung (s. d.).

**Auslosung,** Verfahren zur planmäßigen Tilgung von Staatsanleihen u. dgl. Die zurückzuzahlenden fest verzinslichen Wertpapiere werden durch das Los bestimmt (ausgelost) und innerhalb einer bestimmten Frist ihren Besitzern gekündigt.

**Ausmerzen,** s. Merzvieh.

**Ausnahmegerichte,** außerordentliche Gerichte, die mit Durchbrechung der gesetzl. Zuständigkeitsordnung für einen oder mehrere Fälle durch bes. Verordnung berufen werden; durch § 16 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich und Artikel 105 der Reichsverfassung verboten. Nach Artikel 48 der Reichsverfassung kann aber der Reichspräsident, wenn im Deutschen Reiche die öffentl. Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zu ihrer Wiederherstellung nötigen Maßnahmen treffen, die auf Verlangen des Reichstags außer Kraft zu setzen sind. Dazu gehört die Bildung der in abgekürztem Verfahren urteilenden **außerordentlichen Gerichte,** wie sie aus Anlaß der aufrührerischen Bewegung in Mitteldeutschland März 1921 eingesetzt wurden. Gegen ihre Entscheidung ist kein Rechtsmittel zulässig. Auch die Sondergerichte (s. d.) sind A.

**Ausnahmegesetze,** Gesetze, durch welche für eine bestimmte Klasse rc. von Staatsangehörigen ein vom gemeinen Rechte abweichender Rechtszustand geschaffen wird, z. B. früher das Jesuitengesetz und das Sozialistengesetz.

**Ausöner** (Ausŏni) oder **Aurunker** (Aurunci), altital. (oskischer) Volksstamm in Kampanien und Südlatium, am Liris, 314 v. Chr. von den Römern unterworfen. **Ausonia,** poet. Name Italiens bei den lat. Dichtern.

**Ausonius,** Decimus Magnus, röm. Dichter, geb. in Burdigala (Bordeaux) um 310, 378 Präfekt von Gallien, 379 Konsul, gest. um 395. Von seinen Gedichten sind u. a. 20 sog. Idyllen übrig, unter denen „Mosella" (Verherrlichung des Moseltals) die berühmteste (hg. von Ottmann, 1895; deutsch von Viehoff, 1885). Die sämtlichen Gedichte hg. von Peiper (1886).

**Auspeilen,** die Tiefe und Beschaffenheit des Meeresgrundes mit dem Senkblei (Lot) untersuchen.

**Auspitz,** tschech. **Hustopeč,** Bezirksstadt in Mähren, (1910) 3472 E.

**Auspizien** (lat.), die Ausschau der röm. Auguren (s. d.) nach den Anzeichen des Willens der Götter und diese Anzeichen selbst; daher gute oder schlechte Aussichten des Erfolgs eines Unternehmens; unter (jemandes) A. (sub auspiciis), unter der Leitung, dem Schutz (jemandes).

**Ausrigger** (engl. outrigger), s. Ausleger.

**Ausrüstung,** Appretur (s. d.).

**Aussalzen,** chem. Stoffe, z. B. Seife, gewisse Farbstoffe, durch Salzzusatz aus ihren Lösungen ausscheiden, da sie in Salzlösung unlöslich sind.

**Aussatz, Miselsucht,** im Mittelalter Bezeichnung für verschiedenartige bösartige Hautkrankheiten, die für ansteckend gehalten wurden, weshalb die **Aussätzigen** in bes. Hospitäler (**Leproserien**) verwiesen wurden. Gegenwärtig versteht man unter A. die **Lepra,** eine in südl. und trop. Gegenden, ferner in Norwegen und Rußland häufige Krankheit, auch in Ostpreußen öfter beobachtet. Die Krankheit wird durch das 1880 von A. Hansen (s. d.) entdeckte Leprabakterium (Bacterium leprae [Tafel: Bakterien I, 17]) hervorgerufen, nach Engelbreth von den Ziegen auf den Menschen übertragen, ist ansteckend, veranlaßt Knoten- und Geschwürbildung auf der Haut und greift auch auf die innern Organe über. Behandlung bisher aussichtslos. Erfolge wurden mit **Nastin,** einer aus den Bazillen gewonnenen Substanz, sowie mit Chaulmoograöl (s. d.) erzielt. Vgl. Ebstein (1909), Muir („Handbook of leprosy", 1921); geschichtlich: Zambaco Pascha (frz., 1914).

**Ausschießen,** im Buchdruck die gesetzten Kolumnen in der Druckform derart anordnen, daß sie nach dem Falzen des gedruckten Bogens in der richtigen Reihenfolge erscheinen.

**Ausschlag,** s. Hautkrankheiten. Auch junge Schößlinge aus einem Baumstumpf, Stock (**Stockausschlag**).

**Ausschläger,** s. Bergmann.

**Ausschlagswinkel,** s. Elongation.

**Ausschließen,** im Buchdruck einer Zeile im Winkelhaken die vorgeschriebene Breite geben, indem man durch Bleikörper (**Ausschluß**) die Räume zwischen den Wörtern vergrößert oder verringert.

**Ausschneidekunst, Psaligraphie,** die Kunst, die Formenumrisse (**Silhouette,** s. Schattenbild) eines Gegenstandes aus freier Hand aus (schwarzem) Papier mit der Schere zu schneiden.

**Ausschnitt, Sektor,** der Teil [Abb.; a] der Fläche einer ebenen, krummlinigen Figur, der durch 2 durch einen Punkt c innerhalb der Figur gehende gerade Linien und das zwischen diesen liegende Stück des Umfanges begrenzt wird. — Bei einem Körper mit krummer Oberfläche ist A. ein solches Stück, das von einem Teil der Oberfläche und denjenigen Geraden begrenzt wird, die vom Umfange jenes Oberflächenteils nach einem im Körperinnern gelegenen Punkte gehen.

Kreisausschnitt (a).

**Ausschnittstickerei,** s. Richelieustickerei.

**Ausschnittwaren, Schnittwaren** oder **lange Waren,** alle in großen Stücken gewebten Zeuge, die beim Einzelverkauf nach dem Meter verschnitten werden.

**Ausschwitzung, Exsudation,** das Durchdringen von flüssigen, gerinnbaren Stoffen durch die Blutgefäße auf die Oberfläche der Haut und Schleimhaut oder zwischen die Gewebe, bes. bei Entzündung. Das Ausgeschwitzte oder **Exsudat** ist entweder wässerig (serös), oder faserstoffig (fibrinös), oder eiterig (purulent), blutig (hämorrhagisch), schleimig, oder diphtherisch. Bei günstigem Verlauf wird das Exsudat wieder vollständig aufgesogen.

**Aussee, Bad A.,** Markt und Hauptort des steirischen Salzkammergutes, an der Traun, (1920) 1370 E.; Steinsalzlager, Solbad. Bei **Alt-A.** (1684 E.) der **Altausseer** und der **Grundlsee.** Vgl. von Plazer (1907).

**Außenhandel,** s. Ausfuhr.

**Außenhandelsstelle,** durch Verordn. vom 20. Dez. 1919 eingerichtete Reichsbehörde zur Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen unter Leitung des Reichswirtschaftsministers, hat in einzelnen Städten **Außenhandelsnebenstellen** mit gleichen Befugnissen. Die **A. des Auswärtigen Amtes** in Berlin hat nur die Aufgabe umfangreicher wirtschaftlicher Berichterstattung. Sie liefert regelmäßige Berichte an Auslandsbeamte und verwertet ihr Nachrichtenmaterial in den „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft" und dem „Eildienst".

**Außenseiter,** s. Outsider.

**Außenversicherung,** in der Feuerversicherung die Versicherung von beweglichen Gegenständen, auch wenn sie sich außerhalb ihres gewöhnlichen Standortes befinden.

**Außenwinkel,** bei einem Dreieck oder Vieleck der Winkel [Abb.; $\alpha$] zwischen einer Seite und der Verlängerung der anstoßenden Seite. Die Summe aller A. beträgt 4 rechte Winkel (bei einem Vieleck nur dann, wenn es keine einspringenden Ecken hat). Beim Dreieck ist ein A. gleich der Summe der beiden Innenwinkel der andern Ecken.

Außenwinkel.

**Äußere Linie,** s. Innere Linie.

**Außerordentliche Gerichte,** Ausnahmegerichte (s. d.).

**Außerrhoden,** Schweizer Kanton, s. Appenzell.

**Aussetzung der Kinder,** eine bei vielen alten und neuern Völkern (so noch jetzt bei den Chinesen, Hindu rc.) durch Gesetz oder Sitte gestattete barbarische Handlung, zuerst durch die röm.-christl. Kaiser verboten; jetzt gilt in

allen zivilisierten Staaten das Aussetzen oder Verlassen von hilflosen Personen überhaupt für ein mit Freiheitsstrafe zu ahndendes Verbrechen. Vgl. Platz (1876).

**Aussig,** tschech. Ústí, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und Biela, (1910) 39 255 deutsche E., Handelsakademie, Glas-, Wollwarenindustrie, chem. Fabriken ꝛc., bedeutende Schiffahrt (Umschlagsplatz; 2 Häfen) und Handel mit Getreide, Obst und Kohle; A. gegenüber, 3 km oberhalb, Ruine Schreckenstein. Hier 18. Jan. und 15. Juni 1426 Siege der Hussiten über Friedrich I. von Meißen. Vgl. Wagner (2 Bde., 1902 und 1924), Sonnewend (Geschichte, [1918).

**Aussperrung,** f. Streik.

**Ausspielgeschäft,** Veräußerung beweglicher oder unbeweglicher Sachen in Form einer Lotterie, nur mit obrigkeitlicher Erlaubnis gestattet (Reichsstrafgesetzb. § 286).

**Ausstand,** f. Streik.

**Ausstattung,** das, was einem Kinde bei seiner Verheiratung oder zur Begründung oder Erhaltung einer selbständigen Lebensstellung von den Eltern zugewendet wird. Als Unterart der A. ist **Aussteuer** nach dem Bürgerl. Gesetzb., was die Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts erhält.

**Ausstattungsstück,** ein Theaterstück, in dem die Ausstattung (prächtige Dekorationen, Kostüme, Requisiten ꝛc.) nebst Ballett und großem Statistenpersonal die Hauptsache ist.

**Ausstellungen,** öffentl., planmäßig geordnete Schaustellungen von Erzeugnissen der künstlerischen, gewerblichen, landwirtsch. Tätigkeit (**Kunst-, Industrie-, Gewerbe-, landwirtsch. A.**) eines Landesteils oder eines oder mehrerer Länder (**Provinzial-, Landes-, Welt-A.**), dienen dazu, ein Bild von der Produktionstätigkeit im allgemeinen oder auf bes. Gebieten zu geben und Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. (S. auch Kunstausstellung, Weltausstellungen.) Vgl. Paquet (1908), Gally (2. Aufl. 1911).

**Aussteuer,** f. Ausstattung.

**Ausstopfen, Dermato-** oder **Dermoplastik, Taxidermie,** die Kunst, für Sammelzwecke Tierbälgen das Aussehen des lebenden Tieres zu geben. Vgl. Schmeling (15. Aufl. 1900), Voegler (3. Aufl. 1910), Kerz (1912), Eiben (5. Aufl. 1912).

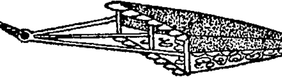
**Ausstreichen, Ausstrich,** f. Ausgehendes.

**Aussüßen,** f. Auswaschen.

**Aust** (niederdeutsch), Ernte; auch die Eintagsfliege.

**Austen** (spr. ahst'n), Jane, engl. Romanschriftstellerin, geb. 16. Dez. 1775 in Steventon in Hampshire, gest. 18. Juli 1817 in Winchester, schildert vorzüglich das Alltagsleben des engl. Mittelstandes. „Works" (10 Bde., 1908). Vgl. Smith (1890), Pollock (1899), Hill (1901), Mitton (1905), Austen-Leigh (1913).

**Auster** (Ostrĕa *L.*), eine in Meeren von mindestens 1,7 Proz. Salzgehalt (nicht in den kältern und in der Ostsee) in 10—40 m Tiefe Kolonien (**Austernbänke**) bildende, schmackhafte Muschelgattg., mit ihrer l. Seite am Grund festgewachsen. Die **gemeine A.** (O. edūlis *L.*) ist Zwitter und erzeugt aus Eiern jährl. über 1 Mill. Junge, die sich in der Nähe festsetzen. Da viele davon zugrunde gehen, nimmt die Zahl der A. nur langsam zu, so daß man der Ausrottung durch künstliche Einrichtungen (**Austernzuchtparks**) vorbeugt. Zur Zeit der Ebbe mit der Hand, dem Austernschaber [Abb.] oder Scharrnetz losgebrochen, werden sie auch in sog. **Austernparks** (mit geringem Salzgehalt) gebracht, wo sie aufbewahrt und gemästet werden. Die Kiemen der A. heißen **Bart,** der Schließmuskel **Stuhl.** Reich an A. sind die franz., niederländ. und brit. Küste, die offene Nordsee westl. von Helgoland, Schleswig, bes. aber Nordamerika (Chesapeakebai ꝛc.) [Verbreitung f. Textkarte bei Fischerei], wo die getrenntgeschlechtige, viel fruchtbarere O. virginĭca *H.* Volksnahrungsmittel ist. Sehr geschätzte Sorten die engl. Natives, Whitstables, Colchesters (**Grünbärte**), die franz. von Marennes (grün gefärbte) und La Tremblade, die großen Holsteiner (Schleswiger) aus Husum ꝛc. Fang vom Herbst bis zum Frühjahr. Die Entwicklung vom Ei bis zur Verwertbarkeit dauert 3—6 Jahre. Fein gepulverte Austernschalen werden medizinisch (als säuretilgendes Mittel) und technisch benutzt. Vgl. Möbius (1877), Brooks (engl., 1891).



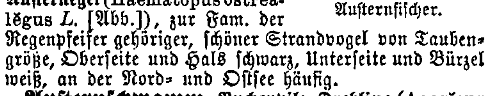
Auster: Austernschaber.

**Austerbaum,** f. Rhizophora.

**Austerlitz,** Stadt in Mähren, an der Littawa, (1910) 3666 E.; hier 2. Dez. 1805 Sieg Napoleons I. über das russ.-österr. Heer unter Kutusow (**Dreikaiserschlacht**). Vgl. Janetschek (1899).

**Austernfisch,** der Seewolf (f. d.).

**Austernfischer, Austerndieb, Austernegel** (Haematŏpus ostrealĕgus *L.* [Abb.]), zur Fam. der Regenpfeifer gehöriger, schöner Strandvogel von Taubengröße, Oberseite und Hals schwarz, Unterseite und Bürzel weiß, an der Nord- und Ostsee häufig.



Austernfischer.

**Austernschwamm, Buchenpilz, Drehling** (Agarĭcus ostreātus *Jacq.*), zu den Blätterpilzen gehöriger grauer oder brauner Hutpilz, büschelig am Grunde alter Bäume; eßbar, aber nicht recht schmackhaft.

**Austin** (spr. ahstin), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Texas, am Colorado, (1920) 34 876 E.; **Kapitol,** Universität, Taubstummeninstitut.

**Austin** (spr. ahstin), Alfred, engl. Schriftsteller, geb. 30. Mai 1835 bei Leeds, seit 1896 Poeta laureatus, war Korrespondent des „Standard" während des Vatikanischen Konzils und des Deutsch-Franz. Krieges, gest. 2. Juni 1913 in Swinford Old Manor (Kent); schrieb die Satire „The season" (1861), die Dichtung „The human tragedy" (1862, umgearbeitet 1876 u. 1889) u. a., Gedichte (6 Bde., 1890—91), Dramen, Romane; ferner: „The garden that I love (1894), „Spring and autumn in Irland" (1900), „The bridling of Pegesus" (1910) ꝛc. „Autobiography" (2 Bde., 1911).

**Austräge,** Schiedsgerichte, die in der zweiten Hälfte des Mittelalters von Fürsten, Prälaten, Städten und Rittern bei Mangel einer festen Gerichtsverfassung eingesetzt wurden, um Streitigkeiten zwischen ihnen zu entscheiden. Im Deutschen Bunde war eine **Austrägalinstanz** für Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern, die Bundesversammlung, eingesetzt.

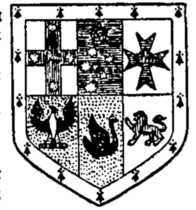
**Austrāl** (lat.), südlich.

**Austrālasiatisches (Mittel-) Meer,** f. Stiller Ozean.

**Austrālasien,** f. Malaiischer Archipel.

**Austrālgolf,** f. Australische Bucht.

**Australien** (vom lat. Terra austrālis, d. i. Südland; hierzu Übersicht S. 167), der kleinste Erdteil, 7 631 513 qkm, mit Tasmanien (67 894 qkm) 7 699 407, mit den zum **Austral. Bundesstaat** gehörigen Dependenzen (474 961 qkm) 8 178 800 qkm. Die Engländer rechnen zu A. auch Neuseeland [Karte: Australien und Ozeanien I; Tafel: Australien II, 1—3]. Der **Australkontinent,** früher **Neuholland,** hat eine abgerundete Form (im O. Kap Byron 153° 40′, im W. Steep Point 113° 6′ östl. L. von Gr., im N. Kap York 10° 43′, im S. Kap Wilson 39° 9′ südl. Br.); Große Austral. Bucht und Spencergolf im S., Carpentariagolf im N.; Tafelland mit steilem West- und Ostrand und wüsten Sandebenen im Innern (Eyresee 12 m ü. M.). Höchste Erhebungen im SO., wo die **Austral. Alpen** im Mount Kosciuszko 2234 m erreichen; Grampians 1170 m, Blaue Berge 1230 m. Ströme selten beständig, wie Murray mit Murrumbidgee und Lachlan, meist zeitweise versiegend, so Darling, Cooper (Barcoo); Seen zahlreich, meist nur Salz- und Schlammsümpfe; am größten Torrens-, Eyre-, Gregory-, Frome-, Gairdner-, Amadeussee.



Australien.

**Klima** im nördl. Drittel tropisch, sonst gemäßigt; Dürren häufig. In der **Pflanzenwelt** sind charakteristisch für das nichttrop. A. Gummibäume (Eukalypten), Proteazeen, Kasuarinen und Akazien; fürs Innere Känguruh- und Stachelschweingras (Spinifex). Große Strecken im W. und Innern sind Wüste. Im **Tierreich** bilden Kloaken- und Beuteltiere fast die ganze Säugetierwelt; seltsame Formen: Känguruh, Wombat, Schnabeltier, das fliegende Eichhorn; andere Säugetiere meist Fledermäuse und Ratten, Mäuse und der Dingo. Zahlreich die Vögel (Emu, Leierschwanz, schwarzer Schwan), Schlangen und

# AUSTRALIEN UND OZEANIEN. I.

Maßstab 1: 60000000.

0 500 1000 1500 2000 Kilometer.

3. Westaustral.Goldfelder 1:35000000

2. Port Phillip. Maßst. 1:3000000

1. Sydney. Maßst. 1:500000

Zum Vergleich: Deutsches Reich im Maßst. der Hauptkarte.

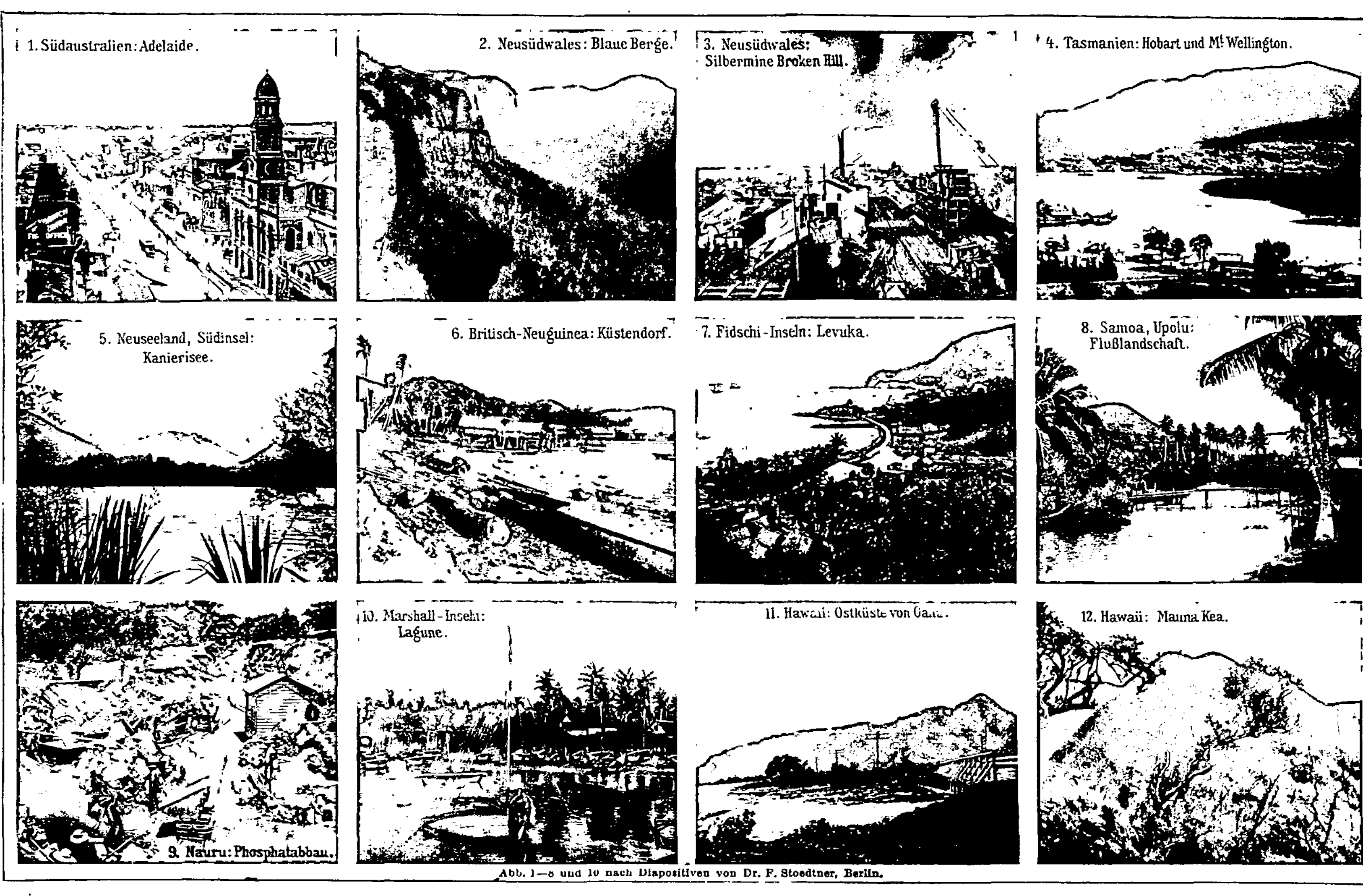
Eisenbahn, + Riff, Watten, ‡ Leuchtturm, Höhen u. Tiefen in Metern.

West-Ost-Profil von Australien, siehe „Erdkarte" I,6. — „Ehemalige Deutsche Kolonien", siehe diese Karte.

Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# AUSTRALIEN UND OZEANIEN. II.



1. Südaustralien: Adelaide. 2. Neusüdwales: Blaue Berge. 3. Neusüdwales: Silbermine Broken Hill. 4. Tasmanien: Hobart und Mt Wellington. 5. Neuseeland, Südinsel: Kanierisee. 6. Britisch-Neuguinea: Küstendorf. 7. Fidschi-Inseln: Levuka. 8. Samoa, Upolu: Flußlandschaft. 9. Nauru: Phosphatabbau. 10. Marshall-Inseln: Lagune. 11. Hawaii: Ostküste von Oahu. 12. Hawaii: Mauna Kea.

Abb. 1—8 und 10 nach Diapositiven von Dr. F. Stoedtner, Berlin.

# Australien und Ozeanien (Übersicht).

## I. Flächeninhalt, Bevölkerung und Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

| Gebiete | Fläche qkm | Bevölkerung | Einw. auf 1 qkm | Ausfuhr[1] 1910 | Ausfuhr[1] | Einfuhr[1] 1910 | Einfuhr[1] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großbritannische Gebiete.** | | | | | | | |
| Bundesdistrikt des Austral. Bundesstaates (1919) | 2 360 | 2 573 | 1 | — | — | — | — |
| Queensland (1919) | 1 736 500 | 712 827 | 0,4 | 8 188 | 14 542 (1916/17) | 5 428 | 6 263 (1916/17) |
| Neusüdwales (1919) | 801 510 | 1 962 989 | 2 | 32 035 | 50 291 (1916/17) | 23 239 | 32 742 (1916/17) |
| Depend. Lord-Howe-Insel (1911) | 16 | 105 | 7 | — | — | — | — |
| Victoria (1919) | 227 610 | 1 467 188 | 6 | 18 188 | 27 824 (1918/19) | 20 003 | 34 822 (1918/19) |
| Südaustralien (1919) | 984 330 | 455 944 | 0,4 | 10 243 | 11 570 (1918/19) | 5 976 | 6 496 (1918/19) |
| Nordterritorium (1919) | 1 356 130 | 4 921 | — | . | 13 (1917/18) | . | 83 (1917/18) |
| Westaustralien (1919) | 2 527 530 | 323 220 | 0,1 | 7 715 | 5 927 (1918/19) | 7 908 | 7 977 (1918/19) |
| Eingeborene von Australien | — | 87 000 | — | — | — | — | — |
| Tasmanien (1919) | 67 894 | 210 881 | 3 | 4 005 | 900 (1916/17) | 3 376 | 1 162 (1916/17) |
| Dependenz Macquarie-Inseln | 440 | — | — | — | — | — | — |
| Papua (229 102 qkm) und Deutsch-Neuguinea[2] südl. des Äquators (240 000 qkm), ohne Nauru | 474 500 | 812 000 | 2 | 101 (Papua)<br>3 623 (Deutsch-Neug.) | | 120<br>3 891 | .<br>. |
| Norfolkinsel (1911) | 21 | 985 | 47 | | . | . | |
| Austral. Bundesstaat | 8 178 800 | 6 053 500 | 1 | . | 75 023[3] (1917/18) | . | 60 822[3] (1917/18) |
| Neuseeland mit Stewartinsel und Chathaminseln (1916) | 268 264 | 1 099 449 | 4 | 22 180 | 28 473[3] (1918) | 17 051 | 24 233[3] (1918) |
| Maoris | — | 49 776 | | — | — | — | — |
| Depend. Aucklandinseln | 852 | — | — | — | — | — | — |
| » Cookinseln, Niue etc. (1919) | 725 | 12 797 | 18 | 90 | . | 61 | . |
| » Kermadecinseln | 33 | — | — | . | . | . | . |
| » Bountyinseln | 13 | — | — | . | . | . | . |
| » Antipodeninseln | 53 | — | — | . | . | . | . |
| » West-(Deutsch-)Samoa (1917)[2] | 3000 | 41 828 | 14 | 3 534 | 31 (1918) | 3 462 | 32 (1918) |
| Neuseeland mit Dependenzen | 272 000 | 1 203 850 | 4 | . | . | . | . |
| Fidschiinseln und Rotuma (1919) | 19 256 | 163 400 | 9 | 1 275 | 1 656 (1918) | 854 | 1 166 (1918) |
| Tongainseln (Protekt.; 1918) | 1 010 | 25 222 | 21 | 240 | 124 (1917) | 182 | 114 (1917) |
| Brit. Salomoninseln | 38 300 | 150 740 | 4 | 89 | 150 (1917/18) | 103 | 155 (1917/18) |
| Gilbert- und Ellice-Inseln | 1 190 | 32 979 | 27 | 38 | 146 (1917/18) | 37 | 191 (1917/18) |
| Santa-Cruz- und Tukopia-Inseln | 1 002 | 7 700 | 7 | . | . | . | . |
| Starbuck-, Malden-, Victoria-Inseln | 98 | 168 | 2 | . | . | . | . |
| Pitcairn (1915) | 3 | 169 | 34 | . | . | . | . |
| Nauru[2] | 5 | 1 350 | 270 | . | . | . | . |
| **Französische Gebiete.** | | | | | | | |
| Neukaledonien und Loyalty-Inseln (1911) | 16 921 | 50 608 | 3 | 9 732 | 19 852 (1917) | 12 689 | 17 948 (1917) |
| Depend. Wallisinseln, Futuna und Alofi | 255 | 6 000 | 24 | | | | |
| Depend. Pinieninsel | 50 | 600 | 12 | | | | |
| Gesellschaftsinseln und Tahiti (1907) | 1 650 | 19 538 | 12 | 6 031 | 11 996 (1917) | 5 659 | 7 806 (1917) |
| Marquesasinseln (1907) | 1 274 | 3 424 | 3 | | | | |
| Tuamotuinseln (1907) | 700 | 3 828 | 5 | | | | |
| Gambierinseln (1907) | 230 | 1 533 | 7 | | | | |
| Tubuaiinseln (1907) | 286 | 2 550 | 9 | | | | |
| Clippertoninsel | 6 | — | | | | | |
| **Englisch-Franz. Gemeinbesitz.** | | | | | | | |
| Neue Hebriden | 13 225 | 70 000 | 5 | . | 169 (1916) | — | . |
| **Gebiete d. Ver. Staaten v. Amerika.** | | | | | | | |
| Hawaii (Territorium; 1919) | 16 702 | 226 938 | 11 | 48 477[4] | 88 250 (1918/19) | 21 905[4] | 5 744 (1918/19) |
| Marianeninsel Guam (1919) | 544 | 14 969 | 28 | 51[4] | 132 (1917/18) | 140[4] | 358 (1917/18) |
| Amerikan.-Samoa (Tutuila etc.; 1919) | 199 | 7 550 | 38 | 54[4] | . | 88[4] | . |
| **Japanische Gebiete.** | | | | | | | |
| Bonin- und Vulkaninseln (1898) | 91 | 4 500 | 50 | . | . | . | . |
| Marianen, Karolinen, Marshallinseln (ohne Nauru und Guam)[2] | 2 471 | 53 510 | 21 | 11 042[5] | . | . | . |
| **Niederländische Gebiete.** | | | | | | | |
| Niederländ.-Neuguinea | 388 740 | 240 000 | 0,6 | . | . | . | . |
| **Chilenisches Gebiet.** | | | | | | | |
| Osterinsel | 120 | 228 | 2 | . | . | 2 037[5] | . |
| Australien und Ozeanien | 8 961 371 | 8 343 854 | 1 | | | | |

[1] Die Zahlen für Ausfuhr und Einfuhr bedeuten bei den großbrit. Gebieten und den Neuen Hebriden 1000 Pfd. St., bei den französischen Gebieten 1000 Frs., bei denen der Ver. Staaten von Amerika 1000 Dollars, bei den auf 1910 bezüglichen Zahlen der früheren deutschen Kolonien 1000 ℳ, bei den für 1918 geltenden Zahlen bei West- (Deutsch-) Samoa 1000 Pf. St. [2] Die früheren deutschen Schutzgebiete in der Südsee sind im Vertrag von Versailles als Mandatsgebiete unter England (Nauru), den Austral. Bundesstaat (Deutsch-Neuguinea südl. des Äquators), Neuseeland (Deutsch-Samoa, seitdem West-Samoa genannt) und Japan (Deutsch-Mikronesien) verteilt worden. [3] Ohne Gold. [4] Die Aus- und Einfuhrzahlen für die vereinsstaatlichen Gebiete beziehen sich auf 1911 statt auf 1910. [5] Einschl. Nauru mit seiner wertvollen Phosphatausfuhr.

**II. Hauptausfuhrwaren und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert* der Ausfuhr geordnet).**

Austral. Bundesstaat: Wolle (28,8 Mill. Pfd. St.), Weizen (9,9), Gold (4,7), Fleisch (4,4), Butter (3,9), Häute und Felle (3,9), Kupfer (2,3), Talg (1,9), Silber (1,8), Zink (1,6), Mehl (1,2), Blei (1,1), Holz (1,0), Kohle (0,9), Zinn (0,67), Leder (0,53), Perlschalen (0,32), lebende Tiere (0,31); Queensland: Brisbane, Rockhampton; Papua: Port Moresby; Neusüdwales: Sydney, Newcastle; Victoria: Melbourne, Geelong; Südaustralien: Adelaide; Westaustralien: Fremantle, Perth; Tasmanien: Hobart, Launceston.
Neuseeland (1911): Wolle (6,5 Mill. Pfd. St.), Fleisch (3,4), Gold (1,8), Butter (1,6), Käse (1,2), Häute und Felle (0,88), Talg (0,61), Holz (0,44), Kaurigummi (0,4), neuseeländ. Flachs (0,3), Weizen (0,22); Auckland, Wellington, Bluff Harbour, Dunedin, Lyttelton.
Cookarchipel ꝛc.: Rarotonga.
Fidschiinseln (1910): Zucker (669432 Pfd. St.), Kopra (258841), Früchte; Viti Levu: Suva; Ovalau: Levuka.
Tongainseln: Kopra (0,23 Mill. Pfd. St.), Früchte; Nukualofa.
Ehemals deutsche Gebiete: Phosphat (9,7 Mill. ℳ, von Nauru), Kopra (7,3), Kakao (0,6), Paradiesvögel (0,17), Muscheln (0,17), Perlmutter (0,09), Kautschuk (0,08), Trepang (0,03); Kaiser-Wilhelms-Land: Friedrich-Wilhelms-Hafen; Bismarckarchipel: Simpsonhafen; Karolinen und Marianen: Ponape, Jap, Saipan; Marshallinseln.
Neukaledonien: Nickel, Kobalt, Chrom ꝛc. (269425 Frs.); Numea.
Übriges franz. Ozeanien: Kopra, Perlmutter, Vanille; Papeete auf Tahiti.
Hawaii: Zucker (36,7 Mill. Doll.), Früchte (2,3), Kaffee (0,44); Honolulu.
Amerikan.-Samoa: Pago-Pago.

* Die Wertangaben beziehen sich auf das Jahr 1910, bei den Besitzungen der Ver. Staaten auf das Jahr 1911.

---

**III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).**

**Blei:** Austral. Bundesstaat; **Butter:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria), Neuseeland; **Flachs:** Neuseeland; **Fleisch:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria), Neuseeland; **Früchte:** Fidschiinseln; **Getreide:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria, Südaustralien), Neuseeland; **Gold:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria, Westaustralien, Tasmanien), Neuseeland; **Häute, Leder ꝛc.:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria, Westaustralien), Neuseeland; **Holz:** Austral. Bundesstaat (bes. Westaustralien, Tasmanien); **Kaffee:** Neukaledonien ꝛc.; **Kaurikopal:** Neuseeland; **Kobalt ꝛc.:** Neukaledonien ꝛc.; **Kohle:** Austral. Bundesstaat (bes. Neusüdwales); **Kopra:** Fidschiinseln, ehemals deutsche Gebiete (bes. Marshallinseln, Deutsch-Samoa), Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Kupfer:** Austral. Bundesstaat (bes. Südaustralien, Tasmanien); **Leder,** s. Häute, Leder ꝛc.; **Nickelerz:** Neukaledonien ꝛc.; **Perlmutter und Perlen:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Westaustralien), Fidschiinseln, ehemals deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel), Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Phosphat:** Nauru; **Schildpatt:** Fidschiinseln, ehemals deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel); **Silber:** Austral. Bundesstaat (bes. Tasmanien); **Tabak:** ehemals deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel); **Talg:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales), Neuseeland; **Vanille:** Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Vieh:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria); **Wolle:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Victoria, Südaustralien, Westaustralien, Tasmanien), Neuseeland; **Zinn:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Tasmanien); **Zucker:** Austral. Bundesstaat (bes Queensland, Victoria), Fidschiinseln, Hawaii.

---

Eidechsen. Die Haupttypen der austral. Fauna veranschaulicht die Tafel: Australische Tierwelt. Außerordentlicher Reichtum an **Mineralien,** bes. Gold.

Die **Bevölkerung** (1917) auf dem Festlande 4313800, einschl. Tasmanien (191214) 5080900, einschl. der Dependenzen (813000) als Austral. Staatenbund rund 5893000. Über Einwanderung s. Auswanderung. Die **Australier** oder **Australneger,** die fast ganz unzivilisierten Eingeborenen des austral. Kontinents, etwa 100000 Köpfe, meist Nomaden, einem bes. Rassentypus [Tafel: Menschenrassen, 1—2] angehörend (kaffeebraun, dolichokephal, mit schwarzem, lockigem, nicht spiralig gekräuseltem Haupthaar), sind in raschem Aussterben begriffen; Reservationen für sie in Vorbereitung. Hauptzweig der **Landwirtschaft** die Viehzucht (bes. Schafzucht). (S. auch Getreide und Vieh.)

**Über den Flächeninhalt und die Bevölkerungszahl** der einzelnen Gebiete und den **Handel** s. die Übersicht, über **Eisenbahnen** s. d.

**Verfassung ꝛc.** Ganz A. gehört zum brit. Weltreich. Die 5 Kolonien (Staaten) des Festlandes (Neusüdwales, Victoria, Queensland, Süd-A. und West-A.), dazu Tasmanien (mit den Macquarieinseln), das Nordterritorium des Festlandes, das Territorium Papua (das frühere Britisch-Neuguinea und seit 1919 auch Deutsch-Neuguinea nebst Bismarckarchipel umfassend) und die Norfolkinsel bilden seit 1901 den **Austral. Bundesstaat** (Commonwealth of Australia). Die 6 Staaten haben eigene Gouverneure (vom Mutterlande ernannt) und Parlamente. An der Spitze der Bundesregierung steht ein vom König von England ernannter Generalgouverneur, dem der Bundesdistrikt, das Nordterritorium, Papua und die Norfolkinsel direkt unterstehen. Das Bundesparlament besteht aus Senat (36 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (72). Vorläufiger Sitz der Bundesregierung ist Melbourne; als zukünftiger ist Canberra (s. d.) in dem 1910 geschaffenen Bundesdistrikt in Neusüdwales bestimmt. Das Heer (Freiwilligensystem, doch allgem. Übungspflicht) zählt 130000 Mann (Friedensstärke), die Küstenverteidigung besorgt die engl. Flotte. Die Protestanten (etwa 2,7 Mill.) in 13 Diözesen unter dem Metropoliten in Sydney; ferner etwa 900000 Katholiken; zahlreiche Sekten. Flagge zeigt Tafel: Flaggen.

**Entdeckungs- und Kolonialgeschichte.** Die Westküste A.s wurde von Jansz (1605) und Torres (1606), die Nordküste von Tasman (1644), die Ostküste erst von Cook (1770) erreicht; erst bis 1842 war der Gesamtumriß genau erforscht. Die Küstenländer wurden 1790—1850, das Innere erst seit etwa 1825 (zuerst durch den Deutschen Leichhardt, s. d.) erforscht; noch heute sind große Wüstenstrecken unbekannt. — A. wurde 1788 engl. Sträflingskolonie (erste Ansiedlung Sidney, erste Kolonie Neusüdwales). Freie Ansiedler folgten. 1829 entstand die Kolonie West-A., 1836 Süd-A., 1851 Victoria, 1859 Queensland, 1870 begann die Besiedlung von Nord-A.

**Literatur.** Sievers und Kükenthal (2. Aufl. 1902), Weule (1902), Semon (2. Aufl. 1903), Buchanan (engl., 1907), Hassert (1907), Schachner (1909), Manes (2. Aufl. 1911), Taylor (engl., 1911).

**Australinseln,** s. Tubuaiinseln.

**Australische Bucht, Große,** oder **Australgolf,** die große, flache Einbuchtung an der Südküste Australiens.

**Australische Region,** s. Tierverbreitung.

**Australische Sprachen,** die Sprachen der Ureinwohner Australiens, sie haben den Suffixbau (Abwandlungselement hinter Wurzel oder Stamm) gemeinsam und sind reich an Formen, aber sonst sehr verschieden. Vgl. P. W. Schmidt („Gliederung der austral. Sprachen", 1919).

**Australlicht,** das Südlicht (s. Polarlicht).

**Australneger,** s. Australien.

**Austrasien, Austrien,** d. i. Ostreich, unter den Merowingern der östl. Teil des Fränk. Reichs, bes. Lothringen, Belgien, sowie die Länder am r. Rheinufer, mit Mittelpunkt Metz, im Gegensatz zu Neustrien (s. d.), bis 751 meist selbständiges Königreich, ging unter Karls d. Gr. Nachfolgern in Deutschland auf.

**Austreibung** des Teufels, s. Exorzisieren.

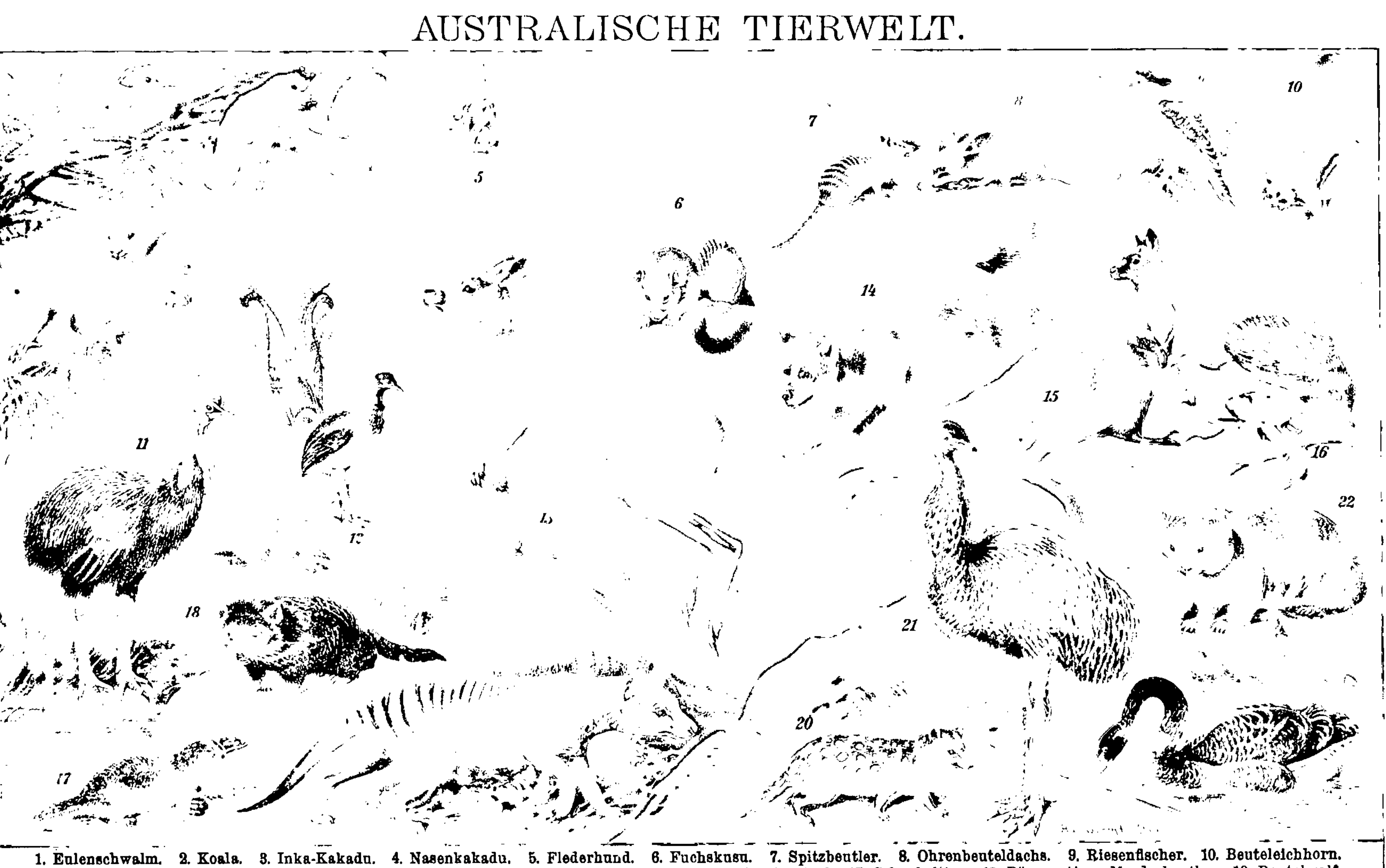
**Austria,** lat. Name für Österreich; **Austriazismen,** der deutsch-österr. Sprache eigentümliche Ausdrücke.

**Austriae est imperare orbi universo,** s. A. E. I. O. U.

**Austrien,** s. Austrasien.

**Austritt aus der Kirche.** Die Bestimmungen über den A. a. d. K., die ihn vor der Revolution von 1918 in Deutschland in den meisten deutschen Bundesstaaten sehr erschwerten,

# AUSTRALISCHE TIERWELT.



1. Eulenschwalm. 2. Koala. 3. Inka-Kakadu. 4. Nasenkakadu. 5. Fliederhund. 6. Fuchskusu. 7. Spitzbeutler. 8. Ohrenbeuteldachs. 9. Riesenfischer. 10. Beuteleichhorn. 11. Helmkasuar. 12. Leierschwanz. 13. Riesenkänguruh. 14. Dingo. 15. Bergkänguruh. 16. Ameisenigel. 17. Schnabeltier. 18. Bärenartiger Marderbeutler. 19. Beutelwolf. 20. Zibetbeutler. 21. Emu (Neuholländischer Strauß). 22. Gemeiner Wombat. 23. Schwarzer Schwan.

*Brockhaus.* *Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

# Auswanderung (Übersicht).

Die A. wird unternommen von einem ganzen Volke oder einem Teile eines solchen (Massenwanderung) oder von einzelnen Personen oder Familien (Einzelwanderung), und zwar geschieht sie gewaltsam oder freiwillig und dann namentlich aus polit., religiösen oder wirtschaftlichen Gründen. In den ältesten Zeiten erscheint die Massenauswanderung in Gestalt von Eroberungszügen ganzer Völkerschaften oder als staatliche Kolonisation (z. B. der phöniz. und griech. Städte). Hierher gehört auch die große Völkerwanderung am Ausgang des europ. Altertums. Beispiele zwangsweiser Versetzung nach neuen Wohnsitzen bietet in vorchristl. Zeit das Geschick der Bewohner von Israel und Juda, im 16. und im Anfang des 17. Jahrh. die Vertreibung der Mauren aus Spanien, im 19. Jahrh. die Vertreibung des Indianerstammes der Seminolen aus Florida und der Cherokees aus Georgia sowie die Verbrecherkolonien.

Aus polit. Gründen geschahen die Wanderungen (das Trekken) der Buren in Südafrika aus den englisch gewordenen Gebieten und die A. der Tscherkessen aus Russisch-Transkaukasien nach dem türk. Gebiet. Religiöse Gründe veranlaßten im 17. Jahrh. die Ansiedelung der engl. Independenten und Puritaner in den Neuenglandstaaten und die A. der franz. Protestanten infolge des Edikts von Nantes nach Deutschland (1685), im 18. Jahrh. die A. der Salzburger Protestanten und die der Mennoniten nach Amerika. In den Jahrzehnten vor dem Weltkriege überwogen die Gründe wirtschaftlicher und sozialer Natur: Übervölkerung, ungenügender Bodenertrag, geringe Arbeitslöhne rc.; dementsprechend richtete sich im allgemeinen der Strom der Auswanderer aus den Ländern mit hoch entwickelter Kultur (Europa) nach den Gebieten mit reichen, aber noch unerschlossenen natürlichen Hilfsquellen, unter denen unter andern auch die Golddistrikte (Kalifornien, Australien, Südafrika, Klondyke) große Anziehung ausübten.

Die Statistik der A. läßt sich für kein Land mit genügender Vollständigkeit und Zuverlässigkeit aufstellen, doch reichen die vorhandenen Angaben aus, um ein Bild von der Bedeutung der A. zu geben.

Aus **Deutschland** wanderten nach überseeischen Ländern von 1851—90 mindestens 3100000 Personen, seit Anfang der 1820er Jahre etwa 4700000 Personen aus, hauptsächlich über Bremen und Hamburg, aber auch über andere deutsche sowie belg. (Antwerpen), holländ. und franz. Häfen. Seit ihrem Höhepunkt in den Jahren 1880—82 (221000) ist die A. mit kleinen Schwankungen bis 1892 allmählich und von da an bis zum Weltkrieg rasch gesunken. In den Jahren 1871—90 wanderten 95,5 Proz. allein nach den Ver. Staaten von Amerika aus, 2 Proz. nach Brasilien, 1,2 Proz. nach andern Teilen von Amerika, 0,9 Proz. nach Australien, 0,3 nach Afrika und 0,1 nach Asien. Wie die einzelnen Teile des Reichs ungleich betroffen wurden, waren auch die Altersklassen verschieden stark beteiligt, am stärksten jene von 21—30 Jahren, also gerade die in den besten Lebensjahren stehende Bevölkerung, und zwar die männl. mehr als die weibl.; so waren unter den Auswanderern des Jahres 1903: 58 Proz., unter der Gesamtbevölkerung dagegen nur 49 Proz. männl. Geschlechts. Ein sicheres Urteil über die Frage nach den Berufsverhältnissen der Auswanderer lassen die bisherigen statist. Ermittelungen nicht zu. Im Frühjahr pflegt die A. am stärksten, im Winter am schwächsten zu sein. [Karte: Deutschtum II, 2.]

Die A. aus **Großbritannien und Irland** nach außereurop. Ländern war bis 1815 außerordentlich gering. Seitdem ist sie bis zum Weltkrieg ziemlich dauernd gestiegen und erreichte in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrh. eine bedeutende Höhe. Trotz des ausgedehnten engl. Kolonialbesitzes wendeten sich etwa zwei Drittel aller Auswanderer nach den Ver. Staaten von Amerika. Die in der umstehenden Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich nur auf die ausgewanderten Engländer, Schotten und Irländer (ausschl. der Ausländer); die Gesamtauswanderung ist um etwa 50 Proz. höher. Unter der Gesamtzahl der 1853—1910 ausgewanderten 11683170 Einheimischen waren 6550542 Engländer, 1353759 Schotten und 3778869 Irländer. Dem Verlust durch A. stand über dies ein nicht geringer Gewinn durch Einwanderung gegenüber, der das Endergebnis erheblich günstiger für das Land erscheinen läßt. So betrug 1911 die gesamte A. aus Großbritannien (609719) und seinen Kolonien (13706) 623425, darunter 168898 Fremde, denen 350429 Eingewanderte gegenüberstanden.

Bedeutend war auch die A. aus **Italien**, namentlich wenn man die von der ital. Statistik unterschiedene „zeitweilige" A. hinzurechnet, d. h. die Auswanderer, welche vor Ablauf eines Jahres zurückzukehren gedachten. Hierher gehören namentlich die Auswanderer, die bei Eisenbahnbauten, Straßenanlagen rc. in europ. Ländern Beschäftigung suchten. Die Zahlen für dauernde und zeitweilige A. fallen ziemlich genau zusammen mit der Unterscheidung nach außereurop. (1910: 402779) und europ. (248696) Ländern. Der Hauptstrom der überseeischen A. floß in den letzten Jahren vor dem Weltkriege nach Nord-, früher nach Südamerika. Im Jahre 1910 kamen 38 Proz. der Auswanderer auf Europa, 41 Proz. auf die Ver. Staaten, 16 auf Argentinien, 3 auf Brasilien.

Die A. aus **Schweden** und **Norwegen** richtet sich ebenso wie die aus **Dänemark** fast ausschl. nach Nordamerika. Sie betrug durchschnittlich jährlich aus Schweden 1856—60: 831, 1861—65: 3963, 1866—70: 20526, 1871—75: 12893, 1876—80: 17160, 1881—85: 34966, 1886—90: 40314, 1891—95: 28378, 1896—1900: 12527, 1901—5: 25949, 1906—10: 18859; die Einwanderung 1906—9: 9097. Die Durchschnittszahlen für Norwegen betrugen 1836—45: 620, 1846—55: 3227, 1856—65: 4500, 1866—70: 15593, 1871—75: 10166, 1876—80: 9156, 1881—85: 22454, 1886—90: 16197, 1891—95: 12203, 1896—1900: 6767, 1901—5: 20639, 1906—10: 17533; für Dänemark 1876—80: 5045, 1881—85: 11145, 1886—90: 9892, 1891—95: 7334, 1896—1900: 2769, 1901—5: 7536, 1906—10: 7327.

Das Ziel der **schweiz.** A. sind überwiegend die Ver. Staaten (1881—85: 10718, 1886—90: 7678, 1891—95: 5539, 1896—1900: 2487, 1901—5: 4862, 1906—10: 4951), während sich von den **niederländ.** A. (1911: 2638) ein Viertel den Kolonien und drei Viertel dem Ausland (Ver. Staaten) zuwendet. In **Belgien** wurde der Auswanderungsverlust (1910: 38854) durch die Einwanderung (41950) mehr als ausgeglichen. Ziel der A. war bes. Frankreich, der überseeischen A. die Ver. Staaten von Amerika.

Merkwürdig gering war die Beteiligung an der überseeischen A. in **Frankreich**. Sie betrug durchschnittlich jährl. 1861—65: 6106, 1866—70: 6141, 1871—75: 8325, 1876—80: 2974, 1881—85: 5098, 1886—90: 18667, 1889: 31354 (die höchste bis zum Weltkrieg erreichte Ziffer), 1891—94: 5583. Sie wurde durch Einwanderung voll ausgeglichen.

Die A. aus **Österreich-Ungarn** (1911: 90134 Österreicher, 70617 Ungarn) ging meist über deutsche Häfen und richtete sich nach den Ver. Staaten von Amerika (159057).

Aus **Spanien** wanderten aus 1890: 65860, 1895: 121166, 1900: 63020, 1905: 126067, 1910: 191761, 1911: 175587 Personen; Hauptziele waren Kuba und Argentinien; doch wird die span. A. durch Rückwanderung (1911: 105055) zum größten Teil ersetzt. Die Angaben über die A. aus **Portugal** sind wenig zuverlässig, da sie auf Grund der Auslandspässe gemacht worden sind (durchschnittlich jährl. 1872—80: 13350, 1881—90: 18972, 1891—95: 31340, 1896—1900: 22224, 1901—5: 25668); Ziel der A. ist vorwiegend Brasilien.

In **Rußland** war die Stärke der eigentl. A. nicht zu beziffern, da die Auswanderer von den einfachen Reisenden nicht unterschieden wurden. In den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege fand eine sehr starke A. nach Sibirien statt (1887—97: 842355, 1901: 128131, 1907: 415287, 1910: 352950). Die von 1894 bis 1900 in der Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich auf die A. aus dem Europ. Rußland über deutsche Häfen; diese richtete sich größtenteils nach den Ver. Staaten (durchschnittlich jährl. 1890—99: 60201, 1900—4: 131747, 1905—9: 187714).

## Die Auswanderung aus europ. Staaten von 1871 bis zum Weltkrieg.

| Jahre | Deutschland | Großbrit. u. Irland | Italien zusammen | Italien darunter dauernd | Schweden | Norwegen | Dänemark | Schweiz | Niederlande | Belgien | Frankreich | Österreich | Ungarn | Spanien | Portugal | Rußland |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1871 | 76224 | 192751 | 122479 | . | 13186 | 12276 | 3906 | 3852 | . | 13171 | 5947 | 9205 | 294 | . | . | . |
| 1872 | 128152 | 210494 | 146265 | . | 11968 | 13865 | 6893 | 4899 | . | 11040 | 15829 | 9014 | 595 | . | 17284 | . |
| 1873 | 110438 | 228345 | 151781 | . | 9642 | 10352 | 7200 | 4957 | . | 7981 | 8404 | 10266 | 962 | . | 12989 | . |
| 1874 | 47671 | 197272 | 108601 | . | 3569 | 4601 | 3322 | 2672 | . | 8217 | 7163 | 8974 | 927 | . | 14835 | . |
| 1875 | 32329 | 140675 | 108348 | . | 3689 | 4048 | 2088 | 1772 | . | 10157 | 4284 | 11055 | 1065 | . | 15440 | . |
| 1876 | 29644 | 109469 | 108771 | 19756 | 3796 | 4355 | 1581 | 1741 | . | 13124 | 2190 | 10832 | 625 | . | 11035 | . |
| 1877 | 22898 | 95195 | 99213 | 21087 | 2997 | 3206 | 1877 | 1691 | . | 11847 | 2116 | 6723 | 652 | . | 11057 | . |
| 1878 | 25627 | 112902 | 96268 | 18535 | 4400 | 4863 | 2972 | 2608 | . | 11646 | 2316 | 5130 | 803 | . | 9926 | . |
| 1879 | 35888 | 164274 | 119831 | 40824 | 12866 | 7608 | 3068 | 4288 | . | 12474 | 3634 | 7366 | 1759 | . | 13208 | . |
| 1880 | 117097 | 227542 | 119901 | 37934 | 36398 | 20212 | 5658 | 7255 | . | 15064 | 4612 | 20993 | 8766 | . | 12597 | . |
| 1881 | 220902 | 243002 | 135832 | 41607 | 40762 | 25976 | 7985 | 10935 | 10100 | 15822 | 4450 | 24712 | 11257 | . | 14637 | . |
| 1882 | 203585 | 279366 | 161562 | 65748 | 44585 | 28804 | 11614 | 10898 | 7304 | 16252 | 4858 | 18119 | 17520 | . | 18272 | . |
| 1883 | 173616 | 320118 | 169101 | 68416 | 25911 | 22167 | 8375 | 13502 | 4855 | 15208 | 4011 | 19581 | 14839 | . | 19251 | . |
| 1884 | 149065 | 242179 | 147017 | 58049 | 17895 | 14776 | 6307 | 9608 | 3729 | 13993 | 6100 | 21039 | 13195 | . | 17518 | . |
| 1885 | 110119 | 207644 | 157193 | 77029 | 23493 | 13981 | 4346 | 7583 | 2146 | 13236 | 6063 | 16372 | 12348 | 40316 | 15004 | . |
| 1886 | 83225 | 232900 | 167829 | 85355 | 32889 | 15158 | 6263 | 6342 | 2024 | 17029 | 7314 | 19403 | 25149 | 62021 | 13998 | . |
| 1887 | 104787 | 281487 | 215665 | 127748 | 50786 | 20741 | 8801 | 7558 | 5018 | 17528 | 11170 | 20156 | 18270 | 66979 | 16932 | . |
| 1888 | 103951 | 279928 | 290736 | 195993 | 50323 | 21452 | 8659 | 8346 | 4628 | 23041 | 23339 | 24819 | 17786 | 76398 | 23981 | 39307 |
| 1889 | 96070 | 253795 | 218412 | 113093 | 34212 | 12642 | 8967 | 8430 | 9111 | 23190 | 31354 | 21090 | 22064 | 125807 | 20614 | 36629 |
| 1890 | 197103 | 218116 | 217244 | 104733 | 34212 | 10991 | 10298 | 7712 | 3526 | 21675 | 20560 | 38706 | 28745 | 65860 | 29421 | 85548 |
| 1891 | 120089 | 218507 | 293631 | 175520 | 42776 | 13341 | 10382 | 7516 | 4075 | 18994 | 6217 | 53778 | 24742 | 68037 | 33585 | 109515 |
| 1892 | 16339 | 210042 | 223667 | 107369 | 45504 | 17049 | 10422 | 7835 | 6290 | 22532 | 5528 | 50274 | 24673 | 66406 | 21074 | 74681 |
| 1893 | 87677 | 208814 | 246751 | 124312 | 40869 | 18778 | 9150 | 6177 | 4820 | 22117 | 5586 | 48840 | 16704 | 76526 | 30383 | 40345 |
| 1894 | 40964 | 156030 | 225323 | 105455 | 13358 | 5642 | 4105 | 3849 | 1146 | 18302 | 3662[1] | 18783 | 6783 | 81189 | 26911 | 17792[2] |
| 1895 | 37498 | 185181 | 293181 | 169513 | 18955 | 6207 | 3607 | 4268 | 1314 | 18617 | 3702[1] | 46016 | 19757 | 121166 | 44746 | 36725[2] |
| 1896 | 33824 | 161925 | 306127 | 182265 | 19551 | 6679 | 2876 | 3330 | 1387 | 19762 | 2403[1] | 51492 | 17435 | 166269 | 27980 | 32127[2] |
| 1897 | 24631 | 146460 | 299855 | 165429 | 14559 | 4669 | 2260 | 2508 | 792 | 21830 | 2107[1] | 28245 | 13875 | 73543 | 21612 | 18107[2] |
| 1898 | 22221 | 140644 | 282732 | 126787 | 13663 | 4859 | 2340 | 2288 | 851 | 22860 | 1990[1] | 35609 | 22666 | 59543 | 23510 | 27853[2] |
| 1899 | 24323 | 146362 | 308339 | 131308 | 16876 | 6699 | 2799 | 2493 | 1347 | 22957 | 1694[1] | 62955 | 42677 | 53862 | 17776 | 57394[2] |
| 1900 | 22309 | 168825 | 352782 | 153209 | 20661 | 10931 | 3570 | 3816 | 1899 | 25064 | 1739[1] | 46075[2] | 41320[2] | 63020 | 21306 | 66263[2] |
| 1901 | 22073 | 171715 | 533245 | 251577 | 24616 | 12745 | 4657 | 3921 | 1874 | 19710 | 11343 | 51911[2] | 55153[2] | 56906 | 20646 | 85257 |
| 1902 | 32098 | 205662 | 531109 | 284824 | 37107 | 20343 | 6823 | 4707 | 2298 | 23128 | 9688 | 74775[2] | 69335[2] | 51593 | 24170 | 107347 |
| 1903 | 36310 | 259950 | 507976 | 282435 | 39525 | 26784 | 8214 | 5817 | 2963 | 24971 | 8069 | 80713[2] | 93029[2] | 57261 | 21611 | 136093 |
| 1904 | 27984 | 271435 | 471191 | 253366 | 22384 | 22264 | 9034 | 4818 | 2440 | 27302 | . | 57354[2] | 50695[2] | 87292 | 28305 | 145141 |
| 1905 | 28075 | 262077 | 726331 | 447083 | 24046 | 21059 | 8051 | 5049 | 2301 | 27963 | . | 78087[2] | 104521[2] | 126067 | 33610 | 184897 |
| 1906 | 31074 | 325137 | 787977 | 511935 | 21242 | 21967 | 8516 | 5296 | 2548 | 32858 | . | 136354 | 176813 | 126771 | 38094 | 215665 |
| 1907 | 31696 | 395680 | 704675 | 415901 | 19818 | 22135 | 7890 | 5710 | 4393 | 32350 | . | 177354 | 209174 | 130640 | 41950 | 258943 |
| 1908 | 19883 | 257611 | 486674 | 328573 | 9246 | 8497 | 4558 | 3656 | 3030 | 32294 | . | 56214 | 45061 | 159137 | 40056 | 156711 |
| 1909 | 24921 | 282497 | 625637 | 399282 | 18894 | 16152 | 6782 | 4915 | 2939 | 35190 | . | 143532 | 128734 | 142717 | 38223 | 120460 |
| 1910 | 25531 | 386657 | 651475 | 402779 | 24647 | 18912 | 8890 | 5178 | 3220 | 38854 | . | 148638 | 129602 | 191761 | 39515 | 186792 |
| 1911 | 22592 | 454427 | 533844 | 271065 | 16770 | 12478 | 8303 | 5512 | 2638 | 18130 | . | 90134 | 70617 | 175587 | 59661 | . |
| 1912 | 18545 | 467762 | 711446 | . | 18117 | 9105 | 8636 | 5871 | 2155 | . | . | 131227 | 120516 | . | 88920 | . |
| 1913 | 25843 | 469591 | 872598 | . | 20346 | 9876 | . | . | 2330 | . | . | 194462 | . | . | . | 208719 |
| 1914 | 11803 | . | 233144 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 60585 |

[1] Nach den Ver. Staaten von Amerika. [2] Über deutsche Häfen.

Die Stärke der A. aus den einzelnen Kulturländern war somit sehr verschieden, z. B. 1881—85 auf je 1000 E. in Irland 15,4, Norwegen 12,4, Schweden 7,7, England 5,9, den Niederlanden 3,8, der Schweiz 3,7, dem Deutschen Reich 3,6, Italien 2,9, Frankreich 0,1.

Auch in bezug auf das **Ziel** der A. zeigten die einzelnen Staaten gewisse Eigentümlichkeiten. Aus den german. und slaw. Staaten sowie aus Belgien und Ungarn wendeten sich die A. zum größten Teil nach den Ver. Staaten von Amerika; nur für Großbritannien kamen daneben noch dessen Kolonien in Betracht. Die roman. Staaten bevorzugten Südamerika, Westindien und Nordafrika. Gesamte Einwanderung in die **Ver. Staaten von Amerika** 1821—1913:

| Herkunftsländer | Einwanderer | Herkunftsländer | Einwanderer |
|---|---|---|---|
| Großbrit. u. Irland | 8119848 | Britisch-Amerika | 1415354 |
| Deutschland | 5483726 | Westindien | 273281 |
| Österreich-Ungarn | 3769565 | Mexiko | 132672 |
| Italien | 3695687 | Zentralamerika | 14937 |
| Europ. Rußland | 3128057 | Südamerika | 41443 |
| Schweden, Norweg. | 1772895 | Amerika | 1877687 |
| Frankreich | 502056 | China | 339756 |
| Dänemark | 280696 | Japan | 175567 |
| Griechenland | 254007 | Übriges Asien | 187704 |
| Schweiz | 250407 | Asien | 703027 |
| Niederlande | 220769 | Afrika | 13396 |
| Spanien, Portugal | 202831 | Australien, Polynes. | 48950 |
| Türkei | 174706 | Andere Länder | 267911 |
| Belgien | 122975 | Überhaupt | 30982111 |
| Übriges Europa | 92915 | | |
| Europa | 28071140 | | |

Zahl der eingewanderten Europäer in Tausenden:

| Herkunftsländer | 1890 | 1895 | 1900 | 1905 | 1908 | 1909 | 1910 | 1913 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland | 92,4 | 36,3 | 18,5 | 40,6 | 32,3 | 25,5 | 31,3 | 34,3 |
| Österreich | 34,1 | 18,3 | 114,8 | 275,7 | 70,0 | 170,2 | 135,8 | 254,8 |
| Ungarn | 22,1 | 15,2 | | | 98,5 | | 122,9 | |
| Belgien | 2,7 | 1,6 | 1,2 | 5,3 | 4,2 | 3,7 | 5,4 | 7,4 |
| Dänemark | 9,4 | 4,2 | 2,9 | 9,0 | 4,9 | 4,4 | 7,0 | 6,5 |
| Frankreich | 6,6 | 3,7 | 1,7 | 10,2 | 8,8 | 6,7 | 7,4 | 9,7 |
| Griechenland | 0,5 | 0,6 | 3,8 | 10,5 | 21,5 | 14,1 | 25,9 | 22,8 |
| Italien | 52,0 | 37,0 | 100,1 | 221,5 | 128,5 | 183,2 | 215,5 | 265,5 |
| Niederlande | 4,3 | 2,3 | 1,7 | 4,9 | 5,9 | 4,7 | 7,5 | 6,9 |
| Schweden | 29,6 | 15,7 | 18,7 | 26,6 | 12,8 | 14,5 | 23,8 | 17,2 |
| Norwegen | 11,4 | 7,4 | 9,6 | 25,1 | 12,4 | 13,6 | 17,5 | 8,6 |
| Rußland, Eur. | 46,7 | 35,5 | 90,8 | 184,9 | 156,7 | 120,5 | 186,8 | 291,0 |
| Schweiz | 7,0 | 2,6 | 1,2 | 4,3 | 3,3 | 2,7 | 3,5 | 4,1 |
| Großbritann. | 122,7 | 87,7 | 48,2 | 137,1 | 93,4 | 71,8 | 98,8 | 88,2 |
| Übrig. Europa | 4,2 | 3,1 | 11,5 | 18,6 | 38,7 | 19,3 | 37,2 | 38,9 |
| Zusammen | 445,7 | 271,2 | 424,7 | 974,3 | 691,9 | 654,9 | 926,3 | 1055,9 |

Die Zahl der Auswanderer betrug 1908: 395073, 1909: 225802, 1910: 202436, 1916: 298826.

*In Australien ging die Einwanderung fortwährend zurück;* 1913 betrug der Überschuß der Einwanderung über die A. 54775 Personen. In **Argentinien** schwankt die überseeische Einwanderung sehr; sie betrug 1905: 177117, 1908: 303112, 1914: 182659, 1857—1911: 3844382 Personen. Den Hauptanteil stellt Italien, dann folgt in weitem Abstande Spanien, dann Rußland und Frankreich. Ebenso ist das Verhältnis in **Uruguay** (1916: 220527 Ein-, 201525 Auswanderer), während in **Brasilien** (1820—1915: 1361266) sich zwischen Italiener und Spanier die Portugiesen einschieben.

wurden in verschiedenen Bundesstaaten nach der Revolution neu geregelt, z. B. in Preußen durch Ges. vom 13. Dez. 1918, in Sachsen durch Ges. vom 4. Aug. 1919. Während vorher zweimaliges persönl. Erscheinen (das zweitemal nach vierwöchiger Bedenkzeit) bei dem zuständigen Geistlichen erforderlich war, genügt jetzt eine legitimierte Erklärung beim Standesamt oder Amtsgericht. Kirchensteuer ist noch für das laufende Jahr oder ein volles Jahr nach dem A. zu bezahlen. Zahl der Ausgetretenen 1910: 205000, nach der Kirchenaustrittsbewegung 1919—20: über 1 Mill.

**Ausverkauf,** Verkauf der Reste eines Warenlagers, meist zu herabgesetzten Preisen. A. sind in Österreich von polizeilicher Genehmigung abhängig; schwindelhafte A. nach deutschem Reichsges. vom 7. Juni 1909 strafbar. Vgl. Schäfer (1910), Menge (1911).

**Auswanderung** (hierzu Übersicht, S. 169), die freiwillige Übersiedelung aus einem Staat in einen andern in der Absicht, sich dort eine neue Heimat zu gründen; sie setzt Aufgabe des Bürgerrechts in dem verlassenen Staat voraus. Die Beschränkungen der **Auswanderungsfreiheit** sind in allen Kulturstaaten abgeschafft. Nach der Reichsverfassung (Art. 112) ist jeder Deutsche berechtigt, nach außerdeutschen Ländern auszuwandern. Die A. kann nur durch Reichsgesetz beschränkt werden. Über die Steuerpflicht der aus Deutschland auswandernden Reichsangehörigen s. Abzugsgeld. Verleitung zur A. unter falschen Vorspiegelungen wird in Deutschland mit Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren bestraft (Strafgesetzb. § 144). Nach Reichsges. vom 9. Juni 1897 bedürfen Auswanderungsunternehmer und -agenten behördlicher Konzession und müssen Kaution stellen. Zur Überwachung der A. sind in Hafenplätzen Behörden gebildet, von denen jedes Auswandererschiff vor Antritt der Reise in bezug auf Seetüchtigkeit, Einrichtung und Verproviantierung geprüft wird. Auskunft für Auswanderer erteilen das Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und A. in Berlin (s. unten), das Auslandinstitut (s. d.) in Stuttgart u. a. Zur Regelung der Rückwanderung und A. von Reichsdeutschen und von deutschstämmigen Ausländern ist durch Erlaß vom 30. Mai 1918 eine Reichsstelle geschaffen worden, deren ursprüngl. Bezeichnung **Reichswanderungsstelle** nach Erstreckung ihrer Befugnisse auf die Regelung der Einwanderung Reichsdeutscher sowie deutschstämmiger und deutschsprachiger Ausländer 1919 in **Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und A. (Reichswanderungsamt)** abgeändert worden ist. Die Folgen des Weltkriegs erfordern in Deutschland eine neue Auswanderungspolitik. Vgl. Mönckmeier (1912), Schulte im Hofe (1918), „Darstellungen der Verhältnisse in den Auswanderungsländern" (1919 fg.), „Schriften zur A." (1920 fg.).

**Auswärtige Angelegenheiten,** Staatsgeschäfte, die aus den Beziehungen eines Staates zu einem fremden Staat entspringen; im allgemeinen von einem bes. Minister für A. A. geleitet. In Deutschland ist die dafür zuständige Reichsbehörde das **Auswärtige Amt,** dessen Leiter der Reichsminister des Auswärtigen ist.

**Auswaschen, Aussüßen, Edulkorieren,** einen Niederschlag durch Zusetzen und Wiederentfernen einer Flüssigkeit von darin löslichen Bestandteilen befreien.

**Ausweisung,** im Deutschen Reich das durch die Landespolizeibehörde ergehende Verbot des Aufenthalts im Bundesgebiet. Ausgewiesen werden können Ausländer, die unter Polizeiaufsicht stehen, die wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verurteilt sind, gegen die auf Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist. Auch Verwaltungsmaßregel gegen lästige Ausländer. Reichsangehörige können aus dem Reichsgebiet nicht ausgewiesen werden (Freizügigkeitsges. vom 1. Nov. 1867, § 1). Innerhalb der Reichsgrenze ist A. aus einem Bundesstaat oder aus einer Gemeinde im Verwaltungswege beschränkt zulässig (§ 3).

**Auswintern,** das Eingehen von Pflanzen (bes. Saaten) und Tieren (z. B. Bienen) durch die Winterkälte.

**Auswirken, Zerwirken,** das Abnehmen der Haut und Heraussägen des Geweihs oder Gehörns bei Hochwild ɔc.; auch s. v. w. Zerlegen.

**Auswurf** (Sputum), durch Husten aus den Atmungswegen herausbeförderter Schleim, normalerweise nicht vorhanden, aber durch eingeatmeten Staub, Rauch, gewisse Genüsse (Bier ɔc.) hervorgerufen, bei Erkrankungen, bes. Katarrhen, reichlich und mit Krankheitsprodukten gemischt. Untersuchung der A. für diagnost. Zwecke wichtig. Vgl. Daiber (1898), von Hößlin (1921).

**Auszehrung, Phthisis, Schwindsucht,** Abnahme der Kräfte und Magerwerden bei langwierigen Lungen- und Magenkrankheiten, Krebs, Syphilis, Nervenlähmung. **A. der Kinder,** s. Pädatrophie.

**Auszug, Altenteil, Ausgedinge,** Leistungen, die zur Versorgung eines abtretenden Bauerngutsbesitzers (**Auszüglers**) auf dessen Lebenszeit festgesetzt werden. Vgl. Horaček (1904). — In der Schweiz heißt A. der Teil des Bundesheers, der die eigentl. Feldarmee bildet, aus der waffenfähigen Mannschaft im Alter von 20 bis 32 Jahren bestehend; die Landwehr umfaßt die übrigen Jahrgänge. — Über A. in der Pharmazie s. Extrakt.

**Autän,** Desinfektionsmittel, entwickelt beim Übergießen mit Wasser Formaldehydgas und Sauerstoff.

**Autarkie** (grch., „Selbstgenügsamkeit"), Wirtschaftsform eines Staates, der infolge des Besitzes von fruchtbarem Boden, Bodenschätzen und Kraftquellen (Kohle, Wasserkraft) vom Ausland wirtschaftlich unabhängig ist.

**Aut — aut** (lat.), entweder — oder. **Aut Caesar, aut nihil,** entweder Cäsar (d. h. alles) oder nichts.

**Autenriethsche Pockensalbe,** s. Brechweinstein.

**Auteuil** (spr. otöj), südwestl. Stadtteil von Paris, dem Boulogner Holz (s. d.) benachbart.

**Authări(ch),** seit 584 König der Langobarden, vermählt mit der bayr. Herzogstochter Theodelinde (s. d.), herrschte mit Kraft und Glück, gest. 590.

**Authentizität, Authentie** (grch.), Echtheit einer Schrift oder Urkunde, insofern sie von dem angegebenen Verfasser zu der Zeit und an dem Ort wirklich geschrieben ist, wie sie selbst oder die Überlieferung behauptet. **Authentifizieren,** eine Urkunde in aller Form vollziehen. **Authentisch,** echt, verbürgt; **authentische Interpretation** oder **Auslegung,** vom Gesetzgeber selbst ausgehende Gesetzeserklärung.

**Authigēn** (grch.) heißen an ihrer Fundstätte entstandene Gesteine. Gegensatz: **allothigēn** oder **allogēn.**

**Auto . . .** (grch.), selbst . . ., in Zusammensetzungen; auch Abkürzung für Automobil.

**Auto** (span., „Akt"), in Spanien ursprüngl. gerichtliche Handlung (s. auch Auto de Fé), auch öffentl. Darstellung; später insbes. geistl. Schauspiele zur Verherrlichung religiöser Feste, bes. des Fronleichnamsfestes (Autos sacramentāles), durch Calderon zur höchsten Blüte gebracht, seit 1765 verboten.

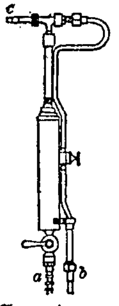
**Autobiographīe** (grch.), Selbstbiographie. Berühmte Beispiele solcher von Augustin, Rousseau („Bekenntnisse"), Goethe („Dichtung und Wahrheit") u. a. Vgl. Glagau (1902), Misch (Bd. 1, 1907).

**Autochrōm** (grch.), richtiger **Autotypolithographie,** ein kombiniertes Buntdruckverfahren, bei dem die eigentl. Zeichnungsplatte in autotypischer Kupferätzung hergestellt und auf der Buchdruckpresse vorgedruckt wird, während die bunten Farben lithographiert und auf der Steindruckmaschine eingedruckt werden. [chromie.

**Autochrōmphotographīe,** s. Photo-

**Autochthōn** (grch.), aus dem Lande selbst stammend (Gegensatz: **allochthon**); **Autochthonen,** Landeseingeborene, die Urbevölkerung eines Landes im Gegensatz zu den Eingewanderten. (S. auch Aboriginer.)

**Auto de Fé** (span., portug. **Auto da Fé,** lat. actus fidei, „Glaubensgericht"), die in Spanien und Portugal bis gegen Ende des 18. Jahrh. übliche feierliche Verbrennung der von der Inquisition verurteilten Ketzer.



Apparat zum autogenen Schneiden; a Knallgaszufuhr, b Sauerstoffzufuhr, c Sitz der Flamme.

**Autodidákt** (grch. „Selbstgelehrter"), einer, der durch Selbstunterricht sein Wissen und Können erworben hat. [selbstwirkend.

**Autodynămisch** (grch.), selbstkräftig,

**Autofrigor** (grch.-lat.), s. Kältemaschinen. [halb derselben Blüte.

**Autogamīe** (grch.), Bestäubung inner-

**Autogēnes Schweißen,** das Verschmelzen zweier Metallstücke ohne Lot mit der Knallgas- oder Azetylen-Sauerstoffstichflamme; das Teilen von Eisen und Stahl mittels solcher Flammen

heißt (nicht ganz richtig) **autogénes Schneiden** [Abb.]. Vgl. H. Richter (1917), Riese (3. Aufl. 1920), Kautny (5. Aufl. 1921).

**Autogonie** (grch.), s. Urzeugung.

**Autográphen** (grch.), **Autogramme**, Urschriften, Originalhandschriften, bes. berühmter Persönlichkeiten. Sie wurden schon im Altertum gesammelt, bes. aber seit Ende des 16. Jahrh., zuerst in Frankreich (bedeutende Sammlung in der Nationalbibliothek in Paris), dann in England und Deutschland; daraus entwickelte sich der **Autographenhandel** zum Vertrieb von A., oft durch Auktionen, bes. in Leipzig und Berlin. Vgl. Fischer von Roeslerstamm („Autographensammlung", 2 Tle., 1911—13).

**Autographie** (grch.), Vervielfältigungsverfahren für bes. präparierte Schriftstücke, Zeichnungen ꝛc. durch Überdruck auf lithographischen Stein, Zink oder Aluminium; **autographieren**, vermittelst A. vervielfältigen.

**Autographische Telegraphen**, Kopiertelegraphen (s. d.).

**Autogravüre** (grch.=frz.), von Karl und Alexander Angerer 1906 erfundenes, auf Vereinigung von Dreifarbendruck und Heliogravüre beruhendes Verfahren zur Imitation von Ölgemälden.

**Autohypnóse** (grch.), das Vermögen, in sich selbst Vorstellungen zu erwecken, die einen hypnotischen Zustand zur Folge haben. (S. Hypnotismus.)

**Autoinfektion** (grch.=lat.), Selbstansteckung, die Verschleppung von Eiterherden, bösartigen Geschwulstkeimen ꝛc. von einer Stelle des Körpers an andere.

**Autointoxikation** (grch.=lat.), Selbstvergiftung, Vergiftung durch Produkte des Stoffwechsels, die im normalen Zustand ausgeschieden werden (Harnsäure, Harnstoff, Kohlensäure ꝛc.), oder durch giftige Stoffwechselprodukte von Bakterien, die z. B. im Darm vorkommen, ohne normalerweise Gift zu erzeugen. Vgl. Combe (deutsch 1909).

**Autokláv** (grch.=lat.), luftdicht verschließbares Metallgefäß [Abb.], dient zum Erhitzen unter Druck.

Autoklav.

**Autokratie** (grch.), Selbstherrschaft, Staatsform, bei welcher das Staatsoberhaupt die gesetzgebende und vollziehende Staatsgewalt unumschränkt in sich vereinigt. **Autokrát**, **Autokrátor**, Selbstherrscher, Titel (russ. samoderžec) der ehemal. russ. Kaiser. **Autokrátisch**, alleinherrschend, unumschränkt; **Autokratismus**, auf A. beruhendes Regierungssystem, danach strebende Parteirichtung.

**Autokritik** (grch.), Selbstbeurteilung.

**Automát** (grch., „Selbstbeweger"), jede mechan. Vorrichtung, die, durch die Auslösung einer Hemmung in Tätigkeit versetzt, die ihr zukommende Bewegung selbsttätig ausführt; daher auch aufgezogene, sich selbst bewegende Menschen- oder Tierfiguren; in übertragenem Sinne: ein ohne Überlegung maschinenmäßig handelnder Mensch. — **Musik-A.**, mechan. Musikinstrumente (s. d.). — Die **Verkaufs-A.** sind Vorratsbehälter, die bei Einwurf eines oder mehrerer bestimmter Geldstücke verschiedene Sachen (Schokolade, Zigarren, Postkarten ꝛc.), in den **Automatenrestaurants** auch Speisen und Getränke freigeben. — **Automátisch**, selbstbeweglich, mechanisch, ohne Überlegung; in der Physiologie unwillkürlich, scheinbar ohne Einwirkung eines äußern Reizes erfolgend (Blutumlauf, Verdauung, Atembewegungen ꝛc.).

**Automatie, Automatismus** (grch.), auf innern Reizen (Ernährungszustand ꝛc.) beruhende Bewegung gewisser niederer Tiere, der weißen Blutkörperchen ꝛc. Auch die vom Willen unabhängigen Herz- und Atembewegungen.

**Automédon**, Wagenlenker des Achilleus vor Troja.

**Automobil** (grch.=lat.), s. Kraftwagen.

**Automobilkorps**, **Kaiserliches Freiwilliges**, 25. Jan. 1905 von Mitgliedern des **Kaiserlichen Automobilklubs** begründete Vereinigung, deren Mitglieder sich auf mindestens 4 Jahre verpflichteten, mit ihren Kraftwagen bei der Armee im Kriege unbeschränkt, im Frieden in 4 aufeinanderfolgenden Jahren dreimal höchstens 10 Tage Dienst zu tun. 1. Aug. 1916 wurde aus den bei mobilen Kommandostellen des Heeres diensttuenden Mitgliedern die militär. Formation **Kaiserliches Kraftfahrkorps** gebildet (aufgelöst 22. Nov. 1918), neben dem das A. bis Okt. 1919 weiterbestand.

**Automobilschlitten**, s. Motorschlitten.

**Automobilwagen**, im Eisenbahnverkehrswesen s. v. w. Triebwagen.

**Automolit**, Mineral, s. Gahnit.

**Autonomie** (grch.), Selbstgesetzgebung, das Recht einzelner Kreise der bürgerlichen Gesellschaft, bes. des hohen Adels und der Gemeinden, sich innerhalb eines bestimmten Bereichs selbst ihre Gesetze zu geben und ihre öffentl. Angelegenheiten zu verwalten. **Autonóm**, nach eigenen Gesetzen lebend, durch eigene Gesetzgebung geordnet, selbständig; aus innern Ursachen geschehend.

**Autonomisten**, 1873—87 selbständig auftretende polit. Partei in Elsaß-Lothringen, welche die Annexion tatsächlich anerkannte, aber möglichst selbständige Verfassung des Reichslandes verlangte und z. T. durchsetzte.

**Autonómmünzen**, die Münzen kleinerer Städte und Staaten des Altertums, die, obgleich innerhalb großer Reiche gelegen, doch eigenes Münzrecht besaßen.

**Autoplástik** (grch.), s. Plastische Chirurgie; auch s. v. w. Naturselbstdruck (s. d.).

**Autopsie** (grch.), Augenschein, eigenes Sehen; bloße Besichtigung eines Kranken behufs Erkennung der Krankheit, ohne ihn zu befragen; Leichenschau, Leichenöffnung; **autoptisch**, auf eigener Anschauung beruhend.

**Autor** (vom lat. auctor), Urheber, Verfasser; in der Rechtssprache derjenige, welcher ein Recht oder einen Besitz durch Verkauf ꝛc. auf einen andern überträgt und letzterm gegen die Beanspruchung eines bessern Rechts durch Dritte Sicherheit zu gewähren hat; über **Autorrecht** s. Urheberrecht.

**Autorisation** (lat.), Erteilung einer Vollmacht, Ermächtigung; **autorisieren**, bevollmächtigen, ermächtigen.

**Autorität** (lat. auctoritas), Ansehen, Würde, Macht, Einfluß, begründet bes. auf den Besitz hervorragender Eigenschaften, Kenntnis, Tugend; Person, die A. besitzt. **Autoritätsglauben**, kritiklose Annahme der Ansichten einer solchen Person.

**Autos**, Mehrzahl von Auto (s. d.).

**Autos de Fé** (span.), Mehrzahl von Auto de Fé (s. d.).

**Autós épha** (grch.; lat. ipse dixit), „er selbst hat es gesagt", Worte, mit denen sich die Schüler des Pythagoras auf ihren Meister beriefen; sprichwörtlich zur Bezeichnung blinden Autoritätsglaubens.

**Autoskopie** (grch.), die Autopsie.

**Autosuggestion** (grch.=lat.), die Autohypnose.

**Autotomie** (grch.), Selbstverstümmelung, ein bei gewissen Tieren in Bedrängnis vollzogenes Ablösen bes. ausgesetzter Körperteile (Eidechsenschwanz, Kankerbeine); ermöglicht durch Körperbau („Bruchgelenke") und entsprechende Reflexe; der Verlust wird durch Regeneration wieder ausgeglichen.

**Autotoxine** (grch.), s. Selbstgifte.

**Autotróph** (grch., „sich unabhängig nährend") heißen Pflanzen, die nicht (wie parasitische, insektenfressende u. a. Pflanzen) auf organ. vorgebildete Nahrung angewiesen sind, sondern sich nur aus anorgan. Bestandteilen der Luft, des Bodens und des Wassers nähren, wie die meisten grünen Pflanzen.

**Autotýpen** (grch.), bei Lebzeiten eines frühern Autors im Druck erschienene Schriften; auch Faksimiledrucke älterer Bücher oder Handschriften.

**Autotypie** (grch. „Selbstdruck"), **Netzätzung**, 1881 von Georg Meisenbach in München erfundenes Hochdruckverfahren nach Photographie, deren Negativ man beim Photographieren durch Vorschalten eines Rasters (s. d.) in ein System von Punkten aufgelöst hat, welche letztere dann auf die lichtempfindlich gemachte Druckplatte abkopiert, hier eingebrannt und so gegen nachfolgendes Ätzen unempfindlich gemacht werden. A. sind die meisten schwarzen Tafeln dieses Werkes (z. B. die Tafel: Menschenrassen). Vgl. Cronenberg (1895), Braun (1912).

**Autotypographie** (grch.), Umdruck von Autographien und Hochätzung auf Zink für die Buchdruckpresse.

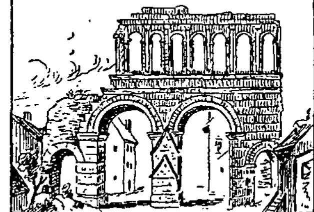
**Autotypolithographie**, s. Autochrom.

**Autozephál** (grch.), selbständig, unabhängig; **autozephale Kirchen**, im Gebiet der griech. Kirche selbständige Nationalkirchen (z. B. von Serbien, Bulgarien).

**Autözisch** (grch., „gleichhäusig") heißen Schmarotzerpilze mit Generationswechsel (z. B. Rost; s. Puccinia), deren Generationen sich auf derselben Nährpflanze entwickeln, im Gegensatz zu den **heterözischen**, bei denen sich jede Generation auf einer andern Pflanze entwickelt.

**Autumnál** (lat.), herbstlich; im Herbst (autumnus) blühend.

**Autun** (spr. otöng), Arrondissementshauptstadt [Tafel: Frankreich II, 4] im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 15498 E., Bischofssitz, Kathedrale (12. Jahrh.), Museum; Gerbereien, Töpfereien, Getreide-, Hanf-, Holzhandel; A. ist das **Augustodunum** der Römer (Reste röm. Bauten [Abb]. und Heerstraßen).


Autun: Römisches Stadttor.

**Auvergne** (spr. owärrnj), nach den Arvernern (s. d.) benannte alte Provinz und Grafschaft im südl. Frankreich, gegenwärtig die Depart. Puy-de-Dôme und Cantal sowie das Arrond. Brioude des Depart. Haute-Loire, etwa 15000 qkm, 850000 E., ein Hochland mit zahlreichen alten Vulkanbergen, wie dem Cantal (1858 m), Mont Dore (1886 m) und Puy-de-Dôme (1465 m).

**Auwers**, Arthur von (1912 geadelt), Astronom, geb. 12. Sept. 1838 in Göttingen, seit 1866 Astronom der Berliner Akademie, seit 1878 ständiger Sekretär an deren physikal.-mathem. Klasse, gest. 24. Jan. 1915 in Berlin-Lichterfelde, bearbeitete mehrere Sternkataloge.

**Auxanomēter** (grch.), Apparat für Feststellung des Wachstums einer Pflanze zu wissensch. Zweck.

**Aux Cayes** (spr. o kaj), Hafenstadt an der Südküste von Haïti, 25000 E.

**Auxerre** (spr. oßähr), Hauptstadt des mittelfranz. Depart. Yonne, früher auch der Grafsch. **Auxerrois**, an der Yonne, (1911) 21929 E., Kathedrale; Weinbau.

**Auxiliār** (lat.), zur Aushilfe dienend; **Auxiliarbischof**, s. Weihbischof; **Auxiliarschiffe**, Hilfskreuzer; auch Segelschiffe mit leichten Hilfsdampfmaschinen; **Auxiliaroffiziere**, die Reserveoffiziere im franz. Heer; **Auxiliartruppen**, Hilfstruppen.

**Auxochrōme** (grch., „Farbvermehrer"), s. Chromophore.

**Auxomēter** (grch.), s. v. w. Dynameter.

**Auxonne** (spr. oßónn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, an der Saône, bei Dijon, (1911) 6303 E.; Festung.

**Auzomēter**, s. v. w. Dynameter.

**a. v.**, Abkürzung für arbeitsverwendungsfähig (s. d.) und für a vista (s. d.).

**Ava**, Ruinenstadt in Oberbirma, am Irawadi, 1364—1837 Residenzstadt des Königr. Birma.

**Ava** (Frau A.), erste bekannte Dichterin in deutscher Sprache, gest. 6. oder 7. Febr. 1127 als Klausnerin in der Nähe des Klosters Melk; schrieb geistl. Dichtungen („Antichrist", „Das jüngste Gericht"). Vgl. Langguth (1880).

**Aval** (frz., spr. awáll; vom lat. valēre, gelten), Bürgschaftswechsel; der Mitunterzeichner (**Avalist**) einer Wechselerklärung haftet selbständig und in der gleichen Weise wie der, für den er die Wechselbürgschaft übernommen hat; **per a.**, Bürgeformel für Übernahme der Wechselbürgschaft.

**Avalinseln**, s. Bahraininseln.

**Avalokitesvara** (Sanskrit), Gottheit, s. v. w. Kwannon (s. d.).

**Avalon** (**Avalun**), in der normann.-breton. Heldensage (den Artusromanen) der Wohnsitz der Fee Morgana (s. d.).

**Avalon** (spr. äwwel'n), **Avelon**, südöstl. Halbinsel Neufundlands; viele Häfen; Hauptort Saint John's; auf A. 1621 die erste brit. Kolonie.

**Avance** (frz., spr. awángß), Vorsprung, Gewinn, auch Preis oder Kurs über pari (Agio); Geldvorschuß (**in A. sein**, in Vorschuß sein, bei gegenseitiger Abrechnung noch Forderungen haben); auf der Stellscheibe der Uhr die Richtung, nach welcher der Weiser zu drehen ist, wenn die Uhr rascher gehen soll (Gegensatz: Retard).

**Avancement** (frz., spr. awangßmáng), Beförderung, Aufrücken in eine höhere Stelle; **avancieren**, vorwärts gehen, vorrücken; befördert werden; im voraus bezahlen.

**Avantage** (frz., spr. awangtahsch'), Vorteil, bes. bei Spiel und Zweikampf.

**Avantageur** (spr. awangtaschöhr, vom frz. avantage gebildet), s. Fahnenjunker.

**Avant-corps** (frz., spr. awangkohr), Vorbau, vorspringender Flügel eines Gebäudes.

**Avantgarde** (frz., spr. awáng-), Vorhut, Vortrab.

**Avanti** (ital., d. h. vorwärts), in Mailand erscheinende sozialdem. Zeitung.

**Avant la lettre (finie**, frz., spr. awáng la lättr finih), vor der (vollen) Unterschrift, s. Abdruck.

**Avantmain** (frz., spr. awangmäng), Vorhand (im Kartenspiel).

**Avanturīn**, s. Aventurin.

**Avanzo** (ital.), s. v. w. Avance.

**Avāren**, türk. Volksstamm, drang im 6. Jahrh. aus den Gegenden nördl. vom Kaukasus über Ungarn bis an die Enns vor, beunruhigte Deutschland durch räuberische Einfälle, verschwindet, von Pippin 796 besiegt, im 9. Jahrh. aus der Geschichte. — **A.**, kaukas. Völkerschaft, s. Awaren.

**Avarie** (frz.), Haverei (s. d.).

**Avatāra**, in der indischen Religion das Herabsteigen der Götter vom Himmel, ihre körperliche Erscheinung in der Welt, bes. die 10 Verkörperungen des Vishnu.

**avdp.**, Abkürzung von Avoirdupois (s. d.).

**Ave** (lat., Have), sei gegrüßt! Lebe wohl! **A. imperātor, moritūri te salūtant**, „Heil dir Kaiser, die dem Tode Geweihten begrüßen dich", Zuruf, mit dem die röm. Gladiatoren in die Arena zogen. **A. Maria**, kath. Mariengebet, s. Ave Maria. **A. pia anima**, Lebe wohl, fromme Seele!

**Avebury** (spr. ehwbörri) oder **Abury**, Dorf bei Marlborough in der engl. Grafsch. Wiltshire, (1911) 636 E.; druidisches, megalithisches Steindenkmal (**A. Circle**), ähnlich dem von Stonehenge. Dabei der Silburyhügel (s. d.).

**Avebury** (spr. ehwbörri), Lord, s. Lubbock, Sir John.

**Avec la lettre** (frz., spr. awäck la lättr), mit der Unterschrift, s. Abdruck.

**Aveiro** (spr. -ru), Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an einem Haff, (1911) 11523 E.; Salzgewinnung, Sardinenfang, Weinbau.

**Avé-Lallemant** (spr. lallmáng), Friedr. Christian Benedikt, Schriftsteller, geb. 23. Mai 1809 in Lübeck, 1851—68 Polizeibeamter das., gest. 20. Juli 1892 in Marienfelde bei Berlin; schrieb: „Das deutsche Gaunertum" (4 Bde., 1858—62), „Physiologie der deutschen Polizei" (1882) und Polizeiromane. — Sein Bruder **Rob. Christian Berth. A.**, geb. 25. Juli 1812 in Lübeck, Arzt in Rio de Janeiro, seit 1859 in Lübeck, gest. das. 10. Okt. 1884; veröffentlichte Reisewerke über Brasilien.

**Avellanēda** (spr. awelja-), Ackerbaukolonie in der nordargentin. Chacoprov. Santa Fé, nahe dem Parana, etwa 100000 (als Gemeinde 1914: 46277) E.

**Avellanēda** (spr. awelja-), Gertrudis Gomez de, span. Dichterin, geb. 1814 in Puerto Principe auf Kuba, gest. 1. Febr. 1873 in Sevilla; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen. „Obras" (5 Bde. 1869—71). Selbstbiographie (1907).

**Avellīno**, vorher **Principato ulteriore**, ital. Provinz (Kampanien), 3037 qkm, (1911) 397048 E. — Die Hauptstadt A., das alte Abellinum, östl. von Neapel, am Monte Vergine (Kloster), (1911) 23873 E.; Färbereien.

**Avelon**, Halbinsel, s. Avalon.

**Ave Maria** (lat., „Sei gegrüßt, Maria"), Anfangsworte des Grußes des Engels Gabriel an Maria (Luk. 1, 28), daher auch **Englischer Gruß** (angelica salutatio), bei den Katholiken seit dem 11. Jahrh. dem Vaterunser ebenbürtiges Gebet an die Jungfrau Maria; soll nach Verordnung von 1326 unter Anschlagen der Glocken am Morgen, Mittag und Abend je dreimal nach den kleinen Kugeln des Rosenkranzes (s. d.) verrichtet werden. 150 A. M. heißen (nach den 150 Psalmen) ein Psalterium Mariae. (S. auch Angelus.)

**Avēna** (lat.), Hafer.

**Avenarius**, Ferd., Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1856 in Berlin, lebte in Dresden, gest. 21. Sept. 1923 in Kampen auf Sylt, gab bis 1923 die Zeitschrift „Der Kunstwart" (seit 1887) heraus und gründete den Dürerbund (s. d.); veröffentlichte lyr. und epische Dichtungen, das Drama „Faust" (1919), poet. und künstlerische Sammelwerke. Vgl. Wegener (1908).

**Avenarius**, Rich., Philosoph, geb. 19. Nov. 1843 in Paris, seit 1877 Prof. in Zürich, gest. das. 18. Aug. 1896, Herausgeber der „Vierteljahrsschrift für wissensch. Philosophie"; Hauptwerk: „Kritik der reinen Erfahrung" (1888—90; 2. Aufl. 1907). Vgl. Carstanjen (1897), Ewald (1905), Raab (1912).

**Avencebrol**, jüd. Dichter, s. Gabirol.

**Avenches** (spr. awángsch), deutsch **Wifflisburg**, Stadt im Schweizer Kanton Waadt, im Üchtland, (1920) 1723 prot. E.; das **Aventicum** der Römer, 264 zerstört; Überreste röm. Bauten.

**Aventinischer Berg** (Aventīnus mons), einer der sieben Hügel des alten Roms (s. d.), südwestl. Stadtteil bei der Porta San Paolo, der alten Porta Ostiensis, mit alten Kirchen (Santa Sabina u. a.), dem Monte Testaccio und der Cestius-Pyramide (s. Cestius) mit nebenliegendem prot. [Friedhof.

**Aventīnus,** Johs., s. Turmair.

**Aventiūre, Frau A.** (Abenteuer), die Muse der ritterlichen Dichtung im Mittelalter.

**Aventure** (frz., spr. awangtühr), Zufall, Abenteuer; **Aventurier** (spr. -ieh), Abenteurer, Glücksritter; **Aventuriers**, im 18. Jahrh. die Helden von abenteuerlichen Reiseromanen; früher auch Kaufleute (**Aventurierkaufleute**), welche mit erborgten Kapitalien (Großaventurei) eingekaufte Waren in fremden Ländern mit großem Gewinn abzusetzen suchten (**Großaventurhandel**).

**Aventurin** (**Avanturin**), **Aventurinquarz**, Mineral, gelber, roter oder brauner mit Eisenoxydhäuten erfüllter Quarz, goldschimmernd, Schmuckstein.

**Aventurīnfeldspat,** Sonnenstein, Mineral, rötlicher Oligoklas (trikliner Kalknatronfeldspat), dessen goldglänzende Lichtreflexe durch Einlagerung von Eisenglanztäfelchen erzeugt werden; Schmuckstein.

**Aventurīnglas,** Glas mit metallischen kristallinischen Kupferausscheidungen und dem Lichteffekt des Aventurins (s. d.)

**Avenue** (frz., spr. aw'nüh), Zufahrt, mit Baumreihen besetzte breite und schöne Straße.

**Avenza,** Hafen von Carrara (s. d.).

**Avernus, Averner See,** ital. See im alten Kampanien, unweit Cumä, in einem alten Vulkankrater, nach Virgil Eingang in die Unterwelt; jetzt **Lago d'Averno.**

**Averrhōa** *L.*, **Gurkenbaum**, Pflanzengattg. der Oxalidazeen; **A. Bilimbi** *L.* und **A. Carambola** *L.*, Sträucher Chinas und Ostindiens, mit gurkenähnlichen Früchten; die (sauren) Früchte der letztern, kultivierten Art (**Baumstachelbeeren**) werden eingemacht gegessen.

**Averrhoës** (**Averroes**), eigentlich **Ibn Roschd**, arab. Philosoph und Arzt, geb. 1126 in Córdoba, gest. 12. Dez. 1198 in Marokko, bearbeitete die Aristotelische Philosophie in vielen Schriften, die in Frankreich und Italien Gegenstand des Studiums christl. Scholastiker (**Averrhoïsten**) bildeten, wehrte die theolog. Angriffe des Ghazzâli gegen die Philosophie in seiner „Destructio destructionum" ab und trat den vermittelnden Richtungen in seiner „Philosophie und Theologie" (hg. von M. J. Müller, arab. 1858 u. deutsch 1875) entgegen. Vgl. Renan (4. Aufl. 1882), Horten („Hauptlehren des A.", 1913).

**Avérs** (lat.), die Vorder- oder Bildseite einer Münze, gewöhnlich mit einem Kopfbild (daher auch **Kopfseite**); Gegensatz: **Revers.** [Abb.]




a b
Avers (a) und Revers (b) einer Bismarck-Denkmünze (von Hildebrand).

**Aversa,** Stadt in Süditalien, nördl. von Neapel, (1911) 23537 E., Irrenanstalt; Weinbau (**Asprino**, moussierender Weißwein); erste (1027) Kolonie der Normannen. A. ist die alte Oskerstadt **Atella**, Ursprungsort der Atellanen (s. d.).

**Avérser Tal,** Hochgebirgstal im Schweizer Kanton Graubünden, Bez. Hinterrhein, das höchste (2600 m) in Dörfern bewohnte Tal Europas. Der Hauptort Cresta-Avers das höchste Pfarrdorf (1949 m) der Alpen. Der **Averser Bach** (**Averser Rhein**) mündet rechts in den Hinterrhein. Die **Averser** (**Avner**) bilden eine deutsche Sprachinsel.

**Aversiōn** (lat.), Abwendung, Abneigung, Ekel; **Aversionskauf**, Kauf in Bausch und Bogen.

**Avérsum** (lat.), **Aversāl-**, **Aversionālquantum**, Summe im ganzen, Abfindungs-, Vergleichssumme. **Aversen**, die Beiträge der Zollausschlüsse (s. d.).

**Avertieren** (frz.), benachrichtigen, aufmerksam machen.

**Avertissement** (frz., spr. awertißmáng), Nachricht, Anzeige, Bekanntmachung; bei militär. Kommandos der gedehnter gesprochene Teil, der auf das eigentl. kurze Kommandowort vorbereitet.

**Averulino,** Antonio, ital. Architekt, s. Filarete.

**Avesnes** (spr. awähn). 1) Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Nord, 18 km südl. von Maubeuge, (1910) 5829 E.; 18. März bis Anfang Sept. 1918 Sitz der Operationsabteilung der deutschen Obersten Heeresleitung. — 2) (A.-les-Aubert), Ort ebd., östl. von Cambrai, (1910) [5052 E.

**Avesta,** s. Zendavesta.

**Aveyron** (spr. awäróng), r. Nebenfl. des Tarn im südl. Frankreich, entspringt bei Séverac, 240 km lg. — Das franz. **Depart. A.** (die alte Rouergue), gebirgig, 8771 qkm, (1911) 369448 E.; Hauptstadt Rodez.

**Aviānus** (**Avianius**), röm. Fabeldichter, gegen Ende des 4. Jahrh. n. Chr., von ihm 42 Äsopische Fabeln in elegischem Versmaß erhalten (hg. von Fröhner, 1862; Ellis, 1887).

**Aviarium** (lat.), Vogelhaus.

**Aviātik** (vom lat. avis, Vogel), Flugwesen, Flugtechnik (s. d.); **Aviatiker**, Flieger.

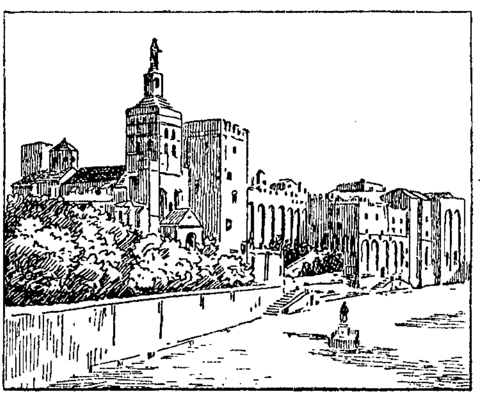
**Avicebron,** s. Gabirol.

**Avicénna, Ibn Sina,** arab. Philosoph und Arzt, geb. 980 in Efschene (Buchara), gest. 1037 in Hamadan; seine im „Kânûn" gesammelten mediz. Schriften wurden in der mittelalterlichen europ. Wissenschaft als Grundwerke anerkannt; außerdem verfaßte er viele philos. Werke, so das „Buch der Genesung der Seele" (deutsch 1907—9), dessen Echtheit allerdings angezweifelt wird.

**Aviditāt** (lat.), Habsucht, Gier.

**Avigliāno** (spr. awilj-), Stadt in der ital. Prov. Potenza, im Neapolit. Apennin, (1911) 16937 E.; Viehhandel.

**Avignon** (spr. awinjóng), altertümliche Hauptstadt des franz. Depart. Vaucluse, an der Rhône, von Mauern umgeben [Tafel: Frankreich II, 9], (1911) 49304 E., Kathedrale, Palast der Päpste (erb. 1336—64 [Abb.]), Museum;



Avignon: Palast der Päpste (Westfassade).

Erzbischofssitz, theolog. Seminar, Akademie. Seiden-, Baumwollspinnerei, Färbereien, Papierfabrikation, Eisengießereien &c.; in der Franziskanerkirche Grabmal von Petrarcas Laura. A. ist das Avenio der Römer; 1348—1797 Hauptort der den Päpsten gehörigen **Grafsch. A.**, 1309—77 Residenz der Päpste und 1378—1417 der schismatischen Päpste. 1209, 1327 und 1328 hier Kirchenversammlungen.

**Avignonbeeren** (spr. awinjóng-), s. Rhamnus.

**Ávila,** altertümliche Hauptstadt der mittelspan. **Prov. A.** (7882 qkm, 1918: 210884 E.), im Gebirge westl. von Madrid, 11885 E.

**Avilés,** Seestadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), (1900) 12763 E., Weberei, Töpferei.

**Avirulént** (grch.-lat.), nicht giftig, nicht ansteckend.

**Avis** (frz., ital. avviso), Bericht, Anzeige, bes. über abgegangene Waren und Gelder an den Empfänger und über Wechselausstellungen an den Bezogenen, durch einen **Avisbrief.** **A. au lecteur** (spr. awisolektöhr), zur Nachricht für den Leser. **Avisieren**, melden, anzeigen.

**Aviso** (ital.), kleiner schneller Kriegsdampfer zum Depeschen- und Kundschaftsdienst, jetzt durch **Kreuzer** ersetzt.

**a vista** (ital.), in der Musik s. v. w. prima vista (s. d.); im Handel: bei Sicht (auf Wechseln).

**Avitaminosen,** Krankheiten, die durch das Fehlen der Vitamine (s. d.) in der Nahrung entstehen: Skorbut, Pellagra, Beriberi, Möller-Barlowsche Krankheit, wahrscheinlich auch die Englische Krankheit.

**Avitisch** (vom lat. avus, „Großvater"), von den Ahnen überkommen, herstammend.

**Avivieren** (frz.), **Schönen,** gefärbten Stoffen durch Kochen mit Soda und Seife oder Waschen mit verdünnten Säuren lebhaftere und gleichmäßigere Färbung erteilen.

**Avlona,** alban. Stadt, s. Valona.

**Avocette** (spr. awoßétt), **Säbelschnäbler, Säbler, Schustervogel** (Recurvirostra avocetta *L.* [Abb.]), Strandvogel aus der Fam. der Regenpfeifer, von der Größe der Ringeltaube, mit hohen Beinen, pfriemenförmigem, nach oben gebogenem Schnabel und schwarz-weißem Gefieder; an den europ. Küsten.


Avocette.

**Avocourt** (spr. awokuhr), Gemeinde im ostfranz. Depart. Meuse, zwischen Verdun und den Argonnen, (1911) 562 E. Im Weltkrieg während des Angriffs auf Verdun, März bis Aug. 1916, schwere Kämpfe der 5. deutschen Armee im Walde von A., in denen 28. Juni bis 3. Juli die Stellung vom Avocourt-Walde bis zur Höhe 304 gestürmt wurde, A. selbst aber in der Hand der Franzosen blieb.

**Avogadrosche Zahl,** die Anzahl von Molekülen im Grammolekül eines Gases bei 1 Atmosphäre Druck und 0° Temperatur. Sie beträgt $61 \times 10^{22} = 61\,000$ Trillionen und ist für alle Gase gleich groß, da nach Avogadros Gesetz (s. d.) gleiche Raumteile verschiedener Gase die gleiche Anzahl von Molekülen enthalten und die Grammmoleküle verschiedener Gase die gleiche Raumgröße besitzen.

**Avogadros Gesetz,** wichtiger Fundamentalsatz der Chemie, 1811 von dem Physiker **Amadeo Avogadro** (geb. 9. Aug. 1776 in Turin, gest. als Prof. das. 9. Juli 1856) aufgestellt: „Gleiche Raumteile verschiedener Gase enthalten bei gleicher Temperatur und gleichem Druck die gleiche Anzahl von Molekülen": Weg zur Bestimmung des Molekulargewichts gasförmiger Stoffe. Vgl. Guareschi (1903).

**Avogatobaum,** s. Persea.

**Avoirdupois** (spr. awöahrdüpöá), Beiname des engl. Handelsgewichts, im Gegensatz zum Troygewicht (s. d.). Das A.-Pfund zu 7680 A.-Grän = 7000 Troygrän = 453,59 g; der Stone (Stein) hat 14, das Quarter 28, der Hundredweight oder Centweight (Zentner) 112, in Nordamerika 100, das Ton 2240, in Nordamerika 2000 A.-Pfund. — **Avoirdupois-Waren,** gewöhnliche, gröbere Waren.

**Avokation** (lat.), Abberufung; Zurückforderung.

**Avola,** Hafenstadt an der südl. Ostküste Siziliens, (1911) 17 300 E.; Wein- und Südfruchtbau.

**Avon** (spr. ehw'n), **Upper A.,** auch **Stratford A.,** schiffbarer Nebenfl. des Severn in England, 155 km lg., mündet bei Tewkesbury (Grafsch. Gloucester). **Schwan vom A.,** Shakespeare.

**Avouieren** (frz., spr. awu-), bekennen, eingestehen, anerkennen. Gegensatz: Desavouieren (s. d.).

**Avranches** (spr. awrängsch), Stadt an der franz. Nordküste, an der Nordostecke der Bretagne, (1911) 7174 E.

**Avricourt** (spr. awrikuhr), **Deutsch-A., Elfringen,** bis 1919 deutsches Dorf im südöstl. Lothringen, (1910) 1232 E., ehemal. Grenzstation; Vereinigungspunkt der aus Lothringen und dem Elsaß nach Lunéville führenden Bahnen und deshalb zu Beginn des Weltkriegs wiederholt das Ziel franz. Unternehmungen.

**à vue** (frz., spr. wü), bei Sicht (auf Wechseln).

**Avulsion** (lat.), Ab-, Losreißung einer Bodenmasse (**Avulsum**) durch Wassergewalt und ihre Ansetzung an eine andere Uferstelle. Die Rechtssätze hierüber sind in Deutschland dem Landesrecht überlassen.

**Avus,** Akronym für die Automobil-Verkehrs- und Uebungs-Straße der Rennbahn Grunewald bei Berlin.

**Awa,** Ruinenstadt in Birma, s. Ava.

**Awalow-Bermondt,** Fürst, russ. General, s. Bermondt.

**Awaren,** Volk lesghischen Stammes im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, im ehemal. Chanat **Awarien,** 200 000 Seelen (Mohammedaner). Über die awarische Sprache vgl. Schiefner (1862 u. 1873). S. auch Avaren.

**Awatscha,** tätiger Vulkan an der Ostküste Kamtschatkas, 2660 m, an der **Awatschin-** oder **Awatschinsk-Bai.**

**Awe, Loch A.** (spr. lock ah), Bergsee in der westschott. Grafsch. Argyll, 38 km lg.

**Awehl** (**Aweel, Awöl**), Mittelform zwischen Raps und Rübsen, s. Brassica.

**Ax, Acqs-les-Thermes,** Stadt im franz. Depart. Ariège, im Ariège-Tal der Ostpyrenäen, (1911) 1624 E.; 61 Schwefelquellen.

**Axe,** s. Achse.

**Axel** oder **Absalon,** Erzbischof von Lund und Bischof von Roeskilde, zugleich Minister und Feldherr der dän. Könige Waldemar I. und Knud VI., geb. 1128, unterwarf die pommerschen Herzöge und die Fürsten von Rügen der dän. Lehnsherrschaft (1168), legte durch die von ihm erbaute Burg **Axelhuus** den Grund zu der Stadt **Kopenhagen** (**Axelstad**), gest. 1201 in Soröe.

**Axel-Heiberg-Land,** etwa 36 000 qkm großes Nordpolarland nördl. von Amerika [Karte: Polarländer I], vom 80. Parallelkreis und 90. Meridian geschnitten, 1899 von Peary entdeckt, 1901—2 von Sverdrup erforscht, unbewohnt.

**Axenberg, Axen,** Bergvorsprung am Ostufer des Urner Sees, 1022 m, an seinem Fuße die **Tellsplatte** mit **Tellskapelle;** nach dem A. benannt die 1863—64 erbaute **Axenstraße** [Tafel: Schweiz II, 6] von Brunnen nach Flüelen sowie die Kurhäuser **Axenstein** (720 m) und **Axenfels** bei Brunnen.

**Axial** (vom lat. axis, „Achse"), in der Richtung der Achse.

**Axillar** (lat.), in der Anatomie: was sich auf die Achsel (axilla) bezieht, mit ihr zusammenhängt; in der Botanik: achselständig (s. Achsel).

**Axim,** Fort, Hafenort der brit. Goldküste in Oberguinea.

**Axinit,** Mineral, triklin kristallisierendes [Abb.] Tonerde-Kalk-Magnesia-Silikat mit Eisenoxyd, Manganoxyd und Borsäure, meist nelkenbraun, durchsichtig; Schmuckstein; Thum in Sachsen (daher **Thumer Stein, Thumit**), Harz, Pyrenäen, Cornwall etc.

Axinit.

**Axiom** (grch.), Grundsatz, der weder eines Beweises fähig noch bedürftig ist; **axiomatisch,** zweifellos gewiß.

**Axiometer** (grch.), im Seewesen, s. Ruderanzeiger.

**Axis,** s. Hirsche.

**Axminster,** Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am schiffbaren Axe, (1911) 3009 E.; danach benannt die samtartigen **Axminsterteppiche,** bei welchen der einseitige Flor durch einen der Musterung entsprechend farbig eingewebten Chenillestreifen gebildet ist.

**Axolotl** (Amblystoma mexicanum *Cope* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 23]), ein mexik. Wassermolch, braun, mit kleinen dunklen und hellen Flecken, schon im Larvenstadium (Siredon pisciformis *Shaw.*) fortpflanzungsfähig, leicht in Aquarien zu halten.

**Axonometrie** (grch.), Messung der Kristallachsen; auch eine Parallelprojektion, bei der die Hauptebenen des darzustellenden Gegenstandes geneigt zu den Projektionsebenen liegen (axonometrische Projektion).

**Axt,** Werkzeug mit langem Stiel und schmaler, keilförmiger Schneide, zum Holzfällen etc. (S. auch Celt.).

**Axum,** Stadt in der abessin. Landschaft Tigre, westl. von Adua, 5000 E., mit zahlreichen Ruinen; einst Hauptstadt des **Axumitischen Reichs** (s. Abessinien); 800 Priester und Mönche (heilige Asylstadt). Über die deutsche Erforschungsexpedition 1906 vgl. Littmann (1913).

**Ay** (spr. äih; **Aï**), Stadt im franz. Depart. Marne, (1911) 7212 E.

**Aya,** s. Aja.

**Ayacucho** (spr. -kuhtscho), Hauptstadt des **Depart. A.** (47 111 qkm, 300 000 E.) in Peru, 25 000 E., Universität; hier erfochten 9. Dez. 1824 Bolivar und Sucre die Unabhängigkeit Perus.

**Ayala,** Adelardo Lopez de, span. Staatsmann und Dichter, geb. 1. Mai 1828 in Guadalcanal, seit 1857 Abgeordneter, 1867 verbannt, später Kammerpräsident, gest. 30. Dez. 1879; schrieb histor. Dramen, ausgezeichnet in der modernen Sittenkomödie.

**Aye-Aye,** s. Fingertier.

**Ayesha** (arab., spr. aïscha), Lieblingsfrau Mohammeds, s. Aïscha. Auch Name des Schoners, mit dem eine Landungsabteilung der „Emden" nach deren Vernichtung bei

den Keelinginseln unter Führung des Kapitänleutnants Hellmut von Mücke Nov. 1914 entkam. Vgl. von Mücke (1915).

**Aylesbury** (spr. ehlsbörri), Hauptort der engl. Grafsch. Buckingham, nordwestl. von London, (1911) 11048 E.; Milch- und Butterhandel.

**Aymará,** Indianervolk, s. Aimará.

**Ayo,** s. Ajo.

**Ayr** (spr. ähr), Ayrshire, Grafschaft im südwestl. Schottland, 2923 qkm, (1911) 268332 E.; Bergbau. — Die **Hauptstadt A.,** an der Mündung des **Flusses** A. in den Clydebusen, 32985 E., Hafen.

**Ayrer,** Jak., dramat. Dichter, war Eisenhändler in Nürnberg, seit 1594 Gerichtsprokurator und kaiserl. Notar das., gest. 26. März 1605. Seine Tragödien, Komödien, Fastnachts- und Singspiele erschienen als „Opus theatricum" (1618), neu hg. von Keller (5 Bde., 1868). Vgl. Wodick (1912).

**Ayuntamiento,** in Spanien der Gemeinde- oder [Stadtrat.

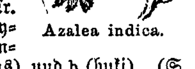
**Ayuthia,** engl. Schreibung für Ajuthia (s. d.).

**a. Z.,** Abkürzung für „auf Zeit".

**Az.,** Abkürzung für Aufschlagzünder (s. d.).

**Azagaie,** s. Assagaie.

**Azalĕa** *L.*, **Azalee, Felsenstrauch,** Pflanzengattg. der Erikazeen, wegen ihrer großen trichterförmigen, schön gelb, orange, rot, weiß gefärbten Blüten in mehrern Arten, z. B. A. indica *L.* [Abb.] aus Ostasien, A. pontica *L.* aus Kleinasien, A. arborescens *Pursh* aus Pennsylvanien, und vielen Varietäten Zierpflanzen.



Azalea indica.

**Azarolbaum,** s. Crataegus.

**Azben,** Saharalandschaft, s. Aïr.

**Azbuka (Asbuka),** Name des zyrillischen Alphabets, nach seinen Anfangsbuchstaben a (slaw. az, spr. as) und b (buki). (S. auch Abewega.)

**Azeglio** (spr. -éljo), Massimo Tapparelli, Marchese d', ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 24. Okt. 1798 in Turin, wurde Offizier, dann Maler, wirkte schriftstellerisch für Italiens nationale Wiedergeburt, Mai 1849 bis Okt. 1852 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, gest. 15. Jan. 1866 in Turin. Selbstbiogr. 1867, deutsch 1869. Vgl. Lill von Lilienbach (1896), Sforza [(ital., 1912).

**Azel,** Vogel, die Elster.

**Azephălen (Akephalen,** grch.), Mißgeburten, denen der Kopf ganz oder teilweise fehlt; **azephălisch,** kopf-, anfangslos. — **A.** (Acephăla), auch die Muscheltiere.

**Azerazēen,** Ahorngewächse, dikotyle Pflanzenfam. aus der Reihe der Sapindalen oder Ordn. der Äskulinen, Holzgewächse mit vielehigen oder zweihäusigen, in Trauben oder Trugdolden gestellten Blüten und zweiflügeligen Früchten.

**Azētaldehȳd,** s. Aldehyd.

**Azētanilīd,** Antifebrin (s. d.).

**Azetāte,** essigsaure Salze; Natrium-A. z. B. ist essig- [saures Natrium.

**Azetessigester,** s. Essigsäure.

**Azetōn,** Essiggeist, organ. Verbindung, Bestandteil bes. des rohen Holzgeistes, farblose, erfrischend riechende, brennbare Flüssigkeit, findet sich auch im Blut, bes. der Zuckerkranken (s. Azetonämie). A. ist ein wichtiges Lösungsmittel für organ. Stoffe (Zelluloid u. dgl.) und dient zur Darstellung von Chloroform, Jodoform, Sulfonal.

**Azetonämie** (lat.-grch.), die Anhäufung von Azeton im Blut, bes. bei Zuckerharnruhr, chronischen Magen- und Darmkrankheiten sowie fieberhaften Affektionen. **Azetonurie,** Vorkommen von Azeton im Harn, der dann einen obstartigen, stechenden Geruch hat.

**Azetōne,** s. Ketone. [sungsmittel für Lacke.

**Azetōnöl,** Nebenprodukte der Azetongewinnung; Lö-

**Azētophenōn, Hypnon,** ein aromat. Keton, entsteht durch Destillation von essig- und benzoesaurem Kalk; Schlafmittel.

**Azetten,** kelchartige Halter der Glühbirnen.

**Azetylēn, Äthin,** gasförmiger Kohlenwasserstoff, aus je 2 Atomen Kohlenstoff und Wasserstoff, brennt mit hell leuchtender, rußender Flamme, wirkt beim Einatmen giftig; 0,9 spezif. Gew.; verflüssigt sich bei 48 Atmosphären. A. wird technisch aus Kalziumkarbid durch Zersetzung mit Wasser dargestellt; 1 kg Karbid erzeugt etwa 300 l A., welches 15mal so hohe Leuchtkraft hat als gewöhnliches Leuchtgas. Das A. explodiert, mit Luft gemischt, bei Berührung mit einer Flamme, rein schwieriger, leicht dagegen unter Druck, weshalb komprimiertes und verflüssigtes A. besonders gefährlich ist (in Deutschland verboten). In Azeton (100 l A. in 11 Azeton) gelöst (**gelöstes A., Dissousgas**) und durch poröse Stoffe, wie z. B. Kieselgur, aufgesaugt (Azetylenakkumulator), ist A. ungefährlich. Mit Silber und Kupfer gibt A. explosible Verbindungen, weshalb Leitungen, Hähne xc. aus diesen Metallen für A. unzulässig sind. Außer zur Beleuchtung (offen [Abb.] oder als Glühlicht) dient A. bes. zum Autogenen Schweißen (s. d.) und Schneiden, ferner zur Rußfabrikation. Vgl. Vogel (1911).

Azetylen-Gabelbrenner.

**Azetylīn,** Azetylsalizylsäure-Tabletten.

**Azetylsalizylsäure,** Salizylessigsäureester (Aspirin).

**Azetylzellulose,** s. Zelluloseazetat.

**Azetylsäure,** Essigsäure.

**Azīde,** die Metallverbindungen der Stickstoffwasserstoffsäure (s. Stickstoff), höchst explosible Sprengstoffe, wie z. B. **Silberazid, Bleiazid,** letzteres jetzt häufig statt Knallquecksilber als Detonator verwendet.

**Äzidien** (grch.-lat.; Einzahl: Aecidĭum), Sporenfruchtform der Rostpilze.

**Azidimetrie,** Bestimmung des Säuregehalts einer Säurelösung durch Neutralisation mittels gemessenen Zusatzes von Alkalien.

**Äzidiomyzēten,** die Rostpilze.

**Azidität** (lat.), das Wesen und die Stärke der Säuren.

**Azidōse, Säurevergiftung,** in abnormer Säurebildung im Körper bestehende Stoffwechselkrankheit.

**Azilien** (spr. asiljäng), nach der Höhle Mas d'Azil (franz. Depart. Ariège) benannte Kulturstufe der frühneolithischen Zeit, auf das Magdalénien folgend.

**Azimūt** (arab.), der Bogen des Horizonts zwischen dem Meridian und dem Höhenkreis eines Gestirns.

**Azincourt** (spr. asängkuhr), **Agincourt,** Dorf (1911: 339 E.) mit Schloß im franz. Depart. Pas-de-Calais; hier 25. Okt. 1415 Sieg der Engländer unter König Heinrich V. über die Franzosen unter dem Connétable d'Albret.

**Azobenzōl,** die Muttersubstanz der Azofarbstoffe (s. d.), entsteht bei Reduktion von Nitrobenzol in alkal. Lösung, orangerote Kristalle. **Amino-A.** ist als salzsaures Salz das **Anilingelb (Spritgelb).**

**Azofarbstoffe,** wichtige künstliche organ. Farbstoffe, enthalten die an 2 aromat. Kohlenwasserstoffgruppen gebundene, aus 2 Stickstoffatomen bestehende „Azogruppe", einen Chromophor (s. Chromogene). Bei den **Oxy-A.** ist eine der Kohlenwasserstoffgruppen durch ein Phenol (s. Phenole), bei den **Amino-A.** durch ein aromat. Amin (s. Amine) ersetzt. A. mit 2, 3 und 4 Azogruppen unterscheidet man als **Disazo-, Trisazo-** und **Tetrakis-A.** Die A. entstehen im allgemeinen aus entsprechenden Diazoverbindungen (s. d.). Vgl. Bülow (2 Tle., 1897 u. 1898); Pauly (1904).

**Azōgues o Cañar** (spr. -ges o kanjar) oder **Cañar,** Hochlandprovinz in Ecuador, reich an Schwefel; der **Hauptort A.** hat (1897) 5000 E.

**Azōisch** (grch., d. h. nichts Lebendes, keine organ. Überreste enthaltend); **azoische Formation,** frühere Bezeichnung für die Archäische Formationsgruppe (s. d. und Eozoische Formation).

**Azolla** *Lam.*, kryptogame Pflanzengattg. der Salviniazeen (Schwimmfarne), klein, moosförmig, schwimmend, für Aquarien geeignet. A. caroliniāna [Abb.] gegen Mückenplage empfohlen, da sie Gewässeroberflächen rasch überwuchert und so die Mückenbrut ersticken soll.



Azolla caroliniana.

**Azoospermie** (grch.), das Fehlen der Spermatozoen (Samenfäden) im Sperma, macht den Mann unfruchtbar.

**Azōren** (d. i. Habichtsinseln; bei den Engländern **Western Islands**), portug. Provinz, 9 im Atlant. Ozean etwa unter 38° nördl. Br. zwischen Afrika und Amerika gelegene Inseln: San Miguel und Santa Maria, Terceira, Graciosa, São Jorge, Pico, Fayal, Flores und Corvo [Karte: Spanien und Portugal I, 9], vulkanisch, fruchtbar (Ananas), mit mildem Klima, 2393 qkm, (1911) 242565 E.; 3 Ver-

waltungsdistrikte: Angra, Horta und Ponta-Delgada. Hauptstadt Angra do Heroismo auf Terceira. Wichtige Telegraphenzentrale (5 Kabel nach Europa, 5 Funkstationen). — Die A. wurden 1431 vom Portugiesen Gonzalo Velho Cabral entdeckt. Im Weltkrieg waren sie Flotten- und Etappenstützpunkt der Amerikaner.

**Azotogēn,** eine Art Impfdünger (s. Stickstoffsammler).

**Azotum** (grch., das Leben nicht unterhaltend), frz. Azote, [Stickstoff.

**Aztēken,** s. Mexikaner.

**Azuāy** (Assuay), Provinz von Ecuador, (1903) 132400 E.; Hauptstadt Cuenca.

**Azul,** Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 19602 E.

**Azulējos** (span., vom arab. azul, d. i. blau), bemalte glasierte Tonfliesen, bei den span. Arabern zum Bekleiden der Wände gebraucht.

**Azumbre,** altes span. Flüssigkeitsmaß = etwa 2 l.

**Azūr** (vom pers. lazur), die himmelblaue Farbe; **Azurblau,** die dunkelste Sorte der Smalte; auch des Ultramarin; **azurn,** himmelblau.

**Azuré** (frz., spr. asüreh), auf Quittungsformularen der Streifen aus gewellten oder guillochierten Linien zum Einschreiben der Beträge.

**Azygīe** (grch.), Ungepaartheit; Ehelosigkeit; **azȳgisch,** nicht paarweise (rechts und links) vorhanden; ehelos.

**Azyklische Verbindungen,** organ.-chem. Verbindungen ohne Ringbildung (s. Zyklische Verbindungen), im allgemeinen s. v. w. Aliphatische Verbindungen.

**Azymīten** (grch.), bei den orthodoxen Griechen seit dem 11. Jahrh. Spottname der röm. Christen, weil sie (seit dem 9. Jahrh.) beim Abendmahl ungesäuertes Brot (grch. Azymon, hebr. Mazzoth) gebrauchten.

# B.

**B,** der 2. Buchstabe in den meisten Alphabeten, tönender labialer Verschlußlaut; B als Abkürzung auf Münzen die 2. Landesmünzstätte (auf franz.: Rouen, österr.: Kremnitz, preuß.: früher Breslau, seit 1866 und seit 1872 bis 1878 auf den deutschen Reichsmünzen Hannover); als chem. Zeichen = Bor; bei Aräometerangaben = Baumé; auf Kurszetteln B = Brief (s. d.), b s. v. w. bez. (s. d.); in der Musik B = Basso, b das um einen halben Ton erniedrigte h (= ais auf dem Klavier), auch Vorzeichen, das die folgende Note um einen halben (bb um einen ganzen) Ton erniedrigt; in orient. Namen b = Ibn (s. d.).

**Ba,** chem. Zeichen für Barium.

**B. A.,** engl. Abkürzung für Bachelor of arts, d. i. Bakkalaureus; auf Inschriften = bonis auspiciis oder bonis avibus (lat.), mit guter Vorbedeutung.

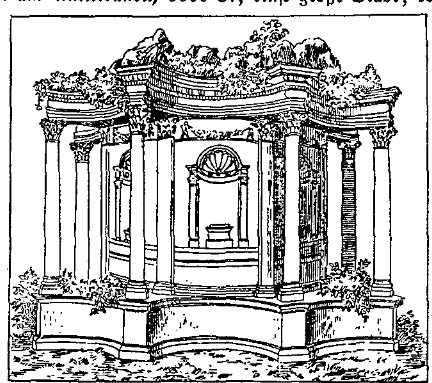
**Baader,** Franz Xaver von, Philosoph, geb. 27. März 1765 in München, Prof. an der Universität das., gest. 23. Mai 1841, suchte die Philosophie mit der (kath.) Theologie zu vereinigen. „Sämtliche Werke" (16 Bde., 1851—60). Vgl. [Classen (1887).

**Baaf,** fläm. Heiliger, s. Bavon.

**Baaken,** Seezeichen, s. Baken; als Meßstab s. Jalon.

**Baal** (hebr.; assyr.-babylon. Bel, „Herr", „Besitzer"; Mehrzahl **Baalim;** weibl. **Baalat**), bei den westl. Semiten Bezeichnung für Lokalgötter. Unter den Baalim wurde namentlich der B. von Tyrus seit dem 9. Jahrh. in Israel und Juda vielfach verehrt, was den Widerstand der Propheten und den Aufruhr Jehus gegen das Königshaus Omri hervorrief, der den Baalsdienst ausrottete.

**Baalbek** (**Balbek**), das Heliopŏlis der alten Griechen, Ort am Antilibanon, 5000 E.; einst große Stadt; röm.



Baalbek: Rundtempel.

Tempelruinen. [Rundtempel: Abb.] Ausgrabungen 1898—1905 (vgl. „Ergebnisse", hg. von Wiegand, Bd. 1 u. 2, 1921—23).

**Baar** (die), ehemals reichsunmittelbare Landgrafschaft in Schwaben, getreidereiche Hochebene mit rauhem Klima am Südostrande des Schwarzwalds, 550 qkm, 55000 E., kam 1283 an die Grafen (später Fürsten) von Fürstenberg; [Hauptort Donaueschingen.

**Baas,** s. Bas.

**Bāb** (arab.), Tor, Pforte; Meerenge. (S. auch Babi.)

**Bab,** Jul., Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1880 in Berlin, Dramaturg das.; schrieb „Wege zum Drama" (1906 u. 1911), „Der Mensch auf der Bühne" (3 Bde., 1910), „Fortinbras" (1913), „Der Wille zum Drama" (1919), „Das Erwachen zur Politik" (1920), Monographien über Bernh. Shaw (1910), Kainz und Matkowsky (1912) sowie einige Schauspiele („Das Blut", 1908).

**Baba** (slaw.), alte Frau; Wesen des slaw. Volksaber-[glaubens.

**Bâbâ** (türk., Vater), Ehrentitel.

**Baba-Gura,** Berg, s. Babia-Gura.

**Babar** (**Baber**), Sahīr ud-dīn Muhammad, 1. Großmogul in Indien, Nachkomme Timurs, geb. 14. Febr. 1483, folgte 1494 seinem Vater in Ferghana, eroberte Kaschgar, Kandahar, Kabul, 1525 und 1526 Indien, gest. 28. Dez. 1530. Er schrieb seine Geschichte in osttürk. Sprache (hg. von Ilminski, 1857). Seine Nachkommen, die **Babarden,** behielten die Würde des Großmoguls bis 1857. Vgl. Talbot (engl., 1909). [Kupfer.

**Babbit-Metall,** Lagermetall aus Zinn, Antimon,

**Babel,** s. Babylon; Ort der Sittenverderbnis, nach Jerem. 1, 6, 9, 24, 25, Offenb. 14, 8, 17, 18, 18, 10, 16 ꝛc.

**Babel-Bibel-Streit,** infolge von Vorträgen des Assyriologen Friedr. Delitzsch (s. d.) über „Babel und Bibel" (erster 1902 vor Kaiser Wilhelm II. in Berlin, weitere in Stuttgart 1903 und 1905) entstandener Streit. Die Behauptungen Delitzsch' über den Zusammenhang der babylon. Literatur und Religion mit dem Alten Testament und ihre Überlegenheit über die Bibel erregten in Gelehrten- und Laienkreisen heftigen Widerspruch und eine lebhafte literar. Debatte. Vgl. außer Delitzsch' Vorträgen Jeremias („Das Alte Testament im Lichte des alten Orients", 3. Aufl. 1916).

**Babeldzuab** (**Babelthuab, Babelthouap, Baobelthaop, Babeltaob**), die größte der Palauinseln, 300 qkm, 3500 E.

**Bab el-Mandeb** (d. h. Tor der Trauer), Meerenge zwischen der Südspitze von Arabien und Afrika, verbindet das Rote Meer mit dem Golf von Aden [Karte: Afrika I, 2]; in derselben die Insel Perim (s. d.).

**Babelon** (spr. bab'lóng), Ernest, franz. Numismatiker, geb. 7. Nov. 1854 in Sarrey (Haute-Marne), Konservator an der Nationalbibliothek und Prof. der Numismatik am Collège de France in Paris, gest. das. 3. Jan. 1924. Hauptwerk: „Traité des monnaies grecques et romaines" (1901).

**Babelsberg,** hohenzollerisches Schloß bei Potsdam, Lieblingsaufenthalt Kaiser Wilhelms I., 1835—49 im normann. Stil nach Plänen von Schinkel erbaut, mit Park (von Lenné); südöstl. die Villenkolonie Neubabelsberg (s. d.).

**Babenberg,** Grafen von, altes deutsches Geschlecht, seit 809 nachweisbar, nach **Burg B.** (Bamberg) genannt; ihm soll auch Liutpold I. entstammen, der 976 zum Markgrafen von Österreich erhoben und Stifter der **Neubaben-**

berger wurde, die mit Herzog Friedrich dem Streitbaren von Österreich 1246 erloschen. Vgl. Juritsch (1894).

**Babenberger Fehde,** Kampf (902—906), in dem die Grafen von Babenberg den ostfränk. Konradinen unterlagen.

**Babenhausen.** 1) **B. in Bayern,** Marktflecken im Reg.-Bez. Schwaben, an der Günz, (1919) 2097 E., Amtsgericht, zwei Schlösser; Residenz des Fürsten **Fugger-B.,** Herrn der 1806 mediatisierten **Reichsherrschaft B.** (380 qkm), seit 1803 Fürstentum. — 2) **B. in Hessen,** Stadt in der Prov. Starkenburg, (1919) 3149 E.

**Baber,** Großmogul, s. Babar.

**Babesĭa,** Gattung einzelliger Tiere, s. Piroplasma; **Babesiösen,** durch B. hervorgerufene Krankheiten.

**Babeuf** (**Baboeuf,** spr. -böff), François Noël, franz. Revolutionär, geb. 23. Nov. 1760 in St.-Quentin, erst Grundbuchkommissar, dann Journalist, Haupt einer kommunist. Verschwörung, nannte sich **Gracchus,** zog aus Rousseaus Lehre von der polit. égalité (s. d.) die soziale Konsequenz und betrieb mit der Geheimgesellschaft der „Gleichen" die Einführung des **radikalen Kommunismus** in Frankreich, 1796 verhaftet, 28. Mai 1797 guillotiniert. Vgl. Buonarroti (1828; deutsch 1909), Advielle (2 Bde., 1884), Thibaut (1903).

**Babi** oder **Babisten,** eine von Hadschi Ali Mohammed Ali aus Schiras, der sich **Bab** (d. i. Pforte [zur Gotteserkenntnis]) nannte (hingerichtet 1849), gestiftete moham med. Sekte in Persien, eine der Erscheinungsformen des mohammed. Mystizismus (Sufi). Die B. zerfallen in zwei Sekten und leben in Akka und auf Zypern; es gibt aber auch geheime B. in Persien. (S. auch Behaismus.) Vgl. E. G. Browne (engl., 2 Bde., 1891), Andreas (1896), Roemer (1912).

**Babia-Güra** (**Baba-Gura**), höchster Gipfel der Beskiden (1725 m).

**Babimost,** poln. Name von Bomst (s. d.).

**Babirussa,** s. Hirscheber.

**Babismus,** das Glaubenssystem der Babi (s. d.).

**Bablach** (**Bablah**), unreife Fruchtschoten von Acacĭa (s. d.), zur Gerberei, Tintenfabrikation, zum Schwarzfärben: die **ostind. B.** (Babula, Babool, Burbura, Bambolatus) oder **indische Gallus** und die **ägypt. B.** (**Neb-Neb, Garrat**).

**Babo,** Jos. Marius von, Bühnendichter, geb. 14. Jan. 1756 in Ehrenbreitstein, 1792—1810 Theaterintendant in München, gest. das. 5. Febr. 1822; schrieb unter andern das Ritterstück „Otto von Wittelsbach" (1781).

**Baboeuf,** s. Babeuf.

**Bábolna,** Gestüt (arab. Pferde) im ungar. Komitat Komorn, 40 qkm.

**Babrius,** griech. Fabeldichter zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr., Hauptquelle der byzantin. Fabelliteratur. Erst 1844 ein Teil seiner Sammlung auf dem Berge Athos entdeckt, hg. von Crusius (1897).

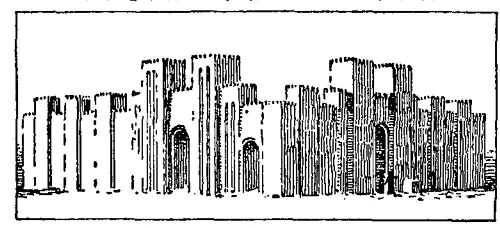
**Babuin,** Affe, s. Pavian.

**Babunen,** s. Bogomilen.

**Babusche** (vom pers.-türk. papudsch), **Pantoffel,** leichter Schuh ohne Absatz.

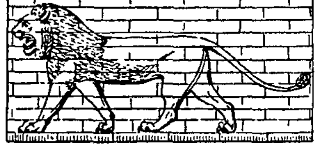
**Babuyaninseln,** nördl. Gruppe der Philippinen, nördl. von Luzon, vulkanisch, fruchtbar.

**Baby** (engl., spr. behbi), **kleines Kind,** Puppe.



Babylon: Tempel (Rekonstruktion von Koldewey).

**Babylon** (im Alten Test. **Babel**), alte Hauptstadt Babyloniens, mehrfach von den Assyrern zerstört, durch Nabopolassar und Nebukadnezar II. im 7.—6. Jahrh. v. Chr. auf beiden Seiten des Euphrat neu erbaut, mit 50 m hohen Mauern und 100 Toren. Im Westteil die später unabhängige Stadt **Borsippa** mit dem Babylonischen Turm (s. d.), im Ostteil die große Burg (jetzt: El-Kasr), wo Alexander d. Gr. starb, die hängenden Gärten (des Nebukadnezar), das Grab des **Belus.** 538 v. Chr. wurde B. von den Persern erobert und war um Christi Geburt ein Trümmerhaufen. Ruinen beim heutigen Hillah. Ausgrabungen durch die Deutsche Orientgesellschaft seit 1899; bedeutend die Tempelreste [Wiederherstellungsversuch: Abb.] und die Löwen der Festungsmauer [Abb.]. Vgl. **Delitzsch (1901 u. 1903), Weisbach (1904), Winckler (1904), Koldewey (1913), Hedin (1918).**



Babylon: Löwe von Nebukadnezars Festungsmauer (Goldgelb auf Blau).

**Babylonien** (bei den griech. Schriftstellern oft **Chaldäa**), im engern Sinne das fruchtbare Tiefland zwischen dem untern Euphrat und Tigris, das heutige Irak Arabi, im weitern auch das südl. Mesopotamien umfassend, die Stätte einer uralten Kultur. Im 3. Jahrtausend v. Chr. scheinen in Nord- und Süd-B. eine Anzahl theokratisch regierter Kultmittelpunkte (Sirpuola, Nippur u. a.) bestanden zu haben. Die erste größere Staatenbildung Süd-B.s war das Reich von Sumer und Akkad; der erste König von Gesamt-B. (mit der Hauptstadt Babylon) war Hammurabi (s. d.). In der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends kam B. unter die Herrschaft der Assyrer. Erst Nabopolassar (625—604) riß im Bunde mit dem Meder Kyaxares B. von Assyrien los und begründete das **Neubabylon. Reich,** das unter Nebukadnezar (604—561) seine höchste Blüte erreichte, aber schon unter Naboned 538 in die Gewalt des Persers Cyrus fiel. Nach der wechselnden Herrschaft der Perser, Mazedonier, Seleukiden, Parther, Römer, Neuperser und Araber wurde B. seit 1638 von den Türken behauptet, jetzt geteilt in die Paschaliks (Wilajets) Bagdad und Basra. Vgl. Winckler (1892), Starck (1908), Zehnpfund (1910), Meißner (Bd. 1, 1920).

**Babylonisch-assyrische Altertümer,** die Reste der assyr.-babylon. Baukunst, Plastik ꝛc., die seit 1843 durch den Franzosen Botta, die Engländer Layard, Smith, Rawlinson, Rassam, die Expedition der Deutschen Orientgesellschaft unter Koldewey, die der Amerikaner unter Hilprecht u. a. aus den Ruinenstätten des alten Assyriens, bes. denen von Ninive, und Babyloniens ans Licht gezogen worden sind. Die ältesten der Ruinen stammen aus der Zeit um 2500 v. Chr.; die ausgegrabenen Tempel und Königspaläste sind von riesiger Ausdehnung, auf die Ornamentik (bes. der Säulenkapitelle und der Portale) ist großer Fleiß verwendet, ebenso auf die Hochreliefplatten, die die verschiedensten Szenen aus Schlachten, Belagerungen, Prunkzügen, dem Staatsleben [Abb.; Belehnung durch Mardukbaliddin II., 715 v. Chr., Berlin] und Privatleben [Abb.; oben Übung der Barmherzigkeit; unten: Mahlzeit] darstellen. Nicht minder sind die Reste von Figuren und Statuen, Metallarbeiten, Ton- und Glasgefäßen, sowie die zahlreichen Inschriften (Keilschriften) von hoher Bedeutung. Vgl. bes. Botta und Flandin (1846—50), Layard (1849), Oppert (1859—63) sowie die Berichte der deutschen und der amerikan. Expedition.



Babylonisch-assyrische Altertümer: Belehnung.





Babylonisch-assyrische Altertümer: Szenen aus dem Privatleben (nach Botta).

**Babylonische Gefangenschaft,** s. Babylonisches Exil.

**Babylonischer Turm,** großartiger Stufentempel in Babylon [Abb.], an den sich die biblische Erzählung (1. Mos. 11) von der **Babylonischen Sprachverwirrung** und der Benennung **Babels** (nach dem hebr. balbel, „verwirren", gedeutet) knüpft. Vgl. **Koldewey** (in den „Mitt. d. D. Orientges.", 1918).

Babylonischer Turm (Rekonstruktion nach Koldewey).

**Babylonisches Exil, Babylonische Gefangenschaft,** der Aufenthalt eines großen Teils der Juden in Babylonien, wohin sie Nebukadnezar zuerst 597 v. Chr. nach der Eroberung Jerusalems unter Jojachin, dann 586 unter Zedekia nach der Zerstörung Jerusalems wegführte. Das B. E. war eine zwangsweise erfolgte Kolonisation, bei der die Juden nach ihrem Gesetz lebten, Handel trieben, Grundbesitz erhielten. Nach Eroberung Babylons durch Cyrus (538) fand die erste Heimkehr statt (s. Israel). Vgl. Funk (2 Tle., 1902—8), Klamroth (1912). — **B. E. der Kirche,** Aufenthalt der Päpste in Avignon (statt Rom), 1309—77.

**Bacău,** Hauptstadt des rumän. Kreises B. (4410 qkm, 1903: 232954 E.), in der Moldau, an der Bistritza, (1909) 16187 E.; Getreidehandel.

**Bacc.,** Abkürzung für Bakkalaureus (s. d.).

**Bacca** (lat.), Beere.

**Baccalaria,** s. Bakkalaureus.

**Baccărat** (spr. -rah), Stadt im ostfranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, an der obersten Mosel, (1911) 7277 E.; Kristallglasfabrikation.

**Baccărat** (spr. -rah), aus Frankreich stammendes Kartenglücksspiel, wobei sich die Spieler in 2 Gruppen (links und rechts vom Bankhalter) sondern; jeder Spieler setzt eine Summe für die eine oder andere Seite, der Bankhalter setzt den gleichen Satz dagegen; jede Partei erhält 2 Karten, die Anzahl der Augen entscheidet.

**Bacchanalien,** Bacchusfeste im alten Rom, wegen ihrer Ausartung 186 v. Chr. durch Senatsbeschluß verboten; daher s. v. w. ausgelassene Feste, Trinkgelage.

**Bacchanten,** bei den Römern Teilnehmer an den Bacchusfesten; im Mittelalter Name fahrender Schüler.

**Bacchiăden,** altes Herrschergeschlecht von Korinth, 657 von Kypselos gestürzt und vertrieben.

**Bacchiglione** (spr. bakkiljohne), Fluß in Venezien, 130 km lg., von Vicenza an schiffbar, bei Padua sich mit dem Kanalsystem der Brenta und Etsch vereinigend.

**Bacchīus,** dreisilbiger Versfuß: ◡——, z. B. „Gesellschaft".

**Bacchus,** s. Dionysos.

**Bacchylĭdes (Bakchylides),** griech. Lyriker um die Mitte des 5. Jahrh. v. Chr., lebte auf Keos, längere Zeit in Syrakus am Hofe Hierons. 1896 gelangte ein Papyrus mit einem Teil seiner Werke ins Brit. Museum (hg. von Blaß, 3. Aufl. 1904). Vgl. von Wilamowitz (1898).

**Bacciocchi** (spr. batschókki), Felice, geb. 18. Mai 1762 auf Korsika, als Gemahl von Napoleons I. Schwester Elisa (s. Bonaparte, IV.) 1805 Fürst von Lucca und Piombino, gest. 27. April 1841 in Bologna.

**Bacēnis (silva),** Waldgebirge im Innern von Germanien, der Harz oder der westl. Teil des Thüringer Waldes.

**Bach,** Alex., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 4. Jan. 1813 in Loosdorf in Niederösterreich, Advokat in Wien, 1848 einer der Leiter der Bewegung, Juli 1848 Justizminister, Juli 1849 bis Aug. 1859 Minister des Innern, führte die auf vollständige Zentralisation basierte polit. Organisation der österr. Monarchie in absolutistisch-klerikalem Sinn durch, danach (bis 1867) Botschafter in Rom, gest. 12. Nov. 1893 in Schönberg (Niederösterreich).

**Bach,** Joh. Sebastian, Komponist, geb. 21. März 1685 in Eisenach, war 1703 Organist in Arnstadt, 1707 in Mühlhausen, 1708 Hoforganist und Kammermusikus in Weimar, 1717 fürstl. Kapellmeister in Cöthen, 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomasschule in Leipzig, gest. das. 28. Juli 1750; schrieb Oratorien, Passionen (Matthäus- und Johannispassion), geistl. und weltliche Kantaten, Motetten und Messen, Klavierstücke (das „Wohltemperierte Klavier"; Neuausg. von d'Albert und Busoni), Instrumentalwerke (Suiten ꝛc.), Orgelstücke (Präludien und Fugen) und Phantasien. In seinen kirchlichen Werken der hervorragendste künstlerische Vertreter des Protestantismus, Großmeister der sog. kontrapunktischen Schreibweise. Gesamtausg. seiner Werke durch die Bach-Gesellschaft in Leipzig (59 Bde., 1851—1900). Die 1903 in Leipzig begründete **Neue Bach-Gesellschaft** veranstaltet Bachfeste, schuf in B.s Geburtshause ein Bach-Museum und gibt ein „Bach-Jahrbuch" heraus (seit 1904). Vgl. Spitta (2 Bde., 1873—80 u. ö.), Schweitzer (3. Aufl. 1920), Reimann (1908 u. ö.), Dahms (1924). — Von seinen 11 Söhnen bes. zu nennen: **Wilhelm Friedemann B.** (der „Hallische B."), geb. 22. Nov. 1710 in Weimar, 1747—65 Organist an der Marienkirche in Halle, gest. 1. Juli 1784 in Berlin. In einem Roman von E. Brachvogel dargestellt (vgl. Falck, 1913). **Karl Philipp Emanuel B.** (der „Berliner B." oder „Hamburger B."), geb. 8. März 1714 in Weimar, Klaviervirtuos, 1740—65 Kammermusikus in Berlin unter Friedrich II., gest. als Kirchenmusikdirektor in Hamburg 14. Dez. 1788; schrieb „Versuch über die wahre Art, das Klavier zu spielen" (1759 u. 1762, neu hg. von Niemann, 2. Aufl. 1917). Vgl. Vrieslander (1923). Der jüngste Sohn **Johann Christian B.** (der „Mailänder B." oder „Engl. B."), geb. Sept. 1735 in Leipzig, gest. 1. Jan. 1782 in London, seit 1754 in Mailand, 1762 Opernkapellmeister in London, schrieb Kirchenkompositionen, Opern, Klavierkonzerte ꝛc.

**Bachamsel,** Vogelgattung, s. Wasseramsel.

**Bachanalien, Bachanten,** s. Bacchanalien, Bacchanten.

**Bacharach,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, am Rhein, (1919) 1796 E.; Weinbau; dabei Ruinen der Burg **Stahleck** (1689 zerstört), der Wiege der Pfalzgrafen. B. bildet mit den weinreichen Tälern Manubach, Diebach und Steeg den Bezirk der sog. **Viertäler.** Vgl. Theile (1891).

**Bachauner,** Schweinerasse, s. Bakonyer.

**Bachbunge, Bachburgel,** Pflanzenart, s. Veronica.

**Bache,** die Wildsau nach dem zweiten Jahre.

**Bachelier** (frz., spr. baschlĭeh), engl. **Bachelor** (spr. bättschĕlĕr), Bakkalaureus (s. d.).

**Bachem,** Johann Peter, geb. 1785, gest. 1822, begründete 1818 die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei **J. P. Bachem** in Köln; kath. Tendenz. Nach seinem Tode waren nacheinander Besitzer des Geschäfts: sein Bruder Lambert B. (1789—1854), dessen Sohn Josef B. (1821—93), der 1860 die „Kölnischen Blätter", 1869 die „Kölnische Volkszeitung" gründete, dessen Söhne Franz X., Fridolin und Rob. B. Seit Dez. 1920 G. m. b. H. Vgl. Bachem (Bd. 1, 1912), Hölscher, Denkschrift (1918). — **Julius B.,** Schriftsteller und klerikaler Politiker, geb. 12. Juli 1845 in Mülheim a. d. Ruhr, 1873 Rechtsanwalt in Köln, 1876—91 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 21. Jan. 1918 in Köln; schrieb „Lose Blätter aus meinem Leben" (1910), „Erinnerungen" (1913). Biogr. von Karl Jos. B. (1912). Vgl. Hölscher (Denkschrift, 1918). — Dessen Vetter **Karl Jos. B.,** geb. 22. Sept. 1858 in Köln, Rechtsanwalt, ultramontanes Mitglied des Reichstags (1890—1907) und (bis 1904) des preuß. Abgeordnetenhauses; schrieb über das Gewerbegerichtsgesetz (1890), „Jos. B. und die Geschichte der kath. Presse in Deutschland" (Bd. 1 u. 2, 1912) u. a.

**Bacher,** s. Bachur.

**Bacher,** Wilh., israel. Theolog und Orientalist, geb. 12. Jan. 1850 in Liptószentmiklós (Ungarn), 1877 Prof. an der Landesrabbinerschule in Budapest, 1912 deren Direktor; zahlreiche Werke histor., exegetischen, lexikograph., grammat. Inhalts; Mitherausgeber von „Moses ben Maimon" (1908 fg.).

**Bachergebirge,** südöstl. Ausläufer der Norischen Alpen im südl. Steiermark (jetzt zu Jugoslawien); Schwarzkogel 1548 m, Bacherberg 1345 m.

**Bachmann,** Adolf, Geschichtsforscher, geb. 27. Jan. 1849 in Kulsam bei Eger, seit 1880 Universitätsprof. in Prag, gest. das. 31. Okt. 1914; veröffentlichte: „Deutsche Reichsgeschichte unter Friedrich III. und Max I." (1884—94), „Lehrbuch der österr. Reichsgeschichte" (2. Aufl. 1904), „Geschichte Böhmens" (2 Bde., 1899—1905) u. a.

**Bachmann,** Gustav, deutscher Admiral, geb. 13. Juli 1860 in Kamin (Mecklenburg-Schwerin), 1903 Lehrer an der Marineakademie, dann Kommandant des Linienschiffs „Elsaß", Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, Be-

fehlshaber der Aufklärungsschiffe, Chef der Ostseestation, Febr. 1915 Chef des Admiralstabs, Sept. 1915 Chef der Ostseestation, vertrat die Ansicht, die Waffenentscheidung mit der engl. Flotte aufzusuchen; zurückgetreten wegen Meinungsverschiedenheit mit der Reichsleitung über die Führung des U-Boot-Krieges.

**Bachmatten,** langmähnige, harthufige podol. Pferde.

**Bachmüt,** Kreisstadt im südruss. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Bachmuta, (1910) 31100 E.; Salzsiederei, Steinsalz-, Steinkohlen-, Quecksilbergruben.

**Bachofen,** Joh. Jak., Rechtsgelehrter, geb. 22. Dez. 1815 in Basel, gest. das. 25. Nov. 1887, durch sein Werk „Das Mutterrecht" (1861, 2. Aufl. 1897), Begründer der rechtsvergleichenden Forschung.

**Bachstelze** (Motacilla *L.*), Gattung der Singvögel, mit langem, schmalem Wippschwanz; fast nur auf die Alte Welt beschränkte Arten. Die **weiße B.** (**Ackermännchen, Wippschwanz, Wippsterz, Wepstart,** M. alba *L.* [Abb.]), oben bläulichgrau, unten weiß, Schwanz schwarz mit weißem Rand, Zugvogel; die **Gelbstelze** (**Gebirgsstelze,** M. sulphurĕa *Bechst.*, Brust und Bauch gelb; die **Schafstelze, Viehstelze** (M. flava *L.*), oben olivengrün, unten gelb, mit kürzerm Schwanz und langem Spornnagel, gern bei Viehherden, Zugvogel.



Weiße Bachstelze.

**Bachtijāri** (**Bachtijaren**), kurdisch-pers. Nomadenvolk im südwestl. Persien.

**Bächtold,** Jakob, Literarhistoriker, geb. 27. Jan. 1848 in Schleitheim (Schaffhausen), seit 1887 Prof. in Zürich, gest. das. 8. Aug. 1897. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz" (1888—92), „Gottfried Kellers Leben" (3 Bde., 1894—97), „Kleine Schriften" (1899).

**Bachtschisarāj** (**Baktschisaraj**), Stadt auf der Krim, 12955 E. (meist Tataren).

**Bachulke,** s. Pachulke.

**Bachur** (**Bacher, Bocher,** hebr., Mehrzahl **Bachurim**), junger Mann, insbes. Talmudstudierender.

**Bachweideneule,** Schmetterling, s. Ordensband.

**Bacillus** *Cohn,* **Bazillen** im engsten Sinn, Gattung der Bakterien (**s. d.**); stäbchenförmig, bewimpert. Zugehörig: Erreger des Typhus, Starrkrampfes, der Ruhr, der Buttersäuregärung.—Auch Gattung der Gespenstheuschrecken (s. d.).

**Back,** das den vordern Teil des Schiffs über dem Oberdeck bedeckende, die Rehling überragende Deck, das bis in die Nähe des Fockmastes reicht, dient als Wohnraum für die Mannschaft; ferner ein aufzuhängender oder aufzuklappender Eßtisch für eine Anzahl Matrosen (**Backsmannschaft, Backsmaate** unter dem **Backsältesten**).

**Backbord,** die linke Seite des Schiffs von hinten gesehen; führt bei Nacht rotes Licht. Die rechte heißt Steuerbord (s. d.).

**Backbrassen,** die Rahen so stellen (brassen), daß der Wind die Segel von vorn trifft, die Fahrt des Schiffs gehemmt wird; **Vollbrassen,** die Rahen wieder so stellen, daß der Wind die Segel füllt, das Schiff in Fahrt kommt.

**Backe** oder **Wange** (Bucca), die zwischen Ober- und Unterkiefer ausgespannte weiche Seitenwand der Mundhöhle.

**Backen,** s. Brot.

**Backenhörnchen, Erdhörnchen** (Tamias *Ill.*), zur Fam. der Hörnchen gehörige Nagetiergattg. mit Backentaschen; eichhörnchenähnlich, doch mehr Bodentiere. Das **gestreifte B.** (**Hacki, Chipmunk,** T. striātus *Wagn.*) in Nordamerika liefert geschätztes Pelzwerk. **Sibir. B.** (**Burunduk,** T. Pallasii *Baird* [Abb.]), Nordosteuropa und Nordasien.



Backenhörnchen: Burunduk.

**Backenknochen,** s. Jochbeine.

**Backentaschen,** häutige, zur Fortschaffung der Nahrung dienende Beutel oder Säcke an der innern Backenwand, so bei altweltlichen Affen, Hamstern und andern Nagetieren, oder außen, so bei Taschenratten und Taschenmäusen.

**Bäcker,** Gewerbtreibender, der vorwiegend Brot bäckt. Häufig war früher der Betrieb an den Besitz eines mit **Backgerechtigkeit** versehenen Hauses gebunden und durch obrigkeitliche Brottaxen geregelt. Vgl. Güttinger (1896), Stahl („Geschichte", 1911), Wolff (1912).

**Bäckerbein,** s. Bein.

**Backergandsch** (**Backergunge**), indobrit. Distrikt und Ort, s. Bakargandsch.

**Bäckerkrätze,** Ausschlag, s. Flechte und Seborrhöe.

**Backfisch,** Fisch zum Backen, aber zu jung zum Absieden; übertragen auf junges, noch nicht voll erwachsenes Mädchen.

**Backhaussche Milch,** aus Kuhmilch durch Entfernung des schwer verdaulichen Kaseïns und Rahmzusatz hergestelltes, vom Landwirtschaftsprof. Alexander Backhaus (geb. 1865) erfundenes Nährpräparat.

**Backhuysen** oder **Bakhuysen** (spr. -heus'n), Ludolf, holländ. Marinemaler, geb. 1631 in Emden, gest. 1708 in Amsterdam; Seestürme. — Sein Enkel **Ludolf B.**, geb. 1717 in Amsterdam, gest. 6. April 1782, Schlachtenmaler.

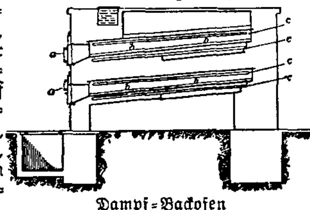
**Backklare,** s. Ausbackteig.

**Backlund,** Joh. Oskar, Astronom, geb. 28. April 1846 in Lenghem (Schweden), 1883—87 Assistent, seit 1895 Direktor der Sternwarte in Pulkowa, gest. das. 30. Aug. 1916, veröffentlichte zahlreiche theoret. Arbeiten, bes. über die Bewegung des Enckeschen Kometen.

**Backnang,** Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an der Murr, (1919) 8343 E., Amtsgericht, Realschule, Lehrerseminar, ehemal. Chorherrenstift mit Pankratiuskirche; Gerberei.

**Backöfelchen,** Vogel, s. Laubsänger.

**Backofen,** Ofen zum Backen von Brot und andern Backwaren. Bei den ältern B. wird der Backraum durch Holzfeuer innen erhitzt und nach Entfernung der Rückstände die Ware eingeschoben. Bei neuern B. geschieht die Anwärmung des Backraums von außen, durch Feuerzüge oder durch Rohre mit überhitztem Wasserdampf [Abb.; a Einschießtüren, b Backraum, c Wasserdampfrohre], die in den Backraum hineinragen, manchmal auch elektrisch. Gewisse feine Backwaren, wie Kaisersemmeln, erfordern Wasserdampf im Backraum, wozu besondere Dampferzeuger dienen. Vgl. Fleischer (1899—1900), Lange (1912).



Dampf-Backofen nach Werner & Pfleiderer.

**Backpulver,** Backtreibmittel (Hefeersatz), beim Erwärmen Gase abspaltende Salze (z. B. Hirschhornsalz), oder Mischungen solcher mit sauren Salzen (z. B. doppeltkohlensaures Natrium und Weinstein).

**Back River,** nordamerikan. Fluß, s. Fischfluß, Großer.

**Backsältester, Backsmaate, Backsmannschaft,** s. Back.

**Backschisch** (pers.), s. Bakschisch.

**Backstein,** s. Ziegel.

**Backsteinblattern,** Nesselausschlag des Schweins.

**Backwoods** (engl., spr. bäckwudds), Hinterwälder, Urwälder, das unbebaute Land im W. der Ver. Staaten von Amerika, heute größtenteils verschwunden; **Backwoodsmen** (Hinterwäldler), auch **Squatters** oder **Pioneers,** die dort wohnenden Weißen.

**Backzähne,** s. Zähne.

**Bac-ninh,** Stadt in Tongking, im Delta des Song-ka, 8100 E.; Sitz eines franz. Residenten; starke Garnison.

**Baco** (**Bacon,** spr. behk'n), Roger, engl. Gelehrter, geb. 1214 in Ilchester in Somerset, gest. 11. Juni 1294 (nach andern 1292), Franziskanermönch in Oxford, Doctor mirabilis genannt, wegen seiner Entdeckungen in der Physik (Vergrößerungsgläser) und Chemie, die als Zauberkünste galten, und seiner Bekämpfung der Sittenverderbnis des Mönchtums verfolgt und zehn Jahre lang eingekerkert. Hauptwerke: „Opus majus" (hg. von Jebb, 1733), „Opus minus" und „Opus tertium" (hg. von Brewer, 1859). Vgl. Werner (1879), Parrot (frz., 1895).

**Bacon** (spr. behk'n), Francis, **Baron von Verulam,** engl. Staatsmann und Philosoph, geb. 22. Jan. 1561 in London, Advokat, Parlamentsmitglied, stieg unter Jakob I. rasch im Staatsdienst empor, 1618 Großkanzler und Baron von Verulam, 1620 Viscount Saint Alban, 1621 wegen Bestechlichkeit angeklagt und verurteilt, aber bald begnadigt, gest. in Zurückgezogenheit 9. April 1626. B.s

bleibendes Verdienst ist die Bekämpfung der scholastischen und Empfehlung der experimentellen und induktiven Methode. Hauptwerke: „The advancement of learning" (1605; lat.: „De dignitate et augmentis scientiarum", 1623), „Novum organon" (1620); „Essays" (1597; neue Ausg. 1920). Gesamtausg. von Spedding, Ellis u. Heath (14 Bde., 1862—74). Vgl. Kuno Fischer (3. Aufl. 1904), Wolff (1910). Über die B. zugeschriebene Verfasserschaft der Shakespeareschen Dramen s. Shakespeare.

**Bács-Almás** (spr. bahtsch állmahsch), Großgemeinde im ehemal. ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1910) 11498 E.; seit 1919 zu Jugoslawien gehörig.

**Bács-Bodrog** (spr. bahtsch), **Bácska (Batschka)**, ehemals ungar. Komitat, seit 1919 zu Jugoslawien gehörig, zwischen Donau und unterster Theiß, die durch den **Bacser** oder **Franzenskanal** (s. d.) verbunden sind, 10367 qkm, (1910) 810346 E. (auch Deutsche), sehr fruchtbar; Hauptstadt Zombor.

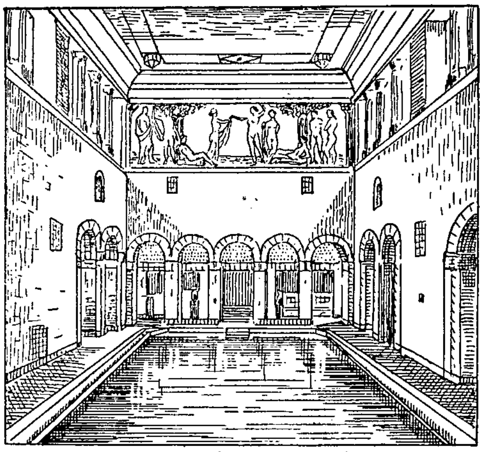
**Bacterium** *Duj.*, Gattg. der stäbchen(bazillen)förmigen Bakterien (s. d.), von der Gattg. Bacillus (s. d.) durch Wimperlosigkeit verschieden; die Bakterien im engsten Sinn; Arten teils gefährliche Krankheitserreger (Milzbrand, Rotz, Bubonenpest, Tuberkulose, Lepra), teils Gärungsbakterien (z. B. Essigsäuregärung).

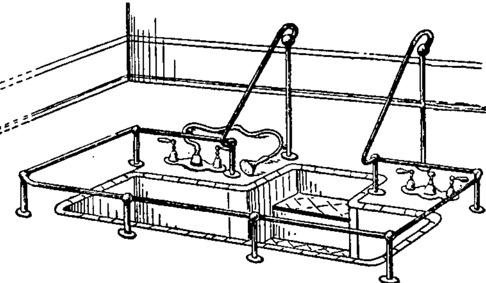
**Bactris** *Jacq.*, Palmengattg. des trop. Amerika; die Blattstiele liefern Spazierstöcke (**Tabagorohre**).

**Bacŭlus** (lat.), Stock, Stab (s. Bakel).

**Bacup** (spr. bäcköpp), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 22318 E.; Kohlengruben.

**Bad**, das Eintauchen des Körpers (**Voll-B.**) oder einzelner Körperteile (**örtliches** oder **Teil-**, **Halb-**, **Sitz-B.**) in eine Flüssigkeit, auch die methodische Einwirkung gas- und dampfförmiger oder auch fester Substanzen (Sand, Moor) auf die Haut des Körpers. Heiße Fuß- und Hand-B. dienen zur Ableitung des Blutes vom Gehirn und den Lungen, kalte Hand-B. gegen Entzündungen an der Hand, kalte Duschen auf den Kopf bei Hirnkrankheiten. Die **russ.** B. erzeugen durch heiße feuchte Luft, die **irisch-röm. B.**, eine Art der Heißluftbäder (s. d.), durch heiße trockne Luft Schweißabsonderung und Beschleunigung der Blutzirkulation, wodurch sie die Aufsaugung krankhafter Ausschwitzungen begünstigen. **Medizinische B.**, Wasser-B. mit den verschiedensten Beimischungen mineralischer und vegetabilischer Art, werden gegen zahlreiche Krankheiten gebraucht. Sie wirken teils durch den Hautreiz, teils durch Aufnahme der Medikamente durch die Haut. **Permanente B.** (etwa 40° C) werden tage-, wochenlang bei Verbrennungen, hartnäckigen Hautkrankheiten 2c. angewendet. (S. auch Balneographie.) Über **Licht-B.** s. Elektrisches Lichtbad und Phototherapie, über **See-B.** s. d., über **Hydroelektrische B.** s. d. — **Badeanstalten** bestanden schon im Altertum, bes. reich ausgestattet bei den Römern [Thermen, s. Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 12]. Seit den Kreuzzügen gab es in Deutschland öffentl. **Badestuben**, die aber später in Verfall kamen, bis im 19. Jahrh. das Badewesen erneuten Aufschwung nahm (öffentl. Anstalten für **Thermal-B.** und sonstige Wannen-B. zu Heilzwecken in Badeorten, **Wannenbadeanstalten** und **Bassin-** oder **Hallenschwimm-B.** in Städten, **Thermalschwimm-B.** in Badeorten [Abb.], **Volksbadeanstalten**, bes. mit **Brause-B.**, letztere auch allein als **Volksbrause-B.** 2c.). **Wellenbad**, s. d. **Badewannen** können freistehend (Holz oder Metall) oder (Steinplatten, Tonkacheln) in den Boden versenkt (**Stufenbadewanne** [Abb.]) sein. Vgl. Vetter (1904), Schleyer (1909), J. E. Mayer (2. Aufl. 1913), Pöthe (1920); Geschichtliches: Bäumer (1903), Martin (1906), Sudhoff (2 Tle., 1909—10). — Im chem. Laboratorium ist B. eine Vorrichtung zum Übertragen gleichmäßiger Wärme auf Stoffe, die digeriert, destilliert, verdampft oder getrocknet werden sollen, meist ein Metallgefäß, gefüllt mit kochendem Wasser (**Wasser-B.**) oder Wasserdampf (**Dampf-B.**), erhitztem Sand (**Sand-B.**), Öl (**Öl-B.**), Paraffin (**Paraffin-B.**), erwärmter Luft (**Luft-B.**), geschmolzenem Metall (**Metall-B.**). **Marienbad**, s. Bainmarie. — In der Galvanoplastik heißt B. die Lösung, aus der sich der Metallüberzug niederschlägt. — **B. der Wiedergeburt**, s. v. w. Taufe.


Bad: Schwimmbassin (im Kaiser-Friedrich-Bad, Wiesbaden).


Bad: Stufenbadewanne.

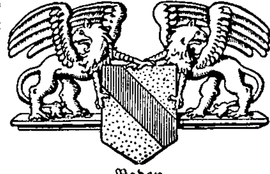
**Badachschan**, Alpenland zwischen Hindukusch und Amu-darja, im nordwestl. Afghanistan, 100000 persisch redende, mohammedan. E.; Hauptstadt Faisabad.

**Badajoz** (spr. -chohds), das alte **Pax Augusta** oder **Batallium**, Hauptstadt der span. **Prov. B.** (21647 qkm, 1918: 643318 E.), am Guadiana, 37581 E.; Grenzfestung gegen Portugal.

**Badalōna**, das alte **Baetulo**, Hafenstadt in Nordostspanien, Vorstadt von Barcelona, (1918) 20957 E.; Fabriken.

**Baedeker**, Buchhändlerfamilie, stammt von Diederich B., gest. 1716 in Bielefeld; seine Nachkommen besitzen noch die Firmen **G. D. Baedeker** in Essen (gegründet 1798) und **Karl Baedeker** in Leipzig (Reisehandbücher); letztere gegründet 1827 in Coblenz von Karl B. (geb. 3. Nov. 1801 in Essen, gest. 4. Okt. 1859), 1872 nach Leipzig verlegt.

**Baden**, demokrat. Republik (bis 1918 Großherzogtum) und südwestl. Gliedstaat des Deutschen Reichs, 15071 qkm, (1919) 2208503 E. (1910: 821228 Evangelische, 25896 Israeliten), umfaßt Teile der Oberrhein. Tiefebene, der Schwäb. Hochebene, des Odenwalds und der Fränk. Platte, den Kraichgau zwischen Schwarzwald und Odenwald (Bauland) und die Hauptmasse des Schwarzwaldes. [Karte: Süddeutschland I, bei Bayern.] Hauptflüsse sind der Rhein samt seinen Schwarzwaldzuflüssen und der untere Neckar, im NO. die Tauber; der SO. gehört z. T. (mit 1200 qkm) dem Gebiet der hier entspringenden Donau an. Vom Bodensee (mit Untersee und Überlinger See) gehören 182 qkm B. an.


Baden.

Das Land ist das wärmste und eins der fruchtbarsten Deutschlands: Getreide und Feldfrüchte aller Art, Küchengewächse, Obst und Wein, Hopfen, Tabak 2c., an bes. warmen Stellen Mandeln und edle Kastanien. Wichtig Forstwirtschaft und Viehzucht; zahlreiche Bäder (Baden-Baden, Badenweiler, Kniebisbäder). Industrie bedeutend in den Kreisen Karlsruhe, Freiburg und Mannheim, bes. in Tabak, Textilwaren

(Baumwolle, Seide), Bijouteriewaren (Pforzheim), Leder, Spiegeln, Maschinen, Schwarzwälder Uhren; wichtigster Handelsplatz Mannheim am Rhein. Eisenbahnnetz sehr dicht (1910: 2025 km).

**Verfassung und Verwaltung.** Verfassung vom 21. März 1919. Gesetzgebende und vollziehende Gewalt übt der Landtag aus, dessen 107 Abgeordnete durch allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf 4 Jahre gewählt werden. Der Landtag wählt auch die Minister und ernennt aus diesen alljährlich den Präsidenten, der zugleich Staatspräsident ist; 16 Reichstagsabgeordnete. Einteilung für die Selbstverwaltung in 11 Kreise: Konstanz, Villingen, Waldshut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, B., Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach; für die Staatsverwaltung in 4 Landeskommissariate (Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim) und 53 Bezirksämter. Hauptstadt Karlsruhe. Oberlandesgericht Karlsruhe, Landgerichte Konstanz, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Mosbach, Heidelberg und 60 Amtsgerichte. Die Angelegenheiten der kath. Kirche leitet der Erzbischof von Freiburg i. Br., die der vereinigten ev.-prot. der Oberkirchenrat, die der Israeliten der Oberrat. Universitäten in Heidelberg und Freiburg, Techn. Hochschule in Karlsruhe, Handelshochschule in Mannheim, 18 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 7 Realprogymnasien, 30 Real-, 7 Höhere Mädchenschulen, 4 Lehrerseminare u. a. Budget 1919: Einnahmen 278746152 ℳ, Ausgaben 264797968 ℳ (+ 35 Mill. ℳ), Staatsschuld ist eine Eisenbahnschuld von (1. Jan. 1919) 600908990 ℳ. Wappen: ein schrägrechter roter Balken im goldenen Schilde, der von zwei auf einem Postament stehenden silbernen Greifen gehalten wird [Abb.]. Landesfarben: Gelb-Rot; Flagge: Gelb-Rot-Gelb, horizontal gestreift.

**Geschichte.** Ahnherr der bis Nov. 1918 in B. regierenden Dynastie ist ein Nachkomme der letzten alemann. Herzöge, Hermann I. (gest. 1074), zweiter Sohn Bertholds, des 1. Herzogs von Zähringen. Er war Markgraf zu Hochberg, und sein Sohn Hermann II. (gest. 1130) nannte sich zuerst Markgraf von B. Durch Heirat und Eroberung dehnten die Nachfolger trotz wiederholter Teilungen die bad. Besitzungen weiter aus, die Markgraf Christoph I. (1475—1527) wieder in einer Hand vereinigte. Seine Söhne Bernhard (gest. 1537) und Ernst (gest. 1553) stifteten jener die Baden-Badener, dieser die Baden-Durlacher Linie. Erstere, welche katholisch geblieben war, erlosch 1771 mit August Georg und kam an Markgraf Karl Friedrich aus der prot. Linie Baden-Durlach; aus letzterer führte Ernsts Sohn Karl II. (1553—77) den Protestantismus im Lande ein. Karl Wilhelm (1709—38) gründete die neue Residenz Karlsruhe. Unter seinem Enkel Karl Friedrich (s. d.) erlangte B. seine heutige Größe, hauptsächlich durch Erwerbung eines Teils der Kurpfalz und des Breisgaus. Ihm folgte 1811 sein Enkel, der Großherzog Karl Ludwig Friedrich (s. Karl Friedrich), ihm sein Oheim Ludwig (geb. 9. Febr. 1763), und diesem 30. März 1830 sein Halbbruder Leopold, aus der morganatischen Ehe des Großherzogs Karl Friedrich mit der Gräfin von Hochberg. 1835 trat B. dem Deutschen Zollverein bei. Unter dem reaktionären Ministerium Blittersdorff (1835—43) wurde die Stellung der Regierung zu den Ständen gespannt; die Aufregung wuchs durch die 9. Febr. 1846 erfolgte plötzliche Auflösung der Kammern und die Februarrevolution von 1848. Nachdem mehrere Aufstandsversuche unter Hecker und Struve (April und Sept. 1848) zur Republikanisierung Deutschlands gescheitert waren, veranlaßte der Abfall der Truppen den Hof und das Ministerium (13. und 14. Mai 1849), das Land zu verlassen, worauf eine revolutionäre Regierung (Brentano, Goegg, Peter, Eichfeld) das Regiment übernahm. Dem machte im Juni das Einrücken der Preußen ein Ende; sie schlugen die Revolutionsarmee unter Mieroslawski bei Waghäusel (21. Juni) und stellten nach ihrem Einzug in Karlsruhe (25. Juni) und Übergabe Rastatts (23. Juli) die Regierung des Großherzogs wieder her. Als 24. April 1852 Großherzog Leopold starb, folgte ihm sein Sohn Friedrich, zunächst als Regent für den regierungsunfähigen Bruder Ludwig, seit 5. Sept. 1856 als Großherzog. Langjährige Streitigkeiten mit der kath. Kirche wurden 1861 unter dem liberalen Ministerium Lamey-Stabel durch Vereinbarung mit dem Erzbischof von Freiburg beendet. Daran reihte sich eine Umgestaltung der Organisation des Landes in freiheitlichem Sinn (Gewerbefreiheit, Selbstverwaltung rc.). Der Minister des Äußern Freiherr von Roggenbach suchte enge Anlehnung an Preußen, mußte aber sein Portefeuille 19. Okt. 1865 an Ludw. von Edelsheim abtreten. B. ging in das mittelstaatl. Lager über und stand im Kriege von 1866 auf der Seite Österreichs. Unter Jollys Ministerium (seit 1868) wurde der Staat auf eine hohe Stufe des Gedeihens gebracht. Am 15. Nov. 1870 schloß B. in Versailles einen Verfassungsvertrag mit dem Norddeutschen Bunde, 25. Nov. mit Preußen eine Militärkonvention ab. 1884 wurde die Einführung einer allgem. Einkommensteuer beschlossen. 1904 wurde das allgem. direkte Wahlrecht für die Zweite Kammer, 1909 nach dem Proportionalwahlsystem, eingeführt. Nach dem Tode des Großherzogs Friedrich (28. Sept. 1907) übernahm dessen Sohn als Friedrich II. die Regierung, der Nov. 1918 auf den Thron verzichtete. Die verfassunggebende Nationalversammlung wurde 5. Jan. 1919 gewählt und durch Volksabstimmung vom 13. April 1919 als Landtag erklärt. Der erste Staatspräsident war der Mehrheitssozialist Geiß.

Vgl. Fraas (Geologie, 1882), „Das Großhzgt. B.", hg. von Rebmann (2. Aufl., 2 Bde., 1912), Kienitz (2. Aufl. 1921); zur Geschichte: von Weech (1890), Brunner (1903), Martens (1909).

**Baden**, auch **Baden-Baden**, Kreis- und Amtsstadt im Freistaat Baden, an der Oos, am Fuße des Schwarzwaldes, (1919) mit Lichtental 25444 E., Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, 4 Höhere Mädchenschulen; über 20 erdig-salinische Kochsalzquellen (bis 68° C) gegen Rheumatismen und Unterleibsleiden. Auf der Höhe das neue Schloß (1479), noch höher Ruine des alten Schlosses (**Hohen-B.**, 1689 zerstört). B. ist das Aurelia Aquensis der Römer. Vgl. Wätzel (3. Aufl. 1904), Schnars (16. Aufl. 1908), Rößler („Geschichte der Bäder", 1904).

**Baden bei Wien**, Bezirksstadt und Bad in Niederösterreich, 22 km südwestl. von Wien, an der Schwechat, (1920) 21095 E., 13 erdig-salinische Schwefelthermen (bis 36° C). B. ist das Aquae (Thermae) Pannonicae der Römer. Vgl. Wattendorfer (5. Aufl. 1912), Fuchs (5. Aufl. 1914).

**Baden in der Schweiz**, **Ober-B.**, auch **Nieder-B.**, Stadt im Schweizer Kanton Aargau, an der Limmat, (1920) 9329 E., alkal.-salinische Schwefelquellen (48° C), schon zur Römerzeit (Thermae oder Aquae Helvetiae) benutzt. Altes Schloß „Der Stein zu B.". Der **Badener Friede** 7. Sept. 1714 zwischen Frankreich und dem Deutschen Reiche beendete den Span. Erbfolgekrieg. Vgl. Fricker (Geschichte, 1880).

**Badeni,** Kasimir Felix, Graf, österr. Staatsmann, geb. 14. Okt. 1846 in Lemberg, gest. das. 9. Juli 1909, 1888 Statthalter von Galizien, 29. Sept. 1895 Ministerpräsident und Minister des Innern, erbitterte die Deutschen durch seine Sprachverordnungen für Böhmen, so daß er 28. Nov. 1897 abdanken mußte.

**Baden-Powell** (spr. pauĕl), Rob. Stephenson Smyth, engl. General und Militärschriftsteller, geb. 22. Febr. 1857 in London, verteidigte 1900 Mafeking gegen die Buren; schrieb „Scouting for boys" (1908; deutsch: „Das Pfadfinderbuch", 1909) und „Meine Abenteuer als Spion" (deutsch 1915). Vgl. Aitken (engl., 1900).

**Badenweiler,** Dorf im bad. Kr. Lörrach, am Fuße des Blauen (1167 m), 422 m ü. M., klimat. Kurort, (1910) 785 E., Thermalquelle (26,4° C); Ruinen eines Römerbades (Aquae villarum [Abb.]) und der Burg der Zähringer. Südöstl. die Lungenheilstätte Friedrichsheim.

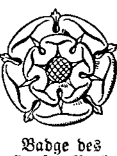


Badenweiler: Reste des Römerbads (Bild von 1786).

**Badesalz,** die durch Eindampfen der Mutterlaugen der Salinen gewonnene, zu Bädern benutzte Salzmischung.

**Badeschwamm,** Waschschwamm, zu den Hornschwämmen (s. d.) gehörige Schwammtiere, deren weiches, faserig-filziges Horngerüst als Reinigungsmittel ꝛc. ein wichtiger Handelsartikel ist. Im Leben sind die B. Tierstöcke. Bes. reichlich im östl. Mittelmeer, dort und in den Ver. Staaten auch künstlich kultiviert. Erbeutung (**Schwammfischerei**) mit Gabel, Schleppnetz und Tauchen. Handelssorten: die feinen, becherförmigen **levantischen Schwämme**, von Euspongia officinalis *L.* [Abb. s. Hornschwämme], die festern und plattern **Zimoccaschwämme von** Euspongia Zimocca *O. Schm.*, die grobmaschigen und brotlaibförmigen **Pferdeschwämme** von Hippospongia equina *O. Schm.* und die westind. **Bahamaschwämme**, die geringste Sorte. **Preßschwamm**, zum Erweitern von Wunden dienend, ist gut desinfizierter, mittels Presse zusammengedrückter und durch Feuchtigkeit aufquellender B. Vgl. von Eckhel (1874).

**Badges** (spr. bäddsches), Unterscheidungszeichen, in der engl. Heraldik Figuren, die unabhängig von Wappen geführt werden und ebenfalls erblich sind, z. B. die rote Rose des Hauses Lancaster, die weiße Rose des Hauses York [Abb.], die aus einer Krone hervorgehenden drei Straußenfedern des Fürsten von Wales [Abb.], die Hand von Ulster, die Distel von Schottland, das **Kleeblatt** von Irland.


Badge des Hauses York.


Badge des Fürsten von Wales.

**Badia,** Gemeinde in Tirol, s. Abtei.

**Badia Calavena,** Ort in der ital. Prov. Verona, (1911) 3600 E.; Hauptort der Tredici Comuni.

**Badian,** Sternanis (s. Illicum).

**Badin** (frz., spr. -däng), Possenreißer.

**Badinguet** (spr.-dänggeh), Spottname Napoleons III., nach dem Maurer, in dessen Kleidung er 25. Mai 1846 aus der Festung Ham floh.

**Badische Anilin- und Sodafabrik,** 1865 gegründete Aktiengesellschaft für Herstellung aller Arten von Farben, Stickstoffdüngemitteln, synthet. Gerbstoffen und andern chem. Produkten in Ludwigshafen am Rhein, mit Zweigfabrik (Ammoniakwerk) bei Merseburg (Leunawerke). Aktienkapital: (1921) 430 Mill. ℳ; Zahl der Angestellten und Arbeiter: 36000.

**Badische Bank,** eine der 4 Privatnotenbanken, 1870 in Mannheim gegründet, besitzt ein Notenausgaberecht von 27 Mill. Goldmark.

**Badoglio** (spr.-doljo), Peter, ital. General der Armee, geb. 28. Sept. 1871 in Grazzano (Prov. Alessandria), nahm als Generalstabshauptmann am ital.-türk. Kriege teil, bei Beginn des Weltkriegs Oberstleutnant im Generalstab, Souschef der 2. Armee, später Generalstabschef der 4. Division, Febr. 1916 Kommandeur des 74. Inf.-Reg., Befehlshaber im Abschnitt Alto Sabotino, Aug. 1916 Generalmajor und Chef des Generalstabs der 2. ital. Armee; führte während der ital. Offensive im Mai 1917 das 2. Armeekorps, Aug. 1917 während der Operationen auf der Bainsizza das 27. Korps und wurde Nov. 1917 Souschef des Generalstabs des Heeres; leitete die Verhandlungen für den Waffenstillstand von Villa Giusti. Nov. 1919 Feldmarschall und bis Febr. 1921 Chef des Generalstabs des Heeres, seitdem Mitglied des Armeerates.

**Badonviller** (spr. badongwillähr), Kantonshauptort im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, am Westrand der Vogesen, (1911) 2086 E.; Industrie, Steinbrüche. Bei B. 10.—13. Aug. und Sept. 1914 bis März 1915 mehrfache Gefechte des 1. bayr. Armeekorps und der Armeeabteilung Falkenhausen.

**Badorf,** preuß. Landgemeinde im Rheinland, zwischen Köln und Bonn, (1919) 4386 E.; Braunkohlenindustrie.

**Baert,** Jean, s. Bart.

**Baeyer,** Adolf von, Chemiker, s. hinter Bayer.

**Baëza,** das alte **Beatia**, Stadt in der südostspan. Prov. Jaén, (1900) 14379 E., Baudenkmäler.

**Bafel** (Pafel, Babel, Bavel), Ausschuß. (S. Bavella.)

**Bäffchen,** der bei den Protestanten weiße, bei den Katholiken schwarze, mit weißen Rändern eingefaßte, in zwei Läppchen gespaltene Latz, den die Geistlichen vorn über das Halstuch schlagen; Rest weltlicher Mode des 17. Jahrh.

**Baffin** (spr. bäffin), William, engl. Seefahrer, geb. 1584, gest. 1622 bei der Belagerung von Ormus, machte Entdeckungsfahrten nach dem Arktischen Archipel von Amerika. Nach ihm benannt die **Baffinbai**, Teil des Nördl. Eismeers von der Davisstraße bis zum Smithsund westl. von Grönland; ebenso die Insel **Baffinland** (über 600000 qkm, etwa 1000 Eskimo) im W. der Bai; 1897 von Kanada annektiert.

**Baffometi,** s. Baphomet.

**Bafing, Balco,** der westl. Hauptquellfluß des Senegal.

**Bafiote,** Negerstamm, s. Kabinda.

**Bafulabe,** Militär- und Handelsstation in der franz. Kolonie Obersenegal und Niger, an der Vereinigung des Bafing und Bakhoi zum Senegal.

**Bag** (engl., spr. bägg), Sack; als Maß 2—4 Bushels.

**Bagage** (frz., spr. -ahsch'), Gepäck, Troß, Kriegsgerät, Pack, Gesindel.

**Bagalkhand (Baghelkhand, Bhagalkhand),** brit.-indische Agentschaft in Zentralindien, 29326 qkm, (1891) 1737606 E.; bes. die Vasallenstaaten Rewa, Nagaudh, Maihar, Sohawal und Kothi umfassend.

**Bagamojo (Bagamoyo),** Hafenstadt unweit der Mündung des Kingani im engl. Tanganjika-Gebiet (ehemal. Deutsch-Ostafrika), Sansibar gegenüber [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 4, bei Deutschland], (1908) 5000 E. 15. Aug. 1916 von den Engländern besetzt.

**Bagaria,** Stadt auf Sizilien, s. Bagheria.

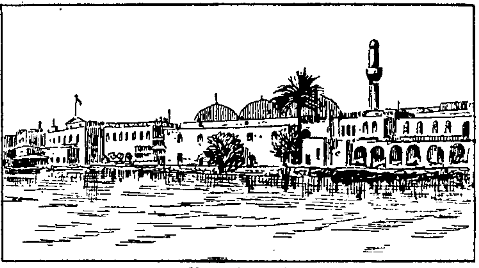
**Bagasse** (frz.), **Begasse**, span. **Bagazo**, die ausgepreßten Stengel des Zuckerrohrs.

**Bagat,** Karte, s. Pagat.

**Bagatelle** (frz.), Kleinigkeit, unbedeutende Sache.

**Bagatellsachen,** Rechtsstreitigkeiten über Gegenstände von geringem Wert, werden durch ein einfacheres Verfahren (**Bagatellprozeß**) erledigt; im Deutschen Reich bis zu 600 ℳ vor den Amtsgerichten; in Österreich bis 50 Fl. Geldwert.

**Bagdad** oder **Baghdad**, früher Hauptstadt des türk.-mesopot. **Wilajets B.** (111300 qkm, 614000 E.), seit 1919 englisch, am Tigris [Kai: Abb.], durch zwei Schiffbrücken mit dem an der Westseite des Flusses gelegenen alten B., der altberühmten Residenz der Kalifen (763—1258), verbunden, etwa 200000 E. (65 Proz. Mohammedaner, 25 Proz. Juden, 7 Proz. Christen), einer der Hauptstapelplätze für arab., indische und pers. Erzeugnisse, sowie europ. Manufakturwaren; Wallfahrtsort [Tafel: Asien II, 3]. 11. März 1917 von den Engländern besetzt. Vgl. Hedin (1918).


Bagdad: Kai.

**Bagdadbahn,** von einem deutsch-franz. Syndikat gebaute, seit dem Ende des Weltkriegs teils in türk., teils in engl. Hand befindliche Fortsetzung der Anatolischen Eisenbahn (s. d.) von Konia über Adana, Dscherablus am Euphrat, Nisibin, Mosul, Bagdad, Basra (Bassora) zum Pers. Meerbusen, etwa 2500 km lang. Im Betrieb (1919) die Strecken Konia-Nisibin (großer Taurustunnel, 3800 m, Okt. 1918 vollendet) und Tekrit-Basra (engl. Militärbahn). [Karte: Islamische Reiche I, bei Islam.] Vgl. Rohrbach (2. Aufl. 1911), K. H. Müller (1917), Mohr (1919).

**Bagdette,** Rasse der orient. Tauben, soll nach Bagdad benannt sein. **Englische B.**, s. v. w. Karrier.

**Bagehot** (spr. bäddschet), Walter, engl. Nationalökonom, geb. 3. Febr. 1826 in Langport, gest. 24. März 1877 in London, Schüler Ricardos; schrieb: „Physics and politics" (1873; deutsch 1883), „Lombard Street"

(1873; deutsch 1874), „Literary studies" (3 Bde., 1895), „Economic studies" (1880; 2. Aufl. 1895) u. a. Vgl. Barrington (1914).

**Bagelen**, niederländ. Residentschaft auf Java, 3418 qkm, (1895) 1438772 E.; Hauptstadt Purworedjo.

**Bagger**, Vorrichtung zum Lösen und Heben von Erdreich zum Zweck der Vertiefung des Fahrwassers von Flüssen ꝛc. Der **Hand-B.** ist eine breite, an langem Stiel befestigte Schaufel. **Maschinen-B.** sind 1) Paternosterwerke, deren scharfkantige Eimer das Erdreich lösen und heben [Abb.]; 2) Greif-B., bestehend aus einem Dampfkran, der einen geöffneten Korb (Greifer, Teufelsklaue) hinabläßt und ihn geschlossen und mit Erdreich gefüllt emporzieht; 3) Saug-B., bestehend aus einer in den Grund gesteckten Röhre, aus welcher oben das Wasser durch eine Pumpe abgesaugt wird, wodurch der Boden mit emporsteigt. — **Erdbagger**, s. Grabemaschine.

Bagger mit Paternosterwerk.

**Baggesen**, Jens, dän. und deutscher Dichter, geb. 15. Febr. 1764 in Korsör, reiste viel, war 1811—14 Prof. in Kiel, gest. 3. Okt. 1826 in Hamburg. Unter seinen „Poet. Werken in deutscher Sprache" (5 Bde., 1836) das idyllische Epos „Parthenais" (1804 u. 1819; vgl. Zürcher, 1912) und bes. seine humoristischen Schriften, das Drama „Der vollendete Faust" und das Epos „Adam und Eva" bemerkenswert, unter seinen dän. Dichtungen außer „Labyrinthen" die lyr. und komisch-epischen. Vgl. A. Baggesen (1849—56); Arentzen („B. og Oehlenschläger", 8 Bde., 1870—74); Clausen (1895).

**Baggings** (engl. bägg-), grobe Säcke aus Jute; auch grobe Jutestoffe.

**Baghelkhand**, brit.-indische Agentschaft, s. Bagalkhand.

**Bagheria** (**Bagaria**), Stadt auf Sizilien, östl. von Palermo, (1911) 20954 E.

**Baginsky**, Adolf, Mediziner, geb. 22. Mai 1843 in Ratibor, 1890 Direktor des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses und 1892 außerord. Prof. in Berlin, gest. das. 15. Mai 1918; verdient um die Schulhygiene und Kinderpflege.

**Bagirmi**, mohammedan. Negerstaat im mittlern Sudan, südöstl. vom Tsad, am Schari; Hauptstadt Massenga. 1900 Franz.-Kongo einverleibt.

**Bagistâna**, pers. Landschaft, s. Bisutûn.

**Bagnacavallo** (spr. banja-), Stadt in der oberital. Prov. Ravenna, (1911) 15669 E.

**Bagnacavallo** (spr. banja-), eigentlich **Bartolommeo Ramenghi**, ital. Maler, geb. 1484 in Bagnacavallo, gest. 1542 in Bologna, Schüler Francias; religiöse Bilder in Bologna, Dresden, Paris.

**Bagnâra Calâbra** (spr. banja-), Hafenstadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Küste des Tyrrhenischen Meers, (1911) 10428 E.

**Bagnères-de-Bigorre** (spr. banjähr dĕ bigohr), Stadt im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Gips- und Eisenquellen).

**Bagnères-de-Luchon** (spr. banjähr dĕ lüschóng), **Luchon**, Stadt im franz. Depart. Haute-Garonne, im Pyrenäental Luchon [Tafel: Frankreich II, 8], (1911) 3415 E.; Schwefelnatriumthermen.

**Bagni** (ital., spr. banji), Mehrzahl von Bagno (s. d.).

**Bagno** (ital., spr. banjo), seit Ende des 17. Jahrh. in den franz. Seestädten das Gefängnis für die zu Hafenarbeiten verwendeten sog. Galeerensträflinge; von Napoleon III. aufgehoben. Vgl. Brissac (frz., 1881).

**Bagno** (ital., spr. banjo; franz. **Bagne**), in der Mehrzahl **Bagni**, Bad, Bäder, Name mehrerer Badeorte in Italien: **Bagni San Giuliano** (spr. dschu-), 7 km nordöstl. von Pisa, (1911) 21399 E.; erdig-salinische Thermen (30—40° C). — **Bagni di Lucca**, 21 km nordöstl. von Lucca, einer der besuchtesten Badeorte Italiens, 12851 E.; erdig-salinische, eisenhaltige Thermen (31—54° C). — **B. di Romagna**, in der Prov. Florenz, im Saviotal, 9632 E.

**Bagnolet** (spr. banjoleh), östl. Vorort von Paris, im franz. Depart. Seine, (1911) 15744 E.; Kartenfabrikation.

**Bagnoli** (spr. banjohli), See- und Thermalbad westl. von Neapel, am Golf von Pozzuoli.

**Bagpipe** (engl., spr. bäggpeip), Dudelsack (s. d.).

**Bagratiōn**, Peter Iwanowitsch, Fürst, russ. General, geb. 1765, aus dem georgischen Geschlecht der Bagratiden, nahm seit 1790 an den Feldzügen der Russen gegen die Türken, in Polen und Finnland teil, 1812 Befehlshaber der 2. Westarmee, 7. Sept. bei Borodino verwundet, gest. 24. Sept. 1812.

**Baguette** (frz., spr. -gett), Gerte, Wünschelrute; Trommel-, Ladestock; hochstielige Tulpenart.

**Bahādur Schah**, letzter Großmogul aus dem Hause Tamerlans, gefeierter Dichter, gest. 1862 in Rangun als Verbannter.

**Bahaismus**, s. Behaismus.

**Bahāmaholz**, s. Rotholz.

**Bahāmainseln**, span. **Lucayos**, brit. Inselgruppe Westindiens zwischen Florida und Haiti, teils auf der kleinen, teils auf der großen **Bahamabank**, lauter flache Koralleninseln (29 größere, 661 kleine); größte: Andros (3524 qkm), Groß-Abaco (mit Klein-Abaco 2313 qkm), Groß-Bahama (1542 qkm) ꝛc.; polit. eingeteilt in 1) Gouvernement der B., 11405 qkm, (1911) 55944 E.; Hauptstadt Nassau auf New Providence. 2) Turksinseln (mit Caicosinseln), 429 qkm, 5615 E. Erzeugnisse: Schwämme, Schildpatt, Sisal, Holz. Vgl. Shattuck (engl., 1905).

**Bahar** (**Bahr, Behar, Bhar, Bihar**), Gewicht auf Java 184,56 und 276,84, auf den Amboinainseln = 270,69, in Atschin = 192,08, in Ceylon (B. oder Candy) 254 und 247, in Mokka = 199,328 kg.

**Baharieh**, Oase in der Libyschen Wüste, s. Barieh.

**Bahâwalpur**, Vasallenstaat in Brit.-Indien (Pandschab), 38849 qkm, (1911) 780641 E.; **Hauptstadt B.**, unweit des Satladsch, (1891) 18716 E.

**Bahia** (span. und portug., spr. baīa), Bucht, Bai.

**Bahia** (spr. baīa), Staat Brasiliens, am Atlant. Ozean, 529379 qkm, (1920) 3334465 E.; Kakao, Tabak, Zucker, Vieh, Diamanten. Hauptstadt **São Salvadór da Bahia**, an der Allerheiligenbai, 283422 E., aus Hafen- und Oberstadt bestehend, Sitz des Primas, wichtige Handelsstadt; mediz., jur. Fakultät, Polytechnikum; 1549 gegründet, bis 1763 Sitz des Vizekönigs.

**Bahia Blanca** (spr. baīa), Haupthafen der südl. Pampa Argentiniens, (1914) 44143 E.; starke Ausfuhr von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht.

**Bahia del Choco** (spr. baīa, tschoko), kolumb. Hafen, s. Buenaventura.

**Bahia de todos os Santos** (spr. baīa dĕ todus us santus), s. Allerheiligenbai.

**Bahiaholz** (spr. baīa-), geringe Sorte Rotholz, von der Pflanzengattung Caesalpinia.

**Bahia Honda** (spr. baīa onda), Hafenstadt auf Kuba, (1899) 1278 E.; nordamerikan. Kohlenstation.

**Bahiapulver** (spr. baīa-), Heilmittel, s. v. w. Chrysarobin.

**Bahman** (mittelpers. **Bahman**, im Avesta **Vohumand**, d. i. guter Sinn oder Geist), der persönlich gedachte gute Geist, der in den Frommen lebt und wirkt.

**Bahnen**, Eisenbahnen (s. d.).

**Bahnhöfe**, Anlagen für den Verkehr zwischen Eisenbahn und Publikum, für Verwaltungs- und Betriebszwecke. Größter B. der Welt der Münchener Hauptbahnhof (32 Gleisanlagen); nächstgrößte: der von St. Louis (31) und von Leipzig (26).

**Bahnhofsbriefe**, rotumrandete Briefe, die man gegen Erlegung einer monatlichen Gebühr gleich bei Ankunft der Züge in Empfang nehmen kann.

**Bahnmeister**, techn. Beamter, der für Bewachung und betriebssichere Unterhaltung der Eisenbahnanlagen sorgt.

**Bahnsen**, Jul., Philosoph, geb. 30. März 1830 in Tondern, gest. als Lehrer in Lauenburg (Pommern) 7. Dez. 1881, Anhänger Schopenhauers, dessen Lehre er für die Charakterologie fruchtbar machte; schrieb: „Beiträge zur Charakterologie" (1867), „Der Widerspruch im Wissen und Wesen der Welt" (1880—82). Autobiographie hg. von Louis (1905).

**Bahr** (arab.), Meer, großes Gewässer. (S. Bahr el-Abiad.)

**Bahr,** Handelsgewicht, s. Bahar.

**Bahr,** Herm., Schriftsteller, geb. 19. Juli 1863 in Linz, vermählt mit Anna von Mildenburg (s. d.), gab 1894—99 in Wien die Zeitschr. „Die Zeit" heraus; Hauptwerke: „Zur Kritik der Moderne" (1890—97), Dramen („Der Meister", 1904, „Das Konzert", 1909, „Der Querulant", 1914), Romane („Die Rahl", 1909, „Himmelfahrt", 1916), „Das Buch der Jugend" (1909), „Dalmat. Reise" (1910), „Essays" (1912), „Expressionismus" (1916; neue Aufl. 1920) u. a. Vgl. Handl (1913).

**Bähr,** Georg, Baumeister, geb. 1666 in Fürstenwalde, gest. 1738 in Dresden; Hauptschöpfung die Frauenkirche in Dresden (Barockstil).

**Bahraïninseln,** Avalinseln, brit. Inselgruppe im Pers. Meerbusen; 550 qkm, (1914) 110 000 E.; Perlenfischerei. Die bedeutendste **Bahraïn (Aval)** mit der Hauptstadt Menama, 25 000 E.; nördl. davon **Maharrak (Moharek),** 25 000 E., Sitz des brit. Residenten; Handel s. Asien.

**Bahrdt,** Karl Friedr., Theolog, geb. 25. Aug. 1741 in Bischofswerda, seit 1766 nacheinander Prof. in Leipzig, Erfurt und Gießen, Direktor eines Philanthropins zu Marschlins in Graubünden, Generalsuperintendent zu Dürkheim, überall wegen seines anstößigen Lebenswandels oder seiner rationalistischen Schriften bald entfernt, zuletzt Dozent in Halle und Schenkwirt auf einem Weinberg in der Nähe, wo er 23. April 1792 starb. Ein Pasquill auf Wöllners Religionsedikt („Das Religionsedikt") zog ihm (1789) einjährige Festungshaft in Magdeburg zu. Hier schrieb er seine (vielfach lügenhafte) Biographie („Geschichte meines Lebens", 1790). Vgl. Leyser (2. Aufl. 1870).

**Bahreïninseln,** s. v. w. Bahraïninseln.

**Bahr el-Abiad,** Teilname des Nils (s. d.), der Weiße Nil. — **B. el-Akabah,** der Meerbusen am Nordostende des Roten Meers. — **B. el-Asrak,** der Blaue Nil. — **B. el-Ghasal,** l. Nebenfl. des Nils, s. Gazellenfluß; Provinz von Ägypt.-Sudan (Hauptstadt Wau). — **B. el-Hule (Bahrat),** nördlichstes der vom Jordan durchflossenen Seebecken; der alte See Samachonitis. — **B. Tabarije,** jetziger Name des Sees Genezareth in Palästina.

**Bahrenfeld,** Vorort von Altona, (1910) 7876 E.

**Bähung, Fomentation,** Anwendung feuchter Wärme als Umschlag oder als Dampf, Zerteilungs- oder Zeitigungsmittel bei Entzündungen. Es werden auch trockne B. (erwärmte Tücher, Kräuterkissen u. a.) sowie kalte B. (Prießnitzscher Umschlag, s. d.) angewendet.

**Bai,** Bucht.

**Baibúrt,** Stadt in Armenien, nordwestl. von Erserum, 5000 E.

**Baidak** (russ.), Flußschiff mit großem Steuer.

**Baiern,** s. Bayern.

**Baiersbronn,** Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, (1919) 6483 E., Realschule; staatl. Eisenhüttenwerke.

**Baïf,** Jean Antoine de, franz. Dichter, geb. 1532 in Venedig, gest. 1589 in Paris, versuchte reimlose Verse (Vers Baïffins) in die franz. Dichtkunst einzuführen.

**Baigneuse** (frz., spr. bänjöhs'), Badende, auch Bademantel; **Baignoire** (spr. bänjoahr), Badewanne; vorspringende Theaterloge in Wannenform.

**Baikal** (tatar. **Bai-kul**), drittgrößter Binnensee Asiens, an der Grenze zwischen den russ.-sibir. Gouv. Irkutsk und Transbaikalien, 37 000 qkm, 476 m ü. M., 670 km lg., 1523 m tief (tiefster See der Erde), durch die Angara mit dem Jenissei verbunden. Größte Insel Olchon, 626 qkm. Dampfschiffahrt. Die **Baikalringbahn** (eröffnet 1904 [Tafel: Asien II, 12]), Teil der Sibir. Eisenbahn um das Südende des B., ist 260 km lg.; daneben Überführung mit der Dampffähre oder auf dem Eis von Station B. nach Tanchoj. — **Baikalgebirge,** den See B. umsäumend, bis 1800 m hoch, metallreich.

**Bailén,** span. Stadt, s. Baylén.

**Bailiff** (engl., spr. behliff), eigentlich Geschäftsträger; am gebräuchlichsten für den mit der Zwangsvollstreckung gerichtlicher Urteile betrauten Beamten.

**Baillet** von Latour (spr. bajeh), Grafen, s. Latour.

**Bailleu** (spr. bajö), Paul, Geschichtsforscher, geb. 21. Jan. 1853 in Magdeburg, seit 1884 Geh. Staatsarchivar in Berlin, 1906—21 zweiter Direktor der preuß. Staatsarchive, gest. 24. Juni 1922 in Charlottenburg; veröffentlichte: „Preußen und Frankreich 1795 bis 1807" (2 Bde., 1881 u. 87), „Briefwechsel Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise mit Alexander I." (1900), „Königin Luise" (1908), „Aus dem literar. Nachlaß der Kaiserin Augusta" (mit G. Schuster, 1912) u. a.

**Bailleul** (spr. bajöl), Stadt im franz. Depart. Nord, (1911) 13 251 E.; Anstalt für Geisteskranke.

**Bailli** (frz., spr. bajih, vom lat. bajulus, Lastträger, übertragen Vorsteher), mittellat. Ballivus, ursprünglich vom franz. König Philipp II. August eingesetzte hohe Kontrollbeamte für die Provinzen, davon hergeleitet bei mittelalterlichen Ritterorden Titel gewisser Würdenträger, Vorsteher einer Ballei (s. d.), jetzt noch bei den preuß. Johannitern.

**Baily** (spr. behli), Edward Hodges, engl. Bildhauer, geb. 10. März 1788 in Bristol, gest. 22. Mai 1867 in London. Hauptwerke: Herakles dem Admet die Alkestis zurückführend (1811), Statue Nelsons und Stephensons (London), Sir Robert Peels (Manchester); Genreplastiken.

**Bailyscher Tropfen** (spr. behli-), s. Tropfenbildung.

**Bain** (spr. behn), Alexander, engl. Philosoph, geb. 1818 in Aberdeen, gest. das. als Prof. 18. Sept. 1903, Vertreter der engl. Erfahrungsphilosophie und Assoziationspsychologie; schrieb: „On the study of character" (1861), „Mind and body" (6. Aufl. 1878; deutsch, 2. Aufl. 1881).

**Bain** (spr. behn), Alexander, schott. Uhrmacher, aus Thurso (Caithneß), geb. 1810, gest. 1877 in Broomhill (Dumbarton), verdient um die Telegraphie.

**Bainmarie** (frz., spr. bängmarih), Küchenausdruck unbestimmter Herkunft für Wasserbad (s. Bad) zum Kochen und Warmhalten von Speisen [Abb.].

Bainmarie: Wasserbadkochkessel der Maschinenfabrik Wiesbaden.

**Bains** (frz., spr. bäng, d. h. Bäder), Name vieler franz. Orte mit Heilquellen. Am bekanntesten: **Bains-les-Bains,** Stadt im Depart. Vosges, (1911) 2344 E.; **Les Bains-du-Mont-Dore,** meist **Mont-Dore,** Flecken im Depart. Puy-de-Dôme, 2125 E.; **Les Bains-de-Rennes** oder **Rennes-les-Bains,** Dorf im Depart. Aude, 325 E.

**Bainsizza-Heiligengeist,** Gemeinde in Görz-Gradiska, Bez. Canale, (1910) 845 E.; im Weltkrieg Brennpunkt der Kämpfe am Isonzo.

**Baiocco,** Münze, s. Bajocco.

**Bairaktár** (türk.), Fahnenträger; Ehrenname des türk. Großwesirs Mustapha (s. d.).

**Bairâm** (**Beirâm,** d. i. Fest), mohammedan. Feste in der Türkei: 1) Der **kleine B.,** nach Beendigung des Fastenmonats Ramadan, wird 3 Tage gefeiert. 2) Der **Opfer-B.** (**Kurban-B.**), 70 Tage nach ersterm.

**Baird** (spr. bährd), Spencer Fullerton, amerikan. Naturforscher, geb. 3. Febr. 1823 in Reading, seit 1850 Sekretär der Smithsonian Institution zu Washington, gest. 19. Aug. 1887. Hauptwerke: „Birds of North America" (2 Bde., 1870), „History of North American birds" (3 Bde., 1875).

**Baireuth,** s. Bayreuth.

**Baisalz,** aus Meerwasser gewonnenes Salz.

**Baisch,** Hermann, Landschafts- und Tiermaler, geb. 12. Juli 1846 in Dresden, seit 1880 Prof. in Karlsruhe, gest. das. 18. Mai 1894; malte bes. Kühe.

**Baisemain** (frz., spr. bäs'mäng), Handkuß.

**Baiser** (frz., spr. bäseh, „Kuß"), Zuckergebäck aus Eiweißschnee.

**Baisoire** (frz., spr. bäsöahr), Kußmünze, s. Bajoire.

**Baisse** (frz., spr. bäß), das Sinken des Kurses der Staatspapiere, Aktien und anderer Wertpapiere sowie der Waren, die an der Börse gehandelt werden; die darauf gerichtete Spekulation genannt à la baisse; **Baissier** (spr. bäßjeh), auch **Fixer** und **Kontermineur,** Spekulant auf die B. Gegensatz Hausse (s. d.).

**Baitylien** (**Bätylien**), Meteorsteine, die bei den alten Griechen und Römern den Göttern geweiht waren.

**Baixo Douro** (spr. báischu dóiru), **Niederdouro,** Weinbezirk in der portug. Prov. Traz oz Montes.

**Baize,** Jagdbetrieb, s. Beize.

**Baja,** jugoslaw. Stadt im ehemal. ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1910) 21 032 E.

**Bajä,** altröm. Stadt in der Nähe von Neapel, glanzvoller Seebadeort und Lieblingsaufenthalt der röm. Großen.

**Baja California** (spr. bacha-, **Niederkalifornien**), 2 Territorien Mexikos, die **Halbinsel Niederkalifornien** umfassend: **B. C. Sur**, 85 279 qkm, (1910) 42 339 E.; **B. C. Norte**, 69 921 qkm, (1910) 9905 E.

**Bajadēren** (vom portug. bailadeira, Tänzerin), öffentl. Tänzerinnen und Sängerinnen in Indien, teils dem Tempeldienst geweiht (Dêvadâsi), teils im Lande umherziehend und in Herbergen lebend (Nâcni).

**Bajanismus,** s. Bajus (Michael).

**Bajāsīd** (**Bajesid, Bayazet**), feste Stadt im bisher türk. Armenien, südwestl. vom Ararat, 2000 E.; häufig Kriegsschauplatz in den russ.-türk. Kämpfen (1828, 1854, 1877).

**Bajāzet** oder **Bajesid**, türk. Sultane. **B. I.**, geb. 1347, folgte 1389 seinem Vater Murad I., eroberte Bulgarien, Teile von Serbien, Mazedonien und Thessalien, unterwarf die meisten Staaten Kleinasiens und brachte durch den bei Nikopolis 28. Sept. 1396 über König Sigismund von Ungarn erfochtenen Sieg selbst Konstantinopel in Gefahr, ward aber 20. Juli 1402 bei Angora in Galatien von Timur geschlagen und gefangen und starb 8. März 1403 in dessen Lager in Karamanien. — **B. II.**, geb. 1447 als Sohn Mohammeds II., bestieg 1481 den Thron, kriegerisch, dankte gezwungen zugunsten seines Sohnes Selim ab und starb 18. April 1512 an Gift.

**Bajazzo** (ital.), Hanswurst, Clown.

**Bajer,** Fredrik, dän. Politiker und Schriftsteller, geb. 21. April 1837 in Vesteregede bei Næstved, bis 1865 Offizier, 1872—95 Mitglied des Folkethings, begründete 1882 den dän. Friedensverein, 1891 das internationale Friedensbureau in Bern, dessen Präsident er wurde, gest. 23. Jan. 1922 in Kopenhagen. 1908 erhielt er mit Arnoldson den Nobel-Friedenspreis.

**Bajesid,** türk. Sultane, s. Bajazet. **B.**, armenische Stadt, s. Bajasid.

**Bajocco** (**Baiocco**; Mehrzahl **Baiocchi**), frühere Kupfermünze im Kirchenstaat = $^1/_{100}$ Skudo = $4^3/_8$ Pf., auf Sizilien = 2 Grana = $3^4/_9$ Pf.

**Bajoire** (frz., spr. baschŏahr), eigentlich **Baisoire, Kußmünze,** Münze, auf der zwei Profilköpfe in Relief so modelliert sind, daß der eine den andern zur Hälfte bedeckt, meist Vermählungsmedaille.

**Bajonett** (frz. baïonnette, nach der Stadt Bayonne), angeblich 1688 von Vauban erfundene mehrkantige, auf das Gewehr aufgesteckte Stoßwaffe; jetzt meist durch das beim Angriff und bei Paraden aufzupflanzende Seitengewehr ersetzt.

**Bajonettbaum,** s. Yucca.

**Bajonettverschluß,** feste, aber leicht lösbare Verbindung von Stangen, Röhren, nach Art der Verbindung der Bajonetthülse mit dem Gewehrlauf. Der Knopf des schwächern Endes verschiebt sich in einem Längs- und Querschlitz des hohlen, stärkern Endes [Abb.]

Bajonettverschluß.

**Bajus,** Michael, eigentlich **de Bay**, kath. Theolog, geb. 1513 in Melin (Hennegau), Prof. der Theologie, später Kanzler der Universität Löwen und Inquisitor, gest. 16. Dez. 1589; Urheber des sog. **Bajanismus**, einer augustinischen Richtung in der kath. Theologie.

**Bajuwarier,** german. Völkerbund, namentlich aus Markomannen, Quaden und Hermunduren bestehend; aus ihm erwuchs das Volk der Bayern (um 500 n. Chr.).

**Bakaïri,** Indianerstamm Brasiliens, im Quellgebiet des Schingu und des Rio Arinos, zu den Kariben gehörig.

**Bakalahari,** Bantustamm, s. Betschuanen.

**Bakar,** Stadt in Kroatien, s. v. w. Buccari.

**Bakargandsch** (engl. **Backergunge, Backerganj**), indobrit. Distrikt Bengalens, Teil des Gangesdeltas; Hauptort Barißal, früher B. (8000 E.).

**Bakauner,** Schweinerasse, s. Bakonyer.

**Bakchiaden,** s. v. w. Bacchiaden.

**Bakchos,** griech. Schreibung für Bacchus (s. Dionysos).

**Bakchylides,** s. Bacchylides.

**Bakel** (lat. bacŭlus), Stock, bes. des Schulmeisters.

**Bakelīt,** nach dem Erfinder Baekeland genanntes Kunstharz, hergestellt aus Phenol, Formaldehyd und Alkalien unter Druck, bei der Herstellung weich und formbar, auch färbbar, erstarrt kopalartig, dient zur Herstellung von Knöpfen, Stockgriffen u. dgl., auch als elektr. Isoliermaterial, gelöst in Alkohol- oder Amylazetat als Lack.

**Baken** (**Baaken**), zur Kennzeichnung des Fahrwassers dienende Seezeichen, Holz- oder Eisengerüste am Strand oder auf Sandbänken (**Land-B.** [Abb.]; Gegensatz: **Treib-B.**, s. Bojen), einzelne nach ihrer äußern Form benannt (Becher-, Kugel-, Windmühlen-B.) oder nach dem Ort, wo sie stehen (Scharnhörn-B.). — B., Meßstab, s. Jalon.

Baken: Landbake.

**Bakenboje, Bakentonne,** eine Boje (s. d.), die auf ihrem Schwimmkörper ein hohes, weithin sichtbares Gerüst trägt.

**Baker** (spr. behkr), Sir Samuel White, Afrikareisender, geb. 8. Juni 1821 in London, seit 1845 auf Ceylon, entdeckte auf seinen (1861 begonnenen) Reisen in den obern Nilländern den Albertsee und drang bis Unjoro vor, gest. 30. Dez. 1893 bei Newton Abbot. B. schrieb: „The Albert Nyanza" (1866; deutsch, 3. Aufl. 1875), „The Nile tributaries of Abyssinia" (1867; deutsch 1868), „Cyprus as I saw it" (1879; deutsch 1880) u. a. Biogr. von Murray und White (1895). — Sein Bruder **Valentin B.**, bekannt als **Baker Pascha**, geb. 1825, engl. Offizier, machte 1877 als Pascha in türk. Diensten den Krieg gegen Rußland mit, trat in ägypt. Dienste, bei El-Teb 5. Febr. 1884 von den Mahdisten besiegt, gest. 17. Nov. 1887 in Tel el-Kebir. Schrieb: „The war in Bulgaria" (2 Bde., 1879).

**Baker** (**-Eddy**, spr. behkr), Mary, Begründerin der Christian science (s. Gesundbeten).

**Bakhoi,** der östl. Quellfluß des Senegal.

**Bakhuysen,** holländ. Maler, s. Backhuysen.

**Bakin,** Kyokutei, japan. Romanschriftsteller, geb. 1767, gest. 1848, schrieb über 200 Werke.

**Bakis,** mehrere griech. Propheten, unter deren Namen viele Orakelsprüche im Umlauf waren; Goethe verfaßte eine Sammlung Distichen als „Weissagungen des B.".

**Bakkalaurēus,** früher **Bakkalarius**, ursprünglich (im Mittelalter) Hintersasse, Inhaber einer baccalaria, d. h. eines ländlichen Grundstücks, das ihm der Grundherr gegen Zins geliehen hatte; dann ein nach dem Ritterschlag strebender Knappe; auch ein Kleriker untersten Ranges; seit 13. Jahrh. an der Universität in Paris akadem. Titel (Artium Baccalaureus) für die zu Vorlesungen berechtigten Kandidaten. Später wurde das **Bakkalaureāt** auch bei andern Universitäten als niedrigster akadem. Grad eingeführt. In Frankreich entspricht das Baccalauréat de l'enseignement unserm Reifezeugnis für die Universität. In England ist **Bachelor** der niedrigste, nach mindestens dreijährigem Studium durch Prüfung erlangte akadem. Grad; in Amerika wird der dem Reifezeugnis entsprechende Titel B. (Bachelor of arts, B. der freien Künste) an den Colleges erworben.

**Bakkarat,** Hasardspiel, s. Baccarat.

**Bakonyer, Bachauner, Bakauner,** Schweinerasse aus dem Bakonyer Wald (s. d.).

**Bakonyer Wald** (spr. báckonjer), Waldgebirge (713 m) in Westungarn, nördl. vom Plattensee; Weinbau, Schweinezucht.

**Bakschisch** (pers.), Gabe; im Orient das Trinkgeld.

**Bakteriéll,** mit Bakterien zusammenhängend.

**Bakterien** (Einzahl **Bakterium**, vom griech. bakterion, d. h. Stäbchen), **Schizomyzeten, Spaltpilze**, einfachste pflanzl., einzellige Lebewesen von $^1/_{2000}$ mm und darunter bis etwa $^1/_{500}$ mm Durchmesser, sehr weit verbreitet. [Hierzu Tafeln: Bakterien I u. II.] Die systemat. Einteilung ist heute noch sehr ungewiß. Nach ihrer Gestalt unterscheidet man: 1) **Kokken** oder **Kugel-B.**, d. h. annähernd kugelige B., die in Ketten oder Fäden oder kleinern oder größern Haufen (Diplococcus, Staphylococcus) oder in regelmäßigen Paketen (Sarcīna) angeordnet sind; 2) **Bazillen** im weitern Sinne (s. auch Bacillus) oder **Stäbchen-B.**, d. h. gerade, zylindrische Stäbchen (B. des Milzbrands, Typhus, der Pest), und 3) **Spirillen**, d. h. gewundene B. darunter nach dem Grade der Windung **Vibrionen** (d. h. schwach gewundene; z. B. die kommaförmigen B. der Cholera) und **Spirochäten**, korkzieherförmige Formen, auch als Protozoen (s. d.) gedeutet (z. B. der Syphiliserreger). Die Zelle der B. mit oder ohne Geißelfortsätze (**Zilien**) und

demnach entweder beweglich oder unbeweglich; von fester Zellwand eingeschlossen, die dem Chitin ähnelt, aber bisweilen verquillt und gallertig (**Zooglöa**) die B. einhüllt; meist farblos, bisweilen lebhaft gefärbt (**chromogene B.**). Vermehrung durch Teilung, bisweilen ungeheuer; Fortpflanzung über ungünstige Verhältnisse hinaus durch Dauerzustände (**Sporen**); keine geschlechtliche Fortpflanzung bekannt; teils mit freiem Sauerstoff atmend (**Aëroben**), teils ohne ihn lebend (**Anaëroben**). Die meisten B. zwischen + 14 und + 40° C, manche bei geringern oder höhern Temperaturen gedeihend oder doch lebensfähig bleibend, zumal als Sporen. Größtenteils nicht selbständige Stoffaufbauer, sondern Zersetzer organ. Stoffes: teils als **Fäulnis-**, **Verwesungs-**, **saprogene B.** und **Gärungs-**, **zymogene B.** mittels besonderer umsetzender Hilfsstoffe (**Enzyme, Fermente**) tote Pflanzen- und Tierstoffe bis auf einfachste Endprodukte (Wasser, Kohlensäure, Ammoniak, Schwefelwasserstoff) zersetzend und dadurch wirksam in den Kreislauf der Stoffe eingreifend, z. T. schädlich oder nützlich für den Menschen (Gärungs-B. der Fleisch- und Käsereife, Heugare, Essigbildung 2c.), auch im menschl. und tier. Darmbrei sehr reichlich und in die Verdauung eingreifend (**Darm-B.**); teils als Parasiten im lebenden menschl., tier. oder pflanzl. Körpergewebe wirkend (**pathogene B.**) und durch Zerstörung und giftige Stoffwechselprodukte (**Toxine**) mehr oder weniger gefährliche Krankheiten verursachend, in abgeschwächtem Zustande aber zu Schutzimpfungen (s. d. und Blut und Heilserum) benutzt. Von den sog. **Boden-B.** im Erdboden sind landwirtsch. wichtig, außer Humus erzeugenden saprogenen B. und mit Säureausscheidung Gestein zu Boden zersetzenden B., bes. die den freien Stickstoff „bindenden" oder „sammelnden", d.h. in ein für höhere Pflanzen zugängliches Verhältnis versetzenden **Stickstoff-B.** (Azotobacter; **Knöllchen-B.** der Wurzelknöllchen der Leguminosen), ferner die Ammoniak zu salpetriger Säure und diese zu Salpetersäure oxydierenden und dadurch den Nährstoffgehalt des Bodens bessernden **Nitrit-** (**Nitroso-**) und **Nitrat-** (**Nitro-**) **B.** Infolge ihrer vielseitigen Wichtigkeit sind die B. Gegenstand eines bes. Wissenschaftszweiges, der **Bakteriologie**, geworden, einer Hilfswissenschaft für Medizin, Landwirtschaft, Gewerbe 2c., zumal seit Rob. Koch gezeigt hat, wie man auf festen Nährstoffen (**Nährböden**) die B. aus Gemischen in Flüssigkeit absondern, in **Reinkultur** fortzüchten und erforschen kann. Neben solchen Nährböden (Kartoffel, Nährgelatine, Agar-Agar, Blutserum, Bouillon) benutzt die bakteriologische Forschung Mikroskop und Tierversuch. Vgl. Migula (2. Aufl. 1903), Beneke („Bau und Leben", 1912), Bongert („Diagnostik", 3. Aufl. 1912), Kolle u. Wassermann (pathogene Mikroorganismen, 2. Aufl., 8 Bde., 1912—13), L. Heim („Lehrbuch", 5. Aufl. 1918), Friedberger u. Pfeiffer („Mikrobiologie", 2 Bde., 1919), Abel („Taschenbuch", 23. Aufl. 1920), Kißkalt u. Hartmann („Praktikum", Tl. 1, 4. Aufl. 1920), Kruse („Einführung", 1920).

**Bakterienfäule** (der Kartoffeln), die Knollenfäule.

**Bakterienfilter,** das Ultrafilter (s. d.).

**Bakterienpilze,** die Myxobakterien (s. d.).

**Bakteriologīe** (grch.), s. Bakterien.

**Bakteriolysīne,** Stoffe, wodurch Bakterien aufgelöst werden.

**Bakteriophāgen** (grch., „Bakterienfresser"), allem Anschein nach Organismen winzigster Kleinheit, die als Bakterienparasiten anzusehen sind; von d'Hérelle 1924 in den Darmausscheidungen Ruhrkranker festgestellt, wo sie die Ruhrbazillen rasch abtöten. Auch bei andern Infektionskrankheiten.

**Bakteriōse** (grch.), durch Bakterien verursachte Krankheit, bes. Pflanzenkrankheit.

**Bakteriotherapie,** Zweig der Therapie, der durch Einverleibung von Bakterien, meist abgeschwächten Erregern der betr. Krankheit, den erkrankten Organismus zu heilen oder den gesunden davor zu schützen sucht.

**Bakterizīd** (neulat.), bakterientötend.

**Baktrien** (**Baktra, Baktriane**), im Altertum das Stromgebiet des obern Oxus (Amu-darja) zwischen dem Paropanisus (Hindukusch), dem Flusse Margos (Murghab) und den sogdischen Bergen, in uralter Zeit Schauplatz der Tätigkeit des Religionsstifters Zoroaster, der Mittelpunkt eines mächtigen Reichs, mit einer arischen Bevölkerung und der Hauptstadt **Baktra** (jetzt Balch), das später an die Meder, mit diesen unter Cyrus an die Perser fiel. Später eroberte es Alexander d. Gr. Nachdem B. in der Diadochenzeit mit dem syr. Reich der Seleukiden vereinigt worden, machte sich Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. der Statthalter Diodotus I. unabhängig und wurde Begründer des **Helleno-baktrischen (Neubaktrischen) Reichs**, das sich bis zum Indus ausdehnte, aber nach 140 v. Chr. von den skyth. Tocharern überschwemmt wurde. Sie gründeten das Indoskythische Reich.

**Baktschisaraj,** s. Bachtschisaraj.

**Baku,** rumän. Stadt, s. Bacau.

**Bakū,** ehemal. russ. Gouvernement in Transkaukasien [Karte: Islamische Reiche I, 3, bei Islam], 39 007 qkm, (1915) 1 119 600 E., jetzt Teil des Freistaats Aserbeidschan (s. d.). — Die **Stadt B.**, Hauptstadt von Aserbeidschan, Kriegs- und Handelshafen an der Südküste der Halbinsel Apscheron am Kaspischen Meer, (1913) 237 000 E., Mittelpunkt der Naphthaindustrie (Rohmaterial bei Balachany-Sabuntschi, Romany und Bibi-Ejbat gewonnen und in Röhren nach der sog. Schwarzen Stadt in B. geleitet; Tafel: Rußland II, 12). Röhrenleitung für Leuchtöl bis Batum (seit 1906), 854 km lg. Vgl. Henry (engl., 1905).

**Bakulometrīe** (lat.-grch.), Feldmessen mit Stäben.

**Bakūnin,** Michail Alexandrowitsch, russ. Mitbegründer der anarchistischen Propaganda der Tat, geb. 20. Mai 1814 in Torschok (Gouv. Twer), bis 1838 russ. Offizier, nahm am Slawenkongreß 1848 und den Unruhen in Prag teil, leitete den Maiaufstand 1849 in Dresden. Zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt und 1851 an Rußland ausgeliefert, ward er nach Ostsibirien verbannt und floh von dort 1860 über Amerika nach London und gründete 1868 in der Schweiz die Alliance internationale de la démocratie socialiste, gest. 1. Juli 1876 in Bern. „Oeuvres" (1895). Vgl. „B.s sozialpolit. Briefwechsel mit Herzen und Ogarjow" (deutsch 1895), Nettlau (engl., 1896—1900), Steklow (1913), Brupbacher („Marx und B.", 1913).

**Bakwiri,** Negervolk an der Ostseite des Kamerungebirges, 25 000 Köpfe.

**Balabaum,** s. Achras.

**Balachany-Sabuntschi,** Stadt auf der Halbinsel Apscheron des Kaspischen Meeres, nördl. von Baku, (1913) 50 131 E.; Naphthaquellen.

**Baladēa,** Insel, s. Neukaledonien.

**Balafre** (frz., spr. -affr), Hiebwunde (im Gesicht); **Balafré**, benarbt, Schmarrengesicht (Beiname der Herzöge François und Henri I. von Guise).

**Balaguer** (spr. -gehr), Victor, katalanischer Dichter, Geschichtschreiber und Literarhistoriker, geb. 11. Dez. 1824 in Barcelona, Archivar und Prof. der Geschichte das., 1872 und 1886—88 Minister der Kolonien, gest. 14. Jan. 1901 in Madrid, Hauptvertreter der katalanischen Sonderbestrebungen; schrieb Gedichte, Romane, Dramen, „Historia de Cataluña" (1860).

**Balahissar,** Ruinen im türk.-kleinasiat. Wilajet Angora, die Reste von **Pessinus**, einer uralten Stadt Galatiens.

**Balais** (frz., spr. -läh), Ballasrubin (s. Rubin).

**Balakhissar,** türk. Stadt, s. Balikesri.

**Balaklāwa,** Hafenstadt an der Südwestküste der Krim, 1215 E.; 26. Sept. 1854 von den Engländern genommen, 25. Okt. von den Russen die vorgeschobenen Werke erstürmt, aber bald wieder aufgegeben.

**Balalaika,** dreieckiges gitarreartiges Instrument der Kleinrussen.

**Balance** (frz., spr. -ängß, vom lat. bi-lanx, d. h. zwei Wagschalen habend), Wage, Gleichgewicht; Bilanz (s. d.); Angabe der Schiffsladung; **Balancé**, Schwebeschritt (beim Tanz); **Balancier** (spr. -angßieh), Wagebalken; doppelarmiger Hebel, welcher bei Maschinen die Bewegung auf andere Maschinenteile fortpflanzt; in Taschenuhren s. v. w. Unruhe; **balancieren**, das Gleichgewicht halten; schwanken.

**Balancierpresse,** Maschine zum Ausstanzen von Teilen aus Leder, Pappe, Blech 2c. sowie zum Prägen und Drücken; die Druckspindel wird durch einen zweiarmigen Schwunghebel (Balancier) angetrieben.

**Bālander,** Flußfahrzeug, s. Bilander.

**Balānen,** Krebstiere, s. Meereicheln.

**Balanītis** (grch.), Eichelentzündung; **Balanoblennorrhöe**, Schleimfluß, Tripper der Eichel.

**Balanophorazēen,** dikotyledone, trop. Pflanzenfam. aus der Reihe der Santalen. Ihre z. T. wachsreichen Arten, wie die von Scybalium (s. d.) und Langsdorffia (s. d.),

## Erklärung zur Tafel Bakterien I.

(Sämtliche Abbildungen stark vergrößert.)

1) **Ketten bildende Kokken** (Streptococcus pyogĕnes), einer der hauptsächlichsten Eitererreger rc.; in Reinkultur, gefärbt.

2) Zwischen Eiterzellen (rosa) ein in unregelmäßigen, etwa traubenförmigen Haufen wachsender **Traubenkokkus** (Micrococcus oder Staphylococcus), violett; gefärbt.

3) Eiterzellen (mittelblau), darin (dunkelblau) **Doppelkokken** (Micrococcus oder Diplococcus gonorrhoeae) im Ausstrich des Harnröhrensekrets eines Tripperkranken; gefärbt.

4) **Typhusbazillen** (Bacillus typhi), beweglich, mit durch Färbung sichtbar gemachten Geißeln.

5) Das Blaufärbung der Milch verursachende, bewegliche Bakterium **Pseudomŏnas syncyanĕa,** mit polständigem Geißelbüschel; gefärbt.

6) **Paketförmig wachsender Kokkus** (Sarcīna ventricŭli), im menschl. Magen bei abnormen Gärungen; gefärbt.

7) Zwischen Eiterzellen im Ausstrich des Exsudats von Lungenentzündung **Pneumokokken,** zu 2 bis 4 in ihren Gallertkapseln; gefärbt.

8) Zwischen Blutkörperchen (mittelblau) in Pferdeblutausstrich der **Kokkus der Brustseuche** (dunkelblau); Färbung mit Methylenblau.

9) Eingeißelige, bewegliche Stäbchen des **Erregers des blauen Eiters** (Bacillus pyocyanĕus oder Pseudomŏnas pyocyanĕa), die blaugrünen Farbstoff erzeugen; rot gefärbt (Geißelfärbung nach Löffler).

10) Schwach gekrümmte, bewegliche **Choleravibrionen** (Microspīra comma); Rotfärbung (Geißelfärbung nach Löffler).

11) Zwischen Blutkörperchen (hellblau) Ketten unbeweglicher Stäbchen des **Milzbranderregers** (Bacterium anthrăcis) in Blutausstrich. Methylenblaufärbung.

12) Plumpe, abgerundete Stäbchen des **Typhuserregers** (Bacillus typhi) in Reinkultur; Methylenblaufärbung.

13) **Diphtheriebakterium** (Bacterium diphtherĭtĭdis), von wechselnder Stäbchenform; ältere Reinkultur mit Methylenblaufärbung.

14) **Spirillum volūtans,** kurzspiraliger Fäulniserreger in Wasser, eines der größten Bakterien (3—5 Hundertstel mm lang), beweglich, zum Sichtbarmachen der polständigen Geißelbüschel nach Löffler gefärbt.

15) **Milchsäurebakterium** (Bacterium acĭdi lactĭci), das den Milchzucker in Milchsäure vergärende, dadurch Milcheiweiß (Kaseïn) ausfällende (Quarkbildung) Stäbchen; gefärbt.

16) **Tuberkulosebakterien** (Bacterium tuberculōsis), rot durch Karbolfuchsinfärbung, in Auswurf eines Schwindsüchtigen; mit Methylenblau nachgefärbt.

17) Haufen von **Aussatzbakterien** (Bacterium leprae) aus Gewebesaft eines Aussätzigen; Färbung wie bei 16.

18) **Influenzabakterien** (Bacterium influenzae), sehr kleine Stäbchen mit abgerundeten Enden; Reinkultur, mit Fuchsin gefärbt.

19) Sporen (rot) des **Wundstarrkrampfbazillus** (Bacillus tetāni) in den beweglichen Stäbchenzellen (blau); gefärbt mit Karbolfuchsin-Methylenblau.

20) Sporen (rot) des **Milzbrandbakteriums** (Bacterium anthrăcis) innerhalb und außerhalb der gereihten Stäbchenzellen (blau); Färbung wie bei 19.

21) **Pestbakterium** (Bacterium pestis), kurze, unbewegliche, mit Methylenblau nur in der Polgegend sich färbende Stäbchen.

22) **Vibrio der Cholera asiatĭca** (Kommabazillus, Microspīra comma), kommaförmig gebogene kleine Stäbchen, in Reinkultur; Methylenblaufärbung.

23) **Pferderotzerreger** (Bacterium oder Bacillus mallĕi), schlanke Stäbchen; Methylenblaufärbung.

---

sind fleischige, auf Wurzeln schmarotzende, absonderlich umgebildete Gewächse mit kolbigen Blütenständen.

**Balard** (spr. -lahr), Antoine, Jérome, franz. Chemiker, geb. 30. Sept. 1802 in Montpellier, gest. 30. März 1876 in Paris, anfangs Apotheker, später Prof. der Chemie, entdeckte 1826 im Meerwasser das Brom.

**Balart,** Federico, span. Dichter, geb. 1831 in Pliego bei Murcia, gest. 11. April 1905 in Madrid; bedeutender Lyriker („Dolores", 1891).

**Balaruc-les-Bains** (spr. -rück lä bäng), Dorf im franz. Depart. Hérault, (1911) 1625 E.; Thermalquellen.

**Balaschōw,** Kreisstadt im südruss. Gouv. Saratow, am Choper (zum Don), 19309 E.; Getreidehandel.

**Balasōr** (engl. **Balasore**), Distriktshauptstadt in der indobrit. Division Orissa (Bengalen), am Bengal. Meerbusen, (1901) 20880 E.; daher die **Balasoretücher,** Gewebe aus Baumbast.

**Balassagyarmat** (spr. bállaschadjar-), ungar. Großgemeinde, ehemal. Hauptort des frühern, seit 1919 großenteils zur Tschechoslowakei gehörigen oberungar. Komitats Nograd, an der Eipel, (1910) 10887 E., altes Bergschloß, Mustergefängnis. Hier 1626 Friedensschluß zwischen Österreich und der Türkei.

**Balāta,** ein der Guttapercha ähnlicher Stoff, z. T. aus dem Milchsaft des Sapotillbaums (s. Achras) und anderer Sapotazeen, dient zu Treibriemen, Schuhsohlen und elektr. Isolationszwecken.

**Balātonfüred,** Großgemeinde und Bad im ungar. Komitat Zala, am Plattensee (s. d.), (1900) 1809 E.; 3 Eisensäuerlinge.

**Balawāt,** assyr. Ruinen, östl. vom Tigris, 15 km nordöstl. von Nimrud.

**Balbān** (aus dem Russ.), **Balbhahn, Ballhahn, Pulwan,** ausgestopfter oder aus Filz nachgebildeter Birkhahn zum Anlocken der Birkhähne.

**Bälbaum,** s. Aegle.

**Balbek,** syr. Stadt, s. Baalbek.

**Balbhahn,** s. Balban.

**Balbo,** Cesare, Graf, ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 21. Nov. 1789 in Turin, März bis Juli 1848 sardin. Ministerpräsident, durch seine Schriften, bes. „Storia d'Italia" (1830 u. ö.), „Delle speranze d'Italia" (1844 u. ö.), tief eingreifend in die polit. Entwicklung seines Volks; gest. 3. Juni 1853. Vgl. Reuchlin (1861).

**Balbōa, La Boca,** neue Hafenstadt am pazif. Ausgang des Panamakanals, von den Amerikanern als Wettbewerb zu der dem Staat Panama verbliebenen Stadt Panama gegründet; auf Holzpfählen errichtet.

**Balbōa,** Vasco Nuñez de, span. Konquistador, geb. 1475 in Xerez-de-Badajoz, erhielt 1510 den Oberbefehl über die Kolonie Darien, entdeckte von hier aus den Stillen Ozean, dessen Küstenländer er 1513 für Spanien in Besitz nahm, wurde 1517 als angeblicher Empörer enthauptet.

**Balch** (**Balkh**), turkestan. Landschaft im nördl. Afghanistan, südl. vom Amu-darja, größtenteils Wüste. Die **Hauptstadt B.,** 15000 E., im Mittelalter blühender Handelsplatz (das Baktra der Alten).

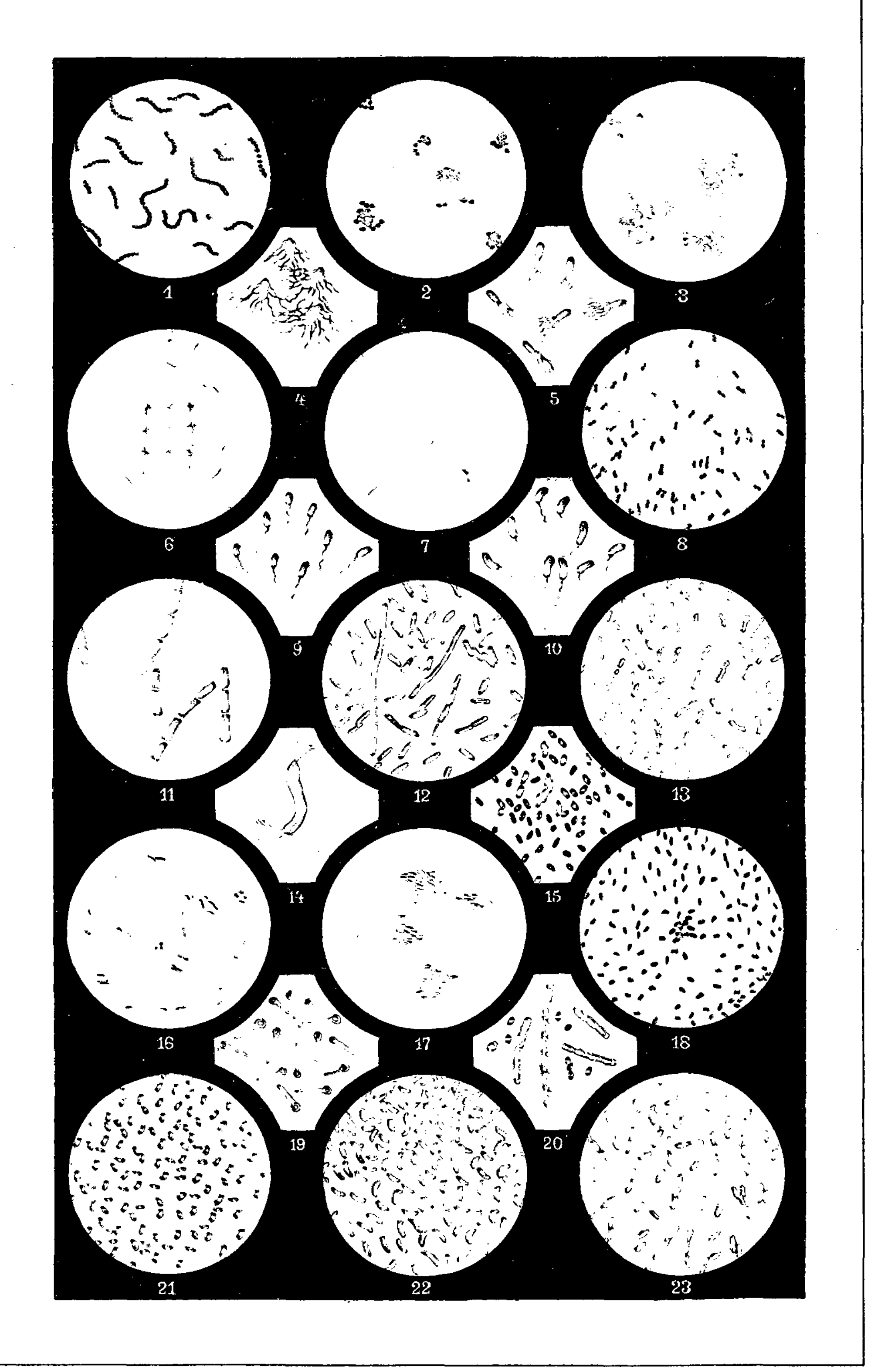
**Bal champêtre** (frz., spr. schangpähtr), Ball auf dem Lande, im Freien; ländliches Fest.

**Balchān** (**Balkan**), **Großer,** Gebirgsgruppe an der Ostküste des Kaspischen Meers, an der **Balchanbucht,** bis 1634 m hoch. Der **kleine B.,** vom erstern durch den Usboj getrennt, setzt sich südöstl. fort, bis 975 m.

**Balchaschsee** (**Balkaschsee**), kirgis. **Dengis,** abflußloser Steppensee in Russ.-Zentralasien, 18432 qkm, 274 m ü. M. Hauptzufluß der Ili.

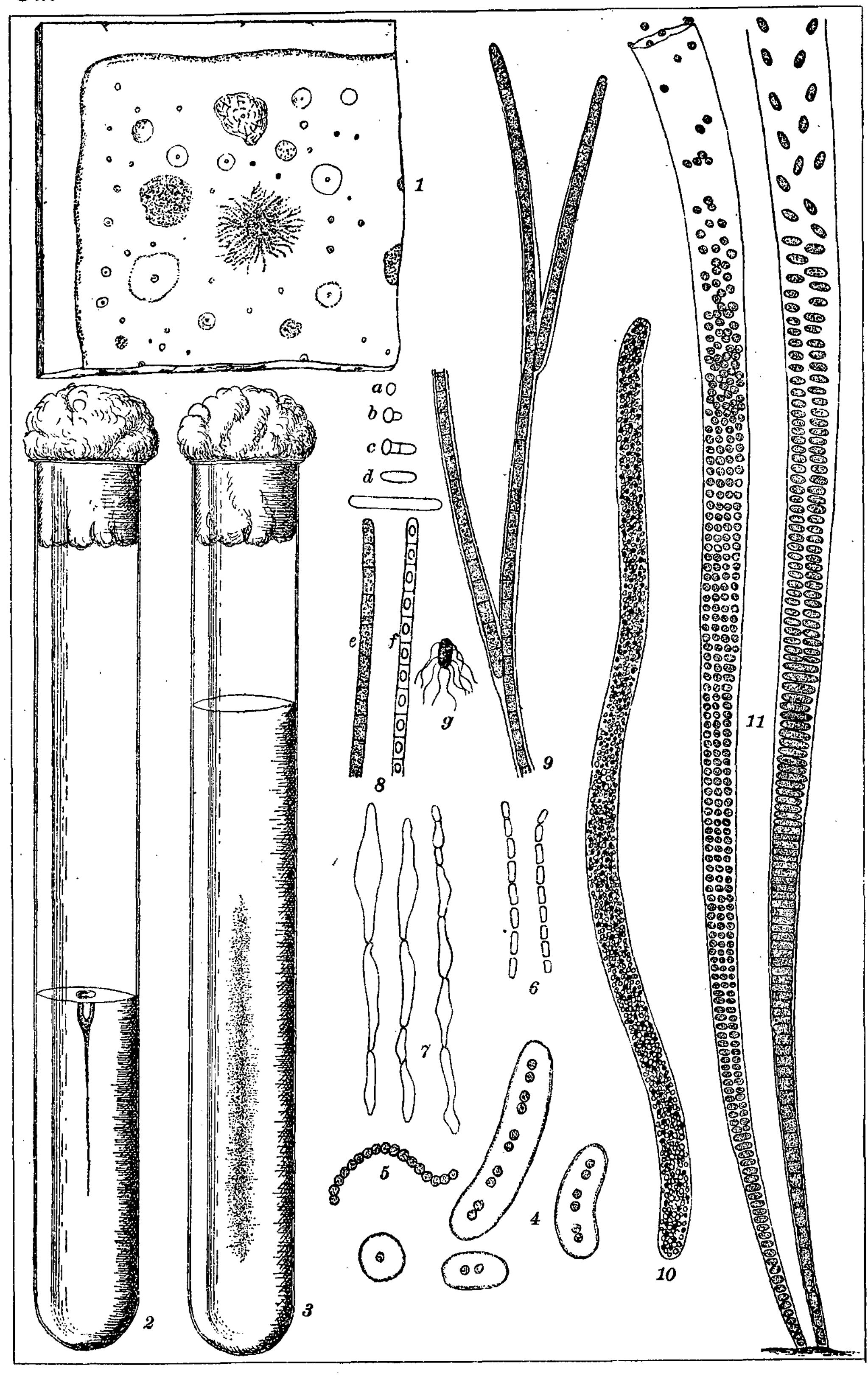
**Balčik,** rumän. Stadt, s. Baltschik.

**Balck,** William, preuß. Generalleutnant, geb. 19. Okt. 1858 in Osnabrück, 1913 Brigadekommandeur (Colmar), 1914 Chef der Feldtelegraphie, 1915 Führer der 13. Landwehr-, später der 51. Res.-Div., 1918 Gouverneur der Insel Ösel, gest. 15. Juni 1924 in Aurich; trat in der Taktik für gesteigerte Bewertung der psycholog. Faktoren ein und betonte frühzeitig die Notwendigkeit des operativen und taktischen Durchbruchs mit Rücksicht auf das Ausdehnungsbedürfnis des modernen Massenheeres und eines weitgehenden Umfassungsstrebens; schrieb: „Lehrbuch der Taktik" (3. Aufl., 6 Bde.; 1897—1903), „Kriegsspiel und Übungsritt" (1913), „Entwicklung der Taktik im Weltkriege" (1920), „Kriegserfahrungen" (1921) u. a.




*Brockhaus.* *Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

# BAKTERIEN. II.



## Erklärung zur Tafel Bakterien II.

(1—3 in natürlicher Größe, 4—11 stark vergrößert.)

1) Teil einer **Bakterienkultur auf Gelatineplatte**, mit Kolonien verschiedener Bakterien.

2) **Stichkultur** einer aeroben Bakterienart (Choleraerreger) in Nährgelatine.

3) **Stichkultur** einer anaeroben Bakterienart (Wundstarrkrampf) in Nährgelatine. Die Kolonie entwickelt sich nur bis auf mehrere Zentimeter von der Oberfläche des Einstichkanals, wohin kein Luftsauerstoff dringt.

4) **Froschlaichbakterium** (Streptococcus mesenterioīdes), Verursacher der schleimigen Gärung in Zuckerfabriken, durch starke Schleimkapsel froschlaichähnlich.

5) **Froschlaichbakterium** in zuckerfreiem Nährboden; die Schleimkapsel fehlt.

6) **Essigbakterium** (Bacterium acēti) in normaler Form.

7) **Essigbakterium** in Zerrform (Involutionsform) bei gestörtem Wachstum.

8) Entwicklung des **Heubazillus** (Bacillus subtīlis; aus eine Stunde lang gekochtem Heuaufguß als Sporen für Reinkultur zu erhalten): a Spore vor dem Auskeimen; b, c keimende Sporen, das junge Stäbchen aus der geplatzten Sporenhülle tretend; d junge Stäbchenzellen, beweglich, doch Geißeln unsichtbar, weil nicht gefärbt; e solche Stäbchen in Fadenbildung bei stärkerem Wachstum, Teil eines Fadens; f Faden mit Sporenbildung bei stärkstem Wachstum oder Temperaturerhöhung; g Stäbchen, durch Färbung die zur Fortbewegung dienenden Geißeln sichtbar.

9) **Zweig-Fadenbakterium** (Cladōthrix dichotōma oder Sphaerotilus dichotŏmus), aus Schmutzwasser; Teil eines Fadens in Gallertscheide mit (falscher) Verzweigung.

10) **Schwefel-Fadenbakterium** (Beggiatōa alba), aus schwefelwasserstoffhaltigem Wasser; Faden in schlängelnd beweglicher Membran, aus schwer sichtbaren Zellen zusammengesetzt, reichlich mit Schwefelkörnchen aus veratmetem Schwefelwasserstoff gefüllt.

11) **Brunnen-Fadenbakterium** (Crenōthrix polyspŏra), durch Wachsen in Wasserröhren diese verstopfend; mit Gallertscheide umhüllter Faden, Einzelzellen sich in Teilzellen (Konidien) auflösend, die durch Geißeln beweglich sind, ausschwärmen und die Vermehrung übernehmen.

---

**Baldāchin** (eigentlich ein in Baldach, d. i. Bagdad, gefertigter Goldbrokat), eine aus kostbaren Stoffen bestehende zelt- oder schirmartige Decke über einem Thron, Ruhebett, Altar u. dgl.; auf Stangen als „Traghimmel" bei Prozessionen getragen.

**Baldamus,** Gust., Musiker, geb. 15. Nov. 1862 in Braunschweig, seit 1889 Musiklehrer und Dirigent in Sankt Gallen, 1913 Prof.; Komponist beliebter Männerchöre mit Orchester.

**Balde,** Jak., neulat. Dichter, geb. 4. Jan. 1604 in Ensisheim, Jesuit, Hofprediger in München, gest. 9. Aug. 1668 in Neuburg a. d. Donau. Vgl. Bach (1904), Henrich (1915).

**Baldegg,** Dorf im Schweizer Kanton Luzern, am **Baldegger See** (5 qkm, 467 m ü. M.; Abfluß zum Hallwyler See), altes Schloß, jetzt Frauenkloster mit Mädcheninstitut.

**Balder,** nordische Gottheit, s. Baldr.

**Baldewin,** später **Balduin** (der Fröhliche, Unbekümmerte), Name des Esels im Tierepos.

**Bald gras' ich am Neckar,** Volksweise („Das Ringlein"), schon vor 1830 bekannt: Bald gras' ich am Nek-kar

**Baldgreis,** Pflanzenart, s. Senecio.

**Baldi,** Bernardino, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 6. Juni 1553 in Urbino, gest. das. 10. Okt. 1617, in der Form sehr gekünstelt; „Versi e Prose" (1590 u. ö.). Vgl. Affo (1783), Zaccagnini (1903).

**Baldissēra,** Antonio, ital. General, geb. 27. Mai 1838 in Udine, 1857—66 österr., seitdem ital. Offizier, 1887—89 und, als Nachfolger Baratieris, 1896 Oberbefehlshaber in Erythräa, beendete den Krieg gegen Abessinien, 1904 Senator, gest. 9. Jan. 1917 in Florenz.

**Baldo,** Bergzug der Ostalpen, s. Monte Baldo.

**Baldowern** (vom hebr. baal-dabar, d. h. Herr der Sache), in der Gaunersprache: die Gelegenheit zu Diebstählen auskundschaften.

**Baldr** (**Baldur, Balder**), Gottheit der alten Skandinavier, Sohn Odins und der Frigg, nach eddischer Mythe von seinem blinden, aber sehr starken Bruder **Hödhr** (**Hödur**) getötet; gedeutet als der dem Winter erliegende Sommergott. Vgl. Kauffmann (1902), Neckel (1920).

**Baldrian,** Pflanzengattg., s. Valeriana.

**Baldriansäure,** **Valeriansäure**, eine organ. Fettsäure, stark nach Schweiß riechendes Öl in der Baldrian- und Angelikawurzel, früher offizinell, krampfstillend wirkend. Auch die Salze (**Valerianāte**) dienen zu mediz. Zwecken.

**Baldriantinktur,** **braune Krampftropfen** (Tinctūra Valeriānae), rötlichbraune Flüssigkeit, Auszug der Baldrianwurzel mit Weingeist, gegen nervöse, hysterische Zustände. **Ätherische B.** (**gelbe Krampftropfen,** Tinctura Valerianae aetherēa), gelb, Auszug der Baldrianwurzel mit Ätherweingeist, gegen Magenschmerzen, Nervenüberreizung ꝛc. Beide sind offizinell.

**Balduin,** im Tierepos, s. Baldewin.

**Balduin,** Kaiser von Byzanz. **B. I.,** Graf von Flandern, geb. 1171, half auf dem 4. Kreuzzug den Venetianern Konstantinopel erobern und gründete 1204 das Latein. Kaisertum, gest. 1205 in bulgar. Gefangenschaft. — **B. II.,** geb. 1217, folgte 1228 seinem Bruder Robert, letzter latein. Kaiser, 1261 von Michael VIII. Paläologos gestürzt, gest. 1273.

**Balduin,** Könige von Jerusalem. **B. I.,** geb. 1058, nahm am 1. Kreuzzug teil, wurde 1098 Fürst von Edessa, nach dem Tode seines Bruders Gottfried von Bouillon 1100 König von Jerusalem, gest. 1118. Ihm folgte sein Vetter **B. II.,** gest. 21. Aug. 1131, unter dem die Orden der Johanniter und der Tempelherren gestiftet wurden. Sein Enkel **B. III.,** geb. 1129, gest. 10. Febr. 1162, erlitt 1157 durch Nureddin, Sultan von Haleb, eine Niederlage, besiegte ihn aber im folgenden Jahre am See Tiberias. — Sein Neffe **B. IV.** (der Aussätzige) regierte 1173—83, dessen Neffe, der fünfjährige **B. V.,** der nun König wurde, starb schon 1186.

**Balduin,** Graf von Luxemburg, Erzbischof von Trier (seit 1307), geb. 1285, Bruder Kaiser Heinrichs VII., später Anhänger Ludwigs des Bayern, dann Karls IV., gest. 21. Jan. 1354. Vgl. Priesack (1894).

**Baldung,** Hans, genannt **Grün** oder **Grien,** Maler und Holzschneider, geb. um 1475 in Weyerstein bei Straßburg, gest. 1545 in Straßburg; religiöse Bilder (Hochaltar des Münsters zu Freiburg, 1516), auch Bildnisse.

**Baldur,** nordische Gottheit, s. Baldr.

**Baldwin,** Stanley, engl. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1867, 1917—21 Finanzsekretär des Schatzamts, 1921—22 Handelsminister, 1922 Schatzkanzler, leitete die Verhandlungen mit Amerika über die Schuldenrückzahlung Englands, Mai 1923 bis Jan. 1924 und wieder seit Nov. 1924 Ministerpräsident.

**Bâle** (spr. bahl), franz. Name für Basel.

**Balcāren** (**Baleares**), span. Inselgruppe im Mittelmeer, gegenüber der Küste von Valencia, gebirgig, bestehend aus Mallorca, Menorca, Cabrera und einigen kleineren Inseln, bilden mit den Pityusen die **Prov. B.** (Königr. Mallorca), 5014 qkm, (1918) 330790 E.; Hauptstadt Palma. Vgl. Erzherzog Ludwig Salvator (7 Bde., 1869—90; 2 Bde., 1897), Boyd (engl., 1911), Störmann (1918). [Walfischbarten, Fischbeinstäbe.

**Baleinen** (vom frz. baleines, spr. -lähn, Walfisch),

**Balenit,** Ersatz für Fischbein, aus Kautschuk, Rubinschellack, gebrannter Magnesia, Schwefel und Goldschwefel.

**Baleo,** afrikan. Fluß, s. Bafing.

**Baléster** (mittellat.), Kugeln werfende Armbrust.

**Balfe** (spr. bälf), Michael William, engl. Komponist, geb. 15. Mai 1808 in Limerick, gest. 21. Okt. 1870 in Rowney Abbey; beliebt seine Oper „Die Zigeunerin".

**Balfour** (spr. bällförr oder bällfur), Arthur James, Sir, seit 1922 Earl und Peer, brit. Staatsmann, geb. 25. Juli

1848, Neffe Salisburys, 1874 Mitglied des Unterhauses, 1886 Staatssekretär für Schottland, 1887 Generalsekretär für Irland, 1891—92 und wieder seit Juni 1895 erster Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses, 1902—5 Ministerpräsident, 1915 erster Lord der Admiralität, 1916 Minister des Äußern, 1919 Lordpräsident des Geh. Rats. Schrieb „The foundations of belief" (1895 u. ö.; deutsch 1896) u. a. Short gab eine Auswahl aus seinen Schriften heraus, in denen er die christl. Weltanschauung gegen die naturalistische und kritizistische Philosophie verteidigt („B. as philosopher and thinker", 1912). Vgl. Alderson (1903). — Sein jüngster Bruder **Gerald B.**, geb. 9. April 1853 in Edinburgh, 1885 Mitglied des Unterhauses, 1895 unter Salisbury Obersekretär für Irland, 1900—5 Handelsminister.

**Balfrusch,** pers. Stadt, s. Barferusch.

**Balg,** Teil des Windwerks bei der Orgel, früher meist getreten (vom **Bälgetreter** oder **Kalkanten**).

**Balgfrucht,** mehrsamige Frucht mit häutiger Schale, nur mit einem Längsriß aufspringend (Päonie, Rittersporn, Akelei 2c.).

**Balggeschwulst, Zyste,** rundliche, aus einem geschlossenen, häutigen Balg und flüssigen Inhalt bestehende Geschwulst, in allen Organen und Geweben des Körpers vorkommend; durch Operation zu beseitigen.

**Balharie,** indobrit. Stadt, s. Bellary.

**Bali,** westlichste der Kleinen Sundainseln, 5616, mit Nebeninseln 5808 qkm, (1895) 715 400 E. **B. und Lombok** bilden eine niederländ. Residentschaft (10 515 qkm, 1912: 1 344 880 E., darunter 214 Europäer); Hauptort Buleleng. Vgl. Gregor Krause (1920).

**Bali,** Sudanneger in Nordkamerun, auf dem **Balihochland,** südwestl. von Adamaua; **Hauptort B.,** etwa 30 000 E.

**Baliburg,** ehemal. (1889—93) deutsche Militärstation in Kamerun (Bez. Bamenda), bei Bali.

**Baligrod,** Marktflecken in Galizien, in den Waldkarpathen, südl. von Sanok, (1910) 1846 E.; Salzbergwerke.

**Balikesri, Balakhissar, Balykessir,** Stadt im nordwestl. Kleinasien, Bahnstation, 36 000 E. (Türken).

**Balingen (Bahlingen oder Balgingen),** Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, l. an der Eyach, (1919) 4015 E., Amtsgericht, Real- und Reformlateinschule; Schwefelquellen.

**Baliol,** John, König von Schottland, geb. 1260, gelangte 1292 auf den Thron, empörte sich gegen die engl. Lehnsherrschaft, 1296—99 im Tower gefangen, gest. 1315. — Sein Sohn **Eduard B.** regierte 1333—55, verzichtete zugunsten Eduards III. von England, starb 1367.

**Balize** (spr. bälihs), Stadt, s. Belize.

**Balje,** Wattfahrwasser (s. Priel).

**Balk (Balko),** Herm. von, Landmeister des Deutschen Ordens 1230—39, kämpfte siegreich gegen die heidn. Preußen; Gründer von Thorn, Kulm, Elbing und Marienwerder.

**Balkan,** der Haemus der Alten, Gebirge in Bulgarien, südl. Grenzwall des Donaugebietes vom Timok bis zum Schwarzen Meer, 600 km lg., 21—45 km breit, waldreich, mit flachen Graskuppen; höchster Gipfel: Jumruktschal (2378 m), im mittlern Teil; 12 fahrbare Pässe. Klimascheide. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.]

**Balkanbund,** ein 1912 zwischen Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro gegen die Türkei geschlossenes Angriffsbündnis.

**Balkanhalbinsel,** die südöstl. Halbinsel Europas [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], im N. bis zur Save und untern Donau gerechnet, umfaßt die Staaten Jugoslawien, Bulgarien, die Dobrudscha, Albanien, Griechenland und das Gebiet Konstantinopels. Größtenteils von Gebirgen erfüllt (Dinarisches Gebirgssystem samt den griech. Gebirgen, Rhodopegebirge und Balkan), wird sie teils zum Adriat. Meer (durch Narenta, Drin, Wjossa), teils zum Ägäischen (Wardar, Struma, Maritza), teils zum Schwarzen Meer (Donau mit Save, Morava, Isker) entwässert. Bevölkerung etwa 18,5 Mill.: Südslawen, Romanen, Albaner, Griechen, Türken, Tataren, sowie Armenier, Juden, Zigeuner. Vgl. Pittard (frz., 1916), Wirth (3. Aufl. 1916), von Hesse-Wartegg (1917).

**Balkankriege,** 1) der 1912—13 vom Balkanbund (s. d.) gegen die Türkei geführte Krieg (s. Türkisches Reich); 2) der Juli bis Aug. und Sept. 1913 von Griechenland, Serbien, Montenegro und Rumänien gegen Bulgarien (s. d.) geführte Krieg; 3) der sich auf der Balkanhalbinsel abspielende Teil des Weltkriegs (s. d.).

**Balkaschsee,** s. Balchaschsee.

**Balken,** kantig behauenes Langholz; in der Wappenkunde der mittlere Teil eines in drei wagerechte Streifen geteilten Schildes, von anderer Tinktur als die zwei übrigen; in der Anatomie der die beiden Großhirnhälften verbindende Teil des Gehirns; bei Feuerwaffen, s. Kaliber und Züge.

**Balkenbrücken,** Brücken, bei denen das Tragwerk nur lotrechte Drücke auf die Widerlager ausübt.

**Balkenfuß,** älteres Körpermaß, 1 Fuß lg., 1 Zoll breit, 1 Zoll hoch.

**Balkenrecht,** das Recht, in eine fremde Mauer einen Balken zu legen, auf dem ein Teil des eigenen Gebäudes ruht.

**Balkenträgerbrücken,** Eisenfachwerksbrücken, entweder mit **Parallelträgern** [Abb.; 1] oder mit **Polygonalträgern,** die mit Parabelobergurt und geradem Untergurt versehen sein können (**Parabelträger, Bogensehnenträger** [Abb.; 2], für mäßige Spannungen), auch wohl umgekehrt mit unterem parabolischem und oberem geradem Gurt (**Fischbauchträger**) oder mit oberem abgestumpftem Parabelgurt und unterem geradem Gurt (**Halbparabelträger** [Abb.; 3], bes. für große Spannungen) oder mit oberem und unterem parabolischem Gurt (**Linsenträger** [Abb.; 4], jetzt wenig mehr angewendet), oder es sind Auslegerbrücken (s. d.). B. üben auf ihre Auflager nur senkrechte Drücke aus, im Gegensatz zu den Bogen- und Hängebrücken.



Balkenträgerbrücken.

**Balko,** Hermann, s. Balk.

**Balkon** (von Balken), offener Austritt, Söller (s. Altan).

**Ball** (vom mittellat. balläre, „tanzen"; frz. bal), gesellschaftliche Versammlung zum Zweck des Tanzens (s. auch Bal masqué und Bal champêtre). B. als Bewegungsspiel, s. Ballspiel.

**Ballaarat,** Stadt in Australien, s. Ballarat.

**Balläde** (frz., vom provenzal. ballada, ital. ballata, d. i. Tanzlied), bei den südroman. Völkern (seit 12. Jahrh.) kürzeres, rein lyrisches Gedicht zur Begleitung des Tanzes gesungen; im 14. Jahrh. in England und Schottland das epische Volkslied der Minstrels (Sammlung von Percy, 1765, und Child, 1883 fg.); in Deutschland durch Bürger eingeführt, dann bes. von Goethe, Schiller, Uhland und Heine gepflegt (Sammlung von Hub, 1845), später von Droste-Hülshoff, Hebbel, Fontane, Strachwitz, Liliencron, Münchhausen, Spitteler, Agnes Miegel (Sammlung von Scholz, 1904, Avenarius, 1910, Benzmann, 2 Bde., 1913).

**Ballärat,** Stadt im austral. Staat Victoria, (1911) 52 551 E.; Bergakademie, Goldbergbau, Industrie, Schafzucht.

**Ballast** (niederd.), schwere Massen (Steine, Sand 2c.), im Kielraum eines Schiffs, die den gehörigen Tiefgang und das Gleichgewicht herstellen; auch die von Luftschiffern zur Regelung des Steigens des Ballons mitgenommenen Sandsäcke; übertragen jede unnütze Beilast.

**Ballbohrer,** Böttcherwerkzeug zum Ausbohren von Spundlöchern, Bohrer mit konischem hölzernem Schaft, woran eine etwas hervorstehende Stahlschneide angeschraubt ist [Abb.].

Ballbohrer.

**Ballei** (vom frz. bailli), Name der einzelnen Provinzen der Territorialbesitzungen der Templer, der Deutschen Ritter und der Johanniter.

**Ballen,** Zählmaß für Papier = 10 Ries à 20 Buch à 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier, in Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt 1 B. = 10 Neuries zu 100 Heften zu 10 Bogen. — B. im Tuchhandel = 12 Stück; im Lederhandel = 20 Rollen oder 120 Stück Juchten.

Ballenblume.

**Ballenblume,** ein knospenförmiges Ornament in den Hohlkehlen des engl.-got. Baustils [Abb.].

**Ballenstedt,** Kreisstadt in Anhalt, am Nordfuße des Unterharzes, (1919) 5921 E., Schloß, Amtsgericht, Gymnasium, Real-, Höhere Mädchenschule.

**Balleny-Inseln,** vulkanische Inseln im Südl. Eismeer, nördl. von Viktorialand, über 4000 m hoch, 1839 entdeckt.

**Ballerina** (ital.), Balletttänzerin; **Prima B.**, erste Solotänzerin; **Ballerino**, Tänzer.

**Ballester,** s. v. w. Balester.

**Ballestrem** (spr. ballestrem), Franz, Graf von, Politiker, geb. 5. Sept. 1834 auf Schloß Plawniowitz (Oberschlesien), gest. das. 23. Dez. 1910; 1867—71 preuß. Rittmeister, 1872—93 und 1898—1906 Mitglied, 1898—1906 Präsident des Deutschen Reichstags, seit 1891 auch Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1903 des Herrenhauses (Zentrum).

**Ballestrem di Castellengo,** Eufemia, Gräfin von, [s. Adlersfeld.

**Ballett** (ital.), Schaustellung der höhern Tanzkunst auf der Bühne, als Einlage zu Opern ꝛc. oder, verbunden mit Pantomime, eine selbständige Handlung darstellend.

**Ballhahn,** Jagdgerät, s. Balban.

**Ballhaus,** früher an Höfen, Universitäten ꝛc. eigenes Haus zum Ballspiel; berühmt das **Pariser B.**, wo 20. Juni 1789 die Deputierten des Dritten Standes schwuren, nicht eher auseinanderzugehen, bis die Verfassung vollendet sei.

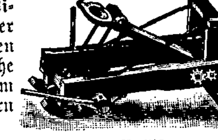
**Ballhausplatz,** im Zentrum Wiens gelegener Platz, an dem sich das Auswärtige Amt befindet; daher häufig für dieses gebrauchte Bezeichnung.

**Ballhorn,** Joh., Buchdrucker in Lübeck von 1531 bis 1599, druckte 1586 eine „verbesserte" Ausgabe des Lübecker Stadtrechts, wegen ihrer Verschlechterungen getadelt; danach **ballhornisieren** oder **verballhornen**, verschlechtern statt verbessern. Vgl. Kopp, Joh. B. (1906).

**Ballier,** s. Polier.

**Ballin,** Albert, geb. 15. Aug. 1857 in Hamburg, seit 1900 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, gest. 9. Nov. 1918 in Hamburg. Vgl. Goetz (1907), Huldermann (2. Aufl. 1922).

**Balliste** (lat.; grch. **Lithobole**), Wurfgeschütz der Alten, das Steine im Bogen schleuderte [Abb.]. Ähnliche Geräte wurden auch im Weltkrieg zum Schleudern von Minen ꝛc. benutzt.


Balliste.

**Ballistik** (grch.), Lehre von der Bewegung geworfener Körper (Geschosse). Vgl. Lorenz (2. Aufl. 1917), Cranz (2. Aufl., 4 Bde., 1917 fg.).

**Ballistische Linie,** s. Flugbahn.

**Ballistit,** s. Nobels rauchschwaches Pulver.

**Ballod,** Karl, Nationalökonom und Statistiker, geb. 20. Juni 1864 in Kokenhusen (Livland), seit 1905 Prof. und Mitglied des Statist. Landesamts in Berlin; schrieb: „Der Zukunftsstaat" (1898; 3. Aufl. 1920) u. a.

**Ballon** (frz., spr. -ong), hohler, ballförmiger Körper, bes. Luftballon (s. Luftschiffahrt); großes bauchiges, kurzhalsiges Glasgefäß zur Aufbewahrung von Säuren, destilliertem Wasser ꝛc. Über B. als Berggipfel s. Belchen.

**Ballon captif** (frz., spr. -ong), Fesselballon.

**Ballon d'essai** (frz., spr. -ong dessäh, „Versuchsballon"), eine vorläufige, zur Erforschung der öffentl. Meinung verbreitete Nachricht, Fühler.

**Ballonet** (frz., spr. -neh), **Meusniersche Tasche,** ein im Innern eines Luftballons befindlicher kleiner Ballon, den man voll Luft pumpt, um dem Luftballon die durch Gasverlust verlorengehende straffe Form zu erhalten.

**Ballonklüver,** im Segelsport leichtes dreieckiges Segel (Klüver, s. d.).

**Ballonphotographie,** vom unbemannten Luftballon oder Drachen aus gemachte photogr. Aufnahme (**Drachenphotographie**) mittels automatisch auslösbarer Apparate.

**Ballonspritze,** s. Klysopompe.

**Ballot** (frz., spr. -loh), Ballen; Stückmaß für Tafelglas = 25 Bund zu 6 Tafeln.

**Ballota** *L.*, Pflanzengattg. der Labiaten. Die unangenehm riechenden Blätter von B. nigra *L.* (**schwarzer Andorn, Gottvergeß**) früher gegen Gicht im Gebrauch.

**Ballotade** (frz., spr. -tahd), Sprung eines Pferdes mit gestreckten Füßen.

**Ballotage** (frz., spr. -ahsch), Kugelung, geheime Abstimmung mit weißen (bejahenden) und schwarzen (verneinenden) Kugeln; **ballotieren,** durch B. abstimmen.

**Ballspiel,** meist im Freien gespieltes Bewegungsspiel. Schon die alten Griechen hatten in den Gymnasien, die Römer in den Bädern eine eigene Abteilung für B. Im Mittelalter war es sehr beliebt; seit dem 16. Jahrh. wurden an den Höfen von Italien, Frankreich, Deutschland eigene Ballhäuser errichtet. Seit dem 18. Jahrh. vorzugsweise Spiel der Jugend, wurde das B. später (zuerst in England und Amerika, dann in Deutschland) zu einem volkstüml. Sportzweige. Arten: Base Ball, Faustball, Fußball, Hockey (Stockball), Grenzball, Kricket, Schlagball, Lawn-Tennis, Wasserball [Tafel: Sport II, 13—17]. Vgl. Hermann (2. Aufl. 1894), Schnell (3 Tle., 1899—1901).

**Ballymena** (spr. bällimihne), Stadt der irischen Grafsch. Antrim, am Braid, (1911) 11 376 E.; Eisengruben.

**Balmain** (spr. mehn), Stadt im austral. Staat Neusüdwales, westl. Vorort von Sidney, auf einer Halbinsel des Port Jackson, (1911) 31 961 E.

**Bal masqué** (frz., spr. maskeh), Maskenball.

**Balmazujváros** (spr. -masújwahrosch), Markt im ungar. Komitat Hajdú, (1910) 12 472 E.

**Balme, Col de** (spr. balm), 2202 m hoher Alpenpaß zwischen Martigny und Chamonix.

**Balmen,** nischenartige Höhlen (im Jura), Wohnstätten des vorgeschichtl. Menschen.

**Balmhorn,** Berg der Berner Alpen, 3711 m.

**Balmont,** Konstantin Dmitrijewitsch, russ. Dichter, geb. 15. Juni 1867 in Gumischtschi (Gouv. Wladimir), bedeutender Vertreter der modernen russ. Dekadenz. Gesammelte Gedichte (russ., 10 Bde., 1908—12).

**Balmoral Castle** (spr. bällmórrel kahßl), kgl. Schloß im Tale des Dee in der schott. Grafsch. Aberdeen.

**Balmung,** in der german. Sage das Schwert Siegfrieds.

**Balneographie** (vom lat. balneum, Bad), Bäderbeschreibung; **Balneologie,** Lehre von den Bädern; **Balneotechnik,** Kunst, Bäder zu bereiten, Badeanstalten zu errichten; **Balneotherapie,** Lehre von der Anwendung der Bäder. Vgl. Glax („Balneotherapie", 1906), Handbuch, hg. von Dietrich u. Kaminer (Bd. 1, 1916).

**Bal paré** (frz.), Ball in Balltoilette.

**Balsall Heath** (spr. hihth), Vorstadt von Birmingham, in der engl. Grafsch. Warwick, (1911) 39 884 E.

**Balsam** (vom Arabischen), natürliche Gemische von Harzen mit ätherischen Ölen, teilweise mit aromat. Säuren, Produkte des Stoffwechsels mancher Pflanzenarten (z. B. der Balsambäume, s. d.), dickflüssig und stark (meist angenehm) riechend; auch künstliche Zusammensetzungen; Arzneimittel, Parfümerie.

**Balsamapfel,** Pflanzenart, s. Momordica.

**Balsambäume,** mehrere Balsam (s. d.) liefernde trop. Bäume (Amyris, Balsamodendron, Commiphora, Myroxylon).

**Balsamgurke,** s. Momordica.

**Balsamieren,** s. Einbalsamieren.

**Balsamina** *L.*, **Balsamine,** s. Impatiens.

**Balsaminazeen,** dikotyledonische Pflanzenfam. der Sapindalen, einjährige, saftige Kräuter.

**Balsamkraut,** s. Tanacetum.

**Balsamküste,** Küstenstrich der Republik Salvador; Balsamgewinnung.

**Balsamodendron,** s. Commiphora.

**Balsampflaume,** s. Spondias.

**Balta,** das Sumpfland zwischen den Armen der untern Donau in Rumänien von Silistria bis Galatz; mit reichem Vogelleben.

**Balta,** Kreisstadt in Podolien (südwestl. Rußland), an der Kodyma, 23 363 E., Getreidehandel.

**Balten,** Königsgeschlecht der Westgoten, 395—531; auch die Bewohner der Ostseeprovinzen (s. d.).

**Balthasar,** einer der heil. Drei Könige (s. d.).

**Balthilde (Batilde),** Heilige (Tag 30. Jan.), angelsächs. Sklavin, Gemahlin des fränk. Königs Chlodwig II., Begründerin des Klosters Corbie (Pikardie); gest. 680 im Kloster Chelles bei Paris. Vgl. Couturier (frz., 1910).

**Baltia** (eigentl. vermutlich **Abalcia**, entstanden aus Abalus), im Altertum Name einer nicht näher zu bestimmenden Insel im nördl. Europa; daher **Baltisches Meer** Bezeichnung für die Ostsee.

**Baltikum,** zusammenfassende Bezeichnung für Kurland, Livland und Estland, die ehemal. russ. Ostseeprovinzen (s. d.). **Baltikumtruppen,** Freiwilligenformationen aus Truppen der 8. deutschen Armee, blieben bei der Räumung

der Ostseeprovinzen in **Kurland** und bildeten allmählich geschlossene Verbände (Garde-Res.-Division, Eiserne Division u. a.), von denen Truppen der Eisernen Division 22. Mai 1919 das von den Bolschewisten beherrschte Riga eroberten. Dem auf Drängen der Entente von der deutschen Regierung Okt. 1919 erfolgten Befehl zur Rückkehr folgte nur ein Teil, der Dez. 1919 aufgelöst wurde. Der Rest schloß sich der westruss. Armee unter Awalow-Bermondt an.

**Baltimore** (spr. -mohr), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakebai, (1920) 733 826 E., Johns-Hopkins- (1873) und Staats-Universität, Colleges, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Austernfischerei, Schiffsverkehr. Hafen durch Fort McHenry verteidigt. B., gegründet 1729, wurde 1745 benannt nach Cecilius Calvert, 2. **Lord B.**

**Baltimorevogel,** s. Trupiale.

**Baltische Provinzen,** s. Ostseeprovinzen.

**Baltisches Meer,** s. Ostsee und Baltia.

**Baltische Sprache,** die Litauische Sprache.

**Baltischport** (**Baltijskij Port**), früher **Rogerwiek,** Hafenstadt in Estland, am Eingang des Finn. Meerbusens, 1000 E.; Fischhandel. Während des Weltkriegs russ. Flottenstützpunkt.

**Baltistān, Balti, West-, Kleintibet,** Teil der Grenzdistrikte von Kaschmir, am obern Indus; Hauptstadt Skardo.

**Baltrum,** kleinste der ostfries. Nordseeinseln und Seebad, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, zwischen Norderney und Langeoog, Dörfer Westdorf (1910: 327 E.) und B. (141 E.).

**Baltschik, Balčik, Dionysopolis,** rumän. Stadt, sicherster Hafen am Schwarzen Meer nördl. von Warna, (1905) 6588 E.; war bis 1913 bulgarisch.

**Balūba,** Negerstamm (Bantu) im Kongostaat (Kassai), kräftig und kulturell hochstehend.

**Baluschek,** Hans, Zeichner und Maler, geb. 9. Mai 1870 in Breslau, lebt in Berlin; malte Szenen aus der Berliner Proletarierwelt, Bahnhofsszenen, realist. Landschaftsbilder. Vgl. Eßwein (1904).

**Balustrāde** (frz.), auf **Balustern** oder **Docken** (s. Docke) ruhende Brustwehr an Altanen, Treppen 2c.

**Balutschistan,** s. Belutschistan.

**Balykessir,** Stadt in Kleinasien, s. Balikesri.

**Balz, Balzen** oder **Falzen,** Begattung und Begattungszeit des Auer-, Birk- und Haselhuhns, der Fasanen, Trappen, Kraniche, Schnepfen und anderer Vögel.

**Baelz,** Erwin von, Mediziner und Anthropolog, geb. 18. Jan. 1849 in Bietigheim, 1876—1903 Prof. in Tokio, gest. 31. Aug. 1913 in Stuttgart, veröffentlichte zahlreiche anthropolog. Arbeiten, namentlich über die Japaner.

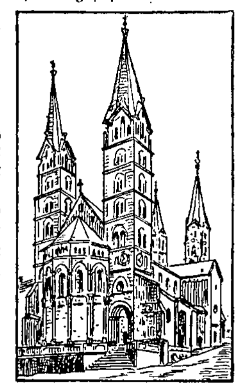
**Balzac** (spr. -sack), Honoré de, franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1799 in Tours, gest. 18. Aug. 1850 in Paris. Seine zahlreichen realist. Romane, Spiegelbilder der Zeit der Restauration und des Julikönigtums, vereinigt u. d. T. „La comédie humaine“ (1842—48, 17 Bde.); die besten: „Femme de trente ans“, „Le père Goriot“, „Eugénie Grandet“. „Lettres à l'Etrangère“, d. i. an seine spätere Gattin Frau von Hanska (1892; deutsch 1911). Vgl. Le Breton (1905), Brunetière (1906), Heiß (1913).

**Balzac** (spr. -sack), Jean Louis Guez de, franz. Schriftsteller, geb. 1597 in Angoulême, kgl. Staatsrat und Historiograph, Mitglied der Akademie, gest. 18. Febr. 1654, der beste Prosaist seiner Zeit („Lettres“, „Le prince“, „Le Socrate chrétien“ u. a.).

**Balzico,** Alfonso, ital. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1825, schuf das Denkmal M. d'Azeglios (Turin) und Bellinis (Neapel), das Reiterstandbild Viktor Emanuels II. in Neapel, ferner das des Herzogs Ferdinand in Turin.

**Bam,** Handelsstadt der pers. Prov. Kerman, 10 000 E.

**Bamberg** (ursprüngl. **Babenberg,** als Stammsitz dieses Geschlechts), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Regnitz, (1919) 49 179 E., Oberlandes-, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Garnison, Bayr. Lyzeum, 2 Gymnasien, Realschule mit Handelsabteilung, Studienseminar, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, 3 Höhere Mädchenschulen, Baugewerken-, Hebammenschule, Sitz eines Erzbischofs, roman. Dom (von Kaiser Heinrich II. 1004 begründet, 1237 geweiht [Abb.], mit Grabmal Kaiser Heinrichs und seiner Gemahlin); Baumwollspinnerei, Eisengießerei, Porzellanmalerei, Bierbrauerei, Gärtnerei 2c., Hauptstapelplatz für den Obermain, vormals Hauptstadt des 1007 von Kaiser Heinrich II. gestifteten **Bistums B.,** eines reichsunmittelbaren Hochstifts (1802 säkularisiert und 1817 zum Erzbistum erhoben) Universität 1585—1803. Dabei die neuausgebaute Altenburg (10. Jahrh.). Auf der **Bamberger Konferenz** 25. Mai 1854 Beratung der deutschen Mittelstaaten über den Anschluß an das österr.-preuß. Bündnis. Vgl. Schneider u. Ament (1912), Schuster (1918); über die Geschichte Jäck (1809—34), Looshorn (Bd. 1—7, 1886—1917), Rösel (1895).


Bamberg: Dom.

**Bamberger,** Ludw., Politiker und volkswirtsch. Schriftsteller, geb. 22. Juli 1823 in Mainz, nach 1849 als polit. Flüchtling im Auslande, 1853—67 in Paris Leiter eines Bankhauses. 1866 amnestiert, 1868 im Zollparlament, 1873—93 im Deutschen Reichstag, Vorkämpfer der Freihandelspartei und der Goldwährung; gest. 14. März 1899 in Berlin. „Gesammelte Schriften“ (5 Bde., 1894—98), „Erinnerungen“ (1899).

**Bambergische Halsgerichtsordnung,** ein 1507 im Bistum Bamberg und 1516 in der Markgrafsch. Brandenburg publiziertes Straf- und Strafprozeß-Gesetzbuch, die Grundlage der Carolina (s. d.).

**Bambīno** (ital.), kleines Kind; **Santissimo B.,** als wundertätig geltendes Jesuskindlein aus Holz in der Kirche Santa Maria in Aracöli in Rom.

**Bambocciāden** (spr. -bottscha-), Genrebilder niederer Art (Bauernschenken, Jahrmärkte u. a.), abgeleitet von Bamboccio (d. i. Knirps, Krüppel), dem ital. Spitznamen des in diesem Fach berühmten niederländ. Malers Pieter van Laer (s. d.); außer ihm sind als Maler von B. berühmt: Brouwer, Teniers, Ostade.

**Bamboo** (engl., spr. bämmbuh), strohgelb gefärbte, unglasierte Tonwaren der Eingeborenen in Ostindien. Auch heißt B. (**Bambu**) ein Getreidegewichtsmaß auf Sumatra = 1,85 kg; Flüssigkeitsmaß auf Sumatra = etwa 4 l; Längenmaß in Birma = 4,09 m.

**Bambuk,** Berglandschaft in Franz.-Westafrika, zwischen Senegal und Faleme; bedeutendster Ort Farabana.

**Bambukbutter,** s. Bassiafette.

**Bambūsa** *Schreb.*, **Bambus** (malaiischen Ursprungs), **Bambusrohr,** trop. Pflanzengattg. der Gräser B. arundinacĕa *Willd.* (**gemeines Bambusrohr**) [Abb.; a Ästchen mit Blättern, b Blütenähre], Ostindien, baumartig, oft undurchdringliche Waldungen bildend; das Holz der Halme liefert Bauholz, Stangen, Pfähle 2c., dient zu Röhren, Trögen, Gefäßen, Waffen, Möbeln, Spazierstöcken 2c., die Bastfasern werden zu Papier (chines. Seidenpapier) verarbeitet, die jungen Schößlinge gegessen. In den Knoten zuckerhaltige Kieselsäureknollen (**Tabaschir, Tabaxir, Bambuszucker, Bambuskampfer**), die im Orient als Stärkungsmittel gelten. Andere Arten bei uns Gartenzierpflanzen, z. B. B. nigra (**schwarzhalmiger B.**) und B. aurĕa (**Gold-B.**) aus China, B. metake (**Metake-B.**) aus Japan. Vgl. Spörry (1903), Rung (1911), Camus (frz., 1913).



Bambusa: Gemeines Bambusrohr.

**Bambusbär** (Ailurŏpus melanoleucus *A. M.-E.*), **Prankenbär,** zu den Großbären gestellte Tierart des tibetan.-chines. Grenzgebirges; fast so groß wie der braune Bär, gelblich-weiß und schwarz, mit sehr kurzem, breitem Kopf, nicht voll Sohlengänger, nach dem mächtigen Mahlgebiß nur Pflanzenfresser.

**Bamenda,** ehemals deutsche Militärstation in Kamerun, 20 km östl. von Baliburg, 1902 gegründet.

**Bammako,** Ort am Niger, an der Bahn von Kayes nach Kulikoro, (1920) 16000 E., Sitz der Verwaltung des Franz. Sudans.

**Bamo,** Stadt in Birma, s. Bhamo.

**Bampur,** Hauptort des pers. Belutschistan, 6—7000 E.

**Bamum,** Negerreich in Kamerun, Bez. Bamenda; Hauptstadt **Fumban,** 50000 E.

**Ban,** **Banus,** der alte Amtstitel der Befehlshaber östl. Grenzmarken (**Banate**) des ungar. Reichs mit sehr ausgedehnter Gewalt; bis 1918 Titel des Statthalters von Kroatien und Slawonien.

**Banal** (vom frz. ban), im Lehnsrecht eine Sache, die der Lehnsherr seinen Vasallen überläßt; daher gewöhnlich, alltäglich, unbedeutend.

**Banana,** Handelsplatz des Kongostaates, rechts an der Kongomündung.

**Bananainseln,** kleine brit.-westafrikan. Inselgruppe an der Küste von Sierra Leone.

**Bananen,** **Pisangfrüchte,** Früchte verschiedener Arten von Musa (s. d.), in den Tropen kultiviert und wichtiges Nahrungsmittel (vgl. Rung, 1911, Sellin, 1911). **Bananenmehl** (**Pisangstärke**), das getrocknete und gepulverte Fruchtfleisch der B., zu Feingebäck und als Kakaozusatz (**Bananenkakao**). **Bananenfaser,** s. Manilahanf; **Bananenfresser,** s. Pisangfresser.

**Banat,** eine von einem Ban regierte Grenzprovinz, insbes. das sog. **Temeser B.,** das, die Komitate Torontal, Temes und Krassó umfassend, 1849 mit der Woiwodina zu einem besondern österr. Kronland („Serb. **Woiwodina** und Temeser Banat") vereinigt wurde. 1860 wurde dieses Kronland aufgehoben und das B. wieder mit Ungarn vereinigt. Jetzt teils zu Rumänien, teils zu Jugoslawien gehörig. Vgl. Kraushaar (1924).

**Banater Gebirge,** der südlichste Teil der Transsylvanischen Alpen (zwischen Walachei und Banat), vom Vulkanpaß bis zur Donau (Eisernes Tor). Retjezat 2506 m.

**Banause** (grch., „Handwerker"), ein für Künstlerisches unempfänglicher, daher alle Kunst verständnislos ablehnender, überhaupt ein jeder idealen Geistesrichtung entbehrender Mensch; **banausisch,** handwerksmäßig, engherzig, niedrig.

**Banbridge** (spr. bännbridsch), Stadt in der irischen Grafsch. Down, am Bann, (1901) 5006 E.

**Banbury** (spr. bännbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, am Oxfordkanal und Cherwell, (1911) 13458 E.

**Banca Commerciale Italiana** („Italienische Handelsbank"), 1894 gegründetes Bankinstitut in Mailand, eine der größten ital. Banken, mit zahlreichen Filialen. Aktienkapital (1924) 500, Reserven 250 Mill. Lire.

**Banca d'Italia,** s. Bank von Italien.

**Banco,** s. Banko.

**Banco d'España,** s. Bank von Spanien.

**Bancroft** (spr. bängk-), George, Geschichtschreiber und Diplomat, geb. 3. Okt. 1800 in Worcester in Massachusetts, 1846—49 Gesandter in London, 1867—74 in Berlin, gest. 17. Jan. 1891 in Washington; der ausgezeichnetste Darsteller der amerikan. Geschichte („History of the United States", 1834 fg.; deutsch 1845 fg.). Vgl. Howe (engl., 2 Bde., 1908).

**Bancroft** (spr. bängk-), Hubert Howe, nordamerikan. Geschichtschreiber, geb. 5. Mai 1832 in Granville (Ohio), gest. 2. März 1918 in Walnut Creek (Kalifornien); schrieb mit zahlreichen Gehilfen „The native races of the Pacific States" (5 Bde., 1875) und „History of the Pacific States" (34 Bde., 1883—91).

**Bancroftverträge,** die durch Vermittlung G. Bancrofts zwischen den Ver. Staaten von Amerika und Deutschland 1868 und 1869 abgeschlossenen Verträge über die gegenseitige Anerkennung der von Auswanderern erworbenen Nationalität.

Band.

**Band,** parallelkantiges Gewebe meist geringer Breite, aus Leinen, Wolle, Baumwolle oder Seide (bes. Atlas, Samt, Taffet 2c.), hergestellt auf besondern Webstühlen (vgl. Both, Bandweberei, Tl. 1, 1921); in der Baukunst ein an einer Wandfläche wagerecht verlaufendes, streifenartiges Glied mit rechteckigem Querschnitt [Abb.]; bei Tür- und Fensterbeschlägen der für die Angeln bestimmte metallene Einsatz und der damit verbundene, verschiedenartige Ansatz (Bockshorn-, Fisch-, Kreuz-, Scharnier-, Winkelband). In der Alpinistik sehr schmaler, sich an einer steilen Bergwand hinziehender, gangbarer Felsabsatz. (S. auch Bänder, Banderole.)

**Banda,** Distriktsstadt der Division Allahabad der indobrit. Vereinigten Provinzen (Agra; früher Nordwestprovinzen), (1901) 22565 E.; Baumwollhandel.

**Bandage** (frz., spr. -ahsch; von Band), jeder kunstgerechte chirurg. Verband (s. d.). **Bandagist,** Verfertiger von chirurg. Apparaten, Binden, bes. auch Bruchbändern.

**Bandainseln,** kleiner zu den Molukken gehöriger Archipel, in der Bandasee, Teil der niederländ. Residentschaft Amboina, 42 qkm, (1895) 9334 E.; Muskatnüsse.

**Bandanatücher** (**Bandanas, Bandanoes**), ostind. Tücher von dunklerer Grundfarbe mit hellen Mustern, letztere hergestellt durch Einschnüren oder Einpressen des Stoffes an den Stellen, die von der Farbe nicht berührt werden sollen, nachgeahmt in England durch Ätzen der Grundfärbung (**Bandanadruck**).

**Banda Oriental** (span., d. i. Ostseite), früher Name der südamerikan. Republik Uruguay.

**Bandar,** der Bunderaffe (s. Makak).

**Bandasee,** Teil des Indonesischen Mittelmeers (Stiller Ozean), zwischen den Molukken und Timor.

**Bandaseife,** s. Muskatbutter.

**Bandassel,** Gliederfüßerart, s. Skolopendren.

**Bande,** ursprüngl. ein Haufen von Söldnern; Trupp, Schar; im Sinne des Strafgesetzbuchs (§ 243, 6 und § 250, 2) eine Mehrzahl von Personen, die sich zur fortgesetzten Begehung von Raub und Diebstahl verbunden haben. Strafe des Bandendiebstahls Zuchthaus bis zu 10 Jahren, des Bandenraubs Zuchthaus nicht unter 5 Jahren. — Auch s. v. w. Leiste, Rand, Wandung (beim Billard).

**Bandeisen,** flaches Walzeisen (zu Faßreifen 2c.).

**Bandel,** Ernst von, Bildhauer, geb. 17. Mai 1800 in Ansbach, Schüler der Münchener Akademie; Schöpfer des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg im Teutoburger Walde (s. d.), gest. 25. Sept. 1876 in Neudegg bei Donauwörth. Vgl. H. Schmidt (1892).

**Bandelier** (frz. bandoulière), breiter Schulterriemen zum Tragen der Patronentasche (Kartusche); Wehrgehänge.

**Bandelkand,** indobrit. Agentschaft, s. Bundelkhand.

**Bandello,** Matteo, ital. Novellendichter, geb. um 1485 in Castelnuovo in Piemont, Dominikanermönch, 1550—55 Bischof in Agen in Frankreich, gest. 1562; schrieb schlüpfrige „Novelle" (1554—73 u. ö.; deutsch 1818—19 u. 1920).

**Bänder** (Ligamenta), häutige oder sehnige, aus Bindegewebe bestehende Gebilde des Körpers, die gegenseitige Verbindung der Knochen und Knorpel vermittelnd; reißen zuweilen bei Verstauchung. **Bänderlehre** (**Syndesmologie**), die Lehre von den B., Teil der Anatomie.

**Banderien** (vom neulat. banderium, Fahne, Banner), in Ungarn berittene Komitatsedelleute, welche in Nationaluniform bei festlichen Anlässen die Honneurs machen.

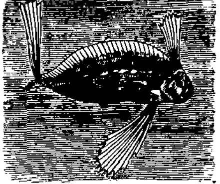
**Banderilla** (span., spr. -illja), die mit einem Fähnchen verzierte Lanze der Stierkämpfer (**Banderilleros**).

**Banderole** (frz., spr. bangd'röll), **Bandrolle, Spruchband,** flatterndes Band als Verzierung oder Träger einer Inschrift an Bau- und Bildwerken; Lanzenfähnchen; Schiffswimpel; Trompetenquaste; Wetterfahne; Steuerstempelstreifband (um Tabak, Zigarren), **Kreuzband** (um Drucksachen).

**Ban de Sapt,** Weiler in Ostfrankreich, am Westabhang der Vogesen, nordöstl. von St. Dié. Bei B. 27. Jan. 1915, 22. Juni bis 24. Juli 1915 Gefechte der Armeeabteilung Falkenhausen.

**Bandeule,** Schmetterlingsarten, s. Ordensband.

**Bandfink,** s. Prachtfinken.



Bandfisch.

**Bandfische,** **Riemenfische,** **Sensenfische** (Trachypteridae), zu den Stachelflossern gehörige Fischfamilie, riemen- oder bandförmige, seitlich sehr stark zusammengedrückte Fische ohne oder mit sehr kleinen Schuppen, Tiefseebewohner. Hierher z. B. Trachypterus Spinolae *Cuv.* [Abb.], im Mittelländ. Meer, und der falsche Heringskönig (s. d.).

**Bandflechte,** s. Evernia.

**Bandgras,** s. Phalaris.

**Bandikut**, s. Beuteldachse.

**Bandiltis**, s. Stinktier.

**Bandit** (ital.), Straßenräuber; gedungener Meuchelmörder.

**Bandjermassin** (Bandschermassing), auch Süd- und Ostabteilung, niederländ.-ostind. Residentschaft auf Borneo, 408145 qkm, (1917) 940866 E. Hauptstadt B., am Barito, (1905) 16708 E.

**Bandlow**, Heinr., Schriftsteller, geb. 14. April 1855 in Tribsees, seit 1877 Lehrer das., seit 1909 Zeichenlehrer in Greifswald; schrieb humorvolle plattdeutsche Erzählungen.

**Bandmänner**, s. Ribbon Men.

**Bandmaß**, bandartiger Längenmeßapparat meist aus gefirnißter Leinwand oder biegsamem Stahl, in Einheiten geteilt, häufig aufgewickelt in einer Dose [Abb.], aus der es zum Messen herausgezogen wird. Zurückgleiten durch Aufwickeln oder selbsttätig beim Nachlassen oder durch Druck auf Knopf an der Dose.

Bandmaß in Dose.

**Bandola** (span.), lautenartiges, mit biegsamem Horngriffel zu spielendes Saiteninstrument.

**Bandonéon**, eine Art Ziehharmonika, nach dem Erfinder Band benannt.

**Bandong** (Bandoeng), Hauptort der Preanger Regentschaften (Java), (1918) 58649 E. (8245 Europäer).

**Bandrolle**, s. Banderole.

**Bandsäge**, Säge, deren Blatt aus einem zusammenhängenden Bande von dünnem Stahl besteht, das über zwei meist mit Gummi belegte Rollen läuft [Abb.; die untere im Bild nicht sichtbare Rolle sitzt auf gleicher Welle mit einer durch Transmission angetriebenen Riemenscheibe].

Bandsäge.

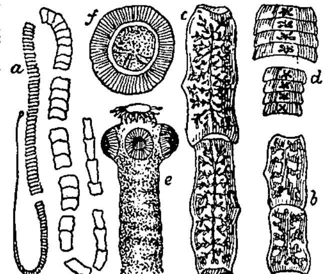
**Bandschermassing**, s. Bandjermassin.

**Bandūra**, mandolinenartiges Musikinstrument, bes. der Kosaken in der Ukraine; Schule von Leonhardt.

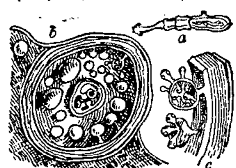
**Bandusische Quelle** (Bandusiae fons), im Tale des Baches Digentia (jetzt Licenza), von Horaz („Oden", 3, 13), der in der Nähe sein sabinisches Landgut hatte, besungen.

**Bandvogel**, s. Prachtfinken.

**Bandwürmer**, Zestōden (Cestōdes), Ordnung der Plattwürmer; ohne Kreislaufs-, Atmungs- und Verdauungsorgane, in andern Tieren und im Menschen schmarotzend, Nahrung durch Osmose mit der ganzen Körperoberfläche aufnehmend. Der Körper dieser Würmer ist in verschiedener Hinsicht nicht wie der eines Einzelwesens gestaltet, sondern wie ein bandförmiger Tierstock oder eine Kette [Abb.; a Taenia saginăta] von gleichwertigen Einzeltieren (Gliedern, Proglottiden [b reife Proglottiden von Taenia solium, c von Taenia saginăta, d von Bothriocephălus lātus]), die alle aus dem geschlechtslosen Kopf oder Skolex [e Kopf von Taenia solium] durch Knospung entstanden sind. Der Kopf haftet mit Zähnen (Hakenkranz) und Saugnäpfen an der Darminnenfläche; die sich von ihm abschnürenden, nach hinten zu immer größer werdenden Glieder sind zwittrig und werden zuerst männlich, dann weiblich geschlechtsreif. Die ältesten (größten) geschlechtsreifen Glieder lösen sich, mit Eiern gefüllt, ab und werden meist mit dem Kote des Wirtes entleert; gelangen sie in den Magen eines geeigneten Tieres (Zwischenwirtes), so entwickelt sich aus dem im Ei vorhandenen Embryo [f Ei einer Taenia mit Embryo], der mit seinen Haken die Darmwand durchbohrt und in die Muskeln, die Leber oder in das Gehirn wandert, hier ein geschlechtsloser Blasenwurm (Finne, Cysticercus), der wie einen Handschuhfinger nach innen umgestülpt einen Bandwurmkopf trägt. Gelangt das finnige Fleisch des Zwischenwirtes dann in den Magen eines andern geeigneten Tieres (des definitiven Wirtes), so entsteht hier nach Schwinden der Blase aus dem Kopf der Finne durch Knospung wieder der B. Es gibt auch B., an deren Skolex nur ein einziges Hinterleibsstück sitzt und dauernd daran verbleibt, was der Auffassung des B. als Tierstocks widerspricht. Im Menschen leben: der gemeine B. (Taenia solium *Rud.*), mit kürbiskernförmigen Gliedern, 2—3,5 m lg., als Finne meist im Schweine (Schweinefinne) und Menschen, der schwarze B. oder Rinder-B. (T. saginăta *Goeze*, mediocanellăta *Küchenm.*), 4—8 m lg., als Finne im Rind (Rinderfinne), und der breite B. oder Grubenkopf (Bothriocephălus oder Dibothriocephălus lātus *Brems.*), 5—9 m lg., als Finne in verschiedenen Fischen. Im Hunde leben Taenia marginăta *Batsch*, T. serrăta *Goeze*, T. cucumerīna *Rud.* (Gurkenkern-B.) und T. coenūrus *Sieb.*, von welch letzterm die erbsen- bis hühnereigroße Finne als Quese oder Drehwurm (Coenūrus cerebrālis) im Gehirn (daher Hirn- oder Gehirnblasenwurm, Hirnquese) der Schafe und Rinder lebt und die Drehkrankheit (s. d.) dieser Tiere bewirkt. Die Finne (Hülsen-, Schachtelwurm, Echinococcus) des sehr kleinen, ebenfalls im Hund schmarotzenden Hunde-B. (T. echinococcus *v. Sieb.* [Abb.; a ganzes Tier, b Echinokokkusblase im Durchschnitt mit größern Tochterblasen und kleinern Brutkapseln, c Wandstück mit Brutkapseln und ausgestülpten Köpfen]) lebt in Leber (Leberhydatiden), Lunge, Hirn ꝛc. des Menschen (erworben durch zu nahen Verkehr mit Hunden) und einiger Haustiere, erreicht Kinderkopfgröße und verursacht die gefährliche Echinokokkenkrankheit. Schweine- und Rinder-B. werden durch den Genuß rohen (finnigen) Fleisches übertragen. Mittel gegen B. sind Kussoblüte, Auszug aus Granatwurzelrinde, bes. aber Farnextrakt (Extractum Filicis). Erfolgreich ist eine Bandwurmkur nur bei Abgang des Kopfes, da sonst der zurückbleibende Kopf nach einigen Monaten wieder eine neue Gliederkette erzeugt hat. Vgl. Leuckart (2. Aufl. 1879—93).



Bandwürmer.



Bandwürmer: Hundebandwurm (nach Leunis).

**Bandwurmseuche**, Krankheit der Lämmer (mit Verdauungsstörungen, Schwäche ꝛc.), Rinder, Ziegen und Rehe, hervorgerufen durch einen Bandwurm (Taenia oder Moniezia expansa *Rud.*) mit 3 cm langen Gliedern bei einer Gesamtlänge bis über 10 m.

**Bandy** (engl., spr. bänndi), das Schlagholz beim Hockeyspiel; auch das Hockey selbst.

**Banér**, Joh., schwed. Feldherr, geb. 23. Juni 1596 bei Stockholm, kämpfte im Dreißigjähr. Kriege ruhmvoll bei Breitenfeld, erhielt nach Gustav Adolfs Tod (1632) den Oberbefehl über die schwed. Truppen in Deutschland, schlug die Sachsen und Kaiserlichen bei Wittstock (1636), die Sachsen bei Chemnitz (1639); gest. 20. Juni 1641 in Halberstadt. Vgl. Björlin (schwed., 1908).

**Banff**, Hauptstadt der nordöstl. schott. Grafsch. B. (1660 qkm, 1911: 61402 E.), am Deveron, 3821 E.

**Bánffy**, Desider, Freiherr von, ungar. Staatsmann, geb. 28. Okt. 1843 in Klausenburg, gest. 24. Mai 1911 in Budapest, 1875—91 Obergespan, 1892 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1895—99 Ministerpräsident, führte die liberale kirchenpolit. Gesetzgebung durch, gründete 1903 eine neue Partei, die ein mit Österreich nur noch durch Personalunion verbundenes Ungarn erstrebte.

**Banfield**, Gottfr., Freiherr von (seit 1917), österr.-ungar. Marineoffizier, geb. 6. Febr. 1890, 1916 Linienschiffsleutnant, erfolgreichster österr. Kampfflieger.

**Bang**, Hanfsorte, s. Bhang.

**Bang**, Herm. Joachim, dän. Schriftsteller, geb. 28. April 1858, gest. 29. Jan. 1912 in Ogden (Utah) auf einer Weltreise; schrieb psycholog. vertiefte Erzählungen. „Gesammelte Werke" (4 Bde., 1919).

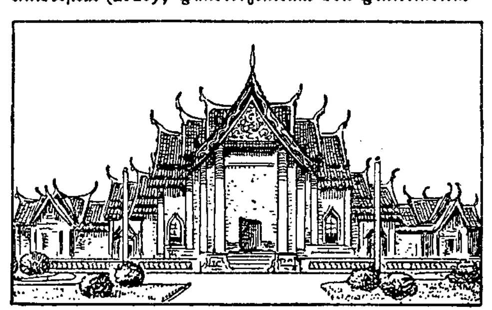
**Bangali**, s. Bengalische Sprache.

**Bangalūr** (engl. Bangalore), Hauptstadt des brit.-indischen Vasallenstaates Maisur und des Distrikts B., 950 m

ü. M., (1911) 189485 E.; große europ. Garnison, Indisches Wissensch. Institut, Hauptort der Mission, Sommerfrische.

**Bange** (spr. bangsch), Valérand de, franz. Oberst und Schöpfer des franz. Geschützsystems, geb. 17. Okt. 1833 in Balignicourt (Aube), 1882—90 Direktor der Fabriken Cail (in Grenelle, Denain und Douai). Den **De Bange-Kanonen** eigentümlich ist der Schraubenverschluß mit **Bange-Liderung** (plastische Liderung aus Fett und Asbest) und die Eisenzentrierung der Geschosse. Vgl. Hennebert (frz., 1885 u. 1886), Monthaye (1887).

**Bangkok** (**Bankok**), Hauptstadt von Siam, auf mehreren Inseln des Me-nam unweit der Mündung [Karte: Asien I, 9], 628675 E. (200000 Chinesen); die Bambushäuser der Überschwemmungen wegen auf 2—3 m hohen Pfählen errichtet, oder auf Flößen stehend, in der Mitte aus Stein die ummauerte kgl. Residenz mit den öffentl. Gebäuden; zahllose buddhistische Tempel (Pagoden [Abb.]), Universität (1919); Handelszentrum von Hinterindien.



Bangkok: Tempel (nach Döhring).

**Bangla,** s. Bungalow.

**Bangor** (spr. häng'r). 1) Seehafen und Badeort in Wales, am Menaikanal, (1911) 11236 E.; Universität, Schieferbrüche (Penrhyn). — 2) Hafenstadt der irischen Grafsch. Down, an der Carrickfergusbai, (1901) 5903 E.; Seebad. — 3) Hafenstadt im nordamerikan. Staate Maine, am Penobscot, (1920) 25948 E.; Schuhwaren-, Holzhandel, Eisengießereien.

**Bangweolosee,** **Bembasee,** See im Innern von Äquatorialafrika, 1120 m ü. M., 1868 von Livingstone entdeckt, größtenteils versumpft, im Zusammenschrumpfen begriffen.

**Bani,** rumän. Geld, s. Banu.

**Baniänenbaum,** s. Feigenbaum.

**Banim** (spr. behnimm), John, irischer Novellist, geb. 3. April 1798 in Kilkenny, gest. 13. Aug. 1843 in Windgap Cottage bei Kilkenny; schrieb Skizzen aus dem Volksleben und der Geschichte Irlands. Vgl. Murray (1857).

**Banjalúka,** befestigte Stadt in Bosnien, am Vrbas (Wrbas), (1910) 14800 E., Sitz eines röm.-kath. und griech. Bischofs; warme Bäder; bei B. deutsche Ansiedelungen Windhorst, Rudolfstal und Maglaj.

**Banjo** (spr. -dscho), gitarrenähnliches Musikinstrument der nordamerikan. Neger, dessen Klangkörper ein Tamburin (s. d.) ist. [Abb.]



Banjo.

**Banjo** (**Banyo**), ehemals deutsche Militärstation im S. von Adamaua (Kamerun); Elfenbeinmarkt.

**Bank,** s. Banken; militärisch, s. Geschützbank; geographisch: flache, meist langgestreckte Bodenerhöhung über oder unter dem Wasserspiegel in Flüssen, Seen und im Meer (Korallen-, Sand-, Muschelbänke).

**Banka** (**Bangka**), eine der Sundainseln, südöstl. von Sumatra, von diesem durch die **Bankastraße** geschieden, reich an Zinnerz, mit Nebeninseln als niederländ. Residentschaft 11585 qkm, (1912) 154178 E. (541 Europäer); Hauptort Muntok, im NW. Vgl. Zondervan (holländ., 1895).

**Bankakte,** **Peelsche B.,** das unter Robert Peel geschaffene engl. Bankgesetz vom 19. Juli 1844, noch gültig für die Bank von England und die engl. Zettelbanken: möglichste Beschränkung nicht metallisch gedeckter Noten. In Umbildung begriffen, da im Weltkriege nicht bewährt.

**Bankbán** (**Banus Bank**), Palatin am Hofe des Königs Andreas II. von Ungarn (1205—35), tötete dessen Gemahlin Gertrud, die ihrem Bruder behilflich war, die Gattin B.s zu verführen, und ward dafür hingerichtet. Mehrfach dramat. bearbeitet, unter andern von Grillparzer („Ein treuer Diener seines Herrn", 1830).

**Bankbruch,** Bankrott.

**Bank des Berliner Kassenvereins,** 1850 gegründete Generalabrechnungsbank der Berliner Banken und Bankgeschäfte, befaßt sich mit Wertpapierlieferung, Wechseleinziehung 2c. Aktienkapital (1920) 9 Mill. *M.*

**Bankeisen,** mehrfach gelochtes Stück Flacheisen mit einer Spitze zum Einschlagen in eine Wand [Abb.], dient zur Befestigung von Bänken, Brettern, Schränken 2c.

Bankeisen.

**Bänkelsänger,** **Straßen-,** **Marktsänger,** umherziehende Männer und Frauen, die auf Jahrmärkten und Messen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, Räuber- und Mordgeschichten (Moritaten) 2c. singend und erzählend vortragen; sie stehen dabei auf einer kleinen Bank (**Bänkel**) und weisen mit dem Stock auf ein roh gemaltes Bild, das die betr. Begebenheit darstellt.

**Banken,** Anstalten zur gewerbsmäßigen Vermittlung des Geld-, Kredit- und Effektenverkehrs. Dem kurzen, kaufmännischen Kredit dienen die **Depositen-** und **Noten-** oder **Zettel-B.** Beide besitzen eigenes Kapital, vermehren es aber: jene durch Annahme verzinslicher Geldeinlagen (**Depositen**), diese durch Ausgabe von Noten (**Banknoten,** s. d.). Damit verknüpft sich das **Girogeschäft** in modernem Sinn, d. i. Annahme und Leistung von Zahlungen in Wechseln, Schecks 2c. für den Inhaber des Girokontos, ohne diesem Kredit und Zinsen zu gewähren, und das **Kontokorrentgeschäft** mit Gewährung von Kredit über die Einlage hinaus, Berechnung von Zinsen und meist Sicherstellung der Vorschüsse durch Hinterlegung von Wertpapieren oder Bestellung von Hypotheken seitens des Kontoinhabers. Dazu kommen ferner: das **Lombardgeschäft,** d. i. Darlehn auf kurze Fristen (bis 3 Monate) mit Sicherung durch ein bewegliches Pfand in Waren, Wertpapieren, Lagerscheinen u. a.; das **Wechselgeschäft:** Erteilung von Akzepten und Avals, Diskontierung von Wechseln, Kauf und Verkauf von Devisen; das **Effektengeschäft:** Kauf und Verkauf von Wertpapieren für eigene oder fremde Rechnung; das **Emissionsgeschäft:** Vermittlung bei Ausgabe von Staatspapieren, Aktien u. a.; statutenmäßig verboten ist bei den meisten Depositen- und Notenbanken die Teilnahme an Gründungen und Beteiligung am Börsenspiel; derartigen Geschäften widmen sich bes. die **Mobiliarkredit-B., Kreditanstalten,** so genannt nach ihrem Vorbild, dem 1852 von den Gebrüdern Péreire in Paris gegründeten Crédit mobilier. — Den langen Kredit für Grundbesitzer gegen hypothekarische Sicherstellung, Zahlung von Zins und jährl. Amortisationsquote gewähren die **Hypotheken-** und **Bodenkreditanstalten,** die ihr Stammkapital durch Ausgabe von Pfandbriefen u. dgl. vermehren. Ähnlicher Art sind die **Land-** oder **Bodenrenten-B.,** zur Erleichterung der Ablösung der Grundlasten, und die **Landes-** oder **Bodenkulturrenten-B.,** zur Melioration landwirtsch. Grundstücke. — Die **Bau-B.** dienen der Spekulation in städt. Grundstücken und Bauanlagen. Eine besondere Art von B. sind auch die Sparkassen (s. d.). — Kriegsgründungen sind **Kriegskreditbanken** zur Unterstützung kleiner Kaufleute und Gewerbetreibender, die, obwohl ohne nötiges Unterpfand, kreditwürdig sind. — Die B. werden meistens als Privatunternehmungen entweder von Einzelpersonen (Bankiers, s. d.) oder von Handelsgesellschaften oder von Aktiengesellschaften betrieben, doch gibt es auch zahlreiche Staats- und Provinzial-B., so die Russ. Reichsbank (gegründet 1860), die Bulgar. Nationalbank, zahlreiche deutsche Bodenkreditanstalten u. a. Weit verbreitet ist auch das System, wonach Noten-B. zwar als Aktiengesellschaften mit privaten Mitteln begründet werden, ihnen aber das alleinige oder mit nur wenigen B. von geringerer Bedeutung geteilte Recht auf Notenausgabe gewährt wird, wogegen der Staat einen bestimmten Anteil am Gewinn erhält. Diese großen staatlich

begünstigten **Zentral-B.** haben Filialen an allen wichtigern Handelsplätzen. Beispiele: die Bank von England (seit 1694), Bank von Frankreich (1800), Österr.-Ungar. Bank (1816), Deutsche Reichsbank (1875), Niederländ. Bank (1814), Banca d'Italia (1893) u. a. Die größten deutschen Privat-B. (**Groß-B.**) sind die Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerz- und Privatbank und Bank für Handel und Industrie (s. diese Stichwörter). Vgl. Schütz (1912), Strauch (2. Aufl. 1918), Buchwald (7. Aufl. 1918), Obst (1919), Leitner (4. Aufl. 1920), S. Hirsch (12. Aufl. 1921). Sonnenschein (6. Aufl. 1920), B. (**Spiel-B.**) heißen auch öffentl. Lokale, in denen eine Person (**Bankhalter, Bankier**) mit andern, die setzen, Glücksspiele (s. Hasard) spielt. Im Deutschen Reich verboten.

**Bankert**, eigentlich ein auf der Bank (nicht im Ehebett) Erzeugter, Bastard.

**Bankétt** (frz. banquette), Erhöhung hinter der Brustwehr von Festungen und Schanzen, die den Infanteristen das Feuern über die Krone gestattet; der unterste Absatz, Sockel, an der Plinthe eines Gebäudes; erhöhter Fußweg neben der Fahrstraße. — B. (frz. banquet), Festmahl.

**Bankfeiertage** (engl. bank-holidays), Tage, die keine kirchlichen Feiertage in England sind, an denen aber trotzdem alle Banken geschlossen sind, um Geschäftsleuten Gelegenheit zu weltlicher Erholung zu gewähren. Die B., die 1871 gesetzlich eingeführt wurden, sind Oster- und Pfingstmontag, sowie der 26. (wenn dieser Sonntag ist, 27.) Dez. und der erste Montag im August. Außergewöhnliche B. z. B. in England im Weltkrieg eingeführt, um Schwächungen der Bank durch Goldentziehung zu hindern.

**Bank für deutsche Industrieobligationen**, die nach dem Industriebelastungsges. vom 30. Aug. 1924 zu begründende Bank (A.-G.), die die Ausgabe von Industriebonds, die Regelung des Zins- und Tilgungsdienstes für diese sowie alle andern damit zusammenhängenden Geschäfte, die sich aus dem genannten Gesetz ergeben, zu übernehmen hat. Durch letzteres wird den Unternehmern der industriellen und gewerblichen Betriebe die Last der Verzinsung und Tilgung von 5 Milliarden Goldmark auferlegt, einer zu Reparationszwecken dienenden Summe.

**Bank für Handel und Industrie**, s. Darmstädter und Nationalbank.

**Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp**, 1905 gegründete Aktiengesellschaft in Meiningen. Aktienkapital (1924) 100 Mill. Papiermark.

**Bank-holidays** (engl., spr. bänk höllidehs), s. Bankfeiertage.

**Bankier** (frz. banquier, spr. bankieh), Kaufmann, der Geld-, Kredit- und Effektengeschäfte macht, auch wohl selbständig oder im Verein mit mehrern (Konsortium, Syndikat) finanzielle Operationen, Gründungen u. a. unternimmt; auch Bankhalter. (S. Banken.) Vgl. Bondi (1897), Breit (1908).

**Bankivahuhn**, s. Hühner.

**Banknoten**, das von den Zettel- oder Notenbanken (s. Banken) ausgegebene Papier- (Kredit-) Geld. Im Deutschen Reich sind außer der Reichsbank nur noch 4 Privatnotenbanken zur Ausgabe von B. berechtigt. (S. auch Kassenscheine und Papiergeld.) Wichtigste Gesetze: Reichsbankgründungsges. vom 14. März 1875, Ges. vom 4. Aug. 1914 und vom 9. Mai 1921. Neue Regelung der Ausgabe von B. durch das Bankges. vom 30. Aug. 1924: Die B. lauten auf Reichsmark, kleinere Beträge als 10 Reichsmark dürfen nur mit besonderer Erlaubnis ausgegeben werden.

**Banko** (ital. banco), Bank. **Bankmark, Mark B.** zu 16 Schilling à 12 Pf. = 1 ℳ 51,685 Pf., bis 1873 Rechnungsvaluta des Hamburger Großhandels; in Schweden bis 1874: 1 Taler B. = 1 ℳ $72\frac{1}{8}$ Pf.

**Banko** (**Banquo**), um 1045 schott. Than unter König Duncan, durch Macbeth getötet.

**Bank of England** (spr. bänk off ingländ), s. Bank von England.

**Bankportugalöser**, goldene Schaumünze, seit Ende des 17. Jahrh. aus verschiedenem Anlaß von der Bank in Hamburg geprägt = 10 Dukaten.

**Bankrestriktion**, vorübergehende Enthebung einer Notenbank von der Verpflichtung der Noteneinlösung, z. B. in Deutschland die Reichsbank durch Ges. vom 4. Aug. 1914.

**Bankrott** (vom ital. banco rotto, d. i. zerbrochene Bank), franz. **Fallissement**, Zustand der Zahlungseinstellung seitens eines Schuldners, führt zum Konkurs (s. d.), wenn sich der Zahlungsunfähige nicht mit seinen Gläubigern vergleicht (akkordiert); ist nach der Konkursordnung (§ 239—244) strafbar in Verbindung mit leichtsinnigem Gebaren (übermäßigem Aufwand, nachlässiger Buchführung ꝛc., **einfacher B.**) oder betrügerischen Handlungen zum Nachteil der Gläubiger (Beiseiteschaffen von Vermögensstücken ꝛc., **betrüglicher B.**). Über **Staatsbankrott** s. d.

**Banksia** L., austral. Pflanzengattung aus der Fam. der Proteazeen, immergrüne Sträucher mit zierlichen Blütenkätzchen. Als Schnittblumenpflanze an der Riviera; von dort Blütenausfuhr.

**Banksinseln**, nördl. Gruppe der Neuen Hebriden, 794 qkm, 5000 E.

**Banksland**, Baringinsel, westlichste der arktisch-amerikan. Inseln, durch die **Banksstraße** von den Parryinseln im N. getrennt; 1851—53 Aufenthalt Mac Clures.

**Bankulnüsse**, **Bankulöl**, s. Aleurites.

**Bank von England** (Bank of England), 1694 gegründete Bank mit dem Hauptgeschäft in London, führt die Konten der Regierung und verwaltet die Staatsschuld. Kapital seit 1816: 14553000 Pfd. St., Notenausgabe bis zu 19750000 Pfd. St. (gedeckt durch die Staatsschulden an die Bank in Höhe von 11015100 Pfd. St. und andere Sicherheiten). Eine diesen Betrag überschreitende Ausgabe muß durch Gold gedeckt sein. Daneben wurde seit Aug. 1924 Regierungspapiergeld (government currency notes) durch die Bank gegen Sicherheiten, Gold, Banknoten ꝛc. ausgegeben. Vgl. Philippovich (2. Aufl. 1911), Hulftegger (1915); Geschichte von Andréades (neue Aufl. 1924).

**Bank von Frankreich** (Banque de France), franz. Notenbank, 1800 gegründet, mit Sitz in Paris, viele Filialen; Aktienkapital (1924) 182,50 Mill., Notenumlauf (Ende Nov. 1924) etwa 40,5 Milliarden Fr.; Gewinnbeteiligung des Staates.

**Bank von Italien** (Banca d'Italia), ital. Staats- und Notenbank, 1893 aus der Verschmelzung der beiden toskan. Notenbanken (Banca Nazionale Toscana und Banca Toscana di Credito) hervorgegangen. Aktienkapital (1921): 180 Mill. Lire; Notenumlauf $14\frac{1}{2}$ Milliarden Lire. Hauptsitz ist Rom.

**Bank von Spanien** (Banco de España), 1856 gegründete Notenbank in Madrid. Aktienkapital (1923) 77 Mill. Pesetas; Notenumlauf (Ende 1923) 4,352 Milliarden Pesetas.

**Bankzinsfuß**, Bankdiskont, s. Diskont.

**Banlieue** (frz., spr. banglíöh), Bannmeile, Weichbild.

**Bann**, im Mittelalter das Recht eines öffentl. Würdenträgers, bei Strafe etwas zu gebieten oder zu verbieten, auch das Gebot oder Verbot selber und die betreffende Strafe. Daher **Königs-B.**, **Heer-B.** (kriegerisches Aufgebot), **Blut-B.** (Gerichtsbarkeit über Leben und Tod), **Burg-B.** (Gerichtsbezirk eines Burgherrn), **Wild-B.** (Jagdrecht), **Kirchen-B.** (s. d.). (S. auch Bannrechte und Acht.) — **Bannbruch**, die unbefugte Wiederkehr trotz polizeilicher Ausweisung, wird mit Haft bestraft.

**Banner**, **Panier**, im Mittelalter die Standarte, Kriegsfahne des **Bannerherrn**, Anführers, Fürsten, unter der die Mannschaft sich zu Kriegszügen sammelte; auch ein solches Kontingent selbst. — Im (altdeutschen) Kartenspiel ist B. die Zehn.

**Bannforst**, Wald und Jagdgebiet, in dem nur dem Inhaber das Forstrecht, die eigentumsmäßige Benutzung und die Jagd zustand. In den Alpenländern ein Wald, der Ortschaften, Straßen ꝛc. gegen Lawinen und Bergstürze schützen soll und deshalb nicht gehauen werden darf.

**Banngut**, **Bannware**, Konterbande (s. d.).

**Bannmeile**, Bezirk, innerhalb dessen einem Ort (Stadt, Kloster, Burg) Bannrechte (s. d.) zustanden.

**Bannockburn** (spr. bännockbörn), ehemal. Dorf in der schott. Grafsch. Stirling, jetzt zu St. Ninians; hier 24. Juni 1314 Sieg der Schotten unter Rob. Bruce über die Engländer.

**Bannrechte**, Gerechtsame, deren Inhaber (**Bannherr**) von den Einwohnern eines bestimmten Bezirks (s. Bannmeile) verlangen konnte, daß sie bestimmte Lebensbedürfnisse ausschließlich oder vorzugsweise durch ihn befriedigen ließen: Mühlzwang, Bier- und Branntweinzwang, Weinkelterbann u. a.

**Bannwald**, s. Bannforst.

**Banque de Bruxelles**, 1871 gegründete Bank in Brüssel. Aktienkapital (Ende 1924) 200 Mill. Fr.

**Banque de France** (spr. bank dĕ frangß), s. Bank von Frankreich.

**Banque Nationale de Belgique,** 1850 gegründete Bank in Brüssel. Aktienkapital (Ende 1920) 50 Mill. Fr.

**Banque de Paris et des Pays-Bas,** 1872 gegründete Bank in Paris. Aktienkapital (Ende 1920) 150 Mill. Fr.

**Banquet,** Banquette (frz.), s. Bankett.

**Banquier,** s. Bankier.

**Baensch,** Otto, Ingenieur, geb. 6. Juni 1825 in Zeitz, seit 1851 im techn. Staatsdienst, leitete den Bau des Nordostsee-Kanals, gest. 7. April 1898 in Berlin.

**Banse,** Teil einer Scheune (s. d.).

**Bansin,** pommersches Seebad auf der Insel Usedom, bei Heringsdorf, (1910) 266 E.

**Bant,** ehemal. Landgemeinde in Oldenburg bei Wilhelmshaven, seit 1911 mit Heppens und Neuende zur Stadtgem. Rüstringen (s. d.) vereinigt, (1910) 24 814 E.

**Bantam,** niederländ. Residentschaft im W. von Java, 7906 qkm, (1895) 699 185 E.; Hauptort: Serang.

**Bantams,** japanische, s. Chabos.

**Banteng,** s. Rinder.

**Bantia,** im Altertum Stadt in Lukanien, jetzt Santa Maria di Banzi. Die **Bantinische Tafel** (Tabŭla Bantīna), 1793 entdeckt, das Stadtrecht von B. enthaltend, ist das bedeutendste Denkmal in oskischer Sprache.

**Banting,** Frederick Grant, amerikan. Mediziner, geb. 14. Nov. 1891 in Alliston (Ontario, Kanada), 1919 Chirurg am Kinderkrankenhaus in Toronto, 1920 physiolog. Assistent an der West-Ontario-Universität in London (Kanada), 1922 Prosektor, 1923 Prof. der Medizin in Toronto, erhielt 1923 mit Macleod den mediz. Nobelpreis für seine Forschungen über das Insulin.

**Bantingkur,** von W. Harvey (gest. 1877 in London) angegebene und von W. Banting (1797—1878) zuerst angewendete und beschriebene Methode zur Heilung der Fettsucht; Hauptnahrung: mageres Fleisch, Fisch, Zwieback, grünes Gemüse, Obst, Tee, Rotwein, wenig Brot.

**Bantinische Tafel,** s. Bantia.

**Bantu** (**Abantu,** d. h. Menschen, Volk), **Kaffern** im weitern Sinne, Gesamtname für alle Neger (s. d.) Afrikas etwa südl. vom 5.° nördl. Br., außer den Hottentotten, Buschmännern und andern Zwergvölkern, mit Präfixsprachen [Tafeln: Menschenrassen, 9]. Grammatik von Torrend (engl., 1891), Finck (1908), Meinhof (2. Aufl. 1910).

**Banu** (Mehrzahl **Bani**), rumän. Bronzemünze = 1 franz. Centime oder $^4/_5$ Pf.

**Banus,** Titel, s. Ban. — **Banus Bank,** s. Bankbán.

**Banville** (spr. bangwil), Théodore de, franz. Dichter, geb. 14. März 1823 in Moulins, gest. 13. März 1891 in Paris; schrieb formvollendete Gedichte, Lustspiele, bes. humoristische kleine Romane und Novellen.

**Banyuls-sur-Mer** (spr. banjül ßür mähr), Seestadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, am Mittelmeer, (1911) 3216 E.; Seebad, zoolog. Station.

**Banz,** Schloß im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez.-Amt Staffelstein, rechts über dem Main, 1096—1802 Benediktinerabtei, seit 1814 im Besitz des herzogl. Hauses von Bayern, 1920 vom Trappistenorden zur Errichtung eines Klosters auf 50 Jahre gepachtet; reiche Sammlung von Versteinerungen. Vgl. Rädlein (1908), Theodori (6. Aufl. 1920).

**Banzai** (japan. „zehntausend", d. i. viele Jahre), unserm „Lebe hoch", „Hurra" entsprechender Ruf.

**Baobāb,** ostind. Name für Affenbrotbaum.

**Bapaume** (spr. -pohm), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 2917 E.; hier 2.—3. Jan. 1871 siegreiche Gefechte der Deutschen unter Goeben gegen die franz. Nordarmee unter Faidherbe. Westl. von B. 10. Okt. 1914 bis 23. Juni 1916 Stellungskämpfe im Artois; März 1917 von den Deutschen geräumt, März 1918 von der 17. Armee wiedergenommen, in der Schlacht bei Monchy-B. 21. Aug. bis 2. Sept. 1918 endgültig geräumt.

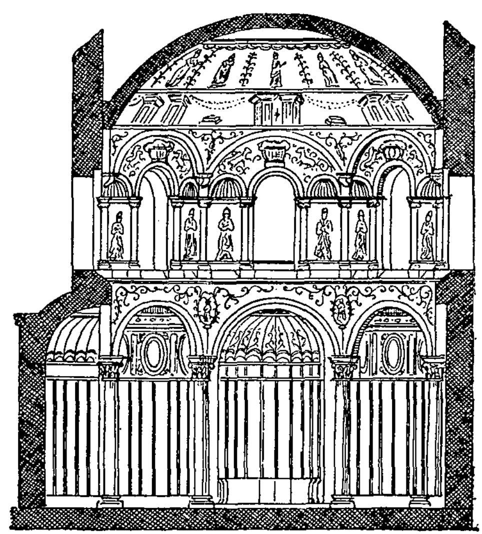
**Baphĭa** *Afzel.*, Pflanzengattg. der Leguminosen (Zäsalpinioideen), im trop. Afrika und Madagaskar. B. nitĭda *Lodd.* liefert rotes Farbholz (s. Camwood).

**Baphŏmet** (**Baffometi**), Symbol der Tempelherren.

**Baptisĭa** *Vent.*, Pflanzengattg. der Leguminosen (Schmetterlingsblüter), Nordamerika; B. tinctorĭa *Rob. Br.*, **Färberhülse, wilder Indigo,** enthält blauen Farbstoff.

**Baptisten** (grch., von bäptisma, Taufe), Täufer, vielverzweigte prot. Sekte, welche die Kindertaufe verwirft und die Taufe (durch Untertauchen) nur an solchen Erwachsenen vollzieht, die Buße getan und lebendigen Glauben haben; aus den engl. Puritanern des 17. Jahrh. hervorgegangen. Eine Spaltung erfolgte 1691 wegen der Prädestinationslehre: **Particular Baptists** dafür, **General** (**Universal**) **Baptists** dagegen, seit 1891 wieder vereinigt. Die Verfassung ist die kongregationalistische (Selbständigkeit der Einzelgemeinde, freie Vereinigung zu Bundesversammlungen). Im 17. Jahrh. wurden die B. von Roger Williams nach Nordamerika verpflanzt, wo sich viele Nebenparteien abtrennten. Die erst 1834 von dem Hamburger Oncken gegründeten **deutschen B.** erhielten Zuzug aus den pietistischen Kreisen; in Preußen seit 1858 geduldet. In Amerika (über 6 Mill.) und England (über 400 000) stark verbreitet, zählen die B. in Deutschland etwa 45 000, in Schweden 40 000 Anhänger. Sitz der Bundeskonferenz und Predigerseminar der deutschen B. in Hamburg. Vgl. Cramp (3 Bde., deutsch 1873), für Deutschland: Lehmann (1896—1909), für Amerika: Newman (1895).

**Baptisterium** (grch.), Taufhaus, Taufkapelle, seit Konstantins d. Gr. Zeit Gebäude, in dem der Taufakt vor sich ging, ursprünglich von den Kirchen getrennt, mit ihnen aber durch einen gedeckten Gang verbunden. Grundform rund oder vieleckig, in der Mitte ein Wasserbassin, in dem die Taufe vollzogen wurde. Die B. sind in altchristl. und mittelalterlicher Zeit oft zu ausgezeichneten Kunstwerken geworden (Rom, Ravenna [Abb.], später Florenz, Pisa ꝛc.).



Baptisterium in Ravenna.

**Bar,** in kursierendem Geld, bes. in klingender Münze, franz. comptant. **Barzahlung,** die sofortige Bezahlung in Geld, auch Wechseln und Anweisungen. **Barkauf** (**Kontantkauf**), Kauf, bei dem Ware gegen sofortige oder kurzbefristete Zahlung in barem Geld (auch Wechseln) gegeben wird. Bei **Bargeschäft** oder **Kassageschäften** an der Börse erfolgt Lieferung und Zahlung am Tage des Geschäftsabschlusses oder nur einige Tage später.

**Bar** (engl.), Schranke (s. Barre); Schenkstand, Trinkstube. **American bar** (spr. ämerikänn), Trinkstube ohne Sitze.

**Bar,** bei den Meistersängern das regelmäßige, abgeschlossene, strophische Meisterlied.

**Bar** (syr. und chaldäisch), Sohn (hebr. Ben).

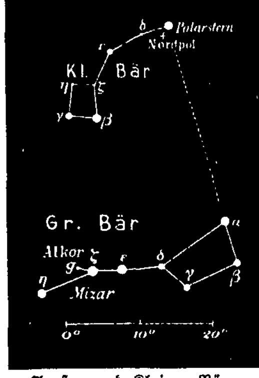
**Bar, Le Barrois,** ehemals deutsche, seit 1302 franz. Grafschaft, 1355 Herzogtum, jetzt die Depart. Meuse und Meurthe-et-Moselle bildend; Hauptstadt Bar-le-Duc.

**Bar,** Städte in Frankreich: **Bar-le-Duc** (spr. dück) oder **Bar-sur-Ornain** (spr. ßür ornäng), Hauptstadt des Depart. Meuse, (1911) 17 068 E. — **Bar-sur-Aube** (spr. ßür ohb), Stadt im Depart. Aube, 4535 E.; hier 24. Jan. und 27. Febr. 1814 Gefechte zwischen den Alliierten und den Franzosen. — **Bar-sur-Seine** (spr. ßür ßähn), Stadt im Depart. Aube, 3107 E.

**Bar,** Hafenstadt in Montenegro, s. Antivari.

**Bar,** Stadt im russ. Gouv. Podolien, Kr. Mogilew, 11319 E. **Barer Konföderation** (21. Febr. 1768), Verbindung des poln. Adels gegen König Stanislaus II. August und den russ. Einfluß am Hofe.

**Bar,** Karl Ludw. von, Jurist, geb. 24. Juli 1836 in Hannover, 1866 Prof. in Rostock, seit 1879 in Göttingen, gest. 21. Aug. 1913 in Oxford; schrieb „Theorie und Praxis des internationalen Privatrechts" (2 Bde., 1889), „Lehrbuch des internationalen Privat- und Strafrechts" (1892), „Gesetz und Schuld im Strafrecht" (3 Bde., 1906—9).



Großer und Kleiner Bär.

**Bar.,** in England Abkürzung für Baronet.

**Bär,** zwei Sternbilder am nördl. Himmel, auch **Himmelswagen** genannt [Abb.]. Von den 7 hellsten Sternen des **Großen B.** bilden 4 ein unregelmäßiges Viereck, den Leib, die 3 andern den Schwanz; darunter ein Doppelstern (**Mizar**), in dessen Nähe ein kleiner Stern (**Alkor, Reiterlein**) zu sehen ist. Die Verlängerung einer durch die beiden vordern Sterne des Leibes gelegten geraden Linie führt zu dem hellsten Stern des **Kleinen B.**, dem Polarstern (s. d.).

**Bär,** Fallblock der Ramme (**Ramm-B.**), des Dampfhammers (**Hammer-B.**).

**Bär,** Gattung (Ursus *L.*) der Fam. der Bären oder auch alle Gattungen der Gruppe der Großbären (s. Bären). **Brauner B.** (U. arctos *L.*), ausgewachsen etwa 2 m lang, bei 1 m Schulterhöhe, und 5 Ztr. schwer, in der Tierfabel „Petz" oder „Braun", früher in ganz Europa, jetzt nur in einigen Ländern Europas und in Asien; **Silber-** und **Honig-B.** nur Farbenvarietäten; **amerikan. schwarzer B.** oder **Baribal** (U. americānus *Pall.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 2]); der starke **Grisly-** oder **Grau-B.** (U. ferox *Geoffr.* [3]), in den Felsengebirgen Nordamerikas; **Brillen-** oder **Anden-B.** (U. ornātus *F. Cuv.*) in den Kordilleren Südamerikas; **Lippen-B.** (Melursus ursīnus *Shaw*, U. labiātus *Desm.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 11]), mit dehnbaren Lippen, Ostindien; **Kragen-B.** (**Kuma**, U. tibetānus *F. Cuv.*), schwarz mit weißem V- oder Y-förmigem Brustfleck, mit Halskragen von verlängerten Nackenhaaren, Tibet, Ostasien; **Malaien-B.** (**Bruan, Biruang, Sonnen-B.**, U. oder Helarctos malayānus *Raffles* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 29]), schwarz mit weißem Brustfleck, langen Krallen, Hinterindien, Große Sundainseln, leicht zähmbar; **Eis-B.** (U. maritĭmus *L.* oder Thalassarctos polāris *Gray.* [Abb.]), größter aller lebenden B., bis 3 m lang und 16 Ztr. schwer, mit weißem Pelz, an Küsten des Nördl. Eismeers. **Höhlen-B.** (U. spelaeus *L.*), vorweltliche, den Eis-B. an Größe übertreffende Art, deren Knochen in europ. Höhlen gefunden werden. Die B. liefern gutes Pelzwerk, wohlschmeckendes Fleisch; Schinken und Tatzen gelten als Leckerbissen. Vgl. Kremenz (1888). **Pranken-B.** oder **Bambus-B.** (s. d.), **Austral. B.**, s. Koala.


Eisbär.

**Bär** (süddeutsch, vielleicht von zweiter Silbe von aper, Eber), Eberschwein, Murmeltiermännchen und andere männl. Tiere.

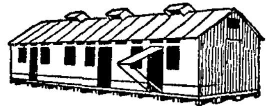
**Bär,** Schmetterling, s. Bären.

**Baer,** Karl Ernst von, Naturforscher, geb. 28. Febr. 1792 auf Piep in Estland, 1819 Prof. der Zoologie in Königsberg, 1834 in Petersburg, gest. 28. Nov. 1876 in Dorpat, bes. verdient um die Lehre von der Entwicklung, für die er eine Zielstrebigkeit (s. d.) annahm. „Selbstbiographie" (2. Aufl. 1886; gekürzt: 1912), „Briefe" (1909). Vgl. Stölzle (1897), Haacke (1905).

**Barāba** (**Barabinsche Steppe**), große fruchtbare Steppe im westl. Sibirien, zwischen Irtysch und Ob. **Barabiner**, ein darin wohnender tatar. Stamm, 40000 Seelen.

**Barābra** (**Berabra**), die Nubier im Niltal zwischen dem 1. und 2. Katarakt, 40000 Köpfe.

**Baracken** (span. barraca, „Bauernhütte"), größere aus Holz- oder Fachwerk, Segeltuch, Wellblech, Asbest errichtete leichte Bauten zur Unterbringung von Truppen (**Barackenlager**), Arbeitern und Kranken [Abb.].


Krankenbaracke.

**Baradäus,** Jakob, bei den Griechen Zanzalos, syr. Mönch im Kloster Pesilta, später Bischof von Edessa, Neubegründer der Kirche der Monophysiten in Syrien, nach ihm Jakobiten (s. d.) genannt; gest. 578.

**Barak,** hebr. Feldherr, s. Debora.

**Barákan,** Gewebe, s. Berkan.

**Baralong,** Name eines als amerikan. Handelsschiff maskierten engl. Hilfskreuzers unter Kapitän William Mac Bride, dessen Bemannung 19. Aug. 1915 die mit den Fluten ringende Besatzung des von ihr südl. von Queenstown (Irland) versenkten deutschen U-Boots 27 erschoß. Vgl. Tzschirner (1918).

**Baranjen,** **Baranken** (russ., „Lammfelle"), s. Astrachan (Felle).

**Baranow,** Insel des Alexanderarchipels (Alaska), 4500 qkm.

**Baranow.** 1) Dorf in Galizien, an der Weichsel; 4. Okt. 1914 von österr. Truppen besetzt. — 2) Dorf in Polen, am Wjeprsh, östl. von Iwangorod; Aug. 1915 durch das Landwehrkorps Woyrsch besetzt.

**Baranowitschi,** Ort in der Sowjetrepublik Weißrußland, südwestl. von Minsk, Eisenbahnknotenpunkt. Bei B. vielfache Kämpfe mit den Russen, bes. im Herbst 1915 und im Sommer 1916 (Armee des Prinzen Leopold von Bayern). Vgl. Vogel (1921).

**Barantzéwitsch,** Kasimir Stanislawowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1851 in Petersburg, schrieb Erzählungen aus dem Leben armer Leute. Werke (14 Bde., 1908—12).

**Báràny,** Robert, Mediziner, geb. 22. April 1876 in Wien, Dozent das., 1915—16 in russ. Gefangenschaft, seit 1917 Prof. in Upsala, erhielt 1915 den mediz. Nobelpreis (für 1914) für seine Arbeiten über die Funktionen des statischen Apparats und des Kleinhirns.

**Baranya** (spr. -anja), ungar. Komitat rechts von der Donau, 5177 qkm, (1910) 351683 E.; reich an guten Weinen; Hauptstadt Fünfkirchen.

**Barasinga,** Hirschart, s. Hirsche.

**Barataria** (mittellat., „Trugland"), Inselname in Märchen. — **Baratariabai**, seichter Busen des Mexik. Golfs, im südöstl. Teil des Staates Louisiana.

**Baráthron** (d. i. Abgrund), Felsenschlund bei Athen, in den zum Tode verurteilte Verbrecher gestürzt wurden.

**Baratiéri,** Oreste, ital. General, geb. 13. Nov. 1841 in Condino (Tirol), 1891 Gouverneur von Erythräa, eroberte 1894 Kassala, besiegte 1895 Ras Mangascha, ward 1. März 1896 bei Adua geschlagen, gest. 8. Aug. 1901 in Sterzing; schrieb „Memorie d'Africa" (1897).

**Baratterie** (ital.), Betrügerei, bes. jede gesetzwidrige Handlung des Schiffskapitäns oder der Mannschaft zum Nachteil des Schiffseigentümers oder Ladungsinteressenten.

**Baratthandel** (vom ital. baratto), Tauschhandel; **barattieren, trokieren**, Waren austauschen.

**Barawa** (**Brava**), Hafenplatz in Ital.-Somalland (Benadir), 4000 E.; Handel.

**Barba** (lat.), der Bart.

**Barbādos** oder **Barbadoes** (spr. -béhdohs), die östlichste der Kleinen Antillen, seit 1652 britisch, 430 qkm, (1919) 192000 E. (10 Proz. Weiße), erzeugt Zucker und Rum; starker Handel. Hauptstadt Bridgetown.

**Barbādosbein,** Elefantiasis (s. d.).

**Barbādosstachelbeere,** s. Peireskia.

**Barba Jovis,** Pflanze, s. Sempervivum.

**Barbakāne** (frz.), **Barbigan**, Außenwerk in alten Befestigungen; Burgzwinger; Abzugskanal in den Bekleidungsmauern für das Sickerwasser.

**Barbār** (grch.), bei den Griechen jeder, der nicht griechisch sprach, Ausländer, sehr bald mit dem Nebenbegriff des Ungebildeten, Rohen; bei den Römern (barbărus) die Völker, denen griech. und röm. Bildung mangelte.

**Barbāra,** Heilige (Tag 4. Dez.; Übersicht: Heilige rc.), gest. als Märtyrerin um 240 in Nikomedia (Kleinasien), oder 306 in Heliopolis (Ägypten), der Legende nach von ihrem Vater Dioskur enthauptet, der darauf vom Blitz getroffen ward; daher wird B. bei Gewittern angerufen; Patronin der Bergleute und der Artillerie. (S. auch Nothelfer.)

**Barbarei,** Roheit (s. Barbar).

**Barbareskenstaaten,** s. Berberei.

**Barbāri,** Jacopo de', venezian. Maler, geb. um 1450, bis 1500 in Venedig, gest. als Hofmaler in Brüssel vor 1515; sein Zeichen ist ein Merkurstab, daher „Meister mit dem Caduceus" genannt.

**Barbārisch** (grch.), roh, grausam (s. Barbar). **Barbarismus,** fehlerhafter Sprachausdruck.

**Barbarossa** (ital., „Rotbart"), Beiname Kaiser Friedrichs I. und der Seeräuber Horuk (s. d.) und Cheireddin (s. d.).

**Barbarossahöhle,** s. Kyffhäusergebirge.

**Barbātus** (lat.), bärtig, der Bärtige.

**Barbe** (frz.), Spitzenstreifen an Frauenhauben oder -hüten; in der Kupferstechkunst der durch die Arbeit mit Stichel und Nadel entstehende unebene Rand (Grat), der durch das Schabeisen weggenommen werden muß.

**Barbe,** die Fischgattg. Barbus *Cuv.* der Karpfenfamilie **Gemeine B., Barbel** (B. fluviatilis *Cuv.* [Tafel: Fische I, 7]), olivengrün, dunkel punktiert, mit vier Bartfäden; Fleisch grätenreich, Rogen unbekömmlich, Barbencholera verursachend; **Semling** (B. petenyi *Heck.*), in der Weichsel, in Ungarn rc.; der **Mahseer (Mahaseer,** B. for *Ham. Buch.*), in Indien, bis 1,5 m lang und bis 40 kg schwer, berühmter Angelsportfisch. Vgl. Stansch (1906). B. im weitern Sinn mehrere ausländische Gattungen (Danio *Bleek.*, Rasbora *Bleek.*, Nuria *Bleek.*) mit beliebten Aquariumzierfischen. Über die Seebarbe s. d.

**Barbédienne-Bronzen** (spr. -diénn), benannt nach einem Pariser Fabrikanten Barbédienne, kleine Bronzegegenstände, bes. Wiedergaben plastischer Kunstwerke.

**Bärbeißig** (wohl vom mittelhochd. barm, bern, „Krippe", also ursprüngl. von Pferden gesagt), mürrisch, zänkisch.

**Barbel,** Fisch, s. Barbe.

**Barberina,** Tänzerin, s. Campanini.

**Barberīni,** röm. Fürstengeschlecht, aus dem Papst Urban VIII. (1623—44) stammte. **Francisco B.** (1597—1679) war Gründer der **Barberinischen Bibliothek** und des großen **Palastes B.** in Rom mit berühmten Kunstwerken. Das Geschlecht erlosch 1738 im Mannsstamm; Name und Erbe ging auf die Colonna und nach Aussterben der Linie **Colonna-B.** 1893 auf die Sacchetti über.

**Barberīnivase,** die Portlandvase (s. d.).

**Barberton,** Distriktsstadt der brit. Transvaalprovinz, Mittelpunkt der De-Kaap-Goldfelder, (1904) 2379 E.

**Barbette** (frz.), s. Geschützbank.

**Barbey d'Aurevilly** (spr. -beh dorwiji), Jules, franz. Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1808 in Saint-Sauveur-le-Vicomte, gest. 23. April 1889 in Paris; schrieb die Romane „Une vieille maîtresse" (1851), „L'ensorcelée" (1854) u. a., sowie Essays „Les œuvres et les hommes" (1861—95). Vgl. Grelé (1902—4), Seillière (1910, deutsch 1913).

**Barbier** (vom lat. barba, Bart), Gewerbtreibender, der rasiert, Haare schneidet, Perücken macht, auch nach Ablegung einer Prüfung die Berechtigung zur Ausübung der kleinen Chirurgie erlangen sowie als Heilgehilfe und Fleischbeschauer tätig sein kann. Vgl. Groß (2. Aufl. 1912).

**Barbier** (spr. -bieh), Auguste, franz. Dichter, geb. 29. April 1805 in Paris, Mitglied der Akademie, gest. 13. Febr. 1882 in Nizza; namentlich als Satiriker ausgezeichnet, bes. durch seine „Jambes" (1831 u. ö.).

**Barbier** (spr. -bieh), Jules, franz. Theaterdichter, geb. 8. März 1822 in Paris, gest. das. 16. Jan. 1901; verfaßte Lustspiele, Vaudevilles, zahlreiche Operntexte (mit Michel Carré).

**Barbigan,** s. Barbakane.

**Barbiton (Barbitos),** ein der Lyra ähnliches altgriech. Saiteninstrument.

**Barbitūrsäure, Malonylharnstoff,** hergestellt aus Malonsäure und Harnstoff; **Diäthyl-B.** ist Veronal (s. d.).

**Barbizon** (spr. -song), durch eine Malerkolonie bekanntes franz. Dorf, 60 km südöstl. von Paris, bei Fontainebleau.

**Barbōsa du Bocage** (spr. dü bockahsch), Manoel Maria, portug. Dichter, geb. 17. Sept. 1766 in Setubal, gest. 31. Dez. 1805; wegen atheistischer und aufrührerischer Schriften (das Gedicht „Verdades duras") 1797 gefangengesetzt. B.s Schüler werden nach seinem arkad. Namen **Elmano Sadino** die **Elmanistas** genannt.

**Barbour** (spr. bāhrbörr), John, der älteste Nationaldichter der Schotten, geb. um 1320, Archidiakonus in Aberdeen, gest. 1395; Verfasser der poet. **Chronik „The Bruce"** (neue Ausg. 1890—95).

**Barbūda,** eine der brit. Kleinen Antillen, nördl. von Antigua, ohne Hafen, 160 qkm, (1901) 775 E.

**Barbusse** (spr. -büß), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 17. Mai 1873 in Asnière (Seine), literar. und künstlerischer Beirat Pariser Verleger, nahm 1914—17 als einfacher Soldat am Kriege teil; schrieb u. a. den naturalistischen Roman „L'Enfer" (1908), die scharf gegen jeden Krieg gerichteten Kriegsromane „Le Feu" (1916; deutsch 1918), „Clarté" (1916), „La lueur dans l'abime" (1919; deutsch 1920); ferner Gedichte („Pleureuses", 1895), „Paroles d'un combattant" (1920) u. a. Vgl. Spitzer (1920).

**Barby,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, l. an der Elbe, (1919) 5157 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Provinzialblindenanstalt.

**Barcellōna Pozzo di Gotto** (spr. -tschell-), Hafenstadt auf Sizilien, (1911) 25 439 E.; Schwefelthermen

**Barcelōna,** starkbefestigte Hauptstadt der span. **Prov. B.** (7691 qkm, 1918: 1 191 386 E.), am Mittelländ. Meer [Karte: Spanien und Portugal I, 1], mit den Vorstädten (bes. der Schiffervorstadt **Barceloneta**) (1918) 618 766 E., Kathedrale, Universität (1918—19 etwa 3300 Hörer), Ingenieur-, Architektenschule; wichtigste Hafen-, Handels- und Fabrikstadt Spaniens (Freihafen); Großfunkstation. B. wurde 801 Hauptstadt der Fränk. Mark, 1137 mit Aragonien vereinigt, im Span. Erbfolgekrieg Stützpunkt des Erzherzogs Karl, 1714 von Berwick erobert.

**Barcelōna,** Stadt im östl. Venezuela, am Aragua, 7—8000 E.; Hafen Guanta. Kohlenminen.

**Barcelonēta,** Vorstadt von Barcelona (Spanien).

**Barch** (Barg, Bark), verschnittenes männl. Schwein.

**Barchane,** halbmondförmige Bogendünen in Wüsten, bes. der aralokaspischen [Abb.].

Barchan.

**Barchent** (vom arab. barakan, s. Berkan), geköpertes Baumwollgewebe (auch mit leinener Kette), glatt (Bett-, Futter-B.) oder rauh (Kleider-, Pelz-B.), auch atlasartig (Atlas-B.); **Barchentspinnerei,** das Verspinnen von Baumwollabfällen.

**Barches,** jüd. Sabbatbrote aus Weizenteig.

**Barchfeld,** preuß. Flecken im südwestl. Thüringen an der Werra, oberhalb Salzungen, (1919) 2884 E.; Schloß des Landgrafen von Hessen-Philippsthal-B.

**Barclay** (spr. bahrkli), John, neulat. Schriftsteller, geb. 28. Jan. 1582 in Pont-à-Mousson, ging 1603 nach England, 1618 nach Rom, gest. das. 12. Aug. 1621; schrieb den gegen die Jesuiten gerichteten Roman „Euphormionis Satyricon" (1603—7; deutsch 1902), die polit. Allegorie in Romanform „Argenis" (1621; deutsch 1891), sein Hauptwerk. Vgl. K. F. Schmid (1905).

**Barclay de Tolly** (spr. -klai), Michael, Fürst, russ. Feldherr, geb. 27. Dez. 1761 in Luhde-Großhoff (Livland), zeichnete sich 1809 im Kriege gegen Schweden aus, 1810 Kriegsminister, 1812 Oberbefehlshaber der Westarmee, dann an der Spitze der ganzen russ. Streitmacht bei Dresden, Kulm und Leipzig, erhielt bei Paris den Feldmarschallstab, 1815 den Fürstentitel, gest. 26. Mai 1818 in Insterburg.

**Barclay's Bank,** 1896 als Privatbank gegründetes Bankinstitut in London, seit 1917 unter obiger Firma und durch Aufnahme einiger anderer Banken erweitert. Aktienkapital (1920) 15,355 Mill. Pfd. St.

**Bard,** Dorf und Fort am Eingang des Tals von Aosta, in der ital. Prov. Turin, (1911) 442 E.

**Bardai,** Hauptort der Oase Tibesti.

**Bardāle** (kelt., d. i. die Lerche), Titel für Volksliederſammlungen, z. B. von Baumstark (1836).

**Bardeleben,** Adolf von, Chirurg, geb. 1. März 1819 in Frankfurt a. O., seit 1868 Prof. in Berlin, 1891 geadelt, gest. das. 24. Sept. 1895; „Lehrbuch der Chirurgie" (8. Aufl. 1882). — Sein **Sohn Karl von B.,** Anatom, geb. 7. März 1849

in Gießen, seit 1878 Prof. in Jena, gest. das. 19. Dez. 1918; gab ein „Handbuch der Anatomie" (8 Bde., 1896 fg.), einen anatom. Atlas (mit Haeckel, 4. Aufl. 1908) u. a. heraus.

**Barden** (irisch), die Dichter und Sänger der Gallier, wie der übrigen kelt. Völker. Irrtümlich schrieb man auch den alten Deutschen B. zu.

**Bardenberg,** preuß. Landgemeinde im Rheinland, bei Aachen, (1919) 4021 E.; Bergschule, Steinkohlengruben.

**Bardēra** (**Berdera**), Ort in Ital.-Somalland, am Jub: 1865 wurde hier der deutsche Forschungsreisende Klaus von der Decken ermordet.

**Bardiet** (**Bardit**) nannte Klopstock mißverständlich nach Tacitus' barditus (für das richtige barritus, Schlachtgeschrei der Germanen) ein im angeblichen Charakter der altgerman. Schlachtgesänge gedichtetes Lied.

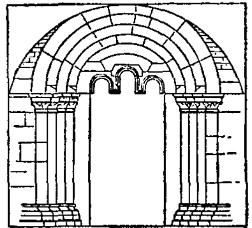
**Bardo,** die Burg von Tunis, Sitz der franz. Verwaltung.

**Bardolff,** Karl, Freiherr von (seit 1918), österr.-ungar. General, geb. 3. Sept. 1865 in Graz, seit Kriegsbeginn 1914 Führer der 29. Inf.-Brig., 1915 Generalmajor, Sept. 1914 bis März 1918 Generalstabschef der 2. Armee an der russ. Front, war als Feldmarschalleutnant März bis Aug. 1918 Führer der 60. Inf.-Div. an der ital. Front, dann bis Kriegsende Sektionschef im Kriegsministerium.

**Bardon** (**Bardōne**), Streichinstrument, s. Bariton.

**Bardonnecchia** (spr. -ekkia), frz. **Bardonnèche** (spr. -nähsch), Flecken in der ital. Prov. Turin, am Eingang des Mont-Cenis-Tunnels, (1911) 2156 E.

**Bardowiek,** preuß. Flecken im nördl. Hannover, an der Ilmenau, nördl. von Lüneburg, (1919) 2272 E., Reste eines gewaltigen Doms [Eingang: Abb.]; bis zur Zerstörung durch Heinrich den Löwen (1189) bedeutendster Handelsplatz in Norddeutschland.


Bardowiek: Domeingang.

**Bardwān** (engl. **Burdwan**), Hauptstadt der **Division B.** (36145 qkm, 1901: 8244847 E.) und des **Distrikts B.** der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, am Bankafluß, (1901) 35022 E.

**Barebone-Parlament** (spr. bährbohn), das von Cromwell Juli 1653 zusammenberufene, im Dezember aufgelöste pietistische Parlament, spottweise genannt nach einem der Hauptsprecher und Beter, dem Lederhändler Barebone.

**Barège** (spr. baräh̄sch), feiner leichter Kleiderstoff aus Baumwolle mit Kammgarn oder Seide, zuerst im Tal von Barèges durch Hausindustrie gefertigt.

**Barèges, Barèges-les-Bains** (spr. baräh̄sch lä bäng), Badeort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, in einem Tal der Ostpyrenäen, alkal.-salinische Schwefelthermen.

**Barēla,** Flüssigkeitsmaß, s. Barile.

**Barēli** (engl. **Bareilly**), Distriktsstadt im mittlern Nordindien, an der Ramganga, (1911) 129462 E., College.

**Bären** (Ursīdae), Fam. der Raubtiere, von gedrungenem Körperbau, Sohlengänger, mit gemischter Nahrung. Zugehörig **Groß-B.** (s. Bär), nach älterer Einteilung auch die langschwänzigen, in vielem marderhaften **Klein-B.** (Procyonīdae), z. B. Wickel-B., Katzen-B., Wasch-B., Koati.

**Bären,** Bärenspinner (Arctiīdae), Fam. der Großschmetterlinge; farbenreich, von plumpem Bau; hierher der **braune B.** (Arctia caja *L.* [Abb.]), **Purpur-B.** (A. [Rhyparia] purpurĕa *L.*) und der **schwarze B.** (A. villĭca *L.*). Die Raupen sind schwarz, lang behaart (**Bärenraupen**).


Bären: Brauner Bär.

**Barendsz,** Polarforscher, s. Barents.

**Bärenfenchel,** die Bärwurz (s. Meum).

**Bärenfluß,** engl. **Bear River**, 3 Flüsse in Nordamerika: der 1., vom Felsengebirge kommend, fließt in den Großen Salzsee in Utah; der 2., von der Sierra Nevada (Kalifornien), vereinigt sich mit dem Featherfluß; der 3. ist ein Zufluß des Mackenziestroms aus dem **Großen Bärensee** (**Great Bear Lake**), einem 28000 qkm großen Binnensee in Brit.-Nordamerika.

**Bärenhäuter,** Bezeichnung für einen Müßiggänger, der die Zeit auf der Bärenhaut liegend verbringt; auch Held eines Märchens, der sich auf Grund eines Pakts mit dem Teufel 7 Jahre lang weder wäscht noch Haar und Nägel schneidet. Oper von Siegfried Wagner (1899).

**Bäreninsel,** unbewohnte Insel südl. von Spitzbergen, 68 qkm, Kohlen- und Phosphatlager; Walfang; 1596 von Barents entdeckt.

**Bäreninseln,** 6 Inseln im Nördl. Eismeer, an der Nordküste Sibiriens, vor der Kolymamündung.

**Bärenklau,** Pflanzengattungen, s. Acanthus und Heracleum.

**Bärenlauch,** Pflanze, s. Allium.

**Bärenmaki,** s. Lori (Halbaffen).

**Bärenmarder,** **Binturong, Marderbär** (Arctictis binturong *Temm.* [Abb.]), Art der Schleichkatzen, nach andrer Auffassung der Kleinbären, in Hinterindien und auf den Sundainseln, 60 cm lg., mit langen Ohren und Wickelschwanz (63 cm); mattschwarz.


Bärenmarder.

**Bärenohr,** Pflanzengattg., s. Arctotis.

**Bärenraupen,** s. Bären (Schmetterlinge).

**Bärenrobbe,** Meersäugetier, s. Ohrenrobben.

**Bärenschote,** s. Astragalus.

**Bärensee, Großer,** s. Bärenfluß.

**Bärenspinner,** Schmetterlinge, s. Bären.

**Bärenstein.** 1) sächs. Stadt im östl. Erzgebirge über dem Müglitztale, (1919) 582 E. — 2) sächs. Marktflecken auf dem mittlern Erzgebirge, südl. von Annaberg, am Fuße des gleichnamigen Basaltberges, 4208 E.; Gorlnäherei, Posamenten-, Knopffabriken.

**Bärentatze,** Pilz, s. Clavaria.

**Bärentierchen,** s. Bärtierchen.

**Bärentraube,** Pflanzengattg., s. Arctostaphylos.

**Barents** (**Barendsz**), Wilh., niederländ. Seefahrer, aus Amsterdam, suchte 1594 und 1596 den Weg durch das Nördl. Eismeer nach China, kam bis 80° 11′ nördl. Br., entdeckte Nowaja Semlja, die Bäreninsel und Spitzbergen; gest. 20. Juni 1597 auf der Rückreise. Nach ihm heißt das Meer zwischen Norwegen und Spitzbergen **Barentssee** und eine Insel Spitzbergens **Barentsinsel**.

**Bärenwurzel,** Pflanzengattg., s. Meum.

**Barère** (spr. -rähr), Bertrand, franz. Revolutionär, geb. 10. Sept. 1755 in Tarbes, Advokat, 1792 Mitglied des Konvents, 1793 des Wohlfahrtsausschusses, half die Girondisten, später Danton und Robespierre stürzen, 1815—30 als „Königsmörder" verbannt, gest. 13. Jan. 1841.

**Barer Konföderation,** s. Bar (russ. Stadt).

**Barett,** früher **Biret** (mittellat.), seit Ende des 15. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose flache Mütze mit Perlen, Edelsteinen, Federn geschmückt [Abb.; a]; auch zur Amtstracht der kath. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter ꝛc. gehörig.


a b
Barett; a der Landsknechte, b der kath. Geistlichen.

**Barferūsch** (**Balfrusch**), Handelsstadt in der pers. Prov. Masenderan, am schiffbaren Bawul, nahe dem Kaspischen Meer, etwa 50000 E. [Karte: Asien I, 1].

**Barfleur** (spr. -flöhr), Hafenstadt und Seebad im franz. Depart. La Manche, am **Kap B.** der Halbinsel Cotentin, (1911) 1238 E.

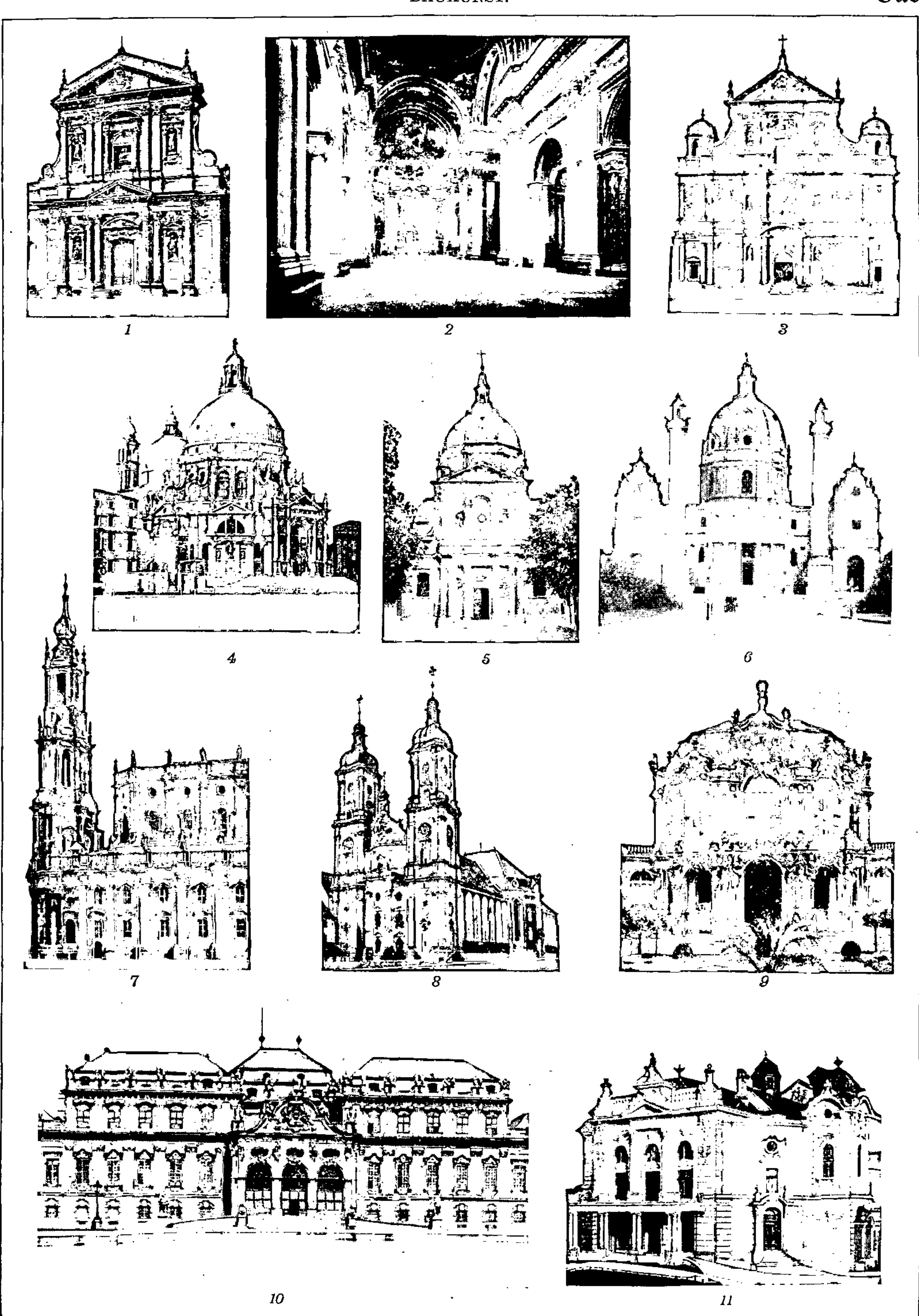
**Barfuß,** Hans Albr., Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 1635, Befehlshaber im Sturme auf Ofen 1686, am Rhein 1689, bei Slankamen 1691, gest. 27. Dez. 1704 auf Kossenblatt bei Beeskow. Vgl. von Barfuß (1854).

**Barfüßer** (lat. discalceāti), Mönche und Nonnen (**Barfüßerinnen**), die unbeschuht gehen oder nur Sandalen tragen; kein besonderer Orden mehr, sondern höherer Grad der Aszese; in früherer Strenge bei den Karmelitern, Franziskanern, Augustinern u. a.

# BAROCK UND ROKOKO. I.

BAUKUNST.





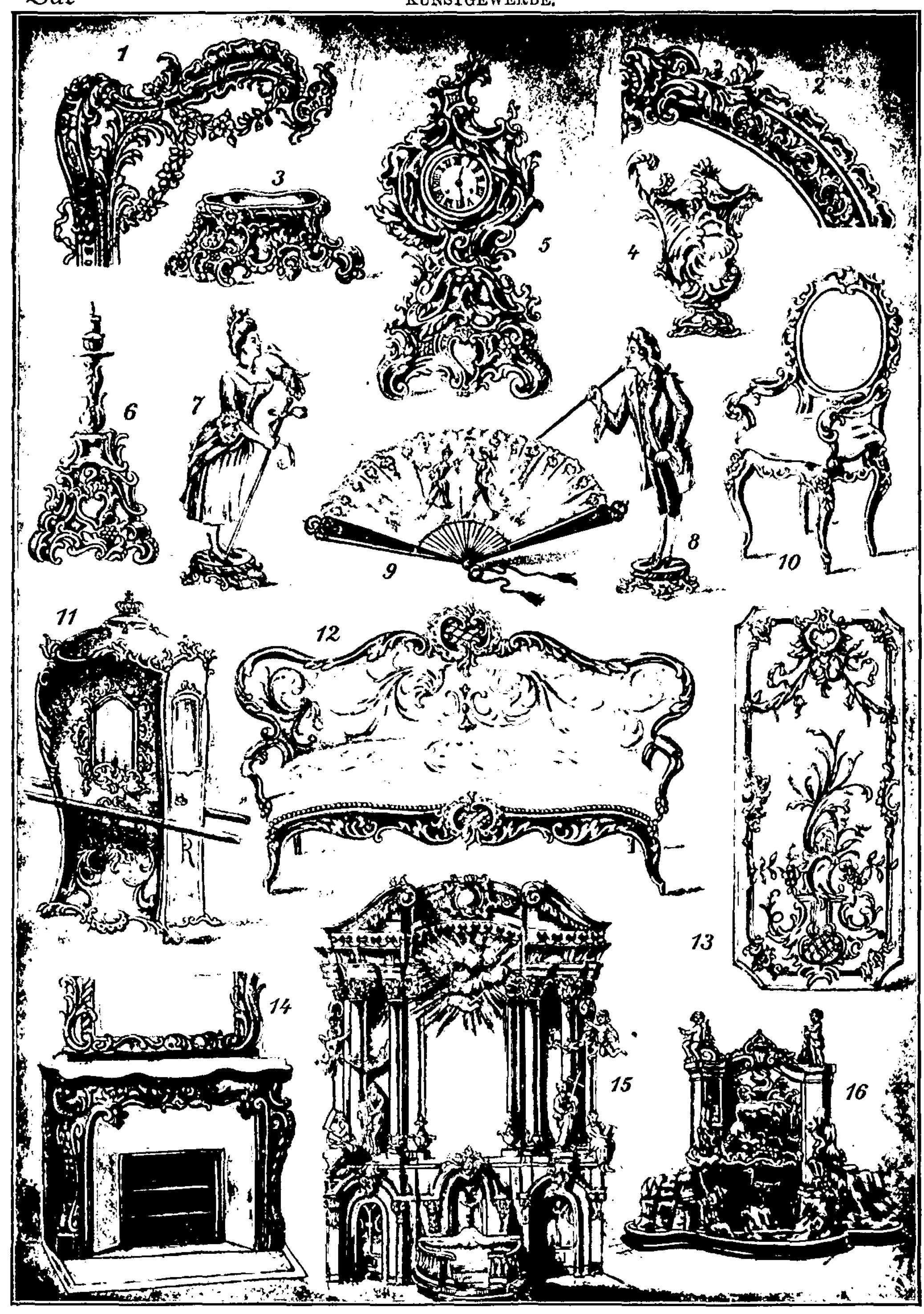
1. Sta. Susanna in Rom (Maderna, 1600). 2. Inneres von San Ignazio in Rom (Algardi, 1626—75). 3. Jesuitenkirche in Antwerpen (Aguillon, 1614—21). 4. Sta. Maria della Salute in Venedig (1631—82). 5. Kirche der Sorbonne in Paris (Lemercier, 1635—53). 6. Karlskirche in Wien (Fischer von Erlach, 1716—37). 7. Hofkirche in Dresden (Chiaveri, 1737—56). 8. Stiftskirche in Sankt Gallen (Ferd. Bär, 1756—65). 9. Pavillon vom Zwinger in Dresden (Pöppelmann, 1711—22). 10. Belvedere in Wien (Hildebrand, 1693—1724). 11. Stadttheater in Mährisch-Ostrau (Graf, 1907).



*Siehe auch Tafel: „Statue“.*

# BAROCK UND ROKOKO. II.

KUNSTGEWERBE.



1. Obere Ecke eines Spiegelrahmens. 2. Oberer Teil eines Bilderrahmens. 3. Salznapf. 4. Milchkanne. 5. Standuhr. 6. Leuchter. 7. und 8. Meißner Porzellanfiguren. 9. Fächer. 10. Sessel. 11. Portechaise. 12. Sofa. 13. Türfüllung. 14. Kamin (mit Spiegelaufsatz). 15. Altar. 16. Zierbrunnen.

**Barg,** s. Barch.

**Bargeldloser Zahlungsverkehr,** die Ersetzung der Barzahlung durch Scheck (s. d.) und Überweisungen aus währungs- und finanzpolit. Gründen. Vgl. F. Schmidt (1917), Zwiesele (6. Aufl. 1921).

**Bargello** (spr. bardsch-), früher Palast des Podestà in Florenz, dann des Hauptmanns (**Bargell**) der Sbirren, jetzt Nationalmuseum für ital. Kunst und Kulturgeschichte.

**Barham** (spr. bahrĕm), Richard Harris, engl. Dichter und Humorist, Schriftstellername **Thomas Ingoldsby**, geb. 6. Dez. 1788 in Canterbury, Geistlicher, gest. 17. Juni 1845 in London; bes. bekannt durch einen Zyklus erzählender Gedichte „The Ingoldsby legends" (1837—42 u. ö.). Vgl. Dalton Barham (1870).

**Barhampur** (**Bahrampur**, engl. **Berhampore**, richtiger **Brahmapūr**), indobrit. Städte: 1) Distriktsstadt in Bengalen, (1901) 24397 E. — 2) Distriktsstadt in der Präsidentschaft Madras, 25729 E.

**Bari,** ital. Stadt, s. Bari delle Puglie.

**Bari,** Negervolk am obern Weißen Nil.

**Baribal,** s. Bär.

**Bari delle Puglie** (spr. pulje), auch **Terra di Bari**, ital. Provinz (Apulien), 5350 qkm, (1911) 892414 E.; Hauptstadt **B.**, am Adriat. Meer, 103522 E., Universität, Dom, Nikolauskirche, Provinzialmuseum; Hafen.

**Barīeh** (**Baharieh** oder **Bacharieh**), Oase in der Libyschen Wüste, zur ägypt. Prov. Minjeh gehörig, (1897) 6082 E.; die Oasis parva (Kleine Oase) der Alten.

**Barīle** (ital., „Faß"), älteres ital. Flüssigkeitsmaß an verschiedenen Orten von verschiedener Größe (33—140 l); in Griechenland noch die **Barela, Barila, Barilla** = 64,39 l, auf den Ionischen Inseln der B. = 72,70 l, auf Malta = 43,18 l, in Tripolis = 64,39 l.

**Barilla** (span., spr. -ilja), s. Zinnerz.

**Barillasoda** (spr. -ilja-), **Alicantesoda**, unreine Soda, früher in Spanien durch Verbrennung von Meerespflanzen gewonnen.

**Barillekraut,** s. Salsola.

**Barīnas** (**Varinas**), Stadt in Venezuela, (1906) 2500 E.; Tabakbau (Varinas) fast vernichtet.

**Barine,** franz. Schriftsteller, s. Vincens.

[s. Cromer.]

**Baring** (spr. bähring), Sir Evelyn, engl. Diplomat,

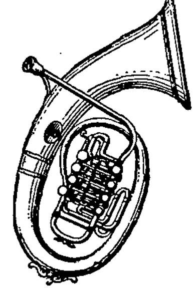
**Baring Brothers & Co.** (spr. bähring), von den einer eingewanderten deutschen Familie entsprossenen Brüdern John und Francis Baring 1770 in London gegründetes Bankhaus, seit 24. Nov. 1890 Aktiengesellschaft, betreibt Vermittlung von Staatsanleihen, Wechsel-, Geld-, Produktenhandel, Ein- und Ausfuhr für eigene und fremde Rechnung 2c. Aktienkapital (1919) 1,025 Mill. Pfd. St., Reserven 100000 Pfd. St.

**Baring-Gould** (spr. bähring guhld), Sabine, s. Gould.

**Baringinsel,** s. Banksland.

**Baringosee,** See in Äquatorialafrika, zwischen dem Plateau von Leikipia und den Kamisiabergen, 500 qkm; abflußlos, fischreich; 1883 von Thomson entdeckt.

**Barisches Windgesetz, Buys-Ballotsche Regel**, das von Buys-Ballot zuerst bestimmt formulierte Gesetz, daß die Luft von Orten hohen Druckes nach Orten mit geringerm Druck hinströmen muß, dabei aber durch die Umdrehung der Erde abgelenkt wird. Die Ablenkung geht auf der nördl. Erdhälfte nach rechts, auf der südl. nach links.



Bariton: Euphonium.

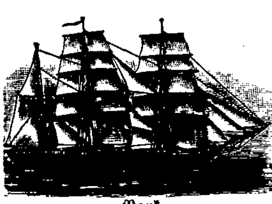
**Bariton** (**Baryton**, auch Bardon, Viola di Bardone), nicht mehr gebräuchliches, der Gamba ähnliches Saiteninstrument; in der Militärmusik ein hornartiges, auch **Euphonium und Baritonhorn** [Abb.] genanntes Blechblasinstrument; in der Vokalmusik die männl. Stimme zwischen Baß und Tenor (etwa vom großen A bis zum a reichend). Stimmumfang: nach Höhe und Klangfarbe in **Tenor-** und **Baß-B.** geschieden. **Baritonist,** einer, der B. singt.

**Barium** (vom grch. barys, schwer; chem. Zeichen Ba), silberweißes Metall, ein Erdalkalimetall, in der Natur meist an Schwefelsäure (Schwerspat) oder an Kohlensäure (Witherit) gebunden; Atomgewicht 137,4; spezif. Gew. 3,75; Gewinnung elektrolytisch; ohne techn. Bedeutung. Die **Verbindungen des B.** zeigen hohes spezif. Gew., färben die Flamme grün und sind, soweit löslich, starke Gifte (Kolik, hoher Blutdruck, Herzlähmung); Gegengift Natriumsulfatspülung. **Bariumoxyd** (**Baryt, Baryterde**) entsteht durch Glühen von Bariumnitrat, gibt mit Luft erhitzt **Bariumsuperoxyd**, das zur Darstellung von Wasserstoffsuperoxyd dient. **Bariumhydroxyd** (**Barythydrat, Ätzbaryt**) entsteht aus Bariumsulfid und Wasser, Kristalltafeln, Absorptionsmittel für Kohlensäure; **Bariumsulfid** (**Schwefel-B.**) entsteht durch Glühen von Bariumsulfat und Kohle; **Bariumchlorid** (**Chlor-B.**), erhalten aus Bariumsulfid und Salzsäure, wasserlösliche Kristalle, dient analyt. zum Ausfällen von Schwefelsäure; **kohlensaures B.** (**Bariumkarbonat**) dient als Rattengift; das unlösliche **Bariumsulfat** (**schwefelsaures B., schwefelsaurer Baryt**) dient als weiße Farbe (**Barytweiß, Permanentweiß, Blanc fixe**), **chromsaures B.** (**Bariumchromat**) als gelbe (**Barytgelb, gelbes Ultramarin, Steinbühlergelb**), **Bariummanganat** als grüne (**Rosenstiehls Grün, Casseler Grün, Mangangrün**); **chlorsaures B.** (**Bariumchlorat**) und **salpetersaures B.** (**Bariumnitrat**, hergestellt aus Chlor-B. und Natriumnitrat) dienen zur Erzeugung grüner bengalischer Flammen.

**Bariumplatinzyanür,** wasserlösliches Doppelsalz, dient zur Herstellung von Fluoreszenzschirmen (s. d.).

**Bar Jesu** oder **Elymas**, nach Apostelgesch. 13 jüd. Zauberer und falscher Prophet, wollte den röm. Prokonsul Sergius Paulus zu Paphos auf Zypern von den Belehrungen des Apostels Paulus abhalten, ward dafür mit Blindheit geschlagen.

**Bark,** s. Barch.



Bark.

**Bark** (**Barkschiff**), Segelschiff mit 3 Masten ohne Rahen am Hintermast [Abb.].

**Barka, Bengasi**, östl. Teil der ital. Kolonie Libyen, Hochland (500 m) am Mittelländ. Meer, etwa 50000 qkm, 300000 E., das alte **Kyrenaika**, benannt nach der alten **Stadt B.** (jetzt Ruinen, Medinet el-Merdj); Hauptstadt Bengasi. Bis 1912 türkisch.

**Barkāne,** s. Barkone.

**Barkarōle** (**Barkerole**, ital., von barca, „Gondel"), ital. Gondellied von frohem Charakter, vielfach in Opern (z. B. von Auber, Herold, Offenbach) verwendet, auch von Mendelssohn („Lieder ohne Worte") komponiert.

**Barkasse** (span.), das größte Boot auf Kriegsschiffen, mit Masten, mit Rahesegeln, Geschütz mit einer Landungslafette. Über die **Dampfbarkasse** s. d.

**Barke** (ital. barca), Boot ohne Mast.

**Barker,** Mathew Henry, engl. Novellist, bekannt unter dem Namen „The old sailor", geb. 1790 in Deptford, gest. 29. Juni 1846 in London; schrieb meist Seemannsgeschichten.

**Barkerōle,** s. Barkarole.

**Barking Town** (spr. taun), Stadt östl. von London am Roding (Themsezufluß), (1911) 31294 E. In der Nähe die Pumpwerke der Londoner Abwässerbeseitigung.

**Barkla,** Charles G., engl. Physiker, geb. 1877, seit 1909 Prof. in London, dann in Edinburg, erhielt 1918 den physikal. Nobelpreis für seine Untersuchungen über die Röntgenstrahlen.

**Bar Kochba** („Sternensohn"), Simon, Urheber des letzten Aufstandes der Juden gegen die Römer (132—135 n. Chr.), unterlag 135 dem röm. Feldherrn Julius Severus und fiel bei der Eroberung seiner letzten Festung Bether.

**Barkōne** (ital., **Barkane**), zwei- oder dreimastiges Fischerfahrzeug auf dem Mittelmeer.

**Baerl,** Gemeinde im Rheinland, s. Repelen-Baerl.

**Barlāam und Josaphat,** mittelalterlicher Roman, behandelt die Bekehrung des indischen Prinzen Josaphat (eigentl. des Königssohns Siddhārta, d. i. Buddha) durch den christl. Eremiten Barlaam; nach dem griech. Original (aus dem 7. Jahrh.) deutsch u. a. von Rud. von Ems bearbeitet (hg. von Pfeiffer, 1843), übersetzt von L. Burchard (1924). Vgl. Kuhn (1893).

**Barlach,** Ernst, expressionist. Bildhauer, Zeichner und Dichter, geb. 2. Jan. 1870 in Wedel (Holstein). Hauptsächlich Holzarbeiten [Tafel: Statue II, 19], Graphik; Dramen: „Der tote Tag" (1912), „Der arme Vetter" (1918), „Die echten Sedemunds" (1920).

**Bärlapp,** Pflanzengattg., s. Lycopodium.

**Barlaufen** (eigentl. Barrlaufen, von Barre, s. d.), Lauf- und Fangspiel unter zwei Parteien.

**Barleben,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 4011 E.; Zichoriendarren.

**Bar-le-Duc,** franz. Stadt, s. Bar.

**Barletta,** Hafenstadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, am Adriat. Meere, (1911) 44310 E.; kolossale Erzbildsäule des Kaisers Heraklius; Handel, Fischfang.

**Barlowsche Krankheit, Möller-Barlowsche Krankheit, Säuglingsskorbut,** nach ihrem ersten Beschreiber, dem engl. Arzt Barlow (1883), genannte Krankheit des 1. und 2. Lebensjahres: große Schwäche, Gliederschmerzen und -schwellungen an den Gelenken, Blutungen in die Haut, aus dem Darm ꝛc., dauert 2—5 Monate, in einem Fünftel der Fälle tödlich. Ursache unzweckmäßige Ernährung. Vgl. Hart u. Lessing (1913).

**Barma,** s. Birma.

**Barmakiden** (Barmekiden), Nachkommen eines alten pers. Priestergeschlechtes aus Chorassan, am Hofe der Kalifen zu Bagdad im Besitz der höchsten Ämter bis auf Harun al-Raschid, der sie aus Eifersucht vernichtete (803).

**Barmbeck,** nördl. Vorort von Hamburg.

**Bärme,** Hefe. (S. auch Berme.)

**Barmekiden,** s. Barmakiden.

**Barmen** [Karte: Mitteldeutschland I, 8, bei Thüringen], Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mit Elberfeld zusammenhängend, im Tal der Wupper sich hinziehend, aus Ober-, Mittel- und Unter-B. bestehend, (1919) 156326 (1910: 169214) E., Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal-, Realschule, Höhere Handelsschule, 3 Lyzeen, 2 Frauenschulen, Studienanstalt, Lehrerinnenseminar, Kunstgewerbe-, Baugewerkschule ꝛc.; Schwebebahn über der Wupper, Zahnradbahn nach dem Toelleturm; bedeutende Industrie (Barmer Artikel: Bänder, Litzen, Besätze, Garn), Webereien, Färbereien ꝛc.; Sitz der (Barmer) Rhein. Missionsgesellschaft.

Barmen.

**Barmen,** Ort in Deutsch-Südwestafrika, s. Großbarmen.

**Barmer Bankverein,** 1867 gegründete Kommanditgesellschaft auf Aktien. Aktienkapital (1922) 400 Mill. M.

**Barmherzige Brüder** und **Schwestern,** weitverbreitete kath. Vereine für Krankenpflege ohne Rücksicht auf Glaube und Volk; ersterer (frz. Frères de la charité; ital. Fate bene fratelli) 1540 in Sevilla von dem Portugiesen Johann Ciudad (gest. 1550; 1690 heiliggesprochen, Patron der Kranken und Krankenhäuser), als Laienverein gegründet; die Regel ist die der Augustiner, Sitz des Ordensgenerals in Rom; schwarze Ordenstracht. Die **Barmherzigen Schwestern** (frz. Sœurs oder filles de la charité oder de la miséricorde), 1625 in Frankreich von Vinzenz (s. d.) von Paul gegründet (**Vinzentinerinnen**), haben viele kath. Nachbildungen (**Borromäerinnen**, gestiftet 1652, **Elisabethinerinnen, Hospitaliterinnen** u. a.).

**Barmstedt,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Krückau, (1919) 4569 E., private Höhere Mädchenschule; auf einer Insel Schloß Rantzau, jetzt Amtsgericht.

**Barnabas,** eigentl. Joses, Levit aus Zypern, wirkte in der jungen Christengemeinde in Antiochia, begleitete Paulus auf der ersten Missionsreise, trat aber dann auf Petrus' Seite über und wirkte selbständig. Wegen des fälschlich ihm zugeschriebenen **Barnabasbriefes** (eine allegorische Auslegung des Zeremonialgesetzes des Alten Test.) wird B. zu den Apostolischen Vätern (s. d.) gezählt. Sein Kalendertag, 11. Juni, gilt als Lostag (s. d.).

**Barnabiten,** die nach der Barnabaskirche in Mailand benannten, 1530 gestifteten regulierten Chorherren des heil. Paulus (**Paulaner**), für Zwecke der Mission, Krankenpflege und des Unterrichts.

**Barnardo,** Thomas John, engl. Philanthrop, geb. 1845 in Irland, Arzt in London, gest. das. 19. Sept. 1905, errichtete seit 1866 für die verlassenen Straßenkinder Heime, Krankenhäuser, Schulen, aus freiwilligen Spenden. Vgl. Friz (3. Aufl. 1912).

**Barnaul,** Kreisstadt im sibir. Gouv. Tomsk, am Ob, (1913) 61330 E., Mittelpunkt des Bergbaus im Altai.

**Barnay,** Ludw., Schauspieler, geb. 11. Febr. 1842 in Pest, gründete 1871 die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, 1883 Sozietär des Deutschen Theaters in Berlin, 1888—94 Direktor des Berliner Theaters, 1906 des kgl. Schauspielhauses das., 1908—11 des kgl. Theaters in Hannover, gest. das. 1. Febr. 1924; schrieb: „Erinnerungen" (2 Bde., 1903), „Über Theater und Anderes" (1913).

**Barnet, Chipping B.,** Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, (1911) 10440 E.; hier 14. April 1471 Sieg des Hauses York über das Haus Lancaster.

**Barneveld,** Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, in der Veluwe, (1909) 9336 E.

**Barneveldt,** Jan van, s. Oldenbarneveldt.

**Barnim,** Landschaft nordöstl. von Berlin, zerfiel in den Alten und Neuen B.; daraus die Kreise **Ober-** und **Nieder-B.** des Reg.-Bez. Potsdam gebildet. Vgl. Günther (2. Aufl. 1913).

**Barnim,** Therese, Freifrau von, s. Elßler (Fanny).

**Baernreither,** Josef, österr. Politiker, geb. 12. April 1845 in Prag, 1878—83 Abgeordneter des böhm. Landtags, 1885—1907 des österr. Abgeordnetenhauses, März bis Okt. 1898 Handelsminister, 1916—17 Minister ohne Portefeuille.

**Barnsley** (spr. -li), Fabrikstadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Dearne, (1911) 50614 E.; Leinenfabrikation, Kohlen- und Eisengruben.

**Barnstaple** (spr. -stēpl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Taw, (1911) 14485 E.

**Barnum** (spr. bárnömm), Phineas Taylor, amerikan. Spekulant, der Hauptvertreter des Humbug (s. d.), geb. 5. Juli 1810 in Bethel (Connecticut), gest. 7. April 1891. Vgl. Sutter („Die große Trommel", 1924).

**Baro ...** (vom grch. báros, Schwere), in zusammengesetzten griech. Wörtern Schwer ..., Druck ....

**Baroccio** (spr. róttscho), Federigo, ital. Maler, genannt **Fiori da Urbino**, geb. 1535 in Urbino, seit 1548 in Rom, dann in Urbino lebend, gest. das. 1612; süßlich im Kolorit, weichlich im Ausdruck. Hauptwerke: Kreuzabnahme (1569, Dom von Perugia), Madonna (1579, in den Uffizien), Kreuzigung (Genua) ꝛc.

**Barock,** Bezeichnung des in Italien im 16. Jahrh. als Weiterentwicklung der Hochrenaissance mehr ins Dekorative aufgekommenen, sich häufig durch Überladung und Unruhe (daher barock: seltsam, verschroben) kennzeichnenden Baustils, der bis Mitte des 18. Jahrh. herrschte und sich in Frankreich zum Rokoko (s. d.) auswuchs. Hauptvertreter: Sangallo, Vignola, Maderna, Bernini, Borromini; von Malern Rubens, Tiepolo u. a. Im 19. Jahrh. selten angewendet, ist der Barockstil im 20. Jahrh. in mäßiger und freier behandelten Formen wieder mehr zur Geltung gekommen. [Hierzu Tafel: Barock und Rokoko, S. 200.] Vgl. Gurlitt (3 Bde., 1887—89), Lambert und Stahl (1892—93), Schmarsow (1897), Wölfflin (3. Aufl. 1908), Riegl (1908).

**Baroda,** Haupt- und Residenzstadt des anglo-indischen **Vasallenstaates B.** (20976 qkm, 1911: 2032798 E.), 91191 E.; Seiden- und Baumwollindustrie.

**Barograph** (grch.), Barometrograph (s. Barometer).

**Barometer** (grch., d. i. Druckmesser), ein von Torricelli 1643 zur Messung des Drucks der atmosphärischen Luft erfundenes physikal. Instrument, besteht aus einer mit Quecksilber gefüllten luftleeren, am obern Ende geschlossenen Glasröhre, deren unteres offenes Ende entweder in ein Gefäß [Abb.; a] mit Quecksilber (**Gefäß-B.**) taucht oder heberförmig umgebogen ist (**Heber-B.** [b]); bei stärkerm Druck der Luft steigt, bei vermindertem sinkt das Quecksilber in der Röhre. Soll das B. am obern Niveau richtig zeigen, so muß vor dem Ablesen das untere Niveau nach einer festen Marke eingestellt werden; beim Gefäß-B. wird hierzu der bewegliche Gefäßboden, beim Heber-B. das ganze Rohr durch die Fußschraube

b a c

Barometer; a Gefäß-, b und c Heberbarometer.

gehoben oder gesenkt. Ist beim Heber-B. der kurze Schenkel flaschenförmig erweitert [c], so bleibt das untere Niveau nahezu konstant und das Einstellen ist unnötig. Am genauesten zeigen die **Normal-B.**, bei denen die Fehlerquellen, z. B. ungenügendes Vakuum, stets kontrolliert werden und die zur Kontrolle anderer B. dienen. Von den B., die den Luftdruck selbst registrieren (**Barometrographen**), ist das 1670 von Morland erfundene **Wag-B.** sehr empfindlich, in welchem der Luftdruck durch das wechselnde Gewicht des Quecksilbers im Barometerrohr infolge Steigens oder Fallens des Quecksilbers aufgezeichnet wird. Ohne Quecksilber, aber minder genau, arbeitet das Aneroid (s. d.).

**Barometerblumen,** Barometerpflanzen, die Wetterpflanzen (s. d.).

**Barometrische Höhenmessung,** auf dem nach oben abnehmenden Luftdruck beruhende Methode der Höhenmessung.

**Barometrograph** (grch.), s. Barometer.

**Baron** (vom mittellat. baro, liber baro, aber german. Ursprungs, „freier Herr"), s. v. w. Freiherr; in England die unterste Klasse der Peers, auch die Richter des Exchequerhofs.

**Baronat,** s. Baronie.

**Baronesse** (frz. baronne), Baronin, Freiin, Freifrau.

**Baronet** (spr. bärrönett), engl. erblicher Adelstitel, gehört zum niedern Adel (Gentry).

**Baronie,** Besitzung eines Barons, an die das **Baronat** (der Baronsstand) geknüpft ist, im Mittelalter ein freies Reichslehn. **Baronisieren,** in den Freiherrenstand erheben.

**Baronius,** Cäsar, röm.-kath. Kirchenhistoriker, geb. 30. Okt. 1538 in Sora in Unteritalien, apostol. Protonotar, 1596 Kardinal und Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek, gest. 30. Juni 1607, 1822 heiliggesprochen; Hauptwerk: „Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198" (12 Bde., 1588—93), von andern fortgesetzt bis 1585.

**Barop,** Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1919) 10787 meist ev. E.; Steinkohlengruben, Walzwerk, Eisengießereien, Maschinenfabriken.

**Baroskop** (grch., „Druckanzeiger"), ältere Bezeichnung für Barometer; auch eine zugeschmolzene Glasröhre mit weingeistiger Lösung von Salmiak, Salpeter und Kampfer, deren Zustand (Flockenbildung) jedoch von der Temperatur, nicht vom Luftdruck abhängt.

**Barósma** *Willd.*, Duftstrauch, Pflanzengattung der Rutazeen; ihre Arten am Kap der Guten Hoffnung liefern an ätherischem Öl reiche Buckoblätter (s. d.).

**Barothermometer,** das Hypsothermometer (s. d.).

**Barotropismus** (grch.), s. Geotropismus.

**Barotsch,** indobrit. Stadt, s. Bharotsch.

**Barotse,** Bantustamm in Rhodesia (Zentralafrika), östl. und nördl. vom obern Sambesi; herrschender Stamm in dem einst mächtigen Negerreich **Barotse-Mambunda**; Hauptort früher Scheschek, jetzt Lialui (Lealui). Als **Barotseland** (**Nordwestrhodesia**) jetzt unter engl. Herrschaft als ein Teil von Rhodesia (s. d.), 344000 qkm, 150000 E.; Sitz der Regierung Kalomo. 1905 vergrößert. Vgl. Richter (1908).

**Barozzi,** ital. Baumeister, s. Vignola.

**Barquisimeto** (spr. barki-), Hauptstadt der Prov. Lara in Venezuela, 10000 (1891: 35000) E.

**Barr,** Kantonstadt im Unterelsaß, an der Kirneck, (1910) 4934 E. Dabei der Odilienberg (s. d.). Die **Herrschaft B.** gehörte bis 1504 dem pfälz. Hause, dann bis 1789 Straßburg. Vgl. Hecker (1911).

**Barra,** Stadt in der ital. Prov. Neapel, zwischen Neapel und Vesuv, (1911) 13037 E.

**Barrage** (frz., spr. -ahsch), Absperrung (einer Straße, eines Flusses), Talsperre; Schlagbaum; Wegegeld; Sicherung der Lagerfässer vor dem Wegrollen durch Querhölzer.

**Barrainseln,** südlichste Gruppe der Hebriden (Grafsch. Inverneß); Fischerei, Viehzucht. Hauptinsel **Barra,** (1911) 2620 E. (Gälen).

**Barramunda,** (Scleropäges oder Osteoglossum Leichhardti *Gthr.*), ein mit dem Arapaima verwandter Fisch Australiens, dessen Name durch Verwechslung auf die Lurchfische der Gattg. Ceratodus übergegangen ist.

**Barranco** (span.), eine die Wand des Kraters eines Vulkans durchschneidende enge (Erosions-) Schlucht.

**Barrande** (spr. -angd), Joachim, Paläontolog, geb. 1799 in Saugues (Depart. Haute-Loire), lebte in Prag, gest. 5. Okt. 1883 in Schloß Frohsdorf, erforschte die Silurische Formation Böhmens.

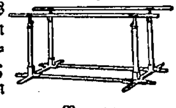
**Barranquilla** (spr. -killja), Hauptstadt des Departamento L'Atlántico in Kolumbien, Flußhafen, im Delta des Magdalenenstroms, (1918) 66107 E. Starker Handel.

**Barras** (spr. -rah), Paul Jean François Nicolas, Graf von, franz. Politiker, geb. 30. Juni 1755 in Fox-Amphoux (Depart. Var), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, spielte bei Robespierres Sturz (1794) eine Hauptrolle, darauf Präsident des Konvents; 1795 Obergeneral, schlug er einen royalistischen Aufstand nieder, wurde Mitglied des Direktoriums, 1799 von Bonaparte verdrängt; gest. 29. Jan. 1829 in Chaillot bei Paris. Seine „Mémoires" (4 Bde., frz. u. deutsch, 1895—96) wichtige Geschichtsquelle.

**Barre,** Stange, Riegel, Schlagbaum, Sand- oder Schlammbank vor Flußmündungen; auch Sprungwelle (s. d.). — Ferner ist B. (frz. barre, engl. bar) die die Tribüne des Gerichtshofs vom Publikum trennende Gerichtsschranke; daher franz. **Barreau** (spr. -roh), der Advokatenstand, und engl. **Barrister** (s. d.).

**Barrel** (engl., spr. bärrĕl), engl. Biermaß = 36 Imperialgallons = 163,56 l; Gewichtsbegriff verschiedener Größe für Weizenmehl = engl. 196 Pfd. (= 88,9 kg), Butter = 224, Seife = 256, Pottasche = 200 engl. Pfd.

**Barren,** ein von Jahn erfundenes Turngerät, aus zwei wagerechten gleichlaufenden, auf 4 Ständern ruhenden Stangen (**Holmen**) bestehend; dient zu Stütz- und Schwungübungen [Abb.; s. auch Tafel: Turnen I, 2].


Barren.

**Barren,** Stangen von Gold oder Silber, mit dem Stempel der Feinheit versehen.

**Barren Island** (spr. bärrĕn eiländ), unbewohntes Inselchen im Bengal. Meerbusen, mit tätigem Vulkan.

**Barrenkopf,** Bergkuppe der Vogesen, 20 km westl. von Colmar; im Weltkrieg von den Franzosen beim Durchbruchsversuch auf Colmar Mai 1915 heftig umkämpft, aber von der deutschen Armeeabteilung Gaede behauptet.

**Barrès** (spr. barräħs), Maurice, franz. Romanschriftsteller und Politiker, geb. 17. Aug. 1862 in Charmes an der Mosel, Parteigänger Boulangers, 1889—93 und wieder seit 1906 Mitglied der Kammer, Juli 1914 Präsident der Patriotenliga, gest. 5. Dez. 1923 in Paris; schrieb: „Chronique de la guerre" (1914 fg.), „Le génie du Rhin" (1921). Vgl. Curtius (1921).

**Barrett,** Elizabeth, s. Browning, Robert.

**Barrhead** (spr. bahrhĕdd), schott. Stadt südwestl. von Glasgow, (1911) 11387 E.; Textil- und Eisenindustrie.

**Barrias,** Ernest, franz. Bildhauer, geb. 13. April 1841 in Paris, gest. das. 4. Febr. 1905; Hauptwerke: Spinnerin von Megara, Adam und Eva an der Leiche Abels, Die sich entschleiernde Natur, mehrere Porträtstatuen.

**Barrie** (spr. bärri), Sir (seit 1913) James Matthew, schott. Romanschriftsteller, genannt **Gavin Ogilvy**, geb. 9. Mai 1860 in Kirriemuir, lebt seit 1885 in London; schrieb: „Auld Licht idylls" (1888), „A window in Thrums" (1889), „Sentimental Tommy" u. a.; auch Dramen („Mary Rose", 1920).

**Barrière** (frz., spr. -tähr), Schlagbaum, Schranke, Schutzgatter.

**Barrière** (spr. -tähr), Théodore, franz. Dramatiker, geb. 1823 in Paris, gest. das. 16. Okt. 1877, schrieb über 50 Theaterstücke.

**Barrièreplätze,** die festen Plätze in den ehemal. span. Niederlanden, in welchen infolge der **Barrièretraktate** von 1709, 1713 und 1715 die Holländer das Recht erhielten, eine Besatzung zu halten; wurden im Österr. Erbfolgekriege von den Franzosen erobert und geschleift, aber 1815 wiederhergestellt; gehören jetzt zu Belgien.

**Barrièreriff,** Art der Korallenbauten (s. d.); bes. Großes B., an der Ostküste von Queensland.

**Barrièretraktate,** s. Barrièreplätze.

**Barrikaden** (frz.), Verrammlungen, zur Verteidigung an engen Stellen (Straßen, Brücken rc.) angelegt.

**Barril** (span. und portug.), s. v. w. Barrel; Flüssigkeitsmaß in Portugal und Südamerika von verschiedener Größe, in Lissabon = 301,82 l; in Mexiko für Wein = 75,623 l, für Branntwein = 108,397 l; in Chile = 68,13 l; in Buenos Aires = 76 l.

**Barrili,** Antonio Giulio, ital. Schriftsteller, geb. Dez. 1836 in Savona, war Journalist, später Prof. der ital. Literatur in Genua, 1876—79 auch liberaler Abge-

ordneter, gest. 15. Aug. 1908 in Carcare bei Savona; schrieb zahlreiche Romane, ferner „Ritratti contemporanei" (1878), „Con Garibaldi alle porte di Roma" (1896) u. a.

**Bärringen,** Stadt in Böhmen, im Erzgebirge, (1910) 3025 E.; Spitzenindustrie, Singvögelzucht.

**Barrique** (spr. -rihk), Weinmaß in Bordeaux (die **Bordelaise**) = 228 (meist nur 225) l.

**Barrister** (engl.), Titel der engl. Advokaten, die vor den höhern Gerichtshöfen plädieren, im Gegensatz zu den Solicitors (s. d.).

**Barrītus,** s. Bardiet.

**Barrois, Le** (spr. -rŏá), franz. Landschaft, s. Bar.

**Barrot** (spr. -roh), Odilon, franz. Staatsmann, geb. 19. Juli 1791 in Villefort, Advokat in Paris, war bis 1848 in der Deputiertenkammer Führer der sog. dynastischen Opposition, Dez. 1848 bis Okt. 1849 Justizminister; gest. 6. Aug. 1873 in Bougival. „Mémoires posthumes" (4 Bde., 1875—77). — Sein Bruder **Victorin Ferdinand B.**, geb. 10. Jan. 1806 in Paris, wurde 1842 Abgeordneter, 1848 Generalsekretär des Präsidenten Napoleon, Minister des Innern, Gesandter in Turin, Staatsrat und 1853 Senator; gest. 12. Nov. 1883 in Paris.

**Barrowe** (spr. -roh), Henry, und **Barrowisten,** s. Brown, Robert.

**Barrow-in-Furneß** (spr. -roh in förnĕß), Hafenstadt im nordwestl. England (Lancaster), an der Morecambebai, (1911) 63770 E.; Stahl- und Eisenindustrie, Schiffbau.

**Barrowspitze,** nördlichster Punkt Alaskas.

**Barrowstraße,** Meeresstraße in den arktischen Gewässern Nordamerikas zwischen Lancaster- und Melvillesund.

**Barry,** Sir Charles, engl. Architekt, geb. 23. Mai 1795, gest. 12. Mai 1860 in Clapham; Hauptwerk der spätgot. Westminsterpalast in London (1840—52). — Sein Sohn **Edward Middleton B.**, geb. 7. Juni 1830, gest. 29. Jan. 1880, ebenfalls Architekt.

**Bars** (spr. barsch), früheres ungar. Komitat in der Slowakei, im Ungar. Erzgebirge, sehr erzreich, 2724 qkm, (1910) 178272 meist slowak. kath. E. Hauptort Aranyos-Marós.

**Bars,** Fisch, s. Barsch.

**Barsābas,** Joseph, genannt **Justus**, Jünger Jesu, neben Matthias an Stelle des Judas Ischariot zum Apostel vorgeschlagen (Apostelgesch. 1, 23).

**Barsch** (Perca), zu den Stachelflossern gehörende Süßwasserfischgattg. mit wohlschmeckendem Fleisch. Der **Fluß-B.** (**Bars, Schratz, Anbeiß, Berster, Büchtling,** P. fluviatĭlis *L.* [Tafel: Fische I, 10]), grünlichgelb, mit schwärzlichen Querstreifen und roten Flossen, ist ein gefräßiger Raubfisch. Zu der großen Fam. der Barsche (Percĭdae) gehören außerdem noch: **Nil-B.** (Lates nilotĭcus *C. V.*), der größte Nilfisch; dann der **See-B.** (**Wolfs-B.**, Labrax lupus *Cuv.*); **Kaul-B.** (**Schroll, Rotz-B., Pfaffenlaus,** Acerīna cernŭa *L.* [Abb.]), Körper kurz, gedrungen, Fleisch geschätzt; **Schrätzer** (**Schrätz**, A. schraetzer *L.*), zitronengelb, in der Donau; **Sander** (**Zander, Schill, Schiel, Amaul, Hecht-B.**, Lucioperca sandra *Cuv.* [Tafel: Fische I, 4]), im Flußgebiet der Elbe, Oder, Weichsel und Donau, gefräßiger Raubfisch. — Der Fam. der B. nahe verwandt die **Sonnenbarsche** (Centrarchĭdae) Nordamerikas, darunter die als Speise- und Sportfische bemerkenswerten **Schwarzbarsche** (**Forellenbarsche**, Microptĕrus, und wegen Farbenschönheit und zumeist sehr entwickelter Brutpflege als Aquarienfische beliebt: **Pfauenaugen-B.** (Centrarchus), **Diamant-B.** (Enneacanthus), **Scheiben-B.** (Mesogonistius), **Ohrenfisch** (Lepomis), **Kürbiskern-B.** (Eupomōtis), **Kaliko-B.** (Pomoxis) u. a. **Panzerbarsch**, s. d.


Barsch: Kaulbarsch.

**Barschlaus,** Krebstierchen, s. Ruderfüßer.

**Barsinghausen,** Dorf im südl. Hannover, am Deister, (1919) 4800 E.; Steinkohlenbergbau, ev. Damenstift. Dabei Fundamente der röm. Heisterburg.

**Barsib** (**Barsip**), s. Borsippa.

**Barsö,** dän. (bis 1919 preuß.) Ostseeinsel im NW. von Alsen.

**Barsói,** russ. Windhund (s. d.).

**Barsortimént,** Zweig des Buchhandels, der den Zwischenhandel mit Büchern, Musikalien, Lehrmitteln 2c. zwischen Verleger und Sortimenter betreibt, für letztere gangbare Werke vorrätig hält.

**Bärspinner,** die **Bärenspinner**, s. Bären (Schmetterlinge).

**Barszcz** (spr. barschtsch), poln. Nationalsuppe, Fleischbrühe, gesäuerte rote Rüben, Fleischwürfel.

**Bar-sur-Aube, Bar-sur-Ornain, Bar-sur-Seine,** franz. Städte, s. Bar.

**Bart,** dem männl. Geschlecht eigentümlicher Haarwuchs um Mund, Kinn und Wangen, entwickelt sich erst zur Zeit der Geschlechtsreife, bei manchen Völkern (Indianern, Ostasiaten, Malaien 2c.) nur schwach; bei andern Völkern als Zierde der Männlichkeit und Zeichen der Kraft gepflegt und z. T. für heilig gehalten. Vgl. Fleischer (1885). — B. heißt auch der rechtwinklig zum Schaft stehende untere Teil des Schlüssels; beim mittelalterlichen Helm ein am Panzer befestigter, die untere Gesichtshälfte schützender Teil. Auch Bezeichnung für die Kiemen der Auster (s. d.).

**Bart** (auch **Barth** oder **Baert**), Jean, franz. Seeheld, geb. 1651 in Dünkirchen, erst holländ., 1672 franz. Seeoffizier und 1697 nach einer kühnen Kreuzerfahrt gegen die Engländer von Ludwig XIV. zum Befehlshaber eines Geschwaders ernannt; gest. 27. April 1702 in Dünkirchen. Vgl. Werner (1882).

**Bart.,** in England Abkürzung für Baronet.

**Bartadler,** s. Bartgeier.

**Bartaffe,** s. Makak.

**Barte,** ältere Bezeichnung für Beil, bes. die kurzgestielte Streitaxt der Reiter; noch jetzt die beilartige Paradewaffe der Bergleute (**Berg-B.**).

**Barteln,** **Bartfäden**, fadenförmige Anhänge am Maul und an den Kiefern vieler Fische (Barbe, Wels); nervenreich, zum Tasten.

**Bartels,** Adolf, Dichter und Literarhistoriker, geb. 15. Nov. 1862 in Wesselburen, lebt in Weimar, Vertreter der Heimatkunst; schrieb Gedichte, Romane, Dramen, „Die deutsche Dichtung der Gegenwart" (1897; 9. Aufl. 1919), „Geschichte der deutschen Literatur" (8. Aufl. 1919), „Deutsches Schrifttum" (2 Bde., 1911—14), „Einführung in die Weltliteratur" (3 Bde., 1913), Biogr. von Gerh. Hauptmann, Hebbel, Groth, W. von Polenz u. a.

**Bartels,** Hans von, Marinemaler und Aquarellist, geb. 25. Dez. 1856 in Hamburg, seit 1885 in München, gest. das. 5. Okt. 1913; norddeutsche und holländ. Strandlandschaften. Vgl. Heyck (1904).

**Bartels,** Maximilian, Arzt und Anthropolog, geb. 26. Sept. 1843 in Berlin, seit 1872 Arzt das., gest. 22. Okt. 1904; schrieb: „Die Medizin der Naturvölker" (1893) und bearbeitete mehrere Auflagen von Ploß' „Das Weib".

**Barten,** s. Waltiere.

**Bartenstein.** 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kr. Friedland, an der Alle, (1919) 7633 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum; Maschinenfabrikation, Dampfmühle. — 2) Stadt im württemb. Jagstkreis, 593 E., Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-B.

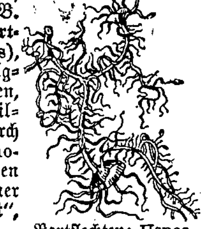
**Bartenstein,** Joh. Christoph Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 1689 in Straßburg, seit 1715 in österr. Staatsdienst, seit 1727 als Geh. Staatssekretär der einflußreichste Ratgeber Kaiser Karls VI., auch unter Maria Theresia von Einfluß, seit 1753 Vizekanzler im Ministerium des Innern; gest. 6. Aug. 1767. Vgl. Arneth (1872).

**Bartenwale,** s. Waltiere.

**Bartfäden,** s. Barteln.

**Bartfeld,** slowak. **Bardyjov**, magyar. **Bártfa**, altertüml. Stadt in der östl. Slowakei, in den Ostbeskiden, (1900) 6102 meist slowak. kath. E.; dabei das Eisen- und Moorbad B.

**Bartflechte,** **Bartfinne, Bartgrind** (Sycōsis, Trichophytōsis), eiterige Entzündung der Haarbalgdrüsen an Lippen, Kinn und Wangen, führt zu ausgedehnter Borkenbildung und Geschwüren, wird durch einen Pilz (Oospōra oder Trichophyton tonsūrans) hervorgerufen und ist übertragbar. Vgl. Jeßner (3. Aufl. 1918), Loebl („Merkblatt", 1918).


Bartflechten: Usnea barbata.

**Bartflechten,** unrichtig „Bartmoose" genannt, Flechten der Gattung Usnĕa, z. B. Usnĕa barbāta *Fr.* [Abb.], mit verzweigtem Wuchs; in Nadelwäldern bartähnlich an Ästen, Stämmen hängend.

**Bartgeier** (Gypaëtus), Raubvogelgattung, Übergangsgruppe zwischen Adlern und Geiern, mit Borstenbüscheln um die Schnabelwurzel. Bekannteste Art: **Bartadler (Jochgeier, Lämmergeier, Geieradler**, G. barbātus *Cuv.* [Abb.]), fast 3 m klafternd, in den Alpen, doch wohl nur noch in südl. Teilen), in den Pyrenäen, in Siebenbürgen, Südeuropa und in Gebirgen Asiens.

Bartgeier.

**Bartgras,** s. Andropogon.

**Bartgrind,** s. Bartflechte. [le.

**Bartgrundel,** Fisch, s. Schmerle.

**Barth,** alte Hafenstadt in Neuvorpommern, westl. von Stralsund, am **Barther Bodden,** (1919) 7105 E., Amtsgericht, Real-, Höhere Mädchen-, Navigationsschule; Fischerei, Seehandel.

**Barth,** Heinr., Forschungsreisender, geb. 16. Febr. 1821 in Hamburg, machte 1845—47 seine erste größere Reise durch Nordafrika, Syrien und Kleinasien, 1850—55 eine Reise durch die Sahara und den Sudan (1851 Entdeckung des Benue), die er in „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Zentralafrika" (5 Bde., 1855—58; Auszug, 2 Bde., 1859—60) beschrieb; 1863 Prof. der Geographie in Berlin, gest. das. 25./Nov. 1865. Vgl. Schubert (1897).

**Barth,** Jean, franz. Seeheld, s. Bart.

**Barth,** Paul, Philosoph, geb. 1. Aug. 1858 in Baruthe (Schlesien), 1897 Prof. in Leipzig, gest. das. 30. Sept. 1922; schrieb: „Philosophie der Geschichte als Soziologie" (Teil 1, 2. Aufl. 1915), „Erziehungs- und Unterrichtslehre" (5. Aufl. 1912), „Geschichte der Erziehung" (4. Aufl. 1920) u. a.

**Barth,** Theod., Politiker und Schriftsteller, geb. 16. Juli 1849 in Duderstadt, gest. 3. Juni 1909 in Baden-Baden, 1876—83 Syndikus der Bremer Handelskammer, 1883—1907 Herausgeber der Wochenschrift „Nation" in Berlin, 1881—98 und 1901—3 Reichstagsabgeordneter (Freisinnige Vereinigung); schrieb: „Polit. Porträts" (1904).

**Barthel,** Abkürzung für Bartholomäus oder Barthold (Berthold). **Wissen, wo B. den Most holt,** sich auf alle Kniffe verstehen.

**Barthel,** Max, Dichter, geb. 17. Nov. 1893 in Loschwitz, Fabrikarbeiter, nahm am Weltkrieg teil, war dann sozialdem. Redakteur in Nürnberg, schrieb Gedichte (1916 und 1917), „Arbeiterseele" (1920).

**Barthélemy,** Auguste, franz. Dichter, geb. 1796 in Marseille, gest. das. 23. Aug. 1867; schrieb mit Méry satir. Gedichte gegen die bourbonsche und orléanssche Regierung („La Villéliade", 1826; „Napoléon en Égypte", 1828 ꝛc.) und verherrlichte später die Taten Napoleons III.

**Barthélemy,** François, Marquis de, franz. Diplomat, geb. 20. Okt. 1747 in Aubagne, Mai 1797 Mitglied des Direktoriums, aber infolge des Staatsstreichs vom 18. Fructidor (4. Sept. 1797) nach Guayana deportiert, entfloh nach England, wurde 1799 unter dem Konsulat Vizepräsident des Senats, 1815 Staatsminister, trat 1819 zurück; gest. 3. April 1830. Vgl. Kaulek, „Papiers de B." (1886 fg.).

**Barthélemy,** Jean Jacques, franz. Altertumsforscher, geb. 20. Jan. 1716 in Cassis in der Provence, seit 1753 Direktor des kgl. Medaillenkabinetts, Mitglied der Akademie, gest. 30. April 1795 in Paris; bes. bekannt durch die „Voyage du jeune Anacharsis en Grèce" (1788; deutsch 1792—1804), eine Darstellung des altgriech. öffentl. und privaten Lebens.

**Barthélemy Saint-Hilaire** (spr. ßängtilähr), Jules, franz. Gelehrter und Staatsmann, geb. 19. Aug. 1805 in Paris, legte seine Professur am Collège de France nach dem Staatsstreich 1852 nieder, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung und Generalsekretär Thiers' (bis 1873), 1876 Senator, Sept. 1880 bis Nov. 1881 Minister des Auswärtigen, gest. 24. Nov. 1895 in Paris; verdient um die griech. und indische Literatur.

**Barthold,** Friedr. Wilh., Geschichtschreiber, geb. 4. Sept. 1799 in Berlin, seit 1831 Prof. in Greifswald, gest. 14. Jan. 1858; schrieb: „Geschichte von Rügen und Pommern" (5 Bde., 1839—45), „Geschichte der deutschen Städte" (4 Bde., 1850—52), „Geschichte der deutschen Hansa" (3 Bde., 1854; neue Ausg. 2 Bde., 1909) u. a.

**Bartholdi,** Frédéric Auguste, franz. Bildhauer, geb. 2. April 1834 zu Colmar i. E., gest. 4. Okt. 1904 in Paris; Hauptwerke: Standbild des Admirals Bruat (1864, Colmar), Löwe von Belfort (1878), Statue der Freiheit als Leuchtturm am Hafeneingang von Neuyork (1886), Die Straßburg Hilfe gewährende Helvetia (1895, Basel).

**Bartholdy,** Jak. Salomo, preuß. Diplomat, geb. 13. Mai 1779 in Berlin, 1815 preuß. Generalkonsul in Rom, gest. das. 27. Juli 1825; Kunstfreund. Seine Sammlungen seit 1887 in der Berliner Nationalgalerie.

**Bartholinsche Drüsen,** zwei bohnengroße Drüsen zu beiden Seiten des Scheideneingangs, nach ihrem Entdecker **Kaspar Bartholin** (geb. 1655, gest. 1738 als Prof. der Anatomie in Kopenhagen) benannt.

**Bartholomäus** (hebr., „Sohn des Tholmaï"), einer der 12 Apostel, Märtyrer (nach der Sage in Armenien geschunden). Gedächtnistag in der röm. Kirche 24. Aug. (Bartholomäustag). Erhalten ist eine „Passio Bartholomaei".

**Bartholomäusnacht, Pariser Bluthochzeit,** die Niedermetzelung der Hugenotten (s. d.) in Paris, in der Nacht zum 24. Aug. (Bartholomäustag) 1572. Vgl. Baumgarten [(1882).

**Bartholomäussee,** s. Königssee.

**Bartholomé,** Albert, franz. Bildhauer und Maler, geb. 29. Aug. 1848 in Thiverval; Hauptwerk: Monument aux morts auf dem Friedhof Père-Lachaise in Paris (1899).

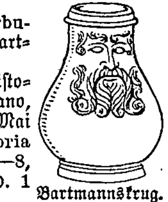
**Barthou** (spr. -tuh), Jean Louis, franz. Politiker, geb. 25. Aug. 1862 in Oloron-Sainte-Marie (Niederpyrenäen), Advokat in Pau, 1889 Deputierter, Mai 1894 bis Jan. 1895 Minister der öffentl. Arbeiten, April 1896 bis Juni 1898 Minister des Innern, Juli 1909 bis Nov. 1910 und wieder Jan. bis März 1913 Justizminister, dann bis Dez. Ministerpräsident und Unterrichtsminister, Okt. und Nov. 1917 Minister des Äußern, 1921 Kriegsminister, Jan. 1922 wieder Justizminister und Minister für Elsaß-Lothringen, seit Okt. 1922 Vorsitzender der Reparationskommission.

**Bärtierchen (Bärentierchen), Wasserbärchen** (Tardigrāda), Ordn. der Spinnentiere, sehr kleine, bärenhaft plumpe, sackförmige, sehr langsame Tierchen, das süße Wasser und feuchte Orte auf dem Lande bewohnend. Sie haben 4 Paar stummelförmige, ungegliederte und mit Krallen bewaffnete Beine, einen Saugapparat, sind Zwitter und z. T. fähig, starkes Eintrocknen zu überstehen.

**Bartkuckucke, Faulvögel,** auf das kontinentale trop. Amerika beschränkte Gruppe der Spechtvögel, mit langen, borstenförmigen Federn an der Wurzel des breiten, dicken Schnabels und dunkelfarbigem Gefieder. Bekannte Arten Bucco flavigŭla *Roddaert* und der sonderbar stille **Trappist** (Malacoptila oder Monasta fusca *Gmel.*).

**Bartling,** die männl. Hanfpflanze.

**Bartmannskrüge,** niederrhein. Steinkrüge (um 1600), unter dem Ausguß mit einem bärtigen Menschengesicht in Relief verziert. [Abb.]



Bartmannskrug.

**Bartmoose,** die Moosgattg. Barbula; auch unrichtige Bezeichnung der Bartflechten (s. d.).

**Bartōli,** Adolfo, ital. Literarhistoriker, geb. 19. Nov. 1833 in Fivizzano, seit 1874 Prof. in Florenz, gest. 16. Mai 1894 in Genua; Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana" (Bd. 1—8, bis Petrarca, 1878—89; deutsch, Bd. 1 und 2, 1881 fg.).

**Bartolini,** Lorenzo, ital. Bildhauer, geb. 1777 in Vernio, gest. 20. Jan. 1850 als Direktor der Akademie in Florenz. Werke histor. und symbolischen Charakters.

**Bartolommēo, Fra,** eigentl. **Baccio della Porta,** florentin. Mönch und Maler, geb. 1472, gest. 31. Okt. 1517 in Florenz. Hauptwerke: Madonna mit Heiligen (1509, Lucca), Verlobung der heil. Katharina (1511, Paris), Beweinung Christi (1516, Florenz), Madonna mit Engeln (Petersburg), Darstellung im Tempel (1516, Wien). Vgl. H. von der Gabelentz (2 Bde., 1922).

**Barton** (spr. bahrt'n), Bernard, der „Quäkerpoet", geb. 31. Jan. 1784 bei London, Bankkommis in Woodbridge, gest. das. 19. Febr. 1849; „Poems" (1820) u. a.

**Barton** (spr. bahrt'n), Elisabeth, Landmädchen aus Aldington in Kent, das **heilige Mädchen (Nonne) von**

**Kent genannt**, benutzte den Ruf einer Seherin, von den Papisten angeregt, zu polit. Zwecken, ward 1534 hingerichtet.

**Bartonia (Mentzelia)** *Torr. et Gr.*, amerikan. Pflanzengattg. aus der Fam. der Loasazeen, mit gelappten Blättern und großen weißen oder gelben Blüten.

**Bartsch,** Adam, Ritter von, Kupferstecher, geb. 17. Aug. 1757 in Wien, gest. das. 21. Aug. 1821 als Kustos der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek; schrieb unter anderm „Le Peintre-Graveur" (21 Bde., 1802—21; neue Ausg. 1866—70). Verzeichnis seiner Werke von seinem Sohne **Friedr. Joseph Adam, Ritter von B.**, geb. 1798 in Wien, seit 1827 Kustos der Kupferstichsammlung das., gest. 12. Mai 1873.

**Bartsch,** Karl, Germanist und Romanist, geb. 25. Febr. 1832 in Sprottau, 1858 Prof. in Rostock, seit 1871 in Heidelberg, gest. das. 19. Febr. 1888, verdient durch die *Herausgabe älterer deutscher und franz. Dichtungen und* provenzal. Sprachdenkmäler, sowie durch kritische Arbeiten („Untersuchungen über das Nibelungenlied", 1865, u. a.).

**Bartsch,** Rudolf Hans, Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1873 in Graz, war 1895—1911 Offizier, schrieb die Romane „Zwölf aus der Steiermark" (1908), „Elisabeth Kött" (1909), den Schubertroman „Schwammerl" (1912) „Lukas Rabesam" (1917) u. a. Vgl. Hohlbaum (1923).


Bartvögel: Goldbartvogel.

**Bartvögel** (Capitonidae), Fam. der Spechtvögel, in den trop. Wäldern der Alten und Neuen Welt, bes. in Ostindien heimisch, gedrungen gebaut, mit Borsten am Grund des kräftigen Schnabels, z. B. der **Gold-B.** (Xantholaema haematocephala *P. L. S. Müll.* [Abb.]). Hierher stellt man jetzt auch den Honiganzeiger (s. d.).

**Bartweizen,** Weizenarten mit Grannen an den Spelzen.

**Baruch** (hebr., „der Gesegnete"), Gehilfe des Propheten *Jeremias, dem er nach der Zerstörung Jerusalems nach* Ägypten folgte. Das apokryphische **Buch B.** (Kommentar von Kneucker, 1879) läßt ihn dagegen von Babylon aus eine Trost- und Mahnrede an die Juden in Palästina halten.

**Barundi,** die Einwohner von Urundi (s. d.). Vgl. Hans Meyer (1917).

**Baruth,** Stadt im südl. Brandenburg, an der Bahn Berlin-Dresden, (1919) 1946 ev. E., Amtsgericht; Hauptort der **Standesherrschaft B.** des Fürsten von Solms-B.

**Barutsche** (vom ital. baroccio), zweiräderiger Karren der ital. Landleute; in Wien (**Pirutsch**) zweiräderige Halbchaise. Davon **Pirutschade**, Spazierfahrt der kaiserl. Familie.

**Bärwalde.** 1) **B. in der Neumark**, Stadt an der Bahn Cüstrin-Stettin, (1919) 3501 E., Amtsgericht, Frauenschule Luisenhof. — 2) **B. in Pommern**, Stadt in Hinterpommern, westl. von Neustettin, 2344 E., Amtsgericht.

**Barwâni,** kleiner indobrit. Vasallenstaat (3527 qkm, 1901: 76136 E.) in Zentralindien.

**Barwood** (spr. -wudd), die Holzart Camwood (s. d.).

**Bärwurz,** Pflanzengattg., s. Meum.

**Bary...** (grch.), in Zusammensetzungen: Schwer...

**Bary,** Ant. de, *Botaniker, geb. 26. Jan.* 1831 in Frankfurt a. M., Prof. in Freiburg i. Br., Halle und Straßburg, gest. das. 19. Jan. 1888; bes. um die Entwicklungsgeschichte der Algen und Pilze verdient.

**Barye** (spr. barih), Antoine Louis, franz. Tierbildhauer, geb. 1795 in Paris, gest. das. 25. Juni 1875; größere und kleinere Bronzen wilder Tiere (Gruppen).

**Baryglossie** (grch.), **Barylalie**, erschwertes, undeutliches Sprechen.

**Barysphäre** (grch., „Schwerkugel"), der vermutlich aus schweren Stoffen (Nickeleisen) bestehende **Erdkern** (s. **Erde**).

**Baryt,** s. Barium; auch Schwerspat.

**Baryterde, Barytgelb,** s. Barium.

**Barytkreuzstein,** s. Harmotom.

**Baryton,** Instrument und Stimme, s. Bariton.

**Barytonon** (grch.), Wort mit unbetonter Endsilbe.

**Baryum,** frühere Schreibung von Barium.

**Baryzentrum** (grch.-lat.), Schwerpunkt. **Baryzentrisch**, auf den Schwerpunkt bezüglich. **Baryzentrische Regel**, die Guldinsche Regel (s. d.).

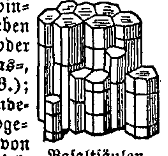
**Barzahlung,** s. Bar.

**Bärzeit,** die Brunft (s. d.) beim Bären.

**Barzilai,** Salvatore, ital. Staatsmann, geb. 1860 in Triest, als Advokat und Journalist in Italien tätig, seit 1890 republikanisch-irredentistisches Parlamentsmitglied, 1915—19 Minister ohne Portefeuille (für die „befreiten Gebiete").

**Bas** (**Baas**), Brotherr, Meister; **Heuer-B.**, Vermittler von Stellungen für Seeleute, **Schlaf-B.**, Wirt eines Gasthauses für Seeleute.

**Bas** (spr. ba) oder **Batz**, franz. Insel an der Nordküste der Bretagne, Depart. Finistère, (1911) 1363 E.; befestigter Hafen **Kernoc**, Leuchtturm.


Basaltsäulen.

**Basalt** (lat.), schwarzes, scheinbar dichtes Gestein, besteht aus mikroskopisch kleinen Augit-, Olivin- und Magneteisenstein-Individuen, daneben Plagioklas, Nephelin, Leuzit, Melilith oder *Glasresten des Magmas* (**Plagioklas-, Nephelin-, Leuzit-, Melilith-, Magma-B.**); bisweilen reich an Hornblende (**Hornblende-B.**) oder Hauyn (**Hauyn-B.**). Eruptivgestein, bes. der Tertiärzeit, in Form von Kuppen, Kegeln, Decken auftretend, vielfach säulenartige Absonderung [Abb.] zeigend; gibt Bau- und Beschotterungsmaterial, beim Verwittern fruchtbares Erdreich. Vgl. Zirkel (1870).

**Basaltglas,** Hyalitglas (s. d.).

**Basaltgut,** feines schwarzes Steingut ohne Glasur.

**Basaltit,** s. Melaphyr; auch s. v. w. Basalt.

**Basaltmasse,** Basaltgut.

**Basan,** nördl. Teil des Ostjordanlandes, als Königreich des Og von den Israeliten erobert, gehörte nach der Teilung des Reichs zu Israel; hieß bei Griechen und Römern **Basanitis** und **Batanäa**, jetzt (En-)Nukra.

**Basane** (frz.), kalblederartig zugerichtete (**basanierte**) Hammelfelle, zu Büchereinbänden.

**Basangans,** s. Tölpel.

**Basanit,** ein jüngeres basaltisches Eruptivgestein, *wesentlich aus Plagioklas, Augit, Olivin und entweder* Leuzit, oder Nephelin bestehend. Leuzit-B. sind die Vesuvlaven.

**Basanitis,** s. Basan.

**Basar** (pers., Bazar), im Orient der Marktplatz, das. und in Europa Kaufhalle, bes. für Gegenstände des Luxus; **Basarhandel**, Warengeschäfte mit einem oder mehreren Einheitspreisen, vornehmlich in Papier-, Glas-, Porzellan-, Spiel-, Schmuck- und Haushaltungswaren.

**Basargewicht,** s. Maund.

**Basari** (**Bassari**), Negerstamm, bergige Landschaft und Ort (früher deutsche Verwaltungsnebenstelle) im Innern von Togo.

**Bas bleu** (frz., spr. ba blö), Blaustrumpf.

**Bas-Breton** (frz., spr. ba brëtong), die in der Bretagne gesprochene kelt. Mundart.

**Basch** (türk.), Haupt, Befehlshaber; **Basch-Bog**, Befehlshaber eines Christenheers; **Basch-Wekil**, Premierminister.

**Baschahr,** **Bisser**, **Bussahir**, indobrit. Vasallenstaat der Prov. Pandschab, einer der Transsatladsch- oder Schimlastaaten, 8002 qkm, (1901) 84636 E.

**Baschi-Bosuks** („Tollköpfe"), irreguläre Truppen der Türkei, bes. zu polizeilichen Zwecken.

**Baschilange,** *Negerstamm im Kongostaat, zwischen* Kassai und Sankuru, Mischvolk der eingewanderten Baluba (Bantu) und Urbewohner, 1½ Mill. Köpfe.

**Basch-Kadün** (türk., „Oberfrau"), Titel der bevorzugten Frauen des Sultans (Favoritsultanin).

**Baschkiren,** eigentl. **Baschkurt**, türk.-tatar. Volk im südl. Uralgebirge, in den Gouv. Orenburg, Ufa, Perm und Samara, etwa 1300000 Köpfe, teils seßhaft, teils nomadisierend, bekennen sich zum Islam (Sunniten).

**Baschkirzew,** Maria Konstantinowna, russ. Malerin, geb. 23. Nov. 1860 in Gawronzi (Gouv. Poltawa), gest. 31. Okt. 1884 in Paris; Bilder aus dem Pariser Straßenleben. Aufsehen erregte ihr „Journal" (2 Bde., 1887; deutsch 1901 und 1906). Vgl. Th. Lessing (1899).

Baschlik.

**Baschlik** (tatar., „Kopfbedeckung"), im Orient eine an den Mantel genähte wollene Kapuze; Kopftuch für Frauen [Abb.].

**Baschtarde** (türk.), Galeere von 26—36 Ruderbänken.

**Base,** Kusine, Tante; auch jede andere weibl. Verwandte.

**Base** (grch.), Basis (s. d. und Basen).

**Base Ball** (engl., spr. behs' bahl), engl.-amerikan. Nationalspiel, von zwei Parteien mit hartem, lederüberzogenem Ball und hölzernem Schlägel gespielt.

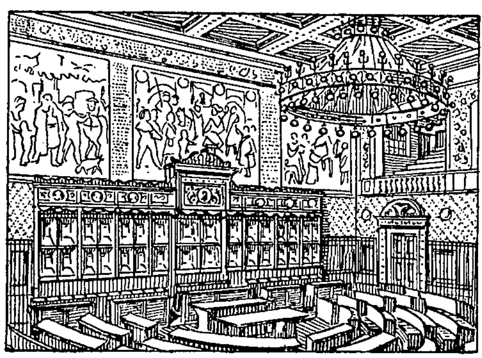
**Basedow,** Joh. Bernh., eigentl. **Joh. Berend Bassedau,** Pädagog, geb. 11. Sept. 1723 in Hamburg, 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Sorö, 1761 am Gymnasium zu Altona, suchte nach Rousseaus „Émile" das Erziehungswesen zu reformieren, gab das pädagog. „Elementarwerk" (4 Bde., mit Kupfern, 1774; Neuausg. 1909) heraus und gründete 1774 das Philanthropin (s. Philanthropie) in Dessau, wohin er schon 1771 berufen war, trat 1776 zurück; gest. 25. Juli 1790 in Magdeburg. Vgl. Meyer (1791—92), Diestelmann (1897).

**Basedowsche Krankheit,** eine vom Merseburger Arzt Basedow 1848 zuerst beschriebene, meist bei Frauen auftretende Krankheit, äußert sich durch Herzklopfen, Kropfbildung, starkes Hervortreten der Augäpfel (Exophthalmus, s. d.); eine Autointoxikation durch Überproduktion des von der Schilddrüse gebildeten jodhaltigen Eiweißstoffes. Behandlung: Operation, Röntgenbestrahlung. Vgl. Möbius (2. Aufl. 1906), Sattler (2 Tle., 1909—10).

**Basel,** Kanton der nordwestl. Schweiz, zerfällt seit 1833 in 2 Halbkantone: 1) **B.-Stadt,** aus der Stadt B. und 3 Landgemeinden am r. Rheinufer bestehend, 37 qkm, (1920) 140508 E., ein demokrat. Freistaat (Verfassung vom 2. Febr. 1890 und 6. März 1910). 2) **B.-Land,** 427 qkm, 82472 E., alle Ortschaften l. vom Rhein in 4 Amtsbezirken umfassend, Hauptstadt Liestal (Verfassung vom 6. März 1863); vom Jura durchzogen, fruchtbar und waldreich; Haupterwerbsquellen: Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau, Salzbergbau (Schweizerhall), Seidenindustrie.

Basel.

**Basel,** Hauptstadt des Kantons B.-Stadt [Karte: Schweiz I, 3; Tafel II, 10], zu beiden Seiten des Rheins (Groß- und Klein-B.), (1920) 135711 E. (ein Drittel Katholiken; meist Deutschredende); Universität (seit 1460), Rathaus (1508—27, zuletzt 1900—3 erneuert) mit prächtigen Innenräumen [Abb.], Missionsanstalt; Industrie (Seide, Honigkuchen, Farben), Transit-, Warenhandel. Im Münster (1010 gegründet) 1431—49 das **Baseler Konzil** (zur Reform der Kirche). Der **Baseler Friede** 5. April 1795 zwischen Frankreich und Preußen (Preußen verzichtete auf seine linksrhein. Besitzungen), 22. Juli 1795 zwischen Frankreich und Spanien (Spanien verzichtete auf seinen Anteil an Haiti). Vgl. Burckhardt (1882), Wackernagel (2 Bde., 1907—1916), Heusler (3. Aufl. 1918).



Basel: Großratssaal im Rathaus.

**Baseler Blau,** zu den Naphthosafraninen zählender Teerfarbstoff, färbt gebeizte Baumwolle blau.

**Baseler Leckerli,** eine Art feiner Honigkuchen.

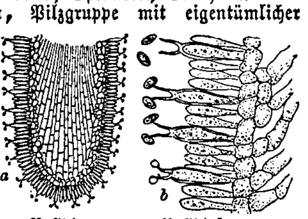
**Basella, Baselle,** dikotyle Pflanzengattg. der Basellazeen (zur Reihe der Zentrospermen); Blätter fleischig, Blüten weiß bis hellviolett, im Süden weit verbreitet als Gartenpflanzen, ungewisser Heimat. B. alba (**weiße B.**), Suppenwürze. — **Basellkartoffel,** s. Bousingaultia.

**Basement** (frz., spr. baf'máng), in der Baukunst s. v. w. Basis.

**Basen** (von Basis), chem. Verbindungen, die mit Säuren Salze bilden; ihre Lösungen in Wasser zeigen meist alkal. (basische) Reaktion. **Anorgan. B.** sind die Hydroxyde der meisten Metalle, deren Vereinigung mit Säuren zu Salzen unter Wasseraustritt erfolgt. An die Stelle des Sauerstoffs solcher Hydroxyde kann auch Schwefel (Selen, Tellur) treten (**Thio-B.** ꝛc.). Zu den B. zählt man auch das Ammoniak wegen seiner basischen Reaktion. Von dieser Base leiten sich die meisten **organ. B.** ab, z. B. die wichtigen Amine (s. d.); sie können größtenteils aus ihr dargestellt werden. Auch die Alkaloide (s. d.) sind organ. B.

**Basford,** Distrikt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 41961 E., Mittelpunkt der Spitzen- und Strumpffabrikation aus Baumwolle; Spinnerei, Bleicherei.

**Basidiomyzeten,** Pilzgruppe mit eigentümlicher Sporenbildung; besondere Myzelfäden (**Basidien**), die z. B. bei den Blätterpilzen auf den Lamellen stehen [Abb.; a], schnüren die Sporen (**Basidiosporen**) ab [b]. Wichtige Untergruppen: Uredineïneen (Äzidiomyzeten, Rostpilze), Hymenomyzeten (Hautpilze), Tremellineen (Zitterpilze), Hymenogastrineen (Bauchpilze) ꝛc.




Basidiomyzeten: Basidiosporen (nach Gramberg).

**Basieren,** den Grund legen; sich auf etwas gründen, stützen.

**Basilan, Taguima,** den Ver. Staaten gehörende nördlichste Suluinsel, 1283 qkm, (1899) 12000 E. (Piratenstämme).

**Basilärmeningitis,** s. Gehirnhautentzündung.

**Basile,** Giovan Batista, Graf von Torone, ital. Dichter, geb. um 1575 in Neapel, gest. 1632; schrieb bes. in neapolit. Mundart (die Märchensammlung „Il Pentamerone", 1637; deutsch von Liebrecht 1846, von Heichen 1895).

**Basileus** (grch.), König; auch Titel des 2. Archonten im alten Athen.

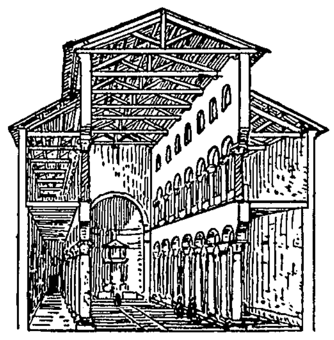
**Basilianer,** s. Basilius (d. Gr.).

**Basilicata,** früherer Name der ital. Prov. Potenza.

**Basilides,** alexandrin. Gnostiker zur Zeit Hadrians, nahm 365 aus Gott stufenweise erflossene Geisterordnungen an. Vgl. Uhlhorn (1855).

**Basilienkraut, Basilikum,** s. Ocimum. **Basilienquendel,** Pflanzengattg., s. Calamintha.

**Basilika** (grch.), ursprüngl. die Halle mit dem Sitz des Archon Basileus (s. Archont) in Athen, dann bei Griechen und Römern Gebäude für Handelsverkehr und Rechtspflege, bestehend aus zwei Säulenhallen, eine für das Publikum, die andere für die Richter (das Tribunal), das Vorbild der ersten christl. Kirchen; ihre Form ist für Kirchen wiedererstanden in dem **Basilikenstil** (durch Arkaden in 3 oder 5 Schiffe getrenntes Langhaus [Abb.]). Vgl. Dehio (1883), Wurz (1906).



Basilika (mit Apsis).

**Basilikum,** Pflanzenart, s. Ocimum.

**Basilisk** (Basiliscus *Laur.*), eine zur Fam. der Leguane gehörige Eidechsengattg. Der **Helm-B.** (B. miträtus *Daud.*, americānus *Laur.*), harmloses Tier Guayanas, auf Waldbäumen, von Insekten lebend. **Indischer B.,** s. Segelechse. — Der in der Fabel auftretende B. wird als Ungeheuer (Vogel mit Krone und Schlangenschwanz) mit fürchterlicher Stimme geschildert, das schon durch seinen Blick (**Basiliskenblick**) tötet und aus einem „Hahnenei" (dotterlosem Hühnerei) durch Kröten erbrütet ist (**Basiliskenei**).

**Basilius,** byzantin. Kaiser. **B. I.**, geb. 813, kam als Stallmeister an den Hof des Kaisers Michael III., der ihn 866 zum Mitregenten annahm; nach dessen Tode 867 allein Kaiser, ordnete die Verwaltung und Rechtspflege, gest. 29. Aug. 886 (vgl. Vogt, frz., 1909). — **B. II.**, 976—1025, geb. 957, Sohn des Kaisers Romanus II. und der Theophano, unterwarf 990—1018 das Bulgar. Reich.

**Basilius** der Große, Heiliger (Tag 14. Juni), griech. Kirchenvater, geb. um 330 in Cäsarea in Kappadozien, das. Bischof seit 370, gest. 1. Jan. 379, reformierte die Liturgie, förderte und ordnete das Mönchswesen, dessen eigentlicher Gründer er ist. Seiner Regel folgen die Mönche und Nonnen der orient. nicht unierten Kirchen (**Basilianer** [Abb.]) fast durchaus. Vgl. Dörgens (1857), Böhringer (2. Aufl. 1875), Schäfer (1909).

Basilianermönch.

**Basilius Valentinus,** angeblich Alchimist, der 1413 Benediktinermönch in Erfurt gewesen sein soll, in Wirklichkeit Pseudonym eines gewissen Thölde aus Frankenhausen, der Anfang des 17. Jahrh. zahlreiche sehr gute chem. Schriften veröffentlichte (Ausg. von Petränus 1717). Vgl. Hildebrand (Zerbster Gymnasialprogramm 1876).

**Basingstoke** (spr. behsingstohk), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, (1911) 11540 E.

**Basis** (grch.), die Grundlage einer Sache; in der Baukunst der Fuß einer Säule oder eines Pfeilers; in der Arithmetik die Grundzahl einer Potenz oder eines Logarithmus; in der Geometrie die Seite oder Fläche, auf welcher man sich ein Polygon oder ein Polyeder ruhend denkt; in der Geodäsie eine mehrere Kilometer lange gerade Linie, die mittels Meßstangen (**Besselscher Basisapparat**) genau gemessen wird und als Grundlage der Triangulation dient; in der Chemie s. v. w. Base (s. Basen).

**Basische Gesteine,** **Basite**, Eruptivgesteine mit geringem Gehalt an Kieselsäure (**Basalte, Dolerite** usw.).

**Basite,** s. Basische Gesteine.

**Basizität,** die Eigenschaft der Säuren, sich mit bestimmten Mengen basischer Oxyde zu Salzen umzusetzen.

**Basken,** span. **Vascongados**, in ihrer eigenen Sprache **Euscaldunac**, uraltes Volk, letzter Rest der iberischen Urbewohner Spaniens, auf beiden Seiten der westl. Pyrenäen; in Frankreich (Depart. Basses-Pyrénées) etwa 125000, in Spanien, die Hauptbevölkerung von Navarra und den sog. **Bask. Provinzen** (Álava, Guipúzcoa, Biscaya), etwa 600000 Köpfe. Ihre Rechte und Volksfreiheiten wußten sich die B. lange zu behaupten. Die Bask. Provinzen Hauptherd der Karlistenaufstände. — Die **Sprache der B.** (bask. Euscara, Escuara oder Esquera), nicht indogerman. Ursprungs, ist die alte iberische und zerfällt in mehrere Dialekte. Die **bask. Literatur** umfaßt nur Sprichwörter, Lieder und volkstüml. Schauspiele. Grammatiken von van Eys (1867 u. 1879), Wörterbuch von demselben (1873). Vgl. W. von Humboldt (1821), Arno Grimm (1884), Winkler (1909 u. 1917), Lafond („Le pays basque", 1913).

**Baskét** (engl., „Korb"), **Teng**, Reismaß in Birma = 38,8 l; **in** Siam (**B.** oder **Thang**) = 10 l.

**Basküle** (frz.), Schaukel, Schwengel; **Baskülesystem**, Schaukelsystem; **Basküleschloß** (**Basquillschloß**), Türen- und Fensterverschluß, bestehend in einem Handgriff, durch dessen Vierteldrehung je ein Riegel nach oben und unten geschoben wird. Die Drehung wird durch ein Zahnrad [Abb.; **a**] oder eine Scheibe mit Stiften, die in Schlitze eingreifen [b], in die Verschiebung der Riegelstangen umgesetzt.

Basküleschloß.

**Basoche** (spr. basósch), **Confrérie de la B.**, die Gilde der Pariser Advokatenschreiber (clercs, seit 14. Jahrh.), erhielt 1303 das Privilegium zur Aufführung dramat. Spiele, als Farcen, satir. Allegorien („Moralitäten"); bestand bis zur Revolution. Vgl. Fabre (2. Aufl. 1876).

**Basoko,** Negerstamm (Bantu) im Kongostaat, am Aruwimi, vortreffliche Waffenschmiede und Kanubauer; Hauptort **Jambumba** (8000 E.).

**Basquillschloß** (spr. -kill-), s. Basküle.

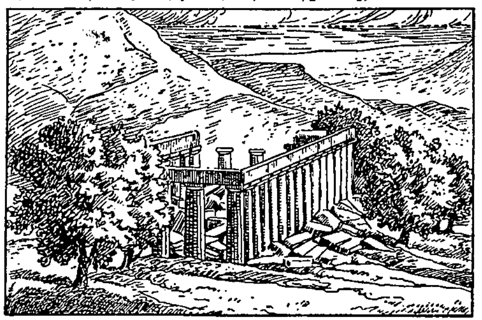
**Basra** (**Bássora, Balsora**), ehemal. Hauptstadt des türk.-mesopot. **Wilajets B.** (138800 qkm, 433000 E.), am Schatt-el-Arab, Endpunkt der Bagdadbahn, etwa 70000 (1770: 150000) meist arab. E., Dampfschiffahrt; Stapelplatz für Datteln.

**Basrelief** (spr. baröllǐeff), s. Relief.

**Bas-Rhin** (spr. ba räng), franz. Departement, dem frühern Bez. Unterelsaß (s. Elsaß) entsprechend.

**Baß** (ital. Basso, tief), die tiefste menschl. Stimme; Umfang etwa vom großen F bis zum eingestrichenen f; die tiefste Stimme mehrstimmiger Gesang- und Instrumentalstücke, die Basis der Harmonie. **Bassist, Baßsänger.** (S. auch Kontrabaß.)

**Bassä,** Ort in Arkadien, mit prächtigen Ruinen eines Apollotempels (dorischem Peripteros [Abb.]) von Iktinus.



Bassä: Apollotempel (nach von Stackelberg).

**Bassadewitz,** **Bassarowitz**, Kartenspiel mit deutscher oder Pikettkarte; jeder der 4 Spieler muß suchen möglichst wenig Augen zu erhalten.

**Bassam,** **Groß-B.**, **Grand-B.**, Hafenort an der franz. Elfenbeinküste (Westafrika), früher Sitz des Gouverneurs.

**Bassangans,** s. Tölpel.

**Bassāno,** Stadt in der oberital. Prov. Vicenza, an der Brenta, (1911) 17161 E.; hier 8. Sept. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher. Napoleon erhob 1809 B. zum Herzogtum und belieh Maret damit.

**Bassāno,** eigentl. **Jacopo da Ponte**, venezian. Maler, geb. 1510 in Bassano, gest. 13. Febr. 1592, malte anfangs histor.-religiöse Bilder, später Begründer der Genremalerei; Werke bes. in Wien und Dresden. Auch seine vier Söhne sind als Maler bekannt. Vgl. Zottmann (1908).

**Bassari,** Ort und Negerstamm in Togo, s. Basari.

**Bassarowitz,** Kartenspiel, s. Bassadewitz.

**Basse** (holländ.), **Dreh-B.**, kleine wagerecht und senkrecht drehbare Schiffskanone; nicht mehr gebräuchlich.

**Bassée, La,** Stadt im nordöstl. Frankreich, südwestl. von Lille, (1911) 4819 E. In der Schlacht bei Arras 11. Okt. 1914 von Truppen der 6. deutschen Armee erstürmt; gegen wiederholte Angriffe der Engländer (die schwersten in den Schlachten bei La B. und Arras 5. Juli und 9. Okt. 1915) behauptet.

**Bassein** (spr. -sehn), Distriktsstadt in (Unter-) Birma, im Irawadidelta, (1901) 31864 E.; Reisausfuhr. (S. auch Baßim.)

**Basselin** (spr. baßläng), Olivier, franz. Volksdichter im 15. Jahrh., ein Müller in Vaux de Vire (Normandie); die unter seinem Namen gehenden Lieder „Vaudevires" (davon **Vaudeville**) stammen von dem Advokaten **Jean le Houx** aus Vire (gest. 1616). Vgl. Gasté (1887).

**Basselissestuhl** (spr. baßliß-), Webstuhl mit wagerechter Kette; Gegensatz: **Hautelissestuhl** (spr. ohtliß-), ein solcher mit senkrechter Kette.

**Bassermann,** Albert, Schauspieler, geb. 7. Sept. 1867 in Mannheim, ging 1888 zur Bühne, 1890—95 am Meininger Hoftheater, 1899—1915 am Deutschen Theater, dann am Lessing-Theater, jetzt am Staatstheater in Berlin, hervorragender Charakterdarsteller. Vgl. Ihering (1920).

**Bassermann,** Aug., Theaterintendant, geb. 4. Dez. 1848 in Mannheim, Schauspieler, 1895 Intendant in Mannheim, 1904—1920 am Hoftheater in Karlsruhe.

**Bassermann,** Ernst, Politiker, geb. 26. Juli 1854 in Wolfach, Rechtsanwalt in Mannheim, 1893 Mitglied des Reichstags, seit 1905 Führer der nationalliberalen Partei, gest. 24. Juli 1917 in Baden-Baden. Vgl. Karola B. (Heft 6 der B.schen Familiennachrichten, 1919).

**Bassermann,** Friedr. Daniel, Politiker, geb. 24. Febr. 1811 in Mannheim, Verlagsbuchhändler, 1848 als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung Anhänger der erbkaiserl. Partei, Aug. 1848 bis Mai 1849 Unterstaatssekretär des Innern im Reichsministerium; erschoß sich 29. Juli 1855. Durch seine Schilderungen der Revolutionäre in Berlin sind die „Bassermannschen Gestalten" sprichwörtlich geworden. Vgl. Harnack (1920). Die **Bassermannsche Verlagsbuchhandlung**, im Besitz seines Sohnes **Otto Friedr. B.** (geb. 12. März 1839, gest. 31. Jan. 1916), gegründet 1843 in Mannheim, befindet sich seit 1878 in München. — Ein anderer Sohn, **Heinr. B.**, prot. Theolog, geb. 12. Juli 1849 in Frankfurt a. M., seit 1876 Prof. in Heidelberg, gest. 29. Aug. 1909 in Samaden; schrieb: „Handbuch der geistl. Beredsamkeit" (1885), „Geschichte der ev. Gottesdienstordnung in bad. Landen" (1891), „Beiträge zur prakt. Theologie" (1909) u. a.

**Basses-Alpes** (spr. baß alp), franz. Departement, s. Alpes.

**Basses-Pyrénées** (spr. baß pireneh), franz. Departement, s. Pyrénées.

**Basse-taille** (frz., spr. baß taj), s. v. w. Bariton.

**Basse-Terre** (spr. baß tähr), befestigte Hauptstadt der brit.-westind. Insel Saint Christopher, (1901) 9962 E.; Hafen. — B., der hohe Westteil der franz.-westind. Insel Guadeloupe, vulkanisch (Grande Soufrière 1677 m). Darauf B., die befestigte Hauptstadt von Guadeloupe, 12000 E.; schlechter Hafen.

**Bassetthorn** (ital. corno di bassetto), nicht mehr gebräuchliche Klarinette für Tenor [Abb.].

Bassetthorn.

**Bassewitz-Levetzow,** Karl, Graf von, Minister, geb. 3. März 1855 in Schwerin, war Offizier, 1901—14 Präsident des mecklenb.-schwerin. Staatsministeriums, gest. 23. Febr. 1921 in Bristow. — Seine Tochter Ina, Gräfin von Ruppin, geb. 27. Jan. 1888, ist seit 1914 Gattin des Prinzen Oskar (s. Wilhelm II.) von Preußen.

**Baßgeige,** s. Kontrabaß und Violoncello.

**Baßhorn,** dem Serpent verwandtes, nicht mehr gebräuchliches Blasinstrument aus Holz.

**Bassĭa** *L.*, **Butterbaum,** Pflanzengattung der Sapotazeen, Bäume Ostindiens und des Malaiischen Archipels; Stamm und Blätter enthalten Milchsaft, die Samen der eiförmigen, fleischigen Früchte viel Fett (s. Bassiafette).

**Bassiafette,** Fette aus den Samen verschiedener Arten von Bassia (s. d.), dienen in der Heimat als Speisefett, bei uns zur Seifen- und Kerzenfabrikation. Arten: **Galam-, Bambuk- oder Sheabutter; Illipeöl, Mahwabutter, Bassiabutter; Fulwa-, Phulwara-, Pulwara- oder Chooriebutter; Mowrah-, Gheebutter; Djavefett** u. a.

**Bassigdrehen,** s. Passigdrehen.

**Bassigny** (spr. -injih), franz. Landschaft, die Umgebung von Langres.

**Baßim,** engl. Bassein, Hafenstadt an der Westküste Vorderindiens, nördl. von Bombay, ehemals portugiesisch, (1891) 12389 E.

**Bassin** (frz., spr. -bäng), Becken; bes. Wasserbecken.

**Bassinat** (frz., spr. -nah), Flockseide.

**Bassinet** (frz., spr. -neh), s. Kesselhaube.

**Bassist,** s. Baß.

**Baßklausel,** die Führung des Basses beim Ton- oder Ganzschluß von der Dominante zur Tonika.

**Basso** (ital., tief), s. Baß. **B. continŭo** („ununterbrochener Baß"), in Partituren älterer Vokalwerke die Grundstimme des begleitenden Orchesters oder der Orgel. **B. ostināto** („beharrlicher Baß"), die fortgesetzte Wiederkehr eines Themas im Baß.

**Bassōra,** türk. Stadt, s. Basra.

**Baßschlüssel,** der F-Schlüssel (s. d.).

**Baßpommer,** Blasinstrument, s. Bomhart.

**Baßstraße,** Meerenge zwischen Südaustralien und Tasmanien, 300 km lang, 200 km breit, 1797 von George Baß entdeckt.

**Bassum,** preuß. Stadt in Hannover, an der Bahn Bremen-Osnabrück, (1919) 3116 E., Amtsgericht, Fräuleinstift (14. Jahrh.).

**Bassuto,** Betschuanenstamm, s. Basuto.

**Bast,** etwa soviel wie die innere Rinde der Holzpflanzen. **Bastzellen, Bastfasern,** die zähen, biegsamen Zellen und Fasern dieses Bereichs, als geschlossenes Gewebe bes. bei Linde, Ulme, Weide, Raphia (s. Raffiabast). Zum Reinigen der Geschirre, zum Binden in der Gärtnerei, zu Flechtwerk (**Bastmatten, Basttaschen**) ꝛc. Die sog. **Basthüte** bestehen aus Streifen von Espen- und Weidenholz. — In der Jägersprache das kurzwollige Fell auf den heranwachsenden Geweihen und Gehörnen der Hirsche und Rehe [Abb.; Rehbockstange auf Stirnzapfen; a jung, mit B., b ausgebildet, ohne B.]; in der Weberei: geköperter, sehr glanzreich appretierter Baumwollstoff; **seidener B.,** gestreiftes oder gewürfeltes Zeug aus Seide mit Einschlag von Baumwolle.



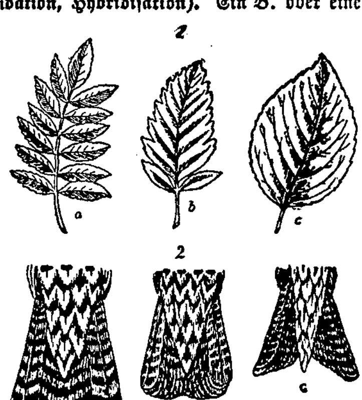
Bast des Rehgehörns (nach Kraepelin).

**Bast,** Göttin, s. Bubastis.

**Basta!** (ital.), Genug!

**Basta** (Baste), im L'Hombre (Treff-As) und Solospiel (Grünober) dritthöchster Trumpf, in manchen Arten des Schafkopfspiels (Grünober) zweithöchster.

**Bastard** (mittelhochd.), das Kind einer unehelichen Verbindung; in zusammengesetzten Worten unecht. Im modernen biolog. Sinne jeder pflanzl. (dieser auch **Hybride** genannt) oder tier. Abkömmling aus geschlechtlicher Fortpflanzung zweier Elternwesen, die in ihren vererblichen Eigenschaften mehr oder weniger verschieden sind (**Bastardierung, Hybridation, Hybridisation**). Ein B. oder eine einheitliche bastardische Nachkommenschaft kann hervorgehen aus Elternwesen verschiedener systemat. Art (Maultier, Maulesel aus Pferd und Esel; Gartenaurikel aus **Primula Auricula** und **viscosa**) oder nur verschiedener Rasse, Abart, Spielart ꝛc. (**Blendlinge**), seltener aber auch verschiedener Gattung (B. aus Goldfasan und Jagdfasan, Karpfen und Karausche; aus **Nigritella-** und **Gymnadenia-**Orchideen). In viel mehr Fällen ist auch unter nahe verwandten Formen und bei günstigsten Vorbedingungen natürliches Bastardieren unmöglich, weil Begattung oder Befruchtung durch Körper- und Lebensverhältnisse verhindert sind; dann sind in manchen Fällen B. auf künstlichem Wege erzeugbar. Lebenstauglichkeit und Formbeständigkeit der B. verschieden; manche vorzeitig absterbend oder zur Fortpflanzung mehr oder weniger untauglich (Maultier) oder dazu veranlagt, in ihren Nachkommen auf die Voreltern „zurückzuschlagen", manche aber den Eltern an Lebenstauglichkeit und Beständigkeit gleichwertig und also vielleicht ein Anfang zur Bildung neuer Arten (s. Art). Der Anteil beider Elternorganismen an den Eigenschaften eines B. ist nur in manchen Fällen augenscheinlich etwa gleich, so-



Bastardbildung: 1. zwischen Ebereschenarten, 2. zwischen Auer- und Birkhuhn.

daß Mischform und Mischfarbe entsteht, z. B. bei Ebereschenbastarden [Abb.; 1, b], wie sie aus den Elternpflanzen Sorbus aucuparia [a] und S. aria [c] hervorgehen, oder beim Rackelhuhn [Abb.; 2, b: Schwanz]), bei dem B. von Auerhuhn [a] und Birkhuhn [c], in den meisten Fällen aber ungleicher und unübersichtlicher. Exakt erforschbar nur an B. sehr einfach verschiedener Elternorganismen (Elementarrassen), ist die Bastardierung ein wichtiges Gebiet der Vererbungsforschung geworden, das die Mendelschen Regeln (s. d.) beherrschen. — **B.** heißen insbes. die aus einer Vermischung von Weißen und Hottentotten hervorgegangenen Mischlinge verschiedener menschl. Rasse, wie die **B. von Rehoboth** in Südwestafrika. Vgl. über Pflanzen-B.: Mendel („Versuche" 1866 u. 1870; 2. Aufl. hg. von Tschermak 1911), Focke (1881), de Vries („Die Mutationstheorie", Bd. 2, 1903); über Tier-B.: Oskar u. Rich. Hertwig („Experimentelle Untersuchungen", 1885), Ackermann (2 Tle., 1898); über das B.-Problem beim Menschen: Eug. Fischer („Die Rehobother Bastards", 1913). — Auch die wirtschaftliche Tier- nnd Pflanzenzüchtung bedient sich planmäßiger Bastardierung (**Kreuzung**), um Wertvolleres zu erzüchten. — **Pfropf-B. (Pfropfhybriden)** sind solche Mittelformen zwischen zwei Pflanzen (z. B. schwarzem Nachtschatten und Tomate), die nicht auf geschlechtliche Weise, sondern durch Aufeinanderpfropfen der zwei Anteilpflanzen entstehen. Welche dieser Bildungen nach Art echter B. innerlich gemischt sind und welche nur aus Durchsetzung der beiderlei Meristeme (s. d.) entstehen (**Chimären**), ist noch unklar. — **Bastard,** Gewebe, s. v. w. Jakonett (s. d.).

**Bastardfaden,** in der Heraldik ein über den Wappenschild gelegter linker Schrägfaden als Zeichen unehelicher Herkunft, z. B. im Wappen des Grafen Jean von Dunois, Bastards von Orleans [Abb.].

Bastardfaden.

**Bastardfenster,** viereckiges Halbgeschoßfenster.

**Bastardierung,** s. Bastard.

**Bastardnachtigall,** s. Gartensänger.

**Bastardwechsel,** *ein auf fingierte Personen gezogener Wechsel.*

**Bastarner** (Basterner), im 2. Jahrh. v. Chr. auftretendes german. Volk zwischen den Karpathen und den Donaumündungen; *verschwinden Ende des* 3. Jahrh. n. Chr. [Abb.]. Vgl. Ad. Bauer (1918).

Bastarner (Relief von Adamklissi).

**Baste,** *Kartentrumpf,* s. Basta.

**Bastei,** ältere Bezeichnung für Bastion (s. d.); Felsenpartie (170 m ü. d. Elbe) bei Wehlen (s. d.). [Tafel: Südostdeutschland II, 8, bei Schlesien.]

**Basteln, bäfteln,** kleine Handarbeit machen, zurechtflicken (eigentlich mit Bast binden).

**Baster,** Bastard.

**Bastern,** in der Zuckerindustrie die größern Formen, in die der Sirup der Raffinerie nach dem Verkochen gefüllt wird; **Basternzucker (Lumpen-, Lompenzucker),** der hierbei gewonnene Zucker.

**Basterne** (frz.), von Mauleseln getragene Sänfte; auch *bedeckter Ochsenwagen.*

**Basterner,** s. Bastarner.

**Basthüte,** s. Bast.

**Bastia,** Hafenstadt auf Korsika, (1911) 29 412 E., Zitadelle; 1794 hielt sie sich 2 Monate gegen Paoli.

**Bastian,** Abkürzung für Sebastian.

**Bastian,** Adolf, Reisender und Ethnolog, geb. 26. Juni 1826 in Bremen, seit 1866 Prof. der Ethnologie in Berlin, machte Reisen in allen Weltteilen, gest. 3. Febr. 1905 in Port of Spain (Trinidad); Hauptwerke: „Der Mensch in der Geschichte" (3 Bde., 1860), „Die Völker des östl. Asiens" (6 Bde., 1866—71), „Die Kulturländer des alten Amerika" (1878—89), „Der Völkergedanke" (1881), „Indonesien" (1884—94), „Der Menschheitsgedanke durch Raum und Zeit" (2 Bde., 1901), „Die Lehre vom Denken" (2 Bde., 1902—3) u. a. Vgl. Achelis (1891).

**Bastiat** (spr. -tiah), Frédéric, franz. Nationalökonom, geb. 29. Juni 1801 in Bayonne, 1848 Abgeordneter, gest. 24. Dez. 1850 in Rom; Freihändler und Bekämpfer des Sozialismus. Hauptwerke: „Sophismes économiques" (1848), „Harmonies économiques" (1850 u. ö.; deutsch 1850). Vgl. Bondurand (1879), Leesen (1904).

**Bastide** (frz., spr. -ihd), Landhaus in der Nähe größerer Städte Südfrankreichs; Blockhaus.

**Bastide** (spr. -ihd), Jules, franz. Publizist und Historiker, geb. 22. Nov. 1800 in Paris, als einer der Anführer beim Aufstand 5. Juni 1832 zum Tode verurteilt, floh er nach England, war 1848 einer der Leiter der Februarrevolution, 18. Mai bis 20. Dez. 1848 Minister des Auswärtigen, gest. 2. März 1879 in Paris.

**Bastien-Lepage** (spr. -täng lèpahsch'), Jules, franz. Maler, geb. 1. Nov. 1848 in Damvillers, gest. 10. Dez. 1884 in Paris, Realist; Hauptbilder: Heuernte (1878), Kartoffelernte (1879), Liebe auf dem Dorf; auch Bildnisse. Vgl. de Fourcaud (1885), Theuriet (1885).

**Bastille** (frz., spr. -ij), festes Schloß mit Türmen, insbes. das Kastell in Paris [Abb.], 1370—83 gegen die Engländer erbaut, nachher Staatsgefängnis, 14. Juli 1789 vom Volk erstürmt, zerstört. Vgl. „Archives de la B." (17 Bde., 1870—92), Bourmon (1893), Funck-Brentano (deutsch 1899).

Bastille.

**Bastion** (frz.), Bastei, Bollwerk, aus der Umwallung hervorspringende Festungswerke [Grundriß: Abb.]. **Bastionieren,** mit Bollwerken versehen.

Bastion: Grundriß (f Face, k Kurtine).

**Bastit,** Mineral, s. Schillerspat.

**Bastkäfer,** s. Borkenkäfer.

**Bästling, Büßling,** die weibl. Hanfpflanze (männl. Bartling).

**Bastogne** (spr. -onnj), deutsch **Bastnach,** Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, in den Ardennen, (1911) 3895 E.; berühmte geräucherte Schinken.

**Bastonade** (vom ital. bastone, Stock), die türk. Prügelstrafe auf die Fußsohlen (seit 1840 abgeschafft).

**Basuto (Bassuto),** Stamm der Betschuanen in Südafrika, in **Basutoland** (30 343 qkm, 1916: 406 000 E., darunter 1400 Weiße) zwischen Oranjeflußkolonie, Ostgriqualand und Natal mit eigenen Häuptlingen unter einem brit. Residenten in **Maseru** (1500 E.). Vgl. Lagden (engl., 2 Bde., 1909).

**Bat** oder **Tikal,** Edelmetallgewicht in Siam = 15,293 g; Silbermünze = *etwa* 2,5 ℳ; *Handelsgewicht* = 15,12 g.

**Bataille** (frz., spr. -táj), Schlacht.

**Bataille,** (spr. -táj), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 4. April 1872 in Nîmes, gest. 2. März 1922 auf seinem Gute Rueil (Seine-et-Oise); schrieb lyr. Gedichte, Dramen, literar. Porträte zeitgenössischer Schriftsteller u. d. T. „Têtes et Pensées" (1901). Vgl. Amiel (frz., 1909).

**Bataillon** (frz., spr. -äjohn, ursprüngl. eine zur Schlacht [bataille] aufgestellte Abteilung), Fußtruppe von 600—1000 Mann, aus 4—6 Kompanien bestehend. Befehlshaber in der Regel ein Major. 2—4 B. bilden ein Regiment, oder als Jäger-, Schützen-, Pionier-, Telegraphen-, Train-, Fußartillerie-B. selbständig.

**Batak,** meist **Batta** oder **Battak,** unabhängige malaiische Volksstämme auf Sumatra, jetzt auf das Barissangebirge zurückgedrängt [Tafel: Menschenrassen, I, 19]. Vgl. Warneck (1911).

**Batalha** (spr. -álja), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Liz, (1900) 3869 E.; das prächtige ehemal. Dominikanerkloster Santa Maria da B. ist seit 1840 Nationaldenkmal als Freiheitsdenkmal des portug. Volks (Schlacht bei Aljubarrota, 1385).

**Batán, Bataninseln,** nördl. Gruppe der Philippinen, mit den Babuyaninseln 330 qkm, 10 000 E.

**Batang,** niederländ.-ostind. Insel, s. Battam.

**Batanga,** Küstenlandschaft im S. von Kamerun, zwischen Njong und Kampofluß; Hauptort **Kribi**, am Kribifluß, Faktoreien in **Groß-** und **Klein-B.**

**Batani,** arab. Astronom, s. Al-Batani.

**Batarde,** halbliegende franz. Schreibschrift, zwischen der stehenden (Ronde) und der liegenden (Anglaise); ein hoch in den Federn hängender Reisewagen. [damm, s. Bär.

**Batardeau** (frz., spr. -doh), Stein-

**Batāte, Knollenwinde** (Ipomoea batātas *Poir.*), Pflanzenart der Konvolvulazeen, in allen Tropenländern angebaut, da die rübenförmigen, süßen, mehlreichen Knollen [Abb.] ein wichtiges Nahrungsmittel sind. — B. heißen auch die Knollen des Topinambur (s. Helianthus).


Batate (Knollen).

**Batāva castra,** altröm. Kastell an der Stelle der jetzigen Stadt Passau.

**Batāver,** german. Volk in den heutigen Niederlanden, bes. auf der Insel **Batavia** (Betuwe) zwischen Rhein und Waal; große Empörung unter Claudius Civilis gegen die Römer 69—71 n. Chr.

**Batavia,** das Land der Bataver (s. d.), später der lat. Name für die Niederlande. Daher auch **Batav. Republik,** die Niederlande von der franz. Invasion 1795 bis zur Verwandlung in ein Königr. Holland unter Ludwig Bonaparte 1806. Vgl. Colenbrander (niederländ., 1909).

**Batavia,** Hauptstadt der **Residentschaft B.** (6730 qkm, 1895: 1268043 E.) und von Niederländ.-Ostindien, auf der Nordküste von Java, zu beiden Seiten des Tjiliwung, (1918) 234697 E. (24000 Europäer, 30000 Chinesen), erste Handelsstadt der ostind. Inseln, besteht aus der Unter- oder Altstadt (**Benedenstad,** Geschäfts- und Eingeborenenviertel) und dem Europäerstadtteil **Weltevreden;** 1610 gegründet. Außenhafen **Tandjong-Priok** 9 km östlich [Karte: Asien I, 8.]


Batavia.

**Batāvische Republik,** s. Batavia (Land).

**Batāvische Tropfen,** Glastränen (s. d.).

**Bateke,** zu den Bantu gehöriger Negerstamm im O. von Franz.-Kongo (Mittelkongo), treibt Handel und Ackerbau.

**Bath,** Hohlmaß der alten Hebräer = 1 Epha (s. d.) = 36,44 l.

**Bāth,** Hauptstadt der südwestengl. Grafsch. Somerset, am Avon, (1911) 50721 E., Kathedrale, Thermen (40—48,9° C); die Aquae Calidae oder Aquae Solis der Römer.

**Bāth,** Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Kennebec, (1920) 14731 E.; Schiffbau, Handel.

**Bāthgate** (spr. -geht), Stadt in Schottland, zwischen Edinburgh und Glasgow, (1911) 8226 E.; Bergbau.

**Bathilde (Batilde),** s. Balthilde (Heilige).

**Bathman,** Handelsgewicht, s. Batman.

**Bathmetall, Prinzmetall, Bristoler Messing,** eine blaßgelbe Legierung aus 55 Proz. Kupfer und 45 Proz. Zink.

**Batholith** (grch.), sehr große Massen von in der Tiefe erstarrtem und durch Erosion zutage tretendem Eruptivgestein (meist Granit). [maschine.

**Bathomēter** (grch.), s. Lot-

**Bathorden** (Order of the Bath), engl. Ritterorden [Abb.], gestiftet 1399 von Heinrich IV., benannt nach dem der Aufnahme früher vorausgehenden Bad; 3 Klassen. Band karmesinrot.

Bathorden.

**Bāthory,** altadliges, später fürstl. ungar. Geschlecht in Siebenbürgen. **Stephan B.,** geb. 1522, 1571 Fürst von Siebenbürgen, 1576 König von Polen, gest. 1586. — **Sigismund B.** trat 1598 Siebenbürgen an Kaiser Rudolf II. ab, übernahm 1599 die Regierung wieder, mußte 1602 abdanken und starb 27. März 1613 in Prag. — Der letzte **B., Gabor** (Gabriel), Sohn Stephans, Königs von Polen, 1608 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, 11. Okt. 1613 in Großwardein ermordet. — **Elisabeth B.,** Gemahlin des ungar. Grafen Franz Nádasdy, gebrauchte das Blut junger Mädchen als Schönheitsmittel zum Baden, 1610 zu ewiger Gefangenschaft verurteilt, gest. 1614. Vgl. Eper (1904), Elsberg (2. Aufl. 1906).

**Bathsēba,** Weib des Hethiters Uria, dann Davids, durch diesen Mutter des Salomo (2. Sam. 11).

**Bathurst** (spr. báthörst). 1) Hauptstadt der brit. Kolonie Gambia (Westafrika), auf der Flußinsel Saint Mary, unweit der Gambiamündung, (1901) 8807 E. — 2) Stadt in Neusüdwales, (1911) 8575 E.; Mittelpunkt eines Golddistrikts.

**Bathybius,** ein zähflüssiger, von verschiedenen Stellen des Meeresbodens heraufgeholter, gallertartiger Schleim mit eingebetteten regelmäßigen Kalkkörperchen, von Huxley als B. Haeckelii *Huxl.* zu Ehren Haeckels benannt und von ihm und andern als einfachstes Lebewesen (**Urschleim**) betrachtet; in Wahrheit aber mineralisch, wohl aus dem Meerwasser ausgefällter, gallertartiger Gips.

**Bathymēter** (grch.), Bathometer (s. Lotmaschine).

**Baetica,** altröm. Provinz im südl. Spanien, zwischen dem Anas (Guadiana) und dem Meere, benannt nach dem Flusse **Baetis** (Guadalquivir).

**Batikkunst, Batikfärberei, Wachsfärberei,** in Südostasien (bes. Java) übliches Verfahren, Gewebe dadurch farbig zu mustern [Abb.], daß man bestimmte Stellen vor dem Färben so mit Wachs überzieht [Abb.; Wachskännchen mit Ausguß und Griff], daß dort keine Farbe aufgenommen wird. Kocht man das Wachs dann aus, so können nach Überziehen der schon gefärbten mit Wachs die weißgebliebenen Stellen mit anderer Farbe eingefärbt werden. Ähnliche Farbeneffekte sucht man neuerdings auch durch andere, einfachere Färbeverfahren ohne Wachs zu erreichen und spricht dann nicht ganz richtig ebenfalls von Batikarbeiten. Vgl. Rouffaer und Juynboll (niederländ., 1914), Seydel (1915), Zimmermann (2. Aufl. 1920).


Batikkunst: ein Batikmuster (nach Rouffaer und Juynboll).


Batikkunst: Kännchen für Wachs zum Batiken (nach Rouffaer und Juynboll).

**Batilde,** Heilige, s. Balthilde.

**Batist (Battist),** feinste, halbdurchsichtige Leinwandsorte. **Batistleinwand** ist weniger fein und bildet den Übergang zur gewöhnlichen Leinwand. **Schott. B. (Batist-Musselin),** batistähnlicher, feingewebter Baumwollstoff.

**Batjan (Batchian),** eine der Molukken, 2367 qkm, bildet mit mehreren Nachbarinseln das **Reich B.** (niederländ. Residentschaft Ternate), 3321 qkm, (1895) 3100 E.

**Batjúschka** (russ.), Väterchen.

**Batka,** Rich., Musiker und Germanist, geb. 14. Dez. 1868 in Prag, seit 1909 Lehrer an der Akademie der Tonkunst in Wien, gest. das. 26. April 1922; schrieb „Allgem. Geschichte der Musik" (1908), „Rich. Wagner" (1912) u. a.

**Batley** (spr. bättli), Stadt in Mittelengland, bei Leeds, (1911) 36389 E.; Shoddymanufaktur.

**Batman, Man,** pers. Handelsgewicht von 2,9—13,8 kg, das neue Man von Täbris = 4,6 kg; in Buchara = 127,768, in China = 19,657, in der Türkei = 7,698 kg.

**Batna,** Festung im algerischen Depart. Constantine, 1054 m ü. M., (1911) 5901 E.

**Batocki-Friebe** (spr. -tozki), Adolf Tortilowicz von, Staatsbeamter, geb. 31. Juli 1868 in Bledau bei Königsberg i. Pr., bis 1912 Landrat des Kr. Fischhausen, 1914 und wieder 1918 Oberpräsident von Ostpreußen, 1916—17 Präsident des Kriegsernährungsamts, seit 1919 Prof. der Nationalökonomie an der Universität Königsberg, Aug. bis Okt. 1921 Reichskommissar für Wiederaufbau.

**Bâton** (frz., spr. -ong), Stock, Stab; Marschallstab; größere musikal. Pause.

**Batōni,** Pompeo, ital. Maler, geb. 1708 in Lucca, gest. 1787 in Rom; Hauptwerk: Büßende Magdalena (Dresden), Bildnisse (Päpste, Kaiser Joseph II. rc.).

**Bâtonnier** (frz., spr. -nieh), Stabträger, Obermeister einer Zunft; der Präsident des franz. Advokatenausschusses; **batonnieren**, mit dem Stock schlagen; **batonniertes Papier**, liniiertes Papier.

**Baton Rouge** (spr. bätt'n ruhsch), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Louisiana, am Mississippi, (1920) 21 782 E., Staatsuniversität; Baumwoll-, Zuckerhandel.

**Batrachier**, die Froschlurche.

**Batrachium**, Pflanzengattg., s. Ranunculus.

**Batrachomyomachĭa** (grch., d. h. Froschmäusekrieg) oder **Batrachomachia (Froschkrieg)**, dem Homer fälschlich zugeschriebenes komisches Epos, Parodie der „Ilias", hg. von Ludwig (1896), deutsch von Mitzschke (2. Aufl. 1892).

**Batrachospérmum** *Roth.*, **Froschlaichalge**, Algengattung der Rhodophyzeen, in schnellfließenden Bächen, durch schleimige Quirläste etwas froschlaichähnlich, z. B. B. moniliforme [Abb.].

Batracho-spermum.

**Batsch**, Karl Ferd., Vizeadmiral, geb. 10. Jan. 1831 in Eisenach, 1876—78 Geschwaderchef, 1879 wegen des Unterganges des „Großen Kurfürst" zu Festung verurteilt, aber bald begnadigt, 1880 Vizeadmiral, 1881—83 Chef der Marinestation der Ostsee, gest. 22. Nov. 1898 in Weimar.

**Batschka**, südungar. Landschaft, s. Bács-Bodrog.

**Batta**, **Battak**, Malaienvolk, s. Batak.

**Battaglia** (spr. -álja), Badeort in der oberital. Prov. Padua, (1911) 5192 E.; Schwefelthermen.

**Battam (Batang)**, Insel des Ostind. Archipels (niederländ. Residentschaft Riau), östl. von Sumatra, 421 qkm.

**Battenberg**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eder, (1919) 947 E., Amtsgericht; nahebei Ruinen der **Kellerburg**, einst Sitz der Grafen von B.

**Battenberg**, fürstl. Familie, abstammend von dem Prinzen Alexander (s. d.) von Hessen, dessen morganatische Gemahlin, Gräfin Julie von Hauke (gest. 1895), 1851 zur Gräfin, später Prinzessin von B. erhoben wurde. Von ihren Kindern, die den Titel **Prinzen** und **Prinzessin von B.** führen, aber, soweit sie engl. Untertanen sind, seit 1917 den Namen **Mountbatten** angenommen haben, war Prinz Ludwig, geb. 24. Mai 1854, seit 1917 Marqueß of Milford-Haven, seit 1884 mit Prinzessin Viktoria von Hessen vermählt, engl. Admiral und Adjutant des Königs, 1912—14 Erster Seelord, gest. 11. Sept. 1921; Alexander (s. d.) war Fürst von Bulgarien; Heinrich, geb. 5. Okt. 1858, vermählt 1885 mit der Prinzessin Beatrice von England, engl. Marineoffizier, gest. 20. Jan. 1896; seine Tochter Viktoria Eugenie (Ena) ist seit 1906 Gemahlin des Königs Alfons XIII. von Spanien; Franz Joseph, geb. 24. Sept. 1861, seit 1897 vermählt mit Prinzessin Anna von Montenegro.

**Batterīe** (frz.), Zusammenstellung mehrerer Geschütze zu bestimmtem, einheitlichem Gefechtszweck; auch der zur Deckung der Geschütze in Erde, Beton oder Stahl aufgeführte Bau. Die B. der Feldartillerie (**Feld-B.**, 4—8 Geschütze) zerfallen in **fahrende, reitende und Gebirgs-B.**, die der schweren Artillerie des Feldheers in **Haubitz-** und **Mörser-B. Festungs-, Belagerungs-** und **Küsten-B.** bilden die **Positions-B.** Auf Kriegsschiffen heißen B. die auf einem Deck oder einer Schiffsseite aufgestellten Geschütze. **Schwimmende B.**, ein nur als Artillerieaufstellung dienendes Kriegsschiff ohne bes. Manövrierfähigkeit. — **B.** heißt auch die Zusammenstellung mehrerer Leidener Flaschen, mehrerer galvanischen Elemente oder mehrerer Akkumulatoren zwecks verstärkter Entladung oder Stromentwicklung.

**Batterieschloß**, Feuersteinschloß (s. d.).

**Battersea** (spr. bätterßih), südl. Stadtteil von London, Grafsch. Surrey, (1911) 167 743 E.

**Batteur** (frz., spr. -töhr), Schläger; Schlagmaschine zum Auflockern und Reinigen der rohen Baumwolle.

**Batteux** (spr. -töh), Abbé Charles, franz. Ästhetiker, geb. 6. Mai 1713 in Alland'huy bei Reims, Prof. in Paris, gest. 14. Juli 1780. Hauptwerk: „Cours de belles-lettres" (5 Bde., 1765; deutsch von Ramler, 1798). Vgl. Danckelmann (1903), Schenker (1909).

**Batthyányi** (spr. báttjahnji), uralte ungar. Magnatenfamilie. Fürst **Karl B.**, geb. 1697, zeichnete sich im Österr. Erbfolgekriege aus und siegte bei Pfaffenhofen (15. April 1745) über die Franzosen und Bayern, war 1748—63 Oberhofmeister des nachherigen Kaisers Joseph II., 1764 zum Reichsfürsten erhoben und starb 15. April 1772. — **Graf Kasimir B.**, geb. 4. Juni 1807, war an der Revolution 1848 lebhaft beteiligt, wurde 14. April 1849 Minister des Auswärtigen, begleitete Kossuth auf seiner Flucht in die Türkei, gest. 13. Juli 1854 in Paris. — **Graf Ludwig B.**, geb. 9. April 1809 in Preßburg, seit 1840 einer der Hauptredner der Opposition, war 17. März bis 15. Sept. 1848 Ministerpräsident in Ungarn; am Revolutionskrieg beteiligt, ward er 1849 zum Tode verurteilt und 6. Okt. erschossen. — **Theodor B.**, geb. 23. Febr. 1859 in Zala-Szent-Grot, ehemal. Mitglied des Abgeordnetenhauses und des ungar. Oberhauses, Führer der Verfassungspartei, Minister a. D.

**Battikdruck**, Batikkunst (s. d.).

**Battist**, s. Batist.

**Battle Creek** (spr. bättl krihk), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, (1920) 36 164 E.; Sandsteinbrüche.

**Battonya**, Großgemeinde in Ungarn, an der Bahn Szegedin-Arad, (1910) 13 011 E.; Tabakbau.

**Batture** (frz., spr. -tühr), der Untergrund zur Vergoldung.

**Battūta** (ital.), Schlag, Taktschlag; pfeilerartiger Vorsprung; beim Stoßfechten ein starker Schlag längs der Klinge des Gegners; in der Reitkunst ein Satz, bei dem das Pferd mit dem Huf flüchtig den Boden berührt.

**Batu**, Mongolenfürst, 1226—56, Enkel Dschingis Chans, eroberte die Großfürstentümer Wladimir, Rjäsan und Kiew und gründete aus diesen das **Reich der Goldenen Horde** (Kiptschak, s. d.) mit der Hauptstadt Sarai.

**Batua (Watwa)**, Zwergvolk in Zentralafrika, zwischen Lulua und Lubesu, auch sonst im Kongogebiet.

**Batuinseln**, niederländ. Inselgruppe an der Westküste von Sumatra (Residentschaft der Padangschen Unterlande), 1154 qkm, 3000 E.; Hauptinsel **Massa** (413 qkm).

**Batum**, Hafenstadt in Georgien, am Ostende des Schwarzen Meers, 32 700 E.; Stapelplatz für Petroleum. Im Frieden von Brest-Litowsk von Rußland an die Türkei abgetreten, Ende Okt. 1918 der Entente übergeben.

**Bätylien**, s. Baitylien.

**Batz**, Insel an der Küste der Bretagne, s. Bas.

**Bätze (Pätze)**, weibl. Form zu Petz (Bär), Bezeichnung für mehrerlei weibl. Säugetiere.

**Batzen** (vom Bären oder „Bätz" im Berner Wappen), früher Silbermünze in der Schweiz und Süddeutschland = 4 Kreuzer; der ältere schweiz. Franken (bis 1850) hatte 10 B. zu 10 Rappen. Etwa $11\frac{1}{2}$ Pf. Reichswährung.

**Bau**, Feldmaß auf Java = 70,96 a.

**Bau**, **Osterbau**, dän. Dorf in Schleswig, nordwestl. von Flensburg, (1910) 449 E.; hier 9. April 1848 Sieg der Dänen unter von Hedemann über die Schleswig-Holsteiner.

**Bauamtmann**, früher Titel höherer Baubeamter, jetzt für mittlere (mit Bauschulbildung).

**Bauassessor**, bes. in Süddeutschland gebrauchter Titel für junge höhere Baubeamte.

**Baubanken**, s. Banken.

**Baubo**, eine Gottheit, deren Kult auf Paros nachweisbar ist; in der orphischen Dichtung Gattin des Dysaules, die die trauernde Demeter aufnimmt und durch niedrige Späße erheitert; tritt in Goethes Faust als Hexe auf.

**Baubuch**, nach dem Bauforderungsgeſ. vom 1. Juni 1909 ein von dem Bauunternehmer zu führendes Buch, worin alle wichtigen, auf einen Bau bezüglichen Rechtsverhältnisse (Dienst- und Lieferungsverträge ꝛc.) einzutragen sind.

**Bauch**, im weitesten Sinne der dem Rückenteil (Dorsalteil) gegenüber liegende Teil **(Ventralteil, Ventralseite)** des Tierkörpers. Im engeren Sinne ist **B. (Bauchhöhle)** bei den Säugetieren und beim Menschen die Körperhöhlung zwischen Zwerchfell und Becken mit den Baucheingeweiden [s. Tafel: Eingeweide II]. In ihr unterscheidet man die **epigastrische Region** (mit Leber, Magen, Milz), **Umbilikalregion oder Nabelgegend** (mit Teilen des Dünndarms, Quergrimmdarm, Nieren), **hypogastrische Region** oder **Unterleib** (mit dem übrigen Dünndarm, Blinddarm, Mastdarm und Harnblase). Die innere Fläche der **Bauchwände** wird von dem **Bauchfell** (einer serösen, schlüpfrigen, der Bewegung der Eingeweide dienenden Haut) **austapeziert**, dessen Entzündung **(Peritonitis)** das Leben des Kranken meist schwer bedroht und oft nachteilige Folgen zurückläßt. Bei Frauen kann sich unter bes. ungünstigen Zufälligkeiten das

Kind, statt in der Gebärmutter, im Bauchfellsack entwickeln (**Bauchschwangerschaft**) und muß dann durch einen Schnitt durch die vordere Bauchwand (**Bauchschnitt** oder **Laparotomie**) entfernt werden. Hinter und unter dem Magen befindet sich die **Bauchspeicheldrüse** (Pancreas), die aus zwei Drüsensystemen besteht, deren eines durch äußere Sekretion Verdauungsfermente (**Bauchspeichel**) in den Zwölffingerdarm ergießt, während das andere, die Langerhansschen oder Pankreasinseln, sein Produkt durch innere Sekretion an die Blutbahn abgibt. An die Inseln ist der Ablauf des Zuckerstoffwechsels gebunden. Funktionsschwäche der Inseln bewirkt Zuckerkrankheit. — Bei den meisten andern Wirbeltieren ist noch kein geschlossenes Zwerchfell vorhanden und somit noch nicht Bauchhöhle und Brusthöhle geschieden.

**Bauch,** Bruno, Philosoph, geb. 19. Jan. 1877 in Groß-Nossen (Reg.-Bez. Breslau), Prof. in Jena, vertritt die Kantische Philosophie. Hauptwerke: „Studien zur Philosophie der exakten Wissenschaften" (1911), „Immanuel Kant" (1917).

**Bauchfell, Bauchfellentzündung,** s. Bauch.

**Bauchflosser** (Abdominales), ältere systemat. Abteilung von Fischen, bei denen die Bauchflossen am Bauch weit hinter den Brustflossen stehen (Lachse, Karpfen, Hechte, Heringe, Welse).

**Bauchfüßer** (Gastropoda), die Schnecken.

**Bauchgrimmen,** Bauchkneipen, s. Blähung, Kolik.

**Bauchlinie,** weiße Linie (Linea alba), ein vom Brustbein zum Schambein in der Mitte der Bauchwand verlaufender sehniger Streifen, an den sich die Bauchmuskeln ansetzen.

**Bauchpilze,** s. Gasteromyzeten.

**Bauchredner,** Ventriloquisten, Leute, die es durch Übung dahin bringen, ohne Bewegung der Lippen die Stimme mittels der Muskeln des Kehlkopfes und Gaumensegels so abzuändern, daß die Täuschung entsteht, als ob die Stimme irgendwo anders herkomme.

**Bauchsäge,** s. Waldsäge.

**Bauchschnitt, -schwangerschaft, -speicheldrüse,** s. Bauch.

**Baucis** (grch. Baukis), s. Philemon und Baucis.

**Baude,** im Riesengebirge einzelnes Haus, von Hirten oder Holzhauern bewohnt, auch als Wirtshaus dienend.

**Baudelaire** (spr. bod'lähr), Pierre Charles, franz. Dichter, geb. 9. April 1821 in Paris, gest. das. 31. Aug. 1867; übersetzte E. A. Poe, veröffentlichte Gedichte: „Fleurs du mal" (1857; deutsch, neue Aufl. 1920), „Les petits poèmes en prose" (1859; deutsch 1921) und andere Werke, deutsch von Bruns (1901—6). „Briefe" (deutsch 1909), „Tagebücher" (deutsch 1909). Vgl. Asselineau (1869), Holitscher (1904), Crepet (1907), G. de Reynold (1920).

**Baudissin,** alte schles.-lausitzische Adelsfamilie, durch **Wolf Heinrich von B.**, geb. 1579, schwed. Feldmarschall im Dreißigjähr. Krieg, gest. 1646, nach Holstein verpflanzt. — Graf **Wolf Heinr. von B.**, geb. 30. Jan. 1789 in Rantzau, gest. 4. April 1878 in Dresden; übersetzte 13 Stücke Shakespeares sowie ältere engl. Dramatiker („Ben Jonson und seine Schule", 1836), „Molières Lustspiele" (1865—67) u. a. — Graf **Wolf Wilh. von B.**, prot. Theolog, geb. 26. Sept. 1847 in Sophienhof (Holstein), wurde 1876 außerord., 1880 ord. Prof. in Straßburg, 1881 in Marburg, 1900 in Berlin, 1921 emeritiert. — Graf **Friedr. von B.**, geb. 3. April 1852 auf Schierensee (Holstein), 1905 Vizeadmiral, 1908 Admiral und Chef des Admiralstabs, 1909—13 Chef der Marinestation der Nordsee, gest. 5. Febr. 1921 in Charlottenburg.

**Baudissin,** Eva, Gräfin von, Schriftstellerin, geborene Türk, geb. 8. Okt. 1869 in Lübeck, seit 1891 Gattin des Schriftstellers Wolf Grafen von B. (s. d.), 1907 geschieden; schrieb Romane, Novellen und Humoresken aus dem modernen Gesellschaftsleben u. a.

**Baudissin,** Wolf, Graf von, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Freiherr von Schlicht**, geb. 30. Jan. 1867 in Schleswig, 1889—98 Offizier; schrieb meist humoristisch gehaltene Erzählungen, Romane und Lustspiele aus dem Offiziers- und Gesellschaftsleben; ferner: „Was ich so erlebte" (1918).

**Bauditz,** Sophus, dän. Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1850 in Aarhus, 1896 Oberschulrat in Kopenhagen, gest. das. 15. Aug. 1915; schrieb bes. Novellen; auch Jagdschriftsteller.

**Baudius,** Auguste, Schauspielerin, Gattin Adolf Wilbrandts (s. d.).

**Baudry** (spr. bodrih), Paul, franz. Maler, geb. 1828, gest. 17. Jan. 1886 in Paris. Hauptwerke: Toilette der Venus (1859), Perle und Woge (1863); Bildnisse.

**Bauer,** jeder, der die Landwirtschaft auf einem kleinen Landgut (**Bauerngut**) als selbständiges Gewerbe betreibt. Früher hatte der B. in den meisten Ländern nur ein bedingtes Eigentum, war gutsuntertänig, zu Fronen und zahlreichen Abgaben verpflichtet und häufig sogar leibeigen. Man unterscheidet **Groß-B.** (**Voll-B., Vollspänner, Hufner**) mit Vier-, Drei-, Zweigespannen, und **Klein-B.** (**Halb-B., Halbspänner, Halbhufner**), welche ihr weniges Feld vielfach mit Kühen bestellen. Die Besitzer kleiner, sie nicht völlig ernährender Parzellen sind keine B., sondern **Kossäten, Gärtner, Büdner** oder **Häusler**. Vgl. Jade (1908), E. A. Müller (2. Aufl. 1912), Gerdes (1918). — Auch eine Figur des Schachspiels; geht bei jedem Zug nur ein Feld vorwärts (diagonal oder geradeaus).

**Bauer,** Andr. Friedr., Mechaniker, s. König, Friedr.

**Bauer,** Bruno, Philosoph und Bibelkritiker, geb. 6. Sept. 1809 in Eisenberg (S.-Altenburg), gest. 13. April 1882 in Rixdorf, 1834 Privatdozent der Theologie in Berlin, 1839 in Bonn, zuerst kirchl.-orthodoxer Hegelianer, dann negativ-kritisch (Junghegelianer), 1842 als allzu radikaler Bibelkritiker vom Katheder entfernt. In den Büchern „Philo, Strauß, Renan und das Urchristentum" (1874) und „Christus und die Cäsaren" (1877) vertrat er die Ansicht, daß das Christentum eine Stiftung von Anhängern Philos und Senecas sei.

**Bauer,** Gust., Minister, geb. 6. Jan. 1870 in Darkehmen, war Bureauangestellter, 1903—8 Sekretär des Zentralarbeitersekretariats, seit 1908 2. Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften, seit 1912 und wieder seit 1920 Reichstagsabgeordneter (Sozialdemokrat), wurde Okt. 1918 Staatssekretär des Reichsarbeitsamts, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), Juni 1919 Reichsministerpräsident, Aug. 1919 Reichskanzler, nach seinem Rücktritt Ende März bis Juni 1920 und wieder von Mai 1921 bis Nov. 1922 Reichsschatzminister.

**Bauer,** Karoline, Schauspielerin, geb. 29. März 1807 in Heidelberg, 1824—29 in Berlin, 1835—44 in Dresden engagiert, war 1829—31 angeblich in morganatischer Ehe mit dem Prinzen Leopold von Coburg, nachmaligem König der Belgier, vermählt, seit 1844 Gattin des poln. Grafen Ladislaus von Broel-Plater, starb 18. Okt. 1877. Sie schrieb: „Aus meinem Bühnenleben" (1872; neue Ausg. 1917) und „Komödiantenfahrten" (1875). A. Wellmer veröffentlichte 1878—80 ihre angeblichen Memoiren u. d. T.: „Aus dem Leben einer Verstorbenen. Verschollene Herzensgeschichten."

**Bauer,** Klara, Schriftstellerin, s. Detlef.

**Bauer,** Max, Mineralog, geb. 13. Sept. 1844 in Gnadenthal, 1875 Prof. in Königsberg, seit 1884 in Marburg, gest. das. 4. Nov. 1917; schrieb: „Lehrbuch der Mineralogie" (2. Aufl. 1904), „Edelsteinkunde" (2. Aufl. 1909).

**Bauer,** Max, preuß. Oberst (Artillerist), geb. 31. Jan. 1869 in Quedlinburg, bei der Mobilmachung 1914 Abteilungschef im Generalstab des Feldheers, war für die Entwicklung der schweren Artillerie und bes. für Einführung der 42-cm-Haubitzen tätig, Begründer der im Weltkrieg angewandten Technik des Festungsangriffs; führte 1916 das Hindenburgprogramm durch.

**Bauer,** Stephan, Sozialpolitiker, geb. 20. Mai 1865 in Wien, Universitätsprof. in Basel, seit 1901 Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Verfasser sozialpolit. Schriften.

**Bauer,** Wilh., Ingenieur, geb. 23. Dez. 1822 in Dillingen, gest. 20. Juni 1875 in München, Erfinder der Brandtaucher (tauchende Branderschiffe), der unterseeischen Kamele und der Taucherkammer. Vgl. Gluth (1911).

**Bauerbach,** Dorf bei Meiningen, (1910) 328 E. 1782—83 fand hier Schiller bei Frau von Wolzogen ein Asyl.

**Bäuerisch Werk,** s. Bossage.

**Bäuerle,** Adolf, Bühnendichter, geb. 9. April 1786 in Wien, gest. 19./20. Sept. 1859 in Basel; schrieb zahlreiche Wiener Lokalpossen, auch Romane (unter dem Pseudonym **Otto Horn**, „Therese Krones", 1854—55; „Ferdinand Raimund", 1855) und „Memoiren" (1858), „Ausgewählte Werke" (1909 fg.).

**Bauermiete,** s. Bedemund.

**Bauernbefreiung,** Bauernemanzipation, s. Leibeigenschaft.

**Bauernbrueghel,** Maler, s. Brueghel.

**Bauernbund,** **Deutscher,** eine 30. Juni 1909 gegründete wirtschaftspolit. Vereinigung zur Wahrnehmung der Interessen des Bauernstandes im Gegensatz zum Bund der Landwirte. (S. Landwirtschaftliche Vereine.) Der 1893 gegründete **Bayrische B.** verfolgt ähnliche Ziele wie der Bund der Landwirte.

**Bauernfänger,** Gauner, die sich an unerfahrene Personen herandrängen, um sie im Spiel zu betrügen.

**Bauernfeind,** Karl Maximilian von, Geodät und Ingenieur, geb. 28. Nov. 1818 in Arzberg (Oberfranken), 1846 Prof. an der Ingenieurschule in München, gest. das. 2. Aug. 1894. Erfinder des Prismenkreuzes. Hauptwerk: „Elemente der Vermessungskunst" (7. Aufl. 1890).

**Bauernfeld,** Eduard von, Lustspieldichter, geb. 13. Jan. 1802 in Wien, gest. 9. Aug. 1890 in Oberdöbling, bes. bekannt durch seine Lustspiele in gewandtem Konversationston („Die Bekenntnisse", 1834; „Bürgerlich und romantisch", 1835; „Großjährig", 1846, u. a.). „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1871—73), „Dramat. Nachlaß" (1893), „Aus B.s Tagebüchern" (1895—96). Vgl. Stern (1891), Horner (1900). Die 1894 gegründete **Bauernfeld-Stiftung** verleiht Ehrengaben und Preise an hervorragende Schriftsteller.

**Bauerngelden,** **Gültebauern,** im Mittelalter die Unfreien im mittlern Deutschland, welche dem Oberherrn oder Richter jährl. Zinsen (Gülten) entrichten mußten.

**Bauerngerichte,** im Mittelalter Gerichte von einem **Bauernrichter** (Gograf) als Vorsitzendem, 5—6 **Bauerngenossen** als Beisitzern und einem Gerichtsschreiber, entschieden in summarischem Verfahren bes. über Grenzstreitigkeiten ꝛc. Ihr Urteil hieß **Bauernsprache.**

**Bauernhochschulen,** Bildungseinrichtungen, die es den Bauernsöhnen und -töchtern ermöglichen, sich durch Teilnahme an wissensch. Kursen Allgemeinbildung zu erwerben. B. bestehen z. B. in Hellerau bei Dresden, Neudietendorf, Osterholz, Liebenau bei Geising ꝛc.

**Bauernkarpfen,** Fisch, s. Karausche.

**Bauernkrieg,** der große deutsche Bauernaufstand, der, hervorgerufen durch die Verschlechterung der Lage der Bauern beim Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft und durch die agitatorische Tätigkeit von Wanderpredigern (Prädikanten) wie Münzer, Karlstadt ꝛc., zuerst Jan. 1525 im Stift Kempten ausbrach und sich rasch durch ganz Ober- und Mitteldeutschland verbreitete, als der blutige Abschluß einer langen Reihe von Aufständen, durch welche die Bauern ihre gedrückte Lage zu verbessern suchten (so 1476, 1492, 1502 am Rhein der „Bundschuh", 1514 in Württemberg der „Bund des armen Konrad"). Selbst Ritter (Götz von Berlichingen, Florian Geyer) mußten sich anschließen. Die Empörung wurde im Mai und Juni überall niedergeworfen (bei Böblingen, Frankenhausen und Elsaßzabern). Vgl. das Quellenwerk von Lor. Fries (hg. 1876—78), ferner Hartfelder (1884), Stolze (1907), Zimmermann (Volksausg. 1907), Barge (1914), Baumgartner (1924).

**Bauernlegen,** die Einziehung von Bauernhöfen durch die Gutsherrschaft.

**Bauernleier,** s. Drehleier.

**Bauernregeln** oder **Bauernpraktik,** bei den Landleuten geltende Wetterregeln und Lostage (s. d.), meist auf uraltem Aberglauben beruhend. Vgl. „B. und Lostage" (1905), Haldy (1922).

**Bauernrichter,** s. Bauerngerichte.

**Bauernrose,** die Päonie (s. d.).

**Bauernspiele,** von Bauern, namentlich der Alpenländer, aufgeführte, aus den Mysterien des spätern Mittelalters hervorgegangene geistl. Schauspiele, von denen sich bes. das Passionsspiel im Oberammergau (s. d.) bis auf die Gegenwart erhalten hat. Neuerdings erneuerten auch Brixlegg, Thiersee, Höritz und Liesing bäuerliche Passionsspiele; profane B. in Schliersee, Kiefersfelden. Vgl. Hartmann (1880), Jellinghaus (1880), Schlossar (1891).

**Bauernsprache,** s. Bauerngerichte.

**Bauernvereine,** Landwirtschaftliche Vereine (s. d.).

**Bauernwetzel,** **Ziegenpeter, Mumps, Parotitis,** entzündliche Anschwellung der Ohrspeicheldrüse, beruht auf Ansteckung, meist epidemisch.

**Bauerschaft,** Ort, dessen Bauern einzeln auf ihrem Grund und Boden leben.

**Bauerwitz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Zinna (zur Oder), (1919) 2600 E., Amtsgericht.

**Baufach.** Das B. umfaßt die Bildung der zur Ausübung des Baugewerbes und der Baukunst nötigen Hilfs- und leitenden Kräfte. Poliere, Werk- und Platzmeister müssen nach bestandener Gesellenprüfung (s. Lehrling) noch eine mehrklassige Gewerbeschule, techn. und Architekturzeichner (in Baugeschäften, Bauämtern, Architektenateliers) Fachklassen einer Kunstgewerbeschule besucht haben. Über die Ausbildung der Maurer-, Zimmer- und Baugewerksmeister s. diese Stichwörter. Eine ähnliche Ausbildung erhalten auch die mittlern Baubeamten in öffentl. Diensten. Anwärter für die Tätigkeit als Architekt, Bauamtsarchitekt oder als Lehrer an techn. Mittelschulen für das B. besuchen, nach erlangtem Reifezeugnis einer techn. Mittelschule, als Hörer eine techn. Hochschule oder als Studierende eine Kunstakademie. Höhere Baubeamte in öffentl. Diensten, ferner sog. Privatarchitekten und viele Lehrer für das B. an techn. Mittel- und Hochschulen beginnen ihre Tätigkeit nach Ablegung der Reifeprüfung als Regierungsbaumeister (s. Regierungsbauführer).

**Bauforderungen,** Forderungen, die den Bauhandwerkern für geleistete Arbeiten an den Bauunternehmer zustehen; ihre Sicherung bezweckt das Deutsche Reichsges. vom 1. Juni 1909. Vgl. Simon (1909).

**Bauführer,** **Bauleiter,** derjenige, der die Durchführung eines Baues nach den vorhandenen Plänen anordnet und überwacht. (S. auch Regierungsbauführer.) Vgl. Beutinger (2. Aufl. 1920).

**Bauge,** s. Armbänder.

**Baugefangene,** früher Bezeichnung für die zu schwerer Zwangsarbeit verurteilten Verbrecher, sofern sie zu Bauten, insbes. Festungsbauten, verwendet wurden.

**Baugenossenschaften,** s. Baugesellschaften.

**Bauges** oder **Beauges, Les** (spr. lä bohsch), Kalkplateau in den franz. Voralpen (Depart. Savoie), in der Pointe d'Arcalod 2223 m hoch.

**Baugesellschaften,** Aktienunternehmungen, deren Mitglieder sich mit einer mäßigen Verzinsung ihrer Einlagen begnügen, um Arbeiterfamilien gesunde, zweckmäßige Wohnungen zu möglichst billigem Mietpreise zu schaffen. **Baugenossenschaften,** Vereinigungen von Personen, welche ihren Mitgliedern eigene Wohnhäuser beschaffen wollen. Vgl. Schomerus (1908).

**Baugewerke,** **Bauhandwerker,** die beim Hausbau beschäftigten Handwerker: Zimmerleute, Maurer, Steinmetzen, Dachdecker; im weitern Sinne auch Bautischler, Bauschlosser, Schmiede, Klempner, Glaser ꝛc. Fachzeitschrift: „Baugewerkszeitung" (Berlin).

**Baugewerkschulen,** Fachschulen zur Ausbildung bes. von Maurer- und Zimmermeistern, öfters verbunden mit Tiefbauabteilungen und Polierschulen (s. Bauhandwerkerschulen). Vorbedingung: gute Volksschulbildung. Prakt. Tätigkeit vor und zwischen dem Besuch der B.

**Baugewerksmeister,** preuß. Titel, erworben durch das Bestehen einer Prüfung vor einer staatl. Baubehörde. Reifezeugnis einer preuß. staatl. Bauschule entbindet von dem theoret. Teil der Prüfung.

**Bauhandwerker,** s. Baugewerke.

**Bauhandwerkerschulen,** Fachschulen zur Ausbildung von Werkmeistern des Baufachs (Polieren, daher auch **Polierschulen**), setzen Gesellentätigkeit voraus und sollen befähigen, einfache Baulichkeiten auch selbständig auszuführen.

**Bauhaus,** Staatliches, s. Weimar.

**Bauherr,** derjenige, in dessen Auftrag ein Bau ausgeführt wird.

**Bauhin** (spr. boäng), Kaspar, Anatom und Botaniker, geb. 17. Jan. 1560 in Basel, das. Prof., gest. 5. Dez. 1624. — Sein Sohn **Johann Kaspar B.,** geb. 12. März 1606, gest. 14. Juli 1685, Arzt und Botaniker in Basel.

**Bauhinia** *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen (Zäsalpinoideen), trop. Sträucher und Bäume, z. T. kletternd und mit zickzackförmigen Stämmen (**Affentreppen**); einige Arten liefern Bastfasern (**Apta, Maloo, Mahwal, Bunraj**), einige Holz von großer Härte zu Waffen, Scheiden ꝛc.

**Bauhinsche Klappe,** klappenförmige Schleimhautfalte am Übergange des Dünndarms in den Dickdarm.

**Bauhütten,** **Baulogen, Steinmetzhütten,** im Mittelalter die mit bestimmten Rechten und Gesetzen ausgestatteten Zünfte der Bauleute und Steinmetzen, die sich 1459 in Regensburg ein gemeinsames Statut gaben, das

Kaiser Maximilian 1498 bestätigte. Aus ihnen entsprang die Freimaurerei (s. d.). Vgl. Janner (1876), Keller (1898), Haase (1919), Herre (Symbolik, 1920).

**Baukau**, ehemal., seit 1908 zu Herne gehörige Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, (1905) 10474 E.; Steinkohlenbergbau.

**Baukrankenkassen**, s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

**Baukunst**, Architektur, die methodisch erworbene Geschicklichkeit, Bauwerke einer bestimmten Absicht gemäß in dauerhaftem Material auszuführen; zerfällt in Straßen-, Brücken-, Wasser-B. (**Tiefbau**), Schiffs-, Festungs-, Maschinen-B., kirchliche und weltliche B. (**Hochbau**). Die letztern beiden im engern Sinne zeigen bei den verschiedenen Völkern und zu gewissen Zeiten verschiedenartig gestaltete künstlerische Grundformen der Baukonstruktionen (**Baustile**).

Eine kunstvolle Gestaltung der B. findet sich zuerst bei den Ägyptern und Indern. In der **B. der Ägypter** liegt die Pyramide als Grundform vor; sie haben noch den Pfeiler, in viereckiger oder runder Form, hinzugebracht; im ganzen herrscht das Massenhafte vor mit düsterm, strengem Charakter. Auch in der **B. der Inder**, z. B. bei den Pagoden, wiederholt sich die Grundform der Pyramide. Einen Gegensatz gegen diese pyramidalen Freibaue bilden die in Felsen ein- und ausgehauenen Gebäude und Tempel, wobei sich schon Spuren eines Säulenbaues zeigen. Nach bestimmten Gesetzen ausgebildet erscheint der Säulenbau bei den **Griechen** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1—5]. Bei den Dorern findet sich der Säulenbau mit geradliniger Überdeckung. Neben dem dorischen Stil bildete sich an der Küste Asiens der anmutigere ionische Stil. Dazu kam später die korinth. Bauweise, eine Abänderung des ionischen Stils. Eine ebenfalls auf das Prinzip der Säule mit geradliniger Überdeckung gegründete Bauart hatte sich gleichzeitig bei den **Etruskern** ausgebildet.

Die **Römer** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 6—13] vermischten in ihrer B. Säulenbau und Gewölbe. Es kam bes. die korinth. Säulenordnung zur Anwendung, aus deren Mischung mit der ionischen der röm. oder komposite Stil hervorging. Auch die Formen des dorischen und des ionischen Stils finden sich bei den Römern. In den Anfängen des Christentums erscheinen die spätröm. Formen in der Nachahmung der röm. Basilika bei den Gebäuden der Gottesverehrung. Selbständiger entwickelte sich die **byzantin. B.**; hier sind die Formen des Gewölbes dem eigentl. Säulenbau untergeordnet, die Gestaltung des einzelnen aber mehr eine Vereinigung antik-orientalisierender Elemente. Die gleichzeitige **maur.-arab. B.** [Tafel: Islamische Kunst] fußt ebenfalls auf antiken Grundlagen, doch treten der hufeisenförmige Bogen und der Spitzbogen auf; daneben ein Streben nach üppigprächtiger Dekoration.

Die abendländ. B. zeigt im 10. Jahrh. den sog. **roman.** Baustil [Tafel: Romanischer Stil I], der zwar noch die Basilika als die Grundform annimmt, aber das Gewölbe durchführt. Die **gotische** verband mit dem Säulenbau der christl. Basilika und dem Gewölbe der roman. B. den Spitzbogen; die Formen wurden aufstrebender, Säule und Gewölbe traten in leichtere harmonische Verbindung, die Masse des Mauerwerks wurde verringert.

Die **moderne B.** entstand in Italien, wo man sich im 15. Jahrh. zu den antiken Monumenten zurückwandte. Hier begründete Brunelleschi die florentin. Bauschule; die Burgform, welche er seinem Palast Pitti gab, ist lange das Vorbild aller ital. Paläste gewesen. Die venezian. Schule, nach ihrem Begründer Lombardi auch wohl lombardische genannt, zeigt mehr Leichtigkeit und Eleganz. Diese aus dem Studium der antiken Baudenkmäler wiedergeborene B. ist der **Renaissancestil** [Tafel: Renaissance I u. II], dessen Weiterbildung der **Barockstil** (seit dem 16. Jahrh.) und der **Rokokostil** (im 18. Jahrh. von Frankreich ausgehend [Tafel: Barock und Rokoko I]). Auf den bewegten Formenreichtum des gewaltigen Barock und des zierlichen Rokoko folgt Ende des 18. Jahrh. in Wiederanlehnung an antike Formen der Klassizismus und der Empirestil. Ganz schlichte glatte Formen bringt um 1820 der Biedermeierstil [Tafel: Klassizismus, Empire und Biedermeier I, bei Empire]. Bei der **B. der neuesten Zeit** fanden Eisen und Glas, Eisenbeton und Gußmauerwerk immer mehr Verwendung, so bes. zu den im Innern zweckvollen, äußerlich durch betonte Sachlichkeit (Messel, Behrens) wirkenden Geschäftshäusern, Speichern, Ausstellungshallen, Bahnhöfen, Fabriken ꝛc. Neuartige Anregungen gehen in der Gegenwart von Taut und Gropius aus.

Vgl. Mothes („Baulexikon", 4. Aufl., 4 Bde., 1881—84), „Handbuch der Architektur", hg. von Durm u. a. (2. Aufl., 1895 fg.), Othmar von Leixner („Baustile", 4 Bde., 1900 fg.); „Einführung", 1919); zur Geschichte: Kugler (8 Bde., 1854—89), Lübke (6. Aufl. 1884), K. O. Hartmann („Die B. in ihrer Entwicklung", 3 Bde., 1910—11).

**Baulebung**, s. Besthaupt.

**Bauleiter**, s. Bauführer.

**Baulogen**, s. Bauhütten.

**Baum**, im Seewesen ein rundes Holz zum Spreizen der Segel (**Besan-, Groß-, Klüver-B.**), wenn keine Rahe da ist.

**Baumann**, Alexander, Dialektdichter und Komponist, geb. 7. Febr. 1814 in Wien, Archivbeamter des Reichsrats, gest. 26. Dez. 1857 in Graz; schrieb „Singspiele" (1850; darunter „Das Versprechen hinterm Herd"). Vgl. Jaffé (1913).

**Baumann**, Oskar, Afrikareisender, geb. 25. Juni 1864 in Wien, stellte den Kagera als Hauptzufluß des Viktoriasees fest, wurde 1896 österr. Konsul in Sansibar, gest. 12. Okt. 1899 in Wien; Werke und Karten über Ostafrika.

**Baumannshöhle**, Tropfsteinhöhle bei Rübeland im Harz, 280 m lg., seit dem 16. Jahrh. bekannt.

**Baumbach**, Max, Bildhauer, geb. 28. Nov. 1859 in Wurzen, gest. 4. Okt. 1915 in Berlin; Hauptwerke: Gebet der Mutter (1891), Reiterstandbilder Kaiser Friedrichs (1895, Wörth), König Alberts (1906, Dresden).

**Baumbach**, Rudolf, Dichter, geb. 28. Sept. 1840 in Kranichfeld (Thüringen), war früher Lehrer, gest. 21. Sept. 1905 in Meiningen; schrieb: „Zlatorog" (1875), „Truggold" (Erzählung, 1878), „Lieder eines fahrenden Gesellen" (1878), „Frau Holde" (1880), „Spielmannslieder" (1882), „Aus der Jugendzeit" (1895) u. a.

**Baum der Reisenden**, s. Ravenala madagascariensis.

**Baumé** (spr. bomeh), Antoine, Chemiker, geb. 26. Febr. 1728 in Senlis, seit 1752 Prof. an der Pharmazeut. Schule in Paris, Mitglied der Akademie, gest. 15. Okt. 1804, Erfinder des nach ihm benannten Aräometers (s. d.).

**Baumeister**, durch Bestehen der Baumeisterprüfung vor einer staatl. Prüfungsbehörde erworbener Titel. Voraussetzungen: mindestens dreijährige bauliche Tätigkeit als Geselle, Gehilfe, Techniker oder Bauführer, Reifezeugnis einer staatl. Bauschule oder entsprechenden Anstalt oder das Diplom einer techn. Hochschule. **Stadt-B.**, B. in städt. Diensten (früher Stadtbauassistent), dem Stadtbauinspektor untergeordnet. **Land-B.**, früher Vorstand eines Landbauamts, seit 1900 **Baurat** tituliert. **Regierungs-B.**, s. Regierungsbauführer.

**Baumeister**, Bernh., Schauspieler, geb. 28. Sept. 1828 in Posen, seit 1852 am Burgtheater in Wien, gest. das. 26. Okt. 1917; Hauptrollen: Falstaff, Richter von Zalamea, Erbförster u. a. Vgl. Schlenther (1902), Gregori (1902).

**Baume-les-Dames** (spr. bom lä dam), Stadt im franz. Depart. Doubs, am Doubs und Rhein-Rhône-Kanal, (1911) 3280 E.; Marmor- und Gipsbrüche.

**Bäumer**, Gertrud, sozialpolit. Schriftstellerin, geb. 12. Sept. 1873 in Hohenlimburg, Lehrerin und Leiterin des Sozialpädagog. Instituts in Hamburg, 1919 Abgeordnete in der Deutschen Nationalversammlung, seit 1920 Mitglied des Reichstags (Deutsche Demokrat. Partei) und Ministerialrat im Reichsministerium des Innern; Herausgeberin (mit H. Lange) des „Handbuchs der Frauenbewegung" (1901—2); schrieb: „Die soziale Idee in den Weltanschauungen des 19. Jahrh." (1910), „Weit hinter den Schützengräben" (1916), „Fichte und sein Werk" (1921) u. a.

**Baumfarne**, Zyatheazeen (Cyatheacĕae), Farnpflanzenfam., meistens baumförmig; Australien, Südamerika, Afrika; Gattgn.: Alsophila, Cyathea, Dicksonia u. a.

**Baumgarten**, Alexander Gottlieb, Bruder von Siegmund Baumgarten (s. d.).

**Baumgarten**, Hermann, Geschichtschreiber, geb. 28. April 1825 in Lesse (Braunschweig), seit 1861 Prof. der Geschichte und Literatur am Polytechnikum in Karlsruhe, 1872—89 in Straßburg, gest. das. 19. Juni 1893; Hauptwerk „Geschichte Karls V." (1885—92). — Sein Sohn **Otto B.**, prot. Theolog, geb. 29. Jan. 1858 in München, 1890

Prof. in Jena, 1894 in Kiel; schrieb: „Neue Bahnen" (1903 u. ö.), „Über Kindererziehung" (2. Aufl. 1910), „Jesuspredigten" (2. Aufl. 1911), „Politik und Moral" (1916), „Christentum und Weltkrieg" (1918), „Der Aufbau der Volkskirche" (1920) u. a.; Herausgeber der „Evangelisch-sozialen Zeitfragen" (1891—93) und der Monatsschrift „Evangelische Freiheit" (seit 1901).

**Baumgarten,** Siegmund, prot. Theolog, geb. 14. März 1706 in Wolmirstedt, gest. 4. Juli 1757 in Halle, Prof. das., bezeichnet den Übergang von der pietistischen zur rationalistischen Philosophie. — Sein Bruder **Alex. Gottlieb B.**, Philosoph aus Wolfs Schule, geb. 17. Juli 1714 in Berlin, gest. 26. Mai 1762 als Prof. in Frankfurt a. d. O., Begründer der Ästhetik als selbständiger Wissenschaft („Aesthetica", 1750—58).

**Baumgartner** (**Paumgartner**), Augsburger und Nürnberger Patriziergeschlecht; bes. bekannt **Hieronymus B.**, geb. 9. März 1498 in Nürnberg, gest. das. 8. Dez. 1565, war seit 1525 Senator und hatte großen Anteil an der Reformation Nürnbergs. Vgl. Krag (1919).

**Baumgartner,** Alexander, kath. Schriftsteller, geb. 27. Juni 1841 in St. Gallen, gest. 5. Sept. 1910 in Luxemburg, 1860 Jesuit, seit 1874 Mitredakteur der „Stimmen aus Maria-Laach"; Hauptwerke: „Goethe" (3 Bde., 1885—86; 3. Aufl. 1911—13), „Geschichte der Weltliteratur" (7 Bde., 1897—1911). Vgl. Scheid (1911).

**Baumhaar,** eine Pflanzenfaser, s. Tillandsia.

**Baumhacker,** Specht, auch Kleiber.

**Baumheide** (Erica arborĕa), s. Erica.

**Baumholder,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, südl. von der Nahe, (1919) 1946 E., Amtsgericht; Achat-, Jaspis-, Schwerspatbrüche. Dabei Burg Lichtenberg (s. d.).

**Baumhühner,** auf Amerika beschränkte Untergruppe der Hühnerfamilie, im Baumgezweig sehr geschickt. Zu ihnen gehört die **Baumwachtel** (**virgin. Wachtel, Colinhuhn,** Colinus oder Ortyx virginiănus *Gould* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 7]), dem Rebhuhn ähnlich, und die **kaliforn. Schopfwachtel** (**Helm-, Haubenwachtel,** Lophortyx californicus *Bp.* [Abb.]), mit 4—6 sichelförmigen Federn auf dem Kopfe, häufig in der Gefangenschaft.



Baumhühner: Schopfwachtel.

**Baumkauz,** s. Eulen.

**Baeumker,** Klemens, Philosoph, geb. 16. Sept. 1853 in Paderborn, Prof. in München, gest. das. 7. Okt. 1924; verdient um die Erforschung der mittelalterlichen Philosophie.

**Bäumker,** Wilh., Musikforscher, geb. 25. Okt. 1842 in Elberfeld, seit 1892 kath. Pfarrer in Nurich (Rheinl.), gest. das. 3. Febr. 1905; schrieb: „Das kath. deutsche Kirchenlied" (3 Bde., 1883—1904), „Palestrina" (1887) u. a.

**Baumkircher,** Andr., österr. Söldnerführer, geb. um 1420, teils im Dienst Kaiser Friedrichs III., teils in dem seiner Gegner (bes. 1467—71), wütete namentlich in Steiermark, 23. April 1471 in Graz hingerichtet.

**Baumkitt,** **Baummörtel,** Brei zum Ausfüllen von Höhlungen an Obstbäumen: strohfreier Rindermist, Ton, Holzasche, gelöschter Kalk, mit Wasser angerührt, oder Sand und Asche, fein gesiebt, mit ebensoviel Zement trocken vermengt und dann mit Wasser zu dickem Brei verrührt.

**Baumklette,** Vogel, s. Kleiber.

**Baumkultus,** Verehrung von Bäumen, meist als persönlichen Wesen, bes. bei indogerman. Stämmen. Vgl. Bötticher (1856), Mannhardt (2. Aufl. 1904).

**Baumläufer** (Certhiidae), Vogelfam. der Ordn. der Sperlingsvögel; an Baumrinde oder Felswänden kletternde kleine Vögel mit dünnem, auch gebogenem Schnabel und dünnen, gebogenen Krallen. **Nordischer B., Baumratte, Baumreiter, Baumrutscher, Baumgrille** (Certhĭa familiāris *L.*), oben braun mit weißen Stricheln, unten weiß, in Deutschland häufiger Strichvogel, Insektenvertilger; **Mauerläufer, Alpen- oder Mauerspecht** (Tichodrŏma murarĭa *L.*), prächtig rot, schwarz, weiß und gelb, mit sehr langem Schnabel und langer Fadenzunge, an sonnigen Felsabhängen der mittel- und südeurop. Hochgebirge. B. auch Bezeichnung für die ähnlich lebenden Kleiber (s. d.).

**Baumliest,** s. Eisvögel.

**Baummarder,** Raubsäugetier, s. Marder.

**Baummelone,** Frucht, s. Carĭca.

**Baummesser,** s. Dendrometer.

**Baummörder,** der Baumwürgerstrauch (s. Celastrus).

**Baummörtel,** s. Baumkitt.

**Baumnachtigall,** s. Heckensänger.

**Baumöl,** s. Olivenöl.

**Baumpieper,** Vogel, s. Pieper.

**Baumratte, Baumreiter, Baumrutscher,** Vogelbezeichnungen, s. v. w. Baumläufer oder Kleiber. — **Baumratte** auch eine Gattg. der Trugratten (s. d.).

**Baumschlag,** in Landschaftsgärtnerei, Zeichenkunst und Malerei die typische Physiognomie einer Baumart.

**Baumschlangen,** **Baumnattern,** trop. Schlangengattungen, deren Arten in Baumzweigen klettern, nicht giftig, mehr oder weniger grünfarbig; aus den Gattungen: Dendrophis, Chlorophis, Philothamnus, Dryophis, Dipsadius, Dipsadomorphus u. a.; nur z. T. näher verwandt.

**Baumschleppnetz,** **Trawl** oder **Kurre,** mit seinem obern Rande an einem Balken (**Kurrbaum**) befestigtes Netz zum Abfischen des Meeresbodens; am zurücktretenden Unterrande, an einem dicken, Bleikugeln (**Bleisehm**) oder eine Kette (**Schlatting**) tragenden Tau befestigt. Kurrbaum auf hohen, schlittenkufenartigen, über den Meeresboden schleifenden Bügeln (**Kurrklauen**).

**Baumschliefer,** Säugetiergruppe, s. Klippschliefer.

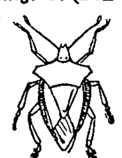
**Baumschule,** Anlage zur Aufzucht von Obst- und Wildbäumen und Ziersträuchern.

**Baumschwälbchen,** **Baumsegler** (Macroptĕryx, Dendrochelĭdon), eine zur Fam. der Segler gehörende Vogelgattg. von Ostindien, den Sundainseln, Molukken und Neuguinea. Bekannteste Art die **Klecho** (M. oder D. longipennis *Boie*). — Auch Bezeichnung des **Trauerfliegenschnäppers** (s. Fliegenschnäpper).

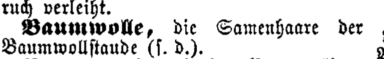
**Baumstachelbeere,** s. Averrhoa.

**Baumwachtel,** s. Baumhühner.

**Baumwanze** (Pentatŏma), Gattg. der Schildwanzen (Pentatomĭdae). Bekannteste Art die **rotbeinige B.** (Pentatoma rufĭpes *L.* [Abb.]), braun, mit orangeroter Schildchenspitze. Nahe verwandt die olivenbraune, an der Schildchenspitze weißgelbe, an den Fühlern schwarz und gelb geringelte **Beerenwanze** (**Qualster,** Dolycoris baccārum *L.*), die den von ihr besuchten Beeren und Früchten einen widerlichen Geruch verleiht.



Rotbeinige Baumwanze.



**Baumwolle,** die Samenhaare der Baumwollstaude (s. d.).

**Baumwollindustrie.** Baumwolle zu Bekleidungsstoffen benutzten schon die alten Inder; von Ostindien kam sie nach China, Vorderasien und Ägypten, von hier nach Griechenland, Sizilien und Spanien. Die ersten Baumwollmanufakturen Europas gründeten die Araber in Spanien (8. Jahrh.). In Italien blühte die B. zuerst in Venedig (14. Jahrh.); von Italien kam sie nach der Schweiz und nach Deutschland (Augsburg). Den größten Aufschwung nahm die B. erst mit Erfindung der Spinnmaschinen (Ende des 18. Jahrh.) zuerst in England, später auch in Frankreich und Deutschland, bes. in Sachsen. In Mittelamerika fand Kolumbus den Gebrauch der Baumwolle bereits vor; nach Nordamerika kam sie erst durch die Europäer. Über das Technische s. Baumwollspinnerei. Vgl. Lochmüller (1906), Landauer (1912).

**Baumwollsamenöl,** **Cottonöl,** Öl aus dem Samen der Baumwollstaude, als Brennöl, zur Kunstbutterfabrikation, als Zusatz zu Speiseöl und zur Seifenfabrikation gebraucht. **Baumwollsamen- oder Baumwollsaatmehl,** aus den Rückständen der Fabrikation des B. bereitetes Viehfutter.

**Baumwollspinnerei,** die Verarbeitung der Baumwolle zu Gespinsten. Die gesammelten Samenhüllen werden sortiert, getrocknet, entkernt und die so gewonnenen Samenhaare (die Baumwolle) für den Versand in Ballen gepreßt. Mechan. Wiederauflockerung, verbunden mit gründlicher maschineller Reinigung durch Bearbeitung mittels Schlägern und Absaugung der Unreinlichkeiten (Pflanzenteile, Sand) mittels Ventilators, führt dann die Baumwolle in Watte über, zuerst in Wickelform, dann durch Krempeln (s. d.) in die Form eines Faserbandes, dessen Fasern man durch mechan. Strecken und Kämmen möglichst parallel zu legen sucht. Durch das dann folgende Vor-

spinnen wird das Band durch weiteres Strecken und gleichzeitiges Drehen in einen dünnen Faden verwandelt, der endlich beim Feinspinnen bis zur gewünschten Feinheitsnummer ausgezogen und behufs Festigkeit mit starker, bleibender Drehung versehen wird. Vgl. Taggart (deutsch, Bd. 1, 1914), Demuth (3. Aufl. 1915).

**Baumwollstaude** (Gossypium *L.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Malvazeen, heimisch und angebaut in den Tropen. 20—40 Arten. Ein- oder mehrjährige krautartige oder strauchige Gewächse. Blaßgelbe Blüten, walnußgroße Kapselfrüchte, in denen die mit langen Haaren besetzten Samen sitzen. Diese Haare liefern die Baumwolle (s. Gespinstfasern). Wichtigste Arten G. **herbaceum** [Tafel: Nutzpflanzen II, 3], G. **barbadense**, G. **arboreum**. Hauptproduktion in Amerika, außerdem Export aus Ägypten, Brasilien, Kleinasien, Russ.-Asien, Indien, Trop.-Afrika rc. [Hierzu Textkarte: Baumwollerzeugung auf der Erde.] Vgl. Heine (1908), Passon (1910), Steuckart (1914), Canswindt (1917).

(1842—57). Vgl. Baur, „Die Tübinger Schule" (2. Aufl. 1860), Weizsäcker (1892), Fraedrich (1908), Schneider (1909).

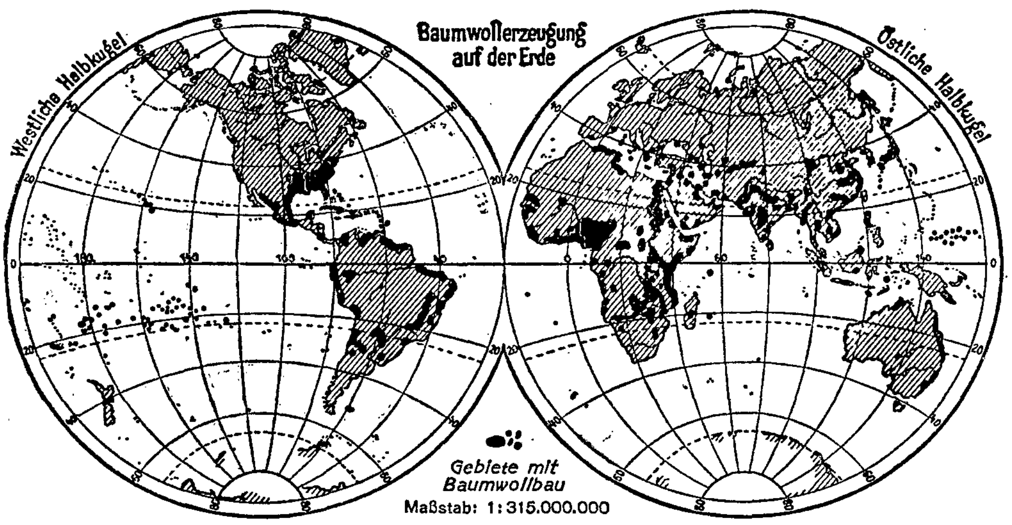
**Baurat,** s. Baumeister.

**Baurecht,** die Gesamtheit der für das Bauwesen erlassenen Vorschriften der Reichs-, Landes- und Ortsgesetze. Die Landesgesetzgebung regelt, von öffentl.-rechtl. Gesichtspunkten ausgehend, die Frage der Zulässigkeit von Bauten und ihre Ausführung. Eine Steigerung der Ansprüche bleibt den Lokalbauordnungen vorbehalten. Die zur Überwachung der gesetzl. Vorschriften berufenen Behörden heißen Baupolizei. Vgl. Schubert („Kompendium", 1897), Dick (1900).

**Bäurisch Werk,** s. Bossage.

**Bäuschel,** in Österreich Gesamtname für Milch, Rogen und Bündel (Gedärme) vom Karpfen, woraus eine Fastensuppe hergestellt wird.

**Bauschinger,** Joh., Mathematiker und Bautechniker, geb. 11. Juni 1834 in Nürnberg, 1868 Prof. an der Techn. Hochschule in München, wo er 25. Nov 1893 starb; verdient um die Materialprüfung. — Sein Sohn **Julius B.,** Astronom, geb. 28. Jan. 1860 in Fürth, 1909—19 Direktor der Sternwarte in Straßburg, seit 1920 in Leipzig.




Baumwollstaude: Baumwollerzeugung auf der Erde.

**Baumwürger,** Pflanzenart, s. Celastrus.

**Baunach,** r. Nebenfl. des Mains, von den Haßbergen in Unterfranken; an ihrer Mündung der **Marktflecken B.,** (1919) 1199 kath. E., Amtsgericht; Hopfenbau.

**Baunscheidtismus,** eine von dem Mechanikus **Karl Baunscheidt** in Endenich bei Bonn (gest. 1860) angegebene Heilmethode; mit Hilfe eines mit zahlreichen Nadeln besetzten Instruments (**Lebenswecker**) werden dem Kranken Stiche beigebracht und in diese verdünntes Krotonöl eingerieben. Die dadurch hervorgerufene Hautentzündung wirkt nur als kräftiger Hautreiz. Vgl. Baunscheidt (14. Aufl. 1888).

**Bauopfer,** ehemal. Gebrauch, lebende Wesen beim Bau eines Hauses mit einzumauern, als Opfer für dessen Schutzgeist.

**Baupolizei,** s. Baurecht.

**Baupraktikant,** nach bestandener Diplomprüfung (an Techn. Hochschule) in Ausbildung begriffener Anwärter für den höhern Baudienst.

**Baur,** Ferd. Christian, prot. Theolog, geb. 21. Juni 1792 in Schmiden bei Cannstatt, seit 1826 Prof. in Tübingen, gest. das. 2. Dez. 1860. B. wies nach, daß im Urchristentum durch den Eintritt des Paulus mit einer gesetzesfreien Auffassung des Evangeliums Jesu lebhafte Kämpfe entfesselt wurden. Hauptschriften: „Lehrbuch der christl. Dogmengeschichte" (1847; 3. Aufl. 1867), „Paulus, der Apostel Jesu Christi" (1845; 2. Aufl., 2 Bde., 1867), „Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien" (1847), „Das Christentum und die christl. Kirche der drei ersten Jahrhunderte" (1853; 3. Aufl. 1863) rc. Die von B. begründete Richtung heißt die **Tübinger Schule.** Hauptvertreter: Strauß, Schwegler, Zeller, Köstlin, Hilgenfeld, Hausrath, Pfleiderer. Organ waren die „Theol. Jahrbücher"

**Bauschöffen,** die Mitglieder der durch das Reichsges. vom 1. Juni 1909 über die Sicherung von Bauforderungen vorgeschriebenen Bauschöffenämter, die die Durchführung der Vorschriften dieses Gesetzes zu überwachen haben. Das Bauschöffenamt besteht aus einem Vorsitzenden sowie mindestens vier B., von denen wenigstens die Hälfte aus Bausachverständigen bestehen soll. Die B. werden auf mindestens 3 Jahre gewählt. Das Amt ist ein Ehrenamt; die B. erhalten aber Aufwands- und Zeitentschädigung.

**Bauschulen,** im Mittelalter bis in die Neuzeit Lehranstalten zur Ausbildung in der Baukunst, Vorgänger der Bauabteilungen an Techn. Hochschulen und Kunstakademien. **Mittlere B.** sind die Baugewerkschulen (s. d.), **niedere B.** die Bauhandwerkerschulen (s. d.).

**Bausch und Bogen** (in), im ganzen, in runder Summe; ein Kauf in B. u. B. erstreckt sich über einen ganzen Vorrat einer Ware.

**Bause,** Joh. Friedr., Kupferstecher, geb. 3. Jan. 1738 in Halle, Prof. an der Kunstakademie in Leipzig, gest. 5. Jan. 1814 in Weimar.

**Bause,** s. Pause.

**Bausenberg,** Eifelvulkan, s. Burgbrohl.

**Bauske** (**Baust**), Stadt in Kurland, an der Aa, südöstl. von Mitau, 6500 E.; altes Schloß (**Bauskenburg**). Bei B. Aug. 1915 Kämpfe mit den Russen; nach der Besetzung Kreishauptstadt der deutschen Verwaltung.

**Bausleinwand, Bauspapier,** s. Pausleinwand, Pauspapier.

**Baustile,** s. Baukunst.

**Bauznern,** Waldemar von, Musiker, geb. 29. Nov. 1866 in Berlin, 1916 Direktor des Konservatoriums in

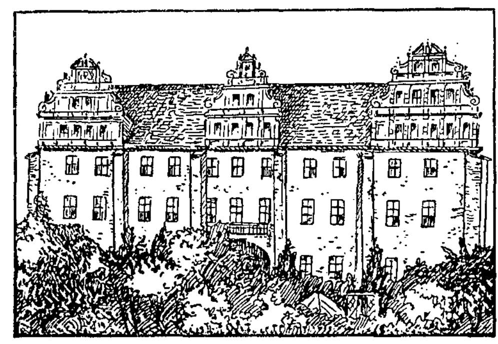
Frankfurt a. M., 1923 Sekretär der Akademie der Künste in Berlin und Kompositionslehrer an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg; komponierte Opern („Dichter und Welt", 1897; „Der Bundschuh", 1904 u. a.), Sinfonien, das Chorwerk „Das hohe Lied vom Leben und Sterben" ꝛc.

**Bautasteine,** in Skandinavien aufrecht stehende, inschriftlose, unbearbeitete Gedenksteine der Bronze- und bes. der Wikingerzeit.

**Bautsch,** Stadt in Mähren, (1910) 4656 deutsche E.; Tabak-, Möbelstoffabrik.

**Bautschi, Bolobolo,** Landschaft im Westsudan (Afrika), Provinz von Engl.-Nordnigeria, zwischen Sokoto und dem mittlern Binue, mit dem **Gora-, Zaranda-** oder **Sarandagebirge** (2100 m hoch); Hauptstadt **Jakoba (Jakubu, Garo-n-Bautschi,** 50 000 E.).

**Bautzen** (*bis 1868 amtl.* **Budissin**), *Hauptstadt der sächs.* **Kreishauptm. B.** (2470 qkm, 431 512 E.), der **Amtshauptm. B.** und der sächs. Oberlausitz, an der Spree, (1919) 34 342 E. (1910: 3400 Wenden), Garnison, Land- und Amtsgericht, Dom (St. Petri, 1213), seit 1921 Sitz des Bischofs von Meißen, Gymnasium, Oberreal-, Höhere Handelsschule, Höhere Mädchenschule, Studienanstalt, Landwirtschaftsschule, Lehrerseminar; Schloß Ortenburg ([Abb.] 958 gegründet, wiederholt durch Feuer zerstört), ehemals häufig Residenz der böhm. Könige, Landesstrafanstalt, Spreebrücke (1909); Wollwaren-, Tuch-, Papierfabriken. B. gehörte zum Bund der Sechsstädte (s. d.). Zwischen B. und Wurschen 20. und 21. Mai 1813 Sieg Napoleons I. über die Russen und Preußen [Karte: Strategie I, 3]. Zur Geschichte vgl. Reymann (1902), Needon (1919).



Bautzen: Schloß Ortenburg.

**Bauwissenschaft, Baukunde,** Teil der Technik, zerfällt in die Ingenieurwissenschaften und die Hochbaukunde, die B. des Architekten. Vgl. Titscher (2. Aufl., 2 Tle., 1910).

**Bauxit (Beauxit), Wocheinit,** oolithisches oder erdiges, gelbbraunes Mineral von Beaux bei Arles, dem Wocheiner See (Krain), dem Vogelsberg ꝛc., besteht hauptsächlich aus Tonerde, Eisenoxyd, Kieselsäure, Kalk und Wasser; dient zur Herstellung von Aluminium und Tonerdepräparaten, von Schmelztiegeln ꝛc. Vgl. Roth (1882).

**Bauzinsen,** Zinsen, die von Aktiengesellschaften den Aktionären vor dem Beginn des vollständigen Betriebs eines Unternehmens gewährt werden.

**Bavaria,** lat. Name für Bayern; ehernes Kolossalstandbild (30 m, von Schwanthaler, 1850) in München.

**Bavel,** s. Bafel.

**Bavella** (ital.; deutsch **Bafel**), Abfall-, Flock-, Florettseide; auch Ausschuß.

**Baveno,** Flecken in Oberitalien, am Lago Maggiore, Ausgangspunkt der Simplonstraße, Kurort, (1911) 2910 E; Granitbrüche, Gewinnung von Porzellanton.

**Bavius,** Marcus, und **Mevius,** zwei Versemacher in Rom, anmaßende Kritiker des Horaz und Virgil. Daher B. sprichwörtlich für schlechte Dichter und Kritiker.

**Bavoche** (frz., spr. bawósch), unsauberer Abdruck eines Kupferstichs, auch unreiner Stich.

**Bavolet** (frz., spr. bawöleh), Nackenschleier (an Damenhüten).

**Bavon** (fläm. **Baaf**), Heiliger, Schutzpatron von Gent, wo die Kathedrale Sint Baafs (**Saint Bavon**) ihm geweiht, die in roman. Stil gebaute Abtei St. Bavo nach ihm benannt ist, gest. 655; sein Gedächtnistag (**1. Okt.**) in Gent als **Bavonsmesse** gefeiert.

**Bäwean,** Insel, zwischen Java und Borneo (niederländ. Residentschaft Surabaja), 199 qkm, 30 000 E.

**Baxter,** Rich., engl. Theolog, geb. 12. Nov. 1615 in Rowton (Shropshire), gest. 8. Dez. 1691 in London, als Führer der Nonkonformisten mehrfach verfolgt. Nach ihm heißt der gemilderte Calvinismus in England **Baxterianismus.** Berühmteste Schrift: „Die ewige Ruhe der Heiligen" (deutsch von Gerlach, 10. Aufl. 1924). Vgl. Boyle (1883), Davies (1887).

**Bay,** Michael de, Theolog, s. Bajus.

**Bayamo,** Stadt im östl. Kuba, 10 000 E.; Zuckerrohr-, Tabakbau.

**Bayard** (spr. bajahr), Jean Franç. Alfred, franz. Lustspieldichter, geb. 17. März 1796 in Charolles, gest. 19. Febr. 1853 in Paris. Sein Stück „Der Pariser Taugenichts" *auch in Deutschland beliebtes Repertoirestück.*

**Bayard** (spr. bajahr), Pierre du Terrail, Seigneur de, franz. Heerführer, „der Ritter ohne Furcht und Tadel" genannt, geb. 1476 auf Schloß Bayard bei Grenoble, kämpfte in Italien, 1513 in der Schlacht bei Guinegate, 1515 bei Marignano, verteidigte 1521 Mézières gegen Karl V., fiel 30. April 1524. Vgl. Poirier (1889).

**Bay City** (spr. beh ßitti), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, an der Mündung des Saginaw, (1920) 47 554 E.

**Baycuruwurzel,** südamerikan. Droge, Wurzel von Statice brasiliensis *Boiss.*, gegen Menstruationsschmerzen.

**Bayenthal,** Vorort von Köln a. Rh.

**Bayer,** Joh., Astronom, geb. 1572 in Rain in Bayern, gest. 1660 als Rechtsanwalt in Augsburg; bedeutend sein Himmelsatlas „Uranometria" (1603 u. ö.) mit 51 Sternkarten, den ersten, welche in Europa erschienen.

**Bayer,** Karl Rob. von, Novellist unter dem Pseudonym Robert Byr (s. d.).

**Bayer*,** Th. von, Schriftstellername der Prinzessin **Therese von Bayern,** Tochter des Prinzregenten Luitpold, geb. 12. Nov. 1850; schrieb: „Reiseeindrücke und Skizzen aus Rußland" (1885), „Über den Polarkreis" (1889), „Meine Reise in den brasil. Tropen" (1898), „Reisestudien aus Südamerika" (2 Bde., 1908).

**Baeyer,** Adolf von, Chemiker, geb. 31. Okt. 1835 in Berlin, 1872 Prof. in Straßburg, 1875—1915 in München, 1885 in den erblichen Adelsstand erhoben, gest. 20. Aug. 1917 in Starnberg, entdeckte u. a. das Eosin und die künstliche Herstellung des Indigoblaus. 1905 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

**Bayer 205, Germanin,** von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen hergestelltes Mittel gegen Trypanosomenkrankheiten (Schlafkrankheit, Surra ꝛc.), farb- und fast geruchlos, leicht in Wasser löslich, ein metallfreier, kompliziert zusammengesetzter Harnstoff der aromat. Reihe.

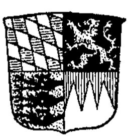
**Bayerberg,** Berg im Rhöngebirge, s. Beyer.

**Bayer-Bürck,** Marie, Schauspielerin, Tochter des Schauspielers Friedr. Bayer, geb. 30. Okt. 1820 in Prag, seit 1841 in Dresden, gest. das. 14. Febr. 1910; ausgezeichnet in tragisch-naiven Rollen; 1849 mit dem Schriftsteller Aug. Bürck, 1863 mit Oberstleutnant von Falckenstein vermählt.

**Bayerdießen,** s. Dießen.

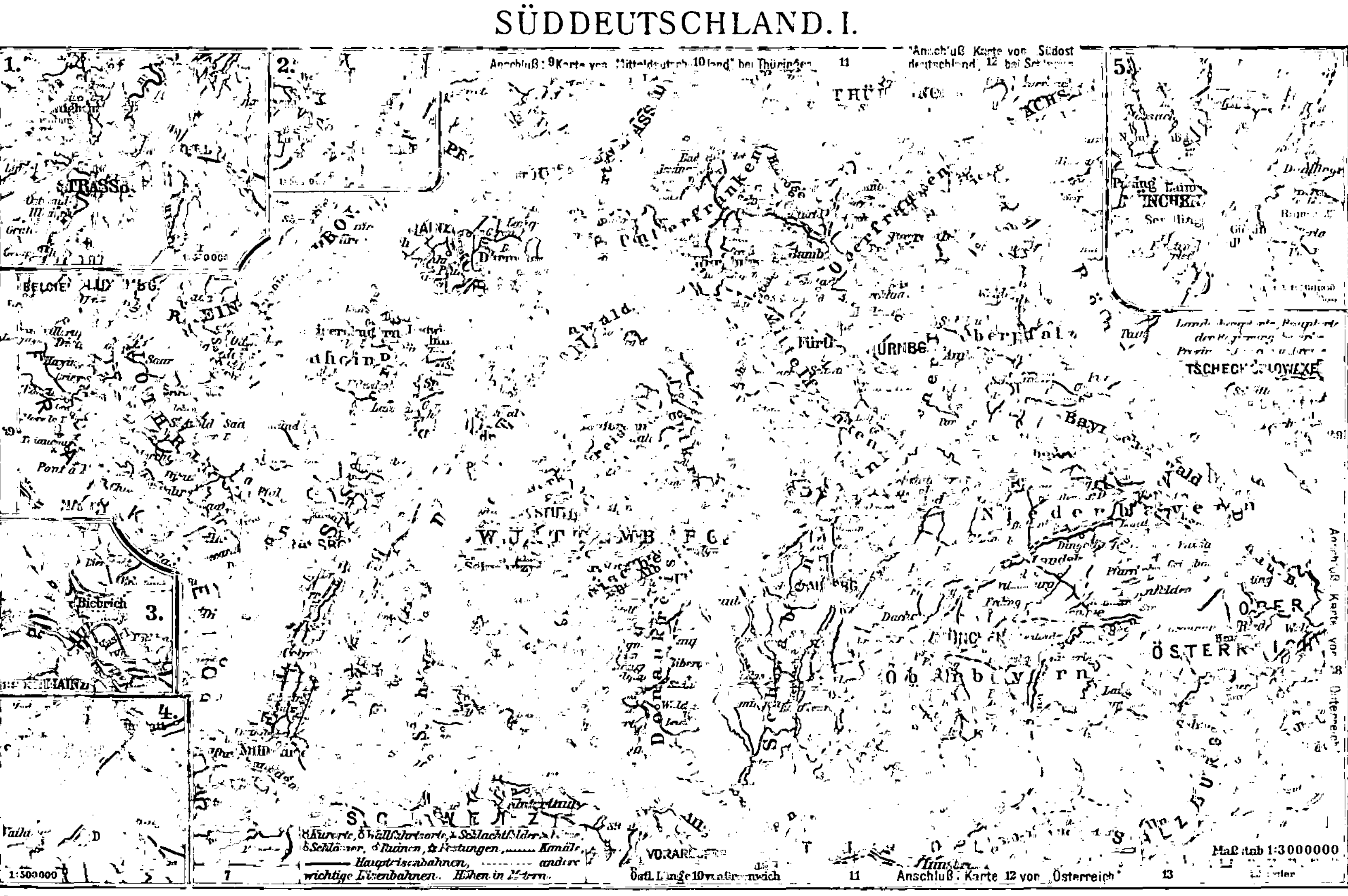
**Bayerle,** Jul., Bildhauer, geb. 1826 in Düsseldorf, gest. das. 8. Aug. 1873, Schüler Schadows.

**Bayern,** Freistaat, zweitgrößter Gliedstaat des Deutschen Reichs, 76 429 qkm, besteht aus dem größern östl. Hauptteil (70 493 qkm), dem Donau-, Main- und zu einem kleinen Teil dem Elbgebiete angehörend, und aus dem westl. vom Rhein gelegenen kleinern Gebietsteile der Pfalz (**Rheinpfalz, Rhein-B.**; 5928 qkm, von denen seit 1919: 437 qkm zum Saargebiet gehören). [Hierzu Karte: Süddeutschland I u. I, 5; Tafel: Süddeutschland II, 1—4, 6 u. 10.] **Gebirge:** im S. die Allgäuer und Bayrischen sowie die Berchtesgadener (Salzburger) Alpen; an diese nördl. angelehnt die Schwäbisch-Bayrische (Oberdeutsche) Hochebene; an der Ostgrenze der Böhmer Wald, in der Mitte der Fränkische Jura; im NO. das Fichtelgebirge und der Frankenwald; im NW. das Rhöngebirge, dem sich südwestl. der Spessart anschließt, links vom Main der Odenwald; in der Pfalz die Hardt. **Wichtigste Ströme:** die das Hauptland von W. nach O. durchströmende Donau



Bayern.

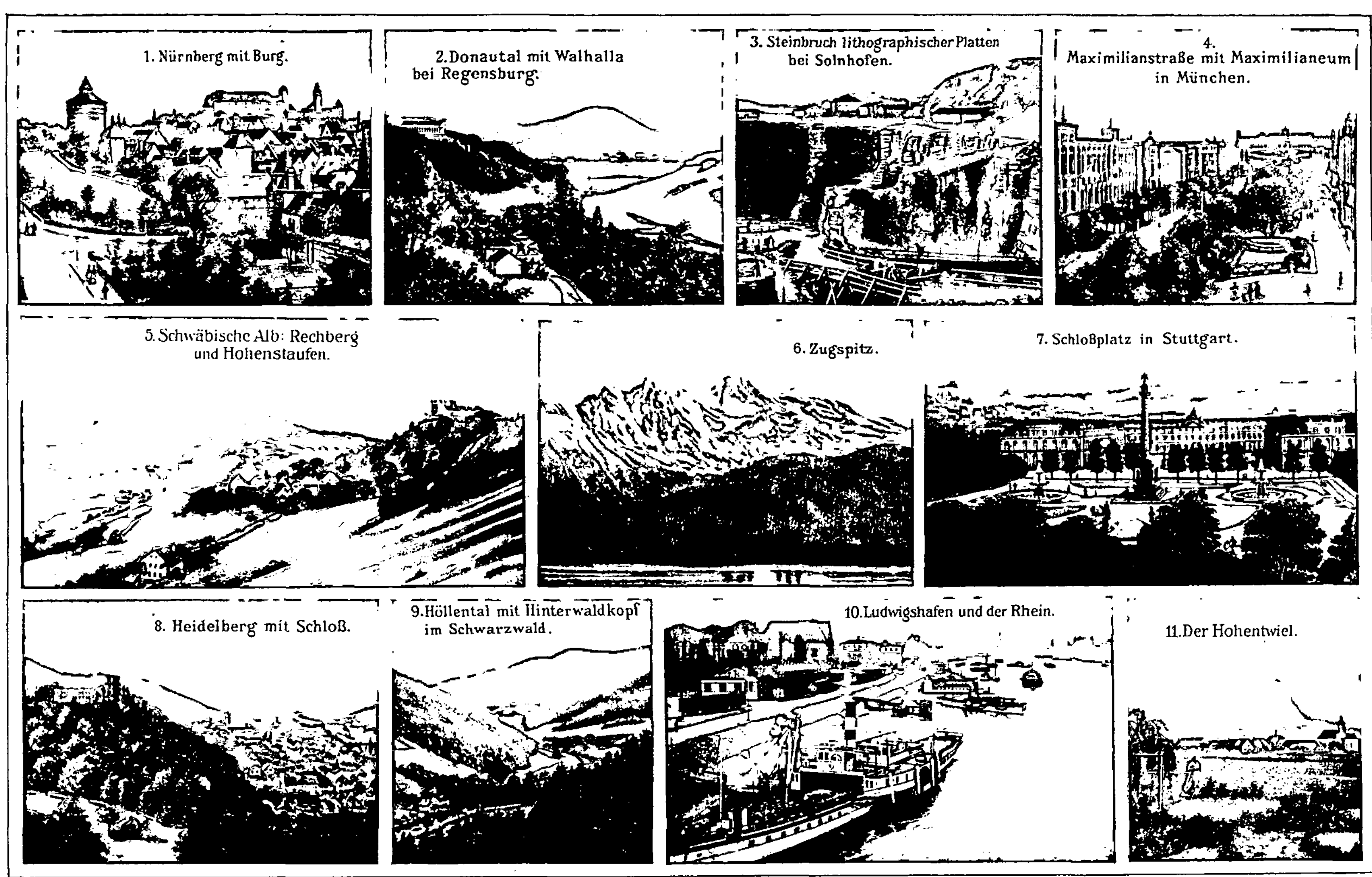
# SÜDDEUTSCHLAND. I.




Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# SÜDDEUTSCHLAND. II.



1. Nürnberg mit Burg.

2. Donautal mit Walhalla bei Regensburg.

3. Steinbruch lithographischer Platten bei Solnhofen.

4. Maximilianstraße mit Maximilianeum in München.

5. Schwäbische Alb: Rechberg und Hohenstaufen.

6. Zugspitz.

7. Schloßplatz in Stuttgart.

8. Heidelberg mit Schloß.

9. Höllental mit Hinterwaldkopf im Schwarzwald.

10. Ludwigshafen und der Rhein.

11. Der Hohentwiel.

(Nebenflüsse rechts: Iller, Lech mit Wertach, Isar, Inn mit Salzach; links: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, Ilz) und der nördl. entgegengesetzt fließende Main (Nebenflüsse rechts: Rodach, Itz, Fränk. Saale; links: Regnitz), durch den Ludwigs=Kanal verbunden. **Seen:** Ammer=, Würm= oder Starnberger, Tegern=, Chiem=, Walchen=, Königssee rc. Der Bodensee gehört B. nur bei Lindau an. Die oberdeutsche Hochebene hat bedeutende Sumpfebenen („Moose" oder „Riede").

**Bevölkerung** (1919) mit dem 1920 auf Grund einer Volksabstimmung mit B. vereinigten frühern Hzgt. Sachsen=Coburg und dem zum Saargebiet geschlagenen Teil der Pfalz 7140333 E. (1910: 6887291 E., davon 4862233 Katholiken, 1942385 Protestanten, 55065 Israeliten). Unter den Gemeinden sind 3 Großstädte (München, Nürnberg und Augsburg) und 16 weitere Städte mit mehr als 25000 Einwohnern. Die Bevölkerung gehört im O. dem bayr., im SW. dem schwäb., im N. und NW. dem mainfränk. Stamme an. Der **geistigen Kultur** dienen außer den Mittelschulen je 1 Techn., Tierärztl. und Handelshochschule (München) und 3 Universitäten (München, Würzburg, Erlangen) u. a. Die Künste haben sich bes. seit Ludwig I. einer bes. Fürsorge der Regierung zu erfreuen (Akademie der bildenden Künste in München).

**Volkswirtschaft.** B. ist mehr Agrar= als Industriestaat. Gegen 41 Proz. (46295 qkm) des Flächenraums Ackerland (bes. Getreide, Hopfen), in den Alpengegenden Viehzucht vorherrschend. Ausgedehnte Forsten (26073 qkm, wovon 9462 Staatsforsten). Weinbau in Unterfranken (Maintal) und der Pfalz; Bergbau auf Eisen, Stein=, Braunkohlen, Graphit und Salz. Berühmte Mineralquellen in Unterfranken und Ober=B.

Die **Industrie** in gewissen Zweigen bedeutend: Maschinen, Eisen= und Stahlwaren, Gold= und Silberarbeiten, Goldschlägerei, Graphitgeschirre, Spinnereien, Glaswaren, optische Instrumente, Spielwaren, Chemikalien, Braunt=, Schaum= und Obstwein, vor allem die Bierbrauerei. **Verkehrsmittel:** (1918) 8723 km Eisenbahnen, (1913) 31700 km Telegraphen=, 10600 km Fernsprechlinien, 561400 Telegraphen= und Fernsprechleitungen, 5355 Post=, 9136 Telegraphenanstalten.

**Kirchliche Verhältnisse.** Die kath. Kirche gliedert sich in B. in 2 Erzbistümer (München=Freising und Bamberg) und 6 Bistümer (Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstätt, Speyer, Würzburg). (S. auch Bistum.) Die prot. Kirche steht unter den Oberkonsistorien in München und (Pfalz) in Speyer.

**Verfassung und Verwaltung.** Freistaat (bis 1918 Königreich) auf Grund der Verfassung vom 14. Aug. 1919, die 15. Sept. in Kraft trat. Die Rechte der Staatsgewalt übt der Landtag aus, der aus 180 (1 auf je 40000 E.) auf 4 Jahre durch allgemeine, gleiche, geheime und unmittelbare Wahl nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts gewählten Abgeordneten besteht, die auch das Gesamtministerium wählen. Im Reichsrat hat B. 7 Stimmen, im Reichstag 42 Abgeordnete. Oberste Verwaltungsbehörde das Staatsministerium aus 8 Ministerien. **Landeseinteilung** in 8 Regierungsbezirke: Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Schwaben und Neuburg; jeder Regierungsbezirk zerfällt in Verwaltungsbezirke (unmittelbare Städte und Bezirksämter). Hauptstadt ist München. Der **Staatshaushalt** verzeichnet im Voranschlag für 1920 im ordentlichen Budget je 1954 Mill. ℳ Einnahmen und Ausgaben, im außerordentlichen je 810 Mill. ℳ (davon 722 Mill. ℳ Anleihen); die allgem. Staatsschulden betrugen Ende 1919: 142 Mill. ℳ (davon 79 Mill. ℳ Grundrenten=, 63 Mill. ℳ Kulturrentenschuld). Die frühern bayr. Reservatrechte auf den Gebieten des Post= und Telegraphen= und des Heerwesens sind größtenteils beseitigt. **Wappen:** s. Abb.; **Landesfarben** Weiß und Blau.

Die bayr. **Armee** bildete einen selbständigen Bestandteil des alten deutschen Heers unter der Militärhoheit der Könige von B., im Kriege unter dem Oberbefehl des Deutschen Kaisers. Sie hatte vor dem Weltkriege 3 Armeekorps mit 6 Divisionen, eignes Kriegsministerium, Zentralstelle des Generalstabs, Kriegsakademie, Artillerie= und Ingenieur=, Schieß= und Reitschule. Im Kriege bestanden 7 Generalkommandos, das Alpenkorps, 22 Infanterie=, 1 Kavalleriedivision und viele Sonderformationen. Im neuen Reichsheer bildet der bayr. Anteil einen geschlossenen Verband unter einheitlicher Führung des Landeskommandanten; dieser ist Führer der (bayr.) 7. Division (3 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen und 1 Ergänzungsbataillon, 1 Kavallerieregiment, 1 Artillerieregiment zu 3 Abteilungen, 1 Pionierbataillon, 1 Nachrichten=, 1 Kraftfahr=, 1 Fahrabteilung).

**Geschichte.** B., ursprüngl. von den kelt. Bojern bewohnt, zu Augustus' Zeit als Prov. Noricum dem Röm. Reich einverleibt, wurde nach der Völkerwanderung von dem german. Völkerbunde der Bajuwarier in Besitz genommen, an deren Spitze vom 6. bis 8. Jahrh. unter fränk. Oberhoheit das Geschlecht der Agilolfinger (s. d.) stand. 788 wurde B. unter Tassilo III. dem Fränk. Reiche einverleibt. Nach dem Aussterben der Karolinger (911) wurde dem Lande in Arnulf II. (907—937) ein eigener Herzog gegeben. Nach häufigem Wechsel der Herzöge (947—955 Kaiser Ottos I. Bruder Heinrich, 1061—70 Otto von Nordheim, dann die Welfen) und Abtrennung der Ostmark und Kärntens belehnte Kaiser Friedrich I. 1180 den Pfalzgrafen Otto (s. d.) von Wittelsbach (gest. 1183) mit dem Herzogtum. 1214 erwarb das Haus die Rheinpfalz. Herzog Albrecht IV., der wieder die durch öftere Teilungen geschwächten bayr. Lande vereinigte, führte 1506 die Primogenitur und Unteilbarkeit ein. Seit dem 16. Jahrh. trat das Haus B., nächst dem Kaiser, an die Spitze der kath. Regierungen Deutschlands. Als Haupt der Liga zeichnete sich namentlich Maximilian I. (1597—1651) aus, der im Dreißigjähr. Kriege von der pfälz. Linie die Oberpfalz und die Kurwürde erwarb und auch im Westfäl. Frieden behauptete. Dessen Enkel Maximilian II. Emanuel (1679—1726) schloß sich im Span. Erbfolgekriege an Frankreich an und stürzte dadurch sein Land in namenloses Elend. Sein Sohn Karl Albrecht (1726—45), als Karl VII. 1742 zum Deutschen Kaiser gewählt, führte, von Friedrich d. Gr. unterstützt, seit 1740, meist unglücklich, Krieg mit Maria Theresia. Sein Sohn Maximilian III. Joseph (1745—77) schloß mit Österreich den Frieden zu Füssen 22. April 1745, reformierte die Gesetzgebung und hob 1773 den Jesuitenorden auf. Mit ihm erlosch die wittelsbach=bayr. Linie, und B. kam an den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz. Die von Österreich geltend gemachten Ansprüche führten zu dem Bayr. Erbfolgekriege (s. d.) zwischen Österreich und Preußen 1778—79. 16. Febr. 1799 starb Karl Theodor; ihm folgte Herzog Maximilian IV. Joseph von Zweibrücken, der einem aufgeklärten Despotismus huldigte und an Montgelas einen tatkräftigen Minister hatte. Für die im Lunéviller Frieden (1801) abgetretenen linksrhein. Besitzungen erhielt B. durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) reichen Ersatz in säkularisierten Bistümern und Abteien sowie Reichsstädten, noch größern Zuwachs aber (darunter die Markgrafschaft Ansbach und Bayreuth) für den Anschluß an Napoleon (1805 und 1809). 1806 erhielt der Kurfürst die Souveränität und den Königstitel und trat 12. Juli dem Rheinbunde bei. Nach den Siegen der Alliierten 1813 trat B. durch den Vertrag von Ried (8. Okt.) zu diesen über und erhielt in den Pariser und Wiener Verträgen gegen Rückgabe von Tirol, Vorarlberg, Salzburg und des Innviertels an Österreich die Rheinpfalz wieder. 26. Mai 1818 erfolgte die Oktroyierung der neuen Verfassung. Unter Ludwig I. (1825—48) trat B. 1833 dem Deutschen Zollverein bei. Tumultuarische Bewegungen, wegen Ludwigs Geliebter, Lola Montez, entstanden, erhielten durch die Februarrevolution von 1848 einen polit. Charakter, und 20. März legte Ludwig die Krone nieder. Ihm folgte sein Sohn Maximilian II. Die revolutionäre Bewegung in der Rheinpfalz Mai 1849 wurde mit Hilfe Preußens unterdrückt; B. schloß sich aber in der deutschen Politik mehr und mehr an Österreich an und besiegelte den Bund mit diesem durch das Bündnis zu Bregenz und die Übernahme der Bundesexekution in Kurhessen (1850). Im Innern wurde unter dem Ministerium von der Pfordten (April 1849—59) die Polizeiwillkür herrschend, so daß sich Kammerauflösungen öfters wiederholten. Maximilians II. Sohn und Nachfolger, Ludwig II., nahm 1866 an dem Kriege gegen Preußen teil und mußte dafür durch Vertrag vom 22. Aug. 1866 ein Gebiet von 551 qkm abtreten. Zugleich ging B. ein Schutz= und Trutzbündnis mit Preußen ein. Dez. 1866 übernahm der liberale Fürst Hohenlohe=

Schillingsfürst das Ministerium des Auswärtigen und schloß 8. Juli 1867 die neuen Zollvereinsverträge ab, wurde aber 1869 durch die Klerikalen zum Rücktritt genötigt. Am 23. Nov. 1870 erklärte die Regierung gegen weitgehende Zugeständnisse ihren Beitritt zum Deutschen Reiche, der 21. Jan. 1871 auch vom Landtage genehmigt wurde. 1886 führte die Verschwendungssucht des geistig überreizten Königs zu Konflikten, schließlich zur Einsetzung einer Regentschaft und Überwachung des Königs, der sich 13. Juni den Tod gab. Da Ludwigs Bruder, König Otto, gleichfalls geisteskrank war, übernahm Prinz Luitpold, zweiter Sohn König Ludwigs I., die Regentschaft auch für diesen. Die Landtagswahlen 1907 ergaben eine sehr große Majorität für das Zentrum. Als dies in einen Konflikt mit dem Verkehrsminister von Frauendorfer geriet, wurde der Landtag 1911 aufgelöst. Der Ausfall der Neuwahlen, die 1912 wieder dem Zentrum die Mehrheit brachten, führte zum Rücktritt des Ministeriums Podewils, das durch ein klerikales Kabinett von Hertling, Nov. 1917 durch ein Kabinett von Dandl ersetzt wurde. Nach dem Tode des Prinzregenten Luitpold (12. Dez. 1912) übernahm sein ältester Sohn Ludwig die Regentschaft und ließ sich 5. Nov. 1913 als Ludwig III. zum König krönen, mußte aber infolge der Revolution Nov. 1918 dem Throne entsagen. Nun übernahm der Sozialist Kurt Eisner die Regierung und nach dessen Ermordung (21. Febr. 1919) Staatsminister Johs. Hoffmann, der infolge Ausrufung der Räterepublik in B. (7. April) flüchtete, nach deren Niederschlagung Anfang Mai aber wieder an die Spitze des durch die Verfassung vom Aug. 1919 zum Freistaat erklärten Landes trat; Mai 1920 bis Sept. 1921 war von Kahr Ministerpräsident, dann Graf Lerchenfeld, seit Okt. 1922 von Knilling, dem Nov. 1924 Held folgte. 1. Juli 1920 wurde das ehemal. Hzgt. S.-Coburg mit B. vereinigt.

**Literatur.** Wenz („Volkskunde", 4 Bde., 1879—84); Götz („Geogr.-histor. Handbuch", 2 Bde., 1895—98); Köstler („Gebiets- und Ortskunde", 2 Bde., 1895—96); geschichtl. Werke von Buchner (1820—55), Riezler (Bd. 1—8, 1878—1914), Schreiber (1889—91), Heigel (1880—90), Preger (13. Aufl. 1895), Schwann (1890—94), Denk und Weiß (1905), Doeberl (Bd. 1, 3. Aufl. 1916).

**Bayeux** (spr. bajöh), das alte **Augustomagus**, Stadt im franz. Depart. Calvados, nahe dem Ärmelkanal, (1911) 7638 E., Kathedrale. In der Bibliothek die **Tapisserie de B.** (**Teppich von B.**, 70 m lang; 11. Jahrh.), Wilhelms des Eroberers Taten in England darstellend [Szene daraus, Aufbruch nach Hastings, Abb.].



Bayeux: Szene vom Teppich von Bayeux.

**Baykogarn**, von Bayer & Co. in Leverkusen hergestellter Ersatz für Leonische Waren (s. d.), Garn, dessen Fäden vor dem Verspinnen mit einer Bronzefarben enthaltenden Zellitlösung überzogen worden sind.

**Bayle** (spr. bähl), Pierre, franz. Philosoph, geb. 18. Nov. 1647 in Carla, seit 1681 Lehrer der Philosophie in Rotterdam, 1693 infolge seiner freisinnigen Lehren abgesetzt, gest. 28. Dez. 1706, eröffnete den Kampf der Aufklärung gegen den kirchlichen Dogmatismus, bes. durch sein „Dictionnaire historique et critique" (2 Bde., 1696; neue Ausg. 1706; neueste, 16 Bde., 1820; deutsch von Gottsched, 1741—44). Vgl. Feuerbach (1838), Bolin (1905).

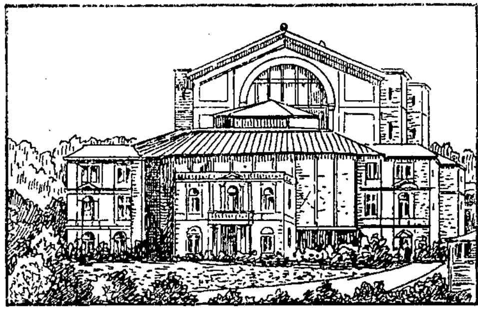
**Baylén** (**Bailén**), Stadt in der südspan. Prov. Jaën, (1900) 7420 E.; 22. Juli 1808 Ergebung des franz. Generals Dupont an die Spanier unter Castaños (**Herzog von B.**).

**Bayöl** (spr. beh-), ätherisches Öl aus Blättern des westind. Baystrauchs (Pimenta acris *W. et Arn.*), gewürzhaft riechend, liefert mit Rum das Haarwaschmittel **Bayrum**.

**Bayonne** (spr. bajónn), das alte **Lapurdum**, Hafen- und Handelsstadt und Festung im franz. Depart. Basses-Pyrénnées, am Adour, nahe dem Innenwinkel des Golfs von Biscaya, (1911) 27 886 E., Bischofssitz; Handel.

**Bayonne** (spr. bajónn), westl. Fabrikvorstadt von Neuyork, im Staate Neujersey, auf der Halbinsel zwischen Newark- und Neuyorkbai, (1920) 76 754 E.; Petroleumraffinerien, chem. Industrie.

**Bayreuth**, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Roten Main, (1919) 33 128 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Seminar, Rich. Wagners Bühnenfestspielhaus [1872; Abb.] und Villa Wahnfried, Opernhaus, 2 Schlösser, Kreisirrenanstalt,


Bayreuth: Festspielhaus.

Strafanstalt in St. Georgen. Spinnerei, Färbereien, Malz-, Leder-, Maschinen-, Musikinstrumenten-, Porzellan-, Papier-, Blechwarenfabrikation. Nahebei die Lustschlösser Eremitage und Fantaisie. Vgl. Holle (2. Aufl. 1901), Hofmann (1902). Über die Geschichte des ehemal. **Fürstent. B.** s. Ansbach.

**Bayreuther Vitriol**, s. Adlervitriol.

**Bayrischblau**, zwei Anilinfarbstoffe: **B. spritlöslich**, das salzsaure Salz des Triphenylpararosanilins; **B. wasserlöslich**, das Natronsalz von Sulfosäuren desselben; färbt Seide und gebeizte Baumwolle.

**Bayrische Hypotheken- und Wechselbank**, 1835 gegründete Bank mit dem Sitz in München, die in einer Hypothekenabteilung Darlehen bis zur Hälfte des Wertes der Pfandobjekte innerhalb Deutschlands gewährt und alle Bank- und Finanzgeschäfte mit Ausnahme der Zeit-, Prämien- und Warengeschäfte betreibt. Kapital (1921) 120 Mill. *M* in 1057 Stammaktien zu je 500 Gulden (857 1/7 *M*), 113 094 Stammaktien zu je 1000 *M* und 6000 Vorzugsaktien zu je 1000 *M*.

**Bayrische Notenbank**, eine der 4 Privatnotenbanken, 1875 gegründet, mit dem Sitz in München. Die Bank, deren Geschäftsbetrieb auf Bayern beschränkt ist, besitzt ein Notenausgaberecht bis zu 70 Mill. Reichsmark und befaßt sich mit dem Edelmetall-, Devisen-, Diskonto-, Lombard-, Effektenkommissions-, Depositen- und Girogeschäft und der Verwaltung offener Depots. Grundkapital: 15 Mill. *M* in 30 000 Aktien zu je 500 *M*.

**Bayrische Pfalz**, s. Pfalz und Rheinpfalz.

**Bayrischer Bauernbund**, s. Bauernbund.

**Bayrischer Erbfolgekrieg**, veranlaßt dadurch, daß bei dem Erlöschen der bayr. Kurlinie durch den Tod des Kurfürsten Maximilian Joseph (30. Dez. 1777) der neue Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, der keine legitimen Söhne hatte, ganz Niederbayern an Österreich überlassen wollte. Auf Friedrichs d. Gr. Einmischung widersetzte sich der nächstberechtigte Herzog Karl von Zweibrücken, dem sich auch der Kurfürst von Sachsen anschloß, und Preußen ließ seine Truppen 1778 in Böhmen einrücken. Indes kam es nur zu kleinen Plänkeleien, und 13. Mai 1779 kam der Friede von Teschen zustande, durch den Österreich nur das sog. Innviertel erwarb. Vgl. Reimann (1869).

**Bayrischer Hiesel**, eigentlich Matthias Klostermeier, Räuberanführer und Wildschütz, geb. 1738 in Kissing bei Augsburg, 6. Sept. 1771 in Dillingen hingerichtet. Held vieler volkstüml. Schilderungen.

**Bayrischer Kreis,** seit 1512 einer der 10 Kreise, in welche das ehemal. Deutsche Reich geteilt war, umfaßte das Kurfürstentum Bayern, das Hzgt. Oberpfalz, das Fürstentum Sulzbach, verschiedene Bistümer 2c.

**Bayrischer Lloyd,** Schiffahrtsgesellschaft, befährt die Donaustrecke Ulm-Regensburg mit Motorlastschiffen.

**Bayrischer Rheinkreis,** s. Rheinpfalz.

**Bayrischer Wald,** s. Böhmer Wald.

**Bayrisches Meer,** der Chiemsee (s. d.).

**Bayrische Volkspartei,** Nov. 1918 aus dem Zentrum hervorgegangene Partei in Bayern. Vgl. Ringelmann (1920).

**Bayros,** Franz, Marquis von, Maler und Zeichner, geb. 28. Mai 1866 in Agram, gest. 3. April 1924 in Wien; Illustrationen, Exlibris 2c.

**Bayrum** (spr. beh-), s. Bayöl.

**Baza,** Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 12770 E.; zur Maurenzeit (Basatha) blühende Handelsstadt (50000 E.); in der Nähe Schwefelthermen.

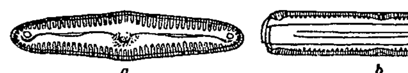
**Bazaine** (spr. basähn), Franç. Achille, franz. Marschall, geb. 13. Febr. 1811 in Versailles, nach der Einnahme von Sewastopol 1855 Divisionsgeneral, machte 1859 den ital. Feldzug mit, 1863—67 Oberbefehlshaber des franz. Expeditionskorps in Mexiko, 1864 Marschall von Frankreich; 1870 Oberbefehlshaber über die Armee bei Metz, mußte er sich dort 27. Okt. ergeben, wurde 10. Dez. 1873 wegen Verrats zum Tode verurteilt, jedoch zu 20jähriger Festungshaft auf der Insel Ste.-Marguerite begnadigt, von wo er 10. Aug. 1874 entfloh, gest. 23. Sept. 1888 in Madrid. Vgl. von Hanneken (1873), Kunz (1896).

**Bazār,** s. Basar.

**Bazeilles** (spr. basej), Dorf im franz. Depart. Ardennes, bei Sedan, (1911) 1258 E.; 1. Sept. 1870 während der Schlacht von Sedan Kampf zwischen Bayern unter von der Tann und Franzosen.

**Bazentin-le-Petit** (spr. baßangtäng lĕ p'ti), Dorf im nordöstl. Frankreich, Depart. Somme, östl. von Albert, (1911) 215 E.; 14. Juli 1916 von den Franzosen zugleich mit dem 1 km südöstl. gelegenen **B.-le-Grand** wiedererobert.

**Bazillariazēen** (Bacillariacĕae, d. h. Stäbchenalgen; Bacillariales), **Diatomazeen, Diatomeen, Stückel- oder Kieselalgen,** Fam. (auch Ordn., Klasse) mikroskopisch kleiner, gelblicher, einzelliger Algen in Süßwasser und Meer; Zellmembran zweischalig, schachtelförmig übereinandergreifend, zierlich skulpturiert [Abb.; Pinnularĭa virĭdis: a von oben, b von der Seite] und deshalb als Prüfstück (Testobjekt; s. Pleurosigma) für Mikroskope benutzt, stark ver-



Bazillariazeen: Pinnularia viridis.

kieselt; einzeln oder in Kolonien, festsitzend auf Stielchen, freischwebend im Plankton, manche auch selbstbeweglich. Fortpflanzung im allgemeinen durch Zweiteilung. Fossil als Kieselgur, Infusorienerde, Bergmehl, Polierschiefer. Vgl. von Schönfeldt („Diatomaceae Germaniae", 1907).

**Bazille,** Wilh., Staatsmann, geb. 25. Febr. 1874 in Eßlingen, 1914—18 Präsident der deutschen Zivilverwaltung der belg. Provinz Limburg, seit 1920 Mitglied des Reichstags (Deutschnationale Volkspartei), 1924 Staatspräsident von Württemberg.

**Bazillen** (lat.), Stäbchen, bes. Rechenstäbchen; Arzneien in Stäbchenform. Auch Gruppen der Bakterien (s. d. und Bacillus).

**Bazillenträger,** Personen, die Krankheitskeime an sich haben und andere anstecken können, ohne selbst zu erkranken.

**Bazin** (spr. basäng), René, franz. Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1853 in Angers, Prof. an der freien jurist. Fakultät das., seit 1903 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb bes. Familien- und Bauernromane, sowie Reiseschilderungen.

**Bazoche,** s. v. w. Basoche.

**Bazzi,** Maler, s. Sodoma.

**Bazzīni,** Antonio, Violinvirtuos und Komponist, geb. 11. März 1818 in Brescia, seit 1873 Prof. am Konservatorium in Mailand, gest. das. 10. Febr. 1897; schrieb Streichquartette und Virtuosenstücke, auch größere Werke (sinfonische Dichtung „Francesca da Rimini").

**b B.,** bezahlt (s. bez.) und Brief (s. d.).

**B C,** Abkürzung für Basso continuo (s. Basso).

**B. C. L.,** engl. Abkürzung für Bachelor of Civil Law, der unterste Grad der jurist. Fakultät in England.

**Bco.,** Abkürzung für Banco (s. Banko).

**B. D.,** engl. Abkürzung für Bachelor of Divinity, dem Kandidaten der Theologie entsprechend.

**B. D. A.,** Bund Deutscher Architekten (s. d.).

**Bdellomēter** (grch.), mit Saugpumpe und Lanzetten versehener Schröpfkopf, zum Ersatz der Blutegel.

**Be,** chem. Zeichen für Beryllium.

**Bé.,** Abkürzung für Baumé, bei den Graden von dessen Aräometer (s. d.).

**Beach** (spr. bihtsch), Sir Michael Hicks, s. Hicks Beach.

**Beachy Head** (spr. bihtschi hedd), Kreidevorgebirge an der engl. Südküste, zwischen Brighton und Hastings, mit Leuchtturm. Hier 16. Juli 1690 Sieg der franz. Flotte über die brit.-holländ. unter Torrington.

**Beaconsfield** (spr. bihk'nsfihld oder beck'nsfihld), Stadt in der Kapkolonie, Vorort von Kimberley, (1911) 14295 E.; Diamantengruben.

**Beaconsfield** (spr. bihk'nsfihld oder beck'nsfihld), Benjamin **Disraeli,** Earl of B., Viscount Hughenden, Sohn Isaac Disraelis (s. d.), engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 21. Dez. 1804 in London, von jüd. Abkunft, aber 1817 getauft, seit 1837 im Parlament, 1848 Führer der Tories im Unterhause, wiederholt Kanzler der Schatzkammer, setzte die Wahlreform durch, dann Febr. bis Nov. 1868 und Febr. 1874 Premierminister, 1876 ins Oberhaus erhoben, erreichte auf dem Berliner Kongreß 1878 eine wesentliche Modifikation des Friedens von San Stefano, Hauptvertreter des brit. Imperialismus, gest. 19. April 1881. Schrieb die Romane „Vivian Grey" (1826—27), „Contarini Fleming" (1832; deutsch 1909), „Coningsby" (1844), „Tancred" (1847; deutsch 1917), „Endymion" (1881). Vgl. Brandes (1879), Meynell (1903), Monypenny (engl., Bd. 1—3, 1910—15).

**Beagle** (engl., spr. bihgl, „Spürhund"), **Stöberhund,** kleiner glatthaariger Hund zur Hasenhetze; auch Name eines Schiffes der Fitzroyschen Forschungsexpedition nach Südamerika und durch die Südsee, worauf Charles Darwin als Mitarbeiter seine Weltreise machte.

**Beaglekanal** (spr. bihgl-), Meeresstraße südl. von der Insel Feuerland, nach dem Schiff Beagle (s. d.) benannt.

**Beamte,** im Sinne des Strafgesetzb. (§ 359) alle im Dienste des Reichs oder in unmittelbarem oder mittelbarem Dienste eines Bundesstaates auf Lebenszeit, auf Zeit oder nur vorläufig angestellte Personen, ohne Unterschied, ob vereidigt oder nicht, sowie Notare.

**Beamtenvereine,** Vereinigungen zur Förderung der Interessen des Beamtenstandes, erstrecken ihre Wirksamkeit hauptsächlich auf den Betrieb der Invaliditäts-, Kranken- und Lebensversicherung und auf Gewährung von Darlehen. Wichtigste: Erster allgemeiner B. der Österr.-Ungar. Monarchie (1864), Preuß. B. (1875), Deutscher Privat-B. (1881) u. a. Die deutschen Großorganisationen der Beamten und Lehrer sind in dem auf gewerkschaftlicher Grundlage fußenden **Deutschen Beamtenbund** (Sitz Berlin) zusammengeschlossen.

**Beardsley** (spr. birdsleh), Aubrey, Zeichner, geb. 24. Aug. 1872 in Brighton, gest. 16. März 1898 in Mentone; groteske Illustrationen zu Werken Malorys, Wildes u. a. [Tafel: Karikatur II, 10.] „Briefe" (deutsch 1908 und 1910). Vgl. Eßwein (1908).

**Béarn,** ehemal. Fürstentum im südwestl. Frankreich (Hauptstadt Pau), kam nach Aussterben des angestammten Regentenhauses (1134) an die Häuser Foix, Albret und 1589 mit Heinrich IV. an Frankreich, mit dessen Krone es 1620 vereint wurde. Vgl. Bordenave, „Histoire de B." (1873).

**Bear River** (engl., spr. behr riww'r), s. Bärenfluß.

**Beāta** (lat.), die Selige. **B. (Beatissĭma) Virgo,** selige (allerseligste) Jungfrau, Bezeichnung der Jungfrau Maria; Beatae memorĭae, seligen Andenkens. — **Beāten** (frz. Béates oder Dévotes), Name der Tertiarierinnen oder Halbnonnen verschiedener religiöser Orden.

**Beatenberg,** schweiz. Kurort, s. Sankt Beatenberg.

**Beatifikation** (lat.), Seligsprechung.

**Beāti possidéntes,** lat. Sprichwort: Glücklich, wer im Besitz ist.

**Beaton** (spr. biht'n oder beht'n), David, auch **Bethune**, Kardinal und Primas von Schottland, geb. 1494, 1528 Geheimsiegelbewahrer, 1538 Kardinal, 1539 Erzbischof von Saint Andrews, Haupt der franz. Partei und eifriger Gegner der Reformation, 29. Mai 1546 ermordet.

**Beatrice** (spr. -tritsche), eine von Dante geliebte und in seinen Dichtungen verherrlichte Unbekannte, gest. 1290, nicht Tochter des Folco Portinari.

**Beatrix** (lat., „die Heilbringende"), weibl. Vorname.

**Beattie** (spr. bihti oder behti), James, schott. Philosoph und Dichter, geb. 25. Okt. 1735 in Lawrencekirk, gest. 18. Aug. 1803 in Aberdeen, wo er 1760—97 Prof. war, bekämpfte Humes Skeptizismus; schrieb: „Dissertations moral and critical" (1783; deutsch 1789), das Gedicht „The minstrel or the progress of genius" (1771—74) u. a.

**Beatty** (spr. bihti oder behti), David, Earl, engl. Admiral, geb. 1871 in Borodale (Irland), 1898 als Befehlshaber im Sudan, 1900 in China tätig, wurde 1910 Kontreadmiral, unter Jellicoe 2. Admiral der brit. Flotte in der Schlacht am Skagerrak (31. Mai 1916), Ende Nov. 1916 bis 1919 Oberbefehlshaber der Großen Flotte, 1919 1. Seelord.

**Beātus ille qui procul negotiis** (lat.), Anfang von Horaz' Epode I, 2: Glücklich der, der fern von Geschäften (d. h. dem geschäftigen Treiben der großen Stadt).

**Beātus Rhenānus**, Humanist, geb. 1485 in Schlettstadt, gest. 20. Juli 1547 in Straßburg, verfaßte „Rerum Germanicarum libri tres" (1531). Vgl. Horawitz (1872). — **B. R.** auch Pseudonym von Theod. Birt (s. d.).

**Beau** (frz., spr. boh), schön; Geck, Stutzer.

**Beaucaire** (spr. bokähr), das alte **Ugernum**, Stadt im franz. Depart. Gard, an der Rhône, (1911) 8488 E.; Industrie, Messe im Juli.

**Beauce** (**Bauce**, spr. bohß), Landschaft im SW. von Paris, 3300 qkm; Hauptstadt Chartres.

**Beaucourt** (spr. bokuhr), prot. franz. Dorf südl. von Belfort, (1911) 4465 E.; Uhrenfabrikation.

**Beaufort** (spr. bohf'rt), Heinr., Kardinal und Bischof von Winchester, war seit 1403 mehrmals Kanzler des Reichs; er organisierte 1427 in Deutschland den Kreuzzug gegen die Hussiten und präsidierte dem Blutgericht, welches die Jungfrau von Orléans zum Tode verurteilte, gest. 11. April 1447.

**Beaufortskala** (spr. bohf'rt-), Windskala (s. Wind) mit 13 Stärkegraden.

**Beaugency** (spr. boschangßih), Stadt im franz. Depart. Loiret, an der Loire, (1911) 3532 E.; Weinbau (Clos de Guignes), Weinhandel; 8. Dez. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die franz. Loirearmee.

**Beauharnais** (spr. boarnäh), Alexandre, Vicomte de, geb. 28. Mai 1760 auf Martinique, heiratete 1779 Josephine Tascher de la Pagerie (nachmalige Gattin Napoleons I.), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, ward 1793 Oberbefehlshaber der Rheinarmee, 23. Juli 1794 guillotiniert. — Sein Sohn **Eugen**, zur Zeit des franz. Kaiserreichs Vizekönig von Italien, später Herzog von Leuchtenberg (s. d.), seine Tochter **Hortense** (s. d.), Gemahlin Ludw. Bonapartes, Königs von Holland, Mutter Napoleons III.

**Beaujeu** (spr. boschöh), Stadt im franz. Depart. Rhône, an der Ardière, (1911) 2890 E.; früher Hauptstadt der weinreichen Landschaft **Beaujolais** (spr. boscholläh).

**Beaulieu-Marconnay** (spr. bohllöh markonnäh), Karl Olivier, Freiherr von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 5. Sept. 1811 in Minden, 1851—57 Hoftheaterintendant in Weimar, gest. 8. April 1889 in Dresden; schrieb: „Ernst August, Herzog von S.-Weimar" (1872), „Karl von Dalberg und seine Zeit" (1879) u. a.

**Beaumarchais** (spr. bomarschäh), Pierre Augustin Caron de, franz. Dichter, geb. 24. Jan. 1732 in Paris, gest. 18. Mai 1799, ursprünglich Uhrmacher, gelangte durch Handelsspekulationen zu großem Reichtum; schrieb infolge eines verlorenen Prozesses die berühmten „Mémoires" (1774), worin er die Mißstände der damaligen Rechtspflege schonungslos enthüllt, ferner die klass. Theaterstücke „Le barbier de Séville" (1775) und „Le mariage de Figaro" (1784). Vgl. Bettelheim (2. Aufl. 1910).

**Beaumaris** (spr. bomähriß) oder **Bewmorris**, Hauptort der engl. Insel Anglesey, (1911) 2231 E.; Bad.

**Beau monde** (frz., bo mongd), die schöne Welt, nämlich die vornehme, feine Gesellschaft.

**Beaumont** (spr. bomóng). 1) **B.-en-Argonne** (spr. anargónn), Stadt im franz. Depart. Ardennes, südöstl. von Sedan, (1911) 787 E.; 30. Aug. 1870 Sieg des Kronprinzen Albert von Sachsen über Mac-Mahon. — 2) **B.-an-Woëvre** (spr. ang woawr'), Dorf im Depart. Meuse, auf den Maashöhen nördl. von Verdun, westl. von Ornes, 186 E. 23. Febr. 1916 von den Deutschen genommen; während der Kämpfe um Verdun vielfach umstritten. — 3) **B.-Hamel**, Dorf im Depart. Somme, nördl. von Albert, 502 E. 13. Nov. 1916 von den Engländern erobert.

**Beaumont** (spr. bómönnt), Francis, geb. 1584 in Grace Dieu in Leicester, gest. 6. März 1616 in London, und **Fletcher** (spr. fletsch'r), John, geb. im Dez. 1579 in Rye (Sussex), gest. 28. Aug. 1625 in Southwark, meist gemeinsam dichtende Dramatiker (Neuausg., 1904—8 u. 1905—12), nach Shakespeare und Ben Jonson die bedeutendsten der Elisabethischen Periode.

**Beaune** (spr. bohn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, (1911) 13409 E.; Mittelpunkt des Burgunder Weinbaus.

**Beaune** (spr. bohn), Florimond de, Mathematiker, geb. 1601 in Blois, Rat beim Gericht das., gest. 1652. Die sog. **Beaunische Aufgabe** betrifft die Bestimmung einer krummen Linie aus einer gegebenen Eigenschaft ihrer Tangente, erst 1693 von Joh. Bernoulli gelöst.

**Beaune-la-Rolande** (spr. bohn la rolángd), Stadt im franz. Depart. Loiret, (1911) 1762 E.; 28. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Voigts-Rhetz über einen Teil der franz. Loirearmee unter Crouzat.

**Beau sexe** (frz., spr. bo ßex), das schöne Geschlecht, die Frauen.

**Beauté** (frz., spr. boteh), Schönheit; schöne Frau; **B. du diable** (frz., spr. dü diabbl, „Schönheit des Teufels"), jugendliche verführerische aber vergängliche Reize.

**Beauvais** (spr. bowäh), Hauptstadt des nordfranz. Depart. Oise, (1911) 19841 E., Kathedrale; internationales Ackerbauinstitut; Steingutfabriken, Staatsfabrik für Gobelintapeten; das alte **Bellovacum**.

**Beauxit**, Bauxit (s. d.).

**Beaver** (spr. bihw'r), engl. Bezeichnung für Biber (filzartiges Tuch).

**Beaver City** (spr. bihw'r ßitti), Bergbau- und Hüttenstadt im nordamerikan. Staate Utah.

**Beaver Falls** (spr. bihw'r fahls), Fabrikstadt (Glaswerk) im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, (1900) 10054 E.

**Beaverteen** (spr. bihw'rtihn), eine Art dicht und fest gewebten rauhen gefärbten Barchents.

**Bébé** (frz.), kleines Kind; Puppe.

**Bebeerurinde** (**Bibirurinde**), Droge, die bitterschmeckende, zimtbraune Rinde des Baums Ocotēa oder Nectandra Rodiaei *Schomb.* in Guayana, enthält das **Bebeerīn** (**Beberin**), als Chininersatz empfohlen.

**Bebel**, Aug., einer der Führer der sozialdem. Partei in Deutschland, geb. 22. Febr. 1840 in Köln als Sohn eines Unteroffiziers, Drechslermeister (seit 1864) in Leipzig, seit 1861 in der Arbeiterbewegung tätig, 1865 Vorsitzender des Leipziger Arbeiterbildungsvereins, 1869 Mitbegründer der sozialdem. Arbeiterpartei, 1867 Mitglied des Norddeutschen, 1871—81 und seit 1883 des Deutschen Reichstags, 1881—91 auch des sächs. Landtags, 1872 wegen Vorbereitung des Hochverrats zu 2 Jahren Festung verurteilt, auf Grund des Sozialistengesetzes von 1878 aus Leipzig ausgewiesen, 1886 wegen Geheimbündelei zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, lebte seit 1890 meist in Berlin, Mitglied des Vorstandes der sozialdem. Partei, gest. 13. Aug. 1913 in Bad Passugg bei Chur (Schweiz); schrieb: „Die Frau und der Sozialismus" (1883 u. ö.), „Aus meinem Leben" (3 Tle., 1910—14) u. a. Vgl. von Gerlach (1909), Wendel (1913).

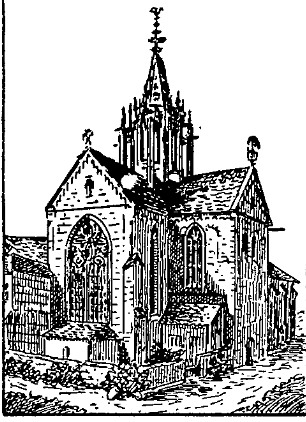
**Bebel**, Heinr., Humanist, geb. 1472 in Ingstetten bei Justingen (Schwaben), seit 1497 Prof. an der Universität Tübingen, 1501 zum Dichter gekrönt, gest. nach 1518. Sein berühmtestes Werk: „Facetiae" (Anekdoten und witzige Aussprüche; zuerst 1506, deutsch 1907).

**Bebenhausen**, ehemals Zisterzienserkloster [Klosterkirche: Abb.], nördl. von Tübingen, am Goldersbach, im Schönbuch, 1185 gegründet, seit 1807 kgl. Jagdschloß, schönes got. Baudenkmal. Vgl. Paulus (1886).

**Beberbeck**, Vorwerk bei Hofgeismar (s. d.), (1910) 284 E., landwirtsch. Lehranstalt, Gestüt, Burgruine Sababurg.

**Bebra,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, a. d. Fulda, (1919) 4051 E.; wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

**Becanus,** Martinus, Jesuit, geb. 1550 in Belgien, gest. 24. Jan. 1624, Beichtvater Kaiser Ferdinands II., Miturheber des Dreißigjähr. Krieges, lehrte das Recht der Revolution gegen weltliche Fürsten, des Königsmordes und des Wortbruchs gegen Ketzer.



Bebenhausen: Klosterkirche.

**Beccafumi,** Domenico, Maler der Sieneser Schule, geb. 1486, gest. 1551; religiöse Bilder, auch Bildhauerarbeiten.

**Beccaria,** Cesare Bonesano de, ital. Staatsrechtslehrer, geb. 15. März 1738 in Mailand, 1768 Prof. das., gest. 28. Nov. 1794; trat in seiner Schrift „Dei delitti e delle pene“ (1764; deutsch 2. Aufl. 1876) gegen Folter und Todesstrafe auf. „Scritti e lettere inediti“ (1910).

**Becelaere** (spr. beßlahr), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, 10 km östl. von Ypern, 3157 E.; in der Schlacht von Ypern 27. Okt. 1914 von den Deutschen genommen. B. bildete mit Langemarck-Paschendaele-Hollebeke den Ring der deutschen Stellung um Ypern: während der Flandernschlachten gegen starke Angriffe der Engländer behauptet.

**Béchamel** (spr. beschamell), eine mit Geflügelbrühe und süßem Rahm bereitete, dicke, kräftig gewürzte Soße, benannt nach ihrem Erfinder, dem Haushofmeister Ludwigs XIV., Louis de B., Marquis de Nointel.

**Bechelaren,** Stadt in Niederösterreich, s. Pechlarn.

**Becher,** Gipfel der Stubaier Alpen (Rhätische Alpen), östl. vom Zuckerhütl, 3173 m, mit **Kaiserin-Elisabeth-Haus.**

**Becher,** Johs. Rob., Dichter, geb. 22. Mai 1891 in München; veröffentlichte den Roman „Erde“ (1912), Dichtungen u. d. T. „Verfall und Triumph“ (2 Tle., 1914), „An Europa“ (1916), „Das neue Gedicht“ (1918), „Um Gott“ (1920) u. a.

**Becherblume,** s. Fritillaria und Sanguisorba.

**Becherfarn,** s. Cyathea.

**Becherflechte,** Bechermoos, s. Cladonia.

**Becherfrüchtler,** s. Fagazeen.

**Becherpilz,** s. Peziza; auch Bezeichnung für manche Nestpilze (z. B. Nidularia).

**Becherwerk,** s. Paternosterwerk.

**Bechstein,** Joh. Matthäus, Ornitholog und Forstmann, geb. 11. Juli 1757 in Waltershausen bei Gotha, gest. 23. Febr. 1822 als Direktor der meining. Forstakademie Dreißigacker. — Sein Neffe **Ludw. B.,** Dichter und Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1801 in Weimar, zuerst Apotheker, gest. 14. Mai 1860 als Oberbibliothekar in Meiningen, verfaßte zahlreiche Dichtungen, histor. Romane und Novellen, verdient um die deutsche Sagen- und Märchenkunde („Deutsches Märchenbuch“, 1845).

**Bechstein,** Karl, Pianofortebauer, geb. 1. Juni 1826 in Gotha, gründete 1854 in Berlin eine Pianofortefabrik, die sich bes. im Flügelbau bedeutenden Ruf erwarb; gest. 6. März 1900 in Berlin. Jetziger Inhaber Edwin B.

**Bechteltag,** ein in der Schweiz und im Elsaß als Fest (Kinderfest) bald nach Beginn des Jahres gefeierter Tag, wahrscheinlich nach der Göttin Berchta benannt.

**Bechterew,** Wladimir von, russ. Psychiater, Neurolog und Psychophysiker, geb. 22. Jan. 1857 in Wjatka, 1885 Prof. in Kasan, 1893—1907 in Petersburg, erforschte die feinere Anatomie, Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems; schrieb: „Objektive Psychologie oder Psychoreflexologie“ (deutsch 1913) u. a. **B.sche Krankheit,** Steifigkeit mit Verkrümmung des Rückgrats.

**Beck,** Friedr., Graf, Generaloberst, s. Beck-Rzikowsky.

**Beck,** Heinr., Schauspieler und Dramatiker, geb. 1760 in Gotha, Freund Eckhofs, Schillers und Ifflands, des letztern Nachfolger 1796 in Mannheim, gest. 6. Mai 1803 als Oberregisseur in München, spielte Helden, Liebhaber und Bonvivants; schrieb Lustspiele. Vgl. Knudsen (1912).

**Beck,** Heinr., sächs. Minister, geb. 11. April 1854 in Gera, 1890 Bürgermeister in Frankenberg, 1895 in Freiberg, 1896 Oberbürgermeister in Chemnitz, 1908 bis Okt. 1918 Kultusminister, seit 1914 zugleich Ministerpräsident.

**Beck,** Jak. Sigismund, Philosoph, geb. 6. Aug. 1761 in Lissau bei Danzig, seit 1799 Prof. in Rostock, gest. 29. Aug. 1840, hat das Verständnis der Kantschen Vernunftkritik wesentlich gefördert. Vgl. Max Ernst Mayer (1896).

**Beck,** Karl, Dichter, geb. 1. Mai 1817 in Baja (Ungarn), jüd. Herkunft, lebte seit 1848 als Journalist in Wien, gest. das. 9. April 1879. Von seinen schwungvollen Dichtungen die bedeutendsten: „Nächte. Gepanzerte Gedichte“ (1838), „Janko, der ungar. Roßhirt“ (1842), „Lieder vom armen Manne“ (1846). Vgl. Fechtner (1912).

**Beck,** Ludw., Metallurg, geb. 10. Juli 1841 in Darmstadt, gest. Ende Juli 1918 in Biebrich, 1865—67 Hütteningenieur in Altenhundem, übernahm 1869 die Rheinhütte bei Biebrich; Hauptwerk: „Geschichte des Eisens“ (5 Bde., 1884—1903).

**Beck,** Max, Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1854 in Währing, Juni 1906 bis Nov. 1908 Ministerpräsident, brachte 1907 ein auf dem allgem.-Stimmrecht beruhendes Wahlgesetz und den Ausgleich mit Ungarn durch.

**Becken** (Pelvis), **Beckengürtel,** Teil des Knochenskeletts des Menschen und der meisten höhern Wirbeltiere, liegt beim Menschen [Tafel: Skelett I, 1, 14 u. 15] in Form eines z. T. beckenförmigen Ringes zu unterst am Rumpf und umschließt eine sich nach unten verjüngende Höhle, die **Beckenhöhle,** die zwei Abschnitte bildet, das obere, große, und das untere, kleine B. Es besteht aus dem Kreuzbein, dem Schwanzbein und den beiden flachen Hüftbeinen; letztere sind durch die bis zur Pubertätszeit vollendete Verschmelzung des Darmbeins, des Sitzbeins und des Schambeins entstanden. Im B. liegen: Mastdarm, ein Teil des Dünndarms, Blase, innere Geschlechtsorgane des Weibes. Atlas von Sellheim (1900).

**Becken,** auch **Cinellen, türkische Teller** (ital. Piatti), musikal. Schlaginstrument, zwei Metallteller [Abb.], die gegeneinandergeschlagen werden.

Becken.

**Beckenried** (Beggenried), Dorf im Schweizer Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, (1920) 1612 E.

**Becker,** Aug., Landschaftsmaler, geb. 27. Jan. 1821 in Darmstadt, wirkte in Düsseldorf, gest. das. 19. Dez. 1887; bes. ausgezeichnet in Gebirgslandschaften.

**Becker,** Aug., Dichter, geb. 27. April 1828 in Klingenmünster, früher publizistisch in München tätig, gest. 23. März 1891 in Eisenach; schrieb das lyr. Epos „Jung Friedel, der Spielmann“ (1854), später kulturgeschichtl. Romane.

**Becker,** Christiane, Schauspielerin, geborene **Neumann,** geb. 15. Dez. 1778 in Crossen a. O., durch Corona Schröter ausgebildet, seit 1787 an der weimar. Bühne, 1793 mit dem Schauspieler Heinr. B. verheiratet, gest. 22. Sept. 1797 in Weimar, von Goethe als „Euphrosyne“ gefeiert.

**Becker,** Herm., Politiker, geb. 15. Sept. 1820 in Elberfeld, als Referendar in Köln wegen Beteiligung an der Bewegung von 1848 (der „rote B.“ genannt) zu mehrjähr. Festungshaft verurteilt, 1861—62 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—74 des Reichstags (Fortschrittspartei), 1871 Oberbürgermeister von Dortmund, 1875 von Köln, gest. das. 9. Dez. 1885. Vgl. Hackenberg (1899).

**Becker,** Hugo, Violoncellvirtuos und Komponist, geb. 13. Febr. 1864 in Straßburg, Sohn des Violinvirtuosen **Jean B.** (1833—84), ist Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin.

**Becker,** Jak., Genremaler, geb. 1810 in Dittelsheim, seit 1840 Prof. am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., gest. 22. Dez. 1872 das.; Hauptbild: Der vom Blitz erschlagene Schäfer (1844, Frankfurt).

**Becker,** Karl, Maler, geb. 18. Dez. 1820 in Berlin, Prof. an der Akademie das., bis 1895 deren Präsident, gest. 20. Dez. 1900 in Berlin. Histor. Genrebilder.

**Becker,** Karl Friedr., Geschichtschreiber, geb. 1777 in Berlin, Privatgelehrter das., gest. 15. März 1806, Verfasser einer „Weltgeschichte" (10 Bde., 1801—9; Neuausg. von Miller u. Grotz, 5. Aufl., 12 Bde., 1910 fg.) und der „Erzählungen aus der Alten Welt" (1801—3; 18. Aufl. 1890).

**Becker,** Karl Heinr., Orientalist, geb. 12. April 1876 in Amsterdam, bereiste Ägypten, den Sudan, die Türkei, 1906 Prof. in Heidelberg, 1908 am Hamburger Kolonialinstitut, 1913 in Bonn, 1919 Staatssekretär im preuß. Kultusministerium, April bis Okt. 1921 preuß. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; schrieb: „Beiträge zur Geschichte Ägyptens unter dem Islam" (2 Bde., 1902 fg.) u. a. Herausgeber der Zeitschrift „Islam" (seit 1910).

**Becker,** Marie Luise, Dichterin, geb. 28. Dez. 1871 in Eberswalde, seit 1905 Gattin von Wolfgang Kirchbach (s. d.), schrieb Gedichte, Dramen und Romane.

**Becker,** Nik., geb. 8. Okt. 1809 in Bonn, Sekretär beim Friedensgericht in Köln, gest. 28. Aug. 1845 in Hünshoven-Geilenkirchen, der Dichter des Rheinliedes „Sie sollen ihn nicht haben rc." (1840), worauf A. de Musset mit „Nous l'avons eu, votre Rhin allemand" antwortete. Vgl. Waeles (1896).

**Becker,** Wilh. Adolf, Altertumsforscher, geb. 1796 in Dresden, seit 1836 Prof. der klass. Archäologie in Leipzig, gest. 30. Sept. 1846 in Meißen; schrieb: „Gallus oder röm. Szenen aus der Zeit Augustus'" (1838; neu bearb. von Göll, 1880—82), „Charikles oder Bilder altgriech. Sitte" (1840; neu bearb. von Göll, 1877—78), „Handbuch der röm. Altertümer" (1843—46), das von Marquardt und Th. Mommsen fortgeführt wurde.

**Beckerath,** Herm. von, Politiker, geb. 13. Dez. 1801 in Crefeld, Sohn eines Webers, aus adliger, verarmter Mennonitenfamilie, Bankier das., auf dem preuß. Vereinigten Landtage von 1847 ein Führer der Liberalen, in der Frankfurter Nationalversammlung dem rechten Zentrum angehörig, bis 9. Aug. 1848 Reichsfinanzminister, 1849 Mitglied der Kaiserdeputation, vertrat in der preuß. Zweiten Kammer 1849—52 die Unionspolitik; gest. 12. Mai 1870. Vgl. Kopstadt (1875).

**Beckerath,** Mor. von, Maler, geb. 1838 in Crefeld, gest. 17. Sept. 1896 in Münster, Schüler Schwinds; Hauptbild: Bestattung Alarichs (Schacksche Galerie).

**Becket,** Thomas a, s. Thomas a Becket.

**Beckford,** William, ein durch Reichtum und Überspanntheiten bekannter Engländer, geb. 29. Sept. 1759 in Fonthill in Wilts, gest. 2. Mai 1844 in Bath; schrieb Reiseberichte, den orient. Roman „Vathek" (1787; deutsch 1907 u. 1921) u. a. Vgl. Melville (1910).

**Beckmann,** Ernst, Chemiker, geb. 4. Juli 1853 in Solingen, seit 1890 Prof. in Leipzig, Gießen und Erlangen, 1897 wieder in Leipzig, 1912—21 Leiter des chem. Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Dahlem, gest. 13. Juli 1923. Hauptarbeitsgebiet: physikal. Chemie.

**Beckmann,** Friedr., Komiker, geb. 13. Jan. 1803 in Breslau, langjähriger Liebling des Berliner Publikums, Verfasser der Lokalposse „Eckensteher Nante im Verhör". Seit 1846 am Burgtheater in Wien, gest. das. 7. Sept. 1866. Vgl. Findeisen (1866), Kaiser (1866).

**Beckmann,** Ludw., Tier- und Jagdmaler (Pseudonym „Revierförster Holster"), geb. 21. Febr. 1822 in Hannover, gest. 1. Aug. 1902 in Lohausen.

**Beckmann,** Max, Maler, geb. 12. Febr. 1884 in Leipzig, lebt in Berlin. Hauptsächlich große Figurenkompositionen (Amazonenschlacht u. a.). Werke in den Galerien von Düsseldorf, Halle, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart, Weimar.

**Beckmesser,** Sixtus, Nürnberger Meistersinger des 16. Jahrh., von R. Wagner in seiner Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" als kleinlicher Tadler dargestellt.

**Beck-Rzikowsky** (spr. rschik-), Friedr., Graf von (seit 1906), österr.-ungar. Generaloberst (seit 1916), geb. 21. März 1830 in Freiburg i. Br., trat 1846 in die österr. Armee, wurde 1867 Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers, 1874 Generaladjutant, 1878 Feldmarschalleutnant, 1889 Feldzeugmeister, war 1881—1906 Chef des Generalstabs, dann bis 1918 Kapitän der Arcierengarde; gest. 9. Febr. 1920 in Wien.

**Becksche Verlagsbuchhandlung, C. H., Oskar Beck,** offene Handelsgesellschaft in München, von Karl Gottlob Beck (geb. 20. April 1733 in Johanngeorgenstadt, gest. 20. Dez. 1802) 1763 in Nördlingen gegründet, 1889 nach München verlegt. Hauptrichtung des Verlags: Altertumskunde, Philologie, Philosophie, Geschichte, Politik, Rechtswissenschaften, prot. Theologie, Schöne Literatur.

**Beckum,** Kreisstadt in Westfalen, südöstl. von Münster, an der Werse, (1919) 9216 E., Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule; Strontianitgruben, Zementfabrikation.

**Beckurts,** Heinr., Chemiker, geb. 23. Aug. 1855 in Braunschweig, seit 1887 Prof. das.; schrieb: „Handbuch der prakt. Pharmazie" (mit Hirsch, 1888—89), „Methoden der Maßanalyse" (1912) rc.

**Beckx,** Peter Joh., Jesuitengeneral, geb. 8. Febr. 1795 in Sichem (Belgien), seit 1819 Jesuit, wurde Beichtvater des Herzogs Ferdinand Friedrich von Anhalt-Cöthen, 1850 Rektor des Jesuitenkollegs in Löwen, später Provinzial in Österreich, 1853 Ordensgeneral, trat 1884 zurück und starb 4. März 1887 in Rom; schrieb „Monat Mariä" (1838 u. ö.). Vgl. Martin (1897).

**Becque** (spr. beck), Henri, franz. Dramatiker, geb. 9. April 1837 in Paris, gest. das. 12. Mai 1899; einer der Bahnbrecher der realist. Richtung. „Théâtre complet" (1898). Vgl. Dubois (1888), Got (frz., 1920).

**Becquerel** (spr. beck'räll), Antoine César, franz. Physiker, geb. 7. März 1788 in Châtillon-sur-Loing, Studieninspektor an der Polytechn. Schule in Paris, gest. 18. Jan. 1878, hat sich bes. mit Untersuchungen über Elektrizität und Magnetismus beschäftigt. — Sein Sohn **Alexandre Edmond B.,** geb. 24. März 1820 in Paris, Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke, gest. 13. Mai 1891 in Paris, erfand das Phosphoroskop. — Dessen Sohn **Henri B.,** geb. 15. Dez. 1852 in Paris, 1895 Prof. an der Polytechn. Schule, gest. 25. Aug. 1908 in Le Croisic; entdeckte die nach ihm benannten Becquerelstrahlen (s. d.) und schrieb darüber: „Recherches sur une propriété nouvelle de la matière" (1903); mit dem Ehepaar Curie erhielt er 1903 den Nobelpreis für Physik.

**Becquerelstrahlen,** von Henri Becquerel 1896 zuerst an Uransalzen und am Uran selbst (daher auch **Uranstrahlen**) beobachtete Strahlen, die von den genannten Stoffen, stärker noch, wie sich später erwies, vom Radium, Thorium, Aktinium u. a. (s. Radium, Radioaktivität) ausgesandt werden und sich durch Fluoreszenzerregung, Wirkung auf die photogr. Platte, Ionisierungsvermögen, ferner auch physiolog. stark bemerkbar machen. Man unterscheidet jetzt 4 verschiedene Sorten dieser auch **radioaktive** genannten Strahlen: Alphastrahlen, Betastrahlen, Gammastrahlen, Deltastrahlen (s. diese Stichwörter). Eine Trennung der ersten 3 Sorten läßt sich durch den Magneten bewirken, der sie verschieden stark ablenkt [Abb.; r Radium, a Alpha-, b Beta-, c Gammastrahlen].



Becquerelstrahlen, durch den Magneten abgelenkt (nach Graetz).

**Becse** (spr. betsche), 2 Marktflecken in der ungar. Tiefebene an der untern Theiß, einander gegenüberliegend: rechts vom Flusse **Alt- oder Serbisch-B.,** ungar. **Ó-B.,** im ehemal. Komitat Bács-Bodrog, (1910) 19 372 E., links davon **Neu- oder Türkisch-B.,** ungar. **Török-B.,** im ehemal. Komitat Torontál, (1900) 7752, mit dem anstoßenden Aracs 16 239 E.; seit 1919 zu Jugoslawien gehörig.

**Becskerek** (spr. betschkereck), **Groß-B.,** ungar. **Nagy-B.,** Hauptstadt des ehemal. Torontaler Komitats, an der Bega und dem Begakanal, östl. von der untersten Theiß, (1910) 26 006 E.; seit 1919 zu Jugoslawien gehörig.

**Becz** (spr. behtsch), magyar. Name von Wien.

**Beczka** (spr. betschka, d. i. Tonne), älteres poln. Flüssigkeitsmaß von 100 Kwart = 100 l.

**Beda,** genannt **Venerabilis,** „der Ehrwürdige", Kirchenhistoriker, geb. 674 im Gebiet des Klosters Wearmouth in Northumberland, wirkte im Kloster Jarrow als Lehrer und Schriftsteller, gest. 26. Mai 735. Von seinen Schriften bes. wichtig seine „Historia ecclesiastica gentis Anglorum" (hg. von Holder, 1890, und Plummer, 1896).

**Bedag,** Abkürzung für Berliner Elektrische Droschken-Aktien-Gesellschaft.

**Bédarieux** (spr. -töh), Stadt im südfranz. Dep. Hérault, am Orb, (1911) 6186 E.; Handel mit Bauholz und Wein.

**Bedburdyck,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1910) 3293 E., Schloß Dyck des Fürsten Salm-Reifferscheidt, botan. Garten, Kloster Nikolas; Samtweberei, Viehzucht.

**Bedburg,** Stadt in der Rheinprovinz, an der Erft, westl. von Köln, (1910) 5094 E., Schloß, jetzt Ritterakademie (s. d.), Provinzialheil- und -pflegeanstalt; Linoleumfabrikation, Wollweberei, Gerberei.

**Bede** (Bete, vom lat. petitio, Heischung), im Mittelalter ursprünglich freiwillige Abgabe, die sich aber bald zu einer durch landesherrliche Gewalt erzwingbaren direkten Steuer entwickelte, teilweise erst im 19. Jahrh. erloschen.

**Bede** (spr. bihd), Cuthbert, Pseudonym für E. Bradley.

**Bedecktsamige (Pflanzen),** s. Angiospermen.

**Bedeckung,** Okkultation, Unsichtbarwerden eines Sterns durch Davortreten eines der Erde näher stehenden; militärisch, s. Konvoi.

**Bedegar** (Bedeguar, pers.), Rosenschwamm, Rosenapfel, Schlafapfel, schwammiger, moosförmiger Auswuchs (Galle) wilder Rosen, vom Stich der Rosengallwespe.

**Bedemund,** auch Bauermiete, Bumede, Bunzengroschen, Schürzengeld, im ältern deutschen Recht die Buße für außereheliche Schwängerung einer Leibeigenen; auch Erlaubnisgebühr für die Verheiratung Leibeigener.

**Bedenkzeit,** Frist, die jemand zu einer Entschließung gegeben wird, bes. die den Erben nach Bürgerl. Gesetzb. § 1943 fg. zur Ausschlagung der Erbschaft gegebene. Sie beträgt 6 Wochen.

**Bederkesa,** Flecken im nördl. Hannover, nordöstl. von Bremerhaven, am See von B., (1910) 1672 E., Lehrerseminar.

**Bedford** (spr. beddf'rd), Grafschaft im südöstl. England, mit den Kreidehügeln der Chiltern Hills, 1208 qkm, (1911) 197 660 E.; Hauptstadt B., am schiffbaren (Great) Ouse, 39 183 E.; Handel mit Getreide und Vieh.

**Bedford** (spr. beddf'rd), Distrikt der brit. Kapkolonie (Nordostprovinz), mit fruchtbaren Tälern, (1904) 13 189 E.; Hauptstadt B., 2257 E.

**Bedford** (spr. beddf'rd), Herzogtitel, den zuerst Johann Plantagenet (oder J. von Lancaster), geb. 20. Juni 1389, 1414 durch seinen Bruder Heinrich V. erhielt. Für dessen unmündigen Sohn Heinrich VI. führte er die Regentschaft in Frankreich lange Zeit siegreich bis zum Auftreten der Jungfrau von Orléans; gest. 11. Sept. 1435 in Rouen. Die 1495 erloschene Herzogswürde von B. wurde erst 1694 für das Haus Russell wieder erneuert.

**Bedgery,** Narkotikum, s. Duboisia.

**Bédier** (spr. -dieh), Joséphe, franz. Literarhistoriker, geb. 28. Jan. 1864 in Paris, Prof. in Freiburg i. d. Schweiz, Caen, seit 1893 in Paris, 1920 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb: „Le roman de Tristan et Iseult" (1900; deutsch 3. Aufl. 1920), „Etudes critiques" (1903), „Les Légendes épiques" (1908) ꝛc.

**Bedingt,** im Buchhandel, s. à condition.

**Bedingte Verurteilung,** die Befugnis des Richters, bei Fällung eines Strafurteils anzuordnen, daß die Strafvollstreckung einstweilen ausgesetzt wird, und daß die Strafe ganz wegfällt, wenn der Verurteilte innerhalb eines vom Richter zu bestimmenden Zeitraums (Bewährungsfrist) nicht wegen einer neuen strafbaren Handlung abgeurteilt wird. Die B. V. ist der Strafprozeßordnung, auch in der neuen Fassung vom 1. April 1924, unbekannt, dagegen nach dem Jugendgerichtsges. vom 16. Febr. 1923 gegen jugendliche Verbrecher, die zu Freiheitsstrafe verurteilt sind, in der Form eingeführt, daß das Gericht die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe im Urteil aussetzen kann, damit der Verurteilte sich durch gute Führung während der Probezeit (2 bis 5 Jahre) Straferlaß verdienen kann. In den deutschen Einzelstaaten, zuerst in Sachsen 1895, ist die bedingte Begnadigung eingeführt. Hier wird unter Gewährung von Strafaufschub von der obersten Justizverwaltungsbehörde (Justizministerium), nicht vom Richter, bei Wohlverhalten während bestimmter Zeit, Begnadigung in Aussicht gestellt. Vgl. Bachem (2. Aufl. 1895), Allfeld (1901), Herrnstedt (1911).

**Bedingung** (Conditio), bei Rechtsgeschäften, jedes zukünftige und ungewisse Ereignis, von dessen Eintritt oder Nichteintritt durch bes. Übereinkunft die Existenz eines Rechtsgeschäfts abhängig gemacht ist: Suspensiv-B. (aufschiebende B.), wenn sie den Anfang, Resolutiv-B. (auflösende B.), wenn sie das Ende des Rechtsgeschäfts hinausschiebt. Verbotene, unsittliche, unmögliche und widerspruchsvolle B. machen die von ihnen abhängig gemachte Bestimmung von vornherein unwirksam.

**Bedja** (spr. bedscha), Hamitenstamm, s. Bischarin.

**Bedlam** (spr. beddlämm, aus „Bethlehem"), Irrenhaus in London; daher Bedlamit, sprichwörtlich Tollhäusler.

**Bedlington** (spr. beddlingt'n), Stadt in Nordengland (Northumberland), am Blyth, (1911) 25 440 E.; Kohlengruben.

**Bedlis,** türk.-armenische Stadt, s. v. w. Bitlis.

**Bed-Pak-Dala,** Golodnaja Step, Hungerwüste, mit Dorngestrüpp und Wermut bedeckte Steppe im russ.-zentralasiat. Gebiet Akmolinsk, westl. vom Balchaschsee, 450 km lg., 70—100 km breit.

**Bedrettotal,** Val di Bedretto, oberstes Tal des Tessin (Ticino) im Schweizer Kanton Tessin.

**Bedscha,** Hamitenstamm, s. Bischarin.

**Bedschapur,** ehemal. ostind. Reich, s. Bidschapur.

**Beduine,** eine Art Damenumhang.

**Beduinen** (vom arab. bedâwî, Wüstenbewohner), nomadisierende arab. Stämme in den arab., syr. und nordafrikan. Wüsten, von Viehzucht und Raub lebend, unabhängig unter Scheichs und Kadis [Tafel: Menschenrassen II, 34].

**Bedwellty,** Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth (Südostwales), (1911) 22 547 E.; Kohlengruben.

**Bedzin** (Bedzyn, spr. bendsin), Stadt, s. Bendin.

**Beecher Stowe** (spr. bihtsch'r stoh), Harriet, amerikan. Schriftstellerin, geb. 14. Juni 1811 in Litchfield (Connecticut), Tochter des Pastors L. Beecher, 1832 verheiratet mit dem Theologen Calvin E. Stowe, gest. 1. Juli 1896 in Hartford; erregte großes Aufsehen durch ihr Werk „Uncle Tom's cabin" („Onkel Toms Hütte", 1852, übersetzt in fast alle europ. Sprachen), in welchem sie für die Sklavenbefreiung eintrat; schrieb noch „Oldtown Folks" (1869), „Oldtown Fireside Stories" (1871) u. a. Biogr. von ihrem Sohne Charles Edward Stowe (1891; deutsch 1892), von A. Field (engl., 1897), Terrell (engl., 1911).

**Beeck.** 1) Gemeinde im Reg.-Bez. Aachen, (1919) 3407 E.; Maschinen-, Schuhfabrik; dabei Wallfahrtsort Holtum. — 2) Ortsteil von Duisburg.

**Beedermann,** Beederwand, s. Beiderwand.

**Beef** (engl., spr. bihf), Rind, Rindfleisch; Beefeaters (beef-eaters, spr. ihters), Rindfleischesser, Spottname für die militär. Wächter des Tower in London.

**Beefsteak** (engl. bifstehk), in Fett gebratene Scheibe von Ochsenfleisch, bes. Lende (Lendenschnitte). Deutsches B., aus feingehacktem Rindfleisch bereitet.

**Beef-tea** (engl., spr. biftih), Fleischtee, sehr starke, aus klein geschnittenem Rindfleisch hergestellte Fleischbrühe.

**Beelitz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nieplitz, (1919) 5125 E., Amtsgericht; Sanatorien und Lungenheilstätten der Versicherungsanstalt Berlin.

**Beelzebub** (hebr. Baal-Sebub), gewöhnlich mit „Fliegenbaal" übersetzt, Gottheit der Philister in Ekron, bei den spätern Juden und im Neuen Test. Oberster der Teufel.

**Beer,** Michael, dramat. Dichter, Bruder von Jak. Meyer B. (s. Meyerbeer), geb. 19. Aug. 1800 in Berlin, gest. 22. März 1833 in München. Hauptwerke: „Klytämnestra", „Der Paria" (1823), „Struensee" (1829) ꝛc. Die von der Berliner Akademie der Künste verwaltete Beerstiftung vergibt 2 Rompreise

**Beerberg,** Großer, höchste Erhebung des Thüringer Waldes, im NO. von Zella-Mehlis, 984 m.

**Beerbohm-Tree,** Herbert, engl. Schauspieler, s. Tree.

**Beerdigung,** s. Bestattung.

**Beere,** fleischige, nicht aufspringende Frucht, in deren saftreichem Gewebe die Samen eingebettet sind (Wein-, Johannis-, Stachel-, Preisel-B.); auch die ähnlichen, nach Bau und Entwicklung aber abweichenden Früchte (Schein-B.), der Himbeere, Maul-, Erd-, Brombeere ꝛc. Beerenobst, wie Obst benutzte B. [Tafel: Obstbau I, 20—22.] Über Beerenobst vgl. Junge (1911), Pardeller (1913), Lebl (3. Aufl. 1915), Macherauch (2. Aufl. 1919).

**Beerengrün,** Saftgrün (s. Rhamnus).

**Beerenobst,** s. Beere.

**Beerentang,** Algenpflanze, s. Sargassum.

**Beerenwanze,** s. Baumwanze.

**Beerfelden,** Stadt im hess. Teil des Odenwaldes, nahe der Quelle der Mümling, 400 m ü. M., (1919) 2112 E., Amtsgericht, Eisenbahntunnel (3100 m lg.) durch den Krähberg (548 m).

**Beer-Hofmann,** Rich., Dichter, geb. 11. Juli 1866 in Wien; schrieb novellistische Studien, die Dramen „Der Graf von Charolais" (1904), wofür er den Volks-Schiller-preis, und „Jakobs Traum" (1920), wofür er den Raimundpreis erhielt, u. a. Vgl. Reik (1919).

**Beernaert** (spr. -nahrt), Aug. Marie François, klerikaler belg. Staatsmann, geb. 26. Juli 1829 in Ostende, Advokat in Brüssel, 1873—78 Minister der öffentl. Arbeiten, 1884—94 Ministerpräsident und Finanzminister, führte die Verfassungsrevision durch. 1895—99 war er Präsident der Repräsentantenkammer, gest. 6. Okt. 1912 in Luzern. B. war Mitglied der Haager Friedenskonferenz und erhielt 1909 den Nobel-Friedenspreis.

**Beers,** Jan van, fläm. Dichter, geb. 22. Febr. 1821 in Antwerpen, Lehrer, gest. 14. Nov. 1888 in Antwerpen; Gesammelte „Gedichten" (2 Tle., 1884—85).

**Beerschwamm,** Hautkrankheit, s. Framböſie.

**Beerwein,** s. Obstwein.

**Beesing** (Besing; Diminutiv zu niederd. bes, Beere), die Heidelbeere.

**Beeskow,** Kreisstadt im Kr. B.-Storkow, preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Spree, (1919) 5172 E., Garnison, Amtsgericht, Stärke-, Seifenfabrikation.

**Beeston** (spr. bihst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 11336 E.

**Beeth,** Lola, dramat. Bühnensängerin, geb. 1864 in Krakau, war Sängerin an der kgl. Oper in Berlin und an der Hofoper in Wien; lebt in Grunewald bei Berlin.

**Beethoven,** Ludw. van, Komponist, geb. 16. Dez. 1770 in Bonn (wo sein Großvater, aus Antwerpen stammend, Kapellmeister, sein Vater Johann, gest. 1792, Tenorist der kurfürstl. Kapelle war), im 12. Lebensjahre Cembalist im Bonner Theater, ging Ende Okt. 1792 nach Wien zur weitern Ausbildung bei Jos. Haydn, gest. das. 26. März 1827. Bis 1800 schuf er die meisten seiner Sonaten, Quartette ꝛc. und machte sich zum anerkannten Meister des Klavierspiels. Seit 1800 entstanden seine Sinfonien (acht bis 1812), darunter die Eroica (Nr. 3); Es-Dur, C-Moll (Nr. 5), Pastorale (Nr. 6; F-Dur), A-Dur (Nr. 7); D-Moll (Nr. 9), „die Neunte", die berühmteste und größte, mit eingeführtem Gesangchor, vollendete er erst 1823. Sein Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus" (1801) erlebte viele Aufführungen, seine 1803 entstandene Oper „Leonore", später „Fidelio" genannt und mehrere Male abgeändert, hat sich bis heute auf der Bühne erhalten. B.s ungeheure Schaffenskraft wurde durch ein Gehörleiden, das 1812 zu völliger Taubheit führte, stark behindert. Seit der Aufführung seiner Schlachtensinfonie „Wellingtons Sieg" (bei Vittoria, 1813) war er der populärste Mann in Wien, viel umworben während des Wiener Kongresses. Seit 1818 arbeitete er an der großen Messe (vollendet 1823), der neunten Sinfonie und an seinen letzten Quartetten und Sonaten. Diese letzten Werke schuf er beinahe in einer Stimmung des Erdentrücktseins, so daß sie schwer verständlich sind. Indessen haben gerade sie der Weiterentwicklung der Tonkunst im 19. Jahrh. die kräftigsten Anstöße gegeben; sie zeigen bereits die „unendliche" Melodie Wagners, Auflösung der klass. Formen, starke Benutzung von Dissonanzen u. a. B. ist der bisher größte Instrumentalkomponist, weniger bedeutend als Vokalkomponist. Weitere Werke: 18 Streichquartette, 11 Ouvertüren, Musik zu Goethes „Egmont", viele Tänze, Lieder, 32 Sonaten u. a. für Klavier, ein Oratorium „Christus am Ölberg", die Kantaten „Der glorreiche Augenblick", „Germanias Wiedergeburt" ꝛc. Die Formen der Sonate und Sinfonie haben durch ihn ihre Vollendung erhalten. **Beethovenmuseum** in B.s Geburtshause in Bonn. Gesamtausgabe der Werke 1864—67. Themat. Verzeichnis von Nottebohm (1868), Biogr. von Wegeler u. Ries (1838; Nachtrag 1845; Neuausg. 1906), W. von Lenz (2 Bde., 1854, Neuausg. 1908), Ulibischew (deutsch 1859), Marx (2 Bde., 1859; 6. Aufl. 1911), von Wasielewski (2 Bde., 1888), bes. Thayer (5 Bde., 1866—1908), Bekker (1911 u. ö.), von Frimmel (6. Aufl. 1922); volkstümlich: Fleischer (1920). Gesamtausg. von B.s „Briefen" von Kalischer (5 Bde., 1906—7; 2. Aufl. von Th. von Frimmel, 1910 fg.), Prelinger (5 Bde., 1907). Um die Beethovenforschung sind verdient: von Frimmel, von Elterlein, Nagel, Volkmann, Grove, Helm, Bargheer, Hennig, Krone, Reitzel, K. Reinecke, W. Weber, Leitzmann.

**Beets,** Nik., niederländ. Schriftsteller, geb. 13. Sept. 1814 in Haarlem, seit 1874 Prof. der Theologie in Utrecht, gest. das. 13. März 1903; schrieb poet. Erzählungen, lyr. Gedichte, Prosaskizzen („Camera obscura", unter dem Namen Hildebrand veröffentlicht, 1839; deutsch 1866; „Na 50 jaar", 1887), literar.-ästhetische Schriften. Vgl. Druyvoix (1907).

**Befähigungsnachweis,** der Nachweis genügender Ausbildung als Bedingung eines selbständigen Gewerbebetriebes, durch Einführung der Gewerbefreiheit größtenteils aufgehoben, nur noch als gesetzl. Forderung erhalten in dem Verlangen der Meisterprüfung für Lehrlinge beschäftigende Handwerker. Vgl. Hampke (1892), Stieda (1895).

**Befahren Volk,** seekundige Schiffsmannschaft, die schon größere Seereisen gemacht hat.

**Befana** (verderbt aus Epiphania), in Italien der Heiligedreikönigstag (6. Jan.); daher auch eine symbolische Figur, die (wie Knecht Ruprecht) die Kinder beschenkt.

**Befangenheit.** Im Zivil- und Strafprozeß kann ein Richter, Schöffe, Gerichtschreiber wegen Besorgnis der B. abgelehnt werden, wenn ein Grund vorliegt, welcher geeignet ist, Mißtrauen gegen Unparteilichkeit eines der Genannten zu rechtfertigen.

**Befestigungskunst,** Fortifikation, die Kunst der Umgestaltung des Geländes für Zwecke des Kampfes zum eigenen Nutzen oder zum Schaden des Feindes. Man unterscheidet 1) permanente, 2) provisorische, 3) Feldbefestigung. (S. Festung.) Vgl. Vauban („De l'attaque et de la défense des places", 1737—42; „Œuvres militaires", 1779), Sauer („Über Angriff und Verteidigung fester Plätze, 1885), Schumann („Die Bedeutung drehbarer Geschützpanzer, 1885), Brialmont („La fortification du temps présent", 1885), Stavenhagen („Grundriß der Befestigungslehre", 4. Aufl. 1910), Schroeter („Die Festung in der heutigen Kriegsführung", 3. Aufl. 1910), Schwarte („Festungskrieg", 1905—6), das Werk des deutschen Großen Generalstabs „Die Festung in den Kriegen Napoleons und der Neuzeit", 1905); Meyer („Die Feldverschanzung", 1906).

**Beffroi** (frz., spr. -röá), s. Bergfried; auch franz. Name des Gong.

**Befreiungshalle,** s. Kelheim.

**Befreiungskrieg,** Deutscher, s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg.

**Befriedete Sachen,** Sachen, die unter bes. gesetzl. Schutz gestellt sind, so daß Diebstahl oder Verletzung härter bestraft wird als bei andern, z. B. dem Gottesdienste gewidmete Sachen, Gräber, öffentl. Denkmäler ꝛc.

**Befristung,** die Bestimmung eines Anfangs- oder Endtermins für die Wirkung eines Rechtsgeschäftes.

**Befruchtung,** die Anregung des weibl. Keimstoffs zur Fortentwicklung durch Verschmelzung (s. Kopulation und Amphimixis) mit dem männl. Keimstoff; erfolgt bei den tier. Lebewesen infolge Eintretens eines Samenfadens in eine Eizelle (Empfängnis), das vielfach, so bei den Säugetieren und beim Menschen, durch Begattung (s. d.) und eine männl. Sekretflüssigkeit (Samen, s. d.), durch Selbstbeweglichkeit der Samenfäden („Samentierchen", s. Spermatozoen) und wohl auch durch Leitstoffe vermittelt wird. Bei vielen im Wasser lebenden höhern und niedern Tieren (Fischen; Schwämmen, Polypen, Stachelhäutern, Muscheln ꝛc.) findet aber keine Begattung statt, sondern nur eine Besamung, wobei der Same in das Wasser entleert wird und durch Zufall mit den Eiern in Berührung kommt.


Befruchtung.

Demgemäß kann zur Zucht solcher Tiere künstliche B. benutzt werden, zumal zur Fischzucht (s. d.). Auch für die Fortpflanzung der Haustiere und sogar des Menschen ist gegenüber Befruchtungshindernissen eine künstliche B. mittels ärztl. Hilfsmittel empfohlen worden. Dem sich am raschesten der Eioberfläche nähernden Samenfaden sendet das Ei einen zarten Fortsatz entgegen [Abb.; Andringen von Spermatozoen gegen die Gallerthülle eines Seesterneies], an dem er in das Ei einwandern kann. Daß mehr als ein Samenfaden in das Ei eindringt, ist abnorm. Nach dem Einwandern verfestigt sich die Eioberfläche und vereinigt sich der Kern des Eis mit dem Kern (vordern Teil) des Samenfadens. (S. Ei, Furchung.) Vgl. Teichmann (1905), Schrader (3. Aufl. 1913).

Bei den phanerogamischen Pflanzen [Tafel: Botanik II, 11—26] gelangt der männl. Keimstoff, der in den

Staubbeuteln (Antheren) gebildete Blütenstaub (Pollen, Pollenkörner), durch **Bestäubung** (s. d.) auf das weibl. Organ, auf die Narbe des die Samenanlage (Eichen, Ei, Ovulum) oder deren mehrere einschließenden Fruchtknotens (so bei den Angiospermen; bei den Gymnospermen auf die hier bloße Samenanlage). Hier treibt er zarte Schläuche (Pollenschläuche) durch das Griffel- und Fruchtknotengewebe in die Samenanlage und durch deren Gewebe (Nuzellus) bis zum Embryosack [Taf. II, 25]. Nun vereinigen sich Inhaltsteile des Pollenschlauchs mit solchen des Embryosacks [26], woraus dann ein Embryo erwächst. Bei manchen Gymnospermen haben die für die B. entscheidenden Teile des Pollenschlauchinhalts selbstbewegliche Organisation ähnlich den tier. Spermatozoen. Bei den höhern Kryptogamen, z. B. den Farnkräutern [Taf. II, 27—30], entsteht der männl. Stoff durchweg als solche spermatozoenähnlichen Gebilde (**Spermatozoïden**) in den Antheridien (s. d.). Er gelangt ohne ein Beförderungsorgan wie den Pollenschlauch mittels lebhafter Bewegung seiner Zilien in Wasser, ohne das bei diesen Pflanzen B. nicht möglich ist, in die weibl. Organe, die die Eizelle bergenden Archegonien (s. d.). Nach B. mit einem Spermatozoïd wächst die Eizelle zum Embryo aus. In sehr einfachen Fällen von B. bei Algen und Pilzen sind die verschmelzenden Geschlechtsprodukte freie Protoplasten (**Gameten**), die bisweilen keinerlei äußere Geschlechtsunterschiede, wie Ei und Spermatozoon sie zeigen, erkennen lassen (**Isogameten**). Derartig einfache Befruchtungsvorgänge gibt es auch bei tier. Lebewesen (**Protozoen**). Vgl. Bölsche (1898), Knuth (3 Bde., 1898—1905), Häcker (1899), Boveri (1902), Francé („Liebesleben der Pflanzen", 18. Aufl. 1919)

**Beg, Bei, Bej, Bey** (d. i. Herr), türk. Titel höherer Zivil- und Militärbeamten, auch hervorragenden Ausländern beigelegt; Titel des Herrschers von Tunis.

**Bega,** l. Nebenfl. der untern Theiß in Ungarn, 250 km lg., mündet bei Titel. Der **Begakanal** führt von Facset über Temesvár (von hier schiffbar) bis **Klek**.

**Begas,** Karl, Maler, geb. 30. Sept. 1794 in Heinsberg bei Aachen, Schüler von Gros in Paris, seit 1825 in Berlin kgl. Hofmaler, gest. 24. Nov. 1854. Altarbilder, Genrebilder, bes. Bildnisse von Zeitgenossen. — Seine Söhne: **Oskar B.**, geb. 31. Juli 1828, Porträt- und Historienmaler, gest. 10. Nov. 1883. — **Reinhold B.**, geb. 15. Juli 1831, Bildhauer, seit 1866 in Berlin tätig, 1876—1903 dort Leiter eines Meisterateliers an der Akademie, gest. das. 3. Aug. 1911. Hauptwerke: Schillerstandbild (Marmor, Berlin), Raub der Sabinerin (Bronze), Neptunbrunnen (1891), Sarkophag Friedrichs III. und der Kaiserin Viktoria (1892), Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. (1897) und Bismarckstandbild in Berlin (1901), zahlreiche Porträtbüsten u. a. Biogr. von Alfr. Meyer (2. Aufl. 1902). — **Adalbert B.**, geb. 5. März 1836, Porträtmaler, gest. 21. Jan. 1888. — **Karl B.**, geb. 23. Nov. 1845, Bildhauer; gest. 21. Febr. 1916 in Cöthen; Werke: Die Geschwister (Berlin), Eberjagd (ebd.); [Porträtstatuen.

**Begasse,** s. Bagasse.

**Begattung, Kopulation, Kopula, Paarung,** die enge Annäherung zweier verschiedengeschlechtiger gleichartiger oder nahe verwandter Tiere im Bereich der Geschlechtsorgane unter trieb- und reflexartigen Körpervorgängen, wodurch bei diesen Tieren die Keimstoffe (Same und Ei) vereinigt werden müssen, wenn natürliche Befruchtung (s. d.) erfolgen soll; vermittelt durch die **Begattungs-** oder **Kopulationsorgane**, d. h. einen Teil der Geschlechtsorgane (s. d.), bei manchen Tieren auch durch andersartige Organe, die ausschließlich oder nebenher der B. dienen. Bei **innerer B.** (Säugetiere, Insekten u. a.) wird der Same mittels eines bes. Leitorgans (Penis, Rute) in den zur Aufnahme des Leitorgans eingerichteten weibl. Geschlechtsweg (Scheide) ergossen, bei **äußerer B.** (Frösche) den Eiern, wenn sie den weibl. Körper verlassen, beigemengt. Antrieb zur B. zumeist für beide Geschlechter ein bes. Reizzustand des Körpers, der von den Keimstoffen und Geschlechtsorganen ausgeht, die Brünstigkeit (s. Brunst). Vgl. Schrader (6. Aufl. 1913). Die B. des Menschen heißt Beischlaf (s. d.).

**Begeben** im Wechselverkehr, die Übergabe eines Wertpapieres an den ersten Nehmer; dann allgemein veräußern, verkaufen, auch negoziieren (s. Negoziabel).

**Beggiatōa,** s. Schwefelbakterien.

**Begharden,** s. Beghinen.

**Beghinen** (**Beguinen**), **Begutten**, die Mitglieder weltlicher Frauenvereine zu andächtigem Leben, die sich im 12. Jahrh. zuerst von den Niederlanden aus verbreiteten und ohne klösterliche Form unter Vorsteherinnen in bes. Höfen (Beghuinenhöfen) sich der Andacht und Wohltätigkeit widmeten; wahrscheinlich benannt nach Lambert de Bègues, oder le Beghe, einem ihrer ersten Stifter; bestehen noch in Belgien. Ähnliche Männervereine bildeten die **Begharden** (lat. Beguini). Vgl. Greven (1912).

**Beglaubigung,** bei Urkunden die von Gericht, Notar oder öffentl. Behörde ausgestellte formelle Bekundung, daß der Aussteller der Urkunde der bekundeten öffentl. Stelle seine Identität nachgewiesen und sich zum Inhalte der Urkunde bekannt habe.

**Begleitadresse,** s. Postpaketadresse.
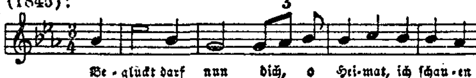
**Begleitschein,** zollamtl. Ausfertigungspapier zur Überführung aus dem Ausland eingehender Waren an den inländischen Bestimmungsort, teils behufs Lagerung das. unter Zollverschluß oder zollfreier Wiederausfuhr („B. I"), teils zum Verbrauch im Inland und Erhebung des durch Revision ermittelten Zollbetrags („B. II").

**Begleitzettel,** zollamtl. Ausfertigungen zur Überweisung beladener, aus dem Auslande eingehender Eisenbahnwagen vom Grenzzollamt an das Abfertigungsamt im Innern des Zollgebietes. [Provinzstatthalter.

**Beglerbeg** oder **Bejlerbej** (türk., d. i. Herr der Herren),

**Bègles** (spr. bähgl), Stadt im franz. Depart. Gironde, südöstl. von Bordeaux, an der Garonne, (1911) 14035 E., Schwefelbad, Weinbau, Branntweinbrennereien.

**Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen,** Pilgerchor im 3. Akt von Wagners Oper „Tannhäuser" (1845):




**Begna** (**Bägna**), im Unterlauf **Drammenselv**, Fluß in Norwegen, entspringt auf dem Hardanger Fjeld, mündet in den Tyrifjord, 204 km lg.

**Begnadigung,** das Recht des Landesherrn, einem zu Strafe Verurteilten diese zu erlassen. Das Begnadigungsrecht für das Reich übte früher der Kaiser aus, jetzt (nach der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919) der Reichspräsident. Die Inhaber des Begnadigungsrechts in den einzelnen Ländern des Reichs werden von deren Verfassungen bestimmt. Eine B. für ganze Kategorien von Vergehen ist die Amnestie (s. d.).

**Begonia, Begonie, Schiefblatt,** artenreiche Pflanzengattung der Begoniazeen, fleischige Kräuter oder Sträucher mit ungleichseitigen, schiefherzförmigen, auch bunten Blättern (**Blatt-B.** [Abb.]), beliebte Blatt- und Blütenzimmerpflanzen, aus dem trop. Amerika und Asien. Besonders wertvoll die leicht zu überwinternden **Knollen-B.** [Abb.].

Begonia: Blattbegonie.

**Begoniazeen,** dikotyle Pflanzenfam. der Parietalen, in den Tropen und Subtropen.

**Begräbnis,** s. Bestattung.

**Begräbniskassen,** s. Sterbekassen.

**Begräbnismünzen,** Sterbemünzen (s. d.).

**Begriff,** in der Wissenschaft das Ergebnis einer Denkoperation, durch die die wesentlichen Merkmale eines Vorstellungsinhaltes zu einer neuen allgemeineren Vorstellung zusammengefaßt werden. Der B. wird nach seinem **Inhalt** (der Summe seiner **Merkmale**) und seinem **Umfang** (der Summe der **Objekte, für die er gilt**) bestimmt; daher sind zu unterscheiden **Einzelbegriffe** (Beziehung auf nur ein Individuum) und **Allgemeinbegriffe** (Geltung von einer Mehrheit von **Objekten**). **Konkret** ist der B., wenn er auf eine sinnliche Anschauung beziehbar ist, **abstrakt**, wenn er nur durch ein unanschauliches Zeichen (Wort u. a.) ausdrückbar ist.


Begonia: Knollenbegonie.

**Beguinen,** s. Beghinen.

**Begum** (indisch), Fürstin.

**Begünstigung,** Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Täter oder Teilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, oder um ihm die Vorteile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern. Strafe: Geldstrafe bis 600 ℳ oder Gefängnis bis zu 1 Jahre. Hat der Begünstiger seines Vorteils wegen gehandelt, dann Gefängnis bis zu 5 Jahren (Reichsstrafgesetzb. § 257). Vgl. Ghan (1910).

**Beguttеn,** s. Beghinen.

**Behaghel,** Otto, Germanist, geb. 3. Mai 1854 in Karlsruhe, 1883—88 Prof. in Basel, seitdem in Gießen, gab althochd. Werke heraus, schrieb: „Die deutsche Sprache" (1886; 6. Aufl. 1917) u. a.

**Behaim,** Martin, Kosmograph, geb. um 1459 in Nürnberg, Kaufmann, begleitete 1484—86 Diogo Cão auf einer Entdeckungsreise längs der Westküste Afrikas, lebte dann bis 1490 auf den Azoren, gest. 29. Juli 1506 in Lissabon. Der von ihm verfertigte große Globus ist noch im Besitz der Familie. Vgl. Günther (1890), Ravenstein (engl., 1908).

**Behaim,** Michael, Meistersinger, geb. 1416 in Sulzbach (Württemberg), nach 1470 das. als Schultheiß erschlagen; schrieb das „Buch von den Wienern" (hg. 1843) und histor.-polit. Gedichte. Vgl. Gille (1910).

**Behaismus (Bahaismus),** mohammedan. sektiererische Richtung, Weiterbildung des Babismus (s. Babi) durch Husejn Ali (gest. 1892 in Akka), genannt **Behā-Allāh** („Glanz Gottes"). Der B. erstrebt eine religiöse Menschenverbrüderung (Abschaffung der Sklaverei, des Krieges, Hebung des geistigen Volkswohls ꝛc.). Behās Lehre ist niedergelegt in seinem kanonischen Buche **Kitab akdas** („Heiliges Buch"). Die Mehrzahl der Babisten schloß sich unter völliger Loslösung vom Islam dem B. an, der durch eifrige Propaganda seitens Abbas Effendis, des Sohnes Behās, auch in Amerika und Europa weitere Kreise gewann und zur Gründung von Gemeinden führte. Vgl. Dreyfuß (frz., 1906 u. 1909), Römer (1911).

**Beham,** Barthel, Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Nürnberg, gest. 1540 in Venedig, Nachahmer Dürers. Vgl. Kötschau (1893). — Sein Bruder **Hans Sebald B.,** Maler und Kupferstecher, geb. um 1500 in Nürnberg, gest. 22. Nov. 1550 in Frankfurt a. M. — Vgl. Rosenberg (1875).

**Behang,** die hängenden Ohren der Jagdhunde und Teckel.

**Behar,** Gewicht, s. Bahar.

**Behar,** Provinz in Brit.-Ostindien, s. Bihar.

**Beharrungsvermögen, Trägheit,** in der Mechanik Ausdrücke für die Eigenschaft der Körper, in ihrem Bewegungszustand (oder im Ruhezustand) so lange zu verharren, bis eine äußere Ursache (Kraft) sie daran hindert (für geradlinig bewegte Körper: Newtons Trägheitsgesetz, 1687). Während das B. bisher als eine ursprüngl. Eigenschaft der Materie angesehen wurde, nimmt Einstein an, daß es elektrodynamischer Natur sei.

**Beheim-Schwarzbach,** Max, Schriftsteller, geb. 15. April 1839 in Berlin, seit 1891 Leiter des Pädagogiums Ostrau, gest. 25. Juli 1910 in München; schrieb bes. über die Kolonisationen in Ostdeutschland unter dem Pseudonym **Max Böheimb,** auch Gedichte und Dramen.

**Behemōth,** nach Hiob 40 das Nilpferd, wohl hebr. Umformung aus kopt. P-ehe-môut („Wasserochs").

**Behenöl, Benöl,** fettes Öl der Behennüsse oder Bennüsse (s. Moringa), farblos oder hellgelb, geruch- und geschmacklos, wird schwer ranzig, deshalb geschätzt.

**Behērah,** nordwestlichste Prov. Ägyptens, 10780 (Kulturfläche 4472) qkm, (1917) mit Rosette 884000 E.; Hauptstadt Damanhur; zugehörig die Oase Siwah.

**Behncke,** Paul, Admiral, geb. 13. Aug. 1866 in Süsel (Fürstentum Lübeck), 1908 Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, später Abteilungschef im Admiralstab, Chef des 3. Geschwaders in der Skagerrakschlacht, Staatssekretär des Reichsmarineamts in Vertretung, 1920 bis Herbst 1924 Chef der Marineleitung; schrieb: „Unsere Marine im Weltkrieg und ihr Zusammenbruch" (1920).

**Behörde,** ein ständiges, von dem Wechsel der Personen unabhängiges Organ der Staatsgewalt, das berufen ist, unter öffentl. Autorität nach eigenem Ermessen für die Herbeiführung der Zwecke des Staates tätig zu sein. Genießt bes. Strafschutz gegen Nötigung, Beleidigung (Strafgesetzb. § 114, 196).

**Behrens,** Hugo, Schriftsteller, Pseudonym **B. Renz,** geb. 21. Juli 1820 in Hamburg, gest. 7. Nov. 1910 als Oberstabsarzt a. D. in Kötzschenbroda. — Seine Tochter **Bertha B.,** Schriftstellerin unter dem Pseudonym W. Heimburg (s. d.).

**Behrens,** Peter, Architekt, geb. 14. April 1868 in Hamburg, 1903 Leiter der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, 1907 künstlerischer Beirat der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, 1921 an die Düsseldorfer Akademie berufen, von größtem Einfluß auf das moderne Kunstgewerbe. Vgl. Hoeber (1913).

**Behring,** Emil von (1901 geadelt), Mediziner, geb. 15. März 1854 in Hansdorf (Westpreußen), verdient um die Kenntnis und Therapie verschiedener Infektionskrankheiten, Entdecker des Diphtherieheilserums und des Tetanusantitoxins, 1894 Prof. in Halle, 1895—1916 in Marburg, wo er ein Institut für experimentelle Therapie errichtete, gest. das. 31. März 1917; schrieb: „Die Blutserumtherapie" (1892), „Ätiologie des Tetanus" (1904), „Einführung in die Lehre von der Bekämpfung der Infektionskrankheiten" (1912) u. a. 1901 erhielt er den mediz. Nobelpreis.

**Behrisch,** Ernst Wolfg., Freund Goethes (aus dessen Leipziger Studienzeit), geb. 1738 bei Dresden, seit 1767 in Dessau, dort seit 1773 Erzieher des Erbprinzen, gest. das. 21. Okt. 1809.

**Bei,** türk. Titel, s. Beg.

**Beibrechen,** das gleichzeitige Vorkommen verschiedener Mineralien an einer Abbaustelle.

**Beibuch,** s. Kontrabuch.

**Beichtbrief,** päpstl. Vollmacht an Beichtväter, Beichtende von gewissen Bußwerken zu entbinden.

**Beichte, Beicht** (althochd. bigihti, „Bekenntnis"; lat. confessio), reumütiges Sündenbekenntnis vor einem verordneten Priester (dem **Beichtvater;** lat. Confessarius) zur Erlangung der Lossprechung (Absolution), ursprünglich öffentlich, seit dem 5. Jahrh. **Privat-B.** nur vor den Ohren des Priesters **(Ohren-B.),** nach Ev. Joh. 20, 22, 23 von Christus eingesetzt, seit 1215 zur jährl. Pflicht gemacht. Die B. ist nach kath. Lehre das vierte Stück des Bußsakraments, das vom 7. bis 9. Jahre ab zu vollziehen ist **(Kinder-B.). General-B.,** eine das ganze Leben umfassende B. — In der ev. Kirche ist an Stelle der Privat-B. allmählich die **allgemeine B.** getreten, die in der Bejahung eines vom Beichtvater vorgesprochenen Sündenbekenntnisses besteht.

**Beichtsiegel** (lat. sigillum confessiōnis), **Beichtgeheimnis,** Verpflichtung des Beichtvaters zur Geheimhaltung des ihm Gebeichteten. Verletzung mit Amtsenthebung bedroht. Das B. hebt die gerichtliche Zeugnispflicht der Geistlichen für alles in der Beichte Erfahrene auf (Deutsche Strafprozeßordn. § 52); dagegen ist der Geistliche von der Anzeigepflicht eines erst drohenden Verbrechens nicht befreit (Deutsches Strafgesetzb. § 139).

**Beichtspiegel,** Sündenverzeichnisse in Frageform zur Anleitung für Beichtende, schon im Mittelalter unter verschiedenen Titeln gebräuchlich. Davon zu unterscheiden sind ähnliche Verzeichnisse für Beichtväter.

**Beichtstuhl,** in der kath. Kirche der meist dreiteilige, auf der einen oder auf beiden Seiten mit einem vergitterten Fensterchen (Sprechgitter) versehene Stuhl, der für die Abhaltung der Ohrenbeichte bestimmt ist [Abb.].

Beichtstuhl.

**Beichtvater,** s. Beichte.

**Beiderwand (Beederwand), Beedermann,** ursprünglich grobes Zeug aus zwei Stoffen, Leinen und Wolle, jetzt meist ein Halbwollama, farbig oder kariert.

**Beidrecht,** solche ungemusterte Gewebe, die auf beiden Seiten gleichviel Kette und Schuß zeigen.

**Beier,** männl. Schwein.

**Beierfeld,** sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, bei Schwarzenberg, (1919) 4050 E.; Metallwarenfabrikation.

**Beifuß,** Pflanzenart, s. Artemisia.

**Beige** (frz., spr. bähsch), naturfarbiger Kammgarndamenkleiderstoff.

**Beigeordneter,** nach der preuß. Städteordnung der zweite Bürgermeister.

**Beignet** (frz., spr. bännjeh), in der Pfanne Gebackenes, Krapfen.

**Beihilfe,** wissentliche Förderung der Begehung eines Verbrechens oder Vergehens durch Rat oder Tat, wird dem Versuch gleich bestraft. Vgl. Goetz (1910).

**Beiholen,** die Segel einziehen.

**Beijerland,** von den Maasmündungen gebildete Insel in Südholland; fruchtbar (Flachs). Benannt nach Sabina von Bayern, der Gemahlin des Grafen von Egmont, der 1557 anfing, die Polder einzudeichen.

**Beil,** Art mit kurzem Stiel.

**Beilager,** früher eine die rechtsgültige Vollziehung der Ehe symbolisierende feierliche Besteigung des gemeinschaftlichen Lagers, wobei sich fürstl. Personen auch durch einen Abgesandten vertreten lassen konnten.

**Beilast,** s. Pacotille.
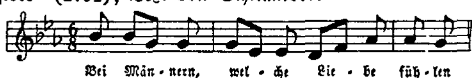
**Beilbrief,** in der Schweiz Hypothekenbrief; s. auch Bielbrief.

**Beilngries,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung der Sulz in die Altmühl und am Ludwigskanal, (1919) 1742 E., Amtsgericht.

**Beilstein,** s. Nephrit.

**Beilstein,** Friedr. Konrad, Chemiker, geb. 1. März 1838 in Petersburg, seit 1866 Prof. in Petersburg, gest. das. 18. Okt. 1906; schrieb: das große „Handbuch der organ. Chemie" (3. Aufl., 4 Bde. und 5 Ergänzungsbde., 1893—1906; 4. Aufl., 1919 fg.) u. a.

**Bei Männern, welche Liebe fühlen,** Lied der Pamina im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder:




**Beim Wind,** die Lage eines Schiffs so nahe am Wind (bis zu $67^1/_2°$ oder 6 Kompaßstriche zur Kielrichtung), daß die scharf angeholten Segel noch gerade vollstehen.

**Bein,** im allgemeinen s. v. w. Knochen, vorzugsweise die zur Ortsbewegung dienenden Glieder bei Tieren und Menschen; besteht beim Menschen aus Oberschenkel, Unterschenkel (Schien-B. und das dünne Waden-B.) und Fuß mit den Zehen [Tafel: Skelett I, 1 u. 12]. Verbindende Glieder sind das Hüft-, Knie- und Fußgelenk. Die Muskulatur ist kräftig entwickelt. Die Pulsadern des B. stammen von der großen Schenkelpulsader, die sich unterhalb der Kniekehle in die vordere und hintere Schienbeinpulsader teilt; die Nerven stammen hauptsächlich vom großen Hüftnerven, der sich gleichfalls an der Kniekehle in zwei Äste teilt. Verkrümmung der Knochen oder winklige Stellung derselben zueinander erzeugt **krumme B.**; **X-B.** oder **Bäcker-B.** (Genu valgum), mit den Knien nach innen, und **O-B.** oder **Säbel-B.** (Genu varum), mit den Knien nach außen.

**Beiname,** s. Name.

**Beinasche,** s. Knochenasche.

**Beinbrech,** Pflanzengattg., s. Narthecium.

**Beinbruch,** s. v. w. Knochenbruch.

**Beinfäule,** s. Knochenfraß.

**Beingeschwür,** s. Krampfadern.

**Beinglas,** eine Art Milchglas (s. d.).

**Beinhaut,** die Knochenhaut (s. Knochen); **Beinhautentzündung,** die Knochenhautentzündung (s. d.).

**Beinheil,** Pflanzenname für Symphytum wie für Narthecium (s. d.).

**Beinholz,** s. Lonicera.

**Beinote,** **Interimsschein,** ein bei Engroseinkäufen dem Käufer einer auf Zeit gekauften Ware bei deren Ablieferung vorläufig ausgestellter Schein mit den wichtigsten Kaufvertragspunkten.

**Beinschwarz,** feingepulverte Knochenkohle, dient zur Bereitung von Stiefelwichse. **Elfenbeinschwarz** (aus verkohlten Elfenbeinabfällen), dient als Malerfarbe.

**Beinwell,** **Beinwurz,** Pflanzengattg., s. Symphytum.

**Beinzeug,** alle Teile des Harnischs von der Hüfte abwärts.

**Beira,** frühere portug. Provinz, vom Duero (Douro) bis Tajo (Tejo), 23943 qkm, (1900) 1518406 E.; jetzt in die 5 Distrikte Coimbra, Aveiro, Vizeu, Guarda und Castello Branco geteilt; Hauptstadt Coimbra.

**Beira,** Hafenstadt in Portug.-Ostafrika, am Pungwe, (1910) 3420 E. (788 Weiße), Ausgangspunkt der **Beirabahn** (B.-Umtali-Salisbury-Bulawajo).

**Beirâm,** s. Bairam.

**Beireis,** Gottfr. Christoph, gelehrter Sonderling, geb. 2. März 1730 in Mühlhausen, seit 1759 Prof. der Physik und Medizin in Helmstedt, gest. 12. Sept. 1809; machte einige chem. Erfindungen. Vgl. Heister (1860).

**Beirût,** das alte phöniz. **Berytos,** wichtigste Hafen- und Handelsstadt in Syrien, Hauptstadt des ehemal. türk. **Wilajets B.** (16000 qkm, 823307 E.), (1911) 95200 E.; Sitz des Patriarchen der Syr. Kirche, (Sankt-Joseph-) Universität, Johanniterhospital, Waisenhaus der Kaiserswerther Diakonissen. Seiden- und Baumwollweberei, Gold- und Silberdrahtfabrikation. Ausfuhr: Seidenkokons und Seide, Öl und Seife.

**Beisa,** s. Antilopen.

**Beisassen,** die Gemeindebeisassen (s. d.).

**Beischlaf,** **Beiwohnung,** **Koitus,** der geschlechtliche Verkehr eines Mannes mit einer Person weibl. Geschlechts. Wer eine Frauensperson durch Hinterlist, Drohung oder unter Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses zur Gestattung des außerehelichen B. bestimmt, ist ihr zum Ersatz des Schadens verpflichtet, auch desjenigen, der nicht Vermögensschaden ist (s. Defloration). B. unter Blutsverwandten, mit einer willenlosen oder geisteskranken Person, gewaltsamer B., Verführung zum B. durch Vorspiegelung einer Trauung, Verführung eines Mädchens unter 16 Jahren zum B. ist strafbar (Strafgesetzb. § 173 fg).

**Beisitz,** Recht des überlebenden Ehegatten auf eine mit den Kindern gemeinschaftliche Verwaltung und Benutzung des vom verstorbenen Ehegatten hinterlassenen Vermögens.

**Beisitzer,** die Mitglieder eines Gerichtshofes im Gegensatze zum Vorsitzenden (Verhandlungsleiter).

**Beispiel** (mittelhochd. bîspel), mittelhochd. allegorische Lehrdichtung, kleine Erzählung mit einer bestimmten Moral, insbes. die Tierfabel.

**Beißbeere,** Pflanzengattg., s. Capsicum.

**Beißer,** s. Mordant.

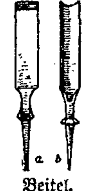
**Beißkohl,** s. Beta.

**Beistand,** im Familienrecht ein Mann, welcher der Mutter entweder auf Anordnung ihres verstorbenen Gatten oder auf ihren eigenen Antrag oder von Amts wegen zur Unterstützung bei Ausübung der elterlichen Gewalt bestellt wird und der im wesentlichen die Stellung eines Gegenvormunds (s. d.) einnimmt. — Im Zivilprozeß kann, soweit eine Vertretung durch Anwälte nicht geboten ist, eine Partei mit jeder prozeßfähigen Person als B. erscheinen. — Im Strafprozeß ist der Ehemann einer Angeklagten, ferner der Vater, Adoptivvater und Vormund eines minderjährigen Angeklagten in der Hauptverhandlung als B. zuzulassen.

**Beistrickgarn,** Woll- oder Baumwollgarn, das beim Stricken von Ferse und Sohle des Strumpfes mitverarbeitet wird, um Zerreißen und (bei seidenen Strümpfen) Gleiten zu verhindern.

**Beit,** s. Beth.

**Beitel,** meißelartiges Handwerkszeug [Abb.] mit gerader [a] oder bogenförmiger [b] Schneide zum Ausstemmen von Einschnitten, Rinnen, Löchern in Holz. Zum Gebrauch ist der B. mit der Spitze in einem hölzernen Handgriff befestigt.



Beitel.

**Beitöne,** die Obertöne (s. d.).

**Beitzger,** der Schlammbeißer (s. d.).

**Beitzke,** Heinr., Geschichtschreiber, geb. 15. Febr. 1798 in Muttrin in Pommern, 1818—45 preuß. Offizier, seit 1858 Mitglied des Abgeordnetenhauses (Fortschrittspartei), gest. 10. Mai 1867 in Berlin. Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813 und 1814" (1855 u. ö.).

**Beiwohnung,** Beischlaf (s. d.).

**Beiwort,** s. Adjektiv.

**Beize (Baize),** Jagd auf Feder- und Haarwild mittels abgerichteter Raubvögel, bes. Falken, Habichte und Sperber, eine der ältesten und verbreitetsten Jagdarten, in Deutschland noch bis Anfang des 18. Jahrh. Vgl. Verster van Wulverhorst u. Schlegel (Prachtwerk, 1844—53), von Dombrowski (1886).

**Beizeichen,** absichtliche Unterscheidungsmerkmale an gleichen Wappen, im engern Sinne Figuren zur Kennzeichnung verschiedener Linien desselben Geschlechts, z. B. Turnierkragen, Bord, Schrägbalken. In der engl. Heraldik sind für die einzelnen Söhne eines Vaters bestimmte Beizeichen (Marks of cadency) üblich, für den ältesten ein Turnierkragen, für den zweiten ein Halbmond, für den dritten ein Stern ꝛc. [Abb.].

Beizeichen der engl. Heraldik.

**Beizeisen,** Steinmetzwerkzeug (s. d.).

**Beizen,** Lösungen, die feste Stoffe entweder oberflächlich verändern durch Ätzen, wie die **Metall-B.** (meist Säuren) oder innerlich, wie die **Gerberei-B.** (Säuren, saure Salze, saure Lohbrühe), oder sie mustern und färben, wie die **Holz-B.** (Farblösungen) oder die **B. für Horn, Haare** (Silber-, Bleisalze), oder sie reinigen, bes. von schädlichen Keimen, wie die **Fleisch-B.** (Salpeter u. dgl.) und die **Getreide-B.** (Eisenvitriol, Schwefelsäure), oder die von Geweben örtlich Farben entfernen zwecks Erzeugung von Mustern (**Ätzbeizen,** s. Ätzen) oder aber die Faser derart beeinflussen, daß sie Farben aufzunehmen fähig wird, wie die auch **Mordants** genannten **Färberei-B. (Tonerde-B., Eisen-B., Zinn-B., Antimon-B., Tannin-B., Ölsäure-B.** u. a.). Vgl. Bottler [(2. Aufl. 1920).

**Beizfalk,** s. Falken.

**Bej,** türk. Titel, s. Beg.

**Beja** (spr. behscha), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1911) 10113 E., Kathedrale, röm. Wasserleitung.

**Bejapoor,** ehemal. ostind. Reich, s. Bidschapur.

**Béjar** (spr. bechahr), feste Stadt in der span. Prov. Salamanca, (1900) 9488 E.; Tuchfabriken, Schinken.

**Bejaria** *Mutis,* Pflanzengattg. der Erikazeen, in Gebirgen Amerikas, nach Alpenrosenart wachsend, daher **Andenrose (Andesrose).**

**Bejâsi** (Bejasiten), s. Ibadhiten.

**Bekassine,** Vogelgattg., s. Sumpfschnepfe.

**Beke** (spr. bihk), Charles Tilstone, engl. Reisender und Geograph, geb. 10. Okt. 1800 in London, gest. das. 31. Juli 1874; erforschte bes. Südabessinien (1840—43) und behandelte mehrfach die Nilquellenfrage.

**Bekenner,** s. Confessor.

**Bekenntnisschriften,** s. Symbolische Bücher.

**Békés** (spr. behkehsch), ungar. Komitat östl. von der Theiß, 3670 qkm, 297808 E., von der Weißen, Schwarzen und Schnellen Körös bewässerte, sehr fruchtbare Ebene; Hauptstadt ist B.-Gyula. — **B.,** Großgemeinde am Zusammenfluß der Weißen und Schwarzen Körös, (1910) 26875 meist reform. magyar. E.

**Békéscsaba** (spr. behkehschtschaba), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an einem Kanal der Weißen Körös, Bahnknotenpunkt; (1910) 42599 meist luth. slowak. E., neue Basilika; Handweberei, Acker-, Weinbau, Viehzucht.

**Békésgyula** (spr. behkehschdju-), Hauptstadt des ungar. Komitats Békés, an der Weißen Körös, (1910) 24284 meist kath. magyar. E.; Viehzucht, Schildkrötenfang.
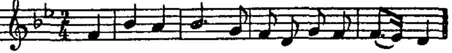
**Bekker,** Elisabeth, holländ. Schriftstellerin, geb. 24. Juli 1738 in Vlissingen, mit dem Prediger Adrian **Wolff** verheiratet, gest. 5. Nov. 1804 im Haag; mit ihrer Freundin **Agathe Deken** (s. d.) die Schöpferin des holländ. Originalromans („Historie van mejuffrow Sara Burgerhart", 1782, u. a.). Vgl. van Vloten (1880).

**Bekker,** Immanuel, Philolog, geb. 21. Mai 1785 in Berlin, 1811 Prof. an der Universität das., gest. 7. Juni 1871; gab eine große Reihe griech. und lat. Schriftsteller heraus, ferner 24 Bde. des „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (1828 fg.) sowie Provenzalisches und Altfranzösisches. — Sein Sohn **Ernst Immanuel B.,** geb. 16. Aug. 1827 in Berlin, 1857 Prof. der Rechte in Greifswald, 1874—1908 in Heidelberg, gest. das. 29. Juni 1916, schrieb: „Die Aktionen des röm. Privatrechts" (2 Bde., 1871—73), „Das Recht des Besitzes bei den Römern" (1880), „System des heutigen Pandektenrechts" (2 Bde., 1886—89) u. a.

**Bekker,** Paul, Musikschriftsteller, geb. 11. Sept. 1882 in Berlin, war Dirigent in Aschaffenburg und Görlitz, seit 1906 Musikschriftsteller (seit 1911 in Frankfurt a. M.); schrieb: „Das Musikdrama der Gegenwart" (1909), „Beethoven" (1911 u. ö.), „Das deutsche Musikleben" (1916), „Die Sinfonie von Beethoven bis Mahler (1918), „Neue Musik" (1919), „Wagner" (1924) u. a.

**Bekräftigungsformel,** die Versicherung der Wahrheit einer Erklärung in gesetzl. vorgeschriebener, feierlicher Form, regelmäßig durch Eid (s. d.). Nach Artikel 177 der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919 ist die Weglassung der religiösen Eidesform und ihr Ersatz durch die Worte „ich schwöre" jedem Schwurpflichtigen freigestellt.

**Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher,** Gedicht („Rheinweinlied") von Matthias Claudius (1775); Melodie von Joh. André (1776):




**Bekrönung,** der obere Abschluß eines Bauwerks oder Baugliedes durch Gesims, Giebel, Balustrade u. dgl.

**Bel . . .,** in slaw. Namen, s. Bjel . . .

**Bel,** babylon. Gottheit, s. Baal.

**Béla,** Könige von Ungarn. **B. I.,** 1060—63, Schöpfer der reichstägigen Vertretung. — **B. II.** der Blinde, 1131—41, stand, dem Trunk ergeben, unter der Leitung seiner blutdürstigen Gemahlin Helena. — **B. III.,** 1173—96, förderte die Städte. — **B. IV.,** 1235—70, hob sein 1241 durch die Mongolen verwüstetes Land durch die Herbeirufung deutscher und ital. Ansiedler.

**Belagerung,** die Anordnungen zur gewaltsamen Wegnahme einer Festung, bestehend in Einschließung, Beschießung, Heranarbeiten der Infanterie, Sturm. Der Weltkrieg hatte eine völlige Umwandlung der bis dahin in der Lehre von der B. bestehenden, vielfach schematischen Anschauungen zur Folge. Auf Seiten der Mittelmächte erwies sich eine planmäßige Angriffshandlung als unnötig, da die Zerstörungskraft der schwersten Artillerie (42-cm-Mörser, österr. 30,5-cm-Haubitze) ausreichte, um nach kurzem Feuer die Widerstandskraft der Werke und Besatzungen zu brechen. Angriffe ohne Einschließung wurden gegen Lüttich, Namur, Maubeuge, Antwerpen und andere Festungen durchgeführt. Der Angriff auf Verdun (1916) nahm die Formen des Stellungskrieges an, da die Franzosen den Widerstand aus der Festung ins Zwischengelände verlegten.

**Belagerungsmünzen,** in früherer Zeit in belagerten Plätzen hergestellte, meist zur Besoldung der Truppen verwendete Notmünzen [Abb.]. Vgl. Brause (1897).

Leipziger Belagerungsmünze von 1547.

**Belagerungsspiel,** s. Festungsspiel.

**Belagerungszustand, Belagerungsstand** (frz. état de siège), der Zustand, währenddessen der Militärbehörde eine erweiterte Machtbefugnis eingeräumt wird, die bis zur Aufhebung der bürgerlichen Gerichte und Stellung aller Einwohner unter Militärgerichtsbarkeit gehen kann; tritt in Festungen bei der Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Angriffs, in Städten und Provinzen beim Ausbruch eines Aufruhrs und in größern Gebieten während eines Krieges ein, wird aber bisweilen auch im Frieden verhängt zur Unschädlichmachung gemeingefährlicher Zustände, so der sog. **Kleine B.** auf Grund des Sozialistengesetzes vom 21. Okt. 1878 über mehrere Städte. Gesetzl. Grundlage ist das preuß. Ges. vom 4. Juni 1851, das bes. nach der Revolution in Deutschland in zahlreichen Fällen zur Begründung der Verhängung des B. auch über außerpreuß. Reichsgebiete herangezogen worden ist.

**Bela Khun** (Kun), ungar. Kommunist, geb. 20. Febr. 1886 in Szilagycz, trat 22. März 1919 bei Errichtung der Räterepublik in Ungarn als Minister des Äußern an die Spitze der Regierung, floh aber bei deren Absetzung Anfang August.

**Bela Palanka,** Flecken im serb. Kr. Pirot, südöstl. [von Nisch, 1700 E.

**Belasten,** s. Debet.

**Belauf,** s. Forstverwaltung.

**Belbês** (Belbeis), Hauptstadt der unterägypt. Prov. Scharkieh, (1897) 11267 E.

**Belchen**, franz. **Ballon**, mehrere Gipfel des Schwarzwaldes und der Vogesen. Der **Schwarzwälder B.**, 1414 m hoch, südl. von Freiburg; der **Elsässer** oder **Welsche B.** (**Ballon d'Alsace, Ballon de Giromagny**), 1245 m; der **B. von Gebweiler** oder **von Sulz** (**Großer B.**), 1423 m.

**Belchensee**, Lac Vauban, Bergsee der Vogesen, am Sulzer Belchen, 986 m ü. M., 7,5 ha groß.

**Belchite** (spr. -tschihte), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1900) 3334 E.; Sieg der Franzosen über die Spanier 16.—18. Juni 1809.

**Belegen**, **Beschälen**, **Decken**, der Begattungsakt bei Pferden u. a.

**Belegschaft**, s. Bergmann.

**Belehnung**, **Investitur**, der feierliche, vor dem Lehnshofe zu vollziehende Akt, durch welchen der Lehnsvertrag geschlossen und der Vasall das Lehnsgut übertragen erhält.

**Beleidigung**, **Ehrenkränkung**, **Injurie**, die unberechtigte Kundgebung der Mißachtung eines andern, sei es durch Worte (**Verbalinjurie**) oder durch Tätlichkeit (**Realinjurie**); wird nur auf Antrag des Beleidigten mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft. (S. auch Amtsbeleidigung und Schiedsrichter.) Vgl. Liepmann (1909).

**Belém** (spr. -läng), westl. Vorstadt von Lissabon, (1900) 12895 E. — **B.**, Stadt in Brasilien, s. Pará.

**Belemniten**, **Donnerkeile, Teufelsfinger**, fossile, spitzkegelige, am stumpfen Ende hohle, kalkige (den Sepienschulpen entsprechende) Hartteilreste ausgestorbener Tintenfische der Jura- und Kreidezeit, z. B. Belemnites digitalis [Abb.].

Belemnit.

**Bel-esprit** (frz., spr. bell eßprih), Schöngeist.

**Bel-étage** (spr. bell etahsch'), das erste Stockwerk eines Hauses über dem Erdgeschoß (in Frankreich ist der Ausdruck nicht gebräuchlich).

**Beleuchtung**, die Verwendung von Licht, um an sich dunkle Gegenstände, Räume deutlich sichtbar zu machen, entweder Tageslicht oder künstliches Licht. Maß der Helligkeit ist die Meterkerze (s. d.) oder das Lux. Günstiges **Tageslicht** für Räume ist direktes (Seiten- oder Oberlicht), weniger gut indirektes oder reflektiertes, am geringsten das durch Lichtschächte eingeführte. **Künstliches Licht** soll ruhig, von zusagender Färbung (Tönung) sein, soll die Luft nicht verschlechtern oder übermäßig erwärmen, leicht und ungefährlich zu handhaben sein. Es kann durch Verbrennen fester (Talg, Stearin, Paraffin), flüssiger (fette Öle, Mineralöle), gasförmiger Stoffe (Leucht-, Spiritus-, Azetylengas) oder durch Elektrizität erzeugt werden. Die Lichtstärke eines normalen offenen Leuchtgasbrenners zu 12—14 Normalkerzen (s. d.) gerechnet, beträgt sie für einen normalen Gasglühlichtbrenner etwa 70, für elektr. Glühlicht 5—50, für Bogenlampen 100—3000 und mehr, gemessen durch das Photometer (s. d.). Der „Lichtglanz", die von 1 qcm Fläche der Lichtquelle ausgesandte Lichtmenge, beträgt beim offenen Gasbrenner 0,06, bei Gasglühlicht 5, bei elektr. Glühlicht 40, bei Bogenlicht etwa 500 Kerzen (gegenüber der Sonne mit 53000). Zu starker Glanz ist, als für das Auge schädlich, durch Mattglocken abzudämpfen, z. B. beim elektr. Licht. Vgl. Lummer (1918).

**Beleuchtungsapparate**, medizinische, Apparate zu direkter Beleuchtung und Besichtigung der Körperhöhlen und der darin liegenden Organe, bestehen aus einer kleinen elektr. Glühlampe als Lichtquelle und verschiedenen Spiegeln, die das Bild zum Auge reflektieren. So das Leitersche Laryngoskop [Abb.] zur Beleuchtung des Kehlkopfes; zur Untersuchung des Gehörorgans das Otoskop, der untern Darmpartien das Enteroskop, des Magens das Gastroskop, der Blase das Zystoskop u. a.

Beleuchtungsapparate: Leitersches Laryngoskop; e elektr. Glühlicht, s Spiegel, k Kehlkopf, z Zunge.

**Belfast**, Stadt in der irischen Grafsch. Antrim, am innern Ende einer spitzen Bucht der Nordostküste, (1911) 385492 E., kath. Universität; Hafen mit Docks, bedeutendste Fabrik- und nach Dublin wichtigste Handelsstadt Irlands, Hauptsitz der Leinenmanufaktur.

**Belfort** (spr. befohr), Festung 1. Ranges und Hauptstadt des franz. **Arrond.** oder **Territoire de B.** (608 qkm, 1911: 101386 E.), an der Savoureuse, 39371 E.; Sperre der **Trouée de B.** oder **Burgundischen Pforte**, einer Burgund und Oberelsaß verbindenden 22 km breiten Senkung zwischen Vogesen und Jura; seit Nov. 1870 von den Deutschen belagert, 16. Febr. 1871 durch Kapitulation genommen. Bei B. 15.—17. Jan. 1871 dreitägige Schlacht Werders gegen Bourbaki (s. Lisaine). Im Weltkrieg fesselte die von B. ausgehende Bedrohung des Elsasses erhebliche deutsche Kräfte; seit Febr. 1916 mit weittragenden Geschützen beschossen.

**Belfried**, s. Bergfried.

**Belgaon(g)**, indisch Belgam, brit.-ostind. Distriktsstadt (Bombay; südl. Division), (1901) 36878 E.

**Belgard**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Persante, (1919) 10406 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Gymnasium, Höhere Mädchenschule; Holzbearbeitungs-, Tuchfabrik, Pferdemärkte.

**Belgern**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, l. an der Elbe, oberhalb Torgau, (1919) 2971 E., Amtsgericht; Töpferei.

**Belgica** (Gallia belgica), eine der vier Provinzen Galliens nach der Einteilung unter Augustus (27 v. Chr.), der ganze von den keltischen Belgen bewohnte nordöstl. Teil.

**Belgien**, Königreich [Karte: Niederlande, Belgien ꝛc. I], auf 66 km von der Nordsee begrenzt, 30441 qkm (einschließl. der bis 1919 preuß. Kreise Eupen und Malmedy = 989 qkm), zerfällt in 9 Provinzen. Im SO. rauhe, waldreiche Hochfläche (Ardennen, 651 m; Hohes Venn, in der Botrange 692 m), an deren Nordrand (Sambre- und Maastal) Kohlenfelder mit starker Industrie (Lüttich, Mons); Mittelbelgien ist meist fruchtbares Hügelland, Nordbelgien Ebene, nur teilweise sandig (Campine oder Kempenland). Hinter der Dünenküste ein Streifen Marschland. B. ist reich bewässert durch Schelde (mit Dender, Rupel, Lys), Maas (mit Sambre, Ourthe) und Yser (Küstenfluß) mit Yperlee, sowie durch ein Netz von Kanälen.


Belgien.

**Bevölkerung.** B., der relativ bevölkertste Staat Europas (252 E. auf 1 qkm), hat (1919) ohne Eupen und Malmedy 7428123 E. (dazu 61880 E. der bisher preuß. Kreise Eupen und Malmedy), teils german. Flämen (3,8 Mill. = 51,5%), teils roman. Wallonen (3,1 Mill. = 42,9%), ferner, außer den 50000 Deutschen in den Kreisen Eupen und Malmedy, 77000 = 1% Hochdeutsch Redende [Karte: Deutschtum I]. Die Bevölkerung ist fast ausschl. katholisch.

**Industrie und Handel.** B. ist reich an Mineralien, bes. Eisen und Steinkohlen, daher eins der ersten Industrieländer der Erde. Viehzucht, Acker- und Gartenbau blühen, doch muß Getreide eingeführt werden. Durch den Krieg ist der nordwestlichste Teil des Landes gänzlich verwüstet worden, außerdem wurden einzelne Städte (Löwen, Mecheln) stark beschädigt. Der seit alten Zeiten blühende Handel, der bes. Transithandel ist, wird unterstützt durch das vollständigste Netz von Wasserstraßen (2061 km), Eisenbahnen 1913: 4637 km; dazu 4892 km Vizinalbahnen und Telegraphenlinien (1913: 8314 km). Die belg. Küste hat zwar keine natürlichen Häfen (künstlicher Hafen: Zeebrügge), doch war Antwerpen an der Schelde vor dem Kriege der verkehrsreichste Seeschiffhafen ganz Europas. (S. Europa.)

**Verfassung und Verwaltung.** Nach der Verfassung vom 7. Febr. 1831 (revidiert 1893) ist B. eine erbliche (mit Ausschließung der Frauen) konstitutionelle Monarchie; die gesetzgebende Macht teilt der König mit dem Senat (120) und der Kammer der mittels Plural- und Proportionalwahlsystems direkt gewählten Abgeordneten (einer auf 40000 E.). Dem König steht das Ministerium mit 13 Abteilungen zur Seite. Grundlage der Rechtsprechung ist der Code Napoléon. **Finanzen**, s. d. Es bestehen 1 erzbischöfl. Diözese (Mecheln; Sitz des Primas von B.) und 5 bischöfliche (Tournai, Gent, Lüttich, Namur, Brügge). Nominell besteht völlige Glaubensfreiheit und Gleichheit für Amt, Recht und Sprache, doch herrschen der wallonische Volksteil und die französische Sprache. Unterricht frei, meist durch Gemeinde- oder Privatinstitute. Zwei

Staatsuniversitäten (Gent, Lüttich), zwei freie Universitäten (Löwen, Brüssel) und die neue (sozialistische) Universität Brüssel; die Instituts Solvay und die Akademie der Wissenschaften in Brüssel, Akademien der Künste in Brüssel und Antwerpen. Das **Heerwesen** war 1913 neu geregelt worden. Es bestand die allgem. Wehrpflicht mit einer Dienstpflicht von 8 Jahren im Heere, 5 Jahren in der Reserve. Das Rekrutenkontingent sollte alljährlich festgesetzt werden; im übrigen ergänzte sich das Heer aus Freiwilligen. Alle Männer, die nicht im Heere gedient hatten, waren vom 21. bis 50. Jahre zum Dienst in der Garde civique (Bürgergarde) verpflichtet. Bis 15. Dez. 1913 betrug die Gesamtfriedensstärke 2866 Offiziere, 40389 Mann. Planmäßige Kriegsstärke für 1914: 340000 Mann. Das Heer wurde 1914 mobil mit 6 Armee- und 1 Kav.-Div., wie sie im Frieden bestanden, und zu Beginn des Weltkriegs nahezu vernichtet, während des Krieges in seiner ursprüngl. Stärke wieder aufgestellt. Anfang 1918 fand eine Neugliederung statt. Nach dem Weltkrieg behielt B. die im Kriege erprobte Organisation in 6 Armee-Div. (= Armeekorps) und 1 Kav.-Div. bei. Während des Weltkrieges sind weit über Bedarf Mannschaften ausgebildet und eingestellt worden, so daß Belgien für längere Jahre über mindestens 1 Mill. Ausgebildeter verfügt. Die Bewaffnung ist bei der Infanterie das 7,65-mm-Mausergewehr, Mehrlader für 5 Patronen; Maschinengewehr: Hotchkiß und Colt; außerdem bei jeder Komp. 9 Schnellfeuergewehre. Kavallerie: 7,65-mm-Karabiner, Bambuslanze, Korbsäbel. Bei jeder Eskadron 2—4 Maschinengewehre (Colt) auf Packpferden. Feldartillerie: 7,5-cm-Kanone. Die schwere Artillerie des Feldheeres (3 Regimenter) hat vorläufig noch franz., engl. und deutsche Geschütze. Tanks und Flugzeuge sind in großer Zahl vorhanden. Die Maasfestungen Lüttich und Namur werden wieder ausgebaut, ebenso Antwerpen. **Münzen** &c., s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte. **Landesfarben:** Schwarz, Gelb, Rot, senkrecht nebeneinander [Tafel: Flaggen]; **Wappen:** der brabantische goldene Löwe in Schwarz [Abb.]; **Orden,** s. Übersicht: Orden und Ehrenzeichen. **Kolonialbesitz** in Afrika, s. Kongostaat.

**Geschichte.** B. gehörte zur Römerzeit unter dem Namen Gallia belgica zu Gallien, wurde später als Teil des Fränk. Reichs zu Neustrien gerechnet und im Vertrag von Verdun (843) zwischen Frankreich und Lothars Reich, in dem zu Mersen (870) zwischen dem Westfränk. Reich (Frankreich) und dem Ostfränk. (Deutschland) geteilt. Die Grenze zwischen beiden Reichen war im wesentlichen die Schelde. Mit der Zeit spalteten sich die Länder in eine Reihe von Territorien, unter denen die Herzogtümer Brabant, Luxemburg und Limburg, die Grafschaften Flandern, Hennegau, Namur und Antwerpen die wichtigsten waren. Sie alle kamen allmählich an das Haus Burgund und 1477 durch Karls des Kühnen Erbtochter Maria, die Gemahlin Kaiser Maximilians I., an das Haus Habsburg, 1555 an Philipp II. und damit an die span. Linie. Für kurze Zeit (1598—1621) ward B. unter Philipps II. Tochter Isabella und deren Gemahl Erzherzog Albrecht ein selbständiges Reich, doch fiel es nach Albrechts Tode an Spanien zurück. Die Kriege Ludwigs XIV. rissen vielfach Grenzbezirke davon ab (Artois, Lille &c.), die an Frankreich kamen. Durch den Frieden von Utrecht (1713) gelangten die span. Niederlande an Österreich, das jedoch in den sog. Barriereplätzen (s. d.) den holländ. Generalstaaten ein Besatzungsrecht einräumen mußte. Ein durch Josephs II. Neuerungen 1789 verursachter Aufstand wurde 1790 unterdrückt. Die Schlacht von Jemappes (1792) machte die Franzosen zu Herren des Landes. Zwar wurden sie im folgenden Jahre wieder vertrieben, doch eroberte Pichegru 1794 die südl. Niederlande von neuem, und 1795 erfolgte deren Vereinigung mit Frankreich; erst 1815 wurden sie mit den nördl. Provinzen zum „Königreich der Niederlande" vereinigt. Der schroffe Gegensatz zwischen den reform. Niederländern und den kath. Belgiern führte Ende Aug. 1830 zum Aufstand. Ein Nationalkongreß proklamierte die Unabhängigkeit B.s. Prinz Leopold von S.-Coburg wurde zum König gewählt. Das Widerstreben der Niederlande gegen den neugeschaffenen Zustand ward durch Frankreichs und Englands bewaffnete Intervention beseitigt. Nach Leopolds I. Tode (10. Dez. 1865) bestieg sein Sohn Leopold II. den Thron. Auch unter ihm entbrannten in den achtziger Jahren heftige Kämpfe zwischen den Klerikalen und Liberalen, bes. um die Schulgesetze. Die großartige industrielle Entwicklung B.s hatte soziale Mißstände zur Folge, die vielfache Streiks und sogar aufrührerische Bewegungen hervorriefen. Durch eine Reihe sozialpolit. Gesetze über Kinderarbeit, Schiedsgerichte, Lohnzahlung &c. suchte das etwas gemäßigtere Kabinett Beernaert (seit Okt. 1884) die Unzufriedenheit der Arbeiter zu beseitigen. Sept. 1893 wurde ein neues Wahlgesetz bestätigt, das das Pluralwahlsystem einführte und jedem 25 J. alten Staatsbürger das Wahlrecht verlieh. Folge dieses Gesetzes war eine völlige Niederlage der Liberalen, die nur wenige Mandate gegen die Klerikalen und die Sozialdemokraten zu behaupten vermochten. 1898 gelang es den Flämen, ihrer Sprache die Gleichstellung mit der französischen zu verschaffen. 1899 kam es wegen eines neuen Wahlgesetzes zu heftigen Unruhen und mehrmaligem Ministerwechsel, bis de Smet de Naeyer eine neue Vorlage durchbrachte, die das Proportionalwahlsystem auch auf die Deputiertenkammer ausdehnte. 29. Nov. 1907 wurde zwischen B. und dem Kongostaat ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieser von B. als Kolonie übernommen wurde. 17. Dez. 1909 starb Leopold II., worauf sein Neffe Albert in der Regierung folgte. Durch ein noch von Leopold unterzeichnetes Gesetz wurde 1910 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und 1913 weiter ausgebaut. Die heftige Opposition, die ein klerikaler Schulgesetzentwurf fand, führte 1911 zum Sturz des Ministerpräsidenten Schollaert, an dessen Stelle Broqueville trat. Die Kammerneuwahlen von 1912 ergaben wieder eine große klerikale Mehrheit. Es kam deshalb zu wiederholten Unruhen und 14. April 1913 zu einem zehntägigen Generalstreik der Arbeiter zur Erzwingung des allgem., gleichen Wahlrechts. Beim Ausbruch des Weltkriegs weigerte sich B., das Ultimatum Deutschlands anzunehmen und den Durchmarsch deutscher Truppen zu gestatten. Die Deutschen rückten trotzdem ein, von den Belgiern als Feinde empfangen (Kriegserklärung B.s 6. Aug. 1914), eroberten Lüttich, Brüssel, Antwerpen und besetzten den größten Teil des Landes, das nun unter deutsche Verwaltung (Generalgouverneur zuerst Freiherr von der Goltz, seit Ende Nov. 1914 Freiherr von Bissing, Ende April 1917 von Falkenhausen) gestellt wurde, während die belg. Regierung 17. Okt. 1914 nach Le Havre übersiedelte. Noch vor Abschluß des Waffenstillstands Nov. 1918 räumten die deutschen Truppen B., und König Albert zog 22. Nov. wieder in Brüssel ein. Im Frieden von Versailles (1919) wurde B. das Anrecht auf Preußisch-Moresnet und die Kreise Eupen und Malmedy zugesprochen, die es sich 1920 auch angliederte. Die klerikale Kammermehrheit wurde Nov. 1919 nach Einführung des allgem. Wahlrechts durch eine sozialist.-liberale ersetzt. Ministerpräsident ist seit Dez. 1921 Theunis.

**Literatur.** Leroy (1889), Juste (5. Aufl., 3 Bde., 1894), Vercamer (2. Aufl. 1894), Balau (19. Jahrh., 4. Aufl. 1894), Pirenne (deutsch, Bd. 1—4, 1899—1911), Belg. Aktenstücke 1905—14 (1916), Quelle (1915), Waxweiler (deutsch 1915), Schulte (1915), Belgien, hg. vom deutschen Generalgouvernement (1915), Oßwald (1915), Bürklin (Wirtschaftsleben, 1916), Volkmann (1917), Hampe (1918), Belgiens Volkswirtschaft, hg. von Gehrig u. Waentig (1918), Pirenne, Bibliographie de l'histoire Belgique (2. Aufl. 1902), Sjösteen (1909).

**Belgier,** schwerer Schlag der Pferde (s. d.).

**Belgische Literatur,** s. Französische Literatur und Flämische Sprache und Literatur.

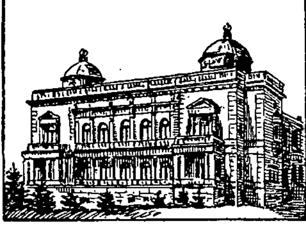
**Belgisch-Kongo,** s. Kongokolonie.

**Belgrad** (entweder von Beograd, d. i. Weißenburg, oder von Velehrad, d. i. Hauptburg), Haupt- und Residenzstadt des serb.-kroat.-slowen. Königreichs, rechts am Einfluß der Save in die Donau, mit Semlin durch große Eisenbahnbrücke verbunden, aus Festung und Stadt bestehend, (1910) 89876 E. (auf 12 qkm), Konak [Abb.], Hochschule, Nationalbibliothek und -museum; 1433—1521 ungar. wichtige Grenzfestung gegen die Türkei, dann an die Türkei verloren, wurde Anfang des 19. Jahrh. Hauptstadt des Fürstentums, späteren Königr. Serbien, während die Zitadelle bis 1867 in den Händen der Türkei blieb. 1739 Friedensschlüsse zwischen Rußland, Österreich und der Türkei. Im Weltkrieg 2. bis


Belgrad.

15. Dez. 1914 von den Österreichern besetzt, 5. Okt. 1915 von der Heeresgruppe Mackensen erobert, 31. Okt. 1918 von Ententetruppen besetzt. — Der Kreis B. (-Land), 2025 qkm, (1910) 155 815 E.

**Belgrano,** nördl. Vorstadt von Buenos Aires.


Belgrad: Konak.

**Belgravia** (spr. -grehwia), vornehmer Stadtteil im Westend Londons.

**Belial** (hebr., „Nichtswürdigkeit", „Verderben"), der Teufel.

**Belichtung,** in der Photographie das durch Öffnen des Kameraverschlusses herbeigeführte Auffallen der vom Objektiv kommenden Lichtstrahlen auf die photogr. Platte oder (beim Vergrößern) das Entwicklungspapier, ruft auf der Platte ein latentes Negativ, auf dem Papier ein latentes Positiv hervor, die durch Entwickeln (s. d.) sichtbar gemacht werden müssen. Zu gering belichtete (unterexponierte) Platten (flaue Negative) verbessert man nach dem Entwickeln durch Verstärken (s. d.), zu stark belichtete (überexponierte), da ihre Negative zu dunkel oder verschleiert, durch Abschwächen (s. d.). Unrichtig exponiertes Papier läßt sich auf diese Weise nicht verbessern. B. zum Zwecke des Kopierens, s. Kopierpapier.

**Belimarković** (spr. -witsch), Jovan, serb. General, geb. 1828 in Belgrad, 1868—73 Kriegsminister, 1889—93 mit Ristić und Protić Regent für den minderjähr. Alexander, gest. 29. Aug. 1906 in Belgrad.

**Belinskij,** Wissarion Grigorjewitsch, russ. Kritiker, s. Bjelinskij.

**Belisar,** Feldherr des oström. Kaisers Justinian I., geb. 505 in Illyrien, unterdrückte 532 den Nikaaufstand in Konstantinopel, stürzte 533—534 das Vandalenreich in Afrika, eroberte 536 Unteritalien und Rom, 540 Ravenna, ward aber von dem mißtrauischen Kaiser abberufen; er kämpfte darauf 541—542 gegen die Perser, seit 544 wieder gegen die Ostgoten in Italien; 549 abermals abberufen, schlug er 559 die Hunnen, die Konstantinopel bedrohten, ward 562 der Teilnahme an einer Verschwörung beschuldigt und seiner Freiheit beraubt, 563 rehabilitiert; gest. 13. März 565. Seine Blendung und sein Umherziehen als Bettler sind erdichtet. Oper von Donizetti, Trauerspiel von Schenk; vielfach als Gemälde.

**Belize** (Balize, spr. belihs), Hauptstadt von Brit.-Honduras, (1910) 10 478 E., mit Fort und Hafen.

**Bell,** Acton, Currer und Ellis, engl. Schriftstellerinnen, s. Bronte.

**Bell,** Alexander Graham, engl. Physiolog, geb. 3. März 1847 in Edinburgh, Prof. in Boston, gest. 2. Aug. 1922 in Baddeck (Neuschottland); erfand (Patent von 1875, eingeführt 1877) ein die menschl. Sprache wiedergebendes Telephon und 1880 mit Sumner Tainter das Photophon.

**Bell,** Andrew, schott. Geistlicher, geb. 1753 in St. Andrews, gest. 27. Jan. 1832 in Cheltenham; bekannt durch die von ihm bes. als Leiter des Militärwaisenhauses in Madras (Ostindien) angewandte Methode des wechselseitigen Unterrichts (s. Bell-Lancastersches Unterrichtssystem). — Sein Bruder **Charles B.,** Chirurg und Anatom, geb. 1774 in Edinburgh, Prof. in London, seit 1836 in Edinburgh, gest. 28. April 1842 in Worcestershire; bekannt durch die Entdeckung, daß die vordere Wurzel der Rückenmarksnerven aus motorischen, die hintere aus sensiblen Nervenfasern besteht (**Bellscher Lehrsatz**). Hauptwerk: „The nervous system of the human body" (3. Aufl. 1844).

**Bell,** Johs., Minister, geb. 23. Sept. 1868 in Essen, seit 1894 Rechtsanwalt das., 1908 Landtagsabgeordneter, seit 1912 und wieder seit 1920 Mitglied des Reichstags (Zentrum), 1919 Reichskolonial-, dann bis Juni 1920 Reichsverkehrsminister, unterzeichnete mit Herm. Müller 28. Juni 1919 den Friedensvertrag von Versailles.

**Bella** (ital., „die Schöne"), weibl. Vorname.

**Belladonna,** Pflanzenart, s. Atropa.

**Bella gerant alii, tu, felix Austria, nube** (lat.), andere mögen Kriege führen, du, glückliches Österreich, heirate; bezieht sich auf die durch Heiraten erworbenen Länder des österr. Herrscherhauses.

**Bellaggio** (Bellagio, spr. -ádscho), klimat. Kurort in Oberitalien, am Comer See, (1911) 3936 E.

**Bellaire** (spr. -lähr), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1920) 15 061 E.; Glaswerke.

**Bellamy,** Edw., amerikan. Schriftsteller, geb. 26. März 1850 in Chicopee Falls (Massachusetts), erst Rechtsanwalt, dann Journalist, gest. 22. Mai 1898 in Chicopee Falls; verdankt seinen Ruf dem utopistischen Roman „Looking backward" (1888; deutsch: „Rückblick aus dem Jahre 2000", 1890).

**Bellamy,** Jakobus, niederländ. Dichter, geb. 12. Nov. 1757 in Vlissingen, gest. 11. März 1786 in Utrecht. Hauptwerke: „Vaterlandsche gezangen" (zuerst, 1782, unter dem Namen **Zelandus**, 2. Aufl. 1785) und die poet. Erzählung „Roosje" (1784; deutsch 1834). Vgl. Nijland (niederländ., 2 Bde., 1918).

**Bellangé** (spr. -angscheh), Hippolyte, franz. Schlachtenmaler, geb. 16. Jan. 1800 in Paris, gest. das. 10. April 1866; malte meist Episoden aus den Napoleonischen Kriegen, daneben auch Genrebilder.

**Bellarmin,** Rob., gelehrter Jesuit, geb. 4. Okt. 1542 in Montepulciano bei Siena, 1599 Kardinal, 1602 Erzbischof von Capua, 1605 Protektor des Cölestinerordens und Inspektor des Collegium Germanicum in Rom, gest. das. 17. Sept. 1621; hervorragendster Polemiker der Gegenreformation. Hauptwerk: „Disputationes de controversiis fidei adversus hujus temporis haereticos" (1581; hg. von Sausen 1842). Vgl. Fuligatti (ital., 1624), Couderc (frz., 2 Bde., 1893).

**Bellary** (indisch Balhari), befestigte Distriktsstadt der indobrit. Präsidentschaft Madras, auf dem Dekan, (1911) 34 956 E.

**Bellay** (spr. -läh), Joachim du, franz. Dichter, geb. um 1524 in Liré (Anjou), gest. 1. Jan. 1560 in Paris; neben Ronsard der bedeutendste Vertreter der Plejade (s. d.), deren Poetik „Défense et illustration de la langue française" (neu hg. 1904) er verfaßte. Werke neu hg. von Chamard (1908). Vgl. Sainati (1915).

**Belle-Alliance** (frz., spr. bell alliángß), Meierhof in Südbrabant, 20 km südöstl. von Brüssel, nach welchem die Schlacht von Waterloo (s. d.) auch benannt wird [Karte: Strategie I, 4].

**Bellegarde** (spr. bellgárd), Heinr., Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 29. Aug. 1756 in Dresden, erst in sächs., dann in österr. Kriegsdienst, mehrmals Präsident des Hofkriegsrats, 1820—25 zugleich Staats- und Konferenzminister, gest. 22. Juli 1845 in Wien.

**Belle-Ile** (spr. bell ihl), befestigte Insel vor der Südküste der Bretagne (Depart. Morbihan), $82^1/_2$ qkm, mit Houat und Haedic (1911) 9344 E.; Handel mit Fischen und Seesalz, Viehzucht; Hauptstadt **Le Palais**, 4950 E.

**Belle Isle** (spr. bell eil), brit.-nordamerikan. Insel, am Eingang der **B.-J.-Straße,** zwischen Labrador und Neufundland; Hafen, Rettungsstation für Schiffbrüchige.

**Belleisle** (spr. bellihl), Charles Louis Auguste Fouquet, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 22. Sept. 1684 in Villefranche, mit Broglie 1741—42 Befehlshaber der franz. Armee im Österr. Erbfolgekrieg, leitete Dez. 1742 den berühmten Rückzug der Franzosen aus Böhmen, 1746 General-en-chef der Armee gegen Italien, seit 1757 Kriegsminister, gest. 26. Jan. 1761.

**Bellenz,** deutscher Name von Bellinzona (s. d.).

**Bellermann,** Heinr., Musiker, geb. 10. März 1832 in Berlin, dort kgl. Musikdirektor und 1866 Prof. an der Universität, gest. das. 10. April 1903; schrieb: „Der Kontrapunkt" (1862; 4. Aufl. 1901) u. a., komponierte die Musik zu Sophokleischen Tragödien ꝛc. Vgl. O. Schneider (1903).

**Bellermann,** Ludw., Literarhistoriker, geb. 7. Nov. 1836 in Berlin, 1877—1911 Gymnasialdirektor das., gest. 8. Febr. 1915; schrieb: „Schillers Dramen" (2 Bde., 1888; 4. Aufl., 3 Bde., 1908), eine Biographie Schillers (1900; 2. Aufl. 1910) und gab dessen Werke heraus.

**Bellerophon** (Bellerophontes), Sohn des korinth. Königs Glaukos, floh wegen eines Mordes nach Argos zum König Proitos, wurde auf falsche Anklagen der von ihm verschmähten Königin Anteia zu deren Vater, dem lykischen König Jobates, geschickt, um durch ihn den Tod zu finden. B. erlegte aber mit Hilfe des Pegasos die Chimaira (s. d.) und vollführte andere Heldentaten.

**Belles lettres** (frz., spr. bell lettr), s. Belletristik.

**Belletage,** s. v. w. Bel-étage.

**Belletristik** (vom frz. belles lettres, schöne Wissenschaften), Literaturzweig, umfaßt außer der Dichtkunst die übrige Unterhaltungsliteratur, Feuilleton, ästhetische und literar. Kritik ꝛc. **Belletrist,** Verfasser solcher Literaturwerke.

**Belleville** (spr. bellwil). 1) Nordöstl. Stadtteil von Paris, Arbeiterviertel. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1920) 24741 E.; Kohlengruben. — 3) Hafenstadt in der kanad. Prov. Ontario, am Ontariosee, (1911) 9876 E.; Universität, Taubstummenanstalt.

**Bellevue** (spr. bellwüh, d. i. schöne Aussicht), Name zahlreicher Schlösser: 1) das kurfürstl. Schloß in Cassel; 2) ehemal. kgl. Lustschloß in Berlin, nördl. vom Tiergarten (vgl. Krieger, 1906); 3) ehemal. Lustschloß der Frau von Pompadour bei Meudon, jetzt Ruine und Dorf; 4) Schlößchen bei Sedan, wo 2. Sept. 1870 die Kapitulation von Sedan durch Wimpffen unterzeichnet wurde und die Zusammenkunft König Wilhelms mit Napoleon III. stattfand.

**Belley** (spr. -leh), Stadt im franz. Depart. Ain, (1911) 6182 E. Bei B. die besten lithogr. Steine Frankreichs.

**Belli,** Giuseppe Gioachino, röm. Volksdichter, geb. 10. Sept. 1791 in Rom, gest. das. 21. Dez. 1863; seine meist satir. Sonette im röm. Dialekt. Werke (neue Ausg. 1912 fg.); einiges deutsch von P. Heyse.

**Bellincioni** (spr. -tschoni), Gemma, Koloratursängerin (Sopran), geb. 18. Aug. 1866 in Como, seit 1911 Leiterin einer Opernschule in Charlottenburg; verfaßte eine „Gesangschule".

**Bellinghausen,** Münch-, Freiherr von, s. Halm, Friedr.

**Bellingshausen,** Fabian Gottlieb von, russ. Admiral und Seefahrer, geb. 20. Sept. 1778 in Hohenheide auf Ösel, 1803 Begleiter Krusensterns, 1819—21 Leiter der russ. Expedition in die Südpolargegenden, wobei er die Tuamotuinseln erforschte und Alexanderland entdeckte, 1839 Kriegsgouverneur von Kronstadt, gest. das. 25. Jan. 1852.

**Bellini,** venezian. Malerfamilie. Am bedeutendsten **Giovanni B.,** geb. um 1430, gest. 29. Nov. 1516, Gründer der ältern Venezian. Schule. [Tafel: Madonna II, 4.] Vgl. Gronau (1909).

**Bellini,** Lorenzo, Anatom und Physiolog, geb. 3. Sept. 1643 in Florenz, seit 1663 Prof. in Pisa, gest. 8. Jan. 1704, entdeckte die geraden Nierenkanälchen (**Bellinischen Röhrchen**); „Opera omnia" (1708).

**Bellini,** Vincenzo, ital. Opernkomponist, geb. 3. Nov. 1801 in Catania (Sizilien), seit 1833 in Paris, gest. 23. Sept. 1835 in Puteaux bei Paris; Opern: „Norma", „Die Nachtwandlerin", „Montecchi und Capuleti", „Puritaner" ꝛc. Vgl. Pougin (frz., 1868), Amore (ital., 1892—94).

**Bellinzona,** Hauptstadt des Schweizer Kantons Tessin, am Ticino, an der Gotthardbahn und -straße sowie der Bernardinstraße, (1920) 10333 E.; Handels-, Rekrutenschule, 3 Kastelle; Eisenbahnreparaturwerkstätten.

**Bellis** *L.*, Marienblümchen, Pflanzengattung der Kompositen. B. perennis *L.* (**Gänseblümchen, Maßlieb**), auf Rasen in ganz Europa, auch in Nordamerika, mit weißen oder rötlichen Rand- und gelben Scheibenblüten; kultiviert und umgezüchtet als gefülltes, ganz weiß- oder rotblütiges **Tausendschön, Samtröschen** [Abb.].



Bellis: Tausendschön.

**Bellit,** schwed. Sprengstoff, von Lamm 1886 erfunden, nur durch Knallpräparate explodierend; hygroskopisch.

**Bell-Lancastersches Unterrichtssystem,** die von Andrew Bell (s. d.) und Joseph Lancaster (s. d.) gegen Ende des 18. Jahrh. angewendete Methode des gegenseitigen Unterrichts, nach welcher vorgerücktere Schüler unter Oberaufsicht eines Lehrers die schwächern unterrichten.

**Bellman,** Karl Michael, schwed. Dichter, Pseudonym **Fredman,** geb. 4. Febr. 1740 in Stockholm, seit 1775 Hofsekretär, gest. 11. Febr. 1795. Hauptwerke: „Fredmans Epistlar" und „Fredmans Sånger"; treffliche Schilderungen der schwed. Natur und des Volkslebens. Auswahl der Gedichte deutsch von Niedner (1909). Bei seinem Denkmal im Tiergarten in Stockholm jährlich 26. Juli das **Bellmansfest.** Vgl. Erdmann (schwed., 1900), Niedner (1905).

**Bello Horizonte** (spr. oris-), Hauptstadt des brasil. Staates Minas Geraes, (1920) 55563 E., Rechtsfakultät, Polytechnikum; Bischofssitz.

**Bellona,** Duellona, Kriegsgöttin der Römer, Gemahlin, Schwester oder Tochter des Mars.

**Belloqsche Röhre,** Instrument [Abb.] zur Tamponade der Nasenhöhlen von der Rachenhöhle aus bei Nasenbluten.

**Bellotto,** ital. Maler, s. Canaletto.

**Bellovaker,** einer der mächtigsten Stämme der gallischen Belgen, zwischen der Somme und Seine, mit der Hauptstadt Cäsaromagus (jetzt Beauvais).

**Bell Rock** (d. i. Glockenfels), **Inchcape,** gefährliche Klippe an der Ostküste Schottlands, östl. von der Mündung des Tay, trägt einen Leuchtturm.

**Bellsche Lähmung,** s. Gesichtslähmung.

**Bellum** (lat.), Krieg. **B. omnium in (contra) omnes,** Krieg aller gegen alle, der von Hobbes vorausgesetzte Urzustand der Menschheit.

Belloqsche Röhre.

**Belluno,** Hauptstadt der oberital. Prov. B. (3349 qkm, 1911: 193047 E., Venetien), im Piavetal der Venezianeralpen, (1911) 20471 E., Bischofssitz; Seidenspinnerei, Strohflechterei, Handel mit Holz, Wein und Früchten; **Herzog von B.,** s. Victor-Perrin.

**Belmez,** Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 8978 E.

**Belmontinkerzen,** Paraffinkerzen.

**Belmontylöl,** Lösung von Kautschuk in Mineralöl; Rostschutzmittel.

**Belo...,** in slaw. Namen Weiß...

**Beloch,** Karl Jul., Historiker, geb. 21. Jan. 1854 in Niederpetschkendorf (Schlesien), 1879—1912 Prof. in Rom, 1912—13 in Leipzig, dann wieder in Rom, seit 1923 Prof. an der Universität das.; Hauptwerk: „Griech. Geschichte" (Bd. 1—3, 1893—1904; 2. Aufl. 1912 fg.) u. a.

**Belodon, Pfeilspitzenzahn,** Gattung fossiler Reptilien aus dem Keuper von Stuttgart, den Krokodilen verwandt.

**Beloit** (spr. bileut), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Rock River, (1920) 21284 E.

**Belonite,** feine, nadelförmige, mikroskopisch kleine Kristallgebilde, Produkte der Entglasung (s. d.) in natürlichen Glasgesteinen.

**Belot** (spr. -loh), Adolphe, franz. Romanschriftsteller, geb. 6. Nov. 1829 in Pointe-à-Pitre, Advokat in Nancy, gest. 19. Dez. 1890 in Paris.

**Belotto,** venezian. Maler, s. Canaletto.

**Belovár,** Stadt in Jugoslawien, früher kgl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. **Komitats B.-Kreuz (B.-Körös;** 5050 qkm, 1910: 332333 E.), in Kroatien, am südl. Fuße des Bilogebirges, (1900) 6056 E.

**Below,** Eduard von, preuß. General der Infanterie, geb. 29. Dez. 1856 in Salchow (Pommern), 1906 Regiments-, 1912 Divisionskommandeur, 1917 Führer des 5. Armeekorps, 1918 Kommandeur des 51. Generalkommandos.

**Below,** Fritz von, preuß. General, geb. 23. Sept. 1853 in Danzig, 1912 General der Infanterie, führte das 21. Armeekorps im Westen, dann die 1. und 2. Armee in der Sommeschlacht, gest. 23. Nov. 1918 in Weimar.

**Below,** Georg von, Geschichtsforscher, geb. 19. Jan. 1858 in Königsberg i. Pr., 1891 Prof. in Münster, 1897 in Marburg, 1901 in Tübingen, 1905 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Entstehung der deutschen Stadtgemeinde" (1889), „Das ältere deutsche Städtewesen" (1898; 2. Aufl. 1905), „Der deutsche Staat des Mittelalters" (Bd. 1, 1914) u. a.

**Below,** Otto von, preuß. General der Infanterie, geb. 18. Jan. 1857 in Danzig, 1912 Divisionskommandeur in Insterburg, 1914 Kommandierender General des 1. Reservekorps, als Führer der 8. Armee Verteidiger Ostpreußens gegen die Russen, über die er 11. Febr. 1915 in der Winterschlacht in Masuren siegte, 1916 Führer einer Heeresgruppe in Mazedonien, 1917 der 6., dann der 14. Armee (gegen Italien), 1918 Oberbefehlshaber der 17., später der (neuen) 1. Armee, nach deren Auflösung des „Heimatschutzes West".

**Belper,** Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, (1911) 11640 E., Textilindustrie.

**Belsazar,** nach der Bibel (Daniel 5) Sohn Nebukadnezars und letzter König von Babylon, dem durch das Menetekel (s. d.) der Untergang verkündet wurde; nach den Keilinschriften (Belschar-usur) Sohn des letzten Chaldäerkönigs Nabonid. Oratorium von Händel (1744), Gedicht von H. Heine (1827).

**Belt** (angelsächs., „Gürtel"), zwei Meerengen zwischen Ost- und Nordsee; der Große B. zwischen Seeland und Fünen, 60 km lg., 16,6—30 km breit; der **Kleine B.** zwischen Jütland und Fünen, 52 km lg., 0,6—30 km breit, mit heftigen Strömungen. [Karte: Europa I, 2.]

**Beltrāmo,** komische Maskenfigur, einfältiger Bedienter.

**Beludschistan,** s. Belutschistan.

**Belūga,** s. Delphine; auch russ. Name des Störfisches Hausen.

**Belutschistan** (**Balutschistan**, engl. **Baluchistan**), das alte **Gedrosia**, Land im südöstl. Iran, westlichster Teil von Brit.-Ostindien, 348698 qkm, (1911) 834703 E., bestehend aus Britisch-B. (s. d.), dem Vasallenstaat B. (208255 qkm, 420291 E.) und den Eingeborenenstaaten Kalat und Las Bela. Im O. bis 3910 m hohe Gebirge, im NW. eben; wenig fruchtbarer Boden, geringe Bewässerung, z. T. Wüste; heiße Sommer, kalte Winter. Wenig Baumwuchs. Küste hafenlos. Bewohner hauptsächlich Afghanen und **Belutschen** (iran. Ursprungs) sowie im N. die wohl drawidischen Brahui, die herrschende Rasse, sämtlich sunnitische Mohammedaner und Hirtenvölker. Nominelles Oberhaupt des Landes der Chan von Kelat, seit 1893 Mir Mahmud. Sitz des brit. Agenten ist Kelat. B. ist noch wenig erforscht und Fremden nicht zugänglich.

**Belvedēre** (ital., d. i. schöne Aussicht), Name von Lustschlössern: Teil des Vatikans (mit dem Apollon von B., dem Laokoon und andern Antiken); Lustschloß in Wien, bei Weimar, Neubrandenburg u. a.

**Belzebub,** s. Beelzebub.

**Belzig,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-B., in Fläming, (1919) 4000 E., Amtsgericht, Schloß Eisenhart, Lungen- und Kinderheilanstalt. Beim nahen Dorfe **Hagelberg** 27. Aug. 1813 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Franzosen (Standbild der Borussia). Vgl. Quade (1903).

**Bel zu Babel,** Titel einer apokryphischen Zutat zum Buch Daniel in griech. Sprache.

**Bem,** Jos., poln. General, geb. 1791 in Krakau, nahm 1848 an der Revolution in Wien teil, kommandierte als ungar. Revolutionsgeneral 1849 in Siebenbürgen gegen Österreicher und Russen; 31. Juli bei Schäßburg geschlagen, rettete er sich nach der Türkei; gest. 10. Dez. 1850 in Haleb.

**Bēma** (grch.), in den griech. Kirchen der umgitterte Raum für die Geistlichkeit, bes. der Sitz für den Bischof.

**Bembasee,** afrikan. See, s. Bangweolosee.

**Bembo,** Pietro, ital. Gelehrter, geb. 20. Mai 1470 in Venedig, 1530 zum Geschichtschreiber der Republik Venedig ernannt, 1539 Kardinal, gest. 18. Jan. 1547 in Rom; formvollendete Prosaschriften und Gedichte in ital. wie lat. Sprache.

**Bemmelen,** Maarten van, niederländ. Chemiker, geb. 2. Nov. 1830 in Almelo, seit 1874 Prof. in Leiden, gest. das. 16. März 1911. Hauptgebiete Kolloid- und Agrikulturchemie; schrieb: „Die Absorption" (2. Aufl. 1910). Vgl. Jorissen (1910).

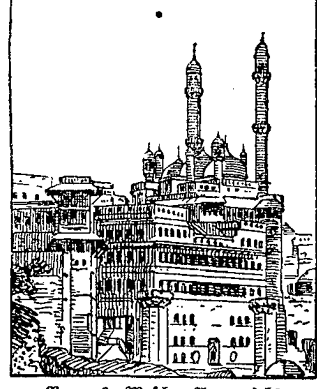
**Ben,** im Gälischen s. v. w. Berggipfel, bei schott. Bergnamen häufig (z. B. Ben Nevis).

**Ben** (hebr.), Sohn; bei semit. Eigennamen dem Namen des Vaters vorgesetzt, z. B. Salomo ben David.

**Benācus lacus,** röm. Name des Gardasees.

**Benadirküste,** Küstenstrich von Ital.-Somalland. Vgl. Mantegazza (1908).

**Ben Akiba,** s. Akiba.



Benares: Moschee Aurangzebs.

**Benāres,** Hauptstadt der **Division B.** (26971 qkm, 1901: 5032502 E.) der indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh, am Ganges [Tafel: Asien II, 5], (1911) 203804 E., heiligste Stadt der Hindu, Hauptsitz brahman. Gelehrsamkeit, zahlreiche Tempel und Moscheen (eine der großartigsten die Moschee Aurangzebs [Abb.]), Universität (1918), Industrie (Schmucksachen, Brokate, Samte) Handel; seit 1781 britisch. Vgl. Havell (engl., 1906).

**Benavénte,** Jacinto, span. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1866 in Madrid, schrieb erfolgreiche, meist satir. Lustspiele. 1922 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

**Benczur** (spr. bennzur), Jul., ungar. Historienmaler, geb. 28. Jan. 1844 in Nyiregyháza, Schüler Pilotys, seit 1883 Prof. an der Pester Kunstakademie.

**Benda,** Georg, Komponist, geb. 30. Juni 1722 in Altbenatek (Böhmen), 1748—87 Kapellmeister in Gotha, gest. 6. Nov. 1795 in Köstritz, schrieb Opern, die ersten deutschen Melodramen („Ariadne auf Naxos", „Pygmalion", „Medea") ꝛc. Vgl. Hodermann (1895), Istel (1906).

**Benda,** Jul., Architekt, s. Ebe (Gust.).

**Benda,** Rob. von, Politiker, geb. 18. Febr. 1816 in Liegnitz, Rittergutsbesitzer auf Rudow bei Berlin, seit 1859 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1878—93 Vizepräsident), 1867—98 auch des Reichstags, ein Führer der nationalliberalen Partei, gest. 16. Aug. 1899 in Rudow.

**Bendemann,** Eduard, Historienmaler, geb. 3. Dez. 1811 in Berlin, 1838—59 Prof. der Kunstakademie in Dresden, danach bis 1867 Direktor der Akademie in Düsseldorf, gest. 27. Dez. 1889. Hauptwerke: Die trauernden Juden in Babylon (1832, Köln), Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem (1836), Wegführung der Juden in die babylon. Gefangenschaft (1872). — Sein Sohn **Felix von B.** (1905 geadelt), Admiral, geb. 5. Aug. 1848 in Dresden, trat 1864 in die preuß. Marine, 1895 Konteradmiral, 1899 Chef des Generalstabs der Marine und Vizeadmiral, 1900—2 Führer des Kreuzergeschwaders in Ostasien, 1903 Admiral und bis 1907 Chef der Marinestation der Nordsee, gest. 31. Okt. 1915 in Halensee.

**Bendér** (**Bendéry**), rumän. **Tighina**, Kreisstadt in der rumän. Prov. Bessarabien, r. am Dnjestr, (1910) 37820 E.

**Bendēr-Abbās,** Hafenort in der pers. Prov. Kerman, gegenüber der Insel Ormus, 7000 E. Unter engl. Einfluß.

**Bendēr-Eregli,** Benderegli, türk. Stadt, s. v. w. Eregli.

**Bendigo,** früher Sandhurst, Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1918) 35590 E.; Goldfelder.

**Bendin** (**Bendzin**), poln. Kreisstadt, nahe der oberschles. Grenze, 25000 E.

**Bendorf,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein oberhalb Neuwied, (1919) 6118 E., Wasser- und Nervenheilanstalten, Schloß und Burgruine Sayn.

**Bendzin,** poln. Stadt, s. Bendin.

**Bene** (lat.), gut, wohl; sich **bene tun**, sich gütlich tun.

**Benecke,** Georg Friedr., Germanist, geb. 10. Juni 1762 in Mönchsroth im Fürstentum Öttingen, seit 1814 Prof., seit 1829 Oberbibliothekar in Göttingen, gest. 21. Aug. 1844, machte zuerst die altdeutsche Literatur zum Gegenstand akadem. Vorlesungen; veröffentlichte gute Ausgaben mittelhochd. Dichtwerke und begann ein „Mittelhochd. Wörterbuch", das W. Müller und F. Zarncke fortsetzten und vollendeten (3 Bde., 1847—66).

**Beneckendorff und Hindenburg,** Paul von, Generalfeldmarschall, s. Hindenburg.

**Benedeien** (vom lat. benedicĕre), preisen, segnen.

**Benēdek,** Ludw., Ritter von, österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Juli 1804 in Ödenburg, 1846 bei Bekämpfung des poln. Aufstandes, 1848—49 in Ungarn, 1859 in Italien, bes. bei Solferino, 1866 Oberkommandant der Nordarmee, 3. Juli bei Königgrätz geschlagen; gest. 27. April 1881 in Graz. Seine „Nachgelassenen Papiere" gab Friedjung (3. Aufl. 1904) heraus. Vgl. Ditfurth (3 Bde., 1911).

**Benēden,** Pierre Joseph van, belg. Zoolog, geb. 19. Dez. 1809 in Mecheln, seit 1836 Prof. in Löwen, gest. das. 8. Jan. 1894, verdient um die Kenntnis der niedern Tiere, bes. der Eingeweidewürmer. — Sein Sohn **Eduard van B.**, Embryolog, geb. 5. März 1846 in Löwen, seit 1870 Prof. in Lüttich, dann in Brüssel, gest. 28. April 1910 in Lüttich. Vgl. Rabl (1915).

**Benedetti,** Vincent, Graf, franz. Diplomat, geb. 29. April 1817 in Bastia auf Korsika, seit 1855 Direktor der polit. Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, 1861 außerordentlicher Gesandter in Turin, 1864

Botschafter in Berlin, bes. bekannt durch seine Unterredung mit König Wilhelm I. in Ems vor Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges Juli 1870, gest. 28. März 1900 in Paris; schrieb: „Ma mission en Prusse" (1871) und „Essais diplomatiques" (2 Bde., 1895—96). Vgl. Luise Schoeps (1915).

**Benedicāmus Domĭno** (lat., „Laßt uns preisen den Herrn"), Entlaßformel in der kath. Messe vor dem Schlußsegen, an Stelle des „Ite, missa est" (s. d.) gebraucht in den Messen ohne Gloria.

**Benedict,** Sir Julius, Pianist, Komponist und Dirigent, geb. 27. Nov. 1804 in Stuttgart, Schüler Hummels und K. M. von Webers, seit 1835 in London, gest. das. 5. Juni 1885; schrieb Opern, Kantaten („Undine", „Richard Löwenherz"), Sinfonien u. a.

**Benedictionāle, Benedictionarĭum** (lat.), Sammlung der in der kath. Kirche üblichen Sprüche bei den sog. Benediktionen, d. h. Segnungen und Weihungen.

**Benedictis,** Jacobus de, s. Jacopone (von Todi).

**Benedictsson,** Viktoria Maria, schwed. Schriftstellerin, geborene Bruzelius, geb. 6. März 1850 auf Domme bei Trelleborg, gest. 22. Juli 1888 in Kopenhagen durch Selbstmord; schrieb unter dem Pseudonym **Ernst Ahlgren** Novellen („Från Skåne", 1884), Romane („Pengar", 1885; deutsch: „Geld", 1889; „Fru Marianne", 1887; deutsch 1890). Vgl. Lundegård (2. Aufl. 1908).

**Benedictus** (lat., „gesegnet"), Lobgesang des Zacharias (Luk. 1, 68-79), tägliches Gebet im kath. Brevier; auch ein Teil des Sanctus in der Messe (hier Matth. 21, 9 nachgebildet).

**Benedikt** (lat., „der Gesegnete"), Name von 15 Päpsten (s. Übersicht: Päpste). **B. VIII.**, 1012—24, als Gegenpapst Gregors VI. von Heinrich II. anerkannt, entriß den Sarazenen Sardinien, den Griechen Apulien, wirkte für kirchliche Reformen. — **B. IX.**, zehnjährig 1033 durch Bestechung zum Papst erhoben, mehrmals ab- und wieder eingesetzt, verkaufte, ohne abzudanken, das Papsttum an den Erzpriester Gratianus (als Papst Gregor VI.), mit diesem und Sylvester III. 1046 in Sutri durch Kaiser Heinrich III. abgesetzt, gest. 1055. — **B. XIV.**, 1740—58, geb. 1675 in Bologna, Freund von Wissenschaft und Kunst, fromm, aufgeklärt und duldsam, Gegner der Jesuiten, stiftete Akademien in Rom; gest. 3. Mai 1758. Seine Werke hg. von de Azevedo (neue Ausg., 25 Bde., 1839—55). — **B. XV.**, vorher Giacomo della Chiesa, geb. 21. Nov. 1854 in Genua, 1907 Erzbischof von Bologna, 25. Mai 1914 Kardinal, seit 3. Sept. 1914 Papst, gest. 22. Jan. 1922 in Rom, suchte im Weltkrieg zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.

**Benedikt** von Aniāne, Heiliger (Tag 12. Febr.), eigentlich **Witiza**, Gründer und Abt des Klosters Aniane in Languedoc, geb. 750, gest. 821, stellte die verfallene Klosterzucht unter Beihilfe Ludwigs des Frommen wieder her. Vgl. von Foß (1884), Pückert (1899).

**Benedikt** von Nursĭa, Heiliger (Attribut: gesprungenes Glas, daneben Rabe), geb. 480 in Nursia in Umbrien, gest. 21. März (Gedächtnistag) 543 als Abt des 529 auf Monte Cassino zwischen Rom und Neapel von ihm gegründeten Klosters, das Ausgangspunkt des Ordens der Benediktiner (s. d.) wurde; durch dessen von ihm entworfene Regel ist B. der Begründer des abendländ. Mönchtums. Vgl. Traube (1898), Herwegen (2. Aufl. 1920).

**Benediktbeuern,** Dorf im Reg.-Bez. Oberbayern, nahe dem Kochelsee, (1910) 1184 E., Benediktinerkloster (740—1803) mit prächtiger Kirche, jetzt Militärgenesungsheim und Remontedepot. Südl. die **Benediktenwand** (1803 m).

**Benediktenkraut,** s. Cnicus und Geum.

**Benediktenwand,** s. Benediktbeuern.

**Benediktīner** (lat. Ordo Sancti Benedicti, abgek. O.S.B.), Mönchsorden nach der Regel des heil. Benedikt (s. d.) von Nursia, verbreitete sich im 6. Jahrh. von Monte Cassino, wurde durch treffliche Schulen ein Verbreiter von Christentum und Zivilisation in ganz Europa (in Deutschland: Fritzlar, Fulda, Hersfeld, Hirsau, Reichenau u. a.; ferner Sankt Gallen). Später vielfachen Reformen unterworfen, bes. in Frankreich durch Benedikt von Aniane und Berno von Cluny (s. d.), der die Zusammenfassung von Klöstern zu Kongregationen begann, unter denen die 1618 in Paris von Lorenz Benard gestiftete Kongregation vom heil. Maurus (daher **Mauriner**) durch Herausgabe gelehrter Werke (Kirchenväter, histor. Werke) den wissensch. Ruhm des Ordens begründete. In Deutschland bestehen die bayr., schwäb. und Beuroner Kongregation. An der Spitze des ganzen Ordens steht der Abt-Primas (Rom). Tracht [Abb.] schwarz. — **Benediktinerinnen**, schon seit dem 7. Jahrh. vorhanden, sind von fast allen Kongregationen abgezweigt; sie leben dem Gebet in Chor und Zelle [Abb.]. Vgl. Krätzinger (1876), Brunner (1880), Heimbucher, „Die Orden und Kongregationen der kath. Kirche" (2. Aufl. 1907).



Benediktinerin. Benediktiner.

**Benediktiner,** gelber oder grüner Kräuterlikör, hergestellt in Fécamp (s. d.).

**Benediktiōn** (lat.), in der kath. Kirche die Einsegnung einer Person oder Sache. Vgl. Franz (2 Bde., 1909).

**Benedix,** Roderich, Lustspieldichter, geb. 21. Jan. 1811 in Leipzig, Schauspieler und Regisseur, lebte seit 1861 als Schriftsteller in Leipzig, gest. 26. Sept. 1873; viele seiner harmlosen, aber geschickten dramat. Arbeiten noch jetzt beliebt („Das bemooste Haupt", „Doktor Wespe", „Der Störenfried", „Die zärtlichen Verwandten", „Das Stiftungsfest" u. a.). Er schrieb auch theoret. Werke über Rede- und Verskunst.

**Benedizieren** (lat.), weihen, segnen.

**Beneficia non obtrudŭntur** (lat.), Rechtsgrundsatz: Wohltaten werden nicht aufgedrungen, d. h. man kann niemand zwingen, Wohltaten anzunehmen.

**Beneficĭum** (Benefiz, lat.), Wohltat, Vergünstigung; Lehen; Pfründe, Kirchenamt; **B. competentĭae** (Rechtswohltat des Notbedarfs), das Recht gewisser Schuldner darauf, daß ihnen die zum notdürftigen Unterhalt erforderlichen Mittel gelassen werden. **B. excussiōnis**, das Recht des Bürgen, zu verlangen, daß der Gläubiger zuvörderst den Hauptschuldner in Anspruch nehme. **B. inventarii**, das Recht des Erben, kraft dessen durch Errichtung eines genauen Vermögensverzeichnisses der Erbschaft seine Haftung den Erbschaftsgläubigern gegenüber auf den Vermögensstand der Erbschaft beschränkt wird.

**Benefiz** (lat.), theatralische oder musikal. Aufführung, deren Ertrag einem engagierten Mitglied (**Benfiziant**) oder wohltätigen Zweck zugute kommt. (S. auch Beneficium.)

**Benefizénz** (lat.), Wohltätigkeit.

**Benefiziāl** (lat.), auf Pfründen oder Lehen bezüglich; **Benefizialerbe**, ein Erbe, der die Erbschaft nur als Neutrum mit dem Beneficium inventarii antritt.

**Benefiziánt** (lat.), s. Benefiz; **Benefiziār**, Inhaber einer Pfründe; **Benefiziāt**, Empfänger eines Benefizes, Pfründner; Stipendiat; s. v. w. Pfründe.

**Beneke,** Friedr. Eduard, Philosoph, geb. 17. Febr. 1798 in Berlin, seit 1832 Prof. das., gest. 1. März 1854, gehört zu den Begründern der neuern Psychologie, die er allein auf der innern Erfahrung aufbaut und zum Ausgangspunkt aller philos. Disziplinen, auch seiner Werttheorie macht. Hauptwerke: „Erfahrungsseelenlehre" (1820), „Lehrbuch der Psychologie" (4. Aufl. 1877), „Erziehungs- und Unterrichtslehre" (4. Aufl. 1876), „Pragmatische Psychologie" (1850). Vgl. Gramzow (1899).

**Benelli,** Sem, ital. Dichter, geb. 1874 in Filettole bei Prato, war erst Landarbeiter, dann Journalist; schrieb sehr erfolgreiche Dramen. Vgl. Neri (1913).

**Bene merĭtus** (lat.), ein wohlverdienter Mann; Bene merénti, dem Wohlverdienten.

**Beneš** (spr. bännäsch), Eduard, tschech. Soziolog und Politiker, geb. 8. Mai 1884 in Kozlany (Böhmen), 1909 Prof. der Nationalökonomie an der tschechoslowak. Handelsakademie und Dozent an der Universität in Prag, 1913 auch an der tschech. Techn. Hochschule das., schloß sich Sept. 1915 dem Vorgehen Masaryks an und wurde Generalsekretär des tschechoslowak. Nationalrats in Paris, war auch Mitglied der tschechoslowak. Friedensdelegation und wurde Okt. 1918 in Paris zum Außenminister der Tschechoslowak. Republik ernannt. Verfasser polit. und sozialpolit. Schriften.

**Beneschau,** tschech. **Benešov**, Stadt im mittlern Böhmen, (1910) 7383 tschech. E., Gymnasium. Dabei Schloß **Konopischt**, früher Besitz des ermordeten Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich.

**Bene valēte** (lat.), Lebet wohl!

**Benevént** (ital. Benevento), Hauptstadt der ital. Prov. B. (2118 qkm, 1911: 253581 E.; Kampanien), nordöstl. von Neapel, (1911) 24314 E.; röm. Altertümer (bes. Triumphbogen Trajans). Beim alten Beneventum 275 v. Chr. Sieg der Römer über Pyrrhus. Im Mittelalter (seit 571) war B. ein Herzogtum der Langobarden, seit 1077 im Besitz des Papstes, 1806—15 als Geschenk Napoleons im Besitz Talleyrands (Fürst von B.), dann bis 1860 wieder päpstlich. 26. Febr. 1266 Niederlage und Tod des Hohenstaufen Manfred durch Karl von Anjou.

**Bene vixit, qui bene latŭit** (lat.), „glücklich hat gelebt, wer in glücklicher Verborgenheit lebte" (Ovid: „Tristia" 3, 4, 25).

**Benevolént** (lat.), wohlwollend; Benevolénz, Wohlwollen, Geneigtheit, Gunst. Benevŏle (benevolentissĭme) lector, geneigter (sehr geneigter) Leser.

**Benfeld**, Kantonstadt im Unterelsaß, l. an der Ill, (1911) 2640 E., Amtsgericht. Dabei **Hüttenheim**, mit Spinnerei, und **Ehl**, die röm. Stadt Helvetum.

**Benfey**, Theod., Orientalist und Sprachforscher, geb. 28. Jan. 1809 in Nörten, 1848 Prof. in Göttingen, gest. 26. Juni 1881. Hauptwerke: „Griech. Wurzellexikon" (1839—42), Ausgabe des „Samaveda" (1848), „Grammatik der Sanskritsprache" (1852), „Pantschatantra" (1859), „Geschichte der Sprachwissenschaft in Deutschland" (1869).

**Bengālen**, Niederbengalen, indobrit. Provinz am Unterlauf des Ganges, 203822 qkm mit (1911) 45483077 E.; Hauptstadt Kalkutta. Dazu Vasallenstaaten 13967 qkm mit 822565 E. B. ward 1634 von den Engländern kolonisiert.

**Bengāli**, s. Bengalische Sprache.

**Bengāli** (Bengalisten), ältere Bezeichnung für gewisse Prachtfinken (s. d.).

**Bengalischer Meerbusen**, Teil des Indischen Ozeans zwischen Vorder- und Hinterindien.

**Bengalisches Feuer**, ruhig abbrennender Feuerwerksatz, Mischung von Salpeter, Schwefel und Schwefelantimon (weiß). Farbige B. F. enthalten als Färbungsmittel Bariumsalze (grün), Strontiumsalze (rot), Kupfersalze (blau).

**Bengalische Sprache**, Bengāli, (Bangāli), eine der neuern indischen Sprachen, gesprochen in Bengalen (1901: 44624048 Köpfe); reiche Literatur (vgl. Dutt, engl., neue Ausg. 1895) seit dem 15. Jahrh.; im 19. Jahrh. bes. der Dramatiker und Epiker Madhu Sudan Datta. Grammatik von Beames (2. Aufl. 1894); Wörterbuch von Haughton (1834).

**Bengāsi** (Ben-Ghāzi), das alte Berenice, Hauptstadt des Bezirks Barka (s. d.) der ital. Kolonie Libyen und nächst Tripolis wichtigster Hafen Libyens, 35000 E.

**Bengel**, Knüppel, Dreschflegel, bes. auch Kriegsflegel (s. d.).

**Bengel**, Joh. Albr., prot. Theolog, geb. 24. Juni 1687 in Winnenden (Württemberg), gest. 2. Nov. 1752 als Konsistorialrat und Prälat in Alpirsbach, verdient als Textkritiker und Exeget des Neuen Test., bes. durch seinen „Gnomon novi testamenti" (1742; deutsch, neu bearb. 1894). Auf Grund von B.s Berechnung des Weltendes auf 1836 entstand die Sekte der **Bengelianer**, die sich noch lange nach 1836 erhielt. Vgl. Wächter (1865, 1886), Reiff (1882), Nestle (1893).

**Bengler**, Rittergesellschaft des rhein. und westfäl. Adels, 1391 gegen den Landgrafen Hermann von Hessen und den Bischof von Paderborn errichtet, trugen einen silbernen Bengel (Flegel) auf der Brust. — Auch Bezeichnung der Flagellanten (s. d.).

**Benguella** (Benguela), San Felipe de B., Distriktsstadt der portug.-afrikan. Kolonie Angola, 2000 E.; offene Reede, lebhafter Handel, Ausfuhr von Gummi, Elfenbein und Wachs.

**Benguès Balsam**, schmerzstillender Balsam, aus Menthol, Methylsalizylat und Lanolin bestehend.

**Benha el-Asal**, Hauptort der unterägypt. Prov. Kaliubieh, am Nil (Arm von Damiette), (1917) 18607 E.

**Beni**, Uchapara, Quellstrom des Madeira in Bolivia, kommt von den Kordilleren bei La Paz, 1500 km lg. — Das Depart. El B. (247000 qkm, 1915: 52450 E.) meist Urwald; Hauptstadt Trinidad.

**Beni Amer**, mohammedan. hamit. (arab.) Nomadenstamm in der ital.-ostafrikan. Prov. Eritrea, etwa 200000 Köpfe.

**Benignität** (lat.), Güte, Leutseligkeit.

**Beni Hassan**, Dorf in Oberägypten, 25 km oberhalb Minjeh, auf dem östl. Nilufer; Felsengräber (aus 2200—1900 v. Chr.), Felsentempel („Speos Artemidos").

**Beni Msāb**, Mzabiten, Berberstamm am Nordrande der algerischen Sahara, in 4 Oasen, darunter die größte Wadi Msab, 50—60000 Köpfe; Hauptstadt Ghardaja.

**Benīn**, ehemal. Neger-Stadtstaat (15000 E.) westl. vom Nigerdelta, berüchtigt durch Fetischdienst und Menschenopfer, berühmt als Fundort alter Bronzearbeiten, Elfenbein- und Holzschnitzereien. B. wurde von den Engländern 1897 erobert und größtenteils zerstört (jetzt zu Südnigeria gehörig).

**Beni Suef**, Hauptstadt der oberägypt. Prov. B. S. (1060 qkm Kulturfläche, 1917: 452893 E.), am Nil, 31986 E.; Hafen für das Fajum.

**Benjamin** (hebr., „Sohn der Rechten", d. h. „der im Süden Wohnende"; bei der Wendung nach Osten liegt der Süden „zur Rechten"), jüngster Sohn Jakobs und der Rahel, Bruder Josephs (1. Mos. 35,18). Der Stamm B. wohnte im äußersten Süden Nordisraels zwischen Juda und Ephraim, schloß sich bei der Reichsteilung an Nordisrael an, wurde aber nach der Verbannung mit Juda vereinigt.

**Ben Jonson**, engl. Dichter, s. Jonson.

**Benjowski**, M. A., Graf, Abenteurer, s. Benyowszky.

**Benkūlen** (niederländ. Benkoelen), niederländ. Residentschaft auf der Westküste von Sumatra, mit der Insel Engano, 24440 qkm, (1912) 229845 E. (484 Europäer). Die befestigte Hauptstadt B., am Fluß B., 7000 E.

**Benlliure y Gil** (spr. chill), José, span. Maler, geb. 1. Okt. 1855 in Valencia, seit 1878 in Rom; Szenen aus dem span. und röm. Volksleben.

**Benndorf**, Otto, Archäolog, geb. 13. Sept. 1838 in Greiz, seit 1877 Prof. in Wien, seit 1898 Direktor des Archäolog. Instituts das., gest. 2. Jan. 1907; leitete 1881 und 1882 archäolog. Expeditionen nach der Südküste Kleinasiens.

**Benneckenstein**, preuß. Stadt auf dem Oberharz, 535 m ü. M., (1919) 2643 E.; Streichholz-, Holzwarenfabrikation, Lungenheilanstalt.

**Bennett**, James Gordon, amerikan. Publizist, geb. 1. Sept. 1795 in New Mill in Schottland, seit 1819 in Amerika, gründete 1835 den „New York Herald", sandte 1871 eine Expedition unter Stanley zur Auffindung Livingstones aus; gest. 1. Juni 1872 in Neuyork. — Sein gleichnamiger Sohn, geb. 10. Mai 1841, entsandte 1874 Stanley zu einer Afrikareise, die den Kongolauf feststellte, und rüstete 1879 die verunglückte Nordpolexpedition der Jeannette aus, stiftete Preise für Luft- und Autosport, gest. 14. Mai 1918 in Beaulieu bei Nizza.

**Bennettinsel**, größte der De-Long-Inseln im Sibir. Eismeer. Hier starb 1902 Baron von Toll.

**Ben Nevis** (spr. newis), höchster Berg des Grampiangebirges im westl. Schottland und ganz Großbritanniens, 1343 m.

**Bennewitz**, Astronom, s. Apianus (Petrus).

**Bennigsen**, niedersächs. Adelsgeschlecht, benannt nach der Burg B. beim Dorfe B. im preuß. Reg.-Bez. Hannover, geteilt in die Linien Banteln und B. **Levin Aug. Theophil, Graf von B.**, russ. Feldherr, geb. 10. Febr. 1745 in Braunschweig, seit 1773 in russ. Kriegsdiensten, hatte wesentlichen Anteil an der Ermordung Pauls I., tat sich unter Alexander I. im Kampfe gegen Frankreich (bei Eylau) hervor, führte 1813 bei Leipzig siegreich die dritte Hauptkolonne und wurde in den Grafenstand erhoben; gest. 3. Okt. 1826 auf seinem Stammgut Banteln (Hannover). „Mémoires" (frz., 2 Bde., 1907). — Sein Sohn **Alexander Levin, Graf von B.**, geb. 21. Juli 1809 in Zakret bei Wilna, kam 1818 nach Hannover, war März 1848 bis Okt. 1850 Ministerpräsident, wiederholt Abgeordneter, gest. 27. Febr. 1893 in Banteln. — **Rudolf von B.**, Politiker, geb. 10. Juli 1824 in Lüneburg, 1846—56 in hannov. Staatsdienst, 1857 in die Zweite Kammer gewählt, Hauptführer der Opposition, stiftete 1859 den Deutschen Nationalverein, dessen Präsident er wurde, 1866 mit Lasker u. a. die Nationalliberale Partei und ward deren anerkannter Führer. 1867—83 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1873—79 dessen Präsident), 1867—83 und 1887—98 des Reichstags (1872 dessen 2. Vizepräsident), seit 1868 auch Landesdirektor, 1888—98 Oberpräsident der

Prov. Hannover; gest. 7. Aug. 1902 in Bennigsen. „Reden" (1911). Vgl. Oncken (2 Bde., 1909—10). — Sein Sohn **Rudolf von B.**, geb. 12. Mai 1859, 1899—1902 Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, starb 3. Mai 1912 in Berlin.

**Benno**, Heiliger, geb. 1010 als Sohn des Grafen von Woldenberg in Hildesheim, seit 1066 Bischof von Meißen, gest. 16. Juni 1107, um die Bekehrung der Sorben im Meißnischen verdient. Seine Heiligsprechung durch Hadrian VI. 1523 veranlaßte Luthers Streitschrift „Wider den neuen Abgott ꝛc.". B.s Gebeine seit 1576 in München (dessen Schutzpatron). Attribut: **Fisch** mit zwei Schüsseln im Maul. Vgl. Klein (1904).

**Bennuß**, die Behennuß (s. Behenöl).

**Benoïdgas**, eine Art Luftgas (s. d.).

**Benoit de Sainte-More** (spr. bĕnŏá dĕ ßängt mohr), franz. Dichter aus der Touraine, schrieb um 1160 den „Roman de Troie" (hg. von Constans, 1904—12) und wohl auch die gereimte „Chronique des ducs de Normandie" (hg. von Michel, 1836—44).

**Benöl**, das Behenöl (s. d.).

**Benoni**, Stadt (seit 1907) in Transvaal, (1911) 32560 E. (1918: 17683 Weiße).

**Benrath**, Dorf südöstl. von Düsseldorf, r. vom Rhein, (1919) 23218 E., Schloß, Höhere Mädchenschule, Naturtheater; Walzwerk, Messing-, Gerbstoff- und Farbholzfabriken.

**Bensberg**, Landgemeinde in der Rheinebene östl. von Köln, (1919) 12080 E., Amtsgericht, Schloß; Eisenerzbergbau, Zinkblende-, Bleigruben.

**Benschen** (Bentschen, jüd.-deutsch; verderbt aus lat. benedicĕre), segnen, bes. das Gebet nach Tisch sprechen.

**Bensheim**, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße, (1919) 9638 E., Lehrerseminar, Gymnasium, Gewerbe-, Malerschule; Institut der Engl. Fräulein, Taubstummenanstalt; Industrie, Obst- und Weinbau. Vgl. Henkelmann (Geschichte, 1920).

**Benten**, unter den sieben japan. Glücksgottheiten (Shichi-Fuku-Jin) die einzige weibliche, Gottheit der Klugheit, auch Liebe, verschieden dargestellt, u. a. achtarmig.

**Bentham** (spr. bennthĕm), George, engl. Botaniker, geb. 22. Sept. 1800 in Stoke bei Plymouth, gest. 10. Sept. 1884 in London; schrieb über die brit. und austral. Flora ꝛc.

**Bentham** (spr. bennthĕm), Jeremy, engl. Rechtsgelehrter, geb. 15. Febr. 1748 in London, gest. 6. Juni 1832, bekannt durch seine Bestrebungen um die Reform der Gesetzgebung, sowie als Begründer des Utilitarismus (s. d.) und als Pazifist („Principles of international law", Abhandlungen, 1786—89; deutsch 1915). Gesamtausg. seiner Werke mit Biogr. von Bowring (11 Bde., 1843). Vgl. Atkinson (1905).

**Bentheim**, Kreisstadt und Hauptort der **Standesherrschaft B.** im südwestl. Hannover längs der holländ. Grenze, (1919) 2896 E., Amtsgericht, Schwefelbad, Residenzschloß der alten **Grafen von B.**, welche 1421 mit Graf Bernhard I. ausstarben. Die Grafschaft fiel durch Erbschaft an den Dynasten Eberwyn von Güterswyk, wozu später noch Steinfurt, die Solms-Ottensteinschen Güter u. a. kamen. Das Geschlecht blüht noch in zwei Linien: **B.-Tecklenburg-Rheda** und **B.-B. und B.-Steinfurt**, beide 1817 in den preuß. Fürstenstand erhoben. Vgl. Möller (1879).

**Benthos** (grch.), die Gesamtheit der an den Boden der Gewässer gebundenen festgewurzelten, festgehefteten oder kriechenden Organismen im Gegensatz zum Plankton, den passiv schwebenden, und Nekton, den selbständig schwimmenden Organismen des Wassers.

**Bentinck**, ein schon im 14. Jahrh. in Geldern ansässiges Geschlecht, später auch nach England und Oldenburg verpflanzt. Die **ältere Linie** ward begründet und nach England übergeführt durch **Johann Wilhelm von B.**, geb. 1649, gest. 23. Nov. 1709, Jugendfreund König Wilhelms III., der ihn in Staatsgeschäften verwendete und 1689 als **Graf von Portland** zum engl. Peer erhob. Dessen Sohn **Henry B.** (gest. 1726) erhielt 1716 den Titel eines **Herzogs von Portland**. Sein Urenkel **William Henry Cavendish-B., 3. Herzog von Portland**, geb. 14. April 1738, 1783 Haupt eines Koalitionsministeriums, 1794—1801 Staatssekretär des Innern, 1807 erster Lord des Schatzamtes, gest. 30. Nov. 1809. — Dessen Sohn **William Cavendish-B., geb. 14. Sept. 1774**, 1803—7 Gouverneur von Madras 1827—35 Generalgouverneur von Indien, gest. 17. Juni 1839 in Paris. — Die **jüngere Linie** wurde begründet von **Wilhelm von B.**, geb. 1704, gest. 1773, einem jüngern Sohne des Grafen von Portland; er wurde 1732 zum Reichsgrafen erhoben und erwarb 1733 durch seine Vermählung mit Charlotte Sophie, Erbtochter des letzten Grafen von Aldenburg, die Fideikommißgüter dieses Hauses, Kniphausen und Varel, die den **B.schen Erbschaftsstreit** veranlaßten, da die Sukzessionsfähigkeit des aus nicht standesgemäßer Ehe hervorgegangenen **Grafen Gustav Adolf** (geb. 1809, gest. 1876) seit 1829 von seinem Oheim **Johann Karl** (gest. 1833) und später dessen Söhnen angefochten wurde. Der langwierige Prozeß wurde 1854 durch einen Vergleich beigelegt. Jetziges Haupt der jüngern Linie ist **Graf Wilhelm von B.** und Waldeck-Limpurg, geb. 22. Juni 1880 in London. Dessen Oheim **Graf Godard von B.**, geb. 3. Aug. 1857, ist Besitzer von Schloß Amerongen, wo Kaiser Wilhelm II. nach seiner Abdankung 1918 Aufnahme fand.

**Bentivoglio** (spr. -wóljo), ital. Adelsgeschlecht, herrschte im 15. Jahrh. in Bologna. — Bemerkenswert: **Ercole B.**, geb. 1506, gest. 1573, Dichter; **Guido B.**, geb. 1579, gest. 1644, Kardinal, Geschichtschreiber.

**Bentlage**, Schloß bei Rheine in Westfalen.

**Bentley** (spr. -li), Rich., engl. Philolog, geb. 27. Jan. 1662 in Oulton bei Wakefield, seit 1716 Prof. der Theologie in Cambridge, gest. 14. Juli 1742; bahnbrechend in der Textkritik. Hauptwerk: Ausgabe des Horaz (1711; neue Ausg. 1869). Werke hg. von Dyce (3 Bde., 1836; unvollendet). Vgl. Jebb (deutsch 1885).

**Bentschen** (jüd.-deutsch), s. Benschen.

**Bentschen**, poln. Zbaszyn, poln. Grenzstadt und Bahnknotenpunkt (Frankfurt a. O.-Posen) in Posen, an der Obra und dem **Bentschener See**, (1910) 4473 E., Amtsgericht; Stärkefabrik, Sägewerk, Hopfenbau.

**Bentzel-Sternau**, s. Benzel-Sternau.

**Bentzon** (spr. bängtßóng), Therese, eigentl. **Marie Therese Blanc**, geborene **de Solms**, franz. Romanschriftstellerin, geb. 21. Sept. 1840 in Seine-Port, gest. 7. Febr. 1907 in Paris; schrieb: „Un divorce" (1871), „Georgette" (1880), „Constance" (1891), „Une double épreuve" u. a.

**Benuë**, Nebenfl. des Niger, s. Binue.

**Benvenuto** (ital.), willkommen; auch Vorname.

**Benyowszky** (auch **Benjowski**), Mor. Aug., Graf von, Abenteurer, geb. 1741 in Verbo (Ungarn), in Ungarn, Polen, Kamtschatka, Madagaskar tätig, starb hier 23. Mai 1786. Selbstbiogr. (deutsch 1791; Neuausgabe 1911). Drama von Kotzebue (1795), Roman von Luise Mühlbach (4 Bde., 1865), Epos von Slowacki (poln., 1841).

**Benz**, Karl, Ingenieur, geb. 26. Nov. 1844 in Karlsruhe, gründete 1883 die Firma B. & Ko. (jetzt Aktiengesellschaft), baute 1885 als einer der ersten einen Benzinmotorwagen.

**Benzaldehyd**, s. Bittermandelöl.

**Benzanthrone**, Kondensationsprodukte des Anthrachinons (s. d.) und seiner Derivate mit Glyzerin, aus denen durch Schmelzen mit Kali die **Benzanthronfarbstoffe** erhalten werden, sehr echte, meist violette, blaue und grüne Küpenfarbstoffe.

**Benzel-Sternau**, Christian Ernst, Graf von, Staatsmann und Schriftsteller, geb. 9. April 1767 in Mainz, 1806—12 im bad. Ministerialdienst, dann bis 1814 Staatsminister des Großherzogs von Frankfurt, gest. 13. Aug. 1849 in Mariahalden am Züricher See, schriftstellerisch bes. als Humorist bedeutend. Hauptwerk der Roman „Das goldene Kalb" (4 Bde., 1802—3).

**Benzert**, deutscher Name der tunes. Stadt Biserta.

**Benzidin**, chem. Verbindung, das Diamid des Diphenyls (s. Phenyl), entsteht durch Umlagerung aus Azobenzol, Muttersubstanz von Disazofarbstoffen (**Benzidinfarbstoffe**), die Baumwolle ohne Beize echt färben.

**Benziger & Co., A.-G.**, Verlagsanstalt in Einsiedeln (Schweiz), gegründet 1792. Kath. Theologie, Erbauungs-, Jugend- und Volksschriften, illustrierte Lehrmittel, religiöse Kunst ꝛc., auch in fremden Sprachen. Buch-, Stein-, Kupfer- und Lichtdruckerei, Großbuchbinderei ꝛc. Zweigniederlassungen in Waldshut, Köln und Straßburg i. E.; daneben Benziger Brothers in Neuyork, Cincinnati und Chicago.

**Benzin,** aus Petroleum durch Destillation gewonnenes Gemisch von Kohlenwasserstoffen (Siedepunkt 70—90°), wasserhell, ätherisch riechend, leicht- (Vorschrift über 21°), auch selbstentzündlich (Gegenmittel gegen Benzinbrände, s. Feuergefährliche Flüssigkeiten), mischbar mit Alkohol, nicht mit Wasser, löst Fette (**Benzinentfettung** von Wolle, Knochen, **Benzinwäsche**) und Lacke, ist als **Petroleumbenzin** offizinell (befördert die Harnabsonderung, tötet Würmer, Läuse), sein Dampf explodiert mit Luft, daher wichtigstes Treibmittel für Motoren (**Benzinmotoren**). B. mit höher (über 120°) siedenden Anteilen heißt **Schwer-B.**, Treibmittel (**Auto-B.**, **Motor-B.**) und Terpentinersatz für Lacke. Als B. bezeichnet man auch oft ähnliche Destillate des Braun- und Steinkohlenteers. Vgl. Strache (1916).

**Benzinmotor,** Verbrennungsmotor, bei dem ein explodierendes Gemisch aus Benzindampf und Luft die Treibkraft liefert.

**Benzinoform,** Fleckmittel, ist Tetrachlorkohlenstoff (s. Kohlenstoff).

**Benzinwagen,** mit Benzinmotor betriebenes Automobil.

**Benzler,** Willibrord, Benediktiner, Bischof von Metz, geb. 16. Okt. 1853 in Niederhemer bei Iserlohn, 1883 Prior von Seckau, 1887 von Beuron, 1893 Abt von Maria-Laach, 1901 Bischof von Metz; verzichtete 1919 infolge der Besetzung durch die Franzosen, gest. 16. April 1921 in Baden-Baden.

**Benzmann,** Hans, Dichter und Literarhistoriker, geb. 27. Sept. 1869 in Kolberg, seit 1906 Reichstagssekretär in Berlin; schrieb Gedichte, ferner „Das Zeitalter der Romantik" (1907) u. a., gab mehrere Anthologien heraus. Vgl. Lemke (1919).

**Benzoë,** **Benzoeharz,** angeblich das Harz des Benzoebaums (s. Styrax) in Hinterindien und im Malaiischen Archipel; drei Hauptsorten: **Siam-B.**, teuer, aber allein offizinell, **Sumatra-B.**, die gewöhnlichste Sorte, meist als **Mandel-B.** im Handel, und die ähnlichen **Penang-** und **Palembang-B.**; entweder zimtsäurefrei, medizinisch, kosmetisch und als Räuchermittel benutzt, oder zimtsäurehaltig, zu Parfümeriezwecken.

**Benzoëbaum,** s. Styrax.

**Benzoëblumen,** s. Benzoesäure.

**Benzoësäure,** Benzolkarbonsäure, in der Natur sehr verbreitet, bes. im Benzoe- und andern Harzen, durch Sublimation des Benzoeharzes (**Benzoeblumen**), aus Hippursäure und aus Toluol künstlich dargestellt, farblose, in Wasser schwer, in Weingeist leicht lösliche Kristalle, die leicht sublimieren. Verwendung in der Medizin als Antiseptikum, Antipyretikum und auswurfbeförderndes Mittel, ferner in der Anilinfarbenfabrikation. **Oxybenzoesäure,** s. Salizylsäure. Vgl. Gerlach (1909).

**Benzoëtinktur** (Tinctūra Benzoës), braune, angenehm riechende Lösung von Benzoe in Weingeist, gibt mit Wasser milchähnliche Mischungen; eine Mischung von B. (1 Teil) und Rosenwasser (30 Teile) ist ein als **Jungfernmilch** bekanntes Kosmetikum.

**Benzōl,** zyklischer Kohlenwasserstoff mit 6 Kohlen- und 6 Wasserstoffatomen, erhalten bei der Destillation von Steinkohlenteer, wasserhelle, ätherisch riechende Flüssigkeit, spezif. Gew. 0,88, Siedepunkt 80,5°, erstarrt in der Kälte, ist leicht brennbar, leicht löslich in Alkohol und Äther, löst Jod, Schwefel, Phosphor, Harze, Fette ꝛc., dient zur Darstellung von Nitrobenzol und Anilin, ferner, wie Benzin, zum Entfetten, als Motortreibmittel ꝛc. B. unterscheidet sich vom Benzin durch seine Rotfärbung mit Drakorubin (aus Drachenblut), die Benzin nicht zeigt.

**Benzolreihe,** s. Aromatische Verbindungen.

**Benzolring,** **Benzolkern,** nach Kekule (1865) das hypothetische Kohlenstoffgerüst des Benzolmoleküls, 6 ringförmig verbundene Kohlenstoffatome mit 6 freien Valenzen.

**Benzosōl,** Guajakolbenzoylester, als Darmantiseptikum und gegen Lungenschwindsucht benutzt.

**Benzyl,** chem. Radikal, s. Phenyl.

**Beobachtung,** militärisch die Feststellung der Feuerwirkung am Ziel. Ihre Hauptformen, die Erd-, Hochstand-, Ballon- und Flieger-B., wurden im Weltkrieg im höchsten Maße ausgebaut.

**Beobachtungsstationen,** s. Meteorologische Stationen.

**Beograd** (slaw.), Belgrad.

**Beowulf,** volkstüml. angelsächs., nach ihrem mythischen Haupthelden benannte, in Skandinavien spielende und die Siege B.s über das Ungeheuer Grendel und einen landverwüstenden Drachen behandelnde Dichtung in Stabreimen aus dem 8. Jahrh., das älteste größere Denkmal german. Volkspoesie, hg. von Heyne (12. Aufl. 1918), Holthausen (5. Aufl. 1920), übersetzt von Simrock (1859), Heyne (2. Aufl. 1898), Gering (2. Aufl. 1913). Vgl. Panzer (1910).

**Ber,** abessin. Name des Mariatheresientalers.

**Berābra,** afrikan. Volk, s. Barabra.

**Béranger** (spr. -angscheh), Pierre Jean de, der volkstümlichste franz. Liederdichter, geb. 19. Aug. 1780 in Paris, gest. das. 16. Juli 1857; seine z. T. polit.-satir. „Chansons" deutsch von Chamisso und Gaudy (1838) u. a. Vgl. Janin (2 Bde., 1866), Laporte (1884), Rivalet (1892).

**Berappen,** eine Mauer mit grobem Putz bewerfen; im Forstwesen: bewaldrechten (s. d.); im Rotwelsch: bezahlen.

**Berār,** ehemal. Mahrattenstaat und brit.-ostind. Provinz im nördl. Dekhan, seit 1903 Division der Zentralprovinzen, 45868 qkm, (1901) 2754016 E.; Hauptstadt Ilitschpur.

**Berāt** (**Barat**, türk. und pers.), Anstellungsdiplom, Dekret.

**Berāt,** Stadt im südl. Albanien, am Osum, (1918) 9006 E., altes Kastell; griech. Bischofssitz.

**Beratungsstellen,** von Behörden, Versicherungsanstalten ꝛc. eingerichtete Stellen, bei denen Geschlechtskranke Rat und Hilfe finden. (S. Geschlechtskrankheiten.) Die B. gewähren kostenlose Untersuchung, weisen den Kranken geeignete Fachärzte nach und sorgen, wo nötig, für kostenlose Behandlung und Aufnahme in ein Krankenhaus. — B. für Tuberkulöse sind die Fürsorgestellen (s. d.).

**Beraun,** tschech. **Mze,** l. Nebenfl. der Moldau in Böhmen, kommt als **Edelsbach** vom Böhmer Wald, heißt bis Pilsen **Mies**, mündet bei Königsaal, 213 km lg.

**Beraun** (**Bern**), tschech. **Beroun**, Stadt im mittl. Böhmen, westl. von Prag, an der untern Beraun, (1910) 11536 E.; Gymnasium; Textilindustrie, Roteisensteinbergbau.

**Berauschende Mittel,** Mittel, die den als **Rausch** bekannten Zustand der Überreizung der Hirntätigkeit hervorrufen: Alkohol, Äther, Opium, Haschisch u. a.

**Berber(n),** die hamit. Urbevölkerung Nordafrikas; wichtigste Stämme: Kabylen, Rifpiraten, Schluh, Tuareg (Imoscharh), Beni Msab, Guanchen.

**Berber,** **El-Mescherif,** Stadt in der Prov. B. (Hauptstadt Ed-Damer) von Ägypt.-Sudan, in Nubien, r. am Nil, unterhalb der Mündung des Atbara, 10000 E.; Web-, Leder- und Silberarbeiten, Kamelzucht. 1897 durch die Engländer erobert.

**Berbēra,** Hauptort von Brit.-Somalland, am Golf von Aden, (1911) 30000 E.; Hafen.

**Berber-Baschi,** Oberbarbier des Sultans, der dessen Bart salbt und ordnet, zum hohen Dienst gehörig.

**Berberei,** der vorwiegend von Berbern bevölkerte nordwestl. Teil von Afrika zwischen dem Mittelländ. Meer und der Sahara: Marokko, Algerien, Tunis, Tripolitanien. Als im 16. Jahrh. die Osmanen diese Gebiete unterworfen und den Seeraub vollständig organisiert hatten, wurden die Namen **Barbarei** für das Land und **Barbareskenstaaten** für die einzelnen Staaten (sog. „Raubstaaten") üblich.

**Berberidazēen,** dikotyle Pflanzenfam. der Polykarpen, in den gemäßigten Zonen; strauch- oder krautartige Gewächse Vgl. Himmelbaur (1913).

**Berberīn,** **Jamaizin,** **Xanthopikrit,** Alkaloid aus der Wurzel von Berberis vulgāris *L.* und der von Jatrorhiza calumba *Roxb.*, der **Kalumb-** oder **Kolombowurzel**, dient zum Gelbfärben; das schwefelsaure und phosphorsaure Salz sind Mittel gegen Verdauungsstörungen, Blutungen, Wechselfieber.



Berberitze; a Blüte, b Fruchtstand, c Frucht, durchschnitten.

**Berberīner,** die Barabra (s. d.).

**Berbĕris** *L.*, **Berberitze,** **Sauerdorn,** **Essigbeerstrauch,** Strauchgattung der Berberidazeen. In Gebüsch, Hecken, Gärten Deutschlands B. vulgāris *L.* [Abb.], mit drei- bis fünfteiligen Blattdornen, scharfzähnigen, auch

rotfarbigen Blättern, unangenehm riechenden gelben Blütentrauben, zinnoberroten Beeren (**Weinnägelein, Erbsele**), aus denen Apfelsäure und Gelee bereitet wird, und zitronengelbem Holz. Die Staubfäden, am Grunde berührt, schnellen selbstbeweglich gegen das Pistill hin. Als Zwischenwirt des Schwarzrostes des Getreides (s. Puccinia) bei Getreidefeldern schädlich. B. aquifolium *Nutt.*, s. Mahonia.

**Berbern,** Volk, s. Berber.

**Berbice** (spr. -bihß), östlichste der 4 Grafschaften von Brit.-Guayana, am **Fluß B.** (Nebenfl. des Orinoco), (1891) 51176 E. — Die **Stadt B. (Neu-Amsterdam)** hat 8903 E.; Handel.

**Berbir** oder **Bosnisch-Gradiska**, s. Gradiska.

**Berceuse** (frz., spr. -ßöhs'), Wiegenlied; Schaukelstuhl.

**Berchem,** südl. Vorort Antwerpens, (1920) 34144 E.

**Berchem,** niederländ. Maler, s. Berghem.

**Berchta** (die „Weiße", „Glänzende"), mythisches Wesen des deutschen Volksglaubens, wie Frau Holle oder die Weiße Frau.

**Berchtesgaden,** die südöstlichste Landschaft Oberbayerns, in den Salzburger Alpen, einst gefürstete Propstei, 1803 säkularisiert und Salzburg einverleibt, kam 1810 an Bayern. Der **Hauptort B.**, am Achen, 568 m ü. M., Luftkurort, (1919) 3213 E., Amtsgericht, Schloß; Lehrerheim; Salzbergbau, Solbad, Soleleitung nach Reichenhall, Holzschnitzereien (Fachschule). In der Nähe der Königssee (s. d.). Vgl. Gehring (B.s Salzbergwerk, 4. Aufl. 1916).

**Berchtold,** Leop., Graf von, österr.-ungar. Staatsmann, geb. 18. April 1863 in Wien, 1906—11 Botschafter in Petersburg, Febr. 1912 bis Jan. 1915 Minister des Äußern, 1916—18 2. Oberhofmeister Kaiser Karls.

**Berck-sur-Mer** (spr. bür mähr), Hafenort und Seebad im franz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 11597 E.

**Berdangewehr,** vom nordamerikan. General **Berdan** (spr. börd'n, gest. 1893) konstruiertes Hinterladergewehr, früher bei der russ. Infanterie im Gebrauch.

**Berditschew (Berdyczew)**, Handelsstadt in der Ukraine (Gouv. Kiew), (1910) 74500 E. (über 80 Proz. Juden).

**Berdjansk,** russ. Hafenstadt an der Nordküste des Asowschen Meers, (1910) 32420 E. Getreide- und Fischhandel.

**Berdyczew,** russ. Stadt, s. Berditschew.

**Bereczk** (spr. bèretzk), Großgemeinde im östl. Siebenbürgen, am Ojtozpaß, (1900) 2917 E.; Naphthaquellen. Danach benannt das **Bereczker Gebirge**, Teil der Siebenb. Karpathen, mit Nagysándor (1640 m) und Lakócz (1777 m).

**Bereg,** zum karpathoruss. Gebiet der Tschechoslowakei gehöriges ehemal. nordungar. Komitat am Südabhang der Waldkarpathen, 3783 qkm, (1910) 234943 E.; Hauptstadt Munkačevo (Munkács).

**Beregszász** (spr. -ßahß), früher **Lampertshaus**, Stadt im Komitat Bereg des karpathoruss. Gebiets der Tschechoslowakei, am Szernye, (1910) 12933 E.; Mühlsteinbrüche.

**Bereicherung,** Vermögensvorteil, den jemand durch die Leistung eines anderen oder in sonstiger Weise auf dessen Kosten erhält. Die B. ohne rechtl. Grund verpflichtet zur Herausgabe (**ungerechtfertigte B.**, Bürgerl. Gesetzb. § 812 fg.).

**Bereit sein ist alles,** Zitat nach „Hamlet" (5, 2).

**Berend,** Alice, verehel. **Hertz**, Schriftstellerin, geb. 30. Juni 1878 in Berlin, schrieb unter ihrem Mädchennamen humorvolle Romane, Skizzen u. a.

**Berengar,** Könige von Italien. **B. I.**, Sohn des Herzogs Eberhard von Friaul und der Gisela, Tochter Kaiser Ludwigs des Frommen, nach Karls des Dicken Tode 888 zum König von Italien (Lombardei) und 916 zum röm. Kaiser gekrönt, 924 ermordet. Vgl. Rautenberg (1871), Hirsch (1910). — **B. II.**, Sohn des Markgrafen Adalbert von Ivrea, Enkel B.s I., nach Lothars Tode 950 zum König von Italien erwählt, mußte aber das Land von Kaiser Otto I. 952 als deutsches Lehn annehmen, ward wegen wiederholter Empörungen gegen den Kaiser 961 abgesetzt und 964 gefangengenommen; gest. 966 zu Bamberg.

**Berengar von Tours**, Scholastiker, geb. um 1000 in Tours, Vorsteher der Domschule das. und Archidiakonus von Angers, Hauptgegner der Lehre von der Brotverwandlung im Abendmahl, schließlich zum Widerruf gezwungen (1079), gest. 6. Jan. 1088 auf der Insel St.-Cosme bei Tours. Seine Hauptschrift „De cœna" wurde unterdrückt, von Lessing wieder entdeckt (1770). Werke hg. von Vischer (1834). Vgl. Schnitzer (1890).

**Bérenger** (spr. berangscheh), Victor Henri, franz. Schriftsteller, geb. 22. April 1867 in Rugles (Eure), Generaldirektor der Zeitung „Le Siècle" in Paris; schrieb den preisgekrönten Roman „L'effort" (1893), soziale Studien („Les Prolétaires intellectuelles", 1899), literar. Studien u. a.

**Berenice (Berenike)**, mehrere Städte des Altertums. **B. am Roten Meere**, jetzt **Sikétat el-Kebir**, an der Südgrenze Ägyptens, Hafenstadt. — **B. in Kyrenaika**, früher **Hesperis** oder **Hesperides**, auch **Euhesperides**, am Mittelländ. Meere, am Ende der Großen Syrte, Handelsplatz; Ruinen beim heutigen Bengasi.

**Berenice** (**Berenike**, eigentl. **Pherenike**, d. i. Siegbringerin), Name mehrerer Ptolemäerinnen; bes. bekannt: **B. III.**, Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes von Ägypten. Ihr Haupthaar, das sie für die siegreiche Heimkehr ihres Gatten aus dem Kriege den Göttern weihte, wollte der Astronom Konon am nördl. Himmel als Sternbild wiedergefunden haben (**B.s Haupthaar**, Coma Berenices, Sternbild nahe am Schweif des Löwen).

**Berent,** poln. Stadt in Westpreußen, südwestl. von Danzig, (1919) 6758 E.; bisher Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, 2 Höhere Mädchenschulen; Schnupftabak-, Essigfabrik.

**Beresford** (spr. bèresförrd), William Carr, Viscount, brit. General, natürlicher Sohn des ersten Marquis von Waterford, geb. 2. Okt. 1768, kämpfte seit 1792 ruhmvoll in den Kriegen Englands, bes. seit 1808 in Portugal und Spanien gegen die Franzosen, 1809—20 Generalissimus der portug. Armee, gest. 8. Jan. 1854 in Bedgebury-Park in Kent. — **Charles William de la Poer, Lord B.**, brit. Admiral, geb. 10. Febr. 1846, beschoß 1882 Alexandria, war 1886—88 Admiralitätslord, Haupturheber der engl. Flottenverstärkung, mehrfach Befehlshaber des Mittelmeer- und des Kanalgeschwaders, 1910 Mitglied des Unterhauses, 1916 zum Baronet ernannt, gest. Sept. 1919 in Schottland; schrieb: „Nelson and his times" (mit Wilson, 1898) u. a.

**Beresina,** Flüsse in Rußland. 1) R. Nebenfl. des Dnjepr, östl. von Minsk, 535 km lg., bekannt durch den Übergang der franz. Armee auf dem Rückzuge von Moskau 26.—29. Nov. 1812 (**Schlacht an der B.**) nördl. von Borissow. Das **Beresinische Kanalsystem** (23 km) verbindet mittels B. und Ulla (Nebenfl. der Düna) das Schwarze Meer mit der Ostsee. — 2) R. Nebenfl. des obern Niemen, südöstl. von Wilna; Sept. 1915 von der Armee des Prinzen Leopold von Bayern erreicht.

**Beresówsk,** Flecken im russ. Gouv. Perm, im Ural, 10200 E., Mittelpunkt der **Beresowschen Goldbergwerke.**

**Berettini,** ital. Maler, s. Cortona, Pietro da.

**Berettyó,** r. Nebenfl. der Körös in Ungarn, im Bihargebirge, bildet im Unterlauf die **Berettyósümpfe.** Daran die Großgem. **Berettyó-Ujfalu**, im ungar. Komitat Bihar, (1900) 7723 E., Viehzucht, Weizenbau.

**Bereza-Kartuska, Kartuskaja-Beresa**, poln. Stadt im ehemal. westruss. Gouv. Grodno, an der Jasiolda (Jasselda) und der Bahn Brest-Litowsk-Baranowitschi. Bei B., wichtig als Übergang über die Niederung der Jasiolda, 4.—9. Sept. 1915 Kämpfe des deutschen Beskidenkorps (35. und 47. Ref.-Div.) mit den Russen.

**Berg,** jede größere Erhebung der Erdoberfläche. Vom Fuß des B. führen die **Abhänge** (mit 5—45° Neigung) oder **Wände** (mit 45—90° Neigung) zum Gipfel hinauf, nach dessen Form der B. **Kuppe** (flachgewölbt), **Kegel** (stumpfspitz), **Spitze** oder **Horn** (spitz), **Rücken** (langgezogen) oder **Tafelberg** (**Plateau**, flächenförmig) heißt. Nach der Entstehung kann man **Aufschüttungs-B.** (Dünen, Moränen, Vulkane) und **Erosions-B.** unterscheiden. Die Form der B. hängt stark von dem Gestein und von dem Klima (schroffe Hochgebirgs-, gerundete Mittelgebirgs-B.) ab, viel weniger vom geolog. Bau. Eine Aufzählung der höchsten Gebirgsgipfel und der höchsten Erhebungen der einzelnen Staaten enthält die Übersicht S. 241. Vgl. Götzinger (1907).

**Berg,** polit. Partei, s. Bergpartei.

**Berg,** vormals deutsches Herzogtum, jetzt Teil der preuß. Rheinprovinz. Das Land, seit 1101 Grafschaft, kam 1219 an Herzog Heinrich IV. von Limburg, 1348 an das Jülichsche Haus, ward 1380 Herzogtum und teilte seit 1423 das Schicksal von Jülich (s. d.). 1806 an Frank-

# Berge (Übersicht).

**Die Gipfel der deutschen Gebirge und höchsten Erhebungen der deutschen Länder sind durch halbfette Schrift hervorgehoben.**

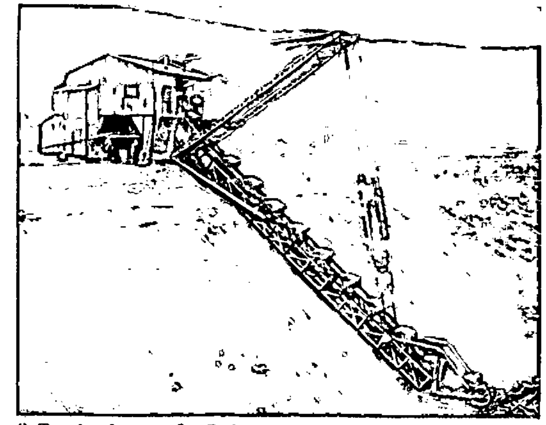
| Gipfel: Gebirge oder Länder | Höhe in m |
|---|---|
| **Europa.** | |
| Montblanc: Westalpen (Savoyer Alpen) und franz.-ital. Grenze | 4810 |
| Monte Rosa (Dufourspitze): Penninische Alpen und schweiz.-ital. Grenze | 4638 |
| Matterhorn: Penninische Alpen und ital.-schweiz. Grenze | 4505 |
| Finsteraarhorn: Berner Alpen | 4275 |
| Barre des Ecrins: Dauphinéalpen | 4103 |
| Gran Paradiso: Grajische Alpen | 4061 |
| Piz Bernina: Ostalpen (Rhätische Alpen, Berninaalpen) | 4052 |
| Ortler: Ortleralpen (Ital.-Tirol) | 3902 |
| Monte Viso: Kottische Alpen | 3843 |
| Großglockner: Hohe Tauern und Österreich | 3798 |
| Großvenediger: Salzburg (Grenze nach Tirol) | 3660 |
| Tödi (Piz Rusein): Glarner Alpen | 3623 |
| Monte Leone: Lepontinische Alpen | 3561 |
| Cumbre de Mulhacen: Sierra Nevada und Iberische Halbinsel (Königr. Spanien) | 3481 |
| Rheinwaldhorn: Adulaalpen (Rheinwaldgebirge) | 3406 |
| Pico de Nethou: Pyrenäen (Zentralpyrenäen, Maladetta) | 3404 |
| Punta dell' Argentera: Seealpen | 3397 |
| Marmolata: Südtiroler Dolomiten | 3299 |
| Ätna: Sizilien | 3279 |
| Wildhorn: Freiburger Alpen | 3264 |
| Cima Tosa: Etschbuchtgebirge (Brentaalpen) | 3176 |
| Pizzo di Coca: Lombard. Alpen (Bergamasker Alpen) | 3052 |
| Parseyer Spitz: Allgäuer Alpen (Lechtaler Alpen) | 3038 |
| (Hoher) Dachstein: Salzburger Kalkalpen (Ausseer Alpen) und Steiermark-Oberösterreich | 2996 |
| Aroser Rothorn: Plessuralpen (Arosagebirge) | 2985 |
| Olymp: Balkanhalbinsel und Griechenland | 2985 |
| **Zugspitze**: Nordtirol. Kalkalpen u. Deutsches R. (Bayern) | 2963 |
| Mus-Alla: Rhodope und Bulgarien | 2930 |
| Monte Corno: Apennin (Abruzzen) | 2914 |
| Pico de Serrere: Andorra | 2911 |
| Reckner: Salzburger Schieferalpen | 2882 |
| Triglaw: Julische Alpen (Raibler Alpen) und südslaw.-ital. Grenze | 2864 |
| Hochgolling: Niedere Tauern (Schladminger Alpen) | 2863 |
| Sandspitze: Karnische Alpen (Gailtaler Alpen) | 2863 |
| Grande Tête de l'Olbion: Drôme-Alpen | 2793 |
| Pointe de Sales: Chablaisalpen | 2769 |
| Pointe Percée: Juraalpen | 2752 |
| Monte Cinto: Korsika | 2710 |
| Cima dei Preti: Venezianer Alpen (Durannoalpen) | 2703 |
| Peña Vieja: Kantabrisches Gebirge (Peñas de Europa) | 2665 |
| Gerlsdorfer Spitze: Karpathen (Hohe Tatra) u. Tschecho-slowakei | 2663 |
| Cima Marguareis: Ligurische Alpen | 2649 |
| Naafkopf: Liechtenstein | 2574 |
| Negoi: Siebenb. Karpathen (Transsylvanische Alpen) und Rumänien | 2544 |
| Durmitor: Dinarisches Gebirge (Montenegro) | 2528 |
| Giona: Mittelgriechenland | 2512 |
| Meeraug-Spitze (Hohe Tatra): Polen | 2503 |
| Glittertind: Skandinavien (Jötunfjeldene) und Norwegen | 2481 |
| Monte Vittore: Römischer Apennin (Monti Sibillini) | 2478 |
| Hagios Theodoros: Aspravuna (oder Madaras) und Kreta | 2470 |
| Eisenhut: Norische Alpen (Gurktaler Alpen) | 2441 |
| Hagios Ilias: Taygetos und Peloponnes | 2409 |
| Maglić: Volujak und Bosnien | 2390 |
| Jumruktschal: Balkan (Mittlerer Balkan) | 2378 |
| Hochtor: Österreichische Alpen (Ennstaler Alpen) | 2372 |
| Moncayo: Iberisches Gebirgssystem | 2349 |
| Snehätten: Dovrefjeld | 2321 |
| Jablanitza: Albanien | 2310 |
| Serra di Dolcedorme: Neapolitanischer Apennin | 2271 |
| Gößeck: Eisenerzer Alpen | 2215 |
| Monte Cimone: Etruskischer Apennin | 2165 |
| Suvo-Rudischte: Kopaonik-Planina und Serbien | 2140 |
| Kebnekaiße: Kölen und Schweden | 2135 |
| Blayun: Provencealpen | 2131 |
| Schneeberg: Niederösterreich | 2075 |
| Czerna Gora (Hoverlaspitze): Karpathisches Waldgebirge | 2058 |
| Djumbir: Niedere Tatra | 2045 |
| Lenzmairkogel: Cetische Alpen (Gleinalpen) | 1997 |
| Malhão da Serra: Serra da Estrella u. Portugal | 1991 |
| Pico Antenna: Monti Nebrodi (Le Madonie) | 1975 |
| Troglav: Dinarische Alpen und Dalmatien | 1913 |
| Mont-Dore (Puy de Sancy): Franz. Zentralmassiv (Hochland der Auvergne) | 1886 |
| Große Kukurbeta: Bihargebirge (inneres Siebenbürgen) | 1849 |
| Gennargentu (La Marmora): Sardinien | 1834 |
| Monte Bue: Ligurischer Apennin | 1803 |
| Schneeberg: Karst (Italien) | 1796 |
| Vaganjski Vrh: Velebit und Kroatien-Slawonien | 1758 |
| Mont-Mézenc: Cevennen | 1754 |
| Delphis (oder Dirphys): Euböa | 1745 |
| Babia-Gura: Westkarpathen (Beskiden) | 1725 |
| Crêt de la Neige: Jura (Schweizer Jura) | 1723 |
| Töll-Pos-Is: Ural (Nördl. Ural) und (Europ.) Rußland | 1688 |
| Jaman-Tau: Südl. Ural | 1642 |
| **Schneekoppe**: Sudeten (Riesengebirge) und Deutsche Mittelgebirge (Preußen, Schlesien) | 1605 |
| Roman Chosch: Krim und Jaila | 1540 |
| **Feldberg**: Schwarzwald und Baden | 1493 |
| Großer Altvater: Altvatergebirge und Tschech.-Schlesien | 1490 |
| **Großer Arber: Böhmerwald (bayr.-tschech. Grenze)** | 1457 |
| Großer Belchen: Vogesen und Elsaß-Lothringen (Elsaß) | 1423 |
| **Glatzer Schneeberg**: Glatzer Gebirge (preuß.-tschech. Grenze) | 1422 |
| Monte Maggiore: Istrien | 1396 |
| Plöckenstein: Böhmen (Grenze nach Bayern u. Oberösterr.) | 1378 |
| Ben Nevis: Grampiangebirge und Großbritannien und Irland (Schottland) | 1343 |
| Haltiotunturi: Finnland (Grenze nach Schweden) | 1254 |
| Keilberg: Böhm. Erzgebirge | 1244 |
| Vesuv (bei Neapel) | 1223 |
| **Fichtelberg**: Sächs. Erzgebirge | 1213 |
| **Hornisgrinde**: Württemberg (Grenze nach Baden, dort höchster Gipfel 1164 m) | 1150 |
| **Brocken**: Harz und Prov. Sachsen | 1142 |
| Tafelfichte: Isergebirge | 1127 |
| Snowdon: England (Wales) | 1085 |
| Monte Calvo: Monte Gargano | 1056 |
| **Schneeberg**: Fichtelgebirge | 1051 |
| Carrantuohill: Irland | 1040 |
| **Lemberg**: Deutscher Jura (Schwäbischer Jura) | 1015 |
| **Hohe Eule**: Eulengebirge | 1014 |
| Matragebirge: Ungarn | 1010 |
| **Großer Beerberg**: Thüringer Wald | 983 |
| Sca(w)fell: Kumbrische Berge und England (ohne Wales) | 978 |
| **Wurmberg**: Braunschweig | 968 |
| **Wasserkuppe**: Rhöngebirge | 950 |
| Stromboli: Liparische Inseln | 926 |
| Slattaretindur: Färöer (Osterö) | 882 |
| **Großer Feldberg**: Rhein. Schiefergebirge (Taunus) | 880 |
| Mileschauer (oder Donnersberg): Böhm. Mittelgebirge | 835 |
| **Kahler Astenberg**: Sauerländisches Gebirge (Plateau von Winterberg) | 827 |
| **Walderbeskopf**: Hunsrück (Hochwald) | 816 |
| Göbelsberg: Hausruck | 800 |
| **Döbraberg**: Frankenwald | 794 |
| Epomeo: Ischia | 789 |
| **Taufstein**: Vogelsberg | 772 |
| **Hohe Acht**: Eifel (Hohe Eifel) | 760 |
| **Meißner**: Hessisches Bergland | 749 |
| Monte Titano: San Marino | 743 |
| Hoher Schneeberg: Elbsandsteingebirge (böhm. Teil) | 723 |
| **Zobtenberg** | 718 |
| Blauer Berg: Bakonyer Wald | 713 |
| **Härdler**: Rothaargebirge | 696 |
| Botrange: Hohes Venn und Belgien | 692 |
| **Hesselberg**: Fränk. Jura | 689 |
| **Donnersberg** (Königsstuhl): Rheinpfalz | 687 |
| **Kalmit**: Hardt | 683 |
| **Fuchskauten**: Westerwald (Hoher Westerwald) | 657 |
| Baraque Fraiture: Ardennen | 651 |
| **Katzenbuckel**: Odenwald | 626 |
| Heiliger Kreuzberg: Lysa Gora | 611 |
| **Geiersberg**: Spessart | 585 |
| **Königsstuhl** (bei Heidelberg) | 566 |
| **Neun Linden**: Kaiserstuhl | 557 |
| **Großer Winterberg**: Elbsandsteingebirge (sächs. Teil) | 551 |
| **Moosberg**: Wesergebirge (Solling) | 494 |
| **Völmerstod**: Teutoburger Wald (Egge) | 468 |
| **Lengefeld**: Kyffhäusergebirge | 466 |
| **Großer Ölberg**: Siebengebirge | 464 |
| Gibraltar | 425 |
| Turmberg: Ural-Baltischer Höhenrücken (Schönberger Berge in Poln.-Westpreußen) | 331 |
| Munnamäggi (Eierberg): Estland | 324 |
| Kamestik: Waldaihöhe | 321 |

| Gipfel: Gebirge oder Länder | Höhe in m |
|---|---|
| Gaising: Lettland | 313 |
| **Bischofshaar:** Haarstrang | 308 |
| Naval Signal Station (bei Casal Dingli): Malta | 258 |
| Eier-Bavnehöj: Dänemark (Jütland) | 172 |
| **Nordkuhlen:** Dammerberge und Oldenburg | 145 |
| **Asien.** | |
| Mount Everest: Himalaja und Nepal | 8884 |
| Dapsang (Mount Godwin Austen): Karakorum und Brit.-Ostindien (Kaschmir) | 8620 |
| Tiratschmir: Hindukusch u. Tschitral | 7750 |
| Tagharma (oder Mus-tag-ata): Kisil-jart-Kette (oder Bolor-dagh) u. Ostturkestan | 7433 |
| Ullug-mus-tag: Kwen-lun (Arka-tag) | 7280 |
| Pik Kauffmann: Thian-schan (Alaigebirge, Transalai) und Russ.-Turkestan (Ferghana) | 7100 |
| Chan-tengri: Thian-schan (eigentlicher, ohne Alaigeb.) | 6950 |
| Pik K 17: Westl. Kwen-lun | 6819 |
| Demawend: Elburs und Persien | 5670 |
| Elbrus: Kaukasus | 5629 |
| Großer Ararat: Armenien | 5156 |
| Kuh-i-Baba: Afghanistan | 5140 |
| Kljutschew: Kamtschatka | 4916 |
| Semenow: Alexandergebirge | 4680 |
| Talgar (nyn-tal-tscheku): Transilischer Alatau | 4570 |
| Bjelucha: Altai und Sibirien | 4542 |
| Kinibalu: Borneo (Brit.-Nordborneo) | 4175 |
| Niitakajama (Mount Morrison): Taiwan | 4145 |
| Alagös: Kleiner Kaukasus | 4095 |
| Ardschisch (oder Argäus): Kleinasien | 3960 |
| Tacht-i-Suleiman: Suleimangebirge | 3910 |
| Indrapura (od. Korintji): Niederl.-Ostindien (Sumatra) | 3805 |
| Fusijama: Nippon | 3778 |
| Semeru: Java | 3670 |
| Rindschani: Lombok | 3600 |
| Aidost: Taurus | 3560 |
| Munko-Sardyk: Sajanisches Gebirge | 3490 |
| Ta-pai-schan: Tsin-ling-schan | 3350 |
| Dschebel Timarun: Libanon u. Syrien | 3212 |
| Lompo-Battang (oder Gunong-Bobokaraeng, Pik von Bonthain): Celebes | 3075 |
| Dschebel Achdhar: Arabien (Oman) | 3030 |
| Großer Hermon: Antilibanon | 2759 |
| Mayon: Philippinen (Luzon) | 2715 |
| Pu-san: Franz.-Indochina (Laos) | 2700 |
| Dodabetta: Nilgiri | 2670 |
| Dschebel Katherin: Sinaihalbinsel | 2602 |
| Doi Intanon (Richthofenspitze): Siam | 2576 |
| Hiën-Fung: Korea | 2543 |
| Pedurutallagalla: Ceylon | 2538 |
| Sochondo: Jablonnoigebirge | 2450 |
| Gunong-Tahan(g): Malaka (Malaiische Schutzstaaten) | 2450 |
| Alaid: Kurilen (Alaid) | 2330 |
| Troodos: Zypern | 1952 |
| Tell ed-Dschena: Hauran | 1839 |
| **Afrika.** | |
| Kilimandscharo: Ehemal. Deutsch-Ostafrika [1] | 5888 |
| Kenia: Kenya Colony | 5242 |
| Ruwenzori: Kongostaat | 5069 |
| Ras Daschan: Abessinien | 4620 |
| Meru: Massailand | 4562 |
| Karissimbi: Kirungavulkane | 4506 |
| Dschebel Likumt und Dschebel-Ajaschi: Hoher Atlas und Marokko | 4500 |
| Großer Kamerunberg: Kamerun | 4070 |
| Pico de Teyde: Kanarische Inseln (Teneriffa) | 3710 |
| Champagne Castle (od. Kathkin Pik): Drakenberge u. Natal | 3660 |
| Piton des Neiges: Réunion | 3150 |
| Ilaman: Sahara (Ahaggar) | 3000 |
| Clarence- oder Santa-Isabel-Pik: Fernando Po | 2850 |
| Kompaßberg: Schneeberge und Kapkolonie | 2591 |
| Tusidde: Tibesti | 2700 |
| Tsiafajavona: Ankaratragebirge und Madagaskar | 2607 |
| Brandberg: Ehemal. Deutsch-Südwestafrika (Damaraland) | 2606 |
| Dschebel Aurês: Großer Atlas und Algerien | 2330 |
| Tafelberg (bei Kapstadt) | 1082 |
| Akpossogebirge: Togo | 990 |
| **Nord- und Zentralamerika, Westindien.** | |
| Mount McKinley: Alaskaberge u. Vereinigte Staaten von Amerika (Terr. Alaska) | 6187 |
| Mount Logan: Brit.-Nordamerika (Kanada) | 5948 |
| Orizaba oder Citlaltepetl: Hochland von Mexiko | 5582 |
| Mount Whitney: Sierra Nevada und Kalifornien | 4419 |
| Blanca Peak: Felsengebirge und Colorado | 4409 |
| Mount Shasta: Kaskadengebirge und Kalifornien | 4386 |
| Tajumulco: Guatemala | 4210 |
| Mount Robson: Kanad. Felsengebirge | 4177 |
| San Francisco Peak: Coloradoplateau und Arizona | 3888 |
| Chiriqui: Panama | 3650 |
| Chiripo Grande: Costa Rica | 3500 |
| Monte Tina: Haïti (Rep. Santo Domingo) und Antillen | 3140 |
| Cerros Celaque: Honduras | 2800 |
| Pico de Tarquino: Sierra Maestra und Kuba | 2560 |
| Santa Ana: Salvador | 2385 |
| Harney Peak: Black Hills und Süddakota | 2350 |
| Blue Mountain Peak: Jamaika | 2236 |
| Black Dome: Appalachen (Black Mountains) und Nordkarolina | 2044 |
| Mount Washington: White Mountains u. Neuhampshire | 1918 |
| El Viejo: Nicaragua | 1780 |
| Grande Soufrière: Guadelupe und Kleine Antillen | 1677 |
| Mount Marcy: Adirondacks und Neuyork | 1640 |
| Morne Diablotin: Dominica | 1447 |
| Montagne Pelée: Martinique | 1350 |
| Yunque: Portoriko | 1132 |
| **Südamerika** | |
| Aconcagua: Kordilleren und Argentinien | 7020 |
| Nevado de Huascan: Westkordilleren von Peru und Peru | 6763 |
| Llullaillaco: Chile (Grenze nach Argentinien) | 6620 |
| Sorata: Ostkordilleren von Bolivia und Bolivia | 6617 |
| Sajama: Westkordilleren von Bolivia | 6415 |
| Chimborasso: Westkordilleren von Ecuador u. Ecuador | 6310 |
| Nevado de Cuzco: Ostkordilleren von Peru | 6153 |
| Cotopaxi: Ostkordilleren von Ecuador | 6005 |
| Nevado de Huila: Zentralkordilleren von Kolumbien und Kolumbien | 5700 |
| Horqueta: Sierra Nevada de Santa Marta | 5300 |
| Sierra Nevada de Cocui: Ostkordilleren von Kolumbien | 5080 |
| La Columna: Kordillere von Mérida und Venezuela | 5000 |
| Cotocachi: Westkordilleren von Kolumbien | 4966 |
| Pico da Bandeira: Serra do Caparaó | 2851 |
| Roraima: Hochland von Guayana und Brit.-Guayana (Grenze nach Venezuela und Brasilien) | 2665 |
| Maraguaca: Sierra Parima | 2508 |
| Cerro Gegantes u. Cerro Champaqui: Sierra de Córdoba | 2350 |
| Serra dos Orgãos | 2232 |
| Monte Darwin: Feuerland | 2150 |
| Caraça: Serra do Espinhaço | 1955 |
| Cerro Acegua: Cuchilla Grande und Uruguay (Grenze nach Brasilien) | 621 |
| **Australien und Ozeanien.** | |
| Carstensz-Spitze: Neuguinea (Niederländ.-Neuguinea) | 4788 |
| Mauna Kea: Sandwichinseln (Hawaii) | 4208 |
| Saruwaged: Kaiser-Wilhelms-Land | 4180 |
| Mount Albert Edward: Owen-Stanley-Gebirge und Brit.-Neuguinea | 4030 |
| Mount Cook: Neuseeland (Südinsel) | 3768 |
| Balbiberg: Salomoninseln (Bougainville) | 3100 |
| Ruapehu: Neuseeland (Nordinsel) | 2961 |
| Vater: Bismarckarchipel (Neupommern) | 2300 |
| Mount Townsend: Australische Alpen und Australien (Neusüdwales) | 2240 |
| Orohena: Gesellschaftsinseln (Tahiti) | 2237 |
| Toiawea: Samoainseln (Savaii) | 1858 |
| Saint-Panié: Neukaledonien | 1642 |
| Mount Woodroffe: Musgrave Range und Südaustralien | 1594 |
| Mount Cradle: Tasmanien | 1545 |
| Mount Bua-ni-Batu: Fidschiinseln (Viti-Levu) | 1290 |
| Ponape (Karolinen) | 872 |
| **Polarländer.** | |
| Listerberg: Viktorialand | 4690 |
| Mount Erebus: Roßinsel bei Viktorialand | 4054 |
| Mont-Forel: Ostgrönland | 3440 |
| Südpol | 3127 |
| Hochfläche von Zentralgrönland | 3020 |
| Mont Français: Westantarktis (Antwerpeninsel) | 2869 |
| Beerenberg: Jan Mayen | 2545 |
| Öräfajökull: Island | 2119 |
| Mount Roß: Kerguelenland | 1865 |
| Newtonspitze: Spitzbergen | 1750 |
| Kaiser-Wilhelm-Pik: Bouvetinsel | 935 |
| Wüllerstorfberge: Franz-Joseph-Land (Wilczekland) | 734 |
| Gaußberg: Kaiser-Wilhelm-II.-Land | 366 |

[1] Nach H. Meyer 6010 m.



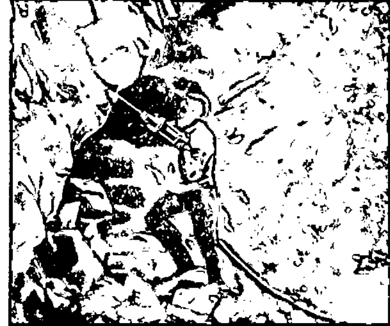
1. Abbaubetrieb in der Steinkohle mit Meißel, Fäustel und Keilhaue.



2. Trockenbagger der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, elektrisch angetrieben, Braunkohle baggernd.



3. Handbohrmaschine (Salzwerk Leopoldshall).



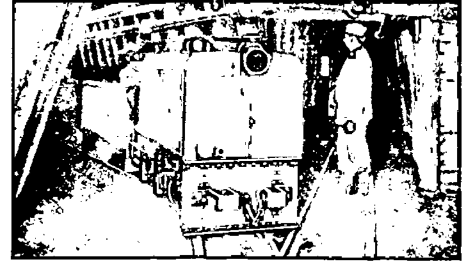
4. Bohrhammer



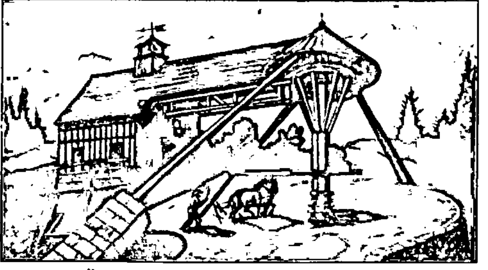
5. Schachtanlage (Tubbingseinbau).



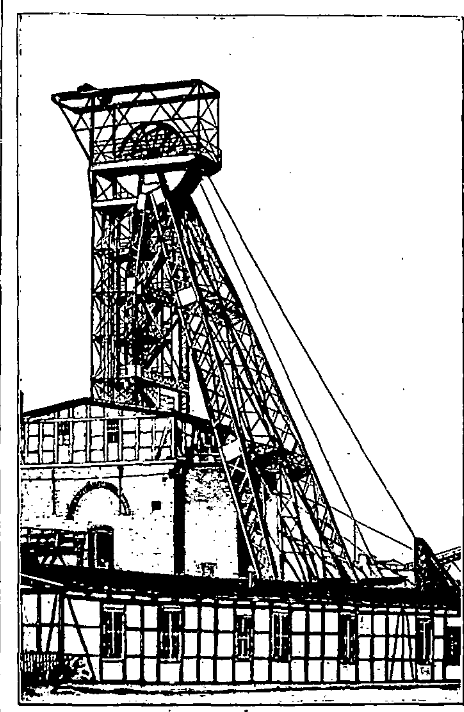
6. Grubenkettenbahn.



7. Benzinlokomotive für Grubenbetrieb.

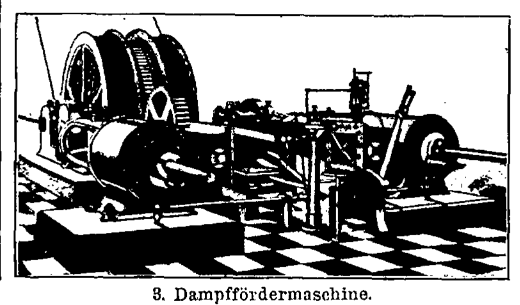


8. Ältere Förderung durch Pferdegöpel.



1. Schachthaus mit Fördergerüst.

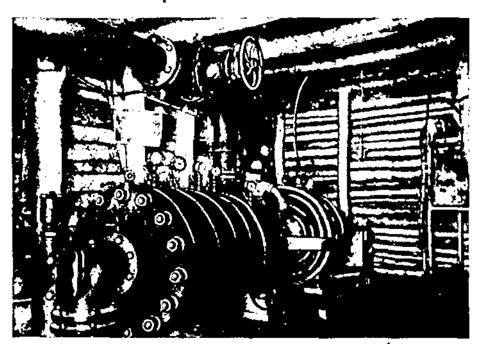
2. Seilfahrung.



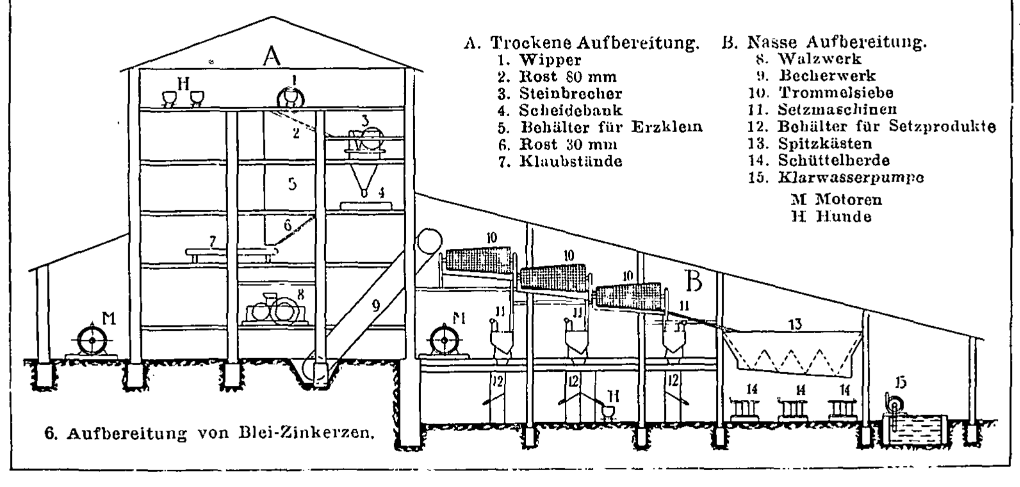
3. Dampffördermaschine.



4. Elektrische Fördermaschine, System Ilgner-Siemens & Halske.



5. Mehrstufige Zentrifugalpumpe für Grubenbetrieb (elektrischer Antrieb).




6. Aufbereitung von Blei-Zinkerzen.

reich abgetreten, wurde von Napoleon I. daraus mit andern Gebieten für seinen Schwager Murat das **Großhzgt. B.** gebildet und nach dessen Erhebung auf den Thron von Neapel 1809 dem ältesten Sohne des Königs Ludwig von Holland (dem ältern Bruder Napoleons III.) verliehen, durch den Wiener Kongreß 1815 Preußen zugewiesen. Vgl. Schmidt (frz., 1905), Schäfer (1907), Schönneshöfer (2. Aufl. 1908).

**Berg.** 1) **B. bei Starnberg,** Dorf in Oberbayern, am Starnberger See, (1910) 343 E., Schloß; hier ertrank 13. Juni 1886 König Ludwig II. im See (Votivkapelle). — 2) Zu Stuttgart gehöriger Badeort, (1910) 7103 E.; kochsalzhaltiger Eisensäuerling.

**Berg,** Friedr. Wilh. Rembert (russ. **Fedor Fedorowitsch**), Graf, russ. General und Diplomat, geb. 27. Mai 1790 in Sagnitz (Livland), 1854—61 Generalgouverneur in Finnland, 1863 Statthalter in Polen, wo er den Aufstand durch Strenge dämpfte, 1866 Generalfeldmarschall, gest. 18. Jan. 1874 in Petersburg.

**Berg,** Leo, Essayist, geb. 29. April 1862 in Zempelburg, gest. 12. Juli 1908 in Berlin, ursprüngl. Wortführer des Naturalismus, später dessen Gegner und Anhänger Nietzsches; schrieb: „Der Naturalismus" (1892), „Heine, Nietzsche, Ibsen" (1908) u. a.

**Berg,** O. F., Pseudonym des Schriftstellers **Ottokar Franz Ebersberg,** geb. 10. Okt. 1833 in Wien, schrieb Wiener Lokalpossen („Einer von unsre Leut", „Die Probiermamsell" ꝛc.), gründete 1861 das Wiener Witzblatt „Kikeriki", gest. 16. Jan. 1886 in Döbling bei Wien.

**Berga,** Stadt in Thüringen (S.-Weimar), an der Weißen Elster, (1919) 1543 E.; Schloß, Industrie-, Pharmazieschule, mechan. Webereien.

**Bergakademien,** Lehranstalten zur Vorbildung für höhere Berg- und Hüttenbeamte; in Freiberg (1766 eröffnet), Schemnitz (1770), Clausthal (1775), Přibram (1849), Leoben (1849). Selbständige Abteilungen für Bergbau bestehen an den Techn. Hochschulen in Berlin und [Aachen.

**Bergalraun,** Pflanzenart, s. Allium.

**Bergáma,** Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aidin, etwa 25000 E. (13000 Türken, 11000 Griechen); Ruinen des alten Pergamon.

**Bergamásca,** ital. Nationaltanz von derbem Cha-

**Bergamasker Alpen,** Teil der ital. Alpen, in der Prov. Bergamo, zwischen Comer See im W., Valtellina im N., Iseosee und Ogliotal im O., bis 3052 m hoch, mit dem Brembo- und Seriotal, das Bergland im N. der ital. Prov. Bergamo, die drei Täler Val Brembana, Seriana und di Scalve umfassend; Schafzucht.

**Bergammer,** s. Spornammer.

**Bérgamo,** ital. Provinz (Lombardei), 2759 qkm, (1911) 510233 E. (**Bergamasken**). Die **Hauptstadt B.,** zwischen den Flüssen Brembo und Serio, 55489 E. Bischofssitz, Dom und viele andere schöne Kirchen, Paläste, Maler- und Bildhauerakademie, lebhafte Industrie und Handel.

**Bergamotten** (vom türk. beg armudu, „Fürst der Birnen", von den Italienern dann auf Bergamo bezogen), die Früchte des Bergamottbaums (s. **Citrus**), aus denen das Bergamottöl (s. d.) bereitet wird; auch eine Klasse des Lucasschen Birnensystems. [Tafel: Obst I, 11.]

**Bergamottöl,** ätherisches Öl, aus den frischen Schalen der Bergamotten gewonnen.

**Bergára,** span. Stadt, s. Vergara.

**Bergassessor,** s. Bergbehörden.

**Bergbahnen,** zu Berghöhen führende Bahnen, meist für Personenverkehr, entweder gewöhnliche Schienenbahnen, bei mäßiger Steigung (bis 70 m auf 1 km) nach dem Adhäsionssystem (s. d.), oder auch mit verstärkter Adhäsion (dritte mittlere Schiene, gegen die beiderseitig je ein wagrechtes Triebrad angepreßt ist, nach Fell oder Hanscotte), oder ebensolche nach Art einer Seilebene (s. d.) betrieben (Seil-, Drahtseilbahnen), oder solche mit Zahnradbetrieb (s. Zahnradbahn), oder schließlich Anlagen nach Art der eigentl. Drahtseilbahnen (s. d.) konstruiert (Bergschwebebahnen, s. Schwebebahnen). (S. Eisenbahnen.) Vgl. Armbruster („Tiroler B.", 2. Aufl. 1919).

**Bergbau** (hierzu Übersicht S. 245 und Tafel: Bergbau I und II), die Aufsuchung und Gewinnung nutzbarer Mineralien auf ihren Lagerstätten durch Anlegen eines Bergwerks. Die **Aufsuchung** erfolgt durch Schürfen (s. d.) und Tiefbohrungen (s. d.), die **Gewinnung** durch Werkzeuge (s. Gezähe), Maschinen (s. Grabemaschine, Gesteinsbohrmaschinen und Schrämmaschinen) oder Wasser (zum Auslaugen von Salz; Ablösen goldhaltigen Sandes durch Wasserstrahlen). Die **Abbaumethoden** (Sohlen-, Firsten-, Streb-, Pfeiler-, Querbau; s. diese Stichwörter) enthalten die Regeln, nach denen die Gewinnung in den durch Schächte oder Stollen zugänglich gemachten Lagerstätten (Gruben) fortschreitet. Den Zugang zum Bergwerk bildet der Schacht (s. d.). Der **Grubenausbau** befestigt die Grubenwände und erfolgt bei großen Grubenbauen durch Stehenlassen starker Pfeiler oder Versetzen der Räume mit tauben Massen (**Bergeversatz**), bei Schächten und Strecken durch Zimmerung, Mauerung, Beton oder Eisenringe (Tubbings; sog. Küvelierung, bei wasserundichten Schächten). Die **Förderung,** das Herausschaffen der gewonnenen Mineralien aus der Grube, geschieht in Gefäßen (Tonnen, Wagen), die vom Bergmann, von Pferden oder Maschinen (Grubenlokomotiven, Seil- und Kettenbahnen, Fördermaschinen) bewegt werden. Die **Fahrung** umfaßt das „Anfahren" (in die Grube gehen) und „Ausfahren" (die Grube verlassen) der Bergleute auf Treppen, Leitern (Fahrten), Rutschen oder mechan. Fahreinrichtungen, wie Fahrkünste (s. d.) oder an Seilen hängende Förderkörbe (Seilfahrung), die für den Fall eines Seilbruchs mit Fangvorrichtungen versehen sind. Die **Wetterführung,** die Erneuerung der Grubenluft, erfolgt durch natürlichen oder künstlichen Luftzug; letztern erzeugt man durch Erwärmung der abziehenden Luft mittels Wetteröfen oder durch mechan. Ventilationseinrichtungen (Wettermaschinen), wie Strahlapparate, Ventilatoren. Zur **Wasserhaltung** (Beseitigung des der Grube zufließenden Grundwassers) dienen entweder Stollen, in denen das Wasser frei abfließt, oder Wasserhebemaschinen, wie Pumpen, Pulsometer. Die ältern Pumpen samt Gestänge und Antrieb (Wasserrad, Wassersäulenmaschinen, Dampfmaschinen) heißen „Kunst" oder „Kunstgezeug". Die neuern Pumpen sind unterirdisch eingebaut und werden durch Dampfmaschinen (Kolbenpumpen) oder Elektromotoren (Schleuderpumpen) betrieben. Die **Beleuchtung** der Grubenräume geschieht z. T. durch feststehende Lampen. Außerdem führt jeder Bergmann seine Grubenlampe (s. d.) mit sich. — Spuren uralter Bergwerksanlagen findet man bei den meisten alten Kulturvölkern. Bei den Römern, die in den Besitz der Bergwerke Etruriens und Unteritaliens, Siziliens, Griechenlands, Spaniens und Daziens gelangten, wurde der B. Staatseigentum. Nach der Völkerwanderung verbreitete sich der B. nach O. und N.; so entstanden Erzbergwerke in Schemnitz (8. Jahrh.), am Rammelsberge bei Goslar (10. Jahrh.) und bei Clausthal (12. Jahrh.), die Silberbergwerke bei Freiberg (1171) und Schneeberg (15. Jahrh.), die Kupferbergwerke der Grafsch. Mansfeld und die Silbergruben von Trient (12. Jahrh.) und Schwaz in Tirol (15. Jahrh.), die böhm. Silbergruben von Kuttenberg (13. Jahrh.), Přibram und Joachimsthal (13. Jahrh.), die Salzbergwerke im Salzburgschen (13. und 14. Jahrh.), die Steinkohlenbergwerke bei Aachen (12. Jahrh.), in England (12. Jahrh.), Belgien (13. Jahrh.), bei Zwickau (urkundl. 14. Jahrh.), bei Waldenburg in Schlesien (15. Jahrh.) ꝛc.

Vgl. die Hand- und Lehrbücher von Treptow (5. Aufl., 2 Bde., 1915—17), Heise u. Herbst (2 Bde., Bd. 1, 4. Aufl. 1921), Handlexikon von Selbach (1907); Geschichte von Freise (1908).

**Bergbehörden,** Behörden, die zur Ausübung des staatl. Rechts der Berghoheit (s. Bergregal) dienen; Organisation in den verschiedenen Staaten verschieden; bestehen in Preußen aus den Revierbeamten (Bergmeister mit dem Titel Bergrat und Oberbergrat, früher Berggeschworenen), den Oberbergämtern (mit Berghauptmann, Oberbergräten, Bergassessoren, Markscheidern) und einer Abteilung im Handelsministerium mit dem Oberberghauptmann als leitendem Beamten. Für die Verwaltung der fiskalischen Gruben sind bes. Behörden (Bergwerksdirektionen, Bergwerksinspektionen, Hüttenämter, Salinenämter) eingesetzt, unter denen Subalternbeamte (Bergverwalter, Obersteiger, Werkmeister, Obermeister ꝛc.) den Betrieb führen.

**Bergblau,** Farbstoff aus fein gemahlenem und geschlämmtem Lasurstein. **Künstliches B. (Mineral-, Englisch-,**

**Kalk-, Kupferblau, Braunschweiger, Bremer, Casseler, Hamburger, Neuwieder Blau),** basisch kohlensaures Kupferoxyd, aus Kupfervitriol und Soda hergestellt, zuweilen mit Gips, Schlämmkreide, Schwerspat rc. vermengt.

**Bergbock,** der Steinbock.

**Bergbohrer,** s. Tiefbohrungen.

**Bergbraun,** s. Umbra.

**Bergbutter,** natürlich vorkommende eisenhaltige Alaune.

**Bergdamāra, Hauk(h)oin,** negroider Volksstamm unbekannter Rassenstellung, zerstreut im nördl. Südwestafrika, bes. bei Okombahe, 18500 Köpfe. Vgl. Velder (1923).

**Berge, Bergart,** im Bergbau das unhaltige (taube) Gestein.

**Berge,** Kloster, s. Kloster Berge.

**Bergedorf,** als „Landherrenschaft B." Teil des hamburg. Staates, bis 31. Dez. 1867 von Hamburg und Lübeck gemeinsam verwaltet, dann für 600000 M an Hamburg abgetreten, 85 qkm, 25000 E. (**Vierländer**), enthält die **Stadt B.**, an der Bille, (1919) 16731 E., Amtsgericht, Schloß, Sternwarte; Gymnasium, Oberrealschule, 2 private Höhere Mädchenschulen; die Kirchspiele: Kirchwerder, Neuengamme, Altengamme und Curslack (die **Vierlande**, der Obst- und Gemüsegarten Hamburgs [Karte: Deutsches Reich I, 2]) und das von lauenburg. Gebiet umschlossene Pfarrdorf Geesthacht.

**Bergegeld,** s. Bergen.

**Bergeisen,** s. Gezähe.

**Bergell,** ital. **Val Bregaglia,** Tal im Schweizer Kanton Graubünden und in der ital. Prov. Sondrio, vom Malojapaß bis Chiavenna, 25 km lg., (1910) 1825 meist prot. E. ital. Zunge. Vgl. Andrea (2. Aufl. 1920).

**Bergelster,** s. Würger.

**Bergen,** in Sicherheit bringen; das B. (die **Bergung**) eines Schiffs oder seiner Ladung in Seenot berechtigt, durch dritte Personen ausgeführt, zum Anspruch auf **Bergelohn** oder **Bergegeld** (bis zu $1/3$ des Werts der geborgenen Sachen).

**Bergen.** 1) **B. auf Rügen,** Hauptort der Insel Rügen, (1919) 4627 ev. E., Amtsgericht, adliges Fräuleinstift, Realschule; nahebei der Rugard (98 m) mit Arndt-Turm. — 2) **B. bei Hanau,** Marktflecken nordöstl. von Frankfurt a. M., 5300 reform. E., Amtsgericht; Weinbau. Hier im Siebenjähr. Kriege 13. April 1759 Sieg der Franzosen über die Verbündeten unter Ferdinand von Braunschweig. — 3) **B. bei Celle,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, 1908 luth. E., Amtsgericht.

**Bergen,** Handelsstadt im südwestl. Norwegen, am Wågenfjord, (1919) 96957 E., Sitz eines luth. Bischofs (für das **Stift B.**, 39331 qkm) und deutschen Konsuls, Schloß, biolog. Station, Sternwarte, Handelsgymnasium, patholog. Institut. Guter Hafen, starker Schiffsverkehr und Handel, bes. mit Fischen (Hering und Stockfisch) und Holz; 15. Jan. 1916 durch Brand großenteils zerstört. Mit der Umgebung bildet B. das **Amt B.** (35 qkm). Im 15. Jahrh. Hauptsitz der deutschen Hansa im Stadtteil Tydskebryggen.

**Bergen,** Stadt in Belgien, s. Mons.

**Bergenbahn (Bergensbahn),** 1877—1909 erbaute wichtige, das norweg. Hochgebirge in 1301 m Höhe überschreitende Eisenbahn Christiania-Bergen, 492 km lg. (Spur 1,435), davon 36,7 km Tunnels (längster der Gravehalstunnel, 5311 m lg.).

**Bergen-op-Zoom** (spr. sohm), Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Mündung der Zoom in die Ostschelde, (1909) 15515 E.

**Bergeppich,** Pflanzenart, s. Peucedanum.

**Berger,** Alfred, Freiherr von, s. Berger, Joh. Nepomuk.

**Berger,** Henning, schwed. Schriftsteller, geb. 22. April 1872 in Stockholm, gest. 31. März 1924 in Kopenhagen; schrieb bes. moderne Großstadt- und Industrieromane, wie „Ysaïl" (1905; deutsch 1908), „Ur en ensams dagbok" (1908; deutsch 1909), „Bendel & Co." (1910) u. a.

**Berger,** Hugo, Geograph, geb. 6. Okt. 1836 in Gera, seit 1899 Prof. in Leipzig, gest. 27. Sept. 1904 das.; Hauptwerk: „Geschichte der wissensch. Erdkunde der Griechen" (1887—93; 2. Aufl. 1903).

**Berger,** Joh. Nepomuk, österr. Politiker, geb. 16. Sept. 1816 in Proßnitz in Mähren, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1863 Reichstagsabgeordneter, 1867—70 Minister ohne Portefeuille im sog. Bürgerministerium; gest. 9. Dez. 1870 in Wien. — Sein Sohn **Alfred, Freiherr** (seit 1878) **von B.**, Schriftsteller, geb. 30. April 1853 in Wien, 1899 Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, 1910 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, gest. 24. Aug. 1912 in Hietzing; veröffentlichte „Dramaturgische Vorträge" (1890), „Gesammelte Gedichte" (1891), „Studien und Kritiken" (1896; 2. Aufl. 1900), „Im Vaterhaus" (1901), „Meine hamburg. Dramaturgie" (1910), „Buch der Heimat" (1910) u. a.

**Bergerac** (spr. bärrsch'rack), Stadt im südfranz. Depart. Dordogne, an der Dordogne, (1911) 16162 E.; Hüttenwerke und Weinhandel (Petit-Champagne).

**Bergerac** (spr. bärrsch'rack), Savinien **Cyrano** de, franz. Schriftsteller, geb. 1619 in Paris, wurde Soldat, gest. 1655; schrieb das Trauerspiel „Agrippine", das Lustspiel „Le Pédant joué", die satir. Werke: „Les états et empires de la lune" (1648—50; neu hg. Dresden, 1910) und „Les états et empires du soleil" (1662; deutsch 1909). Vgl. Brun (frz., 1908), Dübi (1906); dramat. behandelt von E. Rostand (1898).

**Bergerat** (spr. bärrsch'rah), Emile, franz. Schriftsteller, geb. 29. April 1845 in Paris, gest. das. 16. Okt. 1923, Feuilletonist des „Figaro" (unter dem Namen **Caliban**); Karikaturbilder des Pariser Theater- und Straßenlebens: „Vie et aventures du Sieur Caliban" (1886), „Le rire de Caliban" (1890) rc., ferner Romane („La vierge", 1894, u. a.), Dramen („Ours et fours", 1886), Gedichte.

**Bergère** (frz., spr. bärrschähr), Schäferin; gepolsterter Lehnsessel; Kopfputz. **Bergerette** (spr. bärrsch'rett), Hirtenlied; Honigwein. **Bergerie** (spr. bärrsch'rih), Schäferei; Dorfgeschichte.

**Bergerecht,** s. Strandrecht.

**Bergerfisch,** s. Leng.

**Bergeversatz,** s. Bergbau.

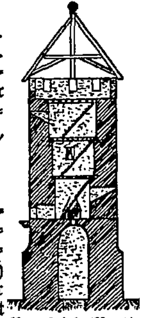
**Bergfach,** s. Berg- und Hüttenfach.

**Bergflachs,** als Mineral, s. Asbest. — **B., Leinblatt, Vermein-** oder **Verneinkraut** (Thesium *L.*), Pflanzengattung der Santalazeen, in allen Weltteilen, gelbgrüne Kräuter von flachsähnlicher Tracht, Halbschmarotzer auf Pflanzenwurzeln.

**Bergfleisch,** Mineral, s. Asbest.

**Bergfreiheit,** s. Bergregal.

**Bergfried** (richtiger **Bergfrit**), **Belfried** (fläm. **Belfort**, frz. **Beffroi**), Wartturm, höchster und stärkster Teil der mittelalterlichen Burg [Abb.]; als Belfried auch Glocken-, Rathaus- oder frei stehender Turm mittelalterlicher Städte, oft mit Hausunterbau (Stadthaus, Tuchhallen) verbunden, bes. in Flandern verbreitet. Galt als Wahrzeichen städt. Freiheit.



Bergfried (Vertikalschnitt, nach Piper).

**Berggeschworener,** s. Bergbehörden.

**Berggießhübel, Gießhübel,** sächs. Stadt im östl. Erzgebirge, an der Gottleuba, (1919) 1251 E., Bethlehemstift (für erholungsbedürftige Kinder), Bauernhochschule. Eisenerzgruben, eisenhaltige Mineralbäder (Johann-Georgenbad); hier 21. Aug. 1813 Niederlage des franz. Marschalls Saint-Cyr durch die Verbündeten unter Wittgenstein.

**Berggrün,** Wasserfarbe aus geschlämmtem Malachit oder aus künstlichem Kupferkarbonat.

**Bergh,** Pieter Theod. Helvetius van den, niederländ. Dichter, geb. 13. Febr. 1799 in Zwolle, gest. 10. Okt. 1873 im Haag; unter seinen Lustspielen hervorzuheben „De Neven" (1837).

**Berghäher,** Vogel, s. Raben.

**Berghauptmann,** s. Bergbehörden.

**Berghaus,** Heinr., Geograph und Kartograph, geb. 3. Mai 1797 in Cleve, 1825—55 Prof. an der Bauakademie in Berlin, gest. 17. Febr. 1884 in Grünhof bei Stettin; Hauptwerk „Physikal. Atlas" (1836—48). Sein Neffe **Herm. B.**, geb. 16. Nov. 1828, Kartograph, seit 1852 Mitglied der Geogr. Anstalt von J. Perthes in Gotha, gest. das. 3. Dez. 1890.

**Bergheim.** 1) **B. im Elsaß,** Stadt im Oberelsaß, (1910) 1956 E.; Weberei, Hopfen-, Weinbau. — 2) **B. im Rheinland,** Marktflecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Erft, (1919) 2178 E., Amtsgericht.

**Berghem (Berchem),** Claas Pietersz, holländ. Maler, geb. 1620 in Haarlem, gest. das. 1683; heitere Landschaften, ital. Motive mit Hirten und ihren Herden.

**Berghochschule,** Bergakademie (s. d.).

**Berghofen,** Dorf im westfäl. Ruhrkohlenbezirk, südöstl. von Hörde, (1919) 6542 E.; Kohlengruben.

# Bergbau (Übersicht).

Bei der Zusammenstellung der Angaben über die Mengen der wichtigsten Bergbauerzeugnisse der Erde ist als letztes normales Jahr 1913 zugrunde gelegt. Hinzugefügt sind meist noch die Erzeugungen eines der letzten Jahre, wozu zu bemerken ist, daß manche der Zahlen allerdings nur auf Schätzungen beruhen. Bei den schwankenden Metallpreisen und Geldwerten der letzten Jahre lassen sich Mittelwerte zur Zeit nicht angeben.

**I. Metalle, Erze und ähnliches:** Gediegen kommen in der Natur außer Kupfer bes. Platin und Gold, in kleineren Mengen auch Silber und Quecksilber vor. Die Produktion an Gold, Silber, Platin und Quecksilber zeigt Tabelle I:

Tabelle I.

| Produkte | Erzeugung der Welt | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Gewicht-Einheit | 1913 | 1917/20 | |
| Gold | kg | 699 000 | 1919 | 530 000 |
| Silber | » | 6 963 000 | 1919 | 5 826 000 |
| Platin | » | 6 800 | 1918 | 1 914 |
| Quecksilber | » | 4 200 000 | 1917 | 3 885 000 |

Mit Ausnahme des Platins wird aber die größte Menge auch dieser Metalle und werden alle übrigen Gebrauchsmetalle (s. Tabelle II) aus Erzen erschmolzen.

Tabelle III.

| Länder | Schwefelkies 1000-Meter-Tonnen | |
|---|---|---|
| | 1913 | 1918 |
| Deutschland | 228 | . |
| Frankreich | 311 | 119 |
| Italien | 317 | 482 |
| Spanien | 927 | 590 |
| Portugal | 391 | . |
| Norwegen | 441 | 300 |
| Ver. Staaten von Amerika | 347 | 463 |
| Kanada | 144 | 373 |
| Außerdem | 530 | . |
| Zusammen | 3636 | . |

An Monazit (s. d.) erzeugte Brasilien 1918: 490 t, Indien 2100 t.

Von sonstigen Bergbauerzeugnissen sind zu erwähnen: Diamant (1913: 5 164 000; 1919: 2 588 000 Karat), ferner Flußspat, Feldspat (Porzellanerde, Kaolin), Schwerspat und Strontianit, Gips, Kalkstein (Zement), Glimmer und Asbest, Dolomit, Talkum, Schmirgel, Graphit.

Erzgewinnung und Metallausbringen der einzelnen Länder decken sich durchaus nicht. So erhält Deutschland große Mengen von Erzen aus dem Auslande (Tabelle IV).

Tabelle II. Gebrauchsmetallerzeugung der wichtigsten Länder in 1000-Meter-Tonnen.

| Länder | Eisen | | Rohblei | | Rohkupfer | | Rohzink | | Zinn | | Nickel | | Aluminium | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1913 | 1918 | 1913 | 1918 | 1913 | 1918 | 1913 | 1920 | 1913 | 1917 | 1913 | 1917 | 1913 | 1918 |
| Deutschland | 19 292 | 11 755 | 181 | — | 41 | 40 | 283 | 94 | 11[4] | — | 5[6] | 1[6] | 1 | 25 |
| Großbritannien | 10 482 | 9 185 | 31 | 10 | 52 | — | 59 | 22 | 22[4] | 32[4] | 5[6] | — | 10 | 14 |
| Österreich-Ungarn | 2 370 | — | 24 | — | 4 | — | 22 | — | — | — | — | — | 5 | 8 |
| Frankreich | 4 207 | 1 306 | 28 | — | 12 | — | — | 20 | 1 | — | 2[6] | — | 15 | 20 |
| Belgien | 2 485 | — | 51 | 21 | — | — | 198 | 77 | — | — | — | — | — | — |
| Rußland | 4 548 | — | — | — | 34 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Spanien | 425 | 387 | 203 | 170 | 24 | 41 | 71 | 6 | — | — | — | — | — | — |
| Ver. Staaten von Amerika | 31 482 | 39 681 | 408 | 505 | 589 | 848 | 320 | 413 | — | — | 16[7] | 38[7] | 29 | 102 |
| Asien | — | — | — | — | 77[2] | 96[2] | — | — | 89[5] | 97[5] | — | — | — | — |
| Australien | — | — | 116 | 175 | 42 | 34 | — | 10 | 5 | 4 | — | — | — | — |
| Afrika | — | — | — | — | 8[3] | 31[3] | — | — | — | 8 | — | — | — | — |
| Außerdem | 2 738 | 2 074 | 135[1] | 182[1] | 123 | 303 | 45 | 54 | — | — | 1[8] | 1[8] | 29[9] | 39[9] |
| Zusammen | 78 029 | 64 388 | 1 177 | 1 063 | 1 006 | 1 398 | 998 | 696 | 128 | 141 | 29 | 40 | 89 | 208 |

[1] Hiervon etwa die Hälfte Mexiko. [2] Vorwiegend Japan. [3] Rhodesien. [4] Größtenteils aus bolivianischen Erzen. [5] Straits Settlements und Holländ.-Ostindien. [6] Vorwiegend aus Neu-Caledonischen Erzen. [7] Ver. Staaten von Amerika und Kanada (Sudbury). [8] Norwegen. [9] Hiervon der größte Teil Schweiz (1917 15 000 mt) und Kanada.

Bes. hervorzuheben ist die Steigerung der Aluminiumherstellung in Deutschland durch Anlage großer Werke in Bayern (Wasserkraft) und im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, ferner in den Ver. Staaten. Daneben beginnt auch das Magnesium (spezif. Gew. 1,7) in der Industrie mehr und mehr Verwendung zu finden.

Die größte Menge Wismuterze kommt aus Bolivien, jährlich etwa 400 t. — An Antimon wurden 1913 etwa 21 000 t erzeugt, i. J. 1918 etwa 37 000 t. Aus Kobalterzen wird fast nur Kobaltoxyd (jährlich 250—300 t) hergestellt.

Zur Herstellung von Edelstahl (s. Drehstahl) und gewöhnlichem Werkzeugstahl sind in den letzten Jahrzehnten in immer steigendem Maße außer Nickel und Mangan auch Wolfram, Chrom, Molybdän und Vanadium verwendet worden. — Die Welterzeugung an Manganerzen hat in den letzten Jahren jährlich etwa 1 600 000 t betragen. — Die Erzeugung von Wolframerzen mit etwa 60 Proz. Wolframsäure stieg von 8000 t i. J. 1913 auf etwa 33 000 t i. J. 1918. — Das wichtigste Chromerz ist der Chromeisenstein. 1913 betrug die Welterzeugung davon rund 170 000 t, i. J. 1918: 312 000 t. — **Molybdän, Vanadium** s. d.

Die Welterzeugung an Schwefelkies zeigt Tabelle III. Während die Erzeugung an Schwefel in Sizilien im Abnehmen begriffen ist (1913: 386 000 t, 1918: 234 000 t), nimmt die der Ver. Staaten stetig zu (1913: 317 000 t, 1918: 1 287 000 t).

Tabelle IV.

Erzeinfuhr nach Deutschland i. J. 1913 in Metertonnen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gold- u. Platinerze | 174 | Zinnerze | 18 727 |
| Silbererze | 1 750 | Schwefelkies | 1 025 732 |
| Eisenerze | 14 024 318 | Manganerze | 680 371 |
| Bleierze | 143 000 | Wolframerze | 4 803 |
| Kupfererze | 27 595 | Andere Erze | 41 821 |
| Zinkerze | 313 269 | Zusammen | 16 281 560 |

Spanien gewinnt große Mengen von Eisen- und Kupfererzen, führt aber den größten Teil davon aus; Schweden verhüttet nur einen kleinen Teil seiner reichen Eisenerze; aus Südamerika werden große Mengen Erze nach den Ver. Staaten und nach Europa verschifft.

**II. Brennstoffe: a) Kohlen.** Die Welterzeugung an Steinkohlen ist aus Tabelle V ersichtlich, die Kokserzeugung der wichtigsten Länder aus Tabelle VI. Die Braunkohlenförderung hat nur für Deutschland und Österreich eine größere Bedeutung. An Briketts wurden in Deutschland i. J. 1913 hergestellt: Steinkohlenbriketts 6 992 000 t, Braunkohlenbriketts 21 498 000 t. Zu je 1 t Braunkohlenbriketts sind einschl. Feuerkohle etwa 3 t Rohbraunkohlen erforderlich. — Vom Steinkohlenverbrauch entfielen in Deutschland auf: Selbstverbrauch der Bergwerke 10 Proz., Kokereien (davon Gasanstalten 3 Proz.) 25 Proz., Eisenerzeugung und Verarbeitung 20 Proz., Eisenbahnen 10 Proz., Dampfkesselfeuerungen einschl. Schiffahrt

und Großkraftwerke 20 Proz., Hausbrand und Kleingewerbe 15 Proz., zusammen 100 Proz.

Tabelle V.

Welterzeugung an **Steinkohlen** in 1000-Meter-Tonnen.

| Länder | 1913 | 1918 |
|---|---|---|
| Deutschland | 190109 [1] | 160508 [1] |
| Großbritannien | 291983 | 231321 |
| Österreich-Ungarn | 17780 [2] | 15000 |
| Frankreich | 40914 | 27994 |
| Belgien | 22836 | 13884 |
| Rußland | 33730 | — |
| Ver. Staaten von Amerika | 516954 | 615138 |
| Kanada | 13616 | 13585 |
| Asien | 52640 | 48805 |
| Afrika | 8198 | 11417 |
| Australien | 14534 | 11094 |
| Außerdem | 9579 | 14932 |
| Zusammen | 1212873 | 1163678 |

[1] Deutschland förderte außerdem:
im Jahre 1913: 87233000 t Braunkohlen
» » 1918: 100668000 t »
[2] Österreich-Ungarn förderte außerdem:
im Jahre 1913: 36332000 t Braunkohlen
» » 1919: 18000000 t »

Tabelle VI.

Kokserzeugung der wichtigsten Länder in 1000-Meter-Tonnen.

| Länder | 1913 | 1918 |
|---|---|---|
| Deutschland | 32167 | 33411 |
| Großbritannien | . | (1917) 22000 |
| Ver. Staaten von Amerika | 41000 | 56478 |

b) **Petroleum.** Die Welterzeugung an Rohpetroleum (Erdöl) zeigt Tabelle VII. Es wird aus Tiefbohrlöchern gepumpt oder geschöpft, Springquellen sind selten und von beschränkter Dauer.

Tabelle VII.

Welterzeugung an **Rohpetroleum** in 1000-Meter-Tonnen.

| Länder | 1913 | 1919 |
|---|---|---|
| Deutschland | 120 | 100 |
| Österreich-Ungarn | 938 [1] | 751 [1] |
| Rußland | 7540 | 4114 |
| Rumänien | 1627 | 762 |
| Ver. Staaten von Amerika | 29814 | 45326 |
| Mexiko | 3108 | 10483 |
| Asien | 2621 | 3163 |
| Außerdem | 392 | 2344 |
| Zusammen | 46160 | 67043 |

[1] Galizien.

Die Heizwerte der wichtigsten Brennstoffe sind aus Tabelle VIII ersichtlich.

Tabelle VIII. **Mittlere Heizwerte.**

| Brennstoffe | Wärmeeinheiten auf 1 kg |
|---|---|
| Anthrazit | 7600—8500 |
| Steinkohlen | 6000—7900 |
| Steinkohlenbriketts | 6100—7800 |
| Steinkohlenkoks | 6000—7800 |
| Böhmische Braunkohle | 4000—6500 |
| Deutsche Rohbraunkohle mit 50 Proz. Wasser | 2000—3200 |
| Braunkohlenbriketts | 4500—5300 |
| Naßpreßsteine mit 30 Proz. Wasser | 3000—4000 |
| Grude | 6000—7000 |
| Petroleum | 11000 |
| Heizöl | 10500 |

III. Salze. Das wichtigste Salz, das Steinsalz (s. d. und Salz), wird bergmännisch oder aus Solquellen (Sudsalz, Salinensalz) oder aus dem Meerwasser (Seesalz) gewonnen. (Tabelle IX.) Die Kalium- und Magnesiumsalze (Abraumsalze, Edelsalze) kommen in großen Mengen nur in Deutschland und im Elsaß vor. Im Jahre 1913 wurden 13306000 t erzeugt. — Salpeter wurde in größern Mengen bisher nur in Chile gewonnen (Weltproduktion 1913: 2760000 t, 1920: 2700000 t). Deutschland, das 1913 noch 774000 t im Werte von 172 Mill. ℳ einführte, stellt jetzt aus dem Stickstoff der Luft jährlich mehrere Millionen t Salpeter (Luftsalpeter, synthetischen Salpeter), d. h. mehr als den eigenen Bedarf, her.

Tabelle IX.

Welterzeugung an **Steinsalz** (einschl. Sud- und Seesalz) in 1000-Meter-Tonnen.

| Länder | 1913 | 1918 |
|---|---|---|
| Deutschland | (1912) 2024 | — |
| Großbritannien | 2285 | 2008 |
| Österreich-Ungarn | 620 | — |
| Frankreich | 1282 | 1093 |
| Rußland | (1911) 2000 | — |
| Spanien | 610 | 321 |
| Italien | 810 | 474 |
| Ver. Staaten von Amerika | 4374 | 6520 |
| Ost-Indien | 1497 | 2075 |
| Außerdem | 208 | 4800 |
| Zusammen | 15710 | 17291 |

An Rohphosphaten (s. Phosphat und Kalzium) zur Gewinnung von Superphosphat sind in den letzten Jahren durchschnittlich 4000000 t gewonnen worden.

Die Tabellen X und XI zeigen die heute sichtbaren Vorräte an Kohle und Eisen. Darüber hinaus dürften aber in den noch weniger erforschten Gebieten (bes. China, Mittelasien, Kanada) weitere erhebliche Funde gemacht werden können.

Tabelle X.

**Steinkohlenvorräte bis 1200 m Tiefe.**

| Länder | Mill. t | Länder | Mill. t |
|---|---|---|---|
| Deutschland | 192000 | Großbritannien | 100000 |
| davon Ruhrgebiet | 80000 | Frankreich | 20000 |
| » Saargebiet | 45000 | Österreich-Ungarn | 18000 |
| » Aachen | 2000 | Belgien | 15000 |
| » Oberschlesien | 60000 | Rußland | 110000 |
| » Niederschlesien | 4000 | Ver. Staat. v. Amerika | 210000 |
| » Königr. Sachsen | 400 | Japan | 36000 |
| » übr. Deutschland | 600 | Australien | 140000 |

Tabelle XI.

| Erdteile | Eisenerzvorräte in Millionen t: Erzmenge | Eisengehalt |
|---|---|---|
| Europa [1] | 12032 | 4733 |
| Amerika [2] | 9855 | 5154 |
| Australien | 136 | 74 |
| Asien | 260 | 126 |
| Afrika | 125 | 75 |
| Summe | 22408 | 10162 |

[1] Die größten Erzmengen besitzen: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Rußland und Spanien.
[2] Davon die Hälfte etwa in den Ver. Staaten von Amerika.

Die Belegschaft der Bergwerke betrug in Deutschland i. J. 1913: 809500, i. J. 1918: 699930 Personen.

**Berghoheit,** s. Bergregal.

**Bergholz,** s. Asbest.

**Berghuhn,** s. Steinhuhn.

**Bergischer Dom,** s. Altenberg.

**Bergisches Buch,** s. Konkordienformel.

**Bergisch-Gladbach,** Stadt in der Rheinebene, östl. von Köln, (1919) 16733 E.; Höhere Mädchenschule; Zinkhütte, Drahtweberei.

**Bergisch-Märkische Eisenbahn,** Bahnlinien im Industriegebiet am Niederrhein und in Westfalen, seit 1882 (1625 km) preuß. Staatsbahn.

**Bergjuden,** im 9., 10. und 11. Jahrh. im Kaukasus eingewanderte Juden, jetzt 30000 Köpfe.

**Bergk,** Theod., Philolog, geb. 22. Mai 1812 in Leipzig, 1857—69 Prof. in Halle, danach in Bonn privatisierend, gest. 20. Juli 1881 in Ragaz; „Poetae lyrici

Graeci" (5. Aufl. 1900 fg.), „Griech. Literaturgeschichte" (4 Bde., 1872—94) u. a., „Kleine philolog. Schriften" (mit Biogr., 2 Bde., 1885—86).

**Bergkamen,** preuß. Ort in Westfalen, bei Werne, (1919) 6500 E.; Steinkohlengruben.

**Bergknappe,** Bergknecht, s. Bergmann.

**Bergkrankheit,** krankhafter Zustand (Ekel, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmacht, Blutungen aus Mund, Nase 2c.) beim Besteigen hoher Berge und bei Luftfahrten (**Fliegerkrankheit**) infolge Verringerung des Luftdrucks und Sauerstoffgehalts der Luft, nach anderer Ansicht eine Folge der Zusammensetzung der Luft (schädliche Beimengung von Oxyden des Stickstoffs, Ozon, Wasserstoffsuperoxyd, Ammoniumnitrit) in großen Höhen. Vgl. von Liebig (1896).

**Bergkresse,** Pflanzengattg., s. Cardamine.

**Bergkristall,** reinste Modifikation des Quarzes oder der Kieselsäure, hexagonal kristallisierend [Tafel: Edelsteine II, 35 u. 36], wasserhell, weingelb (**Zitrin**), rauchgrau oder nelkenbraun (**Rauchquarz, Rauchtopas**), schwarz (**Morion**), oft mit Einschlüssen fremder Mineralien (Strahlstein, Turmalin 2c.) in haarförmigen Kristallen (**Haar- oder Nadelstein**). Die **Marmaroscher, Zabeltitzer** und **Mutzschener Diamanten** sind wasserhelle B.

**Bergleder,** s. Asbest.

**Bergmann,** Bergarbeiter, Bergknappe, die beim Bergbau Beschäftigten, insbes. dem Arbeiterstand Angehörigen. Der Arbeiter fängt als **Grubenjunge (Scheidejunge, Pochjunge)** an, wird dann **Lehrhäuer** und später eigentlicher B. oder **Häuer**, die sich in Ganghäuer, Ortshäuer und Doppelhäuer scheiden. Daneben gibt es Bergmaurer und Zimmerlinge, Bergschmiede, Förderleute und andere **Hilfsarbeiter** (früher **Bergknechte**). Der **Anschläger** bedient die Förderung unten im Schacht; der **Stürzer** oder **Abzieher** entleert die Fördergefäße über Tage. Aufsichtspersonal (aus Bergleuten hervorgegangen): **Ausschläger, Untersteiger, Steiger;** der **Obersteiger** ist der Betriebsleiter der Grube, deren ganze Mannschaft die **Belegschaft** heißt und entweder für sich allein oder im Verein mit andern Belegschaften eine **Knappschaft** bildet. (S. Bergbehörden.)

**Bergmann,** Ernst von, Chirurg, geb. 16. Dez. 1836 in Rujen (Livland), 1871 Prof. in Dorpat, 1878 in Würzburg, seit 1882 in Berlin, gest. 25. März 1907 in Wiesbaden; verdient um die Ausbildung der antiseptischen und aseptischen Wundbehandlung und bes. um die Entwicklung der Gehirnchirurgie; schrieb: „Lehre von den Kopfverletzungen" (1880), „Die chirurg. Behandlung von Hirnkrankheiten" (3. Aufl. 1898), „Handbuch der prakt. Chirurgie" (mit andern, 3. Aufl., 5 Bde., 1907) u. a. „Kriegsbriefe" B.s (1914). Vgl. Buchholtz (3. Aufl. 1913).

**Bergmann,** Julius, Philosoph, geb. 1. April 1840 in Opherdike (Westfalen), seit 1875 Prof. in Marburg, gest. das. 24. Aug. 1904; schrieb: „Die Grundprobleme der Logik" (1895), „Geschichte der Philosophie" (1892 fg.), „System des objektiven Idealismus" (1903) 2c.

**Bergmann,** Karl, Staatsmann, geb. 20. April 1874 in Sömmerda, 1900 Gerichtsassessor, 1901 und 1904—14 Beamter der Deutschen Bank in Berlin, 1902 Direktionsmitglied der Anatolischen Bahn in Konstantinopel, 1903—4 zum Studium der Eisenbahnverhältnisse in den Ver. Staaten, seit 1914 im Reichsdienst, Teilnehmer an den Friedensverhandlungen in Versailles, 1919 Unterstaatssekretär, 1920 Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, bis Sept. 1921 Vorsitzender der deutschen Kriegslastenkommission und Unterhändler mit der Reparationskommission in Paris.

**Bergmehl,** s. Kieselgur.

**Bergmeister,** s. Bergbehörden.

**Bergmilch,** **Montmilch** (fälschlich **Mondmilch**), kreideähnliches Mineral, aus feinen, locker verbundenen Kalkteilchen; dient als Farbe.

**Bergmispel,** Pflanzenart, s. Cotoneaster.

**Bergnassau-Scheuern,** hessen-nassauischer Flecken im Westerwald, l. an der untern Lahn, Nassau gegenüber, (1910) 866 E.; Mineralquelle, Idiotenanstalt; Silber- und Bleibergbau.

**Bergneustadt,** **Neustadt bei Gummersbach,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, im südl. Sauerland, (1919) 3966 E.; Wollwarenfabriken.

**Bergöl,** s. Erdöl.

**Bergpalme,** s. Chamaedorea.

**Bergpapier,** s. Asbest.

**Bergpartei** oder **Berg** (frz. Montagne), in der Großen Franz. Revolution im Konvent die herrschende Gruppe der Radikalen, die auf den höchsten Bänken saß, im Gegensatz zu den von den Girondisten besetzten niedern Bänken (genannt **Ebene**, Plaine, später **Sumpf**, Marais).

**Bergpech,** Asphalt.

**Bergpetersilie,** s. Peucedanum.

**Bergpolizei,** das Aufsichtsrecht der staatl. Bergbehörden (s. d.) über den Bergbau (Betriebssicherheit, Absperrung der Felder, Betriebsstärke, Betriebspläne, Markscheiderwesen, Grubenbesuch, Betriebsbeamte 2c.).

**Bergpredigt,** Rede Jesu (Matth. 5—7; vgl. Luk. 6, 20 fg.) über Wesen und Aufgaben des Gottesreichs.

**Bergrat,** s. Bergbehörden.

**Bergrecht,** Inbegriff der auf den Bergbau bezüglichen bes. Rechtsgrundsätze (**Bergrechtslehre**) und Rechtsvorschriften (**Bergordnungen, Berggesetze**). Allgem. Bergges. für Preußen vom 24. Juni 1865, ergänzt durch Gesetze vom 24. Juni 1892 und 28. Juli 1909, diente den meisten deutschen Berggesetzen als Vorbild. Die bergrechtl. landesgesetzl. Vorschriften sind durch das Bürgerl. Gesetzb. unberührt geblieben. Vgl. Arndt (6. Aufl. 1909), Müller-Erzbach („B. Preußens", 1916—17).

**Bergreferendar,** s. Berg- und Hüttenfach.

**Bergregal,** ursprüngl. das ausschl. Recht des Fiskus, auf nichtfiskalischen Grundstücken gewisse Fossilien sich anzueignen; durch die neuere Gesetzgebung ist fast in allen Staaten **Bergbaufreiheit (Bergfreiheit)** eingeführt, d. h. der Bergbau ist für jedermann freigegeben, der Staat nimmt nur das Recht der **Berghoheit** in Anspruch, wonach er den Erwerb von Bergwerkseigentum (s. d.) gesetzlich regelt, gewisse Abgaben erhebt und die polizeiliche Aufsicht ausübt.

**Bergreichenstein,** Bergstadt in Böhmen, im Böhmer Wald, 739 m ü. M., (1910) 2228 meist deutsche E., Holzindustrieschule; einst Gold- und Silberbergbau.

**Bergreien** (**Bergreihen**), bergmännische Volkslieder, schon im Mittelalter nachweisbar, zuerst im Erzgebirge, gesammelt von Köhler (1858), Meier (1894).

**Bergrutsch,** s. Bergsturz.

**Bergschöppenstuhl,** altes Berggericht, seit 13. Jahrh. zur Entscheidung wichtiger Bergrechtsfälle (bes. in Freiberg, Clausthal, Joachimsthal).

**Bergschulen,** niedere Lehranstalten zur Ausbildung von Grubenbetriebsbeamten (Steigern, Werkmeistern u. dgl.) in Bochum, Eisleben, Zwickau, Clausthal 2c. Höhere Lehranstalten für Bergbau 2c. sind die Bergakademien (s. d.).

**Bergschwebebahnen,** s. Bergbahnen und Schwebebahnen.

**Bergseife,** **Bockseife,** derbes, schwarzes, weiches, sich fettig anfühlendes, tonartiges Mineral, wesentlich Tonerde-Eisensilikat; zum Waschen grober Zeuge benutzt.

**Bergsöe,** Jürgen Wilh., dän. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1835 in Kopenhagen, gest. das. 26. Juni 1911; seine Romane und Novellen („Fra Piazza del Popolo", „Fra den gamle Fabrik", „Italienske Noveller") meist auch deutsch.

**Bergson,** Henri, franz. Philosoph, geb. 18. Okt. 1859 in Paris, 1900—21 Prof. das. am Collège de France. Nach B.s Meinung kann Erkenntnis mit Hilfe begrifflichen Denkens nur prakt. Zwecken dienen; wahrhaftes Erkennen der Wesenheit der Welt ist nur durch ein innerliches Einfühlen (intuition) in die schöpferische Kraft des Lebens (élan vital) selbst möglich. Geist und Materie sind nicht zwei Wesenheiten, sondern nur die zwei Ausdrucksformen des wesentlich als geistig anzusehenden schöpferischen Lebens, des Ursprungs alles Seins. Er schrieb „Essai sur les données immédiates de la conscience" (1889; 9. Aufl. 1912; deutsch u. d. T. „Zeit und Freiheit", 1911), „Matière et mémoire" (1896; 8. Aufl. 1912; deutsch 1908; neue Ausg. 1919), „L'évolution créatrice" (1907; 10. Aufl. 1912, deutsch 1912 u. ö.) u. a. Vgl. Le Roy (frz., 1912), Steenbergen (1912), Keller („Eine Philosophie des Lebens. H. B.", 1914), Meckauer (1917).

**Bergsport,** s. Alpinismus.

**Bergstraße,** die Straße am Westfuße des Odenwaldes von Darmstadt bis Heidelberg, 52 km lg., und der warme, obst- und weinreiche Gebirgsrand selbst.

**Bergsturz,** **Bergrutsch,** das Herabstürzen oder -gleiten einer aus leicht sich lösenden oder spaltenden Erd- und Steinarten bestehenden Bergwand im Hochgebirge, in den

Alpen denkwürdig die B. von Plurs im Bergell (1618), Goldau (1806), Elm (1881), Airolo (1898) u. a.

**Bergtee,** s. Gaultheria.

**Bergues** (spr. berg'), befestigte Stadt im franz. Depart. Nord, bei Dünkirchen, (1911) 4856 E.

**Bergün,** Dorf im Schweizer Kanton Graubünden, am Albulafluß, dem Albulapaß und der Albulabahn, 1350 m ü. M., (1920) 721 E.; klimat. Kurort, Wintersportplatz. — B. heißt auch das ganze Tal der Albula.

**Berg- und Hüttenfach,** Studiengang und Laufbahn der höhern Beamten des berg- und hüttenmännischen Berufes, setzt Reifezeugnis von Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule voraus. Zuerst 6 Monate prakt. Arbeit als **Bergbaubeflissener** in Bergwerks- oder Hüttenbetrieben. Dann fachwissensch., jurist. und verwaltungsrechtl. Studien auf Bergakademie oder Techn. Hochschule (Charlottenburg, Aachen). Nach 4 Semestern Vorprüfung, nach 8 Semestern Hauptprüfung zum Diplomingenieur. Aus der Zahl der Diplomingenieure werden die **Bergreferendare** für den Staatsbergdienst gewählt (s. Bergbehörden). An den Bergakademien kann auch die Prüfung als Dr.-Ing. abgelegt werden. Bergunterbeamte werden auf Bergschulen (s. d.) ausgebildet.

**Bergung,** s. Bergen (in Sicherheit bringen).

**Bergwachs,** **Bergtalg,** s. Ozokerit.

**Bergwage,** Instrument zur Bestimmung der Neigung der Bergabhänge: zwei an ihren Enden im rechten Winkel verbundene Latten mit Pendel und Gradeinteilung.

**Bergzabern,** Bezirksstadt in der bayr. Pfalz, am Fuße des Hardtgebirges, (1919) 2766 E., Amtsgericht, Schloß; Töpferei, Gerberei, Hopfen-, Weinbau.

**Bergziege,** s. Antilopen.

**Bergzinn,** s. Zinnerz.

**Berhampore** (**Berhampur**), Stadt, s. Barhampur.

**Beriberi** (hindustan. beri, Schaf, nach dem Gang der Kranken), bei den Japanern **Kak-ke**, eigentümliche, mit Lähmungen, Atmungsbeschwerden und Wasseransammlung verbundene trop. Krankhei (endemisch in Japan, Australien, Brasilien), schwer heilbar. Wird hervorgerufen durch ausschl. Ernährung mit poliertem (geschältem) Reis. Ursache noch nicht sicher erkannt; neuerdings wird das Fehlen der Vitamine (s. d.) in der Nahrung als solche betrachtet. Vgl. Glogner (1910), Schaumann (1910 u. 1914), Miura (1913).

**Berichterstatter,** **Referent**, jemand, der mit der objektiven Darlegung irgendeines Sachverhalts beauftragt ist, bes. als Mitglied einer Behörde, für Zeitungen und als Mitglied eines richterlichen Kollegiums, dem vom Vorsitzenden die Bearbeitung der Sache und ihr Vortrag im Kollegium übertragen worden ist. Im Strafprozesse ist der Richter, der vor Eröffnung des Hauptverfahrens Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hat, von der Mitwirkung am Hauptverfahren ausgeschlossen.

**Berichtigung,** im Zivilprozesse das Verfahren, durch das Schreibfehler, Rechnungsfehler und ähnliche offenbare Unrichtigkeiten verbessert werden können (**B. eines Urteils**). Unter gewissen Voraussetzungen können auf Antrag der Parteien auch **B. des Tatbestands** erfolgen (Zivilprozeßordn. § 320). **B. des Grundbuchs** erfolgt, wenn der Inhalt des Grundbuchs in Ansehung eines Rechts an dem Grundstücke, eines Rechtes an einem solchen Rechte oder einer Verfügungsbeschränkung mit der wirklichen Rechtslage nicht im Einklange steht (Bürgerl. Gesetzb. § 894 fg.). **B. in der Presse**, s. Berichtigungspflicht.

**Berichtigungspflicht,** die Pflicht des verantwortlichen Redakteurs einer periodischen Druckschrift, eine Berichtigung der in letzterer mitgeteilten Tatsachen ohne Änderungen aufzunehmen, sofern die Berichtigung sich auf tatsächliche Angaben beschränkt (§ 11 des Reichspreßges. vom 7. Mai 1874). Vgl. Westphal (1909), Regensburger (1911), Kraehling (1917).

**Bericische Hügel** (spr. beritschi-), s. Monti Berici.

**Bering** (**Behring**), Vitus, Seefahrer, geb. 1680 in Horsens in Jütland, trat in den Dienst Peters d. Gr., durchfuhr 1728 und 1741 die Beringstraße (s. Beringmeer), wurde 1741 auf die Insel Awatscha (Beringinsel) verschlagen und starb das. 19. Dez. 1741.

**Beringinsel,** die größte der russ.-sibir. Komandorinseln, östl. von Kamtschatka, 1593 qkm, 300 E. Seebären-, Pelztierjagd.

**Beringmeer,** der nach Vitus Bering (s. d.) benannte nordöstl. Teil des Stillen Ozeans, durch die 75—92 km breite Beringstraße mit dem Nördl. Eismeer verbunden [Karte: Polarländer I, 1], 2274800 qkm, 1444 m mittlere Tiefe; 1648 durch Deschnew entdeckt, 1728 und 1741 von Bering wieder entdeckt und erforscht. — **Beringmeerfrage**, der Streit zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten über die Ausübung des Robbenfangs im B., 1893 durch Schiedsgericht erledigt.

**Berintho,** Pseudonym für Rob. Robertin (s. d.).

**Berislaw** (**Borislaw**), Stadt im südruss. Gouv. Cherson (Ukraine), am untersten Dnjepr, 12149 E., Getreide-, Holzhandel.

**Beritt,** bei der Kavallerie Teil eines Zugs; bei der Feldartillerie Mannschaft und Pferde eines Geschützes, sonst auch Geschütz genannt.

**Berka.** 1) **Bad B.**, Stadt und Kurort in Thüringen (S.-Weimar), bei Weimar, an der Ilm, (1919) 2819 E., Schwefel- und Stahlquelle, Lungenheilstätte, Ärzteerholungsheim, Pädagogium. Dabei Gut **München** mit Ackerbauschule. — 2) **B. an der Werra**, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), bei Gerstungen, 1289 E.; bedeutende Holzsägerei.

**Berkan** (**Perkan, Parkan, Barakan**), ursprüngl. arab. gewirktes Zeug aus Ziegenhaar und Wolle oder aus Kamelhaar, jetzt dichter, schwerer, moirierter Möbelstoff aus Kammwollzwirn, auch leichter solcher aus ungezwirntem Kammgarn oder aus Baumwolle.

**Berkefeldfilter,** kleiner Wasserreinigungsapparat, bei dem das Wasser die Wandung eines Zylinders (auch mehrerer) aus gehärteter Kieselgurmasse (Filterkerze, s. Filtrieren) durchdringen muß und sich hierbei reinigt.

**Berkeley** (spr. börkli), Stadt im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der San-Francisco-Bai, San Francisco gegenüber, (1920) 55886 E., Universität, Museum für Völkerkunde. Sept. 1923 großenteils durch Feuer zerstört.

**Berkeley** (**Berkley**, spr. börkli), George, engl. Philosoph, geb. 12. März 1684 in Kilcrin bei Thomastown in Irland, seit 1733 Bischof von Cloyne, gest. 23. Jan. 1753 in Oxford; seine Philosophie gestand unter Verneinung der Substantialität der Körperwelt nur den Vorstellungen von ihr Wirklichkeit zu. Hauptwerke: „Essay towards a new theory of visions" (1709; deutsch 1912), „Treatise concerning the principles of human knowledge" (1710; deutsch 5. Aufl. 1917), „Three dialogues between Hylas and Philonous" (1713; deutsch 1901), „Siris" (1744; deutsch 1913). Vgl. Fraser (neue Ausg. 1901), Erdmann (1919).

**Berkovica** (spr. -witza), Bezirksstadt in Nordwestbulgarien, (1905) 5784 E.; Handel mit Häuten.

**Bérkowetz** (abgek. Btz.), russ. Schiffspfund zu 10 Pud = 163,805 kg.

**Berks,** **Berkshire** (spr. börkschir), Grafschaft im mittlern England, 1870 qkm, (1911) 303428 E.; Ackerbau und Viehzucht (bes. Schweinezucht); Hauptstadt Reading.

**Berlád** (**Bârlad**), Hauptstadt des rumän. Kr. Tutova, in der südl. Moldau, am Fluß B. (zum Sereth), (1914) 25367 E.

**Berle,** Pflanzenart, s. Berula.

**Berleburg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Abhang des Rothaargebirges, (1919) 2766 E., Amtsgericht, Residenz des Fürsten Sayn-Wittgenstein-B. Die 1726—42 gedruckte **Berleburger Bibel** (8 Bde. mit Anmerkungen) sollte schwärmerisch-mystischen Zwecken dienen.

**Berlengainseln,** portug. Inseln bei Peniche (s. d.).

**Berlepsch,** Hans Herm. Freiherr von, preuß. Minister, geb. 30. März 1843 in Dresden, 1877—80 Minister in Schwarzburg-Sondershausen, 1884 Regierungspräsident in Düsseldorf, 1889 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1890—96 Minister für Handel und Gewerbe, gründete 1901 die Gesellschaft für soziale Reform.

**Berlepsch,** Hans Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Seebach (Kreis Langensalza), Sohn des Bienenzüchters Freiherrn **Aug. von B.** (geb. 28. Juni 1818 in Seebach, gest. 17. Sept. 1877 in München; schrieb: „Die Bienenzucht", 1875; 7. Aufl. 1921), bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine mustergültigen Einrichtungen für Vogelschutz auf seinem Gute Seebach; schrieb: „Der gesamte Vogelschutz" (10. Aufl. 1923). Vgl. Hiesemann („Lösung der Vogelschutzfrage durch Freiherrn von B.", 2. Aufl. 1907).

**Berlichingen,** Dorf im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, (1910) 958 E., Ruinen der Stammburg der Familie von B.; dabei Kloster **Schönthal**, jetzt Seminar.

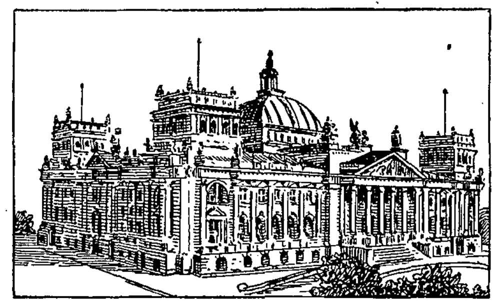
**Berlichingen,** altes fränk. Adelsgeschlecht, blühte bis 1924 noch in zwei Linien, von denen **Hans** (geb. 1476, gest. 1553) die zu **Jagsthausen** und sein Bruder **Götz (Gottfried) von B.**, mit der eisernen Hand, die zu **Rossach** (erloschen Febr. 1924) stiftete. Letzterer, geb. 1480 auf Schloß Jagsthausen, gest. 23. Juli 1562 auf Schloß Hornberg, war einer der letzten Repräsentanten des mittelalterlichen Rittertums, verlor bei der Belagerung von Landshut 1504 seine rechte Hand, die durch eine eiserne ersetzt wurde, geriet bei der Verteidigung von Möckmühl gegen den Schwäb. Bund 1519 in Gefangenschaft (bis 1522), ward im Bauernkriege 1525 durch Zwang Hauptmann der Bauern, danach bis 1530 in Haft gehalten, kämpfte mit den Kaiserlichen 1542 gegen die Türken, 1544 gegen Frankreich. Aus seiner Selbstbiogr. (erstmals hg. 1731; Neudruck 1886 u. 1916) nahm Goethe den Stoff zu seinem Drama „Götz von B.". Vgl. Böhm (1897). Eine Oper „Götz von B." komponierte Goldmark (1902).

**Berlicke-Berlocke** (frz. brelique-breloque, über Hals über Kopf), Zauberformel der Taschenspieler.

**Berlin,** Hauptstadt des Freistaats Preußen und des Deutschen Reichs [Karten: Deutsches Reich I, mit Nebenkarte 3, und Südostdeutschland I, bei Schlesien], 1881 als selbständiger Verwaltungsbezirk aus der Prov. Brandenburg ausgeschieden, an der schiffbaren Spree, 63 qkm, (1919) 1902509 E. (1910: 2071257 E., darunter 243020 Katholiken, 90013 Israeliten; 21900 Militärpersonen). Sitz der meisten Reichsbehörden, der obersten preuß. Staatsbehörden, des Deutschen Reichstags, des preuß. Landtags, der Vertreter der fremden Staaten, des Kammergerichts, von 2 Land- und 4 Amtsgerichten, einer Oberpostdirektion ꝛc., Garnison (Stäbe). Den Mittelpunkt von B. bildet eine Spreeinsel, die das ehemal. kgl. Schloß und die großen Kunstmuseen trägt; die Kurfürstenbrücke mit dem Reiterstandbild des Großen Kurfürsten (von Schlüter, 1703) führt auf den Schloßplatz mit Schloßbrunnen (von R. Begas, 1898) und ehemal. kgl. Schloß (von Schlüter und Eosander von Göthe), auf dessen Westseite das Nationaldenkmal für Wilhelm I. (von R. Begas, 1897), auf der Nordseite der Lustgarten, der neue Dom (von Raschdorff, 1905), das Alte Museum (von Schinkel), dahinter das Neue Museum und die Nationalgalerie (beide von Stüler), das Kaiser-Friedrich-Museum (von Ihne, 1904). Vom Lustgarten führt nach NO. die Kaiser-Wilhelm-Brücke und -Straße, nach W. die Schloßbrücke (mit 8 Marmorgruppen) und die Straße „Unter den Linden" (60 m breit), vor welcher das Reiterstandbild Friedrichs d. Gr. (von Rauch, 1851); dazwischen der Franz-Josephs-Platz (früher Opernplatz) mit: rechts Zeughaus (Ruhmeshalle), Universität und neuer Staatsbibliothek (Akademie der Wissenschaften), links das frühere Kronprinzenpalais (jetzt Gemäldegalerie), Opernhaus (von Knobelsdorff, 1743), ehemal. kgl. Bibliothek (jetzt Kollegiengebäude) und Palais Kaiser Wilhelms I. Die wichtigsten Querstraßen der „Linden" sind die Friedrichstraße (diese, die Leipziger und die Potsdamer Straße sind die belebtesten Ladengeschäftsstraßen) und die Wilhelmstraße (der Sitz der meisten Ministerien). Die „Linden" endigen mit dem Pariser Platz am Brandenburger Tor [Tafel: Klassizismus, Empire und Biedermeier I, 2, bei Empire], das in den Tiergarten, den größten Park von B. (255 ha, mit zahlreichen Denkmälern, z. T. in der „Siegesallee", und Rosengarten) führt. Auf dem nahen Königsplatz die Siegessäule (67 m, von Strack, 1873) und das Reichstagsgebäude (von Paul Wallot, 1894 [Abb.]), davor das Standbild Bismarcks (von R. Begas, 1901). Der Innenkern der Stadt, der sich langsam entvölkert, der Sitz der Behörden, des Großhandels, der Fremdenindustrie, der hauptsächlichen Kunst- und Vergnügungsstätten, ist von großen Wohn- und Industrievierteln (letztere namentlich im N. und NO.) umgeben. B. hat etwa 90 Kirchen: Dom (s. oben), Nikolai- (12. Jahrh.), Kloster- (13. Jahrh.), Friedrich-Werdersche (von Schinkel), Markus- (von Stüler), Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (von Schwechten, 1895), 15 kath. Kirchen (Hedwigs-, Michaelskirche u. a.); dazu 2 Synagogen. Weltliche Bauten: altes und neues Rathaus, Börse, Reichsbank, Reichspatentamt, Banken, Warenhäuser ꝛc. Andere Plätze: Wilhelmsplatz, Belle-Alliance-Platz, Leipziger Platz, Schillerplatz mit staatl. Schauspielhaus, davor das Schillerstandbild (von R. Begas, 1871), Dönhoffsplatz mit Standbildern Steins und Hardenbergs, Alexanderplatz mit der Berolina (von Hundrieser, 1895), Neuer Markt mit Lutherdenkmal (von Otto, 1895). Parks: Humboldthain, Friedrichshain, Schillerpark, Kreuzberg. Bildungsanstalten: Friedrich-Wilhelms-Universität (seit 1810; 1924: insgesamt 9950 Immatrikulierte; vgl. Lenz, 4 Bde., 1910—18), Akademien der Wissenschaften und der Künste, Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Techn. Hochschule (mit Bergakademie), Landwirtsch., Tierärztl. Hochschule, Geolog. Landesanstalt, Hochschule für Musik, Institut für Kirchenmusik, Akadem. Hochschule für die bildenden Künste, Handelshochschule, Verwaltungsakademie, Kaiser-Friedrich-Haus für das ärztl. Fortbildungswesen, Militärtechn. Akademie, Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztl. Bildungswesen, Reichsgesundheitsamt, Institut für Infektionskrankheiten, Physikal.-techn. Reichsanstalt, Biolog. Reichsanstalt u. a., Sternwarte, Staatsbibliothek (900000 Bde.); Museum für Völker-, für Natur-, für Meereskunde, für deutsche Volkstrachten, Kunstgewerbe-, Hohenzollern-, Lessing-, Reichspost-, Verkehrs- und Bau-, Märk. Provinzialmuseum; zahlreiche größere Theater; zoolog. Garten, Aquarium; staatl. Kunstschule, 15 Gymnasien, 9 Realgymnasien, 5 Oberreal-, 16 Real-, 1 Handelsrealschule, 22 Lyzeen, 4 Frauenschulen mit Oberlyzeen, 4 Studienanstalten, 4 Höhere, 2 staatl. und 15 private Lehrerinnenseminare, jüd. Lehrerinnenseminar, Fachschulen aller Art ꝛc. Städt. Krankenhäuser (Rudolf-Virchow-Krankenhaus); Landesturnanstalt.



Berlin.



Berlin: Reichstagsgebäude.

B. ist die bedeutendste Industriestadt und der größte Binnenschiffahrtsplatz (Großschiffahrtsweg nach Stettin) Deutschlands; die Industrie umfaßt namentlich die Kleiderkonfektion und Erzeugnisse hochwertigster Veredelungstechniken (Chemikalien und pharmazeut. Produkte, elektrotechn., feinmechan. Erzeugnisse, Edelmetallwaren ꝛc., der erste Binnenhandelsplatz Europas, namentlich für Getreide, Spiritus und Wolle, sowie Weltmarkt im Bank- und Wechselgeschäft. B. ist Knotenpunkt des mitteleurop. Eisenbahnnetzes mit 6 Bahnhöfen; die Berliner Stadt- und Ringbahn (51 km, meist viergleisig) führt um und quer durch die Stadt von O. nach W., die elektr. Hoch- und Untergrundbahn südl. durch die Stadt von O. nach Charlottenburg mit Zweigstrecken nach Spittelmarkt, Reichskanzlerplatz, Schöneberg, dem Norden; daneben elektr. Straßenbahnen, Omnibusgesellschaften u. a.

1920 wurde die Stadt B. mit den angrenzenden Städten und den umliegenden Landgemeinden und Gutsbezirken der Kreise Niederbarnim, Teltow und Osthavelland zu der 878 qkm mit (1919) 3804048 E. umfassenden **Stadtgemeinde B.** (Kommunalverband und Verwaltungsbezirk) vereinigt (Ges. vom 27. April 1920). In der neuen Stadtgemeinde gingen auf: die 8 bisherigen Städte Berlin, Charlottenburg, Cöpenick, B.-Lichtenberg, Neukölln, B.-Schöneberg, Spandau und B.-Wilmersdorf (s. diese Stichwörter) mit zus. 3074689 E., 59 Landgemeinden (größte: B.-Steglitz, B.-Pankow, B.-Lichterfelde, B.-Weißensee, B.-Friedenau, B.-Reinickendorf, B.-Tempelhof, B.-Treptow, B.-Oberschöneweide, B.-Friedrichsfelde, B.-Mariendorf, B.-Tegel und Zehlendorf; s. diese Stichwörter) mit zus. 711282 E., und 28 Gutsbezirke mit zus. 18077 E. Der Gemeinde-

bezirk schließt die Havelseen von Heiligensee bis Glienicke, den Grunewald, die Jungfernheide, den Tegeler, Cöpenicker und Grünauer Forst ein und reicht im N. bis Buch (s. d.), im SO. bis Schmöckwitz an der Dahme. Alle Rechte und Pflichten der in der neuen Stadtgemeinde vereinigten Städte 2c. sind auf die erstere übergegangen. Die Zentralverwaltung (Magistrat mit 18 besoldeten, 12 unbesoldeten Mitgliedern und Stadtverordnetenversammlung mit 225 Mitgliedern) erledigt nur einen Teil der Verwaltungsaufgaben, bes. das Steuerwesen, Gas-, Wasser-, Kanalisations-, Elektrizitätswerke, Verkehrsmittel, und überläßt die Mehrzahl derselben (bes. Polizei, Schul-, Bauwesen, Gesundheitspflege) den 20 Bezirken, in die die Stadtgemeinde geteilt ist (die bisherige Stadt B. in 6). Die Bezirke werden von Bezirksämtern (unter Bürgermeistern) und Bezirksversammlungen (bestehend aus den Stadtverordneten und bes. Bezirksverordneten, im ganzen 760) geleitet.

B., entstanden aus der Vereinigung (1307) der beiden Fischerdörfer Kölln und B., die zwischen 1225 und 1232 das brandenb. Stadtrecht erhielten, galt im 14. Jahrh. als Hauptstadt der Landschaft Barnim und Teltow, trat dem Hansebund bei und blieb seit Johann Cicero (1486—99) beständig Residenz. Es ward bes. durch den Großen Kurfürsten sehr vergrößert und bildete sich unter Friedrich d. Gr. zu einem Industrie- und Handelsplatze aus (1707: 55 000 E.; 1800: 172 132 E.). Sehr schnell wuchs es dann zur Weltstadt heran (1858: 448 610, 1871: 824 580) und nahm namentlich seit seiner Erhebung zur Reichshauptstadt einen gewaltigen Aufschwung. Durch das Zweckverbandsgesetz vom 19. Juli 1911 wurde für B. und seine Umgebung eine Organisation zur Regelung des öffentl. Verkehrswesens und der Bebauungspläne geschaffen. Nach Ausbruch der Revolution kam es hier wiederholt zu Aufständen und Straßenkämpfen, so bes. 5.—13. Jan. 1919.

Vgl. Lampe (2. Aufl. 1909); Geschichtliches vgl. Schwebel (2 Bde., 1888); Streckfuß (1900), Goldschmidt (1909); ferner Borrmann, „Die Bau- und Kunstdenkmäler von B.“ (1893); Osborn („Kunststätten“, 1909).

**Berlin.** 1) deutsche Siedelung, 1916 in **Kitchener** umgetauft, Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River; (1911) 15 196 E.; — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Neuhampshire, an den Stromschnellen des Androskoggin, (1920) 16 014 E.

**Berlinchen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Ausfluß der Plöne aus dem **Berlinchener See,** (1919) 5802 E., Amtsgericht.

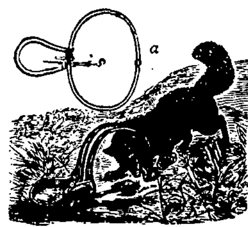
**Berline,** viersitziger Reisewagen mit zurückschlagbarem Verdeck, zuerst in Berlin gebaut. (S. auch Berlingot.)

**Berliner Blau,** vom Berliner Diesbach 1704 erfundene dunkelblaue Farbe, entsteht beim Oxydieren einer Fällung von Eisenvitriollösung mit gelbem Blutlaugensalz; ungiftig, licht- und säureecht, wasserunlöslich; verwendet in der Malerei und Färberei; meist verschnitten mit Gips, Ton, Schwerspat im Handel; rein als **Pariser-, Milori-, Preußisch-, Bronze-, Stahl-Blau.** Eine Lösung von B. B. in Oxalsäure dient als blaue Tinte. Die Aquarellmalerei verwendet ein wasserlösliches B. B. bes. Herstellung. Vgl. Worringer (Eisenzyanfarben, 1916).

**Berliner Börsen-Courier,** in Berlin zweimal täglich erscheinende freisinnige Zeitung mit bes. Handelsblatt; 1867 gegründet.

**Berliner Braun,** **Preußischbraun,** Anstrichfarbe, erhalten durch Glühen von Berliner Blau.

**Berliner Eisen,** **Schwanenhals,** Raubtierfalle, faßt das Tier durch Zusammenschnellen zweier eiserner Bügel [Abb.]; im gespannten Zustande [a] sind die beiden Bügel mittels eines Schlosses wagerecht gestellt.



Berliner Eisen.

**Berliner Handels-Gesellschaft,** 1856 gegründete Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin zum Betriebe von Bankgeschäften aller Art. Kapital (1924) 22 Mill., Reserven 5 Mill. Reichsmark.

**Berliner Hypothekenbank,** 1901 aus der früheren Pommerschen Hypothekenbank hervorgegangenes Bankinstitut in Berlin. Aktienkapital (Ende 1923) 50 Mill., Pfandbriefumlauf 436,1 Mill., Umlauf von Kommunalobligationen 440,7 Mill. Papiermark.

**Berliner Kongreß,** 13. Juni bis 13. Juli 1878 von Vertretern der 6 Großmächte und der Türkei abgehalten zur Erörterung des zwischen Rußland und der Pforte 3. März 1878 abgeschlossenen Vertrags von San Stefano. Wichtigste Ergebnisse: Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, Serbiens und Montenegros, Schaffung Ostrumeliens, Übergabe Bosniens und der Herzegowina an Österreich. Gemälde von Anton von Werner [Tafel: Historienmalerei II, 4]. Vgl. Mahmud Labib (deutsch 1908).

**Berliner Lokal-Anzeiger,** von Aug. Scherl 1883 gegründete, wöchentlich 13mal erscheinende parteilose Zeitung mit großem Nachrichtendienst.

**Berliner Ofen,** fast ausschließlich aus glasierten Kacheln gebauter Ofen (s. d.). [auch eine rote Lackfarbe.

**Berliner Rot,** Malerfarbe, geglühtes Eisenoxyd;

**Berliner Tageblatt,** im Verlag von Rud. Mosse in Berlin (wöchentlich 13mal) erscheinende demokrat. Tageszeitung mit mehrern Sonderbeilagen, 1872 gegründet.

**Berliner Weiß,** Bleiweiß.

**Berliner Zimmer,** ein Zimmer mit nur einem Fenster nach dem Hof, in einer abgeschrägten Ecke des sonst rechtwinkligen Raumes. [ohne Vordersitz.

**Berlingot** (frz., spr. -länggoh), halbe Berline (s. d.)

**Berlingske Tidende** (d. i. Berlingsche Zeitung), dän., zweimal täglich im Verlag von Gebrüder Berling in Kopenhagen erscheinende gemäßigt konservative Zeitung, 1749 gegründet.

**Berlinhafen,** Seleo, Handels- und Pflanzungsstation im ehemal. Deutsch-Neuguinea, auf der Insel Seleo (Saliu).

**Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal,** 1848—59 behufs Entlastung der Spree erbaute, 15 km lange Schiffahrtsstraße zwischen Spree (Humboldthafen in Berlin) und Havel (bei Spandau).

**Berlin-Stettiner Kanal,** **Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, Hohenzollernkanal,** Havel und Oder (Berlin und Stettin) verbindender Kanal, von Plötzensee bei Berlin bis zur Einmündung in die Oder bei Hohensaathen 100 km lg., Gesamtlänge bis Stettin 194 km, Mindesttiefe 3 m, Wasserspiegelbreite 33 m, befördert Kähne bis 600 t Tragfähigkeit, 17. Juni 1914 eröffnet. Vgl. Bolle (1914).

**Berlioz** (spr. -ohs), Hector, franz. Komponist und Musikschriftsteller, geb. 11. Dez. 1803 in La Côte-Saint-André (Depart. Isère), gest. 8. März 1869 in Paris, Schöpfer der modernen Programmusik. Sinfonien „Harold in Italien“, „Romeo und Julie“, „Phantastische Sinfonie“; Opern „Benvenuto Cellini“, „Beatrice und Benedict“, „Die Trojaner“; Oratorien „Fausts Verdammnis“, „Kindheit Christi“; Requiem, Tedeum 2c.; schrieb u. a. „Traité d'instrumentation“ (1844). Vgl. Pohl (1900), Louis (1904), Prod'homme (1906), Kapp ((3. Aufl. 1917); deutsche Gesamtausg. der literar. Werke (10 Bde., 1903 fg.).

**Berlit,** Rüdiger, Maler und Graphiker, geb. 27. Mai 1883 in Leipzig; Werke im Museum in Leipzig u. a.

**Berlitzmethode** zur Erlernung fremder Sprachen, bedient sich ausschl. der fremden Sprache beim Unterricht, anfänglich mit Zuhilfenahme der Anschauung. Berlitz schools (Berlitzschulen) wurden zuerst 1878 vom Sprachlehrer Maximilian D. Berlitz (gest. 1921 in Neuyork) in Amerika eingerichtet.

**Berlocken** (frz. breloques), zierliche Schmuckgegenstände von Metall 2c., bes. an der Uhrkette getragen.

**Berme** (frz.), wagerechter Absatz bei Erdböschungen, um das Hinabrutschen der Erde zu verhindern. (S. auch Bärme.)

**Bermējo,** Rio B., r. Nebenfl. des Paraguay, entspringt in Bolivien, 1224 km lg., schiffbar; größter Zufluß **Rio Grande de Jujuy,** 445 km.

**Bermēo,** Seestadt in der span. Prov. Biscaya, (1900) 9061 E.; Fischerei, Irrenanstalt.

**Bermondsey** (spr. börmĕndsi), südöstl. Stadtteil Londons, (1911) 125 903 E.; Fabriken.

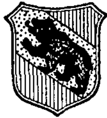
**Bermondt** (durch Adoption Fürst **B.-Awalow**), russ. Generalmajor, geb. 1884, bei Beginn des Weltkriegs Rittmeister im Stabe Rennenkampfs, kämpfte 1919 gegen die Bolschewisten als Führer einer russ. Abteilung in der

Baltischen Landeswehr, übernahm Okt. 1919 vom General von der Goltz den Befehl über die in russ. Dienst übertretenden deutschen Truppen (Eiserne Division, Deutsche Legion), bildete mit ihnen die „Freiwillige russ. Westarmee", die den Kampf gegen den Bolschewismus, auf dessen Seite nun die Letten übertraten, fortführte. Nach vergeblichen Angriffen auf Riga (Okt. bis Nov. 1919) kämpfte er ergebnislos um Bauske und Mitau mit den Letten und Bolschewisten, überschritt Dez. 1919 die ostpreuß. Grenze und wurde in Deutschland interniert; schrieb: „Unter der Kreuzfahne" (1921).

**Bermūdagras**, s. Cynodon.

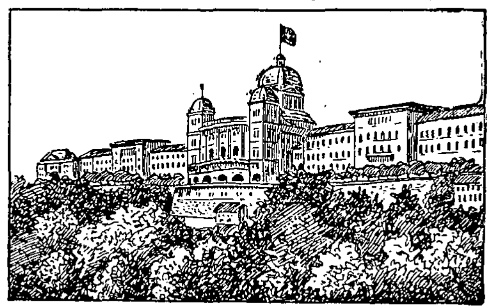
**Bermudainseln** (Bermudas), brit. Inselgruppe und befestigte Flottenstation im Atlant. Ozean, südöstl. von Nordkarolina, 360 Kalkinselchen (nur 20 bewohnt), 50 qkm, (1919) 21840 E. (7443 Weiße). Fischerei, Gemüsezucht; Winterkurort. 1522 von dem Spanier Bermudez entdeckt. Hauptstadt **Hamilton** (1911: 2627 E.) auf der Hauptinsel **Bermuda(s)**.

**Bern**, Kanton der westl. Schweiz, 6884 qkm, (1920) 675517 E. (1910: 645877, darunter 91878 Katholiken, 1966 Israeliten; 104340 französisch, 12195 italienisch Redende), erstreckt sich von den Zentralalpen (s. Berner Alpen), dem vielbesuchten Berner Oberland, über die Voralpen (Emmental mit Viehzucht, Milchwirtschaft und Käsebereitung), die Schweizer Hochebene (Getreide-, Flachs-, Wein-, Obstbau) und den Schweizer Jura bis zur franz. Grenze. Hauptfluß die Aare, deren Oberlauf den Brienzer und Thuner See durchströmt; im Jura Birs und Doubs. Wichtig die Uhrenindustrie im Jura und Seeland, Textil-, Holzindustrie, Töpferei. 30 Bezirke, Hauptstadt B. — Seit dem 11. Jahrh. ein Teil des Deutschen Reichs, seit 1218 reichsfrei, trat B. 1353 dem Bunde der Eidgenossen bei. 1415 eroberte es den Aargau, 1536 das Waadtland. Zur Zeit der Franz. Revolution erhoben sich Waadt und Aargau, deren Selbständigkeit der Wiener Kongreß bestätigte. Vgl. von Mülinen (1891), Rodt (1897—1904), Walser (1902), Lerch (1916).



Bern.

**Bern**, Hauptstadt des Schweizer Kantons Bern und (seit 1848) der Eidgenossenschaft, an der Aare, (1920) 105585 E.; Sitz der Bundesverwaltung, eines altkath. Bischofs, verschiedener internationaler Bureaus; Schweizer Alpines Museum, Bernisches Historisches, Naturhistorisches, Kunstmuseum, Bärengraben, spätgot. Münster (1598), Bundeshaus (altes, 1852—57, und neues, 1888—92, beide 1901 durch Kuppelbau verbunden [Abb.]), Universität mit Tierarzneischule, Institut für Infektionskrankheiten, Textilindustrie, Schokoladenfabrikation. Vgl. von Tavel (1914).



Bern: Bundeshaus.

**Bern**, altdeutsche Namensform für Verona.

**Bern**, Maximilian, Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1849 in Cherson (Südrußland), gest. 9. Sept. 1923 in Berlin; Novellist und Lyriker.

**Bernadotte** (spr. -dott), Marschall, s. Karl XIV. Johann (König von Schweden).

**Bernard** (spr. -nahr), Claude, franz. Physiolog, geb. 12. Juli 1813 in Saint-Julien, seit 1855 Prof. am Collège de France in Paris, gest. 10. Febr. 1878; bes. durch Entdeckungen über den Verdauungsprozeß und die Zuckerbildung in der Leber verdient.

**Bernard**, Rosalie, s. Bernhardt, Sarah.

**Bernard** (spr. -nahr), Tristan, franz. Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1866 in Besançon, schrieb sehr erfolgreiche Lustspiele („Théâtre complet", 1908 fg.) und Romane.

**Bernardin de Saint-Pierre** (spr. -däng), franz. Schriftsteller, s. Saint-Pierre.

**Bernardino**, **Bernhardin**, nach dem heil. Bernhardin von Siena benannter Bergpaß der Graubündner Alpen, 2063 m hoch; über ihn führt die Fahrstraße aus dem Hinterrheintal nach dem Val Mesocco bis Bellinzona.

**Bernardon**, komische Figur der ältern Wiener Volksbühne, vom Schauspieler J. von Kurz (1715—84) erfunden.

**Bernart von Ventadorn** (**Ventadour**), Troubadour des 12. Jahrh. Seine „Lieder" hg. von Appel (1915).

**Bernau**, Stadt in der Mark, nördl. von Berlin, (1919) 9306 E., Amtsgericht; bekannt durch die tapfere Verteidigung gegen die Hussiten (1432); Hussitenspiele.

**Bernauer**, Agnes, Tochter eines Baders in Augsburg, seit 1432 heimlich mit Herzog Albrecht III. von Bayern, Sohn Herzog Ernsts, vermählt, auf des letztern Befehl verhaftet, der Zauberei beschuldigt und 12. Okt. 1435 in der Donau ertränkt, was die Empörung Albrechts gegen seinen Vater zur Folge hatte. Dramat. bearbeitet von A. Böttger, Hebbel, O. Ludwig, M. Greif u. a. Oper von F. Mottl (1880).

**Bernay** (spr. -näh), Stadt im franz. Depart. Eure, (1911) 7883 E.; 1830 Fund von altröm. Silbergeräten.

**Bernays**, Jak., klass. Philolog, geb. 11. Sept. 1824 in Hamburg, gest. 27. Mai 1881 als Prof. in Bonn. Seine Abhandlungen gesammelt hg. von Usener (2 Bde., 1885). — Sein Bruder **Michael B.**, Literarhistoriker, geb. 27. Nov. 1834 in Hamburg, 1873—90 Prof. in München, gest. 25. Febr. 1897 in Karlsruhe, schrieb: „Über Kritik und Geschichte des Goetheschen Textes" (1867), „Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Shakespeare" (1872), die Einleitung zu „Der junge Goethe" (1875), „Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte" (4 Bde., 1903), „Briefe" (1907).

**Bernbrunn**, Karl, Freiherr von, Schauspieler, s. Carl.

**Bernburg**, Kreisstadt in Anhalt, an der Saale, (1919) 32986 E., Amtsgericht, Schloß, bis 1863 Residenz der Linie Anhalt-B., Gymnasium, Realgymnasium, Lyzeum; Heilanstalt für Geisteskranke, Solbad; Zucker-, Soda-, Kaliwerke (Deutsche Solvaywerke), Papierfabriken ꝛc.

**Berndorf**, Markt in Niederösterreich, im Wiener Wald, nordwestl. von Wiener Neustadt, (1920) 7342 E.; große Metallwarenfabrik von Arthur Krupp.

**Bernd von Guseck**, Pseudonym, s. Berneck, Karl Gust.

**Berneck**, Bezirksstadt und Luftkurort im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Ölschnitz (zum Weißen Main), am Fuße des Fichtelgebirges, (1919) 2005 E., Amtsgericht, 2 Burgruinen; Glasschleiferei, Weberei, Mälzerei.

**Berneck**, Karl Gust. von, Schriftsteller, geb. 28. Okt. 1803 in Kirchhain (Niederlausitz), 1848—62 Lehrer an der Artillerieschule in Berlin, gest. das. 8. Juli 1871; schrieb außer militär. Schriften unter dem Pseudonym **Bernd von Guseck** meist histor. Novellen und Romane.

**Bernecker**, Konstanz, Komponist, geb. 31. Okt. 1844 in Darkehmen (Ostpreußen), 1872 Domorganist, 1895 Lektor an der Universität Königsberg, gest. das. 9. Juni 1906, komponierte Chöre und Orchestermusik. Vgl. Laudien (1909).

**Berner**, Albert Friedr., Kriminalist, geb. 30. Nov. 1818 in Strasburg (Uckermark), seit 1848 Prof. in Berlin, gest. 13. Jan. 1907 in Charlottenburg; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (1857; 18. Aufl. 1898) ꝛc.

**Berner Alpen**, **Berner Oberland**, Teil der Westalpen vom Gemmipaß bis zum Reußtal, mit Finsteraarhorn (4275 m), Aletschhorn (in Wallis, 4198 m), Jungfrau (4167 m), Mönch (4105 m), Schreckhorn (4080 m) und andern Bergriesen, gewaltigen Schneefeldern und großen Gletschermassen (Tschingel-, Aletsch-, Viescher und Aargletscher). [Tafeln: Alpenländer II, 3 u. 9; Schweiz II.] Vgl. Baltzer (1906).

**Berner Disputation**, Religionsgespräch in Bern 7.—26. Jan. 1528, wobei Zwingli u. a. die Einführung der Reformation in Bern durchsetzte.

**Berner** (d. i. Veroneser) **Klause**, auch **Klause von Verona** genannt, von der Etsch durchströmter Engpaß, östl. vom Gardasee, Straße in die oberital. Ebene; hier wurden 1155 die Veronesen, die dem nach Deutschland heimkehrenden Kaiser Friedrich I. den Weg sperrten, von Otto von Wittelsbach geschlagen.

**Berner Konventionen**, drei internationale, zu Bern geschlossene Verträge. 1) Der **Allgemeine Postvereinsvertrag** vom 9. Okt. 1874, auf dem der Weltpostverein

(s. d.) beruht. 2) Die **Berner Literarkonvention** vom 9. Sept. 1886 zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst (s. Urheberrecht). 3) **Das Berner Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr** vom 14. Okt. 1890 (s. Eisenbahnrecht).

**Berner Oberland,** s. Berner Alpen.

**Bernesk** (Bernesco), nach Art des ital. Dichters Francesco Berni (s. d.), burlesk.

**Bernhard,** Alpenpässe, s. Sankt Bernhard.

**Bernhard,** Graf von Anhalt und Herzog von Sachsen, Stammvater der Herzöge von Anhalt, geb. 1140, Sohn Albrechts des Bären, erhielt nach dessen Tode (1170) Anhalt, nach Teilung der Lande Heinrichs des Löwen auch einen Teil des Hzgt. Sachsen; gest. 1212.

**Bernhard,** Stifter des herzogl. Hauses Sachsen-Meiningen, geb. 10. Sept. 1649, regierte seit 1675 mit seinen 6 Brüdern erst gemeinsam, erhielt in dem Teilungs-Hauptrezeß vom 20. Juni 1681 Meiningen als besonderes Herzogtum, gest. 27. April 1706.

**Bernhard Erich Freund,** Herzog von Sachsen-Meiningen, geb. 17. Dez. 1800, folgte seinem Vater Herzog Georg 24. Dez. 1803, trat 1821 die Regierung selbständig an, gab 4. Sept. 1824 eine landständische Verfassung, erbte 1826 die Fürstentümer Hildburghausen, Saalfeld u. a., stellte sich 1866 auf die Seite Österreichs, dankte 20. Sept. zugunsten seines Sohnes **Georg** ab; gest. 3. Dez. 1882.

**Bernhard,** Herzog von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, geb. 1. April 1851, 1895 Kommandierender General des 6. Armeekorps in Breslau, 1903—12 Generalinspekteur der 2. Armee-Insp., 1905 Generaloberst, 1909 Generalfeldmarschall, folgte 25. Juni 1914 seinem Vater, Herzog Georg II., in der Regierung, dankte Nov. 1918 ab; seit 18. Febr. 1878 mit Kaiser Friedrichs Tochter Charlotte (gest. 1. Okt. 1919 in Baden-Baden) vermählt.

**Bernhard,** Herzog von Sachsen-Weimar, Feldherr des Dreißigjähr. Krieges, geb. 16. Aug. 1604, jüngster Sohn des Herzogs Johann III. von S.-Weimar, kämpfte gegen den Kaiser und wurde unter Gustav Adolf, dem er sich 1630 anschloß, schwed. General. In der Schlacht bei Lützen errang er, nachdem der König gefallen war, den Sieg, wurde 1634 bei Nördlingen geschlagen, schloß 17. bis 19. Okt. 1635 mit Frankreich den Vertrag zu St.-Germain, der ihm das Elsaß zusicherte, schlug darauf die Kaiserlichen wiederholt am Rhein, eroberte 1638 Breisach und ließ sich dort huldigen. Er starb 18. Juli 1639 in Neuenburg am Rhein. Vgl. G. Droysen (1885). Dramen von Mosen, Genast, Gottschall und Wildenbruch.

**Bernhard,** Karl, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 30. Mai 1792 in Weimar, nahm an den Kriegen gegen Frankreich teil, 1831 Befehlshaber in dem aufständischen Belgien, 1848—53 Oberbefehlshaber der niederländ.-indischen Armee in Java; gest. 31. Juli 1862.

**Bernhard** von Clairvaux (spr. klärwoh), Heiliger [Übersicht: Heilige rc.] und Kirchenlehrer, geb. 1090 in Fontaines bei Dijon, seit 1115 erster Abt von Clairvaux bei Langres, gest. das. 20. Aug. (Fest) 1153, 1173 heiliggesprochen, Reformator des Zisterzienserordens, freimütiger Sittenprediger und einflußreicher Ratgeber der Päpste und Fürsten, Hauptbetreiber des zweiten Kreuzzuges 1147, Gegner Abälards, Vertreter der Mystik. Hauptschrift: „De consideratione" an Papst Eugen III. Vgl. Neander (neue Ausg. 1889), Hüffer (1886), Vacandard (1895; deutsch 1898).

**Bernhard,** Georg, Schriftsteller, Pseudonyme **Gracchus** und **Plutus**, geb. 20. Okt. 1875 in Berlin, war Bankbeamter, Finanzkritiker und Handelsredakteur, jetzt Direktor im Verlag Ullstein & Co., Mitglied des Reichswirtschaftsrats; gründete 1904 die Zeitschrift „Plutus".

**Bernhard,** Karl, Pseudonym des dän. Novellisten **Andreas Nicolai de Saint-Aubain**, geb. 18. Nov. 1798, gest. 25. Nov. 1865 in Kopenhagen; „Gesammelte Werke" (deutsch, 15 Bde., 1849—50).

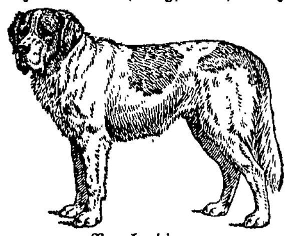
**Bernhard,** Ludw., Nationalökonom, geb. 4. Juli 1875 in Berlin, 1904 Prof. in Posen, 1906 Greifswald, 1907 Kiel, 1909 Berlin; schrieb „Die Polenfrage" (2. Aufl. 1910), „Zukunft der Sozialpolitik" (1912) u. a.

**Bernhardi,** Theod. von, Historiker und Diplomat geb. 6. Nov. 1802 in Berlin, in Rußland erzogen, 1866 als preuß. Militärbevollmächtigter in Italien, 1869—71 in Spanien, gest. 12. Febr. 1887 in Kunnersdorf (Schlesien). Hauptwerke: „Geschichte Rußlands 1814—31" (1863—77) und die Selbstbiographie „Aus dem Leben Theod. von B.s" (9 Bde., 1893—1906). — Sein Sohn **Friedr. von B.**, preuß. General der Kavallerie, geb. 22. Nov. 1849 in Petersburg, 1908 Kommandierender General des 7. Armeekorps, 1909 zur Disposition gestellt; Nov. 1914 stellvertretender Kommandierender General des 5. Armeekorps, Juni bis Okt. 1916 Führer des „Korps B."; schrieb: „Vom heutigen Kriege" (2 Bde., 1912), „Deutschland und der nächste Krieg" (6. Aufl. 1913), „Vom Kriege der Zukunft" (1920), „Deutschlands Heldenkampf 1914—18" (1922) u. a. und gab die Selbstbiographie seines Vaters heraus.

**Bernhardin,** Bergpaß, s. Bernardino.

**Bernhardin** von Siena, Heiliger, geb. 8. Sept. 1380 in Massa-Carrara, Franziskaner, gest. 20. Mai 1444, stellte als Generalvikar der Franziskaner die strengste Observanz im Orden wieder her.

**Bernhardiner,** Mönchsorden, s. Zisterzienser. — **B.**, vom Hospiz auf dem St. Bernhard stammende (hier als Führer in Schneestürmen und zum Aufsuchen im Schnee Verunglückter benutzte), zwischen Doggen und Hirtenhunden stehende Hunderasse, groß, stock- oder langhaarig, rot und weiß [Abb.].



Bernhardiner.

**Bernhardinerkraut,** s. Cnicus.

**Bernhardskrebs,** s. Einsiedlerkrebse.

**Bernhardt,** Sarah, eigentl. Rosalie **Bernard**, franz. Tragödin, geb. 25. Sept. 1844 in Paris, gebildet auf dem Pariser Konservatorium, 1872—80 am Théâtre français, später am Theater der Porte-Saint-Martin, 1899—1900 Leiterin des Sarah-B.-Theaters, gest. 26. März 1923 in Paris; hervorragend als Tragödin; schrieb „Mémoires" (1907; deutsch 1908). Vgl. Huret (1905).

**Bernhardy,** Gottfr., Philolog, geb. 20. März 1800 in Landsberg (Neumark), Prof. und Oberbibliothekar in Halle, gest. 14. Mai 1875. Hauptwerke: „Grundriß der röm. Literatur" (5. Aufl. 1872), „Grundriß der griech. Literatur" (2 Bde., 1876—92). Vgl. Volkmann (1887).

**Bernheim,** Ernst, Historiker, geb. 19. Febr. 1850 in Hamburg, seit 1883 Prof. in Greifswald; schrieb: „Lehrbuch der histor. Methode" (6. Aufl. 1908), „Einleitung in die Geschichtswissenschaft" (1905; 2. Aufl. 1920) u. a.

**Berni,** Francesco, ital. Dichter, geb. 1497 oder 1498 in Lamporecchio in Toskana, gest. 26. Mai 1535 als Kanonikus in Florenz, Schöpfer des **Bernesco**, eines bes. Genres der burlesken Poesie. Hauptwerk: die geistreiche Bearbeitung von Bojardos „Orlando innamorato" (1541; beste Ausg. 1827—28). „Rime, Poesie latine e Lettere" (neue Ausg. 1885). Vgl. Virgili (1881).

**Bernikelgans,** s. Gänse.

**Bernina,** Gebirgsstock der Rhätischen Alpen, an der Grenze Graubündens und der ital. Prov. Sondrio, im **Piz B.** (in Graubünden) 4052 m hoch; zahlreiche Gletscher (Forno-, Roseg-, Morteratschgletscher). Im **O.** der **Berninapaß** (2330 m; Hospiz 2309 m) mit Kunststraße und Bergbahn (elektr. Adhäsionsbahn, bis 2256 m) von Samaden (Oberengadin) nach dem Veltlin [Tafel: Alpenländer II, 12]. — **B.**, Bezirk im Schweizer Kanton Graubünden, (1910) 5022 E.

**Bernini,** Lorenzo, ital. Architekt und Bildhauer, geb. 7. Dez. 1598 in Neapel, gest. 28. Nov. 1680 in Rom; von Papst Urban VIII. zum Leiter der öffentl. Arbeiten in Rom ernannt. Hauptwerke: Vollendung der Peterskirche, Kolonnaden vor derselben, Tabernakel unter der Kuppel, große Treppe (Scala regia) im Vatikan, Paläste Barberini und Odescalchi, Grabmäler, Brunnen. Bildwerke: Raub der Proserpina, Daphne, Heilige Theresa. Vgl. Baldinucci (1912), Boehn (1912).

**Bernkastel-Cues,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1919) 4606 E., Amtsgericht; Schieferbrüche, Weinbau („Bernkasteler Doktor"). **Cues (Kues)**,

am l. Moselufer, Geburtsort des Philosophen und Kardinals Nikolaus Cusanus (s. d.). Vgl. Thiel („Der Kreis B.", 1911).

**Bernoulli** (spr. -nulli), aus den Niederlanden stammende Gelehrtenfamilie in Basel. — **Jakob B.**, geb. 27. Dez. 1654, gest. 16. Aug. 1705 als Prof. das., Erfinder der **B.schen Zahlen** (Koeffizienten des niedrigsten Gliedes in den Formeln für die Summen der geraden Potenzen aller ganzen Zahlen). — Sein Bruder **Johann B.**, geb. 27. Juli 1667, Prof. in Basel, gest. 1. Jan. 1748, erfand den Calculus exponentialis und bearbeitete und erweiterte die Differential- und Integralrechnung. — **Daniel B.**, geb. 29. Jan. 1700, Prof. in Basel, gest. 17. März 1782, Physiker und Mathematiker; erhielt zehnmal den Preis der Pariser Akademie; Hauptwerk: „Hydrodynamik" (1738), in welchem er zuerst die kinetische Gastheorie entwickelt. — **Karl B.**, Theolog und Dichter, geb. 10. Jan. 1868 in Basel, 1895—97 Privatdozent für Kirchengeschichte das.; schrieb kirchengeschichtl. Schriften, wie „Das Konzil von Nicäa" (1896) u. a., bes. Romane, z. T. unter dem Pseudonym Ernst Kilchner, Dramen („Fehrbellin", 1918) u. a. und gab aus dem Nachlaß des Theologen Franz Overbeck, den er verwaltete, heraus „Franz Overbeck und Friedr. Nietzsche" (2 Bde., 1908), „Vorgeschichte und Jugend der mittelalterl. Scholastik" (1917).

**Bernsbach**, sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, r. am Schwarzwasser, zwischen Aue und Schwarzenberg, (1919) 3750 E.; Blechwaren-, Papier-, Holzstoffindustrie.

**Bernsdorf.** 1) **B. in der Oberlausitz**, preuß. Dorf in Niederschlesien, nahe der sächs. Grenze, (1919) 3410 E., Eisenhüttenwerk, Emaillier-, Zinkweiß-, Maschinen-, Glasfabrik. — 2) **B. im Erzgebirge**, sächs. Dorf nordöstl. von Zwickau, (1919) 1825 E., Strumpfwa[illegible]industrie.

**Bernstadt.** 1) **B. in Sachsen**, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Bautzen, an der Pliesnitz, (1919) 1439 E., Amtsgericht; der Amtsbez. B. bildet den Eigenschen Kreis und gehört dem Kloster Marienstern. — 2) **B. in Schlesien**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 4547 E., Amtsgericht, Schloß; Tuchweberei, Zuckerfabrik.

**Bernstein** (d. i. Brennstein), **Agtstein, Sukzinit, gelbe Ambra, Amber**, fossiles Harz von Kiefern der Tertiärzeit, im Altertum als Elektron bekannt; meist gelb, gelbrot bis rotbraun, seltener rein weiß, bläulich oder grün; wird durch Reiben stark elektrisch; spezif. Gew. 1—1,1; schmilzt bei 300—330° unter Zersetzung, wobei Bernsteinsäure (s. d.), Bernsteinöl (s. d.) und andere brennbare Stoffe entweichen und **Bernsteinkolophonium** zurückbleibt. Löslich in Terpentinöl und warmem Alkohol. Der B. enthält oft tier. und pflanzl. Einschlüsse; die betr Arten sind ausgestorben, stehen aber solchen des heutigen südl. Nordamerikas und Japans nahe. Die Verwendung des B. ist uralt. In Deutschland ist er bes. in Ost- und Westpreußen häufig (bes. an der danach benannten Bernsteinküste, s. d.), wo er sowohl gegraben als aus dem Meere gefischt wird. Das Recht der Gewinnung ist Regal. 1860—99 hatte die Firma Stantien & Becker durch Pacht den größten Teil der Gewinnung inne (etwa 5000 Zentner jährlich), dann übernahm die Regierung den Betrieb (fiskalische Werke bei Palmnicken). Der B. dient zu Schmuckwaren (Perlen), Pfeifen, Zigarrenspitzen, Betkränzen; die Abfälle zu Preßbernstein (s. d.) und Bernsteinfirnis (s. d.). **Schwarzer B.** ist Gagat (s. d.), **grauer B.** Ambra (s. d.). Vgl. Runge (1868 u. 1869), Klebs (1880 u. 1883), Conwentz („Bernsteinbäume", 1890), Kaunhoven (1913), Pelka (kunstgewerblich, 1920); Geschichtliches: Waldmann (1883), Tesdorpf (1887), Moldenhauer (1894).

**Bernstein,** Aaron, Publizist, Pseudonym **A. Rebenstein**, geb. 6. April 1812 in Danzig, seit 1832 in Berlin, leitete seit 1853 die „Volkszeitung", gest. 12. Febr. 1884. Als Volksschriftsteller durch seine „Naturwissensch. Volksbücher" (1856; 5. Aufl., 21 Bde., 1899) verdient, schrieb auch jüd. Novellen, zeitgeschichtl. Skizzen u. a. — Sein Sohn **Julius B.**, geb. 8. Dez. 1839, 1873—1911 Prof. der Physiologie in Halle, gest. das. 8. Febr. 1917, bekannt durch seine Studien über die elektr. Ströme in den Nerven, schrieb „Lehrbuch der Physiologie" (1894) u. a. Vgl. von Tschermak (1919).

**Bernstein,** Eduard, sozialist. Theoretiker revisionistischer Richtung, geb. 6. Jan. 1850 in Berlin, wurde Kaufmann, lebte seit 1888 als Schriftsteller in London, seit 1901 wieder in Deutschland, 1902—6, 1912—18 und seit 1920 Mitglied des Reichstags, 1918 dem Reichsschatzamt zugeteilt. B. gibt dem menschl. Wollen und der Wirkung der geistigen Mächte im menschl. Wirtschaften einen größern Spielraum als die strengen Marxisten. Er trat 1917 infolge pazifist. Anschauungen zu den Unabhängigen über, 1919 aber wegen der radikalen Taktik der Partei wiederum zur Mehrheitspartei zurück. Hauptwerke: „Kommunistische und demokrat.-sozialist. Strömungen in England im 17. Jahrh." (1895), „Die Voraussetzungen des Sozialismus" (1899; neue Aufl. 1920), „Zur Geschichte und Theorie des Sozialismus" (3 Tle., 1904), „Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung" (1907), „Erinnerungen eines Sozialisten" (Tl. 1, 4. Aufl. 1918), „Ferdinand Lassalle" (2. Aufl. 1919).

**Bernstein,** Elsa, Dichterin unter dem Pseudonym Ernst Rosmer (s. d.).

**Bernstein,** Henri, franz. Dramatiker, geb. 1875 in Paris, schrieb die Dramen „Le marché" (1901), „La Raffale" (1906), „Samson" (1907), „Israël" (1908) u. a.

**Bernsteinfirnis,** Lösung von Bernsteinkolophonium in Terpentinöl, durchsichtig und dauerhaft, aber teuer; **Bernsteinlack**, mit Leinölfirnis gemischter B.

**Bernsteinküste,** West- und Nordküste des Samlandes in Ostpreußen, von Pillau bis Cranz, reich an Bernstein [Karte: Nordostdeutschland I u. II, 10, bei Ostpreußen].

**Bernsteinöl,** Destillat aus Bernstein, dient rektifiziert als krampfstillendes Mittel und gegen Zahnschmerz.

**Bernsteinsäure,** Sukzinylsäure, Äthylenkarbonsäure, Bestandteil des Bernsteins, mancher Braunkohlen, Harze ꝛc., durch trockne Destillation daraus gewonnen.

**Bernsteinschnecke** (Succinĕa), Gattg. der Lungenschnecken, mit kalkarmem, bernsteinartig gelbem und durchscheinendem Gehäuse, am Wasser lebend.

**Bernstorff,** Joh. Hartwig Ernst, Graf von, geb. 13. Mai 1712 in Hannover, seit 1751 dän. Minister, verdient um die Hebung des Volkswohlstandes, 1770 von Struensee gestürzt, gest. 19. Febr. 1772 in Hamburg. — **Andreas Peter Graf von B.**, Neffe des vorigen, geb. 28. Aug. 1735, hochverdienter dän. Minister, hob die Leibeigenschaft der dän. Bauern auf, gest. 21. Juni 1797. — **Christian Günther Graf von B.**, Sohn des vorigen, geb. 3. April 1769 in Kopenhagen, 1800—10 dän. Minister des Auswärtigen, danach Gesandter in Wien, später in Berlin, 1818—32 preuß. Minister des Auswärtigen, gest. 28. März 1835. — Vgl. Friis („Die Bernstorffs", Bd. 1, 1905), Elise, Gräfin B., Aufzeichnungen (3. Aufl., 2 Bde., 1897). — **Albrecht Graf von B.**, preuß. Diplomat, geb. 22. März 1809, 1845 Gesandter in München, 1848 in Wien, 1852 in Neapel, 1854 in London, 1861—62 Minister des Auswärtigen, dann Botschafter in London, gest. das. 26. März 1873. Vgl. Im Kampf für Preußens Ehre (aus seinem Nachlaß hg., 1906). — **Johann Heinrich, Graf von B.**, Diplomat, Sohn des vorigen, geb. 14. Nov. 1862 in London, wurde 1906 Generalkonsul in Ägypten, 1908—17 Botschafter in Washington, 1917—18 in Konstantinopel, seit 1921 Mitglied des Reichstags; schrieb: „Deutschland und Amerika" (1920).

**Berntsen,** Klaus, dän. Staatsmann, geb. 12. Juni 1844 in Eskildstrup (Fünen), 1862 Lehrer, 1889 Bankbeamter, seit 1873 Mitglied des Folkethings, wo er der Linken angehörte, 1908—9 Minister des Innern, 1910—13 Ministerpräsident.

**Bernward,** Heiliger (Attribute: Hammer, Kelch, Kreuz), Bischof von Hildesheim (993—1022), aus sächs. Grafengeschlecht, Erzieher Kaiser Ottos III., gest. 20. Nov. 1022. Gelehrter, Kenner und Ausüber der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst; so: Michaelskirche, Bronzetür zum Dom in Hildesheim, Bernwardskreuz. Lebensbeschreibung von B.s Lehrer Thangmar (deutsch 1893); vgl. ferner Lüntzel (1858), Beissel (1895).

**Beröa** (**Berroia**), uralte Stadt in der mazedon. Landschaft Emathia, jetzt Veria (s. d.). — **B.**, Stadt in Syrien, jetzt Haleb.

**Beroë**, s. Rippenquallen.

**Berolina** (neulat.), Berlin.

**Beromünster,** Schweizer Ort, s. Münster.

**Berōsus,** Priester in Babylon, Zeitgenosse Alexanders d. Gr., schrieb 3 Bücher chaldäischer (babylon.) Geschichte in griech. Sprache; die Fragmente in Müllers „Fragmenta historicorum Graecorum" (Bd. 2, 1848).

**Berrettini,** Pietro, ital. Maler, s. Cortona.

**Berri** (Berry), türk. Wegemaß = 1,667 km.

**Berruguete** (spr. -gehte), Alfonso, span. Maler, Bildhauer und Architekt, geb. 1486, gest. 1561 in Alcala, baute den kgl. Palast zu Granada, Rathaus zu Sevilla u. a.

**Berry** (Berri, Biturica), ehemal. Provinz (14340 qkm) im mittlern Frankreich, vom Cher durchflossen, Hauptstadt Bourges; bildet jetzt die Depart. Indre und Cher. Der **Canal du B.**, 261 km, aus dem Cher, zum Seitenkanal der Loire, mit Zweigkanal nach Montluçon. — Früher unter Grafen stehend, 1100 von Frankreich angekauft, 1360 zum Herzogtum erhoben als Apanage kgl. Prinzen.

**Berry**, Charles Ferd., Herzog von, geb. 24. Jan. 1778 in Versailles, zweiter Sohn des Grafen von Artois (spätern Königs Karl X.), emigrierte während der Revolution und heiratete 1816 die Prinzessin **Karoline Ferdinande Louise von Sizilien** (geb. 5. Nov. 1798), Tochter des nachmaligen Königs Franz I. Er wurde 13. Febr. 1820 von Louvel ermordet. Die verwitwete Herzogin gebar jedoch 29. Sept. 1820 einen Prinzen, Heinrich, später Graf Chambord (s. d.) genannt. 1830 exiliert, unternahm die Herzogin 1832 in der Vendée Aufstandsversuche zugunsten ihres Sohnes, ward verhaftet, jedoch 1833 freigelassen. Sie starb auf ihrem Schloß Brunnsee bei Graz 17. April 1870. Vgl. Imbert de Saint-Amand (1889 u. 1890), Thirria (1900).

**Berry-au-Bac**, Dorf im östl. Frankreich, nördl. von Reims an der Aisne, (1911) 815 E. Bei B. schnitt die deutsche Stellung bis 1918 die Aisne. Heftige Kämpfe um Höhe 108 südwestl. von B. 12. und 13. Okt. 1914.

**Bersaglieri** (spr. -saljehri, Einzahl: **Bersagliero**; vom ital. bersaglio, Ziel), die seit 1836 in der piemontes. Armee bestehenden, später auf die ital. Armee übergegangenen Scharfschützen [Abb.].

Bersagliero.

**Bersch**, **Bersching**, **Berschling**, der Barsch (s. d.).

**Bersemünde**, Ort in Kurland, an der Düna, südöstl. von Riga; 24. Nov. 1915 von den Deutschen genommen.

**Bersenbrück**, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Haase, 600 E.

**Berserker** (d. h. in Bärengestalt auftretend), halbmythische Gestalten in Norwegen und auf Island, Leute, die die Kraft von zwölf Männern hatten, wenn die Raserei über sie kam (**Berserkerwut**). Daher B. Bezeichnung für ungeschlachte, wütende Menschen.

**Berson**, Arthur, Physiker, geb. 6. Aug. 1859 in Neu-Sandez (Galizien), 1899—1909 Observator am preuß. Aeronautischen Observatorium, erreichte 1901 im Ballon „Preußen" mit Süring die bisher größte Höhe von 10800 m.

**Bert** (spr. bähr), Paul, franz. Gelehrter und Politiker, geb. 17. Okt. 1833 in Auxerre, 1869 Prof. der Physiologie in Paris, 1881—82 Unterrichtsminister, bes. verdient um das franz. Volksschulwesen, 1885 Generalresident von Annam und Tongking, gest. 11. Nov. 1886 in Ha-noi.

**Berta** (Bertha), Heilige (Gedächtnistag: 4. Juli), Tochter des Frankenkönigs Charibert und Gemahlin König Ethelberts von Kent, förderte seit 560 die Verbreitung des Christentums unter den Angelsachsen.

**Berta** (Bertha) oder **Bertrada**, Gemahlin Pippins d. Kl. und Mutter Karls d. Gr., im karoling. Sagenkreis durch Verschmelzung mit der Göttin Berchta (s. d.) zu „B. mit dem großen Fuß" (Berthe au grand pied) geworden. — B., Tochter Karls d. Gr., s. Angilbert.

**Bertens**, Rosa, Schauspielerin, geb. 1860 in Konstantinopel, Mitglied des Deutschen Theaters, seit 1920 des Staatstheaters in Berlin, hervorragend bes. in modernen Charakterrollen.

**Berthe** (frz., spr. bärrt), kleiner Kragen, Besatz am Leibchen eines Frauenkleides.

**Berthelot** (spr. bärrt'loh), Marcellin Pierre Eugène, franz. Chemiker und Politiker, geb. 25. Okt. 1827 in Paris, 1860 Prof. das., 1876 Generalinspektor des höhern Unterrichtswesens, 1881 Senator, Dez. 1886 bis Mai 1887 Unterrichtsminister, Nov. 1895 bis März 1896 Minister des Auswärtigen, gest. 18. März 1907 in Paris. Er schrieb u. a.: „La synthèse chimique" (1875; deutsch 1877), „Essai de mécanique chimique fondée sur la thermochimie" (2 Bde., 1879), „La chimie au moyen âge" (3 Bde., 1893), „Traité pratique de calorimétrie chimique" (1893), „Thermochimie" (2 Bde., 1897), „Les carbures d'hydrogène" (3 Bde., 1901), „Traité pratique de l'analyse des gaz" (1906).

**Berthelot** (spr. bärrt'loh), Henri Mattias, franz. General, geb. 1861 in Tours (Depart. Loire, 1913 Unter-Generalstabschef der Armee, bei Ausbruch des Weltkriegs Brigadekommandeur, dann im Generalstab Joffres, Nov. 1914 Befehlshaber des Abschnitts von Soissons, später als Führer des 32. Armeekorps an der Verteidigung von Verdun beteiligt, Sept. 1916 Chef der franz. Militärmission in Rumänien, Juli bis Okt. 1918 als Führer der 5. Armee Verteidiger von Reims in der zweiten Marneschlacht, Nov. 1918 Befehlshaber der Donauarmee, seit Dez. 1919 Gouverneur von Metz, seit Mai 1923 von Straßburg.

**Berthelsdorf**. 1) **B. bei Herrnhut**, Dorf in der sächs. Oberlausitz, mit Neu-B. (1910) 1985 E., ehemals Zinzendorfsches Schloß, bis 1913 Sitz der Unitätsdirektion der Herrnhuter Brüdergemeine. — 2) **B. in Schlesien**, preuß. Dorf im Isergebirge, im Kemnitztal, 716 E., Kaltwasser- und Naturheilanstalt.

**Berthier** (spr. -tieh), Alexandre, Fürst von Wagram, Herzog von Valengin, Fürst von Neuchâtel, franz. Marschall, geb. 20. Febr. 1753 in Versailles, seit 1795 in Italien Generalstabschef, besetzte 1798 Rom, wo er die Republik verkündigte, war mit in Ägypten und Syrien, 1799 (nach dem 18. Brumaire) Kriegsminister, trug 1800 zum Siege von Marengo bei, focht 1805, 1806 und 1807 rühmlichst in den Kriegen gegen Österreich, Preußen und Rußland, erhielt 1807 von Napoleon die souveräne Herrschaft über Neuchâtel und Valengin, entschied 1809 die Schlacht bei Wagram, war 1812—14 wie in allen frühern Feldzügen Generalstabschef, unterwarf sich dann Ludwig XVIII., endete 1. Juni 1815 in Bamberg durch Selbstmord. Vgl. Strich (1908). — Sein letzter männl. Nachkomme **Alexandre B.**, Fürst von Wagram, geb. 20. Juli 1883, starb als franz. Hauptmann Okt. 1918 an einer im Mai erlittenen Verwundung.

**Berthierit**, **Eisenantimonglanz**, stahlgraues, metallisches Mineral, oft bunt angelaufen, eine Verbindung von Schwefeleisen und Schwefelantimon.

**Berthold**, Graf von Henneberg, seit 1484 Erzbischof von Mainz, geb. 1442, gest. 21. Dez. 1504; Förderer der Wissenschaft und Klosterzucht; als Reichsfürst tätig für die Wahl Maximilians I. sowie für Verbesserung der Reichsverfassung. Vgl. Weiß (1889).

**Berthold** von Regensburg (Ratisbonensis), Franziskaner, Volksprediger, geb. um 1220, gest. 13. Dez. 1272 in Regensburg. Deutsche Predigten hg. von Pfeiffer und Strobl (1862—80; hochdeutsch von Göbel 1884), lateinische von Hötzl (1882). Vgl. Rieder (1901), Bernhardt (1905).

**Bertholds I. Orden**, bad. Verdienstorden, 1877 gestiftet als höhere Klasse des bad. Ordens vom Zähringer Löwen, 1896 selbständiger Orden in 4 Klassen.

**Berthollet** (spr. -leh), Claude Louis, Graf von, franz. Chemiker, geb. 9. Nov. 1748 in Talloires (Savoyen), 1794 Prof. in Paris, später Senator und Pair, gest. 6. Nov. 1822 in Arcueil bei Paris; hochverdient um die techn. und theoret. Chemie; schrieb: „Essai de statique chimique" (2 Bde., 1803), „Recherches" (1801) und „Nouvelles recherches sur les lois des affinités chimiques" (2. Aufl. 1806) ꝛc. **Bertholletsches Knallpulver**, ein von ihm erfundenes Knallsilber (s. Knallsäure).

**Bertholletia** *H. B. K.*, Pflanzengattg. der Lezythidazeen. B. excelsa *H. B. K.*, bis 30 m hoher Baum Südamerikas mit wagerechten, am Ende hängenden Ästen, ledrigen Blättern und gelben Blütenähren. Die in kopfgroßen Kapseln enthaltenen dreikantigen Samen sind eßbar (**Paranüsse** [Abb.]).



Bertholletia: Paranüsse in der geöffneten Kapsel; a Nuß, quer durchgeschnitten.

**Berthoud** (spr.-tuh), Schweizer Stadt, s. Burgdorf.

**Bertillonsystem**, **Bertillonage** (spr. -tijonnahsch), von dem Franzosen **Alphonse Bertillon** (geb. 1853 in Paris, Vorstand des gerichtlichen Identifizierungsdienstes der Polizeipräfektur das., gest. 13. Febr. 1914) erfundene Methode anthropometrischer Messungen zur Wiedererkennung

rückfälliger Verbrecher, das vom 20. Lebensjahr an fast unveränderliche Knochensystem der linken Körperhälfte benutzend; in vielen Staaten eingeführt. Ein internationaler **Bertillon-Preis** gelangt zweijährlich durch die Anthropolog. Gesellschaft in Paris zur Verteilung. Vgl. Bertillon (deutsch, 2. Aufl. 1895).

**Bertin** (spr. -täng), Louis François, geb. 14. Dez. 1766 in Paris, gest. 13. Sept. 1841, war seit 1800 Besitzer des „Journal des Débats".

**Bertini,** Henri, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 28. Okt. 1798 in London, seit 1824 in Paris, gest. 1. Okt. 1876 zu Grenoble, bekannt durch seine Etüden.

**Bertoldo,** ital. Volksbuch, dessen Held B., ein verkrüppelter Bauer, am Hofe des langobard. Königs Alboin Schwänke treibt, eine Art Eulenspiegel.

**Bertoldo di Giovanni,** florentin. Bildhauer, geb. um 1420, gest. 1491, Schüler Donatellos, Lehrer Michelangelos.

**Bertram,** Pflanzenart, s. Achillea; auch die röm. Kamille (s. Anthemis); **Bertramwurzel,** s. Anacyclus.

**Bertram,** Adolf, Fürstbischof von Breslau, geb. 14. März 1859 in Hildesheim, 1906 Bischof von Hildesheim, 1919 Fürstbischof von Breslau und Kardinal; schrieb: „Die Bischöfe von Hildesheim" (1896), „Geschichte des Bistums Hildesheim" (2 Bde., 1899—1916) u. a.

**Bertramnus,** Theolog, s. Ratramnus.

**Bertrand** (spr. -tráng), Alexandre, franz. Archäolog, geb. 28. Juni 1820 in Paris, bes. auf dem Gebiete der prähistor. und kelt. Altertümer tätig, gest. 9. Dez. 1902 in Saint-Germain.

**Bertrand** (spr. -tráng), Henri Gratien, Graf, franz. General, geb. 28. März 1773 in Châteauroux (Depart. Indre), treuester Anhänger Napoleons I., folgte dem Kaiser nach Elba und teilte später seine Verbannung auf St. Helena. Nach Napoleons Tod (1821) zurückgekehrt, erhielt er von Ludwig XVIII. alle seine Würden wieder; gest. 31. Jan. 1844 in Châteauroux.

**Bertran(d) de Born** (spr. -tráng), Vicomte de Hautefort, Troubadour, geb. um 1140, seit 1196 Mönch, gest. vor 1215, spielte in den Kämpfen Heinrichs II. von England mit seinem Sohne Heinrich als Parteigänger des letztern eine bedeutende Rolle, hat treffliche Kampf- und Minnelieder hinterlassen. Werke hg. von Stimming (1879 u. 1913) und Thomas (1888).

**Bertrich,** Dorf und staatl. Bad im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, im Tale des **Üßbachs** (zur Alf), einem Seitental der Mosel, (1910) 509 E.; glaubersalzhaltige Natronthermen (Garten- und Bergquelle, 31,5°).

**Bertsch,** Hugo, deutsch-amerikan. Schriftsteller, geb. 7. Okt. 1851 in Margarethausen im Schwarzwald, lebt als Kürschner in Brooklyn; schrieb Romane über amerikan. Arbeiterverhältnisse („Bob, der Sonderling", 1905, u. a.), „Bilderbogen aus meinem Leben" (1906).

**Bertuch,** Friedr. Justin, Schriftsteller, geb. 30. Sept. 1747 in Weimar, gest. 3. April 1822, gründete das Landesindustriecomptoir und das Geogr. Institut in Weimar, ferner die „Jenaische allgem. Literaturzeitung" (mit Wieland und Schütz), das „Bilderbuch für Kinder" (1790—1830) u. a. Vgl. Feldmann (1902).

**Beruf,** die dauernde wirtschaftl. Tätigkeit einer Person in einem Arbeitszweig des Erwerbslebens zum Zweck der Beschaffung des Lebensunterhalts. Bei gleichzeitiger Ausübung mehrerer B. ist diejenige Arbeit, die den Hauptteil des Erwerbs liefert, der **Haupt-B.,** die andern Tätigkeiten **Neben-B.** Vgl. van der Borght (1910).

**Berufen, Beschreien,** alter Ausdruck für das Herbeirufen geisterhafter Wesen; im jetzigen Aberglauben: mit Worten (bes. durch zu großes Lob) schädigen.

**Berufkraut,** mehrere Pflanzen, die von Abergläubischen gegen vermeintlich durch Berufen (s. d.) erworbene Krankheiten benutzt werden, z. B. Erigeron (s. d.) acris.

**Berufsberatung,** ein Teil der öffentl. Jugendpflege, dient zur Unterstützung der Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder und kann erfolgen durch die Schule, durch Innungen, Handelskammern, Vereine, städt. Beratungsstellen.

**Berufsgeheimnis,** s. Amtsgeheimnis und Privatgeheimnisse.

**Berufsgenossenschaft,** die als Träger der Unfallversicherung in Deutschland geschaffenen Unternehmerverbände. (S. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.)

**Berufskrankheiten,** Krankheiten, die vorwiegend bei Angehörigen bestimmter Berufsarten vorkommen; Lungenemphysem der Musiker, Kehlkopfkatarrhe der Lehrer und Prediger, Blutarmut der Bergleute, Blutstockungen bei Schuhmachern, Schneidern u. a. (S. auch Gewerbekrankheiten und Beschäftigungsneurosen.) Vgl. Freund (1901).

**Berufsschule,** dreijährige, auf der Volksschule aufbauende Pflichtfortbildungsschule, notwendiger Bestandteil der Berufsausbildung, erstrebt außerdem geistige Veredlung, staatsbürgerliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung.

**Berufsstatistik** (hierzu Übersicht S. 257), die im Wege einer Volkszählung, in Deutschland neuerdings einer Berufszählung bewirkte Feststellung der beruflichen Gliederung einer Bevölkerung, soweit sie sich auf Grund der berufsmäßigen Erwerbstätigkeit der Personen erkennen läßt; hält sich im Gegensatz zur Gewerbestatistik (s. d.) an die Person und bildet einen Teil der Bevölkerungsstatistik.

**Berufsvereine,** Vereinigungen von Berufsgenossen zur Wahrung ihrer Berufsinteressen, z. B. die Gewerkvereine (s. d.), die Arbeitgebervereine, Ärzte-, Pfarrer-, Lehrer-, Richtervereine, Kaufmännische Vereine ꝛc. Vgl. Kulemann (3 Bde., 1908).

**Berufsvormundschaft,** dauernde berufsmäßige, besoldete oder ehrenamtl. Beschäftigung mit der Führung von Vormundschaften, in größern Gemeinden vielfach bes. Beamten übertragen, eingeführt hauptsächlich wegen des Mangels geeigneter Einzelvormünder.

**Berufung, Appellation,** Rechtsmittel, durch welches jemand eine Entscheidung des Unterrichters der Prüfung und Beurteilung einer höhern Instanz unterstellt; in Deutschland im Zivilprozeß gegen alle Endurteile erster Instanz (innerhalb eines Monats seit deren Zustellung), im Strafprozeß nur gegen die Urteile der Schöffen- und Amtsgerichte (binnen einer Woche nach deren Verkündigung) statthaft.

**Berüla** *K.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. B. angustifolia *Koch* **(Berle),** die einzige deutsche Art, Uferpflanze; die jungen Blätter geben Salat.

**Berun, Alt-B.,** Stadt in Oberschlesien, (1919) 2746 E.; Sprengstoff-, Zündwarenfabrikation, seit 1921 polnisch.

**Berwick, Berwickshire** (spr. bérrickschir), Grafschaft im südöstl. Schottland, 1193 qkm, (1911) 29643 E.; Rindvieh- und Schafzucht; Hauptstadt Greenlaw.

**Berwick** (spr. berrick), James Fitzjames, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 21. Aug. 1670 in Moulins als Sohn Jakobs II. von England und der Arabella Churchill, trat 1688 in franz. Dienste, einer der ausgezeichnetsten Feldherren Ludwigs XIV., 1733 Oberbefehlshaber am Rhein, fiel bei der Belagerung von Philippsburg 12. Juni 1734. „Mémoires" (2 Bde., 1878). Vgl. Wilson (1883).

**Berwick-on-Tweed** (spr. berrick onn twihd), Nordsee-Hafenstadt im nördlichsten England, mit **Tweedmouth** und Seebad **Spittal** (1911) 13075 E.

**Beryll,** hexagonales Mineral, säulenförmig kristallisierendes [Tafel: Edelsteine II, 24 u. 25] Beryllium-Tonerdesilikat, als edler B. durchsichtig, als gemeiner nur durchscheinend. **Edler B.,** Edelstein, wasserhell bis gelb (grünlichgelb der **Heliodor** aus dem ehemal. Deutsch-Südwestafrika), oder blau und bläulichgrün **(Aquamarin),** oder (durch Chromoxyd) intensiv grün **(Smaragd,** gefunden im Salzkammergut, in Irland, am Ural, am Altai, in Kolumbien) ꝛc.

**Beryllium, Glyzium, Glyzinium, Gluzinium** (chem. Zeichen Be), zinkweißes, hämmerbares Metall vom spezif. Gew. 2,1, Atomgewicht 9,02. Findet sich im Beryll, Chrysoberyll, Euklas und andern Mineralien. **Berylloxyd (Beryllerde)** ist der Magnesia ähnlich. Vgl. Parsons (engl., 1909).

**Berytos,** im Altertum Stadt in Phönizien, nördl. von Sidon, jetzt Beirut.

**Berzelius,** Joh. Jak., Freiherr von, schwed. Chemiker, geb. 29. Aug. 1779 in Westerlösa (Ostgotland), seit 1807 Prof. der Medizin und Pharmazie in Stockholm, gest. das. 7. Aug. 1848. Auf seinen Entdeckungen beruht großenteils die ganze jetzige Gestaltung der anorgan. Chemie. Hauptwerk: „Lehrbuch der Chemie" (deutsch, 10 Bde., 1843—47). Den Briefwechsel B.' mit Liebig gab Carrière (2. Aufl. 1897) heraus; seinen gesamten Briefwechsel veröffentlichte Söderbaum (1912 fg.). Vgl. Söderbaum (1899).

**Berzeliuslampe,** Spirituskocher mit Argandbrenner, früher im Laboratorium statt der heutigen Bunsenbrenner viel gebraucht.

**Besan,** s. Besanmast.

**Besançon** (spr. -angßóng), das röm. **Vesontio**, deutsch Bisanz, stark befestigte Hauptstadt des franz. Depart. Doubs, am Doubs und Rhein-Rhône-Kanal, (1911) 57978 E., Universität (2 Fakultäten und mediz.-pharmazeut. Schule), Mittelpunkt der franz. Uhrmacherei. Von Cäsar 58 v. Chr. erobert, 1032 an das Deutsche Reich, seit 1184 Freie Reichsstadt, 1648 spanisch, seit 1679 französisch.

**Besanmast**, der hinterste (nicht mit Rahen versehene) Mast des Schiffs (s. z. B. Bark [Abb.]); danach die zugehörigen Teile benannt, als **Besanstenge** (oberster Teil des B.), **Besanbaum, Besangaffel, Besansegel** ꝛc.

**Besant** (spr. bĕsännt), Annie, geb. **Wood**, engl. Theosophin, geb. 1. Okt. 1847 in London, vermählte sich 1867, trennte sich jedoch 1874 von ihrem Gatten, schloß sich 1889 der theosophischen Bewegung an und übernahm später die Leitung der Theosophischen Gesellschaft, aus der sie 1912 die deutsche Gruppe ausschloß. Ihre Schriften sind von geringer wissensch. Schulung, aber starker Empfindung. Wichtigste davon (in deutscher Übersetzung): „Uralte Weisheit" (1898; 2. Aufl. 1905), „Karma" (1899; 2. Aufl. 1910), „Gedankenformen" (mit Leadbeater, 1908). Autobiographie („Through storm to peace", 1894). Vgl. Schuver (1907).

**Besant** (bĕsännt), Sir Walter, engl. Schriftsteller, geb. 14. Aug. 1836 in Portsea, gest. 9. Juni 1901 in London, veröffentlichte mit J. Rice (1871—82) „Besant-Rice novels", dann allein viele Romane, „Autobiography" (1902) u. a.

**Besboródko**, Alex. Andrejewitsch, Fürst, russ. Staatsmann, geb. 25. März 1747, Vertrauter Katharinas II., Reichskanzler unter Paul I., gest. 9. Aug. 1799 in Petersburg.

**Beschädigung**, s. Sachbeschädigung.

**Beschäftigungsneurosen**, Nervenleiden, bes. Muskelkrämpfe oder Lähmungen, die sich bei der Ausführung ganz bestimmter, mit der Berufstätigkeit des Kranken zusammenhängender Bewegungen einstellen, während die betreffenden Muskeln bei andern Verrichtungen vollkommen normal funktionieren, Schreibkrampf und ähnliche Muskelkrämpfe, z. B. bei Klavier-, Violinspielern, Telegraphisten, Melkern u. a. (S. auch Berufskrankheiten.)

**Beschälausschlag**, s. Bläschenausschlag.

**Beschälen**, s. Belegen.

**Beschäler**, **Deckhengst**, **Zuchthengst**; **Beschälstationen** (**Hengstdepots**), Plätze, wo Hengste zum Decken der Stuten des Landes (Landbeschäler) aufgestellt werden. Vgl. Neher (1914).

**Beschälseuche, Beschälkrankheit, Zuchtlähme, Schankerseuche, Durine** (frz. dourine), durch den Beschälakt sich verbreitende, durch Trypanosōma equiperdum hervorgerufene Infektionskrankheit bei Pferden, bestehend in Entzündung und Verschwärung der Geschlechtsteile und nachfolgender Erkrankung des Rückenmarks (Lähmung) und der Haut (**Talerflecke**). Behandlung aussichtslos. Vgl. Uhlenhuth (Hübner) u. Woithe (1907—8), Zwick u. Fischer (1910).

**Beschickbai**, die Besikabai.

**Beschicken**, das Verbringen (Einfüllen, Eintragen) von Heiz-, Schmelz- oder sonstigen Stoffen (**Beschickung, Charge**) an den Ort der Verwendung oder Verarbeitung (Feuerungsanlage, Schmelzofen); manchmal auch s. v. w. Gattieren (s. d.).

**Beschiktasch**, nordöstl. Vorort von Konstantinopel, am Bosporus. Dabei die Sultanspaläste Tschiragan und Jildis Kiosk.

**Beschlag**, **Beschlagnahme**, s. Arrest. — Über **Hufbeschlag** s. Huf.

**Beschlagen**, die Begattung bei Hoch- und Rehwild.

**Beschlagunteroffizier**, s. Fahnenschmied.

**Beschleunigung**, in der Mechanik, s. Akzeleration.

**Beschleusung**, die Kanalisation.

**Bēschlik**, türk. Silbermünze zu 5 Piaster im Gewicht von 6,01 g.

**Beschlüsse**, in der Rechtssprache richterliche Entscheidungen, die nicht Urteile sind. Sie haben keine gesetzl. vorgeschriebene Form, sind im allgemeinen nicht unabänderlich, regelmäßig durch Beschwerde anfechtbar, ohne die Fähigkeit der Rechtskraft im materiellen Sinne.

**Beschlußfähig** heißt eine parlamentarische Körperschaft dann, wenn die einfache Mehrheit von der Gesamtzahl der Abgeordneten anwesend ist.

**Beschneidung**, die Sitte, die Vorhaut des männl. Gliedes ab- oder einzuschneiden, bei den alten Ägyptern, Arabern, Äthiopiern, Hebräern und noch jetzt bei den Juden, Kopten, Mohammedanern ꝛc. üblich, bei den Juden durch den **Mohel** („Beschneider") 8 Tage nach der Geburt. Die Sitte der B. reicht in das höchste Altertum zurück, ist religiösen Ursprungs, aber wohl auf hygienische Rücksichten zurückzuführen. In der Heilkunde wird die B. bei Phimose (s. d.) vorgenommen. Vgl. Ploß (1885), Glaßberg (1896), Risa (1906).

**Beschotterung**, s. Schotter.

**Beschränkte Haftung**, **limitierte Haftung**, Haftung nur mit bestimmten Vermögensstücken oder nur auf eine bestimmte Summe, häufig bei Handelsgesellschaften und Genossenschaften. (S. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.) Vgl. Ehrenberg (1880).

**Beschränkter Untertanenverstand**, aus einem Erlaß des preuß. Ministers von Rochow vom 15. Jan. 1838 hergeleiteter, ironisch gebrauchter Ausdruck.

**Beschreien**, s. Berufen.

**Beschtianer**, jüd. Sekte, s. Chasidim.

**Beschwerde** (lat. querēla), nach der Deutschen Zivilprozeßordn. Rechtsmittel zur endgültigen Entscheidung von prozessualen Nebenstreitpunkten mehr formaler Natur durch die nächst höhere Instanz. Nach der Deutschen Strafprozeßordn. ist die B. gegen alle von den Gerichten in erster Instanz oder in der Berufungsinstanz erlassenen Beschlüsse und gegen die Verfügungen des Vorsitzenden, des Untersuchungsrichters, des Amtsrichters und eines beauftragten oder ersuchten Richters zulässig. Vgl. Ferdinand (1908). — In Verwaltungssachen ist an Stelle der frühern formlosen B. die **Verwaltungsklage** getreten.

**Beschwerter**, im Erbrecht derjenige, welcher infolge einer letztwilligen Verfügung etwas zu leisten hat.

**Beschwerung**, **Chargierung**, Erhöhung des Gewichts von Faserstoffen durch Zusatzstoffe, so z. B. bei der Seide durch Chlorzinn (bis zum zehnfachen Gewicht) angewendet, zum Ersatz des Serizinverlustes beim Waschen der Rohseide, aber auch zur Verbilligung und zu Betrugszwecken. Einfachster Nachweis durch Verbrennen (schlechtes Brennen, viel Asche).

**Bĕschwörung**, s. Exorzisieren.

**Besdin** (hebr., eigentl. **Beth-din**, „Haus des Gerichts"), jüd. Tribunal, gebildet von Rabbinern zur Entscheidung über religiöse und rituelle Angelegenheiten; sein Vorsitzender heißt **Rösch-B.**

**Bĕseda** (tschech.), Wort, Unterhaltung; in Böhmen: Klub, geselliger Verein.

**Besēler**, Georg, Rechtsgelehrter und Politiker, geb. 2. Nov. 1809 in Rödemis bei Husum, seit 1835 nacheinander Prof. in Basel, Rostock, Greifswald, seit 1859 in Berlin, 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung ein Führer des rechten Zentrums, 1849 und 1861 Mitglied des preuß. Abgeordneten-, seit 1875 des Herrenhauses (dessen 2. Vizepräsident), 1874—81 des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 28. Aug. 1888 in Harzburg; schrieb: „System des gemeinen deutschen Privatrechts" (4. Aufl. 1885), „Erlebtes und Erstrebtes 1809—59" (1884) u. a. — Sein Bruder **Wilh. Hartwig B.**, geb. 2. März 1806 in Marienhausen in Oldenburg, Advokat in Schleswig, seit 1844 Mitglied (später Präsident) der schlesw. Ständeversammlung, 1848 Präsident der provisorischen Regierung, Mitglied der Statthalterschaft und der deutschen Nationalversammlung, seit 1861 im preuß. Staatsdienst, Kurator der Universität Bonn, gest. das. 2. Sept. 1884. — Georgs Sohn **Max B.**, preuß. Staatsmann, geb. 22. Sept. 1841 in Rostock, 1897 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, 1904 in Breslau, 1905—17 preuß. Justizminister, gest. 24. Juli 1921 in Berlin. — Georgs jüngerer Sohn **Hans von B.** (1904 geadelt), preuß. Generaloberst, geb. 27. April 1850 in Greifswald, 1899 Oberquartiermeister im Großen Generalstab, 1904—11 Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, 1907 General der Infanterie, 1918 Generaloberst, eroberte 1914 Antwerpen, 1915 Nowogeorgijewsk, 1915—18 Generalgouverneur von Warschau, gest. 20. Dez. 1921 in Neubabelsberg.

**Besēmer** (aus dem Niederdeutschen; auch **Besmer, Bismer, Desem, Desemer**), **dän.** oder **schwed. Wage**, Schnellwage, deren Wagebalken an dem einen Ende ein Gewicht trägt und in einer Hülse bis zur Gleichgewichtslage verschoben wird; die Skala des Wagebalkens gibt das Gewicht des am andern Ende hängenden Gegenstandes an.

**Besemschon** (holländ. bezemschoon, d. i. besenrein), Abzug für das, was beim Versenden von Waren, z. B. Zucker ꝛc., in den Kisten hängenbleibt.

# Berufsstatistik (Übersicht).

Gegenstände der **Berufszählung** sind zunächst der Beruf selbst, und zwar der eigentliche Hauptberuf, wie der Nebenberuf (z. B. Landwirtschaft und Bäckerei, Krämer und Gastwirt), ferner die Stellung im Beruf: selbständige als Geschäftsinhaber oder unselbständige als Angestellte oder Arbeiter, oder nicht erwerbende Angehörige des Erwerbstätigen (Ehefrau, Kinder 2c.) und von ihm unterhaltene Personen. Weiter ist zu berücksichtigen Geschlecht, Alter (um danach die Zeit des Ein- und Austritts in die und aus der Berufstätigkeit und des Übertritts von einer Arbeitsstellung zur andern, z. B. von der unselbständigen zur selbständigen) und Familienstand (um die Bedeutung des Berufs für die Eheschließung und den Witwenstand beurteilen zu können). Wichtig ist ein zweckmäßiges Berufsschema, welches alle Berufszweige in der Weise berücksichtigt, daß es jedem seine Stellung in zusammenfassenden Gruppen und Abteilungen, wie in möglichst auseinander gehaltenen Berufsarten anweist. Für die aufgeführten Gruppen, Abteilungen und Arten ist nicht allein die Zugehörigkeit der Person im Haupt- und Nebenberuf darzutun, vielmehr müssen für jedes Geschlecht besonders einmal die Erwerbstätigen, je nach ihrer Arbeitsstellung, und sodann wiederum für jede Gattung derselben ihre Angehörigen, d. h. ihre nicht erwerbenden Familienglieder und Haushaltungsgenossen, und zwar stets berufsweise, nachgewiesen werden. Als eigene Gruppe werden dabei die häuslichen Dienstboten ausgeschieden, da sie, wenn auch für ihre eigene Person erwerbend, doch, weil bloß hauswirtschaftlich tätig, nicht in den volkswirtschaftlichen Erzeugungsprozeß eingreifen, während landwirtschaftliche und gewerbliche Dienstboten den übrigen Erwerbsgehilfen zuzuzählen sind. Endlich sind auch die sog. berufslosen Personen zu berücksichtigen, wie Rentner, Altenteiler, Almosenempfänger, nicht in ihrer Familie lebende Schüler, Studenten und sonst in ihrer Berufsausbildung begriffene Personen, Insassen von Invaliden-, Versorgungs-, Wohltätigkeits-, Straf-, Besserungs- und andern Anstalten, sowie solche Personen, für welche sich ein Beruf nicht ermitteln läßt.

Eine derartige, die Beteiligung der ernährenden und ernährten Bevölkerung gründlich belegende Behandlung der Berufstatsachen ist bisher erst in wenigen Ländern erfolgt. Vorangegangen ist Deutschland, von den übrigen berufsstatistischen Ermittlungen haben nur diejenigen Österreichs und Ungarns in den J. 1890, 1900 und 1910 Anspruch auf größere Beachtung, während das, was sonst in neuerer Zeit, zumal in Frankreich, den Ver. Staaten und Großbritannien zusammengetragen ist, eine gründliche Durcharbeitung vermissen läßt.

In **Deutschland** wurden bisher drei Berufszählungen vorgenommen, die eine am 5. Juni 1882, die andere am 14. Juni 1895, eine dritte am 12. Juni 1907. Die deutsche Berufsstatistik gliedert die Bevölkerung, um das Maß ihrer Erwerbstätigkeit festzustellen, in vier Gruppen. Auf diese verteilte sich die Bevölkerung wie in der untenstehenden Tabelle I angegeben ist.

Beruht die Zunahme der Erwerbstätigen und die Abnahme der Angehörigen teilweise auf schärferer Ermittlung der erstern, so hat doch auch der neuerdings beobachtete frühere Eintritt in das Erwerbsleben dazu beigetragen. Die Vermehrung der berufslosen Selbständigen ist wesentlich auf die gestiegene Zahl der Rentner und Altenteiler zurückzuführen, auf die auch die soziale Versicherungsgesetzgebung von Einfluß gewesen ist.

Für die Betrachtung der Stärke der einzelnen Erwerbszweige unterscheidet die deutsche Berufsstatistik 216 Berufsarten. Die Beteiligung der Bevölkerung an den sechs großen Berufsabteilungen, in welche sich jene vereinigen lassen, erhellt aus der Tabelle II.

Die Berufsgliederung wird noch etwas näher durch die Verteilung der Erwerbstätigen und der Berufszugehörigen überhaupt auf kleinere Berufsgruppen veranschaulicht, wie sie Tabelle III darstellt. In dieser ist die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den drei ersten Berufsabteilungen (s. Tabelle I) in absoluten und relativen Zahlen dargestellt, und zwar sind die Erwerbstätigen im Hauptberuf aus den Personen überhaupt ausgeschieden; zur Vergleichung dienen die relativen Zahlen aus den J. 1895 und 1882.

Die Arbeitsstellung der Erwerbstätigen in den drei Abteilungen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handels und Verkehrs, für welche sie wesentlich in Betracht kommt, geht aus der Tabelle IV (Anzahl überhaupt und auf 100 Erwerbstätige) hervor.

Aus Tabelle V ersieht man, wie viele der im Hauptberuf erwerbstätigen Personen einen Nebenberuf ausüben, mithin einen Nebenerwerb haben. 1907 belief sich deren Anzahl auf 4147783 oder 13,7 Proz. aller hauptberuflich Erwerbstätigen. Von diesen Personen waren 3551049 (85,6 Proz.) männlich, 596734 (14,4 Proz.) weiblich. Außerdem gibt die Tabelle (Spalte 6) die Gesamtsumme der in den Berufsabteilungen überhaupt (im Haupt- und Nebenberuf) beschäftigten Personen und ermöglicht den Vergleich dieser Zahlen mit den Ergebnissen früherer Zählungen.

Der bei der verschiedenartigen Anlage der Zählungen immerhin etwas gezwungene Versuch einer internationalen Darstellung der Berufsgliederung wird in der Tabelle VI veranschaulicht, in welcher zu den Erwerbstätigen auch die häuslichen Dienstboten gerechnet, die Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen dagegen abgesetzt worden sind. Die länderweise ziemlich verschiedene Ausdehnung des erwerbstätigen Teils der Bevölkerung hängt von vornherein ab teils von dem ganzen Altersaufbau und der dadurch gegebenen Vertretung von Kindern und Greisen, teils von dem Anteil des weiblichen Geschlechts, da dieses gemeinhin schwächer als das männliche dem Erwerbsleben anzugehören pflegt. Dann aber fällt das Klima ins Gewicht, welches den Menschen früher im Süden oder später im höhern Norden zur erwerbenden Arbeit heranreifen läßt. Endlich spielt die Sitte und Auffassung der einzelnen Völker über Frauenarbeit herein, der gemäß z. B. in Österreich und Italien solche weit verbreitet, dagegen in den Ver. Staaten, wo die Beschäftigung grober und niederer Arbeiten seitens des weiblichen Geschlechts gegen das Volksbewußtsein verstößt, sehr beschränkt ist.

Zerlegt man die in der Tabelle VI aufgeführten Erwerbstätigen nach Berufsabteilungen, so erhält man die Tabelle VII. Zu beachten ist, daß die sichtlichen Verschiedenheiten unter „häusliche Dienstboten" weniger in den tatsächlichen Verhältnissen als in dem abweichenden Verfahren bei der Zählung und Aufbereitung der Zählungsergebnisse begründet sein dürften.

**I. Die Bevölkerung Deutschlands nach ihrem Berufe.**

| Von der Bevölkerung sind | Bevölkerungsgruppen: Personenzahl 1907 | Personenzahl 1895 | Personenzahl 1882 | Prozentanteil an der Bevölkerung 1907 | 1895 | 1882 | Zu- oder Abnahme in Prozent: ihrer Personenzahl 1907 gegen 1895 | 1895 gegen 1882 | ihres Anteils an der Bevölkerung 1907 gegen 1895 | 1895 gegen 1882 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Erwerbstätige[1] | 26827362 | 20770875 | 17632008 | 43,5 | 40,1 | 39,0 | + 29,2 | + 17,8 | + 3,4 | + 1,1 |
| Berufslose Selbständige | 3404983 | 2142808 | 1354486 | 5,5 | 4,1 | 3,0 | + 58,9 | + 58,2 | + 1,4 | + 1,1 |
| Häusliche Dienstboten[2] | 1264755 | 1339316 | 1324924 | 2,0 | 2,6 | 2,9 | — 5,6 | + 1,1 | — 0,6 | — 0,3 |
| Familienangehörige | 30223429 | 27517285 | 24910695 | 49,0 | 53,2 | 55,1 | + 9,8 | + 10,5 | — 4,2 | — 1,9 |
| Summe | 61720529 | 51770284 | 45222113 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | + 19,2 | + 14,5 | . | . |

[1] Im Hauptberuf. [2] Nur bei der Herrschaft wohnende Dienstboten.

### II. Die Bevölkerung Deutschlands nach Bevölkerungsgruppen und Berufsabteilungen.

| Berufsabteilungen | Erwerbstätige im Hauptberuf | | | Häusliche Dienstboten | | | Familienangehörige ohne Hauptberuf | | | Berufsangehörige im ganzen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1000 Personen | | | | | | | | | | | |
| | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 |
| Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei | 9 883 | 8 292 | 8 237 | 164 | 375 | 425 | 7 634 | 9 834 | 10 564 | 17 681 | 18 501 | 19 226 |
| Prozent | 32,7 | 36,2 | 43,4 | 13,0 | 28,0 | 32,1 | 25,3 | 35,7 | 42,4 | 28,6 | 35,8 | 42,5 |
| Bergbau und Industrie . . . . . . . . . . | 11 256 | 8 281 | 6 397 | 332 | 320 | 302 | 14 799 | 11 652 | 9 359 | 26 387 | 20 253 | 16 058 |
| Prozent | 37,2 | 36,1 | 33,7 | 26,2 | 23,9 | 22,8 | 49,0 | 42,3 | 37,6 | 42,8 | 39,1 | 35,5 |
| Handel und Verkehr . . . . . . . . . . . . | 3 477 | 2 339 | 1 570 | 343 | 284 | 296 | 4 458 | 3 344 | 2 665 | 8 278 | 5 967 | 4 531 |
| Prozent | 11,5 | 10,2 | 8,3 | 27,1 | 21,2 | 22,3 | 14,7 | 12,2 | 10,7 | 13,4 | 11,5 | 10,0 |
| Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art | 472 | 433 | 397 | 1 | 1 | 2 | 320 | 453 | 539 | 793 | 887 | 938 |
| Prozent | 1,6 | 1,9 | 2,1 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 1,0 | 1,7 | 2,2 | 1,3 | 1,7 | 2,1 |
| Öffentlicher Dienst und freie Berufe . . . . . . | 1 739 | 1 426 | 1 031 | 223 | 191 | 165 | 1 445 | 1 218 | 1 027 | 3 407 | 2 835 | 2 223 |
| Prozent | 5,7 | 6,2 | 5,4 | 17,7 | 14,3 | 12,4 | 4,8 | 4,4 | 4,1 | 5,5 | 5,5 | 4,9 |
| Ohne Beruf und Berufsangabe . . . . . . . . . | 3 405 | 2 143 | 1 354 | 202 | 168 | 135 | 1 568 | 1 016 | 757 | 5 175 | 3 327 | 2 246 |
| Prozent | 11,3 | 9,4 | 7,1 | 15,9 | 12,5 | 10,2 | 5,2 | 3,7 | 3,0 | 8,4 | 6,4 | 5,0 |
| Im ganzen | 30 232 | 22 914 | 18 986 | 1265 | 1339 | 1325 | 30 224 | 27 517 | 24 911 | 61 721 | 51 770 | 45 222 |
| Darunter männlich | 20 196 | 16 534 | 14 025 | 16 | 25 | 43 | 10 249 | 8 850 | 8 083 | 30 461 | 25 409 | 22 151 |
| weiblich | 10 036 | 6 380 | 4 961 | 1249 | 1314 | 1282 | 19 975 | 18 667 | 16 828 | 31 260 | 26 361 | 23 071 |

### III. Die Erwerbstätigen und Berufszugehörigen der drei ersten Berufsabteilungen nach Berufsgruppen.

| Berufsgruppen | Erwerbstätige im Hauptberuf | Berufszugehörige überhaupt | Auf die einzelnen Berufsgruppen entfielen Prozent: Erwerbstätige | | | Berufszugehörige | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1907 | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 |
| Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht . . . . . . . . . . . | 9 732 472 | 17 242 935 | 39,5 | 43,1 | 50,1 | 32,9 | 40,4 | 47,3 |
| Forstwirtschaft und Fischerei . . . . . . . . . . | 150 785 | 438 241 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 1,0 | 1,0 |
| Bergbau, Hütten-, Salinenwesen ꝛc. . . . . . . . . . | 963 278 | 2 982 161 | 3,9 | 3,0 | 2,7 | 5,7 | 4,1 | 3,4 |
| Industrie der Steine und Erden . . . . . . . . . | 714 520 | 1 796 798 | 2,9 | 2,7 | 2,0 | 3,4 | 2,9 | 2,2 |
| Metallbearbeitung . . . . . . . . . . . . . . | 1 186 099 | 2 826 623 | 4,8 | 4,6 | 3,3 | 5,4 | 4,8 | 3,4 |
| Maschinen, Instrumente und Apparate . . . . . . . . | 907 048 | 2 241 057 | 3,7 | 2,0 | 1,8 | 4,3 | 2,3 | 2,0 |
| Chemische Industrie . . . . . . . . . . . . . | 158 776 | 421 122 | 0,7 | 0,5 | 0,4 | 0,8 | 0,6 | 0,4 |
| Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse . . . . . . . . . . . . . . | 75 879 | 217 262 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,4 | 0,3 | 0,2 |
| Textilindustrie . . . . . . . . . . . . . . . | 1 057 243 | 1 940 818 | 4,3 | 5,0 | 5,3 | 3,7 | 4,2 | 4,7 |
| Papierindustrie . . . . . . . . . . . . . . . | 206 763 | 441 022 | 0,8 | 0,7 | 0,6 | 0,8 | 0,7 | 0,5 |
| Leder- und lederartige Stoffe . . . . . . . . . . | 219 443 | 534 677 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 1,0 | 1,0 | 0,8 |
| Holz- und Schnitzstoffe . . . . . . . . . . . | 787 754 | 1 989 096 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,8 | 3,8 | 3,4 |
| Nahrungs- und Genußmittel . . . . . . . . . . | 1 127 516 | 2 511 013 | 4,6 | 4,6 | 4,1 | 4,8 | 4,6 | 4,3 |
| Bekleidungsgewerbe . . . . . . . . . . . . . | 1 421 695 | 2 645 531 | 5,8 | } 8,0 | 8,2 | 5,1 | } 6,7 | 6,9 |
| Reinigungsgewerbe . . . . . . . . . . . . . | 270 374 | 458 788 | 1,1 | | | 0,9 | | |
| Baugewerbe . . . . . . . . . . . . . . . . | 1 905 987 | 4 854 836 | 7,7 | 7,2 | 5,8 | 9,3 | 8,3 | 7,0 |
| Polygraphische Gewerbe . . . . . . . . . . . | 197 903 | 401 643 | 0,8 | 0,6 | 0,4 | 0,8 | 0,6 | 0,4 |
| Künstlerische Gewerbe . . . . . . . . . . . . | 87 111 | 79 904 | 0,2 | 0,2 | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,1 |
| Fabrikanten, Fabrikarbeiter, Gesellen ꝛc., deren nähere Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt . . . . . . . . . . . | 18 865 | 44 186 | 0,1 | 0,2 | 0,6 | 0,1 | 0,2 | 0,6 |
| Handelsgewerbe . . . . . . . . . . . . . . | 1 739 910 | 3 724 347 | 7,1 | 6,4 | 5,2 | 7,1 | 6,6 | 5,7 |
| Versicherungsgewerbe . . . . . . . . . . . . | 60 531 | 148 805 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 0,2 | 0,1 |
| Verkehrsgewerbe . . . . . . . . . . . . . . | 1 026 288 | 3 157 872 | 4,2 | 3,3 | 2,7 | 6,0 | 4,5 | 3,7 |
| Gast- und Schankwirtschaft . . . . . . . . . . | 650 897 | 1 247 215 | 2,6 | 2,6 | 1,7 | 2,4 | 2,1 | 1,9 |
| Zusammen | 24 617 137 | 52 345 952 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

### IV. Die Stellung im Beruf der Erwerbstätigen der drei ersten Berufsabteilungen.

| Berufsabteilungen | Selbständige | | | | Angestellte | | | | Arbeiter | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anzahl | Prozent | | | Anzahl | Prozent | | | Anzahl | Prozent | | |
| | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 |
| Land- und Forstwirtschaft . . | 2 500 974 | 25,3 | 31,0 | 27,8 | 98 812 | 1,0 | 1,2 | 0,8 | 7 283 471 | 73,7 | 67,8 | 71,4 |
| Bergbau und Industrie . . . . | 1 977 122 | 17,6 | 24,9 | 34,4 | 686 007 | 6,1 | 3,2 | 1,6 | 8 593 125 | 76,3 | 71,9 | 64,0 |
| Handel und Verkehr . . . . . | 1 012 192 | 29,1 | 36,1 | 44,7 | 505 909 | 14,5 | 11,2 | 9,0 | 1 959 525 | 56,4 | 52,7 | 46,3 |
| Zusammen | 5 490 288 | 22,3 | 28,9 | 32,0 | 1 290 728 | 5,2 | 3,3 | 1,9 | 17 836 121 | 72,5 | 67,8 | 66,1 |

### V. Die erwerbstätige Bevölkerung nach ihrem Nebenberuf (Nebenerwerb).

| Berufsabteilungen | Erwerbstätige im Hauptberuf: Anzahl | davon ohne Nebenberuf | davon mit Nebenberuf | Den Beruf in Sp. 1 üben als Nebenberuf aus: Personen | Gesamtzahl der den Beruf (Sp. 1) ausübenden Personen: 1907 (Sp. 2 u. 5) | 1895 | 1882 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1907 | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Land- und Forstwirtschaft . . . | 9 883 257 | 8 571 843 | 1 311 414 | 5 601 222 | 15 484 479 | 11 940 929 | 11 426 254 |
| Bergbau und Industrie . . . . | 11 256 254 | 9 521 646 | 1 734 608 | 750 374 | 12 006 628 | 8 900 606 | 6 924 069 |
| Handel und Verkehr . . . . . | 3 477 626 | 2 993 884 | 483 742 | 950 361 | 4 427 987 | 2 908 388 | 1 999 927 |
| Persönliche Dienste ꝛc. . . . . | 471 695 | 448 487 | 23 208 | 51 787 | 523 482 | 449 256 | 414 675 |
| Öffentliche Dienste ꝛc. . . . . . | 1 738 530 | 1 600 473 | 138 057 | 152 951 | 1 891 481 | 1 521 397 | 1 125 375 |
| Ohne Beruf . . . . . . . . . | 3 404 983 | 2 948 229 | 456 754 | — | 3 404 983 | 2 142 808 | 1 354 486 |
| Zusammen | 30 232 345 | 26 084 562 | 4 147 783 | 7 506 695 | 37 739 040 | 27 863 384 | 23 244 786 |

**VI. Die Gesamtbevölkerung und die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern.**

| Staaten | Zählungsjahr | Gesamtbevölkerung | | | Erwerbstätige | | | Männl. \| Weibl. \| Zus. Erwerbstätige in Prozent der männl. \| weibl. \| Ges.-Bevölkerung | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | | | |
| Deutsches Reich | 1907 | 30 461 100 | 31 259 429 | 61 720 529 | 18 599 236 | 9 492 881 | 28 092 117 | 61,1 | 30,4 | 45,5 |
| Belgien | 1910 | 3 680 790 | 3 742 994 | 7 423 784 | 2 230 136 | 889 672 | 3 119 808 | 60,6 | 23,8 | 42,0 |
| Dänemark | 1911 | 1 337 900 | 1 419 176 | 2 757 076 | 828 939 | 371 086 | 1 200 025 | 62,0 | 26,1 | 43,5 |
| Finnland | 1910 | 1 433 644 | 1 487 553 | 2 921 197 | 799 489 | 453 714 | 1 253 203 | 55,8 | 30,5 | 42,9 |
| Frankreich | 1911 | 19 254 414 | 19 937 689 | 39 192 133 | 13 212 207 | 7 719 014 | 20 931 221 | 68,7 | 38,7 | 53,4 |
| Großbritannien und Irland | 1911 | 21 946 495 | 23 275 120 | 45 221 615 | 14 294 975 | 5 851 831 | 20 146 806 | 65,1 | 25,1 | 44,6 |
| Italien | 1901 | 16 155 130 | 16 320 123 | 32 475 253 | 10 988 462 | 5 284 064 | 16 272 526 | 68,0 | 32,4 | 50,1 |
| Niederlande | 1909 | 2 899 125 | 2 959 050 | 5 858 175 | 1 720 603 | 540 987 | 2 261 590 | 59,3 | 18,3 | 38,6 |
| Norwegen | 1910 | 1 123 160 | 1 234 630 | 2 357 790 | 630 093 | 284 774 | 914 867 | 56,1 | 23,1 | 38,8 |
| Österreich | 1910 | 14 032 190 | 14 538 610 | 28 570 800 | 8 633 120 | 6 317 943 | 14 951 063 | 61,5 | 43,5 | 52,3 |
| Rußland | 1897 | 62 477 348 | 63 162 673 | 125 640 021 | 25 995 237 | 5 276 112 | 31 271 349 [1] | 41,6 | 8,4 | 24,9 [1] |
| Schweden | 1910 | 2 698 729 | 2 823 674 | 5 522 403 | 1 587 162 | 611 660 | 2 198 822 | 58,8 | 21,7 | 39,8 |
| Schweiz | 1910 | 1 845 529 | 1 907 764 | 3 753 293 | 1 178 782 | 604 413 | 1 783 195 | 63,9 | 31,7 | 47,5 |
| Spanien | 1910 | 9 778 252 | 10 273 454 | 20 051 706 | 6 493 546 | 1 014 034 | 7 507 580 | 66,4 | 9,9 | 37,4 |
| Ungarn | 1910 | 10 345 333 | 10 541 154 | 20 886 487 | 6 626 539 | 2 117 927 | 8 744 466 | 64,1 | 20,1 | 41,9 |
| Ver. Staaten von Amerika | 1910 | 47 332 277 | 44 639 989 | 91 972 266 | 30 091 564 | 8 075 772 | 38 167 336 | 63,6 | 18,1 | 41,5 |

[1] Ausschl. der unselbständigen erwerbstätigen Angehörigen.

**VII. Die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern nach Berufsabteilungen.**

| Staaten | Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei u. Fischerei | | Industrie und Bergbau | | Handel und Verkehr | | Heer und Kriegsflotte | | Sonstiger öffentlicher Dienst und freie Berufe | | Häusliche Dienstboten | | Sonstige Erwerbstätige | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Deutsches Reich | 9 883 257 | 35,2 | 11 256 254 | 40,0 | 3 477 626 | 12,4 | 651 194 | 2,3 | 1 087 336 | 3,9 | 1 264 755 | 4,5 | 471 695 | 1,7 |
| Belgien | 519 560 | 16,6 | 1 581 076 | 50,7 | 541 444 | 17,4 | 39 723 | 1,3 | 184 968 | 5,9 | 190 934 | 6,1 | 62 103 | 2,0 |
| Dänemark | 512 311 | 42,7 | 298 961 | 24,9 | 178 683 | 14,9 | 8 817 | 0,7 | 52 519 | 4,4 | 121 617 | 10,1 | 27 117 | 2,3 |
| Finnland | 896 697 | 71,5 | 137 401 | 11,0 | 55 541 | 4,4 | . | . | 25 592 | 2,0 | 28 259 | 2,3 | 109 713 | 8,8 |
| Frankreich | 8 517 000 | 40,7 | 7 486 000 | 35,8 | 2 053 000 | 9,8 | 721 000 | 3,4 | 1 225 000 | 5,9 | 929 000 | 4,4 | . | . |
| Großbrit. und Irland | 2 408 586 | 12,0 | 9 048 559 | 44,9 | 4 877 249 | 24,2 | 240 984 [1] | 1,2 | 1 134 242 | 5,6 | 1 710 805 | 8,5 | 726 381 | 3,6 |
| Italien | 9 666 467 | 59,4 | 3 989 816 | 24.5 | 1 196 744 | 7,4 | 204 012 | 1,2 | 640 632 | 3,9 | 482 080 | 3,0 | 92 775 | 0,6 |
| Niederlande | 639 577 | 28,3 | 783 327 | 34,6 | 411 363 | 18,2 | 19 977 | 0,9 | 162 076 | 7,2 | 221 520 | 9,8 | 23 750 | 1,0 |
| Norwegen | 358 855 | 39,2 | 240 778 | 26,3 | 137 900 | 15,1 | 5 288 | 0,6 | 33 992 | 3,7 | 101 879 | 11,1 | 36 175 | 4,0 |
| Österreich | 8 506 466 | 56,9 | 3 627 816 | 24,3 | 1 320 791 | 8,8 | 246 902 | 1,7 | 523 184 | 3,5 | 470 072 | 3,1 | 255 832 | 1,7 |
| Rußland | 18 245 287 | 58,3 | 5 596 889 | 17,9 | 2 218 642 | 7,1 | 1 132 723 | 3,6 | 1 174 513 | 3,8 | 1 647 489 | 5,2 | 1 285 806 | 4,1 |
| Schweden | 1 015 754 | 46,2 | 564 566 | 25,7 | 231 911 | 10,5 | 30 751 | 1,4 | 76 414 | 3,5 | 167 328 | 7,6 | 112 098 | 5,1 |
| Schweiz | 477 118 | 26,8 | 822 281 | 46,1 | 279 002 | 15,6 | 2 867 | 0,2 | 87 352 | 4,9 | 89 605 | 5,0 | 24 970 | 1,4 |
| Spanien | 4 220 518 | 56,2 | 1 098 546 | 14,6 | 405 978 | 5,4 | 135 204 | 1,8 | 318 796 | 4,3 | 320 317 | 4,3 | 1 008 221 | 13,4 [2] |
| Ungarn | 5 600 602 | 64,1 | 1 423 610 | 16,3 | 620 469 | 7,0 | 131 219 | 1,5 | 315 636 | 3,6 | 390 824 | 4,5 | 262 106 | 3,0 |
| Ver. Staaten v. Amerika | 12 659 203 | 33,2 | 11 946 499 | 31,3 | 8 848 800 | 23,2 | 77 153 | 0,2 | 1 944 901 | 5,1 | 1 572 225 | 4,1 | 1 118 555 | 2,9 |

[1] Einschl. der Offiziere a. D. [2] Einschl. kaufmännischer Angestellter (Kassierer, Buchhalter u. dgl.).

**Besenginster**, s. Sarothamnus. **Besenheide**, s. Calluna. **Besenkorn**, s. Sorghum. **Besenpfriemen**, s. Sarothamnus. **Besenstrauch**, die Gattung Spartium (s. d.).

**Besenyö** (spr. béschenjö), jugoslaw. Gem., s. Obesenyö.

**Besessene** (lat. daemoniăci, obsessi), Kranke, die an Epilepsie, Wahnsinn, Tobsucht 2c. leiden, wurden nach jüd. Ansicht und im Neuen Test. als von einem bösen Geist in Besitz genommen angesehen und durch Zaubersprüche und Beschwörungen (s. Exorzisieren) zu heilen gesucht.

**Besestan** (pers.), der gewöhnlich überwölbte und abschließbare Teil der Markthallen.

**Besetztes Gebiet** [hierzu Textkarte, S. 260], nach dem Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919, Artikel 428 fg., die deutschen Gebiete westl. vom Rhein und die auf dem Ostufer gelegenen Brückenköpfe Köln, Coblenz, Mainz und Kehl, die von den Alliierten 15 Jahre lang, vom 10. Jan. 1920 ab gerechnet, besetzt bleiben können. Über Größe und Einwohnerzahl s. Deutschland. Bei getreulicher Erfüllung der Vertragsbedingungen durch Deutschland soll die Räumung des Brückenkopfes Köln und eines entsprechenden linksrhein. Gebietsteiles bereits nach 5 Jahren, die des Brückenkopfs Coblenz und eines weitern linksrhein. Gebietsteils nach 10, die der andern Brückenköpfe und des übrigen noch besetzten deutschen Gebiets nach 15 Jahren erfolgen. Erfüllt Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre alle Vertragsbedingungen, so soll die Besetzung sofort aufgehoben werden. Die Zivilverwaltung im B. G. soll den deutschen Behörden verbleiben. Wegen angeblicher Verletzung des Versailler Vertrags durch Deutschland wurden seit 8. März 1921 noch weitere Orte (Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Appenweier u. a.) und seit Jan. 1923 auch ein großer Teil des Ruhrgebiets von den Franzosen und Belgiern besetzt, im altbesetzten Gebiet die deutsche Zivilverwaltung großenteils ausgeschaltet und das ganze B. G. durch eine Zoll- und Paßgrenze vom unbesetzten Deutschland abgeschnitten. Auf der Londoner Konferenz (Aug. 1924) wurde vereinbart, daß diese ohne Rechtsgrundlage besetzten Strecken bis spätestens 16. Aug. 1925 wieder geräumt und die rechtswidrigen Beschränkungen der deutschen Staatshoheit sogleich aufgehoben werden sollten.

**Besigheim**, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Einfluß der Enz in den Neckar, (1919) 3194 E., Amtsgericht; Öl-, Trikotwarenfabrikation, Weinbau.

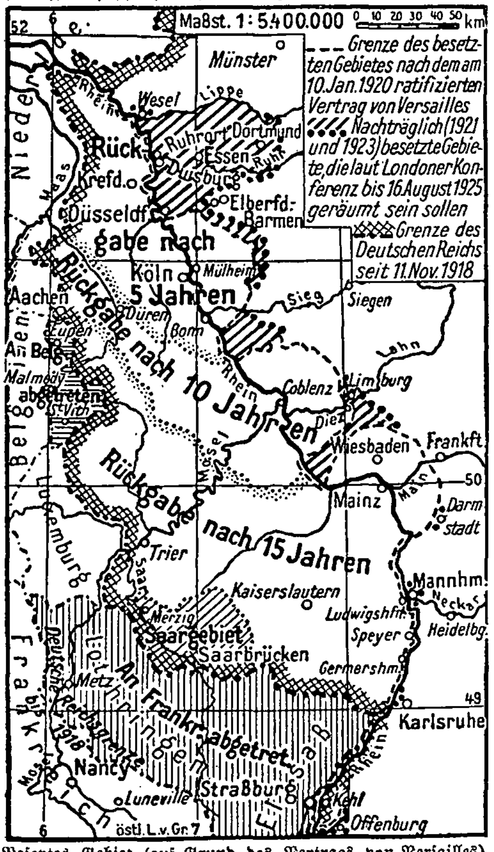
**Bésigue** (spr. besihk), Kartenspiel, s. Bézigue.

**Besikabai**, Bucht des Ägäischen Meers, an der Westküste Kleinasiens, südl. vom Eingang der Dardanellenstraße, Tenedos gegenüber; guter Ankerplatz.

**Besing**, die Heidelbeere, s. Beesing.

**Besitz** (lat. possessio), die faktische Herrschaft einer Person über eine Sache, im Gegensatz zur rechtlichen, dem Eigentum (s. d.). Der B. einer bisher von einem andern nicht besessenen Sache wird dadurch erworben, daß jemand tatsächliche Gewalt darüber erlangt (Okkupation), an einer von einem andern schon besessenen Sache durch Übergabe seitens des bisherigen Besitzers oder dadurch, daß sie dem Besitzer weggenommen wird. Durch den Besitzerwerb auf der einen tritt der Besitzverlust auf der andern Seite ein, ferner aber auch durch Dereliktion (s. d.), endlich durch Verlieren der Sache. Im Kommunismus und z. T. auch im Sozialismus wird die Aufhebung aller durch Okkupation erlangten privaten

Besitzrechte zugunsten des Gesellschaftsbesitzes erstrebt. Vgl. Savigny (7. Aufl. 1865), Ihering (1868 u. 1889), Stintzing (1889), Schuppe (1891), Colberg (1908), Kreß (1909).




Besetztes Gebiet (auf Grund des Vertrags von Versailles).

**Besitzsteuer,** die Abgabe vom Vermögens**zuwachs**, der nach dem Reichsges. vom 3. Juli 1913 (Besitzsteuergesetz) für das Reich erhoben wird, umfaßt das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden (Grundvermögen, Betriebsvermögen, Kapitalvermögen). Die erste Festsetzung des steuerbaren Vermögens erfolgte für 1. Jan. 1914 auf Grund des Ges. über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913. Die erste Feststellung des Vermögenszuwachses erfolgte zum 1. April 1917 für die Zeit vom 1. Jan. 1914 bis 31. Dez. 1916; sie erfolgte späterhin in Zeitabständen von 3 zu 3 Jahren für den Zuwachs der 3 vorangegangenen Kalenderjahre auf Grund der Besitzsteuererklärung durch Feststellungsbescheid. Vermögen, die 20000 ℳ nicht übersteigen, unterliegen der Besteuerung nicht; die Abgabe wird nicht erhoben von dem Zuwachse, der 10000 ℳ nicht übersteigt. Progressive Steuersätze von 0,75 Proz. des Zuwachses (bis 50000 ℳ) bis 1,5 Proz. (mehr als 1 Million Zuwachs). Darüber hinaus noch Zuschläge von 0,1—1 Proz., wenn der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens mehr als 100000 ℳ beträgt. Die Verwaltung der B. erfolgt durch die Landesfinanzämter, die mit Bezug auf die B. als Besitzsteuerämter tätig werden. Eine besondere Form der B. ist die durch das Reichsges. vom 29. März 1920 geschaffene **Kapitalertragssteuer** (10 Proz. vom Kapitalertrag). Eine außerordentliche B. stellte die durch das Reichsges. vom 10. Sept. 1919 geordnete einmalige Kriegsabgabe vom Vermögen dar, die erhoben wurde von dem am 30. Juni 1919 vorhandenen steuerbaren Vermögen.

**Beskiden,** höchster Teil der Westkarpathen, Grenze zwischen der Slowakei und Galizien, in der Babia-Gura 1725 m hoch [Karte: Polen ꝛc. I]. Über den **Jablunkapaß** führt die Kaschau-Oderberger Eisenbahn. B. im weitern Sinne **oder Westkarpathen** (**West-** und **Ost-B.**; Grenze: Durchbruch des Dunajec) heißt der ganze Karpathenzug von Schlesien bis zur Bukowina. Im Winter 1914/15 Schauplatz von Kämpfen zwischen Österreichern und Russen.

**Beskidpaß,** Paß in den Waldkarpathen, 1014 m, wird von der Eisenbahn Munkács-Lemberg benutzt (Tunnel), bildet den Übergang aus dem Laborcza- in das Oslavicatal; hier 29. Jan. bis 3. Febr. 1915 vergebliche Durchbruchsversuche des zum Entsatz von Przemyśl vorgehenden österr.-ungar. Korps Hofmann.

**Besmer,** s. Bessemer.

**Besnard** (spr. benahr), Albert, franz. Maler, geb. 2. Juni 1849 in Paris; allegorisch-dekorative Gemälde für Pariser Bauten, Féerie intime u. a., Bildnisse (Madame Réjane.)

**Besnyö** (spr. besch-), Kapuzinerkloster und vielbesuchter Wallfahrtsort bei Gödöllö in Ungarn.

**Besobrasow,** russ. General der Kavallerie, geb. 11. Jan. 1857, 1910 Kommandeur der 2. Gardekavalleriedivision in Sankt Petersburg, 1912 Kommandierender General des Gardekorps, mit dem er im Verbande der 1. Armee (Rennenkampf) 1914 ins Feld ging und an der Schlacht bei Gumbinnen (19.—20. Aug. 1914) teilnahm; in den Kämpfen der 8. russ. Armee am Stochod (28. Juli 1916) Führer der russ. Garde.

**Besoden,** einen Deich mit Rasenstücken bedecken.

**Besoldung,** die materiellen Leistungen des Staates oder sonstiger öffentl. Körperschaften, die den Staats- und öffentl. Beamten die Mittel zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts gewähren. Sie setzt sich zusammen aus dem Aktivitätsgehalt (Gehalt im engern Sinne), den Ruhegenüssen und der Versorgung der Hinterbliebenen der Beamten. Die B. des Heeres und der Marine ist neu geregelt auf Grund der Besoldungsvorschriften von 1921. Der frühere Gegensatz zwischen Gehalt und Löhnung ist weggefallen; es gibt nur noch eine B., die sich aus Grundgehalt und Ortszuschlag zusammensetzt und das Diensteinkommen bildet. Dazu kommen Kinder- und Teuerungszuschlag sowie bes. Zulagen und Vergütungen. Die B. richtet sich ausschl. nach dem Dienstgrad, während die dienstliche Verwendung darauf keinen Einfluß mehr hat.

**Besoldungssteuer,** mit der Lohn-, Erwerbs- und Einkommensteuer als der Steuer vom Arbeitsertrag auf einer Stufe stehende Steuer; in Österreich eine bes. Zusatzsteuer zu der Personaleinkommensteuer der höhern Dienstbezüge und Besoldungen.

**Besömmern,** das Bebauen eines brachliegenden **Ackers** mit **Brachfrüchten** (Hackfrüchten, Futterkräutern).

**Bespopowzy** (russ., d. i. die Priesterlosen), Raskolniken (s. d.), die keine kirchliche Hierarchie anerkennen.

**Besprechen** (von Krankheiten), s. Versprechen.

**Besprechungsexemplare,** s. Freiexemplare.

**Beß,** Bessy (Bessie), engl. Diminutiv für Elisabeth: Lieschen.

**Bessarabien,** der nordöstl. Teil des rumän. Reichs, zwischen dem Schwarzen Meer, Dnjestr, Pruth und der untern Donau, früher russ. Gouvernement und als solches 45632 qkm, (1910) 2441200 E. (darunter Rumänen, Bulgaren, Griechen, Tataren, deutsche Kolonisten); Hauptstadt Kischinew [Karte: Jugoslawien, Rumänien ꝛc.]. B. kam 1812 von der Türkei an Rußland, 1919 an Rumänien; der südl. Teil gehörte schon 1856—78 zu Rumänien.

**Bessarion,** Johannes oder Basilius, Humanist, geb. 1395 oder 1403 in Trapezunt, 1437 Erzbischof von Nicäa, wirkte auf dem Konzil von Florenz (1439) für eine Union der griech. Kirche mit der römischen, trat dann zu dieser über, 1440 röm. Kardinal, 1450—55 Legat von Bologna, gest. 19. Nov. 1472 in Ravenna, einer der ersten, die altgriech. Literatur in das Abendland verpflanzten. Vgl. Rocholl (1904).

**Bessèges** (spr. bessähsch), Stadt im franz. Depart. Gard, in den Cevennen, (1911) 8030 E.; Steinkohlen- und Eisengruben.

**Bessel,** Friedr. Wilh., Astronom, geb. 22. Juli 1784 in Minden, anfänglich Handlungsgehilfe, seit 1810 Prof. und Direktor der von ihm erbauten Sternwarte in Königsberg, gest. das. 17. März 1846, gleich vorzüglicher Beobachter wie Theoretiker, Begründer der Theorie der astronom. Instrumente, bestimmte (1838) als erster eine Fixsternparallaxe; schrieb: „Astronom. Beobachtungen auf der Sternwarte Königsberg“ (1815—44), „Astronom. Untersuchungen“ (1841—42), mit Baeyer: „Gradmessung in Ostpreußen“ (1830), „Abhandlungen“ (3 Bde., 1876). Vgl. Durège (1861).

**Bessel,** Joh. Georg, Gelehrter, geb. 5. Sept. 1672 in Buchhain im Mainzischen, Abt im Benediktinerkloster Göttweih, gest. 22. Jan. 1749. Sein „Chronicon Gottwicense" (1732) wichtig für Urkundenlehre und mittelalterliche Geographie (s. Göttweih).

**Bessĕmer,** Sir Henry, Ingenieur, geb. 1813 in der engl. Grafsch. Hertford, erfand eine neue Art Stahl zu erzeugen durch das nach ihm benannte Bessemern (s. d. und Eisenerzeugung) und ein Verfahren, Flußstahlplatten durch Gießen und Auswalzen herzustellen, gest. 15. März 1898 auf seiner Besitzung bei London. „Autobiography" (1905).

**Bessĕmern,** Flußstahl erzeugen in der (bis 25 t fassenden) **Bessemerbirne** [Abb.; a Ein- und Ausfüllöffnung, b Lufteinblasöffnungen] oder dem Konverter (s. Eisenerzeugung). — **Kleinbessemerei,** Verwendung kleiner Konverter (1—3 t Inhalt), mit seitlicher Luftzuführung zur Erzeugung von Gußstücken aus Stahl, bes. in Gießereien.

Bessemern: Bessemerbirne.

**Bessenova,** jugoslaw. Gemeinde im Banat, s. Obesenyö.

**Besser,** Joh. von, Dichter, geb. 8. Mai 1654 in Frauenberg (Kurland), 1690 Zeremonienmeister am brandenb., 1717 am sächs. Hof, gest. 16. Febr. 1729 in Dresden; schrieb höfische Gelegenheitsdichtungen. „Schriften" (2 Bde., 1732). Vgl. Haertel (1912).

**Besserungsanstalten, Korrektionsanstalten,** Anstalten zur Aufnahme und Besserung von Verbrechern und heruntergekommenen Personen; entweder polizeiliche Arbeitshäuser (s. d.) oder durch private Wohltätigkeit bes. von der Innern Mission begründete Anstalten oder sog. Rettungshäuser (s. d.) für jugendliche Personen.

**Besserungstheorie,** s. Strafrechtstheorien.

**Bessie,** Bessy, s. Beß.

**Bessières** (spr. besstähr), Jean Baptiste, franz. Marschall, Herzog von Istrien, geb. 6. Aug. 1768 in Preissac (Depart. Lot), fiel bei Lützen 1. Mai 1813. Vgl. Rabel (frz., 1903).

**Bessin** (spr. bessäng), franz. Landschaft in der Niedernormandie; Hauptstadt Bayeux.

**Besztercebánya,** magyar. Name von Neusohl (s. d.).

**Bessus,** Satrap von Baktrien, ließ 331 v. Chr. Darius III. niederhauen, sich selbst zum König ausrufen. 329 wurde er von Alexander d. Gr. hingerichtet.

**Bestätigen** (Bestättigen), das Ausfindigmachen von Wild durch den Leithund.

**Bestätterung, Abfahren, Abrollen,** der Transport der Güter vom Bahnhof zum Empfänger und vom Absender nach dem Bahnhof durch einen Fuhrmann (**Bestätterer, Rollfuhrmann**). — **Bestäter, Güterbestätiger, Gutfertiger,** der über die ankommenden und abgehenden Güter die Aufsicht führt und den Transportführer überwacht.

**Bestattung.** Die B. der Toten, geschieht entweder durch **Begraben** (**Beerdigung, Begräbnis**; bei den Ägyptern, Juden, Etruskern, Persern, alten Griechen und Römern, Mohammedanern, Christen, amerikan. und afrikan. Naturvölkern) oder durch **Verbrennen** (bei den Hindu, Griechen und Römern der spätern Zeit, Japanern, Kelten, Germanen, wenigen amerikan. Völkern). In neuerer Zeit Bewegung zugunsten der Leichenverbrennung (s. d.). Vgl. Bix (1896).

**Bestäubung,** bei den Blütenpflanzen die zur Befruchtung (s. d.) erforderliche Übertragung des Blütenstaubs auf die Narbe des Fruchtknotens oder, so bei den Gymnospermen, auf die Samenanlage selbst. Geschieht bei manchen Pflanzen mit zweigeschlechtigen (zwitterigen) Blüten innerhalb derselben Blüte (**Selbstbestäubung, Autogamie**). Für andere Zwitterblüten ist solcher Verlauf der B. durch mancherlei Verhältnisse gehindert oder ausgeschlossen. Bei ihnen und den getrenntgeschlechtigen und zweihäusigen Blüten ist B. von Blüte zu Blüte oder von Pflanze zu Pflanze (**Fremd-B., Allogamie**) die Regel. Sie wird vermittelt durch den Wind (**Windblütigkeit, Anemophilie**) oder durch Tiere, z. B. Insekten (**Insektenblütigkeit, Entomophilie**) oder Kolibris (**Ornithophilie**), die in den Blüten Nahrung (Honig, Blütenstaub, Insekten) suchen und dabei Blütenstaub vom Staubbeutel zur Narbe verschleppen, oder (für einen Teil der Wasserblütenpflanzen) durch das bewegte Wasser (**Hygrophilie**). Welche Formen, Farben, physiolog. Verhältnisse ꝛc. an der Blüte und deren Teilen mit diesen verschiedenen Arten der B. zusammenhängen und wie, untersucht die Blütenbiologie. **Künstliche B.** mittels weichen Pinsels ꝛc. verhilft dem Züchter zu wertvollen Kreuzungen zwischen verwandten Pflanzenformen, deren natürliches Eintreten durch Standorts- und Blütenverhältnisse u. a. behindert ist. Vgl. Knuth, „Blütenbiologie" (3 Bde., 1898—1905).

**Bestechung,** eine Unterart des Amtsmißbrauchs, wird, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch, begangen sowohl vom Beamten, der für eine die Amtspflicht verletzende Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt oder auch nur fordert oder sich versprechen läßt, als auch von demjenigen, der einem Beamten zu diesem Zweck Geschenke oder andere Vorteile gewährt oder auch nur verspricht oder anbietet. Die Strafe ist Zuchthaus oder Gefängnis, bei mildernden Umständen Geldstrafe bis 1500 ℳ.

**Besteck,** Tasche oder Etui mit zusammengehörigen, einem bes. Zwecke dienenden Instrumenten, auch diese selbst; **Eß-B.:** Messer, Gabel und Löffel; **chirurg. B.,** die zu Operationen ꝛc., **anatom. B.,** die zum Zergliedern menschl. und tier. Leichen nötigen Instrumente. **Naut. B.,** Bestimmung des geogr. Orts eines segelnden Schiffs durch Beobachtung der Gestirne (**observiertes, astronom. B.**) oder bei unklarem Wetter durch Berechnung aus der Fahrgeschwindigkeit und Kursrichtung (Koppelkurs) des Schiffs (**gegißtes, geschätztes B.**).

**Bestellgebühr** für Postsendungen, früher bei ihrer Aushändigung für Pakete, Postanweisungen, Geldbriefe und Zeitungen, seit 1. Okt. 1919 nur noch für Eilsendungen und Zeitungen erhobene Gebühr.

**Bestens,** Bemerkung des Auftraggebers auf einem Börsenauftragszettel, daß bestimmte Papiere auf alle Fälle, ohne Rücksicht auf den Kurs ge- oder verkauft werden sollen.

**Besteuerung,** s. Steuern.

**Besthaupt, Butteil, Baulebung, Todfall, Hauptfall,** Abgabe, die der Erbe des hörigen Bauern von dessen Nachlaß an den Gutsherrn zu entrichten hatte (das beste Stück Vieh u. ä.).

**Bestiālisch** (lat.), tierisch, roh; **bestialisieren, vertieren; Bestialität,** rohes, tier. Wesen; **Bestie,** wildes Tier.

**Bestiarium** (lat.; frz. **Bestiaire**), im Mittelalter beliebte Gattung von prosaischen und poet. Schriften, in welchen wirkliche und fabelhafte Tiere beschrieben werden.

**Bestockung,** Bildung von Seitentrieben an den untersten Stengelgliedern von Pflanzen, bes. Getreide.

**Bestrichener Raum,** die auf dem Erdboden gemessene Strecke, innerhalb der sich die Geschoßbahn nicht über Zielhöhe erhebt. Die Größe des B. R. wächst mit der Zielhöhe und der Gestrecktheit der Flugbahn.

**Bestúshew,** Alexander Alexandrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1795, als Rittmeister an der Verschwörung der Dekabristen beteiligt, degradiert, später wieder Offizier in Kaukasien, fiel 19. Juli 1837 bei Jekaterinodar; Kritiker, Verfasser von Novellen (viele auch deutsch) unter dem Pseudonym **A. Marlinskij.**

**Bestúshew-Rjúmin,** Alexej Petrowitsch, Graf, russ. Reichskanzler und Feldmarschall, geb. 2. Juni 1693 in Moskau, Gesandter in Dänemark, leitete 1756 den Krieg gegen Preußen ein, wegen eigenmächtiger Zurückberufung der Truppen aus Preußen verbannt (1758), von Katharina II. 1762 zurückgerufen, gest. 21. April 1766 in Petersburg; setzte 1725 die nach ihm benannte Eisentinktur zusammen.

**Bestúshew-Rjúmin,** Konstant. Nikolajewitsch, russ. Geschichtschreiber, geb. 1829 im Gouv. Nishnij Nowgorod, Prof. in Petersburg, gest. das. 14. Jan. 1897; schrieb: „Russ. Geschichte" (Bd. 1—2, 1872—82; Bd. 1 auch deutsch).

**Bestushews Eisentinktur** oder **Nerventropfen, Lamottes Goldtropfen, die ätherische Chloreisentinktur des Arzneibuchs** (Tinctūra Ferri chlorāti aetherĕa, Tinctura tonīco-nervīna Bestuscheffii), von Al. Petrowitsch Bestushew-Rjumin (s. d.) angegebene Mischung aus Eisenchloridlösung, Äther und Weingeist, wirkt anregend und kräftigend.

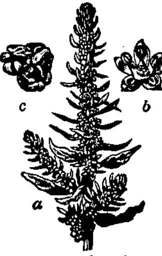
**Besūki,** Hauptort der niederländ. Residentschaft B. (mit Banjuwangi 10159 qkm, 1895: 743352 E.) auf Ostjava, am Golf von Madura, 4600 E.

**Besztercze** (spr. beßterze), siebenbürg. Ort, s. Bistritz.

**Beszterczebánya** (spr. bĕßterzebahnja), ungar. Name von Neusohl (s. d.).

**Bēta** (B, β), der 2. Buchstabe des griech. Alphabets.

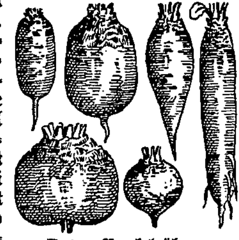
**Beta** *L.*, **Bete**, Pflanzengattung der Chenopodiazeen. Ihre wichtigste Art, die an europ. Meeresufern wild wachsende, dünnwurzelige B. vulgāris *L.* [Abb.] hat zwei Hauptvarietäten: B. vulgaris var. Cicla (**Beißkohl, röm. Kohl, Mangold**), mit schmächtiger Wurzel, aber umgezüchtetem, fleischigem Blattwerk, Gemüsepflanze, und B. vulgaris var. rapacĕa, mit den Formen **Runkelrübe oder Turnips, Zuckerrübe** (s. d.), **rote** (auch **gelbe**) **Rübe**, mit fleischigen, dicken Wurzeln [verschiedene Formen: Abb.] zu Futter, zur Zuckergewinnung, zu Salat.



Beta vulgaris: a Triebspitze, b Blüte, c Früchtchen.

**Betanzos**, Stadt südöstl. von Coruña in Galicien (Nordwestspanien), am Mandeo, (1900) 8948 E.; Wein- und Getreidehandel.

**Betastrahlen** (vom griech. Buchstaben Beta), **Betateilchen**, natürliche Strahlen radioaktiver Substanzen (s. Radioaktivität), stark ablenkbar im Magnetfelde, wesensgleich mit den elektr. Kathodenstrahlen, also freie negative Elektronen, aber von sehr viel höherer, allerdings wechselnder Geschwindigkeit (bis fast Lichtgeschwindigkeit), wobei auch ihre Masse wechselt („scheinbare Masse"), und mit zunehmender Geschwindigkeit immer kleiner wird. Nachgewiesen werden die B. photographisch, jetzt auch durch Szintillation, wie die Alphastrahlen.


Beta: Runkelrüben.

**Betäubung**, Bewußtlosigkeit, die durch die mechan. Einwirkung auf das Gehirn (Gehirnerschütterung), durch den Genuß oder Einatmen von narkotischen Stoffen oder heftige psychische Einwirkungen (Ohnmacht nach Schreck) hervorgerufen wird. **Betäubende Mittel** (Narcotica), solche, welche vollkommene Bewußtlosigkeit oder Lähmung der Empfindungsnerven herbeiführen: Äther, Chloroform, Chloralhydrat, Lustgas, Opium u. a. (S. auch Anästhesie.)

**Bete**, Rübe, s. Beta.

**Bete**, Steuer, s. Bede.

**Bête** (frz., spr. bäht), unvernünftiges Tier; Dummkopf; im Spiel der Einsatz, bes. für ein verlorenes Spiel; bête (labēt) ist derjenige, welcher verloren hat. **B. noire** (spr. nöahr), schwarzes Tier, Gegenstand des Abscheus.

**Beteigeuze** (aus dem Arabischen), rötlicher Stern 1. Größe im Orion (α).

**Beteiligungsversicherung**, s. Rückversicherung.

**Betel, Betelnüsse**, s. Areca. (S. auch Piper.)

**Beteuerungsformel**, an Stelle der Eidesleistung nachgelassene und dieser gleichgeachtete Formel für Mitglieder einer Religionsgesellschaft, der das Gesetz den Gebrauch solcher Formeln gestattet.

**Bēth** oder **Beit** (arab., hebr. und syr. = Haus, Ort, Familiengeschlecht), oft in geogr. Bezeichnungen; Beit (pers., arab. und türk.), auch Vers eines Gedichts.

**Bethanien** (hebr., „Haus des Armen"), Flecken bei Jerusalem, zu Jesu Zeit Wohnort des Lazarus (Joh. 11,1) und Simons des Aussätzigen (Matth. 26,6; daher Name von Anstalten für Krankenpflege); jetzt **El-Azarīje** (etwa 8000 E.).

**Bethanien**, 3 südafrikan. Missionsstationen: 1) in Großnamaland (Südwestafrika), 1814 gegründet; 2) im Oranjefreistaat, 1834 angelegt; 3) in Transvaal, östl. von Rustenburg, 1864 gegründet.

**Beth-din**, s. Besdin.

**Bethēl** (hebr., „Gotteshaus"), Stadt in Palästina, ursprünglich **Lus**, jetzt **Bētin** (360 E.), für Israel durch die Patriarchengeschichte geheiligt, fiel zuerst an Benjamin, nach der Teilung des Reichs an Ephraim; danach benannt die Bodelschwinghsche Anstalt für Epileptische in Bielefeld.

**Beth el-Faki** (**Bet el-Faki, Beit el-Faki**), Stadt in der Küstenebene von Jemen, nördl. von Hodeida, 8000 E.; Kaffee.

**Bethellieren**, Art der Holzkonservierung (s. d.).

**Bethesda** („Gnadenort"), nach Joh. 5 ein Teich am Schaftor in Jerusalem mit heilkräftigem Wasser.

**Bethge**, Hans, Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1876 in Dessau, schrieb Dichtungen („Die stillen Inseln", 1890; 2 Aufl 1904), Novellen, die Komödie „Don Juan" (1907), Essays („Hölderlin", 1904, „Worpswede", 1904, „J. P. Jacobsen", 1920), Nachdichtungen japan. und arab. Lyrik.

**Beth Harām** (**Beth Harān**), Stadt im Stammgebiete Gad, zur Römerzeit (Livias) Julias.

**Bethlĕhem** (hebr., „Brothaus"), Stadt in Palästina, [Tafel: Palästina II, 7], im Stammgebiet Juda, südl. von Jerusalem, 777 m ü. M., Geburtsort Davids und Jesu, jetzt **Bet Lahm** mit 8000 christl. E., mehrern Klöstern und einer ev. Kirche; alte Basilika über der als Geburtsstätte Jesu geltenden Höhle.

**Bethlĕhem**, Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Lehigh, Hauptniederlassung der Herrnhuter in Nordamerika (1741 von Graf Zinzendorf gegründet), mit dem gegenüberliegenden **South B.** (1920) 50 358 E., Universität; berühmte Stahlwerke, Seidenweberei.

**Bethlehemitischer Kindermord**, die nach Matth. 2,16 fg. von Herodes d. Gr. befohlene Ermordung aller Knaben unter zwei Jahren in und um Bethlehem. Die kath. Kirche feiert zum Andenken daran 28. Dez. das „Fest der Unschuldigen Kindlein" (sog. **Kindertag**).

**Bethlehemitischer Orden**, s. Kreuzherren.

**Bethlem**, Londoner Irrenhaus, s. v. w. Bedlam.

**Bethlen Gábor** (d. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580 aus altungar. prot. Geschlecht, 1613 mit türk. Hilfe Fürst von Siebenbürgen, 1620 zum König von Ungarn gewählt, welcher Würde er 1621 im Frieden mit Österreich entsagte. Schon 1622 drang B. aufs neue gegen Österreich vor, schloß jedoch 1624 Frieden. Auch in den Dreißigjähr. Krieg ward er 1626 als Mitglied einer prot. Koalition durch seine Vermählung mit Katharina von Brandenburg verwickelt. Er starb 5. Nov. 1629. „Diplomatarium zur Geschichte B. G.s" von Gindely (1890).

**Bethmann**, Friederike, geborene Flittner, Schauspielerin, geb. 24. Jan. 1760 in Gotha, seit 1788 mit ihrem Manne, dem Komiker Unzelmann, in Berlin, ließ sich 1803 scheiden und heiratete den Schauspieler B.; gest. 16. Aug. 1815 in Berlin; in allen Rollenfächern ausgezeichnet.

**Bethmann Hollweg**, Mor. Aug. von, Jurist und preuß. Staatsmann, dessen Vater Joh. Jak. Hollweg infolge seiner Ehe mit Sus. Elis. Bethmann den Namen B. H. annahm, geb. 8. April 1795 in Frankfurt a. M., 1820 Prof. der Rechte in Berlin, seit 1829 in Bonn, 1840 geadelt, 1842—48 Kurator der Universität das., 1849—55 Mitglied des Landtags, 1858—62 Kultusminister, gest. 13. Juli 1877 auf Schloß Rheineck.

**Bethmann Hollweg**, Theobald von, Staatsmann, Enkel des vorigen, geb. 29. Nov. 1856 in Hohenfinow, wurde 1886 Landrat, 1899 Regierungspräsident in Bromberg, im Oktober desselben Jahres Oberpräsident der Prov. Brandenburg, im März 1905 Minister des Innern, Juni 1907 Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Juli 1909 bis Juli 1917 Reichskanzler, gest. 2. Jan. 1921 in Hohenfinow; schrieb „Betrachtungen zum Weltkriege" (2 Tle., 1919—21), „Kriegsreden" (1919).

**Bethnal Green** (spr. bĕthnäll grihn), östl. Stadtteil Londons, Museum.

**Bethphăge** (hebr., „Feigendorf"), zu Jesu Zeit Flecken am Ostabhang des Ölbergs bei Jerusalem (Matth. 21,1).

**Bethsaida** (hebr., „Fischhausen"), Ort in Palästina, am See Genezareth, Heimat der Apostel Andreas, Petrus und Philippus, Schauplatz des Wirkens Jesu.

**Béthune** (spr. -tühn), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, am Béthunekanal, (1911) 15 309 E. Viel umstrittenes Kampffeld während des Durchbruchsversuchs der Franzosen Dez. 1914.

**Bethune** (spr. bethjūhn), David, schott. Kardinal, s. Beaton.

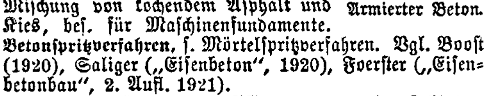
**Bethusy-Huc**, Valeska, Gräfin, geborene von Reiswitz-Kaderzin, Romanschriftstellerin (Pseudonym **Moritz von Reichenbach**), geb. 15. Juni 1849 auf Kielbaschin (Oberschlesien), verheiratet seit 1869 mit Graf Eugen B.

**Beting,** starkes Holz- oder Eisengerüst, um das am Schiff die Ankerkette geschlungen wird.

**Bêtise** (frz., spr. bätihs'), Dummheit.

**Betol, Naphthalol, Naphtholsalol, Salinaphthol,** weißes, kristallinisches Pulver, Salizylsäure-β-Naphthyläther, Mittel gegen Blasenkatarrh und Gelenkrheumatismus.

**Beton** (frz., spr. -óng), Mischung von Sand, Kies oder Kleinschlag mit Zement- (**Zement-B.**) oder Traßmörtel (**Traß-B.**), dient zur Herstellung selbständiger Baukörper und fugenlosen Mauerwerks, zum Fundamentieren von Baulichkeiten, zu Brückenbögen u. dgl., wird mit Wasser verrührt und in Formen gegossen (**Guß-B.**), worin er bald erstarrt, oder besser angefeuchtet und in Schalungen eingestampft (**Stampf-B.**). B. mit verstärkenden Eiseneinlagen (**armierter B., Eisen-B.** [Abb.; a Eisenstäbe, b Eisenplatten]) viel verwendet im Hoch- und Brückenbau, neuerdings auch Schiffbau. **Asphalt-B.,** elastisch, Mischung von kochendem Asphalt und Kies, bes. für Maschinenfundamente.



Armierter Beton.

**Betonspritzverfahren,** s. Mörtelspritzverfahren. Vgl. Boost (1920), Saliger („Eisenbeton", 1920), Foerster („Eisenbetonbau", 2. Aufl. 1921).

**Betonica** *L.*, **Betonie**, Pflanzengattung der Labiaten, auch mit Stachys (s. d.) vereinigt. Die Wurzeln, Blätter und purpurroten Blüten der Wiesenpflanze B. officinālis *L.* (Stachys Betonica *Bth.*, **Zehrkraut**) früher Brechmittel.

**Betonnung,** Bezeichnung des Fahrwassers durch schwimmende oder in den Grund gesenkte Seezeichen, namentlich Bojen (s. Boje).

**Betpult,** s. Betstuhl.

**Betriebsausschuß,** s. Betriebsräte.

**Betriebsbilanz,** s. Bilanz.

**Betriebsführung,** wissenschaftliche, s. Taylorsystem.

**Betriebsgeheimnis,** s. Geschäftsgeheimnis.

**Betriebskapital,** im wirtschaftlichen Sinne das flüssige oder umlaufende Kapital eines Unternehmens, d. h. diejenigen Güter, die nur eine einmalige Verwendung zu Produktionszwecken zulassen, da sie im Produkte aufgehen (Rohstoffe, Geld ꝛc.). Gegensatz dazu: **Anlagekapital** (**stehendes** oder **festes Kapital**), wie Gebäude, Maschinen ꝛc. Im steuertechn. Sinne ist B. (**Betriebsvermögen**) das dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, des Bergbaus oder eines Gewerbes dienende Vermögen, gleichgültig ob umlaufendes oder stehendes Kapital, also z. B. auch Fabrikgebäude. Gegensatz dazu: **Grundvermögen** und **Kapitalvermögen.** Nach § 19 des Reichsnotopfergesetzes wird das Betriebsvermögen nach Abzug der Betriebsschulden nur mit 80 Proz. des Wertes angesetzt.

**Betriebskrankenkassen,** s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

**Betriebskredit,** die Inanspruchnahme fremden Kapitals für landwirtsch. und gewerbliche Unternehmungen zur Bestreitung der laufenden Auslagen der Betriebsperiode (z. B. Zahlung der Löhne, der Roh- und Hilfsstoffe).

**Betriebsmittel** der Eisenbahnen, das zum Betrieb der Eisenbahnlinien dienende rollende Material: Lokomotiven, Wagen, Draisinen, Schneepflüge.

**Betriebsordnung** im Eisenbahnwesen, s. Eisenbahnbau- und -betriebsordnung. **Betriebsreglement, Eisenbahnbetriebsreglement,** s. Eisenbahnverkehrsordnung.

**Betriebsräte,** nach dem Betriebsräteges. vom 4. Febr. 1920 zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitnehmern von diesen zu wählende Ausschüsse. Die Arbeiter wählen den **Arbeiter-**, die Angestellten den **Angestelltenrat**; beide zusammen bilden den B. In Betrieben von weniger als 20, aber mehr als 5 Arbeitnehmern ist statt dessen ein **Betriebsobmann** zu wählen. Der B. besteht je nach der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer aus 3 bis 30 Mitgliedern. Sie werden in unmittelbarer geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung des B. geschieht bei weniger als 9 Mitgliedern durch den Vorsitzenden, bei 9 und mehr Mitgliedern durch den **Betriebsausschuß** von 5 Mitgliedern. Die **Betriebsversammlung** besteht aus den Arbeitnehmern des Betriebs. Ein **Gesamt-B.** kann gebildet werden, wenn sich innerhalb einer Gemeinde oder wirtschaftlich zusammenhängender, nahe beieinanderliegender Gemeinden mehrere gleichartige oder nach ihrem Betriebszwecke zusammengehörige Betriebe in der Hand eines Eigentümers befinden. Aufgaben und Befugnisse der Betriebsvertretungen sind in § 66 fg. des Gesetzes aufgeführt. Für die Wahl der B. gilt die Wahlordnung vom 5. Febr. 1920. B. können in den Aufsichtsrat entsandt werden (Ges. vom 15. Febr. 1922 mit Wahlordnung vom 23. März 1922). Vgl. Erkelenz und Eichelbaum (1920), Wiethaus und Kantorowicz (1920), Feig und Sitzler (5. Aufl. 1920).

**Betriebsreglement,** s. Eisenbahnverkehrsordnung.

**Betriebssteuer,** eine Art Gewerbesteuer, in manchen Staaten, z. B. in Preußen, speziell für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus zu zahlende Steuer. Außerdem in Deutschland Zuschlag zur Zuckersteuer.

**Betriebssysteme,** landwirtsch., s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

**Betriebsvermögen,** s. Betriebskapital.

**Betrogener Betrüger,** Zitat aus Lessings „Nathan" (3, 7).

**Betrug,** Vergehen dessen, der in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines andern dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält. Vom Deutschen Strafgesetzb. (§ 263, 264) mit Gefängnis, bei mildernden Umständen nur mit Geldstrafe, im Rückfalle mit Zuchthaus bedroht.

**Betsäule, Bildstock,** ein Bildwerk aus Stein oder Holz, zur Verrichtung der Andacht aufgestellt [Abb.].

Betsäule.

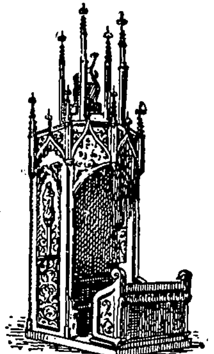
**Betschuanen,** eine zu den Kaffern gerechnete Gruppe von Bantustämmen Südafrikas, zwischen Südwestafrika und den Drakensbergen, Sambesi und Oranjefluß, etwa 800000 Köpfe, z. T. Ackerbauer, vorwiegend jedoch Viehzüchter, zerfielen in die **West-B.** (Bakalahari, Bamangwato, Bangwaketsi, Bakwena, Barolong, Batlapi, Batlaro) und **Ost-B.** (Basuto, Makololo). Heute nur noch die Basuto von Bedeutung. Politisch dem Gebiet der ehemal. Burenrepubliken, dem brit. Protektorat **Betschuanenland-Protektorat** (s. d.), der brit. Kronkolonie Basutoland und der Kapkolonie (**Brit.-Betschuanenland,** ehemals Kronkolonie) angehörig.

**Betschuanenland-Protektorat,** brit. Protektorat in Südafrika, nördl. von der Kapkolonie, 712200 qkm, (1914) 125350 E.; umfaßt die östl. Kalahari; Regierungssitz Mafeking (in Brit.-Betschuanenland); seit 1886 britisch. [Karte: Afrika I.]

**Betschwa,** l. Nebenfl. der March in Mähren, entspringt auf den Beskiden, mündet unfern Kremsier.

**Betsiboka,** Fluß in Madagaskar, in die Bombetokabai (Nordwestküste) mündend, 800 km lg.

**Betstuhl, Betpult,** Gerät, bestehend aus einem Schemel zum Knien und einem Pult zum Auflegen des Gebetbuchs und der Hände; zur Verrichtung der Hausandacht und in Kirchen benutzt; oft mit reicher Schnitzerei versehen [Abb.].



Betstuhl.

**Bett,** im Maschinenbau ein schweres Gußstück als Führung für einen beweglichen, das Werkstück oder Werkzeug tragenden Schlitten.

**Bettel,** das Bitten um Almosen, Übertretung des Strafgesetzb. § 361, Ziff. 4; Strafe Haft bis 6 Wochen, im wiederholten Rückfalle ist Überweisung an die Landespolizeibehörde zulässig. Diese erhält dadurch das Recht, den Verurteilten bis zu 2 Jahren entweder in einem Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden.

**Bettelheim,** Ant., Literarhistoriker, geb. 18. Nov. 1851 in Wien, dort literarisch tätig; veröffentlichte: „Beaumarchais" (1886; 2. Aufl. 1911), „Anzengruber" (1891; 2. Aufl. 1898), „Auerbach" (1907) u. a., gab 1896—1913 das „Biogr. Jahrbuch" heraus.

**Bettelmann,** Kartenspiel, s. Tod und Leben.

**Bettelmönche** (lat. Mendikanten), Mönche, die auf Grund des Gelübdes der Armut kein Eigentum besitzen, von Almosen leben, aber auch der Seelsorge obliegen: Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter, Augustiner und Serviten. Zu den Mönchsorden gesellten sich bald auch Nonnenorden und Volksorden oder dritte Orden (Tertiarier). (S. auch Derwisch.)

**Bettia(h),** Stadt in Bengalen, Division Patna, (1901) 24696 E.

**Bettina,** s. Arnim, Ludw. Joachim.

**Betting** (engl.), das Wetten, bes. bei Wettrennen.

**Bettinger,** Franz von (geadelt 1909), Kardinal und Erzbischof von München-Freising, geb. 17. Sept. 1850 in Landstuhl (Pfalz), 1895 Domkapitular und Dompfarrer, 1909 Domdekan in Speyer, 23. Mai 1909 Erzbischof, 1914 Kardinal, gest. 12. April 1917 in München. Vgl. Graf Preysing (1918).

**Bettlerleier,** s. Drehleier.

**Bettlertaler,** im 16. bis 18. Jahrh. geprägter Taler mit dem heil. Martin, welcher mit dem in Bettlergestalt ihm begegnenden Christus seinen Mantel teilt.

**Bettnässen,** s. Enuresis.

**Bettschüssel,** s. Steckbecken.

**Bettwanze,** Hauswanze, Wandlaus (Acanthia oder Cimex lectularia *L.* [Abb.]), zur Fam. der Haus- oder Hautwanzen gehörige flache, braune, ungeflügelte, Blut saugende Wanze. Legt viermal jährl. je etwa 50 Eier (unter Tapeten ec.), die sich in 11 Wochen zu fortpflanzungsfähigen Tieren entwickeln. Vertilgung durch Schwefeln, Ausbrühen der Bettstellen, Bestreichen mit Petroleum ec. Vgl. Hase (1917).

Bettwanze.

**Betula** (lat.), Birke.

**Betulazeen,** dikotyle Pflanzenfam., Kätzchen tragende Bäume oder Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, z. B. Birken, Erlen, Haseln. Vgl. Winkler (1904).

**Betulius,** s. Birken, Sigmund von.

**Betuwe,** Marschlandschaft in der niederländ. Prov. Geldern, zwischen Rhein und Waal.

**Betwoche,** s. Bittgänge.

**Betz,** Franz, Baritonist, geb. 19. März 1835 in Mainz, 1859—97 Hofopernsänger in Berlin, gest. das. 11. Aug. 1900, bedeutender Wagnersänger.

**Betzdorf,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, im Westerwald, an der Sieg, (1919) 8046 E., Realgymnasium, 3 Höhere Mädchenschulen; Wasserheilanstalt; Eisenbahnhauptwerkstätte, Maschinenfabrik.

**Betze,** eine flache Frauenhaube.

**Beuel,** zu Vilich gehöriges Dorf am Rhein, Bonn gegenüber (Brücke), (1910) 6869 E.; Jute-, chem. Industrie, Basaltbrüche.

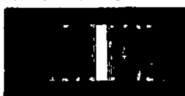
**Beugefälle,** s. Kasus.

**Beugel,** in Österreich hörnchenförmiges Gebäck, mit Mohn- oder Nußbrei gefüllt.

**Beugemuskel,** s. Flexor.

**Beugung,** in der Grammatik, s. Flexion.

**Beugung,** Diffraktion oder Inflexion des Lichts, eine von Grimaldi (Jesuit und Mathematiker, 1618—63) entdeckte, mit Interferenz (s. d.) verbundene Ablenkung des Lichts aus der geraden Fortpflanzungsrichtung, entsteht, wenn Licht durch einen schmalen Spalt geht, durch die seitliche Ausbreitung und Interferenz der durch den Spalt dringenden Ätherwellen; wird es dann auf einem Schirm aufgefangen, so zeigt das Spaltbild verwaschene, mit Interferenzstreifen durchzogene Ränder [Abb.; s. auch Tafel: Optik I, 6 und 7]. Die Streifen sind bei verschiedenfarbigem Licht verschieden breit, am breitesten bei rotem Licht. Weißes Licht erzeugt regenbogenfarbige Streifen (Beugungsspektren). Statt eines einzelnen Spaltes bedient man sich zur B. häufig eines Beugungsgitters, d. h. einer Glasscheibe mit zahlreichen eingeritzten Parallelstrichen, deren Zwischenräume wie Spalten wirken, oder des Reflexionsgitters aus Spiegelmetall mit eingeritzten Strichen (wobei man im reflektierten Licht beobachtet). Über B. von Röntgenstrahlen s. d.



Beugung des Lichts.

**Beugung des Rechts,** s. Rechtsbeugung.

**Beukelsz,** Willem, s. Bückling.

**Beulé** (spr. böleh), Charles Ernest, franz. Archäolog, geb. 29. Juni 1826 in Saumur, 1854 Prof. der Archäologie in Paris, Mai bis Nov. 1873 Minister des Innern, gest. durch Selbstmord 4. April 1874; schrieb: „L'Acropole d'Athènes" (1854), „Fouilles et découvertes" (2. Aufl. 1873), „Procès des Césars" (1867—70; deutsch 1873—75) u. a. Vgl. Ideville (1874).

**Beulenbrand,** Maisbrand (s. Brand des Getreides). Als Tierkrankheit (Beulenfieber, Beulenseuche), der Milzbrand. Beulenpest, s. Pest.

**Beurlaubtenstand,** im frühern deutschen Heere die Gesamtheit der dienstpflichtigen Personen, die nicht im aktiven Heere dienten: alle Offiziere, Ärzte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Ersatzreserve, Land- und Seewehr, sowie die vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Entsprechend dem Friedensvertrag von Versailles ist durch Verfügung des Reichswehrministers vom 17. April 1920 die Entlassung aller dem B. angehörenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aus jedem Militärverhältnis angeordnet.

**Beurlaubungssystem,** die vorläufige Entlassung Verurteilter aus der Strafanstalt, geregelt durch das Strafgesetzb. § 23—26. Voraussetzung ist Verurteilung zu einer 1 Jahr überschreitenden Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe, teilweise Verbüßung der Strafe ($^3/_4$, aber mindestens 1 Jahr), gute Führung während der Strafverbüßung, Zustimmung des Sträflings. Die Wirkung ist ein bedingter Erlaß des Strafrestes, bedingt dadurch, daß er während der an sich in der Strafanstalt zu verbüßenden Zeit (Bewährungsfrist) nicht widerrufen wird.

**Beurmann,** Karl Mor. von, Afrikareisender, geb. 28. Juli 1835 in Potsdam, preuß. Offizier, bereiste 1860 und 1861 Nubien, 1862 Innerafrika, um über das Schicksal Vogels Erkundigungen einzuziehen; Febr. 1863 in Mao (zwischen Kanem und Wadai) ermordet.

**Beuron,** Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, im obern Donautal, (1910) 478 kath. E.; Wallfahrtsort; die frühere Augustiner-, seit 1863 Erzabtei der Beuroner Benediktinerkongregation (1875—87 aufgehoben) hat eine prächtige Kirche, eine Kunstschule (vgl. Pöllmann, 1905, Kreitmaier, 3. Aufl. 1921) und eine philos.-theolog. Studienanstalt. Vgl. Zingeler (1891 u. 1912), Wolff (6. Aufl. 1923).

**Beurten** (niederländ., spr. bör-), in den Niederlanden und Norddeutschland Vereinigungen von Schiffseignern zur Herstellung einer regelmäßigen Reihenfahrt auf den schiffbaren Strömen, um die Konkurrenz zu beschränken. Beurtschiff, Reihenschiff; Beurtmann, Reihenschiffer.

**Beust,** altmärkischer Uradel, vorwiegend in Preußen und Sachsen verbreitet, in den meisten Linien freiherrlich, in zwei Zweigen gräflich. Freiherr Konstantin von B., geb. 13. April 1806 in Dresden, 1851—67 sächs. Oberberghauptmann, dann Generalinspektor der österr. Bergwerke, gest. 22. März 1891 in Torbole, Bruder des Grafen Ferdinand von B. (s. d.). Graf Karl von B., geb. 26. Sept. 1780, gest. 12. Juni 1849, Gesandter der sächs.-ernestinischen Häuser am Bundestag. Graf Louis von B., geb. 12. Febr. 1811 in Friedrichstanneck, 1848—53 altenb. Minister, dann bis 1867 großherzogl. und herzogl. sächs. Gesandter zu Berlin, gest. 14. April 1888 in Altenburg.

**Beust,** Ferd. Graf von, Staatsmann, geb. 13. Jan. 1809 in Dresden, seit 24. Febr. 1849 sächs. Minister des Auswärtigen, dann auch (bis 1853) des Kultus, schloß 30. Mai das Dreikönigsbündnis mit Preußen, trat aber bald davon zurück und betrieb die Wiederherstellung des Bundestages; 1853 auch Minister des Innern und Ministerpräsident, übte er nach innen eine völlige Reaktion, während seine äußere Politik Sachsen 1866 mit Österreich verbündete. Seit Okt. 1866 im österr. Staatsdienst als Minister des Auswärtigen, wurde er 7. Febr. 1867 Ministerpräsident, 23. Juni Reichskanzler und 5. Dez. 1868 in den Grafenstand erhoben. Er führte die dualistische Staatsform ein, bewirkte den Ausgleich mit Ungarn, wurde 8. Nov. 1871 entlassen, darauf Botschafter in London, 1878—82 in Paris, gest. 24. Okt. 1886 in Altenberg bei Wien; schrieb: „Aus drei

Vierteljahrhunderten. Erinnerungen und Aufzeichnungen" (2 Bde., 1887). Vgl. Ebeling (1870—71).

**Beute**, alles, was durch die ordentliche Kriegsmacht eines Staates während des Krieges dem feindlichen Staate und seinen Angehörigen mit Gewalt abgenommen wird. Nach modernem Völkerrechte ist am Privateigentum friedlicher Angehöriger des feindlichen Staates die B. unzulässig; Gegenstand des Beuterechts ist nur noch das feindliche Staatseigentum (namentlich bewegliches). Eigenmächtig B. zu machen oder das mit Erlaubnis erbeutete Gut sich rechtswidrig anzueignen, ist nach dem Deutschen Militärstrafgesetzbuch strafbar. Bes. Grundsätze gelten über die Seebeute, die sog. Prisen (s. d.). Vgl. Wehberg (1909). — B. in der Imkerei die Bienenwohnung (s. Bienenzucht).

**Beutel, Kis, Keser**, türk. Rechnungseinheit: B. **Silber** = 500 Piaster = 20 Jirmilik. B. **Gold** = 30000 Piaster = 5535,91 ℳ.

**Beutelbär**, s. Beutelmarder und Koala.

**Beutelbilch**, s. Beutelmarder.

**Beuteldachse** (Peramelidae), **Bandikuts, Nasenbeutler**, Fam. der Beuteltiere, Australien; von Kaninchen- bis Hasengröße, lange Schnauze, lange Hinterbeine, große Ohren. **Ohren-B.** (**Kaninchen-Bandikut**, Peragäle lagōtis *Reid.*); **Nasen-B.** (**Langnasen-Bandikut**, Perameles nasūta *Geoffr.* [Tafel: Australische Tierwelt, 8]); **Schweinsfuß** (**Stutzbeutler, Beutelspringmaus**, Choerōpus castanōtis *Gray*).

**Beuteleichhorn**, s. Flugbeutler.

**Beutelgaze**, s. Beuteltuch.

**Beutelhase**, Känguruh.

**Beutelhund**, s. Beutelmarder.

**Beutelknochen**, s. Beuteltiere.

**Beutelkrebs**, s. Einsiedlerkrebse.

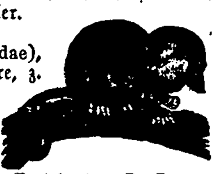
**Beutelmarder**, **Marderbeutler, Raubbeutler** (Dasyuridae), auf Australien beschränkte Fam. der fleischfressenden Beuteltiere. Zu ihnen gehört der von Insekten, namentlich Ameisen, lebende **Spitzbeutler** (**Ameisenbeutler**, Myrmecobĭus fasciātus *Waterh.* [Tafel: Australische Tierwelt, 7]), der auf Bäumen kletternde **Beutelbilch** (**Tafa**, Phascologāle penicillāta *Temm.*), der **bärenartige Marderbeutler** (**Devil, Teufel, Beutelbär**, Sarcophĭlus ursĭnus *Geoffr.*, S. satanĭcus *Thos.* [ebd., 18]), auf Tasmanien, ein nächtliches, räuberisches, mit Schwanz 1 m langes Tier, der **Zibetbeutler** (**gemeine** oder **Tüpfel-B.**, Dasyūrus viverrīnus *Geoffr.* [ebd., 20]), in Tasmanien und Neusüdwales, der ebenfalls tasman. **Beutelwolf** (**Beutelhund, Zebrahund, Buschtiger**, Thylacīnus cynocephălus *Fischer* [ebd., 19]), über 1 m lang, größtes Raubtier Tasmaniens.

**Beutelmaschinen**, s. Mühlenbeutelmaschinen.

**Beutelmaulwurf**, **Beutelmull** (Notoryctes typhlops *Stirling*), ein maulwurfähnlich gestaltetes und lebendes, fahlbraun gefärbtes Beuteltier des innern Australiens.

**Beutelmaus**, s. Flugbeutler.

**Beutelmeise**, s. Meisen.



Beutelratten: Opossum (nach Brehm).

**Beutelratten** (Didelphyidae), Fam. fleischfressender Beuteltiere, z. T. mit Bauchfalten statt eines Beutels, nächtliche, auf Bäumen kletternde Tiere, die meisten mit Wickelschwanz, in Süd- und Nordamerika. Hierher: **Opossum** (**virgin. B.**, Didelphys virginiāna *Shaw* [Abb.]), mit knoblauchähnlicher Ausdünstung, jagt Vögel, kleine Säugetiere; [Verbreitung s. die Textkarte: Verbreitung der wichtigsten Pelztiere, bei Pelzwerk]; der **Schwimmbeutler** (Chironectes minĭmus *Zimm.*), im nördl. Südamerika, das einzige Wasserbeuteltier; die **Aneasratte** (**surinamische B.**, Marmōsa murīna *L.*, dorsigĕra *L.*), in Niederländ.-Guayana, Brasilien, die ihre Jungen auf dem Rücken, mit Falten statt eines Beutels, trägt.

**Beutelspringmaus** (Antechinōmys lanĭger *Gould*), eine insektenfressende Beuteltierart Australiens; in Gestalt und Bewegung durchaus Springmäusen (s. d.) ähnlich. — Auch der Stutzbeutler (s. Beuteldachse).

**Beutelstare**, **Krähenstärlinge, Stirnvögel** (Ostīnops oder Cassĭcus), Gattung südamerikan. Trupiale von über Starengröße, die sich durch ihre künstlichen, beutelförmigen Nester auszeichnen. Hierher der brasil. **Schapu** (O. decumānus *Pall.*, C. cristātus *Daud.* [Abb.]), mit steifem Schopf auf dem Hinterhaupte, der **Spottvogel** (**Gelbsteißkassike**, C. persĭcus *L.*) und der **Rotrückenkassike** (C. haemorrhōus *L.*). Diese **Kassiken** (**Kaziken**) schreien lärmend mit Anklängen an viele andere Vogelstimmen.



Beutelstare: Schapu.

**Beuteltiere**, **Beutler** (Marsupialĭa, vom grch.-lat. marsupĭum, Beutel; Didelphўa, d. h. grch. „Tiere mit doppelter Gebärmutter"), Ordn. und Unterklasse der Säugetiere, zwischen den Kloakentieren und den Säugetieren höherer Organisation stehend; bes. gekennzeichnet durch den Beutel (manche B. auch nur mit Bauchfalten an seiner Stelle), worin die Zitzen münden und die sehr unreif geborenen Jungen untergebracht werden, ferner durch zwei eigenartige Knochen (**Beutelknochen** [Tafel: Skelett II, 8]), die vom Schambeinrande aufwärts ragen und als Beutelstützen oder als Hebel für das hier aktive Milcheinspritzen in den Mund der Jungen dienen. Die etwa 200 vielgestaltigen Arten, auf die austral. Region und das wärmere Amerika beschränkt, erscheinen wie ein ursprünglicheres Gegenstück der höhern Säugetierwelt mit ihren Formen. Unterordn.: **Pflanzenfressende B.** (Diprotodontĭa, z. B. Wombats, Känguruhs, Känguruhratten, Koala, Kuskus, Flugbeutler); **fleischfressende** (und omnivore) **B.** (Polyprotodontĭa, z. B. Beuteldachse, Beutelmarder, Beutelwolf, Beutelratten) und außer ihnen noch, als eine Zwischengruppe, die Paucituberculāta (Gattung Caenolestes *Thos.* in Ecuador). Vgl. Lydekker (engl. 1894).

**Beuteltuch**, **Beutelgaze, Müllergaze, Siebtuch**, gazeartiger Stoff zu Mühlbeuteln, Sieben, Stickereien u. a.

**Beutelwolf**, s. Beutelmarder.

**Beuth**, Peter Christian Wilh., preuß. Staatsmann, geb. 28. Dez. 1781 in Cleve, 1814 Oberfinanzrat, 1828—45 Ministerialdirektor der Abteilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, gest. 27. Sept. 1853 in Berlin, hochverdient um die industrielle Entwicklung Preußens.



Beuthen i. O.-S.

**Beuthen**. 1) **B. in Oberschlesien**, Stadt in der preuß. Prov. Oberschlesien, (1919) 71187 E., Land-, Amtsgericht; Gymnasium, Oberrealschule, 2 Lyzeen, Lehrerinnenseminar, Krüppelheim, Hygien. Institut, Mittelpunkt des oberschles. Berg- und Hüttenbezirks (Zinkerze, Eisen, Blei, Silber, Steinkohlen); seit 1697 Standesherrschaft der Grafen Henckel von Donnersmarck. — 2) **B. an der Oder**, Stadt in Niederschlesien, l. an der Oder unterhalb Glogau, 3096 E. Amtsgericht, Schloß, Hauptstadt des mediatisierten Fürstentums **Carolath-B.**

**Beutler**, Handwerker, die sämisch- und weißgare Leder zu Beuteln, Handschuhen ꝛc. verarbeiten.

**Beutler**, s. Beuteltiere.

**Beutnerdorf**, Dorf in Ostpreußen, bei Ortelsburg, (1919) 3391 E.

**Beuvray**, **Mont-** (spr. mong böwräh), Bergplateau des Morvangebirges im franz. Depart. Saône-et-Loire, 810 m; Messe im Mai; Reste des alten Bibracte.

**Bevagna** (spr. -wannja), Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Clitunno, (1911) 6102 E.; Hanf- und Leinenweberei.

**Beväring**, die schwed. Landwehr.

**Beveland**, **Nord-** und **Süd-B.**, zwei Inseln des Scheldedeltas, zur niederländ. Prov. Seeland gehörig. Getreidebau, Viehzucht.

**Bevēnsen**, Flecken in Hannover, zwischen Ülzen und Lüneburg, an der Ilmenau, (1919) 2153 E.; Geflügelbrutanstalt. Dabei Dorf **Kloster Medingen** mit Amtsgericht und ev. Damenstift.

**Bevēren**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1911) 10620 E.; Spitzenklöppelei.

**Bevergern**, Dorf im nördl. Westfalen, am Nordwestende des Teutoburger Waldes, (1910) 1001 E., am Dortmund-Ems-Kanal, von dem sich hier der Rhein-Hannover- (Mittelland-) Kanal abzweigt.

**Beverley** (spr. bewwerli), Hauptstadt des East Riding der engl. Grafsch. York, (1911) 13654 E. Industrie, Getreidehandel.

**Beverloo,** Dorf in der belg. Prov. Limburg, (1911) 1458 E.; Übungslager der belg. Armee, im Weltkrieg Ausbildungsplatz für deutsche Fronttruppen.

**Beverly,** Hafenstadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, gegenüber Salem, (1920) 22561 E.

**Bevern,** Marktflecken im braunschw. Kr. Holzminden, nahe der Weser, (1919) 1876 E., Wilhelmstift (für verwahrloste Kinder) im ehemal. Schloß der Linie Braunschweig-B.

**Bevern,** Aug. Wilh., Herzog von Braunschweig-B., geb. 10. Okt. 1715 in Braunschweig aus der apanagierten Nebenlinie des Hauses Wolfenbüttel, preuß. General, im 1. und 2. Schles. Kriege, bes. aber im Siebenjähr. Kriege ausgezeichnet; gest. 2. Aug. 1781 in Stettin.

**Bevertalsperre,** Talsperre bei Hückeswagen (s. d.).

**Beverungen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, l. an der Weser, (1919) 2764 E., Amtsgericht; Textil-, Zigarren-, Lederindustrie.

**Bevölkerung** [hierzu Übersicht S. 267], die Summe aller Menschen, die auf einer bestimmten Fläche wohnen. Die durch die Volkszählung festgestellte Zahl der vorhandenen Personen heißt die **absolute B.** eines Landes, im Gegensatz zu der **relativen B.**, dem Verhältnis jener Zahl zu der Größe des Gebietes (s. Volksdichte). Außer der durch die periodischen Volkszählungen (s. d.) ermittelten Zahl der an einem gewissen Zeitpunkt gleichzeitig lebenden Personen (**Stand der B.**) wird auch die **Bewegung der B.**, ihre Zu- und Abnahme durch Geburten, Todesfälle und Wanderungen festgestellt, und zwar durch Listenführung (Fortschreibung). Über die B. der verschiedenen Erdteile und Länder s. die Einzelartikel. [S. auch die Karten: Bevölkerung I u. II, bei Volksdichte.] Vgl. Supan („Die B. der Erde", 1909).

**Bevölkerungspolitik,** die Lehre von den Aufgaben und Mitteln der Staatsgewalt, auf die Bevölkerungsverhältnisse eines Landes bestimmend einzuwirken. (S. Menschenökonomie.) Vgl. Lexis (1875), von Fircks (1898), Burgdörfer (1917).

**Bevölkerungsstatistik,** die Sammlung und Verarbeitung der auf die tatsächlichen Bevölkerungszustände bezüglichen Tatsachen. Vgl. von Mayr (1897).

**Bevölkerungstheorie,** Bevölkerungslehre im engern Sinne, auch **Populationistik**, die Zurückführung der Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik auf allgem. Gesetzmäßigkeiten. Vgl. Zacharias (5. Aufl. 1892), Stille (1900), Oppenheimer (2. Aufl. 1901), Budge (1912).

**Bevollmächtigter Minister,** s. Gesandte.

**Bewährungsfrist,** s. Bedingte Verurteilung und Beurlaubungssystem.

**Bewaldrechten, baumkantig oder schalkantig beschlagen,** Rundholzstücke zur Beförderung des Austrocknens rundlich achtflächig beschlagen.

**Bewässerung, Irrigation,** die Zuführung von Wasser zu Pflanzenkulturen zur Beförderung des Wachstums: 1) **Einstau, Einsickerung, Infiltration,** Anfeuchtung des Bodens durch Eindringen des Wassers von den Seitenböschungen der Wasserläufe. 2) **Überstau, Überstauung, Stauung, Submersion,** die vollständige, einige Zeit dauernde Überflutung des Bodens, durch Absetzung der im Wasser suspendierten Stoffe zugleich düngend. 3) **Rieselung, Irrigation,** Berieselung eines geneigten Bodens, entweder nach einer Seite (Hangbau) oder nach zwei (Dach- oder Rückenbau). 4) **Röhren-B.,** Zufuhr des Wassers mittels Röhren und mechan. Verteilung (Spritzen rc.). Eine Vermittlung zwischen Stauung und Rieselung ist der **Petersensche Wiesenbau** in Verbindung mit der Drainierung. B. in Verbindung mit Erdbewegung oft natürlich (z. B. Nil), auch künstlich durch Anschwemmung (**Kolmation**) oder Aufschwemmung (**Limonage**). Berieselung in Verbindung mit Düngung, so Grubendünger-B. (**Sewage**) und Rieselfelder. 5) **Beregnung,** die regenartig erfolgende Zuführung, geschieht entweder mit bes. gebauten Sprengwagen oder -karren, oder (nach Krause) durch ein System von (auf Böcken ruhenden) verlegbaren Röhren mit Sprengdüsen. Vgl. Perels (1884), Friedrich (1897).

**Bewässerungsgenossenschaften,** s. Wassergenossenschaften.

**Bewegliche Feste,** s. Festtage.

**Bewegliche Sachen,** s. Mobilien.

**Bewegung,** die stetige Ortsveränderung eines Körpers im Raum innerhalb einer Zeitdauer, ist nur in bezug auf einen andern vorhandenen Körper erkennbar. **Absolut** heißt eine B., wenn sie auf ein ruhendes, **relativ**, wenn sie auf ein bewegtes Koordinatensystem bezogen ist. Legt ein Körper in gleichen Zeiten gleiche Wege zurück, so ist seine B. **gleichförmig**; ändern sich die von ihm in der Zeiteinheit zurückgelegten Weglängen proportional der Zeit, **gleichmäßig beschleunigt** oder **verzögert**. Die B. eines starren Körpers kann entweder eine **Verschiebung (Translation)** oder eine **Drehung (Rotation)** sein. Ein **periodisch bewegter** Körper berührt in regelmäßigen Zeitintervallen denselben Raumpunkt (z. B. bei Schwingungen, Drehung). Die Lehre von der B. heißt Dynamik.

**Bewegungsgröße,** das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

**Bewegungskrieg, Operationskrieg,** die Führung des Kriegs unter Ausnutzung der Marschfähigkeit der Truppen. (Gegensatz: Stellungskrieg, s. d.). Bei gutgeführtem B. müssen die Märsche derart angeordnet sein, daß die Waffenentscheidung zur Vernichtung des Gegners führt. Begründer des modernen B. ist Napoleon I., der mit der Einführung des Requisitionssystems (s. Requirieren) die Truppe von der Magazinverpflegung befreite; von Moltke und Schlieffen weitergebildet. Die deutsche Heeresleitung war bestrebt, den Weltkrieg als B. zur Entscheidung zu bringen (Vormarsch zur Marne 1914, Tannenberg, Lodz, serb. und rumän. Feldzug), oder, wo er zum Stellungskrieg erstarrt war, durchzubrechen (Gorlice-Tarnow, 1915; Große Schlacht in Frankreich, 1918). (S. auch Strategie.)

**Bewegungsspiele,** meist im Freien betriebene Spiele: Barlaufen, Ballspiel, Fußball rc. (S. auch Volks- und Jugendspiele.)

**Beweis,** die Darlegung der Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache durch Gründe; in der Logik die Ableitung eines Satzes aus unbezweifelten Voraussetzungen (Prämissen). Die B. bestehen aus Schlüssen, welche auf **Beweisgründen** (argumenta) ruhen, in denen die Beweiskraft (der nervus probandi) liegt. Die Wahrheit eines B. ergibt sich aus der Wahrheit der Gründe und der Richtigkeit des Schlusses. **Direkt** ist der B., wenn er die Gewißheit einer Sache unmittelbar dartut, **indirekt**, wenn er dies mittelbar tut durch die Unwahrheit des Gegenteils (**apagogischer B.**). Fehler des B. sind: falsche oder ungewisse Voraussetzungen, Aufnahme des zu Beweisenden in den Beweisgrund (petitio principii), Sprung im Schließen, das Zuwenig- oder Zuvielbeweisen, wesentliche Gleichheit des B. und Beweisgrundes (Zirkel-B.). — In der Mathematik erfolgt der B. eines Lehrsatzes durch Zurückführung auf einfachere, schon bewiesene Lehrsätze oder auf Grundsätze. — Im jurist. Sinne ist B. die Bewahrheitung einer Tatsache im gerichtlichen Verfahren. Im Zivilprozeß liegt die **Beweislast** den Parteien ob, im Strafprozeß dem Staatsanwalt; dem Angeklagten steht es frei, den B. seiner Unschuld zu führen; auch kann das Gericht von Amts wegen B. erheben. Die **Beweismittel** sind der richterliche Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Urkunden, im Zivilprozeß auch der Parteieid.

**Beweiseinreden,** im Zivilprozeß Angaben von Tatsachen, welche der Zulässigkeit oder Glaubwürdigkeit gegnerischer Beweismittel entgegenstehen.

**Bewer,** Max, Dichter und Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1861 in Düsseldorf, Sohn des Malers **Klemens B.** (1820—84), seit 1890 in Laubegast bei Dresden, gest. 13. Okt. 1921 in Meißen; schrieb: mehrfach preisgekrönte Gedichte, bes. bekannt durch seine Schriften über Bismarck.

**Bewetterung,** Wetterführung (s. Bergbau).

**Bewick** (spr. bjuick), Thomas, engl. Holzschneider, Erfinder des Tonholzschnitts, geb. 12. Aug. 1753 in Cherryburn, gest. 8. Nov. 1828 in Newcastle. Holzschnitte nach eigenen Zeichnungen in: „History of quadrupeds" (1790), „History of British birds" (2 Bde., 1791—1804); schrieb: „Memoir" (1846). Vgl. Thomson (1882), Dobson (1884), Rosin (1888).

**Bewußtsein,** die Gesamtheit der psychischen Erlebnisse (Empfindungen, Vorstellungen, Gefühle), ihr einheitlicher Zusammenhang in einem Subjekt, oder aber, im engern Sinn, das wissende, heraushebende Aufmerken auf einzelne Erlebnisse. Sind psychische Tatbestände nur durch (Gefühls-) Wirkungen erfaßbar, nicht Gegenstand der Aufmerksamkeit, so liegen sie im **Unterbewußtsein**, das auch als

# Bevölkerung (Übersicht).

Man hat die B. der Erde folgendermaßen berechnet:

| Erdteile | Fläche (1000 qkm) | Bevölkerung Millionen | Bevölkerung auf 1 qkm |
|---|---|---|---|
| Europa | 9 899 | 459,0 | 46 |
| Asien | 43 645 | 870,0 | 20 |
| Afrika | 30 781 | 138,6 | 4,5 |
| Amerika | 40 642 | 212,5 | 5 |
| Australien und Ozeanien | 8 961 | 8,3 | 1 |

Die B. der einzelnen Länder und Gebietsgruppen:

| Länder | Zähljahr | Fläche (1000 qkm) | Bevölkerung Millionen | Bevölkerung auf 1 qkm |
|---|---|---|---|---|
| Albanien | 1919 | 28,6 | 0,8 | 27 |
| Belgien | 1919 | 30,5 | 7,5 | 252 |
| Bulgarien | 1919 | 87,4 | 3,9 | 45 |
| Dänemark mit Färöer | 1916 | 44,4 | 3,1 | 70 |
| Danzig | 1919 | 1,8 | 0,36 | — |
| Deutsches Reich | 1919 | 471,0 | 59,9 | 127 |
| Estland | 1919 | 67,7 | 1,7 | 26 |
| Finnland | 1918 | 377,4 | 3,3 | 10 |
| Frankreich | 1921 | 551,0 | 39,4 | 72 |
| Griechenland (europ. Tl.) | . | 147,1 | 5,7 | 40 |
| Großbritannien u. Irland | 1911 | 315,0 | 45,5 | 144 |
| Britischer Besitz | 1919 | 0,3 | 0,24 | 780 |
| Island | 1918 | 102,8 | 0,09 | 1 |
| Italien[1] | 1919 | 311,7 | 39 | 123 |
| Jugoslawien (mit Montenegro)[1] | 1919 | 187,0 | 10 | 53 |
| Lettland | 1920 | 64,9 | 1,6 | 25 |
| Liechtenstein | 1916 | 0,16 | 0,01 | 625 |
| Litauen[2] | (1914) | 94,9 | 4,7 | 70 |
| Luxemburg | 1916 | 2,6 | 0,26 | 102 |
| Memel | (1910) | 2,0 | 0,13 | 66 |
| Niederlande | 1919 | 34,1 | 6,8 | 209 |
| Norwegen | 1919 | 323,8 | 2,7 | 8 |
| Österreich | 1920 | 81,9 | 6,4 | 78 |
| Polen[3] | (1910) | 345,5 | 28,4 | 82 |
| Portugal mit Azoren | 1911 | 91,1 | 5,8 | 64 |
| Rumänien | 1920 | 291,9 | 15,4 | 53 |
| Rußland[4] | 1915 | 4 562,9 | 111,0 | 24 |
| Schweden | 1920 | 448,3 | 5,8 | 13 |
| Schweiz | 1916 | 41,3 | 3,9 | 91 |
| Spanien (ohne Kanaren) | 1920 | 498,0 | 20,3 | 41 |
| Tschechoslowakei | 1919 | 141,6 | 13,7 | 97 |
| Türkei (europ. Teil) | 1920 | . | 1,2 | . |
| Ungarn | 1919 | 92,5 | 8,2 | 90 |
| Afghanistan | . | 558 | 6,0 | 11 |
| Arabische Reiche | 1920 | 2474 | 1,5 | 0,6 |
| Armenien | 1920 | 68 | 2,2 | 32 |
| Aserbeidschan | 1920 | 104 | 4,6 | 43 |
| Bhutan | . | 52 | 0,3 | 6 |
| China | . | 11 139 | 329,6 | 30 |
| Georgien | 1920 | 210 | 3,2 | 15 |
| Japan | 1916/17 | 679 | 76,9 | 113 |
| Nepal | . | 140 | 5,6 | 40 |
| Persien | . | 1 645 | 6,5 | 4 |
| Siam | 1920 | 484 | 9,0 | 19 |
| Türkisch-Asien | 1920 | 455 | 7,0 | 15 |
| Britisch-Indien | 1921 | 4 764 | 319,1 | 67 |
| Übriger brit. Besitz[5] | 1918/19 | 435 | 10,0 | 23 |
| Franz. Besitz[6] | 1914/16 | 804 | 17,0 | 21 |
| Niederländ. Besitz | 1917 | 1 508 | 47,2 | 31 |
| Ital. Besitz | . | . | . | . |
| Griech. Besitz | 1920 | 22 | 1,1 | 50 |
| Portug. Besitz | . | 23 | 1,0 | 46 |
| Besitz der Ver. Staaten | 1919 | 298 | 9,1 | 31 |
| Russ.-Zentralasien | 1915 | 3 489 | 11,3 | 3 |
| Sibirien | 1915 | 12 394 | 10,4 | 1 |
| Buchara | . | 203 | 1,5 | 7 |
| Chiwa | . | 67 | 0,8 | 12 |
| Mesopotamien | 1920 | 341 | 2,8 | 8 |
| Palästina | 1919 | 21 | 0,6 | 31 |
| Syrien | 1919 | 278 | 3,1 | 11 |
| Argentinien | 1919 | 2 979 | 8,5 | 3 |
| Bolivia | 1915 | 1 333 | 2,9 | 2 |
| Brasilien | 1917 | 8 485 | 31,1 | 4 |
| Britisch-Nordamerika[7] | 1914/19 | 10 135 | 11,3 | 1 |
| Britisch-Südamerika[8] | 1919 | 251 | 0,3 | 1 |
| Chile | 1917 | 751 | 4,0 | 5 |
| Costa Rica | 1918 | 48 | 0,5 | 10 |
| Dominikanische Republik | 1917 | 49 | 0,9 | 19 |
| Ecuador[9] | 1915 | 307 | 2,5 | 8 |
| Franz. Besitz | 1911 | 91 | 0,5 | 5 |
| Guatemala | 1916 | 113 | 2,2 | 20 |
| Haïti | 1919 | 29 | 1,6 | 56 |
| Honduras | 1916 | 115 | 0,6 | 5 |
| Kolumbien | 1911 | 1 140 | 5,1 | 4 |
| Kuba | 1916 | 166 | 2,9 | 16 |
| Mexiko | 1912 | 1 989 | 15,5 | 8 |
| Nicaragua | 1919 | 156 | 0,8 | 5 |
| Niederländ.-Westindien | 1917 | 130 | 0,2 | 1 |
| Panama | 1917 | 86 | 0,4 | 5 |
| Paraguay | 1912 | 253 | 1,0 | 4 |
| Peru | 1919 | 1 434 | 7,3 | 5 |
| Salvador | 1919 | 34 | 1,3 | 62 |
| Uruguay | 1919 | 187 | 1,5 | 8 |
| Venezuela | 1918 | 1 020 | 2,9 | 3 |
| Ver. Staaten v. Amerika[10] | 1920 | 9 379 | 107,0 | 11 |
| Vereinsstaatl. Besitz | 1919 | 2 | 0,05 | 24 |
| Abessinien | . | 1 120 | 10,0 | 11 |
| Belgisch-Kongo | . | 2 419 | 20,0 | 12 |
| Britisch-Afrika | 1911/19 | 11 200 | 61,2 | 5 |
| Französisch-Afrika | 1911/15 | 11 232 | 35,9 | 3 |
| Italienisch-Afrika | . | 1 591 | 1,6 | 10 |
| Liberia | . | 95 | 1,5 | 15 |
| Portugiesisch-Afrika | . | 2 057 | 7,7 | 4 |
| Spanisch-Afrika | . | 313 | 0,6 | 2 |
| Tanger | . | 0,6 | 0,06 | 100 |
| Australischer Bund | 1919 | 8 179 | 6,0 | 1 |
| Neuseeland | 1919 | 272 | 1,2 | 4 |
| Anderer brit. Südseebesitz | . | 61 | 0,4 | 6 |
| Franz. Südseegebiet | . | 22 | 0,1 | 4 |
| Niederländ.-Neuguinea | 1917 | 389 | 0,2 | 0,6 |
| Vereinsstaatl. Besitz | 1919 | 17 | 0,2 | 15 |
| Japan. Besitz | 1918 | 3 | 0,06 | 19 |
| Neue Hebriden[11] | 1913 | 13 | 0,1 | 5 |
| Arktische Inseln | . | 2 145 | — | — |
| Antarktischer Kontinent | . | 14 250 | — | — |

[1] Ohne den Anteil an Kärnten und Krain. [2] Grenzen noch unbestimmt. [3] Ohne die östl. Gebiete. [4] D. h. das Gebiet des früheren europ. Rußlands, ohne Est-, Finn- und Lettland, Litauen, Polen und Bessarabien. [5] Ohne Mesopotamien und Palästina (Mandatsgebiete). [6] Ohne Syrien (Mandatsgebiet). [7] Einschl. aller in Mittelamerika und Westindien liegenden Besitzungen. [8] Ohne die unbewohnten antarktischen Dependenzen von Südgeorgien (Südorkney-, Sandwich-, Südshetlandinseln, Grahamland, zusammen 404 000 qkm). [9] Einschl. der Galapagosinseln. [10] Einschl. Alaska (1 530 000 qkm, 65 000 Einw.) und Portorico (9000 qkm, 1,3 Mill. Einw.). [11] Engl.-franz. Gemeinbesitz.

Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der bewohnbaren Grundfläche (ohne Meeresteile, Haffe und große Landseen) ergibt sich die durchschnittliche Dichtigkeit der B., deren weitgehende Verschiedenheiten durch mancherlei Ursachen (Bodengestalt, Klima, Bodenschätze, Anbaufähigkeit, soziale Verhältnisse) hervorgerufen werden.

Innerhalb der einzelnen Länder kann bei gleicher Volksdichte doch die Verteilung der B. auf die verschieden großen Wohnplätze, die Verteilung auf **Stadt und Land**, ganz verschieden sein. Man bezeichnet gewöhnlich die Orte mit mehr als 2000 E. als städtische, die übrigen als ländliche, und unterscheidet unter den städtischen genauer: 1) **Großstädte**, von mehr als 100 000 E., 2) **Mittelstädte**, von 20—100 000 E., 3) **Kleinstädte**, von 5—20 000 E., 4) **Landstädte**, von 2—5000 E. Im Deutschen Reiche betrug die Zahl der vier ersten Gruppen von Wohnplätzen nach der Volkszählung von:

| | 1871 | 1880 | 1890 | 1900 | 1905 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Großstädte | 8 | 14 | 26 | 33 | 41 | 48 |
| 2. Mittelstädte | 75 | 102 | 135 | 194 | 208 | 223 |
| 3. Kleinstädte | 529 | 641 | 733 | 864 | 945 | 1028 |
| 4. Landstädte | 1716 | 1950 | 1997 | 2269 | 2386 | 2441 |
| Zusammen: | 2328 | 2707 | 2891 | 3360 | 3580 | 3740 |

Die Zahl der ländlichen Gemeinden betrug 1910: 72 199.

Die Verteilung der Einwohner auf die Gruppen war folgende:

| Gruppe | 1871 | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 968 537 | 3 273 144 | 5 995 972 | 9 120 280 | 13 823 348 |
| 2. | 3 147 272 | 4 027 085 | 4 824 754 | 7 111 447 | 8 677 955 |
| 3. | 4 588 364 | 5 671 325 | 6 480 192 | 7 585 495 | 9 172 333 |
| 4. | 5 086 625 | 5 748 976 | 5 942 311 | 6 815 853 | 7 297 770 |
| 5. | 26 219 352 | 26 513 531 | 26 185 241 | 25 734 103 | 25 954 587 |
| Zusammen | 41 010 150 | 45 234 061 | 49 428 470 | 56 367 178 | 64 925 993 |

Demnach lebten unter 100 E. des Reichs:

| | 1871 | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|
| in Großstädten . . . . | 4,8 | 7,2 | 13,1 | 16,2 | 21,3 |
| in Mittelstädten . . . | 7,7 | 8,9 | 9,7 | 12,6 | 13,4 |
| in Kleinstädten . . . . | 11,2 | 12,6 | 13,1 | 13,4 | 14,1 |
| in Landstädten . . . . | 12,4 | 12,7 | 12,0 | 12,1 | 11,2 |
| in ländlichen Gemeinden | 63,9 | 58,6 | 52,9 | 45,7 | 40,0 |

Hier kommt der bekannte Zug in die größern Städte deutlich zum Ausdruck.

Die wichtigste Einteilung der B. eines Landes ist die nach dem Geschlecht. In den meisten Ländern zeigt sich ein ziemlich gleichbleibender, wenn auch an sich mäßiger relativer Überschuß der weiblichen, in andern dagegen ein ähnliches Übergewicht der männlichen Personen. Am meisten überwiegt das weibliche Geschlecht mit 109 : 100 in Portugal; Deutschland steht mit (1910) 102,6 etwas über dem Durchschnitt, während die Ver. Staaten von Amerika infolge der überwiegenden männlichen Einwanderung nur 95,4 Frauen auf 100 Männer zählen. Im allgemeinen überwiegen die Geburten der Knaben an Zahl die der Mädchen.

Weiterhin ist die Gliederung der B. nach dem Alter von großer Wichtigkeit. Der Prozentanteil nachstehender Altersklassen an der Gesamtbevölkerung betrug in:

| Altersklasse | Deutschland | Frankreich | Österreich | Ungarn | Schweiz |
|---|---|---|---|---|---|
| unter 15 Jahre | 34,0 | 26,0 | 34,2 | 35,6 | 32,1 |
| 15 bis „ 40 „ | 40,0 | 39,2 | 38,8 | 37,9 | 38,0 |
| 40 „ „ 60 „ | 18,1 | 22,3 | 19,1 | 18,9 | 20,5 |
| 60 und mehr „ | 7,9 | 12,5 | 7,9 | 7,6 | 9,4 |

Auf 1000 männliche Personen entfallen weibliche:

| Staaten | In den Altersklassen von Jahren | | | |
|---|---|---|---|---|
| | unter 15 | 15—40 | 40—60 | 60 und mehr |
| Deutsches Reich . . . . . . | 990 | 1009 | 1065 | 1251 |
| Belgien . . . . . . . . | 992 | 984 | 1018 | 1117 |
| Dänemark . . . . . . . | 978 | 1080 | 1073 | 1179 |
| Frankreich . . . . . . . | 998 | 1012 | 1024 | 1108 |
| England und Wales . . . . | 1006 | 1075 | 1096 | 1227 |
| Italien . . . . . . . . | 963 | 1021 | 1005 | 980 |
| Österreich . . . . . . . . | 1005 | 1046 | 1079 | 1130 |
| Ungarn . . . . . . . . | 998 | 1029 | 982 | 1033 |
| Ver. Staaten von Amerika . | 979 | 969 | 889 | 987 |

Der **Familien- oder Zivilstand** trennt die B. in vier Gruppen: **Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene.** Von 10000 fünfzehn Jahre und darüber alten Einwohnern entfallen auf:

| Staaten | Ledige | Verheiratete | Verwitwete und Geschiedene |
|---|---|---|---|
| Deutsches Reich . . . . . . . | 3737 | 5425 | 838 |
| Belgien . . . . . . . . . . | 4142 | 5010 | 848 |
| Dänemark . . . . . . . . . | 3848 | 5237 | 915 |
| Frankreich . . . . . . . . . | 3198 | 5599 | 1203 |
| England und Wales . . . . . | 4029 | 5154 | 817 |
| Italien . . . . . . . . . . | 3534 | 5482 | 984 |
| Österreich . . . . . . . . . | 3922 | 5228 | 850 |
| Schweiz . . . . . . . . . . | 4308 | 4730 | 962 |

Die geringe Zahl der Ledigen in Frankreich ist im wesentlichen auf die schwache Geburtenfrequenz zurückzuführen. Für die Beurteilung der Heiratsverhältnisse der B. ist die Berücksichtigung des Geschlechts wichtig. Im Deutschen Reiche entfielen 1900 auf 1000 männliche Personen weibliche bei den Ledigen 960, bei den Verheirateten 1021, bei den Verwitweten 2908 und bei den Geschiedenen 1942. Der Überschuß der Junggesellen über die Jungfrauen wird durch den Knabenüberschuß auf den jüngern Altersstufen, wie durch die spätere Eheschließung der Männer bewirkt. Die Zahl der beiderseitigen Eheleute stimmt nicht genau überein, da am Zählungstage mehr Männer als Frauen außer Landes sich befanden. Das starke Übergewicht der Frauen unter den verwitweten Personen erklärt sich einerseits aus dem spätern Heiratsalter in Verbindung mit der größern Sterblichkeit auf seiten der Männer, andererseits aus der häufigern Wiederverheiratung der Witwer im Vergleich zu den Witwen. Dieses letztere Moment ist auch für die Geschiedenen ausschlaggebend. Noch lehrreicher wird die Betrachtung, wenn man mit dem Familienstand das Alter kombiniert. Im Deutschen Reiche gehörten 1910 von je 10000 Personen der betreffenden Altersklasse:

| Alter in Jahren | Männer | | | | Frauen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ledige | Verheiratete | Verwitwete | Geschiedene | Ledige | Verheiratete | Verwitwete | Geschiedene |
| 15—20 | 9995 | 5 | — | — | 9861 | 138 | 1 | — |
| 20—25 | 9167 | 828 | 4 | 1 | 7137 | 2836 | 20 | 7 |
| 25—30 | 4940 | 5018 | 34 | 8 | 3300 | 6594 | 79 | 27 |
| 30—35 | 2201 | 7701 | 75 | 23 | 18 6 | 7937 | 195 | 52 |
| 35—40 | 1315 | 8532 | 117 | 36 | 1378 | 8179 | 377 | 66 |
| 40—45 | 992 | 8779 | 184 | 45 | 1205 | 8025 | 697 | 73 |
| 45—50 | 850 | 8806 | 295 | 49 | 1107 | 7646 | 1174 | 73 |
| 50—55 | 792 | 8660 | 501 | 47 | 1037 | 7007 | 1889 | 67 |
| 55—60 | 744 | 8377 | 834 | 45 | 965 | 6153 | 2820 | 62 |
| 60—70 | 697 | 7522 | 1744 | 37 | 951 | 4580 | 4423 | 46 |
| 70—80 | 639 | 5615 | 3721 | 25 | 990 | 2374 | 6608 | 28 |
| 80 und mehr | 625 | 3253 | 6103 | 19 | 1019 | 860 | 8103 | 18 |

Das anfänglich bedeutende Vorwiegen der Ledigen gegenüber den Verheirateten schlägt etwa vom dreißigsten Jahre ab in ein weit stärkeres Übergewicht der letztern um. Die Zahl der Verwitweten steigt dagegen ständig mit zunehmendem Lebensalter, rasch allerdings erst von etwa 55 Jahren an.

Von den regelmäßig wiederholten Zählungen ausgehend, wird in den Kulturstaaten auch die unausgesetzt sich vollziehende Veränderung, die Bewegung der B. durch Geburt und Tod sowie durch Ein- und Auswanderung (vgl. auch die Übersicht „Auswanderung“) durch eine fortlaufende Listenführung möglichst genau verfolgt. Auch die Eheschließungen werden zu den Faktoren der Bevölkerungsbewegung gerechnet. Zu beachten sind ferner die Gesamtveränderungen, welche sich an dem Stande der B. durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen vollziehen.

Die Zu- oder Abnahme der B. der wichtigsten europ. Staaten ergibt sich aus folgender Tabelle:

| Staaten | 1901/1910 | | | | 1891/1900 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zunahme (ohne Vorzeichen) od. Abnahme (—) d. Bevölkerung | | Geburtenüberschuß | | Mehraus- (—) u. Mehrein- (+) wanderung | |
| | absolut in Tausenden | auf 1000 E. | absolut in Tausenden | auf 1000 E. | absolut in Tausenden | auf 1000 E. |
| Deutsches Reich | 8559 | 15.2 | 8663 | 14,3 | — 385,9 | — 0,7 |
| Belgien . . . | 730 | 10,9 | 633 | 9,0 | + 44,9 | + 0,7 |
| Dänemark . . | 307 | 12,5 | 372 | 14,3 | — 40,6 | — 1,8 |
| Engl. u. Wales | 3377 | 10,4 | 4050 | 11,9 | — 193,3 | — 0,6 |
| Schottland . . | 300 | 6,8 | 543 | 11,8 | — 123,3 | — 2,9 |
| Irland . . . | — 91 | — 2,0 | 256 | 5,8 | — 459,7 | — 9,6 |
| Frankreich . | 640 | 1,6 | 501 | 1,3 | + 230,4 | + 0,6 |
| Niederlande . | 766 | 14,8 | 857 | 15,4 | — 5,2 | — 0,1 |
| Österreich . . | 2421 | 9,3 | 3105 | 11,3 | — 912,8 | — 1,6 |
| Ungarn . . . | 1631 | 8,5 | 2279 | 11,3 | — 207,9 | — 1,1 |
| Europ. Rußland | 17248 | 21,2 | 17248 | 14,4 | — 287,8 | — 2,7 |
| Finnland . . | 407 | 15,0 | 382 | 13,1 | + 3,0 | + 0,1 |
| Schweden . . | 366 | 7,5 | 579 | 10,9 | — 193,0 | — 3,9 |
| Schweiz . . . | 438 | 13,2 | 359 | 10,1 | + 71,3 | + 2,3 |

eine neben dem Oberbewußtsein (wissendem B.) wirksame Schicht des B. gelten kann. Vgl. Rehmke (1910), Legahn (1914), Grau (1916), Klages (1921).

**Bex** (spr. beh), Flecken und Bad im Schweizer Kanton Waadt, am Einfluß des Avençon ins Rhônetal, (1920) 4604 E. Dabei Schwefelquelle von Lavey-Morcles (s. d.).

**Bexbach** (Mittel-, Nieder- und Ober-), bayr. Dörfer im Saargebiet, östl. von Neunkirchen, (1910) 5108, 785, 4504 meist kath. E.; Steinkohlen-, Eisenbergbau, Tonwarenfabrikation.

**Bexhill,** Stadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, (1911) 15330 E.; eisenhaltige Quellen. [15895 E.

**Bexley** (spr. becksli), östl. Vorort von London, (1911)

**Bey,** türk. Titel, s. Beg.

**Beyenburg,** zu Lüttringhausen (s. d.) gehörige Gemeinde.

**Beyer, Beyerberg,** Basaltkuppe der nördl. Vorderrhön, 706 m hoch, zu S.-Weimar gehörig.

**Beyer,** Aug. von, Architekt, geb. 30. April 1834 in Künzelsau, gest. 18. April 1899 in Ulm, Baumeister am Ulmer Münster; auch Ausbau des Berner Münsters (1893).

**Beyer,** Konrad, Schriftsteller, geb. 13. Juli 1834 in Pommersfelden, gest. 17. März 1906 in Mainz; schrieb Dramen, Romane, Biographien, „Deutsche Poetik" (1882—84; 3. Aufl. 1899), bes. Arbeiten über Friedr. Rückert.

**Beyerlein,** Franz Adam, Schriftsteller, geb. 22. März 1871 in Meißen, lebt in Leipzig; schrieb Dramen („Zapfenstreich", „Der Großknecht") und Romane („Jena oder Sedan", 1903, „Ein Winterlager", 1906, „Stirb und werde", 1910, „Der Siebenschläfer", 1924).

**Beyle** (spr. bähl), Marie Henri, franz. Schriftsteller, unter dem Namen Stendhal (s. d.).

**Beyme,** Karl Friedr., Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Juli 1765 in Königsberg in der Neumark, wirkte als Geh. Kabinettsrat (seit 1798) an den Reformen Friedrich Wilhelms III. mit, 1808—10 Justizminister, 1816 in den Grafenstand erhoben, gest. 10. Dez. 1838 in Steglitz bei Berlin.

**Beyrich,** Ernst, Geolog und Paläontolog, geb. 31. Aug. 1815 in Berlin, Prof. an der Universität das., gest. 9. Juli 1896; schrieb: „Konchylien des norddeutschen Tertiärgebirges" (1853—57) ꝛc. Vgl. Dames (1899).

**Beyrich,** Klementine, Schriftstellerin, s. Helm.

**Beyschlag,** Rob., Genremaler, geb. 1. Juli 1838 in Nördlingen, gest. 6. Dez. 1903 in München.

**Beyschlag,** Willibald, prot. Theolog, geb. 5. Sept. 1823 in Frankfurt a. M., 1856 Hofprediger in Karlsruhe, seit 1860 Prof. der Theologie in Halle, 1886 Mitbegründer des Ev. Bundes, gest. 25. Nov. 1900 in Halle. Hauptschriften: „Aus dem Leben eines Frühvollendeten" (Biogr. seines Bruders, 1859; 7. Aufl. 1895), „Christologie des Neuen Test." (1866), „Leben Jesu" (1885; 4. Aufl. 1901—2), „Neutestamentliche Theologie" (1891—92; 2. Aufl. 1896), „Aus meinem Leben" (1896—98). Vgl. Pahncke (1905). — Sein Sohn **Franz B.,** Geolog, geb. 5. Okt. 1856 in Karlsruhe, seit 1883 an der Geolog. Landesanstalt in Berlin, 1907 deren Direktor, seit 1923 im Ruhestand, leitete die geolog. Kartierung Preußens.

**bez.** oder **b.,** auf Kurszetteln = bezahlt, d. h. es fanden zu dem angegebenen Preise Umsätze statt.

**Beza,** Theod. von, eigentlich **de Bèze,** Genfer Reformator, geb. 24. Juni 1519 in Vézelay (Burgund), wandte sich 1548 der Reformation zu; 1549 Lehrer in Lausanne, 1559 Prof. in Genf und Gehilfe Calvins, Förderer der Reformation in Frankreich und bes. seit Calvins Tode (1564) Haupt der Genfer Kirche, auch hochverdient als Exeget und Textkritiker; gest. 13. Okt. 1605 in Genf. Vgl. Baum (2 Bde., 1843—51), Choisy (1902).

**Bezau,** Hauptort des Bregenzer Waldes (s. Bregenz).

**Bezdán** (spr. besdahn), jugoslaw. Ort in der südungar. Tiefebene (Batschka), an der Donau, bei der Einmündung des Franzenskanals, (1900) 7985 E.; Getreidehandel.

**Bèze, de** (spr. bähs'), s. Beza.

**Bezemschoon,** s. Besemschon.

**Bezetten** (frz.), **Schminkläppchen,** mit Farbstoffen (Lackmuskraut blau, Koschenille rot), imprägnierte Leinwandläppchen zum Schminken.

**Béziers** (spr. besieh), Stadt im südfranz. Depart. Hérault, am Orb und Canal du Midi, (1911) 51042 E.; Weinbau, Handel.

**Bezifferung,** Harmoniebezeichnung durch Ziffern und andere Zeichen über und unter dem sog. Grundbaß zum Zweck der Begleitung auf Tasteninstrumenten oder der Übung im richtigen Gebrauch der Harmonien. (S. auch Generalbaß, Tabulatur.)

**Bézigue** (spr. besihg), Kartenspiel unter 2 Spielern mit 2 untereinander gemischten Pikettkarten. Jeder erhält 8 Karten, die nächste (offene) ist Trumpffarbe. Nach jedem Stich nimmt jeder Spieler eine weitere Karte. Angesagt werden die Paare (Mariagen, s. d.): König und Dame von gleicher Farbe, Doppelpaare, Gruppen, Quintmajor, B. (Pik-Dame und Karo-Bube), Doppel-B.

**Bezirk,** ein für Zwecke der öffentl. Verwaltung räumlich begrenztes Stück des Staatsgebiets.

**Bezirksarzt,** in Sachsen der Kreisarzt (s. d.).

**Bezirksausschuß,** in dem preuß. Regierungsbezirk eine Vereinigung von Beschlußbehörde und Verwaltungsgericht, steht zwischen Kreisausschuß und Oberverwaltungsgericht. Mitglieder: Regierungspräsident (Vorsitzender), Verwaltungsgerichtsdirektor (stellvertretender Vorsitzender), ein Staatsbeamter im Nebenamt und 4 vom Provinzialausschuß gewählte Einwohner des Bezirks. In Sachsen das den Amtshauptmannschaften zur Seite stehende Organ mit z. T. mitentscheidender, z. T. begutachtender Stimme für gewisse Verwaltungsaufgaben, bestehend aus 8 Mitgliedern, die von der Bezirksversammlung auf 6 Jahre gewählt werden; davon müssen je 2 auf die Höchstbesteuerten, die Stadtgemeinden und die Landgemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks entfallen.

**Bezirksgerichte,** in Österreich die mit einem Bezirksrichter als Vorsteher und der erforderlichen Zahl von Einzelrichtern besetzten Einzelgerichte.

**Bezirksgremium,** in Bayern Bezeichnung für die Unterabteilungen der Handelskammern.

**Bezirkshauptmannschaft,** in Österreich die unterste staatl. Verwaltungsbehörde erster Instanz mit einem Bezirkshauptmann an der Spitze.

**Bezirkskommando,** in Deutschland bis zur Abschaffung der allgem. Wehrpflicht nach dem Weltkrieg militär. Behörde, die das Ersatzgeschäft und die Kontrolle der Wehrpflichtigen, soweit sie nicht dem aktiven Heere angehörten, regelte. An der Spitze stand ein **Bezirkskommandeur** (meist inaktiver Stabsoffizier) mit **Bezirksoffizieren** und einem **Bezirksadjutanten.** Die B. wurden nach dem Kriege in Versorgungsämter (s. d.) umgewandelt.

**Bezoār** (pers., d. h. Gegengift), **Bezoarsteine,** rundliche, aus mehrschaligen Lagen bestehende Konkretionen aus den Eingeweiden, bes. dem Verdauungskanal verschiedener Wiederkäuer, früher für heilkräftig gehalten. **Deutscher B.,** von der Gemse (**Gemsballen, Gemskugeln**) und von Müllerpferden; **orient. B.,** Gallensteine der pers. Bezoarziege (s. Ziege); **okzident. B.,** Darmsteine von Lama und Vikunja. Auch die sich in den Tränenhöhlen des Rothirsches absetzende Masse heißt **B. (Tränenstein),** früher ebenfalls Heilmittel.

**Bezoārwurzel, Giftwurzel,** der gewürzhaft bittere Wurzelstock einiger Dorsteniaarten; schweißtreibend.

**Bezogener, Trassat** oder **Assignat,** bei Wechseln der, an den der Wechsel zum Zweck der Bezahlung gerichtet ist.

**Bezold,** Friedr. von, Geschichtsforscher, geb. 26. Dez. 1848 in München, 1884 Prof. in Erlangen, 1896—1921 in Bonn; veröffentlichte: „Geschichte der deutschen Reformation" (1890), „Aus Mittelalter und Renaissance" (1918) u. a.

**Bezold,** Gustav von, Kunsthistoriker, geb. 17. Juli 1848 in Kleinsorheim (Bayern), 1887 Privatdozent an der Techn. Hochschule in München, 1894—1920 Direktor des German. Museums in Nürnberg; schrieb: „Die kirchliche Baukunst des Abendlandes" (mit Dehio; 2 Bde., 1884—1901), „Die Baukunst der Renaissance" (1899; 2. Aufl. 1908) u. a.

**Bezold,** Wilh. von, Physiker und Meteorolog, geb. 21. Juni 1837 in München, Prof. das., dann (seit 1885) Prof. und Direktor des Meteorolog. Instituts in Berlin, gest. das. 17. Febr. 1907; „Gesammelte Abhandlungen" (1906). Vgl. Hellmann (1907).

**Bezugsschein,** urkundliche, obrigkeitliche Bescheinigung, die den Inhaber zum Bezuge gewisser Gegenstände der Versorgung und des Bedarfs ermächtigte, eine kriegswirtschaftl. Maßregel, die auf § 3 des Ges. über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftl. Maßnahmen vom 4. Aug. 1914

und auf zahlreichen, dazu während des Krieges ergangenen Verordnungen beruhte (über Sicherung der Volksernährung, Regelung des Fleischverbrauchs, Verkehr mit Wirk-, Web- und Strickwaren). Im weitern Sinne eine Urkunde, die den Inhaber zur Geltendmachung gewisser geldwerter Rechte ermächtigt (Renten-, Gewinn-, Anteilscheine). Vgl. Hartrodt (1918).

**Bezzenberger,** Adalb., Sprachforscher, geb. 14. April 1851 in Cassel, 1879 Prof. in Göttingen, 1880 in Königsberg, gest. das. 31. Okt. 1922. Hauptwerk: „Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache" (1877), Herausgeber der „Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen" (1877 fg.).

**b. G.,** bezahlt (s. bez.) und Geld (s. d.).

**BGB.,** Abkürzung für Bürgerliches Gesetzbuch.

**Bhagalkhand,** indobrit. Agentschaft, s. Bagalkhand.

**Bhāgalpur,** Hauptstadt des **Distrikts B.** und der **Division B.** (1901: 53121 qkm, 8721484 E.) in der indobrit. Prov. Bengalen, am Ganges, (1911) 74349 E.

**Bhagavadgītā** (d. i. das Lied des Herrn), indisches religionsphilos. Lehrgedicht (deutsch 1912 und 1920), Episode in dem Epos „Mahābhārata". Vgl. Garbe (2. Aufl. 1921).

**Bhagirathi.** 1) westl. Hauptquellfluß des Ganges; 2) westl. Mündungsarm des Ganges, an dem Kalkutta liegt.

**Bhamo** (**Bamo**), Stadt in der brit.-ostind. Prov. Birma, am Irawadi, 11000 E.; Handel mit China.

**Bhang** (**Bang**), die geringere Sorte der indischen Abart des Hanfes, zur Bereitung des Haschisch verwendet.

**Bhar,** Gewicht, s. Bahar.

**Bharatpur** oder **Bhartpur** (engl. **Bhurtpoor**), Vasallenstaat in Brit.-Ostindien (Ost-Radschputanastaaten-Agentschaft), 5133 qkm, (1911) 558785 E.; **Hauptstadt B.** (1901) 43601 E.; Handel mit Salz.

**Bharötsch** (engl. **Broach**), Distriktsstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay (Südl. Division; früher Gudschrat), (1901) 42896 E; Baumwollausfuhr.

**Bhartrihāri,** indischer Spruchdichter, vermutlich aus dem 7. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Sammlung von 300 Sprüchen, übersetzt von Böhtlingk in den „Indischen Sprüchen" (2. Aufl. 1870—74).

**Bhātgāon** (**Bathgang**), Stadt im ostind. Königr. Nepal, 1200 m ü. M., 30000 E.

**Bhatpara,** indobrit. Stadt, (1911) 50414 E.

**Bhavabhūti,** indischer Dramatiker des 8. Jahrh. n. Chr., Verfasser der drei Dramen „Mahāvīracaritam" (engl. von Pickford, 1871), „Uttararāmacaritam" (engl. von Tawney, 1871), „Mālatīmādhavam" (deutsch von Fritze, 1883).

**Bhawalpur,** Staat und Stadt, s. Bahawalpur.

**Bhawnagar,** indobrit. Vasallenstaat auf der Halbinsel Gudschrat oder Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), 7407 qkm, (1901) 412664 E.; **Hauptstadt B.,** am Golf von Cambay, (1911) 60694 E.; Baumwollspinnerei, Handel.

**Bhil** (engl. **Bheel**), räuberische Völkerschaft in Brit.-Ostindien, bes. im Vindhjagebirge, zur indoaustral. (austroasiat.) Völkergruppe gehörig, (1901) 1198843 Köpfe.

**Bhima** (engl. **Bheema**), l. Nebenfl. des Kistna (Vorderindien), auf den Westghats entspringend, 600 km lg.

**Bhiwani,** Stadt in der indobrit. Division Dehli (Prov. Pandschab), (1901) 35917 E.; Gewürzhandel.

**Bholanpaß,** s. Bolanpaß.

**Bhooj,** indobrit. Stadt, s. Bhudsch.

**Bhōpāl,** indobrit. Vasallenstaat in der Bhopal-Agentschaft (Zentralindien), 17765 qkm, (1911) 1050735 E.; **Hauptstadt B.,** 56204 E., Fort, künstlicher Teich.

**Bhot** (**Bhōtia, Bhutija**), Zweig der Tibeter, bes. in den südl. Himalajaländern Bhotan und Sikkim.

**Bhōtān** (falsch **Bhutan**), unabhängiges Gebirgsland im östl. Himalaja, 51800 qkm, 300000 E., unter einem erblichen geistl. Herrscher, dem Dharma-Radscha, und einem für drei Jahre gewählten weltlichen, dem Deb-Radscha. Winterresidenz **Panakha,** Sommerresidenz **Tassisudon.** Vgl. White (engl., 1911).

**Bhrigu,** in der wedischen Mythologie Priester, die das Feuer auffinden und den Menschen bringen.

**Bhūdsch, Bhuja** (engl. **Bhooj, Bhuj**), Hauptstadt des brit.-ostind. Tributärstaates Katschh (Präsidentschaft Bombay), (1901) 26362 E.; Palast des Radscha.

**Bhunder,** Affe, s. Makak.

**Bhurtpoor,** engl. Schreibweise für Bharatpur.

**Bhūta,** in der indischen Mythologie unheimliche Wesen, Gespenster, die Toten Leben einhauchen, Lebende töten.

**Bhutija,** ostind. Volk, s. Bhot.

**Bi,** chem. Zeichen für Wismut (Bismutum).

**Bi...,** lat. Vorsilbe, bedeutet doppelt, zweifach.

**B. I.,** engl. Abkürzung für British India (Britisch-Indien).

**Biafrabai,** der innerste Teil des Golfs von Guinea.

**Biaisement** (frz., spr. bläs'máng), das Abweichen von der geraden Linie, Winkelzug; **biaisieren,** von der geraden Linie abweichen.

**Biāla.** 1) poln. Bezirksstadt in Galizien, gegenüber von Bielitz, an der **Biala** (zur Weichsel), (1910) 8651 E.; Tuchfabrikation, Schweinehandel. Vgl. Hanslik (1909). — 2) B., poln. Kreisstadt westl. von Brestlitowsk, 13000 E.

**Biāla.** 1) r. Nebenfl. des Dunajec in Galizien, entspringt an der Grenze der Ost- und Westbeskiden, mündet 5 km nordwestl. von Tarnow. — 2) l. Nebenfl. der Orlanka (zum Narew) in Polen, entspringt nördl. von Saki, mündet nördl. von Bielsk; Aug. 1915 Kämpfe der 12. deutschen Armee um den B.-Abschnitt (Brennpunkt das **Dorf B.,** 4 km nördl. von Bielsk).

**Bialla,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 2048 E., Amtsgericht; Spiritusfabrik. Hier Aug. 1914 eines der ersten Grenzschutzgefechte.

**Bialowiezer Heide,** s. Bjelowjescher Heide.

**Bialystok** (russ. **Bjelostok**), Stadt im nordöstl. Polen, im frühern russ. Gouv. Grodno, an der Biala, (1919) 101470 E.; Tuch-, Lederfabrikation. 1795—1807 preußisch; 26. Aug. 1915 vom 1. deutschen Armeekorps genommen.

**Biambōnies** (frz. biambonées), ostind. Gewebe aus Baumbast.

**Biancavilla,** das alte **Inessa,** Stadt auf Sizilien, am Südwestabhang des Ätna, (1911) 15743 E.

**Bianchi** (spr. -ki), Nicomede, ital. Historiker, geb. 20. Sept. 1818 in Reggio, seit 1871 Direktor der piemontes. Staatsarchive in Turin, gest. das. 6. Febr. 1886. Hauptwerk: „Storia documentata della diplomazia europea in Italia dal 1814 al 1861" (8 Bde., 1865—72).

**Bianchi** (spr. -ki), Vinzenz Ferrerius Friedr., Baron von B., Herzog von Casalanza, österr. Feldmarschalleutnant, geb. 20. Febr. 1768 in Wien, vertrieb 1815 Murat aus Neapel, dafür zum Herzog von Casalanza ernannt, trat 1824 in den Ruhestand, gest. 21. Aug. 1855.

**Bianco** (ital.), weiß, s. Blanko.

**Biandrie** (lat.-grch.), Zweimännerei, gleichzeitiges Verheiratetsein mit zwei Männern.

**Biarchie** (lat.-grch.), Doppelherrschaft, gleichzeitiges Regieren zweier Herrscher in einem Lande.

**Biard** (spr. biahr), François, franz. Maler, geb. 27. Juni 1801 in Lyon, gest. 24. Juni 1882 in Les Plâtreries bei Fontainebleau; malte Bilder aus dem Wüstenleben, komische Genreszenen, schauerliche Momente aus der mittelalterlichen Geschichte (Wahnsinn Karls VI.).

**Biarritz,** Fischerhafen und Badeort im franz. Depart. Basses-Pyrénées, am Golf von Biscaya, (1911) 18260 E. Vgl. Schneider (1906).

**Bias,** aus Priene in Ionien, um 570 v. Chr., einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands (s. Omnia).

**Bibāmus,** Laßt uns trinken!

**Bibbiēna,** ital. Künstlerfamilie, s. Bibiena.

**Bib(b)iēna,** Bernardo Dovizio, ital. Dichter, geb. 4. Aug. 1470 in Bibbiena (Prov. Arezzo), gest. 9. Nov. 1520, unter Leo X. Kardinal, Verfasser des Intrigenstücks „Calandra" (1521; neue Ausg. 1888). Vgl. Bandini (1758).

**Bibel** (vom grch. biblia, „Bücher"; auch „die Schrift", „Heilige Schrift", „Wort Gottes"), die Sammlung von Schriften, die den Christen als Offenbarungsurkunden ihrer Religion gelten, zerfällt in das hebr. Alte Testament, das die von den Juden anerkannten Schriften enthält, und das griech. Neue Testament. Eine Anzahl griech.-jüd. Schriften bilden als Apokryphen (s. d.) einen Anhang zum Alten Test., den die röm.-kath. Kirche den übrigen Schriften gleichstellt. (S. auch Testament, Altes und Neues.)

Das **Alte Testament,** als Kanon (s. d.) um Christi Geburt abgeschlossen, enthält in 39 Büchern die als inspiriert (s. Inspiration) geltenden Überreste der althebr. Literatur in 3 Abteilungen: das **Gesetz** (die 5 Bücher Mose); die **Propheten: a)** die sog. frühern (Bücher Josua, Richter, Samuel,

Könige); b) die spätern (Jesaias, Jeremias, Ezechiel und die 12 kleinen Propheten); die **Hagiographen**, d. h. sonstige heilige Schriften (Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia, Chronik). Im Neuen Test. heißt das Alte Test. oft nur „das Gesetz" oder „das Gesetz und die Propheten".

Das **Neue Testament** enthält 27 Bücher: 5 **geschichtliche Bücher** (die 4 Evangelien und die Apostelgeschichte), 21 **Lehrschriften** (13 Briefe des Paulus, Brief an die Hebräer und die 7 kath. oder allgemein-christl. Briefe ohne bestimmte Adresse, nämlich 1 Jakobus-, 1 Judas-, 2 Petrus- und 3 Johannesbriefe) und ein **prophetisches Buch** (Apokalypse oder Offenbarung Johannis).

Der hebr. Konsonantentext des Alten Test. wurde erst seit dem 6. Jahrh. n. Chr. auf Grund der mündlichen Überlieferung (Masora) von den sog. Masoreten in den Judenschulen zu Tiberias und am Euphrat mit Vokalen und Akzenten versehen. Die wichtigsten Handschriften des Neuen Test. sind der Codex Sinaiticus in Petersburg, der Vaticanus (B) in Rom, der Alexandrinus (A) in London, der Ephraemiticus (C) in Paris; diese alle enthalten auch ganz oder z. T. das griech. Alte Test.

Von den **Übersetzungen der B.** ist die älteste die griech. des Alten Test., die sog. Septuaginta (s. d.). Aus ihr flossen zahlreiche andere Übersetzungen. Die jüd. Targumim (s. Targum) in aramäischer Sprache sind z. T. mehr Umschreibungen des Textes. Die syr. Übersetzung der B., die sog. Peschita (s. d., d. i. die „einfache"), soll schon um 180 n. Chr. entstanden sein. Die altlat. Übersetzung, die Itala, nur noch für das Neue Test. ziemlich vollständig vorhanden, wurde wegen der bald einreißenden Abweichungen ihrer Ausgaben ersetzt durch die lat. Übersetzung des Hieronymus, die Vulgata (s. d.), die der kath. Kirche allein als kanonisch gilt. Von der got. Übersetzung des Wulfila (s. d.) aus dem Griechischen gibt es noch Bruchstücke. Ins Hochdeutsche wurde die B. schon im 14. Jahrh. übersetzt, immer aus der Vulgata, und bis 1518 hochdeutsch vierzehnmal, niederdeutsch bis 1522 zweimal gedruckt. Luther übersetzte 1521 das Neue Test. (erste Ausg. 1522, sog. September-B.), 1523—34 das Alte Test. samt den Apokryphen aus dem Grundtext. Die besten neuern Übersetzungen der B. ins Deutsche sind die von De Wette (4. Aufl. 1886) und Bunsen (9 Bde., 1858—70), sowie des Alten Test. von Kautzsch (1890—94 u. ö.), von Reuß (1892—94) und von Greßmann u. a. (1910—13), des Neuen Test. von Weizsäcker (1875 u. ö.) und von Joh. Weiß u. a. (2. Aufl. 1907—8). Die schweiz.-reform. sog. „Züricher B." (von Leo Judä 1524 fg.) wurde 1868 umgearbeitet. Eine von einer Gelehrtenkommission ausgearbeitete Revision der Lutherschen Bibelübersetzung erschien 1883 als „Probe-B.", revidiert 1892, eine schwed Übersetzung 1915. Die franz.-reform. Kirche erhielt die B. durch Olivetan 1535 (revidiert von Calvin 1551), die erste offizielle engl. B. war die Bischofs-B. vom Erzbischof Parker (1568); die zuletzt autorisierte die „Royal Version" (1611; revidiert 1881). Bis 1921 war die B. in 543 Sprachen übersetzt.

Ein **Bibelverbot** besteht in der kath. Kirche nur für nichtkath. Ausgaben und Übersetzungen; frühere Bibelverbote (wie das von 1229 durch das Konzil von Toulouse) waren nur einschränkende Maßregeln für das Lesen der Bibel durch Laien, das diesen durch die Konstitution Leos XIII. (1897) im Urtext und in approbierten Übersetzungen gestattet ist.

**Biblische Geschichte**, Darstellung des geschichtl. Inhalts der B. Vgl. zu den wichtigsten im Alten und Neuen Test. erzählten Ereignissen die Karten und Bilder zur biblischen Geschichte beim Artikel Palästina.

Über **Bibelkonkordanzen** s. Konkordanz. (S. auch Biblische Altertumskunde, Biblische Einleitung, Biblische Theologie.)

**Bibelgesellschaften**, Vereine zur Verbreitung der Bibel in der prot. Kirche. Die erste B. wurde 1698 in London gestiftet. Wichtige deutsche B. sind die **Cansteinsche Bibelanstalt** in Halle, 1710 durch Freiherrn von Canstein (s. d.) begründet, die **Preuß. Haupt-B.** (1804), die **Sächs. Haupt-B.**, die **Württemb. B.** u. a.; ferner die **Basler B.** (1806); von ausländischen ist die wichtigste die 1804 gestiftete **Brit. und Ausländische B.** in London, die die Bibel in über 540 Sprachen und Dialekten auf der ganzen Erde verbreitet. Die **Amerikan. B.** in Neuyork ist nächst der engl. die bedeutendste.

**Bibelinstitut, päpstliches**, von Pius X. 1909 in Rom begründetes, von Jesuiten geleitetes Institut zur Heranbildung von Bibelgelehrten, gibt „Acta Pontificii Instituti Biblici" (Rom) heraus.

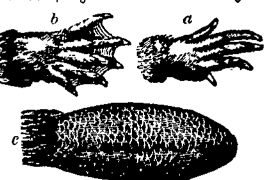
**Bibelkommission, päpstliche**, von Leo XIII. 1902 aus Kardinälen und Bibelgelehrten errichtete Kommission zur Förderung des Bibelstudiums und zur Entscheidung von Streitfragen, bes. kritisch-exegetischer Natur.

**Bibelkommunisten**, Sekte, s. Perfektionisten.

**Bibelot** (frz., spr. -bloh), Nippsache, zum Schmuck von Etagèren dienender kleiner Kunstgegenstand.

**Bibelregāl**, kleine Orgel (Schnarrwerk mit aufschlagenden Zungen), deren Teile in Form einer Bibel zusammengelegt und unter dem Arm getragen werden konnten.

**Biber** (Castor *L.*), Nagetiergattung mit wagerecht abgeplattetem Schwanz (Kelle) und Schwimmhäuten an den Hinterfüßen [Abb.]. Leben gesellig an Flüssen in Nordeuropa, Nordasien, Nordamerika [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 15; Textkarte bei Pelztiere], in bisweilen von Dämmen umgebenen Bauten aus Holz, Schlamm und Steinen. Sie fällen Bäume durch Nagen und fressen die Baumrinde, liefern wertvolles Pelzwerk und das in zwei Beuteln am After enthaltene käsige, stark und eigentümlich riechende **Bibergeil** (Castorēum), früher offizinell bei Nervenzufällen als krampfstillendes, beruhigendes und belebendes Mittel. **Europ. B.** (Castor fiber *L.*) etwa 0,75 m lg., in Deutschland an der mittleren Elbe zwischen Mulde- und Saalemündung, in Frankreich an der unteren Rhone. **Biberfelle**, aus Kanada und Sibirien, zu Pelzen verwendet. Früher fertigte man aus dem Haar feine Hüte (**Kastorhüte**). Vgl. Friedrich (1894).



Biber: a Vorder-, b Hinterfuß; c Schwanz (Kelle).

**Biber**, engl. **Beaver**, frz. **Castorin**, beidrecht geköpertes Woll- oder (jetzt meist) Baumwollgewebe mit feiner, stark gedrehter Kette und grobem, schwachgedrehtem Einschlag, auf beiden Seiten stark gerauht, zu Überziehern verwendet.

**Biberach**, württemb. Oberamtsstadt auf der schwäb. Hochebene, an der Mündung der B. in die Riß (zur Donau), (1919) 9628 E., Amtsgericht, Wielandmuseum, Museum der Tiermaler Braith und Mali, Bauhandwerkerschule, Industrie, Getreide- und Viehhandel; bis 1802 Freie Reichsstadt. Hier Siege der Franzosen über die Österreicher 2. Okt. 1796 und 9. Mai 1800.

**Biberbaum**, s. Magnolia.

**Biberfluß**, Oberlauf des Churchill in Kanada.

**Bibergeil**, Absonderung des Bibers (s. d.).

**Biberindianer** (**Beaver Indians**), Indianerstamm der Tinneh, am Peace River, kanad. Prov. Alberta.

**Biberklee**, Pflanzenart, s. Menyanthes.

**Bibernell(e)**, Pflanzengattg., s. Pimpinella; **Garten-B.**, s. Poterium.

**Biberon** (frz., spr. -ong), Zecher; Saugflasche.

**Biberratte**, s. Trugratten; auch ein rattenähnlicher Nager (Hydrōmys chrysogaster) Australiens.

**Biberschwanz**, **Fuchsschwanz**, Handsäge mit ungespanntem Blatt und nur einem Griff [Abb.]; auch ein flacher Dachziegel.


Biberschwanz.

**Biberseehund**, s. Ohrenrobben und Robbenfelle.

**Bibesco**, Barbo Demetrius, Fürst Stirbey, Hospodar, geb. 1801, beteiligte sich am Aufstand Alexander Ypsilantis, 1849—56 Hospodar der Walachei, gest. in Nizza 13. April 1869. — Sein Bruder **Georg Demetrius B.**, Hospodar, geb. 1804 im Kr. Crajova, 1842—48 Hospodar der Walachei, gest. 1. Juni 1873 in Paris. Vgl. G. Bibesco (2 Bde., 1893—94).

**Bibi** (frz.), Damenhütchen mit schmaler Krempe, auch für den Herrenzylinder gebraucht; scherzhaft für Herrenhut überhaupt.

**Bibiēna** (**Bibbiena**), eigentlich **Galli**, Künstlerfamilie aus Bibbiena, deren Mitglieder als Theaterbaumeister und Dekorationsmaler Bedeutung haben. **Fernando B.**,

geb. 1657 in Bologna, wirkte bes. in Parma und Wien, gest. 1743 in Bologna. — Seine Söhne **Alessandro B.** (gest. 1760), **Giuseppe B.** (gest. 1757) und **Antonio B.** (gest. 1774) waren hauptsächlich in Deutschland tätig.

**Biblia pauperum** (lat., „Armenbibel", weil von den Predigermönchen, den Pauperes Christi, gern gebraucht), eine Darstellung der ev. Geschichte in 40—50 Bildern mit kurzem lat. Text, im 15. Jahrh. eins der ersten Blockbücher (s. d.), auch als Typendruck vorkommend. Faksimileausg. von Einsle (1890), Heitz (1903).

**Bibliographie** (grch., Bücherkunde), die Wissenschaft von den schriftstellerischen Erzeugnissen aller Zeiten und Länder, unentbehrlich zum Kennenlernen der Titel der von einem Verfasser veröffentlichten Werke und der Literatur über einen Gegenstand. Die Art der Zusammenstellung ist bald alphabetisch nach Verfassern, bald chronologisch nach Erscheinungsjahren, bald systematisch (sachlich) nach Gegenständen. Einzelne Wissenschaften haben für eigene gedruckte B. gesorgt, die jahrweise („Jahresberichte") weiter erscheinen, also Fundgruben neuester Forschung sind. Wichtige B. sind u. a. für Deutschland: Heinsius (1700—1892), Kayser (1750—1910, 1903—10 mit Sach- und Schlagwortregister), Hinrichs Fünfjahrskatalog (1856—1905, vier- und dreijährig 1906—12), Hinrichs Halbjahrskatalog (1798—1915), Deutsches Bücherverzeichnis (vierjährig, 1911 fg.) und Halbjahrsverzeichnis (1916 fg.), beide mit Stich- und Schlagwortregister und beide bearb. von der Bibliogr. Abteilung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler; ferner: Georgs Schlagwortkatalog (1883—1912); Schweiz: Bibliographisches Bulletin der Schweiz (1901 fg.); Frankreich: Quérard, La France littéraire (1827—64), Lorenz, Catalogue de la librairie française (1840 fg., dazu „Table des matières"), England: The english catalogue (1835 fg., mit Index), Allibone, Dictionary of english litterature (1859—1900); Italien: Catalogo generale della libreria italiana (1847 fg.); Holland: Brinkman's Catalogus (1850—1910, mit Repertorium); Ver. Staaten: The american catalogue (1884 fg.; I. Author- and title-alphabet; II. Subject-alphabet). Internationale B. der Zeitschriftenliteratur (deutsche 1896 fg.; fremdsprachige 1911 fg.). Für Sammlerzwecke wichtig die Werke von Brunet (5. Aufl. 1860—80), Ebert (1821—30), Grässe (1859—69). Vgl. Stein, „Manuel de bibliographie générale" (1897) und die Lit. zu Bibliothekswissenschaft.

**Bibliographisches Institut, A.-G.**, Verlagsbuchhandlung mit techn. Zweigen, gegründet 1826 in Gotha, 1828 nach Hildburghausen und 1874 nach Leipzig verlegt, bekannt durch Meyers Konversations-Lexika, Reisebücher, Klassikerausgaben, natur-, länder- und völkerkundliche Werke u. a. Begründer war **Jos. Meyer** (s. d.), Nachfolger 1856—95 sein Sohn **Herrm. Jul. Meyer** (s. d.), dann des letztern Söhne **Hans Meyer** (s. d.), **Arndt Meyer** (geb. 27. Nov. 1859) und **Herrm. Meyer** (s. d.), seit 1915 Aktiengesellschaft (Aktienkapital 1924: 2,277 Mill. Goldmark).

**Bibliolatrie** (grch.), abgöttische oder abergläubische Verehrung der Bibel; Buchstabengläubigkeit.

**Biblioliten** (grch.), Versteinerungen von Baumblättern; Blätterabdrücke auf Stein; Handschriften, die, unter vulkanischem Auswurf (in Pompeji und Herkulanum) begraben, mineral. Aussehen angenommen haben.

**Bibliomanie** und **Bibliophilie** (grch.), Büchersucht und Bücherliebhaberei. Der **Bibliomane** sammelt die Bücher nach äußern Rücksichten, z. B. nach der Berühmtheit des Druckers, dem Alter, der Seltenheit, der Ausstattung, den Schicksalen der Bücher rc., dagegen der **Bibliophile** die besten Werke einer von ihm gepflegten Wissenschaft oder über bestimmte Gegenstände rc. Vgl. Mühlbrecht (2. Aufl. 1898), Bogeng (1911), „Zeitschrift für Bücherfreunde" (seit 1897), „Jahrbuch deutscher Bibliophilen" (seit 1912). (S. Bibliographie.)

**Bibliomantie** (grch.), Wahrsagen aus aufgeschlagenen Bücher- (namentlich Bibel-) stellen.

**Bibliophile**, s. Bibliomanie.

**Bibliothek** (grch.), Bücherei, private oder öffentl. Büchersammlung. (S. Bibliothekswissenschaft.) **Volksbibliotheken**, s. d. Vgl. Richter („Verzeichnis der B.", 1892—93).

**Bibliothekar**, Verwalter einer Bibliothek. Über die Ausbildung s. Bibliothekswissenschaft.

**Bibliothekswissenschaft**, der Inbegriff aller auf die Einrichtung und Verwaltung einer Bibliothek bezüglichen Grundsätze, zerfällt in die Einrichtungskunde, d. i. die Lehre vom Lokal, der Aufstellung, Anordnung, Signierung und Katalogisierung der Bücher, und die Verwaltungskunde, die angibt, wie bei Anschaffung der Bücher und ihrer Nutzbarmachung fürs Publikum zu verfahren ist. Für die Ausbildung zum höhern Bibliotheksdienst in Preußen besteht seit 1887 in Göttingen eine Professur für B., wo auch die Fachprüfung abzulegen ist. Auch in Berlin und München werden Kurse für B. abgehalten, und in Leipzig besteht seit 1915 zur Ausbildung für mittlere Bibliotheksbeamte eine deutsche Bibliothekar- und Museumsbeamtenschule mit zweijährigem Kursus. Vgl. Gräsel („Handbuch der Bibliothekslehre", 1902; „Führer für Bibliotheksbenutzer", 2. Aufl. 1913), Gardthausen (2 Bde., 1920); Zentralblatt für Bibliothekswesen (1884 fg.), Jahrbuch der deutschen Bibliotheken (1902 fg.).

**Biblische Altertumskunde, biblische Archäologie**, Hilfswissenschaft der exegetischen Theologie, behandelt die Altertümer (Verfassung, Lebensweise, Sitten, Künste) der für die Bibel in Betracht kommenden Völker, insbes. des hebräischen. Vgl. Nowack (2 Bde., 1894), Riehm (2. Aufl. 1893—94), Frohnmeyer u. Benziger (Bilderatlas, 1905), Greßmann (1909), Kalt (1924).

**Biblische Einleitung**, Zweig der histor. Theologie, betreibt die Forschungen über die Entstehung der Bibel; zerfällt in die Geschichte der Entstehung der einzelnen Bücher der Bibel (biblische Literaturgeschichte) und die Geschichte der Bibel als Sammlung (Geschichte des Kanons, des Bibeltextes, der Übersetzungen und der Exegese).

**Biblische Geschichte**, s. Bibel.

**Biblische Länder**, die als Schauplätze für die Begebenheiten der Bibel in Frage kommenden Länder. [S. die Karten zur Biblischen Geschichte, bei Palästina.]

**Biblische Theologie**, die Wissenschaft, welche den Lehrgehalt der Bibel nach seiner allmählichen geschichtl. Entwicklung darstellt (verschieden von der **biblischen Dogmatik**, die den Lehrgehalt im System vorführt, jetzt nicht mehr gebräuchlich). Der geschichtl. Charakter der B. T. wurde erst möglich, nachdem die kritische Theologie des 18. Jahrh. für eine geschichtl. Auffassung der Bibel die Bahn gebrochen hatte. Die Ausführung begann De Wette („Christl. Dogmatik", 3. Aufl. 1831—40), Altes Test. und Neues Test. unterscheidend und innerhalb beider eine geschichtl. Entwicklung der Lehre nachweisend. Für das Alte Test. vgl. Dillmann (1895), Stade (Bd. 1, 1905; Bd. 2 von Bertholet, 1911), für das Neue Test. Beyschlag (2. Aufl., 2 Bde., 1896), Holtzmann (2. Aufl., 2 Bde., 1911), Schlatter (2 Tle., 1909—10), Feine (2. Aufl. 1911).

**Bibra**, preuß. Stadt im nordöstl. Thüringen (Kreis Eckartsberga), im Saubachtal der Finne, (1919) 1574 E., Eisen- und Solbad.

**Bibra**, Ernst, Freiherr von, Naturforscher und Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1806 in Schwebheim in Franken, bereiste 1849 Brasilien und Chile, gest. 5. Juni 1878 in Nürnberg; Reisebeschreibungen und exotische Romane.

**Bibracte**, Hauptstadt der Äduer im lugdunensischen Gallien, auf dem Mont-Beuvray (s. Beuvray); hier 58 v. Chr. Sieg Cäsars über die Helvetier.

**Bibundi**, Küstenort an der Nordwestseite des Kamerungebirges in Kamerun; sehr regenreich.

**Biceps** (lat.), zweiköpfig, Beiname des Gottes Janus; auch der mit zwei Ursprungsköpfen versehene Vorderarm- und Unterschenkelbeuger (musculus biceps).

**Bicêtre** (spr. bißähtr), Hospital (Armen- und Irrenhaus) südwestl. von Paris, früher Gefängnis.

**Bichat** (spr. bischah), Marie Franç. Xavier, franz. Arzt, geb. 11. Nov. 1771 in Thoirette, gest. 22. Juli 1802 in Paris, Begründer der allgem. Gewebelehre, Verfasser der „Anatomie générale" (2 Bde., 1801; deutsch 1802), „Sur la vie et la mort" (1800; deutsch 1802, von Boehm 1912) u. a.

**Biche** (frz., spr. bisch), Hindin; auch Lorette (s. d.); **Bicherie**, Lorettenwirtschaft.

**Bicho** (span., spr. bitscho), sog. Hautwurm (in Südamerika), wahrscheinlich eine Fliegenlarve; **B. del culo**, eine von ihm erzeugte brandige Krankheit des Afters. Auch der Sandfloh (s. Flöhe).

**Bichon** (frz., spr. bischōng), Schoßhündchen, Bologneser Hündchen, Löwenhündchen.

**Bichromāt,** saures chromsaures Salz, bes. des Kaliums (s. d.) und Natriums (s. d.).

**Bickbeere,** die Heidelbeere (s. Vaccinium).

**Bicke,** Werkzeug, s. Picke.

**Bickendorf,** Stadtteil von Köln.

**Bicoca** (Bicocca), oberitalien. Dorf, 7 km nordöstl. von Mailand; 27. April 1522 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen und Schweizer.

**Bicske** (spr. bitschke), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, westl. von Budapest, (1900) 6405 E.; Weizen-, Weinbau.

**Bicycle** (engl., spr. beißikl), zweiräderiges Fahrrad.

**Bida,** Hauptort des frühern Fulbereiches Nupe in Nordnigeria, nahe dem Niger, 50000 E. Starker Marktverkehr.

**Bidassōa,** span.-franz. Grenzfluß, 72 km lg., mündet in den Golf von Biscaya; in der Mündung die **Fasanen- oder Konferenzinsel,** wo 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

**Biddeford,** Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Saco, (1920) 18008 E.; Baumwollindustrie.

**Biddle** (spr. biddl), John, Stifter der Unitarier (**Biddlianer**) in England, geb. 1615 in Wotton in Gloucester, als Gegner der Dreieinigkeitslehre vielfach verfolgt, unter Karl II. verhaftet, gest. 22. Sept. 1662 im Gefängnis.

**Biddulph** (spr. biddölf), Stadt in der mittelengl. Grafsch. Stafford, (1911) 7422 E.; Kohlen- und Eisengruben.

**Bideford** (spr. biddĕförrd), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Torridge, (1911) 9078 E.

**Bidens** *L.*, **Zweizahn,** Pflanzengattung der Kompositen; in Deutschland in Wassergräben häufig B. cernŭa *L.* und **B. tripartīta** *L.*, hohe, gelbblütige Kräuter.

**Bidermann,** Hermann Ignaz, Staatsrechtslehrer, geb. 3. Aug. 1831 in Wien, seit 1871 Prof. in Graz, gest. das. 25. April 1892; schrieb: „Die ungar. Ruthenen" (2 Bde., 1862—68), „Geschichte der österr. Gesamtstaatsidee" (Tl. 1 u. 2, 1867—89) u. a.

**Bidĕry** (**Bidry,** engl.), Metallegierung aus Kupfer, Zink, Zinn und Blei, zu Vasen ꝛc. verwendet, auf welchen die auf schwarzem Grund eingravierten Zeichnungen mit Gold oder Silber ausgelegt werden.

**Bidet** (frz., spr. -deh), kleine Waschwanne, Sitzbad; Stuhl mit beweglichen Seitenlehnen.

**Bidpaï,** s. Pañcatantra.

**Bidry,** s. Bidĕry.

**Bidschapūr** (engl. **Bejapoor, Bejapore**), 1488—1686 mohammedan. Königreich im westl. Dekhan, jetzt Teil der Präsidentschaft Bombay.—Die **Stadt B.** hat (1901) 23811 E. Vgl. Cousens (engl., 1917).

**Bie,** Oskar, Kunst- und Musikschriftsteller, geb. 9. Febr. 1864 in Breslau, Redakteur der „Neuen Rundschau", lebt in Charlottenburg; schrieb: „Das Klavier und seine Meister" (1898 u. ö.), „Der Tanz", „Reise um die Kunst (1910), „Die Oper" (1913 u. ö.) u. a.

**Bieber,** Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, südöstl. von Offenbach, an der B., (1919) 4515 E.; Färberei.

**Bieberstein,** Schloß 12 km von Fulda, am Fuß der Rhön, Landerziehungsheim.

**Biebrich,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 5 km südl. von Wiesbaden (Dampfstraßenbahn), am Rhein, (1919) 19504 E., Reformrealgymnasium und Realschule, Lyzeum, Schloß; starke, bes. chem. und Eisenindustrie; 1744—1840 Residenz der Herzöge von Nassau.

**Biebricher Scharlach,** Disazofarbstoff (s. Azofarbstoffe), Derivat des Aminoazobenzols und des Betanaphthols (s. Naphthole), färbt Seide und Wolle schön scharlachrot. Ähnlich zusammengesetzt sind die Wolle rot färbenden **Krozeïnscharlache,** das **Doppelscharlach,** die **Bordeaux** und **Ponceaux** ꝛc.

**Biecz** (spr. bjetsch), poln. Stadt im westl. Galizien, an der Ropa (zum San), (1910) 3799 E.; ehemals reiche kgl. Freistadt.

**Biedenkopf,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1919) 2969 E., Amtsgericht, Realprogymnasium; Eisensteinbergbau; Luftkurort. Der Kr. B. wurde 1866 von Hessen-Darmstadt an Preußen abgetreten.

**Biedermaier,** s. Biedermeier.

**Biedermann,** Aloys Eman., prot. Theolog, geb. 2. März 1819 in Oberrieden, seit 1863 Prof. in Zürich, gest. 25. Jan. 1885; Hauptvertreter der auf Hegel fortbauenden Richtung der Theologie. Hauptwerk: „Christl. Dogmatik" (2. Aufl. 1884—85).

**Biedermann,** Felix, Schriftsteller unter dem Namen Felix Dörmann (s. d.).

**Biedermann,** Karl, Publizist, Politiker und Kulturhistoriker, geb. 25. Sept. 1812 in Leipzig, Prof. das. 1838—54, wieder seit 1865, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Erbkaiserpartei), Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 5. März 1901 in Leipzig; Hauptwerke: „Deutschland im 18. Jahrh." (1854—80), „Dreißig Jahre deutscher Geschichte 1840—70" (2. Aufl. 1883), „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte 1815—40" (1889—90), „Mein Leben" (1886—87).

**Biedermann,** Woldemar, Freiherr von, Goetheforscher, geb. 5. März 1817 in Marienburg (Sachsen), 1869—87 stellvertretender Generaldirektor der Sächs. Staatsbahnen, gest. 6. Febr. 1903 in Dresden; schrieb: „Goethe und Leipzig" (1865), „Goethe-Forschungen" (1879, 1886 u. 1899) u. a., gab „Goethes Gespräche" (10 Bde., 1889—97; 2. Aufl., 5 Bde., 1909—11), Briefe Goethes u. a. heraus. Übersicht seiner literar. Tätigkeit von seinem Sohn (1917).

**Biedermeier,** komische Figur, die bes. nach Ludw. Eichrodts Gedichten „Biedermeiers Liederlust" (zuerst 1855 in den „Fliegenden Blättern" erschienen) sprichwörtlich geworden ist zur Bezeichnung eines treuherzigen, philiströs beschränkten Menschen; man bezeichnet die Zeit 1815—50 auch als **Biedermeierzeit,** den einfachen, nüchternen Stil als **Biedermeierstil,** der auch neuerdings wieder in Aufnahme kam. [Tafeln: Klassizismus, Empire und Biedermeier I und II, bei Empire.] Vgl. von Boehn (1911), G. Hermann (1913).

**Biedert,** Philipp, Mediziner, geb. 25. Nov. 1847 in Niederflörsheim bei Worms, seit 1877 Arzt in Hagenau, gest. 22. Sept. 1916 in Darmstadt, arbeitete bes. über Ernährungsfragen; schrieb: „Die Kinderernährung im Säuglingsalter" (5. Aufl. 1905) u. a., erfand das **Biedertsche Rahmgemenge** (Rahm mit Wasser und Milchzucker) für Säuglinge.

**Biefve** (spr. bjähf), Edouard de, belg. Historienmaler, geb. 4. Dez. 1809 in Brüssel, gest. das. 7. Febr. 1882; Hauptbild: Kompromiß des niederländ. Adels (1841, Brüssel).

**Biel,** angeblich ein altgerman. Gott, dessen Götzenbild Bonifazius 722 an der Bielshöhle (s. d.) vernichtet haben soll.

**Biel,** frz. **Bienne,** Stadt im Schweizer Kanton Bern, am Fuße des Jura, (1920) 34572 meist prot. E., Museum mit Pfahlbaufunden; Technikum; Uhrenfabrikation. In der Nähe der **Bieler See,** 43 qkm, 434 m ü. M., mit der durch Rousseaus Aufenthalt (1765) bekannten **Petersinsel.**

**Biela,** zwei l. Nebenflüsse der Elbe, auf dem Erzgebirge entspringend: der eine im nördl. Böhmen, durchfließt von Bilin an das **Bielatal** und mündet, 75 km lg., bei Aussig; der andere, in Sachsen, durchfließt den **Bielagrund** in der Sächs. Schweiz und mündet bei Königstein.

**Biela,** Wilh., Baron von, Astronom, geb. 19. März 1782 in Roßla am Harz, 1832—44 Platzhauptmann in Rovigo, gest. 18. Febr. 1856 in Venedig, um die Astronomie bes. durch Entdeckung dreier Kometen, worunter (27. Febr. 1826) der nach ihm benannte **Bielasche Komet,** verdient.

**Bielach,** r. Nebenfl. der Donau, s. Pielach.

**Bielbrief** (**Beilbrief, Bylbrief**), **Registerbrief,** obrigkeitliches Zeugnis über Ursprung (gesetzmäßig ausgeführten Bau), Gattung, Größe und Tragfähigkeit eines Schiffs, muß sich an Bord jedes Schiffes befinden. Über B. als Hypothekenbrief s. Beilbrief.

**Bielefeld,** Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Nordfuße des Teutoburger Waldes, an der Lutter, (1919) 79049 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Stadttheater, Konservatorium, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal-, Handelsfachschule, 2 Lyzeen (mit Aufbau), Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Mittelpunkt der westfäl. Leinenindustrie, außerdem Samt-, Plüschweberei, Wäsche-, Seiden-, Nähmaschinen-, Fahrradfabriken; einst Hauptstadt der alten Grafsch. Ravensberg. Nahebei Gadderbaum (s. d.) mit Anstalten der Innern Mission und

Bielefeld.

der Sparrenberg mit der Feste Sparrenburg (1177 erbaut); histor. Museum der Grafsch. Ravensberg. Vgl. Trautmann (1904).

**Bielenstein,** Aug., lett. Sprachforscher, geb. 4. März 1826 in Mitau, Pastor in Doblen, gest. 6. Juli 1907 in Mitau; schrieb: „Die lett. Sprache" (1863—64), gab Volkskundliches heraus.

**Bieler See,** s. Biel (Stadt).

**Bielitz,** poln. Stadt im ehemal. Österr.-Schlesien, gegenüber der poln.-galiz. Stadt Biala, an der Biala, (1910) 18568 E., ev. Seminar, Gewerbeschule; Wollwarenindustrie. Dabei Stadt **Alt-B.** (2899 E.), **Alexanderfeld** (2426 E.), **Kamitz** (3423 E.). Vgl. Wopfner („B.-Biala", 1913).

**Biella,** Stadt in der ital. Prov. Novara, am Cervo und am Fuße der Alpen, (1911) 22519 E.; Textilindustrie.

**Bielschowitz,** Dorf in der preuß. Prov. Oberschlesien, (1919) 13311 E.; Steinkohlenbergbau.

**Bielschowsky,** Albert, Literarhistoriker, geb. 3. Jan. 1847 in Namslau, Gymnasiallehrer, gest. 21. Okt. 1902 in Berlin. Hauptwerk: „Goethe" (2 Bde., 1895—1903 u. ö.).

**Bielshöhle,** Tropfsteinhöhle im **Bielstein** bei Rübeland im Harz, 210 m lg., 1672 aufgefunden.

**Bien** (frz., spr. biäng), wohl, gut, viel; **bien-aimé** (spr. biennämeh), vielgeliebt (Beiname Ludwigs XV.); **bien public** (spr. püblik), Gemeinwohl (s. Liga).

**Bienaimé** (spr. biennämeh), Luigi, ital. Bildhauer, geb. 1795 in Carrara, Schüler Thorwaldsens, gest. 17. April 1878 in Florenz; bes. Genrefiguren.

**Biene** (Apis), Sternbild am südl. Himmel, bestehend aus 4 in einem unregelmäßigen Viereck stehenden Sternen.

**Bienen** (Apidae), sehr artenreiche Fam. der Hautflügler, mit breitgedrücktem erstem Hinterfußglied (Ferse). Unterkiefer und Unterlippe sind stark verlängert und bilden den Honigrüssel. Man kann die B. einteilen in 1) **gesellig lebende**, staatenbildende, z. B. Honig-B. (s. d. und Bienenzucht), Hummeln und die stachellosen Meliponen; 2) **einsam lebende**, z. B. Erd-B., Holz-B., Tapezier-B. ꝛc., und 3) **schmarotzende**, die in den Nestern anderer B. hausen, z. B. Kuckucks-B., Wespen-B. ꝛc.

Bienenameisen: a Männchen, b Weibchen.

**Bienenameisen,** **Ameisenwespen** (Mutillidae), artenreiche Fam. der Hautflügler, mit geflügeltem Männchen und ungeflügeltem Weibchen [Abb.]; die meisten Arten in den Tropen, sehr bunt, als Larven in den Nestern der Hummeln schmarotzend.

**Bienenfalk,** s. Bussarde.

**Bienenfresser,** **Bienen-** oder **Immenvögel** (Meropidae), Fam. der Rackenvögel mit zartem Schnabel, buntem Gefieder und schwalbenartigem Flug; Südeuropa, Asien, Australien; der **gemeine B.** (**Spint, Heuvogel, Seeschwalm, Bienen-** oder **Immenwolf**, Merops apiaster *L.* [Abb.]), im südl. Europa, als Bienenfeind verfolgt. — B. heißt auch ein Bienenkäfer (s. d.).



Bienenfresser.

**Bienengeier,** s. Bussarde.

**Bienengift,** die von Bienen (ähnlich auch von Wespen, Hornissen) in besondern, im Hinterleib gelegenen und mit einem Stechapparat verbundenen Drüsen erzeugte Flüssigkeit, deren wirksamster Bestandteil nicht die darin enthaltene Ameisensäure, sondern wohl ein Alkaloid ist. Mittel gegen den meist Geschwulst hervorrufenden Bienenstich ꝛc.: Salmiakgeist, Tabaksaft, kalte Umschläge.

**Bienenkäfer,** **Immenkäfer,** mehrere bei Bienen schmarotzende Käferformen, namentlich der **Bienenfresser** oder **Bienenwolf** (Trichodes apiarius *L.*), ein Buntkäfer, der die Bienenlarven frißt.

Bienenlaus.

**Bienenkönigin,** s. Honigbiene.

**Bienenlaus,** **Kammfuß** (Braula coeca *Nitzsch* [Abb.]), sehr kleines, flügelloses, zu den Zweiflüglern gestelltes Insekt, Schmarotzer der Honigbiene. — Auch die Larven der Blasenkäfer (s. d.).

**Bienenlinie,** die Luftlinie.

**Bienenmotte,** **Bienenzünsler, Honig-** oder **Wachsmotte,** Wachszünsler (Galleria melonella *L.*), Kleinschmetterling der Fam. der Zünsler, dessen Raupe in Bienenstöcken lebt und letztere durch Wachsfraß, Verspinnen und Anbohren der Waben oft verdirbt [Tafel: Honigbiene I, 13—15]. Vgl. Dennler (2. Aufl. 1909).

**Bienenrecht,** die Rechtsgrundsätze in Ansehung der Bienenzucht. Einen ausgezogenen Bienenschwarm darf der Eigentümer auf fremde Grundstücke verfolgen und dort einfangen (Bürgerl. Gesetzb. § 961 fg.). Vgl. Pritzl (2. Aufl. 1908).

**Bienensaug,** Pflanzengattg., s. Lamium; auch verwandte Lippenblüter.

**Bienenschwärmer,** **Hornissenschwärmer** (Aegeria apiformis *Cl.*, Trochilium apiforme *L.*; Tafel: Schmetterlinge I, 3), ein zur Fam. der Glasflügler gehöriger hornissenähnlicher Schmetterling, mit glashellen, braun geaderten Flügeln.

**Bienenstein,** Karl, Schriftsteller, geb. 1. Nov. 1869 in Wieselburg a. d. Erlaf (Niederösterreich), Lehrer, seit 1904 in Marburg (Steiermark); schrieb Gedichte (1894 und 1906), Erzählungen und Romane („Deutsches Kämpfen und Sehnen", 1912, „Im Schiffmeisterhause", 1914, „Gärender Wein", 1918), das Volksstück „Ein Gerechter" (1909) u. a.

**Bienenstich,** s. Bienengift.

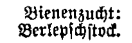
**Bienenvogel,** s. Bienenfresser.

**Bienenwolf,** Bezeichnung verschiedener den Bienen schädlicher Tiere, s. Bienenfresser, Bienenkäfer und Grabwespen.

**Bienenzucht,** **Imkerei, Zeidlerei,** rationelle Zucht gesellig lebender Bienen, bes. der Honigbiene (s. d.), zur Gewinnung von Honig und Wachs; früher als **Wald-**, jetzt nur noch als Garten-B. (**Stand-** oder **Wander-B.**) betrieben. Als Wohnungen (**Beuten**) nahm man früher ausgehöhlte Baumstämme (Klotzbeuten), dann Körbe [Abb.], Walzen (Lagerstöcke aus Stroh), meist in einem **Bienenhause** vereinigt, jetzt fast nur noch **Dzierzonstöcke** mit beweglichen Wabenstäbchen oder Wabenrähmchen, entweder aufrecht (Ständerstock) oder liegend (Lagerstock), mit drei über- (**Berlepschstock** [Abb.]) oder nebeneinanderliegenden Abteilungen als Brut-, Überwinterungs- und Honigräume. Drei Methoden: Schwärmmethode, in vielen kleinen Stöcken, Zeidelmethode, in wenigen, aber geräumigen, und die gemischte Methode, mit besondern Völkern fürs Schwärmen und fürs Honigtragen. Im Frühling erfolgt die Vermehrung der Völker durch Schwärmen, bei dessen Ausbleiben künstliche Vermehrung durch Abtrommeln oder Abtreiben (Austreiben der befruchteten Königin), Ablegen (Teilung eines Volkes) oder Zusammenstoppeln (Bildung neuer Völker mit Hilfe von befruchteten Weiselzellen und reifen Brutwaben) eintreten muß. Vgl. Freudenstein (5. Aufl. 1919), Gerstung (5. Aufl. 1919), Huber (16. Aufl. 1919), von Berlepsch (7. Aufl. 1921), Kaltenbach (1921).



Bienenzucht: Korb.



Bienenzucht: Berlepschstock.

**Bienenzünsler,** s. Bienenmotte.

**Biener,** Wilh., tirolischer Staatskanzler, geb. 1585 in Amberg, des Majestätsverbrechens beschuldigt, 17. Juli 1651 in Rattenberg enthauptet. Vgl. Hirn (1897).

**Bienerth,** Richard, Freiherr (seit 1915 Graf) von, österr. Staatsmann, geb. 2. März 1863 in Verona, trat 1884 in den österr. Staatsdienst, wurde 1905 Kultusminister, 1906 Minister des Innern, Nov. 1908 bis Juni 1911 Ministerpräsident, 1912—15 Statthalter von Niederösterreich, gest. 3. Juni 1918 in Wien.

**Bienewitz,** Astronom, s. Apianus (Petrus).

**Bien-ho, Tonlesap, Soi-rama,** See in Kambodscha.

**Biennāl** (lat.), zwei Jahre dauernd; alle zwei Jahre wiederkehrend; **bienn** (biennis, lat.), zweijährig, von Pflanzen, die erst im zweiten Jahre blühen und reifen (das botan. Zeichen dafür ist ⊙); **Biennium,** Zeitraum von zwei Jahren.

**Bienne,** Stadt in der Schweiz, s. Biel.

**Bienséance** (frz., spr. biängßeangß), Wohlanständigkeit; **bienséant** (spr. biängßeáng), wohlanständig.

**Bienveillance** (frz., spr. bläñgwejáñgß), Wohlwollen; **bienveillant** (spr. bläñgwejáñg), wohlwollend.

**Bienvenu** (frz., spr. bläñgw'nüh), willkommen.

**Bier,** ein kohlensäurehaltiges, alkoholisches, nahrhaftes Getränk, wird aus gekeimten Zerealien und ähnlichen stärkemehlhaltigen Substanzen (meist Gerste, seltener Weizen, Hafer, Mais, Reis, Kartoffeln) unter Zusatz von Hopfen und Hefe durch alkoholische Gärung ohne Destillation gewonnen. Die Herstellung des B., die **Brauerei,** zerfällt in 1) das Mälzen oder die Malzbereitung, 2) die Würzebereitung, 3) die Gärung, 4) die Aufbewahrung und Behandlung des B. — Das **Mälzen,** d. h. die Verwandlung der Gerste in Malz, besteht in einer künstlich hervorgerufenen Keimung, bei der die **Diastase** erzeugt wird, ein lösliches chem. Ferment, das bei höherer Temperatur in Gegenwart von Wasser das Stärkemehl in lösliche Kohlehydrate, bes. Maltose, verwandelt; beim Keimen entstehen auch Produkte, die durch den folgenden **Darrprozeß** aromatische, den Geschmack des B. verbessernde Stoffe liefern. Bei der **Würzebereitung** wird das zerkleinerte („geschrotene") Malz mit Wasser gemischt („**gemaischt**"), wobei gewisse Stoffe (Maltose, Isomaltose, Dextrin, Eiweißkörper ꝛc.) im Wasser gelöst werden. Das nun folgende **Abläutern** besteht in der Trennung der klaren Würze von den festen Maischerückständen, den **Biertrebern,** die als Viehfutter dienen. Durch Kochen der Würze erreicht man ihre Konzentration, die Ausscheidung von Eiweißstoffen, die Extraktion des zugesetzten Hopfens und gewisse chem. Veränderungen. Die gekochte Würze wird auf Kühlschiffen (flachen Gefäßen) und sonstigen Kühlapparaten abgekühlt und dann unter Zusatz von Hefe („Satz" oder „Zeug") der **Gärung** unterworfen, wobei ein Teil des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure zerfällt; die Hauptgärung erfolgt im Gärkeller, eine schwache Nachgärung im Lagerkeller. Erstere ist entweder eine **Untergärung,** die bei 5—10,5° C, oder eine **Obergärung,** die bei 12,5—25° C verläuft. **Untergärig** sind die meisten besseren deutschen und österr. Lager-B., **obergärig** die Weiß-B., aber auch die engl. (Porter und Ale), belg. und französ. B. Das von den Gärgefäßen abgezogene **Grün-** oder **Jung-B.** wird im Lagerkeller auf Fässer gefüllt, wo es nachgärt, sich durch Absetzen der Hefe klärt und sich weiter mit Kohlensäure sättigt. B. mit kurzer Lagerdauer (3—6 Wochen) heißen **Schank-, Abzug-** oder **Winter-B.,** solche mit mehrmonatiger Lagerung **Lager-** oder **Sommer-B.** Die Klärung während des Lagers wird durch Zusatz von Klärspänen (Haselnuß- oder Buchenspänen) oder Hausenblase beschleunigt; zur weitern Klärung wird das fertige B. beim Abziehen durch Zellulose- oder Asbestfilter gepreßt. Fertige Durchschnitts-B. haben 1—6 Proz. Alkohol, 3—12 Proz. Extraktstoffe, 0,2—0,4 Proz. Kohlensäure, 85—92 Proz. Wasser. Vgl. Lintner (4. Aufl. 1910), Leyser u. Heiß (11. Aufl., 4 Bde., 1909—13), Rommel u. Fehrmann (1915); Pawlowski („Untersuchung", 2. Aufl. 1920); Geschichte: Michel (1901).

**Bier,** Aug., Chirurg, geb. 24. Nov. 1861 in Helsen (Waldeck), 1894 Prof. in Kiel, 1899 in Greifswald, 1903 in Bonn, 1907 in Berlin, erfand die Rückenmarks- (Lumbal-) Anästhesie und die Verwendung der Hyperämie zu Heilzwecken (**Biersche Stauung**); schrieb: „Hyperämie als Heilmittel" (5. u. 6. Aufl. 1907), gibt mit Braun und Kümmel „Chirurg. Operationslehre" (3 Bde., Bd. 1, 1914) heraus.

**Bierbaum,** Otto Jul., Schriftsteller, geb. 28. Juni 1865 in Grünberg, lebte lange in München, gest. 1. Febr. 1910 in Dresden, pflegte als Dichter teils einen altertümelnden Symbolismus, teils mit groteskem Humor gemischten derben Naturalismus; schrieb Gedichte (1892), Novellen, Romane („Stilpe", 1897, „Das schöne Mädchen von Pao", 1899, „Prinz Kuckuck", 1907), Dramen („Lobetanz", „Gugeline", „Stella und Antonie") u. a., ferner über Boecklin (1891), Stuck (1899), H. Thoma (1904), F. von Uhde (1905) ꝛc. „Ges. Werke" (10 Bde., 1912 fg.). „Briefe an Gemma" (d. i. seine Frau, 1921). Vgl. Droop (1912).

**Biercouleur** (spr. -kulöhr), **Zuckercouleur,** zum Dunkelfärben des Biers benutztes Karamel.

**Bierdruckapparat,** Vorrichtung zum Empordrücken des im Keller lagernden Biers zur Ausschankstelle mittels Luftpumpe oder besser flüssiger Kohlensäure, in Bayern nicht zulässig.

**Bieresel,** der Pirol (s. d.).

**Biermann,** Eduard, Landschaftsmaler, geb. 26. Juni 1803 in Berlin, gest. das. 16. Juni 1892.

**Biermann,** Gottlieb, Bildnismaler, geb. 13. Okt. 1824 in Berlin, gest. das. 18. Okt. 1908.

**Biermer,** Anton, Mediziner, geb. 18. Okt. 1827 in Bamberg, 1861 Prof. in Bern, 1865 in Zürich, 1874—92 in Breslau, gest. 24. Juni 1892 in Berlin. — Sein Sohn **Magnus B.,** Nationalökonom, geb. 22. Nov. 1861 in Bern, 1893 Prof. in Münster, 1898 in Greifswald, 1900 in Gießen.

**Biernatzki,** Joh. Christoph, Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1795 in Elmshorn (Holstein), Pfarrer auf einer Hallig, später in Friedrichstadt, gest. 11. Mai 1840; treffliche Erzählungen aus dem Strandleben („Die Hallig", 1836).

**Bierstadt,** preuß. Dorf in Hessen-Nassau, bei Wiesbaden, (1919) 4242 E.

**Bierstadt,** Albert, deutsch-amerikan. Landschaftsmaler, geb. 7. Jan. 1830 in Solingen, Schüler Lessings, Achenbachs und Leutzes, ging 1857 nach Amerika, malte dort hauptsächl. amerikan. Gebirgslandschaften, gest. 19. Febr. 1902 in Neuyork.

**Biersteuer,** Steuer, die auf die Erzeugung des Biers gelegt ist und nach der Menge der verbrauchten Rohstoffe (Malz, Hopfen) als Materialsteuer oder nach dem Erzeugnis als Fabrikatsteuer aufgelegt wird. Vgl. Struve (1909).

**Bierwage,** Aräometer zur Bestimmung des Extraktgehalts und der Attenuation der Bierwürze.

**Biesbosch** (d. i. Binsenbusch), morastähnlicher, inselreicher Küstensee, 200 qkm, zwischen Dordrecht, Gertruidenberg und Willemstad in den Niederlanden, durch die Neue Merwede abfließend, entstand in der Sturmnacht 18./19. Nov. 1421 durch Deichbruch der Maas, wobei 72 Ortschaften mit 100000 Menschen zugrunde gingen.

**Biese,** farbiger Vorstoß an der Uniformhose.

**Biese,** Alfred, Literarhistoriker, geb. 25. Febr. 1856 in Putbus, Gymnasialdirektor in Frankfurt a. M., schrieb: „Pädagogik und Poesie" (3 Bde., 1900—13), „Deutsche Literaturgeschichte" (3 Bde., 1907—10; 9. Aufl. 1916) u. a.

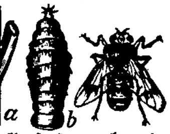
**Biesen,** die Biesfliegen (s. d.), auch die Bremsen (s. d.).

**Biesenthal,** Stadt nördl. von Berlin, an der Finow, (1919) 2913 E.

**Biesfliegen, Dasselfliegen, Bremsfliegen** (Oestrīdae), Fam. der Fliegen, ohne Stechrüssel, von den eigentl. Bremsen (s. d.) sehr verschieden, mittelgroß, hummelähnlich; kleben ihre Eier oder lebendig geborenen jungen Larven (**Dasseln, Bieswürmer**) bestimmten Säugetieren an. Die Larven schmarotzen dann unter der Haut oder im Innern der befallenen Tiere. Gattungen und Arten: Oestrus (**Nasenbremse**) mit der **Schaf-B.** (O. ovis *L.*), deren Larve (**Grübler, Stirngrübler**) in den Stirnhöhlen des Schafes lebt und die in Niesen, Schleuderbewegungen ꝛc. geäußerte, **Bremsenlarvenschwindel** (**Schleuderkrankheit**) genannte Krankheit bewirkt; ferner die Gattung Hypoderma (**Hautdasselfliege, Hautbremse, B.**), deren Larven unter der Rückenhaut des Rindviehs und Rotwildes (**Haut-** oder **Hirschengerlinge** genannt) große Eiterbeulen (**Dasselbeulen**) erzeugen, mit der **Rinder-B.** (**Rinderbremse,** H. bovis *De Geer* [Abb.]), bei deren Anwesenheit die Rinder wie rasend umherrennen (sog. **Biesen**), das aber auch durch die eigentl. Bremsen verursacht sein kann; Cephenomyĭa stimulātor *Meig.* (**Wild-Rachenbremse, Hummelfliege**), Larve (**Rachenengerling**) in der Rachenhöhle des Hirsches und Rehes schmarotzend; Gastrophĭlus (**Magenbremse, Magen-B.**), Eier an Pferdehaaren, Larven nach Ablecken der Eier im Magen des Pferdes, mit der **großen Magenbremse** (G. equi *Fabr.*, intestinālis *Deg.* [Abb.]), deren Larven oft schwere Krankheiten bei Pferden verursachen. Rhinoestrus purpurĕus Br. (**Pferde-Rachenbremse**), in der mittelasiat. Steppe den Pferden schädlich, fliegt auch ans Menschenauge, spritzt Eier hinein und bringt durch die Larven schwere Erkrankung des Augapfels.



Rinderbiesfliege.




Große Magenbremse; a Ei an einem Pferdehaar, b Larve.

Biesfliegen.

**Biest** (vom lat. bestia; engl. beast), Vieh.

**Biesterfeld,** Jagdschloß bei Rischenau in Lippe.

**Biestmilch,** s. Kolostrum.

**Bieswurm,** die Larve der Biesfliegen (s. d.), auch diese selbst und die Bremsen (s. d.).

**Bietigheim.** 1) Stadt in Württemberg, zwischen Stuttgart und Heilbronn, an der Enz, (1919) 5676 E.; Spinnerei, Färbereien, Gerbereien, Wein- und Holzhandel. — 2) Landgemeinde im bad. Kr. Baden, 3002 E.

**Bièvre** (spr. bjähwr), Maréchal, Marquis von, franz. Offizier, geb. 1747 in Paris, gest. 1789 in Spa, bekannt durch seine witzigen Calembourgs, „Bièvréana" (1800).

**Biewitz,** Ölpflanze (s. Brassica).

**Bifilār** (lat.), zweifädig. **Bifilare Aufhängung,** bei physikal. Instrumenten, wie dem **Bifilar-Magnetometer** und **-Dynamometer,** die Aufhängung eines Magnetstabes oder einer Multiplikatorrolle (s. Elektromagnetismus) an zwei parallellaufenden Fäden oder Drähten, um durch die Torsion dieses Drähtepaares ein Maß für die Richtkraft des Magneten oder die ablenkende Kraft des die Rolle durchlaufenden elektr. Stroms zu erhalten.

**Bifluénz** (lat.), Gabelteilung eines Flusses.

**Bifokālgläser,** s. Brille.

**Bifōrm** (lat.), doppelgestaltig; **Biformität,** Doppelgestalt.

**Bifröst** („Bebende Rast") oder **Bilröst,** in der nord. Mythologie die Brücke (Regenbogen), welche Himmel und Erde verbindet, auf der die Asen zum Richtplatz reiten.

**Bifurkatiōn** (lat.), gabelförmige Teilung, bes. eines Flusses.

**Biga** (lat.), Zweigespann.

**Bigamīe** (lat.-grch.), Doppelehe, das Eingehen einer neuen Ehe, bevor die erste aufgelöst, für ungültig oder nichtig erklärt worden; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 171) mit Zuchthaus bestraft, auch am unverheirateten andern Teil, wenn er um das Ehehindernis wußte.

**Bigarādeöl,** bittres Orangenschalenöl (von Bigaradien oder Bigarraden, s. Citrus).

**Bigātus** (Numus bigātus), Name der altröm. Silbermünzen, welche auf dem Avers den behelmten Kopf der Roma, auf dem Revers einen Wagen mit der geflügelten Viktoria mit zwei Pferden (biga) führen [Abb.].

Bigatus.

**Big Black River** (spr. bläck riww'r), l. Nebenfl. des Mississippi im Staate Mississippi, 320 km lg.

**Bigelow** (spr. biggeloh), John, amerikan. Diplomat und Publizist, geb. 25. Nov. 1817 in Malden (Neuyork), 1865—66 Gesandter in Paris, 1867—68 und 1877—78 Staatssekretär von Neuyork und Leiter der „New York Times", gest. das. 19. Dez. 1911. Gab Franklins Selbstbiogr. (1868) und Werke (1887 fg.) heraus; schrieb: „Life of Fremont" (1856), „Life of Tilden" (2 Bde., 1895), „Retrospections of an active life" (5 Bde., 1912) u. a. — Sein Sohn **Poultney B.,** Jurist und Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1855 in Neuyork, machte große Reisen; schrieb: „The German emperor and his eastern neighbours" (1891), „History of the German struggle for liberty" (Bd. 1—4, 1895—1906), „Prussian memories" (1915), „Prussianism and pacifism" (1919) u. a.

**Biggah (Bigha),** ostind. Feldmaß, in Bengalen zu 20 Kottahs = 13,378 a.

**Bigha,** Hauptort des türk.-kleinasiat., seit 1920 z. T. zur internationalisierten Meerengenzone gehörigen Mutessarriflik B. (die alte Landsch. Troas umfassend, 6600 qkm, 129500 E.), am **Bighasu** (ins Marmarameer gehend), 10000 E.

**Bighorn** (engl., „Dickhorn"), s. Schaf.

**Big Horn River** (spr. riww'r), r. Nebenfl. des Yellowstone, kommt vom Wind-River-Gebirge, 880 km lg.

**Biglietto** (ital., spr. bilj-), kleiner Brief, Billett; Anweisung.

**Biglow Papers** (spr. biggloh pehp'rs), polit. Satiren von J. R. Lowell.

**Bignette** (spr. binj-), Zitronenart, s. Citrus.

**Bignon** (spr. binjóng), Louis Pierre Édouard, Baron, franz. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1771 in Guerbaville, seit 1797 im diplomat. Dienst, Vertrauter Napoleons I., 1837 zum Pair erhoben, gest. 5. Jan. 1841; schrieb: „Histoire de France sous Napoléon" (14 Bde., 1838—50) u. a.

**Bignonia** *L.*, **Trompetenblume,** Pflanzengattg. der Bignoniazeen, schönblühende, meist windende oder kletternde Holzgewächse des trop. und subtrop. Amerikas, Zierpflanzen. B. leucoxylon *L.* liefert **grünes** oder **gelbes Ebenholz,** B. Chica *Humb.* in ihren Blättern zinnoberrote Farbe **(Chica, Chicarot, Caruguru, Caracuru).**

**Bignoniazeen,** dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Tubifloren, meist Bäume und Klettersträucher der Tropen.

**Bigophōn,** Musikinstrument, s. Mirliton.

**Bigordi,** Domenico, ital. Maler, s. Ghirlandajo.

**Bigorre** (spr. bigohr), Landschaft (Grafsch.) im südwestl. Frankreich (Depart. Hautes-Pyrénées); Hauptstadt Tarbes.

**Bigott** (frz. bigot), blindgläubig, frömmelnd, äußerlich streng religiös; **Bigotterīe,** Frömmelei.

**Bihać,** bosn. Stadt, s. Bihatsch.

**Bihar,** ungar. Komitat, jenseit der Theiß, 10638 qkm, (1910) 644497 E.; im W. eben und sumpfig, im O. gebirgig; Hauptstadt Großwardein. Der größere Ostteil ist seit 1919 rumänisch.

**Bihargebirge,** Teil des Siebenbürg. Erzgebirges zwischen der ungar. Ebene und dem siebenbürg. Kessel, waldreich, im Groß-Kukurbeta oder **Bihar** 1849 m hoch.

**Bihāri,** Gesamtname für die Hindidialekte östl. von Benares.

**Bihār und Orissa,** Prov. von Brit.-Ostindien unter einem Lieutenant-Gouverneur, 215425 qkm, (1911) 34490084 E., meist Hindus, reicht vom untern Ganges südl. bis zum Mahanadi-Delta, 1912 von Bengalen abgetrennt, zerfällt in die 3 Divisionen Bihar, Orissa und Chota Nagpur und schließt auch die gleichnamigen Eingeborenenstaaten (74195 qkm, 3945209 E.) ein. — **B.,** Stadt in der Division Patna, 45063 E.

**Bihat,** indobrit. Fluß, s. v. w. Dschihlam.

**Bihatsch (Bihać)** oder **Bikke,** Festung im westlichsten Bosnien, auf einer Insel der Una, (1910) 6201 E.; ehemals Sitz der kroat. Könige.

**Bihē,** Landschaft im S. von Angola (Westafrika), fruchtbare Hochfläche, 20000 E. (viele Karawanenträger).

**Biisk (Bijsk),** Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, an der Bija (Quellfluß des Ob), 17964 E.; große Gefrierfleischanlagen; Ausfuhr des Fleisches der chines. Mongolei.

**Bijns** (spr. beins), Anna, fläm. Dichterin, die „Brabantische Sappho", geb. 1493 in Antwerpen, gest. das. 10. April 1575, Gegnerin der Reformation; Gedichte u. d. T. „Refereinen" (1528 u. ö., neue Ausg. 1875 u. 1880). Vgl. van den Branden (1911).

**Bijou** (frz., spr. bischuh), Kleinod, Juwel; **Bijouterīe,** Schmucksachen aus Edelmetall, Bernstein, Korallen, Perlen u. a.

**Bijsk,** sibir. Stadt, s. Biisk.

**Bikanir,** indobrit. Schutzstaat (Radschputenstaat), ein Teil der Indischen Wüste, 60374 qkm, (1911) 700983 E.; **Hauptstadt B.,** in einer Oase, (1911) 55826 E.

**Bikarbonāt,** doppeltkohlensaures Salz, bes. das doppeltkohlensaure Natrium.

**Bikephālisch** (lat.-grch.), zweiköpfig.

**Bikke,** bosn. Stadt, s. Bihatsch.

**Bikonkāv** (neulat.), auf beiden Seiten konkav; **bikonvéx,** auf beiden Seiten konvex. (S. Linse.)

**Bikornen,** Pflanzenordn. der Dikotyledonen (Sympetalen) mit zwei hörnerartigen Fortsätzen an den Staubbeuteln. Familien: Erikazeen, Epakridazeen, Vakziniazeen.

**Bikuhybafett (Bikuibafett),** Pflanzenfett aus den Samen der Myristikazee Viröla bicuhyba in Brasilien.

**Bikuspidālklappe,** zweizipflige Herzklappe, zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer [Tafel: Eingeweide I, 6].

**Bilander (Bylander), Bolander, Balander,** kleines plattes Fahrzeug auf den niederländ. Flüssen.

**Bilānz** (vom lat. bis lanx, zweischalig; ital. bilancia, Wage), in der Buchführung die in Form eines Abschlusses gehaltene mehr oder minder summarische Gegenüberstellung der durch Inventuraufnahme ermittelten Aktiva und Passiva. Der Zweck ist Feststellung des Verhältnisses zwischen Besitz und Schulden und des im Geschäfte angelegten eigenen Kapitals des Inhabers (des Reinvermögens), das zum Ausgleich auf die kleinere (Schuld-) Seite der B. eingesetzt wird. Die B. ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzb. (§ 39—41, 261) nach bestimmten Grundsätzen für den Schluß eines jeden Geschäftsjahres aufzustellen (**Schluß-B.**) und

bildet die Unterlage für die Gewinnermittlung. Beim Einzelkaufmann muß auch das Privatvermögen in die B. aufgenommen werden. Eine **Betriebs-B.** ist auf Grund von § 72 des Betriebsrätegesetz. vom 4. Febr. 1920 und nach den bes. Vorschriften des Betriebsbilanzges. vom 5. Febr. 1921 anzufertigen und den Betriebsräten gewerblicher Großbetriebe auf Verlangen spätestens 6 Monate nach Schluß des Geschäftsjahres vorzulegen und zu erläutern. Sie unterscheidet sich beim Einzelkaufmann von der handelsgesetzl. B. dadurch, daß sie das Privatvermögen nicht zu enthalten braucht. Dagegen muß sie stets die Bestandteile des Vermögens und der Schulden derart ersichtlich machen, daß sie „für sich allein und unabhängig von anderen Urkunden" ein klares Bild vom Vermögensstande des Unternehmens gibt. Eine summarische Gegenüberstellung von Besitz und Schulden genügt nicht. **Eröffnungs-B.** ist die bei Beginn eines Handelsgewerbes, bei Inhaber- oder Gesellschaftswechsel nach den Bestimmungen des Handelsgesetzb. aufzunehmende B. Als **Roh-B. (Probe-B.)** wird die nach Fertigstellung der Übertragungen aus den Grundbüchern auf die Hauptbuchkonten zur Prüfung der Richtigkeit vorgenommene Addition der Eintragungen im Hauptbuch bezeichnet. Die Summe aller Sollbeträge muß gleich sein der Summe aller Habenbeträge. Die monatliche Prüfung ist die **Monats-B.** Die Zusammenstellung der Salden der Hauptbuchkonten zur Prüfung der Eintragungen vor Abschluß der Bücher ist die **Saldo-B.** **Steuer-B.** heißt die nach den Bewertungs- und sonstigen Vorschriften verschiedener Steuergesetze abgeänderte Geschäftsbilanz. Der Tatbestand des Überwiegens der Passiva über die Aktiva ist die **Unterbilanz.** Beim Einzelkaufmann und den Personengesellschaften ist sie gleichbedeutend mit Überschuldung. Bei der Aktiengesellschaft liegt Unter-B. bereits vor, wenn der Verlust des Geschäftsjahres nicht mehr von den vorhandenen Reserven gedeckt werden kann. Überschreitet er die Höhe des Aktienkapitals, so liegt Überschuldung vor. Die Feststellung der Überschuldung verpflichtet zur Anmeldung des Konkurses. Vgl. Leitner (1911), Rehm (1914), Osbahr (1919), Stern (1919), Moos (1920), Maatz (1921), Großmann (1921).

**Bilaterāl** (neulat.), zweiseitig, nach zwei Seiten gerichtet.

**Bilbāo,** Hauptstadt der span. Prov. Biscaya, am Nervion, 12 km vom Golf von Biscaya, (1918) 99938 E.; wichtige Seehandelsstadt (Außenhafen **El Abra**, gegenüber Portugalete); Eisenwerke, Eisenerzausfuhr. Belagerung durch die Karlisten 1874, entsetzt 2. Mai 1874 durch Serrano. Vgl. Larrauri (Geschichte, span., Bd. 1, 1905).

**Bilboquet** (frz., spr. -keh), ein zur Unterhaltung für Kinder dienender Fang- oder Kugelbecher; Stehaufmännchen; Vergolderstäbchen (zum Goldauftragen).

**Bilche, Schlafmäuse** (Myoxidae), Fam. der Nagetiere, Mittel- und Südeuropa, Zentralasien und das afrikan. Festland bewohnend, wie die Eichhörnchen auf Bäumen oder Gebüschen lebend, Dämmerungstiere; bauen ein rundes Nest über der Erde oder in selbstgegrabene Baue und andere Hohlräume und halten einen Winterschlaf. Hierher der **Gartenschläfer (Garten-B., große Haselmaus,** Eliŏmys quercīnus *L.* oder nitēla *Schreb.*), oben rötlichgrau, unten weiß, den Obstgärten schädlich; der **Siebenschläfer (Bilch** schlechthin, Glis glis *L.*, Myoxus glis *Schreb.*), oben aschgrau, unten weiß, buschig behaart, wurde von den alten Römern des Fleisches wegen in eigenen Behältern **(Glirarien)** gemästet; die **kleine Haselmaus** (Muscardīnus avellanarĭus *L.*), ockergelb.

**Bild,** in der Optik die wirkliche oder scheinbare Vereinigung der von einem leuchtenden Punkte durch eine Linse gehenden oder von einem Spiegel zurückgeworfenen Lichtstrahlen; im erstern Falle heißt das B. **Sammelbild, physisches, objektives** oder **reelles B.**, im andern **virtuelles, subjektives** oder **ideelles B.** Reelle B. (z. B. von Linsen, Hohlspiegeln) lassen sich auf einem Schirm auffangen, virtuelle B. (von Plan- und Konvexspiegeln) dagegen nicht. Über **positives** und **negatives B.** in der Photographie s. d.

**Bildende Künste,** die Baukunst, Bildhauerkunst, Malerei, Griffelkunst und z. T. das Kunsthandwerk. Vgl. Hausenstein („Die B. K. der Gegenwart", 1914), Handbuch der Kunstwissenschaft, hg. von Burger u. a. (1913 fg.).

**Bilderdienst** und **Bilderverehrung (Idololatrie, Ikonolatrie),** Anbetung der Gottheit in Gestalt von Bildern. Hierbei ist die Religionsstufe, die im Bild selbst den Gott erblickt (der Fetischismus), zu unterscheiden von der höhern, die das Bild nur als sinnliche Darstellung der unsichtbaren Gottheit betrachtet. Die christl. Kirche verpönte anfangs den B. als heidnisch und ließ nur Symbole (Kreuz, Anker, Palme ꝛc.) zu. Seit dem 4. Jahrh. aber drangen allmählich auch die Bilder ein, und seit dem 6. Jahrh. begann ihre Verehrung. Der **Bilderstreit** im 8. und 9. Jahrh., währenddessen mehrere byzantin. Kaiser den B. verboten, mehrere Päpste ihn billigten, endete 842 durch die byzantin. Kaiserin Theodora mit der Sanktionierung des B. Gegen den auch in die abendländ. Kirche eingedrungenen B. ging die Reformation vielfach mit **Bilderstürmen** vor (so 1522 Karlstadt in Wittenberg und bes. eifrig in der Schweiz). Doch hat nachmals die luth. Kirche die Bilder als künstlerischen Schmuck und (so bes. das Kruzifix) zur Erbauung gestattet, während die reform. Kirche sie verwirft. Vgl. Lüdtke (1874), Schwarzlose (1890).

**Bilderdijk** (spr. -deik), Willem, niederländ. Dichter, geb. 7. Sept. 1756 in Amsterdam, Bibliothekar des Königs und Sekretär des Nationalinstituts, gest. 18. Dez. 1831 in Haarlem; Hauptwerke das Lehrbuch „De ziekte der geleerden" (1807), die lyr. Dichtungen „Hollands verlossing" (1813—14). Auch verdient um heimische Sprache und Geschichte. Vgl. Kollewijn (1891), Bavinck (1906).



Bilderkapitell.

**Bilderkapitell,** mit figürlichen Gebilden versehenes Kapitell, schon im roman. Baustil [Abb.].

**Bilderrätsel,** s. Rebus.

**Bilderreime, Technopägnia,** Gedichte, bei welchen die Wörter in den einzelnen Zeilen so abgemessen sind, daß dadurch in Druck oder Schrift irgendein Bild (Kelch, Kreuz, Pyramide ꝛc.) entsteht.

**Bilderschrift, Piktographie,** zur Gedankenmitteilung in Stein, Holz, Knochen, Baumrinde, Tierhäute ꝛc. eingeritzte oder farbig aufgetragene Bilder (Nachbildungen oder Symbole von Gegenständen), Vorstufe der Buchstabenschrift, bes. entwickelt bei den Indianerstämmen.

**Bilderstreit, Bilderstürme,** s. Bilderdienst.

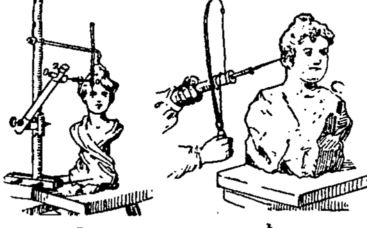
**Bilderwand,** der Ikonostas (s. Ikon).

**Bildgewebe, gemusterte, fassonierte, dessinierte, figurierte Stoffe,** Gewebe, in denen durch bestimmte Verschlingungen der Ketten- und Einschlagfäden eine Zeichnung (Muster, Dessin, Figur) hergestellt ist.

**Bildgießerei, Rotgießerei,** Zweig der Bildnerei, besteht darin, daß von dem modellierten Bildwerk eine Form genommen und diese durch geschmolzenes Metall (Bronze) ausgegossen wird, oder daß das Bildwerk aus Wachs über einen feuerfesten Kern bossiert und darüber eine tönerne Form gelegt wird, in der Röhren zum Ausströmen des geschmolzenen Wachses und zum Einströmen des Metalls ausgespart sind. Im Altertum bereits geübt, im frühen Mittelalter insbes. zu Kirchtüren verwertet, entwickelte sich die B. seit 15. Jahrh. in Italien zu hoher Blüte (Donatello, Ghiberti, Verrocchio), im 16. Jahrh. vertreten durch Cellini, die Lombardi, Giov. da Bologna. In Deutschland gelangte die B. um 1500 zu großer Vollendung durch die Familie Vischer von Nürnberg (Sebaldusgrab); im 17. Jahrh. bedeutend W. H. Herold und Joh. Jacobi. Im 19. Jahrh. haben deutsche Gießer (Stiglmayr, Ferd. Miller) im Monumentenguß Großes geleistet. Berühmte Gießereien bestehen in Braunschweig (Howaldt), Nürnberg (G. Lenz), Berlin (Gladenbeck), Lauchhammer, Stuttgart (Pelargus), Wien (kaiserl. Kunsterzgießerei), Dresden ꝛc.

**Bildhauerkunst, Plastik, Skulptur,** die Kunst, Gegenstände (meist Menschen- und Tiergestalten) körperlich darzustellen, und zwar entweder als völlig freistehend, oder nur in Flach- oder hocherhabener Arbeit (Relief). Die B., ein Zweig der Bildnerei, arbeitet in Marmor und Sandstein, seltener in Basalt, Granit, Porphyr und Alabaster. Die Ausführung des Bildwerks erfolgt meist nach einem verkleinerten Modell; zunächst mittels des Punktierens unter Anwendung entweder des Lotes oder des Tasterzirkels, neuerdings mit Verwendung der Punktier- und der Bohrmaschine [Abb.].

Die höchste Entwicklung, bes. in der idealen Darstellung der menschl. Gestalt, erlangte die B. im Altertum bei den Griechen, und zwar im Zeitalter des Perikles, im 5. Jahrh. v. Chr. (Phidias, Alkamenes) und wieder im 4. (Skopas, Praxiteles, Lysippus). Nicht nur die frühern Holzstatuen wurden bemalt oder mit Gold- und Elfenbeinplatten überzogen (Phidias), sondern auch die aus weißem Marmor mit bunten Lasurfarben bedeckt. Die gewöhnlich farblose Plastik der Neuzeit wird von verschiedenen Gelehrten für ein Mißverständnis der Renaissance erklärt, welche den verblichenen Zustand der antiken Skulpturen als ursprünglichen nachahmte. Aus der Zeit der neuern Ausbildung der B. (seit 15. Jahrh.) sind in Italien Jacopo della Quercia, Ghiberti, die Robbia, Donatello, Verrocchio, Sansovino, Cellini, Michelangelo u. a., in Deutschland Veit Stoß, Adam Kraft, Peter Vischer, in Spanien Ortega und Berruguete zu nennen. Am Ende des 18. Jahrh. begann sie wieder aufzublühen mit dem Schweden Sergel, dem Italiener Canova, dem Franzosen Chaudet, dem Spanier Alvarez, dem Engländer Flaxman, den Deutschen Trippel, Dannecker, Schwanthaler und vor allem dem Dänen Thorwaldsen. Der Pflegeort dieser Schule war Rom. Im nördl. Deutschland entfaltete sich die B. im 19. Jahrh. in klass. Formen zur Blüte unter Schadow und Rauch und deren Schülern; gegen Ende des 19. Jahrh. kamen, bes. bei den Franzosen (Rodin) und Belgiern (Meunier), stark realist. Bildwerke zur Ausführung. Die Sitte, Denkmäler zu errichten, hat der B. in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrh. oft große Aufgaben gestellt. (Näheres s. Deutsche, Englische, Französische, Griechisch-Römische 2c. Kunst; Genrekunst, Statue, Tierplastik.) Vgl. Lübke („Geschichte der Plastik", 3. Aufl. 1880), „Klass. Skulpturenschatz" (4 Bde., 1896—1900), Maison („Anleitung zur B.", 2. Aufl. 1910).


Bildhauerkunst: a Punktier-, b Bohrmaschine (beide nach Maison).

**Bildhauerwerkstätte** (Sculptor), ein kleines Sternbild des südl. Himmels.

**Bildmeßkunst**, s. Photogrammetrie.

**Bildnerei**, die Kunst, aus Stein, Erz, Holz, Elfenbein, Wachs u. dgl. Gegenstände körperlich nachzubilden, deren Vorbilder in der Natur vorhanden oder z. T. der Phantasie entsprungen sind; hierher zählen: die eigentl. Bildhauerkunst (Plastik, Skulptur), Bildgießerei (Rotgießerei), Treibkunst (Toreutik), Bildschnitzerei, Steinschneidekunst (Glyptik), Stempelschneidekunst.

**Bildnis** oder **Porträt**, die Abbildung eines Menschen unter Berücksichtigung seiner individuellen Erscheinung, entweder in plastischen Werken (Porträtstatuen, Porträtbüsten, reliefartig in Medaillonbildern), oder in Gemälden (s. Bildnismalerei), Zeichnungen, Kupfer- oder Stahlstichen 2c., als Kopfstück, Brustbild, Halbfigur, Kniestück oder in ganzer Figur.

**Bildnismalerei**, **Porträtmalerei** [hierzu Tafel S. 280], die Darstellung eines Menschen im Bildnis (s. d.). Die B. hat zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Techniken (Öl, Pastell, Aquarell) eine hohe Vollendung erreicht. Aus dem Altertum stammen die Mumienporträts. Im Mittelalter wenig geübt, gelangte die B. mit der Renaissance zu selbständiger Bedeutung; in den Niederlanden die Brüder van Eyck und ihre Schule; in Deutschland Dürer, Holbein, Cranach; in Italien bes. Raffael und Tizian. Eine Blüte der Porträtkunst zeitigte der malerische Realismus des 17. Jahrh. bei den Niederländern (Rubens, van Dyck, Rembrandt, Franz Hals) und bei den Spaniern (Velazquez). Im 18. Jahrh. glänzende Vertreter bes. in Frankreich (Rigaud, Largillière, Latour) und England (Reynolds, Gainsborough, Lawrence). Die Entwicklung des 19. Jahrh. brachte in jeder ihrer Phasen ausgezeichnete Porträtisten hervor; in Frankreich: David, Ingres, Delacroix, Courbet, Manet, Bonnat; in Deutschland: Graff, F. A. Tischbein, Stieler, Krüger, Menzel, F. von Rayski, Lenbach, Leibl, Trübner, Liebermann, Slevogt; in England: Whistler, Sargent; in Skandinavien: Kroyer, Werenskiold, Munch. „Allgem. histor. Porträtwerk" (neue Ausg., 5 Abt., 1892), „Das 19. Jahrh. in Bildnissen" (600 Taf., 1897—1901), „Portraits" (Verzeichnis, hg. von Lane u. Browne, engl., 1907), Waetzoldt (1908), Waldmann („Das Bildnis im 19. Jahrh.", 1921).

**Bildsäule**, s. Statue.

**Bildschnitzerei**, Gattung der Bildnerei, die Bildwerke aus Holz, Elfenbein 2c. mit Messer und Schnitzer herstellt. Sehr entwickelt war die B. in Elfenbein schon bei den Babyloniern, später auch neben der Holzskulptur bei den Griechen. Neuen Aufschwung nahm die Holzbildnerei seit dem 15. Jahrh. (Tilman Riemenschneider, Jörg Syrlin, Veit Stoß, Hans Brüggemann, Hans Schwartz u. a.). Oft bemalte man die Figuren. Gegenwärtig wird sie viel in Bayern, Tirol und in der Schweiz geübt.

**Bildseite**, deutsches Wort für Avers.

**Bildstein**, s. Agalmatolith.

**Bildstock**, s. Betsäule.

**Bildteppich**, deutsches Wort für Gobelin.

**Bildung**, die durch Erziehung und Unterricht zur Entfaltung gelangte geistige und körperliche Anlage des Menschen, die menschl. allgemeine Werte in einer dem einzelnen eigentümlichen Gestalt zu innerlich wahrer Darstellung bringt. Daher entscheidet für den Bildungsgrad nicht der Besitz von **Bildungsstoffen**, sondern die eigentümliche, persönliche Form ihrer Verarbeitung. Über die Bestrebungen zur Verbreitung der B. im Volke s. Bildungsvereine und Volksbildungswesen.

**Bildungsfehler**, Mißbildungen (s. d.).

**Bildungssteuer**, s. Kulturabgabe.

**Bildungsvereine**, Vereinigungen zu dem Zwecke, der Bevölkerung mit Elementarbildung dauernden Bildungsstoff und Bildungsmittel zuzuführen. Mittel sind Volksbibliotheken, Vorträge, Aufführungen. Erster, erfolgreicher B. in Deutschland die **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** in Berlin (seit 1871). Vgl. Fritz (2. Aufl. 1920).

**Bileam** (hebr.; grch. **Balaam**), Prophet aus Mesopotamien, sollte auf Befehl des Moabiterkönigs die Israeliten verfluchen, wurde aber durch Gott gezwungen, zu segnen. Die redende Eselin (**Bileams Eselin**) bildet durch ihr vernünftiges Verhalten den Gegensatz zur Unvernunft des Propheten (4. Mos. 22—24).

**Bileamiten**, Sekte, s. Nikolaiten.

**Biledschik**, Stadt im nordwestl. Kleinasien, über 5000 E.; Seidenindustrie, Weinbau.

**Bilek**, Bileca, Bezirksstadt in der Herzegowina, nahe der montenegrin. Grenze, (1910) 1871 E. Bei B. 1. Sept. 1914 Niederlage der Montenegriner gegen die Österreicher.

**Bilge**, unterste Höhlung des Schiffsrumpfes oberhalb des Kiels, in dem sich das Leckwasser (**Bilgewasser**) sammelt.

**Bilgoraj** (russ. **Bjelgoraj** oder **Bjelgarai**), Kreisstadt im südl. Polen, im ehemal. Gouv. Lublin, 6000 E.

**Bilguer**, Paul Rud. von, Schachspieler, geb. 21. Sept. 1815 in Ludwigslust, gest. 16. Sept. 1840 in Berlin; entwarf das „Handbuch des Schachspiels" (ausgeführt von T. von Heydebrand und der Lasa (1843 u. ö.). Vgl. Koch (1915).

**Bilharzia**, Wurmgattg., s. Saugwürmer.

**Bilhas** (portug., spr. biljas), s. Alcarrazas.

**Biliär** (lat.), die Galle (bilis) betreffend.

**Bilin**, tschech. **Bilina**, Stadt und Kurort im nördl. Böhmen, an der Biela, bei Brüx, (1910) 9500 deutsche E., Schloß des Fürsten von Lobkowitz. Dabei die Phonolithfelskuppe Borschen (538 m). Der **Biliner Sauerbrunnen** ist ein vorzüglicher Säuerling.

**Bilinguisch** (lat.), zweisprachig; doppelzüngig.

**Bilinski**, Leon, Ritter von, österr. Politiker und Nationalökonom, geb. 15. Juni 1846 in Zaleszczyki, 1871 Prof. in Lemberg, 1895 Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, 1895—97 Finanzminister, 1900 Gouverneur der Österr.-Ungar. Bank und Mitglied des Herrenhauses, 1909—11 und 1912—15 gemeinsamer Finanzminister, gest. Mitte Juni 1923; schrieb polnisch: „System der Nationalökonomie" (2 Bde., 1882—84); deutsch: „Die Gemeindebesteuerung" (1878) u. a.

**Bilis** (lat.), Galle; **biliös**, gallig, gallsüchtig.

**Bilk**, Vorort von Düsseldorf, mit Sternwarte.

**Bill** (engl.; neulat. billa, von bulla, Urkunde), Gesetzentwurf. **B. of rights** (spr. reits), **engl. Grundgesetz** über

die Rechte des Parlaments, nach dessen Annahme (1689) erst Wilhelm III. als König anerkannt wurde.

**Bill,** engl. Abkürzung für William (d. i. Wilhelm).

**Billard** (vom frz. bille, spr. bij, Kugel, Ball), eine auf kurzen Füßen wagerecht ruhende, meist rechteckige, mit elastischem Rand (**Bande**) versehene, mit grünem Tuch überzogene Tafel (Schiefer, Marmor). Auf dem B. wird das **Billardspiel** von zwei oder mehrern Personen so ausgeführt, daß man mit einem an der Spitze gepolsterten und gekreideten Stab, dem **Queue** (auf dem löcherlosen **franz. B.**), eine Kugel aus Elfenbein oder Ersatzstoffen (Spielball) nach einem zweiten Ball stößt. Von diesem abprallend, muß der Spielball einen dritten Ball berühren (**Karambolage**, s. d.). Beim **Kegelspiel (Poule)** muß man mit dem Spielball einen der beiden andern derart treffen, daß er, nach Berührung einer Bande, Kegel (5), die in der Mitte des B. aufgestellt sind, umwirft oder den zweiten Ball in die Kegel stößt oder daß er (im günstigsten Fall auch noch der zweite Nichtspielball) in eines der an den Ecken und Langseitenmitten angebrachten Löcher läuft (**Löcher-, deutsches B.**). Die den Lauf des Spielballs stark beeinflussende Eigendrehung (Effet) wird durch verschiedenartiges Anstoßen (Hoch-, Tief-, Seitenstoß) hervorgerufen, hängt aber auch von der Quantität des Stoßes (kurz oder nachhaltiger) ab. Vgl. Achard (8. Aufl. 1898), Bogumil (8. Aufl. 1904), Kerkau (1908), Huber (1922).

**Billardieren** (frz., spr. bljar-), die Vorderfüße auswärts werfen (vom Pferd).

**Billaud-Varennes** (spr. bljoh warénn), Jean Nicolas, franz. Revolutionär, geb. 23. April 1756 in Rochelle, Haupturheber der Septembermorde (1792), brachte als Präsident des Konvents die Königin Marie Antoinette vor das Revolutionstribunal, wurde 1795 nach Guayana deportiert, von wo er 1816 entfloh; gest. 3. Juni 1819 auf Haiti. „Mémoires" (1893).

**Bille,** der Zapfen am Wellenbaum der Mühle, um den sich dieser dreht; ferner eine Hacke zum Schärfen der Mühlsteine; auch die Billardkugel.

**Bille,** r. Nebenfl. (63 km lg.) der untern Elbe; mit dieser die zu Hamburg gehörige Insel Billwärder bildend.

**Billerbeck,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Quelle der Berkel, (1919) 1645 E.; Propsteikirche (Wallfahrt zum heil. Liudger), Liudgershospital, landwirtsch. Schule, Leinenweberei, Kalkbrennerei; **Kirchspiel B.** mit (1910) 2861 E.

**Billett** (frz. billet), Briefchen; Zettel, Schein; Einlaßkarte, Fahrkarte; Etikette. **B. d'amour** (spr. bljeh damuhr) oder **B. doux** (spr. duh), Liebesbrief; **B. de faveur** (spr. fawöhr), Empfehlungsbrief; **Frei-B.**; **Bank-B.**, s. v. w. Banknote; **Handels-B.**, an Order gestellter kaufmännischer Verpflichtungsschein (s. d.). In Frankreich ist B. der eigene Wechsel ohne Wechselkraft, **B. à ordre** (spr. ordr), der an Order gestellte eigene Wechsel mit Wechselkraft, **B. à domicile** (spr. -ßihl), der domizilierte eigene Wechsel. **Billetteur** (spr. -töhr), einer, der B. ausgibt oder einnimmt; **billettieren**, Waren mit Preiszetteln versehen.

**Billiarde,** 1000 Billionen.

**Billing,** Herm., s. Billung.

**Billiōn,** in Deutschland eine Million Millionen (1 mit 12 Nullen oder $10^{12}$); in Frankreich nur tausend Millionen (1 mit 9 Nullen oder $10^9$) oder eine Milliarde, während unsere B. dort Trillion (s. d.) heißt.

**Billiton,** niederländ. Insel im Malaiischen Archipel zwischen Sumatra und Borneo, 4594 qkm; mit Nebeninseln die **Assistentresidentschaft B.** (4842 qkm, 1905: 36 858 E.) bildend; Zinn- und Eisenerze. Hauptort Tandjong-Pandang.

**Bill of rights,** s. Bill.

**Billon** (frz., spr. bljóng), Legierung von Silber und viel Kupfer, früher bes. zu Scheidemünzen verwendet. **Billonnage** (spr. -nahsch), Handel mit geringhaltigen Münzen; **Billonneur** (spr. -nöhr), einer, der solchen Handel treibt.

**Billroth,** Theod., Chirurg und Kliniker, geb. 26. April 1829 in Bergen auf Rügen, seit 1867 Prof. in Wien, gest. 6. Febr. 1894 in Abbazzia; schrieb: „Allgem. chirurg. Pathologie und Therapie" (16. Aufl. 1906), „Handbuch der Chirurgie" (1865—80), „Die Krankenpflege" (9. Aufl. 1919) u. a. Briefe, hg. von Fischer (8. Aufl. 1910).

**Billung (Billing),** Herm., niedersächs. Edelmann, wurde von Kaiser Otto I. mit der herzogl. Gewalt in Sachsen ausgestattet; gest. 27. März 973 in Quedlinburg. Als 1106 mit Herzog Magnus der Mannesstamm der Billunger erlosch, verlieh Kaiser Heinrich V. das Herzogtum an Lothar von Supplinburg, den nachherigen Kaiser Lothar. Vgl. Wintzer (1869).

**Billwärder (Billwerder),** Elbinsel oberhalb Hamburg; Fabriken. Darauf **B. Ausschlag**, Stadtteil von Hamburg.

**Bilmesschnitter,** s. Bilwis.

**Bilröst,** s. Bifröst.

**Bilsenkraut,** s. Hyoscyamus.

**Bilston** (spr. billst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Birmingham, (1911) 25 681 E., Eisenindustrie.

**Biltongue (Biltong),** s. Bukanieren.

**Bilwis, Bilmesschnitter,** Dämon des deutschen Volksglaubens, ursprüngl. die personifizierte Seele eines bösen Menschen, durchschreitet in der Nacht die Felder und vernichtet einen Teil der reifenden Saat.

**Bimānen, (Bimāna,** lat.), Zweihänder, alte Linnésche Säugetierordnung mit der einzigen Fam.: Menschen. Im Gegensatz dazu: Quadrumanen, Vierhänder (s. Affen).

**Bimbāschi,** türk. Titel, s. Bin.

**Bimbia,** Landschaft, Fluß und Ort an der Küste von Kamerun, am Südfuße des Kamerunberges.

**Bimester** (lat.), Zeitraum von zwei Monaten.

**Bimetallismus,** s. Doppelwährung.

**Bimsstein, Bums,** schwammige, schaumige, glasartige Abart des Obsidians, entstanden durch das Durchströmen von Gasen oder Dämpfen durch glutflüssige trachytische Laven, dient zum Polieren, als Schleifmittel, zur Herstellung von **Bimssteinseife** (zum Putzen und Reinigen dienende harte Seife).

**Bin** (türk.), tausend; **Bin-Baschi (Bimbaschi),** Befehlshaber über Tausend, Major.

**Binär (binār, binärisch,** lat.), aus zwei Einheiten bestehend; **binäre Rechenkunst,** Dyadik (s. d.); **binäre Nomenklatur,** die zweiteiligen lat. Benennungen der Pflanzen- und Tierarten mit dem Gattungs- und dem Artnamen (z. B. Solanum tuberosum oder Canis familiaris), wohinter wohl noch in Kursivschrift Forschernamen oder deren Abkürzungen den ersten Beschreiber der Art angeben.

**Binaureāles Hören,** das Wahrnehmen des Schalles mit Hilfe beider Ohren. Gegensatz: **monaureales Hören,** d. h. Hören mit einem Ohr.

**Binche** (spr. bängsch), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Haine, (1910) 11690 E., Spitzenfabrikation.

**Bindegewebe, Zellgewebe,** ein im Körper des Menschen und der Tiere weitverbreitetes Gewebe aus vereinzelten Zellen und dazwischen dünnen Fasern, den **Bindegewebsfasern,** die entweder ohne regelmäßige Anordnung die Räume zwischen den einzelnen Organen des Körpers ausfüllen (**lockeres B.**) oder eine bestimmte Anordnung haben (**geformtes B.**), wie die Sehnen und Bänder; hauptsächlich aus Kollagen bestehend.

**Bindehaut,** s. Auge. **Bindehautentzündung,** s. Augenkrankheiten.

**Binder, Strecker,** ein Mauerstein, der mit seiner Längsrichtung senkrecht zur Mauerfläche liegt.

**Binderbarte,** Böttcherwerkzeug mit langer, bogenförmiger Schneide.

**Bindesalat,** s. Gartensalat.

**Bindestrich-Amerikaner,** die nach ihrer Herkunft als Deutsch-Amerikaner, Irisch-Amerikaner 2c. bezeichneten Bürger der Ver. Staaten.

**Bindig (bündig)** heißen die schweren, feinkörnigen, oft nassen, wenn trocken, harten Bodenarten.

**Binding,** Karl, Kriminalist, geb. 4. Juni 1841 in Frankfurt a. M., 1873—1913 Prof. in Leipzig, gest. 7. April 1920 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Das Burgundisch-Roman. Königreich" (Bd. 1, 1868), „Die Normen und ihre Übertretung" (1872 fg.), „Die Schuld im deutschen Strafrecht" (1919), „Zum Werden und Leben der Staaten" (1920) u. a., Herausgeber des „Systemat. Handbuchs der deutschen Rechtswissenschaft" (1883 fg.). — Sein Sohn **Rud. G. B.,** Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1867 in Basel, veröffentlichte Novellen („Der Opfergang", 1912, u. a.), Gedichte (1913) und lieferte Übersetzungen franz. und ital. Schriftsteller.

**Bindraban (Brindaban),** Wallfahrtsort der Hindu und Brahmanensitz im nördl. Indien, an der Jumna oberhalb Muttra (bei Agra), (1901) 22717 E. Viele Tempel.

**Bindung,** in der Weberei das Gesetz, nach dem die gegenseitige Verschränkung von Ketten- und Schußfäden bestimmt ist; Hauptgrund-B. sind Leinwand-, Köper-, Atlas-B. Chemisch: Atomverkettung.

**Binge,** s. Pinge.

**Bingelkraut,** s. Mercurialis.

**Bingen,** Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, am Einfluß der Nahe (Drususbrücke nach Bingerbrück) in den Rhein, Rüdesheim und dem Niederwald gegenüber, (1919) 9146 E., Amtsgericht, Handelskammer, Museum, Erholungsheim für Eisenbahnbeamte, Real-, Baugewerkschule, Technikum; Weinbau (Scharlachberger). Neue Rheinbrücke nach Rüdesheim. Im Rhein der Mäuseturm (s. d.); nördl. davon das **Binger Loch**, ein Rheinstrudel, durch Sprengungen (1834) verbreitert. Über B. die Burg **Klopp**; östl. der **Rochusberg** mit Rochuskapelle (1666, Wallfahrtsort, 1895 neu geweiht). 1689 wurde B. von den Franzosen zerstört; 1797—1814 gehörte es zu Frankreich.

**Binger** (spr. bängscheh), Louis, franz. Afrikaforscher, geb. 14. Okt. 1856 in Straßburg, erforschte Senegambien und das Gebiet zwischen dem obern Niger und der Guineaküste, war Gouverneur der Kolonie Elfenbeinküste, später Direktor im franz. Kolonialministerium; er schrieb: „Du Niger au Golfe de Guinée" (2 Bde., 1891).

**Bingerbrück,** Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, Bingen (s. d.) gegenüber, l. am Rhein und der Nahe, (1919) 3242 E.; Weinhandel.

**Bingerville** (spr. bängschehwil), früher **Adjamé**, Regierungssitz der franz. Kolonie Elfenbeinküste, an der westafrikan. Guineaküste, etwa 125 Europäer.

**Bingham,** Bergbau- und Hüttenort im nordamerikan. Staat Utah, im Felsengebirge.

**Binghamton** (spr. bingämmt'n), Stadt im nordamerikan. Staat Neuyork, am Susquehanna und Chenango, (1920) 66 800 E.; Eisenbahnknotenpunkt, Tabakindustrie.

**Bingley** (spr. -li), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1911) 18 759 E.

**Binion,** Ambe (s. d.).

**Binna,** l. Nebenfl. der Rhone, im Schweizer Kanton Wallis, mündet bei Viesch. Ihr Tal (**Binnental**) berühmt durch seltene Mineralien. Vgl. Binz (1908).

**Binnenfleet,** s. Binnentief.

**Binnenlinie,** von der Zollverwaltung bestimmte Linie, die den Grenzbezirk vom Innern des Zollgebiets (**Binnenland**) trennt.

**Binnenreim,** Reim zweier durch eine Hebung getrennter Worte derselben Verszeile; z. B. (beim „Tugendhaften Schreiber"): „L e i d e r bin ich b e i d e r überladen."

**Binnenschiffahrt,** Fahrt auf Binnengewässern. Bezüglich der Schiffahrt auf Seen und Flüssen, welche die Gebiete verschiedener Staaten berühren, sind gewöhnlich zur Erleichterung des Verkehrs Konventionen (Schiffahrtsakte) zwischen jenen Staaten geschlossen. Der Friedensvertrag von Versailles enthält in Art. 331—364 Bestimmungen über die Schiffahrt auf Elbe, Oder, Memel, Donau, Rhein und Mosel; für die ersten vier, die für international erklärt werden, wird zur Verwaltung ein internationaler Ausschuß bestellt; das für Rhein und Mosel in Kraft stehende Mannheimer Abkommen vom 17. Okt. 1868 ist abgeändert worden. Die deutsche B. ist bezüglich der privatrechtl. Verhältnisse durch Ges. vom 15. Juni 1895 geregelt, bezüglich der öffentlich-rechtl. ist durch Art. 97—101 der Reichsverfassung von 1919 der Übergang der bisher im Besitz der Länder befindlichen Wasserstraßen an das Reich bestimmt. Vgl. Schecher (1911), Ebner (1912), Teubert (2 Bde., 1912—18), Mittelstein (1913—18).

**Binnentief,** **Binnenfleet** oder die **Wettern**, ein innerhalb eines eingedeichten Gebietes liegender Kanal, durch den sich das Binnenwasser sammelt; die Fortsetzung außerhalb des Deiches heißt **Außentief** (**Außenfleet**).

**Binókel** (frz. binocle), Augenglas (Lorgnette), Operngucker oder Fernrohr für beide Augen; auch ein dem Bézigue und Sechsundsechzig ähnliches Kartenspiel.

**Binokulär** (lat.), mit beiden oder für beide Augen zugleich; **binokulares Sehen**, s. Auge.

**Binōm** (lat.-grch.), in der Mathematik eine aus zwei Teilen, Gliedern, bestehende Größe, z. B. a+b; **binomiāl** oder **binōmisch**, was sich hierauf bezieht. **Binomischer Satz** oder **Binomialreihe**, die Darstellung einer Potenz eines B. durch Potenzen seiner Glieder; die **Koeffizienten** dieser Glieder heißen **Binomialkoeffizienten**.

**Binsen,** volkstüml. Bezeichnung für sehr verschiedene monokotyle Pflanzen schlank grasförmiger Tracht, z. T. auf feuchtem Standort, wie die Junkazeengattungen Juncus und Luzula, die Zyperazeengattung Scirpus ꝛc.; **Blumen-B.**, s. v. w. Butŏmus, **Feder-B.**, s. v. w. Wollgras. B. auch in etwa gleichem Sinne wie **Simsen** gebraucht.

**Binsenpfriemen,** Besenpfriemen (s. Sarothamnus).

**Binsenseide,** die Wollgräser (s. Eriophorum).

**Binsenwahrheit,** etwas allgemein Bekanntes, Wertloses (wie die Binsen).

**Binswanger,** Otto, Psychiater, geb. 14. Okt. 1852 in Münsterlingen (Schweiz), 1882—1919 Prof. in Jena; schrieb: „Die Pathologie und Therapie der Neurasthenie" (1896), „Die Hysterie" (1904), „Lehrbuch der Psychiatrie" (mit Siemerling, 3. Aufl. 1911), „Die Epilepsie" (2. Aufl. 1913).

**Binturong,** s. Bärenmarder.

**Binuë** (**Benue**), größter l. Nebenfl. des Niger in Westafrika, entspringt auf dem Hochland von Adamaua im nördl. Kamerun, mündet bei Lokodscha; 1851 von Barth entdeckt. Er fließt größtenteils auf brit. Gebiet (Nord-Nigeria) und ist weit hinauf schiffbar. [1106 E.

**Binz,** Seebad auf Rügen (Halbinsel Granitz), (1910)

**Binz,** Karl, Arzt und Pharmakolog, geb. 1. Juli 1832 in Bernkastel, 1868—1908 Prof. in Bonn, gest. das. 12. Jan. 1913; schrieb: „Grundzüge der Arzneimittellehre" (14. Aufl. 1912) ꝛc.

**Binzer,** Aug., Freiherr von, Schriftsteller, geb. 30. Mai 1793 in Kiel, Dichter der deutschen Burschenschaftslieder „Stoßt an, Jena soll leben" und „Wir hatten gebauet ein stattliches Haus", gest. 20. März 1868 in Neisse.

**Bio . . .**, (vom griech. bios, „Leben"), Lebens . . . (in Wortzusammensetzungen). [lichen Lebensdauer.

**Bioarithmētik** (grch.), Berechnung der durchschnitt-

**Biobio,** Hauptfluß der südamerikan. Republik Chile, kommt von den Kordilleren, mündet bei Concepción in den Stillen Ozean, 356 km lg. — Die chilen. **Prov. B.**, 13 863 qkm, (1917) 106 510 E.; Hauptstadt (Los) Angeles.

**Biochemie** (grch.), die Lehre von der chem. Zusammensetzung der Organismen und den chem. und physikal.-chem. Lebensvorgängen in ihnen, Hilfswissenschaft der Physiologie, umfaßt Pflanzenchemie (s. d.) und Tierchemie (s. d.). Vgl. Fränkel (1907 u. 1911), Röhmann (1908), Abderhalden („Handlexikon", 8 Bde., 1910—14), „Handbuch", hg. von Oppenheimer (5 Bde., 1909—15), Oppenheimer (3. Aufl. 1920), Grafe („Einführung", 1913), Löb (2. Aufl. 1918).

**Biodynămik** (grch.), die Lehre von den Kräften in den Lebensvorgängen, die Physiologie.

**Bioenergētik,** die Lehre von den energetischen Umsetzungen im Organismus. Vgl. Stern (1906).

**Biogēn** (grch.), ein jeweils sehr vergänglicher Eiweißstoff, durch dessen Gegenwart sich nach Verworn lebendes Eiweiß von totem unterscheiden soll. [Entwicklungsgeschichte.

**Biogenie** (grch.), **Biogenētisches Grundgesetz,** s.

**Biogeographie** (grch.), Lehre von der räumlichen Verteilung der Lebewesen auf der Erdoberfläche: Phyto- (Pflanzen-) und Zoo- (Tier-) Geographie; dazu auch die Anthropo- (Menschen-) Geographie gerechnet.

**Biographīe** (grch.), Lebensbeschreibung. Sammelwerke von B. sind: Jöchers (s. d.) „Gelehrtenlexikon", aus neuerer Zeit bes.: die „Allgem. deutsche B." (mit Generalregister 56 Bde., 1875—1912), das „Biograph. Jahrbuch" (18 Bde., 1897—1917), „Unsere Zeitgenossen. Wer ist's?" (7. Ausg. 1914), „Who's who" (73. Jahrg., 1921), ähnliche Werke für Amerika, Frankreich und Italien; „Dictionary of National Biography" (mit Inderbänden 70 Bde., 1885—1912), „Biographie universelle" (45 Bde., 1843—65), „Nouvelle Biographie générale" (46 Bde., 1852—66) u. a. **Autobiographie**, Selbstbiographie. **Biográph**, Verfasser einer B.

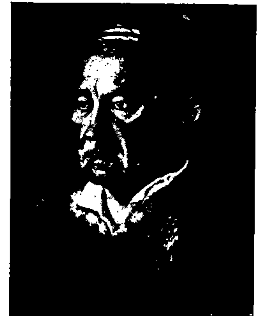
**Biolithe** (grch.), von Organismen gebildete Gesteine; **Kausto-B.**, kohlenstoffhaltige Bildungen organ. Ursprungs (Humus, Kohlen, Bernstein ꝛc.). Vgl. Potonié (1908, 1910 u. 1911).

**Biologīe** (grch., „Lehre vom Leben"), die Wissenschaft von den belebten Naturkörpern: den Tieren (mit dem Menschen) und den Pflanzen, d. h. Zoologie (auch Anthropologie) und Botanik; im engern Sinne die Physiologie oder auch die Wissenschaft von der Lebensführung der Lebewesen, d. h. Ökologie (auch Ethologie). Vgl. Driesch (2. Aufl. 1911), Reinke (2. Aufl. 1911), Kraepelin („Einführung", 3. Aufl. 1912), Heinr. Schmidt („Wörterbuch", 1912), Nußbaum u. a. („Lehrbuch", 2. Aufl. 1914), O. Hertwig (5. Aufl. 1920), Kammerer (2. Aufl. 1920).


1. Raffael (ital.): Papst Julius II. (um 1512; Florenz).


2. Bronzino (ital.): Großherzogin Eleonore v. Toskana (um 1555; Florenz).

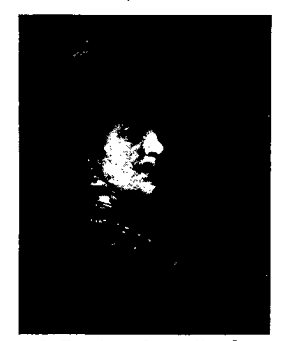

3. Tizian (ital.): Geschichtschreiber Varchi (um 1550; Wien).


4. Dürer: Ratsherr Jakob Muffel (gest. 1526; Berlin).


5. Holbein d. J.: Sir Rich. Southwell (1536; Florenz).


6. Velazquez (span.): Philipp IV. (um 1655—60; London).


7. Rubens (niederländ.): Seine Frau Helene Fourment (um 1634; Haag).


8. Rembrandt (holländ.): Selbstbildnis (um 1634; Haag).


9. A. van Dyck (niederländ.): Anna Wake (1628; Haag).


10. Franz Hals d. Ä. (holländ.): Tyman Oosdorp (1656; Berlin).


11. Rigaud (franz.): Ludwig XIV. (1701; Paris).


12. Graff: G. E. Lessing (1771; Berlin, Privatbesitz).

Abb. 10 nach Phot. F. Bruckmann A.-G., München.



*Siehe auch Tafel: „Historienmalerei“ und vgl. Tafel: „Statue“.*



1. Gainsborough (gest. 1788; engl.): Herzogin Georgiana von Devonshire.



2. Gros (franz.): Bonaparte bei Arcole (1796; Versailles).



3. Reynolds (gest. 1792; engl.): Gräfin Lavinia Spencer.



4. Ingres (franz.): Mr. Bertin (1832; Paris, Louvre).



5. Jos. Stieler (gest. 1858): Lola Montez (München).



6. Delacroix (franz.): Selbstbildnis (1829; Paris, Louvre).



7. Bonnat (franz.): Thiers (1877; Versailles).



8. Rayski: Konsul Schletter (1845; Leipzig)



9. Lenbach: Fürst Bismarck (1894; Leipzig).



10. Werenskiold (norw.): Geolog Helland (1885).



11. Whistler (gest. 1903; amerik.): Thomas Carlyle (Glasgow).



12. M. Liebermann: Friedr. Naumann (1909; Berlin, Privatbesitz).

Abb. 4 und 8 nach Phot. F. Bruckmann A.-G., München; Abb. 9 mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft, Berlin; Abb. 12 mit Genehmigung des Verlags Paul Cassirer, Berlin.

**Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft,** 1898 als Abteilung des Reichsgesundheitsamts begründete, seit 1905 selbständige Reichsbehörde in Dahlem bei Berlin, mit der Aufgabe, die für die Land- und Forstwirtschaft wichtigen Kleinlebewesen und ihren Einfluß auf die Kulturen zu erforschen, die nützlichen nutzbar machen und die schädlichen bekämpfen zu lehren. Sie gibt „Arbeiten", „Mitteilungen" und „Flugblätter" heraus.

**Biologische Stationen,** s. Zoologische Stationen.

**Biomagnetismus** (grch.), s. Tierischer Magnetismus.

**Biomalz,** phosphorsaure Salze enthaltendes flüssiges Malzextrakt, Nähr- und Kräftigungsmittel.

**Biomantīe** (**Biomántik,** grch.), die auf Grund gewisser Versuche, bes. der Lungenprobe, erfolgende Bestimmung, ob eine Leibesfrucht bei der Geburt gelebt hat; auch angebliche Vorherbestimmung der Lebensdauer aus Puls und andern Zeichen durch Scharlatane (**Biománten**).

**Biomechanik** (grch.), die Lehre von den im lebenden Organismus die Lebensvorgänge bewirkenden mechan. Kräften. Vgl. Benedikt (2. Aufl. 1912).

**Biometrīe** (grch.), die Bioarithmetik (s. d.).

**Bion,** griech. Idyllendichter, um 200 v. Chr.; erhalten bes. der Klagegesang um Adonis (hg. u. deutsch von Wilamowitz-Möllendorff, 1900).

**Bionomīe** (grch.), Lehre von den Gesetzen des Lebens.

**Biontologīe** (grch.), die Lehre von der Entwicklung des einzelnen Lebewesens, der Ontogenese.

**Biophänomenologīe** (grch.), Lehre von den Erscheinungen des Lebens.

**Biophōr** (grch. „Lebensträger"), etwa s. v. w. Biogen [(s. d.).

**Biorisatiōn,** 1912 von Lobeck angegebenes Verfahren der Milchsterilisation, das der Milch den Rohmilchcharakter erhält: plötzliche Erhitzung sehr fein verteilter (durch eine Düse unter Druck in einem von heißem Dampf umgebenen Zylinder versprühter) Milch auf 75° und sofortige starke Abkühlung mit bes. Apparat (**Biorisātor**).

**Biōsen,** s. Sacharosen.

**Bioskopīe** (grch.), Untersuchung der Lebensfähigkeit; auch s. v. w. Röntgenoskopie.

**Biosōn,** Nährpräparat, eine Eiweiß-Eisen-Lezithin-[Verbindung.

**Biostātik** (grch.), Lehre von der mittlern Lebensdauer, auch von der mittlern durchschnittlichen Bevölkerung; dann auch die Lehre vom Stoffwechsel.

**Biot,** Jean Baptiste, franz. Mathematiker, Physiker und Astronom, geb. 21. April 1774 in Paris, Prof. in Paris, gest. das. 3. Febr. 1862, bekannt durch seine Forschungen über Polarisation des Lichts durch kristallisierende Körper, über Elektromagnetismus u. a. [(s. Thuja).

**Biōta orientālis** *Endl.*, der morgenländ. Lebensbaum

**Biotechnik** (grch.), Denk- und Arbeitsrichtung, die das Vorbild techn. Einrichtungen und Verhältnisse in der Natur [sucht.

**Biotīt,** s. Glimmer.

**Biotomīe** (grch.), Zergliederungskunst (Zootomie).

**Biot-Savartsches Gesetz** (spr. bioh ßawahr-), das von J. B. Biot und Felix Savart 1820 experimentell nachgewiesene elektromagnet. Gesetz, daß die Kraft, mit der ein elektr. Stromkreis auf einen Magnetpol einwirkt, der Stromstärke direkt und dem Quadrate der Entfernung des Stromkreises vom Magnetpol umgekehrt proportional ist.

**Biozitīn,** Gemisch von Kaseïn, Milchzucker und Lezithin, Nervennähr- und Kräftigungsmittel.

**Bipartieren** (lat.), in zwei Teile teilen, halbieren; **Bipartitiōn,** Zweiteilung.

**Bipēden** (lat.), zweifüßige Tiere, Zweifüßer; **bipēdisch,** zweifüßig; **bipedāl,** zwei Fuß lang oder breit, zweifüßig.

**Biplān,** Doppeldecker (s. Flugtechnik).

**Bipolār,** zweipolig.

**Bipontium,** lat. Name der Stadt Zweibrücken; **Bipontīner** (Editiōnes Bipontīnae), die seit 1779 zu Zweibrücken gedruckten Ausgaben der griech. und röm. Klassiker.

**Biquadrāt** (lat.), in der Mathematik die 4. Potenz einer Größe. **Biquadratwurzel,** die 4. Wurzel einer Größe. **Biquadratische Gleichung,** Gleichung 4. Grades. [Kippe.

**Biquet** (frz., spr. -keh), Schnellwage für Goldmünzen,

**Bir** (arab.), Brunnen, häufig in geogr. Namen.

**Bir** (**Bira**), türk.-mesopot. Stadt, s. Biredschik.

**Birara,** die Insel Neupommern (s. d.).

**Biraren,** tungus. Volksstamm am obern Amur und seinen Nebenflüssen Bureja und Seja.

**Birch-Hirschfeld,** Felix Viktor, Patholog, geb. 2. Mai 1842 in Cluvensiek (Schleswig), seit 1885 Prof. in Leipzig, gest. das. 19. Nov. 1899; schrieb: „Lehrbuch der patholog. Anatomie" (2 Bde., 5. Aufl. 1896), „Die Skrofulose" (2. Aufl. 1879), „Die Krankheiten der Leber und der Milz" (1880) u. a. — Sein Bruder **Gust. Adolf B.,** geb. 1. Okt. 1849 in Kiel, 1883 Prof. der roman. Philologie in Gießen, seit 1891 in Leipzig, gest. das. 11. Jan. 1917; schrieb bes. Werke über die Geschichte der franz. Literatur.

**Birch-Pfeiffer,** Charlotte, Schauspielerin und dramat. Schriftstellerin, geb. 23. Juni 1800 in Stuttgart, 1837—43 Leiterin des Theaters in Zürich, seit 1844 am Hoftheater in Berlin, gest. das. 25. Aug. 1868; ihre Bühnenstücke („Pfefferrösel", „Dorf und Stadt", „Die Waise von Lowood", „Die Grille" ꝛc.), meist nach Romanen gearbeitet, früher sehr wirksam. Vgl. Hes (1914). — Ihre Tochter ist die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern (s. d.).

**Bird,** William, engl. Komponist, s. Byrd.

**Birdschand** (**Birdjend**), befestigter Hauptort der ostpers. Landschaft Kohistan, 25000 E.; Handel.

**Biredschik,** **Bir(a),** Stadt im nördl. Syrien (Obermesopotamien), am Euphrat, 20000 E. (Türken und Kurden).

**Birēme** (lat.), zweirudriges Schiff; Galeere mit zwei übereinanderliegenden Reihen Ruderbänken.

**Birēt,** Kopfbedeckung, s. Barett.

**Birger Jarl,** Regent von Schweden, aus dem Geschlecht der Folkunger, seit 1250 für seinen unmündigen, zum König erwählten Sohn Waldemar regierend, bedeutend als Gesetzgeber; gest. 1. Okt. 1266.

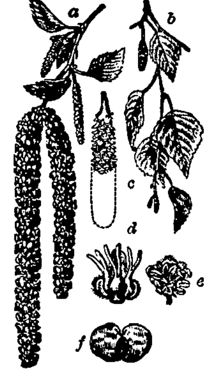
**Birgitta** (**Brigitta**), Heilige (Übersicht: H e i l i g e ꝛc.), geb. 1303 in Finstad bei Upsala, gest. 23. Juli 1373 in Rom, hatte häufig göttliche Offenbarungen („Revelationes", deutsch von Clarus, in „Leben und Offenbarungen der heil. B.", 2. Aufl. 1888), stiftete den **Birgittenorden,** auch **Salvator-** oder **Erlöserorden** (1370 bestätigt), einen Mönchs- und Nonnenorden [Nonne: Abb.] in Doppelklöstern, nach der Reformation eingegangen. Die jetzigen Birgittinnenklöster (in Bayern Altomünster) sind Frauenklöster. Vgl. Binder (1896).

Birgittennonne.

**Birjutsch,** Kreisstadt im mittelruss. Gouv. Woronesch, 13000 E.; Viehhandel.

**Birkdale** (spr. börkdehl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, dicht bei Southport, (1911) 18000 E.

**Birke** (Betŭla *L.*), Pflanzengattung der Betulazeen; Bäume und Sträucher. **Gemeine Weiß-B.** (**Warzen-, Stein-, Maser-B., Maie,** B. verrucōsa *Ehrh.* [Abb.; a Zweig mit langen männl. und kürzern weibl. Kätzchen; b Zweig mit einem Fruchtkätzchen und an der Spitze mit zwei männl. Blütenknospen; c Stück eines reifen weibl. Kätzchens, wovon der umstrichelte Teil samt Achse schon abgelöst ist; d weibl. Blüte mit 3 nackten Fruchtknoten, jeder mit 2 fadenförmigen Narben; e männl. Blüte; f geflügelte Frucht]). Sie liebt trocknen Boden und liefert gutes Brenn- und Nutzholz, ihr mit warzenförmigen Harzdrüsen besetztes Zweigwerk Besen, Reifen ꝛc.; Rinde zur Verfertigung von Gefäßen, zur Herstellung von Birkenöl und Birkenteer; Blätter zur Gewinnung von Schüttgelb; zuckerhaltiger Saft vergärbar zu **Birkenwasser** (**Birkenwein, Birkenmet, Birkenchampagner**). **Weichhaarige B.** (**Ruch-, Rauh-, Moor-B.,** B. pubescens *Ehrh.*), auf feuchtem Boden, häufiger in Nordeuropa und Rußland. **Zwerg-B.** (B. nana *L.*), kaum 0,5 m hoch, in nordischen Mooren, bei uns Eiszeitüberbleibsel.



Weißbirke.

**Birkebeiner** (**Birkibeinar**), polit. Partei Norwegens während der innern Unruhen 1174—1240.

**Birkeland,** Kristian, Physiker, geb. 13. Dez. 1867 in Kristiania, seit 1898 Prof. an der Universität in Kristiania, gest. 15. Juni 1917 in Tokio (Japan). Hauptarbeits-

gebiet: Kathoden=, elektr. und Sonnenstrahlung. Mit Eyde erfand er ein Verfahren zur Gewinnung von Salpetersäure aus Luftstickstoff.

**Birken,** Siegmund von, (1654) latinisiert **Betulius**, Dichter, geb. 5. Mai 1626 in Wildenstein bei Eger, gest. 12. Juni 1681 in Nürnberg, dichtete in der süßlich=pedantischen Art der Pegnitzschäfer, deren „Oberhirt" er seit 1662 war.

**Birkenbaumsage,** in Westfalen heimische Sage von einer letzten, den ewigen Frieden bringenden Entscheidungsschlacht auf einer Walstatt um einen Birkenbaum, deren Örtlichkeit verschieden angegeben wird (Bockskamp bei Paderborn, die Heide Birkenbaum bei dem westfäl. Orte Bremen u. a.). Vgl. Steinlein (1915), Kronfeld (1915), Rohr (1915), Zurbonsen (1916), Beucker (1917) u. a.

**Birkenberg,** Stadt im westl. Böhmen, am Fuße des Brdy=Waldes bei Přibram, (1910) 5109 E.; Bergbau auf Silber und Blei.

**Birkenfeld,** oldenb. Exklave im südl. Teil der Rheinprovinz, am Hunsrück und am obern Lauf der Nahe [Karte: Mitteldeutschland I, bei Thüringen), 503 qkm, (1919) 51 260 E.; 1801—14 zum franz. Saardepartement, bis 1817 zu Preußen gehörig, dann nach den Bestimmungen der Wiener Kongreßakte an Oldenburg abgetreten. Seit Nov. 1918 von franz. Truppen besetzt; 1919 suchte es sich selbständig zu machen. Die **Hauptstadt B.**, 2325 E., Amtsgericht, prot. Konsistorium, Gymnasium, 2 private Höhere Mädchenschulen. Dabei die **Burg B.**, bis 1733 Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken=B., Bad Sauerbrunnen und Dorf Schwollen mit Eisenquelle.

**Birkenhäher,** die Mandelkrähe (s. d.).

**Birkenhain,** Dorf in Oberschlesien, bei Beuthen, (1919) 4804 E.; Zink= und Bleierzgruben.

**Birkenhead** (spr. börkenhedd), Hafen= und Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Chester, l. am Mersey, mit dem gegenüberliegenden Liverpool durch Tunnel verbunden, (1911) 130 794 E.; Docks, Schiffbau.

**Birkenkampfer,** s. Birkenteer.

**Birkenöl,** s. Birkenteer; auch ein aus Blättern und Knospen der Birke durch Destillation mit Wasserdampf gewonnenes ätherisches Öl (**Birkenblätteröl**).

**Birkenpilz,** s. Kapuzinerpilz.

**Birkenreizker,** Pilzart, s. Lactarius.

**Birkenspinner, Wollafter, Kirschenspinner** (Endrŏmis versicolōra *L.* oder Gastropăcha lanestris *L.*), ansehnlicher, rotbrauner, weiß gezeichneter Spinnerschmetterling, der im Frühling fliegt.

**Birkenstecher,** Käferart, s. Blattroller.

**Birkental,** früher **Brzezinka**, Dorf in Oberschlesien, südl. von Myslowitz, (1919) 4963 E.; Steinkohlenbergbau.

**Birkenteer, Birkenöl, Dagget, schwarzer Doggert, schwarzer Degen,** durch trockne Destillation der Birkenrinde dargestellt, bes. in Rußland, dient neben **Birkenteeröl** (**Daggetöl, Juchtenöl**, erhalten durch nochmalige Destillation von B.) zum Einschmieren von Juchtenleder, medizinisch gegen Hautkrankheiten. B. enthält neben Kohlenwasserstoffen, Brandharzen ꝛc. den **Birkenkampfer** (**Betulin**).

**Birkenwasser, Birkenwein,** s. Birke.

**Birkesdorf,** Dorf im westl. Rheinland, an der Ruhr bei Düren, (1919) 4963 kath. E.; Maschinen=, Textil=, Papierfabriken, Bauschreinerei.

**Birket** (arab.), Teich, Landsee. **B. Mariût**, der alte See Mareotis; **B. el-Kerûn**, der alte See Möris.

**Birket-Smith,** Sophus, s. Smith.

**Birkhäher,** die Mandelkrähe (s. d.).

**Birkhuhn, Moorhuhn** (Lyrurus oder Tetrăo tetrix *L.* [Abb.]), Waldhühnerart. Der Hahn (**Birkhahn, Schildhahn, Spielhahn, Kleiner Hahn** im Gegensatz zum Auerhahn) schwarz, am Hals stahlblau (60 cm lg.), mit hochroten, brauenähnlich angeordneten Fleischwärzchen (**Rosen**) über den Augen, leierförmig gegabeltem Schwanz (**Spiel, Stoß**), die Henne gelbbraun (50 cm lg.). Lebt in Mooren und Heidewaldungen Europas und des nördl. Asiens, balzt (April, Mai)



Birkhuhn (Hahn und Henne).

auf dem Boden. Fleisch zart und schmackhaft. Jagd hauptsächlich am Balzplatz aus Deckung (s. auch Balban). Bastarde zwischen Birk= und Auerwild heißen **Rackelhuhn** oder **Rackelwild** (s. Bastard). Vgl. Wurm („Waldhühnerjagd", 1897), Ludwig (3. Aufl. 1924).

**Birkmeyer,** Karl von, Jurist, geb. 27. Juni 1847 in Nürnberg, 1874 Prof. in Rostock, seit 1884 in München (Strafrecht, Rechtsphilosophie), gest. das. Anfang März 1920; schrieb u. a.: „Deutsches Strafprozeßrecht" (1898), gab eine „Enzyklopädie der Rechtswissenschaft" (2. Aufl. 1904) heraus.

**Birma** (**Barma**, engl. **Burma[h]**), ehemal. Königreich in Hinterindien, jetzt Provinz (Lieutenant=Gouverneurschaft) des Indobrit. Reichs [Karte: Asien I], 597 849 qkm, (1911) 12 115 217 E., in Hinterindien liegend, von Assam durch das unwegsame Arakangebirge (Mt. Victoria 3170 m) getrennt, besteht aus Unter= und Ober=B., mit je 4 Divisionen, und Ost=B. (die halb unabhängigen Schanstaaten, Tschinberge, Pakoka=Tschinberge), meist Hügel=, im N. Alpenland. Hauptfluß und wichtigste Verkehrsader ist der Irawadi. Mineralien: Gold, Kupfer, Zinn, Steinkohlen; Petroleum. Trop. Klima, Urwald (Teakbäume), Reisbau. Tierwelt: Elefant, Tapir, Tiger, Panther, Affen, wilder Pfau. Das herrschende Volk sind die eigentlichen **Birmanen** [Tafel: Menschenrassen II, 26] oder **Birmesen** (1901: 6 511 703); im N. Schan und Karenen. Ihre Sprache gehört zu den indochinesischen Sprachen. Hauptreligion ist der Buddhismus (1911 etwa 10,4 Mill.); viele Pagoden und Klöster. Sitz der brit. Oberbehörde ist Rangun, im Sommer Maimio. — Das eigentliche Birmanische Reich bildete sich aus den beiden Reichen Arakan (Unter=B.) und Awa (Ober=B.) im 18. Jahrh. Aus den Küstenländern wurde 1862 die brit. Prov. Britisch=B. (Unter=B.) gebildet, der übrige Teil (Ober=B., einschl. Ost=B.) 1885 erobert und 1886 ebenfalls dem indobrit. Reiche einverleibt. Vgl. Bastian (1866), Scott (engl., 1911), Crosthwaite (engl., 1912), Dautremer (frz., 1912).

**Birmingham** (spr. bömingämm). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, (1921) 919 438 E., neben Manchester größte Fabrikstadt Englands, Hauptsitz der Metallindustrie Europas; Universität; kath. Erzbischofs=, anglikan. Bischofssitz. 2) Stadt im nordamerikan. Staate Alabama, (1920) 178 270 E.; Eisen= und Stahlindustrie. — 3) Fabrikstadt bei Pittsburg im nordamerikan. Staat Pennsylvanien; Eisen= und Stahlindustrie.

**Birnäther, Birnessenz, Birnenöl,** Lösung von Essigsäureamylester in Weingeist; zur Herstellung von Fruchtbonbons.

**Birnbaum,** s. Birne.

**Birnbaum,** poln. **Miedzychod**, poln. Stadt im westl. Posen, l. an der Warthe, (1910) mit Großdorf und Lindenstadt 5274 E.; Eisengießerei, Handel. Bis 1919 deutsch.

**Birne, Birnbaum,** Obstbaum der Pflanzengattg. Pirus (s. d.). Der **wilde Birnbaum** (Pirus commūnis *L.*), mit kleinen, sauren, holzigen Früchten (**Holzbirnen**) und dornigen Zweigen, Waldbaum von Mitteleuropa bis Westsibirien. Pirus elaeagnifolia *Pall.* (**ölbaumblättriger Birnbaum**), Kleinasien, Pirus Achras *Gaertn.* (**Mispel-B.**), Zentralasien, u. a. sind Stammpflanzen der vielen Sorten von B. [Tafel: Obst I, 7—11]. Einteilung nach dem Lucasschen System in 15 Klassen: 1) Butter=, 2) Halbbutterbirnen, 3) Bergamotten, 4) Halbbergamotten, 5) Grüne Lang=, 6) Flaschen=, 7) Apotheker=, 8) Rost= (Rousseletten), 9) Muskateller=, 10) Schmalz=, 11) Gewürz=, 12) Längliche Koch=, 13) Rundliche Koch=, 14) Längliche Wein=, 15) Rundliche Wein=B. Ihr Holz liefert gutes Bildhauer=, Drechsler= und Tischlermaterial, schwarz gebeizt einen Ebenholzersatz. Vgl. Hinterthür (1914).

**Birnenöl,** s. Birnäther.

**Birnenstäubling,** Pilz, s. Lycoperdon.

**Birnessenz,** s. Birnäther.

**Birnkraut,** die Gattung Pirola.

**Birnsauger,** s. Blattflöhe.

**Biron** (spr. -ong), Charles de Gontaut, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 1562, wegen seiner Tapferkeit in den Hugenottenkriegen von Heinrich IV. zum Marschall, Pair und Herzog von B. ernannt, wegen hochverräterischer Intrigen mit Spanien 31. Juli 1602 hingerichtet.

**Biron,** Ernst Joh., Graf von, Herzog von Kurland, geb. 12. (22.) Nov. 1690, Sohn eines kurländ. Guts=

besitzers von Bühren, Günstling der Kaiserin Anna Iwanowna von Rußland, durch sie 1737 Herzog von Kurland, nach ihrem Tode (1740) Vormund Iwans VI. und Regent von Rußland, bald von Münnich gestürzt und kurze Zeit nach Sibirien verbannt, erhielt 1763 von Katharina II. das Hzgt. Kurland zurück; gest. 28. Dez. 1772. — Sein älterer Sohn, Herzog **Peter**, geb. 15. Febr. 1724, kaufte 1785 das Hzgt. Sagan und trat Kurland infolge von Streitigkeiten mit den Ständen nach dem Tode seines einzigen Sohnes 1795 an Rußland ab; gest. 13. Jan. 1800. Von seinen Töchtern aus dritter Ehe mit **Dorothea**, Gräfin von Medem, geb. 3. Febr. 1761, gest. 30. Aug. 1821 in Löbichau (vgl. Tiedge, 1823), Schwester der Elisa von der Recke (s. d.), vererbte die jüngste, **Dorothea**, geb. 21. Aug. 1793, gest. 19. Sept. 1862, vermählt 1809 mit Edmond, Herzog von Talleyrand (s. d.), Sagan auf ihre Nachkommen. — Von Peters jüngerm Bruder **Karl** stammt der Zweig der Prinzen Biron von Kurland, der die Herrschaft Wartenberg in Schlesien besitzt; jetziger Familienchef Prinz Gustav (geb. 1859).

**Birrell** (spr. börrel), Augustin, engl. Staatsmann, geb. 19. Jan. 1850 in Liverpool, wurde Advokat, 1889—1918 Unterhausmitglied (liberal), 1905—7 Unterrichtsminister, 1907—16 Chefsekretär für Irland; schrieb „Collected essays" (1900) u. a.

**Birresborn**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, an der Kyll, (1910) 1015 E., Sauerbrunnen und Gasquelle Brubbeldries; Lavasteinbrüche.

**Birs**, l. Nebenfl. des Rheins, in der Nordschweiz, kommt vom Jura, durchfließt das Münster-, Delsberg- (Val des Roches) und Laufental, mündet bei Birsfelden oberhalb Basel, 66 km lg.

**Birschen** (**Bürschen**, **Pirschen**, **Pürschen**), das Anschleichen an Hochwild. **Birschbüchse**, einläufiges gezogenes Gewehr für die hohe Jagd. **Birschzeichen**, Merkmale (Schweiß, Haare ꝛc.), die angeschossenes Wild zurückläßt.

**Birsen** (russ. **Birshi**, poln. **Birże**), Flecken im nördl. Litauen, südwestl. von Mitau, 3000 E.; hier März 1701 Allianzvertrag zwischen Peter d. Gr. mit August II. von Polen gegen Schweden.

**Birstal** (**Birstall**, spr. börstahl), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1911) 7116 E.; Kohlen- und Eisengruben; Tuchfabriken, Eisengießerei.

**Birstein**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1919) 1110 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten Isenburg-B.

**Birt**, Theod., Philolog und Dichter, auch unter dem Pseudonym **Beatus Rhenanus**, geb. 22. März 1852 in Hamburg, seit 1886 Prof. in Marburg; schrieb: „Das antike Buchwesen" (1882), „Die Buchrolle in der Kunst" (1907), „Röm. Charakterköpfe" (1913; 5. Aufl. 1922) u. a., ferner Gedichte, Dramen, Novellen.

**Biruang**, s. Bär.

**Birutsche**, Barutsche (s. d.).

**Bis** (lat.), zweimal, wiederholt, noch einmal.

**Bisacquino**, Stadt im innern westl. Sizilien, (1911) 7982 E.; Jaspis- und Achatbrüche.

**Bisam** (vom hebr. besem, Balsamduft), s. Moschus und Bisamfelle.

**Bisambock**, s. Bockkäfer.

**Bisamdistel**, s. Carduus.

**Bisamfelle**, die Felle der Bisamratte (s. d.), geschätztes Pelzwerk, das in natürlichem Zustande oder verschieden gefärbt (**Sealbisam**, **Zobelbisam** ꝛc.) oder als Sealskinimitation (**Elektrikbisam**, **Seal elektrik**, nach der auf elektr. Wege erfolgenden Entfernung der längeren Oberhaare) verwendet wird.

**Bisamkörner**, Droge, s. Hibiscus.

**Bisamkraut**, **Moschuskraut** (Adoxa moschatellīna *L.* [Abb.]), ein im ersten Frühling im Laubwald grünlich blühendes, nach Moschus duftendes Pflänzchen der Kaprifoliazeen, mit meist 5 Blüten in fast würfelförmigem Blüten- und Fruchtköpfchen [a], worin die vier Seitenblüten [b] fünfzipflig, die obere vierzipflig sind.



Bisamkraut.

**Bisamochse**, **Moschusochse**, **Schafochse** (Ovĭbos moschātus *Blainv* [Tafel: Polartiere I]), ein zur Fam. der Hohlhörner gehörender Wiederkäuer, mit sehr niedrigen Beinen, bewohnt in Herden das arktische Nordamerika mit seinen Inseln und Grönland, lebte zur Eiszeit auch in Europa. Das Fleisch des Männchens riecht stark nach Moschus.

**Bisamratte**, **Zibetratte**, **Zibetbiber**, **Ondatra** (Fiber zibethĭcus *Cuv.* [Abb.; darunter die Fährte]), zur Fam. der Wühlmäuse gehöriges Nagetier mit dichtem, glatt anliegendem, glänzendem, oben braunem bis gelblichem Pelz, seitlich abgeplattetem Schwanz und einer in der Gegend der Geschlechtsteile liegenden Drüse, die eine nach Zibet riechende Flüssigkeit absondert. In Nordamerika in großen Gesellschaften am Wasser lebend. Pelz (Bisamfelle, s. d.) geschätzt. 1906 in 4, aus Kanada stammenden Paaren auf der Domäne Dobrisch in Böhmen ausgesetzt, verbreitete sich die B., den Flußläufen folgend, außerordentlich rasch über Böhmen und die Nachbarländer. Das Fell dieser eingeschleppten, für Fischerei und Uferbauten schädlichen B. ist heller, struppiger, glanzloser und weniger wertvoll als das der amerikanischen.


Bisamratte und ihre Fährte.

**Bisamschwein**, **Moschus-** oder **Nabelschwein**, **Pekari** (Dicotȳles), Gattg. kleiner trop.-amerikan. Wildschweine, mit einer Drüse auf dem Rücken, die eine stark riechende Flüssigkeit absondert. **Halsbandschwein** (Dicotyles torquātus *Cuv.*, Pecari tajacu *L.*), mit weißem Brustband, und **weißlippiges B.** (Dicotyles labiātus *Cuv.*).

**Bisamschwärmer**, s. Windig.

**Bisamstrauch**, s. Hibiscus.

**Bisamtier**, s. Moschustier.

**Biscāya** (**Vizcaja**), nördlichste der drei alten bask. Provinzen in Spanien, 2165 qkm, (1918) 380790 E.; Hauptstadt Bilbao. Der **Golf von B.** (**Aquitanisches Meer**), ein Teil des Atlant. Ozeans, zwischen der Nordküste Spaniens und der Westküste Frankreichs, der Stürme wegen gefürchtet.

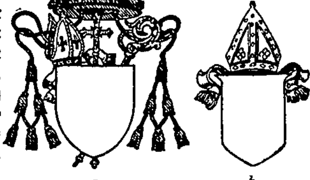
**Bisceglie** (spr. -schelje), südital. Hafenstadt an der Küste Apuliens, am Adriat. Meere, (1911) 33929 E.

**Bischarin**, hamit. Nomadenstamm zwischen Rotem Meer und Nil, von Oberägypten bis Abessinien, die Nachkommen der alten **Bedscha** (**Bedja**, **Budja**).

**Bischheim**, Fabrikdorf bei Straßburg, am Rhein-Marne-Kanal, (1910) 9865 E.; Eisenbahnwerkstätten.

**Bischnavis** (**Bishnois**), religiöse Sekte in Ostindien; Vermischung des Islam und Brahma.

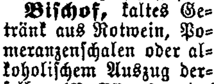
**Bischof** (vom griech. episkopos, Aufseher), seit dem 2. Jahrh. der Vorsteher des Presbyterkollegiums, später der oberste Träger der Kirchengewalt in einem bestimmten Sprengel (Diözese). Nach röm.-kath. Lehre ist der B. Erbe der Befugnisse der Apostel. Diese Befugnisse bestehen im jus magisterii (d. i. dem Recht, die rechtgläubige Lehre zu erhalten und zu verbreiten), dem jus ordinis (d. i. dem Recht, die dem B. vorbehaltenen heil. Handlungen auszuüben), und den jura jurisdictionis (d. i. der geistl. Gerichtsbarkeit, Vermögensverwaltung ꝛc.). Die B. werden nach altem kirchlichen Recht durch „Klerus und Volk" gewählt, jetzt teils durch die Kapitel unter landesherrlicher und päpstl. Bestätigung, teils (in kath. Ländern) durch das Staatsoberhaupt unter päpstl. Approbation. Nachdem 1870 der Papst als episcopus universalis als Inhaber der bischöfl. Gewalt über die ganze Kirche anerkannt worden ist, sind die B. eigentlich nur als Stellvertreter des Papstes anzusehen. Unter den prot. Kirchen hat bes. die englische (anglikanische) die bischöfl. Würde und Gewalt beibehalten; auch die B. in Schweden und Norwegen haben noch eine bevorzugte Stellung [Wappen des röm.-kath.



Bischof: a Wappen des röm.-kath., b des anglikan. Bischofs.

und anglikan. B.s: Abb.], in Dänemark entsprechen sie den deutschen Generalsuperintendenten. (S. Bistum.) Auch Sachsen, Hannover, Braunschweig haben einen ev. Landesbischof (s. d.). Die kath. Pontifikalgewänder [Abb.] sind (nach der Reihenfolge des Anlegens): Strümpfe (tibialia, r), Sandalen (sandalia, s), Schultertuch (humerale, e), Albe (alba, q), Gürtel (cingulum, p), Brustkreuz (pectorale, f), Stola (o), Tunika (subtile, n), Dalmatika (m), Kasel (casula, planeta, l), Handschuhe (manica, Chiroteken, i), Pallium (g), Infula (mitra, Bischofsmütze, a), Ring (annulus, h), Bischofsstab (pedum, pastorale, b, mit der Krümmung [curvatura], c, und dem pannisellus, sudarium, d), Manipel (Fanon, k). — Fürstbischof, Erzbischof, s. d.


Bischof in Pontifikalgewändern.



**Bischof,** kaltes Getränk aus Rotwein, Pomeranzenschalen oder alkoholischem Auszug derselben (B.-Essenz) und Zucker.

**Bischof,** Karl, Berg- und Hüttenmann, geb. 4. Juni 1812 in Dürrenberg, Hüttenmeister in Mägdesprung, gest. 23. Juni 1884 in Dresden, erfand 1839 die Gasfeuerung.

**Bischof,** Karl Gust., Chemiker und Geolog, geb. 18. Jan. 1792 in Wöhrd (Vorstadt Nürnbergs), seit 1819 Prof. in Bonn, gest. das. 30. Nov. 1870; Hauptwerk: „Lehrbuch der chem. und physikal. Geologie" (4 Bde., 1863—71). — Sein Sohn Karl B., geb. 15. Mai 1825 in Bonn, gest. 11. Aug. 1911 in Wiesbaden, erbohrte 1852 die Thermen von Neuenahr und den Apollinarisbrunnen.

**Bischoff,** Diedrich, Sozialethiker, geb. 15. Febr. 1866 in Bremen, seit 1900 Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft Teutonia in Leipzig; schrieb bes. über Wesen und Ziele der Freimaurerei, ferner über Versicherungsrecht und über soziale Fragen. [Konrad von Bolanden (s. d.).

**Bischoff,** Joseph, Schriftsteller unter dem Pseudonym

**Bischoffwerder,** Joh. Rudolf von, preuß. Staatsmann, geb. 13. Nov. 1741 in Ostramondra bei Cölleda, Günstling Friedrich Wilhelms II., Haupturheber der Pillnitzer Konvention (1791) und der preuß.-österr. Allianz gegen Frankreich; 1797 verabschiedet, gest. 31. Okt. 1803 bei Potsdam.

**Bischoflack,** auch Lack, slowen. Škofja Loka, Stadt in Krain (Jugoslawien), an der Soura (zur Save), (1910) 2210 slowen. E.; Paß nach Tolmein im Isonzotal; dabei Altlack (3680 E.) und Eisnern (1055 E.) mit Eisenerzbergbau und Eisenraffinierwerken.

**Bischöfliche Kirche,** s. Anglikanische Kirche.

**Bischofsburg,** Stadt im ostpreuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 5105 E.; Garnison, Amtsgericht.

**Bischofsgrün,** bayr. Dorf (677 m ü. M.) im Fichtelgebirge, am Weißen Main und am Ochsenkopf, (1910) 1857 E.; Glasperlenfabrikation, Luftkurort.

**Bischofsheim.** 1) B. im Elsaß, Dorf im Unterelsaß, am Fuß der Vogesen, südwestl. von Straßburg, (1910) 1488 E.; Weinbau. — 2) B. vor der Rhön, bayr. Stadt in Unterfranken, am Südostfuß der Hohen Rhön, (1919) 1305 E., Amtsgericht, Holzschnitzereischule; Basaltbrüche, Kohlengruben; im SW. der Kreuzberg mit Franziskanerkloster. — 3) B. bei Mainz, hess. Dorf, l. vom Main, östl. von Mainz, (1919) 5200 E.; Eisenbahnwerkstätte.

**Bischofshofen,** Markt in Salzburg, an der Salzach, (1919) 5056 E.; Eisen- und Kupferbergwerk.

**Bischofshut,** ein flacher, runder Hut von grüner Farbe mit beiderseits herabhängenden, je sechs Quasten zählenden Schnüren.

**Bischofsmütze,** s. Mitra. — Auch ein Igelkaktus (Echinocactus myriostigma), ein eßbarer Lorchelpilz (Helvella) und die von Sammlern geschätzte Meeresschneckenart (Mitra episcopālis *Lam.*). [(s. d.).

**Bischofspfennige,** fossile Stielglieder von Seelilien

**Bischofsstab,** Hirtenstab (lat. pedum oder pastorāle), reich ausgestatteter, langer, zu den Insignien des kath. Bischofs (s. d.) gehöriger Stab [Abb.], oben mit einer Krümmung (curvatura, c; daher auch Krummstab), wird bei feierlichen liturg. Handlungen, die Krümmung dem Volke zugekehrt, vom Bischof in der linken Hand gehalten. Der B. des Papstes hat 3 Querbalken. Auch Äbte und Äbtissinnen führen Hirtenstäbe. — In der Technik eine dem B. ähnliche Aufhängung für elektr. Lampen.

Bischofsstab.

**Bischofstein,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 3200 E.; Amtsgericht; Ackerbau, Viehzucht.

**Bischofswerda,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Bautzen, (1919) 8338 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Handels-, Baugewerk-, Tiefbauschule; Weberei, Granitsteinbrüche; hier 12. Mai 1813 Gefecht zwischen den Verbündeten und Franzosen.

**Bischofszell,** Bezirksstadt im Schweizer Kanton Thurgau, an der Mündung der Thur in die Sitter, (1910) 3197 E.; Schloß; Holzstoffabrikation, Webereien, Sägewerke, Käsehandel.

**Bischofteinitz,** tschech. Horšův Týn, Stadt im westl. Böhmen, (1910) 3024 E.; Trautmannsdorffsche Fideikommißherrschaft; Schloß.

**Bischweiler** (frz. Bischwiller), Stadt im Unterelsaß, (1910) 8149 E.; Tuchfabriken, Hopfenhandel.

**Biscoeinseln** (spr. bisko-), Inselgruppe im südl. Eismeer, vor Grahamsland, nahe dem Polarkreis.

**Biscop,** Simon, s. Episcopius.

**Bis dat, qui cito dat,** lat. Sprichwort: Doppelt gibt, wer schnell gibt (nach einer Sentenz des Publilius Syrus).

**Bise,** der Nord- und Nordostwind.

**Bisektiōn** (lat.), das Zerschneiden in zwei Teile.

**Biseriāl** (lat.), zweireihig.

**Biserta** (Bizerta, Benzert, das Hippo-Zarytus der Römer), stark befestigte Hafenstadt in Tunesien bei Kap Blanco, an dem den fischreichen See von B. mit dem Meere verbindenden Kanal, (1921) 20763 E. (7063 Europäer), soll als Haupthandelsplatz Nordafrikas und als franz. Flottenstützpunkt ausgebaut werden.

**Bisextus** und **Bisextil,** s. Bissextus.

**Bisexuell** (lat.), beide Geschlechter habend, hermaphroditisch (bes. von Pflanzen).

**Bishamon,** einer der 7 japan. Glücksgötter (Shichi-Fuku-Jin, s. d.) und einer der 4 Himmelskönige (Shi Tennō), Gott des Reichtums, hält in der Rechten eine kleine Pagode, in der Linken eine Lanze.

**Bishnois,** indische Sekte, s. Bischnavis.

**Bishop,** Simon, s. Episcopius.

**Bishop Auckland** (spr. bischöpp ahkländ), auch Auckland, Stadt in der nordengl. Grafsch. Durham, (1911) 13834 E.

**Bishopscher Ring,** braunroter Ring um die Sonne, der nach dem Ausbruch des Krakatau im Aug. 1883 zuerst vom Bankier Bishop in Honolulu beobachtet wurde und jahrelang an klaren Tagen sehr deutlich war; auch nach dem Ausbruch des Mont-Pelé von 1902 sichtbar. Er entsteht durch Lichtbrechung in feinsten vulkanischen Aschenteilen, die bis 60 km hoch emporgeschleudert werden.

**Bishop Stortford** (spr. bischöpp stohrförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, nördl. von London, (1911) 8721 E. [(s. d.).

**Biskayischer Meerbusen,** der Golf von Biscaya

**Biskra** (Biskāra), Hauptstadt des Südterritoriums Tugurt in Algerien, in einer thermenreichen Oase (1911: 165305 E.), am Fuß des Atlas, Winterkurort (Neu-Biskra), befestigter Militärposten, 75105 E. (130 Europäer). Vgl. Finckh (1906).

**Biskrabeule** (Biskārabeule), karbunkelähnlicher Hautausschlag mit langdauernder Eiterung, in Algier endemisch.

**Biskuit** (frz., vom ital. biscotto, Zwieback), feines leichtes Gebäck aus Mehl, Eiern, Butter und Zucker, zuerst in England (engl. B. oder Keks) mit Maschinen gefertigt. Vgl. Kietz (6. Aufl. 1919), Besselich (2. Aufl. 1919).

**Biskuitporzellan,** zweimal gebranntes unglasiertes Porzellan zu Figuren, Porzellanbildern und Tiegeln.

**Biskupitz,** Gemeinde in Oberschlesien, zwischen Zabrze und Beuthen, (1919) 14232 E.; große Stahl- und Eisenhütte (Borsigwerk), Steinkohlenzechen Hedwigswunsch und Ludwigsglück.

**Bismāl,** methylendigallussaures Wismut, gegen Durchfall.

**Bismarck,** altmärk. Uradel, nach der Stadt Bismark im Kr. Stendal genannt, urkundlich zuerst 1270 als Stadtadel in Stendal, seit 1345 schloßgesessen in Burgstall. Friedr. von B. vertauschte 1562 Burgstall gegen Crevese, Schönhausen ꝛc. Seine Söhne Pantaleon und Ludolf stifteten die beiden Hauptlinien Crevese und Schönhausen. In letztere kamen mehrere Grafendiplome und durch Fürst Otto von Bismarck (s. d.) der Fürstentitel; zu ihr gehören: Ludolf Aug. von B., russ. General, geb. 21. März 1683, gest. 1750 als Oberbefehlshaber der russ. Südarmee in Poltawa, Graf Friedr. von B.-Bohlen, preuß. General, geb. 25. Juni 1818, 1868 Kommandant von Berlin, 1870—71 Generalgouverneur im Elsaß, gest. 9. Mai 1894, und Graf Friedr. von B., württemb. Generalleutnant, geb. 28. Juli 1783, gest. 18. Juni 1860, bekannt als Reiterführer in den Napoleonischen Kriegen und Militärschriftsteller. Vgl. G. Schmidt („Schönhausen und die Familie von B.", 2. Aufl. 1899, „Das Geschlecht B.", 1907), „Stammbuch des Geschlechts von B.", (1900).

**Bismarck,** Otto (Eduard Leop.), Fürst von, Herzog von Lauenburg, Staatsmann, geb. 1. April 1815 in Schönhausen (Reg.-Bez. Magdeburg), gest. 30. Juli 1898 in Friedrichsruh (s. d.), Sohn des Rittmeisters a. D. Karl Wilh. Ferd. von B. (1771—1845) und der Luise Wilhelmine geborenen Menken (1790—1839), trat 1835 in den preuß. Justizdienst, nahm seit 1839 an der Bewirtschaftung der väterlichen Güter teil, von denen ihm 1845 Schönhausen, wo er Deichhauptmann wurde, und Kniephof in Pommern zufielen, seit 1845 Mitglied der Provinziallandtage von Pommern und Sachsen. Auf dem Vereinigten Landtage in Berlin (1847) war er einer der entschiedensten Vorkämpfer der konservativen Partei; 1849 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1850 des Erfurter Parlaments, trat 1851 wieder in den Staatsdienst und war 1851—59 Gesandter beim Deutschen Bundestage. Seit 1859 Gesandter in Petersburg, seit Frühjahr 1862 in Paris, im Herbst 1862 preuß. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. Ungeachtet des wegen der preuß. Armeereorganisation entstandenen und in den nächstfolgenden Jahren sich noch verschärfenden Verfassungskonflikts begann er an der polit. Neugestaltung Deutschlands zu arbeiten. 1863 vereitelte er den großdeutschen Bundesreformplan Österreichs, 1864 setzte er den gemeinschaftlichen Krieg Preußens und Österreichs gegen Dänemark durch, der die Losreißung Schleswig-Holsteins, aber auch neuen Streit mit Österreich zur Folge hatte. Am 15. Sept. 1865 in den erblichen Grafenstand erhoben, durch den siegreichen Krieg gegen Österreich 1866 in seinem Ansehen sehr gestärkt, wurde er 1867 Bundeskanzler des neugegründeten Norddeutschen Bundes. Nach dem Deutsch-Franz. Krieg wurde B., der 21. März 1871 den erblichen Fürstentitel erhalten hatte, zum Reichskanzler des wesentlich durch ihn geschaffenen neuen deutschen Kaiserreichs ernannt. Als solcher nahm er zunächst den Kampf mit den Ultramontanen auf, die er freilich durch Zugeständnisse wieder zu gewinnen suchen mußte, als die 1878 von ihm eingeschlagene schutzzöllnerische Richtung ihn von der nationalliberalen Partei abdrängte. Sein scharfes Vorgehen gegen die Sozialdemokratie (Sozialistengesetz 1878) brachte ihn in erbitterten Kampf mit derselben. Der Berliner Kongreß im Jahre 1878, auf dem B. den Vorsitz führte, gab ihm Gelegenheit, als „ehrlicher Makler" seine Friedensliebe praktisch zu betätigen, ebenso trug das 1879 von ihm mit Österreich-Ungarn abgeschlossene Bündnis, dem 1883 auch Italien beitrat, und sein Bestreben, die Freundschaft Rußlands zu erhalten, zur Fernhaltung kriegerischer Verwicklungen bei. Nach siegreicher Durchführung der Zollreform (1880) wandte er sich sozialpolit. Reformen zur Aufbesserung der Lage des deutschen Arbeiterstandes zu und leitete die deutsche Kolonialpolitik in die Wege. Zu seinem 70. Geburtstage (1. April 1885) wurde ihm ein Nationalgeschenk im Betrag von über $2^1/_2$ Mill. ℳ überreicht (zum Ankauf seines Stammgutes Schönhausen und zu öffentl. Zwecken). Meinungsverschiedenheiten mit Kaiser Wilhelm II. wegen der Arbeiterschutzgesetzgebung und bes. wegen der vom Kaiser verlangten, von B. aber abgelehnten Aufhebung der Kabinettsorder vom 8. Sept. 1852, auf der die Autorität des Ministerpräsidenten beruhte, führten 20. März 1890 seine Entlassung unter gleichzeitiger Ernennung zum Herzog von Lauenburg und zum Generaloberst herbei. Er zog sich nach Friedrichsruh zurück, bekämpfte aber noch lebhaft die Politik seiner Nachfolger. Zwei Attentate, 7. Mai 1866 von Cohen-Blind, 13. Juli 1874 von Kullmann in Kissingen, wurden auf B. ausgeübt. [Ein Bild B.s zeigt die Tafel: Bildnismalerei II, 9, ein Standbild die Tafel: Statue I, 16.] Seine „Gedanken und Erinnerungen" (Bd. 1 u. 2, 1898; 2 Anh.-Bde. dazu 1901; Bd. 3, 1921; Volksausg., 2 Bde., 1905 u. ö.); „Briefe 1836—72" (8. Aufl. 1900), seine „Reden", hg. von Böhm und Dove (16 Bde., 1885—91), von Kohl (14 Bde., 1892—1905), Stein (13 Bde., 1895—99) u. a. Vgl. ferner die Sammelwerke von Poschinger (1880—1900), von Kohl u. a., ferner „Bismarck-Jahrbuch" (6 Bde., 1894—99), A. Singer (Bibliographie, 2. Aufl. 1912). Biogr. von Hesekiel (neue Ausg. 1915), Hahn (1878—91), Busch (1884 u. 1898), Lenz (1902), Marcks (Bd. 1, „Jugend", neue Aufl. 1915, und „Lebensbild", neue Aufl. 1919), Schäfer (2 Bde., 1917), Freiherr von Eppstein („B.s Entlassung", 1920). Vermählt war B. seit 1847 mit Johanna, geborenen von Puttkamer, geb. 11. April 1824, gest. 27. Nov. 1894. Vgl. Heyck (1907), Sophie Charlotte von Sell (10. Aufl. 1920). Kinder: Gräfin Marie, geb. 21. Aug. 1848, vermählt seit 1878 mit Grafen Kuno von Rantzau (s. d.); Fürst Herbert, geb. 28. Dez. 1849, 1884 Gesandter im Haag, 1885 Unterstaatssekretär, 1886—90 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (seit 1888 auch Staatsminister), 1884—86 und seit 1893 Mitglied des Reichstags, gest. 18. Sept. 1904 in Friedrichsruh; Graf Wilhelm, geb. 1. Aug. 1852, 1889 Regierungspräsident in Hannover, 1895 Oberpräsident von Ostpreußen, gest. 30. Mai 1901 in Varzin. Jetziger Fürst ist Herberts Sohn Otto, geb. 25. Sept. 1897, Mai 1924 Mitglied des Reichstags (Deutschnationale Volkspartei).

**Bismarck,** Hauptstadt des nordamerikan. Staates Norddakota, am Missouri und der Nord-Pazifik-Bahn, (1920) 6951 E.

**Bismarckarchipēl,** halbkreisförmige vulkanische Inselgruppe Melanesiens, durch die Dampierstraße von Neuguinea getrennt; einschl. der ehemals deutschen Salomoninseln etwa 61000 qkm, 200000 E. (Melanesier [Tafel: Menschenrassen, 4]), darunter (1910) 510 Weiße [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland]. Hauptinseln: Neupommern, Neumecklenburg, Neuhannover, Neulauenburg und die Admiralitätsinseln. 1884—1919 deutsches Schutzgebiet (Sitz der Verwaltung war die Station Herbertshöhe), seitdem als Papua mit dem vormaligen Deutsch-Neuguinea zusammen eine Kolonie des austral. Bundesstaats. Vgl. Parkinson (1907), Südseehandbuch (Tl. 2, 1913).

**Bismarck-Bohlen,** Friedr., Graf von, preuß. General, s. Bismarck (Geschlecht).

**Bismarckbraun,** Phenylenbraun, Anilinbraun, nicht sehr echter Azofarbstoff für Wolle, Baumwolle und Leder, entsteht aus Metaphenylendiamin und salpetriger Säure.

**Bismarckburg,** zwei ehemal. deutsche Kolonialstationen: 1) Verwaltungsnebenstelle in Togo, Bez. Kete-Kratschi. — 2) (Seit 1921 amtlich Kasanga) Hauptort des Bez. B. (seit 1921 Ufipa) im W. von Deutsch-Ostafrika, am Tanganjikasee, gegründet 1898; nahe dabei der Wissmannhafen (s. d.).

**Bismarckgebirge,** Gebirge im Innern von Kaiser-Wilhelms-Land, bis 3600 m hoch.

**Bismarckhütte,** poln. Hajduki, poln. Landgemeinde in Oberschlesien, (1919) 26588 E.; Eisenhüttenwerke, chem. Fabriken, Steinkohlenbergbau.

**Bismarck-Schönhausen,** s. Bismarck (Geschlecht).

**Bismark,** Stadt in der Altmark, (1919) 2700 E., Amtsgericht; bis 1494 Sitz der Familie von Bismarck.

**Bismer,** eine Art Wage, s. Besemer.

**Bismerpfund,** dän. Handelsgewicht = 6 kg.

**Bismutōl,** weißes Pulver, enthält Wismut, Phosphorsäure und Salizylsäure zu desinfizierenden Streupulvern und Salben.

**Bismūtum,** das Wismut.

**Bisogno** (ital., spr. -bonjo), Notadresse bei Wechseln.

**Bison,** amerikan. Büffel, amerikan. Wisent, Buffalo (Bos americānus *Gm.* [Tafel: Amerikanische Tier-

welt, 10]), das wilde Rind Nordamerikas, dort einst in großen Herden weit verbreitet, jetzt nur noch in geringer Zahl unter Schutz der amerikan. und kanad. Regierung (im Yellowstonepark, in Süddakota, Kansas ꝛc.) lebend.

**Bissagosinseln,** portug. Inselgruppe (zu Portug.-Guinea) an der Küste Senegambiens; größte Orango; Hauptstadt **Bulama** (3730 E.) auf der gleichnamigen Insel. [Karte: Afrika I, 3].

**Bissen,** Wilh., dän. Bildhauer, geb. 13. Okt. 1798 in Silding (Schleswig), seit 1850 Direktor der Kunstakademie in Kopenhagen, gest. 10. März 1868. Hauptwerke: Walküre, Bronzestandbild Tycho Brahes, Flensburger Löwe, Reiterstatue Friedrichs VII.

**Bissextus** (Bisextus, lat.), der nach Cäsars Anordnung jedes vierte Jahr nach dem 23. Febr. einzulegende Schalttag; **bissextil,** einen Schalttag enthaltend.

**Bißgurre,** der Schlammbeißer (s. d.).

**Bissing,** Henriette von, geborene **Krohn,** Romanschriftstellerin, geb. 31. Jan. 1798 in Warin in Mecklenburg, gest. 22. Jan. 1879 in Anklam.

**Bissing,** Mor., Freiherr von, preuß. General, geb. 30. Jan. 1844 in Bellmannsdorf (Schlesien), Kriegsteilnehmer 1866 und 1870—71, 1901 Kommandierender General des 7. Armeekorps, 1902 General der Kavallerie, 1907 zur Disposition gestellt und in Rettkau bei Glogau lebend, 1914 stellvertretender General des 7. Armeekorps, Ende Nov. 1914 Generalgouverneur von Belgien, Dez. 1914 Generaloberst, gest. 18. April 1917 in Brüssel.

**Bisson** (spr. -óng), Alexander, franz. Dramatiker und Musikschriftsteller, geb. 9. Aug. 1848 in Briouze (Orne), gest. 27. Jan. 1912 in Paris; schrieb zahlreiche Possen und Lustspiele: „Madame Bonnivard" (1888), „Der selige Toupinel", „Der Schlafwagenkontrolleur", „Mädchenschule" ꝛc.

**Bister,** braune Aquarellfarbe, aus Glanzruß dargestellt; auch echte Farbe für Baumwolle, Mangansuperoxydhydrat (**Manganbraun, Mangan-B.**), entwickelt auf dem mit einem Manganoxydulsalz getränkten Stoffe im Chlorkalkbad.

**Bistouri** (frz., spr. -turih), chirurg. Messer mit beweglicher, beim Gebrauch durch einen verschiebbaren Ring festzustellender Klinge [Abb.].

Bistouri.

**Bistritz.** 1) B., ungar. **Beszterce,** Stadt im nördl. Siebenbürgen, ehemals Hauptstadt des Komitats B.-Naszód, seit 1919 rumänisch, alte sächs. Stadt, an der B. (zum Großen Szamos), (1910) 13236 E., Ringmauer; im Mittelalter **Nösen** genannt und bedeutende Handelsstadt (Lederindustrie). — 2) **B. am Hostein,** Stadt in Mähren, 4284 E.; dabei der Berg Hostein mit Wallfahrtskirche.

**Bistritza,** mehrere Flüsse des karpathischen Waldgebirges: 1) **Goldene Bistritz** (weil Gold führend), r. Nebenfl. des Sereth, 300 km lg., entspringt östl. des Pietrosu im nördl. Siebenbürgen, durchfließt die Südecke der Bukowina und die Moldau. 2) **B.,** r. Nebenfl. des Dnjestr, s. Bystrzyca.

**Bistritz-Naszód,** ungar. **Beszterce-Naszód,** ehemal. ungar. Komitat im nordöstl. Siebenbürgen, 4167 qkm, (1910) 127481 E.

**Bistum,** der Sprengel eines Bischofs. Die mittelalterlichen B. wurden durch Verleihung von Hoheitsrechten zu Fürstentümern, über deren Besetzung zwischen Kaiser und Papst der Investiturstreit (s. d.) entstand. Durch Säkularisation verloren die B. im 19. Jahrh. die Landeshoheit; jetzt nur noch kirchliche Verwaltungsbezirke. In Deutschland gibt es (nach Wegfall von Metz, Straßburg, Gnesen-Posen und Culm) noch 22 B.: Köln, Trier, Münster, Paderborn, Freiburg i. Br., Rottenburg, Mainz, Fulda, Limburg, München-Freising, Augsburg, Regensburg, Passau, Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Speyer, Breslau, Ermland, Hildesheim, Osnabrück, Meißen. Davon sind Köln, Freiburg i. Br., Bamberg und München-Freising Erz-B.

**Bisulfat,** techn. Abkürzung für Natriumbisulfat, saures schwefelsaures Natrium.

**Bisutun, Behistun** (bei Diodor **Bagistanon,** die ganze Landschaft **Bagistana**), Ort und Berg im pers. Kurdistan, bekannt durch Skulpturen und Keilinschriften **Darius'** I.; dabei Takht-i-Schirin (s. d.).

**Bisyllabisch** (lat.-grch.), zweisilbig.

**Bit** (engl., „Bissen"), **Shilling, Real,** im **W.** der Ver. Staaten früher Silbermünze, der achte Teil des Dollars (span. Piasters); jetzt sind two Bits (2 B.) = $^1/_4$ Dollar. In Niederländ.-Westindien war B. oder Real = $^1/_{12}$ Daalder (Taler) = 21 Pf.

**Bitburg,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, (1919) 3700 E., Amtsgericht, Ackerbau-, Forstschule.

**Biterolf,** einer der Sänger bei dem Wartburgkrieg.

**Biterolf und Dietleib,** der deutschen Heldensage angehörige epische Dichtung des 13. Jahrh., behandelt Dietleibs (s. d.) Fahrt, seinen Vater Biterolf zu suchen, hg. von Jänicke („Deutsches Heldenbuch", Bd. 1, 1866).

**Bithynien,** im Altertum Landschaft im nordwestl. Kleinasien, im N. vom Pontus Euxinus bespült, 297—274 v. Chr. selbständiges Königreich, mit der Hauptstadt Nikomedia, dann röm. Provinz.

**Bitjug,** l. Nebenfl. des Don, östl. von Woronesch.

**Bitlis,** Hauptstadt des türk.-armenischen **Wilajets B.** (27100 qkm, 398700 E.), in Armenien, unweit des Wansees, (1911) 38400 E. März bis Aug. 1916 in russ. Händen. 1920 wurde das Wilajet von der Entente dem Staat Armenien zugesprochen.

**Bitolia,** Stadt in Mazedonien, s. Monastir.

**Biton,** s. Kleobis und Biton.

**Bitonto,** Stadt in Unteritalien (Apulien), (1911) 32823 E.

**Bitsch** (frz. **Bitche**), Kantonstadt in Lothringen, am Nordabfall der Vogesen, (1910) 4290 E., Glashütten, Eisen- und Stahlwerke; Felsenfestung, 1870—71 vergebens von den Deutschen belagert. Vgl. Pöhlmann (1911).

**Bitter,** Karl Hermann, Staatsmann und Musikschriftsteller, geb. 27. Febr. 1813 in Schwedt a. O., 1879—82 preuß. Finanzminister, gest. 12. Sept. 1885 in Berlin; schrieb: „Joh. Seb. Bach" (1865; 2. Aufl., 4 Bde., 1881) u. a.

**Bitter,** Rudolf von, Staatsmann, geb. 8. Jan. 1846 in Merseburg, 1898 Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, 1899—1903 Oberpräsident von Posen, 1905 Präsident der Hauptverwaltung der preuß. Staatsschulden, 1907 des Oberverwaltungsgerichts, gest. 4. Jan. 1914 in Charlottenburg; gab ein „Handwörterbuch der preuß. Verwaltung" (2 Bde., 1906) heraus.

**Bittererde,** s. Magnesium.

**Bittere Tinktur,** grünlichbrauner alkoholischer Auszug aus Enzianwurzel, Tausendgüldenkraut, Pomeranzenschalen, unreifen Pomeranzen und Zitwerwurzel; offizinell.

**Bitterfäule,** eine Äpfel und Weintrauben bitter machende Krankheit, bewirkt durch den Pilz Gloeosporium fructigĕnum *Desm.*

**Bitterfeld,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde (1919) 16538 E., Amtsgericht, Reformrealgymnasium, Lyzeum, chem. Fabriken (Anilinwerke, Säurefabrik ꝛc.), Eisengießereien, Tonröhrenfabriken, Braunkohlengruben ꝛc. Sehr industriereiche Umgebung: Golpa, Greppin, Muldenstein, Wolfen (s. diese Stichwörter).

**Bitterfisch,** s. Bitterling.

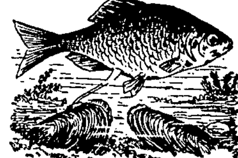
**Bitterkalk,** s. Dolomit.

**Bitterklee,** Pflanzenart, s. Menyanthes.

**Bitterkleesalz,** richtiger Sauerkleesalz, da im Sauerklee, nicht Bitterklee, vorkommend, das giftige oxalsaure Kalium, auch nicht zu verwechseln mit Bittersalz (s. d.).

**Bitterkresse,** s. Cardamine.

**Bitterling,** **Bitterfisch, Schneiderkarpfen** (Rhodēus amārus *Ag.*), ein zur Karpfenfam. gehöriger Süßwasserfisch, legt seine Eier mittels einer Legeröhre in die Kiemenhöhle der Flußmuscheln [Abb.]; Männchen zur Laichzeit regenbogenfarbig. Fleisch von bitterm Geschmack.



Bitterling, eierlegend.

**Bittermandelöl, Benzaldehyd,** Zersetzungsprodukt des Amygdalins, farblose, angenehm riechende Flüssigkeit, dargestellt durch Destillation der Preßrückstände von der Herstellung von fettem Mandelöl aus bittern Mandeln mit Wasser, enthält Blausäure, technisch aus Benzylchlorid durch Kochen mit Wasser und Bleinitrat, dient zur Herstellung von Zimtsäure ꝛc., als Parfüm für Seife (Mandelseife). **Künstliches B.,** s. Nitrobenzol.

**Bittermandelwasser** (Aqua amygdalārum amarārum), aus zerstoßenen bittern Mandeln durch Destillation mit Wasser gewonnen, offizinell, als beruhigendes Heilmittel bei Leiden des Magens, Darms ꝛc. gebraucht.

**Bittermittel,** Arzneimittel mit bitter schmeckenden Stoffen als wirksamen Bestandteilen: Quassienholz, Enzianwurzel, Tausendgüldenkraut, Wermut, Fieberklee, Chinarinde, Isländisches Moos rc., bei Appetitmangel und Verdauungsschwäche, einige davon sind zugleich auch Fiebermittel.

**Bittersalz,** Englisches Salz, rhombisches Mineral, wasserhaltiges schwefelsaures Magnesium, salzig bitter schmeckend, findet sich als Ausblühung des Erdbodens und in Mineralwassern aufgelöst (Epsom, Seidschütz, Püllna). B., als Magnesium sulfuricum offizinell, wirkt abführend; technisch dient es zur Appretur von Leinen- und Baumwollwaren, in der Bleicherei rc. Nicht zu verwechseln mit dem giftigen Bitterkleesalz (s. d.). [schnittenes Salzseebecken.

**Bitterseen,** langgestrecktes, vom Sueskanal durch-

**Bitterspat,** Bezeichnung für Dolomit (s. d.) und für

**Bittersüß,** Pflanzenart, s. Solanum. [Magnesit (s. d.).

**Bitterwässer,** Mineralwässer mit Gehalt an Bitter-

**Bitterwurz,** Enzian (s. Gentiana). [salz (s. d.).

**Bittgänge,** Bußgänge, Betfahrten, in der kath. Kirche Prozessionen zur Bet- und Bußübung oder zur Abwendung großer Übel. Regelmäßige B.: am St. Markustage 25. April (Große Litanei) und in der zweiten Woche vor Pfingsten (**Bet-, Betfahrts-, Gang- oder Kreuzwoche**) an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt (die Kleinern Litaneien) für gesegnete Saaten.

**Bittkow,** preuß. Dorf im oberschles. Industriegebiet, bei Laurahütte, (1919) 4496 E.; Zinkhütten, Walzwerk, Hochofenwerk (Hohenlohehütte).

**Bittner,** Jul., Komponist, geb. 9. April 1874 in Wien, wo er Bezirksrichter ist; Opern: „Der Musikant" (1910), „Der Bergsee" (1911; neue Fassung 1921), „Das höllisch Gold" (1916) u. a., zu denen er auch den Text dichtete, das Mimodrama „Die Todestarantella" (1923). Vgl. Specht (1921).

**Bitūmen** (lat.), Bezeichnung für gewisse in der Erde vorkommende brennbare Produkte, hauptsächlich Kohlenwasserstoffe, von brenzlich teerartigem Geruch, wie Erdgas, Erdöl, Bergteer, Erdwachs, Asphalt rc.

**Bitumenöl,** **Tumenol,** aus bituminösem Teer durch Schwefelsäure gewonnene harzige, lösliche Masse; in Lösung und Salben bei Hautkrankheiten angewendet.

**Bituminīt,** s. Bogheadkohle.

**Bituminös,** von Bitumen durchsetzt.

**Bituminöser Schiefer,** s. Brandschiefer.

**Bituriger,** im Altertum kelt. Volk im aquitan. Gallien; Hauptstadt Avaricum, später Bituricum (jetzt Bourges).

**Bitzius,** Albert, Volksschriftsteller unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf (s. d.).

**Bivalént** (neulat.), zweiwertig. [Muscheln.

**Bivalven** (neulat.), zweiklappige Schaltiere, Zweischaler,

**Biwa,** japan. Gitarre.

**Biwak** (frz. **Bivouac**, aus dem deutschen Beiwache), Lager der Truppen unter freiem Himmel ohne Zelte oder in den von den Mannschaften mitgeführten Zelten; **Orts-B.**, wenn ein Teil der Mannschaft in Ortschaften untergebracht wird. **Biwakieren**, im B. liegen.

**Biwani,** brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Bhiwani.

**Biwasee,** See (etwa 575 qkm) auf der japan. Insel Hondo, bei Kioto, berühmt durch seine Schönheit.

**Bixa** *L.*, Gattung trop. Bäume (Fam. der Bixazeen, Reihe der Parietalen); die südamerikan. B. orellāna *L.* (**Orlean-, Arnatto- oder Annattostrauch**) liefert den Farb-

**Bixin,** Farbstoff, s. Orlean. [stoff Orlean.

**Bixschoote,** Dorf in der belg. Prov. Westflandern, nördl. von Ypern, 900 E. 27. Okt. 1914 nach schweren Kämpfen von den Deutschen erreicht, infolge der Überschwemmung der Yser wieder geräumt; 20. Dez. 1914 schwere Kämpfe um den Kanalübergang von B.

**Bizárr** (frz.), auffallend, sonderbar, wunderlich, fratzenhaft. **Bizarrerie**, Sonderbarkeit im Betragen, Sucht nach dem Seltsamen, Auffallenden.

**Bizeps,** s. v. w. Biceps (s. d.).

**Bizerta,** tunes. Stadt, s. v. w. Biserta.

**Bizet** (spr. -seh), Georges, franz. Komponist, geb. 25. Okt. 1838 in Paris, gest. 3. Juni 1875 in Bougival; schrieb Opern („Perlenfischer", 1863, „Carmen", 1875, u. a.), Sinfonien, Suiten, Konzertstücke, die Musik zu Daudets „L'Arlésienne" rc. „Lettres" (1908). Vgl. Bellaigue (1891), Weißmann (1907).

**Bjel...,** in slaw. Namen s. v. w. Weiß...

**Bjela,** poln. Stadt, s. Biala.

**Bjélaja,** bei den Baschkiren Ak-Idyl, l. Nebenfl. der Kama in den russ. Gouv. Orenburg und Ufa, 1285 km lg., schiffbar.

**Bjélaja Zérkow,** Flecken im russ. Gouv. Kiew, 35378 E.; Getreidehandel.

**Bjelbog** („weißer Gott"), bei den Slawen zwischen Elbe und Oder der Gott des Lichts.

**Bjelgoraj,** Stadt in Polen, s. Bilgoraj.

**Bjélgorod,** Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Donez, 26564 E.; Wachskerzenfabrikation. — **B.**, slaw. Name von Akkerman (s. d.). [(1910) 10069 E.

**Bjelina,** Bezirksstadt in Bosnien, an der Drina,

**Bjelinskij,** Wissarion Grigorjewitsch, russ. Kritiker, geb. 13. Juni 1811 in Sweaborg, gest. 9. Juni 1848 in Petersburg; von grundlegender Bedeutung für die russ. Literatur durch Arbeiten über Puschkin, Gogol u. a. Werke (12 Bde., 1859—62 u. ö.). Vgl. Pypin (2. Aufl. 1908).

**Bjelo...,** in slaw. Namen s. v. w. Weiß...

**Bjélooséro** (Bjelósero, d. i. Weißer See), See im nordruss. Gouv. Nowgorod, 1125 qkm, fischreich; zum Marienkanalsystem gehörig (**Bjeloserskischer Kanal**, 66 km).

**Bjelopólje,** Stadt im südruss. Gouv. Charkow, an der Wyra und Kryga, 15215 E.; Getreidehandel.

**Bjelostók,** Stadt in Polen, s. Białystok.

**Bjelowjescher Heide** (**Białowiezer Heide**), künstlich erhaltenes Urwaldgebiet im frühern westruss. Gouv. Grodno, seit 1920 zu Polen gehörig, 2049 qkm, war früher kaiserl. russ. Besitz, mit Jagdschloß; darin bis nach dem Weltkriege noch der Wisent, außerdem Elche, Bären. [12600 E.

**Bjelowodsk,** Stadt im südruss. Gouv. Charkow,

**Bjelsk,** Stadt in Polen, bis zum Weltkrieg Kreisstadt im westruss. Gouv. Grodno, an der Bjeljanka (zum Narew), 7464 E. 20. Aug. 1915 von den Deutschen genommen.

**Bjelúcha,** vereister Gipfel im Altai, im sibir. Gouv. Tomsk, 4542 m. [20262 E.

**Bjélzy,** Stadt in Bessarabien, am Reut (zum Dnjepr),

**Björkö,** Insel im Finn. Meerbusen, zum finn. Län Wiborg gehörig, 46 qkm. Bei B. 23. und 24. Juli 1905 Zusammenkunft Wilhelms II. mit Nikolaus II.

**Björneborg,** finn. **Pori**, Seestadt im finn. Län Åbo-B., am Bottnischen Meerbusen, (1910) 17466 E.

**Björnson,** Björnstjerne, norweg. Dichter, geb. 8. Dez. 1832 in Kvikne (Österdalen), gest. 26. April 1910 in Paris, zeitweilig Theaterdirektor und als Journalist für eine norweg. Republik agitatorisch tätig; schrieb Dorfgeschichten, Romane („På Guds Veie", 1889; deutsch 1891 u. 1903), Dramen (darunter „Ein Fallissement", „Der König", „Über unsere Kraft", Tl. 1, 1883, Tl. 2, 1895, „Geographie und Liebe", „Paul Lange und Tora Parsberg", „Laboremus", „Wenn der junge Wein blüht") und lyr. Gedichte (1870, deutsch 1907). 1903 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. „Gesammelte Werke", hg. von Elias (5 Bde., 1911), „Briefe" (1912). Vgl. Brandes (1899), Collin (Bd. 1 u. 2, 1903—7). — Sein Sohn **Björn B.**, geb. 15. Nov. 1859 in Kristiania, Schauspieler, 1899—1907 Direktor des Nationaltheaters in Kristiania, 1908—9 des Hebbeltheaters in Berlin, auch Dramatiker; schrieb: „Vom deutschen Wesen" (1917).

**Bkz.,** Abkürzung für Berkowez (s. d.).

**B. L.,** Bachelor of laws (engl.), Bakkalaureus (s. d.) der Rechtswissenschaft.

**Blaahval,** Walfischart, s. Finnwal.

**Blaas,** Karl von, Historienmaler, geb. 28. April 1815 in Nauders (Tirol), Prof. an der Akademie in Venedig, seit 1866 in Wien, gest. das. 19. März 1894; „Selbstbiographie" (1876). — Söhne: **Eugen von B.**, geb. 24. Juli 1843 in Albano, malt venezian. Genreszenen und Mädchengestalten; **Julius von B.**, geb. 22. Aug. 1845 in Albano, Tier-, Landschafts- und Bildnismaler, gest. Anfang Aug. 1922 in Bad Hall.

**Blachfeld** (mittelhochd.), flaches Feld, Ebene.

**Black** (spr. bläck), Joseph, schott. Chemiker, geb. 1728 in Bordeaux, seit 1756 Prof. in Glasgow, seit 1766 in Edinburgh, gest. das. 6. Dez. 1799. Entdecker der Kohlensäure und der latenten Wärme.

**Black** (spr. bläck), William, engl. Romanschriftsteller, geb. 9. Nov. 1841 in Glasgow, früher Journalist in London, gest. 10. Dez. 1898 in Brighton; beste Romane: „A daughter of Heth" (1871), „A princess of Thule" (1873, deutsch 1878) u. a. Vgl. Reid (1902).

**Blackband** (engl., spr. bläckbännd), s. Kohleneisenstein.

**Blackburn** (spr. bläckbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1910) 133052 E.; Baumwollindustrie.

**Blackburne** (spr. bläckbörn), James Harry, engl. Schachspieler, geb. 10. Dez. 1842 in Manchester, bedeutender Blindlingsspieler.

**Black Dome** (spr. bläck dohm) oder **Mount Mitchell**, höchster Berg der Alleghanies (südöstl. Appalachen) in Nordamerika (Nordkarolina), 2048 m.

**Blackfeet** (spr. bläckfiht, „Schwarzfüße"), Zweig der Algonkin-Indianer im westl. Nordamerika, in Reservationen, noch 3500 Köpfe.

**Blackfisch,** s. Sepie.

**Blackheath** (spr. bläckhihth), Heide, 8 km südöstl. von London beim Greenwichpark, 29 ha, jetzt Spiel- und Vergnügungsplatz mit vielen Landhäusern.

**Black Hills** (spr. bläck, „Schwarze Hügel"), regenarmes Gebirgsland in den nordamerikan. Staaten Süddakota und Wyoming, im Harney Peak 2350 m hoch, mineralreich (Gold); große Tropfsteinhöhlen.

**Blackie** (spr. bläcki), John Stuart, engl. Philolog und Dichter, geb. 28. Juli 1809 in Glasgow, 1852—82 Prof. der klass. Literatur in Aberdeen, dann in Edinburgh, gest. das. 2. März 1895; beteiligt an der Reform der schott. Universitäten, auch Übersetzer (Goethes „Faust") und Dichter. Vgl. Stoddart (1895).

**Black letter** (engl., spr. bläck), s. Mönchsschrift.

**Blackmore** (spr. bläckmohr), Rich. Doddridge, engl. Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1825 in Longworth, gest. 20. Jan. 1900 in London; Hauptwerke: „Lorna Doone" (1869; deutsch 1880), „The maid of Sker" (1872) u. a.

**Blackpool** (spr. bläckpuhl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 58371 E.; Eiffelturm (152 m), Seebad.

**Black River** (spr. bläck riww'r, „Schwarzer Fluß"), viele Flüsse, bes. Nordamerikas; der im Staate Neuyork, 200 km lg., mündet in den Ontariosee.

**Blackrock** (spr. bläck-), Seebad in der irischen Grafsch. Dublin, an der Dublinbai, (1901) 8719 E.

**Blackstone** (spr. bläckst'n), Sir William, engl. Rechtsgelehrter, geb. 10. Juli 1723 in London, seit 1770 Richter am kgl. Gerichtshof der Common Pleas, gest. 14. Febr. 1780; seine „Commentaries on the laws of England" (4 Bde., 1765—68 u. ö.) noch jetzt Hauptwerk für die Kenntnis des engl. Rechts.

**Blackwall** (spr. bläckwahl), östl. Stadtteil von London.

**Blackwood** (spr. bläckwudd), s. Botanyholz.

**Blackwood & Sons** (spr. bläckwudd änd sönns), Verlagsbuchhandlung und Druckerei in Edinburgh und London (Filiale), 1804 gegründet; „Blackwood's Magazine", Monatsschrift für Literatur, Politik und Philosophie, seit 1817.

**Bladder** (engl.), **Bladdernase**, die Mützenrobbe (s. Seehunde).

**Blaenavon** (spr. blehnéhw'n), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth (südl. Wales), (1911) 12010 E.; Eisenwerke.

**Blaeu** (auch **Blaeuw, Blauw**, spr. blau; lat. Caesius), niederländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie. — **Wilh. B.**, geb. 1571 in Alkmaar, gest. 18. Okt. 1638 in Amsterdam, Buchdrucker, Geograph und Astronom; gab heraus: „Novus Atlas" (6 Bde., 1634 u. ö.). — Sein Sohn **Joan B.**, gest. 28. Dez. 1673, Herausgeber des „Atlas magnus" (11 Bde., 1650), und dessen Söhne **Joan** und **Pieter** setzten das Geschäft bis gegen 1700 fort.

**Blafard** (frz., spr. -fahr), Albino (s. Albinismus).

**Blaffert, Plappart, Blafardus**, kleine Silbermünze des 14. bis 16. Jahrh., in Westdeutschland und der Schweiz.

**Blagodát,** Berg im mittlern Ural, russ. Gouv. Perm, 353 m; Magneteisenstein (jährlich $^1/_2$ Mill. dz).

**Blagowjéschtschensk,** Hauptstadt des russ.-sibir. Amurgebiets, an der Mündung der Seja in den Amur, (1910) 58420 E.; Dampfschiffahrt, Handel; seit 1917 Zweigbahn (119 km) zur Amurbahn.

**Blague** (frz., spr. blahg'), Aufschneiderei; **Blagueur** (spr. -göhr), Prahlhans; **blaguieren**, aufschneiden.

**Blähsucht,** s. Blähung und Trommelsucht.

**Blähung** (Flatus), die im Magen und Darm befindliche Luft (Darmgase), erzeugt in großer Menge **Blähsucht (Flatulenz, Meteorismus, Tympanitis)** mit schneidenden Schmerzen (**Bauchgrimmen**), Atemnot, Schwindel; manchmal sind die Beschwerden nur Nervenschmerzen oder Nervenkrämpfe (die Vapeurs der Hysterischen). Mittel gegen B. (Carminativa): Körperbewegung, Mäßigkeit, sorgfältiges Kauen der Speisen, Wassertrinken, kalte Umschläge, Klistiere und Reiben des Unterleibes.

**Blaine** (spr. blehn), James Gillespie, nordamerikan. Politiker, geb. 31. Jan. 1830 in Pennsylvanien, Journalist und Führer der Republikaner in Maine, 1862 Mitglied des Repräsentantenhauses, 1877 des Senats, März bis Dez. 1881 und 1889—92 Staatssekretär (Minister des Auswärtigen), gest. 27. Jan. 1893 in Washington; Hauptvertreter der panamerikan. Idee. Er schrieb: „Twenty years of congress" (2 Bde., 1884—86). Vgl. Crawford (engl., 1893), Stanwood (engl., 1905).

**Blake** (spr. blehk), Rob., engl. Seeheld, geb. 1599 in Bridgewater, vernichtete, 1649 an die Spitze der engl. Seemacht gestellt, das Geschwader des Prinzen Rupert und lähmte 1652—53 die Macht der Holländer, verschaffte seit 1655 der brit. Flagge im Mittelländ. Meer Geltung, schlug 20. April 1657 die Spanier bei Sta. Cruz auf Teneriffa, gest. 7. Aug. 1657. Vgl. Hannay (1886).

**Blake** (spr. blehk), William, engl. Maler, Kupferstecher und Dichter, in Kunst und Leben Sonderling, geb. 28. Nov. 1757 in London, gest. 12. Aug. 1827. Gedichte (1874; deutsch 1907). Vgl. Gilchrist (2 Bde., 1880), Richter (1906), Symons (1907).

**Blaken** (niederdeutsch), qualmen.

**Blamábel** (frz.), tadelhaft, schimpflich; **Blamage** (spr. -ahsch', frz. nur blâme), Schimpf, Bloßstellung; **blamieren**, beschimpfen, bloßstellen, lächerlich machen.

**Blâmont** (spr. -móng), Flecken im ostfranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, östl. von Lunéville, (1911) 1670 E. Bei B. 17. Sept. 1914 bis 31. Mai 1915 vielfache Gefechte der Armeeabteilung Falkenhausen.

**Blanc** (frz., spr. blang), weiß; alte franz. Silbermünze (Gros blanc, Weißgroschen) zu 10 und 12 (Grand B.) und zu 5 und 6 (Petit B.) Deniers. — **B. de baleine** (spr. balähn), Walrat; **B. de fard** (spr. fahr), Schminkweiß; **B. de Goslar**, Zinksulfat; **B. de Meudon** (spr. mödóng), Schlämmkreide; **B. de neige** (spr. nähsch), Zinkweiß; **B. de plomb** (spr. plong), Bleiweiß; **B. d'Espagne** (spr. despánj), Schminkweiß; **B. de Troyes** (spr. troá), Schlämmkreide; **B. fixe** (spr. fix), Neuweiß.

**Blanc** (spr. blang), Louis, franz. Sozialist und Demokrat, Historiker, geb. 29. Okt. 1811 in Madrid, wirkte seit 1834 in Paris durch die Presse wie durch seine „Organisation du travail" (1840 u. ö.; deutsch 1899) und „Histoire de dix ans 1830—40" (5 Bde., 1841; 13. Aufl. 1883; deutsch 1844) und ‚Histoire de la révolution française" (10 Bde., 1847—62; deutsch 1853). 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, flüchtete er infolge des sozialist. Putsches vom 15. Mai nach England. Seit 1870 wieder in Paris, war B. seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung und seit 1876 der Deputiertenkammer; gest. 6. Dez. 1882 in Cannes. Vgl. Warschauer (1896). — Sein Bruder **Charles B.**, Kunstschriftsteller, geb. 15. Nov. 1813 in Castres (Depart. Tarn), gest. 17. Jan. 1882 in Paris als Prof. am Collège de France, gab bes. die „Histoire des peintres de toutes les écoles" (14 Bde., 1849—75) heraus.

**Blanc** (spr. blang), Thérèse, Schriftstellerin, s. Bentzon.

**Blanca,** ältere span. Scheidemünze = $^1/_2$ Maravedi.

**Blanca** von Kastilien, Königin von Frankreich, Tochter Alfons' IX. von Kastilien, geb. 1187, 1200 mit Ludwig VIII. von Frankreich verheiratet, den sie gänzlich beherrschte, nach dessen Tode (1226) Regentin für ihren Sohn Ludwig IX. bis 1236, gest. 30. Nov. 1252.

**Blancflos,** s. Flore und Blancheflor.

**Blanchard** (spr. blännschärrd), Edward Leman, engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1820 in London, gest. das. 4. Sept. 1889; bes. bekannt durch seine „Christmas pantomimes", burleske Weihnachtsstücke.

**Blanchard** (spr. blangschahr), François, einer der ersten Luftschiffer, geb. 1753 in Petit-Andelys (Frankreich), versuchte die erste Luftschiffahrt 4. März 1784, segelte mit Jefferies 1785 im Luftballon über den Kanal von Dover nach Calais; gest. 7. März 1809. — Seine Gattin **Marie Madeleine Sophie B.** (geb. 1778) setzte nach seinem Tode die Luftfahrten fort, verunglückte dabei in Paris 6. Juli 1819.

**Blanche,** Aug. Theod., schwed. Dichter, geb. 17. Sept. 1811 in Stockholm, gest. das. 30. Nov. 1868.

**Blanchebai** (spr. blangsch-), Bucht der Gazellehalbinsel Neupommerns (Bismarckarchipel); guter Hafen.

**Blancheflor,** s. Flore und Blancheflor.

**Blanchet** (frz., spr. blangscheh), wollener Filzfilter zum Durchseihen dickflüssiger Substanzen.

**Blanchieren** (frz., spr. blangsch-), weiß machen, bleichen; in der Kochkunst: leicht abkochen.

**Blanckenburg,** Mor. von, Politiker, geb. 25. Mai 1815 auf Zimmerhausen in Pommern, Gutsbesitzer, 1852—67 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—73 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, ein Führer der Konservativen, gest. 3. März 1888.

**Blanc-manger** (frz., spr. blang mangscheh), süßes Gelee mit gestoßenen Mandeln.

**Blanco,** s. Blanko.

**Blanco,** Kap („Weißes Vorgebirge"), das nördlichste Vorgebirge von Afrika, in Tunesien, nahe bei Biserta, 37° 21′ nördl. Br.; auch Vorgebirge in Marokko (bei Masagan) und an der atlant. Saharaküste.

**Blanco,** Guzmán, Präsident der Republik Venezuela, s. Guzmán Blanco.

**Bland** (lat., „schmeichelnd"), mild, reizlos; von ruhigem Verlauf.

**Blandbill** (spr. blännd-), nordamerikan. Gesetz vom 28. Febr. 1878, bestimmte, daß monatlich 2—4 Mill. Silberdollars geprägt und diese wieder als gesetzl. Zahlungsmittel gelten sollten; 13. Aug. 1890 durch die Shermanbill (s. d.) ersetzt.

**Blankenberghe,** Seebad in der belg. Prov. Westflandern, 15 km nordwestl. Brügge, (1911) 6311 E.; Zufluchtshafen, Leuchtturm.

**Blankenburg.** 1) **B. am Harz,** Kreisstadt in Braunschweig, (1919) 11459 E., Amtsgericht, Schloß, Heilanstalten für Nervenleidende; Gymnasium, Privatreal-, Höhere Mädchenschule, Tischlerschule. Östl. die Teufelsmauer (s. d.), nördl. Burgruine Regenstein. Der Kreis, ehedem eigene Grafschaft, fiel 1599 an Braunschweig, 1690—1731 unter Ludwig Rudolf, zweiten Sohn Ulrichs von Wolfenbüttel, selbständig, seit 1707 als Fürstentum, seit 1731 mit Braunschweig vereinigt. Vgl. Behme (Geologie, 1911). — 2) **B. in Thüringen,** Stadt in Thüringen (Schwarzburg-Rudolstadt), am Eingang ins Schwarzatal, 3872 E., Kaltwasser- und Nervenheilanstalten; Pädagogium Schwarzatal. Dabei Burgruine **Greifenstein.**

**Blankenese,** preuß. Dorf an der untern Elbe, Landhausvorort von Hamburg, (1919) 11637 E., Amtsgericht, Zoll- und Seemannsamt; Realschule, Lyzeum.

**Blankenhain,** Amtsstadt und Luftkurort in Thüringen (S.-Weimar), an der Schwarza (zur Ilm), (1919) 3330 E., Schloß, jetzt Siechen- und Irrenanstalt; Porzellanfabrik.

**Blankenheimer Tee,** s. Galeopsis.

**Blankets,** engl. Bezeichnung für weißwollene Lagerdecken (Zahlmittel im Tauschhandel).

**Blankett** (frz. Carte blanche, ital. Carta bianca), jede in ihren wesentlichen Bestandteilen unausgefüllte, nur mit Namensschrift des Ausstellers versehene (also blanke, weiße) Urkunde (Blankovollmacht, Blankowechsel ꝛc.). **Blankett-Strafgesetz,** ein unvollständiges, weil der geltenden Norm entbehrendes, sie von anderer Seite erwartendes Gesetz.

**Blanke Waffen,** im Gegensatz zu den Schußwaffen, bei den Fußtruppen Bajonett und Seitengewehr, bei der Reiterei außerdem Säbel, Pallasch, Degen, Lanze.

**Blankieren,** Effekten leer oder ungedeckt verkaufen, (s. Blanko).

**Blankil,** marokkan. Geldgröße = 1/4 Uckia = etwa 3 Pf.

**Blanko** (span. blanco, ital. bianco, d. i. weiß, unbeschrieben), unausgefüllt, unbegrenzt; **in blanco trassieren,** ohne Guthaben auf jemand Wechsel (**Blankotratten**) abgeben; **Blankokredit** der Kredit, den der Bezogene ohne Deckung gewährt, auch unbeschränkter Kredit auf Grund persönlichen Vertrauens; **Blankoabgaben,** Verkäufe in Wertpapieren oder Waren, die der Verkaufende zur Zeit des Geschäftsabschlusses nicht besitzt; **Blankoakzept,** Annahme eines Wechsels, auf dem Summe oder Verfallzeit noch nicht ausgefüllt ist; **Blankogiro, -indossement,** Begebung eines Wechsels durch bloße Unterschrift des Indossanten; **Blankogeschäft oder -käufe,** Scheingeschäfte zur Spekulation auf Preisunterschiede; **Blankovollmacht,** unbeschränkte Vollmacht, in der Weise erteilt, daß der Vollmachtgeber seine Unterschrift auf ein nicht ausgefülltes Vollmachtsformular setzt und dem Bevollmächtigten die Ausfüllung überläßt.

**Blankscheit** (verdeutscht aus dem frz. planchette), das Fischbeinstück im Frauenmieder.

**Blankvers,** reimloser fünffüßiger Jambus, das dramat. Versmaß der Engländer seit Marlowe, seit Elias Schlegel auch in Deutschland. Beispiel:

> Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
> Der Übel größtes aber ist die Schuld.

(Schiller, Braut von Messina.) Vgl. Zarncke (1865).

**Blanqui** (spr. blangkih), Jérôme Adolphe, franz. Nationalökonom, geb. 21. Nov. 1798 in Nizza, seit 1833 Prof. am Konservatorium der Künste und Gewerbe in Paris, gest. 28. Jan. 1854. Hauptwerk: „Histoire de l'économie politique en Europe" (2 Bde., 1837—38, 4. Aufl. 1860; deutsch 1840—41). — Sein Bruder **Louis Auguste B.,** geb. 7. Febr. 1805 in Puget-Théniers (Alpes-Maritimes), Redakteur des Journals der „Gesellschaft der Volksfreunde" in Paris, seit 1830 an allen revolutionären Erhebungen daselbst beteiligt, 1848 zum Tode verurteilt, aber zu Gefängnis begnadigt, als Teilnehmer des Pariser Kommuneaufstandes von 1871 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, aber 1879 begnadigt, gest. 1. Jan. 1881 in Paris; Begründer der Gruppe der **Blanquisten,** die die sozialist. Internationale in anarchist. Bahnen zu leiten suchte; schrieb „Critique sociale" (2 Bde., 1885; deutsch 1886).

**Blanquillo** (span., spr. -killjo), marokkan. Münze = 1/4 Uckia = etwa 3 Pf.

**Blanschefiur,** s. Flore und Blancheflor.

**Blansker Wald (Blansker Wald),** Gebirgsstock des Böhmer Waldes, südwestl. von Budweis, mit dem Schöninger (1084 m).

**Blansko,** Marktflecken in Mähren, an der Zwittawa, (1910) 4118 E.; viele Höhlen, Salmsche Eisenwerke.

**Blantyre** (spr. blännteir), Hauptort des Brit.-Njassaland-Protektorats, auf dem Schire-Hochland, 6200 E.

**Blarer,** Ambros., Reformator, s. Blaurer.

**Bläschenausschlag, Beschälausschlag, Phlyktänenausschlag,** Bildung von Bläschen an den Geschlechtsteilen der Pferde und Rinder, verbreitet durch die Begattung, heilt in einigen Wochen.

**Bläschenflechte,** s. Herpes.

**Blase,** abgekürzte Bezeichnung der Harnblase (s. d.); über die **Gallenblase** s. Galle. **Destillationsblase,** s. Destillation.

**Blasebalg,** bekannteste Form des Gebläses (s. d.), meist mit der Hand bedient [Abb.; a Lederbalg, dehnt sich aus oder fällt zusammen beim Heben oder Senken des obern Deckels, im ersten Falle tritt bei Klappe b Luft in den B., im zweiten tritt sie bei c aus]. Ein solcher B. liefert nur stoßweise Luft.



Blasebalg für den Handgebrauch.

**Blasenausschlag, Blasenfieber,** s. Pemphigus.

**Blasendorf,** Ort in Siebenbürgen, Sitz des griech.-kath. Erzbischofs von Fogaras, (1900) 2122 E., Basilianerkloster.

**Blasenfarben,** früher in kleinen Beutelchen aus Schweinsblase in den Handel gebrachte Ölfarben.

**Blasenfarn,** s. Cystopteris.

**Blasenfistel,** s. Harnfistel.

**Blasenfüße,** Ordn. (Physopŏda) und Fam. (Thripsĭdae) der Geradflügler (s. d.), kleine Insekten mit blasenähnlichen Haftscheiben an den Füßen statt der Krallen, bringen die Pflanzen durch Aussaugen des Saftes zum Verdorren. Die Larve des **Weizen-B.** (Getreide-B., Thrips oder Limothrips cerealium *Halid.* [Abb.]) zerstört die Weizenähren, der **Tabak-B.** (T. tabāci *L.*) die Tabakblätter („weiße Adern"), die **schwarze Fliege** (Heliothrips haemorrhoidālis *Bouché*) schadet in Gewächshäusern (sog. Schwindsucht).

Getreideblasenfuß.

**Blasenkäfer, Pflasterkäfer, Kanthariden** (Meloĭdae, Cantharĭdae, Vesicantĭa), Fam. der Käfer, deren Arten ein blasenziehendes Gift (Kantharidin) enthalten. Die Larven (**Triungulinen**) schmarotzen in merkwürdiger Metamorphose bei Bienen. Die **Span. Fliege** (Lytta vesicatoria *L.* [Abb.]), metallisch grün oder blau glänzend, im Juni auf Eschen, Syringen ꝛc. Als Cantharides offizinell und

gepulvert, äußerlich zu Pflaster, Salbe, Tinktur ꝛc. benutzt; innerlich wirken die Kanthariden sehr stark auf Harn- und Geschlechtsapparat. Der **Maiwurm (Ölkäfer, Ölmutter,** Meloë proscarabaeus *L.* [Abb.]), blauschwarz, mit verkürzten Flügeldecken, im Frühjahr im Grase, sondert in den Beingelenken bei Berührung eine gelbe, ölige, kantharidinhaltige Flüssigkeit ab.

Blasenkäfer: Spanische Fliege.

**Blasenkatarrh,** s. Harnblase.

**Blasenkirsche,** s. Physalis.

**Blasenkrankheit,** s. Maul- und Klauenseuche.

**Blasennuß,** s. Staphylaea.

**Blasenpflaster,** s. Spanischfliegenpflaster.

**Blasenquallen,** s. Röhrenquallen.

**Blasenrobbe,** s. Seehunde.

**Blasenrost,** s. Peridermium.

**Blasenschnecke,** s. Hinterkiemer; auch die Gattg. Physa *Gray* der Süßwasserschnecken.

**Blasenschote,** s. Colutea.

**Blasensprung,** s. Wassersprung.

**Blasensteine,** krankhafte Konkremente in der Gallen- und Harnblase, s. Gallensteine und Harnsteine.

Blasenkäfer: Maiwurm.

**Blasenstrauch,** s. Colutea.

**Blasentang,** Pflanzengattg., s. Fucus.

**Blasenwurm,** s. Bandwürmer.

**Blasenziehende Mittel,** s. Vesikatorien.

**Blasenzins, Blasensteuer,** eine frühere Besteuerungsform der Branntweinerzeugung, die das wahrscheinliche Ergebnis am Alkohol nach den bei der Brennerei verwendeten Destillierapparaten (Blase, Kessel) berechnete, späterhin durch die Besteuerung des fertigen Fabrikats ersetzt. (S. Branntweinsteuer.)

**Bläser,** in Kohlenbergwerken hohle Stellen, in denen sich Gase angesammelt haben, die beim Anschlagen der Hohlräume geräuschvoll austreten (blasen).

**Bläser,** Gustav, Bildhauer, geb. 9. Mai 1813 in Düsseldorf, gest. 20. April 1874 in Cannstatt, Schüler Rauchs in Berlin; schuf Reiterstandbilder Friedrich Wilhelms III. und Friedrich Wilhelms IV. für Köln u. a.

**Blasewitz,** südl. Villenvorort von Dresden, 1921 in Dresden eingemeindet, am l. Elbufer, Loschwitz gegenüber, (1919) 7854 E., Realgymnasium, private Höhere Mädchenschule; Hängebrücke, Kuranstalten. Bes. bekannt durch die „Gustel von B." in Schillers „Wallensteins Lager", zu welcher während Schillers Aufenthalt in Loschwitz (1786—87) die Tochter der Schenkwirtin Segedin in B. (Auguste, geb. 1763, gest. 1855 als verwitwete Senator Renner in Dresden) die Veranlassung gab.

**Blasiert** (frz.), durch Überreizung geistig abgestumpft.

**Blasinstrumente,** Tonwerkzeuge, die durch eingeblasene Luft zum Tönen gebracht werden; sind aus Holz oder Blech. Erstere haben Tonlöcher und werden angeblasen entweder durch Schnabelmundstücke (Klarinette) oder Rohrmundstücke (Oboe, engl. Horn und Fagott) oder ohne Mundstück (Flöten); letztere durch Metallmundstücke oder Kessel (Trompete, Horn, Posaune ꝛc.).

**Blasius,** Heiliger und Märtyrer (Tag 3. Febr.), Bischof, von Sebaste in Kappadozien, 316 hingerichtet, als einer der „Vierzehn Nothelfer" vom Volk namentlich bei Halsweh angerufen.

**Blasonieren** (frz.), ein Wappenschild (blason) nach seiner Einteilung, seinen Bildern und Beiwerken erklären, es heraldisch genau beschreiben.

**Blasphemie** (grch.), Gotteslästerung (s. d.).

**Bläßbock,** s. Antilopen.

**Blässe (Blesse),** weiße Streifen an der Stirn von Pferden, Rindern, auch ein so gezeichnetes Haustier selbst; **B., Bläßchen** oder **Bläßhuhn,** s. Sumpfhühner.

**Blastoderm** (grch.), s. Gastrula.

**Blastoideen,** Tiergruppe, s. Knospenstrahler.

**Blastomyzeten, Sproß-** oder **Hefepilze,** eine nur von der Gattg. Saccharomyces gebildete Ordn. oder Fam. der Pilze; einzellige niedere Pilze, die sich durch Sprossung oder zugleich auch durch Sporenbildung vermehren. Einige ihrer Arten hat man für die Entstehung bösartiger Geschwülste (**Blastomykose**) verantwortlich gemacht.

**Blastozölom** (grch.), s. Gastrula.

**Blastula,** s. Gastrula.

**Blatno,** tschech. Name von Platten (s. d.) in Böhmen.

**Blato,** dalmat. Gemeinde, s. Blatta.

**Blatt** (Folium), das den Sproßteil der höhern Pflanzen kennzeichnende, meist in größerer Anzahl vorhandene, grün gefärbte, flächig gestaltete Organ (**Laub-B.** [Tafel: Botanik I, 8—30]). Unter der fortwachsenden Spitze des Pflanzensprosses aus den äußern Schichten des Bildungsgewebes entspringend, wirkt es für ausgiebige Assimilation (s. d.) und durch Wassereindunstung für die Nährstoffaufnahme aus dem Bodenwasser, bleibt demgemäß bei Holzpflanzen zarter als Zweige und Stamm, ist größtenteils in Wachstum und Lebensdauer beschränkt und dem Winter und der Tropendürre durch periodisches Abfallen (**Blattfall**) und Wiederentstehen entzogen. Der Fußteil des B. (**Blattgrund**) ist entweder vom übrigen B. nicht abgesetzt (sitzendes, stengelumfassendes, durchwachsenes B.) oder durch einen stabförmigen Übergangsteil (**Blattstiel**) vom Hauptteil des B. geschieden. Manchen B. fehlt der Blattgrund fast, bei andern ist er zum wulstigen **Blattpolster, Blattkissen, Blattgelenk** (Organ für Bewegungen des B.), zur Blattscheide [29] oder Blattute [30] oder zu beiderseitigen **Neben-B.** [27—28] ausgestaltet. Der flächige Teil des B. (**Blattspreite**) ist entweder ungeteilt (**einfaches B.** [8—21]) oder durch Einschnitte **geteilt** [22—23] oder **zusammengesetzt** [24—26] und dann durch Verzweigungen des Blattstiels verbunden. Aus dem beblätterten Zweig treten in das B. durch den Blattstiel und auch dessen Verzweigungen Ausläufer der Gefäßbündel als Ab- und Zuleitungen der Nährstoffe und verästeln sich auf der untern Blattspreitenfläche als hellergrünes Bälkchenwerk (**Blattrippen, Adern, Blattnerven, Blattnervatur**), entweder mit streifig gleichlaufenden Hauptbälkchen (bei Monokotylen) oder mehr oder weniger netzförmig (Dikotylen). Die Formen des B. und des Blattrandes [8—26] sind wichtig für das Bestimmen der Pflanzen. Die grüne Blattfarbe liegt im Blattgrün oder Chlorophyll (s. Blattfarbstoffe). Dieses kann von andersfarbigen Stoffen (Blutbuche u. a.) überdeckt oder begleitet sein, auch ganz fehlen. Die **Nadel-B.** (**Nadeln**) der Nadelhölzer sind B. ohne flächige Ausbildung. Gleicher Entstehung wie die Laub-B., doch weniger ausgestaltet, bisweilen schuppenförmig, z. T. nichtgrün, sind an oberirdischen Pflanzenteilen die **Deck-B.** oder **Brakteen, Vor-B., Knospenschuppen** ꝛc., und an unterirdischen, wie Wurzelstöcken, Knollen, Zwiebeln, die **Schuppen-B.** [6] und **Zwiebelschuppen** [3]. Der Herkunft nach blattartig sind auch die **Blüten-, Staub-, Frucht-B.** ꝛc. in der Blüte (s. d.).

**Blatt,** der Schulterteil vom edlen Haarwild; auch die Klinge des Weidmessers.

**Blatt, grünes,** s. Spanner; **wandelndes B.,** s. Gespenstheuschrecken.

**Blatta,** Insektengattg., s. Schaben.

**Blatta (Blato),** Marktflecken in Dalmatien, auf der Insel Curzola, (1910) 8453 E.

**Blattachsel,** der Winkel zwischen Blatt und Sproß nach oben zu; bei den Phanerogamen in der Regel Sitz einer Knospe.

**Blattang,** Algenpflanzen, s. Laminaria.

**Blattblume,** s. Phyllanthus.

**Blättchenpulver,** rauchschwaches Schießpulver aus Nitrozellulose in Form dünner quadratischer Blättchen.

**Blatten,** mittels eines Baumblattes oder einer Pfeife das Fiepen des weibl. Rehes nachahmen, um den Bock zu locken, **aufs Blatt springen** zu lassen. (S. auch Verblatten.) Vgl. Bierl (1894).

**Blatter,** s. Pustel.

**Blättererz,** s. Tellurblei.

**Blätterkapitell,** im got. Baustil ein mit Blättern, Ranken u. dgl. verzierter Säulenknauf [Abb.].

Blätterkapitell.

**Blätterkohle,** s. Papierkohle.

**Blättermagen, Psalter, Buch, Büchlein, Löser,** die dritte Abteilung des Magens der Wiederkäuer (s. d.).

**Blattern,** s. Pocken.

**Blätterpilze, Blätterschwämme, Agarikazeen** (Agaricaceae), Pilzfam. der Hymenomyzeten, mit schirmförmigen Fruchtkörpern; das Basidiensporen bildende Hymenium auf Lamellen, die wie Buchblätter strahlenförmig auf der Unterseite des Schirmes (Hutes) stehen; viele wichtige Speise-, aber auch gefährliche Giftpilze. Gattgn.: Agaricus, Psalliota (Champignon), Lactarius (Reizker, Milchlinge), Can-

tharellus (Pfifferling), Armillaria (Hallimasch), Amanita (Fliegen-, Panther-, Knollenblätterpilz). Vgl. Ricken [(1910—15).

**Blätterstein,** s. Variolith.

**Blättertellür,** s. Nagyagit.

**Blattfallkrankheit,** verheerende Krankheit der Weinstöcke mit vorzeitiger Entblätterung, hervorgerufen durch den falschen **Meltaupilz** (Plasmopāra oder Peronospōra viticōla *De By.*). Gegenmittel: Bespritzen mit Kupfervitriol-Kalk-Brühe (Bordeaux- oder Bordelaiser Brühe).

**Blattfarbstoffe,** die in den Blättern vorkommenden chemisch sehr komplizierten Farbstoffe. Der wichtigste ist das **Blattgrün (Pflanzengrün, Chlorophyll),** ein esterartiger Stoff, der Magnesium, nicht aber, wie früher angenommen wurde, Eisen und Phosphor enthält, den Pflanzen die grüne Farbe verleiht und stets an besondere Protoplasmagebilde (**Chlorophyllkörner, -bänder, -körper, Chloroplasten** [Tafel: Botanik II, 1*ch*]) gebunden ist. Zur Bildung von Chlorophyll ist Belichtung der Pflanzen und Eisengehalt des Nährbodens unerläßlich. Bei mangelhafter Belichtung bleiben die Pflanzen bleich (sie **etiolieren**). Diese Farbe schreibt man gelben Farbstoffen zu, die im Normalzustande von Chlorophyll verdeckt sind. Das Chlorophyll ist für die Assimilation des Kohlenstoffs in der Pflanze von Bedeutung. Blaue, rote, violette und braune Farben bei Algen beruhen auf Mischung der grünen und gelben B. mit einem blauen, roten und rotbraunen Farbstoff. (S. auch Anthozyan, Blüte, Buntblättrigkeit.) Über das Chlorophyll vgl. Stahl (1909), Marchlewski (1909), Willstätter u. Stoll (1913).

**Blattflöhe, Springläuse, Blattsauger** (Psyllidae), Fam. der Halbflügler, kleine, den Blattläusen ähnliche, aber im ausgewachsenen Zustande geflügelte Insekten mit zum Springen eingerichteten Hinterbeinen. Schädlich durch Aussaugen der jungen Pflanzentriebe. Hierher: **Apfelsauger (Apfelbaum-B.,** Psylla mali *Schmidt*) und **Birnsauger (Birnbaum-B.,** P. pyrisūga *Först.*). Vgl. Aulemann („Psyllidarum Catalogus", 1913).

**Blattfüßer, Phyllopoden** (Phyllopōda), Ordn. niederer Krebstiere. Füße zu häutigen Lappen umgestaltet, die sowohl zum Schwimmen als auch zum Atmen dienen; in Tümpeln, Teichen und Salzlachen. Darunter die **Kiemenfüßer** (s. d.) und die **Wasserflöhe** (s. d.).

**Blattgelb,** s. Xanthophyll.

**Blattgold,** dünngeschlagene Goldblättchen zum Vergolden, aus echtem, zu Blechen geformtem Gold. Die dickste Sorte (**Fabrikgold**) dient zum Vergolden von Silberdraht und zum Plombieren der Zähne. **Pariser Gold** oder **Franzgold** ist mit Silber oder mit Silber und Kupfer legiert. **Unechtes B.** wird aus Tombak geschlagen. Feinstes B. ist $^1/_{7000}$ bis $^1/_{9000}$ mm stark. **Blattsilber,** auf gleiche Weise aus Silber oder einer Legierung von Silber mit Kupfer, Zink oder Zinn hergestellt.

**Blattgrün,** s. Blattfarbstoffe.

**Blattheuschrecke,** s. Gespenstheuschrecken.

**Blatthornkäfer, Blatthörner** (Lamellicornia), eine Anzahl Käferfamilien, sehr artenreich (gegen 7000), mit den größten, farbenprächtigsten und am phantastischsten durch Hörner ꝛc. geschmückten Formen. Ihre Fühler [Abb.] haben am Ende eine blätterige, bes. im männl. Geschlecht stark entwickelte Keule. Hierher gehören: Riesenkäfer, Rosen-, Mai-, Laub-, Mist-, Dungkäfer.

Blatthornkäfer: Fühler.

**Blattkäfer** (Chrysomelidae), artenreiche (über 10 000) Fam. kleiner, z. T. fast halbkugelig gewölbter und lebhaft, auch metallisch gefärbter Käfer. Hierher gehören: Brillantkäfer, Rohrkäfer, Koloradokäfer, Erdflöhe u. a.

**Blattkaktus,** s. Epiphyllum und Phyllocactus.

**Blattkiemer,** s. Muscheltiere.

**Blattkohl, Grünkohl, Braunkohl,** Gemüsepflanze, Form des Gartenkohls (s. Brassica) mit nicht geschlossenen, krausen Blättern, entweder als **Schnittkohl** oder als **Winterkohl (Krauskohl)** kultiviert.

**Blattkohle,** s. Papierkohle.

**Blattläuse** (Aphididae, Aphidae), Fam. der Pflanzenläuse, deren viele Arten mittels eines Rüssels die zartern Teile der Pflanzen anbohren und aussaugen, auch Gallen verursachen [Abb.]. Fast alle sondern eine klebrige, zuckerhaltige **Exkrementflüssigkeit (Honigtau)** ab, worin die bei Häutungen abgestreiften Bälge der B. auf den Pflanzen haften (**Meltau, Mehltau**). Ihre Vermehrung ist außerordentlich, das Lebensbild vieler B. sehr verwickelt durch Generationswechsel (s. d.) mit Umwanderungen auf andersartige „Zwischenpflanzen" und dann wieder zurück zur Ausgangspflanze. Feinde: die Marienkäfer, deren Larven, ferner die Larven vieler Flor- und Schwebfliegen (**Blattlauslöwen**) ꝛc. Dem Honigtau zuliebe von Ameisen aufgesucht, geradezu wie Melkkühe behandelt, beschützt, auch in Schutzbauten (**B.-Ställe**) eingeschlossen. Hierher gehören die Gattg. Aphis *L.*, z. B. A. padi *L.*, die **Vogelkirschen-B.**, in ungeflügelter Generation als „**Haferlaus**" (A. avēnae *F.*) auf Hafer, sodann die **Rosen-B.** (Macrosiphum rosae *L.*), ferner **Wollläuse** (s. d.) und **Blutlaus** (s. d.). Zu den **After-B.** (Chermesidae), jetzt einer selbständigen Familie, gehören Tannenlaus (s. d.) und Reblaus (s. d.).



Blattläuse.

**Blattlausfliegen,** s. Florfliegen und Schwebfliegen.

**Blattlauslöwen,** s. Blattläuse.

**Blattnasen,** s. Flattertiere.

**Blattnervatür, Blattnerven,** s. Blatt.

**Blattpflanzen,** Pflanzen, die wegen der schönen Form oder Farbe ihrer Blätter kultiviert werden; meist Gewächshaus- oder Zimmerpflanzen, bes. aus den Gattgn. Canna, Coleus, Begonia, Caladium, Codiaeum, Dracaena, Cordyline, Maranta, Sphaerogyne, Aspidistra, fürs Kalthaus auch Aralia-Arten.

**Blattroller,** eine Gruppe Rüsselkäfer, deren Weibchen aus einem Blatt oder Blatteil einen Wickel für die Aufnahme der Eier rollen. Hierher gehören: **Birken-B. (Birken-Trichterwickler,** Rhynchītes betulae *L.*), dessen S-förmiger Schnitt im Birkenblatt ein mathem. regelmäßiges Gebilde ist; **Eichen-B.** (Attelābus curculionīdes *L.*); **Hasel-B. (Haseldickkopfkäfer,** Apodīcus corȳli *L.*), oben rot, sonst dunkel; **Reben-B. (Reben- oder Birkenstecher, Weinstockrüsselkäfer,** Byctiscus betulae, Rhynchites betulēti *Fabr.*), blaugrün glänzend, auf Obst- und andern Bäumen und Weinstöcken, ein ganzes Triebende zum Wickel formend und abtötend. Nahe verwandte Käfer, die **Stecher,** richten die Brutwiege so her, daß sie den Ast, der mit Eiern belegt wird, nur ankerben und so zum Brutfutter welk machen. Arten: **goldgrüner Apfelstecher** (R. aurātus *Scop.*), der ebenso wie der **purpurrote Apfelstecher** (R. bacchus *L.*) die jungen Äpfel und Birnen zur Eierablage anbohrt, **Pflaumenbohrer** (R. cuprēus *L.*), braun, auf Kirschen ꝛc., der die Eier in die jungen Früchte legt und deren Stiel durchschneidet. — B. als Schmetterlinge, s. Wickler.

**Blattsauger,** s. Blattflöhe.

**Blattscheide,** zwei hohlzylindrisch gebogene, den Stengel umschließende, aus dem Blattgrunde hervorgehende Blattlappen, bes. bei Gramineen [Tafel: Botanik I, 29].

**Blattschneideameisen,** s. Pilzgärten.

**Blattschneider,** s. Tapezierbiene.

**Blattsilber,** s. Blattgold.

**Blattspinne,** s. Spinnmilbe.

**Blattstellung,** die Stellungsverhältnisse der Blätter an den Stengeln; früher suchte man ihre Regelmäßigkeit mathematisch zu ergründen (**Phyllotaxis,** Lehre von der B.); doch ist die B. nur durch Zug- und Druckwirkung des wachsenden Sprosses bedingt. Vgl. Schwendener (1878), von Iterson (1907).

**Blattute,** eine Art Blattscheide (s. d.), die sich über dem Standort des Blattes erhebt [Tafel: Botanik I, 30].

**Blattwespen** (Tenthredinidae), artenreiche Fam. der Pflanzenwespen, Gruppe der Hautflügler. Die freilebenden, blätterfressenden, bunten Larven (**Afterraupen**) richten an Waldbäumen und Kulturpflanzen oft arge Verwüstungen an. Hierher **Keulen-B. (Keulenwespe, Knopfhornwespe,** Cimbex), mit der **großen Birken-B.** (Cimbex femorāta *L.* oder variabĭlis *Kl.*); **Kirsch-B.** (Eriocampoīdes limacīna *Retz*, Eriocampa adumbrāta *Klug*), deren schneckenähnliche Larven von schwarzem Saft überzogen sind und die Kirschblätter u. a. befressen; **Pflaumen-B. (Pflaumen-Sägewespe,** Hoplocampa minūta *Christ.*, Selandria fulvicornis *Kl.*), Larve in jungen Pflaumen, Kirschen ꝛc.; **Buschhornwespe** (Lophyrus) mit der **Kiefern-B.** (L. pini *L.*),

Männchen schwarz, Weibchen lehmgelb, Larve grünlich, Kiefernbeständen sehr schädlich; **Gespinst-B.** (**Kotsack-B.**, Pamphilius *Latr.* oder Lyda *F.*), Larven gesellig in kotdurchsetztem Gespinst, z. B. **Kiefern-Gespinstwespe** (P. stellātus *Christ.*), Larven auf älteren Kiefern; **Rosen-B.** (Hylotōma rosae *L.*), Larven Rosenlaub fressend, mit aufgekrümmtem Hinterleib, Eier in nahtförmig angeordneten Stichen an den Trieben (**Nähfliege**).

**Blattwickler,** s. Blattroller und Wickler.

**Blau,** im Spektrum zwischen Grün und Violett liegende Farbe; heraldisch, s. Farben.

**Blau,** l. Nebenfl. der Donau in Württemberg, entspringt bei Schelklingen (Blaubeuren) aus dem **Blautopf**, einem tiefen Felsbassin, mündet bei Ulm.

**Blau,** Tina, Malerin, geb. 15. Nov. 1847 in Wien, 1884 vermählt mit dem Schlachtenmaler Heinr. Lang (gest. 1891).

**Blaualgen,** die blaugrünen Algen (s. Spaltalgen).

**Blauamsel,** Vogelart, s. Steindrossel.

**Blaubart** (eigentl. s. v. w. Blondbart), in einem franz. Märchen von Charles Perrault ein Ritter **Raoul**, der seine sechs Frauen wegen ihrer Neugierde tötete, bis endlich die siebente von ihren Brüdern gerettet und B. getötet wird. Vgl. Krack (1909). — Dramatisiert von Tieck (1797), Operette von Offenbach (1866), Oper von Reznicek (1920).

**Blaubeere,** die Heidelbeere (s. Vaccinium).

**Blaubeuren,** württemb. Oberamtsstadt im Blautal der Schwäb. Alb, (1919) 3478 E., Amtsgericht, Latein-, Realschule, ev.-theolog. Seminar im ehemal., 1095 gestifteten berühmten Benediktinerkloster, gewerbliche Fortbildungsschule. Vgl. Baur (3. Aufl. 1917).

**Blaublindheit,** s. Farbenblindheit.

**Blaublütigkeit,** s. Blaues Blut.

**Blaubock,** s. Antilopen.

**Blaubücher** (Blue books), in England die dem Parlament vorgelegten Drucksachen (in blauem Umschlag), welche Geschäftsberichte über einzelne Zweige der Verwaltung, namentlich über auswärtige Angelegenheiten, enthalten. Den B. entsprechen in Deutschland **Weißbücher**, in Frankreich **Gelbbücher**, in Italien und Rumänien **Grünbücher**, in Rußland **Schwarzbücher**, daher die allgem. Bezeichnung **Farb-** oder **Buntbücher**.

**Blaudrossel,** Vogelart, s. Steindrossel.

**Blaudruck,** s. Indigodruck; auch die Zyanotypie (s. d.).

**Blaudsche Pillen** (Pilŭlae Blaudĭi), vom franz. Arzt **P. Blaud** (spr. bloh, 1774—1858) angegebene Pillen, im wesentlichen aus schwefelsaurem Eisen und kohlensaurem Kalium bestehend, offizinell, gegen Blutarmut.

**Blaue Berge** (engl. **Blue Mountains**), mehrere Gebirge: 1) Teil der südöstl. Appalachen; 2) s. v. w. Nilgiri; 3) im austral. Staat Neusüdwales, westl. von Sydney, bis 1230 m, mit tiefen Schluchten [Tafel: Australien und Ozeanien II, 2].

**Blaue Blume,** märchenhafte Wunderblume, in Novalis' Roman „Heinrich von Ofterdingen" (1802) Symbol der romant. Sehnsucht und ihrer Erfüllung.

**Blaue Grotte,** kleine Stalaktitenhöhle auf der Insel Capri, bei klarem Himmel mit lasurblauem Licht erfüllt; 1826 von den Malern Kopisch und Fries neu entdeckt. Eine zweite B. G. wurde 1904 entdeckt.

**Blaueisenerz, Blaueisenerde,** s. Vivianit.

**Blauel,** s. Bleuel und Botten.

**Blauelster** (Cyanopollus), Gattung der Rabenvögel mit je einer Art in Spanien und in Ostasien.

**Blaue Mäler,** s. Steingallen.

**Blauen** (**Bläuen**), das Verdecken gelblicher Töne in weißen Geweben, Papier, Zucker durch blaue Farbe.

**Blauen,** Berg des südl. Schwarzwaldes, bei Badenweiler, 1167 m hoch; Hotel, Alpenaussicht.

**Blauer Brief** (nach der Farbe des Umschlags), seit den siebziger Jahren des 19. Jahrh. eingebürgerte Bezeichnung für amtlich ergangene Aufforderungen zur Einreichung des Pensionierungsgesuchs; zunächst im Offiziersstande, dann auch in allen Beamtenkreisen.

**Blauer Grund,** engl. **Blue ground**, Muttergestein der südafrikan. Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 3], bläulichgraue, tuffartige Masse, zu Serpentin verwittertes Olivingestein, das vulkanische Explosionsschlote ausfüllt.

**Blauer Montag,** ursprünglich der Montag vor Anfang der Fasten, so genannt von der mit diesem Tage beginnenden blauen (violetten) Bekleidung des Altars; dann jeder Montag, an dem man nicht arbeitet („blau macht"). Vgl. H. F. Singer (1917).

**Blauer Nil,** Bahr el-Asrak, r. Nebenfl. des Nils (s. d.) und Provinz von Ägypt.-Sudan; Hauptort Wad Medani.

**Blauer Peter** (engl. Blue Peter, spr. blu piht'r;), weiße Flagge mit blauem Rand, am vordersten Mast gesetzt, bedeutet alle Mann an Bord, das Schiff will abfahren.

**Blaues Band,** wegen der Farbe der Ordensbänder Bezeichnung für den schwed. Seraphinenorden, den dän. Elefantenorden, den engl. Hosenbandorden u. a.; auch s. v. w. höchste Auszeichnung, erster Preis, z. B. bei Wettrennen, Wettfahrten (von Schnelldampfern: „B. B. des Ozeans").

**Blaues Blut,** vornehm adliges Blut; ursprünglich in Spanien Gegensatz der weißen Haut der westgot. Edeln mit ihren bläulich durchschimmernden Adern zu der dunkeln Hautfarbe der Mauren.

**Blaues Kreuz,** internationaler Verein zur Bekämpfung der Trunksucht, 1877 gegründet.

**Blaue Stunde,** kurz vor Untergang der Sonne eintretende, nur geringe Zeit andauernde, tiefblaue Lichtempfindung des Auges, auf Wirkung der Komplementärfarben beruhend; u. a. festgehalten in Max Klingers gleichnamigem Gemälde.

**Blaufalke,** der Wanderfalke (s. Falken) und die Kornweihe (s. Weihen).

**Blaufarbenwerke,** Anstalten, die aus Kobalterz Schmalte herstellen.

**Blaufelchen,** s. Renke.

**Blaufisch, Schnapper, Springer** (Pomatŏmus saltatrix *L.*, Temnŏdon saltātor *Cuv.* [Abb.]), ein zu den Makrelen gehöriger sehr raubgieriger Fisch, vereinzelt in allen Meeren, in großen Scharen an der Ostküste von Nordamerika. — Auch der Köhler, ein Schellfisch.

Blaufisch.

**Blaufuchs,** s. Fuchs.

**Blaufuß,** s. Falken.

**Blaugas,** nach dem Verfahren von H. Blau hergestelltes verflüssigtes Ölgas (s. d.).

**Blaugras,** s. Molinia coerulea.

**Blauhai,** s. Haifische.

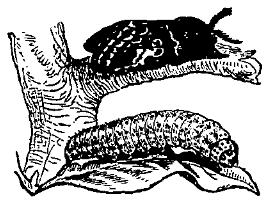
**Blauholz,** Campecheholz, s. Haematoxylon. **Blauholzlack,** blauer Buntpapierfarbstoff mit metallischem Schimmer, Verbindung von Blauholz- oder Anilinfarbstoff mit Tonerde-, Zinn- oder Bleisalzen.

**Blaujacke** (engl. blue-jacket, spr. blu dschäckit), Matrose.

**Blaukali,** gelbes Blutlaugensalz.

**Blaukehlchen** (Luscinĭa *Forst.*, Cyanecŭla *L.*), Singvogelgruppe aus der Verwandtschaft der Nachtigall und des Rotkehlchens; oben olivenbraun, unten weißlich, Kehle beim Männchen blau, außerdem rot oder schwarz und bisweilen auch weiß. Bekannteste Form Luscinĭa suecĭca. [Tafel: Singvögel, 19.]

**Blaukopf** (Dilŏba caeruleocephăla *L.* [Abb.]), Schmetterling aus der Fam. der Eulen, gemein, im Herbst fliegend. Raupe bläulich oder grünlich, gelbgestreift, mit schwarzen Warzen und bläulichem Kopf, namentlich den Pflaumen schädlich.



Blaukopf.

**Blaukrähe,** die Mandelkrähe (s. d.).

**Bläulinge, Himmelsfalter,** Tagfaltergruppe der Fam. der Nymphalididen, bes. die Gattung Lycaena *F.*, Flügel der Männchen oben blau oder braun, die der Weibchen meist schlichter gefärbt. Bekannte Art Lycaena Bellargus *Rott.*, 25—30 mm spannend, himmelblau, Weibchen schwarzbraun.

**Blaumachen,** s. Blauer Montag.

**Blaumänner,** Felle junger Blasenrobben, s. Seehunde.

**Blaumantel,** Vogel, s. Möwen.

**Blaumerle,** Vogel, s. Steindrossel.

**Blauöl,** s. Anilin.

**Blaupausen,** Kopien (Lichtpausen, s. d.) von Zeichnungen, hergestellt durch Zyanotypie (s. d.).

**Blauprozeß,** s. Zyanotypie.

**Blauracke,** Vogel, s. Mandelkrähe.

**Blaurer** (eigentlich **Blarer**), Ambrosius, Reformator, geb. 12. April 1492 in Konstanz, war Benediktinerprior,

führte die Reformation bes. 1535—38 in Württemberg ein; nach der Schweiz vertrieben, starb er 6. Dez. 1564 als Prediger in Winterthur. „Briefwechsel", hg. von Schieß (4 Bde., 1908—12).

**Blausäure,** Zyanwasserstoff, Zyanwasserstoffsäure (Acidum hydrocyanicum), wasserhelle, bei 26,5° siedende, betäubend nach bittern Mandeln riechende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation zerstoßener bitterer Mandeln, Pfirsich-, Kirschkerne ꝛc. mit Wasser aus dem in ihnen enthaltenen Amygdalin (s. d.), technisch dargestellt durch Zersetzen von Zyankalium oder gelbem Blutlaugensalz mit Schwefelsäure. B. ist eins der stärksten Gifte, dient aber in starker Verdünnung als Heilmittel gegen Asthma, Herzzufälle ꝛc., neuerdings gasförmig zur Abtötung von Ungeziefer. Über ihre Salze s. Zyan.

**Blausaures Kalium,** Zyankalium; auch Blutlaugensalz.

**Blausieb,** Roßkastanienspinner (Zeuzēra aescŭli L.), zu den Holzbohrern gehöriger Nachtschmetterling, weiß, mit stahlblauen Flecken [Tafel: Schmetterlinge I, 2].

**Blauspat,** s. Lazulith.

**Blauspecht,** der Kleiber.

**Blaustern,** Pflanzengattung, s. Scilla.

**Blaustrumpf** (engl. blue stocking), Spottname für Frauen, die ihren geistigen Neigungen zuliebe die häuslichen Pflichten vernachlässigen oder ihre gelehrten Kenntnisse selbstgefällig zur Schau tragen; Ausdruck im 18. Jahrh. in England entstanden nach den blauen Kniestrümpfen eines Mitgliedes einer schöngeistigen Gesellschaft.

**Blausucht** (Cyanōsis), bläuliche Färbung der Haut und der Lippen infolge Verlangsamung des Blutumlaufs und Überladung des Blutes mit Kohlensäure bei organ. Herzfehlern, bei Lungenkrankheiten.

**Blauw,** Gelehrtenfamilie, s. Blaeu.

**Blauwal,** Walsäugetier, s. Finnwal.

**Blavatsky,** Helene, eigentlich **Jelena Petrowna Blawatskaja,** russ. Spiritistin, geb. 1831 in Jekaterinoslaw, reiste in Nordamerika, Ostindien ꝛc., gest. 8. Mai 1891 in London; schrieb „Die Geheimlehre" (1888; deutsch 1898—1906) u. a. Vgl. Besant (deutsch 1909).

**Blavet** (spr. -weh), Fluß der Bretagne, 145 km lg. (75 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

**Blaydon** (spr. blehd'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, gegenüber Newcastle, (1911) 31 139 E.; Kohlengruben.

**Blaze de Bury** (spr. blahs' dĕ bürih), Ange Henri, franz. Schriftsteller, geb. 19. Mai 1813 in Avignon, gest. 17. März 1888 in Paris; übersetzte Goethes „Faust" (1840 u. ö.); schrieb „Écrivains et poëtes de l'Allemagne" (1846), „Les écrivains modernes de l'Allemagne" (1868) u. a.

**Blech,** zu dünnen Platten geschlagenes oder gewalztes Metall: Gold-, Silber-, Kupfer-, Zink-, Messing-, bes. Eisen-B. Aus stärkstem B. (bis 150 mm Dicke) werden Panzerplatten hergestellt; mittelstarkes (5—18 mm) heißt **Kessel-B.,** dünnes (bis 5 mm) **Schwarz- oder Sturz-B.;** Blechgeschirr wird aus **Weiß-B.** (verzinntes Eisen-B.) oder **emailliertem B.** gefertigt. Dünnstes B. heißt Folie (s. d.). Fachschule für Blechbearbeitung in Aue. Vgl. Georgi und Schubert (Bearbeitungstechnik, 1913).

**Blech,** Leo, Komponist, geb. 22. April 1871 in Aachen, erst Kaufmann, war Kapellmeister in Aachen, Prag, 1906 erster Kapellmeister an der Hofoper in Berlin, 1913 Generalmusikdirektor, 1923—24 Operndirektor am Deutschen Opernhaus in Berlin. Opern: „Das war ich" (1902), „Aschenbrödel" (1905), „Versiegelt" (1908), „Rappelkopf" (1920) u. a.

**Blechen,** Karl, Landschaftsmaler, geb. 29. Juli 1798 in Kottbus, seit 1835 Prof. und Mitglied der Akademie in Berlin, gest. 23. Juli 1840 in Berlin, bes. in seinen ital. Bildern einer der Vorläufer des modernen Impressionismus.

**Blechmünzen,** s. Brakteaten.

**Blechnum Spicant,** Rippenfarn, in schattigen Wäldern Deutschlands häufige Farnart der Polypodiazeen mit schmalen, kammförmig fiederschnittigen Wedeln.

**Bleckede,** Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Elbe, (1910) 722 E., Landratsamt. Unfern das **Bleckeder Moor.**

**Bleda,** s. Blödel.

**Bledow,** Ludw., Schachspieler, geb. 27. Juli 1795 in Berlin, gest. das. 6. Aug. 1846, Mathematiklehrer, Gründer der Berliner Schachschule und der ersten deutschen „Schachzeitung" (1846).

**Bleek,** Friedr., prot. Theolog, geb. 4. Juli 1793 in Ahrensböck (Holstein), gest. 27. Febr. 1859 als Prof. der Theologie in Bonn. — Sein Sohn **Wilh. Heinr. Immanuel B.,** geb. 8. März 1827 in Berlin, gest. 17. Aug. 1875 als Bibliothekar in Kapstadt, bes. um die Erforschung der südafrikan. Sprachen verdient.

**Blehr,** Otto Albert, norweg. Staatsmann, geb. 17. Febr. 1847 in Hedemarken, Advokat, 1883 Mitglied des Storthing, 1891—93 und 1898—1902 Chef des norweg. Staatsrats in Stockholm, 1902—3 Ministerpräsident, wirkte für Auflösung der Union mit Schweden.

**Blei** (Plumbum, chem. Zeichen Pb), weiches, bläulichgraues, stark glänzendes, abfärbendes Metall vom spezif. Gew. 11,25—11,4, Atomgewicht 207,20 (Atomgewicht des radioaktiven B. s. Isotope Elemente), sehr dehnbar, schmilzt bei 326°, bildet an der Luft eine dünne Schicht von Bleisuboxyd, wird von Wasser in Gegenwart von Luft stark angegriffen, leicht in verdünnter Salpeter- und in Essigsäure, wenig in Schwefel- und Salzsäure löslich, findet sich selten metallisch, als Erz im Bleiglanz, dann im Weißbleierz, Bleivitriol, Pyromorphit, Rot- und Gelbbleierz ꝛc. [Fundstellen s. Textkarte bei Kupfer], wird im großen durch Röstverfahren, Röstreduktionsmethode (unter Einblasen von Luft: **Verblaserösten**) und Niederschlagsarbeit in Flamm- oder Schachtöfen gewonnen. Das erhaltene **Werk-B.** enthält Arsen, Antimon, Silber und wird durch Umschmelzen (**Raffination**) gereinigt. Das reine B. wird verarbeitet zu Röhren, zu Bleiblech (**Walzblei**), zu Elektroden der Akkumulatoren, zu Schrot und Geschossen, Buchdrucklettern, in der Heilkunde zu Bleipflaster, Bleisalbe, Bleiwasser u. a. Hauptmärkte für B. sind Amsterdam, London und Neuyork. Als gutes Lösungsmittel für Edelmetalle dient es zu deren Abscheidung durch die sog. Bleiarbeit (s. Silber). Alle löslichen Bleiverbindungen sind heftige Gifte. **Bleioxyd** entsteht bei Erhitzen von B. unter Luftzutritt als zartes gelbes Pulver (**Bleigelb, Massicot**) oder (geschmolzen und blätterig-kristallinisch erstarrt) als **Bleiglätte** (Glätte, Lithargyrum, hellgelb: **Silberglätte,** dunkelgelb: **Goldglätte**). **Mennige** (**Minium, Bleirot**), erhalten durch Erhitzen von Bleioxyd, dient zur Bereitung von Bleiglas, Glasur, Kitt, Pflaster, Farbe, als Rostschutzmittel ꝛc. **Bleisuperoxyd,** entsteht durch Einwirkung von Salpetersäure auf Mennige, gibt erhitzt Sauerstoff ab. **Bleikarbonat** ist kohlensaures B., basisches Bleikarbonat ist Bleiweiß (s. d.); **essigsaures B.** (**Bleiazetat**), s. Bleizucker; basisch essigsaures B., s. Bleiessig. **Schwefelsaures B.** (**Bleisulfat, Bleivitriol**) entsteht als weißer Niederschlag beim Vermischen von Bleisalzlösungen mit Schwefelsäure oder deren Salzen. **Salpetersaures B.** (**Bleinitrat, Bleisalpeter**), erhalten durch Lösen von B. oder Bleiglätte in Salpetersäure, wird in der Färberei, Zündholzfabrikation und als Beize für Horn verwendet; **chromsaures B.** (**Bleichromat**) entsteht beim Vermischen einer Bleisalzlösung mit einem Chromsalz als schön gelber Niederschlag (**Chromgelb**), als Malerfarbe auch fabrikmäßig hergestellt; **basisch chromsaures B.** entsteht durch Einwirkung von Alkalihydrat auf Bleichromat oder durch Vermischen eines basischen Bleisalzes mit Chromatlösung, als schön rote Verbindung, ebenfalls Malerfarbe (**Chromrot, Chromzinnober**); ein Gemenge beider Chromate ist das **Chromorange** der Maler; **antimonsaures B.** (**Bleiantimoniat**), als **Neapelgelb** bekannte Öl- und Schmelzfarbe, erhalten durch Rösten von Antimonoxyd mit Bleiglätte. **Bleichlorid** (**Chlor-B., Horn-B.,** Magisterium Plumbi) fällt aus Bleisalzlösung durch Salzsäure oder beim Kochen von Bleiglanzpulver mit Salzsäure, ist schwer in kaltem Wasser löslich und bildet mit Bleioxyden verschiedene **Bleioxychloride** (**Turners Gelb, Englischgelb, Patentgelb, Casseler Gelb, Mineralgelb**), die als Malerfarbe dienen; **Bleioxychloridhydrat,** erhalten durch Vermischen von Chlorbleilösung mit Kalkwasser, dient als weiße Malerfarbe (**Pattinsons Bleiweiß**). **Bleisulfid** (**Schwefel-B.**) fällt als schwarzer Niederschlag aus Bleisalzlösungen durch Schwefelwasserstoff, kommt in der Natur als Bleiglanz vor. **Bleiazid,** s. Azide.

**Blei,** Fisch, s. Brachsen.

**Bleiberg, Deutsch-B.,** Dorf in Kärnten, westl. von Villach, (1920) 2861 E.; wichtige Galmei-, Zink- und Bleibergwerke. Der **Paß von B.** führt über die Gailtaler Alpen.

**Bleibraun,** Bleisuperoxyd, Bestandteil der Zündmasse von Streichhölzern.

**Bleibtreu,** Georg, Schlachtenmaler, geb. 27. März 1828 in Xanten, gest. 16. Okt. 1892 in Charlottenburg. — Sein Sohn **Karl B.,** Schriftsteller, geb. 13. Jan. 1859 in Berlin, lebt seit 1908 in Zürich; schrieb: „Revolution der Literatur" (1885), Lieder, kraftgenialische Dramen, naturalistische Novellen, Romane („Größenwahn", 1888, „Weltbrand", 1912 u. a.), „Napoleon I." (1889), „Geschichte der engl. Literatur" (2 Bde. 1887), eine Anzahl Schlachtenschilderungen, „Geschichte und Geist der europ. Kriege unter Friedrich d. Gr. und Napoleon" (4 Bde., 1892), „Die große Armee" (4 Bde., 1907—9), „Byron, der Übermensch" (1897), „Das Byrongeheimnis" (1912) u. a. Vgl. Stauf von der March (1920).

**Bleiburg,** deutschösterr. Stadt im nordöstl. Kärnten, an der Libuska (zur Drau), (1910) 1070 E., altes Schloß; Braunkohlengruben, Eisenraffinierhütten.

**Bleichart** (**Bleichert**), blaßroter Wein.

**Bleichen,** die Zerstörung der natürlichen Farbe organ. Substanzen (Gewebe, Papierzeug, Strohgeflecht, Wachs), um sie weißer und ansehnlicher zu machen. Bei der **Naturbleiche** (**Rasenbleiche** 2c.) werden die Stoffe der Luft, Feuchtigkeit, dem aus dem Assimilationsvorgang im Rasen entstehenden Ozon und den Sonnenstrahlen ausgesetzt; sie wirkt sehr langsam, schneller die **Kunst-** oder **chem. Bleiche,** deren Bleichstoffe sind: für Leinen, Baumwolle, Papierzeug: Chlorkalk oder Chlorgas; für Seide, Wolle, Stroh: schweflige Säure; für Federn, Haare, Knochen, auch Seide: Wasserstoffsuperoxyd; Chromsäure für Tier- und Pflanzenfette; auch übermangansaure Salze dienen zum B.; für Wachs ist nur Naturbleiche anwendbar. Beim **elektr. Bleichverfahren** wird Kochsalzlösung elektrolytisch zerlegt, wobei unterchlorigsaures Natrium entsteht. Das B. lebender Pflanzen (z. B. **Bleichsellerie**) geschieht durch Abhalten des Lichts (Keller, Zudecken). Vgl. Ebert u. Nußbaum (1910), Bottler (1908—16), Kind (1913).

**Bleicherode,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Ostrande des Eichsfelds, am Fuße der **Bleicheroder Berge** (465 m), (1919) 5171 E., Amtsgericht; Salz- und Kaliwerk, Leinenweberei.

**Bleichkalk,** Chlorkalk.

**Bleichlorid,** s. Blei.

**Bleichröder,** Bankierfamilie in Berlin. Gründer der Firma **S. Bleichröder** war 1803 **Samuel B.** Das Haus hob sich unter seinem Sohn **Gerson von B.** (1822—93, geadelt 1872) zu einem der ersten Privatbankhäuser Europas. Inhaber des Hauses sind (1921) Paul von Schwabach, James von B. und Ernst Fritzler.

**Bleichromat,** s. Blei.

**Bleichsoda,** Mischung von Soda und Wasserglas, Waschmittel.

**Bleichsucht** (Chlorōsis), die höhern Grade der Blutarmut, bes. vorkommend beim weibl. Geschlecht; beruht auf geringem Gehalte des Blutes an Hämoglobin, dem Sauerstoffträger des Blutes, und ist meist Folge unzweckmäßiger Ernährung, Mangels an Muskelbewegung, zu früher Reizung der geschlechtlichen Phantasie. Auch parasitische Würmer können B. verursachen, so Ancylostōma (s. d.) duodenale *Dub.*, die sog. **ägypt. B.,** und Schistosomum (Distomum) haematobium *Bilh.* (s. Saugwürmer). Vgl. Zikel (1911), von Noorden u. von Jagić (2. Aufl. 1912).

**Bleidächer,** s. Bleikammern.

**Bleiden,** Kriegsmaschinen, s. Blyden.

**Bleie,** Fisch, s. Brachsen.

**Bleiessig, Bleiextrakt,** klare, farblose Lösung von basisch essigsaurem Bleioxyd in Wasser, offizinell. B., mit Wasser (1:49) verdünnt, gibt das ebenfalls offizinelle **Bleiwasser** (**Kühlwasser**), das wie das **Goulardsche Wasser** (Bleiwasser mit Alkoholzusatz) als kühlender Umschlag bei Kontusionen, Verbrennungen 2c. benutzt wird.

**Bleifedern,** s. Bleistifte.

**Bleifluat,** s. Fluate.

**Bleigelb,** s. Blei.

**Bleigießerei,** Herstellung von Bleigußgegenständen; seltener kommt reines Blei, häufiger eine Legierung des Bleies, bes. Hartblei zur Verwendung, zu Schriftlettern das Letternmetall, zu Schrot das Schrotmetall, zu Spielwaren, wie Bleisoldaten, eine Bleizinnlegierung.

**Bleiglanz, Galenit,** reguläres, metallisch glänzendes, bleigraues Mineral, Bleisulfid, meist mit etwas Silber, Antimon 2c. Wichtigstes Erz zur Gewinnung von Blei, auch zur Glasur der Töpferwaren, zur Verzierung von Spielwaren und zu Streichfeuerzeugen gebraucht. Ein bes. Bleiglanzvorkommen ist das **Knottenerz** von Mechernich und Commern (Rheinprovinz), heller, von Bleiglanzknötchen durchsetzter Buntsandstein.

**Bleiglas,** bleihaltiges Glas, wie Flintglas (s. d.), Kristallglas (s. d.), Straß (s. d.).

**Bleiglätte,** s. Blei.

**Bleihornerz, Hornblei, Phosgenit,** tetragonales Mineral, Chlorblei mit kohlensaurem Blei.

**Bleikammern,** aus Walzblei hergestellte große Behälter (oft mehrere 1000 cbm Rauminhalt) zur Herstellung von Schwefelsäure (s. d.). — **B.** hießen auch die Zellen in dem Staatsgefängnis in Venedig (s. d.) unter dem mit Bleiplatten gedeckten Dach (**Bleidächer**) des Dogenpalastes, wegen der durch die Sonne darin erzeugten Hitze berüchtigt.

**Bleikarbonat,** s. Blei.

**Bleikehlchen,** Vogel, s. Braunelle.

**Bleikolik, Bleikrankheit,** s. Bleivergiftung.

**Bleikristall,** Kristallglas.

**Bleilegierungen,** Legierungen des Bleies mit andern Metallen. Die wichtigsten B. sind: Hartblei, Letternmetall, Schrotmetall, Newtons Metall, Rosesches Metall, Woodsches Metall.

**Bleinitrat, Bleioxyd** 2c., s. Blei.

**Bleipflaster, Diachylonpflaster** (Emplastrum Lithargyri), offizinelles, gelblichweißes Pflaster, dargestellt aus Bleiglätte, Schweinefett, Erdnußöl und Wasser. — Zuweilen auch Bezeichnung für das Mutterpflaster (s. d.).

**Bleipflastersalbe** (Unguentum diachylon), durch Zusammenschmelzen von Bleipflaster und Vaselin gewonnene, gegen Hautkrankheiten verwendete offizinelle Salbe. Nach Hebra wurde ursprünglich Leinöl anstatt Vaselin verwendet (**Hebrasche Salbe,** Unguentum diachylon Hebrae).

**Bleirot,** s. Blei.

**Bleisalbe, Bleizerat, Kühlsalbe, Brandsalbe** (Unguentum Plumbi), weiße, offizinelle Salbe, dargestellt durch Mischen von Bleiessig mit Paraffinsalbe. **Gerbsäurebleisalbe** (Unguentum Plumbi tannici), offizinelle, gelbliche Salbe, gewonnen durch Zerreiben von Gerbsäure mit Bleiessig und Mischen mit Schweinefett.

**Bleisicherung,** s. Schmelzsicherung.

**Bleispat,** s. Weißbleierz.

**Bleistifte, Bleifedern,** Graphitstäbchen in Holzhülsen zum Schreiben und Zeichnen. Die Herstellung geschieht in der Weise, daß Graphitpulver mit wasserhaltigem Ton gemischt und die feingemahlene Masse in plastischem Zustande durch Öffnungen, die dem Stäbchenquerschnitt entsprechen, gepreßt, zerschnitten, getrocknet, geglüht und in Holz („Zedernholz" mehrerer amerikan. Wacholderarten) gefaßt wird. Ähnlich erfolgt die Herstellung der **Buntstifte** (**Farb-, Pastell-, Ölkreidestifte**), deren Einlage eine Mischung von Kreide u. dgl., Farbe und einem Bindemittel ist. Hauptindustrie Nürnberg (A. W. Faber), Wien (Hardtmuth), Frankreich. Der B. oder ein ihm ähnliches Instrument wurde schon im 14. Jahrh. gebraucht; in Deutschland tauchte er Mitte des 17. Jahrh. auf; die Fabrikation in Bayern begann Anfang des 18. Jahrh. Vgl. Buchwald (1904).

**Bleitannat,** die Gerbsäurebleisalbe, s. Bleisalbe.

**Bleivergiftung, Bleikrankheit, Malerkrankheit, Saturnismus,** die Folge der Einführung von Blei in den Körper, die in zwei verschiedenen Formen, einer akuten und einer chronischen, auftritt. Häufig ist die chronische Form bei Arbeitern, die mit feinem Bleistaub viel in Berührung kommen (Schriftsetzern und Schriftschleifern), und bei Malern, die mit Bleifarben zu tun haben. Die Krankheit beginnt mit Verdauungsstörungen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Zittern im Körper, periodisch auftretenden heftigen Schmerzen im Leib (**Bleikolik**); es folgt Beeinträchtigung der Ernährung (**Bleikachexie**), schlechte, gelbliche Hautfarbe (**Bleianämie**). Die Mundschleimhaut ist trocken, das Zahnfleisch trägt am obern Rande einen schmierigen grauen Belag, der Atem ist übelriechend. Häufig wird das Zentralnervensystem ergriffen; es treten trübe Gemütsstimmung, Schlaflosigkeit, Abnahme der Geistes- und Muskelkräfte, epileptische Krämpfe (**Bleiepilepsie**), Lähmungen bes. in den Streckmuskeln der Finger (**Bleilähmung**), oft auch Verlust des Sehvermögens auf. Die **akute B.** tritt nach Aufnahme einer größern Menge eines Bleipräparates auf (infolge von

Benutzung von Geschirren mit bleihaltiger Glasur, Genuß bleihaltiger Nahrungsmittel); sie äußert sich in Erbrechen, Auftreibung des Leibes, Kolikschmerzen, unregelmäßigem Stuhlgang, Kraftlosigkeit. Die Behandlung der chronischen B. ist schwierig; gegen akute: schwefelsaures Magnesium. Vgl. Wächter (1908), Lehmann (1908), Klebe (1911).

**Bleiwasser,** s. Bleiessig.

**Bleiweiß** (Cerussa, Plumbum carbonicum), eine giftige Maler- und Deckfarbe, durch Einwirkung von Essigsäure und Kohlensäure auf Blei oder von Kohlensäure auf basisch essigsaures Blei gewonnen. Rohes azetathaltiges B. kommt als **Schieferweiß** in den Handel, gereinigtes (oft mit fremden Zusätzen), als **Kremser Weiß** oder **Perlweiß** (mit Indigo) und **Venezianer, Hamburger** und **Holländer Weiß** (mit Schwerspat). **Pattinsons B.**, s. Blei.

**Bleiweißpflaster, Froschlaichpflaster** (Emplastrum Cerussae), offizinelles, weißes Pflaster aus Bleiweiß, Erdnußöl und Bleipflaster.

**Bleiweißsalbe** (Unguentum Cerussae, Unguentum album simplex), offizinelle, weiße Salbe aus Bleiweiß und weißem Vaselin, auch mit Kampferzusatz (**kampferhaltige B.**, U. C. camphorātum), offizinell.

**Bleiwurz,** Pflanzengattg., s. Plumbago.

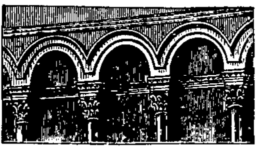
**Bleizerāt,** s. Bleisalbe.

**Bleizucker, Bleiazetat,** neutrales essigsaures Blei, durch Auflösen von Bleiglätte in Essigsäure und Abdampfen in farblosen Kristallen erha ten, giftig, dient zur Herstellung von essigsaurer Tonerde (s. Aluminium), von Firnis, von Chromgelb ꝛc. sowie in der Medizin, bes. äußerlich.

**Blekinge,** Landschaft und Län (**B.** oder **Karlskrona**) im südl. Schweden, 3015 qkm, (1920) 147 720 E.; gebirgig, waldreich; Hauptstadt Karlskrona.

**Blemmyer,** im Altertum afrikan. Volksstamm, der das südl. Ägypten durch räuberische Einfälle belästigte.

**Blende,** in der Baukunst ein dem Mauerwerk äußerlich angefügter (vorgeblendeter) Teil (s. Blendsteine); auch eine flache Wand- oder Mauernische (**Blendnische**), mit einem Bogen (**Blendbogen**) überspannt; **Blendarkaden**, eine Reihe solcher Nischen [Abb.]. — Bei optischen, bes. photogr. Apparaten eine Einrichtung, mittels deren man die Objektivöffnung verkleinern kann zwecks Abhaltung (**Abblendung**) seitlicher Strahlen.



Blende: Blendarkaden.

**Blenden,** blind machen; bei Pelzen das Färben der äußersten Haarspitzen.

**Blenden, Zinnabarite,** zusammenfassende Bezeichnung für die als Mineralien auftretenden Schwefelmetalle von nicht- oder nur halbmetallischem Habitus, meist lichtdurchlässig, z. B. Zinkblende, Zinnober ꝛc. Gegensatz: Glanze und Kiese.

**Blendling,** s. Bastard.

**Blendnische,** s. Blende.

**Blendsteine, Verblender,** gute glatte Backsteine zum Bekleiden der Außenseite roher Mauern.

**Blendwerk der Hölle,** Zitat aus Schillers „Braut von Messina" (3,4).

**Blenheim,** bayr. Dorf, s. Blindheim.

**Blenheim House** (spr. blennĕm haus), prachtvolles Schloß bei Woodstock in England, nordwestl. von Oxford, Nationalgeschenk an den Herzog von Marlborough für seinen Sieg bei Blenheim.

**Blenheim Spaniel** (spr. blennĕm spännĭell), braun und weiß geflecktes Wachtelhündchen, mit rotem Fleck auf der Stirn.

**Blenio, Brenno,** l. Nebenfl. des Ticino, kommt vom Lukmanier, 35 km lg.

**Blenna** (grch.), Schleim, Schleimabsonderung; **Blennadenitis**, Entzündung von Schleimhautdrüsen; **Blennometritis**, Gebärmutterkatarrh; **Blennophthalmie**, Entzündung der Augenbindehaut; **Blennorrhöe**, schleimig-eitriger Katarrh von Schleimhäuten, auch s. v. w. Tripper; **Blennorrhöe der Neugeborenen**, Bindehauteiterung (Augentripper) der Neugeborenen; **Blennotorrhöe**, Ohrenfluß; **Blennurie**, Schleimharnen.

**Blennerhassett,** Charlotte, Lady, Schriftstellerin, geborene Gräfin von Leyden, geb. 19. Febr. 1843 in München, gest. das. 11. Febr. 1917, 1870 vermählt mit Sir Roland B. (gest. 1909); schrieb: „Frau von Staël" (3 Bde., 1887—88), „Chateaubriand" (1902), „Maria Stuart" (1907), „Streiflichter" (1911).

**Blepharitis** (grch.), Entzündung des Augenlids; **Blepharophthalmie**, Entzündung der Lidränder und Bindehaut des Auges; **Blepharoplastik**, künstlicher Ersatz der Augenlider durch Hautüberpflanzung; **Blepharorraphie**, Augenlidnaht; **Blepharospasmus**, Krampf der Augenlider.

**Blériot** (spr. -ioh), Louis, Ingenieur und Luftschiffer, geb. 1. Juli 1872, baute 1905 seinen ersten Flugapparat (Doppeldecker), seit 1907 Eindecker, mit denen er bedeutende Flüge ausführte, unter anderm die Überfliegung des Kanals.

**Bleßbock** (**Bläßbock**), s. Antilopen.

**Blesse,** Fellfleck, s. Blässe.

**Blessieren** (frz.), verwunden.

**Blessington** (spr. -ingt'n), Margaret, Gräfin von, geborene Power, engl. Schriftstellerin, geb. 1. Sept. 1789 in Knockbrit (Irland), befreundet mit Lord Byron, gest. 4. Juni 1849 in Paris; schrieb: „Conversations with Lord Byron" (1834), zahlreiche Romane („The victims of Society" ꝛc.) u. a. Vgl. Madden (1855).

**Blessūr** (frz.), Wunde, Verletzung.

**Bletonismus** (benannt nach dem franz. Wasserfinder Bleton oder Bletton), vermeintliche Gabe, durch einen bestimmten Gefühlseindruck unterirdische Quellen entdecken zu können; **Bletonist**, ein Quellenfühler.

**Bleu** (frz., spr. blöh), blau, blaue Farbe. **B. céleste** (spr. ßeläßt, **B. célestiale**), Himmelblau (Wasserfarbe; ist Kupferlasur); **B. de France** (spr. dĕ frangß), Berliner Blau auf Seide; **B. de Lyon** (dĕ liong), **B. de Paris** (dĕ parih), Anilinblau; **B. foncé** (fongßeh), Dunkelblau; **B. lumière** (lümiähr), Anilinblau; **B. mourant** (murang), Mattblaßblau (verdeutscht zu **blümerant**, schwach, schwindlig); **B. noir** (nöahr), zu den Indulinen gehöriger Teerfarbstoff; **B. Raymond** (rämong) ist B. de France (s. oben); **B. soluble** (ßolübl), Alkaliblau.

**Bleuel** (**Blauel**), hölzerner Schlägel, beim Waschen der Wäsche und Gewebe, sowie in der Flachs- und Hanfbearbeitung angewendet (s. Botten).

**Bleuelstange,** s. Pleuelstange.

**Bleuet** (spr. blöeh, d. h. Bläuling), Bezeichnung für junge franz. Rekruten.

**Blexen,** oldenb. Landgemeinde in Butjadingen, l. an der untern Weser, bei Nordenham, (1919) 5300 E.; chem. Industrie, Schiffbau, Hafen; Bade- und Luftkurort.

**Bley,** Fisch, s. Brachsen.

**Bleyle,** Karl, Komponist, geb. 7. Mai 1880 in Feldkirch (Vorarlberg), lebt in Cannstatt; komponierte Chorwerke („An den Mistral"), die Opern „Hannele und Sannele", „Der Teufelssteg", Männerchöre, die Sinfonie „Lernt lachen", Orchesterwerke, Klavierstücke, Lieder u. a.

**Blicher,** Steen Steensen, dän. Lyriker und Novellist, geb. 11. Okt. 1782 im Stift Viborg, seit 1825 Pfarrer in Spentrup in Jütland, gest. das. 26. März 1848. Vgl. Aakjær (1903—6), Elsner (1917).

**Blicke,** Fisch, s. Brachsen.

**Blicken,** Getreideart, s. v. w. Einkorn (s. Dinkel).

**Blickfeld,** der Raum, den das Auge bei unbewegtem Kopf mit seiner Blicklinie bestreichen kann. **Inneres B.** oder **B. des Bewußtseins**, die Gesamtheit der in einem gegebenen Moment klar und deutlich aufgefaßten Inhalte des Bewußtseins.

**Blickfeuer, Blink-** oder **Blitzfeuer**, Leuchtturmfeuer, das in regelmäßigen Zeitabständen kurze Lichtblitze abgibt.

**Blickgold,** feingebranntes Gold, das noch Silber enthält. **Blicksilber**, das aus dem Werkblei nach dem Abtreiben erhaltene Silber.

**Blickpunkt,** auch **Fixationspunkt**, der Mittelpunkt des Sehfeldes, in dem die direkt gesehenen Objekte liegen. **Innerer B.**, der Teil einer zeitlichen Vorstellung, der einem unmittelbar gegenwärtigen Eindruck (Momentangefühl) entspricht und nach dem sich die zeitlichen Vorstellungen ordnen.

**Blicksignale,** Nachtsignale auf See, abgegeben (nach Art des Morsealphabets, s. Morse) durch kurze und lange Lichtblitze mit zwischenliegenden Verdunklungen.

**Blicksilber,** s. Blickgold.

**Blida,** feste Stadt im franz.-algerischen Depart. Algier, (1911) 35461 E.

**Bliden,** Kriegsmaschinen, s. Blyden.

**Blies,** im Hunsrück entspringender r. Nebenfl. der Saar, mündet, 74 km lg., bei Saargemünd.

**Blieskastel,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Blies, (1919) 1679 E., Amtsgericht. Die **Grafschaft B.,** Überrest des alten Bliesgaues, liegt r. von der Blies.

**Blighia** *Kön.*, Pflanzengattg. der Sapindazeen; von B. sapinda *Kön.*, **Ake (Akee, Aki)**, Vegetable marrow oder Riz de veau végétal, in Guinea heimisch, im übrigen Afrika angebaut und auf den Antillen durch Kapitän Bligh eingebürgert, wird der Samenmantel gegessen.

**Blind,** ohne Sehkraft, lichtlos; bloß scheinbar (blindes Fenster u. dgl.), unsichtbar, verdeckt (z. B. blinde Grube); s. auch Blindheit. B. bei Gläsern, s. Entglasung.

**Blind,** Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1826 in Mannheim, beteiligte sich 1848 an Heckers und Struves Freischarenzügen, wurde zu Zuchthausstrafe verurteilt, jedoch 1849 gewaltsam befreit, vom Landesausschuß nach Paris gesandt, aber bald aus Frankreich ausgewiesen, lebte seit 1852 in England, wo er publizistisch in deutschnationalem Sinne wirkte, gest. 31. Mai 1907 in Hampstead. — Sein Stiefsohn **Ferdinand Cohen-B.** verübte 7. Mai 1866 in Berlin ein Attentat auf Bismarck und tötete sich im Gefängnis. — Seine Stieftochter **Mathilde B.**, geb. 21. März 1841 in Mannheim, gest. 26. Nov. 1896 in London, schrieb Gedichte („Poetical Works", hg. 1900), Biographien von George Eliot (1883) u. a.

**Blindbaum,** s. Excoecaria.

**Blindboden,** Belag von rauhen Brettern unter dem eigentl. Fußboden, zur größern Wärmehaltung der Zimmer und Schalldämpfung.

**Blinddarm** (Coecum), der sackförmige Anhang des Dickdarms [Tafel: Eingeweide II, 1 u. 5], durch die Bauhinsche Klappe vom Dünndarm getrennt, auf der rechten Seite des Leibes unter der Leber, trägt am untern Ende den Wurmfortsatz und dient zur Nachverdauung. Über die **Blinddarmentzündung** s. Darmentzündung. — Auch die Säugetiere haben einen B., der bei Pflanzenfressern lang, bei Fleischfressern kurz ist; ebenso sind bei den andern Wirbeltieren Blinddarmorgane am Darm vorhanden.

**Blinddruck,** im Tiefdruck (Prägedruck) eingepreßte Schriften und Verzierungen ohne Gold, Silber oder Farbe, auf Bucheinbänden u. dgl.

**Blindenanstalten,** Anstalten für Ausbildung, Erwerb und Versorgung von Blinden. Die erste wurde 1784 in Paris durch Haüy gegründet. Die Ausbildungsanstalten (für Blinde von 5 bis 20 Jahren) erteilen außer dem Schul- auch den zum Broterwerb nötigen Handfertigkeitsunterricht (s. Blindenunterricht). Die Erwerbsanstalten (für ausgebildete erwachsene Blinde) sind Arbeitsanstalten, offene Werkstätten oder Blindenheime, die Versorgungsanstalten (für erwerbsunfähige ältere Blinde) Asyle, Altenheime oder Feierabendhäuser. Die B. sind entweder staatl., Provinzial-, städt. oder Privatanstalten. B. bestehen in zahlreichen größern Städten, wie in Berlin, Berlin-Steglitz, Chemnitz-Altendorf, Leipzig ꝛc.

**Blindendruck, Hochdruck, Ektypographie,** durch Prägedruck in Relief hergestellte Blindenschrift (s. d.). Allgemein üblich ist Druck mit punzierten Metallplatten. Die Vervielfältigung geschieht durch Einlegen und Pressen angefeuchteten Papiers. Seit 1918 ist in der Leipziger Blindendruckerei das neuzeitliche, plattenlose Druckverfahren (System Haake) eingeführt. Außer Anstaltsdruckereien gibt es auch selbständige Blindendruckereien. Vgl. „Aus der Praxis für die Praxis" (1919—20).

**Blindenfürsorge,** die Gesamtheit der die Erziehung, den Unterricht, die Berufsausbildung und Versorgung der Blinden umfassenden Bestrebungen. Zur B. gehören namentlich die Tätigkeit der **Blindenanstalten** (s. d.), der **Fürsorgevereine** (Blindenvereine und -verbände, s. Blindheit) und der städt. und staatl. Behörden, die die Berufstätigkeit erwerbsfähiger Blinder in jeder Weise zu fördern suchen und für Unterbringung erwerbsunfähiger in Asylen ꝛc. sorgen. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde (Oldenburg) bildet Blindenführerhunde aus. Lese- und Bildungsstoff, sowie Berufsliteratur in Blindenschrift, auch für blinde Akademiker, und Musikalien beschaffen die **Blindenbibliotheken** in Leipzig (gegr. 1894), Hamburg (gegr. 1905) und Breslau (gegr. 1915). Eine Zentralauskunftsstelle für das gesamte Blindenbüchereiwesen ist seit 1916 der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig angegliedert. Eine Hochschulbücherei und Studienanstalt für blinde Akademiker besteht seit 1917 in Marburg. Vgl. Mell („Enzyklopäd. Handbuch", 1900), Arenfeld (1905), Kruckmann (Kriegsblindenfürsorge, „Deutsche Moderne Wochenschrift", 1915), von Gerhardt („Blindenkunde", 1918), Th. Friedrich („Der Kriegsblinde und sein Hund", 1918), „Aus der Praxis für die Praxis" (Berichte der Deutschen Zentralbibliothek für Blinde in Leipzig, 1919—20), Strehl („Kriegsblindenfürsorge", 1922).

**Blindenschrift,** Schrift, die von Blinden gelesen (abgetastet) und geschrieben werden kann. Das Lesen geschieht mit den Zeigefingern. Gegenwärtig dient in Europa ausschl. das Braillesystem (s. d.) als B., während früher auch Prägedruck der üblichen Schrift und andere Methoden benutzt wurden.

**Blindenunterricht,** der auf die Vermittlung der allgem. Schulbildung und Berufsausbildung abzielende Unterricht für Blinde, namentlich in Blindenanstalten (s. d.), mittels des Tast- und Gehörsinns. Der Schulunterricht erstreckt sich auf Lesen und Schreiben der Blindenschrift (s. d.), Anschauungsunterricht (Abtasten sinnreich ersonnener Modelle), Rechnen (hauptsächlich Kopfrechnen), Geometrie (mit zerlegbaren Körpern), Geographie (Reliefkarten, Reliefgloben) ꝛc. Zum selbständigen Erlernen der Blindenschrift für Späterblindete dient das von M. Lomnitz-Klamroth in Leipzig herausgegebene Alphabet mit stark erhabenen Punkten. Ebenso ein Steckbrett zum Üben im Darstellen der Punktbuchstaben. Höhere Schulbildung, die zum Universitätsstudium befähigt, kann an Privatanstalten (Bergedorf, Braunschweig, Marburg) erworben werden. Berufsunterricht wird erteilt bes. in Korbmacherei, Seilerei, Bürstenbinderei, Stuhl- und Mattenflechten, Massage, Klavierstimmen, kaufmännischen Berufen, Industriearbeit ꝛc. Seit 1873 finden alle 3 Jahre **Blindenlehrerkongresse** statt. Vgl. Roesner (in Diesterwegs „Wegweiser", 5. Aufl. 1873—79), „Der B.", hg. von Mell (1910); Zeitschriften: „Der Blindenfreund" (1881 fg.), „Die Blindenschule" (1918 fg.).

**Blinder Fleck,** Eintrittsstelle des Sehnerven in das Auge (s. d.), nicht mit den lichtempfindenden Stäbchen und Zapfen besetzt, daher gegen Lichteindrücke unempfindlich. Beobachtet man mit dem rechten Auge (bei geschlossenem linken) das Kreuz [Abb.], so verschwindet bei geeigneter Entfernung des Auges vom Bild (20—30 cm) der schwarze Kreis, weil sein Bild im Auge auf den B. F. fällt.

**Blinder Heide,** verächtliche Bezeichnung eines geistig tief stehenden Menschen (nach Röm. 11, 25; Eph. 4, 17, 18).

**Blinder Hesse,** einer der nicht sieht, was ihm vor Augen liegt; weil die Hessen (Chatten) nach altem Volkswitz blind zur Welt kommen wie die Katzen. Ursprung unsicher.

**Blindfisch,** s. Inger.

**Blindgänger,** abgeschossenes, aber nicht explodiertes Artilleriegeschoß.

**Blindheim, Blenheim,** bayr. Dorf nahe der Donau, zwischen Ulm und Donauwörth, (1910) 759 E.; hier 13. Aug. 1704 Sieg Prinz Eugens und des Herzogs von Marlborough über die Franzosen.

**Blindheit,** das durch anatom. oder funktionelle Ursachen hervorgerufene angeborene oder erworbene Fehlen des Sehvermögens, kann hervorgerufen sein dadurch, daß die Lichtstrahlen nicht ins Innere des Auges einzudringen vermögen infolge Verschlusses der Augenlider, der Pupille, oder infolge Trübung der Hornhaut, der Linse (**Grauer Star**) oder des Glaskörpers, oder dadurch, daß die Netzhaut unempfindlich gegen die Lichtstrahlen ist (**Schwarzer Star**), oder der Sehnerv infolge von Drucksteigerung innerhalb des Auges eine Quetschung erleidet und entartet und infolgedessen die Erregung der Netzhaut nicht mehr zum Gehirn fortleitet (**Grüner Star**), oder endlich das Gehirn selbst erkrankt ist und die erhaltenen Eindrücke nicht mehr in Lichtempfindungen umsetzt (**Seelen-B.**). Als Ursachen der B. kommen in Betracht: Entwicklungsstörungen, Erkrankungen während des Embryonallebens, Augeneiterung der Neugeborenen, Trachom, Tuberkulose, Syphilis, Vergiftungen, Ernährungsstörungen ꝛc. Trübungen der Hornhaut können oft gebessert, der Verschluß der Lider oder Pupille, der Graue und zuweilen auch der Grüne Star durch Operation beseitigt werden. Bei Erkrankungen der Netzhaut, des Sehnerven oder des Gehirns ist eine Heilung meist ausgeschlossen; die B. nach Bleivergiftung

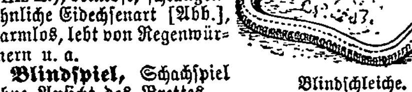
ist meist vorübergehend. Der 1912 gegründete **Reichsdeutsche Blindenverband**, die Zentralorganisation der deutschen Blindenvereine (Organ: „Die Blindenwelt") und der 1917 gegründete **Bund erblindeter Krieger** (Organ: „Der Kriegsblinde"), beide mit dem Sitz in Berlin, bezwecken die Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Im Deutschen Reiche gibt es etwa 35000 Blinde und (1921) 3122 Kriegsblinde, deren B. in 2677 Fällen durch Verletzung, im übrigen durch Erkrankung des Auges entstanden ist. Vgl. Magnus (1883), Fuchs (1885), Hirsch (1902), Javal (deutsch 1904), Hübner (1909).

**Blindlingsspiel**, Schachspielen aus dem Gedächtnis, mit Ansagen der Züge.

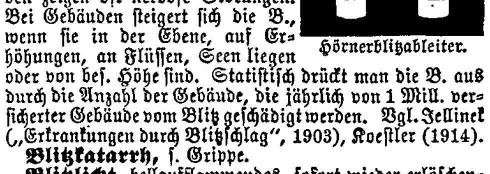
**Blindmaus**, **Blindmoll** (Spalax typhlus *Pall.*), zu den Wurfmäusen (s. d.) gehöriges plumpes, gelbgraues Nagetier in Kleinasien und dem südöstl. Europa, mit verkümmerten Augen.

**Blindschlangen**, s. Wurmschlangen.

**Blindschleiche**, **Bruch-**, **Glasschlange** (Anguis fragilis *L.*), beinlose, schlangenähnliche Eidechsenart [Abb.], harmlos, lebt von Regenwürmern u. a.



Blindschleiche.



**Blindspiel**, Schachspiel ohne Ansicht des Brettes.

**Blindtaubstumme**, s. Taubstumme Blinde.

**Blindwühler** (**Blindwühlen**), **Schleichenlurche**, **Schleichenmolche**, **Zözilien** (**Zäzilien**, Apōda, Gymnophiōna), Ordn. der Amphibien, gliedmaßenlos, wie Regenwürmer im Boden grabend, von Kleingetier lebend; in den Tropen. Gattungen: Siphōnops (**Ringelwühle**), Ichthyophis (**Blindwühle**), Coecilia (**Wurmwühle**).

**Blinkfeuer**, s. Blickfeuer.

**Blinkgerät**, 1916 im deutschen Heer an Stelle des Lichtsignalgeräts eingeführtes Gerät zur Nachrichtenübermittlung. Drei Formen: **Großes B.** für Nachrichtentruppe, **mittleres** und **kleines B.** für Infanterie und Artillerie. Reichweite des großen bei Tage 18 km, bei Nacht 20—30 km, des mittleren bei Tage 4 km, bei Nacht 10 km, des kleinen bei Tage 1 km, bei Nacht 2,5 km. Lichtquelle ist eine elektr. Glühlampe; der Verkehr wird durch Morsezeichen vermittelt. Blinkstellen lassen sich schnell einrichten, aber im Gelände und im Fliegerbild schwer verdecken.

**Bliny** (russ.), Plinsen (s. d.).

**Blinzhaut**, s. Nickhaut.

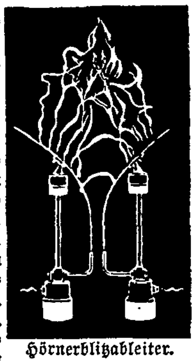
**Blister** (engl.), Blase, Pustel; Blasen-, Zugpflaster; scharfe Salbe.

**Blitong**, die niederländ.-ostind. Insel Billiton.

**Blitum** *L.*, **Erdbeerspinat**, Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, mit erdbeerähnlichen, süßlich, aber fad schmeckenden Scheinfrüchten. Auch Sprossen und Blätter von B. capitātum *L.* mit endständigen und B. virgātum *L.* mit achselständigen Blütenähren eßbar; beide aus Südeuropa.

**Blitz**, elektr., meist von Donner (s. d.) begleitete Entladung, entweder zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Wolken, oder zwischen einer Wolke und der Erdoberfläche. Der **Linien-B.**, ein geschlängelter Lichtstreifen, oft mehrfach verästelt und verzweigt [Tafel: Elektrizität I, 6], ist eine kräftige Funkenentladung, während der **Flächen-B.**, dessen Licht sich über eine größere Fläche verteilt und von längerer Dauer ist, mehr der Büschelentladung entspricht. Eine seltene Erscheinung ist der Kugelblitz (s. d.). Ein Linien-B. vermag Gegenstände zu zertrümmern, Menschen und Tiere zu töten oder zu betäuben, brennbare Gegenstände zu entzünden, Metallteile zu schmelzen ꝛc. Blitzschläge in Sandboden erzeugen Blitzröhren (s. d.).

**Blitzableiter**, Vorrichtung zur Abwehr von Zerstörungen durch Blitz an Baulichkeiten, zuerst 1752 angegeben von Benjamin Franklin, eine auf dem höchsten Gebäudepunkt angebrachte eiserne Stange, die durch eine Metalleitung mit der Erde (am besten mit dem Grundwasser) verbunden ist, soll stillen Austausch zwischen Erd- und Luftelektrizität vermitteln, um Blitzschlag zu verhüten, oder einen solchen auffangen und zur Erde ableiten. Als Wirkungs- oder Schutzraum eines B. gilt ein Kegel um die Stange vom Basisradius gleich der Stangenhöhe. Jetzt strebt man im allgemeinen danach, möglichst alle höhern Punkte eines Gebäudes mit Spitzen, Drähten, Metallbekleidungen zu versehen und untereinander und mit der Erde leitend zu verbinden. Zum Schutz von Starkstromfreileitungen dient bes. der **Hörnerblitzableiter** [Abb.], dessen eines Horn mit der Starkstromleitung und dessen anderes mit der Erde verbunden ist. Der bei Blitzschlag unten zwischen den Hörnern entstehende Lichtbogen (Erdschluß) steigt nach oben, zerflattert und reißt ab. Vgl. Ruppel (3. Aufl. 1914), Pöthe (2. Aufl. 1919).



Hörnerblitzableiter.

**Blitzbehandlung**, s. Fulguration.

**Blitzfeuer**, s. Blickfeuer.

**Blitzgefahr**, **Blitzschlag**, die Gefährdung von Menschen, Gebäuden ꝛc. durch den Blitz. Todesfälle und Verletzungen von Menschen kommen in Deutschland jährlich fast 1000 vor. Etwa drei Viertel der Getroffenen gehen zugrunde, auch die Überlebenden zeigen oft nervöse Störungen. Bei Gebäuden steigert sich die B., wenn sie in der Ebene, auf Erhöhungen, an Flüssen, Seen liegen oder von bes. Höhe sind. Statistisch drückt man die B. aus durch die Anzahl der Gebäude, die jährlich von 1 Mill. versicherter Gebäude vom Blitz geschädigt werden. Vgl. Jellinek („Erkrankungen durch Blitzschlag", 1903), Koestler (1914).

**Blitzkatarrh**, s. Grippe.

**Blitzlicht**, hellaufflammendes, sofort wieder erlöschendes Licht, bes. für photogr. Momentaufnahmen in Innenräumen (**B.-Aufnahmen**), Abbrennen eines Gemisches von Magnesium- oder Aluminiumpulver, meist mit Kaliumchlorat. Reines Magnesiumpulver, durch eine Flamme geblasen, gibt das länger leuchtende **Pustlicht** für Zeitaufnahmen.

**Blitzrad**, gezahntes Rad, auf dessen Umfang eine Feder schleift; diente zum Unterbrechen des elektr. Stroms; jetzt durch bessere Unterbrecher (s. d.) ersetzt.

**Blitzröhren**, **Blitzsinter**, **Fulgurite**, röhrenförmige, senkrecht im Sand steckende, oft sich verästelnde Gebilde [Abb.], entstanden durch Verschmelzen von Sandkörnern infolge Einschlagens eines Blitzes in Sand.



Blitzröhre (nach Kurr).

**Blitzzüge**, s. Eisenbahnzüge.

**Blizzard** (spr. bliss'rd), verheerender Schneesturm, ursprünglich in Nordamerika, bes. am Ostfuß des Felsengebirges.

**Bloch**, Iwan, Arzt, geb. 8. April 1872 in Delmenhorst, Arzt in Charlottenburg, Sexualforscher, gest. 19. Nov. 1922 in Berlin; schrieb (z. T. unter dem Pseudonym **Eugen Dühren**): „Der Ursprung der Syphilis" (1901—11), „Das Sexualleben unserer Zeit" (1907 u. ö.), „Die Praxis der Hautkrankheiten" (1908) ꝛc., war Herausgeber des „Handbuchs der gesamten Sexualwissenschaft" (1912 fg.).

**Bloch**, Iwan Stanislawowitsch, russ. Industrieller und Volkswirt, geb. 1836 in Warschau, gest. 7. Jan. 1902; schrieb: „Die Finanzen Rußlands" (4 Bde., 1882), „Der Krieg" (6 Bde., 1899; zur Propaganda des Völkerfriedens).

**Blochflöte**, s. Schnabelflöte.

**Blochmann**, Karl Justus, Pädagog, geb. 19. Febr. 1786 in Reichstädt bei Dippoldiswalde, gest. 31. Mai 1855 in Genf, Direktor (1824—51) des von ihm begründeten **Blochmannschen Gymnasiums** in Dresden, 1861 als **Vitzthumsches Gymnasium** neu organisiert.

**Block**, Zusammenschluß verschiedener polit. Parteien zu taktischen Zwecken, bes. bei Wahlen und zur Durchsetzung bestimmter Forderungen.

**Block**, Moritz, Statistiker und Nationalökonom, geb. 18. Febr. 1816 in Berlin, kam als Kind nach Paris, dort 1852—62 Chef am Statist. Bureau, gest. das. 9. Jan. 1901.

**Blockade**, **Seesperre**, die Absperrung eines Hafens oder einer ganzen Küste durch Kriegsschiffe. Die B. sollte wirksam (effektiv) sein, d. h. die Ein- und Ausfahrt und die Landung ständig durch Kriegsschiffe oder auch Landbatterien verhindern. **Blockadebrecher**, Schiffe, welche die Aus- oder Einfahrt versuchen, können als Prise aufgebracht werden. Die während des Weltkriegs von England über Deutschland verhängte, erst 1920 aufgehobene B., die auch die Warenzufuhr der Neutralen nach Deutschland hinderte, beruhte auf einer von England beliebten, völkerrechtlich nicht allgemein anerkannten Ausdehnung des Begriffs Konter-

bande. Über den von ihr verursachten gesundheitlichen Schaden vgl. die Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes (1919). Vgl. Staudacher (1908), Güldenagel (1911).

**Blockbücher**, Bücher aus der Zeit vor und kurz nach Erfindung des Letterndrucks (Blütezeit etwa 1430—70), deren Blätter von einer Holzschnittplatte (Block), in die Schrift und Bild zugleich geschnitten waren, meist mit dem Reiber und anfangs einseitig, gedruckt wurden; u. a. der „Entchrist", „Ars moriendi", „Biblia pauperum". Vgl. Hochegger (1891), Kristeller („Kupferstich und Holzschnitt", 1905), W. Schreiber („Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV. siècle", Bd. 1—9, 1891—1911).

**Blöckenstein**, Berg, s. Plöckenstein.

**Blockflöte**, s. Schnabelflöte.

**Blockhaus**, Haus mit Wänden aus Baumstämmen, bes. in waldreichen Gegenden (Alpen, Rußland, Amerika rc.).

**Blockieren** (frz.), absperren, s. Blockade; im Buchdruck das Einsetzen verkehrt gestellter Lettern (sog. **Fliegenköpfe**) als Hinweis auf eine noch auszufüllende Lücke; im Eisenbahnwesen das Sperren eines Gleises durch ein Blocksignal (s. Blocksignalsystem).

**Blocklehm**, s. Geschiebe.

**Blocksberg**, Name mehrerer Berge und Höhen (Mecklenburg, Preußen, Ungarn), bes. aber des Brockens (s. d.), der nach dem Volksglauben in der Walpurgisnacht (auch in der Johannisnacht) Versammlungsort der Hexen ist.

**Blockschiff**, s. Hulk.

**Blockschrift**, im Buchdruck eine Schriftgattg. (Antiqua) ohne Haarstriche.

**Blocksignalsystem**, ein für Eisenbahnzüge vorgeschriebenes Signalsystem, welches verhindern soll, daß zwei in derselben Richtung fahrende Züge aufeinanderfahren. Die Bahnlinie ist durch **Blockstationen** in **Blockstrecken** eingeteilt, die durch mechan. untereinander verbundene Sperrsignale voneinander getrennt sind. Das am Anfang einer Blockstrecke befindliche **Blocksignal** kann für einen sich nähernden Zug nicht eher geöffnet, d. h. auf „freie Fahrt" gestellt werden, ehe nicht ein vorausfahrender Zug die Blockstrecke verlassen hat und deren Endsignal auf „Halt" gestellt ist. Vgl. Gollmer (3. Aufl. 1910).

**Blockzucker**, s. Traubenzucker.

**Blödel** (geschichtl. **Bleda**), im Nibelungenlied der Bruder Etzels.

**Blödsinn**, Schwäche oder Abnahme der geistigen Fähigkeiten, entweder angeboren (Idiotismus und Kretinismus) oder erworben (Dementia), so infolge von Altersschwäche (**Alters-B.**, Dementia senilis). Eine bes. Art von B. ist die **Progressive Paralyse** (s. d.).

**Bloem**, Walter, Schriftsteller, geb. 20. Juni 1868 in Elberfeld, 1895—1904 Rechtsanwalt, 1910—14 Dramaturg des Stuttgarter Hoftheaters, schrieb Dramen („Es werde Recht") und Romane („Der krasse Fuchs", „Das eiserne Jahr", „Volk wider Volk") u. a.

**Bloemaert** (spr. blūmahrt), Abraham, niederländ. Historienmaler und Radierer, geb. 1564 in Gorkum, gest. 1651 in Utrecht. — Von seinen Söhnen **Cornelis B.** (geb. 1603 in Utrecht, gest. 1680 in Rom) bedeutend für die Entwicklung des Kupferstichs.

**Bloemendaal** (spr. blu-), Ort bei Haarlem (s. d.).

**Bloemfontein** (spr. blumfontīhn), Hauptstadt der brit. Oranjeflußkolonie, (1911) 26925 E. (14720 Weiße); Sitz des Obersten Gerichtshofs der Südafrikan. Union.

**Blohm & Voß**, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg, Kommanditgesellschaft auf Aktien, gegründet 1877. Kapital (1921) 20 Mill. ℳ: 6 Schwimmdocks von 125000 t Tragfähigkeit; Turbinen-, Motorenbau, Stahl- und Bronzegießerei.

**Blois** (spr. bloā), Hauptstadt des franz. Depart. Loir-et-Cher, an der Loire, (1911) 23955 E., Schloß. B. hatte früher eigene Grafen; es kam 1498 an die Krone. 1499 und 1513 hier Bündnisse zwischen Frankreich und Venedig gegen Papst und Kaiser. 5. Dez. 1513 Friede zwischen Frankreich und Spanien. Dez. 1588 Reichstag und Ermordung des Herzogs Heinrich I. und des Kardinals von Guise.

**Blomberg**, Stadt im Fürstent. Lippe, (1919) 3896 E., Amtsgericht; Holzindustrie, Gärtnerei.

**Blome**, Gustav, Graf, österr. Diplomat, geb. 18. Mai 1829, 1864—67 Gesandter in München, schloß 1865 die Gasteiner Konvention ab, 1867 zur Disposition gestellt, gest. 24. Aug. 1906 in Kissingen.

**Blomeyer**, Adolf, Landwirt, geb. 24. Febr. 1830 in Frankenhausen bei Cassel, Direktor des Landwirtsch. Instituts in Leipzig, gest. 18. Dez. 1889; schrieb: „Die Kultur der landwirtsch. Nutzpflanzen" (1889—91) u. a.

**Blondel de Nesle** oder **Néele**, Trouvère des 12. Jahrh., aus der Pikardie, der Sage nach Liebling des engl. Königs Richard I. Löwenherz und dessen Befreier aus österr. Gefangenschaft in der Feste Dürnstein. Seine „Lieder" hg. von Wiese (1905).

**Blonden**, weiße Spitzen aus Seide, zuerst in Frankreich, jetzt auch anderwärts, bes. in Sachsen, hergestellt.

**Blondeur** (frz.; spr. blongdöhr), Wasserstoffsuperoxyd enthaltendes Kosmetikum zur Erzielung hellerer Haarfarbe.

**Blondin** (frz., spr. blongdäng), männl., **Blondine**, weibl. Wesen mit blondem Haar.

**Blondin** (spr. blongdäng), Charles, Seiltänzer, geb. 28. Febr. 1824 in Saint-Omer, gest. 19. Febr. 1897 in London, überschritt auf dem Seil 1855—66 wiederholt den Niagara, sogar auf Stelzen.

**Blonie** (**Blonje**), Stadt in Polen, 30 km westl. von Warschau, etwa 3000 E.; 1914 mit den Festungswerken von Warschau Mittelpunkt einer russ. Verteidigungsstellung, die 25. Juli 1915 von der 49. deutschen Res.-Div. durchstoßen wurde.

**Bloomfield** (spr. blūmfihld), Rob., engl. Naturdichter, geb. 3. Dez. 1766 in Honington, Schuhmacher, gest. 19. Aug. 1823 in Shefford. Seine „Poems" („The farmer's boy" u. a.) oft gedruckt.

**Bloomington** (spr. blūmingt'n), Ort im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 6460 E.; Universität. — **B.**, Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1920) 28638 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

**Blos**, Wilh., Politiker und Schriftsteller, geb. 5. Okt. 1849 in Wertheim (Baden), sozialdem. Journalist und Reichstagsabgeordneter, 1919—20 württemb. Staats- und Ministerpräsident; schrieb: „Die franz. Revolution" (1888), „Die deutsche Revolution von 1848 und 1849" (1892), Dramen („König Lustick", 1911), Romane, „Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten" (Bd. 1 u. 2, 1914 u. 1919) u. a. — Seine Gattin **Anna B.**, geb. Tomasczewska, geb. 4. Aug. 1866 in Liegnitz, 1919—20 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung (Mehrheitssozialistin), auch sozialpolit. Schriftstellerin.

**Blücher**, Gebhard Leberecht von, Fürst von Wahlstatt, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 16. Dez. 1742 in Rostock, gest. 12. Sept. 1819 in Krieblowitz (Schlesien), Sohn eines kurhess. Rittmeisters, nahm bei Beginn des Siebenjähr. Krieges schwed. Kriegsdienste, trat, 1760 gefangengenommen, in ein preuß. Husarenregiment, in dem er bis 1770 und wieder seit 1787 diente, und das er seit 1793 mit glänzender Tapferkeit gegen die Franzosen führte. 1806 mußte er sich mit 6000 Mann bei Ratekau (s. d.) ergeben. Nach dem Tilsiter Frieden Generalkommandant in Pommern und dort der Mittelpunkt aller auf Befreiung des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen, wurde er auf Napoleons Betreiben in den Ruhestand versetzt. 1813 an die Spitze der in Schlesien gebildeten Armee gestellt, kämpfte er bei Lützen, Bautzen und Hainau und vernichtete 26. Aug. die Armee des Marschalls Macdonald an der Katzbach. 3. Okt. 1813 erzwang er bei Wartenburg den Elbübergang, siegte 16. Okt. bei Möckern über Marmont, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein. Seiner schnellen Angriffsweise wegen „Marschall Vorwärts" genannt. Nach dem Rheinübergang bei Caub (1. Jan. 1814) schlug B. 1. Febr. Napoleon bei La Rothière, 9. März bei Laon und entschied mit der Erstürmung des Montmartre (30. März) die Einnahme von Paris. Der König ernannte ihn zum Andenken des Sieges an der Katzbach 3. Juni 1814 zum Fürsten von Wahlstatt. Im Kriege von 1815 wurde er zwar bei Ligny (16. Juni) von Napoleon geschlagen, entschied aber 18. Juni den Sieg der Verbündeten bei Belle-Alliance, worauf er 7. Juli zum zweitenmal Paris besetzte. Nach Beendigung des Krieges zog sich B. auf seine Güter zurück. Für seine Verdienste wurde er mit dem eigens für ihn gestifteten Blücherkreuz (s. Eisernes Kreuz) ausgezeichnet. Vgl. Scherr (6. Aufl. 1909), Blasendorff (1887), Unger (2 Bde., 1906—8), Schulze (Briefe und Reden; 2. Aufl. 1917), Herold (Bd. 1, 1921). — Jetziger Fürst ist **Gebhard Fürst B. von Wahlstatt**, geb. 9. Juli 1865.

**Blücherkreuz**, s. Eisernes Kreuz.

**Blüchern**, **Dreizehnern**, Kartenglücksspiel. Der Bankhalter zählt je 13 Karten (von As = 1 bis König = 13)

auf und zieht alle Einsätze ein, sobald ein ausgerufenes und ein aufgedecktes Blatt übereinstimmen; sonst verliert er.

**Bludau,** Augustinus, Bischof von Ermland, geb. 6. März 1862 in Guttstadt (Ostpreußen), 1895 Prof. in Münster, 1909 Bischof; schrieb: „Die alexandrinische Übersetzung des Buches Daniel" (1897), „Die beiden Erasmusausgaben des Neuen Test. und ihre Gegner" (1902) u. a.

**Bludenz,** Stadt in Vorarlberg, an der Ill, (1920) 5488 E.; Textilindustrie; Schloß Gayenhofen. In der Umgebung Hoher Fraßen (1981 m), Lüner See und Scesaplana.

**Bludow,** Dmitrij Nikolajewitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 16. April 1785, Minister und Diplomat unter Nikolaus I. und Alexander II., unterzeichnete 1861 den Akt der Aufhebung der Leibeigenschaft, gest. 2. März 1864.

**Bluefields** (spr. blufihlds), Hafenstadt in Nicaragua, an der Moskitoküste, (1920) 4706 E.; Bananenausfuhr.

**Blue ground** (engl., spr. blu graund), s. Blauer Grund.

**Blue Mountains** (engl., spr. blu mauntins), s. Blaue Berge.

**Blue Ribbon** (engl., spr. blu ribbn), Blaues Band (s. d.), bes. das des engl. Hosenbandordens (s. d.).

**Blue Ridge** (spr. blu riddsch), Bergkette der Appalachen (s. d.).

**Blue stocking** (engl., spr. blu), s. Blaustrumpf.

**Bluette** (frz., spr. blüett), ein Geistes- oder Witzfunken, bes. kleines witzsprühendes Bühnenstück.

**Bluff** (engl., spr. blöff), Irreführung, Schreckschuß, der Versuch, jemand durch prahlerisches Gebaren oder eine unerwartete Haltung einzuschüchtern, zu verblüffen. Davon das Zeitwort **bluffen.**

**Bluffs** (spr. blöffs), flache Terrassen an den Seiten der nordamerikan. Prärienflüsse, vielfach aus Löß bestehend, bes. die 15—60 m aufsteigenden Uferstrecken des untern Mississippi.

**Blüher,** Bernh., Jurist, geb. 11. April 1864 in Freiberg, 1892 Rechtsanwalt, 1899 Bürgermeister in Freiberg, 1909 am Oberverwaltungsgericht, 1915 Oberbürgermeister von Dresden.

**Blüher,** Hans, philos. Schriftsteller, geb. 17. Febr. 1888 in Freiburg (Schlesien), lebt in Charlottenburg; schrieb: „Wandervogel. Geschichte einer Jugendbewegung" (3 Bde., 1912 u. ö.), „Die Rolle der Erotik in der männl. Gesellschaft" (2 Bde., 1917 u. ö.), „Die Aristie des Jesus von Nazareth" (1921) u. a.

**Blum,** Ernest, franz. Bühnenschriftsteller, geb. 15. Aug. 1836 in Paris, gest. das. 20. Sept. 1907; schrieb meist mit andern, seit 1879 mit **Raoul Toché** (gest. 1895), zahlreiche Possen, Feen- und Zauberstücke u. a. Dramen („L'espion du roi", „Rose Michel", „Paris" rc.).

**Blum,** Rob., polit. Agitator, geb. 10. Nov. 1807 in Köln, Böttcherssohn, war erst Meßdiener, dann Gürtler, wurde Theaterdiener in Köln, 1832—47 Theatersekretär, stiftete 1840 den Schillerverein und 1845 die Leipziger deutschkath. Gemeinde, 1848 Leiter der demokrat. Bewegung in Sachsen, im Deutschen Parlament ein Führer der Linken. Bei den Wiener Oktoberereignissen nahm er am Kampf teil, ward 4. Nov. verhaftet, 9. Nov. in der Brigittenau erschossen. Biogr. von seinem Sohne Hans. — Sein ältester Sohn **Hans B.,** geb. 8. Juni 1841 in Leipzig, 1869—97 Rechtsanwalt das., 1867—70 Mitglied des Norddeutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 1. Febr. 1910 in Rheinfelden (Schweiz); schrieb eine Biogr. seines Vaters (1878), „Fürst Bismarck und seine Zeit" (7 Bde., 1894—98), Geschichtsromane, „Lebenserinnerungen" (2 Bde., 1907—8) u. a.

**Blumauer,** Aloys, Dichter, geb. 21. Dez. 1755 in Steier, Jesuit in Wien, nach Aufhebung des Ordens 1781—93 Zensor, dann Buchhändler, gest. 16. März 1798 in Wien, bes. bekannt durch seine Travestie von Virgils „Äneis" (1784—88) und sonstige derbkomische Gedichte. Vgl. von Hofmann-Wellenhof (1885).

**Blume,** ansehnliche Blüte; in der Jägersprache der Schwanz des Hasen und Kaninchens und die weiße Schwanzspitze des Fuchses; beim Federvieh das aneinanderhängende Fett oder Schmer im Innern; in der Bierbrauerei die Oberhefe; in der Wollkunde der in Form und Textur vollendete Stapel der kurzgedrängten hochfeinen Wolle; in der Chemie die feinste Zerteilung von Metallen und Halbmetallen, wie solche z. B. durch Sublimation stattfindet, daher Schwefel-, Spießglanz-B. rc. **B.** des Weins oder **Bukett,** das eigenartige Aroma verschiedener Weine. B. in der Architektur als Ornament, z. B. Kreuzblume (s. d.) und Fensterrose (s. d.). **Künstliche B.,** s. Blumen, künstliche.

**Blume,** Wilh. von, preuß. General und Militärschriftsteller, geb. 10. Mai 1835 in Potsdam, 1892—96 Kommandierender General des 15. Armeekorps (Straßburg), gest. 21. Mai 1919 in Nikolassee bei Berlin; schrieb kriegsgeschichtliche und strategische Werke („Strategie", 1882; 3. Aufl. 1912).

**Blumĕa** *DC.*, Pflanzengattung der Kompositen im wärmern Afrika, Asien und Australien; einige Arten Kampfer liefernd, z. B. B. balsamifĕra *DC.* (**Ngaikampfer**).

**Blumen, künstliche,** aus Webstoffen, Federn, Papier, Holzspänen, Wachs, Metall rc. hergestellte Nachbildungen natürlicher B.; schon im frühen Altertum geübt, wurde die Kunst im Mittelalter in den Klöstern gepflegt, bes. in Italien und Spanien; im 15. Jahrh. kam sie nach Frankreich, wo sie durch Einführung mechan. Hilfsmittel (etwa 1824) zu einem bedeutenden Erwerbszweig wurde, bes. in Paris; deutsche Hauptplätze sind: Berlin, Leipzig, Dresden, Sebnitz (Sächs. Schweiz), München; Fachschule in Sebnitz. Vgl. Clasen-Schmid (1886), Braunsdorf (1890 u. 1892), Ballerini (1897), Leonhardt, „Papierblumen" (1900), Plason, „Anfertigung von Kunstblumen" (1917).

**Blumenau,** Dorf in der Tschechoslowakei, nordwestl. von Preßburg; hier 22. Juli 1866 das letzte Gefecht im Deutsch-Österr. Kriege.

**Blumenau,** deutsche Siedelung im südbrasil. Staate Santa Catharina, am Itajahy, 1850 von Herm. Blumenau (1819—99) gegründet, 42000 E. (30000 Deutsche). Der **Hauptort B.,** am Itajahy, 3000 E. Vgl. Wettstein (1916).

**Blumenbach,** Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 11. Mai 1752 in Gotha, 1776 Prof. in Göttingen, gest. das. 22. Jan. 1840; seine Leistungen auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie, einer natürlichen Systematik gegenüber der Linnéschen und der Anthropologie waren bahnbrechend. Er schrieb: „De generis humani varietate nativa" (3. Aufl. 1795), „Handbuch der vergleichenden Anatomie und Physiologie" (1804 u. ö.), „Handbuch der Naturgeschichte" (1780 u. ö.) u. a. Vgl. Marx (1840).

**Blumenfliegen** (Anthomyĭdae), Fam. von Fliegen, deren Arten der Stubenfliege ähnlich sind (Homalomyĭa caniculāris *L.*, **Kleine Stubenfliege** oder **Hundstagsfliege**) und deren Maden manchen Kulturpflanzen sehr schaden (Hylemyĭa antiqua *Meig.*, **Zwiebelfliege;** Chortophĭla brassicae *Bouché*, **Kohlfliege**).


Blumenkohl.

**Blumenkohl** oder **Karfiol** (Brassĭca oleracĕa botrytis *L.*), Varietät des Gemüsekohls, ausgezeichnet durch einen zum weißen, dichten, fleischigen Kopfe (Käse) verschmolzenen, von flachen Blättern umgebenen Blütenstand [Abb.].

**Blumenkohlgewächs,** s. v. w. Papillargeschwulst.

**Blumenkrone,** s. Blüte.

**Blumenlese,** s. Anthologie.

**Blumenmalerei,** Zweig der Stillebenmalerei, der sich im 17. Jahrh. aus der niederländ. Kleinmalerei entwickelte. Bedeutende Vertreter im 17. Jahrh.: Jan Brueghel, Daniel Seghers, Abraham Mignon, Rachel Ruysch, Jan van Huysum; neuere: Sibylle Merian, G. Lance, Preyer, J. F. Raffaelli, Grönland, Adam Kunz, Jos. Schuster, Anna Storch, Katharina Klein, Klara Lobedan, Hermione von Preuschen, Madeleine Lemaire u. a.

**Blumenorden,** s. Pegnitzorden.

**Blumenpolypen,** s. Anthozoen.

**Blumenreich,** Franziska, Schriftstellerin unter dem Namen Kapff-Essenther (s. d.).

**Blumenrohr,** Pflanzengattung, s. Canna.

**Blumensonntag,** der Palmsonntag (s. d.).

**Blumenspiele** (frz. jeux floraux), poet. Wettkämpfe, seit dem 14. Jahrh. in Toulouse, wobei silberne und goldene Blumen die Preise sind. Ähnliche B. wurden 1898 von Johs. Fastenrath (s. d.) in Köln, 1904 vom Germaniaklub in Baltimore eingerichtet. Auch in Spanien (Barcelona und andern Orten) werden B. abgehalten.

**Blumensprache,** im Orient Selam, die Kunst, durch natürliche, nach einer geheimen Bedeutung gewählte und geordnete Blumen sich einem andern verständlich zu machen. Vgl. Symanski (3. Aufl. 1823), Hradisch (3. Aufl. 1890).

**Blumenthal,** Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Weser, unterhalb Bremen, (1919) 10300 E., Amtsgericht, gewerbl. Fortbildungsschule; Wollkämmerei, Gerberei, Schiffbau.

**Blumenthal,** Leonh. Graf von, preuß. General, geb. 30. Juli 1810 in Schwedt a. d. O., 1864 im Kriege gegen Dänemark Chef des preuß. Generalstabs, 1866 Generalstabschef der 2. Armee, 1870—71 der des Kronprinzen, danach Kommandierender General des 4. Armeekorps, 1883 Graf, 1888 Generalfeldmarschall und Inspekteur der 4., 1892—98 der 3. Armee-Insp., gest. 22. Dez. 1900 auf seinem Gute Quellendorf bei Cöthen. „Tagebücher" (1902).

**Blumenthal,** Oskar, Schriftsteller, geb. 13. März 1852 in Berlin, 1875—87 Mitredakteur des „Berliner Tageblatts", Gründer (1888) und bis 1897 Leiter des Berliner Lessing-Theaters, gest. 24. April 1917 in Berlin; schrieb polemische und satir. Skizzen, wie „Allerlei Ungezogenheiten" (1875) u. a., die Lustspiele „Der Probepfeil" (1883), „Die große Glocke" (1884), „Ein Tropfen Gift" (1885), „Großstadtluft" (mit Kadelburg, 1891), „Im weißen Rößl" (mit demselben, 1898) u. a.

**Blumentiere,** die Anthozoen (s. d.).

**Blumenuhr,** eine Zusammenstellung von Pflanzen, deren Blüten sich zu verschiedenen Tagesstunden öffnen und schließen; zuerst von Linné für 24 Stunden angelegt.

**Blümerant,** volkstüml. Entstellung aus bleu mourant (s. Bleu).

**Blumieren,** mit Blumenmustern versehen; **Blumist,** Blumenfreund, Blumenzüchter; **Blumistik,** Blumenkunde.

**Blümlisalp** oder **Frau,** firnbedeckter Bergstock der Berner Alpen, 3670 m, östl. von und 2500 m über Kandersteg, südl. vom Thuner See [Tafel: Alpenländer II, 3].

**Blümner,** Hugo, Archäolog, geb. 9. Aug. 1844 in Berlin, 1875 Prof. in Königsberg, 1877 in Zürich, gest. das. 4. Jan. 1919; Hauptwerke: „Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern" (1875—87), „Das Kunstgewerbe im Altertum" (1884—85), „Leben und Sitten der Griechen" (1887), „Die röm. Privataltertümer" [(1911) u. a.

**Blümtlerche,** s. Braunelle.

**Blunderbüchse,** altes Gewehr von größerm Kaliber.

**Blunt,** Wilfrid Scawen, engl. Politiker und Dichter, geb. 17. Aug. 1848 in Petworth (Sussex), beteiligte sich an der nationalistischen Bewegung in Ägypten und an der irischen Homerule-Bewegung; schrieb „Secret History of the English Occupation of Egypt" (1907), Dichtungen („Poetical works", 1914), „My diaries" (1919) u. a.

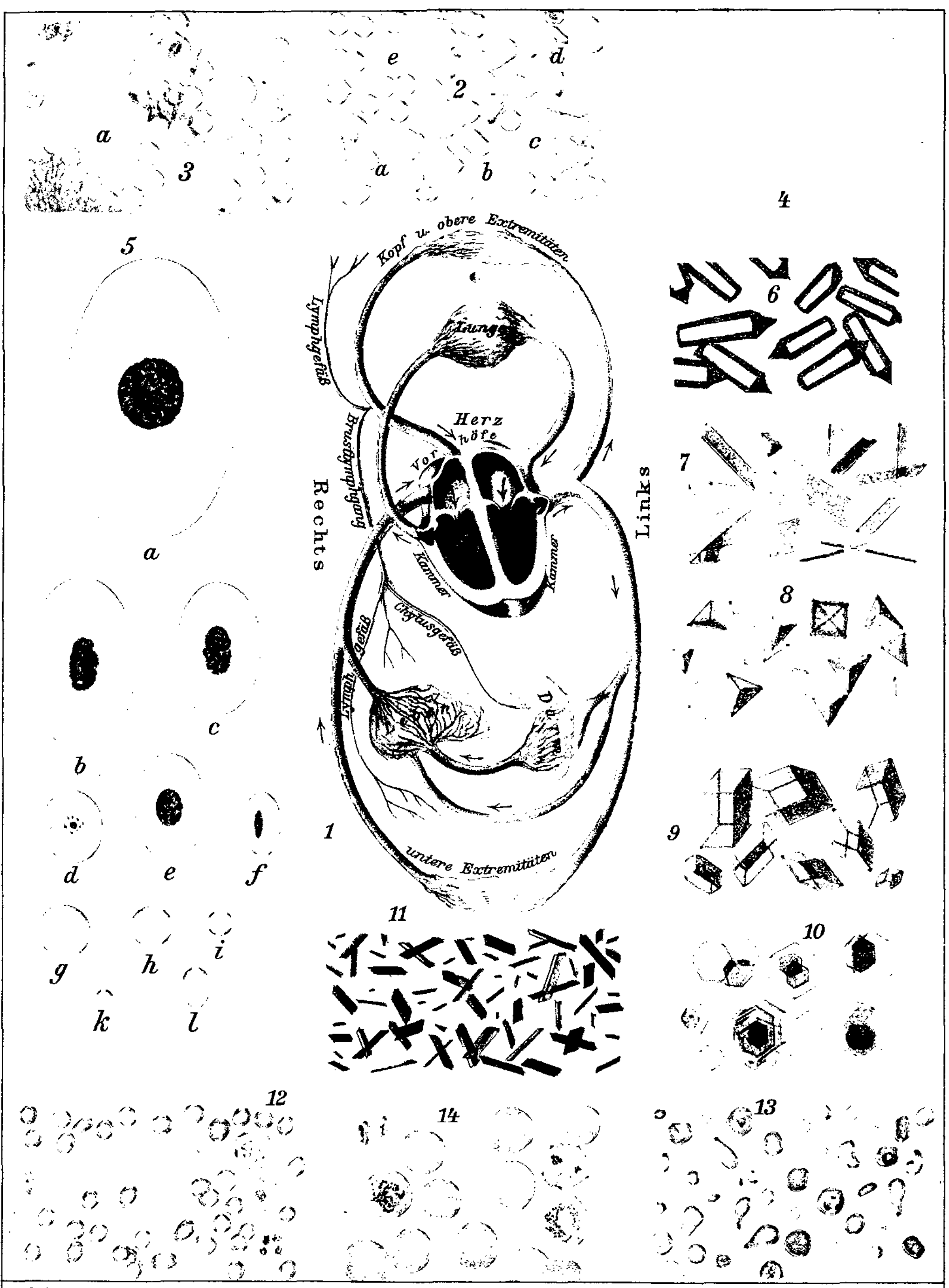
**Bluntschli,** Joh. Kaspar, Staatsrechtslehrer und Politiker, geb. 7. März 1808 in Zürich, 1833 Prof. das., 1848 in München, 1861 in Heidelberg, auch politisch tätig, gest. 21. Okt. 1881 in Karlsruhe; schrieb: „Allgem. Staatsrecht" (1852; 5. Aufl., 3 Tle., 1875—76), „Geschichte des allgem. Staatsrechts" (1864; 3. Aufl. 1881), „Das moderne Völkerrecht" (1868; 3. Aufl. 1878), „Denkwürdiges aus meinem Leben" (3 Bde., 1884) u. a., gab mit Brater das „Deutsche Staatswörterbuch" (11 Bde., 1857—70) heraus. „Briefwechsel" hg. von Oechsli (1915). Vgl. Meili (1908).

**Bluse** (frz. blouse), Kittel, in Frankreich und Belgien hemdartiges Kleidungsstück der Arbeiter; in der Revolution die Tracht der Revolutionäre (**Blusenmänner**).

**Blut,** eine beim Menschen und den Wirbeltieren in den Blutgefäßen enthaltene und umlaufende rote, undurchsichtige Flüssigkeit, die aus dem klaren **Blutplasma (Blutwasser)** und den darin verteilten **Blutkörperchen** (den zahlreichen roten oder **Erythrozyten,** den spärlichen weißen oder **Leukozyten**) und den **Blutplättchen (Thrombozyten)** besteht. [Hierzu Tafel: Blut.] Das B. der wirbellosen Tiere, die **Hämolymphe,** ist farblos oder in der Flüssigkeit gefärbt und enthält nur wenige farblose Körperchen; es befindet sich nicht in bes. Blutgefäßen. Die Blutmenge beträgt bei den Wirbeltieren $^1/_{14}$—$^1/_{20}$ des Körpergewichts, beim Menschen etwa 4 l (davon $^3/_5$ Plasma, $^2/_5$ Körperchen). Die roten Blutkörperchen, 5 Mill. in 1 ccm Menschenblut, bestehen zu etwa $^1/_4$ aus **Hämoglobin (Blutfarbstoff** [7—10]). Sie sind bei den Säugetieren kernlos und meist runde Scheibchen [2 a; d Seitenansicht] mit eingedellter Mitte, bei andern Wirbeltieren meist ovale Gebilde [5 a—f, l] mit verdickter Mitte und kernhaltig. Ihre Größe und Form ist bei den verschiedenen Tierarten verschieden [5 a—l], bei demselben Tier aber vollkommen gleich. Sie vermitteln durch ihr Hämoglobin den Transport des Sauerstoffs von den Lungen zu den Geweben, wobei das Prinzip der Oberflächenvergrößerung (Gesamtoberfläche der Erythrozyten eines Menschen $^1/_3$ ha) die Aufnahme und Abgabe des Gases begünstigt. Die Leukozyten (1 auf 600 Erythrozyten) sind weiße Zellen [2 b] mit amöboider Eigenbewegung [4] und, auch beim gleichen Tier, verschieden gestaltetem Kern. Sie bedeuten eine Schutzvorrichtung des Organismus und stehen in Beziehung zur Eiterbildung. Die Blutplättchen [2 e], zahlreicher als die Leukozyten und viel kleiner als die Erythrozyten, sind vergängliche zellige Gebilde und bei der Blutgerinnung beteiligt. — Aus der Ader gelassenes B. gerinnt, d. h. es gesteht durch netzwerkartige Abscheidung des Faserstoffes (Fibrins [3 a]) aus dem Blutplasma zu einer steifen Gallerte, die sich nach einiger Zeit scheidet in das flüssige, klare **Blutserum (Blutwasser)** und den festen, die Blutkörperchen enthaltenden **Blutkuchen.** Die roten Blutkörperchen ordnen sich bes. beim Gerinnen in Geldrollenform [2 c]. Wird das gelassene Blut mit einem Stab geschlagen, so scheidet sich das Fibrin als faseriger Knäuel um den Stab ab, und das B. bleibt dauernd flüssig (**defibriniertes B.**). Durch Zusatz von Blutegelextrakt, von Natriumoxalat oder Magnesiumsulfat wird das B. ungerinnbar. — Das Blutplasma und das daraus durch die Gerinnung entstandene Blutserum sind eiweißreiche Flüssigkeiten, die außer Salzen (Kochsalz z. B.) zwei Arten von Eiweiß, Albumine [Serumalbuminkristalle: 6] und Globuline enthalten. Das Blutplasma ist auch der Träger der Schutzstoffe (Antitoxine), die sich beim Überstehen von Infektionskrankheiten darin bilden oder durch künstliches Immunisieren darin erzeugt werden. — Bei manchen Erkrankungen und Vergiftungen erleiden auch die Blutkörperchen Veränderungen, so die Erythrozyten abnorme Gestaltung bei der perniziösen Anämie [13], Verminderung des Blutfarbstoffes bei der Chlorose, Einwanderung von Krankheitserregern bei der Malaria [14], Auflösung (Hämolyse) bei der Arsenwasserstoff- und Morchelvergiftung, abnorme Bindung des Hämoglobins bei der Kohlenoxydvergiftung, Vermehrung der Leukozyten bei der Leukämie (Leukozytose [12]). Die Lebensdauer der roten Blutkörperchen beträgt nur 3—4 Wochen; ihre Neubildung erfolgt im roten Knochenmark aus kernhaltigen Zellen (Hämatoblasten). Auch die weißen Blutkörperchen haben da ihre Bildungsstätte; z. T. entstehen sie aber auch in den Lymphdrüsen und in der Milz. — Das durch das Herz (s. d.) angetriebene B. vermittelt durch den Kreislauf (s. d. [1]) den Stoffverkehr zwischen den Organen und dient so dem Stoffwechsel, indem es vom Darm Nahrungsstoffe, in den Lungen Sauerstoff aufnimmt und den Verbrauchsstätten, z. B. dem Gehirn, den Muskeln, den Drüsen zuführt, sodann von diesen Stoffe ihres chem. Umsatzes erhält, die es andern Organen zum Gebrauch, die Stoffwechselschlacken zur Ausscheidung zuleitet. Tierblut dient als Nahrungsmittel, zur Gewinnung von Eiweiß und Blutkohle, sowie zur Herstellung der Blutpräparate (s. d.). — **Blutflecke** auf Kleidungsstücken 2c. sind oft wichtige Zeugen bei Verbrechen. Sie lassen sich noch nach Jahren als solche erkennen durch die Bildung von Häminchlorhydrat (der **Teichmannschen Kristalle** [11]) oder durch die Spektralanalyse. Die Frage, ob Menschen- oder Tier-B. vorliegt, kann man nur durch die biolog. Methoden von Uhlenhuth, Wassermann und Schütze sowie von Neißer und Sachs, die auf der Artspezifität der Eiweißkörper beruhen, entscheiden. Vgl. Ranke (1878), Limbeck (Klin. Pathologie, 2. Aufl. 1896), Engel (Untersuchung, 2. Aufl. 1902), Grawitz (Pathologie, 4. Aufl. 1911), Nägeli (Krankheiten und Diagnostik, 3. Aufl. 1919), Pappenheim (Morpholog. Hämatologie, Bd. 1, 1919), Arneth (2 Bde., 1920).

**Blutaberglaube,** der weitverbreitete Glaube, daß dem menschl. Blute Heil- und Zauberkraft innewohne. Heilkräftig ist danach vor allem das Blut unschuldiger Kinder, von Jungfrauen und Hingerichteten (gegen Gicht und Epilepsie); eigenes Blut bringt Glück in Haus und Stall. Durch Blut sucht man Liebende zu verbinden oder Leute zur Liebe zu entflammen. Beim Schließen der **Blutsbrüderschaft** wurde das gemeinsame Blut mit Erde gemischt und die Mischung genossen. Blut benutzt man zum Bannen und Er-

# BLUT.




1. Schema des Blutkreislaufs. 2. Normales Menschenblut; *a* rote, *b* weiße Blutkörperchen, *c* geldrollenähnliche Aneinanderlegung roter Blutkörperchen, *d* rote Blutkörperchen, von der Seite, *e* Blutplättchen. 3. Gerinnendes Menschenblut; *a* Faserstoffnetzwerk. 4. Weiße Blutkörperchen, in amöboider Bewegung begriffen. 5. Rote Blutkörperchen verschiedener Wirbeltiere in ihren Größenverhältnissen; *a* Olm, *b* Salamander, *c* Frosch, *d* Neunauge, *e* Schildkröte, *f* Sperling, *g* Elefant, *h* Mensch, *i* Ziege, *k* Moschustier, *l* Lama. 6. Serumalbuminkristalle. 7. Kristalle des Blutfarbstoffs (Oxyhämoglobins) vom Menschen, 8. vom Meerschweinchen, 9. vom Hamster, 10. vom Eichhörnchen. 11. Teichmannsche Kristalle, durch deren Bildung die geringsten Blutspuren nachgewiesen werden können. 12. Blut bei Leukozytose. 13. Formveränderung der Blutkörperchen bei perniziöser Anämie. 14. Malariaplasmodien (blau) in roten Blutkörperchen, schwarze, durch die Verdauung veränderte Reste von Blutfarbstoff enthaltend.

[2—14 mikroskopische Bilder (Fig. 5 Vergrößerung 740), 12—14 in Methylenblau-Eosin-Färbung.]

*Brockhaus.* *Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

kennen der Diebe, zur Weissagung, zur Verschreibung an den Teufel ꝛc. Nach dem **Blutritus** werden bei heidn. Völkern durch Blut (erst Menschen-, später Tierblut) die Götter mit den Menschen versöhnt. Einen Blutritus der Juden, dem der unaufgeklärte Tod von Christenkindern (in Xanten, Konitz, Tisza-Eszlar) zur Last gelegt wurde, gibt es nicht. Vgl. Marx (1883), Strack (8. Aufl. 1900), Chwolson (1901). Als unrein gelten menstruierende Frauen bei den meisten Völkern; Menstrualblut ist daher beim Abwehrzauber im Gebrauch.

**Blutacker** (bei Luther **Hakeldama**), ein Feld bei Jerusalem, auf dem man fremde Pilger begrub, soll vom Verräterlohn des Judas gekauft sein (Matth. 27,8); jetzt am nordöstl. Abhange des „Berges des bösen Rates" gezeigt.

**Blutadern,** die Venen (s. d.). **Blutaderknoten,** Venenausdehnungen an den Beinen, s. Krampfadern.

**Blutalge,** s. Blutregen.

**Blutarmut,** s. Bleichsucht.

**Blutauge,** s. Potentilla; auch rotblütige Arten von Adonis (s. d.).

**Blutbann,** s. Bann.

**Blutbaum,** s. Dracaena.

**Blutbeule,** s. Blutgeschwulst.

**Blutbrechen** (Haematemĕsis), das Erbrechen von Blut infolge von Blutergüssen in den Magen (**Magenblutung**), beim runden Magengeschwür, bei kleinen blutenden Geschwüren der Magenschleimhaut (**hämorrhagische Erosionen**), zuweilen bei Unterdrückung gewohnter Blutungen (**vikariierende Magenblutung**), z. B. bei Ausbleiben der Menstruation, endlich bei Herz-, Leber- und Milzkrankheiten, bei Gelbfieber, Magenkrebs.

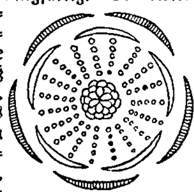
**Blutbuche,** s. Buche.

**Blutdruck,** der in den Gefäßen, bes. den Schlagadern, herrschende Druck, abhängig von der Blutmenge, von den im Gefäßsystem vorhandenen Widerständen und von der Herztätigkeit; erfährt durch jede Zusammenziehung des Herzens eine vorübergehende Steigerung. Der B. ist herabgesetzt bei fieberhaften und septischen Erkrankungen und bei Herzinsuffizienz, erhöht bes. bei Nierenerkrankungen und Arterienverkalkung und wird gemessen durch das Sphygmomanometer und das Tonometer.

**Blutdrüsen,** die den Lymphdrüsen verwandten, für die Blutbildung durch Erzeugung weißer Blutkörperchen wichtigen Organe: Milz, Schilddrüse, Thymusdrüse. Auch Bezeichnung der Drüsen mit innerer Sekretion, Drüsen, die ihre Sekrete unmittelbar an das Blut abgeben (Schilddrüse, Keimdrüsen, Pankreas u. a.).

**Blutdünger,** durch Trocknen in Mehl umgewandeltes Tierblut, zeichnet sich durch hohen Gehalt an Stickstoff aus.

**Blüte** (Flos), der bei den **Blütenpflanzen** (s. Phanerogamen), in ausgeprägter Form bei den Angiospermen (s. d.), ein bes. Sproßende (**Blütenachse, Blütenboden**) einnehmende Stand der Organe der geschlechtlichen Fortpflanzung. Diese Organe sind gleichen Ursprungs wie Blätter (s. Blatt und Tafel: Botanik I, 31), doch zu abweichender Gestalt ausgebildet, auch zusammengewachsen: das **Gynäzeum** (s. d.) als die Gesamtheit der **Fruchtblätter,** das **Andrözeum** als die Gesamtheit der **Staubgefäße** (s. d.) und die unter beiden der Achse entspringende **Blütenhülle** oder das **Perianth,** die die B. am auffälligsten kennzeichnet. Die Blütenhülle ist entweder von einheitlicher Form und Farbe als **Perigon,** z. B. beim Kalmus grün, bei Tulpen rot, weiß ꝛc., oder aus zweierlei Anteilen nach Form und Farbe gebildet, nämlich aus der (**Blumen- oder Blüten-**) **Krone** (**Korolla**) und dem **Kelch** (**Kalyx**), die beide bes. Blattabschnitte (**Kronblätter** oder **Petălen** und **Kelchblätter**) haben oder nicht. Es heißen B. mit perigonartiger Blütenhülle (d. h. ohne Unterschied in Kelch und Blütenkrone) monochlamydĕisch („einhüllig"), andern Falles **heterochlamydĕisch** („zweierleihüllig"), die heterochlamydĕischen mit mehrblättriger Blütenkrone **choripetal** oder **getrenntblättrig,** die mit Blütenkrone aus ringförmiger Blattanlage **sympetal** oder **verwachsenblättrig.** Ferner heißen B. mit fruchtbaren Staubgefäßen und Fruchtknoten in derselben B. **zwittrig** oder **monoklin(isch),** mit nur einem von beiden **getrenntgeschlechtig** oder **diklin(isch).** Die B. mancher Angiospermen enthält nur Geschlechtsorgane (Staubgefäße oder Fruchtknoten), also keinerlei Blütenhülle (**achlamydĕische** oder **nackte** B.). Ähnlich einfache B. enthalten die Blütenzapfen bei Gymnospermen. Der Grundriß der B. ist wichtig für Systematik (Dikotyledonen — Monokotyledonen) und Stammesgeschichte. Er wird verdeutlicht, indem in schematischer Zeichnung (**Blütendiagramm** [Abb.]) die Ansatzstellen der Blütenteile von der Achse in eine Ebene umeinander projiziert werden. Durch Verschiedenheit der Blütenform, bes. der Form der Blütenkrone (Schmetterlings-, Lippen-, Rachen-, Kreuz-, Röhren-, Glocken-, Radblüte ꝛc. [Tafel: Botanik I, 32—41]), doch auch der **Blütenfarbe** und **-zeichnung,** die zum großen Teil auf charakteristischem **Blütenfarbenstoff,** bisweilen auch auf Luftgehalt (bei den weißen B.) beruhen, sind die B. sehr mannigfaltig. Bei vielen Pflanzen stehen sie nicht einzeln, sondern in sehr verschiedenem **Blütenstand** (s. d.), der bisweilen für eine Einzelblüte gehalten und demgemäß benannt wird. Das Wirken der B. im Pflanzenleben betrifft größtenteils die Bestäubung (s. d.), zu deren Vorbedingungen auch die Absonderung von Zuckersaft und Duftstoff, Bewegungsvorgänge im Blütenbereich und auch vieles von Form, Farbe, Zeichnung der B. gerechnet werden. Wesen und Lebenserscheinungen der B. sind Forschungsgebiet der **Blütenbiologie.** Vgl. Knuth (3 Bde., 1898—1905).



Blüte: Blütendiagramm der Rose.

**Blüte,** in der Gaunersprache Nachahmung von Papiergeld.

**Blutegel** (fälschlich **Blutigel**), **Egel, Glattwürmer** (Hirudinĕa), Unterklasse der Ringelwürmer, mit länglichem, kurz oder nicht geringeltem Körper. Am hintern Ende stets, am vordern oft mit einem Saugnapf. Sind Zwitter, legen ihre Eier in Kokons ab, leben meist in Wasser. Hauptnahrung Säfte anderer Tiere. Familien: 1) **Kieferegel** (Gnathobdellĭdae), mit drei feingezähnten Hornplatten (Kiefern) im Mundsaugnapf. Zugehörig der **gemeine** oder **mediz. B.** [Abb.], schmutzig gelbbraun, mit zwei Abarten, dem **deutschen B.** (Hirūdo medicinālis *Sav.*), am Rücken mit sechs roten Längsbinden, und dem **ungar. B.** (H. officinālis *Sav.*), mit vier roten oder braunen Längsbinden, beide früher zu lokalen Blutentziehungen benutzt; saugen die vierfache Menge ihres Eigengewichts, fallen ab, wenn vollgesogen oder mit Salz, Tabaksasche ꝛc. bestreut, geben, in schwache Salzlösung eingelegt, das gesogene Blut von sich. Hierher gehört auch der **Pferdeegel** (Haemŏpis sanguisūga *L.*), fast schwarz, bei Pferden und Rindern als Schmarotzer in Maul, Rachen, Luftröhre, von der Tränke her. 2) **Rüsselegel** (Rhynchobdellĭdae), kleinere Formen, ohne Kiefer, mit vorstülpbarem Rüssel. 3) **Kiemenegel** (Branchiobdellĭdae), an Fischen, zehnfüßigen Krebsen u. a. schmarotzend, z. B. der **Fischegel** (Piscicŏla geomĕtra *L.*), bunt mit großem Hintersaugnapf, an Karpfen.

Gemeiner Blutegel.

**Bluten, Tränen,** der im Frühjahr an Querschnittflächen durch Baumstämme und Äste erfolgende Austritt des Saftes mit bes. Druck (**Blutungsdruck**).

**Blütenbiologie,** Zweig der Botanik, behandelt die Beziehungen zwischen den Blütenteilen und den die Bestäubung (s. d.) und Befruchtung (s. d.) begünstigenden Verhältnissen der Außenwelt. Vgl. Knuth (3 Bde., 1898—1905).

**Blutendes Brot, Blutende Hostie, Speisenblut,** blutrote Tropfen auf feuchtem Brot (auch Kartoffeln u. a.), Zooglöenmassen roter Bakterien (**Wundermonade,** Bacillus oder Micrococcus prodigiōsus *Cohn*).

**Blütendiagramm,** s. Blüte.

**Blütenhülle,** s. Blüte.

**Blütenpflanzen,** s. Phanerogamen.

**Blütenstand** (**Infloreszenz**), ein mit Blüten besetzter, laubblattfreier, bisweilen mit Deckblättern durchsetzter, mehr oder weniger verzweigter Sproßteil [Tafel: Botanik I, 42—48]. Der B. ist **razemös,** wenn darin die Hauptachse stärker als die Seitenachse erster Ordnung wächst, diese stärker als die ihnen entspringenden Seitenzweige zweiter Ordnung ꝛc. (solcher B. auch **monopodial, Monopodium** genannt) oder, wenn jeweils die Mutterachsen ebenso stark wachsen wie ihre Tochterachsen, **zymös** hingegen, wenn die Hauptachse schwächer wächst als die Seitenzweige, jeder Seitenzweig wieder schwächer als jeder seiner Tochterzweige ꝛc. und nur Seitenzweige die Verzweigung fortführen. Razemöse B.: **Traube, Rispe, Dolde, zusammengesetzte Dolde;** zymöse B., sehr verschiedener Form je nach Zahl

und Richtung der geförderten Seitenzweige: das Dichasium (s. d.), Monochasium (s. d.) und Pleiochasium (s. d.). Manche B. im Verbande mit bes. Blattorganen (Hochblättern) täuschen Einzelblüten vor, z. B. das monopodial gebaute, sehr kurzachsige Körbchen der Korbblüter, der Kolben mit Hüllblatt der Arazeen u. a.

**Blütenstaub,** s. Pollen.

**Blütenstecher,** Brenner (Anthonŏmus), Gattg. kleiner Rüsselkäfer. Ihre Larven fressen die Knospen aus, deren äußere Teile dann braun, wie verbrannt, aussehen. Hierher der **Apfel-B.** (A. pomŏrum *L.* [Abb.; a Käfer, b Apfelzweig mit angebohrten Blütenknospen]); in Amerika der sehr schädliche **Baumwollkapselkäfer, Baumwoll-B.** (A. grandis *Boh*).



Apfelblütenstecher.

**Blutentziehung,** Entfernung von Blut aus dem lebenden Körper zu Heilzwecken, entweder allgemein, durch Eröffnung einer Vene (Aderlaß) oder Arterie (Arteriotomie), oder örtlich, durch Entnahme aus den Kapillaren mittels kleiner Einschnitte (Skarifikation) durch Blutegel, Schröpfen. B. wird angewandt bei Kongestionen, örtlichen Entzündungen, bei stockenden Blutungen, zur Herabsetzung des Blutdrucks, kann jedoch leicht mehr schaden als nützen. Vgl. H. Stern (1914).

**Bluter,** Personen, die nach geringen Verletzungen anhaltenden, kaum zu stillenden erschöpfenden Blutungen ausgesetzt sind. Die **Bluterkrankheit (Hämophilie, Hämorrhophilie)** verursacht Blutarmut, ist meist erblich; in neuerer Zeit bekämpft durch Einspritzung normaler Tiersera (zur Erhöhung der mangelnden Blutgerinnungsfähigkeit). Vgl. Wachsmuth (1849), Grandidier (2. Aufl. 1877), W. Koch (1889).

**Bluterguß,** s. Blutung.

**Blutfahne,** s. Fahne.

**Blutfarbstoff,** der beim Menschen und bei den Wirbeltieren rote (**Hämoglobin, Hämatoglobulin, Hämatokristallin**), zu 4 Proz. aus dem eisenhaltigen Hämatin (s. d.), zu 96 Proz. aus proteïnähnlichem Globin bestehende, an die roten Blutkörperchen gebundene, bei andern Tieren mit farbigem Blut auch anders zusammengesetzte und frei in der Blutflüssigkeit enthaltene Stoff. Das Hämoglobin nimmt den Sauerstoff in den Lungen oder Kiemen auf (**Oxyhämoglobin**) und gibt ihn an das Gewebe wieder ab. Das Hämoglobin kann kristallisiert erhalten werden (**Blutkristalle**); die dichroitischen Kristalle zeigen bei verschiedenen Tieren verschiedene, dem hexagonalen System angehörige Formen [Tafel: Blut, 7—10]. Außer mit Sauerstoff geht das Hämoglobin leicht Verbindungen mit Kohlenoxyd ein; diese Verbindung (**Kohlenoxydhämoglobin**) ist fester als die mit Sauerstoff und macht den B. unfähig, Sauerstoff aufzunehmen (Kohlenoxydgasvergiftung).

**Blutfaserstoff,** s. Fibrin.

**Blutfennich, Blutfingergras,** s. Hirse.

**Blutfink,** der Buchfink (s. Finken), der gemeine Gimpel (s. d.) und der Amarant (s. Prachtfinken).

**Blutflecke** (kriminalistisch), s. Blut.

**Blutfleckenkrankheit** (Purpŭra), nach ihrem ersten Beschreiber Paul Gottfr. Werlhoff (1699—1767) auch **Werlhoffsche Krankheit,** chronische Krankheit mit zahlreichen kleinen Blutergüssen (**Petechien**) in die Haut und in die Schleimhäute infolge leichter Zerreißlichkeit der feinsten Blutgefäße, heilt nach 2—4 Wochen. Vgl. Härle (1896). — **B.** bei Pferden, s. Petechialfieber.

**Blutflüssigkeit,** s. Blut.

**Blutgefäße,** die Bahnen des Blutkreislaufs, häutige, elastische Röhren, welche Blut enthalten, und zwar: Arterien (s. d.), Venen (s. d.), Kapillaren (s. d.).

**Blutgeld, Wergeld,** Geldsumme, womit nach altdeutschem Recht der Totschläger sein Verbrechen bei den Verwandten des Getöteten büßte.

**Blutgeschwulst, Blutbeule, Hämatom,** durch Zerreißung eines Blutgefäßes entstandene Geschwulst, nach Stoß oder Schlag auf dem Knochen benachbarte Hautstellen.

**Blutharnen, Hämaturie,** Abgang von Blut, zuweilen auch nur von dem aus zerstörten Blutkörperchen gelösten Blutfarbstoff (**Hämoglobinurie**), durch die Harnröhre, Folge von Verletzungen der Niere und der Blase, des Gebrauchs von Reizmitteln, Entzündung, Infektionskrankheiten ꝛc.; in den Tropen endemisch und meist hervorgerufen (**Bilharziakrankheit**) durch Schistosōmum haematobium *Bilh.* (s. Saugwürmer). Bei Tieren ist das B. (**Rotharnen, Blutnesen, Weiderot, Röten**) wie das mit ihm verwandte Texasfieber (s. d.) Folge einer Protozoeninfektion (Babesia oder Piroplasma).

**Blüthgen,** Viktor, Dichter, geb. 4. Jan. 1844 in Zörbig (Kr. Bitterfeld), gest. 2. April 1920 in Berlin; schrieb Kinderreime, „Hesperiden", Märchen (1878), Erzählungen für die Jugend, „Novellen", „Gedichte" (1880; 2. Aufl. 1901) u. a. — Seine Gattin (seit 1898) **Klara B.,** geb. **Kilburger,** geb. 25. Mai 1856 in Halberstadt; schrieb Gedichte, Aphorismen, Novellen, Romane, Dramen.

**Blüthner,** Julius, Pianofortefabrikant, geb. 11. März 1824 in Falkenhain bei Merseburg, gest. 13. April 1910 in Leipzig, ursprünglich Tischler, begründete 1853 in Leipzig die berühmte Pianofortebauanstalt; Erfinder der sog. Aliquotflügel; schrieb (mit Gretschel) „Lehrbuch des Pianofortebaus" (1872; 4. Aufl. 1921).

**Bluthochzeit, Pariser B.,** s. Bartholomäusnacht.

**Blutholz,** s. Haematoxylon.

**Bluthund,** dem deutschen Schweißhund (s. d.) ähnliche und wie dieser verwendete engl. Hunderasse.

**Bluthusten, Blutspucken** (Haemoptoë, Haemoptysis), Aushusten von Blut, das aus den Lungen, der Luftröhre oder dem Kehlkopf stammt; wobei das Blut entweder nur in feinen Blutstreifchen oder in größern Mengen (**Blutsturz**) ausgeworfen wird, meist Vorbote beginnender Lungentuberkulose.

**Blutige Hand nimmt nicht Erbe,** Rechtssprichwort: Wer den Tod des Erblassers verschuldet, büßt sein gesetzl. Erbrecht ihm gegenüber ein; im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§ 2339) Erbunwürdigkeitsgrund.

**Blutigel,** s. Blutegel.

**Blut ist dicker als Wasser,** Sprichwort, bedeutet: Blutsverwandte halten immer zusammen.

**Blut ist ein ganz besondrer Saft,** Zitat aus Goethes „Faust" (1. Teil: Studierzimmer).

**Blutjaspis,** Juwelierbezeichnung für den Heliotrop (s. d.).

**Blutknoten,** s. Infarkt.

**Blutkohle,** verkohlte Fibrinrückstände der Serumalbuminfabrikation; Entfärbungsmittel für Flüssigkeiten.

**Blutkörperchen,** s. Blut.

**Blutkrankheiten,** Krankheiten, bei denen die Beschaffenheit des Blutes von der normalen abweicht: Blutarmut, Bleichsucht, Leukämie, Hämoglobinämie, Skorbut ꝛc. Auch die durch das Auftreten tier. Parasiten im Blut hervorgerufenen Krankheiten. (S. Blut.)

**Blutkraut,** s. Polygonum und Sanguinaria.

**Blutkreislauf,** s. Herz und Kreislauf des Blutes.

**Blutkristalle,** die Teichmannschen Kristalle (s. Blut).

**Blutkuchen,** s. Blut.

**Blutlaugensalz, gelbes, Ferrozyankalium, Kaliumeisenzyanür, gelb-blausaures Kalium, Blausalz,** aus ausgebrauchter Gasreinigungsmasse gewonnen, kristallisiert in gelben, monoklinen Kristallen, dient zur Darstellung des Berliner Blaus, des Zyankaliums, des roten B., in der Färberei und zum Härten des Eisens. **Rotes B. (Ferri- oder Ferridzyankalium, Kaliumeisenzyanid, rot-blausaures Kalium, Gmelinsches Salz)** erhält man durch Oxydation des gelben B. mittels Chlors. Es kristallisiert in dunkelroten, rhombischen Prismen; dient mit Eisensalzen zum Blaufärben von Seide und Wolle, als Ätzmittel (**Mercers Liquor**) im Zeugdruck, zur Erzeugung von Lichtpausen (**Blaupausen**) und zum Oxydieren. Beide B. sind nicht giftig.

**Blutlaus** (Schizoneura lanigĕra *Hausm.*), Blattlaus an der Rinde junger Apfelbäume, ungeflügelt honiggelb, geflügelt schwarz, mit weißer, watteähnlicher Wachsausscheidung (daher auch **Wollaus**) bedeckt [Abb.], gibt beim Zerdrücken einen blutroten Fleck. Ihr Stich verursacht krebsartige Entartung der Bäume. Bekämpfung durch Abbürsten mit Kalkmilch. Vgl. Goethe (3. Aufl. 1909).


Von der Blutlaus befallener Apfelzweig.

**Blutleere, künstliche,** bei Operationen, s. Amputation.

**Blutmehl,** Blutdünger (s. d.).

**Blutnetzen,** s. Blutharnen.

**Blutparasiten,** die Hämatozoen (s. d.).

**Blutpilz,** s. Satanspilz; auch der Blutschwamm (s. Fistulina).

**Blutplasma,** s. Blut.

**Blutplättchen,** s. Blut.

**Blutpräparate,** aus Blut (meist Rinderblut) hergestellte Arzneimittel mit organisch gebundenem Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose ꝛc.; einige, die Eiweiß, Lezithin u. dgl. enthalten, zugleich auch Nährpräparate: Hämatogen, Hämatol, Roborin, Sanguinal u. a.

**Blutrache,** die noch jetzt bei den Arabern und andern Völkern Asiens, Afrikas und Amerikas, in Europa bei den Albanern, vor kurzem auch noch in Korsika herrschende Sitte, den Mord eines Verwandten durch die Tötung des Mörders oder seiner Verwandten zu rächen.

**Blutregen** oder **Bluttau** kann hervorgerufen werden durch das Niederfallen roter, durch die Luft fortgeführter Erde oder durch Bienen und Schmetterlinge, die beim Ausfliegen oder Auskriechen aus der Puppe mehrere Tropfen blutroter Flüssigkeit fallen lassen, oder durch massenhaft auftretende kleine, einzellige Algen aus der Fam. der Volvozineen (**Blutalge,** Gattg. Sphaerella, Haematococcus oder Chlamydococcus), die den B. sowie den **Blutschnee** oder **roten Schnee** veranlassen. Ähnlich Blutendes Brot (s. d.).

**Blutreinigende Mittel** (Depurantia), Mittel, die die früher angenommenen Verunreinigungen des Blutes dadurch beheben sollten, daß sie die verunreinigenden und dadurch Krankheit erzeugenden Stoffe durch Vermehrung der Ausscheidungen des Körpers aus diesem entfernten, meist Abführmittel oder harn- und schweißtreibende Mittel, wie **Blutreinigungstee** (Holztee, s. d.) u. a., erfüllen ihren Zweck nur sehr selten.

**Blutritus,** s. Blutaberglaube.

**Blutsbrüderschaft,** s. Blutaberglaube.

**Blutschande** oder **Inzest,** der strafbare geschlechtliche Umgang zwischen Personen, denen wegen der Nähe der Verwandtschaft oder Schwägerschaft die Eingehung der Ehe untersagt ist. Das Strafgesetzb. (§ 173) ahndet die B. zwischen Verwandten auf- und absteigender Linie an erstern mit Zuchthaus, an letztern mit Gefängnis, sonst mit Gefängnis.

**Blutschmarotzer,** die Hämatozoen (s. d.).

**Blutschnee,** s. Blutregen.

**Blutschwamm,** s. Fistulina; in der Medizin Bezeichnung für gefäßreiche Krebsgeschwülste (**Aderkrebs**); auch der Wundschwamm (s. d.).

**Blutschwär, Furunkel, Schwär,** Entzündung einer Hautdrüse, beginnend mit Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit, geht meist in Eiterung über, die das abgestorbene Gewebe als Eiterpfropf ausstößt. Oft folgen mehrere B. aufeinander (**Furunkulose**).

**Blutsenkung, Hypostase,** die Ansammlung des Blutes an den tiefern Stellen des Körpers, bewirkt bei Leichen die Totenflecke (**Leichenhypostase**); bei Schwerkranken kommt B. infolge von Herzschwäche in den Lungen vor (**Lungenhypostase**).

**Blutserum,** s. Blut. **Blutserumtherapie,** s. Schutzimpfung.

**Blutseuche, Blutstaupe,** s. Milzbrand.

**Blutspucken,** s. Bluthusten.

**Blutstein, roter Glaskopf, Hämatit,** dunkelbraunrote, faserige Abart des Roteisensteins (s. Eisenglanz), mit glänzender Oberfläche, wird verhüttet, aber auch zum Polieren der Metalle, zu Ringsteinen, Schmuckknöpfen ꝛc. benutzt. Die Alten legten ihm blutstillende Kraft bei.

**Blutstillende Mittel** (Haemostatica), Mittel zur Schließung blutender Gefäße (mechanische) oder zum Gerinnenmachen des Blutes (chemische). Mechanische: Druck (durch Finger, Binde, Tampon), Kälte, Unterbindung, Glüheisen, Galvanokaustik ꝛc.; chemische (Styptica): Alaun, gerbsäurehaltige Stoffe (viele Wundkräuter), Eisenchlorid, Kreosot u. a., letztere nur bei Blutungen kleinerer Gefäße.

**Blutstockung,** s. Stasis.

**Blutströpfchen,** Schmetterling, s. Widderchen.

**Blutsturz,** s. Bluthusten.

**Blutsucht,** die Bluterkrankheit (s. Bluter).

**Blutsverwandtschaft,** s. Verwandtschaft.

**Bluttaufe,** der Tod der Märtyrer des Christentums, der die noch nicht erhaltene Taufe ersetzte.

**Blutüberfüllung,** Hyperämie (s. d.)

**Blut und Eisen,** oft fälschlich zitiert für „Eisen und Blut" (s. d.)

**Blutung, Bluterguß, Hämorrhagie,** das Austreten von Blut aus Blutgefäßen. Je nachdem die B. aus Arterien, Venen oder Kapillaren erfolgt, unterscheidet man eine arterielle, venöse und kapillare B. Die **arterielle B.,** die gefährlichste, ist daran kenntlich, daß das Blut hellrote Farbe hat und stoßweise, entsprechend dem Pulse, fließt; es muß die Arterie unterbunden werden. Bei **venöser B.,** mit dunkler Farbe und gleichmäßigem Fließen des Blutes, genügt Druckverband, bei **kapillarer B.** antiseptischer Verband. [Tafel: Erste Hilfe II, 1—6.] Bei **äußerer B.** wird Blut aus dem Körper nach außen entleert (Magen-, Darm-, Gebärmutter-B. ꝛc.), bei **innerer B.** in natürliche Körperhöhlen (Bauch, Brust, Kopf) oder Gewebe oder unter die Oberhaut (**Blutunterlaufung**). Bei Erwachsenen erzeugt der Verlust von 1 kg Blut Ohnmacht, von 2 bis 3 kg Tod (**Verblutung**), bei Neugeborenen sind schon 60—70 g Blutverlust tödlich. (S. auch Blutstillende Mittel, Blutbrechen, Bluthusten.)

**Blutunterlaufung,** s. Blutung.

**Blutvergiftung,** s. Pyämie und Saprämie.

**Blutwärme,** die im lebenden tier. Körper erzeugte Wärme (s. d.).

**Blutwasser,** s. Blut und Serum.

**Blutwurz,** s. Potentilla.

**Blutzeugen,** die Märtyrer (s. d.).

**Blutzirkulation,** der Kreislauf (s. d.) des Blutes.

**Blyde incomste** (fläm., spr. bleide), s. Joyeuse entrée.

**Blyden** (**Bliden, Bleiden**), im Mittelalter Kriegsmaschinen zum Schleudern von Steinen u. dgl.

**Blyth** (spr. bleith), Hafenstadt im nördl. England, an der Nordsee, (1911) 28280 E.; Kohlenausfuhr.

**B. M.,** Baccalaureus medicinae (lat.) oder Bachelor of Medicine (engl.), der erste (unterste) Grad der mediz. Fakultät in England.

**b. m.,** beatae memoriae (s. Beata); auch **brevi manu** (s. d.), d. h. kurzerhand, ohne Umstände; auf Rezepten: bene misceatur, es werde gut gemischt.

**B. M. V.,** Abkürzung für Beatae Mariae Virginis (lat.), d. h. „der gebenedeiten Jungfrau Maria" (s. auch B. V.).

**B°,** Abkürzung für Brutto.

**Bö** (**Böe**), starker Windstoß mit Regen, Schnee, Hagel oder Gewitter.

**Boa,** s. Riesenschlangen; auch schlangenförmige Halsbekleidung aus Pelzwerk oder Federbesatz für Damen.

**Boabab,** der Baobab, s. Affenbrotbaum.

**Boabdil,** Abu Abdullah, letzter maur. König von Granada, 1481—92, von Ferdinand dem Katholischen, König von Aragonien, entthront; gest. in Afrika.

**Boaco,** Stadt im Innern von Nicaragua, (1919) 10581 E.

**Boadicea,** falsche Schreibung für Boudicca (s. d.).

**Board** (engl., spr. bohrd), Tisch, Tafel; kollegialische Behörde, z. B. B. of trade (spr. trehd), **Handelsamt.** Boarding-house (spr. bohrding haus), Kosthaus, Pension.

**Boas,** nach Buch Ruth 2 begüterter Einwohner von Bethlehem, durch Leviratsehe zweiter Gatte der Moabiterin Ruth und durch sie Urgroßvater Davids. (S. auch Jachin.)

**Boavista,** östlichste der Kapverdischen Inseln, 606 qkm, 3000 E.; schwer zugänglich und unfruchtbar.

**Bob, Bobby,** Diminutivum von Robert; **Bobbies** (Mehrzahl von Bobby), Spitzname der Londoner Konstabler nach dem Vornamen ihres Organisators Rob. Peel; auch Abkürzung für Bobsleigh (s. d.).

**Bobak,** s. Murmeltiere.

**Bobaum,** heiliger Feigenbaum (s. d. und Anuradhapura).

**Bober,** l. Nebenfl. der Oder, vom Riesengebirge, mündet, 260 km lg., bei Crossen; starke **Hochwasser.** Talsperre bei Mauer.

**Boberell** (**Boberille**), die Judenkirsche (s. Physalis).

**Boberfeld,** Martin Opitz von, s. Opitz, Martin.

**Bober-Katzbach-Gebirge,** s. Katzbach.

**Bobersberg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, nahe dem Bober, (1919) 1183 E.; Töpfereien, Mühlen, Landwirtschaft.

**Bobine** (frz.), die Spule am Spinnrad; auch s. v. w. Kötzer; im Bergbau die **Windetrommel für bandförmige Förderseile.**

**Bobinet** (**Bobbinet**), **engl. Tüll, Kleider- und Putzstoff** (z. B. Gardinen), ein den geklöppelten Tüllgrund nachahmendes **Baumwollgewebe** [Abb.], bei welchem die Musterung außer den Sechsecken noch kleine Dreiecke zeigt. Die komplizierte **Bobinetmaschine** erfand 1808 Heathcoat in Nottingham.

Bobinet.

**Bobinoir** (frz., spr. -nŏahr), Vorspinnmaschine für Kammgarn und Seide; in der Weberei das Spulrad oder die Spulmaschine zum Aufwickeln der Kette.

**Böblingen,** württemb. Oberamtsstadt, südwestl. von Stuttgart, (1919) 6298 E., Amtsgericht, Realgymnasium; 12. Mai 1525 Sieg des Georg Truchseß von Waldburg über die aufständischen Bauern.

**Böblinger,** süddeutsche Steinmetzenfamilie; Stammvater **Hans B.**, gest. 1482; von seinen Söhnen bedeutend **Matthäus B.**, gest. 1505 in Eßlingen, baute seit 1485 die dortige Liebfrauenkirche, vorher am Ulmer Dom beschäftigt.

**Boblink,** der Paperling (s. Hordenvögel).

**Bobo,** Possenreißer im span. Theater.

**Boborÿkin,** Peter Dmitrijewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1836 in Nishnij Nowgorod, lebte meist im Ausland, gest. 12. Aug. 1921 in Lugano; Romane, Novellen, Dramen.

**Bobr,** r. Nebenfl. des Narew (zur Weichsel) im nördl. Polen. Seine sumpfigen Niederungen im Verein mit denen des Narew und den Festungen Ossowiec, Lomsha, Ostrolenka und Pultusk bildeten im Weltkrieg ein starkes Hindernis für den deutschen Einmarsch in Polen, das erst mit dem Durchbrechen der Narewlinie zwischen Ostrolenka und Lomsha im Juli 1915 durch die deutsche 8. Armee (Scholtz) beseitigt wurde.

**Bobrek,** Dorf in Oberschlesien, bei Beuthen, (1919) 11 753 E.; Eisenbahnbetriebswerkstätte, Eisen-, Zinkwerk, Kohlenbergbau.

**Bobrikow,** Nikolaj Iwanowitsch, russ. General, geb. 27. Jan. 1839 in Petersburg, 1898 Generalgouverneur von Finnland, machte sich durch rücksichtslose Russifizierung verhaßt; 17. Juni 1904 in Helsingfors ermordet.

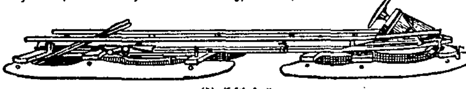
**Bobrínez,** Stadt im südruss. Gouv. Cherson, am Flusse B. (zum Ingul), 14 000 E.; Getreide- und Viehhandel.

**Bóbrka,** Bezirksstadt in Ostgalizien, südöstl. von Lemberg, (1910) 5631 E.; Kunstweberei, Getreide- und Leinenhandel.

**Bobruisk,** Kreisstadt und Festung im westruss. Gouv. Minsk, an der Beresina, (1910) 40 620 E.

**Bobrzyński** (spr. -schünski), Michał, poln. Geschichtschreiber, geb. 1849 in Krakau, Prof. in Krakau, 1908—13 Statthalter von Galizien; schrieb: „Geschichte Polens" (4 Bde., 1879 u. ö.) u. a.

**Bobsleigh** (engl., spr. -ßleh), abgek. **Bob**, Sportschlitten aus Holz oder Stahl für mehrere Personen, mit zwei Kufenpaaren, deren vorderes durch Drahtseile oder Lenkrad gesteuert wird; hinten mit Bremse [Abb.; s. auch Tafel: Sport II, 19]. Bobsleighbahnen: Oberhof, Friedrichroda, Schierke, Davos, St. Moritz, Arosa u. a.



Bobsleigh.

**Bohy,** ein Rüttelsieb zur Getreidereinigung.

**Bocage** (spr. bokahsch), Manoel Maria Barbosa du B., s. Barbosa du B.

**Bocca** (ital. und portug.; Plural ital. **Bocche**), Mund, Mündung, auch Meerbusen, Engpaß.

**Boccaccio** (spr. -kätscho), Giovanni, ital. Dichter und Humanist, Sohn eines Florentiner Kaufmanns, geb. 1313 in Paris, Freund Petrarcas, seit 1348 für die Stadt Florenz auch als Diplomat tätig, in Neapel ein Günstling der Königin Johanna und der Prinzessin Marie, König Roberts natürlicher Tochter (vom Dichter als Fiammetta verherrlicht), erhielt 1373 die zur Erklärung des Dante gegründete Professur in Florenz, gest. 21. Dez. 1375 in Certaldo. Neben den auf Dante bezüglichen Schriften, seinen Dichtungen („Teseide", in Oktaven, für deren Erfinder B. gilt, „Amorosa visione", „Il Filostrato"), Romanen („Filocopo", „Fiammetta", „Ameto") und philolog. Werken beruht sein Ruhm bes. auf seinem „Decamerone", einer Sammlung von 100 Novellen, deutsch von Witte (3. Aufl. 1858), Wesselski (4. Aufl. 1920). Komische Operette von Suppé (1879). Vgl. Körting (1880), Hecker („Boccacciofunde", 1902).

**Bocca di Cattāro,** Meerbusen, s. Bocche di Cattaro.

**Boccāle,** früheres ital. Weinmaß = 0,68 (Turin) bis 1,38 l (Triest); in Rom auch Ölmaß = 2,05 l.

**Boccalīni,** Trajano, ital. Schriftsteller, geb. 1556 in Loreto, gest. 26. Nov. 1613 in Venedig; seine „Ragguagli di Parnaso" (1612—24) und „Pietra del paragone politico" (1615; beide neu hg. 1910—12) enthalten polit. und literar. Satiren; oft übersetzt und nachgeahmt. Vgl. Beneducci (1896).

**Bocca-Tigris** (chines. **Hu-mên, d. i.** Tigerrachen), 4 km breiter Mündungsarm des Kantonflusses in China, mit Forts am Eingange; darin die **Tigerinsel.**

**Bocche** (ital., spr. bokke), s. Bocca.

**Bocche di Cattāro** (spr. bokke) oder **Bocca di Cattāro,** verzweigte, fjordartige Bucht des Adriat. Meers im südl. Dalmatien; im Hintergrunde die Hafenstadt Cattaro (s. d.). In den B. d. C. im Winter 1914—15 Kämpfe zwischen franz. und österr.-ungar. Kriegsschiffen.

**Bocchetta, La** (spr. bokké-), 780 m hoher Gebirgspaß des Ligurischen Apennin, von der Bahn Alessandria-Genua in zahlreichen Tunnels durchzogen.

**Bocchus,** König von Mauretanien, verriet um 105 v. Chr. seinen Schwiegersohn Jugurtha von Numidien an die Römer und erhielt einen Teil von dessen Reich.

**Boccia** (ital., spr. bottscha), ital. Gesellschaftsspiel zwischen zwei Parteien mit durch Farbe unterschiedenen Kugeln. Eine rote Kugel (die B.) wird als Ziel ausgeworfen, dem die Parteien ihre Kugeln möglichst nahe zu bringen suchen.

**Bochāra,** asiat. Land, s. Buchara.

**Bocharaklee,** s. Melilotus.

**Bochāri** (**Bokhāri, Buchāri**), Abu Abdallah Mohammed, mohammedan. Theolog, geb. 810 in Buchara, gest. 870; Verfasser der im Islam angesehensten Sammlung von religiösen Überlieferungen.

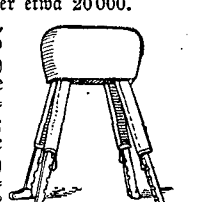
**Boche** (frz., spr. bosch, Wort zweifelhafter Herkunft), in Frankreich verächtliche Bezeichnung des Deutschen: liederlicher Mensch, Lump.

**Bocher,** s. Bachur.

**Bochnia,** poln. Stadt in Westgalizien, an der Raba, östl. von Krakau, (1910) 10 917 E.; Steinsalzbergwerk.

**Bocholt** (**Bocholt, Bockholt**), selbst. Stadtkreis in Westfalen, Hauptort der Standesherrschaften B. und Anholt des Fürsten Salm-Salm, an der Bocholter Aa, (1919) 24 934 E., Amtsgericht, Lyzeum mit Aufbau, Schloß; Spinnereien.

**Bochum,** Stadtkreis im westfäl. Kohlenbezirk, (1919) 142 760 E., Land- und Amtsgericht, Stadttheater, 2 Lyzeen, Höheres und Lehrerinnenseminar, Bergschule; bedeutende Industrie in Eisen und Gußstahl, Steinkohlenbergbau (Bochumer Verein, s. d.). Vgl. Darpe (Geschichte, 1888—94).



Bochum.

**Bochumer Verein** (**B. V. für Bergbau und Gußstahlfabrikation**), 1854 gegründete Aktiengesellschaft in Bochum, die bes. die Herstellung von Gußstahl und Gußstahlfabrikaten (z. T. in Haslach im Kinzigtal) betreibt. Aktienkapital (1921) 70 Mill. ℳ. Zahl der Angestellten und Arbeiter etwa 20 000.

**Bock,** das Männchen von Ziege, Schaf, Reh, Gemse, Stein- und Damwild, Kaninchen u. a.; auch Bockkäfer (s. d.); das kreuzförmige Gestell, worauf die deutschen Windmühlen (daher **Bockmühlen**) ruhen; vierbeiniges, verstellbares, mit Leder überzogenes Turngerät [Abb.; s. auch Tafel: Turnen I, 4], bes. für Stützsprung, ein kurzes Pferd (s. d.); als Bier, s. Bockbier.

Bock (Turngerät).

**Bock, polnischer,** früheres Strafmittel (in den B. spannen); **spanischer B.**, ehedem ein Torturmittel (z. B. Hand- und Fußgelenke kreuzweise zusammen eingeschraubt).

**Bock,** Alfred, Schriftsteller, geb. 14. Okt. 1859 in Gießen, schrieb Gedichte, Dramen, Romane und Novellen im Sinne der Heimatkunst („Aus einer kleinen Universitätsstadt", 1896; „Der Kuppelhof", 1905; „Der Schlund", 1920, u. a.). „Ausgew. Romane und Novellen" (1913).

**Bock,** Hieronymus, latinisiert **Tragus**, einer der „Väter der Botanik", geb. um 1498 in Heidersbach bei Heidelberg, Schullehrer und fürstl. Gartenverwalter in Zweibrücken, dann Prediger und Arzt in Hornbach in den Vogesen, gest. das. 21. Febr. 1554. Verfaßte: „New Kreuterbuch" (1551; 8. Aufl. 1630).

**Bock,** Karl Ernst, Anatom, geb. 21. Febr. 1809 in Leipzig, 1839 Prof. an der Universität das., gest. 19. Febr. 1874 in Wiesbaden; bes. bekannt durch sein „Buch vom gesunden und kranken Menschen" (1855; 17. Aufl. 1904; auch in verschiedenen Neubearbeitungen).

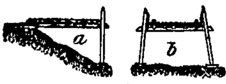
**Bock,** Wilh., Politiker, geb. 28. April 1846 in Großbreitenbach, Schuhmacher und Redakteur des Verbandsorgans, als Sozialdemokrat seit 1893 Mitglied des coburg-gothaischen Landtags, 1884—87, 1890—1906 und 1912—18 und wieder seit 1920 des Reichstags (Sozialdemokrat), 1919—20 der Nationalversammlung, lebt in Gotha.

**Boeck,** Kurt, Ethnograph, geb. 10. Juni 1855 in Antonienhütte (Oberschlesien), studierte Naturwissenschaften, 1880—85 Schauspieler in Dresden, 1885—87 in Cassel, 1909 in Wien; machte 1887—1900 Studienreisen nach Asien, schrieb: „Himalaja-Album" (1895), „Indische Gletscherfahrten" (1900), „Durch Indien ins verschlossene Land Nepal" (1903) u. a.

**Bockau,** sächs. Flecken im westl. Erzgebirge, 434 m ü. M., (1919) 4009 E.; früher Arzneimittelhandel, jetzt Industrie.

**Bockbier, Bock,** Bier mit hoher Stammwürze (s. d.) bei mäßiger Vergärung, daher extraktreich und süß, meist nur im Frühjahr verzapft (**Märzenbier**).

**Bockbrücken,** Trainbrücken oder provisorische Brücken, deren Mittelunterstützungen aus zwei- oder mehrbeinigen Böcken bestehen [Abb.].



Bockbrücke; a Längsschnitt, b Querschnitt.

**Böcke,** die Bockkäfer (s. d.).

**Böckel,** Otto, antisemit. Agitator, Volksliedforscher, geb. 2. Juli 1859 in Frankfurt a. M., 1887—1903 Mitglied des Reichstags, gest. 17. Sept. 1923 in Michendorf (Kreis Zauch-Belzig); schrieb: „Psychologie der Volksdichtung" (1906; 2. Aufl. 1913) u. a.

**Bockelsohn,** John, Wiedertäufer, s. Johann von Leiden.

**Bockenem,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Nette (zur Innerste), (1919) 2464 E., Amtsgericht.

**Bockenheim,** nordwestl. Stadtteil von Frankfurt a. M., bis 1895 selbständige Stadt.

**Bockert (Meister B.),** in der Tierfabel der Biber.

**Böckh,** Aug., Altertumsforscher, geb. 24. Nov. 1785 in Karlsruhe, seit 1811 Prof. in Berlin, gest. 3. Aug. 1867. Hauptwerke: Ausgabe des Pindar (1811—22), „Die Staatshaushaltung der Athener" (1817; 3. Aufl. 1886), „Corpus inscriptionum Graecarum" (1828 fg.). Vgl. M. Hoffmann (1901). — Sein Sohn **Richard B.,** Statistiker, geb. 28. März 1824 in Berlin, seit 1875 Direktor des Statist. Bureaus das., gest. 6. Dez. 1907.

**Bockholt,** Stadt, s. Bocholt.

**Bockhorn,** Gemeinde im oldenb. Amt Varel, (1919) 4192 E.; Ziegeleien.

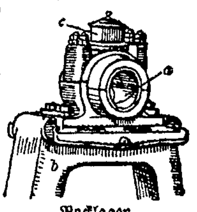
**Bockhuf,** fehlerhafte Hufform des Pferdes, Huf mit steiler Wand, steilen Trachten und stark ausgehöhlter Sohle [Abb.].

Bockhuf.

**Böckingen,** Dorf in Württemberg, bei Heilbronn, (1919) 11042 E.; Obst-, Weinbau.

**Bockkäfer, Böcke** (Cerambycidae, Capricornia), artenreiche (über 4000), bes. in den Tropen stark vertretene Käferfamilie; größtenteils ansehnliche, stabförmige Käfer, ausgezeichnet durch lange, perlschnurförmige Fühler; mit der Fähigkeit, durch Reiben des Hinterkopfes in der Grube der Vorderbrust einen piependen Ton zu erzeugen (zu „geigen"). Bekannteste Arten: **Gerber, Sägebock** (Priŏnus coriarius *L.*), in alten Laubhölzern; **großer Eichenbock (Heros, Heldbock, Spießbock,** Cerambyx cerdo *L.*), braun, auf alten Eichen; **grüner Weidenbock (Moschusbock, Bisambock,** Aromia moschāta *L.*), in der Regel metallisch grün, mit stahlblauen Beinen und Fühlern, nach Moschus riechend, mit der Spanischen Fliege verwechselt; **Weberbock (Weber,** Lamia textor *L.*), schwarz; **großer Pappelbock** (Saperda carcharĭas *L.*), schwarz, mit grauem Filz; **kleiner Pappelbock (Espenbock,** S. populnĕa *L.*), graugelb behaart. Die Gattg. Clytus (**Wespen-, Buntbock-, Widderkäfer**) enthält viele schlanke, langbeinige, gut fliegende, schwarz und gelb gezeichnete Arten. Auffällig durch Fühler, die beim Männchen fünfmal so lang sind wie der Rumpf, der **Zimmerbock (Schreiner,** Acanthocĭnus aedīlis *L.*).

**Bocklager,** auf einem Lagerbock befestigtes Lager (Stehlager) für Wellenstränge [Abb.; a Lager mit Lagerschalen; b Bocklager; c Schmiervorrichtung].



Bocklager.

**Bocklet,** Dorf und bayr. Staatsbad in Unterfranken, an der Fränk. Saale, oberhalb Kissingen, (1910) 347 E.; Stahl- und Schwefelquelle.

**Böcklin,** Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, gest. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer gebildet, 1850—57 in Rom, dann nach München, 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Fresken im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Pietà, Geigender Einsiedler (beide Berlin), Villa am Meere (Schack-Galerie), Im Spiel der Wellen (Pinakothek), Toteninsel (Leipzig), Frühlingsreigen (Dresden), Heiliger Hain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravüren (4 Tle., 1892—1901). Vgl. Mendelsohn (1901), von Ostini (8. Aufl. 1923), A. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an B., hg. von Wyß (1921).

**Böckling,** s. Bückling.

**Böckmann,** Wilh., Architekt, s. Ende, Herm.

**Bockmaschine,** kleinere Dampfmaschine mit einem stehenden Zylinder und darüber in einem Gestell (Bock) gelagerter Schwungradwelle.

**Bockmühlen,** s. Bock.

**Bockold (Bockolt),** s. Johann von Leiden.

**Bocksattel, Ungarischer Sattel,** Sattel aus zwei fast halbkreisförmigen, durch zwei Trachten verbundenen Zwieseln, deren hinterer einen Vorsprung (Löffel) hat [Abb.].

Bocksattel.

**Bocksbart,** Pflanzengattg., s. Tragopogon.

**Bocksbeutel** (eigentlich Hodensack eines Bocks), kurzhalsige, bauchige, etwas breitgedrückte Glasflaschen, auf die die besten Frankenweine (s. d.) gezogen werden.

**Bocksbeutelei,** das Festhalten an veralteten Förmlichkeiten, Schlendrian; angeblich von den niederdeutschen Booksbüdeln (Buchbeuteln), in denen die Ratsherren früher ihre Statutenbücher aufs Rathaus mitnahmen.

**Bocksdorn,** Strauchgattg., s. Lycium.

**Bockseife,** s. Bergseife.

**Bockshaare** (Hirci), die im spätern Alter im äußern Gehörgang auftretenden Haare.

**Bockshornband,** ein Türbeschlag, dessen Ansatz bockshornähnlich verziert ist [Abb.].

Bockshornband.

**Bockshornklee, Bockshornsamen,** s. Trigonella.

**Bocksmelde,** Pflanzenart, s. Chenopodium.

**Bockswiese-Hahnenklee,** Gemeinde und Luftkurort im Oberharz (589 m ü. M.), im Kr. Zellerfeld der preuß. Prov. Hannover, (1910) 555 E.

**Bockum-Dolffs,** Florens Heinr. Gottfr. von, Politiker, geb. 19. Febr. 1802 in Soest, Landrat das., seit 1859 Oberregierungsrat in Koblenz, 1863—65 in Gumbinnen, 1852—85 liberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867 auch des Reichstags; gest. 9. Febr. 1899 in Völlinghausen.

**Bockum-Verberg,** östl. Stadtteil von Crefeld.

**Bock und Polach,** Max von, Generalfeldmarschall, geb. 5. Sept. 1842 in Trier, 1897 Kommandierender General des Gardekorps, 1907—12 Generalinspekteur der 3. Armee-Insp., 1908 Generaloberst, 1911 Generalfeldmarschall, gest. in der Nacht zum 5. März 1915 in Hannover. — Sein Bruder **Fritz von B. u. P.,** geb. 18. Mai 1849 in Sandfort, 1903—7 Kommandierender General des 9. Armeekorps, 1905 General der Infanterie.

**Bockwa,** sächs. Dorf an der Zwickauer Mulde, dicht oberhalb Zwickau, (1919) 2850 E.; Mittelpunkt des Zwickauer Steinkohlenbergbaus.

**Bockwitz,** preuß. Dorf in der Prov. Sachsen, östl. von Liebenwerda, (1919) 3808 E.; Brikettfabrik.

**Bocskay** (spr. botschkai), Stephan, Fürst von Siebenbürgen, geb. 1556, Haupt der ungar. Insurrektion 1604—6,

erkämpfte Religionsfreiheit für die ungar. Protestanten im Wiener Frieden (23. Juni 1606), gest. 29. Dez. 1606. Vgl. Lencz (1917).

**Bodden,** mehrere unregelmäßig gestaltete Buchten der Ostsee, durch Überflutung der Küste entstanden: der B. im engsten Sinne, im O. **Kubitzer B.**, im W. **Prohner Wiek** genannt, an der Westseite von Rügen; der **Rügener** mit dem **Greifswalder B.**, zwischen Rügen und dem vorpommerschen Festlande; der **Große** und der **Kleine Jasmunder B.**, an der Insel Rügen, die Halbinseln Jasmund und Wittow bildend.

**Boddien,** Alfons von, Zeichner, geb. 20. Febr. 1802 in Ludwigslust, Offizier und Karikaturenzeichner, 1848 Mitglied (der Rechten) der Frankfurter Nationalversammlung, gest. 31. Jan. 1857 in Gleiwitz.

**Bode,** l. Nebenfl. der Saale, entspringt als **Warme B.** und **Kalte B.** am Brocken, durchfließt das malerische **Bodetal** (Treseburg bis Thale), Hauptnebenfl. die Selke (s. d.), mündet, 160 km lg., bei Nienburg (unterhalb Bernburg).

**Bode,** Hedwig, Baronin von, Schriftstellerin unter dem Namen Hedwig Schobert (s. d.).

**Bode,** Joh. Elert, Astronom, geb. 19. Jan. 1747 in Hamburg, seit 1772 Astronom der Akademie in Berlin, gest. das. 23. Nov. 1826, Begründer der „Astronom. Jahrbücher" (54 Bde., 1776—1829); schrieb: „Anleitung zur Kenntnis des gestirnten Himmels" (1768; 11. Aufl. 1858) u. a. Nach ihm benannt die Bode-Titiussche Reihe (s. d.).

**Bode,** Joh. Joachim Christoph, Buchhändler, geb. 16. Jan. 1730 in Braunschweig, erst in Hamburg, seit 1778 in Weimar, gest. das. 13. Dez. 1793; ausgezeichnet auch als Übersetzer der Humoristen Sterne, Goldsmith, Smollet.

**Bode,** Wilh. von (geadelt 1914), Kunsthistoriker, geb. 10. Dez. 1845 in Calvörde, seit 1880 Direktor am Berliner Museum, später auch der Gemäldegalerie und des Kaiser-Friedrich-Museums, 1906—20 Generaldirektor der kgl. Museen, seitdem in Berlin kommissarischer Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums. Er veröffentlichte „Studien zur Geschichte der holländ. Malerei" (1883), „Geschichte der deutschen Plastik" (1885), „Ital. Bildhauer der Renaissance" (1887), „Rembrandts Leben und Kunst" (1897—1905), „Florentiner Bildhauer der Renaissance" (1902; 2. Aufl. 1910), „Die ital. Hausmöbel der Renaissance" (1892), „Denkmäler der Renaissanceskulptur Toskanas" (1892—1905), „Die Meister der holländ. und fläm. Malerschulen" (1918; 3. Aufl. 1921) u. a. Verzeichnis seiner Schriften von Beth (1915).

**Bode,** Wilh., Schriftsteller, geb. 30. März 1862 in Hornhausen, zuerst Lehrer, später in Weimar im Sinne des Alkoholgegnerbundes tätig, gest. das. 25. Okt. 1922; schrieb über die Alkoholfrage, bes. aber über Goethe und seinen Kreis („Goethes Lebenskunst", 1900, 6. Aufl. 1913; „Charlotte von Stein", 1909, 4. Aufl. 1919; „Goethes Liebesleben", 1914, 2. Aufl. 1919; „Goethes Sohn", 1918, „Goethes Leben", 1920 fg. ꝛc.) und war Herausgeber der Zeitschrift „Stunden mit Goethe" (seit 1904).

**Bodĕga** (span.), Keller, Weinschenke; im Schiffe der Raum unter dem Verdeck; in Seehäfen Warenmagazin.

**Bödeli,** durch Anschwemmungen der Lütschinen gebildete Talniederung im Kanton Bern zwischen Thuner und Brienzer See, in der Interlaken liegt.

**Bodelschwingh,** Karl von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Dez. 1800 auf Haus Heyde (Westfalen), 1851—58 und 1862—66 Finanzminister, gest. 12. Mai 1873 in Berlin. — Sein Bruder **Ernst von B.-Velmede**, geb. 26. Nov. 1794 in Velmede bei Hamm, 1834 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1842 Finanzminister, 1845 bis 19. März 1848 Minister des Innern, 1852 Regierungspräsident in Arnsberg; gest. 18. Mai 1854. — Dessen Sohn **Friedr. von B.**, ev. Theolog, geb. 6. März 1831 auf Haus Mark bei Tecklenburg, gest. 2. April 1910 in Bethel bei Bielefeld, war seit 1872 Pastor in Bielefeld an der Anstalt für Epileptische und war um das westfäl. Diakonissenwerk und als Begründer von Arbeiterkolonien (s. d.) hervorragend tätig. Vgl. Engel (1910), Gust. von B. (Friedrichs Sohn, 2. Aufl. 1923).

**Boden,** die oberste, durch Verwitterung zerteilte Erdschicht. Die Lehre vom B. in landwirtsch. Hinsicht heißt **Bodenkunde** oder **Pedologie.** Über Bodenkunde vgl. Ramann (3. Aufl. 1911), Neuß (Entwicklung, 1914), Mitscherlich (3. Aufl. 1920), Nowacki (7. Aufl. 1920); über Bodenbearbeitung Matenaers (3. Aufl. 1912); über Bodenuntersuchung Frühling (2. Aufl. 1904), Wahnschaffe u. Schucht (3. Aufl. 1914), G. Richter (1917). — Pettenkofer glaubte der Beschaffenheit des B. auf die Verbreitung der Infektionskrankheiten großen Einfluß zuschreiben zu müssen, bes. dem Stande des Grundwassers. Sinken des Grundwassers (Trockenheit) sollte nach ihm die Entwicklung der Krankheitskeime, die im Boden erst reiften, begünstigen und so Epidemien (Typhus ꝛc.) ermöglichen. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß diese Theorie unhaltbar ist.

**Boden,** schwed. Grenzfestung gegen Finnland (gegen Rußland errichtet) in Norbotten, am Luleå-Elf, Bahnknotenpunkt.

**Bodenbach,** tschech. **Podmokly**, Stadt im nördl. Böhmen, an der Elbe, gegenüber von Tetschen, (1910) 13412 E., bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, Technikum, tschech. Grenzzollamt; bedeutende Industrie.

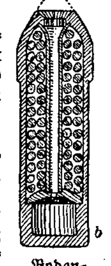
**Bodendruck,** der Druck, den eine in einem Gefäß enthaltene Flüssigkeit auf den wagerechten Boden desselben ausübt; er ist nur von der Höhe der Flüssigkeitssäule (und zwar dieser proportional) abhängig, aber nicht von der Form der Gefäßwände (Flüssigkeitsmenge); diese Tatsache heißt das **hydrostatische Paradoxon** (1600 von Stevin gefunden).

**Bodenhausen,** Kuno von, Maler, geb. 1852 in Witzenhausen, Schüler Lindenschmits in München, lebt das. Bilder: Mignon, Das Lied, Lurlei, Frühlingsglaube u. a.

**Bodenheim,** Flecken in Rheinhessen, südl. von Mainz, am Rhein, (1919) 3093 E.; Weinbau.

**Bodenimpfung,** s. Stickstoffsammler.

**Bodenkammerschrapnell,** ein Schrapnell [Abb.], dessen Sprengladung [b] dicht über dem Boden des Geschosses liegt und durch eine dünne Röhre mit dem Zünder in Verbindung steht.



Bodenkammerschrapnell.

**Bodenklassifikation,** s. Bonitierung.

**Bodenkreditanstalten, Bodenkreditbanken, Bodenkulturrentenbanken,** s. Banken.

**Bodenkunde,** s. Boden.

**Bodenmais,** bayr. Dorf im Böhmer Wald, südl. vom Arber, (1910) 2239 E.; Schwefel- und Magnetkiesbergbau, Glashütten; Sommerfrische.

**Bodenmüdigkeit,** die Erscheinung, daß ein Acker, der früher bei Bestellung mit einer bestimmten Frucht (Zuckerrübe, Klee ꝛc.) gute Erträgnisse lieferte, später beim Anbau dieser Frucht versagt, hat ihren Grund in übermäßiger Nährstoffentziehung, in der physikal. Beschaffenheit des Bodens oder im massenhaften Auftreten von tier. oder pflanzl. Schädlingen.

**Bodenreform,** eine wirtschaftspolit. Bewegung, die eine organ. Versöhnung zwischen Individualismus und Sozialismus dadurch erhofft, daß alle Güter, die Monopolcharakter tragen, in erster Reihe der Boden und seine Schätze, der Kontrolle der Gesamtheit unterstellt, aber die menschliche Arbeit und ihre Produkte der freien persönlichen oder genossenschaftl. Betätigung gesichert bleiben. In den angelsächs. Ländern gilt als Programmschrift Henry Georges „Progress and Poverty" („Fortschritt und Armut", 1880 u. ö.). Zur gradweisen, z. T. auch völligen Durchführung sind die Gedanken namentlich in austral. und kanad. Gemeinden gekommen. In England war vor dem Weltkrieg Lloyd George ein Hauptvertreter der B. (vgl. seine Schrift „Der Kampf um den engl. Boden", deutsch 1914). In Deutschland und von hier aus auf dem ganzen Festland gilt als Programmschrift der Bewegung Damaschkes „Bodenreform" (1902 u. ö.). Hauptträger der deutschen Bodenreformbestrebungen ist der „Bund deutscher Bodenreformer" (s. d.) unter dem Vorsitz von Adolf Damaschke (s. d.). Eine Durchführung der Bodenreformgedanken erfolgte zuerst 1898 in der **Landordnung von Kiautschou.** Sie bildete die Grundlage des außerordentlichen Aufschwungs dieses Pachtgebietes. In Deutschland wird der Kampf um die B. zumeist in der Gemeindepolitik geführt: das Gemeindegrundeigentum wird planmäßig vermehrt und als Gartenrentengut (Lennep), in Erbbaurecht (Frankfurt a. M.) und im Wiederverkaufsrecht (Ulm) vergeben. Der von den Bodenreformern vertretene Gedanke des Heimstättenrechts (s. d.) gewann im Kriege große Verbreitung und hat zum

Reichsheimstättenges. vom 20. Mai 1920 geführt. Die neue Reichsverfassung hat das Programm des Bundes deutscher Bodenreformer in Artikel 155 wörtlich als Grundrecht des deutschen Volkes aufgenommen. Gegen die deutsche Bodenreformbewegung gerichtet ist van der Borghts Schrift „Die Bodenreform" (1919).

**Bodenrente, Grund-, Landrente**, der reine Ertrag, welchen der wirtschaftlich bearbeitete Boden nach Abzug der Produktionskosten und der Zinsen des Betriebskapitals liefert. Sie umfaßt die Bergwerksrente, die landwirtsch. und städt. Grundrente. Die Bodenreformer verlangen eine starke Besteuerung der B., um den mit dem Boden getriebenen Mißbrauch unmöglich zu machen. Die Theorie der B. wurde namentlich von Malthus, Ricardo, von Thünen, Carey und Rodbertus entwickelt.

**Bodenrentenbanken**, s. Banken.

**Bodensee** (benannt nach dem Ort Bodman, s. d.), **Schwäbisches Meer**, der Lacus Brigantinus (Bregenzer See) der Römer, Landsee, 538,5 qkm, 63,5 km lg., bis 14 km breit, bis 252 m tief, 395 m ü. M., am Nordfuße der Alpen, vom Rhein durchflossen. Der B. gehört zu Baden, Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz [Karte: Schweiz I]. Die nordwestl. Spitze der **Überlinger See**, die südwestl., durch kurzen Rheinlauf mit dem **Obersee** verbunden, der **Zeller See** oder **Untersee**. Großer Fischreichtum; an den Uferhügeln Obst- und Weinbau (mildes Klima). Inseln: Lindau im Ober-, Reichenau im Unter- und Mainau im Überlinger See. Wichtige Uferorte: bayrisch Lindau; österreichisch Bregenz; schweizerisch Rorschach, Arbon, Romanshorn; badisch Konstanz, Überlingen und Meersburg; württembergisch Friedrichshafen (Dampffähre für Bahnzüge nach Romanshorn) und Langenargen. Zahlreiche Reste von Pfahlbauten und aus der Römerzeit. Vgl. Penck (1902), Gsell Fels (6. Aufl. 1912), Wais („Bodenseeführer", 4. Aufl. 1920), Bodenseebuch (jährlich).

**Bodenstedt**, Friedr. von (geadelt 1867), Dichter und Schriftsteller, geb. 22. April 1819 in Peine, bereiste 1844—45 den Kaukasus, die Krim und Kleinasien („Die Völker des Kaukasus", 1848; 2. Aufl. 1855, u. a.), seit 1854 Prof. in München, 1866—70 Leiter des Meininger Theaters, 1881—88 Herausgeber der „Täglichen Rundschau" in Berlin, gest. 18. April 1892 in Wiesbaden. Formgewandter Lyriker („Lieder des Mirza Schaffy", 1851 u. ö.; „Gedichte", 1851, u. a.) und Übersetzer (Shakespeares und russ. Dichter); ferner Epen, Dramen, „Erzählungen und Romane" (7 Bde., 1871) u. a., „Erinnerungen aus meinem Leben" (2 Bde., 1888—90). „Briefe", hg. von Schenk (1893).

**Bodenstein**, Andreas, s. Karlstadt.

**Bodentemperatur**, im Jahresmittel an der Erdoberfläche der Lufttemperatur fast gleich, nimmt mit der Tiefe um etwa 1° auf 30 m zu. Ihre täglichen und jährl. Schwankungen, die an der Oberfläche stärker als die der Lufttemperatur sind, nehmen nach der Tiefe hin ab, so daß schon in tiefen Kellern jahraus jahrein derselbe Wärmegrad herrscht. Im Erdboden selbst ist schon bei 0,6 m die tägliche Schwankung Null. Vgl. Schubert (1900).

**Bodenverbesserung**, s. Melioration.

**Bodenwerder**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, auf einer Insel der Weser, (1919) 1680 E.; Wollspinnerei, Gerberei, Steinschleiferei.

**Bodenzünder**, ein Geschoßzünder, der in den Boden des Geschosses eingeschraubt wird; Gegensatz Kopfzünder.

**Bode-Titiussche Reihe**, von Titius (1729—96) in Wittenberg gefundene, durch Joh. Elert Bode (s. d.) allgemein bekanntgewordene eigentümliche Zahlenbeziehung zwischen den Abständen der Planeten von der Sonne. Drückt man diese Abstände in Zehnteln des Abstandes der Erde von der Sonne aus, so hat Merkur 4, Venus 7, Erde 10, Mars 16, Jupiter 52, Saturn 100, Uranus 196. Zieht man von jeder Zahl 4 ab, so entsteht die Reihe 3, 6, 12, 48, 96, 192, bei welcher jede Zahl das Doppelte der vorhergehenden ist, wobei jedoch zwischen 12 und 48 die 24 fehlt. Diese Lücke wird durch die Planetoiden ausgefüllt. Neptun paßt jedoch nicht in diese Reihe, die keine theoret. Begründung hat.

**Bödiker**, Tonio, preuß. Staatsmann, geb. 5. Juni 1843 in Haselünne (Hannover), 1881 Vortragender Rat im Reichsamt des Innern, 1884 Präsident des Reichsversicherungsamtes, 1897—1903 Generaldirektor der Firma Siemens & Halske, gest. 4. Febr. 1907 in Berlin; veröffentlichte zahlreiche staatswissensch. Schriften.

**Bodin** (spr. bodäng), Jean, franz. Publizist, geb. in Angers 1530, Parlamentsadvokat unter Heinrich III., gest. 1596 in Laon; Hauptwerk: „De la république" (1576).

**Bodinus**, Heinr., Zoolog, geb. 29. Juli 1814 in Drewelow in Pommern, begründete 1859 den Zoolog. Garten in Köln, seit 1869 Direktor des Zoolog. Gartens in Berlin, gest. das. 23. Nov. 1884.

**Bodley** (spr. boddli), Sir Thomas, engl. Staatsmann und Gelehrter, geb. 2. März 1544 in Exeter, gest. 28. Jan. 1612 in London; erweiterte die Oxforder Universitätsbibliothek, nach ihm die **Bodleyanische Bibliothek** genannt, mit einem Aufwande von 200000 Pfd. St.

**Bodman**, Dorf im bad. Kr. Konstanz, am Überlinger See, (1910) 780 E., Schloß; von der Burgruine **Alt-B.** (karoling. Königspfalz) hat der Bodensee seinen Namen.

**Bodman**, Heinrich, Freiherr von, bad. Staatsmann, geb. 21. Jan. 1851 in Freiburg i. Br., 1904—6 stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter in Berlin, 1907 Minister des Innern, 1917—18 Ministerpräsident.

**Bodmer**, Georg, Mechaniker, geb. 6. Dez. 1786 in Zürich, 1816—22 bad. Artilleriehauptmann, gründete 1824 in Manchester eine Maschinenfabrik, übernahm 1850 eine gleiche in Lanzendorf bei Wien, gest. 29. Mai 1864 in Zürich; erfand die Schrauben- oder Kreuzräder, verbesserte die Baumwollspinnereimaschinen, konstruierte 1808 die erste einpfündige, gezogene Hinterladerkanone für Granaten mit Perkussionszündung.

**Bodmer**, Joh. Jak., Dichter und Ästhetiker, geb. 19. Juli 1698 in Greifensee bei Zürich, 1725—75 Prof. der helvet. Geschichte das., gest. 2. Jan. 1783, bekämpfte mit Breitinger die herrschende franz. Richtung in Kunst und Poesie (Zeitschr. „Discourse der Mahlern", 1721; Neudruck 1891; „Vom Wunderbaren in der Poesie", 1740, ꝛc.), was ihn in heftigen Kampf mit Gottsched verwickelte; verdient um die Wiedererweckung der mittelalterlichen Dichtung („Nibelungen", 1757; die Manessische „Sammlung von Minnesängern", 1758—59). Vgl. die Denkschrift „Johann Jakob B." (1900).

**Bodmerei, Verbodmung, Bömerei** (engl. bottomry, frz. contrat à la grosse), im Seerecht Verpfändung eines Schiffs oder dessen Ladung oder beider zugleich und der Fracht seitens des Schiffskapitäns (**Bodmereinehmers**), gegen Empfang eines Darlehns, bei dem der Darleiher (**Bodmerist**) die Seegefahr mit trägt, aber nach glücklicher Fahrt (**Bodmereifahrt**) das Kapital mit der bedungenen Prämie (oft 20 Proz. und mehr) zurückerhält. **Bodmereibrief**, auch Seewechsel, die darüber ausgestellte Urkunde.

**Bodmin**, Hauptstadt der engl. Grafsch. Cornwall, (1911) 5734 E.; dabei Druidenmonumente (Hurlers).

**Bodö**, Hauptstadt des norweg. Amtes Nordland, am Saltenfjord, (1910) 4700 E.; Fischerei.

**Bodoni**, Giambattista, geb. 16. Febr. 1740 in Saluzzo, Stempelschneider und Buchdrucker in Parma, gest. 29. Nov. 1813 in Padua; prachtvolle Drucke. Vgl. Bernardi (1873).

**Bodrizen**, s. Obotriten.

**Bodrog**, r. Nebenfl. der Theiß in Ungarn, gebildet durch mehrere Karpathenflüsse, mündet bei Tokaj. — **B.**, ungar. Komitat, s. Bács-Bodrog.

**Bodt**, Jean de, Architekt und sächs. General, geb. 1670 in Paris, seit 1728 in sächs. Diensten, 1741 General der Infanterie, gest. 3. Jan. 1745 in Dresden.

**Böe**, s. Bö.

**Boëdromios**, Beiname des Apollon als des Helfers im Kampfe; im Monat **Boedromion** (September bis Oktober) wurde ihm zu Ehren ein Fest, **Boedromia**, gefeiert.

**Boekelo** (spr. buk-), Ort in der niederländ. Prov. Overijssel; Stückbleicherei, bedeutende Salzindustrie.

**Boendale** (spr. buhn-), Jan, niederländ. Dichter, geb. um 1280 in Boendale bei Tervueren, Gerichtsschreiber (clerk, daher **Jan de Klerk**) in Antwerpen, gest. 1351 oder 1365; 2 Reimchroniken und 2 Lehrgedichte („Die Leken Spieghel", hg. von de Vries, 3 Bde., 1844—48).

**Boerhaave** (spr. buhr-), Herm., Arzt, geb. 31. Dez. 1668 in Voorhout bei Leiden, 1709 Prof. in Leiden, gest. 23. Sept. 1738, richtete zuerst eine Klinik ein, brachte die Krankheiten in ein System, erfaßte die Physiologie physikalisch und ordnete die Heilmittel in Gruppen; schrieb:

„Institutiones medicae" (1708), „Aphorismi" (1709), „Elementa chemiae" (1724).

**Boers** (holländ., spr. buhrs, d. i. Bauern), s. Buren.

**Boesinghe** (spr. busingé), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, nördl. von Ypern, am östl. Ufer des Yserkanals, 2250 E. Die im Okt. 1914 bis B. vorgedrungene Offensive der 4. deutschen Armee wurde durch Öffnen der Kanalschleusen seitens der Entente zum Stehen gebracht, in deren Händen der weiterhin vielumkämpfte Ort verblieb.

**Boëthius** (**Boetius**), Anicius Manlius Severinus, röm. Staatsmann und Philosoph, geb. wahrscheinlich 480 n. Chr., bekleidete bei dem Ostgotenkönig Theodorich die höchsten Ehrenstellen, wurde wegen verräterischen Einverständnisses mit dem byzantin. Hof 525 hingerichtet; schrieb während seiner Gefangenschaft seine berühmten „Consolationis philosophiae libri V." (hg. von Peiper, 1871). Vgl. Nitzsch (1860), Hildebrand (1885).

**Bœuf** (frz., spr. böff), Rind; **B. à la mode** (spr. mod), gedämpftes oder geschmortes Rindfleisch.

**Boex**, Justin und Henry, franz. Schriftsteller, s. Rosny.

**Bofist** (**Bumfist, Bovist**), **Stäubling, Staubpilz**, die Pilze der Gattung Lycoperdon, Globaria, Scleroderma und Bovista aus der Fam. der Gasteromyzeten, rundliche Schwämme, die sich bei der Reife am Scheitel öffnen und die Sporen als Staub entleeren. **Riesen-B.** (Globaria bovista *L.*), bis 0,5 m dick; **Kartoffel-B.** (Scleroderma vulgare *Hornem.* [Tafel: Pilze, 33]), giftig, als Trüffelsurrogat mißbraucht.

**Boforswerke**, Stahlwerk im mittlern Schweden, stellt Geschütze nach eigenem Verfahren her; ferner Lafetten, Panzertürme, Geschosse, Zünder, Pulver.

**Bog** (slaw.), Gott.

**Bogaers** (spr. -gahrs), Adrian, holländ. Dichter, geb. 6. Jan. 1795 im Haag, Richter in Rotterdam, gest. 11. Aug. 1870 in Spa; lyr. und epische Dichtungen.

**Bogas**, andere Schreibung für Boghas.

**Bogatyren**, die Helden des großruss. Volksepos.

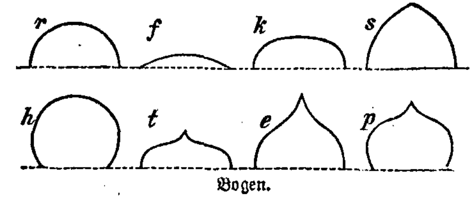
**Bogatzky**, Karl Heinr. von, Erbauungsschriftsteller, geb. 7. Sept. 1690 in Jankowo (Schlesien), gest. 15. Juni 1774 in Halle, der pietistischen Schule Speners angehörig; am berühmtesten sein „Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes" (1718; zuletzt 1892).

**Bogdan**, Joan, rumän. Slawist, geb. 1862 in Kronstadt, Prof. in Bukarest, Herausgeber roman. Chroniken u. a.

**Bogdo-Chan** (**Bogdychan**, d. i. heiliger oder großer Herrscher), mongol. Titel der Kaiser von China.

**Bogdo-ola** („Heiliger Berg"). 1) östl. Teil des Tianschan in Zentralasien, bis 6920 m hoch. — 2) den Kirgisen heil. Hügel, 176 m, in der südostruss. Niederung nördl. vom Kaspischen Meer; Fundort vieler Altertümer.

**Bogen**, in der Geometrie: Teil einer krummen Linie, ist stets größer als die Sehne, d. h. die gerade Linie, welche seine beiden Endpunkte verbindet. — In der Baukunst: die kunstgemäße Verbindung einzelner Steine zu der Überwölbung eines offenen Raums; die Wölblinie bildet einen Halbkreis (**Rund-B.** [Abb.; r]) oder einen Teil eines solchen (**Stich-** oder **Flach-B.** [f]), eine halbe Ellipse (**Korb-B.** [k]), zwei winklig zusammenstoßende Kreis-B. (**Spitz-B.** [s]), einen Dreiviertelkreis (**Hufeisen-B.** [h]). **Tudor-B.** [t] ist ein gedrückter Spitz-B., **Eselsrücken** [e] ein



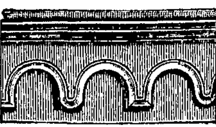
Bogen.

Spitz-B. mit schlank ausgezogener Spitze; ein gedrückter Eselsrücken heißt **persischer** oder **Kiel-B.** [p]. — **Elektr. B.**, s. Davyscher Bogen.

**Bogen**, Waffe für Kriegs- und Jagdzwecke zum Abschießen von Pfeilen, besteht aus elastischem Holzbügel und Sehne. (S. Bogenschützen.) Noch jetzt wird der B. von den Eingeborenen Amerikas, Afrikas, Ozeaniens als Waffe gebraucht. Als Sport wird das Bogenschießen auf Zielscheiben (aus Stroh, mit bemalter Leinwand überzogen) betrieben. Vgl. Mylius (1910).

**Bogenbrücke**, s. Brücke.

**Bogenfries**, die nur als Verblendung ausgeführte Reihe kleiner Bogen (meist Rundbogen) unter einem Gesims [Abb.].


Rundbogenfries.

**Bogengänge**, s. Ohr.

**Bogenhammerklavier**, eine Art Bogenklavier.

**Bogenklavier**, **Geigenklavier, Klaviergambe, Gambenwerk**, ein von Hans Heyden um 1610 in Nürnberg gebautes Tasteninstrument, mit Darmsaiten bezogen, die durch einen Mechanismus gestrichen wurden; andere Konstruktionen von Gleichmann (1709), Hohlfeld (1754), Greiner (1779), Meyer zu Knonau (1795) u. a.

**Bogenlampe**, elektr. Lampe mit Bogenlicht (s. d.).

**Bogenlicht**, elektr. Lampe, bei der als Lichtquelle der elektr. Bogen (s. Davyscher Bogen) dient. Verlangsamte Verbrennung der Kohlen durch Luftabschluß (**Dauerbrand-B.**); **Effekt-B.**, s. Bremerlicht. Da ein B. nur 40—80 Volt Spannung braucht, müssen bei höhern Spannungen im Netz stets mehrere Lampen brennen. Vgl. von Czudnochowski (1906), Rasch (1910).

**Bogenschützen** (frz. archers, s. d.), Krieger, deren Hauptwaffen Bogen (s. d.) und Pfeil waren, verschwanden mit Einführung des Feuergewehrs allmählich; berühmt die altorient. sowie im Mittelalter die engl. und burgund. B.

**Bögh**, Erik, dän. Schriftsteller, geb. 17. Jan. 1822 in Kopenhagen, Publizist das., gest. 17. Aug. 1899; schrieb Schwänke, witzige Gedichte, humoristische Vorlesungen u. a.

**Boghas** (**Boghaz, Bogas**, türk.), Meerenge, oft in türk. Ortsnamen.

**Boghasköi**, Dorf im türk.-kleinasiat. Wilajet Angora, das alte Hatti, nahe dem Halys; Ruinen und Funde aus der Zeit der Hethiter. Vgl. Puchstein (1912), Winckler (1913).

**Bogheadkohle** (spr. bógghedd-), **Bituminit**, eigentümliche, dickschieferige, leicht entzündbare Kohle (Schottland, Böhmen), liefert vortreffliches Leuchtgas.

**Bogišić** (spr. -schitsch), Balthasar, slaw. Jurist, geb. 1840 in Ragusa vecchia, Prof. in Odessa, 1893—99 Justizminister in Montenegro, gest. 24. April 1908 in Fiume; Verfasser des Bürgerl. Gesetzb. für Montenegro (1888). Herausgeber slaw. Rechtsgebräuche und Volkslieder.

**Bogislaw** (**Boleslaw**), Herzöge von Pommern. **B. I.** (1136—87) mußte den Dänenkönig als Oberlehnsherrn anerkennen; **B. X.** (1474—1523) erbte Hinter- und Vorpommern, erreichte 1493 die Aufhebung der Lehnspflicht gegen Zusage der brandenb. Erbfolge; **B. XIV.** (1620—37) vereinigte ganz Pommern in seiner Hand. Mit ihm erlosch das pommersche Herrschergeschlecht.

**Bogner**, Bogenschütze.

**Bognor**, Hafenstadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, am (Brit.) Kanal, (1911) 8142 E.

**Bogo**, hamitisches Hirtenvolk (8000 Köpfe) im Gebirgsland im N. von Abessinien; Hauptort Keren.

**Bogoduchow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Merl (durch Worskla zum Dnjepr), 12000 E.

**Bogoljepow**, Nikolaj Pawlowitsch, russ. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1846 in Serpuchow, 1898 Unterrichtsminister, starb an den Folgen eines Attentats 15. März 1901 in Petersburg.

**Bogomilen** (**Bogumilen**), **Babunen**, den Manichäern ähnliche, auf der Balkanhalbinsel im 10. Jahrh. entstandene Sekte, genannt nach ihrem Reformator **Bogomil** (um 950), bes. in Bosnien als **Patarener** vom 12. Jahrh. an von Einfluß, verschwinden mit der türk. Eroberung im 15. Jahrh.

**Bogorodsk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, 11000 E.; chem. und Textilindustrie.

**Bogotá**, früher **Santa Fé de B.**, Hauptstadt der südamerikan. Republik Kolumbien und des Departamento Cundinamarca [Karte: Südamerika I, 11], 2610 m ü. M., in den Ostkordilleren, auf der **Hochebene von B.**, am Rio San Francisco (zum Magdalenenstrom), (1918) 143994 E., Erzbischofssitz, Universität, Sternwarte, Museum.

Bogotá.

**Bogumilen**, s. Bogomilen.

**Boguslawski,** Adalb., poln. Dramatiker und Schauspieler, geb. 4. Nov. 1760 in Glinno, gest. 23. Juli 1829 in Warschau, Begründer der poln. Nationalbühne.

**Bogutschütz,** Dorf in Oberschlesien, bei Kattowitz, mit der Kolonie Zawodzie, (1919) 22292 E.; Zinkhütten.

**Bohain** (spr. böäng), Stadt im franz. Depart. Aisne, nordöstl. von St.-Quentin, (1911) 6877 E.; Webereien, Färbereien.

**Böhämmer,** s. Böhmer.

**Böheimb,** Max, Pseudonym, s. Behaim-Schwarzbach.

**Bohême** (frz., spr. böähm), Böhmen und der Böhme; auch Zigeuner; Bezeichnung der Studenten, Literaten und Künstler des Pariser Quartier latin, die ein leichtsinniges Leben führen, geschildert in Murgers „Scènes de la vie de B." (1851). [Oper von Puccini (1897).

**Bohemer,** s. Böhmer.

**Bohemia,** lat. Name für Böhmen.

**Bohémien** (frz., spr.-äng), Böhme, Zigeuner; Angehöriger der Bohême (s. d.).

**Bohemund,** Fürsten von Antiochia. — **B. I.**, ältester Sohn des Normannenherzogs Robert Guiscard von Apulien, geb. um 1065, nahm 1096 an dem 1. Kreuzzug nach Palästina teil und erhielt das eroberte Antiochia als Fürstentum. Im Kampf gegen das byzantin. Kaiserreich unglücklich, starb er 1111 in Italien. — **B. II.**, Sohn und Erbe des vorigen, blieb 1130 auf dem Schlachtfelde gegen die Sarazenen. — **B. III.**, Enkel des vorigen, trat 1163 die Regierung über Antiochia an, geriet aber in Gefangenschaft und führte später eine Schattenherrschaft; gest. 1201. — **B. VI.** verlor 17. Mai 1268 Antiochia an die Mameluken und starb als Fürst von Tripolis 1274.

**Böhlau,** Helene, Schriftstellerin, geb. 22. Nov. 1859 in Weimar als Tochter des Verlagsbuchhändlers **Herm. B.** (gest. 1900), in Konstantinopel mit dem Privatgelehrten **Omar al-Raschid Bey** (Friedr. Arndt, gest. Jan. 1911 in München) vermählt, lebt in München; schrieb Novellen und Romane („Ratsmädelgeschichten", 1888; „Der Rangierbahnhof", 1895; „Das Recht der Mutter", 1896; „Halbtier", 1899; „Das Haus zur Flamm", 1907; „Isebies", 1911, u. a.). Vgl. Zillmann (1919).

**Boehle,** Fritz, Maler, Radierer und Bildhauer, geb. 7. Febr. 1873 in Emmendingen (Baden), seit 1897 in Frankfurt a. M. tätig, gest. das. 20. Okt. 1916; bes. deutsche Stadt- und Landschaftsbilder, Religiöses. Vgl. „F. B. Ein Buch seiner Kunst" (1911), Schrey (1914).

**Böhlen,** sächs. Dorf südl. von Leipzig, bei Rötha (s. d.), (1919) 1017 E.; Braunkohlentagebau.

**Böhler,** Albert, Industrieller, geb. 20. Aug. 1845 in Frankfurt a. M., gest. 19. Okt. 1899 in Wien, gründete 1870 die Firma **Gebr. Böhler & Co.** in Wien, seit 1899 Aktiengesellschaft, deren Haupterzeugnis steir. Edelstahl (**Böhlerstahl**) für Werkzeuge 2c. ist. Fabriken in Kapfenberg (Steiermark), im Ybbstal (Niederösterreich), Düsseldorf, Ratibor.

**Böhl von Faber,** Cecilia, s. Caballero (Fernan).

**Böhm,** früher in Schlesien s. v. w. Kaisergroschen, dasselbe wie Silbergroschen = $^{1}/_{30}$ Taler.

**Böhm,** Jos. Edgar, Bildhauer, geb. 4. Juli 1834 in Wien, seit 1862 in London, Prof. an der Akademie das., gest. 12. Dez. 1890; bes. Porträtstatuen.

**Böhm-Bawerk,** Nationalökonom, s. Böhm von Bawerk.

**Böhme** oder Böhm, Jak., genannt Philosophus Teutonicus, prot. Mystiker, geb. 1575 in Altseidenberg bei Görlitz, Schuhmachermeister in Görlitz, gest. das. 17. Nov. 1624; seine Schriften, meist nach seinem Tode erschienen, doch z. T. handschriftlich im Umlauf, hg. von Schiebler (7 Bde., 1831—47). Seine oft seltsamen, aber tiefen Spekulationen wurzeln in der Frage nach dem Ursprung des Bösen. Das Gute zeigt sich nur auf dem Grunde des Bösen, ohne Gegensatz keine Erkenntnis. Von Einfluß auf Gichtel, den Pietismus und die Romantik. Auswahl (1920). Vgl. Lasson (1897), Deussen (3. Aufl. 1912).

**Böhme,** Karl, Politiker, geb. 17. Juli 1877 in Jura (Ostpreußen), 1907—18 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1919 der Nationalversammlung (deutsche demokrat. Partei), seit 1909 Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes; schrieb „Deutsche Bauernpolitik" (1911) u. a.

**Böhmen** (lat. Bojohaemum, d. i. Heimat der Bojer, neulat. Bohemia), der nördl. Hauptteil der Tschechoslowakei [Karte: Polen I; Tafel: Polen II, 8 u. 9], 51948 qkm, ein nach N. von der Elbe und ihren Nebenflüssen (Aupa, Adler, Moldau, Eger von l., Cidlina und Iser von r.) entwässertes Becken, umgeben von Gebirgen (Erzgebirge, Elbsandstein- und Lausitzer Gebirge im NW., Sudeten im NO., Böhmisch-mährische Höhe im SO., Böhmer Wald im SW.), das Innere im N. Hügelland, im S. zerschnittene Hochfläche, nur einzelne Gebirgsstöcke (Brdy-Wald, Kaiserwald, Duppauer Gebirge, Böhm. Mittelgebirge). B. hat mildes Klima und reiche natürliche Hilfsquellen. Die mineralischen Schätze bestehen bes. in Silber, Blei, Eisen, Zinn, Schwefel, Alaun, Porzellanerde, Vitriol, Stein- und Braunkohlen, Halbedelsteinen (Granaten 2c.). Weltberühmte Mineralquellen am Erzgebirge (die „Böhm. Bäder": Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Bilin 2c.). Reicher Acker- und Obstbau (Hopfen, Wein), Viehzucht. Bedeutende Industrie: Webindustrie mit Druckereien und Färbereien; Fabrikation von Metall-, bes. Eisenwaren, Schmucksachen (Gablonz), Glaswaren (Böhmer Wald), zahlreiche Zuckerfabriken und Brauereien (Pilsen). Handel sehr lebhaft, ausgedehntes Eisenbahnnetz. Hauptstadt Prag.

**Bevölkerung:** (1910) 6769548 Seelen (4,24 Mill. Tschechen, 2,46 Deutsche in den Randgebieten, bes. im N.; 96 Proz. Katholiken). Deutsche und tschech. Universität, deutsche und tschech. Techn. Hochschule in Prag, Bergakademie in Přibram, 4 kath.-theolog. Diözesanlehranstalten, 45 Ober-, 5 Unter-, 10 Realgymnasien, 30 Oberrealschulen, 16 Lehrer-, 6 Lehrerinnenbildungsanstalten 2c., 5500 Volksschulen. Fürsterzbischof von Prag, 3 Bischöfe, 3 ev. Superintendenten. **Verwaltung,** s. Tschechoslowakische Republik.

**Geschichte.** B. war zuerst von den kelt. Bojern bewohnt, welche um 60 v. Chr. das Land verließen, das nun die german. Markomannen in Besitz nahmen. Nach ihrem Abzuge in die heutige bayr. Hochebene wanderten im 6. Jahrh. die slaw. Tschechen in B. ein, doch dürften sich in den Randlandschaften Reste german. Bevölkerung erhalten haben. Das erste slaw. Reich begründete der fränk. Kaufmann Samo um 624. Nach seinem Tode herrschten Teilfürsten, die der Oberhoheit des großmährischen Reiches (9. Jahrh.) unterstanden und nach dessen Zerfall dem deutschen Könige Arnulf huldigten (895). Den Vorrang unter diesen Teilfürsten besaß die um Prag herrschende Familie der Przemysliden, die unter Spitigniew I. größere Macht gewann. Des letztern Neffe Wenzel I., der Heilige, wurde vermutlich 929 von seinem Bruder Boleslaw I. ermordet. Im gleichen Jahre mußte B. die deutsche Lehnshoheit anerkennen, doch bedurfte es noch vieler Kämpfe der deutschen Könige, um das Land dem deutschen Reiche anzugliedern. Herzog Wratislaw II. erhielt 1085 vom Kaiser Heinrich IV. die Königswürde, die 1212 erblich wurde. Unter Ottokar II. (1253—78) blühte das Land empor, zahlreiche Städte wurden gegründet, die Einwanderung deutscher Kolonisten gefördert. Ottokar erwarb nach dem Aussterben der Babenberger Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, verlor aber diese Länder an Rudolf von Habsburg und fiel in der Schlacht auf dem Marchfelde (1278). Mit Ottokars Enkel Wenzel III. erloschen 1306 die Przemysliden. Von 1310 bis 1437 wurde B. von Luxemburgern regiert. König Johann (1310—46), Kaiser Heinrichs VII. Sohn, erwarb Schlesien. Sein Sohn Karl (als deutscher Kaiser Karl IV.) hob das Land durch Belebung von Kunst, Bergbau, Handel und Gewerbe; unter seinem Sohn Wenzel IV. (1378—1419) brachen die Hussitenwirren aus, nach deren Beendigung Georg von Podiebrad 1458 auf den Thron gelangte, der bis 1471 regierte. Unter den Jagellonen Wladislaw (1471—1516) und Ludwig (1516—26) waren B. und Ungarn vereinigt (seit 1490). Nachdem Ludwig in der Schlacht bei Mohács gefallen war, wählten die Stände den Gemahl seiner Schwester, Ferdinand I. von Österreich (1526—64), zum König, und dieser erklärte 1547 B. für ein Erbreich. Unter Matthias (1611—19) brachen wegen Verletzung der Religionsfreiheit in Prag die Unruhen aus, welche den Beginn des Dreißigjähr. Krieges bezeichneten. Dem kurzen Regiment des Königs Friedrich von der Pfalz folgte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) die furchtbarste Reaktion. Der Protestantismus wurde unterdrückt und die ständischen Rechte durch die „verneuerte" Landesordnung aufgehoben (1627). Nach dem Tode Karls VI. (1740) erhob Karl Albrecht von Bayern Anspruch auf B., doch behauptete Maria Theresia im Österr. Erbfolgekriege das Land. Die freiheitlichen Regungen des Jahres

1848 ließen den nationalen Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen zum Ausbruch kommen. Während Juni 1848 ein Slawenkongreß in Prag tagte, kam es zu einem Aufstand, der von Windisch-Grätz unterdrückt wurde. Als 1861 Österreich wieder in konstitutionelle Bahnen einlenkte, erlangten die Tschechen in dem böhm. Landtage das Übergewicht. Nach dem mißlungenen Versuch, im Abgeordnetenhause eine slaw. Majorität zustande zu bringen, verließen sie 1863 den Reichsrat unter Protest und setzten ihre passive Opposition fort, während sie gleichzeitig in öffentl. „Deklarationen" die Selbständigkeit der böhm. Krone und die Wiederherstellung des böhm. Staatsrechts forderten. Das Ministerium Hohenwart, das sich diesen in den sog. „Fundamentalartikeln" zusammengefaßten tschech. Ansprüchen geneigt zeigte, kam darüber 26. Okt. 1871 zu Fall. Unter dem föderalistischen Ministerium Taaffe traten die Tschechen, die sich in drei Parteien, die konservativen Alttschechen, den feudalen Großgrundbesitz und die liberalen Jungtschechen schieden, 1879 in den Reichsrat ein, wo sie mit den Polen und Klerikalen die Regierungspartei bildeten und große Zugeständnisse (tschech. Universität, Sprachenverordnung, Abänderung der Wahlordnung) erlangten. 1884 gewannen sie die Majorität im Landtage und veranlaßten 1886 durch ihr schroffes Verhalten die Deutschen zum Ausscheiden, die erst 1890 infolge von Zugeständnissen wieder in den Landtag zurückkehrten. Doch hielten die Tschechen, unter denen die Jungtschechen die Oberhand gewonnen hatten, nicht an den Vereinbarungen fest, so daß die nationalen Gegensätze eine immer schroffere Form annahmen, bes. nachdem 4. April 1897 der Ministerpräsident Graf Badeni zwei Sprachenverordnungen erlassen hatte, wodurch für alle Staatsbehörden in B. Doppelsprachigkeit eingeführt wurde. Nach dem Sturz Badenis (28. Nov. 1897) wurden die Sprachenverordnungen von seinen Nachfolgern Gautsch und Clary (17. Okt. 1899) aufgehoben. Spätere Versuche zur Regelung der Sprachenfrage verliefen ergebnislos. Fast alljährlich wiederholten sich die blutigen Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen in Prag und in den größern Städten. Der panslawistische Gedanke fand immer zahlreichere Anhänger, und die Wirkungen der gegen den österreichischen Staat, die Dynastie und gegen die Deutschen betriebenen Agitation zeigten sich in aller Schärfe im Weltkrieg. An Stelle des Fürsten von Thun (seit 1911) war seit Ende März 1915 Graf Max Coudenhove Statthalter von B., bis das Land im Okt. 1918 durch Einbeziehung in die neugegründete Tschechoslowakische Republik (s. d.) von Österreich getrennt wurde. Darauf erfolgte alsbald die Begründung einer zu Deutsch-Österreich gehörigen Prov. Deutsch-Böhmen und die Wahl Pachers und später Lodgmans zum Landeshauptmann, worauf der Landtag Ende Nov. eine vorläufige Verfassung annahm und 11. Dez. infolge der Besetzung der deutschen Städte durch tschechische Truppen den Sitz der deutsch-böhm. Landesregierung nach Wien verlegte. Nach dem Abschluß des Friedens von St.-Germain (10. Sept. 1919) erfolgte, da die deutschen Gebiete Böhmens dem tschechoslowak. Staate zugesprochen wurden, am 24. Sept. 1919 die feierliche Verabschiedung der deutschen sudetenländischen Landesregierungen und Volksvertreter von der österr. Nationalversammlung. Die Deutschen entsendeten hierauf ihre Abgeordneten in die tschechoslowak. Nationalversammlung, wo sie sich infolge der harten Bedrückungen durch die Tschechen, die Sperrung deutscher Schulen u. a. zu scharfer Gegnerschaft gegen die tschech. Regierung genötigt sahen.

Vgl. Palacky (5 Bde., 1836—67), Schlesinger (2. Aufl. 1870), Bachmann (Bd. 1 u. 2, 1899—1905), Rauchberg (3 Bde., 1905), Novotny (tschech., Bd. 1—3, 1912 fg.), Bretholz (1912 u. 1920 fg.), Kaindl (1919), „Das böhm. Volk", hg. von Tobolska (1916), Beer (1920), Naegle (1915 u. 1920 fg.).

**Böhmer,** Bohemer, Zigeuner (s. auch Bohême) und danach verschiedenerlei Vögel, die auf dem Zug oder Strich überraschend und in Massen erscheinen, wo sie sonst unbekannt sind: Bergfink (in der Pfalz auch **Böhämmer**), Rotdrossel (Böhmle), Seidenschwanz.

**Böhmer,** Joh. Friedr., Geschichtsforscher, geb. 22. April 1795 in Frankfurt a. M., seit 1830 erster Stadtbibliothekar das., gest. 22. Okt. 1863; veröffentlichte Urkundenwerke zur deutschen Kaisergeschichte, „Fontes rerum Germanicarum" (Bd. 1—4, 1843—68) u. a. Vgl. Janssen (1868).

**Boehmeria** *Jacqu.*, Pflanzengattung der Urtikazeen, Bäume und Sträucher der trop. Länder; mehrere Arten enthalten dauerhafte Bastfasern, die sich zu Gespinsten eignen, so bes. B. nivĕa *Gaud.* (**Ramie, Rhea** [Tafel: Nutzpflanzen II, 4]) und das in Südostasien angebaute Chinagras (s. d.).

**Böhm-Ermolli,** Eduard, Freiherr von, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 21. Febr. 1856 in Ancona, 1914 Korpskommandant in Krakau, seit 1. Aug. 1914 Oberbefehlshaber der zuerst gegen Serbien, dann in Galizien verwendeten 2. Armee, übernahm während der Operation um Lodz Dez. 1914 den Schutz Preußisch-Schlesiens, führte im Anschluß an den Durchbruch von Gorlice den Angriff auf die Grodekstellung, eroberte 22. Juni 1915 Lemberg, wehrte 1916—17 die 1. und 2. Offensive Brussilows ab und wurde 1918 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der österr.-ungar. Truppen in der Ukraine.

**Böhmert,** Viktor, Nationalökonom, geb. 23. Aug. 1829 in Quesitz bei Leipzig, 1866 Prof. in Zürich, 1875—1903 in Dresden und bis 1895 dort Direktor des kgl. sächs. Statist. Bureaus, gest. 12. Febr. 1918 in Dresden; schrieb: „Die Gewinnbeteiligung" (1878), „Das Armenwesen in 77 deutschen Städten" (3 Bde., 1886—88) u. a. Herausgeber der Zeitschriften „Arbeiterfreund", „Sozial-Korrespondenz", „Volkswohl".

**Böhmer Wald** oder **Böhmisch-Bayrisches Waldgebirge**, auf der Grenze zwischen Bayern und Böhmen, vom Fichtelgebirge nach SO. bis zur Donau [Karte: Süddeutschland I, bei Bayern], 237 km lg., 30—60 km breit, durch die Senke von Furth in zwei Teile geschieden: den nördl., flachern und schmälern **Oberpfälzer Wald** (tschech.: Česky Les; Tscherkow 1039 m) und den südl., höhern und breitern eigentl. **Böhmer Wald** (tschech.: Šumava; Großer Arber 1457 m), dem im SW., längs der Donau, der **Bayrische Wald** (Einödriegel 1126 m) vorgelagert ist. Besteht meist aus Granit (mit Graphitlagern), bes. im S., und Gneis (mit Granaten) im N. An den höchsten Gipfeln kleine Seen, aus der Eiszeit stammend (Schwarzer See, Teufelssee, Arbersee, Rachelsee u. a.). Viele Moore. Großer Holzreichtum; Holz-, Graphit-, Glasindustrie (auch Hausindustrie). Zur Hebung des Deutschtums im B. W. seit 1883 der **Deutsche Böhmer-Wald-Bund**, Sitz in Budweis; seit 1884 auch ein **Tschech. Böhmer-Wald-Bund**, Sitz in Prag. Vgl. Schlegel (3. Aufl. 1910), Mayr („Morphologie", 1910), Meyers Reisebücher (2. Aufl. 1920).

**Böhmisch-Aicha,** tschech. **Český Dub**, Stadt im nordöstl. Böhmen, (1910) 2561 (2/5 deutsche) E., Schloß; Wollwarenindustrie.

**Böhmisch-Brod,** tschech. **Český Brod**, Stadt in Böhmen, östl. von Prag, (1910) 4589 tschech. E.; durch die Niederlage der Taboriten hier (30. Mai 1434) wurde der Hussitenkrieg beendigt.

**Böhmische Brüder,** **Mährische Brüder**, religiöse Gemeinschaft in Böhmen zur Erneuerung des Urchristentums, hervorgegangen aus den Hussiten; erster Begründer (um 1420) Peter Chelczizky (s. d.; daher **Chelcizier Brüder**), weiterentwickelt durch Lukas von Prag (gest. 1528). Sie wanderten 1548 nach Polen aus, wo sie sich 1570 durch den Vertrag von Sandomir mit Lutheranern und Reformierten vereinigten; ebenso in Böhmen, wo sie von Rudolf II. 1609 durch den Majestätsbrief Duldung erlangten. Der Dreißigjähr. Krieg vernichtete sie. Der vorletzte Bischof, Amos Comenius (s. d.), mußte die Heimat verlassen; die Reste gingen später in der Brüdergemeine auf. Vgl. Goll (1882), Keller (1894), Sanka (1917).

**Böhmische Deïsten,** s. Abrahamiten.

**Böhmische Dörfer,** unbekannte, unverständliche Dinge, weil die tschech. Namen der Dörfer in Böhmen den Deutschen fremd klingen.

**Böhmische Escompte-Bank und Credit-Anstalt,** seit 1920 Name der 1863 gegründeten Böhmischen Escompte-Bank in Prag, mit Filialen in der Tschechoslowakei. Aktienkapital (1921) 48 Mill. tschech. Kronen.

**Böhmische Kämme,** der südl. Zug des Riesengebirges (s. d.), durch Mummeltal, Elbgrund und das Weißwasser vom Hauptkamm getrennt, im Kesselsberg 1371, im Brunnberg 1555 m hoch. — **Böhm. Kamm** (**Adler-** oder **Erlitzgebirge**), Gebirgszug der Sudeten, die Südwestseite des Glatzer Gebirgsvierecks; Seefelder 1111 m.

**Böhmischer Mägdekrieg,** nach der Volkssage ein Krieg, den nach dem Tode der Königin Libussa deren Freundin Wlasta (um 740) gegen die Männer begann, um aus Böhmen ein Amazonenreich zu schaffen.

**Böhmischer Zirkel,** Handbewegung, die das Stehlen andeuten soll.

**Böhmisches Braunkohlengebiet,** das nördl. und nordwestl. braunkohlenreiche Böhmen mit Dux, Brüx, Ossegg, Falkenau, Teplitz, Komotau ꝛc.

**Böhmische Schweiz,** Teil des Elbsandsteingebirges am r. Ufer der Elbe, Fortsetzung der Sächsischen Schweiz (s. d.) nach Böhmen hinein. Mittelpunkt Dittersbach (s. d.).

**Böhmisches Mittelgebirge,** jungvulkanisches Gebirge im nördl. Böhmen, links und rechts von der Elbe; im Mileschauer oder Donnersberg 835 m; viele Heilquellen (Teplitz, Bilin), Polierschiefer (bei Bilin).

**Böhmische Steine,** Glasflüsse, welche in den böhm. Glasschleifereien nach Art der Edelsteine gefärbt und geschliffen werden. Auch einige zu den Halbedelsteinen gezählte böhm. Mineralien, wie der Zitrin (**böhm. Topas,** ein gelber Bergkristall), der böhm. Granat ꝛc.

**Böhmisch-Kamnitz,** tschech. **Česká Kamenice,** Stadt im nördl. Böhmen, am südwestl. Ende des Lausitzer Gebirges, (1910) 4971 deutsche E., fürstl. Kinskysches Schloß; Glasindustrie, Glaswarenhandel.

**Böhmisch-Leipa,** tschech. **Česká Lipa,** Bezirksstadt im nördl. Böhmen, am Polzenfluß, (1910) 12 277 meist deutsche E., Augustinerkloster; Industrie. [Elbsandsteingebirge.

**Böhmisch-Sächsisches Sandsteingebirge,** das

**Böhmisch-Skalitz,** Stadt im östl. Böhmen, an der Aupa, (1910) 3299 tschech. E.; hier 28. Juni 1866 Sieg der Preußen unter Steinmetz über Erzherzog Leopold.

**Böhmisch-Trübau,** tschech. **Česká Třebova,** Stadt im südöstl. Böhmen, an der Trübau, (1910) 8713 tschech. E.; Leinenindustrie, Flachsbau, Garnhandel.

**Böhm von Bawerk,** Eugen, österr. Staatsmann, geb. 12. Febr. 1851 in Brünn, 1895, 1897—98 und 1900—4 Finanzminister, seitdem Prof. in Wien, 1911 Präsident der Akademie der Wissenschaften, gest. 27. Aug. 1914 in Kramsach bei Rattenberg; schrieb: „Kapital und Kapitalzins" (2 Abt., 1884—89, 4. Aufl. 1921; Abt. 1: „Geschichte und Kritik der Kapitalzinstheorien", Abt. 2: „Positive Theorie des Kapitals", 2 Bde.). Mitbegründer einer volkswirtsch. Wertlehre, die den objektiven Tauschwert von subjektiven Schätzungen abhängig macht, der Scheidung von Gegenwarts- und Zukunftsgütern. Vgl. Gebauer (1904), Tirazian („Kritik der B.schen Kapitaltheorie", 1920).

**Boehn,** Max von, preuß. Generaloberst, geb. 16. Aug. 1850 in Bromberg, 1909—12 General der Infanterie und Gouverneur von Ulm, 1914 Führer des 9. Reservekorps, 1917 Oberbefehlshaber der Armeeabteilung C, später der 7. Armee, Aug. bis Okt. 1918 der Heeresgruppe seines Namens, 1918 Generaloberst, gest. 18. Febr. 1921 auf Schloß Sommerfeld.

**Bohne,** Same und Hülsenfrucht von Leguminosen (Papilionoideen) zweier verschiedener Gattungen: 1) **Acker-, Buff-** oder **Puff-, Pferde-, Sau-** oder **Vieh-B.** (Vicia Faba *L.*), aus dem Orient, in kleiner Sorte als Viehfutter, in großer als Gemüse benutzt; 2) Gattung Phaseŏlus, bes. die Arten: a) **Garten-B., Schmink-B., Fasohle, Fisole** oder **Fasel** (Phaseŏlus vulgāris *L.*), wahrscheinlich aus Amerika, mit zwei Hauptformen, der **Busch-, Stauden-** oder **Krup-B.,** niedrig, mit aufrechtem Stengel, und der **Stangen-, Schmink-** oder **Veits-B.,** hoch, mit windendem Stengel, beide in zahllosen Sorten, Mehl daraus früher zu Schminken verwertet; b) **Türkische** oder **Feuer-B.** (Phaseŏlus multiflōrus *W.*), mit scharlachroten oder weißen Blüten und rot-schwarzen Samen, aus Nordamerika, Zierschlingpflanze; c) **Mond-** oder **Lima-B.** (Phaseŏlus lunātus), aus Südamerika, mit mondsichelförmigen Hülsen und gelbweißen, oft vom Nabel aus schwarz oder purpurrot gestrahlten, verhältnismäßig kleinen Bohnen, in den Tropen, zumal in Ostindien (**Rangunbohne,** auch **Perlbohne** genannt), viel angebaut, nach Europa exportiert, beim Aufweichen in Wasser die giftige Blausäure bildend, unschädlich, wenn 48 Stunden eingeweicht und öfter umgerührt, Einweich- und Aufkochwasser weggeschüttet wird. — Über die **Soja-B.** s. Soja; **Dolichos-, Helm-** oder **Reis-B.,** s. Dolichos; **Erd-B.,** s. Arachis; **Krimp-, Madagaskar-B.,** s. Canavalia.

**Bohne, Kennung, Kunde, Marke, Kern,** muldenförmige Vertiefung auf den Kauflächen der Schneidezähne des Pferdes, woraus das Alter eines Pferdes bis zum achten Jahre zu erkennen ist. [Abb.].



Bohne: a 9 Monate, b 6 Jahre, c 8 Jahre.

**Bohnen,** das Glänzendmachen der Parkettfußböden; diese werden mit **Bohnwachs** (Mischung von Wachs und Terpentin) oder **Wachsseife** (Abkochung von Wachs, Pottasche, Wasser) eingerieben und mit einer schweren Bürste geglättet.

**Bohnenbaum,** s. Cytisus.

**Bohnenberger,** Joh. Gottlieb Friedr. von, Astronom und Mathematiker, geb. 5. Juni 1765 in Simmozheim in Württemberg, seit 1798 Prof. in Tübingen, gest. 19. April 1831 das.; erfand einen Apparat (**B.s Maschinchen**) zur Demonstration der Kreiselbewegung und der Achsendrehung der Erde (Beschreibung dazu 1817).

**Bohnenkäfe,** s. Soja.

**Bohnenkönigsfest,** Familienfest am Dreikönigstage, aus Frankreich und den Niederlanden auch nach Deutschland übertragen; wer die in einen Kuchen gebackene Bohne findet, ist **Bohnenkönig** und berechtigt, sich im Scherz einen Hofstaat zu wählen; mit Vorliebe gemalt von niederländ. Meistern des 17. Jahrh. (Jordaens, Steen u. a.).

**Bohnenkraut,** s. Satureja.

**Bohnerz,** erbsen- bis nußgroße, konzentrisch schalige, durch eisenschüssigen Ton oder Quarzsand verkittete Brauneisensteinkugeln; im Weißen Jura.

**Bohnwachs,** s. Bohnen. [4124 qkm, 250 000 E.

**Bohol,** eine der Philippinen, 3250 qkm, mit Siquijor

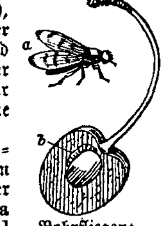
**Bohorodczany** (**Bohorczany,** spr. -tschāni), Stadt in Galizien, an der Bystrzyca (zum Dnjestr), (1910) 4379 E. Dabei **B. Stare** (**Alt-B.**), Dorf mit 4473 E. Bei B. Okt. 1916 Kämpfe mit den Russen.

**Bohr,** Niels, dän. Physiker, geb. 7. Okt. 1885 in Kopenhagen, 1913 Dozent an der dortigen Universität, 1914 in Manchester, 1916 Prof. in Kopenhagen, gab 1913 Rutherfords planetarer Atomtheorie durch Berechnung der Bahnradien und Umlaufsgeschwindigkeiten der Elektronen (mit Hilfe von Plancks Quantentheorie) die feste Grundlage; schrieb: „Abhandlungen über Atombau" (1913—16). 1922 erhielt er den Nobelpreis für Physik.

**Bohrbrunnen,** s. Artesischer Brunnen.

**Bohrdt,** Hans, Marinemaler, geb. 11. Febr. 1857 in Berlin; Bilder: Kurbrandenburgs erste Seeschlacht (1893), Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals (1895, Berlin) ꝛc.

**Bohrer,** Werkzeug aus Eisen oder Stahl zur Herstellung runder Löcher in Holz, Metall, Stein, enthält den mit Schneiden versehenen mehr oder weniger zylindrischen Schaft, der, von Hand oder durch Maschinenkraft (Bohrmaschine) um seine Achse gedreht und gegen das Werkstück gedrückt, in letzteres eindringt und von ihm mittels der Schneide Späne abtrennt, in sprödem Stoffe durch Abschaben, in weichem oder zähem (Holz, Metall) durch Abschneiden. Die B. sind teils mit Handgriff versehen, teils werden sie in ein Bohrgerät (s. d.) oder in die Spindel einer Bohrmaschine eingesetzt. Nach Art und Form der Schneiden unterscheidet man **Zentrumbohrer** (s. d.) und **Spitzbohrer** (s. d.), nach der Form des Schaftes **Spiralbohrer** (s. d.), **Schraubenbohrer** (s. d.) und **Hohlbohrer,** deren bekannteste Form der **Schnecken-** oder **Nagelbohrer** (s. d.) für Holz ist. (S. auch Gesteinsbohrmaschine und Tiefbohrungen.)



Bohrfliegen: Kirschfliege.

**Bohrfliegen** (Trypetĭdae), Fliegenfam., deren Arten ihre Eier in Blüten und andere Pflanzenteile legen. Hierher **Kirschfliege** (Rhagolētis oder Trypēta cerăsi *L.* [Abb.; a Fliege]), Larve [b] in Süßkirschen (**Kirschmade**), und **Spargelfliege** (Platyparēa poecyloptēra *Schr.* oder Trypēta fulmĭnans *Meig.*), Larve in Spargelstengeln. Vgl. Loew (1913).

**Bohrgerät,** Hilfswerkzeug zum Halten und Bewegen des Bohrers (s. d.). Wichtige B. sind die Bohrknarre, Bohrkurbel, Brustleier und der Drillbohrer (s. diese Stichwörter).

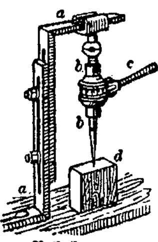
**Bohrgestell,** bügelartiger Halter mit Loch zum Einsetzen der Spindel einer Bohrkurbel oder Bohrknarre (s. d.).

**Bohrhammer,** s. Gesteinsbohrmaschinen.

**Böhringer,** Georg Friedr., reform. Theolog, geb. 28. Dez. 1812 in Maulbronn, mußte 1833 als Führer der dortigen Burschenschaft in die Schweiz flüchten, 1842—53 Pfarrer in Glattfelden (Kanton Zürich), gest. 16. Sept. 1879 in Basel. Hauptwerk: „Die Kirche Christi und ihre Zeugen" (9 Bde., 1852—58; 2. Aufl., 24 Bde., 1860—80, mit seinem Sohne **Paul B.**, geb. 1. Sept. 1852 in Glattfelden, seit 1896 Prof. in Basel).

**Bohrkäfer,** vielerlei Käfer, deren Larven Fraßgänge in Holz u. a. bohren, z. B. die Borkenkäfer (s. d.).

**Bohrknarre,** Bohrgerät [Abb.], dessen zweiteilige Spindel [bb] mit dem obern Teil fest in ein Bohrgestell [aa] eingesetzt ist, während der auf dem obern aufgeschraubte untere Teil den Bohrer und in der Mitte ein Sperrad (s. d.) trägt, das beim Bohren mittels einer hin und her bewegten Sperrklinke [c] in Umdrehung versetzt, Spindel und Bohrer im Werkstück [d] vorwärts treibt.



Bohrknarre.

**Bohrkurbel,** Bohrgerät für Metall [Abb.], von Hand gedreht [Handgriff d], wie die Brustleier (s. d.) für Holz, wird beim Bohren in ein Bohrgestell [aa] eingespannt. Fortschreiten des Bohrers [b] im Werkstück [e] durch Nachstellen einer Schraube [c] bewirkt.

Bohrkurbel im Bohrgestell.

**Bohrlöcher** (in der Erde), s. Tiefbohrungen.

**Bohrmaschine,** Maschine zum Bohren, verleiht dem in eine Bohrspindel eingesetzten Bohrer die Dreh- und Vorwärtsbewegung sowie eine sichere Führung; s. auch Gesteinsbohrmaschinen.

**Bohrmuscheln,** mehrere Gruppen in Gestein, Holz u. a. bohrender Muscheltiere. Zunächst die früher als Tubicòlae zusammengefaßten B. im engern Sinn: die **Dattelmuschel (Seedattel,** Pholas dactўlus *L.*), in Gestein europ. Küsten, eßbar, leuchtend, und der **Schiffsbohrwurm, Bohrwurm, Schiffswurm,** auch **Pfahlmuschel** genannt (Terēdo navālis *L.* [Abb.]), 13—16 cm lang, wurmförmig, mit rückgebildeten Schalen und zwei langen Atemröhren, für Schiffe, Deichbauten, Hafenanlagen gefährlich, abgewehrt durch Kupferplatten und kurze, breitköpfige Nägel, die das Holz mit schützendem Rost überziehen. Sodann die Steinmuschel (s. Miesmuscheln) und endlich die Steinbohrer (s. d.).


Bohrmuscheln: Schiffsbohrwurm.

**Bohröl,** Schmiermittel für Bohrmaschinen, Mischung von Ölsäure, Ammoniak, Spiritus und Mineralöl oder Talg.

**Bohrschwamm** (Viōa *Nardo*, Cliōna *Grant.*), Schwammtiergattung der Monaktinelliden; ihr gallertähnlicher Körper höhlt Kalkgestein und Weichtierschalen wabig aus, daß sie zerfallen; an Kalkküsten umgestaltend wirksam.

**Bohrturm,** bei Tiefbohrungen das über dem Bohrloch errichtete Gerüst, in dessen Spitze die Seilscheibe zum Einlassen und Ausziehen des Bohrgeräts angebracht ist [Petroleumbohrtürme, s. Tafel: Die Staaten der Balkanhalbinsel II, 9, bei Griechenland].

**Bohrwinde,** s. Brustleier.

**Bohrwurm,** s. Bohrmuscheln.

**Böhtlingk,** Otto, Orientalist, geb. 11. Juni 1815 in Petersburg, lebte 1868—85 in Jena, seitdem in Leipzig, gest. das. 1. April 1904. Hauptwerk: „Sanskritwörterbuch" (mit Roth, 1853—75; gekürzt 1879—89). — Sein Neffe **Arthur B.**, geb. 19. Mai 1849 in Petersburg, 1876 Prof. der Geschichte in Jena, 1886—1919 in Karlsruhe; schrieb: „Napoleon Bonaparte" (1877—78; 2. Aufl. 1883), „Shakespeare und unsere Klassiker" (3 Bde., 1909—10) u. a.

**Bohumin,** tschech. Name von Oderberg (s. d.).

**Bohus(län),** früher norweg., seit 1658 schwed. Küstenlandschaft am Skagerrak, nördl. von Göteborg. Benannt nach der ehemal. Grenzfeste **Bohus-Slott** am Nordende der Insel Hisingen bei Kongelf.

**Boi** (frz. boie, spr. böá), gröberer flanellartiger Futterstoff; auch Welliné, s. d.

**Boie,** Heinr. Christian, Schriftsteller, geb. 19. Juli 1744 in Meldorf, gest. das. als dän. Etatsrat 3. März 1806, Begründer und Mittelpunkt des Göttinger Dichterbundes; gab 1770—75 den ersten deutschen „Musenalmanach" und 1776—91 das „Deutsche Museum" heraus. Vgl. Weinhold (1868).

**Boieldieu** (spr. böalldjöh), François Adrien, franz. Opernkomponist, geb. 15. Dez. 1775 in Rouen, seit 1803 Kapellmeister in Petersburg, seit 1811 in Paris, gest. 8. Okt. 1834 auf seinem Landgut Jarcy; bedeutendste Werke: „Kalif von Bagdad" (1801), „Johann von Paris" (1812), „Die weiße Dame" (1825). Vgl. Pougin (1875).

**Boileau-Despréaux** (spr. böalloh däpreóh), Nicolas, franz. Dichter, geb. 1. Nov. 1636 in Paris, gest. das. 13. März 1711; schrieb Satiren, Episteln und das komische Heldengedicht „Le Lutrin". Seine „Art poétique" (1674, nach Horaz) lange Zeit ästhetisches Gesetzbuch. Vgl. Lanson (2. Aufl. 1900).

**Boiler** (engl., spr. beuler), Kocher, Dampfkessel.

**Boina,** die bask. Mütze (Barett), Abzeichen der karlistischen Truppen in Spanien.

**Boineburg,** Geschlecht, s. Boyneburg.

**Böingsen,** preuß. Dorf in Westfalen (Sauerland), zwischen Arnsberg und Iserlohn, an der Hönne, (1919) 3620 E.; Papierfabrik, Hammer-, Sägewerke.

**Bois,** (frz., spr. böá), Holz, Gehölz.

**Boisage** (frz., spr. böasahsch'), Täfelwerk.

**Boisbaudran** (spr. böábodráng), François Lecoq de, franz. Chemiker, s. Lecoq de Boisbaudran.

**Bois Brulé** (spr. böá brüleh), Gehölz bei Aprémont (s. d.).

**Bois-Brulés** (spr. böá brüleh), engl. **Half-Breeds**, Mischlinge franz.-kanad. Männer und indian. Frauen in Brit.-Nordamerika (11 000) und den Ver. Staaten (21 700).

**Bois de Boulogne** (spr. böá dĕ bulónnj), s. Boulogner Holz.

**Bois-des-prêtres** (spr. böá dä prät'r), s. Priesterwald.

**Bois-de-Ville** (spr. böádĕwihl), Gehölz im franz. Depart. Marne, zwischen Servon und Ville-sur-Tourbe; 26. Sept. 1914 von der deutschen 21. Res.-Div. gestürmt.

**Bois durci** (frz., spr. böá dürßih, d. i. gehärtetes Holz), künstliches Holz aus feingepulverten Sägespänen mit Albumin verbunden, in Pressen geformt.

**Boise Cañon** (spr. beus' kanjohn), Flußtalschlucht im nordamerikan. Staat Idaho, mit dem größten Staubecken der Erde (Arrowrock, s. d.).

**Boise City** (spr. beus' ßitti), **Boisé**, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Idaho, (1920) 21 393 E. Erz- und Wollhandel.

**Boiserie** (frz., spr. böas'rih), Täfelwerk; **boisiert**, getäfelt.

**Boisnormand** (spr. boanormang), Emile, s. Bonnechose.

**Boisseau** (spr. böassoh), altes Pariser Getreidemaß = 13 l; Brüsseler Hafermaß = 63,66 l; Salzmaß = 56,88 l; franz. Feldmaß = 0,7—3,2 a.

**Boisselle, La** (spr. böassäll), Weiler im franz. Depart. Somme, 4 km nördl. von Albert, als Gemeinde (Ovillers-la-Boisselle) (1911) 342 E.; lag bei Beginn der Sommeschlacht 1916 in der vordersten deutschen Linie und ging am ersten Tage des Infanterieangriffs an die Engländer verloren.

**Boisserée** (spr. böaß'reh), Melchior und Sulpiz, zwei Brüder, hochverdient um Sammlung, Erhaltung und Würdigung der ältern deutschen Kunst. Ihre Gemäldesammlung wurde größtenteils der Münchner Pinakothek einverleibt. **Melchior B.**, geb. 1783 in Köln, gest. 14. Mai 1851 in Bonn, gab über die Sammlung ein lithogr. Werk heraus (117 Blätter, 1821—40); **Sulpiz B.**, geb. 1786, gest. 2. Mai 1854 in Köln, veröffentlichte ein Prachtwerk über den Kölner Dom (1822—31) und „Denkmale der Baukunst am Niederrhein" (neue Ausg. 1844). Vgl. Firmenich-Richartz (Bd. 1, 1916).

**Boissier** (spr. böassieh), Gaston, franz. Gelehrter, geb. 15. Aug. 1823 in Nîmes, 1865—1907 Prof. an der Normalschule in Paris, gest. das. 10. Juni 1908; schrieb: „Cicéron et ses amis" (1865 u. ö.; deutsch 1870), „La religion romaine" (1874; 3. Aufl. 1883), „La fin du paganisme" (1891; 2. Aufl. 1894), „Saint-Simon" (1894), „L'Afrique romaine" (1895) u. a.

**Boïta,** Nebenfl. der Piave im Ampezzotal.

**Boïto,** Arrigo, ital. Komponist und Dichter, geb. 24. Febr. 1842 in Padua, gest. 10. Juni 1918 in Mailand, Anhänger R. Wagners, komponierte die Opern „Mefistofele" (1868) und „Nerone" (1900) und schrieb treffliche Textbücher. — Sein Bruder **Camillo B.**, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 30. Okt. 1836 in Rom, seit 1860 Prof. in Mailand, gest. das. Juni 1914.

**Boitout** (frz., spr. böattuh, „trink alles"), halbkugelförmiges Trinkglas mit kugelförmigem Fuß.

**Boitzenburg** in der Uckermark, Marktflecken im nördl. Brandenburg, (1910) 622 E., Schloß, Fischzuchtanstalt; Hauptort der Arnimschen **Grafsch. B.**

**Boizenburg** an der Elbe, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1919) 4236 E., Amtsgericht. Lebhafter Handel, Industrie.

**Bojadjiew,** Kliment, bulgar. General, geb. um 1865 in Ochrida, im Balkankrieg 1912—13 Führer einer bulgar. Division, dann Kriegsminister, 1914 Chef des Generalstabes, im Weltkrieg Okt. 1915 Oberbefehlshaber der 1. bulgar. Armee (gegen Serbien).

**Bojadör, Kap,** Vorgebirge an der Westküste der Sahara, 26° nördl. Br., in span. Besitz.

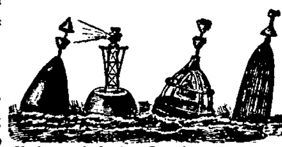
**Bojan,** Flecken in der Bukowina, am Pruth, (1910) 7438 E. Im Weltkrieg bezeichnete B. den linken Flügel der russ. Angriffsfront während der Neujahrsschlacht 1915/16 in Ostgalizien; Kämpfe mit den Russen namentlich Aug. 1917.

**Bojäna,** der Ausfluß des Sees von Skutari (nördl. Albanien) ins Adriatische Meer.

**Bojär** (russ. bojárin, verkürzt bárin = Herr), der Vornehme, zugleich Krieger; in Moskau die Ratgeber der Großfürsten und Zaren, vereinigt im Bojarenrat (s. Duma), von Peter d. Gr. durch den Dienstadel (dworjanstwo) ersetzt; der letzte B. starb 1750; in Rumänien früher jeder Adlige, bes. Großgrundbesitzer.

**Bojardo,** Matteo Maria, Graf von Scandiano, ital. Dichter, geb. um 1434 in Scandiano, gest. 19. Dez. 1494 als Gouverneur von Reggio; Hauptwerk das große romantische Rittergedicht „Orlando innamorato" (zuerst 1495; deutsch von Gries, 1835—37 u. ö.).

**Bojen,** verankerte, schwimmende Tonnen, die zur Kennzeichnung des Fahrwassers oder zur Bezeichnung der Stelle, wo ein Anker oder ein Unterseekabel liegt (**Anker-B.**, **Telegraphen-B.**), oder zur Befestigung von Schiffen (**Festmache-B.**) dienen. Der Art nach unterscheidet man **einfache B.**, **Leucht-**, **Glocken-**, **Baken-B.** [Abb.], ferner **Rettungs-B.** und **Hosen-B.** (Segeltuchhose am Korkring).


Bojen: einfache, Leucht-, Glocken-, Bakenboje.

**Bojer,** kelt. Volksstamm, teils in Oberitalien, wo er von den Römern nach langen Kämpfen erst 191 v. Chr. völlig unterworfen ward, teils zwischen Alpen und Donau in Rhätien und Norikum. Das von den B. nördl. von der Donau gestiftete Reich **Bojohēmum** (Böhmen) räumten sie etwa um 60 v. Chr., worauf es die Markomannen besetzten.

**Bojereep,** s. Ankerboje.

**Bojken,** ruthen. Volksstamm in Galizien, nennen sich selbst **Goralen,** 100000 Seelen. Vgl. Franko (1905).

**Bojoarier,** die Bajuwarier.

**Böjükdère,** Ort an der europ. Seite des Bosporus; Ausflugsort und Sommerfrische für Konstantinopel.

**Bök,** Joh. Michael, Schauspieler, geb. 1743 in Wien, ursprüngl. Barbier, Mitglied der Ackermannschen und Seylerschen Truppe, später Direktor des Gothaer Hoftheaters, seit 1779 am Mannheimer Nationaltheater, erster Darsteller des Karl Moor und Fiesco, gest. 18. Juli 1793 in Mannheim.

**Bökel,** Willem, s. Bückling.

**Bokelmann,** Ludw., Genremaler, geb. 4. Febr. 1844 in St. Jürgen bei Bremen, in Düsseldorf gebildet, gest. 15. April 1894 in Charlottenburg. Hauptbilder: Volksbank vor dem Krach (1877), Verhaftung (1881, Hannover), Abschied der Auswanderer (1882, Dresden) u. a.

**Boken,** Schlagen der Flachsstengel, um den Bast bloßzulegen, entweder mit der Hand mittels Holzschlägels oder in der **Bokmühle**, einem Stampfwerk.

**Bokhara,** s. Buchara.

**Bokharaklee,** Bucharaklee (s. Melilōtus).

**Bokhari,** Abu Abdallah Mohammed, s. Bochari.

**Bokkeveld,** zwei Landschaften im W. der Kapkolonie, Distrikt Tulbagh; das **Warme B.** im S., das **Kalte B.** im N.; Hauptort **Ceres**, (1904) 2410 E.

**Bokmühle,** s. Boken.

**Bol,** s. Bolus.

**Bol,** Ferd., holländ. Maler, geb. 1616 in Dordrecht, gest. 24. Juli 1680 in Amsterdam; bes. biblische Bilder.

**Bola** (span.), an einem Lederriemen befestigte Kugeln, Wurfkugeln der Patagonier in Südamerika, Jagdwaffe.

**Bolanden,** Konrad von, Pseudonym des Schriftstellers **Joseph Bischoff**, geb. 9. Aug. 1828 in Niedergailbach in der Rheinpfalz, bis 1869 kath. Pfarrer, zuletzt in Berghausen, seitdem in Speyer lebend, gest. das. 30. Mai 1920; schrieb zahlreiche histor. Romane ultramontaner Tendenz („Gustav Adolf", 1867—70; „Der neue Gott", 1871; „Der alte Gott", 1872; „Kelle und Kreuz", 1872; „Deutsche Kulturbilder", 5 Bde., 1893—1910, u. a.).

**Bolander,** Flußfahrzeug, s. Bilander.

**Bolanpaß,** Gebirgspaß im nordöstl. Belutschistan, 96 km lg., führt aus der Industiefebene über Quetta nach Kandahar (NW.) und Kelat (SW.); seit 1895 Bahn.

**Bolbec** (spr. -beck), Stadt in Frankreich, nördl. von der Seinemündung, am **Flusse B.**, (1911) 11080 E.; Baumwollindustrie.

**Bolchen,** bis 1919 deutsche Kreisstadt in Lothringen, östl. von Metz, (1910) 2218 E.; Fabriken für Stahl-, Lederwaren, Flanell, Zigarren.

**Bolchow,** Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Nugra, 22000 E.; Hanfindustrie.

**Boelcke,** Oswald, deutscher Kampfflieger, geb. 19. Mai 1891 in Giebichenstein bei Halle, seit April 1915 als Kampfflieger tätig, tödlich verunglückt 28. Okt. 1916 nach 40 Luftsiegen; schrieb: „Feldberichte" (1916).

**Boldöl,** pfefferartig riechende Flüssigkeit, durch Destillation des Öls der Blätter von Peumus boldus oder Boldōa fragrans (**Boldoblätter**) in Chile gewonnen; angewendet gegen Harn- und Leberleiden.

**Bole,** in Schlesien eine Ackerhufe = 30 Morgen = 16,8 ha.

**Bole,** schott. Hohlmaß, s. Boll.

**Boele** (spr. böle), Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1919) 10097 E.; bedeutende Eisenindustrie.

**Bolechów,** Stadt in Ostgalizien, am Sukiel (zur Swica), (1910) 3924 E.; staatl. Salzbergwerk.

**Bolēro,** span. Nationaltanz im $^{3}/_{4}$-Takt, mit Gesang, von Kastagnetten, Gitarre oder Tamburin begleitet.

**Boleslaw,** Herzöge von Böhmen. — **B. I.**, 935—967, ermordete als Führer des heidn. Adels seinen Bruder Wenzel den Heiligen, mußte 950 dem deutschen Kaiser Otto I. als Oberherrn huldigen. — **B. II.**, 967—999, mußte die Oberherrlichkeit der deutschen Kaiser anerkennen, vernichtete den letzten Widerstand des Adels. — **B. III.**, 999—1002, verlor einen Teil seiner Länder an Polen, wurde 1003 vom Polenherzog B. I. Chrobry gefangen, geblendet und starb 1037.

**Boleslaw,** Könige von Polen aus dem piastischen Haus. — **B. I. Chrobry**, d. i. der Tapfere, 992—1025, Begründer des poln. Reichs, wurde von Kaiser Heinrich II. in mehrern Feldzügen geschlagen. Er setzte sich 1024 die Königskrone auf. — **B. II. Smialy**, d. i. der Kühne, 1058—79, König seit 1076, 1079 vertrieben, gest. 1082 in Kärnten. — **B. III. Schiefmund**, 1102—39, kämpfte siegreich gegen die Pommern, Böhmen, Russen und den deutschen Kaiser Heinrich V., nahm 1134 vom Kaiser Lothar Pommern zu Lehn. — **B. IV. Kraushaar**, 1146—73, vertrieb seinen ältern Bruder Wladislaw II., mußte aber die Oberhoheit des deutschen Kaisers Friedrich I. anerkennen. — **B. V., der Keusche**, geb. 1226, hatte durch Einfälle der Tataren und durch Kämpfe mit Adel und Geistlichkeit viel zu leiden, verlor Schlesien, gest. 1279.

**Boleslaw,** Herzöge von Pommern, s. Bogislaw.

**Boleslawita,** Pseudonym Jos. Ignacy Kraszewskis.

**Boleslaw Prus,** Pseudonym von Alex. Glowacki (s. d.).

**Bolētus** *Dill.*, **Röhrenpilz**, **Röhrenschwamm**, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, Hutpilze mit regelmäßigem, in der Mitte gestieltem Hut und aus dicht nebeneinanderstehenden Röhrchen gebildetem Hymenium auf der Unter-

seite. Viele eßbare (Kapuziner-, Butter-, Kuh-, Stein-, Kastanienpilz, Schmerling) und giftige (Hexen-, Satans- oder Blut-, Wolfspilz) Arten.

**Boleyn** (spr. bullĕn), Anna, geb. 1507, zweite Gemahlin Heinrichs VIII. von England, der sich noch vor der Scheidung von Katharina von Aragonien 25. Jan. 1533 heimlich mit ihr vermählte; ihre Tochter war Königin Elisabeth. Vom König wegen Ehebruchs angeklagt, wurde Anna zum Tode verurteilt und 19. Mai 1536 enthauptet.

**Bolfras,** Arthur, Freiherr von (seit 1904), österr.-ungar. Generaloberst, geb. 16. April 1838 in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M., 1898 Feldzeugmeister, 1916 Generaloberst, war Vorstand der Militärkanzlei und Generaladjutant Franz Josephs I., nach dessen Tod er 1916 zurücktrat.

**Bolgáry** oder **Uspenskoje,** Dorf im russ. Gouv. Kasan, links von der Wolga unterhalb der Kamamündung, 1800 E., mit Ruinen der alten Hauptstadt des Bulgarenreichs, **Bolgar** oder **Bulgar,** zerstört durch Tamerlan.

**Boli (Boly),** Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Kastamuni, 10 800 E.

**Bolīde** (grch.), s. Feuerkugeln.

**Bolimow,** poln. Ort, 58 km westsüdwestl. von Warschau, 1300 E. Hier 18. Dez. 1914 bis 6. Jan. und 30. Jan. bis 9. Febr. 1915 Kämpfe der Deutschen mit den Russen.

**Bolingbroke** (spr. böllingbruck), Henry, Saint-John, Viscount, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1678 in Battersea, 1704—8 Kriegssekretär, 1710 Minister des Auswärtigen. Nach dem Tode der Königin Anna 1714 mit einer Anklage auf Hochverrat bedroht, floh er 1715 nach Frankreich, ward Staatssekretär des hier lebenden Prätendenten Jakob III., 1723 begnadigt, gest. 12. Dez. 1751 in Battersea; schrieb: „Letters on the study of history" u. a. (S. auch John Bull.) Vgl. Brosch (1883), Sichel (engl., 1901—2).

**Boelitz,** Otto, Staatsmann, geb. 18. April 1876 in Wesel, 1909—14 Direktor der deutschen Oberrealschule in Barcelona, 1915—21 Direktor des Gymnasiums in Soest, 1919—21 Abgeordneter der Deutschen Volkspartei in der preuß. Landesversammlung, seit 1921 Abgeordneter des preuß. Landtags, seit Nov. 1921 preuß. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

**Bolīvar,** Geldeinheit in Venezuela = 100 Centavos = 1 Frank.

**Bolīvar,** Staat von Venezuela, im Innern, 238 000 qkm, (1918) 70 962 E.; Hauptstadt Ciudad Bolivar.

**Bolīvar,** Provinz von Ecuador, am Westabfall der Kordilleren, 43 000 E.; Hauptstadt **Guaranda** (6000 E.).

**Bolīvar,** Departamento von Kolumbien, viel Urwald, 57 760 qkm, (1918) 457 111 E. Hauptstadt Cartagena.

**Bolīvar,** Simon, geb. 24. Juli 1783 in Carácas, führte 1819 die Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zur Republik Kolumbien und 1821 deren völlige Befreiung von der span. Herrschaft herbei. Als Präsident vollendete er 1823—24 die Befreiung Perus, dessen südl. Provinzen 1825 zum Staat Bolivia (s. d.) zusammentraten. Monarchischer Pläne verdächtigt, trat B. 27. April 1830 zurück, gest. 10. Dez. 1830 zu Santa Marta. Vgl. Mancini (frz., 1912).

**Bolivia,** Republik Südamerikas [Karte: Südamerika I], nach Simon Bolivar benannt, südöstl. von Peru, vom Titicacasee bis zum Paraguay, seit 1879 vom Meer abgeschnitten, 1 333 050 qkm, (1915) 2 889 970 E., darunter die Hälfte Indianer (zivilisierte Aymara und Quechua, wilde Mojo, Chiquito, Chiriguano, Toba). Die Kordilleren bilden in B. mehrere Ketten; in der westl. Hauptkette der Sajama (6415 m), in der östl. der Sorata (6617 m), Illimani (6405 m) rc. Schneegrenze 5200—5300 m hoch. Zwischen beiden Hauptketten das **Hochland von B.,** etwa 4000 m hoch, 105 200 qkm groß, mit 9/10 der Bevölkerung. Im N. und O. Tiefebenen (Llanos), seit 1912 durch die Madeira-Mamoré-Bahn erschlossen. Flüsse: Paraguay mit Pilcomayo und Bermejo, der Beni und Mamoré (Quellfluß des Madeira). Auf der Hochebene mehrere, meist abflußlose Salzseen, bes. die Pampa Aullagas, durch den Desaguadero mit dem Titicaca verbunden. Hauptreichtum die Mineralschätze (Silberminen von Potosi rc., Kupfer, Gold, Zinn, Blei; Wismut, Wolfram) des Hochlands und der Kautschuk des Tieflands. Handel, s. Südamerika; Eisenbahnen (1918) 1785 km im Betrieb, 571 km im Bau, Telegraphenlinien (1914) 6133 km. Hauptzugänge zum Weltverkehr sind die Bahnen zu den chilen. Häfen Tacna und Antofagasta. Eine Verbindungsbahn mit dem argentin. Bahnnetz ist im Bau.



Bolivia.

**Staatsform** nach der Konstitution vom 6. Aug. 1825 (abgeändert Okt. 1880) demokrat. Republik; gesetzgebende Versammlung der Kongreß. Die Staatsgewalt übt ein auf 4 Jahre gewählter Präsident nebst verantwortlichem Ministerium (7 Mitglieder) aus. Der Kongreß besteht aus Senat (16 auf 6 Jahre direkt gewählten Mitgliedern) und Abgeordnetenkammer (75 auf 4 Jahre direkt gewählten Mitgliedern). Budget (1920): Einnahmen 49,5, Ausgaben 47,4 Mill. Bolivianos (zu ℳ 1,00). Staatsreligion die katholische (Erzbistum in Sucre und 3 Bischöfe). Unterricht mangelhaft, trotz der 6 Universitäten. Münzen, Maß und Gewicht, s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte. Wappen: Landschaft mit Lama, Ährenbündel, Pisangbaum, Bergwerk und Sonne [Abb.]. Flagge: Rot-Gold-Grün [Tafel: Flaggen]. Armee (seit 1911 durch deutsche Militärmission reorganisiert) 4300 Mann und 64 000 Mann Nationalgarde. Verwaltungseinteilung in 10 Departamentos (einschl. des Kolonialgebiets und des Chaco). Hauptstadt La Paz.

**Geschichte.** B., das alte Oberperu, zum Reich der Inkas von Cuzco gehörig, wurde von den Spaniern seit 1538 erobert und zum Vizekönigr. Peru, 1780 aber unter dem Namen Charcas zum neugebildeten Vizekönigr. La Plata geschlagen. 6. Aug. 1825 wurde zu Chuquisaca die Unabhängigkeit des Landes erklärt, 11. Aug. der Name B. (nach dem Präsidenten Simon Bolivar, s. d.) angenommen. Seitdem Parteikämpfe bis in die neueste Zeit. 1879—84 unglücklicher Krieg mit Peru gegen Chile, der mit dem Waffenstillstand vom 29. Nov. 1884 endete, in welchem B. die Küstenprov. Atacama an Chile abtreten mußte. Eine Dez. 1898 ausgebrochene Revolution endete mit dem Siege der Aufständischen, deren Führer Pando Präsident wurde. Nov. 1903 trat B. das Territorio Nacional de Colonias an Brasilien ab. Mai 1917 brach B. die diplomat. Beziehungen zu Deutschland ab, die Juli 1921 wieder hergestellt wurden. Präsident ist seit 1921 Juan Batista Salvedra. Vgl. Wright (engl., 1907), Vacano u. Mattis (2. Aufl. 1911), Th. Herzog (1913), Walle (frz., 1913; engl., 1914).

**Boliviāno,** Peso B., Geldeinheit in Bolivia = 100 Centavos, nominell = 5 Frank, Kurswert 1,65 ℳ.

**Bolkenhain,** Kreisstadt in der Prov. Niederschlesien, an der Wütenden Neiße, (1919) 3580 E., Amtsgericht, private Höhere Mädchenschule; Textilindustrie; Ruinen **Bolkoburg** und **Schweinhaus.**

**Boll** oder **Bole,** schott. Getreidemaß zu 6 Bushels = 2,18 hl; Gewicht für Hafermehl zu 140 engl. Pfd. = 63,5 kg.

**Boll,** Schwefelbad südl. von Göppingen; **Bad B.,** im romant. Wutachtal nördl. von Bonndorf (s. d.).

**Boll,** schweiz. Stadt, s. Bulle.

**Boll,** Franz, Physiolog, geb. 26. Febr. 1849 in Neubrandenburg, 1873 Prof. in Rom, gest. 19. Dez. 1879; entdeckte den Sehpurpur, schrieb über die Retina (ital., 1877).

**Bollandisten,** Gesellschaft von Jesuiten, welche die als „Acta Sanctorum" bekannte Sammlung aller Nachrichten über die Heiligen der griech. und röm. Kirche seit 1643 herausgibt, genannt nach **Johann von Bolland** (geb. 13. Aug. 1596, gest. 12. Sept. 1665), dem ersten Bearbeiter.

**Bolle,** s. Zwiebel.

**Bollène** (spr. -lähn), Stadt im südfranz. Depart. Vaucluse, am Lez (zur Rhône), (1911) 6069 E.

**Böller** (vom mittelhochd. boler, Wurfmaschine), alte Bezeichnung für Mörser (s. d.); jetzt kleine Geschütze, meist zum Salutschießen.

**Bollenztal,** das Tal des Blenio in Tessin.

**Bolletrieholz** (engl. bulle-tree) oder **Pferdefleischholz,** schweres, festes Holz aus Surinam, frisch wie rohes Pferdefleisch aussehend, zu Violinbogen, Rollen u. a.

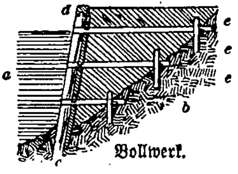
**Bolletten** (ital.), in Österreich Bescheinigungen über die Erhebung der Verzehrungssteuer, Wege- und Brückenmaut (früher über alle Zollerhebungen).

**Böllhuhn,** das schwarze Wasserhuhn (s. Sumpfhühner).

**Bollinger,** Otto, Patholog, geb. 2. April 1843 in Altenkirchen (Rheinpfalz), 1874 Prof. in München, gest. das. 13. Aug. 1909; arbeitete über Milzbrand (1872), Tuberkulose, Aktinomykose, über Infektionen durch tier. Gifte (1876); gab die „Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichende Pathologie" (1875 fg.) heraus.

**Bollitōri** (ital.), s. Schlammvulkane.

**Bollwerk** (**Bohlwerk**), Uferschutz [Abb.], hinausgebaut ins tiefe Wasser [a], gestattet, gleich der steinernen Ufermauer, tiefgehenden Schiffen das Anlegen an Land, besteht aus einer Reihe in gewissem Abstand vom Ufer in den Grund des Wassers eingerammter Pfähle [c] von Holz oder Eisen, oben verbunden durch einen starken Querbalken [Holm, d] und mit starken Bohlen hinterlegt, hinter denen Erdreich aufgefüllt ist. Für rückwärtige Verbindung mit dem gewachsenen Uferboden [b] sorgen Verankerungen [e].



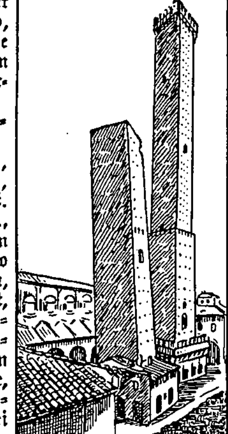
Bollwerk.

**Bollwerksohr** oder **Orillon**, derjenige Teil der Kurtine eines nach der altital. Manier angelegten Festungswerkes, welcher vor die Flanke vorsprang und diese vor Längsfeuer schützen sollte.

**Bolmen,** größter See der schwed. Landschaft Småland, 183 1/2 qkm, fließt durch die Lagaå ins Kattegat ab; in ihm **Bolmsö**, Insel mit heidn. Altertümern.

**Boloboló,** afrikan. Landschaft, s. Bautschi.

**Bologna** (spr. -lónja), oberital. Provinz (Emilia), 3795 qkm, (1915) 602663 E. — Befestigte **Hauptstadt B.**, eine der ältesten und reichsten Städte Italiens, zwischen Reno und Savena, am Apennin, (1915) 189770 E.; Universität, Kunstakademie, höhere Ackerbauschule, Museo civico, ausgezeichnete Bauwerke (bes. an der Piazza Vittorio Emanuele, ferner Neptunsbrunnen, Dom- und Dominikanerkirche, zwei schiefe Türme [Abb.]). Industrie, bes. Fabrikation von Makkaroni, Fleisch- und Wurstwaren, Likören, eingemachten Früchten, künstlichen Blumen. B., einst als Bononia Hauptstadt der kelt. Bojer, wurde nach deren Besiegung durch die Römer (189 v. Chr.) Militärkolonie, später langobardisch, 1278—1796 und 1815—60 päpstlich. Vgl. James (engl., 1909).


Bologna: Schiefe Türme der Familien Asinelli und Garisenda (12. Jahrh.).

**Bologna** (spr. -lónja), Giovanni da, Bildhauer, geb. 1524 in Douai (Flandern), gest. 1608 in Florenz; Werke im Stil Michelangelos: Neptunsbrunnen in Bologna (1566), fliegender Merkur (1572; s. Hermes), Reiterstandbild Cosimos I. in Florenz.

**Bolognēser Flasche,** kleine, dickwandige, nach dem Blasen schnell abgekühlte, flaschenförmige Glasprobe (vom Glasbläser dem Ofen entnommen) [Abb.], die äußerlichen Hammerschlägen widersteht, aber durch die Ritzung mittels eines hineingeworfenen Feuersteinsplitters in kleine Stücke zerspringt.

**Bolognēser Hund,** der Zwergspaniel (s. Spaniel).

**Bolognēser Kreide,** feine geschlämmte ital. Kreide zum Putzen, Anstreichen.

**Bolognēser Spat,** kugeliger Schwerspat aus dem tertiären Ton bei Bologna, leuchtet, dem Sonnenlicht ausgesetzt, im Finstern fort (**Bologneser Stein, Bononischer Leuchtstein,** Lapis solaris, 1604 vom Schuster Casciorolo entdeckt). Dies beruht auf einem Gehalt an Schwefelverbindungen (Polysulfiden).

Bologneser Flasche.

**Bológoje,** Dorf und Eisenbahnknotenpunkt im Kr. Waldai des russ. Gouv. Nowgorod, 10000 E.

**Bologowskoje,** See im nordruss. Gouv. Nowgorod, 6,6 qkm; daran seit 1897 biolog. Station.

**Bolomēter** (grch., „Strahlungsmesser"), 1851 von Svanberg vorgeschlagenes, 1881 von Langley ausgeführtes Instrument zum Messen äußerst geringer Temperaturunterschiede (bis 0,000001° C), beruht auf dem Gesetz, daß der elektr. Leitungswiderstand von Metallen mit steigender Temperatur zunimmt.

**Bolor-dagh,** das östl. Randgebirge des Pamirplateaus in Zentralasien, jetzt **Kisil-jart-Kette** (chines. Tsung-ling) genannt, im Tagharma (Mus-tag-âta) 7860 m hoch.

**Bölsche,** Wilh., Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1861 in Köln, lebt in Mittelschreiberhau im Riesengebirge; schrieb Romane („Die Mittagsgöttin", 1891); ferner: „Entwicklungsgeschichte der Natur" (2 Bde., 1893—96), „Liebesleben in der Natur" (3 Bde., 1898—1902; neu bearb. 1910), „Vom Bazillus zum Affenmenschen" (1899), „Von Sonnen und Sonnenstäubchen" (1902), „Stunden im All" (1909; 15. Aufl. 1920), „Von Wundern und Tieren" (1915; 12. Aufl. 1920) ꝛc., Biographien Darwins, Haeckels u. a. Vgl. Magnus (1909).

**Bolschewismus,** eine anarchokommunist. Bewegung, die, aus der Lehre der russ. Radikalsozialisten oder **Bolschewiki** (vom russ. bolschoi, groß, Männer mit „großem" Programm, mit den höchsten Forderungen, daher auch **Maximalisten**; nach andern groß in der Bedeutung von „Mehrheit") 1903 entstanden, in Rußland seit Nov. 1917 unter Lenin und Trotzki herrschend geworden ist und dort die Sowjet-Republik errichtete. Ihr Ziel ist die Weltrevolution und kommunist. Gesellschaft (Aufhebung aller persönlichen Eigentumsrechte), ihre Taktik das Rätesystem und die Diktatur des Proletariats. [Übersicht: Sozialismus, 4b.] Zur Theorie vgl. Lenin („Staat und Revolution", 1918), Hirschberg (1919), Bucharin („Das Programm der Kommunisten", 1920), Lunatscharski („Kulturaufgaben der Arbeiterklasse", 1919). **Liga zur Bekämpfung des B.** seit 1918 in Berlin. Vgl. Führer durch die bolschewistische und antibolschewistische Literatur (1919), Mautner (1920).

**Bolsēna,** Stadt in der ital. Prov. Rom, am fischreichen Kratersee **Lago di B.** (Lacus Volsiniensis; in ihm die Inseln **Bisentina** und **Martana**), (1911) 3392 E.

**Bolsón de Mapimí,** öde, von wilden Indianern durchstreifte Senkung an der Grenze der mexik. Staaten Coahuila und Chihuahua, mit Salzseen.

**Bolsward,** Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, (1909) 7008 E., got. Martinikirche; einst Hansestadt.

**Bolswert,** Boetius van, niederländ. Kupferstecher, geb. 1580 in Bolsward (Friesland), seit 1619 in Antwerpen, gest. das. 1634. — Sein Bruder **Schelte van B.**, geb. 1586, gest. 1659 in Antwerpen, stach nach Rubens, van Dyck u. a.

**Bölte,** Amely, Schriftstellerin, geb. 6. Okt. 1811 in Rehna, 1839—51 Erzieherin in England, dann bis 1879 meist in Dresden lebend, gest. 16. Nov. 1891 in Wiesbaden; schrieb bes. biogr. und Gesellschaftsromane.

**Boltenhagen,** Dorf in Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee, (1910) 123 E.; Seebad.

**Bolton** oder **B.-le-Moors** (spr. bohlt'n lĭ muhrs), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, durch den **Boltonkanal** mit Manchester verbunden, (1911) 180851 E.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Färbereien.

**Boltzmann,** Ludwig, Physiker, geb. 20. Febr. 1844 in Wien, Prof. in Graz, Wien, München, Leipzig, seit 1902 wieder in Wien, gest. 6. Sept. 1906 in Duino bei Triest; arbeitete bes. über die Dielektrizitätskonstante, über kinetische Gastheorie und Thermodynamik; schrieb: „Vorlesungen über Maxwells Theorie der Elektrizität und des Lichts" (1891—93), „Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik" (2 Tle., 1897—1904; Tl. 3, 1920), „Vorlesungen über Gastheorie" (1895—99), „Wissensch. Abhandlungen", hg. von Hasenöhrl (1909). „Populäre Schriften" (1905; 2. Aufl. 1919).

**Bolus** (**Bol**), feine, sich fettig anfühlende Tonart; **weißer B.**, zur Beseitigung von Fettflecken, zu Kitten, als Streu- und Waschpulver; die eisenoxydhaltigen, braunroten oder roten Arten zu Farben. Hierher auch der **braune B.** von Siena in Mittelitalien (Terra di Siena), als Farbstoff für Wasser- und Ölmalerei geschätzt, der gelbrötliche **armenische**, der wie der **gelbe** (französische) B. als Unterlage bei Vergoldung und Versilberung hölzerner Kunstsachen benutzt wird. Der B. diente im Altertum als Heilmittel in Form von kleinen Kuchen mit Siegelabdruck (daher **Siegelerde,** Terra sigillata, nach ihrem

Fundort auch **Lemnische Erde**); **B. alba (weißer Ton)** ist auch jetzt noch offizinell (als Pillengrundlage, zu Streupulver, zum Bedecken von Wundflächen ꝛc.).

**Bolus** (lat., „Bissen"), in der Pharmazie eigentümliche Arzneiform, etwas größer als die Pille.

**Bólyai** (spr. bohljaï), Farkas (d. i. Wolfgang), ungar. Mathematiker, geb. 5. Febr. 1775 in Bólya, Prof. in Maros-Vasarhely, gest. 21. Nov. 1856; neben Lobatschewskij, aber unabhängig von ihm, Begründer der absoluten (nicht euklidischen) Geometrie im „Tentamen introducendi in elementa matheseos" (2 Bde., 1832—33).

**Bolzāno,** ital. Name von Bozen.

**Bolzāno,** Bernh., kath. Theolog, Philosoph und Mathematiker, geb. 5. Okt. 1781 in Prag, 1805—20 Prof. an der Universität das., gest. 18. Dez. 1848; faßt Mathematik als reine Begriffswissenschaft auf, gibt dem Logischen eine von allem Psychologischen getrennte Eigenexistenz, wichtig für die Lehre Husserls (s. d.). Hauptwerke: „Wissenschaftslehre" (4 Bde., 1837; neue Ausg. 1914 fg.), „Paradoxien des Unendlichen" (1851; neue Ausg. 1920). „Selbstbiographie" (1836). Vgl. Bergmann (1909).

**Bolze,** Alb., Jurist, geb. 13. Jan. 1834 in Bernburg, 1879 Reichsgerichtsrat, 1897—1906 Senatspräsident, gest. 2. Juli 1912 in Naumburg; veröffentlichte: „Die Praxis des Reichsgerichts in Zivilsachen" (25 Bde., 1885—1901).

**Bolzen,** kurze, zylindrische Eisenstücke mit (**Schrauben-B.**) oder ohne Gewinde (**Niet-B.**); auch das Geschoß der Armbrust und der Bolzenbüchse.

**Bolzenbüchse,** ein Hinterlader, bei dem ein durch Büschel luftdicht schließender Bolzen mittels komprimierter, in den Schaft [Abb.; k] eingepumpter Luft aus dem Lauf getrieben wird.


Bolzenbüchse.

**Boma,** die durch Dornenverhau und Palisadenreihen befestigten Negerdörfer Äquatorialafrikas; auch die in gleicher Weise befestigten Stationen der Europäer.

**Boma,** Regierungssitz und Hauptort von Belgisch-Kongo, r. am untern Kongo; viele Faktoreien.

**Bomarsund,** Meerenge am Eingange zum Bottnischen Meerbusen; **B.**, ehemal. russ. Festung, s. Ålandsinseln.

**Bomätsche** (slaw.), Schiffzieher (auf der Elbe).

**Bomba** (il Re B., „König Bombe"), Spottname König Ferdinands II. von Neapel wegen des grausamen Bombardements von Messina (7.—9. Sept. 1848).

**Bombage** (frz., spr. -bahsch), das Auftreiben (Bombieren, s. d.) von Konservenbüchsen infolge Verderbens (Gasentwicklung) des Inhalts.

**Bombakazeen** (Bombacaceae), dikotyle Pflanzenfam., zur Reihe der Malvalen gehörig, den Malvazeen nahestehend. Hierher Bombax, Adansonia ꝛc.

**Bombanaſſa,** die Blattfasern von Carludovica (s. d.).

**Bombarda** (ital.), kleines zweimastiges (Großmast und Treibmast) Fahrzeug im Mittelländ. Meere.

**Bombarde** (frz.), Geschütz des 14. und 15. Jahrh., mit trichterförmig sich erweiternder Mündung.

**Bombardier** (frz.), eigentl. die zur Bedienung der Bombarden bestimmten Mannschaften, früher auch eine Rangstufe zwischen Gemeinem und Unteroffizier.

**Bombardieren,** einen befestigten Platz beschießen zur Erzwingung der Übergabe; Hauptwort **Bombardement.**

**Bombardierkäfer** (Brachīnus crepĭtans *L.*), Laufkäferart, in Gefahr mit vernehmbarem Puff einen ätzenden bläulichen Dunst aus dem After spritzend.

**Bombardon** (frz., spr. bongbardóng), tiefes Blechblasinstrument, der Tuba (s. d.) ähnlich, mit 3—4 Ventilen [Abb.].

Bombardon.

**Bombasin** (frz., spr. bongbassäng), ursprüngl. ital. geköpertes Seidengewebe; jetzt eine Art Merino aus Seide (Kette) und Kammgarn (Einschlag); auch eine Art baumwollenes Futterzeug.

**Bombast** (engl., Watte), mit Pflanzenwolle (z. B. von Bombax, s. d.) ausgestopftes Zeug; Wortschwall, Schwulst; **bombastisch,** schwülstig, hochtrabend.

**Bombastus,** s. Paracelsus.

**Bombax, Wollbaum, Seidenwollbaum,** trop. Pflanzengattung der Malvazeen. Die Samenhaare (**Bombaxwolle, Ceibawolle, Pflanzendunen**) mehrerer Arten dienen zum Stopfen von Betten und Polstern; aus den dicken Stämmen des **Käsebaums,** einer südamerikan. Bombaxart, die mit mehrern andern Arten auch **Kapok** liefert, fertigen die Kariben ihre Kähne. B. malabarĭcum *DC.* (Ostindien) liefert das **Malabargummi.**

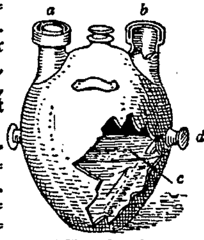
**Bombay** (spr. -beh), Präsidentschaft des Indobrit. Reichs, mit den Vasallenstaaten und Aden 483903 qkm, (1911) 27038152 E. — **Hauptstadt B.,** befestigt, auf einer durch Bahndamm mit dem Festlande verbundenen Insel, 979445 E. (20000 Europäer), Universität, Viktoria- und Albert-Museum, Stadthaus [Abb.] mit Bibliothek. Kriegshafen; nächst Kalkutta bedeutendster Handelsplatz Ostindiens; Industrie (Baumwolle, Kunstgewerbe). Vorstadt **Malabar Hill** mit den Türmen des Schweigens.

Bombay.

**Bombayhanf,** s. Hibiscus.

Bombay: Stadthaus.

**Bomben,** eiserne Hohlkugeln [Abb.; Vertikalschnitt] mit Sprengladung und Säulenzünder in der zentrischen [a] oder exzentrischen [b] Höhlung, früher aus glatten Mörsern und Bombenkanonen geschossen. **Brandbomben,** s. Brandgeschosse. **Bombenabwurf,** im Weltkrieg neugeschaffenes Kampfmittel der Flugzeuge. Die zum Abwerfen in oder unter dem Rumpf des Flugzeugs in bes. Abwurfvorrichtungen befindlichen B. (**Flieger-B.**), anfangs klein wie Gewehrgranaten, später mit der erhöhten Tragfähigkeit der Flugzeuge bis zum Gewicht von 15 Ztr. und mehr gesteigert, wurden unter Benutzung von Zielvorrichtung, Berücksichtigung der Windstärke, Flughöhe und Fluggeschwindigkeit durch Hebeldruck ausgelöst.



Bomben.

**Bombieren, Kumpen, Kümpeln,** Blechplatten (z. B. Kesselböden) in eine hohle Form biegen.

**Bombonne** (frz., spr. bongbónn), bauchige, tönerne, mehrhalsige Flasche zur Verdichtung von Säuredämpfen [Abb.]. Die B. werden fast stets in zahlreichen Exemplaren hintereinander geschaltet und zur Fortleitung der Säuredämpfe durch Rohrkrümmer verbunden, die in Stutzen [a, b] eingekittet sind. **B. für Salzsäure** sind z. T. mit Wasser gefüllt, das von B. zu B. läuft [Überlauf bei d] und sich dabei mit Salzsäuregas sättigt zu flüssiger Salzsäure [c].

Salzsäurebombonne.

**Bombus** (grch.-lat.), Hummel.

**Bombykomēter** (grch.), **Garntafel,** Tabelle zur Bestimmung der Garnnummer aus dem Gewicht eines Strähns.

**Bombyx,** s. Seidenspinner.

**Bömerei,** Bodmerei.

**Bomhart** (**Bommert**), **Pommer, Baßpommer,** veraltetes schalmeiähnliches Blasinstrument von Holz [Abb.]; auch ein meist im Pedal gebrauchtes Schnarrwerk der Orgel.

**Bommel** oder **Zalt-B.,** Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, auf der **Bommeler Waard** (fruchtbare Insel zwischen Maas und Waal), l. an der Waal, (1909) 4264 E.; ehemals starke Festung.

Bomhart.

**Bommelsvitte,** Dorf, nördl. Vorort von Memel, (1910) 2943 E. (Fischer, 2400 Litauer); Leuchtturm.

**Bommern,** Gemeinde im Reg.-Bez. Arnsberg, unweit der Ruhr, (1919) 4015 E.; Steinkohlengruben.

**Bommert,** Blasinstrument, s. Bomhart.

**Bomst,** poln. **Babimost,** preuß. Stadt im Verw.-Bez. Posen-Westpreußen, (1910) 1885 E. Der **Kreis B.** fiel durch den Versailler Frieden 1919 größtenteils an Polen.

**Bon** (frz., spr. bong), gut, wohl; als Hauptwort Geldschein, schriftliche Zahlungsanweisung; **B. du trésor,** Schatzanweisung, in Frankreich seit 1834.

**Bon, Kap,** die nordöstl. Spitze von Tunesien.

**Bona** (lat.), Güter, Vermögen, Habe.

**Bona** (frz. **Bône**), feste Hafenstadt des alger. Depart. Constantine, an der Mündung des Seybouse und der Westküste des **Golfs von B.,** (1911) 40188 E. (5256 Italiener); südwestl. die Ruine des alten Hippo-regius. Aug. 1914 von den deutschen Kreuzern Breslau und Göben beschossen.

**Bona dea,** d. i. die gute Göttin, italische Göttin der Fruchtbarkeit, von den röm. Frauen Anfang Dezember mit einem großen nächtlichen Feste, dem kein Mann beiwohnen durfte, gefeiert, später arteten diese Feste aus.

**Bona fides** (lat., „der gute Glaube"), **Treu und Glauben,** die Überzeugung, daß man sich bei einer bestimmten Handlung oder in einem bestimmten Zustand in seinem guten Recht befinde; daher **bona fide,** in gutem Glauben.

**Bonaire** (spr. bonähr), **Buen Ayre,** niederländ. Kleine Antille, Gouv. Curaçao, 335 qkm, (1908) 6273 E.; wasserarm. Viehzucht, Fischerei, Salzgewinnung.

**Bonald,** Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de, franz. Philosoph, geb. 2. Okt. 1754 auf Schloß Mouna (Guienne), gest. das. 23. Nov. 1840, Schöpfer des Traditionalismus, der die Philosophie auf die Offenbarung begründen will. Hauptwerke: „Théorie du pouvoir politique et religieux dans la société civilisée" (1796; 4. Aufl. 1860); „Législation primitive" (1802; 5. Aufl. 1875).

**Bonanza** (span.), schönes Wetter; großes Glück; reicher Erz-, bes. Silbererzfund; **B.-Mann, B.-Prinz,** ein durch Glück reich gewordener Minenbesitzer, Emporkömmling.

**Bonanzamine,** Bergwerk im Chitinatal (Alaska), liefert monatlich für 1 Mill. Dollar Kupfer. Seit 1911 Bahnverbindung.

**Bonaparte, Buonaparte,** kors. Patrizierfamilie, im 16. Jahrh. von Italien eingewandert. **Karl B.,** der Vater des Kaisers Napoleon I., geb. 29. März 1746 in Ajaccio auf Korsika, Advokat das., an der Erhebung Paolis gegen die Franzosen beteiligt, dann französisch gesinnt, Mitglied des kors. Adelsrats der Zwölf, Deputierter des kors. Adels in Paris, gest. 24. Febr. 1785 in Montpellier; vermählt 2. Juni 1764 mit **Lätitia Ramolino,** geb. 24. Aug. 1750 in Ajaccio, welche nach Napoleons Kaiserproklamation 1804 den Titel „Madame-Mère" erhielt, gest. 2. Febr. 1836 in Rom. Vgl. Larrey („Madame mère", 2 Bde., 1892), Brachvogel (1909). Aus beider Ehe stammen:

I. **Joseph B.,** geb. 7. Jan. 1768 in Corte auf Korsika, 1788 Advokat in Ajaccio, 1797 durch seinen Bruder Napoleon Gesandter in Rom, 1799 nach dem Staatsstreich vom 18. Brumaire Staatsrat, 1806 König von Neapel, 1808 König von Spanien, das ihn jedoch nicht anerkannte. Nach der Niederlage bei Vittoria (21. Juni 1813) verließ er Spanien und ward 1814 Generalleutnant des franz. Kaiserreichs. Nach Napoleons Sturz nannte er sich Graf von Survilliers, lebte erst in den Ver. Staaten, seit 1832 in England und seit 1841 in Italien; gest. 28. Juli 1844 in Florenz. Seit 1. Aug. 1794 vermählt mit **Julie Clary,** geb. 26. Dez. 1777, Tochter eines Marseiller Kaufmanns und Schwägerin Bernadottes, gest. 7. April 1845 in Florenz. Kinder: 1) Zenaïde, geb. 8. Juli 1801, 28. Juni 1822 mit Karl B., Fürsten von Canino (s. unter III), vermählt, gest. 8. Aug. 1854; 2) Charlotte, geb. 31. Okt. 1802, 1825 vermählt mit Ludwig B. (s. unter V), gest. 3. März 1839.

II. **Napoleon B.,** s. Napoleon I.

III. **Lucian B.,** geb. 21. März 1775 in Ajaccio, 1798 Mitglied des Rates der Fünfhundert, 1799 Minister des Innern, 1800 Gesandter in Madrid, 1803 Senator, überwarf sich wegen seiner zweiten Ehe mit Napoleon, ward auf der Fahrt nach Amerika 1810 von den Engländern gefangen und erst 1814 freigelassen. Seitdem lebte er als Fürst von Canino (päpstl. Verleihung) teils im Kirchenstaate, teils in England und starb 29. Juni 1840 in Viterbo. Aus seiner zweiten Ehe (vermählt 1802) mit der Bankierswitwe Alexandrine Laurence Jouberthon, geborene de Bleschamps, stammen u. a.: 1) **Karl B.,** Fürst von Canino, Zoolog, geb. 24. Mai 1803, gest. 29. Juli 1857; vermählt mit Zenaïde, Tochter Joseph B.s. Von ihren 12 Kindern ist **Prinz Lucian B.,** geb. 15. Nov. 1828, seit 1868 Kardinal, gest. 19. Nov. 1895, am bekanntesten. 2) **Ludwig Lucian B.,** Chemiker, Mineralog und Sprachwissenschaftler, geb. 4. Jan. 1813 in England, gest. 3. Nov. 1891 in Fano. 3) **Peter B.,** geb. 11. Okt. 1815, abenteuerlicher Charakter, erschoß 1870 in Paris den Schriftsteller Victor Noir, worauf er Frankreich verlassen mußte, gest. 7. April 1881 in Versailles. Sein Sohn **Roland B.,** Geograph und Anthropolog, geb. 19. Mai 1858, gest. 15. April 1924; seine Gattin war eine Tochter des Spielpächters Blanc in Monaco; beider einzige Tochter Marie heiratete 1907 den Prinzen Georg von Griechenland.

IV. **Elisa B.,** geb. 3. Jan. 1777 in Ajaccio, 1797 vermählt mit dem Fürsten Felice Bacciochi (s. d.), 1805 Fürstin von Lucca und Piombino, 1809 Großherzogin von Toskana, 1815 nach Österreich verbannt, gest. 6. Aug. 1820 bei Aquileja. Vgl. Turquan (deutsch 1896).

V. **Ludwig B.,** geb. 2. Sept. 1778, wurde 5. Juni 1806 König von Holland, legte 1. Juli 1810 die Regierung nieder, lebte als Graf von Saint-Leu in Graz und starb 25. Juli 1846 in Livorno. Vermählt war er seit 3. Jan. 1802 mit **Hortense** (s. d.) **Beauharnais.** Söhne: **Ludwig,** 1809—13 Großherzog von Berg, gest. 17. März 1831, heiratete Joseph B.s Tochter Charlotte; **Karl Ludwig Napoleon B.,** der nachmalige Kaiser Napoleon III. (s. d.).

VI. **Pauline B.,** geb. 20. Okt. 1780 in Ajaccio, vermählte sich 1801 mit General Leclerc, 1803 mit dem Fürsten Camillo Borghese (s. d.), wurde 1806 Herzogin von Guastalla, gest. 9. Juni 1825 in Florenz. Vgl. Turquan (deutsch 1896), Fleischmann (engl., 1914).

VII. **Karoline B.,** geb. 25. März 1782 in Ajaccio, vermählt 1800 mit Joachim Murat (s. d.), gest. 18. Mai 1839 in Florenz. Vgl. Turquan (deutsch 1913).

VIII. **Hieronymus (Jérôme) B.,** geb. 15. Nov. 1784 in Ajaccio, wurde 18. Aug. 1807 König von Westfalen, in Cassel verschwenderisch residierend, 1813 vertrieben, kehrte 1847 nach Frankreich zurück, wurde 1850 Marschall, 1852 kaiserl. Prinz und starb 24. Juni 1860 in Villegenis bei Paris. Seine erste Ehe mit Elisabeth Patterson (vermählt 27. Dez. 1803, gest. 4. April 1879 in Philadelphia), der Tochter eines Kaufmanns in Baltimore, wurde von Napoleon für nichtig erklärt; Jérôme heiratete danach 12. Aug. 1807 Katharine, Tochter König Friedrichs I. von Württemberg, geb. 21. Febr. 1783, gest. 28. Nov. 1835. Vgl. Martinet (1902), Turquan (1903). Nachkommen aus der ersten Ehe (Bonaparte-Patterson) leben in den Ver. Staaten. Kinder zweiter Ehe: 1) Prinzessin **Mathilde,** geb. 27. Mai 1820, vermählt 1840 mit Anatole Demidow, Fürsten von San Donato, gest. 2. Jan. 1904 in Paris. 2) Prinz **Napoleon (Plon-Plon),** geb. 9. Sept. 1822, 1848 demokrat. Mitglied der franz. konstituierenden Versammlung, 1876 in die Deputiertenkammer gewählt. Seit dem Tode des Sohnes Napoleons III. (1879) Haupt der Familie, wurde er 1886 aus Frankreich verbannt, gest. 18. März 1891 in Rom; vermählt seit 30. Jan. 1859 mit Clotilde (gest. 25. Juni 1911), Tochter König Viktor Emanuels II. von Italien. Kinder: 1) **Viktor,** geb. 18. Juli 1862, Chef des Hauses und Prätendent, vermählt 14 Nov. 1910 mit Prinzessin Klementine von Belgien; Sohn: **Ludwig,** geb. 23. Jan. 1914. 2) **Ludwig,** geb. 16. Juli 1864, vormals russ. General, 3) **Lätitia,** geb. 20. Dez. 1866, Witwe (seit 1890) des Herzogs Amadeus von Aosta. Vgl. Kleinschmidt (1878), Masson (frz., 1897—1907), Davois (frz., 1909).

**Bonapartisten,** Anhänger einer Dynastie Bonaparte.

**Bonar Law,** Andrew, engl. Staatsmann, s. Law.

**Bonaventūra,** Heiliger, eigentlich **Johann von Fidanza,** Scholastiker, Kirchenlehrer (**Doctor seraphicus**), geb. 1221 in Bagnorea (Toskana), Franziskaner, 1253 Lehrer der Theologie in Paris, 1256 Franziskanergeneral, 1273 Kardinal, dann päpstl. Legat auf dem Konzil zu Lyon, gest. das. 15. Juli 1274, 1482 heiliggesprochen [s. Übersicht: Heilige &c.]; ein Hauptvertreter der Mystik. „Werke", hg. von Fidelis a Fanna u. a. (1882—1902). Vgl. Lemmens (1909), Lutz (1909).

**Bonbonnière** (frz., spr. bongb-), Behältnis für Bonbons.

**Bonbons** (frz., spr. bongbóng), **Gutsel, Klümpchen,** Zuckerplätzchen aus geschmolzenem, aromatisiertem und gefärbtem Zucker, oft mit Zusätzen (**Malz-B.** ꝛc.). **Fruchtbonbons** (s. d.). Vgl. Grimm (2. Aufl. 1919), Besselich (3. Aufl. 1920).

**Bond** (engl.), Bürgschaft, Verbürgungsschein; in England und Nordamerika sind **Bonds** die volleingezahlten definitiven Obligationen, bes. die auf den Inhaber lautenden, im allgemeinen die Staatsanleihescheine und auch die Anleihescheine der Eisenbahnen und Städte. — **B.** im Zollwesen, der öffentl. Verschluß.

**Bondeï,** fruchtbares Hügelland in Deutsch-Ostafrika, zwischen Usambara und der Küste.

**Bondelzwarts,** Hottentottenstamm in Deutsch-Südwestafrika, an dem Aufstand der Herero (s. d.) beteiligt.

**Bondu,** Fulbereich im franz. Senegambien, zwischen Gambia und Faleme; Hauptstadt Bulebane.

**Bondukn,** Stadt in Nordwestafrika, s. Bontuku.

**Bône** (spr. bohn), algerische Stadt, s. Bona.

**Bonebed** (engl., spr. böhnbedd), **Knochenlager,** eine nur wenige Zentimeter starke Schicht des obern Keuper, eine Knochenbreccie aus Reptilien- und Fischresten, enthält auch die ersten Säugetierreste (Zähne).

**Bonecourtfeuerung,** die Schnabel-Bone-Feuerung (s. d.).

**Bonellia viridis,** s. Sternwürmer.

**Boner** oder **Bonerius,** Ulrich, Predigermönch in Bern, um 1324—49, Verfasser der Fabelsammlung „Der Edelstein" (1461; hg. von Pfeiffer, 1844, von Kristeller, 1908).

**Bonghi, Ruggero,** ital. Publizist und Staatsmann, geb. 20. März 1828 in Neapel, 1859 Prof. in Mailand, dann in Turin, Florenz und Rom, gleichzeitig seit 1860 Mitglied des ital. Parlaments, 1874—76 Minister des öffentl. Unterrichts, gest. 22. Okt. 1895.

**Bongo** oder **Dor,** Stamm der Nilneger, westl. vom Weißen Nil, geschickte Schmiede.

**Bon gré, mal gré** (frz.), gern oder ungern, wohl oder übel.

**Bönhase,** in der alten Zunftverfassung derjenige, der ohne Erlaubnis der Zunft selbständig, aber heimlich ein Gewerbe betrieb; dann auch die Pfuscher. Auch der nicht konzessionierte Makler.

**Bonheur** (frz., spr. bonnöhr), Glück, Wohlfahrt.

**Bonheur** (spr. bonnöhr), Rosa, franz. Tiermalerin, geb. 22. Okt. 1822 in Bordeaux, gest. 26. Mai 1899, meisterhaft in der Darstellung des Tierlebens; Hauptbilder: Nivernaisische Pflugochsen, Pferdemarkt. Vgl. Laruelle (1885), Roger-Milès (1900). — Ihre Brüder: **Auguste B.,** geb. 4. Nov. 1824, Landschafts-, später auch Tiermaler, gest. 23. Febr. 1884; **Isidore B.,** geb. 15. Mai 1827, Bildhauer (gute Tierstücke), gest. 1901.

**Bonhomme** (frz., spr. bonnómm), gutmütiger, gutherziger Mensch, Biedermann, auch in spöttischem Sinne; **Bonhomie,** Gutmütigkeit, Biederkeit.

**Boni (Bone),** niederländ. Lehnstaat im S. von Celebes, 4754 qkm, 70000 E. (meist Bugi); **Hauptstadt B.**

**Bonifacio** (spr. -fatscho), Stadt, s. Bonifaciusstraße.

**Bonifacius (Bonifatius),** röm. Feldherr zur Zeit des Kaisers Honorius und der Regentin Placidia, focht siegreich in Afrika. Infolge der Intrigen des Aëtius rief er 428 die Vandalen aus Spanien nach Afrika zu Hilfe, an die er einen großen Teil des Landes abtreten mußte. 432 kehrte er nach Italien zurück, wurde an Stelle des Aëtius zum Oberfeldherrn gegen die Franken in Gallien ernannt, fiel aber im Kampfe gegen Aëtius.

**Bonifazius** (vom lat. bonum fari, gute Botschaft bringen), Heiliger (Tag 5. Juni), Apostel der Deutschen, eigentl. **Winfrid (Wynfrith),** geb. um 675 in Kirton (südwestl. England), aus angelsächs. Adelsgeschlecht, Benediktiner, wirkte seit 718 als Missionsprediger in Bayern, Thüringen, Sachsen, Hessen, Friesland, wurde 722 von Papst Gregor II. zum Bischof geweiht, 732 von Gregor III. zum Erzbischof mit dem Sitz in Mainz, 738 zum Legaten für Deutschland ernannt. B. gründete die Klöster Fritzlar, Fulda u. a., errichtete die Bistümer Freising (729), Passau (738), Regensburg (739), Buraburg (Fritzlar, 741), Erfurt (741), Würzburg (741), Eichstätt (745); 5. Juni 754 bei Dokkum von den Friesen erschlagen. Grab im Dom in Fulda. Sein Leben schrieb der heil. Willibald (deutsch von Arndt, 1888); „Briefe" (deutsch von Tangl, 1912). Vgl. Kuhlmann (1895), Schnürer (1909), Laux (1922).

**Bonifazius,** 9 Päpste (s. d.). — **B. VIII.,** 1294—1303, suchte in der Bulle „Unam sanctam" (1302) die Grundsätze Gregors VII. von der päpstl. Universalmonarchie zu erneuern, weswegen er bes. mit Philipp IV. von Frankreich in Streit geriet; 1300 stiftete er das röm. Jubeljahr (s. d.). — **B. IX.,** 1389—1404, ward Urbans VI. Nachfolger in Rom, während Clemens VII. (seit 1394 Benedikt XIII.) in Avignon regierte. Er trieb Handel mit Ämtern, Dispensationen und Ablässen; 1391 und 1394 aus Rom vertrieben, kehrte er erst nach Verzicht der Römer auf ihre republikanischen Freiheiten (1400) zurück.

**Bonifazius II.,** Markgraf von Montferrat, Führer des 4. Kreuzzugs, wirkte mit bei der Eroberung Konstantinopels (13. April 1204), erhielt Mazedonien und Griechenland als Königr. Thessalonich, fiel im Sommer 1207 gegen die Bulgaren bei Mosynopolis.

**Bonifaziusbrunnen,** Solquelle in Bad Salzschlirf.

**Bonifaziuspfennige,** s. Seelilien.

**Bonifaziusstraße,** 11,4 km breite Meerenge zwischen Korsika und Sardinien; an ihr auf Korsika die stark befestigte Hafenstadt **Bonifacio,** (1911) 3660 E.

**Bonifaziusverein,** Abzweigung des Piusvereins, (s. d.), 1849 in Regensburg gestiftet, zur Gründung und Unterhaltung kath. Kirchen und Schulen in vorwiegend prot. Gegenden; Sitz Paderborn. Vgl. Kleffner u. Woker (1900).

**Bonifikation** (lat.), Vergütung, bes. im Zollwesen Rückzoll für wieder ausgeführte Waren (Export-B., Rückzollvergütung); auch die Vergütungen, die bes. Hypothekenbanken für Unterbringung von Wertpapieren gewähren; **bonifizieren,** vergüten, entschädigen.

**Boni homines** (lat., „gute Leute"; frz. Bons hommes), Beiname von geistl. Orden, z. B. der Sackbrüder, insbes. auch der Sekten der Waldenser, Albigenser u. a. Im Fränk. Reich des Mittelalters die freien Grundeigentümer bäuerlichen Standes.

**Bonilla y San Martin,** Adolfo, span. Gelehrter, geb. 27. Sept. 1875 in Madrid, seit 1905 Prof. der Philosophie das., 1917—18 Generalinspektor des Unterrichts. Verfasser philos. und literarhistor. Werke („Historia de la filosofia española", 2 Bde., 1908—11, „Las legendas de Wagner en la literatura española", 1913, „Cervantes y su obra", 1916). Vgl. Galvarriato (1918).

**Bonin,** Eduard von, preuß. General, geb. 7. März 1793 in Stolp, kämpfte schon 1806 sowie 1813 und 1814 gegen die Franzosen, focht 1848 gegen die Dänen, befehligte 1849 bis April 1850 das schlesw.-holstein. Heer; 1852—54 und wieder 1858—59 Kriegsminister, seitdem Kommandierender General des 8. Armeekorps in Coblenz, gest. das. 13. März 1865.

**Bonin,** Gust. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1797 in Haus Heeren in Westfalen, seit 1845 Oberpräsident der Prov. Sachsen, 1850—51 und 1860—64 der Prov. Posen, wirkte für Aussöhnung der poln. und deutschen Nationalität, gemäßigt liberales Mitglied des Abgeordnetenhauses und Reichstags, gest. 2. Dez. 1878 in Berlin.

**Bonininseln,** japan. **Buninto** oder **Ogasawarashima,** japan. Inselgruppe (Ken) zwischen Japan und den Marianen, 69,4 qkm, etwa 3500 E. **Peel,** die größte, mit dem Hafen **Port Lloyd.** Seit 1876 von Japan besetzt.

**Bonis avibus** (lat.), mit guten Vögeln, d. i. unter guten Vorbedeutungen, mit Glück (s. Auspizien und Auguren).

**Bonis zedieren** (lat.), im röm. Recht das überschuldete Vermögen den Gläubigern abtreten.

**Bonität** (lat.), Güte, innerer Wert; Zahlungsfähigkeit.

**Bonite, Bonito,** s. Thunfisch.

**Bonitierung,** Abschätzung des landwirtsch. Bodens behufs Ermittlung seiner Produktionsfähigkeit; geschieht meist durch Benutzung amtl. **Bodenklassifikationen.** Vgl. von der Goltz (2. Aufl. 1892), Eichholtz (1900).

**Bonitz,** Herm., Philolog, geb. 29. Juli 1814 in Langensalza, 1849 Prof. in Wien, wo er das österr. Gymnasialwesen reformierte, 1867 Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin und des Pädagogischen Seminars, 1875—88 Vortragender Rat im preuß. Unterrichtsministerium, gest. 25. Juli 1888 in Berlin; gediegener Kenner Platos und Aristoteles'.

**Bonivard,** Franz von, Staatsmann, s. Bonnivard.

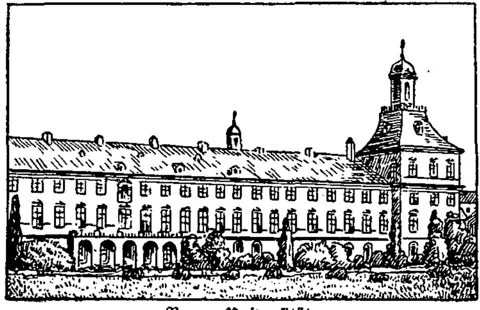
**Bonkal,** hinterind. Gold- und Silbergewicht, in Atschin = 48 g, in Singapur und Pulo Pinang = 53,3 g.

**Bonmarché** (frz., spr. bong marscheh), guter Kauf, billiger Preis; **Au** (spr. o) **b. m.,** Name großer Kaufhäuser.


Bonn.

**Bonmot** (frz., spr. bongmoh), Witzwort.

**Bonn,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, am l. Rheinufer, mit Beuel (s. d.) durch eine Brücke verbunden, (1919) 91 410 E., Land- und Amtsgericht, Oberbergamt, Handelskammer, Münster, Universität (1818 gegründet, im ehemal. kurfürstl. Schloß [Abb.]; 1924: 3008 Immatrikulierte, 179 Hörer), mit landwirtsch. Hochschule in Poppelsdorf, Provinzialmuseum, Provinzialirrenanstalt, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, 5 Lyzeen, Kindergärtnerinnenseminar; Fabrikation von Maschinen, Klavieren, Steingut, Porzellan, Schreibwaren, Fahnen ꝛc. — **B.,** von den Römern als Kastell Bonna (Castra Bonnensia) angelegt, war 1273—1794 Residenz der Kurfürsten von Köln, 1801—1814 französisch, seitdem preußisch.


Bonn: Universität.

**Bonn,** Ferd., Schauspieler, geb. 20. Dez. 1861 in Donauwörth, 1896 Mitglied des Lessingtheaters und des kgl. Schauspielhauses in Berlin, 1908 des Deutschen Theaters das., dazwischen Direktor des Berliner Theaters, 1920 Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien; schrieb Dramen (z. B. „Sherlock Holmes", 1906) und „Mein Künstlerleben" (1920).

**Bonnat** (spr. -nah), Léon, franz. Maler, geb. 20. Juni 1833 in Bayonne, gest. Sept. 1922 als Direktor der Pariser Ecole des beaux-arts. Bildnisse berühmter Zeitgenossen (z. B. Thiers [Tafel: Bildnismalerei II, 7]), Bilder aus der Heiligenlegende.

**Bonndorf,** Amtsstadt im bad. Kr. Waldshut, (1919) 1634 E., Amtsgericht, Landesspital.

**Bonne** (frz., „die Gute"), französisch sprechende Kinderwärterin.

**Bonnechose** (spr. bonnschohs'), Emile Boisnormand de, franz. Historiker, geb. 18. Aug. 1801 in Leyerdorp in Holland, 1829—53 kgl. Bibliothekar, gest. 15. Febr. 1875 in Paris; schrieb eine sehr verbreitete „Histoire de France" (1834 u. ö.; deutsch 1865), „Histoire d'Angleterre" (4 Bde., 1859) u. a.

**Bonner Durchmusterung,** s. Argelander.

**Bonnet** (frz., spr. -neh), Mütze; Erhöhung der Brustwehrkrone im ausspringenden Winkel von Festungswerken zum Schutz gegen Einsicht und Seitenfeuer.

**Bonnet** (spr. -neh), Charles, Biolog, geb. 13. März 1720 in Genf, gest. 20. Juni 1793 auf seinem Landgut Genthod am Genfer See; schrieb: „Essai de psychologie" (1755), „Essai analytique sur les facultés de l'âme" (1760), „Contemplation de la nature" (1764—65; deutsch 1766), „Idées sur l'état futur des êtres vivants ou Palingénésie philosophique" (2 Bde., 1769) ꝛc.

**Bonneterie** (frz.), Strumpfwirkerei; auch Strumpfwaren; **Bonnetier** (spr. -tieh), Mützenmacher, Strumpfwirker.

**Bonneval** (spr. bonnwál), Claude Alexandre, Graf von, Abenteurer, geb. 14. Juli 1675 in Coussac (Limousin), floh nach Deutschland, focht seit 1710 als österr. Generalmajor in Italien und Flandern, gegen die Türken und in den Niederlanden, ging nach Konstantinopel, trat 1730 unter dem Namen **Achmed Pascha** zum Islam über, reorganisierte die türk. Artillerie, gest. 27. März 1747 in Konstantinopel. Vgl. Prince de Ligne (1817), Vandal (1885 u. 1887).

**Bonnier, Albert,** Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei und -binderei in Stockholm, 1837 von **Albert B.** (1820—1900) gegründet; jetzige Besitzer **Karl Otto B.** und seine Söhne **Tor** und **Åke**. Hauptverlagswerke: Belletristik, Reisewerke, Memoiren, Theater, Schulbücher, Adreßbuch von Schweden, schwed. Konversations-Lexikon. Filiale in Newyork.

**Bönnigheim,** Stadt im nördl. Württemberg, an der Enz (zum Neckar), (1919) 2510 E., Schloß, jetzt Taubstummenanstalt; Seideinindustrie.

**Bonnivard** (spr. -wahr), Franz von, Staatsmann, geb. 1496 in Genf, seit 1513 Prior von St.-Victor, als Verteidiger der Freiheit der Stadt Genf gegen den Herzog von Savoyen und den Bischof 1519—20 und 1530—36 im Schloß Chillon am Genfer See eingesperrt, gest. 1570; schrieb „Les chroniques de Genève" (hg. 1831). Held von Byrons Dichtung „The prisoner of Chillon".

**Bononia,** lat. und kelt. Name der Städte Bologna, Boulogne-sur-Mer und Vidin.

**Bononischer Leuchtstein,** s. Bologneser Spat.

**Bonōrum cessio** (lat.), im röm. Recht die freiwillige Vermögensabtretung eines Überschuldeten an seine Gläubiger.

**Bonorva,** Stadt im nördl. Innern Sardiniens, (1911) 7113 E. Zwei Schwefelquellen.

**Bonpland** (spr. bongpláng), Aimé, Naturforscher, geb. 22. Aug. 1773 in La Rochelle, 1799 Begleiter A. von Humboldts auf seiner Reise durch Amerika, von der er 3500 neue Pflanzenarten mitbrachte, 1804 Vorstand der Gärten in Malmaison, seit 1818 in Buenos Aires Prof. der Naturgeschichte, lebte seit 1829 in Santa Borja am Uruguay (Brasilien), später in Santa Ana in Argentinien, gest. das. 4. Mai 1858. Schrieb: „Plantes équinoxiales recueillies au Mexique" (1808—9) u. a.

**Bonsels,** Waldemar, Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1881 in Ahrensburg (Holstein), schrieb lyr. und epische Dichtungen, Novellen und Romane („Die Biene Maja", 1912), „Indienfahrt" (1916). Vgl. Rheinfurth (1919), Stange (1921).

**Bon sens** (frz., spr. bong ßang), gesunder Menschenverstand, Mutterwitz.

**Bons hommes** (frz., spr. bongsómm), s. Boni homines.

**Bonstetten,** Karl Viktor von, Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 in Bern, 1779 Landvogt in Saanen, 1787—92 in Nyon, lebte 1798—1801 in Kopenhagen, gest. 3. Febr. 1832 in Genf; schrieb: „L'homme du midi et l'homme du nord" (1824; deutsch 1825) u. a. Vgl. Morell (1861).

**Bonto,** s. Delphine.

**Bon ton** (frz., spr. bong tong), guter Ton, feine Lebensart.

**Bontoux** (spr. bongtuh), Eugène, franz. Finanzmann, geb. 1824, Generaldirektor der österr. Südbahn, machte erst mit, dann gegen Rothschild große Spekulationen, gründete die „Union générale" in Paris, die 1882 stürzte und namentlich Serbien schädigte. Der Gefängnisstrafe entzog er sich durch Flucht; gest. im Mai 1904 in Cannes.

**Bontuku, G(j)aman,** Negerreich und Stadt im Hinterlande der franz. Elfenbeinküste (Westafrika), 3000 E.; Markt für Goldstaub und Baumwollwaren.

**Bontwerk** (holländ.), Pelzwerk (s. d.).

**Bonum** (lat., Mehrz. Bona, s. d.), das Gute, Wohl; **Summum B.,** das höchste Gut.

**Bonus** (lat., „gut"), bei einer Finanzoperation (z. B. der deutschen Sparprämienanleihe von 1919) oder einem Aktienunternehmen erzielte Prämie oder Sonderzuweisung; auch Anteil des Lohnarbeiters am Reingewinn des Unternehmers.

**Bonus,** Arthur, Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1864 auf Rittergut Neu-Prussy (Westpr.), war 1893—1904 Pfarrer, lebt in Taufkirchen bei München; schrieb „Zwischen den Zeilen" (2 Bde., 1895—99), „Deutscher Glaube" (1897), Rätselsammlungen (1906—7), „Zur religiösen Krise" (4 Bde., 1911 fg.).

**Bonus Evéntus** (d. i. guter Ausgang), röm. Gottheit des Gedeihens der Feldfrüchte, später des glücklichen Gelingens, dargestellt als Jüngling auf geflügeltem Drachenwagen, mit Opferschale, Kornähren und Füllhorn.

**Bonvalot** (spr. bongwaloh), Pierre Gabriel, Reisender, geb. Juli 1853 in Epagne (franz. Depart. Aube), bereiste 1880, dann wieder 1886—87 Zentralasien, durchquerte

1889—90 mit dem Prinzen Heinrich von Orleans Tibet und Hinterindien bis Tongking, unternahm 1897 eine mißlungene Reise nach Abessinien; schrieb Reisewerke.

**Bonvicino,** ital. Maler, s. Buonvicino.

**Bonvin** (spr. bongwäng), Ludw., Komponist, geb. 17. Febr. 1850 in Siders (Schweiz), 1885 zum Priester geweiht, seit 1887 Musikdirektor am Canisius=College in Buffalo (Neuyork), komponierte Instrumentalwerke („Christnachtstraum" u. a.), geistl. Chorwerke (Messen, Offertorien u. a.), weltliche Gesangswerke („Du sonnige, wonnige Welt", „Wittekind", „Bretagne"), viele Lieder ꝛc.

**Bonvivant** (frz., spr. bongwiwáng), Lebemann.

**Bonwetsch,** Nathanael, prot. Theolog, geb. 17. Febr. 1848 in Norka (Rußland), 1882 Prof. in Dorpat, 1891—1921 in Göttingen; schrieb: „Geschichte des Montanismus" (1881), „Kyrill und Methodius" (1885), „Grundriß der Dogmengeschichte" (1909; 2. Aufl. 1919), „Kirchengeschichte Rußlands" (1923) u. a.; gab die Werke des Hippolytus (1897) und des Methodius (1917) und eine Biographie von G. H. Schubert (in Briefen, 1918) heraus.

**Bonyhád** (spr. bónnjhahd), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, (1900) 5749 E.; Tabakbau.

**Bonzen,** die Priester des Buddha in Ostasien; auch verächtlich für „Pfaffen" gebraucht.

**Boobyinsel** (Bubiinsel), unbewohntes Eiland in der Torresstraße, Depot für Briefe und Proviant.

**Book of Common Prayer,** s. Common Prayer, Book of.

**Boom** (engl., spr. buhm), geschäftlicher Aufschwung, Hausse; lärmende Reklame.

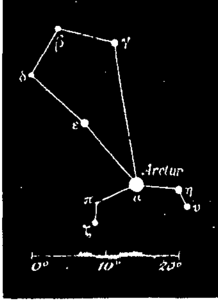
**Boom,** Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Rupel, (1910) 17481 E.; Schiffbau, Backsteinbrennereien.

**Boomerpresse** (spr. buhmer-), Kniehebelpresse zum Packen, Glätten des Papiers ꝛc.

**Boos,** s. Graphit.

**Boot,** kleines, meist offenes, durch Ruder, Segel oder Motor (Dampf- oder Elektrizität, **Motor-B.**) fortbewegtes Wasserfahrzeug. Alle Schiffe führen B. (**Schiffs-B.**), deren Zahl sich nach der Größe des Schiffs richtet. Sie stehen auf dem Oberdeck und hängen an Davits (s. d.) an den Schiffsseiten. Bei Kriegsschiffen werden sie je nach Größe Barkasse, Pinasse, Kutter, Gig und Jolle genannt. Auch für manche Schiffe wird die Bezeichnung B. gebraucht: **Dampf-B., Kanonen-B., Torpedo-B.** Bes. konstruiert sind die B. zur Rettung Schiffbrüchiger (**Rettungs-B.**). Zum Tauchen eingerichtet sind die **Untersee-B.**

**Boötes** (grch., „Rinderpflüger"), Sternbild [Abb.] des nördl. Himmels, mit dem Arkturus (s. d.).



Bootes (im Meridian).

**Booth** (spr. buhth), Edwin, amerikan. Schauspieler, bes. hervorragend in Shakespeareschen Stücken, geb. 13. Nov. 1833 bei Baltimore, 1870—74 Leiter eines eigenen Theaters in Neuyork, gest. das. 7. Juni 1893. — Sein Bruder **John Wilkies B.**, geb. 1839, gleichfalls Schauspieler, ermordete 14. April 1865 Lincoln; auf der Flucht 26. April erschossen.

**Booth** (spr. buhth), William, engl. Geistlicher, geb. 10. April 1829 in Nottingham, bis 1861 Methodistenprediger, *begründete 1878 in London die Heilsarmee* (s. d.), die er als „General" leitete, gest. 20. Aug. 1912 in London. B. schrieb: „In darkest England and the way out" (1890). Vgl. von Redern (1913), Begbie (engl., 2 Bde., 1921).

**Boothia Felix** (spr. buhthĭe fihlix), nördlichste Halbinsel Amerikas, mit sehr rauhem Klima, fast unbewohnt; auf ihr der magnetische Nordpol.

**Böotien** (grch. Boiotia), Landschaft Mittelgriechenlands vom Sund von Euböa bis zum Golf von Korinth reichend, durch hohe Gebirge (Helikon, Kithäron, Parnaß ꝛc.) eingeschlossen. Unter den Flüssen waren die bedeutendsten Kephisos und Asopos. Die Stauung des Kephisos durch die vorgelagerten Gebirge schuf den Sumpfsee Kopaïs. Unter den ältesten Bewohnern sind bes. die Minyer um Orchemenos zu nennen. Sie wurden durch die einwandernden **Böoter** verdrängt. B. bildete dann den **Böotischen Bund**, zu dem außer dem Vorort Theben die Städte Haliartos, Platää, Tanagra u. a. gehörten. Der Bund erlangte im 4. Jahrh. v. Chr. durch Epaminondas die Höhe seiner Macht. Den Böotern wurde Plumpheit und Unbildung (daher **böotisch**, plump, bäurisch) nachgesagt. — Im jetzigen Königr. Griechenland bildet B. mit Attika den **Nomos Attika und B.**, 5998 qkm, (1907) 407063 E.

**Bootle** (spr. buhtl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, westl. an Liverpool anschließend, (1911) 69876 E. Docks, Jute- und Eisenindustrie.

**Bootschwanz, Purpurgrakel, Maisdieb, Purpur-, Schwarzvogel** (Quisquălus quiscŭla *L.*, Chalcophānes quisquălus *L.*), Vogelart der Trupiale im östl. Nordamerika, von Dohlengröße, schwarz, mit Purpur-, Violett- und Grünschimmer; Schwanz bootförmig nach oben einbiegbar; Feldschädling.

**Bootsgasten,** diejenigen Matrosen, welche in einem Boot die Riemen (Ruder) bedienen.

**Bootsmann,** auf Kauffahrteischiffen im Range nach den Steuerleuten, beaufsichtigt Takelung, Ankergeschirr, Tauwerk ꝛc.; in der Kriegsflotte Deckoffizier, hat dieselben Pflichten, beaufsichtigt auch die Reinhaltung des Oberdecks und der Außenseiten des Schiffs; **Bootsmannsmaat,** auf Kriegsschiffen Unteroffizier der Matrosen.

**Bootsrolle,** Verteilung der Mannschaft zum Fertigmachen und Aussetzen der Boote.

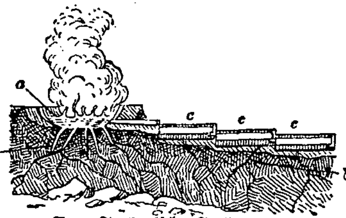
**Bopfingen,** Stadt im östl. Württemberg, westl. von Nördlingen, an der Eger (zur Wörnitz), (1919) 1616 E., Realschule; Lackleder-, Leinenfabrikation; 1274—1802 Reichsstadt.

**Bopp,** Franz, Sprachforscher, geb. 14. Sept. 1791 in Mainz, seit 1821 Prof. der orient. Sprachen in Berlin, gest. das. 23. Okt. 1867; Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft durch die Schrift „Über das Konjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griech. ꝛc. Sprache" (1816). Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslawischen, Gotischen und Deutschen" (1833—52; 3. Aufl. 1868—71) u. a. Vgl. Lefmann (1891—97). — Die **Bopp-Stiftung** dient der Förderung sprachvergleichender Studien.

**Boppard,** Stadt in der Rheinprovinz, links am Rhein, oberhalb Coblenz, (1919) 6401 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, Gymnasium, Lyzeum, Höhere Mädchenschule, ev. Besserungsanstalt, Wasserheilanstalt; Obst-, Weinbau. B., kelt. Ursprungs, war von den Römern befestigt (Bodobriga), fränk. Königspfalz, später Reichsstadt. Vgl. Klein (1909).

**Bor** (chem. Zeichen B), nichtmetallisches Element, Atomgewicht 10,82, findet sich in der Natur nur in Verbindung mit Sauerstoff in Form von Borsäure und borsauren Salzen; beim Erhitzen von Borsäure mit Magnesium erhält man amorphes B.; schmelzt man dieses mit Aluminium, so entstehen farblose, gelbe oder rote, durchsichtige Borkristalle vom spezif. Gew. 2,68, an Glanz und Härte dem Diamanten gleich (**Bordiamanten**). **Borsäure** kommt frei als Sassolin und im Dampf gewisser Fumarolen, bes. der **Soffionen** Toskanas [Gewinnung: Abb.; a Eindampfbecken, b b Erdspalten, welche die heißen Borsäuredämpfe ausstoßen; c c c Konzentrationspfannen], und in Form von Salzen (als Borax, Borazit ꝛc.) vor, bildet farblose, schuppige Kristalle und dient bes. zur Darstellung von Glasuren, Email, als Antiseptikum bei Augen-, Ohren-, Blasenleiden ꝛc. Von den Salzen (**Boraten**) ist das wichtigste das Natriumsalz, der **Borax** (**Natriumborat, Natriumtetraborat, tetraborsaures Natrium**). Er findet sich in Seen Tibets, Persiens, Bolivias, Nevadas ꝛc., wird daraus als **Tinkal** (**Pounxa, natürlicher Borax**) gewonnen; **venezianischer Borax** hieß der von Indien kommende, in Venedig gereinigte, jetzt überhaupt gereinigter Borax; **künstlicher Borax** wird aus Borsäure oder aus Boronatrokalzit und Soda gewonnen. Je nach der Temperatur kristallisiert er entweder als **prismatischer** oder **oktaedrischer** (**geschmolzener, kalzinierter, Juwelier-**) **Borax**, durchscheinende, harte, farblose Kristalle von salzigem Geschmack; sie schmelzen beim Erhitzen zu durchsichtigem **Boraxglas**, das schmelzend manche Metalloxyde unter charakteristischer Farbe löst und deshalb zu deren Erkennung dient (**Boraxperle**). Borax dient

außerdem zur Herstellung von Glasflüssen, Glas- und Porzellanfarben, zum Löten, als Waschmittel ɪc., als harntreibendes und menstruationsförderndes Mittel, äußerlich als Antiseptikum zu Mund- und Augenwässern und als Vertilgungsmittel der Küchenschabe.


Bor: Toskanische Soffionen.

**Bor,** sehr reiches Kupferbergwerk im nordöstl. Serbien, im Golubinjegebirge; Ertrag 1912: 7400 t Rohkupfer.

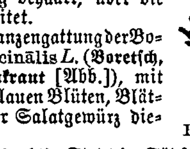
**Bora** (ital.), der heftige, kalte, stoßweise wehende Nordostwind, der bes. im Winter häufig von den kroat. und illyr. Gebirgen auf die Ostküste des Adriat. Meeres herabstürzt.

**Bora,** Katharina von, Gattin Martin Luthers, geb. 29. Jan. 1499 in Lippendorf bei Kieritzsch (Sachsen), Nonne im Kloster Nimbschen bei Grimma, aus dem sie mit Hilfe des Torgauers Leonhard Koppe 4. April 1523 entwich, heiratete Luther 13. Juni 1525; gest. 20. Dez. 1552 in Torgau. Vgl. Thoma (1900), Kroker (1906), Luise Koppen (1917).

**Boraböra (Bolabola),** eine der Gesellschaftsinseln in Polynesien, 24 qkm, (1897) 1260 E.

**Boraginazēen** (Boraginacēae), **Asperifoliazeen, Rauhblättrige,** dikotyle Pflanzenfam. der Tubifloren, Blütenkrone trichterförmig, Blütenstand ein Wickel, borstig behaart, über die ganze Erde verbreitet.

**Borägo** *L.*, Pflanzengattung der Boraginazeen. B. officinālis *L.* (**Boretsch, Borretsch, Gurkenkraut** [Abb.]), mit großen, schön hellblauen Blüten, Blätter als Salat oder Salatgewürz dienend.


Borago; a Blüte.

**Borås** (spr. búrohs), Stadt in Südschweden, östl. von Göteborg, am Wiskan, (1920) 27466 E.; Textilindustrie.

**Borássus** *L.*, Palmengattung mit einer Art, der **Palmyrapalme (Wein- oder Toddypalme, auch Lontar,** B. flabelliformis *L.*), der Hauptnutzpalme Ostindiens mit fächerförmigen Blättern (daher auch **Fächerpalme** genannt); liefert bes. in dem weinartigen Safte der Blütenstände den Palmwein. Auf Java und Ceylon bereitet man aus dem Safte Sirup und Zucker (**Lontarzucker**).

**Boräte,** die Salze der Borsäure.

**Borax, Boraxglas,** s. Bor.

**Boraxkalk,** s. Borokalzit.

**Boraxperle, Boraxsäure (Borsäure),** s. Bor.

**Boraxweinstein** (Tartărus boraxātus), durch Verdampfen einer Lösung von 2 Teilen Borax und 5 Teilen Weinstein in 15 Teilen Wasser bereitetes offizinelles Präparat, dient als harntreibendes und abführendes Mittel.

**Borazit,** regulär (tetraedrisch-hemiedrisch) kristallisierendes Mineral, borsaure Magnesia und Chlormagnesium, in Gips und Anhydrit bei Lüneburg und Segeberg, auch in den Abraumsalzen von Staßfurt (**Staßfurtit**), dient zur Darstellung von Borax.

**Borbeck,** preuß. Landgemeinde bei Essen, an der Emscher, (1910) 71106 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum; Steinkohlenbergbau, Eisenhütte „Phönix“, Zinkhütten, Maschinenfabrik; 1913 größtenteils (66339 E.) in Essen, der Rest in Oberhausen einverleibt.

**Borby,** preuß. Dorf im östl. Schleswig, am Eckernförder Meerbusen, (1910) 1747 E., Lehrerseminar; Seebad, Maschinenfabrik.

**Borchardt,** Georg, Schriftsteller unter dem Namen Georg Hermann (s. d.).

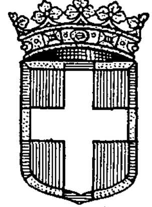
**Borchardt,** Rud., Schriftsteller, geb. 9. Juni 1877 in Königsberg i. Pr.; veröffentlichte außer formvollendeten Essays: „Das Buch Joram“ (1908), „Der Durant“ (1920), das dramat. Gedicht „Die Päpstin Jutta“ (1920), Übersetzungen von Pindar, Dante u. a. „Schriften“ (12 Bde., 1920 fg.).

**Borchers,** Wilh., Metallurg, geb. 6. Okt. 1856 in Goslar, Prof. an der Techn. Hochschule in Aachen; baute namentlich elektr. Öfen zur Metallgewinnung.

**Borchgrevink,** Carsten, Südpolfahrer, geb. 1. Dez. 1864 in Kristiania, erforschte seit 1888 Australien, 1898—1900 (Süd-)Viktorialand (bis 78° 50′ südl. Br.) und 1902 Westindien, lebt in Kristiania; schrieb: „First on the antarctic continent“ (1901; deutsch 1904), „Närmest Sydpolen, Aaret 1900“ (1904—5).

**Borchhorst,** preuß. Dorf, s. Borghorst.

**Bord,** Rand, bes. Schiffsrand (Reling, s. d.), auch das Schiff selbst. **Backbord** und **Steuerbord,** s. Backbord. In der Heraldik eine Schildeinfassung, eines der Beizeichen, durch die sich eine Linie eines Geschlechts von andern Linien unterscheidet, Beispiel: der gestückte Bord im Wappen der Herzöge von Genevois aus dem Hause Savoyen [Abb.].


Gestückter Bord.

**Borda** (arab.), Mantel Mohammeds, s. Burda.

**Borda,** Jean Charles, franz. Mathematiker, Astronom und Nautiker, geb. 4. Mai 1733 in Dax (Depart. Landes), Divisionschef im Marineministerium, gest. 20. Febr. 1799 in Paris; bestimmte die Länge des Sekundenpendels und ist Erfinder der nach ihm benannten Reflexions- und Repetitionskreise.

**Börde,** in Niederdeutschland fruchtbarer, ebener Landstrich, z. B. Magdeburger, Soester, Warburger B.

**Bordeaux** (spr. -doh), Hauptstadt des westfranz. Depart. Gironde, drittgrößter franz. Seehandelsplatz, an der Garonne, (1911) 261678 E., Universität, Akademie der Wissenschaften und Künste, Amphitheater (Palais gallien) und andere Reste der Römerzeit; Großfunkstation (20000 km Reichweite). Bedeutender Handel bes. mit Amerika und Afrika; im Wein- und Branntweinhandel nimmt B. den ersten Rang in Frankreich ein; außerdem Schiffbau und andere Industrie. — B., bei den Römern Burdigala und Hauptstadt der Prov. Aquitania II, war schon damals ein fester Platz und Sitz einer berühmten Hochschule; im Mittelalter Hauptstadt des Hzgt. Guyenne. Dez. 1870 Sitz der Regierungsdelegation (Gambetta), Febr. 1871 der Nationalversammlung. Über Geschichte vgl. Jullian (frz., 1895).

**Bordeaux** (spr. -doh), Herzog von, s. Chambord.

**Bordeaux** (spr. -doh), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1870 in Thonon-les-Bains, Advokat, seit 1901 in Paris, seit 1920 Mitglied der Akademie; schrieb Romane („Le pays natal“, 1900, „La robe de laine“, 1910).

**Bordeaux** (spr. -doh), Farbstoff, s. Biebricher Scharlach.

**Bordeauxbrühe** (spr. -doh-), **Bordelaiser Brühe, Kupfer(vitriol-) Kalk-Brühe,** Mischung von Kalkmilch und Kupfervitriollösung, Mittel gegen parasitäre Pflanzenkrankheiten, bes. die Blattfallkrankheit (s. d.) der Reben (Rebenbespritzung).

**Bordeauxweine** (spr. -doh-), alle franz. Weine, die bei Bordeaux und im Depart. Gironde (mit geringen Ausnahmen) wachsen [hierzu: Textkarte S. 322], meist rote, ausgezeichnet durch Geist, vollen Geschmack, angenehmes Bukett und mäßigen Gerbsäuregehalt: Medoc, Lafitte, Château Margaux, Latour, Sauternes (weiß) ɪc. Rebfläche (1908) 139000 ha; Ausfuhr (1913) etwa 585000 hl.

**Bordelais** (spr. -d'läh), die Landschaft um Bordeaux.

**Bordelaise** (spr. d'lähs'), Weinmaß in Bordeaux, s. Barrique.

**Bordelaiser Brühe** (spr. -d'lähser), s. Bordeauxbrühe.

**Bordell** (frz. bordel), **Öffentliches Haus,** vom Besitzer oder Pächter bewirtschaftetes Haus, worin Prostituierte, die, vertraglich an jene gebunden, gegen Entgelt den Besuchern zur Verfügung stehen; nach dem Reichsstrafgesetzb. (§ 180, 181) verboten, in einzelnen Städten geduldet.

**Bördeln,** Aufbiegen eines Randes an krummlinig begrenzten Blechstücken, mittels des **Bördeleisens,** der **Bördelmaschine** oder **Siekenmaschine.**

**Borden,** s. Borten.

**Bordeninsel,** große Insel des arkt. Nordamerikas, nördl. von der Melville-Insel, 1915—16 von Stefansson entdeckt.

**Bordereau** (frz., spr. bord'roh), Verzeichnis, z. B. der Münzsorten, Wechsel ɪc., aus denen eine eingelieferte Summe besteht; Schlußzettel des Maklers; Ladeschein.

**Bordesholm,** preuß. Dorf und Kreisort in Holstein, südwestl. von Kiel, am **Bordesholmer See,** (1919) 1789 E., Amtsgericht, alte Augustiner-Klosterkirche.

**Bordiamanten,** s. Bor.

**Bordierung,** s. Bordüre.

**Bordighēra,** Stadt in Nordwestitalien, an der Riviera di Ponente, (1911) 4342 E.; Winterkurort.

**Bordinge,** Art Leichterfahrzeuge.

**Bordōne,** Paris, venezian. Maler, geb. um 1500 in Treviso, gest. 1571 in Venedig, Schüler Tizians. Hauptbilder: Ein Fischer überreicht dem Dogen den Ring des heil. Markus (Venedig), Prophezeiung der Tiburtinischen Sibylle (Florenz), Abendmahl (Venedig), Gladiatorenkampf (Wien); auch mytholog. Bilder und Bildnisse.

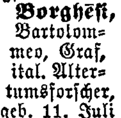
**Bordōni,** Faustina, Sängerin, s. Hasse, Joh. Adolf.

**Bordun,** Bordone, Register der Orgel, s. Bourdon.

**Bordüre** (frz.), **Bordierung,** Einfassung, Besatz, Borte.

**Bore** (engl., spr. bohr), s. Sprungwelle.

**Boreāden,** die windschnellen Söhne des Boreas, Kalais und Zetes, Teilnehmer am Argonautenzug.




Bordeauxweine.

**Boreāl** (lat.), nördlich, nordisch.

**Borēas** (grch.), der über die thraz. Gebirge nach Hellas wehende Nordwind; in der Mythologie Sohn des Aſträos und der Eos, wohnt in einer Höhle des Hämus, wohin er die Oreithyia entführt hatte.

**Boretsch,** Pflanzengattung, s. Borago.

**Borg** (Barg), verschnittenes männl. Schwein.

**Borgå** (spr. -go), finn. **Porvoo,** Hafenstadt an der Südküste Finnlands, östl. von Helsingfors, am Finn. Meerbusen, 5236 E. [(1919) 53 321 E.

**Borgerhout** (spr. -haut), östl. Vorstadt Antwerpens,

**Borggreve,** Bernard, Forstmann, geb. 6. Juli 1836 in Magdeburg, 1879 Direktor der Forstakademie in Münden, seit 1891 Oberforstmeister in Wiesbaden, gest. das. 8. April 1914; schrieb: „Forstreinertragslehre" (1878), „Holzzucht" (2. Aufl. 1891) u. a.

**Borghēse,** röm. Adelsgeschlecht, seit 1609 mehrfach gefürstet. **Camillo B.** war 1605—21 als Paul V. Papst. **Camillo B.,** Fürst von Sulmona und Rossano, geb. 19. Juli 1775 in Rom, vermählte sich 28. Aug. 1803 (getrennt 1814) mit Napoleons Schwester Pauline (s. Bonaparte, VI), 1806 Herzog von Guastalla, gest. 9. Mai 1832 in Florenz.

**Borghēse, Villa** (amtlich **Villa Umberto I.**), vor der Porta del Popolo in Rom gelegenes Besitztum, Parkanlagen mit Palast (Casino), seit 1902 Staatseigentum, von Scipione Caffarelli Borghese im 17. Jahrh. erbaut, berühmt durch Kunstschätze (jetzt teilweise in Paris, darunter der **Borghesische Fechter** [Abb.] von Agasias, gefunden bei Anzio, s. d.); seit 1892 dort auch die berühmte Gemäldegalerie (Raffaels Grablegung Christi, Tizians Himmlische und irdische Liebe). — Der **Palast B.,** 16. Jahrh., mit zweistöckiger Säulenhalle im Hof, ist einer der prächtigsten in Rom.



Borghesischer Fechter.

**Borghēsi,** Bartolommeo, Graf, ital. Altertumsforscher, geb. 11. Juli 1781 in Savignano bei Rimini, gest. 16. April 1860 in San Marino, bes. um die röm. Epigraphik verdient. „Œuvres" (10 Bde., 1862—97).

**Borgholm,** Badeort an der Westküste der schwed. Insel Öland, (1900) 926 E.; Ruine des alten Schlosses B.

**Borghorst** (Borchhorst), Dorf in Westfalen, nordwestl. von Münster, an der Vechta, (1919) 8344 E.; Höhere Mädchenschule; Baumwollindustrie.

**Borght,** Rich. van der, Nationalökonom, geb. 18. Jan. 1861 in Potsdam, 1892 Prof. in Aachen, 1904—12 Präsident des kaiserl. Statistischen Amts in Berlin, dann Direktor des „Verbandes zum Schutze des Grundbesitzes"; schrieb „Handel und Handelspolitik" (1900; 2. Aufl. 1907), „Finanzwissenschaft" (1902; 5. Aufl. 1920), „Grundzüge der Sozialpolitik" (1904), „Volkswirtschaftspolitik" (1903; 2. Aufl. 1910), „Das Wirtschaftsleben Südamerikas" (1919) u. a.

**Borgia** (spr. bordscha), span., nach Italien übergesiedeltes Adelsgeschlecht. **Alfonso B.** war 1455—58 als Calixtus III., sein Neffe **Rodrigo B.** 1492—1503 als Alexander VI. (s. d.) Papst. Letzterer hatte von der Römerin Vanozza de' Catanei mehrere natürliche Kinder, darunter 1) **Cesare B.,** geb. 1478, das Vorbild zu Machiavellis „Principe", eroberte die Romagna ꝛc., mit Mord die Großen aus dem Wege räumend, verlor 1504 alle Eroberungen an Papst Julius II. und fiel 12. März 1507 bei Viana im Kampfe gegen Spanien. 2) **Lucrezia B.,** geb. 1480, in dritter Ehe 1501 mit Herzog Alfonso von Ferrara verheiratet, von ihren Feinden verlästert, doch von Dichtern (Ariost, Bembo u. a.) gepriesen, gest. 24. Juni 1519. Trauerspiel von Victor Hugo (1833), Oper von Donizetti (1833). Vgl. Gregorovius (2 Bde., 1874 u. ö.), Schubert-Soldern (1902), Portigliotti (deutsch, 2. Aufl. 1923).

**Borgis,** Schriftgattung, s. v. w. Bourgeois.

**Borgo** (ital., d. i. Burg, Burgflecken), Name vieler Orte Italiens und Südtirols, in Rom der vatikanische Stadtteil im NW. der Stadt, r. vom Tiber, mit Engelsburg, Peterskirche und Vatikanischem Palast. **B. di Val Sugāna,** Marktflecken in Südtirol, östl. von Trient, im Suganatal, (1910) 5020 E.; seit 1919 italienisch.

**Borgognone** (spr. -gonjohne), eigentl. **Ambrogio da Fossano,** Maler der ältern mailänd. Schule, geb. um 1455, gest. um 1523. Hauptwerke: Thronende Madonna (Berlin), Ausgießung des heil. Geistes (Bergamo), Fresken in Mailänder Kirchen.

**Borgópaß,** Paß (1207 m) in den östl. Waldkarpathen, nordwestl. vom Pietrosul, führt vom Bistritztal in Siebenbürgen nach dem Tal der Goldenen Bistritz (Dorna Watra und Kimpolung) in der Bukowina.

**Borgo San Donnino,** Stadt in Oberitalien westl. von Parma, (1911) 13 472 E.

**Borgo San Sepolcro,** ital. Stadt, s. San Sepolcro.

**Borgotàro,** Stadt im ligur. Apennin, an der Bahn Spezia-Parma, (1911) 9292 E.

**Borgström,** Hjalmar, Komponist, geb. 23. März 1864 in Kristiania, schrieb sinfonische Dichtungen („Hamlet", „Jesus in Gethsemane"), zwei Opern, Sinfonien, Klavier- und Violinenmusik.

**Borgu** (**Borugung**), westafrikan. Landschaft im Hinterland der Sklavenküste, früher das Negerreich Bariba (Barbar), jetzt zwischen Frankreich (Dahomey) und England (Nord-Nigeria) geteilt. Hauptort Bussa(ung) am Niger (engl.). — **B.,** Oasengruppe der Sahara, s. Borku.

**Borinage** (spr. -ahsch'), Landstrich in der belg. Prov. Hennegau [Karte: Niederlande I, 7]; Kohlenbau.

**Boris,** erster christl. Fürst von Bulgarien, regierte 852—890, starb 907 im Kloster; heiliggesprochen.

**Boris III.,** König von Bulgarien, geb. 30. Jan. 1894 in Sofia, Sohn Ferdinands I., nahm 1912—13 am Balkankrieg teil, folgte seinem Vater nach dessen Abdankung 3. Okt. 1918 in der Regierung.

**Boris** und **Gljeb,** zwei Söhne Wladimirs I. des Heiligen von Kiew, 1015 von ihrem Bruder Swjatopolk ermordet, von der russ. Kirche heiliggesprochen.

**Boris Godunów,** russ. Zar, s. Godunow.

**Borislaw,** russ. Stadt, s. Berislaw.

**Borissoglješbsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Worona (zum Choper), 22000 E.; Getreidehandel.

**Borissow,** Kreisstadt in Westrußland, nordöstl. von Minsk, links an der Beresina, 15000 E.; oberhalb die Dörfer **Studjanka** und **Weselowo,** wo Nov. 1812 der Übergang der franz. Armee über die Beresina (s. d.) stattfand.

**Borissowka,** Flecken in Rußland, nördl. von Charkow, 18071 E.; Heiligenbildermalerei.

**Bork** (**Bark**), kastriertes männl. Schwein.

**Bork,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1919) 3550 E.; Holzschleifereien, Ziegeleien.

**Borke,** Pflanzengewebe, s. Kork.

**Borken.** 1) **B. in Hessen,** Stadt an der Bahn Cassel-Marburg, (1919) 1450 E., Amtsgericht; Basaltwerke, Braunkohlenbergbau; Großkraftwerk „Main-Weser". — 2) **B. in Westfalen,** Kreisstadt im westl. Westfalen, Bahnknotenpunkt, 5700 E.; Amtsgericht, Höhere Mädchenschule.

**Borkenflechte,** s. Schmutzflechte. **B. der Haustiere,** s. Glatzflechte.

**Borkenkäfer** (Ipidae, Scolytidae), Käferfam. mit meist winzigen Arten; walzenförmig, braun oder schwarz; gewöhnlich an oder in Bäumen, wo sie charakteristische Gänge (Fraßbilder) bohren. Hierher: **schwarzer Kiefernbastkäfer** (Hylastes ater *Payk.*), **großer Eschenbastkäfer** (Hylesīnus fraxīni *Fabr.*), **großer Kiefernmarkkäfer** (**Waldgärtner,** Hylesīnus piniperda *L.*) und **kleiner Fichtenmarkkäfer** (Hylesīnus minor *Hartig*), **Buchdrucker** (**Fichten-B.,** Ips typográphus *L.* [Abb.]), schwarz, Flügeldecken braun, **Kupferstecher** (Ips chalcográphus *L.*), an den Gipfeln und Astspitzen der Fichten, beide in ihren Fraßbildern [Abb.] an Schriftsatz und Kupferstich erinnernd; **Splintkäfer** (Scolytus oder Eccoptogaster), mit **großem Rüsternsplintkäfer** (Scolytus Geoffroyi *Goeze* oder destructor *Ol.*), an Rüstern und Eschen, auch an Obstbäumen; **Kernholzkäfer** (Platypus), mit **Eichenkernholzkäfer** (Platypus cylindrĭcus *Fabr.*), an Eichen, Edelkastanien, tief ins Holz gehend; **ungleicher Holzbohrer** (Xylebŏrus dispar *L.*), in Laub-, bes. Obstbäumen, Weibchen mit punktstreifigen Flügeldecken, Männchen kleiner, flugunfähig 2c. Viele B. sind für Forstwirtschaft und Obstbau sehr schädlich.

Borkenkäfer: Buchdrucker.



Borkenkäfer: Fraßbild des Buchdruckers in Fichtenborke.

**Borkentier,** s. Seekühe.

**Borki,** Dorf im russ. Gouv. Charkow, 1500 E.; bekannt durch die Entgleisung des kaiserl. Eisenbahnzugs 29. Okt. 1888 (Gedächtniskirche).

**Borku** (**Borgu**), Oasengruppe der Sahara, nördl. von Wadai, in Franz.-Äquatorialafrika, 16000 qkm, 10—12000 E. (Berber). Hauptort Aïn-Galakka, 12. Nov. 1913 von den Franzosen erstürmt.

**Borkum,** die westlichste der ostfries. Nordseeinseln (s. Friesische Inseln und Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover), zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, 30 qkm groß, vor der Emsmündung, Kleinbahn vom Landungsplatze zum Dorf B. (1919: 3152 E.), zwei Leuchttürme, Seebad, Genesungsheim, meteorolog. Station, Station zur Rettung Schiffbrüchiger. Vgl. Behrmann (1920).

**Borlint,** in gesättigte Borsäurelösung getauchte und getrocknete Scharpie (Lint), Verbandstoff.

**Bormann,** Edwin, Dichter und Schriftsteller, geb. 14. April 1851 in Leipzig, gest. das. 3. Mai 1912, verfaßte humorvolle Dichtungen, bes. Scherzgedichte in Leipziger Mundart. Als Verfechter der Shakespeare-Bacon-Theorie veröffentlichte er „Das Shakespeare-Geheimnis" (1894), „Der histor. Beweis der Bacon-Shakespeare-Theorie" (1897) u. a.

**Bormio,** deutsch **Worms,** Stadt in der ital. Prov. Sondrio, an der Adda, 1255 m ü. M., an der Straße über das Stilfser Joch, (1911) 2027 E.; in der Nähe das **Neue** und **Alte Bad B.,** acht Thermen (34—39° C), gegen Rheumatismus und Gicht.

**Born,** Bertran(d) de, s. Bertrand de Born.

**Borna.** 1) sächs. Amtsstadt südl. von Leipzig, an der Wyhra (zur Pleiße), (1919) 9484 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar; Braunkohlengruben, Schuhwaren-, Maschinenfabrikation, Zwiebelbau. — 2) **B. bei Chemnitz,** früher Dorf nördl. von Chemnitz, seit 1913 in Chemnitz eingemeindet.

**Bornaische Pferdekrankheit** (nach ihrem wiederholten Auftreten in der Amtshauptm. Borna), schwere, ansteckende Gehirnkrankheit der Pferde, bei 70—90 Proz. der befallenen Tiere tödlich.

**Borne,** Max von dem, Fischzüchter, geb. 20. Dez. 1826 in Berneuchen (Neumark), gest. das. 14. Juni 1894; veröffentlichte: „Künstliche Fischzucht" (5. Aufl. 1905), „Taschenbuch der Angelfischerei" (5. Aufl. 1914), „Teichwirtschaft" (6. Aufl. 1917) u. a.

**Börne,** Ludw., früher **Löb Baruch,** Schriftsteller, geb. 6. Mai 1786 in Frankfurt a. M., jüd. Abkunft, 1811—14 Polizeiaktuar das., widmete sich dann der Schriftstellerei, trat 1818 zur ev. Kirche über, lebte seit der Julirevolution in Paris, gest. das. 13. Febr. 1837. Trotz seiner Verehrung für Jean Pauls gemütvolles Wesen zeigt er sich rücksichtslos scharf, bitter und spöttisch, aber geistvoll, witzig und kenntnisreich sowohl als Journalist und Theaterkritiker (in der „Wage", 1818—21) wie in seinen gegen deutsche Spießbürgerei und die dynastische und reaktionäre Politik gerichteten polit. („Briefe aus Paris", 1832 u. 1833—34; „Menzel, der Franzosenfresser", 1838) und literar. Schriften (Haß gegen Goethe und Heine). „Werke", hg. von Geiger (1912 fg.). Vgl. **Gutzkow** (1840), Holzmann (1888).

**Börnecke, Preußisch-,** preuß. Dorf nordwestl. von Staßfurt (1910) 2990 E.; Zement-, Zichorienfabrik.

**Borneil** (spr. bornej), Giraud de, Troubadour, aus Excideuil in Limousin, um 1190; der bedeutendste provenzalische Minnedichter; etwa 80 Lieder (hg. mit Übersetzung von Kolsen, 1907—10) erhalten.

**Bornemann,** Wilh., Dichter, geb. 2. Febr. 1766 in Gardelegen, Generallotteriedirektor in Berlin, gest. 23. Mai 1851, durch seine „Plattdeutschen Gedichte" (1810; 8. Aufl. 1891) und das Jägerlied „Im Wald und auf der Heide" (1816) bekannt. — Sein Sohn **Wilh. B.,** geb. 28. März 1798 in Berlin, März bis Juni 1848 Justizminister, 1849 Mitglied der Ersten Kammer, gest. 28. Jan. 1864, Autorität auf dem Gebiete des preuß. Zivilrechts.

**Bornĕo,** größte Insel Asiens, eine der Großen Sundainseln [Karte: Asien I], mit Labuan (78 qkm) 773710 qkm, ein Bergland, im Kinibalu 4175 m hoch; tropisches Monsunklima, dichtes Waldkleid; Orang-Utan, Hirscheber, Moschushirsche, Nashornvögel; Gold, Diamanten, Perlen, Eisen, Wachs, Gewürze. Bevölkerung (1963800): Dajak im Innern, eingewanderte Malaien an den Küsten, Chinesen 2c. Politisch gehört der ganze S. und O. den Niederländern (**Niederländ.-B.;** 553310 qkm, 1912: 1514503 E.), nämlich Westabteilung (145190 qkm, 573637 E.; Hauptstadt Pontianak) und Süd- und Ostabteilung (408120 qkm, 940866 E.). Der Rest ist britisch: Britisch-Nord-B., (80500 qkm und 1911: 227000 E.) und die Protektorate Sultanat Brunei und Serawak.

**Borneogummi,** eine Art südasiat. Kautschuks (s. d.).

**Borneöle,** kampfer- und pfefferminzähnlich riechende isomere Terpenalkohole (s. Terpene), bilden der eine den Borneo-, ein zweiter den Ngaikampfer (s. Kampfer). **Künstliches (synthetisches) B.,** gewonnen aus Terpentinöl oder Kampfer, dient zu Parfümeriezwecken.

**Borneotalg,** s. Shorea.

**Borngräber,** Otto, Schriftsteller, geb. 19. Nov. 1874 in Stendal, gest. 20. Okt. 1916 in Lugano; schrieb Gedichte, die Dramen „Giordano Bruno" (1900; 2. Aufl. 1901), „Die ersten Menschen" (1908) u. a., ferner „Gottfreies Menschentum" (1909). Vgl. van der Bleek (1913), K. A. Schmidt (1913).

**Bornhak,** Konrad, Staatsrechtslehrer, geb. 21. März 1861 in Nordhausen, seit 1898 Prof. in Berlin; schrieb außer verwaltungs- und staatsrechtl. Werken: „Deutsche Geschichte unter Wilhelm II." (1921).

**Bornheim,** ehemal. Dorf, Stadtteil von Frankfurt a. M. Auf der **Bornheimer Heide** 18. Sept. 1848 Fürst Lichnowsky und General Auerswald ermordet.

**Bornholm,** Ostseeinsel und dän. Amt, zwischen Südschweden und der pommerschen Küste [Karte: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien], im N. ein granitisches Felsenplateau (Rytterknegten 162 m), im S. Kambrium und Silur, z. T. hohe und steile Küsten, 582,4 qkm, (1906) 41 031 E.; Fischerei, Schweine-, Schafzucht, Töpferei; Hauptort Rönne (s. d.). Auf B. noch einige alte Rundkirchen [Abb.]. — Bis etwa zum Jahre 1000 unabhängig, dann dänisch; 1525 an Lübeck verpfändet, 1658—60 schwedisch, dann wieder dänisch. Vgl. Kloos (1890), Deecke (Geologie, 1902), Jörgensen (Geschichte, dän., 1902).


Bornholm: Rundkirche.

**Bornhöved (Bornhöft),** Dorf in Holstein, östl. von Neumünster; 22. Juli 1227 Sieg Adolfs IV. von Holstein über Waldemar II. von Dänemark und Otto von Lauenburg, 24. Juni 1397 Teilung der holstein. Lande zwischen Herzog Gerhard und seinen Brüdern, 7. Dez. 1813 Sieg der Schweden über die Dänen.

**Borniert** (frz.), begrenzt, beschränkt (am Geist).

**Börnig,** preuß. Dorf im westfäl. Kohlengebiet, bei Herne, (1919) 8149 E.; Steinkohlengruben.

**Bornim,** preuß. Dorf bei Potsdam, (1919) 2300 E.; Domäne, Mädchenwaisenhaus Bethesda, Rosenzüchterei, Obst-, Gemüsebau.

**Bornit,** s. Buntkupfererz.

**Bornstedt,** Dorf bei Potsdam, (1905) 2527 E., Kinderheim; Domäne, früher Besitz des Kaisers Friedrich III.

**Bornu,** ehemal. mohammedan. Negerreich im mittlern Sudan, im W. und S. vom Tsadsee, bildet den nordöstl. Teil von Brit.-Nordnigeria; produktenreich, früher ein Teil des Reiches Kanem. Von Ali Dunamami (1472—1505) begründet; höchste Blüte unter Edriß Alaoma (1571—1603). Den Angriffen der Fulbe (seit 1808) unterlag B., befreite sich wieder, aber unter neuer Dynastie (Omar, 1846—81); 1894 eroberte Rabeh B. und hielt es bis 1900. Bewohner sind die herrschenden **Kanuri;** daneben die **Kanembu,** eingewanderte Fulbe, Haussa und etwa 100 000 Araber. Hauptstadt bis 1894 Kuka, dann Dikoa. Vgl. Barth (1855—58), Nachtigal (1879—81), A. Schultze (1910).

**Borny,** Dorf in Lothringen, östlich von Metz, (1910) 2798 E.; nach ihm benennen die Franzosen die Schlacht von Colombey-Nouilly, 14. Aug. 1870.

**Bornyväl,** Isovalerianisäureester des Borneols, in Gelatineperlen gegen nervöse Beschwerden.

**Boro-Boedoer** (spr. -budur), größter und schönster buddhistischer Tempel (Stupa) auf Java, bei Dschokdschakarta, im 8. oder 9. Jahrh. erbaut, 1907—11 wiederhergestellt, mit zahlreichen Standbildern und Reliefs.

**Borodin,** Alexander Porfirjewitsch, russ. Komponist, geb. 12. Nov. 1834 in Petersburg, gest. das. 27. Febr. 1887; Sinfonien, Klaviersachen, Oper „Fürst Igor".

**Borodinó,** Dorf zwischen Moskau und Smolensk; hier 7. Sept. 1812 Schlacht zwischen Kutusow und Napoleon I., gewöhnlich Schlacht an der Moskwa (s. d.) genannt.

**Boroglyzerin,** kräftiges Antiseptikum und Konservierungsmittel, entsteht durch Eintragen von Borsäure in erhitztes Glyzerin. Mit Lanolin und Paraffinsalbe gibt es das **Boroglyzerinlanolin,** ein Kosmetikum.

**Borokalzit, Boraxkalk,** wasserhaltiges, borsaures Kalzium, weiße Krusten an den Borsäuresoffionen (s. Bor) Toskanas.

**Boronatrokalzit, Tinkalzit, Ulexit, Tiza, Hydroborazit,** weißes, knolliges Mineral, wasserhaltiges borsaures Natrium und borsaurer Kalk, findet sich namentlich bei Iquique in Chile, dient zur Fabrikation des Borax.

**Borough** (engl., spr. börro), Burg, befestigter Platz; später Orte mit städtischen Gerechtsamen, unterschieden in Municipal und Parliamentary boroughs, letztere mit Wahlrecht zum Parlament. **County boroughs,** Städte, die keiner Grafschaft (County) zugehören, sondern einen selbständigen Verwaltungsbezirk bilden. **Rotten boroughs** („verfaulte Städte"), Ortschaften, die trotz ihrer geringen Einwohnerzahl zur Vertretung im Parlament berechtigt waren, ebenso wie die **Pocket boroughs** („Taschenstädte"), in denen der benachbarte Großgrundbesitzer durch seinen Einfluß die Wahl bestimmte, durch die Parlamentsreformen des 19. Jahrh. beseitigt.

**Boroević von Bojna,** Svetozar, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 1856 in Umetić (Kroatien), 1897 Oberst, 1913 General der Infanterie und Korpskommandant in Kaschau. Seit Sept. 1914 Oberbefehlshaber der 3. Armee, führte er diese in der Durchbruchsschlacht von Gorlice und den anschließenden Operationen. Nach der Kriegserklärung Italiens (Juni 1915) wurde er Oberbefehlshaber der 5. Armee (später Heeresgruppe) an der Isonzofront, 1918 Feldmarschall und Oberbefehlshaber auf dem ital. Kriegsschauplatz; gest. 23. Mai 1920 in Klagenfurt.

**Borovičzka** (spr. -witzka), **Kranwettbranntwein (Kronawetter),** in Ungarn Branntwein aus Wacholderbeeren.

**Borowitschi,** Kreisstadt im nordruss. Gouv. Nowgorod, an der Msta, 12 000 E.; Schiffbau.

**Borraginazeen, Borrago,** s. Boraginazeen, Borago.

**Borré,** Zwiebelgemüse, s. Porree.

**Borretsch,** Pflanzenart, s. Borago.

**Borries,** Wilh. Friedr. Otto, Graf von, hannov. Staatsmann, geb. 30. Juli 1802 in Dorum (Wurstnerland), als Minister des Innern Träger des reaktionär-bureaukratischen Systems, gest. 14. Mai 1883 in Celle. [Schwestern.

**Borromäerinnen,** s. Barmherzige Brüder und

**Borromäus-Enzyklika,** die aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der Heiligsprechung Carlo Borromeos (s. d.) 26. Mai 1910 veröffentlichte Enzyklika „Editae saepe" Pius' X. (deutsch in der „Christl. Welt", 1910, Nr. 27 u. 28). Ihre Ausführungen über die Reformatoren und ev. Fürsten der Reformationszeit veranlaßten zahlreiche Proteste der Evangelischen und Vorstellungen Preußens bei der Kurie.

**Borromäusverein,** 1844 gegründeter kath. Verein zur Verbreitung guter Bücher; Sitz in Bonn.

**Borromëische Inseln,** kleine Felseninseln im Lago Maggiore, südl. von Pallanza, darunter **Isola Bella** und **Isola Madre,** mit Palästen und prachtvollen Anlagen; seit 13. Jahrh. Besitz der mailänd. Familie Borromeo.

**Borroméo,** Carlo, Graf, Heiliger (1610 heiliggesprochen; Gedächtnistag 4. Nov. [s. Übersicht: Heilige ꝛc.]), geb. 2. Okt. 1538 in Arona am Lago Maggiore, gest. 3. Nov. 1584 in Mailand, seit 1560 Kardinal und Erzbischof das., suchte dem Papsttum die alte Macht zurückzuerobern, wirkte entscheidend für Reform der Mönchsorden und des kirchlichen Lebens und unterdrückte prot. Bestrebungen. Er gründete 1579 das **Helvet. Kollegium** zur Bildung guter Priester und den **Goldenen Borromeischen Bund** der sieben kath. Kantone der Schweiz zur Verteidigung ihres Glaubens. Vgl. L. Pastor (1924). — Sein Neffe Graf **Federico B.,** geb. 18. Aug. 1564, gest. 21. Sept. 1631, Kardinal, 1595 Erzbischof von Mailand, begründete das. die Ambrosianische Bibliothek.

**Borromini,** Francesco, ital. Baumeister und Bildhauer, geb. 1599 in Bissone, gest. 2. Aug. 1667 in Rom, neben Bernini Hauptvertreter des Barockstils in Italien. Vgl. Muñoz (1920), E. Hempel (1924).

**Borrow** (spr. -bórro), George Henry, engl. Schriftsteller, geb. 5. Juli 1803 in East-Dereham (Norfolk), gest. 26. Juli 1881 in Oulton (Suffolk), lebte lange unter Zigeunern, über deren Sprache und Leben er vielerlei schrieb („The zincali, or gypsies of Spain", 2 Bde., 1841; „Lavengro, the scholar, the gypsy, the priest", 3 Bde., 1851, u. a.). Vgl. Knapp (2 Bde., 1899), E. Thomas (1912).

**Borrowdale** (spr. bórrodehl), Tal in den engl. Cumberland Mountains, vom Derwent durchflossen; Schafzucht.

**Borrowstounneß** (spr. -rostaunéß) oder **Bo'neß**, schott. Hafenstadt, am Firth of Forth, (1911) 10866 E.; Dock, Küstenhandel.

**Borşa** (spr. borrscha), rumän. Gemeinde in den östl. Waldkarpathen, am Nordfuß des Pietrosul, mit dem anstoßenden **Borsabánya** (1900) 7758 E.; Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke, Eisensäuerling; hier 1217 Niederlage der Tataren (Tatarentalpaß nach der Bukowina).

**Borsalbe,** offizinelle weiße Salbe aus 1 Teil Borsäure und 9 Teilen Paraffinsalbe, desinfizierendes Verbandmittel.

**Borsäure, Borsaures Natrium** (Borax), s. Bor.

**Borsdorf,** sächs. Dorf östl. von Leipzig, an der Parthe, (1919) 2875 E., Trinkerinnenasyl, Diakonissenhaus.

**Borsdorfer Apfel** (Herkunft der Bezeichnung unbestimmt), **Maschansker, Reinette d'Allemagne,** 9. Klasse des Lucasschen Apfelsystems, sehr edle Reinette, von festem, gewürzigem Fleisch.

**Börse** (vom mittellat. bursa, Geldbeutel), der Ort, wo sich Kaufleute zum Abschluß von Geschäften bes. in Wechseln, Wertpapieren (**Fonds- oder Effekten-B.**), aber auch in Waren (**Produkten-B.:** Getreide-, Garn-, Steinkohlen-B. u. a.) regelmäßig versammeln; dann diese Versammlungen selbst. Die Börsengeschäfte sind nach der Art ihrer Realisierung teils Kassageschäfte (Kontantgeschäfte), d. i. Kaufgeschäfte, bei welchen die Erfüllung sofort zu geschehen hat, teils Zeit- und Lieferungsgeschäfte (s. d.), von denen die Differenzgeschäfte (s. d.) eine gefährliche, die Prämiengeschäfte (s. d.) eine weniger gefährliche Ausartung sind. Um den Hauptzweck der B., die Ausgleichung von Angebot und Nachfrage, zu erreichen, ist ihr Verkehr geregelt durch **Börsenordnungen,** deren Befolgung die **Börsenkommissare** oder **Börsenältesten** überwachen; in Österreich-Ungarn Ges. vom 1. April 1875, abgeändert 4. Jan. 1903; im Deutschen Reich **Börsengesetz** vom 22. Juni 1896, abgeändert 8. Mai 1908; den Verkehr vermitteln die **Makler,** in Frankreich **Börsenagenten,** die auch (oder die Börsenkommissare) den **Börsenzettel** (Kurszettel) feststellen. Durch die enge Begrenzung der Börsenzeit sind andere, meist verbotene börsenmäßige Zusammenkünfte, **Abend-, Sonntags- und Winkel-B.,** hervorgerufen worden. Nach der Abhaltungszeit unterscheidet man **Vor-B., Mittags-B.** (die Haupt-B.) und **Nach-B.** Vgl. Schweitzer (2. Aufl. 1902), Stillich (2. Aufl. 1909), Fürst (1913), Buchwald (7. Aufl. 1918), Obst (1919).

**Börsenindex,** s. Indexziffern.

**Börsensteuer,** eine Steuer vom Umsatz in börsengängigen Wertgegenständen. Wichtigste Formen: die Emissionssteuer (bei der Ausgabe von Wertpapieren), Steuer auf Schlußzettel, Talonsteuer (seit 1909) und Steuer auf Wechsel und Schecks. In Deutschland geordnet durch Ges. vom 27. April 1894 (Reichsstempelgesetz), abgeändert 1900, 1906, 1909, 1913, und das Reichsstempelges. vom 26. Juli 1918, das auch die Geldumsätze besteuert.

**Börsenverein der Deutschen Buchhändler,** gegründet 1825 zur Förderung der Interessen des deutschen Buchhandels, Sitz in Leipzig, Zahl der Mitglieder (1924) etwa 5000, besitzt das Deutsche Buchhändlerhaus (erbaut 1888) und die Deutsche Bücherei in Leipzig (seit 1913); Vereinsblatt: das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel", verlegt ferner das „Literarische Zentralblatt", das „Buchhändler-Adreßbuch", Bibliographien.

**Borsig,** Aug., Industrieller, geb. 23. Juni 1804 in Breslau, ursprünglich Maurer, begründete 1837 eine Maschinenbauanstalt in Berlin, bes. für Lokomotivbau, gest. das. 6. Juli 1854. — Sein Sohn **Aug. Jul. Albert B.,** geb. 7. März 1829, vergrößerte die industriellen Anstalten, schuf 1862 das Borsigwerk (s. d.); gest. 10. April 1878. Nach seinem Tode wurde das Geschäft durch ein Nachlaßkuratorium bis 1894, dann durch seine drei Söhne **Arnold** (gest. 1. April 1897), **Ernst** und **Konrad** fortgeführt; letztere 1909 geadelt.

**Borsigwerk,** Hüttenwerk der Firma Borsig, in Oberschlesien, westl. von Beuthen, zu Biskupitz (s. d.) gehörig.

**Borsippa** (assyr. Barsib oder Barsip), im Altertum südwestl. Vorstadt von Babel, wo die Astronomie bes. gepflegt wurde; Ruinen (Birs Nimrud).

**Bórsna,** Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Fluß B. (zur Desna), 13000 E.

**Borsod** (spr. borrschod), nordungar. Komitat, r. von der Theiß, mit dem Bükkgebirge, 3630 qkm, (1910) 288868 E.; Hauptstadt Miskólcz.

**Borsói,** der russ. Windhund (s. d.).

**Borstell,** Karl Heinr. Ludw. von, preuß. General, geb. 30. Dez. 1773 in Tangermünde, seit 1788 in der preuß. Armee, focht 1813 bei Großbeeren, Dennewitz, Leipzig; später bis 1840 Generalkommandeur verschiedener preuß. Armeekorps, gest. 9. Mai 1844 in Berlin.

**Borstenfäule,** krankhaftes Struppigwerden und Ausfallen der Borsten beim Skorbut der Schweine.

**Borstenferkel,** s. Trugratten.

**Borstengras,** s. Nardus und Setaria.

**Borstenhaare,** s. Stichelhaare.

**Borstenhirse,** Grasgattg., s. Setaria.

Borstenigel.

**Borstenigel, Madagaskarigel, Tanrek** (Centētes ecaudātus *Wagn.* [Abb.]), zu den Insektenfressern gehöriges Tier, igelähnlich, gelbbraun, eßbar; auf Madagaskar. Verwandt sind vielleicht die **Schlitzrüßler (Almiqui,** Solenŏdon *Brandt*) auf Kuba, Haiti 2c.

**Borstenkiefer,** s. Pfeilwürmer.

**Borstenlilie,** Pflanzengattg., s. Aristea.

**Borstenschwänze,** die Fischchen (s. d.)

**Borstenschwein,** s. Stachelschweine.

**Borstenwürmer** (Chaetopŏda), Unterklasse der Ringelwürmer, mit paarigen Borstengruppen; jedem äußern Ringel entspricht auch ein Körperabschnitt. Zwei Ordnungen: **Vielborster, Polychäten** (Polychaeta), fast ausschl. Meeresbewohner, Borsten an Stummelbeinen sitzend, meist getrenntgeschlechtig und mit Metamorphose (hierher: Sandwürmer, Seeraupen, Nereïden, Serpuliden); **Wenigborster, Oligochäten** (Oligochaeta), Süßwasser, Land, ohne Stummelbeine, Borsten in Hautgruben, zwitterig, ohne Metamorphose (hierher: Regenwürmer, Naïden).

**Borsyl,** aus Talk, Borsäure, Borax und Walrat bestehendes Streupulver gegen übermäßige Schweißabsonderung.

**Borszczów** (spr. börschtschow), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1910) 4766 E.; Landwirtschaft. Im Weltkrieg 28. Juli 1917 Gefecht der preuß. Leibhusarenbrigade.

**Borszék** (spr. börßehk), Badeort in den siebenb. Karpathen, in der Landschaft Gyergyó; 1669 E.; Eisensäuerlinge.

**Borten (Borden),** starke, dicht gewebte Bänder zu Besatz oder Einfassungen. **Gold- und Silber-B.** bestehen aus Rohseidenzwirn, der mit geplättetem Gold- oder Silberdraht (Lahn) umsponnen ist. **Tressen** zeigen auf beiden Seiten dasselbe Muster bei unsichtbarer Kette. **Stickertressen** enthalten auf der rechten Seite das Muster in Gold oder Silber auf Seidengrund, auf der linken dasselbe Muster in Seide auf Gold- oder Silbergrund. Zur Herstellung von B. dienen meist bes. Arten von Webstühlen.

**Börten,** deutsche Schreibweise für Beurten (s. d.).

**Bortnjanskij,** Dmitrij Stepanowitsch, russ. Kirchenkomponist, geb. 1751, gest. als kaiserl. Kapellmeister 9. Okt. 1825; komponierte Chöre, Psalmen 2c. Ausg. seiner Werke von Tschajkowsky (10 Bde.).

**Borugung,** Landschaft im Sudan, s. Borgu.

**Borusse** (neulat.), Preuße; **Borussia,** Preußen; **Borussomanie,** Voreingenommenheit für Preußen; **Borussophobie,** Preußenfurcht.

**Boryslaw,** Dorf in Ostgalizien, südwestl. von Lemberg, am nördl. Fuße der Karpathen, (1910) 12757 E.; Landes-Berg- und Bohrschule; Petroleumquellen und Erdwachsgruben. Vgl. Muck (1903).

**Borysthĕnes,** Fluß im Skythenlande, in spätröm. Zeit Danapris oder Danaper, jetzt Dnjepr.

**Bos** (lat.), Rind.

**Bosa,** Hafenstadt auf der Westseite Sardiniens, am Bosafluß, (1911) 6892 E.

**Bosch** oder **Bos**, Hieronymus, eigentlich **van Aken**, niederländ. Maler, geb. um 1460 in Herzogenbusch (Bosch, woher sein Name), gest. das. 1516; abenteuerlich-phantastische Bilder (Marter der Verdammten in der Hölle, Versuchung des heil. Antonius, in Brüssel und Berlin), Anbetung der Könige (Madrid).

**Bosch**, Hieronymus de, niederländ. Philolog, geb. 24. März 1740 in Amsterdam, gest. 1. Juni 1811 als Kurator der Universität Leiden, gab heraus: „Anthologia Graeca" (4 Bde., 1795—1810; Bd. 5 von van Lennep, 1822); auch vorzüglicher lat. Dichter.

**Boschmagnet**, nach seinem Erfinder benannter elektromagnet. Zünder für Motoren von Kraftwagen (s. d.) ꝛc.

**Böschung**, die Neigung der Erdoberfläche zwischen einer höher und einer tiefer liegenden Ebene im Gelände, ist entweder natürlich oder künstlich hergestellt und kann stetig, konkav, konvex, gemischt oder terrassiert sein.

**Bosco**, Bartolommeo, Taschenspieler, geb. 7. Jan. 1793 in Turin, durchreiste lange Europa und einen Teil des Orients, gest. 6. März 1863 in Gruna bei Dresden.

**Boscoreale**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Südostfuße des Vesuvs, (1911) 10189 E.; 1895 Silberfund von kunstgeschichtl. Wert (in Paris, Louvre). Vgl. Villefosse, „Le trésor de B." (5 Bde., 1899—1902).

**Boscotrecase**, Gemeinde in der ital. Prov. Neapel, am Südfuße des Vesuvs, (1911) 11307 E., 1906 durch Lava teilweise zerstört.

**Bose**, Fritz von, Klaviervirtuos, geb. 16. Okt. 1865 in Königstein, 1893 Lehrer am Konservatorium in Karlsruhe, 1898 in Leipzig, 1912 Prof., geschätzter Kammermusikspieler; komponierte Etüden, Sonatinen, Chorlieder.

**Bose**, Jul., Graf von, preuß. General, geb. 12. Sept. 1809 in Sangerhausen, siegte 26. Juni 1866 als Kommandeur der 15. Inf.-Brig. bei Podol, focht sodann rühmlich bei Münchengrätz, Königgrätz und Blumenau, im Deutsch-Franz. Kriege als Führer des 11. Armeekorps namentlich bei Wörth; 1880 zur Disposition gestellt, gest. 22. Juli 1894 in Hasserode (Harz). Vgl. Herrmann (1898).

**Boese**, Joh., Bildhauer, geb. 27. Dez. 1856 in Ratibor, gest. 20. April 1917 in Berlin; Denkmäler Kaiser Wilhelms I., Friedrichs III. u. a.

**Boselli**, Paolo, ital. Staatsmann, geb. 18. Juni 1838 in Savona, 1888—91 Minister des Unterrichts, 1893—94 des Ackerbaues, 1894—96 der Finanzen, 1899—1900 Schatzminister, Febr. bis Mai 1906 Unterrichtsminister, Juni 1916 bis Okt. 1917 Ministerpräsident.

**Bösendorfer**, Ignaz, Pianofortebauer, geb. 28. Juli 1796 in Wien, gründete das. 1828 eine Fabrik, die nach seinem Tode (14. April 1859) sein Sohn **Ludw. B.** (gest. 1918) weiterführte.

**Böser Blick**, in Italien **Jettatura** oder **Malocchio**, die dem Auge gewisser Menschen zugeschriebene Zauberkraft, andere zu schädigen. Vgl. Seligmann (2 Bde., 1910).

**Böse Sieben**, schlimmes Weib, nach einer Karte im Karnöffelspiel (s. d.).

**Böses Wesen**, die Epilepsie (s. d.).

**Bösing (Pösing)**, ungar. **Bazin**, slowak. **Pezinok**, tschechoslowak. Stadt, nordöstl. von Preßburg, in den Kleinen Karpathen, (1900) 4899 slowak. E., Schloß, Lehrerseminar, Eisensäuerling; Salpetersiederei.

**Bosio**, François Jos., Baron, franz. Bildhauer, geb. 19. März 1769 in Monaco, gest. als Direktor der Akademie der schönen Künste in Paris 29. Juli 1845; schuf das Reiterstandbild Ludwigs XIV. (1822, Paris), die Kolossalstatue Napoleons I. (Boulogne-sur-Mer) u. a.

**Boskett** (frz. bosquet), buschiger Teil in Gartenanlagen.

**Boskowitz**, tschech. **Boskovice**, Bezirksstadt in Mähren, an der Zwittawa (zur Biela), (1910) 5664 tschech. E.; Textilindustrie, Kardendistelbau.

**Bösliche Verlassung**, s. Verlassung.

**Bosna Serai**, s. Serajewo.

**Bosniaken**, die Bewohner von Bosnien; unter Friedrich d. Gr. eine leichte, lanzenbewaffnete Reiterei.

**Bosnien (Bosna)**, seit 1919 Teil des Serb.-kroat.-slowen. Königreichs [Karte: Jugoslawien ꝛc. I], 51199 qkm, (1910) 1931802 E. (42 Proz. Griech.-, 21 Röm.-Katholische, 35 Mohammedaner), der nordöstl. Teil des Dinarischen Gebirgslandes, waldreich, gut bewässert (im N. die Save mit Una, Vrbas, Ukrina, Bosna und Drina, im S. die Narenta). Reiche Bodenschätze (Steinkohlen, Erze), Acker-, Obstbau und Viehzucht, etwas Industrie (bes. Tabakfabrikation); Ausfuhr Getreide, Mahlprodukte, Holz, gedörrte Pflaumen. Die Bewohner (**Bosniaken**) serb.-kroat. Stammes. Hauptstadt Sarajevo (s. d.). — B. gehörte im 12. und 13. Jahrh. zu Serbien und Ungarn, ward 1377 unabhängiges Königreich, 1401 den Türken tributpflichtig, 1526 türk. Provinz, 1878 nach heftigen Kämpfen durch Österreich-Ungarn besetzt und verwaltet und 1908 ihm einverleibt, kam aber nach dessen Zerfall 1919 an das Serb.-kroat.-slowen. Königreich. Vgl. Asboth (4 Tle., 1888), E. Richter (1907), Fournier (1909), Michel (1912), Ferd. Schmid (1914).

Bosnien.

**Bosnisch-Brod**, Stadt, s. Brod. **Bosnisch-Dubica**, s. Dubica. **Bosnisch-Gradiska**, s. Gradiska.

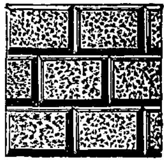
**Boso**, Graf von Vienne, Herzog der Provence, gründete 879 das Neuburgundische (Zisjuranische) oder Arelatische Reich (s. Burgund); gest. 11. Jan. 887.

**Bosporus, Thrazischer B.** oder **Straße von Konstantinopel**, die flußartige, gewundene Meerenge zwischen dem Schwarzen Meer und dem Marmarameer, 28,5 km lg., 660—3300 m breit, 50—120 m tief. Am Südausgang liegen Konstantinopel auf der europ., Skutari auf der asiat. Seite, sonst sind die schönen Uferabfälle mit Schlössern, Landhäusern und Gärten besetzt. Die in ihrem Ursprung bis ins 18. Jahrh. zurückgehenden Befestigungen waren zu Beginn des Weltkriegs völlig veraltet. 18. März 1915 erfolglose Forcierung durch die russ. Flotte; Beschießung von Eregli. Seit 1919 gehört der B. zum Internationalen Meerengengebiet. — **Kimmerischer B.**, bei den Alten die jetzige Straße von Kertsch. Zu beiden Seiten des letztern lag das 480 v. Chr. gegründete **Bosporanische Reich** mit der Hauptstadt Panticapäum, das später Mithridates zinsbar war und erst von den Chazaren, zuletzt von den Tataren erobert wurde. — **Östlicher B.**, s. Peters-des-Großen-Bai.

**Bosruckgebirge**, s. Posruckgebirge.

**Boß** (engl.-amerikan.), Meister, Parteiführer.

**Bossage** (frz., spr. -ahsch'), **Bossenwerk**, auch **Bäurisch Werk** (vom lat. opus rusticum), **Rustika**, Bearbeitungsart von Quadern (**Buckelsteine, Bossen**), bei der die Fugen kräftig hervorgehoben sind und die Oberfläche der Steine rauh behauen ist [Abb.].



Bossage.

**Bosscha** (spr. boß-cha), Joh., holländ. Physiker, geb. 18. Nov. 1831 in Breda, seit 1860 Lehrer an der Militärakademie das., 1872 Lehrer und 1878 Direktor der Polytechnischen Schule zu Delft, gest. 18. April 1911 in Heemstede bei Haarlem; arbeitete über Schallgeschwindigkeit, Wärmeäquivalent, Galvanismus, Telegraphie.

**Boßdorf**, Herm., niederd. Dichter, geb. 29. Okt. 1877 in Wiesenburg am Fläming, gest. 24. Sept. 1921 in Hamburg; hoch- und plattdeutsche Erzählungen, Balladen und Dramen („De Fährkrog", 1918; „Bahnmeester Dod", 1919).

**Bosse** (vom ital. bozza) oder **Rondebosse**, in der Bildhauerei die frei stehenden, runden Figuren im Gegensatz zu den am Grunde haftenden Reliefsiguren.

**Bosse**, Rob., Staatsmann, geb. 12. Juli 1832 in Quedlinburg, 1892—99 Kultusminister, gest. 31. Juli 1901 in Berlin; schrieb: „Aus der Jugendzeit" (1904).

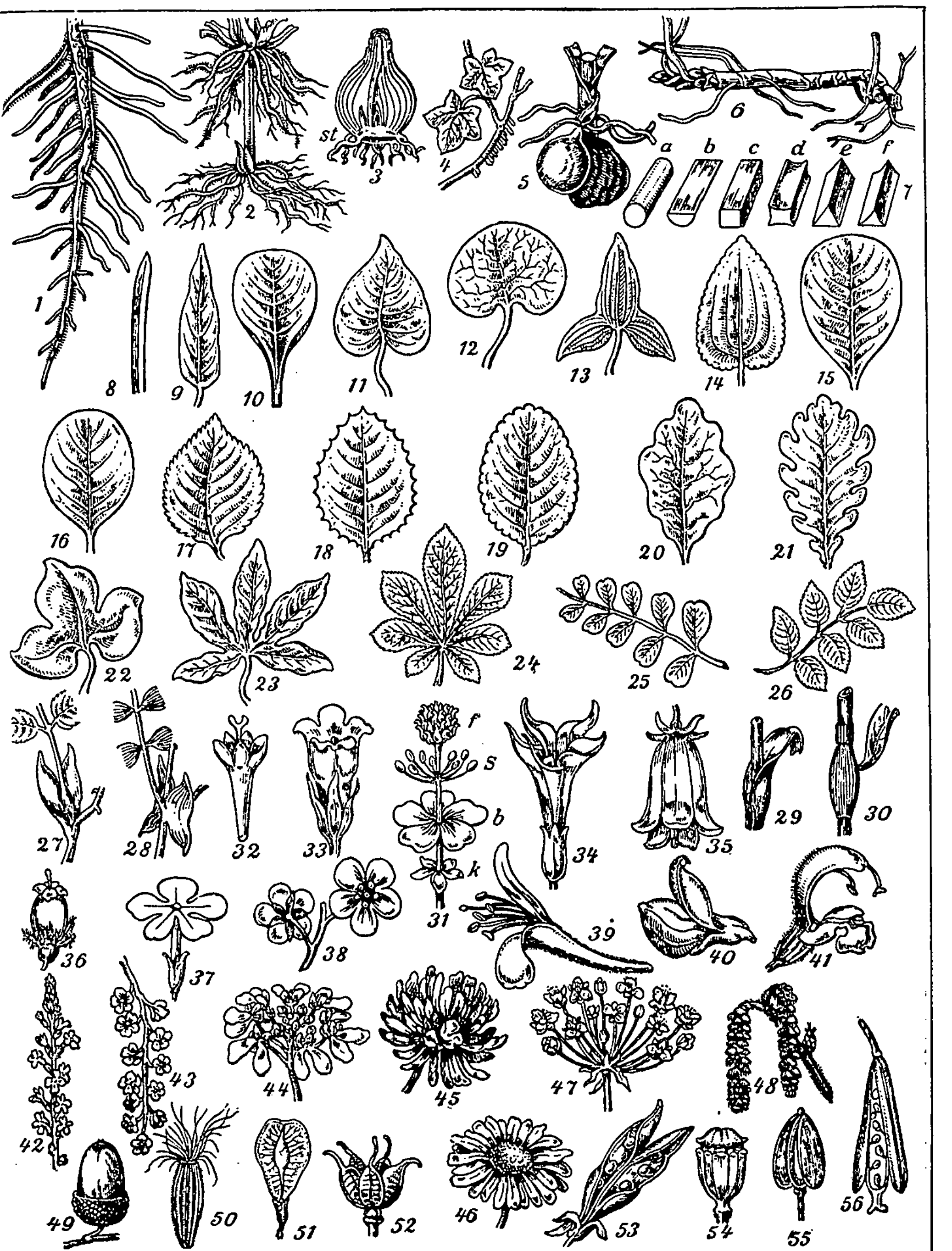
**Bosseln (bossen)**, s. Bossieren. **B.**, **Eisbosseln, Klootoder Klotschießen** heißt auch ein norddeutsches, meist als Wettkampf zwischen mehreren Nachbarorten betriebenes Eisspiel, wobei mit Blei ausgegossene Holzkugeln (**Kloote**, d. i. Klöße) „geflüchtet" (geworfen) werden.

**Bossenwerk**, s. Bossage.

**Boßhart**, Jak., schweiz. Schriftsteller, geb. 7. Aug. 1862 in Hunzikon-Embrach, seit 1899 Gymnasialrektor in Zürich, gest. 18. Febr. 1924 in Clavadel bei Davos; schrieb Erzählungen aus den Schweizer Bergen.

**Bossi**, Enrico, Komponist und Organist, geb. 25. April 1861 in Salò, 1881 Organist an der Kathedrale in Como, leitete die Konservatorien in Neapel, Venedig, Bologna, seit 1916 das Konservatorium Santa Cecilia in Rom; Werke für Orgel, 4 Opern („Der Wanderer", 1906), die Kantate „Das Hohelied", die sinfonische Dichtung „Das verlorene Paradies", Kammermusikwerke u. a.

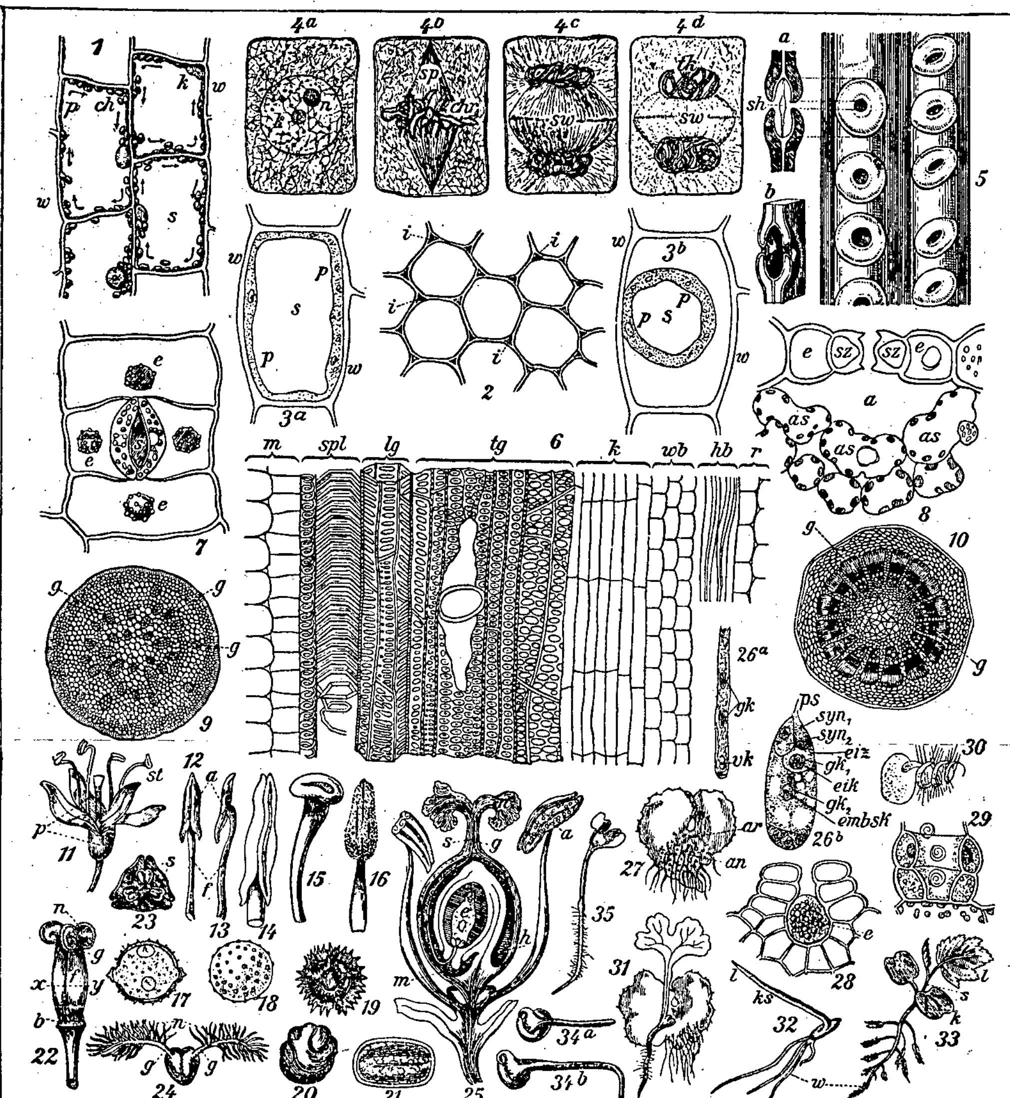
# BOTANIK. I.




**Wurzel.** 1. Pfahlwurzel mit Seitenwurzeln. 2. Faserwurzeln. 3. Nebenwurzeln (der Zwiebel; *st* der verkürzte Stengelteil). 4. Luftwurzeln (des Efeus). 5. Wurzelknollen. — **Stengel.** 6. Unterirdischer Stengel (Wurzelstock, Rhizom). 7. Formen des oberirdischen Stengels: *a* stielrund, *b* halbstielrund, *c* viereckig, *d* vierkantig, *e* dreieckig, *f* dreikantig. — **Blatt.** Form: 8. lineal; 9. lanzettlich; 10. spatel-, 11. herz-, 12. nieren-, 13. pfeil-, 14. ei-, 15. verkehrt-eiförmig. Rand: 16. ganzrandig; 17. gesägt; 18. gezähnt; 19. gekerbt; 20. ausgeschweift; 21. buchtig. Teilung: 22. dreilappig; 23. fünfteilig (handförmig). Zusammensetzung: 24. siebenzählig; 25. paarig, 26. unpaarig gefiedert. — 27, 28. Nebenblätter. 29. Blattscheide. 30. Blattute. — **Blüte.** 31. Die vier Arten der Blütenblätter, schematisch (*k* Kelchblätter, *b* Blumenblätter, *s* Staubblätter, *f* Fruchtblätter). Blütenformen: 32. röhren-, 33. becher-, 34. trichter-, 35. glocken-, 36. krug-, 37. teller-, 38. radförmig; 39. Lippenblüte; 40. Schmetterlingsblüte; 41. rachenförmig. Blütenstände: 42. Ähre; 43. Traube; 44. Doldentraube; 45, 46. Blütenköpfchen (45. des Klees, 46. einer Komposite); 47. Dolde; 48. Kätzchen. — **Frucht.** 49. Nuß (der Eiche, in der Becherhülle); 50. Achene; 51. Flügelfrucht; 52. Balgkapseln; 53. Hülse; 54. Kapsel; 55. Schötchen; 56. Schote.

*Siehe auch die Tafeln: „Bakterien", „Giftpflanzen", „Nutzpflanzen", „Obst", „Pilze".*

# BOTANIK. II.




**Zelle, Gewebe.** 1. Zellgewebe; Zellbestandteile: *w* Wand, *p* Protoplasma, *k* Kern, *ch* Chlorophyllkörner, *s* Zellsaft; Protoplasma strömt. 2. Zellgewebe mit Interzellularen (*i*). 3. Zelle: a) Plasmaschlauch *p* durch Druck des Zellsaftes *s* der Wand *w* angepreßt; b) dieselbe Zelle in wasserentziehender Salzlösung, Plasmaschlauch zusammengezogen (Plasmolyse). 4. Stadien der Zell- und Kernteilung: a) ruhende Zelle, *k* Kern, *n* Kernkörperchen; b) Kernspindelbildung *sp*, Zertrennung der Chromosomen *chr*; c) Anlage der Scheidewand *sw*; d) letztere beinahe fertig, *tk* Tochterkerne. 5. Tüpfelzellen aus Nadelholz: a) Tüpfellängsschnitt (*sh* Schließhaut); b) Tüpfel schematisch (Schließhaut weggelassen). 6. Radialer Längsschnitt durch den Stamm einer Dikotyle: *m* Mark, *spl* Spiralgefäße, *lg* Leitergefäß, *tg* Tüpfelgefäße, *k* Kambiumbereich, *wb* Weichbast, *hb* Bastfasern oder Hartbast, *r* Rinde. 7. Spaltöffnung (*s*) im Epidermisgewebe (*e*) der Blattunterseite. 8. Dasselbe im Querschnitt (*e* Epidermiszellen, *sz* Schließzellen, *a* Atemhöhle, *as* Assimilationszellen). 9. Stammquerschnitt einer Monokotyle, 10. einer Dikotyle: Gefäßbündel (*g*) bei 9 zerstreut, bei 10 zum Ring geordnet. — **Befruchtung.** 11. Zwitterblüte; *st* männliche Organe (Staubgefäße), *p* das weibliche Organ (Pistill, mit Narbe, Griffel und Fruchtknoten, in letzterm die Samenanlagen). 12. Staubgefäß; *a* Staubbeutel (Antheren), *f* Staubfaden; 13. dasselbe von der Seite; 14. dasselbe, größer, mit Öffnungsriß des Staubbeutels. 15 u. 16. Andere Formen von Staubgefäßen. 17—21. Formen des Blütenstaubes (Pollen). 22. Pistill (*b* Ansatzstelle der Blumenblätter, *f* Fruchtknoten, *g* sehr kurzer Griffel, *n* Narbe). 23. Querschnitt in Richtung *xy* durch 22, die Samenanlagen (*s*) zeigend. 24. Pistill eines Grases: Fruchtknoten mit 2 Griffeln und fadenförmigen Narben. 25. Befruchtungsverlauf bei den Angiospermen: aus den Antheren (*a*) auf die Narbe (*n*) gelangter Pollen treibt den Pollenschlauch (*s*) durch das Gewebe des Griffels (*g*) in die Fruchtknotenhöhlung (*h*) und durch die Mikropyle (*m*) zum Embryosack (*e*). 26. Die Endvorgänge, stärker vergrößert (nach Strasburger): a) Pollenschlauchspitze mit vegetativem Kern (*vk*) und zwei generativen Kernen (*gk*); b) Eindringen der Spitze (*ps*) durch eine ($syn_1$) der zwei Synergidenzellen des Embryosackes, unter Auflösung der Schlauchwandung, und Verschmelzung des einen generativen Pollenschlauchkerns ($gk_1$) mit dem Eizellkern (*eik*), des zweiten ($gk_2$) mit dem Embryosackkern (*embsk*). — Befruchtung bei Farnen (Kryptogamen): 27. Vorkeim mit männlichen (Antheridien, *an*) und weiblichen Organen (Archegonien, *ar*). 28. Archegonium; *e* Ei. 29. Antheridium, die Spermatozoiden entleerend. 30. Spermatozoid, bewimpert, mit Eigenbewegung. — **Keimung.** 31. Farnvorkeim mit junger Pflanze. 32. Keimpflanze der Monokotylen, 33. der Dikotylen; *w* Wurzel, *k* Kotyledonen, *s* Stengel, *l* Laubblätter, *ks* Kotyledonarscheide. — **Geotropismus.** 34. Der bei *a* horizontal gelegte Keimling hat bei *b* seine Wurzel abwärts gekrümmt. — **Heliotropismus.** 35. Der Sproß dem Lichte zu gekrümmt, die Wurzel davon abgewandt.

**Bossi,** Luigi, Graf, ital. Archäolog und Geschichtschreiber, geb. 28. Febr. 1758 in Mailand, gest. das. 10. April 1835, unter Napoleon Präfekt der Archive des Königr. Italien; schrieb: „Storia d'Italia" (19 Bde., 1819—23) u. a.

**Bossieren** (**bossen, bosseln**), plastische Gegenstände in Ton oder Wachs (**Bossierwachs**, bestehend aus Terpentin, Wachs, Baumöl oder Schweinefett mit Zusatz von Mennige oder Zinnober) aus freier Hand mittels kleiner Stäbchen (**Bossiergriffel, Bossierholz**) formen. — Auch die Rohbearbeitung von Steinen im Steinbruch und die Herstellung von Bossage (s. d.). **Bossiereisen**, s. Kröneleisen.

**Boss-puzzle** (engl., spr. pössl), **Fünfzehnerspiel**, Geduldspiel mit 15 numerierten Steinen, die, auf 16feldrigem Brett ungeordnet aufgestellt, durch Verschieben in die richtige Zahlenreihe zu bringen sind.

**Bossuet** (spr. bossüeh), Jacques Bénigne, franz. Kanzelredner, Historiker und dogmat.-polemischer Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1627 in Dijon, 1670 Erzieher des Dauphins, seit 1681 Bischof von Meaux, 1697 Staatsrat, gest. 12. April 1704 in Paris, eifrigster Bekämpfer der Protestanten wie Jansenisten und Mystiker (Fénelon), aber auch Mitbegründer der Gallikanischen Kirche als Verfasser der vier Grundartikel. Seine Predigten gelten in Frankreich als klassisch. Vgl. Delmont (frz., 2 Bde., 1901).

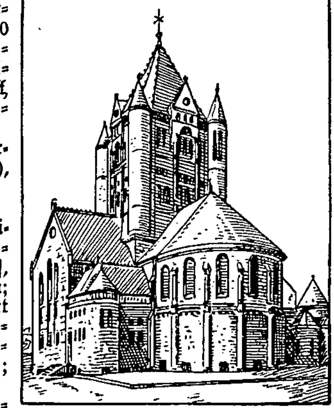
**Bostan** (pers.-türk.), Garten; Name einer moralisierenden Liedersammlung des pers. Dichters Saadi (s. d.).

**Bostan** (**Bostam**), pers. Stadt, südöstl. von Astrabad, 6000 E.

**Bostandschi,** eigentlich Gärtner, dann Leibgardist des Sultans; ihr Anführer **Bostandschi Baschi**, Oberaufseher der kaiserl. Schlösser und Polizeichef der Hauptstadt.

**Bostockscher Katarrh,** s. Heufieber.

**Boston** (spr. bost'n). 1) Hafenstadt in Ostengland, an einer Seitenbucht des Wash-Busens der Nordsee, (1911) 16673 E.; Schiffswerfte. — 2) Hauptstadt des nordamerikan. Staates Massachusetts, an der Mündung des Charles River in die B.- oder **Massachusettsbai**, befestigter Hafen, (1920) 748060, einschl. der Vorstädte etwa 900000 E., Sitz eines Erzbischofs, Universität (1869 von Rich gegründet; im gegenüberliegenden Cambridge die Harvard-Universität), ärztl. College, Kunstmuseum, techn. Lowell-Institut, Kirchen [Trinitatiskirche: Abb.], große Bibliotheken; die Industrie liefert bes. Bücher, Kleider, Schuhe, Maschinen, Möbel 2c.; 1630 gegründet; Geburtsort Franklins; Ausbruch der Revolution 18. Dez. 1773 („Bostoner Teesturm").



Boston: Trinitatiskirche

**Boston** (spr. bost'n), in Nordamerika erfundenes, dem Whist ähnliches Kartenspiel. 5 Stiche (B.) ist das niedrigste, 13 Stiche (Konkordia) das höchste Spiel.

**Boston** (spr. bost'n), aus Amerika stammende vereinfachte Art des Walzers.

**Bostra,** einst feste Stadt in der Landschaft Auranitis (jetzt Hauran), im Alten Test. **Astarot** (Residenz des Og von Basan) und **Beesthra** (dem Stamm Manasse gehörig) genannt; seit 105 n. Chr. (Beginn der sog. **Bostrenischen Ära**) wurde B., arab. **Bosra** oder **Busra** (jetzt 1500 E.), als Hauptstadt der röm. Prov. Arabien bedeutend.

**Boström,** Christoffer Jak., schwed. Philosoph, geb. 1. Jan. 1797 in Piteå, seit 1838 Prof. in Upsala, gest. 22. März 1866, Schwedens selbständigster Denker (rationaler Idealismus); Schriften (3 Bde., 1883—1901). Vgl. Kant-Studien, Bd. 26 (1921).

**Bostrychus,** früher Gattungs-, auch Artname für Borkenkäfer (s. d.), z. B. den Buchdrucker und den Kupferstecher; jetzt Gattungsname für Käfer, die den Borkenkäfern fernstehen, darunter einen Schädling an Reis-, Bambus- und Kakaostengeln in Ostafrika.

**Boswell,** James, engl. Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1740 in Edinburgh, gest. 19. Mai 1795, Freund Samuel Johnsons, von dem er eine meisterhafte Biographie lieferte (1791; neue Ausg. 1889). Vgl. Fitzgerald (1891), Mallory (engl., 1912). — Sein Sohn **Sir Alexander B.**, geb. 1775, gest. 27. März 1822, Verfasser volkstüml. schott. Lieder („Songs", 1803).

**Boswellia, Weihrauchbaum,** Pflanzengattung der Burserazeen; Bäume im trop. Asien und Afrika, schwitzen wohlriechende Gummiharze aus; der echte Weihrauch kommt von B. Carteri *Birdw.* oder sacra *Flück.* (Arabien und Ostafrika).

**Bosworth,** Markt in der engl. Grafsch. Leicester, (1911) 729 E.; auf dem **Bosworthfield** 22. Aug. 1485 Schlacht, in der König Richard III. gegen den Grafen Richmond (König Heinrich VII.) Krone und Leben verlor.

**Böszörmény,** ungar. Stadt, s. Hajduböszörmény.

**Bota** (span. und portug., deutsch **Both**), altes span. Weinmaß = 30 Cantaras = 4—5 hl.

**Botallo,** Leonardo, Leibarzt Heinrichs III. von Frankreich, geb. 1530 in Asti (Todesjahr unbekannt), führte den Aderlaß in Frankreich ein. Nach ihm benannt der von Aranzi entdeckte **Botallische Gang**, Verbindungsgefäß zwischen Aorta und Lungenarterie, und das **Botallische Loch**, das eiförmige Loch des Herzens, beide nur beim Embryo.

**Botanik** (grch. botanikós, „Pflanzen betreffend"), die Wissenschaft von den Pflanzen (s. d.). Als Zweigwissenschaften der B. behandeln: **Pflanzensystematik** die Verwandtschaftsverhältnisse der Pflanzen (mit dem Ziel eines Stammbaums der Pflanzenwelt) und dazu ihre wissensch. (lat.) Benennung (Nomenklatur); **Pflanzenmorphologie** die äußern und innern Formen des Pflanzenkörpers und ihre Gesetzmäßigkeit; **Pflanzenphysiologie** die allgemeinern Lebenserscheinungen des Pflanzenkörpers; **Pflanzenökologie**, auch **Biologie** (im engern Sinn) der Pflanzen genannt, die Anpassungen der Pflanzen an ihre Umgebung; **Pflanzengeographie** die Verbreitung der Pflanzenarten, -gattungen, -familien, -reihen, -klassen 2c. über die Erdoberfläche und in den Meeren; **Pflanzenpaläontologie** (**Paläobotanik, Paläophytologie**) die Pflanzen der Vorwelt; **Pflanzenpathologie** (**Phytopathologie**) die krankhaften Zustände der Pflanzen. Allen diesen Gebieten als theoret. B. stellt man wohl als **angewandte B.** die land-, garten- und forstwirtschaftliche, die mediz. oder pharmazeut., die gewerblich-techn. 2c. B. gegenüber. Für den Lehrzweck wird die **spezielle B.**, d. h. das Wissen von jeder Pflanzenart im einzelnen, der theoret. (als **allgemeiner**) gegenübergestellt. Die Morphologie teilt sich auch in die **Zellenlehre** (**Zytologie**), die **Gewebelehre** (**Histologie**) und die **Organlehre** (**Organologie, Organographie**). Soweit sie Zerteilen des Pflanzenkörpers voraussetzt, heißt die Pflanzenmorphologie auch **Pflanzenanatomie** (**Phytotomie**). [Hierzu Tafeln: Botanik I u. II.]

Mit Beschreibung der Pflanzen beschäftigten sich zuerst Aristoteles und sein Schüler Theophrastus. Die Werke des Plinius und Dioskorides (1. Jahrh. n. Chr.) blieben bis ins 16. Jahrh. maßgebend, wo die sog. „Väter der B." (von Otto von Brunfels an) das Studium jener in ihren „Kräuterbüchern" wieder aufnahmen. Linné (1707) wußte zuerst durch seine binäre Nomenklatur und sein System die Menge der Pflanzen zu beherrschen. Seinem künstlichen System gegenüber entstanden die natürlichen Systeme von Jussieu, De Candolle, Brown, Endlicher, Braun, Eichler, Engler. [Hierzu Übersicht S. 331.] Im 19. und 20. Jahrh. brachten eine mächtige Erweiterung und Vertiefung der B. mit sich: Reisen, verbesserte Mikroskope, experimentelle Methoden, eigene Forschungsinstitute mit botan. Gärten, di. Abstammungslehre u. a.; im einzelnen bes. für die Morphologie kausale und teleolog. Betrachtungsweise (Sachs, Goebel, Schwendener, Haberlandt), Feststellung der Zelle als Bauelements jedes Pflanzenkörpers (Schleiden), Eindringen mittels Mikroskops, Mikrotoms und Färbemethoden bis in den feinen Bau der Zelle und des Zellkerns (Strasburger), für die Physiologie Ergebnisse der Chemie, Physik und physikal. Chemie (Liebig, Mohl, Sachs, Knight, Pfeffer u. a.), Entdeckung vieler Bakterien, Pilze, Algen (Cohn, Brefeld, Zopf, Pringsheim, de Bary, Hofmeister u. a.) mit neuen Arten des Stoffwechsels, neuen Fort-

pflanzungsweisen und Entwicklungszuständen, Erkenntnis der Zellkernbestandteile, Ergebnisse planmäßiger Züchtung (Bastard- und Vererbungsforschung; de Vries, Correns, Tschermak u.a.), für die Ökologie (Stahl, Frank u.a.) der Anpassungsbegriff rc.

**Literatur.** B. im allgemeinen, bes. auch Morphologie, Physiologie, Ökologie, Geographie rc. der Pflanzen: Kerner von Marilaun (3. Aufl., hg. von Hansen, 1913), Ulbrich („Pflanzenkunde", 1920), Strasburger (15. Aufl. 1921), Salomon u. Schelle („Wörterbuch", 7. Aufl. 1921); Systematik: Linné („Genera plantarum", Leiden 1737), ders. („Species plantarum", Stockholm 1753), De Candolle („Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis", Paris, seit 1824, noch im Erscheinen), Endlicher („Genera plantarum", Wien 1836—40, dazu 5 Supplemente, ebd., 1842—50), Kunth („Enumeratio plantarum", 5 Tle. und 1 Supplement, 1833—50), Bentham und Hooker („Genera plantarum", 4 Bde., London 1864—83), Engler-Prantl („Die natürlichen Pflanzenfamilien", 1887 fg.), Eichler („Syllabus", 5. Aufl. 1890), „Das Pflanzenreich", hg. von Engler, (1900 fg.), Pfitzer („Übersicht", 2. Aufl. 1902), Wettstein („Handbuch", 2. Aufl. 1911); Systematik mit Geographie und praktischer B.: Warburg („Pflanzenwelt", Bd. 1—2, 1916); geograph. geordnete Bilderwerke: Hegi („Illustr. Flora", Bd. 1—3, 1912), Hoffmann und Dennert („Pflanzenatlas", 5. Aufl. 1918) u. a.; Geschichte der B.: Sachs (1875), fortgesetzt von Green („A history of botany", 1909).

**Botanische Gärten,** Gartenanlagen zur Förderung der wissensch. Pflanzenkunde, erst seit Mitte des 18. Jahrh. von größerer Bedeutung. Reichhaltigster zu Kew bei London, berühmt der trop. B. G. von Buitenzorg auf Java; in Deutschland hervorzuheben der von Berlin (jetzt in Dahlem bei Berlin); kleinere bei allen Universitäten und auch an andern Hochschulen und Schulen.

**Botanybai,** Meerbusen an der Ostküste Australiens, südl. von Sydney, 1770 von Cook entdeckt und ihrer reichen Flora wegen so benannt.

**Botanybaigummi,** Akaroidharz (s. d.).

**Botanyholz,** **Botanybaiholz, Schwarzholz** (engl. Blackwood) oder **ostind. Rosenholz,** verschiedene Hölzer, bes. von Dalbergia latifolia *Roxb.* (Ostindien, Mauritius, Madagaskar), anfangs blau-, später tiefschwarz. B. **(Botanyeiche)** auch ein Kasuarinenholz.

**Botarga** (ital. bottarga), aus Fischrogen (Meeräsche, Thunfisch) hergestellter Kaviar (Südeuropa, Levante).

**Bötel,** Heinr., Tenorist, geb. 6. März 1854 in Hamburg, erst Droschkenkutscher, 1883 am Hamburger Stadttheater, auch viel auf Gastreisen.

**Botenlauben (Bodenlaube),** Burgruine bei Kissingen, ehedem Sitz des Minnesängers **Otto** (s. d.) **von B.**

**Bote & Bock,** Musikalienhandlung in Berlin, gegründet 1838, im Besitz von **Hugo Bock** (geb. 25. Juni 1848), Dr. jur. **Gustav Bock** und **Anton Bock;** Verlag von Opern, Sinfonien, Kammermusik u. a.; Opernvertrieb an die Bühnen.

**Both,** Flüssigkeitsmaß, s. Bota.

**Both,** Andr. und Jan, zwei Brüder, niederländ. Maler; ersterer ertrunken 1650 in Venedig, Genre- und Porträtmaler; letzterer gest. 1651 in Utrecht, malte ital. Landschaften, lieferte auch gute Radierungen.

**Botha,** Louis, Burenführer, geb. 27. Sept. 1862 in Greytown (Natal), 1888 Mitglied des Volksraads der Südafrikan. Republik, im Südafrikan. Kriege Kommandant der Belagerungsarmee vor Ladysmith, schlug die Engländer bei Colenso und am Spionskop, 1900 Kommandant-General aller Transvaaltruppen, 1907 Ministerpräsident der Transvaalkolonie, 1910 Ministerpräsident der neubegründeten Südafrikan. Union, zwang Juli 1915 die Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika zur Ergebung; gest. 28. Aug. 1919 in Pretoria. Vgl. Burton (engl., 1924).

**Bothkamp,** von Bülowsches Gut mit Sternwarte in Holstein, südl. von Kiel.

**Bothmer,** Felix, Graf von, bayr. Generaloberst, geb. 10. Dez. 1852 in München, 1905 Divisionskommandeur, 1909 Generalkapitän der Hartschierenleibgarde, Dez. 1914 Kommandierender General des 2. bayr. Reservekorps, 1918 Generaloberst; Juli 1915 Führer der Südarmee (Offensive zwischen Bug und der rumän. Grenze). Juni 1916 durch die 1. Brussilowoffensive zum Zurückgehen hinter die Złota Lipa gezwungen, warf er Juli 1917 die Russen an den Zbrucz zurück. Febr. bis Nov. 1918 führte er die 19. Armee in den Stellungskämpfen in Lothringen.

**Bothnang,** Dorf, s. Botnang.

**Bothnia,** im Mittelalter lat. Name für die Küstenländer des Bottnischen Meerbusens (s. d.).

**Bothriocephălus,** s. Bandwürmer.

**Bothwell,** Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde, (1911) als Distrikt 18956 E.; dabei die Ruinen von **B. Castle,** wohin Graf B. Maria Stuart entführte. An der **B. Bridge** (spr. briddsch) siegte 22. Juni 1679 der Herzog von Monmouth über die schott. Covenanters.

**Bothwell,** Jak. Hepburn, Graf von, dritter Gemahl der Königin Maria Stuart, geb. 1536, ließ 1567 Marias Gemahl Darnley ermorden, vermählte sich mit ihr, entfloh nach ihrer Verhaftung, starb als Gefangener im Schloß Dragsholm auf Seeland 1578.

**Botnang (Bothnang),** württemb. Dorf bei Stuttgart, (1919) 4524 E.; dabei Wildpark, Schloß Solitude (1767).

**Botokuden** (vom portug. botoque, Faßspund, nach den von ihnen in Unterlippe und Ohren getragenen großen Holzpflöcken), **Aymores, Waimura, Aimore, Burung,** Indianervolk Brasiliens, an den Ostabhängen des Küstengebirges, vom Rio Doce bis zum Jequitinhonha; Jagdnomaden mit sehr geringer Kultur.

**Botoşani (Botoschāni),** Hauptstadt des rumän. **Kreises B.** (3148 qkm, 1899: 171437 E.; nördl. Moldau), zwischen Sereth und Pruth, (1911) 34219 E.; Vieh-, Getreidehandel.

**Botrychium** *Sw.*, Farngattung der Ophioglossazeen, in der nördl. gemäßigten Zone; B. lunaria *Sw.* **(Mondraute, Walpurgiskraut, Allermannsharnisch** [Abb.]), in Deutschland auf Triften.

Botrychium: Mondraute.

**Botrys** (grch.), Traube; **botrytisch,** traubenförmig, traubig.

**Botrytis** *Mich.*, Pilzgattung; B. cinerĕa *Pers.*, staubige, graue Rasen bildend, Schädling an Pflanzen (s. Edelfäule); B. Bassiāna *Bals.* verursacht die Muskardine (s. d.) genannte Krankheit der Seidenraupen.

**Botschafter,** s. Gesandte; **Botschafterrat (Botschafterkonferenz),** s. Oberster Rat.

**Botschka,** russ. Tonne zu 40 Wedra = 4,919 hl.

**Botschwine** (poln. boćwina), poln. Nationalsuppe aus roten Rüben, Fleischbrühe, saurem Rahm, zu Fleischklößchen.

**Botta,** Carlo, ital. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 6. Nov. 1766 in San Giorgio del Canavese in Piemont, nach der Vereinigung Piemonts mit Frankreich 1803 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers in Paris, nach der Restauration Rektor in Rouen, zuletzt privatisierend in Paris, gest. das. 10. Aug. 1837. Hauptwerk: „Storia d'Italia" (20 Bde., 1832). — Sein Sohn **Paul Emile B.,** geb. 6. Dez. 1802 in Turin, Archäolog und Reisender, franz. Konsularagent in Mosul, 1857—68 Generalkonsul in Tripolis, gest. 29. März 1870 in Achères bei Poissy, berühmt durch seine Ausgrabungen in Ninive („Monuments de Ninive", 5 Bde., 1847—50).

**Böttchertanz,** s. Schäfflertanz.

**Bottĕga** (ital.), Laden, Bude; Kaffee-, Weinhaus.

**Bottego,** Vittorio, ital. Afrikareisender, geb. 1861 in Parma, durchquerte 1892—93 und 1895—97 die Somal- und Gallaländer, fiel in einem Gefecht bei Gobo (Abessinien) am 17. März 1897.

**Bottelier** (niederdeutsch, vom franz. bouteillier, Kellermeister), auf Schiffen der für Aufbewahrung und Verteilung der Mundvorräte und des Schnapses verantwortliche Unteroffizier; **Bottlerei,** der Schiffsraum, in dem diese Vorräte aufbewahrt und ausgegeben werden.

**Botten,** das Trennen der Flachsfaser vom Baste; dazu wird der geröstete und gedörrte Flachs mit einem schweren gekerbten Holze, das an einem langen krummen Stiele sitzt **(Botthammer, Bleuel, Blauel),** gedroschen.

**Botten** (schwed., Grund, Boden), früher Name der Küstenlandschaften am nördl. Teil des Bottnischen Meerbusens (s. d.); **Wester-B.** auf der schwed., **Öster-B.** auf der finn. Seite.

**Böttger,** Adolf, Dichter, geb. 21. Mai 1815 in Leipzig, gest. das. 16. Nov. 1870, vorzugsweise lyr.-epischer Dichter („Habana", 1853; „Frühlingsmärchen", 1849; „Gedichte", 1846) und Übersetzer (bes. von Byron, 1840, 6. Aufl. 1864).

# Botanik (Übersicht).

## Hauptsysteme des Pflanzenreichs.

### 1. Natürliches System von Engler (im Auszug).

#### I. Kreis: Protophyta, Urpflanzen.

**Abteilung A: Schizophyta, Spaltpflanzen.**

I. Klasse: Schizomycetes, Spaltpilze (Bakterien).
II. » Schizophyceae, Spaltalgen (Cyanophyceae, Blaugrüne Algen).

**Abteilung B: Myxophyta, Schleimpflanzen.**

1. Reihe: Acrasiales.
2. » Plasmodiophorales.
3. » Myxogasteres.

#### II. Kreis: Thallophyta, Lagerpflanzen.

**Abteilung A: Phycophyta, Algengewächse.**

I. Klasse: Mastigophycales, Geißelalgen.
II. » Bacillariales, Stabalgen (Diatomeen).
III. » Zygophycales, Jochalgen.
IV. » Chlorophycales, Grünalgen.
V. » Charaphycales, Armleuchteralgen.
VI. » Phaeophycales, Braunalgen (Tange).
VII. » Rhodophycales, Rotalgen.

**Abteilung B: Mycetophyta, Pilzgewächse.**

I. Klasse: Phycomycetes, Algenpilze.
II. » Ascomycetes, Schlauchpilze.
III. » Basidiomycetes, Basidienpilze.
IV. » Fungi imperfecti, Unvollständig bekannte Pilze.
Anhang: Myzelienpilze.
Nebenklasse: Lichenomycetes, Flechten.

#### III. Kreis: Embryophyta, Embryopflanzen.

**Abteilung A: Archegoniophyta, Archegonienpflanzen.**

Unterabteilung a: Bryophyta, Moose.

I. Klasse: Hepaticae, Lebermoose.
1. Reihe: Marchantiales.
Fam. Marchantiaceae, Ricciaceae.
2. Reihe: Anthocerotales.
3. » Jungermanniales.
II. Klasse: Musci, Laubmoose.
1. Reihe: Sphagnales.
2. Reihe: Andreaeales.
3. » Bryales.
Ordn.: Acrocarpi, Pleurocarpi.

Unterabteilung b: Pteridophyta, Farnartige Gewächse.

I. Klasse: Filicales, Farngewächse.
1. Reihe: Ophioglossales.
2. » Marattiales.
3. » Eufilicales.
1. Ordn.: Eufilicinae.
Fam. Hymenophyllaceae, Cyatheaceae, Polypodiaceae, Parkeriaceae, Matoniaceae, Gleicheniaceae, Schizaeaceae, Osmundaceae.
2. Ordn.: Hydropteridineae: Salviniaceae, Marsiliaceae.
II. Klasse: Equisetales, Schachtelhalmgewächse.
III. Klasse: Sphenophyllales (fossil).
IV. » Lycopodiales, Bärlappgewächse.
Fam. Lycopodiaceae, Selaginellaceae, Isoëtaceae, Lepidodendraceae, Sigillariaceae.

**Abteilung B: Spermophyta, Samenpflanzen.**

Unterabteilung a: Gymnospermae, Nacktsamige.

I. Klasse: Cycadales.
II. » Benettitales (fossil).
III. Klasse: Cordaïtales (fossil).
IV. » Ginkgoales.
V. » Coniferales, Nadelhölzer.
Fam. Taxaceae, Pinaceae.
VI. Klasse: Gnetales.

Unterabteilung b: Angiospermae, Bedecktsamige.

I. Klasse: Monocotyledoneae, Einblattkeimer.

1. Reihe: Pandanales.
Fam. Thyphaceae, Pandanaceae, Sparganiaceae.
2. Reihe: Helobiae.
Fam. Potamogetonaceae, Najadaceae, Aponogetonaceae, Scheuchzeriaceae, Alismataceae, Butomaceae, Hydrocharitaceae.
3. Reihe: Triuridales.
4. Reihe: Glumiflorae.
Fam. Gramineae, Cyperaceae.
5. Reihe: Principes.
6. » Synanthae.
7. » Spadiciflorae.
Fam. Araceae, Lemnaceae.
8. Reihe: Farinosae.
Fam. Flagellariaceae, Enantioblastae.
9. Reihe: Liliiflorae.
Fam. Juncaceae, Liliaceae, Amaryllidaceae, Velloziaceae, Taccaceae, Dioscoreaceae, Iridaceae.
10. Reihe: Scitamineae.
Fam. Musaceae, Zingiberaceae, Cannaceae, Marantaceae.
11. Reihe: Microspermae.
Fam. Burmanniaceae, Orchidaceae.

II. Klasse: Dicotyledoneae, Zweiblattkeimer.

1. Unterklasse: Archichlamydeae (Apetalae und Choripetalae), Pflanzen mit ursprüngl. Blütenbekleidung (Blütenhüllpflanzen und Getrenntkronblättrige).

1. Reihe: Casuarinales.
2. » Piperales.
3. » Salicales.
4. » Myricales.
5. » Balanopsidales.
6. » Juglandales.
7. » Fagales.
Fam. Betulaceae, Fagaceae.
8. Reihe: Urticales.
Fam. Ulmaceae, Moraceae, Urticaceae.
9. Reihe: Proteales.
10. » Santales.
Fam. Santalaceae, Loranthaceae, Balanophoraceae.
11. Reihe: Aristolochiales.
Fam. Aristolochiaceae, Rafflesiaceae.
12. Reihe: Polygonales.
13. » Centrospermae.
Fam. Chenopodiaceae, Amarantaceae, Nyctaginaceae, Phytolaccaceae, Aïzoaceae, Portulacaceae, Basellaceae, Caryophyllaceae.
14. Reihe: Ranales (Polycarpicae).
Fam. Nymphaeaceae, Ceratophyllaceae, Ranunculaceae, Berberidaceae, Menispermaceae, Magnoliaceae, Anonaceae, Myristicaceae, Calycanthaceae, Lauraceae.
15. Reihe: Rhoeadales.
Fam. Papaveraceae, Capparidaceae, Cruciferae, Resedaceae, Moringaceae.
16. Reihe: Sarraceniales.
Fam. Sarraceniaceae, Nepenthaceae, Droseraceae.
17. Reihe: Rosales.
Fam. Podostemonaceae, Crassulaceae, Saxifragaceae, Hamamelidaceae, Platanaceae, Rosaceae, Connaraceae, Leguminosae.
18. Reihe: Geraniales.
Fam. Geraniaceae, Tropaeolaceae, Oxalidaceae, Linaceae, Erythroxylaceae, Zygophyllaceae, Cneoraceae, Rutaceae, Simarubaceae, Burseraceae, Meliaceae, Malpighiaceae, Dichapetalaceae, Polygalaceae, Euphorbiaceae, Callitrichaceae.

19. Reihe: Sapindales.
Fam. Buxaceae, Empetraceae, Aquifoliaceae, Celastraceae, Staphyleaceae, Anacardiaceae, Aceraceae, Hippocastanaceae, Sapindaceae, Balsaminaceae.
20. Reihe: Rhamnales.
Fam. Rhamnaceae, Vitaceae.
21. Reihe: Malvales.
Fam. Elaeocarpaceae, Tiliaceae, Malvaceae, Bombacaceae, Sterculiaceae.
22. Reihe: Parietales.
Fam. Dilleniaceae, Ochnaceae, Marcgraviaceae, Theaceae, Guttiferae, Dipterocarpaceae, Tamaricaceae, Elatinaceae, Cistaceae, Bixaceae, Violaceae, Flacourtiaceae, Passifloraceae, Caricaceae, Loasaceae, Begoniaceae.
23. Reihe: Cactales (Opuntiales).
24. Reihe: Myrtiflorae.
Fam. Thymelaeaceae, Elaeagnaceae, Lythraceae, Punicaceae, Lecythidaceae, Rhizophoraceae, Combretaceae, Myrtaceae, Melastomataceae, Oenotheraceae, Halorrhagidaceae, Hippuridaceae.
25. Reihe: Umbelliflorae.
Fam. Araliaceae, Umbelliferae, Cornaceae.

2. Unterklasse: Metachlamydeae (Sympetalae), Pflanzen mit fortgebildeter Blütenhülle (Verwachsenkronblättrige).

1. Reihe: Ericales.
Fam. Clethraceae, Pirolaceae, Ericaceae, Epacridaceae, Diapensiaceae.
2. Reihe: Primulales.
Fam. Myrsinaceae, Primulaceae.
3. Reihe: Plumbaginales.
4. » Ebenales.
Fam. Sapotaceae, Ebenaceae, Styracaceae.
5. Reihe: Contortae.
Fam. Oleaceae, Loganiaceae, Gentianaceae, Apocynaceae, Asclepiadaceae.
6. Reihe: Tubiflorae.
Fam. Convolvulaceae, Polemoniaceae, Hydrophyllaceae, Boraginaceae, Verbenaceae, Labiatae, Solanaceae, Scrophulariaceae, Bignoniaceae, Pedaliaceae, Orobanchaceae, Gesneriaceae, Lentibulariaceae, Globulariaceae, Acanthaceae.
7. Reihe: Plantaginales.
8. » Rubiales.
Fam. Rubiaceae, Caprifoliaceae, Adoxaceae, Valerianaceae, Dipsacaceae.
9. Reihe: Cucurbitales.
10. » Campanulatae.
Fam. Campanulaceae, Compositae.

## 2. Andere natürliche Systeme.

Für allgemeine und Unterrichtszwecke wird auch jetzt noch ein älteres natürliches System, das von Eichler (1883), viel benutzt; deswegen, wie auch zum Vergleich, sei es in den Hauptzügen hier wiedergegeben:

A. Cryptogamae, Verborgenblütige.

1. Abteilung: Thallophyta, Lagerpflanzen.
I. Klasse: Algae, Algen.
II. » Fungi, Pilze.
Nebenklasse: Lichenes, Flechten.
2. Abteilung: Bryophyta, Moose.
3. » Pteridophyta, Gefäßkryptogamen.
I. Klasse: Equisetinae, Schachtelhalme.
II. » Lycopodinae, Bärlappe.
III. » Filicinae, Farne.

B. Phanerogamae, Blütenpflanzen.

1. Abteilung: Gymnospermae, Nacktsamige.
2. » Angiospermae, Bedecktsamige.
I. Klasse: Monocotylae, Einblattkeimer.
II. » Dicotylae, Zweiblattkeimer.
1. Unterklasse: Choripetalae, Freikronblättrige.
2. » Sympetalae, Verwachsenkronblättrige.

Noch ältere natürliche Systeme sind die von Braun (1864), Brongniart (1843), Endlicher (1826—40), De Candolle (1813), Jussieu (1789) u. a.

## 3. Künstliches System von Linné.

Neben diesen natürlichen Systemen behauptete sich das bedeutendste künstliche Pflanzensystem, nämlich das von Linné (1735) — künstlich deshalb genannt, weil es die Pflanzen nur zum Zwecke leichter Bestimmbarkeit nach ihren Sexualorganen ordnet, während die natürlichen Systeme der wirklichen Verwandtschaft nachgehen.

A. Phanerogamen.

a. Zwitterblüten mit freien Staubgefäßen.

| Klasse | | |
|---|---|---|
| I | Blüten mit 1 Staubgefäß. | Monandria. |
| II | » » 2 Staubgefäßen. | Diandria. |
| III | » » 3 » | Triandria. |
| IV | » » 4 » | Tetrandria. |
| V | » » 5 » | Pentandria. |
| VI | » » 6 » | Hexandria. |
| VII | » » 7 » | Heptandria. |
| VIII | » » 8 » | Octandria. |
| IX | » » 9 » | Enneandria. |
| X | » » 10 » | Decandria. |
| XI | » » mehr als 10 und weniger als 20 (meist 12) Staubgef. | Dodecandria. |
| XII | Blüten mit 20 und mehr dem Kelch angefügten Staubgef. | Icosandria. |
| XIII | » » 20 u. mehr dem Fruchtboden angefügten Staubgefäßen. | Polyandria. |
| XIV | » » 2 langen und 2 kurzen Staubgefäßen. | Didynamia. |
| | 1. Ordn.: Nacktsamige. Mit 4 Früchten im Kelche am Grunde des Griffels. | Gymnospermia. |
| | 2. Ordn.: Bedecktsamige od. Einfrüchtige. Samen in einer Kapsel. | Angiospermia. |
| XV | Blüten mit 4 langen und 2 kurzen Staubgefäßen. | Tetradynamia. |
| | 1. Ordn.: Frucht (Schote) fast so lang als breit. | Siliculosae. |
| | 2. Ordn.: Schote viel länger als breit. | Siliquosae. |

b. Zwitterblüten mit unter sich verwachsenen Staubgefäßen.

| Klasse | | |
|---|---|---|
| XVI | Blüten mit zu 1 Bündel verwachsenen Staubfäden. | Monadelphia. |
| XVII | Blüten mit zu 2 Bündeln verwachsenen Staubfäden. | Diadelphia. |
| XVIII | » » zu 3 oder mehr Bündeln verwachsenen Staubfäden. | Polyadelphia. |
| XIX | » in denen die Staubbeutel zu einer Röhre verwachsen sind. | Syngenesia. |
| | 1. Ordn.: Alle Blüten zwittrig und gleichgestaltet. | Aequales. |
| | 2. Ordn.: Scheibenblütchen zwittrig, Strahlenblütchen weiblich, sämtlich fruchtbar. | Superflua. |
| | 3. Ordn.: Scheibenblütchen zwittrig, Strahlenblütchen weiblich, erstere unfruchtbar. | Frustranea. |
| | 4. Ordn.: Jedes Blütchen mit einem bes. Kelch umgeben. | Segregata. |

c. Zwitterblüten, in denen die Staubgefäße mit dem Griffel verwachsen sind.

| Klasse | | |
|---|---|---|
| XX | | Gynandria. |

d. Eingeschlechtige Blüten.

| | | |
|---|---|---|
| XXI | Männliche und weibliche Blüten auf derselben Pflanze. | Monoecia. |
| XXII | Männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Pflanzen. | Dioecia. |
| XXIII | Eingeschlechtige Blüten, untermischt mit polygamischen Blüten. | Polygamia. |

B. Kryptogamen.

| | | |
|---|---|---|
| XXIV | Ohne Staubgefäße und Stempel oder nur mit diesen analogen Befruchtungsorganen. | Cryptogamia. |
| | 1. Ordn.: Farne, Filices. | |
| | 2. » Moose, Musci. | |
| | 3. » Algen, Algae. | |
| | 4. » Pilze, Fungi. | |
| | Zu 3. und 4.: Flechten, Lichenes. | |

Das Linnésche System heißt gewöhnlich Sexualsystem, weil es auf den Verschiedenheiten der Sexual- oder Befruchtungsorgane (der Staubgefäße und Stempel) beruht. Von den 24 Klassen dieses Systems umfassen die ersten 23 die Phanerogamen, die 24. (letzte) Klasse die Kryptogamen. Die Klassen I—XX enthalten die Pflanzen mit Zwitterblüten, die Klassen XXI—XXIII alle Pflanzen mit eingeschlechtigen und polygamischen Blüten. Die Zwitterblütigen sind nun entweder Pflanzen, deren Blüten freie, weder untereinander noch mit dem Gynäzeum (Stempel) verwachsene Staubgefäße von annähernd gleicher Länge haben [Klasse I—XIII], oder Pflanzen mit freien, aber ungleich langen Staubgefäßen [Klasse XIV—XV], oder weiterhin Pflanzen mit ganz oder teilweise verwachsenen Staubgefäßen [Klasse XVI—XIX], oder endlich Pflanzen, deren Staubgefäße mit dem Stempel verwachsen sind [Klasse XX].

Die einzelnen Klassen des Linnéschen Systems zerfallen wieder in verschiedene Ordnungen (Ordines), diese in Gattungen (Genera) und diese in Arten (Species). Die Ordnungen werden in den ersten 13 Klassen nach der Zahl der Griffel und Fruchtblätter unterschieden und führen daher die Namen: Monogynia, Digynia, Trigynia, Tetragynia, Pentagynia, Hexagynia, Heptagynia, Octagynia, Enneagynia, Decagynia, Dodecagynia, Polygynia.

In den Klassen XVI—XVIII und XX—XXIII werden die Ordnungen nach der Anzahl der Staubgefäße benannt und tragen dann dieselben Namen wie die Klassen I—XIII.

Die Ordnungen der übrigen Klassen sind in vorstehender Übersicht mit angegeben.

Zwar wird im Linnéschen System die natürliche Verwandtschaft sehr zerrissen, so daß z. B. die Gräser auf fünf verschiedene Klassen verteilt sind, aber anderseits sind doch auch große Familien natürlich gruppiert, so die meisten Gräser in Klasse III, Doldengewächse in V, Lippenblüter in XIV, Kreuzblüter in XV, Malvengewächse in XVI, Schmetterlingsblüter in XVII, Korbblüter in XIX, Orchideen in XX 2c.

**Böttger** (fälschlich **Böttcher, Böttiger**), Joh. Friedr., Alchimist, geb. 4. Febr. 1682 in Schleiz, gest. 13. März 1719 in Dresden, Apotheker in Berlin, floh als Adept nach Wittenberg, von wo er nach Dresden gebracht und von August dem Starken zu alchimist. Versuchen angehalten wurde. B. galt lange als Erfinder des europ. Porzellans, hat jedoch die Erfindung von Tschirnhaus (s. d.) nur ausgebaut; wurde 1710 Direktor der Meißner Porzellanfabrik. Vgl. Engelhardt (1837), Reinhardt (1912).

**Boettger,** Rud. Christian, Chemiker, geb. 28. April 1806 in Aschersleben, seit 1835 Lehrer der Physik und Chemie beim Physikal. Verein in Frankfurt a. M., gest. das. 29. April 1881, machte zahlreiche Erfindungen auf techn.-chem. Gebiet (Schießbaumwolle, schwed. Zündhölzer, Versilberung des Glases 2c.).

**Böttgerporzellan,** von Joh. Friedr. Böttger (s. d.) hergestelltes braunrotes Steinzeug.

**Botthammer,** s. Botten.

**Bottiäa,** im Altertum Landschaft im südl. Mazedonien (**Emathia**). Später siedelten sich die **Bottiäer,** von den Mazedoniern vertrieben, auf der Chalzidischen Halbinsel an.

**Botticelli** (spr. -tschelli), Sandro, eigentl. **Alessandro Filipepi,** ital. Maler, geb. 1447 (nach andern 1445) in Florenz, gest. das. 17. Mai 1510. Hauptwerke: Venus auf dem Meer, Der Frühling, Madonnenbilder, Anbetung der Könige (Florenz), drei Fresken in der Sixtinischen Kapelle (1484), Zeichnungen zu Dante (jetzt in Berlin, hg. von Lippmann, 1896). Vgl. Steinmann (2. Aufl. 1903), Schäffer (2. Aufl. 1905 und 1921), Horne (engl., 1908), W. von Bode (1921).

**Boetticher,** Herm. von, Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1887 in Eldingen, war zuerst Bankbeamter, ging 1914 nach Amerika, geriet bei der Rückkehr in franz. Gefangenschaft, war dann bis 1918 einige Zeit Dramaturg am Stadttheater in Bern, lebt seit 1920 in Italien; schrieb Dramen („Friedrich d. Gr.", 1917, „Die Liebe Gottes", 1919, u. a.), „Erlebnisse aus Freiheit und Gefangenschaft" (1918), „Sonette des Zurückgekehrten" (1919) u. a.

**Bötticher,** Karl, Archäolog, geb. 29. Mai 1806 in Nordhausen, 1868 Direktor der Skulpturengalerie des Neuen Museums in Berlin, gest. das. 21. Juni 1889; schrieb „Tektonik der Hellenen" (1843—52; 2. Aufl. 1869—81), „Der Baumkultus der Hellenen" (1857). Biogr. von seiner Gattin (1890).

**Bötticher,** Karl Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1833 in Stettin, 1873 Landdrost in Hannover, 1876 Regierungspräsident in Schleswig, 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1879 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 1880—97 Staatssekretär des Innern und preuß. Staatsminister 1888 Vizepräsident des Ministeriums, 1898—1906 Oberpräsident der Prov. Sachsen, gest. 6. März 1907 in Naumburg; bes. um die sozialpolit. Gesetzgebung verdient. Z. T. nach B.s hinterlassenen Aufzeichnungen veröffentlichte Freiherr von Eppstein: „Fürst Bismarcks Entlassung" (1920). Vgl. Rogge (1907).

**Bötticher,** Paul, s. Lagarde, Paul Ant. de.

**Bottichsteuer,** eine Form der Biersteuer, bemessen nach dem Rauminhalt des Maischbottichs oder des Sudkessels, die geeicht sind und nur unter amtl. Kontrolle geöffnet werden dürfen; daher die Bindung des Brauers an bestimmte Brauzeiten.

**Böttiger,** Joh. Friedr., Alchimist, s. Böttger.

**Böttiger,** Karl Aug., Archäolog, geb. 8. Juni 1760 in Reichenbach im Vogtland, 1791 Gymnasialdirektor in Weimar, seit 1804 in Dresden, zuletzt Oberinspektor des kgl. Antikenkabinetts und der Mengsschen Gipsabgüsse, gest. 17. Nov. 1835, verfaßte archäolog. und kunstmytholog. Schriften („Sabina", 1806; 3. Aufl. 1878; „Amalthea", 1821—25; „Ideen zur Kunstmythologie", 1826—36) 2c.; „Briefwechsel mit Göschen" (1911).

**Böttiger,** Karl Wilh., schwed. Dichter, geb. 15. Mai 1807 in Westerås, 1836—67 erst Adjunkt, dann Prof. der Linguistik in Upsala, gest. 22. Dez. 1878; zarte lyr. Dichtungen.

**Bottlerei,** s. Bottelier.

**Bottnischer Meerbusen,** nördlichster Teil der Ostsee im N. der Alandsinseln [Karte: *Die Staaten Nordeuropas* I, bei Skandinavien], 675 km lg., 150—240 km breit, bis 271 m tief, mit unzähligen Inseln, Klippen, Sandbänken; Wasserstand im Rückgang begriffen. Friert im Winter zu. Der südl. Teil des Meerbusens (**Botten-Hafvet**) mit dem schmälern nördl. (**Botten-Viken**) durch die Quarkenstraße verbunden.

**Bottola** (ital.), Fisch, s. Gründling.

**Bottrop,** Stadt im westfäl. Industriebezirk (Ruhrkohlenbecken), (1919) 71139 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum mit Aufbau; Pulverfabrik, Steinkohlenbergbau, Dampfsägewerk, Viehmärkte.

**Botulismus** (vom lat. botŭlus, d. i. Wurst), **Allantiasis, Wurstvergiftung** (weil zuerst nach dem Genuß von Wurst beobachtet), schwerste Form der Fleischvergiftung (s. d.), auch nach dem Genuß von Gemüsekonserven 2c. beobachtet, hervorgerufen durch Wurstgift (s. d.); verläuft sehr rasch unter Erbrechen, Durchfall, Schädigungen des Nervensystems (Lähmungen, Blindheit), in 40 Proz. der Fälle tödlich.

**Botzäris** (**Bozzaris**), griech. Suliotenfamilie. **Markos B.,** geb. um 1788, hervorragender Held des griech. Freiheitskampfes, fiel Aug. 1823 bei Missolunghi. — Sein Bruder **Kosta B.,** ebenfalls griech. Freiheitskämpfer, gest. 13. Nov. 1853 in Athen als General und Senator. — Markos' Sohn **Dimitri B.,** geb. 1813, wiederholt griech. Kriegsminister, gest. 17. Aug. 1871 in Athen.

**Bötzberg,** Jurapaß im Schweizer Kanton Aargau, nordwestl. von Brugg; die **Bötzbergbahn** (Basel-Brugg) durchschneidet ihn in einem 2526 m langen Tunnel.

**Bouchavesnes** (spr. buschawähn), Dorf im franz. Depart. Somme, 6 km nördl. von Péronne, (1911) 455 E.; Okt. 1916 von den Franzosen in der Sommeschlacht genommen, März 1918 von den Deutschen wiedererobert.

**Bouché** (spr. buscheh), Karl de, Glasmaler, geb. 16. Juli 1845 in München; entwarf Glasfenster für Kirchen- und Profanbauten, Restaurator alter Glasgemälde.

**Boucher** (spr. buscheh), François, franz. Maler, geb. 29. Sept. 1703 in Paris, gest. 30. Mai 1770. Religiöse, mytholog. und allegorische Szenen in anmutiger, aber lüsterner Art: Diana nach dem Bade (1742, Paris), Leda, Triumph der Venus (1746, Stockholm). Vgl. Kahn (1912).

**Boucher de Crèvecoeur de Perthes** (spr. buschëh dë krähwköhr dë pert), Jacques, franz. Schriftsteller, einer der Begründer der Urgeschichte, geb. 10. Sept. 1788 in Rethel, Präsident der Société d'émulation in Abbeville, gest. 5. Aug. 1868 in Amiens; schrieb: „Antiquités celtiques et antédiluviennes" (3 Bde., 1846—65), „De l'homme antédiluvien" (1860; 2. Aufl. 1865) u. a. Vgl. Ledieu (1885). [franz. Kupferstecher, s. Desnoyers.

**Boucher-Desnoyers** (spr. buschëh dänöäjeh), Auguste,

**Boucherie** (frz., spr. busch'rih), Schlachthaus, Fleischladen; auch Blutbad, Gemetzel.

**Boucherisieren** (spr. busch-), vom franz. Arzt Boucherie 1841 erfundenes Verfahren der Holzkonservierung (s. d.).

**Bouches-du-Rhône** (spr. busch dü rohn), Rhônemündungen, franz. Depart. im SW. der Provence, das Rhônedelta, die steinige Crau und Ausläufer der Alpen umfassend, 5248 qkm, (1921) 841996 E.; Hauptstadt Marseille.

**Bouchon** (frz., spr. buschóng), Stöpsel, Pfropfen.

**Boucicault** (spr. busikoh) oder **Bourcicault**, Dion, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. 26. Dez. 1822 in Dublin, 1853—60 in Nordamerika, danach in England, seit 1876 in Neuyork, gest. das. 18. Sept. 1890; schrieb zahlreiche Theaterstücke.

**Bouclé** (frz., spr. bukleh), Stoff aus Garnen, die Knoten, Schleifen oder Locken bilden.

**Boudicca**, britann. Fürstin, leitete 61 n. Chr. die Erhebung gegen die eindringenden Römer, gab sich nach dem Siege der Römer unter Suetonius Paulinus selbst den Tod.

**Boudoir** (frz., spr. budöahr), Schmollwinkel, elegant eingerichtetes Damenzimmer; **boudieren**, schmollen.

**Boué** (spr. bueh), Ami, Geolog, geb. 16. März 1794 in Hamburg, gest. 22. Nov. 1881 in Wien; sein Hauptwerk „La Turquie d'Europe" (4 Bde., 1840).

**Bouet-Willaumez** (spr. bueh wijoméß), Louis Edouard, Graf, franz. Admiral, geb. 24. April 1808 bei Toulon, 1842—44 Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, im Krimkriege 1854 Stabschef der Flotte im Schwarzen Meere, 1865 Admiral und Senator; befehligte 1870 das franz. Panzergeschwader in der Ostsee, gest. 9. Sept. 1871 in Maison-Lafitte bei Paris.

**Boufarik**, algerische Stadt, s. v. w. Bufarik.

**Bouffe** (frz., spr. buff; ital. Buffo, s. d.), komisch; als Hauptwort: Possenreißer; **Bouffes-Parisiens** (spr. -läng), Pariser Theater, in dem bes. Operetten gespielt werden, 1855 von Offenbach gegründet und lange geleitet.

**Boufflers** (spr. buffläh), Louis François, Herzog von, franz. Feldherr, geb. 10. Jan. 1644, kämpfte in den Kriegen Ludwigs XIV. in Deutschland und den Niederlanden, 1693 Marschall, bes. durch seine Verteidigungen von Namur (1695) und Lille (1708) berühmt, gest. 20. Aug. 1711 in Fontainebleau.

**Boufflers** (spr. buffläh), Stanislas, Chevalier de, franz. Schriftsteller, geb. 1738 in Nancy, gest. 18. Jan. 1815 in Paris; schrieb bes. Verserzählungen („Aline, reine de Golconde", 1761) und Lieder.

**Bouffon** (frz., spr. buffóng), Possenreißer; **Bouffonnerie**, Possenreißerei.

**Bougainville** (spr. bugängwil), größte der Salomoninseln, mit Buka etwa 10000 qkm, vulkanisch, fruchtbar, waldreich, im Balbiberg 3100 m hoch, bis 1919 zu Deutsch-Neuguinea (Bismarckarchipel), seitdem dem Austral. Staatenbunde gehörig; dichtbevölkert. An der Südwestküste der **Gazellehafen**, im O. Kiëta.

**Bougainville** (spr. bugängwil), Louis Antoine de, Seefahrer, geb. 11. Nov. 1729 in Paris, machte 1766—69 eine Reise um die Welt („Description d'un voyage autour du monde", 1771—72; neue Ausg. 1880; deutsch 1783), die erste von Franzosen ausgeführte, gest. 31. Aug. 1811.

**Bougie** (frz., spr. buschih), Kerze; zylindrische Stäbchen zur Untersuchung und Erweiterung verengter Kanäle, bes. der Harnröhre, aus Wachs, Glyzerinleim, Kautschuk rc.

**Bougie** (spr. buschih), arab. **Buddschahjah**, befestigte Hafenstadt im algerischen Depart. Constantine, am **Golf von B.**, (1911) 18020 E.; Hauptmarkt von Ostkabylien.

**Bougival** (spr. buschiwáll), Dorf nördl. von Versailles, an der Seine, (1911) 2671 E.

**Bougre** (frz., spr. buhgr, vom lat. Bulgărus, bulgar. Ketzer), schlechter Kerl, Schuft.

**Bouguer** (spr. bugeh), Pierre, franz. Geometer und Astronom, geb. 16. Febr. 1698 in Croisic (Bretagne), gest. 15. Aug. 1758 in Paris. B. ging 1735 mit Godin und La Condamine nach Peru zur Messung eines Meridiangrades und ist Begründer der Photometrie und Erfinder des Heliometers (1748).

**Bouguereau** (spr. bug'roh), William, franz. Maler, geb. 30. Nov. 1825 in La Rochelle, gest. das. 20. Aug 1905; genreartige mytholog. Bilder. [(bouille) versehen.

**Bouillieren** (frz., spr. buj-), mit dem Zollstempel

**Bouillon** (frz., spr. bújong), eigentlich jede siedende Flüssigkeit; insbes. die Fleischbrühe. (S. auch Kantille.)

**Bouillon** (spr. bújong), Herzogtum in Belgien-Luxemburg, Besitztum Gottfrieds von B., der es 1095 an das Bistum Lüttich verpfändete. — Der **Hauptort B.** (deutsch **Beulen**), belg. Prov. Luxemburg, an der Semoy, (1911) 2838 E.; Unteroffizierschule.

**Bouillonwürfel**, fabrikmäßig erzeugte pastenartige oder feste Würfel (oder Tafeln) zur Herstellung oder zum Verbessern von Fleischbrühe, enthalten Fleischauszüge (teilweise ersetzt durch Speisenwürzen, s. d.), Gewürze, Fett, Gelatine u. a.

**Boulanger** (spr. bulangscheh), Georges Ernest Jean Marie, franz. General, geb. 29. April 1837 in Rennes, Jan. 1886 bis Mai 1887 Kriegsminister, suchte durch Reorganisation und Verstärkung der Armee alles zum Revanchekriege gegen Deutschland vorzubereiten, 1887 Kommandeur des 13. Armeekorps, März 1888 wegen Verstoßes gegen die Disziplin aus dem Heere entlassen. 15. April zum Deputierten gewählt, stellte er sich an die Spitze einer radikalen Partei (**Boulangisten**), die auf Revision der Verfassung und Revanchekrieg hinarbeitete. April 1889 angeklagt, entfloh er, 14. Aug. wegen Komplotts und Veruntreuung von Staatsgeldern in contumaciam zur Deportation verurteilt, erschoß sich 30. Sept. 1891 in Brüssel. Vgl. Ruhemann (1887), Chincholle (1889), Verly (1893).

**Boulangisten** (spr. bulangsch-), s. Boulanger (General).

**Boulay** (spr. buläh), franz. Name von Bolchen.

**Boulay de la Meurthe** (spr. bulä dë la möhrt), Antoine Jacq. Claude Jos., Graf, franz. Staatsmann, geb. 19. Febr. 1761 in Chaumousey (Depart. Vosges), Advokat in Paris, 1797 im Rate der Fünfhundert, treuer Anhänger Napoleons I.; gest. 4. Febr. 1840 in Paris. — Sein Sohn **Henri**, geb. 15. Juli 1797 in Paris, Advokat, beteiligte sich 1830 an der Julirevolution, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, 1849—51 Vizepräsident der Republik, dann Senator, gest. 24. Nov. 1858 in Paris.

**Boulder** (spr. baulder), Stadt im nordamerikan. Staate Colorado, (1920) 10989 E.; Kohlengruben, Petroleumgewinnung; Universität.

**Boule** (frz., spr. buhl), Kugel, Kugelspiel (nicht zu verwechseln mit Poule, s. d.).

**Boule**, franz. Kunsttischler, s. Boulle.

**Boulette** (frz., spr. bulett, „Kügelchen"), **Bulette**, Fleischklößchen.

**Boulevard** (frz., spr. bul'wahr), Bollwerk; aus ehemaligen Wällen entstandene Straßen mit Baumpflanzungen, bes. Bezeichnung der großen Haupt- und Prachtstraßen in Paris und andern Städten.

**Bouleversement** (frz., spr. bulwärß'máng), Umsturz, Zerstörung; **bouleversieren**, umstürzen.

**Boulle** (Boule, spr. buhl), André Charles, franz. Kunsttischler, geb. 1642 in Paris, gest. das. 1732; Erfinder der **Boullearbeiten**, Marketerie in Metall, Schildkrot und verschiedenfarbigem Holz. Vgl. Asselineau (1872).

**Boulogner Holz** (spr. bulonnjer), frz. **Bois de Boulogne**, Lustpark (848 ha) an der Westseite von Paris, ehemal. kgl. Jagdpark; darin zoolog. Garten, Manöverfeld, Rennbahn (von Longchamps und Auteuil).

**Boulogne-sur-Mer** (spr. bulónnj ßür mähr), befestigte Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, an der Mündung der Liane, (1911) 53128 E. (7000 Engländer), Seebad, Hafen, Überfahrt nach England; Industrie, Fischerei, Handel. Vor der Stadt die 53 m hohe Colonne de la grande armée (Marmorsäule mit 5 m hoher Bronzestatue Napoleons I.) zum Andenken an das Lager, das 1804 hier behufs einer Invasion nach England zusammengezogen war. 6. Aug. 1840 das Ziel der verfehlten Expedition Louis Napoleons („Boulogner Putsch").

**Boulogne-sur-Seine** (spr. bulónnj ßür ßähn), Stadt im W. von Paris, im Depart. Seine, (1911) 57 027 E.; Villen, Leinwandbleichen.

**Boulton** (spr. bohlt'n), Matthew, engl. Mechaniker, geb. 3. Sept. 1728 in Birmingham, gest. 17. Aug. 1809 zu Handsworth bei Soho, baute mit James Watt Dampfmaschinen, wandte zuerst die Dampfkraft auf die Münzkunst an, erfand ein mechan. Verfahren, Ölgemälde zu kopieren, und die Kunst, Gips zu vergolden.

**Bounty** (engl., spr. baunti), Ausfuhrprämie.

**Bountyinseln** (spr. baunti-), 24 unbewohnte Felseninseln im Stillen Ozean, östl. von Neuseeland, Dependenz von Neuseeland, 13 qkm, vegetationslos, wasserarm, aber sehr reich an Pelzrobben; 1788 von Bligh entdeckt.

**Bouquet** (frz., spr. bukeh), s. Bukett.

**Bouquin** (frz., spr. bukäng), alter Bock (Schimpfwort); altes Buch (Schwarte, Schmöker); **Bouquinerie** (spr. bukin'rih), Büchertrödel; **Bouquineur** (spr. -nöhr), Liebhaber von alten Büchern, Bücherwurm; **Bouquiniste** (spr. -nist), Büchertrödler, Antiquar.

**Bourbaki** (spr. bur-), Charles Denis Sauter, franz. General, geb. 22. April 1816 in Pau, zeichnete sich im Krimkriege, 1859 bei Solferino aus, erhielt im Deutsch-Franz. Kriege Juli 1870 den Oberbefehl über die kaiserl. Garde, wurde mit Bazaine in Metz eingeschlossen, entkam aber 25. Sept., organisierte die Nordarmee und übernahm 8. Dez. 1870 den Oberbefehl über die Ostarmee, mit welcher er das deutsche Heer 9., 15.—17. Jan. 1871 bei Belfort erfolglos zu durchbrechen suchte, worauf sein Heer zum Übertritt in die Schweiz genötigt ward. Später Armeekorpskommandeur erst in Lyon, dann in Grenoble, trat 1881 in den Ruhestand, gest. 22. Sept. 1897 in Bayonne. Vgl. Grandin (1897).

**Bourbon, Isle de** (spr. ihl dĕ burbóng), s. Réunion.

**Bourbon** (spr. burbóng), mehrere Ortschaften in Frankreich: **B.-Lancy** (spr. langßih), Badeort im Depart. Saône-et-Loire, (1911) 4469 E. — **B.-l'Archambault** (spr. larschangboh), Badeort im Depart. Allier, 3423 E.; Eisensäuerling und Schwefeltherme; röm. Reste.

**Bourbon** (spr. burbóng), franz. Herrschaft, seit 1327 Herzogtum (s. Bourbonnais), seit 1283 im Besitz einer von Ludwig dem Heiligen abstammenden Nebenlinie der Kapetinger (s. d.), die danach den Namen annahm. Herzog Ludwigs I. Söhne Peter und Jakob wurden die Begründer zweier Stämme, von denen der ältere der Herzöge von Bourbon mit dem Connétable Karl von Bourbon (s. d.) 1527 erlosch, der jüngere der Grafen von La Marche sich in die beiden Äste der Herzöge von Vendôme (s. d.) und von Montpensier (s. d.) spaltete. Karl von B., Herzog von Vendôme (gest. 1537), hinterließ mehrere Söhne, darunter Anton von B., Herzog von Vendôme (s. d.), und Ludwig von B., Fürst von Condé, letzterer Stammvater der Häuser Condé (s. d.) und Conti (s. d.). Anton erheiratete mit Johanna d'Albret das Königr. Navarra. Beider Sohn wurde 1589 als Heinrich IV. (s. d.) König von Frankreich. Sein Enkel Ludwig XIV., von dessen Bruder Philipp das Haus Orleans (s. d.) abstammt, ist der Ahnherr der bourbon. Herrscherhäuser in Frankreich, Spanien, Sizilien und Parma, die 1761 zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen den Bourbonischen Hausvertrag schlossen. In Frankreich regierte die Hauptlinie der B. 1589—1793 und 1814—30, wo Karl X. durch die Julirevolution gestürzt ward; sie starb mit seinem Enkel, dem Grafen von Chambord, 1883 aus. Auf den Thron von Spanien kam durch den Span. Erbfolgekrieg (s. d.) Ludwigs XIV. Enkel Philipp V., dessen Nachkommen dort noch herrschen. Sizilien stand 1738—1860, Parma 1748—1802 und 1847—59 unter bourbon. Zepter.

**Bourbon** (spr. burbóng), Karl, Herzog von, genannt **Connétable von B.**, franz. Feldherr, geb. 17. Febr. 1490, für den Sieg über die Schweizer bei Marignano von Franz I. 1515 zum Connétable ernannt, ging, mit diesem entzweit, 1523 zu Kaiser Karl V. über, siegte 1525 bei Pavia, fiel 6. Mai 1527 beim Sturm auf Rom.

**Bourbon** (spr. burbóng), Karl von, genannt **Kardinal von B.**, geb. 22. Dez. 1520, Kardinal und Erzbischof von Rouen, nach dem Tode Heinrichs III. (1589) als Gegenkönig gegen seinen Neffen Heinrich IV. aufgestellt, starb 9. Mai 1590 im Gefängnis. Vgl. Saulnier (frz., 1912).

**Bourbonnais** (spr. burbonnäh), Landschaft im mittlern Frankreich, 1327—1523 das **Hzgt. Bourbon** bildend, später bes. Provinz; Hauptstadt Moulins, jetzt Depart. Allier und Teile der Dep. Cher, Creuse und Puy-de-Dôme.

**Bourbonne-les-Bains** (spr. burbónn lä bäng), Stadt im franz. Depart. Haute-Marne, (1911) 3707 E.; berühmte Kochsalzquellen. Vgl. Causard (1891).

**Bourbontee** (spr. burbóng-), s. Angrecum.

**Bourcicault** (spr. burßikoh), Dion, s. Boucicault.

**Bourdaloue** (spr. burdalluh), Louis, franz. Kanzelredner, geb. 20. Aug. 1632 in Bourges, Jesuit, als Protestantenbekehrer im Auftrage Ludwigs XIV. maßvoll; gest. 13. Mai 1704 in Paris. Vgl. Lauras (frz., 1881).

**Bourdon** (frz., spr. burdóng, „Hummel"), auch **Bordun**, ital. **Bordone**, das 16'-Gedackt (Grobgedackt, Schnarrwerk) der Orgel; der Brummbaß, sog. Hummelbaß.

**Bourg-de-Batz** (spr. burk), franz. Ort, s. Batz.

**Bourg-en-Bresse** (spr. burk ang breß), Hauptstadt des franz. Depart. Ain, nordöstl. von Lyon, (1911) 20 545 E.; Kirche Notre-Dame de Brou (1506—36; gestiftet von Margarete von Österreich), mit den Grabmälern der Stifterin, Philiberts und Margaretes von Bourbon; Handel.

**Bourgeois** (frz., spr. burschŏá), nach Lassalle der Bürger, der den Besitz (das Kapital) als Bedingung hinstellt, an der Herrschaft über den Staat teilzunehmen. — **B.** oder **Borgis**, Schriftgattung zwischen Petit und Korpus, 9 typogr. Punkte.

**Bourgeois** (spr. burschŏá), Léon Victor Auguste, franz. Politiker, geb. 29. Mai 1851 in Paris, 1880 Unterpräfekt, 1882 Präfekt, 1888 radikaler Deputierter, 1889—90 Minister des Innern, 1890—92 und 1898 Unterrichtsminister, 1892—93 Justizminister, 1895—96 Ministerpräsident, 1905 Senator, März bis Okt. 1906 Minister des Äußern, 1912—13 Minister der sozialen Fürsorge, 1915—16 Minister ohne Portefeuille, Jan. 1921 bis Febr. 1923 Präsident des Senats. B. ist Präsident des Völkerbundes und erhielt als solcher 1920 den Nobel-Friedenspreis.

**Bourgeoisie** (spr. burschŏăsih), die Bürgerschaft, der gewerbtreibende und besitzende Bürgerstand im Gegensatz zu Adel, Bauern, Arbeitern und Proletariern, seit etwa 1840 in verächtlichem Sinne von der besitzenden Mittelklasse gebraucht (**Bourgeois**), als Vertreterin der Interessen des Kapitals und der kapitalist. Wirtschaftsordnung. Vgl. Sombart (1913).

**Bourges** (spr. bursch), Hauptstadt des mittelfranz. Depart. Cher, an der Auronmündung, (1911) 45 735 E.; altertümliche Mauern und Türme, berühmte got. Kathedrale, Haus des Jacques Coeur [Tafel: **Gotik** II, 2]. Hier 7 Kirchenversammlungen, bes. 1438, die die päpstl. Macht gegenüber der Gallikan. Kirche beschränkte. Jetzt zum Arsenal und Mittelpunkt der Nationalverteidigung bestimmt.

**Bourget, Le** (spr. burscheh), Orte in Frankreich: 1) **Flecken** in den Savoyer Alpen, (1911) 1340 E.; dabei der schöne **See von B.**, 16 km lg., 3 km breit, bis 145 m tief, durch die Leisse mit der Rhône verbunden. — 2) **Dorf** nordöstl. von Paris, (1911) 3979 E.; 1870 während der Belagerung von Paris hier blutige Ausfallgefechte, bes. 30. Okt. und 21. Dez. Vgl. Kunz (1891).

**Bourget** (spr. burscheh), Paul, franz. Dichter und Kritiker, geb. 2. Sept. 1852 in Amiens, Mitglied der Akademie, veröffentlichte: „Essais" (1883 u. 1885), psycholog. Romane („Le disciple", „L'étape", „L'émigré" u. a.), Dramen, fein ausgeführte Charakteristiken: „Pastels" (1889 u. 1891), „Sensations d'Italie" (1892). „Œuvres complètes" (8 Bde., 1899—1913). Vgl. Hübner (1910).

**Bourg-la-Reine** (spr. burk la rähn), Flecken südl. von Paris, (1911) 5011 E.; Fayencefabriken, Rosenkultur, Baumschulen; 19. Sept. 1870 hier Gefechte.

**Bourgogne** (spr burgónnj), franz. Name für Burgund.

**Bourg-Saint-Maurice** (spr. burk ßäng morihß), befestigte Stadt in den Savoyer Alpen, an der Isère und der Straße über den Kleinen Sankt Bernhard nach Aosta, (1911) 3096 E.; Bergbau.

**Bourguignon** (spr. burginjóng), Hubert François, franz. Buchillustrator, s. Gravelot.

**Bourguignon** (spr. burginjóng), eigentlich Jacques Courtois, Schlachtenmaler, geb. 1621 in St. Hyppolyte (Franche-Comté), gest. 14. Nov. 1676 in Rom.

**Bournemouth** (spr. böhrnmöth), rasch aufblühendes Seebad in der engl. Graffsch. Hampshire, an der Kanalküste, westl. von der Insel Wight, (1911) 78 674 E.

**Bournonit** (spr. bur-), **Schwarzspießglaserz, Spießglanzbleierz,** rhombisches, stahlgraues bis bleigraues, stark glänzendes Mineral, aus Blei, Kupfer, Antimon in Verbindung mit Schwefel bestehend.

**Bourrée** (spr. bureh), altfranz., der Gavotte verwandter Tanz im 4/4-Takt (auch bei Seb. Bach).

**Bourrette** (frz., spr. burett), Flockseide (s. d.).

**Boursault** (spr. burßoh), Edme, franz. Dramatiker, geb. Okt. 1638 in Mussy-l'Evêque in Burgund, gest. 15. Sept. 1701 in Paris; schrieb bes. Lustspiele, auch Romane, Novellen, Fabeln ɾc. Interessant der Briefwechsel mit Babet, seiner Geliebten (1666; deutsch 1908).

**Bourse** (frz., spr. burß), Säckel, Börse; **Boursier** (spr. burßjeh), Schatzmeister, Börsenbesucher.

**Bourtanger Moor** (spr. baur-), Hochmoor auf dem l. Emsufer zu beiden Seiten der niederländ.-preuß. Grenze, etwa 1370 qkm, jetzt größtenteils trockengelegt und urbar gemacht. In der niederländ. Prov. Groningen das Dorf **Bourtange** mit der **Bourtanger Schanze.**

**Bous** (spr. buh), preuß. Dorf im Saargebiet, r. an der Saar, zwischen Saarbrücken und Saarlouis, (1919) 4214 E.; Pulver-, Mannesmannröhrenfabrik.

**Bousset** (spr. busseh), Wilh., prot. Theolog, geb. 3. Sept. 1865 in Lübeck, 1896 Prof. in Gießen, gest. das. 12. März 1920; schrieb: „Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter" (1903 u. ö.), „Das Wesen der Religion" (1903 u. ö.), „Jesus" (1904 u. ö.), „Kyrios Christos" (1913; Nachträge 1916), gab (mit Gunkel) „Die Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Test." (1903 fg.) heraus.

**Boussingault** (spr. bußänggoh), Jean Baptiste, Agrikulturchemiker, geb. 2. Febr. 1802 in Paris, gest. das. 12. Mai 1887 als Prof. der Landwirtschaft, bereiste Venezuela, Peru und Ecuador; schrieb: „Économie rurale" (2 Bde., 1844; 2. Aufl. u. d. T. „Agronomie, Chimie agricole et physiologie", 3. Aufl. 1887—91).

**Boussingaultia** *H. B. et K.* (spr. bußänggottia), trop.-amerikan. Pflanzengattung der Chenopodiazeen; die Knollen von B. baselloïdes *H. B. et K.* Kartoffelsurrogat (**Basellkartoffel**).

**Boussu** (spr. bußüh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1910) 11575 E.; Kohlengruben.

**Boutade** (frz., spr. butahd), plötzlicher, wunderlicher Einfall; musikal. Phantasie.

**Bouteille** (frz., spr. butéj), Flasche.

**Bouteillenstein,** s. Moldawit.

**Bouterolle** (frz., spr. but'róll), s. Schlachten.

**Bouterwek,** Friedr., Philosoph und Ästhetiker, geb. 15. April 1766 in Oker bei Goslar, seit 1797 Prof. in Göttingen, gest. das. 9. Aug. 1828; schrieb: „Geschichte der neuern Poesie und Beredsamkeit" (12 Bde., 1801—19). Vgl. Struck (1919).

**Boutesellle** (frz., spr. but'ßell, eigentlich boute en selle, spring in den Sattel), frühere Bezeichnung für das Signal zum Satteln und Aufsitzen der Kavallerie, die Reveille (s. d.).

**Boutique** (frz., **Butike, Budike**), Bude, Kramladen; **Boutiquier** (spr. -kieh), Krämer, Kleinhändler (**Butiker, Budiker**).

**Bouton** (frz., spr. butóng), Knopf, Knospe; Blüte (im Gesicht).

**Boutonnière** (frz., spr. butonnjähr), **Knopflochoperation,** Durchtrennung der verengten Harnröhre bei Harnverhaltung durch einen Schnitt.

**Boutroux** (spr. butru), Emile, franz. Philosoph, geb. 28. Juli 1845 in Montrouge, 1885 Lektor, 1888 Prof. in Paris, gest. das. 23. Nov. 1921; schrieb: „De la contingence des lois de la nature" (1874 u. ö.; deutsch 1907), „Idée naturelle dans la science de la philosophie contemporaine" (1895; deutsch 1907), „Science et religion dans la philosophie contemporaine" (1908; deutsch 1910). B. glaubt die Natur von dem Zufall beherrscht, vertritt aber eine theïstische Metaphysik.

**Bouts** (spr. bauts), Dirk, niederländ. Maler, geb. um 1410, gest. 1475 in Löwen; Hauptwerk: Sakramentsaltar für St. Peter in Löwen (1467); ferner Martyrien von Heiligen und die Tiburtinische Sibylle.

**Bouts-rimés** (frz., spr. burimeh), gegebene Endreime zu einem Gedicht; danach gefertigtes Gedicht.

**Bouvetinsel** (spr. buweh-), kleine vulkanische, eisbedeckte Insel im südl. Atlant. Ozean, bis 935 m hoch.

**Bouvines** (spr. buwihn, **Bovines**), Dorf im franz. Depart. Nord, an der Marcq, südöstl. von Lille, (1911) 598 E.; 27. Juli 1214 Sieg Philipps II. August von Frankreich über Otto IV. Vgl. Ballhausen (1907).

**Bouw** (**Bau**), Feldmaß auf Java = 70,96 a.

**Bovadilla** (spr. -ilja), Francesco de, span. Ritter, 1500 zur Untersuchung von Kolumbus' Verfahren nach Hispaniola (Haiti) gesandt, ließ diesen nach Spanien bringen, starb, zurückberufen, 29. Juni 1502 durch Schiffbruch.

**Boveri,** Theod., Zoolog, geb. 12. Okt. 1862 in Bamberg, seit 1893 Prof. in Würzburg, gest. das. 16. Okt. 1915; verdient um die Kenntnis der Kernteilung und Befruchtung; schrieb: „Zellenstudien" (6 Hefte, 1887—1907) u. a. Vgl. Spemann (1916), „Erinnerungen an Th. B." (1918).

**Bovines** (spr. bowihn), franz. Dorf, s. Bouvines.

**Bövinghausen,** preuß. Dorf im westfäl. Kohlenbezirk, bei Lütgendortmund, (1919) 5985 E.

**Bovist,** s. Bofist.

**Bovovakzin,** ein von von Behring erfundener Impfstoff gegen Rindertuberkulose.

**Bowiemesser,** eine dolchartige Stichwaffe [Abb.], benannt nach einem nordamerik. Oberst **Tim Bowie** (spr. -böi).

Bowiemesser.

**Bowle** (engl. bowl, spr. bohl, „Napf", „Schale"), terrinenartiges Gefäß für kalte oder warme Weingetränke, auch diese selbst.

**Bowles** (spr. bohls), William Lisle, engl. Dichter, geb. 24. Sept. 1762 in Kings-Sutton, gest. 7. April 1850 als Kanonikus in Salisbury; bes. Lyriker.

**Bowlinggreen** (engl., spr. bohlinggrihn), Rasenplatz in Parks und Ziergärten, auch zum Kugelspiel mit einseitig beschwerten Kugeln (**Bowls, Bowlingspiel**) benutzt.

**Bowman** (spr. bohmänn), Sir William, engl. Arzt, geb. 20. Juli 1816 in Nantwich, 1840—55 Prof. am King's College in London, dann Arzt daselbst, bes. um Augenheilkunde verdient, gest. 29. März 1892 in Dorking.

**Bowring** (spr. bauring), Sir John, engl. Politiker, Reisender und Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1792 in Exeter, kämpfte für den Freihandel, 1849—56 in China, zuletzt als Gouverneur von Hong-kong, gest. 23. Nov. 1872 in Claremont bei Exeter; literar. durch Sammlungen und Übersetzungen von Liedern fast aller europ. Völker bekannt.

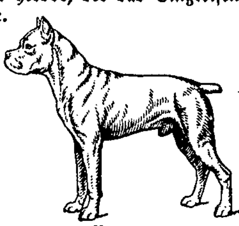
**Box** (engl.), Büchse, Schachtel, Loge in Theatern ɾc.; Abteilung für ein einzelnes Pferd im Stall, in der es frei herumläuft.

**Boxcalf** (spr. -kaf), chromgares Kalbleder.

**Boxen,** Faustkampf mit Handschuhen [Tafel: Sport II, 23], nach dem Vorbild des antiken Faustkampfs der Griechen und Römer. Beim B. ist Treten und Schlagen, Festhalten des Gegners, Stoßen mit den Beinen, Kopf und Schulter verboten. 8 Gewichtsstufen, vom Fliegengewicht (bis 50,800 kg) bis zum Schwergewicht (über 79,378 kg). Vgl. Borchert (1921), Pfeiffer (3. Aufl. 1921), Weißleder (1924).

**Boxer,** eigentlich **Ta-chuan,** d. i. Gesellschaft der verbündeten Vaterlandsfreunde, chines. Geheimbund, um 1890 entstanden, rief 1900 einen großen gegen die Christen und Europäer gerichteten Aufstand hervor, der das Eingreifen der fremden Mächte veranlaßte.

**Boxer,** der Bulldogge (s. d.) ähnliche, von ihr durch andere Kopfform, höhere Stellung und gerade Läufe unterschiedene mittelgroße deutsche Hunderasse, beweglich und lebhaft [Abb.].



Boxer.

**Boxhagen-Rummelsburg,** ehemal. Gemeinde östl. von Berlin, an der Spree und dem **Rummelsburger See,** 1912 nach Berlin-Lichtenberg eingemeindet, seit 1920 zur Stadtgem. Berlin gehörig.

**Boxtel,** Flecken der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Dommel, (1909) 7844 E.; Damastweberei.

**Boy** (engl.), Junge, Diener. **Boy scouts,** s. d.

**Boy,** Gewebe, s. Boi.

**Boyacá,** nordöstl. Departamento von Kolumbien, 42630 qkm, (1918) 659175 E., reich an Erzen (Kupfer) und Edelsteinen; Hauptstadt Tunja.

**Boycott,** s. Boykottieren.

**Boydell,** John, engl. Kunstverleger, geb. 19. Jan 1719, gest. 12. Dez. 1804; verlegte u. a. „Collections of prints" (571 Kupfertafeln, 1772 fg.), „Shakespeare-Gallery" (1803).

**Boy-Ed,** Ida, Romanschriftstellerin, geborene Ed, geb. 17. April 1852 in Bergedorf, Witwe (seit 1904) des Kaufmanns Boy in Lübeck, schrieb Novellen und Romane („Männer der Zeit", 1885, „Fanny Förster", 1890, „Werde zum Weib", 1895, „Die Schuldnerin", 1899, „Die Opferschale", 1916, „Erschlossene Pforten", 1917 u. a.).

**Boyen,** nach H. von Boyen benanntes ostpreuß. Sperrfort gegen Rußland, seit 1919 gegen Polen, bei Lötzen, zwischen Löwentin- und Großem Mauersee, 1914 von den Russen erfolglos belagert. Vgl. Busse (1919).

**Boyen,** Herm. von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 23. Juni 1771 in Kreuzburg (Ostpreußen), seit 1808 neben Scharnhorst an der neuen Militärorganisation tätig, 1814—19 Kriegsminister, Gründer der preuß. Landwehr, 1819—40 außer Tätigkeit, 1841—47 wieder Kriegsminister, 1847 Feldmarschall und Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin, gest. das. 15. Febr. 1848; schrieb: „Beiträge zur Kenntnis des Generals von Scharnhorst" (1833), „Erinnerungen" (3 Bde., 1890; neue Ausg., 2 Bde., 1913). Vgl. Meinecke (2 Bde., 1896—99).

**Boyer** (spr. böajeh), Jean Pierre, Präsident von Haiti, geb. 28. Febr. 1776 in Port-au-Prince, Mulatte, seit 1792 in franz. Kriegsdiensten, 1818 Präsident des westl. Teils, 1820 der ganzen Insel, mußte 1843 nach Jamaika flüchten; gest. 9. Juli 1850 in Paris.

**Boyesen,** Hjalmar Hjörth, norweg.-amerikan. Literarhistoriker und Romanschreiber, geb. 23. Sept. 1848 in Frederiksvärn, 1874 Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der Cornell University in Ithaca (Neuyork), seit 1880 am Columbia College in Neuyork, gest. das. 5. Okt. 1895.

**Boykottieren** (spr. beu-), jemanden, bes. einen mißliebigen Arbeitgeber, in Verruf erklären, Kampfmittel der Arbeiterschaft gegen das Unternehmertum. Der engl. Ausdruck stammt von dem Namen des Pachtgutsverwalters Kapitän **James Boycott** in der irischen Grafsch. Mayo, der 1880 von der irischen Landliga geächtet und zugrunde gerichtet wurde. Das B. kann als grober Unfug gerichtlich bestraft werden. Vgl. Leitzmann (1911), Maschke (1911), Krückmann (1918).

**Boyle** (spr. beul), Rich., engl. Staatsmann, geb. 3. Okt. 1566 in Canterbury, 1620 zum **Grafen von Cork** erhoben, 1631 Lord-Schatzmeister, schlug 1641 die irische Rebellion unter Karl I. nieder, gest. 15. Sept. 1643 in Youghal. — Sein Sohn **Robert B.,** Physiker, geb. 25. Jan. 1627 in Bismore Castle in der irischen Prov. Munster, lebte 1655—68 in Oxford, dann in London; gest. das. 30. Dez. 1691; Entdecker des Boyleschen Gesetzes (s. d.). Vgl. Masson (engl., 1914).

**Boylesches Gesetz, Mariottesches Gesetz,** ein 1660 von Rob. Boyle gefundenes, später (1676) auch von Mariotte näher untersuchtes Gesetz, nach welchem das Produkt aus Raum und Druck einer Gasmasse unveränderlich ist, solange die Temperatur unverändert bleibt.

**Boyne** (spr. beun), Fluß in Irland, 105 km lg., mündet unterhalb Drogheda in die Irische See, von Navan ab schiffbar. Am B. 1. Juli 1690 Sieg Wilhelms III. von Oranien über Jakob II.

**Boyneburg (Boineburg),** Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus im Kr. Rotenburg (Reg.-Bez. Cassel) liegt, zerfiel 1221 in zwei Stämme, die Weiße und die Schwarze Fahne, die beide noch bestehen. — Berühmt **Konrad (Kurt) von B.,** Landsknechtsführer, „der kleine Hesse" genannt, geb. 1494, gest. 1567, beteiligt an den Kämpfen Sickingens und Frundsbergs, eroberte als des letztern Stellvertreter 1527 Rom, kämpfte dann gegen die Türken, gegen Frankreich ꝛc. Seine Nachkommen 1571 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

**Boy scouts** (spr. beu skauts, „jugendliche Kundschafter"), in England Jugendvereine, 1884 von Sir William E. Smith (gest. 1914) gegründet, Vorbild der deutschen Pfadfinderkorps.

**Boz** (spr. bös), Schriftstellername von Charles Dickens [(s. d.)

**Bozen,** ital. **Bolzano,** Bezirksstadt in Ital.-Tirol, am Einfluß der Talfer in den Eisack, (1910) mit Zwölfmalgreien 24 362 überwiegend deutsche E., Verkehrsmittelpunkt in Südtirol; Bau- und Kunsthandwerkerschule, öffentl. Handelsschule; wie das benachbarte Gries (s. d.) Winterkurort, Handel mit Wein und Obst. — Von Konrad II. 1027 den Bischöfen von Trient geschenkt; wurde 1363 österreichisch, fiel 1919 an Italien.

**Bozzaris,** Suliotenfamilie, s. Botzaris.

**Br,** chem. Zeichen für Brom.

**Br.,** auf Kurszetteln, Brief (s. d.).

**Brà,** Stadt in Norditalien (Piemont), südöstl. von Turin, (1911) 16 957 E.; Seiden- und Weinkultur, Lederindustrie.

**Brabançonne** (frz., spr. -angßönn), das belg. Nationallied (s. Nationalhymnen).

**Brabançons** (spr. -angßöng), niederländ., meist brabantische Söldnerscharen in engl. oder franz. Diensten, namentlich im 12. Jahrh. häufig genannt.

**Brabant** (fläm. Ausspr. bràbant), die zentrale Landschaft des niederländ.-belg. Tieflandes, ehedem eigenes Herzogtum, 11 243 qkm, zerfällt gegenwärtig in 1) die niederländ. Prov. **Nord-B.,** 5098 qkm, (1918) 721 570 E.; Hauptstadt Herzogenbusch; 2) die belg. Prov. **Antwerpen,** 2832 qkm, (1919) 1 040 937 E.; 3) die belg. Prov. **B. (Süd-B.),** 3283 qkm, 1 561 855 E.; Hauptstadt Brüssel. Reich bewässert, sehr fruchtbar; blühende Industrie, bes. in Leinen- (**Brabanter Spitzen**), Baumwoll-, Tuch- und Lederwaren. — B. wurde im 5. Jahrh. von den Franken besetzt, kam bei der Teilung des Frankenreichs an Niederlothringen, dessen Herzöge sich seit 1190 Herzöge von B. nannten. Nach der Erwerbung Limburgs (1288) beherrschte B. die deutsch-niederländ. Handelsstraßen und nahm bis ins 16. Jahrh. eine glänzende wirtschaftliche Entwicklung. Durch Erbschaft fiel es 1405 an das Haus Burgund, 1482 an die Habsburger (Spanien). Der nördl. Teil schloß sich 1648 der niederländ. Union an, der südl. kam 1714 an Österreich, 1797 an Frankreich, 1814 an die Niederlande und 1830 an Belgien, dessen jeweiliger Kronprinz den Titel **Herzog von B.** führt. Vgl. Anders (1917).

**Brabanter Taler,** s. Albertustaler.

**Braça** (spr. -ßa), portug. Längenmaß = 2,2 m.

**Bracciano** (spr. bratschahno), Stadt nordwestl. von Rom, (1911) 5587 E.; Schloß der Orsini (der Familie Odescalchi gehörend), warme Quellen und Bad. Dabei der kreisförmige **See von B.** (Lacus Sabatinus), ein eingestürzter Krater; Abfluß durch den Arrone.

**Braccio** (spr. bratscho, d. i. Arm, Armlänge), früheres ital. Längenmaß, Elle, von verschiedener Größe.

**Bracelet** (frz., spr. braß'leh), Armband.

**Brachdistel,** s. Eryngium.

**Brache,** frühere schweiz. Elle = 0,6 m.

**Brache** (von brechen, d. h. umackern), der Zustand eines längere Zeit unbebauten, aber beackerten Feldgrundstücks. [Vgl. Ehrenberg (1921).

**Brachet,** s. Brachmonat.

**Brachetto** (spr. braketto), ital. Wein aus der Gegend von Turin und Alessandria, etwas herb.

**Brachhuhn,** der große Brachvogel (s. d.) und der Dickfuß (s. d.).

**Brachhühnchen,** s. Regenpfeifer.

**Brachiāl** (lat.), zum (Ober-)Arm (brachĭum) gehörig; **Brachiāle,** Armband; **Brachialarterie,** Armpulsader; **Brachialneuralgie,** Neuralgie, die im Gebiete der vier untern Halsnerven und der ersten Brustnerven, zusammen den Plexus brachialis bildend, ihren Sitz hat.

**Brachiopōden** (Brachiopŏda), s. Armfüßer.

**Brachkäfer,** s. Junikäfer.

**Brachlerche,** Vogel, s. Pieper.

**Brachmann,** Luise Karoline, Dichterin, geb. 9. Febr. 1777 in Rochlitz, ertränkte sich in **Halle** 17. Sept. 1822.

**Brachmonat** (auch **Brachet** oder **Brachot**), der Juni, als der Monat, in dem das längere Zeit brach (s. Brache) liegende Feld bebaut (s. Besömmern) wird.

**Brachpilz,** der Champignon (s. d.).

**Brachschnepfe,** s. Brachvogel.

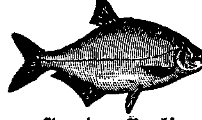
**Brachschwalbe,** auch **Steppenschwalbe,** Sandhuhn (Glareŏla), Vogelgattung der Regenpfeifervögel, durch lange, sichelförmige Flügel im Flug den Schwalben ähnlich; Steppenbewohner. **Europäische B.** (G. pratincŏla *Pall.* [Abb.]), oben braun, unten weiß, Kehle gelb, schwarz gesäumt; selten in Deutschland.



Brachschwalbe.

**Brachschwamm,** der Champignon (s. d.).

**Brachsen,** **Brassen, Bressen** (Abrāmis), Fischgattung aus der Fam. der Karpfen, mit hohem, flachem Körper. **Gemeiner B.** (**Blei, Bley, Bleie,** A. brama *L.* [Abb.]), in Seen und Teichen Mittel- und Nordeuropas; **Zärte** (**Rußnase, Näsling,** A. vimba *L.*), im Meere, steigt zur Laichzeit in die Flüsse, Fleisch schmackhaft; **Zope** (**Zupe, Schwuppe, Pleinze,** A. ballērus *L.*), namentlich in der Ostsee, steigt zur Laichzeit ebenfalls flußaufwärts; **Blicke** (**Gieben, Güster, Halb-B., Wattfisch, Plieten,** A. blicca *Ag.*, Blicca björkna *L.*), Mitteleuropa, Fleisch grätenreich. **Meerbrassen,** s. d.


Gemeiner Brachsen.

**Brachsenkraut,** s. Isoëtes.

**Brachstelze,** s. Pieper.

**Bracht,** Eugen, Landschaftsmaler, geb. 3. Juni 1842 in Morges bei Lausanne, seit 1882 Lehrer an der Berliner, 1902—19 an der Dresdner Kunstakademie, gest. 16. Nov. 1921 in Darmstadt. Motive aus der norddeutschen Heide (Der Erschlagene, 1877), Palästina (Abend am Toten Meer, 1881; Mondnacht in der Wüste); ferner: Das Gestade der Vergessenheit (1889), Hannibals Grab (1892), Elefantenjagd u. a. Vgl. Osborn (1909).

**Brachvogel,** auch **Brachhuhn, Brachschnepfe** (Numenius), Vogelgattung der Regenpfeifervögel; Schnabel lang, säbelartig, Gefieder lerchenfarbig. **Großer B.** (**Brachhuhn, Keilhaken, Doppelschnepfe,** N. arquātus *L.* [Abb.]), Europa und nördl. Asien, häufig an der Nordsee, Zugvogel; **kleiner B.** (**Regen-B., Regenschnepfe,** N. phaeŏpus *L.*), brütet nördlicher. — **B.** heißt auch das Brachhühnchen (s. Regenpfeifer).


Großer Brachvogel.

**Brachvogel,** Albert Emil, dramat. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 29. April 1824 in Breslau, Buchhändler, dann Graveur, auch Schauspieler, lebte, schriftstellerisch tätig, meist in Berlin, gest. das. 27. Nov. 1878; schrieb außer dem erfolgreichen Trauerspiel „Narciß" (1857) auch histor. Romane („Friedemann Bach", 1858). „Werke" (10 Bde., 1879—83). Vgl. Mittelmann (1910).

**Brachvogel,** Carry, Schriftstellerin, geb. **Hellmann,** geb. 16. Juni 1864 in München; schrieb Romane und Novellen sowie die Monographien „Die Marquise Pompadour" (1905), „Katharina II. von Rußland" (1906), „Maria Theresia" (1909) u. a.

**Brachvogel,** Udo, Schriftsteller, geb. 1835 in Herrengrebin bei Danzig, lebte in Wien und Ungarn, seit 1867 als Journalist in Amerika, gest. 31. Jan. 1913 in Neuyork. Gesamtausg. seiner Gedichte (1912).

**Brachy ...** (grch.), kurz ... (in Zusammensetzungen).

**Brachygraphīe** (grch.), Schreiben mit Abkürzungen; Stenographie. [**brachylōgisch,** gedrängt, kurz.

**Brachylogīe** (grch.), gedrängte Kürze im Ausdruck;

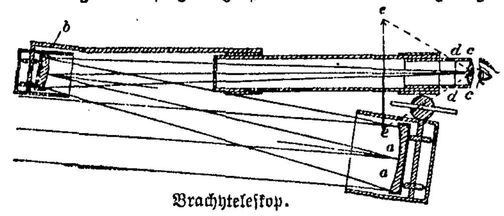
**Brachypetālisch** (grch.), mit kurzen Blumenblättern.

**Brachypōdisch** (grch.), kurzfüßig.

**Brachypodium** *Beauv.*, **Federschwingel, Zwenke,** Grasgattg. B. pinnātum *Beauv.* und B. silvatĭcum *R. et S.*, vorzügliche Futtergräser. [bestehender Versfuß.

**Brachysyllăbus** (grch.), ein aus lauter kurzen Silben

**Brachyteleskōp** (grch.), **Brachyt,** von Th. Fritsch in Wien konstruiertes Spiegelteleskop [Abb.], das die Anwendung von Spiegeln größerer Brennweite bei geringer



Brachyteleskop.

Tubuslänge gestattet und dadurch die Vorzüge des Herschelschen und des Newtonschen Spiegelteleskops vereinigt. Die auf den großen Spiegel a a fallenden Strahlen werden nach dem kleinen konvexen Spiegel b geworfen, der sie so reflektiert, daß erst kurz vor dem Okular c c ein verkleinertes Bild d d entsteht, das dann vergrößert e e wird. Vgl. Klein (1882).

**Brachyūra,** s. Krabben.

**Brachyzephalīe** (grch.), **Kurzköpfigkeit,** Schädel, bei dem der größte Breitendurchmesser dem Längendurchmesser ziemlich nahekommt [Abb.]. **Brachyzephālen,** Menschen mit solchem Schädel. Gegensatz: Dolichozephalie (s. d.).

Brachyzephalie: Schädel, von oben.

**Brack** (niederdeutsch **Brak**), was als untauglich ausgesondert (**ausgebrackt**) wird, Ausschuß; daher **Brackvieh** (s. Merzvieh) ꝛc. (S. auch Braker.)

**Brackel** (**Brakel**), ehemal. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1910) 8278 E., 1918 in Dortmund einverleibt; Steinkohlen-, Eisenerzbergbau.

**Brackel,** Ferdinande, Freiin von, Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1835 auf Schloß Welda bei Warburg (Westfalen), gest. 4. Jan. 1905 in Paderborn; Romane („Die Tochter des Kunstreiters", 1875), „Mein Leben" (1905). Vgl. Hamann (1908).

**Bracken, Laufhunde,** mittelgroße, meist leichtgebaute Jagdhunde, langköpfig, mit Hängeohren, geben auf der Jagd (**Brackjagd**) Laut (bellen), um den Stand des Wildes anzuzeigen. Hierher z. B. die **Dachsbracke** [Abb.].

Rauhhaarige Dachsbracke.

**Brackenheim,** Oberamtsstadt im nordwestl. Württemberg, am Zaber (zum Neckar), (1919) 1652 E., Amtsgericht; Hauptort des ehemal. Zabergaus (Zabergäuweine).

**Bracker,** s. Braker.

**Brackig** oder **brackisch** (vom engl. brack, Salz) heißt Wasser in Flußmündungen, in die das Seewasser mit der Flut eindringt; **Brackwasser,** wegen Salzgehalt zum Trinken ungeeignetes Wasser. **Brackische (fluviomarine) Schichten,** die Ablagerungen von Sedimenten an den Flußmündungen, mit **brackischer (Brackwasser-) Fauna.**

**Brackvieh,** s. Brack und Merzvieh.

**Brackwasser,** s. Brackig.

**Brackwede,** Gemeinde in Westfalen, bei Bielefeld, an der Lutter, (1919) 10642 E.; bedeutende Industrie (Glas, Chemikalien, Leim, Flachs, Zement).

**Brād,** Gemeinde im Bihargebirge Siebenbürgens, an der Weißen Körös, (1900) 3896 E.; dabei Goldbergwerke.

**Bradāno,** Fluß in Unteritalien, mündet, 118 km lg., in den Busen von Tarent.

**Braddock,** Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Monongahela, (1900) 15654 E.; Stahlwerke.

**Braddon** (spr. brädd'n), Mary Elisabeth, engl. Schriftstellerin, geb. 1837 in London, gest. Jan. 1915, Witwe des Verlegers John Maxwell; Sensationsromane.

**Bradford** (spr. bräddförrd), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), westl. von Leeds, am **Bradfordkanal,** (1911) 288458 E.; Hauptsitz der Wollmanufaktur (Kammgarn und Mohär), auch Seiden- und Velvetfabrikation. — **B.,** Vorstadt von Manchester.

**Bradford** (spr. bräddförrd), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, (1900) 15029 E.; Petroleum.

**Bradford-on-Avon** (spr. bräddförrd onn ehw'n), Marktstadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon und Kennet-Avon-Kanal, (1911) 4501 E.; Wollindustrie.

**Bradley** (spr. bräddli), Edward, engl. Schriftsteller unter dem Pseudonym **Cuthbert Bede,** geb. 25. März 1827 in Kidderminster, Geistlicher, seit 1883 in Lenton (Lincoln), gest. 12. Dez. 1889, bes. in der leichten humoristischen Erzählung und in Reiseschilderungen ausgezeichnet.

**Bradley** (spr. bräddli), James, Astronom, geb. März 1692 in Shireborne (Gloucester), 1721 Prof. in Oxford, seit 1742 Direktor der Sternwarte in Greenwich, gest. 13. Juli 1762 in Chalford, entdeckte 1728 die Aberration des Lichts, wies 1748 die Nutation der Erdachse nach. Auf Grund seiner genauen Fixsternbeobachtungen bearbeiteten Bessel, später Auwers wertvolle Sternkataloge. **Bradleymedaille,** von der Berliner Akademie der Wissenschaften verliehene Auszeichnung.

**Bradley-Land** (spr. bräddli-), von Frederick A. Cook 1908 angeblich gesichtetes Polarland zwischen 84° 20′ und 85° 11′ nördl. Br. und längs 102° westl. L.

**Bradsot** (dän.), Braxy, in Nordeuropa (Island, Norwegen ec.) heimische akute Infektionskrankheit der Schafe (Kolikschmerzen, Schäumen des Mauls, Auftreibung des Leibes ec.), in wenig Stunden tödlich.

**Bradstreet** (spr. bräddstriht), Anna, amerikan. Dichterin, geb. 1612 in Northampton (England), ging 1630 nach Amerika, gest. 1672; Gedichte („The Tenth Muse", 1650). Vgl. Campbell (1891), Caldwell (1898).

**Bradwardin(e)** (spr. bräddwĕrdinn), Thomas von, Scholastiker, Doctor profundus genannt, geb. 1290 in Südengland, lehrte in Oxford, dann Kanzler der Paulskirche in London, Beichtvater Eduards III., 1349 Erzbischof von Canterbury, gest. 26. Aug. 1349, bekämpfte den Pelagianismus („De causa Dei contra Pelagium").

**Bradykardie** (grch.), Verlangsamung des Pulses auf unter 60 in der Minute, entweder Symptom von Krankheiten (Arteriosklerose, Magenerweiterung, Bleivergiftung u. a.) oder eigene Krankheit (**Adams-Stokessche Krankheit**).

**Bradylalie** (grch.), langsames Sprechen infolge von Fehlern der Sprachorgane.

**Braga,** altertümlich gebaute Stadt in der nordportug. Prov. Minho, zwischen den Flüssen Cavado und Deste, (1911) 24 647 E.; Erzbischof (Primas von Portugal), got. Dom. Im 5. Jahrh. Hauptstadt des Suevischen Reichs, bis 1147 Residenz der portug. Könige; Konzil 530.

**Braga,** durch alkoholische und saure Gärung aus Hirse oder Hafer hergestelltes bierähnliches Getränk (Rußland, Rumänien).

**Braga,** Theophilo, Präsident der Republik Portugal, Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1843 auf der Azore San Miguel, Prof. in Lissabon, 1910—11 und wieder 1915—19 Präsident der Republik, gest. Ende Jan. 1924; Arbeiten über Volkspoesie, literar-histor. Studien, philos. Werke und lyr. Dichtungen. Selbstbiogr. (1908).

**Braganza** (**Bragança**), befestigte Stadt in der Nordostecke Portugals, (1900) 5476 E.; Mittelpunkt des Seidenbaues; Stammburg der Herzöge von B.

**Braganza,** portug. Herzogtum, 1442 für Affonso (gest. 1461), natürlichen Sohn des Königs Johann I. von Portugal, errichtet. 1640 gelangte mit Johann IV. das Haus B. auf den Thron von Portugal. König Pedro IV., seit 1822 Kaiser von Brasilien, überließ Portugal 1826 seiner Tochter Maria da Gloria (gest. 1853, vermählt mit Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg), deren Nachkommen bis zum Sturz Manuels II. (1910) dort regierten. Die brasil. Linie wurde 1889 durch eine Revolution gestürzt und erlosch mit Pedro II. 1891 im Mannsstamm. Dagegen blüht noch der von Pedros I. Bruder Miguel (s. d.) abstammende Zweig der Herzöge von B.

**Bragarfull,** die altgerman. Sitte der Nordländer, bei bes. Festlichkeiten (Totenschmaus, Julabend) unter Ergreifung eines vollen Bechers zu geloben, eine Tat innerhalb einer kürzern Frist auszuführen.

**Brägen,** s. Bregen.

**Bragg** (spr. bräck), William Henry, engl. Mathematiker und Physiker, geb. 2. Juli 1862 in Westward (Cumberland), 1886—1908 Prof. in Adelaide, 1908—15 in Leeds, seitdem in London, erhielt 1915 zusammen mit seinem Sohn **William Lawrence B.**, geb. 31. März 1890 in Adelaide, 1914 Dozent am Trinity College in Cambridge, 1919 Prof. in Manchester, den Nobelpreis für Physik wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen. Beide schrieben gemeinsam: „X rays and crystals" (1914).

**Bragi,** in der nordischen Mythologie Gott der Dichtkunst, Sohn Odins, Gemahl der Idhun. — B., auch der älteste norweg. Skalde, der zuerst Preislieder auf Könige gedichtet hat (um 800), von denen Reste erhalten sind.

**Brahe,** l. Nebenfl. der Weichsel, entspringt bei Rummelsburg (Pommern), durchfließt fünf Seen und mündet, 195 km lg., unterhalb Bromberg, fließt jetzt fast ganz auf poln. Gebiet. Durch den Bromberger Kanal mit der Netze (Oder) verbunden.

**Brahe,** schwed. Adelsgeschlecht. **Per B.**, geb. 18. Febr. 1602, Gouverneur Finnlands, Begründer der Universität Åbo, Reichsdrost, Mitglied der Vormundschaften für Christine und Karl XI., gest. 12. Sept. 1680. — Graf **Magnus von B.**, geb. 2. Sept. 1790, Vertrauter des Königs Karl XIV. Johann, Chef des Generalstabs, Reichsmarschall, gest. 16. Sept. 1844.

**Brahe,** Tycho, Astronom, geb. 14. Dez. (a. St.) 1546 in Knudstrup (Schonen), erbaute auf der Insel Hven im Sund 1580 die Sternwarte Uranienburg, erhielt 1599 von Kaiser Rudolf das Schloß Benátky bei Prag zur Einrichtung einer Sternwarte, gest. das. 13. Okt. (a. St.) 1601; förderte bes. die prakt. Astronomie. „Opera omnia" (Bd. 1, 1914). Vgl. Friis (1878), Dreyer (1890; deutsch 1894).

**Brahestad,** finn. Raahe, Seestadt im finn. Län Uleåborg, am Bottnischen Meerbusen, 3331 E.

**Brahm,** Otto, Schriftsteller, geb. 5. Febr. 1856 in Hamburg, gründete 1889 die „Freie Bühne" in Berlin, seit 1894 Leiter des Deutschen Theaters, seit 1904 des Lessing-Theaters, gest. das. 28. Nov. 1912; schrieb „Das deutsche Ritterdrama des 18. Jahrh." (1880) und Werke über Keller, Heinr. von Kleist, Ibsen, für dessen Einführung in Deutschland er bes. wirkte, Schiller, Stauffer-Bern. „Kritische Schriften" (2 Bde., 1913—15).

**Brahma** (Sanskrit), ursprüngl. Zauberspruch, dann, weil man durch Zaubersprüche auch die Götter zwingen zu können glaubte, als das „Eine", „Unvergleichliche" von der indischen Spekulation an die Spitze der Götter gestellt, später zu einem männl. Gott B. umgedeutet. B. ist auch Name des Priesters, der die Zaubersprüche kennt.

**Brahmahuhn,** s. Brahmapūtrahuhn.

**Brahmaismus,** s. Brahmosomādsch.

**Brāhmana,** dogmat.-spekulative Traktate der indischen Literatur, die eine Art Kommentar zu den Veda (s. d.) im engern Sinne bilden.

**Brahmānen** (nach franz. Schreibung auch **Braminen**), die Mitglieder der obersten indischen Kaste, Priester, Gelehrte und Dichter; jetzt auch in andern Berufen zu finden. Sie galten als heilig und unverletzlich. Während seiner Lehrzeit heißt ein B. Brahmacārin (spr. brahmatschārin), die zweite Stufe im Leben des B. ist die des Gṛhastha, „Hausherrn", in der er seinen eigenen Hausstand gründet, heiratet und einen Sohn erzeugen soll; die dritte ist die des Vānaprastha, in der er Haus und Familie verlassen, im Walde asketisch leben und sich dem Studium des Veda und der Versenkung hingeben soll; die vierte ist die des Samnyāsin oder Yati, die eine Steigerung der dritten ist. Nach andern ist die vierte Stufe die des Bhikshu, des bettelnd Umherziehenden.

**Brahmanismus,** die indische Religion, etwa vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr., die durch das schärfere Hervortreten des unpersönlichen Brahma (s. d.), das verwickelte Opferwesen, die strengere Ausbildung der Lehre von den Kasten und der Seelenwanderung charakterisiert wird. Der B. stellte an seine Anhänger hohe sittliche Anforderungen und legte für Verstöße dagegen Bußen und Sühnungen auf. In weiterm Sinne gebraucht man B. gewöhnlich auch für die noch heute in Indien geltende Form der Religion, die genauer Neo-Brahmanismus oder Hinduismus (s. d.) genannt wird. Vgl. Williams (engl., 1891), Hardy (1893 u. 1898), Oldenberg (2. Aufl. 1917).

**Brahmapur,** indobrit. Städte, s. Barhampur.

**Brahmapūtra,** Strom in Asien, etwa 2900 km lg., entspringt am Nordabhang des Himalaja in Westtibet, durchfließt unter mehrern Namen (bes. **Sangpo**), 1650 km lg., Südtibet, durchbricht als **Dihong** das Alpenland am östl. Ende des Himalaja, tritt im NO. von Assam als B. in die Tiefebene Indiens, wendet sich gegen SW. nach Bengalen und bildet mit dem durch mehrere Arme verbundenen Ganges ein inselreiches Delta. Flußgebiet etwa 400 000 qkm.

**Brahmapūtrahuhn,** **Brahmahuhn**, dem Kotschinchinahuhn ähnliches Huhn mit dreireihigem, leicht ausgezacktem Kamm (Erbsenkamm).

**Brahmavēda,** s. Atharvaveda.

**Brahme** (**Brahne**), Senkblei (s. Lot) zur Kontrolle der Richtung der Grubenbaue u. a.

**Brahmosomādsch,** **Brahmaismus**, religiöse Sekte Indiens, 1830 von dem Brahmanen Ram Mohan Roy (geb. 1774 bei Bardwan in Bengalen, gest. 1833 in Bristol) gegründet zu dem Zweck, sich ohne bes. Kultusformen zu erbauen und unter Annäherung der verschiedenen Religionen Menschenglück zu befördern; spaltete sich in mehrere Parteien.

**Brahms**, Johannes, Komponist, geb. 7. Mai 1833 in Hamburg als Sohn eines Kontrabassisten, seit 1869 meist in Wien, wo er 3. April 1897 starb; komponierte 4 Sinfonien (die zu den bedeutendsten nach Beethoven gehören), 3 Serenaden, die Chorwerke „Deutsches Requiem", „Triumphlied" u. a., Rhapsodien, Balladen, Lieder u. a. Die **Deutsche Brahms-Gesellschaft** (Berlin; seit 1906) hat das Aufführungs- und Urheberrecht der Werke B.' erworben und gibt seinen „Briefwechsel" (1907 fg.) heraus. Vgl. Reimann (1897 u. ö.), Kalbeck (4 Bde., 1908—14), Fuller (1912 u. ö.), Niemann (1920 u. ö.).

**Brahui**, den Drawida verwandter nomadischer Volksstamm, in den Gebirgen von Kelat (Belutschistan), (1901) 48589 Köpfe. Vgl. Trumpp (1881).

**Braid** (spr. brehd), James, engl. Arzt, geb. 1795 in Rylawhouse (schott. Grafsch. Fife), gest. 25. März 1860 in Manchester, entdeckte den durch Anstarren eines glänzenden Gegenstandes erzeugten Hypnotismus (**Braidismus**) und wies zuerst auf die Beziehungen zwischen Hypnose und Suggestion hin. Auswahl aus seinen Schriften deutsch u. d. T. „Der Hypnotismus" (1882).

**Bräila**, Hauptstadt des rumän. **Kreises B.** (4286 qkm, 1913: 181533 E.; östl. Große Walachei), l. an der Donau, (1914) 65911 E., Denkmal des röm. Kaisers Trajan (1906); Hafen, Getreideausfuhr. 5. Jan. 1917 von Deutschen und Bulgaren eingenommen.

**Braillesystem** (spr. braj-), die von dem blinden franz. Blindenlehrer **Louis Braille** (geb. 4. Jan. 1809 in Coupvray, gest. 6. Jan. 1852 in Paris, durch Unfall erblindet) auf 6 Punkte (3 Punktpaare untereinander) begrenzte Grundform ⠿ der von dem sehenden Franzosen **Charles Barbier** (1767—1841) erfundenen, auf zwölfpunktiger Grundform (6 Punktpaare untereinander) aufgebauten Blindenpunktschrift. Das Alphabet, die Satzzeichen und Ziffern werden durch verschiedene Zahl und Anordnung der Punkte innerhalb der sechspunktigen Grundform dargestellt, ebenso die nach Art der Stenographie mit Sigeln und Abkürzungen




Braillesystem.

arbeitende Blinden-Kurzschrift. [Abb.: Das Wort „Blindheit" in Voll- und in Kurzschrift. Die in der wirklichen Punktschrift nicht vorhandenen schwachen Punkte dienen zur Veranschaulichung der Punktstellung innerhalb der Grundform.] Das Schreiben geschieht auf Schreibtafeln oder auf Schreibmaschinen. In beiden Fällen werden mittels Metallstiften Punkte in das Papier eingedrückt, so daß eine tastbare Schrift entsteht. Das B. ist international. Vgl. Bürklen (Tastlesen, 1917), M. Lomnitz-Klamroth (Lehrbuch der systemat. Punktschrift-Typographie, 1921).

**Braine-le-Comte** (spr. brähn lĕ kongt), fläm. **'s Gravenbrakel**, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, südwestl. von Brüssel, (1911) 9438 E.; Steinbrüche, Butterhandel.

**Braintree** (spr. brehntrih), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, (1911) 6168 E.; Seidenfabrikation.

**Braise** (frz., spr. brähs'), Kohlenglut; **kochen à la braise**, **braisieren**, etwas dünsten, schmoren.

**Braith**, Anton, Tiermaler, geb. 2. Sept. 1836 in Biberach (dort Museum seiner Werke), gest. das. 3. Jan. 1905; Darstellungen von Weidevieh.

**Brake**, Vorrichtung zum Brechen des Flachses.

**Brake**. 1) Amtsstadt im Großhzgt. Oldenburg, l. an der Weser, (1919) 6546 E., Amtsgericht, Oberrealschule; bedeutendster Hafen Oldenburgs. — 2) **B. bei Lemgo**, Dorf in Lippe, an der Bega, 1918 E., Schloß, Heilanstalt Lindenhaus.

**Brakel**. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Nethe, (1919) 3759 E., Amtsgericht, Lyzeum mit Aufbau. — 2) Stadtteil von Dortmund, s. Brackel.

**Brakel**, Joh. van, geb. 1618, niederländ. Seeheld, zeichnete sich in den Seekriegen der Niederländer aus, fiel 10. Juli 1690 bei Beachy Head gegen die Franzosen.

**Braker** (**Bracker**), Schauer, Beschauer, in Seestädten s. v. w. obrigkeitlich bestellter Warenprüfer. (S. Brack.)

**Bräker**, Ulrich, geb. 22. Dez. 1735 in Näbis, war erst Ziegenhirt, dann Soldat, später Weber in Wattweil, gest. das. 11. Sept. 1798; bes. bekannt durch die Selbstbiographie: „Lebensgeschichte und natürliche Ebentheuer des armen Mannes im Tockenburg" (hg. von Füßli, 1789; neue Ausg. 1910).

**Brakteaten** (vom lat. bractĕa, Blech), **Blechmünzen**, **Hohlmünzen**, altdeutsche Münzen von dünnem Silberblech, vom 12. bis Ende des 16. Jahrh., nur auf einer Seite geprägt [Abb.; s. auch Tafel: Münzen II, 15 und 16]. Vgl. „Archiv für B.-Kunde" (1885 fg.).

Brakteat (Friedrich Rotbart).

**Brakteen** (Bractĕae), **Deckblätter**, im Blütenstand, an dessen Hauptachse rückgebildete Blätter, aus deren Achseln die Blütenstandszweige entspringen.

**Bram-**, Unterscheidungsvorsilbe für diejenigen Takelungsteile, die zur zweiten Verlängerung des Mastes, der **Bramstenge**, gehören, z. B. Bramsegel, Bramrahe, Bramwanten, Bramsaling ꝛc.; **Oberbram-**, entsprechende Bezeichnung für den obern Teil der Bramstenge.

**Bramah**, Joseph, engl. Mechaniker, geb. 13. April 1749 in Stainborough (York), gest. 9. Dez. 1814 in London; erfand 1784 ein Kombinationsschloß (s. Bramahschloß), 1796 die hydraulische Presse, eine Banknotendruckpresse ꝛc.

**Bramah-Chubbschloß**, 1860 erfundene Kombination des Bramahschlosses (s. d.) mit dem Chubbschloß (s. d.), bes. bei Geldschränken angewendet. Der Schlüssel besitzt die Schlitze des Bramah-, den Bart des Chubbschlosses.

**Bramahschloß**, ein vom engl. Mechaniker Bramah (s. d.) erfundenes Schloß, bei dem der eingesteckte Schlüssel einen den Riegel in Bewegung setzenden Zylinder nur dann drehen kann, wenn seine verschieden tiefen, vom Ende aus in der Längsachse verlaufenden, sternförmig angeordneten Schlitze mit den im Zylinder angebrachten Zuhaltungen korrespondieren.

**Bramann**, Fritz Gustav von, Chirurg, geb. 25. Sept. 1854 in Wilhelmsberg (Ostpreußen), führte als Assistent Bergmanns an dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm 9. Febr. 1888 den Luftröhrenschnitt aus, seit 1890 Prof. in Halle, gest. das. 27. April 1913.

**Bramante**, eigentlich **Donato d' Angnolo**, ital. Architekt und Maler, geb. um 1444 in Monte Asdrualdo im Hzgt. Urbino, seit 1476 in Mailand, seit 1499 in Rom tätig, gest. 11. März 1514, Hauptmeister der ital. Renaissance. Hauptwerke: Sta. Maria delle Grazie in Mailand, Tempietto von San Pietro in Montorio, Kloster Sta. Maria della Pace, Paläste der Cancellaria und Giraud-Torlonia; Pläne zur Peterskirche. Vgl. Semper (1879), Vogel (1910).

**Bramarbas**, lächerlicher Großsprecher, Prahlhans (nach der von Gottsched so benannten Titelrolle eines Lustspiels von Holberg); **bramarbasieren**, großtun, aufschneiden, prahlen.

**Brambach**, Marktflecken und Radiumbad im südwestl. Sachsen, im Elstergebirge, 556 m ü. M., an der böhm. Grenze (Zollamt), (1910) 1975 E.

**Brambauer**, preuß. Dorf in Westfalen, nördl. von Dortmund, (1919) 11084 E.; Steinkohlengruben, chem. Industrie.

**Bramer**, Leonard, niederländ. Maler und Illustrator, geb. 24. Dez. 1595 in Delft, gest. das. Febr. 1674.

**Bramfeld**, preuß. Dorf in Holstein, bei Hamburg, (1919) 4741 E.

**Braminen**, s. Brahmanen.

**Bramme**, ein zu einem flachen viereckigen Kuchen ausgeschmiedetes oder ausgewalztes Stück Eisen.

**Bramsche**, Flecken im südl. Hannover, an der Haase, nahe dem Rhein-Hannover-Kanal, (1919) 4170 E.; Textilfachschule, Baumwoll-, Woll-, Leinenindustrie.

**Bramstedt**, **Bad B.**, preuß. Stadt im südl. Holstein, zwischen Hamburg und Neumünster, (1919) 2704 E.: Solmoorbad, Amtsgericht.

**Bramstenge**, s. Bram-.

**Bramwald**, Teil des Weserberglands, r. an der obern Weser, Buntsandstein, in der **Bramburg** 400 m hoch.

**Branca**, Wilhelm, Geolog, geb. 9. Sept. 1844 in Potsdam, 1887 Prof. in Königsberg, 1890 in Tübingen, 1895 in Hohenheim und seit 1899 in Berlin; schrieb über Paläontologie und Vulkanismus.

**Branche** (frz., spr. brangsch'), Zweig, Abteilung, Fach (einer Wissenschaft, eines Geschäfts ꝛc.).

**Branchiden**, altes milesisches Priestergeschlecht, das den Dienst in dem bei Milet gelegenen Apollonheiligtum von Didyma versah.

**Branchien** (grch.), die Kiemen (s. d.) bei Wirbellosen und Wirbeltieren.

**Branchiopoden**, die Kiemenfüßer.

**Brand**, **Gangrän** oder **Nekrose**, der örtliche Tod eines Körperteils. Der absterbende Körperteil geht entweder in Fäulnis über: **feuchter B.**, wobei Brandjauche abfließt, sich Blasen erheben und sich unter Fiebererscheinungen (**Brandfieber**) gewöhnlich eine Entzündung auf dem angrenzenden gesunden Teil bildet (**heißer, umschriebener B.**), während der **kalte B.** keine Grenze gegen das gesunde Gewebe hin hat, oder er geht in eine feste, trockne dunkelfarbige Masse über (mumifiziert): **trockner B.**, **Alters-** oder **Greisen-B.**, wobei die befallenen Körperteile (z. B. Zehen) einschrumpfen. Dunkle Verfärbung des Gewebes (**schwarzer B.**) ist die Regel, Blaßbleiben (**weißer B.**) viel seltener. Die Ursache des B. ist gewöhnlich eine dauernde Unterbrechung der Blutzufuhr (nach Druck, Erfrierung ꝛc.) und damit der Ernährung. **Gasbrand**, s. Gasphlegmone.

**Brand**, an Bäumen nicht heilende, zersetzte Wundstellen infolge von Verletzung und Parasitenwirkung. — Der **B. des Getreides** ist eine Krankheit fast aller Getreidearten und vieler anderer Pflanzen, hervorgerufen durch **Brandpilze (Ustilaginazeen)**, die aus dem Ackerboden in die Pflanzen gelangen und hier mit Sporen erfüllte Stellen (**Brandflecke**) bilden. **Staub-B.** (**Flug-, Ruß-** oder **Nagel-B.**, Ustilāgo *Link.*) in vielen bes. Arten an den Ähren von Hafer, Gerste, Weizen, Hirse, Mais. **Schmier-B.** (**Faul-, Stein-B.**, **Kornfäule**, Tilletia tritici *Tul.* und laevis *Kühn* [Abb.; a gesunde Weizenähre, b gesunde Weizenkörner, c Ähre mit kranken Körnern, d kranke Körner, e-f Brandpilzsporen: e von Tilletia tritici, f von Tilletia laevis, g-h erst keimend: g in Wasser, h in Erde]), im Innern der Weizenkörner, heringartig riechend; **Stiel-B.** (**Roggenstengel-B.**, Urocystis occulta *Rabenh.*) in den Halmen des Roggens. Bekämpfung durch Beizen (Kupfervitriol, heißes Wasser) und brandfestes Saatgut. Vgl. Appel u. Gaßner (1907), Migula (1917). (S. auch Anthraknose und Brenner.)



Brand (Steinbrand des Weizens).

**Brand**. 1) **B. bei Freiberg**, s. Brand-Erbisdorf. 2) **B. im Rheinland**, Dorf bei Aachen, (1919) 5073 E.

**Brand**, Hennig, Alchimist in Hamburg, anfangs Soldat, später Kaufmann, lebte zuletzt in Hannover, entdeckte 1669 oder 1671 im Harn den Phosphor.

**Brandanus**, Heiliger, Abt eines irischen Klosters im 6. Jahrh., machte der Sage nach mit 17 Mönchen Seefahrten nach fabelhaften Ländern und Inseln, auf welchen er schließlich das „Land der Verheißung" fand. Diese Legende ist im 10. oder 11. Jahrh. in Irland lateinisch abgefaßt („Navigatio Sancti Brandani"), wurde in verschiedenen Sprachen poetisch und prosaisch bearbeitet (deutsch, hg. von Schröder, 1871) und beliebtes Volksbuch. Vgl. Schirmer (1888), W. Meyer (1918).

**Brandassekuranz**, Feuerversicherung.

**Brandbinde**, Wismut-Stärkebinde für Brandwunden.

**Brandblasen**, s. Verbrennung und Brandwunden.

**Brandbomben**, s. Brandgeschosse.

**Brandbrief**, die schriftliche Bedrohung mit Brandstiftung, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 126) mit Gefängnis bis zu 1 Jahre geahndet. Auch amtl. Bescheinigung für Abgebrannte, mit der sie Mitleid zu erwecken suchen; Bettelbrief.

**Branddirektor**, erster und leitender Offizier einer größern, **Brandinspektor**, zweiter Offizier einer größern oder Leiter einer mittlern, **Brandmeister**, niedrigster Offizier einer Feuerwehr, letzterer als **Ortsbrandmeister** Führer eines Löschzugs, als **Kreisbrandmeister** Aufsichtsorgan über das Feuerlöschwesen eines Kreises.

**Brandeis**, tschech. **Brandýs**. 1) **B. an der Adler**, Stadt in Böhmen, an der Stillen Adler, (1900) 1118 tschech. E., Schloß; Leinenweberei, Obstbau. — 2) **B. an der Elbe**, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1910) 6114 tschech. E., Schloß, Piaristenkloster.

**Brandeln**, Kartenspiel mit deutschen Karten (ohne Achten) unter 4 Spielern. Wer in einer Farbe 3 Stiche zu machen hofft, spielt (**brandelt**) und bestimmt Trumpf; alle 7 angesagten Stiche heißen **Mord**, kein Stich **Bettel**.

**Brandenburg**, Stammprovinz [Karte: **Südostdeutschland I**, bei Schlesien] des preuß. Staates, (ohne Stadtgemeinde Berlin) 39037 qkm, (1919) 2445627 überwiegend ev. E., umfaßt von der alten Markgrafschaft B. die Mittelmark, Uckermark, Prignitz und Neumark, während die Altmark zur Prov. Sachsen gehört, ferner den Schwiebuser und teilweise den Saganer Kreis Schlesiens, die ehemal. sächs. Niederlausitz und den nördl. Teil der Oberlausitz, endlich Teile der früher sächs. Wittenberger und Meißener Kreise. Eben, Höhenzüge im N. (Seenplatte) und S. (Fläming, bes. in der Niederlausitz: Rückenberg bei Sorau, 229 m), vorherrschend sandig, die Sumpfstrecken (Oderbruch, Rhinluch, Havelländisches Luch, Spreewald, Netze-, Warthebruch) meist entwässert. Flüsse: Oder mit Warthe (Netze), Neisse, Elbe mit Havel (Spree) und Stepenitz. Zahlreiche Seen: Schwieloch-, Ruppiner, Müggelsee, 580 qkm; Kanäle (Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, Finow-, Müllroser oder Friedrich-Wilhelms-Kanal u. a.). Zwei Regierungsbezirke (Potsdam und Frankfurt a. O.), Oberpräsidium in Potsdam. Wappen: Roter Adler im silbernen Felde [Abb.]; Farben: Rot-Weiß.


Brandenburg.

**Geschichte.** Vor der Völkerwanderung von Sueven und Langobarden bewohnt, dann von Slawen, die König Heinrich I. 928 unterwarf, bildete B. unter Otto I., der die Bistümer Havelberg (946) und B. (949) gründete, zuerst einen Teil der sächs. Ostmark und erhielt seit Markgraf Geros Tode (965) als Nordmark eigene Markgrafen. 1134 kam die Nordmark an Albrecht den Bären, der Prignitz, Havelland ꝛc. erwarb und sich seit etwa 1157 Markgraf von B. nannte. Unter ihm und seinen Nachfolgern Otto I. (Reichserzkämmerer), Otto II., Albrecht II. wurde B. germanisiert. Johann I. und Otto III., seit 1226 gemeinsam regierend, erwarben u. a. die Uckermark, die Lande Stargard und Lebus, erlangten die Anerkennung der Lehnshoheit über Pommern und stifteten 1258 durch Teilung die Linien Stendal und Salzwedel, erstere 1320, letztere 1317 erloschen. Der kräftigste Regent dieser askanischen Dynastie war Waldemar (1308—19), der den Besitz beider Linien vereinigte. Nach 1320 folgte eine Zeit der Verwirrung. Kaiser Ludwig der Bayer belehnte mit B. 1324 seinen Sohn **Ludwig**, gegen den 1348 der falsche Waldemar auftrat. 1356 wurde B. durch die Goldene Bulle als Kurfürstentum anerkannt, 1373 durch Ludwigs Bruder, Otto den Faulen, an Kaiser Karl IV. verkauft und durch dessen Sohn Kaiser Sigismund 30. April 1415 dem Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg aus dem Hause Zollern verliehen, der auf dem Konzil von Konstanz 18. April 1417 als Kurfürst und Erzkämmerer damit belehnt wurde. Weiteres s. Preußen. Vgl. Fontane („Wanderungen", 4 Bde., 1862—82 u. ö.), Friedel u. Mielke („Landeskunde", 5 Bde., 1909 fg.), „Die Provinz B. in Wort und Bild" (2. Aufl. 1910), Holtze (Geschichte, 1912), H. Fischer (1913).


Brandenburg: Katharinenkirche.

**Brandenburg**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1919) 52972 E., Garnison, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Dom (1170), got. Katharinenkirche (14. Jahrh. [Abb.]), Ritterakademie, Gymnasium, Realgymnasium, Zeichenschule, Lyzeum mit Aufbau; Schiff-

fahrt, Fahrrad-, Korbwaren-, Feinjutegarnfabrikation. B. war als Brennabor Hauptstadt der Heveller (s. d.). 948—983 und 1153—1598 Bistum. Vgl. Schillmann (1874—82), Jork (2. Aufl. 1903), Tschirch (1912).

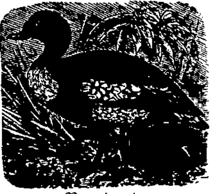
**Brandenburg,** Erich, Historiker, geb. 31. Juli 1868 in Stralsund, 1899 Prof. in Leipzig; schrieb: „Moritz von Sachsen" (Bd. 1, 1898), „Die deutsche Revolution 1848" (1912), „Die Reichsgründung" (2 Bde., 1916; 2. Aufl. 1923), „Untersuchungen ꝛc. zur Geschichte der Reichsgründung" (1916), „Von Bismarck zum Weltkriege" (1924) u. a.

**Brandenburg,** Friedr. Wilh., Graf von, preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Jan. 1792 in Berlin, Sohn König Friedrich Wilhelms II. aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Dönhoff, trat 2. Nov. 1848 an die Spitze des sog. Ministeriums B.-Manteuffel, welches die Verfassung oktroyierte, ward 1850 als Unterhändler nach Warschau gesandt, wo der österr.-preuß. Konflikt durch Rußlands Schiedsspruch beigelegt wurde, gest. 6. Nov. 1850. Mit seinem dritten Sohn, **Graf Gustav von B.**, geb. 24. Aug. 1820, bis 1888 deutscher Gesandter in Brüssel, starb 9. März 1909 das Geschlecht aus.

**Brandenburg-Ansbach, B.-Bayreuth, B.-Kulmbach,** ehemal. Fürstentümer, s. Ansbach.

**Brandenburg-Schwedt,** Markgrafen von, s. Schwedt.

**Brandente, Brandgans, Grab-, Kracht-, Loch-, Höhlen-, Fuchsente** (Tadorna tadorna *L.*, T. vulpanser *Flem.* [Abb.]), Mittelform zwischen Enten und Gänsen; Männchen schön schwarz, schwarzgrün, weiß, zimtrot; an Meeresküsten und Seeufern Europas und Asiens. Die B. brütet in Höhlungen, bisweilen in Fuchshöhlen.


Brandente.

**Brander,** mit brennbaren und explodierenden Stoffen angefüllte Fahrzeuge, dienten früher dazu, feindliche Schiffe in Brand zu stecken. (S. auch Brandfuchs und Brandgeschosse.)

**Brand-Erbisdorf,** sächs. Stadt im östl. Erzgebirge, 447 m ü. M., (1919) 5250 E., Amtsgericht, Klöppelschule; Klöppelei, Zigarrenfabrikation, Blei- und Silbergrube.

**Branderz,** s. Idrialit.

**Brandes,** Georg, dän. Literarhistoriker, geb. 4. Febr. 1842 in Kopenhagen, ging 1877 nach Berlin, 1883 wieder nach Kopenhagen, Führer der jüngern nordischen Schriftsteller; Hauptwerke: „Die Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrh." (1872—90; deutsch, 5. Aufl., 6 Bde., 1900 fg); „Moderne Geister" (1881; 4. Aufl. 1900). „Gesammelte Schriften" (1902 fg.); „Goethe" (deutsch, 1922 u. ö.); „Voltaire" (2 Bde., deutsch 1923 u. ö.), „Julius Cäsar" (deutsch, 2 Bde., 1924). Vgl. Ipsen (dän., 1902—4). — Sein Bruder **Edvard B.**, geb. 21. Okt. 1847 in Kopenhagen, lebt das. als Schriftsteller.

**Brandfuchs,** Spielart des Fuchses (s. d.); Pferd mit dunkelrötlichem Haar; auch (**Brander**) Student (Verbindungsstudent) im zweiten Semester.

**Brandgans,** s. Brandente.

**Brandgeschosse,** Geschosse, die dazu dienen, entfernte Gegenstände in Brand zu setzen. Die Alten schleuderten zu diesem Zwecke **Feuerlanzen** oder **Brandpfeile** (s. Falarika) mit brennenden Stoffen. Nach Erfindung des Pulvers benutzte man **Brandkugeln,** kugelförmige, mit Zwilch überzogene Gerippe aus Eisenstäben, die einen **Brandsatz** aus Schwefel, Pech, Pulver ꝛc. enthielten, in Pech getaucht waren und im Rohre Feuer fingen. **Brandgranaten,** mit leicht entzündlichen Stoffen oder Gasen gefüllte Hohlgeschosse; **Brandbomben,** etwa 50 cm große, mit Thermit (s. d.) gefüllte Metallzylinder, mit Harz und Werg umhüllt. **Glühkugeln,** die aus Kanonen geschossenen, glühend gemachten Eisenkugeln. **Brander,** dünne, mit Brandsatz gefüllte Kupferhülsen, deren Metall beim Brennen schmolz und eine glühende Schlacke bildete. **Brandschwärmer** (Gewehrraketen), die aus Handfeuerwaffen geschossenen B.

**Brandgiebel,** s. Brandmauer.

**Brandgranaten,** s. Brandgeschosse.

**Brandgrubengräber,** s. Brandpletter.

**Brandhorn,** s. Stachelschnecke.

**Brandinspektor,** s. Branddirektor.

**Brandis,** sächs. Stadt östl. von Leipzig, (1919) 2816 E., Schloß; Säuglings- und Kinderheim; Braunkohlengruben, Ziegeleien, Steinbrüche.

**Brandis,** Christian Aug., Philolog und Philosoph, geb. 13. Febr. 1790 in Hildesheim, seit 1821 Prof. in Bonn, gest. 24. Juli 1867, beteiligte sich an der großen Aristotelesausgabe der Berliner Akademie; schrieb: „Handbuch der Geschichte der griech.-röm. Philosophie" (1835—66), „Geschichte der Entwicklung der griech. Philosophie" (1862—64). Vgl. Trendelenburg (1868).

**Brandkassen,** s. Feuerversicherung.

**Brandkugeln,** s. Brandgeschosse.

**Brandkultur,** die Brandwirtschaft (s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme).

**Brandl,** Alois, Anglist, geb. 21. Juli 1855 in Innsbruck, 1888 Prof. in Göttingen, 1892 in Straßburg, 1895 in Berlin; schrieb: „Brockes" (1878), „Coleridge und die Romantik" (1886), „Geschichte der mittelengl. Literatur" (1892), „Shakspeare" (neue Ausg. 1922) ꝛc.

**Brändlein,** Alpenpflanze, s. Braunelle.

**Brandmal,** s. Muttermal.

**Brandmarkung,** das Einbrennen von Buchstaben (z. B. T. F., s. d.) oder Zeichen auf den Körper eines Menschen zur Kennzeichnung als Strafe.

**Brandmauer,** die vom Grunde aus selbständig zwischen zwei Gebäuden aufgeführte, durchaus massive, starke Mauer, die die Fortpflanzung von Feuer von einem zum andern Gebäude verhindern soll. Bei geschlossenen Häuserreihen führt man die B. als **Brandgiebel** ein Stück (meist 30—50 cm) über die Dächer hinaus. Vgl. Breit (rechtlich, 1911).

**Brandmeister,** s. Branddirektor.

**Brandmöwe,** s. Seeschwalben.

**Brandöle, Brenzöle, brenzlige Öle,** bei trockner Destillation organ. Stoffe entstehende ölige oder teerartige, stark riechende Flüssigkeiten, Gemenge von Kohlenwasserstoffen; viele wichtig als Rohmaterial bestimmter Industriezweige (Holz-, Braunkohlen-, Steinkohlenteer ꝛc.).

**Brandon** (spr. brännd'n), Stadt in der kanad. Prov. Manitoba, am schiffbaren Assiniboine und der Pazifikbahn, (1911) 13839 E.; Getreidehandel.

**Brandon and Byshottles** (spr. brännd'n änd beischottl's), Stadt in der Grafsch. Durham im nordöstl. England, (1911) 17667 E.; Kohlengruben, Ziegeleien.

**Brandopfer,** älteste Form der Opfer, im Verbrennen der opferbaren Teile eines Tiers auf dem Altar bestehend.

**Brandpfeil,** s. Brandgeschosse und Falarika.

**Brandpilze,** s. Brand (der Pflanzen).

**Brandpletter, Brandgrubengräber,** german. Begräbnisstätten mit Resten verbrannter Gebeine, Schmucksachen [Abb.] ꝛc., ohne Urne, von kreisrunder Form, aus der La-Tène- und röm. Kaiserzeit.

**Brandprobe,** s. Feinprobe.

**Brandsalbe,** s. Bleisalbe und Leinölliniment.

**Brandsatz,** s. Brandgeschosse.

Brandpletter: Fibel aus einem Bornholmer Brandgrubengrab.

**Brandschatzung,** die für die Erlassung von Raub und Brand der Bevölkerung des feindlichen Staates auferlegte Kontribution, jetzt nur noch als kriegerische Repressalie oder Retorsion völkerrechtsmäßig.

**Brandschiefer, Ölschiefer, bituminöser Schiefer, Stinkstein, Asphaltschiefer,** dunkelfarbiger, bitumen- und fossilienreicher, mit rußender Flamme und schweflig-harzigem Geruch brennender Schiefer verschiedener Formationen. Deutsche Vorkommen: Baden, Württemberg, Oberbayern, Westfalen, Prov. Sachsen (Mansfeld) u. a. m. Technisch zur Gewinnung von Heizölen und Schmiermitteln. Vgl. Sauer, Grube, Burchard u. Schmidt (Ölschieferverwertung, 1920).

**Brandschimmel,** weißes Pferd mit dunkeln Flecken.

**Brandschopf,** s. Celosia.

**Brandschwär,** s. Karbunkel.

**Brandschwärmer,** s. Brandgeschosse.

**Brandseuche,** s. Kriebelkrankheit.

**Brandsilber,** durch Abtreiben (s. d.) gereinigtes Feinsilber.

**Brandsohle,** am Schuhwerk die innere Sohle, welche zunächst an das Oberleder genäht ist.

**Brandstiftung,** das Inbrandsetzen bestimmter im Strafgesetz bezeichneter Gegenstände. Das Deutsche Strafgesetzb. (§ 306 fg.) bestraft vorsätzliche B. mit Zuchthaus, fahrlässige mit Gefängnis oder Geldstrafe.

**Brandt,** Adolf, Schriftsteller unter dem Namen Felix Stillfried (s. d.).

**Brandt,** Alfred, Ingenieur, geb. 3. Sept. 1846 in Hamburg, gest. 29. Nov. 1899 in Brig (Wallis). Seit 1875 bei der Gotthardbahn tätig, konstruierte er eine mit Druckwasser betriebene drehende Gesteinsbohrmaschine, gründete 1878 mit Karl Brandau die Tunnelbaufirma Brandt & Brandau, die gemeinsam mit der Firma Locher & Sulzer den Simplontunnel erbaute, für den B. hervorragend tätig war.

**Brandt,** Joseph von, poln. Maler, geb. 11. Febr. 1841 in Szczebrzeszyn bei Warschau, Schüler von Franz Adam in München, gest. 12. Juni 1915 in Radom.

**Brandt,** Karl, Theatermaschinist, geb. 15. Juni 1828 in Darmstadt, seit 1849 Maschinenmeister am Hoftheater das., gest. 27. Dez. 1881; schuf große Bühneneinrichtungen, bes. für das Wagnertheater in Bayreuth. — Sein Bruder **Fritz B.**, geb. 25. Febr. 1846 in Darmstadt, 1865 am Münchener, 1876 am Berliner Hoftheater als Maschinenmeister tätig, 1882 Maschinerie-Oberinspektor der Berliner Hofbühnen.

**Brandt,** Marianne, eigentlich **Marie Bischof**, Opernsängerin (Alt), geb. 12. Sept. 1842 in Wien, 1868—86 Mitglied der Berliner Oper, seit 1890 Gesanglehrerin in Wien; Wagnersängerin.

**Brandt,** Max von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1835 in Berlin, 1862 preuß. Konsul in Japan, 1875—93 deutscher Gesandter in China, gest. 24. März 1920 in Weimar; schrieb: „Aus dem Lande des Zopfes" (1894; 3. Aufl. 1908), „Sittenbilder aus China" (1895), „33 Jahre in Ostasien" (3 Bde., 1901—2), „Der Chinese" (1911) u. a.

**Brandt,** Sebastian, s. Brant.

**Brandt,** Thure, geb. 6. Febr. 1819 in Södertelge, war schwed. Offizier, gest. 8. Aug. 1895; begründete die innere Anwendung der Massage bei Frauenleiden, schrieb darüber: „Massage bei Frauenleiden" (3. Aufl. 1897). Vgl. Lindner (1904), Scholta („Lehrbuch", 2. Aufl. 1921).

**Brandtechnik,** s. Pyrotypie.

**Brandvogel,** s. Seeschwalben.

**Brandwälle,** Glasburgen, Befestigungen, bei denen die auf Holzroste erbauten Wälle ausgebrannt und die Steine verschlackt erscheinen.

**Brandwirtschaft,** s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

**Brandwunden,** durch starke Hitze oder offene Flammen entstandene Hautwunden. Sie sind, wenn die Oberhaut erhalten, mit Talk, Mehl, Stärke oder doppeltkohlensaurem Natrium zu bestreuen; dann ist Watte darauf zu legen. Bei abgestoßener Oberhaut werden sie mit Mandelöl, Leinöl, Kalkwasser mit Leinöl u. a. bestrichen. Brandblasen dürfen nicht geöffnet werden. [Tafel: Erste Hilfe II, 11.]

**Brandy** (engl., spr. brändl), Branntwein, Kognak.

**Brandywine Creek** (spr. brändiwein kriht), Fluß in Pennsylvanien und Delaware (Nordamerika); an ihm 11. Sept. 1777 Sieg der Briten unter Howe über die Amerikaner.

a b c

Brandzeichen; a Trakehnen, b Gradit, c Moritzburg.

**Brandzeichen,** Gestütszeichen, den von Landgestütshengsten abstammenden Fohlen auf die Haut eines Hinterbackens oder des Halses gebrannte Abzeichen, verschieden nach den Gestüten. [Beispiele: Abb.] Vgl. Bräuer (1877), Gassebner (1907), Schade (1910).

**Brandzeug,** s. Geschmolzenzeug.

**Brangäne,** in der Sage von Tristan (s. d.) die treue Begleiterin der Isolde.

**Branitz,** preuß. Dorf in Oberschlesien, l. an der Oppa, (1919) 3680 E.; Industrie, Irrenanstalt.

**Branken** (**Pranken, Branten, Pranten**), die Vordertatzen der Bären und die Vorderfüße der größern Katzenarten, auch des Wolfes und Fuchses.

**Branly** (spr. brangli), Edouard, franz. Physiker, geb. 23. Okt. 1846 in Amiens, Prof. der Experimentalphysik am Kath. Institut in Paris, erfand 1890 den in der Funkentelegraphie benutzten Kohärer.

**Branntwein,** jedes aus gegorenen alkoholischen Flüssigkeiten (**Branntweinmaischen**) durch Destillation abgeschiedene Produkt, aber auch jedes Getränk mit mehr als 20 Proz. Alkohol. Ein solches mit über 30 Proz. heißt **Doppel-B.** **Edel-B.**, **Qualitäts-B.** sind Arrak, Kognak, Rum, aber auch Korn-, Kirsch-, Zwetschen-, Enzian-B. ꝛc., sobald sie durch Vergärung und Destillation hergestellt sind (**Branntweinherstellung auf warmem Wege**). **Gewöhnlicher Trink-B.** ist eine Mischung von Spiritus und Wasser. Zusatz von bittern aromat. Pflanzenauszügen oder ätherischen Ölen zu jenem (**Herstellung auf kaltem Wege**) gibt die **bittern B.** (**Bittere**), die stark gezuckert zu Likören (s. d.) werden. **Branntweinbrennerei** heißt die Herstellung von B. auf warmem Wege. Rohprodukte dazu: alkoholische Flüssigkeiten, bes. Wein (zu Kognak), oder vergorene zuckerhaltige Früchte (Zwetschen, Kirschen u. dgl.) oder Zuckersäfte, wie Rohrzuckermelasse (zu Rum) oder verzuckerte und vergorene stärkemehlhaltige Pflanzenstoffe, wie Roggen, Hirse, Reis (zu Arrak) u. a. m. Vgl. Bremer (1920).

**Branntweinmonopol,** ausschließliches Vorrecht des Staates auf die Fabrikation oder den Verkauf des Branntweins (Reinigungs-, Fabrikations-, Zwischenhandels-, Schankmonopol), besteht in Rußland, der Schweiz, Serbien, seit 1. Okt. 1919 auch in Deutschland (Reichsges. vom 26. Juli 1918). Das Reich überwacht die Erzeugung und übernimmt den erzeugten Branntwein. Die Verwertung erfolgt mit einer Reineinnahme der Reichskasse von 800 ℳ für den Hektoliter. Hinterziehung und Hehlerei sind mit Geldstrafe und Untersagung des Betriebs bedroht, im wiederholten Rückfall mit Gefängnis bis zu 3 Jahren. Aus den Monopoleinnahmen werden jährlich 4 Mill. ℳ zur Bekämpfung der Trunksucht, 2 Mill. zur Förderung des Kartoffelbaues und bis zu 16 Mill. ℳ zur Ermäßigung der Kosten der weingeisthaltigen Arzneimittel verwendet.

**Branntweinsteuer,** indirekte Steuer auf Erzeugung und Verbrauch von Branntwein (Spiritus), ist in Deutschland in der Hauptsache eine Verbrauchssteuer vom fertigen Fabrikat; für landwirtsch. Brennereien tritt zu dieser eine **Maischbottich-** oder **Maischraumsteuer** (nach der Größe des Bottich- oder Maischraums) oder **Materialsteuer** (nach der Menge des verwendeten Rohmaterials; s. Blasenzins). Gesetzl. Regelung vom 11. März 1919.

**Brant,** Sebastian, geb. 1457 in Straßburg, Prof. in Basel, seit 1501 Rechtskonsulent, 1503 Stadtschreiber in Straßburg und kaiserl. Rat, gest. das. 10. Mai 1521; bes. bekannt durch sein fast in alle europ. Sprachen übertragenes „Narrenschiff" (1494 u. ö.; neue Ausg. von Zarncke, 1854; Schultz, 1913), worin er die Laster und Torheiten seiner Zeit geißelt.

**Branten,** s. Branken.

**Brantford** (spr. bränntförd), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River, (1911) 23 132 E.; Industrie.

**Branting,** Hjalmar, schwed. Politiker, geb. 23. Nov. 1860, studierte Astronomie, wurde 1884 Redakteur, 1887—92 des „Sozialdemokrat", seit 1897 sozialdem. Mitglied des Reichstags, 1917—18 Finanzminister, März bis Okt. 1920, Okt. 1921 bis April 1923 und wieder seit Okt. 1924 Ministerpräsident; erhielt 1921 mit Lange den Nobelfriedenspreis.

**Brantôme** (spr. brangtohm), Pierre de Bourdeilles, Seigneur de, franz. Schriftsteller, geb. um 1540 in Périgord, gest. 15. Juli 1614 in der Abtei Brantôme; kulturgeschichtlich wertvoll seine „Mémoires" (neue Ausg. von Lalanne, 1865—74; deutsch, im Auszug von Semerau, 3. Aufl. 1911). Vgl. Lalanne (1897).

**Brasidas,** spartan. Feldherr in der ersten Hälfte des Peloponnes. Krieges, übertrug den Kampf zwischen Athen und Sparta auf die mazedon.-thraz. Besitzungen Athens, gest. als Sieger nach der Schlacht von Amphipolis 422 v. Chr.

**Brasil,** Dreivierteltuch, leichtes Tuch.

**Brasilettoholz,** Brasilholz, s. Caesalpinia.

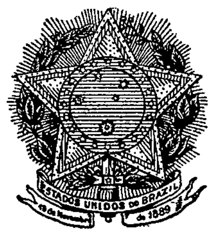
**Brasilia,** die im Bau begriffene Bundeshauptstadt Brasiliens, auf dem Hochland von Goyaz, 1200 m ü. M.

**Brasilian,** edler brasil. Topas.

**Brasilianische Literatur,** Tochter der portug. Literatur. Die Dichterreihe beginnt mit den Brüdern Mattos (2. Hälfte des 17. Jahrh.). Von größtem Einfluß waren die höfisch-gelehrten Akademien zu Bahia (1720) und Rio de Janeiro (1763). Die Dichterschule zu Minas Geraes (poetas mineiros) strebte nach Selbständigkeit: Gonzaga (gest. 1809) u. a. Neue Epoche (Befreiung von der Herrschaft der portug. Literatur) mit Errichtung des Kaiser-

reichs (1822): christl.-kath. Poesie (de Sousa Caldas, São Carlos), bald auch national-patriotische: Andrada e Silva, Barboza, Borges de Barros u. a. Ribeiro und Queiroga machten sich in der Form unabhängig. Magelhães durch seine „Suspiros poeticos" (1836) Gründer der neuen nationalen, romant. Dichterschule (1830—70): Araujo, Porto-Alegre, Dias, Macedo (Novellist), Mendes. Neuere Dichter: Azevedo, Freire, Sousa e Silvia, Teixeira e Sousa, Penna (Lustspiel) u. a. Alves und Menezes Gründer der sog. Kondor-Schule. Geschichtschreiber: da Silva, de Varnhagen, Lisboa. Nach 1870 philos.-naturalistische Richtung: Romero, Mendes, Falcão, Azevedo (Romane), Bilac (Gedichte), Alencas (Dramen) u. a. Vgl. Romero (portug., Bd. 1—2, 1888), Verissimo (portug., 1905).

**Brasilien** (nach dem dort wachsenden Rotholz, portug. o Brasil), **Vereinigte Staaten von**, Bundesfreistaat Südamerikas [Karte: Südamerika I], dessen Osthälfte umfassend, 8511189 qkm. Nach der Oberflächengestaltung zwei Hauptteile: Amazonastiefland im N. und W., Brasil. Bergland im O. Letzteres fällt als Küstengebirge der Serra do Mar vom nördl. Rio Grande do Sul bis Espirito Santo steil ab, dann verzweigter und flacher bis Ceará. Höchste Gipfel Pico da Bandeira (2851 m) in der Serra do Caparaó, Itatiaya (2821 m) in der Serra da Mantiqueira. Westteil des Berglandes Hochfläche mit Bergzügen bis 1382 m (Serra Pyreneus), gegen N. und NW. zum Amazonas abfallend (dessen Gebiet $^6/_{10}$ B.s umfaßt), gegen SW. zum Paraguay-Paraná. Andere Flüsse: Parnahyba, São Francisco, Jequitinhonha, Rio Doce, Parahyba do Sul. Vier Vegetationsgebiete: Amazonastal mit riesigen, großenteils sumpfigen Urwäldern, die Campos (Grasfluren) des Innern, der trop. Osten, der subtrop. Süden (Nadelhölzer). Im Tierreich zwei Gebiete: Amazonasbecken, artenreichste Gegend der Erde (bes. Insekten, Fische, Baumtiere), und die südl. Hochflächen. Hauptprodukte: Kaffee ($^2/_3$ der Weltproduktion), Tabak, Kakao, Baumwolle, Rohrzucker, Kautschuk, Maté, Reis, Paránüsse, Pflanzenöle, Gefrierfleisch, Häute, Nutzhölzer, Carnaúbawachs, Manganerz, Monazitsand, Edelsteine. 1923: Einfuhr 50 Mill. £, Ausfuhr: 71 Mill. £. Industrie im Weltkrieg stark gewachsen (350000 Arbeiter, 2 Milliarden Milreis Kapital). Eisenbahnen (1923) 29341 km, Telegraphenlinien 46969 km, Handelsflotte 598261 Tonnen.



Brasilien.

Die **Bevölkerung** (1920: 30635605, 3 auf 1 qkm), im O. dichter, besteht aus Weißen, bes. portug., dann ital. und span. Herkunft, Negern und Indianern (beide abnehmend), vielen Mischlingen. Seit 1824 zahlreiche deutsche Kolonien, von Espirito Santo südwärts (Petropolis, Joinville, Blumenau, São Leopoldo rc.), gegen 1 Million Deutschsprechende, 32 deutsche Blätter. Volkszahl wächst stark (1872: 10112061), Einwanderung bedeutend (1881—1923: 2,9 Mill.). Landessprache portugiesisch; Bekenntnis überwiegend katholisch (10 Erzbischöfe, 37 Bischöfe), Religionsfreiheit. Klima in Mittel- und Süd-B. Europäern zuträglich.

**Verfassung** vom 24. Febr. 1891 republikanisch: Bundesfreistaat von 20 Staaten, 1 Territorium (Acre), 1 Bundesdistrikt (Hauptstadt Rio de Janeiro). Gesetzgebender Nationalkongreß, bestehend aus Abgeordnetenkammer (212 Mitglieder) und Senat (63 Mitglieder), wird direkt gewählt. Exekutive: auf 4 Jahre direkt gewählter Präsident mit 7 Ministern. Wappen (Emblem) ein fünfstrahliger goldener Stern mit dem Sternbild des südl. Kreuzes [Abb.]. Flagge: Grün und Gelb [Tafel: Flaggen]. Einnahmen (1923) 99 Mill. Milreis Gold, 743 Mill. Papier, Ausgaben 92 Mill. Gold, 997 Mill. Papier. Schulden: 129 Mill. £ und 1,778 Mill. Milreis Papier. Maße und Gewichte metrisch; Münze: das Milreis (1 Goldmilreis = 27 Pence). Seit 1908 Wehrpflichtgesetz; Wehrpflicht vom 21. bis 44. Jahre, 1. Linie 9 Jahre (bis 2 Jahre unter der Fahne, dann Reserve), 2. Linie 7 Jahre, dann Nationalgarde. Rekrutierung durch Freiwillige und Auslosung. Friedensstärke 1924: 2360 Offiziere, 877 Sanitätsoffiziere, 43767 Mann; dazu 80000 Mann einzelstaatliche Polizeitruppen. Kriegsstärke 200000 Mann. Kriegsflotte 41 Fahrzeuge, 208 Geschütze, 4610 Mann.

**Geschichte.** B., 1500 durch Pedro Alvares Cabral entdeckt, seit 1532 von den Portugiesen kolonisiert, erst in Lehenskapitanien, dann in kgl. Kapitanien, erlangte schnell landwirtsch. Bedeutung (Zucker, Tabak, Häute, Baumwolle, Farbholz, Gewürze). Seit 1694 reiche Gold-, seit 1727 Diamantenfunde. 1630—54 Nordost-B. holländisch. 1808 flüchtete der portug. Hof vor Napoleon nach Rio de Janeiro. Angesichts der konstitutionellen Revolution von Porto nach Portugal zurückkehrend (1821), bestellte Dom João VI., der Industrie- und Handelsfreiheit gewährt und 1815 B. zum Königreich erhoben hatte, den Kronprinzen Dom Pedro zum Regenten von B. Als die portug. Cortes B. rekolonisieren wollten, rief dieser 7. Sept. 1822 auf dem Ipirangahügel (São Paulo) die Unabhängigkeit aus und nahm 12. Okt. die Kaiserwürde an. 7. April 1831 dankte er zugunsten seines sechsjährigen Sohnes Dom Pedro II. (von Leopoldine von Habsburg) ab, den die Kammern 1840 für volljährig erklärten. Während Span.-Amerika von Unruhen erschüttert wurde, blühte B. unter kluger, liberaler Regierung auf. 1851—52 Befreiung der La-Plata-Länder vom Diktator Rosas, 1865—70 Paraguays vom Diktator Solano Lopez (Dreibund B.-Argentinien-Uruguay). 1871 Gesetz über schrittweise Abschaffung der Sklaverei. 13. Mai 1888 überstürzte sofortige und entschädigungslose Aufhebung durch die Regentin Kronprinzessin Isabel. Schwere Landwirtschaftskrise die Folge, konservative Pflanzer wurden Republikaner. 15. Nov. 1889 Sturz des Kaisers durch Militärrevolte unter Marschall Deodoro da Fonseca. Einberufung einer konstituierenden Versammlung, die 24. Febr. 1891 die republikanische Verfassung annahm und Fonseca zum Präsidenten wählte. Infolge Rückkehr zur Diktatur Sturz Fonsecas Nov. 1891, Regierung des Vizepräsidenten Peixoto, der 1893—94 eine Marinerevolte niederschlug. Seitdem ruhige Entwicklung. Kanzler Baron Rio Branco (gest. 1912) schlichtete Grenzfragen mit den Nachbarn durch Schiedsgerichte. Okt. 1917—19 Kriegszustand mit Deutschland. Präsident seit 1922 Arthur Bernardes.

Vgl. die Reisewerke von Prinz M. von Neuwied, Spix und Martius, J. J. von Tschudi, Burmeister, von den Steinen, Ehrenreich, Koch-Grünberg; Sellin (1885), Lamberg (1899), Brazilian Yearbook (1908 fg.), Dettmann (1912), Schüler (4. Aufl. 1919); Geschichte: Handelmann (1860), Brandenburger (1917, 1922), Waetjen (1921).

**Brasilienholz, gelbes (Gelbholz)**, s. Chlorophora, **rotes (Rotholz)**, s. Caesalpinia und Rotholz.

**Brasilstrom**, s. Meeresströmungen.

**Brasov**, rumän. Name von Kronstadt (s. d.) in Siebenbürgen.

**Brasse**, altes franz. Längenmaß = 1,62 m.

**Brassen**, Taue, durch die die Rahen wagrecht bewegt werden; auch diese Bewegung selbst. **Vierkant brassen**, die Rahen genau in die Querschiffslinie stellen. **B. und Toppen**, das Kommando, die Rahen mit Hilfe der B. und Toppnanten in die Querschiffslinie und genau horizontal (also senkrecht zu Masten und Stengen) richten, geschieht auf Kriegsschiffen im Hafen jeden Morgen. **Lebendig brassen**, die Rahen so stellen, daß der Wind längs der Segel streicht, sie weder füllt noch backt. (S. auch Backbrassen.)

**Brassen**, Fisch, s. Brachsen und Meerbrassen.

**Brasserie** (frz.), Brauerei; Bierwirtschaft.

**Brasseur de Bourbourg** (spr. -ßöhr dĕ burbuhr), Charles Etienne, franz. Ethnograph und Historiker, geb. 8. Sept. 1814 in Bourbourg (Depart. Nord), kath. Priester, bereiste seit 1845 Nord- und Zentralamerika, gest. 8. Jan. 1874 in Nizza; seine Veröffentlichungen über die Altertumskunde Amerikas wichtige Quellenwerke.

**Brassey** (spr. brässi), Thomas, Earl (seit 1911), engl. Volkswirt und Politiker, geb. 11. Febr. 1836 in Stafford, 1866—86 Mitglied des Unterhauses, 1880 Admiralitätslord, 1895—1900 Gouverneur von Victoria, gest. 1918 in London; begründete 1886 „The naval annual". — Seine Gemahlin **Annie B.**, geb. 1839, gest. 1887, bekannt durch die Beschreibung ihrer Seereisen: „A voyage in the Sunbeam" (1878 u. ö.; deutsch 1879), „In the tropics" (1884; deutsch 1885), „The last voyage" (1889; deutsch 1889).

**Brassica** *L.*, Kohl, Pflanzengattung der Kruziferen, meist in den Mittelmeerländern. Viele Arten und Varietäten wichtige Kulturpflanzen: B. oleracĕa *L.* (**Gartenkohl**), wild

an Felsküsten, z. B. Helgolands, Stammart vieler Gemüse, wie Blattkohl, Grün-, Braun-, Blau- oder Federkohl, Riesen- oder Baukmohl (Viehfutter), Welsch-, Herz- oder Savoyer Kohl, auch Wirsing, Kopfkohl oder Kopfkraut (Weißkohl, Rotkohl), Rosenkohl, Blumenkohl, Spargelkohl oder Brokkoli und Kohlrabi (Oberkohlrabi, Oberrübe); B. rapa (campestris) *L.* (**Rübenkohl**, auch **Turnips**), wild an nordischen Felsküsten, teils als Ölfrucht (**Rübsen oder Rübsame, Biewitz**), teils (var. rapifĕra) angebaut als Wurzelgemüse (**Weiße Rübe, Stoppelrübe, Wasserrübe, Mairübe, Teltower Rübe** ꝛc.); B. napus *L.*, **Rapskohl**, wohl auch nordischen Ursprungs, gleichfalls Ölfrucht (**Raps, Awehl** [Abb.]) und Wurzelgemüse (**Kohlrübe, Wruke, Gelbe Rübe, Erd- oder Steckrübe, Erd- oder Unterkohlrabi**); B. nigra *Koch* (**Schwarzer Senf**), mit hellgelben Blumenblättern; die Senföl (s. d.) enthaltenden Samen zur Bereitung von Mostrich (s. Senf), medizinisch als hautreizendes Mittel, als Senfteig, in Fußbädern ꝛc. benutzt (offizinell). B. Besseriana in Rußland, der **Sarepta-Senf**, liefert das russ. Senfmehl.



Brassica: Raps; a Blüte, b Frucht.

**Brasso**, magyar. Name von Kronstadt.

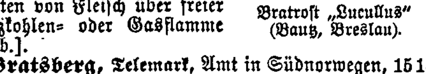
**Braten**, Garmachen von Fleisch durch Erhitzen in Fett; auch das gargemachte Fleischstück. Glühen von Roheisen im **Bratherd** oder **Bratofen** vor dem Frischprozeß (s. Eisenerzeugung).

**Bratiănu**, Joan, rumän. Staatsmann, geb. 1822 in Pitesci, wirkte für Vereinigung der Moldau und Walachei, war 1867—68 und 1876—88 Ministerpräsident; gest. 16. Mai 1891 in Florica bei Bukarest. — Sein Bruder **Demeter B.**, geb. 1818, 1867—68 Kultusminister, 1881 kurze Zeit Ministerpräsident; gest. 21. Juni 1892 in Bukarest. — Joans Sohn, **Joan B.**, geb. 1864 in Florica, wurde Ingenieur, 1895 Abgeordneter, Führer der liberalen Partei, 1910—11 und 1914 bis Febr. 1918 Ministerpräsident, seit 1916 zugleich Minister des Äußern, im Weltkrieg ententefreundlich, setzte 1916 den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte durch. Seit Juni 1920 wieder Minister, seit Jan. 1922 Ministerpräsident und Kriegsminister.

**Bratislava**, slowak. Name für Preßburg.

**Brätling**, Pilz, s. Lactarius.

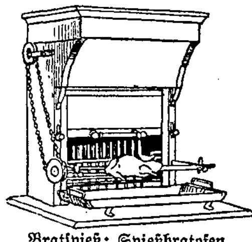
**Bratrost**, Grill, Gerät zum Braten von Fleisch über freier Holzkohlen- oder Gasflamme [Abb.].


Bratrost „Lucullus" (Bautz, Breslau).

**Bratsberg**, Telemark, Amt in Südnorwegen, 15189 qkm, (1910) 108064 E.; Hauptort Skien.

**Bratsche** (vom ital. Viola da braccio, „Armgeige"), auch **Alto** oder **Altgeige**, eine etwas größere Geige, deren 4 Saiten in c, g, d', a' gestimmt werden (s. auch Viola). Schule von Naumann.

**Bratspieß**, Gerät zum Braten von Fleisch über freiem Feuer, eiserner Spieß, der mit dem daran aufgespießten (gespickten) Fleischstück von Hand oder maschinell [Abb.] längere Zeit über dem Feuer herumgedreht wird.


Bratspieß: Spießbratofen mit mechan. Antrieb (Senking, Hildesheim).

**Bratze**, **Pratze** (vom ital. braccia, „Arm"), Tatze (z. B. des Bären).

**Braubach**, Stadt in Hessen-Nassau, rechts am Rhein, oberhalb Oberlahnstein, (1919) 3088 E., Amtsgericht; Blei- und Silberhütte; Weinbau. Dabei der Dinkholder Brunnen (Stahlquelle) und die wiederhergestellte Marks- oder Marxburg (11. Jahrh.) mit Museum.

**Brauerei**, s. Bier.

**Brauerpech**, Kolophonium in Terpentinöl erweicht, mit Ocker gemischt, dient zum Ausfüllen der Spalten und Poren des Holzes (Auspichen) der Bierfässer.

**Brauerschulen**, Fachschulen zur theoret. und prakt. Ausbildung der Brauer, zuerst in Deutschland als Teile landwirtsch. Schulen; erste selbständige B. zu Weihenstephan (1865), später B. in Worms (Brauerakademie und B.), Augsburg, München, Prag, Berlin ꝛc.

**Braugerechtigkeit**, Braurecht, die Befugnis, Bier zu brauen und zu verkaufen als Realrecht; die B. war meist mit dem Besitz eines bestimmten Grundstücks verknüpft. Hatte der Inhaber der B. das Recht, die Konsumenten zu zwingen, daß sie das Bier ausschließlich von ihm bezogen, so nannte man das **Brauzwang**.

**Braumüller**, Wilh., Ritter von, Buchhändler, geb. 19. März 1807 in Zillbach bei Meiningen, gest. 25. Juli 1884 in Wien, besaß dort einen bedeutenden wissensch. Verlag, der 1916 G. m. b. H. wurde.

**Braun**, Mischfarbe aus Rot und Schwarz in zahllosen Schattierungen. Braune Malerfarben sind Umbra, Casseler B., Ocker, Braunstein, Bister, Sepia ꝛc.

**Braun**, Alex., Botaniker, geb. 10. Mai 1805 in Regensburg, seit 1851 Prof. in Berlin, gest. 29. März 1877; bes. verdient um Morphologie und Physiologie der Pflanzen, um die Kenntnis der Kryptogamen u. a. Vgl. Mettenius (1882).

**Braun**, Ferd., Physiker, geb. 6. Juni 1850 in Fulda, nacheinander Prof. in Marburg, Straßburg, Karlsruhe, Tübingen, seit 1895 wieder in Straßburg, gest. 20. April 1918 in Neuyork; arbeitete bes. über Elektrizität, Thermodynamik und Funkentelegraphie, konstruierte eine Kathodenstrahlröhre (**Braunsche Röhre**), führte den „geschlossenen Schwingungskreis" (**Braunschen Schwingungskreis**) in die Funkentelegraphie ein; schrieb: „Drahtlose Telegraphie" (1901). B. erhielt 1909 mit Marconi den Nobelpreis für Physik.

**Braun** (**Braun-Wiesbaden**), Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 20. März 1822 in Hadamar (Nassau), Rechtsanwalt in Wiesbaden, 1867 beim Obertribunal in Berlin, 1879 beim Reichsgericht, 1887—91 beim Kammergericht in Berlin, seit 1867 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später (bis 1887) des Deutschen Reichstags, bis 1880 Mitglied der nationalliberalen, später der deutschfreisinnigen Partei, gest. 14. Juli 1893 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei" (1869; 3. Aufl. 1881), „Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers" (1874), „Kulturgeschichtliche Novellen" (1881) u. a.

**Braun**, Kaspar, Holzschneider, geb. 13. Aug. 1807 in Aschaffenburg, gest. 29. Okt. 1877 in München, begründete mit Friedr. Schneider die Firma Braun & Schneider und die „Fliegenden Blätter".

**Braun**, Lily, Schriftstellerin, geb. 2. Juli 1865 in Halberstadt, Tochter des Generals von Kretschman; verheiratet erst mit Prof. Georg von Gizycki (gest. 1895), seit 1896 mit dem sozialwissensch. Schriftsteller **Heinrich B.** (geb. 23. Nov. 1854), gest. 8. Aug. 1916 in Berlin; beteiligte sich an den Bestrebungen für ethische Kultur, stand als Sozialistin außerhalb des Parteilebens; schrieb: „Die Frauenfrage" (1901), „Im Schatten der Titanen" (1908 u. ö.), „Memoiren einer Sozialistin" (2 Tle., 1909—11) u. a., gab ihres Vaters „Kriegsbriefe 1870/71" (1903) heraus. „Gesammelte Werke" (5 Bde., 1924). Vgl. Julie Vogelstein (1924).

**Braun**, Louis, Schlachtenmaler, geb. 23. Sept. 1836 in Schwäbisch-Hall, Prof. in München, gest. das. 19. Febr. 1916.

**Braun**, Otto, Politiker, geb. 28. Jan. 1872 in Königsberg i. Pr., Buchdrucker, dann Redakteur, 1913 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1919 der Deutschen Nationalversammlung und preuß. Minister für Landwirtschaft, seit 1920 Mitglied des Reichstags (Mehrheitssozialist), März 1920 bis April 1921 und wieder seit Nov. 1921 Ministerpräsident.

**Braunau**. 1) **B. in Böhmen**, tschech. **Broumov**, tschechoslowak. Stadt an der Steine, nahe der schles. Grenze (Grafsch.

Glatz), (1910) 8025 deutsche E., Benediktinerabtei; Wollindustrie. Sperrung der hier erbauten prot. Kirche (Dez. 1617) nächste Veranlassung zum Dreißigjähr. Kriege. — 2) **B. in Oberösterreich**, Stadt, am Inn, (1920) 4058 E.; hier 26. Aug. 1806 der Nürnberger Buchhändler Palm erschossen.

**Braunbleierz**, s. Pyromorphit.

**Braune**, Wilh., Germanist, geb. 20. Febr. 1850 in Großthiemig (Prov. Sachsen), 1877 Prof. in Leipzig, 1880 in Gießen, seit 1888 in Heidelberg; veröffentlichte: „Got. Grammatik" (1880; 9. Aufl. 1920), „Althochd. Grammatik" (1886; 4. Aufl. 1911) und andere Fachschriften.

**Bräune** (Angīna), alle Krankheiten, bei denen infolge entzündlicher Schwellung des Rachens oder der Luftwege Schlingbeschwerden, Behinderung des Sprechens oder Erstickungsanfälle auftreten. 4 Hauptarten: 1) **katarrhalische B.**, **Halsentzündung**, die leichteste Form, mit Rötung der Gaumenbögen, des Zäpfchens und der Mandeln; 2) **follikuläre (lakunöse) B.**, neben obigen Zeichen mit hohem Fieber und gelblichweißen Flecken in den Grübchen der Mandeln; 3) **parenchymatöse B. (Peritonsillarabszeß)**, mit starker Schwellung und Rötung des Gaumens und Rachens und oft mit Eiteransammlung; 4) **nekrotische (gangränöse) B.**, von der follikulären B. durch größere Ausdehnung der weißlichen Flecken und die Unmöglichkeit, sie von der Schleimhaut (durch deren Absterben sie entstehen) wegzuwischen. Bes. bakteriologisch zu unterscheidende Formen der B. sind die **Scharlach-B.**, die Diphtherie, und die **Plaut-Vincentsche B.**, eine geschwürige Mandelentzündung. **Falsche B.**, s. Pseudokrupp. Vgl. Grünwald (3. Aufl. 1912). Die **Brustbräune** (s. d.) ist eine Herzkrankheit. — Bei Haustieren heißen B. oder **Halsentzündung** alle Entzündungszustände der Kehlgegend mit Schlingbeschwerden, unterschieden nach dem Sitz (**Rachen-B.** 2c.) oder der Art (**katarrhalische, brandige B.**). **B.** als Schweinekrankheit, s. Rotlauf.

**Brauneisenstein**, **Brauneisenerz**, **Limonit**, **Harterz**, häufiges, in kugeligen, traubigen 2c. Massen auftretendes Eisenerz, Eisenhydroxyd, verunreinigt durch Ton, Kieselsäure 2c., braun bis gelblich. Man unterscheidet **faserigen (brauner Glaskopf)**, **dichten**, **ockerigen** und **tonigen B.** Verunreinigte Brauneisenerze sind die Toneisensteine, Raseneisensteine, Bohnerze 2c. Sämtliche Arten dienen zur Eisengewinnung, der ockerige auch zu gelber und roter Farbe.

**Braunelle** (Prunella, Accentor), Singvogelgattg. mit ziemlich feinem, spitzem Schnabel. **Hecken-B.** (**Graukehlchen, Bleikehlchen, Isserling**, P. modulāris *L.* [Tafel: Singvögel, 24]), gern in Nadelholzdickicht, sperlingsartig, braungrau, Hals und Kopf metallgrau, Zugvogel; **Alpen-B.** **Flüevogel, Alpenflüevogel, Blümt- oder Steinlerche**, P. collāris *Scop.*, alpīnus *Bechst.*), Standvogel, Sänger der mitteleurop. Hochgebirge.

**Braunelle**, **Brunelle**, **Kohlröschen**, **Bräunlein**, **Brändlein** (Nigritella angustifolia *Rich.* [Abb.; a Pflanze mit Blättern, Knollen, Wurzeln, b Blütenstand, c Einzelblüte]), Orchidee der Alpenwiesen; Blüten braunpurpurn, seltener rot, in kopfförmiger, aufrechter Traube; mit Vanilleduft. Auch die Pflanzengattung Prunella *L.* (s. d.).

Braunelle (Nigritella nigra).

**Bräunen**, s. Brünieren.

**Braunes Pulver**, **Schokoladenpulver**, **Kakaopulver**, Schießpulver aus 78 Teilen Salpeter, 19 brauner Kohle, 3 Schwefel; seit 1882 in Gebrauch.

**Braunfäule**, s. Schwarzfäule.

**Braunfels**, zur preuß. Rheinprov. gehörige Stadt und Luftkurort bei Wetzlar, (1919) 1833 E., Amtsgericht; Rot- und Brauneisenerzgruben; Schloß, Residenz des Fürsten von Solms-B., auf einem Felsen.

**Braunfisch**, Walsäugetier, s. Delphine.

**Braunit**, tetragonales, eisenschwarzes Mineral, Manganoxyd mit geringem Gehalt von Baryt und Kieselsäure.

**Braunkehlchen**, Singvogel, s. Wiesenschmätzer.

**Braunkohl**, s. Blattkohl.

**Braunkohle**, durch langsame Vermoderung von Koniferen, Palmen, Laubhölzern und Torfmooren entstandene, in verschiedenen Stadien der Umwandlung befindliche dichte, erdige, holzige oder faserige Kohle mit 30—75 Proz. Kohlenstoff, braun bis pechschwarz, zeigt oft noch wohlerhaltene Pflanzenstruktur, verbrennt mit rußender Flamme, bildet stellenweise bis über 50 m mächtige Flöze meist in geringer Tiefe in der **Braunkohlenformation**, den B. führenden Tertiärbildungen [Tafel: Geologische Formationen, 2]. Sorten: **Gemeine dichte B.**, **Stückkohle**, braun, mit erdigem Bruch, **erdige B.** (**Streichkohle**), braun, zerreiblich, **Pech-B.**, dicht, dunkel, mit glänzendem Bruch, **Lignit** (**bituminöses Holz**), mit Holzstruktur, **Blätterkohle** (s. Papierkohle), **Moorkohle**, torfähnlich, filzig. Verwendung zum Heizen, häufig in Form der Preßkohlen (s. d.), zur Gasfeuerung, Rußgewinnung. Destillation der B. gibt Mineralöle, Paraffin, Karbolsäure, Kreosot 2c. B., in allen Ländern der Erde vertreten, findet sich in Deutschland namentlich bei Zittau, Leipzig, Halle, Weißenfels, Bitterfeld, Braunschweig, Köln; Deutschlands Vorräte an B. 10—20 Milliarden t, ausreichend für 40—50 Jahre. Das berühmteste Braunkohlengebiet ist das böhmische, von Eger bis zur Elbe. Vgl. Klein (2. Aufl. 1915), Kukuk („Unsre Kohlen", 2. Aufl. 1920).

**Braunlage**, braunschw. Stadt auf dem Oberharz, 556 m ü. M., an der Warmen Bode, südl. vom Wurmberg (968 m), (1919) 3000 E.; Glashütte, Holzindustrie; Luftkurort, Wintersportplatz.

**Brauns**, Heinr., Politiker, geb. 3. Jan. 1868 in Köln, bis 1900 kath. Geistlicher, seitdem Direktor an der Zentralstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland in München-Gladbach, 1919—20 Mitglied der deutschen Nationalversammlung (Christl. Volkspartei), seit Juni 1920 Reichsarbeitsminister.

**Braunsberg**, Kreisstadt in Ostpreußen, an der Passarge, nahe dem Frischen Haff, (1919) 13076 E., Land- und Amtsgericht, staatl. Akademie (seit 1913; früher Lyceum Hosianum, 1568 vom ermländ. Bischof Hosius als Jesuitenkolleg gegründet, 1920: 50 Hörer) mit kath.-theolog. und philosoph. Fakultät, Priesterseminar, kath. Gymnasium, im alten Schloß kath. Schullehrerseminar, Lyzeum mit Aufbau; Landgestüt. 1251 gegründet, war B. Sitz des Bischofs von Ermland bis 1298. 1261 von den Preußen verbrannt, 1279 wieder erbaut, fiel es 1466 an Polen, 1772 an Preußen.

**Braunsberg**, Stadt in Mähren, an der Ondrzejnitza (zur Oder), (1910) 3277 E.; Wollindustrie.

**Braunschweig**, Gliedstaat des Deutschen Reichs, Freistaat (bis 1918 Herzogtum), [Karte: Mitteldeutschland I, bei Thüringen], 3672 qkm, (1919) 480599 meist luth. E. (1910: unter 494339 E. 25888 Katholiken und 1757 Israeliten), zerfällt in 3 durch preuß. Gebiet getrennte Teile (Kr. B., Wolfenbüttel, Helmstedt; Gandersheim, Holzminden; Blankenburg) und 6 kleinere Exklaven. Der nördl. Hauptteil gehört dem Vorland des Harzes an (Asse, 221 m; Elm), der südöstl. dem Harz (Wurmberg, 968 m; Achtermannshöhe, 926 m), der westl. dem Weserbergland (Ith, Hils, Solling, 494 m). B. gehört fast ganz zum Stromgebiet der Weser (Aller mit Oker und Leine), nur Blankenburg (mit Bode) und Calvörde (mit Ohre) zu dem der Elbe. Bedeutender Bergbau: Stein- und Kalisalze (Kaliwerk Asse), Eisenerze, Braunkohlen; Zuckerindustrie, Tabak-, Tapetenfabriken 2c.



Braunschweig.

**Verfassung und Verwaltung.** Freistaat; Verfassung vom 6. Jan. 1922. Der Landtag besteht aus 60 in allgemeiner, gleicher, geheimer und unmittelbarer Verhältniswahl vom Volke gewählten Abgeordneten; 3jährige Wahlzeit. Er wählt das Staatsministerium, dessen Mitglieder jederzeit abberufbar sind. Die Angelegenheiten der luth. Landeskirche leitet das Konsistorium in Wolfenbüttel. Landeswappen: Springendes silbernes Pferd in rotem Felde. Landesfarben: Blau und Gelb. Etat 1919/20: 23,888 Mill. ℳ Einnahmen, 34,253 Mill. ℳ Ausgaben. Staatsschuld: Passiva 27, Aktiva 44 Mill. ℳ. An der Spitze der 6 Kreise stehen Kreisdirektoren. Oberlandesgericht B., 2 Land-, 24 Amtsgerichte. Bildungsanstalten: Techn. Hochschule (Carolo-Wilhelmina) in B., 17 Höhere Schulen, 2 Lehrer-, 1 Predigerseminar, Baugewerkschule, Ackerbau-, Zuckerindustrieschule, Drogistenakademie; berühmte Bibliothek in Wolfenbüttel. Hauptstadt B.

**Geschichte.** Aus dem welfischen Allodialbesitz, der Heinrich dem Löwen nach dem Verlust der Hzgt. Bayern und Sachsen (1180) verblieb, wurde für seinen Enkel Otto das Kind

durch Kaiser Friedrich II. 1235 das Hzgt. B.-Lüneburg gebildet. Unter Ottos Söhnen Albrecht I. und Johann entstanden die **ältern Häuser B. und Lüneburg.** Letzteres erlosch 1369, doch fiel Lüneburg erst nach Beendigung des Lüneburger Erbfolgestreits 1389 an das ältere Haus B. zurück. In diesem waren nach Albrechts I. Tode 1279 die beiden Zweige Grubenhagen (erloschen 1596) und Göttingen entstanden. Göttingen starb in der Hauptlinie 1463 aus; aus der 1318 abgezweigten Linie Wolfenbüttel stifteten die Söhne des Herzogs Magnus II. (Torquatus), Bernhard I. und Heinrich I., 1373 die **mittlern Häuser Lüneburg** und **B.,** letzteres in die Zweige Wolfenbüttel und Calenberg (erloschen 1584) gespalten. Zum Zweige Wolfenbüttel, der 1634 erlosch, gehören der ehrgeizige Heinrich der Jüngere (gest. 1568), heftiger Gegner der Reformation, und sein Sohn Julius, eifriger Anhänger derselben und Gründer der Universität Helmstedt. Im mittlern Hause Lüneburg vereinigte Ernst der Bekenner von B.-Celle (gest. 1546) wiederum das ganze Lüneburger Land. Von seinem jüngern Sohn Wilhelm stammt das **neuere Haus Lüneburg,** das mit Ernst August von B.-Hannover 1692 die Kurwürde erhielt, bis 1866 in Hannover und 1714—1901 in Großbritannien herrschte; der ältere Sohn Heinrich wurde der Stammvater des **neueren Hauses B.,** das 1634 in Wolfenbüttel folgte. Heinrichs Urenkel Ludwig Rudolf von B.-Wolfenbüttel wurde 1735 von seinem Vetter Ferdinand Albrecht II. aus der apanagierten Linie B.-Bevern beerbt. Unter dessen Sohn, dem verschwenderischen Herzog Karl (gest. 1780), wurde Braunschweig Residenz. Ihm folgte sein Sohn Karl Wilhelm Ferdinand, nach dessen Tode (1806) B. ein Teil des Königreichs Westfalen wurde, bis 1813 sein Sohn Friedrich Wilhelm wiedereingesetzt ward; er fiel 1815 bei Quatrebas. Sein älterer Sohn Karl, bis 1822 unter der Vormundschaft Georgs IV. von Großbritannien, wurde wegen seiner Regierungswillkür 7. Sept. 1830 vertrieben und hatte seinen Bruder Wilhelm zum Nachfolger, unter dem 1832 ein neues Landesgrundgesetz zustande kam, das 1848 vorübergehend liberale, 1851 und 1886 weitere Änderungen erfuhr. 1844 schloß sich B. dem Zollverein an, erklärte sich 1866 gegen Österreich und trat 18. Aug. dem Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche bei. Als mit Herzog Wilhelm 18. Okt. 1884 das neuere Haus B. erlosch und der nächste Agnat aus dem neuern Hause Lüneburg, der Herzog von Cumberland, wegen Nichtanerkennung der deutschen Reichsverfassung durch den Bundesrat von der Thronfolge ausgeschlossen worden war, wählte der Landtag 21. Okt. 1885 den Prinzen Albrecht von Preußen (gest. 1906) und danach 28. Mai 1907 den Herzog Johann Albrecht (s. d.) zu Mecklenburg zum Regenten. Nach dem Erbfolgeverzicht des Herzogs von Cumberland (24. Okt. 1913) übernahm mit Zustimmung des Bundesrats (27. Okt. 1913) dessen Sohn Ernst August, Schwiegersohn Kaiser Wilhelms II., 1. Nov. 1913 die Regierung. 8. Nov. 1918 verzichtete er auf den Thron. Seitdem ist B. Freistaat, in dem es 1919 wiederholt zu Unruhen und 20. Jan. 1920 als Protest gegen die Reichsregierung zum Generalstreik kam, während gleichzeitig der braunschw. Arbeiter- und Soldatenrat die Gründung einer nordwestdeutschen Bundesrepublik betrieb. Der Versuch, dem Lande eine rein sozialist. Regierung aufzudrängen, wurde durch Besetzung B.s durch Reichstruppen (17. April 1920) vereitelt. Dez. 1921 wurde eine neue Verfassung angenommen. Vgl. von Heinemann („Geschichte", 1882—92), Köcher („Geschichte", 1884 und 1895), Andree („Volkskunde", 2. Aufl. 1901).

**Braunschweig,** Hauptstadt des Freistaates B., an der Oker, (1919) 139539 E. (1910: 143522, darunter 9354 Katholiken, 720 Israeliten), Garnison, früheres herzogl. Residenzschloß (1830 und 1865 abgebrannt, 1869 neu hergestellt), die an der Stelle der alten Burg Dankwarderode 1150—60 erbaute Hofburg Heinrichs des Löwen [Tafel: Romanischer Stil I, 3], got. Rathaus, Dom (1194), Gewandhaus (1590), Burgplatz mit dem ehernen Löwen Heinrichs (1166), Landestheater, Museum, Techn. Hochschule, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Landesversicherungsanstalt, Reichsbankstelle, 2 Gymnasien, Reformrealgymnasium, 2 Oberrealschulen, Lehrerseminar, Lyzeum rc., Konservatorium, Gewerbeschule, Drogistenakademie, Landwirtschaftsschule und Lehrmolkerei, Zuckerindustrieschule. Handel und Industrie (Mumme, Pfefferkuchen, Würste, Konserven, Jute, Bücher, Pianofortebau) bedeutend, Spargelbau. — 861 wurde Burg Dankwarderode erbaut, die den Anlaß zur Entstehung der Stadt Brunoswik (Brunonis vicus, d. i. Brunos Stadt) gab. B. von Heinrich dem Löwen 1177 mit städt. Rechten versehen, später Quartierstadt der Hansa; seit 1753 Residenz der Herzöge von B. Vgl. „Urkundenbuch" (1863 fg.); Döring (Kunst, 1905), Meier (1910), Steinacker (1924).

Braunschweig.

**Braunschweig-Bevern,** s. Bevern, Aug. Wilh., Herzog von.

**Braunschweiger Blau,** s. Bergblau.

**Braunschweiger Grün,** aus basisch-kohlensaurem Kupfer und Kupferoxychlorid bestehende grüne Farbe.

**Braunschweigische Bank und Kreditanstalt,** als **Braunschweigische Bank** 1854 gegründete, 1905 umbenannte Aktiengesellschaft in Braunschweig, Aktienkapital (1920) 30 Mill. M. Seit 1922 besteht Interessengemeinschaft mit der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

**Bräunsdorf,** Dorf in Sachsen, nordwestl. von Freiberg, an der Striegis, (1910) 1425 E., Landeserziehungsanstalt für verwahrloste Kinder.

**Braunspat,** s. Dolomit.

**Braunstein, Grau-B., Pyrolusit, Weichmanganerz, Polianit,** tetragonales, kurz säulenförmig kristallisierendes oder faserige Aggregate und dichte, erdige Massen bildendes, dunkelgraues Mineral, Mangansuperoxyd, spezif. Gew. 4,7—6, dient zur Darstellung von Chlor, Sauerstoff, übermangansaurem Kalium rc., zur Entfärbung von Glasmassen (daher **Glasmacherseife**), zur Erzeugung amethystfarbener Glasflüsse, als Glasurpigment rc. **Schwarzer B.** (nach Werner) heißt jetzt **Hausmannit; piemontesischer B.** ist Manganepidot (s. Epidot).

**Braunstein,** Führer der russ. Bolschewisten, s. Trotzki.

**Braun & Schneider,** Verlagsbuchhandlung in München, gegründet 1843 von **Kaspar Braun** (s. d.) und **Friedr. Schneider** (geb. 1. Okt. 1815 in Leipzig, gest. 9. April 1864), im Besitz der Enkel beider, bekannt durch Herausgabe der „Fliegenden Blätter", „Münchner Bilderbogen", humoristischer Volks- und Jugendschriften.

**Braunvieh,** s. Rinder.

**Braunwurz,** s. Scrophularia.

**Braurecht,** s. Braugerechtigkeit.

**Brauron,** alte Ortschaft im Osten Attikas; nach ihr benannt ist die Artemis von B. (Brauronia).

**Brause, Brausebad,** s. Dusche.

**Brausemagnesia,** Gemisch von Magnesiumkarbonat, Natriumbikarbonat, Zitronensäure und Zucker, in Wasser unter Kohlensäureentwicklung (Brausen) löslich; offizinell.

**Brausendes Bromsalz,** s. Brausesalze.

**Brausepulver** (Pulvis aërophorus), pulverförmige Mischung von 13 Teilen doppeltkohlensaurem Natrium mit 12 Teilen Weinsäure und 25 Teilen Zucker, zersetzt sich mit Wasser unter Aufbrausen (Entwicklung von Kohlensäure). **Engl. B.** (P. a. anglicus), doppeltkohlensaures Natrium (2 g) und Weinsäure (1,5 g), jedes für sich in bes. Papierkapsel. **Abführendes B.** (P. a. laxans), **Seidlitzpulver,** Mischung von Seignettesalz mit doppeltkohlensaurem Natrium einerseits und Weinsäure andrerseits, ebenfalls jedes für sich, die Säure stets in weißer Papierkapsel.

**Brausesalze, Sandowsche medizinische,** von Sandow (s. Sandowsche Salze) angegebene Salzmischungen mit Natriumbikarbonat und Weinsäure (Brausemischung) als Grundlage und Medikamenten (Brom-, Lithium- rc. Salzen) als wirksamem Zusatz (brausendes Bromsalz rc.).

**Brausewetter,** Arthur, Schriftsteller, geb. 27. März 1864 in Stettin, Archidiakonus an der Marienkirche in Danzig, deren Kunstschätze er beschrieb (1899); veröffentlichte Novellen und Romane, wie „Stirb und werde" (1912), „Wer die Heimat liebt wie Du" (1916), ferner „Gedanken über den Tod" (1913) u. a.

**Brausteuer,** s. Biersteuer.

**Braut** (mittelhochd. brût, „Neuvermählte"), die von der Zeit der Verlobung an bis zur Schließung der Ehe einem Mann (dem **Bräutigam,** d. i. „Mann der Braut") öffentlich verlobte Jungfrau oder Witwe. Nach altdeutschem Recht bezog der Vater der B. den **Brautkauf,** d. i.

ein Lösegeld für die Entlassung der Tochter aus der Vormundschaft. (Vgl. Bächtold, 1914.) Der **Brautstand** gilt zwar als moralisch bindend, doch kann nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 1297) nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden.

**Braut,** Brauteule, Schmetterling, s. Ordensband.

**Brautexamen,** in der kath. Kirche früher die Glaubensprüfung, der sich Verlobte vor der Zulassung zur kirchlichen Trauung zu unterziehen haben; jetzt fast ausschließlich pastorale Belehrung über Pflichten und Rechte in der Ehe.

**Bräutigam,** s. Braut.

**Braut in Haaren,** Zierpflanze, s. Nigella.

**Brautkauf,** s. Braut.

**Braut von Messina,** Drama von Schiller (1803); Ouvertüre dazu von Rob. Schumann.

**Brauweiler,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1910) 2312 E.; die 1804 aufgehobene Benediktinerabtei jetzt Provinzialarbeitsanstalt und Landarmenhaus.

**Brauzwang,** s. Braugerechtigkeit.

**Brava,** südwestlichste der Kapverdischen Inseln, 61 qkm, 9013 E.; Hauptort São João Batista; Mineralquellen.

**Bravade** (frz., spr. -wahd), Prahlerei; Hohn, Trotz.

**Brávallaheide** (spr. brohw-), Platz der sagenhaften Brávallaschlacht zwischen dem dän. König Harald Hildetand und seinem Neffen, dem schwed. König Sigurd Ring.

**Bravi** (ital.), Mehrzahl von Bravo (s. d.).

**Bråviken** (spr. brohw-), größte schwed. Ostseebucht; nahe der Westecke bei der Motalamündung liegt Norrköping.

**Bravissimo** (ital.), Superlativ von Bravo.

**Bravo** (ital.), brav! trefflich! (Beifallsruf); als Hauptwort ein gedungener Meuchelmörder.

**Bravour** (frz., spr. -wuhr), Tapferkeit; techn. Fertigkeit, Meisterschaft, bes. in der Musik; daher **Bravourstück, Bravourarie** rc., Gesangs- und Musikstücke mit bes. großen techn. Schwierigkeiten.

**Brawe,** Joachim Wilh. von, Dichter, geb. 4. Febr. 1738 in Weißenfels, schrieb die Trauerspiele „Der Freigeist" und „Brutus" (1768 herausgegeben), starb aber schon 7. April 1758 in Dresden. Vgl. Sauer (1878).

**Braxy,** Tierkrankheit, s. Bradsot.

**Bray** (spr. breh), Hafenstadt in den irischen Grafsch. Wicklow und Dublin, an der Mündung des Flusses B. ins Irische Meer, (1901) 7424 E.; Seebäder, Winterkurort.

**Bray** (spr. breh), Anna Eliza, geborene Kempe, engl. Schriftstellerin, geb. 25. Dez. 1790 in Newington, gest. 21. Jan. 1883 in London; schrieb geschichtl. Romane.

**Braye-en-Laonnois** (spr. bräh ang laonnöá), Dorf im franz. Depart. Aisne, südl. von Laon, (1911) 395 E.; 20. Sept. 1914 Gefecht der 13. deutschen Inf.-Div.; 16. April 1917 von den Franzosen beim Angriff auf den Damenweg genommen.

**Brayēra** *Kth.*, Baumgattung aus der Fam. der Rosazeen mit einer ostafrikan. Art, B. anthelminthica *Kth.*, die die Kussoblumen (s. d.) liefert.

**Bray-Steinburg** (spr. bräh), Otto Camillus Hugo, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 17. Mai 1807 in Berlin, 1846—47 sowie April 1848 bis März 1849 Minister des Äußern, dann Gesandter in Petersburg, 1860 in Wien, schloß, seit 7. März 1870 Ministerpräsident, die Verträge über den Eintritt Bayerns ins Deutsche Reich ab; 1871—96 Gesandter in Wien, gest. 9. Jan. 1899 in München. „Denkwürdigkeiten" (1901).

**Braza,** span. Längenmaß = 1,67 m.

**Brazil** (spr. bräsil), Ort im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 7786 E.; Kohlengruben.

**Brazos,** salziger Fluß im nordamerikan. Staate Texas, kommt von den Llanos Estacados, mündet südwestl. von Galveston in den Mexik. Golf, 1350 km lang, bis Columbia schiffbar; verheerende Hochfluten.

**Brazza (Brazze),** in der Schweiz Name des ital. Braccio, frz. Brache (Elle).

**Brazza,** die größte und fruchtbarste der dalmat. Küsteninseln, südl. von Spalato, bergig, 394 qkm, (1900) 24 408 E.; gute Häfen (z. B. Milná), Weinbau (Bugavawein) und Weinhandel, Obstbau und Blumenzucht. Hauptort San Pietro, (1910) 3062 E.

**Brazza** (spr. bräsa), Peter, Graf Savorgnan de, franz. Afrikareisender, aus altem ital. Geschlecht, geb. 26. Jan. 1852, seit 1870 in der franz. Marine, machte Forschungsreisen im Ogowe- und Kongogebiet und begründete Franz.-Kongo, dessen Generalkommissar er 1886—97 war, und das er 1905 inspizierte; gest. 14. Sept. 1905 in Dakar (Senegambien). — Sein Bruder **Giacomo de B.,** geb. 1855, gest. 1. März 1888 in Rom, machte auch Reisen in Franz.-Kongo.

**Brazzaville** (spr. bräsawil), Hauptstadt des franz. Generalgouv. Äquatorialafrika und der Kolonie Mittelkongo, am Stanley Pool, 5000 E. [Karte: Afrika I, 11.]

**Brčka** (spr. brtschka), Bezirksstadt in Bosnien, an der Save, (1910) 6517 E.; Obst- und Getreidehandel.

**Brdywald,** dichtbewaldeter, im Tockberg 857 m hoher Höhenrücken Böhmens, südwestl. von Prag; reich an Silber-, Blei- und Eisenerzen.

**Break** (engl., spr. brehk, der), offener Kutschwagen mit hohem Kutscherbock und Längs- oder Querbänken.

**Breakage** (engl., spr. brehkidsch), Beschädigung (von Waren) durch Bruch.

**Breakfast** (engl., spr. breckfäst), Frühstück.

**Bréal,** Michel, franz. Sprachforscher, geb. 26. März 1832 in Landau, 1864 Prof. am Collège de France in Paris, 1879—88 Generalinspektor des höhern Unterrichtswesens, gest. 1915 in Paris; Schriften über vergleichende Mythologie und Sprachforschung, Übersetzung von Bopps „Vergleichender Grammatik" (5 Bde., 1867—72).

**Brebach,** Dorf im Saargebiet, bei Saarbrücken, (1919) 2731 E., Schloß (Halberg); Eisenwerk (Halberger Hütte).

**Breccie** (ital., spr. brettsche), Felsmasse, die aus eckigen Bruchstücken eines oder mehrerer Gesteine oder Mineralien besteht, welche Bruchstücke durch irgendein Bindemittel (Zement) fest miteinander verbunden sind (**Quarz-, Kalk-, Porphyr-, Granit-** rc. **B.**). **Knochen-B.** besteht aus verkitteten Bruchstücken fossiler Knochen, **Muschel-B.** enthält Bruchstücke von Muscheln.

**Brechdurchfall,** s. Cholera. Der B. oder die **Cholera der Kinder** (Cholera infantum), von Erbrechen begleiteter akuter Magen-Darm-Katarrh, die gefährlichste Säuglingskrankheit, bes. während der hohen Sommertemperaturen häufig, nach Genuß schlechter oder säuerlicher Milch, verläuft oft bei raschem Kräfteverfall tödlich. Behandlung: Magenausspülungen, zweckmäßige Ernährung.

**Brèche de Roland** (spr. brähsch dĕ roláng), **Rolandsbresche,** Engpaß der westl. Pyrenäen, 2804 m ü. M., westl. vom Mont Perdu, den Roland mit seinem Schwerte Durandarte geöffnet haben soll.

**Brechen,** s. v. w. Erbrechen (s. d.); auch das Aufwühlen des Bodens durch Schwarzwild nach Mast; das Überstürzen der Wogen in der Brandung (s. d.).

**Brecher,** Gustav, Komponist und Dirigent, geb. 5. Febr. 1879 in Eichwald bei Teplitz, 1903 Opernkapellmeister in Hamburg, 1911 in Köln, 1916—19 in Frankfurt a. M., seit 1923 Generaldirektor der Oper in Leipzig. Hauptwerk: „Rosmersholm" (sinfonische Dichtung; 1896).

**Brechkoks,** Gaskoks.

**Brechmaschine,** Maschine zum Brechen des Flachses; Maschine zum Brechen der Steine (s. Steinbrecher) u. a.

**Brechmittel, Vomitive** (Emetica), Arzneien, die Erbrechen (s. d.) erregen: Brechwurzel oder Ipekakuanha, Brechweinstein, Kupfervitriol, Apomorphin. Brechenfördernd wirkt Trinken von lauem Wasser, Butterwasser, Kitzeln des Schlundes mit dem Finger oder einer Feder.

**Brechnuß,** der Same von Strychnos nux vomica *L.* (s. Strychnos), bekannt als **Krähenauge,** offizinell als Semen Strychni, kreisrund, 20—25 mm im Durchmesser, 3—4 mm dick, grau; enthält die giftigen Alkaloide Strychnin und Bruzin; auch der Same von Iatrŏpha curcas *L.* (s. Iatropha), pharmazeutisch als Semen Curcădis oder S. Ricini majōris gebraucht, 20—25 mm lang, 6—8 mm breit, wirkt abführend und brechenerregend.

**Brechreiz** (Nausĕa), ein aus verschiedenen Ursachen entstehender Reiz, der durch Fasten, oft nur durch Narkotika bekämpft werden kann; sehr vorsichtig zu behandeln ist der B. bei Schwangern.

**Brechruhr,** die Cholera.

**Brechung,** in der deutschen Grammatik der Übergang von i zu e (got. ai) und u zu o (got. aú), wenn in der nächsten Silbe ein a steht oder stand (so im Mittelhochdeutschen), oder vor r und h (im Gotischen), z. B. althochd. Sing. hilfu, Plur. helfam, oder Sing. ziuhu, Plur. zioham, und hairdeis (spr. herteis, Hirte), dauhtar (spr. dochtar, Tochter).

**Brechung der Lichtstrahlen, Refraktion,** die Ablenkung der Lichtstrahlen von ihrer Richtung beim Übergang aus einem durchsichtigen Stoff (Medium) in einen andern, infolge des Unterschieds der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichts in den beiden Medien. Bei nicht homogenem Licht (d. h. Licht verschiedener Wellenlängen) tritt in solchem Falle neben der B. auch Dispersion (s. d.) auf. Das **Brechungsgesetz** (des Holländers Snellius, 1621) besagt, daß der Sinus des Einfalls- zum Sinus des Brechungswinkels bei zwei gleichen Stoffen stets im selben Verhältnis steht (**Brechungsexponent, -quotient, -index**), wobei **Einfallswinkel** der Winkel $\alpha$ [Abb.], den der einfallende Strahl mit dem Einfallslot, und **Brechungswinkel** der Winkel $\beta$ ist, den der gebrochene Strahl mit jenem Lote bildet. [Apparat Tafel: Optik I, 1.] Einfallslot, Einfalls- und gebrochener Strahl fallen stets in eine Ebene. Die wichtigsten brechenden Glaskörper sind das optische Prisma und die optische Linse. Die Lehre von der B. heißt Dioptrik. (S auch Doppelbrechung und Strahlenbrechung.)

Brechung der Lichtstrahlen.

**Brechung des Schalls,** die Ablenkung der Schallstrahlen von ihrer anfänglichen Richtung beim Übergang aus einer Gasart in eine andere; dann auch die Zerteilung der Schallwellen zur Unterdrückung des Echos.

**Brechungsfehler des Auges,** Refraktionsanomalien (s. Refraktion).

**Brechveilchen,** s. Ipekakuanha.

**Brechweinstein** (Tartarus stibiatus), weinsaures Antimonoxyd-Kalium, von süßem, hinterdrein widerlich metallischem Geschmack, durch Lösen von Antimonoxyd in Weinstein erhalten, wirkt brechenerregend, abführend und Auswurf befördernd, in der Heilkunde als Pulver oder weinige Lösung (**Brechwein,** Vinum stibiatum, 1 Teil B. auf 249 Teile Xereswein, offizinell), äußerlich, da er auf Haut und Schleimhäuten Pusteln erzeugt, zu hautreizenden Salben (**Brechweinsteinsalbe, Autenriethsche Pocken- oder Pustelsalbe und Brechweinsteinpflaster**) benutzt; dient auch als Beize in der Färberei.

**Brechwurzel,** s. Ipekakuanha.

**Breckerfeld,** Stadt im westfäl. Sauerland, südl. von Hagen, (1919) 7534 E.; Eisen-, Stahlwarenfabrikation.

**Brecknock,** Brecon (spr. breck'n), Grafsch. des engl. Fürstentums Wales, 1923 qkm, (1911) 59298 E., in den B. Beacons 886 m hoch. — **Hauptstadt B.,** am Usk, 5908 E.

**Břeclav,** tschech. Name von Lundenburg (s. d.)

**Breda,** Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Zusammenfluß der Mark und Aa, (1919) 30044 E., Militärakademie; Tuchweberei; früher Festung. Das **Kompromiß von B.** (Febr. 1566) war der Beginn des niederländ. Aufstands gegen Spanien. Friedenskongresse zu B.: 1575 zwischen Spanien und den niederländ. Provinzen; 1746 und 1747 zwischen Frankreich, England und den Niederlanden; 31. Juli 1667 Schluß des Seekriegs zwischen England und Holland.

**Bredahuhn, Krähenschnabel, Geldernhuhn, holländ. Muschelhuhn,** kräftiges Nutz-, auch Sporthuhn.

**Breden,** Christiane, Dichterin, s. Christen, Ada.

**Bredenbrücker,** Rich., Schriftsteller, geb. 5. Jan. 1848 in Deutz, schrieb die Romane „Dörcherpack" (1896), „Hartköpfe" (1904), „Die tote Kohle" (1908) u. a.

**Bredeney,** Landgemeinde im Reg.-Bez. Düsseldorf, Villenvorort von Essen, an der Ruhr, (1910) 8449 E.; Realgymnasium, Lyzeum, Villa Hügel der Familie Krupp. 1915 teils in Essen, teils in Werden a. Ruhr einverleibt.

**Brederō,** Gerbrand Adriaenszoon, holländ. Dichter, geb. 16. März 1585 in Amsterdam, gest. das. 16. Aug. 1618; schrieb naturwahre Lustspiele und anmutige Lieder.

**Bredius,** Abraham, holländ. Kunstgelehrter, geb. 18. April 1855 in Amsterdam, 1889—1909 Direktor des Mauritshuis (Gemäldegalerie) im Haag. Verdient um die niederländ. Kunstforschung.

**Bredouille** (frz., spr. brëdui), partie double, im Tricktrack (s. d.) eine Partie, bei der ohne Unterbrechung 12 Points gewonnen werden, währenddessen der Gegner keinen Point gewinnen darf, was für letztern großen Verlust bedeutet; daher **in der B. sein,** s. v. w. in Verlegenheit sein.

**Bredow,** nördl. Stadtteil von Stettin, an der Oder; Vulkanwerft.

**Bredow,** Adalb. von, preuß. General, geb. 24. Mai 1814 in Berlin, 1866 Führer der 2., 1870 der 7. Kav.-Brig.; führte 16. Aug. mit $5^3/_4$ Schwadronen (7. Kürassiere und 16. Ulanen) den berühmten Todesritt bei Vionville-Mars-la-Tour aus. 1872—73 Kommandeur der 18. Div.; gest. 3. März 1890 auf seinem Gute Briesen.

**Bredstedt,** Stadt im westl. Schleswig, nördl. von Husum, am Rande der Marsch, (1919) 2742 E., Amtsgericht.

**Breeches** (engl., spr. brihtsches), Reithose mit weiten Ober- und engen Unterschenkeln.

**Brefeld,** Ludw., preuß. Minister, geb. 31. März 1837 in Telgte, 1872 Eisenbahndirektor, 1895 Unterstaatssekretär, 1896—1901 Handelsminister, gest. 13. Febr. 1907 in Freiburg i. Br. — Sein Bruder **Oskar B.,** Botaniker, geb. 19. Aug. 1839 in Telgte, 1884 Prof. in Münster, 1898 in Breslau, seit 1905 das. im Ruhestand lebend. Hauptwerk: „Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Mykologie" (1872).

**Breg** (**Brege, Bregach**), einer der Quellflüsse der Donau, entspringt nordwestl. von Furtwangen, vereinigt sich unterhalb Donaueschingen mit der Brigach zur Donau; durch das Tal der B. führt die **Bregtalbahn.**

Bregenz.

**Bregagliatal** (spr. -álja-), s. Bergell.

**Bregen** (**Brägen,** niederdeutsch), Gehirn.

**Bregenz** (röm. Brigantium), Hauptstadt von Vorarlberg, am Bodensee, (1920) 12102 E. Unweit die **Bregenzer Klause,** früher stark befestigter Bergpaß. **Bregenzer Wald,** zwischen Rhein, Walser- und Mittelbergertal (Hoher Ifen, 2232 m), ein Ausläufer der Allgäuer Alpen, durchflossen von der **Bregenzer Ach;** Hauptort **Bezau** (1003 E.).

**Brehm,** Christian Ludw., Vogelforscher, geb. 24. Jan. 1787 in Schönau bei Gotha, seit 1813 Pfarrer in Renthendorf bei Neustadt a. d. Orla, gest. 23. Juni 1864; schrieb: „Beiträge zur Vögelkunde" (3 Bde., 1820—22), „Lehrbuch der Naturgeschichte aller europ. Vögel" (2 Bde., 1823—24), „Monographie der Papageien" (14 Hefte, 1842—55) u. a. — Sein Sohn **Alfred Edmund B.,** Naturforscher und Reisender, geb. 2. Febr. 1829 in Renthendorf, nach vielen Reisen 1863—67 als Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg, seit 1867 in Berlin lebend, Gründer des dortigen Aquariums, gest. 11. Nov. 1884 in Renthendorf; schrieb: „Reiseskizzen aus Nordafrika" (3 Tle., 1855), „Das Leben der Vögel" (2. Aufl. 1867), „Tierleben" (6 Bde., 1863—69; 4. Aufl., hg. von zur Strassen, 13 Bde., 1911—18), mit Roßmäßler „Die Tiere des Waldes" (2 Bde., 1863—67) u. a.

**Brehmer,** Herm., Mediziner, geb. 14. Aug. 1826 in Kurtsch (Schlesien), Begründer der Heilanstalt in Görbersdorf, gest. 22. Dez. 1889, führte die physikal. Behandlung der Lungentuberkulose ein.

**Brehna,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1919) 2031 E., Privatirrenanstalt (Karlsfeld); Molkerei mit Molkereischule, Zuckerfabrik, Landwirtschaft.

**Breiapfel,** s. Achras.

**Breidenbach,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Perf, (1910) 816 E., Schloß; Hauptort des **Breidenbacher Grundes** (21 Ortschaften, über 10000 E.; eigentümliche Sitten und Gebräuche).

**Breihan,** s. Broyhan.

**Breisach** (**Brisach**). 1) **B., Altbreisach,** Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, auf Basaltfelsen, r. am Rhein, gegenüber von Neubreisach und dem Fort Mortier, (1919) 3163 E., Amtsgericht, Münster (14. Jahrh.). Schon Römerfestung (Mons Brisiacus), später Freie Reichsstadt und als deutsche Festung Hauptschlüssel von Deutschland; 1638 von Bernh. von Weimar belagert und (19. Dez.) eingenommen; 1745 von den Franzosen zerstört. Festungswerke jetzt abgetragen. — 2) Stadt im Oberelsaß, s. Neubreisach.

**Breisacher Kanal,** der Baubankanal.

**Breisgau,** Landschaft in Baden, die Kreise Freiburg und Lörrach umfassend; erst den Herzögen von Zähringen gehörig, 1368 österreichisch, 1801 dem Herzog von Modena verliehen, seit 1810 badisch. Hauptstadt war Freiburg.

**Breite, geographische,** eines Ortes, der Winkel, den seine Lotlinie mit der Ebene des Erdäquators bildet, gleich der Polhöhe oder, bei Annahme einer vollkommen kugelförmigen Erde, der Abstand von dem Äquator, gemessen durch den zwischen diesem Ort und dem

Äquator gelegenen Bogen des durch erstern gelegten Meridians, **nördl.** oder **südl. B.** Die **Grade der B.** von 0 (Äquator) bis 90 (Pole) nennt man auch **Breitenparallelen, Breiten-** oder **Parallelkreise.** 1 **Breitengrad** (oder **Meridiangrad**), d. i. der sphärische Abstand je zweier benachbarten **Grade der B.**, am Äquator 110,56 km, bis zum Pol auf 111,65 km wachsend, ist durchschnittlich 111 km lg. **Breitengrade** nennt man auch die von zwei benachbarten Parallelkreisen eingeschlossenen Flächenstücke. Über **Breitengradmessung** s. Gradmessung. — B. eines Gestirns, der Abstand desselben von der Ekliptik, gemessen durch den zwischen dem Gestirn und der Ekliptik liegenden Bogen eines durch die Pole der Ekliptik gelegten größten Kreises, **des Breitenkreises.**

**Breitenbach,** Paul von (1909 erblich geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 16. April 1850 in Danzig, 1897 Präsident der Eisenbahndirektion in Mainz, 1903 in Köln, 1906—17 Minister der öffentl. Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

**Breitenbrunn,** Dorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, im Erzgebirge, (1919) 2083 E.; Bergbau auf Eisen, Klöppelschulen.

**Breitenfeld,** sächs. Gutsbezirk, 7 km nördl. von Leipzig, (1910) 689 E. Hier drei Schlachten: 17. Sept. 1631 Sieg Gustav Adolfs über die Kaiserlichen unter Tilly; 2. Nov. 1642 Sieg der Schweden unter Torstenson über die Kaiserlichen unter Erzherzog Leopold und Piccolomini; 16. Okt. 1813 ein Teil der Völkerschlacht bei Leipzig.

**Breitengrad, -kreis, -parallele,** s. Breite.

**Breitgroschen,** Meißener Silbermünze des 14. Jahrh.

**Breithaupt,** Joh. Aug. Friedr., Mineralog, geb. 18. Mai 1791 in Probstzella, Prof. an der Bergakademie in Freiberg, gest. 22. Sept. 1873. Hauptwerk: „Vollständiges Handbuch der Mineralogie" (3 Bde., 1836—47).

**Breithaupt,** Joh. Christian, Mechaniker, geb. 23. Juni 1736 auf dem Hartenauer Hof bei Darmstadt, gest. 1800 in Cassel, Begründer eines noch bestehenden Instituts für mathem. Instrumente. — Sein Sohn **Friedr. Wilh. B.**, geb. 23. Juli 1780 in Cassel, verdient durch Einführung neuer Instrumente (die ersten Grubentheodolite, die erste große Kreisteilmaschine), gest. 20. Juni 1855 als Konservator des Casseler Museums. — Des letztern Sohn **Georg Aug. B.**, geb. 17. Aug. 1806 in Cassel, seit 1851 Inhaber des Instituts, folgte seinem Vater als Konservator des Casseler Museums, gest. 14. Febr. 1888; erfand eine große Längenteilmaschine für Normalmeter, eine Kippregel.

**Breithorn,** Gipfel der Westalpen: 1) im Monte-Rosa-Massiv 4171 m; 2) in den Berner Alpen, im SW. der Jungfrau, 3784 m; 3) ebenda, beim Aletschhorn, 3783 m.

**Breitinger,** Joh. Jak., Ästhetiker, geb. 1. März 1701 in Zürich, Prof. am Gymnasium das., gest. 15. Dez. 1776, Teilnehmer an Bodmers Bestrebungen, den Geschmack in der deutschen Literatur zu heben. Seine „Kritische Dichtkunst" (1740) und „Abhandlung von den Gleichnissen" (1740) veranlaßten den Streit zwischen Gottsched und den Schweizern. Vgl. Mörikofer (1874), Bodmer (1897).

**Breitkirchliche Partei,** s. Anglikanische Kirche.

**Breitkolonne,** Aufstellung des deutschen Infanteriebataillons: Kompanien nebeneinander; im Gegensatz zur Tiefkolonne (s. d.).

**Breitkopf & Härtel,** Buch-, Kunst- und Musikalienverlag mit techn. Zweigen in Leipzig, aus einer um 1540 gegründeten Druckerei hervorgegangen, die **Bernhard Christoph Breitkopf** (geb. 1695, gest. 1777) 1719 erwarb und 1723 mit einem Buchverlag verband. Sein Sohn **Immanuel** (geb. 1719, gest. 1794), Vervollkommner des Buchstabenschnitts und des Notendrucks, gründete den Musikalienverlag. Dessen Sohn **Gottlob** (geb. 1750, gest. 1800) überließ 1795 das Geschäft **Gottfried Härtel** (geb. 1763, gest. 1827). Nachfolger: seine Söhne Dr. **Hermann** und **Raymund Härtel** und deren Neffen **Wilhelm Volkmann** (geb. 1837, gest. 1896) und Dr. **Oskar von Hase** (geb. 1846, Teilhaber seit 1875, gest. 1921); Teilhaber seit 1896 Dr. **Ludwig Volkmann** (geb. 1870), seit 1919 Dr. **Hellmuth von Hase** (geb. 1891) und seit 1923 Dr. **Wilh. Volkmann** (geb. 1898). Filiale in Berlin. Vgl. O. von Hase (4. Aufl., 2 Bde., 1917—19).

**Breitling,** s. Sprotte; auch die Karausche (s. d.).

**Breitling,** seeartige Verbreiterung der Warnow vor ihrer Mündung in die Ostsee bei Warnemünde.

**Breitnasen,** s. Affen.

**Breitrand,** s. Schwimmkäfer.

**Breitscheid,** Rud., Politiker und Schriftsteller, geb. 2. Febr. 1874 in Köln, 1905—10 Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins, 1903—8 Mitglied der Freisinnigen Vereinigung, seit 1912 Sozialdemokrat (unabhängiger Richtung), 1918—19 preuß. Minister des Innern, seit 1920 Mitglied des Reichstags.

**Breitschwanz,** Pelzwerk, die glänzend moirierten Felle von früh- oder fehlgeborenen Lämmern des bucharischen Schafes, noch wertvoller als Persianer (s. d.).

**Breitseite,** Bezeichnung der Schiffsseite; auch die Gesamtheit der Geschütze auf einer Seite (**Breitseitgeschütze**) oder das gleichzeitige Abfeuern derselben (eine B. geben).


Breitwimpel.

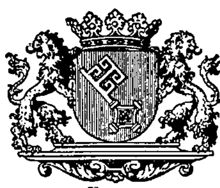
**Breitwimpel,** bis 1918 das höchste Kommandozeichen in der deutschen Marine, wurde nur auf Befehl des Kaisers an Stelle der Kaiserstandarte im Großtopp gesetzt; dann unterblieb der Geschützsalut [Abb.].

**Breiumschlag,** Kataplasma, eine Art Bähung (s. d.), meist aus Leinsamen zu dickem Brei gekocht, zur Zerteilung von Entzündungen oder zur Förderung ihres Übergangs in Eiterung. **Künstlicher B.** (Cataplasma artefociale), dicker Papierstoff, der den schleimigen Auszug des Leinsamens oder ähnliche quellende Stoffe eingetrocknet enthält, durch Einlegen in lauwarmes Wasser zum Quellen gebracht und dann als Umschlag verwendet wird.

**Breklum,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1910) 2571 E., Predigerseminar, Missionsanstalt der Schleswig-Holsteinschen Missionsgesellschaft.

**Bremen,** die Bremsen und Biesfliegen (s. diese Stichwörter).

**Bremen.** 1) Freie Hansestadt, Gliedstaat des Deutschen Reichs, 256 qkm, (1919) 311 266 E. (23 000 Katholiken, 2000 Israeliten) [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover]; Hauptbestandteil die Stadt B. mit Landgebiet an beiden Weserufern; die Ämter Vegesack und Bremerhaven bilden unterhalb der Stadt getrennte Hafenplätze. Staatsform: Republik; Verfassung vom 18. Mai 1920. Trägerin der Staatsgewalt ist die Bürgerschaft (120 aus allgemeiner, gleicher, geheimer und unmittelbarer Verhältniswahl hervorgegangene Mitglieder). Sie wählt den Senat (14 Mitglieder), der die vollziehende Gewalt hat, und dieser aus seiner Mitte die beiden Bürgermeister. Letztere sind abwechselnd je 1 Jahr lang Präsident des Senats und damit Regierungsleiter. Finanzrechnung von 1919: Einnahmen 55,6, Ausgaben 82,2; Staatsschuld 1916: 295 Mill. *M.* Oberlandesgericht in Hamburg; in B. 1 Land-, 2 Amtsgerichte. Wappen: Silberner Schlüssel in rotem Feld [Abb.]; Landesfarben Weiß-Rot.


Bremen.

2) **Stadt B.**, 75 km von der Mündung der Weser in die Nordsee, (1919) 257 923 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Oberpostdirektion, Stadtbibliothek, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberreal-, 4 Realschulen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, 5 Lyzeen (2 mit Aufbau), private Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, techn. Staatslehranstalten (Baugewerk-, Schiffbauschule ꝛc.); vorm Weltkrieg zweiter Seehandelsplatz Deutschlands (1888 Anschluß an das Zollgebiet, zwei Freihäfen), bes. für Tabak und Reis, Baum- und Schafwolle, Fett, Kaffee, Zucker, wichtigster Auswanderungshafen des europ. Kontinents. Industrie bedeutend, bes. Reismühlen, Zigarren, Bier, Silberwaren, Schiffbau und die Hilfsgewerbe der Schiffahrt. Hervorragende Gebäude: Dom (1044), Liebfrauen-, Ansgariikirche mit 112 m hohem Turm, Rathaus (1410 [Tafel: Renaissance I, 10]) mit dem berühmten Ratskeller, davor steinerner Roland [Abb.], alte Gildehäuser der Kaufleute (der Schütting) und der Tuchhändler, Börse; Krematorium.

**Geschichte.** B. war bereits zur Zeit Karls d. Gr., der 788 hier ein Bistum stiftete, ein wichtiger Ort, wurde um 850 Erzbistum, das 864—1223 mit dem Erzbistum

Hamburg vereinigt war, beseitigte im 13. Jahrh. die Abhängigkeit vom Bischof fast ganz und wurde Glied der Hansa. Innere Zwistigkeiten wurden 1534 durch die „neue Eintracht" beendigt. Seit Einführung der Reformation (um 1522) hatte B. prot. Bischöfe, seit dem 17. Jahrh. meist kalvinistische. Kraft des Westfäl. Friedens wurde B. im 17. Jahrh. ein weltliches Herzogtum unter schwed. und hannov. Hoheit, erlangte aber erst 1741 die Anerkennung als Reichsstand. 1810 ward B. Frankreich einverleibt (Hauptstadt des Depart. Wesermündungen); 1815 trat B. zum Deutschen Bunde, 1866 zum Norddeutschen Bunde, 1870 zum Deutschen Reiche. Anfang Nov. 1918 wurde die Einführung des allgem. Wahlrechts beschlossen, aber kurz darauf übernahm ein Arbeiter- und Soldatenrat die polit. Gewalt. Doch riefen bereits 10. Jan. 1919 die Kommunisten eine „Sozialist. Republik B." aus, worauf von der Reichsregierung Truppen entsandt wurden, die 4. Febr. B. besetzten; zugleich wurde eine neue mehrheitssozialist. Regierung in B. ausgerufen. Vgl. Buchenau (3. Aufl. 1900), von Bippen (Geschichte, 3 Bde., 1892—1904), Rauers (Handelsgeschichte, 1913), Flügel (1914), Burgdorff (12. Aufl. 1920), Achelis u. Focke (1920), Biehl (1922).



Bremen: Roland.

**Bremen,** deutscher Kleiner Kreuzer, 17. Dez. 1915 von feindlichem U-Boot in der östl. Ostsee zum Sinken gebracht. — Auch ein deutsches Handelsunterseeboot, das 1916 auf der Rückreise von Amerika verlorenging.

**Bremer,** Fredrika, schwed. Romanschriftstellerin, geb. 17. Aug. 1801 in Tuorla bei Åbo (Finnland), gest. 31. Dez. 1865 in Årsta bei Stockholm. Vgl. Mortensen (1902).

**Bremer Beiträge,** Bezeichnung der 1744—48 in Bremen erschienenen Wochenschrift „Neue Beiträge zum Vergnügen, des Verstandes und Witzes", als Organ der Sächs. Dichterschule (Gärtner, J. Ad. Schlegel, J. A. Cramer, Rabener, Gellert &c.) von Einfluß auf die deutsche Literatur.

**Bremer Blau,** s. Bergblau.

**Bremerhaven,** Hafenstadt von Bremen, 59 km unterhalb Bremens, r. an der untern Weser und der Geestemündung, gegenüber von Geestemünde, (1919) 21839 E., Amtsgericht, Seeamt; Stadttheater; Gymnasium und Realschule, Lyzeum mit Studienanstalt, Schiffsingenieur- und Seemaschinistenschule; Schiffbau, Zigarrenfabriken &c., vier große Häfen (Freihafengebiet 2,75 qkm), Schiffswerfte, zahlreiche Docks.

**Bremerlehe,** Flecken, s. Lehe.

**Bremerlicht, Flammenbogenlicht,** von Bremer 1900 eingeführte Art des elektr. Bogenlichts, dessen Elektrodenkohlen mit Flußspat versetzt sind und einen Lichtbogen bilden, der ein goldgelbes, 2—3mal so starkes Licht ausstrahlt als gewöhnliches (weißes) Bogenlicht.

**Bremer Stadtmusikanten,** seit dem 12. Jahrh. verbreitetes Märchen von Haustieren, die sich auf die Wanderschaft begeben und durch ihr Gebaren nachts Räuber erschrecken und aus deren Behausung vertreiben.

**Bremervörde,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Oste (zur Elbe), (1919) 4200 E., Amtsgericht; Torf- und Holzhandel; im Mittelalter Residenz der Erzbischöfe von Bremen.

**Bremsberge,** s. Drahtseilbahnen.

**Bremse,** Vorrichtung zur Verlangsamung oder gänzlichen Aufhebung der Bewegung einer Maschine oder eines Wagens durch Vermehrung der Reibung zwischen einem Rad der Maschine (des Wagens) und einem darauf schleifenden Stahlband (**Bremsband; Band- oder Gurt-B.**) oder Seil (**Seil-B.**, s. Lemoinebremse) oder Klotz (**Bremsbacken, Backen-B.**) aus Holz oder Gußeisen. (S. auch Eisenbahnbremsen.)

**Bremsen,** Zwangsmittel gegen Pferde und Rinder Zusammenschnüren der Oberlippe (**Lippen-B.**), Umschnüren des Unterschenkels (**Schenkel-B.**) oder Hochziehen der Maulwinkel (**polnische B.**).

**Bremsen,** Bremen (Tabanidae), Fam. der Fliegen, große bis mittelgroße Arten mit breitem Kopf; die Weibchen saugen Blut von Menschen und Tieren, die Männchen Honig; Larven nicht Schmarotzer. Dazu gehören die **Goldaugen-** oder **Blind-B.** (Chrysops caecutiens *L.* [Abb.; a]), gern an der Mähnenwurzel der Pferde, die **Vieh-** oder **Rinder-B.** (Tabanus bovinus *L.* [Abb.; b]), eine der größten deutschen Fliegen. Afrikan. Verwandte übertragen Blutparasiten. Die **Regen-B.** (Haematopota pluvialis *L.*), sticht bes. bei regenschwülem Wetter. Von den B. sind die auch B. genannten Biesfliegen (s. d.) zu unterscheiden.




Bremsen: a Blindbremse, b Rinderbremse.

**Bremsschuh,** bewegliches Gerät zum Anhalten von Eisenbahnwagen beim Rangieren, wird auf die Schiene vor das Rad gelegt, so daß dieses auf den B. auffährt, ihn ein Stück mitnimmt und durch seine Reibung auf der Schiene zum Stillstand kommt [Abb.].

Bremsschuh (nach Rosenbaum).

**Bremszaum,** s. Dynamometer.

**Brend'amour** (spr. brangdamuhr), Rich., Holzschneider, geb. 16. Okt. 1831 in Aachen, seit 1856 in Düsseldorf (Firma **R. Brend'amour & Ko.**), gest. 25. Jan. 1915 in Berlin; schuf Holzschnitte zu Illustrationswerken, deutschen Klassikern u. a.

**Brendanus,** Heiliger, s. Brandanus.

**Brendel,** Albert, Tiermaler, geb. 7. Juni 1827 in Berlin, 1854—70 in Paris, seit 1875 in Weimar, gest. das. 28. Mai 1895; bes. Schafherden.

**Brenets, Les** (spr. lä brenäh), Dorf im Schweizer Kanton Neuenburg, im Doubstal, an der franz. Grenze, (1920) 1393 E.; Uhren- und Instrumentenfabriken.

**Brennabor** (**Brennaborch, Brennaburg**), alte Namen für Brandenburg.

**Brennbare Mineralien,** s. Brenze.

**Brennbüchl,** Weiler in Tirol, Gem. Imst, an der Straße nach Innsbruck; hier verunglückte 9. Aug. 1854 König Friedrich August II. von Sachsen tödlich durch Sturz aus dem Wagen (Votivkapelle seit 1855).

**Brennen,** Verbrennung (s. d.); in der Technik die Verwendung von Hitze zur Erzielung einer bestimmten chem. oder physikal. Änderung des zu brennenden Körpers, z. B. bei der Herstellung von Spiritus (Brennerei), Porzellan, Tonwaren, Kalk &c.; auch das Ätzen von Metallen mit Säuren heißt B.

**Brennenberg,** Reinmar von, s. Reinmar von Brennenberg.

**Brennende Liebe,** Zierpflanze, s. Lychnis.

**Brenner,** der Sitz der Flamme, d. h. derjenige Teil einer Lampe oder Heizvorrichtung, welcher der Flamme eine bestimmte Form sowie die nötige Leucht- und Heizkraft gibt. Letztere Eigenschaften sind bes. bedingt dadurch, wie und in welchen Mengen der Flamme die nötige Verbrennungsluft zuströmt. Zu geringe Luftzufuhr bewirkt bei Lampen mit flüssigem Brennstoff Rußen, bei Gasheizflammen Leuchten, zuviel ein unruhiges Brennen, bei Gasherdflammen Brausen und Herabsetzung der Hitze. Gute Regelung der Luft- und Gaszufuhr zeigt der B. des Gasherdes von Junker & Ruh, Karlsruhe [Abb.]. Umlegen des Hahnes a nach rechts: völliger Verschluß. Parallelstellung: das Gas strömt aus der feinen Düse b in das Rohr c, saugt durch Injektorwirkung Luft durch Öffnung d ein, tritt, mit Luft gemischt, nach ee und durch die Löcher ff ins Freie, wo es mit großer blauer, nicht leuchtender Flamme ver-

Brenner: Gasherdbrenner für Groß- und Kleinstellung (nach Junker & Ruh).

brennt (**Großstellung**). Rechtwinkliges Umlegen nach links: Zutritt des Gases zur Düse b verschlossen; geringe Mengen treten durch das Röhrchen g und die Düse h zu den Löchern i. Die Flamme brennt hier klein (**Kleinstellung**).

**Brenner,** Bergpaß (1370 m) in Tirol, zwischen Rhätischen Alpen und Hohen Tauern, niedrigster Übergang von Deutschland nach Italien, zwischen Innsbruck und Sterzing; seit 1919 verläuft über ihn die Grenze zwischen Deutsch-Österreich und Italien. Die **Brennerstraße** war die erste fahrbare (1772) über die Alpen, die **Brennerbahn** (erbaut von Karl von Etzel, s. d.) von Innsbruck nach Bozen wurde 24. Aug. 1867 eröffnet (129 km, 32 Mill. Fl. Baukosten). Das **Dorf B.**, auf der Wasserscheide zwischen Donau und Etschgebiet, hat (1910) 461 E. und Bad (**Brennerbad**, 1308 m) mit zwei lauen indifferenten Quellen. Nördl. vom Paß der kleine **Brennersee** (1309 m ü. M.).

**Brenner,** mehrere durch Pilze und Insekten hervorgerufene Krankheiten der Nutzpflanzen, die sich in eingetrockneten, wie von Verbrennung herrührenden Stellen äußern. (S. Anthraknose, Blütenstecher und Brand der Pflanzen); auch die Verursacher.

**Brennerei,** die Herstellung von Branntwein und Spiritus. Früher fast ausschließlich als Kleingewerbe in den Städten betrieben, wurde die B. nach 1840 immer mehr landwirtsch. Gewerbe. (S. Spiritusfabrikation.)

**Brennessel,** Pflanzengattg., s. Urtica.

**Brennglas,** eine auf beiden Seiten kugelig gekrümmte Glaslinse, welche durch Vereinigung der Sonnenstrahlen in ihrem Brennpunkt (s. d.) eine starke Erhitzung erzeugt.

**Brennglas,** Pseudonym von Adolf Glaßbrenner.

**Brennhaare,** s. Haare (der Pflanzen); auch nesselnde Haare von Schmetterlingsraupen, z. B. denen der Prozessionsspinner (s. d.).

**Brennkegel,** s. Mora; auch s. v. w. Segerkegel (s. d.).

**Brennkraft,** s. Heizeffekt (absoluter).

**Brennmaterialien,** s. Heizmaterialien.

**Brenno,** **Blenio,** l. Nebenfl. des Ticino, entspringt am Lukmanier, durchströmt das Blenio- (Pollenzer) Tal, mündet, 35 km lg., unterhalb Biasca.

**Brennpalme,** s. Caryota.

**Brennpunkt,** **Fokus,** in der Optik der Punkt, in welchem Lichtstrahlen nach der Brechung durch Linsen oder Zurückwerfung von Hohlspiegeln sich durchschneiden, wenn sie vor der Brechung oder Zurückwerfung parallel mit der Achse gehen [Abb.; F]; in der Geometrie ein bes. Punkt bei Kegelschnitten.



Brennpunkt.

**Brennreizker,** Pilz, s. Lactarius.

**Brennspiegel,** ein Hohlspiegel, welcher die auf ihn fallenden Sonnenstrahlen so nach dem Brennpunkt (s. d.) reflektiert, daß dort genügende Hitze zu Entzündungen, Schmelzungen von Metallen ꝛc. entsteht. Die B. waren schon den Alten bekannt.

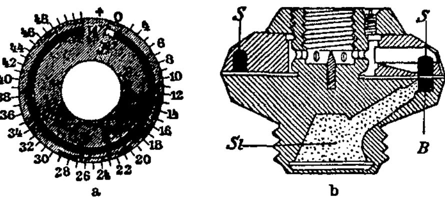
**Brennstoffe,** s. Heizmaterialien.

**Brennus,** Führer der Gallier, die 387 v. Chr. Rom verbrannten. Ihm wird das Wort vae victis (Wehe den Besiegten) zugeschrieben. Ein anderer B. drang 279 v. Chr. in Griechenland ein, ward aber bei Delphi zurückgetrieben und gab sich selbst den Tod.

**Brennweite,** Entfernung des Brennpunkts (s. d.) einer Linse oder eines Hohlspiegels vom Mittelpunkt derselben. Ihre Größe ist vom Krümmungsradius und (bei der Linse) vom Brechungsvermögen der Linsensubstanz abhängig.

**Brennwert,** s. Heizeffekt (absoluter).

**Brennzünder** (abgekürzt **Bz.**), **Zeitzünder,** ein Zünder (s. d.), der sich beim Abfeuern des Geschosses entzündet und das Geschoß zur Explosion bringt, wenn es eine bestimmte Strecke zurückgelegt hat. Er beruht auf dem gleichmäßigen Abbrennen eines in einer ringförmigen Rinne des Satzstücks befindlichen Pulversatzes (Satzrings), der durch das Brandloch entzündet und durch eine Metallwand zum Abbrennen nach nur einer Richtung hin gezwungen wird, bis zu einer Stelle, auf die der Zünder eingestellt (tempiert) ist [Abb.; a Satzstück des Zünders, von unten, mit der Metallwand W und dem beim Brandloch B beginnenden Satzring (schwarz); b Längsschnitt durch den Zünder mit Querschnitten des Satzrings S, dem Brandloch B und der Schlagladung Sl, die ihr Feuer auf die Sprengladung des Geschosses überträgt].



Brennzünder: a Satzstück von unten, b Längsschnitt.

**Brennzylinder,** s. Mora.

**Brent,** Fluß in England, s. Brentford.

**Brenta,** älteres Weinmaß in Italien, dem Eimer entsprechend, in Turin 49,28 l, in Mailand 75,55 l, im Tessin 72,3 l (in Lugano aber 87,16 l).

**Brenta,** Fluß Oberitaliens, kommt aus dem Caldonazzosee, durchfließt das Suganatal (s. d.), mündet, 174 km lg., bei Brondolo in drei Armen in den Golf von Venedig; gefährliche Hochfluten.

**Brentaalpen,** Teil des Etschbuchtgebirges (Ostalpen); Kalkalpen im südl. Tirol, zwischen Judikarien und dem Nonsbergtal; Cima Tosa 3176 m, Cima Brenta 3155 m.

**Brentāno,** Franz, philos. Schriftsteller, Neffe von Klemens B., geb. 16. Jan. 1838 in Marienberg bei Boppard, kath. Priester, 1874—80 Prof. in Wien, seitdem Privatgelehrter, seit 1895 in Florenz, gest. 17. März 1917 in Zürich; schrieb: „Psychologie vom empirischen Standpunkt" (Bd. 1, 1874), „Änigmatias. Neue Rätsel" (1879; 3. Aufl. 1919), „Vom Ursprung sittlicher Erkenntnis" (1889), „Das Genie" (1892), „Aristoteles und seine Weltanschauung" (1911) u. a. Die Psychologie ist für ihn Grundlage der Philosophie, auch der Logik. Seine beschreibende Psychologie beruht auf innerer Wahrnehmung, die allein wirklich ist, wogegen das Physische nur als Erscheinung gegeben ist. Bedeutender Aristotelesforscher. Vgl. Oskar Kraus (1919).

**Brentāno,** Klemens, Dichter der romant. Schule, Bruder der Bettina von Arnim, geb. 8. Sept. 1778 in Ehrenbreitstein, führte erst ein unstetes, von 1818 an, wo er die Offenbarungen der Anna Katharina Emmerich (s. d.) in Dülmen aufzeichnete, ein asketisches Leben, gest. 28. Juli 1842 in Aschaffenburg; schrieb den bizarren Roman „Godwi, oder das steinerne Bild der Mutter" (1801—2), Dramen, Novellen („Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl", 1817; „Gockel, Hinkel und Gackeleia", 1838) und „Romanzen vom Rosenkranz". Sein verdienstvollstes Werk die mit Achim von Arnim herausgegebene Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn" (1806—8). „Sämtl. Werke", hg. von Schüddekopf (18 Bde., 1910 fg.), „Briefwechsel mit Sophie Mereau" (2 Bde., 1908). Vgl. Diel und Kreiten (1877—78), Steig (1894 und 1914), Lujo *Brentano* (1921).

**Brentāno,** Lujo, Nationalökonom, Bruder von Franz B., geb. 18. Dez. 1844 in Aschaffenburg, 1872 Prof. in Breslau, 1882 in Straßburg, 1887 in Wien, 1889 in Leipzig, 1891—1916 in München, Dez. 1918 bayr. Volkskommissar für Handel und Industrie. Obwohl Kathedersozialist (s. d.), tritt er doch für das Freihändlertum ein; schrieb: „Die Arbeitergilden der Gegenwart" (2 Bde., 1871—72), „Die Arbeiterversicherung" (1879), „Agrarpolitik" (1897), „Die deutschen Getreidezölle" (1910; 2. Aufl. 1911), „Ist das System B. zusammengebrochen?" (2. Aufl. 1918), ferner „Klemens B.s Liebesleben" (1921).

**Brentford,** Hauptstadt der engl. Grafsch. Middlesex, im W. von London, an der Mündung der schiffbaren Brent in die Themse, (1911) 16571 E.; Wasserwerke für London; Seifen- und Malzfabrikation.

**Brenz,** l. Nebenfl. der Donau in Württemberg, entspringt im Aalbuch, mündet, 65 km lg., bei Lauingen.

**Brenz,** Joh., Reformator, geb. 24. Juni 1499 in Weil der Stadt, seit 1522 als Prediger in Schwäbisch-Hall,

seit 1554 Propst in Stuttgart, gest. das. 11. Sept. 1570; schrieb 1527 den ersten ev. Katechismus, 1559 seinen großen Katechismus und die württemb. Kirchenordnung. Bibliographie seiner Werke von Köhler (1904). Vgl. Hartmann (1862), Bayer (1899).

**Brenze, Inflammabilien,** brennbare Mineralien: die Kohlen, Harze (Bernstein, Asphalt), Kohlenwasserstoffe (Petroleum, Ozokerit, Naphtha), Honigstein ꝛc., auch Diamant, Graphit und Schwefel.

**Brenzgallussäure,** s. Pyrogallol.

**Brenzkatechīn, Pyrokatechin,** ein Dioxybenzol (s. Phenole), findet sich in Kinosorten ꝛc., bildet sich bei trockner Destillation des Holzes, dient als photogr. Entwickler.

**Brenzlig** heißt der eigentümliche Geruch, den gewisse organ. Stoffe beim Erhitzen wahrnehmen lassen; **Brenzlige Öle,** s. Brandöle.

**Brenzverbindungen, Pyroverbindungen, empyreumatische Verbindungen,** organ. Körper, die bei trockner Destillation anderer organ. Verbindungen entstehen. Viele sind Säuren, wie die Brenztraubensäure und Brenzweinsäure, andere Phenole, wie Brenzkatechin, Pyrogallol.

**Brera,** ehemal. Jesuitenkollegium in Mailand, jetzt enthaltend eine Gemäldegalerie, Bibliothek (260000 Bde., kostbare Handschriften), Gipsabgüsse antiker Bildwerke, Münzsammlung (50000 Stück) und Sternwarte.

**Bresche** (frz. brèche), Öffnung, Lücke in einem Verteidigungsbau (Festungsmauer u. dgl.).

**Brescia** (spr. brescha oder breschia), Hauptstadt der ital. **Prov. B.** (4722 qkm, 1915: 619858 E.; östl. Lombardei), 89622 E., alter (7. Jahrh.) und neuer (1604—1825) Dom, Museum (Herkulestempel); wissensch. Akademien; Eisenfabrikation, Seidenhandel. — B., im Altertum Brixia, im 11. Jahrh. eine freie Stadt, wechselte öfter den Herrn, erhob sich 1849 gegen Österreich, fiel 1859 an Piemont.

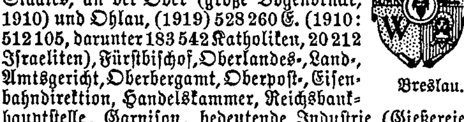
**Brescia,** Arnold von, s. Arnold (von Brescia).

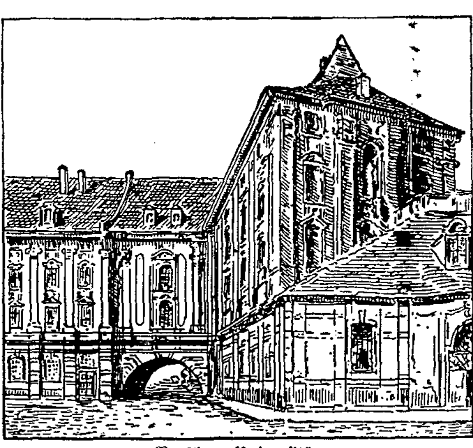
**Brescianer Alpen,** südwestl. Teil des Etschbuchtgebirges (Ostalpen), im Monte Cadria 2250 m hoch.

**Brese-Winiary,** Joh. Leop. Ludw. von, preuß. Festungsbaumeister, geb. 9. Sept. 1787 in Berlin, 1849—60 Generalinspekteur der Festungen, gest. 5. Mai 1878, Schöpfer der neupreuß. Festungsmanier.

**Bresiny** (**Brzeziny,** auch **Bresin**), Kreisstadt in Polen, östl. von Lodz, 8825 E.; Tuchfabriken; hier schlugen sich in der Nacht vom 24. zum 25. Nov. 1914 das 25. deutsche Reservekorps (Scheffer-Boyadel) und die 3. Garde-Inf.-Div. (Litzmann) durch die russ. Umklammerung durch. Vgl. Eilsberger („Der Durchbruch bei B.", 1924).

**Breslau,** poln. Wroclaw, lat. Wratislavia, Hauptstadt der preuß. Prov. Niederschlesien und des **Reg.-Bez. B.** (13490 qkm, 1807271 E., 3 Stadt-, 23 Landkreise; seit 1920 durch Abtretungen an Polen etwas verkleinert), zweitgrößte Stadt des preuß. Staates, an der Oder (große Bogenbrücke, 1910) und Ohlau, (1919) 528260 E. (1910: 512105, darunter 183542 Katholiken, 20212 Israeliten), Fürstbischof, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Handelskammer, Reichsbankhauptstelle, Garnison, bedeutende Industrie (Gießereien, Maschinen, Möbel, Metallwaren, Brauereien), Haupthandelsort von Schlesien; Woll-, Flachs-, Leder-, Getreide-, Maschinenmärkte, techn. Industriemesse (seit 1918) in der Jahrhunderthalle (Kuppelbau, mit der größten Orgel der Welt), neuer Handelshafen. Hauptmarkt oder Großer Ring mit dem Rathause (14. Jahrh. [Tafel: Südostdeutschland II, 6, bei Schlesien]), Blücherplatz mit der alten Börse (1824), Schloß, Museum der bildenden Künste, Kunstgewerbemuseum; Dom zu St. Johann (1148), Kreuzkirche (1295), Liebfrauenkirche, ev. Elisabethkirche (1245), Schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität ([Abb.]; 1924: 4153 Immatrikulierte, 1311 Hörer), von Kaiser Leopold I. 1702 gestiftet, 1811 mit der Universität Frankfurt a. O. vereinigt, mit Osteuropainstitut, Techn. Hochschule, Akademie für Kunst- und Kunstgewerbe, Jüdisch-theolog. Seminar, Kohlenforschungsinstitut, 7 Gymnasien, 3 Realgymnasien, 2 Oberreal-, 4 Realschulen, 13 Lyzeen (7 mit Aufbau), Höhere Mädchenschule, Lehrer-, Lehrerinnen-, Kindergärtnerinnenseminare, Baugewerk-, Höhere Maschinenbauschule, Handwerkerschule. Der Bischof führt den Titel Fürstbischof von der Herrschaft über das Fürstentum Grottkau-Neisse. Zum Bistum gehören Preuß.-Schlesien (außer Katscher und Glatz), Poln.-Schlesien und ein Teil von Tschech.-Schlesien (Freiwaldau und Teschen), Brandenburg und Pommern. B. zuerst um 1000 erwähnt; 1163—1335 Residenz piastischer Herzöge, 1335—1741 böhmisch; 1741 von Friedrich d. Gr. besetzt.


Breslau.


Breslau: Universität.

Hier 11. Juni 1742 Friedensschluß zwischen Preußen und Österreich; 22. Nov. 1757 Sieg der Österreicher über die Preußen; 7. Jan. 1807 Kapitulation mit den Franzosen, 1808 Festung geschleift. Vgl. Grünhagen (1861), Weiß (1888), Lutsch („B.s Kunstdenkmäler", 1886), Hallama (1920).

**Breslau,** deutscher Kleiner Kreuzer, beschoß mit dem Großen Kreuzer **Goeben** 4. Aug. 1914 die algerischen Häfen Philippeville und Bona; beide durchbrachen 6. Aug. bei Messina die engl. Blockadelinie und erreichten die Dardanellen, wo sie in die türk. Marine eingestellt wurden, die B. als „Midilli" (gesunken 20. Jan. 1918 vor den Dardanellen), die Goeben als „Sultan Javus Selim".

**Bressanōne,** ital. Name von Brixen (s. d.).

**Bressoux** (spr. -ßū), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, (1910) 11959 E.

**Bresse, La** (spr. breß), franz. Landschaft (Grafschaft, später Marquisat), jetzt Teil des Depart. Ain; Hauptstadt Bourg. Hühnerzucht (**Bressehühner**).

**Bressen,** Fischgattung, s. Brachsen.

**Breßlau,** Harry, Geschichtsforscher, geb. 22. März 1848 in Dannenberg, seit 1877 Prof. in Berlin, 1890—1913 in Straßburg; veröffentlichte: „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II." Bd. 3 (1874) und „unter Konrad II." (1879—84), „Handbuch der Urkundenlehre" (Bd. 1 u. 2, 1889—1915).

**Brest,** franz. Hafenstadt an der Westküste der Bretagne, Festung und Kriegshafen ersten Ranges, am Penfeld, (1911) 90540 E.; Schule für Schiffsmedizin, Schiffahrtsschule, Sternwarte, Werfte, Schutzhafen westl. bei **Lanninon.** Bei B. 1. Juni 1794 Seesieg der Engländer über die Franzosen.

**Brest-Litowsk** (poln. **Brześć-Litewski,** d. h. Litauisch-Brest), poln. Stadt (bis zum Weltkrieg russ. Festung ersten Ranges, zum poln. Festungsdreieck Warschau, B., Iwangorod gehörig) an der Grenze gegen Rußland und der Mündung des Muchawez in den Bug, (1910) 54030 E. 26. Aug. 1915 von den Deutschen unter Linsingen eingenommen. Hier 15. Dez. 1917 Abschluß des Waffenstillstands zwischen Rußland und dem Vierbund, 9. Febr. 1918 des Friedens zwischen dem Vierbund und der Ukraine. Im **Vorfrieden von B.,** 3. März, zwischen dem Vierbund und Großrußland wurden Kurland, Livland, Estland, Litauen und Polen von Rußland abgelöst. Weißrußland sollte von Deutschland bis zum Abschluß des Weltfriedens besetzt bleiben, Rußland sein Verhältnis zu Rumänien lösen, das türk. Gebiet räumen, Batum, Ardahan und Kars an die Türkei abtreten und die Selbständigkeit Persiens anerkennen. Dieser Vertrag wurde durch den Frieden von Versailles aufgehoben.

**Bretagne** (spr. -tānj), nordwestl. Halbinsel Frankreichs, früher Herzogtum und Provinz, größtenteils ein-

förmige, windige Hochfläche (bis 417 m) mit Bevölkerung von kelt. Herkunft und z. T. noch kelt. Sprache (s. Bretonisch). Buchten- und hafenreiche Küste mit Viehzucht und Fischfang, im Innern Heiden und Schafzucht. Vgl. Rütimeyer (1882), Geschichte von Lemayne de la Borderie (1896 fg.), Baudry (1905).

**Bretby,** Dorf in der engl. Grafsch. Derby, liefert eigenartiges Steingut.

**Bret Harte,** Francis, Schriftsteller, s. Harte.

**Bretigny** (spr. -tinjih), Dorf im franz. Depart. Eure-et-Loir; hier Friede zwischen England und Frankreich 8. Mai 1360.

**Břetislaw,** s. Brzetislaw.

**Breton, Kap,** brit. Insel, s. Kap Breton.

**Breton** (spr. -tóng), Jules, franz. Genremaler, geb. 1. Mai 1827 in Courrières, gest. 5. Juli 1906 in Paris. Hauptwerke: Segnung der Felder (1857), Das Ende des Tages (1865), Wäscherinnen in der Bretagne (1870), Johannisfest (1875). Selbstbiogr. „Vie d'un artiste" (1890).

**Bretón de los Herréros,** Don Manuel, span. Dichter, geb. 18. Dez. 1796 in Quel, gest. 8. Nov. 1873 in Madrid; schrieb zahlreiche Bühnenstücke (einige deutsch 1897) und Satiren. Vgl. Le Gentil (frz., 1910).

**Bretónisch,** die kelt. Sprache, welche von den kelt. Bewohnern der Nieder-(Basse-)Bretagne (**Bretonen,** Ende des 4. Jahrh. n. Chr. aus Britannien eingewandert) in mehrern Dialekten gesprochen wird. Die Zahl der bretonisch Redenden beträgt etwa 900 000, wovon aber 400 000 auch Französisch verstehen. Von der ältern **bretonisch. Literatur** nur spärliche Überreste, von der neuern Erbauungsschriften, Volkslieder, Legenden: Sammlungen von Luzel (1863—90), Quellien (1889), Loth (1890); Grammatik von Le Gonidec (1847), Ernault (1907); Wörterbücher von Le Gonidec (neue Ausg. 1847—50), Troude (1869—76).

**Bretten,** bad. Amtsstadt östl. von Karlsruhe, an der Saalbach, (1919) 5548 E., Amtsgericht, Geburtsort Melanchthons (Denkmäler, Gedächtnishaus mit Museum).

**Brettl,** das Varieté (s. d.).

**Brettreich,** Maximilian Friedr., Ritter von (1903 geadelt), bayr. Staatsmann, geb. 25. Dez. 1858 in Bamberg, 1907—12 und Dez. 1916—19 Minister des Innern.

**Brettspiele,** Unterhaltungsspiele, die auf einem Brett gespielt werden, z. B. Dame, Grille, Halma, Mühle, Puff, Salta, Schach, Tricktrack. Vgl. Streißler (1900), Weber (1902). — Wegen schachbrettähnlicher Färbung werden die Schachblume (s. Fritillaria) und ein Falter (s. Damenbrett) Brettspiel genannt.

**Bretzenheim,** hess. Dorf nahe bei Mainz, (1910) 5139 E.; Gärtnerei.

**Breuer,** Peter, Bildhauer, geb. 18. Mai 1856 in Köln, seit 1892 Lehrer an der Berliner Kunstakademie, 1897 Prof.; Kurfürst Joh. Sigismund (Berliner Siegesallee), Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. (Halle), Friedrichs III. (Köln), des Großen Kurfürsten (Cleve); Jesus als Kinderfreund (Bunzlau).

**Breughel,** niederländ. Malerfamilie, s. Brueghel.

**Breusch** (frz. *Bruche*), Fluß im Unterelsaß, entspringt bei Saales in den Vogesen, mündet, 70 km lang, oberhalb Straßburg in die Ill. Der **Breuschkanal,** 20 km lang, führt von der B. und Mossig zur Ill. Vgl. Mosson (1912).

**Breusing,** Arthur, naut. und geogr. Schriftsteller, geb. 18. März 1818 in Osnabrück, gest. 28. Sept. 1892 in Bremen, 1850 Lehrer, 1868 Direktor der Seefahrtsschule das.; schrieb „Die naut. Instrumente bis zur Erfindung des Spiegelsextanten" (1890), „Steuermannskunst" (9. Aufl. 1913) u. a.

**Breve** (vom lat. brevis, „kurz", davon das deutsche „Brief"), jeder amtl. schriftliche Erlaß, bes. päpstl. Schreiben von minder feierlicher Form, im Unterschied von der Bulle (s. d.).

**Brevet** (engl., spr. brewwĕt; frz., spr. -weh), Gnadenbrief, Bestallungsurkunde, Erfindungspatent (B. d'invention); breveté, patentiert; **brevetieren,** ein B. erteilen (s. auch B. S. G. D. G.).

**Breviarium** (lat.), kurze Übersicht, Auszug, Wirtschaftsbuch ꝛc. **B. Romānum,** s. Brevier.

**Brevier** (lat. Breviarium, s. d.), das für den täglichen Gebrauch der röm.-kath. Geistlichkeit bestimmte lat. Gebetbuch (Breviarium Romānum; kurze Abschnitte aus der Bibel und den Kirchenvätern, Heiligengeschichten, Gebete, Psalmen und Hymnen), unter Gregor VII. zusammengestellt, 1568 durch Pius V., zuletzt (1911) durch Pius X. verbessert. Vgl. Probst (2. Aufl. 1868), Bäumer (1895).

**Brevier** (spr. briwihr), engl. Bezeichnung für Petit (s. d.).

**Brevik,** Hafenstadt im norweg. Amt Bratsberg, am Skiensfjord, (1910) 2151 E.; Handel.

**Breviloquénz** (lat.), Kürze des Ausdrucks.

**Brevi manu** (lat.), kurzerhand, ohne Umstände, kurzweg (abgekürzt **b. m.** oder **br. m.**).

**Breviter** (lat.), kurz, in kurzer Zeit.

**Brewster** (spr. bruhster), Sir David, Physiker, geb. 11. Dez. 1781 in Jedburgh (Schottland), Prof. in Edinburgh, gest. 10. Febr. 1868 in Allerly bei Melrose, Erfinder des Kaleidoskops, förderte die Lehre von der Polarisation des Lichts; schrieb: „Letters on natural magic" (1831 u. ö.), „Life of Newton" (1832; deutsch 1833), „Martyrs of science" (1841 u. ö.) u. a.

**Breyell,** Marktflecken in der Rheinprovinz, nahe der holländ. Grenze, westl. von Crefeld, (1919) 5693 E.; Samt-, Eisengarn-, Zigarrenindustrie.

**Breyhahn,** s. Broyhan.

**Breysig,** Kurt, Geschichtsforscher, geb. 5. Juli 1866 in Posen, 1896 Prof. in Berlin; schrieb: „Kulturgeschichte der Neuzeit" (2 Bde., 1900—1), „Geschichte der Menschheit" (Bd. 1, 1907), „Von Gegenwart und Zukunft des deutschen Menschen" (1912) u. a.

**Brezel,** doppelringförmiges Kleingebäck, ursprünglich für die Fastenzeit (**Fasten-B.**), Teig aus Mehl, Wasser und Salz, in Wasser oder Lauge (**Wasser-B., Laugen-B.**) gekocht und dann gebacken. B. aus feinerem Teig auch direkt gebacken.

**Brezilian,** ein Wald in der Bretagne, in der Artussage und bes. im „Parzival" häufig genannt.

**Březina** (spr. brschéſina), Ottokar, Pseudonym des tschech. Dichters **Vaclav Jebavý**, geb. 23. Sept. 1868 in Počatek, Lehrer in Jaroměřic (Mähren); schrieb symbolistische Gedichte. Auswahl u. d. T. „Vybor basni" (1910).

**Breznóbánya** (spr. bres-), ungar. Name von Bries.

**Brialmont** (spr. -móng), Henri Alexis, belg. General, Militäringenieur und -schriftsteller, geb. 25. Mai 1821 in Venloo, 1875—87 Generalinspektor des Geniekorps, gest. 21. Juli 1903 in Brüssel, Autorität im Gebiet der Festungsbaukunst, leitete die Befestigung von Antwerpen, Namur und Lüttich und entwarf den Plan für ein rumän. Festungssystem; schrieb: „Considérations politiques et militaires sur la Belgique" (3 Bde., 1851—52), „La défense des États et la fortification à la fin du 19e siècle" (1895), „La défense des côtes" (1896), „Progrès de la défense des états depuis Vauban" (1898) u. a.

**Briançon** (spr. -angßóng), im Altertum Brigantium, Stadt im franz. Depart. Hautes-Alpes, 1321 m ü. M., am Mont Genèvre (Straße nach Turin) und an der Durance, (1911) 7888 E.; starke Festung.

**Briand** (spr. -áng), Aristide, franz. Staatsmann, geb. 28. März 1862 in Saint-Nazaire, Advokat, 1902 Mitglied der Deputiertenkammer, 1906 Kultusminister, 1909—11 Ministerpräsident und Minister des Innern, Jan. 1912 bis Jan. 1913 Justizminister und bis März 1913 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern, Aug. 1914 Justizminister, Okt. 1915 bis März 1917 und 1921 bis Jan. 1922 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

**Briare** (spr. -ahr), Stadt im franz. Depart. Loiret, r. an der Loire, (1911) 4637 E.; Töpfereien, Handel. Der **Kanal von B.,** 59 km lang, verbindet nebst dem Loingkanal die Loire mit der Seine. Gefechte 1. und 14. Jan. 1871.

**Bric-à-brac** (frz., spr. brickabrack), Trödelware, Gerümpel; Anekdotensammlung.

**Bricke,** s. Neunaugen.

**Brides** (frz., spr. brihd), Zügel; Band (an Damenhüten ꝛc.), starke Spitze.

**Bridge** (spr. bridsch), engl. Kartenspiel, ähnlich dem Whist (s. d.). Vgl. Frank (3. Aufl. 1911), Illustr. Bridgebuch (1912).

**Bridgend** (spr. bridschĕnd), Stadt in Wales, (1911) 8021 E., Irrenhaus; Kohlengruben.

**Bridge of Allan** (spr. bridsch off ällĕn), Badeort in der schott. Grafsch. Stirling, am Allan, (1911) 3121 E.

**Bridgeport** (spr. bridschpohrt), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund, (1920) 143 538 E.; Fabrikation von Nähmaschinen (Wheeler & Wilson), Waffen (Gewehren), lebhafter Küstenhandel (Eisen, Kohlen, Holz).

**Bridges** (spr. bridsches), Rob., engl. Dichter, geb. 23. Okt. 1844, bis 1882 Arzt in London, lebt in Oxford, 1913 zum Poetalaureatus ernannt; schrieb lyr. Gedichte („The growth of love", 1890) und Dramen. „Poetical works" (1913).

**Bridgeton** (spr. bridscht'n), Stadt im nordamerikan. Staate Neujersey, am Cohansey, (1900) 13913 E.

**Bridgetown** (spr. bridschtaun), befestigte Hauptstadt der brit. Kleinen Antille Barbados, (1910) 16648 E.

**Bridgewater** (spr. bridschwahter), Stadt in der Grafsch. Somerset in Südwestengland, am schiffbaren Parret, (1911) 16802 E.; Herstellung von Putzsteinen.

**Bridgewater** (spr. bridschwahter), Francis Henry Egerton, Graf von, engl. Gelehrter und Sonderling, geb. 11. Nov. 1756, lebte meist in Paris, gest. das. 12. Febr. 1829, bekannt durch seine Stiftung zur Herausgabe der sog. **Bridgewaterbücher** (1833—37 u. ö.; deutsch, 9 Bde., 1836—39), naturwissensch. Abhandlungen, die die Offenbarung Gottes in der Schöpfung nachweisen sollten.

**Bridgewaterkanal** (spr. bridschwahter-), Kanal in der engl. Grafsch. Lancaster, führt, 55 km lang, von den Steinkohlenwerken des Herzogs von Bridgewater über Manchester nach Liverpool; 1758—71 erbaut.

**Bridgman** (spr. bridschmänn), Frederick, amerikan. Maler, geb. 1847 in Alabama, Schüler Gérômes in Paris; malte Genreszenen aus Nordafrika u. a.

**Bridgman**, Laura, eine taubstumme blinde Amerikanerin, geb. 1829, gest. 1889, lernte in der Blindenanstalt in Boston lesen und schreiben. (S. Taubstumme Blinde.)

**Bridlington** (spr. -lingt'n), **Burlington**, Seestadt in der engl. Grafsch. York, an der **Bridlingtonbai** der Nordsee, (1911) 14334 E.; befestigter Hafen.

**Bridport**, Seestadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündungsbucht des Brit und Asker in den Kanal, (1911) 5919 E.; Fabrikation von Netzen und Tauwerk.

**Brie**, franz. Landschaft in der Champagne (**B. Champenoise**) und Isle-de-France (**B. Française** oder **Parisienne**); Grafschaft bis 1328; berühmter Rahmkäse (Fromage de B.; vgl. Ritter von Raffay, 1904). Hauptort **B.-Comte-Robert** (spr. bri kongt robähr) oder **B.-sur-Yères** (spr. ßür jähr), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, (1911) 2651 E.

**Brief** (B, Br), auf Kurszetteln: angeboten zu dem dabei bemerkten Preise (Gegensatz: Geld, s. d.); auch Wechsel, Wertpapier.

**Briefadel**, s. Adel.

**Briefgeheimnis**, die Unverletzbarkeit der der Post anvertrauten verschlossenen Sendungen, in der Verfassung von 1919 als Grundrecht gewährleistet. Ausnahmen können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden. Die Reichsabgabenordn. vom 13. Dez. 1919 bestätigt die Unverletzbarkeit des Postgeheimnisses ausdrücklich. Die Aufhebung des B. kann vorübergehend vom Reichspräsidenten angeordnet werden. Unbefugtes Öffnen eines Briefs wird im Deutschen Strafgesetzbuch (§ 299) mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht.

**Briefkurs**, im Börsenverkehr der Kurs, zu dem die Inhaber von Waren oder Effekten diese zum Verkauf anbieten.

**Briefmaler**, **Illuministen**, im Mittelalter (bis ins 17. Jahrh.) zünftige Schreiber, die „Briefe", d. h. kleinere Schriftstücke, wie Kalender, Legenden-, Gebetbücher u. dgl. abschrieben und mit Malereien verzierten.

**Briefmarken, -album, -kunde**, s. Postwertzeichen.

**Briefporto**, s. Postgebühren.

**Briefschuld**, in der Finanzwissenschaft eine Form der Rentenanleihe, bei der dem Gläubiger eine auf die geliehene Kapitalsumme lautende Schuldverschreibung gegeben wird. Gegensatz: Buchschuld.

**Briefstab**, s. Skytale.

**Brieftaube**, s. Tauben u. Taubenposten.

**Brieftelegramm**, Telegramm, das während der Nacht an den Bestimmungsort befördert und dort früh mit der ersten Briefaustragung bestellt wird.

**Briefumschlag**, **Kuvert**, die meist aus Papier, und zwar fabrikmäßig mittels Kuvertmaschinen hergestellte Hülle für Briefe.

**Briefwage**, Wage zum Wiegen von Postsendungen [Abb.]. Beim Abwiegen von 0—250 g bleibt der bewegliche untere Teil des Gewichthebels bei a, bei 250—1000 g wird er nach b heruntergelegt.

Briefwage.

**Brieg**, Stadtkreis, Kreisstadt in Schlesien, l. an der Oder oberhalb Breslau, (1919) 26414 (1910: 29035) E., Land-, Amtsgericht, Schloß (früher Residenz der Herzöge von B.-Liegnitz), Garnison; Gymnasium, Landwirtschaftsschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Weberei, Gerberei, Zement- und Tonwaren-, Zuckerindustrie, Zigarrenfabrikation, Eisengießerei, Maschinen-, Geschäftsbücherfabriken. Das ehemal. **Hzgt. B.**, öfter mit Liegnitz vereinigt, wurde 1675 nach dem Tode des letzten Piasten (s. d.), trotz des 1537 mit Brandenburg geschlossenen Erbvertrags, vom Kaiser Leopold eingezogen; erst 1741 kam es an Preußen. Vgl. Schönborn (1910). — **B.**, schweiz. Stadt, s. Brig.

**Brieger**, Theod., ev. Theolog (Kirchenhistoriker), geb. 4. Juni 1842 in Greifswald, 1873 Prof. in Halle, 1876 in Marburg, seit 1886 in Leipzig, gest. das. 8. Juni 1915; Schriften zur Reformationsgeschichte u. a., redigierte seit 1876 die „Zeitschrift für Kirchengeschichte".

**Briel**, Felsental bei Wien, s. Brühl.

**Brielle** (**Briel**), befestigter Seehafen der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel Voorne, an der Mündung der Neuen Maas, (1909) 3789 E.; Einnahme durch die Wassergeusen 1572.

**Brienne**, franz. Minister, s. Loménie de Brienne.

**Brienne**, Joh. von, s. Brienne-le-Château.

**Brienne-le-Château** (spr. briënn lĕ schatoh), Stadt im franz. Depart. Aube, (1911) 1815 E.; bis 1790 Militärschule, wo Napoleon I. gebildet ward. Hier 29. Jan. 1814 Gefecht Blüchers mit Napoleon I. Danach benannt das Grafengeschlecht, dessen bekanntester Vertreter **Johann von Brienne** (1205 König von Jerusalem, gest. 1237), 1229 zum Kaiser des Lat. Reichs in Konstantinopel gewählt wurde.

**Brienz**, Flecken im Schweizer Kanton Bern, Bez. Interlaken, am **Brienzer See** (14 km lang, bis 2,5 km breit, von der Aare durchflossen) und **Brienzer Grat** (Rothorn 2353 m, mit Zahnradbahn), (1920) 2487 E.

**Brière de l'Isle** (spr. briähr de lihl), Louis Alexandre Esprit Gaston, franz. General, geb. 4. Juni 1827 auf Martinique, kämpfte 1859—62 mit in China und Cochinchina, verteidigte 1870 Bazeilles, bei Sedan gefangen, 1884—85 Führer der franz. Expedition in Tongking, gest. 19. Juni 1896 in St.-Leu-Taverny (Seine-et-Oise).

**Brierley** (spr. breirli), Benjamin, engl. Schriftsteller und Dialektdichter, geb. 26. Juni 1825 in Failsworth bei Manchester. Autodidakt, gest. 18. Jan. 1896.

**Brierley Hill** (spr. breirli), engl. Stadt bei Birmingham, (1911) 12263 E. Kohlengruben, Stahlindustrie.

**Bries**, slowak. **Brezno**, magyar. **Breznóbánya**, Stadt in der Slowakei, im Ungar. Erzgebirge, am Granfluß, (1900) 3942 E.

**Brieschen** (**Briesel**), s. Kalbsmilch.

**Briesemeister**, Otto, Opernsänger (Tenor), geb. 18. Mai 1866 in Arnswalde, erst Mediziner, ging 1893 zur Bühne, gest. 16. Juni 1910 in Wilmersdorf bei Berlin; Wagnersänger.

**Briesen**, poln. **Wąbrzeźno**, Stadt in Poln.-Westpreußen, südwestl. von Graudenz, an der Struga (zur Drewenz), (1910) 8174 E.; Schloßruine Friedeck (1311).

**Briesnitz**, sächs. Dorf l. an der Elbe, unterhalb Dresdens (Straßenbahn nnd Dampfschiff dahin), am Ausgang des Zschonergrunds, (1919) 4028 E.; Obstbau.

**Briestermilch**, s. Kolostrum.

**Brieuc**, franz. Stadt, s. Saint-Brieuc.

**Brieux** (spr. briö), Eugène, franz. Dramatiker, geb. 19. Jan. 1858 in Paris, Mitglied der Akademie, schrieb „La robe rouge" (1900), „Les avariés" (1902), „La Française" (1907) u. a.

**Briey** (spr. brieh), Stadt im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, 22 km nordwestl. von Metz, (1911) 2394 E.; Eisenerzlager (Minette). Das Becken von B.-Longwy, etwa 42000 ha, wird auf einen Gehalt von $2^1/_2$ Milliarden t Erz geschätzt; Jahresförderung vor dem Kriege 13 Mill. t.

**Brig** (frz. **Brigue**), Stadt im Schweizer Kanton Wallis, an der Rhone, (1920) 3168 E., am Beginn der Simplonstraße und des Simplontunnels (s. Simplon) und an der Rhonetal-, Lötschberg- und Furkabahn.

**Brigach**, einer der Quellflüsse der Donau, entspringt im östl. Schwarzwald, vereinigt sich unterhalb Donaueschingen mit der Breg zur Donau.

**Brigāde** (frz., vom ital. brigata, Trupp, Abteilung), Vereinigung von 2—3 Regimentern oder Bataillonen

(Jäger) derselben Waffengattung zu einem taktischen Ganzen, meist unter einem Generalmajor (**Brigadegeneral**, auch **Brigadier**). **Brigadeschulen**, früher in Preußen Militärbildungsanstalten. **Brigadeoffizierschulen**, in Österreich Unterrichtskurse in kavalleristischen Dienstzweigen für Subalternoffiziere.

**Brigadier** (spr. -djeh), in Deutschland Brigadegeneral, in Preußen auch Oberst, in Sachsen höherer Dienstgrad der Gendarmerie; bei der franz. Kavallerie eine Rangstufe zwischen Gemeinem und Unteroffizier.

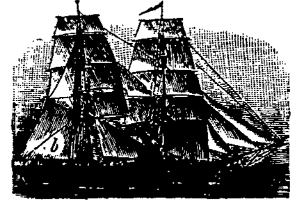
**Brigands** (frz., spr. -gang), durch ihre Zuchtlosigkeit berüchtigte Soldtruppen des 14. Jahrh.; daher Räuber, Wegelagerer; **Brigandage** (spr. -dahsch), Raub, Erpressung.

**Briganten** (ital.), Aufständische, Räuber.

**Brigantine**, in der Ostsee eine Brigg mit Untermasten und Marsstengen aus einem Stück, ohne Marsen und Oberbramsegel.

**Brigantium**, alter Name von Bregenz, Briançon und Coruña.

**Brigg**, zweimastiges Schiff, mit voller Takelage [Abb.], d. h. Rahen, an beiden Masten, das Gaffelsegel (**Briggsegel** [b]) am hintersten (Großmast), bes. groß waren die **Kriegs-** oder **Kutter-B.**, früher eine Art Kriegsschiff mit 10—20 Kanonen.



Brigg.

**Briggius** (eigentl. **Briggs**), Henry, Mathematiker, geb. 1556 in Warleywood (York), seit 1619 Prof. der Geometrie in London, später in Oxford, gest. das. 26. Jan. 1631; erfand die nach ihm benannten Logarithmen, deren Basis 10 ist, zusammengestellt in „Arithmetica logarithmica" (1624).

**Brighella**, auch **Fichetto**, **Finochetto**, in der ital. Volkskomödie der verschlagene Bediente.

**Brighouse** (spr. -haus'), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 20843 E.; Textilindustrie.

**Bright** (spr. breit), John, engl. Politiker, geb. 16. Nov. 1811 in Greenbank bei Rochdale, aus einer Quäkerfamilie, bekannt als Führer der sog. Manchesterpartei, Befürworter einer Friedenspolitik, 1868—70 Handelsminister, 1873—74 und 1880—82 Kanzler für Lancaster, starb 27. März 1889. Vgl. Vince (1898), O'Brien (1911).

**Brighton** (spr. breit'n), Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, an der östl. Kanalküste, besuchtestes Seebad Englands, (1911) 131237 E.; Schloß Royal Pavilion.

**Brightsche Krankheit** (Morbus Brightii), durch den engl. Arzt **Richard Bright** (spr. breit, geb. 1788, gest. 19. Dez. 1858) 1827 bekanntgewordene Art der Nierenentzündung mit Eiweißaussonderung im Harn und wassersüchtigen, von den untern Extremitäten nach oben fortschreitenden Anschwellungen, kommt in akuter und chronischer Form vor; letztere führt zu Wassersucht, Schrumpfniere und endet meist tödlich. Vgl. Wagner (3. Aufl. 1882), Saundby (deutsch 1890), Volhard u. Fahr (1914).

**Brigitta** (**Brigida**), Schutzheilige von Irland, gest. 523 (Gedächtnistag 1. Febr.), widmete sich in dem von ihr gestifteten Kloster Kildare der Erziehung von Mädchen. Der nach ihr genannte, über viele Klöster verbreitete **Brigittenorden** ist zu unterscheiden vom Birgittenorden (s. Birgitta).

**Brigittenau**, Stadtbezirk von Wien.

**Brignoles** (spr. brinjöll), Stadt im franz. Depart. Var, im Tale des Carami, (1911) 4541 E.; Handel mit Getreide, Wein und bes. den B. genannten Brünellen.

**Brigue** (frz., spr. brihg), Bewerbung (mit unerlaubten Mitteln), Kabale; **Brigueur** (spr. -göhr), Erschleicher; **briguieren**, eifrig erschleichen.

**Briketts** (frz. briquettes), s. Preßkohlen.

**Brikole** (frz.), das Zurückprallen, Abprallen eines Geschosses; **brikolieren**, zurückprallen machen, durch Absprung von der Seite treffen, z. B. ein Billardball den andern im Rückschlag von der Bande; Ausflüchte machen.

**Bril**, Matthijs, niederländ. Historien- und Landschaftsmaler, geb. 1550 in Antwerpen, gest. 1584 in Rom. — Sein Bruder **Paul B.**, Maler, geb. 1554, gest. 1626 in Rom, beeinflußte durch seinen Stil die ital. Landschafter; malte Landschaften, Jagd-, Fischerstücke, biblische Bilder.

**Brill**, Fisch, s. Schollen.

**Brillant** (frz., spr. brijang oder brilljánt, „glänzend"), **Brillantschliff**, Schliffform für durchsichtige Edelsteine, bes. Diamant, in Form von zwei abgestumpften Pyramiden, deren Grundflächen zusammenstoßen [Tafel: Edelsteine II, 7—10, 16].

**Brillantgarn**, gefärbtes Wollgarn, mit Gold- oder Silberlahn umsponnen.

**Brillantgelb**, s. Kadmium.

**Brillantine**, Kosmetikum aus Glyzerin, Rizinusöl und parfümiertem Weingeist, für Haare und Bart.

**Brillantkäfer**, **Schmuck-**, **Juwelen-**, **Diamantkäfer** (Desmonōta variolōsa *Weber*, Entīmus imperiālis *L.* [Abb.]), prachtvoll goldgrün und schwarz schillernder Käfer Brasiliens aus der Fam. der Blattkäfer, zu Schmucksachen verwendet.


Brillantkäfer.

**Brillat-Savarin** (spr. brija ßawaräng), Anthelme, franz. Schriftsteller, geb. 1. April 1755 in Belley, Rat am Kassationshofe in Paris, gest. 2. Febr. 1826; schrieb „Physiologie du goût" (1825 u. ö.; deutsch 5. Aufl. 1888).

**Brille** (entstanden aus Beryll, s. d.), meist zwei durch ein Gestell gehaltene, dicht vor die Augen gebrachte ovale oder kreisrunde Gläser zur Ausgleichung von Sehfehlern (**Korrektions-B.**) oder zum Schutz der Augen (**Schutz-B.**, mit ebenen oder gewölbten Scheiben aus gewöhnlichem, gegen Blendung grau, blau oder gelbgrün gefärbtem Glas, Glimmer oder Drahtgeflecht). Die Gläser der Korrektions-B. sind entweder **sphärisch** (die Krümmungsflächen sind Abschnitte von Kugeloberflächen) oder **zylindrisch** (die Krümmungsflächen sind Abschnitte von Zylinderoberflächen) geschliffen. Bei beiden Arten gibt es wieder Konkav- und Konvexgläser. Die sphärischen Konkavgläser dienen zur Korrektur der Kurzsichtigkeit, die sphärischen Konvexgläser zu jener der Weitsichtigkeit. Zylindergläser werden bei Astigmatismus (s. d.) gebraucht. Die verschiedenen Schliffformen werden auch miteinander kombiniert. Konkavkonvexgläser (Konvexkonkavgläser) mit schwacher Durchbiegung werden **periskopische Gläser**, solche mit stärkerer Durchbiegung **Halbmuschelgläser** (**amerikan. Gläser**, **Meniskengläser**) genannt. Die **punktuell abbildenden** oder **Punktalgläser** vermeiden die durch die Randzone der stärkern gewöhnlichen Gläser erzeugten Bildverzerrungen. **Torische Gläser** sind durchgebogene Zylindergläser (Zylindermenisken). Die **Bifokal-** oder **Doppelfokusgläser** bestehen aus zwei verschieden brechenden Teilen: der obere ermöglicht das Sehen in die Ferne, der untere das in die Nähe. Eine B. nach diesem Prinzip baute schon Benjamin Franklin (**Franklinsche B.**). [Eine Anzahl der gebräuchlichsten Brillenschliffformen zeigt die Abb.: a—h sphärische (a plankonvex, b plankonkav, c bikonvex, d bikonkav, e periskopisch-konvex, f periskopisch-konkav, g halbmuschelkonvex, h halbmuschelkonkav), i und k zylindrische (i zylindrisch-konvex, k zylindrisch-konkav) Gläser.]



Gebräuchlichste Schliffformen von Brillengläsern.

Die Schärfe der Linsen wird nach der Größe ihrer Brennweite in Metern bestimmt, wobei eine Linse von 1 m Brennweite als Grundlage genommen wird. Ihre Brechkraft bezeichnet man als 1 **Dioptrie** (abgekürzt D); 2 D bezeichnet also eine Linse von doppelter Brechkraft oder von nur $1/2$ m Brennweite, 4 D eine solche von vierfacher Brechkraft oder $1/4$ m Brennweite ꝛc. **Prismatische Augengläser** werden bei **Schiel-B.** verwendet. B. ohne Bügel, mit Klemmvorrichtung zum Festhalten auf der Nase, sind die verschiedenen Formen der **Klemmer** (**Kneifer**, **Zwicker**, **Pincenez**). — B. kamen erst Ende des 13. Jahrh. auf. Früheste Darstellung auf einem Bilde von Tommaso da Modena 1352. Verbindung der beiden Gläser und Befestigungsart am Kopf wechselten (Nagel-, Bügel-, Klemm-, Leder-B. ꝛc.). Die Urform der heutigen B. (Schläfen-, später Ohren-B.) erfand der Franzose Thomin Mitte des 18. Jahrh. Hauptsitz der heutigen B.-Industrie ist Rathenow. Vgl. Netoliczka (1888), von Rohr („Auge und B.", 2. Aufl. 1918; „Die B. als optisches Instrument", 3. Aufl. 1921), Gleichen und Klein („Schule der Optik", 2. Aufl. 1921), Henker (1921); zur Geschichte: Bock (1903), Greeff (1921).

**Brillenalk**, s. Alken.

**Brillensalamander** (Salamandrīna perspicillāta *Savi*), ein zierlicher Molch Italiens (**Tarantolīna**), schwarz, mit rotgelber, brillenartiger Zeichnung auf dem Hinterkopfe.

**Brillenschlange, Hutschlange, Schildotter** (Naja *Laur.*), Gattung der Nattern (aus der Untergruppe Giftnattern), mit (durch bewegliche Rippen) verbreiterungsfähiger vorderer Region des Körpers. **Eigentliche B.** (**Kobra**, Cobra de capello, d. h. Hutschlange, Naja tripudians *Merr.*), blaßlohgelb, mit schwarzer, brillenförmiger Zeichnung auf dem Nacken [Abb.]; Südostasien, Biß sehr gefährlich; von indischen Gauklern zum Tanzen abgerichtet. **Ägyptische B.** (**Kräusschlange, Aspis, Haja, Ara, Kleopatraschlange**, Naja haje *Merr.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 15]), strohgelb mit dunklern Querbinden, ohne Brillenzeichnung, Nord- und Ostafrika, sehr gefürchtet, wird durch Druck auf eine bestimmte Stelle des Nackens steif wie ein Stock, von den ägypt. Gauklern abgerichtet; bei den alten Ägyptern Sinnbild der Erhabenheit. **Speischlange** (Naja nigricollis *Rhdt.*), Mittel- und Südafrika, das Gift auch speiend. **Riesen- oder Königshutschlange** (Naja bungarus *Schl.*), Südostasien, bis 3 m lg., sehr giftig. Noch mehrere andere Arten in Afrika.

Brillenschlange: Kobra.

**Brillentaucher,** entweder Brillenalk oder Brillenpinguin (s. Alken und Pinguine).

**Brillieren** (frz., spr. brīj-), glänzen, schimmern, sich hervortun.

**Brillonetten** (frz., spr. brījo-), s. Halbbrillanten.

**Brilon,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 455 m ü. M., (1919) 5590 E., Amtsgericht, kath. Gymnasium, großer Stadtforst.

**Brimborium** (latinisiert vom frz. brimborion), Kleinigkeiten, Lappalien; auch Umschweife, Redensarten.

**Brimont** (spr. móng), Fort 10 km nördl. von Reims, auf hoher Kuppe. Am Osthang liegt das Dorf, am Südhang Schloß B. Das Fort hat östl. vom Dorf die Batterie du Cran de B., am Südwestfuß die Batterie de Loivre. Während des Rückzugs der Deutschen von der Marne 1914, bei dem Reims von der 2. Armee geräumt wurde, blieb der B. in deutscher Hand. Vielfache Versuche der Franzosen, ihn zu nehmen, wurden abgewiesen. Anfang Okt. 1918 wurde der B. unter dem Druck der Angriffe Berthelots von der 1. deutschen Armee aufgegeben.

**Brin,** Benedetto, ital. Staatsmann und Ingenieur, Schöpfer der ital. Marine, geb. 1833 in Turin, 1876—78 und 1884—91 Marineminister, 1892—93 Minister des Auswärtigen, 1896—98 wieder Marineminister, gest. 24. Mai 1898; schrieb: „La nostra marina militare“ (1881).

**Brinckman,** John, plattdeutscher Dichter, geb. 3. Juli 1814 in Rostock, seit 1849 Sprachlehrer in Güstrow, gest. das. 20. Sept. 1870; schrieb Erzählungen („Kasper Ohm un ick“, 1855) und Gedichte. Werke, hg. von Weltzien (5 Bde., 1903). Vgl. Römer (1907), Rust (1913).

**Brindāban,** ostind. Ort, s. Bindraban.

**Brindisi,** Hafenstadt (Kriegshafen) in der südital. Prov. Lecce, am Adriatischen Meere, (1911) 28186 E.; vorzüglicher Hafen, starker Personendampferverkehr nach dem Orient. Im Altertum Brundisium, griech. Stadt in Kalabrien, später blühende röm. Kolonie.

**Bringschuld,** s. Holschuld.

**Brinjal,** die Eierpflanze, s. Solanum.

**Brink,** erhöhter Grasplatz, Grasrain; **Brinksitzer**, Halbbauer, Hintersasse.

**Brink,** Bernh. ten, neusprachlicher Philolog, geb. 12. Jan. 1841 in Amsterdam, 1870 Prof. in Marburg, 1873 in Straßburg, gest. das. 29. Jan. 1892; schrieb „Geschichte der engl. Literatur“ (2 Bde., 1877—93), „Chaucer“ (1884) u. a.

**Brink,** Jan ten, holländ. Schriftsteller, geb. 15. Juni 1834 in Appingedam, seit 1884 Prof. in Leiden, gest. das. 19. Juli 1901; Literarhistoriker („Geschiedenis der nederlandsche letterkunde“, 1896) und Novellist („Oostindische Dames en Heeren“, 1866; deutsch 1868, ꝛc.).

**Brinsenkäse,** ungar. Labkäse aus Schafmilch; der bekannteste ist der B. von Liptau (s. d.), kurz „Liptauer“.

**Brinton** (spr. brinnt'n), Daniel Garrison, Ethnolog (Amerikanist), geb. 13. Mai 1837 in Thornbury (Pennsylvanien), seit 1884 Prof. in Philadelphia, gest. 31. Juli 1899; schrieb: „Races and peoples“ (1890), „The American race“ (1891), „Anthropology“ (1892) ꝛc.

**Brinvilliers** (spr. brängwillieh), Marie Madeleine, Marquise von, berüchtigte Giftmischerin zur Zeit Ludwigs XIV., geb. 1630, 16. Juli 1676 hingerichtet. Vgl. Pirot (1883), Funck-Brentano (1903), Stokes (engl., 1911).

**Briolets** (frz., spr. -leh), zu Uhr- oder Ohrgehängen benutzte Diamanten in Form zweier Rosetten.

**Brion,** Friederike Elisabeth, bekannt als „Friederike von Sesenheim“ durch ihre Beziehungen zu Goethe (vgl. „Dichtung und Wahrheit“), geb. 19. April 1752 in Niederrödern im Elsaß, Tochter eines Pfarrers, der 1760 nach Sesenheim bei Straßburg übersiedelte, wo sie Goethe im Okt. 1770 kennenlernte, gest. unvermählt 3. April 1813 in Meißenheim bei Lahr. Vgl. G. A. Müller (1894 u. 1895), Lucius (1904), Metz (1911), Bode (1920).

**Brionische Inseln,** 12 z. T. befestigte Kreideinseln an der Westküste von Istrien vor dem Hafen von Pola, die Hauptinsel **Brioni** klimat. Kurort (mildes Klima) und Seebad. Seit 1919 italienisch.

**Briosche** (frz. brioche), feines Gebäck, Eierbrot.

**Briōso** (ital.), feurig, schwungvoll.

**Briquetage** (frz., spr. -ketahsch), Ziegelwerk, ziegelartiger Anstrich einer Mauer (Fugenschnitt); **briquetieren**, mit Ziegeln aussetzen oder ziegelartig anstreichen; jetzt auch ziegelartige Stücke formen aus Erzklein, Kohlenklein ꝛc.

**Briquettes** (frz., **Briketts**), s. Preßkohlen.

**Brisánt** (frz.), zermalmend; **Brisánz**, die zertrümmernde Kraft eines Sprengstoffs; **Brisanzgranaten, Sprenggranaten**, mit einem Sprengstoff gefüllte Granaten; **Brisanzschrapnell**, s. Einheitsgeschoß.

**Brisbane** (spr. -behn), seit 1859 Hauptstadt von Queensland (Australien), unweit der Mündung des **Flusses B.** in den Stillen Ozean, mit Vorstädten (1917) 173504 E.; Universität; Handel. 1824 als Verbrecherkolonie (bis 1842) gegründet.

**Brise** (frz.), mäßiger Wind.

**Brise-bise** (frz., spr. brihs'bihs', „Windbrecher“), kleine Fensterscheibengardinen.

**Brisēis,** Tochter des Brises, Königs der Leleger, von den Griechen vor Troja gefangen, Sklavin des Achilleus.

**Brisingamen,** der Halsschmuck der Göttin Freyja, Sinnbild der Morgen- und Abendröte.

**Brisling,** die Sprotte (s. d.).

**Brisoletten,** gebratene Fleischklöße.

**Brisson** (spr. -óng), Eugène Henri, franz. Politiker, geb. 31. Juli 1835 in Bourges, Advokat in Paris, seit 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881, 1894 und seit 1904 deren Präsident, April 1885 bis Jan. 1886 und Juni bis Okt. 1898 Ministerpräsident, gest. 14. April 1912 in Paris, setzte die Revision des Dreyfusprozesses durch.

**Bristenstock,** Gipfel der Glarner Alpen, 3074 m, südl. vom Maderaner Tal.

**Bristol** (spr. brist'l), Handelsstadt in der Grafschaft Gloucester in Südwestengland, an der Vereinigung der für Seeschiffe schiffbaren Flüsse Avon und Frome, (1911) 357048 E., Universität mit Fakultät für Ingenieurwesen, kaufmännisches College, Kunstschule, Sternwarte; Hafen; Kohlengruben, Heilbäder (Glaubersalzquelle); Vorstädte **Redcliffe** und **Clifton Down**. Vgl. Wells (engl., 1909).

**Bristol** (spr. brist'l), mehrere Orte in den Ver. Staaten von Amerika: Hafenstadt in Rhode Island, (1900) 6901 E.; Stadt in Pennsylvanien, r. am Delaware, 7104 E.; Stadt in Virginia und Tennessee, 9850 E.; Tabakhandel.

**Bristolbai,** Bucht an der Westküste von Alaska.

**Bristoler Messing,** s. Bathmetall.

**Bristolkanal,** die Bucht zwischen Südwales und Devon, in die der Severn mündet [Karte: Großbritannien und Irland I].

**Bristolpapier, Isabeypapier**, eine zur Aquarellmalerei und zu Kreidezeichnungen gebräuchliche Art starken glatten Papiers.

**Britannĭa,** antiker Name für das heutige England und Schottland. Cäsar unternahm 56 und 55 v. Chr. von Gallien aus zwei Züge nach B.; unter Kaiser Claudius 43 n. Chr. ward ein Teil von B. röm. Provinz. Ihre größte Ausdehnung erreichte diese unter Domitian 85 n. Chr. durch Agricola. Antoninus Pius sicherte die Nordgrenze durch den sog. Piktenwall, der nun die Provinz B. von Kaledonien (B. barbăra) schied. In der Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. wurde B. von den Angelsachsen (s. d.) erobert. Die Bewohner (Britanni, Britŏnes) waren Kelten. (S. Großbritannien und Irland.) Vgl. Holmes (engl., 1908), Teuber (1909), Windisch (1912).

**Britanniabrücke,** s. Röhrenbrücke.

**Britanniametall,** zinnähnliche Legierung von Zinn und Antimon, auch Zink, Kupfer, Blei, selten Nickel und Wismut. Zu Eß-, Trink- und Kochgeschirr verwendetes B. darf höchstens 10 Proz. Blei enthalten.

**Britannicus,** Sohn des röm. Kaisers Claudius und der Messalina, geb. 41 n. Chr., von seiner Stiefmutter Agrippina verdrängt, auf Neros Befehl 55 vergiftet.

**Britannien,** Britannia (s. d.).

**Briten,** die Engländer.

**Britisch,** s. Keltische Sprachen.

**Britisch-Belutschistan,** die nordöstl. Ecke von Belutschistan, 140445 qkm, (1911, soweit gezählt) 414412 E., als Eingangstor für das südl. Afghanistan und Persien wichtig; Hauptort Quetta.

**Britisch-Betschuanenland,** nördl. Bestandteil der Kapkolonie, 133442 qkm, (1911) 99538 E. (15009 Weiße); Steppe; Viehzucht. Hauptort Mafeking.

**Britisch-Columbia,** kanad. Provinz, 921600 qkm, (1911) 392480 E. (1901: 25600 Indianer und 15000 Chinesen). Hauptmasse das Stufenland des schiffbaren Fraserflusses und das Kaskadengebirge im W. Reich an Wäldern, Pelztieren und anderm Wild, sowie an Fischen (bes. Lachs), an Mineralien (in den östl. Gebirgen). Hauptstadt und Haupthafen Victoria auf Vancouver. Durch die kanad. Pacificbahn wichtig als internationaler Weg Großbritanniens von Europa nach Asien. [Karte: Nordamerika I.] Vgl. Métin (frz., 1908).

**Britische Kolonien,** s. Großbritannien und Irland.

**Britische Salomoninseln,** s. Salomoninseln.

**Britisches Museum,** engl. British Museum, großartiges Nationalinstitut in London, begründet 1753 auf Grund eines Vermächtnisses des Sir Hans Sloane, 1759 eröffnet, zerfällt in 12 Departements: 1) Bibliothek gedruckter Bücher, eine der reichsten der Welt (an 2 Mill. Bde.; alphabetischer Katalog 500 Bde.); 2) Kartensammlung; 3) Manuskriptensammlung; 4) Kupferstiche und Zeichnungen; 5) ägypt. und assyr. Altertümer (Mumien, Stein von Rosette, Ausgrabungen von Layard, Loftus und G. Smith); 6) griech. und röm. Altertümer (Phigalian, Elgin, Lycian und Halicarnassian marbles); 7) Münzsammlung (220000 Stück); 8) brit. und mittelalterliche Altertümer und Ethnographie, 9) zoolog., 10) botan., 11) geolog., 12) mineralog. Abteilung. Die 4 naturhistor. Sammlungen wurden 1880—82 in ein Gebäude in South Kensington gebracht.

**Britisches Reich,** Großbritannien (s. d.) und Irland mit dem Kaiserreich Indien, den Kolonien und Schutzstaaten, im ganzen 36357000 qkm mit etwa 455 Mill. E.

**Britisch-Guayana,** s. Guayana.

**Britisch-Honduras,** ungesunde brit. Kronkolonie, an der Ostküste der Halbinsel Yucatan (Zentralamerika), in der Cocrcomb Range 1128 m hoch, 22270 qkm, (1919) 34400 E. (Neger und Mischlinge); Hauptstadt Belize; Holzausfuhr (Mahagoni- und Campecheholz).

**Britisch-Indien,** Ostindien (s. d.).

**Britisch-Neuguinea,** s. Neuguinea.

**Britisch-Nigeria,** s. Nigeria.

**Britisch-Nordamerika,** die brit. Besitzungen nördl. von den Ver. Staaten, also Kanada (s. d.) und Neufundland (s. d.), 9829270 qkm mit (1919) 9094000 E.

**Britisch-Nordborneo,** der nördlichste Teil der Insel Borneo, seit 1881 unter Verwaltung der brit. Nordborneo-Gesellschaft, 80500 qkm, (1919) 238000 E. (mohammedan. Malaien); sehr fruchtbar. Hauptort Sandakan (6000 E.).

**Britisch-Ostafrika-Protektorat,** seit 1920 **Kenialand** (Kenya Colony), Gebiet an der Ostküste Afrikas [Karte: Afrika I], zwischen dem ehemal. Deutsch-Ostafrika und Ital.-Somalland, im W. bis Uganda reichend, 644900 qkm mit (1919) 2807000 E. (Galla, Somal, Massai, 5362 Europäer, 17000 Inder), eine steppenhafte Hochebene, der im W. mächtige Gebirge (Aberdareberge 4000 m, Kenia 5600 m) aufgesetzt sind. Hauptflüsse Sabaki und Tana. 7 Provinzen; Hauptort Mombas. Eisenbahnen 1003 km (Ugandabahn). Früher (die Küste) zum Sultanat Sansibar gehörig, seit 1887 z. T. an die **Brit.-Ostafrikan. Gesellschaft** verpachtet, nach deren Auflösung (1895) unter brit. Verwaltung. Vgl. Eliot (engl., 1905), Playne und Gale (engl., 1910).

**Britisch-Ostindien,** s. Ostindien.

**Britisch-Somalland,** Protektorat an der Ostküste Afrikas [Karte: Afrika I], 176100 qkm, (1913) 359800 E.; Hauptort Berbera. (S. Somalland, Mullahreich.) Vgl. Hamilton (engl., 1911).

**Britisch-Südafrika,** die Südafrikanische Union (s. d.).

**Britisch-Südafrikanische Gesellschaft,** kurz Chartered Company, von Cecil Rhodes 1889 gegründete Gesellschaft zur Erwerbung und Verwaltung der seither Rhodesia (s. d.) genannten Gebiete. Sitz der Verwaltung Buluwajo.

**Britisch-Westindien,** s. Antillen.

**Britisch-Zambesia,** ehemal. Name von Rhodesia.

**Britisch-Zentralafrika-Protektorat,** seit 1907 Njasaland-Protektorat (s. d.).

**Britomartis,** ursprüngl. eine kretische Naturgottheit, später mit Artemis identifiziert.

**Briton Ferry** (spr. britt'n), Hafenstadt in Wales, an der Swanseabucht, (1911) 8472 E.

**Britschka** (bryczka, poln.), offener leichter Reisewagen.

**Britz,** jetzt **Berlin-B.,** südl. Vorort von Berlin, südl. an Neukölln anstoßend, am Teltowkanal, seit 1920 zum 14. Bez. der Stadtgem. Berlin gehörig, (1919) 13477 E.; Krankenhaus, Baumschulen, Rosenzucht, Industrie.

**Brive-la-Gaillarde** (spr. brihw la gajärd), Stadt im franz. Depart. Corrèze, an der Corrèze, (1911) 21486 E.; Ernest-Rupin-Museum (Kunst, Wissenschaft, Archäologie).

**Brixen,** ital. **Bressanone,** Stadt in Tirol, an Rienz und Eisack, (1910) 6551 E., Sitz eines Fürstbischofs, 12 Kirchen, 7 Klöster. Seit 1919 italienisch. 992—1802 reichsunmittelbares **Fürstbistum B.**

**Brixental,** Tal in den Kitzbüheler Alpen von Nordtirol, von der **Brixentaler Ache** (zum Inn) durchflossen. Größere Ortschaften sind **Brixen im Tal** (1920: 1214 E.) und **Hopfgarten.**

**Brixham, Lower B.** (spr. lauer brixĕm), Seestadt in der engl. Grafsch. Devon, (1911) 7954 E.; Hilfshafen für Dartmouth. Hier landete 1688 Wilhelm III. von Oranien.

**Brixia,** alter Name von Brescia.

**Brixlegg,** Dorf in Tirol, Bezirkshauptm. Kufstein, am Alpbach (zum Inn), (1900) 1196 E., Berg- und Hüttenamt; wichtigste Silber-, Kupfer- und Bleischmelze Tirols; Sommerfrische, Passionsspiele. Dabei das Schwefelbad **Mehrn.**

**Briza** *L.*, **Zitter-** oder **Flittergras,** Grasgattung. B. media *L.* [Abb.], gutes Futtergras, auch zu Buketts; B. maxima *L.*, Südeuropa, Zierpflanze.

Briza media.

**Brjansk,** 1921 aus Teilen der alten Gouv. Orel und Kaluga gebildetes russ. Gouvernement mit der **Hauptstadt B.**, an der Desna, 24781 E.; Geschützgießerei, Tischlerei, Schiffbau.

**br. m.,** s. Brevi manu.

**Brno,** tschech. Name von Brünn.

**bro.,** Abkürzung für Brutto.

**Broacker,** Dorf auf der Halbinsel Sundewitt (s. d.).

**Broad Church** (engl., spr. brahd tschörtsch, „breite Kirche"), Richtung innerhalb der Anglikanischen Kirche (s. d.).

**Broadcasting** (engl., spr. brahdkästing, „Ausstreuen"), drahtlose Übertragung von Reden, Musikstücken ꝛc. (Radio).

**Broadstairs** (spr. brähdstährs), Seebad in Südengland, Grafsch. Kent, bei Ramsgate, östl. von London, mit Saint Peter's (1901) 6466 E.

**Broadway** (engl., spr. brahdweh, d. h. „Breite Straße"), die Hauptgeschäftsstraße Neuyorks (s. d.).

**Broadwellring** (spr. brahd-), von Broadwell in Karlsruhe konstruierter stählerner Liderungsring [Abb.; b] an Hinterladungsgeschützen [r Geschützrohr, v Verschluß].

Broadwellring.

**Broca,** Paul, franz. Arzt und Anthropolog, geb. 28. Juni 1824 in Saint-Foy-la-Grande (Gironde), Prof. der chirurg. Klinik in Paris, gest. 8. Juli 1880, Begründer der anthropolog. Gesellschaft in Paris, verdient um die Schädelforschung; entdeckte das Sprachzentrum in einer Windung des Vorderhirns (**Brocasche Windung**).

**Broche** (frz.), s. Brosche.

**Brockau,** Landgemeinde bei Breslau, (1919) 8150 E., großer Rangierbahnhof.

**Brockdorff-Rantzau,** Ulrich, Graf, Diplomat, geb. 29. Mai 1869 in Schleswig, bis 1894 Offizier, dann im diplomat. Dienst, 1909—12 Generalkonsul in Budapest, 1912—18 Gesandter in Kopenhagen, Dez. 1918 Staatssekretär des Auswärtigen Amts, dann bis 21. Juni 1919 Reichsminister, als solcher 1919 Leiter der deutschen Friedensdelegation in Versailles, 1922 deutscher Botschafter in Moskau. „Dokumente" (1920).

**Brockelmann,** Karl, Orientalist, geb. 17. Sept. 1868 in Rostock, Prof. in Breslau, dann in Königsberg, Halle, Berlin, seit 1924 wieder in Breslau; schrieb: „Geschichte der arab. Literatur" (2 Bde., 1898—1902; kl. Ausg. 1901) u. a.

**Brocken** (lat. Mons Bructĕrus), höchster Gipfel des Harzes (s. d.), in der preuß. Grafsch. Stolberg-Wernigerode, 1142 m, Adhäsionsbahn (Drei Annen-Hohne-B.); Wetterwarte; über die Brockensagen s. Blocksberg. Südwestl. vom Gipfel das **Brockenfeld**, ein mit Felstrümmern übersätes Torfmoor. Das **Brockengespenst** entsteht, wenn auf eine Nebelmasse bei Sonnenschein Schattenbilder geworfen werden. Vgl. Pröhle („Sagen", 1888), Bley („Flora", 2. Aufl. 1898).

**Brockensammlung,** eine von Bodelschwingh geschaffene Wohlfahrtseinrichtung, die im Haushalt entbehrlich gewordene Sachen („Brocken", Ev. Joh. 6, 12) sammelt und sie an Bedürftige weitergibt.

**Brockes,** Barthold Heinr., Dichter, geb. 22. Sept. 1680 in Hamburg, städt. Beamter das., gest. 16. Jan. 1747; Hauptwerk die Gedichtsammlung religiöser Naturbetrachtungen „Irdisches Vergnügen in Gott" (9 Bde., 1721—48). Vgl. Brandl (1878).

**Brockhaus,** Buchhändlerfamilie. Firma **F. A. Brockhaus**, Verlagsbuchhandlung mit Buchdruckerei und andern graphischen Zweigen, Export- und Kommissionsbuchhandlung in Leipzig, gegründet 15. Okt. 1805 von **Friedr. Arnold B.** (geb. 4. Mai 1772 in Dortmund, gest. 20. Aug. 1823) unter der Firma „Rohloff & Co." (1807—14 „Kunst- und Industrie-Comptoir") in Amsterdam, 1811 nach Altenburg, 1818 nach Leipzig verlegt. Auf der Leipziger Buchhändlermesse 1808 kaufte Friedr. Arnold B. das 1796 begonnene, aber unvollendete „Konversations-Lexikon", das, durch ihn vollendet und noch in fünf weitern, gänzlich umgearbeiteten Auflagen herausgegeben, zum Hauptwerk des Verlags wurde. Biogr. von seinem Enkel Eduard B. (3 Bde., 1872—81). — Seine Söhne: **Friedr. B.** (geb. 23. Sept. 1800 in Dortmund, gest. 24. Aug. 1865 in Dresden) und **Heinr. B.** betrieben das Geschäft bis 1849 gemeinsam, dann Heinrich allein. Letzterer, geb. 4. Febr. 1804 in Amsterdam, 1842—48 Mitglied der sächs. Zweiten Kammer, gest. 15. Nov. 1874, nahm seine Söhne als Teilhaber auf: 1854 den älteren, Dr. phil. **Eduard B.**, geb. 7. Aug. 1829 in Leipzig, 1871—78 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), Verfasser der Biogr. seines Großvaters, 1880—94 Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, langjähriger Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, 1892—94 Erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, gest. 11. Jan. 1914, und 1863 den jüngern, **Rudolf B.**, geb. 16. Juli 1838 in Leipzig, gest. 28. Jan. 1898; beide übergaben die Leitung der Firma 1895 ihren ältesten Söhnen: **Albert B.** (s. d.) und **Rudolf B. jun.**, geb. 4. Juni 1864, Mitinhaber 1889—1905. Nach dem Austritt des letztern trat der jüngste Sohn Eduards, Rechtsanwalt Dr. **Fritz B.**, geb. 27. März 1874, und 1914 Alberts Sohn, **Hans B.**, geb. 6. Okt. 1888, als Teilhaber ein. Hauptunternehmen sind das „Konversations-Lexikon" (14. Aufl. Neue revidierte Jubiläumsausg., 17 Bde., 1908—10, Neudruck 1920); außerdem „Kleines Konversations-Lexikon" (5. Aufl., 2 Bde., 1911 u. ö.); „Brockhaus", Handbuch des Wissens (4 Bde., 1921—23 u. ö.); ein ausgedehnter populärwissensch. und wissensch. Verlag, *in neuerer Zeit namentlich Reisewerke von* Stanley, Nansen, Hedin u. a. 1890 wurde mit J. A. Efron in Petersburg die Firma Brockhaus & Efron (seit 1898 Aktiengesellschaft) gegründet zur Herausgabe eines russ. Konversations-Lexikons (43 Bde., 1890—1906, 2. Aufl., 24 Bde., 1911 fg.) und populärwissensch. Literatur, der Werke von Shakespeare, Schiller, Byron, Puschkin rc. in russ. Sprache. Zum 100jährigen Jubiläum der Firma, 15. Okt. 1905, erschien ihre Geschichte von Eduard B. (1905).

**Brockhaus,** Albert, Verlagsbuchhändler, Sohn von Eduard B., geb. 2. Sept. 1855 in Leipzig, trat 1881 in die Firma F. A. Brockhaus ein (s. Brockhaus, Buchhändlerfamilie); 1885 Vorsitzender des Verbandes der Ortskrankenkassen, Organisator der Leipziger Ortskrankenkasse, deren erster Vorsitzender er 1887—91 war und deren Einrichtungen für viele Ortskrankenkassen Deutschlands vorbildlich gewesen sind, 1890—1910 Mitglied, von da ab Ehrenmitglied der Handelskammer in Leipzig, 1901—7 Erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, 1911—18 Mitglied der sächs. Ersten Kammer, gest. 27. März 1921 in Leipzig; schrieb: „Netsuke. Versuch einer Geschichte der japan. Schnitzkunst" (1905; 3. Aufl. 1925).

**Brockhaus,** Heinr., Kunsthistoriker, Sohn von Eduard B. (s. Brockhaus, Buchhändlerfamilie), geb. 3. März 1858 in Leipzig, 1892 Prof. das., seit 1897 beurlaubt und bis 1912 Direktor des Kunsthistor. Instituts in Florenz; schrieb: „Die Kunst in den Athosklöstern" (1891; 2. Aufl. 1924), „Forschungen über florentin. Kunstwerke" (1902), „Michelangelo und die Medici-Kapelle" (1909; 2. Aufl. 1911), „Deutsche städt. Kunst und ihr Sinn" (1916).

**Brockhaus,** Herm., Orientalist, dritter Sohn von Friedr. Arnold B., geb. 28. Jan. 1806 in Amsterdam, seit 1841 Prof. der orient. Sprachen an der Universität in Leipzig, gest. das. 5. Jan. 1877, Mitbegründer der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft, Herausgeber von Sanskritwerken. — Söhne: **Klemens B.**, geb. 14. Febr. 1837 in Dresden, Prof. der Theologie an der Universität Leipzig, gest. das. 10. Nov. 1877; **Friedr. B.**, geb. 21. Sept. 1838 in Dresden, Prof. der Rechte in Kiel, Marburg und Jena, gest. 14. Okt. 1895 in Jena.

**Brockmann,** Joh. Franz Hieronymus, Schauspieler, geb. 30. Sept. 1745 in Graz, kam 1771 ans Hamburger Theater, 1778 ans Wiener Burgtheater, dessen Direktor er 1789—92 war, bes. berühmt als Hamletspieler.

**Brockton** (spr. brockt'n), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1920) 66 138 E.; Schuhfabrikation.

**Brod** (**Brood**, slaw., „Furt"). 1) Stadt und Festung in Slawonien-Kroatien, l. an der Save, 10 200 E. Gegenüber, r. an der Save, **Bosnisch- (Türkisch-) B.**, türk. **Buzud**, Stadt in Bosnien, 3400 E. — 2) Städte in Böhmen, s. Böhmisch-Brod und Deutsch-Brod.

**Brod,** Max, Schriftsteller, geb. 27. Mai 1884 in Prag, Jurist das., schrieb neuimpressionistische Romane, Gedichte rc.

**Brodem,** warmer Dunst.

**Broderīe** (frz.), Stickerei, Verbrämung.

**Brodrick,** William St. John, Earl **of Midleton** (seit 1920), engl. Staatsmann, geb. 14. Dez. 1856, 1880 konservatives Mitglied des Unterhauses, 1900—3 Kriegsminister, 1903—5 Staatssekretär für Indien.

**Brody,** Bezirksstadt in Ostgalizien, seit 1920 polnisch; (1910) 18 055 E. ($^2/_3$ Israeliten); ehemals Hauptstapelplatz zwischen Österreich und Rußland; Garnspinnerei.

**Brodziński,** Kazimierz, poln. Dichter, geb. 8. März 1791 in Królówka, Prof. in Warschau, gest. 10. Okt. 1835 in Dresden, förderte den Sieg der romant. Dichterschule; Hauptwerk: „Wiesław".

**Brofeldt,** Johann, finn. Schriftsteller, s. Aho.

**Brofferio,** Angelo, ital. Dichter und Publizist, geb. 6. Dez. 1802 in Castelnuovo bei Asti, Gegner Cavours, gest. 26. Mai 1866; schrieb: „Storia del Piemonte dal 1814" (1849—52), Memoiren (20 Bde., 1858—61), Dramen u. a.

**Bröger,** Karl, Dichter, geb. 10. März 1886 in Nürnberg, lernte als Kaufmann, dann Fabrikarbeiter, später sozialdem. Redakteur das.; schrieb Kriegs- und andere lyr. Gedichte („Kamerad, als wir marschiert", 1915; „Soldaten der Erde", 1917; „Flamme", 1920; „Die 14 Nothelfer", 1920); und die Lebensgeschichte „Der Held im Schatten", 1919).

**Bröggerīt,** thoriumhaltige Varietät des Uranpecherzes, sendet Becquerelstrahlen aus.

**Broglie** (*spr. brolljih*), *piemontes.* Uradel, *1643 in* Frankreich belehnt. — **François Marie, 1. Herzog von B.**, franz. Marschall, geb. 11. Jan. 1671 in Paris, war im Österr. Erbfolgekriege erfolglos, 1742 zum franz. Herzog ernannt, gest. 22. Mai 1745 in Ferrières. — Sein Sohn **Victor François, 2. Herzog von B.**, franz. Marschall, geb. 19. Okt. 1718, zeichnete sich im Siebenjährigen Kriege aus und wurde 1759 erblicher deutscher Reichsfürst, 1789 franz. Kriegsminister, emigrierte, gest. 30. März 1804 in Münster. „Correspondance" (1904). — Dessen Enkel **Victor, 3. Herzog von B.**, franz. Staatsmann, geb. 28. Nov.

1785 in Paris, war 1832—36 wiederholt Minister des Äußern, vom Nov. 1835 an auch Konseilpräsident, 1849—51 ein Führer der Rechten, gest. 25. Jan. 1870 in Paris; schrieb „Écrits et discours" (3 Bde., 1863) und „Souvenirs" (4 Bde., 1886—87). — Sein Sohn **Albert, 4. Herzog von B.,** Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1821 in Paris, Hauptvertreter der orléanistischen Klerikalen, 1871—72 Botschafter in London, Mai bis Nov. 1877 Ministerpräsident; 1876—85 Mitglied des Senats, gest. 19. Jan. 1901 in Paris. Hauptwerke: „L'Église et l'Empire romain au 4ᵉ siècle" (1856 u. ö.), „Frédéric II et Marie Thérèse" (2 Bde., 1882; deutsch 1884), „Marie Thérèse" (2 Bde., 1888), „Malherbe" (1897), „Voltaire" (1898) u. a. „Discours" (1910). Über ihn vgl. Fagniez (frz., 1902).

**Brogniart** (spr. bronjahr), Mineralog, s. Brongniart, Alexandre.

**Brohl,** l. Nebenflüßchen des Rheins in der Eifel, nördl. vom Laacher See, ganz in vulkanischem Tuff eingeschnitten; Traßindustrie. Am Ausgang am Rhein das **Dorf B.,** (1910) 1757 E. Durch ihr Tal führt die **Brohltalbahn** (B.-Kempenich, 25 km, schmalspurig); an dieser Burgbrohl (s. d.).

**Broich** (spr. bröch), Name von 22 rheinländ. Ortschaften, darunter **B.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1919) 6730 E.

**Broihan,** Weißbier, s. Broyhan.

**Brokāt** (ital. broccato, „gestickt"), schwerer, reich mit Gold- oder Silberfäden durchwebter Seidenstoff; Metallpulver aus Bronze oder Messing, auch künstlich gefärbter gepulverter Glimmer, zu Bronzefarben benutzt.

**Brokatéll,** dem Brokat ähnlicher Stoff aus Seide und Baumwolle, auch reiner Baumwolle, mit großen eingewirkten Blumen.

**Brokātpapier,** farbiges Papier mit in Gold oder Silber aufgedruckten Mustern, Figuren ꝛc.

**Broken Hill, Willyama,** Minenstadt [Tafel: Australien und Ozeanien II, 3] in Neusüdwales, (1911) 31386 E.; reiche Silberminen.

**Broker** (engl.), Makler, Agent; **Brokerage** (spr. -edsch), Maklergebühr.

**Brokköli, Spargelkohl,** Blumenkohlart mit fleischigsaftigen Blüten und Blütenstielen.

**Brokmannen,** fries. Stamm im Amt Aurich der Prov. Hannover, im sog. **Brokmer Land** (8 Kirchspiele umfassend), bis Mitte des 14. Jahrh. unter selbstgewähltem Häuptling, mit besond. Willküren (s. d.; **Brokmer Landrecht,** hg. in der „Lex Frisionum", 1866).

**Brom** (chem. Zeichen Br), frei nicht in der Natur vorkommendes, von Balard (s. d.) entdecktes Halogen, findet sich als **Bromwasserstoff** in vulkanischen Dämpfen, an Natrium oder Kalium gebunden im Meerwasser (auch in Meeresalgen und deren Asche) und manchen Solquellen und deren Mutterlaugensalzen (Kreuznach, Schönebeck u. a.), wird aus den Kalisalzmutterlaugen durch Chlor abgeschieden, braunrote, chlorähnlich erstickend riechende Flüssigkeit (daher B., vom griech. bromos, Gestank), stößt rote Dämpfe aus, erstarrt bei — 70° zu bleigrauer kristallinischer Masse, siedet bei + 63° C; Atomgewicht 79,92, spezif. Gew. 3,19. B. löst sich gelbrot in 30 Teilen Wasser (**Bromwasser**), wirkt angreifend auf organische Substanz, zerstört, eingeatmet oder verschluckt, die Schleimhäute und wirkt giftig (**Bromismus**). Benutzt wird es in der Medizin (Ätzpasten, Pinselungen, Einspritzungen) und zur Herstellung gewisser Teerfarben und der Brompräparate. Die Bromverbindungen der Metalle, Metalloide und der organ. Radikale heißen **Bromüre,** die bromreicheren **Bromide.** Am wichtigsten sind die **Bromalkalien: Bromkalium (Kaliumbromid)** entsteht aus **Bromeisen** (Vereinigung von B. und Eisenfeile) und Pottasche, farblose, luftbeständige, salzig schmeckende Würfel, dient in der Medizin (offizinell als Kalium bromatum) als Mittel gegen Nervenstörungen und Schlaflosigkeit und in der Photographie beim Entwickeln als Verzögerer; **Bromnatrium (Natriumbromid),** hergestellt aus Bromeisen und Soda, ist ebenfalls offizinell (Natrium bromatum); bei großen Gaben oder längerm Gebrauch von Bromsalzen entsteht auf der Haut ein Pustelausschlag (**Bromakme**). **Bromsilber (Silberbromid),** als Mineral Bromit, wird, weil lichtempfindlich, in der Photographie viel verwendet (s. **Bromsilbergelatine**). Vgl. Hüttner („Fabrikation der Bromsalze", 1918).

**Bromakme,** Hautausschlag, s. Brom.

**Bromālhydrāt,** dem Chloralhydrat (s. Chloral) entsprechende Bromverbindung, nadelförmige, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle; nervenberuhigendes Mittel bei Veitstanz und Epilepsie.

**Bromalīn,** ein Bromäthylat, Beruhigungsmittel bei Epilepsie und Nervenkrankheiten.

**Bromargyrit,** s. Bromit.

**Bromäther, Bromäthyl, Äthylbromid,** ätherisch riechende Flüssigkeit, entsteht aus Bromkalium, Alkohol und Schwefelsäure; Betäubungsmittel, namentlich bei Zahnoperationen. Vgl. Breitbach („Bromäthylnarkose", 1910).

**Bromātik** (vom grch. broma, Speise), Lehre von der Zubereitung der Speisen nach wissensch. und wirtschaftl. Grundsätzen.

**Brombach,** bad. Landgemeinde im Kr. Lörrach, (1919) 2451 E., Baumwollweberei, Färberei, Appretur ꝛc.

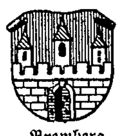
**Brombeere, Brombeerstrauch,** eine große Anzahl stauden- oder halbstrauchförmige Arten (in Deutschland etwa 80) der Gattung Rubus (s. d.), mit schwarzen, durch Bereifung auch bläulichweißen Früchten, die als Beerenobst, zur Gelee-, Branntwein-, Obstweinbereitung ꝛc. dienen. An Waldrändern und in Hecken die **faltenblättrige B.** (Rubus plicatus *W. et N.* [Abb.]) und die **Hecken-B.** (Rubus dumetōrum *W. et R.*), als kriechendes Ackerunkraut die bläulichweißfrüchtige **Kratz- oder Rahmbeere** (Rubus caesius *L.*). Als angepflanztes Beerenobst bes. nordamerikan. und asiat. Arten und Veredlungs- und Kreuzungsformen, auch Kreuzungen mit Himbeeren (s. d.), z. T. mit roten, weißen oder gelben Beeren. Vgl. Barfuß (2. Aufl. 1904).


Faltenblättrige Brombeere.

**Brombeerfalter** (Thecla rubi *L.*), ein zur Fam. der Bläulinge gehöriger, oben dunkelbrauner, unten schwarzgrüner Tagfalter; an Brombeeren ꝛc.

**Brombeerspinner** (Gastropăcha rubi *L.*), ein 5—6 cm spannender Spinnerschmetterling, Männchen braun, Weibchen grau; an Brombeeren ꝛc.; eine sog. Glucke (s. d.).

**Bromberg,** Stadt in Polen, bis 1919 Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. B.** (11461 qkm, 1910: 763947 E., 1 Stadt-, 13 Landkreise) der Prov. Posen, an der Brahe und dem Brahe und Netze (Weichsel- und Odergebiet) verbindenden **Bromberger Kanal** (26 km lang), (1913) 62231 E., Eisenbahnwerkstätte, Maschinenindustrie, Schiffahrt. Im **Bromberger Vertrag** 16. Nov. 1657 trat Polen Lauenburg und Bütow an Brandenburg ab. 1772 kam B. an Preußen.


Bromberg.

**Bromelia,** Pflanzengattung, s. Bromeliazeen.

**Bromeliazēen,** monokotylische Pflanzenfam. der Liliifloren, im trop. und subtrop. Amerika; viele Epiphyten; die fleischigen Früchte oder Scheinfrüchte mehrerer Arten von Ananassa, Billbergia, Bromelia eßbar.

**Bromide,** s. Brom.

**Bromidia,** Schlafmittel aus Bromkalium, Chloralhydrat, Hanf- und Bilsenkrautextrakt.

**Bromios** (grch., der „Brausende"), Beiname des Dionysos.

**Bromipīn,** Sesamöl mit Brom, hellgelb oder braun (je nach Bromgehalt), Beruhigungsmittel.

**Bromismus,** s. Brom.

**Bromit, Bromyrit, Bromargyrit, Bromspat,** reguläres oder derbes natürliches Bromsilber aus Chile und Mexiko.

**Bromkalium,** s. Brom.

**Bromley** (spr. brömmli), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, südl. von London, (1911) 33646 E.; Sauerbrunnen.

**Bromme, Karl Rud.,** genannt **Brommy,** Admiral, geb. 10. Sept. 1804 in Anger bei Leipzig, beteiligte sich 1827—29 am griech. Unabhängigkeitskampf, 1831—43 in griech. Diensten, 1849 als Reichskommissar mit der Herstellung einer deutschen Flotte betraut, zum Konteradmiral ernannt, 1853 verabschiedet, gest. 9. Jan. 1860 in St. Magnus bei Bremen; schrieb: „Die Marine" (1848).

**Bromnatrium,** s. Brom.

**Bromofórm,** Tribrommethan, farblose Flüssigkeit, Mittel gegen Keuchhusten.

**Bromöl,** Tribromphenol, innerlich als Darmantiseptikum, äußerlich zu Pinselungen.

**Bromöldruck,** Verwandlung einer mittels nicht gerbenden Entwicklers (z. B. Amidol) hergestellten Bromsilber-

kopie in einen Ölpigmentdruck (s. d.) dadurch, daß man die Bromsilbergelatine des Bildes mit Bichromat gerbt, wodurch die Gelatine unlöslich wird, dann das Silber mit Bromkalium und Schwefelsäure entfernt und das nun verschwundene Bild durch Betupfen mit fetter Farbe wieder sichtbar macht. Vgl. Emil Mayer (7. Aufl. 1920).

**Bromotān,** Bromtanninmethylenharnstoff, hellbraunes Pulver, Streupulver bei Hautkrankheiten.

**Brompton** (spr. brommt'n) oder **South Kensington,** westl. Stadtteil Londons, im S. vom Hydepark.

**Bromsalz, brausendes,** s. Brausesalze.

**Brömse,** Nik., geb. nach 1470 in Lübeck, aus einem Patriziergeschlecht, seit 1519 Bürgermeister das., heftigster Widersacher Wullenwevers, stellte nach dessen Sturz (1535) die alte Ordnung wieder her, gest. 1543.

**Brömsebro,** Brücke über den **Brömsebäck,** den frühern Grenzfluß zwischen Schweden und Dänemark; hier 13. Aug. 1645 Friede zwischen Dänemark und Schweden.

**Bromsilber,** s. Brom.

**Bromsilbergelatīne,** Emulsion von Bromsilber mit Gelatine, dient, auf Papier gegossen, zur Herstellung des als photogr. Kopierpapier viel gebrauchten **Bromsilberpapiers,** ferner als lichtempfindlicher Überzug der photogr. Platten und Films. Vgl. Hanneke („Bromsilberpapier", 1920).

**Bromspat,** s. Bromit.

**Bromurāl,** Monobromisovalerianylharnstoff, weiße Nädelchen, wirkt nervenberuhigend; unschädliches Schlafmittel.

**Bromüre,** s. Brom.

**Bromus,** Trespe, Grasgattung B. mollis *L.* u. a. gute Wiesengräser, B. secalīnus *L.* (**Roggentrespe**) Unkraut, B. Schraderi *Kth.* südeurop. Futterpflanze.

**Bromwasser,** s. Brom.

**Bromyrit,** s. Bromit.

**Bronce,** s. Bronze.

**Bronchiāl** (grch.), was auf die Bronchien (s. d.) Bezug hat. **Bronchialasthma, Bronchialkrampf,** Atemnot bei nervösem Krampf der Luftröhrenmuskeln; **Bronchialdrüsen,** Lymphdrüsen am Eintritt der Luftröhrenäste in die Lunge.

**Bronchiālkatarrh (Bronchitis),** katarrhalische Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialkrupp,** kruppöse Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialsteine,** s. Lungensteine.

**Bronchiektasīe** (grch.), Erweiterung der Bronchien (s. d.).

**Bronchien** (grch.), die beiden Äste, in die sich die Luftröhre gabelt, und die unter wiederholten Verzweigungen in die Lungen eintreten [Tafel: Eingeweide I, 2 u. 3].

**Bronchītis** (grch.), s. Bronchialkatarrh.

**Bronchophonīe** (grch.), Lungenstimme, das deutliche Hören der Stimme des Kranken beim Behorchen krankhafter Lungenstellen (beruht auf besserer Leitungsfähigkeit des luftleeren Gewebes); **Bronchopneumonīe,** Entzündung der feinsten Luftröhrenäste, die dann auf das Lungengewebe übergeht und herdförmige Lungenentzündungen bewirkt; **Bronchotōm,** Instrument zur Vornahme der **Bronchotomīe,** d. i. des Luftröhrenschnitts (s. Tracheotomie); **Bronchozēle,** Luftröhrenbruch, geschwulstartige Ausstülpung der Luftröhrenschleimhaut.

**Bronchus,** Luftröhrenast (s. Bronchien).

**Brongniart** (spr. brongniahr), Alexandre, Mineralog und Geognost, geb. 5. Febr. 1770 in Paris, Prof. am Naturhistor. Museum in Paris, gest. das. 7. Okt. 1847. — Sein Sohn **Adolphe Théodore B.,** Botaniker (bes. Pflanzenphysiolog) und Paläophytolog, geb. 14. Jan. 1801 in Paris, Prof. das., gest. 19. Febr. 1876. Hauptwerk: „Histoire des végétaux fossiles" (2 Bde., 1828—37).

**Bronikowski,** Alex. von Oppeln-B., Schriftsteller, s. Oppeln-Bronikowski.

**Bronn,** Heinr. Georg, Zoolog und Paläontolog, geb. 3. März 1800 in Ziegelhausen bei Heidelberg, Prof. in Heidelberg, gest. das. 5. Juli 1862. Hauptwerke: „Lethaea geognostica" (3. Aufl., mit Roemer, 6 Bde., 1852—56; neu bearb. von Roemer 1876 fg.), „Die Klassen und Ordnungen des Tierreichs" (3 Bde., 1859—64; fortgesetzt von Keferstein u. a., 1865 fg.) ꝛc.

**Bronner,** Franz Xaver, Dichter, geb. 23. Dez. 1758 in Höchstädt, war 1776—85 Mönch, wurde protestantisch, gest. 11. Aug. 1850 als Bibliothekar in Aarau; schrieb: „Fischergedichte" (1787), „Selbstbiographie" (3 Bde., 1795—97; Neudr., 2 Bde., 1912).

**Bronnzell,** Dorf in Hessen-Nassau, südl. von Fulda, bekannt durch das Gefecht 8. Nov. 1850 zwischen preuß. und bayr.-österr. (Bundesexekutions-) Truppen, wobei angeblich nur ein Schimmel fiel. (S. Hessen-Cassel, Geschichte.)

**Bronsart von Schellendorf,** Paul, preuß. General, geb. 25. Jan. 1832 in Danzig, 1883—89 Kriegsminister, 1889 Kommandierender General des 1. Armeekorps, gest. 23. Juni 1891; schrieb: „Der Dienst des Generalstabs" (4. Aufl. 1904) u. a. — Sein Bruder **Walter Franz Georg von B.,** preuß. General, geb. 21. Dez. 1833 in Danzig, 1888 Kommandierender General des 3., 1890—93 des 10. Armeekorps, 1893—96 Kriegsminister, gest. 13. Dez. 1914 auf Marienhof (Mecklenburg). — **Paul von B.,** preuß. Generalleutnant, geb. 16. Juni 1864 in Berlin, war 1904 Begleiter des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern im Russ.-Japan. Kriege, trat 1913 in türk. Dienste und war während des Weltkriegs Chef des Generalstabs der türk. Heeresleitung.

**Bronte,** Stadt auf Sizilien, am Ätna, (1911) 17997 E.

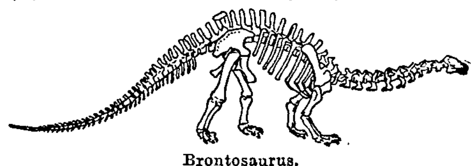
**Bronte,** alkoholfreies Getränk, enthält Maté (s. Ilex).

**Brontë,** Charlotte, engl. Schriftstellerin, Pseudonym **Currer Bell,** geb. 21. April 1816 in Thornton, gest. 31. März 1855 in Haworth, berühmt durch ihre Romane: „Jane Eyre" (1848; vielfach übersetzt, von Charlotte Birch-Pfeiffer dramatisiert als „Die Waise von Lowood"), „Shirley" (1849) und „Villette" (1853). Vgl. Gaskell (neue Aufl. 1902). — Ihre beiden Schwestern **Emily Jane B.,** Pseudonym **Ellis Bell,** geb. 1818, gest. 19. Dez. 1848, und **Anne B.,** Pseudonym **Acton Bell,** geb. 1819, gest. 28. Mai 1849, ebenfalls Romanschriftstellerinnen. — Vgl. Shorter („The Brontës", engl., 2 Bde., 1908).

**Bronteion** (grch.), im altgriech. Theater die Donnermaschine (Kessel mit Steinen).

**Brontologīe** (grch.), Gewitterlehre; **Brontophobīe,** Gewitterfurcht.

**Brontosaurus,** vorweltliche Reptiliengattung der Dinosaurier; 15—20 m lang, mit sehr kleinem Schädel; in Malmschichten des westl. Nordamerikas [Abb.].



Brontosaurus.

**Bronze** (ital. brónzo, vom lat. aes Brundisīnum, „Erz aus Brundisium"), gold- bis rotgelbe, wenn poliert, stark glänzende, leicht gießbare Kupferzinnlegierung mit mindestens 70 Proz. Kupfer, oft noch Zink oder andere Metalle enthaltend. Die B. der Alten ist schwer schmelzbar, zum Gießen zu wenig dünnflüssig, auch schwer zu ziselieren. Ohne diese Übelstände ist die moderne Statuenbronze (Kunstbronze) mit 10—18 Proz. Zink und 2—4 Proz. Zinn. Die B. zu Münzen und Medaillen enthält meist 1—5 Proz. Zink. Das Glockenmetall enthält nur Kupfer und Zinn (etwa 20 Proz.), Spiegelbronze für Metallspiegel (hochpolierfähig) bis 30 Proz. Zinn. Weitere B. sind: Geschützbronze, Phosphorbronze, Lagermetall, Aluminiumbronze (s. diese Stichwörter).

**Bronzeblau,** reines Berliner Blau.

**Bronzedruck,** Druck vermittelst pulverisierter Farben auf der Buchdruck- oder Steindruckpresse; bei feinern Arbeiten trägt man die Bronze auf einen frischen, entsprechend getönten Firnisdruck mit Watte oder einer Hasenpfote auf. Für große Auflagen wird der Bronzeauftrag durch eine **Bronziermaschine** bewirkt.

**Bronzefarben,** fein gepulverte Metalle und Metalllegierungen (Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Aluminium), dienen zum Bronzieren (s. d.).

**Bronzekrankheit,** s. Addisonsche Krankheit.

**Bronzetinktur, flüssiges Gold,** Flüssigkeit zum Bronzieren, Lösung von fettem Öl oder Harzen in Terpentinöl oder Benzin mit suspendierter unechter Goldbronze.

**Bronzezeit,** der auf die Steinzeit folgende urgeschichtl. Zeitraum, in dem die Völker Bronze zu ihren Waffen und Gerätschaften verwendeten; die Tongefäße waren graviert oder bemalt; neben Erdbestattung bestand auch Leichenverbrennung. [Tafel: Urzeit II, 30—48, bei Urgeschichte.] Vgl. Hoernes (1912).

**Bronzieren,** Gegenständen ein bronzeartiges Aussehen erteilen, solchen von Holz oder Gips durch bronzefarbigen Ölfarbenanstrich, den man dann noch mit Bronzetinktur überstreicht, oder durch Überstreichen mit letzterer allein, solchen aus Messing oder Kupfer durch Behandeln mit Salmiak und Grünspan, solchen aus Zink durch Elektrolyse in kupfervitriolhaltigem Bade. (S. auch Bronziersalz.)

**Bronziermaschine,** s. Bronzedruck.

**Bronziersalz,** Antimontrichlorid als Mittel zum Bronzieren von Gewehrläufen u. dgl.

**Bronzino,** Alessandro, ital. Maler, s. Allori.

**Bronzino,** Angelo, florentin. Maler, geb. um 1502 in Monticelli bei Florenz, gest. 23. Nov. 1572, Nachahmer des Michelangelo; bedeutend im Porträt [Tafel: Bildnismalerei I, 2]. Vgl. H. Schulze (1911).

**Bronzit,** rhombisch kristallisierende Augitsubstanz, braun, vollkommen spaltbar, mit schillerndem metallartigem Glanz auf der Spaltungsfläche.

**Brooke** (spr. bruck), Sir James, Radscha von Serawak, geb. 29. April 1803 in Benares, Beamter der Ostind. Kompanie, machte sich 1841 zum Gebieter von Serawak und zwang den Sultan von Borneo 1846 zur Abtretung der Insel Labuan an die Engländer, kehrte 1863 nach England zurück; gest. 11. Juni 1868 in Barraton (Devonshire).

**Brookesches Tieflot,** eine 1854 vom amerikan. Seekadetten Brooke (spr. bruck) erfundene Vorrichtung [Abb.], durch die sich das Beschwerungsgewicht [g] bei der Berührung des Grundes auslöst, so daß nur der Lotkörper aufzuholen ist.

Brookesches Tieflot.

**Brookline** (spr. brucklein), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, Villenvorstadt von Boston, (1910) 27 792 E.; Wasserreservoirs.

**Brooklyn** (spr. brucklinn), Stadtteil von Neuyork (bis 1897 selbständige Stadt), am Westende der Insel Long Island, mit Manhattan (Neuyork) u. a. durch die East-River-Brücke verbunden [Tafel: Vereinigte Staaten von Amerika II, 1], (1920) 2018 356 E. ($^1/_5$ Deutsche); Polytechn. Institut, Institut für Künste und Wissenschaften.

**Brooks** (spr. bruhks), William, amerikan. Astronom, geb. 11. Juni 1844 in Maidstone (England), seit 1857 in Amerika, seit 1888 Leiter des Smith-Observatoriums in Geneva (Neuyork), entdeckte 27 Kometen, mehr als jeder andere lebende Astronom, gest. 3. Mai 1921 in Neuyork.

**Broom** (engl., spr. bruhm), Wagen, s. Brougham.

**Broqueville** (spr. brockwihl), Charles, Baron de, belg. Minister, geb. 4. Dez. 1860 auf Schloß Postel bei Moll, seit 1892 Mitglied der Kammer, 1910 Verkehrsminister, 1911 Ministerpräsident und 1912 zugleich Kriegsminister, Juli 1917 bis Juni 1918 Minister des Äußern, 1918 des Wiederaufbaus.

**Brosamer,** Hans, Kupferstecher, Holzschneider und Maler, geb. um 1506 in Fulda, gest. 1554 in Erfurt.

**Brosböll,** Joh. K. Christian, dän. Schriftsteller (Pseudonym **Carit Etlar**), geb. 7. Aug. 1816, gest. 9. Mai 1900 in Gjentofte bei Kopenhagen; schrieb Romane, Novellen, Lust- und Schauspiele. „Skrifter" (1890—93).

**Brosch,** Moritz, Geschichtschreiber, geb. 7. April 1829 in Prag, gest. 14. Juli 1907 in Venedig; schrieb: „Geschichte des Kirchenstaats" (2 Bde., 1880—82), „Neuere Geschichte von England" (Bd. 1—5, 1890—97) u. a.

**Brosche** (frz. broche), starke Nadel mit Schmuckplatte; als Gewandnadel ein Schmuckstück der Frauen.

**Bröschen,** s. Kalbsmilch.

**Broschieren** (frz.), in der Weberei Muster durch bes. Schußfäden (Figurenschuß) neben dem Einschuß des Grundgewebes einweben; **broschierte Stoffe,** Gewebe mit solchen Mustern. — **B.,** in der Lederfabrikation das Auswaschen der weißgaren Felle mit lauwarmem Wasser vor dem Färben. — **B.,** in der Buchbinderei Bücher in Papier oder dünne Pappe heften; **broschiert,** geheftet; **Broschüre,** Heft, Flugschrift über Tagesfragen.

**Brösen,** Dorf und Seebad im Freistaat Danzig, bei Neufahrwasser, (1910) 2504 E.

**Brosimum** *Sw.*, Pflanzengattung der Urtikazeen, Milchsaft enthaltende Bäume im trop. Amerika; B. alicastrum *Sw.* (**Brotnußbaum**), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile *Kth.*, **Kuh-, Milch-, Kuhmilchbaum**) mit trinkbarem Milchsaft; B. Aubletii oder guianensis *Aubl.* liefert das Letternholz (s. d.).

**Brot,** Nahrungsmittel, hergestellt durch Erhitzen eines aus Getreidemehl, Wasser und einem Gärungsmittel bereiteten Teiges im Backofen (s. d.). Als letzteres dient Sauerteig (s. d.) für Schwarz-B., Preßhefe (s. Hefe) für Weiß-B., als Ersatz beider das Backpulver (s. d.). Den durch Mischen und Kneten gebildeten Teig (100 Teile Mehl fordern etwa 75 Teile Wasser und 2 Teile Preßhefe oder 4 Teile Sauerteig) läßt man vor dem Backen bei mäßiger Wärme „aufgehen", d. h. quellen, wobei die Gärungsgase den Teig auflockern. Beim Backen wird das Quellen beendet und das Wasser chemisch gebunden, indem es sich mit der Stärke vereinigt, die nun ihre Körnerstruktur verliert: der Teig wird trocken, porös und gleichmäßig. An der Oberfläche des B. gibt die Stärke das Wasser ab und verwandelt sich in Dextrin, das zu einer Kruste zusammenschmilzt, die bei weiterer Erhitzung gelb bis braun wird. Zum Kneten und Teilen des Teiges bedient sich der Großbetrieb besonderer Maschinen. **Vollkorn-B.** (Schrot-, Graham-, Simons-, Gelinck-, Steinmetz-, Growitt-B. u. a.) wird aus nur geschrotenem Getreide hergestellt, enthält also die volle Menge des nahrhaften Klebers; die Ausnützung der Nährstoffe (Verdaulichkeit) läßt jedoch häufig zu wünschen übrig. Ein sehr kleberreiches mediz. B. ist das Aleuronat-B. (s. Aleuronat). Vgl. Fornet („Theorie", 1920), Naumann („Sorten", 1920).

**Brot,** auch **Hut,** die kegelartige Form, in der Zucker, Kampfer u. a. in den Handel gebracht werden.

**Brotbohrer,** s. Klopfkäfer.

**Brotbrief,** s. Panis.

**Brotfruchtbaum,** s. Artocarpus.

**Brotkäfer,** s. Klopfkäfer; auch der in Bäckereien, Getreideniederlagen, Apotheken ꝛc. lästige Tenebrioïdes mauretanicus *L.*, 6—11 mm lang, schlank, dunkelbraun, unten braunrot, und der Mehlkäfer (s. Mehlwurm).

**Brotkarte,** Jan. 1915 bis Okt. 1923 in Deutschland Ausweis für rationierte Brotverteilung.

**Brotkorbgesetz,** Sperrgesetz, Bezeichnung für das preuß. Ges. vom 22. April 1875 über Entziehung der Staatszuschüsse an die renitenten kath. Geistlichen. Durch Novelle vom 14. Juli 1880 bedeutungslos geworden.

**Brotnußbaum,** s. Brosimum.

**Brotöl,** aus Petroleumrückständen gewonnenes, statt Fett oder Rüböl zum Bestreichen der Backbleche dienendes Öl; Verwendung strafbar.

**Brotpilz,** der Brätling (s. Lactarius).

**Brotsch,** Stadt in Ostindien, s. v. w. Bharotsch.

**Brotschimmel,** Pilz, s. Penicillium.

**Brotschriften,** die Typengattungen von Petit, Bourgeois, Korpus und Cicero (s. diese Stichwörter), welche zum Satze von Werken und Zeitungen verwendet werden, im Gegensatz zu Akzidenz- oder Zierschriften.

**Brotschwamm,** der Brätling (s. Lactarius).

**Brotsonntag,** der Sonntag Lätare (s. d.).

**Brotterode,** preuß. Marktflecken im Thüringer Wald, am südl. Abhang des Inselsbergs, an der Truse, (1919) 3394 E., Amtsgericht; Luftkurort, radioaktive Heilquelle; Fabrikation von Messern, Schnallen, Tabak. 10. Juli 1895 abgebrannt. Unterhalb B. das **Trusental** mit künstlichem Wasserfall. Vgl. Schaefer (1914).

**Brotverwandlung,** s. Transsubstantiation.

**Brotzucker,** in Brotformen kristallisierter Raffinadezucker.

**Brouckère** (spr. brukähr), Charles de, belg. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1796 in Brügge, seit 1826 Hauptwortführer der belg. Opposition, 1830—32 Minister, seit 1834 Prof. in Brüssel, dann Direktor der Belg. Bank bis 1838, 1840 Deputierter, 1848 Bürgermeister von Brüssel, gest. 20. April 1860. Vgl. Juste (1867). — Sein Bruder **Henri de B.,** geb. 1801, 1840 Gouverneur von Antwerpen, 1844 von Lüttich, Okt. 1852 bis März 1855 Premierminister, 1856—70 liberales Mitglied in der Kammer, starb 25. Jan. 1891 in Brüssel.

**Brouette** (frz., spr. bruett), zweiräderiger Handwagen.

**Brougham** (engl., spr. bruhm), fälschlich **Broom,** zweisitziger geschlossener leichter Kutschwagen.

**Brougham and Vaux** (spr. bruhm änd wahks), Henry, Baron, brit. Staatsmann, geb. 19. Sept. 1778 in Edinburgh, seit 1810 Mitglied des Unterhauses, wirkte

für Verbesserung der Volkserziehung und andere philanthropische Zwecke, 1830 zum Baron und Lordkanzler erhoben, 1834 mit den Whigs zurückgetreten, gest. 7. Mai 1868 in Cannes; schrieb: „Sketches of statesmen of the time of George III.“ (3 Bde., 1839—43), „Life and times of Lord B., written by himself“ (3 Bde., 1871) u. a.

**Broughton** (spr. broht'n), Rhoda, engl. Romanschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1840 in Segrwyd Hall (Grafsch. Denbigh), gest. 5. Juni 1920; schrieb: „Cometh up as a flower“ (1867; deutsch 1877), „The devil and the deep sea“ (1910) u. a.

**Broughtonarchipel** (spr. broht'n-), die Chatham-inseln.

**Broughty Ferry** (spr. brahti), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, nördl. am Firth of Tay, östl. von Dundee, (1911) 11059 E.; Seebäder.

**Brouillement** (frz., spr. brüjmáng), Verwirrung; **Brouillerie**, Zwistigkeit, Mißhelligkeit; **brouillieren**, mischen, verwirren, in Unordnung bringen, veruneinigen.

**Brouillon** (frz., spr. brüjóng), erster Entwurf, Skizze, Konzept; kaufmännisches Tagebuch (**Strazze**, **Kladde**).

**Broussais** (spr. brußäh), Franç. Jos. Victor, Mediziner, geb. 17. Dez. 1772 in St.-Malo, Prof. in Paris, gest. 17. Nov. 1838; örtliche Blutentziehung Hauptmittel seines eigenen Krankheitssystems (**Broussaismus**).

**Broussonetia** *Vent.*, Pflanzengattung der Urtikazeen. Von B. papyrĭfĕra *Vent.* (**Papiermaulbeerbaum**) in Japan und Polynesien wird der Bast auf Papier (**Kodzo-** oder **Kozopapier**) verarbeitet. In Südeuropa (auch Süddeutschland) stellenweise Chausseebaum.

**Brouwer** (spr. brauer), Adriaen, niederländ. Genremaler, geb. 1606 in Oudenaarde, gest. Jan. 1638 in Antwerpen; Wirtshausszenen, Bauerngenre. Vgl. Wilh. von Bode (1924).

**Brown** (spr. braun), Ford Madox, engl. Maler, geb. 16. April 1821 in Calais, gest. 6. Okt. 1893 in London, zur präraffaelitischen Richtung gehörend. Hauptbild: Die Arbeit (1865), Szenen aus Shakespeare und histor. Inhalts.

**Brown** (spr. braun), George Loring, amerikan. Landschaftsmaler, geb. 2. Febr. 1814 in Boston, 1840—60 in Italien, gest. 25. Juni 1889 in Malden bei Boston.

**Brown** (spr. braun), Henry Kirke, amerikan. Bildhauer und Maler, geb. 24. Febr. 1814, gest. 10. Juli 1886; Porträtstatuen (Reiterstatue Washingtons in Neuyork, 1856), Idealstatuen, Büsten.

**Brown** (spr. braun), John, Arzt, geb. 1735 in Buncle (Schottland), gest. 17. Okt. 1788 in London, Stifter eines mediz. Systems, des **Brownianismus** (s. Erregungstheorie), das alle Krankheiten auf Mangel oder Überfluß von Reizen zurückführt; Hauptwerk „Elementa medicinae“ (1780).

**Brown** (spr. braun), Robert, Stifter der Sekte der **Brownisten**, geb. 1549 in Northampton, trat in Norwich als Prediger auf, legte jeder einzelnen Gemeinde oder Kongregation (daher **Kongregationalisten**) volle Selbständigkeit und das Recht der Gesetzgebung bei, unterwarf sich später der Hochkirche; gest. 1630 im Gefängnis in Northampton. Seine Anhänger, nach ihrem zweiten Führer, dem Rechtsgelehrten Henry **Barrowe**, auch **Barrowisten** genannt, wandten sich nach den Niederlanden, wo sie durch John Robinson (gest. 1625) zur Gemeinde der Independenten (s. d.) umgebildet wurden.

**Brown** (spr. braun), Rob., Botaniker, geb. 21. Dez. 1773 zu Montrose (Schottland), nach Reisen in Australien zuletzt Kustos am Brit. Museum, gest. 10. Juni 1858 in London; hochverdient um Systematik und Morphologie; entdeckte die Brownsche Bewegung (s. d.).

**Brown** (spr. braun), Thomas, schott. Philosoph und Dichter, geb. 9. Jan. 1778 in Kirkmabreck (Grafsch. Kirkcudbright), Arzt, seit 1810 Prof. der Moralphilosophie in Edinburgh, gest. 2. April 1820 in London; Vertreter der Philosophie des common sense; schrieb: „Lectures on the philosophy of the human mind“ (1820 u. ö.), „Poetical works“ (1817) u. a.

**Browne** (spr. braun), Charles Farrar, amerikan. Humorist, geb. 26. April 1834 in Waterford (Maine), seit 1861 Redakteur des Witzblattes „Vanity Fair“, gest. 6. März 1867 in Southampton; schrieb als **Artemus Ward** satir. Briefe und humoristische Erzählungen.

**Browne** (spr. braun), Georg, Reichsgraf von, russ. Feldmarschall, aus einem irischen Adelsgeschlecht, geb. 15. Juni 1698, seit 1762 russ. Gouverneur von Livland, 1779 deutscher Reichsgraf; gest. 18. Sept. 1792 in Riga.

**Browne** (spr. braun), Maxim. Ulysses, Reichsgraf von, österr. General, geb. 23. Okt. 1705 in Basel, 1749 Gouverneur von Siebenbürgen, 1753 Feldmarschall, 1756 von Friedrich II. bei Lobositz geschlagen, bei Prag 6. Mai 1757 schwer verwundet, gest. 26. Juni 1757.

**Browne** (spr. braun), William, engl. Dichter, geb. um 1590 in Tavistock (Grafsch. Devon), gest. 1643 oder 1645 in Ottery St. Mary, der bedeutendste unter den ältern bukolischen Dichtern Englands.

**Brownhills** (spr. braun-), Ort in der engl. Grafsch. Stafford, (1911) 16852 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

**Brownianismus** (spr. braun-), s. Erregungstheorie.

**Brownie** (spr. brauni), im schott. Volksglauben ein wohlwollender Hausgeist, ähnlich unsern Heinzelmännchen.

**Browning** (spr. braun-), Rob., engl. Dichter, geb. 7. Mai 1812 in London, gest. 12. Dez. 1889 in Venedig, ausgezeichnet durch Sprachgewandtheit und tiefe philos. Bildung; schrieb Dramen („Pippa passes“, 1841; deutsch 1903, „Luria“, deutsch 1910), lyrische (Auswahl, deutsch 1897) und epische Dichtungen („Men and women“, „The ring and the book“) u. a. Vgl. Dowden (1904), Koeppel (1912), Rhys (1914). — Seine Gattin **Elizabeth B.**, geborene Barrett, geb. 6. März 1806 in Coxhoe Hall (Durham), Dichterin, gest. 29. Juni 1861 in Florenz. Hauptwerke: die „Sonnets from the Portuguese“ (1847; deutsch 1911) und das erzählende Gedicht „Aurora Leigh“ (1857). Vgl. Ingram (1888), Lubbock (1906).

**Browningpistole**, ein vom Amerikaner **J. M. Browning**, geb. 23. Jan. 1855 in Ogden (Utah), erfundener Selbstlader (s. d.) mit Magazin im Griff. Kaliber und Anzahl der Schüsse verschieden.

**Browninseln** (spr. braun-) oder **Eniwetok**, Koralleninseln der Ralikgruppe der Marshallinseln, 6 qkm, 60 E.

**Brownisten** (spr. braun-), s. Brown, Robert.

**Brownsche Bewegung** (spr. braun-), vom Botaniker Robert Brown (s. d.) 1827 entdeckte, wohl durch die Stöße der Moleküle hervorgerufene Zitter- oder Rüttelbewegung von Teilchen in wässerigen Emulsionen. Vgl. Perrin (deutsch 1910), de Haas-Lorentz (1913), Jäger (1919), Erich Schmidt (1921).

**Brown-Séquard** (spr. braun ßekahr), Charles Edouard, Arzt und Physiolog, geb. 8. April 1817 in Port Louis auf Mauritius, Prof. in Paris, gest. das. 2. April 1894, verdient um Erforschung und Behandlung der Nervenkrankheiten, Begründer der Organtherapie und der Lehre von der innern Sekretion.

**Brownsville** (spr. braunswill), Stadt im nordamerikan. Staate Texas, am Rio Grande, gegenüber der mexik. Stadt Matamoros, (1900) 6305 E. Grenzhandel.

**Broye** (spr. bröä), Zufluß des Neuenburger Sees (Schweiz), durchfließt den Murtener See, mündet bei La Sauge, 79,5 km lang, von Payerne an schiffbar.

**Broyhan** (**Broihan**, **Brey-** oder **Breihan**), süßlich-säuerliches, in Norddeutschland gebrautes Weißbier, angeblich von einem hannov. Braumeister B. 1526 zuerst gebraut.

**Broyon** (frz., spr. bröäjóng), der Läufer auf dem Farbenreibestein; **broyieren**, zerreiben, bes. Farben.

**Brožík** (spr. bróschihk), Wenzel von (1897 geadelt), tschech. Historienmaler, geb. 5. März 1851 in Tremoschna bei Pilsen, Schüler Pilotys, seit 1876 in Paris, gest. das. 15. April 1901; von ihm z. B. Hus vor dem Konzil zu Konstanz.

**Bruan**, s. Bär.

**Bruay** (spr. brüäh), franz. Orte: 1) im Depart. Nord, an der Schelde, (1911) 7840 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie; 2) im Depart. Pas-de-Calais, bei Bethune, 18363 E.; Steinkohlengruben.

**Bruce** (spr. bruhß), schott. Geschlecht normann. Ursprungs. **Robert B.**, geb. 1274, König von Schottland, gekrönt 1306, mußte vor Eduard I. von England flüchten, behauptete sich gegen Eduard II. durch die Schlacht bei Bannockburn (s. d.), gest. 1329. — Sein Sohn **David B.**, geb. 1324, ward vertrieben, erhielt 1357 die Krone zurück, gest. 1371 ohne Nachkommen. — Ein Zweig des Geschlechts sind die Grafen von Elgin (s. d.) und Kincardine.

**Bruce** (spr. bruhß), James, Forschungsreisender, geb. 14. Dez. 1730 in Kinnaird (Schottland), seit 1762 engl. Konsul in Algier, bereiste seit 1767 Vorderasien und Afrika,

weilte jahrelang in Abessinien, erforschte den Ursprung des Blauen Nils, gest. 27. April 1794 in Kinnaird. „Travels" (5 Bde., 1790; deutsch von Volkmann, 1790—92).

**Bruch**, in der Jägersprache ein grüner Zweig zur Bezeichnung der Fährte, des Anschusses oder des Schweißes eines Wildes; auch vom Erleger von (männl.) Hochwild an den Hut gesteckt.

**Bruch** (der und das), sumpfiges Niederungsland, s. v. w. Moos, Luch, Ried. Davon die Redensart: „in die Brüche gehen", d. h. in den Sumpf geraten, verlorengehen.

**Bruch**, ein Teil einer Einheit, bestehend aus einem oder mehrern gleichen Teilen, in welche man die Einheit zerlegt hat: z. B. ein Drittel ($^1/_3$), zwei Drittel ($^2/_3$) 2c. Die Anzahl der gleichen Teile, in welche die Einheit zerlegt wurde, heißt der **Nenner** des B., die Anzahl Teile, die der B. enthält, sein **Zähler**. Ein **echter B.** (z. B. $^3/_4$) ist kleiner als 1, ein **unechter** (z. B. $^9/_8$) größer als 1. Jeder wie oben geschriebene B. heißt ein **gemeiner B.** im Gegensatz zum **Dezimalbruch** (s. d.).

**Bruch**, in der Medizin entweder die durch eine plötzliche Gewalt bewirkte Trennung eines Knochens in zwei oder mehrere Teile (**Knochen-B.**, Fractūra, s. Knochenbrüche), oder das angeborene oder erworbene widernatürliche Hervortreten eines Eingeweides aus einer geschlossenen Höhle durch eine abnorme Öffnung, so daß es als Geschwulst außerhalb der Höhle erscheint (**Eingeweide-B.**, Hernia). An jeder der drei großen Körperhöhlen kommen B. vor: **Kopf-B.**, bei denen Gehirn-, **Brust-B.**, bei denen Lungen-, **Unterleibs-B.** bei denen Darm- (**Darm-B.**) oder Netzteile austreten. **Bruchsack**, die seröse Haut, die den ausgetretenen Teil umgibt; **Bruchwasser**, die darin enthaltene klare Flüssigkeit. Von den Unterleibs-B., die angeboren oder erworben sein können, sind am häufigsten: **Nabel-B.**, **Leisten-B.**, **Schenkel-B.** Beseitigung durch Zurückschiebung der Eingeweide (Reposition des B.) und deren Zurückhaltung mittels eines gut passenden **Bruchbandes** (Bracherium [Abb.; a für einseitigen, b für doppelseitigen Leisten-B.]). Einklemmung des B., wodurch die Fortbewegung des Blutes und des Darminhalts behindert wird, muß durch eine **Bruchoperation** oder den **Bruchschnitt** (Herniotomia) beseitigt werden. Operationslose Schließung der Bruchpforte kann erzielt werden durch öfter wiederholte Einspritzung von Alkohol; die danach eintretende Schwellung nähert die Ränder der Pforte einander so weit, daß sie verwachsen können. Vgl. Elster (1898).

Bruch: Bruchbänder.

**Bruch**, Max, Komponist, geb. 6. Jan. 1838 in Köln, nach Dirigentenstellungen (Sondershausen, Berlin, Liverpool, Breslau) 1891—1910 Leiter einer Meisterschule für Komposition und Prof. an der Akademie der Künste in Berlin, gest. das. 2. Okt. 1920; komponierte die Opern „Loreley" (1863), „Hermione" (1872), Chorwerke („Frithjof", „Odysseus", „Glocke", „Arminius", „Moses", „Gustav Adolf", „Das Wessobrunner Gebet", „Salamis", „Normannenzug" u. a.), 3 Sinfonien, Kammermusik 2c.

**Bruchbeere**, Heidelbeere (s. Vaccinium).

**Bruche** (spr. brüsch), franz. Name der Breusch (s. d.).

**Bruchfeld**, trichterartige Senkungsbildungen auf der Erdoberfläche über zusammenbrechenden Bergwerksanlagen.

**Bruchgraben**, Wasserlauf zum Entwässern eines Bruchs (s. d.); **Großer B.**, Verbindungskanal zwischen Bode (Elbegebiet) und Ilse (Wesergebiet). B. in der Geologie s. v. w. Grabensenkung.

**Bruchhahn**, der Kampfläufer (s. d.).

**Bruchhähnchen**, die Vogelgattung Porzāna (s. Sumpfhühner).

**Bruchkraut**, Pflanze, s. Herniaria.

**Bruchmüller**, Georg, preuß. Artillerieoffizier, geb. 11. Dez. 1863 in Berlin, 1901—5 und 1912—13 Lehrer an der Fußartillerieschießschule, 1909—10 Artillerieoffizier der Oberrheinbefestigungen, von 1913—15 außer Dienst. Seit Jan. 1915 wieder im Dienst, leitete er Juli 1917 die Artillerievorbereitungen beim Durchbruch in Ostgalizien und war März 1918 Artilleriegeneral bei der 18. Armee während der Angriffsschlacht in Frankreich; entwarf als Berater Ludendorffs die Artillerievorbereitungen für die großen Angriffe im Mai und Juli 1918; schrieb: „Die deutsche Artillerie in den Durchbruchsschlachten des Weltkrieges" (1921).

**Bruchsal**, bad. Amtsstadt nordöstl. von Karlsruhe, am Saalbach und am Rande des Kraichgauer Hügellandes, (1919) 15323 E., Amtsgericht, Schloß (ehedem Sitz der Bischöfe von Speyer); Zellengefängnis; Tabakfabrikation Maschinenbau.

**Bruchschlange**, s. Blindschleiche.

**Bruck**. 1) **B. an der Leitha**, Bezirksstadt in Niederösterreich, (1920) 6007 E., früher Übungslager der österr. Armee. — 2) **B. an der Mur**, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mürz und Mur, 8490 E.; höhere Forstlehranstalt, Eisenwerke. — 3) B., Ort in Oberbayern, s. Fürstenfeldbruck.

**Bruck**, schweiz. Ort, s. Brugg.

**Bruck**, Karl Ludw., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1798 in Elberfeld, kam 1821 als Kaufmann nach Triest, Begründer und Direktor des Österr. Lloyd, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, Nov. 1848 bis Mai 1851 österr. Handelsminister, dann Finanzminister, 22. April 1860 entlassen, gest. 23. April 1860 durch Selbstmord. Schrieb: „Die Aufgaben Österreichs" (1860), „Memoiren aus der Zeit des Krimkrieges" (1877). Vgl. Charmatz (1916).

**Brück**, Gregorius, latinisiert **Pontānus**, eigentlich Heinse, kursächs. Kanzler, geb. 1483 oder 1486 in Brück bei Wittenberg, wirkte bes. 1530 in Augsburg auf die Ausarbeitung der Augsburgischen Konfession bestimmend ein; gest. 20. Febr. 1557 in Jena. Vgl. Kolde (1874). — Sein Sohn **Christian B.**, kursächs. Kanzler, in die Grumbachschen Händel verwickelt, 18. April 1567 in Gotha hingerichtet.

**Brück**, Heinr., kath. Theolog, Bischof von Mainz, geb. 25. Okt. 1831 in Bingen, 1857 Prof. in Mainz, 1889 auch Domkapitular, Dez. 1899 Bischof, gest. das. 5. Nov. 1903. Hauptschriften: „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (1872; 8. Aufl. 1902), „Geschichte der kath. Kirche im 19. Jahrh." (Bd. 1—4, 1887—1902; fortgesetzt von Kißling, 1905—8).

**Brücke**, bauliche Anlage zur Überquerung eines Hindernisses (Wasser, Tal u. a.) im Zuge eines Verkehrsweges. Die Enden der B. stützen sich auf Widerlager, größere Länge der B. erfordert weitere Stützung durch Pfeiler. Die mehr und mehr verschwindenden **Holz-B.**, selten **Gerüst-B.**, überwinden größere Spannungen (Abstände zwischen 2 Stützpunkten) meist durch Sprengwerk oder Hängewerk (s. Sprengwerk). **Steinerne B.** sind Bogen-B. mit mehr oder weniger flachen Gewölben, am flachsten bei den **Eisenbeton-B.** **Eisen-B.**, selten **Gerüstbrücken** (s. d.), sind manchmal **Hängebrücken** (s. d.), öfters, bes. bei großer Höhenlage der Brückenbahn, **Bogen-B.** mit Eisengittersprengwerk, über dessen Scheitel die Brückenbahn (bei geringerer Höhe derselben auch tiefer) gelegt ist, jetzt aber meist **Balkenträgerbrücken** (s. d.). Nicht mehr gebaut werden die **Röhrenbrücken** (s. d.), kaum noch die **Gitterbrücken** (s. d.). B. mit beweglichen Teilen zur Erleichterung der Durchfuhr, z. B. von Schiffen, sind bes. die **Klappbrücken**, **Kranbrücken**, **Drehbrücken** (s. diese Stichwörter). Vgl. Mehrtens (1900), Zucker (kunstgeschichtl., 1921).

**Brücke**, Ernst Wilh., Ritter von, Physiolog, geb. 6. Juni 1819 in Berlin, Prof. in Wien, gest. das. 7. Jan. 1892; schrieb: „Anatom. Beschreibung des Augapfels" (1847), „Physiologie und Systematik der Sprachlaute" (2. Aufl. 1876), „Physiologie der Farben" (2. Aufl. 1887) u. a.

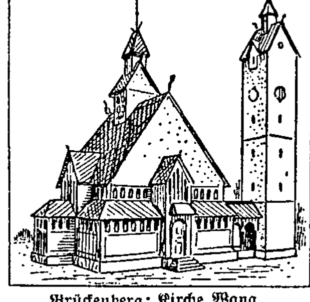
**Brücke des Varolius**, **Varolsbrücke** (Pons Varolii), Gehirnknoten, der das Mark des Großen und Kleinen Gehirns verbindet, benannt nach Costanzo Varolio (1543—75), Prof. zu Bologna.

**Brückenarbeit**, Methode des Zahnersatzes, bei der die künstlichen Zähne ohne Gaumenplatte an Wurzeln, noch vorhandenen Zähnen oder künstlichen Kronen befestigt werden, so daß das Ersatzstück die Zahnlücken gewissermaßen überbrückt.

**Brückenau**, bayr. Bezirksstadt am Südwestabfall der Hohen Rhön, 317 m ü. M., an der Sinn, (1919) 2064 E., Amtsgericht; Papierfabriken. Dabei **Bad B.** (3 Stahlquellen; auch Moorbad). Vgl. F. u. O. Schlagintweit (1910).

**Brückenbahn**, die direkte Unterlage oder Oberfläche des über die Brücke geführten Verkehrswegs.

**Brückenberg,** klimat. Kurort im Riesengebirge, Gem. Gebirgsbauden, bei Krummhübel (s. d.), 753 m ü. M., (1910) 265 E., alte Holzkirche Wang [Abb.], von König Friedrich Wilhelm IV. aus Norwegen hierher versetzt.


Brückenberg: Kirche Wang.

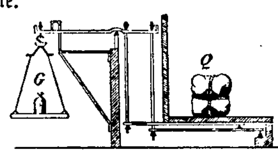
**Brückenechse,** **Tuatera** (Sphenŏdon punctātus oder Hatterĭa punctāta *Gray* [Abb.]), eidechsenförmige, altertümliche, an die Stegozephalen (s. d.) anknüpfende Reptilienart Neuseelands, die Ordn. der Rhynchozephalen bildend; grünlichschwarz, etwa 2 Fuß lang; im Aussterben.


Brückenechse.

**Brückenkopf,** befestigter Raum einer Brücke nach dem Feinde hin, um hinter dem Flußabschnitt stehenden Kräften den Übergang zum Angriff über den Abschnitt, die Entwicklung aus der Marschkolonne in die Gefechtsformation zu ermöglichen; hat bei der Wirkung konzentrierten Artilleriefeuers nur noch da Wert, wo er mit genügender Tiefe von der vordern Verteidigungslinie bis zur Brückenstelle und entsprechender Breite zur gleichzeitigen Entwicklung einer starken Gefechtskraft ausgestattet ist. Der Begriff B. wurde dann auf jede Schlüsselstellung ausgedehnt, braucht also nicht nur die Deckung eines Flußübergangs zu sein, sondern bezeichnet allgemein einen Punkt, den der Angreifer zur Erreichung seines Zieles unbedingt im Besitz haben muß. Solche **strategischen B.** suchte sich im Weltkrieg eine zurückgehende Partei überall da zu sichern, wo sie später die Offensive wieder aufnehmen wollte.

**Bruckenthal,** Samuel, Freiherr von, s. Brukenthal.

**Brückenwage,** eine Wage [Abb.] mit einer Plattform (Brücke) für die Last Q und einem Hebelsystem darunter, das die Kraft der auf der entgegengesetzten kleinern Wagschale befindlichen Gewichte G verzehnfacht (**Dezimalwage**) oder verhundertfacht (**Zentesimalwage**); 1 kg Gewicht also = 10 oder 100 kg Last. Das Hebelsystem ist so bemessen, daß die Last auf jede beliebige Stelle der Brücke gelegt werden kann, ohne daß sich das Verhältnis 1 : 10 oder 1 : 100 ändert.



Brückenwage.

**Brückenwagen,** s. Hakett und Trainbrücken.

**Bruckmann,** Friedr., Kunstverleger, geb. 4. Juni 1814 in Deutz, gest. 17. März 1898 in Arco, Gründer der **Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G.**, gegründet 1858 in Frankfurt a. M., seit 1863 in München; Photographien und Kunstdrucke nach alten und modernen Meistern, große kunstwissensch. Werke, wie „Denkmäler griech. und röm. Skulptur", „Klass. Bilderschatz" u. a., Prachtwerke; Zeitschrift „Die Kunst" (1885 fg.).

**Bruckner,** Ant., Orgelspieler und Komponist, geb. 4. Sept. 1824 in Ansfelden (Oberösterreich), kam 1868 nach Wien, gest. 11. Okt. 1896 als Lehrer am Konservatorium in Wien; 9 Sinfonien, Männerchorwerke, Kirchenmusik u. a. Glänzte durch gediegene Kontrapunktik und treffliche Instrumentierung. Vgl. Brunner (1895), Graeflinger (1911), Decsey (1920 u. ö.), M. Auer (1923), Eckstein (1923).
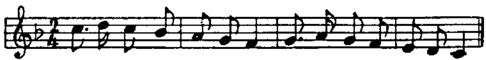
**Brückner,** Alexander, Geschichtschreiber, geb. 5. Aug. 1834 in Petersburg, 1872—91 Prof. in Dorpat, gest. 15. Nov. 1896 in Jena; schrieb: „Peter d. Gr." (1880), „Katharina II." (1883), „Geschichte Rußlands" (Bd. 1, 1896) u. a. — Sein Sohn **Eduard B.**, Geograph und Klimatolog, geb. 29. Juli 1862 in Jena, seit 1888 Universitätsprof. in Bern, seit 1904 in Halle, seit 1906 in Wien; schrieb: „Die Vergletscherung des Salzachgebiets" (1886), „Klimaschwankungen seit 1700" (1890), „Die feste Erdrinde und ihre Formen" (1897), mit Penck „Die Alpen im Eiszeitalter" (1903—9) u. a.; gibt heraus „Zeitschrift für Gletscherkunde ꝛc." (1906 fg.).

**Brückner,** Alexander, Slawist, geb. 26. Jan. 1856 in Tarnopol (Galizien), 1881 Prof. in Berlin; schrieb: „Geschichte der poln. Literatur" (1901), „Geschichte der russ. Literatur" (1905), „Rußlands geistige Entwicklung" (1908), „Die Wahrheit über die Slawenapostel" (1913) u. a.

**Brückner,** Bruno, prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 9. Mai 1824 in Roßwein (Sachsen), 1853—67 Prof. und Universitätsprediger in Leipzig, dann Propst und seit 1872 Generalsuperintendent in Berlin, 1877—92 geistl. Vizepräsident des Ev. Oberkirchenrats, gest. 2. Mai 1905 in Berlin. „Predigten" (1880—86; 1894).

**Brückner,** Edm., Kolonialbeamter, geb. 1. Jan. 1871 in Friedersdorf, 1910 stellvertretender Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, 1911—12 Gouverneur von Togo, dann Vortragender Rat im Reichskolonialamt.

**Brüderchen, komm, tanz mit mir,** Lied Gretels im 1. Akt des Märchenspiels „Hänsel und Gretel" von Humperdinck (1893); Text von Adelheid Wette.




**Brüder der Reinheit,** mohammedan. Vereinigung, s. Lautere Brüder.

**Brüder des gemeinsamen Lebens** (lat. Fratres communis vitae), eine 1380 von Gerh. Groote (s. d.; daher auch **Gerhardiner**) in Deventer (Niederlande) begründete, durch Florentius Radewijns (gest. 1400) fester organisierte, über die Niederlande, West- und Norddeutschland verbreitete freie Vereinigung von Klerikern und Laien. Sie hießen auch **Kollatienbrüder, Fratres devoti, Hieronymianer** und **Gregorianer** (nach ihren Patronen), **Kogel-** oder **Kugelherren** (nach ihrer Kopfbedeckung), **Brüder der Feder** (nach ihrer Hauptbeschäftigung). Ohne bindende Gelübde, geregelter Arbeit lebend, pflegten sie eine praktisch-mystische Frömmigkeit und suchten die Volksbildung durch Predigten und Erbauungsbücher zu heben. Eine entsprechende weibl. Vereinigung waren die **Schwestern des gemeinsamen Lebens.** Vgl. Barnikol (1917).

**Brüdergemeine, evangelische, (Brüderunität),** prot., dem Pietismus verwandte Religionsgesellschaft, gestiftet von den 1722 ausgewanderten Böhmischen Brüdern (s. d.), die sich unter dem Schutz des Grafen von Zinzendorf (s. d.) auf dem Gebiete seines Rittergutes Berthelsdorf in der Oberlausitz ansiedelten und die Kolonie Herrnhut gründeten (daher **Herrnhuter**); sie nahmen 12. Mai 1727 eine der alten mährischen Brüderkirche nachgebildete Verfassung und Kirchenzucht an (als Stiftungstag gilt der 13. Aug. 1727), zählen sich zu den Augsburgischen Konfessionsverwandten, ohne ein besonderes Glaubensbekenntnis aufzustellen. Die Lehre gipfelt in der Grundwahrheit von der durch Christi Tod geschehenen Versöhnung der ganzen Menschheit mit Gott und der Forderung, daß der Einzelne diese Wahrheit in lebendigem Glauben erfahre. Jede Gemeinde ist nach Geschlecht, Alter und Lebensverhältnis in Chöre geteilt. An der Spitze steht die **Unitätsdirektion** in Herrnhut. Kirchliche Beamte: Bischöfe, Presbyter (Prediger) und Diakonen. Die B. zerfällt in die deutsche Unität, die brit. und amerikan. Provinz; höchste Instanz ist die Generalsynode. Der Besitz der Unität besteht in Rittergütern, kaufmännischen Geschäften und industriellen Unternehmungen. Höhere Lehranstalten: das Pädagogium in Niesky, das theolog. Seminar in Herrnhut (bis 1920 in Gnadenfeld), das Oberlyzeum in Gnadau, andere in England und Nordamerika. Sitte und Lebensweise sind einfach und streng. Die Schwestern der europ. Gemeinen tragen in der Kirche glatt anliegende Häubchen mit Bändern in der Farbe des Chores, zu dem sie gehören: feuerrote die Mädchen, blaßrote die ledigen Schwestern, blaue die Ehefrauen, weiße die Witwen. Zahl der Gemeindeglieder (1921) im ganzen 47 700; in Europa 16 100, in Deutschland (einschl. Böhmen) 10 100, außerdem etwa

100000 bekehrte Heiden unter 235 Missionaren, 1957 Helferinnen und eingeborenen Gehilfen. Vgl. Burkhardt (2. Aufl., 2 Tle., 1905—12), „Zeitschrift für Brüdergeschichte" (seit 1907).

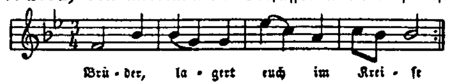
**Bruderhäuser,** Anstalten, in denen junge ev. Männer zum Dienst in Krankenhäusern, Herbergen, Rettungshäusern ꝛc. herangebildet werden. B. bestehen im Rauhen Haus bei Hamburg, in Berlin (Johannesstift), Duisburg, bei Neinstedt (Lindenhof) und einigen andern Orten.

**Bruderkassen,** Knappschafts-, Hilfskassen.

**Bruderkrieg, Thüringischer,** zwischen Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen von Sachsen und seinem Bruder Herzog Wilhelm über die 1440 zu Altenburg getroffene und 1445 revidierte Teilung, 27. Jan. 1451 durch den Frieden zu Naumburg beendigt.

**Bruderladen,** die Knappschaftskassen (s. Knappe).
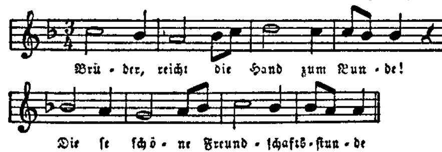
**Brüder, lagert euch im Kreise,** Studentenlied (vor 1794) von unbekanntem Verfasser und Komponisten.




**Brudermann,** Rud., Ritter von, österr.-ungar. General, geb. 9. Jan. 1851 in Gyöngyös (Ungarn), 1897 Generalmajor, 1901 Feldmarschalleutnant, 1907 General der Kavallerie, 1906—1912 Generalkavallerieinspektor, 1912—14 Armeeinspektor, führte bei Kriegsbeginn 1914 die 3. Armee unglücklich gegen überlegene russ. Kräfte (Räumung Lembergs); trat Sept. 1914 zurück.

**Bruder Rausch,** Name, unter dem sich der Teufel der Sage nach in einem Kloster verdingt, wo er allerlei Schabernack treibt, bis er entlarvt und gebannt wird; episch behandelt von Wilh. Hertz (s. d.).

**Brüder, reicht die Hand zum Bunde,** Gedicht („Bundeslied"; vor 1826) von unbekanntem Verfasser, nach der Melodie des Chores „Laßt uns mit verschlungnen Händen" der kleinen Freimaurerkantate von Mozart (1791).




**Bruderschaften** (lat. confraternitates), in der kath. Kirche unter kirchlicher Aufsicht stehende Gesellschaften ohne klösterliche Gelübde, wie die Kalandsbrüder u. a.; neuerdings sehr ausgebildet in den Marianischen Kongregationen (s. d.). (S. Erzbruderschaften.) Vgl. Kolde (1895).

**Bruder Straubinger,** Handwerksbursche.

**Brüderunität,** s. Brüdergemeine.

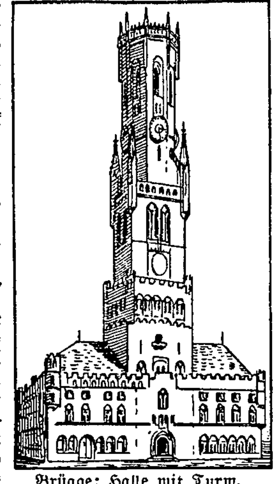
**Brueghel** (spr. bröhchel), fälschlich **Breughel**, niederländ. Malerfamilie. — **Pieter B.**, der Ältere, geb. um 1525 im Dorf B. bei Breda, gest. 1569 in Brüssel, malte bes. ländliche Feste, Tänze ꝛc., daher der **Lustige** oder **Bauern-B.** Vgl. Pfister (1921). — Sein Sohn **Pieter B.**, der Jüngere, **Höllen-B.** genannt, weil er bes. Teufel-, Hexen-, Räuberszenen malte, geb. 1564 in Brüssel, gest. 1638 in Antwerpen. Vgl. Friedländer (1922). — Dessen Bruder **Jan B.**, **Samt-** oder **Blumen-B.**, ausgezeichnet in Landschaften und kleinen Figuren, geb. 1568 in Brüssel, gest. 1625 in Antwerpen. In gleicher Manier malte sein Sohn **Jan B.** (1601—79).

**Brüel,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an einem Zufluß der Warnow, (1919) 1900 E., Amtsgericht.

**Bruges** (spr. brühsch), franz. Name von Brügge.

**Brugg** (**Bruck**), Bezirksstadt im nordschweiz. Kanton Aargau, an der Aare, (1920) 4419 E.; Waffenplatz für Genie. Dabei Bad **Schinznach** und Burg **Habsburg.**

**Brügge** (frz. **Bruges**), Hauptstadt der belg. Prov. Westflandern, 15 km von der Nordsee, am **Brügge-See-Kanal** (Seekanal Zeebrügge-B.; 11 km lang), (1919) 53489 E., Bischofssitz; Liebfrauenkirche (mit Grabmal Karls des Kühnen), Kathedrale, Johanneshospital (Gemälde Memlings), Stadthaus (14. Jahrh.), Justizpalast, die viereckige „Halle" (14. Jahrh.) mit 107 m hohem Turm [Abb.] und Glockenspiel, Kunstakademie; Spitzen-, Leinenindustrie. Im 13. Jahrh. Stapelplatz der Londoner Hansa, im 14. Welthandelsplatz, im 15. Residenz der Herzöge von Burgund. Vom 14. Okt. 1914 bis 18. Okt. 1918 war B. von den Deutschen besetzt. Vgl. Häpke (1908).


Brügge: Halle mit Turm.

**Brugmann,** Karl, Sprachforscher, geb. 16. März 1843 in Wiesbaden, seit 1887 Prof. in Leipzig, gest. das. 29. Juni 1919; schrieb „Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen" (7 Bde., 1886—97; neue Bearb. 5 Bde., 1897—1900; kleine Ausgabe, 1902) u. a.

**Brugnolen** (spr. brünjoh-), s. Pfirsich.

**Brugsch,** Heinr. Karl, Ägyptolog, geb. 18. Febr. 1827 in Berlin, bereiste seit 1853 Ägypten, Persien, 1864 preuß. Konsul in Kairo, 1868 Prof. in Göttingen, 1870—79 Direktor der École d'Égyptologie in Kairo, mit dem Rang eines Pascha, 1885—86 Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Teheran, seit 1886 in Berlin, gest. 9. Sept. 1894 in Charlottenburg. Hauptwerk: „Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch" (7 Bde., 1867—82); Selbstbiographie (1894).

**Bruh,** Affe, s. Makak.

**Brühl,** tiefliegender, morastiger, mit Buschwerk und Gras bewachsener Ort; als Straßen- und Platzname in manchen Städten erhalten.

**Brühl** (**Briel**, die), landschaftlich schönes Felsental des Mödlingbachs, südl. von Wien, mit den Dörfern **Vorder-**, **Hinter-B.** und **Klausen**, Sommerfrischen.

**Brühl,** Stadt im Rheinland, südl. von Köln, am Fuße des Höhenzuges der Ville, (1919) 9940 E., Schloß Augustenburg, Jagdschloß Falkenlust, Gymnasium, Lyzeum, kath. Lehrerseminar, Taubstummenanstalt; Braunkohlenbergbau.

**Brühl,** obersächs. Uradel, seit 1737 gräflich. Graf **Heinrich von B.**, geb. 13. Aug. 1700 in Weißenfels, 1737 Reichsgraf, Ministerpräsident Augusts III. von Sachsen-Polen, brachte durch Verschwendung und falsche Politik Sachsen in großes Unglück; gest. 28. Okt. 1763 in Dresden. Schauplatz seiner Feste war das Brühlsche Palais an der **Brühlschen Terrasse** in Dresden. Vgl. Becker (1912). — Sein Sohn Graf **Aloys von B.**, geb. 31. Juli 1739 in Dresden, poln. Kron-Großfeldzeugmeister, verlor nach Augusts III. Tod seine Ämter, gest. 30. Jan. 1793 in Berlin, vielseitig gebildet. — Ein Enkel Heinrichs, Graf **Karl von B.**, geb. 18. Mai 1772 in Pförten, 1815—28 Generalintendant der kgl. Schauspiele in Berlin, 1830 der kgl. Museen, gest. 9. Aug. 1837 in Berlin; um das Theaterwesen verdient. Vgl. von Krosigk (1910)

**Bruhns,** Karl Christian, Astronom, geb. 22. Nov. 1830 in Plön in Holstein, seit 1860 Direktor der Sternwarte in Leipzig, gest. das. 25. Juli 1881; verdient durch die Entdeckung mehrerer Kometen, wie durch die Einrichtung der meteorolog. Stationen in Sachsen.

**Bruieren** (frz., spr. brü-), Zeuge von Dämpfen durchziehen lassen, um die Farben darauf zu befestigen.

**Bruit de diable** (frz., spr. brüih dĕ diábl), s. Nonnengeräusch.

**Brukenthal** (auch **Bruckenthal**), Samuel, Freiherr von, siebenbürg.-sächs. Staatsmann, geb. 26. Juli 1721 in Leschkirch, 1777—87 Gouverneur von Siebenbürgen, gest. 9. April 1803 in Hermannstadt, gründete das. ein von ihm reich bedachtes Museum für Wissenschaft und Kunst.

**Brukterer,** german. Volksstamm im W. von der Ems, im Münsterland, später von den Franken unterworfen.

**Brulard** (spr. -brülahr), Jean Maria Josef Armand, franz. Offizier, geb. 1. März 1856 in Besançon (Depart. Doubs), 1912 Brigadegeneral, diente zu Beginn des Weltkriegs in Marokko, war während der Dardanellenexpedition 1915—16 Befehlshaber der Landtruppen.

**Brüll,** Ignaz, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 7. Nov. 1846 in Proßnitz (Mähren), gest. 17. Sept. 1907 in Wien; schrieb Opern („Das goldene Kreuz", 1875; „Der Landfriede", 1877; „Gloria", 1886; „Der Husar", 1898, u. a.), Ouvertüren, Klavierwerke, Chöre, Lieder ꝛc. Vgl. Hermine Schwarz (1922).

**Brüllaffe** (Alouatta, Mycētes), Gattung der Breitnasen. Männchen mit einem zu einer knöchernen Schallblase erweiterten Zungenbeinkörper und bärtiger Gesichtsbehaarung. **Roter B.** (**Aluate**, A. seniculus *Kuhl*; Tafel: Amerikanische Tierwelt, 21), Südamerika; **schwarzer B.** (**Karaya**, A. niger *Wagn.*), Paraguay, Westbrasilien. Beide sehr stimmkräftig.

**Brüllerkrankheit, Brummerkrankheit, Stiersucht,** übermäßiger Geschlechtstrieb der Kühe, die sehr unruhig sind und stierähnlich brüllen, beruht auf Eierstockerkrankung.

**Brüllow,** Karl Pawlowitsch, russ. Historienmaler, geb. 12. Dez. 1799 in Petersburg, Prof. an der Akademie das., gest. 23. Juni 1852 in Marciano bei Rom. Vgl. Dobbert (1871). — Sein Bruder **Alexander B.**, Architekt, geb. 1798, gest. 21. Jan. 1877 in Petersburg.

**Brumaire** (spr. brümmähr), im republikanischen Kalender Frankreichs der zweite Monat des Jahres, 23. Okt. bis 21. Nov. Am 18. B. des Jahres VIII (9. Nov. 1799) ergriff Bonaparte als Erster Konsul die Regierung.

**Brumāl** (lat.), winterlich.

**Brumātaleim,** aus Harzen, Teer, Terpentin ꝛc. hergestellte Klebemasse; wird auf Papierringe gestrichen, die zur Abwehr schädlicher Insekten, z. B. des Frostspanners (Cheimatobia brumāta *L.*), um Obstbaumstämme gebunden werden.

**Brumath** (**Brumpt**), Kantonsstadt im Unterelsaß, nördl. von Straßburg, an der Zorn, (1910) 5542 E., Amtsgericht; dabei die Obstbauschule **Grafenburg** und die Bezirksirrenanstalten Stephansfeld und Hördt.

**Brummeisen,** s. Mundharmonika.

**Brummer,** die Schmeißfliege (s. Fliegen).

**Brummerkrankheit,** s. Brüllerkrankheit.

**Brumpt,** Stadt im Elsaß, s. Brumath.

**Brun,** Friederike, Schriftstellerin, geb. 3. Juni 1765 in Gräfentonna, Tochter des Kanzelredners Balthasar Münter (geb. 1735 in Lübeck, gest. 1793 in Kopenhagen), seit 1783 mit dem Geh. Konferenzrat Konstantin B. in Kopenhagen vermählt, gest. 25. März 1835; Reiseschilderungen, Gedichte.

**Brundisium** (**Brundusium**), Stadt, s. Brindisi.

**Brune,** im Schiffbau, s. v. w. Brunnen.

**Brune** (spr. brün), Guillaume Marie Anne, franz. Marschall, geb. 13. März 1763 in Brive-la-Gaillarde (Depart. Corrèze), schon 1794 Brigadegeneral, kämpfte 1796—98 in Italien und der Schweiz, beendigte den Bürgerkrieg in der Vendée, 1800 Obergeneral der ital. Armee, warf 1801 die Österreicher zurück, 1804 Marschall, 1806 Gouverneur der Hansestädte, eroberte 1807 Schwedisch-Pommern. 2. Aug. 1815 bei Avignon vom Pöbel ermordet.

**Bruneau** (spr. -brünoh), Alfr., Komponist und Musikschriftsteller, geb. 3. März 1857 in Paris; Opern („L'attaque du moulin", 1893; „Messidor", 1897; „L'enfant roi", 1905, u. a.), sinfon. Dichtungen, Ouvertüren, Lieder u. a.

**Bruneck** (**Brunecken**), ital. Bezirksstadt in Tirol, im Pustertal, an der Rienz, (1910) 3260 E., Schloß.

**Brunei,** brit. Schutzstaat an der Nordwestküste von Borneo, unter einem Sultan, 10400 qkm, 24000 E.; **Hauptstadt B.**, am **Fluß B.**

**Brunel** (spr brünnell), Sir Marc Isambard, Ingenieur, geb. 25. April 1769 in Hacqueville (Frankreich), war 1786—93 bei der franz. Marine, ging dann nach Neuyork, seit 1799 in London, gest. das. 12. Dez. 1849; baute (1825—42) den Themsetunnel. — Sein Sohn **Isambard Kingdom B.**, geb. 9. April 1806 in Portsmouth, gest. 15. Sept. 1859 in Westminster, war bes. Brücken- und Schiffbauer (Great Eastern).

**Brunelle** (Brunella), Pflanzengattung, s. Prunella; [s. auch Braunelle (Pflanze).

**Brünellen** (**Prünellen**, frz. Brignoles), geschälte, entkernte, getrocknete Pflaumen, bes. wohlschmeckend die französischen und italienischen; **B.** oder **Nektarinen**, auch eine glattschalige Art Pfirsiche.

**Brunelleschi** (spr. -ski), Filippo, ital. Baumeister, Begründer der Renaissancebaukunst, geb. 1377 in Florenz, gest. das. 1446. **Werke: Domkuppel zu Florenz, Kirchen** Santo Spirito und San Lorenzo, Palast Pitti das. Vgl. von Fabriczy (1892), Scott (engl., 1901).

**Brunet** (spr. brünneh), Jacq. Charles, franz. Bibliograph, geb. 2. Nov. 1780 in Paris, gest. das. 16. Nov. 1867. Hauptwerk: „Manuel du libraire" (6 Bde., 1860—65; Neudruck, Berl. 1921). — **Pierre Gustave B.**, geb. 18. Nov. 1807 in Bordeaux, gest. das. 24. Jan. 1896, lieferte ebenfalls bibliogr. Arbeiten über die franz. Dialekte.

**Brunetière** (spr. brünnettjähr), Ferd., franz. Literarhistoriker, geb. 19. Juli 1849 in Toulon, seit 1893 Direktor der „Revue des Deux Mondes" und Mitglied der Akademie, gest. 9. Dez. 1906 in Paris; schrieb: „Études critiques sur l'histoire de la littérature française" (1880—1907), „Le roman naturaliste" (1883 u. 1896), „Essais sur la littérature contemporaine" (1892 u. 1895), „L'évolution de la poésie lyrique en France" (2 Bde., 1894), „Histoire de la littérature française classique" (Bd. 1—3, 1904—13) u. a. Vgl. Curtius (1914).

**Brünett** (frz.), dunkelbraun (vom Haar).

**Brunetto Latini,** ital. Staatsmann und Gelehrter, geb. um 1210 in Florenz, Freund Dantes, lebte sieben Jahre verbannt in Frankreich, gest. nach 1294; schrieb in franz. Sprache die Enzyklopädie „Li livres dou trésor" (Ausg. von Chabeille 1863), in ital. das Lehrgedicht „Il Tesoretto" (hg. von Wiese 1909) u. a.

**Brunfels,** Otto, geb. um 1483 in Mainz, erst Mönch, dann prot. Prediger, schließlich Arzt in Bern, gest. das. 1534, schrieb als erster ein Werk über die deutschen Pflanzen: „Contrafayt Kreuterbuch" (2 Tle., 1532—37, mit Abb.).

**Brunft** (vom althochd. breman, brummen, brüllen), Begattungszeit und -trieb (Brunst, s. d.), bes. des Rot- und Schwarzwildes. Der Hirsch „tritt auf die B."; er läßt während derselben den **Brunftschrei** hören. **Brunftrute,** das männliche Glied des Rot- und Schwarzwildes. Bei letzterem heißt die B. meist **Rauschzeit**, beim Bären **Bärzeit.**

**Brunhild** (althochd., aus brunna, „Brünne", „Panzer", und hild, „Kampf"), in der Nibelungensage Gemahlin Gunters (s. Gundikar), Königs der Burgunden, die Siegfrieds Tod veranlaßte. Im Norden (**Brynhild**) Walküre, die von Odin wegen ihres Ungehorsams mit dem Schlafdorn gestochen wird und hinter der Waberlohe ruht, bis sie Sigurd befreit. Nach Sigurds Tode tötet sie sich.

**Brunhilde,** Tochter des westgot. Königs Athanagild, seit 567 Gemahlin Sigiberts, Königs von Austrasien, der 575 durch Fredegunde (s. d.) ermordet wurde, herrschte seit 577 kraftvoll über Austrasien, zeitweise auch über Burgund, bis sie 613 auf Befehl Chlotars II. zu Tode geschleift wurde.

**Brunhild-Stellung,** s. Hunding-Brunhild-Stellung.

**Brünieren** (frz.), bräunen, Metallgegenstände mit einem braunen Überzuge (Eisen mit Eisenoxyduloxyd, Kupfer mit Kupferoxydul, *Aluminium mit Kobaltoxydul*, Messing mit Antimonsulfid u. a.) versehen, der den Glanz nimmt und gegen Oxydation schützt.

**Brüniersalz,** s. v. w. Bronziersalz.

**Brünig,** Gebirgspaß an der Grenze der Schweizer Kantone Bern und Obwalden, 998 m hoch; darüber Brünigstraße (Luzern-Brienz) und -bahn (z. T. Zahnradbahn).

**Brunn,** Heinr., Archäolog, geb. 23. Jan. 1822 in Wörlitz bei Dessau, seit 1865 Prof. an der Universität München, gest. 23. Juli 1894 in Schliersee; schrieb: „Geschichte der griech. Künstler" (1853—59; 2. Aufl. 1889), „Griech. Götterideale" (1893), „Griech. Kunstgeschichte" (Buch 1 u. 2, 1893—97) u. a. „Kleine Schriften" (3 Bde., 1898—1906).

**Brünn,** slaw. **Brno**, Hauptstadt von Mähren, an der Schwarzawa und Zwittawa, (1910) 125008 E. (3/5 Deutsche, 2/5 Tschechen), Bischofssitz, tschech. (Masaryk-) Universität, Domkirche, deutsche Techn. Hochschule, böhm. Techn. Hochschule, deutsche Handelsakademie, deutsche Staatsgewerbeschule, Lehranstalt für Textilindustrie; reiche Industrie (bes. Tuch-, Leder-, Waffen-, Maschinenfabrikation); im W. der **Spielberg**, ursprünglich Festung (884) und markgräfl. Schloß, später Gefängnis, jetzt Kaserne. [Tafel: Polen ꝛc. II, 10.] Vgl. Bretholz, Geschichte (Bd. 1, 1911).

Brünn.

**Brunnberg,** Berg (1555 m) im Riesengebirge.

**Brunndöbra,** sächs. Dorf im südwestlichsten Erzgebirge, (1919) 3722 E.; Fabrikation musikal. Instrumente.

**Brünne,** ein hemdartiger, mit Ärmeln und Kapuze versehener Panzer [Abb.], ursprünglich aus Leder oder Filz mit aufgenähten Plättchen oder Stahlringen; später ohne Kapuze, nur Hals und Schultern schützend.

Brünne.

**Brunnen,** Einrichtung zur Gewinnung von Wasser, das der Erde entstammt. Nach ihrer Bestimmung unterscheidet man **Haus-** und **Wasserwerks-B.**, nach ihrer Ausführung **gemauerte (Kessel-** oder **Schacht-B.)** und **eiserne B. (Rohr-B.).** Haus-B. haben einen bis unter den niedrigsten Grundwasserstand reichenden ausgemauerten Schacht, welchem das Wasser durch eine Saugpumpe (**Saug-** oder **Pump-B.** [Abb.; a Brunnenschacht; b Brunnenrohr; c Wasser; e Pumpenkolben über dem Brunnenventil d; f Kolbenventil; g Wassereintritt mit Siebverschluß]) oder einen Schöpfeimer (**Hebe-B.**) entnommen wird. Bei sandigem Boden verwendet man als B. öfters lediglich ein eingerammtes eisernes Rohr (**Ramm-B.**, **Rohr-B.**), unten mit einem Filterkorb versehen, wie beim Abessinischen Brunnen (s. d.). Die Wasserwerks-B. sind gemauerte Schacht-B. Das Mauerwerk von Schachtbrunnen ruht auf einem eisernen Kranz (**Brunnenkranz**), der beim Niederbringen (Absenken) des B. mit versenkt wird (**Senk-B.**), während man auf ihm aufmauert. Über selbsttätig auslaufende B. s. Artesischer Brunnen. — **B.** (**Schrauben-B.**), bei Schiffen senkrechter, durch alle Decks gehender Schacht über der Schraube, in welchem letztere in die Höhe gehoben und aufgehängt werden kann, wenn das Schiff nur segeln soll. — **B.**, in der Kriegsbaukunst (Minenwesen) Schächte zur Anbringung von Minen auf der Sohle (**Angriffs-B.**) oder am Ausgang unterirdischer Minengänge.

Saugbrunnen.

**Brunnen,** Dorf im Schweizer Kanton Schwyz, am Vierwaldstätter See, unweit der Mündung der Muota, an der Gotthardbahn, mit Ingenbohl (1910) 3504 E. Hier 9. Dez. 1315 Erneuerung des Bundes der drei Waldstädte.

**Brunnenfaden,** Bakteriengattung, s. Crenothrix.

**Brunnenfeier** (Fontinalia oder Fontanalia), altröm. Fest am 13. Okt., an dem man Blumen in die Quellen warf und die Brunnen mit Girlanden umwand.

**Brunnenkresse** (Nasturtium officināle *R. Br.* [Abb.]), weißblühende, an und in fließendem Wasser wachsende Pflanze aus der Fam. der Kruziferen; Salatpflanze. — **Schlesische B.**, s. Cardamine.

Brunnenkresse.

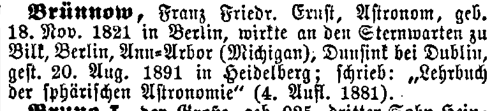
**Brunnenmoos,** das Quellmoos (s. Fontinalis).

**Brunnenvergiftung, politische,** Zitat aus einer Reichstagsrede Bismarcks (24. Jan. 1882).

**Brunner,** Heinr., Rechtshistoriker, geb. 21. Juni 1840 in Wels (Oberösterreich), seit 1873 Prof. in Berlin, gest. 11. Aug. 1915 in Kissingen; Hauptwerk „Deutsche Rechtsgeschichte" (2 Bde., 1887—92; Bd. 1, 2. Aufl. 1906).

**Brunner,** Sebastian, kath. Theolog und Schriftsteller, geb. 10. Dez. 1814 in Wien, Universitätsprediger und Prälat das., Vorkämpfer des Ultramontanismus, gest. 27. Nov. 1893 in Währing bei Wien; veröffentlichte polem.-satir. Schriften und Dichtungen, ferner Reiseschilderungen, histor. und kunsthistor. Werke u. a. Vgl. Scheicher (2. Aufl. 1890).

**Brunnersche Drüsen,** die traubenförmigen Drüsen des Zwölffingerdarms, entdeckt von Joh. Konr. Brunner (1653—1727), kurfürstl. Leibarzt in Mannheim.



**Brünnow,** Franz Friedr. Ernst, Astronom, geb. 18. Nov. 1821 in Berlin, wirkte an den Sternwarten zu Bilk, Berlin, Ann-Arbor (Michigan), Dunsink bei Dublin, gest. 20. Aug. 1891 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch der sphärischen Astronomie" (4. Aufl. 1881).

**Bruno I., der Große,** geb. 925, dritter Sohn Heinrichs I., Bruder Kaiser Ottos I., 940 Kanzler des Reichs, 953 Erzbischof von Köln und Herzog von Lothringen, verdient um Kultur und Wissenschaft; gest. 965 in Reims.

**Bruno,** 3 Heilige. 1) **B., Brun (Bruns),** Apostel der Preußen (Tag 15. Okt.), Graf von Querfurt, geb. um 970, Kanonikus in Magdeburg, begleitete 996 Otto III. nach Rom, ging als Missionar zu den heidn. Polen und Ungarn, dann zu den Preußen; erschlagen 14. Febr. 1009. Vgl. Heine (1877), Voigt (1907). — 2) **B. von Köln,** geb. um 1040, 1628 heiliggesprochen [Übersicht: Heilige etc.], zog sich 1084 in ein Gebirgstal bei Grenoble, die Chartreuse (s. d.), zurück, woraus der Orden der Kartäuser (s. d.) entstand, gründete 1094 eine neue Kartause in Kalabrien in der Einöde von della Torre, gest. das. 1101. Vgl. Löbbel (1899). — 3) **B.,** geb. 1040 in Piemont, 1183 heiliggesprochen (Tag 18. Juli), 1077 Kardinal und Bischof von Segni, 1107 Abt von Monte Cassino, gest. 18. Juli 1123 in Segni. Vgl. Gisalski (1897).

**Bruno** von Magdeburg, Mönch in Magdeburg, seit 1078 in Merseburg; schrieb: „Liber de bello Saxonico" gegen Heinrich IV. (deutsch, 3. Aufl. 1892).

**Bruno,** Giordano, Philosoph, geb. 1548 in Nola, Dominikaner, mußte wegen seiner freimütigen Ansichten fliehen, kehrte nach einem unsteten Leben in der Schweiz, Frankreich, England und Deutschland 1592 nach Italien zurück, 17. Febr. 1600 als Ketzer in Rom verbrannt. Nach seiner Lehre ist alles in der Welt beseelt, Gott als ein ewiges Gesetz und eine Kraft in der Welt enthalten (Pantheïsmus); klass. Philosophie der Renaissance. Am wichtigsten seine metaphysischen Schriften: „Della causa, principio ed uno" (1584; deutsch 1902) und „Del infinito universo" (1584). Seine ital. Werke hg. von de Lagarde (1888), die lat. z. T. von Tocco (1889), die philos. verdeutscht von Kuhlenbeck (1904—9). Vgl. A. Riehl (2. Aufl. 1900), Louis (1900), von Stein (2. Aufl. 1903), Kuhlenbeck (1913); Tragödie von Wilbrandt (1874).

**Brunow,** Ludw., Bildhauer, geb. 9. Juli 1843 in Lutheran, gest. 21. Jan. 1913 in Berlin.

**Bruns,** Heinr., Mathematiker und Astronom, geb. 4. Sept. 1848 in Berlin, seit 1882 Direktor der Sternwarte in Leipzig, gest. das. 23. Sept. 1919; schrieb: „Figur der Erde" (1878), „Grundlinien des wissenschaftl. Rechnens" (1903).

**Bruns,** Paul von, Chirurg, geb. 2. Juli 1846 in Tübingen, Sohn des Tübinger Chirurgen **Viktor von B.** (1812—1883), 1877—1910 Prof. in Tübingen, gest. das. 2. Juni 1916, Herausgeber der „Beiträge zur klin. Chirurgie", der „Deutschen Chirurgie", des „Handbuchs der prakt. Chirurgie" (4. Aufl., 5 Bde., 1913—14) u. a.

**Brunsbüttel,** Kirchspiel in Holstein, an der Mündung des Nordostseekanals in die Elbe, (1910) 2346 E.

**Brunshaupten,** Ostseebad bei Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin, (1910) 1776 E.; Kindererholungsheim.

**Brunst** (von brennen), innere Glut, heftiger Geschlechtstrieb; bei weibl. Tieren die der Menstruation (s. d.) entsprechende Zeit der Begattungssucht und Befruchtungsfähigkeit, kehrt bei vielen Tieren mehrmals im Jahre wieder; größere Tiere sind nur einmal jährlich brünstig. Dauer der B. bei den verschiedenen Tieren verschieden (Rind etwa 1 Tag, Hund 9—14 Tage). (S. auch Brunft.)

**Brunswick** (spr. brönns-). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Androscoggin, (1900) 5210 E., Bowdoin College, medizin. Schule. — 2) Hafenstadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Turtle River, 9081 E.

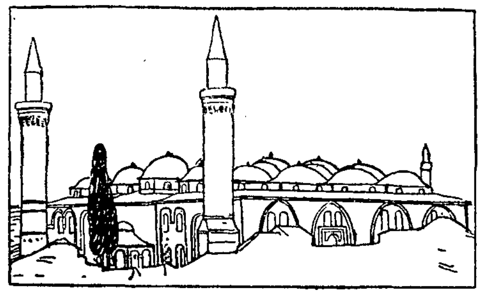
**Bruntrut,** schweiz. Stadt, s. Pruntrut.

**Brusa,** türk.-kleinasiat. Stadt, s. Brussa.

**Brüsk** (frz.), ungestüm, barsch; **Brüskerie,** barsches Benehmen; **brüskieren,** hart anlassen, barsch behandeln.

**Brussa** (**Brusa,** türk. **Bursa,** das alte **Prusa**), Hauptstadt des türk.-kleinasiat. **Wilajets B.** oder Khodawendikjar, am Fuße des (mysischen) Olymp, 30 km vom Marmarameer (Hafen Mudania, wohin Bahn), über 90000 E. (2/3 Türken); Burgruine auf Anhöhe inmitten der Stadt, griech., armenische Kirchen, Synagogen, Moscheen (größte

und schönste die Ulu-Moschee [Abb.]); Seidenindustrie; heiße Schwefelquellen. Einst Residenz der bithynischen Könige, vor Eroberung Konstantinopels (1453) Residenz der türk. Sultane.

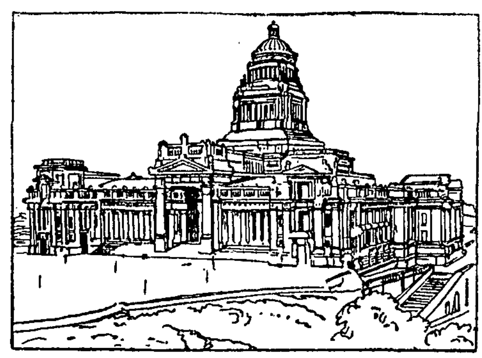


Brussa: Ulu-Moschee.

**Brüssel** (frz. Bruxelles), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Belgien sowie der belg. Prov. Brabant, seit 1895 Seehafen, an der Senne und dem Charleroi- und dem Willebroekkanal (erweitert zum **Brüsseler Seekanal**, 28 km lg.), (1919) 156 693 E., mit 8 Vororten 831 396 E. Die Oberstadt vornehm französisch, die Unterstadt flämisch (Handel- und Gewerbetreibende). Kathedrale von St. Gudula, Kirche St. Jacques-sur-Caudenberg, got. Rathaus (1401—54), kgl. Schloß, Paläste des Prinzen von Oranien (jetzt Palais des Académies), des Herzogs von Arenberg (Gemäldegalerie), des Grafen von Flandern (Parlamentsgebäude), Staatsbibliothek, Sternwarte, das **Königs-** oder Brothaus [Tafel: Niederlande II, 7], Justizpalast (1866—83 [Abb.]) ꝛc., Akademie der Wissenschaften, Freie und Neue (sozialist.) Universität, Tropenmedizinschule, Tierarzneischule, Solvay-Institute (für Physiologie und Soziologie), Pasteur-Institut, Musikkonservatorium, Kriegsschule, Internationales bibliogr. Institut, zahlreiche Kunstanstalten (Palais des Beaux-Arts, Musée moderne, Wiertzmuseum). Blühende Industrie (Spitzen, Teppiche, Möbel ꝛc.). 1910 fand in B. eine Weltausstellung statt. Vom 20. Aug. 1914 bis 9. Dez. 1918 von den Deutschen besetzt. Vgl. Hymans (1910), Stahl (1910); Geschichte von Hymans (3 Bde., 1885—89).



Brüssel.



Brüssel: Justizpalast.

**Brussilow,** Alexei Alexejewitsch, russ. General, geb. 19. April 1853, 1910—12 Kommandierender General des 14. Armeekorps (Lublin), 1913 des 12. (Vinniza), nach der Schlacht bei Lemberg Oberbefehlshaber der 8. Armee (Sept. 1914). Infolge der Schlacht von Gorlice wurde er zum Aufgeben seiner Stellung in den Karpathen genötigt. April 1916 war er Oberbefehlshaber der Westfront (Südteil), leitete Juni 1916 und Juli 1917 die nach ihm genannten Offensiven, die mit großem Menscheneinsatz erhebliche Resultate erzielten, aber durch die Gegenangriffe der Mittelmächte abgewehrt wurden; 4. Juli bis 1. Aug. 1917 Oberbefehlshaber des russ. Heers.

**Brust** (Pectus), **Brustkasten** (Thorax), Teil des Rumpfes zwischen Hals und Bauch, von letzterm durch das Zwerchfell geschieden, das den Boden der **Brusthöhle** bildet. Diese wird nach hinten durch die 12 **Brustwirbel**, nach den Seiten durch die Rippen mit ihren Muskeln, nach vorn durch das schildförmige **Brustbein** oder den **Brustknochen** (Sternum) umschlossen [Tafel: Skelett I, 1 u. 7]. Die innere Fläche der Brusthöhle ist mit dem **Brust-** oder **Rippenfell** (Pleura costālis) überzogen, einer zarten, serösen Haut, die sich ohne Unterbrechung auf die Lungen fortsetzt (**Lungenfell**, Pleura pulmonālis) und dadurch einen in sich geschlossenen Sack darstellt. Im Innern der Brusthöhle liegen die **Brustorgane** (**Brusteingeweide** [Tafel: Eingeweide I]): Lungen, Herz, die großen Blut- und Lymphgefäße, Luft- und Speiseröhre sowie di: Thymusdrüse. (S. auch Brüste und Bruststück.)

**Brustbeere,** schwarze, s. Cordia und **Zizyphus**.

**Brustbeklemmung,** s. Asthma.

**Brustblattgeschirr,** s. Sielengeschirr.

**Brustbohrer,** s. Brustleier.

**Brustbräune,** **Brustklemme,** auch **Herzbräune** oder **Stenokardie** (Angīna pectŏris), als heftige Beklemmung der Brust plötzlich eintretender Angstzustand mit Atemnot, beruht auf Affektion der Herznerven durch ganz verschiedene Umstände (äußere Einflüsse, Gemütserregungen, Genuß von starkem Kaffee, Tee, Tabak, organ. Erkrankungen des Herzens ꝛc.). Vgl. Peiser (1908).

**Brustdrüse,** die weibl. Brust; **innere B.**, die Thymusdrüse (s. d.).

**Brüste** (Mammae), die beiden Milchdrüsen auf der vordern Brustwand des Menschen, durch den **Busen** (sinus) voneinander getrennt, nur beim weibl. Geschlecht vollkommen ausgebildet, erzeugen die Muttermilch, die dann durch die **Milchgänge** in die mit einem Warzenhof umgebene **Brustwarze** (Papilla mammālis) geleitet wird. Stockung der Milch beim Stillen oder Verletzung kann **Entzündung der Brustwarze** (Mastītis) erzeugen, Eiterung kann zu einer **Milchfistel** oder **Brustdrüsenfistel** führen.

**Brustelixier,** in Fenchelwasser gelöster Süßholzsaft mit Zusatz von Ammoniakflüssigkeit, Anisöl und Weingeist, offizinell.

**Brüsterort,** nördl. Landspitze der Bernsteinküste Samlands (Ostpreußen); Leuchtturm, Seebad.

**Brustfell,** s. Brust.

**Brustfellentzündung,** **Rippenfellentzündung** (Pleurītis), die Entzündung des Brustfells (s. Brust), führt zu Verdickungen des Brustfells und Verwachsungen mit dem Lungenfell (**trockne B.**), oder zur Ausschwitzung von wässeriger Flüssigkeit im Brustfellsack (**seröse**, **serofibrinöse B.**), die durch Punktion entfernt wird, oder zur Ansammlung von Eiter ebendaselbst (**eitrige B.**, **Eiterbrust**, **Empyēm**), der gewöhnlich nach der Lunge und Luftröhre oder auch nach außen durchbricht (**Brustfellfistel** oder **Thoraxfistel**), wenn er nicht durch Operation (**Thorakozentese**) entfernt wird.

**Brustflosser** (Pectorāles), ältere systemat. Bezeichnung für die Knochenfische, deren Bauchflossen senkrecht unter den Brustflossen stehen (z. B. Barsch).

**Brustklemme,** s. Brustbräune.

**Brustkrampf,** s. Asthma.

**Brustkrankheiten,** Krankheiten der Lungen, des Herzens und der größern Gefäßstämme sowie des Brustfells (s. Brustfellentzündung). Vgl. von Sokolowski (2 Bde., 1906), Beck (chirurg. Krankheiten, deutsch 1910).

**Brustkrebs** (Carcinōma mammae), harte, schwer verschiebbare, später aufbrechende und verjauchende Geschwulst der weibl. Brustdrüse, erfordert möglichst frühzeitiges Ausschneiden mit dem Messer (s. Krebs).

**Brustkreuz,** s. Pektorale.

**Brustleier,** **Bohrwinde**, **Brustbohrer**, Bohrgerät (s. Bohrer) mit stark gekröpfter, unten den Bohrer tragender Spindel. Druck (mit Brust oder Hand) gegen den Kopf der Spindel bewirkt das Vorwärtsschreiten des Bohrers. Der B. ähnlich die **Bohrkurbel** (s. d.).

**Brustpulver,** **preuß. B.**, **Kurellasches Pulver**, **Hämorrhoidenpulver**, **franz. Hustpulver**, Mischung aus gepulvertem Zucker, Sennesblättern, Süßholz, Fenchel und gereinigtem Schwefel, offizinell, gegen Beschwerden der Atmungsorgane, auch mildes Abführmittel.

**Brustsaft,** **brauner**, ist Süßholzsirup; **weißer B.** ist Altheesaft.

**Brustseuche,** durch einen Kokkus [Tafel: Bakterien I, 8] hervorgerufene Infektionskrankheit der Pferde, unter

den Erscheinungen einer Lungenbrustfellentzündung verlaufend, dauert 6—8 Tage und endet häufig tödlich. Erfolgreich erweisen sich Impfungen mit Brustseuche-Streptokokkenserum sowie Salvarsanbehandlung.

**Bruststiche,** Brustschmerzen, sind oft nervöser Natur oder beruhen auf Rheumatismus in den Zwischenrippenmuskeln, Verwachsung des Brustfells oder auf Brustfell- und Lungenentzündung; häufig auch erstes Anzeichen von Tuberkulose.

**Bruststimme,** derjenige Umfang von Tönen, die durch die natürliche Lage der Organe hervorgebracht werden (nicht durch künstliche, wie beim Falsett, s. d.).

**Bruststück** (Thorax), bei Insekten (s. d.) der mittlere, die Bewegungsgliedmaßen tragende Abschnitt des Körpers.

**Brusttee,** Mischung von zerschnittener Eibischwurzel, Süßholz, Veilchenwurzel, Huflattichblättern, Wollblumen und gequetschtem Anis, offizinell, gegen Husten angewendet.

**Brustwarze,** s. Brüste und Zitzen.

**Brustwassersucht** (Hydrothōrax), Ansammlung von Flüssigkeit in der Brusthöhle infolge allgemeiner Wassersucht, bes. bei Lungenkrankheiten, Herzfehlern und Nierenleiden, verursacht hochgradige Atemnot und erfordert dann Punktion der Brusthöhle.

**Brustwehr,** Erdanschüttung zur Deckung der Schützen und Geschützbedienung (s. Plongé).

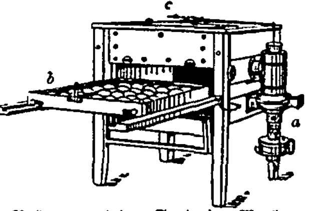
**Brustwerk,** besondere Abteilung bei der Orgel mit eigenem, gewöhnlich an Zahl und Stärke dem Hauptwerk nachstehendem Pfeifenwerk und bes. Klaviatur, die aber mit dem Hauptwerk gekoppelt werden kann.

**Brustwurzel,** die Angelikawurzel.

**Brut,** Pflanzenteile, die sich von der Stammpflanze lösen und ohne Befruchtung zu neuen Pflanzen auskeimen können: Brutzellen (auch die Sporen), Brutknollen, Brutknospen, Brutzwiebeln ꝛc.

**Brutāl** (vom lat. brutus), roh; **brutalisieren,** roh behandeln; **Brutalität,** rohes Wesen, Roheit.

**Brüten,** die Erwärmung der abgelegten Eier mittels des mütterlichen, zuweilen auch des väterlichen Leibes, in vielen Fällen in einem Nest, zu dem dem Hausgeflügel auch vom Züchter verholfen wird [Tafel: Kleintierzucht II, 10]. Das B. bewirkt die Entwicklung des Keimlings, so bei den Vögeln, den Kloakentieren unter den Säugetieren u. a.; bei den andern eierlegenden Tieren ergibt sich die Entwicklungstemperatur der Eier schon durch die Temperatur in Luft, Wasser, Sand, modernden Stoffen. Bei Vögeln schwankt die Brütwärme zwischen 36 und 41° C. Das B. dauert bei kleinen Singvögeln 14—17, beim Huhn 21, beim Pfau 30—31 Tage. Künstliches B. wurde schon von den Ägyptern und Chinesen in Brütöfen geübt. In neuerer Zeit finden Brütapparate oder Brütmaschinen, bei denen warme Luft oder warmes Wasser als Wärmemittel dient, bei rationeller Hühnerzucht in der Landwirtschaft sowie zu wissensch. Zwecken ausgedehnte Anwendung. [Abb.; a Heizlampe, b Schublade mit Eiern, c selbsttätiger Wärmeregulator.] Vgl. Grünhaldt (4. Aufl. 1896), Jul. Fischer (1913), Blancke (6. Aufl. 1921).



Brütapparat der Sartorius-Werke.

**Brutfäule,** Brutpest, die Faulbrut (s. Honigbiene).

**Brütmaschine,** s. Brüten.

**Brütofen,** s. Brüten; auch die Couveuse (s. d.).

**Brutpflege,** alles das, was im Verhalten elterlicher Tiere die Entwicklung der abgelegten Eier oder der geborenen Jungen fördert, auch in Zusammenwirken mit bes. Organen (Bruttasche, Beuteltierbeutel) und Absonderungen (Milch): Ablegen an schützendem, günstigem, nährendem (Schlupfwespen) Ort, Erzeugen eines solchen Ortes (Gallwespen), Nestbau, Brüten (s. d.), Säugen, Aufnehmen in den Schutz des elterlichen Körpers (Beuteltiere), allgem. Behüten, Führen u. a. m. In den meisten Fällen vom Muttertier, in vielen auch vom Vatertier (Seepferdchen, Stichling) ausgeübt. Vgl. Rosen (1912).

**Brütt,** Adolf, Bildhauer, geb. 10. Mai 1855 in Husum, 1905—7 Prof. an der Kunstschule in Weimar, lebt in Berlin. Werke: Gerettet, Eva (beide Berlin), Schwerttänzerin; Reiterstandbilder: Kaiser Wilhelm I. (Kiel), Friedrich III. (Breslau), Großherzog Karl Alexander (Weimar); Statuen: Bismarck (auf dem Knivsberg bei Schleswig), Kaiser Friedrich III. (Berlin).

**Brütt,** Ferd., Genremaler, geb. 13. Juli 1849 in Hamburg, seit 1876 in Düsseldorf, 1893 Prof., seit 1898 in Cronberg.

**Bruttium** (Bruttĭa), altital. Landschaft, Italiens Südspitze, im Binnenland von Lukanern (Bruttiern), an der Küste erst von Griechen bewohnt, bis seit dem 4. Jahrh. v. Chr. sich die Bruttier auch eines Teils der Küste bemächtigten. Hauptstadt war Consentia (jetzt Cosenza). 272 kam B. unter Roms Oberherrschaft.

**Brutto** (ital., „unrein"), abgekürzt: Bro., bes. in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Bruttoetat,** s. Nettoetat. **Bruttogewicht** (abgekürzt: Bto oder Bo), in Österreich Sporco, Gewicht der Ware mit Einschluß der Emballage. **Bruttoeinnahme,** Einnahme ohne Abzug der Unkosten. Gegensatz: Netto (s. d.).

**Brutus,** Lucius Iunius, einer der ersten röm. Konsuln (um 510 v. Chr.), nach der Sage Sohn des Marcus Iunius und der Tarquinia, Tochter des Königs Tarquinius Priscus. Als Tarquinius Superbus alle Glieder seiner Familie beseitigte, um keinen Thronbewerber neben sich zu haben, entging B. dem Tode angeblich nur dadurch, daß er sich blödsinnig stellte (zur Deutung des Namens B. [im alten Sinne = ernsthaft, später = beschränkt] erfundene Sage). Dann wirkte er bei Vertreibung der Tarquinier mit. Während seines Konsulats ließ B. seine Söhne als Teilnehmer einer Verschwörung gegen die Republik hinrichten. Er fiel später im Zweikampf mit Aruns, dem Sohne des Tarquinius.

**Brutus,** Marcus Iunius, Haupt der Verschwörung gegen Julius Cäsar, der ihn 46 v. Chr. zum Statthalter im zisalpin. Gallien, 44 zum Prätor von Rom gemacht hatte. Trotzdem stellte sich B. an die Spitze der Verschwörung gegen Cäsar, unterlag mit seinem Genossen Cassius in der Schlacht bei Philippi 42 v. Chr. und stürzte sich in sein Schwert.

**Brutus,** Decimus Iunius, der Vertraute Cäsars, Teilnehmer an der Verschwörung gegen diesen, ihn zu seinem letzten Gang in den Senat bestimmend, behauptete sich nach Cäsars Tode eine Weile in Mutina (Modena), floh dann nach Gallien, wo er getötet wurde.

**Brutus, schläfst du?** Worte, die dem M. Iunius Brutus auf Zetteln in die Hände gespielt wurden, um ihn für die Verschwörung gegen Cäsar zu gewinnen.

**Bruun,** Laurids, dän. Schriftsteller, geb. 25. Juni 1864 in Odense, Beamter in Kopenhagen; schrieb histor. und moderne Romane, wie: „Alle Synderers Konge" (1903), „Den sidste Fribonde" (1905), „Van Zantens lykkeligste Tid" (1908), „Den signede Død" (1912) u. a.

**Brüx,** tschech. Most, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Biela, (1910) 25 752 E. (4/5 Deutsche); neues Rathaus, Dechaneikirche; Staatsobergymnasium, Handelsfortbildungs-, Lehrlingsschule; zahlreiche Braunkohlengruben (18000 Arbeiter), Fabriken.

**Bruxelles** (spr. brüßéll), franz. Name von Brüssel.

**Bruyèreholz** (spr. brüjähr-; bruyère, frz., Heidekraut) oder **Erikaholz,** das rote, maserreiche, feste Wurzelholz von Erica arborĕa *L.*; Pfeifenkopfmaterial.

**Bruyères** (spr. brüjähr), Stadt im franz. Depart. Aisne, südöstl. von Laon, (1911) 258 E.; 2. Sept. 1914 von den Deutschen besetzt.

**Bruyn** (spr. breun), Barthel, Maler, geb. 1493 in Köln, gest. zwischen 1553 und 1556; religiöse Bilder (Marter der heil. Ursula, Köln) und Bildnisse.

**Bruys** (spr. brüih), Peter de, s. Petrobrusianer.

**Bruzin,** Pflanzenalkaloid, ständiger Begleiter des Strychnins (s. d.), starkes Gift. Reagens auf Salpetersäure (rote Färbung).

**Bruzit,** rhomboedrisch tafelartig kristallisierendes, grau- oder grünlichweißes Mineral, meist in schaligen oder stengeligen Aggregaten, Magnesiumhydroxyd.

**Brya ebĕnus** *DC.*, Leguminose (Papilionoideae), bis 10 m hoher Baum der Antillen, dessen Holz als falsches,

westindisches, Jamaika-, braunes oder grünes Ebenholz in den Handel kommt.

**Bryan** (spr. breiĕn), William Jennings, nordamerikan. Politiker, geb. 19. März 1860 in Salem (Illinois), Advokat in Jacksonville, 1913—15 Staatssekretär (Minister des Äußern), im Weltkriege gegen die Kriegslieferungen Amerikas an die Entente, den Friedensvertrag von Versailles und andere gegen Deutschland gerichtete Maßnahmen.

**Bryant** (spr. breiĕnt), William Cullen, amerikan. Dichter, geb. 3. Nov. 1794 in Cummington (Massachusetts), seit 1826 in Neuyork Redakteur der „Evening Post", Mitbegründer der republikan. Partei, gest. 12. Juni 1878 auf Long Island; Meister der Naturschilderung: „Thanatopsis" (1817). Vgl. J. Bigelow (1893), Bradley (1905).

**Bryce** (spr. breiß), James, Viscount (seit 1914), engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 10. Mai 1838 in Belfast, 1870—93 Prof. des Zivilrechts in Oxford, 1886 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1905 Staatssekretär für Irland, 1907—13 Botschafter in Washington; schrieb: „The holy Roman empire" (1862; 9. Aufl. 1889; deutsch 1873), „The american commonwealth" (3 Bde., 1888), „Impressions of South Africa" (1898; deutsch 1900), „South-America" (1912) u. a.

**Brynhild**, s. Brunhilde.

**Brynmawr** (spr. brönnmahr), engl. Stadt in Wales, (1911) 7582 E.; Kohlengruben. [den Moosen.

**Bryologie** (grch.), die Lehre von

**Bryonia** *L.*, **Zaun-** oder **Gichtrübe**, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, rankende Pflanzen mit handförmig gelappten Blättern. In Deutschland: B. alba *L.*, einhäusig, mit schwarzen Beeren (**Hundskirschen**), B. dioica *Jacq.* [Abb.], zweihäusig, mit roten Beeren, wild in Hecken, kultiviert zu Laubenbekleidungen. Die faustgroßen Wurzelknollen enthalten das Gift **Bryonin**, ein stuhltreibendes Mittel. Vgl. Michaelis („B. alba als Heilpflanze", 1900).



Bryonia dioica; a weibl., b männl. Blüte.

**Bryophyten**, die Moose.

**Bryozoen**, s. Moostierchen.

**Bry-sur-Marne** (spr. ßür marn), Dorf östlich von Paris, (1911) 2949 E.; 30. Nov. und 2. Dez. 1870 Hauptpunkt in den Ausfallskämpfen der in Paris eingeschlossenen Franzosen.

**Bryum** *Dill.*, **Knotenmoos**, artenreiche Gattung der Laubmoose; wachsen rasenförmig und bilden meist dichte Polster, so B. caespiticium *L.* [Abb.] auf Mauern ꝛc.

Bryum caespiticium.

**Brzesko** (spr. brsch-), Bezirksstadt in Westgalizien, zwischen Krakau und Tarnow, an der Uszwica, (1910) 3664 E. (1/3 Polen, 2/3 Juden).

**Brzetislaw I.** (spr. brsch-), Herzog von Böhmen 1034—55, eroberte 1029 Mähren, unterwarf 1039 Polen, mußte 1041 Kaiser Heinrich III. den Lehnseid schwören, bestimmte 1054 die Unteilbarkeit des Landes.

**Brzezany** (**Brzezan**, spr. brscheschàni), Bezirksstadt in Ostgalizien, an der Złota-Lipa, (1910) 12626 E.; Lederfabriken, Getreidehandel. 28. Aug. 1915 Durchbruch der Armeen Pflanzer-Baltin, Bothmer, Böhm-Ermolli auf der Front B.-Złoczow-Sokal durch die russ. Front.

**Brzeziny** (spr. brschef-), poln. Stadt, s. Bresiny.

**Brzezinka** (spr. brschef-), Dorf in Oberschlesien, s. Birkental.

**Brzozów** (spr. brschosow), Bezirksstadt in Galizien, westl. von Przemyśl, an der Stebnica, (1910) 4431 poln. E.; Leinenweberei.

**B. S.** oder **B. Sc.**, in England Abkürzung für Baccalaurĕus scientiae (lat.) oder Bachelor of Science (engl.), den untersten für naturwissensch. Fächer erteilten akadem. Grad in England.

**B. S. G. D. G.**, Abkürzung für breveté sans garantie du gouvernement (patentiert ohne gesetzl. Gewähr), Bezeichnung in Frankreich patentierter Artikel.

**Bt.**, engl. Abkürzung für Baronet.

**Btto**, Abkürzung für Brutto.

**Bu, Itzibu**, frühere rechteckige Silbermünze in Japan = etwa 1,40 *M.* — B. oder **Bun**, Längenmaß das. = 0,0331 cm.

**Bua**, dalmat. Kücheninsel bei Spalato. Auf einem künstlichen Inselchen in dem schmalen Kanal zwischen B. und dem Festland die Stadt Trau (s. d.), mit B. durch Drehbrücke verbunden.

**Bu-Am**, größter Ort der Oase Tafilet (Marokko).

**Buansu**, **Kolsun** (Cuon dukhunensis *Sykes*, Canis primaevus *Hodgs.*), wilder, wolfsähnlicher Hund, rotbraun; Sibirien, Tibet, Kaschmir ꝛc. Verwandt der **Alpen-** oder **Rotwolf** (Cuon alpīnus *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 18]) im sibir. Gebirge und der **Adjag** oder **malaiische Wildhund** (Cuon javanĭcus *Desm.*), auf den malaiischen Inseln.

**Buaschra**, tunes. Goldmünze zu 10 Piastern = 4,88 *M.*

**Bubastis** (**Bubastus**), im Altertum Stadt im ägypt. Delta, am östl. Hauptarm des Nils, mit Tempel der Göttin **Bast** oder **B.**, der die Katze geheiligt war; Ausgrabungen (Katzenfriedhof).

**Bube**, der Unter (Wenzel) im Kartenspiel.

**Buber**, Martin, Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1878 in Wien, lebt in Heppenheim; schrieb: „Vom Geist des Judentums" (1916), „Die jüd. Bewegung" (2 Tle., 1916—20), „Reden über das Judentum" (Gesamtausg. 1923) u. a.

**Bublitz**, Kreisstadt in Hinterpommern, (1919) 5285 E.; Amtsgericht. [Fabriken.

**Bubna**, nördl. Vorort von Prag, links von der Moldau;

**Bubo** (grch.; Mehrzahl **Bubonen**), entzündliche Anschwellung der Lymphdrüsen am Halse, in der Achselhöhle und bes. in der Leistengegend (z. B. bei Syphilis). Die B. gehen häufig in Vereiterung über.

**Bubonenpest**, s. Pest.

**Bubonozele** (grch.), Leistenbruch.

**Bucaramanga**, Stadt in der Republik Kolumbien, (1918) 25919 E.; Handel, Kaffeekultur.

**Bucăros**, in Portugal irdene Krüge aus Estremoz.

**Buccări**, kroat. **Bakar**, Stadt in Kroatien, an der **Bucht von Buccaricza** des Golfs von Fiume, (1900) 1870 E.; [Schloß.

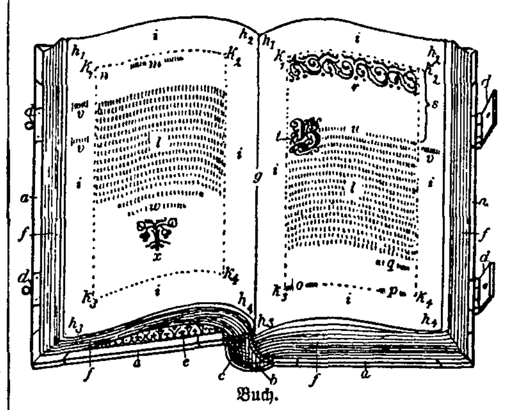
**Buccina**, Blasinstrument, s. Bucina.

**Bucco**, altröm. Charaktermaske, s. Atellanen.

**Buccoblätter**, s. Buckoblätter.

**Bucer** (**Butzer**), Martin, Reformator, geb. 11. Nov. 1491 in Schlettstadt als Sohn eines Böttchers, Dominikaner, Anhänger Luthers, reformierte seit 1523 als Prediger in Straßburg, wirkte als Vermittler zwischen der deutschen und schweiz. Reformation, verfaßte die „Confessio tetrapolitana", brachte bes. in den Abendmahlsstreitigkeiten 1536 die „Wittenberger Concordia" zustande, wirkte seit 1549 als Gehilfe des Erzbischofs Cranmer für die Reformation in England, wo er 28. Febr. 1551 in Cambridge starb. Vgl. Stern (1891), Anrich (1914).

**Buch** (von Buche, deren Holz die Germanen für die Runen benutzten; grch. biblos, Papyrusstaude; lat. liber, Bast [hierzu die Tafeln: Buch I und II]), die Vereinigung



Buch.

einer Anzahl Pergament- oder Papierbogen zu einem Ganzen [Abb.; a Einband, b Rücken, c Kapitalband, d Schließen, e Vorsatzpapier, f Schnitt, g Falz mit Heftung, h 1, h 2, h 3, h 4 Blattformat, i Papierrand (oberer, unterer, innerer, äußerer), k 1, k 2, k 3, k 4 Kolumnengröße (Satzspiegel), l Satz, m Kolumnentitel, n Seitenzahl (Kolumnenziffer),

o Norm, p Signatur, q Kustode, r Kopfleiste, s Vorschlag, t Initiale, u Anfangskolumne, v Marginalien, w Ausgangskolumne, x Schlußstück]. Die Form des antiken B. war die Rolle (lat. volumen) aus zusammengeklebten Papyrusstreifen; seit dem 4. Jahrh. wurde Pergament, in Lagen gelegt und in Holzdeckel gebunden (codices), üblich. Seit dem 7. Jahrh. wurde die Verwendung von Pergament vorherrschend, neben dem, seit dem 9. Jahrh., allmählich das nach dem Papyrus benannte Papier aufkam. Der Bucheinband hat sein Vorbild im röm. Diptychon (s. d.) und wurde zuerst als kirchlicher Prachtband in den Klöstern entwickelt. Die Handschriften des Mittelalters wurden oft mit Initialen und Miniaturen geschmückt. Seine Bedeutung im Kulturleben erlangte das B., seitdem es mechanisch hergestellt werden konnte. (S. Buchdruckerkunst und Buchhandel.)

**Buch,** Zählmaß für Papier=100 Bogen; früher=24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier.

**Buch,** der Blättermagen (s. d.).

**Buch,** Dorf nördl. von Berlin, an der Panke, (1910) 2885 E., gehört seit 1920 zum 19. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Lungenheilanstalten der Landesversicherungsanstalt Berlin, Irrenhaus, Altersheim und Rieselgüter der Stadt Berlin. Bronzezeitliche Ausgrabungen (vgl. Kiekebusch, 1923).

**Buch,** Leop. von, Geognost, geb. 26. April 1774 in Stolpe in der Uckermark, unternahm zahlreiche wissensch. Reisen durch fast ganz Europa, lebte zuletzt in Berlin, gest. das. 4. März 1853. Hauptwerke: „Geognost. Beobachtungen" (1802—9), „Physikal. Beschreibung der Kanarischen Inseln" (1825), „Geognost. Karte von Deutschland" (1832), „Reise durch Norwegen und Lappland" (1810) u. a. Vgl. Günther (1900).

**Buchanan** (spr. bjukénnen), Sir George William, engl. Diplomat, geb. 25. Nov. 1854 in Kopenhagen, seit 1875 in Rom, Tokio, Wien, Bern ꝛc. tätig, 1910—18 Botschafter in Petersburg, 1919—21 in Rom, gest. 20. Dez. 1924 in London.

**Buchanan** (spr. bjukénnen), James, 15. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 22. April 1791 in Stony Batter in Pennsylvanien, Advokat, 1831 Gesandter in Petersburg, begann als Staatssekretär des Äußern 1846 den Krieg mit Mexiko, dessen Resultat die Erwerbung Kaliforniens war, 1853 Gesandter in London, 1857—61 Präsident der Union, bereitete er durch Begünstigung der Sklavenstaaten den Ausbruch des Bürgerkrieges vor; gest. 1. Juni 1868 in Wheatland.

**Buchanan** (spr. bjukénnen), Rob., engl. Dichter, geb. 18. Aug. 1841 in Caverswall (Stafford), gest. 10. Juni 1901 in Streatham; verfaßte: „London poems" (1866), das lyr. Drama „Napoleon fallen" (1871), Volksstücke, Romane u. a. Vgl. Jay (engl., 1903).

**Buchára (Bokhara, Bochara)** oder die **Bucharei,** früher die Länder vom Kaspischen Meere bis zur Mongolei und Tibet; die **Große Bucharei** war das westl. Turkestan, die **Hohe** oder **Kleine Bucharei** Ostturkestan oder Turfan. Das jetzige **Emirat B.,** r. am Amu, russ. Vasallenstaat und fast ganz von Rußland umschlossen, 1917 als selbständig erklärt, aber erst 1921 von der Moskauer Regierung anerkannt, 203430 qkm, etwa 1½ Mill. E. (10000 Russen), strenggläubige Mohammedaner (Sunniten); Seidenspinnerei, Teppiche, Lederwaren; Karawanenhandel. B. kam 666 n. Chr. in die Hände der Araber, dann der iranischen Samaniden, Uiguren ꝛc., 1218 fiel Dschingis Chan ein; 1500 kamen die Usbeken zur Herrschaft (daher wurde B. auch **Usbekistan** genannt). Die Kämpfe mit den Russen begannen 1865; B. verlor das ganze heute russ. Gebiet Samarkand (1868). Emir Seid Alim (seit 1911). B. erklärte sich 1917 als selbständig, wurde 1919—20 von der Moskauer Regierung unterworfen, jedoch 1921 als selbständiger Staat anerkannt. Vgl. Logofet (russ., 2 Bde., 1910).

**Buchára,** Hauptstadt des Chanats B., in einer Oase des Tales Miankale am Serafschan, an der Zweigbahn Kagan-B. (14 km) der Zentralasiat. Eisenbahn, etwa 75000 E.; prächtige Moscheen; von alters her Mittelpunkt der mittelasiat. Kultur und Bildung; Seiden- und Baumwollmanufaktur.

**Buchárabahn,** 490 km lange Bahn von Neu-Buchara an der mittelasiat. Eisenbahn (Krasnowodsk-Taschkent) bis Tarmes, eine Zweigbahn, 82 km, von Kibat nach Kabasch; erschließt die Baumwollgebiete des östl. Buchara und die afghan. Nordgrenze.

**Buchári,** s. Bochári.

**Buchau,** Stadt im württemb. Donaukreis, am Federsee, (1919) 2300 E., Baumwollindustrie; bis 1803 Reichsabtei (8. Jahrh.), bis 1806 im Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis. Vgl. Schöttle (1884).

**Buchbeutel,** beutelartige Verlängerung der Unterkanten des Lederbezugs von Gebetbüchern ꝛc. zum Schutz des Einbands, in einen Lederknopf zum Tragen oder Befestigen am Gewand endigend [Abb.], im 15. und 16. Jahrh.


Buchbeutel.

**Buchbinderei,** Gewerbe, das aus den gedruckten Bogen durch Falzen, Zusammenheften und Beschneiden, sowie durch Anbringung des meist mit Farben-, Gold- oder Prägedruck versehenen Buchdeckels aus Karton, Leinwand, Leder ꝛc. das fertige Buch herstellt. Früher nur Handwerk, heute vielfach als Fabrikbetrieb ausgebildet, in welchem zahlreiche Maschinen die Handarbeit mehr und mehr verdrängen. Der älteste erhaltene Bucheinband (Evangeliar der Langobardenkönigin Theodolinde) stammt aus dem 7. Jahrh. Vgl. Adam (1906 fg.), Kersten (3. Aufl. 1920), Brade (6. Aufl. 1916); Geschichte: Loubier (1904), Kloth (2 Bde., 1910).

**Buchbinderleinwand,** Kaliko (s. d.).

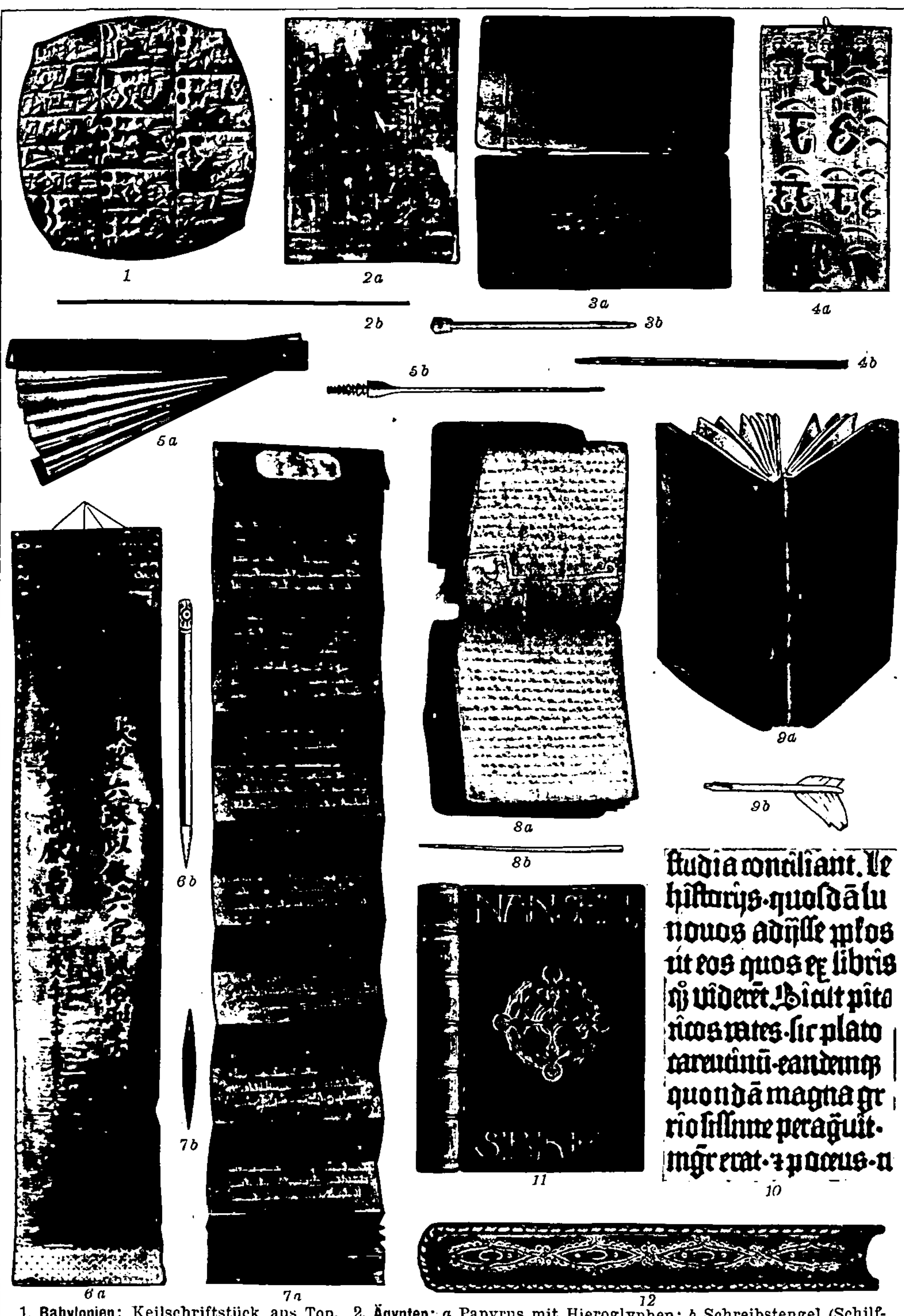
**Buch der Bücher,** die Bibel.

**Buchdrucker,** Käfer, s. Borkenkäfer.

**Buchdruckerkunst,** die Wiedergabe eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Stempel-, Zeug- und Holztafeldrucke (s. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schmied Pi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedstempel die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied Fust war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größere Druckwerke: die 42zeilige [Stelle daraus auf Tafel: Buch I, 10] und die 36zeilige lat. Bibel; erster datierter Druck: das Psalterium von 1457. Die Kunst verbreitete sich nach der Zerstörung von Mainz (1462) rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckerpresse erst 1772 durch Haas verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (s. d.), Gießmaschine (s. Schriftgießerei), Galvanoplastik (s. d.), Setzmaschine (s. d.). Eiserne Pressen seit 1800 (Lord Stanhope). Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfkraft nutzbar und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (s. Schnellpresse). Daneben Spezialmaschinen für schwarzen und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegeldruckmaschinen für Akzidenzen. Die Buchdruckarbeiten zerfallen in Werk- (Herstellung von Büchern), Zeitungs-, Akzidenz- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftkästen enthaltenen Typen (Schriften, s. d.) zusammengestellt, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Klischees) wieder in die Kästen gelegt (s. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene **Buchdruckerlehranstalt** für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer ꝛc. besteht in Leipzig. Vgl. von der Linde (1878 und 1886), Waldow (1884), Heichen (1884—89), Meißner und Luther (1900), A. Müller (10. Aufl. 1919), F. Bauer („Schriftsetzer", 2. Aufl. 1905; „Buchdrucker", 2. Aufl. 1914); Geschichte: Faulmann (1882), Lorck (2 Bde., 1882—83); Wirtschaftsgeschichte: Heller (1911); Organisation: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Korrespondent" (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker" (1889 fg.).

**Buchdruckerwappen,** in Gold ein schwarzer Doppeladler mit Winkelhaken und Tenakel, Helmzier: wachsender silberner Greif mit Druckballen, Helmdecken rot-silbern.

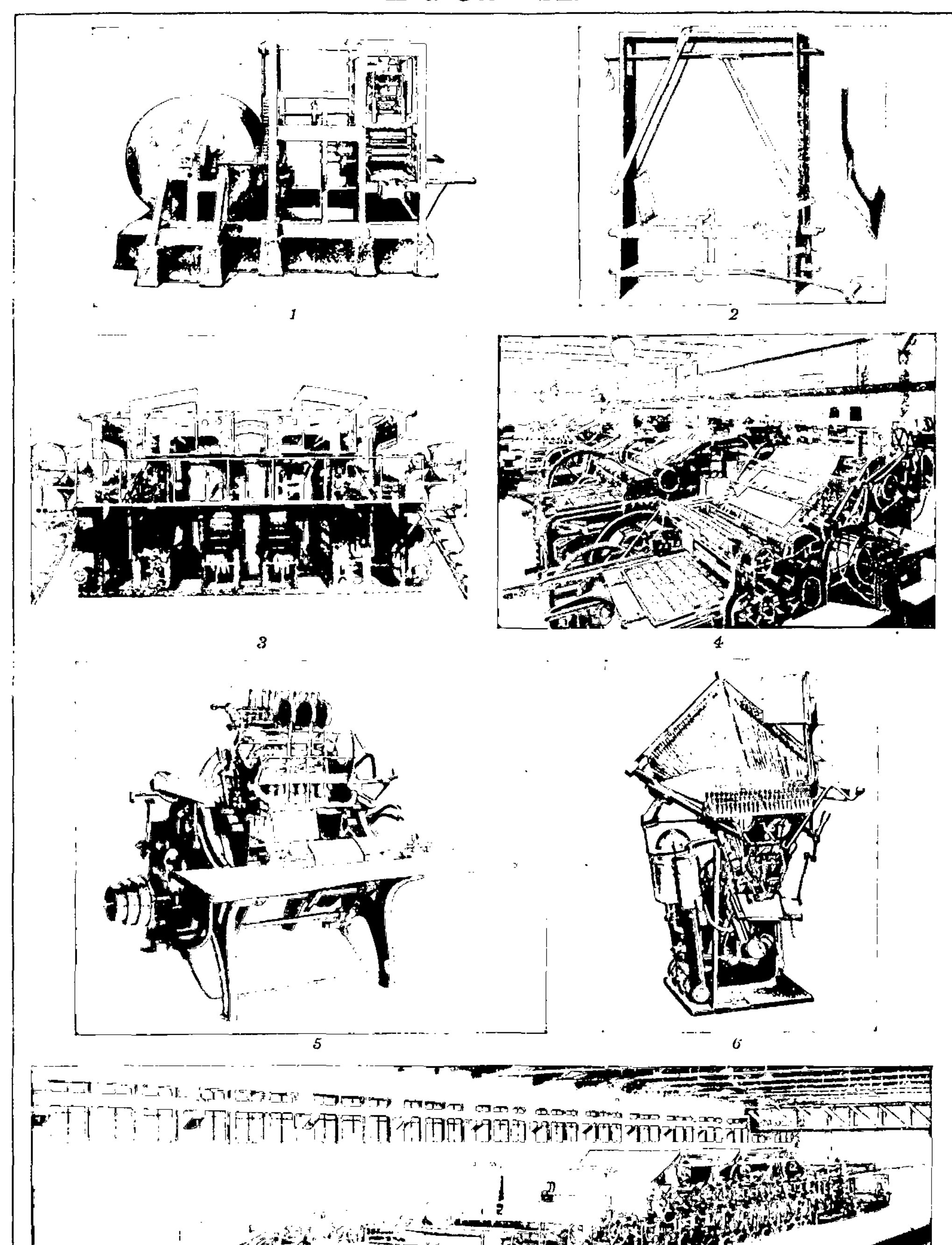
**Buchdruckfarben,** sowohl die in der Buchdruckerei verwendete, aus Ruß und Firnis bestehende **Druckerschwärze,** als auch die sog. Illustrationsfarben und Buntdruckfarben




1. **Babylonien**: Keilschriftstück aus Ton. 2. **Ägypten**: *a* Papyrus mit Hieroglyphen; *b* Schreibstengel (Schilfrispe). 3. **Griechenland und Rom**: *a* Schreibtafel; *b* Griffel (Stylus). 4. **Indien**: *a* Sanskrit auf Birkenrinde; *b* Palmrippe. 5. **Südindien**: *a* Palmblattbuch; *b* Stahlgriffel. 6. **China**: *a* Schriftrolle; *b* Schreibpinsel. 7. **Siam**: *a* Faltenbuch aus Baumwollpapier; *b* Fettkreide. 8. **Malaiischer Archipel**: *a* Baumrindenbuch der Batak auf Sumatra; *b* Palmstöckchen. 9. **Europa**: *a* Holzdeckelbuch mit beschriebenen Pergamentblättern; *b* Kielfeder (Vogelpose). 10. **Deutschland**: Buchdruck (Stelle aus der 42zeiligen Gutenbergbibel). 11. Neuzeitlicher Ganzlederband. 12. Ziselierter Goldschnitt.

Abb. 1—9 aus der Sammlung Rudolf Blanckertz, Berlin.

# BUCH. II.

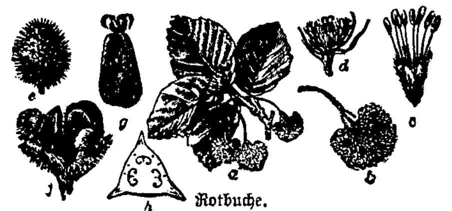


1 2 3 4 5 6 7

1. Königs erste Buchdruck-Maschinenpresse (1803–1804). 2. Senefelders Steindruck-Stangenpresse (1797). 3. 96seitige Rotationsmaschine. 4. Buchdruckmaschinen mit Anlegeapparaten. 5. Fadenheftmaschine. 6. Typograph-Setzmaschine. 7. Große schnellaufende Papiermaschine.

*Abb. 1 nach Phot. König & Bauer, Würzburg-Zell; Abb. 2–4 nach Diapositiven von E. A. Seemann, Leipzig.*

**Buche** (Fagus *L.*), Baumgattung der Fagazeen (Kupuliferen). **Rot-B.** (Fagus silvatica *L.* [Abb.; a Maitrieb, b männl. Kätzchen, c einzelne männl. Blüte, d weibl. Blüte, e geschlossene Fruchtkapsel, f reife, aufgesprungene Kapsel mit den zwei Früchten, g ausgewachsener Fruchtknoten, h Querschnitt des Fruchtknotens, dreifächerig]). Sie liefert Nutz- und vorzügliches Brennholz und Holz zum Räuchern und zur Holzessigfabrikation; Rinde zu Lohe, Samen


Rotbuche.

(**Bucheln, Buchecker, Buchnüsse**) zur Viehmast und Ölgewinnung. Spielart die rotblättrige **Blut-B.** (Fagus purpurĕa), Zierpflanze. Vgl. Schwappach (1911). **Weiß-, Hain-, Hage-B.**, s. Hainbuche; **Hopfen-B.**, s. d.

**Buchecker,** Frucht, s. Buche.

**Büchel,** Eduard, Kupferstecher, geb. 22. April 1835 in Eisenberg, Schüler von M. Steinla, gest. 27. Aug. 1903 in Dresden; Stiche nach Holbein, Kuntz, Feuerbach, Hofmann.

**Bucheln,** Rotbuchenfrüchte, s. Buche.

**Buchen,** Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, an der Morre, (1919) 2205 E., Amtsgericht.

**Buchenpilz, Buchenschwamm,** s. Austernschwamm.

**Buchenspanner,** Schmetterling aus der Fam. der Spanner (s. d.).

**Buchenspinner,** zwei Arten Schmetterlinge: der graue **Rotschwanz** (**Kopfhänger, Streckfuß,** Dasychīra pudibunda *L.*), Raupe schwefelgelb, dicht behaart, mit steifen Haarpinseln, verheert zuweilen Buchenwälder, und der **Gabel-B.** (Staurŏpus fagi *L.* [Abb.]), bräunlich, seltener, absonderlich gestaltete Raupe mit langen Brustbeinen, hinten breit, mit zwei stabförmigen Anhängen, Vorder- und Hinterende in die Höhe gerichtet; fällt andere Raupen an („Mordraupe").


Gabelbuchenspinner.

**Buchenstein,** ital. **Pieve di Livinallongo,** ital. Dorf und Hauptort des **Tales B.** (zwischen Ampezzaner und Fassatal) in Tirol, (1910) 2348 E., in 1468 m Höhe, an der Dolomitenstraße. Hier wurde Juli 1915 der Angriff der Italiener bei ihrem Versuch, den Paß von Schluderbach durch Umgehung über den Col di Lana zu gewinnen, von den Österreichern abgewiesen.

**Bucher,** Lothar, Staatsmann, geb. 25. Okt. 1817 in Neustettin, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, später als Flüchtling in London journalistisch tätig, kehrte 1861 nach Berlin zurück, Dez. 1864 ins Ministerium des Auswärtigen berufen, bis 1886 als Wirkl. Geh. Legationsrat Gehilfe Bismarcks, gest. 12. Okt. 1892 in Glion; veröffentlichte: „Der Parlamentarismus" (1856; 3. Aufl. 1894), „Kleine Schriften" (1893). Vgl. Poschinger (3 Bde., 1890—94), Zaddach (1915). — Sein Bruder **Bruno B.,** Kunstschriftsteller, geb. 24. April 1826 in Köslin, 1869 Sekretär, 1895—97 Direktor des Österr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, gest. das. 9. Juni 1899; schrieb: „Geschichte der techn. Künste" (3 Bde., 1875—93) u. a.

**Bücher,** Karl, Nationalökonom, geb. 16. Febr. 1847 in Kirberg, 1878—80 Redakteur der „Frankfurter Zeitung", 1882 Prof. in Dorpat, 1883 in Basel, 1890 in Karlsruhe, 1892—1916 in Leipzig, Begründer der auf den Formen der Produktionsorganisation beruhenden Wirtschaftsstufentheorie; schrieb: „Die Aufstände der unfreien Arbeiter 143—129 v. Chr." (1874), „Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrh." (Bd. 1, 1886), „Entstehung der Volkswirtschaft" (1893; 15. Aufl. 1920; 2. Sammlung, 4. Aufl. 1920), „Arbeit und Rhythmus" (1896; 5. Aufl. 1919), „Lebenserinnerungen" (1919).

**Bücherbohrer,** Kammbohrkäfer (Ptilinus pectinicornis *L.*), 4—5 mm langer, brauner Käfer, in Holz, auch in hölzernen Bucheinbänden.

**Bücherei, Deutsche,** s. Deutsche Bücherei.

**Bücherkunde,** s. Bibliographie.

**Bücherlaus,** s. Holzläuse.

**Bücherskorpion,** s. Afterskorpione.

**Bücherzeichen,** s. Exlibris.

**Bücherzettel,** als Formular gedruckte offene Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, mit kurzen Vermerken versehen; Beförderung in Deutschland gegen die Drucksachentaxe.

**Buchez** (spr. büscheh), Phil. Benjamin Jos., franz. Schriftsteller, geb. 31. März 1796 in Matagne-la-Petite, Anhänger des St.-Simonismus, begründete ein philos. („neukath.") System (Buchésisme), nach der Februarrevolution 1848 Präsident der Nationalversammlung, gest. 12. Aug. 1865 in Rhodez; schrieb: „Essai d'un traité complet de philosophie" (1839) u. a. Vgl. Castella (frz., 1909).

**Buchfink,** s. Finken.

**Buchführung** oder **Buchhaltung** (hierzu Übersicht S. 374), die Eintragung der Geschäftsvorfälle in dazu bestimmte Bücher, so daß daraus jederzeit Geschäftsgang und Vermögensstand genau zu ersehen ist. Die B. beruht auf den Begriffen des Soll (Debet), was man besitzt oder doch einzunehmen hat, und des Haben (Credit), was man zu bezahlen hat. Die **einfache B.** verzeichnet jeden Geschäftsvorfall nur einmal und bringt nur die Verhältnisse, in welchen das Besitztum zu andern Personen steht, in Rechnung. Die **doppelte (ital. oder amerikan.) B.** dagegen weist durch Einrichtung von Sachkonten bis in die einzelnen Verhältnisse nach, woraus das Vermögen besteht, an welchen Unternehmungen gewonnen oder verloren worden, welcher Besitzstand zu- oder abgenommen hat, und heißt doppelte B., weil sie bei jedem Geschäftsvorfall den Betrag einem Sachkonto gutschreibt (kreditiert) und einem andern belastet (debitiert). Die Handelsgesetzbücher der meisten Staaten verpflichten den Kaufmann zur Führung von Handelsbüchern (s. d.). Lehrbücher von Baum (1911), Glück (1919), Schär (1919), Leitner (3. Aufl., Bd. 1, 1919), der landwirtsch. B. von Ehrenberg (1910), Th. von der Goltz (11. Aufl. 1917), der gewerblichen von Calmes (1909), Gruber (1910); Buchhaltungslexikon von Stern (1913 fg.); Geschichte (der B. in Deutschland) von Penndorf (1913).

**Buchgläubiger,** ein Gläubiger, dessen Forderung lediglich aus dem Eintrag in die Handlungsbücher zu erweisen ist (Gegensatz: Hypotheken-, Wechselgläubiger ꝛc.).

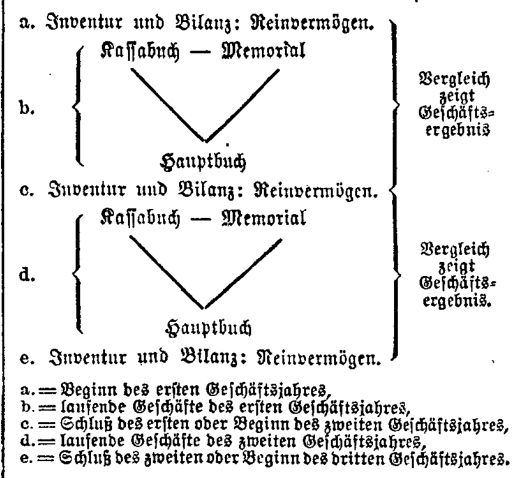
**Buchhaltung,** s. Buchführung.

**Buchhandel,** Gewerbe, das sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von literar. Erzeugnissen beschäftigt; umfaßt auch den Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandel und zerfällt in Verlags-, Sortiments-, Antiquariats- und Kommissions-B. Der **Verlagsbuchhändler** erwirbt das Verlags- oder Urheberrecht von literar. Werken, läßt diese durch den Druck vervielfältigen und bringt die gedruckten Werke in den Handel oder tut nur letzteres (Kommissionsverlag). Der **Sortimentsbuchhändler** vertreibt die Erzeugnisse des Verlags im Publikum; hierher gehört auch der **Kolportagehändler** für Lieferungs- und der **Reise-** und **Versandbuchhändler** für größere Werke gegen Ratenzahlung. Der **Antiquariatsbuchhändler** kauft und verkauft alte Bücher und Bibliotheken (auch durch Auktion). Vermittelndes Zwischenglied (bei Sendungen und Zahlungen) zwischen Verlag und Sortiment ist der **Kommissionsbuchhändler,** der Spediteur, an den Zentralplätzen, bes. Leipzig, Stuttgart, Berlin, Wien. Neben festem Bezug (in Rechnung und bar) findet bedingter Bezug (à condition) namentlich bei Neuigkeiten statt, mit der Berechtigung, Nichtabgesetztes in gewisser Zeit zurückzusenden (remittieren) oder weiterhin zur Verfügung zu behalten (disponieren). Begleichung der Jahresrechnung erfolgt zur Buchhändlermesse (s. d.), hauptsächlich in Leipzig. Eine vom Verein der Buchhändler in Leipzig begründete **Buchhändlerlehranstalt,** besteht seit 1853 in Leipzig. Vgl. G. Fischer (1903), Paschke u. Rath (Lehrbuch, 2 Bde., 6. Aufl. 1922). — Der B. bestand als Handschriftenhandel schon im Altertum. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst verkauften anfangs die Drucker ihre Erzeugnisse unmittelbar an das Publikum, bald aber entwickelte sich in den **Buchführern** ein Vermittlungsglied, aus

# Buchführung.

## Vergleichende Übersicht der hauptsächlichsten Systeme.

### 1a. Der Aufbau der einfachen Buchführung.

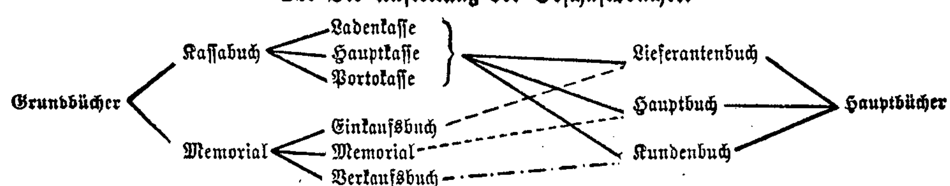



a. = Beginn des ersten Geschäftsjahres,
b. = laufende Geschäfte des ersten Geschäftsjahres,
c. = Schluß des ersten oder Beginn des zweiten Geschäftsjahres,
d. = laufende Geschäfte des zweiten Geschäftsjahres,
e. = Schluß des zweiten oder Beginn des dritten Geschäftsjahres.

**Erklärung.**

Die einfache Buchführung ermittelt zunächst auf Grund einer **Inventur** und **Bilanz** das Reinvermögen (Anfangsvermögen). Dann werden alle laufenden Geschäftsvorfälle in die beiden „Grundbücher", das Kassabuch und das Memorial, eingetragen. Das **Kassabuch** nimmt die Bargeschäfte, das **Memorial** die Kreditgeschäfte auf. Diejenigen Vorfälle, die die Eingehung oder die Erledigung eines Kreditverhältnisses zu einem Geschäftsfreunde begründen, werden aus den Grundbüchern in das **Hauptbuch** übertragen. Hier hat jeder Geschäftsfreund sein **Konto**, aus dem sich seine jeweilige Schuld oder Forderung ergibt. Am Schlusse des Geschäftsjahres wird wiederum durch Inventur und Bilanz das Reinvermögen (Endvermögen) ermittelt. Ein Vergleich mit dem Anfangsvermögen zeigt, ob mit **Gewinn** oder **Verlust** gearbeitet worden ist, wobei noch die Entnahmen des Geschäftsinhabers im Laufe des Jahres zu berücksichtigen sind (vergleiche unter 4). Das Endvermögen des einen bildet dann das Anfangsvermögen des nächsten Geschäftsjahres.

### 1b. Die Aufteilung der Geschäftsbücher.




Aus Zweckmäßigkeitsgründen (Übersichtlichkeit, Arbeitsteilung) werden die drei ursprünglichen Bücher (Kassabuch, Memorial, Hauptbuch) meist aufgeteilt. Die Übersicht zeigt eine einfache derartige Zerlegung und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen neu entstandenen Büchern.

### 1c. Buchung verschiedenartiger Geschäftsvorfälle in der einfachen Buchführung.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Kauf von Briefmarken | ℳ 200,— | 5. Krediteinkauf von Fritz Schulze | ℳ 800,— |
| 2. Barverkäufe | » 550,— | 6. Bezahlte Fracht auf Sendung Schulze | » 25,— |
| 3. Bareinkäufe | » 400,— | 7. Zahlung an Fritz Schulze | » 800,— |
| 4. Kreditverkauf an Kurt Müller | » 600,— | 8. Rimesse (Wechsel) von Kurt Müller | » 450,— |

**Kassabuch.**

| Einnahmen | | Ausgaben | |
|---|---|---|---|
| Kassenbestand | ℳ 1000,— | 1. Briefmarken | ℳ 200,— |
| 2. Barverkäufe | » 550,— | 3. Bareinkäufe | » 400,— |
| | | 6. Fracht auf Sendung Schulze | » 25,— |
| | | 7. Zahlung an Fritz Schulze | » 800,— |
| | | Kassenbestand | » 125,— |
| | ℳ 1550,— | | ℳ 1550,— |

**Memorial.**

| | | |
|---|---|---|
| 4. Kurt Müller, Hier, **Soll** für empfangene Waren lt. Rechnung | ℳ | 600,— |
| 5. Fritz Schulze, Hier, **Haben** für gelieferte Waren lt. Rechnung | ℳ | 800,— |
| 8. Kurt Müller, Hier, **Haben** für seine Rimesse, fällig | ℳ | 450,— |

**Hauptbuch.**

**Kurt Müller, Leipzig.**

| Soll | | Haben | |
|---|---|---|---|
| 4. Empfangene Waren | ℳ 600,— | 8. Rimesse | ℳ 450,— |
| | | Saldoübertrag | » 150,— |
| | ℳ 600,— | | ℳ 600,— |
| Saldovortrag | ℳ 150,— | | |

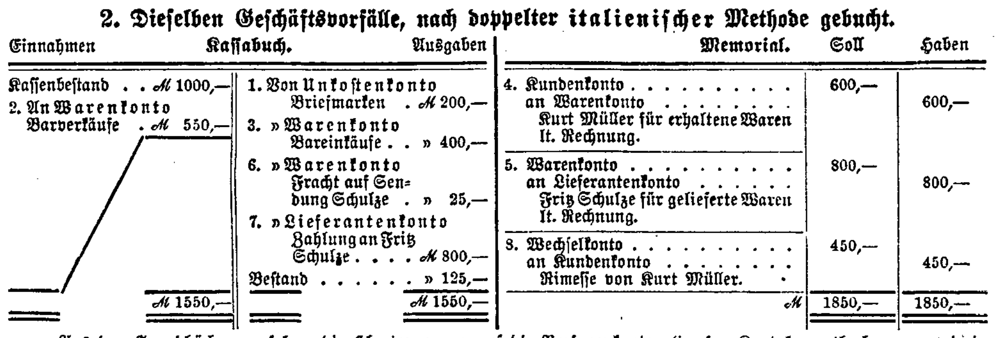
(Beispiel eines Schuldnerkontos mit Übertrag in neue Rechnung.)

**Fritz Schulze, Leipzig.**

| Soll | | Haben | |
|---|---|---|---|
| 7. Zahlung | ℳ 800,— | 5. Gelieferte Waren | ℳ 800,— |

(Beispiel eines Gläubigerkontos, das sich ausgleicht.)

## 2. Dieselben Geschäftsvorfälle, nach doppelter italienischer Methode gebucht.



| Einnahmen | Kassabuch. | Ausgaben | |
|---|---|---|---|
| Kassenbestand . . | ℳ 1000,— | 1. Von Unkostenkonto Briefmarken . | ℳ 200,— |
| 2. An Warenkonto Barverkäufe . | ℳ 550,— | 3. » Warenkonto Bareinkäufe . . | » 400,— |
| | | 6. » Warenkonto Fracht auf Sendung Schulze . | » 25,— |
| | | 7. » Lieferantenkonto Zahlung an Fritz Schulze . . . . | ℳ 800,— |
| | | Bestand . . . . . . | » 125,— |
| | ℳ 1550,— | | ℳ 1550,— |

| Memorial. | Soll | Haben |
|---|---|---|
| 4. Kundenkonto . . . . . . . . . . . an Warenkonto . . . . . . . . . Kurt Müller für erhaltene Waren lt. Rechnung. | 600,— | 600,— |
| 5. Warenkonto . . . . . . . . . . . an Lieferantenkonto . . . . . . Fritz Schulze für gelieferte Waren lt. Rechnung. | 800,— | 800,— |
| 8. Wechselkonto . . . . . . . . . . an Kundenkonto . . . . . . . . Rimesse von Kurt Müller. | 450,— | 450,— |
| ℳ | 1850,— | 1850,— |

Aus den Grundbüchern erfolgen die Übertragungen auf die Personenkonten (im sog. Kontokorrentbuch, genau wie in Übersicht 1c) und auf die Vermögens- oder Sachkonten (Kundenkonto, Warenkonto, Lieferantenkonto, Wechselkonto, Unkostenkonto), von denen in jedem Falle eins belastet und eins entlastet wird (daher der Name „doppelte" Buchführung).

## 3. Dieselben Geschäftsvorfälle, nach doppelter amerikanischer Methode gebucht.

**Einziges Grundbuch** (Tabellen- oder Spaltenbuch).

| Dat. | Text | Kontrolle | Kassakonto | | Wechselkonto | | Kundenkonto | | Warenkonto | | Lieferantenkonto | | Unkostenkonto | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben |
| 1. | Briefmarken . . . . . . | 200,— | | 200,— | | | | | | | | | 200,— | |
| 2. | Barverkäufe . . . . . . | 550,— | 550,— | | | | | | | 550,— | | | | |
| 3. | Bareinkäufe . . . . . . | 400,— | | 400,— | | | | | 400,— | | | | | |
| 4. | Kreditverkauf an K. Müller | 600,— | | | | | 600,— | | | 600,— | | | | |
| 5. | Krediteinkauf von F. Schulze | 800,— | | | | | | | 800,— | | | 800,— | | |
| 6. | Fracht auf Sendung Schulze | 25,— | | 25,— | | | | | 25,— | | | | | |
| 7. | Zahlung an F. Schulze . . | 800,— | | 800,— | | | | | | | 800,— | | | |
| 8. | Rimesse von K. Müller . . | 450,— | | | 450,— | | | 450,— | | | | | | |
| | | 3825,— | 550,— | 1425,— | 450,— | | 600,— | 450,— | 1225,— | 1150,— | 800,— | 800,— | 200,— | |

Aus diesem Grundbuche wird wiederum, wie bei Übersicht 2, auf die Personen- und auf die Vermögenskonten übertragen.

## 4. Der Kontenabschluß bei der doppelten Buchführung.

Bestandskonten

Aktivkonten — Soll | Haben: Kassa-, Wechsel-, Kunden- rc. } Konto — A

Passivkonten — Soll | Haben: Lieferanten-, Akzepte- rc. } Konto — P

Gemischte Konten — Soll | Haben: Waren-, Effekten- rc. } Konto — G | A

Erfolgskonten

Verlustkonten — Soll | Haben: Unkosten-, Reklame- rc. } Konto — V

Gewinnkonten — Soll | Haben: Zinsen- rc. Konto — G

Bilanzkonto: Summe der Aktiva, übertragen von den Aktivkonten | Passiva; Reinvermögen

Verlust- und Gewinnkonto: Summe der Verluste; Reingewinn | Summe der Gewinne, übertragen von den Gewinnkonten

**Gang des Abschlusses.**

1. Übertrag aller Aktiva (A) auf das Bilanzkonto.
2. Übertrag aller Passiva (P) auf das Bilanzkonto.
3. Übertrag des Reinvermögens vom Bilanzkonto auf das Kapitalkonto.
4. Übertrag aller Verluste (V) auf das Verlust- und Gewinnkonto.
5. Übertrag aller Gewinne (G) auf das Verlust- und Gewinnkonto.
6. Übertrag des Reingewinns vom Verlust- und Gewinnkonto auf das Kapitalkonto.

**Kapitalkonto**

| Soll | Haben |
|---|---|
| Entnahm. während d. Jahres | Anfangsvermögen |
| Endvermögen, übertragen v. Bilanzkonto | Reingewinn |

**Gewinnberechnung** bei der einfachen Buchführung

Endvermögen
\+ Entnahmen
Summe
— Anfangsvermögen
Reingewinn

dem der jetzige Sortiments-B. hervorging. Der Verkehr zwischen Verleger und Buchführer war im wesentlichen Tauschhandel auf den Messen, bes. in Frankfurt a. M., an dessen Stelle seit 1764 Leipzig trat. Der deutsche B. (1920: 9544 Firmen) erhielt durch den 1825 gegründeten **Börsenverein der Deutschen Buchhändler** (s. d.) eine einheitliche Organisation, die dem ausländischen B. meist fehlt. Die Zahl der über Leipzig verkehrenden Firmen belief sich 1920 auf 12475. Vgl. Kapp und Goldfriedrich („Geschichte des deutschen B.", 4 Bde., 1886—1913).

**Buchhändlermesse,** der Abrechnungstermin des deutschen Buchhandels über Bezüge in Jahresrechnung fällt für den Verkehr über Leipzig in die mit dem Sonntag Kantate beginnende Woche (für Stuttgart auf den dritten Dienstag des Juni, für Berlin auf den 15. März, für Wien auf den 31. März). Von Bedeutung ist nur die „Kantate"-B. in Leipzig, vor allem, weil sie verbunden ist mit der Hauptversammlung des Börsenvereins (s. d.) der Deutschen Buchhändler und anderer buchhändlerischer Vereine. Als Abrechnungstermin jetzt weniger von Bedeutung, da die meisten Lieferungen mit kürzern Zahlungsfristen erfolgen.

**Buchholz,** sächs. Stadt im mittlern Erzgebirge, bei Annaberg, an der Sehma, (1909) 8592 E., Hauptsitz der erzgebirgischen Posamentenfabrikation, Fachschule für Posamentierieindustrie.

**Buchka,** Gerhard von, Staatsbeamter, geb. 22. Dez. 1851 in Neustrelitz, 1898—1900 Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, seit 1902 Vizekanzler der Universität Rostock.

**Buchklee,** s. Oxalis.

**Buchloe,** Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Gennach (zur Wertach), (1919) 2743 E., Amtsgericht; wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, Getreidehandel.

**Buchloë,** Grasgattung, s. Präriegräser.

**Buchmacher** (engl. bookmaker), Person, die vornehmlich bei Pferderennen (s. Wettrennen) Wetten (Odds, s. d.) auf die Pferde annimmt und in ein Buch einschreibt („Buch macht"). Der B. (Leger) „legt" die Wette, der Wettende (Nehmer) „nimmt" sie. Unterschieden werden Sieg- und Platzwetten. In Deutschland ist das Wetten bei öffentl. Pferderennen durch das Rennwett- und Lotteriegesetz vom 8. April 1922 (in Kraft seit 1. Juli 1922) geregelt (s. Totalisator). Vgl. Pfänder (1905).

**Büchmann,** Georg, Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1822 in Berlin, gest. das. 24. Febr. 1884, bekannt durch die Zitatensammlung „Geflügelte Worte" (1864 u. ö.).

**Buch mit sieben Siegeln,** sprichwörtlich für ein schwer verständliches Buch (nach Offenb. 5, 1 fg.), überhaupt für etwas Rätselhaftes.

**Buchmuseum,** das Museum für Buchwesen und Schrifttum (s. Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum).

**Buchner,** Hans, Hygieniker, geb. 16. Dez. 1850 in München, seit 1894 Prof. und Vorstand des Hygienischen Instituts das., gest. das. 5. April 1902, verdient durch bakteriolog. Forschungen. — Sein Bruder **Eduard B.,** Chemiker, geb. 20. Mai 1860 in München, seit 1896 Prof. in Tübingen, dann in Berlin, Breslau und seit 1911 in Würzburg, gest. Aug. 1917 an einer im Felde erhaltenen Wunde. Hauptarbeitsgebiet organ. Synthese und Gärungschemie. Für seine Entdeckung der Zymase erhielt er 1907 den Nobelpreis. Vgl. Harries (1918).

**Buchner,** Max, Forschungsreisender, geb. 25. April 1846 in München, besuchte 1878—80 das Lundareich (äquatoriales Westafrika), 1884—85 deutscher Kommissar in Kamerun, 1887—1907 Konservator des Ethnogr. Museums in München, bereiste 1888—90 Australien, Neuguinea und Ostasien, gest. 9. Mai 1921 in München; schrieb: „Reise durch den Stillen Ozean" (1878) und „Kamerun" (1887).

**Büchner,** Georg, Dichter, geb. 17. Okt. 1813 in Goddelau bei Darmstadt, wegen Beteiligung an den polit. Bewegungen in Hessen (Verfasser der Flugschrift der „Hessische Landbote") 1834 Flüchtling, gest. 19. Febr. 1837 als Privatdozent in Zürich, bes. bekannt durch die geniale dramat. Dichtung „Dantons Tod" (1835). „Werke", hg. von Franzos (1879), Landau (1909), Hausenstein (1917). Vgl. Zobel von Zobeltitz (1915). — Sein Bruder **Ludwig B.,** naturphilos. Schriftsteller, geb. 28. März 1824 in Darmstadt, gest. 1. Mai 1899 als Arzt das., berühmt durch seine Schrift „Kraft und Stoff" (1855 u. ö.), das populärste Werk des damaligen Materialismus. — Der dritte Bruder **Alexander B.,** geb. 25. Okt. 1827 in Darmstadt, 1857 Literaturprof. in Valenciennes, 1862—97 in Caen, gest. 7. März 1904 in Hannover; veröffentlichte literarhistor. Schriften, Novellen, Lebenserinnerungen („Das tolle Jahr", 1900). — Deren Schwester **Luise B.,** geb. 12. Juni 1821, gest. 28. Nov. 1877, Schriftstellerin im Interesse weibl. Erwerbstätigkeit („Die Frauen und ihr Beruf", 1855; 5. Aufl. 1884).

**Buchnuß,** Frucht der Rotbuche, s. Buche.

**Buchsbaum (Buxbaum), Bux** (Buxus *L.*), Pflanzengattung der Buxazeen (oder Euphorbiazeen). **Gemeiner B.** (Buxus sempervirens *L.* [Abb.; a blühender Zweig, b männl., c weibl. Blüte, d weibl. Blüte durchschnitten, e reife aufgesprungene Frucht]), in Südeuropa, Nordafrika und im Orient wild, baumartiger Strauch mit lederartigen, glänzenden Blättern; liefert sehr gutes Holz (**Buchs- oder Buxholz**) für Drechslerwaren und Holzschnitte; Abart **Zwerg-B.** zur Einfassung von Gartenbeeten.



Buchsbaum.

**Buchschuld,** Geldverbindlichkeit, welche nicht auf einer ausdrücklichen Schuldverschreibung, sondern auf dem Eintrag im Handlungsbuch des Gläubigers beruht, bes. eine Form der Rentenanleihe (s. d.), bei der für den Gläubiger das betr. Kapital im Staatsschuldbuch eingetragen wird. Gegensatz hierzu Briefschuld (s. d.).

**Büchse,** ursprünglich jede Feuerwaffe, daher **Büchsenschützen** anfänglich wohl die Träger der Handrohre wie die Bedienungsmannschaften der Geschütze; später Bezeichnung des gezogenen Gewehrs. Bei seiner Einführung für die gesamte Infanterie wurde der Name B. nur für die etwas kürzere Feuerwaffe der Jäger und Schützen beibehalten.

**Büchsel,** Wilh., Admiral, geb. 12. April 1848 in Stralsund, 1902—8 Chef des Admiralstabs der Marine, 1905 Admiral, gest. 7. April 1920 in Stralsund.

**Büchsenfleisch,** s. Corned beef.

**Büchsenmacher,** Militärbeamte (je einer für ein Infanteriebataillon und Kavallerieregiment), denen die Instandhaltung der Handfeuerwaffen obliegt.

**Büchsenmeister, Konstabel,** in Deutschland bes. die die Mauerbrecher (16. Jahrh.), später die Geschütze bedienenden Artilleristen.

**Büchsenschützen,** s. Büchse.

**Büchsflinte,** Gewehr für die hohe und niedere Jagd mit einem glatten und einem gezogenen Lauf.

**Buchstabe** (eigentlich Buchenstab mit darauf eingeritzter Rune), das geschriebene Zeichen für einen Sprachlaut.

**Buchstabenholz,** s. Letternholz.

**Buchstabenrätsel,** s. Logogriph.

**Buchstabenrechnung, Algebra,** Teil der allgemeinen Arithmetik, lehrt die Rechnungsoperationen mit Hilfe einer allgemein gehaltenen Bezeichnung der Rechnungsgrößen durch Buchstaben ausführen. Eine beliebige Größe a kann, wie jede Zahl, zu sich selbst addiert ($a+a=2a$), von sich selbst abgezogen ($a-a=0$), mit sich multipliziert ($a \times a = a^2$), durch sich selbst geteilt $\left(\frac{a}{a}=1\right)$ werden. Ebenso können zwei Größen a und b addiert ($a+b$), subtrahiert ($a-b$), multipliziert ($a \times b$) und dividiert $\left(\frac{a}{b}\right)$ werden ꝛc. Nach Descartes' Vorgang bezeichnen, z. B. bei Gleichungen (s. d.), in geometr. Figuren, gewöhnlich die letzten Buchstaben des Alphabets die gesuchten, die übrigen die gegebenen Größen.

**Buchstabenschloß, Malschloß, Ringschloß,** ein Sicherheitsschloß, bei welchem auf einem Dorn mehrere Ringe drehbar sitzen, welche an ihrem Umfange Buchstaben zeigen [Abb. 4 bei Schloß]; dreht man die Ringe so, daß zwischen zwei Marken ein bestimmtes Wort zu lesen ist, so läßt sich der Dorn aus den Ringen herausziehen und das Schloß ist offen.

**Buchsweiler,** Kantonstadt im Unterelsaß, unweit der Moder, (1910) 2922 E.; Braunkohlenwerk mit chem. Fabrik, Weinbau. Vgl. Klein (1912), Essenborn (1917).

**Buchta,** Richard, Afrikareisender, geb. 19. Jan. 1845 in Radlow (Galizien), bereiste 1878—80 den Weißen Nil, 1885—86 Unterägypten, gest. 29. Juli 1894 in Wien.

**Buchungsfrei** heißen Grundstücke, die nur auf Antrag ins Grundbuch eingetragen werden dürfen, bes. solche, die jurist. Personen oder einem dem öffentl. Verkehr dienenden Bahnunternehmen angehören.

**Buchwald,** Georg, prot. Theolog, geb. 18. Juli 1859 in Großenhain (Sachsen), seit 1896 Pfarrer in Leipzig; schrieb „Der Logosbegriff des Johs. Scotus Erigena" (1884), „Die Entstehung der Katechismen Luthers" (1894), „Dr. Martin Luther" (3. Aufl., 1917), „Geschichte der deutschen Reformation" (3. Aufl. 1917) und andere reformationsgeschichtl. Werke.

Buchweizen; a Blüte, b Frucht.

**Buchweizen,** **Heidekorn,** zwei der Gattung Fagopyrum oder Polygonum (s. d.) angehörige Getreidepflanzen sandiger Gegenden; **gemeiner B.** (Fagopyrum esculentum, Polygonum fagopyrum [Abb.]) mit weißen und rosafarbigen Blüten und **tatar. B.** (F. oder P. tataricum *L.*) mit grünen Blüten. Die dreikantigen mehlreichen Nüßchen liefern die **B.**- oder **Heidegrütze** (s. Grütze), Mehl (z. B. zu Plinsen, Sterz) und Mastfutter.

**Buchweizenkrankheit,** **Fagopyrismus,** rotlaufartige Krankheit der Haustiere, bes. der weißen Schweine und Schafe, seltener der Ziegen, entsteht nach Genuß von Buchweizen bei Einwirkung des Sonnenlichts, in schweren Fällen mit Betäubung und Krämpfen.

**Bucina (Buccina),** altröm. Blasinstrument, Hirtenhorn, gerade Trompete und Tuba, aus der sich unsere Posaune entwickelt hat.

**Bucintoro,** s. Buzentaur.

**Buck,** Wilh., sächs. Minister, geb. 12. Nov. 1869 in Bautzen, Stukkateur, 1905 sozialdem. Gewerkschaftssekretär in Dresden, 1907 Arbeitersekretär und Stadtverordneter, 1913 und seit 1920 Mitglied des Reichstags, nahm 1915—17 am Kriege teil, wurde dann Stadtrat in Dresden, Nov. 1918 sächs. Kultusminister, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), 1920—23 sächs. Ministerpräsident, Juli 1923 Kreishauptmann in Dresden.

**Buckau,** ehemals Stadt, seit 1886 zu Magdeburg gehörig, Großindustrie.

**Bückeberge,** Höhenzug im nördl. Teile des Weserberglandes, 350 m hoch, gehören größtenteils zu Hessen-Nassau (Grafschaft Schaumburg); reiche Steinkohlenlager.

**Bückeburg,** Hauptstadt des Freistaats Schaumburg-Lippe, (1919) 5893 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß, Rathaus, Landesbibliothek, Gymnasium, Realgymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar, Institut für musikwissensch. Forschung (1917); dabei Bad Eilsen (s. d.).

Bückeburg.

**Buckel,** der Rücken, bes. abnorme Erhöhung des Rückens infolge von Krümmung der Wirbelsäule (Gibbosität; s. Pottsches Übel und Wirbelsäule).

**Buckelbrütigkeit,** im Bienenstock die krankhafte Erscheinung, daß nur noch Drohnen hervorgebracht werden (deren Puppen dann die eigentlich für Arbeiterlarven bestimmten Zellen buckelig überragen).

**Buckelochs,** das Zebu (s. Rinder).

**Buckelsteine,** s. Bossage.

**Buckelurnen,** Tongefäße der Bronzezeit im östl. Mitteldeutschland, Böhmen und in Abarten in Südosteuropa (bis Vorderasien), mit meist 4—5 brustähnlichen Auswüchsen an der größten Ausbauchung [Abb.].

Buckelurne.

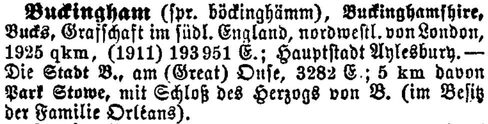
**Buckelwal,** **Humpback,** **Keporkak,** **Langflossenwal** (Megaptera nodosa *Bonnat.* oder longimana *Gray*), Art der Bartenwale (Furchenwale), mit langen Brustflossen. Bis 15 m lg., in allen Ozeanen.

**Buckelzirpen** (Membracidae), Insektenfam. der Halbflügler, durch Auswüchse des Vorderrückens oft wunderlich gestaltet. Viele, meist amerikan. Arten.

**Bucken,** das Springen oder Abheben des Geschützrohrs von der Richtmaschine beim Schuß.

**Bucketshops** (engl., spr. böketschops), Winkelbanken, die hauptsächlich Spiel- und Wettgeschäfte in kleinen Beträgen vermitteln. Vgl. Schütze (1911), Wille (1914).

**Buckie** (spr. böki), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Banff, an der Nordsee, (1911) 8897 E.; Heringsfang.



**Buckingham** (spr. böckinghämm), **Buckinghamshire, Bucks,** Grafschaft im südl. England, nordwestl. von London, 1925 qkm, (1911) 193951 E.; Hauptstadt Aylesbury. — Die **Stadt B.,** am (Great) Ouse, 3282 E.; 5 km davon **Park Stowe,** mit Schloß des Herzogs von B. (im Besitz der Familie Orléans).

**Buckingham** (spr. böckinghämm), engl. Herzöge; Titel 1889 erloschen. **George Villiers,** geb. 28. Aug. 1592, Günstling Jakobs I., 1623 zum Herzog von B. ernannt, führte unter ihm und Karl I. als allmächtiger Minister den Kampf gegen das Parlament und ward 23. Aug. 1628 in Portsmouth von einem Fanatiker erstochen. Sein Sohn **George Villiers, Herzog von B.,** geb. 30. Jan. 1628, Günstling Karls I., unter Karl II. 1669 Mitglied des Cabalministeriums, von Jakob II. vom Hofe verwiesen; gest. 16. April 1688 in Kirkby ohne Erben; Verfasser des berühmten Lustspiels: „The rehearsal". Vgl. Burghclere (1903), Winifred (1903).

**Buckingham Palace** (spr. böckinghämm päläß), Palast in London (s. d.).

**Buckland** (spr. böckländ), William, Geolog, geb. 12. März 1784 in Axminster, 1813 Prof. in Oxford, 1845 Dechant in London (Westminster), gest. das. (Clapham) 14. Aug. 1856. Vgl. Gordon (1894).

**Bucklandit,** Mineral, s. Epidot.

**Buckle** (spr. böckl), Henry Thomas, engl. Kulturhistoriker, geb. 24. Nov. 1821 in Lee (Kent), gest. auf einer Reise 29. Mai 1862 in Damaskus, bes. bekannt durch seine „History of civilisation in England" (1857 u. ö.; deutsch von Ruge, 7. Aufl. 1900). Vgl. Huth (1880; deutsch im Auszug 1881).

**Bückler,** Joh., s. Schinderhannes.

**Bucklige Welt,** Gebirgslandschaft in Niederösterreich (s. d.).

**Bückling** (**Bücking, Böckling, Pöckling**), nach leichtem Einsalzen geräucherter, nicht ausgeweideter Hering, angeblich benannt nach Willem **Beukelsz** oder **Bökel,** einem Fischer in Biervliet (seeländ. Flandern), gest. 1397, der die Methode des Heringseinsalzens verbesserte.

**Buckoblätter** (**Bucco-** oder **Bukkoblätter**), auch **Hottentottentee,** die Blätter von Sträuchern der südafrikan. Gattungen Barosma, Agathosma und Empleurum aus der Fam. der Rutazeen; wirken stimulierend und harntreibend.

**Buckow,** Stadt in der Mark, östl. von Berlin, in der „Märkischen Schweiz", in der Nähe mehrerer Seen, (1919) 2264 E.; Rosenzucht.

**Buckram** (engl., spr. böckrämm), Steifleinen, zu Bucheinbänden benutzt.

**Bucks** (spr. böcks), engl. Grafschaft, s. Buckingham.

**Buckskin** (engl., „Bockshaut"), tuchartiges Wollgewebe, geköpert, auf einer Seite geschoren, dünner oder dicker (**Sommer-B., Winter-B.**), auch unter Beimischung von Baumwollen- oder Leinengarn, Kunstwolle; zu Herrenkleidern.

**Bucsum** (spr. bütschum), rumän. Gemeinde im westl. Siebenbürgen, (1900) 4634 rumän. E.; Goldgruben.

**Bucurestii,** rumän. Name von Bukarest (s. d.).

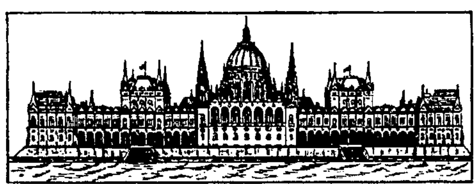
**Buczacz** (spr. buhtschatsch), Stadt in Ostgalizien, an der Strypa (zum Dnjestr), (1910) 14241 E., Schloß, Obergymnasium; Pferdezucht; im Frieden zu B. 1672 trat Polen die Ukraine und einen Teil Podoliens an die Türkei ab. Bei der russ. Offensive 24. Dez. 1915 bis 15. Jan. 1916 war B. einer der Brennpunkte des Kampfes; bei der ersten Brussilowoffensive (12. Juni 1916) von Truppen der deutschen Armee Bothmer behauptet.

**Budapest** (spr. -pescht), Hauptstadt von Ungarn sowie Hauptort des Komitats Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, an der Donau [Karte: Polen ꝛc. I, 4], aus den 1872 vereinigten Städten Buda und Pest bestehend, (1910) 880371 E. (1901: 732322, darunter 38811 Evangelische, 67319 Reformierte, 168985 Israeliten; 104520 Deutsche, 25168 Slowaken). Auf Anhöhen des rechten Stromufers **Ofen** (ungar. **Buda,** slaw. **Budim**), mit Gerhards- (Blocks-) Berg (235 m), Zitadelle und der hochgelegenen Festung mit dem ehemals kgl. Schlosse (Burg), den Ministerien ꝛc., sowie der tiefliegenden Wasserstadt, der Christinen-, Raizenstadt und Vorstädten, darunter **Altofen** (das Acincum oder Aquincum der Römer); berühmte Bäder (Thermalquellen) und Bitterwässer, Schwefelquelle auf der Margareteninsel. Mehrere Brücken nach dem aus sechs Teilen bestehenden **Pest** nebst **Steinbruch** am flachen linken Donauufer, Mittelpunkt



Budapest.

des Verkehrs; Akademie der Wissenschaften, ungar. Universität mit Bibliothek, Polytechnikum, Veterinärhochschule, Landesrabbinerschule, Budapester Handelsakademie, Oriental. Handelsakademie, Nationalmuseum mit Bibliothek, Parlamentsgebäude (1902 [Abb.]), Opernhaus, Gymnasien, Realschulen, Seminare für Lehrer und Lehrerinnen, Mädchengymnasium, Höhere Mädchenschule, Fachschulen ꝛc.;



Budapest: Parlamentsgebäude.

Warenmustermesse; bis zum Weltkrieg Hauptthandelsplatz der mittlern Donau (Getreide, Wein, Spiritus, Vieh). In der Nähe das Feld **Rákos**, ehemals Schauplatz der Reichstage (jetzt zu Pferderennen) und das ehemals kgl. Schloß Gödöllö. [Tafel: Polen ꝛc. II, 11.] Seit 1541 Sitz eines Paschas; 1686 wurden die Türken durch Karl von Lothringen vertrieben. Vgl. Vigand (1910), Leiter (1912).

**Budaun,** Distriktsstadt im nördl. Brit.-Indien, (1901) 39031 E.

**Budäus,** eigentlich **Guillaume Budé,** franz. Gelehrter, geb. 1467 in Paris, gest. das. 22. Aug. 1540 als kgl. Bibliothekar, der größte Hellenist seiner Zeit.

**Budde,** Herm. von (1904 geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 15. Nov. 1851 in Bensberg bei Köln, bis 1900 Offizier, 1902 Minister der öffentlichen Arbeiten, Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Mitglied des Bundesrats, gest. 28. April 1906 in Berlin. Vgl. „Hermann von B. ꝛc." (1916). — Sein Bruder **Karl B.,** prot. Theolog, geb. 13. April 1850 in Bensberg, 1889 Prof. in Straßburg, 1900 in Marburg; Hauptschriften: „Die biblische Urgeschichte untersucht" (1883), „Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung" (1899; 3. Aufl. 1912), „Geschichte der althebr. Literatur" (1906; 2. Aufl. 1909) u. a.

**Buddha,** Stifter des Buddhismus (s. d.).

**Buddhismus,** indische Religion, gestiftet im 6. Jahrh. v. Chr. Sein Begründer ist **Siddhattha,** der Sohn des Suddhadana, aus dem reichen Adelsgeschlechte der Sakya. Sein kirchlicher Name ist **Buddha** („der Erwachte", „der Erleuchtete"), auch **Sakyamuni** („der Weise der Sakya"), und nach dem Familienzweige, aus dem er stammte, auch samano Gotamo („der Asket Gotama") genannt. Er starb um 480 v. Chr., 80 J. alt. Buddha verwarf alle Askese, die Autorität der Veden und die Kasten, soweit sie ein Hindernis waren, um ein Schüler des Buddha zu werden. Endziel seiner Lehre war die Befreiung von der Seelenwanderung, der Eingang ins Nirwana, worunter Buddha selbst die Vernichtung aller Existenz verstand. Er verlangte ein streng sittliches Leben, weitgehende Nächstenliebe und unbegrenzte Freigebigkeit, und beförderte das Mönchswesen. Im 3. Jahrh. v. Chr. wurde der B. unter König Açoka Staatskirche, und von da an begann seine ausgebreitete Missionstätigkeit nach außerindischen Ländern. In Indien selbst ging er allmählich durch Verfolgungen und Spaltungen in Sekten ganz zugrunde; am reinsten erhielt er sich in Ceylon und Hinterindien (südl. B.), während er im N., d. h. den Ländern am Himalaja, bes. Nepal, Tibet, China, Japan, Korea, Mongolei (nördl. B.), durch fremde Einflüsse sehr entartete. Ursprünglich ohne allen Kultus, da er keinen Gott kennt, hat er im N. zahlreiche Götter und einen pomphaften Kultus erhalten. Vgl. Hardy (Neudr. 1905), Lehmann (1911), Oldenberg (6. Aufl. 1916), Pischel (3. Aufl. 1917), Beckh (2. Aufl., 2 Tle., 1919—20), Grünwedel (2. Aufl. 1921).

**Buddleia,** trop. Pflanzengattung aus der Fam. der Skrofulariazeen, Bäume und Sträucher; mehrere schönblühende Arten Warm- und Kalthauspflanzen.

**Budé** (spr. bü-), Guillaume, s. Budäus.

**Budejovice,** tschech. Name für Budweis.

**Büdelsdorf,** preuß. Dorf in Schleswig-Holstein, nördl. Vorort von Rendsburg, (1919) 5183 E.; Industrie.

**Budeng,** s. Schlankaffe.

**Büderich.** 1) **B. Kr. Mörs,** preuß. Flecken im Rheinland, l. am Unterrhein, (1919) 3244 E.; landwirtsch. Industrie. — 2) **B. Kr. Neuß,** preuß. Flecken im Rheinland, l. am Rhein, Düsseldorf schräg gegenüber, (1919) 4000 E.

**Büdesheim,** Dorf in Rheinhessen, südöstl. von Bingen, (1919) 3293 E.; dabei der Scharlachberg (s. Scharlachberger).

**Budget** (engl., spr. böddschĕt; frz., spr. büddscheh), eigentlich Tasche, Beutel; Entwurf des Staatshaushalts, der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Staates oder auch einer Gemeinde ꝛc., in diesem Sinne gleichbedeutend mit Etat (s. d.). Man unterscheidet Brutto- und Netto-B. Das **Brutto-B.** enthält sämtliche Einnahmen und Ausgaben, also auch Erhebungs- und Betriebskosten, die beim **Netto-B.** in Abzug gebracht sind. **Budgetrecht,** das Recht der Volksvertretung, diesen Voranschlag zu bewilligen oder abzuändern.

**Budike, Budiker,** s. Boutique.

**Büdingen,** Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1919) 3302 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß, Residenz des Fürsten von Isenburg-B.; Wollspinnerei.

**Budissa** (lat.), **Büdissin,** früher amtl. Name von Bautzen.

**Budja (Budscha),** s. Bischarin.

**Budjenni,** russ. Sowjetgeneral, Bauer aus dem Gebiet der Donkosaken, im Weltkriege Wachtmeister eines Dragonerregiments, in den Kämpfen der Sowjetregierung Chef eines Reiterkorps, das er selbst aufstellte und in den Kämpfen gegen Denikin mit Erfolg führte. Seit 1920 entwickelte sich B.s Korps zu einer in Regimenter gegliederten, mit Panzerwagen, Maschinengewehren ꝛc. reichlich ausgestatteten Armee. — Der Sowjetregierung gegenüber behauptet B. ein hohes Maß von Selbständigkeit.

**Büdner,** s. Bauer.

**Büdösberg** (spr. -dösch), **Torjaer Stinkberg,** Trachytgipfel des Hargittagebirges im östl. Siebenbürgen, 1100 m, mit Gasausströmungen aus Felsspalten und Mineralquellen.

**Budrum,** Hafenstadt im südwestl. Kleinasien, am Golf von Kos, 6000 E.; Zitadelle. Überreste der alten Stadt Halikarnassos (s. d.).

**Budscha,** altes afrikan. Volk, s. Bischarin.

**Budschu, Rial Budschu,** früher Silbermünze in Algier = 1,69 *M.*

**Budweis,** tschech. **Ceský Budějovice,** Bezirksstadt im südl. Böhmen, an der Maltsch und Moldau, (1910) 45137 E., Bischofssitz, Domkirche, deutsche Forst-, Handelsschule; blühende Industrie (Porzellan, Steingut, Bleistifte ꝛc.) und Handel (Getreide, Holz, Kohlen, Salz).

**Budwitz,** Stadt, s. Mährisch-Budwitz.

**Budzanów** (spr. budsa-), Marktflecken in Ostgalizien, am Sereth, (1910) 5324 E.; Textilindustrie, Steinbrüche.

**Buëa,** 1901—14 Sitz der deutschen Verwaltung von Kamerun, am Südostabfall des Kamerungebirges, 920 m ü. M.

**Buenaventura** oder **Bahia del Choco,** Hafenstadt an der Westküste von Kolumbien, 4000 E.

**Buen Ayre** (spr. ăire), Insel, s. Bonaire.

**Buenos Aires** (spr. -ăres, span., d. h. Gute Lüfte). 1) Provinz von Argentinien, 305121 qkm, (1919) 2279500 E.; im S. gebirgig, im SO. Pampa, mildes, aber von Südweststürmen heimgesuchtes Klima, fruchtbar. Starke Viehzucht, Ackerbau und landwirtsch. Industrie. Hauptstadt La Plata. — 2) Befestigte Hauptstadt von Argentinien [Karte: Südamerika I, 7] und größte Stadt Südamerikas, am Ästuarium des La Plata, 186 qkm, (1919) 1649977 E. (meist Romanen); Universität, sowie Militär- und Marineschule, Sternwarte; Funkstation; Handel (Ausfuhr von Häuten, Schafen, Wolle, Talg, Dörrfleisch und gefrorenem Fleisch, Weizen). Hafen die Mündung des Riachuelo und **Ensenada** (45 km südöstlich). Vorstädte **Belgrano** im N., **San José de Flores** im W. und **Barracas** (Magazine) im S. Im NW. der Villenort **Tigre.**

Buenos Aires.

**Buer** (spr. buhr), Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 88668 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Lyzeum; Kohlenbergbau.

**Bufagin,** aus Krötensekret gewonnenes auf das Herz wie Digitalin wirkendes Mittel.

**Bufao,** s. Delphine.

**Bufarik,** Stadt im algerischen Depart. Algier, Mittelpunkt der Ebene Metidscha, (1911) 10968 E.

**Bufeo (Bufao),** s. Delphine.

**Büfett** (frz. buffet), Schrank im Speisezimmer, der zur Aufbewahrung des Geschirrs, Silberzeugs ꝛc. dient; die mit Speisen und Getränken besetzten Tische für Gäste zur Selbstbedienung; auch der Raum, wo in öffentl. Wirtschaften Erfrischungen gereicht werden. **Büfettier** (spr. -tjeh), Verwalter des B., Bierausgeber.

**Buff,** Charlotte, geb. 11. Jan. 1753 in Wetzlar, seit 1773 mit dem Reichskammergerichtssekretär **Joh. Georg Christian Kestner** vermählt, gest. 16. Jan. 1828, das Vorbild zur Lotte in Goethes „Werther". Vgl. Herbst (1881), Ulrich (1921).

**Buffa** (ital.), Posse, Schwank; **Opĕra buffa,** komische Oper.

**Buffălo** (engl., spr. böff-), s. Bison.

**Buffălo** (spr. böff-), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am nordöstl. Ende des Eriesees, an dem hier beginnenden Niagara und dem Eriekanal, (1920) 506775 E. (1/3 Deutsche), Universität; Eisen- und Stahlindustrie, Großschlächterei, Müllerei, Getreide- und Kohlenhandel.

**Buffbohne,** s. Bohne.

**Büffel,** Untergattung der Rinder, mit großem, kurzem und dickem Kopf und sehr weit auseinanderstehenden, nach hinten gebogenen Hörnern, wild und stark, spärlich behaart. **Gemeiner B.** (**Hausbüffel,** Bos bubălus *L.*), halbwild in Hindustan, in Südasien, Ägypten ꝛc. gezähmt, 596 nach Europa (Italien ꝛc.) eingeführt, jetzt häufig in Kalabrien, den Pontinischen Sümpfen, den Donauländern ꝛc.; **Arni** (**Riesen-B., asiat., indischer B.,** B. bubălis *L.*), größer als der vorige, vielleicht seine Stammform, Hinterindien und Ostind. Archipel, wild und gezähmt; **Kerabau** (B. kerabau *Gray*), auf den Sundainseln, Molukken ꝛc., wahrscheinlich eine Spielart der vorigen; **Kaffern-B.** (**kapischer B.,** B. caffer *L.* [Abb.]), unzähmbar, Mittel- und Südafrika, herdenweise, Fleisch wohlschmeckend. **Amerikan. B.,** s. Bison. **Büffelhäute** geben vorzügliches Sohlenleder, **Büffelhörner** dienen zu Kämmen, Messerheften, Drechslerwaren ꝛc., **Büffelwolle,** das feinwollige Flaumhaar zwischen den langen Haaren, wird zu feinen Filzhüten, auch zu Schals ꝛc. verarbeitet.



Kaffernbüffel.

**Büffelgras,** das Buffalo-grass, s. Präriegräser.

**Büffelrebe,** s. Vitis.

**Büffelseuche,** der Rinderseuche ähnliche akute Infektionskrankheit der Büffelkälber in Italien und Ungarn, in der Hälfte der Fälle tödlich verlaufend.

**Buffet** (frz., spr. büffeh), s. Büfett.

**Buffo** oder **Buffōne** (ital., frz. bouffon), der komische Sänger in der ital. Oper. **Buffonerīe,** Possenreißerei.

**Buffon** (spr. büffóng), George Louis Leclerc, Graf von, Naturforscher, geb. 7. Sept. 1707 in Montbard (Côte-d'Or), seit 1739 Intendant des kgl. Gartens in Paris, gest. das. 16. April 1788. Betrieb in scharfem Gegensatz zu Linné nicht streng systematische, sondern beschreibende Zoologie und Botanik, erklärte die Verschiedenheit der Lebewesen aus erdgeschichtl. Geschehnissen und nahm Urzeugung an; verfaßte „Histoire naturelle" (36 Bde., 1749—88 u. ö.).

**Bufo,** Kröte.

**Bufonīten,** **Krötensteine,** fossile Fischzähne, Muscheln, bes. Terebrateln, Echinodermen ꝛc.

**Bufotalin,** aus Krötenhaut mit Alkohol ausgezogener Stoff, wirkt sehr stark auf das Herz, subkutan (0,5 g auf 1 kg Körpergewicht) tödlich.

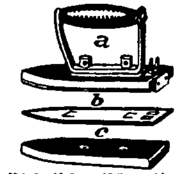
**Buftea,** kgl. Schloß, 20 km nordwestl. von Bukarest. Hier Unterzeichnung des Vorfriedens zwischen Rumänien und den Verbündeten (5. März 1918).

**Bug,** der vordere bauchige Teil des Schiffs; bei Säugetieren, bes. beim Pferde, die Gegend des Schultergelenks; in der Jägersprache s. v. w. Blatt.

**Bug,** zwei Flüsse: 1) **Südl. B.,** im Altertum **Hypanis,** Fluß in Rußland, entspringt an der Grenze von Wolhynien und Podolien, mündet, 801 km lg., in den Liman des Dnjepr. — 2) **Westl. B.,** r. Nebenfl. der Weichsel, entspringt in Ostgalizien, bildete bis 1917 z. T. die Grenze zwischen Polen und Rußland, vereinigt sich nördl. von Warschau mit dem Narew und mündet mit diesem zusammen bei Modlin (Nowogeorgiewsk) unterhalb Warschau, 730 km lg. Das unterste Flußstück von der Narewmündung ab wird oft auch als Narew bezeichnet, obgleich der B. weit länger und wasserreicher ist.

**Bugeaud** (spr. büschoh), Thomas Rob. de, Marquis de la Piconnerie, Herzog von Isly, franz. Marschall, geb. 15. Okt. 1784 in Limoges, 1840 Generalgouverneur von Algerien, nötigte durch die Schlacht am Isly 14. Aug. 1844 die Marokkaner zum Frieden, gest. 10. Juni 1849 in Paris. Vgl. Bournand (1895).

**Bügeleisen** (**Plätteisen, Plätte**), Apparat zum Glätten (Bügeln, s. Plätten) von Wäsche, Kleidern u. dgl., wird mit der glatten heißen Unterseite über das angefeuchtete Wäsche- oder Kleidungsstück unter Aufdrücken wiederholt hinweggeführt. Erhitzen des B. durch Einlegen eines glühenden Eisenstücks (Stahl, Bolzen) oder von Glühstoff in das innen hohle B., oder (bei massivem B.) über der Gasflamme, oder mittels eines elektr. Heizelements (s. Elektrische Kochapparate), das im B. fest angebracht ist oder in dieses eingeschoben wird [Abb.; a Oberteil, b Heizelement, c Unterteil], manchmal auch durch eine im hohlen Innern des B. brennende Spiritus- oder Gasflamme.




Elektrisches Bügeleisen.

**Bügelhorn,** s. Buglehorn.

**Bugenhagen,** Joh., Reformator, geb. 24. Juni 1485 in Wollin (Pommern; daher **Dr. Pommer** oder **Pomeranus**), Gehilfe Luthers, 1523 Stadtpfarrer, 1525 Prof. in Wittenberg, 1539 auch Generalsuperintendent des Kurkreises, führte die Reformation in Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Pommern, Dänemark ein, übertrug Luthers Bibelübersetzung ins Plattdeutsche (1534); gest. 20. April 1558 in Wittenberg. Vgl. Graepp (1897).

**Bugge,** Elseus Sophus, norweg. Sprachforscher, geb. 5. Jan. 1833 in Laurvik, seit 1866 Prof. in Kristiania, gest. das. 8. Juli 1907; Ausgabe der Edda (1867), Arbeiten über die Runen, „Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensagen" (Bd. 1, deutsch 1881—89) u. a. — Sein Sohn **Alexander B.,** geb. 30. Dez. 1870 in Kristiania, 1903 Prof. der Geschichte das., schrieb: „Vikingerne" (2 Bde., 1904—6, deutsch 1906), „Norges historie" (Bd. 1, 1910—12) u. a.

**Buggy** (engl., spr. böggi), leichter, bes. in den Ver. Staaten und in Ostindien gebrauchter Einspänner mit großen Rädern.

**Bugi,** **Buginēsen,** malaiisches Volk im südwestl. Celebes, vorzügliche Seefahrer.

**Buglahmheit,** Bewegungsstörung bei Pferden infolge Erkrankung des Schultergelenks oder der umliegenden Muskeln.

**Buglehorn** (frz., spr. bügl-), auch **Flügel-, Bügelhorn,** das bei der Infanterie gebräuchliche trompetenähnliche Signalhorn [Abb.], im Umfang von c—g''.

Buglehorn.

**Bugra,** Abkürzung für „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik", 1914 in Leipzig. **Bugramesse,** seit 1919 der allgem. Mustermesse in Leipzig angegliederte Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik.

**Bugres,** brasil. Bezeichnung für die Botokuden.

**Bugsieren** (aus dem Niederländ.), ein Schiff durch Ruder- oder Dampfboote (Bugsier-, Schleppdampfer, s. Schlepper), die mit Tauen vorgespannt werden, fortbewegen (schleppen).

**Bugspriet,** der schräg nach vorn über den Schiffsbug hinausliegende Mast, zur Stütze der Takelung nach vorn zu [Abb.; b]; seine Verlängerung, Klüverbaum [k] und Außenklüverbaum, insgesamt **Vorgeschirr** genannt.

Bugspriet.

**Buguruslān,** Kreisstadt im ostruss. Gouv. Samara, am Kinel, 12109 E.

**Bühel,** Hans von, oder der **Büheler,** deutscher Dichter aus dem Elsaß, um 1412 am Hofe des Erzbischofs von Köln; schrieb: „Die Königstochter von Frankreich" (1400) und „Diokletians Leben" (1412).

**Bühl, Bühel,** kleine bewaldete Anhöhe.

**Bühl.** 1) Bad. Amtsstadt am Fuße des Schwarzwalds, südl. von Baden-Baden, (1919) 3780 E., Amtsgericht; Wein- (Affentaler) und Obsthandel. Dabei das

**Bühler Tal** mit den Gerthelbachwasserfällen. — 2) Dorf im Oberelsaß, im Lauchtal der Südvogesen, 3347 E.; Textilindustrie.

**Bühlau,** Dorf in der sächs. Kreishauptm. Dresden, an der Dresdner Heide, 1921 in Dresden eingemeindet, (1919) 3483 E.; Luftkurort.

**Buhle,** Geliebter, Geliebte; **Buhlerin,** Dirne.

**Bühler,** Joh. Georg, Sanskritforscher, geb. 19. Juli 1837 in Borstel bei Nienburg (Hannover), seit 1859 in London, 1863 Prof. in Bombay, 1881 in Wien, ertrank 8. April 1898 im Bodensee; begründete mit Kielhorn die „Bombay Sanskrit Series"; veröffentlichte: „Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie" (1890), viele Sanskrittexte ꝛc.

**Bühlertal,** Dorf im bad. Kr. Baden, im Bühler Tal (s. Bühl), (1919) 5201 E.; Obst-, Wein-, Kastanienausfuhr.

**Buhne,** vom Ufer gegen den Strom aufgeführter dammartiger Einbau, welcher der Strömung eine bestimmte Richtung anweist [Abb.; a Schutz-B.; b Speer-B.; c Treib-B.; d Schöpf-B.]; dient als Uferschutz oder zur Festlegung des Fahrwassers.

**Bühne,** s. Theater.



Flußlauf mit Buhnenanlagen.

**Bühnengenossenschaft, Deutsche,** s. Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

**Bühnenkunst,** die Schauspielkunst (s. d.).

**Bühnenverein, Deutscher,** vom Berliner Intendanten Küstner 1846 gegründeter Kartellverein deutscher Theaterleiter, (1924) 506 Mitglieder; sein Organ ist seit 1909 „Die deutsche Bühne".

**Buhu,** der Uhu (s. Eulen).

**Buhurt,** mittelalterliches Ritterkampfspiel, bei dem man in Haufen aufeinander eindrang, im Gegensatz zum Turnier mehr Paradestück mit ungefährlichen Waffen.

**Buin,** Piz B., Gipfel der Silvretta, 3313 m.

**Buisson** (spr. büissóng), Ferd. Edouard, franz. Pädagog, geb. 20. Dez. 1841 in Paris, 1877 Generalinspektor der Volksschulen, 1896—1906 Prof. in Paris; gab ein „Dictionnaire de pédagogie" (4 Bde., 1882—93) heraus.

**Buitenzorg** (spr. beutensorg), Erholungsort südl. von Batavia (Java), 263 m ü. M., Wohnsitz des Generalgouverneurs von Niederländ.-Ostindien; großartiger botan. Garten mit landwirtsch. Lehranstalt. [Tafel: Asien II, 9.] Vgl. Treub („Der botan. Garten zu B.", 1893).

**Bujalance,** Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guadalquivir, (1900) 10756 E., maur. Schloß.

**Buje,** Stadt in Istrien, (1910) 6991 ital. E.

**Bujukdère,** türk. Ort, s. Böjükdere.

**Buk,** poln. Stadt westl. von Posen, (1910) 3737 E.; Käse-, Spiritusfabrikation, Hopfenbau.

**Buka,** eine der ehemals deutschen, jetzt austral. Salomoninseln, 15000 E.

**Bukamsin,** tunes. Goldmünze zu 50 Piaster = 24,419 *M.*

**Bukanier (Boucanier,** spr. -keh), s. Flibustier.

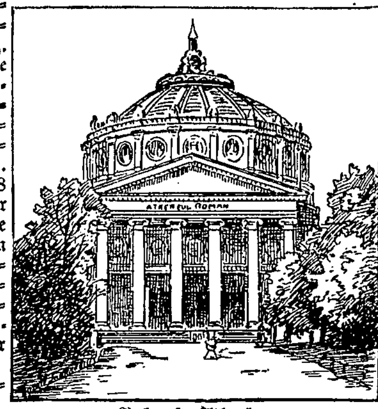
**Bukanieren** (vermutlich indian. Ursprungs), Fleischstreifen an der Sonne oder überm Feuer trocknen. Solches Fleisch nennen die Nordamerikaner **Pemmikan;** ähnlich das südamerikan. **Tassajo** und **Xárque (Charque)** und das südafrikan. **Biltong (Biltongue).**

**Bukardie** (grch., „Ochsenherz"), s. Herzhypertrophie.

**Bukarest** (rumän. **Bucureşti,** spr. bukureschti), stark befestigte (Festungsgürtel von 75 km mit 18 Forts und 18 Zwischenwerken) Hauptstadt des Königr. Rumänien, an der Dimbovita, (1911) 295212 (1913: 338000) E., zahlreiche, meist griech.-orthodoxe Kirchen, kgl. Palais, Nationaltheater, Athenäum (Bildergalerie, 1888 [Abb.]), Justizgebäude ꝛc., Universität, Lyzeen, Gymnasien, Handelsschule, techn. Schule, Kriegsschule ꝛc., Einfuhrhandel. **Friede von B.** 28. Mai 1812 zwischen Rußland und der Türkei, worin letztere Bessarabien und einen Teil der Moldau abtrat; 3. März 1886 zwischen Serbien und Bulgarien; 10. Aug. 1913 zwischen Bulgarien einer- und Rumänien, Griechenland Serbien und Montenegro anderseits. 6. Dez. 1916 wurde B. den Truppen Mackensens kampflos übergeben, und 7. Mai 1918 wurde hier der Friede zwischen den Mittelmächten und Rumänien geschlossen (Abtretung der Dobrudscha an die Mittelmächte, Grenzberichtigung zugunsten Ungarns, Freigabe der Donauschiffahrt ꝛc.), der aber im Frieden von Versailles für ungültig erklärt wurde.



Bukarest.



Bukarest: Athenäum.

**Bukejewsche Horde** oder **Innere Kirgisenhorde,** Zweig der Kirgisen, der in den Steppen des russ. Gouv. Astrachan l. von der Wolga wohnt, etwa 215000 Seelen auf 92144 qkm. Hauptort Chanskaja Stawka.

**Bukephálos** und **Bukephála,** s. Buzephalus.

**Bukett** (frz. bouquet, spr. bukeh), künstlerisch geordneter Blumenstrauß; zusammengesetzte Parfümessenz; das eigentümliche Aroma verschiedener Weine (Blume).

**Bukkoblätter,** s. Buccoblätter.

**Buko von Halberstadt,** s. Burchard II. (Bischof).

**Bukoba,** Militärstation und Verwaltungssitz im ehemal. Deutsch-Ostafrika, am Westufer des Viktoriasees, seit 1919 zum engl. Tanganyika Territory gehörig.

**Bukólisch** (grch., von bukólos, „Rinderhirt"), aufs Hirtenleben bezüglich; **bukolische Zäsur,** im Hexameter der griech. **Bukoliker** (Dichter von Hirtenliedern, Idyllendichter), gewöhnliche Zäsur am Ende des 4. Versfußes, z. B.: „Sage hiervon auch uns ein weniges, Tochter Kronions"; **Bukolische Poesie,** s. Idyll.

**Bukow,** mecklenb. Stadt, s. Neubukow.

**Bukowina** (slaw., „Buchenland"), Teil des rumän. Staates, Landschaft zwischen Galizien und der Moldau, vom Kamm der Siebenbürg. Waldkarpathen im S. bis zum Dnjestr im N. reichend, vorwiegend gebirgig, waldreich (Buchenwälder). Haupterzeugnis der Landwirtschaft ist Mais; Industrie gering, Holzausfuhr bedeutend. Als österr. Kronland hatte die B. 10441 qkm, (1910) 800098 meist griech.-orient. ruthen. E. (98565 röm., 26182 griech. Katholiken, 20513 Evangelische, 102919 Israeliten; 273254 Rumänen, 168851 Deutsche, 36210 Polen). Hauptstadt Czernowitz. Die B., ehemals unter türk. Oberhoheit stehend, wurde 1775 an Österreich abgetreten, 1786 mit Galizien vereinigt, 1849 selbständiges Kronland, wurde im Weltkriege 1914—17 wiederholt von den Russen besetzt und fiel 1919 an Rumänien. Vgl. Kaindl (2. Aufl. 1903).



Bukowina.

**Bukranion** (grch.), eine dem Ochsenschädel nachgebildete architekton. Verzierung an Metopen, Altären ꝛc. [Abb.].

Bukranion.

**Bulaïr,** Dorf in Thrazien, am Anfang der Halbinsel von Gallipoli (s. d., 2), mit Befestigungen.

**Bulāk,** nordwestl. Vorstadt und Hafenstadt von Kairo; deutsches Konsulat mit Kirche und Schule, Gewerbeschule, Frauenzuchthaus, Staatsdruckerei.

**Bulama,** Hauptstadt von Portugiesisch-Guinea (s. d.).

**Bulat,** in Indien hergestellte Stahlart, s. Wootz.

**Bülau,** Friedr., Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1805 in Freiberg, seit 1833 Prof. in Leipzig, gest. das. 26. Okt.

1859; veröffentlichte: „Geheime Geschichten und rätselhafte Menschen" (12 Bde., 1850—60; 2. Aufl. 1863—64), „Geschichte des europ. Staatensystems" (3 Bde., 1837—39).

**Bulawayo** (**Buluwayo, Gubuluwajo**), Hauptort von Matabeleland (Südrhodesia), Verwaltungssitz der Brit.-Südafrikan. Gesellschaft; Bahnknotenpunkt, Banken, Bibliotheken &c. Unter den Einwohnern (1914) 5199 Weiße.

**Bulbärparalyse,** auf einer chronischen Entzündung des Verlängerten Marks (Bulbus medullae, s. Bulbus) beruhende Nervenkrankheit, mit stetig zunehmender Lähmung der Lippen-, Zungen- und Schlundmuskeln. Vgl. Kußmaul (1873).

**Bulbillen,** s. Zwiebel.

**Bulbös** (lat.), knollig; **bulbiform,** zwiebelförmig.

**Bülbül,** der pers. Name der Nachtigall, auch ins Türkische übergegangen (s. auch Bülbüls).

**Bülbüls, Fruchtdrosseln, Kurzfußdrosseln** (Pycnonotidae, Brachypodidae), Fam. der Sperlingsvögel im Sudan und im südl. Asien. Darunter sehr gute Sänger, z. B. der **Grau-B.** (Pycnotus arsinoë *Lcht.*) der Nilländer &c.

**Bulbus** (lat.), Zwiebel; in der Anatomie gewisse zwiebel- oder knollenförmige Anschwellungen, z. B. der B. medullae (das Verlängerte Mark), B. Aortae (Erweiterung der Aorta oberhalb ihres Ursprungs) &c.

**Bulcke,** Karl, Schriftsteller, geb. 29. April 1875 in Königsberg i. Pr., Staatsanwalt in Essen, dann Filmzensor in Berlin; schrieb Gedichte sowie bes. Romane und Novellen („Silkes Liebe", 1900; „Die Reise nach Italien", 1907; „Die drei Trostburgs", 1921; „Balzereit", 1918, u. a.).

**Bulē** (grch., d. i. Ratsversammlung), Behörde in Athen, aus jährlich neu bestellten Bürgern (**Buleuten,** seit Solon 400, seit Kleisthenes 500) bestehend.

**Bulette,** s. Boulette.

**Bulgar** (**Bolgar**), Ruinen, s. Bolgary.

**Bulgāren,** osteurop. Volk wahrscheinlich türk. Ursprungs, von dem ein Teil 680 n. Chr. in Mösien das Reich der **Donau-B.** errichtete. Der zurückgebliebene Volksteil gründete an der obern Wolga und Kama das Reich der **Wolga-B.** Die heutigen B. (etwa 5 Mill., über drei Fünftel im heutigen Bulgarien) gehören zu einem durch Verschmelzung von B. und Slawen gebildeten südslaw. Volksstamm, der sich seit dem 6. Jahrh. über die nordöstl. Balkanhalbinsel verbreitete; Kolonien in Rumänien, Rußland und im Banat. Religion griech.-kath.; uniert 30000, röm.-kath. 50000, prot. 5000, mohammedan. (**Pomaken** im Rhodopegebirge) 300000. Vgl. Strauß (1898), Rizow (Atlas, 1917).

**Bulgarien,** Königreich auf der östl. Balkanhalbinsel [Karten: Die Staaten der Balkanhalbinsel, bei Griechenland; Jugoslawien, Rumänien &c.] hatte 1912—18: 121602 qkm, mit 4994048 E. (3821842 Bulgaren, 741587 Türken, 130392 Zigeuner, 83941 Rumänen, 102062 Griechen, 114224 Sonstige). Durch den Vertrag von Neuilly 1919 ist B. auf reichlich 100000 qkm mit weniger als 4 Mill. E. verkleinert worden (Verlust der Bezirke von Widin und Strumitza an Serbien, Gümüldschina und Xanthi an Griechenland, der Dobrudscha an Rumänien). B. besteht aus dem nordbulg. Tief- und Hügelland zwischen Donau und Balkan, dem Gebirgssystem des Balkans, dem ostrumel. Becken und Teilen des Rhodopegebirges und berührt das Schwarze Meer (Häfen: Varna und Burgos); vom Mittelmeer (Ägäischen Meer) ist es durch griech. Gebiet abgeschlossen. Hauptflüsse: Zuflüsse der Donau (Iskar, Jantra u. a.) im N., Maritza im S. Klima kontinental (heiße Sommer, kalte Winter, nasses Frühjahr und Herbst). Haupterwerbszweig die bäuerliche Landwirtschaft (Mais, Weizen, Tabak, Wein, Pflaumen, Nüsse, Kastanien; Viehzucht); Industrie schwach; bedeutender nur die Gewinnung von Rosenöl, ferner Großindustrie in Gabrovo und Slivno; Eisenbahnen (1916) 2944 km; Staatstelegraphenlinien (1914) 5956 km.


Bulgarien.

Nach der **Verfassung** (vom 17. April 1879, zuletzt durchgesehen 1911) ist B. unabhängige konstitutionelle Monarchie, erblich im Hause des von der Nationalversammlung erwählten Fürsten. Nationalversammlung (das Sobranje) 229 direkt und allgemein auf 4 Jahr gewählte Mitglieder; Großes Sobranje (bei Verfassungsänderungen &c.) 458 Mitglieder; 10 verantwortliche Minister. B. ist in 14 Kreise (Departements) eingeteilt; Hauptstadt Sofia. Finanzen, s. d. Staatsreligion: Griech. Kirche. Hochschule in Sofia. Das Heer ist seit 1919 ein Söldnerheer; Heeresstärke 20000 Mann. Landesfarben: Weiß, Grün, Rot (Horizontalstreifen [Tafel: Flaggen]); Wappen: Goldener Löwe im purpurroten Felde [Abb.]. Orden, s. d. Münzen &c., s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte.

**Geschichte.** B., ehemals von thraz. Stämmen bewohnt, bildete einen Teil der röm. Prov. Mösien und Thrazien. Im 5. Jahrh. n. Chr. drangen Slawen in B. ein, unterlagen aber bald den aus Mittelasien stammenden türk. Bulgaren, welche im 7. Jahrh. ein mächtiges Reich bildeten. Beide Völker verschmolzen nach und nach, wurden christianisiert und gerieten nach langen Kämpfen 1018 unter byzantin. Herrschaft. Die Walachen Peter und Asen reizten das gedrückte Volk 1186 zum Aufstand und gründeten ein neues bulgar. Königreich, das 1393 türk. Provinz ward. Erst der Russ.-türk. Krieg von 1877—78 brachte Befreiung durch den Frieden zu San Stefano. 1879 wurde zum ersten Fürsten Prinz Alexander von Battenberg als Alexander I. von der Nationalversammlung gewählt. Die Vereinigung Ostrumeliens (s. d.) mit B. veranlaßte 1885 den für B. siegreichen Krieg mit Serbien. Infolge Staatsstreichs der russ. gesinnten Partei (21. Aug. 1886) dankte Fürst Alexander 7. Sept. ab. Am 7. Juli 1887 wählte die Nationalversammlung den Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten, der zunächst völlig unter dem Einfluß des energischen Ministerpräsidenten Stambulow stand. Erst nach dessen Entlassung (1894) und nach dem Übertritt des Erbprinzen Boris zur griech. Kirche gab Rußland seinen Widerspruch gegen die Wahl des Prinzen Ferdinand auf, worauf er 1896 von allen Mächten anerkannt wurde. Am 5. Okt. 1908 erklärte der Fürst in Tirnova das geeinigte B. (B. und Ostrumelien) zu einem unabhängigen Königreich und erlangte 19. April 1909 die Anerkennung der Türkei und der übrigen Mächte. Die Unterdrückung ihrer Volksgenossen in der Türkei veranlaßte B., Griechenland, Serbien und Montenegro zum Abschluß eines Bündnisses (Balkanbund). Okt. 1912 kam es zum Kriege, in dem namentlich die Bulgaren bei Kirk-Kilisse (22.—23. Okt.) und Lüle-Burgas (29.—30. Okt.) glänzende Siege errangen (s. Türkisches Reich), so daß die Türkei in dem Präliminarfrieden von London (30. Mai 1913) auf den größten Teil ihres europ. Besitzes verzichtete. Die Verteilung des eroberten Gebiets führte zu Streitigkeiten zwischen den Verbündeten, und schon 30. Juni kam es bei Istip und Gewgjeli zu blutigen Zusammenstößen mit Serben und Griechen. 10. Juli ließ auch Rumänien seine Truppen in B. einrücken, und die Türkei bemächtigte sich wieder Adrianopels und eines großen Teils von Thrazien, die im Frieden von Konstantinopel (29. Sept. 1913) an die Türkei zurückgegeben werden mußten. Von Serben und Griechen geschlagen, mußte B. im Frieden von Bukarest (10. Aug. 1913) an Rumänien Silistria und ein Gebiet von etwa 6000 qkm abtreten und zugunsten seiner frühern Verbündeten auf den größten Teil Mazedoniens verzichten. Im Weltkrieg schloß sich B. Mitte Okt. 1915 den Zentralmächten an, eroberte mit diesen fast ganz Serbien und die Dobrudscha, schloß aber 29. Sept. 1918 mit der Entente Waffenstillstand, worauf König Ferdinand 3. Okt. abdankte und sein Sohn Boris III. den Thron bestieg. Im Frieden von Neuilly (27. Nov. 1919) mußte B. Thrazien an Griechenland abtreten. Durch eine Revolution nationalgesinnter Kreise wurden 9. Juni 1923 der ententefreundliche, alle andern Parteien rücksichtslos verfolgende Ministerpräsident Stambulinski und sein Kabinett gestürzt, an dessen Stelle ein Koalitionskabinett unter dem Universitätsprof. Alex. Zankoff trat.

Vgl. Kanitz („Donaubulgarien", 2. Aufl., 3 Bde., 1882), Jireček (1891), Kaßner (1916), Ischirkow (1916—17), Weiß-Bartenstein (Volkswirtschaft, 1918), Floericke (8. Aufl. 1920); zur Geschichte: Jireček (deutsch 1876), Ruland (1911), Antonow (1917).

**Bulgāris,** Demetrios, griech. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1803 in Hydra, Gegner der bayr. Dynastie, 1855—57 Ministerpräsident, nach König Ottos Sturz (1862) Mitglied der Regentschaft, unter König Georg noch sechsmal Ministerpräsident; gest. 11. Jan. 1878 in Athen.

**Bulgarische Sprache und Literatur.** Die B. S. ist ein Zweig der slaw. Sprachen, gesprochen in Bulgarien, Ostrumelien und z. T. in Mazedonien, zerfällt in den westbulgar. und den ostbulgar. Dialekt. Historisch sind zu unterscheiden: das **Altbulgarische** (s. Kirchenslawisch), das **Mittelbulgarische** (seit 13. Jahrh.) und das jetzige **Neubulgarische** (grammat. verfallen). Schrift: zyrillisch. Grammatik von Cankof (1852), Weigand (1907); Wörterbücher von Bogorow (frz.-bulgar., 1869), Duvernois (bulgar.-russ., 1885—89), Najden Gerov (russ., 5 Bde., 1895—1904), Weigand (bulgar.-deutsch, 1918). Die **(neue) bulgar. Literatur** bietet wertvolle Sammlungen bulgar. Volkslieder und Märchen. Neuzeitliche Dichter sind: Petko und (sein Sohn) Pentscho Slawejkow, Karawelow, Botjow, Wasow (gest. 1921), Jawarow und Trajanow.

**Bulge,** Lederschlauch zum Ausschöpfen von Wasser oder zum Fortschaffen von Erzen; **Bulgenkunst,** Wasserhebewerk mit Ledereimern an endloser Kette.

**Bulimie** (**Bulimiasis,** grch.), Heißhunger, Freßsucht.

**Bull,** John, s. John Bull.

**Bull,** Ole, norweg. Violinvirtuos, geb. 5. Febr. 1810 in Bergen, seit 1830 auf Konzertreisen durch Europa und Amerika; gest. 17. Aug. 1880 auf seiner Villa bei Bergen.

**Bulla** (lat., Blase), s. Bulle. **Bullarium,** Sammlung von päpstl. Bullen.

**Bullauge,** s. Bull's eye.

**Bulldogge, Bullenbeißer,** engl. Hunderasse, Art der Doggen (s. d.), mit breiter Brust, großem Kopfe, kurzer, tiefgespaltener Schnauze, die die Vorderzähne sehen läßt, stämmig, ruhig, schwerfällig, gutmütig und anhänglich. Zwergformen: die **engl. Zwerg-B.** und die von ihr hauptsächlich durch die großen stehenden Ohren unterschiedene **franz. Zwerg-B.** [Abb.].

Franz. Zwerg-Bulldogge.

**Bulle** (lat. bulla), ursprünglich die Kapsel für das mit einer Schnur an eine Urkunde befestigte Siegel, dann das Siegel [Abb.], endlich die Urkunde selbst, z. B. die Goldene Bulle (s. d.); insbes. die vom Papst unter Beirat des Kardinalkollegiums ausgehenden Urkunden über wichtige Gegenstände, deren jede nach den Anfangsworten des Eingangs benannt ist. Vgl. Pflugk-Hartung (1901).

Bulle: Kaisersiegel Karls IV.

**Bulle,** geschlechtsreifes männliches Rind.

**Bulle** (spr. büll), deutsch **Boll,** Stadt im schweiz. Kanton Freiburg, (1920) 4358 E., Hauptort der Landschaft Gruyère (Greyerz); Käserei.

**Bullen,** s. Rindern.

**Bullenbeißer,** s. Bulldogge.

**Buller,** Sir Redvers Henry, engl. General, geb. 1839 in Downes House (Devonshire), führte 1899 im Burenkriege den Oberbefehl bis zu seiner Niederlage am Tugela (15. Dez. 1899). 28. Febr. 1900 entsetzte er Ladysmith; gest. 2. Juni 1908. Vgl. Butler (engl., 1909), Melville (engl., 1924).

**Bulletin** (frz., spr. bül'täng), Bekanntmachung, Bericht, Tagesbericht.

**Bullfinch** (engl., spr. -finsch), Erdaufwurf mit Hecke beim Hindernisrennen.

**Bulli,** Stadt in Neusüdwales, (1911) 20873 E.

**Bullinger,** Heinr., schweiz. Reformator, geb. 18. Juli 1504 in Bremgarten, seit 1534 Pfarrer in Zürich, Zwinglis Nachfolger als Antistes das., Verfasser der zweiten Helvet. Konfession (1566), gest. 17. Sept. 1575. Vgl. Christoffel (1875), von Schultheß-Rechberg (1904).

**Bullion** (frz., spr. bülljóng), ungemünztes Gold oder Silber (Barrengold, Barrensilber); allgemein auch fremde, ungangbare Münzen.

**Bullrichsches Salz,** doppeltkohlensaures Natrium, früher Geheimmittel, das aus doppeltkohlensaurem und schwefelsaurem Natrium bestand.

**Bull Run** (spr. rönn), Bach im NO. Virginiens; hier im Bürgerkrieg 21. Juli 1861 sowie 29. und 30. Aug. 1862 Siege der Konföderierten über die Unionisten.

**Bull's eye** (engl., spr. -ai), **Bullauge,** Ochsenauge, rundes Fenster, bes. auf Schiffen.

**Bullterrier,** weißer glatthaariger engl. Pinscher.

**Bülow,** Vogel, s. Pirol.

**Bülow,** Babette von, geborene Eberty, Schriftstellerin, unter dem Pseudonym **Hans Arnold,** geb. 30. Sept. 1850 in Warmbrunn, lebt in **Potsdam;** Novellen, Lustspiele

**Bülow,** Bernh., **Fürst von, deutscher Reichskanzler,** geb. 3. Mai 1849 in Kleinflottbeck bei Altona, Sohn des Staatssekretärs des Äußern Bernh. von B. (1815—79), war 1877—78 Geschäftsträger in Athen, 1879—84 Botschaftssekretär in Paris, dann Botschaftsrat in Petersburg, 1888 Gesandter in Bukarest, 1893 **Botschafter in Rom, Okt.** 1897 Staatssekretär **des Auswärtigen Amtes,** 1899 Graf, 17. Okt. 1900 Reichskanzler und preuß. Ministerpräsident, 1905 Fürst, trat Juli 1909 zurück, führte Dez. 1914 bis Mai 1915 die Geschäfte der deutschen Botschaft in Rom; schrieb: „Deutsche Politik" (1916); „Reden", hg. von Hötzsch (3 Bde., 1907—9). Vgl. Martin (1909), Tardieu (1910), Spickernagel (1921).

**Bülow,** Dietr. Adam Heinr., Freiherr von, Militärschriftsteller, geb. 1757 in Falkenberg (Altmark), preuß. Offizier, 1805 wegen seiner „Geschichte des Feldzugs von 1805" (2 Bde., 1806) gefangengesetzt, gest. 1807 in Riga; Hauptwerk: „Geist des neuen Kriegssystems" (1798 u. ö.).

**Bülow,** Frieda, Freiin von, Schriftstellerin, geb. 12. Okt. 1857 in Berlin, lebte 1885—89 in Ostafrika, gest. 12. März 1909 auf Schloß Dornburg bei Jena; schrieb Novellen und Romane, wie „Tropenkoller" (1896), „Die Schwestern" (1909) u. a. Vgl. Hoechstetter (1910).

**Bülow,** Hans von, Klaviervirtuos und Dirigent, Sohn des Novellendichters **Eduard von B.** (1803—53), geb. 8. Jan. 1830 in Dresden, 1867—69 Hofkapellmeister in München, 1878 in Hannover, 1880—85 Hofmusikintendant in Meiningen, dann Orchesterdirigent in Hamburg und Berlin, gest. 12. Febr. 1894 in Kairo. 1855 vermählt mit Liszts Tochter Cosima (spätern Gattin Rich. Wagners). Briefe und Schriften gab seine zweite Gattin Marie geb. Schanzer (8 Bde., 1895—1908, Auswahl 1919; 2. Aufl. u. d. T. „Hans von B.s Leben", 1921) heraus. Vgl. Zabel (1894), Du Moulin-Eckart (1921).

**Bülow,** Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1792 in Schwerin, 1820 mit W. von Humboldts Tochter Gabriele vermählt, 1827 Gesandter in London, 1841 beim Bundestag in Frankfurt, 1842—45 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Febr. 1846 in Berlin. Vgl. A. von Sydow („Gabriele von B.", neue Ausg. 1922).

**Bülow,** Karl von, preuß. General, geb. 24. März 1846 in Berlin, 1902 Generalquartiermeister, 1903—12 Kommandierender General des 3. Armeekorps, 1904 General der Infanterie, 1912 Generaloberst und Generalinspekteur der 3. Armee-Insp., führte 1914 die 2. Armee gegen Frankreich und Belgien und schlug die Alliierten zwischen Sambre, Namur und Maas 27. Aug. 1914 (mit Hausen), die Franzosen 30. Aug. 1914 bei St. Quentin; 1915 Generalfeldmarschall, gest. 31. Aug. 1921 in Berlin. Vgl. Krack (1916).

**Bülow,** Margarete von, Novellistin, geb. 23. Febr. 1860 in Berlin, ertrank 2. Jan. 1884 im Rummelsburger See; „Novellen" (1885), „Neue Novellen" (1890).

**Bülow von Dennewitz,** Wilh., Graf, Bruder von Dietrich Adam Heinr. B., preuß. General, geb. 16. Febr. 1755 in Falkenberg (Altmark), machte die Kriege 1793—95 und 1806—7 mit, stürmte 2. Mai 1813 Halle, siegte 4. Juni bei Luckau und 23. Aug. bei Großbeeren über Marschall Oudinot, 6. Sept. bei Dennewitz über Ney, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein, hatte ruhmvollen Anteil an der Schlacht von Laon (1814), der Erstürmung des Montmartre und an der Schlacht von Belle-Alliance; gest. 25. Febr. 1816 in Königsberg i. Pr. Vgl. Varnhagen von Ense (1854).

**Bülten,** s. Plaggen.

**Bulthaupt,** Heinr., Schriftsteller, geb. 26. Okt. 1849 in Bremen, seit 1879 Stadtbibliothekar das., gest. das. 20. Aug. 1905; schrieb Lyrisches, Novellistisches, Dramatisches („Die Malteser", 1884 u. a.), Kritisches („Dramaturgie des Schauspiels", 4 Bde., 1893—1901 u. ö.; „Dramaturgie der Oper", 2 Bde., 1887; 2. Aufl. 1902) u. a.; „Briefe" (1911).

**Buluwayo,** Ort in Südafrika, s. Bulawayo.

**Bulwer,** Sir Edward George Earle **B. Lytton,** engl. Romanschriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Mai 1803 in London, 1831—66 Mitglied des Unterhauses, 1858 Staatssekretär für die Kolonien, 1866 als Baron **Lytton of Knebworth** Peer, gest. 18. Jan. 1873 in Torquay, schrieb

romant., histor. und philos. Romane: „Pelham“ (1828), „Eugene Aram“ (1832), „The last days of Pompeji“ (1834), „Rienzi“ (1835), „Ernest Maltravers“ (1837), „Night and Morning“ (1841) u. a. Biogr. von seinem Sohn (1883). — Sein Sohn **Edward Robert B.**, zweiter Baron **Lytton**, geb. 8. Nov. 1831, Diplomat, 1876—80 Vizekönig von Indien, seit 1887 Gesandter in Paris, gest. das. 24. Nov. 1891; Dichter unter dem Pseudonym **Owen Meredith** („Clytemnestra“, 1855; „The wanderer“, 1859; „Glenaveril“, 1885, ꝛc.).

**Bulwer,** Henry Lytton, s. Dalling.

**Bumede,** s. Bedemund.

**Bumerang,** Wurfsportgerät der Australier, flaches schmales, in seiner Ebene knieförmig gebogenes Stück harten Holzes mit leichter Schraubendrehung, kehrt, wenn es sein Ziel nicht getroffen, zum Entsender zurück [Abb.; a verschiedene Formen, b Flugbahn, deren Höhepunkte durch Verstärkung der Linie angedeutet sind]. Ähnliche Waffen in Südindien, Gudschrat und Arizona bekannt. Vgl. Sarg (1911), Buchner (1919).

Bumerang.

**Bumia,** tunes. Goldmünze zu 100 Piaster = 48,839 ℳ.

**Bumm,** Ernst, Gynäkolog, geb. 15. April 1858 in Würzburg, 1894 Prof. in Basel, 1900 in Halle, 1904 in Berlin; schrieb: „Grundriß zum Studium der Geburtshilfe“ (13. Aufl. 1921) u. a. — Sein Bruder **Franz B.**, Jurist, geb. 7. März 1861 in Würzburg, seit 1892 im Reichsamt des Innern, seit 1905 Präsident des Reichsgesundheitsamtes.

**Bums,** s. Bimsstein.

**Bünau,** Heinr., Graf von, Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 2. Juni 1697 in Weißenfels, erst in kursächs. Diensten, seit 1741 im Dienst des Kaisers Karl VII., 1751—59 Minister in Weimar, gest. 7. April 1762 in Oßmannstedt; schrieb: „Teutsche Kayser- und Reichshistorie“ (4 Bde., 1728—43, unvollendet) u. a.

**Bund,** s. Allianz und Bundesstaat.

**Bund,** Der, schweiz. Zeitung, freisinnig-demokrat. Richtung, erscheint zweimal täglich in Bern, 1849 gegründet.

**Bund,** früheres Maß für Tafelglas, bestimmte Anzahl von Quadratzollen Glas: z. B. 2 große Tafeln oder 20 kleine = 1 B.; als Garnmaß (B. oder **Bündel**) eine nach der Feinheitsnummer verschiedene Anzahl von Strähnen.

**Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung,** 1920 begründete Vereinigung von Männern und Frauen aller Stände zur Bekämpfung der die deutsche Valuta schwächenden Luxuseinfuhr, zugunsten des Ankaufs wirtschaftlich notwendiger ausländ. Lebensmittel und Rohstoffe. Sitz Berlin.

**Bund der Festbesoldeten,** 1909 in Berlin gegründeter Verein von Beamten und Privatbeamten zur Wahrung ihrer Interessen.

**Bund der Industriellen,** 1895 in Berlin gegründeter Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen Industrie (gegen 10000 Mitglieder).

**Bund der Landwirte,** Febr. 1893 in Berlin gegründete Vereinigung von Landwirten zur Vertretung ihrer Interessen (gegen 312000 Mitglieder).

**Bund deutscher Architekten** (B. D. A.), 1903 in Frankfurt a. M. gegründete Vereinigung solcher selbständiger Architekten, die hervorragende baukünstlerische Leistungen aufzuweisen haben (Bundesorgan „Das Werk“).

**Bund deutscher Bodenreformer,** Vereinigung von Anhängern der Bodenreform (s. d.) in Deutschland, die die vor 1898 bestehenden Organisationen mit gleichem Ziel (Deutsche Landliga, Allwohlsbund, Deutscher Bund für Bodenbesitzreform ꝛc.) im wesentlichen aufgenommen hat. Der B. d. B. zählt über 70000 körperschaftliche und Einzelmitglieder. Er gibt zwei Zeitschriften heraus, die wissensch. Vierteljahrshefte „Jahrbuch der Bodenreform“ (Jena) und die volkstüml. Halbmonatsschrift „Bodenreform“ (Berlin).

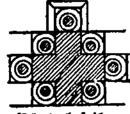
**Bund deutscher Frauenvereine,** eine 1894 geschaffene Organisation, die die Mehrzahl der deutschen Frauenvereinsverbände umfaßt.

**Bünde,** Stadt in Westfalen, nördl. von Bielefeld, an der Else, (1919) 5602 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Höhere Mädchenschule; Zigarrenkistenfabrikation, Eisenquellen.

**Bündel,** Garnmaß, s. Bund.

**Bundelkhand** (**Bandelkand**), brit.-indische Agentschaft in Zentralindien, Stufenlandschaft südl. vom Ganges, (1911) 1375317 E.

**Bündelpfeiler** (**Säulenbündel**), in der Baukunst ein aus mehrern Säulen zusammengesetzter Pfeiler [Abb.].



Bündelpfeiler (wagrechter Querschnitt).

**Bunder,** Affe, s. Makak.

**Bundesfarben,** Deutsche, s. Deutsche Farben.

**Bundesfürsten,** die frühern Herrscher der deutschen Bundesstaaten.

**Bundesgenossenkriege,** drei Kriege im Altertum: 1) 357—355 v. Chr. zwischen Athen und den Inseln Chios, Rhodus, Kos, Mytilene und der Stadt Byzantion, die sich dadurch vom Attischen Seebund losrissen. 2) 220—217 v. Chr. zwischen dem Achäischen Bunde unter Oberleitung des Königs Philipp V. von Mazedonien und den Ätoliern nebst deren Verbündeten (Elis und Sparta). 3) 91—88 v. Chr. zwischen Rom und seinen italischen Bundesgenossen, welche nach furchtbaren Kämpfen die Bewilligung des röm. Bürgerrechts erzwangen.

**Bundeshütte,** die Stiftshütte (s. d.) der Israeliten.

**Bundeslade,** die Lade Gottes, die durch David nach Jerusalem, durch Salomo in den Tempel das. kam; beschrieben 2. Mos. 25, 10 fg. Nach der Vorstellung der spätern biblischen Quellen enthielt sie die Gesetzestafeln (daher **Gesetzeslade**) und stand im Allerheiligsten (s. d.). Ihr Verbleib nach dem Exil ist unbekannt. Vgl. Greßmann (1920).

**Bundespräsidium,** im Bundesstaat und im Staatenbund die oberste Gewalt, welche die Bundesangelegenheiten leitet; im Deutschen Reiche war nach der Verfassung vom 16. April 1871 der König von Preußen Bundespräsident mit dem Titel „Deutscher Kaiser“. Nach der Verfassung vom 11. Aug. 1919 ist es der Reichspräsident.

**Bundesrat,** im Deutschen Reiche nach der Verfassung vom 16. April 1871 die aus 61 Vertretern der Bundesstaaten gebildete Versammlung, welche mit dem Reichstage die Reichsgesetzgebung ausübte, zugleich aber auch ausführende Behörde war, 1919 durch den Reichsrat (s. d.) ersetzt. In der Schweiz die oberste vollziehende und leitende Behörde.

**Bundesstaat,** eine Vereinigung mehrerer Staaten zu einem größern polit. Ganzen mit einer gemeinsamen Regierung an der Spitze (die Ver. Staaten von Amerika, seit 1848 die Schweiz, seit 1866 bzw. 1870 das Deutsche Reich), verschieden von dem **Staatenbund**, in welchem die verbundenen Staaten selbständige Ganze bleiben und ohne gemeinsame Regierung sind (der Deutsche Bund bis 1866). Vgl. Le Fur u. Posener (1902), Nawiasky (1920).

**Bundestag,** die Versammlung der Delegierten eines Staatenbundes, insbes. die Versammlung der Vertreter des ehemal. Deutschen Bundes (s. d.) in Frankfurt a. M.

**Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus,** s. Dreigliederung des sozialen Organismus.

**Bund für Mutterschutz,** s. Mutterschutz.

**Bund für Schulreform,** s. Schulreform.

**Bundi,** befestigte Hauptstadt des **Radschputenstaates B.** (1911: 218730 E.) in Brit.-Ostindien (Haraoti- und Tonk-Agentschaft), (1891) 22544 E.

**Bundschuh,** großer, weit heraufgehender, oben zugebundener Schuh, früher Tracht der Bauern, während der Adel Stiefel trug; daher Kriegszeichen der Bauern bei den Unruhen im 16. Jahrh. (s. Bauernkrieg).

**Bundsteg,** im Buchdruck der Raum zwischen den gegenüberstehenden Seiten der Schriftformen, durch den bei bedruckten Bogen der Heftfaden des Buchbinders geht.

**Bungalow** (indisch banglā, d. h. bengalisch), einzelnstehendes, leichtgebautes Haus ohne Stockwerke [Abb.] in Brit.-Ostindien.

Bungalow.

**Bungarum,** die Felsenschlange (s. Prunkottern).

**Bunge,** **Trommelreuse, Garnkorb**, ein zwischen drei kreisförmigen Bügeln ausgespanntes Netz mit einer Öffnung und Einkehlung an jedem Ende.

**Bunge,** Alexander von, Botaniker, geb. 6. Okt. 1803 in Kiew, 1836—67 Prof. in Dorpat, bereiste den Altai, die Wolgasteppe, Chorasan ꝛc., gest. 18. Juli 1890. — Sein Sohn **Gustav von B.**, Physiolog, geb. 19. Jan. 1844 in Dorpat, seit 1885 Prof. in Basel, gest. das. Nov. 1920; schrieb: „Lehrbuch der Physiologie des Menschen“ (2. Aufl., 2 Bde.,

1905), „Lehrbuch der organ. Chemie für Mediziner" (2. Aufl. 1913) u. a. — Dessen Bruder **Alexander von B.**, Zoolog, geb. 9. Nov. 1851 in Dorpat, nahm an Expeditionen nach den Neusibir. Inseln u. a. teil. — Ihres Vaters Bruder **Friedrich Georg von B.**, geb. 13. März 1802 in Kiew, Forscher auf dem Gebiet der livländ. Rechtsgeschichte, gest. 9. April 1897 in Wiesbaden. Vgl. Greiffenhagen (1891).

**Bunge,** Rud., Dichter, geb. 27 März 1836 in Cöthen, Fabrikbesitzer das., gest. 5. Mai 1907 in Halle; bekannt durch seine Operndichtungen zu Neßlers „Trompeter von Säkkingen", „Otto der Schütz".

**Bungert,** Aug., Komponist, geb. 14. März 1846 in Mülheim a. d. Ruhr, gest. 26. Okt. 1915 in Leutesdorf a. Rh.; schrieb Chor- und Instrumentalwerke, die musikal.-dramat. Tetralogie „Homerische Welt" („Kirke", „Nausikaa", „Odysseus' Heimkehr", „Odysseus' Tod"), die Musik zu Goethes „Faust", Sinfonien („Zeppelins erste große Fahrt", „Sinfonia victrix"), ein Mysterium („Warum? Woher? Wohin?") und Lieder. Vgl. Chop (1917).

**Bungkul,** hinterind. Gewicht, s. v. w. Bonkal.

**Bunias** *L.*, **Zackenschote**, Pflanzengattung der Kruziferen, Kräuter des östl. Europas und Asiens; Bunias orientālis *L.*, Futterpflanze, auch Gemüse und Salat.

**Bunker,** Kohlenbehälter auf Dampfschiffen.

**Bunker,** Fisch, s. Menhaden.

**Bunkershill** (spr. bönkers-), Hügel bei Boston (Massachusetts); hier 17. Juni 1775 im amerikan. Unabhängigkeitskriege Sieg der Engländer über die Amerikaner.

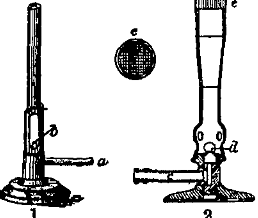
**Bunodonten,** Säugetiere mit höckerigen Backzähnen.

**Bun-rai,** die Bastfaser von Bauhinia (s. d.).

**Bunsen,** Christian Karl Josias, Freiherr von (seit 1857), Gelehrter und Staatsmann, geb. 25. Aug. 1791 in Corbach (Waldeck), 1818 preuß. Gesandtschaftssekretär in Rom, 1827 Ministerresident das., 1838 abberufen, 1839 Gesandter in Bern, 1841—54 in London, gest. 28. Nov. 1860 in Bonn. Werke: „Beschreibung der Stadt Rom" (mit andern, 1830—43), „Christianity and mankind" (7 Bde., 1855), „Bibelwerk für die Gemeinde" (9 Bde., 1858—70, von Holtzmann und Kamphausen zu Ende geführt). Biogr. von B.s Witwe Frances von B., geborener Waddington (deutsch von Nippold, 1868—71), von Baehring (1892). Vgl. Ulbricht („B. und die deutsche Einheitsbewegung", 1910). — Sein Sohn **Georg von B.**, geb. 7. Nov. 1824 in Rom, 1862—79 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dann auch des Reichstags (deutschfreisinnig), gest. 22. Dez. 1896 in London. — Dessen Tochter **Marie von B.**, geb. 17. Jan. 1860, lebt als Schriftstellerin in Berlin, verfaßte eine Biographie ihres Vaters (1900), „John Ruskin" (1903), „Im Ruderboot durch Deutschland" (1914) u. a.

**Bunsen,** Rob., Chemiker, geb. 31. März 1811 in Göttingen, lehrte erst in Göttingen, dann in Cassel, Marburg und Breslau und war 1852—89 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Aug. 1899. B. bereicherte die Wissenschaft durch zahlreiche neue Untersuchungen und Entdeckungen (Bunsenbrenner, Bunsensches Element, Eiskalorimeter, Eisenhydroxyd gegen Arsenvergiftung, elektrolytische Gewinnung der Alkalien und Erdmetalle, gasanalytische Methoden 2c.) und ist mit Kirchhoff Entdecker der Spektralanalyse. „Gesammelte Abhandlungen" (1904). Vgl. Ostwald (1901).

**Bunsenbrenner,** von Rob. Bunsen erfundener Gasbrenner für Heizzwecke in Laboratorien [Abb.; 1], verbrennt das Gas mit Luft gemischt mit blauer, sehr heißer und nicht rußender Flamme. Die Luft tritt durch einen am untern Ende des Brenners gelegenen regelbaren Spalt ein, vermischt sich hier mit dem bei a eintretenden und aus einer feinen Öffnung b in das Brennerrohr ausströmenden Gas. Das Gasluftgemisch verbrennt bei c. Eine abgeänderte Konstruktion des B., der **Mékerbrenner** [Abb.; 2] besitzt am obern Rohrende ein aufgesetztes Drahtsieb e (links nochmals in der Aufsicht), das ein Zurückschlagen der Flamme nach d verhindern und bessere



Bunsenbrenner: 1. Außenansicht, 2. Mékerbrenner (Längsschnitt).

Gasmischung bewirken soll. Eintritt des Gases bei c. Das Prinzip des B. fand später wichtige Verwendung bei der Konstruktion der Brenner für Gasglühlicht und der Gaskochapparate (s. Brenner).

**Buntblätterigkeit,** die Eigentümlichkeit mancher Blätter, neben dem normalen Grün gelbe oder weiße chlorophyllose Flecke, Streifen oder Ränder zu zeigen (**Panachee, Panachure**); auch rote bis violette Farbe oder Flecke mancher Blätter, beruhend auf Gehalt an Anthozyan (Blutbuche, Rotkohl, Coleus, Begonia u. a.), bisweilen zusammen mit Panachee.

**Buntbleierz,** s. Pyromorphit.

**Buntbock,** s. Antilopen.

**Buntbockkäfer,** s. Bockkäfer.

**Buntbücher,** s. Blaubücher.

**Buntdruck,** s. Farbendruck.

**Bunte,** Hans, Chemiker, geb. 25. Dez. 1848 in Wunsiedel, seit 1887 Prof. der chem. Technologie in Karlsruhe. Hauptarbeitsgebiet Leucht- und Heizgaswesen. Herausgeber des „Journals für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung" (bis Ende 1920), mit Schilling des „Handbuchs der Gastechnik" (1914 fg.).

**Buntes Theater,** s. Überbrettl.

**Buntkäfer** (Cleridae), Käferfamilie, hauptsächlich trop., mit meist metallisch glänzendem dunklem Körper und oft sehr bunten Flügeldecken und Halsschild; auf Blumen, altem Holz und trocknen, alten Knochen. Nützlich der im Verhalten ameisenähnliche **Ameisenkäfer** (Clerus formicarius *L.* [Abb.]) wie seine Larve Borkenkäfer fressend, schädlich dagegen der **Bienenfresser** (s. Bienenkäfer), beide einheimisch.


Buntkäfer: Ameisenkäfer.

**Buntkupfererz,** **Buntkupferkies**, **Bornit**, rotbraunes, bunt angelaufenes Erz, chemisch Schwefelkupfer und Schwefeleisen, auf Kupfer verarbeitet.

**Buntsandstein,** unterste Abteilung der Triasformation, bes. rotbrauner oder weißer Quarzsandstein, bunte Schieferletten und Mergel. (S. Geologie.)

**Buntspecht,** s. Spechte.

**Buntstifte,** s. Bleistifte.

**Bunya-Bunya,** Baum, Araucaria.

**Bunyan** (spr. bönnjĕn), John, engl. Theosoph, geb. 28. Nov. 1628 in Elstow bei Bedford, baptist. Geistlicher in Bedford, gest. 31. Aug. 1688 in London; sein Buch „The pilgrim's progress" in viele Sprachen übersetzt.

**Bunzelwitz,** Dorf in Schlesien, nördl. von Schweidnitz, (1910) 642 E.; hier 20. Aug. bis 10. Sept. 1761 Feldbefestigung Friedrichs d. Gr. gegen Russen und Franzosen; jetzt an der Stelle Bahnhof Königszelt.

**Bunzen,** s. Punzen.

**Bunzengroschen,** s. Bedemund.

**Bunzlau,** Kreisstadt in Niederschlesien, am Bober, (1919) 16 023 E., Amtsgericht, städt. Museum, Gymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar, keramische Fachschule, Provinzialheil- und Pflegeanstalt; Töpferei (seit 1380; **Bunzlauer Gut**, weiß- und braunglasiertes irdenes Geschirr), Tonröhrenfabrikation, Eisengießereien, Glashütten.

**Bunzlau,** Orte in Böhmen, s. Altbunzlau und Jungbunzlau.

**Buochs,** Dorf im Schweizer Kanton Unterwalden nid dem Wald, am Vierwaldstätter See (**Buochser Bucht**), (1920) 1519 E.; dabei das **Buochser Horn** (1809 m).

**Buol-Berenberg,** Rud., Freiherr von, Politiker, geb. 14. Mai 1842 in Zizenhausen, 1870 Richter in Mannheim, 1884 Mitglied des Reichstags (Zentrum), 1893 dessen 1. Vizepräsident, 1895—98 Präsident, gest. 4. Juli 1902 in Baden-Baden.

**Buonaccorsi,** ital. Maler, s. Vaga, Perino del.

**Buonarrotti,** Filippo, Revolutionär, geb. 11. Nov. 1761 in Pisa, aus der Familie Michelangelos, kam 1793 nach Paris, beteiligte sich an der Verschwörung Babeufs (s. d.), später an der Malets (s. d.), gest. 17. Sept. 1837; schrieb: „Histoire de la conspiration de Babeuf" (1828; deutsch 1909).

**Buonarrōti,** Michelangelo, s. Michelangelo.

**Buoninsegna,** ital. Maler, s. Duccio di Buoninsegna.

**Buontalēnti,** Bernardo, genannt **delle Girandōle**, ital. Maler, Baumeister und Theatermaschinist, auch Kriegsingenieur, geb. 1536 in Florenz, gest. 6. Juni 1608; Förderer des Barockstils, Bauten in Florenz und Pisa.

**Buonvicino** oder Bonvicino (spr. -witschihno), Alessandro, il **Moretto**, ital. Maler, geb. 1498 in Brescia, gest. 1554 das.; schuf große Altarbilder.

**Buphthalmie** (grch., „Ochsenäugigkeit"), krankhafte Vergrößerung des Augapfels.

**Buprestiden** (Buprestĭdae), s. Prachtkäfer.

**Burán**, verheerender Sand- und Schneesturm in Sibirien, Innerasien und den russ. Steppen.

**Buráno**, Stadt auf einer Laguneninsel, 8 km nordöstl. von Venedig, (1911) 8074 E.; Spitzenfabrikation.

**Buräten**, richtiger **Burjäten**, stark russifiziertes mongol. Volk in den russ.-sibir. Gouv. Irkutsk und Transbaikalien, etwa 300000 Köpfe, bekennen sich zum Lamaismus.

**Burattino** (ital.), Puppe, Marionette.

**Burbach**, ehemal. Stadt, s. Malstatt-Burbach.

**Burbage** (spr. börbĭdsch), Rich., engl. Schauspieler, geb. 1567 in Shoreditch bei London, gest. 13. März 1619 in London; gründete 1599 das Globetheater, gehörte zu Shakespeares Schauspielergesellschaft, bes. bedeutend in tragischen [Rollen.

**Burbura**, Gerbmittel, ostind. Bablach.

**Burchard II.**, seit 1059 Bischof von Halberstadt, zuerst Anhänger, später Gegner Kaiser Heinrichs IV., 1088 in Goslar von dem erbitterten Volk erschlagen; nach der Sage großer Kinderfreund und als „Buko von Halberstadt" in Kinderliedern fortlebend. Vgl. Sellin (1867 u. 1914).

**Burchiello** (spr. -kĕllo), Domenico, ital. Volksdichter, eigentlich **Domenico di Giovanni**, geb. 1404 in Florenz, Barbier das., gest. 1448 in Rom; burlesk-witzige, ans Unsittliche streifende Sonette (1472 u. ö.).

**Bürck**, Marie, s. Bayer-Bürck.

**Burckhard**, Max Eugen, Jurist und Dichter, geb. 14. Juli 1854 in Korneuburg, gest. 16. März 1912 in Wien, 1890—98 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, dann Rat am Verwaltungsgerichtshof; schrieb jurist. Werke, Novellen, Dramen („Die Bürgermeisterwahl", 1897), Essays u. a.

**Burckhardt**, Reformator, s. Spalatin.

**Burckhardt**, Jak., Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 25. Mai 1818 in Basel, bis 1893 Prof. an der Universität das., gest. 8. Aug. 1897; schrieb: „Die Kultur der Renaissance in Italien" (1860; 12. Aufl. 1919), „Geschichte der Renaissance in Italien" (1867; 5. Aufl. 1912), „Cicerone, Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens" (1855; 10. Aufl. 1909). Aus seinem Nachlaß: „Erinnerungen aus Rubens" (1897; 3. Aufl. 1918), „Griech. Kulturgeschichte" (4 Bde., 1898—1902; 4. Aufl. 1918), „Weltgeschichtliche Betrachtungen" (1905; 2. Aufl. 1910), „Briefe an einen Architekten" (1912), Briefwechsel mit Paul Heyse (1916), „Vorträge" (1918). Vgl. Trog (1898), K. E. Hoffmann (1918), Joel (1918).

**Burckmair**, Künstlerfamilie, s. Burgkmair.

**Burda** (arab.), der Mantel Mohammeds, später Insignie der abbasidischen Kalifen; Reliquie in Konstantinopel. — Auch Name eines arab. religiösen Gedichts.

**Burdach**, Karl Friedr., Physiolog, geb. 12. Juni 1776 in Leipzig, Prof. in Dorpat, dann Königsberg, gest. das. 16. Juli 1847; schrieb: „Physiologie als Erfahrungswissenschaft" (6 Bde., 1826—40), „Blicke ins Leben" (4 Bde., 1842—48; Bd. 4 die Selbstbiographie B.s) u. a.

**Burdach**, Konrad, Germanist, Urenkel des vorigen, geb. 29. Mai 1859 in Königsberg, 1892 ord. Prof. in Halle, seit 1902 als Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin lebend. Hauptwerke: „Walter von der Vogelweide" (Bd. 1, 1900), „Vom Mittelalter zur Reformation" (1912 fg.), „Deutsche Renaissance" (2. Aufl. 1918).

**Burdigăla**, lat. Name für Bordeaux.

**Burdwan**, indobrit. Distriktsstadt, s. Bardwan.

**Bureau** (frz., spr. büroh), Schreibtisch; Schreib-, Geschäftsstube, bes. Amtsraum der Behörden, auch die Behörde selbst; Gesamtvorstand (1. und 2. Vorsitzender, 1. und 2. Schriftführer, Beisitzer) einer Versammlung, dessen Wahl bei mehreren Wahlvorschlägen nach dem Stärkeverhältnis der anwesenden Parteien erfolgt, wobei ungerade Personenzahl die Regel ist. **Bureaukratie, Bureaukratismus**, engherzige Beamtenherrschaft vom grünen Tisch aus, die die korrekte Form der Geschäftsführung über die sachlich zweckmäßige Behandlung stellt; **Bureaukrāt**, Mitglied dieser Beamtenkaste.

**Buréja**, l. Nebenfl. des Amur im russ.-sibir. Amurgebiet, 771 km lg., im Unterlauf schiffbar.

**Burejagebirge**, russ. Bureinskij Chrebet oder **Malyj** (Kleiner) **Chingan**, Gebirge im russ.-sibir. Amurgebiet, längs der Bureja, bis 1500 m.

**Buren** (niederländ. Boers), die Bevölkerung Südafrikas niederländ. Abkunft; ihre Einwanderung begann 1652, als die Holländ.-Ostind. Kompanie an der Tafelbai eine Niederlassung begründete, die 1815 an England abgetreten wurde. Unzufrieden mit der brit. Verwaltung, begannen die B. seit 1834 die Kapkolonie zu verlassen und große Züge (Trecks) nach dem Norden zu veranstalten, wo sie den Oranjefreistaat (s. d.) und die Südafrikanische Republik (s. d.) begründeten und in hartnäckigen Kämpfen gegen die Engländer ihre Selbständigkeit behaupteten, bis diese durch den Südafrikan. Krieg (**Burenkrieg**) 1902 die Buren unterwarfen. Seit 1910 haben die Buren durch die Schaffung des „Bundes von Südafrika", in dessen Parlament sie ebenso stark vertreten sind wie die Engländer, wieder größere polit. Freiheit. Der Versuch eines Aufstandes nach Ausbruch des Weltkriegs 1914 mißlang. Vgl. Wenzelburger (1902).

**Buren** (spr. bjuhren), Martin van, 8. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Dez. 1782 in Kinderhook (Neuyork), 1828 Präsident des Staates Neuyork, 1829 Staatssekretär, 1832—37 Vizepräsident, 1837—41 Präsident der Ver. Staaten (Demokrat), gest. 24. Juli 1862.

**Büren**, Stadtkreis im östl. Westfalen, an der Alme (zur Lippe), (1919) 3434 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

**Büren**, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, an der Aare, (1910) 1788 meist prot. E., altes Schloß (1624), Weinhandel.

**Büren**, Friedr. von, Ahnherr der Hohenstaufen (s. d.).

**Bürette** (frz.), **Maßröhre**, kalibrierte und graduierte Glasröhre, dient, oben offen und unten mit Hahn versehen (**Hahn-B., Auslauf-B.**), zur Messung von Flüssigkeiten bei der Maßanalyse, oder, oben mit Hahn versehen und unten durch Gummischlauch mit einer oben offnen zweiten B. (**Ausgleichsrohr**) verbunden, zur Messung von Gasen (**Gas-B.**) bei der Gasanalyse [Tafel: Chemie].

**Burg**, ein durch Mauer oder Wall und Graben befestigter Platz, im Mittelalter Sitz eines Grundherrn, meist hoch gelegen (**Höhen-B.** [Abb.]), zuweilen auch im Flachland zwischen Wasser oder Sümpfen (**Wasser-B.**). Der Eingang war durch Torbau mit Fallgitter (Fallgatter) und Zugbrücke geschützt. Den Kern der B. bildete der Bergfried (s. d.). Das Wohnhaus des Burgherrn war der Palas, der im Hauptgeschoß den Saal (die Kemenate, Kemte), außerdem die Wohnräume der Familie (Gaden) enthielt. Mit der Einführung der Schießwaffen verloren die B. ihre Bedeutung. Vgl. Piper (1895 u. ö.; „Abriß", 1900 u. ö.), Ebhardt (1899 fg.).

Burg: Falkenstein am Harz.

**Burg.** 1) **B. in Dithmarschen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1919) 2528 E., alte Burg (Bökelnburg). — 2) **B. auf Fehmarn**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Fehmarn, 3192 E., Amtsgericht; Hafen bei Staaken. — 3) **B. bei Magdeburg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ihle, 23026 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum; große Tuchfabriken. — 4) **B. an der Wupper**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 1260 E.; Eisenwerke, Decken-, Papierfabrikation; im Schloß, der Stammburg der Grafen von Berg, das bergische Landesmuseum, 26. Nov. 1920 durch Feuersbrunst z. T. vernichtet (vgl. „Schloß B.", 3. Aufl. 1918).

**Burgas**, Hauptstadt des bulgar. Kr. B. in Ostrumelien (10613 qkm, 1910: 442524 E.), 14897 E., Hafenstadt am Schwarzen Meere.

**Burgau**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel (zur Donau), (1919) 2226 E., Amtsgericht.

**Burgbrohl**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, im Brohltal (s. Brohl), in der Eifel, (1910) 1101 E., Kohlensäurequellen; Lava- und Traßbrüche. Nordwestl. der **Bausenberg** mit dem schönsten Krater der Eifel.

**Burgdorf,** Kreisstadt in Hannover, zwischen Lehrte und Celle, an der Aue, (1919) 4469 E., Amtsgericht, Schloß.

**Burgdorf,** frz. **Berthoud,** Stadt im Schweizer Kanton Bern, am Ausgang des Emmentals, (1920) 9477 meist prot. E., altes Schloß (1800—1804 Pestalozzis Erziehungsanstalt), Technikum; Käse- und Leinwandhandel.

**Bürge,** s. Bürgschaft.

**Bürgel.** 1) Stadt in S.-Weimar, östl. von Jena, (1919) 1944 E.; Tonwarenfabrikation. — 2) **B. in Hessen,** ehemal. Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, am Main; Farben-, Stärkefabriken; seit 1908 zu Offenbach gehörig.

**Bürgel,** Bruno, populär-astronom. Schriftsteller, geb. 14. Nov. 1875 in Berlin, erst Schuhmacher, dann Steindrucker, später Aufsichtsbeamter der Urania, als Privatgelehrter in Neubabelsberg lebend; schrieb: „Aus fernen Welten" (1910), „Vom Arbeiter zum Astronomen" (Selbstbiographie, 1919), „Du und das Weltall" (1920), „Der Stern von Afrika" (astronom. Roman, 1921) u. a.

**Burgenland,** s. Hienzen.

**Bürgenstock,** Berg (870 m) im Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, mit Kurhaus; Zahnrad- und Drahtseilbahn von Kehrsiten.

**Burger,** Joh., Kupferstecher, geb. 31. Mai 1829 in Burg (Kanton Aargau), gest. 2. Mai 1912 in München, Schüler Thäters in München. Vgl. „Lebenserinnerungen" (1912).

**Burger,** Willem, Burenführer, s. Schalk-Burger.

**Bürger,** Bewohner eines Burgortes, einer befestigten Stadt, jetzt jedes vollberechtigte Glied der Staatsgemeinschaft (**Staats-B.**). (S. auch Pfahlbürger, Spießbürger.)

**Bürger,** Gottfr. Aug., Dichter, geb. 31. Dez. 1747 in Molmerswende (Unterharz), seit 1768 in Göttingen, mit dessen Dichterkreis er von dem Uslarschen Amte Altengleichen aus, wo er (in Gellichausen wohnend) 1772 Justizamtmann wurde, in enge Verbindung trat, heiratete 1774 unglücklich, da er seine Schwägerin (Molly) leidenschaftlich liebte, die nach dem Tode seiner Frau (1784) seine Gattin wurde, aber schon 1786 starb; seit 1784 Dozent in Göttingen, 1789 Prof. ohne Gehalt, gest. das. 8. Juni 1794; Schöpfer der modernen Ballade („Lenore"), Volkslieder, Sonette, Münchhausens Reisen und Abenteuer (1786); seit 1779 Herausgeber des „Göttinger Musenalmanachs". „Sämtliche Werke", hg. von Wurzbach (4 Bde., 1902). Vgl. Wurzbach (1900), Niemann (1904). — Seine dritte Frau, **Elise,** geborene **Hahn,** geb. 19. Nov. 1769 in Stuttgart, vermählt 1790, nach Scheidung der Ehe (1792) Schauspielerin, Schriftstellerin, gest. 24. Nov. 1833 in Frankfurt a. M.

**Bürger,** Hugo, Pseudonym von H. Lubliner (s. d.).

**Bürgerausschuß, Gemeindeausschuß,** ein Organ der Gemeinde, dem die Befugnis zur Überwachung der Vermögensverwaltung und die Mitwirkung beim Erlaß von Gemeindestatuten zusteht. Auch die 1919 in verschiedenen Städten gebildeten Ausschüsse der bürgerlichen Parteien zur Beratung gemeinschaftlicher Interessen.

**Bürgerbrief,** s. Bürgerrecht.

**Bürgerkrone,** s. Corona.

**Bürgerkunde, Bürgerlehre,** ein in verschiedenen Staaten eingeführter Unterrichtsgegenstand, erstreckt sich namentlich auf die Elemente des heimischen Staats- und Verwaltungsrechts und auf die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. Vgl. Griep (1901), Matzat (1904), Hoffmann u. Groth (6. Aufl. 1911), Kerschensteiner (3. Aufl. 1906), Rauchberg (für Österreich, 1911), Giese (9. Aufl. 1920), Sacher (1920), Hohlfeld (1921).

**Bürgerlicher Tod,** s. Capitis deminutio.

**Bürgerliches Gesetzbuch, Zivilgesetzbuch,** Zusammenfassung des in einem Lande geltenden Bürgerlichen Rechts (s. d.) mit Ausnahme des Handels-, Wechsel- und Seerechts; Beispiele: das Preuß. Allgem. Landrecht von 1794, das B. G. für Österreich von 1811, der Code Napoléon von 1804, das Sächs. B. G. von 1863 und das B. G. für das Deutsche Reich vom 18. Aug. 1896, in Kraft getreten 1. Jan. 1900. Letzteres setzt die privatrechtlichen Vorschriften der Landesgesetze außer Geltung, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist. Es zerfällt in 5 Bücher (Allgem. Teil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht). Kommentare und Ausgaben von Planck, Fischer-Henle, Achilles, Neumann, Staudinger, Warneyer.

**Bürgerliches Recht, Zivilrecht, Privatrecht,** die Rechtssätze, welche sich auf die Rechtsverhältnisse der Menschen als einzelner zueinander beziehen, bes. das Familien- und das Vermögensrecht umfassend, im Gegensatz zu dem **öffentlichen Recht** (Staatsrecht, Völkerrecht, Strafrecht, Prozeßrecht), welches das Recht der Gesamtheit und die Rechte und Pflichten des einzelnen gegenüber der Gesamtheit darstellt. Man spricht auch von B. R. oder Zivilrecht im Gegensatz zum kanonischen und Lehnrecht. Lehrbücher von Cosack, Endemann, Dernburg, Liebe u. a.

**Bürgermeister,** Vorsitzender der städt. Verwaltungsbehörde, wird meist von der Gemeindevertretung auf eine Anzahl von Jahren oder auf Lebenszeit gewählt und von der Regierung bestätigt. Vgl. Aßmann (1910).

**Bürgermeisterei,** in der preuß. Prov. Westfalen und am Niederrhein eine aus mehreren Gemeinden, Dörfern, Weilern und Höfen bestehende größere Gemeinde.

**Bürgerrecht,** Inbegriff der einem Gemeindegliede zustehenden Rechte, namentlich das aktive und passive Wahlrecht zu den Gemeindevertretungen (Stadtverordnetenkollegien). Als Zeugnis der Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht werden an manchen Orten **Bürgerbriefe** ausgestellt. (S. auch Heimat.)

**Bürgerschaft,** die Volksvertretung in den drei Hansestädten.

**Bürgerwehr,** s. Volksbewaffnung.

**Burgeß** (spr. -bördscheß), John, amerikan. Historiker, geb 26. Aug. 1844 in Cornersville (Tennessee), 1876—1907 Prof. der Staatswissenschaften an der Columbia-Universität (Neuyork), ging 1906 als erster Inhaber der Roosevelt-Professur nach Berlin; schrieb: „Political science and comparative constitutional law" (2 Bde., 1890), „The civil war and the constitution" (2 Bde., 1903) u. a.

**Burgfriede,** im Mittelalter die öffentl. Freiheit und Sicherheit in einer Stadt oder Burg; der Umkreis, innerhalb dessen der B. nicht gebrochen werden durfte. B. als Rechtsvertrag, s. Ganerben.

**Burggraf,** im Mittelalter der militär. Befehlshaber einer Burg oder befestigten Stadt, häufig mit Verwaltung und Gerichtsbarkeit des Burgbezirks betraut. Ursprünglich Reichsbeamter aus dem Stand der Edelherren (z. B. die B. von Nürnberg), später meist bischöfl. Lehnsträger, vielfach aus dem Ministerialadel. Vgl. Rietschel (1905).

**Burghausen,** altertümliche Stadt in Oberbayern, an der Salzach, (1919) 3265 E., altes Herzogsschloß, Amtsgericht, Gymnasium, Studien- und bischöfl. Seminar, Kapuzinerkloster, Schloß; Glockengießerei, elektrochem. Werk.

**Burghley,** s. Burleigh.

**Bürgi,** Jobst, s. Byrgius, Justus.

**Burgk,** fürstl. Schloß (jetzt Amtsgericht) in Reuß ä. L., an der Saale, (1919) 181 E. Vgl. Weidmann (1912); zur Geschichte: Mendner (2. Aufl. 1917; „Urkundenbuch", 1917).

**Burgkmair,** Hans, Maler und Formschneider, geb. 1473 in Augsburg, gest. 1531, Sohn und Schüler des **Thomas B.** (gest. 1523). Hauptwerke: Rosenkranzbild (1501, Augsburg), Madonna (Nürnberg), Johannes auf Patmos (München), Christus am Kreuz (Augsburg), Bildnisse; Holzschnitte: Triumphzug Maximilians, zum „Weißkunig". Vgl. Alfr. Schmid (1888).

**Bürglen,** Dorf im Schweizer Kanton Uri, am Eingang in das Schächental, unweit von Altdorf, (1920) 1901 E., angeblich Wohnort Wilhelm Tells; Tellskapelle.

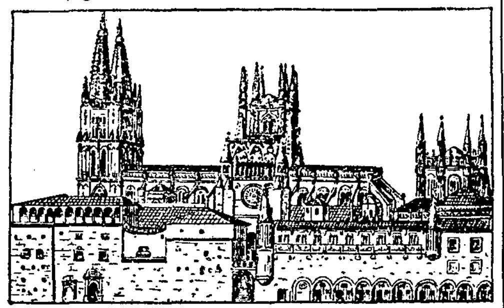
**Burglengenfeld,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Naab, (1919) 3534 E., Amtsgericht, Ruine, Besserungsanstalt; Braunkohlenlager, Eisenhütte.

**Burgörner,** Dorf in der Prov. Sachsen, bei Hettstedt, an der Wipper, (1919) 3729 E., Burgruine; Kupferhütten, chem. Industrie.

**Burgos,** Hauptstadt der span. **Prov. B.** (14196 qkm, 1918: 345559 E.; in Altkastilien), am Arlanzon, 856 m ü. M., 32374 E.; got. Kathedrale (1221 begonnen [Abb.]), Stadthaus (mit den Gebeinen des Cid und seiner Gemahlin), Waffenplatz ersten Ranges; hier 10. Nov. 1808 Sieg der Franzosen unter Soult über die Spanier.

**Burgoyne** (spr. börgeun), John, engl. General, geb. 1722, im amerikan. Freiheitskriege Oberbefehlshaber in Kanada, mußte 17. Okt. 1777 bei Saratoga vor den Amerikanern kapitulieren, gest. 4. Juni 1792. — Sein Sohn **Sir John Fox B.,** engl. Feldmarschall, geb. 1782,

befehligte im Krimkriege die Genieabteilung der brit. Armee, gest. 7. Okt. 1871 in London.



Burgos: Kathedrale.

**Bürgschaft** (lat. Fidejussio), Vertrag, durch den sich jemand (Bürge) verpflichtet, für die Verbindlichkeit eines andern, wenn dieser sie nicht selbst erfüllen sollte, einzutreten; der ursprünglich Verpflichtete bleibt hierbei der Hauptschuldner. **Rück-B.**, das Versprechen, welches sich ein Bürge von einem Dritten geben läßt, daß er ihm für den aus der B. entstehenden Schaden aufkommen wolle.

**Burgscheidungen,** preuß. Dorf an der untern Unstrut, (1910) 207 E; Bergschloß an der Stelle der 531 zerstörten Königsburg des alten Thüringerreichs, dessen Hauptort Scheidingen und eine Irmensäule hier standen.

**Burgschmiet,** Daniel, Erzgießer, geb. 11. Okt. 1796 in Nürnberg, gest. das. 7. März 1858; Hauptwerke: Statuen Dürers (Nürnberg), Beethovens (Bonn), Karls IV. (Prag), Luthers (Möhra), Radetzkys (Prag).

**Burgstädt,** sächs. Stadt nordwestl. von Chemnitz, (1919) 7951 E., Amtsgericht; hier erste Kattunfabrik (1750) und Seidenweberei (1787) Sachsens.

**Burgstall,** die Stelle einer Burg, fälschlich für eine kleine Burg oder Burgruine gebraucht; auch die in der Fährte von Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild hervorragende Erhöhung.

**Burgsteinfurt,** Kreisstadt im nordwestl. Westfalen, (1919) 5779 E., Amtsgericht Schloß mit Park, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar; Brauerei, Baumwollspinnerei. Hauptort der mediatisierten Grafsch. Steinfurt (72 qkm) des Fürsten von Bentheim-Steinfurt.

**Burgtheater,** das ehemal. kaiserl. Schauspielhaus in Wien, 1776 gegründet [Tafel: Österreich II, 3]. Vgl. Laube (1868), Teuber und A. von Weilen (3 Bde., 1899—1906), Smekal (1916), Bahr (1920), Minor (1921).

**Burgu,** westafrikan. Landschaft, s. Borgu.

**Burgund,** Name verschiedener Staaten. Die alten **Burgunder** (Burgundi, Burgundiones), ein german. Stamm, gründeten, von der Weichsel und Oder kommend, um 410 unter König Gundikar in den Rheingegenden das **alte burgundische Reich** (Worms; Nibelungensage), das 437 den Hunnen erlag; die Reste des Volks errichteten im Rhonegebiet ein neues Reich (Vienne, Lyon, Genf, Besançon), das 534 fränk. Provinz wurde. Vgl. Binding (1868), Jahn (2 Bde., 1874). — 879 machte sich Graf Boso von Vienne unabhängig und gründete das **Arelatische Reich**, genannt nach der Hauptstadt Arles (Arelate), das 889 in **Nieder-B.** (Arles, Vienne, Lyon) und **Hoch-B.** (Genf, Besançon) zerfiel, die beide 930 durch König Rudolf II. von Hoch-B. wieder vereinigt wurden. Nach dem Tode des kinderlosen Rudolf III. (1032) verband Kaiser Konrad II. als Lehnsherr B. mit dem Deutschen Reiche, doch wurde nach dem Untergang der Hohenstaufen der Einfluß Frankreichs herrschend. Vgl. Sternfeld (1881), Fournier (1891). Einen Teil dieses Königr. B. bildete die im 10. Jahrh. entstandene sog. **Freigrafschaft B.** (Franche-Comté; Hauptstadt Besançon), die durch Erbschaft an die Hohenstaufen, später, als deutsches Reichslehn, an die Herzöge von B. kam. Vgl. Febvre („Histoire", 1913). — Das **Hzgt. B.**, die **Bourgogne** (Hauptstadt Dijon), gründete Richard, Graf von Autun, ein Bruder Bosos, um 900; es kam in der Folge an eine Nebenlinie der Könige von Frankreich, die 1361 erlosch, worauf König Johann von Frankreich B. einzog und 1363 seinen jüngsten Sohn, Philipp den Kühnen, damit belehnte. Dieser erbte durch seine Gemahlin Margareta von Flandern die Gebiete von Flandern, Mecheln, Antwerpen und die Freigrafsch. B. Sein Enkel Philipp der Gütige (seit 1419) erwarb Holland, Hennegau, Seeland, Namur, Brabant, Limburg und Luxemburg. Philipps Sohn Karl der Kühne (seit 1467) vereinigte mit diesem Besitz 1473 Geldern und Zütphen; er fiel 1477 bei Nancy gegen die Schweizer als letzter dieser mächtigen und glänzenden jüngern Herzöge von B., deren Länder wirtschaftlich (Handel, Tuchmanufaktur, Leinenweberei) und kulturell (Brüder van Eyck u. a.) in hoher Blüte standen. Das Hzgt. B., die Bourgogne, wurde darauf mit Frankreich vereinigt; den ganzen niederländ. Besitz und die Freigrafsch. B. vererbte Karls Tochter Maria von B., vermählt mit Maximilian I., an die Habsburger. 1512 wurde daraus der **Burgundische Kreis** gebildet. Die Freigrafsch. B. kam durch den Frieden von Nymwegen 1678 an Frankreich. Vgl. Barante (8. Aufl., 8 Bde., 1858), Petit (5 Bde., 1886—94), Cartellieri (Bd. 1, 1910).

**Burgund,** frz. **Bourgogne**, altes Herzogtum, 1477—1789 franz. Provinz, 25714 qkm, 1600000 E., die jetzigen Depart. Ain, Saône-et-Loire, Côte-d'Or, Yonne [Karte: Frankreich I]; fruchtbare Ebenen, reich an Flüssen und Kanälen, ausgezeichneter Weinbau (s. Burgunderweine); Industrie und Handel blühend; reich an Mineralien.

**Burgund, Kanal von,** oder **Kanal von Côte-d'Or,** verbindet Saône und Yonne, somit Rhône und Seine oder Mittelländ. Meer und Atlant. Ozean, 242 km lg.

**Burgunderharz,** s. Fichtenharz.

**Burgundernase,** s. Kupferrose.

**Burgunder Taler,** s. Albertustaler.

**Burgunderweine,** franz. Weine der Bourgogne (s. Burgund), bes. des Côte-d'Or, und der Depart. Yonne, Rhône und Saône-et-Loire, von feinem Aroma, rot (bes. in Hochburgund: Romanée-Conti, Richebourg — beide bei Vosne gebaut — Chambertin u. a.) und weiß (bes. in Niederburgund: Montrachet, Chablis u. a.). Gesamtrebfläche (1908) 85000 ha; Mittelpunkt des Handels mit B. ist Beaune. [Hierzu: Textkarte S. 388.]

**Burgundische Pforte,** s. Belfort.

**Burgundisches Gesetz,** ein von König Gundobad (473—516) erlassenes Gesetz, das für die Burgunder bis ins 9. Jahrh. in Kraft blieb.

**Burgwall, Wallburg,** prähistor. Befestigungen, in Deutschland bes. keltischen und slawischen Ursprungs.

**Burhanpur** (engl. **Boorhaunpoor**), Stadt in den indobrit. Zentralprovinzen (Division Narbada), am Tapti, (1901) 33341 E.; Handel mit Seidenstoffen.

**Burial Sebili,** der tunes. Piaster = 0,507 ℳ.

**Burián von Rajecz** (spr.-jetz), Stephan, Graf von (seit 1918), österr.-ungar. Staatsmann, geb. 16. Jan. 1851 in Stampfen (Ungarn), 1897—1903 Gesandter in Athen, 1903—12 und Dez. 1916 bis April 1918 gemeinsamer Finanzminister und Chef der Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina, 1915—16 und April bis Okt. 1918 Minister des Auswärtigen, gest. 20. Okt. 1922 in Wien.

**Buridan** (spr. büridang), Joh., scholastischer Philosoph, geb. um 1300 in Béthune, erst Lehrer in Paris, später in Wien, gest. nach 1358, einer der besten Erklärer des Aristoteles. Unter **B.s Esel** versteht man einen Esel, der, zwischen zwei gleichen Heubündeln befindlich und von beiden gleich stark angezogen, unfehlbar verhungern würde; eine sprichwörtliche Verspottung des von manchen Philosophen behaupteten sog. Aequilibrium arbitrii (Gleichgewicht des Willens).

**Burjäten,** s. Buräten.

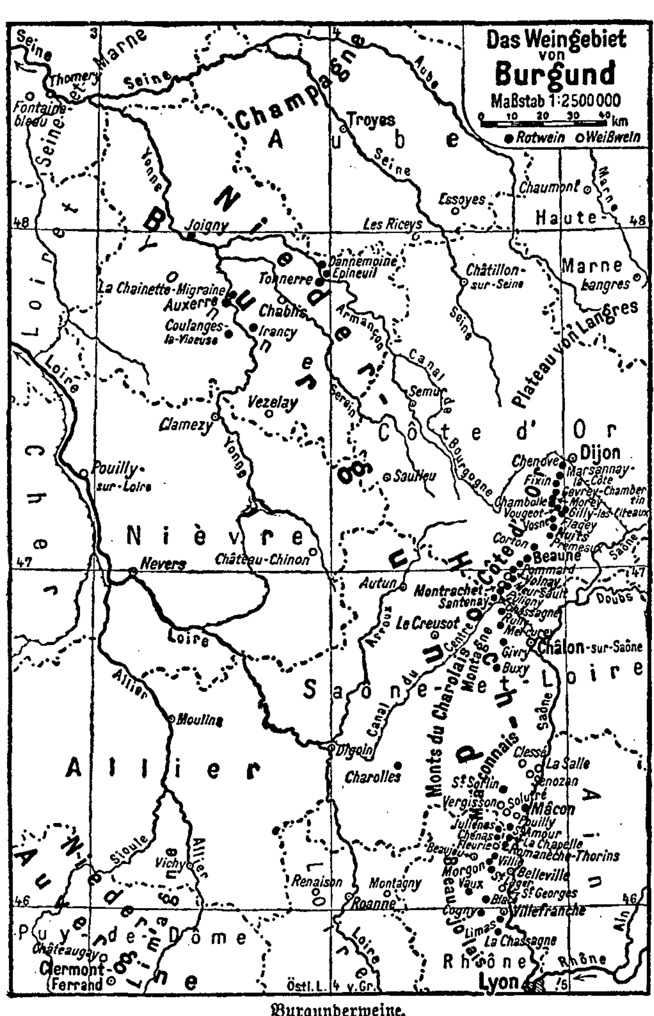
**Burke** (spr. börk), Edmund, engl. Staatsmann und Redner, geb. Jan. 1729 in Dublin, seit 1765 im Parlament, Verfechter der Preßfreiheit, der Geschworenengerichte, der Toleranz und Aussöhnung mit den nordamerikan. Kolonien, später entschiedener Gegner der Franz. Revolution, gest. auf seinem Gut bei Beaconsfield 9. Juli 1797. Hauptwerk: „Reflections on the revolution in France" (1790; deutsch, 2 Bde., 1793). Vgl. Morley (2. Aufl. 1888), Schädel (1898).

**Burke** (spr. börk), Robert O'Hara, Forschungsreisender, geb. 1821 in Saint Clerans (Irland), seit 1853 Polizeiinspektor in Melbourne, leitete 1860 die Expedition, die Australien vom Coopertal bis zum Carpentariagolf durchforschte, gest. 28. Juni 1861 auf der Rückreise.

**Bürkel,** Heinr., Maler, geb. 29. Mai 1802 in Pirmasens (Rheinpfalz), gest. 10. Juni 1869 in München; Landschafts- und Volksbilder aus Tirol und Italien.

**Burkersdorf,** Dorf in Schlesien, südl. von Schweidnitz; hier 21. Juli 1762 Eroberung des österr. Lagers durch Friedrich d. Gr. — **B.,** sächs. Dorf bei Rochlitz, (1919) 2757 E.

**Burkhardtsdorf,** Marktflecken im mittlern Erzgebirge, an der Zwönitz, (1919) 4387 E.; Fabrikation baumwollener Strumpfwaren. Vgl. Lichter (4. Aufl. 1912).



Burgunderweine.

**Bürklin,** Albert, Parlamentarier, Sohn des Volksschriftstellers **Albert B.** (1816—90), geb. 20. Juni 1844 in Heidelberg, 1875—82 Referent im Oberschulrat, 1890 Intendant, 1893—1904 Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters, 1875—81 nationalliberales Mitglied der bad. Zweiten Kammer, 1877—78 und 1884—98 des Reichstags, gest. 23. Juli 1924 in Mannheim.

**Bürkner,** Hugo, Holzschneider und Radierer, geb. 24. Aug. 1818 in Dessau, seit 1846 Prof. an der Akademie in Dresden, gest. das. 17. Jan. 1897; Holzschnitte zu Schnorrs „Bibel in Bildern", Holbeins „Altem Testament", Rethels „Totentänzen" und „Hannibalszug".

**Burleigh** oder **Burghley** (spr. börli), William Cecil, Lord, engl. Staatsmann, geb. 13. Sept. 1520 in Bourn (Lincoln), 1548—50 unter dem Protektor Lord Somerset und seit 1558 unter Elisabeth Staatssekretär, später Großschatzmeister, deren langjähriger vertrauter Ratgeber, Haupturheber des Verfahrens gegen Maria Stuart, gest. 4. Aug. 1598. Vgl. Hume (1898).

**Burlésk** (vom ital.-span. burla, Spaß, Spott), possenhaft. **Burleske,** komische Dichtungen niedern Grades (Posse), in Italien bes. durch Gozzi, in Frankreich durch Scarron, in Deutschland durch Abraham a Santa Clara, Sailer, Blumauer &c. ausgebildet.

**Burlington** (spr. börlingt'n), engl. Stadt, s. Bridlington.

**Burlington** (spr. börlingt'n). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Mississippi, (1920) 24057 E. (viele Deutsche); Sägemühlen. — 2) Stadt im Staate Neujersey, am Delaware, gegenüber Bristol, (1900) 7392 E. — 3) Hafenstadt im Staate Vermont, am Champlainsee, (1920) 22779 E., Universität.

**Burlossee,** Lagunensee in Unterägypten, östl. von Rosette, bei **Burlos** (der alten sebennytischen Nilmündung) mit dem Meere verbunden, 60 km lg., bis 35 km breit.

**Burma(h),** brit.-ostind. Provinz, s. Birma.

**Burmeister,** Hermann, Naturforscher, geb. 15. Jan. 1807 in Stralsund, 1837 Prof. der Zoologie in Halle, bereiste Brasilien, Uruguay und Argentinien, 1861 Direktor des Naturhistor. Museums in Buenos Aires, 1870 Direktor der Akademie in Córdoba, gest. 2. Mai 1892 in Buenos Aires.

**Burmester,** Willy, Violinvirtuos, geb. 16. März 1869 in Hamburg, 1890—91 Lehrer am Konservatorium in Sondershausen, lebt in Graz.

**Burnand** (spr. bürnáng), Eugène, schweiz. Maler, geb. 1850 in Moudon, gest. Febr. 1921 in Lausanne; Hauptwerke: Feuerspritze, Der Stier, Flucht Karls des Kühnen, Petrus und Johannes zum Heiligen Grabe eilend, Das Gebet des Hohenpriesters. Vgl. Jeannet (1919).

**Burne-Jones** (spr. börn dschons), Sir Edward, engl. Maler, geb. 22. Aug. 1833 in Birmingham, gest. 17. Juni 1898 in London, Vertreter des Präraffaelismus; Bilder: Spiegel der Venus, Goldene Treppe, Glücksrad, König Cophetua und die Bettlerin (London), Stern von Bethlehem. Vgl. O. von Schleinitz (1901), M. Bell (engl., 2. Aufl. 1904).

**Burnet** (spr. börnĕt), Gilbert, engl. Theolog und Staatsmann, geb. 18. Sept. 1643 in Edinburgh, seit 1689 Bischof von Salisbury, gest. 7. März 1715, auf die engl. Revolution von bedeutendem Einfluß; schrieb: „History of the reformation of the church of England" (neue Ausg. 1865) und „History of his own time" (1724—34; neue Ausg. 1847), hervorragende Quelle zur Geschichte der engl. Revolution.

**Burnett** (spr. börnĕt), Frances Eliza Hodgson, amerikan. Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1849 in Manchester, kam früh nach Amerika; schrieb Romane („Little Lord Fauntleroy", 1886, u. a.).

**Burnettisieren** (spr. bör-), Verfahren der Holzkonservierung (s. d.).

**Burnley** (spr. börnli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1911) 106322 E.; Textil- und Metallindustrie.

**Burnouf** (spr. bürnúf), Eugène, Orientalist, Sohn des Grammatikers **Jean Louis B.** (1775—1844), geb. 12. Aug. 1801 in Paris, Prof. des Sanskrit das., gest. 28. Mai 1852; bes. um die altiranischen sowie die buddhist. Sprach- und Literaturdenkmäler verdient. — **Emile Louis B.,** Neffe von Jean Louis B., geb. 25. Aug. 1821 in Valognes (Manche), 1854 Prof. in Nancy, 1867—75 Direktor der École française in Athen, gest. Jan. 1907 in Paris; schrieb: „Dictionnaire sanscrit-français" (1863—65),

„Histoire de la littérature grecque" (1869; 2. Aufl., 2 Bde., 1883) u. a.

**Burns** (spr. börns), John, engl. Parlamentarier, geb. 1858 in Battersea, Ingenieur, sozialist. Arbeiterführer, 1892—1918 Mitglied des Unterhauses, Dez. 1905 Präsident der Lokalverwaltung, Febr. bis Aug. 1914 Handelsminister.

**Burns** (spr. börns), Robert, schott. Volksdichter, geb. 25. Jan. 1759 in Alloway unweit Ayr, Ackerbauer, später Akziseinnehmer in Dumfries, gest. 21. Juli 1796, der größte schott. Lyriker. „Poems" (1786; neue Ausg. 1904; deutsch 1893); „Works" (6 Bde., 1877—79). Vgl. Henderson (1904), Hecht (1919).

**Burnside** (spr. börnseid), Ambrose Everett, nordamerikan. General, geb. 23. Mai 1824 in Liberty (Indiana), 13. Dez. 1862 als Oberbefehlshaber der Potomacarmee bei Friedrichsberg am Rappahannock von Lee geschlagen, gest. 13. Sept. 1881. Vgl. Poore (1882).

**Burntisland** (spr. börnteiländ), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Forth, (1911) 4707 E.; Seebad, Kohlenausfuhr.

**Burnus**, arab. Mantel mit Kapuze, meist von weißem Wollzeug.

**Burollossee**, s. v. w. Burlossee.

**Burowsche Lösung**, Desinfektionsflüssigkeit aus essigsaurer Tonerde, zu feuchten Verbänden.

**Burriāna**, Hafenstadt an der span. Mittelmeerküste, nördl. von Valencia, (1900) 12962 E.; Orangenausfuhr.

**Burritt**, Elihu (spr. ileiju börrit), amerikan. Philanthrop, geb. 8. Dez. 1810 in New Britain (Connecticut), ursprünglich Schmied, bereiste als Friedensapostel Nordamerika und Europa, veröffentlichte „Olive leaves" (1853) u. a.; gest. 7. März 1879 in Neuyork.

**Bursch (Bursche)**, s. Burse.

**Burscheid**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1919) 6845 E.; Webereien, Färbereien, Schäftefabriken.

**Bürschen**, s. Birschen.

**Burschenschaft**, eine zuerst 12. Juni 1815 in Jena begründete Vereinigung von Studierenden zur Pflege vaterländischen Sinnes und zur Besserung des rohen Studentenlebens der Landsmannschaften, verbreitete sich von Jena aus über fast sämtliche deutsche Universitäten; auf dem Wartburgfest (18. Okt. 1817) und auf dem Burschentage in Jena (10.—18. Okt. 1818) zur **Allgemeinen Deutschen B.** mit den Farben Schwarz-Rot-Gold (s. Deutsche Farben) erweitert, nach der Ermordung Kotzebues durch den Burschenschafter Sand 1819 infolge der Karlsbader Beschlüsse von Bundes wegen aufgelöst (**Ur-B.**, 1815—19), jedoch insgeheim fortbestehend mit den Parteigegensätzen der prakt.-polit. Ziele verfolgenden Germanen und der mehr idealen Bestrebungen huldigenden Arminen. Seit 1848 wird die B. nicht mehr behindert und besteht in einzelnen, andern studentischen Verbindungen ähnlichen Korporationen fort, die, seit 1874 im A. D. C. (d. h. Allgemeiner Deputierten-Konvent), seit 1902 in der „Deutschen B." vereinigt, gemeinsame Interessen verfolgen. Die 1883 gegründeten **Reform-B.**, im A. D. B. (Allgemeinen Deutschen Burschenbund) vereinigt, bekämpften anfangs Duellwesen und Luxus. Auch an den Techn. Hochschulen gibt es B. (im Rüdesheimer Verband vereinigt). Vgl. Keil (1858 und 1883), Haupt (1907), Quellen und Darstellungen zur Geschichte der B. (seit 1910), Wentzke (Bd. 1, 1919).

**Burschikos**, studentisch flott; Gegensatz: philiströs.

**Burse** (neulat. bursa, d. h. Börse, Beutel, Säckel), im Mittelalter ein Haus, in dem Studenten (daher **Bursāles, Bursarii, Bursche**) wohnten und beköstigt wurden. — **Bursarius**, Säckelmeister, namentlich der mit dem Klosterkassieramt beauftragte Konventual.

**Bursēra** *L.*, Pflanzengattung der Burserazeen, Bäume Ost- und Westindiens und des warmen Amerikas; der balsamische, gummireiche Saft von B. gummifēra in Westindien Heilmittel, getrocknet als **Gomartharz** zur Firnisbereitung dienend. Von B. leptophloeus in Bahia eine Art **Elemiharz**, von B. aloëxylon und B. Delpechiāna das **merik. Aloeholz** (Bois de citron), woraus das **Linaloeöl** für Parfüms destilliert wird.

**Burserazēen**, artenreiche trop. Pflanzenfam. der Reihe der Geranialen, Milchsaft führende, Harze (**Elemiharz**) und Balsam liefernde Bäume („Balsambäume").

**Bursfelde**, hannov. Domäne, r. an der obern Weser; von der ehemal. Benediktinerabtei (1093—1542) ging die **Bursfelder Kongregation (Union) der Benediktiner** (1440—1803) aus, ein Verein von im ganzen 142 Benediktinerklöstern im nördl. Deutschland. — **Abt von B.**, Titel des Seniors der Göttinger theolog. Fakultät.

**Bursitis** (grch.), Schleimbeutelentzündung.

**Burslem** (spr. börs-), ehemal. Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 38766 E.; Steingut- und Porzellanfabriken. Jetzt zu Stoke-on-Trent.

**Bürstenabzug**, Korrekturabzug eines Drucktextes, früher mittels einer Bürste durch Ausklopfen auf den eingefärbten Satz, jetzt auf der Handpresse hergestellt.

**Bürstenbinder**, Elisabeth, Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym E. Werner (s. d.).

**Bürstmaschine**, in der Tuchfabrikation eine Appreturmaschine; in der Müllerei eine Maschine zur Getreidereinigung und zum Ausbürsten der Mehlreste aus den Schalen.

**Bursztyn** (spr. burschtin), Marktflecken in Ostgalizien, an der Gnila Lipa (zum Dnjestr), (1910) 4887 E.; Alabasterbrüche; dabei große Grabhügel (Mogily). Russ. Durchbruchsversuche bei B. Sept. 1916 mißlangen.

**Burt** (spr. böhrt), Thomas, engl. Arbeiterführer, geb. 12. Nov. 1837 in Northumberland, Bergmann, seit 1865 Arbeitersekretär 1874—1918 Mitglied des Unterhauses. Vgl. A. Watson (1908).

**Burte**, Herm., Pseudonym des Schriftstellers **Herm. Strübe**, geb. 15. Febr. 1879 in Maulburg (Baden); schrieb Gedichte, den Roman „Wiltfeber, der ewige Deutsche" (1912), für den er den Preis der Kleiststiftung erhielt, Dramen („Herzog Utz", 1913; „Katte", 1914). Vgl. Knudsen (1918).

**Burtenbach**, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel, (1910) 1014 E., Schloß, einst Eigentum Sebastian Schertlins (s. d.).

**Burton** (spr. bört'n), Sir Richard Francis, Forschungsreisender, geb. 19. März 1821 in Barhamhouse in Hertford, besuchte 1853 Mekka („Personal narrative of a pilgrimage etc.", 3 Bde., 1855—56; neue Ausg. 1893), 1854—55 als erster Europäer Harrar („First footsteps in eastern Africa", 1856; deutsch 1861), 1857—58 mit Speke das südöstl. Afrika, wobei er den Tanganjikasee entdeckte („The lake regions of Central-Africa", 2 Bde., 1860), gest. als Konsul in Triest 20. Okt. 1890. Vgl. Hitchman (2 Bde., 1887), Isabel B. (B.s Frau, 2 Bde., 1893), Dodge (1907).

**Burton-upon-Trent** (spr. bört'n öpónn), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am schiffbaren Trent, (1911) 48266 E.; Alebrauereien.

**Burtscheid**, bis 1897 selbständige Stadt, seitdem mit Aachen (s. d.) vereinigt.

**Buru**, eine der niederländ. Molukken, mit Nebeninseln (**Amblau**, 90 qkm) 9710 qkm, (1895) 14987 E.

**Burudschird**, Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 20000 E.; Filz- und Teppichindustrie.

**Burunduk**, das sibir. Backenhörnchen (s. d.).

**Burwanee**, s. v. w. Barwani.

**Bury** (spr. berri), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 58648 E.; Textilindustrie. — **B. Saint Edmunds** (spr. ßennt eddmönnds), Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, (1911) 16785 E.; Suffolkinstitut für Archäologie und Naturgeschichte, berühmte Lateinschule.

**Bury** (spr. berri), Charlotte Susan Marie, engl. Schriftstellerin, geb. 28. Jan. 1775 als Tochter des Herzogs von Argyll, in zweiter Ehe (seit 1818) mit dem Geistlichen B. vermählt, Hofdame der Prinzessin von Wales, gest. 31. März 1861, verbreitete in ihrem „Diary" (2 Bde., 1838) skandalöse Einzelheiten über den Hof und schrieb außerdem zahlreiche Romane.

**Bürzel**, Schwanz des Schwarzwildes und des Dachses; Schwanzwurzel der Vögel, bes. bei Schwimm- und andern Wasservögeln auf der Oberseite mit einem Drüsenpaket (**Bürzeldrüse**) ausgestattet, aus dem die Vögel mit dem Schnabel eine fettige, zum Salben des Gefieders dienende Schmiere auspressen.

**Burzenland**, der südöstl. Teil des Sachsenlandes in Siebenbürgen, mit Kronstadt als Hauptort, von der **Burza** (zur Aluta) durchflossen. Im B. Okt. 1916 Kämpfe der Deutschen und Österreicher mit den Rumänen.

**Büsbach**, Gemeinde bei Aachen, (1919) 8018 E.; Wollspinnereien, Tuchfabriken.

**Busbecq** (spr. büsbeck), Augerius Ghislain de, Staatsmann und Gelehrter, geb. 1522 in Comines (Flandern), 1555—62 kaiserl. Gesandter in Konstantinopel, später in Frankreich, gest. 28. Okt. 1592 in Maillot; schrieb die zeitgeschichtlich wichtigen Werke: „Legationis Turcicae epistolae quatuor" (1589) und „Epistolae ad Rodolphum II. imperatorem e Gallia scriptae" (1632). Vgl. Viertel (Göttinger Programm, 1902).

**Busc** (frz., spr. büsk), das Blankscheit im Schnürleib.

**Busca**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira und am Fuße der Alpen, (1911) 8926 E.

**Busch**, Fritz, Musikdirigent und Komponist, geb. 13. März 1890 in Siegen (Westfalen), 1918 erster Kapellmeister in Stuttgart, 1919 Operndirektor das., 1921 Generalmusikdirektor, seit der Spielzeit 1922—23 Leiter der Oper in Dresden. — Sein Bruder **Adolf B.**, geb. 8. Aug. 1891 in Siegen, Violinvirtuos und Komponist, 1918—20 Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin, lebt in Darmstadt; komponierte Streich-, Klavier-, Orchestermusik, Lieder.

**Busch**, Moritz, Publizist, geb. 13. Febr. 1821 in Dresden, machte Reisen in Amerika und im Orient, seit 1857 Mitredakteur der „Grenzboten", 1864 im Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, 1866—67 im Preßbureau in Hannover, 1870—73 in dem des Auswärtigen Amtes in Berlin, gest. 16. Nov. 1899 in Leipzig; schrieb: „Graf Bismarck und seine Leute" (1878 u. ö.), „Unser Reichskanzler" (1884), „Bismarck und sein Werk" (1898), „Tagebuchblätter" (1899).

**Busch**, Wilh., Zeichner und Dichter, geb. 15. April 1832 in Wiedensahl (Hannover), gest. 9. Jan. 1908 in Mechtshausen bei Seesen; als Humorist unter den deutschen Zeichnern unerreicht, bekannt durch seine „Münchener Bilderbogen" und lustigen Bilderbücher voll drastischer Komik in Wort und Bild, z. T. auch mit satir. Spitze gegen Scheinheiligkeit, Philistertum ꝛc. („Max und Moritz", 1865; „Der heil. Antonius von Padua", 1870; „Die fromme Helene", 1872 ꝛc.); Prosamärchen („Eduards Traum", 1891; „Der Schmetterling", 1895) sowie durch ernste Dichtungen („Kritik des Herzens", 1871; „Zu guter Letzt", 1904, u. a.). „Busch-Album" (1895 u. ö.); „Künstlerischer Nachlaß" (1908); „Briefe an Maria Anderson" (1908). Vgl. Schaukal (1904), H., A. und O. Nöldeke (1909), Braungart (1917).

**Busch**, Wilh., Geschichtsforscher, geb. 18. Febr. 1861 in Bonn, seit 1910 Prof. in Marburg; veröffentlichte: „England unter den Tudors" (1892 fg.), „Die Kämpfe um Reichsverfassung und Kaisertum 1870/71" (1905) u. a.

**Buschan**, Georg, Anthropolog und Ethnograph, geb. 14. April 1863 in Frankfurt a. O., 1886 Irrenarzt in Leubus, 1887—92 Marinearzt, seitdem Privatgelehrter in Stettin; schrieb: „Über Myxödem" (1896), „Menschenkunde" (1909 u. ö.), „Die Sitten der Völker" (3 Bde., 1914—16) u. a., Herausgeber des „Zentralblatts für Anthropologie".

**Buschbock**, s. Antilopen.

**Busche**, Herm. von dem, Humanist, genannt **Pasiphilus**, geb. 1468 auf Schloß Sassenberg (Westfalen), schloß sich der Reformation an, seit 1526 Prof. in Marburg, gest. April 1534 in Dülmen; verfaßte „Vallum humanitatis" (1518) u. a. Vgl. Liessem (1884—89).

**Buschehr** (**Buschir**), **Bender-B.**, **Abuschehr** (**Abêschr**), Hauptstadt Persiens, Prov. Farsistan, am Pers. Meerbusen, gegen 15000 E.

**Büschelkiemer** (Lophobranchii), systemat. Gruppe von mehreren Fam. der Knochenfische, kleine, absonderlich gebaute Fische mit büschelförmigen, schwammartigen Kiemen, röhrenförmig verlängerter Schnauze und meistens gering entwickelten Flossen. Hierher: die **Fetzenfische** (Phyllopteryx), die durch Körperfortsätze und Farbe Tangpflanzen ähneln und darin leben, die **Seepferdchen** (Hippocampus [Abb.; a]), abenteuerliche Formen mit pferdeähnlichem Kopf und Greifschwanz, und **Seenadeln** (**Nadelfische**, **Tangschnellen**, Syngnathus [b]) nadelförmig, kantig.



Büschelkiemer: a Seepferdchen, b Seenadel.

**Büschelkraut**, s. Desmodium.

**Büschellicht**, s. Elektrische Lichterscheinungen.

**Büschelpilz**, **Büschelschwamm**, s. Schwefelkopf.

**Buschelster**, s. Würger.

**Buschen**, eine Anzahl von 10 gegerbten Fellen.

**Buschfalke**, s. Würger.

**Buschgrille**, Singvogelart, s. Heuschreckensänger.

**Buschhuhn**, s. Großfußhühner.

**Buschhund**, s. Waldhund.

**Buschieren**, das Aufsuchen von Federwild im Gebüsch mit Vorstehhunden.

**Büsching**, Ant. Friedr., Gelehrter, geb. 27. Sept. 1724 in Stadthagen, gest. 28. Mai 1793 als Oberkonsistorialrat und Direktor des Grauen Klosters in Berlin, der Begründer der neuen Geographie („Erdbeschreibung", Tl. 1—11, 1754—92), außerdem Verfasser geschichtl. Arbeiten. — Sein Sohn **Joh. Gust. Gottlieb B.**, geb. 19. Sept. 1783, gest. 4. Mai 1829 als Prof. der Altertumswissenschaft in Breslau, verdienter Germanist; schrieb „Ritterzeit und Ritterwesen" (2 Bde., 1823) u. a.

**Buschir**, pers. Stadt, s. Buschehr.

**Buschiri**, Führer der aufständischen Araber in Deutsch-Ostafrika, 1889 von Wissmann geschlagen, hingerichtet.

**Buschkatze**, s. Serval.

**Buschklepper**, berittener Räuber, Strauchdieb.

**Buschmänner**, kleinwüchsiges, hellfarbiges Volk in den Wüsten (Kalahari und Namib) Südafrikas, einst viel weiter verbreitet, nur noch 5—10000 reinrassige Angehörige [Tafel: Menschenrassen I, 5]; nomadisierende Sammler und Jäger. Vgl. S. Passarge (1907).

**Buschmannsland**, das wasserlose Hochplateau im NW. und N. der brit. Kapkolonie.

**Buschmeister**, Giftschlange, s. Grubenottern.

**Buschneger**, s. Maron.

**Buschspinne**, s. Vogelspinne.

**Buschtiehrad** (**Buschtěhrad**), bis 1880 **Butzkow**, Marktflecken in Böhmen, westl. von Prag, an der **Buschtiehrader Eisenbahn** (Prag-Komotau-Eger nebst Zweigbahnen), (1910) 4101 E., Schloß; Steinkohlenwerke.

**Buschtiger**, s. Beutelmarder.

**Busembaum**, Herm., Jesuit, geb. 1600 in Nottuln (Westfalen), gest. 31. Jan. 1668 als Rektor des Jesuitenkollegiums in Münster; machte sich bes. berühmt durch sein Lehrbuch einer spitzfindigen Moral: „Medulla theologiae moralis" (1645 u. ö., zuletzt 1876).

**Busen**, s. Brüste.

**Busénto**, l. Nebenfl. des Crati in der ital. Prov. Cosenza; in ihm wurde 410 n. Chr. der Westgotenkönig Alarich bestattet (Gedicht von Platen).

**Busĕo** (**Buseu**), Fluß und rumän. Kreisstadt, s. Buzau.

**Bushel** (spr. busch'l), Getreidemaß in England, Kanada, der Kapkolonie und Australien; das **Reichs-** oder **Imperial-B.** ($^1/_8$ Quarter oder 8 Gallons = 36,351); in Nordamerika das **Winchester-B.** = 35,24 l.

**Bushido** (japan., „Weg des Ritters"), japan. ungeschriebener ritterlicher Ehrenkodex, zur Zeit des Verfalls der Sitten aufgekommen, gekennzeichnet durch eifrigen Ahnenkult, unbedingte Treue für den Lehnsherrn und Vollziehung des Harakiri bei der geringsten Ehrverletzung.

**Bushrangers** (engl., spr. buschrehndschĕrs), früher in den austral. Verbrecherkolonien Bezeichnung für die in die Wälder geflüchteten, von Raub lebenden Verbrecher.

**Busi**, dalmat. Insel, südwestl. von Lissa; reich an Grotten, bes. **Ransonnet-** oder **Blaue Grotte**.

**Busīris**, im Altertum Name mehrerer ägypt. Städte, deren bekannteste im Nildelta lag und zu den Hauptkulturstätten des Osiris gehörte. Ruinen bei Abusir.

**Busīris**, sagenhafter König von Ägypten, Sohn des Poseidon, von großer Grausamkeit, ließ alle Fremden schlachten, wurde von Herakles getötet.

**Busk**, Stadt in Ostgalizien, am Bug, östl. von Lemberg, (1910) 7540 E.; Töpferwaren-, Leinwandhandel.

**Buskĕrud**, Amt in Südnorwegen, 14809 qkm, (1910) 123643 E.; Hauptort Drammen.

**Busley**, Karl, Schiffbauer, geb. 7. Okt. 1850 in Neustrelitz, seit 1874 bei der kaiserl. Marine; 1879—96 als Lehrer an der Marineakademie in Kiel tätig, wurde er Bevollmächtigter der Schichauschen Werke in Elbing und Danzig in Berlin, 1899 Vorsitzender der Schiffbau-

technischen Gesellschaft; schrieb über Schiffsmaschinen und Schiffskessel, Schnelldampfer, Unterseeboote u. a.

**Busolt,** Georg, Historiker, geb. 13. Nov. 1850 in Keppurren bei Insterburg, 1879 Prof. in Kiel, seit 1897 in Göttingen, gest. das. 2. Sept. 1920; schrieb: „Griech. Geschichte bis zur Schlacht von Chäronea“ (3 Bde., 1884—97; 2. Aufl. 1892—1904) u. a.

**Busoni,** Ferruccio, Pianist und Komponist, geb. 1. April 1866 in Empoli bei Florenz, 1907—8 Lehrer am Wiener Konservatorium, 1913 Direktor des Liceo musicale in Bologna, 1920 Leiter einer Meisterklasse an der Akademie der Künste in Berlin, gest. das. 27. Juli 1924; komponierte die Oper (Fabel) „Brautwahl“ (1912), die Musik zu Gozzis „Turandot“, das theatralische Capriccio „Arlecchino“ (1917); Instrumentalstücke und Lieder; gab heraus Bachs „Wohltemperiertes Klavier“ u. a., schrieb: „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“ (2. Aufl. 1916) u. a. Vgl. Leichtentritt (1916), G. Selden-Goth (1922).

**Bussäco** (spr. -ku), Domäne (ehemal. Kloster) mit Waldpark (berühmte Zypressen und Zedern) in der portug. Prov. Beira, nördl. von Coimbra, 547 m ü. M.; 27. Sept. 1810 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Masséna.

**Bussahir,** indobrit. Staat, s. Baschahr.

**Bussarde,** Unterfam. der Fam. der Falken, über die ganze Erde verbreitete mittelgroße Tagraubvögel mit langsamem Flug. **Gemeiner B. (Mäuse-B., Wasservogel, Rüttelweihe, Waldgeier,** Butĕo butĕo *L.*, B. vulgāris *Bechst.* [Abb.]), oben dunkelbraun, unten hell, unser häufigster und nützlichster Raubvogel, lebt von Mäusen, Kreuzottern etc.; **Rauchfuß-B. (Rauhfuß-B.,** Archibutĕo lagōpus *Gould*), oben braun, unten weiß, bei uns seltener als voriger. **Wespen-B. (Bienen- oder Wespenfalk, Bienen- oder Wespengeier,** Pternis apivōrus *Gray*), braun, unten weißgelblich, mit braunen Querflecken, Schwanz mit drei dunklen Querbinden, fast in ganz Europa, frißt Wespen und Bienen aus den Nestern; **Gleitaar** (Elānus melanoptĕrus *Leach.*), hellgrau, unten weiß, obere Flügeldeckfedern schwarz; Vorderasien und Afrika. Auch die Milane (s. d.) werden neuerdings zu den B. gezählt.



Gemeiner Bussard.

**Bußbücher, Beichtbücher** (lat. libri poenitentiāles), Sammlungen von **Bußkanones,** d. i. Anweisungen für Priester über die für einzelne Sünden aufzuerlegenden Bußübungen. Vgl. Schmitz (2 Bde., 1883—98).

**Buße** (lat. poenitentia), in religiösem Sinne: Leistung zur Sühnung einer Schuld, um den göttlichen Zorn zu versöhnen; Opfer, Fasten, Beten, auch alttestamentlich. Nach Jesu Lehre: Sinnesänderung zum Beginn eines neuen Lebens; später insbes. die bei Rückfällen nach der Taufe zugelassene oder geforderte **zweite B.,** womit sich nach kath. Disziplin wieder genugtuende Bußwerke zu verbinden haben, in älterer Zeit gradweise auferlegt, als Bedingung der Wiederaufnahme in die Kirche (gradus, statiōnes poenitentiae); heute in der kath. Kirche der Gegenstand des **Beicht- und Bußsakraments** mit den drei Stücken Reue, Beichte mit der Absolution, Bußwerk. (S. auch Kirchenbuße.) Vgl. Lipsius (1892), Stuckert (1896). — Im Strafrecht ist B. die Vergütung eines verursachten Schadens oder begangenen Unrechts, auf die bes. bei Beleidigungen und Körperverletzungen erkannt werden kann.

**Busse,** Karl, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1872 in Lindenstadt-Birnbaum (Posen), gest. 3. Dez. 1918 in Zehlendorf bei Berlin; „Gedichte“, Novellen und Literarhistorisches. — Sein Bruder, **Georg B.-Palma,** geb. 20. Juni 1876 in Lindenstadt, gest. 14. Febr. 1915 in Teupitz, schrieb: „Lieder eines Zigeuners“ (1899; 2. Aufl. 1908), „Das große Glück“ (1905) u. a.

**Büßen,** von etwas befreien, Versprechen (s. d.).

**Büßerschnee,** Schnee- und Eisfelder, s. Penitentes.

**Bußgänge,** s. Bittgänge.

**Bußkanon,** s. Bußbücher.

**Büßling, Bästling,** die weibl. Hanfpflanze.

**Bussole (Boussole,** frz., vom mittellat. buxola, Büchse), s. Kompaß; auch Instrumente zum Messen von elektr. Stromstärken mittels der Magnetnadel.

**Bussōne,** Francesco, venezian. Feldherr, s. Carmagnola.

**Bußpsalmen,** nach der Zählung der Vulgata die 7 Psalmen 6, 31 (32 der luth. Bibel) 37 (38), 50 (51), 101 (102), 129 (130), 142 (143); in der kath. Kirche der 50. (Miserēre) und der 129. (De profundis) häufig gebraucht.

**Bußsakrament,** s. Buße.

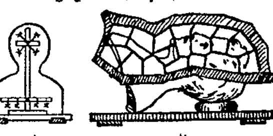
**Bußstationen,** Bußgrade, s. Kirchenbuße.

**Bußtage,** von der Landesobrigkeit festgesetzte Tage, die durch gottesdienstliche Feier zur Einkehr und Buße veranlassen sollen, in den meisten ev. Landeskirchen Deutschlands der Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag.

**Bussy-Rabutin** (spr. büssi rabütäng), Roger, Graf von, franz. General und Schriftsteller, geb. 13. April 1618 in Epiry (Nièvre), gest. 9. April 1693 in Autun; Hauptwerk: „Histoire amoureuse des Gaules“ (1665; neue Ausg. 1876); ferner „Mémoires“ (1696) und „Lettres“ (neue Ausg. 1858—59).

**Bustamente,** Anastasio, Präsident von Mexiko, geb. 27. Juli 1780 bei Queretaro, zeichnete sich als General in den Befreiungskämpfen der südamerikan. Kolonien aus, war 1829—33 und 1837—41 Präsident der Republik, gest. 6. März 1853 in Queretaro.

**Büste** (vom ital. busto, Brust, Leib), in der plastischen Kunst das Abbild des menschlichen Kopfes mit einem Teil der armlosen Brust, meist aus Ton, Gips, Marmor oder Bronze. Für die Modellierung [Abb.; 1] ist ein inneres Gestell nötig, das dem weichen Ton festen Rückhalt gibt. Für Gipsabgüsse [Abb.; 2] wird eine Form aus einzelnen Stücken hergestellt, die genau zusammenpassen müssen; an den Fugen entstehen im Abguß sog. Nähte, die nur mit großer Sorgfalt zu beseitigen sind oder auch stehengelassen werden.




Büste: 1. Modellierung; 2. Vervielfältigung durch Abguß (nach Uhlenhuth).

**Busto Arsizio,** Stadt in Oberitalien, nordwestl. von Mailand, (1911) 25 629 E.; Textilindustrie.

**Bustrophēdón** (grch.), auf ältern, namentlich griech. Denkmälern vorkommende Schreibart, bei der die Zeilen abwechselnd von links nach rechts und von rechts nach links laufen, wie der Ochse (bus) beim Pflügen.

**Büsum,** preuß. Gemeinde in Schleswig, an der Nordsee, (1910) 2914 E., kleiner Hafen, Seebad (Wattenlaufen; Tafel: Nordwestdeutschland II, 1, bei Hannover), Krabbenfang, private zoolog. Station.

**Butaca,** Münze, s. Butki.

**Butantan,** Ort bei São Paulo in Südostbrasilien; staatl. serotherapeut. Institut mit großem Schlangenpark zur Gewinnung von Serum gegen Schlangengift.

**Bute** (spr. bjuht), westschott. Grafschaft, 564 qkm, (1911) 18 186 E., umfaßt die Inseln B. (291 qkm), Arran, Großcumbrae, Inchmarnoch; Hauptstadt Rothesay.

**Bute** (spr. bjuht), John Stuart, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 25. Mai 1713 in Edinburgh, Günstling Georgs III., löste 1760 das engl. Bündnis mit Friedrich d. Gr., gest. 10. März 1792; gab „Botanical tables“ (9 Bde., 1785) heraus. Vgl. Ruville („Pitt und B.“, 1895).

**Butĕa** *Roxb.*, trop.-asiat. Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen); B. frondōsa *Roxb.* (**Dhakbaum, Plossobaum**) und superba *Roxb.*, Ostindien, liefern in ihrem roten Safte Kino (s. d.).

**Buten** (niederdeutsch), außen, außerhalb. **Butenland,** Land außerhalb der Deiche.

**Butĕo,** Bussard.

**Butike,** s. Boutique.

**Butjadingen** (d. i. Land buten, d. h. jenseits, der Jade), fruchtbare Landschaft und Amt in Oldenburg, zwischen Jade und Weser, bis 1514 fries. Lehnsstaat; Hauptort Ellwürden.

**Butki, Butaca,** marokkan. Goldmünze = 10 Fr.

**Butler** (engl., spr. bött-), Kellermeister, Mundschenk.

**Butler** (spr. bött-), Ort im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, nördl. von Pittsburg, (1920) 23 778 E.; Industrie.

**Butler** (spr. bött-), Benjamin Franklin, amerikan. General, geb. 5. Nov. 1818 in Deerfield, Sachwalter in Lowell, trat 1861 in die Unionsarmee, eroberte 22. Aug. Fort Hatteras in Nordkarolina, 1. Mai 1863 Neuorleans, 1882 Gouverneur von Massachusetts, gest. 11. Jan. 1893 in Washington. Vgl. Bland (1879).

**Butler** (spr. bött-), Samuel, engl. Dichter, geb. 8. Febr. 1612 in Strensham (Worcester), gest. 25. Sept. 1680 in London; Verfasser des satir. Heldengedichts „Hudibras" (1663—78; deutsch von Eiselein, 1845). „Works" (1905 fg.).

**Butler** (spr. bött-), Walter, ein Irländer, Oberst unter Wallenstein, hatte, obwohl dessen Vertrauter, an seiner Ermordung in Eger 25. Febr. 1634 hervorragenden Anteil; gest. 25. Dez. 1634 bei Schorndorf.

**Butluv,** starke Strebe an jeder Seite des Bugs auf Segelschiffen zum Strecken der Fock.

**Buto,** ägypt. **Udo,** ägypt. Göttin, Pflegemutter des Horus und der Bubastes, mit Orakel in der **Stadt B.** im Nildelta.

**Butŏmus** *L.*, **Wasserviole, Wasserliesch, Schwanenblume, Blumenbinse,** monokotyle Pflanzengattung der Alismazeen; B. umbellātus *L.*, rotblühende, schilfblättrige Wasserpflanze [Abb.].

**Buton (Butung),** Insel im SO. von Celebes, 4226 qkm, unter niederländ. Oberhoheit (Gouv. Celebes).

**Bütow,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, am Flusse B. (zur Stolpe), (1919) 8354 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Provinzialsiechenanstalt.

Butomus umbellatus; a Blüte, b Frucht, c Blattstück.

**Bütschli,** Otto, Zoolog, geb. 3. Mai 1848 in Frankfurt a. M., 1878—1919 Prof. in Heidelberg, gest. das. Anfang Febr. 1920; arbeitete bes. über Fadenwürmer, Infusorien und den Bau des Protoplasmas; schrieb u. a.: „Mechanismus und Vitalismus" (1901), „Vorlesungen über vergleichende Anatomie" (1910 fg.) und seine Selbstbiographie „Das Lebenswerk O. B.s" (1920).

**Butskopf,** der Butzkopf (s. Delphine).

**Butt** (spr. bött), engl. Weinmaß = 5,72 hl, engl. Biermaß = 108 Gallons = 4,01 hl.

**Butt,** niederdeutsche Bezeichnung für Fische der Fam. der Schollen (s. d.).

**Bütt** (die), mundartlich für **Bütte** oder **Butte** (aus Dauben bestehendes, oben offenes Rückentraggefäß für Flüssigkeiten; zusammenhängend mit dem engl. butt, großes Bier- oder Weinfaß), faßartiges Podium für Karnevalsreden, bes. im Rheinland.

**Butte** (frz., spr. bütt), Hügel, Anhöhe; im Weltkrieg heftig umkämpft z. B. die **B. de Tahure,** 1 km nordwestl. von Tahure in der Champagne (192 m ü. M.) und die **B. du Mesnil,** 3 km südöstl. von Tahure; die **B. Chaumont,** Park im nordöstl. Stadtteil Belleville von Paris u. a.

**Butte (City)** (spr. bött ßitti), Stadt im nordamerikan. Staate Montana, (1920) 41611 E.; Bergbau auf Kupfer, Silber, Gold; Kupferschmelzen.

**Büttel** (mittelhochd. bütel, Bote), niedriger Gerichtsdiener, Häscher.

**Büttenpapier,** wertvolles Papier, dessen Bogen mit der Hand aus der Bütte geschöpft werden.

**Butter,** das erstarrte, aus der Milch ausgeschiedene Milchfett mit Beimischung von 12—16 Proz. Wasser und bis 2,2 Proz. andern Bestandteilen; wird aus der Milch oder dem aus dieser durch Abschöpfen oder Zentrifugieren abgesonderten fettreichern Rahm durch „Buttern" gewonnen. Letzteres geschieht entweder im **Butterfaß,** einem mehr oder weniger zylindrischen Gefäß aus Holz, in dem der Rahm mittels eines Stößers oder Schlägels durchgearbeitet wird bis zur Abscheidung der festen B., oder, im Haushalt, mit der **Buttermaschine** [Abb.]. Als Ersatz für B. dient die billigere Kunstbutter (s. d.), bes. Margarine (s. d.).

Buttermaschine.

**Butterahorn,** s. Caryocar.

**Butteramylester,** s. Buttersäureamyläther.

**Butteräther, Buttersäureäthyläther,** aus Buttersäure und Alkohol gewonnen, riecht ananasähnlich, dient zur Herstellung von Ananasöl; Verwendung wie dieses.

**Butterbäume,** einige Arten der Gattung Bassia, die Bassiafette (s. d.) liefern.

**Butterbirnen,** 1. Klasse des Lucasschen Birnensystems (s. Birne).

**Butterblumen,** in der Volkssprache verschiedene gelbblühende Pflanzen aus der Fam. der Ranunkulazeen, z. B. Hahnenfuß (Ranunculus), Feigwurz (Ficaria), Sumpfdotterblume (Caltha), gelbes Windröschen (Anemone), auch der Löwenzahn (Leontodon) u. a.

**Buttermilch,** der bei der Butterbereitung verbleibende flüssige Rückstand, bestehend aus Wasser und teilweise geronnenem Kasein, Albumin, Milchzucker, Milchsäure, Salzen und geringen Mengen Fett; dient zur Käsebereitung, als Getränk, Heilmittel (bei Leberleiden ꝛc.), sowie zur Schweinemast.

**Butternuß,** s. Caryocar.

**Butterpilz, Ringpilz** (Bolētus lutĕus *L.*), eßbarer Schwamm der Gattung Bolētus (s. d.), von obstartigem Geruch und Geschmack; häufig, bes. in Nadelwäldern.

**Buttersäure,** nach ranziger Butter riechende, dicke Flüssigkeit, kommt an Glyzerin gebunden in der Kuhbutter, an andere Alkohole gebunden in manchen Pflanzen, frei im Schweiß und in der Fleischflüssigkeit vor, wird durch Gärung (durch das Buttersäurebakterium) aus Stärke und Zucker gewonnen, dient zur Bereitung des Butteräthers.

**Buttersäureamyläther, Butteramylester,** aus Amylalkohol und Buttersäure hergestellt, ananasähnlich riechend, dient zur Bereitung künstlicher Fruchtäther.

**Butterschmalz,** s. Schmelzbutter.

**Buttervogel** (engl. butterfly, spr. bötterflei), der Zitronenfalter; auch Schmetterling schlechthin.

**Butterwoche,** russ. **Máslenitza,** in Rußland die Woche vor dem sechswöchentlichen Osterfasten, während der das Fleischessen verboten, aber der Genuß von Milch, Butter, Eiern erlaubt ist; verbunden mit Belustigungen.

**Buttmann,** Phil. Karl, Philolog, geb. 5. Dez. 1764 in Frankfurt a. M., bis 1808 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, gest. als Bibliothekar der kgl. Bibliothek 21. Juni 1829; bes. bekannt durch seine „Griech. Grammatik" (1792; 22. Aufl. 1869).

**Büttner,** Handwerker, der Butten (s. Bütt) macht, Böttcher.

**Büttner,** Karl Gotthilf, Missionar und Sprachforscher, geb. 24. Dez. 1848 in Königsberg, 1872—80 und 1885 in Südwestafrika, seit 1887 Lehrer für Suaheli am orient. Seminar in Berlin, gest. das. 14. Dez. 1893; hervorragender Erforscher der Negersprachen; schrieb: „Wörterbücher" u. a.

**Büttner,** Paul, Komponist, geb. 10. Dez. 1870 in Dresden, schrieb vier Sinfonien, die sinfon. Phantasie „Der Krieg", Violinsonaten, Männerchöre, Chorlieder.

**Buttstädt,** Stadt in S.-Weimar, südl. von der Finne, (1919) 2909 E., Amtsgericht; Pferdemärkte.

**Butung,** ostind. Insel, s. Buton.

**Buturlin,** Alexander Borissowitsch, russ. Feldherr, geb. 1704, befehligte im Siebenjähr. Kriege die mit den Österreichern verbündete russ. Armee, 1762 Generalgouverneur von Moskau, gest. 1767.

**Buturlinowka,** auch **Petrówskoje,** Flecken im russ. Gouv. Woronesh, an der Osserеda, 23449 E.; Lederindustrie.



**Butyrométer** (grch. „Buttermeßapparat"), zylinderartiges graduiertes Glasinstrument [Abb.] zur räumlichen Messung des Fettes, bes. der Milch, indem man letztere, mit Schwefelsäure und Amylalkohol gemischt, im B. in einer Zentrifuge rasch umschüttelt, wobei sich das Fett als Schicht abscheidet.

**Butzbach,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Taunus, (1919) 4653 E., Amtsgericht, Realschule; Strumpfwirkerei, Gerberei, Färberei ꝛc.

**Butze,** Klumpen, kleine, unregelmäßig begrenzte Lagerstätte von Erzen ꝛc.

Butyrometer.

**Butzenscheiben,** kleine runde, mittels Bleifassung zu ganzen Fenstern zusammengesetzte Scheiben, mit einer Erhöhung (Butzen) in der Mitte und erhöhten Rändern.

**Butzer,** Martin, Reformator, s. Bucer.

**Butzkopf,** s. Delphine.

**Bützow,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Warnow und Nebel, (1919) 5491 E., Amtsgericht, ehemal. bischöfl. Schloß, Realgymnasium, private Höhere Mädchenschule, 1760—88 Universität (seitdem mit Rostock vereinigt); dabei Strafanstalt Dreibergen. Theater).

**Buvette** (frz., spr. büwett), Erfrischungszimmer (im

**Bux, Buxbaum, Buxholz,** s. Buchsbaum.

**Buxe,** Hose (von Bocksleder).

**Buxtehude,** Stadt in Hannover, südwestl. von Hamburg, an der schiffbaren Este (zur Elbe), (1919) 3363 E., Amtsgericht, Maler-, Baugewerk-, Real-, Höhere Mädchenschule; Industrie (Öl, Seife, Leim); früher Hansestadt.

**Buxton** (spr. böxt'n), Kurort und Wintersportplatz in der engl. Grafsch. Derby, im Peakhochland, südöstl. von Manchester, 300 m ü. M., (1911) 10024 E.; Thermen (28° C, gegen Rheuma).

**Buxton** (spr. böxt'n), Sydney, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 25. Okt. 1853 in London, 1883—1914 liberales Parlamentsmitglied, 1905 Generalpostmeister, 1910 Handelsminister, 1914—20 Generalgouverneur von Südafrika.

**Buxtorf,** Joh., Orientalist, geb. 25. Dez. 1564 in Camen (Westfalen), Prof. des Hebräischen in Basel, gest. 13. Sept. 1629; „Lexicon hebraicum" (1607).

**Buxus** *L.*, Pflanzengattung, s. Buchsbaum.

**Buys-Ballot** (spr. beiß balloh), Christoph, Meteorolog, geb. 10. Okt. 1817 in Kloetinge (niederländ. Prov. Seeland), 1854—87 Direktor des Meteorolog. Instituts und seit 1870 Prof. der Physik in Utrecht, gest. das. 3. Febr. 1890; Entdecker des **B.schen Gesetzes**, des Keimes für das Barische Windgesetz (s. d.), regte Sturmwarnungen an und erfand das Aeroklinoskop.

**Buysse** (spr. beuß), Cyriel, niederländ. Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1859 in Nevele (Ostflandern), schrieb bes. bedeutsame Romane mit realist. Schilderungen des Lebens der fläm. Bauern und Arbeiter und Schauspiele ähnlicher Art. Vgl. Steyns (1911).

**Buzancy** (spr. büsangßih), Ort im franz. Depart. Ardennes, (1911) 758 E.; 27. Aug. 1870 Gefecht sächs. Reiter gegen franz. Chasseurs.

**Buzău,** r. Nebenfl. des Sereth in Rumänien, aus den Transsylvanischen Alpen; 9.—20. Dez. 1916 Verfolgungskämpfe der Heeresgruppe Mackensen nach der Einnahme von Bukarest.

**Buzău (Buseo, Buzeu),** Hauptstadt des rumän. **Kr. B.** (4936 qkm, 1913: 277977 E.; östl. Große Walachei), am gleichnamigen Flusse, (1914) 29483 E., Bischofssitz, Priesterseminar. 14. Dez. 1916 von Mackensen genommen.

**Buzentaur** (verballhornt aus Bucintoro = buzīno d'oro, „goldene Barke"), prächtige Galeere, in welcher der Doge von Venedig seit 1311 (bis Ende des 18. Jahrh.) jährlich am Himmelfahrtstage in das Adriat. Meer hinausfuhr und durch Versenkung eines Rings sich gleichsam mit demselben vermählte.

**Buzephălus** (grch. **Bukephalos,** „Stierkopf"), Lieblingspferd Alexanders d. Gr., der nach ihm 326 eine indische Stadt **Bukephăla** (jetzt Dschalalpur) benannte.

**Buziás** (spr. büsiahsch), rumän. Ort im südwestl. Siebenbürgen, östl. von Temesvár, (1900) 2852 E.

**B. V.** (b. v.), Abkürzung für: bene vale (lat.), lebe wohl; bene valĕat, er lebe wohl; bene vixit, er hat wohl gelebt; bonus vir, guter Mann; beāta virgo, gebenedeite Jungfrau (nämlich Maria, Mutter Jesu); balnĕum vapōris, Dampfbad (auf Rezepten); in der Studentensprache: Bierverruf.

**Byblos,** hebr. **Gebāl,** uralte Stadt in Phönizien, zwischen Tripolis und Berytus, mit prachtvollem Adonistempel, erhielt sich unter eigenen Königen bis auf Pompejus; jetzt Dschebail (1000 E.).

**Bylander,** Fahrzeug, s. Bilander.

**Bylany,** tschech. Name von Püllna (s. d.).

**Bylaws** (engl., spr. beilahs), in England Lokalverordnungen von Gemeinden, Korporationen ꝛc.

**Bylbrief,** s. v. w. Bielbrief.

**Bylīnen (Byliny),** die Heldenlieder der großruss. Volkspoesie, noch heute erhalten im nördl. Großrußland; mehrfach gesammelt. Vgl. Rambaud, Wollner (1879).

**Bylotbai** (spr. beilött-), s. v. w. Baffinbai (s. Baffin).

**Byng,** George, Viscount Torrington, brit. Seeheld, geb. 27. Jan. 1663, vereitelte 1718—20 die Unternehmungen des Kardinals Alberoni gegen Sizilien und Neapel, gest. als Chef der Admiralität 17. Jan. 1733. — Sein Sohn **John B.,** geb. 1704, ebenfalls engl. Admiral, 1756 zur Vertreibung der Franzosen nach Minorca gesendet, wegen angeblicher Feigheit zum Tode verurteilt und 14. März 1757 erschossen.

**Byr,** Robert, Pseudonym von **Karl Robert Emmerich von Bayer,** Novellist, geb. 15. April 1835 in Bregenz, 1852—62 österr. Offizier, gest. 30. Juni 1902 in Baden bei Wien.

**Byrd** oder **Bird** (spr. börd), William, engl. Komponist, geb. 1538 in London, gest. das. 4. Juli 1623; schrieb Psalmen, Motetten und Madrigale.

**Byrgius,** Justus, eigentl. **Jobst Bürgi,** Mathematiker, geb. 1552 in Lichtensteig in der Schweiz, gest. 1632 in Cassel; fertigte Himmelsgloben und astronom. Instrumente, Erfinder eines Triangularinstruments, eines Proportionalzirkels und neben Napier der natürlichen Logarithmen.

**Byron, Kap** (spr. beir'n), die Ostspitze Australiens, 153° 40' östl. L. v. Gr.

**Byron** (spr. beir'n), George Gordon Noël, Lord, der größte engl. Dichter der Neuzeit, geb. 22. Jan. 1788 in London, gest. 19. April 1824 in Mesolongion, studierte in Cambridge, wo er bereits die „Hours of idleness" (1807) und gegen Broughams Kritik die Satire „English bards and Scotch reviewers" schrieb, machte 1809—11 eine Reise über Portugal und Spanien nach Griechenland, Kleinasien und Konstantinopel (geschildert in „Childe Harold's pilgrimage", Gesang 1 u. 2, 1812), veröffentlichte, zurückgekehrt, die poet. Erzählungen „The giaur", „The bride of Abydos", „The corsair", „Lara" u. a., vermählte sich 2. Jan. 1815 mit Anna Isabella Milbanke, Erbin der Baronie Wentworth (geb. 1792, gest. 1860), die sich schon 1816 wieder von ihm trennte. Seit 1816 bereiste B. den Rhein, die Schweiz und Italien („Childe Harold", Gesang 3 u. 4; das ganze Werk erklärt von Aug. Mommsen, 1885), lebte 1819—23 in Italien in intimem Verhältnis mit der Gräfin Guiccioli (gest. als Marquise de Boissy 1873) und ging 1823 nach Griechenland, wo er sich am Freiheitskampfe beteiligte. In B.s genialen Dichtungen prägen sich die Zerrissenheit seines Charakters, seine Zweifel und seine Menschenverachtung aus; er ist als Dichter des revolutionären Anstrebens gegen das Bestehende und des Weltschmerzes von größtem Einfluß auf die moderne Dichtung überhaupt geworden. Zu nennen noch: die dramat. Gedichte „Manfred", „Cain", „Sardanapal", die poet. Erzählungen „The prisonner of Chillon", „Mazeppa", „Beppo" und B.s Meisterwerk, das unvollendete Epos „Don Juan". Kritische Ausg. seiner Werke von Coleridge u. Prothero (1898—1905). Deutsche Übersetzungen von A. Böttger (neue Ausg., 9 Bde., 1901) und Gildemeister (6 Bde., 5. Aufl., 1903), „Letters and journals of B." (2 Bde., 1830, deutsch, 4 Bde., 1831—33, in Auswahl von Engel, 4. Aufl. 1904). Vgl. Elze (3. Aufl. 1886), Ackermann (1901), Koeppel (1902), Mayne (engl., 1912).

**Byron** (spr. beir'n), Henry James, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. Jan. 1834 in Manchester, gest. 11. April 1884; Verfasser zahlreicher Lustspiele und Possen.

**Byssolith,** s. Asbest.

**Byssus,** im Altertum sehr feines Leinengewebe, weiß und gelblich, meist durchscheinend; die ältesten Byssusgewebe sind die Mumienbinden Ägyptens. Jetzt heißen so die bei Seemuscheln zum Befestigen des Tieres dienenden haar- und fadenähnlichen hornigen Abscheidungen (**Muschelseide**) gewisser im Fuße gelegener Drüsen (**Byssusdrüse**), Spinnstoff für Zeuge, Handschuhe, Geldbeutel ꝛc. Vgl. Bock (1895).

**Bystritz** (spr. bistrschitz), Stadt im westl. Mähren, (1910) 2703 tschech. E.; Textilindustrie, große Märkte.

**Bystryca** (spr. bistritza), r. Nebenfl. des Dnjestr in Ostgalizien, mündet oberhalb Mariampol, kommt mit 2 Quellflüssen, der **Czarna B.** oder **Schwarzen B.** und der **Złota B.** oder **Goldenen B.** (nicht zu verwechseln mit der Goldenen Bistritz, einem Nebenfl. des Sereth in der Bukowina und Moldau), die sich unterhalb Stanislau vereinigen, aus den Waldkarpathen. Längs der Złota B. verlief 1915 die Front der Mittelmächte, bis sie von der zweiten Brussilow-Offensive hinter die Lomnica gedrängt wurde.

**Bythometrie** (grch.), Tiefenmessung.

**Byzantinische Kunst,** hervorgegangen aus den Überlieferungen der antiken Kunst in Byzanz; hier gelangte sie, namentlich unter Justinian, durch Umbildung der heidn. Formen in christliche und Neuerfindungen zu einer selbständigen Entwicklung. Die Blütezeit der B. K. dauerte bis zur Eroberung des Reichs durch die Lateiner (1204); seit der Eroberung durch die Türken (1453) besteht sie

noch in der griech. Kirche fort. In der **Baukunst** kam der Kuppelbau zur Herrschaft mit einer viereckigen, fast quadratförmigen Anlage der Mauern; so sind z. B. die Kirchen in Athen (alte Metropolis, 9. Jahrh. [Abb.]) angelegt. Der Raum unter der Kuppel blieb frei; an letztere lehnten sich in einigen Prachtkirchen Halbkuppeln (San Vitale in Ravenna und bes. die Sophienkirche in Konstantinopel). Die **Plastik** beschränkte sich in der Hauptsache auf das Relief (Beispiel: Himmelsflug Alexanders d. Gr., Relief an der Markuskirche in Venedig [Abb.]). Bes. kunstvoll sind Elfenbeinschnitzerei, Gold- und Emailarbeit. Die **Malerei** weist große Freskooder kostbare Mosaikbilder an den Wänden der Kirchen, außerdem gute Miniaturen [Beispiel: Jesaias zwischen Nacht und Morgen; aus einem griech. Psalter des 9. oder 10. Jahrh., Abb.] auf; sie wirken bei kunstvoller Ausführung ergreifend durch ernste Haltung und zeigen kräftige, lichte Farben auf einfachem, blauem Hintergrund, später Goldgrund. Vgl. Diehl („Manuel d'art byzantin", 1910), O. Wulff (1916).


Byzantinische Kunst: Alte Metropolis (Dom) in Athen.


Byzantinische Kunst: Relief an der Markuskirche in Venedig.

**Byzantinische Literatur**, die im Byzantinischen Reich (326—1453) entstandene Literatur, die Fortsetzung der altgriech. Literatur, größtenteils in der Sprache der Gelehrten geschrieben, während die lebende Volkssprache erst spät zu literar. Geltung gelangt. Fast die Hälfte des Umfangs der B. L. ist theolog. Inhalts (Hauptvertreter Johannes Chrysorrhoas, Photios, Euthymios Zygabenos). In der Kirchengeschichte ragen hervor Prokopios, Malalas, in der profanen Geschichte Psellos, Nikephoros Bryennios, Anna Komnena, Akropolites, Akominatos (13. Jahrh.), Gregoras (14. Jahrh.), Zonaras, in der Lexikographie Suidas, in der Geographie Kosmas, in der Philosophie Palamas und Plethon, in der Kirchenpoesie Romanos; das Nationalepos der Byzantiner ist Digenis Akritas, Verfasser des Lehrgedichts „Hexaemeron" im 7. Jahrh. ist Georgios Pisides. Die byzantin. Historiker sind gesammelt im „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (50 Bde., 1828—97) und mit den meisten andern byzantin. Schriftstellern in Mignes „Patrologia graeca". Vgl. Krumbacher (2. Aufl. 1897), Dieterich (1902).



Byzantinische Kunst: Psalterminiatur.

**Byzantinisches Reich**, auch Oström., Morgenländ. oder Griech. Reich genannt, entstand 395 n. Chr., als Theodosius d. Gr. das Röm. Reich unter seine Söhne Arcadius und Honorius teilte und dem ältern, Arcadius, die Präfektur des Orients mit der Hauptstadt Konstantinopel gab. [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum.] Auf Arcadius folgte dessen minderjähriger Sohn Theodosius II. (408—450), seit 414 unter Leitung seiner Schwester und Mitregentin Pulcheria, die sich nach des Theodosius Tod mit Marcianus (450—457) vermählte. Leo I. (457—474) regierte kräftig. Auf seinen Tochtersohn Leo II., welcher bereits nach einigen Monaten starb, folgte dessen Vater Zeno (474—491). Unter Anastasios I. (491—518) zerrütteten das Reich religiöse Kämpfe, zu denen noch äußere Kriege kamen. Justinus I. behauptete sich namentlich durch Gunst der Geistlichen 518—527. Ihm folgte sein Neffe Justinian I. (527—565), berühmt durch seine Gesetzgebung (s. Corpus juris) wie durch die Siege seiner Feldherren Belisar und Narses, die den Vandalen und Ostgoten Afrika und Italien entrissen. Justinus II. (565—578) verlor 568 einen Teil Italiens an die Langobarden. Tiberius I. (578—582) besiegte die Perser durch seinen Feldherrn Mauritius, der ihm 582 auf dem Throne folgte. Er wurde 602 ermordet, ebenso sein Nachfolger, der lasterhafte und untüchtige Phokas (602—610), worauf Heraklius (610—641) den Thron bestieg, der die Länder am Euphrat, Syrien und Ägypten an die Araber verlor. Sein Sohn Konstantin III. starb bald; dessen Stiefbruder Herakleonas verlor die Krone im Aufruhr. Konstans (641—668), der Sohn Konstantins, ward das Opfer einer Verschwörung. Unter seinem Sohne Konstantin IV. Pogonatos (668—685) setzten sich seit 679 die Bulgaren an der untern Donau fest; die Araber griffen seit 679 selbst Konstantinopel mehrmals an und eroberten unter Konstantins Sohn Justinian II. (685—711) seit 692 die ganze Nordküste Afrikas.

Nachdem Philippikos 713 abgesetzt worden war, folgten Anastasios II., der 716 ins Kloster ging, und dann Theodosius III., der 717 die Krone niederlegte, als der Feldherr der Truppen Leo III., der Isaurier (717—741), anrückte. Leo behauptete Konstantinopel 718 gegen die Araber, gab aber Anlaß zum Ausbruch des Bilderstreites, der über ein Jahrhundert das Reich zerrüttete. 728 ging das Exarchat von Ravenna verloren. Auf Leos Sohn Konstantin V. (741—775) folgte Leo IV. (775—780), auf diesen Konstantin VI. Porphyrogennetos, welcher 797, von seiner herrschsüchtigen Mutter Irene geblendet, starb. Irene selbst ging in ein Kloster, nachdem von ihrer Gegenpartei 802 Nikephoros auf den Thron gehoben worden war, der 811 gegen die Bulgaren fiel. Sein Sohn Staurakios verlor die Krone an Michael I., der wiederum 813 seinem Feldherrn Leo V., einem kräftigen Regenten, weichen mußte. Als letzterer 820 das Opfer einer Verschwörung geworden, behauptete sich Michael II. bis 829. Unter ihm gingen Kreta und Sizilien an die Araber verloren. Auf Michael folgte der strenge und gerechte Theophilos (829—842), hierauf Michael III. (842—867).

Basilios I., der Mazedonier (867—886), welcher Michael töten ließ, gewann Zypern zurück. Auf seinen Sohn Leo VI., den Philosophen (886—912), folgten Konstantin VII. Porphyrogennetos (912—959), welcher 920—944 den Thron mit seinem Feldherrn Romanos I. Lekapenos und dessen Söhnen teilen mußte, dann der ausschweifende Romanos II. (959—963), unter dem Kreta 961 zurückerobert wurde, Nikephoros Phokas (963—969) und Johannes Tzimiskes (969—976), die siegreich gegen die Araber in Kleinasien, die Bulgaren und Russen kämpften. Basilios II. (976—1025), der Sohn des Romanos, machte 1018 das Bulgar. Reich zur Provinz; ihm folgte sein Bruder Konstantin VIII. (1025—28). Romanos III. (1028—34) bestieg als Gatte der Zoë, einer Tochter Konstantins, den Thron. Die ausschweifende, aber staatskluge Fürstin erhob nach Vergiftung ihres Gemahls 1034 Michael IV., 1041 Michael V. und 1042 Konstantin IX. auf den Thron. Letzterer starb 1055, worauf Theodora, die Schwester der Zoë, bis 1056, Michael VI. 1056—57 regierten. Isaak I. Komnenos (1057—59) war der erste Kaiser aus der Komnenischen Dynastie. Ihm folgten Konstantin X. Dukas (1059—67), hierauf Romanos IV. Diogenes (1067—71), der durch Vermählung mit Eudokia, der Witwe Konstantins, die Krone erhielt und mit den Seldschuken

zu kämpfen hatte, Michael VII. (1071—78), Nikephoros III. (1078—81), Alexios I. (1081—1118). Unter letzterm ging fast das ganze innere Kleinasien an die Seldschuken verloren, während der Normannenherzog Robert Guiscard von Unteritalien aus Einfälle in Epirus, Thessalien und Mazedonien unternahm. Alexios' Sohn und Nachfolger Johannes II. (1118—43) und dessen Sohn Manuel I. (1143—80) waren tüchtige Fürsten. Letzter komnenischer Kaiser war Andronikos, der 1183 Manuels Sohn Alexios II. ermordet hatte, selbst aber schon 1185 in einem Aufruhr umkam. Sein Nachfolger Isaak II. Angelos, unter welchem 1186 die Bulgaren sich wieder unabhängig machten und die Kreuzfahrer unter Richard Löwenherz 1191 Zypern eroberten, wurde 1195 von seinem Bruder Alexios III. gestürzt, aber 1203 nebst seinem Sohn Alexios IV. von den Kreuzfahrern wieder eingesetzt. Als die Konstantinopolitaner Alexios V. Murzuphlos zum Kaiser ausriefen und dieser Alexios IV. ermordete, rückten die Kreuzfahrer 1204 wieder vor Konstantinopel, eroberten die Stadt 13. April und gründeten, durch Erhebung des Grafen Balduin von Flandern (1204—05) zum Kaiser, das **Lat. Kaisertum** (1204—61). Auf Balduin, der im Kampfe gegen den Bulgarenfürsten Kalojohannes fiel, folgte sein Bruder Heinrich I. (1206—16). Nach dessen Tode wurde der Gemahl seiner Schwester Jolante, Peter von Courtenay (1217—19), gewählt, der in epirischer Gefangenschaft endete. Erst 1221 bestieg ein jüngerer Sohn Jolantes, Robert (1221—28), den Kaiserthron, den schließlich als letzter der unfähigen Herrscher der jüngste Bruder Balduin II. (1228—61) ablöste. Während der lat. Herrschaft behaupten sich einzelne griech. Dynasten. So eroberte unter Balduin II., der unter Vormundschaft des Titularkönigs von Jerusalem, Johann von Brienne, stand, Johannes Dukas Vatatzes von Nicäa (1222—55) einen großen Teil des Lat. Kaisertums. Seinem Nachfolger Michael VIII. Paläologos gelang es dann mit Hilfe der Genuesen, 25. Juni 1261 auch Konstantinopel zu nehmen und der Herrschaft der Lateiner ein Ende zu machen; mit ihm begann die Dynastie der Paläologen. Auf Michael folgte sein Sohn Andronikos II. (1282—1328), der seit 1321 den Thron mit seinem Enkel Andronikos III., gest. 1341, teilen mußte, dann Johannes V. (1341—91), unter dem die Türken zuerst festen Fuß in Europa faßten und Sultan Murad I. 1360 Adrianopel einnahm. Sein Sohn Manuel II. (1391—1425) wurde von den Türken in Konstantinopel belagert, ebenso Manuels Sohn Johannes VIII. (1425—48), der 1444 von Sultan Murad II. auf Konstantinopel beschränkt und zur Tributzahlung gezwungen wurde. Der letzte byzantin. Kaiser Konstantin XI. Paläologos fiel bei der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mohammed II. 29. Mai 1453, womit das B. R. ein Ende fand. Die bisherige Anschauung von einer starren Abgeschlossenheit byzantin. Geschichte von der des Abendlandes ist nicht mehr haltbar, vielmehr lassen sich auf allen Gebieten der Kultur und des Wirtschaftslebens innige Wechselwirkungen zwischen der byzantin. und westeurop. Kultur erkennen. Vgl. Hertzberg (1883), Karl Neumann (1903), Gelzer (1909), Dieterich (1909), Brentano („Die byzantin. Volkswirtschaft", 1917); Byzantin. Zeitschr. (seit 1891).

**Byzantinismus**, kriechende Unterwürfigkeit Höhergestellten, bes. Fürsten gegenüber; benannt nach dem am Hofe zu Byzanz bes. ausgebildeten Zeremoniell.

**Byzánz** (grch. **Byzantion**), Stadt westl. am Thraz. Bosporus, griech. Kolonie, wichtiger Handelsplatz, gehörte 476—405 zu dem athen. Seebund, behauptete unter Alexander Selbständigkeit, verband sich später mit den Römern, ward als Parteigängerin des Pescennius Niger durch Kaiser Septimius Severus (196 n. Chr.) erobert und zerstört, durch Caracalla wieder hergestellt, 330 von Konstantin d. Gr. unter dem Namen Konstantinopel (s. d.) zur Hauptstadt des Röm. Reichs erhoben.

**Bz.**, Abkürzung für Brennzünder (s. d.); **bz.**, s. v. w. bez. (s. d.).

**B. Z. am Mittag**, Berliner Zeitung im Verlag von Ullstein & Co., 6 mal wöchentlich erscheinend, demokratisch, 1876 als „Berliner Zeitung" begründet.

**Bzura** (spr. bsura), l. Nebenfl. der Weichsel in Mittelpolen, entspringt nördl. von Lodz, mündet unterhalb Warschau. Bei Eintritt des Stellungskriegs nach der Schlacht von Lodz verlief die Front etwa längs der Flüsse B.-Rawka-Pilica-Nida; Juli 1915 drängte die Armee des Prinzen Leopold von Bayern über die B. und Rawka vor.

# C.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**C**, der 3. Buchstabe unsers Alphabets; im Lateinischen ursprüngl. = g und k, später = k, jetzt vor a, o, u wie k, vor e, i, y, ä, ö wie z gesprochen. C als röm. Zahlzeichen = Centum, d. i. 100, CC, 200 etc., als Vorname = Cajus (Gajus), auf Inschriften = Caesar, Consul etc.; auf deutschen Münzen die Münzstätte Frankfurt a. M., auf österr. Prag; in der Physik = Celsius; in der Musik die erste Stufe der diatonischen Tonleiter; in der Chemie C Zeichen für Kohlenstoff (Carboneum). c = Cent (Niederlande, Ver. Staaten) und = Centime (Belgien, Frankreich, Luxemburg).

**C, weißes, Ulmenfalter** (Vanessa C album *L.*), häufiger Tagfalter mit sehr zackigem Flügelumriß. Oberseite fuchsig braun, Unterseite dunkler und mit je einem weißen C-förmigen Fleckchen auf den Hinterflügeln. Eier und Raupe an Ulmen u. a.

**Ca**, chem. Zeichen für Kalzium; **ca.** = circa (s. d.).

**c. a.**, Abkürzung für coll' arco (s. d.).

**Cab** (engl., spr. käbb; Abkürzung für cabriolet [Kabriolett, s. d.]), Droschke, Fiaker. Hansom-C., nach dem Erfinder Hansom (s. d.) genanntes zweirädriges C.; Kutscher hinten, auf erhobenem Sitz [Abb.].

Hansom-Cab.

**Caballeria** (spr. kawalljeria) oder **Cavalleria**, kastil. Feldmaß = 38,64 ha, auf Kuba = 13,46 ha; in Zentralamerika = 47,72 ha.

**Caballero** (span., spr. kawalljehro), Ritter, Kavalier.

**Caballero** (spr. kawalljehro), Fernan, Schriftstellername der Frau Cecilia de Arrom, Tochter des um die span. Literatur verdienten Nicolas Böhl von Faber (geb. 9. Dez. 1770 in Hamburg, gest. 9. Nov. 1836 in Cadiz), geb. 25. Dez. 1796 in Morges in der Schweiz, gest. 7. April 1877 in Sevilla, span. Romanschriftstellerin. „Obras" (1860—61, 13 Bde.; Auswahl, deutsch 1859—64, 17 Bde.).

**Cabállus** (lat.), Pferd, Gaul.

**Cabalministerium** (spr. käbäll-), Spottname (cabal, engl., d. i. Intrige) für das von Karl II. von England gebildete, die polit. und kirchliche Freiheit bekämpfende Kabinett (1669—74), nach den Anfangsbuchstaben der Namen seiner Mitglieder: Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale.

**Cabánel**, Alexandre, franz. Maler, geb. 28. Sept. 1823 in Montpellier, Schüler Picots, seit 1863 Prof. an der Pariser Kunstschule, gest. das. 23. Jan. 1889.

**Cabánis**, Jean, Ornitholog, geb. 8. März 1816 in Berlin, 1851—99 erster Kustos am Zoolog. Museum das., gest. 20. Febr. 1906 in Friedrichshagen bei Berlin, Begründer des „Journals für Ornithologie" (seit 1853).

**Cabanis**, Pierre Jean Georges, franz. Arzt und Philosoph, geb. 5. Juni 1757 in Cosnac (Niedercharente), Prof. und Administrator der Hospitäler in Paris, Revolutionär, Freund Mirabeaus und Condorcets, gest. 5. Mai 1808 in Reuil bei Paris; Hauptwerk: „Traité de physique et de morale de l'homme" (1802; deutsch 1824). Werke (1823—24). Beeinflußte den deutschen Materialismus.

**Cabaret** (frz., spr. kabareh), s. Kabarett.

**Cabat** (spr. -bah), Nicolas Louis, franz. Landschaftsmaler, mit Dupré Begründer des sog. „Paysage intime",

geb. 24. Dez. 1812 in Paris, 1877—85 Direktor der franz. Akademie in Rom, gest. 13. März 1893 in Paris.

**Cabet** (spr. -beh), Étienne, franz. Kommunist, geb. 2. Jan. 1788 in Dijon, Advokat, in Paris Ausschußmitglied der Karbonari (s. d.), seit 1831 in der Kammer Mitglied der äußersten Linken, entwarf in dem Roman „Voyage en Icarie" (1842 u. ö.; deutsch 1894) ein utopisches Bild einer sozialist.-kommunist. Gesellschaftsordnung, verteidigte diese in seiner Zeitschr. „Le populaire" und ging 1848 mit mehrern Genossen nach Amerika, um in Texas, dann in Illinois eine Ikarische Republik zu gründen, übernahm deren Diktatur, ward aber vertrieben; gest. 8. Nov. 1856 in St. Louis. Vgl. Prudhommeaux (frz., 1907), Lux (1894).

**Cabildo** (span.), Kapitelhaus, Domkapitel; in Südamerika Ratssaal, Ratsversammlung, Senat.

**Cabinet** (frz., spr. -neh), s. Kabinett. **C. noir** (spr. nŏahr), **Schwarzes Kabinett**, unter Ludwig XIV. in Frankreich eingerichtetes Institut, wo alle Briefe zu polit. Zwecken heimlich untersucht wurden. Vgl. König (1899).

**Cable** (engl., spr. kehbl), **Kabellänge**, nautisches Maß, jetzt in England, Deutschland und Österreich-Ungarn gleich dem zehnten Teil der Seemeile = 185 m, in Frankreich = 200 m; früher in England = 120 Faden = 219,45 m.

**Cabo** (span.), Kap, Vorgebirge.

**Cabochon** (frz., spr. -schōng), ein oben (**einfacher C., mugeliger Schnitt**) oder oben und unten (**doppelter C.**) rund geschliffener Edelstein [Tafel: Edelsteine I, 51 u. 52].

**Cabotage** (frz., spr. kabotahsch'), Küstenschiffahrt; **Cabotier** (spr. kabotieh), Küstenfahrer (Schiff und Mann).

**Cabōto** (engl. **Cabot**), Giovanni, Seefahrer, geb. um 1420 in Genua, entdeckte in engl. Diensten 24. Juni 1497 das nordamerikan. Festland (Labrador), gest. 1498 oder 1499 in Bristol. — Sein Sohn **Sebastian C.**, geb. 1472 in Venedig, führte 1517 wieder ein brit. Geschwader nach Labrador und befuhr in span. Auftrage 1526—30 die Ostküste Südamerikas bis zum La Plata, entwarf 1544 in Sevilla seine berühmte Weltkarte; gest. 1557 in London.

**Cabra**, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am **Fluß C.** (zum Genil), (1900) 13127 E.

**Cabrāl**, Pedro Alvarez, portug. Seefahrer, geb. um 1460, entdeckte 1500, auf einer Reise nach Ostindien westwärts verschlagen, Brasilien und nahm es 21. oder 24. April für Portugal in Besitz, gest. um 1526. [Fort, Hafen.

**Cabrēra**, eine der Balearen, 14 qkm, (1900) 41 E.;

**Cabrēra**, Don Ramon, Graf von Morella, Karlistengeneral, geb. 31. Aug. 1810 in Tortosa, kämpfte 1833—40 für den Prätendenten Don Carlos, lebte dann in Frankreich und England; gest. 24. Mai 1877 in Wentworth.

**Caçadōres** (portug.; span. **Cazadores**), die Fußjäger des portug. und span. Heers.

**Ça ça, geschmauset**, Studentenlied, aus dem 17. Jahrh., zuerst gedruckt 1781.

Ça ça, ge - schmau - set

**Čačak** (spr. tschatschak), Hauptstadt des serb. **Kr. C.** (3798 qkm, 1911: 141267 E.), an der Serb. Morava, 5671 E. [Englischhorn (s. d.).

**Caccia** (ital., spr. katscha), Jagd; Oboe da c., das

**Caccini** (spr. katsch-), Giulio, genannt **Giulio Romano**, ital. Sänger und Komponist, geb. um 1550 in Rom, gest. 10. Dez. 1618 in Florenz; verdient um den kunstgemäßen Sologesang; schrieb Opern und eine Gesangsschule („Nuove musiche", 1602 u. ö.).

**Cáceres**, span. Provinz in Estremadura, 19961 qkm, (1918) 421012 E., vom Tajo durchflossen; Phosphate. **Hauptstadt C.**, (1910) 16933 E.

**Cáceres**, Andrés Avelino, Präsident von Peru, geb. 10. Nov. 1836 in Ayacucho, zeichnete sich als General 1879—82 im Kriege gegen Chile aus, 1886—90 und wieder 1894 Präsident, 1895 von Pierola gestürzt.

**Cachalot** (frz., spr. kaschaloh), s. Pottwal.

**Cachar**, engl., für Katschar (s. d.).

**Cachendo** (spr. katsch-), Ort bei Arequipa im südl. Peru, Funkenstation (2200 km Reichweite).

**Cachenez** (frz. spr. kaschneh, „Nasenverhüller"), Tuch (meist seidenes) zum Einhüllen des Halses, des Mundes und der Nase. [giesisch-Guinea, am **Fluß C.**, Fort.

**Cacheo** (**Cacheu**, spr. kaschēu), Hafenstadt in Portu-

**Cachet**, (frz., spr. kascheh), Petschaft, Siegel.

**Cachexia**, s. Kachexie. **C. thyreopriva** (**C. strumipriva**), Ernährungsstörung nach Entartung oder Entfernung der Schilddrüse, bestehend in Anämie, Störung der Gehirnfunktionen, Anhäufung von Schleim.

**Cachoeira** (spr. kaschuēra), Stadt im brasil. Staate Bahia, am Rio Paraguassu (Schiffahrt), mit **São Feliz**, 30000 E.; Tabakfabrikation. — **C.**, Stadt im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Jacuhy (Schiffahrt), 4500 E.; viele Deutsche.

**Cacholong** (spr. kasch-), s. Opal.

**Cachonde** (spr. katsch-; frz. cachondé [spr. kaschongdeh] und cachoudé), Mittel, den Atem wohlriechend zu machen, auch Hustenmittel (Katechu, Zucker und Gewürz).

**Cachou** (frz., spr. kaschuh), Katechu (s. d.). — **C.** oder **Anislakritze** heißt auch ein Hustenmittel aus gereinigtem Lakritzensaft, Zucker und Anisöl. (S. auch Cachonde.) — **C. de Laval**le (spr. lawäll), braune, sehr echte Farbstoffe, aus Sägespänen, Kleie, Stärke u. dgl. durch Erhitzen mit Natronlauge und Schwefel gewonnen.

**Cachucha** (span., spr. katschūtscha), span. Tanz, mit Begleitung von Kastagnetten nach Volksliedern getanzt.

**Cäcilia**, Heilige (Tag: 22. Nov.; Attribute: Orgel und andere musikal. Instrumente [Übersicht: Heilige rc.]), gest. um 230 als Märtyrerin, Patronin der Kirchenmusik; an ihrem Gedenktag schon in der alten Kirche Musikfeste (**Cäcilienfeste**). Nach ihr benannt die **Cäcilienvereine** zur Pflege kirchlicher Musik. Vgl. Kirsch (1910).

**Cäcilie** (**Cecilie**), ehemal. Kronprinzessin von Preußen,

**Cäcilius Metellus**, s. Metellus. [s. Wilhelm II.

**Cäcilius Statius**, röm. Komödiendichter, im 2. Jahrh. v. Chr., bildet als Bearbeiter des neuern attischen Lustspiels den Übergang von Plautus zu Terenz. Bruchstücke in „Comicorum Romanorum fragmenta" (3. Aufl. 1898).

**Cactus**, Pflanzengattung, s. Opuntia.

**Cacus**, in der altital. Sage ein feuerspeiendes Ungetüm, Sohn des Vulkan, raubte dem Herakles die Rinder des Geryon und wurde von jenem erschlagen. Vgl. Münzer (1911).

**Cada Mosto**, Aloys oder Luigi da, Seefahrer, geb. um 1432 in Venedig, gest. das. um 1511, entdeckte 1455

**Cadāver** (lat.), s. Leiche. [den Gambia.

**Cadéac**, Badeort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, 725 m ü. M., (1911) 248 E.; 4 Schwefelquellen.

**Cadeau** (frz., spr. kadoh), Geschenk.

**Cadenabbia**, Flecken in der ital. Prov. Como (Gem. Griante), am Comer See, (1901) 106 E.; nahebei die **Villa Carlotta** des Herzogs von S.-Meiningen, mit Kunstschätzen (Thorwaldsens Alexanderzug).

**Cadenette** (frz., spr. kad'nett, „Kettchen"), Haartracht (Stränge an den Schläfen) im franz. Heer des 18. Jahrh.

**Cadērastrankheit**, **Mal de Caderas**, mit Lähmung der Hinterhand einhergehende, tödlich endende Trypanosomenkrankheit der Pferde in Südafrika und im zentralen Südamerika.

**Cadereyta Jimēnez**, Stadt im mexik. Staate Nuevo Leon, l. vom Rio San Juan, 10000 E.

**Cadet** (frz., spr. kadeh, „der Jüngere"), in Frankreich der jüngere Sohn adliger Familien (s. Kadett).

**Cadieöl**, s. Kaddigöl.

**Cadillac** (spr. kadijäck), Stadt im franz. Depart. Gironde, an der Garonne, (1911) 3195 E., Schloß Epernon (jetzt Zuchthaus für Frauen) und Irrenhaus; Weinbau.

**Cadinen**, Rittergut Kaiser Wilhelm II. im preuß. Reg.-Bez. Danzig, am Frischen Haff, (1910) 387 E.; Majolikafabrik.

**Cádiz** (frz. und portug. **Cadix**, spr. -dis), Hauptstadt der span. **Prov. C.** (7323 qkm, 1918: 476047 E.; im ehemal. Königr. Sevilla), auf einer schmalen, sich in die **Bai von C.** erstreckenden Landzunge, Seeplatz (Freihafen) und Festung ersten Ranges, 65362 E., zur Universität Sevilla gehörige medizin. Fakultät, archäolog. Provinzialmuseum. Um 1100 v. Chr. von Phöniziern aus Sidon als Metalldepot gegründet, später von den Karthagern und den Römern erobert (Gades), seit Cäsar Julia Augusta Gaditana genannt, 1262 den Arabern entrissen, 1810—12 und 1823 von den Franzosen vergeblich belagert.

**Cadmīa** (lat.), Galmei; C. fornăcum, Gichtschwamm.

**Cädmon**, nach Beda der älteste christl. Dichter der Angelsachsen, Höriger, später Mönch zu Whitby, gest. um

680; die poet. Bearbeitungen von Genesis, Exodus und Daniel, hg. in Grein-Wülkers „Bibliothek der angelsächs. Poesie", Bd. 2 u. 3 (1894), werden ihm wohl mit Unrecht zugeschrieben.

**Cadogan,** s. Geheimsprachen.

**Cadōre, Pieve di,** ital. Stadt, s. Pieve di Cadore.

**Cadorna,** Carlo, Graf, ital. Staatsmann, geb. 8. Dez. 1809 in Pallanza, Advokat in Casale, 1848—49 sardin. Unterrichtsminister, danach Führer der Cavourschen Partei und Präsident der Kammer, seit 1859 als Staatsrat an der Herstellung der Einheit Italiens hervorragend beteiligt, 1868 Minister des Innern, 1869—75 Botschafter in London, dann bis zu seinem Tode, 2. Dez. 1891, Präsident des Staatsrats. — Sein Bruder **Raffaele C.**, ital. General, geb. 1815 in Mailand, leitete 1860 die militär. Organisation Toskanas, dann Kommandant von Sizilien, besetzte 20. Sept. 1870 Rom, 1873—77 Kommandeur in Turin, gest. das. 6. Febr. 1897; schrieb: „La liberazione di Roma nel 1870" (1889). — Raffaeles Sohn **Graf Luigi C.**, ital. Generalleutnant, geb. 4. Sept. 1850 in Pallanza, 1892 Kommandeur des 10. Bersaglieriregiments, 1898 Brigadekommandeur in Pistoja, 1905 Divisionskommandeur in Ancona und Neapel, 1910 Kommandierender General des 4. Armeekorps. Seit 1914 Generalstabschef des Heeres, begann er den Krieg gegen Österreich und war Mai 1915 bis Nov. 1917 Oberbefehlshaber. Infolge der Niederlage bei der Offensive der Mittelmächte wurde er der Stelle enthoben; Sept. 1918 zur Disposition gestellt. Schrieb: „La guerra alla fronte italiana" (2 Bde., 1922). Nov. 1924 wurde er zum Marschall ernannt.

**Cadoudal** (spr. kaddudáll), Georges, Führer der Chouans (s. d.), geb. 1. Jan. 1771 in Brech bei Auray, kämpfte 1793—96 in der Vendée, 1799 in der Bretagne, entwarf mit Pichegru Anschläge auf das Leben Napoleons, 25. Juni 1804 hingerichtet. Vgl. Cadoudal (1887).

**Cadran** (frz., spr. -áng), Zifferblatt der Uhr; Teilscheibe; Quadrant. **C. solaire** (spr. ßolähr), Sonnenuhr.

**Cadre,** Mehrzahl **Cadres** (frz., spr. kahd'r), Rahmen, Einfassung; in der Militärsprache die Stämme oder Rahmen der Truppenkörper, in welche beim **Cadresystem** im Fall des Übergangs vom Friedens- zum Kriegsfuß die Beurlaubten eingefügt werden. **Cadremanöver** (veralteter Ausdruck), Übungen im Gelände, bei denen ganze Truppenabteilungen durch einzelne Personen markiert werden.

**Caducēus** (lat.; grch. *Kerykeion*), geflügelter, von zwei verschlungenen und mit den Köpfen einander zugekehrten Schlangen umwundener Stab, **Merkurstab** [Abb.]; Abzeichen des Hermes, Stab der Herolde, Sinnbild des Handels.

Caduceus: Merkurstab.

**Caen** (spr. kāng), altertümliche Hauptstadt des nordfranz. Depart. Calvados, an der Orne, 14 km vom Ärmelkanal (Seekanal dorthin), (1911) 46934 E., Universität; Handel mit Kohlen, Eisenerz und Bauholz.

**Caerleon** (spr. kahrliönn), uralte Stadt in Wales, am Usk, (1911) 2046 E.; Eisen- und Zinnindustrie; in der Volkssage Residenz des Königs Arthur.

**Caëtāni,** Michelangelo, Herzog von **Sermoneta**, Danteforscher, geb. 20. März 1804 in Rom, 1848 päpstl. Polizeiminister, später Parlamentsmitglied, gest. 12. Dez. 1882; schrieb: „La materia della Divina Commedia" (1865; 2. Aufl. 1872) u. a. — Sein Enkel **Leone C.**, Herzog von Sermoneta, Orientalist, geb. 12. Sept. 1869 in Rom, Herausgeber der „Annali dell' Islam" (1905 fg.); schrieb „Studi di storia orientale" (1911 fg.); „Chronographia islamica" (2 Bde., 1912).

**Caf,** s. Cif.

**Café** (frz.), Kaffeehaus; **C. chantant** (spr. schangtáng), Schenkraum, wo Gesangsvorträge stattfinden; **Cafetier** (spr. -tieh), Kaffeehauswirt.

**Caffarelli, Palazzo,** von Ascanio C. im 16. Jahrh. erbauter Palast in Rom oberhalb des Kapitols, bis zum Weltkrieg Sitz der deutschen Botschaft, 1918 von der ital. Regierung enteignet.

**Caffiso,** Ölmaß auf Malta = 20,446 l.

**Cafiso,** sizil. Ölgewicht, in Palermo = 20,047, in Messina = 11,026 kg.

**Cafūso** (span.), Mischling von Indianer und Neger.

**Cagli** (spr. kalji), ital. Stadt im röm. **Apennin**, (1911) 11679 E.; Kirche San Domenico, Seidenfabrikation.

**Cagliari** (spr. káljari), Hauptstadt der Insel Sardinien und der ital. **Prov. C.** (13415 qkm, 1915: 538268 E.), auf der Südküste, am **Meerbusen von C.**, 61175 E.; befestigter Hafen, Universität, Stapelplatz, Salzgewinnung.

**Cagliari** (spr. káljari), ital. Maler, s. Paolo Veronese.

**Cagliostro** (spr. kaljó-), Alex., Graf, Abenteurer, eigentl. **Giuseppe Balsāmo**, geb. 8. Juni 1743 in Palermo, trat in Italien, Deutschland, Polen, Frankreich, England ꝛc. als Arzt, Naturforscher, Alchimist, Geisterbeschwörer auf und nahm als Wiederhersteller der alten ägypt. Maurerei den Titel Großkophta an; in Paris 1785 in den berüchtigten Halsbandprozeß (s. d.) verwickelt, ward er in die Bastille gesetzt. Wieder entlassen, ging er erst nach England, dann nach Rom, wo er als Freimaurer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde; er starb 26. Aug. 1795 im Fort San Leone bei Urbino. Die unter seinem Namen erschienenen Memoiren (1785) sind erdichtet. Vgl. Sierke („Schwärmer und Schwindler", 1875), Der Erzzauberer C. (1920).

**Cagots** (spr. kagoh, vom lat. cacare), verachtete Menschengattung mit Anomalien an Händen, Füßen, Nägeln, Haaren und Ohren (das Ohrläppchen fehlt) in den franz. Westpyrenäen, angeblich ein Rest der Westgoten. Vgl. Rochas (1877).

**Cahier** (frz., spr. kajeh), Heft, Notizbuch, Denkschrift, Eingabe, schriftliche Instruktion. **C. de charges** (spr. scharsch), Kauf-, Submissionsbedingungen.

**Cahiz,** Mehrzahl **Cahices**, älteres span. Getreidemaß, in Kastilien = 6,66 hl, Hohlmaß in Tunis = 6,40 hl. — **Cahizada**, Feldmaß in Valencia = 49,86 a.

**Cahors** (spr. kaóhr) Hauptstadt des südfranz. Depart. Lot, am Lot, (1911) 13650 E.; Weinbau (**Cahorsweine**).

**Caïcosinseln, Keys**, südl. Gruppe der Bahamainseln, mit den Turksinseln zu Jamaika gehörend; Salz, Schwämme, Schildpatt.

**Caillaux** (spr. kajo), Joseph, franz. Staatsmann, geb. 30. März 1863 in Le Mans, Prof. an der Ecole des sciences politiques, 1899—1902 und 1906—9 Finanzminister, Juni 1911 bis Jan. 1912 Ministerpräsident, Dez. 1913 wieder Finanzminister, trat im März 1914 zurück wegen eines Revolverattentats seiner Frau auf den Direktor des „Figaro", Calmette; wurde im Jan. 1918 wegen angeblichen Hochverrats verhaftet und April 1920 zu 3 Jahren Gefängnis (durch die Untersuchungshaft verbüßt) verurteilt. Von ihm erschien: „Mes prisons" (1920; deutsch 1921), „Les impôts en France" (2. Aufl. 1911).

**Cailletet** (spr. kaj'teh), Louis Paul, Physiker, geb. 1832 in Châtillon-sur-Seine, gest. 5. Jan. 1913 in Paris, verflüssigte 1877 die permanenten Gase.

**Caillette-Wald** (spr. kajett), Wald nordöstl. von Verdun, auf dem Ostufer der Maas, zwischen Vauxschlucht und Feste Douaumont. 1. Juni 1916 von den Deutschen erobert, Dez. 1916 wieder geräumt.

**Caïn** (spr. kääng), Auguste Nicolas, franz. Bildhauer, geb. 16. Nov. 1822 in Paris, gest. das. 7. Aug. 1894; Hauptvertreter der Tierplastik in Frankreich.

**Caïncawurzel,** die harntreibende Wurzel des Kletterstrauchs Chiococca racemōsa *L.* (**Schneebeere**), aus der Fam. der Rubiazeen, Antillen, Mexiko; enthält **Caïncin**, Mittel gegen Wassersucht.

**Caine** (spr. kehn), Thomas Henry Hall, seit 1918 Sir **Hall**, engl. Romanschriftsteller, geb. 14. Mai 1853 in Runcorn, lebt auf der Insel Man; schrieb: „The Deemster", „The scapegoat", „The Manxman", „The eternal city", „My Story" (1908) u. a. Vgl. Kenyon (1901).

**Cainsdorf,** sächs. Dorf, an der Zwickauer Mulde oberhalb Zwickau, (1919) 4261 E.; Eisenwerk Königin-Marien-Hütte mit Hochofen, Walzwerk, Hüttenfachschule.

**Ça ira** (frz., spr. ßa-, d. i. es wird gehen), Lied aus der Franz. Revolution (nach dem Refrain: „Ah! ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrats à la lanterne"), dessen Melodie dem Kontertanz „Le Carillon national" entlehnt wurde; der Text entstand 1790.

**Cairn** (**Carn**, spr. kährn), megalithische, bes. steinzeitl. Denkmäler in England.

**Cairngorm** (spr. kährn-), Gipfel des schott. Grampiangebirges, 1244 m hoch.

**Cairo** (spr. kähro). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Ohio und Mississippi, (1920) 15203 E.;

Handel mit Baumwolle, Holz und Getreide. 2) Hauptstadt Ägyptens, s. Kairo.

**Cairoli**, Benedetto, ital. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1825 in Pavia, beteiligt am Mailänder Aufstand 1848 und am Kriege gegen Österreich, diente 1859 und 1860 in der Garibaldischen Freischar. Seit 1860 Mitglied des Parlaments, Führer der äußersten Linken, März bis Dez. 1878 sowie 1879—81 Ministerpräsident, gest. 8. Aug. 1889.

**Caisse** (frz., spr. käß), Kiste, Geldkasse.

**Caisson** (frz., spr. kässóng), Kammer aus Eisen, dient bei der Preßluftgründung (s. d.) als Arbeitsstätte unter Wasser.

**Caissonkrankheit**, eine Reihe von krankhaften Erscheinungen, die zuweilen bei Arbeitern in C. durch den hohen Luftdruck bei zu raschem Übergang in den normalen Druck hervorgerufen werden: Ohren-, Kopfschmerzen, Nasenbluten, Gliederschwere, Schlaganfälle, Lähmungen. Vgl. Stettner (1911), Hill (engl., 1912).

**Caithneß** (spr. kehth-), nördlichste Grafschaft Schottlands, baumloser Moorlandstrich, im Morven 704 m hoch, 1776 qkm, (1911) 32008 E.; Hauptstadt Wick.

**Caiväno**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911) 12766 E.

**Caiväs**, Sekte, s. Hinduismus.

**Cajamarca** (spr. kach-), Hauptstadt des Depart. C. im N. von Peru, 2860 m ü. M., etwa 12000 E.; Ruinen des Inkapalastes. Handel. In der Nähe die Inkabäder (Schwefelthermen, 54° C).

**Cajänus indicus** *Spr.*, **indischer Bohnenstrauch, Katjanstrauch**, Pflanzenart der Leguminosen (Papilionoideen); in Ostindien und Amerika angebaut; erbsenähnliche Samen (**Angola- oder Kongoerbsen oder Katjanbohnen**) eßbar.

**Cajetän** von Thiene, Heiliger, geb. 1480 in Vicenza, Hieronymite, Mitstifter des Ordens der Theatiner (s. d.), gest. 7. Aug. (Tag) 1547 in Neapel, 1671 heiliggesprochen. [Übersicht: Heilige ꝛc.]

**Cajetänus**, eigentl. **Thomas de Vio**, geb. 20. Febr. 1469 in Gaëta (daher C.), 1508 General der Dominikaner, 1517 Kardinal, 1518 päpstl. Legat auf dem Reichstage in Augsburg, wo er mit Luther verhandelte; gest. 9. Aug. 1534 in Rom. Seine „Opera" (1639).

**Cajuëla** (Cazuela, spr. kach-, d. i. Kasten), zentralamerikan. Getreidemaß zu $^1/_{25}$ Fanega = 2,22 l.

**Cakes** (spr. kehks), engl. Biskuits (s. d.).

**Cake walk** (engl., spr. kehk wahk, d. h. Kuchentanz, weil ursprünglich Wettanz um einen Kuchen), ein durch eigenartige Bewegungen charakterisierter Tanz, um 1860 in Florida aufgekommen, indian. (seminolischen) Ursprungs, von den Negern weiter ausgebildet.

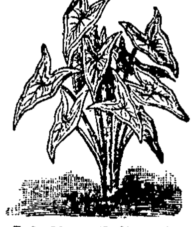
**Cakile** *Gaertn.*, **Meersenf**, Pflanzengattung der Kruziferen, Strandpflanzen; das Kraut von C. maritima *L.* und C. americana *Nutt.* als Heilmittel gegen Skorbut benutzt.

**Cal.**, Abkürzung für Calendae, Kalorie und Kalifornien; in der Musik für calando.

**Calabózo**, Hauptstadt des venezuel. Staates Guárico, am Guarico, 3800 E.; Handel.

**Caladium** *Vent.*, trop. Pflanzengattung der Arazeen. C. bicolor *W.*, C. Belleymi *Hort.* [Abb.], C. picturatum *C. Koch* u. a. sind Blattzierpflanzen.

**Calafatu (Kalafat)**, rumän. Stadt in der westl. Walachei, Vidin gegenüber an der Donau, (1899) 7113 E.



Caladium Belleymi.

**Calahorra**, im Altertum Calagurris, Stadt in der nordspan. Prov. Logroño, nahe dem Ebro, (1900) 9475 E.

**Calais** (spr. -läh), Hafenstadt, Kriegsplatz ersten Ranges im franz. Depart. Pas-de-C., am engsten Teil des Kanals, aus Altstadt und Industrievorstadt **Saint-Pierre** bestehend, (1911) 72322 E., Arsenale, Seebäder, Überfahrt nach Dover; 1347—1558 im Besitz der Engländer, 1596—98 in dem der Spanier unter Erzherzog Albert von Österreich. Auf der Höhe von C. 21. Okt. 1639 Vernichtung der span. Silberflotte durch den niederländ. Admiral Tromp; während des Weltkriegs von den Engländern besetzt. Geschichte von Lefebvre (1766) und Landrin (1889).

**Calamagróstis** *Adans.*, **Reitgras**, Grasgattung Europas und Zentralasiens mit rispigem Blütenstand; deutsche Arten C. epigeios *Roth* (**Bergschilf, Land- oder Hügelrohr**), gutes Futtergras, und C. (Ammophila) arenaria *Link* (**Sandgras, Helm**), mit ährigem Blütenstand, auf Flugsand der Strand- und Heidegegenden, dünenbindend.

**Calamatta**, Luigi, ital. Kupferstecher, geb. 12. Juni 1802 in Civitavecchia, 1837 Prof. an der Akademie in Brüssel, seit 1867 in Mailand, gest. das. 8. März 1869.

**Calambour**, s. v. w. Calembour.

**Calame** (spr. -lahm), Alexandre, schweiz. Landschaftsmaler, geb. 28. Mai 1810 in Vevey, gest. 19. März 1864 in Mentone. Meister in der Darstellung großartiger Alpenbilder: Monte Rosa, Vierwaldstätter See, Eichen im Sturm (1842, Leipzig); Lithographien und Radierungen. Vgl. Rambert (frz., 1884).

**Calamiänes**, südwestl. Gruppe der Philippinen, mit der Cuyosgruppe 1613 qkm, (1899) 16380 E.; Hauptort der Hafenplatz Taitai (1000 E.).

**Calamintha** *Moench*, **Basilienquendel**, Pflanzengattung der Labiaten, auch z. T. mit der Gattung Satureja (s. d.) vereinigt, gewürzhafte Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; C. alpina *Luck.* (**Alpenthymian, Alpenmelisse**) Teil des Schweizertees; C. acinos *Clairv.* (**Feldminze**) auf trocknen Äckern ꝛc.

**Calamites**, fossile (bes. karbonische) baumartige Schachtelhalme. C. cruciatus *Brongn.*, mit gekreuzter Stellung der Astnarben [Abb.].

Calamites cruciatus (Stammstück).

**Calamus** (lat.; grch. kálamos), Rohr, bes. das Schreibrohr der Alten; Lapsus calami, Schreibfehler.

**Calamus** *L.*, **Schilf-, Rohrpalme**, äußerlich schilfähnliche, doch nach Lianenart wachsende Palmengattung des trop. Asiens und Afrikas. Der von stachligen Blattscheiden bedeckte, glatte Stamm von C. rotang *W.* (**Rotang**) und andern Arten als **span. Rohr** (zu Spazierstöcken, Stuhlrohr ꝛc.) verarbeitet; der bis über 100 m lange C. draco *W.* (**Drachen-Rotang**) liefert das ostind. Drachenblut (s. d.).

**Calanda**, östlichster Bergstock der Glarner Alpen, bei Chur, im Weibersattel 2808 m hoch.

**Calando** (ital.), abgekürzt cal., in der Musik: nachlassend, d. h. zugleich schwächer und langsamer.

**Calandrelli**, Alexander, Bildhauer, geb. 9. Mai 1834 in Berlin, gest. das. 27. Mai 1903; Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. in Berlin (1886), Wilhelms I. in Bromberg (1893), des Kurfürsten Friedrich II. in Berlin (1898).

**Calaraşi** (Kalarasch), Hauptstadt des rumän. Kr. Jalomita, an der Donau (Borceakanal), (1899) 11024 E.

**Calas** (spr. kaláß), Jean, berühmt als Opfer eines Justizmordes, geb. 19. März 1698 in Lacaparède in Languedoc, prot. Kaufmann in Toulouse, ward, da sich sein Sohn aus Melancholie erhängt hatte, vor dem Parlament in Toulouse angeklagt, diesen, weil er zur kath. Religion habe übertreten wollen, ermordet zu haben, und 9. März 1762 hingerichtet. Voltaire bewirkte durch seine Schrift „Sur la tolérance" eine Revision des Prozesses, und das Parlament von Paris erklärte C. 1765 für unschuldig. Berühmte Radierung von Chodowiecki. Vgl. Coquerel (1870), Dryander (1886).

**Calasanza**, Jos., Stifter der Piaristen (s. d.).

**Calatafimi**, Stadt im westl. Sizilien, in der Nähe des alten Segesta (s. d.), (1911) 10332 E.; vorzügliche Käsebereitung; hier 15. Mai 1860 Sieg Garibaldis über die neapolit. Truppen unter Lanza.

**Calatayúd**, ärmliche Stadt in der nordspan. Prov. Saragossa, am Jalon, (1900) 11526 E.; Hanfbau.

**Calaträvaorden**, span. Ritterorden, 1158 unter König Sancho III. vom Abt Raimund gestiftet zur Verteidigung des Schlosses Calatrava in Neukastilien gegen die Mauren; seit 1808 nur Verdienstorden.

**Calau**, Kreisstadt in der brandenb. Niederlausitz, (1919) 3503 E., Amtsgericht.

**Calbe an der Saale**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 11452 E., Amtsgericht; Tuch-, Papier-, Zuckerfabriken, Gemüsebau. — 2) **C. an der Milde**, Stadt ebd., 1920 E., Amtsgericht; Kümmelbau.

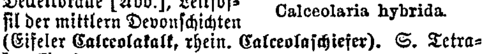
**Calcanëum (os**, lat.), Fersenbein.

**Calcar (Kalkar)**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1910) 1993 E.; got. Nikolaikirche (mit Schnitz-

altar), Samtwebereien und Tabakfabriken. Geburtsort des Reitergenerals von Seydlitz. Vgl. Schrader („Geschichte und Kunstschätze", 1918).

**Calcaria** (lat.), Kalk, Kalziumoxyd. Offizinell sind: C. chloràta, Chlorkalk, und C. usta, gebrannter Kalk.

**Calceolaria** *L.*, **Pantoffelblume**, artenreiche südamerikan. Pflanzengattung der Skrofulariazeen mit taschen- oder pantoffelförmigen, sehr bunten Blüten; in mancherlei Zuchtformen und Hybriden Zierpflanzen [Abb.].



Calceolaria hybrida.

**Calceola sandalīna** *Goldf.*, **Pantoffelkoralle**, eine Deckelkoralle [Abb.], Leitfossil der mittlern Devonschichten (Eifeler **Calceolakalk**, rhein. **Calceolaschiefer**). S. Tetrakorallier.)

**Calcēus** (lat.), Schuh, Fußbekleidung des röm. Bürgers, bei Vornehmen [Abb.] von rotem Leder, mit breiten Binderiemen, Agraffen 2c.

**Calcio** (ital., spr. kaltscho, „Fußtritt"), eine Art Fußballspiel in Italien, schon im 14. Jahrh. bekannt.

**Calcispongiae**, s. Kalkschwämme.

**Calcŭlus** (lat.), Stein, Rechenstein, Rechnung; error in calculo, Rechenfehler.

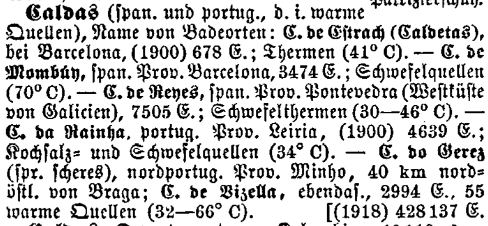
Calceola sandalina (mit abgehobenem Deckel).

**Caldāra**, genannt **Polidoro da Caravaggio**, ital. Maler, geb. um 1495 in Caravaggio, 1543 in Messina ermordet; realist. Künstler, Meister in der Sgraffitotechnik zur Fassadendekoration.

**Caldāra**, Antonio, ital. Komponist, geb. 1670 in Venedig, seit 1718 Vize-Hofkapellmeister in Wien, gest. das. 28. Dez. 1736; schrieb viele Opern, Oratorien, Motetten, Messen.

**Caldarium** (lat.), Badezimmer für warme Bäder; auch Gewächs- oder Treibhaus, Warmhaus.

Calceus: Röm. Patrizierschuh.



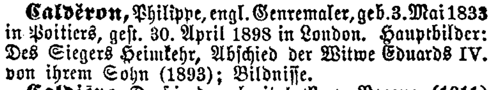
**Caldas** (span. und portug., d. i. warme Quellen), Name von Badeorten: **C. de Estrach (Caldetas)**, bei Barcelona, (1900) 678 E.; Thermen (41° C). — **C. de Mombúy**, span. Prov. Barcelona, 3474 E.; Schwefelquellen (70° C). — **C. de Reyes**, span. Prov. Pontevedra (Westküste von Galicien), 7505 E.; Schwefelthermen (30—46° C). — **C. da Rainha**, portug. Prov. Leiria, (1900) 4639 E.; Kochsalz- und Schwefelquellen (34° C). — **C. do Gerez** (spr. scheres), nordportug. Prov. Minho, 40 km nordöstl. von Braga; **C. de Vizella**, ebendas., 2994 E., 55 warme Quellen (32—66° C).

**Caldas**, Departamento von Kolumbien, 19110 qkm, (1918) 428137 E.

**Caldēra** (span., „Kessel"), eine durch Kratereinsturz oder vulkanische Explosion entstandene Einsenkung.

**Caldēra**, Hafenort in der chilen. Prov. Atacama, am Stillen Ozean, (1895) 1878 E.; Erzausfuhr. 11. Nov. 1922 durch Erdbeben (Springflut) verwüstet.

**Calderōn**, Don Pedro C. **de la Barca**, span. Dichter, geb. 17. Jan. 1600 in Madrid, 1625—35 und 1640 Soldat, trat 1651 in den geistl. Stand, gest. 25. Mai 1681 als Kaplan beim Hause Kastilien. Religion ist der Mittelpunkt seiner Dichtungen und tritt bes. hervor in den Autos sacramentales (Fronleichnamsstücken, etwa 80 an der Zahl, deutsch von Eichendorff, Lorinser, 1881—87). Von seinen 120 dramat. Stücken (Intrigenstücke, Komödien, histor. und romant. Dramen) am bedeutendsten „Der standhafte Prinz"; am bekanntesten „Das Leben ein Traum", „Der Richter von Zalamea". Ferner 200 Loas (Vorspiele), 100 Entremeses (Zwischenspiele). Ausg. der Dramen von Vera Tassis (1683—91), Krenkel (1881—87) u. a. Deutsche Übersetzungen einzelner Stücke von A. W. von Schlegel, Gries, Malsburg, Pasch (1891—96). Schlegel, Goethe und Immermann brachten C.s Stücke auf die deutsche Bühne. „Poesias" (1845 u. 1881). „Ausgewählte Werke", hg. von Wurzbach (10 Bde., 1911). Vgl. F. W. Schmidt („Die Schauspiele C.s", 1857), Günthner (1888), Breymann (Bibliographie, 1905).



**Calderon**, Philippe, engl. Genremaler, geb. 3. Mai 1833 in Poitiers, gest. 30. April 1898 in London. Hauptbilder: Des Siegers Heimkehr, Abschied der Witwe Eduards IV. von ihrem Sohn (1893); Bildnisse.

**Caldiero**, Dorf in der oberital. Prov. Verona, (1911) 2582 E., Schwefelquelle; hier siegreiche Treffen der Österreicher 12. Nov. 1796 unter Alvinczy gegen Bonaparte, 29.—31. Okt. 1805 unter Erzherzog Karl gegen Masséna.

**Caldonazzo**, deutsch Galnetsch, Ort und See in Südtirol, südöstl. von Trient, im obern Suganatal, (1910) 2094 E.; von den Österreichern bei der ersten ital. Offensive Sommer 1915 behauptet.

**Calefáctor** (lat.), **Kalfakter**, Einheizer, Aufwärter, auch Liebediener; daher **kalfaktern**, Liebedienerei treiben.

**Calembour(g)** (frz., spr. kalangbuhr; unsicherer Herkunft, wohl nach dem Pfaffen vom Kahlenberg, s. d.), ein auf den Doppelsinn gleichlautender Wörter gegründetes Wortspiel, Kalauer (s. d.). „Dictionnaire des C." von La Pointe u. Le Gai (1860).

**Calenberg**, ehemal. Fürstentum im preuß. Reg.-Bez. Hannover, 2253 qkm; benannt nach dem **Bergschloß C.** (jetzt Ruine) bei der **Domäne C.** (224 E., Amtsgericht) im Kr. Springe. Das Fürstentum C. gehörte erst zu Lüneburg, später zu Braunschweig und kam 1635 an Herzog Georg, den Stifter des kurfürstlich hannov. Hauses. Vgl. Freudenthal (1895).

**Caléndae (Kalendae)**, bei den Römern der erste Tag jedes Monats. (S. auch Ad Calendas Graecas.)

**Calendarium** (lat.), ursprünglich Buch, in das die an den Calendae eingehenden Zinsen eingetragen wurden; dann das daraus erwachsende Einkommen; später Kalender.

**Calendŭla** *L.*, **Ringel-** oder **Totenblume**, Pflanzengattung aus der Fam. der Kompositen. Die südeurop. C. officinālis *L.* (**Ringelrose**), mit großen gelben Blumen, Zierpflanze; früher gegen Krebsleiden benutzt.

**Calgary**, Stadt in der kanad. Prov. Alberta, (1911) 43704 E., Knotenpunkt an der Kanad. Pazifikbahn.

**Cali**, Handelsstadt in Kolumbien, am Flusse C., (1918) 45524 E.

**Caliari** (spr. kàljari), ital. Maler, s. Paolo Veronese.

**Caliche** (span., spr. -lihtsche), der Chilesalpeter.

**Calicot** (frz., spr. -koh), Gewebe, s. Kaliko; franz. Spitzname: Ladenschwengel, Ellenreiter.

**Calicut** (engl. für **Kolikotta** oder **Kolikodu**), Handelsstadt in der brit.-ostind. Präsidentschaft Madras, am Indischen Ozean, (1911) 78417 E. (40 Proz. Mohammedaner); über 40 Moscheen, versandeter Hafen. Hier landete Vasco da Gāma 20. Mai 1498.

**Califig**, kaliforn. Feigensirup mit Sennesextrakt und Nelkenelixier, angenehm schmeckendes Abführmittel.

**Caligae** (lat.), lederne Fußbekleidung, bes. die altröm. Soldatenschuhe; die Sandalen des Bischofs.

**Caligŭla**, Gajus Cäsar, 3. röm. Kaiser, 37—41 n. Chr., Sohn des Germanikus und der Agrippina, geb. 31. Aug. 12 n. Chr. in Antium, wurde, während er im Kriegslager am Rhein aufwuchs, von den Truppen C. („Soldatenstiefelchen") benannt, nach dem Tode des Tiberius als Alleinherrscher anerkannt; grausamer Tyrann, wollüstig und von Größenwahn befangen, 24. Jan. 41 ermordet.

**Caelius mons**, Hügel im alten Rom, jetzt Monte Celio.

**Călius Rufus**, Marcus, röm. Redner, gest. 48 v. Chr., von Cicero 56 in einer erhaltenen Rede verteidigt; von ihm erhalten 17 Briefe an Cicero.

**Calix** (lat.), Kelch.

**Calixtus**, 4 Päpste (s. d.). — **C. II.**, 1119—24, endigte 1122 den Investiturstreit durch Abschluß des Wormser Konkordats mit Kaiser Heinrich V. Vgl. Maurer (2 Bde., 1886—89). — **C. (III.)**, Kardinalbischof von Tusculum, von Kaiser Friedrich I. als Gegenpapst 1168 gegen Alexander III. aufgestellt, im Frieden von Venedig 1177 von ihm wieder aufgegeben, hierauf Statthalter von Benevent; von der röm. Kirche nicht anerkannt.

**Calixtus**, Georg, eigentl. **Callisen**, luth. Theolog, geb. 14. Dez. 1586 in Medelbye (Schleswig), gest. 19. März 1656 in Helmstedt, wo er seit 1614 als Prof. der Theologie und Abt von Königslutter (seit 1636) lebte, veranlaßte durch seine Bemühungen um die Einigung der Konfessionen die sog. **synkretistischen Streitigkeiten**, in denen man ihn und seine Anhänger als **Synkretisten** (Religionsmenger) und heimliche Papisten verdächtigte. Vgl. Henke (2 Bde., 1853—60).

**Calker,** Fritz van, Jurist und Politiker, geb. 24. Okt. 1864 in Wesel, 1896 Prof. in Straßburg, dann in München, 1912 Mitglied des Reichstags (nationalliberal); schrieb „Strafrecht und Ethik" (1897), „Hochverrat, Landesverrat, Majestätsbeleidigung" (1907) u. a. — Sein Bruder **Wilh. van C.,** Jurist, geb. 1. Mai 1869 in Reutin bei Lindau, seit 1903 Prof. für Staatsrecht in Gießen, dann in Kiel, hierauf in Freiburg.

**Calla** *L.*, **Schlangenkraut, Schlangenwurz, Kalla,** Pflanzengattung der Arazeen. C. palustris *L.* (**Schweinekraut**), mit weißem Blütenhüllblatt und roten, giftigen Beeren, in feuchten Gegenden Deutschlands. C. aethiopica, s. Richardia.

**Callao** (spr. kaljāo), befestigter Haupthafen von Peru, an der **Bucht von C.,** 6 km von der Hauptstadt Lima, (1908) 34436 E. Hauptausfuhr: Erze, Blei, Silber, Häute, Koka. 28. Okt. 1746 das alte C. im S. des heutigen durch Erdbeben zerstört. — Auch Name einer ergiebigen Goldmine in Venezuelisch-Guayana.

**Calliāno,** Gemeinde in Ital.-Tirol, am Bergpaß Castel della Pietra, an der Etsch, (1900) 921 E.; hier 9. Aug. 1487 Sieg der Österreicher über die Venetianer und 4. Sept. 1796 Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser.

**Callimorpha** *L.*, Schmetterlingsgattung der Fam. der Bären; C. dominŭla *L.* (die **Jungfer** [Tafel: Schmetterlinge II, 3]), schwarzgrau mit gelblichen Flecken, Hinterflügel rot und schwarz, C. quadripunctaria *Poda* (**span. Flagge**), auch sehr bunt.

**Callistēmon** *R. Br.*, **Reiherbusch,** austral. Sträuchergattung der Myrtazeen, mit schönfarbigen, ährigen, doch nicht endständigen Blütenständen und schmalen Blättern.

**Callitriche** *L.*, dikotyle Pflanzengattung der Kallitrichazeen, Wasser- oder Uferpflänzchen fast der ganzen Erde, mit sehr rückgebildeten Blüten; C. stagnālis *Scop.* (**Wasserstern**) hängt mit den oberen, sternförmig gedrängten Blättern in der Wasseroberfläche.

**Callitris** *Vent.*, **Sandarakbaum, Zypressenfichte,** Nadelbaumgattung. C. quadrivalvis *Vent.*, im Atlas, dem Lebensbaum ähnlich, liefert das balsamische **Sandarakharz** (zur Lackfabrikation) und gutes Bauholz (**Zedernholz** der Römer).

**Callnberg,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, an der Rödlitz, (1919) 2905 E., Textilindustrie, Lehrerinnenseminar; 1920 mit Lichtenstein zur Stadt **Lichtenstein-C.** vereinigt.

**Callot** (spr. -loh), Jacques, franz. Kupferstecher, geb. 1592 in Nancy, gest. das. 24. März 1635; seine Stiche (über 1500) voll phantastischen Humors. [Tafel: Karikatur I, 7.] Vgl. Nasse (1909), Levertin (1911).

**Callot-Hoffmann,** s. Hoffmann, E. T. Amadeus.

**Callūna** *Salisb.*, **Heidekraut, Besenheide,** Pflanzengattung der Erikazeen. C. vulgāris *Salisb.*, die sog. **Erika** (s. Erica), niedriger Strauch mit rötlichen, seltener weißen, honigreichen, aufrechten Blütentrauben; bestandsbildend in ganz Europa, Nordasien und Nordamerika.

**Callus** (lat.), Schwiele, Knorpel; das neu gebildete Knochengewebe bei Knochenbrüchen; wulstige Wucherungen der pflanzl. Gewebe zum Abschluß von Wunden.

**Calmann-Lévy,** Buchhändler, s. Lévy, Michel.

**Calmette** (spr. kalmett), Albert, franz. Mediziner, geb. 12. Juni 1863 in Nizza, Prof. der Hygiene und Bakteriologie und Direktor des Pasteurschen Instituts in Lille, 1917 Abteilungsleiter am Pariser Pasteurinstitut, arbeitete namentlich über Tiergifte und ihre serotherapeut. Bekämpfung und über Tuberkulose.

**Calo** (ital.), **Decalo,** Verlust, den die Ware bei einem techn. Umwandlungsprozeß oder beim Transport erleidet.

**Calonne** (spr. kalónn), Charles Alexandre de, franz. Finanzmann, geb. 20. Jan. 1734 in Douai, nach Neckers Sturz 1783 Finanzminister, veranlaßte 2. Febr. 1787 den König zur Berufung der Notabeln; vor Ausbruch der Revolution entlassen, gest. 30. Okt. 1802.

**Calophyllum** *L.*, **Schönblatt,** Pflanzengattung der Guttiferen; trop. Bäume, deren Rinde das Harz **Takahamak** (zum Kitten, Kalfatern ꝛc.; als **Marienharz** wie Perubalsam oder zu Pflastern benutzt) liefert; einige Arten liefern gutes Bauholz.

**Calor** (lat.), Wärme.

**Calothamnus** *Labill.*, **Schönstrauch,** austral. Sträuchergattung der Myrtazeen; Ziersträucher.

**Calotrŏpis** *R. Br.*, Pflanzengattung der Asklepiadeen, Sträucher oder kleine Bäume des wärmern Asiens und Afrikas. Die Wurzeln von C. gigantĕa und procĕra *R. Br.* (**Madar-** oder **Mudarpflanze**) enthalten Mudarin und dienen als Brechmittel, die Bastfasern und Samenhaare (vegetabilische Seide, **Akon**) zu Geweben, Polstern ꝛc.

**Calov (Kalau),** Abraham, luth. Theolog, geb. 16. April 1612 in Mohrungen (Ostpreußen), gest. 25. Febr. 1686 als Generalsuperintendent und Prof. in Wittenberg, Eiferer für die reine luth. Lehre, bes. gegen Calixtus.

**Calpo,** sardin. Gewicht = 422,8 kg.

**Calpurnia,** vierte (letzte) Gemahlin Cäsars (seit 59 v. Chr.), Tochter des L. Calpurnius Piso, warnte Cäsar in der Nacht vor seiner Ermordung, durch Träume geängstigt, vor dem Besuch des Senats, übergab danach ihres Gatten Geld und Schriftstücke an Antonius.

**Calpurnius,** röm. Geschlecht, das bes. in der Linie der Piso (s. d.) zu Bedeutung gelangte. **Lucius C. Bestia,** 121 v. Chr. röm. Volkstribun, Gegner des C. Gracchus, ließ sich 111 als Konsul im Jugurthinischen Kriege bestechen, deshalb verbannt.

**Calpurnius Sicŭlus,** Titus, lat. Dichter zur Zeit Neros, von ihm noch sieben Hirtengedichte (hg. von Schenkl, 1885) erhalten.

**Calque** (frz., spr. kalk), Durchzeichnung (s. Kalkieren).

**Caltagirōne** (spr. -dschi-), Stadt auf Sizilien, (1911) 42565 E., Fabriken für Terrakotten.

**Caltanissétta,** Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (3294 qkm, 1911: 354288 E.; Sizilien), 42670 E., Zitadelle; Schwefelminen, Produktenhandel.

**Caltha** *L.*, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. C. palustris *L.* (**Kuh-** oder **Dotterblume, Sumpfdotterblume** [Abb., a Blütenrückseite, b Staubfäden, c Fruchtknotenstand, d Fruchtstand]), mit leuchtend gelber Blüte, häufig auf sumpfigen Wiesen; auch gefüllt als Zierpflanze.

Caltha: Sumpfdotterblume (nach Garcke).

**Caluire-et-Cuire** (spr. kalüihr eh küihr), Stadt im franz. Depart. Rhône, an der Saône, (1911) 10877 E. Industrie.

**Calumet** (frz., spr. -lümeh), die Friedenspfeife (s. d.).

**Calumet** (spr. källjn-), jetzt **Laurium,** Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, auf der Halbinsel Keweenaw, (1900) 5643 E.; Mittelpunkt großartiger Kupferminen.

**Calumniāre audacter,** s. Audacter calumniare ꝛc.

**Calvadōs,** Departement im nordwestl. Frankreich, nach der 26 km langen Klippenkette zwischen den Mündungen der Orne und Vire am (Brit.) Kanal benannt, 5693 qkm, (1911) 396318 E.; Hauptstadt Caen.

**Calvaert** (spr. kálfahrt), Denijs, genannt **Dionisio Fiammingo,** niederländ. Maler, befand sich 1556 in Antwerpen, lebte lange in Bologna, gest. das. 17. März 1619.

**Calvi,** befestigte Hafenstadt an der Nordwestküste von Korsika, (1911) 2269 E.; Fischerei, Handel.

**Calvin,** Joh., eigentl. **Jean Caulvin** oder **Cauvin,** Reformator, geb. 10. Juli 1509 in Noyon (Pikardie), gest. 27. Mai 1564 in Genf, studierte Rechtswissenschaft, flüchtete 1533 als Anhänger der Reformation aus Paris nach Basel, wirkte seit 1536 in Genf, wurde 1538 von hier verbannt, lebte bis 1541 in Straßburg und führte in Genf nach seiner Zurückberufung die strengste Kirchenzucht ein, die von einem Konsistorium aus 12 Ältesten und 6 Geistlichen mit Unterstützung der weltlichen Behörden geübt wurde. Der Mittelpunkt seiner Lehre ist die Lehre von der Prädestination. Sein Hauptwerk, die Grundlage der ganzen reform. Theologie, ist seine „Institutio religionis christianae" (1536; deutsch 1888). Ausg. seiner Schriften (59 Bde., 1863—1900) von Baum, Cunitz u. Reuß. Vgl. Kampschulte (2 Bde., 1869 u. 1899), Schwarz (2 Bde., 1909), Doumergue (4 Bde., 1899—1911), Bossert (1908), Baur (1909).

**Calvinismus,** die Lehre Calvins (s. d. und Reformierte Kirche).

**Calvi Risorta,** Gemeinde in der ital. Prov. Caserta, bei Capua, (1911) 3133 E.; röm. Ruinen. Hier 9. Dez. 1798 Sieg der Franzosen über die Neapolitaner.

**Calvisius,** Sethus, eigentl. **Kallwitz,** Chronolog und Musiker, geb. 21. Febr. 1556 in Gorsleben (Thüringen), Sohn eines Tagelöhners, 1582—84 Kantor in Schulpforta,

gest. 24. Nov. 1615 als Kantor an der Thomasschule in Leipzig; verfaßte histor., theoretisch-musikal. Werke u. a.

**Calvörde,** Flecken im braunschw. Kr. Helmstedt, Enklave in der Prov. Sachsen, südl. von Gardelegen, an der Ohre, (1919) 2206 E., Amtsgericht; Stärke-, Spiritusfabriken.

**Calw,** Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, (1919) 5363 E., Amtsgericht, Höhere Handelsschule, Realprogymnasium; Sitz der Calwer Missionsgesellschaft; Fabrikation von Wolldecken, Trikotwaren 2c.

**Calwer,** Richard, volkswirtschaftl. Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1868 in Eßlingen, 1898—1903 Mitglied des Reichstags (Sozialdemokrat), trat 1908 aus der sozialdem. Partei aus; schrieb: „Einführung in den Sozialismus" (1896), „Kartelle und Trusts" (1906), „Das sozialdem. Programm" (1919), „Staatsbankrott" (1921) u. a., gibt das „Jahrbuch der Weltwirtschaft" (seit 1911) heraus.

**Calycanthus** *L.*, **Kelchblume, Zimtstrauch,** Pflanzengattung der Kalykanthazeen; nordamerikan., japan. und austral. Sträucher mit rotbraunen, gewürzig duftenden Blüten; Zierpflanzen. Früchte giftig. Hierher jetzt auch Gattung Chimonanthus *Lindl.* gezählt.

**Camaïeu** (Camayeu, frz., spr. -öh), erhaben geschnittener Onyx mit verschieden gefärbten Schichten; dann ein aus einer Farbe in verschiedenen Abtönungen hergestelltes kleines Bild in Email, auf Glas oder Porzellan.

**Camail** (frz., spr. kamáj), s. Mozzetta.

**Camajöre,** Stadt in der mittelital. Prov. Lucca, (1911) 18749 E.; Tuch- und Seidenindustrie.

**Camaldòli,** Kloster (10. Jahrh.) über dem obern Arnotal, Mutterkloster der Kamaldulenser (s. d.); auch ein Kloster bei Neapel.

**Camardwald** (spr. kamahr), Wald am Abhang der Höhe 304 nordwestl. von Verdun, zwischen Malancourt und Esnes; hier 29. Juni 1916 franz. Gräben durch die 54. deutsche Inf.-Div. genommen.

**Camárgo,** Marie Anne Cuppis de, franz. Tänzerin, geb. 15. April 1710 in Brüssel, 1726—50 an der Großen Oper in Paris, gest. das. 20. April 1770.

**Camargue,** La (spr. -marg'), Deltainsel der Rhône, 731 qkm, sumpfig, ungesund, meist Weideland.

**Camáuro** (ital.), die rotsamtene Mütze des Papstes.

**Camayeu** (frz., spr. -löh), s. Camaïeu.

**Cambacérès** (spr. kangbaßeräßß), Jean Jacques Régis, Herzog von Parma, franz. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1753 in Montpellier, 1792 Konventsmitglied, nach dem 9. Thermidor 1794 Präsident des Wohlfahrtsausschusses, Okt. 1796 Präsident des Rats der Fünfhundert, 1799 Justizminister, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) zweiter Konsul, 1804 Erzkanzler des Reichs, 1808 Herzog von Parma, hatte großen Anteil an der Gestaltung der Justiz und innern Verwaltung Frankreichs; gest. 8. März 1824 in Paris. Vgl. Vialles (frz., 1908).

**Cambay** (spr. kämmbeh), Hauptort des brit. **Vasallenstaates C.** (806 qkm, 1901: 75225 E., 13 Proz. Mohammedaner) in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, am Golf von C., (1901) 31780 E.; Steinschleifereien, Baumwollweberei. Früher eine der reichsten Städte Indiens; seit Versandung des Hafens im 16. Jahrh. zog sich der blühende Handel nach Surat.

**Camberg,** hess.-nassauische Stadt im Taunus, an der Ems, (1919) 2900 E., Amtsgericht, Schloß, Taubstummenanstalt; Ziegelbrennerei.

**Cambert** (spr. kangbähr), Robert, franz. Opernkomponist, geb. 1628 in Paris, Musikintendant das., Vorgänger G. Lullys (s. d.), gest. 1677 als Kapellmeister in London; gilt als Begründer der franz. Oper.

**Cambio** (ital.), Wechsel, Wechselbrief.

**Cambio,** Arnolfo di, Architekt, s. Arnolfo di Cambio.

**Cambo** (spr. kangboh), franz. Badeort in den westl. Pyrenäen, (1911) 2087 bask. E.; Schwefelkalziumquelle.

**Cambon** (spr. kangbóng), Jules, franz. Staatsmann, geb. 5. April 1845 in Paris, 1891—97 Generalgouverneur von Algerien, dann Botschafter in Washington, 1901 in Madrid, 1907—14 in Berlin, Okt. 1915 Generalsekretär des Ministeriums des Äußern in Paris. — Sein Bruder **Pierre Paul C.**, geb. 20. Jan. 1843 in Paris, 1886 Botschafter in Madrid, 1891 in Konstantinopel, 1898—1920 in London, gest. 29. Mai 1924 in Paris; schrieb: „Le gouvernement général de l'Algérie 1891—97" (1918).

**Camborne** (spr. kämmborn), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, (1911) 15829 E.; Bergbau.

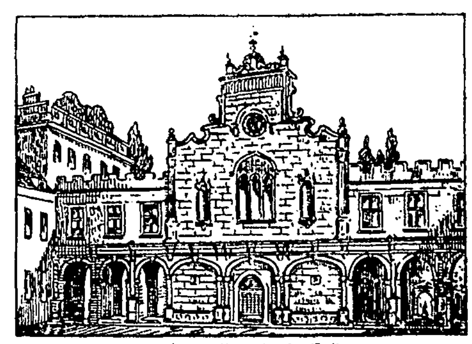
**Cambrai** (Cambray, spr. kangbräh), Stadt und Festung im franz. Depart. Nord, an der Schelde, (1911) 28077 E., Kathedrale, theolog. Seminar, Museum, Theater; Fabrikation von Linon und Batist (**Cambricstoffe**), Lederwaren, Zucker, Seife, Zichorienkaffee. C., die Kolonie Cameracum der Römer, war im Mittelalter Hauptort der zum Deutschen Reich, später dem Bischof von C. gehörigen **Grafsch. C.** (Cambrésis); 1677 von den Franzosen erobert, wurde es 1679 durch den Frieden von Nimwegen mit Frankreich vereinigt. **Ligue von C.**, 10. Dez. 1508 zwischen Kaiser Maximilian I., Ludwig XII. von Frankreich, Papst Julius II. und Ferdinand dem Katholischen gegen Venedig geschlossen; **Friede von C.** (sog. Damenfriede, s. d.), 5. Aug. 1529 zwischen Frankreich und Spanien. 20.—29. Nov. 1917 Angriff der engl. 3. Armee gegen die deutsche Siegfriedstellung (Tankschlacht von C.). Der dabei von den Engländern gewonnene 7 km tiefe Geländestreifen wurde ihnen durch deutschen Gegenstoß (von der Marwitz) bis 5. Dez. wieder entrissen. Geschichte vgl. Reinecke (1896), Freybe („Die Schlacht bei C.", 1918).

**Cambresines** (frz., spr. kangbressihn, auch **Cambrasines**), feine levantinische und bengal. Leinwand.

**Cambria,** lat. Name für Wales.

**Cambric** (nach der Stadt Cambrai), Kammertuch (s. d.).

**Cambridge** (spr. kehmbridsch). 1) Grafschaft im südöstl. England, 2225 qkm, (1911) 198084 E. **Hauptstadt C.**, am schiffbaren Cam, 40027 E., Universität [Peterhouse College: Abb.] mit großer Bibliothek (Geschichte vgl. Gray, engl., 1912). 2) Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Charles River, Boston gegenüber, (1920) 109694 E.; Universität (1636 von Harvard gegründet und nach ihm benannt).



Cambridge: Peterhouse College.

**Cambridge** (spr. kehmbridsch), Adolphus Frederick, Herzog von, brit. Feldmarschall, geb. 24. Febr. 1774 in London als jüngster Sohn Georgs III., 1816—31 Generalstatthalter, 1831—37 Vizekönig von Hannover, gest. 8. Juli 1850 in London. — Sein Sohn **George, Herzog von C.**, geb. 26. März 1819 in Hannover, 1856—95 Oberbefehlshaber des brit. Heers, seit 1862 Feldmarschall, gest. 17. März 1904 in London. „Militär. Tagebuchblätter" (deutsch 1906). Vgl. Verner (1905), Sheppard (engl., 2 Bde., 1906).

**Cambronne** (spr. kangbrónn), Pierre Jacques Étienne, Baron von, franz. General, geb. 26. Dez. 1770 in Saint-Sébastien bei Nantes, focht unter Napoleon I. in allen Kriegen, befehligte bei Waterloo eine Division der Alten Garde (wo er gerufen haben soll: „La garde meurt, mais elle ne se rend pas", s. d.), gest. 8. Jan. 1842 in Nantes.

**Cambujo** (span., spr. -bucho), Kind eines Zambaigo mit einer Mulattin.

**Camburg** (Kamburg), Stadt im Hzgt. S.-Meiningen, Hauptort der **Grafsch. C.** (Enklave zwischen preuß. und weimar. Gebiet), an der Saale, (1919) 2803 E., Amtsgericht; Zuckerfabrik, Holzhandel. Über die Grafschaft vgl. Eichhorn (1897), „Geschichte der Grafsch. C.", **Heft 1—4**, 1915—21).

**Cambuslang** (spr. kämmbößläng), Stadt in Schottland, am Clyde, bei Glasgow, (1911) 24870 E.; Kohlengruben, Industrie.

**Camden** (spr. kämmd'n), Hafen im nordamerikan. Staate Neujersey, am Delaware, Philadelphia gegenüber, (1919) 116309 E.; Schiffbau, Holzhandel, Industrie.

**Camden** (spr. kämmd'n), William, engl. Geschichtschreiber, geb. 2. Mai 1551 in London, Rektor der Westminsterschule das., gest. 9. Nov. 1623 in Chislehurst. Hauptwerk: „Britannia" (1586 u. ö.); nach ihm benannt die **Camden-Society**, gegründet 1838 zur Veröffentlichung alter histor. und literar. engl. Schriftdenkmäler.

**Camelīna** *Crantz*, **Dotter, Leindotter,** Pflanzengattung der Kruziferen; gelbblütig C. sativa *Crantz* (**Flachsdotter**) und C. dentāta *Pers.* (**Rapsdotter**) als Ölpflanzen angebaut.

**Camellia,** Pflanzengattung, s. Kamelie.

**Camelopardălis,** Giraffe.

**Camelot** (frz., spr. kamloh), Marktschreier, Straßenverkäufer, bes. von Zeitungen; **Camelots du roi** (spr. dü röá), junge, für das Königtum demonstrierende Royalisten. Als Stoff, s. Kamelott.

**Camembert** (spr. kamangbähr), ein vollfetter Weichkäse aus der Normandie (Dorf C. im Depart. Orne).

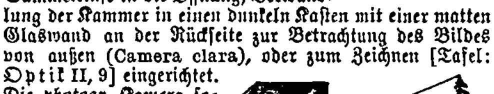
**Camēnae** (**Kamenen, Kamönen**), altital. Quellgöttinnen, bei röm. Dichtern den Musen gleichgesetzt.

**Camenz.** 1) C. in Schlesien, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neisse, (1910) 643 E.; Bahnknotenpunkt; ehemal. Zisterzienserkloster (1209—1810; vgl. Frömmrich, 1818), Schloß (1838—63 nach Schinkels Entwürfen erbaut). Vgl. Skobel (Geschichte, 1922 fg.). 2) C. in Sachsen, s. Kamenz.

**Camĕra** (lat.), Gemach, Kammer. **C. clara,** s. Camera obscura.

**Cameralia** (lat.), s. Kameralwissenschaft.

**Camĕra lucida** (lat.), von Wollaston 1809 erfundenes Instrument zum Nachzeichnen von Dingen nach der Natur, vierseitiges Glasprisma [Abb.], worin das Auge a den Gegenstand b, infolge zweimaliger Totalreflexion desselben an den innern Prismenflächen, in derselben Richtung aa' erblickt, wie die Zeichenfläche c. (S. Dikatopter.)



Camera lucida.

**Camĕra obscūra** (lat.), **Dunkelkammer,** Vorrichtung, in einem dunkeln Zimmer vermittelst des durch eine feine Öffnung eindringenden Lichts ein (verkehrtes) Bild der äußern Gegenstände auf der Gegenwand entstehen zu lassen [Abb.], vervollkommnet durch Einsetzung einer Sammellinse in die Öffnung, Verwandlung der Kammer in einen dunkeln Kasten mit einer matten Glaswand an der Rückseite zur Betrachtung des Bildes von außen (Camera clara), oder zum Zeichnen [Tafel: Optik II, 9] eingerichtet. Die photogr. Kamera sowie das menschl. Auge sind eine C. o.


Camera obscura.

**Camerarius** (lat.), Aufseher des Schatzes, Kämmerer. (S. auch Camerlengo.)

**Camerarius,** Joachim, eigentlich **Liebhard,** Humanist, geb. 12. April 1500 in Bamberg, 1535 Prof. in Tübingen, 1541 in Leipzig, gest. das. 17. April 1574.

**Camerière** (ital.), Kammerdiener; **Camerièra,** Zofe.

**Camerino,** Stadt in der ital. Prov. Macerata, im röm. Apennin, (1911) 12091 E., Universität.

**Camerlengo** (ital.), Kämmerling, Kammerherr; insbes. der an der Spitze der Apostolischen Kammer (camera apostolica, s. Römische Kurie) stehende Kardinal.

**Cameron** (spr. kämmĕr'n), Archibald, schott. Geistlicher, extremer Presbyterianer, erhob sich mit Cargill u. a. gegen den den Schotten von Karl II. aufgedrungenen Prälatismus, fiel 20. Juli 1682 bei Aird's Moß. Seine Anhänger, die **Cameronianer,** bestehen noch als „Reformierte Presbyterianer" in Schottland und Nordamerika.

**Cameron** (spr. kämmĕr'n), Verney Lovett, Afrikareisender, geb. 1. Juli 1844 in Radipole (Dorset), engl. Marineoffizier, durchquerte 1873—75 Äquatorialafrika, gest. 27. März 1894 in Soulsbury (Leighton Buzzard); schrieb: „Across Africa" (1876; deutsch 1877) u. a.

**Camillus,** Marcus Furius, röm. Feldherr, fünfmal Diktator, eroberte 396 v. Chr. Veji, soll Rom 387 von den Galliern unter Brennus befreit und Roms Wiederaufbau durchgesetzt haben, schlug die Äquer, Volsker und Etrusker und 367 nochmals die Gallier; gest. 365.

**Cammin,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an dem von der Dievenow durchflossenen **Camminer Bodden,** (1919) 5885 E.; Dom (1175 erbaut), Amtsgericht, Domschule, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, jod- und bromhaltige Sole (20° C); Eisengießerei, Fischräucherei. 1175 wurde das Bistum von Wollin hierher verlegt; 1648 kam C. an Brandenburg. Vgl. Kücken (1880).

**Camões** (spr. kamõängsch), Luiz de, portug. Dichter, geb. 1524 oder 1525 wahrscheinlich in Coimbra, gest. 10. Juni 1580 in Lissabon, lebte 1542—46 das. am Hofe, mußte, vielleicht infolge seiner Liebe zu der Hofdame Katharina de Athaide, Lissabon verlassen, war dann Soldat in Afrika und anderwärts, ging 1553 nach Goa in Ostindien, ward 1556 als Güterverwalter nach Macao verwiesen, begann hier sein berühmtes Epos „Die Lusiaden" („Os Lusiadas", d. i. Abkömmlinge des Lusus, Stammvaters der Portugiesen, zuerst gedruckt 1572), worin er die Heldentaten seiner Landsleute unter Vasco da Gama u. a. verherrlichte. 1569 kehrte er nach Lissabon zurück, wo er dann arm und verlassen lebte. Kritische Ausg. der „Lusiaden" von Reinhardstöttner (1874) und Coelho (1880), Dias (1910); deutsche Übersetzung von Donner (3. Ausg. 1869) u. a. C.' lyrische Gedichte (zuerst 1595) deutsch von Storck (1880—85). Gesamtausg. von Braga (1874). Vgl. Storck (1890).

**Camonica,** *Val*, Tal des Oglio oberhalb des Iseosees in den Bergamasker Alpen (Oberitalien); Wein- und Maisbau, Seidenraupenzucht, Eisenindustrie; Hauptort Breno (1911: 3593 E.).

**Camouflage** (frz., spr. kamuflahsch', von camouflet, s. d.), Mummerei, Possenspiel Täuschung; militärisch das Bestreben, Truppen und Stellungen feindlicher Sicht, bes. durch Flieger, zu entziehen durch unauffällige, den Farben der Natur angepaßte Kleidung, Überdecken von Bauten und Batteriestellungen mit Matten aus Drahtgeflecht und Zweigen, Schilf rc., Übermalen der Geschütze rc. mit bunten Farben.

**Camouflet** (frz., spr. -mufleh), Rauchwolke; Quetschmine (s. d.).

**Camp,** Kloster, s. Kloster Camp.

**Campagna** (spr. -ánja), Stadt in der unterital. Prov. Salerno, (1911) 8190 E., schöne Kathedrale.

**Campagna di Roma** (spr. -ánja), **Campagna romāna,** das Flachland um Rom, von vulkanischen Bildungen (Albanerberge rc.) umgeben; einst blühende Landschaft (Latium) mit vielen Städten und prachtvollen Villen der alten Römer, jetzt ungesundes Weideland. Vgl. Graf Moltke (6. Aufl. 1892), Zacher (2 Bde., 1903), Tomassetti (ital., Bd. 1, 1909), Noack (1910).

**Campagna felice** (spr. -ánja felihtsche), s. v. w. Kampanien.

**Campan** (spr. kangpáng), Ort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, (1911) 2406 E., Hauptort des Pyrenäentals des Adour (**Campaner Tal**); Eisenbahntunnel (1908).

**Campan** (spr. kangpáng), Jeanne Louise Henriette, geborene Genest, franz. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1752 in Paris, Kammerfrau der Königin Marie Antoinette, nach deren Hinrichtung Leiterin einer Erziehungsanstalt in Ecouen, gest. 16. März 1822 in Mantes; schrieb: „Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette" (3 Bde., 1823 u. ö.; deutsch 1827). Vgl. Carette (1891), V. M. Montagu (1914).

**Campanĕlla,** Thomas, Philosoph, geb. 5. Sept. 1568 in Stilo (Kalabrien), Dominikanermönch, wegen seiner freisinnigen Lehren von der span. Regierung von 1599 an 27 Jahre lang in Neapel gefangengehalten, bis der Papst ihn in Gewahrsam nahm und dann freigab, gest. 31. Mai 1639 in Paris. Bekämpft die Scholastik und verficht eine auf Naturstudium beruhende Philosophie; in seinem „Sonnenstaat" zeichnet er das Bild eines kommunist., nach den Prinzipien seiner Philosophie geordneten Priesterstaates. Hauptwerke: „Philosophia sensibus demonstrata" (1596), „Realis philosophiae epilogisticae partes IV" (1623; Anhang: „Civitas solis", auch 1643; deutsch 1900), „Philosophiae rationalis et realis partes V" (1638). Neue Ausg. der ital. Werke (1854). Vgl. Siegwart (1889), Kvačala (1909).

**Campanini,** Barberina, Tänzerin, eigentlich **Barbara Campanina,** geb. 1721 in Parma, kam 1739 nach

Paris, dann nach London, 1743 nach Berlin, verlor 1748 die Gunst Friedrichs d. Gr., heiratete 1749 den Sohn des Großkanzlers von Cocceji, 1788 geschieden, 1789 zur Gräfin von C. erhoben, gest. als Äbtissin eines Adeligen-Fräulein-Stifts 7. Juni 1799 in Warschau. Vgl. Olivier u. Norbert (1909), Burg (1913); auch als Roman behandelt.

**Campanŭla** *L.*, **Glockenblume**, Pflanzengattung der Kampanulazeen; häufig C. patŭla *L.*, **Wiesen-Glockenblume**, mit lilafarbigen, C. persicifolia (**pfirsichblättrige Glockenblume** [Abb.]) und C. Trachelium *L.* (**nesselblättrige Glockenblume, Rapunzel-Glockenblume**) mit großen blauen Blumen ꝛc.; viele Arten Zier-, andere, wie C. rapuncŭlus *L.*, und die japan. C. glauca *Thunb.* (**Kokko**), mit genießbarer Wurzel.

Campanula persicifolia.

**Campbell** (spr. kämmbl), brit. Insel im SO. von Neuseeland, mit Nebeninseln (**Campbellinseln**) 184 qkm, unbewohnt.

**Campbell** (spr. kämmbl), Colin, **Lord Clyde**, engl. Feldherr, geb. 20. Okt. 1792 in Glasgow, 1848—49 Divisionär gegen die Sikhs, im Krimkrieg 1854 ruhmvoll, unterdrückte den indischen Aufstand 1857—58, ward als Lord Clyde 1858 Peer, 1862 Feldmarschall, gest. 14. Aug. 1863 in Chatham.

**Campbell** (spr. kämmbl), John, Lord, brit. Staatsmann, geb. 15. Sept. 1779 in Springfield (Schottland), 1834 Kronanwalt, 1841 Peer, 1846 Mitglied des Kabinetts, 1859 Lordkanzler von England, gest. 22. Juni 1861; schrieb „Lives of the Lord Chancellors" (8. Aufl. 1873).

**Campbell** (spr. kämmbl), Thomas, engl. Dichter, geb. 27. Juli 1777 in Glasgow, gest. 15. Juni 1844 in Boulogne. Hauptwerke: das Lehrgedicht „The pleasures of hope" (1799; deutsch 1838), die poet. Erzählung „Gertrude of Wyoming" (1809). „Poetical works" (1908).

**Campbell** (spr. kämmbl), William Wallace, Astronom, geb. 11. April 1862 in Hancock (Ohio), seit 1900 Direktor der Lick-Sternwarte in Kalifornien.

**Campbell-Bannerman** (spr. kämmbl bännermän), Sir Henry, engl. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1836 in Kelvinside (Schottland), 1884—85 Obersekretär für Irland, 1886 und 1892—95 Kriegsminister. 1899 Führer der Liberalen im Unterhause, Dez. 1905 bis April 1908 Ministerpräsident, gest. 22. April 1908 in London.

**Campbellinseln**, s. Campbell (Insel).

**Campbelliten**, Sekte der Baptisten, nehmen nur an, was durch ausdrückliche Worte Christi zu belegen ist.

**Camp des Romains** (spr. kang dä romäng), franz. Sperrfort bei St. Mihiel; 25. Sept. 1914 von den Deutschen erobert.

**Campe**, Joach. Heinr., Pädagog und Jugendschriftsteller, geb. 29. Juni 1746 in Deensen bei Holzminden, Hauslehrer der beiden Humboldt, dann Lehrer an Basedows Philanthropin in Dessau, 1786—1805 Schulrat in Braunschweig und zugleich Leiter der dortigen Schulbuchhandlung, gest. 22. Okt. 1818; um Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern bemüht. Außerordentlich verbreitet sein „Robinson der Jüngere". „Sämtliche Kinder- und Jugendschriften" (39 Bde., 1829—32). Außerdem: „Wörterbuch der deutschen Sprache" (5 Bde., 1807—12), „Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens" (16 Bde., 1785—91) u. a. Vgl. Leyser (2. Aufl. 1896). — Sein Neffe **Aug. C.** gründete die Buchhandlung Hoffmann & Campe (s. d.) in Hamburg.

**Campeadōr** (span.), Kämpfer; Beiname des Cid (s. d.).

**Campeche** (spr. -pehtsche), Staat der Republik Mexiko, im W. der Halbinsel Yucatan, 46855 qkm, (1912) 86685 E. Hauptstadt C., Haupthafen des Staates, an der Campechebai des Merik. Golfs, 16775 E.

**Campechehanf** (spr. -pehtsche-), der Aloehanf.

**Campecheholz** (spr. -pehtsche-), s. Haematoxylon.

**Campement** (frz., spr. kangp'mäng), Feldlager.

**Campen**, Thomas von, s. Thomas a Kempis.

**Campendonk**, Heinr., expressionistischer Maler und Graphiker, geb. 3. Nov. 1889 in Crefeld; Mitbegründer des „Blauen Reiters" (1912). Vgl. Schürmeyer (1920).

**Camper**, Petrus, Anatom, geb. 11. Mai 1722 in Leiden, zuletzt Prof. der Medizin in Gröningen, gest. im Haag 7. April 1789. Urheber des sog. **Camperschen Gesichtswinkels**, gebildet von zwei Linien vom äußern Gehörgang nach den Wurzeln der obern Schneidezähne und von dort nach der Mitte der Stirn; bei den Europäern 80—90°, Negern 70°, Affen 60°. Schriften (3 Bde., 1803).

**Camperdown** (spr. kämperdaun), Viscount of, s. Duncan.

**Camperduin** (spr. -deun), **Kamp**, Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland; 11. Okt. 1797 Sieg des engl. Vizeadmirals Duncan (daher **Viscount of Camperdown**) über die niederländ. Flotte.

**Camphausen**, Ludolf, preuß. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1803 in Hünshoven im Reg.-Bez. Aachen, Bankier in Köln, liberales Mitglied des Vereinigten Landtags 1847, 29. März bis 20. Juni 1848 Ministerpräsident, darauf Bevollmächtigter Preußens bei der deutschen Zentralgewalt, 1849—51 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, später des Herrenhauses, seitdem zurückgezogen, gest. 3. Dez. 1890 in Köln. Vgl. Caspary (1902), Schwann (3 Bde., 1915). — Sein Bruder **Otto C.**, preuß. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1812 in Hünshoven, 1854 Präsident der Seehandlung, 1860 Mitglied des Herrenhauses, 1869 Finanzminister, 1873 gleichzeitig Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, trat 23. März 1878 zurück, gest. 18. Mai 1896 in Berlin.

**Camphausen**, Wilh., Geschichtsmaler, geb. 8. Febr. 1818 in Düsseldorf, seit 1859 Prof. an der Akademie das., gest. das. 16. Juni 1885. [Tafel: Historienmalerei II, 3.]

**Camphŏra** *Nees*, asiat. Baumgattung der Laurazeen. C. officinārum oder Cinnamōmum (s. d.) Camphora (**echter Kampferbaum, Kampferlorbeer**), in Formosa und Südjapan Wälder bildend, enthält, bes. im Holz, Kampfer, der durch Destillation gewonnen wird.

**Campiglio**, Kurort, s. Madonna di Campiglio.

**Campīnas**, São Carlos de C., Stadt im brasil. Staate São Paulo, (1920) 115602 E.; Handel, Bahnknotenpunkt, landwirtsch. Institut.

**Campīne**, belg. Landstrich, s. Kempen.

**Campitello**, ital. Ort im Fassatal (s. Fassa), oberhalb Vigo, 1453 m ü. M., 500 E.

**Campo** (ital. und span.), Feld, Ebene, Lager.

**Campoamōr**, Don Ramon de, span. Dichter, geb. 24. Sept. 1817 in Navia, gest. 12. Febr. 1901 in Madrid, liberaler Abgeordneter, Staatsrat; berühmte Elegien „Doloras" (1846 u. ö.; deutsch 1901), das philos. Gedicht „Drama universal" (1870), auch Fabeln, Dramen, Novellen in Versen, polit. und philos. Werke. „Obras" (8 Bde., (1901—3). Vgl. G. Blanco (1912).

**Campobasso**, Hauptstadt der mittelital. **Prov. C.** (früher Molise, 4383 qkm, 1915: 356796 E.; Abruzzen und Molise), am Fuße des Monteverde, 14361 E.; Kastell; Waffenfabrikation.

**Campobello di Licāta**, Flecken im südl. Sizilien, (1911) 14186 E.; Schwefelminen. — **C. di Mazzāra**, Flecken im westl. Sizilien, 8834 E.; antike Steinbrüche.

**Campo Formio**, Dorf in Nordostitalien, bei Udine, (1911) 2980 E., mit Schloß; hier 17. Okt. 1797 Frieden zwischen Österreich und der Franz. Republik, in welchem ersteres die belg. Provinzen, Mailand, Mantua, das linke Rheinufer abtrat, Istrien, Dalmatien und Venedig erhielt.

**Campolongo**. 1) Dorf in Oberitalien, an der Brenta, nördl. von Bassano, 1710 m ü. M.; 1915—18 ital. Etappenort zwischen Bassano und Asiago (Primolano). — 2) Bergsattel in den Dolomiten, zwischen Arabba und Corvara.

**Campolung**, s. Campulung.

**Campo Majōr** (spr. kangpu), befestigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 5895 E.

**Campos**, portugiesisch für Savannen (s. d.).

**Campos**, Handelsstadt im brasil. Staate Rio de Janeiro, nahe der Mündung des Parahyba do Sul (Vorhafen: São João da Barra), (1902) 30000 E.; Zuckerkultur.

**Campo santo** (ital., „heiliges Feld"), Friedhof, Gottesacker; bes. eine nach außen geschlossene, nach innen mit offenen Arkaden umgebene größere Grabstätte.

**Campulung** (Campolung, Kimpolung), rumän. Stadt am Südhang der Transsylvanischen Alpen, an der Straße vom Törzburger Paß nach der Walachei, Hauptort des Kr. Muscel, 15000 E.; Ölquellen, Handel. 29.—30. Nov 1916 Verfolgungsgefechte von Teilen der deutschen 9. Armee.

**Campus Majus**, Maifeld, s. Märzfeld.

**Campus Martius** (lat., Marsfeld), der Platz für Waffenübungen und Volksversammlungen im alten Rom, am linken Tiberufer im nördl. Teil der Stadt. (S. auch Marsfeld und Märzfeld.)

**Camp volant** (frz., spr. kang wolāng, fliegendes Lager), Truppenkorps, das den Feind unaufhörlich beunruhigt.

**Camwood** (spr. kämmwudd), rotes Farbholz von Baphia nitida *Lodd.*, jetzt meist durch Kaliaturholz ersetzt.

**Canāda**, älteres portug. und brasil. Flüssigkeitsmaß, in Lissabon = 1,395 l, in Porto = 2,113 l, in Rio de Janeiro = $2\frac{7}{9}$ l, in Bahia = 7,2 (in der Praxis 7,57) l, in Pernambuco = 6,056 l; auch auf Ceylon = 1,514 l.

**Canăda**, Dominion of, s. Kanada.

**Canadian River** (spr. kännehdĭänn riww'r), r. Nebenfl. des Arkansas in Nordamerika, entspringt auf dem Felsengebirge in Neumexiko, 1400 km lg.

**Canaigre** (spr. kännähgr'), die Wurzel der amerikan. Rumex (s. d.) hymenosepălus, auf Gerbextrakt verarbeitet.

**Canaille** (frz., spr. kannáj, vom ital. canaglia, eigentlich „Hundevolk"), Lumpenpack, Gesindel (s. En canaille).

**Canal d'Est** (spr. däßt), s. Ostkanal.

**Canal du Centre** (spr. dü ßangtr), franz. Schiffahrtskanal zwischen Loire (bei Digoin) und Saône (bei Chalon-sur-Saône), 1793 eröffnet, 120 km lg., 84 Schleusen.

**Canal du Midi** (spr. dü), Schiffahrtskanal im südl. Frankreich, von der Garonne bei Toulouse zum Etang-de-Thau bei Cette, 240 km lg., durchschnittlich 2 m tief, mit 100 Schleusen; 1666 begonnen, 1681 eröffnet.

**Canāle**, venezian. Maler, s. Canaletto.

**Canalējas y Méndez**, José, span. Staatsmann, geb. 31. Juli 1854 in El Ferrol, 1881 Abgeordneter (liberal), seit 1888 Ackerbauminister, dann Unterrichtsminister, Febr. 1910 Ministerpräsident, entwickelte große Energie gegenüber dem Vatikan und in der Marokkofrage, 12. Nov. 1912 in Madrid ermordet.

**Canaletto** (Canale), Antonio, ital. Landschafts- und Prospektenmaler, geb. 18. Okt. 1697, 1746—48 in London, gest. 20. April 1768 in Venedig; malte Ansichten von Venedig. — Sein Neffe und Schüler **Bernardo Belotto (Bellotto)**, genannt C., geb. 30. Jan. 1720 in Venedig, Hofmaler in Dresden, auch Radierer, gest. 17. Okt. 1780 in Warschau.

**Cananga**, Pflanzengattung, s. Orchideenöl. [Cañar.

**Cañar** (spr. kanjar), Provinz in Ecuador, s. Azogues o

**Canarias**, span. Provinz, s. Kanarische Inseln.

**Canarium** *L.*, Pflanzengattung der Burserazeen, trop.-asiat. Bäume, enthalten wohlriechende Harze (**schwarzes Dammarharz**); C. commūne *L.* (Molukken) liefert das zu Fackeln verwendete **Kanarienharz** und eßbare Fruchtkerne (**Kanariennüsse**).

**Canavalia** *Adans*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen), krautartige Pflanzen wärmerer Gegenden; die Hülsen und Samen einiger Arten (**Krimpbohne, Madagaskarbohne**) werden gegessen.

**Canberra**, Name der in Neusüdwales am Murrumbidgee 1913 angelegten austral. Bundeshauptstadt.

**Cancale** (spr. kangkáll), Ort am Golf von St. Malo (franz. Kanalküste), an der **Bai von C.**, (1911) 7627 E.; Austernzucht, Fischfang, Schiffbau.

**Cancan** (frz., spr. kangkang, „Geschwätz"), in Frankreich nur von Frauen getanzter kontertanzartiger, wenig anständiger Tanz [Tafel: Tanz II, 5].

**Cancellaria** (lat.), Kanzlei; **Cancellarius**, Kanzler.

**Cancer** (lat.), Krebs, als Tiergattung die Taschenkrebse (s. Krabben); in der Medizin bösartige Geschwulst oder Geschwür, Karzinom (Krebs, s. d.); **C. en cuirasse** (frz., spr. ang küiráss'), **Panzerkrebs**, bösartige Erkrankung der Haut (harte Krebsknötchen), bes. im Bereich der Brustdrüse.

**Cancionēro** (span.), Sammlung von lyr. Gedichten.

**Cancrin**, Georg, Graf, russ. General, geb. 8. Dez. 1774 in Hanau, folgte 1796 seinem Vater (dem hess. Bergamtsdirektor **Franz Ludw. C.**, geb. 1738, gest. 1816) nach Rußland, 1823—44 Finanzminister, gest. 22. Sept. 1845 in Petersburg. „Reisetagebücher 1844—45" (1865), Briefwechsel mit A. von Humboldt (1869).

**Cand.**, Abkürzung für Candidatus, Kandidat (s. d.); **C. iur.** (iūris), Kandidat der Rechtswissenschaft; **C. med.** (medicīnae), Kandidat der Medizin; **C. phil.** (philologīae), Kandidat der Philologie; **C. rev. min.** (reverendi ministerii, d. h. des hochwürdigen Amtes), Predigtamtskandidat.

**Candarin** (Kandarihn, engl. Candareen), chines. **Fen**, japan. **Fung** oder **Pun**, Silbergewicht in China und Japan = $\frac{1}{100}$ Tael = 0,378 g.

**Candești**, Dorf in Rumänien, am Südhang der Transsylvanischen Alpen; 6.—18. Nov. 1916 Gefechte der 12. bayr. Inf.-Div. nach Erzwingung des Törzburger Passes.

**Candia** (Kandia), Insel, s. Kreta; C., **Megalokastron**, Hauptstadt des **Nomos C.** oder **Herakl(e)ion** auf Kreta, (1913) 25185 E.; an der Stelle des alten Herakleion.

**Candid**, Peter, fläm. Maler, s. Witte, Pieter de.

**Candidātus** (lat.), Kandidat (s. d. und Cand.).

**Candlenußbaum** (spr. kännd'l-), s. Aleurites.

**Candragupta**, indischer Fürst, s. Tschandragupta.

**Candy** (Kändi), ostind. Gewicht zu 20 Maunds = 254 kg (C. von Bombay), 226,8 kg (C. von Madras), 339,65 kg (C. von Surate) rc.

**Candy**, Ort auf Ceylon, s. v. w. Kandy.

**Canella** *Sw.*, Pflanzengattung der Kanellazeen, trop.-amerikan. Bäume; die Rinde von C. alba *Mur.* (**Kaneelbaum**, Westindien) die **Kaneelrinde (weißer Zimt)** des Handels.

**Canelōnes**, Departamento von Uruguay, 4752 qkm, (1911) 119634 E.; Hauptstadt Guadalupe.

**Canepin** (frz., spr. kann'päng), das feine, weißgare Schaf- oder Ziegenleder, zu Handschuhen verarbeitet.

**Cañete** (spr. kanjehte), Don Manuel, span. Schriftsteller, geb. 6. Aug. 1822 in Sevilla, gest. 3. Nov. 1891 in Madrid; Lyriker und Dramatiker, bes. aber geschätzt seine Studien zur Geschichte des altspan. Theaters.

**Cangas de Tinéo**, Stadt in der nordspan. Prov. Oviedo, im Kantabrischen Gebirge, (1917) 23104 E.

**Canicatti**, Stadt auf Sizilien, am Naro, (1911) 30168 E.; Schwefelgruben, Weinbau.

**Canigou, Mont-** (spr. mong-guh), isolierter Gebirgszug der Ostpyrenäen im südl. Frankreich, 2785 m.

**Canina**, Luigi, Ritter, ital. Baumeister und Altertumsforscher, geb. 23. Okt. 1795 in Casale, gest. 17. Okt. 1856 in Florenz, leitete wiederholt größere Ausgrabungen. Schriften und Tafelwerke über Tuskulum (1841), Rom (1846—56), Via Appia (1851—53) u. a.

**Canino**, Fürst von, s. Bonaparte (III, 1).

**Canis** (lat.), Hund.

**Canisius**, Petrus, eigentlich **de Hond** (daher C., vom lat. canis, Hund), Seliger, Jesuit, geb. 8. Mai 1521 in Nimwegen, Rektor des von ihm gegründeten Jesuitenkollegiums in Wien, erster Provinzial des Ordens in Deutschland, Verteidiger und Förderer des kath. Glaubens, von den Katholiken als zweiter Apostel Deutschlands verehrt, ging 1580 nach Freiburg (Schweiz), gest. das. 21. Dez. 1597; Verfasser der kath. Unterrichtsbücher „Summa doctrinae christianae" (1554), des dreifachen Katechismus (lat. u. deutsch; 1555—60) und „Institutiones christianae pietatis" (1566), „Epistolae et acta" (hg. von Braunsberger; 8 Bde., 1896—1923). Vgl. G. Krüger (1898), Braunsberger (1917 u. ö.). — **Canisiusverein**, kath. Verein zum Schutz der religiösen Jugenderziehung. Sitz Mainz.

**Canitz**, Friedr. Rud. Ludw., Freiherr von, Dichter, geb. 27. Nov. 1654 in Berlin, kurbrandenb. Geh. Staatsrat, gewandter Diplomat, gest. 11. Aug. 1699. „Gedichte", hg. von König (1727). Vgl. Lutz (1887).

**Canitz und Dallwitz**, Karl Ernst Wilh., Freiherr von, preuß. General und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1787 in Cassel, focht 1806—7 und 1813 gegen die Franzosen, seit 1828 diplomatisch tätig, 1846 bis 17. März 1848 Minister des Auswärtigen, gest. 25. April 1850 in Frankfurt a. O. Seine „Denkschriften" (2 Bde., 1888).

**Canna** *L.*, **Blumenrohr**, Pflanzengattung der Kannazeen, Stauden des trop. Amerikas, Zierpflanzen (bekannteste Art C. indica *L.* [Abb.]); die Wurzelknollen von C. edūlis *Ker.* geben Stärke (**westind. Arrowroot**).

a, b

Canna indica; a Blüte, b Frucht.

**Cannä**, alte unterital. Stadt in Apulien, am Aufidus (Ofanto), berühmt durch die Niederlage der Römer 216 v. Chr. durch Hannibal. [Karte: Griechisch-römische Welt II, 8.] Vgl. Schwab (1898), Kähler (1912), Graf Schlieffen (1913).

**Cannabich**, Joh. Günther Friedr., Geograph, geb. 12. April 1777 in Sondershausen, 1835—48 Pfarrer in

Bendeleben, gest. 2. März 1859 in Sondershausen, bes. bekannt durch sein „Lehrbuch der Geographie" (1816; 18. Aufl., 2 Bde., von Oertel, 1870—75).

**Cannăbis** *L.*, Pflanzengattung, s. Hanf.

**Cannanore,** indobrit Stadt, s. Kannanur.

**Cannelas** (frz., spr. kann'lah), überzuckerter Zimt.

**Cannelkohle,** s. Kännelkohle.

**Cannes** (spr. kann), schön gelegene Stadt an der franz. Riviera, (1911) 29656 E.; Winterkurort, Seebad.

**Canning** (spr. känn-), George, brit. Staatsmann, geb. 11. April 1770 in London, 1807—9 und wieder seit 1822 Minister des Auswärtigen, Febr. 1827 Premierminister, trat erfolgreich, obwohl Tory, für Anerkennung der abtrünnigen span. Kolonien in Südamerika, für Katholikenbefreiung und liberale Handelspolitik ein; gest. 8. Aug. 1827 in Chiswick bei London. Seine „Speeches" (6 Bde., 1828) gab Therry, seine „Correspondence" (2 Bde., 1887) Stapleton heraus. Vgl. Hill (1887), Marriott (1903).

**Canning** (spr. känn-), Sir Stratford, s. Stratford de Redcliffe.

**Cannizzāro,** Stanislao, Chemiker, geb. 16. Juli 1826 in Palermo, Prof. in Alessandria, Genua, Palermo, seit 1870 in Rom, gest. das. 10. Mai 1910; entdeckte den Benzylalkohol und das Zyanamid und arbeitete über Atom- und Molekulargewichte. Sein „Abriß eines Lehrgangs der theoret. Chemie" in Ostwalds „Klassikern" (2. Aufl. 1913).

**Cannobio,** ital. Ort am westl. Ufer des Lago Maggiore, 2500 E.; Gerberei von Ziegenfellen, Seidenspinnerei.

**Cannock** (spr känn-), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1911) 28586 E.; Eisen- und Kohlengruben

**Cannstatt,** früher württemb. Oberamtsstadt, seit 1905 östl. Stadtteil von Stuttgart; mineralische Eisensäuerlinge (20°), Kurhaus.

**Canoe** (engl., spr. känuh), Boot, s. Kanu.


Cañon des Rio Colorado.

**Cañon** (span., kanjohn), tief eingeschnittenes Flußbett; berühmt der Große C. des Rio Colorado, bis 1630 m tief [Abb.].

**Canon,** eigentlich **Johann von Straschiripka,** Maler, geb. 13. März 1829 in Wien, Prof. an der Akademie in Wien, gest das. 12. Sept. 1885; Historienbilder, orient. Genrebilder, Bildnisse (Frauen).

**Canonĭci,** s. Kanoniker.

**Canosa di Puglia** (spr. pulja), das alte Canusium, Stadt in Unteritalien (Apulien), am Ofanto, (1911) 25823 E; Oliven, Wein; Ausgrabungen röm. Altertümer.

**Canossa,** s. Kanossa.

**Canot** (frz., spr. -noh), s. Kanu.

**Canova,** Antonio, ital. Bildhauer, geb. 1. Nov. 1757 in Possagno, gest. 13. Okt 1822 in Venedig, Bahnbrecher der neuern ital. Plastik. Werke. Theseus (Wien), Perseus (Rom), Amor und Psyche (Paris), Hebe (Berlin; Tafel Statue II, 12), Drei Grazien (Petersburg); Grabmäler der Päpste Clemens XIII., XIV. und Pius VI. (Rom), der Erzherzogin Christine (Wien) und Alfieris (Florenz); Statuen Ferdinands IV von Neapel, Napoleons I. (Mailand) und seiner Schwester Pauline Bonaparte (Rom) Vgl. A. G. Meyer (1898).

**Cánovas del Castillo** (spr. -illjo), Don Antonio, span. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1828 in Malaga, seit 1864 wiederholt Minister, seit 1870 Haupt der Alfonsistenpartei, 1874 mit kurzen Unterbrechungen bis Febr. 1881, 1884—85, 1890—92 und wieder 1895 Ministerpräsident, 8. Aug. 1897 in Santa Agueda von einem ital. Anarchisten ermordet. Auch Dichter und wissenschaftl. Schriftsteller.

**Canrobert** (spr. kangrobähr), François Certain de, Marschall von Frankreich, geb. 27. Juni 1809 in Saint-Céré, diente 1835 in Algier, unterstützte den Staatsstreich vom 2. Dez. 1851, leitete im Krimkriege die Belagerung von Sewastopol, befehligte im Ital. Kriege 1859 das 3., im Deutsch-Franz. Kriege das 6. Armeekorps; bei der Kapitulation von Metz kriegsgefangen, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1879—94 Senator, gest. 28. Jan. 1895 in Paris. Vgl. Bapst (frz., 5 Bde., 1898—1911; deutsch 1912).

**Canstein,** Hildebrand, Freiherr von, geb. 4. Aug. 1667 in Lindenberg bei Fürstenwalde, Jurist, Soldat, von Spener und Francke für den Pietismus gewonnen, gest. 19. Aug. 1719 in Berlin; errichtete 1710 die Cansteinsche Bibelanstalt für Herstellung von billigen Bibelausgaben, später mit den Franckeschen Stiftungen in Halle verbunden. Vgl. Plath (1861), Schürmann (1898), Fries (1910).

**Cant** (engl., spr. kännt), Rotwelsch, Jargon (s. auch Slang); salbungsvolle Heuchelei.

**Cantabĭle** (ital.), sangbar; ein Tonstück mit leichter, fließender Melodie und mäßiger Bewegung.

**Cantacuzino,** Fanariotenfamilie, s. Kantakuzenos.

**Cantal** (spr. kangtáll), vulkanische Bergmasse der Auvergne (Südfrankreich), im Kegel des **Plomb du C.** 1858 m hoch. — Das franz. **Depart. C.,** 5779 qkm, (1911) 223361 E.; Hauptstadt Aurillac.

**Cantando** (ital.), singend.

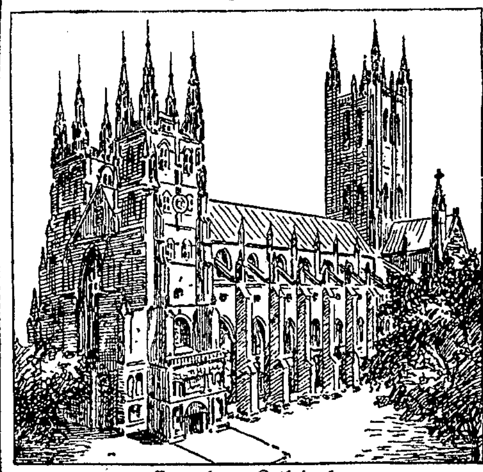
**Cántara,** Weinmaß, s. Arroba.

**Cantāro** oder **Cantaio** (ital.), **Kantār** (arab.) oder **Kintal, Kintār,** Gewicht, unserm Zentner entsprechend, meist in 100 **Rottel (Rotoli)** geteilt, in Unteritalien, der Balkanhalbinsel und Nordafrika, in Alexandria = 44,473 kg, in Malta = 79,379 kg, in Griechenland = 56,32 kg, in Konstantinopel = 56,45 kg, in Tripolis = 48,83 kg, in Tunis = 50,7 kg, in Marokko = 100 Artal (s. d.). Der seit 1874 gesetzl. metrische C. (Kantar á' chary) in der Türkei = 100 kg. (S. auch Centinaio.)

**Cantāte,** s. Kantate.

**Canter** (engl., spr. kännt'r), kurzer, leichter Galopp von Pferden; **im C. gewinnen,** leicht gewinnen.

**Canterbury** (spr. kännt'rberri), das röm. Durovernum, Stadt in der engl. Grafsch Kent, am Stour, Sitz eines Erzbischofs (Primas des Reichs), (1911) 24626 E.; Kathedrale (1070—1130 [Abb.]) mit Denkmälern des Schwarzen Prinzen und Heinrichs IV.


Canterbury: Kathedrale.

**Canterbury** (spr. kännt'rberri), Anselm von, s. Anselm von Canterbury; C., Thomas von, s. Thomas a Becket.

**Cantharĭdae (Cantharides), Canthăris,** s. Blasenkäfer.

**Cantileverbrücke** (engl., spr. känntilihwer-), s. Auslegerbrücke.

**Canto** (ital.: lat. **Cantus**), Gesang; **C. a cappella,** Gesang ohne Instrumentalbegleitung; **C. fermo (Cantus firmus,** „fester Gesang"), die einfache Gesangsmelodie, gegen welche die übrigen Stimmen in gewöhnlich lebhafter Bewegung kontrapunktieren (**C. figurāto, Cantus figurātus**), bes. im figurierten Choral gebräuchlich.

**Canton** (spr. kännt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1920) 87091 E.; Industrie (Stahl, landwirtsch. Maschinen).

**Cantor,** Georg, Mathematiker, geb. 3. März 1845 in Petersburg, seit 1872 Prof. in Halle, gest. das. 6. Jan. 1918; bedeutender Zahlentheoretiker, begründete die Mannigfaltigkeitslehre durch Einführung der transfiniten Zahlen; schrieb: „Grundlagen einer allgem. Mannigfaltigkeitslehre" (1883) u. a.

**Cantor,** Mor., Mathematiker, geb. 23. Aug. 1829 in Mannheim, Prof. der Mathematik in Heidelberg, gest. das. 9. April 1920; „Vorlesungen über Geschichte der Mathematik" (1880—98).

**Cantù,** Cesare, ital. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1807 in Brivio, seit 1874 Archivdirektor in Mailand, gest. das. 11. März 1895; schrieb die strengkirchliche „Storia universale" (35 Bde., 1837 fg. u. ö.; deutsch, neue Ausg. 1889—94), auch Romane, bes. „Margherita Pusterla" (1837; deutsch 1841), „Poesie" (1870), sowie beliebte Volks- und Jugendschriften. Vgl. Bertolini (1895), Manfredi (1905).

**Cantus** (lat.), s. Canto.

**Canusium,** s. Canosa di Puglia.

**Canzona** (ital.), Lied. (S. auch Chanson.)

**Caorle,** ital. Fischerhafen am Adriat. Meer, östl. von Venedig, (1911) 4921 E.; Fort.

**Capablanca y Granperra,** José Raoul, Schachspieler, geb. 19. Nov. 1888 in Havanna, wiederholt Sieger in Schachturnieren.

**Capannori,** Gemeinde in der mittelital. Prov. Lucca, (1911) 47650 E.

**Cape** (engl., spr. kehp), Kap; auch Mantelkragen, Umhang ohne Ärmel.

**Capeadōr** (span.), bei den Stiergefechten (s. d.) Gehilfe des Stierfechters.

**Cape Breton** (spr. kehp brett'n), brit.-amerikan. Insel, s. Kap Breton.

**Cape Coast** (spr. kehp kohst), s. Goldküste.

**Cape Coast Castle** (spr. kehp kohst kahßl), befestigte Stadt in der brit. Kolonie Goldküste, (1911) 11270 E.

**Cape Cod** (spr. kehp kood), Halbinsel im nordamerikan. Staate Massachusetts, bekannt durch den Cape-Cod-Kanal, einen 1914 eröffneten Durchstich der Landenge hinter der Halbinsel, 21 km lg., 8 m tief, den Seeweg Neuyork-Boston (534 km) um 100 km verkürzend und dessen Stürme, Nebel und Untiefen vermeidend.

**Cape Croß** (spr. kehp), s. Kap Croß.

**Cape Fear River** (spr. kehp fihr riww'r), Fluß im nordamerikan. Staate Nordkarolina, 480 km lg. (180 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

**Capella** (lat., „Ziege"), Stern 1. Größe im Fuhrmann.

**Capella,** Martianus, s. Martianus Capella.

**Capelle,** Eduard von (1912 geadelt), deutscher Admiral, geb. 10. Okt. 1855 in Celle, 1904 Direktor im Reichsmarineamt, 1906 Konter-, 1909 Vizeadmiral, 1913 Admiral, Mai 1914 Unterstaatssekretär, 1916—18 Staatssekretär des Reichsmarineamts.

**Cape Nome** (spr. kehp), Golddistrikt, s. Nome.

**Cape of Good Hope** (spr. kehp öf gudd hohp), engl. Name des Kaps der Guten Hoffnung.

**Capern** (spr. kehprn), Edward, engl. Volksdichter, geb. 21. Jan. 1819 in Tiverton, lange Zeit Briefträger in Bideford, gest. 4. Juni 1894 in Braunton; durch seine „Poems" (1856 u. ö.) schnell berühmt geworden.

**Capet,** Hugo, s. Kapetinger.

**Cape Town** (spr. kehp taun), s. Kapstadt.

**Cap Français** (spr. frangßäh), Cap Haïti, C. Haïtien (spr. aïtiäng), Hafenstadt in Haiti, 29000 E.

**Cap Haïtien** (spr. aïtiäng), Stadt, s. Cap Français.

**Capillitium** (lat.), das Haar, der behaarte Teil der Kopfhaut; auch das Fasergeflecht im Innern von Bauchpilzen, worin die Sporen liegen.

**Capistrānus,** Johs., Heiliger (1690 heiliggesprochen; Tag: 23. Okt.), Kreuzprediger gegen Ketzer und Türken, geb. 24. Juni 1386 in Capistrano im Neapolitanischen, Franziskaner, seit 1450 päpstl. Legat in Deutschland, führte 1456 ein Kreuzheer zur Entsetzung Belgrads, gest. 23. Okt. 1456 im Kloster in Ilok. Vgl. Jacob (2 Tle., 1903—5).

**Capita,** Mehrzahl von Caput (s. d.).

**Capitaine** (frz., spr. -tähn), s. Kapitän; **C. d'armes** (spr. darm), früher s. v. w. Kammerunteroffizier.

**Capitanāta,** ehemal. Name der ital. Prov. Foggia.

**Capitāno** (ital.), Hauptmann; auch Gouverneur; in den ital. Stegreifspielen ein bramarbasierender Soldat.

**Capite censi** (lat., „nach dem Kopf Geschätzte"), die ärmsten Bürger im alten Rom, die eine bes. Zenturie bildeten, s. v. w. Proletarier.

**Capitis deminutio** (lat.), im röm. Recht Verlust oder Beschränkung der Rechtsfähigkeit einer Person. Höchster Grad **C. d. maxima,** ähnlich der Acht im ältern deutschen und dem Bürgerlichen Tod in einigen andern Strafrechten.

**Capito,** Wolfgang, eigentlich Köpfel, Reformator, geb. 1478 in Hagenau, seit 1523 Prediger in Straßburg, wo er mit Bucer das Kirchen- und Schulwesen evangelisch umgestaltete; gest. 1541. Vgl. Baum (1860), Kalkoff (1907).

**Capitolīnus mons,** einer der sieben Hügel Roms, mit dem Kapitol (s. d.).

**Cap Martin** (spr. tängl), bewaldetes Vorgebirge zwischen Mentone und Monaco, von einem Tunnel der Bahn Nizza-Genua durchbrochen.

**Capo** (ital.), Kopf; Kap.

**Capo di Monte,** nach der Fabrikationsstätte, dem Schlosse C. d. M. bei Neapel, genanntes, dort 1732—1806 hergestelltes Porzellan.

**Capodistria,** in röm. Zeit Ägida, später Justinopolis, ital. Hafenstadt in Istrien, an einer Bucht des Triester Meerbusens, (1910) 11762 E.; Salinen, Wein-, Ölhandel; früher Hauptstadt von Istrien.

**Capomesser,** Gasmesser (s. d.).

**Capóral** (frz.), Korporal; le petit C., der kleine Korporal, Spitzname Napoleons I.

**Capot** (frz., spr. -poh, Capote, Kapotte), Überrock, Regenmantel mit Kapuze; im Pikettspiel Matsch.

**Capotasto** (ital., „Hauptbund"), Kapodaster, bei Saiteninstrumenten das obere Ende des Griffbretts; Gitarrenaufsatz, um die Stimmung zu erhöhen; beim Pianoforte der über die Saiten gelegte Metallstab.

**Cappa** (mittellat.), Kappe, mittelalterliches, mantelartiges Gewand mit weiten Ärmeln, mit oder ohne Kapuze, bes. Gewand der kath. Geistlichen (**C. magna**).



Capparis: Kapernstrauch.

**Cappăris** *L.*, Pflanzengattung der Kapparidazeen, Sträucher oder Bäume mit lederartigen Blättern; die Blütenknospen von C. spinōsa *L.* (Kapernstrauch [Abb.; a Blütenknospe, b Frucht]) sind die echten Kapern (s. d.).

**Cappōni,** Gino, Marchese, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 14. Sept. 1792 in Florenz, 1848, obwohl erblindet, toskan. Ministerpräsident, gest. 3. Febr. 1876; schrieb: „Storia della republica di Firenze" (deutsch, 2 Bde., 1876).

**Capra** (lat.), die Ziege.

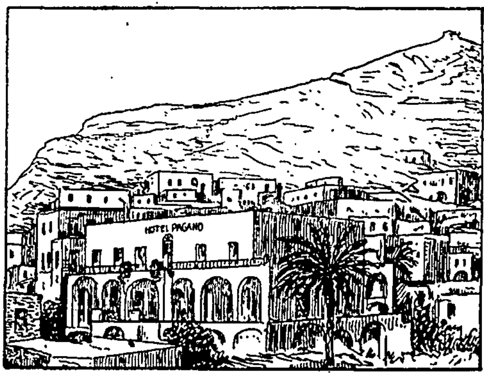
**Caprāja,** im Altertum Ägilion oder Capraria, kleine Trachytinsel im Ligurischen Meere, östl. von der Nordspitze Korsikas, zur ital. Prov. Genua gehörig, 20 qkm, (1911) 551 E.

**Capreōlus** (lat.), das Reh.

**Caprēra** (d. i. Ziegeninsel), befestigte Felseninsel an der Nordostspitze Sardiniens, zur Prov. Sassari gehörig, 16 qkm, 80 E.; Wohnsitz Garibaldis, der hier auch starb.

**Caprēse,** seit 1913 Caprese-Michelangelo, Dorf in der ital. Prov. Arezzo, im Quellgebiet des Tiber, 655 m ü. M., Geburtsort Michelangelos (Denkmal, 1910).

**Capri,** das alte Capreae, Insel am Südeingang des Golfs von Neapel [Karte: Italien I, 6], 10 qkm,



Capri mit dem Monte Solaro.

(1911) 6765 E., im Monte Solaro 585 m hoch, mit den Städtchen Anacapri, 2233 E., und C. [Abb.], 4532 E. Einst Lieblingsaufenthalt des Kaisers Tiberius. Auf der Nordseite die Blaue Grotte (s. d.). Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1897), Schöner (1892), Proelß (1901), Furchheim („Bibliographie", 2. Aufl. 1916).

**Capriccio** (ital., spr. -ittscho), Laune; launenhaftes, willkürlich scheinendes Kunstwerk (Gemälde), bes. Musikstück, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

**Capricornus** (lat.), Steinbock, bes. als Sternbild.

**Caprifolium**, Geißblatt, s. Lonicera.

**Caprivi**, Leo, Graf von (seit 1891), preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Febr. 1831 in Charlottenburg, 1882 Divisionskommandeur, März 1883 bis 5. Juli 1888 Chef der Admiralität, dann Kommandierender General, seit 20. März 1890 Reichskanzler und (bis März 1892) preuß. Ministerpräsident, schloß den Helgolandvertrag (1890) und Handelsverträge mit Österreich-Ungarn, Italien, Belgien und Rußland, 26. Okt. 1894 infolge der Umsturzvorlage entlassen, gest. in Skyren bei Crossen 6. Febr. 1899. „Reden“ (1893). Vgl. Schneidewin (1895), Gothein (1918).

**Caprivizipfel**, nach dem Reichskanzler von Caprivi benannte zipfelförmige Ausbuchtung im NO. des ehemal. Deutsch-Südwestafrika, bis zum Sambesi reichend, Dez. 1921 dem Betschuanaland angegliedert. Vgl. Streitwolf (1911).

**Caproni**, Gianni, ital. Ingenieur, geb. 3. Juli 1886 in Massona (Trentino), in Mailand lebend, baute während des Weltkriegs den nach ihm benannten Doppeldecker, ein Bombenflugzeug mit 2—3 Motoren und 3—4 Mann Besatzung, nach dem Krieg zum Dreidecker weiterentwickelt.

**Capsella** *L.*, Pflanzengattung der Kruziferen; C. bursa pastōris *L.* (**Täschelkraut, Hirtentäschel**) häufiges Unkraut.

**Capsicum** *L.*, Beißbeere, Pflanzengattung der Solanazeen, trop. Sträucher und Kräuter. C. annūum *L.* (**Schotenpfeffer, Span. oder Türk. Pfeffer** [Abb.; a Blüte, b Frucht längs-, c querdurchschnitten]), in Südamerika, in allen wärmern Ländern kultiviert, mit zinnoberroten schotenartigen Beerenfrüchten (**Paprika, Pimiento**), welche als Gewürz, als Bestandteil der Mixpickles (s. d.) und in der Heilkunde dienen; die fein zerriebenen Früchte bilden den **Cayennepfeffer**.

Capsicum: Span. Pfeffer.

**Captatio benevolentiae** (lat., „Haschen nach Wohlwollen“), eine Redewendung, durch die ein Redner die Gunst des Hörers zu gewinnen sucht.

**Capūa**, befestigte Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Volturno, (1911) 13140 E. Das alte C., Rivalin Roms und Karthagos, sprichwörtlich wegen seiner verweichlichenden Üppigkeit, lag 4 km südöstl., bei **Santa Maria C. Vetĕre** (21520 E.). — **C. der Geister**, sprichwörtliche Bezeichnung für Wien, nach Grillparzers „Abschied von Wien“.

**Capuāna**, Luigi, ital. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1839 in Mineo (Sizilien), Universitätsprof. in Catania, gest. das. Nov. 1915; schrieb Romane, Novellen, Dramen, Gedichte, „Studii sulla letteratura contemporanea“ (1880—87) u. a.

**Capuchon** (frz., spr. -püschóng), Kapuze, ein mit einer Kapuze versehener Damenmantel.

**Capul**, Gipfel der Ostkarpathen in der südwestl. Bukowina, nordwestl. von Kirlibaba, zwischen der Magurahöhe und dem Tal der Goldenen Bistritz, 1663 m. Hier 12. Aug. 1916 Kämpfe der österr. 7. Armee zur Abwehr der Offensive Brussilows.

**Capuletti**, s. Montecchi.

**Capus** (spr. -püß), Alfr., franz. Dichter, geb. 25. Nov. 1858 in Aix-en-Provence, seit 1914 Mitglied der Akademie, polit. Leiter des „Figaro“, gest. 1. Nov. 1922 in Paris; schrieb die Dramen „La veine“ (1901), „Notre jeunesse“ (1904), „L'aventurier“ (1910), „Les favorites“ (1912) u. a., ferner Romane und Novellen.

**Caput** (lat.; Mehrzahl capita), Kopf, Haupt, Hauptstück, Anfang, Kapitel (Abteilung eines Buchs).

**Caput Medūsae** (lat.), Medusenhaupt, Erweiterung der kleinen Hautvenen um den Nabel.

**Caput mortūum** (lat., „Toter Kopf“), rote Farbe (**Kolkothar, Englischrot, Eisenrot** ꝛc.), gepulvertes geglühtes Eisenoxyd, früher gewonnen als Rückstand (C. m. alchimistisch: Destillationsrückstand) bei der Fabrikation von Nordhäuser Schwefelsäure, jetzt beliebiger Abstammung.

**Caque** (frz., spr. kack), Herings-, Sardellentonne.

**Caquetá** (spr. kake-), Quellfluß des Yapurá (s. d.). — **C.**, Kommissariat von Kolumbien, s. Alto Caqueta.

**Carabiniers** (frz., spr. -leh), s. Karabiniere.

**Carabōbo**, kleinster, aber dichtest bevölkerter Staat der Republik Venezuela, an der Küste, 4650 qkm., (1917) 193234 E.; Hauptstadt Valencia.

**Carăbus**, s. Laufkäfer.

**Caracălla**, ursprünglich **Septimius Bassianus**, dann als Cäsar **Marcus Aurelius Antoninus**, Sohn des Kaisers Septimius Severus, geb. 4. April 188 n. Chr. in Lyon, röm. Kaiser 211—217, erhielt nach seiner Lieblingstracht, dem gallischen Mantel, den Spitznamen C., ließ seinen Bruder und Mitregenten Geta 212 töten und führte eine grausame Willkürherrschaft; 217 ermordet. Erbaute die **Thermen des C.**, jetzt prächtige Ruinen. [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 12.] Vgl. O. Th. Schulz (1909).

**Caracālu**, Hauptstadt des rumän. Kreises Romanatz (Kleine Walachei), (1899) 12035 E., viele Kirchen.

**Carācas**, Hauptstadt von Venezuela und des **Bundesdistrikts** (**Distrito federal**, seit 1904, mit der Insel Margarita 1930 qkm, 1917: 136648 E.), unfern der Küste [Karte: Südamerika I, 10], 922 m ü. M., mit dem Seehafen La Guaira durch Bahn verbunden, (1919) 90720 E., Universität, Nationalmuseum, Akademie (zur Pflege des Spanischen), erzbischöfl. Seminar; 1567 gegründet, 1812 durch Erdbeben fast zerstört.

Carácas.

**Caracci**, ital. Malerfamilie, s. Carracci.

**Caracuru**, Farbstoff, s. Bignonia.

**Caradocsandstein** (spr. kärrĕdock-), kalkiger, versteinerungsreicher Sandstein des engl. Untersilurs.

**Carafon** (frz., spr. -ong), Kühleimer (für den Wein); Fläschchen (Viertelflasche).

**Caragāna** *Lam.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen) in Sibirien und im Himalaja. C. arborescens *Lam.* und frutescens *DC.* (**Erbsenstrauch**), strauchartige Bäumchen mit gelben Blüten; Zierpflanzen, Samen eßbar.

**Caraman** (spr. karamáng), franz. Adelsfamilie, s. Riquet de Caraman und Chimay.

**Carancho**, s. Geierfalken.

**Caran d'Ache** (spr. -dasch, d. h. Zeichenstift), Pseudonym des Karikaturenzeichners Emanuel Poiré, geb. 1858 in Moskau, gest. 26. Febr. 1909 in Paris, bes. Tierzeichner; veröffentlichte „Comédie du jour“, „Journal satirique“ u. a.

**Caranges**, Vulkan, s. Huallatiri.

**Carăpa** *Aubl.*, Pflanzengattung der Meliazeen, trop. Bäume; das aus den Früchten von C. guianensis *Aubl.* (Brasilien ꝛc.) und C. Tolucāna *Perot.* (Afrika) gepreßte **Karapaöl** (**Karapafett, Andirobaöl, Tolucanaöl**), dient zur Seifenfabrikation (bei den Eingeborenen auch zum Einreiben gegen Insektenstiche).

**Caravăca**, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Flusse C. (zum Segura), (1900) 15846 E.

**Caravaggio** (spr. -wádscho), Stadt in der ital. Prov. Bergamo, (1911) 9896 E., Wallfahrtskirche.

**Caravaggio** (spr. -wádscho), eigentlich **Michelangelo Amerighi da C.**, ital. Maler, geb. um 1560 in Caravaggio, gest. 1609 in Porto Ercole; Haupt der Naturalisten. Gemälde: Grablegung Christi (Vatikan), Rosenkranzbild (Wien), Falschspieler (Rom und Dresden); Wandbilder. Vgl. Witting (1916), Venturi (ital., 1921).

**Caravaggio** (spr. -wádscho), Polidoro da, ital. Maler, s. Caldara.

**Caravellas**, Hafenstadt im brasil. Staate Bahia, 3000 E.

**Carballo, Baños de** (spr. banjos -balljo), Stadt in der nordwestspan. Prov. Coruña, (1900) 13032 E.; Schwefelquellen.

**Carbo** (lat.), Kohle.

**Carbonādo** (span.), schwarzer Diamant, s. Karbonat.

**Carbondale** (spr. -dehl), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Lackawanna, (1900) 13536 E.; Anthrazitbergbau.

**Carbonēum**, Kohlenstoff; C. sulfurātum, Schwefelkohlenstoff.

**Carcagente** (spr. -chénte), Stadt in der span. Prov. Valencia, (1900) 12262 E.; Tuchfabriken, Apfelsinenbau.

**Carcāno**, Giulio, ital. Dichter, geb. 7. Aug. 1812 in Mailand, Prof. der Ästhetik das., gest. 30. Aug. 1884 in Lesa; schrieb Romane („Damiano“, 1851) ꝛc., übersetzte Shakespeare; „Opere“ (10 Bde., 1892—96).

**Carcassonne** (spr. -ßonn), Hauptstadt des südfranz. Depart. Aude, an der Aude und am Canal du Midi, (1911) 30689 E.; Tuchfabrikation (**Carcassonnes**).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**Carcavellos** (spr. -wéljusch), Flecken in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 533 E.; süßer Wein.

**Carcellampe;** die franz., nach dem Physiker Carcel (um 1800) genannte Normallampe für Lichtmessung, entspricht 10,75 Hefnerkerzen (s. Normalkerze).

**Carcer** (lat.), s. Karzer. [Hauptort Tulcán (4000 E.).

**Carchi** (spr. -tschi), nördlichste Provinz von Ecuador;

**Carcinōma,** Krebsgeschwür; **C. alveolāre,** Gallertkrebs; **C. hepătis,** Leberkrebs; **C. mammae,** Brustkrebs; **C. recti,** Mastdarmkrebs; **C. ventricŭli,** Magenkrebs.

**Cardamīne** *L.*, **Schaumkraut, Bergkresse,** Pflanzengattung der Kruziferen. C. pratensis *L.* **(Wiesenschaumkraut),** blüht im Mai lila oder weiß, auf feuchten Wiesen. C. amāra **(Bitterkresse, Schlesische Brunnenkresse),** der Brunnenkresse ähnlich.

**Cardamōmum,** Pflanzenart oder -gattung, s. Elettaria.

**Cardanische Formel,** s. Cardano.

**Cardānischer Ring,** eine von Cardano (s. d.) erfundene Aufhängevorrichtung für Gegenstände, auf welche sich die Schwankungen des Gestells nicht übertragen sollen, besteht aus einem Ring, der um eine horizontale Achse drehbar ist, während sich der betreffende Körper um eine im Ring gelagerte und zu jener Achse senkrechte Achse drehen kann; dient besonders auf Schiffen zur Aufhängung von Lampen und Instrumenten [Abb.].



Cardanischer Ring mit Schiffschronometer.

**Cardānisches Gelenk,** s. Universalgelenk.

**Cardāno,** Geronimo, lat. **Hieronymus Cardanus,** geb. 24. Sept. 1501 in Pavia, 1534 Prof. der Mathematik in Mailand, 1559 Prof. der Medizin in Pavia, dann in Bologna, gest. 21. Sept. 1576 in Rom; bekannt durch die nach ihm benannte, jedoch von Scipione Ferro und später von Tartaglia erfundene **Cardanische Formel** zur Auflösung von Gleichungen des 3. Grades, durch den Cardanischen Ring (s. d.) und das Cardanische Gelenk, auch bedeutsam durch seine teilweise mystische Naturphilosophie. Sammlung seiner Schriften (10 Bde., 1663). Selbstbiographie (deutsch 1914).

**Cardauns,** Herm., Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1847 in Köln, 1876—1907 Hauptredakteur der „Kölnischen Volkszeitung", später Generalsekretär der Görres-Gesellschaft in Bonn; schrieb „Die Görres-Gesellschaft 1876—1901" (1901), „Ad. Gröber" (1921), histor. Erzählungen, „Aus dem Leben eines deutschen Redakteurs" (1912) u. a.

**Cárdeñas,** Hafenstadt auf Kuba, (1916) 32513 E.

**Cardi,** Lodovico, ital. Maler, s. Cigoli.

**Cardia** (grch.), Magenmund, auch Herz.

**Cardiăca** (grch.), herzstärkende Mittel.

**Cardiff,** Hauptstadt der engl. Grafschaft Glamorgan (Südwales), (1911) 182259 E., Sitz des Erzbischofs von Newport, College; Docks (z. T. auf der Insel Barry), Hauptausfuhrhafen für die Kohle von Wales.

**Cardigan** (spr. -gänn), engl. Grafsch. in Südwales, 1783 qkm, (1911) 80768 E. — **Hauptstadt C.,** am Teifi, [3578 E.

**Cardinalia** (lat.), s. Zahlwörter.

**Cardinal von Widdern,** Georg, Militärschriftsteller, geb. 12. April 1841 in Wollstein (Posen), 1882—87 Direktor der Kriegsschule in Neisse, dann als Oberst a. D. in Berlin lebend, gest. das. 20. Juli 1920; schrieb: „Handbuch für Truppenführung" (1881—84; 4. Aufl. als „Heeresbewegungen und Märsche", 1892), „Die Infanterie im Gefecht" (1887 u. ö.) u. a. [auch Kardinal.)

**Cardo** (lat.), Türangel; Angelpunkt, Hauptsache. (S.

**Cardōna,** Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900) 3855 E.; Salzbergwerk.

**Carducci** (spr. -duttschi), Giosuè, Pseudonym **Enotrio Romāno,** ital. Dichter, geb. 27. Juli 1835 in Valdicastello (Toskana), 1861—1904 Prof. der Literatur in Bologna, erhielt 1906 den Nobelpreis, gest. 16. Febr. 1907 in Bologna; erregte Aufsehen durch seinen Hymnus „Inno a Satana" (1865), ferner „Poesie" (1871), „Nuove Poesie" (1873), literarhistor. Werke und kritische Ausgaben. „Opere" (20 Bde., 1889 fg.), „Ausgewählte Gedichte" (deutsch 1907). Vgl. Jeanroy (frz., 1911), Papini (1918).

**Cardŭus** *L.*, **Distel,** Pflanzengattung der Kompositen, **Kräuter mit stachligen Blättern.** C. nutans *L.* **(Bisamdistel),** mit großem, purpurnem Blütenkörbchen.

**Cäre,** in ältester Zeit **Agylla,** eine der alten Zwölfstädte in Etrurien; jetzt Cerveteri (1911: 2005 E.) bei Ceri in der ital. Prov. Rom; berühmte etrusk. Gräberfunde.

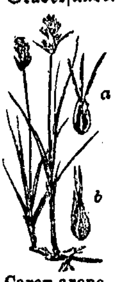
**Carēme** (frz., spr. -rähm; vom lat. quadragesima), Fastenzeit (s. Fasten); **Mi-c.,** Mittfasten (s. d.).

**Carême** (spr. -rähm), Marie Antoine, franz. Kochkünstler, geb. 8. Juni 1784 in Paris, gest. das. 12. Jan. 1833; schrieb „Histoire de la table romaine" u. a.

**Carency** (spr. -rangßi), Ort im franz. Depart. Pas-de-Calais, nordwestl. von Arras, (1911) 473 E.; Dez. 1914 Brennpunkt der Kämpfe an der Lorettohöhe.

**Carentia** (lat.), Karenz (s. d.). **Annus carentiae,** Karenzjahr.

**Carex** *L.*, **Rietgras, Segge,** sehr artenreiche Pflanzengattung der Zyperazeen, grasähnliche Pflanzen, viele auf nassen Wiesen, den „sauren Gräsern" zugehörig. Die Wurzel von C. arenaria *L.*, **Sandsegge** [Abb.]), häufig auf Dünen, früher offizinell **(deutsche Sarsaparille)** als auflösendes Mittel; C. brizoides *L.* **(Zittergras-Segge, Waldhaar, Alpengras),** als Polsterstoff benutzt, auch unter dem Namen **Seegras.**




Carex arenaria; a männl., b weibl. Blüte.

**Carey** (spr. kähri), Henry, Komponist und Dichter, geb. um 1696 in London, gest. das. 4. Okt. 1743; Verfasser und Komponist des engl. Nationalliedes „God save the king" (s. Nationalhymnen).

**Carey** (spr. kähri), Henry Charles, nordamerikan. Nationalökonom, Sohn des Nationalökonomen **Matthew C.** (1760—1839), geb. 1793 in Philadelphia, gest. das. 1879, Verteidiger des Schutzzolls. C. gründet die Soziologie auf mechan. Gesetze. Schrieb: „Principles of social science" (3 Bde., 1858—59; deutsch 1863—64) u. a. Vgl. Jenks (1885). [Hohlmaß von verschiedener Größe.

**Carga,** älteres span. und südamerikan. Gewicht und

**Cariāma,** Vogel, s. Seriema.

**Carica** *L.*, Pflanzengattung der Passiflorazeen. C. papaya *L.* **(Melonen-, Papaya- oder Paw-Paw-Baum** [Abb.]), in allen Tropenländern, trägt melonenartige, eßbare Früchte **(Baummelonen).** Der Milchsaft befördert das Weichkochen des Fleisches, auch das Gerinnen der Milch; eingetrocknet wird er gegen Verdauungsschwäche benutzt.

Carica papaya; a Frucht.

**Carica** (ital., „Last"), ital. Gewicht, in Venedig = 120,492 kg; Hafermaß in Mailand = 164,514 l, in Nizza (Getreidemaß) 160 l und Flüssigkeitsmaß = 94,35 l.

**Caries** (lat.), Knochenfraß; **C. dentium,** Zahnfäule.

**Carignano** (spr. -injahno), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1911) 7076 E.; fiel 1418 an die Grafen von Savoyen. Karl Emanuel I. legte seinem jüngsten Sohn, dem Stammvater des jetzigen ital. Königshauses, den Titel eines **Fürsten von C.** bei.

**Carillon** (frz., spr. karijong), Glockenspiel (s. d.); auch ein dasselbe nachahmendes Tonstück.

**Carinātae (Karinaten),** Vögel mit knöchernem Längskamm (lat. carina) auf dem Brustbein, dem Anhalt für die Flugmuskeln; im Gegensatz zu den flugschwachen Ratitae (Ratiten), z. B. den Straußen, die diesen Kamm nicht haben.

**Cariñena** (spr. -injehna), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1900) 3427 E.; Weinbau (Garnacha).

**Carini,** Stadt im nördl. Sizilien, westl. von Palermo, (1911) 13612 E.

**Carisbrooke** (spr. kärrißbruck), ehemal. Hauptstadt der engl. Insel Wight; bei Newport Ruinen des **C. Castle,** in dem Karl I. 1647—49 gefangen saß.

**Carissimi,** Giacomo, ital. Komponist, geb. um 1604 in Marino, seit 1628 Kapellmeister in Rom, gest. das. 12. Jan. 1674, um die Ausbildung des Oratoriums („Jephtha", „Jonas" 2c.) verdient.

**Carissimo** (ital.), Teuerster; **Carissima,** Teuerste.

**Carità** (ital.; lat. caritas), Liebe, bes. Mutterliebe (s. auch Charitas), in der bildenden Kunst Gruppe einer Mutter mit Kindern. [Brosböll (s. d.).

**Carit Etlar,** Pseudonym des dän. Schriftstellers

**Carl,** Karl, Pseudonym des Schauspielers **Karl, Freiherrn von Bernbrunn,** geb. 7. Nov. 1787 in Krakau, seit 1826 Direktor des Theaters an der Wien und des Josephstädter Theaters, Erbauer des Carltheaters, gest. 14. Aug. 1854 in Ischl; verfaßte Possen. Vgl. Kaiser (1854).

**Carlén (Flygare-C.),** Emilia, schwed. Schriftstellerin, geb. 8. Aug. 1807 in Strömstad, geborene Smith, 1827 mit dem Arzt **A. Flygare** in Smaland (gest. 1833), 1841 mit dem als Dichter bekannten **Johann Gabriel C.** (geb. 1814, gest. in Stockholm 1875) verheiratet, gest. 5. Febr. 1892 in Stockholm; Novellen und Romane, die meist ins Deutsche übersetzt sind („Rose von Tistelö", „Pflegekinder").

**Carleton** (spr. karlt'n), William, irländ. Schriftsteller, geb. 1794 in Prillisk (Tyrone), gest. 30. Jan. 1869 in Sandford (Dublin); in seinen Romanen trefflicher Schilderer der Verhältnisse Irlands. Vgl. Corning (1917).

**Carlina** *L.*, **Eberwurz, Wetterdistel, Mariendistel,** Pflanzengattung der Kompositen. C. acaulis *L.*, oft fast stengellos, mit sehr großen, weißen, und C. vulgāris *L.*, mit kleinern, gelblichweißen Scheibenköpfen, auf sonnigen Kalkbergen; durch hygroskopisches Öffnen und Schließen der Blüte trocknes und nasses Wetter ankündend.

**Carlīno,** Silbermünze in Neapel = 0,84, in Sizilien 0,17 ℳ; auch Goldmünze in Sardinien, Piemont ꝛc.

**Carlisle** (spr. -lei'l), Hauptstadt der engl. Grafschaft Cumberland, am Eden, (1911) 46420 E.; Textilindustrie.

**Carlisle** (spr. -lei'l), Frederick Howard, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 28. Mai 1748, gest. 4. Sept. 1825, auch Dichter; schrieb „Tragedies and poems" (1801), von seinem Neffen Lord Byron in der Satire „English bards and Scotch reviewers" angegriffen.

**Carlopāgo** (**Karlobag**), jugoslaw. Hafenstadt am Adriatischen Meer, in Kroatien, am Fuße des Velebitgebirges, (1900) 3991 E.

**Carlos,** Don, Infant von Spanien, ältester Sohn Philipps II. aus dessen erster Ehe mit Maria von Portugal, geb. 8. Juli 1545 in Valladolid, mit dem Vater mehr und mehr entzweit, von diesem aus nicht ganz geklärten Gründen 18. Jan. 1568 gefangengesetzt, gest. 24. Juli 1568 im Gefängnis. Oft dramatisch behandelt, namentlich von Schiller (nach der histor. Novelle von Saint-Réal), als Oper von Verdi. Vgl. Gachard (2. Aufl., 2 Bde., 1867), Bibl („Der Tod des Don C.", 1918), Rachfahl (1921).

**Carlos,** Don, span. Kronprätendent, geb. 29. März 1788, zweiter Sohn Karls IV. von Spanien, verweigerte der Pragmatischen Sanktion seines Bruders Ferdinand VII., die (29. März 1830) dessen Tochter Isabella II. als Thronerbin festsetzte, die Anerkennung, erklärte sich nach Ferdinands Tode (1833) zum König (Karl V.) und führte mit Hilfe seiner Partei (Karlisten) einen Bürgerkrieg, floh 1839 nach Frankreich, entsagte 1845 zugunsten seines ältesten Sohnes und starb als **Graf von Molina** 10. März 1855 in Triest. — Sein Sohn **Don C., Graf Montemolin,** geb. 31. Jan. 1818 in Madrid, erneuerte (als Karl VI.) die Ansprüche, wurde, nach seiner Landung bei Tortosa 1860 gefangen, zum Verzicht gezwungen und starb 13. Jan. 1861 in Triest. — Dessen Bruder **Don Juan,** geb. 15. Mai 1822, gest. 21. Nov. 1887, trat die Prätendentschaft 1868 an seinen ältesten Sohn ab. — Dieser, **Don C.** (Karl VII.), geb. 30. März 1848, nannte sich **Herzog von Madrid,** vermochte sich nur 1873—76 in den bask. Provinzen zu behaupten, gest. 18. Juli 1909 in Varese. — Sein Bruder **Alfons von Bourbon,** geb. 12. Sept. 1849, beteiligte sich 1873—74 an den Kämpfen der Karlisten. — Karls VII. Sohn **Jaime (Jakob), Herzog von Madrid,** geb. 27. Juni 1870 in Vevey, ist jetziger Träger der Thronansprüche. (S. Spanien.)

**Carlovicz,** kroat. Stadt, s. Karlowitz.

**Carlow** (spr. -lo), irisch **Catherlough,** Grafschaft im südöstl. Irland (Prov. Leinster), 896 qkm, (1911) 36152 E.; **Hauptstadt C.,** am Barrow, (1901) 6513 E.

**Carlowitz,** meißnischer Uradel. **Georg von C.** (1471—1550) und **Christoph von C.** (1507—78), einflußreiche Räte unter Georg dem Bärtigen, Heinrich dem Frommen, Moritz und August von Sachsen. Vgl. von Langenn (1854). — **Hans Georg von C.,** geb. 11. Dez. 1772, 1821—31 sächs. Bundestagsgesandter, 1836 Kultusminister, gest. 18. März 1840. — Dessen Sohn **Albert von C.,** geb. 1. April 1802 in Freiberg, 1846—48 sächs. Justizminister, kaufte sich 1849 in Schlesien an, wiederholt Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 9. Aug. 1874. — **Adolf von C.,** sächs. General der Infanterie und Kriegsminister, geb. 25. März 1858 in Riesa, 1904 Flügeladjutant des Königs von Sachsen, 1912 General à la suite des Königs, 1913 Generalleutnant und Generaladjutant, Juni 1914 bis Okt. 1916 sächs. Kriegsminister, wurde bei Kriegsausbruch zugleich Kommandeur des 27. Reservekorps und General der Infanterie und führte das Korps bei Zonnebeke-Becelaere-Gheluvelt gegen die Engländer und Franzosen. Seit Ende Nov. 1914 führte er die 12. Ref.-Div. vor Verdun, seit Ende Aug. 1915 das 3. Reservekorps gegen die Russen. Aug. 1917 Kommandierender General des 19. Armeekorps, Aug. bis Sept. 1918 Oberbefehlshaber der 9. Armee zwischen Oise und Aisne, dann der 2. Armee zwischen Cambrai und St. Quentin. Jan. 1919 zur Disposition gestellt.

**Carlsfeld** (**Carolsfeld**), sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, 817 m ü. M., an der Wilzsch, (1910) 1788 E.; Glashütten, Glasschleiferei, Metronom-, Harmonikafabrikation.

**Carlshafen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Einfluß der Diemel in die Weser, (1919) 1800 E., **Amts**gericht, Invalidenhaus, Eisenbahnerheim, Hafen, Solquelle mit Bad.

**Carlson,** Fredrik Ferd., schwed. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1811 in Upland, 1849—63 Prof. in Upsala, 1863—70 und 1875—78 Kultusminister, gest. 18. März 1887. Hauptwerk die Fortsetzung von Geijers „Geschichte Schwedens" (Bd. 4—6, 1855—87). — Sein Sohn **Ernst C.,** geb. 14. März 1854 in Stockholm, Prof. in Göteborg, 1904 Generaldirektor des Schulwesens, gest. 7. April 1909; schrieb „Der Vertrag zu Altranstädt 1707" (1907) u. a., gab „Karls XII. Briefe" (deutsch 1894) heraus.

**Carlsruhe.** 1) **C. in Schlesien,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1919) 2035 E., Amtsgericht; Schloß des Herzogs von Württemberg. — 2) **C. in Baden,** s. Karlsruhe.

**Carlton,** Fabrikstadt in der engl. Grafschaft Nottingham, (1911) 15581 E.; Strumpfwirkerei.

**Carludovica** *Ruiz et Pav.*, Pflanzengattung der Pandanazeen. C. palmāta *Ruiz et Pav.*, palmenähnliches Gewächs in Südamerika; ihre Blätter und Blattfasern (**Bombanassa**) zu den Panamahüten verwendet.

**Carlyle** (spr. karleil), Thomas, engl. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1795 in Ecclefechan (Dumfries) in Schottland, lebte in London, gest. das. 5. Febr. 1881, origineller und geistvoller, aber oft barocker Autor, ausgezeichneter Kenner der deutschen Literatur („German romances", 4 Bde., 1827, u. a.), in seinen histor. Werken bes. den Kultus der genialen Individualität pflegend („French Revolution", 1837; deutsch, 9. Aufl. 1920; „On Heroes, hero-worship", 1841; deutsch, 5. Aufl. 1917; „History of Frederick the Great", 6 Bde., 1858—65; deutsch 1859—69; 3. Aufl., 6 Bde., 1916—18). „Ausgewählte Werke" (2. Aufl., 9 Bde., 1902—7). [Tafel: Bildnismalerei II, 11.] Vgl. Schulze-Gävernitz (2. Aufl. 1897), W. S. Johnson (1911), Hensel (3. Aufl. 1922).

**Carmagnola** (spr. -anjohla), Stadt in der nordital. Prov. Turin, (1911) 12338 E.; nach C. heißt die Carmagnole (s. d.).

**Carmagnola** (spr. -anjohla), ital. Feldherr, eigentlich **Francesco Bussone,** Sohn eines Bauern in Carmagnola, geb. 1390, mailändischer, seit 1426 venezian. General, eroberte Brescia; später weniger glücklich und des Verrats verdächtigt, 5. April 1432 in Venedig enthauptet. Held eines Trauerspiels von Manzoni.

**Carmagnole** (spr. -anjöll), nach der ital. Stadt Carmagnola (s. d.) benannter franz. Revolutionsgesang von 1792, Spottlied auf Marie Antoinette; der Refrain lautet: „Dansons la C., vive le son du canon." Heute internationaler Revolutionsgesang, Textanfang im Deutschen: „Was will das Proletariat? Kein Eigentum und keinen Staat."

**Carmārthen,** Grafschaft in Südwales, 2379 qkm, (1911) 151077 E.; **Hauptstadt C.,** am Towy, 10221 E.

**Carmaux** (spr. -moh), Ort im südfranz. Depart. Tarn, (1911) 11064 E.; Braunkohlenbergbau, Glasfabrikation.

**Carmen** (lat., Mehrzahl Carmina), Gedicht.

**Carmen,** Titel einer Oper von Bizet (1875), Text nach einer Novelle von Mérimée.

**Cármen, Ciudad del,** Hafenstadt im mexik. Staat Campeche, auf einer Insel der Laguna de Terminos, (1900) 6428 E.; Holzausfuhr.

**Carmen Sylva**, Dichtername der Königin Elisabeth (s. d.) von Rumänien.

**Carmer**, Joh. Heinr. Kasimir, Graf von, preuß. Justizminister, geb. 29. Dez. 1721 in Kreuznach, 1768 schles. Justizminister, 1779 Großkanzler, 1798 zum Grafen ernannt, gest. 23. Mai 1801 auf Rützen bei Guhrau, um die preuß. Justizreform und das Landrecht hochverdient.

**Carmina burāna**, Sammlung meist mittellat. Lieder fahrender Schüler, gefunden in der Abtei Benediktbeuern in einer Handschrift des 13. Jahrh., hg. von Schmeller (4. Aufl. 1904); z. T. deutsch von Laistner („Golias", 1879). Vgl. Süßmilch (1918).

**Carminatīva** (lat.), blähungtreibende Mittel (s. Blähung).

**Carmōna**, Stadt in Andalusien, östl. von Sevilla, das alte röm. **Carmo**, (1900) 17215 E.; Weinbau, röm. Altertümer; ehemal. Berberfestung.

**Carmontelle** (spr. -ongtéll), Louis Carrogis, genannt C., franz. Dichter, geb. 15. Aug. 1717 in Paris, gest. 26. Dez. 1806, bes. bekannt durch seine „Proverbes dramatiques" (1822; Auswahl deutsch von Graf Baudissin, 1875).

**Carn**, s. v. w. Cairn.

**Carnac**, Flecken im franz. Depart. Morbihan (Bretagne), (1911) 3269 E.; Druidendenkmäler.

**Carnall**, Rud. von, Berghauptmann, geb. 9. Febr. 1804 in Glatz, 1855—61 Berghauptmann und Oberbergamtsdirektor in Breslau, gest. das. 17. Nov. 1874; gründete 1848 die Deutsche Geologische Gesellschaft, 1853 die „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen".

**Carnallīt**, nach Rud. von Carnall benanntes Mineral, grobkörniges Aggregat rhombischer Individuen, Chlorkalium, Chlormagnesium und Wasser, farblos, meist jedoch durch mikroskopische Eisenglimmereinlagerungen rot, im Staßfurter Mineralsalzlager (Abraumsalze), wichtig für die Darstellung von Kalisalzen.

**Carnarvon** (spr. -nahrw'n), Grafschaft in Nordwales, 1461 qkm, (1911) 141776 E., höchster Teil Englands (Snowdon 1085 m). **Hauptstadt C.**, an der Mündung des Seiont, 9119 E., Seebad, Funkenstation. Ruine C. Castle.

**Carnarvon** (spr. -nahrw'n), Henry Howard Molyneux Herbert, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 24. Juni 1831 in London, 1866—67 und 1874—78 Kolonialminister, 1885—86 Vizekönig von Irland, gest. 28. Juni 1890 in London; schrieb „Archaeology of Berkshire" (1859) u. a.

**Carnegie**, Andrew, Industrieller, geb. 25. Nov. 1835 als Sohn eines Webers in Dunfermline (Schottland), wanderte 1848 nach Amerika aus, gründete dort die größten Stahlwerke der Welt, erwarb große Reichtümer, lebte dann meist auf seinem Schlosse Skibo Castle in Schottland, stiftete reiche Mittel für gemeinnützige, künstlerische und wissensch. Zwecke, so für die **C.-Friedensstiftung** in Washington 10 Mill. Doll., gest. 11. Aug. 1919. Von seinen Schriften sind deutsch übersetzt: „Das Evangelium des Reichtums" (1892), „Die Pflichten des Reichtums" (1891), „Für das internationale Schiedsgericht" (1906), „Kaufmanns Herrschgewalt" (1910), „Kapital und Arbeit" (1911). „Geschichte meines Lebens" (1921; deutsch 1921). Vgl. Morrison (2 Bde., 1900), Falkenegg (1909).

**Carne pura** (ital.), Nährpräparat aus gedörrtem Fleisch und Salz als trocknes Pulver oder in Tafeln gepreßt.

**Carneri**, Bartholomäus, Politiker, Philosoph und Dichter, geb. 3. Nov. 1821 in Trient, gest. 18. Mai 1909 in Marburg (Steiermark), als österr. Reichsratsabgeordneter (1873—91) Gegner Taaffes; schrieb Gedichte, polit. Schriften, philos. Werke wie „Sittlichkeit und Darwinismus" (1871; 2. Aufl. 1902), „Versuche über Lebensführung" (7. Aufl. 1902; neue Ausg. 1909) u. a. Vgl. Sieber (1913).

**Carnesarm**, s. Glied.

**Carnivōra** (lat., „Fleischfresser"), die Raubtiere.

**Carnot** (spr. -noh), Lazare, Graf, franz. Staatsmann, geb. 13. Mai 1753 in Nolay in Burgund, gest. 3. Aug. 1823 in Magdeburg, Ingenieurhauptmann, 1791 Abgeordneter der Legislative, leitete als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses das Kriegswesen und trug an der Spitze der Nordarmee zu den Siegen der Republik wesentlich bei, 1795 Mitglied des Direktoriums, entfloh, am 18. Fructidor (1797) als Royalist zur Deportation verurteilt, nach Deutschland. Nach dem 18. Brumaire (1799) zurückgerufen, 1800 kurze Zeit Kriegsminister, 1802 Mitglied des Tribunats, erklärte er sich 1804 gegen Errichtung der Kaiserwürde und zog sich ins Privatleben zurück. 1814 Befehlshaber von Antwerpen, während der Hundert Tage Minister des Innern. Nach der zweiten Restauration verbannt. Auch mathem. und fortifikatorischer Schriftsteller (C.s Befestigungsmanier). Seine „Mémoires" (1861—64; 2. Ausg. 1893) gab sein Sohn, seine „Correspondance" (1892 fg.) Charavay heraus. Vgl. Fink (1894). — Sein Sohn **Hippolyte C.**, franz. Publizist und Staatsmann, geb. 6. April 1801 in Saint-Omer, seit 1839 Mitglied der Deputiertenkammer auf der äußersten Linken, nach der Februarrevolution 1848 kurze Zeit Minister des öffentl. Unterrichts, nach dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 mehrmals in den Gesetzgebenden Körper gewählt; 1871—75 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, dann Senator auf Lebenszeit, gest. 16. März 1888. — Dessen Bruder **Nicolas Léonard Sadi C.**, Physiker, geb. 1. Juni 1796 in Paris, gest. das. 24. Aug. 1832. Sein Werk „Réflexions sur la puissance motrice du feu et les machines propres à développer cette puissance" (1824; deutsch 1892) bildet eine bedeutende Grundlage der mechan. Wärmetheorie. — **Sadi C.**, Sohn von Hippolyte C., Präsident der Franz. Republik, geb. 11. Aug. 1837 in Limoges, Ingenieur in Annecy, seit 1871 wiederholt Mitglied der Nationalversammlung, 1880—81 Minister der öffentl. Arbeiten, 1885 der Finanzen, 3. Dez. 1887 zum Präsidenten der Republik erwählt, 25. Juni 1894 von dem Anarchisten Caserio in Lyon erdolcht (vgl. Py 1888). — Vgl. Dreyfous, „Les trois C." (1888).

**Carnotit**, Mineral aus Colorado, gelbliche, zerreibliche Masse, enthält Vanadinsäure, Uranoxyd, Kali ꝛc. und radioaktive Stoffe.

**Carnúntum**, norischer (kelt.) Ort und ehemal. röm. Festung in Pannonien (Niederösterreich), rechts von der Donau. Ruinen röm. Bauten und Museum in Deutsch-Altenburg und Petronell. Vgl. Kubitschek u. Frankfurter (5. Aufl. 1904).

**Caro** (lat.), Fleisch; **C. luxurians**, wildes Fleisch. — Ital.: teuer, lieb; **c. mio**, mein Lieber.

**Caro**, Heinr., Chemiker, geb. 13. Febr. 1834 in Posen, gest. 10. Sept. 1910 in Dresden, der bedeutendste unter den Begründern der deutschen Teerfarbenindustrie, seit 1868 einer der Leiter der Bad. Anilin- und Sodafabrik, entdeckte u. a. das Eosin, Manchesterbraun, Indulin und die stark oxydierend wirkende Monosulfopersäure (**Carosche Säure**).

**Carol**, König von Rumänien, s. Karl.

**Caróla**, Königin von Sachsen, s. Albert (König von Sachsen).

**Carólagrün**, Volksheilstätte für weibl. Lungenkranke bei Schönheide (westl. Erzgebirge).

**Carólath**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Hauptort des Fürstentums C.-Beuthen, an der Oder, gegenüber von Beuthen, (1919) 412 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß.

**Carólath-Beuthen**, schles. Mediatfürstentum (250 qkm), im Besitz des Geschlechts von Schönaich (Schönaich-Carolath). **Fabian von Schönaich**, Staatsmann und Feldherr Kaiser Karls V. und des Kurfürsten Moritz von Sachsen, erwarb um 1550 die Herrschaften Carolath und Beuthen, gest. 1591. **Hans Georg** (geb. 1662, gest. 1700) wurde 1700 Reichsgraf. Friedrich II. erhob 1741 den **Grafen Hans Karl** (geb. 1688, gest. 1763) zum **Fürsten von C.** und die Herrschaft zum Fürstentum. **Prinz Heinrich von Schönaich-Carolath**, geb. 24. April 1852 in Amtitz (Guben), bis 1890 Landrat in Guben, 1881—1918 Mitglied des Reichstags (Hospitant der Nationalliberalen), gest. 20. Juni 1920 in Berlin. — **Prinz Emil von Schönaich-Carolath-Schilden**, Dichter, geb. 8. April 1852 in Breslau, gest. 30. April 1908 in Haseldorf (Holstein); veröffentlichte Gedichte und Novellen. Vgl. Schüler (1909).

**Caroldör**, rumän. Goldstück = 20 Lei = 16,20 ℳ.

**Carole** (frz., spr. karóll), ehemal. Rund- oder Reihentanz, *mehr geschritten als getanzt*; in England nannte man Carols (spr. kärrels) später insbes. geistl. Jubelgesänge (z. B. Christmas Carols).

**Carolīna**, abgekürzt für Constitutio criminālis Carolīna (C. C. C.), die von Kaiser Karl V. 1532 auf Grundlage der Bambergischen Halsgerichtsordnung (s. d.) als Reichsgesetz erlassene peinliche Gerichtsordnung, lange Zeit Grundlage des deutschen Strafrechts und Strafprozesses. Neue Ausgaben von Zöpfl (1876), Kohler u. Scheel (1900).

**Carolsfeld**, sächs. Dorf, s. Carlsfeld

**Carŏlus Magnus** (lat.), Karl der Große.

**Caroni,** r. Nebenfl. des Orinoco im venezuelischen Guayana, bei Las Tablas mündend.

**Carōtis,** die Kopfschlagader.

**Carouge** (spr. -ruhsch), Stadt im schweizer. Kanton Genf, an der Arve, gegenüber von Genf, (1920) 8352 E.

**Carp,** Petrache, rumän. Staatsmann, geb. 29. Juni 1837 in Jassy, Diplomat, Mitglied der Deputiertenkammer, Begründer der Junimistenpartei, 1888—89 Minister des Auswärtigen, 1891—95 des Ackerbaues, Juli 1900 bis Febr. 1901 und Jan. 1911 bis April 1912 Ministerpräsident, im Weltkrieg deutschfreundlich gesinnt, gest. 22. Juni 1919 in Tribanesti.

**Carpaccio** (spr. -pattscho), Vittore, Maler der ältern venezian. Schule, geb. um 1455 in Venedig, gest. das. um 1525; Vorgänge aus der Heiligengeschichte (heil. Georg, heil. Ursula, heil. Stephanus), Christus zu Emmaus (Venedig), Pietà (Berlin).

**Carpeaux** (spr. -poh), Jean Baptiste, franz. Bildhauer, geb. 11. Mai 1827 in Valenciennes, Schüler Durets, gest. 11. Okt. 1875 in Bécon bei Asnières; stark realist. Werke: Ugolino, Der Tanz (am Pariser Opernhaus), Flora, Porträtbüsten. Vgl. Chesneau (1880).

**Carpe diem** (lat.), Wort des Horaz (Oden I, 11, 8): Pflücke (d. h. genieße, heute aus) den Tag.

**Carpentariagolf,** Meerbusen an der Nordküste Australiens, 750 km lang, am Eingang 600 km breit.

**Carpĕnter,** William Benjamin, engl. Naturforscher, geb. 29. Okt. 1813 in Exeter, 1847 Prof. der Medizin in London, gest. das. 19. Nov. 1885, leitete 1868—70 die von der engl. Regierung ausgerüsteten Tiefseeforschungen; schrieb: „Principles of human physiology" (9. Aufl. 1881) u. a.

**Carpenterbremse,** s. Eisenbahnbremsen.

**Carpentras** (spr. -pangtrāß), Stadt im südfranz. Depart. Vaucluse, nordöstl. von Avignon, (1911) 11 390 E.; röm. Altertümer.

**Carpi,** Stadt in der ital. Prov. Modena, als Gemeinde (1911) 32 825 E.; früher Hauptstadt des Fürstentums C. — C., Dorf in der ital. Prov. Verona (Gem. Villa Bartolommea, 1911: 6863 E.), an der Etsch; hier 7. Juli 1701 Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen.

**Carpinus** *L.*, Baumgattung, s. Hainbuche.

**Carpzov,** Benedikt, Rechtsgelehrter, geb. 27. Mai 1595 in Wittenberg, 1645 Prof. in Leipzig, gest. das. 30. Aug. 1666, bekannt durch die Härte seines Inquisitionsverfahrens (bes. in Hexenprozessen); schrieb: „Practica nova imperialis Saxonica rerum criminalium" (1635; 2. Aufl., 3 Bde., 1758) u. a., durch seine „Jurisprudentia ecclesiastica" (1649) Hauptbegründer des ev. Episkopalsystems. — Sein Neffe **Joh. Benedikt C.**, Orientalist, geb. 1639, Prof. der Theologie und Pastor in Leipzig, gest. 1699, Gegner von Francke und Thomasius.

**Carrāca, La,** span. Arsenal bei San Fernando an der Bucht von Cadiz.

**Carracci** (spr. -rattschi), Lodovico, ital. Maler, geb. 1555 in Bologna, gest. 1619, dem Correggio nacheifernd (Madonna auf der Mondsichel u. a.). — Seine Neffen: **Agostino C.**, geb. 1557, gest. 1602 in Parma, bedeutend als Kupferstecher und Lehrer; **Annibale C.**, der bedeutendste der Familie, bahnbrechend in der Landschaftsmalerei, geb. 2. Nov. 1560, gest. 15. Juli 1609 in Rom; mytholog. Fresken im Palast Farnese in Rom (Hochzeitszug des Bacchus). Vgl. Janitschek (1879).

**Carrageenmoos,** s. Karagaheenmoos.

**Carranza,** Venustiano, Präsident von Mexiko, General der Konstitutionalisten, zog nach Huertas Abdankung 16. Aug. 1914 in Mexiko ein, Okt. 1915 als Präsident von Mexiko anerkannt, März 1917 wiedergewählt, 20. Mai 1920 von revolutionären Truppen des Generals Herrera getötet.

**Carrāra,** Tonware, in der Mitte zwischen Steinzeug und Parian stehend.

**Carrāra,** Stadt in der ital. Prov. Massa e Carrara, im Apuanischen Apennin, 5 km vom Meere (Hafenort: Avenza), (1911) 49 393 E.; fast ganz aus Marmor gebaut, Akademie der schönen Künste, Spezialschule für Marmorindustrie, berühmte Marmorbrüche (**karrarischer Marmor**).

**Carré,** s. Karree; Feldmaß in Pondichéry = 7,98 ha.

**Carreau** (frz., spr. -roh), s. Karo.

**Carrel,** Alexis, Chirurg, geb. 28. Juni 1873 in Sainte-Foy bei Lyon, erst in Lyon, seit 1905 in Amerika tätig, dort seit 1909 Mitglied des Rockefellerinstituts in Neuyork, entdeckte die Fähigkeit lebenden Körpergewebes, in geeigneten Nährlösungen auch außerhalb des Körpers weiter zu wachsen (**Explantation**), wofür er 1912 den mediz. Nobelpreis erhielt, sowie eine neue Methode der Wundbehandlung.

**Carrel,** Nicolas Armand, franz. Publizist, geb. 8. Mai 1800 in Rouen, Mitbegründer des „National", veranlaßte 26. Juli 1830 die Protestation der Journalisten gegen die Juliordonnanzen, im Duell mit Girardin tödlich verwundet, gest. 24. Juli 1836. „Œuvres" (5 Bde., 1854). Vgl. Brandes (deutsch 1913).

**Carreño** (spr. -renjo), Teresa, Pianistin, geb. 22. Dez. 1853 in Carácas (Venezuela), meist auf Kunstreisen, gest. Mitte Juni 1917 in Neuyork; vermählt in erster Ehe mit dem Violinvirtuosen Emil Sauret, dann mit dem ital. Baritonisten Giovanni Tagliapietra, 1892 mit Eugen d'Albert, von dem sie wieder geschieden wurde, in vierter Ehe mit ihrem Schwager Tagliapietra.

**Carrēr,** Luigi, ital. Dichter, geb. 12. Febr. 1801 in Venedig, Prof. und Museumsdirektor das., gest. 23. Dez. 1850, bedeutender Lyriker.

**Carrēra,** Valentino, ital. Dramatiker, geb. 19. Dez. 1834 in Turin, gest. 1895; Hauptwerk die volkstüml. Komödie „La Quaderna di Nanni" (1870).

**Carrickfergus** (spr. kärrickföhrgöß), Stadt in der nordostirischen Grafsch. Antrim, am Belfast Lough, (1901) 4208 E.; Hafen, Austernfischerei, Seebäder.

**Carrier** (spr. -ieh), Jean Baptiste, franz. Revolutionsmann, geb. 1756 in Yolet bei Aurillac, 1792 Deputierter, berüchtigt durch die von ihm angeordneten Noyaden (s. d.); nach Robespierres Sturz 16. Dez. 1794 guillotiniert.

**Carriēra,** Rosalba, Pastell- und Miniaturmalerin, geb. 7. Okt. 1675 in Venedig, gest. das. 15. April 1757; Sammlung ihrer Bilder (157) in Dresden.

**Carriere,** Mor., Philosoph, geb. 5. März 1817 in Griedel in Hessen, seit 1853 Prof. in München, gest. das. 19. Jan. 1895, lehrte die Selbstentfaltung Gottes in der Welt (Pantheismus); schrieb: „Ästhetik" (1859; 3. Aufl. 1885), „Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwicklung" (1863—73; 3. Aufl., 5 Bde., 1877—86) u. a.; „Gesammelte Werke" (1886—93).

**Carrington** (spr. kärringt'n), Richard Christopher, engl. Astronom, geb. 26. Mai 1826 in Chelsea, seit 1854 auf eigener Sternwarte zu Redhill, gest. 27. Nov. 1875; veröffentlichte einen vorzüglichen Sternkatalog (1857) und Beobachtungen über die Sonnenflecke (1863).

**Carroccio** (spr. -ottscho), in den ital. Heeren des Mittelalters der Fahnenwagen der Städte.

**Carrucci** (-ruttschi), Jacopo, Maler, s. Pontormo.

**Carson,** Sir Edward, engl. Staatsmann, geb. 9. Febr. 1854 in Dublin, seit 1892 Mitglied des Parlaments, 1900—6 Generalprokurator, Führer der unionistischen Ulsterleute, 1915 Attorney-General (Kronanwalt), Dez. 1916 Erster Lord der Admiralität, Juli 1917—18 Mitglied des engl. Kriegskabinetts ohne Portefeuille.

**Carson City** (spr. kahrß'n ßitti), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Nevada, (1900) 2100 E.

**Carstens,** Asmus, Maler, geb. 10. Mai 1754 in St. Jürgen bei Schleswig, seit 1792 in Rom, gest. 26. Mai 1798; von Einfluß auf die Neugestaltung der Kunst in Deutschland, schuf Zeichnungen und Aquarelle, deren Stoffe meist dem Altertum entnommen; so: Kentaurenschlacht, Argonauten. Werke gestochen von W. Müller u. a. (3 Bde., 1869—84). Vgl. Fernow (1867), Sach (1881).

**Carstenszspitze,** wahrscheinlich höchster Gipfel (4788 m) Neuguineas, im Karl-Ludwig-Gebirge.

**Carta** (ital.), Papier, Schriftstück; **C. bianca**, Blankett; **C. partita**, s. Chartepartie.

**Cartagēna,** Stadt in der span. Prov. Murcia, am Mittelländischen Meer, (1910) 102 542 E.; Festung ersten Ranges und Kriegshafen; Handel. 228 v. Chr. von Hasdrubal gegründet (Carthago nova), 210 v. Chr. von den Römern erobert, 711 von den Sarazenen zerstört. — C., befestigte Hauptstadt des kolumb. Staates Bolivar, am Golf von Darien, (1918) 51 382 E.; guter Hafen.

**Cartagenarinde,** s. Chinarinde.

**Cartāgo,** Hauptstadt der **Prov. C.** in Costa Rica, am 3414 m hohen **Irazú** oder **Vulkan von C.**, (1918) 14 393 E.;

Kaffeebau. C. hatte öfter unter Erdbeben zu leiden, zuletzt Mai 1910. — C., Stadt in der Republik Kolumbien, (1918) 51 382 E.; Handel.

**Carte** (frz., spr. kart), Karte, Speisezettel; **C. blanche** (spr. blangsch, „weiße Karte"), unbeschränkte Vollmacht, Blankett (s. d.).

**Car tel est notre bon plaisir** (frz.), denn das ist unser gnädiger Wille; seit Ludwig XI. (1472) Schlußformel der Verordnungen der franz. Könige (anfangs ohne bon).

**Cartesius**, Philosoph, s. Descartes.

**Carthage** (spr. -thĭdsch), Stadt im nordamerikan. Staat Missouri, (1900) 9416 E.; Zink- und Bleigruben. Hier 5. Juli 1861 Sieg der Bundestruppen über die Konföderierten.

**Carthāgo**, s. Karthago. **C. nova**, s. Cartagena.

**Carthămus** *L.*, Pflanzengattung der Kompositen, distelähnliche Gewächse; C. tinctorius *L.**(**Färberdistel, echter Saflor** [Abb.], Ostindien), wird vielfach, auch in Süddeutschland, als Färberpflanze angebaut. Die getrockneten fünfspaltigen Röhrenblüten (**Saflorblumen**) enthalten Saflorgelb und Saflorrot (Karthamin); letzteres namentlich zu feiner Schminke (**Spanisches Rot**) verwendet. Die bittern Früchte Purgiermittel.

Carthamus tinctorius; a Einzelblüte.

**Cartier** (spr. -tieh), Jacques, Seefahrer, geb. 1491 in St. Malo, entdeckte 1534 das Festland von Kanada, erforschte im Jahre 1535 den Sankt Lorenzstrom, gest. 1. Sept. 1557.

**Cartilāgo** (lat.), Knorpel.

**Carton-pierre** (spr.-ongpiähr), s. Steinpappe.

**Cartwright** (spr. kährtreit), Edm., Mechaniker, geb. 24. April 1743 in Marnham (Nottingham), gest. 30. Okt. 1823 in Hastings, ursprünglich Geistlicher, auch als Dichter bekannt; erfand einen Maschinenwebstuhl (1786) und verschiedene Maschinen der Flachsspinnerei.

**Caruguru**, Farbstoff, s. Bignonia.

**Cārularius**, Michael, Patriarch von Konstantinopel 1043—58; unter ihm vollzog sich die Spaltung der griech. und röm. Kirche; gest. 1059.

**Carum** *L.*, **Kümmel**, Pflanzengattung der Umbelliferen, in Deutschland häufig der **Feld-** oder **Wiesenkümmel** [Abb.], C. carvi *L.*, dessen gewürzhafte Früchte gegen Blähungen, auch zur Bereitung des Kümmelöls dienen. Die Knollen (**Erdkastanien**) von C. bulbocastănum *K.* sind eßbar.

Carum: Feldkümmel; a Blüte, b Frucht, c Querschnitt derselben.

**Carúpano**, Hafenstadt in Venezuela, auf der Halbinsel Paria, 12 500 E.; Kakaoausfuhr.

**Carus**, Marcus Aurelius, röm. Kaiser, 282 von seinen Truppen zum Kaiser erhoben, besiegte die Quaden und Jazygen an der Donau, drang in das Pers. Reich bis Ktesiphon ein, starb 283, angeblich durch Blitzschlag.

**Carus**, Jul. Viktor, Zoolog, geb. 25 Aug. 1823 in Leipzig, seit 1853 Prof. der vergleichenden Anatomie das., gest. 10. März 1903; schrieb: „Handbuch der Zoologie" (mit Gerstäcker, 2 Bde., 1863—75), „Geschichte der Zoologie" (1872) u. a.; übersetzte die meisten Schriften Darwins.

**Carus**, Karl Gust., Arzt, geb. 3. Jan. 1789 in Leipzig, gest. 28. Juli 1869 als kgl. Leibarzt in Dresden; auch Landschaftsmaler. Bes. für die Entwicklung der vergleichenden Anatomie, Schädellehre und Psychologie von Bedeutung. „Lebenserinnerungen" (4 Bde., 1865—66).

**Carūso**, Enrico, ital. Bühnensänger (Tenor), geb. 25. Febr. 1873 in Neapel, gest. das. 2. Aug. 1921. Vgl. Ledner (1922).

**Carus Sterne**, Pseudonym, s. Krause, Ernst.

**Carvin** (spr. -wäng), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 11 846 E.; Kohlengruben.

**Carўa** *Nutt.*, Pflanzengattung der Juglandazeen, Nordamerika; ihre Arten liefern wohlschmeckende, ölreiche Nüsse (**Hickory-** oder **Pekannüsse**), gutes Tischlerholz (**Hickoryholz**); einige bei uns Zierbäume.

**Caryŏcar** *L.*, **Butterahorn, Butternuß**, Pflanzengattung der Karyokarazeen aus der Reihe der Parietalen, südamerikan. Bäume. C. nucifĕrum *L.* u. a. tragen Früchte mit angenehm schmeckendem Kern und breiartigem Fleisch; das feste Holz gutes Bauholz.

**Carўophўllus**, Pflanzengattung, s. Gewürznelken.

**Caryōta** *L.*, Pflanzengattung der Palmen, in Ostindien. C. urens *L.* (**Brennpalme**, nach den scharf schmeckenden Früchten) liefert Fasern (**Kitul-, Siamfasern**) zu Bürsten, ihr Stamm Palmwein und Zucker.

**Casa** (lat., ital., span.), Hütte, Haus, Landhaus. **C. santa**, s. Loreto.

**Casa**, Giovanni della, ital. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1503 im Mugello bei Florenz, Erzbischof von Benevent, gest. 14. Nov. 1556 als päpstl. Staatssekretär in Rom; schrieb bes. das Komplimentier- und Sittenbuch „Il Galateo" (1558; neue Ausg. 1892).

**Casablanca, Dar el-Beda**, Hafenstadt und Haupthandelsplatz von Franz.-Marokko, am Atlant. Ozean, (1919) 89 380 E. (39 380 Europäer, davon 21 000 Franzosen). Ein deutsch-franz. Streitfall wegen Deserteuren (Sept. 1908) wurde durch Spruch des Haager Schiedsgerichts vom 22. Mai 1909 beigelegt.

**Casalanza**, Ort in der ital. Prov. Neapel; hier 20. Mai 1815 Konvention, durch welche Neapel den Österreichern übergeben wurde. Danach der österr. General Bianchi betitelt **Herzog von C.**

**Casāle Monferrāto**, befestigte Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Po, (1911) 34 068 E.; Zementindustrie. Früher Residenz der Markgrafen von Montferrat.

**Casāle Pusterlengo**, Ort in der ital. Prov. Mailand, (1911) 6094 E.; Handel mit Parmesankäse.

**Casalmaggiore** (spr -adschohre), Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Po, (1911) 17 188 E., Tonwarenfabrikation.

**Caesalpinia** (nach Cesalpino benannt) *L*, Pflanzengattung der Leguminosen (Cäsalpinioideen), trop. Bäume. C. brasiliensis *Sw.* liefert das **Bahama-, Bahia-** oder **Brasilettoholz**, C. echināta *Lamk* [Abb.], wie die vorige in Südamerika, das **Brasil-, Brasilien-, Fernambuk-, Pernambuk-** oder **Rotholz**, C. sappan *L.* in Hinterindien das **Sappanholz**. Die Schoten der C. coriaria *Willd* (**Dividivi-** oder **Libidibischoten**) auf den Antillen dienen zum Gerben.

Caesalpinia echinata.

**Cäsalpinus**, Andrea, s. Cesalpino.

**Casamance** (Casamanza), Küstenfluß Senegambiens, südl. vom Gambia, bis Sedhiu schiffbar.

**Casamicciola** (spr. -ittschōla), Badeort auf der ital. Insel Ischia, am Fuße des Epomeo, (1911) 3434 E.; 1881 und 1883 durch Erdbeben stark heimgesucht.

**Casanōva**, Arrighi di, s. Arrighi.

**Casanōva**, Giovanni Jacopo **de Seingalt**, Abenteurer, geb. 2. April 1725 in Venedig, durchzog, unaufhörlich in Liebeshändel verwickelt, ganz Europa, befreite sich 1755 aus den Bleikammern in Venedig, kam 1785 als Bibliothekar des Grafen von Waldstein nach Dux in Böhmen, wo er sich bis zu seinem Tode, 4. Juni 1798, mit den Wissenschaften und der Abfassung seiner „Mémoires" (12 Bde., 1826—38; deutsch 1822—28 u. ö.) beschäftigte. „Frauenbriefe an C." (1911), „Correspondance avec I. F. Opiz" (2 Bde., Lpz. 1913). Vgl. Ottmann (1900), Maynial (frz. u. engl., 1911). — Seine Brüder **Giovanni Battista C.**, Maler, geb. 1722 in Venedig, Lehrer Winckelmanns in Rom, gest. 10. Dez. 1795 in Dresden als Direktor der Kunstakademie, und **Francesco C.**, Schlachten- und Landschaftsmaler, geb. 1727 in London, gest. 8. Juli 1805 in Brühl bei Wien.

**Cäsar**, ursprüngl. Familienname eines Zweigs des altröm. patrizischen Geschlechts der Julier; Kaiser Augustus führte diesen Namen als Adoptivsohn Julius Cäsars, und nach ihm übernahmen ihn alle Kaiser außer Vitellius; seit Hadrian ging er auf den Thronfolger oder Mitregenten über.

**Cäsar**, Cajus Jul., röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 12. Juli 100 v. Chr., zwar aus altpatrizischem Geschlecht stammend, aber Anhänger und bald Führer der Volkspartei gegenüber den Optimaten (s. d.), ward 68 Quästor in Spanien, 65 kurulischer Ädil, 63 Pontifex Maximus, 62 Prätor, 61 Statthalter von Spanien, 59 Konsul, nachdem er sich mit Crassus und Pompejus zu gegenseitiger

Unterstützung im ersten Triumvirat verbunden hatte. Nach dem Konsulat erhielt C. Gallien als Provinz, das er in neunjährigen blutigen Kämpfen unterwarf. Von hier aus unternahm er auch zweimal Züge über den Rhein und nach Britannien (55 und 54). Das Triumvirat löste sich durch Crassus' Tod 53, und Pompejus erwirkte den Senatsbeschluß, daß C. sein Heer entlassen solle. C. rückte jedoch über den Rubico (49), den Grenzfluß seiner Provinz, nach Rom vor, vertrieb Pompejus, eroberte Spanien, landete in Epirus, schlug Pompejus 9. Aug. 48 bei Pharsalus und verfolgte ihn nach Ägypten. In dem sog. Alexandrinischen Kriege schlug er das ägypt. Heer und übergab das Land 47 unter röm. Oberhoheit der Königin Kleopatra. Weiter besiegte er den pontischen König Pharnaces bei Zela (47) und vernichtete die letzten Heere der Republikaner in Afrika (bei Thapsus 46) und in Spanien (bei Munda 45). Unter dem Titel Imperator und Diktator auf Lebenszeit Alleinherrscher, behielt er die republikanischen Formen bei. Da seinen Ehen kein Sohn entsprossen war, adoptierte er den Gajus Octavius (s. Augustus), den Enkel seiner Schwester Julia. C. fiel in der Senatssitzung vom 15. März 44 v. Chr. als Opfer einer Verschwörung, an deren Spitze M. Junius Brutus und Gajus Cassius standen. Er war einer der größten Staatsmänner und Feldherren aller Zeiten und ein ebenso bedeutender Redner und Schriftsteller. Erhalten sind seine Denkschriften über die Kämpfe in Gallien und im Bürgerkriege: „Commentarii de bello Gallico" in 7, und „De bello civili" in 3 Büchern, hg. u. a. von Kübler und Wölfflin (1893—96), Rice Holmes (1914), Übersetzung von Köchly u. Rüstow (9. Aufl. 1912). Biogr. C.s von Plutarch u. Sueton; neuere von Sihler (1912), Veith (1912) u. a. Vgl. noch Fröhlich („Das Kriegswesen C.s", 1889—91), Ed. Meyer („C.s Monarchie", 1918), Gelzer (1921), Gundolf (1925).

**Caesar ad Rubicōnem**, lat. Sprichwort, Cäsar am Rubico (s. d.), d. h. vor einer wichtigen Entscheidung.

**Cäsarēa**, Name mehrerer Städte im Röm. Reich: C. **in Kappadozien**, früher Mazaka, dann Eusebia, jetzt Kaisarīe. C. **in Palästina**, am Meere, früher Stratonsturm, von König Herodes d. Gr. befestigt, später Sitz der röm. Statthalter. C. **in Mauretanien** (Algerien), jetzt Scherschel, mit zahlreichen Ruinen. C. **Augusta**, Saragossa. C. **Philippi** in Palästina, bei dem jetzigen Dorfe Bānijās.

**Cäsarentum**, s. Cäsarismus.

**Cäsarenwahnsinn** (nach Tacitus: furor principum), der krankhafte Geisteszustand, den man gewissen Mitgliedern der röm. Julisch-Claudischen Kaiserfamilie, dann auch andern Herrschern (z. B. Napoleon I.) zugeschrieben hat. Der Ausdruck C. findet sich zuerst in G. Freytags „Verlorener Handschrift" (1864).

**Cäsarēopapismus**, s. v. w. Cäsaropapismus.

**Cäsarēwitsch** (Zessarewitsch), früher der russ. Thronfolger; **Cäsarēwna** (Zessarewna), seine Gemahlin.

**Cäsarismus**, **Cäsarentum**, das von Cäsar eingeführte demokrat.-autokratische Staatssystem; absolute Militärherrschaft mit parlamentarischen Formen (2. franz. Kaiserreich).

**Cäsarius** von Heisterbach, geb. um 1170 in Köln, gest. um 1240 als Prior in Heisterbach, anmutiger Erzähler in seinem kulturgeschichtlich wichtigen „Dialogus miraculorum" (Ausg. von Strange, 1851; deutsch 1910). Vgl. Bethany (1896), Rademacher (1924).

**Cäsaropapismus**, das staatskirchliche Verhältnis, wonach der Herrscher zugleich die höchste Kirchengewalt hat.

**Casas**, Fray Bartolomé de las, s. Las Casas.

**Casāti**, Gaetano, Afrikareisender, geb. 1838 in Lesmo (Oberitalien), ital. Offizier, bereiste seit 1880 die obern Nilländer, seit 1886 in Unjoro gefangen, 1889 von Stanley befreit, gest. 7. März 1902 in Como; Reisebeschreibung deutsch, 2. Aufl. 1899.

**Casaubon** (spr. kassobóng), Isaak de, meist **Casaubōnus**, Philolog, geb. 18. Febr. 1559 in Genf, Prof. in Genf, Montpellier und Paris, gest. 1. Juli 1614 in London; veröffentlichte vorzügliche Klassikerausgaben u. a. Vgl. Nazelle (frz., 1897).

**Cascade Range** (spr. käskēhd rehndsch), s. v. w. Kaskadengebirge.

**Cascāra sagrāda**, **Sagradarinde**, die Rinde von Rhamnus (s. d.) Purshiana *DC.*, einem Strauche der westamerikan. Küste, regt die Magen- und Darmtätigkeit an, auch Abführmittel, bes. als **Sagradawein**.

**Cascavēla** (**Cascavella**), s. Klapperschlange.

**Casco** (ital., span.), Helm, Sturmhaube; Schiffsrumpf; Spielart im L'Hombre; Kind mulattischer Eltern; Versicherung des Schiffs mit Zubehör (s. Seeversicherung).

**Casement** (spr. kehs'ment), Sir Roger, irischer Politiker, geb. 1864 in Irland, 1898 Konsul in Portug.-Westafrika, dann im Kongo-Freistaat, 1906 in Santos (Brasilien), 1908 in Para, 1909—13 in Rio de Janeiro, verließ England nach Kriegsausbruch 1914, besuchte nach einem Aufenthalt in Kopenhagen Nov. 1915 Deutschland, agitierte gegen den Eintritt der Irländer in die brit. Armee, bei der Rückkehr von Deutschland nach Irland April 1916 gefangen, 3. Aug. wegen Hochverrats in London hingerichtet. „Gesammelte Schriften" (deutsch 1916).

**Casentīno**, **Val**, Tal des obersten Arno in Toskana, schön bewaldet, mit Sommerfrischen (Camaldoli, Badia a Prataglia).

**Caserta**, Hauptstadt der unterital. **Prov. C.** (5269 qkm, 1915: 817917 E.; Kampanien), 32856 E., kgl. Schloß.

**Cases**, Emmanuel Augustin Dieudonné, Marquis de Las, Kammerherr Napoleons I., s. Las Cases.

**Cash** (engl., spr. käsch), Barzahlung, Kasse; Gewicht und Münze, s. Käsch.

**Casimir-Perier** (spr. -ieh), Jean Paul Pierre, franz. Staatsmann, geb. 8. Nov. 1847 in Paris, aus der Familie Perier (s. d.) stammend, wandelte 1874 seinen Namen in C. um, wurde 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 deren Präsident, 1893—94 Ministerpräsident, 27. Juni 1894 zum Präsidenten der Franz. Republik gewählt, legte dies Amt bereits 16. Jan. 1895 nieder, gest. 11. März 1907 in Paris.

**Casino**, s. Cassino und Monte Cassino. (S. auch Kasino.)

**Casinului**, Berg in der Moldau, südl. von Okna; Aug. 1917 von der österr. Armee Rohr gegen den rumän.-russ. Angriff unter Schtscherbatschew behauptet.

**Casiquiāre** (spr. -iki-), Strom in Venezuela, durch Bifurkation des obern Orinoco gebildet, diesen mit dem Rio Negro (zum Amazonenstrom) verbindend, 400 km lg.

**Cāsius**, niederländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie, s. Blanu.

**Cask** (spr. käsk), nordamerikan. Flüssigkeitsmaß, zu 32 alten Wein-Gallons = 121,13 l.

**Caslau** (spr. tschas-), tschech. **Čáslav**, Bezirksstadt in Nordostböhmen, (1910) 10198 E., Gymnasium; Zucker-, Spiritusfabrik; nördl. von C. das Schlachtfeld von Chotusitz (s. d.).

**Casoria**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911) 14427 E.

**Caspar**, Karl, Maler, geb. 13. März 1879 in Friedrichshafen am Bodensee, seit 1907 in München; Gemälde in den staatl. Galerien von München, Köln, Stuttgart u. a.

**Casper**, Joh. Ludw., Mediziner, geb. 11. März 1796 in Berlin, Prof. das., gest. 24. Febr. 1864, Begründer der mediz. Statistik; schrieb auch „Handbuch der gerichtlichen Medizin" (8. Aufl. 1889) u. a.

**Cassa** (ital.), Kasten, Kasse, Bargeld; Trommel.

**Cassagnac**, s. Granier de Cassagnac.

**Cassāno**. 1) **C. al Jonio**, Stadt in der unterital. Prov. Cosenza, (1911) 8677 E.; Schwefelbäder. — 2) **C. d'Adda**, Flecken in der ital. Prov. Mailand, 9161 E.; hier drei Schlachten: 1259 Niederlage Ezzelins durch die Mailänder; 16. Aug. 1705 Prinz Eugen von Vendôme, 27. April 1799 Moreau von Suworow (Österreicher und Russen) geschlagen.

**Cassel**, Stadtkreis und Hauptstadt der preuß. Prov. Hessen-Nassau und des **Reg.-Bez. C.** (10084 qkm, 1043859 E., 2 Stadt-, 21 Landkreise), an der Fulda [Karte: Mitteldeutschland I, 9, bei Thüringen], (1919) mit Bettenhausen, Kirch-, Rothenditmold und Wahlershausen 162391 E. (1910: 153196, darunter 12944 Katholiken, 2675 Israeliten), Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Polizeipräsidium, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, ehemals kurfürstl. Palais (1769), Bildergalerie, Museum Fridericianum (hess. Landesmuseum), Deutsches Tapetenmuseum, Landesbibliothek, Kunstakademie, Rathaus, Theater (1909), 2 Gymnasien, Reformrealgymnasium, Realgymnasium, 2 Oberrealschulen, Pädagogium, Studienanstalt, Lyzeen, Seminare, Handelsschule für Mädchen ꝛc., Baugewerk-, Kunstgewerbeschule; Hafen, Lokomotivenbau u. a.; bis 1866 Residenz der Kurfürsten von Hessen, 1807—13 Hauptstadt des Königr. Westfalen. Im S. die

Cassel.

Karlsaue mit dem Marmorbad; westlich Schloß Wilhelmshöhe (s. d.). Vgl. Piderit (2. Aufl. 1882).

**Cassel,** David, jüd. Historiker, geb. 7. März 1818 in Glogau, Dozent an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, gest. das. 23. Jan. 1893; veröffentlichte: „Geschichte der jüd. Literatur" (2 Bde., 1872—73), „Hebr.-deutsches Wörterbuch" (9. Aufl. 1916) u. a. — Sein Bruder **Paulus Stephanus** (früher **Selig**) C., ev. Theolog, geb. 27. Febr. 1821 in Glogau, trat 1855 vom Judentum zur ev. Kirche über, seit 1868 Prediger in Berlin, gest. das. 23. Dez. 1892; veröffentlichte theolog., kultur- und literargeschichtl. Schriften; gesammelt (Bd. 1, 1893).

**Cassel,** Gust., schwed. Nationalökonom, geb. 20. Okt. 1866 in Stockholm, 1902 Dozent, 1904 Prof. in Stockholm; schrieb: „Theoret. Sozialökonomie" (1918; 3. Aufl. 1923), „The world's monetary problems" (1921; deutsch 1921) u. a.

**Casseler Blau,** s. Bergblau.

**Casseler Gelb,** s. Blei.

**Casseler Grün,** s. Barium und Schweinfurter Grün.

**Casseler Schwarz,** gereinigtes Beinschwarz.

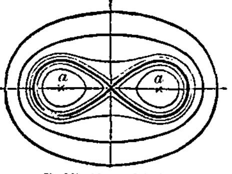
**Casselmanns Grün,** Malerfarbe, wasserhaltiges, basisch schwefelsaures Kupfer.

**Cassia** *L.*, Kassie, Pflanzengattung der Leguminosen (Zäsalpinioideen), trop. Bäume, Sträucher und Kräuter. C. acutifolia *Delile*, obovāta *Collad.*, angustifolia *Vahl* [Abb.] u. a. liefern die **Sennesblätter**. Der in den Fächern der walzenförmigen Hülsen von C. fistŭla *L.* (**Röhren-, Fistelkassie**) enthaltene Fruchtbrei diente früher als Purgiermittel (**Kassiamark**) und ist heute eine Leckerei (**Manna**). Die bittern Samen von C. absus *L.* (**Chichim, Tschischim**) dienen gegen die ägypt. Augenkrankheit. Die Blätter und Blüten von C. alāta *L.* sind Mittel gegen Hautkrankheiten, die Samen von C. occidentālis *L.* und C. sericĕa *Sw.* Kaffeesurrogat (**Neger- oder Mogdadkaffee**). Die indomalaiische C. florĭda liefert ein Eisenholz. (S. auch Acacia.)

Cassia angustifolia.

**Cassini,** Giovanni Domenico, Astronom und Geograph, geb. 8. Juni 1625 in Perinaldo bei Nizza, seit 1650 Prof. der Astronomie in Bologna, seit 1669 Direktor der Sternwarte in Paris, gest. 14. Sept. 1712, entdeckte 4 Trabanten des Saturn, die Gesetze der Bewegung des Mondes um seine Achse (**Cassinisches Gesetz**), die Cassinische Linie (s. d.). — Sein Sohn **Jacques** C., geb. 18. Febr. 1677 in Paris, nach seines Vaters Tode Direktor der Pariser Sternwarte, gest. 16. April 1756 in Thury bei Clermont; arbeitete über Elektrizität, Barometer, Brennspiegel. — Dessen Sohn **César Franç. C. de Thury**, geb. 17. Juni 1714 in Paris, gest. das. als Direktor der Sternwarte 4. Sept. 1784, bes. verdient durch die topogr. Aufnahme von Frankreich („Carte de la France, 1 : 86400", 1744—87; Nachtrag bis 1820, 183 Blatt).

**Cassinische Linie, Kassinoide,** nach Giovanni Domenico Cassini benannte algebraische Kurve 4. Grades, der Ort aller Punkte, deren Abstände von 2 gegebenen festen Punkten [a] das gleiche Produkt liefern. Sie kann in einem Zug geschlossen sein oder 2 geschlossene Ovale oder aber 2 anstoßende Ovale [Abb.], die **Lemniskate**, bilden.



Cassinische Linie.

**Cassinische Teilung,** Zwischenraum zwischen äußerem und innerem Saturnring.

**Cassino,** im Mittelalter **San Germano**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Fuße des Monte C., (1911) 14177 E.; Reste des röm. Casinum. Dabei das berühmte Benediktinerkloster Monte Cassino (s. d.). 1230 Friede zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX.

**Cassiodōrus** (**Cassiodorius**), Magnus Aurelius, röm. Gelehrter und Staatsmann, geb. um 480 n. Chr. in Scyllacium in Bruttien, hoher Beamter unter dem Ostgotenkönig Theodorich und dessen Nachfolgern, gest. um 575; seine theolog. und enzyklopäd. Schriften im Mittelalter einflußreich; „Variarum libri XII" (ministerielle Schreiben) wichtiges Quellenwerk, hg. von Mommsen (1894).

**Cassirer,** Ernst, Philosoph, geb. 28. Juli 1874 in Breslau, seit 1919 Prof. in Hamburg; tritt für die Erneuerung und Fortbildung der Kantischen Philosophie ein; schrieb: „Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neuern Zeit" (3 Bde.; Bd. 1 u. 2, 2. Aufl. 1911; Bd. 3, 1920), „Substanzbegriff und Funktionsbegriff" (1911), „Freiheit und Form" (1917).

**Cassis** (frz., spr. -ßih), Likör aus schwarzen Johannisbeeren.

**Cassius,** Name mehrerer hervorragender Römer. **Gajus C. Longīnus**, mit Brutus Haupt der Verschwörung gegen Cäsar, ließ sich nach seiner Niederlage bei Philippi (42) durch einen Freigelassenen töten. — **C. Parmensis** gehörte zu den Mördern Cäsars; nach der Schlacht bei Actium wurde er auf Oktavians Befehl in Athen getötet. — **C. Dio**, s. Dio Cassius.

**Cassius,** Andr., Arzt des 17. Jahrh. in Hamburg, bekannt durch Veröffentlichung der Bereitungsart des Goldpurpurs (**Cassiusschen Purpurs**, s. Gold).

**Cassŏnebild**, die in Italien im 15. und 16. Jahrh. beliebte Bemalung auf Truhen, bes. auf Brauttruhen. Vgl. Schubring (1915).

**Castaldi,** Pamfilo, ital. Buchdrucker und Arzt, geb. in Feltre, druckte 1472 in Mailand, gest. um 1474, gilt in Italien irrtümlich als Erfinder des Letterndrucks.

**Castanĕa,** Pflanzengattung, s. Edelkastanie.

**Castaños** (spr. -ánjos), Don Francisco Xaver de, Herzog von Baylen, span. General, geb. 22. April 1756 in Biscaya, bes. aus dem Unabhängigkeitskriege gegen die Franzosen bekannt, zwang 22. Juli 1808 ein franz. Heer zur Kapitulation von Baylen; gest. 24. Sept. 1852.

**Castel,** Stadt, s. Kastel.

**Castelār,** Emilio, span. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1832 in Cádiz, 1857 Prof. der Geschichte in Madrid, Führer der republikan. Partei, 1873 nach der Abdankung des Königs Amadeus Minister des Auswärtigen, 7. Sept. 1873 bis 2. Jan. 1874 Ministerpräsident mit diktatorischer Gewalt, 1876—93 oppositionelles Mitglied der Cortes, gest. 25. Mai 1899 in San Pedro del Pinatar bei Murcia; veröffentlichte: „Discursos parlamentarios" (4 Bde., 1885) u. a. „Correspondencia" (1908).

**Castelfidārdo,** Flecken in der ital. Prov. Ancona, bei Loreto, (1911) 6917 E.; Kastell; hier 18. Sept. 1860 Sieg der Piemontesen über die päpstl. Truppen.

**Castelfranco.** 1) **C. dell' Emilĭa**, das alte Forum Gallorum, Stadt in der ital. Prov. Bologna, (1911) 15265 E. — 2) **C. Venĕto**, Stadt in der ital. Prov. Treviso, 14434 E.

**Castelgandolfo,** Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albaner See, (1911) 2350 E.; exterritorialer Sommerpalast des Papstes (jetzt Nonnenkloster).

**Castell,** Dorf in Unterfranken, am Steigerwald, (1910) 586 E., Schloß der Fürsten von C., salpeterhaltige Quellen, Rettungsanstalt Trautberg; Obst-, Weinbau.

**Castellammāre.** 1) **C. del Golfo**, das alte Emporium Segestae, Hafenstadt an der Nordküste Siziliens, (1911) 16309 E.; Handel. — 2) **C. di Stabĭa**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, auf den Trümmern des alten Stabiä, 33951 E., Hafen, Arsenal, kgl. Lustschloß Quisisana, Heilquellen.

**Castellaun,** preuß. Stadt auf dem Hunsrück, (1910) 1548 E., Amtsgericht.

**Castelli,** Ignaz Friedr., Schriftsteller, geb. 6. März 1781 in Wien, gest. das. 5. Febr. 1862; humorvolle Gedichte in niederösterr. Mundart, Theaterstücke. „Memoiren" (1861—62, Neuausg. 1912).

**Castello Branco,** Camillo, seit 1885 Visconde de **Correia Botelho**, portug. Schriftsteller, geb. 16. März 1826 in Lissabon, gest. 6. Juni 1890 durch Selbstmord auf San Miguel de Seide (Minho); schrieb bes. histor. und Sittenromane, auch Gedichte und Dramen.

**Castellón de la Plana** (spr. -elljohn), Hauptstadt der span. **Prov. C. d. l. P.** (6465 qkm, 1918: 316025 E.; im N. von Valencia), 33296 E.; Hafen ist **Grao de C.** (zur Gem. C. d. l. P. gehörig; 1316 E.); Orangenhandel.

**Castelnau** (spr. -noh), Francis Comte de, franz. Forschungsreisender, geb. 1812 in London, bereiste 1837—41 Nordamerika, 1843—47 das äquatoriale Südamerika (Reisewerk in 6 Bdn., 1850—51), gest. 4. Febr. 1880 als franz. Generalkonsul in Melbourne.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**Castelnaudary** (spr. -nodärih), Stadt im südfranz. Depart. Aude, am Canal du Midi, (1911) 9542 E.; hier 1. Sept. 1632 Sieg der kgl. Truppen über die Partei des Herzogs von Orléans unter Montmorency.

**Castelnau de Curières** (spr. -noh dĕ küriähr), Noël Marie Joseph Edouard, franz. General, geb. 24. Dez. 1851 in Saint-Affrique (Depart. Aveyron), 1909 Divisionsgeneral, 1913 Mitglied des Obersten Kriegsrates, bei Beginn des Weltkriegs Kriegsminister, 1915—16 Befehlshaber einer Heeresgruppe in Ostfrankreich, 1917 einer solchen in der Champagne, nach dem Waffenstillstand 1918 Chef der Kriegsgräberkommission, seit 1919 Abgeordneter.

**Castelnuŏvo,** jugoslaw. Stadt in Dalmatien, am Eingange der Bocche di Cattaro, (1910) 9230 E., griech. Kloster.

**Castel San Giovanni** (spr. dschowánni), Marktflecken in der ital. Prov. Piacenza, am Po, (1911) 8691 E.; Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen 17. Juni 1799.

**Casteltermini,** Flecken auf Sizilien, nördl. von Girgenti, (1911) 14670 E.; Schwefelgruben, Salzgewinnung.

**Castelvetrāno,** Stadt auf Sizilien, nördl. von Girgenti, (1911) 24657 E.; dabei die Ruinen von Selinus.

**Casti,** Giambattista, ital. Dichter, geb. 1721 in Prato, Hofpoet bei Kaiser Joseph II., nach dessen Tode in Florenz, seit 1798 in Paris, gest. das. 6. Febr. 1803. Hauptwerke: die schlüpfrigen „Novelle galanti in ottave rime" (1793) und das didaktisch-satir. Gedicht „Gli animali parlanti" (1802; deutsch 1843); „Werke" (1838).

**Castiglione** (spr. -iljohne), ital. Orte: 1) **C. del Lago,** Ort in der Prov. Perugia, am Trasimener See, (1911) 13884 E. — 2) **C. delle Stiviere,** Stadt in der Prov. Mantua, 7024 E.; hier 5. Aug. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser; davon Marschall Augereau **Herzog von C.** — 3) **C. di Sicilia,** Stadt auf Sizilien, am Ätna, 13838 E.; Seidenkultur, Weinbau. Durch den Ausbruch des Ätna 1923 zerstört. — 4) **C. Fiorentīno,** Flecken in der Prov. Arezzo, 13562 E.

**Castiglione** (spr. -iljohne), Baldasarre, Graf, ital. Schriftsteller, geb. 14. Dez. 1478 in Casanatico bei Mantua, Gesandter an verschiedenen Höfen, gest. 7. Febr. 1529 in Toledo. Berühmt seine Bildungsschrift für Hofleute „Il cortegiano" (1528 u. ö.; neue Ausg. 1894, deutsch 1907), „Lettere" (1769—71). Vgl. Martinati (1891).

**Castilho** (spr. -ilju), Antonio Feliciano, portug. Dichter, geb. 26. Jan. 1800 in Lissabon, gest. 17. Juni 1875; schrieb die Idyllendichtungen: „Cartas de Echo a Narciso", „Primavera" u. a. „Memorias" (1881). „Obras" (1903).

**Castillejo** (spr. -illjēcho), Cristóval, span. Dichter, geb. um 1491 in Ciudad Rodrigo, in Diensten des Kaisers Ferdinand I., gest. 12. Juni 1556 in Wien, der letzte Vertreter der altspan. Hofpoesie.

**Castillōa** (**Castilla**) *Cervant.*, Pflanzengattung der Urtikazeen, im warmen Amerika; der Milchsaft der mexik. C. elastica *Cervant.* (Holquahitl) ergibt Kautschuk.

**Castizo** (span.), Kastize, Abkömmling portug. Eingeborener (Kreolen) und Mestizen.

**Castle** (engl., spr. kahßl), Burg, Schloß.

**Castleford** (spr. kahßlförrd), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, an der Aire, (1911) 23090 E.; Glas- und Tonindustrie.

**Castlemaine** (spr. kahßlméhn), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1905) 8063 E.; Goldgruben.

**Castlereagh** (spr. káhßlrih), Henry Robert Stewart, Viscount, Marquis von **Londonderry,** engl. Staatsmann, geb. 18. Juni 1769 in Mount Stewart in Irland, 1804—9 abwechselnd Kriegs- und Kolonialminister, seit 1812 als Minister des Auswärtigen die Seele der Koalition gegen Napoleon I., später Förderer der Reaktionspolitik, tötete sich, geistesgestört, 12. Aug. 1822. C.s „Memoirs and Correspondence" (8 Bde., 1847—53; deutsch 1853—54). Vgl. Alison (3 Bde., 1862).

**Castor, Castorēum,** s. Biber.

**Castorin** (frz., spr.-äng), s. Biber (Gewebe).

**Castra** (Mehrzahl vom lat. Castrum), militär. Lager; häufig in röm. Ortsnamen, wie **C. Batāva,** Passau; **C. Bonnensia,** Bonn; **C. Regīna,** Regensburg u. a.

**Castres** (spr. kastr), Stadt im südfranz. Depart. Tarn, am Agout, (1910) 27830 E., Artillerieschule.

**Castries,** Port C., Hauptstadt der brit. Insel Santa Lucia (Westindien; Windward Islands), (1903) 7757 E.

**Castro,** Cipriano, Präsident von Venezuela, geb. 12. Okt. 1858, stürzte 1899 den Präsidenten Andrade, 1900 provisorischer, 1901 Präsident, erhielt 1904 diktatorische Gewalt auf ein Jahr, wurde Dez. 1908 gestürzt.

**Castro,** Ines de, Geliebte des Infanten Don Pedro von Portugal, der sich 1345 heimlich mit ihr vermählte. Sein Vater Alfons IV. ließ sie 1355 erdolchen. Zur Regierung gelangt, ließ Dom Pedro die Mörder hinrichten und dem Leichnam der Ines königlich huldigen. Dichterisch behandelt von Camoes; Tragödie von La Motte (1723).

**Castrogiovanni** (spr. -dschowánni), Stadt im mittlern Sizilien, (1911) 28312 E.; das alte *Enna.* Vgl. Roßbach (1912).

**Castrō-Urdiāles,** span. Seestadt, am Biskayischen Meerbusen, (1900) 14191 E.

**Castruccio Castracāne** (spr. -uttscho), Herzog von Lucca, geb. 1281 in Castruccio (Lucca), Ghibelline, 1316 Volkshauptmann und Gewalthaber in Lucca, eroberte 1325 Pistoja, verhalf 1328 Ludwig dem Bayern zur Krönung in Rom und wurde von diesem zum Herzog erhoben, gest. 1328.

**Castrum** (lat.), militär. Lager. **C. dolōris,** Trauerbühne, zu Ehren Verstorbener aufgestellter Katafalk.

**Castūa,** ital. Gemeinde in Istrien, westl. von Fiume, (1910) 20700 E.; Wein- und Ölbau.

**Casu** (lat.), durch Zufall; **Casualia** (**Kasualien**), Zufälligkeiten, außergewöhnliche Amtsverrichtungen (bes. der Geistlichen). (S. Kasual.)

**Casuarīna** *Rumph.*, **Kasuarine,** austral. und ostind. Pflanzengattung der Kasuarinazeen von schachtelhalmähnlichem Zweigbau, blattlos; das sehr harte Holz einiger Arten liefert den Eingeborenen Keulen u. a. (s. Streitkolbenbaum), auch als Eisenholz (zu Werkzeugen) im Handel.

**Casūla** (lat.), Kasel, **Planeta,** das oberste Meßgewand der kath. Priester [Abb.].

Casula.

**Casus** (lat.), Fall, Zufall; in der Grammatik s. Kasus. **C. belli,** Kriegsfall, Ereignis, das einen Staat zur Kriegserklärung veranlaßt; **C. conscientiae,** Gewissensfall; **C. foedĕris,** Bündnisfall, Ereignis, das das Inkrafttreten eines abgeschlossenen Bündnisses veranlaßt.

**Cat** (engl., spr. kätt), Katze; Segelboot mit nur einem [Segel.

**Cataka,** s. Indische Literatur.

**Catalāni,** Angelika, ital. Koloratursängerin, geb. 10. Mai 1780 in Senigallia, seit 1801 bei der Bühne, machte Kunstreisen durch Europa, gest. 13. Juni 1849 in Paris.

**Cataldza,** türk. Stadt, s. Tschataldscha.

**Catalpa** *Juss.*, Pflanzengattung der Bignoniazeen, in Amerika, China und Japan einheimische Bäume; bei uns Zierbäume, bes. C. syringaefolia *Sims.* (fälschlich **Trompetenbaum** genannt), mit großen, herzförmigen Blättern, aufrechten Rispen weißer Trichterblüten und langen schotenähnlichen Kapselfrüchten. Die Rinde von C. longissima *L.* (**Antilleneiche**) dient zum Gerben.

**Catamarca,** Provinz im nordwestl. Argentinien, gebirgig, 123138 qkm, (1919) 107216 E. — **Hauptstadt C.** (**San Fernando de C.**), (1914) 13262 E.; Bischofssitz.

**Catania,** Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (4938 qkm, 1915: 819944 E.; Sizilien), am Ätna sowie am Ionischen Meer, 217389 E., ehemal. Benediktinerkloster, Universität, klimat. Kurort, Hafen. 729 v. Chr. von Naxos aus gegründet (grch. **Katana**). Geburtsort des Komponisten Vincenzo Bellini.

**Catanzāro,** Hauptstadt der unterital. **Prov. C.** (5270 qkm, 1915: 505802 E.; Kalabrien), 37836 E.

**Cataplasma artefĭciāle,** s. Breiumschlag.

**Cataracta** (grch.), grauer Star (Augenkrankheit).

**Catargiu** (spr. -dschu), Lascar, rumän. Staatsmann, geb. im Nov. 1823 in der Moldau, 1866 Mitglied der Provisorischen Regierung, Haupt der Konservativen Partei, 1871—76, April bis Nov. 1889 und 1891—95 Ministerpräsident, auch Mitglied des Senats, gest. 11. April 1899.

**Catarrhīni,** s. Affen.

**Catboat** (engl., spr. kättboht), amerikan. Schwertboot [(s. Schwert).

**Catch-as-catch-can** (engl., spr. kätsch äß kätsch känn, „greife, wie du greifen kannst"), Form des Ringkampfs (s. d.).

**Catchup** (engl., spr. kättschöpp, **Katchup**), Extrakt aus Austern oder Sardellen, Champignons, Tomaten und Gewürzen. Zusatz zu Saucen und Fleischspeisen.

**Cateau(-Cambrésis)**, Le (spr. kato kangbreßt), Stadt im franz. Depart. Nord, südöstl. von Cambrai, (1911) 10212 E.; Woll- und Baumwollspinnereien; hier 3. April 1599 Friede zwischen Frankreich, Spanien und England. Im Weltkrieg als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt hinter der deutschen Front Ziel des engl. Angriffs in der Tankschlacht von C. (20.—29. Nov. 1917). Vgl. Clauß (1917).

**Catel** (spr. katell), Charles Simon, franz. Komponist, geb. 13. Juni 1773 in L'Aigle (Depart. Orne), Prof. am Pariser Konservatorium, gest. 29. Nov. 1830; Opern, Militärmusiken; geschätzt sein „Traité d'harmonie" (1802; deutsch 1831). — Sein Bruder **Franz C.**, geb. 22. Febr. 1778 in Berlin, gest. 19. Dez. 1856 in Rom, Landschaftsmaler.

**Catēnae** (Katēnen, lat., „Ketten"), Sammlungen oder Aneinanderreihungen von Bibelauslegungen der Kirchenväter. Vgl. Lietzmann (1897 u. 1909).


Cathedra Petri.

**Caterpillar** (engl., spr. kehtr-piller), Raupe; schwerer Zugwagen, Lastauto.

**Cathartica** (grch.), Abführmittel.

**Cathay** (engl., spr. katteh, tatar. Ursprungs), China.

**Cathēdra** (grch.), Sessel; Lehrstuhl, Katheder; Bischofssitz (davon Kathedrale, s. d.). **C. Petri**, der Stuhl des Petrus, der päpstl. Stuhl, im weitern Sinne die Römische Kurie (s. d.). Der angebliche Stuhl des Petrus [Abb.] wird in Rom aufbewahrt. (S. auch Ex cathedra Petri.)

**Cathelineau** (spr. kat'linoh), Jacques, Obergeneral der Vendéer (Royalisten) im Kampfe gegen das republikanische Frankreich, geb. 5. Jan. 1759 in Pin-en-Mauges, beim Angriff auf Nantes 29. Juni 1793 tödlich verwundet, gest. 11. Juli in Saint-Florent. Vgl. Port (1893).

**Cathrein**, Viktor, kath. Moralphilosoph und Sozialpolitiker, geb. 8. Mai 1845 in Brig, Jesuit, seit 1882 Prof. am Ignatius-Kolleg in Valkenburg (Niederlande); schrieb: „Moralphilosophie" (1890; 10. Aufl. 1915), „Der Sozialismus" (1890; 10. Aufl. 1910), „Die Frauenfrage" (1901; 3. Aufl. 1909), „Glauben und Wissen" (1903; 5. Aufl. 1911), „Die Einheit des sittlichen Bewußtseins der Menschheit" (1914) u. a.

**Catilina**, Lucius Sergius, röm. Adliger, geb. um 108 v. Chr., zuerst Anhänger Sullas, dann auf Seite der Volkspartei, stiftete, von Schulden bedrückt und zweimal vom Konsulat zurückgewiesen, die **Catilinārische Verschwörung** zum Umsturz der Verfassung an; von Cicero 63 angeklagt (**Catilinarische Reden**), mußte er Rom verlassen und fiel 62 bei Pistoria (Pistoja). Daher **catilinarische Existenz**, von jemand, der nichts zu verlieren hat und darum alles wagt. Vgl. E. von Stern (1883), Wirtz (1910).

**Catinat** (spr. -nah), Nicolas de, franz. Marschall, geb. 1. Sept. 1637 in Paris, zeichnete sich bes. 1689—93 in Italien aus; gest. 25. Febr. 1712 in Saint-Gratien bei Saint-Denis. „Mémoires et correspondance" (3 Bde., 1819). Vgl. de Broglie (frz., 1901).

**Catlin** (spr. kättlin), George, amerikan. Maler und Reiseschriftsteller, geb. 1796 in Wilkesbarre in Pennsylvanien, gest. 23. Dez. 1872 in Jersey City.

**Cato**, Marcus Porcius, **Censorius**, später auch **Major** (der Ältere) genannt, geb. 234 v. Chr. in Tusculum, 195 Konsul, unterwarf als Prokonsul 194 Spanien, entschied 191 den Sieg über Antiochus in den Thermopylen. Zensor 184. Er war Anhänger der altröm. Sittenstrenge und Einfachheit und ein unversöhnlicher Gegner Karthagos, daher schloß er jede Rede im Senat mit den Worten: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam" (s. d.). Er starb 149 v. Chr. Von C.s Schriften ist „De agri cultura" erhalten (hg. von Keil, 1895), die Fragmente der „Origines", hg. von Peters (1883). Vgl. Ciceros und Plutarchs Charakteristiken C.s, ferner Gerlach (1869).

**Cato**, Marcus Porcius, Urenkel des vorigen, **Minor** (der Jüngere) oder (vom Ort seines Todes) **Uticensis** genannt, geb. 95 v. Chr., suchte vergebens in altrepublikanischer Strenge Pompejus' und Cäsars Herrschaftspläne zu bekämpfen, schloß sich, als Cäsar gegen Rom zog (49), Pompejus' Partei an, übernahm dann das Kommando in Utica, wo er sich auf die Kunde von Cäsars Sieg bei Thapsus 46 tötete. Seine Tochter **Porcia** war die Gemahlin des Marcus Brutus; sein Sohn **Marcus** fiel in der Schlacht bei Philippi. Vgl. Gerlach (1866).

**Cato**, angeblicher Verfasser der „Disticha Catonis", eines berühmten lat., viel übersetzten Spruchbuches des Mittelalters, in 4 Büchern. Ausg. von Némethy (1895). Vgl. Zarncke (1852 u. 1870), Goldberg (1884), Bischoff (1893).

**Catorce**, Bergstadt im mexik. Staate San Luis Potosí, 2687 m ü. M., (1900) 7203 E.; Silberminen, Hüttenwerke.

**Cats**, Jak., „Vater Cats", holländ. Dichter, geb. 10. Nov. 1577 in Brouwershaven, Advokat, 1645—52 Großsiegelbewahrer und Lehensstatthalter, gest. 12. Sept. 1660 beim Haag; seine Dichtungen mit ihrer praktisch-moralischen Tendenz lange Zeit sehr beliebt und verbreitet. Vgl. Kalff (1902).

**Catskillberge** (spr. kätts-), Gruppe der Appalachen im Staate Neuyork, im Slide Mountain 1282 m hoch.

**Catt**, Heinr. Alex. de, Sekretär und Vorleser Friedrichs d. Gr. (bis 1780), geb. 14. Juni 1725 in Morges am Genfer See, gest. 23. Nov. 1795 in Potsdam; Memoiren hg. von Koser (1884). Vgl. Wittichen (1904).

**Cattāro**, jugoslaw. Bezirksstadt und Grenzfestung in Dalmatien, in den Bocche di C. (s. d.), am Adriat. Meer, am Fuße des Lovćen (s. d.), (1910) 6041 E., früher österr. Kriegshafen; kath. und griech. Bischof, Dom. C., früher selbständige Republik, schloß sich 1420 der Republik Venedig an, 1814—1918 österreichisch. Aug. 1914 von den Montenegrinern vom Lovćen aus beschossen; Nov. 1918 von den Italienern besetzt.


Cattleya Harrisoniae.

**Cattlēya** *Lindl.*, trop. Pflanzengattung der Orchideen auf Bäumen der Urwälder. Viele Arten, Kreuzungen ꝛc. Gewächshauszierpflanzen, z. B. C. Harrisoniae [Abb.]. Vgl. Heska (1914).

**Catty** (Mehrzahl **Catties**), s. Kätti.

**Catullus**, Gajus Valerius, röm. Dichter, geb. 87 v. Chr. in Verona, gest. um 54; zeitlich der erste und neben Propertius der bedeutendste Lyriker Roms. Ausgaben von Lachmann, Haupt, Ellis, Bährens ꝛc.; deutsch von Theodor Heyse (2. Aufl. 1889), Amelung (1911).

**Catŭlus**, Beiname der plebejischen Familie der Lutatier in Rom. — **Gajus Lutatius C.** gewann 242 v. Chr. als Konsul die Seeschlacht bei den Ägadischen Inseln. — **Quintus Lutatius C.** siegte 101 mit Marius über die Cimbern auf den Raudischen Feldern, gest. 87 durch Selbstmord; auch als Redner bekannt.

**Caub**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, rechts am Rhein, (1919) 1810 E., Hauptsitz der rhein. Schieferindustrie, Schloß Gutenfels; im Rhein die vieltürmige Pfalz oder Pfalzgrafenstein (1326 erbaut, zur Erhebung des Rheinzolls). Hier 1. Jan. 1814 Rheinübergang Blüchers.

**Caūca**, l. Nebenfl. des Magdalenenstroms in Kolumbien, mündet, 1090 km lg., unterhalb Mompos. — **C.**, kolumb. Depart., 52830 qkm, (1918) 239806 E., fruchtbar, reich an Mineralien (Gold, Platin); Hauptstadt Popayán.

**Cauchy** (spr. koschih), Baron Augustin Louis, franz. Mathematiker, geb. 21. Aug. 1789 in Paris, Prof. das., gest. 22. Mai 1857; schrieb „Cours d'analyse" (1821; deutsch 1828) u. a. Die Akademie gibt seine Werke in 26 Bänden (1882 fg.) heraus. Vgl. Studnička (1876).

**Caucus** (engl., unsicherer Herkunft, spr. kahtöß), **Kaukus**, Wählervorversammlung, vorbereitende Wahlversammlung. **Caucussystem**, polit. Wahlsystem in Nordamerika, seit 1868 auch in England: eine kleine Vereinigung polit. Gleichgesinnter legt die Kandidatenliste für die öffentl.

Ämter und Parlamentsvertretungen fest, der gegenüber die übrige Partei nur noch ein formales Stimmrecht ausübt.

**Cauda** (lat.), Schwanz (s. auch Coda); **C. equīna**, Pferdeschweif, die untersten Nervenstränge des Rückenmarks.

**Caudāta**, s. Schwanzlurche.

**Caudry** (spr. kodrih), Fabrikstadt im franz. Depart. Nord, zwischen Cambrai und Le Cateau, (1910) 13390 E.

**Cauer**, Kreuznacher Bildhauerfamilie. **Emil C.**, geb. 29. Nov. 1800 in Dresden, gest. in Kreuznach 4. Aug. 1867; Statuen aus der Reformationszeit. — Söhne: **Karl C.**, geb. 14. Febr. 1828 in Bonn, seit 1848 in Rom, gest. in Kreuznach 17. April 1885; Olympischer Sieger, Hexe (Berlin), Schillerstatue (Mannheim); **Robert C.**, geb. 13. Febr. 1831 in Dresden, gest. 2. April 1893 in Cassel; Gestalten der deutschen Dichtung. Karl C.s Söhne: **Ludwig C.**, geb. 28. Mai 1866 in Kreuznach; Schwertumgürter, Durst; **Emil C.**, geb. 6. Aug. 1867 in Kreuznach, Denkmäler, Baldur, wasserschöpfendes Mädchen; **Hugo C.**, geb. 5. Okt. 1864 in Kreuznach, Denkmalplastik, gest. 29. Juli 1918 in Rom. Roberts Sohn **Stanislaus C.**, geb. 18. Okt. 1867 in Kreuznach, Prof. an der Akademie in Königsberg; Psyche, Stirnbinder, Büsten.

**Cauer**, Minna, geborene **Schelle**, Frauenrechtlerin, geb. 1841 in Freyesstein (Ostprignitz), in zweiter Ehe verheiratet mit dem Berliner Stadtschulrat Eduard C. (gest. 1881), gest. 3. Aug. 1922 in Berlin; schrieb: „Die Frau im 19. Jahrh." (1898); Herausgeberin der „Frauenbewegung" und der „Zeitschrift für Frauenstimmrecht".

**Caulaincourt** (spr. kolängkuhr), Armand Augustin Louis de, Herzog von Vicenza, franz. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1773 in Caulaincourt (Somme), wurde unter Napoleon I. Divisionsgeneral und Großstallmeister, 1807—11 Gesandter in Petersburg, folgte 1812 Napoleon nach Rußland, 1814 und während der Hundert Tage Minister des Auswärtigen; gest. 19. Febr. 1827 in Paris.

**Caulerpa** *Lamour*, sonderbare Gattung der Grünalgen, von Krautgröße, in wärmern Meeren. Ihre fiederblätter-, stengel- und wurzelförmigen Organe bilden eine einzige Riesenzelle, vom Protoplasma durchflossen und von Bälkchenwerk ausgesteift. Manche Arten liefern Gemüse.

**Cauls** (Caulx), Salomon de, s. Caus.

**Caumont** (spr. komóng), Arcisse de, franz. Archäolog, geb. 28. Aug. 1801 in Bayeux, gest. 15. April 1873 in Caen, verdient um die national-franz. Kunstdenkmäler.

**Caūquenes** (spr. -keh-), Hauptstadt der chilen. Prov. Maule, am Flusse C., (1916) 10609 E.

**Caurettes**, Les (spr. lä korett), Höhen bei Cumières im franz. Depart. Meuse, nördl. von Verdun; Teil der franz. Verteidigungsstellung am Toten Mann, 29. Mai 1916 von der 5. deutschen Armee gestürmt.

**Caus** (spr. kohs, **Cauls**, **Caulx**, **Caux**), Salomon de, oder **Mondecaus**, Ingenieur und Physiker, geb. 1576 (wahrscheinlich in Dieppe), 1614—20 Baumeister des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz in Heidelberg, baute einen Teil des Heidelberger Schlosses, starb 6. Juni 1626 in Paris. Seine Schriften handeln über Sonnenuhren (1624), über einen Apparat zur Hebung von Wasser durch Dampfdruck (1615) u. a. Drama von A. E. Brachvogel (1859).

**Causa** (lat.), Ursache; Angelegenheit, bes. Rechtsfall; Beweggrund, Rechtsgrund.

**Causatīva** (lat.), Zeitwörter, die das Verursachen einer Handlung ausdrücken (fällen: fallen machen).

**Cause célèbre** (frz., spr. kohs' ßeläbbr), merkwürdiger Rechtsfall, aufsehenerregendes Ereignis, entstammt dem Titel von Pitavals (s. d.) Sammlung „Causes célèbres".

**Causerie** (frz., spr. kos'rih), Plauderei, leichte Unterhaltung; **Causeur** (spr. kosöhr), Plauderer; **Causeuse** (spr. kosöhs'), Schwätzerin; kleines Sofa.

**Causeway** (engl., spr. kahs'weh), erhöhter (chaussierter) Weg, Trottoir; Anlegeplatz für Boote am Flußufer.

**Causses**, Les (spr. lä kohs), wasserlose Kalkhochebenen in Südfrankreich, Depart. Tarn und Lozère, 800—1200 m, reich an Höhlen und Felsbildungen; Schafzucht, in den Tälern Woll- und Tuchindustrie.

**Caustica** (grch.), Ätzmittel. **Causticum Landolfi**, Ätzpasta aus Chlorzink, Chlorantimon und Chlorbrom; **Causticum lunāre**, Höllenstein.

**Cauterets** (spr. kot'reh), Badeort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, (1911) 1424 E.; 24 Schwefelthermen.

**Cauterīa** (lat.), Ätzmittel.

**Cautin**, Provinz der Republik Chile, 16524 qkm, (1919) 167567 E. (1000 Deutsche), im tätigen Vulkan Llaimas 3082 m hoch, fruchtbar (Weizen, Wein); Hauptstadt Temuco.

**Cauvery**, ostind. Fluß, s. Kaweri.

**Caux** (spr. koh), fruchtbare Landschaft im franz. Depart. Seine-Inférieure (Normandie); Hauptstadt Caudebec.

**Caux**, Salomon de, s. Caus.

**Cava de' Tirrēni**, Stadt in der südital. Prov. Salerno, (1911) 24108 E.; Benediktinerkloster.

**Cavage** (frz., spr. kawahsch'), Einlagerung von Waren im Keller; auch die Miete und der Arbeitslohn dafür.

**Cavaignac** (spr. kawanjäck), Jean Baptiste, franz. Revolutionär, geb. 1762 in Gordon, 1792 Konventsmitglied, 1795 Befehlshaber der Konventstruppen, dann Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1806 in Neapel Domänenverwalter und Staatsrat; nach der Restauration verbannt, gest. 24. März 1829 in Brüssel. — Sein Sohn **Eugène Louis C.**, franz. General, geb. 15. Okt. 1802 in Paris, seit 1832 in Algerien, 1848 Gouverneur, dann Mitglied der Nationalversammlung, 17. Mai Kriegsminister, warf den Aufstand vom 23. Juni kraftvoll nieder, danach zum Chef der Exekutivgewalt gewählt, gest. 28. Okt. 1857 in Ournes (Sarthe). Vgl. Deschamps (2 Bde., 1870).

**Cavalcánti**, Guido, ital. Philosoph und Dichter, aus Florenz, gest. das. 1300, Freund Dantes, Guelfe; schrieb Kanzonen, Balladen u. a., „Rime" (1881).

**Cavalcaselle**, Giovanni Battista, ital. Kunstgelehrter, geb. 22. Jan. 1820 in Legnano, Generaldirektor der Kunstangelegenheiten in Rom, gest. 1. Nov. 1897; schrieb mit Crowe eine Geschichte der ital. Malerei (5 Bde., 1864—71; deutsch 1869—74).

**Cavalēse**, Bezirksort in Ital.-Südtirol, Hauptort des Fleimser Tals, (1910) 3205 E.

**Cavaliēre** (ital.), Ritter, Titel des Inhabers eines ital. Ordens.

**Cavaliēre d'Arpīno**, il, ital. Maler, s. Cesari.

**Cavalièrement** (frz., spr. kawalljährmáng), kavaliermäßig, junkerhaft; vornehm, leichthin.

**Cavaliēre servente** (ital.), s. Cicisbeo.

**Cavaliere Tempesta**, niederländ. Maler, s. Tempesta.

**Cavaliēri**, Emilio de', Komponist, aus Rom, gest. 1602, einer der frühesten Opernkomponisten („Satiro", „Desperazioni di Filene", 1590), schrieb auch ein Oratorium (1600), das für das erste gilt.

**Cavalleggieri** (ital., spr. -walledschehri), s. Chevaulegers.

**Cavallerīa** (ital.), Reiterei; Rittertum, Tapferkeit, Ehre; **C. rusticāna**, „Bauernehre" (Oper von Mascagni).

**Cavalli**, Francesco, Opernkomponist, geb. um 1600 in Crema, gest. 14. Jan. 1676 als Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig; auch Kirchenkomponist.

**Cavalli**, Giovanni, ital. General, geb. 28. Juli 1809 in Turin, gest. das. 23. Dez. 1879, der Schöpfer der gezogenen Hinterladungsgeschütze.

**Cavallotti**, Felice, ital. Dichter, geb. 6. Nov. 1842 in Mailand, revolutionärer Publizist, Parlamentsmitglied, Irredentist, gest. 6. März 1898 beim Zweikampf in Rom; schrieb Lyrisches und Dramen („Commedie", 1884 fg.) „Opere" (8 Bde., 1881—89).

**Cavan** (spr. käww'n), südlichste Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 1932 qkm, (1911) 91071 E.

**Cavarzēre**, Ort in Oberitalien, an der untern Etsch, (1911) 18641 E.

**Cave** (lat.), hüte dich! **Cavēte!** hütet euch! **C. canem**, „Hüte dich vor dem Hunde", Inschrift am Eingang altröm. Häuser.

**Cavĕat** (lat., „er hüte sich"), gerichtliche Verwarnungsformel, bes. Klausel bei Patenten, die dem Patentinhaber eine künftige Verbesserung vorbehält. **Caveant consules etc.**, bisweilen irrtümlich zitiert für Videant consules etc. (s. d.).

**Cavell** (spr. kä-), Edith, Engländerin, Inhaberin eines Sanatoriums in Brüssel, betrieb während des Weltkriegs im besetzten Belgien die verbotene Anwerbung Wehrfähiger für die Entente, 12. Okt. 1915 von den Deutschen in Brüssel wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt und erschossen.

**Cavendish** (spr. käww'ndisch), alte engl. Familie, aus der die Herzöge von Devonshire (s. d.) und von Newcastle (1628—91) stammen. **Henry C.**, geb. 10. Okt. 1731 in Nizza, der bedeutendste Chemiker der phlogistischen Schule, gest. 24. Febr. 1810 in London, erkannte Kohlensäure und

Wasserstoff als besondere Gasarten und zeigte die gleichmäßige Zusammensetzung der Luft u. a. m. Vgl. Wilson (engl., 1852). — **Frederick C.**, Staatsmann, geb. 20. Nov. 1836, 1865 Unterhausmitglied, 1873—74 Lord im Schatzamt, 1880—82 Finanzsekretär, 1882 Obersekretär für Irland, 6. Mai 1882 im Phönixpark in Dublin ermordet.

**Cavendish-Bentinck**, s. Bentinck.

**Cavicornia**, die Hohlhörner (s. Horntiere).

**Cavite**, amerikan. Kriegshafen auf Luzon, an der Bai von Manila, 10 000 E.; 1. Mai 1898 Schlacht zwischen den Amerikanern und Spaniern.

**Cavour** (spr. kawuhr), Camillo Benso, Graf von, ital. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1810 in Turin, gest. 6. Juni 1861. 1848 Mitglied der sardin. Zweiten Kammer, 1850 Minister des Handels, des Ackerbaues und der Marine, 1851 auch der Finanzen, trat 4. Nov. 1852 an die Spitze des Ministeriums, schloß 1855 die Allianz mit den Westmächten zur Teilnahme am Krimkriege, beteiligte sich 1856 am Pariser Kongreß, traf 1858 in Plombières mit Napoleon III. Verabredungen bezüglich des Krieges gegen Österreich, trat nach dem Frieden von Villafranca zurück, 1860 aber wieder an die Spitze des Kabinetts und bewirkte Febr. 1861 die Proklamierung Viktor Emanuels II. zum König von Italien. „Discorsi parlamentari" (2 Bde., 1863—80), „Lettere" (6 Bde., 1883—87; deutsch, 4 Bde., 1884—86), „Scritti" (2 Bde., 1892). Vgl. Massari (1873; deutsch 1874), Kraus (1902), Zanichelli (1905), Friedensburg (1911), Thayer (engl., 2 Bde., 1911).

**Cavourkanal** (spr. kawuhr-), Bewässerungskanal in Oberitalien, vom Po bei Chivasso bis zum Ticino bei Galliate, 82 km lg., 250 000 ha bewässernd. Vgl. Poli (1865).

**Cawdor** (spr. kahd'r), Dorf in Schottland, 9 km südwestl. von Nairn, (1911) 847 E.; dabei die Burg C. Castle, wo König Duncan von Macbeth ermordet worden sein soll.

**Cawney** (spr. kahni), Feldmaß in Madras = 53,51 a.

**Cawnpore** (spr. kahnpur), ostind. Stadt, s. Kanpur.

**Caxamarca** (spr. kacha-), Stadt in Peru, s. Cajamarca.

**Caxias** (spr. kaschīas), Stadt im brasil. Staate Maranhão, am schiffbaren Itapicurú, 24 000 E.; Baumwollbau, Viehzucht. — **C.**, ital. Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 15 000 E.

**Caxton** (spr. käkst'n), William, der erste Buchdrucker Englands [Druckerzeichen: Abb.], geb. um 1422 in Kent, Kaufmann in London und Brügge, gest. 1491, druckte zuerst in Brügge, seit 1476 in London. Vgl. Blades (3. Aufl. 1891).

Caxton (Druckerzeichen).

**Cay**, s. Kapuzineraffe.

**Cayambé**, vulkanischer Gletschergipfel der Ostkordilleren in Ecuador, nordöstl. von Quito, 5840 m.

**Cayenne** (spr. kajënn), befestigte Hauptstadt von Franz.-Guayana in Südamerika, auf der Insel C. (420 qkm), an der Mündung des Cayenneflusses, (1918) 13 527 E.; seit 1852 Deportationsplatz.

**Cayenne** (frz., spr. kajënn), Tour beim Whist.

**Cayennepfeffer** (spr. kajënn-), s. Capsicum.

**Cayes, Les** (spr. lä kaj), Ort auf Haiti, s. Aux Cayes.

**Caylus** (spr. kälüß), Anne Claude Philippe de Tubières, Graf von, franz. Archäolog, geb. 31. Okt. 1692 in Paris, gest. 5. Sept. 1765; schrieb: „Recueil d'antiquités" (7 Bde., 1752—67; deutsch, 2 Bde., 1766—67), „Œuvres badines" (12 Bde., 1788). Vgl. Nisard (1877), Rocheblave (1890).

**Caymaninseln**, Koralleninseln, Gruppe der brit. Antillen, im WNW. von Jamaika, Dependenz von Jamaika, 584 qkm, (1909) 6500 E.; Fischfang.

**Cayüga**, Indianerstamm der Irokesen.

**Cazadores**, s. Caçadores.

**Cazembe**, Negerreich, s. Kasembe.

**C. B.**, studentische Abkürzung für Korpsbursch; in England Abkürzung für Companion of the Order of the Bath, Mitglied des Bathordens.

**CBD**, engl. Abkürzung für Cash before delivery, d. h. Kasse vor Lieferung, Antizipationskauf (s. Antizipation).

**cbm**, Kubikmeter.

**C. C.**, studentische Abkürzung für Chargierten-Konvent („Weimarer C. C., Verband deutscher Sängerschaften"); in England Abkürzung für County Council, County Court, Cricket Club.

**C. C. C.**, lat. Abkürzung für Constitutio criminalis Carolina, s. Carolina.

**ccm**, Kubikzentimeter.

**C. C. P.**, engl. Abkürzung für Court of Common Pleas, Zivilprozeßgerichtshof.

**CCCP** (SSSR), s. Rußland.

**Cd**, chem. Zeichen für Kadmium.

**c. d.**, Abkürzung für colla destra (ital.), d. h. mit der rechten (Hand).

**cdm**, Kubikdezimeter (Liter).

**Ce**, chem. Zeichen für Zerium (s. Zer).

**C. E.**, engl. Abkürzung für Civil Engineer, Zivilingenieur.

**Cea**, die griech. Insel Keos.

**Ceadmon**, angelsächs. Dichter, s. Cädmon.

**Ceanōthus** *L.*, **Säckelblume**, Pflanzengattung der Rhamnazeen, Sträucher in Nordamerika. Syringenähnlich blühende Zierpflanzen. Die Blätter von C. americānus *L.* liefern den Neujerseytee.

**Ceará**, wichtigster Staat im nordöstl. Brasilien, am Atlant. Ozean, 148 591 qkm, (1920) 1 319 228 E. Die **Hauptstadt C. oder Fortaleza do C.**, 78 536 E.; Rechtsfakultät. Ausfuhr von Baumwolle, Palmwachs und Häuten.

**Cearawachs**, Karnaubawachs.

**Cebu**, eine der Philippinen, s. Zebu.

**Ceccāno** (spr. tscheck-), Stadt in Mittelitalien, südöstl. von Rom, am Sacco, (1911) 11 369 E.; Oliven-, Weinbau.

**Cecchi** (spr. tschecki), Antonio, Forschungsreisender, geb. 18. Jan. 1849 in Pesaro, besuchte 1885 Sansibar und die Suahelikuste, dann ital. Generalkonsul in Aden, später in Sansibar, 26. Nov. 1896 von den Somal in Mogdischu ermordet. Reisebericht (3 Bde., deutsch 1888).

**Cecchi** (spr. tschecki), Giammaria, ital. Dramatiker, geb. 1518 in Florenz, gest. 1587.

**Cech**, vermeintlicher Stammvater der Tschechen, auch als Lech (s. d.) bezeichnet.

**Čech** (spr. tschech), Svatopluk, tschech. Dichter, geb. 21. Febr. 1846 in Ostředek bei Beneschau, gest. 23. Febr. 1908 in Prag, Hauptvertreter der nationalen Richtung; schrieb Gedichte, namentlich Epen, Erzählungen, Romane, manches deutsch. Vgl. Sutnar (1897), Strejček (1908).

**Cecil** (spr. ßëssil), Rob., s. Salisbury.

**Cecil** (spr. ßëssil), Lord Rob., engl. Minister, Sohn des 3. Marquis von Salisbury, geb. 14. Sept. 1864, Advokat, 1906—10 und seit 1912 Mitglied des Parlaments, 1915 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Febr. 1916 bis Juli 1918 Minister der Blockade gegen die Mittelmächte, bis Nov. 1918 wieder Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, 1923 Peer und bis Jan. 1924 Minister ohne Portefeuille.

**Cecil** (spr. ßëssil), William, s. Burleigh.

**Cecilie** (lat., „die Blinde"), weibl. Vorname; C., ehemal. Kronprinzessin von Preußen, s. Wilhelm II.

**Cecina** (spr. tschetschīna), Fluß in Toskana, entspringt am Cornate, mündet, 74 km lg., bei der **Stadt C.** (Prov. Pisa; 1911: 8077 E.) ins Ligurische Meer.

**Cecropia** *L.*, **Ameisenbaum**, Pflanzengattung der Urtikazeen, Bäume des trop. Amerikas; liefern Kautschuk, Rinde Mittel gegen Durchfall. C. peltāta *L.* (**Ambauba-, Imbauba-, Trompeten- oder Armleuchterbaum**), bei uns im Warmhaus; zu den sog. Ameisenpflanzen (s. d.) gezählt, weil von Ameisen ihre hohlen Stengelglieder zu Wohnräumen aufgebissen und eigenartige nährstoffreiche Auswüchse gefressen werden.

**Cedar Creek** (spr. ßihd'r krihk), Nebenfl. des Shenandoah im nordamerikan. Staate Virginien; im nordamerikan. Bürgerkriege hier 19. Okt. 1864 Sieg der Unionsarmee unter Sheridan über die Konföderierten unter Early.

**Cedar Mountains** (spr. ßihd'r mauntins), Gebirge der Kapkolonie, Westgrenze der Karroo, bis 1930 m hoch.

**Cedar Rapids** (spr. ßihd'r räppids), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am **Cedar River**, (1920) 45 566 E. Industrie (Mühlen, Schlachthäuser).

**Cedfordgasprozeß**, Umarbeitung von Wassergas auf Leuchtgas dadurch, daß man das giftige blau brennende Kohlenoxyd des ersteren durch Leiten über Nickelbimsstein bei 300° in ungiftiges, mit leuchtender Flamme brennendes Methan verwandelt.

**Cédille** (frz., spr. ßedij), Häkchen unter dem c (ç), um vor a, o und u die Aussprache „ß" anzudeuten.

**Cedo majōri** (lat.), ich weiche dem Mächtigern (nach Martial: „De spectaculis", 31).

**Cedrēla** *L.*, **Zedertanne** (nur nach der Art des Holzes benannt), Pflanzengattung der Meliazeen, Bäume der

Tropen, ohne Verwandtschaft mit Nadelhölzern. Das aromatisch duftende Holz (**Zedernholz**) der C. odoráta *L.* u. a. in Südamerika dient zu Zigarrenkisten 2c.

**Cedrium**, im Altertum das aus der Zeder ausschwitzende Harz; auch das Teerwasser, zum Einbalsamieren der Leichen benutzt.

**Cedrus**, Pflanzengattung, s. Zeder.

**Cédule** (frz., spr. ßedühl), Zettel, Handschrift, Schuld-, Lagerschein.

**Cefalù** (spr. tsche-), das alte Cephaloedium, Hafenstadt an der Nordküste von Sizilien, (1911) 12741 E.; normann. Dom; Sardellenfang.

**Ceglie Messapica** (spr. tschelje), Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1911) 17552 E.

**Ceïba**, Baumgattung, s. Eriodendron.

**Ceïbawolle**, s. Bombax.

**Ceinture** (frz., spr. ßängtühr), Gürtel, Einfassung.

**Celakovsky** (spr. tsche-), Frantisek Ladislav, tschech. Dichter und Philolog, Sohn eines Zimmermanns, geb. 7. März 1799 in Strakonitz, 1842 Prof. der slaw. Sprachen in Breslau, 1849 in Prag, gest. das. 5. Aug. 1852, gab „Slaw. Volkslieder" (1822—27) u. a. heraus. Vgl. Hanus (1852). — Sein Sohn **Ladislav C.**, Botaniker, geb. 29. Nov. 1834 in Prag, Prof. an der tschech. Universität das., gest. 24. Nov. 1902.

**Celāno** (spr. tsche-), Stadt in der mittelital. Prov. Aquila degli Abruzzi, (1911) 9848 E.; südl. der jetzt in Kulturland umgewandelte **Lago di C. oder di Fucino.**

**Celāno** (spr. tsche-), Thomas von, geistl. Dichter, s. Thomas von Celano.

**Celastrus** *L.*, **Zelaster**, Pflanzengattung der Zelastrazeen, Sträucher der Tropen und Subtropen; die kletternde C. scandens *L.*, **Baumwürger**, bei uns Zierpflanze, soll in ihrer Heimat durch Umschlingung Bäume ersticken.

**Celāya**, Stadt im mexik. Staate Guanajuato, am Rio Grande de San Jago, (1912) 23062 E.

**Celébes**, eine der Großen Sundainseln im Malaiischen Archipel [Karte: Asien I], gegliedert in vier Halbinseln, zwischen denen die tiefen Golfe von Tomini (Gorontalo), Tomaiki und Boni, hat 179416, mit Nebeninseln 201957 qkm; sehr gebirgig, teilweise, bes. im NO. (Minahassa) vulkanisch; bis 3075 m hoch; viele Seen (größter der Towuti). Bevölkerung hauptsächlich Alfuren und eingewanderte Malaien (Buginesen). Hauptprodukte: Kaffee, Kokosnüsse, Tabak, Reis; Eisenerzlager. Das Land ist (seit 1869) teils unmittelbares, teils mittelbares Besitztum der Niederländer; administrative Teile: **Gouv. C.**, 128478 qkm, (1905) 2352048 E.; Hauptstadt Makassar; **Residentschaft Menado**, 57336 qkm, 742026 E. (Landschaften Minahassa und Gorontalo mit den gleichnamigen Hauptorten). Niederlassungen der Portugiesen seit 1512, der Holländer seit 1607. Vgl. P. u. F. Sarasin („Reisen in C.", 2 Bde., 1905), Ahlburg (Geologie, 1913).

**Célèbre** (frz., spr. ßelähr), berühmt, feierlich.

**Celemīn**, **Almude**, span. Getreidemaß = 2—6 l.

**Celēre** (ital., spr. tsche-), geschwind, schnell.

**Celesta**, Klavier mit Stahlstäben statt Saiten, im Umfang von c bis c⁴, 1886 von Mustel (Paris) erfunden.

**Celestīna**, span. Buchdrama von Fernando de Rojas (s. d.).

**Celēus**, s. Keleos.

**Cella** (lat.), in griech.-röm. Tempeln der Raum, wo das Götterbild stand (s. z. B. Peripteros); in Klöstern die Zelle.

**Cellamāre** (spr. tsche-), Antonio Giudice, Herzog von Giovenazzo, Fürst von, span. Diplomat, geb. 1657 in Neapel, 1715 Gesandter Philipps V. in Frankreich, Mittelpunkt einer Verschwörung gegen den Regenten von Frankreich, Herzog von Orléans, 1718 über die Grenze gebracht; gest. 16. Mai 1733 in Sevilla.

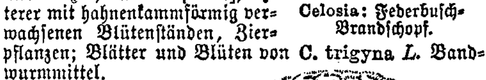
**Celle**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, am Einfluß der Fuse in die Aller, (1919) 23589 E., Garnison, Oberlandes-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Hebammenschule, Vaterländisches Museum, Landgestüt, Residenzschloß der ehemal. Herzöge von C., Zuchthaus. Vgl. Dehning (1891).

**Cellini** (spr. tsche-), Benvenuto, ital. Bildhauer, Erzgießer und Goldschmied, geb. 3. Nov. 1500 in Florenz, in Rom, Florenz und Fontainebleau in Barockmanier tätig, gest. 13. Febr. 1571. Hauptwerke: Perseus (1553, Florenz), Salzfaß (Wien). Seine Selbstbiogr. übersetzt von Goethe (1803), von Conrad (neue Aufl. 1920). Vgl. Plon (Prachtwerk, frz., 1882; Nachtrag 1884), Molinier (frz., 1894), Corwegh (1912). — Eine Oper „Benvenuto C." komponierte Berlioz (1838).

**Cello** (spr. tsche-), s. Violoncello.

**Celoria** (spr. tsche-), Giovanni, Astronom, geb. 29. Jan. 1842 in Casale-Monferrato, seit 1900 Direktor des Osservatorio di Brera in Mailand, 1902 Präsident der ital. geodät. Kommission, gest. Aug. 1920 in Mailand; schrieb über den Mond, Kometen, astronom. Instrumente, ein Handbuch der Astronomie u. a.

**Celosia** *L.*, **Brandschopf**, Pflanzengattung der Amarantazeen, meist trop. Kräuter, der Gattung Amarantus (s. d.) ähnlich. Von Celosia argentĕa *L.* (**Silberkopf**), einem trop. Feldunkraut, kamen als gärtnerische Züchtungen der **Federbusch-Brandschopf** [Abb.] und der **Hahnenkamm** [Abb.], letzterer mit hahnenkammförmig verwachsenen Blütenständen, Zierpflanzen; Blätter und Blüten von **C. trigyna** *L.* Bandwurmmittel.



Celosia: Federbusch-Brandschopf.



Celosia: Hahnenkamm.

**Celsius**, Anders, Astronom, geb. 27. Nov. 1701 in Upsala, 1730 Prof. das., von 1732 an auf Reisen, bes. in Nürnberg und Rom, wo er sich mit Lichtmessungen beschäftigte, in Lappland, wo er an einer Gradmessung teilnahm, erbaute 1740 die Sternwarte in Upsala, deren Direktor er wurde, gest. 25. April 1744 in Upsala; von ihm rührt die hundertteilige Thermometerskala her.

**Celsus**, eklektischer Philosoph, machte um 178 n. Chr. in seiner Schrift „Wahres Wort" den ersten Angriff auf das Christentum; Bruchstücke in Origenes' Schrift „Gegen Celsus" (wiederhergestellt von Th. Keim, deutsch 1873).

**Celsus**, Aulus Cornelius, röm. Arzt und Polyhistor im 1. Jahrh. n. Chr.; erhalten 8 Bücher „De medicina" (deutsch, 2. Aufl. 1906). Vgl. Ilberg (1907), Marx (1917).

**Celt** (**Kelt**), jetzt Axt genannt, vorgeschichtliches Werkzeug (Axt, Beil, Meißel) mit schmaler Schneide, meist aus Bronze (Flach-C., Schaft-, Absatz-C. oder Paalstäbe; Schaftlappen-C.; Hohl- oder Tüllen-C.; jetzt eingeteilt in Flach-, Rand-, Absatz-, Lappen-, Tüllen- und Lochaxt). [Tafel: Urzeit II, bei Urgeschichte.]

**Celtis** *L.*, Pflanzengattung der Ulmazeen. C. austrālis *L.* (**libyscher Lotos**), in Südeuropa und Nordafrika, auch in Tirol (**Zürgelbaum**); das feinfaserige Holz zu Flöten verarbeitet. Die nordamerikan. Art C. occidentālis *L.* bei uns in Gärten und Parkanlagen.

**Celtis**, auch **Celtes**, Konr., eigentl. **Pickel**, Humanist, geb. 1. Febr. 1459 in Wipfeld bei Würzburg, 1487 in Nürnberg von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt, seit 1497 Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit in Wien, gest. 4. Febr. 1508, Verfasser lat. Festspiele und Gedichte und um das Studium der klass. Sprachen, der Geschichte und Geographie in Deutschland hochverdient. Vgl. von Bezold („Aus Mittelalter und Renaissance", 1918).

Cembalo.

**Cembalist** (spr. tsche-), Spieler des Cembalo.

**Cembālo** (ital., spr. tsche-), auch **Clavicembalo** (**Klavizimbel**, **Clavessin**), früheres Klavier, dessen Saiten parallel den Tasten laufen, mit Kielmechanik wie das Spinett (s. d.), von 5—6 Oktaven Umfang. Auch in Flügelform [Abb.].

**Cembratal,** Val di Cembra (spr. tsche-), Zimmertal, unterste Stufe des Fassatals, nordöstl. von Trient. Hauptorte Cembra (1900: 1694 E.) und Segonzano (1626 E.).

**Cena, Cenaculum,** s. v. w. Coena, Coenaculum.

**Cénacle** (frz., spr. ßennakl, „Gesellschaft"), Vereinigung franz. Dichter und Künstler der romant. Schule (1829), bes. Hugo, Vigny, Dumas, Musset u. a.

**Cenci** (spr. tschenntschi), Beatrice, geb. 1577, Tochter eines röm. Edelmanns, Francesco C., angeblich von dem *eigenen Vater entehrt, ermordete diesen* 1598 im Bunde mit Bruder und Stiefmutter, sämtlich 11. Sept. 1599 in Rom hingerichtet; mehrfach dramatisch und im Roman *behandelt*. Vgl. *Bertolotti* (1879), *Rinieri* (1909).

**Cendal** (frz., spr. ßangdáll), auch Sendal oder Zindel, feines indisches, musselinartiges Leinengewebe.

**Cendrillon** (frz., spr. ßangdrljóng), Aschenbrödel.

**Cenère** (Ceneri, spr. tsche-), Monte, Bergrücken im S. des Schweizer Kantons Tessin; darüber die Straße (555 m) von Bellinzona nach Lugano; durch ihn führt ein 1673 m langer Tunnel der Gotthardbahn.

**Cenogenĕsis** (grch.), s. Zänogenese.

**Cenomān,** Stufe der Kreideformation (s. Geologie).

**Cenomānen,** kelt. Völkerschaft zwischen der untern Seine und Loire und in Gallia Transpadana.

**Cenotaphium,** s. Zenotaphium.

**Cent** (vom lat. centum), Hundertstel, Rechnungsstufe und Münze in den Niederlanden (aus Bronze) zu $^1/_{100}$ Gulden = 1,7 Pf., in den Ver. Staaten von Amerika (ebenfalls aus Bronze) zu $^1/_{100}$ Dollar = 4,2 Pf.; auch s. v. w. Centavo, Centesimo, Centime (s. diese Stichwörter). — C. (Zent), früheres deutsches Gewicht zu $^1/_{10}$ Quentchen = $^1/_6$ g; C. (Centaine, grand cent, d. h. großes C.), *altes* franz. Salzmaß = 208 hl.

**Cental** (spr. ßenntĕl), amerikan. Zentner = 45,359 kg.

**Centaurēa** *L.*, **Flockenblume,** Pflanzengattung der Kompositen, Kräuter mit *roten, gelben, blauen* Blüten. Eine blaublütige Art die mit Getreide eingebürgerte **Kornblume, Tremse** (C. cyănus *L.*; Bekämpfung vgl. Gruwirth, 1913), auch **Zyane** genannt; die rotblühenden heißen **Flockenblumen,** z. B. C. jacēa *L.* **(Wiesenflockenblume).** Andere Arten Zierpflanzen, z. B. C. Margarītae [Abb.].



Centaurea Margaritae.

**Centāvo,** Centesimo oder Centimo, in den span.-amerikan. Ländern die Geldgröße zu $^1/_{100}$ Peso oder Piaster. Bankübliche Abkürzung: Cent.

**Centēn,** span. Goldmünze, s. Dublone.

**Centesimo** (spr. tschen-; Mehrzahl **Centesimi**), ital. Rechnungs- und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ Lira = 1 franz. Centime. Bankübliche Abkürzung: Cent. (S. auch Centavo.)

**Centgardes** (frz., spr. ßanggárd'), **Hundertgarden,** 1474 von Ludwig XI. von Frankreich als Leibwache errichtet, 1727 von Ludwig XV. aufgelöst, durch Napoleon III. 1854 wiederhergestellt, seit 1870 abgeschafft.

**Centime** (spr. ßangtihm), der 100. Teil der franz., belg. und schweiz. *Geldeinheit, des Franken.* Bankübliche Abkürzung: c. (Mehrzahl cs. oder cts.).

**Céntimo,** span. Geldgröße und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ *Peseta (daher* C. de peseta) = 1 franz. Centime.

**Centinaio** (Centinājo), älterer ital. Name des Zentners von ungefähr 100 Pfund.

**Cent-Jours** (frz., spr. ßangschuhr, d. i. Hundert Tage), die letzte Herrschaftsepoche Napoleons I. nach seiner Rückkehr von Elba 20. März bis zu seinem zweiten Sturz 28. Juni 1815.

**Centnerbrunn,** Bad bei Neurode (s. d.) in Schlesien.

**Cento** (lat.), zusammengeflicktes Stück Zeug; ein aus einzelnen Versen anderer Dichter zusammengesetztes Gedicht, so der **C. Virgiliānus,** eine im 4. Jahrh. aus Virgil zusammengetragene biblische Geschichte.

**Cento** (spr. tschento), Stadt in Oberitalien, nördl. von Bologna, am Reno und am **Centokanal** (56 km lg.), (1911) 18921 E.; Handel, namentlich mit Hanf.

**Centovallibahn** (spr. tschento-), Gebirgsbahn zwischen Domodossola am Simplontunnel und Locarno am Lago Maggiore.

**Centranthus** *DC.*, **Spornblume,** Pflanzengattung der Valerianazeen in den Mittelmeerländern; C. ruber *DC.* mit dunkelroten, gespornten Blüten und andere Zierpflanzen.

**Centum** (lat.), hundert.

**Centumsprachen** (spr. ken-), s. Satemsprachen.

**Centumviri** (lat., „Hundertmänner"), **Zentumvirn,** Gerichtshof für Erbschaftsprozesse im *alten* Rom.

**Centurīpe** (spr. tschen-), **Cantorbi,** Stadt auf Sizilien, östl. von Catania, 726 m ü. M., (1911) 12703 E.; Schwefelminen, Gemüsebau.

**Centweight** (engl., spr. ßénntweht; abgekürzt Cwt.), [s. Hundredweight.

**Cephaēlis** *Swartz*, Pflanzengattung, s. Ipekakuanha.

**Cephalanthēra** *Rich.*, **Waldvöglein,** Pflanzengattung der Orchideen. Mehrere Arten mit weißen oder roten Blüten im deutschen Laubwald.

**Cephalánthus** *L.*, **Kopfblume,** Pflanzengattung der Rubiazeen in Asien, Nord- und Südamerika mit köpfchenförmig gestellten Blüten. C. occidentālis *L.*, Nordamerika, gelblich blühender Gartenzierstrauch.

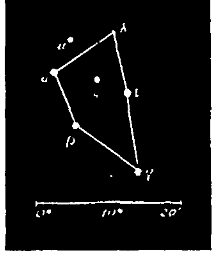
**Cephalonia,** griech. Insel, s. Kephallenia.

**Cephalopŏda,** s. Kopffüßer.

**Cephalotáxus** *Sieb. et Zucc.*, **Kopfeibe,** Pflanzengattung der Nadelhölzer, mit in Köpfchen stehenden weibl. Blüten, China und Japan. Ziersträucher.

**Cephălothōrax** (grch.), **Kopfbruststück,** bei den Spinnentieren und manchen Krebsen das aus Kopf und Bruststegmenten verwachsene Körperstück.

**Cepheus** (Kepheus), Sternbild in der Nähe des nördl. Himmelspols [Abb.]; enthält zwei veränderliche Sterne: δ und den roten **Granatstern** (μ). Der eigenartige, periodische Lichtwechsel, den der Stern δ zeigt, findet sich bei einer Anzahl von Sternen (**Cepheïden**) wieder, bes. zahlreich in Sternhaufen. Die Ursachen der Erscheinung sind noch nicht völlig geklärt.



Cepheus (in oberer Kulmination).

**Cephissus,** s. Kephisos.

**Cer,** s. Zer.

**Cera** (lat.), Wachs.

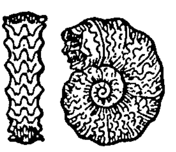
**Ceram** (Serang), größte der Molukken, 17152, mit Nebeninseln 17658 qkm, (1895) 66858 E. (Alfuren), zur niederländ. Residentschaft Amboina gehörig; Hauptort [Sawaai.

**Cerano, il,** ital. Maler, s. Crespi.

**Cerastium** *L.*, **Hornkraut,** Kräutergattung der Karyophyllazeen. C. arvense *L.* **(Ackerhornkraut),** weißblühend; C. tomentōsum *L.* **(Schneekraut),** schneeweißfilzige Zierpflanze.

**Cerăsus** (lat.), der Kirschbaum.

**Ceratītes** *de Haan*, fossile Zephalopodengattung, Vorläufer der echten Ammoniten, mit gezähnten Wellenlinien, bes. in der Trias, z. B. C. nodōsus *Haan* aus dem Muschelkalk [Abb.; Rücken- und Seitenansicht].



Ceratites nodosus.

**Ceratōdus,** s. Lurchfische.

**Ceratonia** *L.*, Pflanzengattung, s. Johannisbrot.

**Ceratophyllum** *L.*, **Hornblatt,** Pflanzengattung der Zeratophyllazeen, mit hornig festen Quirlblättern; C. submersum *L.* **(Wasserzinken),** Aquarienpflanze.

**Cerbĕrus,** s. Zerberus.

**Cercis** *L.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen); Ziersträucher. C. siliquastrum *L.* **(Judas- oder Judenbaum),** in Südeuropa, mit roten an unbeblätterten Ast- und Stammstrecken stehenden Blütentrauben und vielsamigen Hülsen **(falsches Johannisbrot).**

**Cercle** (frz., spr. ßärkl), **Kreis, vornehme** (bes. Hof-) Gesellschaft; **C. halten** fürstl. Personen, indem sie bei Hoffestlichkeiten Gäste in die Unterhaltung ziehen.

**Cerdagne** (spr. ßärdánj'), span. **La Cerdaña** (spr. -anja), Landschaft der östl. Pyrenäen am Oberlauf des Segre, spanischerseits zu Katalonien, französischerseits zum Depart. Pyrénées-Orientales gehörend.

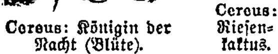
**Cerebellum** (lat.), das Kleine Gehirn (s. Gehirn).

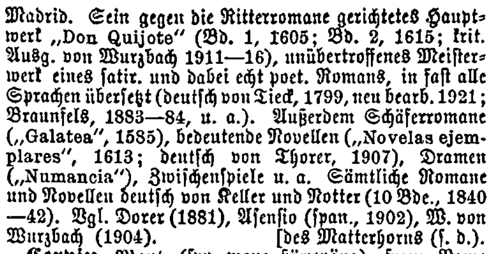
**Ceres,** altital. Göttin der schöpferischen Naturkraft, mit der griech. Demeter (s. d.) gleichgesetzt.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**Cereus** *Haw.*, **Säulenkaktus, Fackeldistel**, Pflanzengattung der Kaktazeen, Pflanzen mit säulen-, kandelaber- oder auch wurmförmigen Stämmen, z. T. 5—10 m hoch. Mittel- und Südamerika. Beliebte Zimmerpflanzen: C. grandiflōrus *Haw.* (**Königin der Nacht**), mit großen, abends offenen, morgens geschlossenen Blüten [Abb.]; C. flagelliformis *L.* (**Schlangen-** oder auch **Peitschenkaktus**), mit karminroten Blüten. Der kaliforn. C. gigantēus *Englm.* (**Riesenkaktus** [Abb.]), bis 10 m hoch, wegen des Holzes und der feigenähnlichen Früchte wichtig.







Cereus: Königin der Nacht (Blüte). Cereus: Riesenkaktus.

**Cerignola** (spr. tscherinjohla), Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1911) 40026 E.; Baumwollkultur.

**Cerīgo** (spr. tsche-), ital. Name der Insel Kythera.

**Cerinthe** *L.*, **Wachsblume**, Pflanzengattung der Boraginazeen, fette Kräuter mit wachsartigen Wärzchen, meist gelbblütig; Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. C. minor *L.* in Mittel- und Süddeutschland wild. Zierpflanzen.

**Cerise** (frz., spr. ß'rihs'), Kirsche; kirschrot.

**Cerithium** *Ad.*, **Hornschnecke**, Gattung von Meer- und Brackwasserschnecken mit länglichem Gehäuse [Abb.], Triaszeit bis Gegenwart; **Zerithienschichten**, sandige Kalke des Miozäns, reich an C.

Cerithium (nach Neumayr).

**Cerium**, Metall, s. Zer.

**Cerknica**, slowen. Name von Zirknitz (s. d.).

**Cerna** (spr. tscherna). 1) l. Nebenfl. der Donau, entspringt auf dem Südabhang der Transsylvanischen Alpen, mündet nach 70 km bei Orsova. — 2) C., r. Nebenfl. des Wardar in Mazedonien, entspringt westl. von Kruschewo, durchfließt das Becken östl. von Monastir, wendet sich dann nordöstl. und mündet unterhalb Veles. Im Cernabogen Nov. 1916 heftige Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben, die erstere zum Rückzug zwangen. April bis Mai 1917 Angriffe, Sept. 1918 Durchbruch der Italiener durch die bulgar. Front.

**Cernagōra** (spr. tscher-), slaw. Name von Montenegro.

**Cernavodă** (spr. tscher-), Dorf in der Dobrudscha, r. an der Donau, große Eisenbahnbrücke (über 4 km Eisenbau), (1899) 2259 E.; hier beginnt der Trajanswall (s. d.). Okt. 1916 Kämpfe der Rumänen und Russen mit der Heeresgruppe Mackensen, die C. 25. Okt. besetzte.

**Cernay** (spr. ßernä), franz. Name von Sennheim (s. d.).

**Cernobog** (spr. tscher-, „Schwarzer Gott"), slaw. Gottheit der Finsternis; auch (**Czorneboh, Czorneboh**) Berg im Lausitzer Gebirge (s. d.).

**Ceroxylon** *Humb. et Bonpl.*, **Wachspalme**, Palmengattung der südamerikan. Kordilleren, mit 7—8 m langen Blättern; beide Arten, C. andicōla *Humb. et Bonpl.* und C. Klopstockia *Mart.*, sondern **Palmenwachs** ab.

**Cerquozzi** (spr. tscher-), Michelangelo, ital. Schlachten- und Genremaler, geb. 1602 in Rom, gest. das. 1660.

**Cerro** (span.), Höhe, Bergrücken; oft in geogr. Namen.

**Cerro Blanco**, Name mehrerer Vulkane in Südamerika: 1) in den ekuatorianischen Kordilleren, der Cayambé (s. d.); 2) in den nordchilen. Kordilleren, 5000 m.

**Cerro de Pasco**, auch nur Pasco, Hauptstadt des peruan. Depart. Junin, 4302 m ü. M.; berühmte Silbergruben.

**Cerro Largo**, Departamento von Uruguay, 149299 qkm, (1919) 59257 E. Hauptstadt Melo.

**Certaldo** (spr. tscher-), Gemeinde in der ital. Prov. Florenz, (1911) 10087 E.; Grab Boccaccios.

**Certepartie** (frz., spr. ßärrt'partih), s. Chartepartie.

**Certōsa** (ital., spr. tscher-), Kartause, Kartäuserkloster; **C. di Pavia**, berühmtes Kloster nördl. von Pavia (s. d.), 1396 gegründet, jetzt Nationaleigentum.

**Cerūmen** (neulat.), Ohrenschmalz; **zeruminös**, voll Ohrenschmalz, diesem ähnlich.

**Cervāntes Saavēdra**, Miguel de, span. Dichter, geb. 9. Okt. 1547 in Alcalá de Henares, seit 1570 in span. Kriegsdiensten, 1575—80 in Gefangenschaft algerischer Piraten, dann Schriftsteller, gest. 23. April 1616 in Madrid. Sein gegen die Ritterromane gerichtetes Hauptwerk „Don Quijote" (Bd. 1, 1605; Bd. 2, 1615; krit. Ausg. von Wurzbach 1911—16), unübertroffenes Meisterwerk eines satir. und dabei echt poet. Romans, in fast alle Sprachen übersetzt (deutsch von Tieck, 1799, neu bearb. 1921; Braunfels, 1883—84, u. a.). Außerdem Schäferromane („Galatea", 1585), bedeutende Novellen („Novelas ejemplares", 1613; deutsch von Thorer, 1907), Dramen („Numancia"), Zwischenspiele u. a. Sämtliche Romane und Novellen deutsch von Keller und Notter (10 Bde., 1840—42). Vgl. Dorer (1881), Asensio (span., 1902), W. von Wurzbach (1904).

**Cervin, Mont-** (spr. mong ßärrwäng), franz. Name des Matterhorns (s. d.).

**Cervix** (lat.), Nacken, Hals; **C. utĕri**, Gebärmutterhals.

**Cervus** (lat.), Hirsch.

**ces.**, Abkürzung für Centimes.

**Cesalpino** (spr. tsche-), Andrea, ital. Philosoph, Botaniker und Physiolog, geb. 1519 in Arezzo, gest. 23. Febr. 1603 in Rom als Leibarzt Clemens' VIII.; schrieb: „De plantis libri XVI" (1583) und „Quaestionum medicarum libri II" (1593), worin er (als Vorläufer Harveys) seine Beobachtungen über den Blutkreislauf mitteilt. Vgl. Fuchs (1798), Kirchner (1878).

**Cesarēwitsch**, s. Cäsarewitsch.

**Cesāri** (spr. tsche-), Giuseppe, ital. Maler, genannt **il Cavalière d'Arpino**, geb. nach 1568 in Rom, gest. das. 1640; manieristische Dekorationsmalereien.

**Cesarini** (spr. tsche-), Julian de, Kardinal, geb. 1398, päpstl. Legat in Deutschland im Hussitenkriege 1431, bis 1438 Vorsitzender auf dem Baseler Konzil, beredete Ungarn zum Bruch mit den Türken, fiel gegen diese 10. Nov. 1444 in der Schlacht bei Varna.

**Cesēna** (spr. tsche-), Stadt in der oberital. Prov. Forlì, am Savio, (1911) als Gemeinde 45599 E.; Bischofssitz; Biblioteca Malatestiana; Wein.

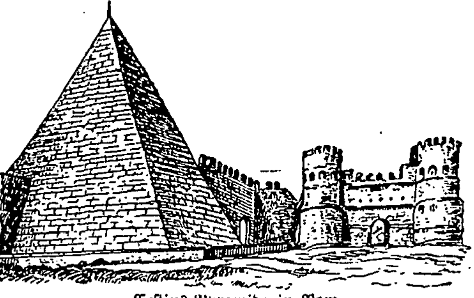
**Česky Brod**, s. Böhmisch-Brod; **Česky Dub**, s. Böhmisch-Aicha; **Česky Kamenice**, s. Böhmisch-Kamnitz; **Česky Les**, s. Böhmer Wald; **Česky Lipa**, s. Böhmisch-Leipa; **Česky Trebowa**, s. Böhmisch-Trübau.

**Cesnōla** (tsches-), Luigi Palma di, Graf, ital. Archäolog, geb. 29. Juli 1832 bei Turin, 1869—76 amerikan. Konsul auf Zypern, wo er erfolgreiche Ausgrabungen unternahm („Cyprus", 1877; deutsch 1879), seit 1878 Direktor des Metropolitan Museum of art in Neuyork, gest. das. 21. Nov. 1904.

**Céspedes**, Pablo de, span. Maler, geb. 26. Juli 1538 in Córdoba, gest. das. 1608; auch Kunstschriftsteller. Hauptwerk: Heiliges Abendmahl (Córdoba).

**Cesti** (spr. tsche-), Marc' Antonio, ital. Opernkomponist, geb. 1618 in Arezzo, Kapellmeister in Wien, gest. 1669 in Venedig. Seine Opern „La Dori" (1661) und „Pomo d'oro" (1667) ihrer Zeit berühmt.

**Cestius**, Gajus, röm. Prätor, Volkstribun, vermutlich der reiche Geschäftsmann, von dem Cicero in seiner Rede pro Flacco spricht, bekannt durch sein pyramidenförmiges Grabmal (37 m [Abb.]) an der Porta San Paolo in Rom, aus Augusteischer Zeit (**Pyramide des C.**).



Cestius-Pyramide in Rom.

**C'est la guerre** (frz., spr. ßäh la gähr), „Das ist der Krieg", d. h. im Kriege gilt Kriegsrecht.

**C'est le ton qui fait la musique** (frz., spr. ßäh lĕ tong ki fä la müsik), „Der Ton macht die Musik", d. h. es kommt auf den Ton an, in dem etwas gesagt wird.

**Cestrum** *L.*, **Hammerstrauch**, Pflanzengattung der Solanazeen, meist Sträucher des trop. Amerikas; mehrere Arten bei uns in Gewächshäusern, z. B. C. Parqui *L'Hérit.* (**Kalbsbraten**) aus Brasilien.

**C'est tout comme chez nous** (frz., spr. ßäh tuh komm schéh nuh), Das ist ganz wie bei uns.

**Cetacēa** s. Waltiere; **Cetacēum** (lat.), Walrat.

**Cetĕrach** *W.*, Farngattung der Polypodiazeen; C. officinārum *W.* (**Milzfarn**; nach der Blattform), Südeuropa, früher offizinell gegen Milzkrankheiten.

**Cetĕris parĭbus** (lat.), unter sonst gleichen Umständen.

**Cetĕrum censēo, Carthagĭnem esse delēndam** (lat. „im übrigen bin ich der Ansicht, daß Karthago zerstört werden muß"), Ausspruch des ältern Cato (s. d.), sprichwörtlich (oft bloß **C. censeo**, im übrigen bin ich der Ansicht) für etwas, worauf man als notwendig immer zurückkommt.

**Cetewayo**, König der Zulukaffern, s. Ketschwayo.

**Cetinje**, bis 1918 Hauptort des Königr. Montenegro, in einer Mulde des Karstgebirges, 660 m ü. M., mit Cattaro durch eine Kunststraße über den Lovćen verbunden, 5300 E., dorfähnlich; theolog. (griech.-orthodoxes) Seminar, Gymnasium, Höhere Mädchenschule. 13. Jan. 1916 von den Österreichern unter Kövesz eingenommen.

**Cetraria islandĭca**, s. Isländisches Moos.

**Cette** (spr. ßett), Seestadt und Kriegshafen im franz. Depart. Hérault, auf einer Landzunge zwischen Mittelländ. Meer und dem Strandsee Thau, an der Mündung des **Cettekanals**, (1911) 33049 E.; zoolog. Station (zur Universität Montpellier gehörig); Weinausfuhr, Fischerei, Herstellung von Likör und Kunstwein (**Cettewein**), Schiffswerfte, Seebäder.

**Cetus**, Sternbild, s. Walfisch.

**Ceulen** (**Keulen**, spr. köhlen) oder **Collen**, Ludolf van, Mathematiker, geb. 28. Jan. 1540 in Hildesheim, gest. als Prof. der Kriegsbaukunst in Leiden 31. Dez. 1610, berechnete zuerst das Verhältnis des Kreisumfangs zum Kreisdurchmesser (s. Ludolfsche Zahl).

**Céuta**, maur. **Sabta**, befestigte span. Stadt (Presidio) auf einer Halbinsel der Mittelmeerküste Marokkos, zur Prov. Cádiz gehörig, (1917) 23907 E.

**Ceva** (spr. tschewa), Stadt in der oberital. Prov. Cuneo, (1911) 5296 E.; Käsebereitung (Rubiola).

**Cevedāle, Monte** (spr. tsche-), auch **Zufallspitz(e)**, Gipfel der Ortleralpen, 3774 m hoch.

**Cevennen** (lat. Mons Cebenna, Gebenna), Südostrand des Franz. Zentralplateaus, vom Canal du Midi bis Saint-Etienne; drei Teile: von der Montagne Noire (1210 m) bis zu den Monts Garrigues im SW., die Zentralkette (Vulkanberg Mont Mézenc, 1754 m) und die Monts du Vivarais im NO. (1434 m). Ostabfall steil, Westabhang sanft. Meist alte Gesteine, an zwei Stellen von Lavamassen durchbrochen. Im Mittelalter Sitz der Albigenser, Waldenser rc. Seit 1685 hier harte Verfolgungen der Protestanten (Dragonaden, s. d.); die Bauern, **Kamisarden** genannt, leisteten seit 1702 unter Cavalier bewaffneten Widerstand, erlagen aber 1705.

**Ceylanīt**, schwarzer Spinell (s. d.).

**Ceylon** (im Sanskrit **Lankâ**, grch. **Taprobāne**), brit. Insel (Kronkolonie) im Indischen Ozean, von der Südostspitze Vorderindiens durch die Palkstraße getrennt [Karte: Asien I], aber durch Eisenbahn und Fährschiff mit ihr verbunden, 65990 qkm, (1918) 4686383 E. (2,7 Mill. Singhalesen, 1 Mill. Tamulen, 1/4 Mill. Indo-Araber, 10000 Europäer, wenige Tausend Wedda), in der Mitte großartiges Bergland (Adams-Pik 2241 m, Pedurutallagalla 2538 m), reich an Metallen und Edelsteinen. Haupterzeugnisse: Tee, Kakao, Zimt rc. Sitz des Gouverneurs ist Colombo. Eisenbahnen (1918) 1187 km, Telegraphenlinien 3380 km. C. hatte bis 1815 eigene Könige; 1518 faßten die Portugiesen festen Fuß, an ihre Stelle traten 1658 die Holländer, die 1802 im Frieden von Amiens C. an die Engländer abtraten; 1815 brit. Eigentum. Vgl. Schmidt (1897), Geiger (1897), Günther (1911), Cave (engl., 1913).

**Ceylonmoos**, Sorte von Agar-Agar (s. d.).

**Ceylonöl**, eine Art Kokosnußöl.

**Cézanne** (spr. ßesann), Paul, franz. Maler, geb. 19. Jan. 1839 in Aix, erst durch Delacroix und Courbet gebildet, von Pissarro im Sinne der Hellmalerei (s. d.) beeinflußt, dann Bahnbrecher neuer Wege und von starker Wirkung auf die jüngere Malergeneration; tätig in Auvers-sur-Oise, gest. 23. Okt. 1906 in Aix; Stilleben, Figurenkompositionen und Landschaften. Vgl. Burger (2. Aufl. 1918), Meier-Gräfe (1919), Vollard (deutsch 1921).

**cf.** oder **cfr.**, Abkürzung für confer oder conferātur (lat.), man vergleiche; auch für cost and freight, s. v. w. cif (s. d.), mit dem Unterschied, daß der Käufer die Versicherung trägt.

**cg**, Zentigramm.

**C. G. H.**, engl. Abkürzung für Cape of Good Hope, Kap der Guten Hoffnung.

**C. G. S.-System**, Zentimeter-Gramm-Sekunden-System, s. Maßsystem, absolutes, und Elektrische Einheiten.

**C. G. T.**, Abkürzung für Confédération génerale du travail (s. d.).

**Chabárowsk**, Hauptstadt des russ.-sibir. Amur-Generalgouvernements und Bezirksstadt im Küstengebiet, am Einfluß des Ussuri in den Amur, (1913) 51300 E., Endstation der Ussuribahn und der Amurbahn (2,2 km lange Amurbrücke), Dampfschiffahrt; Pelzhandel.

**Chabasit** (Chabazit), farbloses oder weißes Mineral der Zeolithgruppe, wasserhaltiges Kalk-Tonerdesilikat mit wenig Kali, in Blasenräumen von Basalten rc.

**Chabins** (frz., spr. schabäng), in Chile des Felles halber gezüchtete angebliche Bastarde zwischen Schaf und Ziege.

**Chablais, Le** (spr. lĕ schabläh), Landschaft in Savoyen, das Arrond. Thonon im S. des Genfer Sees; Hauptstadt Thonon. Danach die **Chablaiszone** genannt, in der Alpengeologie der den Schweizer Kalkalpen nach außen vorgelagerte Gürtel aus Gesteinen des Eozäns (bes. Flysch).

**Chablis** (spr schablih), Stadt im mittelfranz. Depart. Yonne, (1911) 2020 E.; Weinbau (Weißwein, s. Burgunderweine).

**Chabos** oder **japan. Bantams**, Zwerghühner aus Japan, mit hängenden, fast auf dem Boden schleifenden Flügeln [Abb.].



Chabos.

**Chabotte** (frz., spr. schabött), s. Schabotte.

**Chabrias**, athen. Feldherr, befehligte von 388 v. Chr. an in den Kriegen gegen Sparta und andere griech. Staaten, fiel im Bundesgenossenkriege 357 bei Chios.

**Chabrier** (spr. schabrieh), Emanuel, franz. Komponist, geb. 18. Jan. 1841 in Ambert, gest. 13. Sept. 1894 in Paris; erfolgreiche Opern („Guendoline", 1886, „Der König wider Willen", 1887). Vgl. Servières (frz., 1912).

**Chabrus** (**Chabruse**, vom hebr. chabrutha), Gesellschaft, Vereinigung, Händlerring; Gewinnanteil an einem mit andern unternommenen Geschäft.

**Chabūr**, im Altertum Chabōras, bei Xenophon **Araxes**, l. Nebenfl. des Euphrat, 950 km lg.

**Chacabuco** (spr. tschak-), Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, in der Pampa östl. von Buenos Aires, an der Bahn nach Mendoza und einem Kanal, (1914) 10981 E.

**Chacham** (hebr., „Weiser"), Rabbiner.

**Chachapoyas** (spr. tschatschapōjas), Hauptstadt der peruan. Prov. Amazonas, in der Ostkordillere, 2323 m ü. M., 4000 E.

**Chaco, El**, Teil Südamerikas, s. Gran Chaco.

**Chaco, Gobernacion del** (spr. tschako), argentin. Territorium, der größte Teil des Gran Chaco, 136594 qkm, (1919) 50853 E.; Ackerbau und Viehzucht. Hauptort **Resistencia** (1914: 23096 E.).

**Chaconne** (frz., spr. schakónn), **Ciaccōna** (ital., spr. tscha-), ein früher in Spanien, Italien und Frankreich beliebter Tanz, nach Art des Menuetts, nur langsamer.

**Chacun a (à) son goût** (frz., spr. schaköng ă ßong guh), jeder hat seinen Geschmack, jeder nach Belieben.

**Chadderton** (spr. tschädderť'n), Industriestadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 28299 E.

**Chadīdscha**, die erste Frau Mohammeds, gest. 619, 65 J. alt; bei den Moslims „Mutter der Rechtgläubigen".

**Chafarīnas**, **Islas** (spr. tscha-), Inseln an der Nordküste Marokkos, eines der span. Presidios, (1900) 652 E.

**Chagall**, Marc, russ. Maler, gebildet in Paris, wohnt seit 1922 in Berlin. In seinem Expressionismus verbindet sich Vorliebe für geometr. Formgebung mit einer phan-

tastischen Erzählungsweise, die nach Art mittelalterlicher und primitiver Darstellung mehrere auseinanderliegende Vorstellungen im gleichen Bilde vereint [Tafel: Expressionismus II, 8]. Vgl. Efroß und Tugendhold (1921).

**Chaganos,** Titel, s. Chan.

**Chagosinseln,** s. v. w. Tschagosinseln.

**Chagres** (spr. tscha-), Hafenplatz in Panama, an der Mündung des Flusses C. in das Karib. Meer, 1000 E.

**Chagrin** (frz., spr. schägräng; unsicherer Abstammung), Ärger, Kummer; auch genarbtes Leder (vom Pferd, Kamel, Haifisch u. a.). **Chagrinpapier,** genarbtes Papier; **Chagrinstoffe,** Seide, Leinwand mit erhöhten Pünktchen.

**Chaibarpaß,** befestigter Paß an der indischen Grenze gegen Afghanistan, von der Straße Pischawar-Kabul benutzt, bis 1011 m hoch.

**Chailar,** Bezirksstadt in der chines.-mandschur. Prov. Zizichar, am Flusse C. (zum Argun) und der Ostchines. Bahn, mit russ. Stadtteil, 5000 E.; Teehandel.

**Chain** (engl., spr. tschehn), Kette, Feldmaß in England von 22 Yards = 20,116 m, in den Ver. Staaten von Amerika von 20 Yards = 18,287 m.

**Chaine** (frz., spr. schähn), Kette; Vorpostenkette; auch [eine Tanztour.

**Chaironeia,** s. Chäronea.

**Chaise** (frz., spr. schähs'), Stuhl; Halbkutsche.

**Chaiselongue** (frz., spr. schähs'long'), Sofa mit nur einer Seitenlehne, meist auch ohne Rückenlehne.

**Chakân,** Herrschertitel, s. Chan.

**Chalat,** türk. Ehrenkleid, s. v. w. Chyl'at.

**Chalatenango** (spr. tscha-), Departamentohauptstadt in Salvador, etwa 10 000 E.; Indigobau.

**Chaläza** (grch.), Hagel; der Hagelfleck oder Keimfleck der Samenkörner, auch der stielartige Fußteil der Samenanlage. **Chaläzen,** die beiden gewundenen Eiweißstränge, an denen der Eidotter im Ei hängt. **Chalazion,** Gerstenkorn am Augenlid.

**Chalcedon,** Stadt und Mineral, s. Chalzedon.

**Chalcha,** bedeutendster Mongolenstamm im N. der [Wüste Gobi.

**Chalcidice,** s. Chalzidize.

**Chalcis,** Stadt, s. Chalkis.

**Chaldäa,** ursprünglich Landschaft des südl. Mesopotamiens, später identisch mit Babylonien (s. d.). Die **Chaldäer,** wahrscheinlich ein semit. Volk, drangen vom Pers. Meerbusen am Beginn des 1. Jahrtausend v. Chr. gegen Babylonien vor; im Neubabylon. Reich kamen sie dauernd zur Regierung. Sie zeichneten sich durch tiefe astronom. Gelehrsamkeit aus, galten als Auffinder der zur Berechnung der Finsternisse dienenden sog. **Chaldäischen Periode** (auch **Sarosperiode** oder **Halleysche Periode**), eines Zeitraums von $6585^1/_3$ Tagen, in denen der Mond 223 synodische Umläufe zurücklegt. **Chaldäische Sprache** heißt fälschlich der westaramäische Dialekt, der mit dem nahe verwandten syr. den aramäischen Zweig des semit. Sprachstammes bildet.

**Chaldäische Christen,** s. Nestorianer.

**Chalder,** im Altertum Völkerschaft im nordwestl. Armenien, identisch mit den Urartäern und Alarodiern. Ihre Sprache liegt in Keilinschriften vom Wansee vor. Hauptstadt war Tuspa. Ihre Macht wurde von den Assyrern gebrochen. Vgl. Lehmann-Haupt („Armenien", 1909).

**Chaldron** (spr. tschahldr'n oder tschahdr'n), früher auch **Chaudron, Chalder,** ursprünglich engl. Trockenmaß zu 4 Quarters; seit 1836 Steinkohlengewicht in London = $1219^1/_4$ kg, in Newcastle = $2692^1/_2$ kg.

**Chalet** (frz., spr. schaleh), Sennhütte, Schweizerhaus.

**Chalif,** s. Kalif.

**Chalikōsis** (grch.), Kalklunge (s. Staubinhalationskrankheiten).

**Chalkedon,** Stadt, s. Chalzedon.

**Chalkelephantīn** (grch.), aus Erz und Elfenbein bestehend.

**Chalki,** eine der türk. Prinzeninseln (s. d.) im Marmarameer.

**Chalkidike,** Halbinsel, s. Chalzidize.

**Chalkis,** Hauptstadt der griech. Insel (Nomos) Euböa, (1907) 10 958 E., Archäolog. Museum; Drehbrücke über den Euripos zum Festlande. Im Altertum mächtige Handelsstadt, 506 v. Chr. von den Athenern unterworfen.

**Chalkochemigraphīe** (grch.), s. Chalkotypie.

**Chalkogrāph** (grch.), Kupferstecher; **Chalkographīe,** Kupferstechkunst.

**Chalkophyllīt,** s. Kupferglimmer. **Chalkopyrīt,** s. Kupferkies. **Chalkosin,** s. Kupferglanz. **Chalkotrichīt,** s. Rotkupfererz.

**Chalkotypīe** (grch.), **Chalkochemigraphie,** Hochätzverfahren in Kupfer oder Messing; selten angewendet.

**Challemel-Lacour** (spr. schall'mell lakuhr), Paul Armand, franz. Staatsmann, geb. 19. Mai 1827 in Avranches, 1856 Prof. der franz. Literatur am Polytechnikum in Zürich, nach dem 4. Sept. 1870 Präfekt des Depart. Rhône, 1872 Mitglied der Nationalversammlung, 1880 Botschafter in London, Febr. bis Nov. 1883 Minister des Auswärtigen, 1893 Präsident des Senats, gest. 26. Okt. 1896 in Paris. Schrieb: „La philosophie individualiste" (1864).

**Challenger-Expedition** (spr. tschällendschr), engl. Expedition auf der Korvette Challenger zur Erforschung der Ozeane unter Nares und Sir Wyville Thomson, 1872.—76. Offizielle Berichte von Thomson und Murray (engl., 50 Bde., 1882—95).

**Chalmers** (spr. tschahm-), Thomas, engl. Theolog, geb. 17. März 1780 in Anstruther Easter (Schottland), seit 1828 Prof. in Edinburgh, gest. das. 31. Mai 1847, 1843 Hauptbegründer der Freien Kirche Schottlands. Werke theolog. und nationalökonomischen Inhalts (34 Bde., 1847—49). Vgl. Oliphant (2. Aufl., 1896).

**Châlons-sur-Marne** (spr. schalóng ßür marn), das alte Catalaunum, Hauptstadt des ostfranz. Depart. Marne, an der Marne und dem Rhein-Marne-Kanal, (1911) 31 367 E.; Handel mit Champagner. 24 km im NO. Übungslager der franz. Armee. Der Marneabschnitt bei C. wurde 5. Sept. 1914 von der 3. deutschen Armee überschritten; beim franz. Gegenangriff (6. Sept.) war C. Ziel der 9. Armee (Foch).

**Chalon-sur-Saône** (spr. schalóng ßür ßohn), das alte Cabillonum, Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, an der Mündung des Canal du Centre in die Saône, (1911) 31 550 E.; Wein- und Getreidehandel.

**Chalotte,** Zwiebelgewächs, s. Schalotte.

**Chaly** (frz., spr. schallih), dem Wollmusselin ähnliches Gewebe mit seidener Kette und Kammgarneinschlag.

**Chalyber,** im Altertum eine Völkerschaft im östl. Kleinasien, berühmt als Eisenbearbeiter.

**Chalybs** (grch.), Stahl. **Chalybeāta,** Stahlpräparate.

**Chalzedon** (**Chalcedon, Kalchedon**), im Altertum Stadt in Bithynien, am Bosporus, Byzanz gegenüber, jetzt Kadiköi, 674 v. Chr. gegründet, von den Osmanen zerstört; hier 451 das 4. ökumenische Konzil, das die **Chalzedonische Glaubensformel,** den Lehrsatz, daß in der Person Christi die göttliche und menschl. Natur unvermischt und unzertrennlich vereinigt seien, aufstellte.

**Chalzedon,** durchscheinendes weißes, graues, blaues, gelbes 2c., wesentlich aus Kieselsäure bestehendes Mineral, Hauptbestandteil des Achats, traubige 2c. Massen als Ausfüllung von Blasenräumen 2c. namentlich im Basalt; ein Halbedelstein. Varietäten: gemeiner C., Onyx, Karneol, Sardonyx, Plasma, Heliotrop, Mokkastein oder Moosachat.

**Chalzidize** (**Chalkidike,** lat. **Chalcidice**), **Chalzidische Halbinsel,** im Altertum südl. Halbinsel Mazedoniens, weit ins Thraz. Meer vorspringend, in drei schmale Halbinseln: Pallene (jetzt Kassandra), Sithonia (Longos) und Akte (Hagion Oros oder Athos, s. d.) gespalten. Die vorher türk. Halbinsel ist seit 1913 griechisch. Vgl. Struck (1907).

**Cham,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung des Flusses C. in den Regen, am Bayr.-Böhm. Waldgebirge, (1919) 4381 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Redemptoristenkirche und Kloster; reger Handel, Granitbrüche; dabei die alte Basilika Chammünster und Ruine Chamereck. Vgl. Brunner (Geschichte, 1919).

**Cham,** Dorf im Schweizer Kanton Zug, am Ausfluß der Lorz aus dem Zuger See, (1920) 4062 E.; Fabrikation von Baumwollgarn und kondensierter Milch.

**Chamaecypăris,** s. Zypresse.

**Chamade,** s. Schamade.

**Chamaedorēa** *Willd.*, **Bergpalme,** amerikan. Palmengattung. Die jungen Blüten von C. Tepilijote *Liebm.* (Mexiko) als Gemüse (**Tepilijote**), das Holz Bauholz. C. concŏlor *Mart.* [Abb.] Zimmerpflanze, andere Arten Zierpflanzen in Gewächshäusern.



Chamaedorea concolor.

**Chamäleon,** Eidechsengattung, s. Chamäleons.

**Chamäleonfisch,** s. Chanchito.

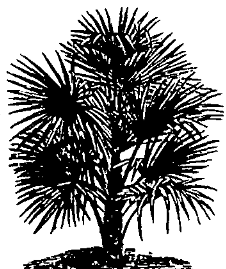
**Chamaeleon minerale** (lat., „mineralisches Chamäleon"), früher das mangansaure Kalium, dessen wässerige Lösung beim Übergang in übermangansaures Kalium allmählich die Farbe wechselt (erst grün, dann rot). Jetzt heißt die Lösung des übermangansauren Salzes Chamäleon.

**Chamäleons** (Chamaeleontidae), einzige Fam. (mit 3 Gattungen) der Reptiliengruppe Wurmzüngler (s. Eidechsen), von sonderbarem Aussehen, mit kantigem, auch gehörntem, hochgewölbtem Kopf, 5 Zehen (3 + 2), Wickelschwanz; langsam im Gezweige kletternd erhaschen sie Insekten mit plötzlich herausgeschnellter, wurmförmiger Zunge. Sie können durch veränderliche Pigmentzellen (Chromatophoren) ihre Farbe wechseln (daher C. auch Bezeichnung für einen wandelbaren Menschen). **Gemeines C.** (Chamaeleon vulgaris *Daud.* [Abb.]), 26—32 cm lg., mit scharfer, gezähnelter Rückenkante; Nordafrika, Samos, Chios, Andalusien. Vgl. Brücke („Untersuchungen über den Farbenwechsel", 1893).

Gemeines Chamäleon.

**Chamaenerium,** Pflanzengattung, s. Epilobium.

**Chamaerops** *L.*, Palmengattung. C. humilis *L.* (**Zwergpalme,** in Spanien **Palmito**), die einzige wilde europ. Palmenart, mit niedrigem, oft kriechendem Stamm; Herzblätter als Gemüse, Fasern der ältern Blätter als Polstermaterial, zu Seilen und Geweben verwendet; bei uns Zimmerpflanze, ebenso die nordamerikan. C. palmetto *Mich.* (**Palmettopalme**), aus deren Blattfasern Hüte (Sombreros) verfertigt werden, und die chines. C. excelsa *Thunb.* [Abb.]. [ging in den Franken auf.



Chamaerops excelsa.

**Chamaven,** deutscher Volksstamm am Niederrhein,

**Chamäzephalie** (grch.), Flachköpfigkeit.

**Chambellan** (frz., spr. schangbelläng), **Chamberlain** (engl., spr. tschehmberlen), Kammerherr; **Lord Chamberlain,** Vorsteher des kgl. Hofstaates in England.

**Chamberlain** (spr. tschehmberlen), Houston Stewart, Schriftsteller, geb. 9. Sept. 1855 in Portsmouth, seit 1908 mit Rich. Wagners Tochter Eva vermählt und in Bayreuth lebend, vertritt eine auf arisch-german. Rassenbewußtsein beruhende Weltanschauung. Hauptwerke: „Richard Wagner" (1896; 7. Aufl. 1923), „Die Grundlagen des 19. Jahrh." (1899; 14. Aufl. 1922), „H. von Stein und seine Weltanschauung" (1903; 2. Aufl. 1905), „Goethe" (1912; 3. Aufl. 1921), „Kant" (1905; 4. Aufl. 1921), „Lebenswege meines Denkens" (1919). Vgl. L. von Schroeder (1918).

**Chamberlain** (spr. tschehmberlen), Joseph, engl. Staatsmann, geb. 8. Juli 1836 in London, 1874—76 Bürgermeister von Birmingham, seit 1876 liberales Parlamentsmitglied, 1880—85 Handelsminister, Febr. bis April 1886 Präsident des Lokalverwaltungsamtes, trennte sich wegen Gladstones Homerulepolitik von dessen Partei und wurde eins der Häupter der liberalen Unionisten. Unter Salisbury Juni 1895 Kolonialsekretär, Hauptvertreter der imperialistischen Politik und des gewaltsamen Vorgehens gegen die Buren, wodurch 1899 der Südafrikan. Krieg herbeigeführt wurde. Im Sept. 1903 schied er aus dem Kabinett aus, gest. 2. Juli 1914 in London. Veröffentlichte: „Speeches on the irish question" (1891) und „Foreign and colonial speeches" (1897). Vgl. Jeyes (2. Aufl. 1903), Mackintosh (1906), Viallate (frz., 1914). — Sein Sohn **Joseph Austen C.,** geb. 1863, 1895—1900 Lord der Admiralität, 1902 Generalpostmeister, 1903—5 Schatzkanzler, 1915 bis Juli 1917 Staatssekretär für Indien, 1919—21 wieder Schatzkanzler, 1921 Führer der Unionisten, Nov. 1924 Staatssekretär des Auswärtigen.

**Chambers** (spr. tschehm-), William (geb. 1800, gest. 1883) und sein Bruder **Robert C.** (geb. 1802, gest. 1871), Schriftsteller und Buchhändler, Herausgeber von „Chambers' Encyclopaedia" (10 Bde., 1860—68 u. ö.).

**Chambertin** (spr. schangbertäng), **berühmter roter** Burgunderwein (s. d.) der Côte-d'Or, beim Flecken Gevrey-C.

**Chambéry** (spr. schang-; ital. **Ciamberi,** spr. tscham-), Hauptstadt des franz. Depart. Savoie, (1911) 22958 E.; Erzbischofssitz, Lyzeum, Priester-, Lehrerseminar rc. Seidenindustrie. Das Landhaus „Les Charmettes" durch Rousseau berühmt.

**Chambon-Feugerolles, Le** (spr. lĕ schangbóng-fösch'róll), Fabrikort im franz. Depart. Loire, bei Saint-Etienne, (1911) 12714 E.; Hüttenwerke.

**Chambord** (spr. schangbohr), Dorf im franz. Depart. Loir-et-Cher, bei Blois, (1911) 421 E. Das Schloß, früher franz. Königsresidenz, wurde 1821 von Legitimisten für den Herzog von Bordeaux (**Grafen von C.**) angekauft und fiel bei dessen Tode (1883) an das herzogl. Haus Parma.

**Chambord** (spr. schangbohr), Heinr., Graf von, Herzog von Bordeaux, franz. Kronprätendent (Heinrich V.), geb. 29. Sept. 1820, Enkel und Erbe Karls X. (s. d.), nach dessen Sturz (1830) ebenfalls verbannt, gelangte, da absolutistisch befangen, auch später nicht auf den Thron, gest. als letzter der ältern Linie Bourbon 24. Aug. 1883 in Frohsdorf. Vgl. Nouvion u. Landrodie (1886), Dubosc (1887).

**Chambre** (frz., spr. schangbr), Kammer, Zimmer; Kammer der Volksvertreter (**C. des députés**); Gerichtshof. **C. ardente** (spr. ardängt, d. i. Feuerkammer), außerordentlicher Gerichtshof in Frankreich, 1535 zur Ausrottung der Ketzer, 1679 zur Untersuchung von Vergiftungen errichtet. Vgl. Weiß (1889). — **C. garnie,** möbliertes Zimmer zum Vermieten; Chambregarnist, Bewohner eines solchen. **C. séparée,** abgesondertes Zimmer, Sonderzimmer.

**Chameroy-Wage** (spr. scham'röá), eine Brückenwage mit Laufgewicht, dessen Stellung auf der Skala das Gewicht des zu wägenden Körpers anzeigt.

**Chamfort** (spr. schangfohr), Sébastian Roch, eigentlich Nicolas, franz. Schriftsteller, geb. 6. April 1741 in Clermont, gest. 13. April 1794, schrieb die Tragödie „Mustapha et Zéangir" (1778), „Pensées, maximes anecdotes" (Neuausg. 1860), „Œuvres choisies" (2 Bde., 1879). Vgl. Pellisson (frz., 1895).

**Chamisso** (spr. scha-), Adelbert von, eigentlich **Louis Charles Adelaide de Chamisso de Boncourt,** deutscher Dichter, geb. 30. Jan. 1781 auf Schloß Boncourt in der Champagne, wanderte 1790 infolge der Revolution mit seinen Eltern nach Deutschland aus, seit 1790 in Berlin, 1798—1806 preuß. Offizier, machte als Botaniker 1815—18 die (später von ihm beschriebene) Entdeckungsreise um die Welt unter Otto von Kotzebue mit, auf der er den Generationswechsel der Salpentiere entdeckte, dann Adjunkt am Botan. Garten in Berlin; gest. das. 21. Aug. 1838. Vorzugsweise Lyriker. Außerdem schrieb er das symbolische Märchen „Peter Schlemihl" (1814; neue Ausg. 1920), „Sämtliche Werke" (4 Bde., 1911). Vgl. Geiger (1905).

**Chamois** (frz., spr. schamöá), Gemse; gemsenfarbig, gelbbraun; sämischgares Leder; in der Färberei s. v. w. Nanking (**Eisenchamois**).

**Chamoisit** (spr. schamöaſ-), s. Chamosit.

**Chamonix** (spr. schammonnih), Alpental im franz. Depart. Haute-Savoie, 24 km lg., 2 km breit, von der Arve durchströmt. Vom Dorf C. (1050 m ü. M., 1911: 3109 E., Kurort, Beobachtungsstation, alpines Museum) aus wird der Montblanc erstiegen. Vgl. Monod (deutsch 1909).

**Chamorro,** die ursprüngl. Bewohner der Marianen.

**Chamosit** (spr. scha-) oder Chamoisit, grünlichschwarzes, fein oolithisches Eisenerz, mit Kalkstein gemengt im Kalkschiefer des Chamosontals bei Ardon in Wallis.

**Chamotte,** s. Schamotte.

**Champ** (frz., spr. schang), Feld; **C. de bataille** (spr. battáj), Schlachtfeld; **C. de Mars,** Marsfeld (s. d.).

**Champagne** (spr. schangpánnj'), ehemal. franz. Prov. in Ostfrankreich [Karte: Frankreich I], 200 km lang, 50—100 km breit, Kreidegestein 30667 qkm, im O. stark bewaldet und bergig (Täler der Aisne, Aire), in der Mitte (**C. Pouilleuse, Lause-C.**), die Depart. Ardennes, Marne, Aube, Haute-Marne und teilweise Meuse, Seine-et-Marne, Yonne umfassend, trocken, waldarm und unfruchtbar,

am Westrande Weinbauzone (Reims, Epernay). Hauptstadt Troyes. Seit dem 11. Jahrh. hatte die C. eigene Grafen, kam 1335 an Frankreich, 1361 diesem einverleibt. Auch der östl. Teil der franz. Landschaft Touraine heißt C. (Champeigne). — Im Weltkrieg lag die deutsche Front in der C. seit Sept. 1914 auf der Sehne des nach Süden geöffneten Aisnebogens und verlief, die Festung Reims nördl. umschließend, über Souain und Ville-sur-Tourbe nach Servon. Der östl. Teil dieses Abschnitts war von Mitte Febr. bis Mitte März 1915 Schauplatz der Winterschlacht in der C. Die Franzosen brachen in die deutschen Stellungen ein, wurden aber wieder zur Räumung gezwungen und vermochten sich nur zwischen Souain und Perthes in den eroberten Stellungen zu behaupten. Im Herbst 1915 wurden die Angriffe wieder aufgenommen. Am 22. Sept. begann der Angriff auf einer Front von 25 km zwischen der Bahn Saint-Ménéhould-Challerange und der Straße Souain-Somme-Py. Die Franzosen durchbrachen die erste deutsche Stellung; aus dem Osten ankommende Kräfte brachen die Kraft des feindlichen Stoßes. Jan. und Febr. 1916 gewannen die Deutschen bei den Champagnehäusern, bei Tahure und Navarin Gelände. Am 16. April 1917 griffen die Franzosen südl. vom Damenweg an und nahmen einen Geländestreifen von etwa 4 km Tiefe. Gleichzeitig brachen sie in Richtung Juvincourt in einer Tiefe von 5 km ein. Ein weiterer Angriff aus der Linie Prunay-Prosnes-Saint-Hilaire führte zur Wegnahme der Höhen südl. von Nauroy und Moronvilliers. Weiteres Vordringen verwehrten deutsche Gegenangriffe. Der deutsche Angriff von 1918 in der C. war als Ablenkungsstoß, als Vorbereitung für die Wiederaufnahme der Offensive in Flandern gedacht. 27. Mai 1918 wurde der Damenweg und die Aisne überschritten; die Fortsetzung des Angriffs brachte bis zum 29. Mai Soissons in deutsche Hand, am 30. wurden die Höhen nördl. von der Marne von Château-Thierry-Dormans genommen. Anfang Juni wurde das Vorgehen eingestellt, um im Juli wieder aufgenommen zu werden. Der Marneübergang gelang, aber 5 km südl. vom Flusse kam der Angriff zum Stehen; marneaufwärts wurde in schwerem Kampfe langsam Gelände gewonnen. 18. Juli griffen die Franzosen aus dem Walde von Villers-Cotterêts an, und damit ging die Initiative auf die feindliche Seite über. Die deutschen Truppen gingen allmählich hinter die Maas zurück, und im Nov. 1918 war die C. geräumt.

**Champagner,** der Wein der Champagne (s. d.); man unterscheidet stillen und moussierenden C. Der stille ist weiß oder rot, besitzt ein eigentümliches Aroma und wird bes. im Depart. Marne gebaut. Über den moussierenden C. s. Schaumwein.

**Champaigne** (spr. schangpánnj'), Philippe de, franz. Maler, geb. 26. Mai 1602 in Brüssel, seit 1621 in Paris, gest. das. 12. Aug. 1674.

**Champaubert** (spr. schangpobähr), Dorf im franz. Depart. Marne, (1911) 257 E.; 10. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Russen.

**Champeigne,** franz. Landschaft, s. Champagne.

**Champfleury** (spr. schangflöríh), eigentl. Jules Fleury-Husson, franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1821 in Laon, seit 1873 Konservator des Keramischen Museums in Sèvres, gest. 5. Dez. 1889; schrieb Erzählungen in derbrealist. Auffassung, ferner „Histoire de la caricature" (6 Bde., 1865—80) u. a.

**Champignon** (frz., spr. schangpinnjóng), **Egerling, Äckerling,** Psalliōta (Agaricus) campestris *L.* [Tafel: Pilze, 6], ein mit noch mehrern verwandten Arten auf Brachäckern, Triften, Wiesen, in Obst- und Weingärten 2c. durch ganz Europa wachsender Blätterpilz mit weißlichem, seidenglänzendem oder bräunlich faserigem Hut, der in offenem Zustande unten braune Lamellenblätter hat und am Fußende nie knollig ist; der beste unserer Speiseschwämme, häufig in Kellern gezüchtet [Entwicklung Abb.: a Myzelium mit Fruchtkörpern; b jüngerer, c älterer Fruchtkörper (Hut), längs durchschnitten]. Wird leicht mit dem sehr giftigen Knollenblätterpilz (s. d.) verwechselt. Vgl. Wendisch (3. Aufl. 1905), Schüler (6. Aufl. 1913), Lebl (8. Aufl. 1920).



Champignon.

**Champigny** (spr. schangpinnjíh), Dorf 14 km östl. von Paris, l. an der Marne, (1911) 10426 E.; bei der Belagerung von Paris Ausfallsgefechte 30. Nov. und 2. Dez. 1870.

**Champion** (frz., spr. schangpióng), im Mittelalter ein Kämpfer, der bei gerichtlichen Zweikämpfen für einen Kampfunfähigen (Dame, Kind 2c.) in die Schranken trat. — C. (engl., spr. tschämmpj'n), der anerkannte Meister eines Sports 2c., Vorkämpfer; **Championship** (spr. schämmpj'nschipp), Meisterschaft.

**Champlain** (spr. schämmpléhn), Binnensee in Nordamerika, zwischen Vermont, Neuyork und Unterkanada, 200 km lg., bis 24 km breit, bis 130 m tief, 1982 qkm, geht im S. durch einen natürlichen Kanal in den Sankt-Georg-See über. Kanäle nach dem Hudson und Eriesee, Abfluß (Richelieu) zum Sankt-Lorenz-Strom. 1609 von Samuel de C. (1567—1635), dem ersten Gouverneur der franz. Kolonien in Kanada, entdeckt.

**Champlevé** (frz., spr. schangl'weh), Grubenschmelz, eine Art des Email.

**Champollion** (spr. schangpolljóng), Jean François, franz. Gelehrter, geb. 23. Dez. 1790 in Figeac, Begründer der Ägyptologie (entzifferte zuerst die Hieroglyphen), erhielt 1831 den ersten ägypt. Lehrstuhl am Collège de France in Paris, gest. 4. März 1832; schrieb: „Précis du système hiéroglyphique" (1824; 2. Aufl. 1828) u. a. Vgl. Hartleben (1906). — Sein Bruder **Jean Jacques C.**, geb. 5. Okt. 1778 in Figeac, 1828—48 Konservator an der kgl. Bibliothek, dann Bibliothekar in Fontainebleau, gest. 9. Mai 1867; um Paläographie und Quellenkunde der franz. Geschichte verdient. — Vgl. Aimé C. (frz., 1888).

**Champs-Elisées** (spr. schangseliséh), s. Elysée.

**Chamsin,** Wind, s. Kamsin.

**Chan** (Han), Gebäude zur Beherbergung der Karawanen.

**Chan,** turanischer Herrschertitel; Chakān (C. der Chane), Titel der mongol. Souveräne und türk. Sultane bei byzantin. Historikern Chaganos; **Ilchan** (Großchan), früher mongol. Fürstentitel in Persien. **Chanāt,** Gebiet eines C.

**Chañar** (spr. tschannjahr), Pflanze, s. Gourliea.

**Chance** (frz., spr. schangß), eine Art Würfelspiel; Glücks-, Wahrscheinlichkeitsfall, (günstige) Aussicht.

**Chancelier** (frz., spr. schangßelleh), Kanzler.

**Chancellor** (engl., spr. tschännß'lěr), Kanzler. **C. of the exchequer** (spr. -tschéck'r), Kanzler der Schatzkammer, in Großbritannien der Finanzminister; **Lord High C.** (spr. hei), der Großsiegelbewahrer, Justizminister und Sprecher im Oberhause.

**Chancellorsville** (spr. tschännß'lěrswill), Gehöft bei Fredericksburg im nordamerikan. Staate Virginien; hier 2.—4. Mai 1863 Sieg der Konföderierten unter Lee über den Unionsgeneral Hooker.

**Chanchito** (spr. tschantsch-), span. Bezeichnung des Heros oder Chamäleonfisches (Cichlasōma facetum, Heros facetus *Jen.*) aus Argentinien; Aquariumfisch mit chamäleonähnlichem Farbenwechsel. Vgl. Bade (1897).

**Chancre** (frz., spr. schangkr), Krebs; syphilitisches Geschwür, Schanker (s. d.).

**Chandarnagār** (**Chandernagore, Tschandarnagar**), franz. Stadt in Bengalen, am Hugli, 30 km nördl. von Kalkutta, 9,4 qkm, (1911) 25293 E.

**Chandler** (spr. tschändler), Seth Carlo, amerikan. Astronom, geb. 16. Sept. 1846 in Boston (Massachusetts), gest. 31. Dez. 1913 in Wellesley Hills bei Boston, veröffentlichte zahlreiche Untersuchungen über veränderliche Sterne und über Polhöhenschwankungen.

**Changaigebirge,** zum Altaisystem gerechneter Gebirgszug Zentralasiens (chines. Gebiet Kobdo); am Nordfuße die Ruinen von Karakorum (nach Rémusat).

**Changarnier** (spr. schanggarnjeh), Nicolas Anne Théodule, franz. General, geb. 26. April 1793 in Autun, diente seit 1830 in Algerien, 1848—51 Oberbefehlshaber in Paris, 1852 als eine Hauptstütze der Orléanisten verbannt; 1870 ohne Kommando in Metz mit eingeschlossen, dann Mitglied der Nationalversammlung, 1875 Senator, gest. 14. Febr. 1877 in Paris. Vgl. D'Antioche (1891).

**Change** (frz., spr. schangsch'), Tausch, Wechsel, Wechselbank; Tauschware (von Büchern). **In C. geben** (oder **nehmen**), tauschen, Ware gegen Ware geben.

**Changeant** (frz., spr. schangschang), wechselnd; Webstoffe aus Seide (Schillertaft), auch in Wolle nachgeahmt, mit Kette und Einschlag von verschiedener Farbe.

Artikel, die man unter C. vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**Changement** (frz., spr. schangsch'māng), Änderung, Wechsel; **changieren**, wechseln, tauschen; in der Reitkunst: von einer Hand auf die andere übergehen (z. B. vom Rechts- zum Linksgalopp).

**Chania**, Stadt auf Kreta, s. Kanea.

**Channel Islands** (spr. tschännĕl eiländs), s. Normannische Inseln.

**Channing** (spr. tschänning), William Ellery, amerikan. Theolog, geb. 7. April 1780 in Newport (Rhode Island), gest. 2. Okt. 1842 in Bennington (Vermont), Geistlicher in Boston, Führer der nordamerikan. Unitarier, Bekämpfer der Sklaverei. Deutsche Auswahl seiner Schriften (15 Bdchn., 1850—53). Vgl. W. H. Channing (engl., 1848 u. ö.).

**Chanson** (frz., spr. schangsóng, ital. canzona), Lied; früher in Frankreich jedes sangbare Gedicht. **C. de geste** (spr. dĕ schest), Bezeichnung der alt-franz. Heldengedichte; am berühmtesten die **C. de Roland** (spr. -áng), das Rolandslied.

**Chansonette** (frz., spr. schangsonétt), kleines Lied; auch Sängerin solcher (meist komischer oder frivoler) Lieder.

**Chant** (frz., spr. schang), Gesang, Melodie, Lied. **C. civique** (spr. ßiwík), Nationalhymne. **C. du départ** (spr. dü dĕpahr), ein von M. J. Chénier 1794 gedichtetes, von Méhul komponiertes sehr populäres Kriegslied, beginnt: „La victoire enchantant nous ouvre la barrière".

**Chantage** (frz., spr. schangtahsch'), eigentlich Fischfang, wobei die Fische durch großen Lärm in die Netze getrieben werden; dann Gelderpressungsversuch durch die Drohung, jemanden bloßzustellen. Vgl. Engelhard (1912).

**Chantal** (spr. schangtáll), Jeanne Françoise Frémiot de, Heilige, geb. 28. Jan. 1572 in Dijon, stiftete 1610, nach dem Plan des Franz von Sales, den **Orden der Heimsuchung Mariä (Visitantinnen, Salesianerinnen)**, bes. der Krankenpflege und Erziehung junger Mädchen gewidmet; gest. 13. Dez. 1641 in Moulins, 1767 heiliggesprochen. Vgl. Bougaud (deutsch 1910).

**Chantant** (frz., spr. schangtáng), kürzere Bezeichnung für Café chantant (s. Café).

**Chanteloup**, Graf von, Chemiker, s. Chaptal.

**Chantemesse** (spr. schangt'meß), André, franz. Mediziner, geb. 13. Okt. 1851 in Le Puy, Prof. der Pathologie und Hygiene an der Pariser Universität, gest. März 1919 in Paris.

**Chantenay-sur-Loire** (spr. schangt'näh ßür löahr), Vorort von Nantes, (1911) 24403 E.; Industrie.

**Chan-tengri** („Geisterberg"), Gipfel im Tien-schan.

**Chanteuse** (frz., spr. schangtöhs'), Sängerin.

**Chantilly** (spr. schangtijih), Stadt im franz. Depart. Oise, (1911) 5556 E.; Textilindustrie (die alte Spitzenindustrie ist eingegangen); Schloß der Condés mit Kunstsammlung, jetzt im Besitz des Institut de France; Rennplatz.

**Chantrey** (spr. tschänntri), Sir Francis, Bildhauer, geb. 7. April 1781 in Jordanthorpe (Derby), gest. 25. Nov. 1841 in London; Reiterstandbilder Georgs IV. und Wellingtons in London u. a. Vgl. Jones (1849).

**Chanukka** (hebr., „Weihe"), jüd. Fest (vom 25. Kislev [Dez.] an 8 Tage gefeiert) zur Erinnerung an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem (165 v. Chr.); auch **Lichterfest** genannt, weil am ersten Tage ein Licht, an jedem folgenden eins mehr (bis 8) angezündet werden.

**Chanzy** (spr. schangsih), Antoine Eugène Alfred, franz. General, geb. 18. März 1823 in Nouart, bis 1870 fast immer in Afrika, im Deutsch-Franz. Kriege Kommandeur der 2. Loirearmee, 7.—10. Dez. 1870 bei Beaugency, 10.—12. Jan. 1871 entscheidend bei Le Mans geschlagen, 1872 Kommandant in Tours, 1873 Generalgouverneur von Algerien, 1879—81 Botschafter in Petersburg, gest. 4. Jan. 1883 in Châlons-sur-Marne; schrieb: „La deuxième armée de la Loire" (1871; deutsch 1873). Vgl. Chuquet (frz., 1884), Félix (frz., 1898).

**Chaoner** (Chaŏnes), im Altertum illyr. Stamm im nordwestl. Epirus; **Chaonĭa**, ihr Land.

**Chaos** (grch.), in der griech. Mythologie die rohe ungeordnete Masse, aus der die Welt entstand; daher figürlich jede Unordnung. **Chaŏtisch**, ungeordnet, wüst.

**Chapāla** (spr. tscha-), See auf der Hochebene von Mexiko, 3600 qkm, vom Rio Grande de Lerma durchflossen.

**Chap(p)arrāl** (spr. tscha-), aus Dornsträuchern, bes. der Rosazeen Adenostōma fasciculātum, bestehende Gebüschformation der südl. Prärien Nordamerikas.

**Chapeau** (frz., spr. schapoh), Hut; beim Tanz s. v. w. Herr im Gegensatz zur Dame. **C. bas** (spr. bah), Hut ab! auch Klapphut; **C. claque** (C. à claque, spr. klack), zusammenklappbarer Zylinderhut. (S. auch Zweispitz.)

**Chapel** (engl., spr. tschäpp'l), Kapelle.

**Chapel Hill** (spr. tschäpp'l), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, (1900) 1099 E., Universität.

**Chapelle** (frz., spr. schappéll), Kapelle; **C. ardente** (spr. ardángt), Trauerbühne, Castrum doloris (s. Castrum).

**Chaperon** (frz., spr. schapp'róng), eine Kopf und Hals bedeckende Kappe; auch Anstands-, Ehrendame; **chaperonieren**, als Ehrendame begleiten; bemuttern. **C. rouge** (spr. ruhsch), Rotkäppchen.

**Chapetōnes** (span., spr. tscha-), die eingewanderten europ. Ansiedler in Südamerika, im Gegensatz zu den Kreolen.

**Chapitre** (frz., spr. schappitr), Kapitel.

**Chapitrewald** (spr. schappitr-), Wald nordöstl. von Verdun, an der Straße nach Vaux. Juni 1916 von den Deutschen genommen; Ende Dez. wieder geräumt.

**Chapman** (spr. tschäppmänn), George, engl. Dramatiker, geb. 1559 in der Grafsch. Hertford, gest. 12. Mai 1634 in London, Freund von Shakespeare, außer Dramen auch die erste engl. Homerübersetzung. „Sämtliche Werke" (neue Ausg. 1897).

**Chappe** (frz., spr. schapp), Garn aus Abfallseide; auch Florettseide (s. Florett).

**Chappe** (spr. schapp'), Claude, geb. 1763 in Brûlon (franz. Depart. Sarthe), erfand einen brauchbaren optischen Telegraphen, nahm sich aus Kummer, daß man ihm die Erfindung streitig machen wollte, 23. Jan. 1805 das Leben. — Sein Bruder **Ignace Urbain Jean C.**, geb. 1760 in Rouen, Telegraphendirektor, gest. 26. Jan. 1829; schrieb: „Histoire de la télégraphie" (1824).

**Chaptal** (spr. schapptáll), Jean Antoine Claude, Graf von Chanteloup, franz. Chemiker, geb. 5. Juni 1756 in Nogaret, 1800 Minister des Innern, 1819 Pair, gest. 30. Juli 1832 in Paris. Hauptwerke: „Chimie appliquée aux arts" (4 Bde., 1806; 2. Aufl., 5 Bde., 1827; deutsch, 2 Bde., 1808); „Chimie appliquée à l'agriculture" (1823; 2. Aufl. 1829).

**Chaptalisieren**, Weinverbesserungsmethode (nach Chaptal), wonach man zuckerarmem Most Zucker hinzufügt und Säureüberschuß durch kohlensauren Kalk abstumpft.

**Chapu** (spr. schappüh), Henri, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1833 in Le Mée (Seine-et-Marne), gest. 21. April 1891 in Paris; allegorische, mytholog. Figuren und Porträtstatuen (Jungfrau von Orléans).

**Char** (frz., spr. schar), Wagen; **C. à banc(s)**, **Charaban** (spr. scharabáng), offener Wagen mit Bänken in der Längsrichtung.

**Chara** *L.*, **Armleuchter**, kryptogame Pflanzengattung der Charazeen; auf dem Grunde ruhiger, süßer Gewässer wachsende, quirlig oder armleuchterförmig verzweigte, durch Kalkgehalt zerbrechliche Gewächse. In Deutschland häufig C. fragĭlis *Desv.* [Abb.]


Chara fragilis.

**Charaban**, s. Char.

**Character indelebĭlis** (lat.), in der kath. Kirche der „unzerstörbare" geistl. Charakter der Taufe, Firmung und Priesterweihe.

**Charade**, s. Scharade.

**Charakter** (grch.), Zeichen, Gepräge, Schriftzeichen; die Eigenart, der Inbegriff der hervorstechenden Merkmale eines Dinges oder einer Person, die eigentümliche selbsterworbene feste Richtung des Willens; auch s. v. w. Titel, Würde. **Charakterisieren**, die eigentümlichen Merkmale eines Dinges angeben oder den C. eines Menschen schildern. **Charakterisiert**, mit Titel versehen. **Charakteristik**, Charakterschilderung; in der Mathematik der ganzzahlige Teil eines Logarithmus. **Charakteristisch**, kennzeichnend, das Eigentümliche einer Person oder Sache hervorhebend. **Charakterologie**, die Lehre vom Wesen der menschl. Eigenschaften. Vgl. Klages (1910).

**Charakterstück**, Drama, dessen Handlung bes. eine oder mehrere Hauptpersonen nach ihren Eigentümlichkeiten darstellt.

**Charas**, Harz, s. Churrus.

**Charazēen** (Characēae), **Armleuchtergewächse, -algen, -pflanzen**, Fam. kryptogamer Unterwasserpflanzen, den Algen zugerechnet. Als Klasse Charaphycēae oder Charaphycāles. Bekannteste Gattung Chara (s. d.).

**Charbin** (**Harbin**), Stadt in der Mandschurei, Prov. Kirin, am Sungari, Bahnknotenpunkt, (1919) 115700 E.;

1906 als internationaler Wohn- und Handelsplatz eröffnet. Sojabohnenhandel. [heit: Milzbrand.

**Charbon** (frz., spr. scharbóng), Kohle; als Tierkrank-

**Charbonnerie** (frz., spr. schar-), s. Karbonari.

**Charcas** (spr. tschar-), Stadt in Bolivia, s. v. w. Sucre.

**Charcot** (spr. scharkoh), Jean Baptiste Etienne Auguste, franz. Polarforscher, geb. 15. Juli 1867 in Neuilly-sur-Seine, Arzt in Paris, führte die franz. antarktische Expedition 1903—5 und die franz. Südpolexpedition 1908—10.

**Charcot** (spr. scharkoh), Jean Martin, Arzt, geb. 29. Nov. 1825 in Paris, Prof. in Paris, gest. 16. Aug. 1893 in Morvan, verdient um die Nervenpathologie (Hypnotismus u. a.); schrieb: „Die Lokalisation der Nervenkrankheiten" (deutsch 1878—81) u. a. „Werke" (9 Bde., 1886—90).

**Charcotsche Kristalle** (spr. scharkoh-), oktaedrische Kristalle im Auswurf Asthmatischer, im Sperma 2c.

**Charcuterie** (frz., spr. scharküt'rih), Schweinefleischwarenladen; Charcutier (spr. -teh), Schweineschlächter, Wurstwarenhändler.

**Chardin** (spr. schardäng), Jean Baptiste Siméon, franz. Genremaler, geb. 1699 in Paris, gest. das. 1779; Hauptwerke: Tischgebet, Fleißige Mutter (Louvre), Briefsieglerin, Köchinnenbilder, Bildnisse. Vgl. Fourcaud (1900).

**Chardonnetseide** (frz., spr. schardonneh-), nach dem Erfinder genannte Kunstseide (s. d.).

**Charente** (spr. scharängt), Fluß im westl. Frankreich, entspringt im Depart. Haute-Vienne, mündet, 361 km lg. (168 km schiffbar), in den Atlant. Ozean. — Das **Depart. C.**, aus dem Angoumois und Teilen der Landschaften Saintonge, Poitou und Limousin bestehend, 5972 qkm, (1911) 346424 E.; Hauptstadt Angoulême.

**Charente-Inférieure** (spr. scharängt ängferiöhr), Nieder-Charente, Departement in Westfrankreich, aus dem Aunis und Teilen von Saintonge und Poitou gebildet, 7232 qkm, (1911) 450871 E.; Hauptstadt La Rochelle.

**Charenton-le-Pont** (spr. scharangtóng lĕ pong), Stadt südöstl. von Paris, an der Seine und Marne, (1911) 19499 E.; Irrenhaus, Veterinärschule. Am l. Marneufer das Fort C.

**Chares**, athen. Feldherr, kämpfte seit 367 v. Chr. mit Glück in den Kriegen der Athener, 333—332 für die Perser gegen Alexander d. Gr. und starb vor 324.

**Chares**, Bildhauer aus Lindos auf Rhodus, Schüler des Lysippus, lebte im Anfang des 4. Jahrh. v. Chr.; Schöpfer des sog. Kolosses von Rhodus.

**Charette de la Contrie** (spr. scharett dĕ la kongtrih), Franç. Athanase, einer der Hauptführer im Vendéeaufstand, geb. 21. April 1763 in Couffé, bei Saint-Cyr 25. März 1796 verwundet, gefangen, 29. März in Nantes erschossen.

**Charfreitag**, s. Karwoche.

**Charge** (frz., spr. scharsch), Last, Bürde, Amt; beim Militär früher s. v. w. Dienstgrad, Rangstufe, Angriff mit blanker Waffe, Salve einer geschlossenen Infanterieabteilung, Ladung (einer Feuerwaffe); in der Ästhetik Übertreibung, Überladung, daher im Theater C. oder **chargierte Rollen**, bes. scharf charakterisierte kleinere Rollen; in der Technik s. v. w. Beschickung (s. Beschicken). **Chargenabzeichen**, Abzeichen des Dienstgrades, der Rangstufe. **Chargieren**, beschweren, belasten; mit einem Amt bekleiden (daher **Chargierte**, Vorsteher einer Studentenverbindung); stürmisch angreifen; laden (eine Feuerwaffe); übertreiben; **Chargierung**, Gesamtheit aller zum Laden und Abfeuern gehörigen Verrichtungen (Griffe). (S. auch Beschwerung.)

**Chargé** (frz., spr. scharscheh), auf Briefen s. v. w. eingeschrieben. [schäftsträger, Gesandter.

**Chargé d'Affaires** (frz., spr. scharscheh daffähr), Ge-

**Chargeh**, Oase in der Nubischen Wüste, westl. von Girgeh, zur ägypt. Prov. Siut gehörig, 300 km lg., (1907) 8383 E.; Bahn nach dem Niltal; Datteln, Baumwolle, Getreide, antike Ruinen (bes. Ammontempel). Vgl. Beadwell (1909).

**Chargenpferde** (spr. scharschen-), Truppenpferde zum Dienstgebrauch der Offiziere; nach 4 Jahren deren Eigentum.

**Chargieren, Chargierte, Chargierung**, s. Charge.

**Charidschiten**, die mohammedan. Dissidenten, die den Schwiegersohn des Propheten, Ali, verließen, weil sie die Entscheidung, wem die Herrschaft gehöre, nicht durch das Schwert, sondern durch Gott herbeigeführt wissen wollten.

**Charis** (grch.), Anmut (s. Chariten).

**Charisma** (grch.), s. Geistesgabe.

**Caritas** (lat.), Liebe, bes. Mutterliebe (s. auch Carità); Mildtätigkeit. **Charitativ**, mildtätig; als Substantiv: milde Gabe.

**Charitasverband** (für das kath. Deutschland), 1897 in Köln gegründeter Verein zur planmäßigen Förderung der Nächstenliebe, Sitz Freiburg i. Br., gibt eine Zeitschrift („Charitas"), wissensch. Werke und populäre Schriften heraus.

**Charité** (frz., spr. scha-), Barmherzigkeit, Nächstenliebe; Name für milde Stiftungen, bes. Krankenhäuser. **Frères und Sœurs de la C.**, s. Barmherzige Brüder.

**Chariten** (Charitinnen, grch. Charites, in Einzahl Charis), die griech. Anmutsgöttinnen, gewöhnlich Aglaïa (Festesglanz), Euphrosyne (Frohsinn), Thalia (Lebensglück). Die Römer nannten die C. **Gratiae (Grazien)**.

**Charivari** (frz., spr. scha-), Katzenmusik; Uhrgehänge; auch Titel einer satir. Pariser Zeitung.

**Charkow**, zur Ukraine gehöriges Gouvernement, 54495 qkm, (1915) 3452900 E. (87 Proz. Ukrainer). — Die **Hauptstadt C.**, an der Charkowka (Dongebiet), (1913) 258400 E., Universität, Technolog. Institut, Veterinärinstitut, Höhere Frauenkurse. Montanindustrie, Wollhandel (4 Messen jährlich).

**Charlemagne** (frz., spr. scharl'mánnj), Karl der Große.

**Charlemont** (spr. scharlmóng), Fort von Givet, 31. Aug. 1914 von der 3. deutschen Armee genommen.

**Charleroi** (spr. scharl'roá), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre und dem **Kanal von C.** (nach Brüssel), (1919) 28011 E.; Eisen- und Kohlenindustrie. Über die Schlacht bei C. Aug. 1914 s. Namur.

**Charles** (frz., spr. scharl), Karl.

**Charles** (spr. scharl), Jacq. Alexandre César, Physiker, geb. 12. Nov. 1746 in Beaugency, gest. 7. April 1823 in Paris, Erfinder des mit Wasserstoffgas gefüllten Luftballons (Charlière; Tafel: Luftfahrt I, 2).

**Charleston** (spr. tschahrlst'n), befestigte Hafenstadt im nordamerikan. Staate Südkarolina, an der Georgiabai des Atlant. Ozeans, (1920) 67957 E.; mediz. College, Ausfuhrwaren: Baumwolle, Frühgemüse, Harz und Terpentin. Mit Beschießung des Forts Sumter 12. April 1861 begann der Amerikan. Bürgerkrieg. Erdbeben 31. Aug. 1886. — C., Hauptstadt des Staates Westvirginien, am Kanawha, (1920) 39608 E. Kohlengruben.

**Charlestown** (spr. tschahrlstaun), Stadtteil von Boston (Massachusetts). Innerhalb desselben der Bunkershill (s. d.).

**Charlet** (spr. scharleh), Nicolaus Toussaint, franz. Maler und Lithograph, geb. 20. Okt. 1792, gest. 29. Okt. 1845; Bilder aus dem Soldatenleben der Napoleon. Zeit.

**Charleville** (spr. scharl'wil), Stadt im franz. Depart. Ardennes, an der Maas, mit Mézières einen Wohnplatz bildend, (1911) 22654 E. Tuchindustrie. Im Weltkrieg längere Zeit Standort des deutschen Hauptquartiers.

**Charlier** (spr. scharlleh), Karl Wilh. Ludw., Astronom, geb. 1. April 1862 in Östersund (Schweden), seit 1897 Direktor der Sternwarte in Lund; erforschte den Bau des Fixsternsystems; schrieb „Mechanik des Himmels" (1902).

**Charlière** (frz., spr. scharlljähr), Luftballon, s. Charles.

**Charlotte** (spr. schåhrlott), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, (1920) 46338 E.; mediz. College; Industrie, Goldbergbau.

**Charlotte**, Großherzogin von **Luxemburg**, geb. 23. Jan. 1896 auf Schloß Berg, Tochter des Großherzogs Wilhelm, übernahm nach der Abdankung ihrer Schwester Maria Adelheid 15. Jan. 1919 die Regierung; seit 6. Nov. 1919 mit Prinz Felix von Bourbon-Parma, Prinz von Luxemburg (geb. 1893), vermählt.

**Charlotte**, Kaiserin von **Mexiko**, geb. 7. Juni 1840 in Laeken bei Brüssel, Tochter Leopolds I. von Belgien, vermählt 27. Juli 1857 mit Erzherzog Maximilian (s. d.) von Österreich, folgte diesem 1864 als Kaiserin nach Mexiko, suchte vergeblich 1866 bei Napoleon III. und Pius IX. für ihren Gemahl Hilfe zu erwirken, wurde darauf geisteskrank; lebt auf Schloß Bouchout bei Brüssel.

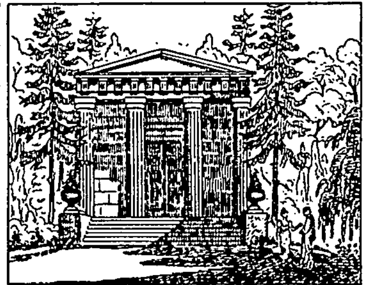
**Charlotte**, Königin von **Württemberg**, s. Wilhelm II. (König von Württemberg).

**Charlotte Amalie**, Hauptstadt der westind., den Ver. Staaten gehörigen Insel Sankt Thomas, (1917) 7747 E.; befestigter Hafen.

**Charlottenbrunn,** Flecken im Weistritztal des Waldenburger Berglands (Schlesien), 500 m ü. M., (1919) 2025 E., Badeort (alkal.-erdige Eisenquellen) und Luftkurort.

**Charlottenburg,** Stadt (bis 1920 im preuß. Reg.-Bez. Potsdam) westl. an Berlin anstoßend, (1919) 322766 E., (1910: 305978, darunter 36560 Katholiken und 22508 Israeliten), bildet seit 1920 mit Teilen der bisherigen Gutsbezirke Heerstraße und Jungfernheide den 7. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Landgericht (Berlin III), Amtsgericht, Reichsbankstelle, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (1895), neues Rathaus (1905), Schloß, von Sophie Charlotte, der Gemahlin Friedrichs I., nach der die Stadt (früher **Lietzenburg**) benannt ist, errichtet (Mittelbau 1699 von Schlüter), im Park das berühmte Mausoleum (1810, von Schinkel [Abb.]) mit Marmorsarkophagen der Königin Luise und Friedrich Wilhelms III. (von Rauch) sowie Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (von Encke), Physikal.-Techn. Reichsanstalt, Techn. Hochschule, Militärtechn. Akademie, Hochschulen für Musik und bildende Künste, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule; 3 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Reformrealgymnasium, 2 Oberreal-, 4 Realschulen, 13 Lyzeen, Seminar für Gewerbelehrer, Kunstschule für Damen ꝛc., Deutsches Opernhaus, Theater des Westens; Maschinen-, elektrotechnische, Gewehr-, Tonwaren-, Porzellanfabriken (staatl. Porzellanmanufaktur). Vgl. Gundlach (Geschichte, 1905).

Charlottenburg.



Charlottenburg: Mausoleum (nach einem alten Aquatintastich).

**Charlottenhof,** Lustschloß bei Potsdam, 1826 von dem spätern König Friedrich Wilhelm IV. erbaut.

**Charlottenlund,** Lustwald mit kgl. Schloß, im N. von Kopenhagen.

**Charlottesville** (spr. schährlottswill), Stadt im nordamerikan. Staate Virginien, (1900) 6449 E., Universität.

**Charlottetown** (schährlottaun), Hauptstadt der kanad. Prinz-Eduards-Insel, an der Hillsboroughbai, (1911) 11203 E.; Hafen. — C. (**Port Roseau**), befestigte Hauptstadt der brit.-westind. Insel Dominica, (1901) 5764 E., Hafen.

**Charme** (frz., spr. scharm; der), Reiz, Zauber, Anmut; davon: scharmant (s. d.); physiologisch: hypnotischer Schlaf.

**Charolles** (spr. scharóll), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 3740 E.; Hauptstadt der ehemal. burgund. Grafsch. **Charolais.**

**Charon** (grch.), Sohn des Erebos und der Nyx, der Fährmann der Unterwelt, der die Verstorbenen über den Acheron setzte, wofür ihm ein Obolos, den man den Toten in den Mund gab, zu entrichten war.

**Charonbewegung,** eine Gruppe neuzeitlicher Dichter, die eine Erneuerung und Vertiefung von Kunst (Lyrik), Religion und Wissenschaft erstrebt. Hauptvertreter sind Otto zur Linde und Karl Röttger.

**Chäronēa** (**Chaironeia**), alte Stadt im W. von Böotien, im Kephisostal; hier Sieg Philipps II. von Mazedonien über Athener und Thebaner 338 v. Chr. und Sullas über Mithridates' Feldherrn Archelaus 86 v. Chr.; Geburtsort Plutarchs. Ruinen bei Kapräna. Archäolog. Museum. Nahe bei C. Marmordenkmal der gefallenen Thebaner (Löwe von C.; 1903—4 restauriert).

**Chaerophyllum** *L.*, **Kälberkropf,** Pflanzengattung der Umbelliferen. C. bulbōsum *L.*, mannshoch, mit weißer, fleischiger, wohlschmeckender Wurzel (**Kerbel- oder Körbelrübe**), Kulturpflanze. C. temūlum oder temulentum *L.* (**Taumelkörbel**) mit dunkelrot geflecktem Stengel, schwach giftig.

**Charpentier** (spr. scharpangtjeh), François Philippe, franz. Mechaniker, geb. 3. Okt. 1734 in Blois, gest. das. 22. Juli 1817, erfand die getuschte Manier in der Ätzkunst, Maschinen zur Herstellung von Feuerwaffen u. a.

**Charpentier** (spr. scharpangtjeh), Gustave, Komponist, geb. 24. Juni 1860 in Dieuze (Lothringen), schrieb Opern („Louise", 1900; „Orpheus", 1909; „Julien", 1913), das Sinfoniedrama „La vie du poète" (1893) u. a.; 1912 Mitglied der Franz. Akademie.

**Charpie,** s. Scharpie.

**Charput,** Hauptstadt des türk.-kurd. Wilajets Mamuret ül-Asis, nördl. von der Tigrisquelle, 20000 E.

**Charque** (span., spr. tscharke), s. v. w. Xárque (s. Bukanieren).

**Charta** (Chartŭla), bei den Römern ein Blatt der Papyrusstaude, dann alles, worauf man schrieb oder zeichnete, Papier; im Mittelalter jede Urkunde, namentlich solche, die wichtige Rechte und Freiheiten verbriefsten; bes. berühmt die Magna Charta (s. d.). **Charte** (frz., spr. scharrt), Verfassungsgrundgesetz, Konstitution. (S. Chartismus.) — In der Pharmazie ist C. präpariertes Papier; offizinell sind: **C. nitrāta** (**C. antiasthmatica**), Salpeterpapier und **C. sinapisāta**, Senfpapier.

**Chartaria** (lat.), s. Chartularia.

**Charteparti** (frz., spr. scharrt'partih) oder **Certepartie** (engl. charter party, ital. carta partita, d. i. geteilte Urkunde), die schriftliche Vertragsurkunde über die Befrachtung eines Schiffs zwischen dem Reeder oder Kapitän und dem Versender der Waren, auch **Chartervertrag.**

**Charter** (engl., spr. tschart'r), Urkunde; Recht, Vorrecht; Befrachtung.

**Chartered Company** (engl., spr. tschart'rd kömmpěni), mit Schutzbrief (charter) ausgestattete Gesellschaft, bes. die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (s. d.).

**Chartern** (engl., spr. tschar-), bevorrechten; ein Schiff mieten.

**Chartervertrag** (spr. tschar-), s. Charteparti.

**Chartismus** (spr. tschar-), polit. und soziale Bewegung der engl. Arbeiterschaft 1836—1848 gegen die Aristokratie des Grundbesitzes und Kapitals, verlangte nach einer 1836 aufgesetzten sog. Volkscharte allgemeines Stimmrecht, jährl. Parlamente, Aufhebung des Wahlzensus ꝛc., verlor seit 1857 ihre Bedeutung. **Chartisten,** Anhänger des C. Vgl. Sidney u. Beatrice Webb (deutsch von R. Bernstein, 1895), Tildsley (deutsch 1898), Beer („History of British Socialism", 2 Bde., 1921).

**Chartran** (spr. scharrtráng), Théobald, franz. Maler, geb. 21. Jan. 1849 in Besançon, gest. 16. Juli 1907 in Paris.

**Chartres** (spr. scharrt'r), Hauptstadt des westfranz. Depart. Eure-et-Loir, an der Eure, (1911) 24103 E.; größte Kathedrale Frankreichs. Herstellung von Leder, wollener Wäsche, Kupferwaren, Rebhuhnpasteten. Die **Grafsch. C.**, welche Franz I. zu einem Herzogtum erhob, besaß die Familie Orléans als Apanage. Geschichte von Souchet (4 Bde., 1873—76).

**Chartres** (spr. scharrt'r), Robert, Herzog von, geb. 9. Nov. 1840, zweiter Sohn des franz. Kronprinzen Ferdinand von Orléans, gest. 5. Dez. 1910 in St. Firmin bei Chantilly, nahm am amerikan. Bürgerkriege und 1870 am Kriege gegen Deutschland teil, 1886 verbannt; schrieb: „Histoire de la guerre civile en Amérique" (7 Bde., 1874 fg.). — Sein Sohn Prinz **Heinrich** von Orléans, Forschungsreisender, geb. 16. Okt. 1867 in Ham, gest. 9. Aug. 1901 in Saigon, schrieb: „Autour du Tonkin" (1894; 2. Aufl. 1896) u. a.

**Chartreuse** (spr. scharrtröhs'), **La Grande C.**, Kloster in einer Schlucht der franz. Westalpen, nordöstl. von Grenoble, 977 m ü. M., Wiege des Kartäuserordens, 1084 vom heil. Bruno gestiftet; 1793 aufgehoben, aber 1816 wieder eröffnet; 1903 durch das franz. Vereinsgesetz von 1901 geschlossen; bis dahin Fabrikation des berühmten Likörs C. im nahen Fourvoirie (jetzt in Tarragona von den Mönchen weiterfabriziert). Vgl. Scheffel („Reisebilder", 1887).

**Chartularia** (neulat.), auch **Chartaria, Diplomataria,** die Kopialbücher der Klöster, abschriftliche Sammlung aller Dokumente über Schenkungen, Käufe ꝛc.

**Chartum** (**Khartum**), Hauptstadt von Ägypt.-Sudan und der Prov. C., an der Mündung des Blauen Nils in den Weißen Nil, hat (1917) 23083, mit Omdurman (59429 E.) und Chartum-Nord (Kasernen, Magazine; Nilbrücke) 98485 E. (2000 Europäer); College mit Laboratorium für Tropenkrankheiten, Zoolog. Garten; Handel. C. wurde 1823—30 erbaut, vom Mahdi 1885 erstürmt,

wobei der Verteidiger, General Gordon, fiel, von den Engländern 1898 wieder erobert.

**Charwoche**, s. Karwoche.

**Charybdis**, nach Homer (Odyssee, XII, 35 fg.) ein Meeresschlund im W. des Erdkreises, der dreimal täglich die Flut im Wirbel einzog und wieder herausschleuderte; später in die sizil. Meerenge unweit Messina verlegt, die aber nur ungefährliche Gezeitenströmungen hat. Gegenüber hauste die Szylla (s. d.). Vgl. Waser (1894). (S. auch Incidit in Scyllam etc.)

**Chasan** (hebr.), Vorbeter einer jüd. Gemeinde.

**Chasären**, türk. Volk zwischen Kaukasus und Kaspischem Meere, gründeten das **Chasarische Reich** zwischen Kaspischem Meere, mittlerer Wolga, Kiew, dem Schwarzen und Asowschen Meere; Hauptstadt Balandschar (Astrachan), später Sarkel (Bjelowesha). Blütezeit 9. Jahrh. Untergang durch die Russen 965, zuletzt in der Krim (1016). Vgl. Frhr. von Kutschera (2. Aufl. 1910).

**Chasidim** (d. i. Fromme), Chasidäer, die Anhänger des Judas Makkabi im Kampfe gegen die Syrer; dann überhaupt gesetzeseifrige Juden; jüd. Sekte, gestiftet um 1750 von Israel aus Miedziboz in Podolien, gewöhnlich **Baal-Schem** (Wundertäter), abgekürzt **Bescht** genannt. Die danach benannten **Beschtianer** bestehen noch unter drei Häuptern (**Zaddikim** oder **Rebbes**) in Galizien, Rußland und Rumänien. Vgl. Bogratschoff (1908).

**Chasköi** (Chaskovo, Haskowo), bulgar. Stadt in Ostrumelien, Kr. Eski-Zagra, (1910) 15067 E.

**Chasles** (spr. schahl), Michel, franz. Mathematiker, geb. 15. Nov. 1793 in Epernon, seit 1825 Prof. in Chartres, seit 1841 in Paris, gest. das. 18. Dez. 1880, Begründer der sog. neuern Geometrie, welche die schwierigsten geometr. Aufgaben ohne Hilfe der Algebra zu lösen sucht; schrieb: „Traité de géométrie supérieure" (1852; deutsch 1856), „Traité des sections coniques" (1865) u. a.

**Chasmus** (Chasma, grch.), Gähnkrampf.

**Chasot** (spr. schasoh), Isaak François Egmond de, preuß. General, geb. 18. Febr. 1716 in Caen, erst in franz., dann in preuß. Diensten, kämpfte bei Hohenfriedberg, seit 1759 Stadtkommandant von Lübeck, gest. das. 24. Aug. 1797. Vgl. Gaedertz (1893). — Sein Sohn **Louis August Friedrich Adolf, Graf von C.**, geb. 10. Okt. 1763 in Lübeck, bis 1809 in preuß., seit 1812 in russ. Diensten, wo er die russ.-deutsche Legion organisierte, gest. 18. Jan. 1813 in Pleskow.

**Chassé** (frz., spr. schasseh), Tanzschritt, mit dem man rechts oder links schassiert (s. Schassieren); **C. croisé** (spr. kroaseh), gleichzeitiges Schassieren zweier Tanzpartner nach entgegengesetzter (sich kreuzender) Richtung.

**Chassé** (spr. schasseh), David Henri, Baron, niederländ. General, geb. 18. März 1765 in Thiel (Geldern), focht 1796 und 1799 in Deutschland, 1813 und 1814 als franz. Divisionsgeneral bei Waterloo in der niederländ. Armee, verteidigte als Militärkommandeur von Antwerpen heldenmütig die Zitadelle 29. Nov. bis 23. Dez. 1832 gegen die Franzosen; gest. 2. Mai 1849 in Breda.

**Chasseloup-Laubat** (spr. schaß'lu lobah), François, Marquis de, franz. General, geb. 18. Aug. 1754 in Saint-Sornin bei Marennes, in den Napoleonischen Kriegen wiederholt Chef des Geniewesens, 1813 Senator, von den Bourbonen zum Marquis erhoben, gest. 6. Okt. 1833.

**Chassepotgewehr** (spr. schaß'poh), das 1866 in Frankreich eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, von dem Werkführer der Waffenfabrik Saint-Thomas bei Paris **Antoine Chassepot** (geb. 4. März 1833, gest. 13. Febr. 1905 in Gagny bei Versailles) konstruiert, mit 11 mm Kaliber; 1874 durch das Grasgewehr ersetzt.

**Chasseral** (spr. schaß'râll), Gestler, Gipfel des Schweizer Jura, westl. vom Bieler See, 1609 m hoch.

**Chasseron** (spr. schaß'róng), Gipfel des Schweizer Jura, im SW. des Neuenburger Sees, 1611 m hoch.

**Chasseur** (frz., spr. schaßöhr), Jäger, franz. Fußtruppe. Chasseurs à cheval (spr. schaßöhrschwäll), leichte Kavallerie, Chasseurs d'Afrique (spr. daffrihk), für den Dienst in Algerien bestimmte Reiterei, Chasseurs alpins (spr. schaßöhrsalpäng), Alpenjäger (s. Alpentruppen).

**Chassis** (frz., spr. schaßih), Rahmen, Einfassung; beim Automobil das Untergestell samt Rädern, Motor, Lenkeinrichtung rc., im Gegensatz zur Karosserie (s. d.).

**Chatanga**, Fluß im russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk, mündet in die Chatangabucht des Nördl. Eismeers, 737 km lg.; Flußgebiet 398152 qkm.

**Château** (frz., spr. schatoh), Schloß, Burg.

**Chateaubriand** (spr. schatobriäng), Franç. René, Vicomte de, franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1768 in Saint-Malo, gest. 4. Juli 1848 in Paris, focht 1792 im Emigrantenheer, kehrte 1799 nach Frankreich zurück, wo er durch die romant. Erzählungen „Atala" (1801), „René" (1802) und die das Christentum verherrlichende Schrift „Génie du christianisme" (5 Bde., 1802 u. ö.; deutsch 1856—57) berühmt wurde. Unter Napoleon I. Gesandter in Rom 1803—4, erklärte er sich 1814 für die Bourbons („De Bonaparte et des Bourbons"), ward Staatsminister, Gesandter und Pair, 1822 Minister des Auswärtigen; 1824 entlassen, trat er zur liberalen Opposition, erklärte sich aber nach der Julirevolution für die Sache der Bourbons. „Mémoires d'outre-tombe" (12 Bde., 1849—50), „Correspondance" (1912). Vgl. Sainte-Beuve (3. Aufl. 1873), Lescure (4. Aufl. 1912), Blennerhassett (1903).

**Chateaubriand** (spr. schatobriang), in Scheiben gebratenes Rinderfilet.

**Châteaubriant** (spr. schatobriäng), Stadt im franz. Depart. Loire-Inférieure, an der Chère, (1911) 7479 E.; hier das Religionsedikt Heinrichs II. gegen die Reformierten vom 27. Juni 1551 erlassen.

**Château-Cambrésis** (spr. schatoh), s. Cateau (-Cambrésis).

**Châteaudun** (spr. schatodöng), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, am Loir, (1911) 7296 E.

**Château-Lafitte** (spr. schatoh lafitt) und **Château-Latour**, zwei Bordeauxweine (s. d.), benannt nach Schlössern in der Gironde (bei Pauillac).

**Château-Margaux** (spr. schatoh margoh), Dorf (1901: 1757 E.) und Schloß im franz. Depart. Gironde, an der Gironde, 23 km unterhalb Bordeaux; Weinberge (s. Bordeauxweine).

**Châteauneuf** (spr. schatonöff), Badeort im franz. Depart. Puy-de-Dôme, (1911) 828 E.; Mineralquellen. — **C.-en-Thymerais** (spr. ang tim'räh), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, 1335 E.; 18. Nov. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen franz. Mobilgarden.

**Châteaurenard** (spr. schatorёnahr), **C.-Provence**, Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, an der Durance, (1911) 8638 E.; Maulbeerpflanzungen.

**Châteauroux** (spr. schatoruh), Hauptstadt des franz. Depart. Indre, am Indre, (1911) 26095 E.; Industrie.

**Château-Salins** (spr. schatoh ßäläng), deutsch **Salzburg**, franz. Stadt in Lothringen, südöstl. von Metz, (1910) 2402 E.; Amtsgericht, Reste alter Befestigungen; Glasfabrik.

**Château-Thierry** (spr. schatoh tjärih), Stadt im franz. Depart. Aisne, an der Marne, (1911) 7771 E.; Mineralquellen, Weinbau. Hier 12. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über Russen und Preußen unter Sacken. 2.—3. Sept. 1914 Gefecht der 1. deutschen Armee; in der deutschen Maioffensive 1918 der vorderste von der 7. Armee eroberte Punkt.

**Châtel** (spr. schatell), Abbé Ferdinand Toussaint François, franz. Kirchenreformer, geb. 9. Jan. 1795 in Gannat, seit 1823 Feldprediger der kgl. Garde, gest. 13. Febr. 1857 in Paris, gründete nach der Revolution von 1830 eine franz.-kath. Kirche. Der Versuch wurde 1842, definitiv 1850 unterdrückt.

**Châtelaine** (frz., spr. schat'lähn), Kastellanin; Schloßherrin; Gürtelkette der Frauen mit Schlüsseln, Tasche rc.

**Châtelet** (frz., spr. schat'leh, d. h. Schlößchen), Name zweier zur Befestigung des alten Paris dienender Burgen am Seineufer (**Grand** und **Petit C.**), später Sitz der Gerichte.

**Châtelet** (spr. schat'leh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1910) 13238 E. Gegenüber Dorf **Châtelineau** (spr. -noh; 15545 E.); Kohlengruben.

**Châtelet** (spr. schat'leh), Gabrielle Emilie, Marquise du, geborene Letonnelier de Breteuil, Geliebte Voltaires, unter dem Namen Egeria, geb. 17. Dez. 1706, Gattin des Generalleutnants Claude du C., lebte 1734—48 mit Voltaire auf ihrem Schloß Cirey (Champagne), gest. 10. Sept. 1749 in Lunéville; schrieb über Leibniz' „Institutions de physique" (1740), übersetzte Newtons „Principia" (1756). Vgl. Capefigue (frz., 1868), Renner (deutsch 1913 u. ö.).

**Châtellerault** (spr. schatell'roh), Stadt im franz. Depart. Vienne, an der Vienne, (1911) 18260 E.; Waffen- und Stahlwarenfabrikation.

**Châtenois** (spr. schat'nöä), Dorf, s. Kestenholz.

**Chatham** (spr. tschättämm), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, dicht bei Rochester, (1911) 42250 E., Hauptstation der brit. Flotte, Marineetablissements, starke Festung, Ingenieurschule. Okt. bis Dez. 1917 und 19.—20. Mai 1918 deutsche Luftangriffe. — **C.**, Hafenstadt in der kanad. Prov. Neubraunschweig, 4868 E.; Seefischerei. — **C.**, Stadt in der kanad. Prov. Ontario, an der Themse, (1911) 10770 E.

**Chatham** (spr. tschättämm), William Pitt, Graf von, **Pitt der Ältere** genannt, engl. Staatsmann, geb. 15. Nov. 1708 in Boconnock (Cornwall), seit 1735 im Parlament, Mitglied der Opposition, seit 1756 Staatssekretär des Auswärtigen, unterstützte Friedrich d. Gr. im Siebenjähr. Kriege, ließ Kanada erobern, trat, durch Bute (s. d.) gestürzt, 5. Okt. 1761 wieder an die Spitze der Opposition; 1766—68 abermals Minister; gest. 11. Mai 1778 in Hayes (Kent). Vgl. „Chatham papers" (4 Bde., 1838—40), Thackeray (1827), Green (1901), Ruville (3 Bde., 1904), Williams (2 Bde., 1915). — Über seinen Sohn William Pitt den Jüngern s. Pitt.

**Chathaminseln** (spr. tschättämm-), brit. Inselgruppe des Stillen Ozeans, östl. von Neuseeland, 971 qkm, (1911) 453 E. (284 Europäer, sonst Maori und Moriori); Hauptinsel **Chatham** oder **Warekauri**.

**Chatib** (arab.), Prediger an einer Hauptmoschee.

**Chatif, El-**, arab. Stadt, s. Katif, Al-.

**Chatillon** (spr. schatijóng), Gaspard de Coligny, Herr von, s. Coligny.

**Châtillon-les-Bagneux** (spr. schatijóng lä banjöh), Dorf im franz. Depart. Seine, (1911) 4203 E., Fort; 19. Sept. 1870 Ausfallgefecht der Pariser. — **C.-sur-Seine** (spr. ßür ßähn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, an der obern Seine, 4698 E. Kongreß der Verbündeten mit **Napoleon I.** 5. Febr. bis 19. März 1814.

**Chat noir** (frz., spr. scha nöahr, „schwarze Katze"), Kabarett im Pariser Stadtteil Montmartre, 1881 eröffnet; Vorbild des deutschen Überbrettls.

**Chaetognătha**, s. Pfeilwürmer.

**Châton** (frz., spr. schatóng), Kasten; in Kasten gefaßter Edelstein.

**Chaetopŏda**, s. Borstenwürmer.

**Châtre, La** (spr. schaht'r), Stadt im franz. Depart. Indre, am Indre, (1911) 4770 E. Bei La C. Schloß Nohant der George Sand.

**Chatrian**, Alexandre und Emile, s. Erckmann-Chatrian.

**Chatsworth House** (spr. tschättswörrth haus), Schloß bei Bakewell (s. d.).

**Chattahoochee** (spr. tschättehūhtschi), Fluß in Nordamerika, entspringt im NO. von Georgia, vereinigt sich nach 880 km mit dem Flint River zum Appalachicola. Viele Schnellen und Wasserfälle (Kraftwerke).

**Chattanooga** (spr. tschättenuhga), Stadt im nordamerikan. Staate Tennessee, (1920) 57895 E.; Hochöfen, Eisenindustrie; Eisenbahnknotenpunkt; hier 23.—25. Nov. 1863 Sieg der Unionisten unter Grant über die Konföderierten. Zur Erinnerung an ihn und an die Schlacht bei Chickamauga (s. d.) 1895 bei C. der Chickamauga-und-C.-Nationalpark errichtet.

**Chatten**, s. Katten.

**Chatterton** (spr. tschättert'n), Thomas, engl. Dichter, geb. 20. Nov. 1752 in Bristol, vergiftete sich 25. Aug. 1770. „Poetical Works" (1871). Sein Schicksal dramatisch behandelt von Graf Alfr. von Vigny. Vgl. Püttmann (1840), Masson (neue Ausg. 1899), H. Richter (1900).

**Chaucer** (spr. tschoßer), Geoffrey, engl. Dichter, geb. 1340 in London, Beamter, gest. das. 25. Okt. 1400. Hauptwerk: „Canterbury tales" (24 Novellen, 1478, meist in Versen), deutsch von Hertzberg (mit Biogr., 1870). Werke (beste Ausg. 1894—97; deutsch 1883—87), „Kleinere Gedichte" (1888; deutsch 1880). Vgl. Lounsbury (1891), ten Brink (2. Aufl. 1899), Coulton (1908), Hammond (1908), Langhans (1918).

**Chaudeau** (frz., spr. schodoh), süße, aufgekochte Schaumsauce aus Wein, Zitronensaft, Eidotter.

**Chaudesaigues** (spr. schodsähg'), Calentes Aquae der Römer, Badeort im franz. Depart. Cantal, (1911) 1675 E.; heißeste Quelle Frankreichs (bis 81° C).

**Chaudet** (spr. schodeh), Antoine Denis, franz. Bildhauer, geb. 31. März 1763 in Paris, gest. das. 19. April 1810 als Prof. der Akademie; Hauptvertreter des Klassizismus unter dem ersten Kaiserreich.

**Chaudière** (spr. schodiähr), Fluß in Kanada, mündet oberhalb Quebec, 200 km lg., in den Sankt-Lorenz-Strom; kurz vor der Mündung der 30 m hohe **Chaudièrefall.** — **Chaudièrefälle** heißen auch die 15 m hohen Fälle des Ottawaflusses bei Ottawa.

**Chauffeur** (frz., spr. schoföhr), Heizer; Führer eines Automobils, der mit dessen Technik vertraut ist. Vgl. Martini (5. Aufl. 1920), Küster (5. Aufl. 1920).

**Chauken** (Chauci), alte deutsche Völkerschaft an der untern Weser, gingen später in den Sachsen auf.

**Chaulmoograöl**, fettes Öl aus den Samen von Taraktogenos Kurzii *King*, eines indischen Baums, und von Hydnocarpus Wightiana, in Form des Äthylesters oder von Natriumsalzen der Chaulmoograsäure (des **Antileprols**) innerlich und subkutan gegen Aussatz.

**Chaulnes** (spr. schohn), Kantonshauptort im franz. Depart. Somme, 14 km nördl. von Roye, (1911) 1238 E.; in der Sommeschlacht 1916 heftig umkämpft; 26. März 1918 von den Deutschen genommen.

**Chaumette** (spr. schométt), Pierre Gaspard, Fanatiker der Franz. Revolution, geb. 24. Mai 1763 in Nevers, Anhänger Héberts, 13. April 1794 guillotiniert.

**Chaumewald** (spr. schohm-), Wald auf dem Ostufer der Maas bei Verdun, Aug. bis Nov. 1917 Schauplatz heftiger Kämpfe mit den Franzosen.

**Chaumont-en-Bassigny** (spr. schomóng ang bassinjih), Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Marne, an der Suize (Bahnviadukt) und Marne, (1911) 14870 E., Industrie (Handschuhe, Messer). Hier 9. März 1814 Allianzvertrag zwischen Rußland, Preußen, Österreich und England zur Bekämpfung Napoleons I.

**Chauny** (spr. schonih), Stadt im franz. Depart. Aisne, an der Einmündung des Saint-Quentin-Kanals in die Oise, (1911) 10696 E.; Glasindustrie, Handel. 6. Aug. 1918 Sturm von Truppen der 7. deutschen Armee auf den Oiseübergang bei C.

**Chaussée** (frz., spr. schoßeh), Kunststraße, bes. eine solche, deren Fahrbahn aus kleingeschlagenen, festgewalzten Steinen besteht. **Chaussieren**, eine Straße nach dieser Art herrichten.

**Chaussure** (frz., spr. schoßühr), Fußbekleidung.

**Chautauqua** (spr. tschatáhkwe), kleine Stadt im W. des amerikan. Staates Neuyork, 1000 E., Sitz der **C. Assembly**, eines 1878 gegründeten volkstüml. Bildungsunternehmens. In den Sommermonaten erteilen dort über 50 Professoren Unterricht in den Fächern eines amerikan. Colleges, der durch Privatstudien und Lektüre im übrigen Teil des Jahres fortgesetzt wird. Zahl der Teilnehmer im Sommer etwa 10000. Nach dem Chautauquasystem bestehen noch zahlreiche ähnliche Kurse in den Ver. Staaten.

**Chauvinismus** (spr. schow-), übertriebener, hetzerischer Patriotismus, nach Chauvin (spr. schowäng), einem prahlerischen Rekruten des Lustspiels „La cocarde tricolore" (1831) der Brüder Cogniard.

**Chaux-de-Fonds, La** (spr. schod'fóng), Bezirkshauptort im schweiz. Kanton Neuenburg, auf dem Jura, 992 m ü. M., (1920) 37675 E.; Uhrenindustrie.

**Chavanne** (spr. schawánn), Joseph, Geograph, geb. 7. Aug. 1846 zu Graz, bereiste 1867—68 Nordamerika und Nordafrika, 1869—84 in Wien, ging dann in das Kongogebiet, gest. 7. Dez. 1902 in Buenos Aires; schrieb: „Die Sahara" (1878), „Afrika" (1881) u. a.

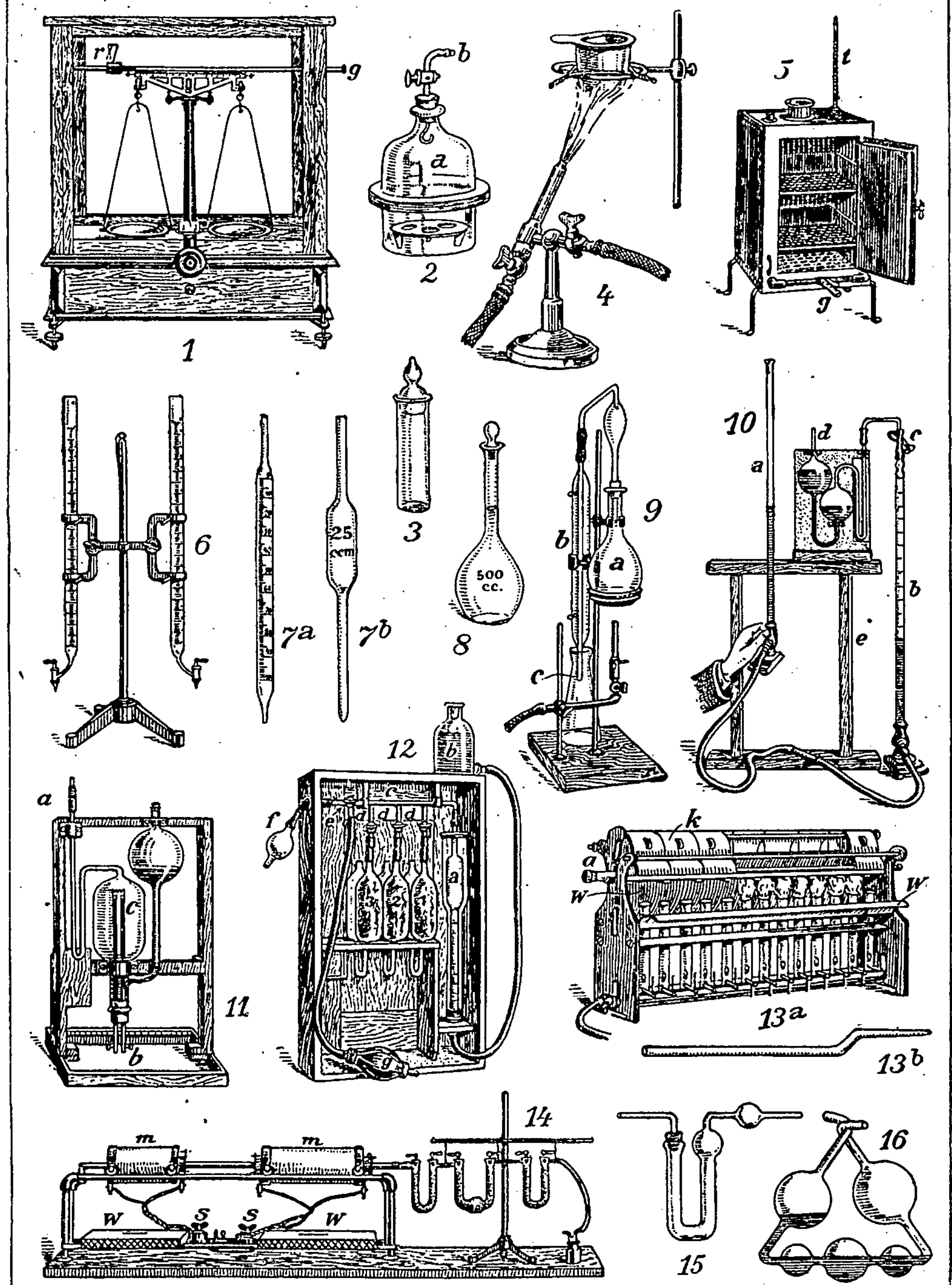
**Chavannes, Puvis de**, Pierre, franz. Maler, s. Puvis de Chavannes.

**Chavannes** (spr. schawánn), Edouard, franz. Sinolog, geb. 5. Okt. 1865 in Lyon, seit 1893 Prof. am Collège de France, seit 1903 Mitglied der Akademie der Inschriften, gest. 29. Jan. 1918 in Paris; schrieb: „Mission archéologique dans la Chine septentrionale" (1909—13), über ältere chines. Geschichte ꝛc., lieferte Übersetzungen aus dem Chinesischen.

**Chayote** (Sechium edūle *Sw.*), Pflanzenart der Kukurbitazeen aus dem wärmern Amerika, Kletterstrauch mit herzförmigen oder gelappten Blättern, weißlichen Blütchen und großen, furchigen, rauhen Früchten, die als Gemüse dienen. In ihrer Heimat, in Algerien und Spanien, angebaut.

# CHEMIE.

## QUANTITATIVE ANALYSE.




1. Wage: *g* Balken zum Aufsetzen des Reiters *r*. 2. Exsikkator: *a* Oberteil, *b* Ansatz zum Evakuieren. 3. Wägeröhrchen. 4. Glühen im Platintiegel. 5. Trockenschrank: *t* Thermometer, *g* Gaszuleitung. 6. Meßbüretten im Stativ. 7a und 7b. Meßpipetten. 8. Meßkolben. 9. Ammoniakbestimmung durch Destillation mit Natronlauge: *a* Destillierkolben, *b* Kühler, *c* Vorlage mit titrierter Schwefelsäure. 10. Gasanalyse: *a* Ausgleichs-, *b* Meßbürette für Gase, die über *c* nach der Absorptionspipette *d* gelangen, *e* Stativ. 11. Verbrennungspipette: *a* Gaseinführung, *c* Glühspirale mit Polen *b* für Stromzuführung. 12. Industriegasprüfer: *a* Meßzylinder, aus dem das Gasgemisch über *d d d* in die Absorptionsgefäße *1,2,3* tritt, *f* Eintritt des Gasgemisches, bewirkt durch Senken von *b*, *g* Ballon zum Ansaugen des Gases vor der Untersuchung. 13a. Elementaranalyse: *a* Verbrennungsrohr, geschützt durch Ziegel *k* und Bleche *w w*. 13b. Rohr *a* im Ganzen. 14. Elementaranalyse, elektr.: *m m* elektr. Heizkörper, *w w* Regulierwiderstände, *s s* Schalter, rechts die Absorptionsgefäße. 15. Chlorkalziumrohr (Wasserabsorption). 16. Kaliapparat (Kohlensäureabsorption).

**Chazaren,** türk. Volk, s. Chasaren.

**Chazelles-sur-Lyon** (spr. schasell sür liong), Stadt im franz. Depart. Loire, (1911) 6041 E., Hutfabrikation.

**Cheb,** tschech. Name von Eger.

**Check,** s. Scheck.

**Checks** (engl., spr. tschecks), blaue oder blau und weiß gewürfelte oder gestreifte Ganz- oder Halbleinwand (Matrosenleinen).

**Cheddite,** nach dem Herstellungsort Chedde in Hochsavoyen genannte Chloratsprengstoffe, enthalten neben Kaliumchlorat Dinitrotoluol und Nitronaphthalin, gelöst in Rizinusöl.

**Cheder** (hebr., „Zimmer"), jüd. (Privat-) Schule.

**Cheer** (engl., spr. tschihr), Jubel-, Hoch-, Beifallruf.

**Chef** (frz., spr. scheff), Haupt, Oberhaupt, Vorsteher, Befehlshaber (einer Kompanie, Eskadron, Batterie); dagegen C. eines Regiments s. v. w. Inhaber (s. d.).

**Chef d'œuvre** (frz., spr. sche döwr), Meisterwerk.

**Chefren (Chephren),** ägypt. König der 4. Dynastie (um 2700 v. Chr.), Erbauer einer der Pyramiden bei Gizeh (s. Pyramiden).

**Cheilitis** (grch.), Lippenentzündung; **Cheiloplastik**, künstliche Lippenbildung; **Cheiloschisis (Cheiloschisma)**, Lippenspalte (Hasenscharte, s. d.).

**Cheilon,** s. Chilon.

**Cheimatobia,** s. Spanner.

**Cheiranthus** *L.*, **Goldlack, Gelbviole, Gelbveigelein**, Pflanzengattung der Kruziferen. Bekannteste Art der goldgelbe C. Cheiri *L.*, Zierpflanze, im wärmern Europa wild. Gartenformen [Abb.] mit goldbraunen, auch gefüllten Blüten.


Cheiranthus.

**Cheir eddin (Chair eddin),** mit Beinamen **Barbarossa**, Herrscher in Algier, eroberte 1515 mit seinem Bruder Horuk (s. d.) Algerien, vernichtete 1540 eine christl. Flotte bei Kreta, eroberte 1543 im Bunde mit Franz I. von Frankreich Nizza, gest. 1547 in Konstantinopel.

**Cheirologie** (grch.), die Hand- oder Fingersprache der Taubstummen.

**Cheiron** (lat. **Chiron**), ein Kentaur, der Heilwissenschaft kundig, Lehrer des Asklepios, Jason und Achilleus [Abb.], von Zeus als Schütze unter die Sterne versetzt.


Cheiron als Achills Lehrer (Pompeji).

**Cheirospasmus** (grch.), Schreibkrampf (s. d.).

**Cheirotonie** (grch.), Abstimmung durch Handaufheben; in der griech. Kirche Priesterweihe.

**Chekenblätter,** die Blätter von Eugenia Chekan *Spr.*, einer chilen. Myrtazee, **Chekenon, Chekenin, Chekenetin** und **Chekinbitter** enthaltend; auswurfbefördernd und harntreibend.

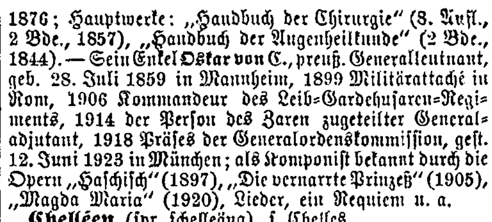
**Cheky (Chequi, Scheki** oder **Tscheki)**, türk. Gold-, Silber-, Edelstein- und Medizinalgewicht zu 100 Dirhem = 320,74 g; für Opium zu 250 Dirhem = 801,84 g; für Kamelhaare zu 800 Dirhem = 2,56 kg. — Das **C.** in Basra zu 100 Miskal = 466,5 g.

**Chelczicky** (spr. -tschitzki), Peter, Schriftsteller der hussitischen Periode, geb. um 1390, gest. um 1460. Seine „Postille" und „Netz des Glaubens" (beides tschechisch) wurden die Grundlage der Kunwalder Vereinigung. (S. Böhmische Brüder.) Vgl. Goll (1882).

**Chelidonium** *L.*, **Schöllkraut**, Pflanzengattung der Papaverazeen. Einzige Art C. majus *L.* (**Warzen-, Schwalben-, Gilbkraut**), auf Schutt, Mauern rc., gelbblütig, hat scharfen, rotgelben Milchsaft.

**Chelidromia** oder **Halonesos**, eine der nördl. Sporaden, griech. Nomos Magnesia, 82 qkm, (1896) 653 E.

**Chelius,** Maxim. Jos. von, Chirurg, geb. 16. Jan. 1794 in Mannheim, Prof. in Heidelberg, gest. 17. Aug.


1876; Hauptwerke: „Handbuch der Chirurgie" (8. Aufl., 2 Bde., 1857), „Handbuch der Augenheilkunde" (2 Bde., 1844). — Sein Enkel **Oskar von C.**, preuß. Generalleutnant, geb. 28. Juli 1859 in Mannheim, 1899 Militärattaché in Rom, 1906 Kommandeur des Leib-Gardehusaren-Regiments, 1914 der Person des Zaren zugeteilter Generaladjutant, 1918 Präses der Generalordenskommission, gest. 12. Juni 1923 in München; als Komponist bekannt durch die Opern „Haschisch" (1897), „Die vernarrte Prinzeß" (1905), „Magda Maria" (1920), Lieder, ein Requiem u. a.

**Chelléen** (spr. schelleäng), s. Chelles.

**Chelles** (spr. schell), Flecken östl. von Paris, an der Marne, (1911) 5365 E., Fundort frühsteinzeitlicher Geräte, wonach diese Kulturstufe **Chelléen** genannt wird. Hier Ausfallsgefecht der Pariser 21. Dez. 1870 gegen das 12. (sächs.) Korps.

**Chelm,** Stadt, s. Cholm.

**Chelmos,** im Altertum **Aroania**, Gebirgsstock im Peloponnes, in Nordarkadien, 2355 m.

**Chelmsford** (spr. tschémmsförrd), Hauptstadt der engl. Grafsch. Essex, nordöstl. von London, (1911) 18008 E.

**Chelmsford** (spr. tschémmsförrd), Frederick Augustus, brit. General, geb. 31. Mai 1827, 1878 Oberbefehlshaber der engl. Truppen in Südafrika, 22. Jan. 1879 von den Zulus bei Isandula geschlagen, siegte 4. Juli bei Ulundi, gest. 9. April 1905 in London.

**Chelmsford** (spr. tschémmsförrd), Frederic John Napier Thesiger, Viscount (seit 1921), geb. 12. Aug. 1868, 1905—9 Gouverneur von Queensland, 1909—13 von Neusüdwales, 1916—21 Vizekönig von Indien, Jan. bis Nov. 1924 Erster Lord der Admiralität.

**Chelonia,** s. Schildkröten.

**Chelsea** (spr. tschellsi), Vorstadt Londons, l. an der Themse, (1911) 66385 E., Invalidenhaus, Militärasyl. Carlyles Haus; früher berühmte Porzellanfabrikation.

**Chelsea** (spr. tschellsi), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, Boston gegenüber, (1920) 43184 E., lebhafte Industrie.

**Cheltenham** (spr. tschellt'nämm), Badeort in der engl. Grafsch. Gloucester, (1911) 48942 E., Erdbebenstation; mildes Klima, Mineralquellen, viele Pensionäre (Angloindier), Schulen und Colleges; Fuchsjagden.

**Chemie** (ägypt. chemi, „das Schwarze", daher C. auch „Schwarzkunst"), Teil der Naturwissenschaften, behandelt neben den Eigenschaften bes. die Umwandlung chem. Stoffe, d. h. solcher, deren sämtliche Moleküle (für jeden einzelnen Stoff) der nämlichen Art sind, in andre solche. Da diese Umwandlungen nach bestimmten Prozessen verlaufen, ist die Ergründung und richtige Leitung dieser Chemischen Prozesse (s. d.) eine der Hauptaufgaben der C. Das Studium der Gesetze, nach denen solche Prozesse verlaufen, betreibt die **allgem.** oder **theoret. C.**, die, insofern es sich um physikal. Gesetze handelt, als **physikal. C.** und im besondern, wenn elektr., Licht- oder Wärmevorgänge dabei in Frage kommen, als **Elektro-**, **Photo-** oder **Thermo-C.** unterschieden wird. Den Verlauf chem. Prozesse im kleinen zeigt die **Experimental-C.**, ihre prakt. Durchführung im großen die **techn. C.**, die manchmal, nicht ganz genau, auch als Chemische Technologie (s. d.) bezeichnet wird. Die wissensch. Beschreibung der Eigenschaften und Umwandlungen chem. Körper ist Aufgabe der **speziellen C.**, die, wenn anorgan. Stoffe in Betracht kommen, als **anorgan. C.**, wenn organ., als **organ. C.**, wenn im besondern Mineralien oder Gesteinsarten dem Studium unterliegen, als **Mineral-** oder **geolog. C.**, wenn pflanzl. Stoffe, als **Phyto-C.**, wenn tierische, als **Zoo-C.** unterschieden wird. Die Lehre von den chem. Stoffen und Umwandlungen im gesunden Pflanzen-, Tier- und Menschenkörper heißt **physiolog. C.** oder **Biochemie** (s. d.), die des kranken **patholog. C.** Die für den Ackerbau wichtigen chem. Fragen erörtert die **Ackerbau-** oder **Agrikulturchemie** (s. d.), die für den Apotheker wichtigen die **pharmazeut. C.** Lediglich der Untersuchung chem. Stoffe auf ihre Zusammensetzung dient die **analyt. C.**, dem künstlichen Aufbau solcher die **synthetische C.** Insofern die Einzelzweige der speziellen C. lediglich prakt. Zwecke verfolgen, bezeichnet man sie zusammenfassend als zur **angewandten C.** gehörig. [Hierzu die Tafel: Chemie, S. 431.]

**Geschichte.** Die ältesten chem. Kenntnisse besaßen die Ägypter, von denen sie die klass. Völker kennenlernten

# Chemische Elemente (Übersicht).

| | Name | Chemisches Zeichen | Atomgewicht | Ordnungszahl | Entdecker | Jahr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Aktinium[1] | Ac | 227(?) | 89 | Debierne, Giesel | 1899 |
| 2 | Aluminium | Al | 27,1 | 13 | Wöhler | 1827 |
| 3 | Antimon | Sb | 121,8 | 51 | — | — |
| 4 | Argon[2] | A | 39,88 | 18 | Rayleigh | 1895 |
| 5 | Arsen | As | 74,86 | 33 | — | — |
| 6 | Barium | Ba | 137,4 | 56 | Scheele | 1774 |
| 7 | Beryllium | Be | 9,02 | 4 | Vauquelin | 1797 |
| 8 | Blei[2] | Pb | 207,20 | 82 | — | — |
| 9 | Bor[2] | B | 10,82 | 5 | Davy, Gay Lussac, Thénard | 1808 |
| 10 | Brom[2] | Br | 79,92 | 35 | Balard | 1826 |
| 11 | Chlor[2] | Cl | 35,46 | 17 | Scheele | 1774 |
| 12 | Chrom | Cr | 52,0 | 24 | Vauquelin | 1797 |
| 13 | Dysprosium | Dy | 162,5 | 66 | Lecoq de Boisbaudran | 1886 |
| 14 | Eisen | Fe | 55,85 | 26 | — | — |
| 15 | Erbium | Er | 167,7 | 68 | Mosander | 1843 |
| 16 | Europium | Eu | 152,0 | 63 | Demarçay | 1896 |
| 17 | Fluor | F | 19,0 | 9 | Scheele | 1771 |
| 18 | Gadolinium | Gd | 157,3 | 64 | De Marignac | 1880 |
| 19 | Gallium | Ga | 69,72 | 31 | Lecoq de Boisbaudran | 1875 |
| 20 | Germanium | Ge | 72,5 | 32 | Winkler | 1886 |
| 21 | Gold | Au | 197,2 | 79 | — | — |
| 22 | Hafnium | Ha | 179,0 | 72 | Coster und von Hevesi | 1922 |
| 23 | Helium | He | 4,00 | 2 | Lockyer | 1868 |
| 24 | Holmium | Ho | 163,5 | 67 | Lecoq de Boisbaudran | 1886 |
| 25 | Indium | In | 114,8 | 49 | Reich u. Richter | 1863 |
| 26 | Iridium | Ir | 193,1 | 77 | Tennant | 1804 |
| 27 | Jod | I | 126,92 | 53 | Courtois | 1811 |
| 28 | Kadmium | Cd | 112,40 | 48 | Stromeyer, Hermann | 1817/18 |
| 29 | Kalium[1] | K | 39,10 | 19 | Davy | 1807 |
| 30 | Kalzium | Ca | 40,07 | 20 | Davy | 1808 |
| 31 | Kassiopejum | Cp | 175,00 | 71 | Urbain, Auer von Welsbach | 1909 |
| 32 | Kobalt | Co | 58,97 | 27 | Brandt | 1733 |
| 33 | Kohlenstoff | C | 12,00 | 6 | Scheele | 1779 |
| 34 | Krypton[2] | Kr | 82,9 | 36 | Ramsay u. Travers | 1898 |
| 35 | Kupfer | Cu | 63,57 | 29 | — | — |
| 36 | Lanthan | La | 138,9 | 57 | Mosander | 1839 |
| 37 | Lithium | Li | 6,94 | 3 | Arfvedson | 1817 |
| 38 | Magnesium | Mg | 24,32 | 12 | Davy | 1808 |
| 39 | Mangan | Mn | 54,93 | 25 | Gahn | 1775 |
| 40 | Molybdän | Mo | 96,0 | 42 | Hjelm | 1782 |
| 41 | Natrium | Na | 23,00 | 11 | Davy | 1807 |
| 42 | Neodym | Nd | 144,3 | 60 | Auer von Welsbach | 1885 |
| 43 | Neon[2] | Ne | 20,2 | 10 | Ramsay u. Travers | 1898 |
| 44 | Nickel | Ni | 58,68 | 28 | isoliert Richter | 1804 |
| 45 | Niobium | Nb | 93,5 | 41 | H. Rose | 1844 |
| 46 | Niton (Emanium)[1] | Nt | 222,0 | 86 | Dorn | 1900 |
| 47 | Osmium | Os | 190,9 | 76 | Tennant | 1803 |
| 48 | Palladium | Pd | 106,7 | 46 | Wollaston | 1803 |
| 49 | Phosphor | P | 31,04 | 15 | Brand | 1669 |
| 50 | Platin | Pt | 195,2 | 78 | Watson | 1750 |
| 51 | Polonium[1] | Po | 210,0 | 84 | P. u. S. Curie | 1898 |
| 52 | Praseodymium | Pr | 140,9 | 59 | Auer von Welsbach | 1885 |
| 53 | Protaktinium[1] | Pa | 230(?) | 91 | Hahn, Meitner | 1919 |
| 54 | Quecksilber[2] | Hg | 200,6 | 80 | — | — |
| 55 | Radium[1] | Ra | 226,0 | 88 | P. u. S. Curie | 1898 |
| 56 | Rhodium | Rh | 102,9 | 45 | Wollaston | 1803 |
| 57 | Rubidium[1] | Rb | 85,5 | 37 | Bunsen u. Kirchhoff | 1860 |
| 58 | Ruthenium | Ru | 101,7 | 44 | Claus | 1845 |
| 59 | Samarium | Sm | 150,4 | 62 | Lecoq de Boisbaudran | 1879 |
| 60 | Sauerstoff | O | 16,00 | 8 | Priestley, Scheele | 1774/75 |
| 61 | Schwefel | S | 32,07 | 16 | — | — |
| 62 | Selen | Se | 79,2 | 34 | Berzelius | 1817 |
| 63 | Silber | Ag | 107,88 | 47 | — | — |
| 64 | Silizium[2] | Si | 28,06 | 14 | Berzelius | 1810 |
| 65 | Skandium | Sc | 45,1 | 21 | Nilson | 1879 |
| 66 | Stickstoff | N | 14,008 | 7 | Rutherford | 1772 |
| 67 | Strontium | Sr | 87,6 | 38 | Klaproth | 1793 |
| 68 | Tantal | Ta | 181,5 | 73 | Ekeberg | 1802 |
| 69 | Tellur | Te | 127,5 | 52 | Klaproth | 1793 |
| 70 | Terbium | Tb | 159,2 | 65 | Mosander | 1843 |
| 71 | Thallium | Tl | 204,4 | 81 | Crookes | 1861 |
| 72 | Thorium[1] | Th | 232,1 | 90 | Berzelius | 1828 |
| 73 | Thulium | Tu | 169,4 | 69 | Cleve, Thalén | 1879 |
| 74 | Titan | Ti | 48,1 | 22 | Gregor | 1789 |
| 75 | Uran[1] | U | 238,2 | 92 | Klaproth | 1789 |
| 76 | Vanadium | V | 51,1 | 23 | Sefström | 1830 |
| 77 | Wasserstoff | H | 1,008 | 1 | Cavendish | 1766 |
| 78 | Wismut | Bi | 209,0 | 83 | — | — |
| 79 | Wolfram | Wo | 184,0 | 74 | Scheele | 1781 |
| 80 | Xenon[2] | X | 130,2 | 54 | Ramsay u. Travers | 1898 |
| 81 | Ytterbium | Yb | 173,5 | 70 | Auer von Welsbach, Urbain | |
| 82 | Yttrium | Y | 88,7 | 39 | Gadolin | 1794 |
| 83 | Zäsium | Cs | 132,8 | 55 | Bunsen | 1860 |
| 84 | Zerium | Ce | 140,2 | 58 | Berzelius | 1804 |
| 85 | Zink | Zn | 65,37 | 30 | — | — |
| 86 | Zinn | Sn | 118,7 | 50 | — | — |
| 87 | Zirkonium | Zr | 91,2 | 40 | Klaproth | 1789 |

88—92 noch unbekannte Elemente mit den Ordnungszahlen 43, 61, 75, 85, 87.

[1] Radioaktive Elemente. [2] Isotope Elemente.

## Periodisches System der chem. Elemente nach den Ordnungszahlen.

| | 0 | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 H | 2 He | 3 Li | 4 Be | 5 B | 6 C | 7 N | 8 O | 9 F | |
| | 10 Ne | 11 Na | 12 Mg | 13 Al | 14 Si | 15 P | 16 S | 17 Cl | |
| | 18 A | 19 K | 20 Ca | 21 Sc | 22 Ti | 23 V | 24 Cr | 25 Mn | 26 Fe 27 Co 28 Ni |
| | | 29 Cu | 30 Zn | 31 Ga | 32 Ge | 33 As | 34 Se | 35 Br | |
| | 36 Kr | 37 Rb | 38 Sr | 39 Y | 40 Zr | 41 Nb | 42 Mo | 43 — | 44 Ru 45 Rh 46 Pd |
| | | 47 Ag | 48 Cd | 49 In | 50 Sn | 51 Sb | 52 Te | 53 I | |
| | 54 X | 55 Cs | 56 Ba | 57 La | 58 Ce | 59 Pr 60 Nd 61—62 Sm 63 Eu 64 Gd 65 Tb 66 Dy | | | |
| | | 67 Ho 68 Er 69 Tu 70 Yb 71 Cp 72 Ha | | | | 73 Ta | 74 W | 75 — | 76 Os 77 Ir 78 Pt |
| | | 79 Au | 80 Hg | 81 Tl | 82 Pb | 83 Bi | 84 Po | 85 — | |
| | 86 Nt | 87 — | 88 Ra | 89 Ac | 90 Th | 91 Pa | 92 U | | |

Anmerkung: In der Umrahmung (59—72) die neben den lange bekannten (Lanthan und Zer) in neuerer Zeit aufgefundenen, zum Teil noch unsicheren seltenen Erden.

(Aristoteles, Plinius, Dioskurides u. a.). Von den Arabern, die auch viel C. betrieben, stammt die Bezeichnung Alchimie (s. d.) für C. Eine höhere Stufe der Entwicklung bezeichnete die Iatrochemie (s. d.) des 16. Jahrh. Aber erst seit Rob. Boyle erhob sich die C. zur wirklichen experimentellen Wissenschaft, die dann allerdings durch Annahme der Theorie von Georg Ernst Stahl vom Phlogiston (s. d.) etwas auf Abwege geriet, von denen sie Lavoisier (s. d.) wieder zurückführte. Die Entwicklung der modernen C. fällt in das 19. Jahrh. (Stöchiometrie, Atom- und Molekulartheorie, Strukturchemie, Massenwirkungsgesetz, radioaktive Elemente u. a.). Das chem. interessanteste Ergebnis der ersten 20 Jahre des 20. Jahrh. ist der Wandel in den Ansichten über Wesen und Bau der chem. Materie (s. Atome).

**Literatur.** Gesamtchemie: „Neues Handwörterbuch der C." von Fehling (1871 fg.). Allgem. C.: Arrhenius (1906), van 't Hoff (1912), Ostwald („Grundriß", 5. Aufl. 1917; „Handbuch", Bd. 1 u. 3, 1919). Anorgan. C.: Gmelin-Kraut („Handbuch", 7. Aufl. 1905 fg.), M. K. Hoffmann („Lexikon der anorgan. Verbindungen", 3 Bde., 1913—20), Ostwald („Grundlagen", 6. Aufl. 1920), K. A. Hofmann („Lehrbuch" 1919). Organ. C.: Beilstein („Handbuch", 4. Aufl., 15 Bde., 1919 fg.), M. M. Richter („Lexikon der Kohlenstoffverbindungen", 3. Aufl., 4 Bde., 1910—12), von Richter („C. der Kohlenstoffverbindungen", (11. Aufl. 1913), Meyer u. Jacobson („Lehrbuch", 2. Aufl. 1910 fg.), Oppenheimer („Grundriß", 11. Aufl. 1920), Bauer („C. der Kohlenstoffverbindungen", 2. Aufl. 1912—14). Experimental-C.: K. A. Hofmann (1918). Physiolog. C.: Arthus-Starke („Elemente", 4. Aufl. 1921). Volkstüml. C.: Lassar-Cohn („C. des täglichen Lebens", 10. Aufl. 1920). Geschichte: Kopp (4 Bde., 1843—47), von Meyer (4. Aufl. 1914), von Lippmann („Abhandlungen und Vorträge", 2 Bde., 1906—13), Hjelt, „Geschichte der organ. C." (1916), Bauer (1914—15), Graebe (1. Bd. 1920).

**Chemigraphie** (grch.), Hochätzung für Buchdruck in Zink, Kupfer oder Messing.

**Chemikalien**, **chem. Präparate**, alle durch ein chem.-techn. Verfahren hergestellten Waren, im gewöhnlichen Sinne aber nur die in bes. Fabriken (**chem. Fabriken**) erzeugten.

**Chemikant**, in chem. Fabriken oder Laboratorien ein chem. tätiger Angestellter, der, im Gegensatz zum Chemiker, nur eine unvollständige chem. Ausbildung (oft nur für einen bestimmten Industriezweig, häufig in sog. Chemiekursen oder in einer privaten Chemieschule) erhalten hat.

**Chemilumineszenz**, s. Lumineszenz.

**Chemin** (frz., spr. sch'mäng), Weg. C. de fer, Eisenbahn.

**Chemin des Dames** (spr. sch'mäng dä dam), s. Damenweg.

**Cheminée** (frz., spr. sch'mineh), Kamin; schlotartiger Felsenspalt.

**Chemisch Braun**, s. Kupferbraun.

**Chemische Elemente** (hierzu Übersicht S. 433), **chem. Grundstoffe**, **Urstoffe**, im Gegensatz zu den chem. Verbindungen chem. Stoffe, deren Moleküle aus Atomen nur gleicher Art bestehen, die also nicht in verschiedene Bestandteile zerlegt werden können. Einschl. Uran, Thorium und Radium, die eigentl. nicht mehr dazu zu rechnen sind, zählt man jetzt 87 C. E., einschl. der sonstigen radioaktiven Elemente und ihrer Zerfallsprodukte noch bedeutend mehr. Die Erscheinung des radioaktiven Zerfalls (s. Radioaktivität) lehrt, daß vielleicht auch manche andre der bisher als Elemente angenommenen Stoffe (namentlich die mit hohen Atomgewichten) nur bedingt als solche betrachtet werden können. Abkürzende Benennungen der C. E. sind die Chemischen Zeichen (s. d.). Über die kleinsten Masseteilchen der C. E. s. Moleküle und Atome; über die Einordnung der C. E. in das Periodische System s. d.; über die Mengenverhältnisse, in denen C. E. sich miteinander verbinden oder sich vertreten s. Atomgewicht, Äquivalentgewicht, Wertigkeit und Stöchiometrie; über die Erkennung der C. E. aus ihren Spektrallinien s. Spektralanalyse; über die verschiedenen Formen gleicher Elemente s. Allotropie. Gleiche C. E. mit verschiedenen Atomgewichten s. Isotope Elemente. Die größte Verbreitung auf der Erde haben die Elemente Sauerstoff und Silizium. Frei kommen vor bes. Sauerstoff, Argon und Stickstoff (in der Luft), Schwefel, Kohlenstoff (Graphit, Diamant), ferner gewisse Metalle (Kupfer, Silber, Gold, Platin u. a.). Vgl. Fajans (1919).

**Chemische Formeln**, Zusammenstellungen von Chemischen Zeichen (s. d.) zur Angabe der elementaren (atomistisch-molekularen) Zusammensetzung chem. Körper. Sie können sein: 1) **empirische Formeln**, d. h. nur Sorten und Mengen der Elemente angeben auf Grund der Analyse; oder 2) **empirische Molekularformeln**, bei denen auf Grund der Molekulargewichtsbestimmung des betr. Körpers oder der Analyse von Derivaten desselben die eigentl. empirische Formel event. zu verdoppeln, zu verdreifachen ꝛc. ist; oder 3) **rationelle (Konstitutions-, Struktur-) Formeln**, d. h. solche, die auch den Bau des betr. Moleküls andeuten. Letztere werden dadurch erhalten, daß bestimmte Teile der Verbindung (Atome, Atomgruppen) durch andere ersetzt (Substitutionsmethode) und die erhaltenen neuen Körper analysiert, oder aber Zerfallsprodukte der Verbindung untersucht werden (Abbaumethode). Vgl. Hallerbach (2. Aufl. 1912).

**Chemische Gleichungen**, s. Chemische Prozesse.

**Chemische Kinetik**, die Lehre vom zeitlichen Verlauf chem. Prozesse.

**Chemische Meßkunde**, s. Stöchiometrie.

**Chemische Prozesse**, Umwandlungsvorgänge chem. Stoffe, hervorgerufen durch die chem. Affinität (s. d.) der in ihnen enthaltenen Chemischen Elemente (s. d.), eintretend nur bei direkter Berührung oder Vermischung, am besten in flüssigem oder gasförmigem Zustande. Gehen solche Prozesse unter Mitwirkung von Elektrizität, Wärme oder Licht vor sich, so spricht man von **elektrochem.**, **thermochem.** und **photochem. Prozessen**. Der Verlauf von C. P. wird ausgedrückt durch **chem. Gleichungen**, wobei die Einzelglieder derselben durch Chemische Formeln (s. d.) wiedergegeben werden. Auf jeder Seite einer solchen Gleichung muß jedes Element in der gleichen Menge vorhanden sein. Dem Resultat nach können C. P. verbindende (**synthetische**) oder zersetzende (**analytische**) sein.

**Chemische Technologie**, die wissensch. Beschreibung der verschiedenen Zweige der chem. Technik, behandelt außer deren techn. Chemie auch deren Rohstoffe, Verwendung, Handelsverhältnisse, Geschichte ꝛc. Vgl. Wichelhaus („Vorlesungen", 4. Aufl., Bd. 1, 1919), Ost („Lehrbuch", 11. Aufl. 1920), Muspratt („Enzyklopäd. Handbuch", 4. Aufl. 1888 fg.; Ergänzungsbde. 1, 3, 4 1915—17), „Jahresberichte über die Leistungen der C. T." (1854 fg.; neue Folge 1870 fg.), Dammer („C. T. der Neuzeit", 3 Bde., 1910—11), Ullmann („Enzyklopädie der techn. Chemie", 1914 fg.).

**Chemische Verbindung**, aus verschiedenen chem. Elementen zusammengesetztes, in allen seinen Teilen (bes. bei gleicher Temperatur und gleichem Druck) physikal. gleichartiges Gebilde, das nicht durch mechan., sondern nur durch chem., manchmal auch durch physikal. Mittel (Wärme, Elektrizität, Licht) zerlegt werden kann. Es entsteht durch gegenseitige Bindung seiner elementaren Bestandteile mittels der chem. Affinität (s. d.) nach stöchiometrischen Gesetzen (s. Stöchiometrie); auch der Vorgang, der zu seiner Entstehung führt.

**Chemische Verwandtschaft**, s. Affinität.

**Chemische Wage**, **Präzisionswage**, zweiarmige Wage für chem. Analysen, die bei einer Belastung von meist höchstens 100 g ein Übergewicht von einem Zehntel eines Milligramms noch erkennen läßt. Vgl. Felgenträger (1907).

**Chemische Wäsche**, s. Trockenwäsche.

**Chemische Zeichen**, **chem. Symbole**, abgekürzte Bezeichnungen für die Chemischen Elemente (s. d.), stets der Anfangsbuchstabe oder dieser und ein weiterer des lat. oder griech. Namens des betr. Elements; in der chem. Formel bedeuten die C. Z. aber gleichzeitig je 1 Atom derselben. Zahlen rechts unten (Suffixe) an den C. Z. geben eine Mehrzahl vorhandener solcher Atome an.

**Chemise** (frz., spr. sch'mihs'), Hemd, Hülle; Überzug, Überwurf; **Chemisette** (spr. -sett), Vorhemdchen, auch kurzes Frauenmieder.

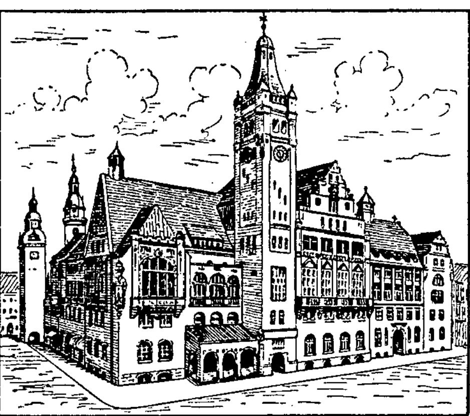
**Chemismus**, die chem. Vorgänge bei einer Reaktion, oder einem physiolog. Vorgang in ihrem Zusammenhang.

**Chemitypie** (grch.), ein Verfahren, Hochdruckplatten für Abbildungen herzustellen (nach dem Dänen Piil 1846) dadurch, daß man auf die fertig gravierte Zinkplatte eine leichtflüssige Legierung aufgießt und letztere bis aufs Zink abschleift. Verdünnte Salpetersäure nimmt dann das Zink oberflächlich weg und läßt die Legierung reliefartig nach der Zeichnung stehen. — Auch s. v. w. Strichätzung (s. d.).

**Chemnitz,** Hauptstadt der sächs. **Kreishauptm. C.** (2072 qkm, 889102 E., 1 selbständige Stadt, 6 Amtshauptmannschaften), am Fuße des Erzgebirges und am **Flusse C.**, mit Hilbersdorf und Bernsdorf, Borna und Furth (1919) 303775 E. (1910: 287807, darunter 15989 Katholiken, 1605 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Rathaus [von 1911; Abb.], Stadttheater, Volkshochschule, Gymnasium, 2 Realgymnasien, Oberreal-, 2 Realschulen, Höhere Mädchenschule, Gewerbeakademie, Bau-, Maschinenbauschule, Höhere Web- und Webereifachschule, öffentl. Handelslehranstalt, Gewerbelehrer-, Gewerbezeichenschule, Fachschulen für Handwerker, von Zimmermannsche Naturheilanstalt, Landeserziehungsanstalt für blinde und schwachsinnige Kinder, Krematorium; Eisengießereien, Maschinenbau, Baumwoll-, Kammgarnspinnerei, Strumpfwaren-, Handschuhfabrikation, Färbereien, Zeugdruckerei. Seit 1290 Reichsstadt, kam es Anfang des 14. Jahrh. mit dem Pleißnerland endgültig an die Wettiner. Vgl. „C. in Wort und Bild" (Festschrift, 1911).



Chemnitz.



Chemnitz: Rathaus.

**Chemnitz,** Friedr., der Dichter von „Schleswig-Holstein meerumschlungen" (s. Übersicht: Nationalhymnen [Deutschland]).

**Chemnitz,** Martin, luth. Theolog, geb. 9. Nov. 1522 in Treuenbrietzen, seit 1554 erst Prediger, dann Superintendent in Braunschweig, dessen ev. Landeskirche er begründete, gest. das. 8. April 1586. Hauptwerk: „Examen concilii Tridentini" (1565—73; neue Ausg. 1861—62; deutsch 1884). Vgl. Hachfeld (1867). — Sein Enkel **Bogislaw Phil. von C.**, geb. 9. Mai 1605 in Stettin, gest. 17. Mai 1678 in Hallstad in Schweden, Rat und Reichshistoriograph der Königin Christine; schrieb „Der kgl. schwed. in Teutschland geführte Krieg" (Tl. 1 u. 2, 1648—53; Tl. 3 u. 4, 1855—59) und unter dem Namen **Hippolytus a Lapide** die bedeutsame Flugschrift „De ratione status in imperio nostro Romano-Germanico" (1640).

**Chemnitzer,** Iwan Iwanowitsch, russ. Fabeldichter, geb. 15. Jan. 1745 in Jenotajewsk (von sächs. Eltern), gest. 20. März 1784 als russ. Generalkonsul in Smyrna. Vgl. Bequelin (1888).

**Chemōsis** (grch.), Schwellung der Augenbindehaut mit ringförmiger Erhebung um die Hornhaut, Symptom anderer Augenkrankheiten.

**Chemotaxis** (grch.), **Chemotropismus,** die durch gelöste Stoffe oder deren Konzentrationsunterschiede verursachten Ortsveränderungen pflanzl. oder tier. Lebewesen, z. B. das Ansammeln von weißen Blutkörperchen an eiternden Körperstellen, das Hinneigen von Wurzelspitzen zu Nährstoffen ꝛc.

**Chemotechniker,** in chem. Betrieben tätige Techniker, meist Absolventen eines Technikums mit chem. Abteilung. C. bildet z. B. das Technikum in Nürnberg aus.

**Chemotherapie,** die Behandlung von Krankheiten mit chem. Mitteln. Vgl. Ehrlich (1911).

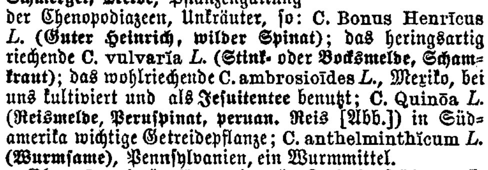
**Che-mul-po,** Hafenstadt in Korea, s. Tsche-mul-po.

**Chenavard** (spr. sch'nawahr), Paul, franz. Historienmaler, geb. 9. Dez. 1808 in Lyon, gest. 12. April 1895 in Paris.

**Cheng,** chines. Blasinstrument, s. Tscheng.

**Chénier** (spr. schenkeh), Marie Joseph de, franz. Dichter, geb. 28. April 1764 in Konstantinopel, Dramatiker der Franz. Revolution, auch Lyriker (Volkshymne „Chant du départ"), radikales Mitglied des Konvents, gest. 10. Jan. 1811. Vgl. Küchler (1900). — Sein Bruder **André de C.**, Dichter, geb. 30. Okt. 1762 in Konstantinopel, als Verfasser von Ludwigs XVI. Berufung an das Volk 25. Juli 1794 in Paris guillotiniert; bek. Elegien und Idyllen. Vgl. Faguet (frz., 1902).

**Chenille** (frz., spr. sch'nij, d. i. Raupe), Webfaden (Schnur) aus Seide, Wolle oder Baumwolle, mit ursprüngl. nach zwei Seiten, infolge starker Drehung des Fadens aber schließlich bürstenartig rundum stehenden feinen Härchen (wie bei einer behaarten Raupe) versehen, verarbeitet zu Fransen, Spitzen (**Chenilleborden**), Geweben (**Chenillestoffe**), Teppichen ꝛc.



Chenopodium: Reismelde.

**Chenopodiazēen,** Pflanzenfam. der Zentrospermen, mit sehr vielen, über die ganze Erde verbreiteten Arten, Kräuter und Sträucher.

**Chenopodium** *L.*, **Gänsefuß, Schmergel, Melde,** Pflanzengattung der Chenopodiazeen, Unkräuter, so: C. Bonus Henrīcus *L.* (**Guter Heinrich, wilder Spinat**); das heringsartig riechende C. vulvarĭa *L.* (**Stink- oder Bocksmelde, Schamkraut**); das wohlriechende C. ambrosioīdes *L.*, Mexiko, bei uns kultiviert und als **Jesuitentee** benutzt; C. Quinōa *L.* (**Reismelde, Peruspinat, peruan. Reis** [Abb.]) in Südamerika wichtige Getreidepflanze; C. anthelminthĭcum *L.* (**Wurmsame**), Pennsylvanien, ein Wurmmittel.

**Chenzīny** (poln. Checiny), poln. Stadt im frühern russ Gouv. Kjelzy, 6178 E.; in der Nähe Blei-, Silbergruben.

**Cheops, Chufu (Schufu),** ägypt. König der 4. Dynastie um 2700 v. Chr., Erbauer einer der Pyramiden bei Giseh (s. Pyramiden).

[**Chippeway** (s. Odschibwe).

**Chepewyan** (spr. tschipeweiĕn), Indianerstamm, s. v. w.

**Cher** (weiblich: **chère**, frz., spr. schähr), lieb, teuer.

**Cher** (spr. schähr), l. Nebenfl. der Loire, kommt von der Auvergne, mündet unterhalb Tours, 352 km lang — Das franz. **Depart. C.**, 7304 qkm, (1911) 337810 E.; Hauptstadt Bourges.

**Cherasco** (spr. ke-), Stadt in der oberital. Prov. Cuneo, (1911) 9032 E.; Seidenspinnerei.

**Cherāskow,** Michail Matwjejewitsch, russ. Dichter, geb. 5. Nov. 1733 in Perejaslawl, gest. 9. Okt. 1807 in Moskau; das Epos „Rossiade", Romane, Gedichte, Dramen.

**Cherbourg** (spr. schärbuhr), Hafenstadt an der franz. Kanalküste, auf der Halbinsel Cotentin, (1911) 43731 E.; stärkster Kriegshafen Frankreichs, Handelshafen, hydrogr. Schule.

**Cherbuliez** (spr. schärrbüllĭeh), Victor, franz. Romanschriftsteller, geb. 19. Juli 1829 in Genf, Mitglied der Franz. Akademie, seit 1864 Redakteur der „Revue des Deux Mondes", gest. 2. Juli 1899 in Paris; Romane: „Un cheval de Phidias" (1864; neue Ausg. 1881; deutsch 1903), „Le roman d'une honnête femme", „Le comte Kostia", sämtlich auch deutsch, u. a.; auch Publizist („Hommes et choses d'Allemagne", 1877). Vgl. Ritter (1900).

**Cherchell,** Stadt in Algerien, s. Scherschel.

**Cherchez la femme** (frz., spr. scherscheh la famm), [s. Où est la femme.

**Chère** (frz.), s. Cher.

**Cheribon,** Residentschaft auf Java, s. v. w. Tscheribon.

**Cherokesen,** s. Tscherokesen.

[Kirschbranntwein.

**Cherry Brandy** (engl., spr. tscherri brändi),

**Cherso** (spr. ker-), Insel im Quarnerogolf, 399 qkm, 11000 E.; 1920 Italien zugesprochen. **Hauptstadt C.**

**Chersologīe,** s. Morphologie.

**Cherson,** von der Ukraine beanspruchtes Gouvernement in Südrußland, 71284 qkm, (1915) 3806900 E. (viele Kolonisten), meist baumlose Steppe. Die **Hauptstadt C.**, am untern Dnjepr, (1913) 93500 E., Küstenschiffahrt und Handel.

**Chersonesus** (Cherronesos, grch.), Halbinsel. **Thraz. C.**, zwischen dem Meerbusen Melas und dem Hellespont, jetzt Halbinsel von Gallipoli; **Taurischer** oder **Szythischer C.**, zwischen dem Pontus Euxinus und dem See Maiotis (dem Asowschen Meer), jetzt Krim; **Zimbrischer C.**, jetzt Schleswig und Jütland.

**Chertsey** (spr. tschörtsi oder tschessi), Stadt in der engl Grafsch. Surrey, an der Themse, (1911) 13816 E.

**Cherub** (hebr., Mehrzahl *Cherubim*), nach biblischer Überlieferung übermenschliche Wesen, welche die nächste Umgebung Gottes bilden. Schon Ezechiel schrieb ihnen vier Gesichter (Mensch, Löwe, Stier, Adler) zu; die gleichen Gesichter zeigen auch in der Offenb. Joh. 4, 6 fg. die vier C. um Gottes Thron, woraus späterhin die Attribute der vier Evangelisten abgeleitet wurden.

**Cherubini** (spr. ke-), Luigi, ital. Komponist, geb. 14. Sept. 1760 in Florenz, seit 1822 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. das. 15. März 1842; 29 Opern, darunter: „Lodoïska" (1791), „Medea" (1797), „Wasserträger" (1800), „Anakreon" (1803), „Abencerragen" (1813); Messen, Requiem 2c. Vgl. Hohenemser (1913).

**Chéruel** (spr. scherüell), Pierre Adolphe, franz. Geschichtsforscher, geb. 17. Jan. 1809 in Rouen, 1866 Generalinspektor des öffentl. Unterrichts, später bis 1874 Rektor in Poitiers, gest. 1. Mai 1891 in Paris; schrieb: „Histoire de France pendant la minorité de Louis XIV" (4 Bde., 1879—80), „Histoire de France sous le ministère de Mazarin" (3 Bde., 1882—84) u. a.

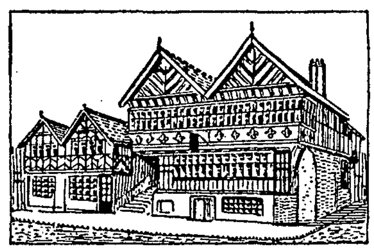
**Cherusker**, deutscher Volksstamm, nordwestl. vom Harz, kämpfte unter Arminius 9 und 14—16 n. Chr. mit Glück gegen die Römer. Mit dem 4. Jahrh. verschwindet sein Name unter dem der Sachsen.

**Ches** (spr. tsches), Abkürzung für Cheshire.

**Chesapeakebai** (spr. tschéssepihk-), Busen des Atlant. Ozeans an der Küste der nordamerikan. Staaten Maryland und Virginia, 320 km lang, 6—60 km breit, 6390 qkm. Zuflüsse: Susquehannah, Potomac, York River und James River. Austernfischerei. Haupthafen Baltimore.

**Cheshire** (spr. tscheschir), Grafschaft an der Westküste von England, 2659 qkm, (1911) 895410 E.; Viehzucht und Milchwirtschaft (Chesterkäse, s. d.); Hauptstadt Chester.

**Chester** (spr. tschest'r). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, am Dee, (1911) 39028 E.; Häuser, reich geschnitzte Holzbauten mit vorspringendem obern Stockwerke [Abb.]. Schuhfabrikation, Küstenhandel. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Delaware, (1920) 58030 E., theolog. (baptist.) Seminar, Militärakademie; Schiffbau, Baumwoll-, Eisen- und Stahlindustrie.


Chester: Holzhäuser.

**Chesterfield** (spr. tschést'rfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Chesterfieldkanal (zum Trent; 70 km), (1911) 37406 E.; Industrie, Kohlengruben.

**Chesterfield** (spr. tschést'rfihld), Phil. Dormer Stanhope, Earl of, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1694 in London, 1745—46 Vizekönig von Irland, 1746—48 Staatssekretär, gest. 24. März 1773, bes. bekannt durch die höfische Weltklugheit empfehlenden „Letters to his son" (2 Bde., 1774; deutsch 1774 u. ö., Neuausg. 1912). Vgl. Ernst (engl., 1893), Craig (engl., 1907).

**Chesterkäse** (spr. tschest'r-), engl. vollfetter Hartkäse von Cheshire (s. d.), in zylindrischen, etwa 27 kg schweren Stücken.

**Chesterton** (spr. tschest'rt'n), engl. Stadt bei Cambridge, (1911) 11534 E.

**Chesterton** (spr. tschest'rt'n), Gilbert Keith, engl. Schriftsteller, geb. 29. Mai 1874 in Campden Hill bei London, Journalist; schrieb: Erzählungen („The Napoleon of Notting Hill", 1904, u. a.), „Poems" (1915), Dramatisches, Kritiken, „What I saw in America" (1922) 2c.

**Chetiter**, Volksstamm, s. v. w. Hethiter (s. d.).

**Chevaleresk** (frz., spr. schwall-), ritterlich.

**Chevalier** (frz., spr. schwalleh), Ritter, frühere franz. Adelsrangstufe; **C. d'industrie** (spr. dängdüstrih), Industrie-, Glücksritter, Gauner; **C. sans peur et sans reproche** (spr. ßang pör e ßang reprosch), Ritter ohne Furcht und Tadel, Ehrentitel Bayards.

**Chevalier** (spr. schwalleh), Michel, franz. Nationalökonom, geb. 13. Jan. 1806 in Limoges, 1841 Oberingenieur des Bergbaues, 1851 Staatsrat, 1860 Senator, Verfechter des Freihandels, gest. 28. Nov. 1879 in Montpellier, schrieb „Cours d'économie politique" (1842—50; deutsch 1856) u. a.

**Chevalier** (spr. schwalleh), Sulpice, franz. Zeichner, s. Gavarni.

**Chevalier d'Eon** (spr. schwalleh deong), s. Eon de Beaumont.

**Chevaulegers** (frz., spr. schwolescheh), leichte Kavallerie; ursprünglich die leichten Reiter der Haustruppen der franz. Könige, dann in Bayern den Dragonern ähnliche Regimenter, in Italien die Cavalleggieri.

**Chevilly** (spr. schwiji), Dorf im franz. Depart. Oise, 6 km nordwestl. von Noyon. Im Weltkrieg vom 29. Aug. bis 3. Sept. 1918 Abwehrschlacht der 18. deutschen Armee auf den Höhen von C. und Noyon.

**Cheviot** (engl., spr. tschéwjött), geköperter Kammgarnstoff mit gezwirnten, gut erkennbaren Fäden; solcher aus Streichgarn hat mehr lodenähnlichen Charakter.

**Cheviot Hills** (spr. tschéwjött oder tschihwjött), Bergzug an der engl.-schott. Grenze, 816 m hoch; Schafzucht (Cheviotschafe).

**Chevreau** (frz., spr. schéwroh), Zicklein; **Chevreauleder**, Leder aus Fellen von Ziegen unter einem Jahr.

**Chevreul** (spr. schéwröhl), Eugène, franz. Chemiker, geb. 31. Aug. 1786 in Angers, von 1813 an Prof. am Licée Charlemagne, später auch Direktor der Färberei in der Manufaktur der Gobelins in Paris, dann bis 1879 Prof. am Naturhistor. Museum, gest. 9. April 1889 in Paris, verdient um die Chemie der Farben und Fette; schrieb: „Recherches chimiques sur les corps gras d'origine animale" (1823; neue Ausg. 1889), „Leçons de chimie appliquée à la teinture" (2 Bde., 1831) 2c.

**Chevreuse** (spr. schewröhs'), Marie von Rohan, Herzogin von C., geb. Dez. 1600, gest. 12. Aug. 1679, Gattin des Herzogs von C. (gest. 1657), Gegnerin Richelieus und Mazarins als Teilnehmerin an der Fronde (s. d.). Vgl. Batiffol (1913; deutsch 1917).

**Chevron** (frz., spr. schéwrong), ein Sparren im Wappen; bei der franz. Heeresuniform winkelförmige Tressenstreifen auf den Ärmeln, deren Anzahl Rang und Dienstalter angibt; 1889 auch bei der deutschen Kavallerie als Auszeichnung für die besten Fechter eingeführt. — Auch ein farbiger, meist schwarzer Kammgarnstoff (vierbindiger Doppelköper) für Damenmäntel.

**Chevy Chase** (spr. tschéwwi tschehß), mittelalterliche engl. Ballade über die Jagd in den Cheviotbergen, nach einem geschichtl. Vorgang im Treffen bei Otterburn 1388 zwischen Engländern und Schotten (Percy und Douglas), gedruckt in Percys „Reliques of ancient English poetry" (1765). Ihre vierzeilige Strophe auch in Deutschland nachgeahmt, bes. von Gleim. Vgl. Neßler (1912).

**Chewsüren** („Schluchtenbewohner"), karthwelischer Stamm im Kaukasus (Gouv. Tiflis), spricht georgisch, 8000 Seelen.

**Cheyenne** (spr. schiénn), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Wyoming, 1820 m ü. M., (1920) 13829 E.; Eisenbahnwerkstätten, Vieh- und Produktenhandel.

**Chézy** (spr. schesih), Wilhelmine Christiane von (Dichtername *Helmina*), geb. von Klencke, Enkelin der Karschin, Dichterin und Schriftstellerin, geb. 26. Jan. 1783 in Berlin, kurze Zeit in zweiter Ehe verheiratet mit dem franz. Orientalisten **Antoine Léonard de C.** (geb. 15. Jan. 1773, gest. 31. Aug. 1832 in Paris), kehrte 1810 nach Deutschland zurück, gest. 28. Febr. 1856 in Genf, Verfasserin des Liedes „Ach, wie ist's möglich dann" (1812) und Textes zu Webers „Euryanthe" (1821). Memoiren hg. von Bertha Borngräber („Unvergessenes", 1858).

**Chiabrera** (spr. ki-), Gabriello, ital. Dichter, geb. 8. Juni 1552 in Savona, gest. 14. Okt. 1637, Nachahmer Pindars und Anakreons, schrieb auch Epen und Dramen. „Opere" (1731—57); Auswahl 1865 u. 1873.

**Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.**

**Chiāna** (spr. ki-), im Altertum Clanis, Fluß in Mittelitalien, durch Kanalisation mit Arno und Tiber in Verbindung; das Chianatal (Val di C.), ehemals verpestet, jetzt eine der fruchtbarsten Gegenden Italiens.

**Chianti** (spr. ki-), Landschaft in Toskana, Prov. Siena, Weinbau (bes. Rotwein), auch Maulbeerbaumpflanzungen.

**Chiāpas, Las** (spr. tschi-), südlichster Staat Mexikos, 71302 qkm, (1912) 456371 E., meist Hochebene, mit Urwäldern und erloschenen Vulkanen (Tacana 3990 m); Kakao, Kaffee, Salz; Hauptstadt Tuxtla Gutierrez.

**Chiāramonte Gulfi** (spr. ki-), Stadt im südöstl. Sizilien, (1911) 12706 E.; Weinbau.

**Chiarenza** (spr. ki-), ital. Name für Klarenza (s. d.).

**Chiāri** (spr. ki-), Stadt in der oberital. Prov. Brescia, (1911) 12453 E.; hier 1. Sept. 1701 Sieg Prinz Eugens über die span.-franz. Armee.

**Chiarini** (spr. ki-), Giuseppe, ital. Dichter und Kritiker, geb. 17. Aug. 1833 in Arezzo, 1884 Schuldirektor in Rom, gest. das. 4. Aug. 1908; schrieb: „Lacrymae" (1879) u. a.; übersetzte Heines „Atta Troll". Vgl. Pellizzari (1912).

**Chiāroscūro** (ital., spr. ki-), s. Helldunkel.

**Chiasma** (grch.), Kreuzung; C. nervōrum opticōrum, Sehnervenkreuzung im Gehirn.

**Chiasmus** (grch.), chiastische Stellung (nach der Form des griech. Buchstabens Chi [χ]), kreuzweise Stellung zweier Paare von Satzgliedern, z. B.: „Er war der Guten Hort, der Schrecken aller Bösen".

**Chiasso** (spr. ki-), Flecken im schweiz. Kanton Tessin, südlichster Ort der Schweiz, Ende der Gotthardbahn, (1920) 5513 E.

**Chiastolith**, Mineral, s. Andalusit.

**Chiástron** (grch.), Kreuzbinde.

**Chiavacci** (spr. kiawátschi), Vinzenz, Schriftsteller, geb. 15. Juni 1847 in Wien, Redakteur dort, gest. das. 2. Febr. 1916, schrieb Humoristisches, meist aus dem Wiener Leben, ferner: „L. Ganghofer" (1905; 2. Aufl. 1920).

**Chiavāri** (spr. ki-), Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Busen von Rapallo, (1911) 14041 E.; Fischerei, Wein- und Ölbau.

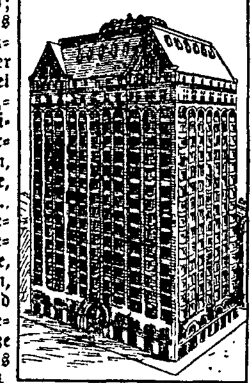
**Chiavenna** (spr. ki-), deutsch Cläven oder Clefen, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, an der Mera, nördl. vom Comer See, (1911) 4349 E.; Knotenpunkt für die Splügen-, Septimer- und Malojastraße.

**Chibcha** (spr. tschibtscha), ehemal. indian. Kulturvolk in Kolumbien, bes. auf der Hochebene von Bogotá.

**Chic**, s. Schick.

**Chica** (spr. tschika), Chicarot, Farbe, s. Bignonia.

**Chicāgo** (spr. schi-), zweitgrößte Stadt der Ver. Staaten, im Staate Illinois, an der Mündung des Flusses C. in den Michigansee, (1920) 2701705 E. (1/3 Deutsche); zahlreiche, durch Boulevards verbundene Parks („Gartenstadt"), viele Wolkenkratzer (z. B. der Freimaurertempel [Abb.]), Sitz eines kath. Erzbischofs, 2 Universitäten (Chicago- und Nordwestl. Universität), Colleges (für Medizin, Zahnheilkunde, Pharmazie, Homöopathie), Technolog., Kunstinstitut, Theolog. Seminar; erster Vieh- und Getreidehandelsplatz der Erde, Viehhöfe und Schlächtereien, Endpunkt des Illinois- und Michigankanals. 1829 gegründet, 1837 Stadt, große Feuersbrünste 1871 (8. bis 10. Okt.) und 1874 (14. Juli); Weltausstellung 1893.


Chicago: Freimaurertempel.

**Chicane** (frz.), s. Schikane.

**Chicha** (span., spr. tschitscha), in Südamerika berauschendes gegorenes Getränk aus Mais, Reis ꝛc.

**Chichen Itza** (spr. tschitschen), Ruinenstadt der Maya in Yucatan (Mexiko), südwestl. bei Valladolid.

**Chichester** (spr. tschitschest'r), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, nahe der Südküste, (1911) 12591 E.

**Chichim**, Pflanzenart, s. Cassia.

**Chichimēca** (spr. tschitschi-), Urbewohner des nordwestl. Mexikos.

**Chickahominy** (spr. tschick-), Nebenfl. des James River im nordamerikan. Staate Virginia; 31. Mai und 1. Juni 1862 Sieg der Konföderierten über die Unionisten.

**Chickamauga** (spr. tschickmáhgá), Nebenfl. des Tennessee im nordamerikan. Staate Tennessee; 19. und 20. Sept. 1863 Sieg der Konföderierten über die Unionstruppen; Chickamauga-Nationalpark mit Denkmälern bei Chattanooga (s. d.).

**Chiclāna de la Frontēra** (spr. tschi-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Lirio, (1900) 10868 E.; Schwefelbäder.

**Chiclāyo** (spr. tschi-), Handelsstadt im peruan. Depart. Lambayeque, etwa 15000 E.

**Chiclegummi** (spr. tschi-), der eingedickte Saft von Achras (s. d.) sapōta, dient bes. in Nordamerika, gesüßt und mit Eukalyptus, Pfefferminz, Anis u. dgl. schmackhaft gemacht, als Kaumittel (Chewing gum, Kaugummi).

**Chicopee** (spr. tschickopih), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Connecticut, (1920) 36214 E., Waffen, Bronzewaren, Fahrräder.

**Chicorée** (frz., spr. schik-), Zichorie; als Salat und Gemüse. s. Cichorium; auch ein krauser Besatz.

**Chicot** (spr. schikoh), Baum, s. Gymnocladus.

**Chidr** (Chidhr, arab., pers. und türk. Chisr, Chiser, „der Grüne"), sagenhafte Gestalt der Mohammedaner, mit Elias identifiziert. C. ist fortwährend auf der Wanderung, im Reich der Finsternis bis zur „Lebensquelle" vorgedrungen und hat sich ein bis an den Jüngsten Tag reichendes, dem Alter nicht unterworfenes Leben erworben. Gedicht von Rückert.

**Chiemsee** (spr. kiem-), Bayrisches Meer, See in Oberbayern, bei Traunstein, 519 m ü. M., 85 qkm, bis 73,6 m tief, von der Prien und Achen genährt; Abfluß: die Alz (zum Inn); 3 Inseln: Herrenwörth oder Herrenchiemsee (ehemal. Mönchskloster, jetzt Schloß, und neues Schloß Ludwigs II.), Frauenwörth (Nonnenkloster, die beiden Klöster Stiftungen des Herzogs Tassilo, 766 und 776), Krautinsel. Herrenchiemsee war 1215—1805 Bistum. Vgl. Haushofer (1893), von Kobell („Herrenchiemsee", 1898), Doll („Frauenwörth" 1912).

**Chiēri** (spr. ki-), das alte Carea, Stadt in der ital. Prov. Turin, (1911) 16028 E.; Textilindustrie.

**Chiers** (spr. schiähr), Nebenfl. der Maas im nordöstl. Frankreich, 95 km lang.

**Chiēsa** (spr. ki-), Francesco, Tessiner Dichter, geb. Juni 1871 in Sagno bei Chiasso, Direktor des kantonalen Gymnasiums in Lugano; schrieb Gedichte („Preludio", 1897, „Viali d'oro", 1911), die Trilogie „Calliope", die Novellen „Istorie e favole" (1913; deutsch 1914).

**Chiēsa**, Giacomo della, als Papst: Benedikt XV. (s. d.).

**Chiēsa libēra in libēro stato** (ital., spr. ki-), s. Freie Kirche im freien Staate.

**Chiēse** (spr. ki-), l. Nebenfl. des Oglio in der Lombardei, 142 km lang, kommt aus den Ortleralpen, durchfließt den Idrosee, mündet bei Canneto.

**Chiēti** (spr. ki-), Hauptstadt der mittelital. Prov. C. (2947 qkm, 1911: 363583 E., an der adriat. Abdachung der Abruzzen), stark befestigt, gewerbtätig, 25477 E.; Überreste aus den Zeiten der Römer (Teate) und Normannen (Zitadelle). Hier stiftete 1524 Papst Paul IV. den Orden der Chetiner (s. Theatiner).

**Chiffon** (frz., spr. schiffóng), Lumpen; weibl. Putz; schirtingähnliches Zeug; Seidenchiffon, s. Taft; Chiffonnier (spr. -onnieh), Lumpensammler; Chiffonnière (spr. -onnjähr), Lumpensammlerin; auch Kommode, Kästchen für Putz- und Nähzeug; chiffonnieren, zerknittern, zerknüllen.

**Chiffre** (frz., spr. schiffr), Zahlzeichen, Ziffer; Monogramm. Chiffreschrift, durch geheime verabredete Zeichen ausgedrückte Schrift, bes. im diplomat. Verkehr angewandt, mittels der Dechiffrierkunst, mit oder ohne Schlüssel, zu lesen. Um die Enträtselung für Uneingeweihte zu erschweren, bedient man sich meist der Multiplikationschiffre (Chiffre carré) und eines geheimen Wahlwortes oder Wahlspruches. Chiffrieren, in Chiffreschrift schreiben. (S. auch Telegraphenschlüssel.) Vgl. Walter (1877), Fleißner (1881), Meister (1902). Dröscher (1921).

**Chigger** (engl.), Sandfloh, s. Flöhe.

**Chigi** (spr. kihdschi), seit 1735 Chigi-Albani, röm. Fürstengeschlecht, schon um 1200 urkundlich belegt, seit 1659 Reichsfürsten; bekannt u. a. Fabio C., der 1655 als Alexander VII. (gest. 1667) Papst wurde. Der im 16. Jahrh.

erbaute Palazzo C. in Rom war vor dem Weltkrieg lange Zeit Sitz der österr.-ungar. Botschaft, wurde aber 1917 von der ital. Regierung angekauft.

**Chignon** (frz., spr. schinnjóng), das im Nacken in einen beutelähnlichen Wulst zusammengeschlungene und auf dem Scheitel befestigte Haar des Hinterkopfes; Mode im 18. und in den sechziger Jahren des 19. Jahrh.

**Chihuáhua** (spr. tschi-), Staat im nördl. Mexiko, 233214 qkm, (1912) 423387 E. (meist Indianer), Gebirgsland, z. T. Wüste; Silber-, Gold-, Blei- und Zinkminen; **Hauptstadt C.**, 1414 m ü. M., 39061 E., Kathedrale; große Schmelzwerke.

**Chilat** (Chil'at), türk. Ehrenkleid; s. v. w. Chyl'at.

**Chilbe** (Kilbe), alemann. (bes. in Elsaß, in der Schweiz) Ausdruck für Kirmes (Kirchweih).

**Child** (spr. tscheild), Lydia Maria, geborene Francis, amerikan. Schriftstellerin, geb. 11. Febr. 1802 in Medford (Massachusetts), gest. 20. Okt. 1880 in Wayland. „Briefwechsel" (1868; neue Ausg. 1891). Vgl. T. W. Higginson (1899).

**Childérich**, 3 Frankenkönige aus merowing. Geschlecht. — **C. I.**, Sohn des Merowech, König eines Teils der salischen Franken seit 457, Freund der Römer. — **C. II.**, Sohn Chlodwigs II., Bruder Chlothars III., der ihm 660 Austrasien überließ, vereinigte 670 nach des letztern Tode das ganze Frankenreich, 673 ermordet. — **C. III.**, von Karlmann und Pippin 743 auf den Thron erhoben, nach Pippins Thronbesteigung 752 ins Kloster gesteckt, wo er 754 starb; mit ihm endete das merowing. Königshaus.

**Chile** (Chili, spr. tschi-), Republik an der Westküste Südamerikas [Karte: Südamerika I], 750572 qkm, (1917) 3944035 E. Zu C. gehören auch die Osterinsel und Sala y Gomez im Stillen Ozean. Vom Nordende unter 17° südl. Br. bis etwa 27° breites Hochland, zwischen der Hauptkette der Kordilleren und den Küstenkordilleren, mit Gipfeln über 6000 m; von da an nach S. der Westabhang der Kordilleren, die vom 42.° an unmittelbar ans Meer treten; viele Vulkane. Acker-, bes. Weizenbau (in der südl. Hälfte), Viehzucht, Bergbau (Kupfer, Silber, Gold, Eisen, Steinkohlen, Salpeter, Borax). Die große Menge des Volks Nachkommen der Spanier, Indianer und Mestizen. Eisenbahnen (1918) 8511 km; die chilen. Längsbahn, 3100 km, 1913 vollendet, führt von Pisagua, dem nördlichsten Salpeterhafen, bis Puerto Montt, die Andenbahn (s. d.) verbindet Valparaiso über den Cumbrepaß mit dem argentin. Bahnnetz. Telegraphenlinien (1918) 34216 km.

**Verfassung und Verwaltung.** Verfassung vom 25. Mai 1833; Senat (36 Mitglieder, direkt auf 6 Jahre) und Kammer der Abgeordneten (118, direkt auf 3 Jahre gewählt) als gesetzgebende Gewalt; exekutive Gewalt der Präsident (auf 5 Jahre indirekt vom Volke gewählt) mit 6 Ministern und Staatsrat. Einteilung in 23 Provinzen (Tacna und Tarapacá, früher bolivianisch, nur okkupiert) und das Territorium Magallanes; Hauptstadt ist Santiago. Staatsreligion röm.-kath. (Erzbischof und 3 Suffraganen); herrschende Sprache die spanische. In Unterricht und Bildung steht C. allen südamerikan. Staaten voran (Universität zu Santiago); der Unterricht unentgeltlich.


Chile.

Budget 1918: Einnahmen 220 Mill. Pesos in Papier, 58 in Gold; Ausgaben 207 Mill. Pesos in Papier, 65 in Gold. Einfuhr (1918) 436, Ausfuhr 764 Mill. Pesos Gold. Von der Ausfuhr entfielen 519 Mill. auf Salpeter, 109 Mill. auf Kupfer; Hauptverkehrsland sind die Ver. Staaten. Seit 1901 müssen alle dienstfähigen Bürger eine bestimmte, durch Verordnungen vorgeschriebene Zeit Dienst tun. Stehendes Heer 1916: 1020 Offiziere, 17283 Mann; Reserve 900 Offiziere und die jährl. Kontingente. Bewaffnung: Mausergewehr M 95 (Kaliber 7 mm), Mauserkarabiner, Kruppsche Schnellfeuerkanonen. Kriegsflotte 1919: 2 Panzerschiffe, 1 Panzer-, 4 geschützte, 2 Torpedokreuzer, 14 andere Torpedoboote ꝛc.; Personal 538 Offiziere, 6284 Mann. Münzen ꝛc. s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte. Wappen s. Abb. Flagge: unten rot, oben weiß mit fünfeckigem, weißem Stern in blauem Felde [Tafel: Flaggen].

**Geschichte.** Spanier unter Diego d'Almagro drangen zuerst 1535 von Peru aus in das Land und rückten 1550 bis an den Biobio vor; erst spät wurde das Land der Araukaner einverleibt. Bis 1797 bildete C. einen Teil des Vizekönigreichs Peru, sodann eine eigne Generalkapitanie. Der Abfall von Spanien begann mit dem 18. Sept. 1810; die Unabhängigkeit begründete der Sieg auf der Ebene von Maipu 5. April 1818. Bis 1839 innere Unruhen und Kämpfe mit Peru und Bolivia. 1844 wurde C. von Spanien als unabhängiger Freistaat anerkannt. 1865 wurde es in den span.-peruan. Krieg verwickelt und 1866 Valparaiso bombardiert. 1879 entstand ein neuer Krieg mit Bolivia und Peru wegen der Guano- und Salpeterlager in dem streitigen Grenzgebiet der Wüste Atacama. Die Chilenen siegten 19. Nov. 1879 bei Dolores, 26. Mai 1880 bei Tacna, erstürmten darauf 7. Juni Arica, besetzten 17. und 18. Jan. 1881 Lima und Callao. Im endgültigen Frieden (Okt. 1883) trat Bolivia die Prov. Antofagasta, Peru die Prov. Tarapacá, Tacna und Arica an C. ab. Ein Budgetstreit mit dem Kongreß veranlaßte 1891 einen Aufstand gegen den Präsidenten Balmaceda. Die Kongreßpartei siegte 21. Aug. bei Concon, 28. Aug. bei La Placilla südl. von Valparaiso, worauf sich Balmaceda den Tod gab. Der Führer des Aufstandes, Montt, wurde sein Nachfolger, diesem folgten 1896 Errazuriz, 1901 Riesco, 1906 Montt, 1910 Luco, 1915 San Fuentes. Ein Grenzstreit mit Argentinien wurde 1902 durch den König von England als Schiedsrichter zugunsten C.s geschlichtet. Im Weltkrieg blieb C. neutral. Präsident ist seit 1920 Arturo Alessandri.

Vgl. Vidaurre (span., 2 Bde., 1889), Espinoza (span., 4. Aufl. 1897), Ochsenius (1884), Kunz (1891), Martin (1909), Winter (engl., 1912), Maitland (engl., 1914), Bürger (1920); zur Geschichte: Barros Arana (span., 12 Bde., 1885—94), Hancock (engl., 1894), Wright (engl., 1905).

**Chilehüte**, s. Panamahüte.

**Chilerbaschi** (Kilarbaschi), s. Kilar.

**Chilesalpeter**, **Perusalpeter**, **Natronsalpeter**, **kubischer Salpeter**, natürliches salpetersaures Natrium, findet sich in großen Ablagerungen in den regenlosen pazifischen Küstenstrichen Südamerikas, namentlich bei Iquique und Tarapaca in Nordchile [Textkarte bei Phosphor], dient zur Bereitung der Salpetersäure und des gewöhnlichen (Konversions-) Salpeters, in der Glasfabrikation, in größtem Maße als Düngemittel ꝛc. Erzeugung 1920 etwa 2,5 Mill. t. Künstlich wird jetzt Natronsalpeter (chlorfrei) im großen hergestellt durch katalytische Verbrennung von Ammoniak (aus Luftstickstoff) und Auffangen der entstehenden Salpetergase in Sodalösung. Vgl. Plagemann (1905), Weitz (2. Aufl. 1912).

**Chiletanne**, s. Araucaria.

**Chilfer** (hebr.), Geldwechselschwindler.

**Chili**, Staat, s. Chile.

**Chiliäde** (grch. Chilias), eine Zahl oder Reihe von Tausend, Jahrtausend.

**Chiliásmus** (grch.), die auf Matth. 26, 29 und bes. Offenb. 20, 4 fg. gestützte Erwartung eines Tausendjähr. Reichs Christi auf Erden nach seiner sichtbaren Wiederkunft. Die im 1. und 2. Jahrh. sehr zahlreichen Anhänger dieser Lehre (Chiliasten) erwarteten dieses Reich in unmittelbarer Nähe; der sinnliche C. galt allmählich als Ketzerei, tauchte aber immer wieder auf (ums Jahr 1000, dann bei Mormonen, Irvingianern, Adventisten ꝛc.).

**Chilisalpeter**, s. v. w. Chilesalpeter.

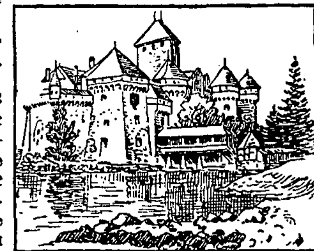
**Chillán** (spr. tschiljän), Hauptstadt der chilen. Prov. Ñuble, (1919) 40278 E., deutsches Lehrerseminar. In der Nähe das Bad **Baños de C.** und der Vulkan **Nevado de C.** (2879 m).

**Chillicothe** (spr. tschillikoth), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1920) 15831 E., Bahnknotenpunkt, Produktenhandel.

**Chillon** (spr. schijóng), Schloß [Abb.] im schweiz. Kanton Waadt, am Ostufer des Genfer Sees, bei Villeneuve, schon 830 erwähnt, einst Gefängnis Bonnivards (s. d.).

**Chiloé** (spr. tschi-), südlichste Provinz Chiles, 18074 qkm, (1919) 100161 E., besteht aus der **Insel C.**, dem Chonosarchipel und dem gegenüberliegenden Festlandsstreifen; ausgedehnte Urwaldungen; Hauptstadt Ancud.

**Chilók**, r. Nebenfl. (470 km lang) der Selenga im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien; Oberlauf in der Nähe des Witim und der Ingoda; schiffbar.



Schloß Chillon.

**Chilon** (Cheilon), einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands, aus Lakedämon, dem die Sprüche Gnothi seautón (lat. Nosce te ipsum, „Erkenne dich selbst") und Medén ágan (lat. Ne quid nimis, „In nichts zu viel") zugeschrieben werden.

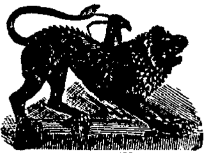
**Chiloplastik**, s. v. w. Cheiloplastik (s. Cheilitis).

**Chilopöden** (Chilopŏda), s. Skolopendren.

**Chilpancingo** (spr. tschilpanßin-), Hauptstadt des mexik. Staates Guerrero, (1910) 7848 E. Viele Erdbeben.

**Chilpërich**, 2 Frankenkönige aus dem Geschlecht der Merowinger. — **C. I.**, Sohn Chlothars I., seit 561 König von Neustrien, ließ 568 seine zweite Frau Galsuintha, die Schwester der Brunhilde, ermorden und heiratete die Anstifterin des Mordes, Fredegunde (s. d.); 584 ermordet. — **C. II.**, Sohn Childerichs II., 715 gegen den Majordomus Karl Martell als König aufgestellt, fiel in dessen Gewalt, gest. 720.

**Chimachima**, der Geierbussard, s. Geierfalken.



Chimaira (Bronze, Florenz).

**Chimaira** (Chimära), bei den alten Griechen ein fabelhaftes Ungeheuer, vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache [Abb.], von Bellerophon (s. d.) getötet. Übertragen bedeutet **Chimäre** (**Schimäre**) überhaupt ein Unding, Hirngespinst, Ausgeburt der Phantasie; pflanzenzüchterisch s. Bastard; **schimärisch**, ungereimt, erträumt, der Phantasie entsprungen.

**Chimaltenango** (spr. tschi-), Departamento in Guatemala, zwischen Amatitlan und dem See Atitlan; **Hauptstadt C.** hat (1893) 2527 E.

**Chimära**, s. Chimaira.

**Chimay** (spr. schimmäh), Hauptstadt des Fürstentums C. in der belg. Prov. Hennegau, an der Blanche, (1911) 3453 E. — **Joseph de Riquet de Caraman, Fürst von C.**, geb. 20. Nov. 1771, 1824 in den Fürstenstand erhoben, gest. 2. März 1842; vermählt 1805 mit **Thérèse**, der Tochter des span. Ministers Cabarrus, geb. 31. Juli 1773 in Saragossa, geschiedener Tallien (s. d.), vorher geschiedener de Fontenay, gest. 15. Jan. 1835 in Brüssel. Vgl. Turquan (deutsch 1899), Gastine (frz., 1909).

**Chimborasso** (Chimborāzo, spr. tschim-), Gipfel der Kordilleren in Ecuador, etwa 2500 m hoher, freistehender Trachytkegel, 6310 m ü. M. — **C.**, Provinz von Ecuador; Hauptstadt Riobamba.

**Chimonánthus** *Lindl.*, Pflanzengattung, s. Calycanthus.

**Chimu** (spr. tschi-), ehemal. Reich und Volk an der Küste des nördl. Peru (Prov. Trujillo); Reste der einstigen Hauptstadt; Sprache C. oder **Muchik**.

**China**, chines. **Tschung-kwo** („Land der Mitte") [Karten: Asien I und Ostasien I; Tafel: Ostasien II], ostasiat. Freistaat, besteht aus dem eigentl. C. oder den 22 Provinzen (6 242 300 qkm, 1910: 325,8 Mill. E.; ausschl. der fremden Besitzungen und Pachtgebiete), einschl. der innerasiat. Prov. Sintsiang, der Mandschurei und des Kukunor-Gebietes; dazu die Mongolei und Tibet (4 896 600 qkm, 3,8 Mill. E.), zusammen 11 138 900 qkm, 329,6 Mill. E. Das eigentl. C. 5/6 Gebirge und wüstes Hochland, bes. im N. und NW., wo der Tsin-ling-schan (Fortsetzung des Kwen-lun) 3350 m erreicht, sowie im SW. die Ketten des finischen Systems in Verbindung mit den hinterind. Gebirgen; am Unterlauf der großen Ströme Flachland (550 000 qkm). Stromsysteme des Si-kiang, Jang-tse-kiang, Hoang-ho; zahlreiche Seen (bes. Tung-ting-hu, Po-jang-hu und Tai-hu) und im Tiefland ein Netz verfallener Kanäle (Kaiserkanal). Zahlreiche Heilquellen. Klima kontinental mit heißen Sommern und kalten Wintern; der südl., subtrop. Teil hat nur zwei Jahreszeiten, eine trockne und die Regenzeit. Aug. bis Okt. leidet der Osten durch furchtbare Taifune. Fauna zusammengesetzt aus orient.-indischen und sibir.-europ. Elementen (Tiger und Panther verbreitet, im S. Affen, Lemuren, fliegende Hunde, Elefant, Nashorn, Prachtfasanen, Schlangen).



China.

Der größte Teil der Bewohner eigentl. Chinesen, denen sich die bis 1912 (s. unten) herrschende Rasse der Mandschu vollkommen angepaßt hatte, im S. und SW. Reste der Urbevölkerung, wie die Man-tse und Miao-tse, teilweise noch unabhängig. C. ist übervölkert, daher die Auswanderung (bes. in Fukiën) sehr bedeutend. Des Chinesen [Tafel: Menschenrassen, 23] Gesicht ist breit, mit stark hervortretenden Backenknochen, langgeschlitzten kleinen Augen und kleiner Nase. Sein soziales Leben ist einem äußerst starren Formzwange unterworfen; Gelehrsamkeit steht in hoher Achtung. (Vgl. Forke, „Die Völker Chinas", 1907.) Die älteste Religion war der Ahnenkultus und Naturdienst, aus denen sich zwei der jetzigen Religionen, der von Lao-tze (s. d.) begründete Taoismus (s. d.) und die Moralphilosophie des Konfuzius (s. d.) entwickelt haben. Daneben ist der stark mit Taoismus durchsetzte Buddhismus im niedern Volke am verbreitetsten. (Vgl. Grube, „Religion und Kultus der Chinesen", 1910.) Das Christentum gewinnt nur langsam an Boden (etwa 1 Mill. Katholiken und 150 000 Protestanten); dagegen zählt der Islam gegen 30 Mill. Bekenner. Die hochentwickelte chines. Kultur ist uralt und eigentümlich. Die Chinesen waren im Besitze mancher Erfindungen und Kenntnisse früher als die Europäer, z. B. des Druckens mit Holzplatten, des Kompasses, des Schießpulvers, des Porzellans, des Papiers, der Seidenzucht; auch ihr Kunstgewerbe und ihr Erz- und Bronzeguß ist Jahrtausende alt (s. Chinesische Kunst), ebenso die Schrift (s. Chinesische Sprache, Schrift und Literatur). Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß ihre Zeitrechnung aus dem Westen stammt. Das Jahr von 354 oder 355 Tagen zerfällt in 12 mit dem Neumond beginnende Monate von 29—30 Tagen. Alle 2—3 Jahre wird ein Schaltmonat eingeschoben; der Tag enthält 12 von 7 oder 9 Uhr abends ab gezählte Doppelstunden.

**Produkte.** C. ist die Heimat des Tees, der Seide, des gelben Baumwollstoffs, der Tusche, des Lacks, des Papiers, des Pflanzenwachses; ferner der Kamelien, der Fasanen, des Moschus, des Rhabarbers, des Ginseng, vieler anderer Nutz- und Arzneipflanzen. Der Bergbau liefert Gold, Silber, Eisen, Kupfer und Zinn, Quecksilber, Blei und Bleiglanz, Porzellanerde, Alaun, Steinkohlen (bes. in Schensi, Schansi und Tschili), Kochsalz. Hauptkulturpflanze Reis, daneben Weizen, Hirse, Mohn, Sesam, Mais, Tabak, Indigo, Erdnuß, Zuckerrohr. Die Fischerei bes. wichtig für die Volksernährung.

Die chines. Industrie ist sehr alt, aber nur Hausindustrie. Die Textilindustrie (in Kanton und Umgebung) verarbeitet bes. Seide, dann Baumwolle, Hanf und Chinagras. Hauptsitz der keramischen Industrie ist King-te-tschin in Kiang-si, der Lackindustrie Kanton; ferner Verfertigung von Kuriositäten, Zuckerwaren, Geflechten ꝛc. Einfuhr (1919) 680, Ausfuhr 663 Mill. Haikuan-Taëls (Ausfuhr bes. Rohseide, Bohnen, Öl und Baumwolle; Tee dem Werte nach erst an 10. Stelle. Hauptverkehrsländer Japan, England und dessen Kolonien, Ver. Staaten. Den weitern Seehandel vermitteln europ. (bes. brit.), japan. und amerikan. Schiffe, denen früher nur Kanton, jetzt aber schon viele Häfen geöffnet sind, deren Zollämter unter Verwaltung von Europäern stehen. Eisenbahnen 1918: 11 227 km in Betrieb, 3600 km im Bau (bes. durch amerikan., belg., franz. Gesellschaften); Telegraphenlinien (1913) 58 500 km; (1918) 14 Funkenstationen.

**Heerwesen.** Das seit 1901 in der Umformung begriffene Landheer ist durch die Revolution ganz in Verwirrung gebracht worden. Die alten mandschurischen Bannertruppen

bestehen im wesentlichen nicht mehr. Eine Anzahl nordchines. Divisionen und Brigaden unterstehen der Zentralregierung, andere werden von den Provinzen unterhalten. Die Landbefestigungen sind veraltet, einige Küstenbefestigungen neu armiert. Die Flotte zählt (1921) 6 geschützte Kreuzer, 18 Kanonenboote, 3 Zerstörer, 22 Torpedoboote und eine Anzahl ältere Schiffe.

**Verfassung.** Seit dem Abdankungsedikt, das die Kaiserinwitwe Lung-Ju 12. Febr. 1912 für die bis dahin herrschende Mandschudynastie der Tsing unterzeichnete, ist C. verfassungsmäßiger Freistaat, doch ist die Verfassungsfrage noch nicht endgültig gelöst. An der Spitze steht ein Präsident, ihm zur Seite 10 Minister (Inneres, Äußeres, Finanzen, Krieg, Marine, Unterricht, Justiz, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Verkehr). Das Parlament besteht aus Senat Tsaitsingkuo (274 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus Tsongjejuin (593 Mitglieder). Eingeteilt ist C. in 22 Provinzen unter Generalgouverneuren und Gouverneuren. Hauptstadt ist Peking. Die nichtchines. Nebenländer, Mongolei, Tibet, Turkestan, haben sich z. T. für unabhängig erklärt, auch die nördl. und südl. Provinzen stehen in starkem polit. Gegensatz zueinander. Einnahmen und Ausgaben je 473 Mill. Haikuan-Taëls. Staatsschuld 1916: 172 Mill. Pfd. St., außerdem 200 Mill. Yen an Japan. Hauptmünze des Handels der Tael, des Kleinhandels der Käsch, seit 1890 auch eignes Silbergeld, entsprechend dem mexik. Dollar. Handelsgewicht das Pikul zu 100 Catties. Landesfarben [Tafel: Flaggen]: Rot, Gelb, Blau, Weiß, Schwarz. Kriegsflagge: Viereckige rote Flagge mit blauem Viereck in der linken obern Ecke, in dessen Mitte eine weiße Sonne mit 12 Strahlen.

**Entdeckungsgeschichte.** Kunde von Süd-C. hatten schon die Römer. Erste genauere Nachrichten über C. durch die Reisen Marco Polos zu Ende des 13. Jahrh., deren Folge die Einführung des Christentums in C. bis zum Sturz der Mongolenkaiser (1368) war. Dann kamen erst um 1600 wieder Jesuiten als Astronomen nach Peking, die wissensch. Erforschung begann erst um 1860 (Ferd. von Richthofen 1868—72).

Die älteste **Geschichte** C.s ist durchaus mythisch. Die histor. Zeit beginnt mit der Dynastie Hia (2205—1766, nach Alb. Herrmann 2190—1639 v. Chr.), deren Machtgebiet von der folgenden Dynastie Schang (bis 1122, nach Herrmann bis 1110) erweitert wird. Hervorragend in der Geschichte von C.s sozialer und polit. Entwicklung sind Wu-wang, der Stifter der Dynastie Tschou (1122—249 v. Chr.), und sein jüngerer Bruder Tschou-kung. Den Tschou folgten die Dynastien Tsin (bis 206 v. Chr.) und Han (bis 221 n. Chr.); unter letzterer trat C. zuerst mit dem Westen in Verkehr. Dann zerfiel es in drei Reiche, die 280 n. Chr. durch Wu-ti, den Stifter der Dynastie Tsin (265—420), wieder vereinigt wurden. 387 eroberten die aus dem tungus. Geschlecht der Toba stammenden Herrscher von Tai den nördl. Teil C.s und stifteten hier ein eignes Reich; die Wiedervereinigung erfolgte 589 durch Kau-tsu, den Stifter der Dynastie Sui, welcher die glänzende Dynastie der Thang (618—907) und mehrere schwache Dynastien folgten, unter denen die tatar. Völker immer mehr Einfluß auf die Geschicke des zerrütteten Staates gewannen. 1280 gelang es dem Mongolenchan Chubilai (Kublai), das ganze Reich zu vereinigen; die Herrschaft seiner Dynastie (Jüan), unter der Wissenschaft und Künste blühten und C. aufs neue den Fremden (Marco Polo) geöffnet ward, stürzte 1368 Tschu-jüan-tschang, der Stifter der Dynastie Ming (1368—1644), unter der zuerst Europäer (1526 die Portugiesen in Macao, dann Spanier und Holländer) mit C. in dauernden Verkehr traten. Ihr folgte 1644 die Mandschudynastie Tsing, durch Schun-tschi gestiftet. Khang-hi, der Sohn des letztern, besiegte die Mongolen, eroberte Formosa und Tibet und gestattete den Christen, deren es schon seit dem Wirken des Jesuiten Matthias Ricci (seit 1583) viele gab, freie Religionsübung. Doch wurden sie 1724 unter Jung-tschöng verbannt und unter Khien-lung, dem Eroberer der Kleinen Bucharei, des Dsungarenlandes und Tibets, 1746—84 sehr verfolgt. Unter Kia-khing (1796—1820) erfolgte 1815 die gänzliche Vertreibung der Katholiken.

Unter Tao-kwang (1820—50) kam es seit 1834 zu Differenzen mit den Engländern, die wegen des Verbotes des Opiumhandels von 1840 an zum sog. Opiumkrieg führten und C. zwangen, im Frieden von Nan-king (26. Aug. 1842), den Engländern fünf Häfen zu öffnen und ihnen Hong-kong abzutreten. Unter Hien-föng (1851—61) unternahmen 1851 die Tai-ping, Anhänger einer neuen schwärmerischen Sekte im S. des Reichs, einen gefährlichen Aufstand und bemächtigten sich 1853 selbst Nankings; erst 1864 gelang es, die Empörung völlig zu unterdrücken. Inzwischen war es wegen Verletzung der Verträge 1856 zu einem neuen Kriege mit England und Frankreich gekommen, in dessen Verlauf Okt. 1860 Peking besetzt und die kaiserl. Sommerpaläste von den Franzosen geplündert wurden. Im Frieden vom 2. Nov. 1860 mußte C. sich zu der Zulassung europ. Gesandten in Peking verstehen. Schon 1858 hatte C. an Rußland das Amurland (s. d.) abtreten müssen. Auf Hien-föng folgte sein fünfjähriger Sohn Tung-tschi (1861—75) unter Vormundschaft von Hien-föngs Witwe Tsu-hsi (bis 1873). Unter seiner Regierung ging 1862—65 durch mohammedan. Empörer fast ganz Ostturkestan für C. verloren. Sein Nachfolger wurde sein vierjähriger Vetter Kwang-sü. Leitender Staatsmann wurde nun Li-hung-tschang. Wegen Tongking (s. d.) kam es 1882 zu Feindseligkeiten mit Frankreich. Erst 9. Juni 1885 wurde der Friede von Tien-tsin geschlossen, in welchem C. auf die Oberherrschaft über Annam und Tongking völlig verzichtete. 1889 übernahm Kwang-sü, der bis dahin unter der Vormundschaft seiner Tante Tsu-hsi gestanden hatte, die Regierung selbst. Die Rivalität zwischen C. und Japan um den Einfluß in Korea veranlaßte 1894 einen Krieg zwischen beiden Mächten. General Jamagata verdrängte die Chinesen durch die Schlacht bei Ping-jang (16. Sept.) aus Korea; 17. Sept. wurde die chines. Flotte an der Mündung des Jalu-kiang geschlagen. Endlich eroberten die Japaner die Kriegshäfen Port Arthur (24. Nov.) und Wei-hai-wei (13. Febr. 1895), worauf sich C. zum Frieden von Schimonoseki (17. April) verstand, in dem es die Halbinsel Liau-tung, Formosa und die Pescadoresinseln an Japan abtrat. Die Abtretung Liau-tungs wurde jedoch durch das Einschreiten Rußlands, Deutschlands und Frankreichs wieder rückgängig gemacht. Dafür verpachtete C. 1898 Kiau-tschou an Deutschland, Kwan-tung an Rußland, Kwang-tschou-wan an Frankreich, und auch England erhielt eine Vergrößerung von Hongkong und Wei-hai-wei als Pachtgebiet. Die Niederlage C.s hatte den jungen Kaiser zu Reformen geneigt gemacht; doch entriß ihm die ehemal. Kaiserin-Regentin Tsu-hsi 22. Sept. 1898 wieder die Leitung der Regierung. Von ihr begünstigt, gewann die fremdenfeindliche Bewegung des Geheimbundes der Boxer große Ausdehnung in Nord-C., bedrohte in Peking die Gesandtschaften der fremden Mächte und zwang diese zu gemeinsamem Vorgehen (Einnahme der Ta-ku-Forts im Juni 1900, Kämpfe in Tien-tsin, Besetzung von Peking durch die Verbündeten, Ende August, Kämpfe in der Mandschurei, Einnahme von Mukden, 2. Okt.), in der Prov. Pe-tschi-li unter Oberbefehl des preuß. Feldmarschalls Grafen Waldersee (27. Sept. 1900 bis 4. Juni 1901). 7. Sept. 1901 wurde in Peking der Friede unterzeichnet. C. zeigte nun mehr Entgegenkommen gegen die europ. Kultur, schloß mit verschiedenen Mächten Handelsverträge ab, erteilte zahlreiche Eisenbahnkonzessionen, nahm eine Reform der Schulen und der Verwaltung und eine Heeresreorganisation in Angriff und stellte den Erlaß einer Verfassung in Aussicht. Am 14. Nov. 1908 starb der Kaiser und einige Tage später auch die Kaiserin-Regentin. Zum Nachfolger des Kaisers wurde sein zweijähriger Neffe Pu-yi (Hsüan-tung) erklärt; dessen Vater, Prinz Tschun, übernahm die Regentschaft. Dieser machte alsbald den Anfang mit der Einführung verfassungsmäßiger Zustände, indem er 1909 Provinziallandtage berief und 1910 in Peking ein Vorparlament (Reichsausschuß) eröffnete. Trotzdem nahm die Bewegung eine Wendung gegen die Dynastie, deren schwächliche auswärtige Politik große Unzufriedenheit erregte. Die Südprovinzen erklärten sich Okt. 1911 als unabhängige Republik und wählten Sunyatsen zum Präsidenten. Versuche, den Aufstand niederzuwerfen, mißlangen. Erst der reformfreundliche Yuanschikai, der 1. Nov. zum Ministerpräsidenten mit außerordentlichen Vollmachten ernannt wurde, brachte 29. Dez. eine Einigung mit den Revolutionären zustande, wodurch die Einheit des Reiches erhalten blieb; doch mußte die Mandschudynastie 12. Febr. 1912 abdanken, worauf C.

zur Republik proklamiert und Yuanschikai 10. März zum provisorischen, 6. Okt. 1913 nach Niederwerfung eines von Sunyatsen geleiteten neuen Aufstandes der Südstaaten endgültig zum Präsidenten gewählt wurde. Nach Beginn des Weltkrieges landete Japan unter Verletzung der chines. Neutralität Truppen in Schantung und eroberte 7. Nov. 1914 Tsingtau. Die weitgehenden Forderungen Japans an C. fanden schließlich in einem am 25. Mai 1915 abgeschlossenen Vertrag größtenteils Erfüllung. Im Dez. 1915 wurde die Monarchie wiederhergestellt und Yuanschikai zum Kaiser gewählt, verzichtete aber März 1916 auf diese Würde. Nach seinem Tode (5. Juni 1916) folgte ihm Li Yüanhung als Präsident, diesem Nov. 1916 Feng-Tar-Tscheng, Aug. 1917 Feng Kuo-tschang, dann Okt. 1918 Hsü-Schitschang. Im März 1917 brach C. die diplomat. Beziehungen zu Deutschland ab und erklärte 14. Aug. den Krieg an die Mittelmächte. Im Innern fanden auch neuerdings wiederholt Aufstände und Unabhängigkeitserklärungen einzelner Provinzen statt, doch kam Nov. 1920 wieder eine Einigung aller zustande. Darauf fand endlich auch 20. Mai 1921 in Peking die Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland statt. In den letzten Jahren wurde das Land wiederholt durch Bürgerkrieg erschüttert, bes. seit Aug. 1924.

**Literatur.** Allgemeines: The Chinese Year-book (seit 1912), Erkes (1919); Geographie: von Richthofen (5 Bde., 1877—1912), Thiessen (1912); Ethnographie: Forke (1907), d'Ollone (1912); Religion: de Groot (6 Bde., 1892 fg.), Grube (1912), Schindler (1919); Technik: St. Julien (1869), Hirth (1888 u. 1890); Zeitrechnung: Saussure (1910 fg.); Verfassung: von Rheinbaben (1917); Geschichte: Hirth (1885 u. 1908, Altertum); Hirth u. Rockhill (1912); Hermann (1912, Mittelalter); Bland u. Backhouse (1910), Schüler (1913), Maybon (1914), Ling Pyau (1917, Neuzeit), Rosthorn (1923).

**Chinaalkaloide,** **Chinabasen,** die Alkaloide der Chinarinde (s. d.).

**Chinabaum,** der Chinarindenbaum (s. Chinarinde).

**China clay** (engl., spr. tscheinē kleh), chines. Ton, Porzellanerde, Kaolin.

**China-Denkmünzen,** von verschiedenen europ. Staaten (Deutschland [Tafel: Orden rc, I, 33], Frankreich, Italien) gestiftete Denkmünzen für ihre an den kriegerischen Ereignissen 1900—1 in Ostasien beteiligten Streitkräfte.

**Chinagras,** **chines. Hanf,** auch **Ramie** und **Rheafaser** (**chines. Chu-ma, Tschuma**), die Bastfaser mehrerer Arten von Boehmeria (s. d.), in China, Ostindien, Hinterindien, Algier angebaut, in England fälschlich **Grasscloth, d. i. Grasleinen,** genannt, zu Leib-, Tisch- auch Bettwäsche und zu Glühlichtkörpern verarbeitet.

**Chinandēga** (spr. tschi-), Departamento in Nicaragua; **Hauptstadt C.,** (1920) 10542 E.

**Chinaphenin,** Chininphenetidinkarbonat, Keuchhustenmittel.

**Chinarinde** (von quina-quina, der peruan. Bezeichnung der Mutterpflanze, nicht von China), **Fieber-, peruvianische Rinde** (Cortex Chinae, Cortex Peruviānus), Rinde mehrerer Arten der trop.-amerikan. Rubiazeengattung Cinchōna (**Chinarindenbaum**), in den Urwäldern der Kordilleren in 1200—3200 m Höhe, auf Java, in Brit.-Ostindien rc. kultiviert, als Heilmittel verwendet. Enthält außer mehrern **Chinabasen,** darunter bes. Chinin und Cinchonin, noch Chinasäure, Chinagerbsäure, Chinovabitter und Chinarot. C. ist das kräftigste aller stärkenden Mittel, aber durch die Rindensubstanz verdauungsstörend und deshalb durch Chinin (s. d.) ersetzt. Man unterscheidet die meist kultivierten und nach dem Gehalt an Chinin bewerteten **Fabrikrinden** und die nach Aussehen, Abstammung und Farbe geschätzten **Medizinalrinden,** so **rote C.** von Cinchona succirūbra *Pav.*, **gelbe C.** von Cinchona lancifolia *Mutis* (**Cartagenarinde**) und cordifolia *Mutis* (**Maracaiborinde**), **Königschinarinde** von Cinchona calisāya *Wedd.* [Abb.], **Loxa (Kronen)-, Huanuco-** und **Guayaquilrinden** von Cinchona officinālis *L.* u. a. Auch die Rinde (**Cuprearinde**) der nahe verwandten Remijia Purdieāna *Wedd.* und Ladenbergia pedunculāta *Karst.* (Kolumbien) enthalten Chinin. Viele wirkungslose Surrogate, bes. die **Pararinde** (**Parachina**) von Ladenbergia-Arten.





Chinarindenbaum; a Blüte.

**Chinasäure,** eine hydrierte Tetraoxybenzoesäure, in allen Chinarinden, im Heidelbeerkraut, in den Kaffeebohnen.

**Chinasilber,** dem Alfenid (s. d.) ähnliches Metall.

**Chinatinktur** (Tinctūra Chinae), rotbrauner, stark bitterer, weingeistiger Auszug der Chinarinde, als magen- und nervenstärkendes Mittel offizinell.

**Chinawein,** mit Chinatinktur versetzter (süßer) Wein.

**Chinawurzel,** s. Smilax.

**Chinchainseln** (spr. tschintscha-), 3 kleine Inseln an der Küste von Peru; Guanolager, seit 1874 erschöpft.

**Chinchilla** (spr. tschintschilja), die Nagetiergattung der Wollmäuse (s. Hasenmäuse); ihr feines, graues Pelzwerk geschätzt. [Textkarte bei Pelztiere.] Abarten: **Chinchillone,** schmutziggelb, und **Bastard-C.,** kurzhaarig. — Auch ein silbergrauer Wollstoff zur Nachahmung dieses Pelzwerks.

**Chinde,** Hafen in Portug.-Ostafrika, s. Tschinde.

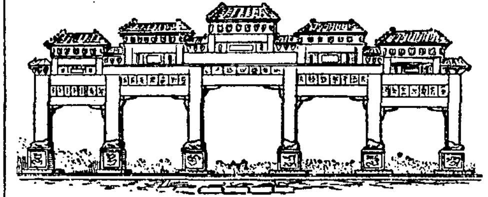
**Chiné** (frz., spr. schineh), geflammt; **chinieren,** in der Weberei die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem fertigen Stoff flammige Muster bilden.

**Chinesische Galläpfel,** s. Rhus.

**Chinesische Kunst,** so alt wie die Kultur Chinas und ein sowohl in ihrer nüchternen Darstellung des Alltäglichen, wie in ihrem Zug zum Grotesken getreuer Ausdruck des chines. Charakters. Der enge Zusammenhang mit dem täglichen Leben hat in der C. K. einen Konventionalismus herausgebildet. Hervorragend von alters her ist die Bronzeindustrie [Abb.], bes. die Kleinkunst mit ihren Arbeiten in Nephrit, Bambus, Elfenbein, Email u. dgl. Verhältnismäßig jung ist die Porzellanindustrie,



Chinesische Kunst: Bronzespiegelrückseite (etwa um Christi Geburt).



Chinesische Kunst: Tor zu den Kaisergräbern bei Peking (1541).

etwa seit dem 9. Jahrh. n. Chr. Monumentalbauten fehlen in China fast ganz. Hauptsächlich finden sich Triumphtore [Abb.], Brücken und die durch ihre zahlreichen Stockwerke und die auffallend nach innen gebogenen Dächer bemerkenswerten Pagodenbauten. Die Malerei [Abb.] hängt in ihrem Ursprung eng mit der Schrift zusammen. Und auch noch später setzt der Maler daneben zur Kennzeichnung der Stimmung des Gemäldes einen Dichterspruch in eigner Kalligraphie. Die chines. Malerei ist mehr dekorativ und symbolisch als darstellend. Die Blütezeit der chines. Malerei datiert von 960—1280 n. Chr., vertreten nicht durch Maler von Beruf, sondern durch künstlerisch geschulte Liebhaber im Landschaftsfach; mit der Mingdynastie (1368—1644) beginnt dann ihr Verfall. [S. Tafel: Japanische und chinesische Kunst, bei Japanische Kunst.] Vgl. Fenollosa (2 Bde., 1913), Bushell (2 Bde., 1916),



Chinesische Kunst: Malerei aus dem 12. Jahrh.

Münsterberg (2 Bde., 1910); Plastik: Chavannes (1893), Laufer (1908 u. 1912); Baukunst: Boerschmann (1911 fg.), Schermann (1916); Malerei: Hirth (1896, 1897, 1905), Glaser (1913), Foucher (1918), Giles (1918), Otto Fischer (Landschaftsmalerei, 1921).

**Chinesische Literatur,** s. Chinesische Sprache ꝛc.

**Chinesische Mauer,** Große Mauer (bei den Chinesen **Mauer der 10000 Li**), zum Schutz Chinas gegen Einfälle der nördl. Grenzvölker im 3. Jahrh. v. Chr. vollendet, etwa 2450 km lang, bis 16,5 m hoch, 5—8 m dick, mit Türmen und Toren, jetzt in Verfall. Vgl. Gei (engl., 1909).

**Chinesische Ostbahn,** die durch die Mandschurei führende Eisenbahn (s. Mandschurische Eisenbahn).

**Chinesische Rose,** s. Hibiscus.

**Chinesischer Talg,** der die Samen des chines. Talgbaums (s. d.) umhüllende weiße Talg, bes. aus Palmitin bestehend, dient als Leuchtmaterial und zur Seifenfabrikation.

**Chinesisches Feuer,** von den Chinesen zu Feuerwerk und als Schießpulver gebrauchte Mischung, durch das europ. Schießpulver verdrängt. Auch s. v. w. Bengal. Feuer.

**Chinesisches Gras,** Chinagras (s. d.).

**Chinesisch(es) Grün,** **Chinagrün, Lokao,** aus China kommender Seidenfarbstoff, aus Rinde von Rhamnus (s. d.) utilis *Dosne,* Rhamnus chlorophōra *Lindl.* u. a.

**Chinesisches Meer,** Teil des Stillen Ozeans, an der Ost- und Südküste Chinas, zerfällt in Gelbes Meer, Ostchines. und Südchines. Meer [Karte: Ostasien I].

**Chinesisches Papier.** 1) **Chines. Seidenpapier,** aus den Bastfasern der jüngern Triebe von Bambus in China hergestelltes Papier. 2) **Chines. Markpapier** oder **Reispapier,** aus China stammendes papierähnliches Material für Aquarellmalerei und Blumenfabrikation, entweder aus dem Mark von Aralia papyrifĕra *Hook.* oder durch Abschälen der Wurzel des Schmetterlingsblüters Aeschynomene palu-dōsa *Roxb.* gewonnen.

**Chinesische Sprache, Schrift und Literatur.** Die **chines. Sprache,** zu den indochines. Sprachen gehörig, hat eine starke Tendenz zur Flexionslosigkeit, Einsilbigkeit und zur Entwicklung musikal. Tonakzente, so daß sie fast als isolierend, monosyllabisch und singend bezeichnet werden kann. Die gleichlautenden, aber sinnverschiedenen Wörter werden durch Stimmodulation unterschieden, ihre Beziehungen zueinander im Satze hauptsächlich durch die Stellung ausgedrückt. Es sind 5 Perioden zu unterscheiden: 1) Vorklassische (2400—600 v. Chr.), 2) klassische (600—100 v. Chr.), 3) nachklassische Periode I (100 v. Chr.—1000 n. Chr.), 4) nachklassische Periode II (Volkssprache wird Literatursprache; 1000—1900), 5) nachklassische Periode III (Schriftsprache soll volkstüml. sein, seit 1900). Zahlreiche ältere und neuere Dialekte; bes. hervorzuheben der Mandarinendialekt (die Sprache der Regierung und der Gebildeten, jetzt an die Pekinger Mundart sich anschließend) und die Kantoner Mundart. Mit der Erforschung des Chinesischen beschäftigt sich die **Sinologie.** Grammatiken von von der Gabelentz (1881; Anfangsgründe 1883), Arendt (nordchines. Umgangssprache, 2 Bde., 1892—94); Wörterbücher: Giles (engl., 1892), Couvreur (frz., 1890), Stent (Pekingdialekt, 1876), Eitel (Kantondialekt, 1877—87).

Die **chines. Schrift** ist eine reine Bilderschrift. Die ältesten Zeichen waren teils reine Bilder der Gegenstände, teils symbolische Bilder und symbolische Zusammensetzungen. Da sich Partikel u. dgl. durch dieses Mittel nicht gut darstellen ließen, so griff man zu Lautübertragungen. Da aber diese Methode, in größerem Umfange angewandt, zu zahlreichen Unklarheiten und Zweideutigkeiten geführt hätte, so wurde zu dem lautangebenden Zeichen ein sinnandeutendes hinzugefügt. Auf diese Weise sind bei weitem die meisten Zeichen gebildet. Daneben haben auch die Gebärdensprache und das Ornament Anteil an der Ausbildung der Schrift gehabt. Zur Beherrschung der chines. Schrift bedarf es durchaus nicht der Kenntnis sämtlicher 40000 Zeichen; vielmehr genügen im allgemeinen 3—4000 vollständig. Die Schriftzeichen sind graphisch nach der Zahl der sinnangebenden Klassenhäupter (Radikale) geordnet. Deren gibt es 214. Die älteste Schrift war meist auf Holz, Stein und Metall geritzt, dann vereinfacht zur Siegelschrift. Durch Erfindung des Haarpinsels (220 v. Chr.) wurde die Kurialschrift hervorgerufen. Eine Abart (eine Art Stenographie) ist die Grasschrift. Die Erfindung des Papiers (105 n. Chr.) führte zur Normalschrift, die noch heute zum Druck dient. Vgl. Chalfant (engl., 1906), Owen (engl., 1910), Danzel (1912), Schindler (1915—18).

Grundlage der ungeheuren **chines. Literatur** sind die 5 King oder heil. Bücher des Konfuzianismus: 1) Yih-king, „Buch der Wandlungen" (lat. von Mohl, 1834 fg.; engl. von Legge in Bd. 2 der „Sacred books of China"); 2) Schu-king, „Das kanonische Buch der Urkunden" (engl. von Legge in „Chinese classics"), 3) Schi-king, „Das kanonische Buch der Lieder" (deutsch von V. von Strauß, 1880; engl. von Legge); 4) Tschhun-thsiu, „Frühling und Herbst", Chronik der Prov. Lu, und die 3 Kommentare hierzu, von denen der wichtigste das Tso-tschuan ist (engl. von Legge); 5) Li-ki, „Aufzeichnungen über die Riten" (engl. von Legge). Hieran schließen sich an: das I-li, „das Ritual über schickliches Benehmen" (engl. von Steele, 1917); das Tschou-li, „die Riten der Tschou" (frz. von Biot, 2 Bde., 1851). Der vorklassischen Literatur gehört ferner an: das Muh-thien-tze-tschuan, „Erzählung vom König Muh", und die Schriften des Philosophen Kuan-tze (7. Jahrh. v. Chr.). Die bedeutendsten Werke von Konfuzius und seinen Schülern sind: Lun-yü, „Vermischte Gespräche", vom Meister selbst; Ta-hioh, „Die große Lehre", angeblich von Tze-sze; Tschung-yung, „Innehalten der Mitte"; Meng-tze, „Die Werke des Philosophen Meng-tze." Diese „4 Bücher", engl. von Legge, deutsch von R. Wilhelm (1916). Sün-tze (3. Jahrh. v. Chr.). Die taoistische Schule mit Lao-tze (6. Jahrh. v. Chr.) Tao-teh-king, „Buch von der Gottheit und der Tugend" (deutsch von V. von Strauß, 1870) beginnend, Lieh-tze (5. Jahrh. v. Chr., deutsch von Faber, 1877, und Wilhelm, 1911); Tschuang-tze (engl. von Legge); Han Fei-tze (gest. 233 v. Chr.). Huai-nan-tze (gest. 122 v. Chr.), Wen-tze und Hoh-kuan-tze. Eine Mittelstellung zwischen Konfuzius und den Taoisten nimmt Lü Puh-wei (gest. 232 v. Chr.) ein, mit seinem Lü-schi Tschhun-thsiu. Dazu der Hedonist Yang Tschu, der Sozialist Moh Tih und der Sophist Kuei-ku-tze aus dem 5. und 4. Jahrh. v. Chr. Aus der zweiten Periode der nachklass. Literatur zur Sungzeit, der Wiederbelebung der konfuzianischen Schule, die Werke des Tschu Hsi (13. Jahrh.). Übersetzungen buddhist. Werke aus dem Sanskrit.

Die Geschichtschreibung beruht vornehmlich auf dem Schu-king und dem Schi-ki, der Reichschronik des Sze-ma-tschien (bis 122 v. Chr., mit den Fortsetzungen etwa 800 Bde.; frz. von Chavannes, 1895 fg.). An die Geschichte der Handynastie, den Han-schu, reihen sich die Geschichtswerke der übrigen Dynastien an, das Tsin-schu, Sung-schu ꝛc. Von weitern Geschichtswerken: Das Kwoh-yü, „Staatsgespräche" (staatsrechtl. Diskussionen, um 400 v. Chr. verfaßt, frz. von de Harlez, 1854), die Memoiren des Staatsmannes Yen Ying, das Yen-tze Tschhun-tsiu aus dem 5. Jahrh. v. Chr.; Tschan-kwoh-tzheh, „Pläne der kämpfenden Reiche", um 200 v. Chr. geschrieben (deutsch z. T. von Hübotter, 1912); Tschuh-schu-ki-nien, „Die sog. Bambusbücher", Annalen des Staates Wei, 279 n. Chr. in einem Grabe gefunden (engl. von Legge). Großartige Pflege fanden auch die Geographie, Astrologie, niedere Mathematik und Naturkunde. Der Philologie dienen große Lexika, wie das Tze-tien des Kaisers Khang-hi (130 Bde., 1710—16; verkürzt von Chalmers, 1881), dem allgemeinen Wissen Enzyklopädien aus dem 13. bis 14. und dem 17. Jahrh. Poesie: Älteste Liedersammlung: das Schi-king; um 300 v. Chr. südchines. Dichterschule unter Führung von Khüh Yüan, Sung Yüh, Kia Ngi, Huai-nan-tze u. a. Älterer histor. Roman: Wu-Yüeh Tschhun-thsiu (2. Jahrh. v. Chr.). Berühmtester histor. Roman: San-kwoh-tschi-yen-i (13. Jahrh. n. Chr.); Sittenromane: Hung-lou-meng, Kin-phing-mei (17. Jahrh. n. Chr.); Novellensammlung: Kin-ku-khi-kuan. Als Lyriker glänzten Thau-Yüan-ming (5. Jahrh.), Li-Thai-poh und Thu-Fu (8. Jahrh. n. Chr.), in Auswahl übersetzt von d'Hervey de St.-Denys (1862), Forke (1899); außerdem wurde bes. Drama, Roman und Novelle gepflegt. Vgl. Grube (2. Aufl. 1909), Schindler (1919).

**Chinesisches Wachs,** von ostasiat. Schildläusen auf Bäumen erzeugte weiße, wachsartige Masse, häufig mit dem Chinesischen Talg (s. d.) verwechselt. Dient als Kerzenmaterial.

**Chinesischgrün,** s. Chinesisches Grün.

**Chinesisch-Japanischer Krieg,** s. China.

**Chinesischrot,** s. v. w. Zinnober.

**Chinesisch-Turkestan,** Ostturkestan (s. d.).

**Chinga** (spr. tschindscha), das nordamerikan. Stinktier [(s. d.).

**Chingan** (Großer C.), Gebirgskette zwischen der Wüste Gobi und der Mandschurei, bis 2500 m hoch, geht östl. in den Kleinen C. über, dieser jenseit des Amur in das [Burejagebirge (s. d.).

**Chinieren,** s. Chiné.

**Chinin,** die wirksamste Chinabase, schwer in kaltem, leichter in heißem Wasser, Alkohol und Äther, am leichtesten in Chloroform und Schwefelkohlenstoff lösliche Kristalle. Die intensiv bittern Lösungen der meisten Chininsalze zeigen schön blaue Fluoreszenz. C. ist ein vorzügliches Heilmittel gegen Fieberkrankheiten, erregt aber in großen Gaben Schwindel, Herzklopfen rc. (Chininvergiftung) und einen rauschartigen Zustand (Chininrausch), und wird auch bei Verdauungsstörungen, Blutarmut und Nervenleiden, meist mit Eisenpräparaten zusammen, verwendet, da es den Kräftezustand durch Verminderung des Eiweißumsatzes im Körper hebt. Von den Salzen des C. sind offizinell: **Chininsulfat,** schwefelsaures C., **Chininhydrochlorid,** salzsaures C., **Chinintannat,** gerbsaures C., **Eisenchininzitrat,** zitronensaures Eisen-C. Vgl. Giemsa und Schaumann (1907).

**Chin-kiang,** chines. Stadt, s. v. w. Tschin-kiang.

**Chino** (span., spr. tschi-), eigentlich Chinese, in Peru Abkömmling eines Negers und einer Indianerin, in Mexiko reiner Neger, in Argentinien Kind eines Weißen und einer Indianerin rc.

**Chinoïdin (Chinioidin),** dunkelbraune, harzartige Masse, ein bei der Darstellung der reinen Basen zurückbleibendes Gemenge der verschiedensten Chinabasen, in alkoholischer Lösung mit geringem Salzsäurezusatz als **Fiebertropfen** beliebtes Volksmittel.

**Chinois** (frz., spr. schinŏă), eingemachte oder kandierte grüne, bittere Pomeranzen.

**Chinoiserie** (frz., spr. schinŏasrih), Kunstgegenstand aus China, im chines. Geschmack; Kleinigkeitskrämerei, Schabernack.

**Chinolin,** eine organische Base, farblose, stark lichtbrechende, durchdringend riechende, sich an der Luft bräunende, bei 241° siedende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation des Chinins, Cinchonins u. a. mit Kalilauge, auch synthetisch dargestellt, findet sich im Knochenöl und Steinkohlenteer, dient zur Herstellung von Farbstoffen, als Antiseptikum und Fiebermittel.

**Chinolinblau,** s. Zyanin.

**Chinon** (spr. schinóng), Stadt im franz. Depart. Indre-et-Loire, an der Vienne, (1911) 5943 E.; Ruinen des Schlosses, wo Jeanne d'Arc 1429 Karl VII. vorgestellt wurde.

**Chinōne,** gelbe, feste, stechend riechende Verbindungen, entstehen durch Oxydation aromatischer Kohlenwasserstoffe und deren Derivate, gehen durch Reduktion leicht in **Hydrochinone** (Dioxybenzole) über; das wichtigste Chinon ist das Anthrachinon (s. d.). Vgl. Graebe (1911).

**Chinook** (spr. tschinūk), warmer Fallwind am Felsengebirge in Nordamerika. (S. auch Tschinuk.)

**Chinopyrin,** Mischung von Antipyrin und Chininhydrochlorid, subkutan gegen Malaria, innerlich sehr giftig.

**Chiococca** *L.*, **Schneebeere,** trop.-südamerikan. Pflanzengattung der Rubiazeen, mit weißen Beeren. C. racemōsa *L.*, ein brasil. und westind. Strauch, liefert die Caincawurzel (s. d.).

**Chioggia** (spr. kioddscha), Hafenstadt in der ital. Prov. Venedig, am Südende der Lagunen, (1911) 35061 E.; Fischerei, Schiffbau.

**Chionanthus** *L.*, **Schneeflockenbaum, Schneeblume, Giftesche,** Pflanzengattung der Oleazeen mit weißen Blütentrauben. C. virginica *L.*, amerikan. Strauch, dessen Wurzelrinde gegen Wechselfieber gebraucht wird; auf Eschen gepfropfter Zierstrauch.

**Chios,** türk. **Sakys Adassi,** früher türk., seit 1919 griech. Insel im Ägäischen Meer [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], 827 qkm, 73830 E. (meist Griechen), im Hagios Ilias 1270 m hoch, sehr fruchtbar (Wein, Öl, Baumwolle, Feigen); **Hauptstadt C.** oder **Kastron** (13000 E.), Sitz eines griech. Erzbischofs; Hafen.

**Chipolin** (frz., spr. schipŏläng), gefirnißter Wasser- oder Leimfarbenanstrich auf Holzarbeiten.

**Chippendale** (spr. tschippendehl), ein engl. Möbelstil, benannt nach dem Kunsttischler **Thomas C.,** der 1754 sein Werk „The Gentleman's and Cabinetmaker's Director" veröffentlichte. An Stelle der graziösen Linienführung des franz. Rokoko zeigt der Chippendalestil, bes. in den Stühlen, einen etwas festern, schwerern Charakter, der aber in Durchbrechungen und auch in Anklängen an chines. und got. Motive dem prunkvollen Streben seiner Zeit Rechnung trägt [Abb.]. Vgl. Heaton (engl., 2 Bde., 1889), Clouston (engl., 1897), Ellwood (deutsch 1911).

Chippendale.

**Chippewa** (spr. tschippĕweh), l. Nebenfl. des Missisippi im nordamerikan. Staate Wisconsin, 380 km lang.

**Chippeway** (spr. tschippĕweh), s. Odschibwe.

**Chique** (span., spr. tschike), der Sandfloh (s. Flöhe). **C.** (frz.), Murmel, Priemchen Kautabak.

**Chiquinquirá** (spr. tschikinkirá), Stadt in Kolumbien, 2650 m ü. M., etwa 14500 E.; Wallfahrtsort, Viehzucht.

**Chiquitos** (spr. tschikitos), Indianerstamm im SO. von Bolivia, 20000 Köpfe, halbzivilisiert, katholisch.

**Chirāgra** (grch.), Gicht in den Händen.

**Chiriquí** (spr. tschirikí), der westlichste Teil von Panama; das. der **Vulkan C.,** 3600 m; Hauptstadt **David** (9000 E.).

**Chirogrammatomantie** (grch.), Handschriftendeutung, Graphologie; **Chirogrammatist,** Handschriftendeuter.

**Chirogrāph** (grch.), Handschrift; Schuldschein; **chirographischer Gläubiger,** Buchgläubiger (s. d.).

**Chirol,** Lösung von Harzen und fetten Ölen in leicht siedenden Alkoholen und Äther, aseptischer Infektionsschutz der Hände bei Operationen.

**Chirologie** (grch.), Fingersprache; auch s. v. w. Chiromantie.

**Chiromantie** (grch.), **Chirologie,** Wahrsagen aus den Linien der Hand; **Chiromant,** ein solcher Wahrsager. Vgl. Nestler (1908), Geßmann (6. Aufl. 1919).

Chirotheke.

**Chiromo,** afrikan. Ort, s. Tschiromo.

**Chiron,** s. Cheiron.

**Chiropädie** (grch.), Handfertigkeitsunterricht.

**Chiroplāst** (grch., „Handbildner"), vom Klavierpädagogen Logier 1814 erfundenes, seitdem öfter nachgeahmtes und vereinfachtes Instrument zur regelrechten Haltung der Hand beim Klavierspielen.

**Chiropteren** (Chiroptĕra), die Flattertiere.

**Chirotheken** (grch.), Handbekleidungen des Altertums, im Mittelalter bes. die zum kaiserl. Krönungs- und bischöfl. Ornat [Abb.] gehörigen Handschuhe; in der Chirurgie Rollbindenverbände für die Finger.

**Chirotherium, Handtier,** fossiles, zu den Stegozephalen gehöriges Tier, dessen handförmige, fünfzehige



Fährten vom Chirotherium.

Fußstapfen [Abb.] Schichtflächen des Buntsandsteins von Heßberg bei Hildburghausen u. a. O. bedecken.

**Chirūrg** (grch.), Wundarzt (s. Chirurgie).

**Chirūrg,** Fisch, s. Stachelschwänze.

**Chirurgie** (grch.), **Wundarzneikunst**, Teil der Heilkunst, der durch mechan. wirkende Mittel zu heilen sucht. Die Mittel der C. sind: Manipulationen (Einrichten von Brüchen, Verrenkungen), Apparate und Verbände (orthopäd. Maßnahmen), operative, in der Regel blutige Eingriffe. Von letztern handelt die **Akiurgie** nebst der Instrumentenlehre (**Akologie**). Sehr fördernd wirkte die Entdeckung der Narkose (künstlichen Anästhesie, s. d.), noch mehr die Einführung der **antiseptischen und aseptischen Wundbehandlung** (s. Antiseptik, Aseptik), die es möglich machte, Eiterungen und sonstige durch Mikroorganismen hervorgerufene Wundkrankheiten ganz zu verhindern oder auf das geringste Maß zu beschränken oder zu heilen, und selbst an lebenswichtigen Organen operativ vorzugehen, andererseits nach Verletzungen vieles zu erhalten (**konservative C.**). Die **plastische C.** ersetzt durch Verletzungen oder Krankheit verloren gegangene Körperteile (Lippen, Augenlider, Nase u. a.) durch künstliche Neubildung, durch Verpflanzen von Geweben (Transplantation). Die Operation an den Gliedmaßen ist erleichtert worden durch die Möglichkeit der Herstellung einer **künstlichen Blutleere**. Die Diagnose wurde gefördert durch die Röntgenstrahlen. **Kleine Chirurgie** s. d. Die deutschen Chirurgen traten 1872 zu der Deutschen Gesellschaft für C. zusammen, die alljährlich in Berlin einen **Chirurgenkongreß** abhält. Vgl. das Handbuch der prakt. C., hg. von Bruns (4. Aufl., 5 Bde., 1913—14), die Lehrbücher von Tillmanns (2 Bde. Bd. 1, 11. Aufl. 1913; Bd. 2, 9. Aufl. 1911), Wullstein und Küttner (7. Aufl., 2 Bde., 1920), Lexer (12. und 13. Aufl., 2 Bde., 1921); Chirurg. Operationslehre, hg. von Bier u. a. (2. Aufl., 5 Bde., 1916; 3. Aufl. 1920 fg.); Atlas von Zuckerkandl (5. Aufl. 1915). Geschichte von Gurlt (3 Bde., 1898); Bockenheimer („Die neue C.", 1921).

**Chişinau**, rumän. Name von Kischinew.

**Chislehurst** (spr. tschißlhörst), Dorf südöstl. von London, (1911) 8666 E.; nach 1870 Aufenthalt Napoleons III., der hier 9. Jan. 1873 starb.

**Chiswick** (spr. tschisick), westl. Vorort von London, an der Themse, (1911) 38697 E.; viele Landhäuser, worunter **Chiswick House**, dem Herzog von Devonshire gehörig, mit Kunstsammlungen und Park.

**Chitin**, ein bei Gliederfüßern rc. die häutigen und härtern Teile bildender Stoff, z. B. in den Flügeldecken der Maikäfer, in der Grundlage der Krebsschalen rc.

**Chiton** (grch.), das Unterkleid der alten Griechen [Abb.; nach Falke, „Hellas und Rom"].

Anlegen des Chitons.

**Chitral**, s. Tschitral.

**Chittack** (**Tschittack**), in Bengalen Feldmaß = 4,18 qm; Gewicht zu 5 Tolas = 58,319 g; beim Faktoreigewicht = 52,919 g.

**Chittagong**, Stadt in Brit.-Ostindien, s. Tschittagong.

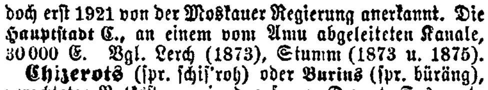
**Chiūsa** (ital., spr. ki-), Engpaß, Klause, z. B. **C. di Verōna**, Berner Klause. Auch Name mehrerer Orte Italiens.

**Chiūsi** (spr. ki-), das altetrusk. **Clusium**, uralte Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Chiana, unweit des Sees **von C.**, (1911) 6305 E.; Museum etrusk. Altertümer.

**Chivasso** (spr. kiw-), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1911) 10622 E.; früher Residenz der Herzöge von Montferrat und stark befestigt.

**Chivilcoy** (spr. tschiw-), Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 23241 E.

**Chiwa** (**Khiwa**), **Urgendsch**, **Choresm**, Chanat in Zentralasien, südl. am Aralsee und östl. am Amu(-darja) bis etwa 42° nördl. Br., meist Sandwüste, 67430 qkm, 800000 E. (Sarten, Usbeken, Turkmenen; der Religion nach sunnit. Mohammedaner). Haupterzeugnisse: Baumwolle, Seide. — C., früher **Chowaresmien**, bis zum Kaspischen Meere und bis zum Syr-darja reichend, stand im 12. Jahrh. unter der Herrschaft der Seldschuken, dann der Mongolen, bis die Usbeken das Chanat C. gründeten. Nach zwei mißglückten Feldzügen (1717 und 1830) eroberten die Russen 1873 C. und machten den Chan zum Vasallen. Chan ist seit 1910 Seid Asfendiar. 1917 wurde C. als selbständig erklärt, doch erst 1921 von der Moskauer Regierung anerkannt. Die **Hauptstadt C.**, an einem vom Amu abgeleiteten Kanale, 30000 E. Vgl. Lerch (1873), Stumm (1873 u. 1875).



**Chizerots** (spr. schis'roh) oder **Burins** (spr. büräng), verachteter Volksstamm in den franz. Depart. Saône-et-Loire und Ain, gelten für Abkömmlinge der Sarazenen.

**Chladni**, Ernst, Physiker, geb. 30. Nov. 1756 in Wittenberg, gest. 3. April 1827 in Breslau, Begründer der wissensch. Akustik, Entdecker der Klangfiguren (s. d. und Tafel: Schall I, 11), Erfinder des Euphons (s. d.); schrieb: „Entdeckungen über die Theorie des Klanges" (1787), „Akustik" (1802; 2. Aufl. 1830) u. a.

**Chladnit**, s. Enstatit.

**Chlaina** (grch.), das dorische Männergewand, ein oblonges Wolltuch.

**Chlamys** (grch.), Mantel der alten Griechen, ein unten abgerundetes Stück Zeug, das über die linke Schulter geworfen und auf der rechten Schulter durch eine Spange zusammengehalten wurde.

**Chlędowski** (spr. chlen-), **Kasimir, Ritter von**, poln. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1843 in Lubatowka (Galizien), 1899—1900 poln. Landsmannminister, gest. Ende März 1920 in Wien; schrieb „Siena" (1905), „Der Hof von Ferrara" (1910), „Rom, Menschen der Renaissance" (1912), „Rom, Menschen des Barock" (1913) und zahlreiche Romane.

**Chliāren** (grch.), warme Mineralwässer.

**Chliasma** (grch.), warmer, erweichender Umschlag.

**Chloanthit**, **Arsennickelkies**, reguläres, zinnweißes Mineral, grau und schwärzlich anlaufend oder sich mit grüner Nickelblüte bedeckend, Verbindung von Nickel und Arsen.

**Chloasma** (grch.), Leberfleck (s. d.).

**Chlodwig I.** (**Chlodowech**), König der Franken, ein Merowinger, geb. 466, folgte seinem Vater Childerich I. 481 als König der Salischen Franken im heutigen Belgien, schlug den Syagrius 486 bei Soissons, unterwarf 496 die Alemannen, wurde Christ, besiegte 500 den burgund. König Gundobad, nahm 507 dem Westgotenkönig Alarich das Gebiet bis zur Garonne weg, vereinte alle Franken unter seiner Herrschaft; gest. 27. Nov. 511 in Paris. Vgl. Stein (1897). — **C. II.**, geb. 633, Sohn Dagoberts I., herrschte 638—656 über Neustrien und Burgund, dann kurze Zeit auch über Austrasien, gest. 656.

**Chloē** (grch.), die Grünende, Beiname der Demeter.

**Chlor** (chem. Zeichen Cl), gasförmiges Element (Atomgewicht 35,46; Dichte 2,49), ein Halogen von grüngelber Farbe (griech. chlorós, grüngelb) und erstickendem Geruch (Verwendung des C. im Gaskampf, s. d.), entdeckt von Scheele 1774, als Element erkannt von H. Davy 1810, nach neuesten Forschungen aus 2 Isotopen (s. Isotope Elemente) bestehend, ist durch Druck und Kälte verdichtbar (Faraday 1822) zu grüngelber Flüssigkeit (Siedepunkt —33,6°, fest bei —102°), tritt in der Natur nur an Metalle gebunden auf, verbindet sich leicht mit vielen Elementen, weniger leicht mit Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, wird erhalten durch Erhitzen von Braunstein mit Salzsäure oder mit Kochsalz und Schwefelsäure, auch aus Chlorkalk und Salzsäure, im großen jetzt meist neben Ätzalkalien aus Chloralkalien durch Elektrolyse. Wasser nimmt C. leicht in beträchtlicher Menge auf (**Chlorwasser, Aqua chlorāta, Chlorum solūtum**). Mit Wasserstoff gemischt (**Chlorknallgas**) bildet C. im Sonnenlicht unter Explosion **Chlorwasserstoff** (s. Salzsäure). C. wirkt stark desinfizierend und bleichend (Verwendung in der Wasserreinigung und Bleicherei). Herstellung wichtiger Chlorverbindungen aus C. (Chloroform, Chlorkohlenstoffe, Phosphorchloride u. a.). Die Metallverbindungen des C., die **Chlorüre** und die chlorreichern **Chloride**, sind zugleich Salze der Chlorwasserstoffsäure; **Chlorkalium** (**Kaliumchlorid**), als Mineral Sylvin, meist aus Karnallit hergestellt, farblose Kristalle, dient zur Herstellung der industriellen Kalisalze (s. Kalium) und als Düngemittel; **Chlornatrium** (**Natriumchlorid, Kochsalz**), als Mineral Steinsalz (s. d.), gelöst in Meerwasser und in den Salzsolen; **Chlorsilber** (**Silberchlorid**), als Mineral Hornerz (s. d.), fällt als weißer, nur in Ammoniak oder Zyankalium löslicher Niederschlag aus Silberlösung durch Salzsäure, ist lichtempfindlich, (Verwendung in der Photographie). Verschiedene Verbindungen des C. mit Kohlenstoff sind Lösungsmittel für Harze und Fette, so bes. **Tetrachlorkohlenstoff** (aus Schwefelkohlenstoff und C.), auch Benzinoform (s. d.) genannt. C.

in Salmiaklösung geleitet, bildet öligen, höchst explosiblen Chlorstickstoff. Die wichtigsten Verbindungen des C. mit Sauerstoff sind: Chlorsäure (s. d.) und bes. **unterchlorige Säure**, deren Salze, die **Hypochlorite**, z. T. wirksame Bestandteile von Bleichmitteln sind, so **Kalziumhypochlorit** im Chlorkalk (s. d.), **Kalium- und Natriumhypochlorit** in der Javelleschen und der Labarraqueschen Lauge.

**Chlorāl,** Trichlorazetaldehyd, farblose, scharf riechende Flüssigkeit vom Siedepunkt 97° und spezif. Gew. 1,502, durch Einwirken von Chlor auf Alkohol gewonnen, mischt sich mit Wasser und bildet damit das **Chlorālhydrāt,** farblose, bei 58° schmelzende Kristalle von eigentümlichem Geruch und scharfem Geschmack, in Wasser leicht löslich; wird durch Alkalien in Chloroform und Ameisensäure zerlegt, dient zur Darstellung sehr reinen Chloroforms und als Schlaf- und Beruhigungsmittel. Wegen seiner giftigen Nebenwirkungen (s. Chloralvergiftung) häufig ersetzt durch **Chloralammonium,** farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 84°, **Chloralformamid (Chloralamid),** geruchlose Kristalle, die bei 115° schmelzen, offizinell, **Chloralimid,** kristallinisches Pulver, alle drei in Wasser kaum löslich, und **Chloralose,** aus C. und Traubenzucker, bitter schmeckende Nadeln vom Schmelzpunkt 184—186°.

**Chloralismus,** s. Chloralvergiftung.

**Chloralkalien,** **Chlorkali** und **Chlornatron,** die Chloride der Alkalien; auch die bleichend wirkenden Lösungen von unterchlorigsaurem Kalium (Eau de Javelle, aus Kalilauge und Chlor) und Natrium (Eau de Labarraque, s. Eau); bes. bei Wein- und Obstflecken verwendet.

**Chloralōse,** s. Chloral.

**Chloralvergiftung,** **akute,** erzeugt Schlafsucht, Bewußtlosigkeit, äußerst verengte Pupillen. Gegenmittel: Magenausspülung, starker Kaffee, Äther. Chronische C. (Chloralismus) erzeugt Verdauungsstörungen, Hauterkrankungen, Gelenkschmerzen, Atemnot, zunehmende Körper- und Geistesschwäche.

**Chlorämie** (grch.), Bleichsucht.

**Chloramin,** Toluolsulfonchloramidnatrium, weißes kristallin. Pulver, stark wirksames Desinfektionsmittel.

**Chlorāte,** die Salze der Chlorsäure.

**Chloräthyl,** **Äthylchlorid,** aus Alkohol und Chlorwasserstoff gewonnene chem. Verbindung; wegen des niedrigen Siedepunktes +12° als Kälteanästhetikum in der Chirurgie verwendet. Unreines C. (mit Alkohol gemischt) ist der leichte Salzäther (s. d.).

**Chlorātpulver,** heftig wirkende Sprengmittel, die hauptsächlich chlorsaures Kalium enthalten.

**Chloreisentinktur,** ätherische, s. Bestuschews Eisentinktur.

**Chloretōn** (Chloretōne), festes Azetonchloroform (tertiärer Trichlorbutylalkohol), Schlafmittel, Antiseptikum und Lokalanästhetikum, innerlich und äußerlich verwendet.

**Chloride,** s. Chlor.

**Chlorieren,** Behandeln mit Chlor oder Chlor abgebenden Materialien, um einer Substanz Chlor zuzuführen; angewandt z. B. bei Gewinnung des Silbers.

**Chlorimetrie,** s. Chlorometrie.

**Chlorit,** monoklines, grünes, glimmerähnliches, weiches Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxydul, Magnesia, Wasser. — **Chloritschiefer,** dunkelgrüne Chloritmasse, häufig mit Quarz und Feldspat und andern akzessorischen Mineralien (Granat, Turmalin ꝛc.).

**Chlorkali,** s. Chloralkalien.

**Chlorkalium,** s. Chlor.

**Chlorkalk,** **Bleichkalk,** **Bleichpulver,** weißes, chlorähnlich riechendes, in Wasser etwas lösliches Pulver, ein Gemisch von unterchlorigsaurem Kalzium und Chlorkalzium mit Kalziumhydroxyd und Wasser; im großen durch Einwirkung von Chlorgas auf trocknes Kalziumhydroxyd in der Kälte hergestellt; entwickelt mit Säuren, sogar mit der Kohlensäure der Luft (beim Stehen), Chlor, und mit manchen Metalloxyden Sauerstoff. Dient als Desinfektions- und als Bleichmittel (Papier, Gewebe u. a.), in Laboratorien zur Darstellung von Chlor und von Sauerstoff.

**Chlorkalzium,** s. Kalzium.

**Chlorkohlenoxyd,** s. Phosgen.

**Chlorkohlenstoff,** s. Chlor.

**Chlormagnesium,** s. Magnesium. **Chlormetalle,** die Verbindungen des Chlors (s. d.) mit Metallen. **Chlornatrium,** s. Chlor, Salz und Steinsalz. **Chlornatron,** s. Chloralkalien.

**Chlorodōnt,** Zahnpaste aus Bimssteinpulver, kohlensaurem Kalk, Seife, Glyzerin und chlorsaurem Kalium.

**Chlorofōrm,** Trichlormethan, süßlich riechende und schmeckende, farblose, flüchtige Flüssigkeit von 1,5 spezif. Gew., bei —70° erstarrend, bei 61° siedend; an sich nicht brennbar, verbrennt es, mit Alkohol gemischt, mit grüner, rauchender Flamme; in Alkohol und Äther reichlich, in Wasser kaum löslich, entsteht durch Destillation von wässerigem Alkohol mit Chlorkalk, am reinsten aus Chloral (**Chloral-C.**) durch Einwirkung wässeriger Natronlauge ꝛc., wird durch Schütteln mit konzentrierter Schwefelsäure und Destillation gereinigt, dient bes. als Lösungsmittel für Harze, Guttapercha, Alkaloide ꝛc., in der Heilkunde zum **Chloroformieren,** d. h. zur Bewußtlosmachung (**Chloroformnarkose**) durch Einatmen von C. (durch den engl. Gynäkologen Simpson 1847 eingeführt, bei Operationen und heftigen Schmerzen) mittels der vor das Gesicht der zu narkotisierenden Person gehaltenen, mit C. befeuchteten Chloroformmaske, einem mit Gaze bespannten Nickelbügelgestell [Abb.]. C. dämpft den Herzschlag, verkleinert den Puls. Vgl. Luther (1893).

Chloroformmaske.

**Chloroformöl,** klare, gelbe Mischung von Chloroform und Olivenöl, offizinell, zu Einreibungen.

**Chlorom,** bösartige Geschwulst mit grüner Farbe, zu den Sarkomen gehörig.

**Chlorometrie** (Chlorimetrie), die maßanalyt. Bestimmung von freiem Chlor, bes. im Chlorkalk und in Bleichlaugen.

**Chlorophān,** **Pyrosmaragd,** phosphoreszierende Varietäten des Flußspats.

**Chlorophora** *Gaudich*, Pflanzengattung der Morazeen. Holz vom **Färbermaulbeerbaum** (C. tinctoria *Gaudich*) aus Westafrika und dem trop. Amerika, als **Gelbholz,** **gelbes Brasilienholz,** (altes oder echtes) **Fustikholz** im Handel.

**Chlorophyll,** s. Blattfarbstoffe.

**Chlorophyzēen,** **Grünalgen,** Gruppe der Algen mit reiner Chlorophyllfärbung, im Meere und im Süßwasser. Zugehörig u. a. die Gattungen Caulerpa, Cladophora, Oedogonium, Ulva. Neuerdings **Chlorophykalen** (Chlorophycāles) benannt. Vgl. Migula (1897).

**Chloroplāsten** (grch.), s. Blattfarbstoffe.

**Chlorōsis** (Chlorōse), beim Menschen, s. Bleichsucht; auch eine Rebenkrankheit mit Vergilbung der Blätter.

**Chlorospinell,** der grüne Spinell (s. d.).

**Chlorpikrin,** s. Nitrochloroform.

**Chlorplatin,** s. Platin. **Chlorquecksilber,** s. Quecksilber.

**Chlorsäure,** nur in wässeriger Lösung bekannt, entsteht aus chlorsaurem Barium und Schwefelsäure, wirkt stark oxydierend. Ihre Salze (**Chlorate**) werden durch Einwirkung von Chlor auf heiße Alkalien gewonnen; sie kristallisieren gut und geben in der Hitze Sauerstoff ab, explodieren mit verbrennlichen Stoffen; **chlorsaures Kalium,** **Kaliumchlorat,** glänzende, weiße Blättchen, aus chlorsaurem Kalzium und Pottasche gewonnen, Desinfektions- und Oxydationsmittel; **chlorsaures Natrium,** **Natriumchlorat,** dem vorigen ähnlich.

**Chlorsaurer Baryt,** chlorsaures Barium, s. Barium.

**Chlorschwefel,** s. Schwefel. **Chlorsilber,** **Chlorstickstoff,** **Chlorum solūtum,** **Chlorüre,** **Chlorwasser,** s. Chlor. **Chlorwasserstoff,** s. Chlor und Salzsäure. **Chlorwasserstoffsäure,** s. Salzsäure.

**Chlotar,** 3 Könige der Franken aus merowing. Geschlecht. — **C. I.,** Sohn Chlodwigs I., erhielt 511 ein Stück von Neustrien mit Soissons, eroberte dazu 534 Burgund, 536 die Provence, vereinigte nach dem Tode seiner Brüder 558 das ganze Frankenreich, gest. 561. — **C. II.,** Sohn Chilperichs I., geb. 584, vereinigte nach Vernichtung der austrasischen Linie das gesamte Frankenreich definitiv, gest. 628. — **C. III.,** Sohn und 656 Nachfolger Chlodwigs II., trat 660 Austrasien seinem Bruder Childerich II. ab, gest. 670.

**Chlum,** Dorf im östl. Böhmen, nordwestl. von Königgrätz; in der Schlacht bei Königgrätz 3. Juli 1866 Schlüsselpunkt der österr. Stellung, erobert durch die preuß. 1. Garde-Div.

**Chmelnizkij** (poln. Chmielnicki), Bogdan, Hetman der Kosaken, geb. 1593 in der Ukraine, fachte einen Aufstand gegen die Polen an und unterwarf sich, besiegt, 1654 dem Zaren Alexej Michailowitsch, gest. 25. Aug. 1657.

**Chmjelnik** (poln. **Chmielnik**, auch **Chmelnik**), Stadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug, 11657 E. — **C.**, poln. Stadt im frühern russ. Gouv. Kjelzy, 6888 E.; Bergwerke.

**Chnum**, ägypt., widderköpfig dargestellter Gott, von den Griechen **Chnumis**, **Chnubis**, **Knuphis** genannt und bes. in Elephantine verehrt, später mit Ammon gleichgesetzt.

**Choänen** (grch.), die beiden hintern Öffnungen der Nasengänge nach der Rachenhöhle.

**Chodau**, Markt im nordwestl. Böhmen, westl. von Karlsbad, (1910) 5676 deutsche E.; Braunkohlenbergbau.

**Chodawendikjar**, türk. Wilajet, s. Khodawendikjar.

**Choden**, slaw. Bewohner des Böhmer Waldes bei Taus, 1039 angesiedelt.

**Chodowiecki** (spr. -wjëtzki), Daniel, Kupferstecher und Maler, geb. 16. Okt. 1726 in Danzig, gest. 7. Febr. 1801 als Direktor der Kunstakademie in Berlin. Seine Stiche, Radierungen und Zeichnungen wichtig für die Kultur- und Theatergeschichte des 18. Jahrh. (vgl. Boelcker, 1916); geistvolle Figuren, sog. Einfälle, Illustrationen zu deutschen Dichtwerken u. a. Auswahl seiner Stiche in Lichtdruck (2. Aufl. 1884), Faksimiledrucke nach seinen Handzeichnungen (1885). Vgl. von Öttingen (1895), Kammerer (1897); „Briefwechsel" (Bd. 1, 1919); Verzeichnis der Kupferstiche von Engelmann (1857; Nachtrag, 2. Aufl. 1907).

**Chodschent**, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand, am Syr-darja, (1910) 40520 E.; Baumwollindustrie, Obst- und Weinbau.

**Chodziesen**, Stadt, s. Kolmar.

**Choi**, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, am Kotur und an der Karawanenstraße nach Erserum, 25000 E.

**Choiromyces**, Pilzgattung, s. Trüffel.

**Choiseul** (spr. schöäsöll), eine der brit. Salomoninseln, 5850 qkm; bis 1899 deutsch.

**Choiseul-Amboise** (spr. schöäsöll angböahs'), Étienne François, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 28. Juni 1719, Günstling der Pompadour, 1758 Minister des Auswärtigen, 1761 Kriegsminister, hob 1764 den Jesuitenorden in Frankreich auf, 1770 durch die Dubarry gestürzt, gest. 7. Mai 1785. „Mémoires" (1904). Vgl. Schlözer (1848), Maugras (frz., 1902).

**Choisy-le-Roi** (spr. schöäsih lĕ röá), Stadt an der Seine, bei Paris, (1911) 15908 E.; hier 1870 Ausfallgefechte.

**Chojnice**, poln. Name von Konitz (s. d.).

**Chok** (frz. choc, spr. schock), s. Schock.

**Chokand**, früheres Chanat in Zentralasien, jetzt Kreisstadt und Kreis im russ. Gebiet Ferghana, s. Kokan.

**Chokieren** (frz., spr. scho-), Anstoß erregen, beleidigen, mißfallen; **chokánt**, anstößig, beleidigend.

**Choktaw** (spr. tschocktah), nordamerikan. Indianerstamm, den Creek verwandt, früher im Staate Mississippi, jetzt im Indianerterritorium.

**Cholagōga** (grch.), gallabführende Mittel; **Cholämie**, Gelbsucht; **Cholein**, Gallenstoff; **Choleinsäure**, s. Taurocholsäure; **Cholelith**, Gallenstein; **Cholelithiäsis**, Gallensteinkrankheit; **Cholemesie**, Gallenerbrechen.

**Cholĕra** (wohl vom grch. choléra, Dachrinne, vielleicht auch von cholé, Galle, oder cholás, Darm, oder vom hebr. cholī-rā, böse Krankheit), Bezeichnung für mehrere, mit plötzlich eintretendem, überreichlichem, vielfach von Erbrechen begleitetem Durchfall (**Brechdurchfall**) und rascher Kräfteabnahme einhergehende Erkrankungen, die verschiedene Ursachen haben können. **Sommer-** oder **europ. C.**, **Brechruhr**, **Cholerine** (C. nostras), nicht ansteckend, im heißen Sommer infolge von Erkältung, Diätfehlern, bes. nach dem Genuß von schlechtem Biere, unreifem Obst u. dgl.; Gegenmittel: Reinigung des Darmkanals durch Abführmittel, Fasten, dann Diät (schleimige Suppen), Bettwärme, warme Umschläge auf den Leib, Pfefferminztee, Opiumpräparate. Über die **C. der Kinder** s. Brechdurchfall. Die außerordentlich ansteckende **epidemische**, **asiat. C.** wird erregt durch den **Cholerabazillus** (**Kommabazillus** [Tafel: Bakterien I, 10, 22]), 1883 von Rob. Koch entdeckt, einen kurzen, kommaähnlich gekrümmten Vibrio (Microspira comma), der durch Aneinanderlagern mehrerer Individuen oft in S-förmigen Gebilden erscheint, gegen Erhitzen und Desinfektionsmittel wenig widerstandsfähig ist, sich aber in feuchter Umgebung (Wasser, feuchter Wäsche ꝛc.) längere Zeit erhält. Die Ansteckung erfolgt nur durch den Mund. Der Vibrio wird durch Ausleerungen der Kranken (damit beschmutzte Finger oder infizierte Nahrungsmittel, bes. auch durch Trinkwasser) übertragen. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit vergehen bis 5 Tage. Im normalen Magen werden die Vibrionen vernichtet; bei Verdauungsstörungen infolge von Diätfehlern oder Erkältungen (verringertem Gehalt an Magensäure) siedeln sie sich jedoch im Darm an. Die Vorboten der C., wenige Stunden oder Tage dauernd, sind Kollern im Leibe, Appetitlosigkeit, Übelkeit, dünner breiiger Stuhl ohne Schmerzen. Darauf erfolgt Erbrechen und massenhafte Stuhlentleerung, wobei schließlich nur eine dem Reiswasser ähnliche, farblose Flüssigkeit entleert wird (**Reiswasserstuhl**); Hände und Füße werden eiskalt, dazu kommt unerträglicher Durst, heisere Stimme, Sinken des Blutdrucks (unfühlbarer Puls); die kalte, mit klebrigem Schweiß bedeckte Haut verliert alle Elastizität, der Körper trocknet förmlich aus; in den Waden und Armmuskeln stellen sich schmerzhafte Krämpfe ein. Dieser Zustand währt eine Stunde bis einen Tag, worauf entweder der Kranke stirbt, oder, infolge von Nachkrankheiten, bisweilen ein nervöses Fieber (**Choleratyphoid**), mitunter erst nach Wochen Genesung eintritt. Vermag der Darm durch zeitige Lähmung nicht zu entleeren, so heißt die Krankheit **trockne C.** Zuweilen verschwinden unter Nachlaß der Ausleerungen der Puls, der Herzstoß und die Herztöne gänzlich, und der Tod erfolgt unter den Zeichen allgemeiner Entkräftung und einer Herzlähmung oder Lähmung des Atemzentrums (**erstickende**, **asphyktische C.**). Die Behandlung besteht in Reinigung des Darmkanals mittels Abführmitteln, Beruhigung des Darms mit Opiumpräparaten und Ersatz des Wasserverlustes durch Einspritzung von $^1/_2$—2 l warmer physiolog. Kochsalzlösung unter die Haut, die von dem engl. Arzte Rogers erfolgreich mit der innerlichen Anwendung von übermangansaurem Kalzium (das die Choleratoxine zerstört) verbunden worden ist. Zur Vorbeugung dienen: gute zentrale Wasserversorgung, Kanalisation, Meidung von Ausschweifungen und Verdauungsstörungen, Impfungen mit **Choleraserum**, einer Aufschwemmung von abgetöteten (auf 54° erhitzten) Choleravibrionen oder aus den Vibrionen gewonnenen Endotoxinen (subkutane Einspritzungen zwischen Schlüsselbein und Brustwarze). Die Kranken sind zu isolieren, die Ausleerungen und die Wäsche zu desinfizieren, Choleraverdächtige zu beobachten. Die asiat. C. ist seit alter Zeit heimisch in Ostindien; seit 1831 hat sie oft große Epidemien auf der ganzen Erde verursacht (in Deutschland zuletzt 1892 in Hamburg, gleichzeitig auch in Paris, Rouen, Havre ꝛc.). Die Sterblichkeit schwankt zwischen 50 und 90 Proz.; etwa die Hälfte der Menschen scheint gegen die Krankheit immun zu sein. Vgl. Pettenkofer (1893), Flügge (1893), Sticker (1912), Kraus, Busson u. Rumpf (1914), die Arbeiten von Koch, Gaffky, Pfeiffer.

Über **C. des Geflügels**, s. Hühnercholera.

**Cholĕradistel**, s. Xanthium.

**Cholĕratropfen**, Volksmittel ganz verschiedener Zusammensetzung gegen Durchfall. Bestandteile sind meistens Baldrian-, Opium- und andere aromat. und bittere Tinkturen, Pfefferminzöl, Äther ꝛc.

**Choleriker** (grch.), ein Mensch, der Energie mit Erregbarkeit (**Reizbarkeit**, **Empfindlichkeit**) vereinigt, ein warmblütiges, feuriges (**cholĕrisches**) Temperament hat.

**Cholerine**, s. Cholera.

**Cholesteatōm** (grch.), **Perlgeschwulst**, harte, aus Fett und Cholesterinkristallen bestehende Geschwulst dicht unter der Haut, am besten mit dem Messer zu entfernen.

**Cholesterin** (**Cholestearin**), **Gallenfett**, im Tierreich verbreiteter, zuerst in Gallensteinen gefundener ungesättigter zyklischer Alkohol, wird aus letzterm durch Ausziehen mit Äther gewonnen; geruch- und geschmacklose, im Wasser unlösliche Blättchen vom Schmelzpunkt 148°; physiologisch wichtig; ähnlich im Pflanzenreich bes. in den Samen und Keimlingen die **Phytosterine**.

**Cholet** (spr. schöleh), Stadt im westfranz. Depart. Maine-et-Loire, an der Moine, (1911) 21058 E.; Webindustrie.

**Cholezystitis** (grch.), Gallenblasenentzündung.

**Choliambus** (grch.), Hinkiambus, iambischer Trimeter mit Trochäus oder Spondeus statt des letzten Jambus, so daß der Ton umschlägt:

◡ — ◡ — | ◡ — ◡ — | ◡ — — ◡

z. B.: „Der Choliambe scheint ein Vers für Kunstrichter."

**Cholm** (poln. Chełm), poln. Kreisstadt im frühern russ. Gouv. Lublin, an der Uherka, 18452 E., poln. Volkshochschule; Vieh- und Getreidehandel. 31. Juli 1915 von den Deutschen genommen; 1.—3. Aug. bei C. Schlacht der Bugarmee. — Das **Cholmer Land**, der südöstl. Teil des frühern Gouv. Lublin, mit poln.-ukrainischer Mischbevölkerung, gehört jetzt unbestritten zum poln. Staat.

**Cholo** (span., spr. tscho-), in Bolivien, Peru, Chile ꝛc. Nachkommen der Mischlinge von Weißen und Indianern.

**Cholon**, Stadt in Kotschinchina, s. Scholong.

**Cholösen** (grch.), die mit Gallenresorption und Gelbsucht verbundenen Krankheiten.

**Cholūla** (spr. tscho-), Stadt im mexik. Staate Puebla, (1900) 6899 E.; einst im Aztekenreich Stadt von 150000 E. und Hauptsitz des mexik. Religionskultus; zahlreiche Altertümer, darunter die berühmte abgestumpfte Tempelpyramide (Teocalli) des Gottes Quetzalcoatl, 49 m hoch.

**Chômage** (frz., spr. schomahsch), das Feiern, Brachliegen; **Chômageversicherung**, Versicherung gegen Verluste, die bei Bränden, abgesehen vom Brandschaden selbst, erwachsen. Vgl. Lavergne u. Henry (Frz., 1910).

**Chómer** (Hómer), das größte Getreidemaß der alten Israeliten, = 10 Epha (s. d.), etwa 364,4 l; von Luther mit Scheffel oder Malter übersetzt.

**Chomjakow**, Alexej Stepanowitsch, russ. Schriftsteller slawophiler Richtung, geb. 13. Mai 1804 in Moskau, gest. 5. Okt. 1860.

**Chomolungma**, tibetan. Name des Mount Everest (s. d.).

**Chomutov**, tschech. Name von Komotau (s. d.).

**Chondrīn** (grch.), **Knorpelleim**, entsteht durch Kochen von Knorpelsubstanz (**Chondrogēn**) mit Wasser. — **Chondritis**, Knorpelentzündung; **Chondrologie**, Knorpellehre; **Chondrōm**, Knorpelgeschwulst; **Chondrōse**, Verknorpelung; **Chondrotomie**, Durchschneidung des Knorpels.

**Chondrus**, Algengattung, s. Karagaheenmoos.

**Chonosinseln** (spr. tscho-), waldbedeckte Felseninseln an der Westseite Patagoniens (chilen. Prov. Chiloé), 12220 qkm, etwa 800 E.; größte Insel Magdalena.

**Chons** (Chonsu oder Chunsu, „Durchfahrer des Himmels"), ägypt. Mondgott, mit der Mondscheibe auf dem Kopfe dargestellt.

**Chooriebutter**, s. Bassiafette.

**Chopér**, l. Nebenfl. des Don, 898 km lang.

**Chopin** (spr. schopäng), Frédéric, Klaviervirtuos und Komponist, Sohn eines eingewanderten Franzosen und einer Polin, geb. 22. Febr. 1810 in Zelazowa Wola bei Warschau, seit 1831 in Paris, gest. das. 17. Okt. 1849. Seine sehr verbreiteten Werke bestehen in Etüden, Polonäsen, Masurken, Walzern, Impromptus, Notturnos, Konzerten u. a. „Briefe" (deutsch 1911). Vgl. Niecks (deutsch 1890), Karasowski (4. Aufl. 1914), Huneker (1914), Scharlitt (1919), Leichtentritt (2. Aufl. 1920), Weißmann (6. Aufl. 1921).

**Chopine** (spr. schopihn), das deutsche „Schoppen", altfranz. Flüssigkeitsmaß = 0,465 l.

**Chor** (grch.), im Altertum eine Vereinigung Tanzender, Singender, bes. im Drama als Begleiter der Handlung; jetzt Vereinigung von Singstimmen (Männer-, Frauen-, Knaben- oder gemischter C.) oder Musikern (Musik-C.), zum gemeinsamen Vortrag eines Musikstücks; dann ein solches Musikstück selbst (ohne Instrumentalbegleitung a cappella-C.); die auf dem Klavier für einen Ton aufgezogenen 2—4 Saiten; bei gemischten Orgelstimmen (Mixtur, Kornett) auch die zu einer Taste gehörenden Pfeifen verschiedener Tonhöhe. — In Kirchen der nach O. liegende abgegrenzte, über das Langhaus gewöhnlich um einige Stufen erhöhte, für die Geistlichen bestimmte Teil (**hohes C.**), in dem der Hauptaltar steht; auch der Platz der Sänger vor der Orgel (**Orgel-C., Sänger-C.**).

**Chorāg** (Chorēg, grch.), bei den alten Griechen der Leiter und Führer des Chors. S. auch Choregie.

**Chorāl** (lat. Cantus chorālis), in der kath. Liturgie ein einstimmiger Gesang, dessen diatonische Melodie, in den 8 Kirchentonarten abgefaßt, ohne Takt („freier Rhythmus"), aber in festgegliederten, unteilbaren Zeitwerten gesungen wird; bei den Protestanten ein von der Gemeinde zur Orgel gesungenes Kirchenlied, insbes. dessen Melodie. Sammlungen (**Choralbücher**) von Doles, Rinck, Hiller, Schicht, Becker u. a. Vgl. Winterfeld (3 Bde., 1843—47), Wolfrum (1890).

**Choraltar**, der Hochaltar (s. Altar).

**Choramt**, s. Chordienst.

**Chorassān**, nordöstl. Prov. Persiens, von zahlreichen Gebirgen durchzogenes Hochland, 322118 qkm, 843000 E.; größtenteils Wüsten (**Lut** im S. und **Kewir** im N.) mit einzelnen Oasen, bewohnt von Tadschik und zahlreichen Nomaden; Hauptstadt Meschhed (s. d.).

**Chorbischöfe** (lat. Episcōpi ruris, Chorepiskŏpoi), in der alten Kirche die Bischöfe der Landgemeinden. Vgl. Gillmann (1903).

**Chorda** (lat.; grch. **Chorde**), Sehne, Flechse; Darmsaite; die gerade Verbindungslinie zwischen den Endpunkten eines Bogens. **C. dorsālis, Rückensaite, Wirbelsaite**, die knorplige Anlage der Wirbelsäule beim Wirbeltierembryo; bei den niedersten Wirbeltieren (Rundmäulern, Lanzettfischen), die mit allen Wirbeltieren und den Manteltieren als **Chordatiere** (Chordāta, Chordonĭa) zusammengefaßt werden, zeitlebens unverändert fortbestehend.

**Chordapsus** (grch.), Darmverschlingung.

**Chordienst, Choramt**, in der röm.-kath. Kirche Teil des kanonisch geregelten Gesang- und Gebetdienstes der Geistlichen, Mönche und Nonnen, wonach diese zu gewissen Stunden (s. Horen) im Chor in der Kirche singen und beten (**Horasingen**); seit dem 14. Jahrh. nur noch den Klöstern und Domkapiteln unter Gewährung großer Dispensationen auferlegt.

**Chorēa** (grch.), Veitstanz (s. d.); auch psychische Exaltationszustände (**Tanzwut, Choreomanie**), die sich durch Tanzlust kundgeben, wie die im Mittelalter epidemische Tanzwut, der Taranteltanz u. a.

**Choregie**, bei den alten Athenern die Unterhaltung und Ausbildung des Theaterchors, eine kostspielige Ehrenpflicht vermögender Bürger (Chorag oder Choreg genannt).

**Chorēgische Denkmäler, choregische Monumente**, altgriech. Säulen oder kleine Bauwerke, auf denen der Sieger in einer dramat. Aufführung den ihm vom Staat als Preis gestifteten Dreifuß aufstellen ließ; davon nur noch erhalten das Lysikratesmonument (s. d.).

**Choreographie** (grch.), Tanzschrift, Aufzeichnung der Tänze durch Zeichen, ähnlich der Notenschrift; auch die Kunst, Tänze zu erfinden und einzustudieren.

**Choreomanie** (grch.), Tanzwut (s. Chorea).

**Choresm**, Chanat, s. Chiwa.

**Chorēus** (grch.), Versfuß, s. v. w. Trochäus (s. d.).

**Choreutik** (grch.), Tanzkunst; **Choreut, Chorēt**, Chorsänger oder -tänzer.

**Chorhemd**, Chorrock, weißes, mit Spitzen besetztes, bis an die Knie reichendes Hemd der kath. Geistlichen und Ministranten bei gottesdienstlichen Handlungen.

**Chorherren**, Kanoniker (s. d.).

**Choriambus** (grch.), Versfuß aus einem Trochäus und einem Jambus zusammengesetzt (— ◡ ◡ —, z. B. wonneberauscht).

**Choriebutter**, Chooriebutter (s. Bassiafette).

**Chorīn**, Oberförstereibezirk im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1910) 496 E., Ruine eines Zisterzienserklosters (1270—1543), mit frühgot. wiederhergestellter Kirche. Vgl. Abb (1911), R. Schmidt (4. Aufl. 1921).

**Chorioidēa** (grch.), die Aderhaut des Auges.

**Chorion** (grch.; lat. corium), Lederhaut, mittlere Eihaut des Embryos.

**Choripetālen** (grch. **Eleutheropetālen**), Abteilung der Dikotyledonen, bei der die Blütenkrone (s. Blüte) aus nicht miteinander verwachsenen Blättern besteht.

**Chorist**, Chorsänger.

**Chörlein**, Erker.

**Chorley** (spr. tschorlĭ), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Kanal Preston-Liverpool, (1911) 30315 E.; Textilindustrie, Kohlen- und Bleigruben.

**Chorographie** (grch.), ungebräuchlicher Ausdruck für Länderkunde (s. Geographie).

**Chorol**, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Fluß C. (zum Pssol), 7997 E.

**Chorologie** (grch., „Standortskunde"), die Wissenschaft von der Verbreitung der Tiere und Pflanzen.

**Chorostków**, Markt in Galizien, (1910) 6561 E.

**Chorrillos** (spr. tschorriljos), Villenvorort von Lima (Peru), Seebad.

**Chorrock**, s. Chorhemd.

**Chorsabād**, Ort in Babylonien, im NO. von Ninive; hier entdeckte 1843 Paul Emile Botta (s. d.) wichtige assyr. Ruinen [Abb. bei Sargon].

**Chortizy** (Chortiza, Chortiz), Insel des Dnjepr im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, mit Mennonitenkolonie, 2046 E.

**Chorton,** Orgelton, die frühere Orgelstimmung, einen Ton höher als der Kammerton, jetzt letzterm gleich.

**Chorzow,** Dorf in Oberschlesien, bei Königshütte, (1919) 11 654 E. (4/5 Polen); Eisenerz- und Steinkohlengruben, Stickstoffwerke.

**Chose** (frz., spr. schohs'), Ding, Sache.

**Cho-sen,** japan. Provinz, das frühere Korea (s. d.).

**Chosroes,** parthischer König aus dem Hause der Arsaziden, verlor 116 n. Chr. Mesopotamien und Assyrien an Trajan, erhielt sie aber durch Hadrian wieder zurück. — C., Sassanidenkönige, s. Khosrev.

**Chotan,** Stadt in Ostturkestan, s. Khotan.

**Chotek,** Sophie, Gräfin von, geb. 1. März 1868 in Stuttgart, seit 1. Juli 1900 mit Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand (s. d.) von Österreich-Este morganatisch vermählt und zur Fürstin, 1909 zur Herzogin von Hohenberg ernannt, beide von dem Serben Princip 28. Juni 1914 in Sarajevo ermordet.

**Chotin,** rumän. Stadt im nördl. Bessarabien, am Dnjestr, 30 429 E., ehemals Festung. Lederindustrie. Juli 1915 Stützpunkt der russ. Defensive gegen Pflanzer-Baltin.

**Chotusitz,** tschech. Chotusice, Markt in Böhmen, nördl. von Caslau, (1910) 1176 tschech. E.; hier 17. Mai 1742 Sieg König Friedrichs II. von Preußen über die Österreicher unter Karl von Lothringen.

**Chotzen,** Stadt im südöstl. Böhmen, an der Stillen Adler, (1910) 5041 tschech. E., fürstl. Kinskysches Schloß (1562).

**Chou** (frz., spr. schu), Kohl; Rosette (an Damenhüten).

**Chouans** (spr. schuáng), in der ersten Franz. Revolution die royalistischen Insurgentenhaufen gegen die Republik in der Bretagne, so benannt nach Jean Cottereau, einem ihrer Anführer, welcher den Beinamen Chouan (Chat-huant, d. i. Uhu) führte und 2. Febr. 1794 fiel. Danach befehligte der Abenteurer Cormatin die Chouannerie, die nach der verunglückten Landung der Emigranten und Engländer bei Quiberon (27. Juni 1795) unterworfen wurde. Roman von Balzac (1829). Vgl. Kerigant (1882), Cadoudal (1887).

**Chowaresmien,** im Mittelalter der Name Chiwas.

**Chr.** (mit griech. Initialen: XP, gewöhnlich ☧), Abkürzung für Christus (s. Christusmonogramm).

**Chrematistik** (grch.), Tauschwirtschaft.

**Chrematologie** (grch.), Lehre vom Geldwesen; Chrematonomie, Lehre von der Anwendung des Geldes.

**Chrestomathie** (grch., „Erlernen des Brauchbarsten"), Sammlung von Musterstücken aus Schriftstellern, namentlich für den Unterricht.

**Chrétien de Troyes** (spr. kretäng dĕ troá), altfranz. Dichter des 12. Jahrh., verfaßte meist zum Sagenkreis von Artus und der Tafelrunde gehörige epische Dichtungen („Erec", „Cligès", „Chevalier au Lyon" [Iwein], „Lancelot", „Perceval"), im 13. Jahrh. in Deutschland vielfach nachgebildet, hg. von W. Förster (1884—99 u. ö.).

**Chrie** (grch.), in der alten Rhetorik bestimmte Form der Bearbeitung eines Themas (Sentenz u. a.) als Schulübung. Teile (nach dem griech. Rhetor Aphthonius, Ende des 3. Jahrh. n. Chr.): 1) Thema nebst Lob des Autors, 2) Erklärung, 3) Begründung, 4) Gegensatz, 5) Gleichnis, 6) Beispiel, 7) Beleg, 8) Schluß. (S. Quis, quid, ubi etc.)

**Chriemhild,** s. Kriemhild.

**Chrisma** (grch.), auch Chrisam, das Salböl, in der röm. Kirche jährlich am Gründonnerstag von den Bischöfen, in der griech. Kirche von den Patriarchen geweiht, besteht aus Olivenöl mit Balsam.

**Chrismon,** verschnörkelte Buchstabenfigur meist am Anfang von alten Urkunden, erst einem χ, dann einem C gleichend, als Anrufung Christi gedeutet.

**Christ,** Wilh. von, Philolog, geb. 2. Aug. 1831 in Geisenheim, 1860—1903 Prof. in München, gest. das. 8. Febr. 1906; Hauptwerk: „Geschichte der griech. Literatur" (1888; 5. Aufl. 1908) u. a.

**Christaller,** J. Gottlieb, Missionar und Sprachforscher, geb. 17. Nov. 1827 in Winnenden (Württemberg), wirkte bes. an der Goldküste und in Kamerun, gest. 16. Dez. 1895 in Stuttgart, veröffentlichte ein Lexikon und eine Grammatik der Aschanti- und Fantesprache. — Seine Schwiegertochter, Helene C., geborene Heyer, Schriftstellerin, geb. 31. Jan. 1872 in Darmstadt, seit 1890 Gattin seines Sohnes Erdmann C. (bis 1905 Pfarrers in Jugenheim), lebt in Darmstadt.

**Christbaum,** s. Weihnachten.

**Christblume,** die schwarze Nieswurz (s. Helleborus).

**Christburg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1919) 2998 E., Amtsgericht, private Höhere Mädchenschule.

**Christchurch** (spr. kreistschörtsch), Stadt auf der Südinsel Neuseelands, (1910) 57 642 E., Universitätscollege. Hafen ist Lyttelton (s. d.).

**Christdorn** (Christusdorn, d. h. Pflanze der Dornenkrone Christi), mehrere dornige Pflanzen: die Stechpalme, der Parkbaum Gleditschia triacanthus, Zizyphus (s. d.) spina Christi, der mit diesem nahe verwandte Paliurus aculeatus und bes. Poterium (s. d.) spinosum, woraus die in Jerusalem käuflichen Dornenkronen geflochten sind.

**Christen,** Ada, Pseudonym der Dichterin Christiane Breden, geborenen Friederik, geb. 6. März 1844 in Wien, gest. das. 19. Mai 1901; veröffentlichte Gedichte (z. B. „Lieder einer Verlorenen", 1869), Erzählungen, Romane („Jungfer Mutter", 1892), das Drama „Faustina" (1872).

**Christentum,** die von Jesus (s. d.) von Nazareth als dem Christus (s. d.) gestiftete Religion, deren Anhänger man schon früh Christen nannte. Das C. ist in zahlreiche Konfessionen getrennt, von denen Katholizismus (s. d.) und Protestantismus (s. d.) die wichtigsten und verbreitetsten sind. (S. auch Kirche und die dort genannten Einzelartikel.) Vgl. „Die christl. Religion" in Hinnebergs „Kultur der Gegenwart" (2 Bde., 2. Aufl. 1909). — Über Urchristentum s. d.

**Christenverfolgungen** gingen zuerst von den Juden aus (Steinigung des Stephanus, Ermordung des Apostels Jakobus und Jakobus des Gerechten, des Bruders Jesu). C. von seiten der röm. Kaiser, um das Christentum auszurotten, pflegt man 10 zu zählen. Die des Nero (64) beschränkte sich auf die Christen in Rom als jüd. Sekte. Auch unter Domitian (81—96) kam es nur zu vereinzelten Todesurteilen. Erst unter Trajan (98—119) wurden die Staatsgesetze gegen Religionsfrevel darauf angewandt. Systematischer gestalteten sich die C. unter Marc Aurel (161—180), bes. in Lyon und Vienne. Einen ganz neuen Charakter gewannen die C., als die feste Organisation der bischöfl. Kirchenverfassung, wie ein Staat im Staate, lästig wurde, daher Decius (249—251) und Valerian (253—260) diese zu zerstören suchten. Durch die letzte und furchtbarste C. unter Diokletian und Galerius (303—311) konnte das Christentum nicht mehr unterdrückt werden. Das Toleranzedikt Konstantins d. Gr. (313) stellte die Gleichberechtigung der Bekenntnisse her. [Darstellung des Martyriums im Amphitheater auf einer blutroten altchristl. Gemme: Abb.]. Vgl. Aubé, (frz., 4 Bde., 1875—86), Maassen (1882), Weis (1899), Schönaich (1907).



Christenverfolgung (Gemme).

**Christfest,** s. Weihnachten.

**Christian I.,** Fürst von Anhalt-Bernburg, geb. 11. Mai 1568 in Bernburg, trat zum Calvinismus über, brachte die ev. Union von 1608 zustande, 8. Nov. 1620 am Weißen Berg geschlagen, geächtet, 1624 amnestiert, gest. 17. April 1630 in Bernburg. Vgl. Krebs (1872).

**Christian Ernst,** Markgraf von Brandenburg-Bayreuth, geb. 27. Juli 1644, regierte seit 1661, 1676—1707 Oberbefehlshaber der Reichsarmee, gest. 10. Mai 1712. Vgl. Ebrard (1885).

**Christian der Jüngere,** Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, der „tolle Halberstädter", geb. 20. Sept. 1599 in Gröningen, 1616 Administrator des Stifts Halberstadt, im Dreißigjähr. Krieg Parteigänger Friedrichs V. von der Pfalz, von Tilly 1622 bei Höchst, 1623 bei Stadtlohn geschlagen; gest. 16. Juni 1626 in Wolfenbüttel.

**Christian,** Könige von Dänemark. — C. I., geb. 1426, Sohn des Grafen Dietrich des Glücklichen von Oldenburg, 1448 zum König von Dänemark gewählt, erlangte 1450 auch die norweg. Krone, vermochte aber in Schweden nicht festen Fuß zu fassen; 1460 auch zum Herzog von Schleswig-Holstein gewählt, gest. 21. Mai 1481. — C. II., Sohn des



1. Christus. Altchristliches Mosaik (Sophienkirche, Konstantinopel, 6. Jahrh., nach Salzenberg).



2. Schongauer: Schweißtuch der heil. Veronika (Kupferstich).



3. Leonardo da Vinci: Christuskopf (Kopie aus Leonardos Zeit, Brera, Zeichnung).



4. Leonardo da Vinci: Das heilige Abendmahl (1497; Mailand).



5. Dürer: Christus in der Vorhölle (aus der Großen Passion, Holzschnitt).



6. Grünewald: Auferstehung (vom Isenheimer Altar).
Phot. F. Bruckmann A.-G., München.



*Vgl. auch Tafel: „Madonna“.*

# CHRISTUS. II.



1. Rubens: Christus und die reuige Sünderin (München).



2 Murillo: Der gute Hirte (London).



3. Rembrandt: Die Heilung der Kranken (sog. Hundertguldenblatt, Radierung).



4. Klinger: Die Kreuzigung (Leipzig).

*Abb. 1 nach Phot. Franz Hanfstaengl, München; Abb. 4 mit Genehmigung von E. A. Seemann, Leipzig.*

Königs Johann, geb. 1. Juli 1481 in Nyborg, folgte 1513 in Dänemark und Norwegen, 1520 König von Schweden, gewalttätig, verlor Schweden (Stockholmer Blutbad 8.—10. Nov. 1520) 1521 an Gustav Wasa, Dänemark und Norwegen 1523 an seinen Oheim Friedrich I., gest. als Gefangener im Schloß Kallundborg (Seeland) 25. Jan. 1559 ohne männliche Nachkommen. — **C. III.**, Sohn Friedrichs I., geb. 12. Aug. 1503, folgte 1534, kam aber erst 1536 nach Beendigung der Grafenfehde (s. d.) in den Besitz des Thrones; gest. 1. Jan. 1559. Vgl. Clauß (1859). — **C. IV.**, Sohn Friedrichs II., geb. 12. April 1577, folgte 1588, der volkstümlichste dän. König, tapfer und unternehmungslustig, doch gegen Schweden (1611—13 und 1643—45) und im Dreißigjährigen Krieg (1624—29) wenig glücklich; gest. 28. Febr. 1648. Sein „Breve" (5 Bde., 1879—91) gaben Bricka und Fridericia heraus. Vgl. Jenssen-Tusch (deutsch, 3 Bde., 1864). — **C. V.**, Sohn Friedrichs III., geb. 15. April 1646, folgte 1670 als erster König seit Einführung des Erbkönigtums; gest. 25. Aug. 1699. — **C. VI.**, Sohn Friedrichs IV., geb. 30. Nov. 1699, folgte 1730, stiftete die Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen, gest. 6. Aug. 1746. — **C. VII.**, Sohn Friedrichs V., geb. 29. Jan. 1749, folgte 1766, ward geistesschwach, von dem Minister Struensee bis zu dessen Sturz (1772) beherrscht, von seiner Gemahlin Karoline Mathilde (s. d.) geschieden, nahm 1784 seinen Sohn Friedrich VI. als Mitregenten an; gest. 13. März 1808 in Rendsburg. Vgl. Fjelstrup („C.s Ehescheidung", 1908). — **C. VIII.**, Neffe Christians VII., Sohn des Prinzen Friedrich, geb. 18. Sept. 1786, seit 1813 dän. Statthalter von Norwegen, versuchte, als die Abtretung Norwegens an Schweden beschlossen ward, vergeblich (Reichsversammlung in Eidsvold 17. Mai 1814), sich zum Erbkönig von Norwegen zu machen, bestieg 1839 den dän. Thron, suchte im „Offenen Brief" vom 8. Juli 1846 die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen, gest. 20. Jan. 1848. Vgl. Jenssen-Tusch (1852). — **C. IX.**, Sohn des Herzogs Wilh. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818, vermählte sich 26. Mai 1842 mit der Prinzessin Luise von Hessen-Cassel, deren Mutter eine Schwester Christians VIII. und Erbin von Dänemark war, ward durch das Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 zum Thronfolger der dän. Gesamtmonarchie erklärt, trat 15. Nov. 1863 die Regierung an, führte durch Genehmigung einer neuen Verfassung (18. Nov. 1863), die Schleswig mit Dänemark verschmolz, 1864 den deutsch-dän. Krieg herbei, mußte im Wiener Frieden vom 30. Okt. 1864 den Herzogtümern entsagen. Er starb 29. Jan. 1906. Kinder: Friedrich VIII. (s. d.), König von Dänemark; Alexandra, geb. 1. Dez. 1844, Witwe König Eduards VII. von England; Georg I. (s. d.), König von Griechenland; Dagmar, geb. 26. Nov. 1847, Witwe Alexanders III. von Rußland; Thyra, geb. 29. Sept. 1853, vermählt mit Ernst August, Herzog von Cumberland; Waldemar, geb. 27. Okt. 1858. Vgl. Barfod (2 Bde., 1906). — **C. X.**, Sohn Friedrichs VIII., geb. 26. Sept. 1870 in Charlottenlund, folgte 14. Mai 1912, vermählt 26. April 1898 mit Alexandrine, Herzogin in Mecklenburg; Söhne: Friedrich, geb. 11. März 1899, und Knud, geb. 27. Juli 1900.

**Christian,** Graf von Buch, Erzbischof von Mainz seit 1165, Kanzler Kaiser Friedrichs I., Vorkämpfer der staufischen Politik in Italien, besiegte 29. Mai 1167 die Römer bei Tuskulum, leitete nach der Niederlage bei Legnano die Unterhandlungen mit Papst Alexander III.; gest. 25. Aug. 1183 in Rom.

**Christian,** Kurfürsten von Sachsen. — **C. I.**, geb. 29. Okt. 1560, folgte seinem Vater August 1586, überließ sich der Leitung seines Kanzlers Nikolaus Crell (s. d.), beteiligte sich 1590 am Deutschen Protestantenbund gegen die kath. Partei; gest. 25. Sept. 1591. — Sein Sohn, **C. II.**, geb. 23. Sept. 1583, führte sein Land zum starren Luthertum und zur Abhängigkeit von der österr. Politik zurück, ließ 1601 den Kanzler Crell hinrichten, gest. 23. Juli 1611.

**Christian,** Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 19. Juli 1798, Haupt der Augustenburger Linie, schloß sich 1848 der schleswig-holstein. Bewegung gegen Dänemark an, 1851 verbannt, entsagte 1863 seinen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein zugunsten seines Sohnes Friedrich (s. d.); gest. 11. März 1869 in Primkenau (Schlesien). Vgl. Gebauer (1909).

**Christiandör,** dän. Goldmünze, s. Frederikdor.

**Christiania,** Hauptstadt Norwegens, s. Kristiania.

**Christianisatiōn,** Christianisierung, Bekehrung zum Christentum.

**Christianissĭmus** (lat.), der Allerchristlichste; Titel der Könige von Frankreich.

**Christiansborg,** Festung, Bestandteil der Stadt Akkra in der brit. Kolonie Goldküste (Oberguinea).

**Christian science** (engl., spr. krißtjen ßeiens), s. Gesundbeten.

**Christiansen,** Arne Einar, dän. Dichter, geb. 20. Juli 1861, seit 1899 Direktor des kgl. Theaters in Kopenhagen; schrieb Dramen und Novellen.

**Christiansö,** früher Ertholmene, 3 dän. Felseneilande (Christiansholm, Frederiksholm, Gräsholm) in der Ostsee, nordöstl. von Bornholm, (1901) 212 E.

**Christić** (spr. -itsch), Nikola, serb. Staatsmann, geb. 1818 in Mitrowitz (Syrmien), 1860—68 Minister des Innern, 1883—84, 1888—89, 1894—95 Ministerpräsident 1895—1901 Präsident des Staatsrats, gest. 9. Dez. 1911 in Belgrad; wirkte im reaktionären Sinne.

**Christine,** Königin von Schweden, geb. 18. Dez. 1626, Tochter Gustav Adolfs, folgte diesem 1632 (bis 1644 unter Vormundschaft), sammelte Gelehrte um sich, dankte 1654 ab, trat in Innsbruck zum Katholizismus über; gest. 19. April 1689 in Rom. Drama von Strindberg. Vgl. Grauert (1837—42), Friis (deutsch 1899), Taylor (engl., 1910).

**Christine,** Königin von Spanien, s. Maria Christina.

**Christinestad,** Stadt, s. Kristinestad.

**Christĭnos,** in Spanien während der Regentschaft der Königin Maria Christina (1833—40) die Anhänger derselben gegenüber den Karlisten (s. d.).

**Christkatholiken,** die Deutschkatholiken (s. d.); auch die schweiz. Altkatholiken (s. d.).

**Christlich-demokratische (Volks-) Partei,** s. Zentrum.

**Christliche Archäologie,** Darstellung der Kunst und des Kultus in der frühern christl. Kirche, sofern sie teils von der antik-heidn. Richtung verschieden, teils von ihr beeinflußt sind, von den Protestanten bes. durch Bingham, Augusti, Rheinwald, Guericke, Viktor Schultze, L. von Sybel, katholischerseits durch Pellicia, Garrucci, de Rossi, Wilpert, Binterim, F. X. Kraus, Kaufmann bearbeitet.

**Christliche Gewerkschaften,** s. Gewerkvereine.

**Christliche Kunst,** die Epoche der abendländ. Kunst, welche ihr Gepräge durch die in ihr zum Ausdruck gelangenden christl. Ideen erhielt, fast ausschl. im Dienste der Kirche und des Kultus steht; etwa von Konstantin d. Gr. bis zum Reformationszeitalter. Früheste Hauptstätten der C. K. sind der christl. Orient (die in der altchristl. Literatur bedeutenden Stätten) und im Abendland Rom; ihre Entwicklungsformen sind der byzant., der roman. und der german. (got.) Stil in Architektur, Skulptur und Malerei. (S. auch Altchristliche Kunst.) Vgl. Kraus (2 Bde., 1896—1908), Atz (3. Aufl. 1899), Gradmann (1902); Strzygowski („Orient oder Rom", 1901; Ursprung, 1920). „Zeitschr. für C. K." (seit 1888).

**Christliche Religion,** das Christentum (s. d.).

**Christliche Vereine junger Männer,** freie, den ev. Jünglingsvereinen (s. d.) ähnliche, von Generalsekretären geleitete Vereinigungen zwecks religiöser Mission unter der männl. Jugend. Die Mitglieder sind tätige (für religiöse Arbeit, Unterricht, Krankenbesuche ꝛc.) und besuchende. Erstere sollen der ev. Kirche angehören, im übrigen sind die Vereine interkonfessionell. Unterstützende Mitglieder bringen die Mittel auf. Vgl. von Hassell (1898).

**Christliche Volkspartei,** s. Zentrum.

**Christliche Wissenschaft,** s. Gesundbeten.

**Christlich-soziale Partei,** vom Hofprediger Stöcker 1878 in Berlin als **Christlich-soziale Arbeiterpartei** gegründet zu dem Zweck, das christl. und monarchische Prinzip mit den auf Besserung ihrer ökonomischen Lage gerichteten Bestrebungen der Arbeiter zu verbinden, entwickelte sich aus Mangel an Arbeitermitgliedern zur C. P. mit konservativen und antisemit. Bestrebungen. 1896 zweigte sich der Nationalsoziale Verein (s. d.) von der C. P. ab, die nach Stöckers Tode (1909) rasch verfiel. Vgl. Stöcker (1890), Naumann (1896). — Auch in andern kath. Ländern gibt es C. P. Zu besonderer Bedeutung gelangte die C. P. unter der Führung Luegers und des Prinzen Alois Liechtenstein in Österreich, wo sie seit 1907 die stärkste Partei im Abgeordnetenhause war.

**Christmas** (engl., spr. krißmäß, „Christmesse“), Weihnachten; C. carols (spr. kärrels), alte engl. Weihnachtsgesänge; C. pantomimes (spr. päntömeims), die komischen Zauberballette auf den Londoner Nationaltheatern zur Weihnachtszeit.

**Christmas Island** (spr. krißmäß eiländ), s. Weihnachtsinsel.

**Christmette,** s. Mette.

**Christmonat,** der Dezember.

**Christofle** (spr. -öffl), Charles, Industrieller, geb. 1805 in Paris, gest. 13. Dez. 1863 in Brunoy (Depart. Seine-et-Marne), gründete 1842 die Firma Christofle & Co. in Paris und Karlsruhe, verdient um die Galvanotechnik; nach ihm benannt das Christoflemetall oder Alfenid (s. d.); schrieb: „Histoire de la dorure et de l'argenture électrochimique“ (1851) u. a.

**Christolatrie** (grch.), Christusverehrung mit Hintansetzung der Verehrung Gottes.

**Christologie** (grch.), die Lehre von der Person Christi.

**Christoph,** Heiliger, s. Christophorus.

**Christoph,** Graf von Oldenburg, geb. 1502 oder 1504, Geistlicher in Köln und Bremen, trat zum Protestantismus über, eroberte in der nach ihm benannten Grafenfehde (s. d.) Holstein und Seeland mit Kopenhagen, kämpfte seit 1546 erfolgreich auf prot. Seite im Schmalkald. Kriege; gest. 4. Aug. 1566.

**Christoph,** Herzog von Württemberg, Sohn des Herzogs Ulrich, geb. 12. Mai 1515, regierte seit 1550, brachte das Land durch weise Gesetze, Förderung des Handels und der Wissenschaften in Flor, stellte die luth. Lehre wieder her; gest. 28. Dez. 1568. Vgl. Pfister (1820), Kugler (1869—72), „Briefwechsel“, hg. von Ernst (Bd. 1—4, 1899—1907).

**Christophanie** (grch.), Erscheinung Christi.

**Christophe,** Henri, König von Haiti, geb. 6. Okt. 1767 auf Saint Christopher, kam als Negersklave nach Haiti, schwang sich im Aufstand von 1793 zum General empor, ward 1806 Präsident der Republik, ließ sich 1811 als Heinrich I. zum König von Haiti krönen, erschoß sich infolge eines Aufstandes 8. Okt. 1820.

**Christophorus** (grch., „Christusträger“), Heiliger der röm.-kath. (Tag 25. Juli) und der griech. (Tag 9. Mai) Kirche, einer der 14 Nothelfer, Patron der Schiffer, nach der Legende ein Riese, der sich den mächtigsten Herrn sucht und ihn in Christus findet; dieser läßt sich in Kindesgestalt von ihm durch einen Strom tragen [Abb.], tauft ihn und nennt ihn C. Vgl. Richter (1896).



Christophorus (nach Dürer).

**Christophskraut,** s. Actaea.

**Christpalme,** die Rizinusstaude (s. Ricinus).

**Christrose,** die Nieswurz (s. Helleborus).

**Christus** (grch., „der Gesalbte“), zuerst nur Beiname Jesu von Nazareth, weil dieser sich als der erwartete Messias (s. d.) bezeichnet hatte; bald aber mit dem Namen Jesus (s. d.) als Personenname verbunden. In der Malerei und Bildhauerkunst gehören Leben, Taten und Leiden Christi zu den beliebtesten Vorwürfen [Tafel: Christus I u. II]. Vgl. Preuß („Das Bild Christi“, 2. Aufl. 1921).

**Christusakazie,** s. Gleditschia.

**Christusdorn,** s. Christdorn.

**Christusfisch,** s. Heringskönig.

**Christusmonogramm,** symbolische Abkürzungsformeln für Christus, bes. die im 4.—6. Jahrh. übliche aus den griech. Buchstaben X (= Ch) und P (= R), also Chr [Abb.]; ferner das Zeichen des Fisches (grch. ΙΧΘΥΣ [ichthys]), weil das Wort aus den Anfangsbuchstaben der griech. Wortfolge Jesūs Christós Theū Yiós Sotēr (d. h. Jesus Christus Gottes Sohn Heiland) zusammengesetzt erscheint; endlich die spätere Abkürzung IHS (grch., Jes.), lateinisch ausgedeutet Jesus hominum salvator (Jesus der Menschen Heiland).

☧

Christusmonogramm.

**Christusorden,** portug. (und bis 1890 brasil.) Ritterorden, als Fortsetzung des 1312 aufgehobenen Templerordens vom König Dionys in Portugal 1318 gestiftet [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 24]. — Der päpstl. C. ist (seit 1319) ein kath. Verdienstorden.

**Christuspalme,** die Rizinusstaude (s. Ricinus).

**Christvogel,** der Kreuzschnabel.

**Christwurz,** die Nieswurz (s. Helleborus).

**Chrodegang,** Bischof von Metz (742—66), geb. Anfang des 8. Jahrh., gest. 6. März 766 in Metz, verdient um die Reform des Lebens der Geistlichen durch Gründung von Klöstern und Einführung des sog. kanonischen Lebens bei dem fränk. Klerus nach einer bestimmten Regel.

**Chrom** (chem. Zeichen Cr), metallisches Element (Atomgewicht 52, spezif. Gew. 6—7), hellgrau, glänzend, sehr hart, spröde, Schmelzpunkt 1515°, nie frei und nur spärlich in der Natur, entdeckt 1797 von Vauquelin; Hauptvorkommen als Chromeisenstein (s. d.), der, mit Alkali oxydierend geröstet, Alkalichromat ergibt, aus dem Chromsäure und aus dieser C., jetzt meist durch Aluminothermie (s. d.), gewonnen wird. Reduzierendes Rösten von Chromeisenstein gibt **Ferrochrom** (s. d.). Hauptverwendung des C. als Stahlzusatz (**Chromstahl**, s. d.) und zur Gewinnung von **Chromverbindungen.** Letztere sind entweder **Chromo-** (mit zweiwertigem), **Chromi-** (mit dreiwertigem) oder **Chromsäureverbindungen** (mit sechswertigem C.). Zu den wichtigern Chromiverbindungen gehört das **Chromioxyd** (Erhitzen von Kaliumbichromat und Schwefel), das als **Chromgrün** zum Grünfärben von Glasflüssen und als Porzellanfarbe dient. Seine Hydrate liefern z. T. wertvolle Malerfarben, wie z. B. das **Guignetgrün; Chromifluorid** (aus Chromioxyd und Flußsäure) dient als Färbereibeize; **Chromisulfat** (aus Chromihydrat und Schwefelsäure oder durch Reduktion von Kaliumbichromat mit Alkohol erhalten) bildet mit Kaliumsulfat den dunkelvioletten **Chromalaun** (Färberei- und Gerbereibeize), einen Alaun (s. d.), bei dem das Aluminium durch C. ersetzt ist; vom **Chromsäureanhydrid (Chromtrioxyd),** dessen wässrige Lösung (Chromsäure) als Oxydations- und medizinisch als Ätzmittel dient, leiten sich ab die **chromsauren und bichromsauren Salze (Chromate und Bichromate)**; am bekanntesten das gelbe **Kaliumchromat** (aus Kaliumbichromat und Pottasche), ferner das rote **Kaliumbichromat** (Chromeisenstein mit Ätzkalk geglüht, dann Umsetzung des Kalkbichromats mit Chlorkalium), dienen zur Herstellung gelber und roter **Chromfarben** (in Form von Bleichromat, s. Blei), das Bichromat bes. auch als Oxydationsmittel und zur Herstellung von Chromgelatine (s. d.). Techn. wichtiger jetzt die **Natriumchromate.** Lösliche Chromverbindungen, bes. Chromate, rufen chronische Erkrankungen (Geschwüre, Knorpelzerstörungen) hervor. Vgl. Le Blanc (1902).

**Chroma** (grch.), Farbe.

**Chromāte,** die Salze der Chromsäure (s. Chrom).

**Chromātfarbstoffe,** s. Chromierfarbstoffe.

**Chromātik** (grch.), s. Farbenlehre.

**Chromatīn,** s. Zelle.

**Chromātisch** (grch.), farbig, gefärbt, in der Musik der Fortschritt in halben Tönen; eine so fortgeführte längere Tonreihe heißt **chromatische Tonleiter** (s. Tonleiter).

**Chromatische Anpassung,** s. Schutzfärbung.

**Chromatische Polarisation,** die von Arago 1811 entdeckten Farbenerscheinungen beim Einbringen dünner Platten doppeltbrechender Körper in einen Polarisationsapparat zwischen Polarisator und Analysator.

**Chromatische Tonleiter,** s. Chromatisch und Tonleiter.

**Chromatologie** (grch.), Farbenlehre (s. d.).

**Chromātophoren** (grch.), Farbstoff enthaltende, durch bes. Nerven stark beeinflußte Hautzellen bei Mollusken, Fischen, Lurchen und Reptilien (bes. den Chamäleons); sie erzeugen durch Zusammenziehung und Ausdehnung den Farbenwechsel der Tiere. In der Botanik sind C. körnchenförmige Teile des Zellprotoplasmas, Träger des Blattgrüns und anderer Farbstoffe (**Chlorophyllkörner oder Chloroplasten** und **Chromoplasten**).

**Chromatopsīe** (grch.), Farbensehen (s. d.).

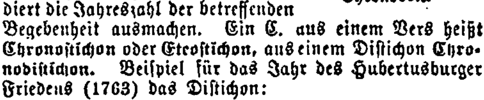
**Chromatōsen** (grch.), Hautkrankheiten, bestehend in Anomalien der Pigmentbildung.

**Chromatoskōp** (grch.), s. Kaleidoskop.
**Chromatrop** (grch.), Vorrichtung aus zwei sich entgegengesetzt drehenden, mit bunten Linien, Sternen ꝛc. bemalten Glasscheiben; dient, mit einem Projektionsapparat verbunden, zur Erzeugung eines Farbenspiels.
**Chrombleispat,** s. Rotbleierz.
**Chromeisenstein,** Chromeisenerz, Chromerz, Chromit, aus Eisenoxydul, Magnesia, Chromoxyd und Tonerde bestehendes Erz, wichtig für die Gewinnung von Chrom und Chromverbindungen; meist mit Serpentin verbunden in Schlesien, Steiermark, Norwegen, jetzt bes. in Nordamerika, Indien, Neukaledonien und Rhodesien.
**Chromfluāt,** s. Fluate. **Chromfluorid,** s. Chrom.
**Chromgelatine,** Chromleim, durch Baden in Alkalichromatlösung lichtempfindlich gemachte Gelatine, wird durch Belichtung mehr oder weniger unlöslich in Wasser, dient, künstlich gefärbt, als Überzug von Kopierpapier (Chromgelatinepapier, Pigmentpapier) für photogr. Pigmentdruck, ferner als Überzug der Druckplatten für Lichtdruck.
**Chromgelb,** s. Blei.
**Chromgerberei,** s. Lederfabrikation.
**Chromgrün,** chromhaltige grüne Farben: enthalten Chromoxyd (s. Chrom) oder gewisse Chromoxydhydrate, auch borsaures und phosphorsaures Chrom, sowie Mischungen von Berliner Blau und Chromgelb.
**Chromierfarbstoffe** (Chromatfarbstoffe), nachchromierbare Farbstoffe, zumeist Azofarbstoffe für Wolle, die erst durch Nachbehandlung mit Kaliumbichromat ihren eigentl. Ton und bes. Echtheit erhalten.
**Chromīt,** s. Chromeisenstein.
**Chromleder,** durch Chromgerberei (s. Lederfabrikation) hergestelltes Leder.
**Chromleim,** s. Chromgelatine.
**Chromocker,** grasgrünes, mattes Mineral von erdigem Bruch, ein wasserhaltiges Tonerdesilikat mit Chromoxydgehalt.
**Chromodruck,** Farbendruck.
**Chromogēne** (grch., Farbenerzeuger), s. Chromophore.
**Chromolith** (grch.), farbig gemustertes, unglasiertes, hartes Steinzeug.
**Chromolithographīe** (grch.), s. Lithographie.
**Chromophōre** (grch. „Farbenträger"), Atomgruppen (Nitro-, Azogruppen), die als Bestandteile organ. Verbindungen diesen färbende Eigenschaften erteilen. Zum wahren Farbstoff werden diese Chromogene aber erst durch Eintritt von Auxochromen (Hydroxyl-, Aminogruppen) in ihr Molekül.
**Chromophotographīe** (grch.), farbige Photographie besteht entweder aus zwei übereinandergelegten Photographien, von denen die untere koloriert, die obere transparent ist, oder aus einer auf der Rückseite kolorierten halbtransparenten Photographie; nicht zu verwechseln mit der Photographie in natürlichen Farben (s. Photochromie). Vgl. Neuhauß (1898).
**Chromophototherapīe** (grch.), s. Photochromatische Therapie.
**Chromoplāsten** (grch. „Farbbildner"), s. Chromatophoren.
**Chromopsie** (grch.), s. Farbensehen.
**Chromorange,** s. Blei.
**Chromoskōp** (grch.), vom Amerikaner Ives erfundener Apparat, bei welchem drei durch einen roten, einen blauen und einen grünen Farbenfilter gemachte stereoskopische Aufnahmen durch Betrachtung hinter ebensolchen Farbenfiltern unter Zuhilfenahme von Spiegeln sich zu einem farbigen und zugleich plastischen Bilde vereinigen.
**Chromosomen** (grch.), s. Zelle.
**Chromosphäre** (grch.), s. Sonne.
**Chromotherapīe** (grch.), s. Phototherapie.
**Chromotypīe,** Chromophototypie, Chromotypographie (grch.), photomechan. Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten in Zink und von Farbendrucken auf der Buchdruckerpresse.
**Chromoxyd,** s. Chrom.
**Chromoxylographīe** (grch.), Herstellung von Farbenplatten in Holzschnitt zum Druck auf der Buchdruckerpresse.
**Chromozinkographie,** Mehrfarbendruck.
**Chromrot,** s. Blei. **Chromsalz** (gelbes und rotes), s. Kalium. **Chromsäure,** s. Chrom.
**Chromschwarz,** eine mit Hilfe von chromsaurem Kalium auf Baumwolle oder Wolle erzeugte schwarze Farbe; auch eine Farbe der Porzellanmalerei, durch Glühen von Chromoxyd mit Eisenoxyd erhalten.

**Chromstahl,** sehr harter Stahl, bes. für Schneidwerkzeuge und Geschosse. Als Chromzusatz dient Ferrochrom (s. d.).
**Chromviolett,** s. Mauveïn. **Chromzinnober,** s. Blei.
**Chronik** (grch.), Zeit- oder Geschichtsbuch, welches die Geschichte der Welt (Welt-C.) oder eines Landes, Volkes und seiner Fürsten, einer Familie oder eines Ortes (Orts-C.) nach der Jahresfolge schlicht erzählt.
**Chrŏnik,** Bücher der (grch. Paralipomena), die beiden jüngsten Geschichtsbücher des Alten Test., in Wirklichkeit eine um 330 v. Chr. in streng levitischem Geist verfaßte Umformung der frühern Geschichtswerke.
**Chronique scandaleuse** (frz., spr. kronik ßkangdalöhs'), Titel einer Schrift über Ludwig XI. von Frankreich, dann sprichwörtlich: Klatschgeschichte, böse Nachrede.
**Chronisch** (grch.), längere Zeit dauernd; chronische Krankheiten, langwierige, schleichend verlaufende, meist fieberlose Krankheiten, im Gegensatz zu den akuten.
**Chronist,** Verfasser einer Chronik.
**Chronodeik** (grch., „Zeitzeiger"), von Chandler und auch von Palisa angegebenes Instrument [Abb.] zur Bestimmung des wahren Mittags. Ein Spiegel [a] ermöglicht das nach oben reflektierte Bild der Sonne bei gleicher Höhe derselben östl. (vormittag) und westl. (nachmittag) vom Meridian zu beobachten und aus den zugehörigen Angaben einer Uhr deren Fehler im wahren Mittag bis auf wenige Sekunden zu ermitteln.

Chronodeik.

**Chronogramm** (grch.), lat. Satz, in dem die vorkommenden röm. Zahlbuchstaben (C. V. M. etc.) addiert die Jahreszahl der betreffenden Begebenheit ausmachen. Ein C. aus einem Vers heißt Chronostichon oder Eteostichon, aus einem Distichon Chronodistichon. Beispiel für das Jahr des Hubertusburger Friedens (1763) das Distichon:



Aspera beLLa sILent: reDIIt bona gratIa paCIs;
O sI parta foret seMper In orbe qVIes,

frei übersetzt: Nach rauhem Kriege glücklicher Friede; möge immer auf Erden Ruhe herrschen!
**Chronogrăph** (grch.), Chronikenschreiber, bes. byzantin.; Chronoskop (s. d.) mit Vorrichtung zum selbsttätigen Aufzeichnen; auch Vereinigung von Stoppuhr und Taschenuhr.
**Chronoïsothérmen** (grch.), Linien, die die Verteilung der Temperatur nach Jahrestagen und Tageszeiten gleichzeitig in einem Diagramm darstellen.
**Chronologie** (grch.), Zeitkunde, Lehre vom Ausmessen und Einteilen der Zeit. Die mathem. oder astronom. C. umfaßt die Kenntnis der Bewegung der Himmelskörper sowie der Einwirkung dieser Bewegung auf die Bestimmung und Vergleichung der Zeiteinheiten. Auf ihr beruht die histor. oder techn. C., eine wichtige histor. Hilfswissenschaft, welche zeigt, wie die Völker die Zeit fürs bürgerliche Leben einteilten, und wie daher die Ereignisse in ein richtiges Zeitverhältnis zueinander zu stellen sind. (S. auch Ära, Zyklus, Kalender, Jahr ꝛc.) Handbücher von Ideler (2 Bde., 2. Aufl. 1883), Brinkmeier (1882), Wislicenus (1895), Grotefend (3. Aufl., 1910; Abriß, 2. Aufl. 1912), Rühl (1897), Ginzel (2 Bde., 1906—11).
**Chronolōgisch** (grch.), der Zeitfolge nach geordnet.
**Chronométer** (grch., „Zeitmesser"), der Taschenuhr ähnliche, genau gehende tragbare Uhr mit Spiralfeder, deren Unruhe mit Kompensation gegen Temperaturänderungen versehen ist, mit bes. konstruierter Hemmung (Chronometerhemmung), dient zu Ortsbestimmungen auf Reisen; auf See, durch Aufhängung im Cardanischen Ring (s. d.) gegen Schwankungen geschützt. — Auch genaugehende Pendel- und Taschenuhren werden häufig als C. bezeichnet.
**Chronometrīe** (grch.), Zeitmessung.
**Chronophotographie** (grch.), die photogr. Darstellung einer Bewegung durch Aufnahme einer Reihe von Momentbildern, deren Zeitpunkte in kurzen, aber gleichen Intervallen aufeinanderfolgen. Solche Serienbilder dienen zum Studium der Bewegung lebender Wesen und zur Erzeugung von sog. lebenden Photographien (Apparate: Stroboskop, Kinetoskop, Kinematograph, Mutoskop).

**Chronos** (grch.), die Zeit (als Personifikation).

**Chronoskop** (grch.), Apparat zur Messung sehr kleiner Zeitteile. Ein C. einfacher Art, die sog. **Stopp-** oder **Arretieruhr** [Abb.], dient zur Feststellung des Beginns und Endes eines Vorganges in der Physik, Psychologie u. a. Druck auf den Knopf k setzt die Uhr, deren Zifferblatt in Fünftelsekunden geteilt ist, in Gang, ein weiterer Druck hält sie an, ein dritter Druck führt die Zeiger auf 60 zurück. Überschreitung der Minute liest man am kleinen Zifferblatt ab. Sehr genaue C. andrer Art dienen zur astronom. Zeitmessung, zur Bestimmung von Geschoßgeschwindigkeiten u. a.

Chronoskop: Stoppuhr.

**Chronostichon** (grch.), s. Chronogramm.

**Chroolēpus** *Agdh.*, s. Veilchenalge.

**Chroologie** (grch.), Farbenlehre; **Chroopsie**, s. v. w. Chromopsie (s. Farbensehen).

**Chropaczow** (spr. -patsch-), Dorf in Oberschlesien, s. Schlesiengrube.

**Chrudim**, Bezirksstadt im südöstl. Böhmen, an der Chrudimka (zur Elbe), (1910) 14385 tschech. E.; Industrie, Roßmärkte.

**Chrupsie** (grch.), s. Farbensehen.

**Chrypffs**, Kirchenpolitiker, s. Cusanus.

**Chrysaliden** (grch.), die Puppen der Schmetterlinge, bes. die mit Goldflecken gezierten verschiedener Tagfalter.

**Chrysander**, Friedr., Musikgelehrter, geb. 8. Juli 1826 in Lübtheen (Mecklenburg), gest. 3. Sept. 1901 in Bergedorf bei Hamburg, studierte Philosophie, widmete sich später der Musikwissenschaft und wurde Redakteur der großen Händelausgabe (1858—94). Hauptwerk die unvollendete Biogr. Händels (1858—67). — Sein Sohn **Rudolf C.**, Mediziner, geb. 1865, war 1890—98 Hausarzt und Privatsekretär des Fürsten Bismarck.

**Chrysanilin**, s. Phosphin.

**Chrysanthēmum** *L.*, **Goldblume**, artenreiche Pflanzengattung der Kompositen. C. leucanthēmum *L.* (Leucanthēmum vulgāre *Link.*, **Margareten-, Margueriten-, Käse-** oder **Gänseblume**), mit großen, weißen Strahl- und gelben Scheibenblüten, auf Wiesen, Äckern, Triften gemein. C. segĕtum *L.* (**Wucherblume** [Abb.]), lästiges Saatunkraut. C. parthenium *Bernh.* (**Mutterkraut**), C. roseum *W. et M.* (**pers. Kamille**) in Kleinasien und C. cinerariaefolium *Trevir.* in Montenegro und Dalmatien liefern Insektenpulver. Andere Arten beliebte Zierpflanzen, bes. die strauchförmige C. oder Pyrethrum indicum (**Gold-, Röhren-** oder **Winteraster**) aus China und Japan mit vielen Züchtungsformen [Abb.], Japans volkstüml. Ornament- und Wappenpflanze. (S. auch Chrysanthemumorden.) Vgl. Lebl (1892), Radetzki (1904).



Chrysanthemum: Wucherblume.

**Chrysanthēmumorden**, **Goldblumenorden**, 1877 gestifteter japan. Orden, nur für regierende Fürsten und höchste Staatsbeamte; Stern von 32 weißemaillierten goldenen Strahlen mit Goldblume (Chrysanthemum) in den Winkeln [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 17].

**Chrysarobin**, Bestandteil des **Araroba-, Goa-** oder **Bahiapulvers**, einer lockern braungelben Masse aus den Stammhöhlungen der brasil. Andira Araroba *Aguiar*, daraus in gelben Blättchen gewonnen, in Salbenform ꝛc. gegen Hautkrankheiten.



Chrysanthemum indicum.

**Chryseïs**, Astynome, Tochter des Apollonpriesters Chryses, im Trojanischen Kriege gefangen, von Agamemnon erst zurückgegeben, als auf Chryses' Flehen Apollon die Pest unter die Griechen sandte (Ilias I, 8—348).

**Chryselephantin** (grch.), in der griech.-röm. Bildnerei Statuen, deren Gewänder von Gold, deren nackte Körperteile von Elfenbein gefertigt waren (**Goldelfenbeinkunst**).

**Chryso**, s. Krissa.

**Chryso....** (grch.), gold..... (in Zusammensetzungen).

**Chrysobalănus** *L.*, Pflanzengattung der Rosazeen, Sträucher des trop. Afrika und Amerika. C. Icăco *L.* [Abb.] in Südamerika trägt pflaumenartige Früchte (**Ikako-** oder **Kokospflaume**).

**Chrysobĕryll**, Edelstein, rhombisch kristallisierende [Tafel: Edelsteine II, 21 u. 22] Ton- und Beryllerde, grünlichweiß bis smaragdgrün, durchsichtig, glasglänzend; Brasilien, Ceylon, Pegu, Sibirien ꝛc.

Chrysobalanus: Ikakopflaume; a Frucht, Fleisch zur Hälfte entfernt.

**Chrysographie** (grch.), die Kunst, mit Gold zu schreiben oder zu malen, bes. von den Byzantinern geübt.

**Chrysolith**, s. Olivin; sächs. C. ist Topas.

**Chrysolōras**, Manuel, Grieche aus Konstantinopel, um 1397 Lehrer der griech. Sprache in Florenz, der erste Verpflanzer der griech. Literatur nach Italien; gest. 1415 in Konstanz.

**Chrysomelidae**, s. Blattkäfer.

**Chrysomorphisch** (grch.), goldähnlich, goldartig.

**Chrysomyxa** *Ung.*, **Goldrost**, Pilzgattung der Uredineen, auf Blättern verschiedener Pflanzen gelbe oder orangefarbige Sporenlager bildend. C. abiĕtis *Ung.* (**Fichtennadelrost**) erzeugt die **Gelbsucht** (**Gelbfleckigkeit**) der Fichtennadeln, die dadurch absterben.

**Chrysophansäure**, **Rheïnsäure**, organ. Säure in der Flechtengattung Parmelia, in der Rhabarberwurzel und den Sennesblättern ꝛc., bildet goldgelbe Nadeln oder Tafeln, gegen Hautkrankheiten benutzt.

**Chrysophyllum** *L.*, **Goldblatt**, Pflanzengattung der Sapotazeen, Bäume meist des trop. Amerikas. Einige Arten, bes. C. Cainito *L.* in Westindien, liefern wohlschmeckende Früchte (**Sternäpfel**), C. monopyrēnum *Sw.* die **Damaszener Pflaumen**, C. glabrum *Jacq.* **Eisenholz, indische Eiche.**

**Chrysoprās**, eine durch Nickeloxyd grün gefärbte Abart des Chalzedons, verliert durch Hitze sowie durch Luft und Sonne seine Farbe; im zersetzten Serpentin von Kosemitz ꝛc. in Schlesien; zu Schmucksachen ꝛc. verarbeitet.

**Chrysorin**, dem Werkgold ähnliche Legierung von $^2/_3$ Kupfer und $^1/_3$ Zink, zu Uhrgehäusen u. a.

**Chrysorrhoas**, jetzt **Nahr Bărada**, Fluß in Syrien, kommt vom Antilibanon, durchströmt Damaskus, verliert sich im Sumpf Bahrat el-Atebe.

**Chrysorrhoas**, Johs., s. Johannes Chrysorrhoas.

**Chrysos** (grch.), Gold.

**Chrysosplenium** *L.*, **Goldmilz, Milzkraut**, Pflanzengattung der Saxifragazeen. C. alternifolium *L.* [Abb.], niedriges Kraut mit goldgelben Trugdöldchen, häufig an Bachufern.

Chrysosplenium alternifolium; a Blüte.

**Chrysostŏmus**, griech. Rhetor, s. Dio.

**Chrysostŏmus** (grch., „Goldmund", von seiner Beredsamkeit), Johs., griech. Kirchenvater, geb. um 345 in Antiochia, 398 Patriarch von Konstantinopel, wegen seines Freimuts gegen die Kaiserin Eudoxia 403 und nochmals 404 verbannt, gest. 14. Sept. 407 bei Komana in Pontus; als Heiliger verehrt (Gedächtnistag in der griech. Kirche 13. Nov., in der röm. 27. Jan.) und 1908 zum Patron der Kanzelredner erklärt. Unter seinen Werken (Ausg. in Mignes „Patrologia graeca", Bd. 47—64) ragen die Homilien (Predigten, gegen 1000) hervor (deutsch 2. Aufl. 1853, und in der „Bibliothek der Kirchenväter", 1866—84; in letzterer auch „Ausgewählte Schriften", 1915 fg.). Vgl. Neander (3. Aufl. 1848).

**Chrysotil**, Mineral, s. Asbest.

**Chrzanów** (spr. chschahnoff), poln. Bezirksstadt in Westgalizien, nahe der Grenze Oberschlesiens, (1910) 11563 E.; Steinkohlen-, Blei-, Zinngruben.

**Chthoneia**, griech. Göttin, s. Demeter.

**Chthonisch** (chthŏnios, grch.), der Erde angehörig, irdisch, unterirdisch; Beiname griech. Gottheiten der Unter-

welt (Hades, Demeter, Persephone ꝛc.). **Chthonismus,** Erdkult. [Flächen gleicher Erdwärme (s. d.).

**Chthonisothérmen** (grch.), im Erdinnern gedachte

**Chuang-tse,** chines. Philosoph, s. Tschuang-tze.

**Chubbschloß** (spr. tschöbb-), nach dem Erfinder, einem engl. Mechaniker Chubb, benanntes Kombinationsschloß, bei dem mehrere um eine gemeinsame Achse drehbare Zuhaltungen den Riegel nur freilassen, wenn der treppenartig profilierte Schlüsselbart jede bis zu bestimmter Höhe emporhebt.

**Chubut** (spr. tschu-), Fluß im mittlern Patagonien, kommt von den Kordilleren, mündet bei Rawson in den Atlant. Ozean; Barre vor der Mündung. — C., argentin. Territorium in Patagonien, 241966 qkm, (1919) 27722 E.; Schafzucht, Bau von Luzerne, Bohnen und Kartoffeln. Hauptort die Walliserkolonie **Rawson;** Ausfuhrhafen Puerto Madryn.

**Chufu,** s. Cheops.

**Chulalongkorn,** König von Siam, geb. 20. Sept. 1853 in Bangkok, folgte seinem Vater Mongkut 1. Okt. 1868, tat viel für Einführung europ. Kultur in Siam, [gest. 23. Okt. 1910.

**Chuligan,** s. Hooligan.

**Chulm,** afghan. Landschaft zwischen Balch und Kundus; darin Fluß C., Nebenfl. des Amu-darja; Hauptort **Taschkurgan** (10000 E.); die frühere Hauptstadt C. oder Tschulam jetzt in Ruinen. [Gehilfen der Stierfechter.

**Chulos** (span., spr. tschu-), bei den Stiergefechten (s. d.)

**Chumbul,** Fluß, s. Tschambal.

**Chun,** Karl, Zoolog, geb. 1. Okt. 1852 in Höchst, 1883 Prof. in Königsberg, 1891 in Breslau, 1898 in Leipzig, gest. das. 11. April 1914, leitete die deutsche Tiefseeexpedition des Schiffs Valdivia Aug. 1898 bis Mai 1899, arbeitete bes. über Zölenteraten, Tiefseetiere, über die Verteilung der Tiere im Meere; schrieb: „Die kanar. Siphonophoren" (1891—93), „Aus den Tiefen des Weltmeers" (2. Aufl. 1902) u. a.

**Chunchusen** (chines. hun-hu-tze, „Rotbärte"), in der Mandschurei Räuberbanden; während des Russ.-Japan. Krieges meist im Dienst der Japaner tätig.

**Chunsu,** ägypt. Gott, s. Chons.

**Chupa** (spr. tschu-), Getreidemaß in Manila = 0,375 l.

**Chuquet** (spr. schükeh), Arthur, franz. Historiker und Literarhistoriker, geb. 28. Febr. 1853 in Rocroi, 1893 Prof. am Collège de France in Paris, Direktor der „Revue critique", bes. Schriften über deutsche Literatur, über die Franz. Revolution, Napoleon I. und den Krieg von 1870—71.

**Chuquisáca** (spr. tschuki-) oder Sucre, bolivian. Departamento, östl. Kordillerenhochland; 94120 qkm, (1915) 333226 E.; Hauptstadt Sucre.

**Chur** (roman. Cuera, frz. Coire, ital. Coira), Hauptstadt des schweiz. Kantons Graubünden, an der Plessur, mit Arosa durch elektr. Hochgebirgsbahn verbunden, (1920) 15738 E., Dom, bischöfl. Schloß, Priester-, Lehrerseminar. Dabei **Ürlebad** und **Bad Passugg** mit Eisen- und Natronsäuerlingen. — C., eine Gründung der Römer (Curia Rhaetōrum), ist seit 452 Bischofssitz. Vgl. Mayer (1913).

**Church Army** (spr. tschörtsch, „Kirchenarmee"), 1882 vom Pfarrer W. Carlile nach dem Vorbild der Heilsarmee geschaffene Organisation der Innern Mission innerhalb der Anglikan. Kirche.

**Churchill** (spr. tschörtschill), auch **English River,** Fluß in Brit.-Nordamerika, durchfließt viele große Seen, mündet, gegen 1800 km lang, bei Fort C. in die Hudsonbai. Wegen zahlreicher Schnellen ist er nur streckenweise für Boote befahrbar, doch ist sein Mündungstrichter ein vorzüglicher Hafen.

**Churchill** (spr. tschörtschill), Arabella, geb. 1648, gest. 1730, Geliebte Jakobs II. von England, dem sie den Herzog von Berwick (s. d.) gebar. Ihr Bruder war der Herzog von Marlborough (s. d.).

**Churchill** (spr. tschörtschill), Randolph, Lord, engl. Politiker, geb. 13. Febr. 1849, 1874 konservatives Unterhausmitglied, Begründer der Fourth party und des Primelbundes (s. d.), Juni 1885 bis Jan. 1886 Minister für Indien, Aug. bis Dez. 1886 Schatzkanzler, gest. 24. Jan. 1895 in London; veröffentlichte: „Speeches" (2 Bde., 1889). Vgl. Churchill (engl., 2 Bde., 1905), Rosebery (engl., 1906). — Sein Sohn **Winston C.,** geb. 30. Nov. 1874, nahm an den Feldzügen gegen die Mahdisten und gegen die Buren teil, 1900 Unterhausmitglied (liberal), 1908—09 Handelsminister, dann Minister des Innern, 1911 erster Admiralitätslord, Mai 1915 Kanzler von Lancaster, Juni 1917 Luftschiffahrts- und (Juli) Munitionsminister, 1918 Kriegs- und Luftschiffahrtsminister, 1921—22 Kolonialminister, Nov. 1924 Schatzkanzler; schrieb: „Kriegserinnerungen" (1923), „Weltkrisis 1911—14" (deutsch 1924).

**Churfirsten** (**Kurfirsten, Kuhfirsten**), Bergkette der Säntisgruppe im schweiz. Kanton Sankt Gallen (Hinterruck, 2309 m), nördl. vom Walensee.

**Churros** (spr. tschu-), span. Schafe mit grober Wolle.

**Churrus** (Charas), das von der weibl. Pflanze des indischen Hanfs ausgeschwitzte Harz, Berauschungsmittel.

**Churwalden,** Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, in 1240 m Höhe, im Tale der Rabiusa, (1910) 691 E.; Luftkurort. Südl. davon die Lenzer Heide (s. d.).

**Churwelsch,** Sprache, s. Rhätoromanisch.

**Chusistän** oder **Arabistan,** das alte Susiana, Provinz im südwestl. Persien, dünn bevölkert.

**Chutbe** (arab.), Predigt.

**Chútor** (russ.), Landhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Meierei; bei den Kleinrussen Dorf ohne Kirche.

**Chutuktu,** s. Hutuchtu. [stärke.

**Ch. V.,** franz. Abkürzung für cheval-vapeur, Pferde-

**Chwalynsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 15127 E., Flußhafen.

**Chwoschtschinskaja,** Nadeshda Dmitrijewna, russ. Schriftstellerin, s. Krestowskij, W.

**Chyl'at** (arab.), Ehrenkleid, das die Fürsten im Orient als Auszeichnung verleihen.

**Chylurie** (grch.), Krankheit, bes. in den Tropenländern, bei der der Harn das Ansehen von Milch erhält.

**Chylus** (grch.), **Milchsaft, Nahrungssaft,** aus dem Chymus (s. d.) entstehende Flüssigkeit, die vom Darm aus durch bes. Gefäße in das Blut übergeführt wird, ist bei Anwesenheit von Fett in der Nahrung milchig und besteht aus einer klaren Flüssigkeit (Plasma), in der rundliche, den weißen Blutkörperchen ähnliche Zellen (**Chyluskörperchen**) schweben. Die Chylusgefäße beginnen in den Darmzotten, durchsetzen die Lymphdrüsen des Gekröses und münden in den federkielstarken **Milchbrustgang** (Ductus thoracicus), der längs der Wirbelsäule verläuft und in die linke Schlüsselbeinblutader mündet.

**Chymosin,** Ferment des Labs (s. d.).

**Chymus** (grch.), der **Speisebrei,** welcher nach beendeter Magenverdauung durch den Pylorus in den Darm übertritt; er besteht aus gelösten und ungelösten Nahrungsstoffen, umgewandelten Eiweißkörpern (Peptonen), in Zucker übergeführter Stärke, Salzen, verflüssigtem Fett und unverdaulichen Stoffen; **Chymifikation, Chymōsis,** Umbildung der Nahrungsmittel in C. (S. Verdauung.) **Chymologie,** die Wissenschaft vom C. Vgl. London (1913).

**c. i.,** Abkürzung für cum infamia (s. d.).

**Ciaccōna** (ital., spr. tscha-), Tanz, s. Chaconne.

**Cialdini** (spr. tschal-), Enrico, Herzog von Gaeta, ital. General, geb. 10. Aug. 1811 in Castelvetro (Modena), kämpfte 1848—49 und 1859 gegen Österreich, schlug 18. Sept. 1860 die päpstl. Truppen bei Castelfidardo, zwang 13. Febr. 1861 Gaeta zur Kapitulation, 1866 nach der Schlacht bei Custozza Generalstabschef, 1876—81 Botschafter in Paris, gest. 8. Sept. 1892 in Livorno. Vgl. Marcotti (1891).

**Cibber** (spr. ßibb'r), Colley, engl. Schauspieler und Lustspieldichter, geb. 1671, gest. 1757.

**Ciccio** (spr. tschittscho), **l'Abbate,** ital. Maler, s. Solimena.

**Cicer** *Tourn.*, Pflanzengattung der Leguminosen. Von C. arietīnum *L.* (**Kicher, Kichererbse** [Abb.]), in Südeuropa und im Orient wild wachsend, dienen die Samen als Nahrungsmittel (in Spanien **Garbanzos**), auch als Kaffeesurrogat.

Cicer: Kichererbse; a Blüte, b Frucht, Hülse zur Hälfte entfernt.

**Cicéro,** Schriftgattung von 12 typographischen Punkten Kegelstärke, womit zuerst Ciceros Briefe von Sweynheim und Pannartz (Rom 1467) gedruckt wurden.

**Cicĕro,** Marcus Tullius, röm. Staatsmann, Redner und Schriftsteller, geb. 3. Jan. 106 v. Chr. in Arpinum (Latium), 75 Quästor, 69 Ädil, 66 Prätor, 63 Konsul, vereitelte die Verschwörung des Catilina. Von dem Volkstribun Clodius wegen Hinrichtung einiger Catilinarier angeklagt, ging er 58 ins Exil, ward 57 zurückgerufen und 51 als Statthalter nach Zilizien gesendet, wo er mit Erfolg Krieg gegen die Räuberstämme führte. Während der Bürgerkriege zwischen Pompejus und Cäsar blieb er der Partei des erstern treu, wußte sich aber auch die Gunst Cäsars zu erhalten. Nach dessen Ermordung trat er auf die Seite der Republikaner und verfaßte gegen Antonius 14 Reden („Philippicae"). Nach der Bildung des zweiten Triumvirats wurde er auf Betreiben des Antonius geächtet und 43 v. Chr. ermordet. C. war der bedeutendste röm. Redner (57 Reden erhalten: „In Verrem", „In Catilinam", „Pro Archia poeta" ꝛc.), ausgezeichnet durch Talent wie durch Schulung (rhetorische Schriften: „De oratore", „Brutus" ꝛc.; philos., auf griech. Quellen beruhende Schriften: „De republica", „De legibus", „De officiis" ꝛc.), unterhielt auch einen ausgedehnten Briefwechsel (mehr als 850 Briefe erhalten). Sämtliche Werke hg. zuletzt von C. F. W. Müller (1878—98) und in der „Bibliotheca Teubneriana" (1849 fg.). Vgl. Aly (1891), Zielinski (3. Aufl. 1912), Ed. Schwartz („Charakterköpfe", 1. Reihe, 5. Aufl. 1919).

**Cicerone** (ital., spr. tschitsche-), Fremdenführer (wohl wegen ihrer Redseligkeit nach Cicero benannt); auch Buchtitel für Führer durch Sammlungen ꝛc.

**Cichorium** *L.*, Pflanzengattung der Kompositen: C. intybus (**Wegwart, Zichorie** [Abb.]), hellblau blühend, in ganz Europa wild, in fortgezüchteter Form wegen ihrer rübenförmigen Wurzel, die geröstet einen Kaffee-Ersatz (**Zichorie**) gibt, angebaut, zumal in Westeuropa (vgl. Hüppe, 1918), als gebleichte Wintertriebe die Chicorée (**Schikoree, Bleichzichorie**) genannte Gemüse- und Salatpflanze. C. endivia *L.* (**Endivie**) aus Asien, Salatpflanze, in der Regel gebleicht, fiederspaltig-kraus oder (als **Eskariol, Eskarol**; s. auch Lactuca) breitblättrig, auch als **Winterendivie** von der Sommerendivie (s. Gartensalat) unterschieden.

Cichorium: Zichorie.

**Cicindēla,** s. Sandkäfer.

**Cicisbēo** (ital., spr. tschitschis-) oder **Cavalière servénte,** nach früherer ital. Sitte der erklärte Hausfreund, der eine verheiratete Dame in Gesellschaften ꝛc. begleitete.

**Ciconia** (lat.), Storch.

**Cicūta** *L.*, Pflanzengattung aus der Fam. der Umbelliferen, Sumpfpflanzen. C. virōsa *L.* (**Wasserschierling** [Tafel: Giftpflanzen, 14]), gefährliche Giftpflanze Europas und Nordasiens.

**Cid** (spr. ßid; aus dem arab. sîd, Herr), mit dem Beinamen Campeadór (Kämpfer), Nationalheld Spaniens, eigentlich Ruy (Rodrigo) Diaz von Bivar, kastil. Edler, Feldherr Sanchos II. von Kastilien, besiegte dessen Bruder Alfons VI., diente dann auch diesem, als er 1072 Sanchos Nachfolger wurde, und heiratete eine Base des Königs, Jimena. Von Alfons 1081 verbannt, ging C. nach Saragossa zu den Mauren und machte sich 1094 durch Eroberung zum Herrn von Valencia; gest. 1099. Seine Taten leben noch in den Volksliedern fort: das älteste auf uns gekommene Gedicht ist das „Poema del C.", um die Mitte des 12. Jahrh. (hg. von Vollmöller, 1879; deutsch von Adam 1912); die jetzigen Romanzen (**Cidromanzen**), die Fortbildungen der alten Lieder, gehören meist dem 16. Jahrh. an (am vollständigsten hg. von Karoline Michaelis, 1871). Deutsche Bearbeitung zuerst in Herders „Cid" (1805), dann von Regis (1842), Eitner (1871): dramatisch behandelt von Corneille u. a., als Oper von Cornelius (1865), Massenet (1885) u. a. Vgl. Dozy (1881), Hämel (1910).

**Cidāde** (portug., spr. ßi-), Stadt.

**Ci-devant** (frz., spr. ßid'wáng), ehemals, früher. **Cidevants,** zur Zeit der Franz. Revolution Bezeichnung für die ehemals adligen und fürstl. Personen.

**Cie.,** Abkürzung für Kompanie (bei Firmenbezeichnungen).

**Ciechanow,** poln. Stadt im frühern russ. Gouv. Plozk, südl. von Mlawa, 10656 E.; 16. Juli 1915 vom 17. deutschen Reservekorps genommen.

**Cieżcina** (spr. zeuzihna), Dorf in Galizien, (1910) 3041 E.; größtes galiz. Eisenwerk Wengerska Górka.

**Cienfuegos,** Hafenstadt auf der Südküste von Kuba, an der Bahia de Jagua, 1830 gegründet, (1919) 95865 E.

**Cieszyn,** poln. Name von Teschen (s. d.).

**Cieza,** Stadt in der span. Prov. Murcia, am Segura, im Val di Ricote, (1900) 13626 E.

**Cif,** engl. Abkürzung für cost, insurance, freight, d. h. der Verkäufer (Exporteur) übernimmt die Kosten für den Transport bis zum Schiff, die Versicherung und Fracht; (frz. **caf:** coût, assurance, frèt). **Cific,** Erweiterung von C. durch interest (Zinsen) und commission (Vermittlergebühr).

**Cigāle** (spr. tschi-), ital. Ort auf der Westküste der Insel Lussin (s. d.), im Quarnero; Winterkurort, Seebad.

**Cignāni** (spr. tschinj-), Carlo, ital. Maler, geb. 15. Mai 1628 in Bologna, seit 1709 Direktor der Akademie das., gest. 6. Sept. 1719. Freskoarbeiten in Bologna und Forli; religiöse Bilder (München, Dresden, Wien).

**Cigoli** (spr. tschi-), Lodovico Cardi da, ital. Maler und Architekt, geb. 1559 im Schlosse C. in Toskana, gest. 8. Juni 1613 in Rom. Hauptwerke: Geschichte des geheilten Lahmen (Peterskirche), Marter des heil. Stephanus (Florenz), Heilige Dreifaltigkeit (Wien).

**Cilicien,** s. Zilizien.

**Cilli,** slowen. Celje, jugoslaw. Stadt und Kurort in Steiermark, in niederm Hügellande (**Bergland von C.**), an der Sann, (1910) 6993 E.; Zinkhütte; dabei Schloßruine Ober-C., nordwestl. Frauenbad Neuhaus und Ruine Schlangenburg. Vgl. Gubo (1909).

**Cima** (ital., spr. tschi-), Gipfel; Name von Bergen. Durch den Weltkrieg bekannt geworden z. B. die C. Dieci und die C. Dodici (2341 m), Bergspitzen der Südtiroler Dolomiten, südl. von Borgo im Suganertal.

**Cima** (spr. tschi-), Giovanni Battista, ital. Maler, nach seinem Geburtsort **da Conegliano** genannt, geb. 1460, gest. nach 1517; Madonna mit Heiligen (Paris), Grablegung Christi (Venedig). Vgl. Burckhardt (1905).

**Cimabūe** (spr. tschi-), Giovanni, ital. Maler, geb. um 1240 in Florenz, gest. um 1302, als Begründer der neuern ital. Malerei betrachtet. Seine Bedeutung wird von Wickhoff (1889) in Abrede gestellt. Angebliches (vielleicht von Duccio stammendes) Hauptwerk: Madonna (um 1280) in Sta. Maria novella in Florenz. Vgl. Strzygowski (1888), Aubert (1907), Benkard (1917).

**Cimarōsa** (spr. tschi-), Domenico, ital. Opernkomponist, geb. 17. Dez. 1749 in Aversa, gest. 11. Jan. 1801 in Venedig; schrieb 75 Opern, darunter sein Meisterwerk: „Il matrimonio segreto" („Die heimliche Ehe", 1792), Oratorien u. a.

**Cimarrōnes** (span.), die verwilderten Pferde der südamerikan. Pampas.

**Cimbrishamn** (**Simrishamn**), Hafenstadt in Südschweden, Bornholm gegenüber, (1900) 2062 E.

**Cimicifugin, Makrotin,** der eingedickte Saft von Cimicifuga racemōsa *Bart.*, einer nordamerikan. Ranunkulazee, als Nervenmittel benutzt.

**Cimon** (**Kimon**), athen. Feldherr, Sohn des Miltiades, siegte 465 am Eurymedon über die Perser und nahm den Thraz. Chersones; 460 auf Betreiben seiner demokrat. Gegner verbannt, 454 zurückgerufen, schloß 451 einen Waffenstillstand mit Sparta, gest. 449 bei der Belagerung von Kition auf Zypern. Vgl. Vischer (1847).

**Cinalóa,** mexik. Staat, s. Sinalóa.

**Cinchóna,** Pflanzengattung, s. Chinarinde.

**Cinchonin,** Alkaloid, als Nebenprodukt des Chinins gewonnen, von ähnlicher, etwas schwächerer Wirkung; das schwefelsaure C. dient als Schlafmittel.

**Cincinnati** (spr. ßinßinnahti), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio, (1920) 401247 E. (viele Deutsche), Universität, Kunstakademie; starke Industrie und Handel, bes. in Getreide, Tabak, Steinkohlen, Baumwolle und Vieh (Schweineschlächterei, erster Pferdemarkt der Ver. Staaten). 1788 gegründet, „die Königin des Westens" genannt.

**Cincinnātus,** Lucius Quinctius, Muster altröm. Tugend und Sitteneinfalt, Vorkämpfer der Patrizier im Kampf gegen die Plebejer, 460 v. Chr. Konsul, 458 gegen die Äquer zum Diktator erwählt, folgte angeblich vom

Pflug aus diesem Ruf, rettete das Vaterland und legte am 16. Tage die Diktatur wieder nieder. 439 wurde C. nochmals als Diktator erwählt.

**Cincinnus,** Blütenstandsform, s. Wickel.

**Cinctorium,** Leibgurt der alten röm. höhern Offiziere.

**Cinders** (engl., spr. ßind'rs), durch den Rost gefallene Steinkohlen, geben ein dem Koks ähnliches Brennmaterial.

**Cineas,** s. Kineas.

**Cinellen,** Schlaginstrument, s. Becken.


Cineraria hybrida.

**Cineraria** *L.*, Aschenpflanze, Pflanzengattung der Kompositen, Halbsträucher, z. T. mit ascheähnlichem Haarfilz, meist im südl. Afrika heimisch; Topfzierpflanzen, z. B. C. hybrida [Abb.].

**Cinerarium** (lat.), Aschenurne; auch ihr Aufbewahrungsort.

**Cingŏli** (spr. tschin-), Stadt in der mittelital. Prov. Macerata, (1911) 12910 E.; Holz- und Kohlenhandel.

**Cingŭlum** (lat.), Gürtel.

**Cinna,** Lucius Cornelius, Römer aus patrizischem Geschlecht, 87 v. Chr. Konsul, wurde, da er Marius zurückzuführen suchte, aus Rom vertrieben und abgesetzt, belagerte mit Marius die Stadt und nahm sie ein. 86—84 behielt er eigenmächtig das Konsulat. Im Begriff, dem aus Asien zurückkehrenden Sulla entgegenzuziehen, wurde er in einem Aufstand seines Heers 84 erschlagen.

**Cinnamōmum** *Bl.*, Zimtbaum, Pflanzengattung der Laurazeen, immergrüne Bäume des trop. Asiens. C. ceylanicum *Nees* (Ceylonischer Zimtbaum [Abb.]), in Ceylon heimisch, in Ostindien, auf den Antillen, in Brasilien ꝛc. angebaut, liefert in seiner Rinde den eigentl. Zimt, C. Cassia *Bl.* (Zimtkassie), in China und Kotschinchina, die Kassiarinde, letztere Art mit anderen in ihren unreifen Früchten auch die Zimtblüten oder Zimtnägelein. Über C. camphora, den echten Kampferbaum, s. Camphora. Vgl. Staub („Geschichte des Genus C.", 1905).



Cinnamomum: Ceylonischer Zimtbaum; a Blüte.

**Cino da Pistōja** (spr. tschi-), ital. Rechtsgelehrter und Dichter, geb. 1270 in Pistoja, gest. das. 24. Dez. 1336, Freund Dantes. „Rime", hg. von Carducci (1862).

**Cinq-Mars** (spr. ßäng marß), Henri Coiffier de Ruzé, Marquis de, Günstling Ludwigs XIII. von Frankreich, geb. 1620, infolge einer Verschwörung gegen Richelieu nebst seinem Freunde de Thou 12. Sept. 1642 enthauptet. Roman von A. de Vigny.

**Cinquecento** (ital., spr. tschinquetschénto, „fünfhundert", Abkürzung für 1500), das 16. Jahrh., in der ital. Kunst und Literatur die Blüte der Renaissance; daher **Cinquecentisten,** die dieser Zeit angehörenden Künstler (Raffael ꝛc.) und Dichter (Tasso ꝛc.).

**Cinque Ports** (spr. ßink pohrts, d. h. Fünfhäfen), seit Wilhelm dem Eroberer Name für die 5 engl. Häfen: Dover, Sandwich, Romney, Hythe, Hastings, die das Reich vor Landungen zu sichern hatten.

**Cintra,** Stadt in der portug. Prov. Estremadura, an der **Sierra de C.** (488 m), (1900) 5918 E. In der Nähe ein maur. Schloß (Castello da Penha) mit Kunstschätzen und das sog. Korkkloster. 22. Aug. 1808 Konvention zwischen Dalrymple und Junot über die Räumung Portugals durch die Franzosen. Vgl. Haupt („Kunststätten", 1913).

**Ciotat, La** (spr. ßiotá), Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, am Mittelländ. Meer, (1911) 9975 E., Hafen, Schiffahrtsschule, Werfte; Korallenfischerei.

**Cippus** (lat.), Pfahl, Säule, bei den Römern viereckiger Pfeiler mit Inschrift (Grenzstein, Grabstein).

**Circa** (lat.), abgekürzt ca., ungefähr, gegen, etwa.

**Circaea** *L.*, **Hexenkraut,** nach Circe (s. Kirke) benannte Pflanzengattg. der Onagrazeen; C. lutetiāna *L.* in feuchtem Laubwald Deutschlands, weiches Kraut mit gegenständigen, ei- bis herzförmigen Blättern, rosafarbigen Blütchen in endständigem, aufrecht traubigem Blütenstand und Klettfrüchtchen.

**Circassienne** (frz., spr. ßirkassiénn) oder **Zirkaß,** in England hergestellter, dem Kasimir ähnlicher, vierbindig geköperter, tuchartiger Sommerstoff aus feinem Streichgarn oder baumwollener Kette mit wollenem Einschlag.

**Circe,** s. Kirke.

**Circensische Spiele,** s. Zirzensische Spiele.

**Circēo** (Circello, spr. tschirtsch-), **Monte,** Vorgebirge westl. von Terracina, am Tyrrhenischen Meere, 541 m, die Homerische Insel der Kirke; Ruinen der Stadt Circeji.

**Circĭter** (lat.; abgekürzt cr.), ungefähr.

**Circuits** (spr. ßörkits), in Großbritannien periodische Rundreisen von Richtern innerhalb bestimmter Bezirke (auch C. genannt) zur Abhaltung großer Gerichtstage unter Zuziehung von Geschworenen.

**Circŭlus** (lat.), Kreis. C. vitiōsus (fehlerhafter Kreis), Trugschluß, wenn man durch Aufnahme des zu Beweisenden in den Beweisgrund etwas beweisen will, also sich gleichsam im Kreise dreht.

**Circus,** s. Zirkus.

**Cirey-sur-Blaise** (spr. ßireh ßür blähs'), Dorf im ostfranz. Depart. Haute-Marne, (1911) 291 E., Schloß; hier hielt sich Voltaire 1734—49 auf.

**Ciris,** Vogel, s. Keiris.

**Cirksena,** ostfries. Fürstengeschlecht. Vgl. Reimers (1905).

**Cirkvenica** (spr. -wenitza, **Crkvenica**), südslaw. Seebad und Winterkurort am Quarnerogolf des Adriat. Meers, südöstl. von Fiume.

**Cirpan** (spr. tschir-), Stadt im bulgar.-ostrumel. **Kr.** Eski-Zagra, (1910) 11675 E.

**Cirripedia,** s. Rankenfüßer.

**Cirrus** (lat., „Haarlocke"), s. Zirrus.

**Cirsium** *L.*, **Kratzdistel,** Pflanzengattung der Kompositen. C. arvense *Scop.* (**Ackerdistel, Gänsedistel, Wiesenkohl**), lästiges Unkraut; C. oleracĕum *Scop.* (**Gemüsedistel**), gutes Milchfutter; C. eriophŏrum *Scop.* (**Wolldistel**), bis mannshoch, Zierpflanze.

**Cirta,** im Altertum Stadt in Numidien, das heutige Constantine (s. d.).

**Cis,** lat. Präposition, diesseit, Eigennamen von Bergen, Flüssen ꝛc. vorgesetzt (s. Zis...).

**Cismar,** Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kr. Oldenburg, (1919) 610 E., ehemal. Benediktinerkloster (1245—1560).

**Cissampĕlos** *L.*, Pflanzengattung der Menispermazeen, Schlingpflanzen des trop. Amerikas und Asiens. Am bekanntesten C. pareira *L.*, die **Pareirawurzel;** doch stammt die eigentl. Pareirawurzel von Chondodendron tomentōsum *R. et P.* (trop. Amerika).

**Cissarz,** Joh. Vinzenz, Maler und Graphiker, geb. 22. Jan. 1873 in Danzig, bis 1903 in Dresden, 1903—6 in Darmstadt, seitdem in Stuttgart, Vorsteher der Abteilung für die graphischen Künste und das Buchgewerbe an der Kunstgewerbeschule das., betätigte sich hauptsächlich auf dem Gebiete des Buchgewerbes und des Plakats.

**Cissus** *L.*, **Klimme,** Pflanzengattung der Vitazeen, meist trop. Lianen; mehrere Arten Blattzierpflanzen; aus den Beeren der C. antarctica *Vent.* wird in Australien der weinartige **Känguruhwein** hergestellt.

**Cista** (lat., d. i. Kiste, Kästchen), **Ziste,** rundes, bronzenes Gefäß in etrusk. Gräbern, Toilettengegenstände enthaltend, meist mit gravierten Darstellungen; berühmt die **Ficoronische Ziste** (s. d.). Auch quadratische etrusk. Graburne aus Stein oder gebrannter Erde.

**Cisteaux,** franz. Abtei, s. Citeaux.

**Cistus** *L.*, **Zistrose,** Pflanzengattung der Zistazeen, immergrüne Sträucher, meist der Mittelmeerländer. Mehrere Arten liefern das wohlriechende **Ladanumharz,** bes. C. creticus *L.* [Abb.], C. cyprius *Lam.* und C. ladanifĕrus *L.*; andere sind Zierpflanzen, so C. laurifolius *L.*


Cistus: Kretische Zistrose.

**Citāto loco** (lat., abgekürzt c. l.), auch loco citato (l. c.), am angeführten Orte.

**Cité** (frz., spr. ßi-), Stadt, bes. Altstadt, auch Geschäftsviertel in Großstädten. **Ile de la C.,** kleine Seine-Insel in Paris (Kern der Stadt). — **Citébildung,** s. City.

**Citeaux** (spr. ßitoh), **Cisteaux,** ehemal. Abtei der Zisterzienser in der Gem. Saint-Nicolas-lès-C. (1911: 431 E.), franz. Depart. Côte-d'Or, jetzt Gefangenenkolonie.

**Citharexylon** *L.*, Geigen- oder Zitherholz, Pflanzengattung der Verbenazeen, Bäume und Sträucher Südamerikas. C. quadrangulāre *Jacq.* in Westindien liefert das für musikal. Instrumente verwendete weiße Eisenholz.

**Citissime** (lat.), eiligst.

**Citium,** Stadt auf Zypern, s. Kition.

**Citlaltepētl,** zentralamerikan. Vulkan, s. Orizaba.

**Cito** (lat.), schnell. **C., tuto et jucūnde,** rasch, sicher und angenehm.

**Citomēter,** s. Gasmesser.

**Citorio** (spr. tschi-), **Monte,** s. Monte Citorio.

**Citoyen** (frz., spr. ßitöajäng), Bürger, Staatsbürger; **Citoyenne** (spr. -jenn'), Bürgerin.

**Citrullus** *Schrad.*, Pflanzengattung, s. Melone und Koloquinten.

**Citrus** *L.*, **Agrume,** Pflanzengattung der Rutazeen, immergrüne Bäume des wärmern Asiens mit weißen oder rötlichen, duftenden Blüten und großen Beerenfrüchten, auch im südl. Europa, bei uns in Warmhäusern (Orangerien) kultiviert. Für die vielen Arten oder Abarten und Kulturformen ist folgende Verwandtschaftsgruppierung aufgestellt worden: 1) **Orange (Apfelsine** [Abb.]) im engern Sinne, mit orangegelben, süßen, bisweilen rotsaftigen (**Blutorangen**) Früchten, **Pomeranze (Bigaradie, Bigarrade),** mit kugeligen, bittern oder sauren Früchten, **Bergamotte,** mit dornigen Zweigen und birnförmigen, duftreichen, säuerlichen Früchten; 2) eigentl. **Zitrone** oder **Limone,** mit hellgelben Früchten (**Bignetten, Peretten, Ponzien**), der sehr saure **Adamsapfel,** die süßlichen **Limetten** und **Lumien,** die großfrüchtige, dickschalige, das Zitronat (s. d.) liefernde **Zitronat-** oder **Zedratagrume;** 3) mit breitflügeligem Blattstiel und süßlichen, bis kopfgroßen Früchten der **Pompelmusbaum (Pompelmuse, Pompoleon);** 4) mit flachrunden, orangefarbigen, sehr süßen Früchten die **Mandarine (Tangerine).** Außer den Früchten werden auch, bes. von Orangen und Pomeranzen, die Blätter als Tee und die Blüten zur Bereitung von Parfümerien verwendet.


Citrus: Orangenbaum; a Blüte, durchschnitten.

**Città** (ital., spr. tschi-; vom lat. civitas), Stadt (in Zusammensetzungen oft auch **Cività**), häufig in ital. Städtenamen: **C. della Pieve,** Prov. Perugia, (1911) 8466 E. — **C. di Castello,** Prov. Perugia, am Tiber, 26972 E., Kathedrale, Bischofssitz; Seidenraupenzucht; röm. Reste. — **C. Sant' Angelo** (spr. andschēlo), Prov. Teramo, 8719 E. — **C. Vecchia** (spr. wekkia), Festung auf der brit. Insel Malta, (1900) 8261 E., Katakomben.

**Cittadella** (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Padua, (1911) 11202 E.; Ölgewinnung.

**Cittanōva** (spr. tschi-), Stadt in Istrien, auf einer Landzunge am Porto Quieto, (1910) 2275 E., Hafen.

**Cittanōva** (spr. tschi-), Stadt in der unterital. Prov. Reggio di Calabria, am Aspromonte, (1911) 14780 E.

**City** (engl., spr. ßitti), Stadt; in England Städte, die Bischofssitz sind oder waren, insbes. die Altstadt, das Geschäftsviertel, von London. **Citybildung (Citébildung),** Umwandlung des Stadtinnern von Großstädten aus einem Wohn- in ein Geschäftsviertel (s. Textplan 10 bei Siedlung). Vgl. Herm. Schmidt (1909).

**Ciudād** (span.), in Spanien und den durch die Spanier kolonisierten Ländern jede Stadt mit eigener Gerichtsbarkeit (Gegensatz Villa), häufig in Städtenamen: **C. Bolivar,** früher **Angostūra,** Hauptstadt des Staates Bolivar in Venezuela, am Orinoco, etwa 18000 E.; Haupthafen des Orinocogebietes. — **C. de Victoria,** Hauptstadt des mexik. Staates Durango (s. d.). — **C. Guzman,** Stadt in der mexik. Prov. Jalisco, 18000 E., Zuckerindustrie. — **C. Porfirio Diaz,** Stadt im mexik. Staat Tamaulipas, am Rio Grande del Norte (Eisenbahnbrücke), (1900) 11751 E. — **C. Reāl,** Hauptstadt der span. Prov. **C. Real** (19741 qkm, 1918: 428179 E.; im südl. Neukastilien), (1900) 15255 E. — **C. Rodrīgo,** Stadt und Festung in der span. Prov. Salamanca, 8930 E.; Juli 1810 von den Franzosen genommen, 19.—20. Jan. 1812 von Wellington (daher **Herzog von C. Rodrigo**). — **C. Victoria,** Hauptstadt des mexik. Staates Tamaulipas, (1912) 12103 E.

**Ciudadēla,** Hafenstadt auf Menorca, (1900) 8611 E.

**Civa** (spr. schiwa), einer der Hauptgötter der indischen Religion. (S. Hinduismus.)

**Civet** (frz., spr. ßiweh), Ragout vom Hasen (Hasenpfeffer).

**Civetta** (spr. tschiw-), höchster Gipfel (3220 m) der Agordinischen Dolomiten (Südtiroler Hochland; Ostalpen).

**Civette** (frz., spr. ßiwett), s. Schleichkatzen.

**Cividāle del Friūli** (spr. tschiwi-), Stadt in der oberital. Prov. Udine, am Natisone, (1911) 9886 E., Leinweberei. C. ist wahrscheinlich das röm. Forum Julii (vormals Friaul). 27. Okt. 1917 vom deutschen Alpenkorps und Teilen der 12. und 26. Inf.-Div. genommen.

**Civis** (lat.), Bürger; **C. academĭcus,** akadem. Bürger (s. Akademisch). **C. Romānus sum,** „ich bin ein röm. Bürger", d. h. unantastbar und keiner fremden Gerichtsbarkeit unterworfen; Zitat aus Ciceros „In Verrem", V, 57,174; auch Wort des Apostels Paulus (Apostelgesch. 22,28).

**Cività** (ital., spr. tschi-), Stadt, s. Città.

**Civitanōva Marche** (spr. tschi- marke), **Girone,** Stadt in der mittelital. Prov. Macerata, (1911) 12185 E.; Hafen am Adriat. Meer ist **Porto di Civitanova,** 3816 E.

**Civĭtas** (lat.), Bürgerrecht; auch Bürgerschaft.

**Civitavecchia** (spr. tschiwitawekkia), Festung in der ital. Prov. Rom, am Tyrrhen. Meer, (1911) 18736 E., Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerfte.

**C. J.,** engl. Abkürzung für Chief Justice, Oberrichter.

**Cl,** chem. Zeichen für Chlor.

**c. l.,** Abkürzung für citato loco (s. d.).

**Claar,** Emil, Theaterleiter und Dichter, geb. 7. Okt. 1842 in Lemberg, 1879—1911 Intendant der städt. Theater in Frankfurt a. M., veröffentlichte Gedichte (1868, 1894, 1909) und Dramen („Shelley", 1876, „Die Schwestern", 1892). Seine Gattin (seit 1871) **Hermine C.,** geborene **Delia** (Deligat), geb. 8. April 1844 in Wien, Schauspielerin, gest. 21. Nov. 1908 in Frankfurt a. M.

**Clackmannan** (spr. kläckmännĕn), Grafsch. Südschottlands, 123 qkm, (1911) 31121 E. — Die **Hauptstadt C.,** am Devon, 2203 E. Das alte Schloß **C. Tower** 1330 Residenz von Robert Bruce.

**Cladium** *Br.*, **Schneidegras,** Pflanzengattung der Zyperazeen, hohe, grasartige Gewächse, bes. Australiens. C. mariscus *L.*, in Seen Deutschlands, Blätter mit scharfen Sägezähnen.

**Cladonia** *Nossen*, **Ast-** oder **Säulchenflechte,** Gattung der Strauchflechten, mit ästigen, hohlen Stengeln. Bekannteste Art C. rangiferīna *Hoffm.* (**Renntierflechte, Renntiermoos** [Abb.]), in Heidegegenden und Tundren, Hauptnahrung der Renntiere, in Schweden zur Alkoholbereitung verwendet. Gemein ist auch C. pyxidāta *Fr.* (**Becherflechte, Bechermoos, Trompetenflechte, Trompetenmoos** [Abb.]). Mehrere Arten mit roten Sporenfrüchten (**Korallenmoos**) dienen zur Ausschmückung von Kränzen 2c.


Cladonia: a Renntierflechte, b Becherflechte.

**Cladophōra** *Ktz.*, Algengattung der Chlorophyzeen, meist im Meere, grüne oder bräunliche Rasen bildend, so in Deutschland im stehenden Wasser C. fracta *Ktz.*, deren Rasen beim Trockenliegen papierähnlich verfilzt (**Meteorpapier**)

**Cladōthrix** *Cohn* (Sphaerotilus, Actinomyces), Gattung astförmig gereihter Bakterien. Ihre Arten in Flüssigkeiten, darunter C. dichotōma [Tafel: Bakterien II, 9] und der Strahlenpilz, der Erreger der Aktinomykose (s. d.).

**Clafeld,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1919) 8000 E.; Hochöfen, Walz-, Hammerwerke, Gießereien.

**Claim** (engl., spr. klehm), Anspruch, Besitztitel; **erworbenes** Stück Land, Anteil an einer Goldgräberei.

**Clairet** (frz., spr. kläreh), franz. hellroter Wein, auch Gewürzwein. — **Clairette** (spr. klärett), in Südfrankreich leichter Weißwein.

**Clairfayt,** österr. Feldmarschall, s. Clerfayt.

**Clair-obscur** (frz., spr. klärobskühr), s. Helldunkel; in der Holzschneidekunst früher die Herstellung im Ton abgestufter Drucke durch 2—4 geschnittene Platten.

**Clairon** (spr. kläróng), eigentl. **Claire Josephe Leris de Latude,** franz. Schauspielerin unter dem Namen **Frétillon,**

geb. 25. Jan. 1723 in Flandern, 1743—65 am Théâtre français, 1769—86 Geliebte des Markgrafen Alexander von Ansbach, gest. 31. Jan. 1803 in Paris. „Mémoires" (1799). Vgl. de Goncourt (1890).

**Clairvaux** (spr. klärwoh), ehemal. Zisterzienserabtei im franz. Depart. Aube, an der Aube, 1115 vom heil. Bernhard (s. d.) als Clara vallis gegründet, jetzt Zentralgefängnis.

**Clairville** (spr. klärwil), Louis Franç., franz. Dramatiker, geb. 28. Jan. 1811 in Lyon, gest. 7. Febr. 1879 in Paris; zahlreiche Possen und Operettenlibrettos („Jeanne, Jeannette et Jeanneton" u. a.).

**Clairvoyance** (frz., spr. klärwoājángß), s. Somnambulismus.

**Clajus,** Joh., der Ältere, Grammatiker, eigentlich Klaj, geb. 24. Juni 1535 in Herzberg (Kursachsen), gest. 11. April 1592 als Prediger in Bendeleben in Thüringen; schrieb: „Grammatica Germanicae linguae" (1578), auch deutsche und lat. Gedichte u. a. Vgl. Perschmann (1874). — C., Joh., der Jüngere, s. Klaj.

**Clallam,** Stamm der Nordwestamerikaner (Indianer), im S. der Vancouverinsel.

**Clam-Gallas,** Graf Eduard von, österr. General, geb. 14. März 1805 in Prag, befehligte 1859 das 1. Korps bei Magenta und Solferino; 1866 wegen seiner Verluste bei Hühnerwasser, Podol, Münchengrätz und Gitschin vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen; gest. 17. März 1891.

**Clam-Martinic,** Heinr., Graf von, österr. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1863 in Wien, Nov. 1916 Ackerbauminister, Dez. 1916 bis Juni 1917 Ministerpräsident.

**Clan** (kelt., spr. kläun, d. i. Kinder, Familie), Stammesverband in den schott. Hochlanden, dessen Mitglieder von einem Stammvater abzustammen glaubten, so daß der Häuptling eine patriarchalische Gewalt über sie ausübte; die Clanverfassung wurde 1745 aufgehoben. Vgl. Lönborg (deutsch 1921).

**Claparède** (spr. klaparähd), Alfr. de, schweiz. Diplomat, geb. 10. Febr. 1842 in Genf, 1888 Gesandter in Washington, 1894 in Wien, 1904 bis 1. Febr. 1917 in Berlin, gest. das. 27. Sept. 1922.

**Clapperton** (spr. kläppert'n), Hugh, Afrikareisender, geb. 1788 in Annan (Schottland), gest. 13. April 1827 auf einer Nigerexpedition unweit Sokoto; Berichte über seine Reisen von Barrow (1826 und 1829; deutsch 1830).

**Claque** (frz., spr. klack), Klatsch, Schlag; organisierte und bezahlte Truppe von Beifallsklatschern (Claqueurs, spr. -köhr). Auch Klapphut (chapeau c., s. Chapeau).

**Clare** (spr. klähr), Grafschaft in der irischen Prov. Munster, am Atlant. Ozean, 3351 qkm, (1911) 104064 E.; Hauptstadt Ennis.

**Clare** (spr. klähr), John, engl. Naturdichter, geb. 13. Juli 1793 in Helpstone (Northampton), gest. 20. Mai 1864; besang das Landleben: „The rural Muse" (1835).

**Claremont** (spr. klährmönnt), Lustschloß bei Windsor, Eigentum der Witwe des Herzogs von Albany.

**Clarence** (spr. klärrenß), engl. Herzogstitel, zuerst von Lionel, dem dritten Sohn Eduards III., geführt, dessen Gattin die Erbtochter des Hauses Clare war; letzter Herzog von C. war der älteste Sohn König Eduards VII., geb. 8. Jan. 1864, gest. 14. Jan. 1892.

**Clarence-Pik** (spr. klärrenß), Santa-Isabel-Pik, s. Fernando Po.

**Clarendon** (spr. klärrend'n), Schloß (jetzt Ruine) bei Salisbury, wo Heinrich II. 1164 durch die **Konstitutionen von C.** das Verhältnis des Klerus zur Regierung regelte.

**Clarendon** (spr. klärrend'n), Edward Hyde, Graf von, Großkanzler von England, geb. 18. Febr. 1609 in Dinton (Wiltshire), wirkte eifrig für die Restauration Karls II., 1667 des Hochverrats beschuldigt und verbannt, gest. 9. Dez. 1674 in Rouen. Klassisch seine „History of the rebellion and civil wars in England" (1702; am vollständigsten 7 Bde., 1849). Vgl. Lister (1838). — Seine Tochter **Anna Hyde**, geb. 12. März 1637, seit Nov. 1659 erste Gemahlin König Jakobs II., Mutter der Königinnen Maria II. und Anna; gest. 31. März 1671.

**Clarendon Press** (spr. klärrend'n), Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Universität Oxford, 1713—1832 im Clarendon-Haus das., benannt nach Edward Hyde, Grafen von Clarendon.

**Clarens** (spr. -rangß), Ort im schweiz. Kanton Waadt, bei Montreux, am Genfer See; Winterkurort.

**Claret** (spr. klärret), in England jeder Bordeauxwein.

**Clarēta** (ital.), Musikinstrument, s. Clarino.

**Claretie** (spr. klartih), Jules, eigentlich **Arsène Arnaud**, franz. Schriftsteller, geb. 3. Dez. 1840 in Limoges, bis 1913 Direktor des Théâtre français in Paris, gest. das. 23. Dez. 1913; schrieb zahlreiche Romane, histor. Dramen, geschichtl. und literarhistor. Werke, die deutschfeindlichen „Les Prussiens chez eux" (1872), ferner „La vie à Paris" (6 Bde., 1880 fg.) u. a. Vgl. Grappe (frz., 1906).

**Clarette** (frz., spr. -rett), Weinsorte, s. Clairette.

**Clariden** (**Glariden**), Bergstock der Glarner Alpen, im NW. vom Tödi, 3270 m.

**Clarino** (ital.), Clareta, eine Trompete von höherm als gewöhnlichem Tonumfang, erzielt durch engern Bau ihrer Röhre oder durch Aufsetzen eines engern Mundstücks [Abb.].

Clarino.

**Clark,** Alvan, praktischer Optiker, geb. 8. März 1804 in Ashfield (Massachusetts), gründete 1860 in Cambridgeport bei Neuyork eine optische Werkstatt, aus welcher die größten Fernrohrobjektive für Washington, Virginia, Pulkowa, für die Lick- und die Yerkes-Sternwarte hervorgingen, entdeckte den Siriusbegleiter und 14 Doppelsterne; gest. 19. Aug. 1887.

**Clarke** (spr. klark), Henri Jacques Guillaume, Herzog von Feltre, Marschall von Frankreich, geb. 17. Okt. 1765 in Landrecies, 1807—14 Kriegsminister, ging 1814 zu den Bourbonen über, bis 1817 wieder Kriegsminister, gest. 28. Okt. 1818.

**Clarke** (spr. klark), Jakob Augustus Lockhart, Mediziner, geb. 1817 in London, gest. das. 25. Jan. 1880; nach ihm benannt die **Clarkesche Säule**, eine Gruppe von Ganglienzellen im Rückenmark.

**Clarkēa** (Clarkia) *Pursh.*, Pflanzengattung der Onagrazeen, schönblühende Sommergewächse Kaliforniens; Zierpflanzen.

**Clarke's River** (spr. klarks riww'r), **Clarke's Fork**, Quellfluß des Columbia, 1000 km lang, entsteht aus Flathead und Bitter Root im nordamerikan. Staate Montana, durchfließt den See Pend d'Oreille.

**Clarté** (frz., „Licht"), Name einer „Vereinigung der Geistigen", die 1919 in Paris von Henri Barbusse u. a. gegründet wurde und in kommunistischem Sinne der Völkerversöhnung, der Wiedergeburt der Menschheit dienen will.

**Clary und Aldringen,** Graf Manfred von, österr. Staatsmann, geb. 30. Mai 1852 in Wien, 1896 Landespräsident in Schlesien, 1898 Statthalter von Steiermark, 2. Okt. bis 21. Dez. 1899 Ministerpräsident und Ackerbauminister, hob 17. Okt. 1899 die böhm. Sprachenverordnungen auf, 1900—18 wieder Statthalter von Steiermark.

**Clasen,** Lorenz, Geschichtsmaler, geb. 14. Dez. 1812 in Düsseldorf, gest. 31. Mai 1899 in Leipzig, bekannt bes. durch seine Germania auf der Wacht am Rhein; schrieb „Erlebtes und Verwebtes" (1886).

**Clasp** (engl., spr. kläsp), metallene Spange, als Erinnerungszeichen an eine Schlacht 2c. verliehen.

**Classen,** Alexander, Chemiker, geb. 13. April 1843 in Aachen, seit 1870 Dozent an der Techn. Hochschule das., 1880 Prof., 1883 Direktor des anorgan., 1894 auch des elektrochem. Laboratoriums, seit 1921 im Ruhestand. Hauptwerk: „Handbuch der analyt. Chemie" (6. Aufl., 2 Bde., 1906—12).



Clathrus cancellatus.

**Clathrus** *L.*, **Gitterschwamm**, Pilzgattung der Gasteromyzeten; ihre Arten lassen die Sporenmasse aus einem auffällig gefärbten Gittergebilde als Brei von ekelhaftem Geruch ausfließen. C. cancellātus *L.* [Abb.] in Süddeutschland.

**Claudel** (spr. klodel), Paul, franz. Dichter, geb. 6. Aug. 1868 in Villeneuve-sur-Fère, Konsul in Amerika, China, Prag, 1911 Generalkonsul in Frankfurt a. M., 1913 in Hamburg, 1914—18 Gesandter in Kopenhagen, seit 1919 Botschafter in Tokio; schrieb „Connaissance de l'est" (1907), „Art poétique" (1907), Dramen u. a. Vgl. Hatzfeld (1921).

**Claude Lorrain** (spr. klohd löräng), eigentlich Claude Gelée (Gellée), franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1600 in Champagne (Vosges), seit 1627 in Rom, gest. das. 21. Nov. 1682, Hauptvertreter der idealen Landschafts-

malerei; bes. Phantasieansichten mit biblischer oder geschichtlicher Staffage. Die Skizzen seiner Gemälde sammelte er im „Buch der Wahrheit" (Liber veritatis), faksimiliert hg. von Boydell (1774—77). Vgl. Dullea (engl., 1887), Gerstenberg (1919).

**Claudiānus Mamertus,** christl.-lat. Dichter und Philosoph des 5. Jahrh., Schüler des Augustinus, Presbyter in Vienne, Bruder des heil. Mamertus; schrieb: „De statu animae."

**Claudier,** später auch **Clodier,** Name eines patrizischen und eines plebejischen Geschlechts in Rom. Zum patrizischen gehörten die Kaiser Tiberius und Claudius; unter den plebejischen Familien ragt die mit dem Beinamen Marcellus (s. d.) hervor. — **Appius Claudius** suchte, 451 v. Chr. unter die Dezemvirn gewählt, die gesetzlich einjährige Gewalt dauernd zu machen, wurde angeblich infolge seiner Leidenschaft zu Virginia, die er unter falschem Vorwand als seine Sklavin reklamieren ließ, gestürzt, entleibte sich im Gefängnis. — **Appius Claudius Caecus** (der Blinde) legte als Zensor (312 oder 313 v. Chr.) die Appische Straße an (s. d.), trug 279 als blinder Greis durch eine begeisterte Rede zur Abweisung des Friedens- und Bündnisantrags des Pyrrhus bei. — Sein Sohn **Publius Claudius Pulcher,** Konsul 249, erlitt bei Drepanum mit der röm. Flotte eine vollständige Niederlage durch die Karthager. — **P. Clodius Pulcher,** der Gegner Ciceros, wurde 58 v. Chr. Volkstribun, beantragte Ciceros Verbannung, tyrannisierte eine Zeitlang mit seinen bewaffneten Banden Rom, bis ihn Milo 52 erschlug.

**Claudius,** röm. Kaiser. — **Tiberius C. Drusus Nero Germanicus,** als Kaiser Tiberius C. Cäsar Augustus Germanicus, jüngster Sohn von Augustus' Stiefsohn Nero C. Drusus, geb. 10 v. Chr. in Lyon, nach Caligulas Ermordung 41 n. Chr. durch die Prätorianer zum Kaiser ausgerufen, überließ sich der Leitung seiner Gemahlin Messalina, 54 durch seine zweite Frau Agrippina vergiftet. Vgl. Duruy (deutsch 1894). — **Marcus Aurelius C. Gothicus** wurde nach Ermordung des Gallienus 268 zum Kaiser erwählt, sicherte das Reich gegen die Einfälle der Barbaren, schlug die Goten bei Naissus in Obermösien und starb 270 in Sirmium.

**Claudius,** Matthias, **Asmus** oder der **Wandsbecker Bote** genannt, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1740 zu Reinfeld im Holsteinischen, seit 1770 in Wandsbek, wo er bis 1775 die Zeitschrift „Wandsbecker Bote" (später „Deutscher Bote") herausgab, gest. 21. Jan. 1815 in Hamburg. Seine Lieder, darunter das Rheinweinlied, z. T. Volkslieder. Werke u. d. T. „Asmus omnia sua secum portans, oder Sämtliche Werke des Wandsbecker Boten" (8 Bde., 1774—1812; 14. Aufl. 1906). Vgl. Herbst (4. Aufl. 1878), W. Stammler (1915).

**Clauren,** H., Pseudonym des Schriftstellers **Karl Heun,** geb. 20. März 1771 in Dobrilugk, gest. 2. Aug. 1854 in Berlin als Beamter beim Generalpostamt; schrieb sentimental-frivole Romane („Mimili" ꝛc.), Dramen.

**Claus,** Karl Friedr. Wilh., Zoolog, geb. 2. Jan. 1835 in Cassel, 1873—96 Prof. in Wien, gest. das. 18. Jan. 1899; schrieb über wirbellose Tiere, außerdem „Grundzüge der Zoologie" (4. Aufl., 2 Bde., 1879—82) und ein „Lehrbuch der Zoologie" (9. Aufl. von Grobben, Tl. 1, 1916). Selbstbiogr., vollendet von Alth, 1899; vgl. auch Grobben (1900).

**Clausewitz,** Karl von, preuß. General, geb. 1. Juli 1780 in Burg bei Magdeburg, zuerst in preuß., 1812—14 in russ., seitdem wieder in preuß. Dienst, 1818 Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, 1830 Inspektor der Artillerie, gest. 16. Nov. 1831 in Breslau als Generalstabschef Gneisenaus; seine „Hinterlassenen Werke über Krieg und Kriegführung" (10 Bde., 1832—37) sind für die Theorie des Krieges höchst wichtig (darunter „Vom Kriege", 13. Aufl. 1918). Vgl. Schwartz (1877), von Caemmerer (1905), Karl und Marie von C. (hg. von Linnebach 1916), Rothfels (1920).

**Clausius,** Rud., Physiker, geb. 2. Jan. 1822 in Köslin, 1855 Prof. in Zürich, 1867 in Würzburg, 1869 in Bonn, wo er 24. Aug. 1888 starb. C. ist Mitbegründer der mechan. Wärmetheorie und der kinetischen Gastheorie; schrieb: „Die mechan. Wärmetheorie" (3 Bde., 2. Aufl. 1876—91; Bd. 1, 3. Aufl. 1887) u. a. Vgl. Riecke (1889).

**Clauson-Kaas,** Adolf von, Förderer des Handfertigkeitsunterrichts, geb. 16. Mai 1826 in Langenfelde bei Altona, bis 1864 dän. Kavallerieoffizier, gründete Hausfleißvereine und Arbeitsschulen, gest. 28. Okt. 1906 in Christiansholm; schrieb: „Über Arbeitsschulen und Förderung des Hausfleißes" (1881).

**Clausthalit,** s. Selenblei.

**Clausthal-Zellerfeld,** aus der Vereinigung der Städte Clausthal und Zellerfeld (1924) hervorgegangene selbständige Bergstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Plateau des Oberharzes, 12567 E.; Amtsgericht, Oberbergamt, Bergakademie, Bergschule, Gymnasium, Lyzeum, 2 Sanatorien. Bergbau; Luftkurort.

**Claustrum** (lat., „Verschluß"), Kloster.

**Clausŭla** (lat.), Vorbehalt, s. Klausel. **C. rebus sic stantibus,** bei Verträgen der stillschweigende Vorbehalt, daß sich die bei Abschluß bestehenden Verhältnisse nicht ändern, im Privatrecht nur in ganz bestimmten Fällen gültig; im Völkerrecht ist die Gültigkeit bestritten.

**Clausūra** (lat.), Verschließung, s. Klausur.

**Clavaria** *L.*, Pilzgattung der Hymenomyzeten. Fruchtkörper einfach keulenförmig, so bei C. pistillāris *L.* (**Keulenpilz, Herkuleskeule**), oder blumenkohlförmig verzweigt, wonach die Arten **Ziegenbart, Korallenpilz, Hahnenkamm, Bärentatze, Händling** usw. genannt werden. Gelb, rötlich, weiß. C. botrȳtis *P.* (**Hirschschwamm** [Tafel: Pilze, 25]), u. a. beliebte, wohlschmeckende Speisepilze, ebenso der nahe verwandte gekröseförmige **Strunkschwamm** (Sparassis crispa *Fr.*).

**Clavecin** (frz., spr. klaw'ßäng), **Clavessin,** s. Cembalo.

**Clavicembalo,** s. Cembalo.

**Claviceps,** Pilzgattung, s. Mutterkorn.

**Clavicŭla** (lat.), Schlüsselchen; Schlüsselbein; Buch mit Erklärungen.

**Clavijo y Fajārdo,** José, span. Gelehrter, geb. um 1730 auf den Kanarischen Inseln, gest. 1806 als Vizedirektor des Naturhistor. Kabinetts zu Madrid, bekannt durch sein Duell mit Beaumarchais und durch Goethes Drama „Clavigo".

**Clavis** (lat.), Schlüssel; Taste; Notenschlüssel (s. Schlüssel); auch Titel lexikographischer Werke zur Erklärung klass. Werke oder zur Erläuterung der biblischen Schriften.

**Clävner,** auch „blauer Burgunder", aus der Gegend von Cläven (Chiavenna) stammende frühreifende blaue Rebsorte (Deutschland, Frankreich, Schweiz, Österreich).

**Clay** (spr. kleh), Henry, amerikan. Staatsmann, geb. 12 April 1777 in der Grafsch. Hannover (Virginia), 1806 und 1809 Senator im Kongreß, setzte 1820 den Missourikompromiß durch, wonach die Sklaverei auf den Süden beschränkt ward; 1824 Staatssekretär für das Auswärtige, 1829 Führer der Whigpartei im Kongreß, gest. 29. Juni 1852 in Washington. „C.s correspondence" (1855), „Speeches" (2 Bde., 1857). Vgl. Schurz (2 Bde., 1887).

**Clayton** (spr. kleht'n), John Middleton, nordamerikan. Staatsmann, geb. 24. Juli 1796 in Dagsborough, 1829 Senator, 1849—50 Staatssekretär, schloß 18. April 1850 mit England den sog. **Clayton-Bulwer-Vertrag,** der die Neutralität eines den Atlant. und Stillen Ozean verbindenden Kanals sichern sollte; gest. 9. Nov. 1856.

**Claytongasapparat,** vom engl. Ingenieur Clayton (spr. kleht'n) erfundener, Schwefligsäuregas entwickelnder Desinfektions- und Feuerlöschapparat für Schiffe.

**C. L. C.,** s. Landsmannschaften.

**Clearinghouse** (engl., spr. kliringhaus), Liquidations- oder Abrechnungsbureau, Anstalt in London, wo Londoner Bankfirmen täglich durch ihre Beamten (Clearing clercs) gegenseitige Forderungen und Guthaben ausgleichen. Ähnliche Einrichtungen auch in andern Ländern, in Deutschland die Abrechnungsstellen der Reichsbank. Vgl. Obst (1899).

**Clearing Office** (engl., spr. kliring offiß), dem deutschen Ausgleichsamt (s. Ausgleichsgesetz) entsprechende engl. Behörde.

**Clebsch,** Alfr., Mathematiker, geb. 14. Jan. 1833 in Königsberg, 1858 Prof. in Karlsruhe, 1863 in Gießen, 1868 in Göttingen, wo er 7. Nov. 1872 starb; „Vorlesungen über Geometrie", hg. von Lindemann (2. Aufl., 1910 fg.).

**Cleckheaton** (spr. -hiht'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, bei Bradford, (1911) 12866 E.

**Cleinow,** Georg, volkswirtsch. und polit. Schriftsteller, geb. 27. April 1873 im russ.-poln. Gouv. Lublin, bis 1898 preuß. Offizier, seit 1909 Herausgeber der „Grenzboten"; schrieb: „Die Zukunft Polens" (2 Bde., 1908—13) u. a.



Clematis florida.

**Clemätis** *L.*, Waldrebe, Gattung der Ranunkulazeen, Kräuter oder Sträucher mit kletterndem Wachstum. Arten über die ganze Erde zerstreut, weiß, blau, auch rot, violett blühend. In Deutschland heimisch C. vitalba *L.* (gemeine Waldrebe, Teufelszwirn) mit unscheinbar weißen, stark duftenden Blüten. Zierpflanzen: C. viticella *L.* (ital. Waldrebe), C. recta *L.* (steife Waldrebe), die japan. C. lanuginosa *Lindl.* und C. florida *Thunb.* [Abb.] u. a. (S. auch Atragene.)

**Clemen,** Paul, Kunsthistoriker, geb. 31. Okt. 1866 in Sommerfeld bei Leipzig, 1898 Prof. in Düsseldorf, 1902 in Bonn, 1893—1912 Provinzialkonservator der Rheinprovinz, seit 1912 Vorsitzender des Denkmalrats. Hauptwerke die von ihm herausgegebenen und z. T. verfaßten „Kunstdenkmäler der Rheinprovinz" (1891 fg.) und „Die roman. Monumentalmalerei in den Rheinlanden" (1916).

**Clemenceau** (spr. klemangßoh), Georges, franz. Politiker, geb. 28. Sept. 1841 in Mouilleron-en-Pareds (Depart. Vendée), Arzt in Paris, 1875 Präsident des Gemeinderats von Paris, 1876—93 Mitglied der Deputiertenkammer und Führer der äußersten Linken. Chefredakteur der „Justice" und der „Aurore"; März bis Okt. 1906 Minister des Innern, Okt. 1906 bis Juli 1909 Ministerpräsident, Nov. 1917 bis Jan. 1920 Kriegsminister und Ministerpräsident, entschieden deutschfeindlich, bes. als Vorsitzender der Versailler Friedenskonferenz; 1918 Mitglied der Akademie; schrieb „Notes de voyage dans l'Amérique du Sud" (1911). Seine Kriegsreden deutsch u. d. T. „Der Tiger" (1921), Beiname C.s wegen seines scharfen, beißenden Witzes. Vgl. Judet (frz., 1920).

**Clémencet** (spr.-mangßeh), Charles, franz. Gelehrter, geb. 1703 in Painblanc (Côte-d'Or), gest. 5. Aug. 1778 in Paris. Hauptwerk: „L'art de vérifiér les dates" (1750).

**Clemens,** Name von 17 Päpsten (s. Übersicht: Päpste; 3 als schismatische in der röm. Kirche nicht gezählt). **C. I.,** s. Clemens Romanus. — **C. V.,** 1305—14, verlegte seit 1309 die päpstl. Residenz nach Avignon, hob 1312 den Orden der Tempelherren (s. d.) auf; nach ihm benannt die Clementinen (Liber Clementinārum), Bestandteil des Corpus Juris Canonici. Vgl. Wenk (1882). — **C. VI.,** 1342—52, residierte in Avignon, veranlaßte auf der Versammlung in Rense 1346 die Erhebung Karls IV. zum Gegenkönig Ludwigs des Bayern, kaufte die Grafsch. Avignon. — **C. VII.,** 1523—34, früher Giulio de' Medici, schloß die Heilige Ligue mit ital. Städten und Franz I. gegen Karl V., söhnte sich 1529 mit dem Kaiser aus, den er 1530 krönte. — **C. VIII.,** 1592—1605, absolvierte Heinrich IV. von Frankreich und erwarb durch ihn Ferrara für den Kirchenstaat. — **C. XI.,** 1700—21, protestierte gegen die Erhebung Preußens zum Königtum, erließ gegen die Jansenisten die Konstitution „Unigenitus". — **C. XIV.,** 1769—74, früher Lorenzo Ganganelli, geb. 31. Okt. 1705 in Sant' Arcangelo bei Rimini, begründete als Beförderer der Kunst und Wissenschaft das Clementinische Museum im Vatikan, hob 16. Aug. 1773 durch das Breve „Dominus ac Redemptor noster" den Jesuitenorden auf; gest. 22. Sept. 1774. Vgl. v. Reumont (1847), Theiner (2 Bde., 1853).

**Clemens Romānus,** Heiliger [Übersicht: Heilige ꝛc.], einer der Apostolischen Väter, als 1. oder 3. Bischof von Rom nach Petrus (als Clemens I.) gezählt, starb angeblich 102 als Märtyrer. Der ihm zugeschriebene Brief an die Korinther ist ein röm. Gemeindeschreiben, aufgefunden von Bryennios (1873). Die Clementinischen Homilien und Rekognitionen sind Umarbeitungen einer Legende über Petrus und den Magier Simon zu einem lehrhaften Roman (hg. von Lagarde, 1865; vgl. Heintze, 1914). Auch die Apostolischen Konstitutionen und Kanones (s. d.) sollen von C. sein.

**Clemens von Alexandria,** Titus Flavius, griech. Kirchenvater, Vorsteher der Katechetenschule in Alexandria, gest. um 220. Begründer der ältern alexandrinischen Schule, die zuerst das Christentum mit der philos. Weltbildung in Zusammenhang zu bringen trachtete. Ausgaben seiner Werke („Paedagogus", „Stromata" u. a.) von Klotz (1831—34), Dindorf (1868—69), Stählin (1905 fg.).

**Clemens August,** Kurfürst von Köln, geb. 16. Aug. 1700 in Brüssel, Sohn des bayr. Kurfürsten Max Emanuel, erhielt die Stifter Paderborn, Münster, Köln, Hildesheim, Osnabrück und die Großmeisterwürde des Deutschen Ordens, wirkte für die Wahl seines Bruders Karl VII. zum Kaiser (1742), im Siebenjähr. Kriege Verbündeter Frankreichs; gest. 6. Febr. 1761 in Ehrenbreitstein.

**Clemens Wenzeslaus,** letzter Kurfürst von Trier, geb. 1739, Sohn Augusts III. von Sachsen-Polen, erhielt verschiedene Stifter, 1768 Trier, Beschützer der franz. Emigranten, verlor 1801 und 1803 den Rest seiner Länder; gest. 27. Juli 1812.

**Clemens** (spr. klemm'ns), Samuel Langhorne, amerikan. Humorist, s. Mark Twain.

**Clément** (spr. -máng), Jacques, Dominikaner aus Sorbon bei Reims, ermordete aus religiösem Fanatismus Heinrich III. von Frankreich (1. Aug. 1589), wurde sofort nach der Tat niedergestoßen.

**Clementi,** Muzio, Klaviervirtuos und Komponist, Begründer des neuern Klavierspiels, geb. 24. Jan. 1752 in Rom, seit 1770 mit Unterbrechung durch Kunstreisen in London Klavierlehrer und Dirigent, auch Inhaber einer Musikalienhandlung und Instrumentenfabrik, gest. 10. März 1832 in Evesham (Warwick). Hauptwerke: 106 Klaviersonaten und das Etüdenwerk „Gradus ad Parnassum" (1817; neueste Ausg. 1908).

**Clementia** (lat.), Gnade, Milde; allegorische Gottheit der röm. Kaiserzeit, als jugendliche Frau mit Diadem und Öl- oder Lorbeerkranz dargestellt.

**Clementinen,** s. Clemens V. (Papst); auch die Clementinischen Homilien ꝛc., s. Clemens Romanus.

**Cleōme** *L.*, Pflanzengattung der Kapparidazeen, Kräuter und Halbsträucher in wärmern Ländern; die Samen von C. ornithopodioides *L.* in Kleinasien als Senf (levant. Senf), die Blätter von andern Arten als Gemüse benutzt.

**Clerc** (frz., spr. klähr; engl. Clerk, spr. klark; vom lat. Clericus), ursprünglich s. v. w. Geistlicher; dann Gelehrter, Schreiber; in England Titel der Sekretäre, Gerichtsschreiber ꝛc., auch s. v. w. Kommis, Kontorgehilfe; in Frankreich subalterner Geistlicher, dann jemand, der die gesetzl. Lehrzeit (Cléricature) bei einem Advokaten besteht.

**Clerfayt,** auch Clairfait (spr. klärfäh), Charles de Croix, Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 14. Okt. 1733 im Schloß Bruille (Hennegau), gest. 19. Juli 1798 in Wien, focht 1788 und 1789 gegen die Türken und zeichnete sich 1792—96 als Oberfeldherr gegen Frankreich aus.

**Clericus** (lat.), kath. Geistlicher. C. clericum non decimat, ein Geistlicher nimmt von einem Kollegen keinen Zehnten, sprichwörtlich: eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus.

**Clerk** (engl.), s. Clerc.

**Clermont-Ferrand** (spr. -móng-ferráng), Hauptstadt des südfranz. Depart. Puy-de-Dôme, 65386 E., Bischofssitz; Kirche Notre-Dame-du-Port [Tafel: Romanischer Stil I, 1]; got. Kathedrale, Universität, Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, Mineralquellen, röm. Altertümer. Starke Garnison. Bergbahn auf den Puy-de-Dôme (1415 m). Mehrere Kirchenversammlungen, darunter 1095 das Konzil, auf welchem der 1. Kreuzzug beschlossen ward.

**Clerodéndron** *L.*, Los- oder Priesterbaum, Pflanzengattung der Verbenazeen, Sträucher und Bäume in heißen Ländern. C. (Volkameria) fragrans *Vent.*, mit wohlriechenden Blüten, und andere Arten Zierpflanzen.

**Cles,** ital. Bezirkshauptort in Südtirol, Hauptort des Nonsbergs (Tal des Noce), (1910) 3164 E., staatl. Korbflechtschule; röm. Funde.

**Clesinger** (spr. -sängscheh), Auguste, franz. Bildhauer, geb. 22. Okt. 1814 in Besançon, gest. 7. Jan. 1883 in Paris; glatte weibl. Figuren: Ariadne, Andromeda ꝛc.

**Clethra** *L.*, Maiblumenbaum, Pflanzengattung der den Erikazeen verwandten Klethrazeen, meist in Amerika, Ziersträucher; Holz von C. arborea *Art.* (Madeira) zu Stöcken ꝛc.

**Cleve** (Kleve), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Kermisdal (West-Rheinarm), (1919) 17824 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, 2 Lyzeen, Landwirtschafts-, Molkereischule; das durch die Sage vom Schwan-

ritter (s. d.) bekannte Schloß Schwanenburg, Stahlquelle, Kaltwasserheilanstalt; Hafenanlage, Eisengießerei, Fabrikation von Maschinen, Tabak, Leder. Die ehemal. Grafsch. C. kam 1368 an die Grafen von der Mark, wurde 1417 **Herzogtum**, 1521 mit Jülich, Berg und Ravensberg vereinigt, fiel nach Beendigung des Jülich-Clevesschen Erbfolgestreits (s. Jülich) 1666 an Brandenburg, 1801 an Frankreich, 1815 wieder an Preußen. Vgl. Herrmann (1909).

**Clevedon** (spr. klihwd'n), Seebad in der engl. Grafsch. Somerset, am Bristolkanal, (1911) 6111 E.

**Cleveït**, nach dem schwed. Chemiker **Per Theodor Cleve** (geb. 10. Febr. 1840 in Stockholm, gest. 18. Juni 1905 als Prof. in Upsala) genanntes eisenschwarzes, im Feldspat von Garta bei Arendal (Norwegen) eingewachsenes Mineral, aus Oxyden von Uran, Yttrium, Erbium, Eisen, Thor, Blei bestehend; liefert Helium.

**Cleveland** (spr. klihwländ), Hügelland in der engl. Grafsch. York (North Riding); Eisen- und Stahlindustrie; Hauptort Middlesborough.

**Cleveland** (spr. klihwländ), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Ohio, an der Mündung des Cuyahoga in den Eriesee, (1920) 796836 E.; Universität, Techn. Hochschule; Petroleumraffinerien (Standard Oil Company), Eisen- und Stahlwerke; Handel mit Holz und Kohlen.

**Cleveland** (spr. klihwländ), Grover, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 18. März 1837 in Caldwell (Neujersey), 1859 Advokat in Buffalo, 1881 Mayor das., 1882 Gouverneur des Staates Neuyork, Mitglied der demokrat. Partei, 1885—89 und 1893—97 Präsident der Union, 1899 Prof. der Politik an der Universität in Princeton, gest. das. 24. Juni 1908. Vgl. King (1885).

**Clewbai** (spr. kluh-), Bucht an der irischen Westküste.

**Clianthus** *Soland.* (Donia), Pflanzengattung der Leguminosen, Halbsträucher oder Kräuter Australiens und Neuseelands; mehrere Arten Zierpflanzen.

**Cliché**, s. Klischee.

**Clichy-la-Garenne** (spr. klischih la garénn), Stadt im franz. Depart. Seine, an der Seine, nordwestl. Industrievorort von Paris, (1911) 46676 E.

**Cliff-houses** (spr. hauses, „Klippenhäuser"), Wohnanlagen in Höhlungen Arizonas, Neumexikos und des südwestl. Colorado, die von ackerbauenden, den jetzigen Puebloindianern ähnlichen Völkern (Cliff-dwellers) stammen.

**Clifford** (spr. kliff'rd), Rosamunde, die in Sage und Dichtung gefeierte Geliebte Heinrichs II. von England, von dessen Gemahlin Eleonore von Guyenne sie 1171 vergiftet worden sein soll.

**Clinton** (spr. klint'n), Fabrikort im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Nashua, (1920) 24151 E. — **C.**, Stadt im Staate Iowa, rechts am Mississippi, (1910) 25577 E.; Sägemühlen.

**Clipĕus** (lat.), runder röm. Schild aus Erz.

**Clique** (frz., spr. klik), Verein, Gesellschaft; Sippschaft, Partei, die selbstsüchtige Zwecke verfolgt.

**Clithĕroe** (spr. -roh), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ribble, (1911) 12500 E.; Textilindustrie.

**Clitoria** (Clitorēa) *L.*, **Schamblume**, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen). C. Ternatĕa *L.* von den Molukken, eine schönblühende Schlingpflanze, ist Zierpflanze.

**Clive** (spr. kleiw), Robert, Lord, brit. General, geb. 29. Sept. 1725 auf Styche in Shropshire, ursprüngl. Schreiber bei der Ostind. Kompanie, dann Offizier, begründete durch seine Siege (bei Plassey 1757 u. a.) die brit. Macht in Ostindien. 1765—67 das. Gouverneur aller engl. Besitzungen, 1772 wegen Mißbrauchs seiner Gewalt in Untersuchung gezogen, aber freigesprochen; erschoß sich 22. Nov. 1774. Vgl. Macaulay (1858), Wilson (1891), Arbuthnot (1899), Forrest (1918).

**Clivia** *Lindl.*, Pflanzengattung der Amaryllidazeen, vom Kap der Guten Hoffnung. C. miniāta *Lindl.* mit mennigroter Blütendolde und andere Arten sind Warmhauspflanzen.

**Clodius Pulcher**, Publius, s. Claudier.

**Clodt von Jürgensburg**, Peter Karlowitsch, Baron, russ. Bildhauer, geb. 29. Mai 1805 in Reval, gest. 8. Nov. 1867 in Finnland; hervorragend in Darstellung von Pferden: bronzene Rossebändiger (Petersburg; Wiederholung in Berlin), Reiterstandbild Nikolaus' I. (ebd.). — Sein Sohn **Michael Petrowitsch Baron C.**, geb. 1835 in Petersburg, Genremaler.

**Cloisonné** (frz., spr. klŏăs-), Email cloisonné, s. Email.

**Clonmel**, Hauptstadt der irischen Grafsch. Tipperary, am Suir, (1911) 10277 E.

**Clontarf**, nordöstl. Vorstadt von Dublin (1901) 4309 E.; Seebad.

**Cloots**, Joh. Baptista, Baron von, polit. Schwärmer, geb. 24. Juni 1755 bei Cleve, in Paris erzogen, bereiste unter dem Namen **Anacharsis** Europa, trat in der franz. Nationalversammlung 1790 als „Redner des Menschengeschlechts" auf, 1792 Konventsmitglied, wütender Jakobiner, von Robespierre mit in die Anklage gegen die Hébertisten hineingezogen, 24. März 1794 guillotiniert. Vgl. Avenel (1865).

**Cloppenburg**, Amtsstadt in Oldenburg, an der Soeste, (1919) 4200 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Höhere Mädchen-, Ackerbauschule; Lederfabrikation.

**Closĕner**, Fritsche (Friedrich), Chronist des 14. Jahrh., Priester in Straßburg, schrieb eine (1362 beendete) Chronik Straßburgs in deutscher Sprache (hg. in den „Chroniken der deutschen Städte", Bd. 8, 1870).

**Clos-Vougeot** (spr. klo wuschoh), Weinberg im franz. Depart. Côte-d'Or (Burgund), bei Chambertin.

**Clostridium**, Bakteriengattung, s. Amylobakterium.

**Cloth** (engl.), leichter Futterstoff.

**Clötze** (**Klötze**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 4027 E., Amtsgericht; Wagenbauerei.

**Clou** (frz., spr. kluh, „Nagel"), Hauptperson, Hauptteil, Hauptsehenswürdigkeit, Glanzpunkt.

**Clouet** (spr. klueh), François, genannt **Janet**, franz. Bildnismaler, geb. um 1500, wie sein Vater, **Jean C.**, franz. Hofmaler, gest. 1571; Bildnisse: Franz I., Karl IX. rc.

**Clovio**, Giulio, genannt **Macedo**, Miniaturmaler, geb. 1498 in Grizane in Kroatien, Hofmaler in Ofen, seit 1526 in Rom, gest. das. 1578; Muttergottesbüchlein für Kardinal Farnese (Neapel), Illustrationen zu Dante rc.

**Clown** (engl., spr. klaun), Bauer; Tölpel; die lustige Person der altengl. Bühne, dem deutschen Hanswurst verwandt; jetzt Spaßmacher bei Kunstreitern rc.

**Club Alpin** (frz.), s. Alpenvereine.

**Clugny** (spr. klünnih), s. Cluny.

**Cluny** (Clugny, spr. klünnih), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, nördl. von Lyon, (1911) 4150 E.; Ruinen der im Mittelalter berühmten Benediktinerabtei (910 gestiftet), wo die Kongregation der **Kluniazenser** entstand, welche die Regeneration der Kirche begann; von der Franz. Revolution aufgehoben. In ihrem Palast in Paris (am Boulevard Saint Germain) jetzt das **Musée de C.**, reiche Sammlung mittelalterlicher Kunstgegenstände. Vgl. Sackur („Die Kluniazenser", 2 Bde., 1892—94).

**Cluozatal**, wildes Seitental des Spöltals im Schweizer Kanton Graubünden, südsüdöstl. von Zernetz (Unterengadin), seit 1910 Naturschutzpark.

**Clupĕa**, s. Heringe.

**Cluseret** (spr. klüs'reh), Gustave Paul, franz. Kommunist, geb. 13. Juni 1823 in Paris, bis 1858 franz. Offizier, machte unter Garibaldi den Zug nach Neapel mit, diente in der nordamerikan. Unionsarmee im Bürgerkriege, 1871 im Kommuneaufstand in Paris 4.—30. April Chef der Kriegsverwaltung, 1888—89 Deputierter, gest. 21. Aug. 1900; schrieb: „Mémoires" (3 Bde., 1887—88).

**Cluses** (spr. klühs'), Stadt im franz. Depart. Haute-Savoie, am Fuße des Chevran, (1911) 2155 E.

**Clusia** *L.*, Pflanzengattung der Klusiazeen, trop. schönblühende Sträucher und Bäume. C. rosĕa *L.*, Baum Westindiens, liefert Harz zum Kalfatern; C. flava *L.* liefert das Hog- oder Schweinsgummi, Wundmittel und Surrogat des Kopaivabalsams.

**Clusium**, im Altertum eine der 12 etrusk. Städte, das jetzige Chiusi (s. d.).

**Clusius**, Arzt, s. Lecluse, Charles de.

**Clusōne**, deutsch Klausen, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, im Val Seriana, (1911) 5244 E.

**Cluver** oder **Clüver**, Philolog, Geograph und Altertumsforscher, geb. 1580 in Danzig, gest. 1623 in Leiden; seine „Introductio in universam geographiam" (1629 u. ö., deutsch 1733) ist der erste gelungene Versuch einer systemat. Behandlung der histor.-polit. Geographie. Wichtig auch seine antiquarischen Beschreibungen von Italien (2 Bde., 1624) sowie „Germania antiqua" (1616). Vgl. Partsch (1891).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**Clyde** (spr. kleid), Fluß im südwestl. Schottland, entspringt am Queensberry Hill, mit dem Forth durch den **Clydekanal** verbunden, mündet, 157 km lang, in den Firth of Clyde; bis Glasgow für größere Seeschiffe befahrbar. Bei Lanark 4 Wasserfälle.

**Clydebank** (spr. kleidbänk), Stadt im südl. Schottland, am Clyde unterhalb Glasgow, (1911) 37547 E.; Schiffbau, Industrie.

**Clydesdale** (spr. kleidsdehl), das dicht bevölkerte Tal des Clyde im südwestl. Schottland; Kohlen- und Eisengruben, Industrie, Obstbau, Pferdezucht.

**Clymenia**, zu den Ammoniten gestellte fossile Zephalopodengattung, häufig in den oberdevonischen **Klymenienkalken** Westfalens und des Fichtelgebirges [Abb.].


Clymenia undulata.

**cm**, Zentimeter; cm², Quadratzentimeter; cm³, Kubikzentimeter.

**C+M+B**, Anfangsbuchstaben der Schutzheiligen Caspar, Melchior, Balthasar (s. Drei Könige); bes. in kath. Gegenden Aufschrift an Türen von Bauernhäusern, um das Haus vor bösen Wesen zu schützen.

**cmm**, Kubikmillimeter.

**Cn.**, Abkürzung des röm. Vornamens Gnäus (Cneus).

**Cneōrum** *L.*, Pflanzengattung der Kneorazeen, aus der Reihe der Geranialen, kleine Sträucher der Mittelmeerländer. Die Blätter und Beeren von C. tricoccum *L.* (**span. Zeiland**) sind Abführmittel.

**Cnethocampa**, s. Prozessionsspinner.

**Cnicus** *Vaill.*, Pflanzengattung der Kompositen. Die einzige Art, C. benedictus *L.* (**Benedikten- oder Bernhardinerkraut, Kardobenedikte**), Südeuropa und Orient, distelähnlich; das bittere Kraut Heilmittel bei Wechselfieber.

**Cnidaria**, s. Nesseltiere.

**Cnidus**, Stadt, s. Knidos.

**c/o**, Abkürzung für care of (engl.), im Hause von, per Adresse.

**Co**, chem. Zeichen für Kobalt.

**Co.**, Abkürzung für Kompanie (kaufmännisch), auch für County (engl., Grafschaft).

**Coach** (engl., spr. kohtsch), Kutsche; auch eine Hütte (Kajüte) auf Deck.

**Coagŭlum** (lat.), Gerinnsel, s. Koagulieren.

**Coahuila**, Staat im Innern des nördl. Mexikos, 165219 qkm, (1912) 376747 E.; größtenteils Wüste, Landbau (Baumwolle, Wein) nur in Oasen; metallreich, Kohlenlager; Hauptstadt Saltillo.

**Coaita**, s. Klammeraffe.

**Coaks** (engl., spr. kohks), s. Koks.

**Coanza**, Fluß in Westafrika, s. Quanza.

**Coast Range** (spr. kohst rehndsch), s. Küstengebirge.

**Coaetanēus** (lat.), Altersgenosse, Zeitgenosse.

**Coatbridge** (spr. kohtbridsch), schott. Fabrikstadt östl. von Glasgow, (1911) 43452 E.; Eisenindustrie.

**Coati**, Gattung der Kleinbären, s. Koati.

**Coating** (engl., spr. koht-), langhaariger Wollstoff, Flaus.

**Cobadinu** (**Copadin**), Ort in der Dobrudscha, südwestl. von Constanţa (Küstendsche), bildete mit Rajova und Topraisar den Stützpunkt der rumän., serb. und russ. Dobrudscha-Armee; 21. Okt. 1916 von den verbündeten Deutschen, Bulgaren und Türken erobert.

**Cobaea** *Cav.*, Pflanzengattung der Polemoniazeen, schönblühende Schlingpflanzen des trop. Südamerikas und Mexikos. C. scandens *Cav.* [Abb.], mit 6—9 cm langen, purpurroten Blüten.

Cobaea scandens.

**Cobáltum**, Kobalt; früher auch s. v. w. metallisches Arsen.

**Cobán**, Hauptstadt des Depart. Alta Verapaz (Guatemala), (1916) 20700 E. (Kekchiindianer); Kaffeebau.

**Cobbler**, geeiste und gesüßte Mischungen von Wein mit Fruchtsaft oder Likör; am bekanntesten Sherry-C.

**Cobden** (spr. kobd'n), Rich., Vertreter des Freihandels, geb. 3. Juni 1804 in Dunford in Sussex, Kattunfabrikant in Manchester, Präsident der Handelskammer das., trat 1839 an die Spitze der Anti-Corn-Law-League (s. d.), seit 1841 im Unterhause, wirkte mit zur Aufhebung der Navigationsakte, schloß 1860 den Handelsvertrag mit Frankreich, gest. 2. April 1865 in London. Von ihm erschienen „Political writings“ (2 Bde., 1867) und „Speeches“ (2 Bde., 1870). Vgl. Holtzendorff (3. Aufl. 1874), Morley (2. Aufl. 1896), Walcker (1885), Hobson (engl., 1919). — Der **Cobden-Klub**, in London, gibt volkswirtschaftl. Schriften in freihändlerischem Sinne heraus.

**Cobenzl**, Ludw., Graf von, österr. Staatsmann, geb. 21. Nov. 1753 in Brüssel, 1779—97 Gesandter in Petersburg, schloß 1795 das Bündnis mit Rußland und England gegen Frankreich ab, unterhandelte 1797 den Frieden von Campo-Formio, 1801 den von Lunéville, danach Staatskanzler und Minister des Auswärtigen bis 1805, gest. 22. Febr. 1809 in Wien. Vgl. Fournier (1880). — Sein Vetter **Philipp, Graf von C.**, geb. 28. Mai 1741 in Laibach, 1779—93 Vizestaatskanzler, 1801—5 Gesandter in Paris, gest. 30. Aug. 1810 in Wien. Vgl. Arneth (1885).

**Coberger**, Ant., Buchhändler, s. Koberger.

**Cobh** (spr. kohw), seit 1924 amtl. Name von Queenstown (Irland).

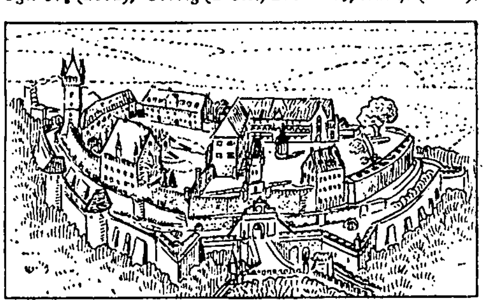
**Coblenz**, Hauptstadt der preuß. Rheinprovinz und des **Reg.-Bez. C.** (6207 qkm, 768717 E., 1 Stadt-, 13 Landkreise), bis 1890 starke Festung, am Einfluß der Mosel in den Rhein (Deutsches Eck, s. d.), Ehrenbreitstein (s. d.) gegenüber, (1919) 56676 E., Oberpräsidium, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, pädagog. Seminar, Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, 2 Lyzeen (1 mit Aufbau), 2 Höhere Mädchenschulen, Konservatorium, kath. Lehrerinnenseminar, Schloß, einst Residenz der Kaiserin Augusta, Deutsch-Ordenshaus (jetzt Archiv), Rheinmuseum.

Coblenz.

**Cobra de Capello**, s. Brillenschlange.

**Coburg** (**Koburg**), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1920 Hauptstadt des Hzgt. (seit 1919 Freistaats) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südfuß des Frankenwalds, an der Itz (zum Main), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; städt. Museum; bedeutende Bierbrauerei; Flugplatz. Östl. über der Stadt die **Feste C.** [Abb.; vgl. Krieg, „Geschichte“, 1924], 16. April bis 6. Okt. 1530 Aufenthaltsort Luthers, 1782 Zucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, 1909—23 von Ebhardt restauriert, mit Sammlungen; in der Nähe die Lustschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Lotz (1892), Berbig (2 Tle., 1905—7), Karche (1910).

Coburg.


Coburg: Feste.

**Coburger L. C.** (C.L.C.), s. Landsmannschaften.

**Cocagna** (spr. -anja), s. v. w. Cuccagna.

**Coccēji**, Heinr., Freiherr von, Rechtsgelehrter, geb. 25. März 1644 in Bremen, nacheinander Prof. in Heidelberg, Utrecht und Frankfurt a. O., gest. 18. Aug. 1719, insbes. als Staatsrechtslehrer berühmt. — Sein Sohn **Samuel Freiherr von C.**, preuß. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1679 in Heidelberg, 1723 Kammergerichtspräsident in Berlin, 1727 Staats- und Kriegsminister, 1738 erster Chef der Justiz in allen preuß. Landen, 1747 Großkanzler, gest. 4. Okt. 1755, hochverdient um die preuß. Rechtspflege; schrieb: „Jus civile controversum“ (zuletzt 1791—99) u. a. Vgl. Trendelenburg (1863).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

**Coccejus**, Johs., eigentlich Koch, reform. Theolog, geb. 9. Aug. 1603 in Bremen, gest. als Prof. in Leiden 5. Nov. 1669, Begründer der sog. Föderaltheologie, bes. in seiner „Summa doctrinae de foedere et testamentis Dei" (1648); „Werke" (10 Bde., 1701; Nachtrag, 2 Bde., 1706).

**Coccidium**, Gattung der Urtiere aus der Ordnung der Coccidiaria, parasitisch in Geweben andrer Tiere, so C. oviforme *Leuck.* (Eimeria Stiedae *Lindem.*) in den Epithelzellen der Gallengänge und des Darms des Kaninchens, auch des Menschen. Vgl. Wasielewski (1904).

**Coccinella**, die Marienkäfer (s. d.).

**Coccionella**, die Cochenille (s. Schildläuse).

**Coccius**, Ernst Adolf, Augenarzt, geb. 19. Sept. 1825 in Knauthain, Prof. in Leipzig, gest. das. 23. Nov. 1890. Schriften über Augenspiegel (1853), Glaukom (1849), Ophthalmometrie (1872) u. a.

**Coccoloba** *L.*, Seetraube, Pflanzengattung der Polygonazeen, Bäume und Sträucher des trop. Amerikas. C. uvifera *L.* liefert das westind. Kino (s. d.), das Holz gibt feines Möbelholz. Beeren genießbar. C. pubescens *L.* (C. grandifolia *Jacq.*), schönblühende Warmhauspflanze.

**Coccus**, s. Schildläuse.

**Coccyx**, Os coccygis, Kuckucksbein, das Steißbein am untersten Teile der Wirbelsäule.

**Cochabamba** (spr. kotscha-), Hauptstadt des boliv. Depart. C., 2560 m ü. M., (1915) 31 014 E. (meist Indianer).

**Cochem** (**Kochem**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, links an der Mosel, (1919) 3761 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Weinbau. Dabei die wiederhergestellte Reichsburg C., Ruine Winneburg und Abtei Ebernach, jetzt Irrenanstalt.

**Cochem**, Martin von, kath. Volksschriftsteller (s. Martin).

**Cochenille** (frz., spr. kosch'nij), **Cochenillelaus**, s. Schildläuse.

**Cochenillekaktus**, s. Opuntia.

**Cochin** (spr. köschäng), Denys, franz. naturwissensch. Schriftsteller und Politiker, geb. 1. Sept. 1851 in Paris, Deputierter von Paris, Mitarbeiter Pasteurs, seit 1911 Mitglied der Akademie, 1915—17 Minister ohne Portefeuille; schrieb: „L'évolution et la vie" (1888), „Le monde extérieur" (1895) u. a.

**Cochinchina**, s. Kotschinchina.

**Cochlaeus**, Johs., eigentlich Dobeneck, kath. Theolog, heftiger Gegner Luthers, geb. um 1479 in Wendelstein (daher sein Name C., von cochlaea, Schnecke, Wendeltreppe) in Franken, gest. 10. Jan. 1552 als Kanonikus in Breslau; Mitverfasser der kath. Konfutationsschrift gegen die Augsburgische Konfession; schrieb: „Commentaria de actis et scriptis Lutheri" (1549 u. ö.) und andere Streitschriften; auch Verfasser eines Kompendiums der Musik. Vgl. Spahn (1898).

**Cochlearia** *L.*, **Löffelkraut**, Pflanzengattung der Kruziferen. C. officinālis *L.* (**gemeines Löffelkraut, Skorbutkraut**), im nördl. Europa am Meeresstrande wachsend, früher offizinell gegen Skorbut, auch zu Salat verwendet. C. armoracia *L.* (Armoracia rusticāna *Lam.*, Nasturtium armoracia *L.*, **Meerrettich, Märrettich** oder **Kren**), seiner scharf schmeckenden Wurzel wegen Küchengewürz.

**Cochlospérmum** *Kth.*, trop. Pflanzengattung der Kochlospermazeen aus der Reihe der Malvalen. C. gossypium *DC.* (**falscher Seidenwollbaum**), Baum Ostindiens, liefert das **Kutera** oder **Kutiragummi**; die Samenwolle wird zu Polstern 2c. verwendet.

**Cochon** (frz., spr. koschóng), Schwein; **Cochonnerie** (spr. koschonn'rih), Unflätigkeit.

**Cochrane** (spr. kockrehn), John, Schachspieler, gest. 1878; nach ihm benannt das **C.-Gambit**.

**Cochrane** (spr. kóckrehn), Thomas, Graf von Dundonald, brit. Seemann, geb. 14. Dez. 1775, zeichnete sich gegen Frankreich aus, 1814 wegen unlauterer Börsenspekulationen entlassen, 1818 Befehlshaber der chilen., 1822 der brasil., 1827 der griech. Seemacht, 1832 wieder in der brit. Marine, 1851 Admiral, gest. 31. Okt. 1860 in Kensington. „Autobiography" (2 Bde., 1860; fortgesetzt von seinem Sohn, 1869).

**Cock** (engl.), Hahn. **C. pit**, vertiefter Raum im Deck von Segelbooten; Kampfplatz zum Hahnenkampf.

**Cockerill**, John, Industrieller, geb. 3. Aug. 1790 in Haslington (Lancaster), gründete über 60 industrielle Etablissements, von denen die zu Seraing (Kohlenbergwerke, Hochöfen u. a.) die bedeutendsten sind, gest. 19. Juni 1840 in Warschau.

**Cockney** (spr. -ni, „Nestküchlein"), alter Spitzname der Londoner, wahrscheinlich nach dem **Land of Cockeign** (Pays de Cocagne, s. Cuccagna), mit welchem London wegen seines Luxus verglichen wurde.

**Cocktail** (engl., spr. -tehl, „Hahnenschwanz"), Rennpferd, das nicht Vollblut ist; auch eine Art geeister Grog, enthält meist einen Bitterlikör.

**Cocos** *L.*, Pflanzengattung, s. Kokospalme.

**Cocum** (lat.), der Blinddarm.

**Cocytus**, Fluß, s. Kokytos.

**Cod** (engl.), Kabeljau, Stockfisch.

**Cod**, Kap, s. Cape Cod.

**Cod.**, Abkürzung für Codex, **Codd.** für Codices.

**Coda** (ital.), Schwanz; Schlußsatz eines Tonstücks.

**Code** (frz., spr. kohd), Gesetzbuch; **C. Napoléon** (spr. -ong), die unter Napoleon I 21. März 1804 veröffentlichten 5 franz. Gesetzbücher (s. Französisches Recht), insbes. das Bürgerliche Gesetzbuch (**C. civil**, spr. siwil), durch die franz. Eroberungen auch nach den bayr., hess., preuß. Rheinprovinzen sowie nach Baden, Belgien, Holland, Italien verpflanzt; **C. pénal**, das franz. Strafgesetzbuch. — Im Telegraphenverkehr eine vereinbarte Wörtersammlung zur Abkürzung von Telegrammen, s. Telegraphenschlüssel.

**Codex** (lat., Mehrzahl Codices), die zu einem Buch verbundenen Schreibwachstafeln der Römer; nach der Erfindung der Buchdruckerkunst s. v. w. alte Handschrift (**C. manuscriptus**), z. B. **C. argentĕus**, die mit silbernen Buchstaben geschriebene, zu Upsala aufbewahrte Handschrift der got. Bibelübersetzung des Wulfila, **C. Alexandrīnus**, **C. Sinaiticus** und **C. Vaticānus**, die wichtigsten Handschriften des Neuen Test. (s. Bibel); Gesetzbuch, z. B. **C. Justiniancus**, Sammlung von Gesetzen und Entscheidungen der röm. Kaiser bis Justinian (3. Teil des Corpus juris).

**Codiaeum** *Rumph.*, Pflanzengattung der Euphorbiazeen, immergrüne Sträucher Ozeaniens. C. variegātum *Müll.*, beliebte Blattpflanze in vielen, auch buntblättrigen Formen.

**Codices**, Mehrzahl von Codex (s. d.).

**Codigoro**, Städtchen in der oberital. Prov. Ferrara, am Südrande des Podeltas, mit Zuckerraffinerie und großartigen Pumpwerken zur Entwässerung von Poldern, 10000 E.

**Cod-liver oil** (engl., „Kabeljauleberöl"), Lebertran.

**Cod. ms.**, Abkürzung für Codex manuscriptus (s. Codex).

**Codogno** (spr. -ónjo), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1911) 10 863 E.; Hauptmarkt für Parmesankäse.

**Cod-oil** (engl.), Codöl, Lebertran.

**Codrington** (spr. -ingt'n), Sir Edward, brit. Admiral, geb. 1770, vernichtete 20. Okt. 1827 bei Navarin die türk.-ägypt. Flotte, später Oberbefehlshaber von Portsmouth, gest. 28. April 1851 als Admiral der Roten Flagge.

**Codroipo**, Ort in der ital. Prov. Udine, etwa 6000 E. Im Weltkrieg Brückenkopfstellung der Italiener östl. vom Tagliamento (800 m lange Brücke); 30.—31. Okt. 1917 Kapitulation der drei letzten Armeekorps der ital. 3. Armee vor Truppen der Armee Below und der Gruppe Boroevic.

**Codrus**, s. Kodros.

**Coehoorn** (spr. ku-), Mennovan, niederländ. Ingenieur, geb. 1641 bei Leeuwarden, gest. am 17. März 1704 als Generalleutnant und Inspektor der Festungen. Erfinder der kleinen Mörser (**Coehörner**). Biogr. von seinem Sohn (neue Ausg. 1860).

**Coelho** (spr. koëllju), Joaquim Guilherme Gomes, portug. Dichter, s. Diniz (Julio).

**Coello** (spr. koëljo), Claudio, span. Maler, geb. 1621 in Madrid, Hofmaler, gest. das. 1693; religiöse Bilder (Kirchenfeier im Eskorial). — **Alonso Sanchez C.**, Bildnismaler, geb. zwischen 1515 und 1525 bei Valencia, seit 1557 Hofmaler Philipps II., gest. 1590 in Madrid.

**Coesfeld** (spr. kohs-), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 9640 E., Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar; Baumwollindustrie. Dabei Schloß Varlar.

**Coeur** (frz., spr. köhr), Herz; Farbe in der franz. Spielkarte (rotes Herz), entspricht dem Rot (Herz) der deutschen Karte.

**Coeur** (spr. köhr), Jacques, franz. Staatsmann, geb. um 1400 in Bourges [Tafel: Gotik II, 2], Kaufmann, gewährte Karl VII. die Mittel zur Eroberung der Normandie, 1440—51 Finanzminister, trat in päpstl. Dienste, gest. 25. Nov. 1456 auf Chios. Vgl. Prutz (1911).

**Coevorden,** niederländ. Stadt, s. Koeverden.

**Coffēa,** s. Kaffee.

**Cofferdam** (engl.), s. Kofferdamm.

**Cogalniceanu** (spr. -itscheánu), Michael, rumän. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 6. Sept. 1817, Minister unter Cusa, gründete die Universität Jassy, setzte als Ministerpräsident den Staatsstreich vom 14. Mai 1864 ins Werk, 1868—70 und 1879—80 Minister des Innern, 1876—78 des Äußern, gest. 1. Juli 1891 in Paris.

**Cogĭto, ergo sum** (lat.), ich denke, mithin bin ich; Hauptgrundsatz des Descartes, den er als unmittelbar gewisseste Wahrheit an die Spitze seines Systems stellte.

**Cognac** (spr. konnjack), Stadt im südwestfranz. Depart. Charente, an der Charente, (1911) 19 183 E.; Fabrikation von Kognak. Geburtsort Franz' I. von Frankreich, der hier 22. März 1526 mit England, dem Papst, Venedig und Mailand die Heilige Liga gegen Karl V. schloß.

**Cogniet** (spr. konnjeh), Léon, franz. Maler, geb. 29. Aug. 1794 in Paris, gest. das. 20. Nov. 1880; anfangs klassizistisch, später romantisch, bedeutend als Lehrer.

**Cognōmen** (lat.), s. Name.

**Cohahuila,** mexik. Staat, s. v. w. Coahuila.

**Cohen,** Emil, Mineralog und Geolog, geb. 12. Okt. 1842 in Aakjaer (Jütland), 1878 Prof. in Straßburg, seit 1886 in Greifswald, gest. das. 13. April 1905; bes. verdient um die Kenntnis der Meteorite.

**Cohen,** Herm., Philosoph, geb. 4. Juli 1842 in Coswig (Anhalt), 1876—1912 Prof. in Marburg, gest. 4. April 1918 in Berlin, wirkte für die Erneuerung Kants, dessen Philosophie er in idealistischer Richtung weiterbildete. Wie die Logik auf dem reinen Denken, so beruht die Ethik auf dem reinen Wollen, das mit der prakt. Vernunft identisch ist und in einem ethischen Sozialismus gipfelt. Seine Methode wurde von der **Marburger Schule**, die in freiem Anschluß an Plato und Kant den kritischen Idealismus lehrt, angenommen. Hauptwerke: „System der Philosophie" (1902—4; Tl. 1, 2. Aufl. 1914; Tl. 2, 3. Aufl. 1920; Tl. 3, 2 Bde., 1912), „Deutschtum und Judentum" (1916), „Kants Theorie der Erfahrung" (1871; 3. Aufl. 1918), „Die Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums". Vgl. Natorp (1918), Klatzkin (1919).

**Coherer** (engl., spr. -hihrĕr), Kohärer (s. Detektor und Telegraphie ohne Draht).

**Cohēres** (lat.), Miterbe.

**Cohn,** Ferd., Botaniker, geb. 24. Jan. 1828 in Breslau, Prof. an der Universität das., gest. 26. Juni 1898; bes. verdient um die Bakterienforschung. Hauptwerk: „Die Pflanze" (2 Bde., 1895—97).

**Cohn,** Gust., Nationalökonom, geb. 12. Dez. 1840 in Marienwerder, 1875 Prof. in Zürich, 1884—1918 in Göttingen, gest. das. 16. Sept. 1919; schrieb: „System der Nationalökonomie" (3 Bde., 1885—98), „Volkswirtsch. Aufsätze" (1882), „Zur Geschichte und Politik des Verkehrswesens" (1900), „Universitätsfragen und Erinnerungen" (1918) u. a.

**Cohn,** Herm., Augenarzt, geb. 4. Juni 1838 in Breslau, 1874 Prof. das., gest. 11. Sept. 1906, Förderer der Schulhygiene namentlich in bezug auf Augenpflege.

**Cohn,** Klara, Schriftstellerin, s. Viebig.

**Cohn,** Oskar, Politiker, geb. 15. Okt. 1869 in Guttentag, Rechtsanwalt, 1912 Mitglied des Reichstags, 1919—20 der Deutschen Nationalversammlung (Unabhängige Sozialdemokratie); Verfasser jurist. und polit. Schriften.

**Cohnheim,** Jul. Friedr., Patholog, geb. 20. Juli 1839 in Demmin, Prof. in Kiel, Breslau, zuletzt Leipzig, gest. das. 14. Aug. 1884; Urheber der neuen Entzündungslehre; schrieb: „Vorlesungen über allgem. Pathologie" (2. Aufl. 1882), „Abhandlungen" (mit Biogr., 1885).

**Cohoes** (spr. -hohs), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, an der Mündung des Mohawk in den Hudson, (1920) 22 987 E.; Mohawkfälle (Wasserkraft), Strickwarenfabrikation.

**Cohras,** seidene Herrentaschentücher, meist bunt bedruckt.

**Cohūnepalme** (Attalēa cohune *Mart.*), Palmenart in Mittel- und Südamerika, deren hühnereigroße Nüsse in ihrem Kern das **Cohuneöl** enthalten, in ihrer Schale ein drechselbares Ersatzmaterial für Steinnuß geben.

**Coiffeur** (frz., spr. koaffṓhr, weiblich **Coiffeuse,** spr. -öhs'), Haarkünstler, Friseur; **coiffieren,** frisieren; **Coiffure** (spr. -ühr), Haarputz, Haartracht.

**Coimbatore,** brit.-ostind. Stadt, s. Kojambatur.

**Coimbra** (spr. koing-), Hauptstadt der portug. Prov. Beira [Tafel: Spanien und Portugal II, 12], am Mondego, (1911) 20 581 E., Universität (seit 1290), Kunstakademie, Sternwarte, botan. Garten; 1139—1383 Residenz der portug. Könige.

**Coin,** Stadt in der span. Prov. Málaga, an der Sierra de Mijas, (1900) 12 326 E.; Marmorbrüche.

**Coïr,** die Fasern der Kokosnuß (s. Kokospalme).

**Coïtus** (lat.), Beischlaf (s. d.).

**Coïx** *L.*, trop. Gräsergattung mit steinharten, kugelrunden Scheinfrüchten. C. lacrȳma *L.* (**Tränengras**), Ostindien und China, mit erbsengroßen Körnern (**Hiobstränen**), früher harntreibendes 2c. Mittel.

**Cojedes,** Staat in Venezuela, 14 800 qkm, (1917) 104 424 E.; Llanos.

**Cojote** (**Coyote**), s. Heulwolf.

**Cojutepeque** (spr. kochutepehke), Hauptstadt des Depart. Cuscatlán in Salvador, (1901) 11 620 E.; Tabakbau.

**Coke** (spr. kohk), Sir Edward, engl. Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1552 in Milcham (Norfolk), im Unterhause ein Hauptverteidiger der parlamentarischen Rechte gegen die Übergriffe der Krone, gest. 3. Sept. 1634. Seine „Institutes" und „Reports" bilden mit die Grundlagen des engl. Rechts. Vgl. Johnson (2 Bde., 1837).

**Col** (frz.), Einsattelung, Paß, Joch.

**Col.,** Abkürzung für den nordamerikan. Staat Colorado.

**Cola** *Schott.*, Pflanzengattung der Sterkuliazeen, im trop. Afrika. Die Früchte (**Kolanüsse**) mehrerer Arten, bes. von C. acumināta *R. Br.*, von den Negern wie Betelnüsse gekaut, in Europa zu mediz. Präparaten (Kolatabletten, Kolakakao, Kolalikör) verarbeitet, wirken durch Gehalt an Koffein in bes. Form erfrischend und belebend. Besonders geschätzt und eifrig gehandelt im Sudan. Anbau von Afrika nach Jamaika übertragen.

**cola** (lat.), auf Rezepten: seihe durch.

**Colbert** (spr. -bähr), Jean Baptiste, franz. Staatsmann, geb. 29. Aug. 1619 in Reims, seit 1661 als Generalkontrolleur der Finanzen an der Spitze der Verwaltung, schuf die materielle Blüte Frankreichs durch Regulierung des Steuerwesens, Beförderung der Industrie und des Handels, Ausbildung des See- und Kolonialwesens (s. Merkantilsystem), gründete 1663 die Akademie der Inschriften, 1666 die der Wissenschaften, 1671 die Bauakademie, gest. 6. Sept. 1683. „Lettres, instructions et mémoires" (8 Bde., 1862—82). Vgl. Clément (2. Aufl., 2 Bde., 1875), Cosnac (frz., 2 Bde., 1892), Hecht (1898).

**Colchagua** (spr. -tschahgwa), Provinz von Chile, 9973 qkm, (1917) 163 407 E.; Ackerbau (Weizen); Hauptstadt San Fernando.

**Colchĕster** (spr. kohltsch-), Hafenstadt in der südengl. Grafsch. Essex, am Colne, (1911) 43 452 E.; alte Normannenburg, röm. Altertümer (Altertumsmuseum), Austernzucht, Industrie.

**Colchicum** *L.*, **Zeitlose,** Pflanzengattung der Liliazeen. C. autumnāle *L.* (**Herbstzeitlose** [Tafel: Giftpflanzen, 6]) auf Wiesen Europas, treibt im Herbst 1—4 blaßrote Blüten aus der Zwiebel und erst im folgenden Jahre Blätter und Früchte (daher Zeitlose); enthält Kolchizin (s. d.). Zwiebel und Samen giftig; aus dem Samen (als Semen Colchici offizinell) wird **Zeitlosentinktur** und **Zeitlosenwein** gegen Asthma, Rheumatismus, Gicht 2c. bereitet.

**Colcothăr vitrioli,** Caput mortuum (s. d.).

**Cold-cream** (engl., spr. kohld krihm, „kalter Rahm"), weiße milde Salbe gegen rauhe Haut, aus weißem Wachs, Walrat, Mandelöl und Wasser.

**Col de Balme, Col de Ferret 2c.,** s. Balme, Ferret 2c.; **Col des Ravins** (spr. dä rawäng), s. Rawylpaß; **Col d'Iseran,** s. Mont-Iseran.

**Col di Lana,** Bergspitze über dem Cordevoletal in Südtirol, bei Buchenstein, 2464 m. Im Gebiete des C. d. L. 1915—16 heftige Kämpfe zwischen Österreichern und Italienern.

**Col di Tenda,** befestigter Alpenpaß (1873 m), über den die alte Straße von Mentone nach Cuneo führt; seit 1883 neue Straße unterhalb des Passes in 3360 m langem Tunnel, seit 1899 auch Eisenbahntunnel (8 km).

**Colditz,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Zwickauer Mulde, (1919) 5460 E., Amtsgericht, Schloß (1829—1924 Irrenanstalt); Baumwoll-, Woll-, Steingutindustrie ꝛc., Braunkohlengruben.

**Coldstream** (spr. kohldstrihm), Flecken in der schott. Grafsch. Berwick, am Tweed, (1911) 1375 E. Ein hier 1656 durch General Monk errichtetes Regiment heißt die C. Guards, jetzt ein Gardegrenadierregiment.

**Colebrooke** (spr. kohlbruck), Henry Thomas, Sanskritist, geb. 15. Juni 1765 in London, bis 1816 Beamter in Ostindien, gest. 10. März 1837 als Präsident der Asiat. Gesellschaft in London. Abhandlungen (3 Bde., 1873).

**Colenso,** Ort in der brit. Kolonie Natal, am Tugela; hier 15. Dez. 1899 Sieg der Buren über die Engländer unter Buller; 20. Febr. 1900 Besetzung durch die Engländer.

**Coleōne,** Bartolommeo, s. Colleoni.

**Coleoptēra,** s. Käfer.

**Coleosporium,** Pilz, s. Kienkrankheit.

**Coler,** Alwin von, Militärarzt, geb. 15. März 1831 in Gröningen, seit 1889 Generalstabsarzt der preuß. Armee, gest. 26. Aug. 1901 in Berlin; sehr verdient um die Vervollkommnung des Militärsanitätswesens.

**Coleridge** (spr. kohlridsch), Samuel Taylor, engl. Dichter und Philosoph, geb. 20. Okt. 1772 in Ottery Saint Mary, gest. 25. Juli 1834 in Highgate; gehörte zur sog. Seeschule; sein Meisterwerk die Ballade „Rhyme of the ancient mariner" (neu hg. 1907; deutsch von Freiligrath); übersetzte auch Schillers Wallenstein (1800). Selbstbiographie „Biographia literaria" (1817); „Poetical works" (2 Bde., 1912). Vgl. Brandl (1886), Traill (1895).

**Coleridge-Taylor** (spr. kohlridsch-tehl'r), Samuel, engl. Komponist, Sohn eines Negers und einer Engländerin, geb. 15. Aug. 1875 in London, gest. 1. Sept. 1912 in Croydon, seit 1898 Lehrer des Violinspiels am Royal College of Music in London, komponierte eine Sinfonie, das Oratorium „The Atonement" (1903), das Chorwerk „Hiawathas Hochzeitsfest" (1898), die Oper „Herodes" (1901), Violinsachen, Kantaten, Afrikan. Romanzen u. a.

**Colesberg,** Ort in der Nordostprovinz der Kapkolonie, Bahnstation, (1904) 2668 E.; Schaf-, Straußenzucht. 14. Nov. 1899 von den Buren besetzt, nach mehrfachen Kämpfen März 1900 wieder geräumt.

**Colette** (spr. -lett), Heilige (1807 heiliggesprochen; Tag 6. März), geb. 1381 in Corbie in der Pikardie, Franziskanerin, stiftete innerhalb dieses Ordens die **Kolettinnen**; gest. 1446 in Gent. Vgl. Imle (1916).

**Colēus** *Lour.*, Pflanzengattung der Labiaten, krautartige Pflanzen und Halbsträucher des trop. Afrikas, Ostindiens und Australiens. C. Blumĕi *Benth.* u. a. Arten in vielen Varietäten Blattpflanzen mit bunten Blättern.

**Colico,** Ort in der ital. Prov. Como, am nordöstl. Ende des Comer Sees, (1911) 3728 E.; Bahnknotenpunkt.

**Coligny** (spr. -injih), Gaspard de, Herr von Châtillon, Admiral von Frankreich, geb. 16. Febr. 1519 in Châtillon-sur-Loing, wurde 1547 Generaloberst des Fußvolks, 1552 Admiral, erfolgreicher Führer der Hugenotten gegen die Guisen und die kath. Hofpartei. Nach dem Frieden von Saint-Germain (1570) an den Hof gelockt, wurde C. in der Bartholomäusnacht, 24. Aug. 1572, ermordet. Seine Tochter Luise wurde die vierte Gemahlin Wilhelms I. von Oranien und durch diesen Großmutter der Gemahlin des Großen Kurfürsten. Vgl. Marcks (Bd. 1, 1892), Merki (frz., 1909), Olivet (frz., 1914).

**Colīma,** Staat der Republik Mexiko, an der Westküste, 5887 qkm, (1912) 80500 E., Vulkane (**Nevado de C.** 4450 m, **Pico de C.** 3940 m, zuletzt 1912 und 1913 tätig [Tafel: Nordamerika II, 2]); trop. Bodenerzeugnisse, bes. Reis und span. Pfeffer. Die **Hauptstadt C.**, 25148 E.; Hafenplatz **Manzanillo**.

**Colīnhuhn,** s. Baumhühner.

**Colins,** Alexander, fländr. Bildhauer, geb. 1526 in Mecheln, tätig am Heidelberger Schloß, seit 1563 in Innsbruck (Grabdenkmäler), gest. das. 17. Aug. 1612.

**Colisēo** (ital.), s. Kolosseum.

**Colla parte** (ital.), musikal. Bezeichnung für die begleitenden Stimmen, sich nach der Hauptstimme zu richten.

**Coll' arco** (ital.), mit dem Bogen (zu spielen; nach einem Pizzicato).

**Collasmanier,** s. Reliefkopiermaschine.

**Colle** (ital.), Einsattelung, Paß, Joch.

**Collé** (frz.), angeleimt; dicht anliegend, bes. vom Billardball: dicht („preß") an der Bande.

**Collectanēa** (lat.), s. Kollektaneen.

**Cöllēda,** Kreisstadt des Kr. Eckartsberga im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1919) 3577 E., Amtsgericht; Anbau von Arzneipflanzen (Pfefferminze).

**Collēga** (lat.), Berufs-, Amtsgenosse.

**College** (spr. kolledsch), in England Name der Institute, aus welchen die Universitäten bestehen und in welchen Lehrer und Schüler zusammenwohnen (die wichtigsten in Oxford und Cambridge); auch höhere Spezialschule. In den Ver. Staaten ist das C. eine Art Übergangsanstalt zwischen Realschule und Hochschule.

**Collège** (spr. -lähsch'), in Frankreich und Belgien höhere städt. Unterrichtsanstalt, dem deutschen Gymnasium entsprechend, im Gegensatz zum Lycée, dem Staatsgymnasium. — **C. de France** (spr. dĕ frangß), 1530 gestiftete Staatsanstalt mit humanistischen und naturwissensch. Lehrstühlen in Paris. Die Kurse sind öffentlich und dienen nur als Ergänzung des von den Fakultäten erteilten höhern Unterrichts, bereiten also nicht auf irgendeine Prüfung vor.

**Collegialiter** (lat.), amtsbrüderlich; einmütig.

**Collegia pietātis** (lat.), von Spener 1670 in Frankfurt a. M. eingerichtete häusliche Andachtsstunden, wonach dessen Anhänger **Pietisten** hießen.

**Collegium Germanicum,** die 1552 von Papst Julius III. auf Bemühen Loyolas gestiftete Anstalt zur Ausbildung von Zöglingen für die kath. Mission unter ihren Landsleuten. Vgl. Steinhuber (2. Aufl., 2 Bde., 1906).

**Collen,** Ludolf van, s. Ceulen.

**Colleōni** (Coleone), Bartolommeo, ital. Söldnerführer, geb. 1400 auf Schloß Solza, diente zuerst Venedig gegen Mailand, dann diesem gegen Venedig, später wieder im Dienst Venedigs, gest. auf Schloß Malpaga 4. Nov. 1475. Reiterstatue C.s von Verrocchio in Venedig. Vgl. Grävenitz (1906), Belotti (ital., 1923).

**Collet** (frz., spr. -leh), s. Kollett.

**Collett,** Camilla, norweg. Novellistin, geb. 23. Jan. 1813 in Kristiansand, gest. 6. März 1895 in Kristiania; schrieb: „Die Amtmannstöchter" (1855; deutsch 1864) u. a. Auch Vorkämpferin für die Frauenemanzipation.

**Colletta,** Pietro, neapolit. General, geb. 23. Jan. 1775 in Neapel, 1820 als Vizekönig nach Sizilien gesandt zur Unterdrückung der Revolution, 1821 Kriegsminister; gest. 11. Nov. 1831 in Florenz; schrieb: „Storia del reame di Napoli 1734—1825" (1834; deutsch, 8 Bde., 1849—50), „Opere" (2 Bde., 1861).

**Collie (Colly),** schott. Schäferhund, lang- oder kurzhaariger Schäferhund, mit langer Rute, viel als Luxushund gehalten [Abb.]. Vgl. Genthner (1908).


Collie.

**Collin,** Heinr. Jos. von, Dichter, geb. 26. Dez. 1772 in Wien, gest. das. 28. Juli 1811; schrieb Gedichte und Dramen („Regulus", „Coriolan" ꝛc.). Werke (1812—14).

**Collingwood** (spr. -wudd), Cuthbert, Lord, brit. Admiral, geb. 26. Sept. 1750 in Newcastle-upon-Tyne, focht seit 1794 in dem Kriege gegen Frankreich, trug 1805 wesentlich zum Siege von Trafalgar bei, nach Nelsons Tode Kommandeur im Mittelländ. Meer, gest. 7. März 1810 vor Minorca. „Memoirs and correspondence" (5. Aufl., 2 Bde., 1837). Vgl. Clark Russell (1891).

**Collins,** William Wilkie, engl. Novellist, Sohn des Genremalers **William C.** (1788—1847), geb. 8. Jan. 1824 in London, gest. das. 23. Sept. 1889; pflegte den Sensationsroman („The woman in white", „No name", „Armadale", „Man and wife" u. a., sämtlich auch deutsch). Vgl. E. von Wolzogen (1885).

**Collinsia** *Nutt.*, Pflanzengattung der Skrofulariazeen, schönblühende Kräuter Nordamerikas. C. bicŏlor *Benth.*, grandiflōra *Dougl.* u. a., Gartenzierpflanzen.

**Collioure** (spr. kolliuhr), Hafenstadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, am Mittelländ. Meer, (1911) 3137 E.; Schiffahrtsschule, Fischerei.

**Collomia** *Nutt.*, Pflanzengattung der Polemoniazeen, Nordamerika und Chile; C. coccinĕa *Lehm.* und C. grandiflōra *Dougl.*, Kalifornien, Zierpflanzen.

**Colloredo**, österr. Adelsgeschlecht, 1763 eine Linie in den Reichsfürstenstand erhoben, die sich seit 1789 **C.-Mansfeld** nennt, aber seit 1919 keinen Adelstitel mehr führt. Erwähnenswert: Graf **Joseph Maria von C.-Wels und Waldsee**, geb. 11. Sept. 1735 in Regensburg, Generaldirektor der Artillerie, Feldmarschall, 1805—9 Kriegsminister, gest. 26. Nov. 1818.

**Collot d'Herbois** (spr. kollo derböá), Jean Marie, franz. Revolutionär, geb. um 1750 in Paris, Schauspieler, Mitglied des Konvents und Wohlfahrtsausschusses, veranstaltete Massenhinrichtungen in Lyon, 1795 nach Guayana deportiert, gest. das. 8. Jan. 1796.

**Coll'ottāva** (ital.), s. v. w. All'ottava (s. d.).

**Collum** (lat.), Hals.

**Colmar**. 1) **C. im Elsaß**, Stadt im Elsaß, bis 1919 Hauptstadt des Bez. Oberelsaß und des **Kr. C.**, an der Lauch, (1910) 43808 E. (davon 1900 mit franz. Muttersprache), bis 1919 Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, 2 kath. Lehrerseminare; Dom, Museum (Werke von Grünewald, Schongauer); Spinnereien, Webereien, Gerbereien, Maschinenbau, Spargel-, Tabakbau. — 2) **C. in Polen**, s. Kolmar.

**Colne** (spr. -kohln), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 25689 E.; Baumwollindustrie.

**Colocasia** *Ray.*, Pflanzengattung der Arazeen, im trop. Asien. C. antiquōrum *Schott.* (Arum colocasia *L.*), in den Tropen als **Taro** der kopfgroßen Knollen halber angebaut, die Blätter und Blattstiele als Gemüse (**Karibenkohl**) benutzt; bei uns Blattzierpflanzen.

**Cologne** (spr. -lönnj), franz. Name für Köln.

**Colōma**, Luis, span. Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1851 in Jerez, Jesuit, gest. 11. Juni 1915 in Madrid; schrieb Novellen, die Sittenromane „Pequeñeces" (1891; deutsch, „Lappalien", 1897) und „Boy" (deutsch 1910), die literarhistor. Studien „Retratos de antaño" (1895) u. a.

**Colomannus** (**Koloman**), Heiliger (Gedächtnistag 13. Okt.), Landespatron von Österreich, Schotte, auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem 1012 in Stockerau an der Donau gemartert und aufgehängt; 1025 wurden seine Gebeine nach Melk (s. d.) gebracht.

**Colomb**, Phil. Howard, engl. Vizeadmiral, geb. 29. Mai 1831 in Schottland, gest. 13. Okt. 1899, Erfinder eines optischen Signalsystems für Kriegsschiffe (**Colombsche Laterne**).

**Colombat de l'Isère** (spr. -ongbah dĕ lisähr), Marc, franz. Arzt, geb. 18. Juli 1798 in Vienne, gest. 10. Juni 1851 in Paris; um die Heilung des Stotterns verdient.

**Colombes** (spr. -ongb'), Flecken im franz. Depart. Seine, nordwestl. Vorort von Paris, (1911) 22862 E.; Petroleumraffinerien.

**Colombey** (spr. -ongbeh), Hof, 7 km östl. von Metz, Schlacht bei C.-Nouilly 14. Aug. 1870 (s. Borny und Metz).

**Colombi**, La Marchesa, s. Torelli-Torriani.

**Colombia**, südamerikan. Republik, s. Kolumbien.

**Colombier** (spr. -ongbjeh), Flecken im schweiz. Kanton Neuenburg, (1910) 2411 E., Schloß (jetzt Kaserne), eidgenössischer Waffenplatz.

**Colombo**, befestigte Hauptstadt und Haupthafen von Ceylon, auf einer Landzunge, (1911) 211274 E. (5000 Europäer), aus der Europäer- und der Eingeborenenstadt („schwarzen Stadt") bestehend; Fort, Stadthaus, Regierungsgebäude, prot. und kath. Kirche, Hindutempel [Abb.] 2c.; Kohlenstation.

**Colombo**, Cristoforo, s. Kolumbus.

**Colombsche Laterne**, s. Colomb (Vizeadmiral).

**Colon** (grch.), der Grimmdarm (s. Darm).

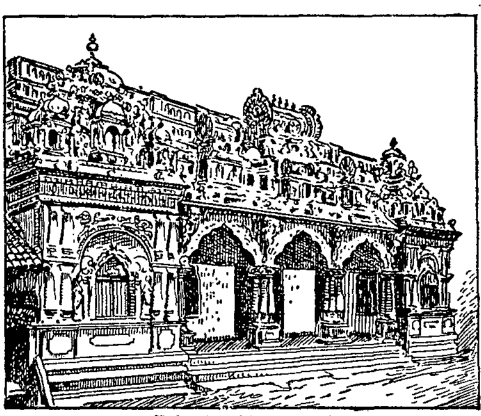
**Colón**, früher **Aspinwall**, Hafenstadt am atlant. Ende des Panamakanals, Bananenausfuhr, starker Durchgangsverkehr und -handel, (1912) 26000 E. — **C.**, Hafenstadt am Uruguay, in der argentin. Prov. Entre Rios, 3000 E.

**Colón**, Cristoval, s. Kolumbus.

**Colonel** (frz., spr. -nell; engl., spr. körn'l), Oberst; auch eine Schriftgattung (s. Kolonel).

**Colonia** (lat.), Pflanzstadt, Tochterstadt; **C. Agrippinensis**, Köln; **C. Aquensis**, Aix; **C. Caesaraugusta**, Saragossa 2c.

**Coloninseln**, s. Galapagosinseln.



Colombo: Hindutempel.

**Colonna**, röm. Adelsfamilie, im Mittelalter heftige Gegner der Orsini und Anhänger der Ghibellinenpartei. Außer Papst Martin V. (Oddone C.) bes. erwähnenswert: **Prospero C.**, Feldherr, im Kriege Karls V. gegen Franz I. Befehlshaber des kaiserl.-päpstl. Heers, Sieger bei Bicocca (1522), gest. 1523; **Vittoria C.**, Dichterin, Gemahlin des Marchese von Pescara (s. d.), geb. 1490, gest. 25. Febr. 1547 in Rom; Ausgabe ihrer Gedichte von Ercole Visconti (1840; deutsch 1858), ausgewählte Sonette (deutsch, 1920), ihre Briefe hg. von Ferrero u. Müller (1889). (Vgl. Wyß, 1916.) Über **Egidio C.** s. Ägidius. — Vgl. Gräfin Roß („Die C.", 2 Bde., 1912).

**Colonna**, Giovanni Paolo, ital. Komponist, geb. 1640 in Brescia, Kapellmeister in Bologna, gest. das. 28. Nov. 1695, Kontrapunktist und Kirchenkomponist.

**Colonnāto**, **Colunario**, **Säulenpiaster**, Name des ältern span. Silberpiasters in der Levante.

**Colonsay** (spr. köllonsĕ), eine der Hebriden (schott. Grafsch. Argyll), (1911) 273 gälische E., bei Ebbe mit **Oronsay** zusammenhängend.

**Colōnus** (lat.), Landbauer, Kolone (s. Kolonat).

**Colorādo** (span., „rot"), Name mehrerer amerikan. Flüsse. — **Östl. C.**, Fluß in Texas, entspringt am Südostrande des Llano Estacado, mündet, 1450 km lang (320 km schiffbar), westl. von Matagorda in den Mexik. Golf. Gefährliche Hochfluten. — **Der Westl. C.**, Fluß im westl. Nordamerika, gebildet vom **Green River** (vom Fremont Peak im östl. Wyoming) und **Grand River** (aus dem N. des Staates C. [Tafel: Vereinigte Staaten von Amerika II, 7]), durchströmt großartige Cañons (s. d.) und im Unterlauf die **Coloradowüste**, mündet, 2000 km lang, in den Kalifornischen Golf (s. auch Saltonsee); kaum schiffbar, sehr starke Wasserstandsschwankungen; Flußgebiet 583000 qkm. — **Der Südl. C.**, im südl. Argentinien, entsteht aus Rio Grande und Rio Barrancas, die von den Kordilleren kommen, hier **Cobu Leuvu** genannt, mündet, 1000 km lang (500 km schiffbar), in den Atlant. Ozean.

**Colorādo**, Staat der Ver. Staaten von Amerika (seit 1876), durchweg hochliegend, im Felsengebirge (Blanca Peak 4408 m) und auf der Prärienplatte; große Mineralschätze (Silber und Gold, ferner Blei, Kupfer, Eisen, Petroleum Kohle), Ackerbau (Weizen, Hafer, Mais, Obst) mit künstlicher Bewässerung; 269214 qkm, (1920) 939376 E.; Hauptstadt Denver.

**Colorādo Springs**, Stadt im nordamerikan. Staate Colorado, am Fuße des Pike's Peak, (1920) 29572 E., College; Mineralquellen, Kurort und Sommerfrische.

**Colorādowüste**, s. Colorado (Flüsse).

**Colquhoun** (spr. kohūhn), Archibald Roß, engl. Reisender, geb. 14. März 1848 an Bord eines Schiffes, bereiste

Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien, gest. 20. Dez. 1914 in London; schrieb: „Quer durch Chryse" (2 Bde., 1884), „The whirlpool of Europe" (1907) u. a.

**Colt** (spr. kohlt), Samuel, Industrieller, geb. 19. Juli 1814 in Hartford (Connecticut), Erfinder des Revolvers, gest. 10. Jan. 1862 als Inhaber einer 1852 errichteten Fabrik für Handfeuerwaffen in Hartford.

**Colūber,** **Colubrĭdae,** s. Nattern.

**Columba,** **Columbĭdae,** s. Tauben.

**Columba,** der Ältere, Heiliger, Apostel Schottlands, geb. 521 in Gartan (Irland), gründete 563 auf der Hebrideninsel Hy (jetzt Iona) ein Kloster und bekehrte die nördl. Pikten; gest. 9. Juni (Gedächtnistag) 597.

**Columbānus,** der Jüngere, Heiliger (Tag 21. Nov.), irischer Mönch, geb. vor 543, ging 595 mit 12 Schülern nach Burgund, gründete hier die Klöster Luxeuil und Fontenay, in Italien das Kloster Bobbio, wo er 615 starb. Vgl. Besser (1857), Seebaß (1883), Martin (frz., 2. Aufl. 1905), Lugano (ital., 1917), Laux (1919).

**Columbia** oder **Oregon,** Fluß im NW. der Ver. Staaten von Amerika, kommt aus Brit.-Columbia, mündet (mit Barre) in den Stillen Ozean, 2000 km lang (185 km schiffbar); Stromgebiet 670000 qkm (C.-Tafelland und nördl. Felsengebirge). Hauptzuflüsse: Kootenay, Clark's River, Flathead River, Snake River.

**Columbia,** südamerikan. Republik, s. Kolumbien.

**Columbia,** Bundesdistrikt der Ver. Staaten von Amerika, 1788 und 1789 von Maryland und Virginia dem Kongreß überlassen, 181 qkm, (1920) 437571 E. In C. die Bundeshauptstadt Washington.

**Columbia,** Hauptstadt des nordamerikan. Staates Südkarolina, am Congaree, (1920) 37524 E. (1/2 Farbige), Universität, Baumwollmarkt und -industrie. — C., Stadt in Pennsylvanien, am Susquehannah, (1910) 12316 E. — C., Stadt in Tennessee, am Duckfluß, 6052 E. — C., Stadt in Missouri, (1920) 10681 E., Universität.

**Columbia-Universität,** Universität in Neuyork.

**Columbrētes,** Inselgruppe vulkanischen Ursprungs im Golf von Valencia (span. Ostküste), 0,5 qkm, unbewohnt.

**Columbus,** Christoph, s. Kolumbus.

**Columbus** (spr. -lömmböß), Name von Städten der Ver. Staaten von Amerika: C., Hauptstadt von Ohio, am Scioto und Ohiokanal, (1920) 237031 E., Universität, mediz. College. — C., Stadt in Georgia, am Chattahoochee, (1920) 31125 E. Baumwollspinnerei. — C., Stadt in Indiana, am White River, (1910) 8130 E. — C., Stadt in Mississippi, 6484 E.

**Columella,** L. Junius Moderatus, röm. Ackerbauschriftsteller, lebte im 1. Jahrh. n. Chr.; schrieb: „De re rustica" (12 Bücher; Buch 10 „De cultu hortorum" in Versen; hg. von Schneider, 4 Bde., 1794—97, von Lundström, 1897 fg.; deutsch von Curtius, 1769).

**Columna** (lat.), Säule, Ehrensäule. **Columnae Hercŭlis,** Herkulessäulen (s. d.). **C. rostrāta,** s. Duilius. **C. Trajāna,** s. Trajanus. **C. vertebrālis,** Wirbelsäule.

**Colunario,** s. Colonnato.

**Colutĕa** *L.*, **Blasenschote, Blasenstrauch,** Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, Sträucher mit gelben oder rotgelben Blüten und blasigen Hülsen; mehrere Arten Ziersträucher, so die südeurop. C. arborescens *L.* [Abb.], deren Blätter (**deutsche Sennesblätter**) wie Sennesblätter wirken. [(s. d.).

**Colza,** franz. und ital. für Raps

**Coma Berenīces,** Sternbild, s. Berenice.

**Comacchio** (spr. -akkio), feste Stadt in der ital. Prov. Ferrara, in den **Valli di C.** (den Morästen des Podeltas), mit dem Hafen **Magnavacca** (1911) 12202 E., Bischofssitz; Fischzucht (bes. Aale).

Colutea arborescens; a Blüte, b Hülse, die eine Hälfte entfernt.

**Comanches** (spr. -äntsches), **Komantschen,** Indianerstamm in den texan. Prärien, gewandte Reiter und Räuber, jetzt etwa 1500 Seelen, allmählich zivilisiert.

**Comārum,** Pflanzengattung, s. Potentilla.

**Comatŭla,** s. Seelilien.

**Comayagua,** Departamentshauptstadt in Honduras, früher Staatshauptstadt, 3000 E.

**Comb** (spr. kohm), engl. Getreidemaß, s. Coom.

**Combes** (frz., spr. kongb), s. Kombentäler.

**Combes** (spr. kongb), Emile, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1835 in Roquecombe, erst Lehrer, dann Arzt, 1876 Maire in Pons, 1885, 1894 und 1903 Mitglied des Senats, Nov. 1895 bis April 1896 Unterrichtsminister, 1902—5 Ministerpräsident und Minister des Innern und des Kultus, 1915 Minister ohne Portefeuille; entschiedener Kämpfer für die Trennung der Kirche vom Staat, gest. 25. Mai 1921 in Pons.

**Combles** (spr. kongbl), Kantonshauptort im nordfranz. Depart. Somme, östl. von Albert, (1911) 1154 E. Bei der franz. Offensive Sept. 1916 von allen Seiten umschlossen und von einigen rhein. Bataillonen mehrere Tage behauptet.

**Combres** (spr. kongbr'), franz. Dorf in der Woëvre, südöstl. von Verdun, (1910) 353 E. Die **Combreshöhe** (Höhe 346 in der Côtes Lorraines) im Weltkrieg seit Sept. 1914 viel umkämpft, bes. 19. Juni bis 11. Sept. 1918 (13. deutsche Landw.-Div.).

**Come** (ital.), wie; **c. prima,** wie zuerst; **c. sopra,** wie oben; **c. stà,** wie geht's?

**Comédia,** in Spanien alle nationalen Schauspiele, die in drei Akte geteilt und in Versen geschrieben sind

**Comédie** (frz., spr. -dih), Lustspiel; **C. larmoyante** (spr. -moajängt), Spottname auf das von Nivelle de la Chaussée (1692—1754) begründete Rührstück, das Mitte des 18. Jahrh. auch in Deutschland Eingang und Nachahmung (Lessing) fand. **C. française** (spr. frangßähs'), das Théâtre français (s. Französisches Theater). **C. humaine** (spr. ümähn, „Menschliche Komödie"), zum geflügelten Wort gewordener Titel der Gesamtausg. von Honoré de Balzacs Romanen. [in der Haut.

**Comēdo** (lat.), Fresser, Schlemmer; Mitesser (s. d.)

**Comedy of errors** (engl.), **Komödie der Irrungen,** sprichwörtlich gewordener Titel eines Lustspiels von Shakespeare.

**Comenius,** (Joh.) Amos, eigentl. **Komenský,** Pädagog, geb. 28. März 1592 in Nivnitz bei Ungar.-Brod in Mähren, studierte in Heidelberg Theologie, 1618—24 Prediger und Leiter der Brüderschule in Fulnek, dann in Böhmen, Polen, England, Schweden, 1648 Bischof der Brüdergemeine in Lissa (Polen), seit 1657 in Amsterdam, gest. das. 15. Nov. 1670. C. begründete die systemat. Pädagogik und stellte den Unterricht auf realist. Grundlage. Hauptwerke: „Didactica magna" (1657; Neudruck 1894; deutsch von Beeger u. Zoubek, 1871; von Vorbrodt, 2. Aufl. 1910; von Lindner, 6. Aufl. 1912 u. a.), „Orbis pictus" (1657; Neudruck 1910), der erste Versuch eines Anschauungsunterrichts (s. Orbis). „Opera" (1895 fg.), „Ausgewählte Schriften" (2. Aufl. 1875), „Pädagogische Schriften" (3. Aufl. 1891), „Korrespondenz" (1892). Vgl. Hoffmeister (1896), Kvačala (1914). — Die 1871 in Leipzig gegründete **Comeniusbücherei** (pädagogische Zentralbibliothek) bezweckt die Sammlung pädagogischen Materials. Die 1892 gestiftete **Comeniusgesellschaft** (in Berlin) zur Erforschung und Pflege von C.' Ideen und zur Verbreitung von Volksbildung gibt die Monatshefte „Geisteskultur und Volksbildung" und „Vorträge" heraus.

**Comer See, Lago di Como** oder **Il Lario** (der Lacus Larius der Römer), See in den oberital. Alpen [Karte: Alpenländer I], zwischen hohen Bergen, 199 m ü. M., 49 km lang, bis 5 km breit, 144,4 qkm, bis 407 m tief, von der Adda durchströmt, bei Bellagio in den abflußlosen Arm von Como und in den See von Lecco geteilt, fischreich; dichtbewohnte Ufer mit mildem Klima und mittelmeerischer Vegetation; Dampfschiffahrt.

**Comes** (lat.), Mehrzahl **Comĭtes,** Begleiter, namentlich die Beamten, die den röm. Magistraten in die Provinz folgten, um sie zu unterstützen; seit Diokletian und Konstantin Titel der höhern und höchsten Beamten; im Mittelalter s. v. w. Graf; **C. palatīnus,** Pfalzgraf. — **C.,** der Gefährte (s. d.) in der Fuge. [phytum.

**Comfrey** (engl., spr. kömmfrĕ), Futtergewächs, s. Sym-

**Comilla,** engl. Schreibweise für Kumilla (s. d.).

**Comines** (Commines, spr. -ihn), fläm. **Komen,** Stadt auf der Grenze von Belgien und Frankreich, südöstl. von Ypern, durch die Lys in zwei Teile getrennt, der rechte

mit (1911) 8575 E. zum franz. Depart. Nord, der linke (C.-Nord) mit 6818 E. zur belg. Prov. Westflandern gehörig; Textilindustrie. 15.—18. Okt. 1914 Gefechte der deutschen 25. Res.-Div. und 26. Inf.-Div. während der Schlacht bei Lille.

**Comines** (spr. -ihn), Philippe de, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. um 1445 auf Schloß C. in Flandern, Vertrauter Karls des Kühnen, trat 1472 zu Ludwig XI. von Frankreich über, wurde 1486 von Karl VIII. entfernt, später wieder franz. Gesandter, gest. 17. Okt. 1509 auf Schloß Argenton; sein Geschichtswerk „Mémoires" (1523) neu hg. von Mandrot (2 Bde., 1901—3), deutsch von Aschner (1920).

**Comīsa,** Hafenort auf der Insel Lissa im Adriat. Meer, (1910) 4948 E.; Sardellenfischerei.

**Comīso,** Stadt im südl. Sizilien, (1911) 20769 E.

**Comitātus** (lat.), s. Komitat.

**Comĭtes** (lat.), s. Comes.

**Comitia,** s. Komitien.

**Commedia** (ital.), ursprüngl. jedes ital. abgefaßte Gedicht mit tragischem Anfang und gutem Ausgang (**Divīna C.** Dantes), dann das Drama, insbes. das Lustspiel. — **C. dell' arte, C. a soggetto** (spr. sodschétto), Stegreifkomödie, Volkslustspiel mit stehenden Masken (Dottore, Arlecchino 2c.). Vgl. Scherillo (ital., 1884).

**Comme il faut** (frz., spr. komm il foh), wie es sein muß; musterhaft, tüchtig.

**Commelīna** *Dill.*, Pflanzengattung der Kommelinazeen. Mehrere Arten Zierkräuter des Warmhauses, C. coelestis *L.* auch fürs freie Land.

**Commemoratĭo** (lat.), Erwähnung, Gedächtnis; **C. omnium fidelium,** Gedächtnis aller Gläubigen, Allerseelen (s. d.); **C. omnium sanctōrum,** Allerheiligen (s. d.).

**Comménda** (mittellat.), Kommende (s. d.).

**Commentarĭi** (lat.), s. Kommentar.

**Commentry** (spr. -mangtrih), Stadt im franz. Depart. Allier, (1911) 10112 E.; Mittelpunkt eines Kohlenbeckens.

**Commercĭum** (lat.) Kommerz, Verkehr, Handel; Kaufmannschaft; im philos. Sinne Wechselbeziehung.

**Commercy** (spr.-ßih), Stadt im franz. Depart. Meuse, an der Maas unterhalb Toul, (1911) 8876 E., Lehrerseminar, Schloß.

**Commerson** (spr. -ßóng), Philibert, Botaniker, geb. 18. Nov. 1727 in Châtillon-les-Dombes (Bresse), Arzt in Montpellier, legte 1756 den botan. Garten in Châtillon an, machte 1764 die Weltumseglung Bougainvilles mit, starb 13. März 1773 auf Mauritius. Vgl. Pasfield Oliver (engl., 1908).

**Commerz- und Privatbank,** 1920 aus der Vereinigung der Commerz- und Diskontobank in Hamburg und Berlin (gegründet 1870) und der Mitteldeutschen Privatbank in Magdeburg (gegründet 1856) hervorgegangenes Bankinstitut. Aktienkapital (1923) 700 Mill. *M.*

**Commilĭto** (lat., Mehrzahl Commilitōnes, Kommilitonen), Mitsoldat, Kamerad, bes. Universitätsgenosse.

**Commines,** Stadt und Staatsmann, s. Comines.

**Commiphōra** *Jacq.*, Balsambaum, Gattung der Burserazeen, Bäume und Sträucher Afrikas und Südasiens, mit Harz. C. (Balsamodendron) abyssinĭca *Engl.*, C. myrrha *Engl.* u. a. Arten geben Myrrhe (s. d.), C. opobalsămum *Engl.* oder Balsamodendron gileadense *Knth.* in Südwestarabien und Somaliland den Opo- oder Mekkabalsam (s. d.).

**Commis** (frz., spr. -mih), s. Kommis.

**Commodātum** (lat.), s. Kommodat.

**Commŏdo,** auch commodaménte, commodétto, comodo (ital.), bequem, musikal. Bezeichnung eines mäßigen Tempos.

**Commŏdum** (lat.), Vorteil, Nutzen; Zuwachs.

**Commŏdus,** Lucius Älius Aurelius, auch Marcus Antoninus, röm. Kaiser, geb. 31. Aug. 161 n. Chr., Sohn und seit 180 Nachfolger des Marcus Aurelius Antoninus, feig, grausam, verschwenderisch, 31. Dez. 192 erdrosselt.

**Commŏners** (engl.), in England alle nicht zur Nobility, d. h. zu den Mitgliedern des Oberhauses Gehörenden.

**Commonitorium** (lat.), Erinnerungsschreiben.

**Common Law** (engl., spr. komm'n lah), Gewohnheitsrecht, das engl. Landrecht. Vgl. Holmes (deutsch 1912).

**Common Prayer, Book of** (engl., spr. buck öf komm'n prehr), die engl. Kirchenagende, 1548 zusammengestellt durch Erzbischof Cranmer, 1552, 1559, 1604 und 1662 revidiert, letztere Revision vom Parlament bestätigt, noch gegenwärtig Norm der Anglikan. Kirche, doch mit einigen 1872 eingeführten Verbesserungen; auch von der amerikan. bischöfl. Kirche mit einigen Abweichungen angenommen. Vgl. Daniel (1879 u. ö.), Maude (1899).

**Commons** (engl., spr. komm'ns), die Gemeinen, in der engl. Parlamentsverfassung die Mitglieder des Unterhauses (House of C.), Gegensatz: das aus den Peers gebildete Oberhaus (House of Lords).

**Common sense** (engl., spr. komm'n ßenß), gesunder Menschenverstand; Philosophie des C. s., s. Reid (Thomas).

**Commonwealth** (spr. komm'nwellth), Gemeinwesen. **C. of Australia,** der austral. Bundesstaat, s. Australien. **C. of England,** die engl. Republik 1649—60.

**Commune** (frz., spr. -mühn), s. Kommune.

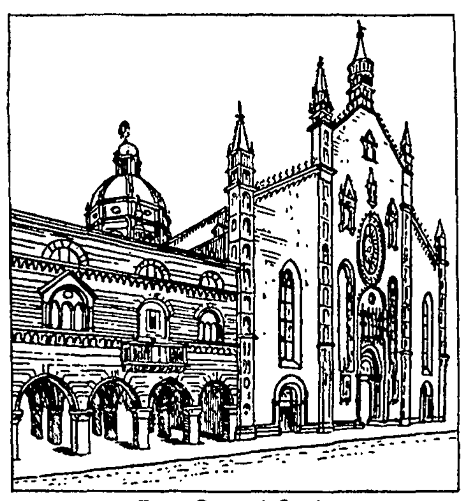
**Communēros,** die Partei der gegen Karl V. für ihre Freiheiten kämpfenden span. Städte (1520—22); ferner 1821—23 geheime polit. Freiheitspartei in Spanien.

**Communi** (ital.), s. v. w. Comuni (s. d.).

**Communĭo** (lat.), Gemeinschaft; **C. bonōrum,** Gütergemeinschaft (s. d.).

**Communiqué** (frz., spr. -münikeh), Mitteilung, insbes. der Regierung an eine Zeitung zur Veröffentlichung.

**Como,** Hauptstadt der ital. Prov. C. (2861 qkm, 1911. 614232 E.), an der Südwestspitze des Comer Sees, 202 m ü. M., 44132 E.; Dom aus Marmor (1396 begonnen [Abb.]), Rathaus (1215), Museum, Seidenindustrie; südl. das ehemals feste Schloß Baradello.



Como: Dom und Loggia.

**Comoedĭa** (lat.; grch. kōmōdia), ursprüngl. Gesang bei Gelagen und Umzügen, bes. zu Ehren des Dionysos; daraus entwickelte sich die altgriech. Komödie (heiteres, ausgelassenes Drama).

**Comonfort,** Ygnacio, mexik. General, geb. 12. März 1812 in Puebla, stürzte 1855 den Präsidenten Santa-Anna, von den Klerikalen 1858 vertrieben; zurückgekehrt, kämpfte er 1862 gegen die Franzosen, 13. Nov. 1863 ermordet.

**Compagni** (spr. -pánji), Dino, florentin. Staatsmann und Historiker, Zeitgenosse Dantes, gest. 26. Febr. 1324; bekannt durch „Cronaca Fiorentina" (neue Ausg. 1880), deren Echtheit bezweifelt wird. Vgl. Hegel (1875).

**Companȳ** (engl., spr. kömmpäni), Handelsgesellschaft.

**Comparatĭo** (lat.), Vergleichung. (S. auch Komparation.)

**Comparetti,** Domenico, ital. Philolog, geb. 27. Juni 1835 in Rom, 1859 Prof. in Pisa, später in Florenz und Rom; schrieb: „Virgilio nel medio evo" (1872; 2. Aufl. 1896; deutsch 1875), „Der Kalewala" (deutsch 1892) u. a.

**Compāter** (neulat., „Mitvater"), Gevatter.

**Compère** (frz., spr. kongpähr), Gevatter; Helfershelfer.

**Compiègne** (spr. kongpjänj), Stadt im franz. Depart. Oise, an der Oise, nordöstl. von Paris, (1911) 17046 E.;

1430 von den Engländern belagert, dabei die Jungfrau von Orléans gefangen (im Jakobinerturm); Schloß mit großem Park. Hier 11. Nov. 1918 Abschluß des Waffenstillstands zwischen Deutschland und der Entente.

**Complaisance** (frz., spr. kongpläsángß), Artigkeit, Gefälligkeit; **complaisant** (spr. -sáng), gefällig, dienstbeflissen.

**Compositae**, Pflanzenfam., s. Kompositen.

**Compositum** (lat.), etwas Zusammengesetztes, bes. zusammengesetztes Wort.

**Compostela**, span. Stadt, s. Santiago de Compostela.

**Compound** (engl., spr. -paund), zusammengesetzt. **Compoundmaschine** (**Verbundmaschine**), eine Dampfmaschine (s. d.) oder eine Dynamomaschine mit zwei verschieden geschalteten (s. Schaltung) Wicklungen, wodurch die elektromotorische Kraft unabhängig vom äußern Widerstand wird; **Compoundlokomotive** (**Verbundlokomotive**), s. Lokomotive; **Compoundräder**, Zahnräder, bei denen die arbeitende Seite der Zähne aus Holz, der Rücken aus Eisen besteht.

**Comptant** (frz., spr. kongtáng), s. Kontant.

**Compte** (frz., spr. kongt), Rechnung; **C. rendu** (spr. rangdüh), Rechnungsablegung, Rechenschaftsbericht.

**Comptoir** (frz., spr. kongtŏahr), s. Kontor.

**Comptoir National d'Escompte de Paris**, 1889 gegründete Bank in Paris mit (Ende 1920) 200 Mill. Fr. Kapital.

**Compton** (spr. kommt'n), Edward Theodore, Landschaftsmaler, geb. 29. Juli 1849 in London, ging 1869 nach München, seit 1874 in Feldafing am Starnberger See ansässig, gest. das. 22. März 1921; Alpenlandschaften.

**Comstockgang**, Erzlagerstätte in den Washoe Mountains (Nevada, Ver. Staaten), lieferte von 1859—87 für 810 Mill. ℳ Gold und für 537 Mill. ℳ Silber.

**Comte** (frz., spr. kongt), Graf.

**Comte** (spr. kongt), Auguste, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 19. Jan. 1798 in Montpellier, 1832—51 Repetent und Examinator an der Polytechnischen Schule in Paris, gest. das. 5. Sept. 1857, Begründer des philos. Positivismus (s. d.) und Schöpfer des ersten Systems der Soziologie, als der Lehre vom menschl. Gemeinschaftsleben. Hauptwerk: „Cours de philosophie positive" (6 Bde., 1839—42 u. ö.; Einleitung deutsch 1880; Bd. 4—6 u. d. T. „Soziologie", deutsch 1907). Auszug aus C.s Schriften von J. Rig (1881; deutsch 1883). Vgl. Mill (engl., 1866; deutsch 1874), Sommer (1886), Levy-Brühl (deutsch 1902), Mehlis (1909), Ostwald (1914).

**Comtesse** (frz., spr. kongtéß), Gräfin, s. Komtesse.

**Comtesse**, Rob., schweizer. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1847 in La Sagne, 1899 Mitglied des Bundesrats, 1904 und 1910 Präsident, 1912 Direktor der internationalen Vereinigungen zum Schutze des gewerblichen und künstlerischen Eigentums in Bern.

**Comūni** (ital.), ital. Berglandschaften, s. Sette Comuni und Tredici Comuni.

**Coena** (lat.), die Hauptmahlzeit der alten Römer; **C. Domini**, Mahl des Herrn, Abendmahl; **Coenacŭlum**, Zönakel, Speisesaal, bes. in Klöstern und Schulen.

**Con amōre** (ital.), mit Liebe.

**Conātus** (lat.), Versuch (eines Verbrechens).

**Con brio** (ital.), mit Lebhaftigkeit, mit Feuer.

**Conc.**, auf Rezepten Abkürzung für concīsus (lat.), zerschnitten, oder concentrātus, konzentriert.

**Concarneau** (spr. kongkarnoh), Stadt im franz. Depart. Finistère, an der Baie de la Forest, (1911) 7263 E.; biolog. Laboratorium, Sardinenindustrie.

**Concēdo** (lat.), ich gebe zu, stimme bei.

**Concepción**, Hauptstadt der chilen. Prov. C. (8579 qkm, 1919: 277 799 E.), am Biobio, (1919) 74 808 E. (viele Deutsche). Hafen ist Talcahuano (s. d.). — **C.**, Stadt in Paraguay, am Rio Paraguay, Yerbahandel. — **C. del Uruguay**, Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am Uruguay, (1914) 14 303 E.

**Concēpi** (lat.), ich habe es verfaßt. Sein **C. unterschreiben**, sich als Verfasser unterzeichnen.

**Conceptio** (lat.), Empfängnis. C. immaculāta, unbefleckte Empfängnis (s. Maria, Mutter Jesu).

**Concerto grosso** (ital., spr. -tscherto), ältere Instrumentalkompositionen (z. B. von Händel) für mehrere Solostimmen mit Orchesterbegleitung.

**Concetti** (ital., spr. -tschetti), sinnreich scheinende Einfälle, gekünstelter Witz.

**Concha** (lat.), Muschel, Muschelschale; **Conchae praeparātae**, gepulverte Austernschalen (zu Zahnpulver).

**Conchonga**, **Gongonha**, **Naranjillo**, in Südbrasilien und Chile ein dem Mate ähnlicher Tee aus den Blättern von Villaresia congonha und V. mucronāta (zur Fam. der Ilazinazeen, Reihe der Sapindalen).

**Conchylis**, s. Wickler.

**Concierge** (frz., spr. kongßïärsch), Hausmeister, Portier; früher Burgvogt, Gefängniswärter. **Conciergerie**, Wohnung des C.; das Gefängnis für die Untersuchungshaft in Paris.

**Concilium** (lat.), s. Konzil.

**Conclusio** (lat.), s. Konklusion.

**Concord** (spr. kóng-), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Neuhampshire, am Merrimac, (1920) 22 157 E., Industrie, Granitbrüche.

**Concordia** (lat.), röm. Göttin der Eintracht, dargestellt als Matrone, mit Füllhorn in der linken, Palmenzweig oder Schale in der rechten Hand.

**Concordia**, Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, r. vom Uruguay, (1914) 20 107 E. Ackerbau.

**Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur** (lat.), durch Eintracht wächst Kleines, durch Zwietracht zerfällt das Größte (Zitat aus Sallust, „Jugurtha", 10).

**Concours hippique** (frz., spr. kongkur ippik), Reit- und Fahrschau; Preisreiten und -fahren.

**Concurrence déloyale** (frz., spr. kongkürrángß deloăjál), Unlauterer Wettbewerb (s. d.).

**Concursus** (lat.), Zusammentreffen. **C. ad delictum**, Zusammenwirken mehrerer Personen zur Begehung einer strafbaren Handlung; **C. delictōrum**, Begehung mehrerer strafbarer Handlungen von einer Person.

**Condamine** (spr. kongdamihn), Charles Marie de la, Reisender und Mathematiker, geb. 28. Jan. 1701 in Paris, an der Gradmessung 1735—45 in Peru beteiligt, gest. 4. Febr. 1774 in Paris; schrieb: „Journal de voyage" (1751; mit 2 Suppl. 1752—54).

**Condé** (spr. kongdeh), **C.-sur-l'Escaut** (spr. ßür leßkoh), Stadt und veraltete Grenzfestung zur Sperrung des Scheldetals im franz. Depart. Nord, an der Schelde und dem Canal de C. (nach Mons), nördl. von Valenciennes, (1919) 5213 E.; Stammschloß des Geschlechts Condé (s. d.). 2. Sept. 1914 von den Deutschen besetzt; Okt. 1915 Stützpunkt der deutschen Scheldestellung. — **C.-sur-Noireau** (spr. ßür nŏarróh), Stadt im franz. Depart. Calvados, 6591 E.; Textilindustrie.

**Condé** (spr. kongdeh), Fürsten von, Seitenlinie des Hauses Bourbon, genannt nach der Stadt C.-sur-l'Escaut. Stifter war **Ludwig I. von Bourbon, Fürst von C.**, jüngerer Sohn Karls von Bourbon, Herzogs von Vendôme, Bruder Antons, Königs von Navarra, geb. 7. Mai 1530, Führer der Hugenotten in den Religionskriegen 1562, 1567 und 1569, 13. März 1569 bei Jarnac gefangen und erschossen. „Mémoires" (beste Ausg., 7 Bde., 1869—95). — Sein ältester Sohn **Heinrich I.**, geb. 29. Dez. 1552, nach seines Vaters Tode mit Heinrich von Navarra (Heinrich IV.) Führer der Hugenotten, gest. 5. März 1588. — Dessen Sohn **Heinrich II.**, geb. 1. Sept. 1588, von Heinrich IV. in der kath. Religion erzogen, kämpfte 1621—22 gegen die Hugenotten, gest. 26. Dez. 1646. — Dessen zweiter Sohn **Armand** stiftete den Nebenzweig Conti (s. d.); der ältere war **Ludwig II.**, der **Große C.** genannt, geb. 8. Sept. 1621; er siegte bei Rocroi 19. Mai 1643 über die Spanier, mit Turenne 3. Aug. 1645 bei Allersheim über Merch, eroberte 1646 Dünkirchen, während der Fronde Gegner Mazarins, trat 1652 zu den Spaniern über, deshalb als Hochverräter zum Tode verurteilt, nach dem Frieden (1659) rehabilitiert, 1673 Befehlshaber in den Niederlanden, 1675 nach Turennes Tode in Deutschland gegen Montecuculi; gest. 11. Dez. 1686 in Fontainebleau. Vgl. Fitzpatrick (engl., 2. Aufl., 2 Bde., 1874), Godley (engl., 1915). — **Ludwig Joseph**, geb. 9. Aug. 1736, verließ 1789 Frankreich, organisierte auf seine Kosten ein Emigrantenheer, mit dem er 1792—96 unter den Österreichern focht und 1797 in russ. Sold trat. Seit 1801 in England, kehrte er 1814 mit Ludwig XVIII. nach Frankreich zurück; gest. 13. Mai 1818 in Paris. Vgl. Chambelland (3 Bde., 1819—20). — Sein Sohn **Heinrich**, geb. 13. April 1756, emigrierte mit seinem Vater, lebte nach der Restauration meist in Chantilly, völlig beherrscht von Sophie Dawes, geborene Clarke, der Gattin seines Adjutanten Baron Feuchères; 27. Aug.

1830 fand man ihn in seinem Schlafzimmer erhängt. Mit ihm erlosch das Haus C. im Mannsstamm, da sein einziger Sohn, der Herzog von Enghien (s. d.), 1804 erschossen worden war. Sein Erbe war der Herzog von Aumale, vierter Sohn Ludwig Philipps. — Über die Geschichte des Geschlechts vgl. Herzog von Aumale (frz., 8 Bde., 1869—95), de Prépape (1911).

**Condillac** (spr. kongdijäck), Etienne Bonnot de Mably, franz. Philosoph, Bruder des Abbé Mably, Vertreter des neuern Sensualismus, der nur die Sinnesempfindungen als Quelle der Erkenntnis anerkennt, geb. 30. Sept. 1715 in Grenoble, gest. 3. Aug. 1780 auf Flux bei Beaugency; schrieb: „Traité des systèmes" (1749), „Traités des sensations" (1754; deutsch 1870), „Logique" (1780), „La langue des calculs" (1798) u. a. Vgl. Dewaule (frz., 1892), Saltykow (1901).

**Con discrezione** (ital.), mit Zurückhaltung; insbes. in der Musik bei Begleitung: der Solostimme sich unterordnend.

**Conditio** (lat.), Bedingung; **C. sine qua non**, Bedingung, ohne welche nicht (etwas geschehen kann), unerläßliche Bedingung; **conditionaliter**, bedingungsweise.

**Condition**, im Buchhandel, s. à condition.

**Con dolcezza** (ital., spr. doltsché-), mit Zartheit, sanft.

**Con dolore** (ital.), mit schmerzlichem Ausdruck.

**Condominium** (lat.), Miteigentum mehrerer an einer Sache. **Kondominat**, Gesamtherrschaft mehrerer Gebieter über ein Land oder einen Landesteil.

**Condor**, südamerikan. Goldmünze, in Neugranada von 1853—57 = 41,18 M, nach 1857 = $40\frac{1}{2}$ M, in Chile = 38,8 M, seit 1895 = 30,64 M.

**Condorcet** (spr. kongdorßeh), Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis von, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 17. Sept. 1743 in Ribemont, Anhänger der Revolution, endete, als Freund der Girondisten 28. März 1794 verhaftet, durch Selbstmord; schrieb: „Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain" (1795; deutsch 1796). Vgl. Robinet (frz., 1893), Vial (frz., 1902).

**Condroz** (spr. kongdroh), Landschaft in den belg. Prov. Namur und Lüttich, einst von den Condrusi bewohnt.

**Condylus** (grch.), Gelenkhöcker oder Gelenkknorren, ein zur Gelenkbildung dienender Vorsprung an Wirbeltierknochen, z. B. an Röhrenknochen, am Hinterhauptbein ꝛc.

**Conegliano** (spr. -eljahno), Stadt in der oberital. Prov. Treviso, (1911) 13034 E.; Seiden-, Ölgewinnung.

**Conegliano** (spr. -eljahno), **Cima da**, ital. Maler, s. Cima.

**Conejera** (spr. -chehra), eine der Balearen, (1900) 12 E., von Kaninchen belebtes Felseninselchen, angeblich Hannibals Geburtsort.

**Con espressione** (ital.), mit Ausdruck.

**Coney Island** (spr. konneh eiländ), kleine, etwa 8 km lange nordamerikan. Sandinsel, das westl. Ende von Long-Island (s. d.), Seebäder; Vergnügungsstätte der Neuyorker Bevölkerung.

**Conf.** (**cf.**, **cfr.**), Abkürzung für Confer (lat.), vergleiche, und conferatur, man vergleiche.

**Confalonieri**, Federigo, Graf, ital. Politiker, geb. 1785 in Mailand, wirkte für die Einheit Italiens, 1823 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, begnadigt, 1824—36 auf dem Spielberg gefangen, gest. 10. Dez. 1846 in Hospenthal (Schweiz). „Memorie e lettere" (2 Bde., 1890). Vgl. D'Ancona (ital., 1898), Luzio (ital., 1908), Ricarda Huch (1910).

**Confédération générale du travail** (frz., spr. kongfederaßióng schenerall dü trawaj, „Allgemeine Vereinigung der Arbeit"), abgekürzt **C. G. T.**, die zentrale Organisation der Arbeitergewerkvereine in Frankreich, 1895 gegründet und 1902 auf dem Kongreß in Montpellier mit der Fédération des Bourses de travail („Arbeitsbörsenvereinigung") verschmolzen, besteht aus zwei Abteilungen, den Verbänden in Industrie und Gewerbe und den alleinstehenden Gewerkvereinen einerseits und dem Verband der Arbeitsbörsen anderseits.

**Conférencier** (frz., spr. kongferangßieh), Vorsitzender einer Konferenz; künstlerischer Leiter und Sprecher eines Kabaretts (s. d.) oder Überbrettls (s. d.).

**Conferva**, **Wasserfaden**, Gattung süßwasserbewohnender fadenförmiger, gelbgrüner Algen aus der Klasse der Geißelalgen.

**Confessarius** (neulat.), Beichtvater.

**Confessio** (lat.), Geständnis, Bekenntnis; **C. fidei**, Glaubensbekenntnis (s. Symbolische Bücher). **C. Augustana**, Augsburgische Konfession (s. d.); **C. Helvetica**, s. Reformierte Kirche.

**Confessor** (lat., „Bekenner"), in der alten Kirche Ehrenname für solche Christen, die in Verfolgungen ihren Glauben standhaft bekannt hatten, aber, im Gegensatz zu den Märtyrern, dem Tode entgangen waren.

**Confetti** (ital.), Konfekt, Zuckerwerk, bes. überzuckerte Mandeln, Nüsse u. a.; Gipskügelchen, womit man sich während des Karnevals in Italien gegenseitig bombardiert, auch Papierschnitzel zu gleichem Zweck.

**Confiserie** (frz., spr. kong-), Zuckerbäckerei.

**Confiteor** (lat.), ich bekenne; in der kath. Messe das vom Geistlichen gesprochene allgem. Sündenbekenntnis.

**Conformers**, Konformisten, die engl. Protestanten, die sich der Uniformitätsakte oder den 39 Artikeln der Anglikan. Konfession von 1562 unterwarfen; die Verweigerer hießen Nonkonformisten oder Dissenters (s. d.).

**Con forza** (ital.), mit Kraft.

**Confräter** (lat.), frz. Confrère (spr. kongfrähr), Mitbruder, Amtsgenosse; **Confraternitas** (Konfraternität), frz. **Confrérie** (spr. -rih), Brüderschaft (bes. fromme); Erbverbrüderung.

**Confucius**, s. Konfuzius.

**Con fuoco** (ital.), mit Feuer.

**Congius**, altröm. Hohlmaß = $\frac{1}{8}$ Amphora = 3,28 l.

**Congleton** (spr. kongl't'n), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, (1911) 11309 E., Textilindustrie.

**Congo Belge** (spr. belsch), Belgisch-Kongo (s. Kongostaat).

**Congo Français** (spr. frangßäh), s. Französisch-Kongo.

**Con grandezza** (ital.), mit gemessener Würde **con gravità**, mit bedächtigem Ernst, **con grazia**, mit Anmut.

**Congreve** (spr. könggrihw), Rich., engl. Philosoph, geb. 4. Sept. 1818 in Leamington, gest. Juli 1899; Anhänger Comtes; schrieb: „The Roman empire of the West" (1855), „Catechism of positive religion" (1858) u. a.

**Congreve** (spr. könggrihw), William, engl. Dramatiker, geb. um 1670 in Bardsey bei Leeds, gest. 19. Jan. 1729 in London, bes. das Lustspiel „Love for Love" (1694); Werke von Ewald (neue Ausg. 1905). Vgl. Schmid (1897).

**Congreve** (spr. könggrihw), Sir William, engl. Ingenieur und Artilleriegeneral, geb. 20. Mai 1772 in Woolwich, gest. 15. Mai 1828 in Toulouse, Erfinder der Congreveschen Brandraketen, der Kunst, in mehrern Farben zugleich zu drucken (Congrevedruck), und von Verbesserungen im Kanal- und Schleusenbau.

**Coni**, ital. Stadt und Provinz, s. v. w. Cuneo.

**Conium** *L.*, Pflanzengattung der Umbelliferen. Die in Deutschland auf wüsten Plätzen, Mauern ꝛc. häufige Art **C. maculatum** *L.*, Stengel meist dunkelrot gefleckt (**gefleckter Schierling**), ist eine gefährliche Giftpflanze, die oft für Petersilie ꝛc. gehalten wird.

**conj.**, Abkürzung für conjunctivus (s. Konjunktiv).

**Conjeveram** (indisch **Kanchipuram**, „Goldene Stadt"), Stadt in Brit.-Indien, in der Küstenebene südwestl. von Madras, (1911) 53864 E.; den Hindu (Buddhisten) heilig, großer Schiwa-(Ekambaranâtha-)Tempel.

**Conjugium** (lat.), Ehe; **conjux**, Gatte, Gattin.

**Conjunctiva** (lat.), die Bindehaut des Auges (s. Auge); **Conjunctivitis**, ihre Entzündung.

**Conjuratores** (lat.), Eideshelfer.

**Con leggerezza** (ital., spr. ledsché-), mit Leichtigkeit, mit leichtem Anschlag.

**Con moto** (ital.), mit Bewegung.

**Conn.**, amtl. Abkürzung für den nordamerikan. Staat Connecticut.

**Connaissance** (frz., spr. -nässangß), Kenntnis; Bekanntschaft. **C. des temps** (spr. dä tang), die vom Bureau des longitudes in Paris jährlich herausgegebene Sammlung von astronom. Ephemeriden.

**Connaissement** (frz., spr. -näß'máng), s. Konnossement.

**Connaught** (spr. -naht), die nordwestlichste Provinz Irlands, 17775 qkm, (1901) 646932 E. (Kelten), enthält die Grafsch. Leitrim, Sligo, Mayo, Roscommon, Galway; Hauptort Galway.

**Connaught** (spr. -naht), Arthur, Herzog von, dritter Sohn der Königin Viktoria von England, geb. 1. Mai

1850, 1899 Oberbefehlshaber von Irland, 1902 Feldmarschall, 1904 Generalinspekteur der Armee, 1907—9 Oberstkommandierender der brit. Streitkräfte im Mittelmeer, 1911—16 Generalgouverneur von Kanada, vermählt seit 13. Mai 1879 mit der Prinzessin Luise Margarete (gest. 14. März 1917), der dritten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

**Connecticut** (spr. -nettikött), bedeutendster Fluß der Neuenglandstaaten, entspringt an der kanad. Grenze, durchfließt den Staat C., mündet in den Long-Island-Sund, 656 km lang, 80 km schiffbar; zahlreiche Wasserfälle.

**Connecticut** (spr. -nettikött), einer der Neuenglandstaaten der Ver. Staaten von Amerika, 12 359 qkm, (1920) 1 380 585 E.; Hügelland, bewässert vom C., Housatonic und von der Thames, starke Industrie (bes. Textil- und Metallwaren); Hauptstadt Hartford; Universität (Yale) in New Haven. 1635 gegründet; Konstitution von 1818. Vgl. G. L. Clark (engl., 1914).

**Connemāra**, die „Irischen Hochlande", öde Berglandschaft (730 m) in der irischen Grafsch. Galway.

**Connétable**, s. Konnetabel.

**Connubium** (lat.), Ehe; Recht, jemand zu ehelichen.

**Conolly**, John, Irrenarzt, geb. 27. Mai 1794, 1839—43 Direktor der Irrenanstalt in Hanwell, gest. 5. März 1866; verwarf mechan. Zwangsmittel bei der Behandlung von Irren (No-restraint, s. d.). Hauptwerk: „The treatment of the insane without mechanical restraints" (deutsch 1860).

**Con passiōne** (ital.), mit Leidenschaft.

**Conquistadōres**, s. Konquistadoren.

**Conrad**, G., Schriftstellername des Prinzen Georg von Preußen.

**Conrad**, Johs., Nationalökonom, geb. 28. Febr. 1839 auf Borkau in Westpreußen, 1870 Prof. in Jena, 1872 in Halle, gest. das. 26. April 1915, Mitherausgeber der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" und des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (1889—95; 3. Aufl. 1911—13); schrieb: „Grundriß zum Studium der polit. Ökonomie" (4 Tle., 1897—1900 u. ö.), „Leitfaden zum Studium der Nationalökonomie" (10. Aufl. 1920).

**Conrad**, Joseph, engl. Schriftsteller poln. Herkunft, geb. 6. Dez. 1857, gest. 3. Aug. 1924 in seinem Heim Oswalds, Bishopsbourne bei Canterbury (Kent), schrieb vielgelesene Romane wie „An outcast of the islands" (1896), „The mirror of the sea" (1906), „Chance" (1914), „Rescue" (1920) u. a.

**Conrad**, Michael Georg, Schriftsteller, geb. 5. April 1846 in Gnodstadt in Franken, lebt seit 1882 in München, gründete 1885 die Zeitschrift „Die Gesellschaft", das 1902 eingegangene Organ des jüngstdeutschen Realismus, das er bis 1895 leitete, 1896—98 Mitglied des Reichstags (Volkspartei); schrieb Romane („Was die Isar rauscht", 1888, „Majestät", 1902), Novellen, Dramen sowie ästhetische und polit. Schriften. — Seine Gattin (seit 1887) **Marie C.-Ramlo**, geb. 8. Sept. 1850, Schauspielerin am Staatstheater in München.

**Conrad**, Paula, Schauspielerin, geb. 27. Febr. 1860 in Wien, seit 1892 Gattin Paul Schlenthers (s. d.), 1880—1900 und 1914—15 am Hoftheater in Berlin, dazwischen bis 1910 in Wien.

**Conrad von Hötzendorf**, Franz, Graf (seit 1918), österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 11. Nov. 1852 in Penzig, 1899 Generalmajor, 1903 Feldmarschalleutnant, 1906—11 Chef des Generalstabs, 1908 General der Infanterie, 1911 Armeeinspektor, seit Dez. 1912 wieder Chef des Generalstabs (in den Freiherrnstand erhoben). Von Kriegsbeginn 1914 bis März 1917 als Generalstabschef die Seele der österr.-ungar. Kriegsleitung, Juni 1915 Generaloberst, Nov. 1916 Feldmarschall, seit März 1917 Führer der österr.-ungar. Heeresgruppe an der ital. Front in Südtirol, Juli 1918 zurückgetreten; schrieb: „Zum Studium der Taktik" (2 Bde., 1898—99), „Gefechtsausbildung der Infanterie" (6. Aufl. 1917), „Aus meiner Dienstzeit 1906—18" (3 Bde., 1921—22) u. a. Vgl. Pastor (1916).

**Conräder**, Georg, Maler, geb. 18. Mai 1838 in München, Prof. an der Kunstakademie das., gest. 2. Jan. 1911 in Abbazia; Hauptwerke: Tilly bei Breitenfeld, Zerstörung Karthagos, Maria Stuart und Riccio, Joseph II. und Pius VI.

**Conradi**, Herm., Schriftsteller, geb. 12. Juli 1862 in Jeßnitz, gest. 8. März 1890 in Würzburg, Vorkämpfer des Naturalismus; schrieb „Lieder eines Sünders" (1887), den Roman „Adam Mensch" (1889) u. a. „Gesammelte Schriften" (3 Bde., 1911).

**Conrad-Ramlo**, Marie, s. Conrad (Michael Georg).

**Conring**, Herm., Gelehrter, geb. 9. Nov. 1606 in Norden in Ostfriesland, Prof. zu Helmstedt, gest. 12. Dez. 1681, als Historiker, Staatsrechtslehrer und Arzt gleich bedeutend, durch „De origine juris germanici" (1643) Begründer der deutschen Rechtsgeschichte. Werke hg. von Göbel (1730). Vgl. Moeller (1915).

**Consacramentāles** (mittellat.), s. Eideshelfer.

**Consalvi**, Ercole, Kardinal, geb. 8. Juni 1757 in Rom, 1800 Staatssekretär unter Papst Pius VII., schloß 1801 das Konkordat mit Napoleon I. ab, bewirkte als päpstl. Gesandter auf dem Kongreß zu Wien die Wiederherstellung des Kirchenstaates, verdient um Wissenschaft und Kunst; gest. 24. Jan. 1824. „Mémoires" (2 Bde., 1864, deutsch 1901). Vgl. Fischer (1899).

**Consanguinĕi** (lat.), Halbgeschwister (s. d.) von einem Vater.

**Conscience** (spr. kongßjängß), Hendrick, fläm. Novellist, geb. 3. Dez. 1812 in Antwerpen, 1845 Prof. in Gent, 1868 Konservator des Museums Wiertz in Brüssel, gest. 10. Sept. 1883 das.; einer der Schöpfer der neuern fläm. Literatur, schrieb histor. Romane („Der Löwe von Flandern", 1838; deutsch 1895 u. ö., „Jakob von Artevelde", 1849, x.) und Erzählungen aus dem fläm. Volksleben. Werke (Gesamtausgabe 1867—74) ins Deutsche (75 Bdchn., 1846—82), Französische x. übertragen. Vgl. Jostes (1917).

**Consecutio** (lat.), Folge. **C. tempŏrum**, die Lehre von der Aufeinanderfolge der Tempora im Satzgefüge.

**Conseil** (frz., spr. kongßej), Rat; Ratsversammlung, bes. Ministerrat

**Consensus** (lat.), Übereinstimmung, Übereinkunft (s. Konsens); **C. gentium**, die bei allen Völkern herrschende gleiche Ansicht.

**Consenvoye** (spr. kongsangwöä), Dorf im franz. Depart. Meuse, nördl. von Verdun, r. an der Maas, (1910) 562 E. Der Abschnitt C.-Azannes der franz. Verteidigungslinie vor Verdun 22. Febr. 1916 von der deutschen 5. Armee erstürmt.

**Consett**, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1911) 11 207 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

**Considérant** (spr. kongßideráng), Victor, franz. Sozialist, geb. 12. Okt. 1808 in Salins, bis 1831 Genieoffizier, Anhänger Fouriers, dessen kommunist. Gesellschaftsordnung er praktisch 1832 in Condé-sur-Vègre und 1849 in Texas zu verwirklichen suchte. 1848 Mitglied der Nationalversammlung, floh 1849, des Hochverrats angeklagt, nach Texas, kehrte 1869 nach Paris zurück, gest. das. 27. Dez. 1893; Verfasser zahlreicher sozialist. Schriften. Hauptwerk: „Destinée sociale" (3 Bde., 1834—45). Vgl. Coignet (1895).

**Consilia evangelica** (lat., „evang. Ratschläge", „Räte"), in der kath. Kirche sittliche Vorschriften, die nicht allgemein verbindlich sind, sondern zur Erlangung eines „überschießenden" Verdienstes freiwillig übernommen werden, weil durch sie der dreifachen Begierlichkeit am wirksamsten entgegengearbeitet wird, wie bes. die drei Klostergelübde (s. d.).

**Consilium** (lat.), Rat, richterliches Gutachten; Ratsversammlung. **C. abeundi**, der Rat, sich zu entfernen, milderer Grad der Wegweisung (Relegation) von Universitäten, Gymnasium, hindert nicht den Besuch anderer solcher.

**Consobrini** (lat.), Geschwisterkinder von mütterlicher Seite, auch Geschwisterkinder überhaupt.

**Consolidantia** (lat.), chirurg. Mittel, welche erweichte Körperteile befestigen, getrennte wieder vereinigen.

**Consommé** (frz., spr. kongs-), Kraftbrühe.

**Con sordīno** (ital.), mit Dämpfer, gedämpft.

**Consortería** (ital.), Genossenschaft, Verbindung.

**consp.**, auf Rezepten Abkürzung für consperge (lat.) bestreue (die Pillen).

**Constable** (engl., spr. konnstäbbl), Polizist, ursprüngl. eine vom franz. Konnetabel (s. d.) entlehnte Benennung hoher Beamten in England. (S. auch Konstabel.)

**Constable** (spr. konnstäbbl), John, engl. Landschaftsmaler, geb. 11. Juni 1776 in East Bergholt, gest. 30. Mai 1837 in London. Schlichte, aber stimmungsvolle Landschaften [Tafel: Impressionismus II, 1]; Hauptwerke (meist im South-Kensington-Museum): Kathedrale von Salisbury, Hampstead Heath. „Memoirs" (1912).

**Constans** (spr. kongstáng), Jean Antoine Ernest, franz. Staatsmann, geb. 3. Mai 1833 in Béziers, Prof. der Rechte, 1880—81 Minister des Innern, 1886—87 Gesandter in China, 1887—88 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1889—92 Minister des Innern, unterdrückte die Boulangistische Bewegung, 1898—1909 Botschafter in Konstantinopel, gest. 7. April 1913 in Paris.

**Constant** (spr. kongstáng), Benjamin, franz. Maler, geb. 10. Juni 1845 in Paris, gest. das. 26. Mai 1902; biblische Bilder, geschichtl. Szenen, Bildnisse.

**Constant** (spr. kongstáng), Benjamin, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1767 in Lausanne, 1799—1802 Mitglied des Tribunals, als Freund der Frau von Staël 1802 verbannt, 1815 unter Napoleon Staatsrat, 1819 Abgeordneter, nach der Julirevolution 1830 für Erhebung des Herzogs von Orléans, gest. 8. Dez. 1830 in Paris. Hauptwerke: der Roman „Adolphe" (1816; mehrfach deutsch), „Cours de politique constitutionelle" (1816—20; neue Ausg., 4 Bde., 1872). „Œuvres politiques" (1875). C.s „Journal intime et lettres" (1895) hg. von Melagari. Vgl. Ettlinger (1909).

**Constant, W.**, Pseudonym von Constant von Wurzbach.

**Constanta** (spr. -za), rumän. Stadt, s. Constanza.

**Constantia** (lat.), Standhaftigkeit.

**Constantia**, Ansiedelung in der Kapkolonie, nahe bei Kapstadt, am Tafelberg; Weingärten.

**Constantina**, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900) 9975 E.; Blei- und Silbergruben.

**Constantine** (spr. kongstangtihn), das röm. Cirta, Hauptstadt des alger. **Depart. C.** (87302 qkm, 1911: 2118446 E.), auf einem vom Rummel umflossenen Plateau, 65173 E.; Brücke El-Kantara über die Schlucht des Rummel; seit 1837 französisch.

**Constantinus**, röm. Kaiser, s. Konstantin.

**Constantius I. Chlorus** („der Blasse"), Flavius Valerius, geb. um 250 n. Chr., 292 von Diokletian zum Cäsar des Westens neben Maximian erhoben, bekam Gallien und Britannien, kämpfte 293 siegreich gegen den brit. Usurpator Carausius, 296 gegen Allectus, schlug 298 die Alemannen bei Langres und bei Vindonissa, rückte 305 zum Augustus auf, gest. 306 in Eboracum (York). Sein Sohn aus erster Ehe mit Helena (s. d.) war Kaiser Konstantin d. Gr.

**Constantius II.**, röm. Kaiser, geb. 317 n. Chr. in Illyricum, als zweiter Sohn Konstantins d. Gr. und der Fausta, nach seines Vaters Tode 337 Kaiser des Ostens, nach dem Tode seines Bruders Constans 350 Herrscher des gesamten Röm. Reichs, besiegte 351 bei Mursa den Usurpator Magnentius, gest. 3. Nov. 361 in Mopsukrene.

**Constanza, Küstendsche**, Hauptstadt des rumän. **Distrikts C.** (6910 qkm, 1913: 209571 E.), in der Dobrudscha, Haupthafen Rumäniens am Schwarzen Meer, Bahn nach Bukarest, (1914) 27662 E.; das alte Tomi (s. d.). Während des rumän. Feldzugs im Weltkrieg (März 1916) Ausgangspunkt der wichtigsten Verbindungen zur See zwischen Rumänien und Rußland, die mit der Wegnahme C.s durch die Heeresgruppe Mackensen 23. Okt. 1916 unterbrochen wurden.

**Constituante** (frz., spr. kongstitüängt), s. Konstituierende Versammlung.

**Constitución**, Hafenstadt in der chilen. Prov. Maule, nahe der Mündung des Rio Maule, (1902) 6422 E.; Sägemühlen, Obstbau, Getreide- und Holzausfuhr, Seebad.

**Constituens** (lat.), der formgebende Zusatz zu Arzneien, bei festen z. B. Milchzucker, bei flüssigen meist destilliertes Wasser.

**Constitutio** (lat.), in der Rechtssprache s. v. w. Verordnung, Gesetz. — **C. criminālis Carolīna**, abgekürzt C. C. C., s. Carolina.

**Constrictor** (lat.), Schnürmuskel, Schließmuskel (s. d.).

**Constringentia** (lat.), zusammenziehende Heilmittel.

**Consulta** (ital.), Ratsversammlung; das ital. Ministerium des Äußern, nach seinem Sitz, dem Palazzo della C. in Rom.

**Consummātum est** (lat.), es ist vollbracht, Worte Jesu am Kreuz.

**Cont.**, auf Rezepten Abkürzung für contūsus (lat.), gestoßen, zerquetscht.

**Conta**, Rich. von, preuß. General der Infanterie, geb. 24. Nov. 1856 in Tuchel, 1914 Divisionskommandeur, 1916 Führer des Karpathenkorps, 1918 Führer des 4. Res.-Korps.

**Contalmaison** (spr. kongtallmaisóng), Dorf im franz. Depart. Somme, nordöstl. von Albert, an der Somme, (1910) 159 E. 10. Juli 1916 in der Schlacht an der Somme den Deutschen von den Engländern entrissen.

**Contarini**, eine der 12 Familien zu Venedig, welche den ersten Dogen wählten. — **Gaspāro C.**, geb. 1483, venezian. Gesandter bei Karl V., seit 1535 Kardinal, 1541 als päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Regensburg für Verbesserung der Kirche und Erhaltung der kirchlichen Einheit tätig, gest. 1542. Vgl. Dittrich (1885), Braun (1903).

**Conte** (ital.), Graf.

**Contemporain** (frz., spr. kongtangpöräng), Zeitgenosse.

**Contenance** (frz., spr. kongt'nängß), Fassung, Gemütsruhe.

**Contessa** (ital.), Gräfin.

**Contessa**, Christian Jak. Salice-, Dichter, geb. 24. Febr. 1767 in Hirschberg (Schlesien), gest. 11. Sept. 1825 auf Liebenthal, schrieb Romane („Almanzor") und „Gedichte" (1826). — Sein Bruder Karl Wilh. Salice-C., geb. 19. Aug. 1777 in Hirschberg, Novellist und Lustspieldichter, auch Landschaftsmaler (von E. T. A. Hoffmann in den „Serapionsbrüdern" unter dem Namen Sylvester gezeichnet), gest. 2. Juni 1825 in Berlin. Schriften (1826). Vgl. H. Meyer (1906).

**Conti** (spr. kongtih), Fürsten von, Zweig des Hauses Condé (s. d.), nach der Stadt C. (jetzt Conty, [1911] 1394 E.) bei Amiens benannt; Stifter ein jüngerer Bruder des Großen Condé, **Armand von Bourbon, Fürst von C.**, geb. 11. Okt. 1629, in der Fronde Gegner der Hofpartei, später mit dem Hofe ausgesöhnt, gest. als Gouverneur von Languedoc 21. Febr. 1666 in Pézenas. — Sein Sohn **Franz Ludwig**, geb. 30. April 1664, 1697 zum König von Polen gewählt, konnte sich aber gegen August den Starken von Sachsen nicht halten, gest. 22. Febr. 1709. — Sein Enkel **Ludwig Franz**, geb. 13. Aug. 1717, nahm teil am Österr. Erbfolgekriege, kommandierte 1744 in Piemont, 1745 in Deutschland, 1746 in Flandern, gest. 2. Aug. 1776. — Mit seinem Sohn **Ludwig**, geb. 1. Sept. 1734, gest. 13. März 1814 in Barcelona, erlosch das Haus. — Eine angebliche natürliche Tochter des Fürsten Ludwig Franz, **Amélie Gabrielle Stephanie Louise**, geb. 30. Juni 1756, verfaßte „Mémoires historiques" (1797; deutsch 1809), woraus Goethe den Stoff zur „Natürlichen Tochter" nahm. Vgl. Barthélemy (1875).

**Continuatio** (lat.), Fortsetzung; **continŭo**, beständig (s. Basso continuo); **Continŭum**, eine stetige Größe.

**Conto** (ital.), s. Konto.

**Conto** oder **Conto de Reis**, in Portugal und Brasilien 1 Mill. Reis oder 1000 Milreis = 4535,7 ℳ in Gold. **Conto de Contos** = 1000 Contos.

**Conto a metà, Conto finto**, s. Konto; **Conto corrente**, s. Kontokorrent.

**Contour** (frz., spr. kongtuhr), s. Umriß.

**Contra** (lat.), gegen, gegenüber, entgegengesetzt. In Zusammensetzungen s. Kontra....

**Contractus** (lat.), Vertrag.

**Contradictio** (lat.), Widerspruch; **C. in adjecto**, Widerspruch im Beiwort, innerer Widerspruch einer Begriffsverknüpfung, z. B. rundes Viereck. (S. auch Oxymoron.)

**Contrarium** (lat.), Gegenteil; Mehrzahl **contraria**, Gegensätze.

**Contra sextum** (lat.), (Vergehen) wider das sechste (Gebot).

**Contre** (frz., spr. kongtr), entgegen, gegen in Zusammensetzungen s. Konter....

**Contre** (spr. kongtr), Kontertanz (s. d.).

**Contre-coup** (frz., spr. kongtr kuh), Gegenstoß, Rückschlag; Gegenunternehmen.

**Contrexéville** (spr. kongträxewil), Badeort im franz. Depart. Vosges, am Vair, (1911) 960 E.; alkalisch-erdige Heilquellen (gegen Leber- und Nierenkrankheiten, Harngrieß u. a.).

**Contucci** (-tuttschi), Andrea, ital. Bildhauer, s. Sansovino.

**Contumacia** (lat.), Ungehorsam, bes. das Nichterscheinen vor Gericht (s. Kontumaz).

**Conturniāti, Contorneāti** (nummi, lat.), schöne, seltene röm. Münzen aus der Kaiserzeit, mit erhöhtem Rand von anderm Metall als der Kern.

**Contūsus** (lat.), s. Cont.

**Conus** (lat., d. i. Kegel), kegelförmiger Frucht- oder Blütenstand, wie bei den Nadelhölzern, meist Zapfen genannt. — Auch eine Gattung der Kegelschnecken (s. d.).

**Convallaria** *L.*, Pflanzengattung der Liliazeen. C. majālis *L.* (**Maiglöckchen, Maiblümchen, Maililie, Zauke, Zäupchen**), mit weißen, wohlriechenden Blüten und scharlachroten Beeren, enthält die giftigen Glykoside **Konvallarin** und **Konvallamarin**. Die getrockneten Blüten erregen Niesen, sind deshalb Bestandteile des Schneeberger Schnupftabaks. In fortgezüchteter Form wichtige Garten- und Topfzierpflanze, die aus bes. gezogenen Wurzelstöcken (sog. Keime) und durch Frühtreiben schon für den Winter geliefert werden.

**Conversāno**, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1911) 15256 E.; Bischofssitz; Frucht-, Flachs-, Baumwollhandel.

**Convivium** (lat.), Schmaus, Gelage.

**Convolvŭlus** *L.*, **Winde**, Pflanzengattung der Konvolvulazeen. Lästige Unkräuter sind **Ackerwinde** (C. arvensis *L.*; über Bekämpfung vgl. Fruwirth, 1914) und **Zaun-** oder **Heckenwinde** (C. oder Calystegia sepium *L.*). Die **Gartenwinde** (C. tricŏlor *L.*) und C. (Calystegia) daturicus *L.* Zierpflanzen. C. scammonia *L.* (**Purgierwinde**), im Orient, liefert das **Skammoniumgummi**, ein Abführmittel, C. scoparius *L.* und C. floridus *L.* auf den Kanarischen Inseln das Rosenholz (s. d.).

**Conway** (spr. konnweh), **Aberconway**, Hafenstadt in Wales, an der Mündung des **Flusses C.** (Röhrenbrücke, s. d.), (1911) 5242 E.

**Conway** (spr. konnweh), Sir Martin, engl. Kunstschriftsteller und Reisender, geb. 12. April 1856 in Rochester, 1885—88 Prof. in Liverpool, 1901—4 in Cambridge, in Allington Castle (Kent) lebend; bereiste den Himalaja, Spitzbergen, die Kordilleren ꝛc. und veröffentlichte zahlreiche Werke über seine Reisen.

**Conwentz**, Hugo, naturwissensch. Schriftsteller, geb. 20. Jan. 1855 in Danzig, Museumsdirektor in Danzig, seit 1910 staatl. Kommissar für Naturdenkmalpflege in Berlin, gest. 12. Mai 1922 in Schöneberg bei Berlin; schrieb namentlich über Naturdenkmäler und ihre Erhaltung.

**Conyza**, Pflanzengattung, s. Inula.

**Conz**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mündung der Saar in die Mosel, (1919) 4711 E., Ruinen eines röm. Kaiserpalastes; Eisenbahnwerkstätte, Weinbau; an der Saarbrücke 11. Aug. 1675 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen. C. ist das Constitium der Römer.

**Conze**, Alexander, Archäolog, geb. 10. Dez. 1831 in Hannover, 1869 Prof. in Wien, seit 1877 in Berlin, 1887—1905 Generalsekretär bei der Zentraldirektion des Archäolog. Instituts das., gest. 19. Juli 1914; schrieb „Archäolog. Untersuchungen auf Samothrake" (1875—80), war Mitherausgeber der „Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon" (1880 fg.) und der „Attischen Grabreliefs" (1890 fg.).

**Cooch Behār** (engl., spr. kuhtsch), s. v. w. Kotsch-Bihar.

**Cook, Mount** (spr. maunt kuk), höchster Berg von Neuseeland, in den Alpen der Südinsel, 3768 m hoch; fünf große Gletscher, bes. **Tasmangletscher**. Vgl. Du Faur (engl., 1915).

**Cook**, Frederick A., Polarfahrer, geb. 10. Juni 1865 in Callicoon (Staat Neuyork), nahm u. a. 1897 an der belg. Südpolarexpedition teil und behauptet, 1906 den Mount MacKinley in Alaska bestiegen und 1908 den Nordpol erreicht zu haben, 1923 in Texas wegen Betrugs zu Zuchthausstrafe verurteilt; schrieb: „My attainment of the Pole" (deutsch 1912) u. a.

**Cook** (spr. kuk), James, Weltumsegler, geb. 27. Okt. 1728 in Marton (York), entdeckte auf seiner ersten Weltfahrt (1768—71) die Cookstraße, sowie die Torresstraße wieder; auf seiner zweiten Reise (1772—75) entdeckte er 1773 den Cookarchipel und drang bis 71° südl. Br. vor. Auf seiner dritten Reise, 1776 angetreten, entdeckte er die Sandwichinseln und erforschte das Beringmeer, mußte aber umkehren und ward 14. Febr. 1779 auf Hawaii ermordet. Seine Reisen deutsch bearbeitet von G. Forster (1778—80), Tagebuch der ersten Reise hg. von Wharton (1893). Über seine Reisen vgl. Hennig (1908).

**Cook** (spr. kuk), Thomas, Begründer des ersten Reisebureaus, geb. Nov. 1808, gest. 18. Juli 1892 in Bergen (Norwegen). Das noch in London bestehende Bureau (**Thomas C. & Son**) gibt Rundreisekarten für zahlreiche Länder der Erde, bes. auch für den Orient, aus, besorgt Dolmetscher, Transportmittel ꝛc.

**Cookarchipel** (spr. kuk-) oder **Herveyinseln**, brit. Inselgruppe (mit Niuē, den Manihiki- oder Penrhyninseln, Suwarowinseln u. a., zusammen 725 qkm, 1916: 12797 E., Dependenz von Neuseeland) im Stillen Ozean [Karte: Australien und Ozeanien I], 368 qkm, 6800 christl. E.; von Cook 1773 entdeckt; Hauptinsel ist **Narotonga**, vulkanisch, 81 qkm, (1911) 2441 E.

**Cookstraße** (spr. kuk-), viel befahrene Meerenge zwischen der Nord- und Südinsel Neuseelands.

**Coolgardie** (spr. kuhlgardi), Stadt in Westaustralien, Mittelpunkt reicher Goldfelder, 1894 gegründet, (1909) 2559 E.

**Coolidge** (spr. kuhlidsch), Archibald Cary, amerikan. Staatsmann und Gelehrter, geb. 6. März 1866 in Boston, 1899 Dozent, 1908 Prof. der Geschichte an der Harvarduniversität (Cambridge, Massachusetts), schrieb: „The United States as a world power" (1908; auch deutsch).

**Coolidge** (spr. kuhlidsch), Calvin, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 4. Juli 1872 in Plymouth (Vermont), Rechtsanwalt in Northampton (Massachusetts), 1920 Gouverneur von Massachusetts, 1921 Vizepräsident, seit 3. Aug. 1923 Präsident der Union, Vertreter der republikanischen Partei, Nov. 1924 wiedergewählt. Vgl. Green (engl., 1924).

**Coom** (spr. kuhm) oder **Comb**, engl. Getreidemaß zu 4 Bushels = 145,39 l, in manchen Kolonien und in Nordamerika = 140,95 l.

**Cooper** (spr. kuhp'r), Fluß im östl. Australien, entspringt als **Barcoo** oder **Viktoria** in Queensland, geht zum Eyresee.

**Cooper** (spr. kuhp'r), Sir Astley Paston, Chirurg, geb. 23. Aug. 1768 in Brooke, gest. 12. Febr. 1841, führte die Magenpumpe ein; „Lectures on surgery" (deutsch 1866). Vgl. B. Cooper (1842).

**Cooper** (spr. kuhp'r), James Fenimore, amerikan. Romanschriftsteller, geb. 15. Sept. 1789 in Burlington (Neujersey), gest. 14. Sept. 1851 in Cooperstown (Neuyork); in seinen „Lederstrumpf-Erzählungen", teilweise auch für die Jugend bearbeitet, ist er Meister in der Schilderung des amerikan. Indianer- und Ansiedlerlebens („The Spy", „The Last of the Mohicans", „The Pathfinder" ꝛc.), mit „The Pilot" (1823) Begründer des Seeromans. Werke (1895—97) mehrfach deutsch. Briefwechsel hg. von seinem Enkel James Fenimore C. (2 Bde., 1922). Vgl. Lounebury (1883).

**Coopers Gold** (spr. kuhp'rs), Legierung aus Kupfer, Platin, Blei, sehr geschmeidig und 18karät. Gold ähnlich.

**Coopers Spiegelmetall** (spr. kuhp'rs), Legierung aus Kupfer, Zinn, Platin, Zink, Arsen, zu Metallspiegeln.

**Cooreman**, belg. Staatsmann, geb. 25. März 1852, Rechtsanwalt, 1892 Senator, 1898 Kammermitglied, 1899 kurze Zeit Arbeitsminister, 1908—12 Kammerpräsident, Juni bis Nov. 1918 Ministerpräsident; Flamenführer.

**Coorg** (spr. kurg), ostind. Sprache und indobrit. Provinz, s. Kodagu und Kurg.

**Cop** (engl.), s. Kötzer.

**Copaïfĕra** *L.*, auch **Copaiba** *Mill.*, Baumgattung der Leguminosen (Zäsalpinioideen), balsamreich, trop. Amerika und Afrika; liefern den Kopaivabalsam (s. d.), südamerikan. Arten das **Amarantholz** und das **blaue Ebenholz**.

**Cope** (spr. kohp), Charles West, engl. Maler, geb. 28. Juli 1811 in Leeds, malte Stoffe aus der engl. Geschichte und Dichtung, gest. 21. Aug. 1890 in Bournemouth. „Reminiscences" hg. von seinem Sohne (1891).

**Cope** (spr. kohp), Edward Drinker, nordamerikan. Paläontolog, geb. 28. Juli 1840 in Philadelphia, Prof. der Zoologie in Philadelphia, gest. das. 12. April 1897, bes. wichtig seine Forschungen über fossile Wirbeltiere, schrieb: „Synopsis of the extinct batrachia and reptilia of North America" (1869—71) u. a.

**Cöpĕnick** (**Köpenick**), ehemal. Stadt östl. von Berlin, am Einfluß der Dahme in die Spree, (1919) 32583 E., gehört seit 1920 zum 16. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Amtsgericht, Reformrealgymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar im Schloß (1550); Färberei, Wäscherei, Fabrikation von Linoleum, Chemikalien, Seife, Zichorie u. a.

**Cöpenickiade**, Gaunerstreich nach Art des vom Schuhmacher Wilh. Voigt (des „Hauptmanns von Cöpenick", gest. Jan. 1922 in Luxemburg) 16. Okt. 1906 in Cöpenick ausgeführten, der darin bestand, daß er, in Hauptmannsuniform gekleidet, mit einigen ihm zufällig begegnenden und von ihm dazu befohlenen Soldaten das dortige Rathaus besetzte und sich die Stadtkasse aushändigen ließ.

**Copepŏda**, s. Ruderfüßer.

**Copernicia** *Mart.*, trop.-amerikan. Palmengattung; C. cerifĕra *Mart.* (**Wachspalme, Karnaubapalme**) liefert

das **Karnaubawachs**, feste Blattfasern und dauerhaftes Bauholz, ferner, wie auch andere Arten, eßbare Früchte und im Mark der Stämme Palmenmehl (**Farinha**).

**Copiapó**, Hauptstadt der chilen. Prov. Atacama, am Rio C., (1917) 11147 E.; Silberminen, Bergwerksschule; östl. der **Volcan de C.** oder **Azufre** (6072 m). **11. Nov.** 1922 durch Erdbeben großenteils zerstört.

**Copitz**, Landgemeinde in der Sächs. Schweiz, r. an der Elbe, Pirna gegenüber, (1919) 5404 E.; Papier-, Zündwarenfabrik.

**Copparo**, Ort in der ital. Prov. Ferrara, im Podelta, (1911) 20257 E.

**Coppée** (spr. -peh), François, franz. Dichter, geb. 12. Jan. 1842 in Paris, gest. 23. Mai 1908 das., seit 1884 Mitglied der Akademie; schrieb originelle lyr. Gedichte („Le reliquaire", 1866; „Les intimités", 1868, „Sonnets intimes", 1911, ꝛc.), dramat. Einakter („Le passant", 1869; deutsch 1874; „La grève des forgerons", 1869; auch deutsch, ꝛc.), Novellen (z. T. deutsch 1895) u. a. Vgl. Gauthier-Ferrières (1908), Schoen (1909).

**Coppenbrügge**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Ithgebirge, (1919) 1298 E., Amtsgericht.

**Copperah**, s. v. w. Kopra.

**Copperhead** (engl., spr. -hedd, d. i. Kupferkopf), die Mokassinschlange (s. Dreieckskköpfe).

**Coppermine River** (engl., spr. -meinriwwer), s. Kupferminenfluß.

**Coppet** (spr. -peh), Flecken im Schweizer Kanton Waadt, am Genfer See, (1910) 581 E., Weinbau; Schloß, einst im Besitz der Frau von Staël.

**Coppo**, ital. Bezeichnung für Deziliter; bis 1850 piemontes. Getreidemaß = 2,875 l, bis 1858 Ölmaß in Lucca zu 264 Pfd. = 96,325 l.

**Coprinus** *Pers.*, **Mist- oder Tintenschwamm (-pilz), Tintling**, Hutpilzgattung der Hymenomyzeten, meist auf Mist und faulenden Hölzern, ungenießbar, aber nicht giftig. Häufig C. atramentarius *Bull.* [Abb.].

Coprinus atramentarius.

**Copyholders** (engl., spr. köppi-), in England Erbpächter, im Gegensatz zu den Freeholders (s. Freehold).

**Copyright** (engl., spr. köppireit), Verlagsrecht, Urheberrecht; **C. edition** (spr. idischen), rechtmäßige Ausgabe (eines Buchs). **Copyright** (Jahreszahl) **by** (Name und Ort des Verlegers), durch Gesetz der Ver. Staaten von Amerika vom 4. März 1909 verlangter Aufdruck auf dem Titelblatt eines Werkes, wenn es den Schutz des Urheberrechts für das Gebiet der Ver. Staaten genießen soll. Außerdem sind zwei Exemplare der besten Ausgabe des betreffenden Werkes abzuliefern, bei deutschen Büchern durch Vermittlung der amtl. Stelle für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhandel Breitkopf & Härtel, Neuyork.

**Coquelicot** (frz., spr. kock'likoh), der Klatschmohn und dessen Farbe (hochrot, zwischen Karmesin und Scharlach).

**Coquelin** (spr. kock'läng), Benoît Constant, genannt C. aîné („der Ältere"), franz. Schauspieler, geb. 25. Jan. 1841 in Boulogne-sur-Mer, seit 1860 am Théâtre français, seit 1907 Pächter des Théâtre de la Porte Saint-Martin, gest. 27. Jan. 1909 in Paris; schrieb: „L'art et le comédien" (1880; deutsch 1883) u. a. — Sein Bruder **Ernest Alexandre Honoré C.**, genannt C. cadet („der Jüngere"), geb. 16. Mai 1848, seit 1868 Mitglied der Comédie française, gest. 7. Febr. 1909 in Paris.

**Coques** (spr. kocks), Gonzales, niederländ. Bildnismaler, geb. 1618 in Antwerpen, gest. 1684; Familienbilder.

**Coqui**, Antillenfrosch (Hylōdes martinicensis *Tsch.*), ein 4 cm langer westind. Baumfrosch, legt seinen Laich, dem kurz geschwänzte Fröschchen entkriechen, an Landpflanzen.

**Coquillage** (frz., spr. kockijahsch'), Muschelwerk.

**Coquillas** (spr. -kiljas), Palmennüsse, s. Attalea.

**Coquille** (frz., spr. kockij), Muschel, Muschelschale; eiserne Gußform. **Coquillenguß**, Hartguß.

**Coquimbo** (spr. -kim-), Provinz der südamerikan. Republik Chile, 36509 qkm, (1919) 192750 E.; gebirgige Wüste (Doña Ana 4669 m), reich an Mineralien (Kupfer, Eisen, Gold, Silber, Quecksilber); Hauptstadt Serena. — **C.**, Hafenstadt das., 17262 E. 11. Nov. 1922 durch Erdbeben großenteils zerstört.

**Cor** (lat.), Herz.

**Cora**, Guido, Geograph, geb. 20. Dez. 1851 in Turin, 1882—98 Prof. das., bereiste Griechenland und Nordafrika, seit 1898 in Rom, das. gest. 10. Okt. 1917; schrieb: „Spedizione italiana alla Nuova Guinea" (1872), „Die Zigeuner" (1897) u. a.; war Herausgeber des „Cosmos" (seit 1873).

**Corallina** *Tourn.*, Korallenmoos, Algengattung der Rhodophyzeen, mit stark verkalktem Thallus, in allen Meeren. Die europ. C. officinālis *L.* [Abb.] oft Bestandteil des Karagaheenmooses (s. d.).



Corallina officinalis.

**Coralliorrhiza innāta** *R. Br.*, **Korallenwurz**, in Deutschland heimische Orchideenpflanze, ohne Blattgrün, mit Schuppenblättern, gelblichen Blüten und korallenförmigem Wurzelstock, **Saprophyt**, in humusreichen Wäldern und Torfmooren.

**Corallium**, s. Edelkoralle.

**Coram** (lat.), vor, in Gegenwart von; **coram nehmen (koramieren)**, jemand vornehmen, ausschelten, zur Rede stellen; **c. notario et testibus**, vor Notar und Zeugen; **c. publico**, vor dem Volke, öffentlich.

**Corāto**, Stadt in der unterital. Prov. Bari delle Puglie, (1911) 45203 E.

**Coray** (spr. -räh), Hellenist, s. Korais.

**Corbach**, Kreisstadt im Freistaat Waldeck, (1919) 5180 E., Amtsgericht, Finanzamt, Reformgymnasium, landwirtsch. Winterschule; Gummiwarenfabrik, Holzindustrie; südwestl. der Eisenberg mit Aussichtsturm.

**Corbeil** (spr. -béj), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Seine, (1911) 10746 E.

**Corbeille** (frz., spr. -béj), Korb; der für die Börsenagenten vorbehaltene Raum auf der Pariser und Wiener Börse.

**Corbetha (Groß-C.)**, Dorf in der preuß. Prov. Sachsen, westl. von Leipzig, im Saaletal zwischen Merseburg und Weißenfels, (1910) 1043 E.; Bahnknotenpunkt.

**Corbie** (spr. -bih), Stadt im franz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 4408 E.; Woll- und Baumwollspinnerei; 662 von der heil. Balthilde gestiftete Benediktinerabtei (Mutterkloster von Corvei, s. d.).

**Corbières** (spr. -bjähr), Gebirgsgruppe in den franz. Depart. Aude und Pyrénées-Orientales, Ausläufer der östl. Pyrenäen, im Puy de Bugarach 1231 m hoch.

**Corbiniānus**, Heiliger (Tag 20. Nov.), geb. um 680 in Chartrettes bei Melun (Frankreich), eigentl. **Waldekiso**, Missionar in Bayern und erster Bischof von Freising; gest. das. 8 Sept. 730. Vgl. Riezler, Arbeos Vita Corbiniani (1888), Krusch, Arbeonis episcopi vitae sanctorum Haimhrammi et Corbiniani (1920).

**Corbould** (spr. korb'ld), Edward Henry, engl. Geschichtsmaler, geb. 5. Dez. 1815 in London, Sohn des Malers **Henry C.** (1787—1844), Enkel des Porträt- und Landschaftsmalers **Richard C.** (1757—1831), übertraf beide, bes. in der Aquarellmalerei.

**Cor Carŏli**, Sternbild, s. Karlsherz.

**Corchŏrus** *L.*, trop. Pflanzengattung der Tiliazeen. Mehrere Arten, bes. C. capsulāris *L.* (**indischer Flachs** [Tafel: Nutzpflanzen II, 2]), in Ostasien, Algerien, Südamerika ꝛc. kultiviert, liefern die Jute; die Blätter, bes. von C. olitorius *L.* (**Gemüsejudenpappel, Muskraut oder Meluchia**), als Gemüse benutzt.

**Corcovādo**, Vulkan in Südchile, 2289 m hoch.

**Corcȳra**, griech. Insel, s. Korfu.

**Corda** (ital.), Saite; una corda („eine Saite") oder due corde („zwei Saiten") bedeutet in der Klaviermusik Gebrauch der Verschiebung (s. Pedal).

**Corday d'Armont** (spr. kordä darmóng), Charlotte, geb. 27. Juli 1768 in Saint-Saturnin, begeisterte Anhängerin der Girondisten, ermordete 13. Juli 1793 Marat, 17. Juli guillotiniert. Vgl. Vatel (3 Bde., 1864—72), Focke (1895), d'Almeras (frz., 1910).

**Cordeliers** (spr. -leh), Strickträger, in Frankreich Name der regulierten Franziskaner nach ihrer Tracht; die Mitglieder eines polit. Klubs, der sich seit 1790 in der Kirche eines Klosters der C. zu Paris versammelte, an dessen Spitze Marat, Danton, Desmoulins, Hébert standen, nach deren Sturz 1794 aufgelöst. Vgl. Mathiez (frz., 1910).

**Cordesche Büchse**, s. Raketenapparat.

**Cordevole**, r. Nebenfl. der Piave, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Pordoijoch in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Buchenstein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

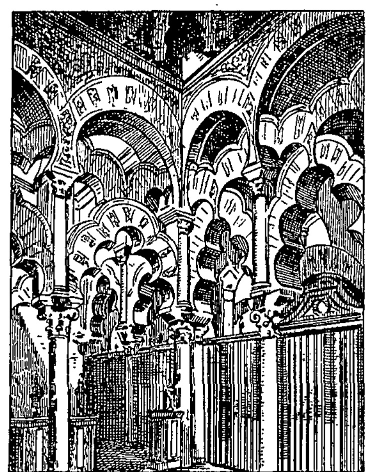
**Cordia** *L.*, Pflanzengattung der Boragineen, Bäume, bes. Südamerikas und Westindiens. C. myxa *L.* (**Sebestenenbaum**), in Ostindien, Arabien ꝛc., liefert die **schwarzen Brustbeeren**, früher gegen Husten verwendet; das Holz mehrerer Arten als Rosenholz (s. d.) im Handel. Die Bastfasern mehrerer ostind. Arten, z. B. von C. latifolia *Roxb.*, unter dem Namen **Narwali** und **Gundui** zu Geweben, Tauen, Matten, Netzen verarbeitet.

**Cordialiter** (lat.), herzlich, traulich.

**Cordier** (spr. -leh), Charles, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1827 in Cambrai, gest. April 1905 in Algier; afrikan. Völkertypen und Porträtbüsten, Reiterstandbild Ibrahim Paschas (Kairo), Kolumbusdenkmal (Mexiko).

**Cordierit**, Mineral, s. Kordierit.

**Córdoba** oder **Cordova**, Hauptstadt der span. **Prov. C.** (13727 qkm, 1918: 534802 E.; in Andalusien), am Guadalquivir, 72316 E., Bischofssitz, Tierarzneischule; Moschee (jetzt Kathedrale [Abb.]), Alcazar, große Brücke über den Guadalquivir (aus der Maurenzeit), Palast der maur. Könige. Bereits zur Römerzeit wichtig (**Corduba**), später Mittelpunkt der arab. Herrschaft in Spanien und der Künste und Wissenschaften, 756—1031 Sitz eines Kalifats, 1236 durch Eroberung kastilianisch. Vgl. K. E. Schmidt (1902), Calvert u. Gallichan (engl., 1907).


Cordoba: Inneres der Moschee (jetzt Kathedrale, nach Franz-Pascha).

**Córdoba** oder **Cordova**, Prov. Argentiniens, 161036 qkm, (1919) 787748 E.; Viehzucht (Schafe, Rinder), Ackerbau (Luzerne, Tabak). Im W. die **Sierra de C.** (2350 m). — Die **Hauptstadt C.**, am Rio Primero, 134935 E.; Universität. — **C.**, Stadt im mexik. Staate Veracruz, am Pic von Orizaba, (1910) 10295 E.; Kaffeebau.

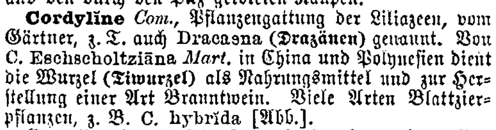
**Cordon bleu** (frz., spr. -dong blöh, „blaues Band"), geschickter Koch, Köchin; auch s. v. w. Blue ribbon (s. d. und Blaues Band).

**Córdova**, Gonsalvo Hernandez de Aguilar de, span. Feldherr, geb. 16. März 1443 in Montilla bei Córdoba, focht in den Kriegen gegen Portugal und die Mauren, vertrieb 1495 die Franzosen aus Neapel, kämpfte 1500 gegen die Türken, 1502—3 wiederum siegreich in Italien gegen die Franzosen, gest. 2. Dez. 1515 in Granada.

**Cordūba**, Stadt in der röm. Prov. Hispania Baetica (s. Hispania), jetzt Córdoba.

**Cordus**, Valerius, Verfasser der ersten deutschen Pharmakopöe, geb. 18. Febr. 1515 in Erfurt, gest. 25. Sept. 1544 in Rom.

**Cordȳceps** *Fr.*, **Keulensphärie**, Pilzgattung der Pyrenomyzeten, meist in toten Insekten wachsend, nur mit Fruchtträgern hervorragend, z. B. C. militāris *Link* [Abb.] aus den durch den Pilz getöteten Raupen.


Cordyceps militaris.

**Cordyline** *Com.*, Pflanzengattung der Liliazeen, vom Gärtner, z. T. auch Dracaena (**Drazänen**) genannt. Von C. Eschscholtziāna *Mart.* in China und Polynesien dient die Wurzel (**Tiwurzel**) als Nahrungsmittel und zur Herstellung einer Art Branntwein. Viele Arten Blattzierpflanzen, z. B. C. hybrīda [Abb.].

**Corella** (spr. -relja), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Alhama, (1900) 6793 E.

**Corelli**, Arcangelo, ital. Violinspieler und Komponist, geb. 1653 in Fusignano, gest. 8. Jan. 1713 in Rom, Begründer der Technik des modernen Violinspiels; schrieb Sonaten, Violinsoli, Konzerte. Vgl. Orsini (ital., 1916).

**Corelli**, Marie, engl. Romanschriftstellerin, geb. 1864, von schott.-ital. Abkunft, gest. 21. April 1924 in London, schrieb stark sinnliche und mystische Romane („Vendetta", 1886, „Temporal power", 1902). Vgl. Coates (1901).


Cordyline hybrida.

**Coreópsis**, *L.*, **Wanzenblume**, Pflanzengattung der Korbblüter; Zierpflanzen.

**Corfinium**, im Altertum Hauptstadt der Päligner, am Aternus in Samnium, während des Bundesgenossenkrieges Mittelpunkt des Ital. Bundes.

**Corge** (engl., spr. kordsch), in Ostindien eine Menge von 20 Stück gewebter Stoffe; auf Sumatra und in Singapur bei Tabak 40 Körbe.

**Corgnale** (spr. kornjahle), slaw. **Lokev**, ital. Dorf in der ehemal. österr. Grafsch. Görz und Gradisca, im Krainer Karst, (1910) 997 E., großartige Stalaktitenhöhlen.

**Cori**, Stadt in der ital. Prov. Rom, im Volskergebirge, (1911) 7162 E.; Tabakbau.

**Coriándrum** *L.*, **Koriander**, Pflanzengattung der Umbelliferen. Die Früchte des südeurop. C. satīvum *L.* [Abb.; a Randblüte, b Mittelblüte, c Frucht, d dieselbe wagrecht halbiert] enthalten **Korianderöl**, dienen als Küchengewürz.



Coriandrum sativum (Koriander).

**Coriaria** *L.*, **Gerberstrauch**, **Lederbaum**, Strauchgattung der Koriariazeen (zur Reihe der Sapindalen), meist südamerikan., z. T. giftig. Von C. myrtifolia *L.* (**Gerbermyrte**, **Myrtensumach**) in Südeuropa werden die Blätter und Zweige zum Gerben und Schwarzfärben benutzt.

**Corigliano Calābro** (spr. -iljahno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, über dem **Fluß C.**, (1911) 16090 E.

**Corinth**, Ort im nordöstl. Winkel des nordamerikan. Staates Mississippi, (1900) 3661 E.; im Bürgerkriege Schauplatz blutiger Niederlagen der Konföderierten.

**Corinth**, Louis (Lovis), Maler, geb. 21. Juli 1858 in Tapiau, gebildet in Königsberg, München und Paris, seit 1900 in Berlin tätig, Mitglied der Sezession; schrieb: „Das Erlernen der Malerei" (1908; 2. Aufl. 1909), „Das Leben W. Leistikows" (1910), „Legenden aus dem Künstlerleben" (1912), „Von C. und über C." (mit Hausenstein, 1921), „Gesammelte Schriften" (1921). Vgl. Klein (1908), Biermann (1913), Eulenberg (1917).

**Corinto**, Hafenstädtchen an der pazifik. Küste von Nicaragua; Ausfuhr von Kaffee, Gold, Kautschuk.

**Coriolānus**, Beiname des sagenhaften röm. Patriziers **Gnäus Marcius** nach der von ihm eroberten volskischen Stadt Coriŏli. Als Feind der Plebejer 491 verbannt, ging er zu den Volskern und zog als ihr Anführer gegen Rom; nur durch das Flehen seiner greisen Mutter Veturia und seiner Gattin Volumnia ließ er sich zum Abzug bewegen; bald darauf soll er von den Volskern ermordet worden sein. Dramen von Shakespeare und Collin (zu letzterem Ouverture von Beethoven).

**Corisco**, Bai des Busens von Guinea; in derselben die **Insel C.** (zu Spanisch-Guinea), 14 qkm, (1910) 1438 E.

**Corium** (lat.), Lederhaut, s. Haut.

**Cork**, Grafschaft in der irischen Prov. Munster, 7485 qkm, (1911) 391190 E. — Die **Hauptstadt C.**, auf einer Insel und am Lee, (1911) 76632 E.; University College, Arzneischule, Sternwarte. An der Mündung des Lee der befestigte **Hafen von C.**, eine 5 km lange, 3,2 km breite Bai; Vorhafen Queenstown (s. d.). [sarazen. Herkunft.

**Corleōne**, Stadt im westl. Sizilien, (1911) 16139 E.

**Cormaggiore** (spr. -maddschohre) oder **Cormajeur** (spr. -maschöhr), ital. Ort, s. v. w. Courmayeur.

**Cormons**, ital. Stadt in der ehemal. österr. Grafsch. Görz und Gradisca, an der Bahn Udine-Görz, (1910) 6796

C.; Weinbau. Ende 1915 von den Italienern besetzt, 28. Okt. 1917 von den Österreichern genommen.

**Cormontaigne** (spr. -mongtänj), Louis de, franz. General und Ingenieur, geb. 1695, gest. 20. Okt. 1752, verdient um das franz. Befestigungswesen.

**Corn.**, engl. Abkürzung für Cornwall (Grafschaft).

**Cornāro**, Caterina, Königin von Zypern, geb. 1454 in Venedig, heiratete 1472 Jakob von Lusignan, König von Zypern, regierte nach dessen Tode 1473 unter strenger Vormundschaft der Republik Venedig, zu deren Gunsten sie 1488 entsagte, hielt dann Hof zu Asolo bei Treviso, gest. 10. Juli 1510 in Venedig. Vgl. Herquet (1870).

**Cornĕa** (lat.), die Hornhaut des Auges, s. Auge.

**Corned beef** (engl., spr. kohrn'd bihf), **Büchsensalzfleisch**, amerikan. Rindfleisch, gepökelt, dann gekocht und in Büchsen gepreßt.

**Corneille** (spr. -néj), Pierre, franz. Dramatiker, geb. 6. Juni 1606 in Rouen, Advokat, seit 1647 Mitglied der Akademie, gest. 1. Okt. 1684 in Paris, Schöpfer des klass. franz. Trauerspiels. Hauptwerke: „Cid" (1636), „Horace", „Cinna", „Polyeucte". Die vollständigste Ausgabe seiner Werke von Marty-Laveaux (12 Bde.; neue Ausg. 1887), deutsch von Kummer (1779—81), „Théâtre" von Mornet (1912). Vgl. Guizot (7. Aufl. 1880), Lanson (3. Aufl. 1909), Déroulède (1911). — Sein Bruder **Thomas C.**, geb. 20. Aug. 1625 in Rouen, gest. 8. Dez. 1709 in Andelys, schrieb zahlreiche Dramen (gesammelt 1692 u. ö.; neue Ausg. 1880), bes. verdient durch das „Dictionnaire pour servir de supplément au Dictionnaire de l'Académie française" (1694) und „Dictionnaire universel géographique et historique" (1708), eine Vorstufe der „Encyclopédie". Vgl. Reynier (1893).

**Cornelia**, die Mutter der Gracchen (s. Gracchus), edle Römerin, Tochter des ältern Publius Cornelius Scipio Africanus, Gemahlin des Tiberius Sempronius Gracchus.

**Cornelimünster**, Flecken südöstl. von Aachen, (1919) 4461 E., Kirche der gefürsteten Benediktinerabtei (815 als Kloster Inda von Benedikt von Aniane gegründet), jetzt kath. Lehrerseminar; Eisenquellen; Zinkerz-, Eisensteinbergbau; Wallfahrtsort.

**Cornelius**, Hans, Philosoph und Psycholog, geb. 27. Sept. 1863 in München, Prof. in Frankfurt, Vertreter eines kritischen Positivismus; Hauptwerke: „Psychologie als Erfahrungswissenschaft" (1897), „Elementargesetze der bildenden Kunst" (1908), „Transzendentale Systematik" (1916).

**Cornelius**, Peter von (geadelt 1825), Maler, geb. 23. Sept. 1783 in Düsseldorf, Schüler der dortigen Akademie, 1811—19 in Rom, 1820—25 Direktor der Akademie in Düsseldorf, dann der in München, 1841 nach Berlin berufen, lebte teils hier, teils in Rom, gest. 6. März 1867 in Berlin; Begründer des monumentalen Stils der neueren deutschen Malerei. Hauptwerke: Fresken in der Glyptothek (Stoffe aus der antiken Götter- und Heroenwelt; Tafel: Historienmalerei I, 5), Alten Pinakothek und Ludwigskirche (Darstellungen von Erschaffung der Welt bis zum Jüngsten Gericht) in München; Kompositionen zum Nibelungenlied (Frankfurt), Entwürfe und Kartons zu einem Campo santo in Berlin (jetzt Nationalgalerie das.). Vgl. Riegel (2. Aufl. 1870 und Festschrift, 1883), Förster (1874), Eckert (1906). — Sein Neffe **Peter C.**, Komponist und Dichter, geb. 24. Dez. 1824 in Mainz, gest. das. 26. Okt. 1874, seit 1864 Lehrer an der kgl. Musikschule in München; Gesangskompositionen, Opern („Der Barbier von Bagdad", 1858; „Der Cid", 1865; „Gunlöd", unvollendet, ergänzt von Baußnern). „Literarische Werke" (1905). Vgl. Kretzschmar (1880), Sulger-Gebing (1908), Max Hasse (2 Bde., 1922—23).

**Cornelius Nepos**, röm. Geschichtschreiber, s. Nepos.

**Cornell-Universität**, Universität in Ithaca (s. d.).

**Corner** (engl., „Winkel", „Ecke"), Vereinigung von Großhändlern zur Preissteigerung einer Ware.

**Cornet** (frz., spr. -neh), Blasinstrument, s. Kornett.

**Cornetto**, s. Kornett.

**Corniche** (frz., spr. -nisch), Karnies, Gesimskranz einer Säule.

**Corniche, La** (spr. -nisch), wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmte Straße von Nizza längs der Riviera di Ponente nach Genua, von den Römern angelegt.

**Cornichon** (frz., spr. -nischóng), Pfeffergurke; Einfaltspinsel.

**Cornigliano Ligūre** (spr. -iljahno), Flecken westl. von Genua, an der Riviera di Ponente, (1911) 14654 E.; Geschütz-, Panzerplattenfabrik, Schiffbau.

**Corning**, Flecken im nordamerikan. Staate Neuyork, am Chemung, (1920) 15820 E.; Kohlengruben, Holzhandel.

**Cornisch**, Cornwall (s. d.) betr., von dort stammend

**Corn Island** (spr. kohrn eiländ), 2 kleine Inseln im Karibischen Meer, vor der atlant. Küste von Nicaragua, seit 1916 Flottenstation der Ver. Staaten.

**Córno** (ital.), Horn; **C. di bassetto**, s. Bassetthorn; **C. inglēse**, s. Englisch-Horn.

**Cornu** (lat.), Horn; **C. cervi**, Hirschhorn; **C. copĭae**, Füllhorn (s. d. und Amaltheia).



Cornus: Kornelius-kirschbaum.

**Cornus** *L.*, **Hornstrauch, Hartriegel**, Pflanzengattung der Kornazeen. C. mas *L.* (**Korneliuskirschbaum, Kornelbaum, Herlitze, Dürrlitze** [Abb.; a Blüte, b Zweig mit Frucht, c durchschnittene Frucht]), strauch- oder baumförmig, vor der Beblätterung gelb blühend, mit hochroten, angenehm schmeckenden Steinfrüchten, liefert, ebenso wie der rotzweigige, weiß blühende C. sanguinĕa *L.*, festes, schweres Nutzholz (**Ziegenhainer Stöcke**, wohl nach Ziegenhain bei Jena benannt feine Drechslerarbeiten etc.). Diese und andere Arten sind Zierbäume.

**Cornwall** (spr. -wahl), südwestlichste Grafschaft Englands, am Atlant. Ozean, 3513 qkm, (1911) 325315 E.; von kahlen Felsenrücken (Brown Willy 419 m) durchzogene Halbinsel; reich an Kupfer und Zinn; Hauptstadt Bodmin. Das Land kam 823 an England; durch Eduard III. wurde es 1337 Herzogtum. Den Titel führt seitdem der jeweilige engl. Kronprinz.

**Cornwall** (spr. -wahl), Barry, Pseudonym, s. Procter.

**Cornwallis** (spr. -wóllis), Charles Mann, Lord Broome, Marquis von, brit. General, geb. 31. Dez. 1738, schlug 16. Aug. 1780 Gates bei Camden, mußte sich 19. Okt. 1781 bei Yorktown mit 9000 Mann an Washington ergeben, unterwarf 1791 als Gouverneur von Indien Tippu Sahib, 1798 Gouverneur von Irland, 1805 nochmals in Indien, gest. dort 5. Okt. in Ghasipur. „Correspondence" (2. Aufl., 3 Bde., 1859).

**Cornwallkessel**, ein Dampfkessel (s. d.).

**Coro**, Hauptstadt des Staates Falcón in Venezuela, am Golf von Maracaibo und am Fuß des **Berglands von C.** (1500 m), 9000 E., mit dem Hafen La Vela 11500 E.; 1527 von den Augsburger Welsern gegründet.

**Corōa (Krone)**, portug. Goldmünze zu 10 Milreis = 45,857 *M.*

**Coroādos** (portug.), s. Puri.

**Corocōro**, Stadt im bolivianischen Depart. La Paz, 4070 m ü. M., (1900) 4604 E.; Kupfergruben.

**Corolla** (lat.), die Blütenkrone (s. Blüte).

**Corōna** (lat.), Kranz, Krone; bei den Griechen und Römern höchstes Ehrenzeichen, bes. als Siegespreis in den Wettkämpfen, sowie an verdiente Bürger (**C. civica**, Bürgerkrone), für siegreiche Feldherren (**C. triumphālis**, Lorbeerkranz), mit zinnenartigen Verzierungen (**C. murālis**, Mauerkrone) für die Erstürmung einer Mauer verliehen. Letztere häufig auch in Stadtwappen. — Übertragen bedeutet **Korona** Zuhörerkreis; Heiligenschein; Haarkranz bei der Tonsur; in der Astronomie die weißliche Strahlenkrone, die während einer totalen Sonnenfinsternis die schwarze Mondscheibe glorienförmig umschließt. (S. auch Krone.)

**Corona**, Heilige (Tag 14. Mai), aus Ägypten, wurde zwischen zwei zusammengezogenen Palmbäumen gefesselt und, als diese losgebunden wurden, zerrissen; Reliquien im Corona-Leopardus-Schrein im Dom von Aachen.

**Coronaria**, Pflanzengattung, s. Lychnis

**Coronél**, Hafenstadt in der chilen. Prov. Concepción, an der Araucobai, (1902) 5959 E.; Kohlenausfuhr. Auf der Höhe von C. (bei der Insel Santa Maria) 1. Nov. 1914 siegreiches Gefecht von 4 deutschen Kreuzern (Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig, Dresden) unter Graf Spee mit 4 englischen. (S. Weltkrieg, Abschnitt 40.)

**Coróner** (engl.), Kronbeamter, engl. Beamter, welcher mit Beihilfe einer Jury (**Coroner's Jury**) bei plötzlichen

Todesfällen zu untersuchen hat ob diese auf natürlichem oder gewaltsamem Wege eingetreten sind.

**Coronilla** *L.*, **Kronwicke**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter. C. emĕrus *L.* (**großer Peitschen, Skorpionswicke**), gelbblühender Strauch Süddeutschlands, Zierstrauch; C. varia *L.* (**bunter Peitschen, Schaflinse**), lagernde Staude mit weiß-rot-violetter Blüte, in Europa auf Sand- und Kalkboden, gilt für giftig.

**Coropuna, Ampato**, Cordillerengipfel (6615 m) im südl. Peru.

**Corossosnuß**, die Elfenbeinnuß.

**Corot** (spr. -roh), Camille, franz. Landschaftsmaler, geb. 28. Juli 1796 in Paris, gest. das. 22. Febr. 1875; Vertreter der sog. „paysage intime"; stimmungsvolle Landschaften, oft mit mytholog. Staffage (Nymphentanz). Vgl. Gensel (1906), Meier-Gräfe (3. Aufl. 1913).

**Corpŏra** (lat.), Mehrzahl von Corpus (s. d.).

**Corporāle** (lat.), in der kath. Kirche das geweihte Leintuch, das während der Messe unter dem Hostienteller und dem Kelch liegt; oft reich geschmückt.

**Corps** (frz., spr. kohr), s. Korps. **C. d'armée** (spr. darmeh), Armeekorps (s. d.); **C. de ballet** (spr. -leh), Ballettkorps; **C. de logis** (spr. -schih), Hauptbau eines Schlosses, mit der Wohnung des Besitzers. **C. diplomatique** (spr. -tik), diplomat. Korps (s. Diplomatie).

**Corpus** (lat.), Körper; etwas zu einem Ganzen Verbundenes, Sammlung, Körperschaft. (S. auch Korpus.)

**Corpus catholicōrum** und **Corpus evangelicōrum** (lat.), Bezeichnung der kath. und ev. Reichsstände, die sich, bes. seit dem Westfäl. Frieden (1648), auf den Reichstagen zur Wahrung ihrer religiösen Interessen gegenüberstanden.

**Corpus Christi** (lat.), Fronleichnam (s. d.).

**Corpus Christi**, Einfuhrhafen im nordamerikan. Staate Texas, an der **Corpus-Christi-Bai**, (1900) 4703 E.

**Corpus delicti** (lat.), im Strafrecht der Tatbestand eines Verbrechens, d. h. der Inbegriff der zu diesem erforderlichen Handlungen; auch das Werkzeug, mit dem, oder der Gegenstand, an dem das Verbrechen verübt ward.

**Corpus Domĭni** (lat.), Fronleichnam (s. d.).

**Corpus evangelicorum**, s. Corpus catholicorum.

**Corpus inscriptiōnum**, s. Epigraphik.

**Corpus juris** (lat.), Name gewisser Sammlungen von Gesetzen und Rechtsbüchern. Insbes. **C. j. civilis**, die im 12. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigten Rechtsbücher Justinians (Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen), beste neue Ausgabe von Mommsen, Krüger, Schöll und Kroll (Bd. 1, 11. Aufl. 1908; Bd. 2, 8. Aufl. 1908; Bd. 3, 3. Aufl. 1904); deutsch von Otto, Schilling und Sintenis (7 Bde., 1830—33). **C. j. canonĭci**, eine ähnliche Sammlung von Rechtsquellen des Kanonischen Rechts (s. d., Konzilienbeschlüsse, Dekretalen ꝛc.); beste Ausgabe von Friedberg (2 Bde., 1876—82); deutsch von Schilling u. Sintenis (1835—39).

**Corrāl**, Hafen von Valdivia (s. d.).

**Correggio** (spr. -reddscho), Stadt in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, (1911) 17154 E.

**Correggio** (spr. -reddscho), Antonio da, eigentl. **Allegri**, ital. Maler, geb. um 1494 in Correggio, gest. das. 5. März 1534, Meister im Helldunkel und in Verkürzungen. Hauptwerke von seinen weichen, anmutigen, oft sinnlich schönen Gemälden: Madonna des heil. Franciscus, Madonna mit dem Kinde und Johannes (Madrid; Tafel: **Madonna** II, 3), Die Nacht oder Anbetung der Hirten, und heil. Sebastian (Dresden); Ruhe auf der Flucht (Uffizien in Florenz); Himmelfahrt Mariä, Der Tag oder Madonna des heil. Hieronymus (Parma); Zingarella oder Madonna mit Zigeunerturban (Neapel); Jo (Wien, Kopie Berlin), Ganymed (Wien), Danaë (Rom). Vgl. Ricci (deutsch 1897), Thode (1897), Gronau (1907).

**Correia Botelho** (spr. -eljū), portug. Schriftsteller, s. Castello Branco.

**Corrénda** (ital.), Umlaufschreiben; bes. in Österreich außergerichtliche Darlegung der Ursachen eines Konkurses.

**Correns**, Karl, Botaniker, geb. 19. Sept. 1864 in München, 1892 Dozent in Tübingen, 1902 Prof. in Leipzig, 1909 in Münster, seit 1912 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Dahlem, arbeitete namentlich auf den Gebieten der Pflanzensystematik und -entwicklungsgeschichte und des Mendelismus.

**Corrèze** (spr. -rähs'), l. Nebenfl. der Vézère, 85 km lang, im südwestl. Frankreich. — Das **Depart. C.**, 5888 qkm, (1911) 309646 E.; Hauptstadt Tulle.

**Corrientes**, nördl. argentin. Provinz, zwischen den Flüssen Parana und Uruguay, 84402 qkm, (1919) 364819 E.; Tiefebene, viele Sümpfe und Lagunen, Viehzucht. Die **Hauptstadt C.**, am Parana, 39031 E.; Bischofssitz; Hafen.

**Corriēre della Sera** (ital., „Abendkurier"), 1875 gegründete konservative Zeitung in Mailand.

**Corrigénda** (lat.), das zu Verbessernde, Druckfehlerberichtigungen. **Corrigentia** (Mehrzahl von **Corrĭgens**), **korrigierende Mittel**, den Geschmack und Geruch verbessernde Beimischungen zu Arzneimitteln.

**Corriger la fortune** (frz., spr. -rischeh la fortühn), „das Glück verbessern", d. h. falsch spielen, Ausdruck Riccauts in Lessings „Minna von Barnhelm" (IV, 2).

**Corroborantia, Corroboratīva** (lat.), kräftigende Heilmittel, die tonischen und aufregenden Mittel.

**Corrodentia** (lat.), Ätzmittel.

**Corrodi**, August, schweiz. Dichter, geb. 27. Febr. 1826 in Zürich, 1862—81 Zeichenlehrer in Winterthur, gest. 16. Aug. 1885 in Zürich, veröffentlichte „Lieder" (1853), Idyllen („De Herr Vikari") und Dramen in heimischer Mundart, den Roman „Blühendes Leben" (1870) u. a.

**Corrodi**, Salomon, Landschaftsmaler, geb. 1810 in Zürich, gest. 4. Juli 1892 in Como, bes. als Aquarellmaler ausgezeichnet. Seine Söhne: **Hermann C.**, geb. 23. Juli 1844 in Frascati, Landschaftsmaler in Rom, gest. das. 30. Jan. 1905 („Erinnerungen", 1895), und **Arnold C.**, geb. 23. Juli 1846 in Rom, Maler, gest. das. Sept. 1874.

**Corsaire** (frz., spr. korsähr), Korsar; Schuft, Schelm.

**Corse, La** (spr. kors'), Departement und Insel, s. Korsika.

**Cort**, Frans de, fläm. Dichter, geb. 27. Juni 1834 in Antwerpen, Sekretär beim Militärgerichtshof in Brüssel, gest. das. 18. Jan. 1878; veröffentlichte gemütvolle Gedichte (1857, 1866, 1868) und leitete seit 1861 die Zeitschrift „De Toekomst".

**Cortege** (frz., spr. -tähsch'), ehrendes Geleit, Gefolge.

**Cortenuova**, Dorf in der ital. Prov. Bergamo, am Oglio, (1911) 1258 E.; hier 27. Nov. 1237 Sieg Kaiser Friedrichs II. über die Lombarden.

**Cortes** (Mehrzahl von Corte, Hof, Gerichtshof), in Spanien und Portugal der Name für Ständeversammlung.

**Cortex** (lat.), Rinde; in der Anatomie die äußere, graurötliche Schicht des Gehirns (**Kortikalsubstanz**).

**Cortēz**, Hernando oder Fernando, Eroberer Mexikos, geb. 1485 in Medellin (Estremadura), ging 1504 nach Westindien, landete 12. März 1519 in Mexiko, eroberte 1519—21 das mexik. Reich der Azteken und ward dessen (Neuspaniens) Statthalter, machte 1533 und 1536 auch noch Entdeckungen in Kalifornien, kehrte 1540 nach Spanien zurück, gest. bei Sevilla 2. Dez. 1547. Vgl. Helps (engl., 2 Bde., 1871), MacNutt (engl., 1909), „Die Eroberung von Mexiko durch C." (hg. von Schurig, 1918).

**Cortina, Cortina d'Ampezzo**, deutsch **Hayden**, Hauptort des **Ampezzotals** in den Südtiroler Dolomiten [Tafel: **Italien** II, 1], an der Boïta und der Straße Toblach-Conegliano, 1219 m ü. M., umgeben von den **Ampezzaner Dolomiten** (Monte Cristallo, Sorapiß, Tofana, Antelao, Nuvolau, Seekofel), seit 1919 zu Italien gehörig, (1910) als Gemeinde 3691 E., Schule für Holzschnitzerei und Silberfiligranarbeiten. Versuche der Italiener, 1915 von C. aus die Enge von Schluderbach zu gewinnen, mißlangen; C. wurde Nov. 1917 von den Österreichern wiedergenommen. Vgl. Wundt (2. Aufl. 1895), E. u. F. Terschak (2. Aufl. 1914).

**Cortisches Organ**, s. Ohr.

**Cortland** (spr. -länd), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, (1900) 9014 E.; Wagenfabriken.

**Cortōna**, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, über dem Val di Chiana auf einem Hügel, 650 m ü. M., als Stadt 4000, als Gemeinde (1911) 29303 E.; Akademie mit Museum etrusk. Altertümer.

**Cortōna**, Pietro da, eigentl. **Berrettini**, ital. Maler und Baumeister, geb. 1. Nov. 1596 in Cortona, gest. 16. Mai 1669 in Rom, veranlaßte die neue Epoche des auf das dekorative Element den Schwerpunkt legenden Barocks.

**Coruña, La** (spr. -unja), Hauptort der span. **Prov. La C.** (7903 qkm, 1918: 690751 E.; im NW. des Königr. Galicien), an der Ria von C., 60483 E.,

Seehafen mit Freihafen und Docks, nautische Schule. Tabakfabrik, starker Küstenhandel, Einfuhr von Kolonialwaren, Maschinen rc., Ausfuhr von Obst, Gemüse und Fischen.

**Corusconuß,** die Elfenbeinnuß (s. d.).

**Corvei** (**Korvey**), ehemal. gefürstete Benediktinerabtei, jetzt Schloß, bei Höxter im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser, mit bedeutender Bibliothek; Kolonie des Klosters Corbie in der Pikardie (daher Corbeia nova), 822 gegründet, berühmte Pflegstätte der Wissenschaft, 1699 neu gebaut (karoling. Kirchenvorhalle erhalten geblieben), 1793 zum Fürstbistum erhoben, 1803 säkularisiert, seit 1834 im Besitz des Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst. Vgl. Wigand (1819 u. 1831), Martin Meyer (1893), Hanemann (8. Aufl. 1921).

**Corvina** (abgekürzt für Bibliothēca Corviniāna), berühmte Bücher-(Handschriften-)Sammlung des ungar. Königs Matthias Corvinus in Ofen, jetzt zerstreut; bekannt 107 Handschriften in 33 Bibliotheken.

**Corvin-Wiersbitzki,** Otto von, Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1812 in Gumbinnen, nahm 1848/49 am bad. Aufstand teil, deshalb zum Tode verurteilt, floh nach Amerika, gest. 2. März 1886 in Wiesbaden; schrieb „Pfaffenspiegel" (1869 u. ö.), „Erinnerungen" (4 Bde., 1861) u. a. Vgl. Fränkel (1912). [Corvinus.

**Corvinus,** Matthias, König von Ungarn, s. Matthias I.

**Corvinus,** Jakob, Pseudonym, s. Raabe (Wilh.).

**Corvisart** (spr. -wißahr), **C. des Marest,** Jean Nicolas, franz. Arzt, geb. 15. Febr. 1755 in Vouziers, seit 1807 Leibarzt Napoleons I., einer der Begründer der neueren patholog. Anatomie (bes. der Herzkrankheiten), verbesserte die Perkussion, gest. 18. Sept. 1821.

**Corvus,** Sternbild, s. Rabe; Vogelgattung, s. Raben.

**Corydălis** *DC.*, **Lerchensporn,** Pflanzengattung der Fumariazeen, weiche Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; mehrere, bes. nordamerikan. Arten Zierpflanzen. **C. cava** *Schweig.* (**Hohlwurz**) mit hohlem und **C. solida** *Sm.* mit vollem Wurzelstock unter Gebüsch, im ersten Frühling purpurn, bläulich oder gelblich blühend.

**Corўlus** (lat.), Haselnußstrauch.

**Corymbus** (lat.), Doldentraube (s. Dolde).

**Corynanthe,** Pflanzengattung, s. Yohimbin.

**Corўpha** *L.*, Palmengattung des trop. Asiens rc. **C. umbraculifĕra** *L.* (**Fächer-** oder **Schirmpalme,** auch **Talipotbaum**), eine 20 m hohe Palme Ostindiens, liefert Palmkohl, schlechten Sago, festes Holz, Blätter zum Decken der Häuser. **C.** (**Livistōna**) **australis** *Mart.* [Abb.], Australien, auch Zierpflanze.



Corypha australis.

**cos,** Abkürzung für Kosinus; **Cos.** für Konsul.

**Cosa** (ital.), Sache, Ding; bei den alten ital. Algebraisten unbekannte Größe oder Wurzel einer Gleichung; daher **Regŏla della cosa,** bei den deutschen Mathematikern **Coß** oder **Regel Coß,** s. v. w. Algebra, **Cossisten,** Algebraisten, **Cossische Zahlen,** Potenzen und Wurzeln, **Cossischer Algorithmus,** die Rechnung mit denselben.

**Cosack,** Konrad, Rechtsgelehrter, geb. 12. März 1855 in Königsberg, 1889 Prof. in Gießen, 1893 in Freiburg, 1896 in Bonn, seit 1918 in München; schrieb: „Lehrbuch des Handelsrechts" (1888; 7. Aufl. 1910), „Lehrbuch des deutschen bürgerl. Rechts" (1898—1900; 6. Aufl. 1913) u. a., auch Novellen.

**Coschütz,** Vorort von Dresden, seit 1921 in Dresden einverleibt, l. von der Elbe, (1919) 3396 E.; Bronzegießerei, Maschinenfabrik, Syenitbrüche.

**Coseguina,** Vulkan in Nicaragua, an der Fonsecabai, 1100 m; starker Ausbruch 1835.

**Cosel,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, l. an der Oder, (1919) 7052 E., Garnison, Amtsgericht, Progymnasium, Höhere Mädchenschule, Gestüt; bis 1873 Festung. Vgl. Weltzel (2. Aufl. 1888).

**Cosel** (auch **Cossell**), Anna Konstanze, Gräfin von, Geliebte Augusts II. von Sachsen, Tochter des dän. Obersten von Brockdorf, geb. 17. Okt. 1680 in Deppenau (Holstein), 1699 vermählt mit dem sächs. Kabinettsminister von Hoymb, von dem sie sich scheiden ließ, vom Kaiser 1706 zur Reichsgräfin von C. erhoben; ihre Herrsch- und Eifersucht stürzte sie; seit 1716 auf Schloß Stolpen in Haft, gest. das. 31 März 1765. Vgl. Wilsdorf (6. Aufl. 1921).

**Coseley** (spr. kohsli), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Wolverhampton, (1911) 22834 E. Kohlengruben, Eisenindustrie.

**Cosēnza,** Hauptstadt der unterital. **Prov. C.** (6653 qkm, 1911: 475245 E.; Kalabrien), am Crati und Busento, 24177 E.; got. Kathedrale. Mehrfach von Erdbeben heimgesucht; bekannt durch Alarichs (s. d.) Tod und Begräbnis. [Titel einer Oper Mozarts (1790).

**Così fan tutte** (ital.), so machen es alle (Weiber);

**Cosimo,** s. Medici.

**Cosimo,** Piero di, ital. Maler, geb. 1441 in Florenz, gest. das. 1521; mytholog. Stoffe in humanistischer Umbildung mit reizvollen landschaftlichen Hintergründen. Vgl. Knapp (1899).

**Cosmaten,** Mitglieder einer im 13. Jahrh. tätigen röm. Steinmetzfamilie Cosma; ausgezeichnet in dekorativen Steinwerken (Portale, musivische Fußböden, Grabmäler).

**Coß, Regel C.,** s. Cosa.

**Cossa,** Pietro, ital. Dramatiker, geb. 29. Jan. 1834 in Rom, Prof. der ital. Literatur das., gest. 30. Aug. 1881 in Livorno; großen Erfolg hatten: „Nerone", „Messalina", „Cleopatra", „Plauto e il suo secolo" (deutsch 1881).

**Cossebaude,** sächs. Dorf und Sommerfrische, l. an der Elbe unterhalb Dresden, (1910) 2887 E.; Obstbau, Industrie.

**Cossische Zahlen, Cossisten,** s. Cosa.

**Costa,** Isaac da, niederländ. Dichter, geb. 14. Jan. 1798 in Amsterdam, gest. 28. April 1860, nach seinem Übertritt (1822) vom Judentum zum Christentum eifrigster Verteidiger des letztern; veröffentlichte Gedichte (Sammlung 1861—63 u. 1870), sowie theolog. und histor. Schriften. Vgl. ten Kate (1862), von Hoogstraten (1875).

**Costa,** Lorenzo, ital. Maler, geb. 1460 in Ferrara, seit 1509 in Mantua, gest. das. 1535. Madonnenbilder in Kirchen Bolognas rc.

**Costa,** Michele, ital. Komponist, geb. 4. Febr. 1810 in Neapel, seit 1835 in London, gest. 29. April 1884 in Brighton. Hauptwerke: die Oratorien „Eli" und „Naaman".

**Costa Cabral,** Antonio Bernardo da, Graf von Thomar, portug. Staatsmann, geb. 9. Mai 1803 in Fornas de Algodres, 1839 Justizminister, suchte 1842 die Verfassung von 1820 zu beseitigen, führte dann als Minister des Innern (bis 1851) eine große Willkürherrschaft, seit 1862 Mitglied des Staatsrats, gest. 1. Sept. 1889 in San Juan de Flor.

**Costa Rica** (span., „reiche Küste"), zentralamerikan. Republik [Karte: Nordamerika I], 48410 qkm, (1918) 459423 E.; ein von Ästen der Kordilleren durchschnittenes Plateau von 1000—2000 m Höhe; neun Vulkane (Irazú 3414 m); Klima bes. auf dem Hochland sehr gesund; sehr fruchtbar, Hauptprodukte: Kaffee, Zucker, Bananen, Kakao, Reis. Einfuhr (1919) 16, Ausfuhr 38 Mill. Colones. Eisenbahnen 1916: 562 km, Telegraphen (1919) 2467 km, 1 Funkenstation. Haupthäfen: Puerto Limon auf atlant., Puntarenas auf pazif. Seite (Gesamtverkehr 1918: 424 Schiffe mit 463880 Registertonnen). Präsident auf 4 Jahre gewählt, Kongreß von 43 Abgeordneten; Staatsrechnung (1918) 18 Mill. Colones (zu $1{,}_{05}$ Goldmark). Münzen rc., s. die Übersichten: Münzen und Maße und Gewichte. Staatswappen: 3 Berge zwischen 2 Meeren, vorn und rückwärts je 1 Segelschiff, rechts aufgehende Sonne [Abb.]; Flagge horizontal gestreift: blau, weiß, rot (doppeltbreit), weiß, blau [Tafel: Flaggen]; stehendes Heer 1000, bei innern Unruhen 5000 Mann Milizen. Einteilung in 7 Provinzen; Hauptstadt San José. — Nach 1520 von den Spaniern erobert, erklärte sich 1821 unabhängig, bis 1842 zur Republik der fünf vereinigten Staaten von Zentralamerika gehörig, dann selbständig, seit Ende 1920 wieder ein Teil des Zentralamerikan. Bundes. Im Weltkrieg schloß es sich der Entente an. Vgl. Sapper (1905), Pittier (1912).



Costa Rica.

**Coster,** Charles, s. De Coster.

**Coster,** Laurens Janszoon, Küster in Haarlem, soll dort 1423 zuerst das Problem des Letterngusses gelöst haben. Vgl. Zedler (1921).

**Costi** (ital.), dort; daher **costig**, im Handelsstil s. v. w. [dortig.

**Costonlicht,** rotes, grünes, weißes Signallicht auf Kriegsschiffen zur Darstellung bestimmter Zahlen nach einem Signalbuch, jetzt durch farbige elektr. Lampen ersetzt.

**Coswig.** 1) Stadt in Anhalt, r. an der Elbe, (1919) 9400 E., Amtsgericht, Realschule, Zündwarenfabrikation; dabei Friederikenbad mit Schwefelquelle. — 2) Dorf in der sächs. Kreishauptm. Dresden, unterhalb Dresden, r. an der Elbe, 4011 E.; chem. Fabriken; Irrenheilanstalt Lindenhof.

**Cote** (frz., spr. koht; vom lat. quota), Buchstabe, Ziffer; Beitragsanteil (Quote); Maßbezeichnung, Maßlinie (auf Karten; s. Höhenkoten).

**Côte** (frz., spr. koht; vom lat. costa), Rippe; Abhang, Hügel, Küste; im östl. Frankreich Bezeichnung der Steilränder oder Landstufen, die, nach O. gewendet, das nordfranz. Becken durchziehen und den Grenzen harter Gesteinsbänke entsprechen. Aus dem Weltkrieg bes. bekannt die **Côtes Lorraines** (spr. lorrähn), der Westrand der Woëvre-Ebene bei Verdun, etwa von Dun bis St. Mihiel reichend, mit dem Maaslauf die Grundlage für das Sperrfortsystem an der Ostgrenze Frankreichs, die **C. de Froide Terre** (spr. -dĕ froăd tär, **Kalte Erde**) und **C. du Poivre** (spr. -dü pŏahwr', **Pfefferrücken**), beide nördl. von Verdun, erstere während der Kämpfe um Verdun von den Franzosen dauernd behauptet, letztere beim Angriff auf Verdun März 1916 in den Besitz der Deutschen gefallen, aber Mitte Dez. wieder geräumt. Über die **Côte d'Or** und **Côte Rôtie** s. d.

**Côté** (frz.), Seite; **C. droit** (spr. droă), rechte, **C. gauche** (spr. gohsch), linke Seite, auch als Parteibezeichnung.

**Côte, La** (spr. koht), s. Lacôte.

**Côte d'Ivoire** (spr. koht diwŏahr), die Elfenbeinküste.

**Côte d'Or** (spr. koht dohr), Hügelkette im östl. Frankreich, 636 m hoch, Heimat der besten Burgunderweine (s. d.). — Das **Depart. C.**, 8787 qkm, 1911) 350044 E., fruchtbar; Hauptstadt Dijon.

**Cotelé** (frz.), Kleiderstoff, s. Koteline.

**Cotentin** (spr.-tangtäng), nordwestl. Halbinsel der Normandie; Hauptstadt Coutances.

**Côte Rôtie** (spr. koht rotih), Höhenzug im franz. Depart. Rhône, längs der Rhône; feuriger Rotwein.

**Côtes-du-Nord** (spr. koht dü nohr), nordwestl. Depart. Frankreichs, 7218 qkm, (1911) 605523 E.; meist eben und fruchtbar; Hauptstadt Saint-Brieuc.

**Côtes Lorraines,** s. Côte.

**cotg,** Abkürzung für Kotangente.

**Cöthen,** Kreisstadt in Anhalt, (1919) 22894 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realschule, Lyzeum (mit Aufbau), Polytechnikum, Landesseminar, Tischlerfachschule; Landesgestüt; chem. und andere Fabriken; bis 1847 Residenz der Herzöge von Anhalt-C. Vgl. Hartung (Geschichte, 1900).

**Cotignola** (spr. -injohla), Freiherr von, s. Jochmus.

**Cotillac** (frz., spr. -tiják), weibl. Oberkleid, eng anliegend bis zum Hals, ohne Ärmel, von den Hüften an faltenreich; im 13. Jahrh. in Frankreich beliebt.

**Coton** (frz., spr. -óng), Baumwolle, Kattun; **Cotonnerie** (spr. -onn'rih), Baumwollpflanzung; **kotonnieren**, mit Baumwolle füttern, ausstopfen.

**Cotoneáster** *Med.*, Pflanzengattung der Rosazeen. C. vulgăris *Lindl.* (**Berg-, Zwerg- oder Steinmispel**), mit roten Früchten, in Süddeutschland heimischer Strauch; als Zierstrauch, so auch der niederliegende, ganz flach wachsende C. microphylla *Woll.* (**kleinblättrige** oder **Himalaja-Zwergmispel**) aus dem Himalaja und C. Pyracantha *Spach.* (**Pyracanthus coccinĕa** *Roem.*, **Feuerdorn**) aus Südeuropa, beide immergrün und bis in den Winter mit leuchtend roten Beeren.

**Cotopaxi** (spr. -páchi), höchster tätiger Vulkan der Erde, in den Ostkordilleren von Ecuador, 6005 m hoch.

**Cotroceni,** Schloß bei Bukarest, wo 7. Mai 1918 der Friede zwischen Rumänien und den Zentralmächten geschlossen wurde, dem der Vorfriede von Buftea (s. d.) vorausgegangen war.

**Cotrŏne,** das alte **Kroton**, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von Tarent, (1911) 10684 E.; 982 Niederlage Kaiser Ottos II. durch Griechen und Sarazenen.

**Cotschin,** indobrit. Stadt, s. Kotschi.

**Cotta,** Heinr., Forstmann, geb. 30. Okt. 1763 auf der Kleinen Zillbach (Jagdhaus) bei Meiningen, verlegte, 1811 zum sächs. Forstrat und Direktor der Forstmessungsanstalt ernannt, seine Privatforstlehranstalt von der Zillbach nach Tharandt, wo sie 1816 zur Forstakademie erhoben wurde; gest. 25. Okt. 1844 als Geh. Oberforstrat; schrieb: „Waldbau" (1817 u. ö.), „Grundriß der Forstwissenschaft" (1832 u. ö.) u. a. — Seine Söhne (1858 **geadelt**): **Friedr. Wilh. von C.**, geb. 12. Dez. 1796, bis 1852 Nachfolger seines Vaters als Direktor der Forstakademie, 1852—73 Oberforstmeister in Grillenburg, gest. 14. Febr. 1874 in Tharandt; **Bernhard von C.**, Geognost, geb. 24. Okt. 1808 auf der Kleinen Zillbach, 1842—74 Prof. an der Bergakademie in Freiberg, gest. das. 14. Sept. 1879, bearbeitete die Geognostischen Karten von Sachsen (mit Naumann) und Thüringen; schrieb: „Anleitung zum Studium der Geognosie und Geologie" (3. Aufl. 1849), „Geologie der Gegenwart" (5. Aufl. 1878) u. a.

**Cotta von Cottendorf,** Joh. Friedr., Freiherr, Verlagsbuchhändler, geb. 27. April 1764 in Stuttgart, übernahm 1787 die **J. G. Cottasche Buchhandlung** in Tübingen (gegründet von **Johann Georg C.**, geb. 1631 in Sachsen, gest. 1692), brachte sie zu großem Aufschwung durch den Verlag der Werke von Schiller und Goethe u. a., verlegte das Geschäft 1811 nach Stuttgart, begründete 1798 die „Allgemeine Zeitung" (in Augsburg 1810—82, seitdem in München, 1895 verkauft), erwarb die Herrschaft Plettenberg und andere Güter, 1815—31 Landtagsabgeordneter, 1824—31 Vizepräsident der Zweiten Kammer, gest. 29. Dez. 1832. Er erlangte 1817 die württemb. Anerkennung des alten lombard. Adels seiner Familie als C. von Cottendorf und 1822 den bayr. Freiherrnstand. Sein Briefwechsel mit Schiller erschien 1876. Vgl. Schäffle (1895). — Sein Sohn und Nachfolger **Freiherr Georg**, geb. 19. Juli 1796, 1833—49 Landtagsabgeordneter, gest. 1. Febr. 1863; dessen älterer Sohn Georg erbte die Majoratsgüter, die Buchhandlung kam an den jüngern, **Freiherrn Karl**, geb. 6. Jan. 1835, gest. 18. Sept. 1888, bis 1876 gemeinsam mit Herm. Albert, Freiherrn von Reischach (1836—76). 1889 ging das Geschäft durch Kauf an die Brüder Adolf und Paul Kröner (s. d.) über (Firma: **J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger**), 1899 an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 1904 wieder an Adolf Kröner, 1911 an dessen Sohn Rob. Kröner. Seit 1901 eine Filiale in Berlin.

**Cottage** (engl., spr. kottĕdsch), Landhäuschen. **Cottagesystem**, die Einrichtung, den Arbeitern gegen Abzug eines Teils des Lohns Wohnung zu gewähren; das Einfamilienhaus- im Gegensatz zum Kasernensystem, wird auch als System des Baues von Krankenhäusern und Irrenanstalten angewendet.

**Cottbus,** Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, links an der Spree, (1919) mit Sandow und Brunschwig 48046 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum mit Höherem Lehrerinnenseminar, Lehrerseminar, Textilindustrieschule, Polizei-, Höhere Webschule, Schloß, Theater; Tuch- und Buckskinfabriken.

**Cottereau** (spr. kott'roh), Jean, s. Chouans.

**Cottius,** Marcus Julius, Sohn des Königs Donnus, errichtete als röm. Präfekt seines frühern Königreichs in den Kottischen Alpen dem Kaiser Augustus 8 v. Chr. in seiner Hauptstadt Segusio (jetzt Susa) den noch stehenden Triumphbogen. Vgl. Rey (frz., 1898).

**Cotton** (engl., spr. kott'n), Baumwolle, Kattun.

**Cottonöl,** s. Baumwollsamenöl.

**Cottrellverfahren** (nach dem amerikan. Erfinder F. G. Cottrell), das Niederschlagen von Staub aus Gichtgasen, Hüttenrauch, staubhaltiger Abluft der Zementfabrikation u. dgl. dadurch, daß man die Gas- oder Luftmassen ein stark elektr. Feld passieren läßt.

**Cottunni** (**Cotugni, Cotugno**), Domenico, ital. Arzt, geb. 29. Jan. 1736 in Ruvo im Neapolitanischen, Prof. in Neapel, gest. 6. Okt. 1822; nach ihm benannt die Kanäle des innern Ohres (**C.sche Wasserleiter**).

**Cotylĕdon** *L.*, **Nabelkraut**, Pflanzengattung der Krassulazeen, mit dicken Blättern in grundständiger Rosette; schönblühend; Kapland; bei uns Zierpflanzen. Eine Anzahl Arten auch als Echeveria (s. d.) abgetrennt.

**Coucy** (spr. kußih), Renaud, Kastellan von, nordfranz. Hofdichter vom Ende des 12. Jahrh.; die Legende von seiner Liebe zur Dame von Fayel (Fael) bot den Stoff zu dem Ende des 13. Jahrh. entstandenen Roman „L'histoire du châtelain de C." (hg. von Crapelet, 1829) und zu Uhlands Gedicht „Sängerliebe". Ausg. seiner Lieder von Fath (1883).

**Coucy-le-Château** (spr. kußih le schatoh), Kantonshauptort im franz. Depart. Aisne, nördl. von Soissons, (1911) 657 E.; Schloßruine, im Weltkrieg 1917 gesprengt. 7. April 1918 Kämpfe bei C. (deutsche 7. Armee), das 8. und 9. gestürmt wurde.

**Coudée** (spr. kudeh), Längenmaß im franz. Ostindien, 0,519 m.

**Coudenhove** (spr. kau-), Karl, Graf, österr. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1855 in Wien, 1893 Vizepräsident der böhm. Statthalterei, 1894 Landespräsident von Österr.-Schlesien, 1896 bis Jan. 1911 Statthalter von Böhmen, gest. 8. Febr. 1913 in Meran. — Sein Bruder Max Graf C., geb. 17. Dez. 1865 in Wien, Landespräsident von Österr.-Schlesien, 1915—18 Statthalter von Böhmen.

**Couéismus**, von Emil Coué (geb. 26. Febr. 1857 in Troyes, Apotheker in Nancy) ausgearbeitete psychotherapeutische Methode, die auf Beeinflussung des Willens zur Gesundheit durch Autosuggestion beruht. Sie besteht in der Selbstüberredung mit Hilfe bestimmter Formeln („Es geht vorüber" und ähnlicher), die im Selbstgespräch meist morgens und abends, oft mit Benutzung der Coué-Schnur (einer rosenkranzähnlichen und wie ein Rosenkranz gehandhabten, mit farbigen Holzperlen besetzten Schnur) heruntergebetet werden. Erfolgreich bei Leiden mit psychischer Grundlage, aber auch auf solche organ. Ursprungs von Einfluß. Vgl. Coué („La maîtrise de soi-même par l'autosuggestion consciente", deutsch: „Die Selbstbemeisterung durch bewußte Autosuggestion", 1924), Schulhof („C. Die Kunst der Selbstüberredung", 2. Aufl. 1924).

**Couillet** (spr. kujeh), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1910) 11176 E.; Eisenhütten.

**Coulage** (frz., spr. kulahsch'), der Verlust an flüssigen Waren durch Abtropfen, Auslaufen rc.

**Coulant** (frz., spr. kuláng), s. Kulant.

**Couleur** (frz., spr. kulöhr), Farbe; im Kartenspiel Hauptfarbe, Trumpf; die Farben einer Studentenverbindung, auch letztere selbst; Zucker-C., s. Karamel.

**Coulis** (frz., spr. kuli), Kraftbrühe.

**Coulisse** (frz.), s. Kulisse.

**Coulmiers** (spr. kulmjeh), Dorf im franz. Depart. Loiret, nordwestl. von Orléans, (1911) 404 E.; hier 9. Nov. 1870 siegreiches Treffen der franz. Loirearmee unter Aurelle de Paladines gegen das 1. bayr. Korps. Vgl. Mauguin u. Lachougne (1912).

**Couloir** (frz., spr. kulóahr), Verbindungsgang, Flur, Korridor (bes. in Theater-, Börsen-, Parlamentsgebäuden); enge steile Felsschlucht.

**Coulomb** (spr. kulóng), Charles Augustin de, franz. Ingenieur, geb. 11. Juni 1736 in Angoulême, seit 1804 Generalinspektor der Universität, gest. 23. Aug. 1806 in Paris; schrieb: „Théorie des machines simples" (1769) u. a.; deutsch erschienen 1890: „Vier Abhandlungen über die Elektrizität und den Magnetismus."

**Coulomb** (spr. kulóng), Benennung (nach dem Ingenieur C.) der Elektrizitätsmenge, die der Strom von 1 Ampere in der Sekunde durch den Querschnitt fördert. (S. auch Elektrische Einheiten.)

**Coulombsche Drehwage**, s. Torsionswage.

**Coulombs Gesetz**, ein von dem Ingenieur Coulomb gefundenes Gesetz, nach welchem die Abstoßung und Anziehung zweier elektr. Ladungen direkt proportional dem Produkt beider Ladungen und indirekt proportional dem Quadrat ihrer Entfernung ist.

**Coulombzähler**, s. Elektrizitätszähler.

**Coulommiers** (spr. kulommjeh), franz. Stadt östl. von Paris, am Grand Morin, (1911) 7224 E.

**Council** (engl., spr. kaunßil), Beratung, Ratsversammlung. **Cabinet C.**, der engl. Kabinettsrat. **Privy C.**, Geheimer Rat, neben dem Kabinett aus hervorragenden, von der Krone gewählten Männern gebildet. **County C.**, die 1888 begründeten Provinzialvertretungen.

**Council Bluffs** (spr. kaunßil blöffs), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Missouri, (1920) 36162 E.

**Councillor** (engl., spr. kaunß'l'r), Mitglied eines Council (s. d.).

**Counsel** (engl., spr. kaunß'l), s. v. w. Barrister.

**Count** (engl., spr. kaunt), in England Titel der nichtengl. Grafen (der engl. Graf heißt Earl). Counteß, Gräfin; auch Gemahlin des Earl (s. d.).

**Country** (engl., spr. könntri), Gegend, Land (im Gegensatz zur Stadt), Heimat.

**County** (engl., spr. kaunti, abgekürzt Co.), Grafschaft; in England und dessen Kolonien sowie in den Ver. Staaten von Amerika polit. Einteilung, dem Kreise oder Departement entsprechend. C. boroughs, s. Borough; C. councils s. Council.

**Coup** (frz., spr. ku), Schlag, Stoß, Streich, überraschende Handlung; **C. d'état** (spr. detah), Staatsstreich; **C. de main** (spr. mäng), Handstreich, Überrumpelung. **C. de théâtre** (spr. -ahtr), Theaterstreich, auf überraschenden Eindruck berechnet; **C. d'œil** (spr. döj), rascher Überblick; Standpunkt, von dem aus etwas betrachtet wird.

**Coupage** (frz., spr. kupahsch'), das Verschneiden (Schmieren) des Weins (Mischung verschiedener Sorten).

**Coupe** (frz., spr. kup), Schnitt; beim Kartenspiel: Abheben.

**Coupé** (frz., spr. kupeh), zweisitzige geschlossene Kutsche, Halbkutsche; vordere Abteilung eines Postwagens; Abteilung (Abteil) eines Eisenbahnwagens.

**Couperin** (spr. kup'räng), François, Klaviervirtuos, geb. 10. Nov. 1668 in Paris, seit 1701 Hofkapellorganist, gest. 1733; Ausgabe seiner Klavierkompositionen in Chrysanders „Denkmälern der Tonkunst" (1888).

**Couperus** (spr. kupehrös), Louis, niederländ. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1863 im Haag, seit 1893 Mitredakteur der Zeitschr. „De Gids", gest. 16. Juli 1923 in Amsterdam; schrieb Romane und Novellen („Eline Vere", 1889; „De stille Kracht", 1900; „Heliogabal" u. a.), meist auch deutsch übersetzt.

**Coupieren** (frz.), s. Kupieren.

**Couplet** (frz., spr. kupleh), Strophe; in der franz. komischen Oper kleines Lied witzigen Inhalts; in Vaudevilles und Possen Lied, dessen Strophen nach gleicher Melodie gesungen werden, meist mit Refrain.

**Coupon** (frz., spr. kupóng), Abschnitt, von einem Ganzen abzutrennender Zettel als Beleg, Reststück bei Langwaren; **Zins-C.** (Dividendenscheine), die den öffentl. Schuldscheinen und Aktien in Bogen (Zinsbogen) beigegebenen Quittungen, die zur Erhebung der Zinsen und Dividenden abgeschnitten (coupiert) werden, in manchen Ländern, seit 1920 auch in Deutschland (nur deutsche) durch die Kapitalertragsteuer mit einer **Couponsteuer** belegt. Couponbücher, s. Fahrscheinbücher.

**Coupure** (frz., spr. kupühr), Einschnitt, Durchstich eines Weges, einer Straße, z. B. bei Befestigungen.

**Cour** (frz., spr. kuhr), Hof; Gerichtshof; **courfähig**, hoffähig, zum Zutritt bei Hofe berechtigt. Einer Dame die **C. machen**, sich um ihre Gunst bewerben.

**Cour**, Physiker, s. La Cour.

**Courage** (frz., spr. kurahsch'), Mut; **couragiert**, mutig, beherzt.

**Courant** (frz., spr. kuráng), s. **Kurant**.

**Courbet** (spr. kurbeh), Gustave, franz. **Maler**, geb. 10. Juni 1819 in Ornans, bewirkte Mai 1871 die Zerstörung der Vendômesäule in Paris, deshalb zu Gefängnisstrafe und zum Ersatz der Kosten der Wiederaufrichtung verurteilt; gest. 31. Dez. 1877 bei Vevey. Derb realist. **Kompositionen**; Hauptwerke: Begräbnis in Ornans (Paris), Badende Weiber, Heimkehr von der Konferenz, Lesbierinnen, Der Steinklopfer (Dresden); auch Tierstücke (Rehlager, 1866). Vgl. Gensel (1910), Meier-Gräfe (3. Aufl. 1924).

**Courbevoie** (spr. kurb'wŏá), Stadt im franz. Depart. Seine, nordwestl. Vorort von Paris, an der Seine, mit Neuilly durch zwei Brücken verbunden, (1911) 38138 E.; Bleiweiß-, Leinenwarenfabrikation.

**Courbière** (spr. kurbjähr), Guillaume René, Baron de l'Homme de, preuß. Feldmarschall, geb. 23. Febr. 1733 in Maastricht, seit 1756 in preuß. Diensten, zeichnete sich als Major eines Freibataillons im Siebenjähr. Kriege und später gegen Frankreich aus, bekannt bes. als Verteidiger der Festung Graudenz 1807; gest. 23. Juli 1811 als Gouverneur von Westpreußen. Vgl. Frölich (1896).

**Courcelles** (spr. kurßähl). 1) **C. a. d. Nied** (Kurzel), Dorf in Lothringen, südöstl. von Metz, (1910) 300 E.,

Schloß (18. Jahrh.); hier 14. Aug. 1870 erste Schlacht vor Metz, amtlich Schlacht von Colombey-Nouilly genannt. — 2) C.-Chaussy (spr. schoßih), Dorf in Lothringen, s. Kurzel.

**Courcelles** (spr. kurßähl), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1910) 17 971 E.; Hüttenwerke.

**Courfähig,** s. Cour.

**Courge** (frz., spr. kursch), Stückmaß, s. v. w. Corge.

**Courmayeur** (spr. kurmäjöhr), Dorf in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea und am Südostfuß des Montblanc, (1911) 1232 E.; Mineralquellen.

**Couroupita** *Aubl.* (spr. kuru-), trop.-amerikan. Pflanzengattung der Myrtazeen. Die kugeligen Früchte (wilde Aprikosen) der C. guianensis *Aubl.* (**Kanonenkugelbaum**) in Guayana und Westindien werden gegessen, ihre Schalen dienen als Gefäße.

**Courpière** (spr. kurpjähr), Ort im franz. Depart. Puy-de-Dôme, (1911) 3576 E., Eisenquelle; Wollbandfabrikation.

**Courrières** (spr. kurjähr), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, nordöstl. von Lens, (1911) 5559 E.; Steinkohlengruben, Zuckerfabrikation. In der Nähe März 1906 großes Grubenunglück (1200 Tote).

**Cours** (frz., spr. kuhr), s. Kurs.

**Cours** (spr. kuhr), Ort im franz. Depart. Rhône, (1911) 6013 E.; Leinen- und Flockseide- (Beaujolaises-) Fabriken.

**Courseulles-sur-Mer** (spr. kurßöl ßür mähr), Hafenort im franz. Depart. Calvados, (1911) 1300 E., Austernzucht, Seebad; Spitzenfabrikation.

**Court** (engl., spr. kohrt), Hof (bes. Gerichtshof); Spielplatz.

**Courtage** (frz., spr. kurtahsch'), in Süddeutschland **Sensarie**, Gebühr, die der Makler (**Courtier**) für die durch seine Vermittlung abgeschlossenen Geschäfte erhält.

**Courteline** (spr. kurt'lihn), Pseudonym des franz. Dichters **Georges Moinaux**, geb. 25. Juni 1860 in Tours, schrieb die Militärhumoreske „Les gaîtés de l'escadron" (1886), die satir. Komödie „Boubouroche" (1893), zahlreiche humorist. Einakter im Kabarettstil u. a.

**Courths-Mahler,** Hedwig, geb. Mahler, Schriftstellerin, geb. 18. Febr. 1867 in Nebra a. d. Unstrut, seit 1889 Gattin des Malers Courths in Leipzig, lebt in Charlottenburg, schrieb zahlreiche Unterhaltungsromane (z. T. auch dramatisiert).

**Courtier** (frz., spr.-teh), Makler, s. Courtage.

**Courtois** (spr. kurtoá), Bernard, franz. Chemiker, geb. 1777 in Dijon, gest. 27. Sept. 1838 in Paris, entdeckte 1812 das Jod.

**Courtois** (spr. kurtoá), Jacques, Maler, s. Bourguignon.

**Courtoisie** (frz., spr. kurtoasih), die Hofsitte; feines, ritterliches Benehmen, bes. gegen Frauen.

**Courtrai** (spr. kurträ), belg. Stadt, s. Kortrijk.

**Cousin** (frz., spr. kusäng), Vetter; **Cousine**, Base, Muhme, gegenseitige Bezeichnungen von Geschwisterkindern.

**Cousin** (spr. kusäng), Victor, franz. Philosoph und Politiker, geb. 28. Nov. 1792 in Paris, 1830 Generalinspektor des öffentl. Unterrichtswesens, Mitglied der Akademie, 1840 Unterrichtsminister, gest. 13. Jan. 1867 in Cannes; begründete die sog. Eklektische Schule, förderte bes. das Studium der Geschichte der Philosophie; schrieb: „Cours de l'histoire de la philosophie" (1840—41), „Histoire générale de la philosophie" (1864), „Le Vrai, le Beau et le Bien" (1817; 23. Aufl. 1881) u. a., lieferte eine Übersetzung des Plato, Ausgaben des Proklus, Abälard rc. Gesamtausgabe seiner Schriften in 22 Bdn. (1846—47). Vgl. Fuchs (1874).

**Cousin-Montauban** (spr. kusäng mongtobáng), Charles Guillaume Marie, Graf von Palikao, franz. General, geb. 24. Juni 1796 in Paris, diente 1831—58 in Afrika, siegte über die Chinesen 21. Sept. 1860 bei Pa-li-kao (daher Graf von Palikao), 9. Aug. 1870 an Oliviers Stelle Ministerpräsident und Kriegsminister, flüchtete beim Sturze des Kaiserreichs aus Frankreich, gest. 8. Jan. 1878 in Versailles; schrieb: „Un ministère de 24 jours" (1871).

**Coutances** (spr. kutángß), Stadt im franz. Depart. Manche (Cotentin), an der Soulle, (1911) 6599 E. Der **Kanal von C.**, zur Sienne, 5,6 km lang, 1,3 m tief.

**Coûte que coûte** (frz., spr. kuht kĕ kuht), koste es, was es wolle.

**Coutumes** (frz., spr. kutühm), Herkommen, Gewohnheiten; Gewohnheitsrechte.

**Couture** (spr. kutühr), Thomas, franz. Maler, geb. 21. Dez. 1815 in Senlis, gest. 30. März 1879 bei Paris; durch seine farbenprächtigen Sittenbilder Einfluß auch auf deutsche Künstler. Hauptwerk: Die Römer in der Zeit des Verfalls (1847, Louvre).

**Couvade** (frz., spr. kuw-), **Männerkindbett**, die Sitte bei manchen Indianerstämmen, Neger- und asiat. Völkern, auch bei den Basken, daß statt der Wöchnerin deren Ehemann ein Wochenlager abhält. Vgl. Ploß (1871 und 1882).

**Couvert** (frz., spr. kuwähr), s. Kuvert.

**Couveuse** (frz., spr. kuwöhs', „Brütofen"), künstlicher Wärmapparat für den Aufenthalt zu früh geborener und schwächlicher Kinder.

**Couvray,** Jean Baptiste Louvet de, franz. Schriftsteller, s. Louvet de Couvray.

**Couvre-face** (frz., spr. kuhwr fahß), zur Infanterieverteidigung eingerichteter Außenwall bei ältern Festungen.

**Côvado,** altes Ellenmaß in Portugal (bis 1860) = 0,66, in Brasilien = 0,68 m.

**Covenant** (spr. köww'nänt), Bündnis, bes. der schott. Presbyterianer zum Schutz ihres Glaubens und ihrer Kirchenverfassung (1580 und 1638); daher **Covenanters**, Anhänger des C., Presbyterianer.

**Covent Garden** (spr. köww'nt gahrd'n, aus Convent Garden, d. h. Klostergarten), ursprünglich Gemüsegarten der Westminsterabtei, jetzt berühmter Obst-, Gemüse- und Blumenmarkt in der City von London, mit **Coventgardentheater**, Opernhaus.

**Coventry** (spr. köww'ntri), Stadt in der mittelengl. Grafsch. Warwick, (1911) 106 349 E.; Fabrikation von Seide, Uhren, Fahrrädern, Wollstoffen, Tuchen. Der **Coventrykanal** verbindet Themse, Mersey, Trent. In C. spielt die Sage von der Lady Godiva (s. d.).

**Cover(t) coat** (engl., spr. kowwer[t] koht), glatter, modefarbiger, wollner Kostümstoff, auch Überzieher davon; leichter Regen-, Reit- oder Staubmantel.

**Covid** (**Covit**), ostind. Längenmaß, s. Cubit.

**Covilhã** (spr. -wiljáng), Stadt in der portug. Prov. Beira, am Ostfuße der Serra da Estrella, (1911) 15 745 E., Mineralquellen; Tuchfabriken.

**Covington** (spr. köwwingt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Kentucky, durch den Ohio (Hängebrücke) von Cincinnati getrennt, (1920) 57 121 E.

**Covurlui,** Kreis in Rumänien (im SO. der Moldau), 2662 qkm, (1913) 171 799 E.; Hauptstadt Galatz.

**Cowboy** (engl., spr. kaubeu), Rinderhirt (in Amerika).

**Cowcatcher** (engl., spr. kaukättsch'r, „Kuhfänger"), fächerförmiger Bahnräumer am Vordergestell der Lokomotive, bes. in Amerika.

**Cowen** (spr. kauen), Sir (seit 1911) Frederic, engl. Komponist, geb. 29. Jan. 1852 in Kingston (Jamaika), Dirigent der Philharmonischen Konzerte in London und des Schottischen Orchesters in Glasgow; schrieb Sinfonien (darunter die „Skandinav. Sinfonie"), Opern rc. und seine Selbstbiographie (1913).

**Cowes** (spr. kaus), zwei Städte auf **Wight**, **East C.** und **West C.**, durch die Medina geschieden, (1911) 4659 und 9635 E., Hafen, Seebad. West C. ist Sitz der Royal Yacht Squadron. In der Nähe Schloß **Osborne House**, seit 1904 Genesungsheim für engl. Offiziere.

**Cowley** (spr. kaull), Abraham, engl. Dichter, geb. 1618 in London, gest. 28. Juli 1667 in Chertsey; verdient um die engl. Lyrik. Werke, neu hg. von Waller (1905—6).

**Cowpen** (spr. kaup'n), ehemal. Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, jetzt mit Blyth vereinigt; Steinkohlenbergwerke, Schiffbau.

**Cowper** (spr. kaup'r), William, Anatom und Chirurg, geb. 1666 in Alresford (Hampshire), gest. 8. März 1709 in London; entdeckte die nach ihm benannten **Cowperschen Drüsen**, zwei kleine Drüsen der männl. Harnröhre.

**Cowper** (spr. kaup'r), William, engl. Dichter, geb. 15. Nov. 1731 in Berkhampstead, gest. 25. April 1800 in Dereham; „Works" nebst Biogr. von Southey (neue Ausg., 8 Bde., 1853—54), Gedichte (1906), Auswahl deutsch von Borel (1870). Briefe, hg. von Wright (4 Bde., 1904). Vgl. Storer (1912).

**Cowri** (**Cowry**), englisch für Kauri (s. Porzellanschnecken).

**Cox,** David, engl. Landschaftsmaler, geb. 29. April 1783 in Birmingham, gest. 6. Juni 1859 in Harbourne bei Birmingham; Aquarelle.

**Coxa** (lat.), Hüfte.

**Coxwell,** Henry Tracey, Luftschiffer, geb. 2. März 1819 in Wouldham, gest. 16. Jan. 1900 in Tottenham; schrieb: „Life and ballon experiences" (2 Bde., 1887—89).

**Coyzevox** (spr. köaſ'wöckß), Antoine, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1640 in Lyon, gest. 10. Okt. 1720 in Paris als Kanzler der Akademie. Mytholog. Figuren, Porträtbüsten, Grabdenkmäler.

**cpt.,** Abkürzung für comptant (s. Kontant).

**C. Q.,** funkentelegr. Anruf: „An alle".

**C. Q. D.,** Abkürzung für: Come quick, danger (engl., „Kommt schnell, Gefahr"), internationales funkentelegr. Signal von Schiffen in Seenot.

**Cr,** chem. Zeichen für Chrom.

**CR,** amtl. Bezeichnung für eine telegr. Empfangsanzeige, **CRD** für eine ebensolche dringende.

**cr.,** Abkürzung für currentis (lat.), des laufenden (Monats oder Jahres); auch für circiter (lat.), ungefähr.

**Crabbe** (spr. kräbb), George, engl. Dichter, geb. 24. Dez. 1754 in Aldborough (Suffolk), gest. 3. Febr. 1832 als Pfarrer in Trowbridge (Wiltshire); beschreibende Gedichte. Werke nebst Biogr. (8 Bde., neue Ausg. 1847), „Poems" (neue Ausg. 1905—7). Vgl. Ainger (1903), Huchon (frz. u. engl., 1907).

**Cracau (Krakau),** Industrievorort von Magdeburg, r. von der Elbe.

**Crack** (engl., spr. kräck), Krach, Schlag, Riß; bestes Pferd in einem Stalle im Rennsport: Pferd, das die meisten Aussichten auf den Sieg hat.

**Cracovia,** neulat. Name für Krakau.

**Cracovienne** (frz., spr. -wiénn), s. Krakowiak.

**Cradock** (spr. kräddock), Stadt in der brit. Kapkolonie, am Großen Fischfluß, (1911) 6456 E., Wollhandel.

**Crag** (spr. krägg), die jüngsten Tertiärablagerungen Englands, meist Sandmergel, reich an Fossilien.

**Craig** (spr. krehg), Edward Gordon, engl. Schauspieler und Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1872, war unter Henry Irving am Lyzeumtheater in London tätig, gründete 1911 eine Schule für Theaterforschung, seit 1913 in Florenz; schrieb: „The art of the theatre" (1905; deutsch 1905), „Portfolio of etchings" (1908) u. a.

**Craik** (spr. krehk), George Lillie, engl. Geschichtschreiber, geb. 1798 in Kennoway (Fife), 1849 Prof. in Belfast, gest. das. 25. Juni 1866; schrieb: „Pictorial History of England" (4 Bde., 1837—41) u. a.

**Crailsheim,** Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, 412 m ü. M., (1919) 6400 E., Amtsgericht, Real- und Lateinschule, Schloß; Gerbereien, Webereien, Hopfenbau, Getreidehandel.

**Crailsheim,** Krafft, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 15. März 1841 in Ansbach, 1880 Minister des Auswärtigen, 1890—1903 Ministerpräsident, 1901 in den Grafenstand erhoben.

**Crajova** (Craiova), Hauptort des rumän. Kr. Doljiu, (1914) 51877 E., Museum, Salzwerke.

**Crambe** *L.*, Pflanzengattung der Kruziferen. Von C. maritima *L.* **(Strand-, See- oder Meerkohl),** am Strande der Ostsee und des Atlant. Ozeans, werden die jungen Schossen als Gemüse benutzt; C. tatarica *Jacq.*, in Osteuropa, hat eßbare Wurzel.

**Crambe repetita** (lat.), aufgewärmter Kohl; spöttische Bezeichnungen für etwas längst Bekanntes, das als Neues mitgeteilt wird (Juvenal, „Satiren", 7,154).

**Cramer,** Joh. Andr., Kanzelredner und Dichter, geb. 27. Jan. 1723 in Jöhstadt, 1754—71 Oberhofprediger in Kopenhagen, gest. 12. Juni 1788 als Prof. in Kiel, bes. durch seine geistl. Lieder und Oden bekannt. — Sein Sohn **Karl Friedr. C.,** geb. 7. März 1752 in Quedlinburg, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, seit 1775 Prof. in Kiel, 1794 abgesetzt, lebte dann in Paris, gest. das. 8. Dez. 1807; schrieb „Klopstock" (1779—92), „Tagebuch aus Paris" (1800) u. a. Vgl. Krähe (1907).

**Cramer,** Joh. Bapt., Klaviervirtuos und Komponist, Sohn des Violinisten **Wilh. C.** (gest. 1799 in London), geb. 24. Febr. 1771 in Mannheim, gest. 16. April 1858 in Kensington; schrieb bes. „Etüden".

**Cramer,** Karl Gottlob, Schriftsteller, geb. 3. März 1758 in Pödelitz, gest. 7. Juni 1817 in Dreißigacker; schrieb Ritter- und Räuberromane.

**Cramon,** Aug. von, preuß. Generalleutnant, geb. 7. April 1861 in Pawlau (Schlesien), Okt. 1914 Kommandeur der 3. Kav.-Brig., Dez. Chef des Generalstabs des Gouvernements Köln, Jan. 1915 deutscher Bevollmächtigter beim österr. Armee-Oberkommando; schrieb: „Unser österr.-ungar. Bundesgenosse im Weltkriege" (1920).

**Crampas,** Ostseebad, s. Saßnitz.

**Crampton** (spr. krämmt'n), Thomas, engl. Ingenieur, geb. 6. Aug. 1816 in Broadstairs (Kent), gest. 19. April 1888, konstruierte die nach ihm benannte Lokomotive, legte das erste Kabel Dover-Calais, baute die (alten) Berliner Wasserwerke, ferner Bahnen in England und der Türkei.

**Cramptonlokomotive** (spr. krämmt'n-), älterer Schnellzugslokomotiventyp, zuerst gebaut von Thomas Crampton (s. d.) 1842, dreiachsig, Triebachse hinter der Feuerbüchse, erreichte über 100 km Geschwindigkeit, besonders viel in Frankreich und Deutschland verwendet. Vgl. Gaiser (1909).

**Cran** (spr. kränn), engl. Fischmaß, 45 Gallons (=204 l) nicht ausgenommener und $37^1/_2$ Gallons (170 l) gesalzener Fische, von Heringen 700 (850) Stück.

**Cranach,** Lukas, „der Ältere", Maler, geb. 4. Okt. 1472 in Kronach (Franken), seit 1504 Hofmaler Friedrichs des Weisen, 1537—44 Bürgermeister in Wittenberg, mit dem sächs. Fürstenhause und den Reformatoren befreundet, begleitete Johann Friedrich den Großmütigen 1550—52 in die Gefangenschaft, gest. 16. Okt. 1553 in Weimar. Bildnisse der Reformatoren und sächs. Fürsten, mytholog. und religiöse Bilder: „Torgauer Altar", „Paradies" (Wien), „Ruhe auf der Flucht" (Berlin) ꝛc. Vgl. Schuchardt (1851—71), Grote (1883), Heyck (1908), Worringer (1908); Tafelwerk mit Lichtdrucken hg. von Flechsig (1900). Sein Künstlerzeichen 1509 bis Mitte 1537, die geflügelte Schlange [Abb.], wurde ihm 1508 als Geschlechtswappen verliehen. — Sein zweiter Sohn **Lukas C.** („der Jüngere"), geb. 4. Okt. 1515 in Wittenberg, 1565 Bürgermeister das., gest. 25. Jan. 1586 in Weimar; religiöse Bilder und Bildnisse.



Cranach: Künstlerzeichen.

**Crane** (spr. krehn), Walter, engl. Maler und Illustrator, geb. 15. Aug. 1845 in Liverpool, gest. Mitte März 1915 in London; Ölbilder: Geburt der Venus (1877), Die flüchtigen Stunden (Hauptwerk, 1886); Aquarelle, Illustrationen zu Kinderschriften, kunstgewerbliche Musterzeichnungen. Selbstbiographie: „An artist's reminiscences" (1907). Vgl. von Berlepsch (1897), O. von Schleinitz (1902), Konody (engl., 1904).

**Cranium** (lat.), Schädel.

**Cranmer** (spr. krännm'r), Thomas, engl. Reformator, geb. 2. Juli 1489 in Aslacton (Northampton), seit 1524 Prof. der Theologie in Cambridge, als Kaplan Heinrichs VIII. von diesem 1530—31 in Angelegenheit seiner Scheidung an den Papst und andere Höfe gesandt, wurde in Deutschland mit den Reformatoren bekannt. Nach seiner Rückkehr zum Erzbischof von Canterbury erhoben, riet er Heinrich VIII. zum Abfall von Rom und wirkte bes. unter Eduard VI. für die Reformation. Nach Marias Thronbesteigung (1553) eingekerkert, starb er 21. März 1556 den Feuertod. Vgl. Todd (2 Bde., 1831), Collette (1887), Mason (1898).

**Crannóges** (kelt.), **Holzinseln,** künstliche vorgeschichtliche Inselchen in Binnenseen und Flüssen Irlands und Schottlands, ähnlich den Pfahlbauten, meist rund.

**Cranz, Cranzkuhren,** Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Südende der Kurischen Nehrung, (1919) 3766 E., Düneninspektion, Rettungsstation.

**Cranzahl,** sächs. Industriedorf im mittleren Erzgebirge, nahe der böhm. Grenze, an der Sehma, 620 m ü. M., (1919) 2230 E.; Posamentenindustrie, Sägewerke.

**Craonne** (spr. kräónn), Dorf im ostfranz. Depart. Aisne, südöstl. von Laon, (1911) 608 E. Im Weltkrieg 25.—26. Jan. 1915 Angriff sächs. Truppen auf die Höhen von C. Beim Angriff der Franzosen unter Nivelles 16. April 1917 wurden die Deutschen zurückgedrückt, behaupteten aber den Winterberg bei C.

**Craquelée** (frz., spr. krak'leh), die feinen Risse, die man beim Eisglas und Forellenporzellan dadurch hervorruft, daß man die noch heißen Gegenstände in Wasser taucht.

**Crassūla** *L.*, **Dickblatt**, Pflanzengattung der Krassulazeen, Pflanzen mit fleischigen Blättern und großen Blüten; am Kap. Viele Arten Ziergewächse.

**Crassus** (d. i. der Dicke), Zuname altröm. Familien, bes. eines Zweigs des plebejischen Geschlechts der Licinier. — **Lucius Licinius C.**, geb. 140 v. Chr., 95 Konsul, Urheber des Licinisch-Mucischen Gesetzes gegen widerrechtliche Inanspruchnahme des Bürgerrechts, das den Bundesgenossenkrieg hervorrief, 92 Zensor, gest. 91. — **Marcus Licinius C.**, Dives (der Reiche) genannt wegen seines riesigen Vermögens von angeblich 7100 Talenten (ungefähr 30 Mill. *M*), geb. vor 115 v. Chr., schlug als Prätor 71 den Sklavenaufstand unter Spartacus endgültig nieder, 70 Konsul, bildete 60 mit Cäsar und Pompejus das 1. Triumvirat, wurde 55 zum zweitenmal Konsul, bekriegte danach als Prokonsul in Syrien die Parther, ward 53 bei Karrhä geschlagen und ermordet.

**Crataegus** *L.*, Pflanzengattung der Rosazeen, dornige Sträucher und Bäume, auch zur Gattung Mespilus (Mispel) gestellt, in der Regel weißblütig, mit beerenartigen Früchten (**Mehlbeeren, Mehlfäßchen**). C. oxyacantha *L.* und monogўna *L.* (**Weißdorn, Hagedorn, Mehldorn**) in Deutschland in zahlreichen Abarten (z. B. dem rot blühenden **Rotdorn**) in Hecken ꝛc. angepflanzt, das harte Holz zu Drechslerarbeiten, die gerösteten Samen Kaffeeersatz. In Südeuropa seiner Früchte wegen angepflanzt C. **Azarōlus** *L.* (**Azarolbaum, welsche Mispel**) aus Westasien, Zierstrauch wie auch der langdornige C. macracantha *Lodd.* aus Nordamerika u. a.

**Craterellus** *Fr.*, **Trichterpilz**, Pilzgattung der Hymenomyzeten, mit trichterförmigem Fruchtkörper. Im deutschen Walde C. clavātus *Fr.* (**Schweinsohr**) und C. cornucopioīdes *Pers.* (**Füllhorn, Totentrompete**), beide eßbar.

**Crau, La** (spr. kro), Landstrich im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, über 200 qkm, früher ödes Weideland, jetzt meist kultiviert.

**Crawford** (spr. krahf'rd), Francis Marion, amerikan. Novellist, geb. 2. Aug. 1854 in Lucca (Italien), in Amerika erzogen, seit 1884 in Sorrent, gest. das. 9. April 1909; schrieb viele Romane (meist ins Deutsche übersetzt).

**Crawford** (spr. krahf'rd), Thomas, amerikan. Bildhauer, geb. 22. März 1814 in Neuyork, gest. 16. Okt. 1857 in London, Schüler Thorwaldsens; Hauptwerke: Reiterstatue Washingtons (Richmond), Genius Amerikas (auf dem Kapitol zu Washington).

**Crawling** (engl., spr. krah-, „kriechend"), schnellste Art des Schwimmens, wobei sich der Schwimmer gleichsam kriechend fortbewegt.

**Crayer**, Gaspar de, niederländ. Maler, geb. 18. Nov. 1584 in Antwerpen, gest. 27. Jan. 1669 in Gent.

**Crayon** (frz., spr. kräjóng), Zeichenstift. **Krayonmanier**, Verfahren, mit lithographischer Kreide auf Stein zu zeichnen; wie Kreidezeichnung aussehende Art des Kupferstichs, schwarz oder rot, oder beides zusammen.

**CRD**, s. CR.

**Creātor** (lat.), Schöpfer.

**Crébillon** (spr. -bijóng), Prosper Jolyot de, der Ältere, franz. Trauerspieldichter, geb. 13. Jan. 1674 in Dijon, Mitglied der Akademie, gest. 17. Juni 1762. — Sein Sohn **Claude de C.**, der Jüngere, geb. 14. Febr. 1707 in Paris, gest. 12. April 1777; schrieb schlüpfrige Romane („Le sopha", deutsch, neue Ausg. 1912, u. a.). Vgl. Böckler (Dissert., 1911).

**Crèche** (frz., spr. kräsch), Säuglingsbewahranstalt, Krippe (s. d.).

**Crécy-en-Ponthieu** (spr. kreßih ang pongtiöh), Stadt im franz. Depart. Somme, (1911) 1578 E.; hier 26. Aug. 1346 Sieg der Engländer über die Franzosen.

**Credat Judaeus Apella**, lat. Zitat aus Horaz' Satiren (I, 5, 100): Das glaube der (leichtgläubige) Jude Apella! d. h. Das glaube, wer mag.

**Credé**, Karl Siegmund Franz, Gynäkolog, geb. 23. Dez. 1819 in Berlin, Prof. der Geburtshilfe in Leipzig, gest. das. 14. März 1892; schrieb: „Klin. Vorträge über Geburtshilfe" (1853—54). — Sein Sohn **Benno C.**, geb. 1. Sept. 1847 in Berlin, Chirurg in Dresden.

**Credi**, Lorenzo di, ital. Maler, geb. 1459 in Florenz, gest. das. 12. Jan. 1537; liebliche Madonnenbilder und heil. Familien; Hauptwerke: Verkündigung (Florenz), Geburt Christi (ebd.), Madonna (Pistoja).

**Crēdit und Dēbet** (lat.), Haben und Soll, s. Debet.

**Crédit foncier** (frz., spr. kredih fongßjeh), Bodenkredit, Bodenkreditbank (s. Banken).

**Crédit Lyonnais** (frz., spr. kredih lionnäh), 1863 gegründete franz. Großbank in Paris mit zahlreichen Filialen in Frankreich, Belgien, Spanien und im Orient. Aktienkapital (1920) 250 Mill., Reservefonds 200 Mill. Fr.

**Crédit mobilier** (frz., spr. kredih mobilieh), von Isaak und Emil Pereire 1852 als Société générale de C. m. begründetes franz. Bankunternehmen für Kredite in jeder Form, auch ohne bes. sichere Unterlage, nach welchem Muster sich zahlreiche C. m. oder **Mobiliarbanken** auch außerhalb Frankreichs bildeten, die sich an Gründungen und Börsenspekulationen beteiligen. Vgl. Plenge (1903).

**Crediton** (spr. kréddit'n) oder **Kirton**, Marktflecken in der engl. Grafsch. Devon, (1911) 3640 E.; Schuhfabrikation; Geburtsort des heil. Bonifatius.

**Credner**, Hermann, Geolog, geb. 1. Okt. 1841 in Gotha, 1870—1912 Prof. in Leipzig und Direktor der Geolog. Landesuntersuchung von Sachsen, gest. 21. Juli 1913 in Leipzig; schrieb: „Elemente der Geologie" (1872; 11. Aufl. 1912) u. a. — Sein Bruder **Rudolf C.**, Geograph und Geolog, geb. 27. Nov. 1850 in Gotha, 1881 Prof. in Greifswald, gest. das. 6. Juni 1908; schrieb: „Die Reliktenseen" (2 Tle., 1887—88) u. a.

**Credo** (lat., „ich glaube"), Name der so beginnenden Glaubensbekenntnisse (das Apostolische und Nicänische Symbol); auch der dritte Teil der musikal. Messe.

**Credo quia absúrdum** (lat.), Ich glaube es, weil es widersinnig ist (d. h. weil es die Grenzen der menschl. Vernunft überschreitet), nach Tertullian.

**Cree** (spr. krih), Indianerstamm, s. Kri.

**Creek** (engl., spr. krihk), in Nordamerika die kleinen Bäche oder Flüsse, die sich zu einem Hauptstrom vereinen; in Australien die nur in der Regenzeit mit fließendem Wasser gefüllten, sonst nur einzelne Teiche enthaltenden Flußbetten.

**Creek** (spr. krihk), **Maskoki**, nordamerikan. Indianerstamm, seit 1833 im Indianerterritorium.

**Crefeld**, Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 7 km vom Rhein, (1919) 124325 E. (1910: 129406, darunter 25617 Evangelische, 1815 Israeliten), Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, Lehranstalt für Textilindustrie, Gymnasium, Real- und Reformrealgymnasium, Oberreal-, Realschule, 2 Lyzeen mit Aufbau, Konservatorium, Museum. Mittelpunkt der deutschen Seiden- und Samtfabrikation; hier 23. Juni 1758 Sieg des Herzogs Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen unter Clermont (Denkmal auf dem Schlachtfelde).


Crefeld.

**Creighton** (spr. kreht'n), Mandell, engl. Geschichtschreiber, geb. 5. Juli 1843 in Carlisle, 1884 Prof. der Kirchengeschichte in Cambridge, 1891 Bischof von Peterborough, 1897 von London, 1898 auch Prof. das., gest. 14. Jan. 1901; Hauptwerk: „History of the papacy during the reformation" (1882 fg.; 2. Aufl., 6 Bde., 1897). Vgl. Mrs. Creighton (1904).

**Creil** (spr. krej), Stadt im franz. Depart. Oise, an der Oise, Eisenbahnknotenpunkt, (1911) 10214 E.; Fayencefabrik.

**Creizenach**, Wilhelm, Literarhistoriker, geb. 4. Juni 1851 in Frankfurt a. M., 1886—1914 Prof. in Krakau, gest. 14. Mai 1919 in Dresden; Hauptwerk: „Geschichte des neuern Dramas" (bis Shakespeare einschl., 5 Bde., 1893—1916; z. T. in 2. Aufl.).

**Crelinger**, Auguste, geborene Düring, Schauspielerin, geb. 7. Okt. 1795 in Berlin, 1817 mit dem Schauspieler Stich, 1827 mit dem Kaufmann C. vermählt, 1812—63 an der Berliner Hofbühne, gest. 11. April 1865. — Ihre Tochter **Klara Stich**, geb. 1820, erst mit dem Schauspieler Franz Hoppé, dann mit dem Hofschauspieler Liedtcke verheiratet, seit 1835 am Berliner Hoftheater, gest. 1. Okt. 1862.

**Crell**, Nikolaus, kursächs. Kanzler, geb. um 1550 in Leipzig, Erzieher des Kurprinzen Christian von Sachsen, 1586 Kanzler, wegen seiner Bekämpfung der starren luth. Orthodoxie angefeindet, 1591 nach Christians Tode gefangen gesetzt und 9. Okt. 1601 als Kryptocalvinist in Dresden hingerichtet. Vgl. Brandes (1873).

**Crelle**, Aug. Leop., Mathematiker und Baumeister, geb. 11. März 1780 in Eichwerder bei Wriezen, Oberbau-

rat in Berlin, gest. das. 6. Okt. 1855; Verfasser mathem., physikal. und bauwissensch. Schriften, Begründer des „Journals für reine und angewandte Mathematik", entwarf den Plan zur Eisenbahn Berlin-Potsdam.

**Crema,** Stadt in der oberital. Prov. Cremona, am Serio, (1911) 11208 E.

**Cremaillère** (frz., spr. -äjähr), sägeförmig (im Zickzack) gebrochene Linie einer Befestigung.

**Crème** (frz., spr. krähm), Milchrahm, Sahne; Süßspeise aus Schlagrahm, Eiern, Vanille, Wein, Schokolade u. a. m., auch feine, farblose, sehr süße Liköre; als Farbe: mattgelb; übertragen: das Beste einer Sache, bes. die vornehmste Gesellschaft.

**Cremer,** Herm., ev. Theolog, geb. 18. Okt. 1834 in Unna (Westfalen), seit 1870 Prof. in Greifswald, gest. das. 4. Okt. 1903; schrieb: „Biblisch-theolog. Wörterbuch der neutestamentlichen Gräzität" (1866 u. ö.), „Zum Kampf um das Apostolikum" (1893), „Das Wesen des Christentums" (1901 u. ö.) u. a. Vgl. E. Cremer (1912).

**Cremer,** William Randal, engl. Politiker, geb. 1838 in Fareham, Tischler, kam 1885 ins Unterhaus, einer der eifrigsten Förderer der Friedensbewegung, erhielt dafür 1903 den Nobelpreis, gest. 22. Juli 1908 in London.

**Crémieux** (spr. kremjöh), Isaac Adolphe, franz. Staatsmann, geb. 30. April 1796 in Nimes, Israelit, seit 1842 Abgeordneter, 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, dann kurze Zeit Justizminister, begründete die Alliance israélite universelle; 4. Sept. 1870 wieder Justizminister und bis Febr. 1871 Delegierter der nationalen Verteidigung in Tours, seit 1875 Senator, gest. 10. Febr. 1880 in Passy.

**Cremmen,** preuß. Stadt, s. Kremmen.

**Cremona,** Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (1756 qkm, 1911: 348863 E.; Lombardei), am Po, 40436 E., Dom mit 121 m hohem Glockenturm, Museum; im Altertum berühmt durch sein Amphitheater, später durch die **Cremoneser Geigen** (von Amati, Guarneri, Stradivari ꝛc.). Seidenindustrie.

**Cremor** (lat.), Rahm. **C. Tartări,** Weinsteinrahm, gereinigter Weinstein (jetzt Tartarus depurātus).

**Crenŏthrix, Brunnenfaden,** Bakteriengattung; C. polyspŏra [Abb.; a Faden-, b Stäbchen-, c Kokkenform, d Kokkenzooglöa] verunreinigt durch massenhaftes Auftreten Brunnen und Wasserleitungen, verstopft enge Drainröhren ꝛc.

Crenothrix

**Crêpe** (frz., spr. krähp), Krepp (s. d.). **C. de chine** (spr. schihn), florartiger Seidenstoff, auch leichter gekreppter Kammgarnkleiderstoff mit bedruckter Kette.

**Crepis** *L.*, **Pippau, Grundfeste,** Pflanzengattung der Korbblüter, Kräuter, zumeist gelbblütig, auf Wiesen ꝛc., den Habichtskräutern (Hieracium) nahe verwandt; C. aurĕa *L.* (**orangeroter Pippau**) auf Alpenwiesen; C. rubra *L.*, aus Südeuropa, mit purpurroter Blume, Zierpflanze.

**Crescendo** (ital., spr. kreschĕndo), zunehmend, wachsend in der Tonstärke; Zeichen dafür <.

**Crescentia** *L.*, Pflanzengattung der Bignoniazeen, südamerikan. Bäume mit kürbisartigen Früchten. Aus der holzigen Fruchtschale der C. cujēte *L.* (des **Kalabassenbaums**), auf den Antillen, verfertigt man Flaschen, Näpfe ꝛc.

**Crespi,** Giovanni Battista, genannt **il Cerāno** nach seinem Geburtsort, ital. Maler, geb. 1557, gest. 1633 in Mailand. Hauptwerk: Madonna del Rosario (in der Brera).

**Crestien de Troyes,** s. Chrétien de Troyes.

**Creswick,** Stadt im austral. Staate Victoria, nordwestl. von Melbourne, etwa 3000 E.; Goldgruben, Bergschule.

**Creta** (lat.), Kreide; **C. praeparāta,** Schlämmkreide.

**Crêt de la Neige** (spr. kräh dĕ la nähsch'), höchster Gipfel des Schweizer (und des ganzen) Juras, 1723 m.

**Crête** (frz., spr. kräht), Krete oder **Kammlinie,** Kamm, Gebirgskamm (Grat); obere Schnittlinie zweier Böschungsflächen, z. B. Glacis-C. (S. auch Plongt.)

**Cretius,** Konstantin, Maler, geb. 6. Jan. 1814 in Brieg, gest. 26. Juli 1901 in Berlin; Genre-, Geschichtsbilder, Bildnisse.

**Crĕus (Creuz), Cabo de,** Nordostkap Spaniens, mit Leuchtturm.

**Creuse** (spr. kröhs'), r. Nebenfl. der Vienne im Innern Frankreichs, mündet, 235 km lang, unterhalb La Haye. — Das Depart. C., 5606 qkm, (1911) 266188 E.; Hauptstadt Guéret.

**Creusot** (Creuzot), **Le** (spr. kröhsoh), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 35587 E.; Kohlengruben, Eisenwerke, Maschinenfabriken, Geschützgießerei, Artilleriewerkstatt (Schneider & Co.) ꝛc.

**Creutzinger,** Reformator, s. Cruciger.

**Creuzburg.** 1) **C. in Ostpreußen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1919) 1760 E., Amtsgericht. — 2) **C. an der Werra,** Stadt in S.-Weimar, 2208 E., Schloß, Solbad; Soleleitung nach Eisenach. C. wurde von Bonifatius gegründet. — 3) **C. in Oberschlesien,** s. Kreuzburg.

**Creuzer,** Friedr., Philolog und Altertumsforscher, geb. 10. März 1771 in Marburg, 1807—45 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Febr. 1858. Hauptwerk: „Symbolik und Mythologie der alten Völker" (1810—12; 3. Aufl. 1836—43); „Selbstbiographie" (1848 und 1858), „C.s Briefe an die Günderode" (1912). Vgl. Stark (1875), Rohde (1896).

**Creuziger,** Reformator, s. Cruciger.

**Creuzot, Le,** franz. Stadt, s. Creusot.

**Crevasse** (frz., spr. -wäß), Riß, Spalt, bes. Gletscherspalte.

**Crève-cœur** (frz., spr. kräw'köhr), Herzeleid, empfindlicher Verdruß; Name einer franz., gewöhnlich schwarzgefiederten und schwarzhaubigen Hühnerrasse.

**Crevette** (frz., spr. -wett), Krebstier, s. Garnelen.

**Crevillente** (spr. -wiljén-), Stadt in der span. Prov. Alicante, an der Sierra de C., (1900) 10726 E.

**Crew** (engl., spr. kruh), Schiffsbesatzung, -mannschaft.

**Crewe** (spr. kruh), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, (1911) 44960 E.; Eisenbahnwerkstätten.

**Crewe** (spr. kruh), Rob. Crewe-Milnes, Baron Houghton, Earl, seit 1911 Marquis of, engl. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1858, war 1892—95 Vizekönig von Irland, 1905—8 Präsident des Geh. Rats, 1908—10 Kolonialminister, 1911 Staatssekretär für Indien, 1916 Unterrichtsminister, 1917 Lordleutnant der Grafsch. London, 1923 engl. Botschafter in Paris.

**Cri** (frz.), Ruf, Schrei, Feldgeschrei, Wahlspruch; Dernier cri, s. d.

**Cri** (spr. schrih), indische Göttin des Glücks und der Schönheit, Gemahlin des Wischnu; heißt auch **Lakschmi.**

**Cribbage** (engl., spr. kribbĕdsch), ein in England und Nordamerika übliches Kartenspiel, meist unter 2 Personen mit 5 Whistkarten.

**Cricket,** Ballspiel, s. Kricket.

**Crimen** (lat.), Verbrechen; **C. laesae majestātis,** Majestätsverbrechen; **C. ambĭtus,** Amtserschleichung; **criminaliter,** peinlich, auf Tod und Leben.

**Crimmitschau,** Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Pleiße, (1919) mit Leitelshain 25494 (1910: 28818) E., Amtsgericht, Realgymnasium mit Realschule, Handelslehranstalt, Web- und Appreturschule; Spinnereien, Weberei, Färberei, Maschinenbau, Eisengießerei ꝛc. Vgl. Albrecht (Geschichte, 1895).

**Crimson Rambler** (engl., spr. krimms'n rämmblĕr, d. h. karminfarbig rankend), der Prärierose (s. Rose) nahestehende rankende Rosenspielart.

**Crin** (frz., spr. kräng), dicker Seidenfaden, bes. zur Herstellung von Angeln verwendet; **C. d'Afrique** (spr. kräng dafrik), auch **C. végétal** (spr. kräng weschetäll), vegetabilischer Ersatz des Roßhaars, Blattfasern verschiedener Palmenarten (Chamaerops, Arenga, Caryota, Raphia).

**Crinum** *L.*, **Hakenlilie,** Pflanzengattung der Amaryllidazeen, trop., meist prachtvoll blühende Zwiebelgewächse; mehrere Arten Zierpflanzen.

**Cripple Creek** (spr. krippl krihk), Minenstadt im nordamerikan. Staate Colorado, am Pike's Peak, (1900) 10147 E.; Goldbergbau.

**Crispi,** Francesco, ital. Staatsmann, geb. 4. Okt. 1819 in Ribera (Sizilien), Advokat in Neapel, beteiligte sich 1848 an der sizil.-neapolit. Revolution, nach deren Unterdrückung flüchtig, nahm 1860 an Garibaldis sizil. Expedition teil, seit 1861 Mitglied des ital. Parlaments, der Linken angehörig, 1876 Präsident der Kammer, 1877—78 und wieder 1887 Minister des Innern, 1887—91 und 1893—96 Ministerpräsident, gest. 11. Aug. 1901 in Neapel; veröffentlichte: „Scritti e discorsi" (1890). Seine

„Memoiren" (deutsch 1912) gab Palamenghi-Crispi heraus. Vgl. Barth (2. Aufl. 1896), Castellini (ital., 1914).

**Crispien,** Artur, Politiker, geb. 4. Nov. 1875 in Königsberg i. Pr., von Beruf Dekorationsmaler, seit 1894 als Redakteur und Parteisekretär für die sozialdem. Partei tätig, Nov. 1918 bis Jan. 1919 Mitpräsident und Minister des Innern in der provisorischen württemb. Regierung, dann Mitglied der württemb. Landesversammlung, seit 1920 des Reichstags, einer der Vorsitzenden der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Crispin** (spr. -päng), komische Maskenrolle des ältern franz. Lustspiels.

**Crispinus,** Heiliger und Märtyrer, Patron der Schuhmacher und Sattler. C. entfloh aus Rom, übte mit Crispiniānus in Soissons das Schuhmacherhandwerk, stahl nach der Legende Leder, um den Armen Schuhe daraus zu machen (daher **Crispināden** s. v. w. Wohltaten auf Kosten anderer). Beide erlitten 287 den Märtyrertod; Gedächtnistag 25. Okt.

**Crista** (lat., Kamm, Leiste), **Kriste**, kamm- oder leistenförmiger Vorsprung an Knochen.

**Cristobal,** von den Ver. Staaten angelegter Hafen am nördl. Eingang des Panamakanals, unweit Colon.

**Cristofōri** (Cristofāli), Bartolommeo, geb. 1655 in Padua, gest. 1731 in Florenz, gilt als Erfinder des Hammerklaviers (s. Pianoforte).

**Crithmum** *L.*, Pflanzengattung der Umbelliferen, C. maritĭmum *L.* (See- oder Meerfenchel), am Mittelländ. Meer, zur Sodagewinnung, als Gemüse und Salat benutzt.

**Crivelli,** Carlo, venezian. Maler der 2. Hälfte des 15. Jahrh., lebte später in Ascoli; bes. eigenartig stilisierte Madonnenbilder. Vgl. Rushforth (engl., 1900).

**Crkvenica,** jugoslaw. Ort, s. Cirkvenica.

**C. R. M.,** Abkürzung für Candidātus reverendi ministerii (s. Cand.), Kandidat der Theologie.

**Crnagōra** (spr. zrna-, „schwarzer Berg"), serb. Name von Montenegro. **Crnagorzen,** Montenegriner.

**Croccia** (ital., spr. krottscha; lat. Crocĕa), die rote Kardinalskleidung.

**Croce** (spr. krohtsche), Benedetto, ital. Philosoph und Literarhistoriker, geb. 25. Febr. 1866 in Pescasseroli, Prof. in Neapel, 1910 Senator, 1920 Unterrichtsminister; Vertreter einer idealistischen Philosophie im Sinne Hegels, für dessen Geschichtsphilosophie er in gewissem Umfang eintritt; schrieb: „Estetica" (1902, 4. Aufl. 1912; deutsch 1905), „Logica" (1905; 2. Aufl. 1909), „Filosofia della pratica" (1908), „Ciò che è vivo e ciò che è morto di filosofia di Hegel" (1907; deutsch 1909), „Teoria e storia della storiografia" (deutsch 1915), „Pagine sulla guerra" (1919), „Goethe" (1919; deutsch 1920), „La poesia di Dante" (1920; deutsch 1921) u. a.; gibt die Zeitschrift „La Critica" (seit 1903) heraus.

**Croche** (frz., spr. krosch'), Achtelnote.

**Crochet** (frz., spr. kroscheh, „Haken"), hakenförmige Verlängerung eines vordern Approchenschlages über den hintern; im Frauenkopfputz kleine, dicht anliegende Haarringe an den Schläfen.

**Crockerland,** 1906 von Peary nordwestl. von Grantland unter 82° 20′ bis 83° 30′ nördl. Br., 103—106° westl. L. erblickte Eismassen, die wie Land aussahen; Macmillan konnte sie 1914 nicht wieder finden.

**Crocus** *L.*, Safran, Pflanzengattung der Iridazeen, Zwiebelgewächse mit trichterröhrigen Blumen, bes. in den Mittelmeerländern. C. Heuffeliānus *Herbert*, im schles. Gebirge, C. albiflōrus *Kit.* (**weißblühender Safran**) in den Alpen. Viele Arten Zierpflanzen, bes. C. vernus *L.* (**Frühlingssafran**) und C. lutĕus *L.* (**gelber Safran**), mit vielen Varietäten. C. satīvus *L.* (**echter Safran** [Abb.]), im Orient heimisch, liefert den Safran (s. d.).

Crocus: Echter Safran.

**Crofters,** Kleinpächter in Schottland, durch Gesetz von 1886 in eine Art Erbpächter verwandelt mit dem Recht, ihrerseits die Pacht alljährlich zu kündigen.

**Croisé** (frz., spr. kröaseh), geköpertes (s. Köper) seidenes oder baumwollenes Zeug zu Unterfutter; tuchartiger Wollstoff zu Männerkleidung; auch Tanztour (s. Chassé).

**Croisic, Le** (spr. kröasick), Stadt im franz. Depart. Loire-Inférieure, am Atlant. Ozean, (1911) 2463 E., hydrogr. Schule, Hafen, Seebad.

**Croissant-Rust** (spr. kröaßáng-), Anna, Schriftstellerin, geb. 10. Dez. 1860 in Dürkheim, seit 1880 Gattin des Gasdirektors Croissant, lebt in München; schrieb Novellen, Romane und Dramen.

**Croix** (spr. kröá), südwestl. Vorort von Roubaix, (1911) 17596 E.; Industrie.

**Cro-Magnon** (spr. manjóng), Höhle im Tal der Vezère bei Les Eyzies, franz. Depart. Dordogne, mit Skelett- und andern Resten einer Ansiedelung, angeblich der paläolithischen (diluvialen) Zeit (Hypothese einer Cro-Magnon-Rasse); von andern der neolithischen Zeit zugerechnet.

**Cromarty** (spr. krómmärrti), Teil der schott. Grafsch. Roß and C.

**Crome** (spr. krohm), John, genannt **Old C.**, engl. Maler, geb. 21. Dez. 1769 in Norwich, gest. das. 22. April 1821, Haupt der engl. Landschafterschule.

**Cromer,** Evelyn, Earl, engl. Diplomat, früher bekannt als **Sir Evelyn Baring,** geb. 26. Febr. 1841, wurde 1877 Mitglied der ägypt. Schuldenverwaltungskommission, 1880 Finanzminister von Ostindien, 1883—1907 engl. Generalkonsul in Ägypten, 1892 Peer, 1899 Viscount, 1901 Earl, gest. 29. Jan. 1917 in London; schrieb: „Das heutige Ägypten" (deutsch, 2 Bde., 1908). Vgl. Traill (1897), Sanderson (1918).

**Crompton** (spr. krommt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Oldham, (1911) 14750 E.

**Crompton** (spr. krommt'n), Samuel, engl. Mechaniker, geb. 3. Dez. 1753 in Firwood (Lancashire), gest. 26. Jan. 1827 in Hall in the Wood, Erfinder der Mulemaschine (Feinspinnmaschine). Vgl. French (2. Aufl. 1860).

**Cromwell,** Oliver, Lord-Protektor von England, Schottland und Irland, geb. 25. April 1599 in Huntingdon, aus prot. altengl. Adelsfamilie, schloß sich den Puritanern an; als Mitglied des Parlaments von 1628 und dann des sog. Langen Parlaments von 1640 der Opposition angehörig, drängte er zum Bruch zwischen König und Parlament, bildete 1642 die Armee der Independenten, siegte mit Fairfax bei Marston Moor (1644) und bei Naseby (1645), unterwarf, nachdem er die schott. Royalisten 1648 bei Preston besiegt hatte, auch das Parlament seiner Herrschaft, bewirkte die Hinrichtung des Königs Karl I. (1649), schlug die schott. Royalisten bei Dunbar (1650) und beendete den Krieg durch seinen Sieg über Karl II. bei Worcester (1651). Nach Beendigung des Seekriegs mit Holland (1653—54) und nach Auflösung des Langen Parlaments (20. April 1653) setzte er einen Verfassungsrat ein, trat auf dessen Wunsch als Lord-Protektor an die Spitze der drei Reiche und stellte Englands Ansehen her. Er starb 3. Sept. 1658. „Letters and speeches of Oliver C.", hg. von Carlyle (neue Ausg., 3 Bde., 1904; deutsch 1911). Vgl. Hönig (4 Tle., 1887—89, 2. Aufl. 1911), Gardiner (1899; deutsch 1903), Morley (1900), Michael (1906). — Sein Sohn **Richard C.**, geb. 4. Okt. 1626, folgte ihm als Protektor, legte die Würde aber 1659 nieder; gest. 12. Juli 1712. Vgl. Guizot (1856).

**Cromwell,** Thomas, Baron von Okenham, Graf von Essex, engl. Staatsmann, Ahnherr des Protektors, geb. um 1490 in Putney, unter Heinrich VIII. Staatssekretär, hob die Klöster auf; 28. Juli 1540 wegen Hochverrats hingerichtet. Vgl. Merriman (1902).

**Cron,** Klara, Pseudonym der Schriftstellerin **Klara Stock,** geb. 20. Nov. 1823 in Magdeburg, seit 1849 Gattin des Kaufmanns Weise in Straßburg, gest. das. 18. Juli 1890; schrieb Erzählungen für die weibl. Jugend.

**Cronberg** im Taunus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1919) 3247 E., Kaiser-Friedrich-Denkmal, Burg (13. Jahrh.) der Herren von C.; Obstbaum-, Rosenzucht; dabei Schloß Friedrichshof und Bad Cronthal mit Mineralquellen.

**Crone** an der Brahe, poln. Stadt in Westpreußen nördl. von Bromberg, bis 1919 deutsch, (1910) 5307 E., Strafanstalt.

**Cronegk,** Joh. Friedr., Freiherr von, Dichter, geb. 2. Sept. 1731 in Ansbach, gest. als ansbachischer Hof- und Regierungsrat 1. Jan. 1758 in Nürnberg; schrieb Gedichte und die Trauerspiele „Codrus" und „Olint und Sophronia". Schriften hg. von Uz (1760—61). Vgl. Gensel (1894).

**Cronenberg (Kronenberg),** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe der Wupper, (1919) 13385 E.; Real-, Höhere Mädchenschule; Stahlwarenfabriken.

**Cronholm,** Abraham Peter, schwed. Geschichtschreiber, geb. 22. Okt. 1809 in Landskrona, 1832 Prof. in Lund, gest. 27. Mai 1879 in Stockholm. Hauptwerk: „Sveriges Historia under Gustaf II. Adolf" (6 Bde., 1857—72).

**Cronje,** Pieter Arnoldus, Burengeneral, geb. um 1835, führte seine Landsleute 1880—81 siegreich gegen England, Mitglied des Volksraads der Südafrikan. Republik, schlug 1896 Jamesons Einfall zurück, besiegte Lord Methuen 28. Nov. und 11. Dez. 1899 am Modder River und bei Magersfontein, mußte 27. Febr. 1900 bei Paardeberg vor Roberts kapitulieren, gest. 4. Febr. 1911 in Klerksdorp (Transvaal).

**Crooked Islands** (spr. kruk'd eiländs), Gruppe der südl. Bahamainseln, 253 qkm, 2000 E.; Hauptort Pitts Town.

**Crookes** (spr. kruks), William, Physiker und Chemiker, geb. 17. Juni 1832 in London, 1855—59 Lehrer der Chemie in Chester, lebte seitdem in London, wo er seit 1864 das „Quarterly Journal of sciences" herausgab, entdeckte 1861 das Thallium, erfand 1874 das Radiometer, studierte bes. den Durchgang der elektr. Ströme durch luftverdünnte Räume (s. Crookessche Röhren), gest. Anfang April 1919 in London; schrieb u. a.: „Select methods in chemical analysis" (4. Aufl. 1905), „Strahlende Materie" ꝛc. (5. Neudr. 1912). Vgl. Fournier d'Albe (engl., 1924).

**Crookesit** (spr. kruk-), seltenes, derbes Mineral, bleigrau und metallglänzend, besteht aus Kupfer, Thallium, Silber und Selen; Schweden.

**Crookessche Röhren** (spr. kruks-), von William Crookes (1879) benutzte Entladungsröhren (s. d.), deren Gasinhalt bis auf ein Millionstel Atmosphäre verdünnt ist, dienen bes. zum Studium der Kathodenstrahlen.

**Crop** (engl.), Ernte, bes. Tabaksernte. Crops, große Fässer zur Verpackung des Blättertabaks in Nordamerika.

**Croquet,** Spiel, s. Krocket.

**Croquettes** (frz., spr. krokett), **Kroketten, Krusteln,** gebackene Klößchen aus Fleisch oder aus Reis, Kartoffeln u. a.

**Croquis** (frz., spr. krokih), s. Kroki.

**Crore, Kuron,** ostind. Rechnungssumme = 100 Lacs = 10 Mill. Rupien; in der Kompanie-(Regierungs-)Rupie = 106918,266 kg feinen Silbers.

**Crosby** oder Great C. (spr. greht), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 12273 E.; Seebad.

**Croskillwalze,** s. Schollenbrecher.

**Crosnes** (spr. krohn), japan. Gemüse, Wurzelknollen von Stachys (s. d.) affinis *Bge* (**Knollenziest** [Abb.]), gekocht ꝛc. verwendbar.

Crosnes: Knollen und Blatt des Knollenziests.

**Crossbredwolle,** Kreuzzuchtwolle (s. d.).

**Crosse, La** (spr. kroß), nordamerikan. Stadt, s. Lacrosse.

**Crossen.** 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung des Bobers in die Oder, (1919) 7948 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar, Schloß, Wein-, Obstbauschule, Tuchfabrikation. 2) **C. an der Elster,** preuß. Flecken in Ostthüringen, an der Weißen Elster, oberhalb Zeitz, (1910) 1211 E.; Schloß, Holzwarenfabrikation.

**Crotalaria** *L.*, **Klapperschote,** Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen), trop. Kräuter und Sträucher; mehrere Arten liefern feine Gespinstfasern (im Handel als **Madras- oder bengal. Hanf, Sun oder Sunn**), andere sind Ziergewächse.

**Crotălus,** s. Klapperschlange.

**Croton** *L.*, Pflanzengattung der Euphorbiazeen, trop. Bäume, Sträucher und Kräuter. C. Eleuteria (eluteria) *Sw.* auf Jamaika liefert die Kaskarillrinde, C. draco *Schlechtd.* in Mexiko u. a. im blutroten Saft eine Sorte Drachenblut, C. tiglium *L.* (**Tiglibaum**) in Ostasien die Purgierkörner (Samen), aus denen das Krotonöl (s. d.) gewonnen wird.

**Croton River** (spr. kroht'n riww'r), l. Nebenfl. des Hudson im nordamerikan. Staate Neuyork, mündet 40 km oberhalb Neuyork (2 Aquädukte nach Neuyork).

**Crotoy, Le** (spr. -töá), Fischerstadt im franz. Depart. Somme, an der Sommebai, (1911) 2556 E.; Austernzucht, Seebäder, Schiffbau.

**Crottendorf,** sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, an der Zschopau, (1919) 4849 E., Klöppelschule.

**Croup** (engl., spr. krup), Krankheit, s. Krupp.

**Croupade** (frz., spr. krupahd), s. Kruppade.

**Croupier** (frz., spr. krupieh), Gehilfe des Spielbankhalters, der die verlorenen Gelder einzieht, die Gewinne auszahlt; auch stiller Teilnehmer einer Handelsgesellschaft.

**Croupon** (frz., spr.-pong), tier. Haut vom Rücken und Schild, dient gegerbt bes. für Transmissionsriemen.

**Croûte** (frz., spr. kruht), Kruste; Sudelei, wertloses Gemälde.

**Crow** (spr. kroh), **Krähenindianer, Absaroka,** Indianerstamm der Siouxfamilie, in den Prärien südl. vom Yellowstone River bis gegen das Felsengebirge, jetzt in zwei Reservationen im Staate Montana.

**Crowe** (spr. kroh), Sir Joseph Archer, engl. Kunstschriftsteller, geb. 20. Okt. 1825 in London, ursprünglich Maler, seit 1860 brit. Generalkonsul in Leipzig, 1873—80 in Düsseldorf, dann Gesandtschaftsattaché in Berlin und Paris, gest. 6. Sept. 1896 in Gamburg a. d. Tauber; schrieb kunstgeschichtl. Werke mit Cavalcaselle (s. d.). „Reminiscences" (deutsch 1897).

**Crown** (spr. kraun) oder **Krone,** engl. Silberscheidemünze zu 5 Schill. = 5,11 ℳ.

**Crownglass** (spr. kraunglähß), **Kronglas,** in England s. v. w. Mondglas (s. d.); auch das feine, bleifreie Glas zu optischen Linsen im Gegensatz zum Flintglas.

**Crownleder** (spr. kraun-), Fettleder (s. d.).

**Croydon** (spr. kreud'n), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, südl. Vorort von London, (1911) 169551 E.

**Croy-Dülmen** (spr. kreu), ehemal. reichsunmittelbares Herzogtum des Hauses Croy, das 1803 für seine auf dem l. Rheinufer verlorenen Besitzungen das ehemal. münstersche Amt Dülmen erhielt; seit 1815 preuß. Standesherrschaft.

**Crozat** (spr. krösah), Jos. Antoine, Marquis Du Châtel, franz. Finanzmann, geb. 1655 in Toulouse, gest. 7. Juni 1738 in Paris, Gründer der Kolonie Louisiana und des Crozatkanals. — Sein Sohn **Jos. Antoine C., Marquis von Tugny,** geb. 1696 in Toulouse, gest. 1740 in Paris; von seinen reichen Kunstsammlungen ist ein Teil im „Cabinet C." (2 Bde., 1729—42) veröffentlicht.

**Crozatkanal** (spr. krösah-), Kanal im franz. Depart. Aisne, Verbindung von Somme und Oise, 42 km lang. 23.—24. März 1918 Kämpfe der 18. deutschen Armee mit den Engländern beim Übergang über die Somme und den C. zwischen St. Christ und Tergnier.

**Crozetinseln** (spr. kroseh-), vulkanische Inselgruppe im südl. Indischen Ozean, 523 qkm, unbewohnt; britisch.

**Crozophŏra** *Neck.*, Pflanzengattung der Euphorbiazeen. C. tinctoria *Juss.* (**Lackmuskraut, Färbekroton**), am Mittelländ. Meer, liefert den Farbstoff der blauen Bezetten (s. d.).

**Crt.,** Abkürzung für Courant (s. Kurant).

**Cru** (frz., spr. krüh), bei franz. Weinen: Gewächs, Kreszenz; **grand c.,** Hochgewächs, Edelwein.

**Crucianella** *L.*, **Kreuzblatt,** Pflanzengattung der Rubiazeen. C. stylŏsa *Trin.*, aus Persien, buschige Zierpflanze mit roten Blüten.

**Crucifix,** s. Kruzifix.

**Cruciger (Creuziger oder Creutzinger),** Kaspar, Reformator, geb. 1. Jan. 1504 in Leipzig, 1524 Rektor in Magdeburg, seit 1528 Prof. in Wittenberg; Hauptgehilfe Luthers bei der Bibelübersetzung und bei der Einführung der Reformation im Hzgt. Sachsen (1539), gest. 16. Nov. 1548. Vgl. Pressel (1862).

**Crucis** (lat., „des Kreuzes"), der 3. Quatember, der Mittwoch nach Kreuzeserhöhung, 14. Sept.

**Crudus** (lat.), roh, unbearbeitet.

**Crüger,** Joh., Kirchenliederkomponist und musikal. Schriftsteller, geb. 9. April 1598 in Großbreesen bei Guben, seit 1622 Organist an der Nikolaikirche in Berlin, gest. das. 23. Febr. 1662. Kirchenlieder: „Nun danket alle Gott", „Jesus, meine Zuversicht", Chöre.

**Cruikshank** (spr. krukschänk), George, engl. Karikaturzeichner, geb. 27. Sept. 1792 in London, gest. das. 1. Febr. 1878. Katalog von Reid (3 Bde., 1873). Vgl. Bates (1878), Jerrold (1882).

**Crumpsall** (spr. krömmpßahl), **Stadtteil von Manchester,** (1911) 13762 E.; Biskuitfabrik.

**Crusado,** Münze, s. v. w. Cruzado.

**Crusca** (ital., „Kleie"), Accademia della C. (weil die Mitglieder in Sprache und Literatur gleichsam die Kleie von dem Mehl sonderten), 1582 von Grazzini (s. d.) in Florenz gegründeter Gelehrtenverein zur Reinigung der ital. Sprache, verdient durch Herausgabe des „Vocabolario degli Accademici della C." (1612; 5. Aufl. 1863 fg.). 1923 wurde die Auflösung der Akademie verfügt.

**Crusius,** Otto, klass. Philolog, geb. 20. Dez. 1857 in Hannover, 1886 Prof. in Tübingen, 1898 in Heidelberg, 1903 in München, gest. das. 28. Dez. 1918; gab die „Mimiamben" des Herondas heraus (1892; 5. Aufl. 1914; deutsch 1893), schrieb die Biogr. Erwin Rohdes (1902) u. a.

**Crusoe,** Robinson, s. Robinson Crusoe.

**Crustacĕa,** s. Krebstiere.

**Crux** (lat.), Kreuz; übertragen: Marter, Qual.

**Cruz,** San Juan de la (der heil. **Johannes vom Kreuz**), span. Mystiker, geb. 1542 in Fontiveros (Altkastilien), trat 1563 in den Karmeliterorden, gest. als erster Ordensdefinitor 14. Dez. 1591; 1674 heilig gesprochen. Seine kontemplativen Prosaschriften, deutsch von Gallus Schwab (1858), seine Gedichte von Storck (1854).

**Cruz,** Juana Inez de la, span. Dichterin, „Die zehnte Muse", geb. 12. Nov. 1651 unweit Mexiko, das. Nonne, gest. 17. April 1695; verfaßte lyr. Gedichte und Dramen. „Obras" (1689—1700 u. ö.).

**Cruzāda** (span.), Kreuzzug; die seit dem 15. Jahrh. von den Päpsten den Spaniern und Portugiesen auferlegte Abgabe an ihre Könige zur Führung der Kriege gegen Ungläubige; später die Abgabe für Dispensationen rc.

**Cruzādo,** frühere portug. Gold- und Silbermünze zu 400 (alter C.) bis 480 (neuer C.) Reïs.

**Cruz Grande,** Hafen in der chilen. Prov. Coquimbo, 50 km nördl. am Coquimbo; Eisenerzausfuhr.

**Cryptomeria** *Don,* Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. japonĭca *Don* (**japan. Zypresse**), in Japan (hier Forstbaum und bei Tempeln angepflanzt) und China, mit gekrümmten Nadeln; Zierbaum.

**Cs,** chem. Zeichen für Zäsium.

**Csaba** (spr. tschaba), ungar. Großgemeinde, s. Békéscsaba.

**Csaiken,** Fahrzeuge, s. Tschaiken.

**Csákó,** militär. Kopfbedeckung, s. Tschako.

**Csanád** (spr. tschánnahd), ungar. Komitat östl. von der Theiß, südl. an die Maros grenzend, 1715 qkm, (1910) 144994 E.; Hauptort Makó. Einige Grenzteile seit 1919 rumänisch.

**Csángó-Magyaren** (spr. tscháhn-), **Tschangos**, die Magyaren in der Moldau, Bukowina und im Burzenland.

**Csárdás,** s. Tschardasch.

**C-Schlüssel,** Schlüssel, der andeutet, daß die Note, auf deren Linie er steht, das eingestrichene C ist [Abb.; Entwicklung des C aus einem c]; drei Arten: Sopran-, Alt- und Tenorschlüssel.

C-Schlüssel.

**Csepel** (spr. tschepp-), Donauinsel unterhalb Budapest, 330 qkm, ehedem Brautgeschenk der jeweiligen ungar. Königin, seit 1825 Familiengut des österr. Kaiserhauses. Hauptort Großgem. **Ráczkeve** mit 6498 E.

**Cservenka** (spr. tscher-), jugoslaw. Gemeinde im ehemal. ungar. Komitat Bács-Bodrog, am Bácser-Kanal, (1900) 7563 E.

**Csik** (spr. tschik), ehemal. ungar. Komitat in den siebenb. Karpathen, 4859 qkm, (1910) 145125 E. (magyar. Szekler); jetzt zu Rumänien gehörig. Im **Csiker Gebirge** (Teil der siebenb. Karpathen, Quellgebiet von Alt und Maros) Kämpfe der Österreicher mit den Rumänen Ende Aug. 1916. **Hauptstadt Csikszereda** (spr. tschikßärr-), **links am Alt**, 2858 E.; dabei das Franziskanerkloster **C.-Somlyó-Vardotfalva**, Wallfahrtsort der Szekler. Csikszereda 10. Sept. 1916 von den Rumänen besetzt, Anfang Okt. aber wieder befreit.

**Csiklova** (spr. tschi-), rumän. Bergorte im ehemal. ungar. Komitat Krasso-Szörény, im Banfagigebirge: **Deutsch-C.** (Német-C. oder C.-Bánya), Großgemeinde, (1900) 2305 E.; **Walach.-C.** (Román-C., Rumänisch-C.), Kleingemeinde, 3149 E.; Kupferbergbau, Hammerwerke.

**Csikós,** s. Tschikosch.

**Csiky** (spr. tschi-), Gregor, ungar. Dramatiker, geb. 8. Dez. 1842 in Pankota, gest. 19. Nov. 1891 in Budapest.

**Csokonai** (spr. tschóckonai), Michael, ungar. Dichter geb. 17. Nov. 1773 in Debreczin, gest. 28. Jan. 1805 in Preßburg, volkstüml. Lyriker. Vgl. Haraszti (1880).

**Csongrád** (spr. tschonngrahd), ungar. Komitat beiderseits der Theiß, 3544 qkm, (1910) 324695 E.; Hauptstadt Szegedin. Der Südwestteil ist seit 1919 jugoslawisch. — **C.,** Großgemeinde das., gegenüber dem Einfluß der Körös in die Theiß, 25310 E.; Sodasiederei, Weinbau.

**Csorba** (spr. tschor-), tschechoslowak. Ort am Südrand der Hohen Tátra, 901 m ü. M., (1900) 1643 E.; 7 km entfernt, auf der Hohen Tátra (Zahnradbahn), der **Csorber See** (1350 m); am Seeufer Sommerfrische.

**Csorna** (spr. tschor-), Großgemeinde im ungar. Komitat Ödenburg, (1900) 7313 E., Prämonstratenserkloster.

**C. Ss. R.,** Abkürzung für Congregationis sanctissimi Redemptoris (lat.), d. h. (Mitglied) der Kongregation des allerheiligsten Erlösers (der Redemptoristen, s. d.).

**Ct.,** Abkürzung für den nordamerikan. Staat Connecticut.

**c. t.,** Abkürzung für cum tempore (lat., „mit Zeit"), mit dem **akademischen Viertel**, d. h. eine Viertelstunde später.

**Ctenophŏra,** s. Rippenquallen.

**Ctr.,** Abkürzung für Zentner.

**cts.,** Abkürzung für Centimes.

**Cu,** chem. Zeichen für Kupfer (Cuprum).

**Cuādra,** Wegemaß in Buenos Aires, zu 150 Varas = 129,9 m.

**Cuanza,** westafrikan. Strom, s. Quanza.

**Cuartilla** (spr. -illja), früheres span. Getreidemaß zu $^1/_4$ Fanega = 13,78 l; Weinmaß zu $^1/_4$ Cántara = 4,03 l.

**Cuartillo** (spr. -illjo, d. i. Viertel), frühere span. Kupfermünze zu $^1/_4$ Real = 5,3 Pf.; Hohlmaß für Getreide zu $^1/_4$ Celemin = 1,156 l, für Wein zu $^1/_8$ Cuartilla = 0,504 l; Längenmaß auf Mallorca = 4,89 cm, auf Menorca 5,01 cm.

**Cubĕbae,** Früchte, s. Kubeben.

**Cubicŭlum** (lat.), Schlafgemach; Grab eines Märtyrers in den Katakomben; **Cubicularius,** Kammerdiener.

**Cubit** (spr. kjuhbĭt, vom lat. cubĭtus, Ellbogen, Vorderarm, als Maß Elle), älteres engl. Ellenmaß = $^1/_2$ Yard = 0,457 m; in Ostindien noch unter dem Namen **Covid, Covit** in Gebrauch.

**Cubra,** Abkömmlinge von Mulatten und Negern.

**Cuccagna** (spr. -ánnja), früher Volksfest in Neapel, an den vier letzten Sonntagen des Karnevals. — **Land von C.,** Pays de Cocagne, Schlaraffenland, Utopien.

**Cuclux-Clan,** s. Kuklux-Klan.

**Cucūjo,** s. Schnellkäfer.

**Cucŭllus** (lat.), Kapuze, Kutte; **C. non facit monăchum,** die Kutte macht nicht den Mönch.

**Cucŭmis** *L.,* Pflanzengattung der Kukurbitazeen, kletternde Kräuter; viele nützliche Arten, wie C. sativus *L.* (s. Gurke), C. melo *L.* (s. Melone) rc.

**Cucurbĭta** (lat.), Pflanzengattung, s. Kürbis.

**Cúcuta,** kolumb. Städte, s. San José de C. und Rosario de C.

**Cudbear** (engl., spr. köddbär), roter Farbstoff, s. Lecanora und Orseille.

**Cuddalor(e),** indobrit. Stadt, s. Kudalur.

**Cūdra** (spr. schuh-), Name der 4. (untersten) Kaste des ostind. Volks (Handwerker rc.).

**Cuénca,** altertümliche Hauptstadt der span. **Prov. C.** (17193 qkm, 1918: 284326 E.; Neukastilien), am Jucar und Huecar, 11667 E.

**Cuénca,** Hauptstadt der Prov. Azuay in Ecuador, am Rio Paute, 2355 m ü. M., (1910) 50000 E.; Viehzucht und Ackerbau.

**Cuernavăca,** Hauptstadt des mexik. Staates Morelos, (1910) 12668 E.; Zuckerfabriken; nahebei die Ruinen von Xochicalco.

**Cues,** s. Bernkastel-Cues.

**Cuesmes** (spr. küähm), Flecken in der belg. Prov. Hennegau (Borinage), (1911) 9515 E.; Eisenwerke.

**Cuēva,** Juan de la, span. Dichter, geb. um 1550 in Sevilla, gest. nach 1609, gehört zu den Begründern des span. Nationaldramas; schrieb außerdem lyr. Gedichte, das Epos „La conquista de la Betica" u. a. „Poëmes inédits", hg. von Wulff (Lund 1887).

**Cuēvas de Vera,** Stadt in der span. Prov. Almeria, am Almanzora, (1917) 26130 E.; Silber- und Bleigruben.

**Cui,** Cäsar Antonowitsch, russ. Militäringenieur und Komponist, geb. 6. Jan. 1835 in Wilna, Prof. der Fortifikation in Petersburg, gest. Sept. 1918; schrieb:

„Lehrbuch der Feldbefestigungen" (7. Aufl. 1894), „La musique en Russie" (1881) u. a.; komponierte Opern, Lieder ꝛc. Vgl. Comtesse de Mercy-Argenteau (frz., 1888).

**Cui bono?** (lat.), wem zum Nutzen? wozu?

**Cuinchy** (spr. küängschi), Ort im franz. Depart. Pas-de-Calais, östl. von Bethune, (1911) 1533 E.; hier 13. Dez. 1914 bis 12. Jan. 1915 Kämpfe des 14. deutschen Armeekorps.

**Cuivre** (frz., spr. küihw'r), Kupfer; **C. blanc** (weißes Kupfer), Neusilber; **C. jaune** (gelbes Kupfer), Messing; **C. poli** (C. jaune poli), poliertes (jetzt meist geschliffenes) Messing, Kupfer-Zink-Legierung mit hohem Kupfergehalt.

**Cujacius,** eigentlich Jacques **de Cujas**, franz. Rechtslehrer, geb. 1522 in Toulouse, lehrte in Cahors, Valence, Bourges, gest. das. 4. Okt. 1590, Begründer der humanistischen Rechtskunde. Werke hg. von Fabrot (10 Bde., 1658; neue Ausg. 1859 fg.). Vgl. Spangenberg (1822).

**Cujus regio, ejus religio** (lat.), wer das Land beherrscht, bestimmt auch die Religion, Grundsatz des kirchlichen Territorialsystems (nach Artikel 3 des Augsburger Religionsfriedens von 1555).

**Cul** (frz., spr. kü), der Hintere, Steiß; **C. de Paris** (spr. pärih), Polster hinten unter dem Frauenkleid (Turnüre).

**Culēbra,** Ort und östl. Teil des Panamakanals, da wo dieser in dem mehrfach von starken Rutschungen heimgesuchten **C.-Durchstich** die Wasserscheide (102 m) durchschneidet.

**Culēbra, Culebrita,** s. Virginische Inseln.

**Culenborg,** niederländ. Stadt, s. Kuilenburg.

**Culex, Culicĭdae,** s. Stechmücken.

**Culiacán,** Hauptstadt des mexik. Staates Sinaloa, am Fluß C., (1910) 13578 E.

**Cullera** (spr. kulljehra), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Valencia, am Jucar, (1900) 11947 E.

**Cullinan** (spr. köllinnĕn), s. Diamant.

**Cullōden** (spr. köll-), Dorf in der schott. Grafsch. Inverneß; hier 27. April 1746 Sieg des Herzogs von Cumberland über den Stuartprätendenten Karl Eduard.

**Culm (Kulm),** poln. Stadt und Festung, rechts an der Weichsel, (1910) 11718 E., ehemal. bischöfl. Kathedralkirche, Gymnasium, Realschule, Lyzeum; Maschinenfabrik, Brauereien. C., die älteste Stadt Westpreußens, 1243 Bistum (seit 1824 in Pelplin), kam mit dem **Culmer Land** (zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa) 1466 an Polen, 1773 an Preußen, 1919 wieder an Polen. Das **Culmische Recht,** 1394 aufgezeichnet, entstand aus der **Culmischen Handfeste,** einem Freiheitsbrief von 1233. Vgl. Brauns (Geschichte, 2. Aufl. 1881).

**Culmann,** Karl, Bauingenieur, Begründer der Graphostatik, geb. 10. Juli 1821 in Bergzabern, Eisenbahningenieur im bayr. Staatsdienst, seit 1855 Lehrer am Polytechnikum in Zürich, gest. 9. Dez. 1881 in Riesbach bei Zürich; schrieb: „Die graphische Statik" (1866). Vgl. Fetmeyer (1882).

**Culmsee,** poln. Stadt im ehemal. preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1910) 10612 E., Amtsgericht, Schloß, Dom (1251), Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule.

**Culot** (frz., spr. külōh), jüngstes Kind, Nestküchlein; in der Baukunst stengelartige Verzierung mit Laubwerk; der Treibspiegel in den Expansionsgeschossen.

**Culotte** (frz., spr. külött), kurze Hose, Kniehose. (S. auch Sansculotten.)

**Culpa** (lat.), Schuld, im Gegensatz zum strafbaren Vorsatz oder Dolus (s. d.) Bezeichnung der Fahrlässigkeit, d. h. eines Verhaltens, das durch Unterlassung der nötigen Besonnenheit und Sorgfalt eine Rechtsverletzung zur Folge hat und zum Schadenersatz verpflichtet, gegebenenfalls auch strafrechtl. Folgen nach sich zieht.

**Cumä** (grch. Kyme), älteste griech. Kolonie in Italien, an der Küste von Kampanien, unterlag 421 v. Chr. den Samniten, 334 v. Chr. römisch, 1203 von Neapel aus zerstört; bekannt die Sibylle (s. d.) **von C.**

**Cumaná,** Stadt in Venezuela, am Manzanares, 9000 E.; 1521 gegründet.

**Cumbal,** Kordillerenvulkan an der Südwestgrenze von Kolumbien, 4790 m; Ausbruch Dez. 1923.

**Cumberland** (spr. kömmb'rländ), Fluß in den nordamerikan. Staaten Kentucky und Tennessee, kommt vom **Cumberlandgebirge,** mündet nach 950 km in den Ohio; 830 km (bis Burnside) schiffbar.

**Cumberland** (spr. kömmb'rländ), nordwestlichste Grafschaft Englands, 3926 qkm, (1911) 265780 E., Gebirgsland (s. Kumbrische Berge); viele Seen (**Cumberlandseen**); erz- und kohlenreich; Hauptstadt Carlisle. — **C.,** Stadt im nordamerikan. Staate Maryland, am Potomac, Endpunkt des Chesapeake-Ohio-Kanals, (1920) 29837 E.; Stahlwerke, Zement- und Glasfabriken.

**Cumberland** (spr. kömmb'rländ), Ernst Aug., Herzog von, geb. 21. Sept. 1845, gest. 14. Nov. 1923, folgte 1866 (als Kronprinz von Hannover) seinem Vater, König Georg V., ins Exil, hielt nach dessen Tode alle Rechte auf Hannover aufrecht, wurde deshalb 1884 von der Thronfolge in Braunschweig ausgeschlossen; lebte, seit 1878 mit der dän. Prinzessin Thyra vermählt, in Gmunden (Oberösterreich). Von seinen Söhnen starb der ältere, **Georg Wilhelm,** geb. 28. Okt. 1880, infolge eines Automobilunfalls bei Nackel (Mark Brandenburg) 20. Mai 1912, der jüngere, **Ernst August** (s. d.) wurde 1913 (bis 1918) Herzog von Braunschweig. Von den Töchtern ist **Marie Luise** mit dem Prinzen Max von Baden, **Alexandra** mit Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin vermählt. Vgl. Rathje (1924).

**Cumberland** (spr. kömmb'rländ), Wilh. August, Herzog von, Sohn Georgs II. von England, geb. 26. April 1721, engl. Feldherr, 1745 bei Fontenoy geschlagen, besiegte 1746 den Prätendenten Karl Eduard Stuart bei Culloden, unterlag 1747 bei Laffeld, im Siebenjähr. Krieg 1757 bei Hastenbeck und schloß darauf 8. Sept. die unrühmliche Konvention von Kloster-Zeven; gest. 31. Okt. 1765 in Windsor. — Den Titel **Herzog von C.** führten danach seit 1766 Georgs III. Bruder Heinrich Friedrich (gest. 1790), seit 1799 Georgs III. fünfter Sohn Ernst August (seit 1837 König von Hannover), seit 1851 dessen Sohn König Georg V. von Hannover und seit 1878 des letzteren Sohn Ernst August (s. voriges Stichwort).

**Cumberland** (spr. kömmb'rländ), Rich., engl. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1732 in Cambridge, gest. 7. Mai 1811 in Tunbridge; schrieb Lustspiele, das auch in Deutschland viel gespielte Drama „The Jew", Romane ꝛc. „Memoirs" (1806—7). Vgl. Fehler (Dissert., 1911), Williams (engl., 1917).

**Cumberland Mountains** (spr. kömmb'rländ mauntĭns), der südwestl. Teil der Appalachen (s. d.).

**Cumberlandsauce** (spr. kömmb'rländßoße), pikante kalte Tunke zu Sülzen, kaltem Geflügel u. dgl., enthält Rotwein, Fruchtgelee, Senf, Pfeffer u. a. m.

**Cumberlandsund** (spr. kömmb'rländ-), tiefe Bucht an der Südostküste von Baffinland, die beiden Halbinseln **Cumberland** und **Nugumiut** trennend; 1882 daran die deutsche Polarstation Kingawa.

**Cumbre de Mulhacēn,** höchster Gipfel der Sierra Nevada in Spanien und der Iberischen Halbinsel, 3481 m.

**Cumbrepaß,** s. Uspallata.

**Cumbrian Mountains** (spr. kömmbrĭen mauntĭns), s. Kumbrische Berge.

**Cum grano salis** (lat.), mit einem Körnchen Salz, d. i. mit etwas Urteilskraft, nicht genau wörtlich.

**Cumières** (spr. kümjähr), Dorf (1911: 205 E.) und bewaldete Höhe im franz. Depart. Meuse, l. an der Maas, nordwestl. von Verdun. Der Wald von C. (**Rabenwald**) wurde während des deutschen Angriffs auf Verdun 6.—11. März 1916 von der 22. deutschen Res.-Div. genommen, das Dorf 24.—29. Mai 1916 erstürmt.

**Cum infamia** (lat.; abgekürzt **c. i.**), mit Schimpf und Schande.

**Cumīnum** *L.*, Pflanzengattung der Umbelliferen. **C. cymīnum** *L.* (**röm. Kümmel**), in Südeuropa und Nordafrika häufig angebaut; die Früchte liefern das röm. Kümmelöl zur Bereitung magenstärkender Liköre.

**Cum laude** (lat.), mit Lob (bes. eine Prüfung bestehen).

**Cum tempŏre,** s. c. t.

**Cunard,** Sir Samuel, Gründer der transatlant. Dampfschiffahrt, geb. 1787 in Halifax, ließ 1840 das erste Dampfschiff von Liverpool nach Boston gehen (**Cunardlinie**), 1859 brit. Baronet, gest. 28. April 1865.

**Cunctātor** (lat.), der Zauderer; Beiname des Quintus Fabius Maximus (s. Fabier).

**Cundinamarca,** Departamento von Kolumbien, 20840 qkm, (1918) 809452 E., in der Ostkordillere, mit der Landeshauptstadt Bogotá.

**Cunēo** oder Coni, Hauptstadt der oberital. Prov. C. (7430 qkm, 1911: 646489 E.; Piemont), an der Stura, 27470 E.; Seidenindustrie.

**Cunĕus** (lat.), Keil; keilförmige Schlachtordnung.

**Cunewalde,** Industriedorf in der sächs. Lausitz, (1919) 3040 E.; Webereien.

**Cunnersdorf** (C. im Riesengebirge), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz am Zacken, (1919) 5293 E.; Herstellung von Papier, Zellulose, Glas, Tonwaren, Likör (Stonsdorfer Bitter).

**Cunningham** (spr. könningämm), Allan, schott. Naturdichter, geb. 7. Dez. 1784 in Blackwood (Grafsch. Dumfries), gest. 30. Okt. 1842 in London; schrieb das Drama „Sir Marmaduke Maxwell" (1822), ferner „Traditional tales of the English and Scottish peasantry" (1822; neue Ausg. 1887), „Songs of Scotland" (1825), Romane ꝛc. „Poems and songs" (1847). Vgl. Hogg (1875).

**Cunninghamia** *R. Br.*, Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. sinénsis *Salisb.* (**Spießtanne**), Ostasien, liefert wertvolles Holz; bei uns Zierbaum.

**Cunnus** (lat.), weibl. Scham, Vulva (s. d.).

**Cuno,** Wilh., Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, geb. 2. Juli 1876 in Suhl, seit 1907 im Reichsdienst, zuerst im Reichsschatzamt, während des Krieges mit Bearbeitung kriegswirtsch. Fragen betraut, Leiter der Reichsgetreidestelle bis 1916, dann Organisator des Kriegsernährungsamtes, seit 1. Nov. 1917 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, als Sachverständiger bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Trier und Brüssel und bei den Friedensverhandlungen in Versailles zugezogen, Nov. 1922 bis Aug. 1923 Reichskanzler.

**Cunow,** Heinr., Soziolog, geb. 11. April 1862 in Schwerin, Redakteur des „Vorwärts" und der „Neuen Zeit" in Berlin, dann Prof. für Ethnologie und Soziologie an der Universität das.; schrieb: „Die revolutionäre Zeitungsliteratur Frankreichs 1789—94" (1908), „Ursprung der Religion" (1913), „Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie" (Bd. 1, 1920) u. a.

**Cuntis,** Badeort in der span. Prov. Pontevedra, (1900) 5866 E.; Schwefelthermen (54—60° C).

**Cup** (engl., spr. köpp), Tasse, Becher (bes. Ehrenbecher), im Sport ein wertvoller Wanderpreis.

**Cuphĕa** *R. Br.*, Pflanzengattung der Lythrazeen; mehrere Arten aus dem wärmern Amerika bei uns Zierpflanzen.

**Cupressus,** Zypresse (s. d.).

**Ćuprija** (spr. tschu-), Hauptstadt des serb. Kr. Morava, an der Morava, (1910) 5336 E.; Steinkohlenbergbau, Zuckerfabriken. 4. Nov. 1915 von den Deutschen unter Gallwitz genommen.

**Cuprum** (lat.), Kupfer.

**Cupŭla,** s. Kupuliferen.

**Cura** (lat.), Sorge, Fürsorge, Verwaltung, Vormundschaft; **c. animārum,** Seelsorge; **c. posterior,** Sorge späterer Zeit.

**Cura, Villa de C.,** Stadt in Venezuela, 9000 E.

**Curaçao** (**Curassāo**; portug. „Heilung", des Klimas halber), niederländ. Felseninsel, eine der Inseln unter dem Winde (Antillen; Karte: Südamerika I), wasserarm, baumlos, bis 376 m hoch, 550 qkm, (1911) 32846 E. Starker Handel (1915 Einfuhr 6, Ausfuhr 8 Mill. Gulden). Der berühmte **Likör** aus den Fruchtschalen einer bes. auf C. wachsenden Pomeranze (s. Citrus) wird nicht in C., sondern in Holland hergestellt. Hauptstadt Willemstad. 1499 von den Spaniern entdeckt, 1634 von den Niederländern erobert. Zum **Gouv. C.** gehören noch die Inseln Buen Ayre, Aruba, Saint-Martin (zur Hälfte), Saint-Eustache und Saba, zusammen 1130 qkm, (1910) 55422 E.

**Curcas,** Pflanzenart oder -gattung, s. Iatropha.

**Curci** (spr. -tschi), Carlo Maria, kirchenpolit. Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1809 in Neapel, Jesuit, Redakteur der klerikalen Zeitschr. „La Civiltà Cattolicà", wegen seiner Schrift „Il moderno dissidio tra la Chiesa e l'Italia" (1878), worin er dem Papst zum Verzicht auf die weltliche Herrschaft riet, aus dem Orden gestoßen, lenkte aber mit der Schrift „La nuova Italia e i vecchi zelanti" (1881; deutsch 1882) ein und widerrief 1884, gest. 8. Juni 1891. „Memorie" (1891).

**Curculionidae,** s. Rüsselkäfer.

**Curcŭma** *L.*, Pflanzengattung der Zingiberazeen, Stauden Ostindiens. C. longa *L.* liefert die **Kurkumewurzel** (**Gelb-** oder **Gilbwurz, gelben Ingwer**), die den Farbstoff **Kurkumin** enthält, in Asien als Arznei und Gewürz, in Deutschland zum Gelbfärben von Zuckerwerk, Likören ꝛc. benutzt; C. zedoaria *L.* (**Zitwer** [Abb.]) liefert die Zitwerwurzel (s. d.). Aus den Knollen von C. leucorhiza *Roxb.* und angustifolia *Roxb.* wird ostind. Arrowroot (s. d.) gewonnen.



Curcuma: Zitwer; a Wurzelstock.

**Curé** (frz., spr. küreh), kath. Hilfsgeistlicher (s. Kuratus).

**Curel** (spr. kürell), François, Vicomte de, franz. Dramatiker, geb. 10. Juni 1854 in Metz, seit 1918 Mitglied der Akademie, schrieb zahlreiche psycholog. und Ideendramen.

**Cures,** alte Stadt der Sabiner, der Sage nach Heimat von Titus Tatius und Numa Pompilius; jetzt Correse.

**Curiatier,** s. Horatier.

**Curicó,** mittelchilen. Provinz, 7714 qkm, (1919) 116465 E.; Hauptstadt C. (San José de C.), 23707 E.; Handel.

**Curie** (spr. küríh), Pierre, franz. Physiker, geb. 15. Mai 1859 in Paris, Prof. das., gest. das. 19. April 1906, entdeckte 1883 die Piezoelektrizität der Kristalle und mit seiner Gattin **Marie C.**, geborener **Sklodowska** (geb. 7. Nov. 1867 in Warschau, seit 1906 Nachfolgerin ihres Gatten im Lehramt an der Sorbonne), 1898 das Radium und das Polonium. Frau C. schrieb: „Traité de radioactivité" (2 Bde., 1910; deutsch 1912). 1903 erhielt das Ehepaar, 1911 Frau C. nochmals allein den Nobelpreis für Chemie.

**Curiōsa** (lat.), Kuriositäten, merkwürdige, seltene Dinge.

**Curitȳba,** Hauptstadt des brasil. Staates Paraná, (1920) 78986 E. (viele Deutsche); Kathedrale, Bischofssitz, med., jur. Fakultät; Industrie; Handel (bes. Maté).

**Curius Dentātus,** Manius, röm. Feldherr, besiegte 290 v. Chr. die Samniter und begründete die röm. Herrschaft in Mittelitalien, kämpfte 275 glücklich gegen König Pyrrhus bei Benevent; gest. 270.

**Cürling** (engl., spr. kör-; to curl, „sich winden", „drehen"), **Eisschießen,** aus Schottland stammendes Eisspiel, wobei die Spieler flache, granitne Steine mit Handgriff nach einem durch einen Stab bezeichneten Male über die Eisfläche schleudern.

**Currachee** (spr. körrätschi), Stadt, s. Karatschi.

**Currency** (engl., spr. körrénßi), in England und Nordamerika das umlaufende Geld, bes. das Papiergeld.

**Currentis** (lat.), s. cr.

**Currer Bell** (spr. körr-), s. Brontë.

**Curriculum vitae** (lat.), Lebenslauf.

**Curry,** Curry-powder (engl., spr. körri paud'r), **Ragoutpulver;** aus Ostindien stammende, sehr scharfe Gewürzmischung von Koriander, Kardamomen, Kurkuma, Pfeffer u. a.

**Curschmann,** Heinr., Mediziner, geb. 28. Juni 1846 in Gießen, 1879 Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, 1888 Prof. in Leipzig, gest. das. 6. Mai 1910; Autorität im Krankenhauswesen; Fachschriften.

**Curschmann,** Karl Friedr., Komponist, geb. 21. Juni 1805 in Berlin, lebte das., gest. 24. Aug. 1841 in Langfuhr bei Danzig; beliebte Lieder, Chöre (Ausgabe 1871).

**Cursōres,** die „Laufvögel" der ältern Vogelkunde.

**Curtatōne,** Gemeinde in der oberital. Prov. Mantua, am Osone, (1911) 8126 E.; hier 29. Mai 1848 Sieg Radetzkys über das toskan.-neapolit. Heer.

**Curtea de Arges,** rumän. Stadt, s. Argesu.

**Curti,** Franz, Komponist, geb. 16. Nov. 1854 in Cassel, gest. 6. Febr. 1898 in Dresden; komponierte Opern („Hertha", 1887, „Das Rösli vom Säntis", 1898 u. a.), Männerchöre („Die Schlacht", „Den Toten vom Iltis"), Orchesterwerke, Lieder ꝛc.

**Curtius,** Marcus, ein edler röm. Jüngling, stürzte sich der Sage nach 362 v. Chr. zu Pferd und in vollem Waffenschmuck in eine auf dem Forum plötzlich entstandene Kluft, um diese, nach der Verkündigung der Wahrsager, durch Opferung des Besten zu schließen.

**Curtius,** Ernst, Altertumsforscher, geb. 2. Sept. 1814 in Lübeck, 1844 Prof. in Berlin und Erzieher des nachmaligen Kaisers Friedrich III., 1856 Prof. in Göttingen, 1863 wieder in Berlin, zugleich seit 1871 Direktor des

Antiquariums am kgl. Museum und bis 1893 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 11. Juli 1896 in Berlin. Hauptwerke: „Peloponnesos" (1851—52) und „Griech. Geschichte" (1857—61; 6. Aufl. 1887—88), „Altertum und Gegenwart, ges. Reden" (2 Bde., 1903). Vgl. Friedr. Curtius (2. Aufl. 1912). — Sein Bruder **Georg C.**, Philolog, geb. 16. April 1820 in Lübeck, seit 1862 Prof. in Leipzig, gest. 12. Aug. 1885 in Hermsdorf bei Warmbrunn; bes. verdient durch Anwendung der vergleichenden Sprachforschung auf die griech. Sprache; schrieb: „Grundzüge der griech. Etymologie" (1858—62; 5. Aufl. 1879) u. a. — Ernsts Sohn **Friedr. C.**, geb. 7. Juli 1851 in Berlin, war Oberkonsistorialpräsident in Elsaß-Lothringen, jetzt in Berlin lebend; schrieb die Biogr. seines Vaters (s. oben); Herausgeber der „Denkwürdigkeiten" des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst (1906).

**Curtius,** Theod., Chemiker, geb. 27. Mai 1857 in Duisburg, 1887 Prof. der Chemie in Kiel, 1897 in Bonn, seit 1898 in Heidelberg, entdeckte die aliphatischen Diazoverbindungen, das Hydrazin und die Stickstoffwasserstoffsäure.

**Curtius Rufus,** Quintus, röm. Geschichtschreiber, wahrscheinlich aus dem 1. Jahrh. n. Chr., schrieb 10 Bücher (1 und 2 verloren) „De rebus gestis Alexandri Magni" in rhetorischem Stil und romanhafter Darstellung. Ausgaben von Vogel (1880—85), Reich (1895).

**Curzōla,** jugoslaw. Insel im Adriat. Meer, 259 qkm, 21 342 E. — Die Stadt C., (1910) 7144 E., Dom; Hafen Pedochio; Schiffswerft, Steinbruch.

**Curzon of Kedleston** (spr. körs'n ŏf keddlst'n), George Nathaniel, Marquis (seit 1921), engl. Staatsmann, geb. 11. Jan. 1859 in Kedleston, 1885—86 Privatsekretär Salisburys, 1886 Unterhausmitglied, 1891—92 Unterstaatssekretär für Indien, 1895—98 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1898—1905 Vizekönig von Indien, 1916 Lordpräsident des Geh. Rats, 1919 bis Jan. 1924 Minister des Äußern, Nov. 1924 Lordpräsident des Geh. Rats; schrieb: „Russia in Central Asia" (1893), „Problems of the far East" (1894; 2. Aufl. 1896), „Speeches on India" (1904).

**Cusa** (auch Cuza), Alexander Johann, erster Fürst von Rumänien, geb. 20. März 1820 in Husch (Moldau), 1858 Kriegsminister, 17. Jan. 1859 zum Fürsten der Moldau, 5. Febr. zum Fürsten der Walachei erwählt, proklamierte 23. Dez. 1861 die Union beider Fürstentümer unter dem Namen Rumänien, 11. Febr. 1866 gestürzt, gest. 15. Mai 1873 in Heidelberg.

**Cusānus,** Nikolaus, oder von Cusa, eigentl. Chrypffs („Krebs"), Kirchenpolitiker und Philosoph, geb. 1401 in Cues (daher sein Name) an der Mosel, Sohn eines Fischers, verteidigte als Archidiakonus von Lüttich auf dem Baseler Konzil die über dem Papste stehende Gewalt des Konzils; 1450 Bischof von Brixen; gest. 11. Aug. 1464 in Todi. Durch seinen christl. Pantheismus steht C. noch der mittelalterlichen Mystik nahe, aber durch seine quantitativ-mechanistische Naturauffassung gehört er der neuern Philosophie an. Hauptwerk „De docta ignorantia" (1440); „Werke" (1565; in Auswahl deutsch 1862). Vgl. Scharpff (1843 u. 1871), Falckenberg (1880), Gloßner (1891).

**Cuscatlán,** Departamento von Salvador; Hauptstadt Cojutepeque.

**Cuscūta** *L.*, Hexen- oder Teufelszwirn, Seide, Pflanzengattung der Konvolvulazeen, blattlose, nichtgrüne Schmarotzer. C. europaea *L.*, häufig auf Hopfen, Nesseln ꝛc.; C. epilīnum *Weih.* (Flachsseide) schmarotzt auf den Flachspflanzen, C. epithȳmum *L.* (Kleeseide [Abb.]) auf dem Klee ꝛc. Vgl. Ruhland (Flugbl., 1908).

Cuscuta: Kleeseide; a Blütenköpfchen, b Blüte.

**Cusir,** aus rohen Kokonfäden gezwirnte Nähseide. [Seidengarn.

**Cusirino,** ital., feines gezwirntes

**Custine** (spr. küßtihn), Adam Philippe, Graf von, franz. General, geb. 4. Febr. 1740 in Metz, befehligte 1792 am Mittelrhein, nahm Mainz und Frankfurt, mußte sich aber 1793 zurückziehen und ward, des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt, 27. Aug. 1793 in Paris guillotiniert. „Mémoires de C." (2 Bde., 1794; deutsch 1795).

**Custodia** (lat.), Wache, Verwahrung, Gewahrsam; C. **honesta**, nicht entehrende Freiheitsstrafe (z. B. Festungshaft).

**Custozza,** Dorf in der oberital. Prov. Verona, 18 km südwestl. von Verona, (1901) 732 E.; hier Siege der Österreicher 24./25. Juli 1848 unter Radetzky über die Piemontesen unter Karl Albert, 24. Juni 1866 unter Erzherzog Albrecht über die Italiener. Vgl. Herrmann (1904).

**Cüstrin,** Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung der Warthe in die Oder, (1919) 18 522 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Lyzeum. Vgl. Berg (Geschichte, 2 Tle., 1919—21).

**Cut away** (engl., spr. kött äweh, d. h. weggeschnitten), Rockjackett, Herrenrock mit stark abgerundeten Vorderschößen, für Besuch und Gesellschaft.

**Cutch** (spr. kötsch), ostind. Staat, s. **Katsch**.

**Cuticūla** (lat., „Häutchen"), Kutikulärschicht, auf der Oberfläche der luftumgebenen Oberhaut der Pflanzen die äußerste, durch Gehalt an fettähnlichem Kutin ausgezeichnete Zellhautschicht, Schutz gegen Wasserverdunstung, bei Pflanzen trockner Standorte stärker entwickelt. Auch feste Außendecke eines tier. Epithels (s. d.).

**Cutis** (lat.), die Lederhaut (s. Haut).

**Cuttack** (spr. köttäck), indobrit. Stadt, s. **Katak**.

**Cuvée** (frz., spr. küweh), Kufe, Butte; Mischung mehrerer Weinsorten.

**Cuvelage** (frz., spr. küw'lahsch'), im Bergbau der Schachtausbau mittels eiserner Ringe (Tubbings).

**Cuvier** (spr. küwieh), George, Baron von, eigentlich **Küper**, franz. Naturforscher, geb. 23. Aug. 1769 in Mömpelgard, 1795 Prof. am Panthéon in Paris, 1800 am Collège de France, unter Napoleon Rat der kaiserl. Universität, 1819 zum Baron, 1831 zum Pair von Frankreich ernannt, gest. 13. Mai 1832. C. hob die vergleichende Anatomie zur Wissenschaft und begründete danach ein natürliches System der Zoologie, doch auf Grundlage einer Schöpfungs- und Katastrophen- (Kataklysmen-) Lehre, in Gegnerschaft zur Entwicklungslehre Geoffroy Saint-Hilaires und Lamarcks. Auch um die Geologie verdient. Hauptwerk: „Le règne animal" (4 Bde., 1817 u. ö.; deutsch, 6 Bde., 1831—43). Ferner: „Leçons d'anatomie comparée" (5 Bde., 1801—5; neue Ausg., 8 Bde., 1836—45; deutsch, 4 Bde., 1808—10), „Discours sur les révolutions de la surface du globe etc." (neue Ausg. 1851; deutsch, 2 Bde., 1830) u. a. Vgl. Ducrotay de Blainville (frz., 1890), von Baer (1897). — Sein Bruder **Frédéric C.**, franz. Naturforscher, geb. 28. Juni 1773 in Mömpelgard, gest. 17. Juli 1838 in Straßburg als Prof. und Konservator des Pariser Jardin des plantes; schrieb: „Des dents des mammifères" (1825).

**Cuvilliés** (spr. küwilljeh), François, franz.-deutscher Architekt, geb. 1695 in Soignies, 1738 bayr. Hofarchitekt, 1763 Baudirektor, gest. 1768 in München. Werke das. in franz. Rokokozierstil (Residenztheater 1760 ꝛc.).

**Cuxhaven,** Stadt und Seebad im hamb. Amt Ritzebüttel, l. an der Elbemündung [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover], (1919) 14 953 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Lyzeum; Zeitball, Flutmesser, Leuchtturm, Lotsenstation, Fischerei-, Seehafen (Freihafen).

**Cuyabá,** Hauptstadt des brasil. Staates Mato Grosso, am Fluß C. (zum Paraguay; Dampfschiffahrt), (1920) 33 678 E. Sitz eines Erzbischofs.

**Cuyp** (spr. keup), Aelbert, holländ. Landschafts- und Tiermaler, geb. 1620 in Dordrecht, gest. das. 1691.

**Cuypers** (spr. keup-), Peter, niederländ. Architekt, geb. 1827 in Roermond, gest. das. 3. März 1921; Hauptvertreter des neugot. Kirchenbaues in den Niederlanden (Eindhoven, Breda, Haag und Amsterdam; hier auch Reichsmuseum und Zentralbahnhof).

**Cuza,** Fürst der Moldau und Walachei, s. Cusa.

**Cuzco** (spr. kusko), Hauptstadt des **Departamento C.** in Peru, 3496 m ü. M., 30 000 E.; ehemals Hauptstadt des Inkareichs (Ruinen); viele Kirchen und Klöster; Universität.

**C. V.,** studentische Abkürzung für **Kartellverband**, Verband farbentragender kath. Verbindungen.

**Cvikov,** tschech. Name von Zwickau (s. d.) in Böhmen.

**Cwt.** (Mehrzahl Cwts.), Abkürzung für Centweight (s. d.).

**Cy,** chem. Zeichen für Zyan (meist jedoch CN).

**Cyanōsis** (vom grch. kýanos, blau), Blausucht (s. d.).

**Cyathēa** *Sm.*, **Becherfarn, Tutenfarn,** Pflanzengattung der Zyatheazeen, Baumfarne Neuseelands und der Tropen, oft bis 12 m hoch; mehrere Arten in Warmhäusern.

**Cybēle,** Göttin, s. Kybele.

**Cycas** *L.*, Pflanzengattung der Zykadazeen, irrig als Palmen oder Farne (**Palmfarn**) angesehen. C. circinālis *L.* (**Sagopalme**), Ostindien und Molukken, liefert eine geringe Sorte Sago; C. revolūta *L.* [Abb.], in China und Japan, bei uns in Handelsgärten der Blätter („Palmenwedel") wegen kultiviert, zur Schmückung der Särge.


Cycas revoluta.

**Cyclāmen** *L.*, Pflanzengattung der Primulazeen. Die Knollen des alpinen C. europaeum *L.* (**Alpenveilchen, Erdscheibe, Saubrot** [Abb.; a Blüte, b Fruchtkapsel an spiralig eingerolltem Stiel]) enthalten **Zyklamin,** wirken brechenerregend und abführend, sind aber geröstet genießbar. Diese und andere Arten mit Züchtungen sind Zierpflanzen. Vgl. Hildebrand (1898).

Cyclamen: Alpenveilchen (nach Garcke).

**Cyclanthēra** *Schrad.*, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, Kletterpflanzen des wärmern Amerikas. Die Früchte von C. pedāta *Schrad.*, unreif wie Pfeffergurken eingemacht (**amerikan. Gurken**), und explōdens *Naud.* springen im Reifezustand bei Berührung auf und schleudern ihre Samen aus.

**Cyclōpen,** s. Zyklopen.

**Cyclostomāta,** die Rundmäuler (s. d.).

**Cydonīa,** Quittenbaum (s. d.).

**Cygnus,** Schwan (s. d.).

**Cyma** (grch.-lat.), die Trugdolde (s. d.).

**Cymbalum,** Zimbel (grch.), bei den Alten eine Art Becken (s. d.); im Mittelalter Schlaginstrument mit abgestimmten Glöckchen; ein Orgelregister; das Hackbrett (s. d.).

**Cynanchum** *L.*, Pflanzengattung der Asklepiadazeen. Die Wurzel (**Giftwurzel**) von C. oder Asclepias vincetoxicum *L.* (Vincetoxicum officinăle *Moench.*, **Hundswürger, Schwalbenwurz, Sankt Lorenzkraut**), einer weißblühenden, in Deutschland heimischen Art, früher Brech- und Schwitzmittel. Aus dem Milchsaft von C. acūtum *L.* und monspeliăcum *L.* in Südeuropa bereitet man das franz. Skammonium (s. d.).

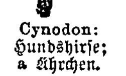
**Cynara** *L.*, Pflanzengattung der Korbblüter, distelähnliche Gewächse. Die jungen Blütenköpfe der im wärmern Europa kultivierten C. scolȳmus *L.* (**Artischocke** [Abb.]), Gemüse, bes. der fleischige Fruchtboden (**Käse**); ebenso die fleischigen Stiele von C. carduncŭlus *L.* (**Kardy, Kardonen** oder **span. Artischocke**).


Cynara: Blütenkopf der Artischocke.

**Cynewulf** (**Kynewulf**), angelsächs. Dichter des 8. Jahrh., schrieb: „Leben der Juliane", „Elene oder die Auffindung des Kreuzes Christi", Hymnen, Rätsel ꝛc. (hg. von Grein 1857—64; deutsch 1857—59). Vieles wird ihm fälschlich zugeschrieben. Vgl. Jansen (1908).

**Cynocephălus,** Affengattung, [s. Pavian.

**Cynōdon** *Pers.*, **Hundszahn,** Grasgattung. C. dactȳlon *Pers.* (**Hundshirse, Bermudagras** [Abb.]), im westl. und südl. Deutschland, in Ostindien **Dubgras** genannt, seines Zuckerreichtums wegen vorzügliches Weidegras.


Cynodon: Hundshirse; a Ährchen.

**Cynoglōssum** *L.*, **Hundszunge,** Pflanzengattung der Boraginazeen. In Deutschland C. officinăle *L.*, mit Mäusegeruch, braunrote Blüten; Wurzel und Blätter früher Nervenstärkungsmittel.

**Cynomorium** *L.*, Pflanzengattung der Balanophorazeen. C. coccinĕum *L.*, auf Wurzeln schmarotzend, ohne grüne Blätter, in den Mittelmeerländern; sein fleischiger Stengel früher als **Malteser Schwamm** Blutstillmittel.

**Cynosūrus** *L.*, **Hundsschwanz,** Grasgattung, C. cristātus *L.* (**Kammgras**), ausdauernd, mit schmächtiger Ähre; auf trocknen Wiesen, gutes Futtergras.

**Cypern,** s. Zypern.

**Cypērus** *L.*, **Zypergras,** Pflanzengattung der Zyperazeen. C. esculentus *L.*, Mittelmeerländer, angebaut; die nußartig schmeckenden Knollen (**Erdmandeln**) liefern wohlschmeckendes Öl. C. Papȳrus *L.* ist die Papierstaude (s. Papyrus antiquorum).

**Cypriānus,** Thascius Cäcilius, Heiliger [Übersicht: Heilige ꝛc.], lat. Kirchenvater, Mitbegründer des kath. Kirchentums, geb. um 200 in Karthago, wurde 246 Christ, 248 Bischof von Karthago, floh bei der Verfolgung unter Decius in die Wüste, wirkte auch von hier aus für seine Gemeinde; unter Valerian wurde er 16. Sept. (Gedächtnistag) 258 enthauptet; wichtig sein Buch „De unitate ecclesiae". Werke hg. von Hartel (1867—71). Vgl. Fechtrup (1878), O. Ritschl (1885), Koch (1910).

**Cypridīna,** s. Muschelkrebse.

**Cypripedīum** (**Cypripedīlum**) *L.*, **Venusschuh,** Pflanzengattung der Orchidazeen, die Blüte [Abb.] mit schuhförmig aufgebauchter Lippe [l]. C. calceŏlus *L.* (**Frauenschuh**), auf Kalkboden in Wäldern. Viele ausländische Arten Zierpflanzen.

Cypripedium: Blüte (nach Leunis).

**Cypsĕlus,** s. Kypselos.

**Cyrano de Bergerac** (spr. ßiranoh), s. Bergerac.

**Cyrenaica, Cyrēne,** s. Kyrenaika.

**Cyrillus** von Alexandria, Kirchenvater, geb. in Alexandria, Patriarch das. seit 412, seit 428 Parteihaupt in den Streitigkeiten über die Person Christi, erzwang 431 zu Ephesus die Absetzung seines Gegners Nestorius; gest. 444.

**Cyrillus** und **Methodius,** zwei Brüder aus Thessalonich, die Apostel der Slawen, machten zuerst eine Missionsreise zu den Chasaren, predigten 864—867 das Evangelium in Mähren, übersetzten biblische und liturgische Bücher ins Slawische. **Cyrillus,** eigentlich **Konstantin,** geb. 827, hatte dazu schon früher eine eigene slaw. Schrift erfunden, ob die Kyrilliza (s. d.) oder die Glagoliza (s. d.), ist noch zweifelhaft; er gilt daher als Begründer der slaw. Literatur. 867 wurden beide nach Rom berufen, wo Cyrillus 14. Febr. 869 (oder 868) starb. **Methodius** wurde Bischof von Mähren und Pannonien, gest. 885 (angeblich in Welehrad). Beide sind Heilige der griech.-kath. (Fest 11. März) und röm.-kath. Kirche (Fest 5. Juli). Vgl. von Schubert (1916), Bonwetsch (1917). — Nach ihnen heißt ein 1909 gestifteter bulgar. Orden **Cyrillus- und Methodius-Orden.**

**Cyrus** (grch. **Kyros,** altpers. **Kurus**), **der Ältere,** der Begründer des Pers. Reichs, aus dem Geschlecht der Achämeniden, nach der Sage Sohn des Kambyses und der Mandane, Tochter des medischen Königs Astyages, befreite sein Vaterland von der medischen Herrschaft, stürzte Astyages und eroberte Medien (553—550 v. Chr.), 546 Lydien und mehrere kleinasiat. Staaten, 539 Babylon. C. fiel 529 gegen die szythischen Massageten. Grabmal bei Pasargadä (s. d.). Vgl. Prasek (1912). — **C., der Jüngere,** der jüngste Sohn des Darius Nothus, geb. um 424 v. Chr., 407 Statthalter von Kleinasien, empörte sich gegen seinen ältern Bruder, König Artaxerxes Mnemon, warb ein zahlreiches Heer, darunter viele griech. Hilfsvölker („Die Zehntausend"), ward aber 401 v. Chr. bei Kunaxa in Babylon geschlagen und fiel. Seine Schicksale beschrieb Xenophon im ersten Buche der „Anabasis".

**Cyste,** s. Zyste.

**Cysticĕrcus,** s. Bandwürmer.

**Cystoidēa,** s. Seeäpfel.

**Cystoptĕris** *Bernh.*, **Blasenfarn,** Farngattung der Polypodiazeen. Mehrere Arten Zierpflanzen.

**Cystōpus** *Lév.* (Albūgo), Pilzgattung der Peronosporazeen. C candĭdus *De By.* verursacht den **weißen Rost** auf Hirtentäschel, Kohl ꝛc.

Cytinus hypocistis.

**Cythēra,** Insel, s. Kythera.

**Cytīnus** *L.*, Pflanzengattung der Rafflesiazeen, auf Wurzeln schmarotzende Gewächse der Mittelmeerländer.

Von C. hypocistis L. [Abb.], die bes. auf Cistus-Wurzeln schmarotzt, diente der Saft der Beeren (**Hypozistensaft**) früher als adstringierendes Mittel.

**Cytisus** L., Sträuchergattung der Schmetterlingsblüter. C. laburnum L. (**Goldregen, Klee-, Bohnenbaum, Bohnenstrauch** [Tafel: Giftpflanzen, 7]), Oberitalien, in Deutschland Zierstrauch, mit gelben, hängenden Blütentrauben; Samen **Cytisin** enthaltend und deshalb giftig. In Deutschland wild C. nigricans L. (**Geißklee**), Futterpflanze mit ebenfalls giftigen Samen; C. sagittalis L., [s. Genista.

**Cyzikus,** s. Kyzikos.

**Cz...,** in slaw. Worten, s. Tsch... oder C...

**Czaikisten,** s. Tschaiken.

**Czajkowski** (spr. tschai-), Michał, poln. Novellist, geb. 1808 in Helczyniec (Ukraine), 1851—73 unter dem Namen **Sadyk Pascha** in türk. Diensten, lebte dann in Kiew und starb 18. Jan. 1886 durch Selbstmord. Romane und Novellen aus dem Kosakenleben.

**Czakan** (Tschakane), Stockflöte, ursprünglich ungar. flageolettartiges Musikinstrument [Abb.].

Czakan.

**Czako** (poln., spr. tscha-), Kopfbedeckung, s. Tschako.

**Czapka** (poln., spr. tscha-), s. Tschapka.

**Czar,** unrichtig statt Zar (s. d.).

**Czárdás,** unrichtig statt Csárdás (s. Tschardasch).

**Czarna** (Tscharna), r. Nebenfl. der Piliza (zur Weichsel) in Polen, mündet 27 km südl. von Tomaschow; in den Verfolgungskämpfen 15.—18. Dez. 1914 nach der Schlacht bei Lodz von der Armeeabteilung Woyrsch erreicht; andauernde Kämpfe vom Dez. 1914 bis Mai 1915.

**Czarnikau** (spr. tschar-), poln. Stadt an der Netze, (1910) 5007 E., Wollspinnerei, Dampfmühlen.

**Czarny Dunajec** (spr. tschar-, -jetz), Markt in Galizien, am Schwarzen Dunajec, (1910) 2397 E.; Bergbau.

**Czartorysk** (spr. tschar-), Stadt im südruss. (ukrainischen) Gouv. Wolhynien, am Styr, unterhalb Luzk, 1600 E. Bei C. 13. Nov. 1915 Schlacht der Heeresgruppe Linsingen gegen die zurückgehenden Russen.

**Czartoryski** (spr. tschar-), Fürsten von, poln.-litauisches Dynastengeschlecht aus dem Stamm der Jagellonen. **Fürst Adam Kasimir C.**, geb. 1. Dez. 1734, 1763 neben Poniatowski poln. Thronkandidat, nach Polens Teilung österr. Feldmarschall, schloß 1812 die poln.-franz. Konföderation, gest. 19. März 1823 in Sieniawa. — Sein ältester Sohn **Fürst Adam C.**, geb. 14. Jan. 1770, Kampfgenosse Kosciuszkos, Vertrauter Alexanders I., 1801—7 russ. Minister des Auswärtigen und Kurator der Lehranstalten in Polen. Nach Ausbruch der Revolution von 1830 bis Aug. 1831 Senatspräsident, lebte später in Paris, gest. 15. Juli 1861 in Montfermeil bei Paris. „Mémoires du prince C." (2 Bde., 1887). — Des letztern Bruder **Fürst Konstantin C.**, geb. 28. Okt. 1773 in Pulawy, nahm am Feldzuge Napoleons I. gegen Rußland teil, gest. 23. April 1860 in Wien. — Sein Sohn **Georg C.**, geb. 24. April 1828 in Dresden, 1869—91 Führer der klerikalen poln. Partei im österr. Abgeordnetenhause, gest. 23. Dez. 1912 in Wien.

**Czaslau,** Stadt in Böhmen, s. Časlau.

**Czech,** Swatopluk, s. Čech.

**Czechen,** s. Tschechen.

**Czegléd** (spr. zeglehd), ungar. Stadt südöstl. von Budapest, (1910) 33 942 reform. E.

**Czelakowsky,** tschech. Dichter, s. Čelakovský.

**Czenstochau** (spr. tschen-), poln. Częstochówa, poln. Stadt im ehemal. russ. Gouv. Petrikau, an der Warthe, 53 650 E.; Wallfahrtsort zum Paulinerkloster auf der Anhöhe Jasna Góra, mit Marienbild („schwarze Madonna"). Nov., Dez. 1915 hier Kämpfe der Armeeabteilung Woyrsch mit den Russen.

**Czeremosz** (spr. tscher-), r. Nebenfl. des Pruth im östl. Galizien (von den siebenb. Karpathen), Grenzfluß zwischen Galizien (Polen) und der Bukowina (Rumänien). Hier Aug. 1916 russ. Offensivkämpfe, die zur Zurücknahme der österr. Stellung führten.

**Czermak,** Gustav, Mineralog, s. Tschermak.

**Czermak** (spr. tscher-), Joh. Nepomuk, Physiolog, geb. 17. Juni 1828 in Prag, zuletzt Prof. in Leipzig, gest. 16. Sept. 1873, führte den Kehlkopfspiegel in die mediz. Praxis ein (Schrift darüber 2. Aufl. 1863).

**Czernagora,** s. v. w. Crnagora.

**Czerna Gora** (Czernahora, spr. tscher-), höchste Erhebung des Karpathischen Waldgebirges an der Grenze Ungarns gegen Galizien, im karpathoruthen. Gebiet, im Hoverla 2058 m.

**Czernelica** (spr. tschernelitza), Flecken im südöstl. Galizien, nördl. von Horodenka, (1910) 3425 E.; 9. Mai 1915 russ. Angriff auf die 5. deutsche Kav.-Div.

**Czernin** (von und zu Chudenitz, spr. tschernīn), Ottokar, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1872 in Dimokur, 1913 bis Aug. 1916 Gesandter in Bukarest, Dez. 1916 bis April 1918 österr.-ungar. Minister des Äußern und Vorsitzender im gemeinsamen Ministerrat. Er veröffentlichte: „Im Weltkriege" (1919).

**Czernowitz** (spr. tscher-), Hauptstadt der Bukowina, am Pruth, Sitz eines griech.-orient. Erzbischofs, (1910) 86 870 E. (über die Hälfte Deutsche, der Rest Ruthenen, Rumänen und Polen, sehr viele Juden), Kathedrale, 1875—1919 deutsche Universität, seit 1919 rumänisch, Landesmuseum, Stadttheater. Im Weltkrieg war C. mehrmals im Besitz der Russen. Vgl. Kaindl (1908).


Czernowitz.

**Czerny** (spr. tscherni), Adalbert, Mediziner, geb. 25. März 1863 in Szczakowa (Galizien), 1894 Prof. der Kinderheilkunde in Breslau, 1909 in Straßburg, 1913 in Berlin; schrieb: „Des Kindes Ernährung" (mit Keller, 2 Bde., 1901—9), „Der Arzt als Erzieher des Kindes" (5. Aufl., 1919).

**Czerny** (spr. tscherni), Karl, Klavierlehrer und Komponist, geb. 21. Febr. 1791 in Wien, Lehrer von Liszt, Döhler, Thalberg u. a., gest. 15. Juli 1857 in Wien; seine Klavieretüdenwerke von bleibendem Wert; über 1000 Werke, Sinfonien, Konzerte, Quartette rc.

**Czerny** (spr. tscherni), Vinzenz, Chirurg, geb. 19. Nov. 1842 in Trautenau, 1877—1906 Prof. in Heidelberg, seit 1906 Leiter des neuen Instituts für experimentelle Krebsforschung das., gest. das. 3. Okt. 1916; schrieb: „Beiträge zur operativen Chirurgie" (1878), „Das Heidelberger Institut für experimentelle Krebsforschung" (Tl. 1, 1912).

**Czersk** (spr. tschersk), poln. Dorf im ehemal. preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am nördl. Rande der Tucheler Heide, (1910) 7098 E., große Sägewerke.

**Czerski** (spr. tscher-), Johs., Mitbegründer der Deutschkatholiken (s. d.), geb. 12. Mai 1813 in Warlubien (Westpreußen), Vikar in Schneidemühl, gest. das. 22. Dez. 1893, sagte sich 1844 mit seiner Gemeinde von Rom los, hielt jedoch am Apostolischen Symbolum fest, was ihn von Ronge (s. d.) trennte.

**Czerwony Bor** (spr. tscher-), waldiges, 30 km langes, südl. von Grodno in Litauen gegen Ostrow sich erstreckendes Höhengelände.

**Czestochowa,** Stadt in Polen, s. Czenstochau.

**Cziroka** (spr. zi-), Fluß der Südabdachung der Ostbeskiden, Nebenfl. der Laborcza im frühern ungar. Komitat Zemplin. Paßstraße von Homonna (Ungarn) nach Lisko (Galizien).

**Czornebog** (Czorneboh, spr. tschor-), Černobog (s. d.); auch ein Sondergebirge des Lausitzer Gebirgs südl. von Bautzen.

**Czortków** (spr. tschórtkoff), Bezirksstadt in Ostgalizien, am Sereth, (1910) 5158 E.; Zigarrenfabrik. 26. Juli 1917 von den Deutschen genommen.

**Czuchow** (spr. tschu-), Ort in Oberschlesien, Kr. Rybnik, an der Birawka, (1910) 1693 E. Bei C. eins der tiefsten Bohrlöcher der Erde (2240 m).

**Czuczor** (spr. zuzor), Georg, ungar. Dichter und Linguist, geb. 17. Dez. 1800 in Andód (Oberungarn), gest. 9. Sept. 1866 in Pest; gab Bd. 1—4 des ungar. Wörterbuchs der Akademie heraus; „Gedichte" (3 Bde., 1858).

**Czyhlarz** (spr. zichlarsch), Karl, Ritter von, Jurist, geb. 17. Aug. 1833 in Lobositz, Prof. in Prag, dann in Wien, 1895 Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 22. Juli 1914 in Wien; schrieb: „Das röm. Dotalrecht" (1870), „Lehrbuch der Institutionen" (1889; 12. Aufl. 1911) u. a.

# D.

**D,** der 4. Buchstabe unsers Alphabets, tönender dentaler Verschlußlaut; D, röm. Zahlzeichen für 500, Abkürzung für Decimus, Deus, Dominus, Doctor theologiae; auf deutschen Münzen die Münzstätte München, auf franz. Lyon, auf österr. Graz; auf Telegrammen = dringend; auf Eisenbahnfahrplänen Durchgangszug, D-Zug; in der Musik die zweite Stufe in der C-Dur-Tonleiter; beim Klavier- und Orgelspiel ist D (d) Abkürzung für dextra (lat.), destra (ital.), droite (franz.), d. h. mit der Rechten; auch Abkürzung für Don (span.), Dom (portug.); d (D) auf Rezepten: da oder detur (lat., gib, man gebe), auch divide (teile); in England Abkürzung für Penny (denarius).

**d. a.,** dicti anni (lat.), besagten Jahres.

**d. Ä.,** Abkürzung für: der Ältere.

**Daalder,** niederländ. Silbermünze bis 1816 zu $1^1/_2$ Gulden, früher etwa = 2,60 ℳ.

**Dabb,** Eidechsenart, s. Agamen.

**Daber,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am ehemal. **Daber See** (mit Pfahlbauten und Resten wendischer Dorfanlagen; seit 1876 Rieselwiesen), (1919) 2134 E. Kindererholungsheim **Burg-D.**

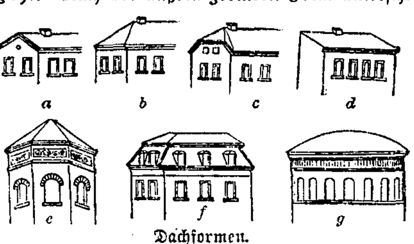
**Dąbrowski,** Joh. Heinr., poln. General, s. Dombrowski.

**Da capo** (ital.), abgekürzt d. c., auf Musikstücken oder als Zuruf: von vorn, noch einmal, zu wiederholen.

**Dacca,** indobrit. Stadt, s. v. w. Dhaka.

**D'accord** (frz., spr. dakohr), übereinstimmend.

**Dach,** die Bedeckung eines Gebäudes zum Schutz gegen Witterungseinflüsse, bestehend aus dem Dachstuhl und der Dachdeckung (s. d.), letztere mit der Dachrinne zur Ableitung des Regenwassers. Das **Winkel-D.** hat 45° Neigung; beim **Drittel-D.**, **Viertel-D.** ꝛc. beträgt die Höhe $^1/_3$, $^1/_4$ ꝛc. der Breite; das **gotische D.** hat gleiche Breite und Höhe. Nach der äußern geometr. Form unterscheidet man: **Sattel-D.**, bestehend aus zwei geneigten Ebenen, die sich in einer meist horizontalen Geraden (Firstlinie) schneiden [Abb.; a]; **Walm-D.**, aus ersterm durch Abschrägung der Firstenden entstanden [b und c]; **Pult-D.**, mit nur einer geneigten Ebene [d]; **Zelt-D.**, mit pyramidenförmiger [e] oder kegelförmiger Dachfläche; **Mansarden-D.**, mit verbrochenen Ebenen [f]; **Kuppel-D.**, mit kugeliger Dachfläche [g]. Besondere Formen sind das Sheddach (s. d.) und die Zwiebelhaube (s. d.). Vgl. Ostendorf („Geschichte des Dachwerks", 1908), Gesteschi („Hölzerne Dachkonstruktionen", 1919), Opderbecke (2. Aufl. 1921). — **Aufs D. steigen,** jemandem zu Leibe gehen; erklärt aus einem alten Rechtsbrauch, wonach dem Manne, der sich seines Weibes nicht erwehren konnte, das Dach seines Hauses heruntergerissen wurde.



Dachformen.

**Dach,** Simon, Liederdichter, geb. 29. Juli 1605 in Memel, seit 1639 Prof. der Dichtkunst in Königsberg, gest. das. 15. April 1659; schrieb geistl. und weltliche Gedichte (angeblich auch „Ännchen von Tharau", s. d.). „Poet. Werke" (1696; neue Ausg. 1876). Vgl. Stiehler (1896).

**Dachalieh,** Provinz Unterägyptens, im O. des Damiettearms, 2604 qkm Kulturland (bes. Baumwolle), (1917) 986 643 E.; Hauptstadt Mansurah.

**Dachau,** Marktflecken und Bezirksort in Oberbayern, nordwestl. von München, an der Amper, (1919) 7126 E., Amtsgericht, Schloß, Bauernmuseum; Papierfabriken; dabei das **Dachauer Moos,** Sumpfebene, 140 qkm, jetzt vielfach bebaut.

**Dachauer Banken,** Schwindelbanken in München, deren Begründerin **Adele Spitzeder** (gest. 1895), eine ehemalige Schauspielerin, in München in der Dachauer Straße (daher der Name) ihr Geschäft betrieb und 1873 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Vgl. Gugler (1872).

**Dachdeckung,** die auf dem Dachstuhl ruhende schützende Decke. Man unterscheidet **weiche D.** (Bretter, Schindeln, Stroh und Rohr), **halbharte D.** (Dachpappe mit oder ohne Kiesdecke; Holzzement), **harte D.** (Dachziegel, Schiefer, Metall, bes. Zink, seltener Kupfer, Blei, Bronze). **Dachdeckerschulen** in Glauchau und Lehesten in Thüringen. Vgl. Schrader u. Reim (2 Bde., 1911).

**Dach der Welt,** das Pamir (s. d.).

**Dachel,** Oase in der Libyschen Wüste, westl. von Chargeh, zur ägypt. Prov. Assiut gehörig, reiche Vegetation, Mineralquellen, 550 qkm, (1907) 18 368 E.; Hauptort **Kasr** (3600 E.). Vgl. Beadnell (1901).

**Dachel,** Art des Graphits (s. d.).

**Dachhammer,** Hammer des Dachdeckers zum Behauen der Schieferplatten und zum Einschlagen der Nägel [Abb.].

Dachhammer.

**Dachhaube,** Zwiebelhaube (s. d.).

**Dachlauch,** die Hauswurz (s. Sempervivum).

**Dachpappe,** mit kochendem Teer (mit Zusatz von Pech oder Asphalt) getränkte und mit Sand bestreute Pappe zum Dachdecken.

**Dachrecht,** das Recht, das Dach des eigenen Hauses in den Luftraum des Nachbarn hineinragen zu lassen.

**Dachreiter,** ein aus dem Dachfirst hervorragender kleiner Turm als Zierat von kirchl. Gebäuden, bisweilen auch zur Aufhängung kleinerer Glocken.

**Dachs,** mehrere Säugetiergattungen der Marderfamilie, den Bären in der plumpen Gestalt, dem Sohlengang und der Ernährung ähnelnd. Der **gemeine D.**, in Europa und Nordasien (Meles taxus *Pall.* [Abb.], niederd. **Gräving,** in der deutschen Tierfabel **Grimbart**), Kopf weiß und schwarz, längsstreifig, Rücken graugelb, Bauch dunkel; einzeln in selbstgegrabener Höhle (Bau); Nahrung: Früchte, Wurzeln, Kleingetier; Rollzeit August bis Oktober, Wurfzeit (3—5 Junge) Februar bis März. Fleisch ohne Wohlgeschmack; Fell (Dachsschwarte) als Tornisterbezug u. a., Haar zu Pinseln; Jagd meist mittels Ausgrabens und Dachshundes (s. d.); Fährte, s. d. Vgl. Klotz (1903). — **Nordamerikan. (Labrador-) D.** (Taxidēa taxus *Schreb.*), viel breiter. In Süd- und Ostasien: **Schweins-D.** (Arctónyx *F. Cuvier*) und **Sonnen-D.** (Helictis *Gray*).


Dachs.

**Dachsbeil,** die Dexel (s. d.).

**Dachschiefer,** die reinsten Varietäten des Tonschiefers, die sich leicht in dünne Tafeln spalten lassen, finden sich als Einlagerungen in der Silur- und Devonformation; zur Dachdeckung.

**Dachsharn,** s. Klippschliefer.

**Dachshund,** **Teckel,** Hunderasse mit langem, starkem Leib und kurzen, meist verdrehten Beinen, werden bei der Fuchs- und Dachsjagd in den Bau eingelassen. In Deutschland am häufigsten der **kurzhaarige** [Abb.], in England der grobhaarige **schottische D.**, oder zur Fischotterjagd der **Otterhund.** Vgl. Ilgner (1896), Grünbauer (1899), Genthner (1908), Engelmann (1923).


Kurzhaariger Dachshund.

**Dachsteingebirge,** Gebirgsgruppe der Salzburger Kalkalpen (Ausseer Alpen), an den Grenzen Oberösterreichs, Salzburgs, Steiermarks, im (Hohen) **Dachstein** 2996 m hoch. Vgl. Radio-Radiis (2. Aufl. 1920).

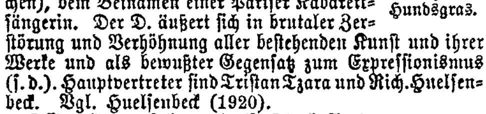
**Dachtel,** Schlag mit flacher Hand an den Kopf; Nebenform von Dattel (in spottender Anwendung, wie Feige in Ohrfeige, Nuß in Kopfnuß).

**Dachwurzel,** die Hauswurz (s. Sempervivum).

**Dacier** (spr. daßjeh), Anna geb. **Lefebre,** Gattin des franz. Philologen **André D.** (1651—1722, Herausgeber der Werke des Horaz, Übersetzer lat. und griech. Klassiker), geb. 1654 in Saumur, gest. 17. Aug. 1720, bearbeitete verschiedene alte Schriftsteller für den Gebrauch des Dauphins, übersetzte den Homer, Terenz u. a.

**Däcker,** im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

**Dactўlis** *L.*, **Knäuelgras,** Grasgattung. Die deutsche D. glomerāta *L.* (**Hundsgras** [Abb.]), gutes Futtergras; ebenso das über meterhohe **Tussokgras** (D. caespitōsa *Forst.*) der Falkland-, Kerguéleninseln ꝛc., dessen Wurzeln eßbar sind. Vgl. Zade (1920).



Dactylis: Hundsgras.

**Dadaismus,** Kunstrichtung der neuesten Zeit (seit 1917), angeblich benannt nach den Urstammellauten des Kindes „Dada", die ihr ein Symbol für das primitivste und intensivste Verhältnis zur umgebenden Welt sein sollen, oder nach dem franz. dada (d. h. Pferdchen), dem Beinamen einer Pariser Kabarettsängerin. Der D. äußert sich in brutaler Zerstörung und Verhöhnung aller bestehenden Kunst und ihrer Werke und als bewußter Gegensatz zum Expressionismus (s. d.). Hauptvertreter sind Tristan Tzara und Rich. Huelsenbeck. Vgl. Huelsenbeck (1920).

**Dädalium,** Lebensrad (s. Stroboskop).

**Dädalus,** s. Daidalos.

**Dadapbaum,** s. Erythrina.

**Daems** (spr. dahms), Servaas Damien, fläm. Dichter, geb. 4. Juni 1838 in Noorderwijk, Geistlicher und Lehrer, gest. 30. Juli 1903 in Tongerloo; schrieb humorvolle Schilderungen des Volkslebens und Gedichte.

**Daffinger,** Moritz Michael, Bildnismaler, geb. 25. Jan. 1790 in Wien, gest. das. 22. Aug. 1849.

**Dagĕstan,** bei den Orientalen **Lesgistan,** Landschaft am Nordabhange des Kaukasus bis zum Kaspischen Meer einschl. der Halbinsel Apscheron, seit 1859 russisch, der größere Teil davon bildet das russ.-kaukas. **Gebiet D.,** 29709 qkm, (1910) 675800 E., Lesgier, Turkmenen u. a. 9 Bezirke. Verwaltungssitz in Temir-Chan-Schura.

**Dagg** (niederländ.), Tauende (Züchtigungsmittel). **Durch die Daggen laufen,** Strafe, ähnlich dem Spießrutenlaufen.

**Dagget, Daggetöl,** s. Birkenteer.

**Dagh** (türk.), Berg.

**Daghestan,** s. Dagestan.

**Dagnan-Bouveret** (spr. danjáng buw'reh), Adolphe, franz. Maler, geb. 7. Jan. 1852 in Paris; religiöses, romantisches, Volksgenre.

**Dagö,** estnisch **Hio-ma,** Insel in der Ostsee, nördl. von der Insel Ösel, zu Estland gehörig, 960 qkm, 14000 E.; 17. bis 20. Okt. 1917 von Teilen der deutschen 8. Armee erobert.

**Dagob** (vom singhales. dāgaba, „Reliquienbehälter"), Name des innern Raums eines Topen (s. d.), der oft irrtümlich selbst D. genannt wird.

**Dagŏbert I.,** fränk. König, Sohn Chlotars II., seit 622 König von Austrasien und seit dem Tode seines Vaters 628 Herr des ganzen Frankenreichs, gest. 638. Vgl. Albers (1884). — **D. II.,** 673—678, und **D. III.,** 711—715, waren ganz unbedeutend.

**Dagon,** männl. Hauptgottheit der alten Philistäer, mit einem Fischschwanz dargestellt [Abb.].

Dagon.

**Dagop,** falsche Schreibung für Dagob (s. d.).

**Daguerre** (spr. -gähr), Louis Jacq. Mandé, franz. Dekorationsmaler, geb. 18. Nov. 1789 in Cormeilles, gest. 12. Juli 1851 bei Paris, Erfinder des Dioramas und der **Daguerreotypie** genannten Art der Photographie, bei welcher das auf einer jodierten Silberplatte durch eine Camera obscura erzeugte Bild mittels Quecksilberdampfes auf derselben festgehalten wird. Vgl. Weimar (1915).

**Daguet** (spr. -geh), Alexander, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 12. März 1816 in Freiburg (Schweiz), 1866 Prof. in Neuenburg, gest. 21. Mai 1894 in Couvet. Hauptwerk: „Histoire de la confédération suisse" (1851; 7. Aufl. 1879; deutsch 1867).

**Dagussa,** Getreideart, s. Eleusine.

**Dahabīje** (arab.), Nilschiff mit Verdeck und Kajüte.

**Daheim,** in Leipzig erscheinendes illustriertes Familienblatt christl.-konservativer Richtung, früher wöchentlich, seit 1. Juli 1920 aller 14 Tage; 1864 gegründet.

**Dahl,** Hans, Maler, geb. 19. Febr. 1849 in Hardanger (Norwegen), 1873 in Karlsruhe, seit 1888 in Berlin. Szenen aus dem norweg. Bauernleben ꝛc.

**Dahl,** Joh. Christian Claußen, Landschaftsmaler, geb. 24. Febr. 1788 in Bergen (Norwegen), seit 1821 Prof. an der Kunstakademie in Dresden, gest. das. 14. Okt. 1857; nordische Motive.

**Dahl** (russ. **Dal, Dalj**), Wladimir Iwanowitsch, pseudonym **Kosak Luganskij,** russ. Schriftsteller, geb. 1801, gest. 3. Nov. 1872 in Moskau; schrieb Erzählungen, ein „Erklärendes russ. Wörterbuch" (1861—68; 3. Aufl. 1903 fg.) u. a.

**Dahlak,** Inselgruppe des Roten Meers, ital. Kolonie Erythräa; Hauptinsel: **D. el-Kebir (Groß-D.),** Mittelpunkt des Fischfangs und der Perlenfischerei, 1500 E.

**Dahlem,** Domäne und Villenkolonie südwestl. von Berlin, (1910) 3431 E., gehört seit 1920 zur Stadtgem. Berlin; pharmazeut. Institut und botan. Garten der Berliner Universität, biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, staatliche Gärtnerlehranstalt, Reichsgesundheitsamt, Anstalten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Museen, Gymnasium, Lyzeum mit Höherem Lehrerinnenseminar.

**Dahlen.** 1) sächs. Stadt, östl. von Leipzig, bei Oschatz, (1919) 2911 E., Schloß. — 2) Stadt im Rheinland, s. Rheindahlen.

**Dahlgren,** John Adolf, amerikan. Seemann schwed. Abstammung, geb. 13. Nov. 1809 in Philadelphia, seit 1862 Chef des Geschützwesens, Erfinder schwerer gezogener Schiffsgeschütze (**Dahlgrenkanonen,** aus Gußeisen gegossen und dann ausgebohrt), gest. als Konteradmiral 12. Juli 1870 in Washington. Vgl. „Memoir of D." (1882).

**Dahlgren,** Karl Fredrik, schwed. Dichter, geb. bei Norrköping 20. Juni 1791, gest. 1. Mai 1844 als Prediger in Stockholm. Werke (1847—52; 3. Aufl. 1875). Vgl. Fredland (1903 fg.).

**Dahlhausen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1919) 9296 E.; Steinkohlengruben, Stahl-, Eisenwerke.

**Dahlia** *Cav.* (Georgīna), Pflanzengattung der Korbblüter. D. variabĭlis *Cav.*, aus Mexiko, in Tausenden von Spielarten (**Dahlien, Georginen** [Abb.]) Zierpflanze. Hauptsorten: großblumige, kleinblumige (Liliput), hohe und zwergwüchsige, kaktusblütige ꝛc. Die Inulin enthaltenden Knollen in Mexiko Nahrungsmittel. Vgl. Pomsel (1885).

**Dahlia, Hofmanns Violett,** Triphenylmethanfarbstoff für Seide, Wolle und tannierte Baumwolle.

Dahlia.

**Dahlīn,** s. Inulin.

**Dahlmann,** Friedr. Christoph, Geschichtschreiber, geb. 13. Mai 1785 in Wismar, seit 1829 Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, protestierte 1837 gegen den Verfassungsbruch König Ernst Augusts, weshalb er als einer der „Göttinger Sieben" aus dem Lande gewiesen ward; 1842 Prof. in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, an der Ausarbeitung der Reichsverfassung beteiligt, einer der Führer der erbkaiserl. Partei, gest. 5. Dez. 1860 in Bonn; schrieb: „Quellenkunde der deutschen Geschichte" (1830; 8. Aufl., hg. von Herre, 1912), „Politik" (1835; 3. Aufl. 1847), „Geschichte der engl. Revolution" (1844; 7. Aufl. 1885), „Geschichte der franz. Revolution" (1845; 3. Aufl. 1864) u. a., „Kleine Schriften und Reden" (1886). Vgl. Springer (2 Bde., 1870—72), Christern („D.s polit. Entwicklung", 1921).

**Dahme,** Fluß, entspringt auf dem Fläming, mündet, 41 km lg., als **Wendische Spree** bei Cöpenick in die Spree.

**Dahme.** 1) brandenb. Stadt auf dem Fläming, südöstl. von Jüterbog, an der Dahme, (1919) 5328 E., Amtsgericht, Schloß, Landwirtschafts-, private Höhere Mädchenschule; hier nahm 7. Sept. 1813 General Wobeser 6000 Franzosen ge-

fangen. — 2) Holstein. Dorf und Seebad an der Neustädter Bucht der Ostsee, 683 E.

**Dahn,** Felix, Rechtsgelehrter, Geschichtschreiber und Dichter, geb. 9. Febr. 1834 in Hamburg, 1863—72 Prof. in Würzburg, dann in Königsberg, 1888—1910 in Breslau, gest. das. 3. Jan. 1912. Geschichtliches Hauptwerk: „Die Könige der Germanen" (12 Bde., 1861—1909); ferner „Urgeschichte der german. und roman. Völker" (1881—90), „Geschichte der deutschen Urzeit" (1883—88) u. a. Poet. Werke: „Gedichte" (1857, 1873, 1878, 1892, 1911); die Romane „Ein Kampf um Rom" (1876), „Kleine Romane aus der Völkerwanderung" (Bd. 1—13, 1882—1901) u. a.; auch Dramen. Kleine Schriften u. d. T. „Bausteine" (Bd. 1—6, 1879—84), „Erinnerungen" (5 Bde., 1890—95), „Gesammelte Werke" (16 Bde., 1912). — Mit seiner Gattin (seit 1873) **Therese,** geborenen Freiin von Droste-Hülshoff, geb. 28. Mai 1845, gab er „Gedichte" (1873) und „Walhall. German. Götter- und Heldensagen" (1883; 15. Aufl. 1920) heraus.

**Dahomē (Dahomey),** ehemal. Negerstaat, seit 1892 franz. Kolonie (zum Generalgouv. Franz.-Westafrika) an der Sklavenküste Oberguineas [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 2, bei Deutschland], mit Hinterland 97 200 qkm, (1920) 860 590 E. (Ewe); Eisenbahnen (1908) 307 km, Telegraphenlinien 2785 km; Hauptstadt Porto Novo, früher Abome. Vgl. Hubert (frz., 1908), Le Herissé (frz., 1911); Geschichte von Wörl (1898).

**Dâi,** Titel, s. Dei.

**Daibutsu,** japan. Kolossalstatuen Buddhas.

**Daidălos** (lat. Dädalus), der sagenhafte Vertreter aller bildenden Kunst, erbaute in Kreta das Labyrinth, entfloh, als König Minos ihn samt seinem Sohn Ikaros (s. d.) gefangen hielt, mit diesem auf kunstvollen, aus Federn und Wachs gefertigten Flügeln.

**Daikoku,** einer der sieben japan. Glücksgötter (Shichi-Fuku-Jin, s. d.); Hammer, Ratte, Reissäcke oder Sack mit Schätzen (Takaramono) sind seine Attribute.

**Dáil Eireann** (in irischer Aussprache: doil eiriánn), das seit 1918 bestehende, 121 Mitglieder zählende irische Parlament. Es vertritt ganz Irland mit Ausnahme der 6 nördl. Grafschaften (in der Prov. Ulster) Down, Antrim, Armagh, Derry, Tyrone und Fermanagh.

**Daily Chronicle** (spr. dehli kronnickl), in London erscheinende liberale Morgenzeitung, 1855 als „Clerkenwell News" gegründet.

**Daily Expreß** (spr. dehli), konservativ-unionistisches Londoner Morgenblatt, schutzzöllnerisch, deutschfeindlich, 1900 gegründet.

**Daily Mail** (spr. dehli mehl), Londoner Morgenblatt, schutzzöllnerisch und deutschfeindlich, 1896 gegründet von A. C. Harmsworth, dem spätern Lord Northcliff.

**Daily News** (spr. dehli njuhs), liberale Londoner Tageszeitung, 1846 gegründet.

**Daily Telegraph** (spr. dehli), konservative Londoner Tageszeitung, 1855 gegründet.

**Daimiel** (spr. daimjehl), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Azuel, (1900) 11 825 E.

**Daimler,** Gottlieb, Ingenieur, geb. 17. März 1834 in Schorndorf, 1872—82 Direktor der Deutzer Gasmotorenfabrik, begründete 1890 in Cannstatt die Daimlermotorengesellschaft nachdem er 1885 den ersten brauchbaren Motorwagen konstruiert hatte; gest. 6. März 1900 in Cannstatt.

**Daimyō,** die erblichen Lehnsfürsten in Japan, die bis 1869 ihre Gebiete oft sehr selbständig beherrschten. Seitdem ist auch der Titel abgeschafft.

**Daina** (Plural: **Dainōs**), litauischer Ausdruck für Volkslied.

**Dairen,** japan. Name für Dalnij (s. d.).

**Daja,** röm. Kaiser, s. Maximinus.

**Dăjak,** die älteren Eingeborenenstämme des Innern von Borneo, im Gegensatz zu den jüngeren malaiischen Zuwanderern längs der Küste und Flüsse, etwa $1^1/_2$ Mill. Köpfe; sehr kunstfertig. Grammatik und Wörterbuch von Hardeland (1858 u. 1859). [Tafel: Menschenrassen, 18.]

**Dajarmur (Nanga-Parbat),** Berg des westl. Himalaja, 8120 m hoch.

**Dăk** (sanskr.), in Ostindien s. v. w. Post.

**Dakar,** Hafenstadt in (Franz.-)Senegambien, am Kap Verde, (1911) 19 590 E.; Handelshafen; seit 1902 Amtssitz des Generalgouverneurs von Franz.-Westafrika.

**Dakka,** ostind. Stadt, s. Dhaka.

**Dakoromänisch,** das Rumänische.

**Dakorumänen,** s. Rumänen.

**Dakōta,** 1861—89 Territorium der Ver. Staaten von Amerika, seit 1889 in die zwei Staaten Norddakota (s. d.) und Süddakota (s. d.) getrennt.

**Dakōta,** Indianerstamm, s. Sioux.

**Dakryoadenitis** (grch.), Tränendrüsenentzündung; **Dakryocystis,** Tränensack; **Dakryocystitis,** Tränensackentzündung; **Dakryolith,** Tränenstein.

**Daktylen** (grch., „Finger"), Bergdämonen, bald im phryg., bald im kret. Ida lokalisiert (daher **idäische D.**), denen die Erfindung der Metallarbeit zugeschrieben wurde; Begleiter und Diener der Kybele. Auch Mehrzahl von Daktylus (s. d.).

**Daktyliomantīe** (grch.), Wahrsagung durch Zauberringe (im alten Griechenland).

**Daktyliothēk** (grch.), Sammlung von Gemmen, Kameen, geschnittenen Steinen; auch von Abbildungen derselben in Kupferstich oder von Abgüssen in Gips. Berühmt die D. von Phil. Dan. Lippert (s. d.).

**Daktylisch** (grch.), aus Daktylen bestehend.

**Daktylitis** (grch.), Fingerentzündung.

**Daktylologie** (grch.), die Kunst, an den Fingern zu rechnen; auch Fingersprache der Taubstummen.

**Daktylolyse** (grch.), Ablösung, Absterben von Fingergliedern infolge zunehmender angeborener ringförmiger Hautvertiefung (Epitheleinsenkung).

**Daktyloskopie** (grch.), **Fingerabdrucksystem, Fingerschauverfahren,** schon in vorchristl. Zeit bei Assyriern und Chinesen bekannte, in Europa von Sir William James Herschel (1833—1917), dem Enkel des Astronomen, ausgebaute Methode zur Wiedererkennung von Verbrechern, auf der individuellen Verschiedenheit der feinen Hautlinien auf der Innenseite der Fingerspitzen beruhend. (S. Finger.) Vgl. Roscher (1905), Heindl („System und Praxis der D.", 1922).

**Daktylus** (grch., „Finger"), Versfuß aus einer langen und zwei kurzen Silben (— ◡ ◡, z. B. „königlich"), bes. im Hexameter und Pentameter angewendet.

**Dal,** schwed. Grenzlandschaft, s. Dalsland.

**Dal (Dalj),** Wladimir Iwanowitsch, s. Dahl.

**Dalai-Lama,** s. Lama.

**Dalăi-nor** (d. i. Meersee). 1) See (auch **Kulun**) im NO. der Mongolei, 600 m ü. M., 60 km lang, 40 km breit, vom Kerulen gespeist, nur bei Hochwasser zum Argun ablaufend. 2) **D.,** abflußloser See in der Wüste Gobi, 1280 m hoch, 65 km Umfang.

**Dălarna** (**Dalarne,** schwed., „Täler"), die schwed. Landschaft Dalekarlien (s. d.).

**Dalayrac** (spr. daläräck), Nicolas, franz. Opernkomponist, geb. 13. Juni 1753 in Muret bei Toulouse, gest. 27. Nov. 1809 in Paris; schrieb etwa 60 Opern und Operetten.

**Dalben,** s. Duckdalben.

**Dalberg,** rhein. Uradel aus dem Geschlecht der Kämmerer von Worms, seit 1654 Reichsfreiherren, besaßen seit Kaiser Maximilian I. das Recht, bei Kaiserkrönungen zuerst den Ritterschlag zu erhalten (daher die Frage des Herolds: „Ist kein D. da?"). **Johann von D.,** 1482 Bischof von Worms, gest. 1503; um die Förderung der Universität Heidelberg verdient. Vgl. Morneweg (1887). — **Karl,** Reichsfreiherr von D., geb. 8. Febr. 1744 in Herrnsheim, seit 1787 Koadjutor des Kurfürsten von Mainz, 1802—03 Kurfürst von Mainz, 1803—06 Kurerzkanzler und Fürst von Aschaffenburg, 1806 von Napoleon zum Fürst-Primas des Rheinbundes (s. d.), 1810 zum Großherzog von Frankfurt ernannt, 1813 entsetzt; gest. als Erzbischof von Regensburg 10. Febr. 1817 in Regensburg. Auch Schriftsteller auf kunstphilos. Gebiet. Vgl. Beaulieu-Marconnay (1879). — **Wolfgang Heribert,** Reichsfreiherr von D., Bruder des vorigen, geb. 13. Nov. 1750, bekannt als Intendant des Mannheimer Theaters und Förderer Schillers (dessen „Briefe an Freiherrn von D.", neue Ausg. 1890), gest. als bad. Staatsminister 28. Sept. 1806. Vgl. Alafberg (1907). — Sein Sohn **Emmerich Joseph,** geb. 30. Mai 1773, in kurmainzischen, dann bad. Diensten, Gesandter in Paris, 1810 von Napoleon zum **Herzog von D.** und Staatsrat ernannt, förderte 1814 die Restauration der Bourbons, wohnte dem Wiener Kongreß als bevollmächtigter Minister Frankreichs bei, später Staatsminister und Gesandter in Turin; gest. 27. April 1833.

**Dalbergia** *L.*, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter. D. latifolia *Roxb.* liefert das Botanyholz (s. d.), D. melanoxylon *Perot.* in Westafrika das Ebenholz vom Senegal, eine andere Art auf Ceylon das Purpur-Ebenholz.

**D'Albert,** Eugen, Musiker, s. Albert, Eugen d'.

**Dalbor,** Erzbischof von Posen-Gnesen, geb. 1869 in Ostrowo. 1893 ordiniert, Dozent an der Gregorianischen Universität in Rom, dann Vikar und Dozent für kirchliches Recht und Moraltheologie in Posen, 1902 Domherr in Posen, 1909 Offizial und Generalvikar für die Erzdiözese Posen, 1915 Erzbischof, 1919 Kardinal.

**Dalbosee,** südwestl. Teil des Wenersees in Schweden.

**Dalcroze** (spr. -krohs), Emil Jacques, Musiker, geb. 6. Juli 1866 in Wien, 1892 Prof. am Konservatorium in Genf, Begründer und bis 1914 Leiter einer Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus (seitdem „Neue Schule Hellerau") in Hellerau bei Dresden, wo die von ihm erfundene Rhythmische Gymnastik (s. d.) gepflegt wird; schrieb „Exercices pratiques d'intonation et solfèges avec paroles", Klavierstücke, Chöre, Festspiele u. a.

**Dale,** schweiz. Name der Kiefer.

**Dalekarlien,** Gebirgslandschaft Schwedens, das Län **Kopparberg** oder **Falun** umfassend, 30015 qkm, (1919) 249878 E.; Hauptstadt Falun; die **Dalekarlier,** durch Biederkeit und Festhalten am Alten ausgezeichnet.

**Dalelf,** Hauptfluß der schwed. Landschaft Dalekarlien, bildet bei Elfkarleby einen Wasserfall, mündet, 420 km lang, unterhalb Gefle in den Bottnischen Meerbusen.

**D'Alembert,** Jean le Rond, s. Alembert.

**Daleminzen,** Stamm der Sorben im heutigen Sachsen, an der Freiberger Mulde zwischen Elbe und Chemnitz (**Daleminzien**); 927 von Heinrich I. unterworfen.

**Dalén,** Gustaf, schwed. Ingenieur, geb. 30. Nov. 1869 in Stenstorp (Westgotland), seit 1909 Direktor der Schwed. Gasakkumulator-Aktiengesellschaft in Stockholm, erfand einen Azetylenakkumulator und das Sonnenscheinventil (s. Gasselbstzünder), mit deren Hilfe er eine selbsttätig wirkende, allgemein verbreitete Leuchtfeuerzündung konstruierte. 1912 erhielt er dafür den Nobelpreis für Physik.

**Daler,** schwed. Geldgröße bis 1776, teils Silber-, teils Kupferwährung; 1 D. Silbermünze = 0,77 *M*, 1 Riksdaler = 6 D. = 4,62 *M*.

**Dalgety** (spr. dällgetti), Ort in Neusüdwales, am Fuße der Austral. Alpen, unterhalb des Mount Kosciuszko, 270 m ü. M., zeitweise zur Hauptstadt des Austral. Bundesstaates bestimmt (dafür jetzt Canberra, s. d.).

**Dalhousie** (spr. dällhuhsi), engl. Gesundheitsstation im Pandschab (nordwestl. Brit.-Ostindien), 2343 m hoch, in den Vorbergen des Himalaja.

**Dalhousie** (spr. dällhuhsi), James Andrew Broun-Ramsay, Marquis von, engl. Staatsmann, geb. 22. April 1812, 1847—56 Generalgouverneur von Indien, gest. 19. Dez. 1860. Vgl. Lee-Warner (engl., 2 Bde., 1904).

**Dalibor,** böhm. Ritter, von Kozojed bei Leitmeritz, nahm die Bauern eines andern Gutsherrn als Untertanen an, deshalb angeklagt und 1498 im Prager Schloß enthauptet, soll im Gefängnis rührend die Geige gespielt haben. Oper von Smetana (1868).

**Dalimils Chronik,** älteste böhm. Reimchronik in tschech. Sprache, Anfang des 14. Jahrh., hg. und übersetzt von Jireček (1878).

**Dalj,** Wladimir Iwanowitsch, s. Dahl.

**Dalkeith** (spr. dällkihth), Stadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, am Esk, (1911) 7019 E.; Steinkohlen- und Eisengruben; Schloß des Herzogs von Buccleuch.

**Dallas** (spr. dälläß), Fabrik- und Handelsstadt im nordamerikan. Staate Texas, am Trinityfluß, (1920) 158976 E.; mediz. College; 1841 gegründet.

**Dalldorf,** Irrenheilanstalt, s. Wittenau.

**Daller,** Balthasar, Ritter von, Politiker, geb. 25. Jan. 1835 in Gasteig, 1860 Priester, 1886 Rektor des Lyzeums in Freising, seit 1871 Mitglied des bayr. Landtags, 1905 Vorsitzender der Zentrumsfraktion, gest. 3. März 1911 [in Freising.

**Dalles** (jüd.-deutsch), Armut.

**Dalli** (aus poln. dalej, „vorwärts"), ermunternder Zuruf: geschwind! schnell!

**Dalling** (spr. däll-), Henry Lytton Earl Bulwer, Lord, engl. Diplomat, Bruder des Romanschriftstellers Bulwer, geb. 13. Febr. 1801, schloß 1849 in Washington den Clayton-Bulwer-Vertrag ab, 1852—55 Gesandter in Toskana, 1857—66 Botschafter in Konstantinopel, gest. 23. Mai 1872 in Neapel; schrieb: „Historical characters" (2 Bde., 1867 u. ö.; deutsch 1871), „Life of Palmerston" (2 Bde., 1870 u. ö.; deutsch 1871—74) u. a.

**Dalloah** (Dalua), Zuckerart aus der indischen Dattelpalme (Phoenix silvestris *Roxb.*), siruphaltig.

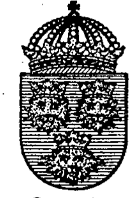
**Dall' Oca Bianca,** Angelo, ital. Maler, s. Oca Bianca.

**Dall' Ongaro,** Francesco, ital. Schriftsteller, s. Ongaro.

**Dallwitz,** Joh. von, preuß. Staatsmann, geb. 29. Sept. 1855 in Breslau, 1887—99 Landrat, 1900 in das Ministerium des Innern berufen, 1902 anhalt. Staatsminister, 1909 Oberpräsident von Schlesien, 1910 Minister des Innern, Mai 1914 bis Okt. 1918 Statthalter von Elsaß-Lothringen, gest. 3. Aug. 1919 in Karlsruhe.

**Dalman,** Gustaf, prot. Theolog, geb. 9. Juni 1855 in Niesky, 1895 Prof. in Leipzig, 1902 Direktor des Deutschen Instituts für Altertumswissenschaft des Heil. Landes in Jerusalem, 1917 Prof. in Greifswald; schrieb „Aramäisch-neuhebr. Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch" (2 Bde., 1897—1901; 2. Aufl. 1922), „Grammatik des jüd.-palästinensischen Aramäisch" (1894; 2. Aufl. 1905), „Palästinensischer Diwan" (1901), „Petra und seine Felsheiligtümer" (1908), „Neue Petra-Forschungen" (1912), „Orte und Wege im Leben Jesu" (1918; 2. Aufl. 1921) u. a.

**Dalmatien,** bis 1918 das südl. Kronland der Österr.-Ungar. Monarchie, zu Zisleithanien gehörig, 12831 qkm, (1910) 645666 meist serbokroat. E. (18028 Italiener, 3081 Deutsche), seitdem, mit Ausnahme der bisherigen Hauptstadt Zara und Umgebung und der Insel Lagosta, die Italien in Besitz nahm, ein Teil des Serb.-kroat.-slowen. Königreichs, ein schmaler, 375 km langer, von Zweigen der Dinarischen Alpen durchzogener, meist wasserarmer Küstenstrich am östl. Ufer des Adriat. Meers, mit zahlreichen Inseln und Häfen. Das Land dürftig angebaut; Haupterwerbszweige Schiffahrt, Schiffbau, Seefischerei, Oliven-, Weinbau, Viehzucht, Likörfabrikation (Maraschino), Durchfuhrhandel. — D., von den Römern 33 v. Chr. unterworfen, gehörte zur Prov. Illyricum, wurde später von Ostgoten, dann von Awaren, um 620 von Kroaten und Serben, 1000 von Venedig besetzt, stand 1105 unter den ungar. Königen; 1420 erhielt Venedig die Küstenplätze wieder, 1718 das ganze Land (von den Türken). 1797 wurde D. österreichisch, 1805 französisch, 1814 wieder österreichisch. 1869—70 und 1881—82 Aufstände. Nach Auflösung der Österr.-ungar. Monarchie erklärte sich D. für unabhängig, schloß sich aber 1919 dem Serb.-kroat.-slowen. Königreich an. Vgl. Noë (1870), Ewida (1882), Holbach (1909), Band (1910), Brückner (1911).



Dalmatien.

**Dalmatika,** das aus Dalmatien stammende röm. lange, weiße Oberkleid mit Ärmeln, später der Tagesfarbe entsprechendes Obergewand des Diakons beim levitierten Gottesdienst (Messe und Vesper) [Abb.; s. auch Bischof, m] sowie (purpurfarben) des Krönungsornats der Kaiser des alten Deutschen Reichs.



Dalmatika.

**Dalmatiner,** in der Gestalt den Hühnerhunden ähnelnder Hund, weiß, schwarz (selten braun) gefleckt.

**Dalmatinische Literatur,** die Literatur der dalmatin. Städte und Inseln in serbo-kroat. Sprache vom Ende des 15. bis 18. Jahrh., eine Nachahmung der ital. Poesie, Hauptsitz in Ragusa. Dichter: Marulić (1450—1524), Lucić, Menčetić, Vetranić, Palmotić und bes. Gundulić (s. d.) u. a. Weiteres s. Kroatische Literatur.

**Dalnij,** japan. **Dairen,** Hafenstadt im ehemals russ., jetzt japan. Pachtgebiet Kwan-tung, an der Ta-lien-wan-Bucht des Gelben Meers, (1911) 40758 E.; gegründet 1899, 1905 an Japan; 1906 dem fremden Handel geöffnet.

**Dalou** (spr. -luh), Jules, franz. Bildhauer, geb. 1838 in Paris, lebte 1871—79 in London, gest. 15. April 1902

in Paris; Porträtbüsten, Grabdenkmäler; 1899 die kolossale Bronzegruppe (Triumph der Republik) für Paris. Vgl. Dreyfous (frz., 1903).

**Dal segno,** s. Al segno.

**Dalsland,** Dal, schwed. Grenzlandschaft gegen Norwegen, westl. vom Wenersee, 4196 qkm, 80000 E.

**Dalton,** Herm., reform. Theolog, geb. 20. Aug. 1833 in Offenbach a. Main, 1858 Mitglied des reform. Kirchenrats in Petersburg, seit 1888 in Berlin im Ruhestand lebend, gest. 8. Mai 1913 in Charlottenburg; schrieb: „Joh. a Lasco" (1881), „Die russ. Kirche" (1892), „Zur Geschichte der ev. Kirche in Rußland" (4 Tle., 1893—1905), „Lebenserinnerungen" (3 Bde., 1905—8) u. a.

**Dalton** (spr. dahlt'n), John, engl. Physiker und Chemiker, geb. 5. Sept. 1766 in Eaglesfield (Cumberland), gest. 27. Juli 1844 in Manchester, bes. bekannt durch Untersuchungen über die Spannkraft von Gasgemengen (s. Daltonsches Gesetz), durch seine Entdeckung des Gesetzes über die multiplen Proportionen (s. Stöchiometrie) und seine Atomtheorie; schrieb: „New system of chemical philosophy" (3 Tle., 1808—27; deutsch, 2 Tle., 1812—13) u. a. Vgl. Roscoe (1895).

**Dalton** (spr. dahlt'n), John, Physiolog, geb. 2. Febr. 1825 in Chelmsford (Massachusetts), Prof. in Neuyork, gest. 12. Febr. 1889; Hauptwerk: „Treatise on human physiology" (1859; 6. Aufl. 1882).

**D'Alton,** Joseph, s. Alton.

**Dalton-in-Furneß** (spr. dahlt'n in förneß), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 10763 E.; Eisenhütten.

**Daltonismus,** Farbenblindheit, weil zuerst von John Dalton (s. d.) 1794 beschrieben.

**Daltonsches Gesetz,** von John Dalton aufgestelltes Gesetz: Das Sättigungsvermögen eines Raums für Dämpfe ist unabhängig von der Natur des vorhandenen Gases; die Spannung eines Gemenges von Gasen oder Dämpfen ist gleich der Summe der Spannungen der einzelnen Bestandteile.

**Dalua,** Zuckerart, s. Dalloah.

**Dalwigk** (zu Lichtenfels), Reinhard, Freiherr von, hess. Staatsmann, geb. 19. Dez. 1802 in Darmstadt, 1850—71 Ministerpräsident sowie Minister des Auswärtigen, wirkte im Sinne Österreichs und mit Bischof Ketteler für die kirchliche Reaktion; gest. 28. Sept. 1880 in Darmstadt. „Tagebücher 1860—71" (1921).

**Dama** (lat.), Damhirsch, s. Hirsche. — **Dama,** Gattung der Antilopen (s. d.).

**Damajanti,** s. Nala und Damajanti.

**Daman,** Säugetierart, Klippschliefer.

**Damān** (portug. Damão), portug. Stadt an der Westküste Ostindiens, nördl. von Bombay, mit Gebiet 57 qkm, etwa 30000 E., mit dem Distrikt Pargana Nagar Hawili, 10 km östl., 384 qkm, (1900) 41671 E.; seit 1531 portug. (zum Generalgouv. Indien).

**Damanhūr,** das alte Hermupŏlis minor, Hauptort der unterägypt. Prov. Beherah, im Nildelta und am Mahmudijehkanal, (1917) 40000 E.; Baumwollhandel.

**Damão** (spr. -mäung), portug. Besitzung, s. Daman.

**Damăra,** Bantustamm, s. Herero.

**Damăraland,** der nördl. Teil des ehemal. Deutsch-Südwestafrika.

**Damaratus,** s. Demaratus.

**Damaschke,** Adolf, Nationalökonom, geb. 24. Nov. 1865 in Berlin, 1886 Lehrer das., seit 1898 Leiter des Bundes der deutschen Bodenreformer, die ein auf gemeinde- und staatssozialist. Grundlage beruhendes Bodenrecht anstreben; schrieb: „Die Aufgaben der Gemeindepolitik" (1901; 9. Aufl. 1920), „Bodenreform" (1902; 19. Aufl. 1922), „Geschichte der Nationalökonomie" (1905; 12. Aufl., 2 Bde., 1920), „Geschichte der Redekunst" (1921) u. a., gibt „Die Bodenreform" (1896 fg.) und „Soziale Zeitfragen" (1894 fg.) heraus. „Aus meinem Leben" (1924).

**Damaskus** (arab. Dimischk esch-Schām), Hauptstadt [Tafel: Palästina II, 10] des ehemals türk. Wilajets Syrien, am Fuße des Antilibanon, am Barada, an der Hedschasbahn und am Verkehrsweg nach Bagdad, (1911) 180400 E.; zahlreiche Moscheen, darunter die Hauptmoschee, ursprüngl. eine Johannes dem Täufer geweihte Kirche [Abb.], 1893 großenteils abgebrannt; Hausindustrie (gold- und silberdurchwirkte Seidenzeuge, Metallarbeiten, Kleiderstoffe); berühmt die Damaszener Klingen (s. Damaszieren); Garten- und Feldbau (Aprikosen, Rosen und Trauben), starker Handel. Schon zu König Davids Zeit Residenz eines syr. Reichs; 64 v. Chr. von Pompejus erobert, dem Oström. Reiche angehörig bis 635, wo es von den Mohammedanern erobert wurde; bis 750 Residenz der Kalifen. In den Kreuzzügen oft bestürmt, von Timur 1401 zerstört, 1516 von Selim I. der Türkei einverleibt. Juli 1860 Schauplatz einer Christenniedermetzelung durch die Drusen. 2. Okt. 1918 von den Engländern genommen. Vgl. von Kiesling (1919), Watzinger und Wulzinger (1921). — „Seinen Tag von D. erleben", s. v. w. ein anderer Mensch werden (wie der Apostel Paulus durch seine Bekehrung vor D., Apostelgesch. 9).

Damaskus: Kapelle über dem Haupte Johannes des Täufers in der Hauptmoschee (vor dem Brande von 1893).

**Damast,** ursprüngl. ein mit Figuren auf Atlasgrund durchwirktes einfarbiges Seidengewebe; jetzt auch ein aus Leinen, Baumwolle oder Wolle meist auf dem Jacquardstuhl gewebter ein- oder mehrfarbiger Stoff mit großen Mustern, zu Tafeltüchern, Servietten rc. D. auch die Zeichnung des Damaststahls (s. Damaszieren).

**Damaststahl,** damaszierter Stahl.

**Damasus,** Name von 2 Päpsten: D. I., 366—384, bekämpfte die Arianer; veranlaßte die Vulgataübersetzung der Bibel; heilig gesprochen; Gedächtnistag 11. Dez. (Vgl. Rade, 1882; Wittig, 1912.) — D. II., vorher Poppo, Bischof von Brixen, 1047 vom Kaiser Heinrich III. zum Papst ernannt, 1048 eingesetzt, starb schon 9. Aug. 1048. Vgl. Guggenberger („Die deutschen Päpste rc.", 1918).

**Damaszēnen,** Damaszener Pflaumen, zwei Gruppen des Lucasschen Pflaumensystems (Rund- und Ovalpflaumen); auch die Früchte einer Art von Chrysophyllum (s. d.).

**Damaszieren,** aus dem Orient stammende Bearbeitungsart des Stahls (Verschweißen mehrerer Platten oder Drahtbündel verschiedener Stahlsorten unter mehrfacher Verdrehung und Knickung bei sehr langsamer Abkühlung), nach welcher die daraus hergestellten Klingen (Damaszener Klingen), Gewehrläufe u. a. bei großer Härte große Elastizität besitzen und auf der Oberfläche nach erfolgtem Ätzen eigentümliche wellige Linien (Damast) zeigen. — D., in der Heraldik die Verwendung von Mustern (Arabesken) in leeren Wappenfeldern [Abb.].



Heraldische Damaszierung.

**Dambach,** Otto, Jurist, geb. 16. Dez. 1831 in Querfurt, 1862 Justitiarius des preuß. Generalpostamtes, 1873 auch Prof. an der Universität Berlin, gest. das. 18. Mai 1899; Verfasser der Gesetze über das Postwesen und das Urheberrecht; schrieb: „Das Telegraphen-Strafrecht" (1872; 2. Aufl. 1897), „Das Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs" (1872; 6. Aufl. 1900; Nachtrag 1904).

**Damböse,** s. Inosit.

**Dame** (aus dem lat. domĭna, Herrin), ursprüngl. Ehrentitel der adligen Frauen in Frankreich, seit dem 17. Jahrh. auch in Deutschland; jetzt jede gebildete Frau. Dame d'honneur (spr. dam donnöhr), Ehrendame, dame du palais (spr. dü paläh), Palastdame, am franz. Hofe früher die Damen des Hofstaates der Prinzessinnen.

**Dame,** Dame(n)spiel, Brettspiel, von 2 Personen auf dem Damenbrett (Schachbrett) mit 12 gegen 12 Steine gespielt, welche schrittweise schräg vorwärts gehen und schlagen. Jeder in die letzte Reihe der feindlichen Felder eingedrungene Stein heißt D. und beherrscht auch aus der Entfernung die ganze feindliche Felderreihe vorwärts und rückwärts in diagonaler Richtung. Vgl. Credner (2. Aufl. 1897). — Im Schachspiel heißt D. die Königin, im franz. Kartenspiel die Figur nach dem König.

**Damenbrett,** Brettspiel- oder Schachbrettfalter (Melanargia oder Arge Galatēa *L.* [Abb.]), dunkelbraun und gelblichweiß gefleckter Tagschmetterling; bis 50 mm spannend.


Damenbrett.

**Damenfriede,** der 5. Aug. 1529 in Cambrai durch die Erzherzogin Margarete, verwitwete Herzogin von Savoyen, Statthalterin der Niederlande, und Luise, verwitwete Herzogin von Angoulême, Mutter Franz' I. von Frankreich, abgeschlossene Friede zwischen Frankreich und Spanien.

**Dame(n)spiel,** s. Dame.

**Damentuch,** leichteres Streichgarngewebe für Damenkleider, wie die eigentl. Wolltuche gewalkt, gerauht und geschert.

**Damen vom heiligen Herzen Jesu** (frz. Dames du Sacré-Cœur), 1800 durch Mad. Magdal. Sophia Barat (gest. 1865, seliggesprochen 1908) gestiftete, 1826 bestätigte weibl. Abzweigung des Ordens der Paccanaristen (s. d.), nach dem Vorbilde der Jesuitinnen (s. Englische Fräulein); hauptsächlich für die Jugenderziehung tätig.

**Damenweg,** frz. Chemin des Dames, etwa 30 km langer, einst für die Töchter Ludwigs XV. chaussierter Höhenweg im franz. Depart. Aisne, auf dem Höhenrücken zwischen der untern Aisne und der Ailette, südl. von Laon. Er bezeichnete im Weltkrieg den l. Flügel der Siegf.iedstellung. Nachdem sich die Franzosen 16. April 1917 in Besitz der beherrschenden Stellungen gesetzt hatten, gaben die Deutschen ihre südl. Stellungen auf und verlegten diese nach weitern feindlichen Angriffen (1.—2. Nov.) hinter die Ailette. In der deutschen Frühjahrsoffensive 1918 wurde der D. 27. Mai überschritten, 9. Sept. von der zurückgehenden 9. Armee wieder besetzt, 11. Okt. geräumt.

**Damer, Ed-,** Hauptstadt der Prov. Berber (Ägypt.-Sudan), am Nil, oberhalb der Mündung des Atbara.

**Damerghu,** Landschaft am Südrand der Sahara, an der Karawanenstraße von Algerien nach dem mittlern Sudan; Hauptorte Taghelel und Sinder.

**Damgarten,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Mündung der Recknitz in den Saaler Bodden, (1919) 1523 E.; Glashütte. Hier 24. Mai 1809 siegreiches Gefecht Schills gegen die Franzosen.

**Damhirsch,** s. Hirsche sowie die Textfiguren bei Geweih und Fährte.

**Damiāna,** die getrockneten Blätter und Zweigspitzen von Turnēra aphrodisiāca *Ward.*, einer strauchigen Turneraзee Mexikos und Kaliforniens, als Tonikum und Aphrodisiakum verwendet.

**Damiāni,** Petrus, Heiliger (Tag 23. Febr.), Kirchenlehrer, Hauptbeförderer der Reform des Kirchenwesens unter Gregor VII., geb. 1007 in Ravenna, Abt des Klosters Fonte Avellana, 1058—61 Kardinalbischof von Ostia, gest. 23. Febr. 1072 in Faenza. Schriften (4 Bde., 1743). Vgl. Endres (1910).

**Damianistinnen,** s. Klarissinnen.

**Damiānus,** Heiliger, s. Kosmas.

**Damiens** (spr. -jäng), Rob. François, polit. Fanatiker, geb. 1714, nach einem mißlungenen Mordversuch auf Ludwig XV. (5. Jan. 1757) hingerichtet (28. März).

**Damiette,** Handelsstadt in Unterägypten, 11 km vom Ausfluß des östl. Nilarms, (1917) 30984 E.; das alte D., mehr nördl., zur Zeit der Kreuzzüge wichtiger Waffenplatz; 1. Nov. 1799 Sieg der Franzosen über die Türken.

**Damloup** (spr. danglu), Dorf im franz. Depart. Meuse, nordöstl. von Verdun, in einer Schlucht der Côtes Lorraines, (1911) 323 E.; 2. Juni 1916 von Teilen der 5. deutschen Armee erstürmt; die „Hohe Batterie" bei D. 3. Juli 1916 von der 50. Inf.-Div. und Teilen des 15. Armeekorps genommen.

**Damm,** künstliche langgestreckte Bodenerhöhung zur Überleitung eines Weges, einer Eisenbahn über die Unebenheiten des Geländes, bei Wasserbauten zur Abhaltung des Wassers von der Baustelle (**Fangdamm**) oder zur Anstauung eines fließenden Wassers (**Staudamm,** s. d.); oder zum Schutz von Ländereien gegen Überschwemmung (**Deich,** s. d.). Die obere ebene Fläche eines D. heißt **Krone,** die abgedachten Seitenflächen **Böschungen.**

**Damm** oder **Mittelfleisch** (Perinēum), die Gegend zwischen After und den Geschlechtsteilen. Durch Spalten zwischen den daselbst liegenden Muskeln treten bisweilen Dünndarmschlingen herab und veranlassen einen sog. **Dammbruch.** Bei Gebärenden reißen diese Teile leicht ein (**Dammriß**), werden dann durch eine bes. etagenförmig verlaufende Naht (**Dammnaht**) vereinigt.

**Damm,** preuß. Städte, s. Altdamm und Neudamm.

**Dammāra, Dammarfichte,** s. Agathis.

**Dammarharz, Dammar-Puti,** im Handel lediglich das Harz malaiischer Dipterokarpazeen (im Gegensatz zum malaiischen Begriffe „Dammar", der auch Harze von Burserazeen und Koniferen, wie Elemiharze, Kopale, einschließt), weiß bis gelblich, leicht zerreibbar, vorwiegend zu Lacken verwandt (**Dammarlack**), die sehr glänzend, schnell trocknend und farblos sind. Über **Schwarzes D.** s. Canarium.

**Dammastock,** östl. Gipfel (3633 m) der Berner Alpen (**Dammagruppe**), auf der Grenze der Kantone Uri und Wallis; am westl. Abhang der Rhonegletscher.

**Dammbruch,** s. Damm (Mittelfleisch).

**Damme,** Gemeinde im oldenb. Amt Vechta, (1919) 5595 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Hünengräber; hier angeblich Sieg des Germanicus über die Germanen im Jahre 16 n. Chr.

**Dammerde,** der humusreiche Acker- oder Waldboden.

**Dammerkirch,** frz. Dannemarie, Stadt im Oberelsaß, an der Larg, (1910) 1175 E.

**Dämmerschlaf, Dämmerzustand,** ein Zustand, in dem noch Sinneseindrücke wahrgenommen werden, aber nicht mehr zum Bewußtsein gelangen, z. B. bei Epilepsie, Alkoholismus, künstlich hervorgerufen durch Skopolamin-Morphium bei gebärenden Frauen, die dann die Geburtswehen nicht oder nur wenig empfinden, und zu Operationszwecken.

**Dammersfeld,** Bergkuppe des Rhöngebirges an der bayr.-preuß. Grenze, 930 m hoch.

**Dämmerung,** die Helligkeit, welche die Sonne eine Zeitlang vor Aufgang und nach Untergang verbreitet (**Morgen-** und **Abend-D.**); sie entsteht durch Zurückwerfung des Sonnenlichts an den höhern Luftschichten und Wolken. Die **astronom. Abend-D.** dauert bis zum Erkennen aller mit bloßem Auge sichtbaren Sterne; sie endet, wenn die Sonne etwa 18° unter dem Horizont steht. Unterm Äquator schwankt die astronom. D. zwischen 1 Stunde 12 Min. und 1 Stunde 19 Min.; nach den Polen zu erweitern sich diese Grenzen immer mehr. Für 50° nördl. Br. fällt die kürzeste D. auf den 3. März und 11. Okt. und beträgt 1 Stunde 53 Min.; die längste D. fällt auf den 21. Juni; schon bei 48,5° Breite dauert an diesem Tage die D. die ganze Nacht; für 50° dauern diese „hellen" oder „weißen Nächte" vom 1. Juni bis 12. Juli.

**Dämmerungsfalter, Abendfalter** (Crepuscularia), die frühere Sammelbezeichnung für am Abend fliegende Schmetterlingsfamilien (Schwärmer, s. d.).

**Dämmerzustand,** s. Dämmerschlaf.

**Dammhirsch (Damhirsch),** s. Hirsche.

**Dammkultur, Rimpausche Moor-D.,** Art der Moorkultur, bei der durch Aushebung von Gräben eine 11 cm starke Moorschicht auf die ursprüngl. Vegetationsdecke aufgebracht wird, die wiederum durch eine gleichstarke Schicht körnigen und lehmigen Sandes bedeckt wird.

**Dammriß,** s. Damm (Mittelfleisch).

**Damnābel** (lat.), verdammenswert; **Damnatiōn,** Verurteilung; **damnatōrisch,** verurteilend.

**Damnātur** (lat.), wird verworfen, darf nicht gedruckt werden; Formel des Bücherzensors.

**Damnifizieren** (lat.), Schaden zufügen; **Damnifikānt,** der Beschädiger; **Damnifikāt,** der Geschädigte.

**Damnum** (lat.), Nachteil, Schaden, bes. der Vermögensschaden. **Damno** (ital. danno), Verlust, insbes. bei Einziehung von Wechseln und Verkauf von Hypotheken. (S. auch Disagio.)

**Damoiseau** (frz., spr. -möäsoh), früher: Junker, Edelknappe, jetzt: Stutzer, Schürzenheld. — **Damoiselle (Demoiselle,** spr. -möäsell), Edelfräulein; früher Titel der dem König von Frankreich am nächsten verwandten unverheirateten Prinzessin; jetzt überhaupt s. v. w. Fräulein.

**Damokles,** Höfling des ältern Dionysius von Syrakus, von dem Cicero („Tusculanae" 5,21) erzählt, Dionysius habe ihn, da er das Herrscherlos gepriesen, eines Tages in die Genüsse eines Herrschers eingesetzt, dem sorglos Schwelgenden aber auch die Gefahren desselben veranschaulicht, indem er über D.' Haupt ein scharfgeschliffenes Schwert

an einem Pferdehaar schweben ließ. Daher **Damoklesschwert** sprichwörtlich für eine im Glück stetig drohende Gefahr.

**Dämon** und **Phintias,** zwei Pythagoreer aus Syrakus, berühmt als Muster der Freundestreue, von Schiller in seiner „Bürgschaft" behandelt. Nach anderer Überlieferung heißen sie Mörus und Selinuntius.

**Dämŏnen** (grch.), bei den Urvölkern wie den heutigen Naturvölkern übermenschl. Geistwesen teils guter, teils böser Art (**Agătho- und Kakodämonen**). Die ausgeprägteste **Dämonologie** (Dämonenlehre), die des Parsismus, hat auch das Judentum und so mittelbar das Christentum beeinflußt, ist aber hier in Engel- und Dämonenlehre auseinander gegangen, so daß letztere nur die bösen Geister befaßt, und zur Vorstellung von einer Rangordnung der D. unter dem Satan als Oberhaupt, sowie von ihrer Obmacht über den Menschen (s. Besessene) ausgebildet ist; **dämonisch,** von D. herrührend oder beherrscht; **dämonisieren,** als böser Geist walten, einen bösen Geist austreiben; **Dämonismus,** der Glaube an D.; **Dämonolatrīe,** Anbetung von D.; **Dämonomachīe,** Kampf mit D.; **Dämonomagīe,** Zauberei durch Hilfe der Geister; **Dämonomanīe,** Besessenheitswahn, Geisteskrankheit mit dem Wahn, von einem bösen Geist besessen zu sein. Vgl. Kerner (2. Aufl. 1835), Laengin (1887), Zirku (1912).

**Damour** (spr. -muhr), Augustin Alexis, franz. Mineralog, geb. 19. Juli 1808 in Paris, bis 1854 Beamter im Ministerium des Auswärtigen, gest. 21. Sept. 1902, bekannt durch seine zahlreichen Mineralanalysen.

**Dampf,** der gasartige Zustand von Flüssigkeiten, in welchen sie durch Verdunstung oder Sieden übergehen. In einem geschlossenen Raume erlangt der D. eine gewisse größte Spannkraft (Maximum der Spannkraft), die, solange noch Flüssigkeit vorhanden ist, nur von der Temperatur abhängt; sie wird durch Vergrößerung des Raums nicht geringer, weil aus der Flüssigkeit sich neue D. bis zur Herstellung jener größten Spannkraft erzeugen, und durch eine Verkleinerung des Raums bei gleichbleibender Temperatur nicht größer, weil ein Teil der D. zu Flüssigkeit kondensiert wird, bis der Rest wieder die der einwirkenden Temperatur genau entsprechende Spannkraft besitzt. Solcher D. heißt „gesättigt". Wenn in einem Raum ohne Flüssigkeit so wenig D. vorhanden ist, daß seine Spannkraft viel geringer ist als die zu der gerade herrschenden Temperatur gehörige größte Spannkraft, so verhält er sich wie die Gasarten, d. h. er folgt bei Verdichtung oder Verdünnung dem Mariotteschen Gesetz. Solcher D. heißt „ungesättigt" oder „überhitzt". Die Größe der Spannkraft der D. wird bei niedern Werten meist durch die Höhe einer Quecksilbersäule, welcher sie das Gleichgewicht halten, ausgedrückt; bei höhern Werten vergleicht man sie mit dem Druck der Atmosphäre. Die Wärmemenge, welche 1 kg einer Flüssigkeit gebraucht, um sich in D. zu verwandeln, heißt **totale Verdampfungswärme**; für Wasser von 100° C beträgt sie 536 Kalorien, d. h. es sind 536 Kalorien erforderlich, um 1 kg Wasser von 100° in D. von 100° zu verwandeln; sie zerfällt in die **innere Verdampfungswärme,** die nur zur Änderung des Aggregatzustandes dient und als latente Wärme (s. Latent) im D. aufgespeichert bleibt, und in die **äußere Verdampfungswärme,** die zur Volumenvergrößerung verbraucht und daher dem D. entzogen wird. **Dampfwärme** ist die gesamte im D. aufgespeicherte Wärme. 1 cbm Wasser liefert bei 100° C und 1 Atmosphäre etwa 1700 cbm D.

**Dampf,** Dämpfigsein, chronische, fieberlose unheilbare Atembeschwerde bei Pferden. Ursachen: Krankheiten der Lungen, des Herzens, Verengerung der obern Atmungswege, wodurch ein pfeifender Ton beim Einatmen entsteht (**Pfeifer-D., Kehlkopfpfeifen, Roaren** oder **Rohren**).

**Dampfakkumulātor,** Apparat zur Ausnutzung des Abdampfes intermittierender Dampfmaschinen (Walzenzugmaschinen, Fördermaschinen, Dampfhämmer), besteht aus einem Kessel mit einer den Wärmespeicher bildenden Substanz (Wasser), die während der Arbeitsperiode der Dampfmaschine die Wärme des Abdampfes z. T. aufspeichert und während der Pausen bei fallendem Druck Dampf erzeugt, so daß eine an den Kessel angeschlossene Niederdruckdampfturbine kontinuierlich mit Dampf gespeist werden kann; von Prof. Rateau in Paris erfunden.

**Dampfbad, Russisches Bad,** die Einwirkung des heißen Wasserdampfes auf den menschl. Körper, entweder in besonderen, mit heißem Dampf angefüllten Badestuben, oder in tragbaren Apparaten (Zimmer-Dampfbadeapparaten), vortreffliches Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten, Rheumatismen und Katarrhen.

**Dampfbarkasse,** Barkasse mit Dampfmaschine, Torpedolancierrohr und Revolvergeschütz; auch kleiner Dampfer, der zum Schleppen von Leichterfahrzeugen oder zur Personenbeförderung dient.

**Dampfbodenkultur,** Bearbeitung des Ackerlandes mittels Dampfkraft oder Elektrizität, durch Balancierpflüge, Grubber ꝛc. Hauptvorteile: billigere, tiefere und vollständigere Lockerung des Bodens und bei tieferm Eindringen der Wurzeln höherer Ertrag. Drei Systeme: das beste das **Zweimaschinensystem,** wobei der Pflug zwischen zwei Lokomobilen hin- und hergezogen wird, ferner das **Einmaschinensystem,** bei dem eine Lokomotive durch einen sog. **Ankerwagen,** der durch die Lokomotive vorwärts bewegt wird und dessen scheibenförmige Räder in den Boden einschneiden, ersetzt ist, und das **Rundherumsystem** mit einer Lokomotive und zwei beim Pflügen fortschreitenden Ankerwagen. (S. auch Motorpflug.)

**Dampfboot,** Dampfschiff (s. d.).

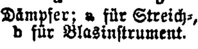
**Dampfdichte,** das spezif. Gew. der Dämpfe. Die D. der verschiedenen Körper sind den Molekulargewichten der letztern proportional. Die Bestimmung der D. von Körpern ist also ein Mittel zur Berechnung von deren Molekulargewichten.

**Dampfdynāmo,** Dynamomaschine, die von einer direkt an ihrer Welle angreifenden Dampfmaschine getrieben wird.

**Dampfentwässerungsapparat,** der Kondensationswasserableiter (s. d.).

**Dämpfen,** die Behandlung gewisser Materialien (Baumwolle, Holz ꝛc.) mit Wasserdampf vor ihrer Verarbeitung, um sie zu lockern, biegsam ꝛc. zu machen.

**Dämpfer** (ital. sordīno), Vorrichtung bei Musikinstrumenten, um den Ton abzuschwächen oder weicher zu machen [Abb.], beim Klavier, um das Nachklingen der Saiten zu verhindern.



Dämpfer; a für Streich-, b für Blasinstrument.

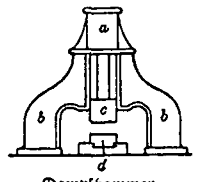
**Dampffähre,** s. Fähre.

**Dampffarben,** Farben, die auf die gebeizten Zeuge gedruckt und durch Dämpfen befestigt werden.

**Dampffässer,** Gefäße (Kochkessel, Walzen, Trommeln u. dgl.), die zwecks ihrer Erwärmung mit gespanntem Dampf gefüllt sind, unterliegen in Deutschland besonderen, von denen für Dampfkessel verschiedenen Polizeivorschriften; sie werden von Revisionsbeamten untersucht und müssen mit Manometer und Sicherheitsventil versehen sein.

**Dampfgummi,** Dextrin.

**Dampfhammer,** ein durch Dampf getriebener Hammer, bei welchem der Hammerklotz von dem durch den Dampf bewegten Kolben eines Dampfzylinders emporgehoben wird und entweder nur durch sein Eigengewicht (**einfachwirkender D.**) oder unter Mitwirkung des Dampfes (**doppeltwirkender D.**) auf das Schmiedestück aufschlägt. [Abb.; a Dampfzylinder, bb Hammergerüst, c Hammerbär oder Fallblock, d Schabotte mit Amboß.]

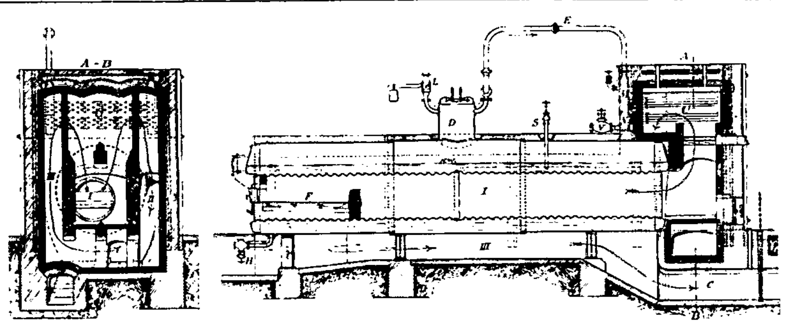



Dampfhammer (schematisch).

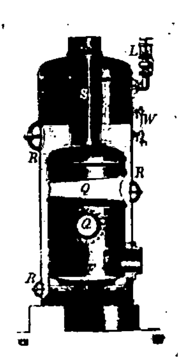
**Dampfhemd,** Dampfjacke, s. Dampfmantel.

**Dampfigkeit,** Dämpfigsein, s. Dampf (Tierheilkunde).

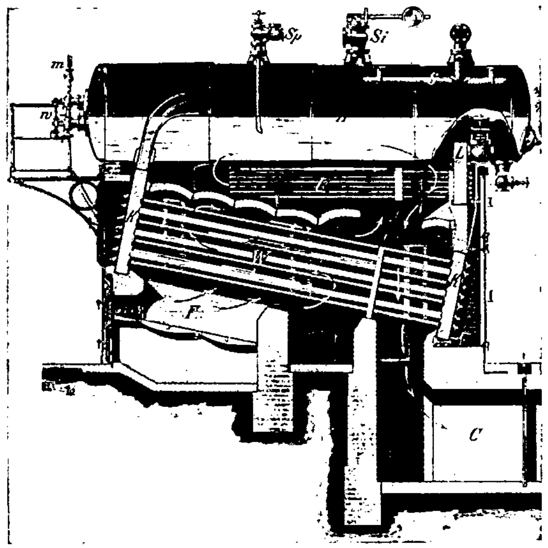
**Dampfkessel,** Apparat zur Erzeugung von Dampf höhern Druckes (bes. für Dampfmaschinen), bestehend aus einem geschlossenen, heizbaren Gefäß (aus Eisen- oder Stahlblech), das teilweise mit Wasser gefüllt ist. Man unterscheidet: 1) **Walzen-** oder **Zylinderkessel,** bestehend aus einem oder mehrern zylinderförmigen Gefäßen; 2) **Flammrohrkessel,** große Zylinderkessel mit einem (**Cornwallkessel**) oder zwei (**Fairbairn-** oder **Lancashirekessel**) eingebauten Flammrohren, die von den Feuergasen durchstrichen werden und meist auch die Feuerung (den Rost) selbst mit enthalten; 3) **Heizrohrkessel,** aus den Flammrohrkesseln dadurch entstanden, daß man das Flammrohr durch eine



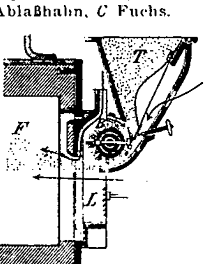
1. Einflammrohrkessel mit Überhitzer (Querschnitt *A-B* und Längsschnitt): *I, II, III* Flammrohr und 1., 2. und 3. Feuerzug; *F* Feuerung; *NW* Normalwasserstand; *D* Dampfdom, von dem der Dampf über *E* und *M* nach Überhitzer *U* und von hier über *N* nach Dampfventil *V* geht; *L* Sicherheits-, *S* Speiseventil; *H* Ablaßhahn, *C* Fuchs.



2. Querrohrkessel; *F* Feuerung, *Q* Querrohre, *S* Schornstein, *L* Dampfleitung, *W* Wasserstandsglas, *R* Reinigungsöffnungen.



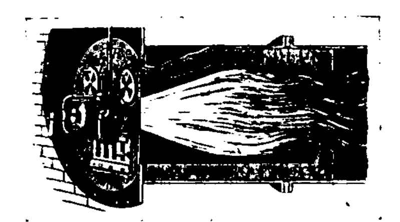
3. Wasserrohrkessel mit Überhitzer; *F* Feuerung, *W* Wasserrohre, *K* Wasserkammern, *Z* Zylinderkessel, *S* Dampfsammler, *U* Überhitzer, *L* Dampfleitung, *Sp* Speiseventil, *Si* Sicherheitsventil, *w* Wasserstandsglas mit Manometer *m*, *C* Schornsteinkanal.



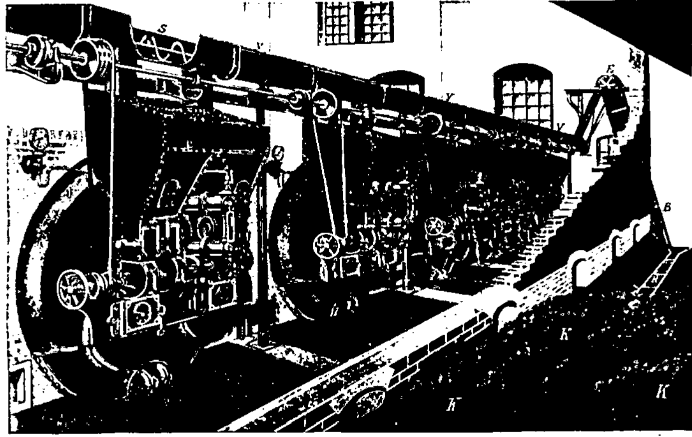
4. Staubfeuerung; *T* Einfülltrichter für die Staubkohle, *B* rotierende Bürste, *F* Feuerraum, *L* Luftschieber.



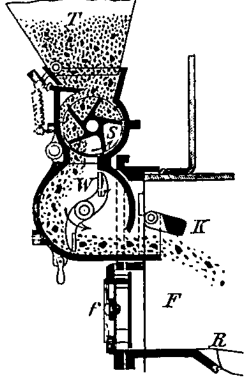
5*a*. Streudüse mit Schraubengängen, die den Flüssigkeitsstrahl in Rotation versetzen und dadurch kegelförmig auseinander treiben.



5. Streudüsenzerstäubung für flüssige Brennstoffe; *R* Zuleitungsrohr, *Z* Zerstäuber mit Streudüse (Fig. 5*a*), *L* Luftschieber.

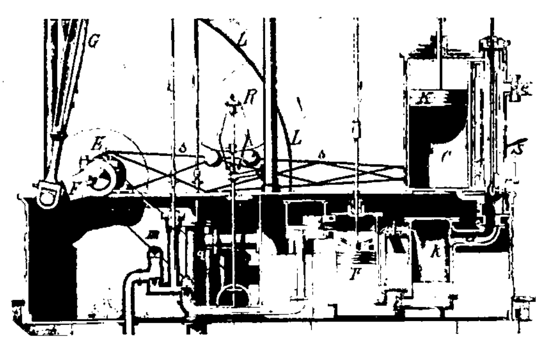


6. Automatische Feuerung. Weg der Kohle *K*: durch die Rinne *R* mittels Transportschraube zum Elevator *E*, von da in der Verteilungsrinne *V* mittels Transportschraube *S* zu den Trichtern *T*; weiterer Weg: Fig. 7.

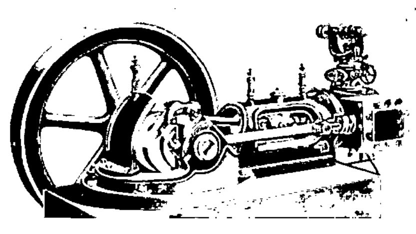


7. Automatische Feuerung; *T* Einfülltrichter, *S* rotierende Speisewalze, *W* Wurfgehäuse mit Wurfrad *w*, *K* schwingende Verteilungsklappe, *F* Feuerraum mit Rost *R*, *f* Feuertür.

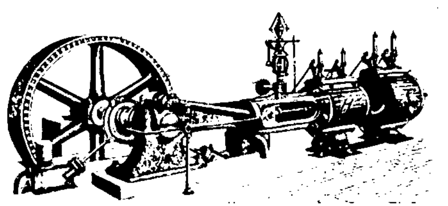
# DAMPFMASCHINEN.



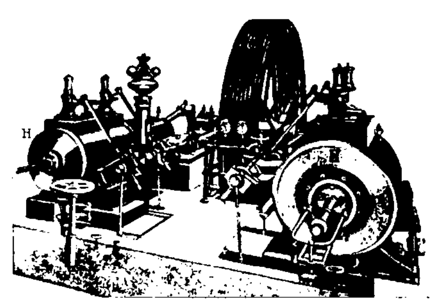
1. Watts Balancier-Dampfmaschine (1784): *C* Dampfzylinder, *K* Kolben, *S* Schieber, *a* Dampfeintritt, *a* Dampfaustritt, *k* Kondensator, *p* Kondensatorpumpe, *m* Speisepumpe, *q* Kaltwasserpumpe, *L* Schwungrad, *G* Pleuelstange, *F* Kurbel, *E* Exzenter, *s* Exzenterstange, *R* Regulator.



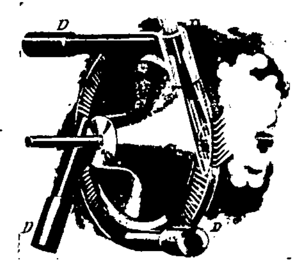
2. Einzylindermaschine mit Schiebersteuerung.



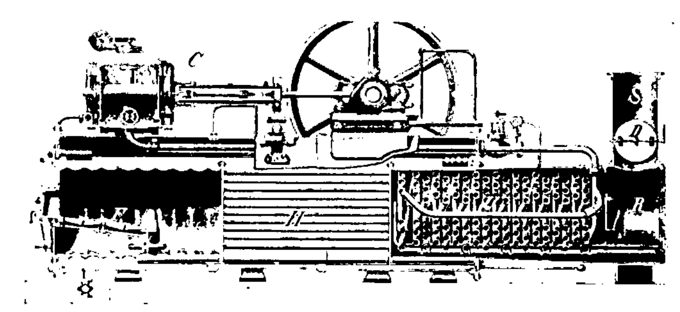
3. Tandemmaschine; *H* Hochdruck-, *N* Niederdruckzylinder.



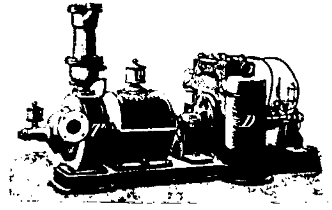
4. Verbundmaschine mit Ventilsteuerung; *H* Hochdruck-, *N* Niederdruckzylinder.



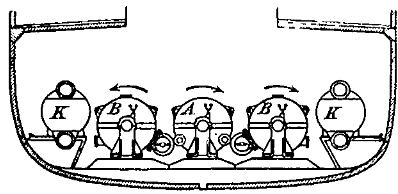
5. Dampfturbine (Schema), *S* Laufrad, *D* Dampfdüsen.



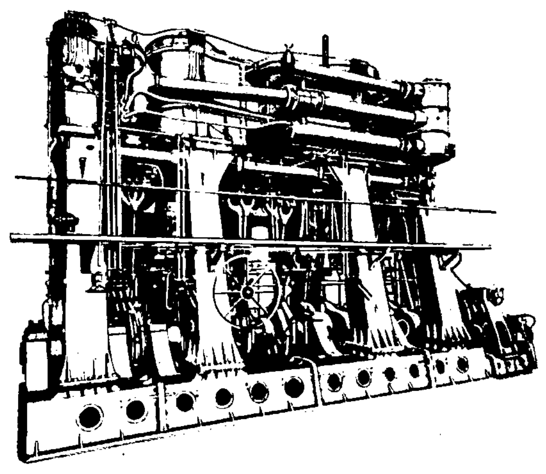
6. Halblokomobile; *F* Feuerung, *H* Heizröhren, *U* Überhitzer, *R* Rauchkammer, *S* Schornstein, *D* Drosselklappe, *C* Verbundmaschine.



7. De Lavalsche Dampfturbine (*T*), eine Dynamomaschine (*D*) treibend.



8. Parsons-Dampfturbinen zum Schiffsantrieb; *A* Hochdruckturbine für die mittlere Schraubenwelle, *B* Niederdruckturbinen für die seitlichen Schraubenwellen, *K* Kondensatoren.



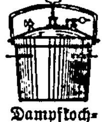
9. Vierzylindrige Vierfach-Expansions-Schiffsmaschine.

große Anzahl enger Röhren ersetzt, wodurch eine größere Heizfläche erzielt wird; 4) Wasserrohrkessel, bei denen der große Wasserraum durch eine große Anzahl enger Wasserröhren ersetzt ist, wodurch man ebenfalls große Heizfläche sowie eine Abschwächung etwaiger Explosion erreicht. Neuerdings wird der Dampf, ehe er der Dampfmaschine zugeführt wird, in einem von den Flammgasen umspülten Röhrensystem (**Überhitzer**) weit über seinen Kondensationspunkt hinaus erhitzt, wodurch sein Wirkungsgrad bedeutend erhöht wird. [Tafel: Dampfkessel.] Die **Leistung** einer Kesselanlage wird ausgedrückt durch die Angabe, wieviel Kilogramm Wasser durch 1 kg Brennstoff verdampft werden („n fache Verdampfung"). Die Maximalwerte sind für: Steinkohle 10, Koks 8, Braunkohle 4,5, Torf 3, Holz 3,5, Stroh 2. — Die Anlage von D. unterliegt seit 5. Aug. 1890 bes. Polizeivorschriften (abgeändert 17. Dez. 1908). Die Prüfung und Überwachung der D. erfolgt für private Anlagen durch die Gewerbeinspektoren oder die staatlich ermächtigten Ingenieure der Dampfkesselüberwachungsvereine, für staatl. Anlagen durch die für die betr. Ressorts zuständigen techn. Beamten. Vgl. Pohlhausen (3. Aufl. 1906), Jäger („Dampfkesselgesetze", 1910), Spalckhaver u. Schneiders (1911), Tetzner (5. Aufl. 1914), Haeder (6. Aufl. 1919), Lányi („Berechnung der D.", 3. Aufl. 1919); über Schiffskessel: Mentz (1907), Dietrich (1908).

**Dampfkesselexplosionen,** gewaltsames Zerreißen des Kessels unter plötzlicher Entwicklung großer Dampfmassen, wobei Kesselteile und heißes Wasser weit fortgeschleudert werden. Ursachen der D.: 1) übermäßige Dampfspannung; 2) zu weit vorgeschrittene Abnutzung alter Kessel; 3) Wassermangel, wobei die Kesselwandungen glühend werden und beim Nachfüllen von Wasser entweder zu heftige Dampfentwicklung oder Knallgas entstehen; 4) Ablösung von Kesselstein, unter dessen Schutz die Kesselwand glühend wurde, so daß die Fälle unter 3 eintreten können; 5) Sphäroidaler Zustand (s. d.); 6) Siedeverzug (s. d.); 7) Rauchgasexplosionen in den Feuerzügen. Die Zahl der D. betrug in Deutschland 1894—1903 durchschnittlich jährl.: 18,8 (32,4 verletzte Personen), 1904—18: 10,5 (19,0).

**Dampfkochapparate,** Vorrichtungen, in denen überhitzter Wasserdampf zum Kochen von Flüssigkeiten benutzt und entweder in die Flüssigkeit hineingeleitet wird oder in Schlangenrohren oder zwischen doppelten Wandungen zirkuliert; in Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken &c. sowie in der Hausküche als Dampfkochtopf (s. d.) benutzt.

**Dampfkochtopf, Digestor, Papinscher Topf,** mit einem aufzuschraubenden Deckel verschließbarer Topf aus Gußeisen, Kupfer- oder Eisenblech, in welchem die zu kochenden Speisen über den Siedepunkt hinaus erhitzt werden können und rascher gar werden als in offenen Gefäßen. Bei zu hohem Dampfdruck öffnet sich selbsttätig ein Sicherheitsventil [Abb.].


Dampfkochtopf.

**Dampfmantel,** bei Dampfmaschinen ein den Zylinder, bei Kompoundmaschinen auch den Receiver umgebender Raum, in welchem Dampf zirkuliert oder stagniert, damit die Zylinderwände heiß bleiben und eine Kondensation von Dampf im Zylinder vermieden wird.

**Dampfmaschine,** Motor, in dem gespannter Wasserdampf als bewegendes Mittel wirkt. [Hierzu Tafel: Dampfmaschinen.] Die erste brauchbare D. baute Thomas Savery (1698); sie diente zum Heben von Wasser und besaß als wesentlichen Teil einen Zylinder mit beweglichem Kolben, auf welchen der Dampf wirkte. Größere Verbreitung fand die **atmosphärische** D. von Newcomen und Cowley (Patent von 1705), bei welcher der Druck der atmosphärischen Luft den Niedergang des Kolbens bewirkte, auf dessen Unterseite der Dampf durch eingespritztes Wasser kondensiert wurde. Von 1769 bis 1800 hat James Watt die D. allmählich derart verbessert, daß sie eine für alle Betriebsverhältnisse brauchbare Maschine darstellte; 1765 erfand er den Kondensator, 1778 ließ er den Dampf durch Expansion wirken, 1784 führte er das Parallelogramm für **doppeltwirkende Maschinen** ein, bei denen der Dampf nicht nur auf einer Seite des Kolbens (**einfachwirkende** D.), sondern auf beiden Seiten abwechselnd tätig ist. Die Wattschen Maschinen waren **Niederdruckmaschinen.** Die erste brauchbare Hochdruckmaschine baute 1801 der Amerikaner Evans, bei welcher der bis zu 8 Atmosphären gespannte Dampf einem gefahrlosen Wasserröhrenkessel entnommen wurde. Um das schon von Watt verwendete Prinzip der Expansion möglichst weitgehend durchzuführen, ließ man (nach einem Patent von Hornblower, 1781) den Dampf in zwei Zylindern nacheinander expandieren. So entstanden die **Zweifach-Expansionsmaschinen,** bei denen der Kesseldampf zuerst in einem Hochdruckzylinder (entweder mit vollem Druck während des ganzen Hubes oder mit teilweiser Expansion) und dann in einem größern Niederdruckzylinder wirkt. Während bei den **Woolfschen** Zweifach-Expansionsmaschinen die Kolben ihren Hub gleichzeitig vollenden, sind bei den **Compound- oder Verbundmaschinen** die Kurbeln um einen gewissen Winkel (meist 90°) gegeneinander versetzt; diese Anordnung erheischt ein Zwischengefäß (**Receiver oder Verbinder**), in welchem der Dampf nach Austritt aus dem Hochdruckzylinder wartet, ehe er den Niederdruckzylinder betritt. Entsprechend den Zweifach-Expansionsmaschinen baut man in neuerer Zeit auch **Dreifach-**, selbst **Vierfach-Expansionsmaschinen,** mit denen eine noch größere Dampfersparnis als mit jenen erzielt wird. Neben diesen Verbesserungen bezüglich der Ökonomie des Dampfverbrauchs entwickelten sich die Steuerungsteile, vom einfachsten Muschelschieber (Murray, 1799) bis zu den heutigen Präzisionssteuerungen, die vom Regulator selbsttätig dem Arbeitsverbrauch entsprechend verstellt werden. Eine D. ohne hin- und hergehenden Kolben, bei welcher der Dampf direkt die Umdrehung einer Welle bewirkt, eine sog. **rotierende** D., versuchte schon Watt zu konstruieren. Von den später derartigen Maschinen hat sich am besten die Dampfturbine (s. d.) bewährt. Durch Anwendung überhitzten Dampfes in der **Heiß-D.** ist eine weitere Ersparnis an Dampf erzielt worden. Über die neuerdings angegebene **Gleichstromdampfmaschine** s. d. Der Wirkungsgrad einer vorhandenen Anlage kann durch Anschluß einer **Abwärme-D.** noch erhöht werden, in welcher die mittels der Wärme des Kondensatorwassers erzeugte Spannung von Dämpfen mit niedrigem Kondensationspunkt zur Arbeitsleistung ausgenutzt wird. Die D. bildet noch heute den verbreitetsten Motor. (S. auch Dampfschiff und Lokomotive.) Über Berechnung vgl. Dubbel (3. Aufl. 1910), Graßmann (3. Aufl. 1912), Herre (Grundzüge, 1914), außerdem: Matschoß („Entwicklung", 2 Bde., 1908), Haeder (10. Aufl., 2 Bde. 1912; 11. Aufl. 1920 fg.), Pohlhausen (Bd. 1, 3. Aufl. 1908; Bd. 2, 1912), Perry (1909); Schiffsmaschinen, s. Dampfschiff.

**Dampfpfeife,** Signalapparat, bei welchem aus einer ringförmigen Ausflußöffnung bei geöffnetem Hahn Dampf gegen die Ränder einer Glocke strömt, diese in Schwingungen versetzend [Abb.]; an Lokomotiven (als Warnungssignal) und Dampfkesseln (als sog. Speiserufer bei zu niedrigem Wasserstand) angebracht.


Dampfpfeife.

**Dampfpflug,** zusammenfassende Bezeichnung für Geräte und Maschinen, die der Bearbeitung des Bodens mittels Dampfkraft dienen. (S. Dampfbodenkultur.)

**Dampfschiff, Dampfer,** ein durch Kolbendampfmaschinen oder Dampfturbinen bewegtes Schiff. Schiffe durch Dampfkraft zu bewegen, schlug schon 1690 Denis Papin, aber ohne Erfolg, vor; Versuche anderer Erfinder (Hull 1736 in England, Perier 1775 in Frankreich, Fitch 1787, Miller 1788 in Amerika u. a.) waren ebenfalls ohne Erfolg, bis Watt die Dampfmaschine zu einer gleichmäßig arbeitenden Betriebsmaschine ausgebildet hatte. Fulton vollendete 1807 in Neuyork den mit einer solchen (18 pferdigen) Maschine und Schaufelrädern ausgerüsteten Dampfer Clermont, auf dem er von Neuyork bis Albany (120 Seemeilen) stromauf in 32 Stunden fuhr (seitdem erste regelmäßige Flußdampfschiffahrt auf dem Hudson). Die Dampffregatte Fulton (1815) hatte bereits 120 Pferdestärken. Die Savannah war das erste D., das den Atlantischen Ozean durchkreuzte (1819), der Great Western (450 Pferdestärken) das erste D. für regelmäßigen transatlant. Dampferverkehr (seit 1838). Mit dem ersten **Schraubendampfer** ging Ressel, der 1812 die Schiffsschraube erfunden hatte, 1829 in See, doch behielten selbst die Seedampfer die Räder noch lange bei.

Durch die Weiterentwicklung der Dampfmaschine, insbes. der Schiffsmaschine (Verbundsystem mit 2—4 Zylindern), wurden nicht nur die Fahrgeschwindigkeiten gesteigert (s. Schnelldampfer), sondern auch die Betriebskosten verringert. In neuster Zeit tritt die Verwendung der Dampfturbine für D. immer mehr in den Vordergrund. Auch beginnt selbst im Seegroßverkehr das Motorschiff (s. d.) mit dem D. in Wettbewerb zu treten. Über Schiffsmaschinen vgl. Hartmann (11. Aufl. 1907), Rosenthal, Müller u. Bayer (1908), Bauer (4. Aufl. 1910), Klamroth (1916).

**Dampfspritze,** s. Feuerspritze.

**Dampfstrahlgebläse,** mit Dampf arbeitender Strahlapparat (s. d.).

**Dampfstrecke,** der Aktionsradius (s. d.) für Kriegsschiffe.

**Dampfturbine,** Dampfmotor, in welchem der Dampf in derselben Weise wirkt, wie das Wasser in den Turbinen (s. d.). Erster Erfinder der ital. Architekt Giovanni Branca (1571—1645). Die große Umlaufszahl, die für D. zu erreichen ist, macht sie bes. geeignet zum Antrieb von Dynamomaschinen, mit denen sie häufig auf der gleichen Welle gekuppelt sind (**Turbodynamos**). Moderne D. baut man bis zu 10000 Pferdestärken (mit etwa 3000 Umdrehungen in der Minute, was erklärlich, da ausströmender Dampf z. B. von 10 Atm. eine theoret. Geschwindigkeit von 1000 Metersekunden besitzt). Langsamer laufende Wellen, z. B. für Schiffspropeller, Dynamos ꝛc., können mittels D. angetrieben werden unter Zwischenschaltung einer Zahnradübertragung. **Abdampfturbinen** verwenden den Abdampf vorhandener Kolbendampfmaschinen. Vgl. Krebs (3. Aufl. 1908), Stodola (4. Aufl. 1910), Pohlhausen („Dampfmaschinen", Bd. 2, 1912), Bauer u. Lasche („Schiffsturbinen", 2. Aufl. 1913), Morrow („Entwerfen und Berechnen", deutsch 1914), Wilde (3 Tle., 3. Aufl. 1920).

**Dampfüberhitzer,** s. Dampfkessel.

**Dämpfungsflächen,** Stabilisierungsflächen, an Luftfahrzeugen angebrachte Flächen, die die Schwankungen des Luftschiffkörpers verringern (dämpfen).

**Dampfwagen,** jedes durch eine Dampfmaschine fortbewegte Fahrzeug. Der erste war Cugnots D. (1769), der sich ohne Schienen bewegte. Auf Schienen bewegen sich die Lokomotiven (s. d.) und die D. der Straßenbahnen (s. d.).

**Dampfwalze,** s. Straßenwalze.

**Dampier** (spr. dämmpihr), William, engl. Seefahrer, geb. 1652 in East Coker (Somerset), entdeckte auf einer Reise nach Australien (1699—1701) den Archipel von Neubritannien, die nach ihm benannte **Dampierstraße** (zwischen Neupommern und Neuguinea), die **Dampierinsel** (an der Nordküste Neuguineas), den **Dampierarchipel** (an der Nordwestküste Australiens), bereiste 1705 und 1708—11 abermals den Stillen Ozean, gest. 1715 in London; schrieb: „New voyage round the world" (3 Bde., 1697—1707; deutsch, 4 Bde., 1783).

**Damsterdiep,** niederländ. Kanal von Groningen nach Delfzijl.

**Damwild** (Dam vom lat. dama), s. Hirsche.

**Dan** (Dhan, d. i. Korn), Gold-, Silber- und Edelsteingewicht in der brit.-ostind. Prov. Bengalen = 3,03745 cg.

**Dan,** Sohn Jakobs und der Bilha (1. Mos. 30, 4—6). Der nach ihm benannte hebr. Stamm D. wohnte nordwestl. von Juda; von den Amoritern gedrängt, eroberte er die Stadt Lais im äußersten Norden und nannte sie Dan.

**Dana** (spr. dehne), James Dwight, Naturforscher, geb. 12. Febr. 1813 in Utica (Neuyork), machte 1838—42 mit Wilkes eine Reise um die Welt, seit 1855 Prof. in Newhaven (Connecticut), wo er 15. April 1895 starb; schrieb: „System of mineralogy" (1837 u. ö.), „Manual of geology" (1863; 10. Ausg. 1880) u. a.

**Danaë,** Tochter des Akrisios von Argos, von Zeus, der als goldener Regen zu ihr drang, Mutter des Perseus.

**Danaer,** die vordorischen Bewohner von Argos, benannt nach Danaos (s. d.), bei Homer die Griechen überhaupt. **Danaergeschenk,** ein unheilvolles Geschenk, mit Bezug auf das von den Griechen bei ihrem Scheinabzug von Troja zurückgelassene hölzerne Pferd, durch das diese Stadt in ihre Hände fiel. (S. Quidquid id est ꝛc.)

**Danaiden, Danaidenarbeit,** s. Danaos.

**Danait,** Mineral, s. Arsenkies.

**Danâkil** (Einzahl Dankali), Afar, Name der Nomaden- und Fischerstämme an dem ostafrikan. Küstenstrich Samhara, fanatische Bekenner des Islam.

**Danaos,** Sohn des ägypt. Königs Belos, Bruder des Aigyptos, floh vor diesem aus Ägypten und ward König in Argos. Als des Aigyptos' 50 Söhne seine 50 Töchter (**Danaiden**) zur Ehe verlangten, willigte D. ein, überredete aber seine Töchter bis auf eine (Hypermnestra), ihre Männer in der Brautnacht zu ermorden. Zur Strafe dafür mußten sie in der Unterwelt beständig Wasser in ein durchlöchertes Faß schöpfen; daher **Danaidenarbeit,** mühsame, aber erfolglose Arbeit. — Von D. erhielten die Argiver den Namen Danaer (s. d.).

**Dânâpur** (Dinapur, engl. Dinapore), Stadt in Bengalen (Brit.-Ostindien), Division Patna, rechts am Ganges, (1901) 33699 E; Eisengießereien.

**Danckelman,** Alexander, Freiherr von, Naturforscher, geb. 24. Nov. 1855 in Gordemitz (Kr. Delitzsch), bereiste 1882—83 den untern Kongo und gab 1888—1911 die „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten" heraus, gest. Febr. 1920 in Schwerin.

**Danckelmann,** Bernh., Forstmann, geb. 5. April 1831 in Obereimer bei Arnsberg, seit 1866 Direktor der Forstakademie Eberswalde, gest. das. 19. Jan. 1901; schrieb: „Die Ablösung und Regelung der Waldgrundgerechtigkeiten" (3 Bde., 1880—88) u. a.; gab heraus „Zeitschr. für Forst- und Jagdwesen" (seit 1867) und „Jahrbuch der preuß. Forst- und Jagdgesetzgebung" (seit 1869).

**Danckelmann,** Eberhard, Freiherr von, brandenb. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1643 in Lingen (Westfalen), 1663 Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich I. von Preußen, 1695 Premierminister, förderte Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft. 1697 gestürzt und verhaftet, erst durch Friedrich Wilhelm I. befreit; gest. 31. März 1722 in Berlin. Vgl. Breysig („Prozeß D.", 1889).

**Dancla,** Charles, franz. Violinvirtuos und Komponist, geb. 19. Dez. 1818 in Bagnères-de-Bigorre (Hautes-Pyrénées), seit 1860 Prof. am Konservatorium in Paris, gest. 9. Nov. 1907 in Tunis; über 150 Werke.

**Dancoland,** Teil der Westantarktis (Grahamsland).

**D'Ancona,** Alessandro, ital. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1835 in Pisa, 1860—1900 Prof. der ital. Literatur das., 1901—9 mit dem Lehrstuhl über Dante betraut, gest. 6. Nov. 1914 in Florenz; veröffentlichte: „Sacre rappresentazioni dei secoli XIV, XV e XVI" (1872), „Origini del Teatro in Italia" (1877; 2. Aufl. 1891), „Manuale della letteratura italiana" (mit Bacci, 6 Bde., 1892—94 u. ö.), „Scritti Danteschi" (1912) u. a.

**Dandin** (spr. dangdäng), Titelrolle einer Molièreschen Komödie, ein reicher Bauer, der durch die Heirat mit einer Adligen in endlose Plagen gerät. Sein Ausruf: „Vous l'avez (oft: tu l'as) voulu, George D.!" Sprichwort für selbstverschuldete Widrigkeiten.

**Dandl,** Otto von, bayr. Staatsmann, geb. 13. Mai 1868 in Straubing, seit 1895 im Justizministerium, seit 1906 in der Geheimkanzlei des Prinzregenten Luitpold tätig, als Ministerialdirektor geadelt, nach dem Tode Luitpolds (1912) Chef des Zivilkabinetts, Nov. 1917—18 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

**Dändliker,** Karl, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 6. Mai 1849 in Elsau, 1887 Prof. in Zürich, gest. 14. Sept. 1910 in Küsnacht; Hauptwerke: „Geschichte der Schweiz" (1884—87; 3. Aufl., 3 Bde., 1900—4; Auszug 1910), „Geschichte der Stadt und des Kantons Zürich" (3 Bde., 1908—12). Vgl. Guggenbühl (1912).

**Dandolo,** venezian. Familie; berühmtestes Mitglied **Enrico D.,** geb. um 1108, 1192 zum Dogen erwählt, Begründer der Herrschaft Venedigs über das Mittelmeer, eroberte als Führer des vierten Kreuzzugs 13. April 1204 Konstantinopel und errichtete das. das Lat. Kaisertum; gest. 14. Juni 1205 in Konstantinopel.

**Dandy** (engl., spr. dänndi), Stutzer; Geck, Modenarr.

**Dandykrankheit** (spr. dänndi-), s. Denguefieber.

**Dandyroller,** Dandywalze (spr. dänndi-), eine mit Drahtgewebe überzogene Walze zum Einpressen der Wasserzeichen bei der Papierfabrikation.

**Danebrog** oder **Dannebrog** (Brog d. h. „Fahne"), das dän. Reichsbanner [Tafel: Flaggen].

**Danebrogorden,** Weißes Band, dän. Orden [Abb.], 1671 von Christian V. gestiftet; in 4 Klassen, seit 1842 3 Klassen (1864 Klasse der Kommandeure, 2 Grade). Ordenszeichen: goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit roten

Rändern; Band weiß mit rotem Rand. Das Ritterkreuz in Silber wird als Ehrenzeichen an solche gegeben, die sich nicht zur Aufnahme in den eigentl. Orden eignen; diese heißen **Danebrogmänner.**

**Daenell,** Ernst Rob., Historiker, geb. 28. Aug. 1872 in Stettin, 1907 Prof. in Kiel, 1908 Austauschprof. in Chicago, 1910—11 in Neuyork, seit 1914 in Münster, gest. das. 21. Dez. 1921; schrieb: „Die Blütezeit der deutschen Hansa" (preisgekrönt; 2 Bde. 1906), „Geschichte der Ver. Staaten von Amerika" (1907; 2. Aufl. 1914) u. a.

Danebrogorden.

**Dänemark,** dän. **Danmark,** Königreich [Karten: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien, und Deutsches Reich I], zerfällt in das Hauptland: Halbinsel Jütland, östl. Inseln und Färöer, zusammen 40432 qkm, (1916) 2940979 E., und die Nebenländer: Island (seit 1918 unabhängig und nur noch in Personalunion mit D.) und Grönland (gletscherloses Gebiet), zusammen 192885 qkm, 98642 E.; dazu tritt noch der bis 1920 deutsche nördl. Teil von Schleswig mit den Inseln Alsen und Röm, 3983 qkm, mit 167000 E. (125000 Dänen). Das Hauptland ein Teil des norddeutschen Flachlandes; höchster Punkt der Eier-Bavnehöj in Ostjütland 172 m. Jütland im O. fruchtbar, im W. holzarm, moorig, sandig, mit Dünenbildung und Strandseen. Die östl. Inseln flach, wald- und fruchtreicher als Jütland. Nur kurze Küstenflüsse (längster die Guden-Aa auf Jütland). **Bevölkerung** german. mit bes. Sprache, fast ausschl. luth. Haupterwerbsquellen: Ackerbau und Viehzucht, weniger Fischerei. Industrie, außer in der Hauptstadt, untergeordnet, Handel und Reederei bedeutend; bester Hafen Kopenhagen.



Dänemark.

Eisenbahnen (1918) 4251 km (2065 km Staatsbahnen); Staatstelegraphenlinien 1918—19: 3709 km. Münzen s. d.; Maß und Gewicht s. Maß. **Heerwesen** (Ges. vom 7. Aug. 1922): 1) Landheer. Es besteht allgem. Wehrpflicht vom 20.—36. Lebensjahr, je 8 Jahre im 1. und 2. Aufgebot. Jährl. Infanteriekontingent: 9500 Rekruten, die 5 Monate lang ausgebildet werden; darauf bleiben bei jedem Regiment sämtliche Unteroffiziereleven sowie 750 Soldaten weitere 2½ bis 8½ Monate; ferner jährlich 300 Kavallerie-, 1100 Feldartillerie-, 320 Festungsartillerie- und Genie-Rekruten, sowie 1500 Mann für den Landsturm. Gesamtgliederung in 3 Divisionen. Gesamtstärke: 30 Bataillone, 12 Maschinengewehrkompanien, 9 Eskadrons, 45 Batterien Artillerie, 7 Kompanien Küstenartillerie (davon 1 Luftabwehrkompanie), 13 Kompanien Genietruppen. Tanks sind nicht vorhanden, Land- und Marineflugzeuge etwa 80. Die Hauptstadt Kopenhagen ist nur noch teilweise befestigt; die Befestigungen werden geschleift. Kleinere Befestigungen befinden sich an der Südküste von Seeland. 2) Die Flotte zählt 44 Fahrzeuge, und zwar gehören zur Linie: 3 Küstenwachschiffe, 2 Minenleger, 20 Hochseetorpedoboote, 6 Minenlegerpontons; zur Reserve: 1 Küstenwachschiff, 2 Kreuzer dritter Klasse, 3 Torpedowachtboote und 7 Wachtboote. Außerdem Unterseeboote. **Unterrichtswesen,** s. Schulwesen. **Finanzen,** s. d. Kirchliche Einteilung 7 in Stifter. Administrative Einteilung (ausschl. Kopenhagen) in 18 Ämter unter Amtleuten. Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen. **Verfassung** nach dem Staatsgrundges. vom 5. Juni 1849 (revidiert 28. Juli 1866, zuletzt 5. Juni 1915) monarchisch-konstitutionell; Reichstag bestehend aus Landsthing (Oberhaus, 72 Mitglieder, davon 18 vom Landsthing selbst gewählt, die übrigen indirekt auf 8 Jahre) und Folkething (148 direkt auf 4 Jahre gewählte Mitglieder); 10 verantwortliche Minister. **Wappen:** Ein von zwei wilden Männern gehaltener Schild, darin die Wappenzeichen der einzelnen Landesteile [Abb.]. **Orden:** Danebrogorden (s. d.) und Elefantenorden (s. d.). **Landesfarben** Rot, Weiß, Rot; **Flagge** (Danebrog) rot mit weißem Kreuz [Tafel: Flaggen].

**Geschichte.** Die verschiedenen kleinen dän. Staaten, von Gaukönigen (Godfred 804—810) beherrscht, wurden schon vor Gorm dem Alten (gest. 935) vereinigt; dieser war Deutschland tributpflichtig, ebenso sein Sohn Harald Blauzahn, der 976 Christ wurde. Im 11. Jahrh. unterwarfen die Dänen unter Svend Gabelbart und Knut d. Gr. (gest. 1035) Norwegen und England, doch gewannen nach Knuts Tode beide Länder ihre Selbständigkeit wieder; später unter Knut VI. (1182—1202) und Waldemar II. (1202—41) wurde die östl. und südl. Ostseeküste erobert, die jedoch durch die Niederlage Waldemars II. 22. Juli 1227 bei Bornhöved wieder verloren ging. Es folgte eine Zeit innerer Zerrüttung, bis Waldemar IV. (1340—75) die Macht D.s wiederherstellte. Seine Tochter Margareta, vermählt mit König Hakon von Norwegen, eroberte 1389 auch Schweden und ließ ihren Großneffen Erich von Pommern zum König der drei Länder wählen, worauf durch die Kalmarische Union (20. Juli 1397) die Einheit des Reichs für immer festgesetzt wurde; doch wählten die Schweden schon 1448 einen eingeborenen König, während in D. und Norwegen mit Christian I. (1448—81) das oldenb. Fürstenhaus auf den Thron gelangte. Christian wurde 1450 in Norwegen, 1460 in Schleswig und Holstein als Landesherr anerkannt, konnte sich aber ebensowenig wie sein Sohn und Nachfolger Johann (1481—1513) in Schweden behaupten, und unter Christian II. (1513—23) trennte sich Schweden endgültig von D. Christian wurde vertrieben und sein Oheim Friedrich I. (1523—33) zu seinem Nachfolger erwählt; unter ihm Eindringen der Reformation in D.; nach seinem Tode Ausbruch der sog. Grafenfehde (s. d.). Unter Friedrich II. (1559—88) und Christian IV. (1588—1648) unglückliche Kriege gegen Schweden und Deutschland; unter Friedrich III. (1648—70) eroberte Karl X. von Schweden 1657 ganz D. bis auf Kopenhagen; 1660 mußte D. auf die sog. übersundischen Lande, Schonen, Blekinge, Halland und Bohuslän, sowie auf die Lehnshoheit über Schleswig verzichten; 14. Nov. 1665 neue, ganz absolute Reichsverfassung durch das sog. Königsgesetz. Christian V. (1670—99) verbesserte die Rechtspflege und gewann die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, Friedrich IV. (1699—1730) hob 1702 die Leibeigenschaft auf und bestand den Kampf gegen Karl XII. (s. Nordischer Krieg). Die Regierungen Christians VI. (1730—46) und Friedrichs V. (1746—66) verliefen ohne bedeutsame Ereignisse. Unter Christian VII. (1766—1808) herrschten der gewaltsame Struensee und die Bernstorffs als Vertreter des aufgeklärten Despotismus; ihnen verdankte D. Befreiung des Bauernstandes (1788), Verbesserung des Volksschulwesens, Beschränkung der Adelsprivilegien. 1773 kam D. durch Verzicht auf Oldenburg und Delmenhorst wieder in den Besitz des herzogl. gottorpschen Anteils von Schleswig-Holstein; Friedrich VI. (Regent seit 1784, König 1808—39) wurde in die engl.-franz. Kämpfe verwickelt; die Engländer bombardierten 2.—5. Sept. 1807 Kopenhagen und nahmen die dän. Flotte weg. Im Frieden zu Kiel trat D. 1814 Helgoland an England, Norwegen an Schweden ab, erhielt aber Schwedisch-Pommern, das es gegen Lauenburg an Preußen vertauschte, und trat für dieses und Holstein dem Deutschen Bunde bei. Christian VIII. (1839—48) suchte die Herzogtümer Schleswig-Holstein (s. d.) enger an D. zu fesseln und zu dem Zwecke durch den Offenen Brief vom 8. Juli 1846 die dän. (weibl.) Erbfolge in den Herzogtümern einzuführen. Unter Friedrich VII. (1848—63) erfolgte 24. März 1848 die Einverleibung Schleswigs in das Königr. D., was zu dem Deutsch-Dänischen Kriege 1848—50 (s. d.) führte, nach dessen Beendigung die Herzogtümer durch die Intervention Preußens und Österreichs wieder an D. überliefert wurden. Während des Krieges hatte ein konstituierender Reichstag mit dem König das sehr liberale, auf dem allgemeinen Wahlrecht beruhende Grundges. vom 5. Juni 1849 vereinbart. Im Londoner Traktat vom 8. Mai 1852 wurde Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg als event. Thronfolger in der Gesamtmonarchie anerkannt; als dieser 15. Nov. 1863 dem kinderlosen Friedrich VII. als Christian IX. folgte und das neue Grundges. vom 13. Nov., das die vollständige Verschmelzung Schleswigs mit D. anbahnte, veröffentlichte, brach der Krieg mit Preußen und Österreich aus (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864); D. unterlag und

mußte im Frieden zu Wien 30. Okt. 1864 allen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein und Lauenburg entsagen. Am 28. Juli 1866 wurde eine Verfassungsreform sanktioniert, wodurch die Parteigegensätze im Reichsrate und der Konflikt zwischen Regierung und Folkething beigelegt wurden; 1873 erfolgte die Reorganisation der Armee. Nachdem 11. Juni 1875 das Ministerium Estrup die Leitung der Geschäfte übernommen hatte, legte es einen umfassenden Landesverteidigungsplan vor, in dem die Befestigung **Kopenhagens** einer der wichtigsten Punkte war. Der Plan wurde ohne die Billigung des Folkethings durchgeführt, 9 Jahre (1885—94) ohne verfassungsmäßiges Budget regiert. Erst 1894 erfolgte eine Verständigung zwischen Folkething und Regierung, Estrup trat zurück, sein Nachfolger wurde Baron Reedtz-Thott, nach dessen Rücktritt 1897—1900 Hörring die Geschäfte leitete, unter dem sich der Finanzkonflikt erneuerte. Erst unter dem liberalen Ministerium Deuntzer (1901—5) kam wieder eine Einigung zwischen Regierung und Volk zustande, und die Wahlen von 1903 und 1906 brachten der Regierungspartei eine große Mehrheit. 1904 erhielt Island einen eignen Minister. Nach Christians IX. Tode folgte diesem 29. Jan. 1906 sein Sohn Friedrich VIII. in der Regierung. 1908 wurde die Reform des Kommunalwahlrechts angenommen und auch den Frauen Stimmrecht zuerkannt. Durch den Tod seines Vaters wurde Christian X. 14. Mai 1912 auf den Thron berufen. Im Juni 1915 wurde eine neue Verfassung mit freierem Wahlrecht angenommen. Im Weltkrieg blieb D. neutral, erlangte aber nach dem Versailler Frieden durch Volksabstimmung 1920 einen Teil von Nordschleswig. März 1917 wurden die dän.-westind. Inseln an die Ver. Staaten von Amerika verkauft, nach Abkommen vom Juli 1918 Island als souveräner Staat in Personalunion mit D. von diesem anerkannt. — Geogr.-statist. Werke von Trap (dän.; 3. Aufl. 1895 fg.), Löffler (1905), Ussing (dän., 2. Aufl. 1904), Gerlach (1911), Bruun (dän., 1921); geschichtl. von Allen (8. Aufl. 1881; deutsch 1865), Dahlmann (Bd. 1—3, 1840—43; Bd. 4 u. 5 von Schäfer, 1893—1902), Lund (dän., 14 Bde., 1879 fg.).

**Dänemarkstraße,** Meeresarm zwischen Grönland und Island.

**Däneninsel,** Insel an der Nordwestecke Spitzbergens.

**Danew,** Stojan, bulgar. Staatsmann, geb. 7. Febr. 1858 in Sumen, 1901 Minister des Äußern, 1902—3 und Juni bis Juli 1913 Ministerpräsident, 1911 Präsident des Sobranje.

**Danewerk** (dän. **Dannevirke**), Grenzwall, von den Dänen gegen die Sachsen von der Schlei bis zur Treene im 9. Jahrh. errichtet, etwa 17 km lang, bis 16 m hoch, nur z. T. noch erhalten, 23. April 1848 von den Preußen genommen, 6. Febr. 1864 von den Dänen ohne Kampf geräumt. Vgl. Philippsen u. Sünksen (1907).

**Danhauser,** Jos., Maler, geb. 19. Aug. 1805 in Wien, gest. das. 4. Mai 1845; Genrebilder: Der Prasser, Die Klostersuppe (beide in Wien). Vgl. Rößler (1911).

**Dänholm,** pommersche Insel im Strelasund, zu Stralsund gehörig, früher mit Festungswerken und Kasernen.

**Dania,** lat. Name für Dänemark.

**Danican,** François André, s. Philidor.

**Daničić** (spr. -tschitsch), Georg, serb. Sprachforscher, eigentlich **Popović**, geb. 4. April 1825 in Neusatz, gest. in Agram 17. Nov. 1882; begründete ein großes serbokroat. Wörterbuch (1880 fg.).

**Daniel** (hebr., „Gott ist Richter"), ein von Ezechiel (14, 14, 20; 28, 3) erwähnter Frommer der grauen Vorzeit. Das nach ihm genannte, erst 164 v. Chr. entstandene apokalyptische Buch, irrtümlich zu den (4) „großen Propheten" gerechnet, erzählt, daß D., mit in die babylon. Gefangenschaft geführt, als Weiser und Traumdeuter bei Nebukadnezar und Belsazar zu hohen Ehren gelangt sei. Vgl. Kamphausen (1893), Marti (1901).

**Daniel,** Herm. Adalbert, Theolog und Geograph, geb. 18. Nov. 1812 in Cöthen, bis 1870 Prof. am Pädagogium in Halle, gest. 13. Sept. 1871 in Leipzig. Hauptwerke: „Thesaurus hymnologicus" (4 Bde., 1841—43) und „Codex liturgicus" (5 Bde., 1847—56) sowie weit verbreitete geogr. Lehrbücher.

**Daniel Stern,** s. Agoult, Marie, Gräfin d'.

**Danien** (spr. -läng), Dänische Stufe, die obersten Schichten der Kreideformation in Nordwesteuropa.

**Danilo,** Fürst von Montenegro, geb. 21. Mai 1826, folgte 1851 seinem Oheim Peter II. als Bischof (Wladika) von Montenegro und ließ sich zum weltlichen Fürsten ausrufen; 12. Aug. 1860 in Cattaro ermordet.

**Danilo,** Kronprinz von Montenegro, Sohn Nikolas I. (s. d.).

**Daniloorden** der Unabhängigkeit, ein 1855 vom Fürsten Danilo von Montenegro gestifteter Orden: durch dessen Nachfolger Nikola in 5 Klassen organisiert. Blaues Kreuz auf silbernem Stern, Band weiß mit roten Kanten.

**Dänisch-Deutscher Krieg,** s. Deutsch-Dänische Kriege (1848—50; 1864).

**Dänische Kunst.** Eine nennenswerte **Baukunst** ist in Dänemark erst seit dem Anfang des 12. Jahrh. bemerkbar, und zwar in Haustein- und Ziegelbauten roman. und später got. Stils (Kirche in Kallundborg, Domkirche zu Roeskilde ꝛc.). In der Renaissancezeit Einfluß Norddeutschlands und Hollands (Schlösser Kronborg, Frederiksborg, Kopenhagener Börse); Ende des 17. Jahrh. machte sich franz. Richtung geltend, der sich im Anfang des 18. Jahrh. ital. Elemente beigesellten. Seit 1730 gewann der Rokokostil Raum (Schloß Amalienborg), das Ende des 18. Jahrh. leitete aber erst die eigentl. nationale Baukunst ein. Ältere Vertreter derselben sind Harsdorff, C. F. Hansen, neuere Th. und Chr. Hansen, Hetsch, Bindesböll, Herholdt, Storch, Meldahl, Dahlerup und Nyrop. — Die **Bildhauerkunst** fand seit dem 16. Jahrh. vielfache Verwendung, anfangs teils durch einheimische, teils durch niederländ. und franz. Künstler (Quellinus, Saly). Durchschlagenden Einfluß übte Thorwaldsen aus [Christusstatue: Abb.; s. auch Tafel: Statue II, 13], ohne eigentl. Schule zu bilden. Bissens Wirksamkeit war dagegen schulbildend: Peters, Stein, Saabye, Evens, W. Bissen d. J.; außerdem zu nennen A. Jerichau und Freund. — In der **Malerei** waren früher ebenfalls niederländ. und franz. Richtungen maßgebend; am Ende des 18. Jahrh. beherrschte N. Abildgaard das Feld, neben ihm Jens Juel. Im 19. Jahrh. wurde C. W. Eckersberg der Schöpfer der neuern dän. Malerei; seine Schüler: Marstrand, Köbke, Const. Hansen und Roed. Ferner der Landschafter Skovgaard, Tiermaler Lundby, Genremaler Exner, Dalsgaard, Vermehren, Marinemaler Sörensen, Melbye u. a. Seit den sechziger Jahren weniger streng national, so: Bloch, Bache u. a.; die jüngste Generation, Kröyer, Johansen, Ancher, Skovgaard u. a., Anhänger der neuern Richtungen.



Dänische Kunst: Segnender Christus von Thorwaldsen.

**Dänische Landmannsbank** (**Danske Landmandsbank**), 1871 gegründete dän. Bank. Aktienkapital (Ende 1920) 100 Mill. Kr.

**Dänische Sprache und Literatur.** Die zum nordischen Zweige der german. Sprachfamilie gehörige **dän. Sprache** bestand in ältester Zeit aus einer Reihe Dialekte; sie wurde gesprochen in Dänemark, Schonen, und war seit etwa 1400 die Schrift- und Umgangssprache in Norwegen. Die Schriftsprache, erst seit der Reformation, erhielt dann im 18. und 19. Jahrh. durch Schriftsteller wie Holberg, Baggesen, Ewald, Öhlenschläger, Grundtvig u. a. ihre Vollendung. Daneben bestehen noch der Bornholmsche, seeländ. und jütländ. Dialekt. Die dän. Sprache ist sehr reich an Lehnwörtern, bes. deutschen. Geschichte von Dahlerup (1896); beste Grammatik von Mikkelson (1894); Sprachlehre für Deutsche von Heckscher (1882), Poestion (3. Aufl. 1912), Wied (4. Aufl. 1920); Wörterbücher von Molbech (2. Aufl. 1854—59), dän.-deutsches von Helms (7. Aufl. 1904), von Kaper (4. Aufl. 1900—8). — Eine **dän. Literatur** gibt es seit etwa 1300: älteste Denkmäler die Provinzialgesetze, Stadtrechte, Arzneibücher; im 14. und 15. Jahrh. Blüte der Volkeviser (Volkslieder), der Reimchroniken, Übersetzung mittelalterlicher Rittergedichte, Peder Laales Sprichwörter-

sammlung u. dgl. 1550 Christians III. **Bibel**, übersetzt von Chr. Pedersen (1480—1554); theolog. Literatur. Die neuere dän. Dichtung beginnt mit den Schulkomödien von Hegelund (1542—1614), Ranch (1539—1607); ihnen folgen Lyriker wie Arrebo (1587—1637), Kingo, der bedeutendste Kirchenliederdichter (1634—1703), Bording, der Didaktiker Selested (1635—98), der Satiriker Reenberg (1656—1742). Eine neue Epoche eröffnete Ludw. von Holberg, der Schöpfer des dän. Lustspiels; mit ihm und dem Lyriker und Dramatiker Ewald (gest. 1781) beginnt die Blüte der dän. Literatur. Großer Einfluß Klopstocks. In der Lyrik taten sich Brorsen, Thaarup u. a. hervor, im Drama Rahbek, Heiberg; vor allen beliebt Jens Baggesen (gest. 1826), der fruchtbarste Dichter jener Zeit. Die Romantik, aus Deutschland eingeführt durch Schack Staffeldt, kam unter Öhlenschläger, Dänemarks größtem Dichter, zur Entfaltung (1779—1850). Großen Einfluß erlangte der philos. Schriftsteller Sören Kierkegaard, zugleich ein glänzender Prosaist. Das dän. Vaudeville blühte unter dem jüngern Heiberg, das Lustspiel unter Overskou, Hostrup, das Drama unter Hauch, Anderson; im Roman und der Novelle taten sich hervor: der Jüte Blicher, Frau Gyllembourg-Ehrensvärd, Goldschmidt, Carl Bernhard (Saint-Aubain), H. C. Andersen, Carit Etlar, Bergsöe, Paludan-Müller; als Liederdichter: Hertz, Winther, Ploug, Holst, Möller. Seit etwa 1870 stand G. Brandes an der Spitze des literar. Dänemark. Namhafte dän. Dichter der Neuzeit: Jacobsen, Drachmann, Schandorph, Gjellerup, H. Bang, R. Schmidt, K. Larsen, P. Nansen, Bauditz, E. C. Brandes, Sven Lange, G. Wied, Stuckenberg, Benzon, Pontoppidan, J. V. Jensen, L. Bruun, K. Michaelis, Aakjär, Andersen-Nexö rc. Werke über dän. Literaturgeschichte von Winkel-Horn (1880), Hansen (2. Aufl. 1896), Paludan (1896), Schweitzer (3 Bde., 1886—89), Jörgensen (1908).

**Dänische Wage**, s. Besemer.

**Dänisch-Westindien**, seit 1917 Kolonie der Verein. Staaten von Amerika, s. Virginische Inseln.

**Danisieren**, dänisch machen.

**Dankali**, afrikan. Volk, s. Danakil.

**Dankl**, Viktor, Freiherr von (seit 1917), österr.-ungar. Generaloberst, geb. 18. Sept. 1854 in Udine, 1903 Generalmajor, 1907 Feldmarschalleutnant und Divisionsführer, 1912 General der Kavallerie, Führer des 14. Korps und Landesverteidigungskommandant in Tirol und Vorarlberg. Bei Kriegsbeginn 1914 Führer der 1. Armee, besiegte er die Russen in der Schlacht bei Krasnik (Aug 1914), führte seine Armee erfolgreich in der Maioffensive 1915 gegen Rußland, wurde bei Kriegsausbruch gegen Italien Landesverteidigungskommandant in Tirol, 1916 Generaloberst und Führer der 11. Armee an der Tiroler Front. Nach seinem Rücktritt (Juni 1916) war er 1917—18 Oberst aller Leibgarden.

**Dankrotzheim**, Konrad, deutscher Kinderdichter, gest. 1444 als Schöffe in Hagenau, bekannt durch das „Heilige Namenbuch" (1435; neue Ausg. 1878 u. 1892).

**Dank vom Haus Östreich!** Umschreibung für Undank (Zitat aus Schillers „Wallensteins Tod" 2,6).

**Dankwarderode**, Burg in Braunschweig (s. d., Stadt).

**Dankwart**, in der deutschen Sage Bruder Hagens, ein Kämpe der Nibelungen, fällt durch die Hand Helfrichs.

**Dannecker**, Joh. Heinr. von (geadelt 1808), Bildhauer, geb. 15. Okt. 1758 in Waldenbuch bei Stuttgart, Sohn eines Stallbedienten, Zögling der Karlsschule (mit Schiller), Schüler Canovas, Prof. an der Kunstschule in Stuttgart, gest. das. 8. Dez. 1841. Hauptschöpfungen: Schillerbüsten, Ariadne auf dem Panther (bei Bethmann in Frankfurt), Sappho, Amor und Psyche, Christus (1824, in Petersburg; 1831, in Regensburg). Vgl. Spemann (1910).

**Dannemarie** (spr. dann'marih), Dorf im franz. Depart. Doubs, (1911) 163 E.; 23. Jan. 1871 siegreiches Gefecht der preuß. 14. Division gegen das 20. franz. Korps. — **D.**, franz. Name von Dammerkirch.

**Dannemora**, Kirchspiel im schwed. Län Upsala, (1900) 1305 E.; reiche Eisenerzgruben.

**Dannenberg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Jeetze, nahe der Elbe, (1919) 1782 E., Amtsgericht.

**Dannenberg**, Herm., Numismatiker, geb. 24. Juli 1824 in Berlin, gest. das. 15. Juni 1905 als Landgerichtsrat a. D.; verdient bes. um Erforschung der Münzen des Mittelalters. Hauptwerk: „Die Münzen der sächs. und fränk. Kaiserzeit" (3 Bde., 1876—98).

**Dannevirke**, s. Danewerk.

**Danno** (ital.), s. Damnum.

**D'Annunzio**, Gabriele, Dichter, s. Annunzio.

**Danse macabre** (frz., spr. dangs makahbr), s. Totentanz.

**Danseuse** (frz., spr. dangßöhs'), Tänzerin, bes. Ballett- oder Varietétänzerin.

**Dantan** (spr. dangtáng), Jean Pierre, franz. Bildhauer, geb. 25. Dez. 1800 in Paris, bes. bekannt durch sog. Chargen, geistvoll karikierte Porträtstatuetten; gest. 6. Sept. 1869 in Baden-Baden. — Sein Sohn **Edouard D.**, geb. 26. Aug. 1848 in Paris, gest. 7. Juli 1897 in Villerville, Historien-, Genre- und Porträtmaler.

**Dante Alighieri**, der größte Dichter Italiens, geb. 1265, vielleicht 30. Mai, in Florenz, diente seiner Vaterstadt als Krieger und in der Verwaltung, wurde 1301 durch die guelfische Partei („die Schwarzen") verbannt und lebte seitdem unstet an verschiedenen Orten, zuletzt in Ravenna, wo er 14. Sept. 1321 starb. D.s erstes Werk, um 1300 vollendet, ist „La Vita nuova" („Neues Leben", neue Ausg. von Barbi 1907, deutsch von Federn 1897, von Zoozmann 1907), eine künstlerische Darstellung (Prosa und Verse) seiner Jugendliebe zu einem jungen Mädchen, in seinen Dichtungen Beatrice genannt (gest. 1290; vgl. Lambert 1913). Hierauf folgten: „Il Canzoniere" (neu hg. von Santi, 1907 fg.; „Lyrische Gedichte", deutsch von Zoozmann) und eine Reihe prosaischer Schriften: „De Monarchia", geschichtsphilos. Werk zur Unterstützung der kaiserl. Macht; „De vulgari eloquentia" (beste Ausg. von Rajna, 1896—97), eine Art Poetik; „Il Convivio", erstes Beispiel wissensch. ital. Prosa („Prosaische Schriften", übers. von Kannegießer und Witte, 1845) u. a. Beste Ausgabe der „Opere minori" von Fraticelli (3 Bde., 1861—62). Gesamtausgabe 1921. Sein Hauptwerk „La Divina Commedia" („Die göttliche Komödie", 100 Gesänge in Terzinen), eine großartige Vision, in welcher der Dichter durch die Hölle auf den Läuterungsberg, dann durch die verschiedenen Himmel zur Anschauung des dreieinigen Gottes geleitet wird; zahlreiche (über 500) Ausgaben, älteste 1472, beste neuere von Scartazzini (mit Kommentar, 1893 u. ö.); fast in alle lebenden Sprachen, auch ins Lateinische, Griechische, Hebräische übersetzt; beste deutsche Übersetzungen: von Philalethes (König Johann von Sachsen; 2. Aufl. 1865—66 u. ö.), Streckfuß (neu bearb. 1893), Gildemeister (4. Aufl. 1905), Zoozmann (1908), Bassermann (1892—1920), Pochhammer (3. Aufl. 1913). Kommentare von Scartazzini (4 Bde., 1900; kleine Ausg. 3. Aufl. 1900), Voßler (1907—10), Hasse (2. Aufl. 1920) u. a. Vgl. Witte (1869—79), Scartazzini (1892 u. 1896), Kraus (1897), Bassermann (1897), Volkmann („Iconographia Dantesca", 1897), Federn (3. Aufl. 1921). — Die Kenntnis von D.s Werken suchen die **Dantegesellschaften** zu verbreiten (deutsche, gegr. 1865, erneuert 1915; italienische, gegr. 1888 in Florenz; amerikanische, gegr. 1890 in Neuyork; mehrere englische).

**Dantesk**, Dantisch, von Dante, in der Weise, im Stile Dantes.

**Danton** (spr. dangtóng), Georges, franz. Revolutionär, geb. 28. Okt. 1759 in Arcis-sur-Aube, Advokat in Paris, nach Erstürmung der Tuilerien (10. Aug. 1792) Justizminister, provozierte die Septembermorde, betrieb die Verurteilung des Königs, errichtete 9. März 1793 das Revolutionstribunal und half mit zum Sturz der Girondisten; auf Befehl Robespierres verhaftet, royalistischer Tendenzen beschuldigt und 5. April 1794 guillotiniert. „Discours", hg. von Fribourg (1910). Dramat. behandelt von G. Büchner, Rolland u. a. Vgl. Robinet (frz., 1889), Madelin (frz., 1914).

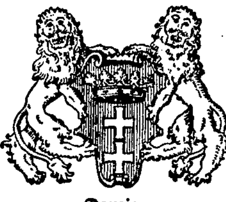
**Dantschenko**, s. Nemirowitsch-Dantschenko.

**Danubius** (**Danuvius**), lat. Name der Donau.

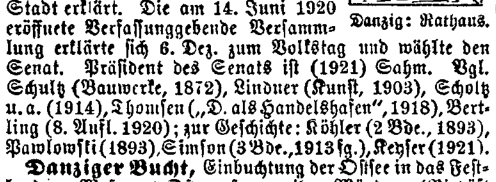
**Danville** (spr. dännwill), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1920) 33 750 E.; — **D.**, Stadt in Virginia, am Dan, 21 539 E.; Tabakhandel, Tabak- und Baumwollindustrie. — **D.**, Stadt in Kentucky, (1910) 4285 E.; Universität, staatl. Taubstummenanstalt.

**Danzig** (poln. Gdansk [Karte: Nordostdeutschland I, 5 und Tafel: Nordostdeutschland II, 4, bei Ostpreußen]), Freie Stadt unter dem Schutze des Völker-

bundes. Ihr Gebiet von 1888 qkm mit (1919) 356740 meist deutschen E. (6,1 Proz. Polen) umfaßt außer der **Stadt D.**, die 7 km oberhalb der Mündung der Weichsel in die Danziger Bucht (s. d.) am Einfluß der vereinigten Mottlau und Radaune in die Danziger Weichsel liegt, und außer dem Ostseebad Zoppot das ganze Deltagebiet (die Kreise **Danziger Niederung** und **Großer Werder**) der Weichsel (Danziger Werder, s. d., und Marienburger Werder), den westl. daranschließenden Hügellandstreifen (Kreis **Danziger Höhe**) und den westl. Zipfel des Frischen Haffs. Verfassung vom 15. Nov. 1920; oberste Landesbehörde ist der Senat (1 Präsident und 21 Senatoren), der vom Volkstag (120 Abgeordnete, in allgem., gleicher, unmittelbarer und geheimer Verhältniswahl auf 4 Jahre gewählt) gewählt wird. Flagge: rot, darin übereinander zwei silberne Kreuze, überhöht von einer goldenen Krone. D. hat (1923) 364380 E. (davon 201752 im Stadtkreis D.), altertümliche Bauwerke (Rathaus [14. Jahrh.; Abb.], Giebelhäuser, Tore), Techn. Hochschule (1904), Volkshochschule, Navigationsschule, 2 Gymnasien, 3 Realgymnasien, Real-, 2 Oberrealschulen, 6 Lyzeen (2 mit Aufbau), Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, Handels- und Gewerbeschule; große Werfte (Staatswerft, Schichau, Klawitter), Eisenbahnwerkstätte, Waggonfabrik, Zuckerraffinerien, Eisenindustrie, Maschinenindustrie, Likörfabriken (Danziger Goldwasser), Brauereien (Jopenbier), bedeutenden Handel (Getreide, Bauholz, Petroleum, Kohlen, Rohzucker), Messen und Schiffsverkehr. Seehafen ist **Neufahrwasser**, links an der Weichsel. Seit 1924 neue Währung (1 Gulden = 1/25 £). D. ist Haupt-Ein- und Ausfuhrhafen für Polen und die Ukraine. Nach dem Versailler Vertrag (Art. 104) gehört die Freie Stadt zum poln. Zollgebiet. Hafen und Wasserwege unterstehen einem aus Danzigern und Polen zusammengesetzten Hafenausschusse; die Eisenbahnen werden durch Polen verwaltet. 18 Konsulate; deutsches Generalkonsulat. Poln. diplomat. Vertretung, Kommissar des Völkerbundes. Die auswärtige Vertretung erfolgt durch Polen. — D., bereits 997 genannt (Gedanum), wurde 1236 als deutsche Stadt begründet. Seit 1308 unter dem Deutschen Orden, später Quartierort der Hansa, stellte es sich 1454 unter die Oberhoheit des Königs von Polen, unter der es auch 1772 bei der Teilung Polens verblieb. 1793 erfolgte die Einverleibung in den preuß. Staat. 1807 von den Franzosen unter Lefèbvre (dem spätern Herzog von D.) belagert und eingenommen (24. Mai), erhielt D. durch den Tilsiter Frieden zwar den Namen einer Freien Stadt, blieb aber franz. Waffenplatz unter General Rapp, der nach langer Belagerung im Jan. 1814 zur Übergabe gezwungen wurde; seitdem wieder preußisch. Infolge des Versailler Vertrags 1920 vom Deutschen Reich getrennt und zur Freien Stadt erklärt. Die am 14. Juni 1920 eröffnete Verfassunggebende Versammlung erklärte sich 6. Dez. zum Volkstag und wählte den Senat. Präsident des Senats ist (1921) Sahm. Vgl. Schultz (Bauwerke, 1872), Lindner (Kunst, 1903), Scholtz u. a. (1914), Thomsen („D. als Handelshafen", 1918), Bertling (8. Aufl. 1920); zur Geschichte: Köhler (2 Bde., 1893), Pawlowski (1893), Simson (3 Bde., 1913 fg.), Keyser (1921).



Danzig.



Danzig: Rathaus.

**Danziger Bucht**, Einbuchtung der Ostsee in das Festland von West- und Ostpreußen, an ihrer Mündung (Rixhöft bis Brüsterort) 82 km breit; im W. schneidet die Landzunge Hela (Putziger Nehrung) die Putziger Wiek, im O. die Frische Nehrung das Frische Haff ab.

**Danziger Goldwasser**, ein in Danzig bereiteter Likör mit darin schwimmenden Flitterchen von echtem Blattgold.

**Danziger Höhe, Danziger Niederung**, s. Danzig.

**Danziger Korridor**, s. Polnischer Korridor.

**Danziger Werder**, Marschgegend in Westpreußen, südl. von Danzig, zwischen Weichsel und Mottlau; Weizenbau, starke Viehzucht.

**Danziger Willkür**, Gesetz, das sich die Stadt Danzig gab, nachdem sie 1454 unter poln. Oberhoheit gekommen war.

**Daphne** *L.*, Pflanzengattung der Thymeläazeen. D. mezerēum *L.* (**Kellerhals, Seidelbast, Zeiland** [Tafel: Giftpflanzen, 10]), giftiger Waldstrauch mit rosafarbigen, wohlriechenden Blüten, die vor den Blättern erscheinen, und scharlachroten Beeren; seine Rinde (Cortex Mezerĕi) dient als blasenziehendes Mittel. Diese und andere Arten (D. laureŏla *L.*, **lorbeerblättriger Seidelbast**; D. cneōrum *L.*, **Heideröschen**) Ziersträucher. D. striātum *Trattinick* (**Steinröschen**), kriechender Zwergstrauch auf Alpentriften, Blüten ähnlich wie beim Kellerhals, gelbe Beeren. Aus dem wie gewoben aussehenden Bast von D. cannabīna oder Lagetta lintearĭa *Lam.* (**Leinwand-** oder **Spitzenbaum**) in Nepal wird Schreibpapier hergestellt.

**Daphne** (grch., „Lorbeer"), griech. Nymphe, Tochter des Peneios und der Gaia, von Apollo aus Liebe verfolgt, durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum vor ihm gerettet.

**Daphne, Daphnia, Daphniden**, s. Wasserflöhe.

**Daphnis**, Sohn des Hermes, Hirt auf Sizilien, Geliebter der Nymphe Naïs, wurde, als er ihr die Treue brach, mit Blindheit geschlagen. Sein Geschick Hauptgegenstand der bukolischen Dichtung (s. Idyll).

**Dapifer** (lat., „Speisenaufträger"), s. Truchseß.

**Daponte**, Lorenzo, ital. Operndichter, geb. 10. März 1749 in Ceneda (Venetien), 1784—90 Theaterdichter in Wien, dann Opernunternehmer in Neuyork, gest. das. 17. Aug. 1838; Texte zu Mozarts „Don Juan" und „Hochzeit des Figaro"; „Memorie" (1823—27; deutsch 1861).

**Dapsang, Mount Godwin Austen**, Hauptgipfel der Karakorumkette, 8620 m.

**Dâr** (arab.), Haus, Wohnstätte; bewohntes Land; häufig in Landschaftsnamen in Nubien und im östl. Sudan.

**Darbhanga** (**Darbangah**), Distriktsstadt in der indobrit. Division Patna (Bengalen), (1911) 62628 E., prachtvolles Schloß und Park des Maharadscha von D.

**Darboux** (spr. -bu), Gaston, franz. Mathematiker, geb. 14. Aug. 1842 in Nîmes, Prof. in Paris, Mitglied der Akademie, gest. Ende Febr. 1917 in Paris, war bes. auf dem Gebiet der Differentialgeometrie tätig; Hauptwerk: „Leçons sur la théorie des surfaces" (3 Bde., 1887—92).

**Darboy** (spr. -bŏá), Georges, Erzbischof von Paris, geb. 16. Jan. 1813 in Fayl-Billot (Haute-Marne), seit 1863 Erzbischof, auf dem Vatikanischen Konzil 1870 unter den Gegnern des Unfehlbarkeitsdogmas, während der Kommune in Paris 4. April 1871 als Geisel verhaftet, 24. Mai im Gefängnis erschossen. Vgl. Foulon (1889).

**Darbysten**, um 1830 in England von John Darby (vormals anglikan. Geistlicher, gest. 1882) gestiftete Sekte, lehnen alles Kirchentum und jedes Amt in ihrer „Versammlung" ab, erwarten baldige Wiederkunft Christi. Die D. nennen sich selbst „Brüder".

**D'Arcet** (spr. -ßeh), Jean Pierre Jos., franz. Chemiker, geb. 31. Aug. 1777 in Paris, gest. 2. Aug. 1844 das. als Generalmünzwardein; verbesserte die Darstellung von Bronzen und Stahl und entdeckte die Scheidung des Goldes vom Silber durch kochende Schwefelsäure.

**D'Arcets Metall**, leichtflüssige Legierung aus Wismut (8), Blei (8) und Zinn (3); schmilzt bei 79° C.

**Dardanariat** (von **Dardanarius**, dem Namen eines röm. Kornwucherers), Kornwucher.

**Dardanellen** (nach der antiken Stadt Dardanus, 8 km südwestl. vom heutigen Kale Sultanie), im Altertum Hellespont (als türk. Bezeichnung noch heute im Gebrauch), die das Ägäische mit dem Marmarameer verbindende Meeresstraße [Karte: Europa I, 6], 65 km lang, stark befestigt, bes. an der engsten Stelle (1,9 km) zwischen Nagara und Kepes Burun. Der Dardanellenvertrag (1841) verbot bis Nov. 1918 allen nichttürk. Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die D. Die Befestigungen der D. bestanden bis kurz vor dem Weltkrieg aus zwei hohen, weithin sichtbaren alten Forts am Ausgang ins Ägäische Meer, **Seddil-Bahr** auf europ., **Kum Kalessi** auf asiat. Seite. Auf beiden Ufern folgten Küstenbatterien, die sich bis etwa 7 km nördl. von Kale Sultanie hinzogen. In der Armierung standen Ge-

schütze vom Kaliber 15—30,5 cm durcheinander. Eine Neubefestigung sollte nach Entwürfen des Obersten Weber von der Deutschen Militärmission seit Anfang 1914 nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden: 1) Anlage weittragender Panzerbatterien für Flach- und Steilfeuer an der Ausfahrt, um auf weite Entfernung den Kampf mit einer feindlichen Flotte aufnehmen zu können. 2) Im Innern der Engen Anlage weniger moderner Sperrbatterien. Die Erdarbeiten begannen im Frühjahr 1914. Bei Beginn des Weltkrieges war für die Kampfbereitschaft der D. wenigstens soviel getan, daß die Artillerie ihrer Eigenart entsprechend aufgestellt und die Batterien gegen Landungsversuche geschützt waren. Als wichtige Seeverkehrsstraße der Westmächte mit Rußland bildeten die D. seit Nov. 1914 ein Angriffsziel der engl. und franz. Flotte: Jan. 1915 Vorgehen zur Erzwingung der Engen; 26. Febr. Beschießung der Befestigungen an der Einfahrt in die D. von See aus; Niederkämpfung der Werke Seddil Bahr und Kum Kalessi; 18. März 1915 gescheiterter Versuch, in die Engen einzudringen (Verlust 4 Linienschiffe). Ende April Beginn des Landangriffs, wobei die Verbündeten im S. und N. der Westküste von Gallipoli Fuß faßten, aber nicht landeinwärts vordringen konnten. Nach dem Vertrag von Lausanne (1923) sind die D. entmilitarisiert und frei für See- und Luftschiffahrt, solange Friede herrscht oder die Türkei in einem Kriege neutral ist. Neutrale Schiffe soll die Türkei auch im Krieg passieren lassen. Vgl. Rogalla von Bieberstein (1892), Stenzel (1894), Hamilton (engl., 1915), Prigge (1916), Tessis (frz., 1917), Liman, „Fünf Jahre Türkei" (1920).

**Dardáner,** im Altertum illyr. Volk am obern Margus (jetzt Morawa). 297 n. Chr. machte Diocletianus ihr Gebiet zu einer besondern Prov. **Dardania** mit der Hauptstadt Naissus (jetzt Nisch). (S. auch Dardanos.)

**Dárdanos,** Stammvater der Dardáner oder Trojaner und Gründer der sagenhaften Stadt Dardania. Sein Sohn war Tros, sein Enkel Ilos, von dem Priamos sein Geschlecht (der **Dardanīden**) ableitete.

**Dardistan,** Gesamtname der kleinen Gebirgsstaaten im nordwestlichsten Himalaja westl. vom Indusknie, bes. Tschitral, Jassin, Kandschut, Nagar, Ponjal, Tschilas, Kohistan, Gilghit. Die **Darden** oder **Dardū**, meist arischen Stammes, früher Buddhisten, jetzt schiitische Mohammedaner.

**Dārdschiling** (Darjeeling), Distrikt der brit.-ostind. Prov. Bengalen, am Himalaja zwischen Nepal und Bhutan. — Die Stadt D., 2185 m ü. M., in den Vorbergen des Himalaja [Tafel: Asien II. 6], einschl. der Militärstation Dschalapahar 17 000 (im Sommer 24 000) E.; Sommersitz des Gouverneurs von Bengalen; Eden-Sanatorium; Botan. Garten, Teebau.

**Dareikos,** Münze, s. Darikus.

**Dar el-Bēda,** Ort in Marokko, s. Casablanca.

**Dares,** der Phrygier, angeblich Verfasser der Schrift „De excidio Trojae" (6. oder 7. Jahrh. n. Chr.), die neben der Schrift des Diktys (s. d.) den mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojasage zugrunde liegt; Ausgabe von Meister (1873). Vgl. Körting (1874).

**Daressalām** (arab., „Haus des Friedens"), Hauptstadt des frühern Deutsch-Ostafrika und Bezirkshauptort, am Indischen Ozean, (1908) 24 000 E. (1000 Weiße), Bahnausgangspunkt, Hafen, Schwimmdock. 8. Aug. 1914 von zwei engl. Kriegsschiffen beschossen (Zerstörung des Funkenturms), 4. Sept. 1916 von den Engländern besetzt.

**Dareste de la Chavanne** (spr. -rest dĕ la schawánn), Antoine Cléophas, franz. Historiker, geb. 28. Okt. 1820 in Paris, Prof. in Lyon, gest. 6. Aug. 1882 in Lucenay-les-Aix; schrieb: „Histoire de France" (9 Bde., 1865—79) u. a.

**Dārfertit,** Landschaft in Innerafrika, südl. von Dārfur, von Sudannegern (Hauptstamm Kredsch) bewohnt.

**Dārfūr** (richtiger Darfor), Sultanat im anglo-ägypt. Sudan, fruchtbar, reich an Eisen und Kupfer; Hauptbevölkerung die For, braunschwarze Nigritier, Mohammedaner. Hauptstadt **El-Faschēr**, Haupthandelsplatz **Kobeh**.

**Dargun,** Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, am Klostersee und durch schiffbaren Kanal mit der Peene verbunden, (1919) 2188 E.; Amtsgericht, Schloß, Ackerbauschule.

**Daribba,** ägypt. Getreidemaß zu 2 Ardeb (s. d.).

**Darien, Golf von,** Busen des Karib. Meers, an der Nordküste von Panama und Kolumbien, von dem **Busen von Panama** durch den **Isthmus von D.** getrennt.

**Darīkus** (Dareikos, benannt nach [König] Darius I.), altpers. Goldmünze (8,4 g schwer) und Silbermünze (5,6 g).

**Darīus** (grch. Dareios, altpers. Darajavusch), 3 altpers. Könige aus der Dynastie der Achämeniden. — **D. I.,** Sohn des Hystaspes, der große Erneuerer und Erweiterer des pers. Reichs nach dem Tode des Kambyses (522). D. tötete 521 mit 6 vornehmen Personen den Magier Gaumâta, der sich während Kambyses' Abwesenheit in Ägypten als Gegenkönig erhoben hatte. Zahlreiche Prätendenten und Aufstände wurden rasch überwältigt, das Reich namentlich ostwärts bis zum Indus erweitert und neu in 20 Verwaltungsbezirken (Satrapien) geordnet. Auch der „ionische Aufstand" 500—494 wurde ohne Mühe bezwungen. Dagegen mißglückten die Unternehmungen gegen die Skythen (513) und Griechenland, namentlich Athen (492—490), das für die Unterstützung der Ionier gestraft werden sollte. Über den Vorbereitungen zu einem neuen Zuge starb D. 485. — **D. II. Nothus** (d. i. Bastard), früher **Ochus** genannt, natürlicher Sohn des Königs Artaxerxes I. und Gemahl der Parysatis, regierte 423—405. Er hatte auch mit Empörungen zu kämpfen und verlor 408 Ägypten. — **D. III. Kodomannus,** ein schwacher Herrscher, bestieg 336 den Thron, unterlag Alexander d. Gr. bei Issus (335) und Gaugamela (331) und wurde auf der Flucht von Bessus 330 ermordet.

**Darjeeling,** ostind. Stadt, s. Dardschiling.

**Darkehmen,** Kreisstadt in Ostpreußen, südwestl. von Gumbinnen, an der Angerapp, (1919) 3514 E., Amtsgericht; Messingwarenfabrik, Landwirtschaft.

**Dark horse** (engl., spr. hohrß), auf dem Rennplatz noch unbekanntes Pferd; unbekannter Mensch, Neuling.

**Darlaston** (spr. -läst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, (1911) 17 107 E.; Kohlengruben.

**Darlehen,** der Vertrag, durch den der Empfänger von Geld oder andern vertretbaren Sachen, die er leihweise empfangen hat, verpflichtet ist, dem Darleiher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten; Zinsen sind nur zu bezahlen, wenn sie bedungen sind; Kündigungsfrist der D. von mehr als 300 ℳ 3 Monate, bei D. von geringerem Betrage 1 Monat (Bürgerl. Gesetzb. § 607 fg.).

**Darlehnskassen,** vom Staat, von Gemeinden oder Privaten errichtete Kreditinstitute, aus denen bes. kleinern Gewerbtreibenden zu einem mäßigen Zinsfuß Darlehne gewährt werden. Durch das Darlehnskassenges. vom 4. Aug. 1914 zu einem selbständigen, neben der Reichsbank bestehenden Kreditinstitut für den Lombardverkehr erhoben (**Reichs-D.**); in Deutschland 100 D. und 122 Hilfsstellen. Vgl. Feuchtwanger (1918). — **Darlehnskassenscheine,** zur Deckung des Darlehnskassenkredits ausgegebenes Staatspapiergeld. — **Raiffeisensche Darlehnskassenvereine,** genannt nach dem Begründer Raiffeisen (s. d.), Kreditgenossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, für kleinere Landwirte, ähnlich den Schulze-Delitzschschen Vorschußvereinen (s. d.) für den Gewerbestand. Vgl. Raiffeisen (4. Aufl. 1883), Kerbler (4. Aufl. 1904), Faust (1910).

**Darley** (spr. -li), Felix, amerikan. Zeichner, geb. 23. Juni 1822 in Philadelphia, gest. 26. März 1888, illustrierte bes. engl. und amerikan. Autoren (Cooper, Irving, Dickens, Longfellow und bes. Shakespeare); auch patriotische Bilder.

**Darling** (engl.), Liebling.

**Darling** oder **Calewatta,** Nebenfl. des Murray in Australien, entsteht aus **Balonne** und **Barwan,** nur bei Hochwasser bis Fort Bourke schiffbar, in der Trockenzeit nur streckenweise wasserführend, 2370 km lang.

**Darlington** (spr. -ingt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Durham, (1911) 55 631 E.



Darlingtonia.

**Darlingtonia** *Torr.*, Pflanzengattung der Sarrazeniazeen. D. californica *DC.* [Abb.], Kalifornien, insektenfressend; fängt die Insekten in den schlauchförmig entwickelten Blättern, die mit Flüssigkeit erfüllt sind.

**Darm, Darmkanal** (Intestīnum), häutiger Schlauch (beim Menschen 8—9 m lang) zur Aufnahme und Verdauung der Nahrungsmittel, vom sog. **Pförtner** des **Magens** bis zum

After reichend. Zwei Hauptabschnitte: der durch das Gekröse (s. d.) in seiner Lage gehaltene **Dünn-D.** (Intestinum tenüe), glatt, überall gleich weit, vielfach verschlungen und gewunden, zotten- und drüsenreich, für die Auflösung und Aufnahme der Nahrung bestimmt, und **Dick-D.** (Intestinum grassum), vielfach ausgebuchtet, der Eindickung der unverdauten Stoffe (Kotbildung) dienend. Zum Dünn-D. gehören: **Zwölffinger-D.** (Duodēnum), mit der Einmündung des Gallengangs und der Bauchspeicheldrüse, **Leer-D.** (Jejūnum), **Krumm-D.** (Ilĕum); zum Dick-D. der **Blind-D.** (Coecum), mit Blinddarmklappe und Wurmfortsatz, der aufsteigende, querlaufende und absteigende **Grimm-D.** (Colon) und der **Mast-D.** (Rectum), der durch den After nach außen mündet [Tafel: Eingeweide II, 1]. Alle diese Abschnitte bestehen aus 3 Häuten: einer innern, drüsenreichen Schleimhaut, die den wirksamen **Darmsaft** absondert und unzählige zarte, zapfenartige Erhebungen (Darmzotten, s. Zotten) trägt, wodurch die den Chylus (s. d.) aufsaugende Darmfläche vergrößert wird, einer mittlern Muskelhaut, welche die peristaltischen (wurmähnlichen) Bewegungen des D. vermittelt, einer äußern, serösen, dem Bauchfell angehörenden Haut. Dem D. des Menschen und der Wirbeltiere entwicklungsgeschichtlich verwandte Organe in allen Gruppen der mehrzelligen Tiere. — **Darmkrankheiten** bestehen in Entzündung (s. Darmentzündung), Darmkatarrh, in Geschwüren und Blutungen (bei Typhus, Ruhr, Tuberkulose, Diphtherie, Krebs), Geschwülsten (Krebs), in Verengerung des D. (s. Darmverengerung), in Einklemmung einer Darmschlinge (Bruch), in Lähmung, Aufblähung und Steinbildung; auch leben schmarotzende Würmer im D. Die im D. vorhandenen Bakterien sorgen für den weitern Abbau der durch die Fermente der Verdauungssekrete entstehenden Spaltprodukte. Der giftigen Produkte der Bakterien erwehrt sich der Körper unter normalen Umständen, andernfalls können sie mittelbar oder unmittelbar Krankheiten wie Ruhr, Unterleibstyphus, Paratyphus ꝛc. verursachen. Alle Darmkrankheiten erfordern strenge Diät, Warmhalten des Leibes, unter Umständen Opium und adstringierende Heilmittel oder operative Eingriffe. Über die Krankheiten des D. vgl. Nothnagel (2. Aufl. 1903), Ad. Schmidt (2. Aufl. 1921).

**Darmbein,** s. Becken.

**Därme,** tier., getrocknet oder eingesalzen wichtiges Ausfuhrprodukt Amerikas, Englands, Rußlands und der Türkei. **Rinds-** und **Schweins-D.** verwendet zu Wursthüllen, **Schafs-D.** zur Saitenfabrikation, der Blinddarm des Rindes zu Goldschlägerhaut. Vgl. Kolbe (2. Aufl. 1920).

**Darmentzündung** (Enterītis), vorzugsweise Bezeichnung für Entzündung der Darmschleimhaut, entweder eine einfache **katarrhalische** Entzündung (**Darmkatarrh**), oder eine **kruppöse** oder **diphtherische** Entzündung; ferner kommen schwere D. bei einigen Infektionskrankheiten vor, bei Cholera (s. d.), Typhus (s. d.) und Ruhr (s. d.). Der akute Darmkatarrh, meist verursacht durch Erkältungen, Diätfehler, durch Anhäufung harter Kotmassen oder Würmer im Darm, kennzeichnet sich durch Appetitlosigkeit; bei Erkrankungen der obern Partien besteht Verstopfung, bei der der untern Durchfall. **Behandlung:** strenge Diät, Warmhalten des Bauches, Darreichen von Abführmitteln oder später von stopfenden Mitteln. Die diphtherische D. tritt nach gewissen Vergiftungen, so bei Quecksilbervergiftung, auf. Die gewöhnlich als **Blinddarmentzündung** bezeichnete häufige Art der D. ist meist nur eine Entzündung des Wurmfortsatzes am Blinddarm (**Wurmfortsatzentzündung, Appendizitis, Typhlitis, Perityphlitis**), selten eine solche des eigentl. Blinddarms, und bes. deshalb gefährlich, weil das sich bildende Geschwür leicht den Wurmfortsatz durchbricht und eine tödliche Bauchfellentzündung erzeugt. Sie entsteht infolge von Absperrung des engen Hohlraums des Wurmfortsatzes durch Darmsteine (s. d.), die in dem abgeschlossenen Teil das Bakterienwachstum begünstigen und damit Eiterung hervorrufen. Anzeichen: bei Druck sich steigernder Schmerz in der rechten Unterbauchgegend, Fieber, Schwellung der kranken Stelle. Behandlung: **Bettruhe, Opium, Eiskühlung,** wo nötig Operation. Vgl. Sonnenburg (7. Aufl. 1913), Rheindorf (1920).

**Darmesteter,** Arsène, Romanist, geb. 5. Jan. 1846 in Château-Salins, Prof. an der Sorbonne, gest. 16. Nov. 1888; schrieb: „La vie des mots" (1887; 4. Aufl. 1893), „Cours de grammaire historique" (3 Tle., 1892—94; 4. Aufl. 1900) u. a. — Sein Bruder **James D.,** Orientalist, geb. 28. März 1849 in Château-Salins, 1885 Prof. am Collège de France, gest. 19. Okt. 1894 in Maisons-Lafitte bei Paris; bekannt durch seine Studien über vergleichende Sprach- und Religionswissenschaft, bes. des Altpersischen. — Des letztern Witwe Mary, geborene Robinson, geb. 27. Febr. 1856 in Leamington, 1901 Gattin von Emile Duclaux, Dichterin und Schriftstellerin („The fields of France", 1903; „La vie de E. Duclaux", 1907; „Life of V. Hugo", 1920).

**Darmfistel,** krankhafte Verbindung der Darmhöhle mit der Körperoberfläche (bes. in der Leistengegend), auch mit innern Höhlen (Magen, Blase, Scheide, einem andern Darmstück ꝛc.), entsteht durch Verletzung, Vereiterung, brandig gewordenen Darmbruch. Heilung durch Operation.

**Darmgangrän,** das Absterben eines Darmstücks infolge von Abschneidung der Blutzufuhr durch Verstopfung der blutzuführenden Schlagader, Entzündung, Druck von Geschwülsten ꝛc., bewirkt durch Austritt der Darmbakterien in den Bauchraum oft Bauchfellentzündung.

**Darmgase,** die bei der fauligen Zersetzung der Nahrungsmittel im Darm entstehenden Gase: Sumpfgas, Wasserstoff, Kohlensäure, Methylmerkaptan, Schwefelwasserstoff.

**Darmgeschwüre,** entstehen bei heftigen Darmentzündungen, durch Verletzungen, Verschwärung von Schleimhautdrüsen, brandige Abstoßung diphtherischer Schleimhautpartien oder durch Zerfall von Tuberkeln; können Durchbruch der Darmwand (**Darmperforation**) herbeiführen.

**Darmgicht,** das Kotbrechen.

**Darminvagination,** s. Darmverengerung.

**Darmkanāl,** s. Darm.

**Darmkatarrh,** s. Darmentzündung.

**Darmkrebs,** die häufigste krankhafte Neubildung am Darm, bes. dem Mastdarm, eine bösartige, mit Gewebszerfall verbundene Geschwulst des Darms. Symptome: Abmagerung, Blässe, Verstopfung, unregelmäßiger Stuhlgang, Schmerzen beim Stuhlgang, Abgang von Blut, Eiter, zerstörtem Gewebe; nur bei zeitiger Operation Aussicht auf Heilung.

**Darmperforation,** s. Darmgeschwüre.

**Darmsaft,** das Sekret der Darmdrüsen, bewirkt die Verdauung von Eiweiß und Kohlehydraten.

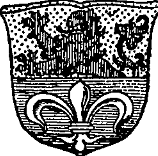
**Darmschwindsucht, Darmtuberkulose,** das Auftreten tuberkulöser Geschwüre im Darm, häufig bei Lungentuberkulose, wo sich die D. infolge Verschluckens des Tuberkelbazillen enthaltenden Auswurfs entwickelt, mit hartnäckigem Durchfall und Abmagerung verbunden.

**Darmseuche,** s. Pferdestaupe.

**Darmskrofeln,** Unterleibsskrofeln (s. Pädatrophie).

**Darmspülungen,** öfter wiederholte Eingießungen (s. d.) in den Darm.

**Darmstadt,** Hauptstadt des Freistaats Hessen und der Prov. Starkenburg, (1919) 82367 (1910: 87089) E., Oberlandes-, Land-, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Techn. Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium, 2 Oberrealschulen, Landesbaugewerk-, Schutzmanns-, Forstwartschule, 3 Lehrerinnenseminare, 5 Höhere Mädchenschulen, Studienanstalt, Frauenschule, Schloß (15. Jahrh.) mit Landesbibliothek (600000 Bände), Sammlungen und Gemäldegalerie, Landesmuseum (1901—6 [Abb.]), Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe; bedeutende Eisenindustrie, Maschinen-, chem. Fabriken u. a. D. zuerst im 11. Jahrh. urkundlich erwähnt, im 14. Jahrh. im Besitz der Grafen von Katzenelnbogen, kam 1479 durch Heirat an Hessen, 1567—1918 Residenz. Vgl. Glässing u. a. (1913).


Darmstadt.

**Darmstädter und Nationalbank,** 1922 durch Verschmelzung der 1853 gegründeten **Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)** und der 1881 gegründeten **Nationalbank für Deutschland** errichtetes Bankinstitut, Kommanditgesellschaft auf Aktien; Hauptsitz Berlin, Hauptniederlassungen Bremen und Darmstadt, zahlreiche Filialen in Deutschland, affiliierte Banken in den österr. Nachfolgestaaten und den Niederlanden. Kapital (1924) 60, Reserven 40 Mill. Goldmark.

**Darmsteine, Kotsteine, Enterolithen,** steinartige Gebilde, schichtenartig um Kotteile oder Fremdkörper abgelagerte Kalksalze, welche sich zuweilen im Dickdarm,

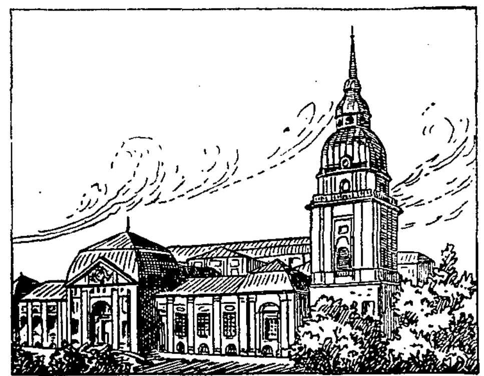
Mastdarm, bes. im Wurmfortsatz bilden; selten beim Menschen, am häufigsten bei Pflanzenfressern.

**Darmtiere,** s. Metazoen.

**Darmtraktus,** der Darmkanal (s. Darm).

**Darmtuberkulöse,** s. Darmschwindsucht.

**Darmumschlingung,** s. Darmverschlingung.



Darmstadt: Landesmuseum.

**Darmverengerung,** Darmstenose, Verengerung des Darmrohrs, so daß die Fortbewegung des Darminhaltes aufgehoben ist, entsteht infolge von Narbenschrumpfung ausgedehnter Darmgeschwüre, Geschwülsten (Darmkrebs), durch Darmknickungen oder Darmverschlingungen, ferner dadurch, daß sich ein Darmstück in die Höhle des unmittelbar benachbarten einstülpt (**Darminvagination, Darmeinschiebung, Intussuszeption**). Symptome: Stuhlverstopfung, Auftreibung des Leibes, heftige Schmerzen, bei hochgradiger D. auch Koterbrechen. Heilung durch Ölklistiere, Lufteinblasung durch den Mastdarm, Operation.

**Darmverschlingung,** Darmumschlingung, Zustand, bei dem sich eine Darmschlinge mit ihrem Gekröse um ihre eigene Achse dreht, erzeugt Darmverschluß. Ursache oft unbekannt, zuweilen übermäßige peristaltische Bewegungen nach Genuß schwerer Speisen oder bei heftigem Darmkatarrh.

**Darmweiche,** s. Hypochondrium.

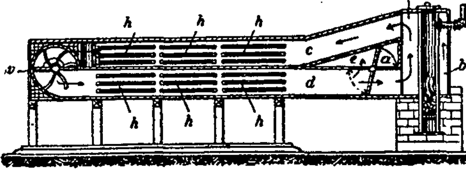
**Darmzotten,** s. Zotten.

**Darnétal** (spr. -tāll), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, (1911) 7218 E.; Baumwollspinnereien.

**Darnley** (spr. -li), Henry Stuart, Lord, zweiter Gemahl der Maria Stuart (1565) und Vater Jakobs I. von Großbritannien, geb. 7. Dez. 1545, ließ aus Eifersucht den Sekretär Rizzio seiner Gemahlin töten; durch Marias Vertrauten Bothwell 9. Febr. 1567 in Edinburgh ermordet.

**Darre,** Krankheit, s. Darrsucht; Trockenvorrichtung, s. Darren.

**Darren,** das Trocknen und oberflächliche Rösten vegetabilischer Stoffe (Flachs, Hanf, Getreide, Holz, Hopfen, Malz, Obst, Gemüse, Zuckerrüben, Torf u. a.) unter Anwendung mäßiger künstlicher Wärme; die dazu dienende Vorrichtung heißt **Darre.** Die Obstdarre nach Rößler [Abb.] mit wagrechten Horden (h h h), auf denen das Obst ausgebreitet liegt, trocknet mit Luft, die, bei a eintretend, im Raum b eine vertikale Feuerungsanlage umspült und dadurch erwärmt wird, dann vom Ventilator v durch das Rohr c und die obern Horden angesaugt und durch die untern nach d und schließlich bei e ins Freie oder wieder nach




Darren: Obstdarre nach Rößler.

dem Heizraum befördert wird. — In der Kupfergewinnung nennt man D. das Glühen bleihaltigen Kupfers bei Luftzutritt, wobei das Blei in die Schlacke (**Darrschlacke**) geht.

**D'Arrest,** Heinr., Ludw., Astronom, s. Arrest.

**Darrhöfe,** s. Lecksucht.

**Darrsteine,** s. Preßkohlen.

**Darrsucht, Darre** (**Tabes, Marasmus**), Zustand, bei dem der Körper allmählich stark abmagert, ohne daß übermäßige Säfteverluste zugrunde liegen. **Ursachen:** ungenügende Ernährung, übermäßige Anstrengung, chronische Vergiftung. (S. auch Pädatrophie). — **Als Krankheit der Vögel** ist D. eine Entzündung und Verstopfung der zum Einfetten des Gefieders dienenden Bürzeldrüse infolge von Unreinlichkeit; Heilung durch behutsames Ausdrücken, Baden 2c. — Die D. der Fohlen (**Fohlendarre**) beruht auf Tuberkulose des Darms und der Gekrösdrüsen oder auf Blutvergiftung. — D. als Pflanzenkrankheit die Gipfeldürre (s. d.).

**D'Arsonval** (spr. darßongwall), Jacques Arsène, franz. Physiolog, s. Arsonvalisation.

**Darß,** Halbinsel an der vorpommerschen Küste, im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, 77 qkm, auf der Nordspitze Darßer Ort ein Leuchtturm. Mehrere Seebäder (Zingst, Prerow, Ahrenshoop). Vgl. Segebarth (1900), Otto (1913).

**Darstellende Geometrie,** s. Projektion.

**Darstellung Christi,** s. Lichtmesse. — **Darstellung Mariä,** s. Mariä Darstellung.

**Dartford,** Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Darent (zur Themse), (1911) 23609 E.

**Dartmoor** (spr. -muhr), granitische Tafellandschaft im SW. der engl. Grafsch. Devon, 526 qkm, im High Wil(l)hays 621 m hoch; unfruchtbar, metallreich.

**Dartmouth** (spr. -möth), engl. Hafen- und Fischerstadt an der westl. Kanalküste, (1911) 7005 E., Marineschule.

**Daru** (spr. -rüh), Pierre Antoine Bruno, Graf, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 12. Jan. 1767 in Montpellier, 1806 Generalintendant der Armee, 1818 Pair, 1828 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gest. 5. Sept. 1829 auf Becheville bei Meulan. Hauptwerke: „Histoire de la république de Venise" (7 Bde., 1819; 4. Aufl., 9 Bde., 1853), „Histoire de Bretagne" (3 Bde., 1826; deutsch, 2 Bde., 1831). — Sein Sohn **Napoléon, Graf D.,** geb. 11. Juni 1807, 1848 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, 1869 des Gesetzgebenden Körpers, Jan. bis Mai 1870 Minister des Äußern, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1876—79 Senator, gest. 19. Febr. 1890 in Paris.

**Daruma, Bodhi Dharma,** der 28. Patriarch des nördl. Buddhismus, der indische Stifter (526 n. Chr.) der chines. Chan-Sekte (Meditationsschule), die seit 1200 in Japan als Zen-Sekte große Verbreitung gewann, das Aushängeschild der japan. Tabakhändler, in verschiedenster Weise in der Kunst dargestellt, immer bis zum Kopfe in einen Mantel gehüllt, mit aufgerissenen Augen und Vollbart.

**Darwen, Over D.,** Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 40332 E.; Kohlengruben.

**Darwin,** Erasmus, engl. Arzt, Naturforscher und didaktischer Dichter, geb. 12. Dez. 1731 in Elton, gest. 18. April 1802 in Derby, gab ein entwicklungsgeschichtliches System, das schon Ideen wie Artveränderlichkeit, Anpassung, Rückbildung, Kampf ums Dasein, Überleben des Passendsten umfaßte, doch auf den Ideengang seines Enkels nicht bestimmend gewesen zu sein scheint, in „Zoonomia, or the laws of organic life" (1794 u. ö.; deutsch, 3 Bde., 1795—99); „Poetical works" (3 Bde., 1807). Vgl. Krause u. Ch. Darwin (deutsch 1880). — Sein Enkel **Charles Robert D.,** Naturforscher, geb. 12. Febr. 1809 in Shrewsbury, lebte nach wissensch. Teilnahme an der staatl. Forschungsreise unter Fitzroy nach Südamerika und dem Stillen Ozean (1831—36; Schiff „Beagle") forschend auf seinem Landsitz Down in Kent; gest. das. 19. April 1882. Über seine Lehre s. Darwinismus. Sein epochemachendes Werk „On the origin of species by means of natural selection" („Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl", 1859), fast in alle lebenden Kultursprachen übersetzt (deutsch von Carus, 7. Aufl. 1883, von Haek 1893, von Seliger, 2 Bde., 1902, Volksausg. von Schmidt 1909), ergänzt durch „The descent of man and selection in relation to sex" („Abstammung des Menschen und die Zuchtwahl in geschlechtlicher Beziehung", 2 Bde., 1871; deutsch von Carus, 5. Aufl. 1890, Haek 1894, Heinr. Schmidt 1909), rief eine ganze Literatur hervor; andere Schriften: „The variation of animals and

plants under domestication" (2 Bde., 1868; deutsch 2. Aufl 1873), „The expression of the emotions in men and animals" (1872; deutsch 4. Aufl. 1884), „Insectivorous plants" (1875; deutsch 1876) u. a. Deutsche Gesamtausgabe von D.s Werken von Carus (16 Bde., 1874—88); Auswahl von demselben (6 Bde., 2 Aufl. 1886). Vgl. Carus (1882), Krause (1885), Francis D. (engl., 3 Bde., 1887; deutsch, 3 Bde., 1887), Preyer (1896), Bölsche (2. Aufl. 1906), Reiner (3. Aufl. 1907), Weismann (1909). — **George Howard D.**, Sohn des vorigen, geb. 9. Juli 1845 in Down (Kent), 1883 Prof. der Astronomie und experimentellen Naturwissenschaft in Cambridge, gest. das. 7. Dez. 1912, studierte bes. die Gezeiten („Ebbe und Flut", deutsch 1902). — Dessen Bruder **Francis D.**, Botaniker, geb. 16. Aug. 1848 in Down (Kent), 1888—1907 Prof. der Botanik in Cambridge.

**Darwin,** Monte (Mount), höchster Berg (2150 m) des Feuerlandes, auf chilen. Gebiet.

**Darwinismus** (Darwinsche Lehre), im engern Sinne die von Charles Robert Darwin (s. d.) aufgestellte, durch die Malthussche Bevölkerungslehre angeregte Hilfstheorie zur Abstammungslehre (s. d.): die **Auslese- oder Selektionstheorie** (s. Zuchtwahl). Im weitern Sinne versteht man unter D. eine Zusammenfassung der deszendenztheoretischen Gedankengänge Darwins, beherrscht von den Begriffen der **Veränderlichkeit (Variabilität)** der Arten, der **Vererbung** und zumal der erwähnten Zuchtwahl. Darwin nimmt an, daß schon geringe Abweichungen eines Tieres oder einer Pflanze von dem Typus der Eltern bei gleichbleibenden Lebensbedingungen dem Träger, in Konkurrenz (Kampf ums Dasein usw.) mit andern Tieren (Pflanzen), nützlich oder schädlich sein und seine Paarung und Fortpflanzung — damit Vererbung des Abweichenden auf Nachkommen, also Entstehung neuer Tier- und Pflanzenformen — begünstigen oder hindern können. — **Neo-** oder **Neu-D.**, der D. in über Darwin hinaus fort- und umgebildeter Fassung, worin z. B. durch das Individuum erworbene Eigenschaften, die für Lamarck so wichtig waren und auch von Darwin als über das Individualleben hinausführbar erachtet wurden, als nicht vererbbar und also für die Stammesgeschichte bedeutungslos gelten. — Der D. war deshalb für das Geistesleben so einschneidend, weil er durch einfache Begründung der Abstammungslehre, durch die mechan. Idee der natürlichen Zuchtwahl und durch Einbeziehung des Menschen in beides die christl. Weltanschauung berührte, anderseits den Entwicklungsgedanken mächtig belebte, auch für die Geisteswissenschaften. Dem D. im engern Sinne (Selektionstheorie) sind im Neolamarckismus und Neovitalismus Gegentheorien erstanden. Vgl. Darwins Schriften, Weismann („Die Selektionstheorie", 1909), Guenther (1904), Plate („Selektionsprinzip", 4. Aufl. 1913), Hesse (5. Aufl. 1918), Klaatsch (4. Aufl. 1919); gegnerisch: Fleischmann (1903), Pauly („D. und Lamarckismus", 1905), Wolff („Mechanismus und Vitalismus", 2. Aufl. 1906), O. Hertwig („Werden der Organismen", 1916; 2. Aufl. 1918).

**Daschkow,** Jekaterina Romanowna, Fürstin, geborene Gräfin **Woronzow**, geb. 28. März 1743 in Petersburg, beteiligte sich 1762 an der Verschwörung gegen Peter III., wurde 1782 Präsidentin der Petersburger Akademie der Wissenschaften, gest. 16. Jan. 1810 in Moskau. „Memoiren" (deutsch 1857).

**Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan,** Zitat aus Goethes „Faust" (II, 5).

**Das Ganze,** Horn- oder Trompetensignal aller Waffen; Ankündigungssignal, dem entweder das Ausführungssignal „Halt" (s. d.) oder „Marsch" (s. d.) folgt.

**Das ist der Tag des Herrn,** Gedicht von Ludw. Uhland („Schäfers Sonntagslied", 1805); Melodie von Konradin Kreutzer (1821).
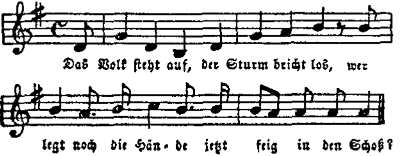
Das ist der T. des Herrn, das ist der Tag des Herrn!

**Dasjespitz** (niederländ.), s. Klippschliefer.
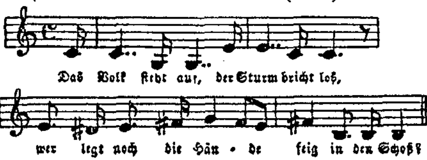
**Dassel,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1919) 1601 E.; Eisenhütte. Dabei Remontedepot Hunnesrück. Von den Grafen von D. (1329 ausgestorben) berühmt Rainald (s. d.) von D.

**Dasselbeulen, Dasselfliegen, Dasseln,** s. Biesfliegen.

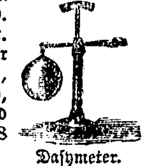
**Das Volk steht auf, der Sturm bricht los,** Gedicht („Männer und Buben") von Theod. Körner (1813), zumeist gesungen nach einer vor 1720 entstandenen Volksweise:




Auch komponiert von K. M. v. Weber (1814):




**Dasymeter** (grch.), Instrument zur Luftdichtemessung, von Otto Guericke erfunden, Wagebalken, an einem Ende mit verschlossenem Glasballon, am andern mit kleinem Gewicht [Abb.]; in dichterer Luft steigt, in dünnerer sinkt der Ballon. Über das D. von Siegert und Dürr s. Rauchgasprüfer.


Dasymeter.

**Daszynski** (spr. dasch-), Ignaz, Führer der poln. Sozialdemokraten Österreichs, geb. 26. Okt. 1866 in Zbaraż (Galizien), Redakteur in Krakau, seit 1897 Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses, Nov. 1918 bis Dez. 1919 poln. Ministerpräsident.

**dat.,** s. Datum.

**Data** (Daten, lat. Mehrzahl von Datum, s. d.), Angaben, Tatsachen.

**Dataria** (vom lat. Datum Romae, „gegeben zu Rom"), Abteilung der röm. Kurie zur Erledigung von Dispensations-, Privilegien- und ähnlichen Angelegenheiten.

**Dat, dicat, dedicat** oder **Dat, donat, dedicat** (lat. abgekürzt D. D. D., d. h. er gibt, weiht, widmet), röm. Inschrift auf Göttern geweihten Gegenständen; Formel der Dedikation.

**Datieren** (lat.), den Tag der Ausfertigung auf einer Schrift angeben; von einer bestimmten Zeit anfangen.

**Datisca** *L.*, **Streichkraut**, Pflanzengattung der Datiskazeen. D. cannabina *L.* (**gelber Hanf**), im Orient heimisch, liefert einen gelben Farbstoff (Datiszin); Zierpflanze.

**Datiskazeen,** dikotyle Pflanzenfam. der Parietalen.

**Dativ** (**Dativus**, lat.), der dritte Kasus (Wem-Fall), drückt das Nomen aus, dem die Handlung des Verbums gilt.

**Dato** (ital., „gegeben"), s. v. w. heute; bes. auf Wechseln (**a. d., nach d.**) von heute an (s. Datowechsel). (S. auch De dato.)

**Dato,** Eduardo, span. Minister, geb. 12. Aug. 1856 in La Coruña, seit 1883 konservativer Abgeordneter, 1902 Justizminister, 1913—15 und seit 1917 Ministerpräsident, während des Weltkriegs neutral gesinnt, 8. März 1921 in Madrid von einem Anarchisten ermordet.

**Datowechsel,** Wechsel, der erst nach einer bestimmten Zeit nach dem Tage der Ausstellung (z. B. 2 Monate a dato) fällig ist, im Gegensatz zum **Sichtwechsel** (s. Sicht), der bei Vorzeigung (auf Sicht, ital. a vista) zahlbar ist.

**Datscha** (russ.), Landhaus, Villa, Sommerwohnung.

**Dattel, Dattelbrot** &c., s. Phoenix.

**Dattelmuschel,** s. Bohrmuscheln.

**Datteln,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, am Kreuzungspunkte der Lippe und des Dortmund-Ems-Kanals, (1919) 20002 E., Höhere Mädchenschule; Schiffshebewerk, Kohlenschächte, Hausindustrie. **Chines. D.,** s. Zizyphus.

**Dattelpalme,** s. Phoenix.

**Dattelpflaume,** s. Diospyros.

**Datum** (lat., „gegeben", abgekürzt **dat.**), Angabe der Zeit, in der Urkunden, Briefe &c. ausgestellt sind.

**Datumgrenze,** nautische, der 180. Längengrad von Greenwich. Bei dessen Überschreiten auf der Fahrt nach

Osten wird derselbe Wochentag und dasselbe Datum zweimal hintereinander gesetzt, beim Überschreiten auf der Fahrt nach Westen ein Tag überschlagen, um die durch die Drehung der Erde um ihre Achse von West nach Ost entstehende **Datumdifferenz** zu beseitigen.

**Datūra** *L.*, Pflanzengattung der Solanazeen, Kräuter und Sträucher mit trichterröhriger, großer Blumenkrone, glatten oder stachligen Kapselfrüchten, in allen Teilen das stark giftige Atropin (Daturin) enthaltend. D. stramonium *L.* (Stechapfel [Tafel: Giftpflanzen, 3; a die stachlige Kapselfrucht]), vom Kaspischen und Schwarzen Meer stammend, bei uns verwildert auf Schutt ꝛc.; Blätter, früher auch Samen, offizinell. D. arborĕa *L.*, suaveolens *R. Br.* u. a. ausländische Zierpflanzen.

**Dau**, Schiff, s. Dhau.

**Dauba** (tschech. Duba), Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1900) 1896 E.; Burg des 1706 ausgestorbenen Geschlechts der Berka von Duba; Hopfenbau.

**Dauben**, die Wandteile von Böttchergefäßen.

**Daubensee** (Dubensee), See (2 km lang, bis 600 m breit, bis 6 m tief) am Gemmipaß im Schweizer Kanton Wallis, 2214 m ü. M.; darüber das **Daubenhorn** (2952 m).

**Daubigny** (spr. dobinnjih), Charles, franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 15. Febr. 1817 in Paris, gest. das. 19. Febr. 1878; stimmungsvolle Landschaftsbilder.

**Däubler**, Theod., Dichter, geb. 17. Aug. 1876 in Triest, schrieb epische und lyr. Dichtungen expressionistischer Richtung („Nordlicht", 3 Bde., 1910; „Der sternhelle Weg", 1915) u. a. Vgl. Schmitt (1916).

**Daubrée** (spr. dobreh), Gabriel Auguste, Geolog, geb. 25. Juni 1814 in Metz, seit 1867 Generalinspektor der franz. Bergwerke, 1872 Direktor der École des mines, gest. 28. Mai 1896 in Paris; bes. verdient durch Heranziehung der experimentellen Untersuchung für die geolog. Lehren. Hauptwerk: „Études synthétiques de géologie expérimentale" (1879; deutsch von Gurlt, 1880).

**Daucus**, Pflanzengattung, s. Mohrrübe.

**Daudet** (spr. dodeh), Alphonse, franz. Dichter, geb. 13. Mai 1840 in Nîmes, gest. 16. Dez. 1897 in Paris; bedeutend in seinen wegen ihrer realistischen Wahrheit fesselnden Romanen („Le petit Chose", 1868; „Fromont jeune et Risler aîné", 1874; „Le Nabab", 1878; „Les rois en exil", 1880; „Sapho", 1884; „Rose et Ninette", 1892; „Soutien de famille", 1897; sämtlich auch deutsch, gesammelt 10 Bde., 1894); schrieb auch Novellen, satir. Erzählungen („Aventures de Tartarin de Tarascon", 1872, u. a.) und Dramen. Lebenserinnerungen enthalten: „Trente ans de Paris" (1888) und „Souvenirs d'un homme de lettres" (1889). „Œuvres complètes" (18 Bde., 1899 fg.). Biogr. von seinem Sohne L. Daudet (1898) und Gauthier-Ferrières (1908.) — Seine Gattin **Julia D.**, geb. Allard, geb. 1847 in Paris, war seine ständige Mitarbeiterin und verfaßte „Enfance d'une Parisienne" (1883), „Miroirs et mirages" (1905) u. a. — **Beider Sohn Léon D.**, geb. 16. Nov. 1867 in Paris, schrieb bes. satir. Romane („Les morticoles", 1894; „Le lit de Procuste", 1912). — Alphonse D.s Bruder **Ernest D.**, geb. 31. Mai 1837 in Nîmes, Romanschriftsteller und Historiker („Histoire de l'émigration", 1886–90, „L'exil et la mort du général Moreau", 1909), gest. 21. Aug. 1921 in Paris.

**Dauerausscheider**, Personen, die nach dem Überstehen einer Infektionskrankheit, z. B. Typhus, noch jahrelang Ansteckungskeime ausscheiden und dadurch neue Erkrankungen hervorrufen können.

**Dauerbad**, das Wasserbett (s. d.).

**Dauersporen**, erst nach längerer Ruheperiode keimende Fortpflanzungszellen mancher Kryptogamen, wie der Brandpilze, Rostpilze, vieler Algen ꝛc.

**Dauerwäsche**, s. Gummiwäsche.

**Daugawpils**, lett. Name von Dünaburg (s. d.).

**Daulas**, deutsche Schreibung für Dowlas (s. d.).

**Daulatābād** (engl. **Dowlutabad**, indische **Deogiri**), Felsenfestung der Herrscher von Delhi im nordwestl. Gebiet des Nisam von Haidarabad, unweit Aurangabad.

**Daulis** (**Daulia**), alte Stadt in der griech. Landschaft Phokis, 480 v. Chr. von den Persern, 346 v. Chr. vom mazedon. König Philipp II. zerstört; später starke Festung der Römer; Befestigungsreste beim jetzigen Dorf Davlia.

**Daumen**, kürzester und stärkster Finger der Hand (s. d.). — **Jemandem den D. halten**, ihm bei wichtigen Entscheidungen Erfolg wünschen, an ihn denken.

**Daumen**, **Hebe-D.**, **Well-D.**, **Däumling**, im Maschinenwesen ein eigentümlich geformter Zahn [Abb.] an einer Welle (**Daumenwelle**), um einen Hammer, eine Stampfe (beim Pochwerk, s. d.) u. a. periodisch zu heben und fallen zu lassen.

Hebedaumen.

**Daumer**, Georg Friedr., religionsphilos. Schriftsteller und Dichter, geb. 5. März 1800 in Nürnberg, Prof. am Gymnasium das., gest. 13. Dez. 1875 in Würzburg; schrieb die Dichtungen „Bettina" (1837), „Mahommed" (1848), „Hafis" (1846; neue Folge 1852) u. a., religionsphilos. Schriften („Religion des neuen Weltalters", 3 Bde., 1850 ꝛc.), trat 1859 zum Katholizismus über.

**Daumier** (spr. domjeh), Honoré, franz. Zeichner und Maler, geb. 26. Febr. 1808 in Marseille, gest. 10. Febr. 1879 in Valmondois (Seine-et-Oise), geißelte als Karikaturenzeichner, bes. im „Charivari", das Spießbürgertum. [Tafel: Karikatur II, 5.] „Holzschnitte" (1917) und „Lithographien" (Bd. 1 und 2, 1920—21) hg. von Fuchs. Vgl. Klossowski (1908), Bertels (1908), Rümann (1919).

**Däumig**, Ernst, sozialdem. Politiker, geb. 25. Nov. 1866 in Merseburg, 1888—93 Fremdenlegionär, 1893—98 Soldat in Metz, seit 1900 Redakteur der sozialdem. Blätter in Halle und Erfurt, 1911—16 des „Vorwärts", dann des „Mitteilungsblattes" der Großberliner oppositionellen Parteiorganisation, Mitbegründer der U.S.P.D., seit Dez. 1919 deren Vorsitzender (mit Crispien), seit 1920 Mitglied des Reichstags, gest. 5. Juli 1922; trat für Anschluß seiner Partei an die kommunist. Internationale (Moskau) ein.

**Daumkraftwinde**, s. Winden.

**Däumling**, **Daumerling**, **Daumesdick**, kleiner, nur daumengroßer Mensch, Held eines alten, weitverbreiteten Märchens, der, witzig und gewandt, allerlei Abenteuer erlebt, von einer Kuh verschluckt wird ꝛc. und immer glücklich davonkommt. — D., Maschinenteil, s. Daumen.

**Daumont** (spr. domóng), eigentlich attelage à la D., Viergespann mit Stangenreitern, die das Gefährt vom Sattel aus an Stelle eines Kutschers lenken.

**Daun**, Pflanzengattung, s. Galeopsis.

**Daun**, Kreisort (Flecken) im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, an der Lieser, (1919) 1429 E., Amtsgericht, fünf natrium- und lithiumhaltige Eisensäuerlinge (gegen Gicht, Steinbildung, Arteriosklerose, Blutarmut ꝛc.), erloschene Vulkane (Dauner Leien), Kraterseen (Dauner Maare); dabei die ehemal. **Reichsfeste D.**, Stammsitz der österr. Grafen von D.

**Daun**, rhein. Uradel, seit 1655 reichsgräflich, seit 1706 in eine österr. und eine mährische Linie gespalten, erstere 1851, letztere 1904 erloschen. **Reichsgraf Wirich von D.**, österr. Feldmarschall, geb. 19. Okt. 1669, zeichnete sich bes. aus im Span. Erbfolgekrieg (Verteidigung Turins 1706) und durch Eroberung des Königr. Neapel, wo er 1707—8 und 1713—19 Vizekönig war; wurde 1710 neapolit. Fürst von Thiano; gest. 30. Juli 1741 in Wien. — Sein Sohn **Leopold**, österr. Feldmarschall, geb. 24. Sept. 1705 in Wien, schlug im Siebenjähr. Krieg Friedrich II. bei Kolin (1757) und Hochkirch (1758), zwang den General Finck bei Maxen (1759) zur Kapitulation, unterlag bei Torgau (1760) und Burkersdorf (1762), seit 1762 Präsident des Hofkriegsrats; gest. 5. Febr. 1766 in Wien.

**Daunen**, s. Flaum.

**Daunia**, im Altertum die nördl. Hälfte der ital. Landschaft Apulia, zwischen Frento und Aufidus.

**Dauphin** (spr. dofäng, lat. Delphinus), ursprünglich Herrschertitel der Herren der Dauphiné (s. d.), seit Abtretung der Dauphiné an Frankreich 1349 bis zur Julirevolution 1830 Titel des franz. Kronprinzen; letzter D. war der Herzog von Angoulême, Karls X. Sohn [Wappen: Abb.].



Dauphin-Wappen (1349—1830).

**Dauphiné** (spr. dofineh; lat., Delphinātus), ehemal. Prov. Frankreichs, die jetzigen Depart. Isère, Hautes-Alpes, teilweise Drôme und Vaucluse umfassend; Teil des

burgund., dann mit diesem des fränk. Reichs, fiel 1032 durch Erbschaft an den deutschen Kaiser und stand unter einem Dauphin (s. d.). 1349 an Frankreich überlassen, aber nicht einverleibt; erst unter Ludwig XIV. gingen alle Hoheitsrechte an Frankreich über. Vgl. Chorier (frz., 2 Bde., 1883). — **D.-Alpen**, s. Alpen.

**Daurien** (spr. da-u-), sibir. Landschaft zwischen dem Jablonojgebirge und dem Argun; durchzogen vom **Daurischen Erzgebirge**, gehört zu Transbaikalien.

**Daus** (vom altfranz. dous, zwei), höchstes Blatt jeder Farbe der deutschen Spielkarte; das D. entspricht dem As (s. d.) der franz. Karte. — Der D. (vielleicht vom lat. Deus), elbischer Geist, Teufel (in Redensarten wie „ei, der D.!").

**Dauthendey,** Max, Dichter, geb. 25. Juli 1867 in Würzburg, nach großen Reisen gest. 4. Sept. 1918 in Mallang auf Java, wo er durch den Weltkrieg festgehalten worden war; schrieb Gedichte: „Reliquien" (1899; 3. Aufl. 1913), „Lieder im Laub" (1908), Dramen: „Spielereien einer Kaiserin" (1910), „Der Drache Grauli" (1911), ferner „Gedankengut aus meinen Wanderjahren" (1913), „Geschichten aus den vier Winden" (1915) u. a.

**Dauw,** s. Zebra.

**Davenport** (spr. dämw'n-), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, r. am Mississippi (Stromschnellen), (1920) 56 727 E.; Industrie, Handel.

**David** (hebr., „Geliebter"), 3. König von Israel (um 1010—971), Sohn Isais von Bethlehem, kam in den Dienst des Königs Saul, wurde nach dessen Tode König des Stammes Juda, gelangte zur Herrschaft über ganz Israel in Jerusalem, das er zur Residenz und zum Mittelpunkt des Kultus erhob, verschaffte durch siegreiche Kriege dem Reiche seine größte Ausdehnung; galt als Muster des frommen und weisen Königs und Vorbild des königlichen Büßers; auch gilt er als Verfasser der Mehrzahl der Psalmen. Vgl. Baentsch (1907). — Dramat. behandelten seine Geschicke Friedr. Rückert (1843), Sorge (1916), Gebrecht (1917) u. a.

**David,** Könige von Schottland. **D. I.,** Sohn Malcolms III., folgte seinem Bruder Alexander I. 1124, starb 1153. — **D. II.,** s. Bruce.

**David von Augsburg,** deutscher Mystiker, gest. 1272 in Augsburg, Franziskaner, verfaßte lat. Schriften (1596) und deutsche Traktate. Vgl. „Deutsche Mystiker", hg. von Pfeiffer, Bd. 1 (1845).

**David Joris** (eigentlich **Jorisszoon,** d. i. Georgssohn), Wiedertäufer, geb. um 1501 in Brügge, Glasmaler in Delft, schloß sich zuerst der luth. Bewegung an, 1536 Haupt einer eignen Sekte; floh 1544 nach Basel, wo er als „Johann von Brügge" Aufnahme fand und 25. Aug. 1556 starb. Erst drei Jahre später wurde bekannt, daß er der ketzerische Joris gewesen, weshalb seine Leiche verbrannt wurde. Seine Anhänger, die **Davidisten** oder **Joristen,** erhielten sich in den Niederlanden und in Holstein bis Ende des 17. Jahrh.

**David,** Eduard, Politiker, geb. 11. Juni 1863 in Ediger a. d. Mosel, erst Kaufmann, 1891—94 als Germanist Gymnasiallehrer in Gießen, dann Redakteur, 1896—1908 Mitglied der hess. zweiten Kammer, 1903—18 und seit 1920 des Reichstags, 1919—20 der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), 1918 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, 1919—20 Minister ohne Portefeuille; schrieb: „Sozialismus und Landwirtschaft" (1903; 2. Aufl. 1922), „Die Sozialdemokratie im Weltkrieg" (1915) u. a.

**David,** Félicien, franz. Komponist, geb. 13. April 1810 in Cadenet (Depart. Vaucluse), gest. 29. Aug. 1876 in Saint-Germain-en-Laye; schrieb Opern („La perle du Brésil", 1851), Sinfonieoden: „Die Wüste", „Kolumbus", „Moses", „Eden", u. a.

**David,** Ferdinand, Violinvirtuos, geb. 19. Juni 1810 in Hamburg, 1836 Konzertmeister am Gewandhaus in Leipzig, 1843 auch Lehrer am Konservatorium das., gest. 19. Juli 1873 bei Klosters (Graubünden); schrieb Konzerte, Etüden ꝛc., eine Violinschule.

**David,** Gerard, holländ. Maler, geb. um 1460, seit 1484 in Brügge tätig, gest. das. 13. Aug. 1523; malte Altarbilder mit landschaftlichen Hintergründen, so: Kreuzabnahme (Brügge), Madonna (1509, Rouen), Verkündigung (um 1510). Vgl. E. von Bodenhausen (1905).

**David,** Jakob Julius, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1859 in Weißkirchen, gest. 20. Nov. 1906 in Wien; veröffentlichte Gedichte, Dramen und bes. kraftvolle Erzählungen. „Werke" (7 Bde., 1908—9). Vgl. Spiero (1920).

**David,** Louis, franz. Maler, Hauptvertreter des franz. Klassizismus, geb. 31. Aug. 1748 in Paris, von Napoleon I. zum Hofmaler ernannt, nach der Restauration verbannt, gest. 29. Dez. 1825 in Brüssel. Hauptwerke (die meisten im Louvre): Schwur der Horatier (1784), Der ermordete Marat (1793), Sabinerinnen (1799), Bonaparte auf dem St. Bernhard (1800), Kaiserkrönung Napoleons (1804), Madame Recamier (1914; Tafel: Empire II, 5) ꝛc. Vgl. Delécluze (1855), Jules David (2 Bde., 1880).

**David,** Pierre Jean, gewöhnlich **David d'Angers** genannt, franz. Bildhauer, geb. 12. März 1789 in Angers, gest. 5. Jan. 1856 in Paris; bes. Porträtstatuen (Condé, Corneille, Jean Bart) und Büsten (Goethe), Giebelskulpturen am Pantheon (1837).

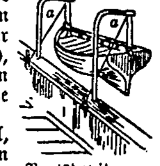
**Davidis,** Henriette, wirtschaftliche Schriftstellerin, geb. 1. März 1800 in Wengern (Westfalen), gest. 3. April 1876 in Dortmund. Verfasserin eines „Kochbuchs" (1845; 52. Aufl. 1921) und anderer Wirtschaftsbücher.

**Davidisten,** s. David Joris.

**Davis** (spr. dehwiß), Jefferson, amerikan. Staatsmann, geb. 3. Juni 1808 in Kentucky, zeichnete sich 1846—47 als Oberst im Mexik. Kriege aus, 1847—51 Senator, 1853—57 Kriegsminister, danach wieder Senator, 1861 zum Präsidenten der Konföderation des Südens erwählt, der Hauptleiter der Sezession, 10. Mai 1865 gefangen genommen, 1868 amnestiert, gest. 6. Dez. 1889; schrieb: „The rise and fall of the confederate government" (2 Bde., 1881). Seine Witwe veröffentlichte „Memoirs of Jefferson D." (2 Bde., 1891). Vgl. Eckenrode (engl., 1924).

**Davis** (spr. dehwiß), John, Seefahrer, geb. um 1550 in Sandridge bei Dartmouth, entdeckte 1585 die Ostküste Grönlands und die **Davisstraße** zwischen Grönland und Baffinland, 1592 als Begleiter Cavendishs die Falklandinseln; 27. Dez. 1605 bei Malaka von Seeräubern erschlagen.

**Davit** (engl., spr. dehwitt), hölzerner oder eiserner Kran an Bord von Schiffen zum Aufhängen und Hinablassen oder Aufheißen der Boote (**Boots-D.** [Abb.]), zum Fördern der Geschosse aus den Munitionskammern an die Geschütze (**Geschoß-D.**) ꝛc.



Bootsdavit: a a Taue zum Halten des Bootes.

**Davitt** (spr. dähwitt), Michael, irischer Politiker, geb. 25. März 1846 in Straide, gründete 1879 mit Parnell die Landliga, 1895—99 Mitglied des Unterhauses, Antiparnellit, gest. 31. Mai 1906; schrieb: „Leaves from a prison-diary" (2 Bde., 1884) u. a.

**Davos** (roman., d. i. dahinter), Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, vom **Davoser Landwasser** durchflossen, mit dem **Davoser See** (in 1561 m Höhe); Gem. **Davos-Platz** oder St. Johann am Platz (Hauptort der Landschaft) 1543 m ü. M., (1910) 11 744 E., Institut für Hochgebirgsphysiologie und Tuberkuloseforschung, deutsches Gymnasium mit Realabteilungen, dazu **Davos-Dorf** (1563 m), beides Kurorte für Lungenkranke und Wintersportplätze [Tafel: Schweiz II, 1]. Vgl. Bach („Klima", 1907), Hauri (2. Aufl. 1908).

**Davout** (auch **Davoust**, spr. -wuh), Louis Nicolas, **Herzog von Auerstädt** und **Fürst von Eckmühl**, franz. Marschall, geb. 10. Mai 1770 in Annoux (Burgund), zeichnete sich 1798 unter Napoleon in Ägypten aus, trug wesentlich zu den Siegen bei Austerlitz (1805), Auerstedt (1806), Eckmühl (1809), Wagram bei, 1812 in Rußland Befehlshaber des 1. Armeekorps, trat 1813—14 als Generalgouverneur des Nordseedepartements in Hamburg sehr grausam auf, während der Hundert Tage 1815 Kriegsminister unterwarf sich nach der Schlacht bei Waterloo Ludwig XVIII.; gest. 1. Juni 1823 in Paris. Vgl. Chenier (1866), Montegut (1895), Vigier (2 Bde., 1898). — Sein Großneffe **Léop. Claude Etienne D.**, franz. General, geb. 9. Aug. 1829 in Escolives (Yonne), erhielt 1864 den Titel eines Herzogs von Auerstädt, der 1904 auf dessen Sohn **Louis D.** (geb. 24. März 1877) überging, 1870 bei Metz kriegsgefangen, 1879—80 Chef des Generalstabs im Kriegsministerium, seitdem Kommandeur verschiedener Armeekorps, 1889 Armeeinspekteur, 1894 im Ruhestand, 1895—1901 Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion, gest. 9. Febr. 1904 in Paris auch Militärschriftsteller.

**Davy** (spr. dehwi), Sir Humphry, engl. Chemiker und Physiker, geb. 17. Dez. 1778 in Penzance (Cornwall) als Sohn eines armen Holzschnitzers, 1802 Prof. in London, 1820—27 Präsident der Royal Society, gest. 29. Mai 1829 in Genf; entdeckte 1807 die Alkalimetalle, erwies 1808 die chem. Zersetzbarkeit chem. Stoffe durch den galvanischen Strom, erfand 1815 die Sicherheitslampe (s. Grubenlampe). Hauptschriften: „Chemical and philosophical researches" (1800), „Elements of agricultural chemistry" (1813) 2c. Vgl. John D. (1836; deutsch 1840), Bauer (1904).

**Davyscher Bogen** (spr. dehwi-), **elektr. Lichtbogen**, nach H. Davy benannte Lichterscheinung, welche entsteht, wenn zwei in einen elektr. Stromkreis eingeschaltete Kohlenstäbe (oder Metallelektroden, wie z. B. bei der Quecksilberdampflampe, s. d.) einander stark genähert werden [Abb.]. Die obere positive Kohle [a] höhlt sich kraterförmig aus, indem glühende Kohleteilchen von ihr zur negativen Kohle [b], die sich zuspitzt, hinübergerissen werden und den eigentl. Bogen, eine weißleuchtende, etwas gebogene Flamme von 3000—4000° bilden. (S. Bogenlicht und Elektrischer Ofen.) Vgl. Simon (1911), Mathiesen (1921).

a, b — Davyscher Bogen.

**Dawes** (spr. dahs), Charles Gates, amerikan. Finanzmann, geb. 27. Aug. 1865 in Marietta (Ohio), anfänglich Ingenieur, 1887—94 Anwalt in Lincoln, Gründer verschiedener Industriegesellschaften und Senator, 1917—19 Mitglied des Verwaltungsrats bei General Pershing und Leiter der amerikan. Verproviantierungsstelle in Frankreich mit dem Rang eines Brigadegenerals, 1921—22 erster Direktor der Budgetverwaltung, 1924 Vorsitzender des Sachverständigenausschusses zur Lösung des Wiedergutmachungsproblems (über das nach D. genannte Gutachten dieses Ausschusses vgl. Wissell, Heinig und Mierendorff, 1924; Heinecke, 1924), Nov. 1924 zum Vizepräsidenten der Union gewählt; schrieb: „The Banking Systems of the United States" (1892) u. a.

**Dawison,** Bogumil, Schauspieler, geb. 15. Mai 1818 in Warschau, jüd. Abkunft, 1847 in Hamburg, 1849 in Wien am Burgtheater, 1853—64 am Hoftheater in Dresden, gest. das. geisteskrank 1. Febr. 1872; ausgezeichnet im Charakterfach.

**Dawson, D. City** (spr. dahs'n sitti), Hauptort der Goldfelder am Klondike [Karte: Nordamerika I, 3] in Kanada (Territorium Yukon), 1896 gegründet, 1899: 35000, 1911: 3013 E.; jetzt Handelsmittelpunkt; Sägemühlen.

**Dax,** das Aquae Tarbellicae der Römer, später Acqs, Stadt im südfranz. Depart. Landes, am Adour, (1911) 11387 E.; 6 Schwefelthermen (60—65° C); Handel, Warendepot.

**Dayak,** s. Dajak.

**Days of humiliation** (engl., spr. dehs ŏf jumilliehsch'n, „Tage der Demütigung"), die beiden Bußtage in England: 30. Jan. (Enthauptung Karls I. 1649) und 2. Sept. (Tag des großen Brandes in London 1666).

**Dayton** (spr. deht'n), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Ohio, am Mad und Great Miami, (1920) 152559 E.

**Däz,** s. Detz.

**D'Azeglio,** Staatsmann und Dichter, s. Azeglio.

**Dazien** (Dacia), in der röm. Kaiserzeit das Land zwischen Theiß, Donau, Pruth und Dnjestr. Die **Dazier** machten häufig Einfälle in das röm. Gebiet, bis Trajan sie unterjochte (101—107) und die Prov. D. einrichtete, die unter Aurelianus (271) den Goten überlassen wurde.

**Dazit,** quarzhaltiges Andisitgestein.

**D. B.,** Abkürzung für Deutsche Burschenschaft (s. Burschenschaft).

**D-Banken,** nach dem Anfangsbuchstaben Bezeichnung für die Darmstädter, Deutsche, Dresdner Bank und Diskontogesellschaft.

**DBG.,** Abkürzung für „Deutsches Bürgerliches Gesetzbuch" (Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich).

**D. C.,** studentische Abkürzung für Deputierten-Konvent (burschenschaftlich); amtl. Abkürzung für District of Columbia (nordamerikanisch).

**d. c.,** Abkürzung für Da capo (s. d.).

**dcg,** Abkürzung für Dezigramm.

**dcl,** Abkürzung für Deziliter.

**D. C. L.,** engl. Abkürzung für Doctor of Civil Law, Doktor des Zivilrechts.

**Dd.,** Abkürzung für Doctorandus (s. Doktor).

**D. D.,** engl. Abkürzung für Doctor of Divinity, Doktor der Theologie.

**d. d.,** Abkürzung für de dato (s. d.); auch für dono dedit (lat.), er hat zum Geschenk gegeben.

**D.D.D.,** Abkürzung für Dat, dicat, dedicat (s. d.).

**D. D. S.,** s. Dr.

**ddt.,** Abkürzung für dedit (lat.), er hat gegeben.

**Dea** (lat.), Göttin.

**Deák,** Franz, ungar. Staatsmann, geb. 17. Okt. 1803 in Söjtör im Komitat Szala, 1848 Justizminister, seit 1861 im Reichstag Haupt der gemäßigten nationalen Partei, die 1867 den Dualismus und die Autonomie Ungarns durchsetzte, gest. 29. Jan. 1876 in Budapest. Seine „Reden 1832—47" (1881; 2. Aufl., 6 Bde., 1903). Vgl. Csengery (1877), Steinbach (1888).

**Deakin** (spr. dikin), Alfred, austral. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1856 in Melbourne, Advokat, Ministerpräsident des austral. Staatenbundes 1903—4, 1905—8, 1909—10, gest. 6. Okt. 1919.

**Deal** (spr. dihl), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, (1911) 11295 E.; Seebad, Militärhospital.

**De Amicis** (spr. amihtschis), Edmondo, ital. Schriftsteller, geb. 21. Okt. 1846 in Oneglia, erst Militär, auch Politiker in sozialist. Sinne, gest. 11. März 1908 in Oneglia; schrieb zahlreiche Reisebilder, Erzählungen und die weitverbreitete Jugendschrift „Cuore" (deutsch 1889). Vgl. Striano (1909), Kyalland (1910).

**Death Valley** (spr. deth wälli, „Todestal"), ödes, heißes Tal im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der Grenze von Nevada, 67 m unter dem Meeresspiegel. Die Temperatur schwankt zwischen —9 und 57° C.

**Deauville** (spr. dowil), s. Trouville-sur-Mer.

**Debakel** (frz. la débâcle, spr. -bahkl), eigentlich plötzlicher Eisbruch, dann Zusammenbruch.

**De Bange-Kanonen,** vom franz. Oberst de Bange (spr. bangsch) konstruierte, in Frankreich eingeführte Stahlkanonen mit Schraubenverschluß und plastischer Asbestliderung.

**Debardieren** (frz.), ausladen; **Debardage** (spr. -ahsch'), Ausladung; **Debardeur** (spr. -döhr), Holz- oder Schiffsauslader; auch weibl. Maskenanzug.

**Debarkieren** (frz.), ausschiffen, landen; **Debarquement** (spr. -barkmang), Ausschiffung, Landung.

**De Bary,** Ant., Botaniker, s. Bary.

**Debatte** (frz.), Erörterung, Aussprache, s. Diskussion; **debattieren,** verhandeln, besprechen.

**Débauche** (frz., spr. -bosch), Ausschweifung, Schwelgerei; **Débauché** (spr. -scheh) oder **Débaucheur** (spr. -schöhr), Schwelger, Wüstling; **debauchieren,** ausschweifen.

**Debay** (spr. -bäh), Jean Baptiste Joseph, Bildhauer, geb. 16. Okt. 1779 in Mecheln, gest. 14. Juni 1863; Porträtbüsten und Statuen (in Nantes und Versailles), mytholog. Marmorwerke, Genresachen. — Sein Sohn **Jean Baptiste Joseph D.,** ebenfalls Bildhauer, geb. 31. Aug. 1802 in Nantes, gest. 7. Jan. 1862 in Paris; anfangs Genre (Junge Sklavin, 1836), später Porträtstatuen (Cambronne, Oudinot). — Ein zweiter Sohn, **Auguste Hyacinthe D.,** geb. 2. April 1804 in Nantes, gest. 14. März 1865 in Paris, schuf als Maler Bilder aus der franz. Geschichte (meist in Versailles), als Bildhauer Statuen und Grabdenkmäler.

**Debeney** (spr. -eh), franz. General, geb. 1864, im Weltkrieg Generalstabschef, später Führer der 1. Armee, Jan. 1924 Chef des franz. Generalstabs.

**Dēbet** (lat., Mehrzahl **Debent**) und **Crēdit, Soll** und **Haben,** in der Buchhaltung Bezeichnung der beiden Seiten eines Kontos; auf der Debetseite (Soll) werden die Beträge verzeichnet, mit denen das Konto belastet (debitiert), auf der Creditseite (Haben) diejenigen, von denen es entlastet (kreditiert) wird.

**Debidour** (spr. -dur), Antonin, franz. Geschichtsforscher, geb. 30. Jan. 1847 in Nontron, 1879 Prof. in Nancy, seit 1906 in Paris, 1890 Generalinspekteur des öffentl. Unterrichtswesens; schrieb: „Histoire diplomatique de l'Europe 1814—78" (2 Bde., 1891), „L'église catholique et l'état en France" (2 Bde., 1906—9) u. a.

**Debil** (lat.), schwach; **Debilität,** Schwäche.

**Debit** (frz., spr. -bih), Vertrieb, Absatz im Kleinhandel; **debitieren,** den Vertrieb besorgen; belasten, ins Debet (s. d.) schreiben. **Debitmasse,** Konkursmasse.

**Debitor** (lat.), Schuldner.

**Debitum** (lat.), Schuld, Schuldigkeit.

**Deblin**, poln. Name von Iwangorod (s. d.).

**Deblockieren** (frz.), die Blockade eines Platzes aufheben, ihn entsetzen. [vom Niger durchströmt.

**Debo**, See in Nordwestafrika, südwestl. von Timbuktu,

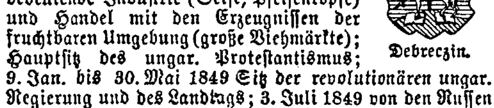
**Debora** (hebr., „Biene"), Prophetin der Hebräer. Ihren Sieg über Sisera, den Kanaaniterkönig, unter dem israel. Feldherrn Barak feiert das gleichzeitige „Lied der D." (Richter 5), das älteste Denkmal hebr. Sprache. Oratorium von Händel (1733), Drama von Mosenthal (1850).

**Debordieren** (frz.), überlaufen (von Gewässern ꝛc.); auch ausschweifen; im militär. Sinne: den Gegner überflügeln; **Debordement** (spr. -bordmáng), Überschwemmung.

**Débouché** (frz., spr. -buscheh), der Ausgang eines Engpasses; **debouchieren**, aus dem Engpasse hervorbrechen (von Truppenabteilungen).

**Deboursieren** (frz., spr. -burs-), bare Geldauslagen (**Deboursement**, spr. -bursmáng) machen, vorschießen.

**Debreczin** (spr. débrezin), ungar. Stadt im Heiduckenkomitat, an der Theiß, in sandiger, aber fruchtbarer Ebene (**Debrecziner Heide**, 950 qkm), (1910) 92729 E., staatliche ungar. Universität mit reform. theolog. Fakultät und Bibliothek (100000 Bände), landwirtsch. Akademie; bedeutende Industrie (Seife, Pfeifenköpfe) und Handel mit den Erzeugnissen der fruchtbaren Umgebung (große Viehmärkte); Hauptsitz des ungar. Protestantismus; 9. Jan. bis 30. Mai 1849 Sitz der revolutionären ungar. Regierung und des Landtags; 3. Juli 1849 von den Russen eingenommen. [früheres Dorf, (1910) 7693 E.



Debreczin.

**Debschwitz**, seit 1912 zu Gera (s. d.) gehöriges

**Debussy** (spr. -büssi), Claude, Komponist, geb. 22. Aug. 1862 in St. Germain-en-Laye, gest. 26. März 1918 in Paris, schrieb Tondichtungen: „Pelleas und Melisande", „Dionysos", „Das Martyrium des heil. Sebastian" u. a., Nokturnen, Phantasien, die Oper „Tristan" ꝛc. Vgl. Settaccioli (deutsch 1911), Fábián (1923).

**Debüt** (frz. début, spr. -büh), erstes Auftreten, bes. eines Schauspielers; **Debütant**, ein Künstler, der das erstemal auftritt (**debütiert**).

**Debye** (spr. -bei), Peter, Physiker, geb. 24. März 1884 in Maastricht (Holland), 1910 außerord. Prof. an der Universität Zürich, 1912 in Utrecht, 1914 Prof. in Göttingen, 1920 in Zürich (Techn. Hochschule). Hauptarbeitsgebiet moderne Physik, Atomistik.

**Décadence** (frz., spr. -dángß), s. Dekadenz.

**Décadi**, im franz. Revolutionskalender (**Décadrier** spr. -rieh) der 10. (Ruhe-) Tag.

**Decālo**, s. Calo; **dekalieren**, an Gewicht verlieren.

**Decamerōne**, s. Dekameron.

**Decamps** (spr. -káng), Alex. Gabriel, franz. Maler, Haupt der franz. romant. Schule, geb. 3. März 1803 in Paris, gest. 22. Aug. 1860 in Fontainebleau; Szenen aus dem türk. Volksleben, bekannt auch seine travestierten Affenstücke. Vgl. Clément (1886).

**De Candolle** (spr. kangdóll), Augustin Pyrame, Botaniker, geb. 4. Febr. 1778 in Genf, 1807 Prof. in Montpellier, 1816 in Genf, gest. das. 9. Sept. 1841. Sein Hauptwerk über das von ihm aufgestellte natürliche Pflanzensystem ist der „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis" (17 Bde., 1824—73; von Bd. 8 ab durch seinen Sohn vollendet). — Sein Sohn **Alphonse D.**, geb. 28. Okt. 1806 in Paris, Prof. in Genf, gest. das. 5. April 1893, bekannt bes. durch die „Introduction à l'étude de la botanique" (1835; deutsch von Bunge, 2. Aufl. 1844) und die „Histoire des sciences et des savants depuis deux siècles" (1872; deutsch 1911); schrieb außerdem „Der Ursprung der Kulturpflanzen" (deutsch 1844) u. a.

**Decandria**, im Linnéschen System die 10. Pflanzenklasse, die Pflanzen mit 10 freien Staubgefäßen umfassend.

**Decapōda**, s. Schalenkrebse.

**Decatur** (spr. dekeht'r), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Sangamon, (1920) 43818 E., Universität.

**Decazes** (spr. -kahs'), Elie, Herzog von Glücksbjerg, franz. Staatsmann, geb. 28. Sept. 1780 in Saint-Martin-de-Laye (Gironde), 1812 Polizeiminister, 1818 Ministerpräsident, 1820—21 Gesandter in London, dann als Mitglied der Pairskammer Gegner der Regierung, nach 1830 Anhänger der Dynastie Orléans, gest. 24. Okt. 1860 in Decazeville.

**Decazeville** (spr. -kahs'wil), Stadt im südfranz. Depart. Aveyron, (1911) 14144 E.; Eisenwerke, Kohlengruben.

**Decem** (lat.), s. Dezem.

**Decemviri** (lat.), s. Dezemvirn.

**Deceptioninsel** (spr. deßeppsch'n-), eine der Südshetlandinseln im Südl. Eismeer; Kratersee **Port Foster**.

**Dechamps** (spr. -schäng), Victor, geb. 6. Dez. 1810 in Melle, 1867 Erzbischof von Mecheln, seit 1875 Kardinal, eifriger Anhänger des Ultramontanismus, gest. 28. Sept. [1883 in Mecheln.

**Dechanei, Dechant**, s. Dekan.

**Décharge** (frz., spr. -scharsch'), Entlastung, Freisprechung von einer Verbindlichkeit, bes. des Rechnungsführers nach Ablegung der für richtig befundenen Rechnung; Bescheinigung einer Geschäftsvollendung; **dechargieren**, entlasten; Geschütze abfeuern oder entladen.

**Dechargenmauer** (spr. -scharschen-), **Dechargenrevetement** (spr. -wätmáng), **Entlastungsmauer**, in Festungen Bekleidungsmauer der Grabenwände, um diese von dem Druck des Erdwalls zu entlasten.

**Dechen**, Heinr. von, Geognost, geb. 25. März 1800 in Berlin, 1841—64 Direktor des Oberbergamts in Bonn, gest. das. 15. Febr. 1889; gab die „Geolog. Karte" der Rheinprovinz und Prov. Westfalen (1855—65) nebst „Erläuterungen" (1870—72), die „Geolog. Karte von Deutschland" (1869; 2. Aufl. 1880) u. a. heraus. Nach ihm benannt die **Dechenhöhle**, Stalaktitenhöhle zwischen Iserlohn und Letmathe, 300 m lang, 1868 entdeckt. Vgl. Laspeyres (1888).

**Decher, Dechent** (vom lat. decuria, Abteilung von zehn), Zählmaß im Leder- und Pelzhandel = 10 Stück.

**Dechiffrieren** (frz., spr. -schi-), entziffern (s. Chiffre).

**Dechsel**, Werkzeug, s. Dexel.

**Decidŭa** (lat.), die äußere oder hinfällige Haut des Embryos der höhern Säugetiere (Deciduata, s. d.), aus der veränderten Gebärmutterschleimhaut hervorgehend.

**Deciduāta, Deziduaten**, Säugetiere, bei denen der embryonale Fruchtkuchen mit dem Mutterkuchen innigst verwächst und nach der Geburt in der Nachgeburt eine Decidua (s. d.) ausgestoßen wird. Hierher gehören der Mensch, die Affen, Fledermäuse, Raubtiere u. a.

**Decĭma** (lat.), der zehnte Teil, Zehnt.

**Décime** (frz., spr. -ßihm), der Zehnte, Zehntsteuer; Name des Zehntels des Franken = 10 Centimes (8,05 Pf.).

**Decimo** (spr. deß-), Geldgröße in Argentinien = $^1/_{180}$ Goldpeso = 5 Pf., in Mexiko, Kolumbien und Chile = $^1/_{10}$ Peso = 10 Centavos.

**Děčin** (spr. detsch-), tschech. Name von Tetschen (s. d.).

**Decius**, röm. plebejisches Geschlecht, bes. bekannt durch die gleichnamigen Vater, Sohn und Enkel **Publius D.** (Konsuln 340, 295, 279), die sich alle freiwillig, um ihrem Heere zum Siege zu verhelfen, geopfert haben sollen, der erste in der Schlacht am Vesuv (340), der zweite im Samniterkriege bei Sentinum (295), der dritte im Pyrrhischen Kriege bei Auskulum (279).

**Decius**, Gajus Messius Quintus Trajanus, röm. Kaiser, von Geburt Pannonier, 249 n. Chr. in Mösien von den Truppen zum Kaiser ausgerufen, verursachte eine Christenverfolgung (die sog. **Decianische**), fiel 251 gegen die Goten bei Forum Trebonii.

**Decius**, Nikol., ev. Liederdichter, wahrscheinlich identisch mit Nikol. a Curia (Hovesch = von Hof), gest. als Pastor in Stettin 21. März 1541; dichtete: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr", „O Lamm Gottes unschuldig".

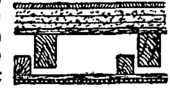
**Deck**, jede horizontale Scheidewand im Schiffskörper zwischen zwei Schiffsräumen, besteht aus den die Spanten querschiffs verbindenden **Deckbalken**, welche in der Mitte durch **Deckstützen** gegen Durchbiegen geschützt sind, und dem aus Holz (**Deckplanken**) oder Stahl- oder Eisenplatten gebildeten **Deckbelag**. Die D. steigen nach vorn und hinten an (**Sprung** des D.), sind nach der Mitte leicht gewölbt (**Bucht** des D.), um das Wasser ablaufen zu lassen. **Ober-D.** (unseemännisch auch **Verdeck** genannt), das oberste, vom Bug zum Heck durchlaufende, den Schiffskörper nach oben abschließende D. **Vor-D.**, der Teil des Ober-D. zwischen Bug und Fockmast, **Achter-D.** (seltener **Quarter-D.**), zwischen Großmast und Heck. Unter dem untersten D. befindet sich

der Raum (s. d.) oder die Lasten (s. d.), darüber im Kriegsschiffe: **Panzer-, Zwischen-, Batterie-, Ober-D.** Im Handelsschiffe: **Orlop-** oder **Unter-D.** für Ladung, auf Personendampfern **Zwischen-D.** genannte Wohnräume der Zwischendeckspassagiere, über dem **Haupt-D.** der Personendampfer Zimmer und Speisesäle der Reisenden erster und zweiter Kajüte, auf Frachtdampfern Ladung, als letztes **Ober-D.** Darüber auf Personendampfern Deckhäuser für Kajütenreisende und das **Promenaden-D.**; auf dessen vorderm Ende kleinere Salons mit dem **Brücken-D.** (Kommandobrücke).

**Deckadresse,** beliebige Adresse, die die richtige verdecken soll, bei Telegrammen unzulässig.

**Deckblätter,** s. Blatt und Brakteen; bei Zigarren die äußere Hülle, zu der die nach Farbe und Geruch schönsten Tabakblätter verwendet werden.

**Decke,** oberer Abschluß eines Gebäuderaums, als **Zwischen-D.** gleichzeitig der Boden eines darüberliegenden Gemachs, ist (rein von Holz) als **Stürz-D.** der Brettbelag einer Balkenlage (nur für Magazine, Werkstätten, weil nicht schall- und wärmedicht). Verstärkt durch eine von einer Unterschalung aus Holz-, Gips- oder Zementdielen getragenen Füllung (Sand, Lehm, Strohmörtel), werden die **Stürz-D.** zu **Einschub-D.** Unterschalungen, unabhängig von der Hauptbalkenlage an eigener, schwächerer Balkenlage befestigt, also sicher gegen Erschütterungen von oben (**Fehlböden** [Abb.]), sind zu Stukkatur- oder gemalten D. geeignet. **Feuersichere D.** (für Säle, Werkstätten), zwischen Eisenträgern eingefügte gewölbte oder keilförmig eingespannte Steinfüllungen, auch solche aus ganzen Hohlkörpern von Gips, Zement, gebranntem Ton. Mörtel- oder Betonfüllungen werden durch eingelagerte Drahtgewebe oder Eisengerippe getragen (**Monier-D., Beton-D.**). Ersatz der Eisenträger entweder durch dünne Zugstangen, versteift mit Querbindern (Hennebiquesystem), oder durch Betonhohlbalken (System Siegwart) u. a. — In der Jägersprache die Haut des Rot-, Dam-, Reh- und Elchwildes.


Decke: Fehlboden.

**Deckelspinnen,** s. Erdweber.

**Decken,** der Begattungsakt bei Pferden (Beschälen) und Hunden; in der Jägersprache: das Festhalten eines Wildschweins durch die Hatzhunde; in der chem. Technik (**Ausdecken**) das Begießen kristallinischer Substanzen mit reinen gesättigten Lösungen, welche die den Kristallen anhaftende Mutterlauge verdrängen.

**Decken,** Auguste von der, Romanschriftstellerin unter dem Namen **A. von der Elbe,** geborene Meyer, geb. 30. Nov. 1828 in Bleckede a. d. Elbe, gest. 25. April 1908 in Hannover; schrieb: „Chronik eines fahrenden Schülers" (1878 u. ö.) und zahlreiche Romane.

**Decken,** Karl Klaus, Freiherr von der, Afrikareisender, geb. 8. Aug. 1833 auf Kotzen in Brandenburg, unternahm 1860—65 auf eigene Kosten mehrere Expeditionen zur Erforschung der Äquatorialgegenden Ostafrikas, 2. Okt. 1865 in Bardera am Jub ermordet. Seine „Reisen in Ostafrika", hg. von Kersten (4 Bde., 1869—79).

**Deckenmalerei, Plafondmalerei,** die schon frühzeitig geübte Ausschmückung der Decken durch die Malkunst, großartig entfaltet in der Zeit der ital. Renaissance (Michelangelo, Raffael), gefördert durch die das architekton. System weniger streng einhaltende Malkunst Correggios (Verkürzungen), höchste Pracht zur Barockzeit, jetzt wieder strengerer Stil mit naturalistischen Zugaben. (S. auch Dekorationsmalerei.) Vgl. Tafelwerk von Mayr (1894 fg.).

**Decker,** im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

**Decker,** Georg Jak., Buchdrucker, geb. 12. Febr. 1732 in Basel, übernahm in Berlin die Buchdruckerei Joh. Grynäus', wurde 1782 kgl. Geh. Oberhofbuchdrucker, gest. 17. Nov. 1799. — Sein Enkel **Rudolf Ludwig D.,** geb. 8. Jan. 1804, 1863 in den erblichen Adelsstand erhoben, gest. 12. Jan. 1877, führte das Geschäft unter der Firma „Kgl. Geh. Oberhofbuchdruckerei (R. von Decker)". Diese wurde dann vom Deutschen Reich übernommen und ging 1879 mit in der Reichsdruckerei (s. d.) auf.

**Decker,** Karl von, preuß. General und Schriftsteller, geb. 21. April 1784 in Berlin, gest. 29. Juni 1844; begründete das „Militärwochenblatt", bekannt durch militär. Schriften und Lustspiele, letztere unter dem Namen **Adalbert vom Thale.**



**Decker,** Thomas, engl. Dramatiker, geb. um 1572, gest. bald nach 1632 in London; „Dramatic works" (1873); seine satir. Prosaschriften („The Gall's Horn Book", 1609, 2c.), wichtig für die Kenntnis des sozialen Lebens im Zeitalter Shakespeares. Vgl. Hunt (Neuyork 1911).

**Deckfarben,** Farben, welche aufgesetzt oder aufgestrichen eine darunterliegende Farbe nicht durchscheinen lassen; die zur Herstellung von D. dienenden Farbstoffe müssen deshalb in Wasser oder Öl unlöslich sein im Gegensatz zu den löslichen, die man für die durchscheinenden **Lasur-** oder **Saftfarben** benutzt.

**Deckglas, Deckgläschen,** in der Mikroskopiertechnik ein dünnes Glasscheibchen über dem auf dem Trageglas (Objektträger) liegenden Beobachtungsgegenstand.

**Deckhengst,** s. Beschäler.

**Deckname,** s. Pseudonym.

**Deckoffizier,** Dienstgrad in der deutschen Marine zwischen Offizier und Unteroffizier; dazu gehören: Steuer-, Bootsmann, Feuerwerker, Maschinist, Torpeder, Mechaniker des Torpedo- und Minenwesens, Zimmermann, Materialienverwalter, Zahlmeisteraspirant, Feuermeister, Signalmeister. Die höhere Stufe, **Ober-D.,** hat dieselben Bezeichnungen mit vorgesetztem „Ober". In der neuen Reichsmarine werden D. nicht mehr neu ernannt.

**Deckung,** militärisch der natürliche oder künstliche Schutz gegen Sicht oder Feuerwirkung des Feindes; in der Fechtkunst die Stellung oder Bewegung zur Abwehr des gegnerischen Hiebes oder Stoßes (**Parade**); in der Rechtssprache die Sicherung oder Befriedigung von Ansprüchen eines Gläubigers durch Zahlung oder Surrogat der Zahlung, auch die dazu verwendeten Mittel selbst. **Deckungsgeschäft,** im Handelsrecht jedes Rechtsgeschäft, das der Gläubiger im Hinblick auf den Erfüllungsverzug des Schuldners abschließt und das den Ersatz für die vom Schuldner nicht gewährte Leistung darstellt. **Deckungsklage,** s. Revalierungsklage. **Deckungsklausel,** die in der Tratte vorkommende Bemerkung darüber, in welcher Weise der Bezogene für die Bezahlung des Wechsels vom Aussteller Ersatz erhalten soll.

**Declaration of independence** (engl., spr. deklärrēhsch'n ŏf indĕpénndĕnß), die Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Amerika vom 4. Juli 1776.

**Declaration of rights** (engl., spr. deklärrēhsch'n ŏf reits), die Erklärung, durch welche eine Versammlung von Parlamentsmitgliedern 28. Jan. 1689 in Westminster die Grundprinzipien der engl. Verfassung aussprach, infolge deren Wilhelm von Oranien auf den engl. Thron berufen ward; später als „Bill of rights" (s. Bill) zu einer Parlamentsakte erhoben.

**Décompte** (frz., spr. -kongt), Abzug von einer Summe oder Rechnung; Ab-, Gegenrechnung; Abgang an einer Ware; **decomptieren,** abziehen, in Gegenrechnung bringen.

**De Cort,** Frans, fläm. Dichter, s. Cort.

**De Coster,** Charles, belg. Schriftsteller, geb. 20. Aug. 1827 in München, Prof. der franz. Literatur an der Kriegsschule in Brüssel, gest. 7. Mai 1879 in Ixelles; Hauptwerke: „Légendes flamandes" (1858; deutsch 1911) und der Zeitroman aus dem 16. Jahrh. „Thyl Ulenspiegel" (1868; deutsch 1910 u. 1915).

**Decouragement** (frz., spr. -kuraschmáng), Entmutigung; **decouragieren,** entmutigen.

**Décourt** (frz., spr. -kuhr), s. v. w. Dekort.

**Découvert** (frz., spr. -kuwähr), Stückmangel; an der Börse das Fehlen eines zu Deckungen eben benötigten Papiers; **à découvert** (ungedeckt) **verkaufen,** verkaufen, ohne zu besitzen (s. Fixen).

**Decouvrieren** (frz., spr. -kuw-), aufdecken, offenbaren.

**Decrescendo** (ital., spr. -eschēndo; abgekürzt **decr.**), abnehmend an Tonstärke; Zeichen >.

**Decrētum** (lat.), s. Dekret. **D. Gratiāni,** eine vom ital. Kamaldulensermönch **Gratianus** um 1150 im Kloster San Felice in Bologna veranstaltete Sammlung aller bis dahin vorhandenen Kirchenrechtsquellen; bildet den ersten Teil des Corpus juris canonici.

**Decubĭtus** (lat.), das Wundliegen (s. Aufliegen).

**Decussis,** altröm. Münze = 10 As.

**De dato** (lat.), abgekürzt d. d., vom Tage der Ausfertigung an.

**Dedeagatsch (Dedeaghatsch),** Hafenstadt am Ägäischen Meer, nahe der Maritzamündung, 2500 E., bis 1912 türkisch, 1912—19 bulgarisch, seit 1920 griechisch.

**Dedekind,** Friedr., Dichter, geb. um 1525 in Neustadt an der Leine, gest. 27. Febr. 1598 als Pastor in Lüneburg; verfaßte außer Dramen das vorzügliche didaktisch-satir. lat. Gedicht „Grobianus“ (1549; neue Ausg. 1902; deutsch von K. Scheidt [s. d.], neu hg. 1920).

**Dedignation** (lat.), Verachtung, Geringschätzung; **dedignieren,** verachten, seiner unwürdig erachten.

**Dedikation** (lat.), Zueignung, Widmung; **dedizieren,** widmen, zueignen.

**Dedit** (lat.; abgekürzt **ddt.** und **dt.**), er hat gegeben, bezahlt.

**Dedition** (lat.), Ergebung, Übergabe.

**Dedizieren** (lat.), s. Dedikation.

**Deductio ad absurdum** (lat., „Hinabführung zum Widersinnigen“), Nachweis (Deduktion, s. d.), daß sich aus der Behauptung des Gegners widersinnige Folgerungen ergeben.

**Deduktion** (lat.), Beweisführung; in der Logik die Ableitung von etwas Besonderm aus etwas Allgemeinem, im Gegensatz zur Induktion (s. d.); in der Rechtssprache die Darlegung einer für die Entscheidung einer Streitsache erheblichen Rechtsfrage seitens einer Partei; auch s. v. w. Abzug. **Deduktiv,** auf dem Wege der D., folgernd, schließend. **Deduzieren,** herleiten, dartun.

**Dee** (spr. dih), Fluß in Nordwales, entspringt in der Grafsch. Merioneth, mündet, 122 km lang, in die Irische See. — **D.,** Fluß in Schottland, entspringt auf den Cairngormbergen, mündet, 139 km lang, in die Nordsee.

**Deecke,** Wilh., Geolog, geb. 25. Febr. 1862 in Lübeck, 1893 Prof. in Greifswald, seit 1906 in Freiburg; schrieb: „Italien“ (1898) und verschiedene geolog. Führer.

**Deerhound** (engl., spr. dihrhaund), Hirschhund (s. d.).

**Dees,** siebenbürg. Stadt, s. Dés.

**De facto** (lat.), der Tat nach, abgesehen davon, ob es auch rechtlich begründet (**de jure**) ist.

**Defaitisten** (spr. -fä-), für den Frieden um jeden Preis, auch den der Niederlage (frz. défaite), Eintretende, Flaumacher.

**Defäkation** (vom lat. faex, Hefe, Auswurf), Reinigung; Kotentleerung.

**Defamation** (lat.), s. Diffamation.

**Defékt** (lat.), mangelhaft, unvollzählig; als Substantiv: Mangel, Fehler, Fehlbetrag; **Defektär,** in den Apotheken der mit Anfertigung zu Ende gehender („defekter“) Arzneimittelvorräte betraute Gehilfe; **Defektur,** Tätigkeit des Defektars.

**Defektivum** (lat.), ein Haupt- oder Zeitwort, von dem nur eine beschränkte Zahl von Formen gebräuchlich ist.

**Defendieren** (lat.), verteidigen; **Defendénd,** der zu verteidigende Angeklagte; **Defendént,** Verteidiger.

**Defension** (lat.), Verteidigung; die aus dem Heerbann hervorgegangene Landmiliz (**Defensioner**), dann überhaupt Landesverteidigung und Kriegsverfassung.

**Defensiv** (neulat.), zur Verteidigung dienend, abwehrend. **Defensive,** Beschränkung auf Verteidigung gegen die Angriffe des Feindes; Gegenteil: Offensive.

**Defénslinie, Streichlinie,** in Österreich **Verteidigungslinie,** in der Befestigungskunst die Richtung, in welcher eine flankierende Linie das nächste Vorfeld bestreicht.

**Defénsor** (lat.), Verteidiger, gerichtlicher Anwalt; **D. fidéi,** Beschützer des Glaubens, Titel der engl. Könige, von Papst Leo X. Heinrich VIII. für Verteidigung der päpstl. Gewalt Luther gegenüber verliehen; **D. pacis,** Titel eines gegen die weltliche Autorität des Papstes gerichteten Werks von Marsilius von Padua (1324; 1. Buch hg. von Cartellieri, 1913).

**Deferént** (lat.), Angeber, Anbringer, Eidesanträger.

**Deferénz** (lat.), Willfährigkeit, Gewährung; **deferieren,** berichten, anzeigen; Folge geben, willfahren (z. B. einem Gesuch); (einen Eid) zuschieben; zu einer Erbschaft berufen.

**Defereggental,** Hochtal in Tirol, Seitental des Iseltals, 37 km lang, mittlere Erhebung 1459 m.

**Defiguration** (lat.), Verunstaltung; **defigurieren,** verunstalten, entstellen.

**Défilé** (frz.), Hohlweg, Engpaß; **defilieren,** durch ein D. gehen; das Vorbeimarschieren von Truppen vor dem Befehlshaber; einzeln vorbeiziehen.

**Défilement** (frz., spr. -máng), in der Befestigungskunst die Anordnung des Grundrisses der Deckungen, daß die Linien derselben nicht der Länge nach bestrichen (**enfiliert**) werden können (**horizontales D.**), und des Profils, daß der Raum hinter ihnen gegen Einsicht und direktes Feuer geschützt ist (**vertikales D.**).

**Definition** (lat.), Abgrenzung eines Begriffs durch Angabe der Merkmale, die den durch das Wort bezeichneten Begriffsinhalt ausmachen. (S. auch Definitor.) **Definieren,** abgrenzen; erklären, genau bestimmen.

**Definitiv** (lat.), endgültig; **Definitivum,** endgültige Regelung eines Gegenstandes; endgültige Erklärung oder Vertragsbestimmung.

**Definitor** (lat.), Bestimmer, Ratgeber; der Gehilfe der Provinzialobern und Vorsteher der **Definitionen** oder Distrikte, in welche die Kongregationen geistl. Orden geteilt sind; Stellvertreter der Dekane.

**Defiziént** (lat.), fehlend, abtrünnig; dienstuntauglich geworden.

**Defizit** (lat., „es fehlt“), der Betrag, um den die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben; das, was an dem Bestand einer Kasse fehlt, Kassendefekt.

**Deflation** (lat.), die Fortführung der lockern Teile der Erdoberfläche durch den Wind, bes. in Wüsten. Volkswirtschaftlich das Gegenteil von Inflation (s. d.).

**Deflektieren** (lat.), ablenken.

**Deflektor** (lat.), ein saugend wirkender Aufsatz für Schornsteine und Ventilationsschächte [Abb.]; der mit Windfahne versehene Hut stellt sich nach der jeweiligen Windrichtung ein, und der Wind saugt die Luft aus dem Kanal ab.

Deflektor.

**Defloration** (lat.), das Abblühen; Schwächung einer Jungfrau; **Deflorationsgeld (Kranzgeld),** Entschädigung, die die außerehelich Geschwängerte (**Defloráta**) vom Schwängerer (**Deflorátor**) zu fordern hat. **Deflorieren,** der Blüte berauben; entjungfern.

**Defoe** (spr. dĕfoh), Daniel, engl. Schriftsteller, geb. um 1660 in London, gest. das. 26. April 1731; verfaßte polit.-satir. Schriften, die sozialwissensch. Schrift „Essay upon projects“ (deutsch 1890), bes. bekannt als Verfasser des Romans „The life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York“ (1719), der, in alle europ. Sprachen übersetzt, zahlreiche Robinsonaden hervorrief (s. Robinson Crusoe). Vgl. Minto (1879; deutsch 1880), Whitten (1900).

**Defórm** (lat.), mißgestaltet; **Deformation,** Entstellung, Verunstaltung; **deformieren,** die ursprüngl. Gestalt verändern, verunstalten. **Deformitäten,** Mißgestaltungen.

**Defraudation** (**Defraude,** lat.), Veruntreuung fiskalischer Gelder; Hinterziehung von Zöllen, indirekten Steuern. **Defraudánt,** Steuerbetrüger, Schmuggler; **defraudieren,** Abgaben hinterziehen, Gelder unterschlagen.

**Defregger,** Franz von (1883 geadelt), Genremaler, geb. 30. April 1835 in Stronach (Tirol), Sohn eines Bauern, Schüler der Münchener Akademie und seit 1867 Pilotys, 1878—1910 Prof. an der Münchener Akademie, gest. 2. Jan. 1921 in München. Meisterhafte Darstellungen des Tiroler Volkslebens. Hauptwerke: Das letzte Aufgebot (Wien), Tiroler Landsturm 1809 (Berlin), Zitherspieler auf der Alm (Wien), Abschied von der Sennerin (Dresden), Ankunft auf dem Tanzboden, Der Salontiroler (1882, Berlin) ꝛc. Vgl. Rosenberg (3. Aufl. 1911), Meißner (1901).

**Defterdär** (pers., „Buchhalter“), in der Türkei früher der Titel des Großschatzmeisters, jetzt des Generalfinanzdirektors eines Wilajets und des Ministers der Archive.

**Defunctus** (lat.), ein Verstorbener (weibl. **defuncta**).

**Dega** oder **Daga,** in Abessinien die Höhenregion über 2400—2500 m, mit dürftiger Vegetation.

**Degagement** (frz., spr. -gasch'máng), Zwanglosigkeit, Befreiung von einer Verbindlichkeit; geheimer Nebenausgang, insbes. Geheimtreppe; in der Holzschneidekunst Schärfe und Reinheit der Umrisse. **Degagieren,** befreien, losmachen, bes. eine vom Feinde bedrängte Truppe. **Degagiert,** frei, ungezwungen, gewandt.

**Degas** (spr. -ga), Edgar, Maler, geb. 19. Juli 1834 in Paris, gest. das. Ende Sept. 1917, Impressionist, malte Szenen von Rennplätzen, von der Bühne, Bildnisse u. a. [Tafel: Impressionismus II, 7]. Vgl. Liebermann (6. Aufl. 1917), Meier-Graefe (1920).

**Degen** (ital. daga, frz. dague), ursprüngl. eine Art Dolch, Seitengewehr mit langer, gerader, schmaler Klinge, vorherrschend Stichwaffe, aber auch als Hiebwaffe eingerichtet; altertümliches Wort für Held.

**Degen, schwarzer,** s. Birkenteer.

**Degėner** (lat.), der Entartete.

**Degeneratiōn** (lat.), Entartung (s. d.), Ausartung; **degenerieren,** entarten, ausarten, in der Mathematik s. v. w. sich vereinfachen. Fettige D., s. Verfettung.

**Degenfähnrich,** s. Fähnrich.

**Degenfeld,** Luise, Freiin von, geb. 1636, seit 1657 zweite, morganatische Gemahlin Karl Ludwigs von der Pfalz, mit dem Titel „Raugräfin", gest. 18. März 1677. Ihre männl. Nachkommenschaft erlosch 1702. Vgl. Kazner (1798).

**Deger,** Ernst, Kirchenmaler, geb. 15. April 1809 in Bockenem (Hannover), seit 1869 Prof. an der Kunstakademie in Düsseldorf, gest. das. 27. Jan. 1885.

**Degerloch,** Landhausvorort von Stuttgart, 460 m ü. M., 200 m höher als Stuttgart gelegen, mit diesem durch Straßen- und Zahnradbahn verbunden; Sanatorien.

**Deggendorf,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau und am Bayrischen Wald, (1919) 7432 E., Land-, Amtsgericht; Holzhandel.

**Deggut,** Birkenteer (s. d.).

**De Goeje** (spr. chuhje), Mich. Joh., niederländ. Arabist, geb. 13. Aug. 1836 in Dronryp, 1866—1906 Prof. in Leiden, gest. das. 17. Mai 1909, bes. verdient durch die Herausgabe von Quellenwerken der arab.-histor. und geogr. Literatur.

**Degommieren** (frz.), **degummieren,** die gummiartige Hülle der Seidenfaser durch Auskochen der Strähne in Seifenwasser entfernen.

**Degorgieren** (frz., spr. -gorsch-), ausschlämmen, lüften; bei der Schaumweinfabrikation durch Neigen und Entkorken der vorher längere Zeit auf den Kopf gestellten Flasche die dabei auf dem Kork abgelagerte Hefe entfernen.

**Degout** (frz., spr. -guh), Ekel, Widerwille; **degoutant** (spr. -áng), widerlich; **degoutieren,** anekeln, verleiden: etwas widerwärtig finden.

**Degoutte** (spr. dégütt), Jos., franz. Heerführer, geb. 18. April 1866 in Charnay (Depart. Rhône), zu Beginn des Weltkriegs Führer einer Besatzungsbrigade in Marokko, später der marokkan. Division, mit der er Aug. 1917 die Entlastungsoffensive vor Verdun durchführte. Seit Juni 1918 Oberbefehlshaber der 6. Armee, die er bei Château-Thierry, an der Marne und Vesle mit Erfolg führte, 1919—24 Kommandierender der vereinigten Rheinbesatzungsarmee, seit 1920 Mitglied des Obersten Kriegsrats, Ende 1924 wieder Kommandeur der 6. Armee.

**Degradatiōn** (lat.), Herabsetzung, Amtsentsetzung, insbes. militär. Strafentziehung des Dienstgrades; **degradieren,** erniedrigen, absetzen.

**Dégras** (frz., spr. -grá), **Lederschmiere, Urläuter,** Emulsion aus Ölsäure oder Fischtran, dient zum Einfetten des Leders; auch aus dem Fettüberschuß bei der Sämischgerberei gewonnen.

**De Groot,** Hugo, Jurist, s. Grotius.

**Degu,** s. Trugratten.

**De Gubernātis,** Angelo, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 7. April 1840 in Turin, Prof. in Florenz, seit 1891 in Rom, gest. das. 27. Febr. 1913; schrieb Dramen („Il re Nala" u. a.), biogr. („Dictionnaire international des écrivains du jour", 1888—91 u. ö.), sprachwissensch., mytholog. und literargeschichtl. und andere Werke („Storia universale della letteratura", 18 Bde., 1882—85).

**Degummieren,** s. Degommieren.

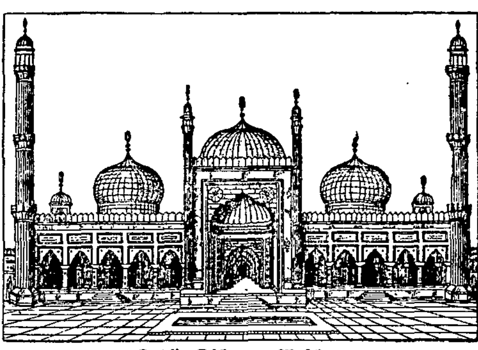
**De gustibus non est disputándum,** lat. Sprichwort: Über den Geschmack läßt sich nicht streiten.

**Degustieren** (lat.), kostend prüfen; nur obenhin berühren.

**Dehio,** Georg, Kunsthistoriker, geb. 22. Nov. 1850 in Reval, 1884 Prof. in Königsberg, 1892—1914 in Straßburg, lebt in Tübingen; schrieb: „Die kirchliche Baukunst des Abendlandes" (mit Bezold, 7 Bde., 1884—1901), „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler" (5 Bde., 1905—12), „Die Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst" (mit Bezold, 1905 fg.), „Kunsthistorische Aufsätze" (1914), „Geschichte der deutschen Kunst" (Bd. 1 u. 2, 1919—21) u. a.

**Dehiszénz** (lat.), das Klaffen; Zwischenraum zwischen den Gelenkflächen zweier Knochen, auch an Früchten und Staubbeuteln (durch das Aufspringen entstanden).

**Dehli (Delhi),** Hauptstadt des brit.-ostind. Reichs und der brit.-ostind. Division D. (Pandschab), r. an der Dschamna, (1911) 232837 E. (55 Proz. Hindu, 40 Proz. Mohammedaner), einst Residenz der Großmoguln, seit 1803 britisch, 1857 Hauptsitz der rebellischen Sipahi, seit 1912 Residenz des Vizekönigs und Sitz der Zentralbehörden, besteht aus dem Fort, der Eingebornen- und der Europäerstadt; College, Denkmäler, Prachtbauten, darunter den Palast des Großmoguls [Tafel: Islamische Kunst I, 8], die Dschamna-Moschee, die schönste Moschee Indiens [Abb.]; Industrie (Zucker, Baumwolle, Mühlen, Kunstgewerbe), Handel. — Südl. **Alt-D.,** ein 15 km langes, 10 km breites Ruinenfeld.



Dehli: Dschamna-Moschee.

**Dehlibeule,** die Aleppobeule.

**Dehmel,** Rich., Dichter, geb. 18. Nov. 1863 in Wendisch-Hermsdorf, gest. 8. Febr. 1920 in Blankenese; veröffentlichte von tiefem Gehalt erfüllte, oft symbolistische Gedichte, Novellen, Dramen („Der Mitmensch", 1895; „Michel Michael", 1911; „Die Menschenfreunde", 1917; „Die Götterfamilie", 1921), den Roman in Romanzen „Zwei Menschen" (1902) u. a. „Werke" (10 Bde., 1907—10). Vgl. Bab (1902), E. Ludwig (1913), Krueger (1921). — Seine erste Gattin **Paula D.,** geb. Oppenheimer, geb. 31. Okt. 1862 in Berlin, geschieden 1899, gest. 9. Juli 1918, veröffentl. Kinderdichtungen, darunter mit Rich. D. „Fitzebutze" (1901).

**Dehn,** Siegfried, Musiktheoretiker, geb. 25. Febr. 1799 in Altona, seit 1842 Kustos an der kgl. Bibliothek in Berlin, gest. 12. April 1858; schrieb „Lehre vom Kontrapunkt" (2. Aufl. 1883) u. a.

**Dehna,** Sandwüste in Südarabien, 132000 qkm, im N. in die Wüste der **Kleinen Nefud** und dann in die der **Großen Nefud** (zuweilen auch D. genannt) übergehend.

**Dehnbarkeit,** die Eigenschaft fester Körper, durch mechan. Kräfte eine bleibende Formänderung anzunehmen. Wichtig ist die D. bei Metallen; hier unterscheidet man **Ziehbarkeit,** d. h. die Eigenschaft des Metalls, sich zu feinen Drähten ausziehen zu lassen, **Streckbarkeit,** sich zwischen Walzen zu Blech strecken zu lassen, und die **Hämmerbarkeit,** sich beim Hämmern geschmeidig zu erweisen.

**De Hond,** Jesuit, s. Canisius.

**Dehors** (frz., spr. deōr), das Äußere, der äußere Anstand; im Festungswesen die Außenwerke.

**Dehra-Dun** oder **Dehra,** Distriktsstadt in den indobrit. Vereinigten Provinzen, Division Mirat, 30000 E.; forstwissensch. Institut zum Unterricht von Indiern und Birmanen.

**Dei** (genauer **Dâi,** türk., d. i. mütterlicher Oheim), seit dem 18. Jahrh. Titel des der Janitscharenmiliz entnommenen Paschas des Barbareskenstaates Algier.

**Deianeira (Dejanīra),** in der griech. Sage Tochter des Oineus, Königs von Kalydon in Ätolien, wurde ihrem Verlobten Acheloos in heftigem Kampfe von Herakles abgerungen. Oper von Saint-Saëns (1911).

**Deich,** Damm zum Schutze gegen Überschwemmungen an Flüssen oder Meeren. 1) **Fluß-D., Winter-, Haupt-** oder **Bann-D.** [Abb.; a Krone oder Kappe, 2,50—5 m breit, 0,50—1,20 m über höchstem Hochwasser; b Außenböschung; c Innenböschung; d Außenberme; e Innenberme, daneben ein Graben für Sickerwasser] schützen gegen das höchste Hochwasser der Flüsse, **Sommer-D.** nur gegen




Flußhauptdeich.

Sommerhochwasser. **Rück-D.** erstrecken sich längs eines Nebenflusses. **Sturm-D., Schlaf-D.** liegen hinter Haupt-D., um bei Deichbrüchen Schutz zu gewähren; **Binnen-D.** schützen gegen von rückwärts kommende Hochfluten; **Schar-D., Gefahr-D.** sind ohne Vorland (Außendeichsland) der Strömung direkt ausgesetzt. Vgl. Ehlers (1914). 2) See-D. haben bes. dem Wellenschlage zu widerstehen. Die **Deichgenossenschaften** bestehen aus den in die **Deichrolle** eingetragenen, zur Erhaltung der D. (**Deichlast**) verpflichteten Besitzern der durch D. geschützten Grundstücke, deren rechtl. Verhältnisse das **Deichrecht** auf Grund der **Deichordnungen** regelt. Streitigkeiten entscheidet ein besonderes Gericht aus dem **Deichgrafen** und den **Deichgeschworenen**, welche auch die **Deichschau** (Untersuchung des D.) im Frühjahr (Vorschau) und Herbst (Nachschau) anstellen. Zu den Oberdeichbeamten gehören noch die **Deichhauptleute.**

**Deichschleuse,** s. Siel.

**Deichsel,** zum Ziehen (mit oder ohne Bespannung) und zum Lenken dienende Stange am Vorderteil von Wagen; **Deichselrecht,** das Recht, die D. eines Wagens aus dem Aufbewahrungsschuppen auf das Nachbargrundstück ragen zu lassen.

**Deidesheim,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Hardt, (1919) 2411 E.; Obst-, Weinbau (Deidesheimer).

**Deï gratia** (lat.; abgekürzt D. G.), von Gottes Gnaden (s. d.).

**Deiker,** Hans, geb. 27. Mai 1822 in Wetzlar, gest. 22. Mai 1895 in Düsseldorf, und sein Bruder **Karl Friedr. D.,** geb. 3. April 1836 in Wetzlar, gest. 19. März 1892 in Düsseldorf, beide Tiermaler (bes. Jagdstücke).

**Deiktisch** (grch.), hinweisend, auf Beispiele gegründet.

**Deime,** schiffbarer r. Mündungsarm des Pregel im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, $41^1/_2$ km lang, führt von Tapiau in das Kurische Haff. Hier bei Eröffnung des Weltkriegs befestigte Feldstellung zum Schutze von Königsberg; 28. Aug. bis 9. Sept. 1914 Stellungskämpfe mit vorgeschobenen Teilen der russ. Armee Rennenkampf.

**Deimling,** Berth. von (geadelt 1905), General, geb. 21. März 1853 in Karlsruhe (Baden), 1903 Kommandeur des Inf.-Reg. 112, 1904 des 2. Feld-Reg. der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, kämpfte im Hottentottenaufstand und beendete, seit 1906 Kommandeur der Schutztruppe, 1907 den Aufstand der Herero; 1913 bis Sept. 1917 Kommandierender General des 15. Armeekorps, 1917 als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

**Deimos** und **Phobos,** in der griech. Sage die Dämonen der Furcht und des Schreckens, Söhne des Kriegsgottes Ares.

**Deinhardstein,** Joh. Ludw. Franz, österreich. Schriftsteller, geb. 21. Juni 1794 in Wien, 1832—41 Vizedirektor des Burgtheaters, gest. 12. Juli 1859 in Wien; schrieb bes. „Künstlerdramen" (2 Bde., 1845; so „Hans Sachs", „Garrick in Bristol", „Fürst und Dichter", ꝛc.). „Dramat. Werke" (12 Bde., 1848—57).

**De intĕgro** (lat.), von neuem.

**Deïokes,** nach Herodot der Gründer der medischen Dynastie, der 699—646 v. Chr. regiert haben soll.

**Deipnon,** bei den alten Griechen die Hauptmahlzeit (gegen Abend); **Deipnosophisten,** Leute, die beim Mahl gelehrte Gespräche führen (nach dem Werk „Deipnosophistai" des Athenäus, s. d.).

**Deise** (mundartl.), ein Gestell in oder am Schornstein, zum Trocknen von Holz, Fleischwaren ꝛc.

**Deïsmus** (vom lat. deus) oder **Theïsmus** (vom grch. theós), im Gegensatz zum Atheïsmus der Glaube an einen Gott als den letzten Grund aller Dinge; der D. denkt diesen als Schöpfer, aber ohne nachmalige Einwirkung (durch Offenbarung und Wunder) auf die Weltgesetze, der Theïsmus dagegen als fortwährend einwirkend. Daher Deïsten (Freidenker), im 17. und 18. Jahrh. Vertreter des reinen Vernunftglaubens in England und Frankreich.

**Deißmann,** Gustav Adolf, prot. Theolog, geb. 7. Nov. 1866 in Langenscheid (Unterlahnkreis), 1897 Prof. in Heidelberg, 1908 in Berlin, machte Studienreisen nach Palästina, Kleinasien ꝛc.; schrieb „Bibelstudien" (1895 u. 1897), „Licht vom Osten" (1908 u. ö.), „Urgeschichte des Christentums" (1910), „Paulus" (1911) u. a.

**Deister,** Waldgebirge südwestl. von Hannover, zwischen Weser und Leine, im Höfeler Berge 403 m hoch, Steinkohlengruben, Steinbrüche.

**Deistersandstein** oder **Wealdensandstein,** feinkörniger Sandstein der untersten Kreideformation des nordwestl. Deutschlands (Wealdenformation), benannt nach dem Deistergebirge; ausgezeichnetes Baumaterial.

**Deïtät** (lat.), Gottwesenheit, Gottheit.

**Deiters,** Heinr., Landschaftsmaler, geb. 5. Sept. 1840 in Münster, nach Andr. Achenbach gebildet, gest. 29. Juli 1916 in Düsseldorf, malte Bilder aus der westfäl. Heimat, auch aus Holland.

**Dejanīra,** s. Deïaneira.

**Déjazet** (spr. -schaseh), Virginie, Schauspielerin, geb. 30. Aug. 1797 in Paris, ausgezeichnet als Coupletsängerin und in Hosenrollen, gest. 1. Dez. 1875. Vgl. Lecomte (1902).

**Dejektiōn** (lat.), Ausstoßung, gewaltsame Entsetzung aus dem Besitze; in der Medizin die Entleerung der Exkremente, auch diese selbst.

**Déjeuner** (frz., spr. -schöneh), Frühstück; **D. à la fourchette** (spr. furschett), Gabelfrühstück; **D.-dîner** (spr. dineh) oder **D.-dînatoire** (spr. -töahr), reicheres Frühstück, das das Mittagsessen vertritt; **dejeunieren,** frühstücken.

**Dejizieren** (lat.), herabwerfen; ausstoßen, aus dem Besitz vertreiben.

**Dejotărus,** Tetrarch von Galatien, erhielt vom röm. Senat den Königstitel; später des Mordanschlags gegen Cäsar angeklagt (45) und von Cicero in einer Rede verteidigt; gest. 40 v. Chr.

**De jure** (lat), von Rechts wegen (s. De facto).

**Dejurieren** (lat.), eidlich bekräftigen.

**Deka ...** (grch.), zehn; als Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems das Zehnfache der darauffolgenden Einheit: **Dekar** = 10 a, **Dekaster** (décastère) = 10 Ster, **Dekaliter** (dkl) = 10 l, **Dekagramm** (dkg) = 10 g, **Dekameter** (dkm) = 10 m. (S. Dezi ....) In Österreich ist **Deka** Bezeichnung für Dekagramm.

**Dekabristen** (vom russ. dekabr, Dezember), die Teilnehmer an dem 26. (14.) Dez. 1825 in Petersburg unter dem jungen Militäradel ausgebrochenen Aufstande. Vgl. „Aus den Memoiren eines russ. D." (1873).

**Dekachōrd** (grch.), Musikinstrument von 10 Saiten; auch eine Tonreihe von 10 Tönen.

**Dekāde** (grch.), 10 Stück, eine Zehn; im franz. Revolutionskalender die Woche (von 10 Tagen).

**Dekadēnz** (frz. décadence), Verfall, Abnahme; Bezeichnung einer bestimmten Richtung in der modernen Literatur, begründet in einem durch die Überreizung des Lebens hervorgerufenen Absterben der gesunden Sinnlichkeit und Suchen nach künstlichen Reizen. Vgl. E. von Sydow (1921).

**Dekādik, dekadisches System,** s. Dezimalsystem.

**Dekadrachme,** eine zehnfache Drachme (s. d.).

**Dekaëder** (grch.), zehnflächiges Polyeder.

**Dekagon** (grch.), Zehneck, Figur von 10 Seiten.

**Dekalieren** (vom ital. calo oder decalo), durch Eintrocknen an Gewicht verlieren.

**Dekalin,** s. Tetralin.

**Dekalkierpapier, Dekalkomanīe,** s. Metachromatypie.

**Dekalog** (grch.), s. Zehn Gebote.

**Dekamĕron** (grch., von deka, zehn, und hemera, Tag), **Decamerone** (ital.), eine Zehntagsgeschichte, Titel der Novellensammlung Boccaccios.

**Dekān** (lat. decānus; frz. doyen, engl. dean), eigentl. ein Führer von 10 Mann, jetzt Vorsteher überhaupt, z. B. einer Universitätsfakultät, eines Domstifts (**Domdechant**) oder Kirchensprengels. In manchen Gegenden Titel der ev. Superintendenten; **Dekanei** (**Dechanei**), Wohnung oder Sprengel des D. **Dekanāt,** Amt, Würde und Amtsbezirk eines D.

**Dekan,** s. Dekhan.

**Dekāndrisch** (grch.), zehnmännig; in der Botanik von Blüten mit 10 freien Staubgefäßen, wie z. B. bei Silene inflata.

**Dekanische Sprachen,** s. Dekhanische Sprachen.

**Dekantieren** (frz.), abgießen, eine Flüssigkeit von einem am Boden befindlichen Niederschlag oder Satz trennen.

**Dekapieren** (frz.), die Oberfläche der Metalle durch Glühen, Kochen in Soda, Beizen in Säuren, Bürsten säubern, um sie zur Galvanoplastik geeignet zu machen.

**Dekapitatiōn** (frz.), Abtrennen des Kopfes vom Rumpf; **dekapitieren,** enthaupten.

**Dekapóden** (Decapóda), s. Schalenkrebse.

**Dekapolis** (grch., „Zehnstadt"), ein seit dem 1. Jahrh. v. Chr. bestehender Bund von 10 Städten im Ostjordanland, die 63 durch die Römer von der Makkabäerherrschaft befreit wurden.

**Dekartieren,** s. Kartieren.

**Dekas** (grch.), die Zehnzahl.

**Dekastēr,** s. Deka.

**Dekastichon** (grch.), Strophe von 10 Versen.

**Dekastylon** (grch.), Bauwerk mit 10 Säulen.

**Dekatieren** (frz.), Behandlung des fertigen Tuches mit Wasserdämpfen, um ihm statt des starken Preßglanzes einen milden, dauerhaften Glanz zu geben und nachträgliches Einlaufen zu verhindern, geschieht jetzt in den Tuchfabriken auf der Dämpf- oder **Dekatiermaschine.** — **Dekateur** (spr. -töhr), wer gewerbsmäßig Tuch dekatiert.

**Dekeleia** (lat. Decelēa), attischer Demos, im NNO. von Athen, von den Peloponnesiern 413 v. Chr. auf Alcibiades' Rat besetzt; jetzt Tatói (s. d.); **Dekeleïscher Krieg,** der letzte Teil des Peloponnesischen Kriegs von 413 bis 404.

**Deken,** Agathe, niederländ. Dichterin, geb. 10. Dez. 1741 bei Amstelveen, gest. 14. Nov. 1804 im Haag, arbeitete seit 1777 meist mit ihrer Freundin Elisabeth Bekker (s. d.) und schuf mit ihr den niederländ. Originalroman.

**Dekhan,** Halbinsel, Hochland in Ostindien (s. d.).

**Dekhanische Sprachen,** die Sprachen der Völker, die das Dekhan bewohnen. Mit Ausnahme des Marāthī im W. sind die D. S. nichtarische Sprachen und zerfallen in die drāwidischen und kolarischen Sprachen.

**Dekker,** Eduard Douwes, niederländ. Schriftsteller unter dem Pseudonym Multatuli (s. d.).

**Dekker,** Thomas, engl. Dichter, s. Decker, Thomas.

**Deklamation** (lat.), der kunstmäßige mündliche Vortrag eines Gedichts &c.; auch tadelnd: ein übertreibender Vortrag; **Deklamātor,** einer, der die Kunst der D. ausübt, lehrt; **Deklamatōrik,** Lehre der D.; **deklamatōrisch,** dieser Kunst gemäß; **Deklamatorium,** Deklamationsübung; auch Buch, das Stücke zum Deklamieren enthält; **deklamieren,** kunstgemäß vortragen.

**Deklaratiōn** (lat.), Erklärung, Erläuterung; Anmeldung der Waren zur Verzollung bei der Zollbehörde (**Zoll-D.**), Erklärung über den Inhalt von Postpaketen (**Post-D.**); im Steuerwesen Selbstangabe der Höhe und Quellen des Vermögens, Einkommens &c. (auch **Fassion** genannt). — **Deklarieren,** erklären, zur Versteuerung, Verzollung anzeigen.

**Deklinatiōn** (lat.), Beugung, Abweichung (s. d.); in der Grammatik die Flexion (s. d.) eines Nomens; **deklinieren,** abweichen, ablehnen; ein Nomen flektieren; **deklinābel,** beugungsfähig; **magnet. D.,** der Winkel, den eine um eine vertikale Achse drehbare Magnetnadel (**Deklinationsnadel**) mit dem Meridian bildet (s. Magnetnadel).

**Deklinationskreis,** der Meridian, auf welchem die Deklination (s. Abweichung) eines Gestirns gemessen wird; auch ein an parallaktisch aufgestellten Fernrohren angebrachter Teilkreis, auf welchem die Deklination eines am Himmel gesuchten Objekts eingestellt wird.

**Deklinográph** (lat.-grch.), ein die magnet. Deklination registrierender Magnetograph.

**Dekókt** (lat.), **Abkochung, Absud,** die durch **Kochen** (**Dekoktiōn**) mit Lösungsmitteln aus den festen Stoffen ausgezogenen Bestandteile als Arznei.

**Dekolletiert** (frz.), mit entblößtem Hals; in einem am Hals tief ausgeschnittenen Kleid.

**Dekoloratiōn** (lat.), Entfärbung, Verbleichung; **dekolorieren,** entfärben; verblassen, verschießen. **Dekolorimēter,** Apparat zur Bestimmung des Entfärbungsvermögens gewisser Stoffe, z. B. der Knochenkohle.

**Dekomponieren** (lat.), auseinandernehmen, zerlegen; **Dekompositiōn,** Zersetzung, Auflösung eines Körpers in seine Grundbestandteile.

**Dekor** (frz.), Ausschmückung, Verzierung, bes. auf Erzeugnissen der Keramik.

**Dekorateur** (frz., spr. -töhr), derjenige, der die Ausschmückung von Wohn- und Gesellschaftsräumen, Läden &c. mittels Draperien, Möbelstücken und sonstigen Gegenständen des Kunstgewerbes auszuführen versteht.

**Dekoratiōn** (lat.), Verzierung eines Gegenstandes, Ausschmückung eines Raums (**Innen-D.:** Behängen der Wände mit Gobelins, Aufstellung stilgerechter Möbel, kunstgewerblicher Gegenstände &c.); beim Theater die Ausstattung der Bühne durch Kulissen, Versetzstücke, Hintergründe u. dgl.; auch s. v. w. Ordensschmuck. **Dekorieren,** schmücken, verzieren; mit Ordenszeichen schmücken.

**Dekorationsmalerei,** das Schmücken von Wandflächen und Decken (s. Deckenmalerei) mit Malereien, schon im Altertum (Pompeji u. a.), später bes. in der Renaissance- und Rokokozeit gepflegt. (S. Malerei.) Auch das Bemalen der Theaterkulissen gehört zur D. Vgl. Audsley („Mittelalter", 1883), Zander (1896), Tormin (9. Aufl. 1920).

**Dekórt,** Abzug an der Rechnung für eine Ware, bes. wegen mangelhaften Gewichts oder mangelhafter Beschaffenheit, auch der übliche Abzug bei sofortiger Bezahlung; **dekortieren,** abziehen, in Abzug bringen.

**Dekōrum** (lat.), Schicklichkeit, Anstand.

**Dekreditieren,** den Kredit einer Person oder Sache herabsetzen.

**Dekremént** (lat.), Abnahme, Verfall.

**Dekrepit** (lat.), abgelebt, sehr alt.

**Dekrepitieren** (lat.), Verknistern, das beim Erhitzen eintretende Zerspringen der Kristalle, die mechan. eingeschlossenes Wasser enthalten, z. B. des **Kochsalzes.**

**Dekreszénz** (lat.), Abnahme, Verringerung.

**Dekrēt** (lat. decrētum), Entscheidung, obrigkeitliche Willensäußerung, Verordnung (z. B. Anstellungs-D.); insbes. richterliche Verfügung, welche auf einseitiges Ansuchen der Partei ergeht, im Gegensatz zum **Bescheid** oder **Urteil,** der Entscheidung nach rechtl. Gehör beider Teile.

**Dekretālen** (lat.), päpstl. Weisungen, Entscheidungen von Rechtsfällen; Bestandteil der Quellen des kanonischen Rechts; der zweite Teil des Corpus juris canonici.

**Dekretieren** (mittellat.), bestimmen, amtl. verfügen.

**Dekretisten,** im Mittelalter Lehrer des kanonischen Rechts, gegenüber den Legisten, die das röm. Recht lehrten.

**Dekumātische Äcker** (lat. agri decumātes, Zehntland), das Dreieck zwischen Vindelizien und dem Oberrhein, von den Römern im 1. Jahrh. n. Chr. in Besitz genommen und gegen eine Zehntabgabe an Veteranen und gallische Einwanderer überlassen.

**Dekurie** (lat.), im alten Rom im Heere wie in Verwaltungskörperschaften eine Abteilung von zehn Personen, deren Vorsteher der **Dekurio** war.

**del.,** auf Korrekturbogen Abkürzung für deleātur (lat.), es werde getilgt, gestrichen (Zeichen: ₰); auf Kupferstichen für delineāvit, hat gezeichnet.

**Del.,** Abkürzung für den nordamerikan. Staat Delaware.

**Delaborde,** franz. Finanzmann, s. Laborde.

**Delacroix** (spr. -kroá), Eugène, franz. Maler, geb. 26. April 1798 in Charenton-St.-Maurice bei Paris, gest. 13. Aug. 1863 in Paris; Hauptvertreter der romant. Schule und als Kolorist von starkem Einfluß auf die moderne Malerei. Malte Geschichts- und religiöse Bilder, Szenen aus Dichterwerken (nach Dante, Scott u. a.), Volks- und Tierbilder aus dem Orient, Wand- und Deckengemälde in St. Sulpice, der Senatsbibliothek und dem Louvre in Paris [Selbstbildnis s. Tafel: Bildnismalerei II, 6]; schuf auch Lithographien zu „Faust" und „Hamlet". „Journal", (3 Bde., 1893—95; deutsche Bearbeitung von Hancke, 1905 u. ö.), „Literar. Werke" (deutsch von Meier-Gräfe, 1912), „Briefe" (deutsch, 3 Bde., 1918). Vgl. Robaut (1884), Tourneux (1886), Véron (1887), Meier-Gräfe (1913).

**Delag,** Abkürzung für Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, 1909 gegründet für den Betrieb von Zeppelinluftschiffen, Sitz Frankfurt a. M.; Zweiganstalt in Friedrichshafen. Aktienkapital (1921) 3 Mill. ℳ.

**De Lagarde,** Orientalist, s. Lagarde.

**Delagōabai,** Bucht des Indischen Ozeans, im S. von Portug.-Ostafrika, mit der wichtigen Hafenstadt und dem Ausgangspunkt der **Delagoabahn** (in die Transvaalkolonie) Lourenço Marques (s. d.).

**Délaissement** (frz., spr. -läßmáng), Überlassung, Abtretung; im Seerecht s. v. w. Abandon.

**De La Mare,** Walter, engl. Dichter, geb. 1873, symbolist., romant. Lyriker, veröffentlichte: „Songs of childhood" (1902), „The Listeners" (1912), „Motley" (1918) u. a.

**Delamettrie,** franz. Philosoph, s. Lamettrie.

**Delaplanche** (spr. -plángsch), Eugène, franz. Bildhauer, geb. 28. Febr. 1836 in Paris, gest. das. 11. Jan. 1891; bes. naturalistische, formvollendete Genrefiguren: Eva nach dem Sündenfall, Musik, Mütterliche Erziehung &c.

**De La Rey** (spr. -reh), Jacobus Herklaas, Burenführer, geb. 22. Okt. 1847 im Oranje-Freistaat, kämpfte

im Südafrikan. Kriege erfolgreich gegen die Engländer, schlug Methuen 7. März 1902 bei Tweebosch, Mitte Sept. 1914 bei Johannesburg ermordet.

**Delaroche** (spr. -rösch), Paul, franz. Geschichtsmaler, geb. 17. Juli 1797 in Paris, gest. das. 4. Nov. 1856, bedeutender Vertreter der romant. Schule. Hauptwerke: Tod Elisabeths von England (1828), Mazarin auf dem Krankenbett, Eduards IV. Söhne im Tower (1830, Louvre), Napoleon in Fontainebleau (Leipzig), Christus- und Marienbilder. Ferner ein kolossales halbrundes Wandbild in der Pariser Kunstschule.

**Delāt** (lat.), der, dem der Eid zugeschoben wird.

**Delatiōn** (lat.), Anzeige; in der Rechtssprache die Berufung zur Erbschaft. **Eides-D.**, im Zivilprozeß s. v. w. Eideszuschiebung. **Delatōrisch**, angeberisch, verräterisch, auch verleumderisch, fälschlich anzeigend.

**Delatyn**, Markt im südöstl. Galizien, l. vom Pruth, (1910) 7854 E.; Salzbergwerk, Salinenamt, Solbad. Als Sperrpunkt am Eingang der Straße über den Tatarenpaß nach Marmaroßsziget. Aug. 1916 von den Russen besetzt, Juli 1917 von den Verbündeten wieder genommen.

**Delaunay** (spr. -lonäh), Charles Eugène, Astronom, geb. 9. April 1816 in Lusigny bei Troyes, seit 1870 Direktor der Sternwarte in Paris, ertrank 5. Aug. 1872 im Hafen von Cherbourg. Hauptwerk (unvollendet): „Théorie de la lune" (1860—67); ferner: „Cours élémentaire de mécanique" (10. Aufl. 1884; deutsch 1868).

**Delaunay** (spr. -lonäh), Elie, franz. Maler, geb. 12. Juni 1828 in Nantes, gest. 5. Sept. 1891 in Paris; religiöse und mytholog. Stoffe, auch Bildnisse.

**Delaunay** (spr. -lonäh), Louis Arsène, franz. Schauspieler, geb. 21. März 1826 in Paris, 1848—87 am Théâtre français das., bes. im Lustspiel ausgezeichnet, gest. 22. Sept. 1903 in Versailles; schrieb „Souvenirs" (1901).

**Delavigne** (spr. -winj), Casimir, franz. Dichter, geb. 4. April 1793 in Havre, gest. 11. Dez. 1843 in Lyon, in der Mitte zwischen der klass. und romant. Schule stehend, bes. durch sein Volkslied „La Parisienne", auch als Dramatiker („L'école des vieillards", „Les vêpres siciliennes" ꝛc.) populär. „Œuvres complètes" (1845). Vgl. Fauchier-Delavigne (1907).

**Delaware** (spr. dellĕwähr), Fluß in Nordamerika, entspringt auf dem Catskillgebirge im Staate Neuyork, mündet, 490 km lang, in die 215 km lange **Delawarebai.**

**Delaware** (spr. dellĕwähr), abgekürzt Del., Staat der Ver. Staaten von Amerika, auf der Halbinsel zwischen Delaware- und Chesapeakebai, 6138 qkm, (1920) 223003 E. (16 Proz. Neger); Hauptstadt Dover. Ursprünglich schwed. Kolonie, dann niederl., 1664 engl., seit 1776 unabhängig.

**Delaware** (spr. dellĕwähr), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1900) 7940 E., wesleyanische Universität.

**Delawaren** (spr. dellĕwähren), Indianerstamm der Algonkin, Reste im Indianerterritorium (800 Köpfe).

**Delbrück**, Ernst, Jurist, geb. 4. Juni 1858 in Bergen auf Rügen, 1887—89 Prof. an der Rechtsschule in Tokio, 1891—1904 Mitglied des kaiserl. Patentamts, 1904 Vortragender Rat im Reichsamt des Innern, 1912 Präsident des Kaiserl. Statist. Amts. — Sein Bruder **Hans D.**, Historiker, geb. 11. Nov. 1848 in Bergen auf Rügen, 1874—79 Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen, bis 1921 Prof. an der Universität in Berlin, 1883 bis Dez. 1919 Herausgeber der „Preuß. Jahrbücher", 1882—85 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1884—90 auch des Deutschen Reichstags (freikonservativ); schrieb: „Leben des Feldmarschalls von Gneisenau" (1882; 4. Aufl. 1920), „Die Perserkriege und die Burgunderkriege" (1887), „Die Strategie des Perikles" (1890), „Geschichte der Kriegskunst" (4 Bde., 1900—21), „Erinnerungen" (1902; 3. Aufl. 1905), „Krieg und Politik" (Tl. 1—3, 1918—19) u. a. Vgl. Hobohm (1918). — Sein anderer Bruder **Max D.**, Agrikulturchemiker, geb. 16. Juni 1850, gründete 1874 in Berlin das Institut für Gärungsgewerbe, Prof. an der Landwirtsch. Hochschule, erfand 1915 ein Verfahren zur Massenerzeugung von Futtereiweiß aus Hefe, gest. 4. Mai 1919 in Berlin.

**Delbrück**, Heinr., Jurist, geb. 16. Juli 1855 in Berlin, 1883—88 Amtsrichter in Kyritz, dann Landrichter in Lüneburg, 1891 in Berlin, seit 1899 im Reichsjustizamt, 1917 Unterstaatssekretär, seit Okt. 1919 Präsident des Reichsgerichts, gest. 3. Juli 1922 in Toestorf (Schleswig-Holstein).

**Delbrück**, Klemens von (1916 geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 19. Jan. 1856 in Halle a. S., 1885 Landrat des Kr. Tuchel, 1892 Regierungsrat in Danzig, 1896 Oberbürgermeister das., 1902 Oberpräsident von Westpreußen, 1905 preuß. Handelsminister, 1909—16 Staatssekretär im Reichsamt des Innern, 1914—16 Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, Okt. bis Nov. 1918 Chef des Geh. Zivilkabinetts, 1919—20 Mitglied (Deutschnationale Volkspartei) der Nationalversammlung, 1920 des Reichstags, gest. 18. Dez. 1921 in Jena. Vgl. Bahr (1916).

**Delbrück**, Rud. von, Staatsmann, Sohn von **Joh. Friedr. Gottlieb D.** (gest. 1830, 1800—9 Erzieher Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I.), geb. 16. April 1817 in Berlin, 1859 Direktor im Handelsministerium, leitete im Sinne der Freihandelspolitik die wichtigsten Handelsverträge des Zollvereins, 1867—76 Präsident des Bundes-, dann des Reichskanzleramtes, seit 1868 auch preuß. Staatsminister, führte 1870 die Verhandlungen mit den süddeutschen Höfen zur Errichtung des Deutschen Reichs, 1879—81 Mitglied des Reichstags, gest. 1. Febr. 1903 in Berlin. „Lebenserinnerungen" (1905). — Sein Neffe **Berthold D.**, geb. 26. Juli 1842, 1869—1913 Prof. der vergleichenden Sprachforschung und des Sanskrit in Jena, gest. das. 4. Jan. 1922; schrieb: „Syntaktische Forschungen" (Bd. 1—5, 1871—88), „Vergleichende Syntax der indogerman. Sprachen" (3 Tle., 1893—1900), „Einleitung in das Sprachstudium" (1880; 5. Aufl. 1908) u. a.

**Delcassé**, Théophile, franz. Staatsmann, geb. 1. März 1852, Redakteur der „République française", 1889 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, 1894—95 Kolonialminister, 1898—1905 Minister des Äußern, März 1911 bis Jan. 1912 Marineminister, 1913—14 Botschafter in Petersburg, Juni 1914 Kriegsminister, Aug. 1914 bis Okt. 1915 Minister des Auswärtigen, gest. 22. Febr. 1923 in Nizza.

**Deleātur** (lat.), s. del.

**Delebpalme**, die Palmyrapalme (s. Borassus).

**Deledda**, Grazia, ital. Schriftstellerin, geb. 9. Okt. 1873 in Nuoro (Sardinien), seit 1900 mit dem Beamten Madesani in Rom vermählt, schildert, in meist auch ins Deutsche übersetzten Romanen („Cenere", 1903, u. a.), Land und Volk ihrer Heimat.

**Delegatiōn** (lat.), in der Rechtssprache Überweisung, Abtretung; bes. Änderung eines bestehenden Schuldverhältnisses; auch die Übertragung der Gerichtsbarkeit für einen einzelnen Fall oder für eine Klasse von Geschäften (**delegierte Gerichtsbarkeit, delegierte Richter**). — **D.**, in der ehemal. Österr.-Ungar. Monarchie eine durch das Ges. vom 21. Dez. 1867 zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten geschaffene parlamentarische Einrichtung, zwei durch Wahl (von je 60 Mitgliedern) aus den Reichsvertretungen Zis- und Transleithaniens hervorgegangene Parlamentsausschüsse, die abwechselnd in Wien und Budapest tagten und getrennt berieten. — **D.**, im ehemal. Kirchenstaat die oberste Regierungsbehörde einer Provinz, auch Name der Provinz selbst; **Delegāt**, der Statthalter. — **Delegieren**, absenden, abordnen, übertragen; **Delegierte**, Abgeordnete.

**Delektieren** (lat.), ergötzen, erquicken, belustigen.

**Delémont** (spr. -móng), schweiz. Stadt, s. Delsberg.

**Delescluze** (spr. -läklühs'), Louis Charles, franz. Journalist und Revolutionär, geb. 20. Okt. 1809 in Dreux, 1836 wegen demagogischer Umtriebe flüchtig, 1853 nach Cayenne deportiert, 1871 Mitglied der Pariser Kommune, zuletzt deren Kriegsminister, fiel bei dem Straßenkampf 28. Mai 1871.

**Deletär** (neulat.), zerstörend, vernichtend.

**Delfshaven**, Stadtteil von Rotterdam (seit 1886).

**Delft**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Schie, von Kanälen durchzogen, (1919) 38433 E., Prinzenhof (hier 10. Juli 1584 Wilhelm I. von Oranien erschossen), Neue Kirche (1384—96) mit Familiengruft der Oranier, Techn. Hochschule, Museum; einst berühmte Fayencefabriken (**Delfter Zeug, Delftware**, bunt, namentlich blau, bemalte weiße, glasierte Gefäße und Kacheln).

**Delfzijl** (spr. -seil), befestigte niederländ. Hafenstadt, am Dollart, Emden gegenüber, (1909) 8569 E.

**Delgādo**, Kap an der Nordgrenze von Portug.-Ostafrika.

**Delhi**, brit.-ostind. Stadt, s. Dehli.

**Delhibeule**, die Aleppobeule.

**Deli,** Hauptort des kleinen Malaienstaates D. auf der Ostküste von Sumatra (unter niederländ. Oberhoheit); Tabakbau. — **D.,** portug. Hauptort auf der Sundainsel Timor.

**Delia,** Hermine, Schauspielerin, s. Claar, Emil.

**Deliberation** (lat.), Beratschlagung, Erwägung; **deliberieren,** beratschlagen, überlegen.

**Delibes** (spr. -lihb'), Léo, franz. Komponist, geb. 21. Febr. 1836 in Saint-Germain-du-Val (Depart. Sarthe), 1880 Prof. am Konservatorium in Paris, 1884 Mitglied der Akademie, gest. das. 17. Jan. 1891; Opern („Le roi l'a dit", 1873, ꝛc.) und Ballette („Coppélia", 1870, „Sylvia", 1876) u. a.

**Delice** (spr. -lihß), Wonne, Entzücken.

**Deliciae** (lat.), Ergötzlichkeiten, Büchertitel für Unterhaltungsschriften; **D. genĕris humāni,** Zierde des Menschengeschlechts, Ehrenname des röm. Kaisers Titus.

**Delictum** (**Delikt,** lat.), Verbrechen, Vergehen; nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 823 fg. eine unerlaubte Handlung, die den Täter zum Schadenersatz verpflichtet. **Deliktsklage,** die Schadenersatzklage des durch eine unerlaubte Handlung Verletzten gegen den Schädiger.

**Delieren** (lat.), auswischen, tilgen. (S. del.)

**Deligeorgis,** Epameinondas, griech. Staatsmann, geb. 10. Febr. 1829 in Tripolis im Peloponnes, unter Georg I. wiederholt Minister und 1865, 1870 und 1872—74 Ministerpräsident, gest. 27. Mai 1879. — Sein Bruder **Leonidas D.,** geb. 1840, war 1890—92 Minister des Äußern.

**Delijannis** (**Delyannis**), Theodoros, griech. Staatsmann, geb. 1826 in Kalavryta, 1862 Deputierter, seit 1863 mehrmals Minister des Äußern, der Finanzen und des Kultus, 1878 Vertreter Griechenlands auf dem Berliner Kongreß, 1885—86 sowie 1890—92, 1895—97, 1902—3 und seit Dez. 1904 Ministerpräsident, stürzte Griechenland 1897 in den Krieg mit der Türkei. Er starb 13. Juni 1905 infolge eines Attentats.

**Delikāt** (lat.), zart, wohlschmeckend, lecker; heikel; **Delikatesse** (frz.), Zartgefühl, feine Schonung; Leckerbissen, Feinkost.

**Delikt,** s. Delictum.

**Delila,** marokkan. Geldgröße, s. Fels.

**Delilá,** Geliebte Simsons (s. d.).

**Delille** (auch **Delisle,** spr. -lil'), Jacques, franz. Dichter, geb. 22. Juni 1738 in Aigueperse (Auvergne), gest. 1. Mai 1813 in Paris; berühmt durch seine Lehrgedichte („Les jardins", 1782; „L'homme des champs" ꝛc.). Werke am besten von Michaud gesammelt (16 Bde., 1824).

**Delineation** (lat.), Zeichnung, Grundriß, Entwurf. **Delineāvit,** s. del.; **delineieren,** zeichnen, entwerfen.

**Delinquént** (lat.), verhafteter Verbrecher.

**Delirānt** (lat.), am Delirium (s. d.) Leidender.

**Delirium** (lat.), **Delirieren,** Irrsinn, Irrereden infolge krankhafter geistiger Vorstellungen, beruht auf einem Reizungszustand des Hirns und der Hirnhäute. Behandlung: kalte Umschläge auf den Kopf, kalte Klistiere, kühlende und beruhigende Mittel. — **D. tremens, Säuferwahnsinn,** entsteht infolge übermäßigen Gewohnheitsgenusses alkoholhaltiger Getränke, mit Unruhe und Gliederzittern verbunden, endet häufig tödlich. Behandlung: Erhalten der Kräfte durch kräftige Nahrung, starken Wein; bei sehr unruhigen Kranken Schlafmittel; langsames Entwöhnen vom Alkohol.

**Delisch,** zu Delos (s. d.) gehörig, darauf bezüglich. **Delisches Problem,** die im Altertum berühmte Aufgabe, aus der Seite eines gegebenen Würfels die Seite eines andern an Rauminhalt doppelt so großen zu finden, nach einer die Vergrößerung des würfelförmigen Altars des Apollon betreffenden Antwort des Orakels auf Delos. Die mathem. genaue Konstruktion mit Zirkel und Lineal ist unmöglich. Vgl. Sturm (1895—96).

**De Lisle,** Charles Maria Leconte, s. Leconte de Lisle.

**De Lisle,** Claude, s. Rouget de Lisle.

**Delisle,** Jacques, s. Delille, Jacques.

**Delitzsch,** Kreisstadt in der preuß. Prov. Sachsen, nördl. von Leipzig, (1919) 13865 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Strafanstalt für Frauen), Oberrealschule, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, landwirtsch. Winterschule; Gärtnereien, Eisenbahnwerkstätte, Zuckerfabrik, Herstellung von Zigarren, Schuhwaren, Schokolade ꝛc.

**Delitzsch,** Franz, luth. Theolog, geb. 23. Febr. 1813 in Leipzig, 1846 Prof. in Rostock, 1850 in Erlangen, 1867 in Leipzig, gest. das. 4. März 1890; streng luth. alttestamentlicher Exeget, Autorität auf dem Gebiete der rabbinischen Literatur, verdient um die Judenmission (s. d.); schrieb: „System der biblischen Psychologie" (1855; 2. Aufl. 1861), Kommentare zu Büchern des Alten Test.s. u. a. — Sein Sohn **Friedr. D.,** geb. 3. Sept. 1850 in Erlangen, Assyriolog, 1877 Prof. in Leipzig, 1893 in Breslau, 1899—1920 in Berlin, seitdem in Erlangen im Ruhestande, gest. 19. Dez. 1922 in Langenschwalbach; schrieb: „Assyr. Wörterbuch zur Keilschriftliteratur" (1887 fg.), „Assyr. Grammatik" (1889; 2. Aufl. 1906), „Assyr. Handwörterbuch" (4 Bde., 1894—96), „Babylon" (1901), „Das Land ohne Heimkehr" (1911), „Die große Täuschung" (1920—21) u. a. Seine Vorträge „Babel und Bibel" riefen den Babel-Bibel-Streit (s. d.) hervor.

**Delius,** Nik., Shakespeareforscher, geb. 19. Sept. 1813 in Bremen, 1855—80 Prof. in Bonn, gest. das. 18. Nov. 1888; bes. verdient durch seine kritische Shakespeareausgabe (1854—61; 6. Aufl. 1898); „Abhandlungen zu Shakespeare" (1889), auch „Gedichte" (1853) u. a.

**Deliziös** (frz.), köstlich, lieblich.

**Delkredēre** (ital.), Bürgschaftsübernahme in Handelsgeschäften, bes. die übernommene Verbindlichkeit des Kommissionärs, für richtigen Eingang des Kaufpreises für durch ihn verkaufte Waren zu haften (**D. stehen**); dann die Gebühr für eine solche Bürgschaft.

**Delle** (**Telle,** abgeleitet von Tal), leichte Vertiefung, Beule.

**Delle** (spr. dell), deutsch **Dettenried,** franz. Ort südöstl. von Belfort, an der schweiz. Grenze, (1911) 2604 E.

**Delle Grazie,** Marie Eugenie, Dichterin, s. Grazie.

**Dellinger,** Rud., Operettenkomponist, geb. 8. Juli 1857 in Graslitz (Böhmen), 1883 Kapellmeister in Hamburg, dann in Dresden, gest. das. 24. Sept. 1910. Hauptwerke: „Don Cesar" (1885), „Die Chansonette" (1894), „Jadwiga" (1901).

**Dellmensingen,** General, s. Krafft von Dellmensingen.

**Del Lungo,** Isidoro, ital. Literarhistoriker, geb. 20. Dez. 1841 in Montevarchi (Prov. Arezzo), seit 1868 Prof. in Florenz. Hauptwerk: „Dino Compagni e la sua Cronaca" (3 Bde., 1879—87).

**Dellys** (spr. -lih), Stadt im algerischen Depart. Algier, am Mittelländ. Meer, (1911) 13626 E.; Militärposten.

**Delmenhorst,** Amts- und Fabrikstadt in Oldenburg, an der **Delme** (zur Ochtum), westl. von Bremen, (1919) 21878 E., Amtsgericht, Elektrizitätswerk; Oberreal-, Höhere Mädchenschule; Woll-, Jute-, Linoleumindustrie, Wagenbau; früher Grafschaft.

**Délogement** (frz., spr. -osch'máng), das Aus-, Abziehen, Abmarsch; **delogieren,** ausziehen; vertreiben.

**De Long** (ursprüngl. **De Langh**), George Washington, Nordpolfahrer, geb. 22. Aug. 1844 in Newyork, übernahm 1879 die Führung der Bennettschen Polarexpedition auf der Jeannette, kam, nachdem das Schiff 13. Juni 1881 untergegangen war, mit den meisten seiner Gefährten im Bereich des Lenadeltas um. Nach ihm benannt die **De-Long-Inseln,** 5900 qkm, nordöstl. von den Neusibir. Inseln; russisch. Vgl. Melville („In the Lena delta", 1884), Gilder (1884). — Ein Verwandter von ihm, **Irwin Hoch D. L.,** Orientalist, geb. 11. Mai 1873, Prof. in Lancaster (Pennsylvanien).

**De l'Orme** (spr. lorm), Philibert, franz. Architekt, geb. um 1515 in Lyon, gest. 8. Jan. 1570 in Paris; Hauptmeister der Renaissance in Frankreich, Erbauer der Tuilerien und einiger Schlösser. Vgl. Clouzot (frz., 1910). — **Pierre Claude François D.,** franz. Maler, geb. 28. Juli 1783 in Paris, gest. das. 8. Nov. 1859; Kirchenbilder (auch al fresco) und mytholog. Darstellungen im klassizistischen Stil.

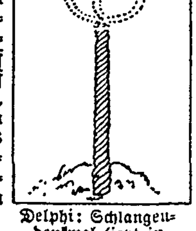
**Delorme,** Marion, franz. Kurtisane, geb. 3. Okt. 1613 in Blois, gest. 2. Juli 1650; Drama von Victor Hugo (1829).

**Delos,** jetzt **Delopulo** oder **Mikra Dilos,** griech. Insel, eine der kleinsten Zykladen im Ägäischen Meer, ganz aus Granit; im Altertum Hauptsklavenmarkt und Hauptsitz des Kultus des Apollon (**Delios**) und der Artemis (**Delia**), mit Apollontempel nebst Orakel, dem Bundesheiligtum aller ionischen Seestaaten, (1907) 45 E. Ausgrabungen veranstalteten die Franzosen seit 1873.

**Déloyal** (frz., spr. -löajall), treulos, unredlich.

**Delphi,** im Altertum Stadt in Phokis, am Südabhang des Parnassos, alte Kultstätte, dann Mittelpunkt des Apollondienstes und des Amphiktyonenbundes (s. Amphiktyonie), Schauplatz der pythischen Wettkämpfe und Sitz des berühmten Delphischen Orakels. Auf einem Dreifuß über

einer Erdspalte sitzend, aus der heiße Dämpfe emporstiegen, verkündete die Priesterin (Pythia) im Zustande der Ekstase die Sprüche, die in ganz Griechenland, auch in polit. Dingen, lange das höchste Ansehen genossen. Das Orakel erhielt sich bis in das 4. Jahrh. n. Chr. Nach den Perserkriegen wurde von den Griechen dort ein Denkmal (Schlangensäule [Abb.; auf dem ergänzten Oberteil ist ein Dreifuß zu denken]) errichtet, das von Konstantin d. Gr. nach Konstantinopel gebracht und auf dem Atmeidan (s. d.) aufgestellt wurde. Auf der Stelle von D. stand das Dorf Kastri, das 1892 abgetragen wurde, um die großen franz. Ausgrabungen zu ermöglichen, die reiche, seit 1903 im Archäolog. Museum das. aufbewahrte Funde an Bau-, Bildhauerwerken und Inschriften ergeben haben.


Delphi: Schlangendenkmal (jetzt in Konstantinopel).

**Delphin**, s. Delphine. — **D.**, Sternbild am nördl. Himmel, vier Sterne 3. und 4. Größe, einen Rhombus bildend.

**Delphināt**, s. Dauphiné.

**Delphine** (Delphinidae), Fam. der Zahnwale; mäßig große Waltiere mit gestrecktem Körper, viele mit zugespitzter Schnauze, schnelle, gefräßige Raubtiere, Größe 2—6 m, in allen Meeren; liefern Tran, Fleisch schlecht. Bekannteste Arten: der gemeine D. (Delphinus delphis *L.* [Abb.]), in allen Meeren der nördl. Erdhälfte, scharenweise lebend; der **Tümmler** (Thursiops tursio *Fabr.*), nördl. Atlant. Ozean; **der weiße D. (Beluga, Weißwal**, Delphinaptĕrus leucas *Lac.*), weißgelb, im hohen Norden; der **Grindwal** (**Schwarzwal**, Globiocephăla melas *Traill.*, Globicephălus globiceps *Cuv.*), nördl. Atlant. Ozean, häufig; der **Butzkopf** (**Schwertwal, Schwertfisch**, Orcinus orca *L.* oder Orca gladiātor *Gray*), nördl. Atlant. Ozean, jagt die größten Seetiere; der **Braunfisch** (**Tümmler, Meerschwein**, Phocaena commūnis *Less.*). Die **Fluß-D.**, wie die **Inia** (**Bonto, Bufao**, Inia geoffroyensis *Blainv.*), im Amazonenstrom, Orinoco &c., der **indische Fluß-D.** (**Ganges-D., Schnabel-D.**, Platanista gangetica *Cuv.*), im Ganges, Brahmaputra, Indus &c. gelten neuerdings als bes. Fam. (Platanistidae). An den gemeinen D., das Attribut Neptuns, ein sehr geselliges, zutrauliches, lebhaftes Tier, knüpfen sich viele Sagen (s. Arion).


Delphin.

**Delphinium** *Tourn.* (grch. delphinion, „Delphinchen", wohl nach der Knospenform), **Rittersporn**, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. D. consolĭda *L.* (**Feldrittersporn** [Abb.; a Blüte im Längsschnitt, b Fruchtkapsel]), Unkraut auf Getreidefeldern; D. Ajācis *L.* (**Gartenrittersporn**), D. hybrĭdum *Willd.* (**Bastardrittersporn**) und andere Arten Zierpflanzen. Die giftigen, das Alkaloid **Delphinīn** enthaltenden Samen (**Stephanskörner**) von D. staphisagrĭa *L.* (**Läuse- oder Stephanskraut**) werden gegen Ungeziefer verwendet.


Delphinium: Feldrittersporn.

**Delphisch**, zu Delphi gehörig, darauf bezüglich, z. B. **Delphisches Orakel** (s. Delphi).

**Delpīno**, Federigo, Botaniker, geb. 27. Dez. 1833 in Chiavari (bei Genua), 1875 Prof. an der Universität Genua, seit 1884 in Bologna, seit 1894 in Neapel, gest. das. 14. Mai 1905; förderte die Ökologie der Blüten, Früchte &c., auch entwicklungsmechan. Probleme.

**Delpit** (spr. -pih), Albert, franz. Dichter, geb. 30. Jan. 1849 in Neuorleans, gest. 4. Jan. 1893 in Paris; schrieb Gedichte („Poésies", 1891), Romane („Le fils de Coralie", 1880, &c.) und Dramen. — Sein Bruder **Edouard D.**, geb. 1844 in Neuorleans, franz. Verwaltungsbeamter, dann Schriftsteller in Montpellier, gest. 1900 in Quebec, schrieb zahlreiche Romane.

**D'Elsa**, Karl, Generaloberst, s. Elsa.

**Delsberg**, frz. **Delémont**, Bezirksstadt im Berner Jura, an der Sorne (zur Birs), (1920) 6619 E., Schloß; Eisenerzlager, Eisenindustrie.

**Delta**, der zwischen den Mündungsarmen des Nils liegende Teil von Ägypten, weil dieser mit der Küste die Gestalt des griech. Buchstaben Δ (Delta) bildet; dann überhaupt die durch Absatz von Sedimenten an den Flußmündungen sich bildenden Inseln und submarinen Schlammbänke. Größte D. die des Nils (22194 qkm), Mississippi (31859 qkm), Ganges-Brahmaputra (82594 qkm) und Hoang-ho (ganz Nordchina).

**Delta-Amacuro**, Territorium von Venezuela, im Orinocodelta und südl. bis zum Amacuro, 40200 qkm, (1917) 9243 E.

**Deltametall**, goldähnliche Legierung (56 Kupfer, 40 Zink, 1 Eisen, 1 Blei) zu Schiffsbeschlägen, Schiffsschrauben, Maschinenteilen und Werkzeugen.

**Deltamuskel**, dreieckiger Muskel der Achsel und des Oberarms, hebt den Arm horizontal.

**Deltastrahlen** (vom griech. Buchstaben Delta, s. d.), radioaktive Strahlen (s. Radioaktivität), treten stets mit Alphastrahlen zusammen auf, sind Betastrahlen sehr geringer Geschwindigkeit.

c
a b
d
Deltoid.

**Deltoīd**, Viereck, bestehend aus zwei gleichschenkligen Dreiecken a c b und a d b mit gemeinsamer Basis a b, aber ungleicher Höhe [Abb.].

**Deltoīddodekaēder**, von 12 Deltoiden umschlossenes Dodekaeder (s. d.), hemiēdrische Form [Abb.] des regulären Kristallsystems, Hälftflächner des Triakisoktaeders.

Deltoiddodekaeder.

**Delusiōn** (lat.), Verspottung, Täuschung; **delusōrisch, delusīv** (neulat.), täuschend, trügerisch.

**Delvaux** (spr.-woh), Laurent, belg. Bildhauer, geb. 1695 in Gent, 1734 Hofbildhauer Kaiser Karls VI., gest. 24. Febr. 1778 in Nivelles; Arbeiten für Kirchen (Gent).

**Delyannis**, griech. Staatsmann, s. Delijannis.

**Demagog** (grch.), Volksführer; im alten Griechenland Bezeichnung für Männer, die durch persönliches Ansehen, Redegabe &c. großen Einfluß auf die Volksversammlungen ausübten; jetzt im tadelnden Sinne gebraucht, s. v. w. Volksverführer. **Demagogisch**, volksverführerisch, aufwieglerisch.

**Demant**, s. Diamant.

**Demantoīd**, grüne Granatvarietät vom Ural.

**Demarātus**, König von Sparta, aus der Linie der Prokliden, Sohn des Königs Ariston, regierte etwa seit 510 v. Chr., flüchtete, von seinem Mitkönig Kleomenes I. gestürzt, um 490 zum Perserkönig Darius.

**Demārch** (Demarchos, grch.), s. Demos.

**Demarche** (frz., spr. -marsch), Schritt, Maßregel.

**Demarkation** (frz.), Abgrenzung. **Demarkationslinie**, die von zwei streitenden Parteien zwischen den von ihnen zu behauptenden Gebietsteilen vertragsmäßig festgesetzte Grenze, bes. bei Waffenstillständen.

**Demaskieren** (frz.), die Maske abnehmen; entlarven, enthüllen; militärisch: eine verborgen gehaltene Truppe, bes. Artillerie, überraschend wirksam werden lassen.

**Demat**, früheres Feldmaß in Schleswig-Holstein von verschiedener Größe (180—432 Quadratruten).

**Demāwend**, vulkanischer Gipfel des Elbursgebirges in Persien, nordöstl. von Teheran, 5670 m; heiße Quellen.

**Dembēa**, der nördl. Teil des innern Abessiniens, mit dem **Dembeasee** (Tanasee, s. d.); Hauptstadt Gondar.

**Dembe wielkie**, poln. Dorf, r. an der Weichsel, bei Warschau; 31. März 1831 Sieg der Polen unter Skrzynecki über die Russen unter Diebitsch.

**Dembinski**, Heinr., poln. General, geb. 3. Mai 1791 im Krakauischen, 1830—31 eine Zeitlang Oberbefehlshaber der poln. Armee, Febr. 1849 der ungar. Hauptarmee, floh auf türk. Gebiet; gest. 13. Juni 1864 in Paris. „Mémoires" (1833). Vgl. Danzer (2 Bde., 1873).

**Demblin** (Deblin), poln. Name von Iwangorod (s. d.).

**Démêlé** (frz.), Streit, Handgemenge; **demelieren**, Verwirrtes entwirren, lösen.

**Démembrement** (frz., spr. -mangbr'mang), Zerstückelung, Vereinzelung; **demembrieren**, zergliedern.

**Demen** (grch.), Mehrzahl von Demos (s. d.).

**Dementi** (frz. démenti, spr. -mangti), Widerruf, Berichtigung einer unrichtigen Nachricht; **dementieren**, widerrufen, berichtigen.

**Dementia** (lat.), s. Blödsinn. **D. paralytica**, s. Progressive Paralyse der Irren; **D. praecox**, Jugendirresein, zusammenfassende Bezeichnung für Geisteskrankheiten, die während oder kurz nach der Pubertät beginnen; **D. senilis**, Alters- oder Greisenblödsinn.

**Demer**, Fluß im nordöstl. Belgien, entspringt in der Prov. Limburg, mündet, 93 km lang, in die Dyle.

**Demerāra**, Grafschaft von Brit.-Guayana, mit dem Flusse D., der, 300 km lang, bei der Hauptstadt Georgetown in den Atlant. Ozean mündet.

**Demerītenhaus** (vom frz. démérite, Schuld), Strafhaus für kath. Geistliche, die gegen kirchliche Satzungen gefehlt haben.

**Demersiōn** (lat.), Untertauchung, Versenkung.



Demeter.

**Demēter**, Chthoneia, uralte griech. Göttin, die mütterliche Gottheit des Erdsegens und der Fruchtbarkeit [Abb.]. Als ihre Tochter Persephone von Hades geraubt worden war, suchte die Mutter sie, auf der Erde umherirrend, bis sie von Helios über ihr Schicksal Auskunft erhielt. Eine ihrer ältesten Kultstätten war das attische Eleusis. Ihr zu Ehren wurden die Thesmophorien (s. d.) gefeiert. Der D. entspricht die Ceres (s. d.) der Römer.

**Demetrias**, alte Stadt in Thessalien, am Pagasäischen Golf, 290 v. Chr. von Demetrius Poliorketes erbaut, lange Residenz der mazedon. Könige.

**Demetrius**, ein unter den hellen. Herrschern des Mazedonischen und Syrischen Reichs häufiger Name. Von den mazedonischen sind die bekanntesten: **D. Poliorkētes** („Städteeroberer"), Sohn Antigonus' des Einäugigen, geb. 337 v. Chr., eroberte 307, gegen Kassander nach Griechenland entsendet, Athen und schlug 306 in Zypern entscheidend die ptolemäische Flotte, ward 294 König von Mazedonien, 287 von König Pyrrhus von Epirus vertrieben, ging nach Asien, ward hier bald von seinen Truppen verlassen und genötigt, sich Seleukus zu ergeben, der ihn in Apamea am Orontes internierte; gest. das. 283. — Sein Enkel **D. II.**, Sohn des Antigonos Gonatas, 239—229 v. Chr. — **D. III.**, Sohn König Philipps V., nach 197 v. Chr. zeitweise Geisel in Rom, 181 verdächtigt und beseitigt. — Unter den Seleuziden sind zu nennen: **D. I. Sotēr** („Retter"), König von Syrien 161—151 v. Chr., Sohn von Seleukus IV., blieb 149 auf der Flucht vor dem Empörer Alexander Balas. — Sein Sohn **D. II. Nikātor** vertrieb 147 den Usurpator, 139 von den Parthern geschlagen und bis 130 gefangen gehalten, 126 in Tyrus ermordet.

**Demetrius**, Name mehrerer russ. Großfürsten. Hervorzuheben: **D. IV.** (**Donskoj**, von seinem Siege über die Tataren am Don), Sohn Iwans, geb. 12. Okt. 1350, verlegte seine Residenz von Wladimir nach Moskau, erbaute den Kreml; gest. 18. Mai 1389. — **D. V.**, Sohn Iwans II. (des Schrecklichen), geb. 19. Okt. 1583, auf Befehl Boris Godunows 15. Mai 1591 ermordet. Die Ungewißheit seines Todes veranlaßte das Auftreten mehrerer falscher D. — **Der erste falsche D.**, 1603 auftretend, vielleicht ein Mönch Namens Gregor Otrepjew, bekriegte, von dem poln. König Sigismund III. unterstützt, Boris Godunow, zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, erregte aber durch seine Vermählung mit der kath. Polin Marina Mnišzek einen Aufruhr in Moskau und wurde 17. Mai 1606 ermordet. Vgl. Mérimée (deutsch 1853), Kostomarow (1864), Pantenius (1904) u. a. Öfter dramatisch behandelt, bes. von Schiller (Fragment) und Hebbel. — **Der zweite falsche D.** gab sich 1607 für eine Person mit dem ersten aus, fand bes. Anhang, als ihn Marina Mnišzek anerkannt, floh, später verlassen, nach Kaluga, wo er 11. Dez. 1610 ermordet wurde. — **Ein dritter falscher D.**, angeblicher Sohn des Otrepjew, 1648 erdrosselt. — **Ein vierter falscher D.**, der Diakon Sidor, 1613 hingerichtet.

**Demetrius von Phalēron**, griech. Redner und Philosoph, geb. um 350 v. Chr., wurde 317 von Kassander an die Spitze der Verwaltung Athens gestellt, flüchtete nach Eroberung der Stadt durch Demetrius Poliorketes (307) nach Alexandria, wo er um 283 starb.

**Demi** (frz., spr. d'mi), halb (in Zusammensetzungen).

**Demidow**, reiche russ. Familie, gelangte zu Ansehen durch **Nikita D.**, einen Schmied aus Tula, der unter Peter d. Gr. zu Newjansk (1699) im Ural auf Kronkosten die erste Eisenhütte anlegte, mit der ihn der Kaiser 1702 beschenkte. 1720 in den Adelsstand erhoben. — Sein Sohn **Akinfij D.** gründete 1725 das Eisenwerk Nishnetagilsk. — **Paul Grigorjewitsch D.**, geb. 1738 in Reval, gest. 1821 in Moskau, gründete 1805 das **Demidowsche Juridische Lyzeum** in Jaroslawl. — **Paul Nikolajewitsch D.**, geb. 1798 in Petersburg, gest. 1840 in Mainz, legte durch seine Stiftungen den Grund zum **Demidowschen Preis** (5000 Rubel jährlich) der Akademie der Wissenschaften in Petersburg. — **Anatol Nikolajewitsch D.**, geb. 1812, vermählte sich 1840 mit Prinzessin Mathilde, Tochter Jerôme Bonapartes, kaufte das Fürstentum San Donato und nannte sich **Fürst von San Donato**, gest. 29. April 1870 in Paris, veranstaltete 1837 eine wissensch. Expedition zur Erforschung Südrußlands („Voyage dans la Russie méridionale", 1842; deutsch 1854).

**Demi-glace** (frz., spr. d'mi glahß), eine Art Gefrorenes aus Schlagsahne mit Zusatz von Vanille, Erdbeeren, Schokolade u. a.

**Demijohn** (engl., spr. -dschonn, vom franz. dame-jeanne, „Frau Johanna"), völlig mit Korbgeflecht umstrickte ballonartige Glasflasche für Wein, Essig u. dgl. verschiedener Größe (bis 60 l), in manchen Ländern auch bestimmter Größe.

**Demi-lune** (frz., spr. d'mi lühn), Halbmond (s. Ravelin).

**Demi-monde** (frz., spr. d'mi mongd, „Halbwelt"), nach einem Drama (1855) von Dumas dem Jüngern elegant auftretende, aber anrüchige Frauen.

**Deminutio capitis**, s. Capitis deminutio.

**Deminutivum** (lat.), s. Diminutivum.

**Demission** (frz.), Abdankung, Entlassung, Amtsniederlegung; **demissionieren**, seinen Abschied nehmen; auch s. v. w. Dimission.

**Demiūrg** (grch.), Werkmeister; bei Plato Bezeichnung des Weltschöpfers; bei den Gnostikern der untergeordnete Schöpfer der sinnlichen Welt, unterschieden von der reinen Geisterwelt des höchsten Gottes (Pleroma) durch sein der Materie schon näherstehendes Wesen.

**Demi-vierge** (frz., spr. d'mi wjärsch, d. h. Halbjungfer), unberührtes, aber seelisch nicht mehr reines Mädchen, bes. von Marcel Prévost in seinem auch dramatisierten Roman „Les demi-vierges" (1894) behandelt.

**Demme**, Herm. Christoph Gottfr., Theolog und Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1760 in Mühlhausen (Thür.), gest. 26. Dez. 1822 als Generalsuperintendent; veröffentlichte Predigtsammlungen, geistl. Lieder und Erzählungen, unter dem Pseudonym **Karl Stille**: „Pächter Martin und sein Vater" (1792—93).

**Demmin**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1919) 12001 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Wasserheilanstalt; Maschinenfabriken, Getreide-, Holzhandel, Viehmärkte; seit 1720 preußisch. Vgl. Goetze (1903).

**Demmin**, Aug., Kunstschriftsteller und Dichter, geb. 1. April 1817 in Berlin, gest. 16. Juni 1898 in Wiesbaden, bes. um Keramik und Waffenkunde verdient. Hauptwerk: „Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste" (1877—79). Verfaßte auch Lustspiele („Die Pirkheimer") und Schauspiele („Wieland der Schmied").

**Demobilisierung**, Demobilmachung, Abrüstung (s. d.).

**Demŏdex**, s. Haarbalgmilben.

**Demographīe** (grch.), Beschreibung des Volks (demos), positive Volks- und Staatskunde auf Grund der Statistik; zuerst von Guillard (1855) gebraucht.

**Demoiselle** (frz., spr. d'möasell), s. Damoiseau.

**Demokratīe** (grch.), Volksherrschaft; diejenige Staatsform, in der die höchste Gewalt von der Gesamtheit der Staatsbürger, dem Volk (demos), ohne Rücksicht auf Vermögen, Stand und Bildung ausgeübt wird, entweder **unmittelbare D.**, bei der die Staatsangelegenheiten in der Versammlung des ganzen Volks beraten und entschieden werden (wie im alten Athen, in mehrern kleinern Kan-

tonen der Schweiz), oder repräsentative D., bei der vom Volk erwählte Vertreter (Repräsentanten) die höchste Gewalt in Händen haben. Demokrāt, Anhänger der D. (S. auch Sozialdemokratie.) Vgl. Hasbach („Die moderne D.“, 2. Aufl. 1921).

**Demokratische Partei,** in Deutschland die Deutsche D. P., s. Deutsche freisinnige Partei. — In den Ver. Staaten von Amerika neben den Republikanern die hauptsächlichste polit. Partei, Gegnerin der Schutzzölle; ihr Kandidat Wilson wurde 1912 Präsident (bis 1920).

**Demokritus,** griech. Philosoph, geb. in Abdera, lebte zwischen 460 und 360 v. Chr., Naturforscher, Mathematiker, Astronom und Sprachgelehrter, Begründer der Atomistik, stellte der nur relativen Sinneserkenntnis die absolute des Verstandes gegenüber, bezeichnete als höchstes Gut Seelenruhe. Vgl. Hart (1886), Dyroff (1899). — Auch Titel eines Werks von K. J. Weber. [Dippel (s. d.).

**Demokritus,** Christianus, Pseudonym von Joh. Konr.

**Demolder,** Eugène, belg. Schriftsteller, geb. 16. Dez. 1862 in Molenbeek bei Brüssel, gest. gegen Ende 1919 im Haag, bis 1895 Advokat, dann Schriftsteller in Paris; schrieb das aufsehenerregende Werk „Sous la robe“ (1897), ferner Jugendschriften und Romane („La route d'Emeraude“, 1899 u. a.).

**Demolieren** (frz.), zerstören, Festungswerke schleifen; **Demolierung,** Zerstörung, Schleifung. **Demolitionsbatterien** (Steilfeuerbatterien), welche beim Festungsangriff die Hohlbauten durch Steilfeuer zerstören sollen.

**Demologie** (grch.), Lehre vom Volk, Demographie [(s. d.)

**Demonēsi,** s. Prinzeninseln.

**Demonetisieren** (frz.), Münzen außer Kurs setzen, ihnen die gesetzliche Zahlungskraft nehmen.

**Demonstration** (lat.), anschauliche Darstellung eines Gegenstandes oder Ereignisses; in der Philosophie: Beweis, bes. deduktiver Beweis; im polit. Sinne eine öffentl. Kundgebung der gemeinsamen Gesinnung durch eine größere Anzahl von Personen (Demonstranten); in der jurist. Sprache die Beschreibung einer Person oder Sache im Gegensatz zur Benennung; **demonstrativ,** beweisend, veranschaulichend, *auffällig; eine D. bezweckend;* **Demonstrative,** militär. Scheinangriff, um den Gegner über die wahren Absichten zu täuschen (Gegensatz: Dezisive; s. auch Diversion); **Demonstratīvum** (Mehrheit **Demonstrativa**), hinweisendes Fürwort; **demonstrieren,** *etwas anschaulich machen, erklären, beweisen;* eine D. veranstalten.

**Demontieren** (frz., spr. -ongt-), die Teile einer Maschine auseinandernehmen; die Batterien des Gegners durch frontales Feuer (**Demontierbatterien**) zerstören. Hauptwort: **Démontage** (spr. -ongtasch').

**Demoralisatiōn** (frz.), Sittenverderbnis; **demoralisieren,** des sittlichen Rückhalts berauben.

**De mortŭis nil nisi bene,** lat. Sprichwort: von den Toten (rede) nur gut (wahrscheinlich Übersetzung eines Ausspruchs des Chilon).

**Dēmos,** Mehrzahl Demen (grch. demoi), Volk, Volksgemeinde; im alten Attika die als Grundlage der Verwaltung eingerichteten Landesgemeinden. Ihre Beamten hießen **Demarchen,** die Mitglieder der einzelnen D. **Demoten.**

**Demosthĕnes,** griech. Redner, geb. 383 v. Chr. im attischen Demos Paiania, bildete sich unter der Leitung des Isäus zum Gerichtsredner aus, trat an die Spitze der athen. Unabhängigkeitspartei und suchte in seinen berühmten Philippischen Reden seine Mitbürger und ganz Griechenland zum Freiheitskriege gegen Philipp von Mazedonien zu bewegen; später von der mazedon. Partei der Bestechung beschuldigt und verurteilt, lebte er bis zu Alexanders Tod auf Ägina. Ehrenvoll zurückgerufen, forderte er zum (Lamischen) Kriege gegen Antipater auf und tötete sich bei dessen unglücklicher Wendung Okt. 322 v. Chr. auf Kalauria durch Gift. [Bildnisstatue (römisch) s. Tafel: Statue I, 2.] Unter seinem Namen sind 61 Reden und 6 Briefe (von zweifelhafter Echtheit) erhalten. Gesamtausg. von Dindorf (4. Aufl. von Blaß, 1885 fg.). Übersetzung von Jacobs (2. Aufl. 1833). Vgl. Schäfer (2. Aufl. 1885—87), Höck (1895).

**Demōten,** s. Demos.

**Demotika** (**Dimotika**), griech. Stadt in Thrazien, nahe der untern Maritza, 5000 E.; 1713—14 Aufenthalt Karls XII. von Schweden.

**Demōtisch** (grch.), volkstümlich; **demotische Schrift,** die aus den Hieroglyphen hervorgegangene, aus einfachen Zeichen bestehende altägypt. Kursivschrift.

**Demulzieren** (lat.), besänftigen, erweichen. **Demulzierende Heilmittel, Demulcentia,** Mittel, welche besänftigend, lindernd wirken, bes. ölige, schleimige, mehlige.

**Demyohn,** falsche Schreibung für Demijohn (s. d.).

**Denain** (spr. -näng), Stadt im franz. Depart. Nord, am Scheldekanal, (1911) 26800 E.; Kohlengruben, Eisenwerke.

**Denār** (lat. Denarius), altröm. Silbermünze zu 10 As; der Gold-D., seit 207 v. Chr. = 10 Silber-D. D. unter den Karolingern in Frankreich und Deutschland = $^1/_{12}$ Solidus. [Tafel: Münzen I, 8; II, 13, 14.] Auch der Silberpfennig (s. Pfennig). — D., Gewicht im alten Rom = $^1/_{84}$, seit Nero $^1/_{96}$ röm. Pfund. (S. Denaro, Denier, Dinar.) Denarius Petri, der Peterspfennig (s. d.).

**Denāro** (**Danaro, Danaio**), früher die kleinste Geldrechnungsstufe in Nord- und Mittelitalien (in Toskana auch Picciolo oder Piccolo, d. h. klein, genannt) = $^1/_{12}$ Soldo und $^1/_{240}$ Lira, auch in Kupfer ausgeprägt; ferner bezeichnete D. überhaupt $^1/_{240}$ der Geldeinheit, in Toskana auch $^1/_{240}$ des Braccio (der Elle) = 2,432 mm; bei der Numerierung des Seidengarns eine Gewichtsgröße von 0,05335 g (Turin) und 0,05099 g (Mailand); 70 Mailänder Denari = 67 Turiner. [band entlassen.

**Denaturalisieren** (frz.), aus dem Untertanenver-

**Denaturieren** (frz.), die Natur einer Sache ändern, insbes. steuerpflichtige Waren, wie Salz, Spiritus, durch Zusatz anderer Stoffe für den Menschen ungenießbar machen (vergällen), um sie für landwirtsch. und gewerbliche Zwecke von der Steuer zu befreien.

**Denbigh** (spr. -bi), Grafschaft *in Wales, am Irischen* Meer, 1714 qkm, (1911) 136819 E.; Hauptstadt Ruthin. — Die Stadt D., am Clwyd, 6892 E.

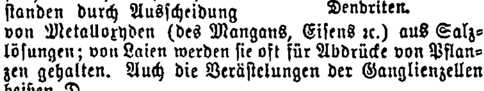
**Denck,** Hans, Wiedertäufer, s. Denk.

**Dender** (**Dendre**), r. *Nebenfl.* der Schelde in Belgien, entsteht bei Ath aus Ost- und West-D., mündet, 105 km lang, bei Dendermonde; von Aelst bis zur Mündung kanalisiert. — D., Nebenfl. des Blauen Nils, s. Dinder.

**Dendēra,** Dorf in Oberägypten (Prov. Kenneh), nördl. von Theben, l. am Nil, (1897) 8895 E.; nahe dabei Ruinen (Hathortempel) der alten Stadt Tentyris oder Tentyra.

**Dendermonde,** frz. Termonde, befestigte Stadt der belg. Prov. Ostflandern, an der Mündung der Dender in die Schelde, (1910) 10157 E. Baumwollweberei (Decken), Seilerei, Leinwandbleicherei, Seifenfabrikation. Im Weltkrieg 5. Sept. 1914 von den Deutschen genommen.

**Dendriten** (grch.), baum-, strauch- oder moosartige Zeichnungen [Abb.] auf Kluftflächen mancher Gesteine, entstanden durch Ausscheidung von Metalloxyden (des Mangans, Eisens ꝛc.) aus Salzlösungen; von Laien werden sie oft für Abdrücke von Pflanzen gehalten. Auch die Verästelungen der Ganglienzellen heißen D.



Dendriten.

**Dendrobium** *Sw.*, Pflanzengattung der Orchidazeen; epiphytisch lebende Pflanzen der Tropen Asiens mit knolligen Stämmen und fleischigen Blättern; viele Zierpflanzen, z. B. D. densiflōrum *Wall.* var. luteo-album [Abb.].

**Dendrozōlen,** Würmer, s. Planarien. [Baumstämme.

**Dendrolīthen** (grch.), versteinerte

**Dendrologie** (grch.), Baum- oder Gehölzkunde, die Naturgeschichte der Holzgewächse und deren prakt. Anwendung, bes. in dendrologischen Gärten. Vgl. Dippel (2 Bde., 1889—91), Hartwig (2. Aufl. 1892), Köhne (1893), Plüß (6. Aufl. 1905), Beucht (1910), Fitschen (1920).

**Dendromēter** (grch.), Baummesser, Instrumente zum Messen der Höhe und Stärke stehender Bäume.

Dendrobium.

**Denegatiōn** (lat.), entschiedene Verneinung, Verweigerung; **denegieren,** entschieden abschlagen, verweigern.

**Denga** (von tatar. tenga), auch **Deneshka**, russ. kleine Münze, etwa 1/4 Kopeke. Mehrzahl **Dengi**, in Rußland allgem. Bezeichnung für Geld.

**Dengeln**, Sensen und Sicheln durch Hämmern auf einem kleinen Amboß, auch mittels des **Dengelgeschirrs** oder **Dengelstocks** schärfen.

**Dengi**, Münze, s. Denga.

**Denguefieber** (span., spr. -ge-), **Poltafieber**, akute Infektionskrankheit, meist in trop. Küstengegenden (Verbreitung s. Textkarte bei Tropenkrankheiten) mit Mattigkeit, Kopfschmerzen, Fieber, Hautausschlag und heftigen Gelenk- und Muskelschmerzen einhergehend. Durch letztere erhält der Gang der Kranken etwas Gezwungenes, Geckenhaftes (daher in England die Bezeichnung **Dandykrankheit**). Erreger unbekannt. Vgl. Sticker (1914).

**Denhardt**, Klemens, geb. 3. Aug. 1852 in Zeitz, in Bad Sulza wohnend, und sein Bruder **Gustav D.**, geb. 13. Juni 1856 in Zeitz, gest. 19. Juli 1917 in Leipzig, Afrikaforscher, erforschten 1878—79 den Tanafluß (Ostafrika), kauften 1885 einen großen Teil von Witu, dessen Sultan sie bewogen, sich unter deutschen Schutz zu stellen, traten ihre Rechte dann an die Deutsche Witugesellschaft ab.

**Denia**, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, (1900) 12431 E.; Handel, namentlich mit Rosinen.

**Denier** (spr. -nieh) kleinste frühere franz. Geldrechnungsstufe zu 1/12 Sou. **D. Tournois** (spr. turnŏá) = 1/3 Pf., **D. d'or** (spr. dohr) = 1 Pf. In Belgien D. = 3/5 Pf., **D. de gros** (spr. groh) = 3 5/8 Pf. — **D.**, franz. Gewicht = 1,2747 g, als Silberprobiergewicht zu 24 Grains (Gräu) = 1 1/3 Lot = 83 1/3 Tausendteile, bei Numerierung der Seide 0,0531148 g. (S. Denaro.)

**Denifle**, Heinr. Suso, Dominikaner, geb. 16. Jan. 1844 in Imst (Tirol), seit 1880 in Rom Generaldefinitor des Dominikanerordens für Deutschland, gest. 10. Juni 1905 in München; hervorragender Kenner der mittelalterlichen Mystik und Scholastik („Das geistl. Leben. Eine Blumenlese aus den deutschen Mystikern", 1873 u. ö.; Ausgabe von „H. Susos Schriften", 1876—80); schrieb: „Die Universitäten des Mittelalters bis 1400" (Bd. 1, 1885), „Luther und Luthertum" (Bd. 1, 1903; 2. Aufl. 1904—6; Bd. 2, 1909) u. a. Vgl. Grauert (2. Aufl. 1906).

**Denikin**, russ. General, geb. 4. Dez. 1872, nahm 1904—05 am russ.-japan. Krieg teil, 1917 Oberbefehlshaber der russ. Südwestfront, übernahm nach Kornilows Tode den Befehl über die antibolschewistischen Freiwilligenarmeen, ging im Mai 1918 zum Angriff vor, lehnte aber als Anhänger der Entente ein von der deutschen Heeresleitung angebotenes Zusammenwirken ab. 1919 behauptete D. die Front Kiew-Odessa und bedrohte Moskau. Nach dem Siege der Bolschewisten über Koltschak wurde D. zum Rückzug gezwungen und übergab den Oberbefehl an Wrangel.

**Denis** (frz., spr. -nih), Dionysius.

**Denis**, Michael, Bibliograph und Dichter, geb. 27. Sept. 1729 in Schärding am Inn, Jesuit, zuletzt Kustos der Hofbibliothek in Wien, gest. das. 29. Sept. 1800; unter dem Namen **Sined der Barde** Vertreter der Klopstockschen Bardenpoesie. „Ossians und Sineds Lieder" (7 Bde., 1791—94). Vgl. Hofmann-Wellenhof (1881).

**Denislü**, Stadt im südwestl. Kleinasien, am Nordabhang des Babadagh, 30000 E.; Gerberei.

**Denison** (spr. dénnißn), Stadt im nordamerikan. Staate Texas, (1900) 11807 E.; Handel.

**Denitrieren**, chem. Vorgang, durch den ein chem. Körper von der Nitrogruppe (Stickstoff-Sauerstoff) befreit wird.

**Denitrifikation**, die Zersetzung der salpetersauren Salze im Boden durch sog. denitrifizierende Bakterien mit Entwicklung von freiem Stickstoff; dem Pflanzenbau nachteilig, weil sie den Stickstoff aus der für die gewöhnliche Pflanze verwertbaren Form in eine unverwertbare überführt.

**Denk** (**Denck**), Hans, Führer der Wiedertäufer, geb. um 1495 in Oberbayern (?), lebte in Basel, Nürnberg, Augsburg, Straßburg rc.; überall vertrieben, gest. im Nov. 1527 an der Pest in Basel; wirkte in Disputationen und Traktaten. Vgl. Keller (1882), Schwindt (1924).

**Denka**, Negerstamm, s. Dinka.

**Denken**, die Verarbeitung des in Empfindung und Anschauung gegebenen Erkenntnisstoffs zum Begriff und Urteil und alles weitere Anwenden des Urteils. Vgl. **Betz** („Psychologie des D.", 1918).

**Denkende Tiere**, **sprechende Tiere**, Tiere (Pferde, Hunde), die gestellte Fragen oder Rechenaufgaben angeblich richtig zu beantworten oder lösen verstehen. Die Antwort wird durch Klopfen oder Streichen mit einem Vorderfuß auf einem Brett ausgedrückt, wobei die verschiedene Anzahl der Schläge die verschiedenen Buchstaben und Ziffern wiedergibt. Die Frage des Zustandekommens der Antwort, ob durch Dressur oder den tier. Intellekt, ist heftig umstritten. Von manchen wird Gedankenübertragung vom Menschen auf das Tier angenommen. Bekannte D. T.: der kluge Hans, ein Hengst des Herrn von der Osten (Berlin), die beiden Araberhengste des Herrn Krall (Elberfeld), der Airedaleterrier Rolf der Frau Moekel (Mannheim), Henny Kindermanns Hündin Lola. Vgl. Krall (1912), von Mádav („Gibt es D. T.?", 1914; gegnerisch), Paula Moekel („Mein Hund Rolf", 1919 u. ö.), Henny Kindermann („Lola", 1919).

**Denklingen**, Gemeinde in der Rheinprovinz, östl. von Köln, im Westerwald, (1919) 4517 E.; Bleierzgruben, Fischzuchtanstalt.

**Denkmalschutz**, Maßregeln zum Schutz des beweglichen und unbeweglichen monumentalen Nachlasses der Vergangenheit gegen Zerstörung, unzulässige Veränderung und Verschleppung. Gesetzbestimmungen darüber in zahlreichen Staaten. Vgl. von Wussow (2 Bde., 1884), Dehio (1905), P. Weber (1908), Dvořák (1917), Clemen („Kunstschutz im Kriege", 2 Bde., 1919); Zeitschrift „Die Denkmalpflege" (seit 1899).

**Denkmünze**, s. Medaille.

**Denkschrift**, amtl. Darlegung einer wichtigen Angelegenheit; auch wissensch. Abhandlung einer gelehrten Körperschaft.

**Denman**, Thomas, Baron, engl. Staatsmann, geb. 16. Nov. 1874, machte den Südafrik. Krieg mit, 1907—11 Hauptmann in der Leibgarde, 1911—14 Generalgouverneur des austral. Staatenbundes, 1914—16 Regimentskommandeur.

**Denner**, Balthasar, Bildnismaler, geb. 15. Nov. 1685 in Hamburg, lebte meist in Schwerin, gest. 14. April 1749 in Rostock; viele Bildnisse in Schwerin, Hamburg, Dresden.

**Denner**, Joh. Christoph, Instrumentenmacher, geb. 13. Aug. 1655 in Leipzig, erfand um 1700 die Klarinette; gest. 20. April 1707 in Nürnberg.

**Dennert**, Eberhard, naturwissensch. Schriftsteller, geb. 31. Juli 1861 in Pützerlin bei Stargard, 1889—1908 Oberlehrer in Godesberg, bis 1920 wissensch. Leiter des Keplerbundes; sehr viele Schriften zugunsten religiöser Weltanschauung gegenüber Darwinismus, Monismus rc.

**Dennery** oder **d'Ennery**, Adolphe Philippe, franz. dramat. Dichter, geb. 17. Juni 1811 in Paris, erst Schreiber, dann Maler und Journalist, gest. 25. Jan. 1899 in Paris; schrieb, z. T. mit andern, zahlreiche Volksstücke („Marianne, eine Frau aus dem Volke"), Lustspiele, Vaudevilles und Dramen.

**Dennewitz**, brandenb. Dorf, südwestl. von Jüterbog; hier 6. Sept. 1813 Sieg des preuß. Heers unter Bülow („von D.") über die Franzosen unter Ney (Gedenkhalle, 1913).

**Denobilitieren** (neulat.), des Adels für verlustig erklären; **Denobilitation**, Entziehung des Adels.

**Denomination** (lat.), Benennung; Ernennung zu einem Amt; auch, bes. in Nordamerika, kirchliche Sekte; **denominieren**, benennen; ernennen.

**Denominativum** (lat.), ein Verbum, das von einem Namen abgeleitet ist, z. B. „fischen" von „Fisch".

**De Nora**, A., Schriftsteller, s. Nora.

**Dénouement** (frz., spr. -numáng), Entwicklung, Lösung eines Knotens (bes. im Drama).

**De novo** (lat.), von neuem.

**Densimeter** (lat.-grch.), s. Aräometer.

**Densität** (lat.), Dichtigkeit.

**Dent** (frz., spr. dang, d. i. Zahn), in den franz. Alpen, bes. im Montblancgebiet, Name kegelförmiger Bergspitzen.

**Dentagra** (lat.-grch.), Zahnschmerz.

**Dental** (lat.), die Zähne (Dentes) betreffend. **Dentale** (lat. dentāles), Zahnlaute, s. Laut.

**Dental** (Dentex vulgaris *C. V.*), Raubfisch der Fam. der Meerbrassen, bis 1 m lang; Mittelmeer; gutes Fleisch, mariniert im Handel.

**Dentalium**, Weichtiergattung, s. Grabfüßer.

**Dentaphon** (lat.-grch.), s. Hörapparate.

**Dentaria** *L.*, **Zahnwurz**, Pflanzengattung der Kruziferen; Kräuter mit Fiederblättern und zahnförmigen Niederblättern am Wurzelstock; D. bulbifera (zwiebeltragende Zahnwurz), mit rötlichen Blüten und Brutzwiebeln an Stelle der Knospen, im deutschen Laubwald.

**Dentelles** (frz., spr. dangtähl), Spitzen, bes. Klöppelspitzen.

**Dentin**, s. Zähne.

**Dentist** (frz. u. engl.), Zahntechniker, Zahnkünstler. Vgl. Imming (1913), Alte (4. Aufl. 1913).

**Dentition** (lat.), Zahndurchbruch, s. Zähne und Zahnen.

**Denton and Haughton** (spr. dennt'n änd hahť'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 16877 E.; Kohlengruben.

**D'Entrecasteaux-Inseln** (spr. dangtrkastoh), nach seinem Entdecker, dem franz. Admiral d'Entrecasteaux (1792) benannter, zu Brit.-Neuguinea gehöriger Archipel, im SO. von Neuguinea, 3145 qkm [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland]; Hauptinsel Fergusson (1320 qkm).

**Denudation** (lat.), Entblößung, bes. in der Geologie gebraucht für die vereinte Tätigkeit von Erosion und Verwitterung, die durch Abtragung die Erniedrigung des festen Landes bewirken; **denudieren**, entblößen.

**Denunziation** (lat.), Anzeige (s. d.), bes. bei einer Behörde, wodurch jemand einer strafbaren Handlung beschuldigt wird; **Denunziant**, der, von welchem die D. ausgeht; **Denunziat**, der, gegen den sie gerichtet ist; **denunzieren**, anzeigen, angeben.

**Denver**, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Colorado, am South Platte, 1858 von Goldsuchern angelegt, (1920) 256369 E., methodistische Universität; Handel, Erzschmelzen, Industrie.

**Denzinger**, Franz Joseph, Architekt, geb. 24. Febr. 1821 in Lüttich, gest. 14. Febr. 1894 in Nürnberg; Ausbau des Doms zu Regensburg (1859—72), Wiederherstellung des Frankfurter Kaiserdoms u. a.

**Deoband**, Stadt in Nordindien, zwischen Dehli und Lahore, (1901) 20167 E.

**Deodatus**, röm. Papst, s. Deusdedit.

**Deo gratias** (lat.), Gott (sei) Dank!

**Deo juvante** (lat.), mit Gottes Hilfe.

**Déols** (spr. -öl), Flecken im mittelfranz. Depart. Indre, an der Indre, (1911) 2760 E.; Reste einer Abtei (10. Jahrh.), Lieblingsaufenthalt der Päpste im Mittelalter.

**Deontologie** (grch.), Pflichtenlehre.

**Deoprajag** (Deoprag), Wallfahrtsort der Hindu im Himalaja, am Zusammenfluß der Quellflüsse zum Ganges; Tempel des Rama-Tschandra.

**Deotyma**, Pseudonym der Dichterin Luszczewska (s. d.).

**Departement** (frz., spr. -part'mang), Abteilung, Geschäftskreis, bes. der Ministerien; in Frankreich Name der seit 1789 bestehenden Landesabteilungen (einschl. der 3 D. Elsaß-Lothringens 1921: 90). Auch Finnland ist in D. und mehrere südamerikan. Republiken sind in **Departamentos** (span. und portug.) eingeteilt.

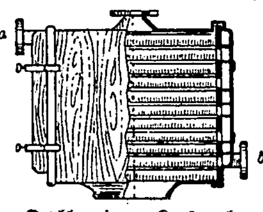
**Departieren** (frz.), verteilen; **Departition**, Verteilung.

**Dependenz** (lat.), Abhängigkeit; Zubehör, Nebengebäude (frz. dépendance, spr. -pangdangß); **Dependenzien**, Pertinenzien (s. d.); **dependieren**, abhängen.

**Depense** (frz., spr. -pängß'), Ausgabe, Aufwand; **depensieren**, ausgeben, Aufwand machen. [Einbuße.

**Deperdieren** (lat.), verlieren; verderben; **Deperditen**,

**Depesche** (frz. dépêche, „Eilbrief"), bei geheim zu haltendem Inhalt chiffrierte Mitteilung zwischen einem Ministerium des Auswärtigen und seinen Vertretern im Ausland, schnell durch Kurier oder als Telegramm befördert; **telegr. D.**, Telegramm (s. d.).



Dephlegmieren: Kupferrohr-Dephlegmator, in Holz eingekleidet (nach Avenarius).

**Dephlegmieren** (lat.-grch.), wasserhaltigen Spiritus durch abwechselndes Verdampfen und Kondensieren hochgradiger machen. Das Kondensieren erfolgt in einem dem Rektifikator (s. Rektifizieren) aufgesetzten **Dephlegmator** [Abb.; a Eintritt, b Austritt des Kühlwassers] über innen gekühlte parallele Kupferrohre.

**Depilation** (neulat.), Enthaarung, Ausziehen der Haare; **depilieren**, der Haare berauben; **Depilatoria**, Enthaarungsmittel, Ätzkalk, Kalzium- oder Natriumhydrosulfid u. a.

**Deplacement** (frz., spr. -plaßmang), Wasserverdrängung, das Volumen der von einem schwimmenden Schiff verdrängten Wassermasse, dient zur Bestimmung der Tragfähigkeit (s. d.) des Schiffs.

**Deplacieren** (frz., spr. -plaß-), verrücken; verdrängen; in der pharmazeut. Technik das möglichst vollständige Ausziehen einer Pflanzensubstanz durch öftern Nachguß des Lösungsmittels (Äther ꝛc.), wobei die nicht oder weniger gesättigte die gesättigte Lösung verdrängt, meist mittels des **Deplacier- oder Verdrängungsapparats** [Abb.] ausgeführt. Auf der gleichen Grundlage beruht die **Perkolation**, bei der hoher Druck angewendet wird. — **Deplaciert**, am unrechten Ort, übel angebracht.

Deplacierapparat.

**Deplantation** (neulat.), Verpflanzung; **deplantieren**, verpflanzen.

**Deplorabel** (frz.), bejammernswert.

**Deployieren** (frz., spr. -plöäji-), sich entfalten, sich entwickeln; militärisch: aus geschlossener Kolonne zur Linie aufmarschieren; **Deployement**, **Deploiement** (frz., spr. -plöamang), Entwicklung zur Linienformation.

**Depolarisation** (neulat.), Aufhebung der Polarisation in einem galvanischen Element. [Bedeutung.

**Deponens** (lat.), Zeitwort passiver Form, aber aktiver

**Deponent** (lat.), der etwas niederlegt, Zeuge; **deponieren**, ablegen, niederlegen; in Verwahrung geben; gerichtlich aussagen (s. Deposition).

**Depórt** (frz.), die Kursdifferenz, welche der Stückeleiher beim Rückkauf weniger zahlt; Gegensatz: Report (s. d.). **Deportgeschäft**, eine Form des Prolongationsgeschäfts. Ein Baissier leiht sich Effekten bei einem Dritten zum Tageskurs, der sie nach einem bestimmten Termin zu niedrigerem Kurs zurücknimmt.

**Deportation** (lat.), Verbannung an einen bestimmten entfernten Ort, mit zwangsweiser Hinschaffung und Festhaltung daselbst; schon unter den röm. Kaisern, in neuern Zeiten bis 1858 bes. in England (nach Nordamerika, seit 1784 nach Vandiemensland [Tasmanien] und Neusüdwales), im zaristischen Rußland (nach Sibirien) und noch jetzt in Frankreich (Franz.-Guayana, bes. seit 1871 nach Neukaledonien) gebräuchlich. **Deportieren**, verbannen; **Deportierter**, Verbannter.

**Deposition** (lat.), Niederlegung; Aussage, bes. vor Gericht; Hinterlegung einer beweglichen Sache im Hinterlegungsvertrag, zufolge dessen der eine Teil (**Depositar**) das von dem andern Teil (**Deponent**) Niedergelegte (**Depositum**, Mehrzahl **Depositen**) zu bewahren und ihm auf Verlangen zurückzugeben übernimmt; **Depositenschein**, der dem Deponenten über die D. ausgestellte Schein; am häufigsten die gerichtliche D., insbes. von Geldsummen (**Depositengelder**), die der Gläubiger anzunehmen sich weigert, oder bei Zahlungen an unsichere Gläubiger als Sicherungsmittel vor Gegenansprüchen ꝛc. Für die desfallsigen Verpflichtungen der Gerichte (insbes. in betreff der Haltung besonderer **Depositenbücher**) bestehen **Depositenordnungen**. **Depositenbanken**, s. Banken. **Depositengeschäft**, s. v. w. Depotgeschäft. **Depositorium**, Aufbewahrungsort, bes. für wichtige Papiere; Archiv. Vgl. A. Weber (2. Aufl. 1915). — Im Studentenwesen bis Mitte des 18. Jahrh. die mit gewissen symbolischen Bräuchen verbundene Aufnahme eines Neulings in die Studentenschaft.

**Depossedieren** (frz.), aus dem Besitz setzen; **Depossedierte**, Monarchen, denen ihre Länder genommen wurden.

**Depot** (frz., spr. -poh), Niederlage, Magazin; im Militärwesen Niederlage von Kriegsmaterial: Munitions-, Train-, Pferde-, Remonte-D., auch Depotbataillone, Depoteskadrons. In der Handelssprache sind D. die bei einer Bank zur Aufbewahrung oder Verwaltung hinterlegten Wertgegenstände und Wertpapiere (s. Depotgeschäft). — D. bei Rotwein, der braune Absatz (Niederschlag) an der Wand und am Boden der Flasche.

**Depotgeschäft**, Geschäft (bes. Banken, s. d.), das sich mit Aufbewahrung von Waren und Wertpapieren be-

faßt; auch die Verpfändung von Wert- oder Kreditpapieren, die auf den Inhaber eines Depots lauten. (S. auch Lombard.) Diese werden der Bank entweder in versiegelten Paketen, oder in verschlossenen Räumen, zu denen der Hinterleger selbst den Schlüssel hat (**verschlossene Depots**), oder offen zur Aufbewahrung und Verwaltung (**offene Depots**) übergeben. Nach Reichsges. vom 5. Juli 1896 (**Depotgesetz**) wird rechtswidrige Verfügung über Depots (**Depotbruch**) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis 3000 ℳ, wenn sie nach Zahlungseinstellung geschieht, evtl. mit Zuchthaus bestraft. Seit 1. Dez. 1919 bestand im Deutschen Reich zu Steuerzwecken für inländ. Wertpapiere **Depotzwang**, d. h., sie mußten bei einer Bank hinterlegt werden, falls nicht der Besitz dem Finanzamte angezeigt wurde; aufgehoben durch Ges. vom 20. März 1923. Vgl. Neumann-Hofer (1894), Schweyer (1899).

**Depotplätze**, Ortsbefestigungen, in denen die Bedürfnisse für die Ausrüstung und Verpflegung der Armee während des Krieges angefertigt und aufbewahrt werden.

**Depotwechsel**, Kautionswechsel, Wechsel, der zur Sicherung entnommener Vorschüsse vom Vorschußempfänger beim Gläubiger hinterlegt wird.

**Depotzwang**, s. Depotgeschäft.

**Depravation** (lat.), Verschlechterung; **depravieren**, verschlechtern, schlechter werden.

**Deprehension** (lat.), Ergreifung (eines Verbrechers).

**Deprekation** (lat.), Abbitte; Fürbitte.

**Deprekatūr** (mittellat.), bei Schenkungen an Klöster und Kirchen das von dem Schenkenden reservierte Recht auf die Einkünfte zeit seines Lebens.

**Deprés** (spr. -preh), auch Desprès, Josquin, lat. Jodŏcus Praténsis, niederländ. Komponist und Kontrapunktiker, geb. um 1450 in Condé (Hennegau), gest. das. 25. Aug. 1521; schrieb viele kirchliche Werke von histor. Interesse.

**Depressieren** (frz.), niederdrücken; aus der Presse nehmen; tief richten (Kanonen, s. Depression).

**Depressiōn** (lat.), Niederdrückung, Geistesabspannung, gedrückte Gemütsstimmung; bei der Artillerie: Neigung der Seelenachse des Geschützrohrs unter den Horizont, um steile Abhänge von oben bestreichen zu können (**Depressionsschuß**); in der Physik: die mangels Benetzung eintretende kapillare Herabdrückung des Quecksilbers in Kapillarröhren; in der Meteorologie: ein Gebiet niedrigen Barometerstandes; in der Geographie: eine tiefer als das Meeresniveau liegende Gegend, z. B. die D. des Kaspischen Meers, des Toten Meers ꝛc.; auch eine tiefe Landstrecke zwischen zwei Hochlandschaften; in der Astronomie: der Stand eines Sterns unter dem Horizont; **D. des Horizonts**, der Winkel, um den infolge der Kugelgestalt der Erde der sichtbare Meereshorizont tiefer liegt als eine durch das Auge des Beobachters gelegte horizontale Ebene.

**Depressōrische Nerven**, Nerven, die die Gefäße erweitern und damit den Blutdruck herabsetzen.

**Depretiieren** (lat.), den Preis herabsetzen; herabwürdigen; **Depretiatiōn**, Wertherabsetzung, Unterschätzung.

**Deprētis**, Agostino, ital. Staatsmann, geb. 31. Jan. 1813 in Mezzana bei Stradella, Advokat, 1848 Deputierter auf seiten der gemäßigten Linken, 1859 Gouverneur von Brescia, 1860 Prodiktator von Sizilien, 1862 Minister der Bauten, 1866 der Marine, später der Finanzen, 1876—78 und Dez. 1878 bis Juli 1879 Ministerpräsident, dann unter Cairoli 1879—81 Minister des Innern, seit Mai 1881 wieder Ministerpräsident, gest. 29. Juli 1887.

**Deprez** (spr. -preh), Marcel, Ingenieur und Elektriker, geb. 19. Dez. 1843 in Châtillon-sur-Loing, seit 1890 Prof. am Conservatoire des arts et métiers in Paris; erprobte zuerst (1882) die elektr. Kraftübertragung auf große Entfernungen, förderte die Theorie der Dynamomaschine und konstruierte ein Galvanometer.

**Deprezieren** (lat.), abbitten; ablehnen.

**Deprimieren** (lat.), herab-, niederdrücken.

**Deprivation** (neulat.), Beraubung, Absetzung, bes. eines Geistlichen von seiner Pfründe.

**De profundis** (lat., „aus der Tiefe“), Anfang des 130. Psalms, in der kath. Kirche Buß- und Trauergesang; von Luther verdeutscht in dem Liede „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir ꝛc.“.

**Deptford** (spr. dettf'rd), südöstl. Vorstadt Londons, r. an der Themse, (1911) 109496 E.; Marineproviantamt, Zentralstation für die elektr. Beleuchtung Londons.

**Depurantia** (neulat.), blutreinigende Mittel.

**Deputāt** (lat.), was einem Beamten oder einer andern Person (**Deputatist**) außer dem ordentlichen Gehalt an Lebensmitteln, Holz ꝛc. ausgesetzt und unentgeltlich oder für einen festgesetzten Preis verabreicht wird.

**Deputation** (lat.), Abordnung von Personen, welche im Auftrag oder in Vertretung einer größern Vereinigung oder Körperschaft handeln, z. B. in den Gemeinden Ausschüsse, denen bestimmte Verwaltungszweige (Schulwesen, Bauwesen ꝛc.) überwiesen sind. Im Sinne der Verfassung des vormaligen Königr. Sachsen bes. Kommissionen innerhalb des Landtags zur Vorberatung bestimmter Materien. Über die D. im alten Deutschen Reich s. Reichsdeputation.
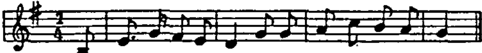
**Deputierte**, Abgeordnete, bes. die vom Volk gewählten Mitglieder der polit. Vertretung eines Landes; **Deputiertenkammer**, in Frankreich und andern Staaten die Zweite Kammer.

**De Quincey** (spr. kwinnßl), Thomas, engl. Essayist, geb. 15. Aug. 1785 in Manchester, gest. 8. Dez. 1859 in Edinburgh; Hauptschrift: „Confessions of an English Opium eater“ (1822; deutsch 1888 u. 1902). „Collected writings“ (neue Ausg. 1889 fg.). Vgl. Japp (1891), Salt (1904).

**Dēra-Ghāsi-Chān**, Distriktsstadt in der indobrit. Prov. Pandschab (Division Multan), am Indus, (1901) 23731 E.

**Dēra-Ismaïl-Chān**, Distriktsstadt der indobrit. Nordwestl. Grenzprovinz, unweit des Indus, (1901) 31737 E.; Handel mit Afghanistan.

**Der alte Barbarossa**, Gedicht von Friedr. Rückert (1817); Melodie (um 1823) von Jos. Gersbach (gest. 1830 als Seminarmusiklehrer in Karlsruhe):




**Derangieren** (frz., spr. -angsch-), verwirren, stören; derangiert, verschuldet.

**Derbent** (**Derbend**), Hafenstadt in Dagestan, am Westufer des Kaspischen Meeres, 14649 E., Erdbebenstation; mit alten Festungsmauern und Zitadelle. In der Nähe beginnt die **Derbentsche** oder **Kaukasische Mauer**, im Altertum zum Schutz gegen von N. einfallende Völker gebaut.

**Derbholz**, s. Holzsortimente.

**Derby** (spr. dahrbl oder döhrbl), Grafschaft in Nordengland, 2666 qkm, (1911) 683562 E., gebirgig (Penninische Kette mit dem High Peak, 636 m, im N.). — Die Hauptstadt D., am Derwent, (1911) 123410 E.; Seidenfabriken und andere Industrie.

**Derby** (spr. dahrbl oder döhrbl), Edward Geoffrey Smith Stanley, Earl of, engl. Staatsmann, früher Lord Stanley, geb. 29. März 1799 in Knowsley in Lancashire, seit 1820 liberales Mitglied des Unterhauses, 1830 Obersekretär für Irland, setzte 1833 als Minister für die Kolonien die Abschaffung der Negersklaverei durch, ging 1835 zu den Tories über, 1841—45 unter Peel Staatssekretär für die Kolonien, seit 1844 im Oberhause, 20. Febr. bis Dez. 1852 Premierminister und Erster Lord der Schatzkammer, bekämpfte Palmerston; 1858—59 und 1866—68 abermals Premierminister, führte er 1867 die Parlamentsreformbill durch, gest. 23. Okt. 1869. — Sein Sohn **Frederick Arthur, Earl of D.**, bis 1893 Lord Stanley, geb. 15. Jan. 1841 in London, trat 1858 in die Armee, 1865 ins Unterhaus, 1878—80 Kriegs-, 1885—86 Kolonialminister, 1886—88 Präsident des Handelsamtes, 1888—93 Generalgouverneur von Kanada, gest. 14. Juni 1908. — **Edward, Earl of D., Lord Stanley**, geb. 4. April 1865 in London, 1892—1906 Parlamentsmitglied, 1903—5 Generalpostmeister, 1915 Rekrutierungsminister, 1916—18 Staatssekretär des Kriegs, 1918—20 Botschafter in Paris, Nov. 1922 bis Jan. 1924 wieder Staatssekretär des Kriegs.

**Derby**, **Derbyrennen** (spr. dahrbl oder döhrbl), das berühmteste engl. Pferderennen, von Edward Graf Derby (1752—1834) um 1780 gestiftet, am Mittwoch vor (oder auch nach) Pfingsten (**Derbytag**) in Epsom, offen für Pferde im Alter von 3 Jahren; danach auch anderswo ähnliche Rennen.

**Derdeln** (**Terteln**), Kartenspiel, s. Tatteln.

**Derecske** (spr. -etschke), Ort im östl. Ungarn, südl. von Debreczin, (1900) 8767 E., zahlreiche Pußten.

**Dereliktion** (lat.), das freiwillige Aufgeben einer Sache, ohne Übertragung auf einen andern; **Derelikten**, herrenlose Dinge; **derelinquieren**, verlassen, aufgeben.

**Der el-Kamar** (d. i. Mondkloster), Hauptort der ehemals türk.-syr. Prov. Libanon, am Libanon, 8000 E.

**Derenbourg** (spr. -rangbuhr), Joseph, Orientalist, geb. 21. Aug. 1811 in Mainz, ging 1839 nach Paris, 1876 Prof. an der École pratique des hautes études das.; gest. 29. Juli 1895 in Ems; verfaßte Werke über jüd. Geschichte und jüd.-arab. Literatur. — Sein Sohn **Hartwig D.**, geb. 17. Juni 1844 in Paris, Prof. an der École des langues orientales vivantes das., gest. 13. April 1908; Schriften über arab. Philologie.

**Derfflinger**, Georg, Reichsfreiherr von, brandenb. Feldherr, geb. 10. März 1606 in Neuhofen an der Krems als Sohn eines prot. Bauern, soll (nach einem falschen Gerücht) in seiner Jugend Schneidergeselle gewesen sein, trat in das schwed. Heer und zeichnete sich im Dreißigjähr. Kriege aus, seit 1655 in brandenb. Diensten, 1670 Generalfeldmarschall, entschied die Schlacht bei Fehrbellin (28. Juni 1675), eroberte 1678 Stralsund, schlug die Schweden in dem Winterfeldzuge 1678—79; gest. 4. Febr. 1695 auf seinem Gut Gusow bei Küstrin. Vgl. Graf zur Lippe-Weißenfeld (1880), W. von Unger (1896).

**Derg**, Lough (spr. lock dörg), See in Irland, Erweiterung des Shannon auf der Grenze der Grafsch. Tipperary, Galway und Clare, 39 km lang, 3—10 km breit, mit zahlreichen Inseln, bes. Inis Cealtra mit Kirchenruinen.

**Der Gott, der Eisen wachsen ließ**, Gedicht („Vaterlandslied" „Eisenlied") von E. M. Arndt (1812); Melodie von Methfessel (1818).

**Derhem**, Derime, Gewicht, s. Dirhem.

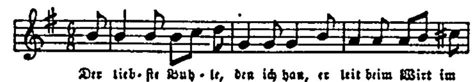
**Derivantia** (lat.), ableitende Heilmittel (s. Ableitung).

**Derivāt** (lat.), abgeleitetes Wort, Abkömmling; in der Chemie eine Verbindung, die sich aus einer andern herstellen läßt und mit dieser, der Struktur nach, gewisse wichtige Teile gemeinsam hat.

**Derivation** (lat.), Ableitung (s. d.); militärisch die regelmäßige Seitenabweichung der Langgeschosse, hervorgerufen durch Drehung der Geschosse und die dadurch bewirkte Änderung des Luftwiderstandes; **derivatōrisch**, zur Ableitung dienend.

**Derivationsrechnung**, mathem. Verfahren, durch welches Funktionen derart in Reihen entwickelt werden, daß sich die Glieder derselben gesetzmäßig auseinander herleiten lassen. Vgl. Arbogast (1800), Hindenburg (1803).

**Derkéto**, richtiger Athara oder Atargatis, semit. Atarate, weibl. Gottheit, die Astarte des syr. Heliopolis, deshalb auch **Dea Syria** genannt, mit orgiastischen Kulten gefeiert.




**Der liebste Buhle, den ich han**, Gedicht („Muskatellerlied") aus dem 15. Jahrh.; Liedweise zuerst 1848.

**Derma** (grch.), Haut; **Dermatalgīe**, **Dermatodynie**, Hautschmerz; **Dermāl**, zur Haut gehörig; **dermātisch**, die Haut betreffend.

**Der Mai ist gekommen**, Gedicht („Wanderschaft") von E. Geibel (1835 begonnen, 1841 vollendet); Melodie nach einer Volksweise von Lyra (1842).

**Dermatōl**, basisch gallussaures Wismut, gelbliches, geruchloses, antiseptisch wirkendes Pulver.

**Dermatologie** (grch.), Lehre von den Hautkrankheiten; **Dermatolȳsis**, abnorme Dehnbarkeit und Schlaffheit der Haut; **Dermatōm**, Hautgeschwulst; **Dermatomykōse**, durch parasitische Pilze verursachte Hautkrankheit; **Dermatonōse**, **Dermatōse**, **Dermatopathie**, Hautkrankheit; **Dermatopathologīe**, Lehre von den Hautkrankheiten.

**Dermatoplāstik** (grch.), s. Ausstopfen der Tiere; auch Bezeichnung der plastischen Chirurgie.

**Dermatozōen** (grch.), tierische Hautschmarotzer.

**Dermbach**, Bezirkshauptort in S.-Weimar, in der Rhön, an der Felda, (1919) 1476 E.; hier 4. Juli 1866 Gefecht der Preußen mit den Bayern.

**Dermoid**, Dermoidzyste (grch.), eine Art Balggeschwulst, bes. im Eierstock.

**Dermoplāstik** (grch.), s. Ausstopfen der Tiere.

**Dernburg**, Heinr., Rechtslehrer, geb. 3. März 1829 in Mainz, Prof. in Zürich, Halle, seit 1873 in Berlin, seit 1866 Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 23. Nov. 1907; schrieb: „Lehrbuch des preuß. Privatrechts" (1871—80; 5. Aufl., 3 Bde., 1894—97), „Pandekten" (1884—87; 7. Aufl., 3 Bde., 1902—3), „Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens" (5 Bde., 1898—1905; 3. Aufl. 1906 fg.). — Sein Bruder **Friedrich D.**, geb. 3. Okt. 1833 in Mainz, 1871—78 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), 1875—90 Chefredakteur der „Nationalzeitung", gest. 3. Dez. 1911 in Berlin; schrieb: „Berliner Geschichten" (1886), „Auf deutscher Bahn in Kleinasien" (1892), auch Romane („Der Oberstolze", 1889) u. a. — Dessen Sohn **Bernhard D.**, Staatsmann, geb. 17. Juli 1865 in Darmstadt, 1890—1901 Direktor der deutschen Treuhandgesellschaft, 1901—6 der Darmstädter Bank, Sept. 1906 Kolonialdirektor, Mai 1907 bis Juni 1910 Staatssekretär des Reichskolonialamtes, 1914—15 für die deutsche Sache in Amerika tätig, 1919 Reichsfinanzminister und Mitglied (Demokrat) der Nationalversammlung, seit 1920 des Reichstags, auch sozialpolit. Schriftsteller. Vgl. Dalwigk zu Lichtenfels (1911).

**Derneburg**, Fürst von, s. Münster von Derneburg.

**Dernier cri** (frz., spr. -nieh kri, d. h. letzter Schrei, letzte Offenbarung), letzte Neuheit, neueste Mode.

**Derogation** (lat.), Aufhebung eines Gesetzes durch ein anderes; teilweise Entkräftung eines Gesetzes, im Gegensatz zur vollständigen (Abrogation); **derogieren**, beeinträchtigen, schmälern, aufheben, außer Kraft setzen.

**Derōnkus** (grch.), Halsgeschwulst, Kropf.

**Derosne** (spr. -rohn), Charles, franz. Chemiker, geb. 23. Jan. 1780 in Paris, gest. das. 21. Sept. 1846; entdeckte den später als Azeton bezeichneten Körper und beschrieb zuerst das Narkotin (D.s Salz).

**De Rossi**, ital. Archäolog, s. Rossi, G. B.

**Déroulède** (spr. -rulähd), Paul, franz. Politiker und Dichter, geb. 2. Sept. 1846 in Paris, bekannt als Führer (seit 1895 Präsident) der „Patriotenliga" durch fanatischen Deutschenhaß, 1900 wegen Verschwörung auf 10 Jahre verbannt, kehrte 1905 infolge der Annahme des Amnestiegesetzes zurück, gest. 30. Jan. 1914 in Nizza; schrieb: „Chants d'un soldat" (1872 u. 1875) und Dramen; Kriegserinnerungen („1870. Feuilles de route", 1906). Vgl. Ducray (frz., 1914), Tharaud (frz., 1914).
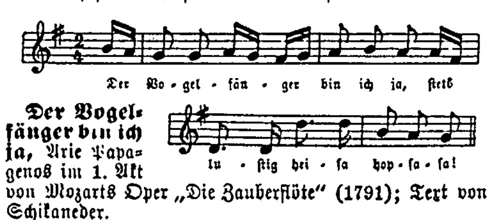
**Déroute** (frz., spr. -rūt), Zerrüttung, Verwirrung, wirre Flucht eines Heers.

**Derr**, Hauptort von Unternubien, am Nil, über 3000 E.; Felsentempel.

**Derry**, Grafschaft und Stadt, s. Londonderry.

**Dershāwin**, Gawril Romanowitsch, russ. Dichter, geb. 13. Juli 1743 in Kasan, gest. 21. Juli 1816 in Swanka (Gouv. Nowgorod), bis 1804 in hohen Staatsämtern; Oden („Gott", 1784), Tragödien ꝛc. Werke (1864—80).

**Dervent** (**Derventa**), Stadt im nördl. Bosnien, (1910) 5363 E.; staatl. Obst- und Weinbaustation.




**Der Vogelfänger bin ich ja**, Arie Papagenos im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder.

**Derwent**, mehrere Flüsse in England: l. Nebenfl. des Trent, Grafsch. Derby, 96 km lang; l. Nebenfl. des (Nördl. oder Yorker) Ouse, Grafsch. York, 92 km lang; der Abfluß des Bergsees **Derwentwater**, Grafsch. Cumberland, 55 km lang; r. Nebenfl. des Tyne, 50 km lang.

**Derwisch** (vom pers. derwêsch, arm), Bezeichnung der Mitglieder mohammedan. religiöser Orden [Abb.]; sie

wohnen meist in Klöstern (Tekkije oder Khânkah) unter Vorgesetzten (Scheich oder Pir); bes. bekannt die „tanzenden", „heulenden" D. Vgl. Brown (engl., 1868 u. 1893).

**Derwisch Pascha,** türk. General und Staatsmann, geb. 1817 in Konstantinopel, kämpfte 1862 gegen Montenegro, 1873 Generalgouverneur von Bosnien und der Herzegowina, kämpfte 1877—78 bei Batum erfolgreich gegen die Russen, 1881 gegen die Albanesen, 1882 türk. Kommissar in Ägypten, gest. 21. Juni 1896 in Konstantinopel.

Derwisch.

**Dés** (Deés, spr. déehsch), rumän. Stadt in Siebenbürgen, am Zusammenfluß des Großen, Kleinen und Alten Szamosflusses, früher Hauptort des ungar. Komitats Szolnok-Doboka, (1910) 11452 magyar. E. Dabei Salzwerk **Désakna,** (1900) 2305 E.

**Desaguadéro,** Fluß in Südamerika, kommt aus dem Titicacasee, geht nach 300 km in den See Aullagas.

**De Sanctis,** Francesco, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 28. März 1817 in Morra Irpino (Neapel), 1848 Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium in Neapel, 1850—53 als Patriot gefangengehalten, 1856 Prof. der ital. Literatur in Zürich, 1860 unter Garibaldi neapolit. Unterrichtsminister, seit 1861 Mitglied der ital. Kammer und bis 1880 wiederholt Unterrichtsminister, gest. 29. Dez. 1883 in Neapel. Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana" (Neudr. von Croce, 2 Bde., 1912).

**Desannexion,** Rückgängigmachen einer Annexion, von den Franzosen bei der abermaligen Besitzergreifung von Elsaß-Lothringen (1919) erfundenes Wort.

**Desarmieren** (frz.), entwaffnen; Festungswerke von den aufgestellten Geschützen entblößen.

**Desätine,** russ. Feldmaß, s. v. w. Deßjätin (s. d.).

**Desault** (spr. dĕsoh), Pierre Jos., Wundarzt, geb. 6. Febr. 1744 in Magny-Vernais, Prof. in Paris, gest. 1. Juni 1795; Begründer der chirurg. Anatomie. „Œuvres chirurgicales" (1798; deutsch, 4 Bde., 1799—1800).

**Desaveu** (frz., spr. -wö), Verleugnung, Nichtanerkennung.

**Desavouieren** (frz., spr.-wu-), ableugnen, verleugnen.

**Desbordes-Valmore** (spr. däbórd walmohr), Marceline, franz. Dichterin, geb. 20. Juni 1786 in Douai, gest. 23. Juli 1859 in Paris; bedeutende Lyrikerin, schrieb Gedichte, Jugendbücher und Romane. „Œuvres choisies" (1909). Gedichte und Briefe (deutsch 1920). Vgl. Sainte-Beuve (1870), St. Zweig (1921).

**Descartes** (spr. däkárt), René, gewöhnlich **Renatus Cartesius** genannt, Philosoph, geb. 31. März 1596 in La haye (Touraine), 1629—49 in Holland; von der Königin Christine nach Stockholm berufen, gest. das. 11. Febr. 1650; der scharfsinnigste Denker der Franzosen, einer der Begründer der neuern Philosophie. D. geht vom Zweifel an allem Wissen aus; unzweifelhaft ist ihm nur der Satz: ich denke, also bin ich (cogito, ergo sum). Er folgert daraus eine rationalistische Erkenntnismethode und die Annahme zweier Seinsprinzipien: die denkende (Geist) und die ausgedehnte (Körper) Substanz. Auch Mathematiker (Schöpfer der analyt. Geometrie), Astronom und Physiker. Hauptwerke: „Meditationes de prima philosophia" (1641), „Principia philosophiae" (1644; deutsch 3. Aufl. 1908). Werke hg. von Cousin (1824—26), von Adam u. Tannery (1897 fg.). Übersetzungen von Buchenau (1907—11) u. a. Vgl. Jungmann (1908).

**Descente** (frz., spr. -ßángt), Absteigung, s. Grabenniedergang.

**Deschamps** (spr. däscháng), Emile, franz. Dichter, geb. 20. Febr. 1791 in Bourges, gest. 22. April 1871 in Versailles; eifriger Romantiker, veröffentlichte Dramen, Novellen, Gedichte, Übersetzungen u. a. „Œuvres" (6 Bde., 1872—74). — Sein Bruder **Antony D.,** geb. 12. März 1800 in Paris, gest. 29. Okt. 1869 in Passy, Dichter, bes. durch „Satires politiques" (1831) bekannt.

**Deschanel** (spr. däschanéll), Emile, franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 14. Nov. 1819 in Paris, lebte, nach dem Staatsstreich (1851) verbannt, bis 1859 in Belgien, seit 1881 Prof. am Collège de France, 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881 Senator auf Lebenszeit, gest. 26. Jan. 1904 in Paris; schrieb: „Le romantisme des classiques" (1882—85), „Lamartine" (2 Bde., 1893) u. a. — Sein Sohn **Paul D.,** geb. 13. Febr. 1856 in Brüssel, seit 1876 Unterpräfekt in mehrern Arrondissements, 1881 in die franz. Deputiertenkammer gewählt, 1898 und 1901 und wieder 1912—19 deren Präsident, Jan. bis Sept. 1920 Präsident der Republik, 1899 Mitglied der Akademie, gest. 28. April 1922 in Paris; schrieb: „Figures de femmes" (1889), „Figures littéraires" (1889) u. a.

**Deschnew,** russ. Kosak, s. Deshnew.

**Des Cloizeaux** (spr. dä klŏásoh), Alfred Louis Olivier, franz. Mineralog, geb. 17. Okt. 1817 in Beauvais, Prof. an der Sorbonne in Paris, gest. 17. Juni 1897 das.; erforschte bes. die kristallographischen und optischen Verhältnisse der Mineralien; „Manuel de minéralogie" (Bd. 1, 1862).

**Desenzâno,** Hafenstadt in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee, (1911) 5916 E.; Getreidehandel.

**Desért** (lat.), verlassen, öde, wüst.

**Desertion** (lat.), Verlassung; Fahnenflucht, die Entfernung eines Soldaten (**Deserteur,** frz., spr. -töhr) von seiner Truppe oder Dienststellung, in der Absicht, sich der gesetzl. Dienstverpflichtung dauernd zu entziehen; in der Rechtssprache die bösliche Entweichung des einen Ehegatten vom andern; **Desertionsprozeß,** der hierauf zum Zweck der Scheidung vom Verlassenen angestellte Prozeß. **Desertieren,** entlaufen, entweichen.

**Deservīten** (neulat.), Gebühren für geleistete Dienste, bes. Anwaltsgebühren

**Deservitenjahr,** Gnadenjahr (s. Gnadenzeit).

**Deshnew** (spr. desch-), Semen Iwanow, russ. Kosak, geb. in Welikij Ustjug, umsegelte 1648 von der Kolymamündung aus als Erster die Ostspitze Asiens bis zur Anadyrmündung. Nach ihm wurde 1898 das Ostkap an der Beringstraße in **Kap D.** umbenannt.

**Deshoulières** (spr. desulljähr), Antoinette, franz. Dichterin, Tochter von Du Ligier de la Garde, geb. 1. Jan. 1638 in Paris, gest. 17. Febr. 1694 das.; ausgezeichnet in Idyllen; ihre Werke mit den Gedichten ihrer Tochter **Antoinette Thérèse D.,** geb. 1656, gest. 8. Aug 1718, hg. von Crapelet (1799). Vgl. Péricaud (1853).

**Desiderābel** (lat.), wünschenswert; **Desiderāt** (Mehrzahl **Desiderāta**), Mangelndes, Dinge, die vermißt oder gewünscht werden.

**Desideria** (Desirée), Eugenie Bernardine, Königin von Schweden, Tochter des Kaufmanns Clary in Marseille, geb. 8. Nov. 1777, 1798 mit Bernadotte, dem spätern König Karl XIV. Johann (s. d.) von Schweden, vermählt, gest. 17. Dez. 1860. Vgl. Hochschild (frz., 1888).

**Desiderium** (lat., Mehrzahl **desideria**), Wunsch, Begehr. (S. Pia desideria.)

**Desiderius,** letzter König der Langobarden, Herzog von Tuszien, brachte 756 nach Aistulfs Tode das Langobard. Reich an sich, geriet als Feind der Päpste mit Karl d. Gr. in Zwist, von diesem bekriegt, gefangen (774) und nach Korvei gebracht, wo er starb. Seine Tochter Desiderāta, 770 vermählt mit Karl d. Gr., 771 verstoßen.

**Designatiōn** (lat.), Anweisung, Bezeichnung, vorläufige Berufung zu einem Amt; Verzeichnis von Kosten, Waren (z. B. zollamtl. D.) ꝛc.; **designieren,** bezeichnen, für ein Amt bestimmen.

**Designolles Pulver** (spr. -injolls), aus pikrinsaurem Kalium und Salpeter (bzw. Kohle) hergestelltes Pikratpulver, seit 1868 in franz. Staatsbetrieben fabriziert.

**Desima** (Deshima), künstliches Inselchen am Strande der japan. Hafenstadt Nagasaki, 1641—1854 Zwangsaufenthalt der niederländ. Kaufleute in Japan.

**Desinfektiōn** (frz.), Desinfizierung, die Vernichtung von Mikroorganismen (Bakterien, Schimmelpilzen, Hefezellen, Protozoen), soweit sie Erreger von unerwünschten oder schädlichen Gärungs- und Fäulnisvorgängen oder ansteckenden Krankheiten sind. Sie erstreckt sich bei letztern auf Zimmer, Bettzeug, Wäsche, Kleider, Kot, Harn, Auswurf ꝛc. des Kranken und erfolgt entweder durch chem. Mittel (Sublimat, Karbolsäure, Kresole, Chlorkalk, Kalkmilch, Formaldehyd ꝛc.), in Lösung oder in Gasform (Formaldehyd), oder durch physikal. (trockene Hitze, Verbrennung, Kochen, strömenden Dampf, gespannten Wasserdampf), meist in bes. **Desinfektionsapparaten** [Abb.; a Prausnitzscher Sprayapparat zur Zimmerdesinfektion mit Formaldehyd, b Dampfdesinfektionsapparat für Betten ꝛc.]. Neuerdings

hat man physikal. und chem. Desinfektionsmethoden kombiniert, indem man z. B. dem Wasserdampf Formaldehyd beimischte. Die D. ist von geschulten Desinfektoren vorzunehmen, am besten in bes. Desinfektionsanstalten. Über Wund-D. s. Wunde. Gesetzlich vorgeschrieben ist die D. für Eisenbahnwagen nach jedem Viehtransport (Reichsges. vom 25. Febr. 1876); bei Viehseuchen kann die D. der Ställe angeordnet werden (Ges. vom 1. Mai 1894). Vgl. Gärtner (1895), Graßberger (1913); Lehrbücher von Czaplewski (2. Aufl. 1904), Croner (1913); Leitfäden von von Scheurlen (2. Aufl. 1916), Kirstein (10. Aufl. 1921), Hensgen (4. Aufl. 1921).

a b Desinfektionsapparate.

**Desinfektöl**, s. Kresol.

**Desintegratiōn** (frz.-lat.), Zerstörung des Zusammenhangs, Desorganisation (s. d.).

**Desintegrātor** oder **Schleudermühle**, Zerkleinerungsmaschine für minder feste Materialien, wie Erze, Ton, Kohlen, Getreide u. a., in welcher die Zertrümmerung des frei herabfallenden Materials durch rasch rotierende, den Weg des Materials kreuzende Schlagstäbe erfolgt, die auf zwei in entgegengesetzter Richtung rotierenden Scheiben angebracht sind [Abb.].

Desintegrator.

**Désintéressement** (frz., spr. dehsängtreßmang), Uninteressiertheit, Uneigennützigkeit.

**Désirade**, La (spr. -rahd), eine der franz. Kleinen Antillen, Dependenz von Guadeloupe, aus Kalkstein, 27 qkm, (1906) 1484 E.; von Kolumbus 3. Nov. 1493 entdeckt.

**Desistieren** (lat.), von etwas ablassen.

**Des Jahres letzte Stunde**, Gedicht („Neujahrslied“) von Joh. Heinr. Voß (1784); Melodie von Joh. Abraham Peter Schulz (1784); wurde später Freimaurerlied (mit Melodie von A. André).

Des Jah-res letz-te Stun-de er-
tönt mit ern-stem Schlag.

**Desjatine**, Feldmaß, s. Dessätin.

**Deskription** (lat.), Beschreibung; **deskriptīv**, beschreibend (s. Genetisch); **deskriptive Geometrie**, s. Projektion.

**Desman**, s. Maulwürfe.

**Des Marez** (spr. dämaräh), Guillaume, belg. Wirtschaftshistoriker, geb. 15. Aug. 1870 in Courtrai, seit 1906 Universitätsprof. in Brüssel; schrieb: „Les villes flamandes“ (1900; 3. Aufl. 1903), „Les luttes sociales à Bruxelles au moyen âge“ (1906) u. a.

**De Smet de Naeyer** (spr. näjer), Paul, Graf (seit 1900), belg. Staatsmann, geb. 13. Mai 1843 in Gent, seit 1886 klerikales Mitglied der Deputiertenkammer, 1894 Finanzminister, 1896 bis Jan. 1899 Kabinettschef, Aug. 1899 bis April 1907 wieder Ministerpräsident und Minister der Finanzen und öffentl. Arbeiten, gest. 10. Sept. 1913 in Brüssel.

**Desmidiazēen**, Algenfam. der Klasse der Jochalgen; in reinem Wasser, bes. Torfsümpfen lebende grüne, einzellige Algen, auch zu bandartigen Kolonien vereinigt. Vgl. Migula (1911).

**Desmin**, ein zu den Zeolithen gehöriges monoklines Mineral, wasserhaltiges Kalktonerdesilikat; auf Drusenräumen von Basalten; auch im Granit.

**Desmodium** *Desv.*, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter; meist trop. Arten. D. gyrans (**Büschelkraut**, **Süß-** oder **Wandelklee**), in Ostindien, merkwürdig durch die kreisende Bewegung der dreizähligen Blättchen.

**Desmographie** (grch.), Gelenkbänderbeschreibung; **Desmologie**, Bänderlehre (Syndesmologie); auch Verbandlehre.

**Desmoid**, s. Fibroid.

**Des Moines** (spr. dĕ meun), l. Nebenfl. des Mississippi in Iowa, 480 km lang, bei Keokuk mündend; daran die Stadt D. M., Hauptstadt Iowas, (1920) 126468 E.; Universität, Bischofssitz; Industrie, Handel.

**Desmopathie** (grch.), Krankheit der Gelenkbänder; **Desmopathologie**, Lehre von den Krankheiten der Bänder; **Desmophlogōsis**, Entzündung der Bänder.

**Desmotropīe** (grch.), s. Tautomerie.

**Desmoulins** (spr. dämuläng), Camille, franz. Revolutionär, geb. 2. März 1760 in Guise (Pikardie), entflammte 1789 das Volk zur Erstürmung der Bastille, beteiligte sich am Kampfe gegen die Girondisten, lenkte aber nach deren Sturz in seinem Blatt „Le vieux Cordelier“ ein; des Royalismus beschuldigt, 5. April 1794 guillotiniert. „Œuvres“ hg. von Claretie (2 Bde., 1874). Vgl. Godart (1889), Hilt (1915).

**Desna**, l. Nebenfl. des Dnjepr, in den russ. Gouv. Smolensk, Orel und Tschernigow, mündet oberhalb Kiew, 1051 km lang; Dampfschiffahrt bis Brjansk.

**Desnoyers** (spr. dänoăjeh), Auguste Boucher, Baron, franz. Kupferstecher, geb. 20. Dez. 1779 in Paris, gest. das. 16. Febr. 1857; stach bes. Madonnen nach Raffael und dessen Transfiguration (1839) sowie Bildnisse nach Gérard.

**Desodorisationsmittel**, Stoffe, die bei Fäulnisprozessen den üblen Geruch beseitigen, ohne die Fäulnis selbst zu verhüten, wie Eisenvitriol, Zinkvitriol u. a.

**Desolāt** (frz.), verwüstet, öde; trostlos; **Desolatiōn**, Verwüstung; Trostlosigkeit.

**Desolationland** (spr. -lehsch'n-), zu Chile gehörige Feuerlandinsel am Westeingang der Magalhãesstraße.

**Desor**, Eduard, Geolog, geb. 1811 in Friedrichsdorf (Hessen-Homburg), 1847—52 in Nordamerika, seit 1852 Prof. in Neuchâtel, Präsident des Großen Rats, gest. 23. Febr. 1882 in Nizza; schrieb: „Geolog. Alpenreisen“ (2. Aufl. 1847), „Der Gebirgsbau der Alpen“ (1865), „Die Pfahlbauten des Neuenburger Sees“ (1867) u. a.

**Desordre** (frz., spr. -ordr), Unordnung.

**Desorganisatiōn** (frz.), Zerstörung oder Auflösung der Organisation, Zerrüttung.

**Desoxydation**, chem. Prozeß, durch welchen man einem Körper in ihm vorhandenen Sauerstoff entzieht; **desoxydieren**, von Sauerstoff befreien.

**Despektieren** (lat.), verachten; **despektierlich**, verächtlich.

**Desperādos** (span., „Verzweifelte“), sich außerhalb der Gesetze stellende Mitglieder einer extremen Partei.

**Desperāt** (lat.), verzweifelt, hoffnungslos; **Desperation**, Verzweiflung.

**Despōt** (grch.), Herr, Gebieter; dann unumschränkter, willkürlicher Herrscher; **Despotie**, **Despotismus**, schrankenlose Willkürherrschaft eines einzelnen oder auch einer Volksklasse; **despōtisch**, eigenmächtig, willkürlich, gewaltherrlich. **Aufgeklärter Despotismus**, Benennung einer Regierungsweise bes. des 18. Jahrh. (Friedrich II., Joseph II.), die zwar, von freisinnigen Ideen getragen, das Beste des Volks will, aber dabei willkürlich vorgeht.

**Despoto-Planina**, Gebirge, s. Rhodope.

**Despréaux**, s. Boileau-Despréaux.

**Desprez** (spr. däpreh), Suzanne, Schauspielerin, geb. 1877 in Poulo-Condor (Indien), debütierte 1895 in Paris; moderne Charakterrollen; sehr gefeiert auf ihren Gastspielreisen in Amerika und Europa (Berlin).

**Desquamatiōn** (lat.), Abschuppung.

**Dessalines** (spr. -lihn), Jean Jacques, Kaiser von Haïti, geb. um 1760 in Afrika, Negersklave in San Domingo, zeichnete sich in den Unabhängigkeitskämpfen gegen die Franzosen aus, proklamierte sich 1804 als **Jakob I.** zum Kaiser von Haïti, 17. Okt. 1806 ermordet.

**Dessätin** (Dessätine, russ. desjatina), russ. Feldmaß zu 2400 □-Saschen = 109,25 a.

**Dessau**, Hauptstadt des Freistaats Anhalt, an der Mulde, (1919) 57658, nach Eingemeindung verschiedener benachbarter Orte (1923) etwa 70000 E., Garnison, Land-,

Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal-, Handelsreal-, kaufmännische Fachschule, Fachschule für Zuckerindustrie, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Chemieschule, Lyzeum, Oberlyzeum; Stadt- und Schloßkirche (1554), Schloß (1532), verschiedene Palais, Rathaus (1898—1901), Theater (25. Jan. 1922 abgebrannt), Bibliothek, Landesmuseum, herzogl. Mausoleum; Bierbrauerei, Seifenfabrikation, Junkers-Flugzeugwerke ꝛc. Nördl. von D. Wallwitzhafen (s. d.). D., wahrscheinlich von Albrecht dem Bären gegründet, war 1603—1918 Residenz und im 18. Jahrh. durch Basedows Philanthropin berühmt. 25. April 1626 Sieg Wallensteins an der Dessauer Elbbrücke über Ernst von Mansfeld. Vgl. Ebeling u. Stein (1914); Geschichte der Stadt D. (1901).


Dessau.

**Dessauer, der alte**, s. Leopold I. von Anhalt-Dessau.

**Dessauer**, Leopold, s. Dessoir, Ludwig.

**Dessauer Marsch** („So leben wir"), ital. Marschmelodie, zum Empfang des „Alten Dessauers" beim Einzug in das erstürmte Turin geblasen (1706).

**Dessein** (frz., spr. -ßäng), Vorhaben, Plan.

**Dessert** (frz., spr. -ßähr), Nachtisch (Zuckerwerk, Torten, Gefrorenes ꝛc.). **Dessertweine**, zum Nachtisch genommene, meist schwere süße Weine.

**Desservant** (frz., spr. -wäng), auch **Sukkursalist**, in Frankreich jeder ohne Mitwirkung der Staatsbehörde vom Bischof ernannte Unterpfarrer.

**Dessignolles Pulver**, s. Designolles Pulver.

**Dessin** (frz., spr. -ßäng), Zeichnung, Muster; **Dessinateur** (spr. -töhr), Musterzeichner; **Dessinierte Stoffe**, s. Bildgewebe.

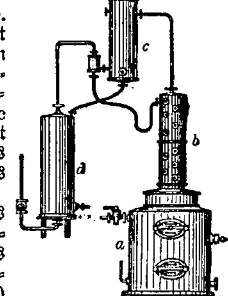
**Dessoir** (spr. -ßoahr), Ludw., eigentl. Leop. Dessauer, Schauspieler, geb. 15. Dez. 1810 in Posen, zuletzt 1849—72 an der königl. Bühne in Berlin, gest. das. 30. Dez. 1874; bes. Charakterdarsteller im klass. Drama. — Seine Frau **Therese**, geborene Reimann, geb. 12. Juni 1810 in Hannover, Erste Liebhaberin der Leipziger, später der Mannheimer Bühne, gest. das. 7. April 1866.

**Dessoir** (spr. -ßoahr), Max, Philosoph und Psycholog, geb. 8. Febr. 1867 in Berlin, Prof. das.; schrieb: „Das Doppelich" (1890; 2. Aufl. 1896), „Geschichte der neuern deutschen Psychologie" (1894; 3. Aufl. 1910), „Ästhetik und allgem. Kunstwissenschaft" (1906), „Vom Jenseits der Seele" (1917; 5. Aufl. 1920) u. a., gibt die „Zeitschrift für Ästhetik und allgem. Kunstwissenschaft" (seit 1906) heraus.

**Dessous** (frz., spr. -ßuh, d. h. unter), Unterkleidung (bei Damen).

**Desterro**, Stadt in Brasilien, s. Florianapolis.

**Destillation** (lat.), **Abdestillieren**, **Abziehen**, chem. Verfahren, bei dem unzersetzt flüchtige Körper in geeigneten Apparaten (**Retorten** oder **Destillationsblasen** von Glas oder Metall) durch Erwärmen in Dampf verwandelt und die Dämpfe, meist nach Passieren einer zwischengeschalteten Kühlvorrichtung (z. B. des Liebigschen Kühlers), in einem zweiten Apparat, der **Vorlage**, wieder verdichtet werden, um flüchtige Stoffe von nichtflüchtigen zu trennen (**einfache D.**) oder Gemische von flüchtigen Stoffen verschiedenen Siedepunktes zu scheiden, wobei die bei verschiedenen Temperaturen übergehenden Anteile für sich aufgefangen werden (**fraktionierte** oder **gebrochene D.**). Die bei Gemischen von nicht sehr verschiedenen Siedepunkten nötige wiederholte D. heißt **Rektifikation** [Abb.; a Destillierblase, b Rektifizierkolonne, c Kondensator, d Kühler]; findet die wiederholte Auskochung des **Destillats** in einem Aufsatz des Destillationsapparates selber statt, so bezeichnet man das als **Dephlegmation** oder **Dephlegmieren** (s. d.). **Trockne D.**, das Erhitzen trockner Körper (Steinkohlen, Holz, Knochen u. dgl.) in Destillationsapparaten, um die flüchtigen Zersetzungsprodukte (Leuchtgas und andere Gase) oder den Rückstand (Koks, Holz-, Knochenkohle) zu gewinnen. Im engern Sinn Bereitung weingeistiger Extrakte von Pflanzenstoffen, daher s. v. w. Spirituosenfabrik und -schank (Destille); **Destillateur** (spr. -töhr), Verfertiger gebrannter Wasser, Likörfabrikant. Vgl. Walther (1907), von Rechenberg (1910), Hausbrand (4. Aufl. 1921).



Destillation: Spiritusdestillierapparat nach Pauksch.

**Destination** (lat.), Bestimmung, Endzweck; **destinieren**, bestimmend anordnen.

**Destinn**, Emmy, eigentl. Kittl, Bühnensängerin (Sopran), geb. 20. Febr. 1878 in Prag, 1898—1908 am Opernhaus in Berlin, dann auf Gastreisen; im Winter in Neuyork.

**Destituieren** (lat.), vom Amte ab-, entsetzen; **Destitution**, Amtsentsetzung.

**Destouches** (spr. dätúsch), Jos. Ant. von, Dramatiker, geb. 12. März 1767 in München, gest. das. als Regierungsrat 13. Mai 1832; in seinen histor. Dramen bayr. Partikularist. — Sein Bruder **Franz Seraph von D.**, dramat. Komponist, geb. 21. Jan. 1772 in München, als Dirigent in Erlangen und Weimar tätig, dann Prof. in Landshut, bis 1841 Hofkapellmeister in Homburg, gest. 10. Dez. 1844 in München; Operetten, Musik zu Schillerschen Dramen ꝛc. — Jos. Antons Sohn **Ulrich von D.**, geb. 14. Okt. 1802, gest. 27. Jan. 1863 als Stadtbibliothekar in München; schrieb „Erzählungen und Gedichte" (1839) und Volksstücke. — Dessen Sohn **Ernst von D.**, geb. 4. Jan. 1843, bayr. Archivrat und Vorsteher des Münchener Stadtmuseums, gest. 24. April 1916 in München. Schriften über die Lokalgeschichte Münchens.

**Destouches** (spr. dätúsch), Paul Emile, franz. Maler, geb. 16. Dez. 1794 in Dampierre, gest. 11. Juli 1874 in Paris; Motive aus dem Alltagsleben.

**Destouches** (spr. dätúsch), Philippe Néricault, franz. Lustspieldichter, geb. 22. Aug. 1680 in Tours, gest. 4. Juli 1754; schrieb Dramen, meist Charakterkomödien. „Œuvres" (6 Bde., 1811; Auswahl 1884). Vgl. Deberre (1902).

**Destruieren** (lat.), zerstören; **Destruktion**, Zerstörung; **destruktiv**, auf Zerstörung gerichtet.

**Destutt de Tracy** (spr. dëstütt dë traßih), Antoine Louis Claude, Graf, philos. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1754, unter Napoleon I. Senator, nach der Restauration Pair, gest. 10. März 1836; suchte ein System der sensualistischen Philosophie durch die Herleitung der Ideen aus den Empfindungen zu schaffen (Ideologie). Hauptwerk: „Éléments d'idéologie" (5 Bde.; neue Aufl. 1824—25).

**Desultorisch** (vom lat. desultor, Kunstreiter, der von einem Pferd aufs andere springt), abspringend, unstet, ohne Ausdauer.

**Deszendenten** (lat.), Abkömmlinge, Nachkommen, Verwandte absteigender Linie (Kinder, Enkel, Urenkel ꝛc.); Gegensatz: Aszendenten (s. d.). **Deszendenz**, Nachkommenschaft; **deszendieren**, hinabsteigen, sich herablassen, abstammen; **Deszension**, in der Astronomie Absteigung. **Deszendenzlehre**, s. Abstammungslehre; **Deszendenztheorie**, sowohl die Abstammungslehre als auch jede der verschiedenen Begründungstheorien der von der Abstammungslehre angenommenen Stammbaumentwicklung, wie Darwinismus (im engern Sinn), Lamarckismus u. a.

**Detachement** (frz., spr. -tasch'mäng), eine abgezweigte Abteilung gemischter Truppen (kleiner als eine Division) zur Lösung einer selbständigen Aufgabe; **Detachementsbefehl**, der vom Detachementsführer erlassene Befehl. **Detachieren**, von einem Ganzen einzelne Teile abzweigen; **detachierte Forts**, s. Fort.

**Detail** (frz., spr. -táj), die einzelnen Teile eines Ganzen, die genauern Umstände einer Sache. **Detailhandel**, Verkauf im einzelnen; **Detaillist**, Kleinhändler. **Detaillieren**, alle einzelnen Umstände auseinandersetzen.

**Detaille** (spr. -táj), Edouard, franz. Schlachtenmaler, geb. 5. Okt. 1848 in Paris, gest. das. 23. Dez. 1912, Schüler Meissoniers; Hauptbilder: Gruß den Verwundeten, Schlacht bei Champigny, Auszug aus Hüningen, Truppenschau zu Châlons; Prachtwerk: „L'armée française" (1885).

**Detektiv** (engl. detective, spr. dëtécktiw), Polizeibeamter zur Aufdeckung von Verbrechen, Geheimpolizist. **Privat-D.**, Person, die gegen Entgelt das Treiben ihr namhaft gemachter Leute überwacht, ihre Verhältnisse erkundet ꝛc.

**Detéktor** (engl., „Enthüller“, „Anzeiger“), in der Funkentelegraphie (s. Telegraphie ohne Draht) ein Apparat, der, in den Empfangskreis eingeschaltet, die ankommenden elektr. Ätherwellen aufnimmt und so beeinflußt, daß sie im Hörer als Knacken vernehmbar werden. — Für gedämpfte Wellen verwendbar der **Kohärer** oder **Fritter**, Glasrohr gefüllt mit Metallfeile, in die zwei Drähte eintauchen; die Metallkörner leiten den durch sie gehenden Strom nur in den Augenblicken, wo sie von den elektromagnet. Wellen getroffen werden; der **elektrolyt.** und der **Kontakt-D.**, ersterer ein Glas mit Säure, in die zwei Platinelektroden eintauchen, letzterer eine gegen eine Metallplatte gedrückte Metallspitze u. a. Auch für ungedämpfte Wellen verwendbar und deshalb jetzt meist im Gebrauch die Elektronenröhren (s. d.); die letztgenannten Sorten von D. wandeln die elektromagnet. Wellen direkt in Gleichstromstöße um.

**Détente** (frz., spr. -tángt), Nachlaß der Spannung; Besserung des Einvernehmens zwischen zwei Staaten.

**Detentiōn** (lat.), Innehabung, Gewahrsam, die tatsächliche Gewalt über eine Sache; Entziehung der Freiheit durch Haft; **Deténtor**, Inhaber.

**Deterioratiōn** (lat.), Verschlimmerung; Verschlechterung einer Sache, insofern sie dadurch an Wert verliert.

**Determinánten** (lat.), gewisse, bei der Auflösung linearer algebraischer Gleichungen auftretende Größenverbindungen der Koeffizienten. Werke: Dölp (7. Aufl. 1908), Prang (2. Aufl. 1908), Kowalewski (1909), Fischer (2. Aufl. 1912). — D. in entwicklungsgeschichtl. Sinn s. Keimplasma.

**Determinatiōn** (lat.), Bestimmung; Entschlossenheit; **determinieren**, bestimmen, entscheiden, feststellen; **determiniert**, bestimmt, entschieden, entschlossen; **determināto** (ital.), bestimmt, scharf markiert.

**Determinísmus** (lat.), Bestimmungs-, Notwendigkeitslehre, die Lehre von der allseitigen Bedingtheit des Wollens und Handelns durch äußere oder innere Ursachen. Der **mechanische (naturalistische) D.** sieht diese in den Einwirkungen der Umwelt, der **psycholog.** in den innern Bedingungen der Motive und des Charakters. Gegensatz **Indeterminismus**, welcher die vollständige Freiheit des Willens behauptet.

**Deterritiōn** (lat.), Abschreckung durch Strafdrohung.

**Detestieren** (lat.), verwünschen, verfluchen, verabscheuen; **detestābel**, fluchwürdig, verabscheuenswert.

**Dethronisieren** (neulat.), vom Thron stoßen.

**Detinieren** (lat.), zurück-, vorenthalten; in Gewahrsam halten; gefangenhalten.

**Detlef**, Karl, Pseudonym der Schriftstellerin **Klara Bauer**, geb. 23. Juni 1836 in Swinemünde, längere Zeit (bis 1866) Erzieherin in Rußland, gest. 29. Juni 1876 in Breslau, schrieb Romane und Novellen.

**Detmold**, Hauptstadt des Freistaats Lippe, am östl. Fuße des Teutoburger Waldes, an der Werre, (1919) 15275 E., Garnison, Land-, 2 Amtsgerichte, Handels-, Handwerkskammer, Landesbibliothek (22. Nov. 1921 niedergebrannt), Museum, Landestheater, Schloß (16. Jahrh.), Strafanstalt, Konservatorium der Musik, Hochschule für Staats- und Wirtschaftswissenschaften (1919 bis Ende 1924), Gymnasium, Oberrealschule, Pädagogium, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Lyzeum; chem. Industrie. 5 km südwestl. die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal (s. Arminius).

Detmold.

**Detmold**, Joh. Herm., Politiker, geb. 24. Juli 1807 in Hannover, Advokat das., gehörte im Frankfurter Parlament 1848 zur äußersten Rechten, im letzten Reichsministerium Justizminister bis 21. Dez. 1849, später bis 1851 hannov. Gesandter beim reaktivierten Bundestag, gest. 17. März 1856 in Hannover; schrieb: „Taten und Meinungen des Herrn Piepmeier“ (mit A. Schrödter, 1849) u. a. „Briefwechsel“ (1903).

**Detonatiōn** (lat.), **Verpuffung**, eine unter Knall vor sich gehende chem. Reaktion (Zersetzung oder Verbindung). D. auch allgemein s. v. w. Knall.

**Detonātor** (lat.), **Zündpatrone**, leicht explosibler Sprengstoff (meist Knallquecksilber) als Zündmittel für schwerer explosible Sprengstoffe.

**Detonieren** (frz.), **distonieren** (ital.), von der richtigen Tonhöhe abweichen, unrein singen; auch s. v. w. explodieren.

**Détour** (frz., spr. -tuhr), Um-, Abweg; Ausflucht.

**Detrahieren** (lat.), abziehen; verkleinern, verleumden; **Detraktiōn**, Wegnahme, Abzug; Verleumdung.

**De tribus impostoribus**, s. Impostor.

**Detriment** (lat.), Schaden, Verlust.

**Detritus** (lat.), Geröll, Produkte des Zerfalls.

**Détroit** (frz., spr. -troá), Enge, bes. Meerenge.

**Detroit** (spr. ditreut), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Michigan, am **Detroitfluß**, dem Abfluß des Huron- und Saint-Clair-Sees zum Eriesee, (1920) 993739 E., mediz. College, Kunstmuseum; starker Handel, bes. mit Kanada, und Industrie (Automobile, Maschinen 2c.). Dabei Fort Wayne.

**Dette** (frz., spr. dett), Schuld, bes. Staatsschuld; **D. flottante** (spr. flottängt'), schwebende Schuld. **D. publique** (spr. püblik), öffentl. Staatsschuld.

**Dettelbach**, bayr. Stadt am Main, oberhalb Würzburg, (1919) 2086 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche.

**Dettenried**, franz. Ort, s. v. w. Delle.

**Dettingen.** 1) **D. an der Erms**, württemb. Marktflecken am Fuß der Schwäb. Alb, überragt vom Dettinger Roßberg (703 m), (1919) 3819 E.; Papierfabrik, Textilindustrie, Obst- und Weinbau. — 2) **D. am Main**, bayr. Dorf unterhalb Aschaffenburg, (1910) 1192 E.; hier im Österr. Erbfolgekrieg 27. Juni 1743 Sieg der Engländer und Österreicher unter König Georg II. von England über die Franzosen unter Marschall Noailles.

**Dettmann**, Ludw., Maler, geb. 25. Juli 1865 in Adelbye bei Flensburg, Prof. (1895) und 1900—16 Direktor der Kunstakademie in Königsberg, in Berlin lebend, norddeutsche Landschaftsschilderungen in Freilichtmanier mit figürlicher Staffage; die Triptycha: Sündenfall, Die Arbeit (Elberfeld); Wandgemälde im Rathaus zu Altona (1900).

**Dettweiler**, Peter, Mediziner, geb. 4. Aug. 1837 in Wintersheim (Rheinhessen), errichtete eine Heilanstalt für Lungenkranke in Falkenstein am Taunus, gest. 12. Jan. 1904 in Cronberg; führte die Freiluftruhekur (Liegehallen, Liegestuhl) und das Spuckfläschchen [Abb.] für Tuberkulöse ein; schrieb: „Behandlung der Lungenschwindsucht“ (2. Aufl. 1884) u. a.


Dettweilersches Spuckfläschchen.

**Detumeszenz** (lat.), Abnahme einer Geschwulst, Abschwellen.

**Dētz** (Däz, Dez, wohl vom ital. testa, frz. tête), volkstüml. für Kopf.

**Detzner**, Herm., Forschungsreisender und Kolonialoffizier, geb. 16. Okt. 1882 in Speyer, 1907—9 Mitglied der Jola-Croßfluß-Expedition in Kamerun, 1912—13 bei der Vermessung der Nordwestgrenze Kameruns tätig, 1913—14 Führer der Expedition zur Erforschung des SW. von Kaiser-Wilhelms-Land längs der engl. Grenze; erforschte während des Weltkriegs das Saruwagedgebirge östl. von Finschhafen und die Gebirge längs der deutsch-engl. Grenze. Seit 1920 ist D. Archivrat am Reichsarchiv. Er schrieb: „Vier Jahre unter Kannibalen“ (1920).

**Deuben**, Landgemeinde in der sächs. Kreishauptm. Dresden, im Plauenschen Grunde, an der Weißeritz, (1919) 13329 E.; Elektrizitätswerk, Glas-, Emaillierhütten. 1921 mit Döhlen und Potschappel zu einer Stadtgemeinde (Freital, s. d.) vereinigt.

**Deubler**, Konrad, der „Bauernphilosoph“ in Goisern bei Ischl, geb. 26. Nov. 1814, Freund Ludw. Feuerbachs, gest. 31. März 1884. Seine „Tagebücher“ 2c. (1886). Vgl. Dodel (1909).

**Deukalion**, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha, rettete sich mit ihr in einem Kasten aus der Flut (**Deukalionische Flut**), durch die Zeus das Menschengeschlecht zu vertilgen beschlossen hatte, landete auf dem Parnaß und ward der Stammvater des neuen Menschengeschlechts. Sein Sohn war Hellen, Ahnherr der Hellenen.

**Deul**, in der Eisenerzeugung s. v. w. Luppe (s. d.).

**Deûle** (spr. döhl), r. Nebenfl. der Lys im franz. Depart. Nord, mündet, 85 km lang, bei Deûlemont.

**Deurne**, östl. Vorort von Antwerpen, (1910) 12318 E.

**Dēus** (lat.), Gott. **D. ex machina** („Gott aus der Maschine“), die Lösung eines tragisch geschürzten Knotens im Drama durch plötzliches Dazwischentreten einer Person oder eines Zufalls, wie dies in der antiken Tragödie häufig durch einen zum Schluß mittels der Maschine herabgelassenen helfenden Gott geschah.

**Deus** (spr. dé-us), João de D. Ramos, portug. Dichter, geb. 8. März 1830 in San Bartolomeu de Messines (Algarve), gest. das. 11. Jan. 1897, Wohltäter der Armen und Förderer der Volksbildung; ausgezeichneter Lyriker.

**Déusdédit,** Heiliger, auch Deodatus oder Adeodatus, Papst, 615—618; Gedächtnistag 8. Nov.

**Deussen,** Paul, Philosoph und Indolog, geb. 7. Jan. 1845 in Oberdreis (Kr. Neuwied), seit 1889 Prof. in Kiel, gest. das. 6. Juli 1919, Anhänger Schopenhauers; schrieb: „Elemente der Metaphysik" (1877; 6. Aufl. 1919), „System des Vedanta" (1883; 3. Aufl. 1920), „Allgem. Geschichte der Philosophie" (1894—1917; Gesamtausg., 6 Bde., 1920), „Erinnerungen an Indien", (1904); übersetzte „Sutras des Vedanta" (1887), „Sechzig Upanishad's des Veda" (1897; 3. Aufl. 1921) u. a.

**Deut** (niederländ. **Duit,** auch **Doit**), ehemal. niederländ. Kupfermünze zu $^1/_8$ Stüber = 1 $^1/_{12}$ Pf.; daher „keinen D. wert", fast wertlos.

**Deutelmoser,** Erhard, preuß. Oberstleutnant, geb. 22. Juni 1873 in Iserlohn, seit der Mobilmachung 1914 bis Okt. 1916 Chef des Kriegspresseamts, seitdem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt.

**Deuterŏnomium** (grch., „Wiederholung des Gesetzes"), Name des 5. Buchs Mose (s. Pentateuch), als Wiederholung der im 2.—4. Buch enthaltenen Gesetze.

**Deuterŏpáthisch** (grch.) heißen Krankheiten, die sich infolge anderer Krankheiten entwickeln.

**Deuterŏskopīe** (grch.), s. Zweites Gesicht.

**Deutsch,** althochd. diutisk, mittelhochd. diutsch (vom got. thiuda, mittelhochd. diet, Volk), volkstümlich, die Sprache des Volks gegenüber dem Latein, der Staats- und Kirchensprache. Seit dem 9. Jahrh. in der heutigen Bedeutung gebraucht, aber erst im 12. und 13. Jahrh. allgemeiner angewendet. (S. Deutsche Sprache.)

**Deutsch,** Christian, Pseudonym für Aug. Ebrard (s. d.).

**Deutsch,** Nik. Manuel, Maler, s. Manuel.

**Deutsch,** Rud. von, Historienmaler, geb. 27. Okt. 1835 in Moskau, seit 1866 in Berlin; Hauptbild: Entführung der Helena (Berlin).

**Deutsch-Altenburg,** niederösterr. Dorf rechts an der Donau, unterhalb Wien, (1920) 1304 E. Dabei die Reste des röm. Legionslagers Carnuntum; in D. das Museum Carnuntinum.

**Deutsch-Asiatische Gesellschaft,** s. Asiatische Gesellschaften.

**Deutsch-Avricourt,** lothr. Stadt, s. Avricourt.

**Deutsch-Bleiberg,** Stadt in Kärnten, s. Bleiberg.

**Deutsch-Böhmen,** s. Böhmen.

**Deutsch-Brod,** tschech. Nemecky-Brod, Bezirksstadt im südöstl. Böhmen, an der Sazawa, (1910) 8529 tschech. E.; Stärke-, Tuch- und Glasindustrie.

**Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50.** Der Versuch der Dänen, Schleswig von Holstein zu trennen und es Dänemark einzuverleiben, veranlaßte die Erhebung Schleswig-Holsteins (s. d.). Am 24. März 1848 ward eine Provisorische Regierung in Kiel eingesetzt; 29. März rückten die Dänen in Schleswig ein, besiegten die Schleswig-Holsteiner 9. April bei Bau und besetzten 11. April Schleswig, wurden aber bei dieser Stadt durch die vom Deutschen Bunde zur Unterstützung gesandten Truppen unter dem Oberbefehl des preuß. Generals Wrangel 23. April und bei Oversee 24. April geschlagen, worauf sie sich nach einer weitern Niederlage bei Düppel (5. Juni) auf Alsen zurückziehen mußten. Als der 26. Aug. in Malmö geschlossene Waffenstillstand 22. Febr. 1849 von den Dänen gekündigt wurde, rückte ein neues deutsches Bundesheer unter dem preuß. General von Prittwitz in Schleswig ein, drängte die Dänen nach Jütland zurück und nahm 13. April die vordere Düppelstellung; 5. April wurden bei Eckernförde mehrere dän. Schiffe vernichtet; 23. April siegten die Schleswig-Holsteiner unter dem preuß. General von Bonin bei Kolding, 7. und 8 Mai bei Gudsö, mußten aber die Belagerung von Fridericia nach einem glücklichen Ausfall der Dänen 6. Juli aufgeben. Nachdem Preußen 10. Juli 1849 Waffenstillstand und 2. Juli 1850 in Berlin Frieden geschlossen, setzten die Schleswig-Holsteiner unter General Willisen allein den Krieg fort, wurden 25. Juli 1850 bei Idstedt (s. d.) von dem dän. General Krogh geschlagen und suchten vergeblich 12. Sept. Missunde und 28. Sept. bis 5. Okt. Friedrichstadt wiederzugewinnen; 7. Dez. trat General von der Horst an Stelle Willisens, doch mußten sich die Herzogtümer 11. Jan. 1851 den Bedingungen des auf Frieden dringenden Deutschen Bundes unterwerfen; österr. und preuß. Truppen besetzten Holstein, und die Herzogtümer wurden den Dänen wieder ausgeliefert. Vgl. Baudissin (1862), Schleiden (1891 u. 1894), Moltke (1893).

**Deutsch-Dänischer Krieg von 1864.** Als Christian IX. laut Proklamation vom 18. Nov. 1863 Schleswig in den dän. Gesamtstaat einzuverleiben trachtete (s. Schleswig-Holstein), beschloß der Deutsche Bund die Exekution gegen Dänemark und ließ 23. Dez. Holstein durch Bundestruppen besetzen, während österr.-preuß. Truppen unter Wrangel 1. Febr. 1864 die schlesw. Grenze überschritten. Die Dänen zogen sich in die Düppeler Schanzen und nach Alsen zurück; erstere wurden 18. April von den Preußen unter Prinz Friedrich Karl erstürmt, während die Österreicher unter Gablenz Fridericia und Jütland bis zum Limfjord besetzten. Die dän. Schiffe mußten nach dem Gefecht bei Helgoland 9. Mai, obwohl siegreich, die Nordsee verlassen. Nach dem Scheitern der während des Waffenstillstands vom 12. Mai bis 26. Juni in London eingeleiteten Verhandlungen eroberten 29. Juni zwei preuß. Brigaden unter Prinz Friedrich Karl Alsen, Österreicher und Preußen besetzten Nordjütland und die schlesw. Nordseeinseln, worauf die Dänen 20. Juli Waffenstillstand schlossen und 30. Okt. im Frieden zu Wien Schleswig, Holstein und Lauenburg an Preußen und Österreich abtraten. Vgl. die Darstellungen des Krieges, hg. vom deutschen (2 Bde., 1886—87) und vom dän. Generalstab (2 Tle., 1888—91), sowie Rüstow (1864), Waldersee (1865), Blasendorff (1889), Granier (1897)

**Deutsche Adelsgenossenschaft,** ein 1874 in Berlin gebildeter Verein deutscher Edelleute zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Witwen und Waisen des Adels. Organ: die Wochenschrift „Deutsches Adelsblatt".

**Deutsche Allgemeine Zeitung,** 1843—79 im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene nationale und liberale Zeitung, hieß vorher (seit Okt. 1837) „Leipziger Allgemeine Zeitung", änderte aber ihren Titel, als sie 1843 in Preußen verboten wurde; 1851—57 redigiert von Heinr. Brockhaus, 1857—63 von Dr. Eduard Brockhaus, 1863—79 von Karl Biedermann. — Seit 1919 Name der 1861 in Berlin gegründeten **Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,** einst Sprachrohr Bismarcks.

**Deutsche Bank,** 1870 in Berlin gegründetes Bankinstitut mit 169 Niederlassungen im In- und Auslande, betreibt alle Bankgeschäfte, fördert besonders den ausländischen und überseeischen Handelsverkehr Deutschlands; Aktienkapital (1924) 150, Rücklagen 50 Mill. Reichsmark.

**Deutsche Befreiungskriege,** s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg.

**Deutsche Bücherei,** eine 1913 in Leipzig begründete, vom Reich, dem sächs. Staat und der Stadt Leipzig unterstützte Bibliothek im Besitz des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler", die vom 1. Jan. 1913 an die gesamte deutsche und fremdsprachige Literatur Deutschlands und die deutsche Literatur des Auslands sammelt.

**Deutsche Bühnengenossenschaft,** s. Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger.

**Deutsche Burschenschaft,** s. Allgemeiner Deputierten-Konvent.

**Deutsche Demokratische Partei,** s. Deutsche Freisinnige Partei.

**Deutsche-Dichter-Gedächtnis-Stiftung,** 1901 gegründete Stiftung in Hamburg-Großborstel, bezweckt die weite Verbreitung von Werken hervorragender Dichter durch Ankauf und Verteilung solcher an Volksbibliotheken, Krankenhäuser ꝛc., wie durch eigene Herausgabe und Vertrieb guter, billiger Bücher.

**Deutsche Effekten- und Wechselbank** (vorm. L. A. Hahn), 1872 gegründetes Bankinstitut in Frankfurt a. M.; Aktienkapital und Reserve (1924) 8,5 Mill. Reichsmark.

**Deutsche Farben.** Die D. F. waren bis zur Auflösung des röm.-deutschen Reichs (1806) die beiden Wappenfarben Schwarz und Gelb (schwarzer Adler in goldenem Felde). Nach 1815 galten die durch die deutsche Burschenschaft aufgekommenen Farben Schwarz-Rot-Gold als das Symbol nationaler Gesinnung, wurden durch Bundesgesetz vom 5. Juli 1832 verboten, am 9. März 1848 aber als deutsche

Bundesfarben von der Bundesversammlung anerkannt, ohne nachhaltige Geltung zu finden. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes erklärte sich 2. April 1867 für die Farben Schwarz-Weiß-Rot (eine Vereinigung der preuß. Farben Schwarz-Weiß mit den rot-weißen Farben der Hansestädte), die auch vom Deutschen Reich (Art. 55 der Reichsverfassung vom 16. April 1871) übernommen wurden. Als Reichsfarben des republikanischen Deutschen Reichs sind (§ 3 der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919) Schwarz-Rot-Gold festgesetzt worden, für die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke.

**Deutsche Fraktion,** im Jan. 1916 im Deutschen Reichstag neugegründete Fraktion konservativer Richtung, der 28 Mitglieder beitraten, bestand bis 1918.

**Deutsche Freisinnige Partei,** durch die Vereinigung (1884) der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung (Sezessionisten) gebildete polit. Partei, die sich 1893 in die **Freisinnige Volkspartei** und in die gemäßigtere **Freisinnige Vereinigung** trennte; beide vereinigten sich 1910 mit der Süddeutschen Volkspartei unter dem Namen **Fortschrittliche Volkspartei.** 1919 entstand aus dieser und einigen Nationalliberalen die **Deutsche Demokratische Partei,** die in der Deutschen Nationalversammlung 1919 durch 75, im Reichstag 1920 durch 45 Abgeordnete vertreten war.

**Deutsche Friedensgesellschaft,** von Alfr. Fried (s. d.) 1892 in Berlin gegründete Gesellschaft zur Förderung der Friedensbewegung. Sitz seit 1900 Stuttgart.

**Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,** s. Ethische Bewegung.

**Deutsche Herren,** s. Deutscher Orden.

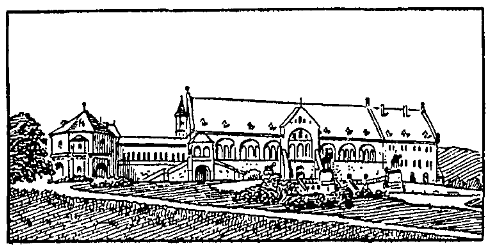
**Deutsche Hypothekenbank,** 1872 gegründetes Bankinstitut in Berlin. Aktienkapital (1920) 18 Mill. ℳ.; Pfandbriefumlauf (Ende 1920) 264 Mill. ℳ.

**Deutsche Hypothekenbank in Meiningen,** 1863 gegründetes Bankinstitut in Meiningen und Berlin. Aktienkapital (1921) 31,5 Mill. ℳ; Pfandbriefumlauf (1920) über 560,5 Mill. ℳ.

**Deutsche Kolonialgesellschaft,** Verein zur Pflege der kolonialen und überseeischen Interessen des deutschen Volkes, nach dem Verluste der Kolonien (1919) zur Wachhaltung des kolonialen Gedankens, der Förderung und Erhaltung des überseeischen Deutschtums und der Rückwanderung in die ehemal. deutschen Kolonien. Sie ging 1887 aus der Verschmelzung des Deutschen Kolonialvereins (gegr. 1882) und der Gesellschaft für deutsche Kolonisation (gegr. 1884) hervor und zählte 1914 gegen 45000, 1924 (infolge des deutschen Gebietsverlustes und Besetzung des Ruhrgebiets) nur noch 26000 Mitglieder. Organ: „Der Kolonialdeutsche."

**Deutsche Kolonien,** s. Deutschland.

**Deutsche Kunst.** 1) **Baukunst.** Eins der ältesten und merkwürdigsten kirchl. Bauwerke Deutschlands ist der für Karl d. Gr. ausgeführte treffliche Kuppelbau des Aachener Münsters (s. Aachen), der älteste erhaltene Profanbau das Kaiserhaus in Goslar [Abb.]. Die Kirchen der nächsten Jahrh. gehören zur roman. Bauweise, die vom 11. bis 13. Jahrh. ihre höchste Blüte erreichte. Beispiele dafür sind die sächs. Kirchenbauten in Gernrode, Hildesheim, Braunschweig, Naumburg, Bamberg [Tafel: Romanischer Stil I, 6], die rheinländ. Dome in Trier, Mainz, Speyer,


Deutsche Kunst: Kaiserhaus in Goslar (um 1050).

Worms [Taf. I, 5], Laach, Limburg a. d. Lahn [Taf. I, 7 u. 8], in Westfalen Soest, Münster, Osnabrück, Paderborn, die Backsteinbauten in Ratzeburg, Zinna, Dobrilugk, ferner eine Reihe von Klosteranlagen (Limburg bei Dürkheim a. d. Hardt, Paulinzelle, Bebenhausen, Maulbronn) und Burgen (Wartburg, Burg Dankwarderode [Taf. I, 3]). Gegen Anfang des 13. Jahrh. geschah die Aufnahme des got. Stils (s. Gotik) aus Frankreich, der bis ins 15. Jahrh. blühte; Hauptbauten dieser Zeit sind: die Dome in Freiburg i. Br. [Tafel: Gotik I, 10], Halberstadt [Taf. I, 9], Köln [Taf. I, 12], Magdeburg, Meißen, Prag, Regensburg, Straßburg [Taf. I, 11], Ulm, Wien, Barbarakirche in Kuttenberg [Taf. I, 5], Marienkirche in Lübeck [Taf. I, 7], Elisabethkirche in Marburg [Taf. I, 8], Lambertskirche in Münster, Lorenz- und Sebalduskirche in Nürnberg, ferner die Marienburg [Taf. II, 8], Albrechtsburg bei Meißen [Taf. II, 10], Rathäuser in Münster [Taf. II, 7], Tangermünde [Taf. II, 9], Breslau ꝛc. Seit Anfang des 16. Jahrh. drang der in Italien entstandene Renaissancestil auch in die D. K. ein, und bes. eine Fülle von Profanbauten (Schlösser, Rathäuser, Wohnhäuser) wurden in diesem Stil errichtet; zu nennen sind: Heidelberger Schloß [Tafel: Renaissance I, 7], Piastenschloß in Brieg [Taf. I, 8], Rathäuser in Görlitz [Taf. I, 9], in Köln [Taf. I, 11], in Bremen [Taf. I, 10], Gewandhaus in Braunschweig [Taf. II, 1]. Schon gegen Ende des 16. Jahrh. neigte die deutsche Baukunst dem Barockstil zu, der, im Norden und Nordosten unter dem Einflusse der Niederländer und Franzosen, im Süden und Südosten unter dem der nordital. Bauleute stehend, sich im 17. und 18. Jahrh. an immer zierlicheren Schnörkeleien (Rokoko) erfreute. Hauptmeister dieser Epoche: Bibiena, Chiaveri, G. Bähr, Decker, Dientzenhofer, Eosander, Fischer von Erlach, Hildebrand, B. Neumann, Pöppelmann, Schlüter; Bauten: Hofkirche, Frauenkirche und Zwinger in Dresden [Tafel: Barock und Rokoko I, 7 u. 9], Karlskirche in Wien [Taf. I, 6], Schlösser in Berlin, Pommersfelden, Potsdam, Würzburg, Wien [Taf. I, 10]. Rückkehrend zu einfach antiken Formen wandten sich im Anfang des 19. Jahrh. Leo von Klenze, Langhans, Schinkel, Stüler u. a. dem Stil des Klassizismus zu. Während des 19. Jahrh. Nachahmung aller Hauptstile, des roman. und got. Stils bes. für Kirchen [Tafel: Romanischer Stil I, 9—11; Tafel: Gotik II, 11], der Renaissance für Rathäuser, Abgeordnetenhäuser, Bank-, Börsengebäude, Museen, Bibliotheken ꝛc. [Tafel: Renaissance II, 3—5], seltener des Barockstils [Tafel: Barock und Rokoko I, 11] oder klassizistischen Stils (Theater). Als hervorragend sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Schinkel, um die Mitte Gottfr. Semper hervorzuheben. Im 20. Jahrh. geht die Baukunst eng mit einer Erneuerung des Kunstgewerbes zusammen und strebt nach einer auf Zweckmäßigkeit beruhenden Raum- und Formgestaltung. Bekannte Architekten neuerer Zeit sind: Behrens, Bestelmeyer, Dülfer, Endell, Th. Fischer, Ludw. Hoffmann, Messel, Muthesius, Olbrich, Pölzig, Schultze-Naumburg, Seidl, Tessenow, Thiersch, H. van de Velde, O. Wagner, Wallot; ferner die Architektenfirmen: Ende & Böckmann, Heilmann & Littmann, Lossow & Kühne, Schilling & Gräbner u. a.

2) **Bildhauerkunst.** Der Erzguß ist schon im 11. Jahrh. monumental betrieben worden (in Hildesheim von Bischof Bernward; Domtür in Augsburg). Die ersten bedeutenden Steinskulpturen stammen aus dem 12. Jahrh. (Externsteine, Grabmäler). Im 13. Jahrh. wird schon ein Höhepunkt des Schaffens erreicht (Skulpturen an den Domen in Freiberg, Naumburg [Abb.], Bamberg u. a.). Die Epoche der Gotik schuf im 13.—15. Jahrh. Bildwerke zum Schmuck der Kirchen, für Grabplatten, Brunnen ꝛc.; es bildeten sich Bildhauerschulen und Steinmetzhütten. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. die Schnitzaltäre, die, reich vergoldet und mit Malereien geschmückt, von der Kunstfertigkeit und innern Erregtheit der Spätgotik Zeugnis geben. Schwaben, Tirol, Mittel- und Unterfranken waren die Hauptsitze dieser Kunst, Multscher, Syrlin, Michael Pacher, Veit Stoß, Riemenschneider


Deutsche Kunst: Stifterfiguren im Dom von Naumburg (13. Jahrh.).

ihre führenden Meister. Die deutsche Renaissance fand ihren Mittelpunkt in Nürnberg (Adam Kraft, Peter Vischer) und Augsburg und schuf namentlich in Grabplatten und Grabmälern Hervorragendes. Nach den Verwüstungen des Dreißigjähr. Krieges stellte gegen Ende des 17. Jahrh. der barocke Kirchen- und Palastbau den Bildhauern neue Aufgaben (Permoser, Schlüter). Mitte des 18. Jahrh. lenkten die Kunsttheorien Winckelmanns und Lessings die Bildnerei auf die Nachahmung der Antike (Klassizismus). Werke in diesem Geiste schufen Dannecker, Schadow, Rauch, Drake, Schwanthaler, Rietschel, Schilling u. a. Realistischer, mehr am Barock geschult, war der Geschmack, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. zur Herrschaft gelangte und vor allem in der offiziellen Denkmalskunst ein Betätigungsfeld fand (Begas, Brütt und viele andere). Die Moderne erkannte im Studium des Nackten wieder die Grundlage der plastischen Kunst und strebte zugleich nach Gestaltung der Form aus dem Geiste des Materials heraus (Stein, Holz, Bronze). Ihr bedeutendster Meister ist Adolf Hildebrand, der in München eine große Schule um sich sammelte; ferner sind zu nennen Klinger, Tuaillon, A. Volkmann, Lederer, Stuck, Wrba, Klimsch, der Tierbildner August Gaul und von Jüngeren Hötger, Kolbe, Lehmbruck, Barlach.

3) Die **Malerei** betätigte sich seit der Karolingerzeit in Miniaturen und Wandgemälden; mit der got. Baukunst gelangte die Glasmalerei zu hoher Blüte. Die Tafelmalerei wurde im 14. Jahrh. zunächst in den Schulen von Prag und Nürnberg gepflegt und entwickelte sich in der Folgezeit, z. T. unter niederländ. Einfluß, in einer Anzahl bedeutender Lokalschulen (Köln, Ulm, Augsburg u. a.). Einige der führenden Meister der Malerei des 15. Jahrh., in der Gefühlsausdruck und Wirklichkeitsbeobachtung miteinander streiten, und die mit dem gleichzeitigen Holzschnitt und Kupferstich zu den stärksten deutschen Kunstleistungen gehört, sind Meister Franke, Lukas Moser, Stephan Lochner, Konrad Witz, Schongauer, Pacher, Multscher, Herlin, Zeitblom, Holbein d. A., Wolgemut. Das großartigste Werk spätgot. Kunst und Religiosität schuf Matthias Grünewald im Isenheimer Altar (um 1510). Zu Beginn des 16. Jahrh. vermittelten Dürer [Abb.] und Holbein d. J. den Anschluß an die ital. Renaissance. Zeitgenossen geringeren Ranges, aber von persönlicher Prägung sind Cranach d. A., Altdorfer, Hans Baldung. Seit der Mitte des 16. Jahrh. begann ein langer Verfall, aus dem nur wenige (Elsheimer) hervorragen, und während dessen die deutsche Malerei bei der Bewältigung dekorativer Aufgaben ganz von ausländischen Vorbildern abhängig ist. Gegen Ende des 18. Jahrh. erwächst, namentlich im Bildnis und der Illustration, eine gesunde bürgerliche Kunst (Graff, Chodowiecki). Wenig später versucht der deutsche Klassizismus eine Erneuerung, Carstens im Figurenbild, Koch in der Landschaft. An sie knüpfen die Nazarener an (Cornelius, Overbeck, Schnorr, Veit, Steinle u. a.), die dem Klassisch-Antiken eine christlich-nationale Grundstimmung entgegensetzen und in der Pflege der Monumentalmalerei ihre vornehmste Aufgabe sehen. München wird unter Ludwig I. für lange Zeit der Hauptsitz dieser neudeutschen Kunst. Neben die religiöse Malerei tritt schon in der Romantik als gleichwertig das Historienbild und führt, unter der Einwirkung belg. und franz. Muster, allmählich von einer idealistisch-philos. Auffassung (W. Kaulbach, Lessing, Rethel) zu einem bühnenmäßigen Realismus (Piloty, Makart). Mit ihm teilte sich die Anekdoten- und Genremalerei (Vautier, Knaus, Defregger, Grützner u. a.) in die Gunst des Publikums. Träger der Entwicklung waren jedoch nicht diese Richtungen und die berühmten Akademien in München und Düsseldorf, sondern einzelne originelle Persönlichkeiten (L. Richter, Schwind, Spitzweg, Menzel) und lokale Künstlergruppen, die bes. die Landschaft und das Bildnis pflegten, vor allem Hamburg (Ph. O. Runge, Gensler, Kauffmann, Oldach, Wasmann), Dresden (K. D. Friedrich, Kersting, Rayski), Wien (Waldmüller, Rudolf Alt), Berlin (Blechen, Krüger), Frankfurt (Viktor Müller) und die Münchner Landschafter (Schleich, Lier). Zu ihrer Zeit wenig beachtet, bereiteten sie den Aufschwung einer soliden und vielseitigen Malkunst vor. Fern der Heimat strebten die Deutschrömer Feuerbach und Hans von Marées nach einem großen monumentalen Stil, Böcklin nach Naturpoesie und Farbensymbolik. Einen Höhepunkt malerischer Kultur erreichen in den siebziger Jahren Leibl, Trübner, Thoma und ihr Kreis. Dieser zunächst noch dunkel gehaltenen Tonmalerei folgt wenig später der gegenständliche Naturalismus (Armeleutemalerei) und die Freilichtmalerei (Liebermann, Uhde, Kalkreuth, Kuehl, Zügel, Slevogt, Corinth u. a.); ihre Tendenzen greifen sowohl auf die dekorative Monumentalkunst (Klinger, L. v. Hofmann, Klimt) wie auf die Graphik (Käthe Kollwitz) über. Seit etwa 1910 kämpft gegen die Herrschaft der impressionistischen Richtung immer stärker der Expressionismus (s. d.) an, in dessen kompliziertem Gesamtbild sich vielerlei Tendenzen und ausländische Anregungen unterscheiden lassen (Hauptvertreter: Nolde, Pechstein, Weißgerber, Marc). Vgl. die Geschichte von Dohme, Bode u. a. (5 Bde. 1885—88) und Lübke (1890); ferner Bezold („Baukunst der Renaissance in Deutschland", 1899); Dehio u. Bezold („Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst", 1905 fg.); Dehio („Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler", 5 Bde., 1905—12; „Geschichte der D. K.", Bd. 1 u. 2, 1919—21), Studien zur deutschen Kunstgeschichte (1893 fg.); „Denkmäler der D. K.", hg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft (1914 fg.). „Internationale Bibliographie der Kunstwissenschaft" (1902 fg.).


Deutsche Kunst: Dürers Bildnis des Bürgermeisters Hieronymus Holzschuher.

**Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft,** s. Landwirtschaftsgesellschaft.

**Deutsche Legion,** zwei verschiedene Freischarenkorps, die in den Kriegen gegen Napoleon 1803—16 von England und 1812—15 von Rußland aus Deutschen gebildet wurden. Vgl. Beamish (1832), Schwertfeger (1907), Pfannkuche (1910). — D. L. hieß auch eine Ende Sept. 1919 aus Freiwilligenformationen unter Führung des Kapitäns z. S. Siewert entstandene Truppe, die bei der Zurückberufung der deutschen Truppen aus Kurland dort im Lande verblieb und zur russ. Westarmee (s. Bermondt) übertrat (Gesamtstärke 14000 Mann); nahm teil an den Kämpfen im Dünagebiet und um Bauske (Okt., Nov. 1919), ging, da sie dem doppelten Angriff der Letten und Litauer nicht standhalten konnte, Dez. 1919 nach Ostpreußen zurück und wurde aufgelöst.

**Deutsche Liga für Völkerbund,** s. Völkerbund.

**Deutsche Literatur.** Das älteste auf uns gekommene Denkmal german. Kunstprosa ist die got. Bibelübersetzung des Bischofs Ulfilas aus der Mitte des 4. Jahrh. Von der mündlich fortgepflanzten Heldendichtung bildet das Ende des 8. Jahrh. aufgezeichnete „Hildebrandslied" den einzigen Rest. **Althochdeutsche Periode** (750—1050). In dieser Zeit hatte das deutsche Schrifttum meist christl.-kirchlichen Inhalt. Im 8. und 9. Jahrh. entstanden das „Wessobrunner Gebet", „Muspilli", in Niederdeutschland der „Heliand" (um 830), diese alle noch alliterierend, zu Weißenburg im Elsaß Otfrieds „Evangelienbuch" (um 870), das erste umfangreiche deutsche Reimgedicht, ferner das Ludwigslied. Im 10. und 11. Jahrh. wurden Stoffe der Helden- und Tiersage in lateinischer Sprache behandelt („Waltharius" von Ekkehart, „Ecbasis Captivi"), auch der älteste Roman („Ruodlieb"). Vgl. Kögel (1894—97), Kelle (1892—96), Ehrismann (1918).

**Mittelhochdeutsche Periode** (1050—1350). Zunächst herrscht noch die geistl. Dichtung vor, dann aber behandeln Geistliche weltliche Stoffe (Lamprechts „Alexanderlied", Konrads „Rolandslied"), bis unter dem Einfluß der Kreuzzüge und durch die Berührung mit fremden Völkern die Dichtung ganz in die Hände der Ritter übergeht. So entwickelte sich, namentlich unter den Hohenstaufen, die klass. Poesie des deutschen Mittelalters, die, auch ritterliche

und höfische Poesie genannt, ihre Blütezeit in den Jahren 1190—1220 erreichte. Volkstümlichen Stoff behandeln die gewaltigen nationalen Heldengedichte: das „Nibelungenlied" und die „Gudrun". Eine Bearbeitung der Tiersage ist der „Reinhart Fuchs" von dem Elsässer Heinrich dem Glichesaere. Das eigentl. Ritterepos behandelt teils antike Stoffe, wie den Trojanischen Krieg, teils die Karlssage, teils die Sagen von König Artus und seiner Tafelrunde und vom Heiligen Gral. Eingeführt durch Heinrich von Veldeke mit der „Eneide" (um 1180), erreicht es seinen Höhepunkt in Hartmann von Aue („Iwein", „Erec"), Wolfram von Eschenbach („Parzival", „Titurel", „Willehalm"), Gottfried von Straßburg („Tristan und Isolde"). Der hervorragendste der Epigonen ist Konrad von Würzburg (der „Trojanische Krieg", „Engelhard"). Daneben blühte in den Dietrichsepen die alte Heldensage fort („Der große Rosengarten", „Laurin", „Die Rabenschlacht", „Alphart", „Wolfdietrich", „Ortnit" u. a.). Auch geschichtl. Stoffe und Legenden wurden zu Epen verarbeitet: die „Weltchronik" des Rudolf von Ems; Ottokars „Reimchronik"; „Frauendienst" von Ulrich von Liechtenstein. Nebenher gingen poet. Erzählungen und Schwänke, wie „Der arme Heinrich" von Hartmann von Aue; „Der Pfaffe Amis" von dem Stricker; „Meier Helmbrecht" von Wernher dem Gärtner; „Otto mit dem Bart" von Konrad von Würzburg. Gleichzeitig mit der Epik trieb die ritterliche Lyrik oder der Minnesang kunstvolle Blüten. Einfacher und volksmäßiger sind noch die Lieder des Kürenberg und Dietmars von Aist. Den höchsten Rang nimmt unter den Minnesängern Walther von der Vogelweide ein. Ihm zunächst stehen Heinrich von Morungen, Reinmar der Alte, Neidhart. Daneben entwickelte sich die lehrhafte Dichtweise: so die Spruchsammlung „Freidanks Bescheidenheit", der „Winsbeke", der „Wälsche Gast" von Thomasin von Zerklaere, der „Renner" von Hugo von Trimberg, Boners Fabelbuch „Edelstein". Denkmäler deutscher Prosa sind die im 13. Jahrh. entstandenen Rechtsbücher „Sachsenspiegel" und „Schwabenspiegel" sowie Predigtsammlungen (bes. die Predigten Bertholds von Regensburg, die Traktate Meister Eckarts). Vgl. Golther, „Die deutsche Dichtung des Mittelalters" (1912).

**Frühneuhochdeutsche Periode** (1350—1600). An die Stelle der ritterlichen Poesie tritt die bürgerliche Dichtung, die zwar volkstümlich, aber handwerksmäßig und nüchtern ist. Den Übergang bezeichnen Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob (gest. 1318), der erste Meistersänger, ferner Regenbogen, Muscatblüt, die Fastnachtspieldichter Hans Rosenblüt und Hans Folz. Der fruchtbarste und bedeutendste Meistersänger ist Hans Sachs in Nürnberg. Einen verunglückten Versuch zur Erneuerung des ritterlichen Epos machte Kaiser Maximilian I. in dem nach seinen Angaben verfaßten „Teuerdank". Das Lehrhafte, gewöhnlich mit Humor und Satire verknüpft, herrscht in der Dichtung vor: „Reynke de Vos" aus dem Niederländischen übersetzt, „Das Narrenschiff" von Sebastian Brant, „Die Narrenbeschwörung" von Thomas Murner, „Der Froschmeuseler" von Georg Rollenhagen, die Fabeln von Burkhard Waldis. Eine neue Blüte treibt die Lyrik in dem weltlichen Volkslied und dem prot. Kirchenlied, geschaffen von Luther. Die deutsche Prosa, schon um 1400 in dem Streitgespräch zwischen einem Witwer und dem Tode („Ackermann aus Böhmen") auf hoher Stufe, fand Pflege in zahlreichen Chroniken, in den tiefsinnigen Schriften der Mystiker, in den Predigten u. a. Ihre kräftigste Förderung verdankt sie Luther. Ihm zur Seite standen Ulrich von Hutten, Joh. Agricola (Sprichwörtersammlung) u. a. Als schöpferisches Sprachgenie wirkte bedeutsam der Satiriker Joh. Fischart; der Begründer des Prosaromans war Wickram. Bes. gelesen waren die sog. Volksbücher, prosaische Bearbeitungen alter Sagen- und Novellenstoffe, sowie eine Anzahl von Schwanksammlungen („Till Eulenspiegel", „Lalenbuch", Paulis „Schimpf vnd Ernst", Wickrams „Rollwagenbüchlein", Kirchhofs „Wendunmuth"). In diese Zeit fallen die Anfänge der dramat. Literatur. (S. Deutsches Theater.)

**Periode der gelehrten Dichtung** (1600—1748). Eine trotz aller Nachteiligkeit den Horizont erweiternde Wirkung auf das geistige Leben der Nation übte der Dreißigjähr. Krieg. Die Poesie fand ihre Hauptpflege in Gelehrtenkreisen und geriet in Abhängigkeit vom Ausland. Ein einziges volkstüml. deutsches Werk entstand um die Mitte des 17. Jahrh.: Grimmelshausens Roman „Der abenteuerliche Simplizissimus", an den sich später eine Reihe von Abenteuerromanen und Robinsonaden anschlossen. In der Lyrik bewahrte nur das Kirchenlied seinen deutschen Charakter; am bedeutendsten hierin Paul Gerhard, Paul Fleming, Martin Rinckart, Friedr. von Spee, Joh. Rist ꝛc. Auf die Kunstpoesie hatte der Schlesier Opitz den weittragendsten Einfluß, namentlich als Reformator des Versbaues nach dem Muster der Antike und des Auslandes. Um ihn scharte sich die Erste schles. Dichterschule: Fleming, Gryphius (bes. Dramatiker), von Logau; ferner sind zu nennen: Simon Dach und der Königsberger Dichterkreis, der vielgewandte Philipp von Zesen, der niederdeutsche Satiriker Lauremberg, der tiefsinnige Angelus Silesius. Die Zweite schles. Dichterschule, an ihrer Spitze Hofmann von Hofmannswaldau und Kaspar von Lohenstein, verfiel bald in Schwulst und Lüsternheit. Ihr langdauernder Einfluß zeigte sich auch in der umfangreichen Romanliteratur („Asiat. Banise" von Ziegler und Klipphausen) ꝛc. Süßliche Tändeleien sind die Dichtungen der Nürnberger Pegnitzschäfer (Harsdörffer, Klai u. a.). Solchem Ungeschmack suchten Moscherosch (Philander von Sittewald) und Schuppius, später (um 1700) Christian Weise und Wernicke entgegenzuwirken, während Canitz, Brockes und bes. der hochbegabte Lyriker Günther schon als Vorboten einer bessern Richtung erscheinen.

Den Boden für eine neue poet. Blüte schufen im zweiten Viertel des 18. Jahrh. durch ihre kritische und reformierende Wirksamkeit Gottsched in Leipzig, der in äußerer Glätte und Korrektheit nach dem Vorbild der Franzosen, und Bodmer und Breitinger in Zürich, die in der Befreiung der Phantasie und der Anschauung nach engl. Mustern das Wesentliche der Poesie suchten. Der anmutige Friedrich von Hagedorn und der gedankenschwere Albrecht von Haller eröffneten die Reihe der Dichter, welche zur innern Wahrheit zurückleiteten. Ihnen folgen, von Gottsched ausgehend, die Sächs. Schule: Gellert, der Dramatiker Elias Schlegel, die Satiriker Rabener und Kästner; den Schweizern zuneigend die Hallische Schule (Anakreontiker): Pyra, Gleim, Uz, ferner Weiße und die preuß. Dichter Ewald von Kleist, Ramler, die Karschin.

**Klassische Periode** (1748—1832). Mehr als alle bisher Genannten trugen zur Neubegründung unserer Literatur drei Männer von wesentlich verschiedener Richtung bei: Klopstock, Wieland und Lessing. Klopstock brachte in wuchtiger Sprache durch sein großes Epos „Messias" (seit 1748), seine kunstvollen Oden und vaterländischen Schauspiele (Bardiete) den Sinn für das Große und Erhabene, bes. auch die Begeisterung für die deutsche Urzeit zu erneuter Geltung. Wieland teilte der Sprache und Poesie eine bis dahin in Deutschland nicht gekannte Anmut und Leichtigkeit der Darstellung mit; er begründete durch den „Agathon" den psycholog. Roman, entfaltete im „Oberon" den reichsten Farbenglanz des romant. Epos und lieferte die erste deutsche Übersetzung Shakespeares. Lessing aber befreite durch seine reformatorische Kritik den deutschen Geist von der Herrschaft des toten Wissens und der theolog. Orthodoxie, machte der Nachahmung des franz. Dramas ein Ende, erforschte und berichtigte die Gesetze der redenden und bildenden Künste im Sinne der Antike und steht unerreicht da an Klarheit, Kraft und Schärfe des Stils. Von Lessings mitstrebenden Zeitgenossen sind zu nennen: die vom Geiste der Aufklärung erfüllten Popularphilosophen Moses Mendelssohn, Sulzer, Abbt, Engel, Garve, Sonnenfels; auf dramat. Gebiete Cronegk, Leisewitz und Christian Felix Weiße; als Fabeldichter Lichtwer und Pfeffel. Ein Vorläufer des „Sturms und Dranges" war Heinrich Wilhelm von Gerstenberg.

Ein Kreis jüngerer, für Klopstock begeisterter Dichter bildete seit 1770 den Göttinger Dichterbund oder Hain: Boie, der Balladendichter Gottfr. Aug. Bürger, der Lyriker Hölty, Miller, Joh. Heinr. Voß, die Grafen Christian und Friedr. Leop. Stolberg. Geistig diesem Kreise verwandt war der Liederdichter Matthias Claudius. Herder regte, von dem tiefsinnigen Hamann beeinflußt, in literarhistor. und ästhetischen Schriften durch Erschließung der Natur- und Volkspoesie sowie durch tiefe Blicke in die geschichtl. Entwicklung der Menschheit eine Fülle neuer Ideen an. Ein gläubiges Gemüt offenbart sich in den Schriften Jung-Stillings, Lavaters und Fr. Heinr. Jacobis.

Auf dem so befruchteten Boden erhoben sich die beiden größten deutschen Dichter: Goethe und Schiller. 1773 erschien Goethes „Götz von Berlichingen", 1774 seine „Leiden des jungen Werther"; beide gehören der sog. Sturm- und Drangperiode an, einer leidenschaftlichen Gärung der Geister, deren hauptsächlichste Vertreter Klinger, Lenz, Schubart und der Maler Friedr. Müller sind. Auch Schiller war noch von dieser Zeitströmung ergriffen, als er seine Jugenddramen „Die Räuber" (1781), „Fiesco" und „Kabale und Liebe" verfaßte. Von 1794 bis zu Schillers Tode (1805) verknüpfte beide Dichter ein inniger Freundschaftsbund; in edelm Wetteifer schufen sie ihre von deutschem Geiste erfüllten, durch die Formschönheit der Antike verklärten Meisterwerke, durch die sie die deutsche Nationalliteratur auf die höchste Höhe der Weltliteratur erhoben, Goethe bes. durch seine Lyrik, seine Romane und vor allem durch sein gewaltiges Menschheitsdrama Faust; Schiller, von Kants Philosophie beeinflußt, namentlich durch seine kraftvollen, von Freiheitsidealen durchtränkten Schauspiele und seine Balladen. Von Zeitgenossen, die sich mehr oder minder an die Klassiker anlehnten, sind zu nennen: Wilh. von Humboldt, Hölderlin, Matthisson, Salis-Seewis, Tiedge, Kosegarten, Seume; die Bühne beherrschten Iffland und Kotzebue. Auch die zahlreiche Literatur der Ritterschauspiele und Räuberromane (Vulpius' „Rinaldo Rinaldini") geht teilweise auf Anregungen von Goethe und Schiller zurück.

In manchem ihnen ebenbürtig ist der geistreiche und gefühlsmächtige Humorist Jean Paul, dessen Romane aber durch ihren überflüssigen Ballast und Mangel an Formvollendung den Genuß beeinträchtigen. Doch wirkte er stark auf eine, zugleich von den philos. Ideen Fichtes beeinflußte Gruppe von Schriftstellern, die Romant. Schule genannt: Friedr. und Aug. Wilh. von Schlegel, Friedr. von Hardenberg (Novalis), Tieck. Ein jüngerer Kreis verwandter Richtung wandte sich im Gegensatz zu Goethes und Schillers antikhellen. Bildungsideal dem christl.-german. Mittelalter zu: Achim von Arnim, Klem. Brentano, die Herausgeber der einflußreichen Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn", die Volksmärchensammler Brüder Grimm, de la Motte-Fouqué, Eichendorff, der geniale Dramatiker Heinrich von Kleist und Zacharias Werner. Letzterer hatte als Begründer der Schicksalstragödie in Müllner und Houwald Nachfolger. Nach ihnen treten Raupach und der Wiener Ferd. Raimund als Bühnendichter hervor, vor allen aber der Wiener Franz Grillparzer, dessen vornehme Kunst der unserer Klassiker vielleicht am nächsten steht.

Die Erhebung des deutschen Volks gegen Napoleons Fremdherrschaft im Jahre 1813 rief die patriotische Lyrik hervor, deren bedeutendste Vertreter Arndt, Körner, Schenkendorf, Rückert und Uhland sind. Letztere beiden Dichter haben auch auf andern Gebieten der Lyrik Treffliches geschaffen: Uhland, das Haupt der Schwäb. Dichterschule (Schwab, Kerner, Mörike, Pfizer), im Lied und der Ballade, Rückert, der gewandte Beherrscher der Sprache, im Liebesgedicht, in der didaktischen Poesie und in Nachdichtungen orient. Muster. Als Meister der poet. Formen erwies sich Graf Aug. von Platen, durch sangbare Lieder zeichnete sich Wilh. Müller aus, durch düstere, herbe, aber auch innige Dichtungen Chamisso, während in der Erzählungsliteratur triviale Mittelmäßigkeit überwiegt und nur der histor. Roman (Hauff, Spindler, Wilib. Alexis) größere Bedeutung erlangt.

**Periode der Neuzeit** (1832 bis zur Gegenwart). Einen neuen frischen Ton der Lyrik schlugen Heines Gedichte an, seine satir. „Reisebilder" gaben dem deutschen Prosastil leichtere Beweglichkeit; gleiche Wirkung übten Börnes „Briefe aus Paris", während die Geistesrichtung der Zeit im Banne der Philosophie Hegels stand. Unter Führung von Gutzkow und Laube kämpfte das sog. Junge Deutschland in Dramen und Romanen, von der Zensur stark beeinträchtigt, für Emanzipation in Staat, Kirche und Gesellschaft. Eigenartige und erfolgreiche Lyriker waren die österr. Dichter Anastasius Grün, Nikolaus Lenau, der Schlesier Graf Strachwitz, bes. auf dem Gebiet der Ballade. 1840—48 stand das polit. Lied im Vordergrunde, eingeführt durch Herwegh, weiter gepflegt von Prutz, Hoffmann von Fallersleben, Sallet, Dingelstedt, Karl Beck, Mor. Hartmann, Freiligrath, der auch mit andern Stoffen Treffliches leistete. Auf den verschiedensten Gebieten der Poesie versuchten sich mit Auszeichnung: Karl Immermann, der Begründer der Dorfgeschichte, die bes. auch von J. Gotthelf und B. Auerbach gepflegt wurde, später Graf Schack, Gottschall, Alfr. Meißner, Jul. Grosse. Bes. als Lyriker ragten hervor: Schefer, Hammer, die kraftvolle Balladendichterin Annette von Droste-Hülshoff, die am Hofe Maximilians II. von Bayern lebenden (Münchener Dichterkreis) Geibel, Bodenstedt, Leuthold, Mart. Greif, sodann Lorm, Rud. Baumbach und die religiösen Dichter Knapp, Gerok, Sturm, Spitta; als Epiker: Christ. Friedr. Scherenberg, Kinkel, Redwitz, Roquette, Lingg, Hamerling, Scheffel, Fr. Wilh. Weber, W. Hertz, Jordan, Jul. Wolff; als Dramatiker: der geniale, aber zuchtlose Grabbe, der verstandesscharfe Hebbel, der anschaulich gestaltende Otto Ludwig, ferner Gutzkow, Laube, Holtei, Halm, Freytag, der Hauptvertreter des bürgerlichen Dramas und Romans, ferner Charlotte Birch-Pfeiffer, Brachvogel, Büchner, Lindner, Wilbrandt, Paul Lindau, Anzengruber mit packenden Volksschauspielen, Wildenbruch mit histor. Dramen aus der deutschen und bes. preuß. Geschichte, Fitger, Rich. Voß; auf dem Gebiete des Lustspiels: Bauernfeld, Töpfer, Benedix, Putlitz, Moser, L'Arronge, Fulda, Schönthan, Kadelburg, Blumenthal; der Posse: Angely, Nestroy, Räder. Besonders umfangreich ist die Roman- und Novellenliteratur. Gutzkow begründete den umfassenden polit. Zeit-, Kultur- und Gesellschaftsroman, der nach ihm in Freytag, Schücking, Spielhagen, Auerbach, Fanny Lewald, Luise von François, Frenzel, Riehl, Ganghofer, Rud. Lindau, Ossip Schubin, Wilh. Jensen, bes. aber Fontane und Marie von Ebner-Eschenbach, die in psycholog. Vertiefung und realist. Kleinmalerei schon dem Geist einer neuen Zeit huldigten, die erfolgreichsten Bearbeiter fand. Dem histor. Roman gesellte sich zeitweilig in dem auf antiquarische Studien begründeten ein neues Genre bei, indem Scheffel, Freytag, Ebers, Felix Dahn, Eckstein, Georg Taylor (Hausrath) Erfolge errangen. Den humoristischen Roman pflegten: Hackländer, Winterfeld, eigenartig und mit vertieftem Gehalt W. Raabe; den exotischen: Sealsfield (Postel), Gerstäcker. In der Novellendichtung sind zu nennen: Stifter, Heyse, Storm, Melch. Meyr, die Schweizer Gottfr. Keller und Konrad Ferd. Meyer, die zugleich treffliche Lyriker waren, Rosegger, Hans Hoffmann, Seidel. Hervorragende Dialektdichter sind in der frühern Periode Hebel, später Holtei, Reuter, Klaus Groth, K. Stieler, Stoltze.

In den achtziger Jahren trat, durch Zola und Ibsen stark beeinflußt, eine Gärung ein, die in kraftgenialischer Rücksichtslosigkeit der Wahrheit in der Dichtung das Wort redete, aber allmählich aus einem übertriebenen Naturalismus zu einem geläuterten Realismus überging, dem aber bald ein mystischer Symbolismus und die sog. Décadenceliteratur sowie die individualistische Richtung des Dichter-Philosophen Nietzsche gegenübertrat. Als Hauptvertreter des Realismus sind zu nennen: Jul. und Heinr. Hart, M. G. Conrad, Bleibtreu, Conradi, Holz, Schlaf, Kretzer, die Lyriker Liliencron, Henckell, Busse, Falke, der Lyriker und Epiker Spitteler, die Balladendichter Münchhausen, L. von Strauß und Torney, Agnes Miegel, in jüngster Zeit bes. Ina Seidel; auf dem Gebiete des Romans: Heiberg, Tovote, Bierbaum, Helene Böhlau, Bertha von Suttner, Maria Janitschek, Klara Viebig, Gabriele Reuter, G. von Ompteda, W. von Polenz, Hartleben, Sudermann, Ricarda Huch, G. Frenssen, Beyerlein, Th. Mann, H. Hesse, Enrica von Handel-Mazzetti, M. E. delle Grazie. Ihre stärksten Erfolge errang die moderne Kunst im Drama durch Gerh. Hauptmann, wohl das bedeutendste Talent der Zeit, durch den bühnensichern Sudermann, durch Halbe, Schnitzler, Bahr, Hirschfeld, Dreyer, Schönherr u. a. Eigenartig grotesk sind die Dramen von Wedekind und Eulenberg. Dem Symbolismus huldigen bes. der grüblerische Dehmel, Stefan George, der Vertreter einer strengen Formkunst, Peter Hille, Hugo von Hofmannsthal, R. M. Rilke, Mombert, P. Altenberg, Scheerbart, Carl Hauptmann, Wildgans u. a., dem Expressionismus der neusten Zeit bes. die Lyriker Werfel, Pulver, Däubler, Becher, Stefan Zweig, Schickele, Else Lasker-Schüler; die Romanschriftsteller und Novellisten Heinr. Mann, G. Meyrinck, J. Wassermann, Brod, Edschmid; die Dramatiker W. Hasenclever, G. Kaiser, Sternheim, Unruh.

Vgl. Goedeke, „Grundriß zur Geschichte der D. L." (2. Aufl., Bd. 1—10, 1884—1913; Bd. 4 in 3. Aufl. 1906—13), ferner die Literaturgeschichten von Gervinus (5. Aufl., 5 Bde., 1871—74), Koberstein (5. Aufl., 5 Bde., 1872—74), Vilmar (27. Aufl. 1911), Kurz (mit Proben; 7. Aufl. 1876), Scherer-Walzel (neue Aufl. 1921), Vogt u. Koch (4. Aufl., 3 Bde., 1919—20), Bartels (1919); ferner Hettner (18. Jahrh.; 6. Aufl. 1913), Julian Schmidt (seit Leibniz; 5 Bde., 1886—96), Bartels (Gegenwart; 9. Aufl. 1919—21), R. M. Meyer (19. Jahrh.; 5. Aufl. 1912), Riemann (19. Jahrh.; 1912), Walzel (19. Jahrh., 2. Aufl. 1920), Sörgel (Gegenwart; 1912), sowie Könnecke, „Bilderatlas zur Geschichte der D. L." (2. Aufl. 1912; kleine Ausg. 1909).

**Deutsche Morgenländische Gesellschaft,** s. Asiatische Gesellschaften.

**Deutsche Mundarten,** die der Schriftsprache entgegenstehende Sprechweise der einzelnen deutschen Stämme, die im wesentlichen auf deren Abgeschlossenheit in frühern Zeiten beruht. Man unterscheidet hochdeutsche und niederdeutsche Mundarten, letztere haben die zweite Lautverschiebung (s. d.) nicht mitgemacht. Die Grenze zwischen beiden bildet eine Linie: Aachen, Düsseldorf, Wipperfürth, Cassel, Aschersleben, Wittenberg, Luckau, Reppen, Posen. Danach sind zu unterscheiden: I. Hochdeutsche Mundarten. A. Oberdeutsch: 1) Alemannisch (Hochalemannisch oder Schweizerisch, Elsässisch, Schwäbisch); 2) Bayrisch (Altbayrisch, östl. vom Lech), Österreichisch, Oberpfälzisch). B. Mitteldeutsch: 1) Fränkisch (Südripuarisch, Moselfränkisch, Rheinfränkisch [Pfälzisch und Hessisch]; 2) Thüringisch-Obersächsisch; 3) Lausitzisch-Schlesisch. II. Niederdeutsche Mundarten: 1) Niederfränkisch (Niederländisch); 2) Niedersächsisch (Friesisch-Sächsisch, Westfälisch, Ostfälisch); 3) Ostniederdeutsch (Brandenburgisch, Mecklenburgisch, Hinterpommerisch, Ostpreußisch). Der nordöstl. Zweig des Niederdeutschen ist als Plattdeutsch durch Dichter wie F. Reuter und Klaus Groth in die Literatur eingeführt; auch in andern Dialekten zahlreiche Literaturdenkmäler. (S. Sprachgeographie.) Vgl. Reis (1912), Mentz („Bibliographie der D. M.", 1892), Bremer (Grammatiken, 1892 fg.), Wrede („Dialektgeographie", 1908 fg.); Wenker („Sprachatlas des Deutschen Reiches", 1881 fg.); „Zeitschr. für hochd. Mundarten" (1900 fg.). Dialektwörterbücher: Schmeller („Bayer. Wörterbuch", 2. Aufl. 1872—77), „Schweizer Idiotikon" (1881 fg.), Fischer („Schwäb. Wörterbuch", 1904 fg.), Martin und Lienhart („Wörterbuch der elsäss. Mundarten", 1899—1907, „Siebenb.-Sächs. Wörterbuch", 1908 fg.), Müller-Fraureuth („Wörterbuch der obersächs. und erzgebirgischen Mundarten", 1911—14).

**Deutsche Musik.** In Deutschland sind zahlreiche, schon aus der Stein- und Bronzezeit stammende Musikinstrumente, bes. Pauken und Hörner ausgegraben worden, die, wie namentlich die Luren (s. d.), eine hohe Musikpflege auf der Grundlage der Harmonie voraussetzen. In ältester geschichtl. Zeit wird viel von deutschen Liedern und dazu gespielten Saiteninstrumenten berichtet. Das begleitete Lied wurde dann von den Minnesingern (s. d.) im 13. und 14. Jahrh. hoch entwickelt, als mehrstimmiger Gesang im 15. und 16. Jahrh. bis jetzt mit besonderer Liebe gepflegt und durch die Reformation zum Choral weiterentwickelt. Mit Einführung des Christentums war das einstimmige Singen von Psalmen und andern Stücken des Gottesdienstes auch im Volke sehr beliebt und in den süddeutschen, rhein. und schweiz. Klöstern zu hoher Kunst entwickelt worden. Daneben wurde die Instrumentalmusik eifrig von den Volksmusikanten (joculatores, d. i. Gauklern, Vaganten, fahrenden Sängern) und von den Mönchen, so bes. im 9.—12. Jahrh. in St. Gallen, dessen Klosterschule mit Notker, Tutilo, Ratpert u. a. an der Spitze überhaupt für das Musikleben dieser Periode vorbildlich war, gepflegt. Von jeher beteiligten sich die deutschen gelehrten Musiker an dem Ausbau einer Musiktheorie (Niketius im 6. Jahrh., Regino, Hugbald ꝛc.), seit dem 13. Jahrh. an der Ausbildung der Mensuralmusik (Franko von Köln) und des mehrstimmigen Kunstgesangs, der durch Finck, Isaac, Hofhaimer, L. Senfl, Stoltzer und viele andere, dann durch den Niederländer Orlandus Lassus in München und seinen Schüler Joh. Eccard im 16., H. L. Hasler und H. Schütz im 17. Jahrh. eine hohe Blüte erreichte. Den höchsten Abschluß erreichte diese alte (kontrapunktische) Setzart durch Bach (1685—1750) und Händel (1685—1759) im 18. Jahrh. Bach brachte alle damals vorhandenen Musikformen zur letzten Reife, Händel schuf eine neue großartige Form der D. M. in seinem **Oratorium** (s. d.), einem Musikdrama ohne Bühne. Beide sind zugleich die Einleiter in die moderne Musik, indem sie einer freien Entfaltung der Harmonik die Bahn brechen: ihre Tonwerke gelten noch jetzt als Vorbilder, und sie werden die ersten Klassiker der D. M. genannt. Um 1650 drang allmählich die **Oper** und der von Instrumenten begleitete Sologesang von Italien aus in Deutschland ein. Wien, München, Dresden, durch Friedrich d. Gr. auch Berlin, waren während des ganzen 18. Jahrh. Pflegestätten der ital. Oper (deutsche Hauptvertreter J. A. Hasse und K. H. Graun). Versuche zur Schöpfung einer deutschen Oper in Hamburg unter R. Keiser (um 1700) schlugen fehl; auch die kleinere Form der Oper, das deutsche Singspiel (G. Benda, J. A. Hiller), gedieh nicht recht. Gluck (1714—87) gestaltete daher die ital. Oper nach deutschen Grundsätzen (Abschaffung störender Schnörkel, natürlichere dramat. Entwicklung, Beteiligung des Orchesters an der dramat. Charakteristik) um, und Mozart (1756—91) vervollständigte dieses Werk. Die letzten Reste der ital. Oper beseitigten K. M. von Weber (1786—1826; Freischütz) und die sog. Romantiker Spohr, Marschner, während Lortzing, Nicolai und Flotow das Singspiel zur komischen Oper weiter zu entwickeln strebten. Rich. Wagner (1813—83) strebte dann, durch seine der german. Sage und Mythologie entnommenen Stoffe und stärkere Benutzung der Instrumentalmusik ganz deutsche Opern zu gestalten, und sein Einfluß ging über die Oper hinaus auf sämtliche Gebiete der Tonkunst weiter. Besonders zeigen dies die Opern von Götz, Humperdinck, Rich. Strauß, neben denen als Opernkomponist Hans Pfitzner zu nennen ist. Auch der begleitete **Sologesang** erfuhr in Deutschland eine Umgestaltung, besonders wurde Franz Schubert (1797—1828) der Schöpfer des deutschen Kunstliedes. Ihm folgten Rob. Franz, Brahms, Cornelius, A. Bungert, Rich. Strauß, H. Wolf u. a. — Nachdem J. S. Bach in seinen Fugen und Suiten die alten Formen der **Instrumentalmusik** zur höchsten Vollendung gebracht hatte, wandten sich sein Sohn K. Ph. E. Bach, der erste Vertreter einer freieren (galanten) Setzart, Haydn (1732—1809), Mozart und Beethoven (1770—1827) der Ausbildung neuerer Formen zu: Sinfonie, Sonate, Quartett, Konzert ꝛc. Auf ihren Bahnen wandelten selbständig weiter Rob. Schumann, Brahms, Bruckner. — Die **Kirchenmusik** trat nach den gewaltigen Neuerscheinungen des 18. und 19. Jahrh. in den Hintergrund. Nach Bach und Mozart zeichneten sich darin aus Hauptmann, Grell, Kiel, Brahms und bes. als Orgelkomponist Max Reger. Das Oratorium erfuhr auch durch Haydn und Mendelssohn keine Weiterbildung. Die Gegenwart ist erfüllt von einem bisher unbefriedigten Suchen nach einer Neugestaltung der D. M. — Die Hilfsmittel der D. M. (Instrumente, Tonschrift und Notendruck, Unterrichts- und Musikanstalten, Theater und Musikwissenschaft) sind in Deutschland von jeher stark gefördert worden. Die Tonschriften der fränk. Neumen (s. d.) und der Orgel- wie der deutschen Lautentabulatur, der älteste und der spätere Notentypendruck und die Lithographie sind deutsche Erfindungen. Schon im Mittelalter war der höhere Unterricht in Deutschland bes. auf Musik eingestellt. Singeschulen gab es in allen Klöstern und großen Städten. Dazu traten seit 1288 die Zünfte. Seit 1650 wurden allmählich an allen Höfen Operntheater eingerichtet. Im 19. Jahrh. nahm die Verbreitung deutscher Musik durch Gesangvereine, öffentl. Konzerte und Theater, Konservatorien u. dgl. einen gewaltigen, in der ganzen Welt anerkannten Aufschwung. Vgl. H. Frhr. von der Pfordten (1917 u. ö.), P. Bekker („Das deutsche Musikleben", 1916 u. ö.; „Die Weltgeltung der D. M.", 2. Aufl. 1921), H. J. Moser (Geschichte, 1920—24).

**Deutsche Mythologie,** s. Deutsche Religionsgeschichte und Mythologie.

**Deutsche Nationalversammlung,** Bezeichnung des 1848—49 in Frankfurt a. M. tagenden deutschen Parlaments (s. Deutschland, Geschichte) und der 19. Jan. 1919 in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl von Männern und Frauen über 20 Jahre zur Ausarbeitung einer Verfassung für die neue deutsche Republik gewählten Versammlung (421 Abgeordnete), die vom Febr. bis Herbst 1919

in Weimar, dann bis zu ihrer Verabschiedung 21. Mai 1920 in Berlin tagte.

**Deutschendorf,** Ort in der Slowakei, s. Poprád.

**Deutschenspiegel,** Bearbeitung des Sachsenspiegels (s. d.) aus dem 13. Jahrh.; Ausg. von Ficker (1859). Vgl. von Müller (1908).

**Deutsche Orientgesellschaft,** s. Asiatische Gesellschaften.

**Deutsche Partei,** Name der Nationalliberalen Partei im ehemal. Königr. Württemberg.

**Deutsche Philologie,** die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der deutschen Sprache, Literatur, Volkskunde und Altertümer beschäftigt; zuerst von den Humanisten angeregt, im 17. Jahrh. bes. von dem Niederländer Franciscus Junius betrieben, später von Schilter, Scherz, Gottsched, Bodmer, Breitinger, Herder, Gräter, den Brüdern Schlegel, von der Hagen; zur Wissenschaft erhoben durch die Brüder Grimm, Benecke, Wackernagel, Pfeiffer, Lachmann, Müllenhoff, weiter ausgebildet von Scherer, Paul, Sievers u. a. Vgl. von Raumer (1870), Paul (3. Aufl. 1911 fg.), Baesecke (1919).

**Deutsche Philosophie.** Nach der Einführung des Christentums bildete sich im Mittelalter die auf Aristoteles beruhende scholastische Philosophie aus, die in Deutschland bes. durch Albert von Bollstädt, den Lehrer des Thomas von Aquino, Förderung erfuhr. Daneben griff seit Meister Eckart die religiöse Mystik, auf der auch die Reformatoren fußten, immer weiter um sich und entfaltete sich, mit naturphilos. Spekulationen verschmolzen, durch Jakob Böhme zu einem tiefsinnigen Gedankensystem. Der erste selbstschöpferische Philosoph der Deutschen war Leibniz (1646—1716); dessen geniale Gedanken faßte Christian von Wolf in ein geschlossenes Lehrsystem zusammen. Mit ungleich mächtigerer Wirkung drang die auf einer Kritik der Erkenntnistätigkeit begründete Philosophie Immanuel Kants (1724—1804) in das gesamte geistige Leben ein und bildet noch heutigentags den Ausgangspunkt für alles philosophische Forschen. Von ihr ging die nach dem gemeinsamen Grundprinzip des Seins und Denkens suchende sog. Identitätsphilosophie aus, die vom Beginn des 19. Jahrh. rasch nacheinander in Fichtes moralischem, Schellings ästhetischem, endlich abschließend in Hegels logischem Idealismus systemat. Bearbeitungen, Gegner in Herbart mit seiner mathem.-formellen Methode und in Ludwig Feuerbach fand, der im wachsenden Kampfe mit der idealistischen Philosophie eine schließlich in völligen Materialismus auslaufende sensualistische Popularphilosophie ausbildete. Von Hegel und Herbart gleichmäßig angeregt, begründete Lotze mit eingehender Benutzung des naturwissensch. Materials ein System des teleologischen Idealismus. Neben diesen gelangte die pessimistische Willensphilosophie Schopenhauers zu großem Einfluß. Die neuere Zeit zeigt eine überaus reiche Tätigkeit auf allen einzelnen Gebieten der Philosophie, ohne daß es bisher zu einer beherrschenden Gedankenbewegung gekommen wäre. Beachtung fanden bes. Eduard von Hartmann, in noch stärkerem Maße Nietzsche. Wundt gründete die gesamte Philosophie auf die Psychologie und ermöglichte dadurch eine einheitliche Zusammenfassung der einzelnen Disziplinen. Dadurch wurden positivistische Richtungen gefördert (Mach, Avenarius). Diesen gegenüber betonten die Marburger Schule (Cohen, Natorp) im Anschluß an Kant, die badische Schule (Windelband, Rickert) im Anschluß an Fichte, die Phänomenologen (Husserl) im Anschluß an die Scholastik und lebensphilos. und idealistische Denker wie Eucken die schöpferischen Elemente des Denkens. Auch die Verbindung mit positiven Wissenschaften, z. B. mit der Soziologie (Simmel) und der Biologie (Driesch), fördert das philosophische Denken. Mit der Geschichte der Philosophie beschäftigten sich Zeller, Kuno Fischer, Dilthey, Benno Erdmann, Eucken, Windelband, Deussen, Ziegler u. a. Vgl. Siebert (2. Aufl. 1905), Külpe (7. Aufl. 1920).

**Deutsche Presse-Korrespondenz,** Okt. 1919 in Rudolstadt gegründetes Unternehmen zur Vermittlung von Originalbeiträgen aller Art an die Presse.

**Deutscher Bauernbund,** s. Bauernbund und Landwirtschaftliche Vereine.

**Deutscher Befreiungskrieg,** s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg von 1812 bis 1815.

**Deutscher Bund,** der im Wiener Kongreß geschaffene und durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 und Schlußakte vom 8. Juni 1820 bestätigte deutsche Staatenbund (aus 34, später 28 selbständigen Staaten und 4 Freien Städten bestehend), der bis 1866 bestand und die Unverletzlichkeit seiner einzelnen Staaten gewährleisten sollte. Sitz des Bundestags (Bundesversammlung der bevollmächtigten Gesandten), bei dem Österreich das Präsidium führte, war Frankfurt a. M.; nach einer Unterbrechung 1848 durch die Provisorische Zentralgewalt, 1850—51 wiederhergestellt. Im Plenum der Bundesversammlung hatte jeder Staat wenigstens eine Virilstimme, zusammen 70, der Engere Rat zählte 17 Kuriatstimmen. Vgl. Kaltenborn (2 Bde., 1857), Ilse (3 Bde., 1860—62), K. Fischer (1880).

**Deutsche Rechtspartei,** aus Anhängern der Deutsch-hannov. Rechtspartei, der Hess. Rechtspartei und Mecklenburgern 1893 gebildete Partei mit föderalistischen Bestrebungen. Ihr Organ ist die „Deutsche Volkszeitung".

**Deutsche Reformpartei,** 1893 gegründete Gruppe der antisemit. Partei, seit 7. Okt. 1894 mit der Deutschsozialen antisemit. Partei zu der **Deutsch-sozialen Reformpartei** verschmolzen. Nach dem Austritt (1900) Liebermanns von Sonnenberg und seiner Anhänger nannte sich der Rest seit 1903 wieder D. R. Sie war 1912 im Reichstag durch 3 Abgeordnete vertreten.

**Deutsche Reichsbahn,** s. Reichsbahn.

**Deutsche Reichsbank,** s. Reichsbank.

**Deutsche Reichsfechtschule,** s. Fechtschulen.

**Deutsche Reichspartei,** s. Reichspartei und Freikonservative Partei.

**Deutsche Religionsgeschichte und Mythologie,** die Wissenschaft von der Religion und den Mythen der heidn. Deutschen, schöpft nur aus spärlichen Quellen, kann aber aus der nordischen Überlieferung, mit der sie im wesentlichen übereinstimmt, ergänzt werden. Oberster Gott in histor. Zeit **Wuotan,** niederdeutsch **Wodan** (nord. **Odin** [Tafel: Religionen I]), Toten- und Windgott, später bei einigen Stämmen der höchste Gott, nächst ihm bedeutend **Donar** (sächs. **Thunar,** nord. **Thor**), Gewitter- und Donnergott; den Kriegsgott nannten die Schwaben **Ziu,** die Sachsen **Saxnot,** die Bayern **Eru** (nord. **Tyr**); als Mars Thincsus (der Volksversammlung) verehrten ihn die Friesen. Unter den weiblichen Gottheiten bes. hervortretend eine große mütterliche Erdgöttin **Nerthus,** die an der Ost- oder Nordsee verehrt wurde. Daneben **Frija,** Gemahlin Wodans, deren Schwester **Volla,** Göttin der Fülle; ferner **Sunna,** die Sonne, und ihre Schwester **Sinthgunt,** eine Gestirngöttin, die **Tanfana,** eine Göttin der Marsen, die **Nehalennia,** die am untern Rhein verehrt wurde. Daneben zahlreiche Lokalgottheiten. Außerdem glaubte man die ganze Natur von elfischen und **dämonischen Wesen** belebt, die z. T. im Glauben an das Fortleben des Menschen ihre Wurzel haben. Alp, Trude, Walküren, Werwölfe, Hexen, Holden und Perchten, Schwanenjungfrauen, Elfen, Wichte, Zwerge, Haus-, Wald-, Feld-, Wassergeister. In gebirgigen Gegenden und an Meeren wohnen Riesen. Verehrt wurden Götter und Tote durch Gebet, Minne und Opfer. **Kultstätten,** bes. in geweihten Hainen, wo sich auch die Götterbilder befanden. **Opferzeiten** wahrscheinlich zu Wintersanfang, im Mittwinter und im Frühling. Eine besondere Rolle spielte der **Zauber** durch Runen (s. d.) und die **Weissagung** durch das Los oder die Beobachtung gewisser Handlungen (Wiehern der Pferde rc.). — Wissensch. begründet wurde die Deutsche Mythologie von Jak. Grimm (4. Aufl. 1875—78). Neuere Bearbeitungen: E. H. Meyer (1891 u. 1903), Golther (1895), R. M. Meyer (1910), Helm (1913), Mogk (2. Aufl. 1921).

**Deutscher evangelischer Kirchentag,** s. Kirchentag.

**Deutsche Revue,** 1876 gegründete populärwissensch. Monatsschrift, erscheint in Stuttgart.

**Deutscher Flottenverein,** s. Deutscher Seeverein.

**Deutscher Gewerkschaftsbund,** die Vereinigung der christl. Gewerkschaften, des Gesamtverbands deutscher Angestelltengewerkschaften und des Gesamtverbands der Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften. (S. Gewerkvereine.)

**Deutsche Ritter,** s. Deutscher Orden.

**Deutscher Kaiser,** der Name, unter dem 1871—1918 der König von Preußen im Deutschen Reiche die Rechte eines Bundespräsidenten (Vertretung des Reichs, Oberbefehl über die Armee, oberste Verwaltung rc.) ausübte (Art. 11—18 der Reichsverfassung vom 16. April 1871). Vgl. Laband (1896), Binding (1898), Steinbach (1903).

**Deutscher König**, im röm.-deutschen Reich, Bezeichnung des Staatsoberhauptes, das seit 962 einen Rechtsanspruch darauf hatte, vom Papst zum röm. Kaiser (s. d.) gekrönt zu werden. Seit Maximilian I. führte der D. K. ohne vorhergegangene päpstl. Krönung den Titel „erwählter röm. Kaiser". Unter den Karolingern herrschte Erbrecht, dann ein Wahlrecht, das sich an die Familie band, nach dem Interregnum (s. d.) freie Wahl durch die Kurfürsten (s. d.). Vgl. Krammer (1905 u. 1911), Wunderlich (1913).

**Deutscher Krieg von 1866.** Ursache dieses Krieges war der alte Streit zwischen Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland, letzte Veranlassung die Uneinigkeit beider über die endgültige polit. Stellung der durch den Krieg gegen Dänemark 1864 erworbenen Hzgt. Schleswig und Holstein. Der größte Teil Deutschlands stand auf seiten Österreichs, bes. die Mittelstaaten; Preußen hatte 8. April mit Italien ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen. Am 1. Juni brachte Österreich die schleswig-holstein. Frage zur Entscheidung an den Bund; 7. Juni ließ Preußen seine Truppen in Holstein einrücken, worauf Österreich 11. Juni die Mobilmachung der Bundesarmee beantragte und Preußen den Krieg erklärte. Österreich hatte gegen Preußen eine Nordarmee (309000 Mann) unter Feldzeugmeister von Benedek, gegen Italien eine Südarmee unter Erzherzog Albrecht aufgestellt; Preußens Streitkräfte (326000 Mann) waren in drei Armeen formiert: I. Armee unter Prinz Friedrich Karl r. von der Elbe an der sächs. Grenze bis Görlitz; II. Armee unter dem Kronprinzen bei Neisse; III. Armee (Elbarmee) unter Herwarth von Bittenfeld auf dem l. Elbufer gegen Sachsen; im Laufe des Krieges wurde noch die Mainarmee unter dem General Vogel von Falckenstein gebildet.

1) **Feldzug in Böhmen.** Mit der Absicht, sich in Böhmen zu vereinigen, überschritten die drei preuß. Armeen die Grenze und schlugen 25. bis 29. Juni die Gegner in den Gefechten bei Liebenau, Podol, Hühnerwasser, Münchengrätz, Skalitz, Trautenau, Nachod und Gitschin; nachdem 2. Juli König Wilhelm von Preußen hier den Oberbefehl übernommen hatte, erfolgte am 3. Juli die Schlacht bei Königgrätz, in welcher die österr. Nordarmee nebst dem sächs. Korps eine entscheidende Niederlage erlitt. Die Preußen setzten danach ungehindert ihren Vormarsch fort und standen 18. Juli auf dem Marchfeld vor Wien. Auch die Heranziehung der durch die Niederlage der Italiener bei Custozza (24. Juni) verfügbar gewordenen österr. Armeekorps vermochte nichts mehr zu ändern; dem Waffenstillstande zu Nikolsburg (26. Juli) folgte 23. Aug. der Friede zu Prag zwischen Österreich und Preußen.

2) **Feldzug in Westdeutschland.** 16. Juni rückten die Preußen gleichzeitig in Hannover, Kurhessen und Sachsen ein. Nachdem die hannov. Armee, welche nach Süddeutschland durchzubrechen und sich mit den Bayern zu vereinigen versucht hatte, durch die Schlacht bei Langensalza (27. Juni) zur Kapitulation (29. Juni) gezwungen war, begann General Vogel von Falckenstein mit der neugebildeten Mainarmee die Operationen gegen das 8. Bundeskorps und die bayr. Armee unter Prinz Karl von Bayern. Unter siegreichen Gefechten bei Hünfeld, Dermbach, Kissingen, Hammelburg, Laufach, Aschaffenburg (14. Juli) drangen die Preußen unaufhaltsam nach Süden vor und besetzten 16. Juli Frankfurt a. M. Nachdem Manteuffel das Oberkommando der Mainarmee erhalten hatte, begann mit den Gefechten bei Hundheim, Tauberbischofsheim und Roßbrunn der Vormarsch auf Würzburg; das 2. preuß. Reservekorps besetzte Kulmbach, die Plassenburg, Bayreuth und Nürnberg (31. Juli). Dem Waffenstillstande (2. Aug.) folgten die Friedensschlüsse mit den süddeutschen Staaten (13. Aug. mit Württemberg, 17. mit Baden, 22. mit Bayern, 3. Sept. mit dem Großhzgt. Hessen), 21. Okt. mit Sachsen.

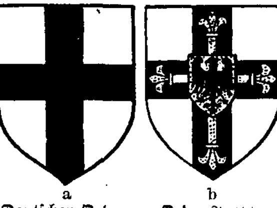
Resultate des Krieges und des Sieges Preußens: Ausscheiden Österreichs aus Deutschland und seiner bisherigen deutschen Stellung, die Zustimmung zur Einverleibung Hannovers, Schleswig-Holsteins, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in den preuß. Staat und zur Errichtung des Norddeutschen Bundes unter Preußens Führung. Die süddeutschen Staaten schlossen mit Preußen geheime Schutz- und Trutzbündnisse. Bayern und Hessen traten einige Grenzbezirke an Preußen ab. Alle Preußen feindlich gegenüber gestandenen deutschen Staaten (mit Ausnahme von S.-Meiningen) mußten Kriegskosten (zusammen über 48 Mill. Taler) zahlen.

Vgl. die Generalstabswerke Preußens (1868), Österreichs (1868—69), Sachsens (1869); ferner Borbstädt (5. Aufl. 1867), Menzel (1867), Kannegießer (1892), von Lettow-Vorbeck (3 Bde., 1896—1902), Ditfurth (3 Bde., 1911), Friedjung (10. Aufl. 1915).

**Deutscher Kunstgewerbebund**, s. Deutscher Werkbund.

**Deutscher Michel**, s. Michel.

**Deutscher Orden**, **Orden der Ritter des deutschen Hauses, des Hospitals St. Marien, Deutsche Herren, Deutsche Ritter, Marianer**, der dritte zur Zeit der Kreuzzüge entstandene christl. Ritterorden, gegründet 1190 in Akka zur Pflege kranker Deutscher und zum Kampf gegen die Heiden, 1191 von Papst Clemens III. bestätigt. Ordenstracht: weißer Mantel mit schwarzem Kreuz. Ordenswappen: in silbernem Schild ein schwarzes Kreuz [Abb. a], im Wappen des Hochmeisters belegt mit goldenem Glevenkreuz (seit 1489, vordem Krückenkreuz), darauf im goldenen Mittelschild der schwarze deutsche Reichsadler [Abb. b]. Der Orden bekämpfte unter dem Hochmeister Hermann von Salza (1210—39) und seinem Stellvertreter Hermann Balk seit 1230 die heidn. Preußen, welche 1283 besiegt und bekehrt wurden, danach über 100 Jahre lang die Litauer. 1237 vereinigte sich der D. O. mit den Schwertbrüdern. Seit 1309 war Marienburg Sitz des Ordens. Glanzperiode die Zeit des Großmeisters Winrich von Kniprode (1351—82), Verfall seit der Niederlage bei Tannenberg (1410) gegen die Polen [Karte: Mittelalter II, 1]. 1466 kam das Ordensland unter poln. Lehnshoheit; 1525 verwandelte es der Hochmeister Albrecht von Brandenburg unter Annahme der Reformation in ein erbliches Hzgt. Preußen. Das livländische Landmeistertum des Ordens erhielt sich bis 1561, worauf aus ihm das Herzogtum Kurland hervorging. Für die katholisch verbleibenden 12 reichsdeutschen Provinzen oder Balleien (Deutschmeistertum) war seit 1527 Mergentheim in Schwaben Sitz der Hoch- und Deutschmeister. 1805 kam die Hoch- und Deutschmeisterwürde an das Haus Österreich. 1809 hob Napoleon den Orden in den Rheinbundstaaten auf. 1834 wurde er in Österreich erneuert und erhielt 1840 neue Statuten. Ordenszeichen: schwarzes Halskreuz mit goldbesäumtem weißen Rand [Abb. c]. Vgl. Voigt (2 Bde., 1857—59), Oehler (2 Bde., 1909—12), Schäfer (3 Bde., 1911—14).



a b
Deutscher Orden: a Ordenswappen, b Hochmeisterwappen.



c
Ritterkreuz (Österreich).

**Deutscher Ostmarkenverein**, s. H. K. T.-Verein.

**Deutscher Reformverein**, s. Großdeutsche.

**Deutscher Reichsanzeiger und (Kgl.) Preußischer Staatsanzeiger**, sechsmal wöchentlich in Berlin in eigenem Verlag erscheinendes Organ der Regierung für die amtl. Bekanntmachungen, enthält auch nichtamtl. Mitteilungen der Reichs- und Staatsbehörden sowie Berichte über Politik, Handel, Kunst, Wissenschaft ꝛc.; 1819 gegründet.

**Deutscher Reichstag**, s. Deutschland und Reichstag.

**Deutscher Schulverein**, s. Schulverein.

**Deutscher Seeverein**, 1919 aus dem 1898 zur Hebung und Pflege des Interesses für die Flotte im deutschen Volke begründeten **Deutschen Flottenverein** hervorgegangene Vereinigung, die das gesamte deutsche Seewesen fördern und bes. zum Wiederaufbau der Handelsflotte, des Seehandels und der Seefischerei beitragen will.

**Deutscher Sprachverein**, 1885 als **Allgemeiner D. S.** mit dem Sitz in Berlin gegründeter Verein mit dem Zweck, die deutsche Sprache zu pflegen, ihre Reinheit und Schönheit zu wahren und das Sprachgefühl zu schärfen. Als Mittel dazu dient die von ihm herausgegebene „Zeitschrift" (seit 1886), Verdeutschungsbücher ꝛc.; der Verein veranstaltet auch Preisausschreiben.

**Deutscher Städtetag**, s. Städtetag.

**Deutscher Tempel,** s. Tempelgesellschaft.

**Deutscher Turnerbund,** s. Turnvereine.

**Deutsche Rundschau,** 1874 von Jul. Rodenberg gegründete populärwissensch. und belletristische Halbmonatsschrift, erscheint in Berlin.

**Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum,** 1917 in Leipzig gegründet, strebt die Zusammenfassung aller wissensch., künstlerischen und buchgewerbl. Kreise Deutschlands und die Bewahrung und Verbreitung deutscher Geisteskultur durch das Buch und den graphischen Ausdruck überhaupt an, sucht dies durch ein **Museum für Buchwesen und Schrifttum (Deutsches Kulturmuseum,** Leipzig), Vorträge, Wanderausstellungen und eine „Zeitschrift für geistige Kultur" zu erreichen.

**Deutscher Verein für Volkshygiene,** 1899 gegründeter Verein mit dem Sitz Berlin, der sich die Verbreitung der persönlichen Gesundheitspflege durch Vorträge, Druckschriften und prakt. Maßnahmen zum Ziel gesetzt hat.

**Deutscher Werkbund, Deutscher Kunstgewerbebund,** 1907 in München gegründete Vereinigung von Künstlern, Gewerbetreibenden und Sachverständigen. Zweck: Veredlung der gewerblichen Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie, Handwerk und Handel durch Erziehung, Propaganda und geschlossene Stellungnahme zu einschlägigen Fragen. Vgl. Riezler (1916).

**Deutsches Arzneibuch,** s. Pharmakopöe.

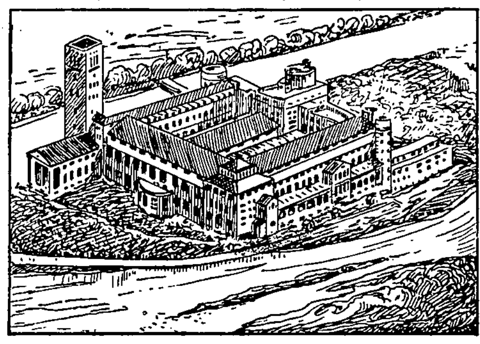
**Deutsche Schutzgebiete,** amtl. Bezeichnung der ehemal. deutschen Kolonien, die größtenteils ursprünglich von Privatfirmen oder Privatgesellschaften erworben und dann durch Schutzbriefe unter den Schutz und die Oberhoheit des Reichs gestellt wurden, s. Deutschland (Abschnitt: Kolonien).

**Deutsches Eck,** die von Moselmündung und Rhein gebildete Landzunge in Coblenz, mit Denkmal Kaiser Wilhelms I.

**Deutsches Kulturmuseum,** s. Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum.

**Deutsches Meer,** die Nordsee (s. d.).

**Deutsches Museum,** auf Anregung von Oskar von Miller (s. d.) 1903 in München gegründetes Nationalmuseum, das die geschichtl. Entwicklung der Naturwissenschaften, der Technik und Industrie veranschaulicht. Neubau auf der in der Isar gelegenen Museums- oder Kohleninsel [Abb.] 1925 vollendet. Vgl. Stange (1906).



Deutsches Museum in München.

**Deutsche Sprache.** Die D. S. ist nebst den übrigen Germanischen Sprachen (s. d.) ein Zweig des indogerman. Sprachstammes. In frühster geschichtl. Zeit gab es noch keine einheitliche, über den Mundarten stehende D. S., sondern nur die Mundarten der verschiedenen deutschen Stämme (s. Deutsche Mundarten). Um 500 n. Chr. teilte die nur im südl. Deutschland durchdringende hochdeutsche Lautverschiebung (s. d.) die D. S. in die beiden großen Sprachgebiete des Hochdeutschen im Süden und des Niederdeutschen im Norden. Seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. beginnt die schriftliche Überlieferung der D. S. Man nennt die erste Periode der Sprache bis Ende des 11. Jahrh. die **althochdeutsche.** Durch Schwächung der Endsilben und Abschleifung der Flexionen entstand das **Mittelhochdeutsche.** In der Blütezeit der mittelhochdeutschen Literatur (um 1200) finden wir die Ansätze zu einer oberdeutschen Literatursprache, die von Südostdeutschland ausging. Unsere moderne Schriftsprache hat eine andere Grundlage; sie beruht im wesentlichen auf der Sprache der kaiserl. Kanzlei, die durch Luthers Bibelsprache verbreitet wurde. Nach einer Übergangszeit (1350—1650) entstand die bis in die Gegenwart reichende **neuhochdeutsche** Sprache (Hauptcharakteristikum: Diphthongierung der alten langen Vokale î, û, iu (ü) zu ei, au, eu, Dehnung kurzer Vokale vor einfachem Konsonanten, weitgehende Vereinfachung der Flexionen). Die Angaben über die Zahl der die D. S. sprechenden Menschen auf der Erde schwanken zwischen 80 und 90 Mill. (S. auch Deutschtum.) Über die deutsche Sprachforschung s. Deutsche Philologie. Vgl. J. Grimm, „Deutsche Grammatik" (2. Aufl., 4 Bde., 1870—98); Behaghel (6. Aufl. 1917); Wilmanns, „Deutsche Grammatik" (Abt. 1—3, 1897—1911); Braune, „Althochdeutsche Grammatik" (4. Aufl. 1911); Paul, „Mittelhochdeutsche Grammatik" (11. Aufl. 1918); ders., „Deutsche Grammatik" (1916 fg.); Kretschmar, „Wortgeographie der deutschen Umgangssprache" (1916—18). Wörterbücher von den Brüdern Grimm (fortgesetzt von Hildebrand, Weigand, Heyne, Lexer u. a., 1852 fg.), Sanders (1860—65), Weigand (5. Aufl. 1907—10), Kluge (9. Aufl. 1921), Heyne (2. Aufl., 3 Bde., 1905), Paul (3. Aufl. 1921); mittelhochdeutsche von Benecke-Müller-Zarncke (4 Bde., 1847—66), Lexer (3 Bde.; Neudr. 1913). Geschichte: Behaghel (4. Aufl. 1916), Hirt (1919), Kluge (1921). Zeitschr. für Deutsche Wortforschung, hg. von Kluge (1901—14).

**Deutsches Recht,** das in Deutschland selbst entstandene, im Gegensatz zu dem später eingebürgerten röm. und kanonischen Recht. Wichtigste mittelalterliche Quellen: die Leges barbarorum (s. Germanische Volksrechte), die Kapitularien, die Stadtrechte, die Rechtsbücher (bes. der „Sachsenspiegel" [um 1230] und der „Schwabenspiegel" [um 1280]); seit der Aufnahme und Weiterbildung durch das röm. und kanonische Recht die Gesetze des ehemal. Deutschen Reichs und Deutschen Bundes und bes. die seit Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichs erlassenen Gesetze und Kodifikationen, z. B. das Bürgerliche Gesetzbuch (s. d.) für das Deutsche Reich. Lehrbücher des deutschen Privatrechts von Gerber (17. Aufl. 1895), Stobbe (3. Aufl. 1893—1901), Gierke (Bd. 1—3, 1895—1917), Heilfron (5. Aufl. 1900). Deutsche Rechtsgeschichte von Schulte (6. Aufl. 1893), Siegel (3. Aufl. 1895), Brunner (2. Aufl. 1906; Grundzüge 5. Aufl. 1912), Schröder (6. Aufl. 1919), Fehr (1921).

**Deutsches Reich,** s. Deutschland.

**Deutsches Theater.** Im Mittelalter entstanden die von Geistlichen in der Kirche, seit dem 12. Jahrh. unter Beihilfe von Laien auch auf Plätzen aufgeführten Oster-, Passions-, Weihnachts-, Dreikönigs- und Fronleichnamsspiele, anfangs in lat., später auch in deutscher Sprache. Daneben entwickelten sich aus den in der Fastenzeit stattfindenden Mummereien die komischen Fastnachtsspiele, bes. in Nürnberg, wo sie dann durch Hans Sachs' Dichtungen zur höchsten Blüte gelangten. In gelehrten Schulen wurden im 15. und 16. Jahrh. durch Schüler eigens für diese Zwecke verfaßte, meist lat. Schuldramen aufgeführt. Während bis dahin dramat. Aufführungen in der Regel von Dilettanten veranstaltet wurden, wie noch heute bei den Passionsspielen in Oberammergau und anderwärts, begannen Ende des 16. Jahrh. Gesellschaften berufsmäßiger Schauspieler, Englische Komödianten (s. d.), in Deutschland umherzuziehen. Ihr Einfluß zeigt sich in den Dramen von Ayrer und Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig. Dagegen wandten sich M. Opitz, Andr. Gryphius, Lohenstein wieder mehr von dem Geschmack des Bühnenpublikums ab, und so blieb es den Schauspielern bis ins 18. Jahrh. hinein überlassen, ihre Stücke, die sog. Haupt- und Staatsaktionen, bei denen nie der Hanswurst fehlen durfte, großenteils selbst zu improvisieren. An den Höfen wurden seit Anfang des 18. Jahrh. franz. und ital. Dramen und namentlich die Oper gepflegt. Eine Wendung zum Bessern ging auf Veranlassung Gottscheds von der Schauspielertruppe der Karoline Neuber in Leipzig aus, von deren Bühne 1737 der Hanswurst feierlich verbannt wurde, womit er in Norddeutschland in ernsten Stücken vom Theater verschwand, sich aber in Nachspielen und Pantomimen, hier wie namentlich in Süddeutschland und bes. in Wien, noch bis über die Mitte des 18. Jahrh. hielt. An der Schöpfung eines deutsch-nationalen Schauspiels hat Lessing den Hauptanteil; Begründer einer deutschen Schauspielkunst sind Konrad Ekhof, zunächst in Hamburg, und F. L. Schröder, der die Hamburger Schule nach

Wien verpflanzte. Bald fand das D. T. Aufnahme an den Höfen, 1775 in Gotha, 1776 in Wien, 1779 durch Dalberg in Mannheim, wo Iffland eine neue Schule der Darstellungskunst ins Leben rief. Von Goethes Leitung des weimar. Hoftheaters (1791—1810) ging die idealistische Schule der Schauspielkunst aus, die auf die schöne Form das Hauptgewicht legte. Hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung des Theaters durch realist. Darstellungsweise und Ausgestaltung des Spielplans unter Begünstigung des Konversationsstücks gewann nach 1850 H. Laubes dramat. Wirken am Wiener Burgtheater, sowie Franz von Dingelstedt als Intendant in München und Weimar durch besonders glänzende Aufführungen klass. Dramen, während seit den siebziger Jahren Rich. Wagner durch die Gründung des Bayreuther Festspielhauses dem D. T. eine neue Weihe und Würde verlieh. Zur gleichen Zeit machte sich das Meininger Hoftheater mit seinen Gastspielreisen um Beförderung einer einheitlichen Darstellung und künstlerischen Wirkung durch getreue Nachahmung der Wirklichkeit (höchste Ausnutzung der sog. Illusionsbühne) verdient. Ähnliche Ziele erstrebte, mit Verwendung der modernen Technik, neuerdings Max Reinhardt, der aber gleichzeitig auch durch Abkehr von der Illusionsbühne und Verlegung der Aufführung in weite Zirkusräume ein Theater der Massen schuf. Rein künstlerische Ziele verfolgt das Bestreben, die Illusionsbühne durch eine einheitliche Stil- oder auch völlig neutrale Bühne zu ersetzen. In Spiel- und Sprechweise ist jetzt Natürlichkeit Haupterfordernis, doch befürworten neueste Bestrebungen wieder eine gehobenere Darstellungsart. Vgl. Ed. Devrient (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904), Martersteig (1904), Petersen (1919), R. F. Arnold („Bibliographie der deutschen Bühnen", 2. Aufl. 1909), Litzmann („Theatergeschichtliche Forschungen", 1891 fg.), F. Michael (1923).

**Deutsches Volk,** s. Deutschtum.

**Deutsche Tageszeitung,** 1894 gegründete Zeitung agrarisch-konservativer Richtung in Berlin.

**Deutsche überseeische Bank,** 1893 in Berlin gegründetes Bankinstitut, das insbes. die Vermittlung des überseeischen Handels-, Geld- und Wechselverkehrs betreibt. Aktienkapital (1924) 30, Reserve 7 Mill. Goldmark; Filialen in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Peru, Spanien, Uruguay.

**Deutsch-evangelischer Frauenbund,** 1899 begründeter Bund deutscher Frauen, mit dem Zweck der Mitarbeit an der Lösung der Frauenfrage, an der religiös-sittlichen Erneuerung und an der wirtschaftlichen und sozialen Hebung des Volkslebens. Sitz Hannover.

**Deutsche Vaterlandspartei,** s. Vaterlandspartei, [deutsche.

**Deutsche Verlagsanstalt** (vormals **Eduard Hallberger**), Verlagsbuchhandlung mit techn. Zweigen in Stuttgart, 1881 aus dem Geschäft von Eduard Hallberger (s. d.) gebildete Aktiengesellschaft. Aktienkapital (1924) 2,4 Mill. Goldmark; Filialen in Berlin und Leipzig. 1921 wurde ihr der Berliner Verlag Egon Fleischel & Co. einverleibt, 1922 die Firma Schuster & Loeffler in Berlin. Hauptrichtungen: schönwissensch. Literatur, Kunst und Wissenschaft („Klassiker der Kunst"), Politik (Polit. Bücherei), Geschichte, Memoirenliteratur (Stegemanns „Geschichte des Krieges"), ferner Luegers „Lexikon der gesamten Technik", „Landlexikon". Zeitschriften: „Die Literatur", „Die Musik", „Der Neue Merkur" und „Europ. Gespräche".

**Deutsche Volkspartei,** s. Volkspartei.

**Deutsche Werke Aktiengesellschaft,** vom Deutschen Reich Dez. 1919 gegründete Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin-Wilmersdorf. Die D. W. gingen aus den ehemaligen Heeres- und Marinewerkstätten des Reiches hervor, die nach dem Weltkriege auf Friedensarbeit umgestellt werden mußten. Werke des Konzerns befinden sich in: Spandau, Haselhorst, Cassel, Erfurt, Amberg, Ingolstadt, München, Dachau, Wolfgang bei Hanau, Siegburg, Lippstadt, Rüstringen, Kiel (ehem. Kaiserl. Werft) und Friedrichsort. Aktienkapital (1924) 29, Reserven 5,8 Mill. Goldmark. Grundeigentum über 12 Mill. qm im Wert von rund 13 Mill. ℳ. Hergestellt werden: Eisengießerei-Erzeugnisse, Stahl- und Walzwerkfabrikate, landwirtschaftl. Maschinen, Diesel-, Glühkopf- und Elektromotoren, Spezialmaschinen für Spinnerei und Holzbearbeitung, Pumpen, Kompressoren, Preßluftwerkzeuge und Preßluftanlagen, Armaturen, Eisenbettstellen, Präzisionswerkzeuge, Kunstleder, Öltriebwagen, Schiffe, Motorräder, Automobile.

**Deutsch-Eylau,** preuß. Stadt in Ost- (bis 1919 in West-) Preußen, nahe der poln. Grenze, am Ausfluß der Eylenz aus dem Geserichsee, (1919) 9304 E., Garnison, Amtsgericht, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar; Dampfschneidemühlen, Schiffahrt, Handel.

**Deutsche Zeitung,** zweimal täglich in Berlin erscheinende Zeitung streng nationaler Richtung, 1896 gegründet.

**Deutsch-Französischer Krieg von 1870—71.** Ursache desselben war die Eifersucht Frankreichs auf den Aufschwung Preußens seit 1866; als Vorwand zur Kriegserklärung (19. Juli 1870) benutzte Napoleon III. die infolge der Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern für den span. Thron entstandenen Mißhelligkeiten. Den äußern Anlaß zur franz. Kriegserklärung gab die Emser Depesche (s. d.). Die deutsche Streitmacht, wozu auch die süddeutschen Staaten auf Grund der Bündnisverträge ihre Heere gestellt hatten, nahm Ende Juli auf der Linie Trier-Mainz-Rastatt folgende Aufstellung: I. Armee unter General von Steinmetz, rechter Flügel, II. Armee unter Prinz Friedrich Karl von Preußen, Zentrum, III. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, linker Flügel. Die III. Armee schlug 4. Aug. eine Division vom Korps Mac-Mahon bei Weißenburg und besiegte diesen 6. Aug. bei Wörth gänzlich. Da an demselben Tage General Steinmetz durch Erstürmung der Spicherer Höhen bei Saarbrücken über General Frossard siegte, trat die ganze franz. Armee den Rückzug nach der Mosel an. Während die deutsche III. Armee unter Zurücklassung eines Zernierungskorps vor Straßburg (Kapitulation 27. Sept.) ihren Vormarsch beschleunigt hatte, wurde Bazaine durch die von der deutschen I. und II. Armee geschlagenen Schlachten von Colombey-Nouilly (14. Aug.), Vionville-Mars-la-Tour (16. Aug.) und bes. bei Gravelotte-St.-Privat (18. Aug.) in die Festung Metz zurückgeworfen und damit seine Vereinigung mit der Armee Mac-Mahons vereitelt. Die I. und der größte Teil der II. Armee blieb zur Zernierung von Metz zurück; aus dem Rest der letztern wurde eine IV. (Maas-) Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gebildet, die mit der III. Armee gegen Mac-Mahon vorging, der Metz entsetzen wollte, aber 30. Aug. bei Beaumont und 1. Sept. bei Sedan geschlagen und 2. Sept. zur Kapitulation gezwungen wurde, wodurch auch Napoleon in deutsche Gefangenschaft geriet. Da die Provisorische Regierung in Paris die Weiterführung des Krieges beschloß, rückten die deutschen Heere vor Paris.

Nach verschiedenen vergeblichen Durchbruchsversuchen Bazaines (Schlacht bei Noisseville 31. Aug.) erfolgte 27. Okt. die Kapitulation von Metz mit 180000 Mann, wodurch die Heere des Prinzen Friedrich Karl für die Bekämpfung der bes. durch Gambetta an der Loire neugebildeten Armee verwendbar wurden. Diese wurde 4. Dez. bei Orléans, das die Bayern nach heißem Kampfe bei Coulmiers (9. Nov.) hatten räumen müssen, und 12. Jan. 1871 bei Le Mans geschlagen. Über die auch im Norden neugebildeten franz. Streitkräfte siegte General von Manteuffel 27. Nov. bei Amiens, General von Göben 19. Jan. 1871 bei St.-Quentin, während General von Werder bei Belfort, das von deutschen Heeresabteilungen eingeschlossen war, Bourbaki, der zum Entsatze und zur Unterbrechung der Verbindung der deutschen Heere mit Deutschland herangerückt war, nach erbitterten Kämpfen an der Lisaine (15.—17. Jan.) zwang, da gleichzeitig von Nordwesten her Manteuffel herbeieilte, mit den Trümmern seiner Armee 1. Febr. bei Pontarlier auf schweiz. Gebiet überzutreten.

Am 27. Dez. wurde das Bombardement auf Paris und seine Forts eröffnet, die zahlreichen Ausfälle der Besatzung (30. Nov. und 2. Dez. 1870 bei Champigny; zuletzt 19. Jan. 1871 bei Mont Valérien) wurden siegreich zurückgeschlagen. Der Mangel an Lebensmitteln nötigte die franz. Regierung 28. Jan. zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Übergabe sämtlicher Pariser Forts. Die Kraft Frankreichs war gebrochen; 400000 franz. Soldaten, darunter fast 12000 Offiziere, gefangen, 80000 Mann in der Schweiz interniert. Am 1. März ratifizierte die in Bordeaux zusammenberufene Nationalversammlung die 26. Febr. in Versailles unterzeichneten Friedenspräliminarien. Danach bewilligte Frankreich die

# DEUTSCHES REICH. I.

Grenze des Deutschen Reichs bis 1918. Haupt-Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphenkabel Höhen u. Tiefen in Metern, Sumpf, Watten, Marschen.

Siehe auch die fünf Teilkarten Deutschlands: „Nordwestdeutschland", bei Hannover, „Nordostdeutschland", bei Ostpreußen, „Mitteldeutschland", bei Thüringen, „Südostdeutschland", bei Schlesien, „Süddeutschland", bei Bayern.

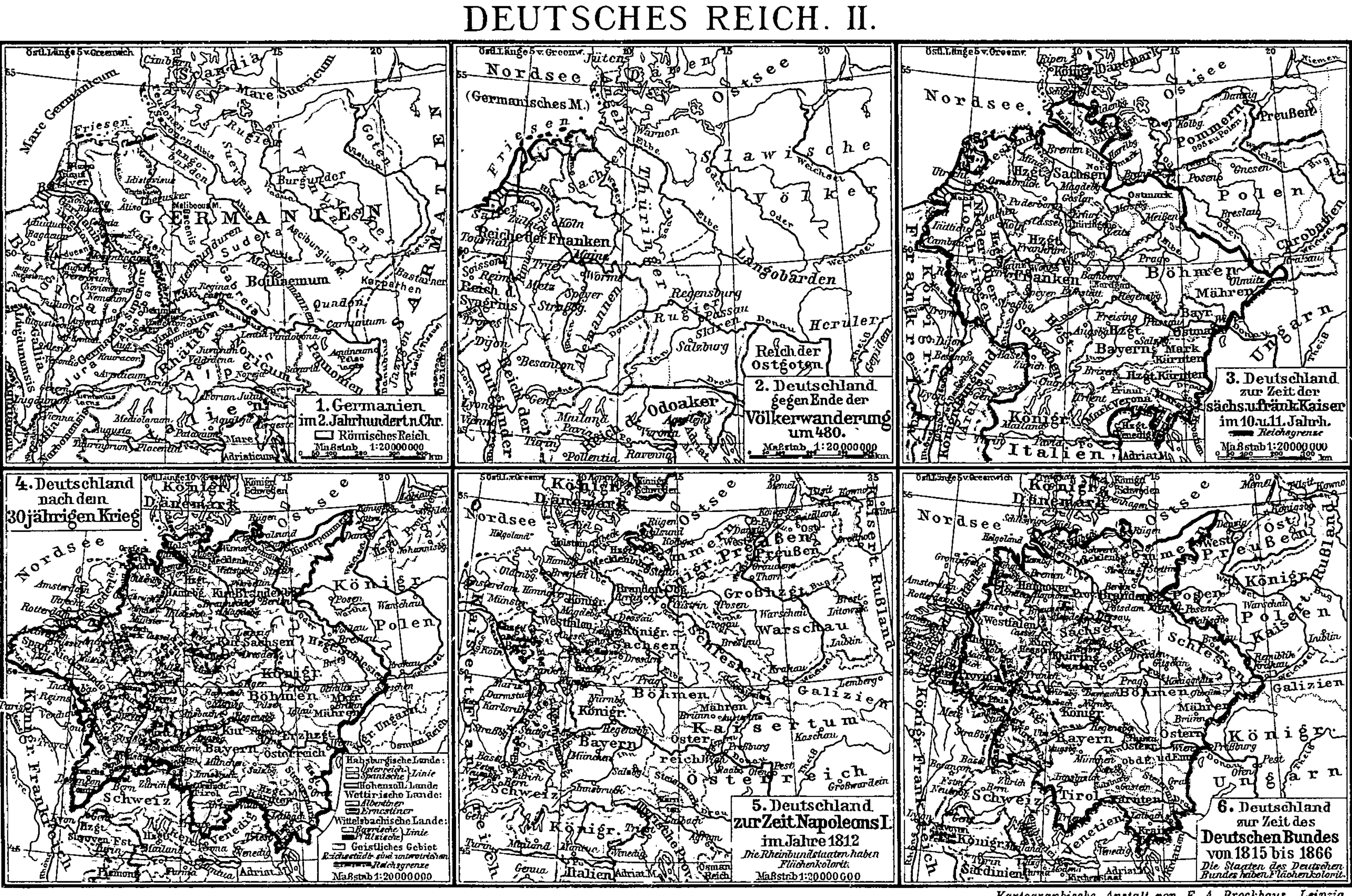
Maßstab 1 : 7 500 000

„Besetztes Gebiet", siehe diese Karte (Seite 260). — Deutsche Volksstämme, Verbreitung der Deutschen Sprache und Verbreitung der Konfessionen in Deutschland, siehe Karten: „Deutschtum". — Volksdichte in Deutschland, siehe Karte: „Bevölkerung" I, bei Volksdichte. — Vgl. auch Karten: „Mitteleuropa" und „Österreich".

Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# DEUTSCHES REICH. II.




Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Abtretung Elsaß-Lothringens mit Metz und Straßburg (aber ohne Belfort), die Zahlung von 5 Milliarden Fr. Kriegskosten und die Besetzung franz. Gebiets bis zur Abtragung dieser Summe. Die 1. März in Paris eingerückten 30000 Mann deutscher Truppen räumten infolgedessen die Stadt schon 3. März wieder. 10. Mai kam zu Frankfurt a. M. der definitive Friede zustande. Verlust der Deutschen 49380 Tote, der Franzosen 138900 Tote und 383860 Gefangene. Vgl. das Werk des Großen Generalstabs (5 Bde., 1874—81). Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, hg. vom Großen Generalstabe (1883—1900), Lehautcourt („Histoire de la guerre de 1870/71", 15 Bde., 1893—1908), Moltke (Volksausg. 1899), ferner Menzel (1871), Fontane (1873—76), Hiltl (7. Aufl. 1895), Fechner (4. Aufl. 1890), Lindner (1895), Scheibert (1904) u. a.

**Deutschfreisinnige Partei,** s. Deutsche Freisinnige Partei.

**Deutsch-hannoversche Rechtspartei,** welfische Partei, 31. Dez. 1869 in Hannover gegründet, stellte sich die Aufgabe, die Wiederherstellung des Königr. Hannover unter welfischer Dynastie zu betreiben; sie erlangte 1912 5 Abgeordnete für den Reichstag und beharrte auch nach der Thronbesteigung Ernst Augusts von Cumberland in Braunschweig (1913) auf ihren Grundsätzen. In der Nationalversammlung von 1919 und im Reichstag vom Dez. 1924 durch 4 Mitglieder vertreten

**Deutschherren** (Deutsche Herren), s. Deutscher Orden.

**Deutschkatholiken,** Religionspartei, die, eine Reform der röm.-kath. Kirche anstrebend, 1844 aus dieser austrat, begründet einerseits von Johs. Czerski (s. d.), andrerseits von Johannes Ronge (s. d.). Beide Richtungen vereinigten sich auf dem Konzil zu Leipzig März 1845, doch trat bald Spaltung ein, da Czerski ein positiveres Bekenntnis aufstellte. 1850 verschmolzen die D. in Cöthen mit den „Freien Gemeinden", verfielen aber dadurch der gegen diese als angeblich polit. Umsturzvereine sich richtenden Reaktion, bes. in Preußen. Neue Vereinigungsversuche, 1859 zu Gotha zu einem „Bunde freireligiöser Gemeinden", 1863 zu einem „Religiösen Reformverein", haben einen Rest der D. bis heute erhalten.

**Deutschkonservative Partei,** seit 1876 Name der frühern Anhänger der (strengen) konservativen Partei im Deutschen Reichstage (1912: 45 Mitglieder) und preuß. Landtage (1908: 151 Mitglieder). Aus ihren Anhängern und dem rechten Flügel der Nationalliberalen bildete sich nach der Revolution von 1918 **die Deutschnationale Volkspartei,** die in der Deutschen Nationalversammlung 1919: 42, im Reichstag 1920: 66 und in dem vom Dez. 1924: 111 Sitze erhielt.

**Deutsch-Krone,** preuß. Kreisstadt im Verw.-Bez. Posen-Westpreußen (bis 1919 in Westpreußen), nordwestl. von Schneidemühl, zwischen dem Schloß- und Großen Radunsee, (1919) 8576 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Baugewerkenschule; Dampfsägewerke, landwirtsch. Industrie.

**Deutschland** [hierzu Übersicht S. 549], im Herzen Europas gelegen, früher im weitern Sinne das zusammenhängende Gebiet deutschen Elements und deutscher Sprache (bes. auch Böhmen und Österreich einschließend), jetzt im engern Sinne das politisch abgegrenzte **Deutsche Reich,** im N. von der Nordsee, Dänemark (Nordschleswig) und der Ostsee, im O. von Litauen und Polen, im S. von der Tschechoslowakei, Deutsch-Österreich und der Schweiz, im W. von Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden begrenzt [Karten: Deutsches Reich I u. II, Teilkarten bei Bayern, Hannover, Ostpreußen, Schlesien, Thüringen, ferner die Karten: Mitteleuropa I u. II und Deutschtum I u. II].

**Bodengestaltung.** 6 Landschaftsgruppen: 1) die Bayr. Kalkalpen zwischen Rhein und Salzach; 2) das Alpenvorland oder die Schwäb.-Bayr. Hochebene zwischen Alpen und Donau; 3) Südwestdeutschland (Oberrhein. Tiefebene, Schwarzwald und Odenwald, Hardt und Pfälzisches Hügelland, Spessart); 4) die mitteldeutsche Gebirgsschwelle zwischen Maas und Elbe, umfaßt das Hess. Berg- und Hügelland samt Rhön und Vogelsberg, das Rhein. Schiefergebirge, Fichtelgebirge, Frankenwald, Thüringer Wald, Kyffhäuser, Harz, Weserbergland und Ostfälisches Hügelland; 5) die Umwallung Böhmens: Bayer. und Oberpfälzer Wald, Sächs. Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, Lausitzer Bergland, Sudeten; 6) das norddeutsche Flachland mit den Moor- und Geestflächen Nordwestdeutschlands; den Heiderücken (Lüneburger Heide, Fläming) und der Mecklenburgischen, Pommerschen und Preußischen Seenplatte.

Das **Flußsystem** ist sehr entwickelt und gehört zum größten Teil der Nord- und Ostsee an (Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Pregel); die Donau (Schwarzes Meer) gehört nur in ihrem Oberlauf bis Passau (570 km, 56010 qkm Stromgebiet in D.) hierher. Zahlreiche **Kanäle** (Elbing-Oberländischer, Oder-Spree-, Berlin-Oder-, Elbe-Trave-, Nordostsee-, Rhein-Herne-, Dortmund-Ems-Kanal ꝛc.) und **Seen,** die meist der Balt. Seenplatte und dem Alpenvorland angehören; Sümpfe, Moore und Brüche, bes. im Nordwesten (Hannover und Oldenburg) und auf der Schwäb.-Bayr. Hochebene (Donau-, Erdinger, Dachauer Moos).

Das **Klima** [Karte: Europa II, 1 u. 2] zeigt von W. nach O., mit zunehmender Entfernung vom offenen Meer, zunehmende Gegensätze der Jahreszeiten, da westl. (See-) Winde vorherrschen. Die mittlere Jahrestemperatur steigt von 6,5° im NO. bis auf 11,5° im SW., im Durchschnitt beträgt sie etwa 9°; die Mitteltemperatur des Januar nimmt von O. (—5°) nach W. (2°) zu, während die Julitemperaturen von N. (17°) nach S. (21°) wachsen. Die mittlere Höhe des Jahresniederschlags beträgt etwa 650 mm; sie ist am niedrigsten (unter 500 mm) in den Flußtälern Norddeutschlands, am höchsten in den Gebirgen (Brocken 1800 mm, Sauerland 1400 mm).

**Fläche, Bevölkerung.** Die Fläche betrug bis 1918: 540857,6 qkm (ohne Haffe, Bodden ꝛc. und Anteil am Bodensee [309 qkm]), nach den Abtretungen auf Grund des Vertrags von Versailles nur noch 471830,5 qkm; die Einwohnerzahl 1890: 49428470, 1900: 56367178, 1905: 60641489, 1910: 64925993 E., d. i. 120 E. auf 1 qkm Fläche, 1919: 60162002 E., 128 auf 1 qkm; am dichtesten bevölkert sind (außer den Freien Städten) der Freistaat Sachsen (311), die Rheinprovinz (276), Westfalen (222) und Oberschlesien (176), am spärlichsten Mecklenburg-Schwerin (49) und -Strelitz (36); Zunahme (1871—1910) 58, (1905—10) 7,4, 1910—19 innerhalb des verkleinerten Gebiets 2,4 Proz. Religionsbekenntnis s. die Übersicht, Tabelle 1. Muttersprache war 1905 bei 3086489 polnisch, 211679 französisch, 142049 masurisch, 141061 dänisch, 106305 litauisch, 100213 kassubisch ꝛc.; durch den Versailler Vertrag sind nicht nur fast alle diese Fremdsprachigen, sondern auch 1,58 Mill. Deutsche aus dem Verband des Reichs ausgeschieden. (S. Abtretungsgebiete.) Von dem durch den Versailler Vertrag verkleinerten Deutschen Reich sind überdies 31964 qkm (= 6,75 Proz. der Fläche) mit 6457513 E. (= 10,88 Proz. der Bevölkerung) von Franzosen, Engländern, Amerikanern und Belgiern militärisch besetzt. 1910 gab es 63664341 Reichsangehörige und 1250873 Ausländer. Über die Verteilung der Bevölkerung auf die verschieden großen Wohnplätze s. Bevölkerung. 1919 bestanden 46 Großstädte, 48 Gemeinden mit 50—100000 E., 167 Gemeinden mit 20—50000 E. und 288 Gemeinden mit 10—20000 E.; über die Bewegung der Bevölkerung s. Tabelle 6.

**Wirtschaftliche Verhältnisse.** Um seine rasch zunehmende Bevölkerung (1850: 35, 1910: 65 Mill.; s. auch Tabelle 5) ernähren zu können, hat sich D. seit der Mitte des 19. Jahrh. immer mehr vom Agrar- zum Industrie- und Handelsstaat entwickeln müssen, was die großen Bodenschätze und die günstige Verkehrslage im Zentrum Europas erleichterten. Der in der Land- und Forstwirtschaft tätige Bevölkerungsteil ist von 1882 bis 1907 absolut (von $19^1/_4$ auf $17^2/_3$ Mill.) und relativ (von 42 auf 28,6 Proz. der Gesamtbevölkerung) zurückgegangen, der in Industrie, Handel und Verkehr tätige von 44 auf 58,8 Proz. gewachsen. Der Ertrag der Landwirtschaft ist dabei infolge von Betriebsverbesserungen bis zum Weltkrieg zwar ständig gewachsen, vermochte aber doch immer weniger die Ernährung des deutschen Volkes und seinen Bedarf an agrarischen Rohstoffen (Wolle, Leder, Flachs ꝛc.) zu decken. D. ist daher darauf angewiesen, einen immer größern Teil seiner Nahrungsmittel im Auslande zu kaufen und hauptsächlich auch mit den Erzeugnissen der Industrie, z. T. auch mit den Bodenschätzen (Kohlen, Kali), zu bezahlen. Durch die Wirkungen des Versailler Vertrags sind jedoch Industrie, Verkehr und Handel und damit auch die Ernährung aufs stärkste bedroht.

**Bodenbau.** Fast der ganze überhaupt kulturfähige Boden D.s ist bereits in Kultur genommen, je nach seiner Eignung als Acker-, Weideland oder Wald (Tabelle 3). Nur in Nordwest-D. harren noch größere Moorflächen der Urbarmachung und Heideflächen der Aufforstung. Von der Gesamtfläche D.s (in den Grenzen von 1914) entfallen auf Acker- und Weinland 48,8 Proz. (in Frankreich 59,4 Proz., England 24,2 Proz.), auf Wiesen und Weiden 16 Proz., Forsten 25,9 Proz. und auf Ödland nur 9,3 Proz. (in Frankreich 14,3, England 18,2 Proz.).

Die deutsche **Landwirtschaft** erzielt verhältnismäßig höhere Bodenerträge (Tabelle 3) als die aller andern Länder mit ähnlichem Klima. Durch den Düngermangel infolge des Weltkriegs ist freilich der Boden stark erschöpft, die Hektarerträge sind etwas zurückgegangen. $^4/_5$ der landwirtsch. Fläche sind Bauernland. Wegen der Übervölkerung D.s deckt der Getreidebau (Hauptbrotkorn: Roggen) nur $^4/_5$ des Bedarfs. Kartoffeln werden über Eigenbedarf gewonnen und z. T. zu Spiritus verarbeitet. Wichtig auch der Zuckerrüben- und Hopfenbau, minder wichtig der Flachs-, Hanf- und Tabakbau. In einzelnen Gegenden werden Arznei- und Gewürzkräuter gebaut. Gemüse- und Obstbau sind zwar bedeutend, doch deckt der Obstertrag bei weitem nicht den heimischen Bedarf. Weinbau ist nur in den wärmsten Teilen D.s, bes. den Tälern West-D.s, möglich. Durch die Gebietsabtretungen auf Grund des Versailler Friedens hat D. seine wichtigsten Kartoffelgroßanbau- und -überschußgebiete (Posen, Westpreußen), die auch viel Getreide, Zuckerrüben und Hopfen erzeugen, und ein wichtiges Weinbaugebiet (Elsaß) verloren.

In der **Viehzucht** sind am bedeutendsten die Rindviehzucht (Nordseemarschen, Pommern, Ostpreußen, Alpenvorland) und die Schweinezucht (Norddeutschland), weniger die Pferdezucht (bes. Norddeutschland; Förderung durch große staatliche Gestüte); die Schafzucht geht rasch zurück wegen starken Auslandswettbewerbs und Verminderung des Weidelands. Schon vor dem Weltkrieg war eine starke Einfuhr von Fleisch und tier. Produkten nach D. nötig; durch den Krieg sind die Viehbestände sehr stark gelichtet und nach ihm wegen dauernden Futtermangels und Zwangsablieferungen an die Entente erst teilweise wieder aufgefüllt worden; nur die Kleintierhaltung (Ziegen, Kaninchen) hat sich durch die Kriegswirkungen gehoben. Geflügel- und Bienenzucht sind noch ausdehnungsfähig. Der gesamte Viehstand betrug am 1. Dez. 1919: 3,5 (1914: 3,4, mit Militärpferden 4,6) Mill. Pferde, 16,5 (21,8) Mill. Stück Rindvieh, 5,4 (5,5) Mill. Schafe, 11,6 (25,3) Mill. Schweine, 4,1 (3,5) Mill. Ziegen, 51,3 Mill. Federvieh, 7,7 Mill. Kaninchen.

**Fischerei.** Erträgnisse der Binnenfischerei sind nur für den deutschen Bodenseeanteil bekannt (1913: 390264, 1919: 318988 kg). Wichtiger als die Binnen- ist die See-, bes. die Hochseefischerei (Ertrag 1913 in der Nordsee 873136, in der Ostsee 351182, 1919: 739742 und 304908 dz Fische). Durch den Versailler Vertrag ist auch die deutsche Hochseefischereiflotte sehr geschwächt worden; der verbliebene Rest ist durch Kohlenmangel behindert. Schon vor dem Kriege deckte die Seefischerei nur annähernd $^1/_3$ des deutschen Bedarfs an Meerestieren, es ist also eine starke Einfuhr von solchen nötig. — Viel geringere wirtschaftliche Bedeutung als die Fischerei hat die **Jagd**.

**Forstwirtschaft.** Die ebenso wie der Ackerboden in sehr hoher Kultur stehenden deutschen Forsten (1913: 14,2 Mill. ha, davon 6,5 Mill. in Privatbesitz) sind zu etwa $^2/_3$ mit Nadelbäumen (bes. Kiefern, Fichten), zu $^1/_3$ mit Laubbäumen (bes. Buchen) bestanden (in Nord- und Ost-D. und Bayern vorwiegend Nadelwald, im Rheinland, Hessen, Baden und Württemberg vorwiegend Laub- und Mischwald). Trotz der sehr hohen eigenen Erträgnisse (1913 58,5 Mill. fm Holz, davon 28,7 Mill. fm Nutzholz; ferner 63700 fm Eichenlohe und 91903 fm Weidenruten) mußte D. schon vor dem Kriege viel Holz einführen, bes. für die Industrie und den Bergbau. Da die Holzeinfuhr seit 1914 größtenteils ausgefallen und der Brennholzbedarf durch den Kohlenmangel sehr gestiegen ist, leiden die deutschen Forsten unter übermäßiger Ausnutzung.

Der **Bergbau** erstreckt sich auf Kohlen, Salze, Erze. In der Kohlenförderung (1912: 260 Mill. t) wurde D. vor dem Weltkrieg nur von den Ver. Staaten und etwas von England übertroffen und konnte nach Deckung des eigenen Bedarfs viel Kohlen ausführen. Hauptsteinkohlenbecken: Ruhrgebiet, Oberschlesien, Saar-, Aachener, Zwickau-Chemnitzer, Waldenburger Becken. Hauptbraunkohlenlager in Mittel-D. (Meuselwitz-Halle-Bitterfeld), dem südl. Brandenburg (Senftenberg-Frankfurt), am Niederrhein und nördl. vom Harz. Durch den Krieg hat D. das Saarkohlenbecken vorläufig (auf 15 Jahre) ganz verloren und einen großen Teil der geförderten Ruhrkohlen muß es den Feinden überlassen; dadurch leidet es selbst Mangel an Steinkohlen, der durch Erhöhung der Braunkohlenförderung und Ausbau der Wasserkraftwerke nur teilweise und langsam ausgeglichen werden kann. Auch von den Eisenerzlagern ist das wichtigste (Lothringen) durch den Krieg verlorengegangen. Die übriggebliebenen (größte an Lahn, Sieg und Ruhr und im und am Harz) decken den Bedarf um so weniger, als schon vor dem Kriege starke Eisenerzeinfuhr nötig war. Von sonstigen Erzen werden hauptsächlich Zink (Oberschlesien), Kupfer (Mansfelder Bergland), Blei (Harz, Oberschlesien, Aachen), Zinn und Nickel (Erzgebirge), Silber (Mansfelder Bergland, Harz, Rhein. Schiefergebirge) und etwas Gold gewonnen. Von größter Bedeutung für chem. Industrie, Landwirtschaft und Ausfuhr sind die großen Salzlager, bes. die sich über einen großen Teil Nord-D.s (namentlich um den Harz herum) erstreckenden Kalisalzlager. Die Kalisalzlager des Elsasses sind durch den Krieg verloren gegangen und damit auch D.s Monopolstellung als Kalilieferant. Mit dem Elsaß gingen auch die wichtigsten der ohnedies unbedeutenden deutschen Erdöllager verloren (solche nur noch südl. von Hamburg). Zahlreich sind die heilkräftigen Mineralquellen (Aachen, Ems, Wiesbaden, Kreuznach, Baden-Baden, Wildungen, Oeynhausen, Kissingen u. a.). Neben dem eigentl. Bergbau besteht eine sehr bedeutende Hüttenindustrie, die auch sehr große Mengen ausländischer (span. und skandinav.) Erze verarbeitet und daher z. T. nahe den Seehäfen (z. B. bei Stettin, Lübeck) ansässig ist.

**Industrie.** Hauptzweige sind Metallindustrie, Eisen und Stahl (bes. im Anschluß an die Steinkohlengebiete), Kleineisenwaren (Remscheid, Solingen, Iserlohn), Maschinen (alle Großstädte), Schiffe, Gold- und Silberwaren (Pforzheim, Hanau, Berlin, Bremen ꝛc.), Zinn- und Bronzewaren (Geislingen), wissensch. Instrumente, bis zum Versailler Frieden auch Geschütze (Essen, Düsseldorf) und Gewehre (Suhl, Sömmerda); elektr. Industrie, chem. Industrie (bes. wichtig Teerfarben und andere aus oder mit Hilfe der Kohle gewonnene Stoffe, Arzneimittel, Luftsalpeter ꝛc.), die sehr vielseitige Textilindustrie, die keramische Industrie (Besonderheit: optische Gläser und Instrumente in Jena, Ilmenau, Rathenow, Berlin), Holzwarenindustrie (bes. Spielwaren, Musikinstrumente, Möbel), Papierindustrie und Buchgewerbe (Leipzig), Kautschuk- und Guttaperchaindustrie, Lederwarenindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, schließlich die Filmindustrie. Durch den Verlust des Weltkriegs mit seinen Folgen (Kohlennot, Rohstoffmangel, Streiks und Unruhen, Verlust der Handelsflotte, Verschlechterung der Mittel des Binnenverkehrs ꝛc.) ist die deutsche Industrie besonders hart betroffen worden.

**Handel und Verkehr.** Der starke, zahlenmäßig nicht erfaßbare **Binnenhandel** spiegelt sich in dem hochentwickelten Verkehrswesen (Landstraßen, Eisenbahnen, Wasserstraßen) und Nachrichtenwesen (Post, Telegraph, Fernsprecher) sowie im Banken- und Geldwesen wider. 1913 gab es 63730 km Vollspureisenbahnen (11,8 km auf je 100 qkm [England 12, Frankreich 9,5 km]), die von 30000 Lokomotiven, 66000 Personen- und 667000 Güterwagen mit 9,7 Mill. t Ladegewicht befahren wurden; es wurden 1798 Mill. Personen und 490 Mill. t Güter befördert, 41210 Mill. Personen- und 61744 Mill. Tonnenkilometer zurückgelegt. Ende 1918 hatte D. ohne Elsaß-Lothringen 60554 km Eisenbahnen. Ferner gab es 1913: 150000 km Landstraßen, 15000 km Wasserstraßen (davon 2200 km Kanäle, 1400 km kanalisierte Flußstrecken), deren verkehrsreichste Häfen Duisburg-Ruhrort, Großberlin, Hamburg, Mannheim-Ludwigshafen und Stettin sind; 30000 Flußschiffe mit 7,5 Mill. t Tragfähigkeit; 51573 Postanstalten (8099 Mill. Briefsendungen, 315 Mill. Pakete, 188 Mill. Wertsendungen, Postanweisungen über 8779 Mill. *M*), 50000 Telegraphenanstalten (289132 km Telegraphenlinien,

2366185 km Leitungen, 64 Mill. Telegramme), 7501 Ortsfernsprechnetze (129192 km Linien, gegen 6 Mill. km Leitungen, 1,4 Mill. Sprechstellen, 2 Milliarden Orts-, 444 Mill. Ferngespräche). Durch den Krieg und seine Folgen ist das Eisenbahnmaterial sehr verringert und abgenutzt, D. der freien Verfügung über fast alle Ströme und den Nordostseekanal und eines großen Teils der Flußschiffe beraubt, und der weitere Ausbau des Nachrichtenwesens durch Materialmangel sehr erschwert worden. Der **Außenhandel** D.s wurde vor dem Kriege nur noch von dem Englands übertroffen; er betrug 1913 einschl. des Durchgangshandels 22,6, ohne diesen 20,7 Milliarden ℳ. Über den Verkehr mit den einzelnen Ländern s. Tabelle 11. Die Einfuhr (10770 Mill. ℳ) umfaßte hauptsächlich Rohstoffe und Halbfabrikate (6242 Mill. ℳ) und Nahrungs- und Genußmittel (3049 Mill. ℳ), die Ausfuhr (10097 Mill. ℳ) dagegen in erster Linie Fertigfabrikate (6396 Mill. ℳ); nähere Angaben s. Tabelle 4. Die **Handelsflotte** zählte 1913: 2752 Segler und 2098 Dampfer mit zusammen 3,15 Mill. Netto-Registertonnen (gegen 11,88 Mill. Registertonnen Englands) und 77750 Mann Besatzung (Weiteres s. Tabelle 12); der deutsche Haupthafen Hamburg hatte einen größern Auslandsverkehr als alle andern Häfen Europas, auch London, und die beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften (Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd) waren die größten der ganzen Erde. Der Versailler Vertrag hat D. fast der ganzen Handelsflotte beraubt; dazu muß D. innerhalb 5 Jahren nach Friedensschluß auch noch Neubauten von insgesamt 1 Mill. t liefern. Auch ein großer Teil des Hafengeräts (Docks, Bagger 2c.) ist D. weggenommen worden. Da überdies alle deutschen Handelsniederlassungen im feindlichen Auslande „liquidiert", die deutschen Kolonien weggenommen und durch das den Feinden zugestandene Meistbegünstigungsrecht der Abschluß von Handelsverträgen unmöglich gemacht worden ist, sind dem deutschen Außenhandel die Hauptstützen genommen. **Währung**: die Reichsmark zu 100 Pf.; **Maßeinheit** das Meter, **Gewicht** das Kilogramm, **Hohlmaß** das Liter. (S. auch Münzen und Maß.)

**Kirchen- und Unterrichtswesen.** Im neuen Deutschen Reich gibt es keine Staatskirche mehr, Kirche und Staaten sind vollständig getrennt. Die ev. Kirche zerfällt in verschiedene Landeskirchen, die ihre Angelegenheiten selbst ordnen, meist mit Presbyterial- und Synodalverfassung. Die röm.-kath. Kirche umfaßt 22 Bistümer (s. d.). — In Allgemeinheit und Höhe geistiger Bildung steht D. mit an erster Stelle (s. die Übersicht zu Schulen und Tabelle 7); außer den Volksschulen, höhern Lehranstalten, Universitäten und Techn. Hochschulen bestehen noch etwa 240 Schullehrer-, 100 Lehrerinnenseminare, Bürgerschulen, Höhere Mädchenschulen (über 500), Höhere Bürgerschulen; ferner Handelshochschulen (1920: 4), Bergakademien (2), Forstakademien (3), Tierärztl. Hochschulen (3), Landwirtsch. Hochschulen (4), Akademie für prakt. Medizin (Düsseldorf, Köln), 2 Akademien für kommunale (und soziale) Verwaltung, Akademien, Kunstschulen, Zeichen- und andere Meisterateliers für bildende und graphische Künste (16), Hochschulen, Konservatorien, akadem. Institute für Musik (11).

**Staatsrechtliches.** Die Reichsverfassung vom 16. April 1871 ist infolge der Revolution durch die von der Nationalversammlung in Weimar beschlossene **Verfassung** vom 11. Aug. 1919 ersetzt worden. Danach ist das Deutsche Reich eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das Reichsgebiet besteht aus den deutschen Ländern, das sind die vormaligen 25 Bundesstaaten, deren Zahl aber dadurch um 7 vermindert worden ist, daß durch Reichsges. vom 30. April 1920 die thüring. Länder Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Reuß, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha (ohne das Gebiet von Coburg), Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen mit Wirkung vom 1. Mai 1920 ab zu einem Lande Thüringen vereinigt worden sind und durch Ges. vom 30. April 1920 das Gebiet von Coburg mit Bayern verbunden worden ist; das vormalige Reichsland Elsaß-Lothringen ist durch den Friedensvertrag von Versailles an Frankreich abgetreten. An der Spitze des Reichs steht der vom ganzen deutschen Volke auf Grund eines bes. Reichsgesetzes gewählte **Reichspräsident** (Wahldauer 7 Jahre, Alter nicht unter 35 Jahren) und die aus dem Reichskanzler und den Reichsministern bestehende **Reichsregierung**, die zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Reichstags bedürfen. Der **Reichstag** besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes, die in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über 20 Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, im übrigen auf Grund des Reichswahlges. vom 27. April 1920 und der Reichswahlordn. vom 1. Mai 1920 gewählt werden. Ihre Zahl ist nicht fest bestimmt, sondern nach den in den 35 Wahlkreisen und 17 Wahlkreisverbänden abgegebenen Wahlstimmen veränderlich, dergestalt, daß im allgemeinen auf je 60000 abgegebene Stimmen 1 Abgeordneter entfällt. Der **Reichsrat** ist die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs. In ihm hat jedes Land mindestens 1 Stimme, keines mehr als $^2/_5$ aller Stimmen; innerhalb dieser Grenzen entfällt auf je 1 Mill. Landeseinwohner 1 Stimme. **Reichsgesetze** werden vom Reichstag beschlossen und vom Reichspräsidenten ausgefertigt und verkündet. Dem Reichsrat steht dagegen ein Einspruchsrecht zu; falls keine Übereinstimmung zwischen beiden zustande kommt, wird die Entscheidung durch **Volksentscheid** herbeigeführt. Die Gesetzgebungskompetenz des Reichs ist dergestalt geregelt, daß gewisse Materien dem Reiche unter Ausschluß der Länder vorbehalten, andere ihm vor den Ländern zugewiesen sind, noch andere für den Fall eines Bedürfnisses einheitlicher gesetzl. Regelung ihm gebühren, für andere endlich die Aufstellung von Grundsätzen Sache des Reichs ist, während deren Ausführung der Landesgesetzgebung überlassen bleibt. Reichsrecht bricht Landesrecht. Die **Reichsverwaltung** erstreckt sich auf die Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten, der Reichsverteidigung und Wehrverfassung, Kolonialwesen, Handelsflotte, Zölle und Verbrauchssteuern, Verwendung der Reichseinnahmen, Post-, Fernsprech- und Telegraphenwesen, Eisenbahnen, Wasserstraßen, Seezeichen. Die **Rechtspflege** wird durch unabhängige, nur dem Gesetze unterworfene Richter ausgeübt. Die ordentliche Gerichtsbarkeit ruht beim Reichsgerichte und den Gerichten der Länder. Die Militärgerichtsbarkeit wurde durch Ges. vom 17. Aug. 1920 aufgehoben und durch Ges. vom 9. Juli 1921 ein Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich errichtet. Die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen sprechen die Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetze aus; Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten; öffentl.-rechtl. Vorrechte oder Nachteile des Standes oder der Geburt sind aufzuheben, Adelsbezeichnungen gelten nur als Teil des Namens. Gewährleistet wird die Rechtsgleichheit aller Reichsangehörigen in jedem deutschen Lande, die Freizügigkeit, das Auswanderungsrecht nach Maßgabe bes. reichsgesetzl. Beschränkungen, der Schutz Reichsangehöriger gegenüber dem Auslande, die Rechte fremdsprachiger Volksteile in ihrer freien, volkstüml. Entwicklung, insbes. im Gebrauche der Muttersprache beim Unterrichte, innerer Verwaltung und Rechtspflege, die Freiheit der Person, das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, die Freiheit der Meinungsäußerung, der Ausschluß der Zensur mit Ausnahme der Lichtspiele. Die weitern Abschnitte des zweiten Hauptteils der Verfassung bringen grundlegende Normen auf dem Gebiete des Gemeinschaftslebens, der Religion und Religionsgesellschaften, der Bildung und Schule, des Wirtschaftslebens. **Wappen** 1871—1919: unter schwebender Kaiserkrone ein einköpfiger rotbewehrter schwarzer Adler,


Reichsadler des Kaiserreichs.


Reichsadler der Republik.

auf dessen Brust, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens, das kleine preuß. Wappen (schwarzer Adler, golden bewehrt, mit Krone, Zepter und Reichsapfel, in Silber), belegt mit dem silbern-schwarz gevierten hohenzoll. Stammschild, ruht [Abb.]; seit 11. Nov. 1919: ein einköpfiger rot bewehrter schwarzer Adler, freistehend oder in goldenem Schilde [Abb.]. **Flagge** 1871—1919 (übereinstimmend mit der des Norddeutschen Bundes seit 1867, s. Deutsche Farben): schwarz-weiß-rot; seit 11. Aug. 1919: schwarz-rot-golden. [Tafel: Flaggen, woselbst auch die der Reichsbehörden abgebildet sind.] **Reichsfarben**, s. Deutsche Farben. **Orden und Titel**, außer Amts- und Berufsbezeichnungen, sind abgeschafft. **Finanzen, Heer und Flotte** s. die Übersicht, Abschnitte 2 und 13.

Auf die **Kolonien** (Schutzgebiete: Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest- und Ostafrika, Deutsch-Neuguinea, Samoa, sowie das Pachtgebiet von Kiautschou, zusammen etwa 2913500 qkm, 15,65 Mill. E., davon 25560 Weiße [hierzu Karten: Ehemalige deutsche Kolonien I u. II, bei Deutschland]) mußte D. im Vertrag von Versailles Verzicht leisten; sie wurden unter Großbritannien, Frankreich, Belgien, Australien und Japan (als „Völkerbundsmandate") aufgeteilt, und zwar wurden Togo und Kamerun zwischen Frankreich und Großbritannien geteilt, Deutsch-Südwestafrika fiel an die Südafrikanische Union, Deutsch-Ostafrika größtenteils an Großbritannien, zum kleinern Teil an Belgien, die Südseekolonien an Großbritannien, Australien, Neuseeland und Japan, Kiautschou an Japan. Weiteres s. die Einzelartikel.

**Geschichte.** Über die Geschichte der ältesten deutschen (german.) Völkerschaften s. Germanen und Fränkisches Reich. Durch die Teilung des letztern unter den Nachkommen Karls d. Gr. im Vertrag zu Verdun (843) erhielt Ludwig der Deutsche den östl. vom Rhein gelegenen deutschen Teil (Ostfranken) als bes. Reich, das, durch den Vertrag von Mersen (870) um einen Teil Lothringens erweitert, unter seinem Sohn Karl dem Dicken von 884—887 wieder mit Westfranken vereinigt ward. 887—899 herrschte der zum König erwählte Herzog Arnulf von Kärnten über D., mit dessen Sohn Ludwig dem Kind (911) der karoling. Stamm daselbst erlosch. König Konrad I. (911—918), aus fränk. Geschlecht, vermochte die Auflösung des Reichs im Innern und die Schwäche nach außen nicht zu hindern. Es folgte die Reihe der sächs. Könige: Heinrich I. (919—936) stellte die kgl. Autorität her, besiegte 933 die Magyaren; sein Sohn Otto I. (936—973) brachte die lombard. Krone (951) und die röm. Kaiserkrone (962) an D., besiegte die Magyaren auf dem Lechfelde bei Augsburg (955); Otto II. (973—983) und Otto III. (983—1002) verlegten den Schwerpunkt ihrer Politik nach Italien; Heinrich II. (1002—24) stellte das erschütterte Ansehen der Krone wieder her. Fränk. oder salische Kaiser: Konrad II. (1024—39) suchte gegen die mächtigen Vasallen ein Gegengewicht bei den Inhabern der kleinern Lehen, brachte 1033 Burgund an das Reich. Sein Sohn Heinrich III. (1039—56) stärkte gegenüber den Fürsten und der Kirche die Macht seines Hauses, die sein Sohn Heinrich IV. (1056—1106) zum großen Teil, bes. in dem langen Kampf mit den deutschen Fürsten und mit Papst Gregor VII. (1077 schimpfliche Buße in Kanossa), wieder verlor. Sein Sohn Heinrich V. (1106—25) beendete den Investiturstreit durch das Wormser Konkordat (1122). Der hierauf gewählte Lothar II. von Sachsen (1125—37) war den Fürsten und dem Papsttum gegenüber nachgiebig. Unter ihm erfolgreiche Wiederaufnahme der deutschen Kolonisation im Osten und Norden des Reiches. Staufische Kaiser: Konrad III. (1138—52) vermochte die Wirren im Innern (Kämpfe mit den Welfen) nicht zu beseitigen. Sein Neffe Friedrich I. (1152—90) hob die materielle und geistige Kraft der Nation zu hoher Blüte, demütigte den Welfen Heinrich den Löwen, sicherte wieder die deutsche Herrschaft in Italien. Der Plan seines Sohnes Heinrich VI. (1190—97), die Krone Deutschlands und Siziliens erblich zu machen, hinderte dessen früher Tod. Die Unmündigkeit seines Sohnes Friedrich II. sowie die Doppelwahl Philipps von Schwaben (ermordet 1208) und Ottos IV. von Braunschweig (1198—1215) minderten die Macht des Königtums. Des letztern Gegenkönig Friedrich II. (1212—50), 1220 zum Kaiser gekrönt, begründete im Erbkönigr. Sizilien eine feste monarchische Ordnung, während er in D., wo Rittertum und Städte (rhein. Städtebund, Hanse) zu hoher Blüte gediehen, die Landeshoheit der weltlichen und geistl. Fürsten über ihre Gebiete sich befestigen ließ. Von der päpstl. Partei wurden Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen (1246—47), und Wilhelm von Holland (1247—56) zu Königen gewählt. Friedrichs II. Sohn Konrad IV. (1250—54) zog sich nach Italien zurück. Nach ihm trat die Zeit des Interregnums (1254—73) ein, da die Parteikönige Wilhelm von Holland, Alfons X. von Kastilien und Richard von Cornwallis keine Autorität hatten.

Die Wahl Rudolfs I. von Habsburg (1273—91) machte der kaiserlosen Zeit ein Ende. Er suchte die Ordnung im Reiche herzustellen und erwarb Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain als Hausmacht. Nach ihm wählten die seine Macht fürchtenden Kurfürsten den ohnmächtigen Adolf von Nassau (1292—98) und erst nach diesem den Sohn Rudolfs Albrecht I. (1298—1308), der seine Hausmacht, das Hzgt. Österreich, zum Angelpunkt seiner Politik machte. Ihm folgte Heinrich VII. von Luxemburg (1308—13), der Böhmen erwarb und die kaiserl. Macht in Italien wiederherzustellen suchte. Darauf Doppelwahl Ludwigs IV. von Bayern (1313—47) und Friedrichs des Schönen von Österreich (1313—30), der nach dem Siege des erstern bei Mühldorf (1322) als Mitkönig von Ludwig anerkannt wurde. Das anmaßende Auftreten des Papstes Johann XXII. als Schiedsrichter über die deutsche Krone wiesen die Kurfürsten in dem Kurverein zu Rense (1338) zurück. Als Ludwig eigenmächtig auftrat, wählten sie zum Gegenkönig Karl von Luxemburg, die Anhänger Ludwigs nach dessen Tode Günther von Schwarzburg, der 1349 zurücktrat. Karl IV. (1349—78) gab 1356 in der Goldenen Bulle (s. d.) dem Reiche ein neues Grundgesetz. Sein Sohn Wenzel (1378—1400) kümmerte sich wenig um das Reich, das inzwischen durch blutige Kämpfe zwischen Fürsten- und Bürgertum zerrissen ward. Sein Nachfolger Ruprecht von der Pfalz (1400—10) vermochte die Verwirrung im Reiche nicht zu beseitigen. Sigmund von Ungarn (1410—37), Wenzels Bruder, strebte durch Berufung des Konzils zu Konstanz (1414—18) nach einer Kirchenreform und rief durch die Hinrichtung von Joh. Hus den Hussitenkrieg (1419—36) hervor. Diese von dem Habsburger Albrecht II. (1438—39) wieder aufgenommene Reform ließ Friedrich III. (1440—93) fallen und zog eine Verständigung mit Rom vor. Die drohende Auflösung des Reichs suchte sein Sohn Maximilian I. (1493—1519) durch Errichtung des ewigen Landfriedens und des Reichskammergerichts sowie Einteilung des Reichs in 10 Landfriedenskreise (1512) zu verhindern. Dessen Enkel Karl V. (1519—56), welcher der habsburg. Hausmacht das Übergewicht verschaffte, überließ anfangs die Regierung im Reiche, wo die seit 1517 beginnende Reformation (s. d.) eine tiefgreifende religiöse und soziale Bewegung (Bauernkrieg 1525) hervorgerufen, seinem Bruder Ferdinand, verlor in den Kriegen gegen Frankreich die Bistümer Metz, Toul und Verdun, besiegte in Deutschland 1547 den Schmalkaldischen Bund, wurde aber von Moritz von Sachsen zum Friedensvertrag von Passau (1552) genötigt. Trotz des Augsburger Religionsfriedens (1555) konnten sein Bruder Ferdinand I. (1556—64) und dessen Sohn Maximilian II. (1564—76) nur schwer den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Parteien zurückhalten. Unter Maximilians Sohn Rudolf II. (1576—1612) ward die Gegenreformation durchgeführt. Es bildete sich 1608 die prot. Union und 1609 die kath. Liga. 1609 mußte Rudolf den Böhmen freie Religionsübung durch den sog. Majestätsbrief gewähren. Verletzungen desselben waren unter seinem Bruder und Nachfolger Matthias (1612—19) die Veranlassung zum Dreißigjähr. Krieg (s. d.). Ferdinand II. (1619—37) war durch die Erfolge Wallensteins anfangs im Vorteil gegen seine Feinde, durch das Restitutionsedikt (1629) aber verletzte er die Protestanten von neuem und bewirkte die für ihn durch Einmischung des Auslandes ungünstige Verlängerung des Krieges auch noch während der Regierung seines Sohnes Ferdinand III. (1637—57), so daß D. furchtbar verwüstet, materiell und geistig arg geschädigt wurde. Durch den Westfäl. Frieden (1648), der den Protestanten die religiöse Gleichstellung brachte, wurde D. an Gebiet beträchtlich geschmälert (Elsaß, Niederlande, Schweiz), das Kaisertum zu einer leeren Form, das Reich in einen Staatenbund umgewandelt.

# EHEMALIGE DEUTSCHE KOLONIEN. I.

**1. DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA**
der Südafrik. Union zugeteilt
Maßstab der Karten 1-4: 1:15000000

**2. TOGO**
zwischen Frankreich und England aufgeteilt

**3. KAMERUN**
Frankreich, der Nordweststreifen England zugeteilt

**4. DEUTSCH-OSTAFRIKA**
England, Ruanda und Urundi Belgisch-Kongo zugeteilt

**5.** Maßst. 1:1000000

**6.** Maßst. 1:1000000

Gouvernements-Hauptorte.
Hauptorte der Verwaltungsbezirke.
Missionsstationen.
Eisenbahnen.
Karawanenstraßen.
Telegr.-Verbindgn.
Regenflüsse (Wadis).
Höhen u. Tiefen in Metern.

Brockhaus. Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# EHEMALIGE DEUTSCHE KOLONIEN. II.

**1. KAISER WILHELMS-LAND UND BISMARCK-ARCHIPEL**
Australien zugeteilt
Maßstab 1:15 000 000.

**2. MARSHALL-I.^n**
Japan zugeteilt
Maßstab 1:15 000 000.
Kilometer

**3. KAROLINEN UND MARIANEN**
Japan zugeteilt
Maßstab 1:15 000 000

**4. KIAU-TSCHOU-GEBIET**
Japan zugeteilt,
1922 an China zurückgegeben
Maßst. 1:15 000 000

**5. SAMOA-INSELN**
Neuseeland zugeteilt

STILLER ODER GROSSER OZEAN

Sitz des Gouverneurs, Bezirksamts-Hauptorte, Missionsstationen, + Riffe, Telegraphen-Verbindungen, Höhen u. Tiefen in Metern.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Unter Leopold I. (1658—1705) begann der beständige Reichstag zu Regensburg (1663) seine fruchtlosen Verhandlungen. Die Franzosen raubten an der Westgrenze D.s (1681) Straßburg und behielten den Raub im Frieden von Ryswijk (1697). Die Türken drängten im Osten (1683 vor Wien), wurden aber endgültig zurückgetrieben. Obwohl im Span. Erbfolgekrieg (1701—14) Ludwigs XIV. Macht gebrochen wurde, gelang es doch weder Joseph I. (1705—11) noch Karl VI. (1711—40) im Frieden von Rastatt (1714), die Verluste des Reichs wiederzugewinnen. Auch in den Kämpfen mit Frankreich (Poln. Thronfolgekrieg 1733—35) blieb D. im Nachteil. Mit Karl VI. erlosch der habsb. Mannsstamm. Seiner Tochter Maria Theresia (1740—80) machten Bayern und Sachsen im Österr. Erbfolgekriege (1740—48) ihr Erbe streitig; sie behielt es aber im Aachener Frieden außer Schlesien, das Friedrich II. von Preußen erkämpft hatte, und setzte auch nach dem Tode des unter franz. Protektion gewählten Karl VII. von Bayern (1742—45) die Wahl ihres Gemahls Franz I. von Lothringen (1745—65) zum Kaiser durch. Dessen Absichten, im Siebenjähr. Kriege (1756—63) mit seinen Verbündeten Preußen die Eroberungen wieder zu entreißen und es zu demütigen, bewirkten das Gegenteil: Preußen ging aus dem Kriege als Großmacht und Rivale Österreichs in D. hervor. Joseph II (1765—90) suchte die Macht Österreichs und des Kaisertums durch neue Erwerbungen (von Bayern das Innviertel im Frieden von Teschen 1779) und Reformen zu erweitern. Ihm trat Friedrich II. durch Gründung des Fürstenbundes (1785) entgegen. Die Gefahren der Franz. Revolution bewirkten unter Leopold II. (1790—92) und Franz II. (1792—1806) eine kurze Annäherung der beiden Großmächte D.s; doch endeten die beiden Feldzüge gegen Frankreich ruhmlos. Friedrich Wilhelm II. von Preußen söhnte sich im Frieden von Basel (1795), Österreich in dem von Campo-Formio (1797) mit Frankreich aus. Das linke Rheinufer wurde preisgegeben, was nach einem neuen Kriege (1798—1801) Österreichs im Bunde mit Rußland, England und Neapel im Frieden zu Lunéville bestätigt wurde. Durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) erfolgte die Auflösung des alten Reichs; die geistl. Staaten wurden säkularisiert, die kleinern fielen vom Reiche ab, eine Anzahl wurde nach dem unglücklichen Feldzuge Österreichs gegen Napoleon I. im Preßburger Frieden (1805) mediatisiert; sie bildeten unter Napoleons Protektorat den Rheinbund, worauf Franz II. 6. Aug. 1806 die röm.-deutsche Kaiserwürde niederlegte.

Im Kriege von 1806—7 verlor Preußen an Napoleon die Hälfte seines Gebiets (durch den Frieden zu Tilsit). Das Königr. Westfalen wurde als Vasallenstaat Frankreichs begründet, Österreich nach dem unglücklichen Kriege von 1809 im Wiener Frieden um ein Viertel zugunsten Napoleons, seiner rheinbündischen Vasallen und Rußlands gekürzt. Erst durch die deutschen Befreiungskriege (s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg) 1813—15 wurde D.s Unabhängigkeit wiederhergestellt und Frankreich auf seine Grenzen von 1792 beschränkt. Auf dem Wiener Kongreß (1814—15) wurde durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 der Deutsche Bund (s. d.) errichtet. Da durch dessen Verfassung alte Mißbräuche vielfach wiederhergestellt und die verheißenen Freiheiten nur karg erfüllt, durch die Karlsbader Beschlüsse (1819) fast ganz aufgehoben wurden, machte sich in D. eine liberale Bewegung geltend, die bes. durch die franz. Julirevolution 1830 erstarkte und in vielen Staaten eine konstitutionelle Verfassung erzwang, der aber 1834 durch die Wiener Ministerkonferenzen eine neue Reaktion folgte. — Um die Handelspolitik machte sich Preußen durch die Gründung des Deutschen Zollvereins (1. Jan. 1834) verdient. Ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung in D., zu dem der beginnende Eisenbahnbau bald noch mehr beitrug, war die Folge. — Die durch die gewaltsamen Unterdrückungsmaßregeln hervorgerufene Mißstimmung, der Drang nach konstitutionellen Rechten und nationalen Reformen führte nach der Pariser Februarrevolution 1848 namentlich in den beiden deutschen Großstaaten zum gewaltsamen Ausbruch (Wien 13., Berlin 18. März), während die kleinstaatl. Regierungen sehr schnell den liberalen Forderungen nachgaben. Über die nationalen Reformen beriet 31. März bis 3. April in Frankfurt das Vorparlament, das die Wahlen zur Nationalversammlung vorbereitete. Letztere trat 18. Mai in Frankfurt zusammen, wählte 29. Juni den Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser, publizierte nach langwierigen Debatten über die Grundrechte und die Stellung Österreichs zu D., während in Österreich, Preußen und bes. in Frankfurt infolge der Behandlung der schleswig-holstein. Frage sich revolutionäre Gärungen zeigten, die Reichsverfassung 29. März 1849, nachdem sie 28. März die Übertragung der erblichen Kaiserwürde auf den König von Preußen beschlossen hatte. Dieser lehnte ab (3. und 28. April). Nach Abberufung der österr. und preuß. Abgeordneten und Ausscheiden der Gemäßigten aus der Versammlung wurde der Rest, das sog. Rumpfparlament (seit 4. Juni in Stuttgart), 18. Juni von der württemb. Regierung aufgelöst. Aufstände in Dresden, in der Pfalz, in Baden wurden mit Waffengewalt unterdrückt. Das hierauf zur Herstellung der Einheit abgeschlossene Dreikönigsbündnis (26. Mai 1849) zwischen Preußen, Hannover und Sachsen führte, nach dem Beitritt der meisten kleinern Staaten, zum Erfurter Parlament (März 1850), und zum Fürstenkongreß in Berlin (Mai), aber zu keiner Einigung. Österreich trat den Unionsbestrebungen entgegen, an denen Preußen festhielt, und berief den alten Bundestag nach Frankfurt (1. Sept. 1850), der die Herzogtümer Schleswig-Holstein an Dänemark auslieferte (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50). Preußen unterwarf sich in Olmütz (Nov. 1850) den österr. Forderungen. Nach den resultatlosen Ministerkonferenzen in Dresden (23. Dez.) kehrte man zum alten Bundestage zurück (seit Mai 1851). Aber sowohl während des Krimkrieges (1854—56), als während des Ital. Krieges (1859) zeigte sich die Eifersucht zwischen Österreich und Preußen von neuem. Im deutschen Volk machte sich die alte nationale Bewegung im Nationalverein (1859) und im süddeutschen Reformverein wieder geltend. Österreich versuchte auf dem nach Frankfurt einberufenen Fürstentag (17. Aug. 1863) den Bund zu reformieren, doch scheiterte dies an der Nichtbeteiligung Preußens. Im Kriege gegen Dänemark 1864 (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864) gingen Preußen und Österreich noch einmal gemeinsam vor, aber der Streit über den Besitz der gewonnenen Herzogtümer führte, als der Bundestag auf Österreichs Antrag 14. Juni 1866 die Mobilisierung sämtlicher nichtpreuß. Bundeskorps beschloß, zum Kriege Preußens mit Österreich und den Mittelstaaten (s. Deutscher Krieg von 1866). Preußen blieb Sieger und annektierte Hannover, Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. Österreich wurde aus D. verdrängt und erkannte die Gründung des Norddeutschen Bundes unter dem Vorsitz Preußens an. Die süddeutschen Staaten blieben unabhängig, schlossen aber mit Preußen geheime Schutz- und Trutzbündnisse. 24. Febr. 1867 wurde der Konstituierende Reichstag in Berlin eröffnet, der 16. April die Verfassung (mit allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen) annahm. Mit den süddeutschen Staaten wurde 8. Juli 1867 ein Vertrag abgeschlossen, der die Gesetzgebung über das gesamte Zollwesen einem Bundesrat und einem Zollparlament überwies. — Die wirtschaftlichen Verhältnisse entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich günstig: Die Zollvereinseinnahmen stiegen von 1850 bis 1870 von 23 Mill. auf 40 Mill. Taler. In den Bergwerken steigerte sich im gleichen Zeitraum der Ertrag von 5 auf 19 Mill. Die Länge der deutschen und österr.-ungar. Eisenbahnen betrug 1850 637 Meilen, 1869 3950 Meilen. 1855 wurde der Kongreß deutscher Volkswirte begründet. Dem Kleingewerbe boten die seit 1850 von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen Vorschußvereine erleichterten Kredit. Neben ihnen entstanden Konsumvereine, Produktivgenossenschaften ꝛc., die, auf dem Grundsatz der freien Verbindung beruhend, sich rasch über ganz D. verbreiteten. — Die Einigung D.s fand ihren Abschluß durch den Krieg mit Frankreich 1870—71 (s. Deutsch-Französischer Krieg von 1870 bis 1871). Im Nov. 1870 schlossen die süddeutschen Staaten in Versailles die Verträge über ihre Vereinigung mit dem Norddeutschen Bunde zu einem **Deutschen Reich**, dem das wiedergewonnene Elsaß-Lothringen als Reichsland einverleibt wurde. Am 18. Jan. 1871 fand im Versailler Schloß die Proklamierung des Königs von Preußen zum Deutschen Kaiser (s. d.) statt. Der erste Deutsche Reichstag (21. März eröffnet) nahm 14. April die deutsche Reichsverfassung an. Auf ihm begann auch durch die kath. Zentrumspartei, die nach Erweiterung der Rechte

der kath. Kirche in Deutschland strebte, der sog. Kulturkampf, infolgedessen der Reichstag 1871 das Gesetz gegen den Mißbrauch der Kanzel, 1872 die Ausweisung der Jesuiten, 1873 die sog. Maigesetze (über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, kirchliche Disziplinargewalt, die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel, den Austritt aus der kath. Kirche), 1874 die obligatorische Zivilehe annahm. Im übrigen erfolgte ein Ausbau der Reichsinstitutionen. Die Gesetze über Reichsmünzen, Reichspapiergeld und Bankwesen wurden 1871—75 beschlossen, die großen Justizgesetze (Gerichtsverfassung, Strafprozeß, Zivilprozeß, Konkursordnung, Reichsgericht) 21. Dez. 1876 angenommen und traten 1. Okt. 1879 in Kraft. Durch das Reichsmilitärgesetz wurde die Friedenspräsenzstärke 1874 auf 7 Jahre festgesetzt (1880 auf weitere 7 Jahre) und durch einen Flottengründungsplan die Grundlagen für die deutsche Marine geschaffen. Infolge der Attentate Hödels und Nobilings auf Kaiser Wilhelm 11. Mai und 2. Juni 1878 wurde 19. Okt. das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie („Sozialistengesetz") angenommen. Zugleich begann der Reichskanzler Fürst Bismarck eine Steuer- und Zollreform im schutzzöllnerischen Sinn (1879), wobei er sich auf die Zentrumspartei mit zu stützen genötigt sah und deshalb die Beilegung des Kulturkampfes einleitete. Bismarcks Schutzzollgesetzgebung eröffnete dem 1873 zusammengebrochenen Wirtschaftsleben des deutschen Volkes neue Bahnen und führte einen Umschwung herbei, der in seinen Folgen im ganzen Staatsleben zur Erscheinung kam. Die liberale Ära wurde durch eine konservative, die des Freihandels durch eine des Schutzzolls, die des individualistischen laisser faire, laisser aller durch eine solche der staatl. Sozialpolitik abgelöst. — Die 1883 begonnene sozialpolit. Gesetzgebung (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung) und die seit 1884 eingeleitete Kolonialpolitik drang gegen die Opposition im Reichstag nur mit Mühe durch.

In der äußern Politik war die Reichsregierung seit 1870 hauptsächlich auf Erhaltung des Friedens bedacht; in der Dreikaiser-Zusammenkunft zu Berlin (Sept. 1872) erfolgte eine Verständigung D.s mit Österreich und Rußland (Dreikaiserbündnis). Als aber infolge des Russ.-Türk. Krieges und des Berliner Kongresses (1878) eine Erkaltung mit Rußland eintrat, schloß D. 7. Okt. 1879 ein Verteidigungsbündnis mit Österreich, dem sich 1883 (zuletzt 1912 erneuert) Italien anschloß.

Am 9. März 1888 starb Kaiser Wilhelm. Sein Sohn trat, obwohl schwer leidend, als Friedrich III. die Regierung an. Er starb schon am 15. Juni 1888. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm II. Im Innern wurde zunächst die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter zum Abschluß gebracht (1889), wie überhaupt der Kaiser sich lebhaft für die soziale Frage interessierte (Bergarbeiterstreik, 1889; Nichterneuerung des Sozialistengesetzes, kaiserl. Erlasse vom 4. Febr. 1890). Darüber, hauptsächlich aber über die Kabinettsorder vom 8. Sept. 1852, auf der die Autorität des Ministerpräsidenten den Ressortministern gegenüber beruhte, und deren Aufhebung er vergeblich verlangte, geriet der Kaiser in Zwiespalt mit dem Kanzler, der sich 20. März 1890 zum Rücktritt veranlaßt sah. Unter seinem Nachfolger Caprivi wurde die soziale Gesetzgebung weiter ausgebaut, die Friedenspräsenzstärke des Heers vermehrt, ein Abkommen mit England (1. Juli 1890) über die Machtsphäre in Afrika getroffen und Handelsverträge (1891) mit Österreich, Italien, der Schweiz, Belgien, mit Spanien, Rumänien, Serbien (1893) und Rußland (1894) geschlossen. Unter dem Einfluß der Handelsverträge nahmen Handel und Industrie in D. einen glänzenden Aufschwung, während die Landwirtschaft schwer zu leiden hatte. Ende Okt. 1894 wurde Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst an Stelle Caprivis Reichskanzler. Die lebhaften Forderungen der Agrarier um Schutz ihrer Interessen (Getreideeinfuhrmonopol, Doppelwährung) fanden durch sog. kleine Mittel (Verbot des Terminhandels, Erhöhung der Zuckerprämien und Branntweinsteuer 1895—96) nur teilweise Befriedigung. Am 1. Juli 1896 wurde das Neue Bürgerl. Gesetzbuch (in Kraft 1. Jan. 1900), 7. April 1897 ein neues Handelsgesetzbuch angenommen; ebenso fanden Annahme ein Handwerkergesetz, Auswanderungsgesetz, 1898 die neue Militärstrafgerichtsordnung und die Vorlage zu einer weitgehenden Vermehrung der Flotte. Ein Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen (sog. Zuchthausvorlage) wurde 1899 vom Reichstage abgelehnt, eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs zum Schutze der öffentl. Sittlichkeit (lex Heinze) 12. Mai 1900 angenommen. Dem zurücktretenden Fürsten Hohenlohe folgte 17. Okt. 1900 Graf Bülow als Reichskanzler. Ein neuer schutzzöllnerischer Zolltarif wurde nach heftigem Widerstande der Linken 14. Dez. 1902 angenommen. Die Reichstagswahlen 1903 brachten bes. der Sozialdemokratie einen außerordentlichen Zuwachs (81 Mandate), der jedoch nach der Auflösung des Reichstags (Dez. 1906) bei den Wahlen von 1907 zum großen Teil wieder verlorenging. 1904 erfolgte die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. In der auswärtigen Politik blieben die Beziehungen zu den Mächten unverändert, nur mit England trat seit 1896 eine immer wachsende Spannung ein. 1900 veranlaßten die Boxeraufstände in China ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten fremden Mächte unter dem Oberbefehl des deutschen Feldmarschalls Grafen Waldersee. Aufstände der Eingeborenen in Südwest- und Ostafrika (1903 und 1905) konnten erst nach längerer Zeit unterdrückt werden. 1905 und 1908 kam es wegen Marokko zu einer Spannung mit Frankreich, die aber durch die Konferenz zu Algeciras (Jan. bis April 1906) und ein Abkommen vom 9. Febr. 1909 vorläufig beigelegt wurde. Die Weigerung der Konservativen und des Zentrums, der von der Regierung neben andern Steuern geforderten Erbanfallsteuer zur Hebung der Finanznot zuzustimmen, hatte 14. Juli 1909 den Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bülow zur Folge, an dessen Stelle der Staatssekretär von Bethmann Hollweg trat. Diesem gelang es mit dem sog. schwarz-blauen Block (Konservativen und Zentrum), eine hauptsächlich auf indirekten Steuern aufgebaute Finanzreform zustande zu bringen. Bevor der Reichstag sein gesetzl. Ende erreichte (Dez. 1911), stimmte er noch dem Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen zu und genehmigte dessen Vertretung im Bundesrat; auch erledigte er zwei Gesetze von großer sozialpolit. Bedeutung, die Zusammenfassung der Arbeiterversicherungsgesetze zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und das Angestelltenversicherungsges. vom 20. Dez. 1911. Inzwischen hatte Frankreichs Streben, seine Stellung in Marokko unter Nichtachtung der abgeschlossenen Verträge immer mehr zu verstärken, D. veranlaßt, 1. Juli 1911 das Kanonenboot Panther zur Wahrung seiner Interessen nach Agadir zu senden. Nach langen Verhandlungen kamen 11. Okt. und 2. Nov. 1911 neue deutsch-franz. Verträge zustande, worin D. gegen Abtretung eines Teils von Franz.-Kongo (etwa 275 000 qkm) auf seine polit. Rechte in Marokko verzichtete. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands war in den Jahren 1901—4 ungünstig; seit 1904 machte sich jedoch ein Umschwung zum Bessern bemerkbar: die Eisenbahnerträge stiegen, und die Lage des Arbeitsmarktes besserte sich. In der Industrie machte sich eine starke Bewegung zum Zusammenschluß der Einzelbetriebe, durch Gründung von Syndikaten und Fusionen geltend. Auch die deutsche Landwirtschaft erfreute sich seit 1908 eines glänzenden Aufschwungs. Die Neuwahlen zum Reichstag (Jan. 1912) ergaben wieder ein starkes Anwachsen der Sozialdemokratie (110 Mandate). Die durch den Balkankrieg herbeigeführte bedrohliche polit. Lage und die bedeutende Erhöhung der Friedensstärke des russ. Heeres veranlaßten 1913 abermals eine Verstärkung des Heeres. Beim Ausbruch des Weltkrieges (s. d.) 1914 bekannten sich 4. Aug. im Reichstag alle Parteien zur Verteidigung des Vaterlandes und bewilligten die geforderten Kriegskredite. Die im Laufe der nächsten Jahre die Ernährung des deutschen Volkes immer schwieriger gestaltende Blockade D.s durch dessen Feinde, die Unnachgiebigkeit der Mehrheitsparteien im preuß. Landtage gegen die Forderung eines freieren Wahlrechts und die im Volk und Heer sich immer mehr ausbreitende Unzufriedenheit lähmten allmählich die Kraft zum Durchhalten und führten zu scharfen Konflikten mit den für weitgehende Annexionen eintretenden Politikern und der von Siegerwillen erfüllten Heeresleitung, deren Drängen schließlich auch der Reichskanzler Bethmann Hollweg 14. Juli 1917 weichen mußte. Der ihm als Kanzler folgende Michaelis trat bereits 1. Nov. wieder zurück. An seine Stelle trat Graf Hertling, dessen Entgegenkommen gegen die Mehrheitsparteien (teilweise Parlamentarisierung des Ministeriums, Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechts) jedoch

ohne durchgreifenden Erfolg blieb und 30. Sept. 1918 seinen Rücktritt zur Folge hatte, worauf Prinz Max von Baden das Kanzleramt übernahm. Er bildete ein rein parlamentarisches Reichsministerium, an dem auch die Sozialdemokraten teilnahmen. Inzwischen waren die militär. Erfolge der Deutschen, teils durch das Eingreifen Amerikas und das gewaltige zahlenmäßige Übergewicht der Entente, teils durch das wachsende Friedensbedürfnis des Volkes (Friedensangebot der deutschen Regierung 12. Dez. 1916, Friedensresolution der Reichstagsmehrheit 19. Juli 1917), den Zusammenbruch der Verbündeten und die beständig zunehmende revolutionäre Gesinnung im Lande ins Stocken geraten und das Heer im Westen durch eine groß angelegte Offensive der über ungeheures Kriegsmaterial verfügenden Feinde zum schrittweisen Zurückgehen genötigt. Prinz Max beseitigte durch Verfassungsänderung die Kommandogewalt des Kaisers und machte der Entente ein Waffenstillstandsangebot, das 11. Nov. 1918 unter schweren Bedingungen für D. angenommen wurde. Nach vorangegangenen Meutereien, bes. in der Marine, brach 8.—9. Nov. die Revolution aus, die zur Abdankung des Kaisers, der sich nach Holland begab, zum Rücktritt des Prinzen Max, an dessen Stelle der Sozialdemokrat Ebert trat, zur Ausrufung der deutschen Republik und zur Bildung einer provisorischen Regierung unter den Sozialdemokraten Ebert, Haase, Scheidemann ꝛc. als „Volksbeauftragten" führte, sowie zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten nach russ. Vorbild, die alle Gewalt an sich zu reißen suchten. Nachdem im Laufe des Novembers auch in den einzelnen deutschen Bundesstaaten die Regenten zurückgetreten und jene zu Freistaaten erklärt worden waren, wandten sich die radikalsten Elemente (Spartakisten) unter Führung Karl Liebknechts gegen die neue Regierung und erregten im Dez., im Jan. und März 1919 blutige Aufstände in Berlin und anderwärts. Die 19. Jan. gewählte und 6. Febr. 1919 in Weimar eröffnete Nationalversammlung nahm 10. Febr. eine Notverfassung an, wählte 11. Febr. Ebert zum vorläufigen Reichspräsidenten, der Scheidemann zum Reichskanzler (Reichsministerpräsident) ernannte, und genehmigte 21. Febr. einstimmig den Zusammenschluß mit Deutsch-Österreich. 28. Juni 1919 wurde der Friedensvertrag in Versailles unterzeichnet und 9. Juli von der Nationalversammlung ratifiziert. Nach dem Rücktritt Scheidemanns bildete der Sozialdemokrat Bauer 21. Juni ein neues Ministerium. 31. Juli wurde die neue Verfassung (s. oben, Staatsrechtliches) angenommen und 11. Aug. veröffentlicht. Infolge eines 13. März 1920 in Berlin unternommenen Militärputsches zum Sturze der Regierung unter Führung des Generallandschaftsdirektors Kapp kam es dort, in Leipzig und andern Orten zu Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den radikalen Elementen. An Stelle Bauers, der Ende März 1920 zurücktrat, wurde der Sozialdemokrat Hermann Müller und nach diesem 21. Juni 1920 der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach Reichskanzler. Inzwischen waren 6. Juni die Wahlen zum neuen Reichstag erfolgt, der 24. Juni 1920 in Berlin eröffnet wurde. Nachdem die deutschen Delegierten 7. März 1921 auf der Konferenz in London die Zahlungsforderungen der Alliierten als unerfüllbar abgelehnt hatten, stellten letztere ein neues Ultimatum an D. Dieses wurde nach Rücktritt des Kabinetts Fehrenbach (4. Mai), dem ein solches unter Wirth als Reichskanzler folgte, 11. Mai angenommen. Die Volksabstimmung in Oberschlesien (20. März) über dessen Anschluß an D. oder Polen ergab 61 Proz. Stimmen für D., worauf sich poln. Insurgenten unter Duldung der poln. Regierung des Landes mit Gewalt zu bemächtigten suchten und schweren Schaden anrichteten. Ein kommunistischer Aufstand in Mitteldeutschland (März 1921) konnte nur mit großen Verlusten auf beiden Seiten niedergeschlagen werden. 25. Aug. 1921 wurde der Friedensvertrag mit den Ver. Staaten von Amerika in Berlin unterzeichnet, 16. April 1922 in Rapallo ein Vertrag über die Handelsbeziehungen und Kriegsabrechnungen mit Rußland abgeschlossen. Nach dem Rücktritt Wirths war Cuno Nov. 1922 bis Aug. 1923 Reichskanzler. Ihm folgte ein Koalitionskabinett Stresemann, das bereits Nov. 1923 durch ein bürgerl. Ministerium Marx abgelöst wurde. Seit 11. Jan. 1923 wurde wegen angeblicher Verfehlungen D.s in den Reparationslieferungen das Ruhrgebiet und andere rechtsrhein. deutsche Landesteile von franz. Truppen besetzt (s. Besetztes Gebiet); mit der Räumung wurde erst nach Annahme des Dawes-Gutachtens (s. Dawes) Sept. 1924 begonnen. Dagegen wurde die im Versailler Vertrag für 10. Jan. 1925 vorgesehene Räumung der Kölner Zone wegen angeblicher Nichterfüllung der Vertragsbestimmungen durch Deutschland verschoben. Der am 4. Mai 1924 neugewählte Reichstag wurde bereits im Okt. wieder aufgelöst. Die Neuwahlen fanden am 7. Dez. statt; ihr Ausfall führte zum Rücktritt des Ministeriums Marx.

**Literatur.** Geographie ꝛc.: Partsch (1904), Ule (1915), Braun (2 Tle., 1916), Ratzel (4. Aufl. 1920), Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich (jährl.), Kürschners Staatshandbuch (seit 1886); Geologie: Lepsius (3 Tle., 1887—1913), Lindemann (1914), Walther (3. Aufl. 1921), Wahnschaffe (Nord-D., 4. Aufl. 1921); Pflanzenwelt: Drude (1896), Graebner (1909); Wirtschaft: Handbuch der Wirtschaftskunde D s (4 Bde., 1901—4), Gruber-Reinlein (3. Aufl. 1912); Ortslexika: Petzold (2. Aufl., 2 Bde., 1911), Meyer (5. Aufl., 2 Bde., 1912—13); Volk: s. Deutschtum; Kolonien: Hans Meyer (2 Bde., 1909—10), Hassert (2. Aufl. 1910), Zimmermann (1912), Koloniallexikon, hg. von Schnee (3 Bde., 1920). Geschichte: a. Zur Quellenkunde: Dahlmann (8. Aufl. 1912), Wattenbach (7. Aufl., 2 Bde., 1903), Lorenz (3. Aufl., 2 Bde., 1886—87); b. Gesamtdarstellungen: Gebhardt (5. Aufl., 2 Bde., 1910), Schäfer (7. Aufl., 2 Bde., 1919), Lamprecht (15 Bde., 1891—1916); c. Werke über mittelalterliche Geschichte: Dahn (4 Bde., 1881—90, und 12 Bde., 1861—1909), Erler (3 Bde., 1882—84), Giesebrecht (6 Bde., 1874—95), Lindner (1890—92), Nitzsch (2. Aufl., 3 Bde., 1892), Gutsche u. Schultze (2 Bde., 1894—96), Mühlbacher (1896), Manitius (1889), Jastrow u. Winter (2 Bde., 1897—1901), Michael (5 Bde., 1897—1903), B. v. Kraus (1905), Kaser (1912); d. Werke über die neuere und neueste Zeit: Ranke (8. Aufl., 6 Bde., 1909), Janssen (8 Bde., 1878—94), Ritter (3 Bde., 1889—1906), Erdmannsdörffer (2 Bde., 1890—93), Oncken (1881 u. 1890—92), Koser (4 Bde., 5. Aufl. 1912—14), Häusser (4 Bde., 1869), Heigel (2 Bde., 1899—1911), Treitschke (neue Aufl., 5 Bde., 1912—14; Register 1921), Sybel (3. Aufl., 7 Bde., 1913), Zwiedineck-Südenhorst (2 Bde., 1890—94, u. 3 Bde., 1897—1905), Brandenburg (3 Bde., 1916), Egelhaaf (8. Aufl., 2 Bde., 1920), Reventlow (10. Aufl. 1917), Hartung (1920).

**Deutschland,** deutsches Handelsunterseeboot von 1900 t Verdrang, 750 t Tragfähigkeit, 65 m lang, bis 8,9 m breit, 29 Mann Besatzung, machte 1916 unter Kapitän König zwei Fahrten nach Amerika, 1918 an England ausgeliefert und dort 1921 vernichtet. Vgl. König (1916).

**Deutschland, Deutschland über alles,** deutsche Nationalhymne (s. d., Übersicht).

**Deutsch-Landsberg,** Markt und Sitz der **Bezirkshauptm.** D. in Steiermark, am Fuße der Koralpe, (1920) 1422 E.; Industrie. Vgl. Knaffl (1912).

**Deutsch-Lissa,** Flecken in Schlesien, nordwestl. von Breslau, an der Weistritz, (1919) 4630 E., Nervenheilanstalt, Schloß, Industrie.

**Deutschmeister,** Vertreter des Hochmeisters des Deutschen Ordens für das deutsche Gebiet, s. Deutscher Orden.

**Deutschnationale Volkspartei,** s. Deutschkonservative Partei.

**Deutsch-Neuguinea,** früheres deutsches Kolonialgebiet: im engern Sinne Kaiser-Wilhelms-Land (s. d.), im weitern Sinne die deutschen Schutzgebiete Kaiser-Wilhelms-Land, Bismarckarchipel, Deutsche Salomoninseln, Karolinen mit Palauinseln, Deutsche Marianen und (seit 1996) Marshallinseln (einschließl. Brown- und Providence-Inseln) mit Nauru, zusammen 242 476 qkm, 584 860 farbige, 1169 weiße E. [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1—3, bei Deutschland.] — Ende 1884 wurde durch Finsch und Dallman an der Nordküste von Neuguinea und im Bismarck-Archipel im Auftrag der Neuguinea-Kompanie die deutsche Flagge gehißt. 1885 kam das Gebiet unter deutschen Schutz, der 1886 auch auf die nördl. Salomonen ausgedehnt wurde, und 1. April 1899 löste das Reich die Hoheitsrechte der Neuguinea-Kompanie ab und übernahm selbst die Verwaltung. Weiteres s. die Einzelartikel: Bismarckarchipel, Salomoninseln, Karolinen ꝛc.

**Deutsch-Orawitza,** Nemet-Orawitza, rumän. Flecken im Banfagigebirge (Südungarn), (1900) 4314 E.; Berghauptmannschaft, Bergbau (Eisen- und Kupfererze, Petroleum), Zement- und Petroleumindustrie.

**Deutsch-Ostafrika,** ehemal. deutsches Schutzgebiet (Kolonie) in Ostafrika [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 4, bei Deutschland], unter 1° bis 11° 44′ südl. Br., 995 000 qkm, 7 661 000 farbige E. (Bantuneger, hamit. Massai und Watussi, an der Küste auch Araber und Inder), (1913) 5336 weiße E. (2723 Schutztruppen). Hinter einem im N. schmalen, nach S. sich verbreiternden, gut bewässerten und bewachsenen, aber vielfach ungesunden niedrigen Küstenland erhebt sich ein steppenartiges, gewelltes Hochland (1200—1400 m) mit aufgesetzten Vulkanen (Kilimandscharo 6010 m, Meru 4730 m, Kirungavulkane) und Bergländern (Pare 2070 m, Usambara 2000 m, Rubehoberge 1880 m, Livingstonegebirge 2682 m, Rungwe 3175 m, Bejagebirge 3600 m), das bis zu den großen Seen des Innern (Viktoriasee an der Nord-, Kiwu-, Tanganjika-, Njassasee an der Westgrenze) reicht. Von den Küstenflüssen (Pangani oder Ruvu, Wami, Kingani, Rufiji, Rovuma) nur der Rufiji für Dampfer befahrbar. Klima tropisch, jedoch einige hochgelegene Teile zur dauernden Niederlassung von Europäern geeignet. Von Mineralien bes. Kohle und Salz. Aufblühende Plantagenwirtschaft, bes. in Usambara (Sisalhanf, Kautschuk, Baumwolle, Kopra, Kaffee), lebhafte Viehzucht. Handel s. Afrika (Übersicht). Eisenbahnen Ende 1913: 1435 km (Hauptbahnen: Zentralbahn Daressalam Kigoma am Tanganjikasee und Usambarabahn Tanga Aruscha am Meru mit Verbindung von Moschi nach Voi an der Ugandabahn). Etat 1912/13: 36 571 912, darunter Reichszuschuß 3 618 307 ℳ; Regierungssitz Daressalam. Die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (s. d.) seit 1884 erworbenen Gebiete wurden 1890 nach Niederschlagung eines Araberaufstandes unter Buschiri (s. d.) 1888—90 vom Deutschen Reich übernommen und durch Vertrag mit England die Grenzen des Schutzgebiets festgelegt. Nur in den ersten Jahren fanden noch Aufstände statt; die wirtschaftliche Erschließung und die wissensch. Erforschung des Landes machten dann gute Fortschritte bis zum Beginn des Weltkriegs, wo Engländer, Südafrikaner, Belgier und Portugiesen das Schutzgebiet überfielen und in ihre Gewalt brachten; der Rest der sich unter Lettow-Vorbeck heldenmütig wehrenden Schutztruppe legte erst auf Grund des Waffenstillstands von Compiègne die Waffen nieder. Durch den Vertrag von Versailles ging auch D. Deutschland verloren. Die reichen nordwestl. Landschaften Ruanda und Urundi wurden Belgisch-Kongo angegliedert, den Hauptteil verwaltet England als **Tanganyika Territory.** Vgl. Peters (1889, 1895 und 1906), Pfeil (1907), von Götzen (1909), H. Meyer („Das deutsche Kolonialreich", Bd. 1, 1909), Paasche (2. Aufl. 1913), Werth (2 Bde., 1915), Schnee („D. im Weltkriege", 1919), von Lettow-Vorbeck (1919 und 1920).

**Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft,** 1884 und 1887, zuletzt 1902/3 in neuer Form in Berlin gegründete Gesellschaft zur Erwerbung von Kolonialbesitz, schloß durch Peters, Graf Pfeil, Jühlke und Otto mit einer Anzahl von Häuptlingen an der Sansibar gegenüberliegenden ostafrikan. Küste Schutzverträge ab, wozu sie 1885 einen Schutzbrief des Deutschen Kaisers erhielt. Als das Reich 1890 die Verwaltung selbst übernahm, erhielt die D. G. den Charakter einer privilegierten Erwerbsgenossenschaft und beschränkte sich auf Handelsgeschäfte und Plantagenwirtschaft.

**Deutsch-Österreich,** Republik, s. Österreich.

**Deutsch-Oth,** franz. (bis 1918 deutsches) Dorf in Lothringen, am Ursprung der Alzette und an der luxemb. Grenze, (1910) 6293 E.; Eisenerzbergbau, Hochöfen.

**Deutsch-Piekar,** Dorf in Oberschlesien, nördl. bei Beuthen, (1919) 10 150 E.; Wallfahrtskirche, Erzgruben.

**Deutsch-Samoa,** s. Samoainseln.

**Deutsch-soziale Reformpartei,** s. Deutsche Reformpartei.

**Deutsch-Südwestafrika,** 1884—1919 deutsches Schutzgebiet (Kolonie) im südl. Westafrika [Karte: Ehemalige Deutsche Kolonien I, 1, bei Deutschland], seitdem im Besitz der Südafrikan. Union, 835 100 qkm, (1921) 99 000 E. (19 000 Weiße, davon etwa die Hälfte Deutsche). Auf den schmalen, mit Dünen besetzten Küstenstreifen folgt die 200 km breite, wüstenhafte Hochebene der Namib, dann ein von S. nach N. streichender Gebirgszug (Etendekaberge 1205 m, Nuuibebgebirge 2280 m, Hanamiplateau 1800 m), der nach O. in sanften Wellenlinien in die Kalahariwüste übergeht. Höchste Erhebung der Brandberg im Damaraland (2606 m). Küste arm an Häfen. Flüsse außer Großem Fischfluß nur in der Regenzeit fließend (Swakop, Eisib, Kuiseb); heiße Quellen (bes. bei Windhuk und Rehoboth). Das subtrop. Klima durch die Höhenlage gemäßigt und sehr gesund; Niederschläge gering. Flora steppen-, z. T. wüstenartig und bes. zur Viehzucht (Rinder, Ziegen, Schafe, Strauße) geeignet, bei künstlicher Bewässerung auch für Gartenbau (bis 1913 waren 1213 Farmen und 337 Kleinsiedlungen vergeben, die zusammen 1/7 des Landes einnehmen). Von Mineralien bes. Kupfer, Diamanten und Marmor. Die Bevölkerung besteht außer aus Weißen (Deutschen, Buren, Engländern) aus Hottentotten, Herero, Ovambos, Sambesistämmen, Bergdamara, Buschmännern und Bastards (zwischen Hottentotten und Buren). Handel s. Afrika (Übersicht). Bahnen von Swakopmund nach Windhuk (382 km), Otawibahn (566 km; mit Zweigbahnen nach Karibib [14 km] und Grootfontein [91 km]), Lüderitzbuchtbahn (s. Lüderitzbucht) und Windhuk-Keetmanshoop (528 km), Seeheim-Kalkfontein (183 km) -Upington (Anschluß an das Bahnnetz der Kapkolonie). — Nachdem seit 1805 deutsche Missionare in dem Gebiet tätig gewesen waren, erwarb 1883 die Bremer Firma F. A. E. Lüderitz die Küste von Namaland als **Lüderitzland,** das 1884 unter Ausdehnung nach N. unter deutschen Schutz gestellt wurde. Fast ständige Unruhen und Aufstände der Eingeborenen (Kämpfe 1893—94 mit den Witbois, 1904—7 mit den Hereros) hielten die Entwicklung der Kolonie sehr auf, die aber vor Beginn des Weltkriegs doch in raschem wirtschaftlichem Aufblühen begriffen war. Vgl. Rohrbach (1907), Leutwein (3. Aufl. 1908), Külz (2. Aufl. 1910), Schultze Jena (in H. Meyer, „Das deutsche Kolonialreich", Bd. 2, 1910), A. Fischer (1914), Dove 2. Aufl. 1914); über D. im Weltkrieg: Suchier (2. Aufl., 1918), Hennig (1920).

**Deutschtum,** das deutsche Volk mit seinen völkischen Eigenarten, die sich neben der gemeinsamen Sprache durch das Zusammenwirken physischer und geistiger, geogr. und geschichtl. Ursachen herausgebildet haben; es schließt alle Angehörigen deutscher Zunge ein, die innerhalb des Deutschen Reichs und seiner Nachbarstaaten leben sowie über die ganze Erde verbreitet sind, im ganzen etwa 100 Mill. (davon 40 Mill. außerhalb des Deutschen Reichs). Seiner Herkunft nach ist das deutsche Volk ein Mischvolk aus german., kelt. (bes. in Süd- und Südwestdeutschland und den Alpenländern) und slaw. (in ganz Ostdeutschland von Unstrut, Saale und Elbe ab) Bestandteilen. Die Mischung offenbart sich außer in den geogr. Namen, von denen sehr viele slaw., manche (z. B. Donau, Vogesen) kelt. Ursprungs sind, noch deutlich im Äußern (Mischung Blonder und Brünetter, Gesichts-, Schädelbildung) der heutigen Deutschen, in sprachlichen Beimengungen und in slaw. Sprachinseln (sächs. Lausitz, Spreewald). Die Gliederung in Stämme (Alemannen, Schwaben, Bayern, Main-, Rheinfranken [samt Pfälzern], Hessen, Thüringer, Niedersachsen, Friesen; im ostdeutschen Kolonialgebiet Obersachsen, Schlesier, Märker, Mecklenburger, Pommern, Preußen) zeigt sich stärker als in körperlichen Unterschieden in den Mundarten (s. Deutsche Mundarten) und in Charakterunterschieden. Die Verbreitung der Formen des Bauernhauses (Sachsenhaus, Friesenhaus, fränk. Hof, Schwarzwald- und Alpenhaus, slaw. Ständerhaus) fällt nur teilweise mit den Stammesgrenzen zusammen. Von den ländlichen Siedlungsformen (Einzelhof, Weiler, das Dorf als Haufen-, Straßen-, Rund- und Reihen- oder Hufendorf) sind der Einzelhof und das Haufendorf german. Herkunft und in ihrer Verbreitung ebenso wie der Weiler großenteils geographisch bedingt, das Straßendorf ist slaw. Ursprungs, das Runddorf gilt als die im slaw.-german. Grenzkampfgebiet herausgebildete Festungsform des Dorfes; das Reihen- (Waldhufen-, Marschhufen-) Dorf ist die Form des planmäßig angelegten deutschen Kolonistendorfes. Von alten Sitten und Bräuchen sowie Trachten hat sich nicht mehr viel erhalten. Die Verbreitung des D. ist aus den beigegebenen Karten: Deutschtum I und II ersichtlich. Für die Erhaltung des D. im Auslande wirken bes. der Verein für das D. im Ausland (s. Schulverein), die Deutsche Kolonialgesellschaft, das Deutsche Auslandinstitut in Stuttgart und der Alldeutsche Verband. Vgl. Hans Meyer („Das deutsche Volkstum", 2. Aufl. 1903), Elard Hugo Meyer („Deutsche Volkskunde", 1898), Julien („Deutsche Volkstrachten", 1912), Bremer („Ethnographie der german. Stämme", 1900), Tetzner („Die Slawen in Deutschland", 1902), Meitzen

# DEUTSCHTUM. I.

## VÖLKERKARTE VON MITTELEUROPA.

Maßstab 1:10000000

**Germanen**
- Ober- und Mitteldeutsche mit hochdeutscher Schriftsprache
- Niederdeutsche mit hochdeutscher Schriftsprache
- Niederländer, Flämen und Friesen (Niederdeutsche mit eigener Schriftsprache)
- Engländer
- Dänen und Schweden

**Romanen**
- Franzosen
- Wallonen
- Italiener
- Rhätoromanen
- Rumänen

**Slaven**
- Großrussen
- Weißrussen
- Ruthenen (Kleinrussen)
- Polen
- Tschechen (und Mährer)
- Slowaken
- Wenden (Sorben)
- Slowenen (Winden)
- Kroaten und Serben
- Bulgaren

- Litauer und Letten
- Magyaren
- Osmanen

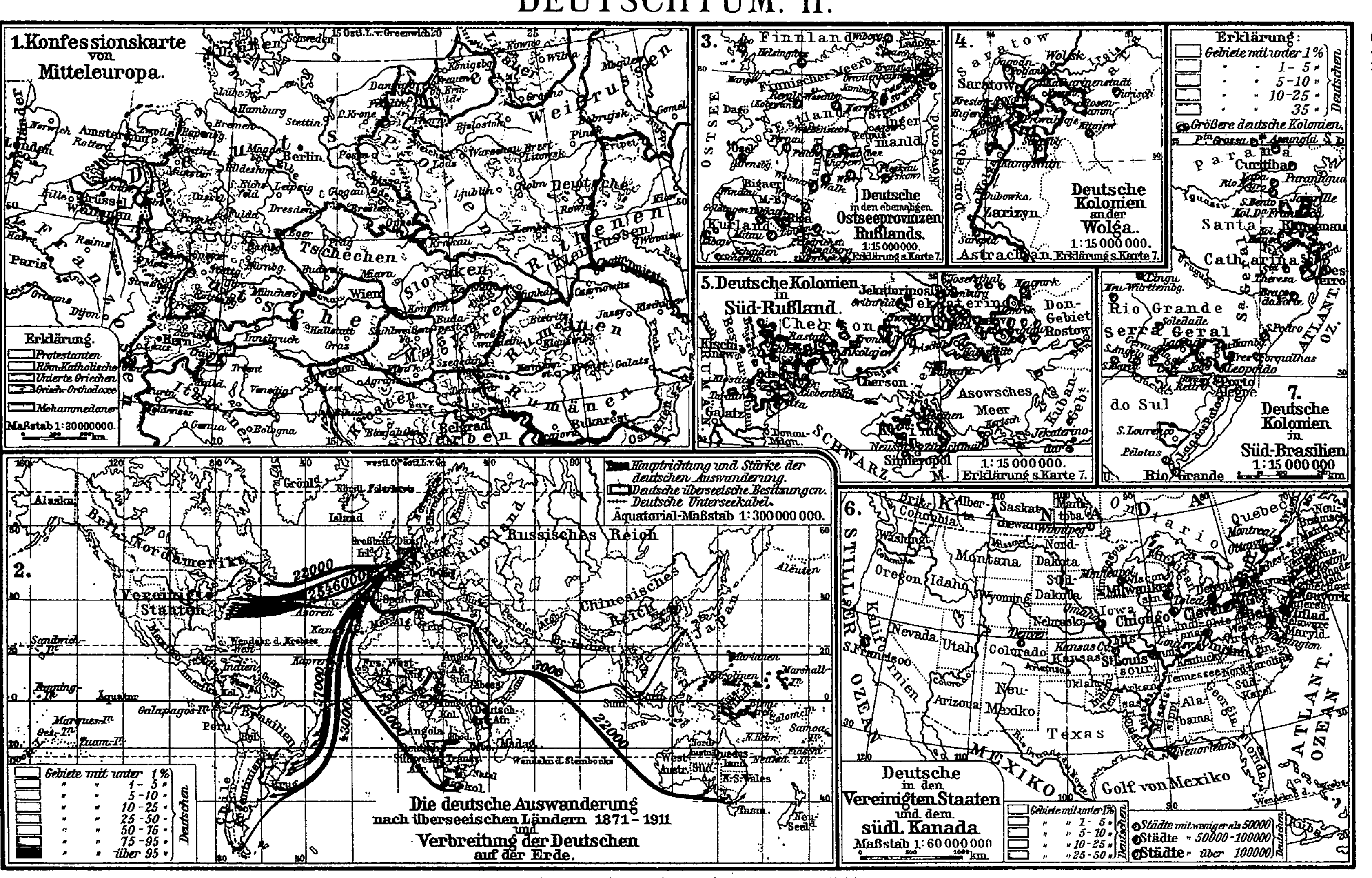
Östl. L. 18 v. Greenw.

Die Farben geben nur die Bevölkerungs-Mehrheiten der betreffenden Stadt- und Landkreise usw. wieder, während die Minderheiten unberücksichtigt bleiben mußten.
Nach dem Stande vor dem Weltkrieg.

Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# DEUTSCHTUM. II.




Verbreitung der Deutschen nach dem Stande vor dem Weltkrieg.

*Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.*

# Deutschland (Übersicht).

## 1. Flächeninhalt und Bevölkerung am 1. Dez. 1910 (und 8. Okt. 1919).

| Länder und Landesteile | Fläche | Bevölkerung | | Evangelische | Katholiken | Andere Christen | Israeliten | Auf 1000 E. entfallen | | | | Bevölkerung am 8. Okt. 1919 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | qkm | überhaupt | auf 1 qkm | | | | | Evang. | Katholiken | And. Christ. | Israeliten | |
| Prov. Ostpreußen | 37002 | 2064175 | 55,8 | 1740822 | 290877 | 17436 | 13027 | 843 | 141 | 8,4 | 6,3 | 2229290[1] |
| » Westpreußen | 25555 | 1703474 | 66,7 | 789081 | 882695 | 16899 | 13954 | 463 | 518 | 9,9 | 8,2 | 326881[2] |
| Stadt Berlin | 63 | 2071257 | 32664,5 | 1689118 | 243020 | 10978 | 90013 | 815 | 117 | 5,3 | 43,4 | 1902509 |
| Prov. Brandenburg | 39842 | 4092616 | 102,7 | 3676693 | 300320 | 20384 | 61343 | 898 | 73 | 5,0 | 15,0 | 4346888 |
| » Pommern | 30131 | 1716921 | 57,0 | 1637299 | 56289 | 11986 | 8862 | 954 | 33 | 7,0 | 5,2 | 1787193 |
| » Posen | 28992 | 2099831 | 72,4 | 646580 | 1422238 | 4143 | 26512 | 308 | 677 | 2,0 | 12,6 | — |
| » Schlesien | 40335 | 5225962 | 129,6 | 2199114 | 2962783 | 12893 | 44985 | 421 | 567 | 2,5 | 8,6 | 5271896[3] |
| » Sachsen | 25267 | 3089275 | 122,3 | 2830151 | 232573 | 7077 | 7833 | 916 | 75 | 2,3 | 2,5 | 3129193 |
| » Schleswig-Holstein | 19019 | 1621004 | 85,2 | 1549032 | 53513 | 9975 | 3343 | 956 | 33 | 6,1 | 2,1 | 1462187[4] |
| » Hannover | 38510 | 2942436 | 76,4 | 2504805 | 405693 | 12626 | 15545 | 851 | 138 | 4,3 | 5,3 | 3017366 |
| » Westfalen | 20220 | 4125096 | 204,0 | 1947672 | 2121534 | 23979 | 21036 | 472 | 514 | 5,8 | 5,1 | 4488115 |
| » Hessen-Nassau | 15702 | 2221021 | 141,5 | 1518989 | 627258 | 12498 | 51781 | 684 | 282 | 5,6 | 23,3 | 2273502 |
| » Rheinland | 27000 | 7121140 | 263,7 | 2097619 | 4916022 | 28997 | 57287 | 295 | 690 | 4,1 | 8,6 | 7359242[5] |
| Reg.-Bez. Hohenzollern | 1142 | 71011 | 62,2 | 3572 | 67014 | 16 | 405 | 50 | 944 | 0,2 | 5,7 | 70751 |
| **Preußen** | **348780** | **40165219** | **115,2** | **24830547** | **14581829** | **189887** | **415926** | **618** | **363** | **4,7** | **10,4** | **37665013[6]** |
| Reg.-Bez. Oberbayern | 16715 | 1532065 | 91,7 | 114500 | 1395594 | 4365 | 11652 | 75 | 911 | 2,9 | 7,6 | 1582669 |
| » Niederbayern | 10745 | 724331 | 67,4 | 7040 | 716485 | 240 | 468 | 10 | 989 | 0,3 | 0,6 | 739967 |
| » Pfalz | 5928 | 937085 | 158,1 | 506664 | 415079 | 4301 | 8998 | 541 | 443 | 4,6 | 9,6 | 957321[7] |
| » Oberpfalz | 9665 | 600284 | 62,1 | 48408 | 550053 | 279 | 1395 | 81 | 916 | 0,5 | 2,3 | 611723 |
| » Oberfranken | 6999 | 661862 | 94,6 | 374980 | 283025 | 576 | 2946 | 567 | 427 | 0,9 | 4,4 | 656489 |
| » Mittelfranken | 7583 | 930868 | 122,8 | 659692 | 251510 | 2375 | 14219 | 709 | 271 | 2,5 | 15,3 | 948175 |
| » Unterfranken | 8401 | 710943 | 84,6 | 126146 | 571890 | 646 | 11925 | 177 | 804 | 0,9 | 16,8 | 733971 |
| » Schwaben | 9834 | 789853 | 80,3 | 105228 | 679615 | 1181 | 3462 | 133 | 860 | 1,5 | 4,4 | 835709 |
| **Bayern** | **75870** | **6887291** | **90,8** | **1942658** | **4863251** | **13963** | **55065** | **282** | **706** | **2,0** | **8,0** | **7066024[7, 8]** |
| Kreish. Bautzen | 2470 | 443549 | 179,6 | 395883 | 45992 | 1065 | 304 | 892 | 104 | 2,4 | 0,7 | 431512 |
| » Chemnitz | 2072 | 920543 | 444,2 | 881006 | 31878 | 4814 | 1895 | 957 | 35 | 5,2 | 2,1 | 889102 |
| » Dresden | 4337 | 1350287 | 311,4 | 1262096 | 77301 | 4930 | 4255 | 935 | 57 | 3,7 | 3,2 | 1325675 |
| » Leipzig | 3567 | 1234623 | 346,1 | 1170752 | 46393 | 5640 | 9874 | 948 | 38 | 4,6 | 8,0 | 1221703 |
| » Zwickau | 2547 | 857659 | 336,8 | 811098 | 34488 | 9125 | 1259 | 946 | 40 | 10,6 | 1,5 | 795306 |
| **Sachsen** | **14993** | **4806661** | **320,6** | **4520835** | **236052** | **25574** | **17587** | **941** | **49** | **5,3** | **3,7** | **4663298** |
| Neckarkreis | 3330 | 882569 | 265,1 | 762178 | 105617 | 7404 | 6276 | 864 | 120 | 8,7 | 7,4 | 929848 |
| Schwarzwaldkreis | 4775 | 570820 | 119,5 | 418409 | 147507 | 3381 | 1359 | 733 | 258 | 5,9 | 2,4 | 583216 |
| Jagstkreis | 5141 | 414969 | 80,7 | 275976 | 135475 | 1048 | 2412 | 657 | 323 | 2,5 | 5,8 | 420636 |
| Donaukreis | 6261 | 569216 | 90,9 | 214620 | 351396 | 1030 | 1935 | 377 | 617 | 1,8 | 3,4 | 585073 |
| **Württemberg** | **19507** | **2437574** | **125,0** | **1671183** | **739995** | **12863** | **11982** | **686** | **304** | **5,3** | **4,9** | **2518773** |
| Landeskomm. Bez. Konstanz | 4170 | 325924 | 78,2 | 38322 | 281428 | 4312 | 1669 | 118 | 860 | 13,2 | 5,1 | 337962 |
| » Freiburg | 4738 | 564580 | 119,2 | 196467 | 360961 | 1613 | 5063 | 348 | 639 | 2,9 | 9,0 | 557871 |
| » Karlsruhe | 2572 | 610784 | 237,5 | 265137 | 334296 | 3260 | 6858 | 434 | 547 | 5,3 | 11,2 | 631681 |
| » Mannheim | 3590 | 641545 | 178,7 | 326438 | 294330 | 4044 | 12306 | 509 | 459 | 6,3 | 19,2 | 680989 |
| **Baden** | **15070** | **2142833** | **142,2** | **826364** | **1271015** | **13229** | **25896** | **386** | **593** | **6,2** | **12,1** | **2208503** |
| Prov. Starkenburg | 3027 | 590380 | 195,0 | 391187 | 183942 | 2171 | 9740 | 663 | 312 | 3,7 | 16,5 | 598283 |
| » Oberhessen | 3289 | 309233 | 94,0 | 274524 | 27038 | 848 | 6554 | 888 | 87 | 2,7 | 21,2 | 322160 |
| » Rheinhessen | 1373 | 382438 | 278,6 | 182293 | 186569 | 3688 | 7769 | 477 | 488 | 9,6 | 20,3 | 370545 |
| **Hessen** | **7689** | **1282051** | **166,8** | **848004** | **397549** | **6707** | **24063** | **662** | **310** | **5,2** | **18,8** | **1290988** |
| **Mecklenburg-Schwerin** | **13127** | **639958** | **48,8** | **615511** | **21043** | **1289** | **1413** | **962** | **33** | **2,0** | **2,2** | **657330** |
| **Mecklenburg-Strelitz** | **2929** | **106442** | **36,3** | **101513** | **4255** | **352** | **254** | **954** | **40** | **3,3** | **2,4** | **106394** |
| **Oldenburg** | **6429** | **483042** | **75,1** | **371659** | **107508** | **1591** | **1525** | **769** | **223** | **3,3** | **3,2** | **421081** |
| **Braunschweig** | **3672** | **494339** | **134,6** | **464175** | **25888** | **1774** | **1757** | **939** | **52** | **3,6** | **3,6** | **480599** |
| **Anhalt** | **2299** | **331128** | **144,0** | **315262** | **12755** | **1087** | **1383** | **952** | **39** | **3,3** | **4,2** | **331258** |
| Gebiet S.-Weim.-Eisenach | 3610 | 417149 | 115,6 | 393774 | 19980 | 841 | 1323 | 944 | 48 | 2,0 | 3,2 | 433314 |
| » S.-Altenburg | 1324 | 216128 | 163,3 | 207825 | 7246 | 481 | 194 | 962 | 33 | 2,2 | 0,9 | 211304 |
| » S.-Coburg-Gotha | 1977 | 257177 | 130,1 | 250454 | 4951 | 319 | 783 | 974 | 19 | 1,2 | 3,0 | 189115[9] |
| » S.-Meiningen | 2468 | 278762 | 112,9 | 271433 | 5233 | 610 | 1137 | 974 | 19 | 2,2 | 4,1 | 269893 |
| » Schwarzb.-Rudolst. | 941 | 100702 | 107,0 | 99210 | 1288 | 88 | 78 | 985 | 13 | 0,8 | 0,8 | 99271 |
| » » -Sondersh. | 862 | 89917 | 104,3 | 87836 | 1732 | 57 | 215 | 977 | 19 | 0,6 | 2,4 | 93174 |
| » Reuß ältere Linie | 316 | 72769 | 230,1 | 70489 | 1296 | 866 | 44 | 969 | 18 | 11,9 | 0,6 | } 211954 |
| » Reuß jüngere Linie | 827 | 152752 | 184,8 | 147272 | 3498 | 779 | 375 | 964 | 23 | 5,1 | 2,4 | } |
| **Thüringen** | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | **1508025[10]** |
| **Waldeck** | **1121** | **61707** | **55,1** | **57817** | **2858** | **393** | **590** | **937** | **46** | **6,4** | **9,6** | **66432** |
| **Schaumburg-Lippe** | **340** | **46652** | **137,1** | **44385** | **715** | **1314** | **230** | **951** | **15** | **28,2** | **4,9** | **46357** |
| **Lippe** | **1215** | **150937** | **124,2** | **143961** | **5936** | **193** | **780** | **954** | **39** | **1,3** | **5,2** | **154318** |
| **Lübeck** | **298** | **116599** | **391,7** | **111543** | **3968** | **276** | **623** | **957** | **34** | **2,4** | **5,4** | **120568** |
| **Bremen** | **257** | **299526** | **1168,2** | **259688** | **22233** | **1290** | **1843** | **867** | **74** | **4,3** | **6,2** | **311266** |
| **Hamburg** | **415** | **1014664** | **2447,6** | **929758** | **51036** | **4255** | **19472** | **916** | **50** | **4,2** | **19,2** | **1050359** |
| Bez. Unterelsaß | 4786 | 700938 | 146,4 | 248818 | 433599 | 1353 | 15779 | 355 | 619 | 1,9 | 22,5 | — |
| » Oberelsaß | 3508 | 517865 | 147,6 | 74116 | 433595 | 1385 | 7689 | 143 | 838 | 2,7 | 14,8 | — |
| » Lothringen | 6228 | 655211 | 105,2 | 85340 | 561149 | 1130 | 7015 | 130 | 856 | 1,7 | 10,7 | — |
| **Elsaß-Lothringen** | **14522** | **1874014** | **129,1** | **408274** | **1428343** | **3868** | **30483** | **218** | **762** | **2,1** | **16,3** | — |
| **Deutsches Reich** | **540858** | **64925993** | **120,0** | **39991421** | **23821453** | **283946** | **615021** | **616** | **367** | **4,4** | **9,5** | **60837579[11]** |

[1] Einschl. des Memelgebiets. [2] Verwaltungsbezirk Westpreußen-Posen (7755 qkm), der bei Preußen verbliebene Rest dieser beiden Provinzen. [3] Davon entfallen auf Prov. Niederschlesien 2987904 E., auf Prov. Oberschlesien 2283992 E.

Fortsetzung umstehend.

## 2. Finanzwesen.

Das Finanzjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden vom Reichstag alljährlich durch Gesetz festgestellt.

### A. Einnahmen.

1) **Zölle, Steuern, Gebühren.** Zölle erhebt ausschließlich das Reich. Der Gesamt-Zoll- und Steuerertrag ist im Reich für 1919 auf 13,5 Milliarden *M* veranschlagt. Die Bundesstaaten erhoben im Jahre 1918 an direkten Steuern 1578, an Aufwandsteuern 43, Verkehrssteuern 60, Erbschafts- und Schenkungssteuern 24 Mill. *M*.

a. Zölle (Zolltarif vom 15. Juli 1879 nebst Nachtragsgesetzen). Ertrag 1894: 362,7, 1911: 733,6 Mill. *M*, darunter hauptsächlich Getreide 280,1, Petroleum 82,1, Kaffee 110,2, Tabak 121,9, Wein 28,2, Bau- und Nutzholz 20,4, Schmalz 12,7, Südfrüchte 13,5; 1919: 1120 Mill. *M*.

b. Tabaksteuer (Ges. vom 16. Juli 1879, zuletzt abgeändert durch Ges. vom 12. Sept. 1919). Ertrag 1905: 12,2, 1919: 12,0 Mill. *M*.

c. Zigarettensteuer (e ngeführt durch Ges. vom 3. Juni 1906, abgeändert durch Ges. vom 12. Sept. 1919). Ertrag 1911: 30,7, 1912: 30,0, 1919: 149,0; Kriegsaufschlag 271,0 Mill. *M*.

d. Zuckersteuer (Ges. vom 9. Juli 1887, abgeändert durch Ges. vom 31. Mai 1891, 27. Mai 1896, 6. Jan. 1903 und 15. Juli 1909). Ertrag 1919: 180,0 Mill. *M*.

e. Salzsteuer (Reichsverfassung von 1871, Art. 35 und 38). Ertrag 1894: 44,5, 1919: 75,0 Mill. *M*.

f. Branntweinsteuer (Reichsverfassung von 1871, Art. 35 und 38; mehrfach abgeändert, zuletzt durch Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1911: 163,5, 1919: 60,0 Mill. *M*.

g. Essigsäureverbrauchsabgabe (Einführungsges. vom 15. Juli 1909). Ertrag 1911: 0,6, 1919: 3,0 Mill. *M*.

h. Weinsteuer (Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 100,0 Mill. *M*.

i. Schaumweinsteuer (Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 30,0 Mill. *M*.

k. Mineralwassersteuer (Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 30,0 Mill. *M*.

l. Leuchtmittelsteuer (Einführungsges. vom 15. Juli 1909). Ertrag 1911: 12,3, 1919: 16,0 Mill. *M*.

m. Zündwarensteuer (Einführungsges. vom 15. Juli 1909). Ertrag 1911: 18,4, 1919: 22,0 Mill. *M*.

n. Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier (Ges. vom 31. Mai 1872, zuletzt geändert durch Ges. vom 26. Juli 1918). Die Besteuerung von Bier ist Reichssache; Bayern, Württemberg, Baden sind am 1. April bzw. 1. Juli 1919 der Biersteuergemeinschaft beigetreten. Ertrag 1894: 25,5, 1919: 108,6 Mill. *M*.

o. Spielkartenstempel (Ges. vom 3. Juli 1878). Ertrag 1919: 2,0 Mill. *M*.

p. Wechselstempelsteuer (Reichsverfassung von 1870, Art. 80; abgeändert zuletzt durch Ges. vom 26. Juli 1909). Ertrag 1894: 7,8, 1919: 13,0 Mill. *M*.

q. Reichsstempelabgaben (Ges. vom 1. Juli 1881, mehrfach geändert, zuletzt durch Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 412,2 Mill. *M*, und zwar: von Gesellschaftsverträgen 50,0, Wertpapieren 8,7, Gewinnanteilschein- und Zinsbogen 22,0, Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften 45,0, Staatslotterien 37,0, Privatlotterien 21,0, Frachturkunden 100,0, Kraftfahrzeugen 2,0, Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten 18,5, Grundstücksübertragungen 50,0, Versicherungen 38,0 Mill. *M*.

r. Abgabe vom Personen- und Güterverkehr (Ges. vom 8. April 1917). Ertrag 1919: 345 Mill. *M*.

s. Kohlensteuer (Ges. vom 8. April 1917). Ertrag 1919: 790,0 Mill. *M*.

t. Zuwachssteuer (eingeführt durch Ges. vom 14. Febr. 1911). Ertrag 1919: 0,1 Mill. *M*.

u. Erbschaftssteuer (eingeführt durch Ges. vom 3. Juni 1906, geändert durch Ges. vom 3. Juli 1913). Von dem Rohertrage erhält das Reich vier Fünftel, die Bundesstaaten ein Fünftel. Ertrag 1919: 75,0 Mill. *M*.

v. Umsatzsteuer (Ges. vom 26. Juli 1918, geändert durch Ges. vom 24. Dez. 1919). Ertrag 1919: 960,0 Mill. *M*.

w. Besitzsteuer (eingeführt durch Ges. vom 3. Juli 1913). Ertrag 1919: 100,0 Mill. *M*.

x. Gebühren (Hafen- rc., Schiffahrts-, Gerichts-, Verwaltungsgebühren). Ertrag 1919: 19,3 Mill. *M*.

2) **Überschüsse.**

a. Reichspost- und Telegraph. Einnahmen 1919: 1335,9, Ausgaben: 1152,8, Überschuß: 183,1 Mill. *M*.

b. Reichseisenbahnen. Einnahmen 1919: 23,2, Ausgaben: 217,1, also kein Überschuß, sondern Fehlbetrag: 193,9 Mill. *M*.

c. Reichsdruckerei. Einnahmen 1919: 71,0, Ausgaben: 70,0, Überschuß: 1,0 Mill. *M*.

d. Reichsinvalidenfonds. 1911 aufgezehrt.

3) **Andere Einnahmen.**

a. Bankwesen (Reichsbank, Banknotensteuer). 1907: 40,1, 1919: 194,0, Überschuß der Darlehnskassen (§ 17 des Ges. vom 4. Aug. 1914) 350,0 Mill. *M*.

b. Verschiedene Verwaltungseinnahmen (Reichsämter, Reichsschuld rc.). 1919: 134,0 Mill. *M*.

c. Zum Ausgleiche für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen (auch Aversa). 1919: 25,6 Mill. *M*.

d. Matrikularbeiträge (s. d.). 1919: 48,5 Mill. *M*; Überweisungen (s. d.). 1919: 30,0 Mill. *M*. Die am 14. Aug. 1919 in Kraft getretene Verfassung des Deutschen Reichs sieht die Erhebung der Matrikularbeiträge nicht mehr vor. Die Überweisungen aus dem Ertrage der Branntweinsteuer kommen mit dem 14. Aug. 1919 in Wegfall (§ 8 des Ges. vom 31. Okt. 1919, R. G. Bl. S. 1839).

| | Matr. | Überw. | | Matr. | Überw. |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | 31,866 | 19,113 | Anhalt | 0,263 | 0,158 |
| Bayern | 4,285 | 3,277 | Schwarzburg-Sondersh. | 0,071 | 0,043 |
| Sachsen | 3,804 | 2,287 | Schw.-Rudolst. | 0,080 | 0,048 |
| Württemberg | 1,634 | 1,160 | Waldeck | 0,049 | 0,029 |
| Baden | 1,700 | 1,020 | Reuß älterer L. | 0,058 | 0,035 |
| Hessen | 1,017 | 0,610 | Reuß jüng. L. | 0,121 | 0,073 |
| M.-Schwerin | 0,508 | 0,304 | Schaumb.-Lippe | 0,037 | 0,022 |
| S.-Weimar | 0,331 | 0,199 | Lippe | 0,120 | 0,072 |
| M.-Strelitz | 0,084 | 0,051 | Lübeck | 0,092 | 0,055 |
| Oldenburg | 0,383 | 0,230 | Bremen | 0,238 | 0,142 |
| Braunschweig | 0,392 | 0,235 | Hamburg | 0,805 | 0,483 |
| S.-Meiningen | 0,221 | 0,132 | Zusammen | 48,534 | 30,003 |
| S.-Altenburg | 0,171 | 0,103 | | | |
| S.-Cob.-Gotha | 0,204 | 0,122 | | | |

4) **Gesamteinnahmen i. J. 1919** (in Millionen *M*)

a. Ordentliche:

| | |
|---|---|
| Zölle, Steuern und Gebühren | 13641,600 |
| Abfindungen für Zölle und Steuern | 4,020 |
| Bankwesen | 544,015 |
| Verschiedene Verwaltungseinnahmen | 134,012 |
| Ausgleichungsbeträge (s. oben Nr. 3c) | 25,560 |
| Überschüsse (s. oben Nr. 2) | — 9,773 |
| Allgemeine Finanzverwaltung | 11,701 |
| **b. Außerordentliche:** | |
| Reichswirtschaftsministerium | 84,000 |
| Verkaufserlöse von Heeres- und Marinegut | 715,000 |
| Verwaltung der Reichsbetriebe | 2,000 |
| Ostasiatische Expedition | 4,942 |
| Tilgung der Reichsschuld | 141,857 |
| Aus der Anleihe | 46296,260 |
| Zusammen | 61585,310 |

Von letzterer sind Okt. 1921 etwa 3270 qkm mit 965000 E. abgetrennt und Polen zugeschlagen worden. [4] In dem durch die Abtretung Nordschleswigs (1919: 164278 E.) auf 15035 qkm verkleinerten Umfange. [5] Ohne die an Belgien abgetretenen Kreise Eupen und Malmedy (989 qkm, 61005 E.), aber einschl. des preuß. Anteils am Saargebiet (1484 qkm, 589773 E.); ohne beides hatte die Rheinprovinz 1919: 24527 qkm mit 6769469 E. [6] Ohne die 1919 an Belgien, Dänemark und Polen abgetretenen Gebiete, aber einschl. des Memelgebiets und des preuß. Anteils am Saargebiet; die Größe Preußens in diesem Umfange beträgt 296262 qkm. [7] Einschl. des bayr. Anteils am Saargebiet (437 qkm mit 85998 E.). [8] Ohne Coburg; mit diesem (562 qkm mit 74309 E.) und dem Saargebiet hatte Bayern 1919: 76429 qkm mit 7140333 E. [9] Nur Sachsen-Gotha; Sachsen-Coburg hat sich nicht dem Staat Thüringen, sondern Bayern angeschlossen (vgl. Anm. 8). [10] Auf 11763 qkm. [11] Ohne die 1919 an Belgien, Dänemark, Frankreich und Polen abgetretenen Gebiete, aber einschl. des Saargebiets und des Memelgaues; Fläche 473315 qkm; ohne den 1921 Polen zugesprochenen Teil Oberschlesiens 470045.

**B. Ausgaben i. J. 1919** (in Millionen ℳ).

| Etatsposten | Ordentliche fortdauernde | Ordentliche einmalige | Außerordentliche |
|---|---|---|---|
| Reichspräsident | 0,600 | — | — |
| Reichstag | 7,429 | 1,700 | — |
| Reichsministerium, Reichskanzler, Reichskanzlei | 1,030 | — | — |
| Auswärtiges Amt | 24,554 | 56,202 | — |
| Reichsministerium des Innern | 18,753 | 2,082 | 252,637 |
| Reichswirtschaftsministerium | 24,855 | 10,056 | 6969,727 |
| Reichsarbeitsministerium | 467,490 | 17,729 | 1586,052 |
| Verwaltung d. Reichsheers | 542,939 | 0,653 | 470,000 |
| Reichsmilitärgericht | 0,355 | — | — |
| Verwalt. der Reichsmarine | 79,411 | 9,481 | 158,719 |
| Reichsjustizverwaltung | 9,505 | — | 5,000 |
| Reichsfinanzministerium | 247,540 | 3,280 | 585,318 |
| Reichsschatzministerium | 217,439 | 45,000 | 2740,000 |
| Reichskolonialministerium | 2,613 | 1,148 | 45,657 |
| Reichseisenbahnamt | 0,276 | — | — |
| Reichsschuld | 8914,573 | 8,118 | 142,743 |
| Rechnungshof | 1,443 | — | — |
| Allgemeiner Pensionsfonds | 1333,741 | — | — |
| Allg. Finanzverwaltung | 232,115 | 2247,555 | 34118,321 |
| Zusammen | 12126,661 | 2403,004 | 47074,176 |
| Gesamtausgaben | | | 61603,841 |
| Gesamteinnahmen | | | 61585,310 |
| | | Fehlbetrag | 18,531 |

Zu dessen Deckung dient der Mehrbetrag der Matrikularbeiträge über die Überweisungen (s. oben 3 d) 18,531.

C. **Das Vermögen des Reichs** besteht aus den öffentl. Gebäuden (Post, Kasernen u. a.) und aus dem beweglichen Vermögen (Heer- und Marinegeräte, Inventar u. a.), ferner in Barbeständen (eiserne Bestände) 132,6 Mill. ℳ (Ende März 1919). **Die Schulden** betrugen Ende März 1919: 80988,3 Mill. ℳ Reichsanleihen, sowie 11408,1 Mill. ℳ verzinsliche und 63696,0 Mill. ℳ unverzinsliche Schatzanweisungen; Ende März 1921 betrug die Reichsschuld ohne die Zahlungsverpflichtungen und Sicherheitsleistungen 248489 Mill. ℳ.

Gesamtausgaben der Bundesstaaten 1918: 9624, Gesamteinnahmen 9579, Schulden (fundierte und schwebende) 20582 Mill. ℳ; letzteren stehen 5,9 Mill. ha an Domänen und Forsten, sowie ein Anlagekapital von 20553,1 Mill. ℳ in Eisenbahnen (58258 km Eigentumslänge) gegenüber.

Nach dem Friedensvertrag von Versailles haftet Deutschland an erster Stelle für die Bezahlung der Wiedergutmachung und für alle andern Verpflichtungen, die aus dem Vertrage oder aus andern abgeschlossenen Vereinbarungen herrühren. Außer den Kosten für den Unterhalt der Armeen in den besetzten Gebieten sollen sämtliche Schäden ersetzt werden, die infolge des Krieges den alliierten und assoziierten Mächten zugefügt worden sind. Durch das Ultimatum der Entente vom 5. Mai 1921 wurde der Gesamtbetrag, den Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zahlen soll, auf 132 Milliarden Goldmark festgestellt, abzüglich der bereits auf das Wiedergutmachungskonto gezahlten Beträge und derjenigen Summen, die Deutschland sonst gutgebracht werden müssen, aber zuzüglich der Schulden Belgiens an die verbündeten Staaten.

## 3. Bodenbenutzung und Ernteertrag.

| Länder und Landesteile | Hauptarten der Bodenbenutzung 1913 (in 100 ha): Acker- und Gartenland | Weinberge und Weingarten | Obstanlagen auf dem Felde | Wiesen | Weiden und Hutungen | Forsten und Holzungen | Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte 1919[1]: Roggen 1000 t | Roggen pro ha dz | Weizen 1000 t | Weizen pro ha dz | Sommergerste 1000 t | Sommergerste pro ha dz | Hafer 1000 t | Hafer pro ha dz | Kartoffeln 1000 t | Kartoffeln pro ha dz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Prov. Ostpreußen | 20459 | — | 2,7 | 3772 | 2739 | 6608 | 507,0 | 13,3 | 73,6 | 14,8 | 90,8 | 13,7 | 323,3 | 14,0 | 911,9 | 78,5 |
| » Westpreußen | 14347 | — | 4,3 | 1593 | 1365 | 5842 | 149,8 | 13,4 | 15,2 | 17,6 | 25,3 | 17,4 | 71,1 | 16,8 | 391,7 | 86,7 |
| » Brandenburg | 17746 | 2,0 | 41,5 | 4138 | 960 | 13559 | 727,5 | 13,8 | 90,5 | 20,6 | 107,0 | 17,4 | 305,5 | 16,1 | 2722,2 | 105,7 |
| » Pommern | 16574 | — | 1,4 | 3141 | 1483 | 6538 | 667,6 | 14,6 | 61,1 | 20,3 | 85,3 | 17,5 | 410,2 | 17,2 | 2323,0 | 113,1 |
| » Posen | 18455 | 1,5 | 4,3 | 2245 | 768 | 5784 | 57,9 | 11,9 | 2 0 | 15,2 | 4,7 | 14,0 | 13,5 | 14,7 | 202,4 | 96,6 |
| » Schlesien | 22254 | 8,5 | 5,0 | 3542 | 520 | 11662 | 626,0 | 12,6 | 264,1 | 16,6 | 196,6 | 16 3 | 529,1 | 17,1 | 2251,7 | 90,2 |
| » Sachsen | 15223 | 5,4 | 33,1 | 2087 | 586 | 5486 | 421,7 | 14,4 | 289,1 | 20,5 | 187,6 | 16,7 | 235,1 | 14,0 | 1523,8 | 83,3 |
| » Schlesw.-Holst. | 10473 | — | 2,0 | 2084 | 2498 | 1375 | 160,6 | 14,4 | 65,0 | 20,3 | 87,1 | 17,4 | 240,9 | 16,1 | 346,9 | 118,6 |
| » Hannover | 12955 | — | 25,4 | 4138 | 4425 | 6871 | 479,7 | 13,9 | 128,0 | 18,7 | 27,6 | 12,7 | 301,3 | 15,3 | 1628,5 | 126,4 |
| » Westfalen | 8681 | — | 3,6 | 1736 | 1996 | 5601 | 270,4 | 15,1 | 81,7 | 16,4 | 9,5 | 12,8 | 172,3 | 14,4 | 750,3 | 119,6 |
| » Hessen-Nassau | 6192 | 39,7 | 16,4 | 1821 | 486 | 6266 | 188,6 | 15,1 | 87,1 | 17,0 | 20,6 | 11,8 | 140,5 | 13,5 | 658,5 | 97,5 |
| » Rheinland | 12160 | 146,0 | 14,3 | 2143 | 1628 | 8365 | 215,6 | 14,5 | 123,0 | 16,6 | 25,0 | 12,9 | 231,2 | 14,8 | 1131,9 | 110,1 |
| Reg.-Bez. Hohenzoll. | 511 | — | 0,3 | 128 | 54 | 402 | 0,6 | 10,6 | 4,3 | 14,9 | 7,0 | 14,5 | 9,2 | 13,4 | 44,0 | 119,5 |
| Preußen | 176030 | 203,1 | 154,3 | 32568 | 19508 | 84358 | 4473,0 | 13,9 | 1284,7 | 18,0 | 874,1 | 15,9 | 2983,2 | 15,5 | 14886,8 | 101,1 |
| Bayern | 30023 | 212,8 | 35,1 | 13238 | 2472 | 24943 | 538,9 | 11,9 | 338,6 | 12,8 | 419,1 | 13,8 | 565,0 | 13,1 | 2117,3 | 76,7 |
| Sachsen | 8417 | 2,6 | 5,5 | 1741 | 84 | 3776 | 344,7 | 17,7 | 132,8 | 22,0 | 36,2 | 16,2 | 275,4 | 18,5 | 1093,6 | 117,0 |
| Württemberg | 8469 | 189,2 | 222,8 | 2952 | 488 | 6048 | 29,8 | 11,6 | 81,9 | 13,3 | 108,6 | 13,5 | 124,2 | 12,3 | 627,3 | 103,8 |
| Baden | 5612 | 150,0 | 5,7 | 2135 | 410 | 5889 | 39,7 | 11,4 | 49,1 | 12,6 | 45,8 | 10,9 | 48,0 | 11,2 | 581,3 | 98,6 |
| Hessen | 3655 | 144,3 | 32,6 | 937 | 79 | 2420 | 90,7 | 16,8 | 49,3 | 19,0 | 56,3 | 16,1 | 55,9 | 15,5 | 478,8 | 102.7 |
| Mbg.-Schwerin | 7435 | — | 1,0 | 1164 | 668 | 2460 | 229,6 | 13 8 | 41,2 | 19,0 | 30,2 | 14,2 | 168,3 | 14,6 | 536,9 | 115,8 |
| Großhzt. Sachsen | 2002 | 0,9 | 12,0 | 321 | 37 | 943 | 37,2 | 14,9 | 36,2 | 17,0 | 24,1 | 14,7 | 32,2 | 12,3 | 152,4 | 81,0 |
| Mbg.-Strelitz | 1386 | — | 0,1 | 217 | 97 | 645 | 36,3 | 13 1 | 12,3 | 20,3 | 4,9 | 11,3 | 32,6 | 16,0 | 75,8 | 97.1 |
| Oldenburg | 1911 | 0 | 1,7 | 950 | 1209 | 668 | 59,7 | 12,8 | 6 8 | 15,4 | 5.7 | 11,6 | 38,7 | 13,1 | 153,9 | 118,5 |
| Braunschweig | 1873 | — | 3,9 | 331 | 68 | 1102 | 48,0 | 15,4 | 43,8 | 18,4 | 8,3 | 14,2 | 43,0 | 16,7 | 174,0 | 106,3 |
| S.-Meiningen | 965 | 0 | 1,1 | 266 | 21 | 1078 | 16,5 | 11,2 | 10,1 | 11,8 | 4,5 | 10,8 | 16,3 | 11,3 | 77,1 | 73,9 |
| S.-Altenburg | 766 | 0 | 3,4 | 114 | 5 | 356 | 24,6 | 16,8 | 14,5 | 17,6 | 6.0 | 13,8 | 20,4 | 16,5 | 79,3 | 111,1 |
| S.-Coburg-Gotha | 1012 | 0,2 | 4,1 | 204 | 41 | 603 | 12,3 | 12,5 | 12,5 | 13 5 | 11,0 | 12,7 | 13,8 | 11,3 | 65,9 | 74,2 |
| Anhalt | 1371 | 0 | 5,2 | 169 | 22 | 585 | 37,1 | 13,6 | 19,8 | 19,1 | 18,5 | 15,2 | 18,6 | 13,7 | 131,9 | 74,9 |
| Schwbg.-Sondersh. | 486 | — | 2,4 | 38 | 5 | 273 | 7,1 | 16,1 | 8,0 | 16,0 | 6,1 | 13,7 | 6,3 | 11,1 | 26,2 | 69,5 |
| » -Rudolst. | 383 | 0 | 1,8 | 75 | 6 | 418 | 6,1 | 11,5 | 4,7 | 13,7 | 3,9 | 13,9 | 4,1 | 10,6 | 29,4 | 65,5 |
| Waldeck | 475 | — | 0,4 | 90 | 62 | 432 | 17,7 | 16,3 | 4,9 | 17,3 | 0,7 | 12,5 | 12,4 | 12,3 | 32,2 | 88,1 |
| Reuß | 452 | — | 1,5 | 193 | 22 | 417 | 14,2 | 14,8 | 5,2 | 15,6 | 4,6 | 12,1 | 10,9 | 17,0 | 53,6 | 90,1 |
| Schaumburg-Lippe | 168 | — | — | 43 | 11 | 67 | 8,4 | 18,0 | 3,1 | 20,4 | 0,2 | 15,0 | 4,1 | 19,1 | 18,1 | 133,4 |
| Lippe | 647 | — | 1,3 | 68 | 117 | 330 | 21,8 | 17,2 | 8,0 | 18,4 | 0,3 | 13,9 | 14,9 | 15,5 | 73,0 | 130,3 |
| Lübeck | 158 | — | 0,4 | 24 | 20 | 42 | 4,1 | 15,4 | 1,1 | 20,7 | 0,5 | 13,0 | 2,5 | 9,8 | 7,6 | 125,0 |
| Bremen | 62 | — | — | 79 | 58 | 0 | 1,0 | 10,6 | 0,1 | 10,9 | 0,1 | 11,2 | 0,9 | 11,5 | 4,6 | 91,2 |
| Hamburg | 171 | — | — | 29 | 59 | 16 | 1,9 | 11,4 | 0,4 | 9,3 | 0,2 | 8,6 | 2,0 | 9,6 | 2,0 | 93,8 |
| Elsaß-Lothringen | 6663 | 283,2 | 21,9 | 1971 | 356 | 4363 | . | . | . | . | . | — | . | . | . | . |
| Deutsches Reich | 260592 | 1186,3 | 518,2 | 59917 | 25925 | 142232 | 6100,4 | 13,9 | 2169,1 | 16,7 | 1669,9 | 14,8 | 4493,7 | 15,0 | 21479,0 | 98,5 |
| 1900 | 262573 | 1352,1 | . | 59562 | 27067 | 139959 | 8550,7 | 14,7 | 3841,2 | 18,7 | 3002,2 | 18,0 | 7091,9 | 17,2 | 40585,3 | 126,1 |
| 1893 | 262432 | 1325,8 | . | 59158 | 28730 | 139503 | 7460,4 | 12,4 | 2994,8 | 14,7 | 1894,4 | 17,3 | 3242,3 | 8,3 | 32277,9 | 106,3 |

[1] Die Ernteertragszahlen beziehen sich auf die um die Abtretungsgebiete verkleinerten Landesteile und Länder.

### 4. Auswärtiger Handel (Spezialhandel) des deutschen Zollgebiets (in Millionen ℳ).

| Waren (Rohstoffe und Fabrikate) | Einfuhr 1912 | Einfuhr 1913 | Ausfuhr 1912 | Ausfuhr 1913 |
|---|---|---|---|---|
| 1) Erzeugnisse der Land- u. Forstwirtschaft ꝛc. | 7100,3 | 7040,9 | 1475,1 | 1729,1 |
| darunter Erzeugnisse: | | | | |
| des Acker-, Garten- u. Wiesenbaues | *3545,5* | *3462,9* | *509,3* | *572,0* |
| der Forstwirtschaft | *697,1* | *636,3* | *93,1* | *87,9* |
| Tiere u. tierische Erzeugnisse | *2218,5* | *2264,5* | *336,4* | *337,4* |
| d. landwirtsch. Nebengewerbe | *597,7* | *597,7* | *453,6* | *623,9* |
| 2) Mineralien u. fossile Rohstoffe; Mineralöle | 1045,5 | 1109,6 | 763,0 | 884,6 |
| darunter: | | | | |
| Erze, Schlacken, Aschen | *421,0* | *457,6* | *24,0* | *24,7* |
| Fossile Brennstoffe (Kohle ꝛc.) | *275,7* | *289,6* | *611,8* | *722,6* |
| 3) Wachs, Paraffin ꝛc., Lichte, Seifen, Wachswaren | 28,3 | 27,5 | 47,2 | 52,2 |
| 4) Chem. u. pharmaz. Erzeugnisse | 416,6 | 441,6 | 824,6 | 956,1 |
| darunter: Chem. Grundstoffe | *271,8* | *280,7* | *302,9* | *377,1* |
| Farben u. Farbwaren | *21,2* | *21,0* | *278,2* | *298,1* |
| 5) Spinnstoffe u. Waren daraus; Menschenhaare, Schmuckfedern, Fächer und Hüte | 839,8 | 864,2 | 1464,8 | 1560,6 |
| darunter: Seide | *262,4* | *264,1* | *240,1* | *256,2* |
| Wolle | *264,8* | *241,0* | *415,6* | *444,4* |
| Baumwolle | *190,0* | *224,1* | *511,1* | *535,4* |
| 6) Leder, Leder-, Kürschner- ꝛc. Waren | 166,7 | 167,1 | 512,3 | 553,3 |
| 7) Kautschukwaren | 27,4 | 24,2 | 120,5 | 128,3 |
| 8) Geflechte u. Flechtwaren | 11,0 | 6,8 | 7,9 | 8,3 |

| Waren (Rohstoffe und Fabrikate) | Einfuhr 1912 | Einfuhr 1913 | Ausfuhr 1912 | Ausfuhr 1913 |
|---|---|---|---|---|
| 9) Besen, Bürsten, Pinsel, Siebwaren | 2,3 | 2,1 | 11,8 | 12,4 |
| 10) Waren aus Schnitz- oder Formerstoffen | 74,1 | 70,4 | 140,6 | 164,4 |
| 11) Papier, Pappe und Waren daraus | 30,4 | 31,2 | 232,2 | 262,8 |
| 12) Bücher, Bilder, Gemälde | 45,9 | 45,9 | 96,1 | 104 8 |
| 13) Waren aus mineral. Stoffen ꝛc. | 34,6 | 32,8 | 30,6 | 34,1 |
| 14) Tonwaren | 7,6 | 7,0 | 102,0 | 112,8 |
| 15) Glas und Glaswaren | 19,7 | 17,1 | 119,5 | 146,1 |
| 16) Edle Metalle u. Waren daraus | 30,2 | 29,2 | 66,9 | 73,7 |
| 17) Unedle Metalle und Waren daraus | 651,6 | 672,9 | 1664,9 | 1903,2 |
| darunter: | | | | |
| Eisen und Eisenlegierungen | *110,2* | *105,1* | *1185,8* | *1336,2* |
| Kupfer u. Kupferlegierungen | *359,8* | *395,4* | *212,2* | *268,0* |
| 18) Maschinen, elektrotechn. Erzeugnisse, Fahrzeuge | 120,1 | 140,4 | 1025,9 | 1146,2 |
| und zwar: Maschinen | *77,1* | *80,4* | *630,3* | *680,3* |
| Elektrotechn. Erzeugnisse | *10,4* | *12,8* | *239,7* | *290,3* |
| Fahrzeuge | *32,6* | *47,2* | *155,9* | *160,6* |
| 19) Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kinderspielzeug | 37,0 | 36,7 | 213,1 | 233,3 |
| Unvollständig deklarierte Waren | 2,3 | 2,1 | 37,8 | 30,9 |
| Zusammen | 10691,4 | 10769,7 | 8956,8 | 10097,2 |
| Edelmetalle und Wertpapiere | 325,7 | 436,4 | 142,7 | 101,4 |
| Gesamtsumme | 11017,1 | 11206,1 | 9099,5 | 10198,6 |

### 5. Wachstum der Bevölkerung.

| Jahre | Einw. in Taus. | Jährl. Zun. i. % | Jahre | Einw. in Taus. | Jährl. Zun. i. % |
|---|---|---|---|---|---|
| 1816 | 24833 | . | 1880 | 45236 | 1,14 |
| 1820 | 26294 | 1,43 | 1885 | 46858 | 0,70 |
| 1830 | 29520 | 1,16 | 1890 | 49428 | 1,07 |
| 1840 | 32787 | 1,05 | 1895 | 52280 | 1,12 |
| 1850 | 35397 | 0,77 | 1900 | 56367 | 1,50 |
| 1860 | 37747 | 0,64 | 1905 | 60641 | 1,46 |
| 1870 | 40818 | 0,79 | 1910 | 64926 | 1,36 |
| 1875 | 42729 | 0,91 | 1919[1] | 60899 | — 0,69[2] |

[1] Ohne die im Vertrag von Versailles abgetretenen Gebiete und ohne Nordschleswig. [2] Also Abnahme statt Zunahme.

### 6. Bewegung der Bevölkerung 1913.

| Staaten | Eheschließungen | Lebendgeborene | Totgeborene | Gestorbene (ohne Totgeborene) | Mehr geboren als gestorben |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | 323709 | 1183543 | 25975 | 630515 | 553028 |
| Bayern | 48438 | 202024 | 5433 | 120703 | 81321 |
| Sachsen | 40307 | 122985 | 4497 | 68512 | 54473 |
| Württemberg | 17733 | 68230 | 1838 | 38873 | 29357 |
| Baden | 15284 | 58267 | 1485 | 33445 | 24822 |
| Hessen | 9621 | 32297 | 994 | 16846 | 15451 |
| Elsaß-Lothringen | 13170 | 44341 | 1273 | 29228 | 15113 |
| Hamburg | 9362 | 23447 | 790 | 13812 | 9635 |
| Übrige | 35659 | 103616 | 13563 | 53016 | 50600 |
| Deutsches Reich | 513283 | 1838750 | 55848 | 1004950 | 833800 |
| 1917[1] | 308446 | 912109 | 27829 | 1054505[2] | — |
| 1911 | 512819 | 1870729 | 56310 | 1130784 | 739945 |
| 1901 | 468329 | 2032313 | 65525 | 1174489 | 857824 |
| 1891 | 399398 | 1840172 | 62988 | 1164421 | 675751 |
| 1881 | 338909 | 1682149 | 66537 | 1156391 | 525758 |

[1] Ohne Elsaß-Lothringen. [2] Ohne die gestorb. Militärpersonen.

### 7. Analphabeten im deutschen Heere.

Von 100 Eingestellten waren ohne Schulbildung

| Heimat | 1911 | 1901 | 1891 | Heimat | 1911 | 1901 | 1891 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | 0,01 | 0,07 | 0,70 | Sachsen | 0,01 | — | 0,01 |
| Ostpreußen | 0,04 | 0,17 | 1,58 | Württemberg | 0,01 | 0,01 | 0,03 |
| Westpreußen | 0,02 | 0,30 | 2,76 | Baden | 0,02 | 0,03 | 0,02 |
| Posen | 0,02 | 0,19 | 2,39 | Meckbg.-Schw. | 0,06 | — | 0,09 |
| Schlesien | 0,00 | 0,07 | 0,85 | Braunschweig | — | 0,11 | 0,09 |
| Sachsen | 0,01 | 0,03 | 0,04 | Elsaß-Lothr. | 0,01 | 0,06 | 0,35 |
| Westfalen | 0,01 | 0,03 | 0,04 | Deutsches Reich | 0,01 | 0,05 | 0,45 |
| Rheinland | 0,02 | 0,02 | 0,03 | Im Auslande | | | |
| Bayern | 0,01 | 0,01 | 0,01 | geboren | 2,22 | 1,72 | 3,13 |

### 8. Verbrauch im Zollgebiet.

| Waren (Nahrungs- u. Genußmittel, Rohstoffe) | Menge in 1000 t 1913/14* | Menge in 1000 t 1901* | Pro Kopf in kg 1913/14* | Pro Kopf in kg 1901* |
|---|---|---|---|---|
| Roggen | 10351 | 7899 | 153,1 | 137,7 |
| Weizen | 6455 | 4497 | 95,8 | 78,5 |
| Spelz | | 372 | | 6,5 |
| Gerste | 7282 | 4131 | 108,0 | 72,1 |
| Hafer | 8645 | 6462 | 128,3 | 112,8 |
| Kartoffeln | 47192 | 41959 | 700 | 732,4 |
| Zucker (1912/13) | 1282 | 669 | 19,2 | 11,6 |
| Salz (Speisesalz) | 544 | 436 | 8,1 | 7,6 |
| Salz zu andern Zwecken | 1053 | 604 | 15,7 | 10,6 |
| Bier (1913) . . . 1000 hl | 68818 | 66941 | 1102 | 1117,0 |
| Branntwein » | 1871 | 2399 | » 2,8 | » 4,2 |
| Branntwein, gewerbl. » | 1725 | 1110 | » 2,6 | » 1,9 |
| Reis | 239 | 121 | 3,6 | 2,1 |
| Kaffee, roher | 164 | 171 | 2,4 | 3,0 |
| Kakao | 51 | 17 | 0,8 | 0,3 |
| Tee | 4 | 3 | 0,06 | 0,05 |
| Südfrüchte | 299 | 122 | 4,4 | 2,2 |
| Baumwolle, rohe | 486 | 326 | 7,2 | 5,7 |
| Jute | 154 | 111 | 2,3 | 1,9 |
| Petroleum[1] | 1024 | 963 | 15,2 | 16,9 |
| Heringe[2] . . . 1000 Faß | 1294 | 1364 | 2,9 | 3,6 |
| Steinkohlen | 166051 | 99570 | 2470,0 | 1744,0 |
| Braunkohlen | 94159 | 52567 | 1401,0 | 921,0 |
| Roheisen | 16775 | 7857 | 252,7 | 137,8 |

* Bez. 1912/13 und 1901/2. [1] Ohne inländisches Erdöl (120953 t). [2] Einschl. 346235 Faß (pro Kopf 0,77 kg) von deutschen Fischern gefangen und auf See gesalzen.

### 9. Deutsche Notenbanken i. J. 1919 (in Millionen ℳ).

| Banken | Grundkapital | Notenumlauf überhaupt | Notenumlauf ungedeckt | Metallbestand | Wechsel und Schecks |
|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | 180,0 | 27987,8 | 18468,0 | 1513,6 | 29914,9[1] |
| Bayr. Notenbank | 7,5 | 107,0 | 31,1 | 29,4 | 49,5 |
| Sächs. Bank | 30,0 | 100,1 | 10,8 | 22,0 | 56,0 |
| Württemb. Notenbank | 9,0 | 32,4 | 5,8 | 8,6 | 25,6 |
| Bad. Bank | 9,0 | 31,4 | 9,9 | 6,2 | 24,5 |
| Zus. 5 Banken 1919 | 235,5 | 28258,7 | 18525,6 | 1579,8 | 30070,6 |
| 1918: 5 » | 235,5 | 13861,3 | 9078,9 | 2554,3 | 16637,8 |
| 1914: 5 » | 235.5 | 3064,4 | 965,2 | 1785,0 | 2206,1 |
| 1912: 5 » | 235,5 | 1933,6 | 574,6 | 1270,0 | 1396,6 |
| 1905: 6 » | 246,0 | 1484,4 | 378,5 | 1042,2 | 1046,2 |
| 1890: 13 » | 231,3 | 1197,0 | 276,8 | 871,0 | 771,2 |
| 1880: 16 » | 263,1 | 1206,3 | 209,0 | 948,3 | 773,8 |
| 1875: 31 » | 310,5 | 1050,5 | 392,3 | 609,0 | 836,8 |

[1] Für die Reichsbank nach 1. Aug. 1914 auch diskontierte Reichsschatzanweisungen mit Laufzeit von höchstens 3 Monaten.

**10. Deutsche Reichsmünzen**
(ausgeprägt von 1871 bis Ende März 1919 in Tausend ℳ).

| Sorten | Geprägt | Eingezogen | Bleiben | Gesamtwert |
|---|---|---|---|---|
| Doppelkronen, 20 ℳ | 4 562 196 | 111 250 | 4 450 946 | Goldmünzen 5 155 841 |
| Kronen, 10 ℳ | 772 277 | 67 382 | 704 895 | |
| 5=Mark=Stücke | 281 433 | 4 258 | 277 175 | Silbermünzen 1 159 700 |
| 3= » | 172 568 | 526 | 172 042 | |
| 2= » | 319 395 | 137 710 | 181 685 | |
| 1= » | 370 444 | 1 184 | 369 260 | |
| ½= » | 159 587 | 49 | 159 538 | |
| 10=Pfennig=Stücke | 126 359 | 10 561 | 115 798 | Nickel=, Eisen=, Zinkmünzen 187 588 |
| 5= » | 73 230 | 1 441 | 71 790 | |
| 2= » | 9 243 | 44 | 9 199 | Kupfer=, Aluminiummünzen 25 611 |
| 1= » | 16 455 | 43 | 16 412 | |
| Zusammen | 6 863 188 | 334 448 | 6 528 740 | 6 528 740 |

**11. Spezialhandel mit den wichtigern Ländern 1913**
(in Millionen ℳ).

| Länder | Ausfuhr | Einfuhr | Länder | Ausfuhr | Einfuhr |
|---|---|---|---|---|---|
| Großbritannien | 1451,1 | 1083,2 | Austral. Bund | 88,5 | 296,1 |
| Österr.=Ungarn | 1124,6 | 848,0 | Finnland | 97,6 | 45,3 |
| V. Staaten v. A. | 713,2 | 1715,6 | China | 122,9 | 143,2 |
| Frankreich | 792,3 | 590,9 | Niederl.=Indien | 98,7 | 227,6 |
| Rußland o. Finnl. | 891,2 | 1451,6 | Kanada | 60,5 | 64,3 |
| Niederlande | 699,9 | 359,6 | Mexiko | 48,0 | 25,9 |
| Schweiz | 541,9 | 217,0 | Brit.=Südafrika | 46,9 | 87,0 |
| Belgien | 552,4 | 363,3 | Portugal | 52,1 | 25,3 |
| Italien | 398,6 | 333,4 | Uruguay | 35,9 | 43,3 |
| Dänemark | 285,7 | 193,3 | Ägypten | 44,4 | 118,4 |
| Argentinien | 278,4 | 539,5 | Kuba | 34,0 | 13,2 |
| Schweden | 234,2 | 224,8 | Bulgarien | 30,3 | 8,8 |
| Brasilien | 200,0 | 263,3 | Griechenland | 24,3 | 26,0 |
| Norwegen | 162,7 | 82,3 | Serbien | 19,4 | 10,6 |
| Rumänien | 150,3 | 81,7 | D.=Ostafrika | 18,6 | 15,2 |
| Spanien | 143,0 | 198,9 | Peru | 17,2 | 14,2 |
| Türkei | 98,6 | 74,3 | D.=Südwestafrika | 21,0 | 7,8 |
| Japan | 122,7 | 53,0 | Brit.=Westafrika | 16,8 | 134,5 |
| Brit.=Indien | 150,8 | 541,8 | | | |

**12. Handelsflotte am 1. Jan. 1914.**

| Küstenstaaten | Nettoraumgehalt in engl. Registertonnen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Insgesamt | | | Davon Dampfer | | |
| | Schiffe[1] | t | Besatzung | Zahl[1] | t | Besatzung |
| Hamburg | 1466 | 1 908 279 | 40 439 | 822 | 1 640 828 | 35 964 |
| Bremen | 713 | 937 610 | 25 132 | 461 | 810 275 | 22 861 |
| Preußen | 2329 | 318 646 | 13 735 | 687 | 251 924 | 8 274 |
| Lübeck | 54 | 49 153 | 905 | 53 | 48 376 | 900 |
| Oldenburg | 298 | 60 476 | 2 653 | 80 | 37 238 | 1 243 |
| Mecklenburg | 75 | 45 907 | 1 034 | 67 | 43 671 | 982 |
| Nordseeflotte | 3948 | 2 988 216 | 83 898 | 1587 | 2 520 609 | 62 409 |
| Ostseeflotte | 987 | 331 855 | 77 746 | 583 | 311 703 | 7 815 |
| Zusammen 1914: | 4935 | 3 320 071 | 75 068 | 2170 | 2 832 312 | 70 224 |
| 1913: | 4850 | 3 153 724 | 8 830 | 2098 | 2 655 496 | 63 713 |

[1] Ohne die Schiffe unter 50 cbm Bruttoraumgehalt (17,65 Registertonnen).

**13. A. Reichsheer. I. Bis zum Weltkrieg.** Dem Heerwesen des **Kaiserreichs** eigentümlich war die Stellung der Truppen gegenüber den Landesfürsten und dem Bundesfeldherrn, dem Kaiser. Sie waren auf deren Person, nicht auf die Verfassung vereidigt.

Der Kaiser trug im Frieden die Verantwortung für die Kriegstüchtigkeit des gesamten Heeres; er überzeugte sich persönlich oder durch die für die 8 Armeeinspektionen verantwortlichen Armeeinspekteure von dem Stand der Ausbildung. Er ordnete den Übergang zum Kriegszustande (Mobilmachung) an und war im Kriege oberster Feldherr.

Die Grundlage des deutschen Heerwesens bildete der Satz, daß jeder Bürger ein geborener Verteidiger des Vaterlandes sei. Die in Preußen seit dem 3. Febr. 1813 bestehende allgemeine Wehrpflicht wurde durch § 23 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 auf das gesamte Reichsgebiet ausgedehnt. Danach war jeder Deutsche vom 17. bis 45. Lebensjahre wehrpflichtig, vom 20.—40. dienstpflichtig. Die Dienstpflicht umfaßte 2 (bei Kavallerie und reitender Artillerie 3) Jahre im stehenden Heere; 5 (4) Jahre in der Reserve; 5 (3) bei der Landwehr 1. Aufgebots; dann bis zum 31. März des Jahres, in dem das 39. Lebensjahr vollendet wurde, bei der Landwehr 2. Aufgebots. Dann erfolgte der Übertritt zum Landsturm, zu welchem außerdem alle Wehrpflichtigen vom 17. bis zum vollendeten 45. Jahre gehörten, die weder dem Heer noch der Marine angehörten, und zwar bis zum 39. Jahr zum 1., dann zum 2. Aufgebot.

Die **Friedensstärke** sollte in Preußen nach dem Organisationsplan Boyens von 1814 1 Proz. der Bevölkerung umfassen. Dieses Verhältnis ist mit geringen Schwankungen bis zum Weltkrieg beibehalten worden, bei dessen Beginn es 1,117 Proz. betrug. Die im Ausland verbreitete Vorstellung, daß es die steten Vergrößerungen des deutschen Heeres gewesen seien, die das allgem. Rüsten veranlaßt hätten, wird widerlegt durch die seit 1894 vorgenommenen geringen Verstärkungen. Es wurden eingestellt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1894: | 283 200 | Rekruten[1] | 1906: | 270 400 | Rekruten |
| 1898: | 267 900 | » | 1910: | 285 400 | » |
| 1904: | 262 600 | » | 1911: | 292 200 | » |
| 1905: | 282 100 | » | 1912: | 308 000 | » |

[1] Einschl. Marine, Einjährigen, Volksschullehrern ꝛc.

Erst 1913 trat eine Steigerung auf 382 000 Rekruten ein, hervorgerufen durch die Erhöhung des Rekrutenkontingents in Rußland um 130 000 Mann und der russ. Gesamtfriedensstärke von 1 380 000 auf 1 855 000 Mann (durch Verlängerung der Dienstzeit um ½ Jahr), während die deutsche Armee rund 790 000 Mann zählte.

**Etatsstärke und Gliederung am 1. Okt. 1913.**

| Truppengattungen | Offiziere | Sanitäts= u. Veterinäroffiziere | Zahlmeister und Unterzahlmeister | Unteroffiz., Sanitätsunteroffiziere u. dgl.* | Gemeine, Spielleute und Ökonomiehandwerker | Dienstpferde | Bespannte Geschütze u. Maschinengewehre |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Infanterie[1] | 16450 | 1354 | 898 | 60 513 | 427 650 | 5 173 | 1476 |
| Maschinengewehrabteilgn. | 134 | — | — | 421 | 1 873 | 979 | 78 |
| Bezirkskommandos | 979 | 39 | 8 | 3 521 | 3 138 | — | — |
| Kavallerie[2] | 2 877 | 591 | 115 | 12 065 | 70 486 | 80 238 | — |
| Feldartillerie[3] | 3 523 | 640 | 315 | 14 710 | 72 180 | 57 327 | 4332 |
| Fußartillerie[4] | 1 233 | 108 | 75 | 5 451 | 28 002 | 3 391 | . |
| Pioniere[5] | 870 | 70 | 70 | 3 548 | 19 452 | 650 | — |
| Verkehrstrupp.[6] | 757 | 75 | 48 | 2 975 | 15 099 | 2 469 | — |
| Train | 478 | 78 | 50 | 2 494 | 8 492 | 7 561 | — |
| Besondere Formationen[7] | 611 | 102 | 13 | 1 678 | 1 421 | — | — |
| Nichtregimentierte[8] | 3 317 | 288 | 1 | 1 714 | — | — | — |
| Zusammen | 31 229 | 3345 | 1593 | 109 090 | 647 793 | 157 788 | 5886 |

* Sattler, Musik=, Waffenmeister. [1] Einschl. 18 Jägerbataillonen, 9 Unteroffizierschulen, 2 Infanterieschießschulen. 15 Festungsmaschinengewehrabteilungen, 16 Radfahrkompanien. [2] Einschl. 3 Militärreitanstalten. [3] Einschl. Schießschule, Lehrregiment. [4] Einschl. Schießschule, Lehrregiment, 31 Bespannungsabteilungen. [5] Einschl. Versuchskompanie und 26 Scheinwerferzügen. [6] Einschl. Eisenbahnbetriebsabteilung, Kriegstelegraphenschule, Bespannungsabteilungen. [7] Schloßgarde, Halbinvalide, Feldjäger, Kriegs= und Militärtechnische Akademie, 11 Kriegsschulen, 1 Hauptkadetten= und 10 Kadettenanstalten, Oberfeuerwerker= und 8 Unteroffiziervorschulen, 20 Bekleidungsämter. [8] Bei Behörden, Dienststellen, Anstalten.

Preußen hatte 3 Regimenter Eisenbahntruppen nebst Betriebsabteilung, 6 Telegraphen=, 5 Luftschiffer=, 4 Flieger=, 1 Kraftfahrbataillon; Bayern entsprechend 1, 2, 1 u. 1 Bataillon; Sachsen entsprechend 2 Kompanien, 1 Bataillon, 1 u. 1 Kompanie, 1 Detachement; Württemberg je 1 Eisenbahn=, Telegraphen= und Luftschifferkompanie, 1 Festungsfernsprechdetachement.

**Gliederung des deutschen Heeres am 1. Okt. 1913.**

| Kontingent | Armeekorps | Divisionen | Infanterie | | | Kavallerie | | | Feldartillerie | | | | Fußartillerie | | | | Pioniere | | Verkehrstruppen | | | | Train | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Brigaden | Regimenter | Bataillone | Brigaden | Regimenter | Eskadrons | Brigaden | Regimenter | Abteilungen | Batterien | Brigaden | Regimenter | Bataillone | Batterien | Bataillone | Kompanien | Brigaden | Regimenter | Bataillone | Kompanien | Bataillone | Kompanien |
| Preußen* | 19 | 38 | 82 | 168 | 518 | 43 | 86 | 430 | 38 | 76 | 161 | 483 | 6 | 20[1] | 43 | 172 | 28 | 113 | 1 | 3 | 22 | 85 | 19 | 76 |
| Bayern | 3 | 6 | 12 | 24 | 74 | 6 | 12 | 58 | 6 | 12 | 25 | 75 | 1 | 3 | 6 | 22 | 4 | 14 | — | — | 5 | 15 | 3 | 12 |
| Sachsen | 2 | 4 | 8 | 16 | 50 | 4 | 8 | 40 | 4 | 8 | 17 | 51 | — | 2 | 4 | 13 | 2 | 8 | — | — | 1 | 9 | 2 | 6 |
| Württemberg | 1 | 2 | 4 | 9 | 27 | 2 | 4 | 20 | 2 | 4 | 8 | 24 | — | — | — | — | 1 | 4 | — | — | — | 3 | 1 | 3 |
| Zusammen | 25 | 50[2] | 106 | 217 | 669[3] | 55 | 110 | 548 | 50 | 100 | 211 | 633 | 7 | 25 | 53 | 207 | 35 | 139 | 1 | 3 | 28 | 112[4] | 25 | 97 |

* Einschl. der zugehörigen Kontingente. [1] Einschl. Artillerieschießschulregiment. [2] Außerdem 1 preuß. Kavalleriedivision. [3] Einschl. 14 preuß., je 2 bayr. und sächs. Jägerbataillonen. [4] Einschl. 7 preuß., 1 sächs. Festungsfernsprecherkompanie.

Das auf Kriegsfuß gebrachte Heer bildete Feld-, Reserve-, Besatzungs- und Ersatztruppen. Feld- und Reservetruppen wurden in Armeen gegliedert, die aus Armeekorps, Reservekorps und Landwehrbrigaden bestanden. Die Kavallerie wurde in Kavalleriedivisionen zusammengefaßt.

Die Marineinfanterie zählte 4 Seebataillone: 1. in Kiel, 2. Wilhelmshaven mit je 4, 3. mit 6 Kompanien (dabei 1 reitende, 1 Pionierkompanie) und 1 Marinefeldbatterie in Tsing-tau, das Stammseebataillon in Kiel mit 2 Kompanien.

Die dem Oberkommando der Schutztruppen in Berlin unterstellten Kaiserl. Schutztruppen verteilten sich auf Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun; die in diesen und den übrigen Schutzgebieten stehenden Polizeitruppen gehörten nicht zum Heere. An Europäern zählte die Schutztruppe in Ostafrika (14 Kompanien und Signalabteilung): 69 Offiziere, 42 Ärzte und Veterinäre. 13 Beamte, 138 weiße (2472 farbige) Unteroffiziere und Mannschaften; in Südwestafrika (9 Kompanien, 3 Batterien, 1 Telegraphen-, 1 Signalabteilung): 90 Offiziere, 29 Ärzte und Veterinäre, 38 Beamte, 1813 weiße Mannschaften; in Kamerun (10 Kompanien): 53 Offiziere, 15 Ärzte, 8 Beamte, 95 weiße, 1350 farbige Mannschaften.

Bekleidung. Seit 1908 war eine Felduniform in der Einführung begriffen. Grundfarbe: feldgrau, für Jäger und Maschinengewehrabteilungen feldgrün, Rock mit Umlegekragen; Kragen, Achsellappen und Aufschläge vom Grundtuche mit farbiger Einfassung; Knöpfe von gebräuntem Metall; Fußbekleidung mit Ledergamaschen.

Bewaffnung. Infanterie, Pioniere und Verkehrstruppen waren mit dem Gewehr 98 (7,9-mm-Kaliber) bewaffnet, die Kavallerie führte den Karabiner 98, daneben die Stahlrohrlanze. Die Feldartillerie war ausgerüstet mit der Feldkanone 96 (7,7 cm), Rohrrücklaufgeschützen, und der leichten (10,5-cm-) Feldhaubitze, die Fußartillerie, soweit sie bespannt war (schwere Artillerie des Feldheeres), mit der schweren (15-cm-) Feldhaubitze, dem 21-cm-Mörser und der 10-cm-Kanone. Die Maschinengewehrabteilungen hatten (7,9-mm-) Maschinengewehre, System Maxim. Ferner gehörten zur Ausrüstung aller Waffen die entsprechenden Seitengewehre (Säbel) und bei der Fußartillerie das Gewehr 91.

Landesbefestigung. Das System der Landesbefestigung streifte seit 1891 (Graf Schlieffen Chef des Generalstabs) immer mehr seinen defensiven Charakter ab und trat in den Dienst der aktiv geführten Verteidigungsoperation.

1. Im Westen bildete Metz mit Diedenhofen und dem verbindenden Moselabschnitt den Strombrecher einer franz. Invasion, der es den Deutschen ermöglichen sollte, den östl. von Metz oder nördl. von Diedenhofen vorgehenden Feind in der Trennung anzugreifen. Die Oberrheinbefestigungen von Hüningen bis Neubreisach sollten Süddeutschland schützen und in Verbindung mit Straßburg und den Befestigungen des Breuschtales (Feste Kaiser Wilhelm II.) das Oberelsaß abriegeln. Die Rheinfront wurde durch die Anlagen von Germersheim, Mainz, Coblenz, Köln und Wesel verstärkt. Vorwärts des Rheins lag die kleine Sperrfestung Bitsch. Die natürliche Stärke der Rheinlinie machte die Ausnutzung des Weserabschnitts unnötig, während im Süden die Beherrschung des Operationsgebietes an der Donau durch Ulm und Ingolstadt beibehalten wurde.

2. Im Osten diente die Masurische Seenbefestigung mit der Feste Boyen (Lötzen) ähnlichen Zwecken wie die Mosellinie mit Metz-Diedenhofen im Westen. Sie schränkte einen russ. Vormarsch auf die Straßen nördl. von Angerburg und westlich von Rudczanny ein. Da im Osten mit der Möglichkeit eines Rückschlags gerechnet werden mußte, wurden an der Weichsellinie die Befestigungen von Thorn, Culm, Graudenz, Marienburg und Danzig stark ausgebaut. Ihre Verteidigung wurde flankierend unterstützt durch Königsberg, die Zentralbefestigung Ostpreußens.

3. In der Küstenzone bildeten die großen Kriegshäfen Kiel-Friedrichsort und Wilhelmshaven mit Helgoland die Hauptstützpunkte der Flotte in der Ost- und Nordsee. An der Nordsee wurde der Zugang zur Weser durch Geestemünde, zur Elbe und zum Kaiser-Wilhelm-Kanal durch Cuxhaven verteidigt. In der Ostsee sperrten die Küstenbefestigungen von Swinemünde, Neufahrwasser und Pillau die Einfahrten in das Stettiner Haff, die Weichsel und das Frische Haff.

4. Im Innern des Reiches waren Magdeburg, Cüstrin, Spandau und Königstein als Festungen beibehalten worden.

II. Nach dem Weltkrieg. Auf Grund des Friedens von Versailles hat das Kriegswesen des Deutschen Reichs eine durchgreifende Änderung erfahren, die nach dem Wortlaut des Vertrags „eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen aller Nationen" ermöglichen soll. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft. Die Grundlagen der neuen Kriegsverfassung sind durch das Wehrgesetz vom 23. März 1921 (abgeändert 18. Juni 1921) festgelegt. Die Wehrmacht des Deutschen Reichs ist die Reichswehr. Sie wird gebildet aus dem Reichsheer und der Reichsmarine, die sich aus freiwilligen Soldaten und Militärbeamten zusammensetzen und ergänzen. Oberster Befehlshaber der gesamten Wehrmacht ist der Reichspräsident. Unter ihm übt der Reichswehrminister die Befehlsgewalt aus. An der Spitze des Reichsheeres steht ein General als Chef der Heeresleitung, an der der Marine ein Admiral als Chef der Marineleitung. Wer in die Wehrmacht als Soldat eintreten will, verpflichtet sich auf 12 Jahre zum ununterbrochenen Dienst im Reichsheer oder in der Reichsmarine. Jeder Angehörige der Wehrmacht kann nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und Leistungen zu den höchsten Stellen gelangen. Der Offiziersberuf soll Lebensberuf sein. Der Anwärter verpflichtet sich zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von zunächst 25 Jahren. Höchste Kommandobehörden des Reichsheers unter dem Reichswehrministerium sind die Reichswehrgruppenkommandos (das erste in Berlin, das zweite in Cassel); ihnen unterstehen die Infanterie- und Kavalleriedivisionen. Als Ersatz für vor Ablauf der Dienstverpflichtung ausscheidende Soldaten können jährlich höchstens 5 % der Höchststärken eingestellt werden. Die Soldaten dürfen sich politisch nicht betätigen. Die Soldaten eines Standortes, Truppenteils oder Schiffes dürfen sich untereinander versammeln und vereinigen. Der zuständige Vorgesetzte kann die Versamm-

lung oder Vereinigung verbieten, wenn sie mit dem Dienstbetrieb oder der militär. Zucht und Ordnung unvereinbar sind.

Das Reichsgebiet ist in 7 Wehrkreise eingeteilt: I. Königsberg, II. Stettin, III. Berlin, IV. Dresden, V. Stuttgart, VI. Münster, VII. München. Die Wehrkreise I—IV unterstehen dem Reichswehrgruppenkommando 1 (Berlin), V—VII dem Reichswehrgruppenkommando 2 (Cassel).

Die Aufgaben der Wehrkreise entsprechen etwa denen der Generalkommandos der alten Armee. Ihnen liegt Werbung, Fürsorge und Verwaltung des Heeres ob. Der Kommandeur des Wehrkreises ist für die Aufgaben der Landesverteidigung verantwortlich; er verfügt bei kriegerischen Verwicklungen, innern Unruhen und Notständen über sämtliche Truppen, die ihren Standort in seinem Wehrkreis haben. Ihm unterstehen die Festungen des Wehrkreises. Die Kommandeure der Divisionen sind gleichzeitig Befehlshaber der Wehrkreise. Dem Wehrkreiskommando ist eine Wehrkreisintendantur als selbständige Verwaltungsbehörde angegliedert, die jedoch ausschließlich dem Reichswehrministerium unterstellt ist.

In den Ländern sind geschlossene Verbände zu bilden, bei denen in der Regel die Führer dem Lande entstammen, die Mannschaften, soweit es der Zugang an Freiwilligen gestattet. Der bayr. Anteil bildet einen in sich geschlossenen Verband des Reichsheeres unter einheitlicher Führung.

Landeskommandanten werden in den Ländern auf Verlangen bestellt. Solche bestehen in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen. Die Befehlsverhältnisse innerhalb der Reichswehr werden hierdurch nicht berührt. Die Landeskommandanten haben innerhalb ihres Dienstbereichs die Landesinteressen, insbesondere die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder zu vertreten.

Truppen. Die Gesamtstärke des Reichsheeres beträgt höchstens 100000 Mann, einschl. 4000 Offizieren und Militärbeamten in Offiziersrang. Dazu kommen 300 Sanitäts- und 200 Veterinäroffiziere. An Truppen sind aufgestellt 7 Divisionen und 3 Reiterdivisionen, im einzelnen: 21 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen und je 1 Minenwerferkompanie, 21 Ausbildungsbataillone, 18 Reiterregimenter zu je 4 Eskadronen, 7 selbständige Eskadronen, 18 Ausbildungseskadronen, 7 Artillerieregimenter zu 3 Abteilungen, 3 selbständige Artillerieabteilungen, 7 Ausbildungsbatterien, 7 Pionierbataillone, 7 Nachrichtenabteilungen, 7 Kraftfahrabteilungen, 7 Fahrabteilungen, 7 Sanitätsabteilungen.

Bekleidung. Einheitliche feldgraue Uniform, Hose aus grauem Grundtuch. Die Waffengattungen unterschieden durch verschiedenfarbige Litzen und Besätze [Tafel: Uniformen].

Bewaffnung. Die Seitenwaffe ist einheitlich für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften das kurze Seitengewehr am Überschnallkoppel. Zum kleinen Dienst und außer Dienst dürfen Offiziere den Degen oder Säbel tragen.

Die Ausstattung mit Feuerwaffen ist im Friedensvertrag von Versailles (Art. 169, Anhang) wie folgt festgesetzt:

**Bewaffnung für 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-divisionen mit 2 Armeekorpsstäben.**

| Material | Inf.-Div. 1 | Für 7 Inf.-Div. 2 | Kav.-Div. 3 | Für 3 Kav.-Div. 4 | 2 Armee-Korpsstäbe 5 | Summe der Spalt. 2,4,5 6 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gewehre | 12000 | 84000 | — | — | Die Ausrüstung ist dem Waffenabschluß d. Infanterie zu entnehmen. | 84000 |
| Karabiner | — | — | 6000 | 18000 | | 18000 |
| Schw. Masch.-Gewehre | 108 | 756 | 12 | 36 | | 792 |
| Leicht. Masch.-Gewehre | 162 | 1134 | — | — | | 1134 |
| Mittlere Minenwerfer | 9 | 63 | — | — | | 63 |
| Leichte Minenwerfer | 27 | 189 | — | — | | 189 |
| Feldgeschütze 7,7 cm | 24 | 168 | 12 | 36 | | 204 |
| Feldhaubitzen 10,5 cm | 12 | 84 | — | — | | 84 |

Festungen. Alle Befestigungen im Westen des Reichs bis 50 km östl. vom Rhein sind aufgegeben und werden geschleift, die übrigen bleiben in dem Zustand bestehen, in dem sie bei Abschluß des Friedensvertrags waren. Letztere sind: die Befestigungen bei Lötzen (Feste Boyen), Breslau, Glatz, Glogau, Ingolstadt, Königsberg, Cüstrin, Marienburg, Ulm.

Truppenübungsplätze: Altengrabow, Arys, Döberitz, Grafenwöhr, Hammerstein, Königsbrück, Münsingen, Munster, Neuhammer, Ohrdruf, Senne.

Waffenschulen: Infanterieschule in München (Verlegung nach Dresden 1924 beschlossen); Kavallerieschule in Hannover, 2. Abteilung in Soltau; Artillerieschule in Jüterbog; Pionierschule in München.

**B. Reichsmarine.** I. Bis zum Weltkrieg. Zum Dienst bei der kaiserl. Marine war die gesamte seemännische und halbseemännische Bevölkerung verpflichtet. Die Regelung mit dreijähriger Dienstzeit bei der Marine, vierjähriger bei der Marinereserve, demnächst bei der Seewehr 1. und 2. Aufgebots und dem Landsturm entsprach der des Landheeres.

Die Organisation der Marine beruht auf dem vom General von Stosch (s. d.) 1873 aufgestellten Flottengründungsplan, der eine Flotte von 14 Panzerschiffen vorsah. Seine Schiffsbaupolitik stand unter dem Gesichtspunkt des Küstenschutzes mit einer kleinen, konzentriert zu haltenden „Ausfallflotte". Eine Flottentaktik bestand noch nicht, eine Mobilmachung stand auf dem Papier. Auf die Besetzung der Auslandstationen durch Kreuzer legte Stosch großen Wert. Die gesamten Seeinteressen der Nation wurden stark gefördert. Stoschs Nachfolger, General von Caprivi (seit 1883), blieb bei dem Gedanken seines Vorgängers, daß die Marine wesentlich der Küstenverteidigung zu dienen habe, und erweiterte ihre Aufgaben im Sinne eines Zweifrontenkrieges gegen Frankreich und Rußland. Aus dem Landheer übertrug er die durchgearbeitete Mobilmachung und die taktisch-strategische Schulung auf die Marine. Doch fehlte noch ein bestimmtes Bauprogramm.

Unter dem Nachfolger Caprivis, dem Admiral Grafen Monts (1888), wurde die Leitung der Marine getrennt in Oberkommando und Reichsmarineamt und ein Marinekabinett errichtet. Die wesentliche Betätigung der Marine im Kriegsfalle wurde nunmehr im Kreuzerkrieg gesehen.

Mit der Ernennung von Tirpitz' (s. d.) zum Chef des Stabs des Oberkommandos wurde die Flottentaktik (s. d.) als Grundlage für ein Bauprogramm entwickelt. Gleichzeitig trat die Schulung der Flotte für das Zusammenwirken im großen Verbande in ihr Recht. Das Ziel der Arbeit war die Vorbereitung der Schlacht der Hochseestreitkräfte; maßgebend die polit. Notwendigkeit, den schnell anwachsenden deutschen Seeinteressen den Schutz durch eine starke Flotte zu gewähren. Der Gedanke, daß die Flotte berufen sein könne, gegen England zu wirken, trat erst 1896 auf. Bis dahin war sie lediglich für den Zweifrontenkrieg bestimmt gewesen. Der Gedanke des Kreuzerkrieges als der wesentlichen Kriegshandlung wurde bei dem Mangel an auswärtigen Stützpunkten als aussichtslos abgewiesen. 1897 setzte Tirpitz als Staatssekretär des Reichsmarineamtes die gesetzl. Regelung des Flottenbaues und seine Festlegung auf 6 Jahre durch. Aber schon 1900 machten die Flottenbaupläne der andern Seemächte eine Erweiterung notwendig, zu deren Begründung zum ersten Male der Risikogedanke auftrat. Die Durchführung des neuen Bauplanes sollte die Flotte auf eine Stärke von 38 Linienschiffen bringen. Die Novelle von 1906 bewilligte die Herstellung der 1900 vom Reichstag gestrichenen 6 großen Kreuzer und den Übergang zur Vergrößerung des Deplacements, die England mit dem Dreadnoughtbau allen Marinen aufgezwungen hatte. 1908 bewilligte der Reichstag einen schnelleren Ersatz der älteren Schiffe, 1912 eine Erweiterung der Indiensthaltung und die Vermehrung um 3 Linienschiffe, 2 kleine Kreuzer und jährlich 6 Unterseeboote. Die gesetzl. Bindung der Flotte sah endgültig einen Bestand vor von: 41 Linienschiffen, 20 großen Kreuzern, 40 kleinen Kreuzern, 12 Torpedobootsflottillen, 4 U-Boots-Flottillen.

II. Nach dem Weltkrieg. Dem Chef der Marineleitung unterstehen die Stationskommandos der Nord- und Ostsee. Diese sind für die Schlagfertigkeit aller Kräfte verantwortlich. Ihnen unterstehen die Befehlshaber der

**Die bei Beginn des Krieges verfügbaren deutschen Seestreitkräfte ergibt folgende Tafel:**

| Name der Schiffe und Jahr des Stapellaufs | Wasserverdrängung in t | Geschwindigkeit in Seemeilen | Indizierte Pferdestärken | Länge m | Breite m | Tiefgang m | Kohlenvorrat in t | Torpedorohre | Besatzungsstärke | Panzerung i. mm (Höchststärke): Deck | Kommandoturm | Wasserlinie | Artillerie, schw. | Artillerie, mittl. | Anzahl und Bezeichnung der Geschütze (Kaliber in Zentimetern) g = gewöhnliche, d. h. keine Schnellfeuerkanonen M = Maschinenkanonen R = Revolverkanonen Mg = Maschinengewehre |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Linienschiffe.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| König Albert, Prinzregent Luitpold (1912), Kaiserin, Friedrich d. Gr., Kaiser (1911) | 24 000 | 23,5 | . | 172,0 | 29,0 | 8,3 | 3600 | 5 | 1079 | . | . | 350 | . | . | 10: 30,5, 14: 15, 12: 8,8, 2 Mg |
| Oldenburg (1910), Thüringen, Ostfriesland, Helgoland (1909) | 22 800 | 21,2 | 25 000 | 166,5 | 28,5 | 8,2 | 3000 | 6 | 1106 | . | . | 300 | . | . | 12: 30,5, 14: 15, 14: 8,8, 2 Mg |
| Posen, Rheinland, Westfalen, Nassau (1908) | 18 900 | 20,3 | 29 000 | 145,7 | 26,9 | 8,1 | 2700 | 6 | 965 | . | . | 300 | . | . | 12: 28, 12: 15, 16: 8,8, 2 Mg |
| Schleswig-Holstein, Schlesien (1906), Pommern, Hannover (1905), Deutschland (1904) | 13 200 | 19,0 | 20 500 | 125,9 | 22,2 | 7,7 | 1800 | 6 | 729 | 75 | 300 | 240 | 280 | 170 | 4: 28, 14: 17, 20: 8,8, 2 Mg |
| Lothringen (1904), Preußen, Hessen, Elsaß (1903), Braunschweig (1902) | 13 200 | 18,5 | 18 400 | 126,0 | 22,2 | 7,7 | 1600 | 6 | 691 | 75 | 300 | 225 | 280 | 170 | 4: 28, 14: 17, 18: 8,8, 2 Mg |
| Mecklenburg, Schwaben, Zähringen, Wettin (1901), Wittelsbach (1900) | 11 800 | 18,0 | 15 000 | 125,2 | 20,8 | 7,7 | 1800 | 6 | 660 | 75 | 250 | 225 | 250 | 150 | 4: 24, 18: 15, 12: 8,8, 2 Mg |
| Kaiser Barbarossa (1900), Kaiser Karl d. Gr., Kaiser Wilhelm d. Gr. (1899), Kaiser Wilhelm II. (1897), Kaiser Friedrich III. (1896) | 11 150 | 17,5 | 13 500 | 120,9 | 20,4 | 7,8 | 1050 | 5 | 660 | 75 | 250 | 300 | 250 | 150 | 4: 24, 14: 15, 14: 8,8, 2 Mg |
| Wörth (1892), Brandenburg (1891) | 10 060 | 16,5 | 10 200 | 113,9 | 19,5 | 7,4 | 1050 | 3 | 579 | 65 | 300 | 400 | 300 | 40 | 6: 28 g, 8: 10,5, 8: 8,8, 2 Mg |
| **II. Küstenpanzerschiffe.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ägir (1895), Odin (1894) | 4 150 | 15,5 | 5 500 | 84,8 | 15,0 | 5,3 | 580 | 4 | 303 | 70 | 160 | 220 | 200 | — | 3: 24, 10: 8,8, 2 Mg |
| Hagen (1893), Heimdall, Hildebrand (1892), Frithjof (1891), Beowulf (1890), Siegfried (1889) | 4 100 | 15,0 | 5 000 | 84,8 | 15,0 | 5,3 | 580 | 4 | 303 | 50 | 180 | 240 | 200 | — | (wie oben) 3: 24, 10: 8,8, 2 Mg |
| **III. Panzerkreuzer (*Gesch. Kreuzer).** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ersatz Kaiserin Augusta (im Bau) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Derfflinger (1913) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 8: 30,5, 12: 15 |
| Seydlitz (1912) | 25 000 | 26,5 | 63 000 | 200,0 | 28,5 | 8,2 | 3600 | 4 | 1108 | . | . | . | . | . | 10: 28, 12: 15, 12: 8,8, 2 Mg |
| Goeben (1911), Moltke (1910) | 23 000 | 28,4 | 52 000 | 186,0 | 29,5 | 8,2 | 3100 | 4 | 1013 | | . | 280 | . | . | 10: 28, 12: 15, 12: 8,8, 2 Mg |
| Von der Tann (1909) | 19 400 | 28,1 | 41 000 | 171,5 | 26,5 | 8,1 | 2800 | 4 | 883 | . | . | 250 | . | . | 8: 28, 10: 15, 16: 8,8, 2 Mg |
| Blücher (1908) | 15 800 | 25,8 | 32 000 | 161,1 | 24,5 | 8,0 | 2300 | 4 | 847 | . | . | 180 | . | . | 12: 21, 8: 15, 16: 8,8, . |
| Scharnhorst, Gneisenau (1906) | 11 600 | 24,8 | 26 000 | 143,8 | 21,6 | 7,5 | 2000 | 4 | 765 | 55 | 200 | 150 | 170 | 150 | 8: 21, 6: 15, 20: 8,8, 2 Mg |
| York (1904), Roon (1903) | 9 500 | 21,5 | 20 000 | 127,3 | 20,2 | 7,3 | 1600 | 4 | 616 | 50 | 150 | 100 | 150 | 100 | 4: 21, 10: 15, 14: 8,8, 2 Mg |
| Friedr. Karl (1902), Prinz Adalb. (1901) | 9 000 | 20,5 | 17 700 | 124,9 | 19,6 | 7,3 | 1600 | 4 | 557 | 50 | 150 | 100 | 150 | 100 | 4: 21, 10: 15, 12: 8,8, 2 Mg |
| Prinz Heinrich (4900) | 8 900 | 20,0 | 15 700 | 124,9 | 19,6 | 7,3 | 1500 | 4 | 535 | 50 | 150 | 100 | 150 | 100 | 2: 24, 10: 15, 10: 8,8, 2 Mg |
| Fürst Bismarck (1897) | 10 700 | 19,0 | 13 600 | 125,7 | 20,4 | 7,9 | 1200 | 6 | 583 | 50 | 200 | 200 | 200 | 100 | 4: 24, 12: 15, 10: 8,8, 4 Mg |
| *Kaiserin Augusta (1892) | 6 050 | 21,5 | 14 000 | 118,0 | 15,6 | 6,7 | 800 | 3 | 432 | 75 | — | — | — | — | 12: 15, 8: 8,8, 4 Mg |
| **IV. Kleine Kreuzer (*Ung. Kreuzer).** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ersatz: Irene, Prinzeß Wilhelm, Seeadler, Geier (im Bau) | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Rostock, Karlsruhe (1912) | 4 900 | 27,2 | 26 000 | 139,0 | 13,7 | 5,2 | 1300 | 2 | 373 | . | . | . | . | . | 12: 10,5, 2 Mg |
| Breslau, Magdeburg, Stralsund, Straßburg (1911) | 4 550 | 28,3 | 24 000 | 136,0 | 13,3 | 5,1 | 1200 | 2 | 373 | . | . | . | . | . | 12: 10,5, 2 Mg |
| Köln, Augsburg, Mainz (1909), Kolberg (1908) | 4 350 | 27,2 | 27 400 | 130,5 | 14,0 | 5,0 | 900 | 2 | 363 | 50 | 100 | — | — | — | 12: 10,5, 4: 5,2, 4 Mg |
| Emden (1908), Dresden (1907) | 3 650 | 24,5 | 16 400 | 118,0 | 13,5 | 4,8 | 850 | 2 | 348 | 50 | 100 | — | — | — | 12: 10,5, 4: 5,2, 4 Mg |
| Stettin (1907), Stuttgart, Nürnb. (1906) | 3 450 | 24,0 | 13 600 | 110,0 | 13,3 | 4,8 | 850 | 2 | 295 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 8: 5,2, 4 Mg |
| Königsberg (1905) | 3 400 | 24,5 | 12 000 | 110,0 | 13,3 | 4,8 | 850 | 2 | 309 | 50 | 100 | — | — | — | (wie oben) 10: 10,5, 8: 5,2, 4 Mg |
| Danzig, Leipzig (1905), München, Lübeck (1904), Berlin, Hamburg, Bremen (1903) | 3 250 | 23,5 | 12 200 | 104,0 | 13,2 | 5,0 | 800 | 2 | 286 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Undine, Arkona Frauenlob (1902) | 2 700 | 21,5 | 8 500 | 100,0 | 12,3 | 4,8 | 700 | 2 | 264 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Medusa, Amazone, Ariadne, Thetis (1900), Nymphe (1899) | 2 660 | 22,0 | 8 000 | 100,0 | 11,8 | 4,8 | 580 | 2 | 264 | 50 | 80 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Niobe (1899), Gazelle (1898) | 2 645 | 21,6 | 8 000 | 100,0 | 11,8 | 4,8 | 580 | 2 | 256 | 50 | 80 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Hela (1895) | 2 040 | 19,5 | 5 000 | 104,6 | 11,0 | 4,5 | 700 | 3 | 187 | 25 | — | — | — | — | 2: 8,8, 4: 5, 2 Mg |
| Gefion (1893) | 3 770 | 19,0 | 9 200 | 109,2 | 13,0 | 5,8 | 750 | — | 293 | 30 | — | — | — | — | 10: 10,5, 6: 5, 4 Mg |
| Prinzeß Wilhelm, Irene (1887) | 4 300 | 18,0 | 9 000 | 98,9 | 14,0 | 6,4 | 750 | 3 | 350 | 75 | 100 | — | — | — | 4: 15, 8: 10,5, 6: 5, 4 Mg |
| *Geier (1894), Seeadler (1892) | 1 630 | 17,0 | 2 800 | 79,6 | 10,0 | 4,4 | 300 | 2 | 160 | — | — | — | — | — | 8: 10,5, 9 Mg |

**V. Kanonenboote.** Eber (1903), Panther (1901), Luchs, Tiger (1899), je 900—1000 t, 14 Seemeilen, 1350 Pferdestärken, Geschütze: 2: 10,5, 6: 3,7 M, 2 Mg, 125 Mann; Jaguar, Iltis (1898) je 900, 14, 1400, 4: 8,8, 6: 3,7, 2 Mg, 125 Mann; Kondor, Kormoran (1892), je 1600, 15, 2800, 8: 10,5, 9 Mg, 2 Torpedorohre, 162 Mann; Otter (1909) 260, 14, 1300, 2: 5,2, 3 Mg, 60 Mann; Tsingtau, Vaterland (1903), 260, 13, 1400, 1: 8,8, 3 5, 2 Mg.

**VI. Torpedofahrzeuge.** 166 große Torpedoboote (230—660 t, davon 12 im Bau, 12 bewilligt), 21—32,5 Seemeilen, 2500—16 000 Pferdestärken, 1 bis 2: 8,8-cm- bzw. 2 bis 5: 5-cm-Geschütze, darunter Jalu, von China erbeutet (Stapellauf 1886—1913), 70 kleine von 85 bis 180 t, 17—25 Seemeilen, 1350—1800, 1: 5-cm-Geschütz.

**VII. Unterseeboote.** Fertig 23, mehrere im Bau.

**VIII. Schulschiffe ꝛc.** Viktoria Luise, Freya, Hansa, Hertha, Vineta, König Wilhelm für Fähnriche, Seekadetten und Schiffsjungen; Wettin, Blücher, Stuttgart, Augsburg, Danzig für Artillerie; Drache (1908), Hay (1907), Delphin (1906), Fuchs (1905) Tender; Württemberg (1878), Friedrich Karl, München, Magdeburg (s. oben) für Torpedowesen; Grille (1857) für Küstenkunde; Möwe (1906), Planet (1905), Hyäne für Vermessungen; Albatros (1907), Nautilus (1906), Pelikan (1890) Minenschiffe; Zieten (1876) Fischereikreuzer; Loreley (1884) Stationsschiff; Vulkan (1907) Dock- und Schulschiff für Unterseeboote; Titania (1886) Begleitschiff.

**IX. Hilfskreuzer** (7 Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd) Kronprinzessin Cäcilie (1906), Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Wilhelm (1901), Kaiser Wilhelm d. Gr. (1897), George Washington, Prinz Friedrich Wilhelm, Berlin (1908) 19 500, 19 300, 15 000, 14 350, 27 000, 17 100, 17 300 t, 24, 23,5, 23,4, 23, 19, 18, 18 Seemeilen.

See- und der Landstreitkräfte. Die Gesamtstärke der Reichsmarine beträgt höchstens 15000 Mann, einschl. 1500 Offiziere und Deckoffiziere. Das Personal wird eingeteilt in: 1. Schiffsstammdivisionen, zur Ausbildung der zur Verwendung an Bord bestimmten Mannschaften. 2. Küstenwehr, zum Küstenschutz, zur Bedienung der Küstenbatterien, seemännischen und militär. Vorbereitung des Minenlegens und Minensuchens.

Küstenverteidigung. Die Küstenverteidigung untersteht den Befehlshabern der Landstreitkräfte der Nordsee (Wilhelmshaven) und der Ostsee (Stralsund). Die Befestigungen von Helgoland und Kiel werden niedergelegt, die übrigen dürfen nicht stärker ausgebaut werden, als sie bei Inkrafttreten des Friedensvertrags waren.

Es bestehen in der Nordsee Seefestungswerke der Unterelbe, der Unterweser, Schillig, Wangeroog, Borkum, Norderney; in der Ostsee die Seefestungen Pillau, Swinemünde. Die Streitkräfte der Küstenbefestigungen sind gegliedert in die Küstenwehrabteilungen II, IV, VI, (Nordsee) und I, III, V (Ostsee). Küstennachrichtenstellen sind für die Nordsee: List, Brunsbüttelkoog, Nordholz, Cuxhaven, Roter Sand, Wilhelmshaven, Wangeroog, Borkum; für die Ostsee: Brüsterort, Pillau, Stilo, Stolpmünde, Swinemünde, Arkona, Warnemünde, Marienleuchte, Bülk, Friedrichsort, Düsternbrook, Neumünster, Falshöft.

Marinebildungswesen. 1. Inspektion des Bildungswesens: Marineschule Mürwik (Seeoffiziere, Ingenieuroffiziere, Zahlmeister), Marineschule Kiel-Wik (Unteroffiziere). 2. Inspektion des Torpedo- und Minenwesens: Ausbildungsstelle für Torpedo- und Minendienst in Friedrichsort, Marine-Nachrichten-Schule in Mürwik. 3. Inspektion der Marine-Artillerie: Schiffsartillerieschule in Kiel, Küstenartillerieschule in Schillig.

**Die deutschen Kriegsschiffe 1921.**

| Name des Schiffes, Stapellauf | Wasserverdrängung in Tonnen | Geschwindigkeit in Seemeilen | Pferdestärken | Länge m | Breite m | Tiefgang m | Kohlenvorrat in Tonnen | Besatzungsstärke | Panzerung in mm: Deck | Kommandoturm | Wasserlinie | schwere Artillerie | mittlere Artillerie | Anzahl u. Bezeichnung der Geschütze u. Torpedorohre: 28=28 cm SK L/40; 17=17 cm SK L/40; 15=15 cm SK L/45; 10,5/45=10,5 cm SK L/45; 10,5/40=10,5 cm SK L/40; 10,5 Fl/45=10,5 cm U=u. Torpedoboots-Flak L/45; 8,8/45=8,8 cm SK L/45; 8,8/35=8,8 cm SK L/35; 2=2 cm Flak; 50 R = 50 cm Breitseite, 45 R = 45 cm Bug } Unterwasser-Torpedorohr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | im Dienst: | | | | | | | | | | | | | |
| **I. Linienschiffe.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein, Schlesien 1906 | 13200 | 19,0 | 20500 | 125,9 | 22,2 | 7,7 | 1800 | 729 | 75 | 300 | 240 | 280 | 170 | 4:28; 14:15; 20:8,8/45; 4:2; 4:50 R; 1:45 R. |
| Hannover 1905 | 13200 | 19,0 | 20500 | 125,9 | 22,2 | 7,7 | 1800 | 729 | 75 | 300 | 240 | 280 | 170 | 4:28; 14:17; 20:8,8/35; 4:2; 4:50 R; 1:45 R. |
| Hessen, Elsaß 1903 | 13200 | 18,5 | 18400 | 126 | 22,2 | 7,7 | 1600 | 691 | 75 | 300 | 225 | 280 | 170 | 4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 R; 1:45 R. |
| Braunschweig 1902 | 13200 | 18,5 | 18400 | 126 | 22,2 | 7,7 | 1600 | 691 | 75 | 300 | 225 | 280 | 170 | 4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 R; 1:45 R. |
| **II. Kleine Kreuzer.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Berlin, Hamburg 1903 | 3250 | 23,5 | 12200 | 104 | 13,2 | 5,0 | 800 | 286 | 50 | 100 | — | — | — | 10:10,5/45; 4:2; 2:50R. |
| Arkona 1902 | 2700 | 21,5 | 8500 | 100 | 12,3 | 4,8 | 700 | 264 | 50 | 100 | — | — | — | 10:10,5/40; 4:2; 2:50R. |
| Medusa, Amazone, Thetis 1900 | 2660 | 22,0 | 8000 | 100 | 11,8 | 4,8 | 580 | 264 | 50 | 80 | — | — | — | 10:10,5/40; 4:2; 2:50R. |
| | in Materialreserve: | | | | | | | | | | | | | |
| **I. Linienschiffe.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Lothringen 1904 | 13200 | 18,5 | 18400 | 126 | 22,2 | 7,7 | 1600 | 691 | 75 | 300 | 225 | 280 | 170 | 4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 R; 1:45 R. |
| Preußen 1903 | 13200 | 18,5 | 18400 | 126 | 22,2 | 7,7 | 1600 | 691 | 75 | 300 | 225 | 280 | 170 | 4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 R; 1:45 R. |
| **II. Kleine Kreuzer.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Nymphe } 1899 | 2660 | 22,0 | 8000 | 100 | 11,8 | 4,8 | 580 | 264 | 50 | 80 | — | — | — | 10:10,5Fl/45; 2:2; 2:50 R. |
| Niobe } 1899 | 2645 | 21,6 | 8000 | 100 | 11,8 | 4,8 | 580 | 256 | 50 | 80 | — | — | — | 0:10,5Fl/45; 2:2; 12:50 R. |

Außerdem im Dienst: 12 Zerstörer (G 7, 8, 10, 11. S 18, 24. T 196. V 1, 2. 3, 5. 6.); 12 Torpedoboote (T 139, 141, 143, 146, 149, 151, 153, 154, 156, 157, 158, 168), keine U-Boote.
In Materialreserve: 4 Zerstörer (T 175, 185, 190, S 19); 4 Torpedoboote (T 135, 144, 148, 152).

(„Siedlungen und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen", 3 Bde. u. Atlas, 1895), Mielke („Das deutsche Dorf", 2. Aufl. 1918), Mogk („Die deutschen Sitten und Bräuche", 1921); Zeitschriften: „Deutsche Erde" (1902—18), „Ausland und Heimat (seit 1907), „Das D. im Ausland" (seit 1909), „Der Auslanddeutsche" (seit 1917), „Volk und Heimat" (seit 1920).

**Deutsch-Wilmersdorf,** Berlin-W., ehemal. Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, seit 1920 Teil des 9. Bezirks der Stadtgem. Berlin, westl. Vorort von Berlin, (1919) 139406 E., 7 höhere Schulen, Lehrerinnenseminar, Aufsichtsamt für Privatversicherung, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

**Deutz,** rechtsrhein. Stadtteil von Köln, (1910) 15679 E.; Industrie, bis 1888 Stadt; an Stelle eines röm. Kastells. Vgl. Hirschfeld (1911).

**Deutzia** *Thunb.*, Pflanzengattung der Saxifragazeen; Sträucher Südostasiens und Nordamerikas. D. crenāta *Sieb. et Zucc.*, D. gracilis *Sieb. et Zucc.* u. a. weißblütige Ziersträucher.

**Deux-Ponts** (spr. dö pong), franz. Name für Zweibrücken.

**Deux-Sèvres** (spr. dö ßäw'r), Departement in Westfrankreich, aus Teilen von Poitou, Aunis und Saintonge bestehend, 6054 qkm, (1911) 337627 E.; Hauptstadt Niort.

**Dēv** (pers. Dew), Name der bösen Geister, Dämonen in der Religion des Zoroaster.

**Déva,** magyar. Name der Stadt Dêva (s. d.).

**Dévabánya,** ungar. Großgemeinde, s. Dévaványa.

**Dévai,** Matthias, eigentlich M. Biró von Déva, ungar. Kirchenreformator, geb. um 1500 in Déva, Anhänger Calvins, dessen Lehre er unter den magyar. Protestanten zur herrschenden machte; gest. 1547 als Pastor in Debreczin.

**De Valera,** Eamon, irischer Politiker, s. Valera.

**Devalvation** (neulat.), der Versuch des Staates, einer bedrohlich fortschreitenden Geldentwertung durch Herabsetzung des Nennwertes einer Geldsorte oder durch Festsetzung der Wechselkurse unter Verzicht auf die Rückkehr zur alten Währung ein Ende zu bereiten. **Devalvationstabellen**, Tabellen mit Angaben des reellen Wertes herabgesetzter Münzen; **devalvieren**, im Wert herabsetzen.

**Devant** (frz., spr. -wáng), vor (örtlich), vorn, Vorderseite, Vorderteil, Schürze, Hemdeinsatz, Latz.

**Devantière** (frz., spr. -wangtiähr), Damenreitrock.

**Dēvās**, Göttergeschlecht, s. Vedische Religion.

**Devastatiōn** (lat.), Verheerung; **devastieren**, verwüsten. **Devastationsklage**, Klage, welche der Hypothekgläubiger wegen erheblicher Verschlechterungen des ihm verpfändeten Grundstücks auf Sicherheitsmaßregeln und Rückzahlung vor Verfall der Hypothek erheben darf.

**Dévaványa** (Dévabánya), Großgemeinde im ungar. Komitat Jazygien-Groß-Kumanien-Szolnok, (1910) 13511 E.; bedeutende Viehzucht, große Pußten.

**Deventer** (Demter), Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, rechts an der Yssel, (1919) 32514 E.; früher Hansestadt; Schule und Museum für trop. Landwirtschaft; Honigkuchen (**Deventerkuchen**), Textil- und Tabakindustrie, Schiffahrt und Handel.

**Devestieren** (lat.), entkleiden, die Priesterwürde, das Lehn entziehen; **Devestitūr**, Entziehung des Lehns.

**Deviation** (neulat.), Abweichung von der vorgeschriebenen Richtung, bes. von Schiffen; auch Derivation; **D. des Kompasses**, der Winkel, um den der Nordpol der Kompaßnadel durch den in den Eisenteilen des Schiffs vorhandenen Magnetismus von der magnet. Nordrichtung abgelenkt wird. Vgl. Rottok (2. Aufl. 1903).

**Déville-lès-Rouen** (spr. -wil lä ruáng), Fabrikstadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, (1911) 6887 E.

**Devinkulierung,** s. Vinkulieren.

**Devise** (frz.), Denkspruch, Wappenspruch, Wahlspruch; Wechsel auf auswärtige Handelsplätze (**Auslandswechsel**); **Devisengeschäft, Devisenmarkt**, An- und Verkauf ausländischer Wechsel. Durch Kriegsverordnung vom 20. Jan. 1916 und 8. Febr. 1917 wurde das Devisengeschäft Deutschlands besonderen Zentralen übergeben, die allein über ausländische Zahlungsmittel und Käufe verfügten; in der Nachkriegszeit wurde der Verkehr mit ausländ. Zahlungsmitteln zum Zwecke der Unterdrückung der Valutaspekulation durch zahlreiche gesetzl. Vorschriften geregelt.

**Devizes** (spr. deweises), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon-Kennet-Kanal, (1911) 6739 E.

**Devolutiōn** (neulat.), Abwälzung; der in gewissen Fällen kraft des Gesetzes eintretende Übergang eines Rechts oder Besitztums auf einen andern; insbes. im Kirchenrecht; im deutschen Recht: das an einzelnen Orten früher verbreitete Recht der Kinder auf Erwerb des beiden Ehegatten gemeinschaftlichen Vermögens nach dem Tode des einen Gatten, jedoch mit Vorbehalt des Nießbrauchs für den überlebenden Gatten (**Devolutionsrecht**, auch **Verfangenschaftsrecht**). Vgl. Ebers (1907). — **Devolutiveffekt**, die Wirkung eines Rechtsmittels, durch dessen Einlegung die Entscheidung eines Prozesses von einem Untergericht an eine höhere Instanz gebracht wird (**devolutive Rechtsmittel**).

**Devolutionskrieg,** 1667 nach dem Tode Philipps IV. von Spanien gegen die span. Niederlande von Ludwig XIV. von Frankreich unternommen, der kraft des Devolutionsrechts (s. Devolution) für seine Gemahlin, Philipps älteste Tochter, Anspruch auf die burgund. Grenzlande erhob, sich aber infolge der Tripelallianz zwischen England, Holland und Schweden im Aachener Frieden (2. Mai 1668) mit einigen flandr. Grenzfestungen begnügte.

**Devolvieren** (lat.), abwälzen, bes. eine Rechtssache vor ein höheres Forum bringen.

**Devon** (spr. deww'n), **Devonshire**, Grafschaft im südwestl. England, zwischen dem Ärmelkanal und dem Bristolkanal, 6746 qkm, (1911) einschl. der selbständigen Städte Plymouth, Devonport und Exeter 701 981 E., vom **Devonischen (oder Cornischen) Gebirgszug** (621 m hoch) erfüllt, sehr mineralreich (bes. Kupfer); Hauptstadt Exeter.

**Devōnische Formation,** Devōn, Schichtenfolge von Grauwacken, Quarziten, Tonschiefern, Kalksteinen, bes. Kramenzelkalk, lokal auch Sandsteinen (Old red sandstone), ruht auf der Silurischen Formation und wird von der Steinkohlenformation überlagert; verbreitet im Rhein. Schiefergebirge, Harz, Vogtland, Frankenwald, Thüringen, ferner in Rußland, England (Devonshire) und Nordamerika. Weiteres s. Geologie (Übersicht der Formationen).

**Devonport** (spr. déww'npohrt), befestigte Seestadt nahe bei Plymouth, an der Mündung des Tamer in den Ärmelkanal, (1911) 81 678 E.; Arsenal.

**Devonshire** (spr. déww'nschir), engl. Grafen- und Herzogstitel; 1618 William, Baron Cavendish von Hardwick (gest. 1626) von Jakob I. zum Grafen von D. ernannt. **William, 4. Graf von D.**, der für die Thronbesteigung Wilhelms III. tätig war, ward von diesem 1694 zum Marquis von Hartington und **Herzog von D.** erhoben, gest. 18. Aug. 1707 als kgl. Oberhofmeister. — **Spencer Cavendish, 8. Herzog von D.**, vordem **Marquis von Hartington**, geb. 23. Juli 1833, seit 1857 im Unterhaus, 1865—66 Kriegsminister, 1874 an Gladstones Stelle Führer des Unterhauses, 1880—82 Minister für Indien, 1882—85 Kriegsminister, trennte sich 1886 als Haupt der liberalen Unionisten von Gladstone wegen dessen Homerulebill, 1895 bis Okt. 1903 Vorsitzender des Geheimen Rats, dann an der Spitze der Freihandelsliga, gest. 24. März 1908 in Cannes. Sein Neffe **Victor Cavendish, 9. Herzog von D.**, geb. 31. Mai 1868 in London, 1891—1908 Mitglied des Parlaments, war 1903—5 Finanzsekretär des Schatzamts, Kanzler der Universität Leeds, seit 1916 Generalgouverneur des Dominion of Canada, Lordleutnant von Derby.

**Devōt** (lat.), ehrfurchtsvoll, unterwürfig; andächtig; frömmelnd; **Devotiōn**, hingebende Verehrung Gottes, Andacht, Gelübde, Unterwürfigkeit. **Devotionalien**, in der kath. Kirche Gegenstände, die der Förderung der Frömmigkeit dienen: Rosenkränze, Heiligenbilder. **Devotionsstrich**, senkrechter Strich zwischen dem Schlußwort und der Unterschrift in Schreiben an hohe Personen.

**Devrient** (spr. -wriäng), Schauspielerfamilie. — **Ludw. D.**, geb. 15. Dez. 1784 in Berlin, seit 1815 am Hoftheater das., gest. 30. Dez. 1832, unerreicht in komischen und tragischen Charakterrollen. — Drei Neffen folgten seiner Laufbahn: **Karl D.**, geb. 5. April 1797 in Berlin, 1823—28 mit der Sängerin Schröder-Devrient (s. d.) vermählt, seit 1839 Mitglied der hannov. Hofbühne, gest. 3. Aug. 1872 in Lauterberg (Harz). — **Eduard D.**, geb. 11. Aug. 1801 in Berlin, seit 1819 Mitglied der Berliner Hofbühne, anfangs als Sänger, 1844—46 Oberregisseur der Dresdener Hofbühne, 1852—70 Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe, gest. das. 4. Okt. 1877; verfaßte die wertvolle „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904) und „Dramat. und dramaturgische Schriften" (10 Bde., 1846—72). — Sein Sohn **Otto D.**, geb. 3. Okt. 1838, seit 1863 am Karlsruher Hoftheater, 1873—76 Regisseur am Weimarer Hoftheater, 1877—79 Intendant am Frankfurter Stadttheater, 1884 Direktor des Oldenburger Hoftheaters, 1889—90 des Hofschauspiels in Berlin, gest. 23. Juni 1894 in Stettin. Verfasser von Dramen (Lutherfestspiel u. a.) und der Einrichtung des Goetheschen „Faust" als Mysterium. — **Emil D.**, geb. 4. Sept. 1803, 1825—42 mit der Schauspielerin **Dorothea Böhler** (geb. 1801 in Cassel, gest. 1882 in Blasewitz) vermählt, 1831—68 als Heldendarsteller die Zierde der Hofbühne in Dresden, gest. das. 7. Aug. 1872. Vgl. Houben (1903). — Sein Sohn **Max D.**, geb. 12. Dez. 1857 in Hannover, seit 1882 Mitglied, seit 1910 auch Regisseur des Burgtheaters in Wien, Charakterdarsteller.

**De Vries,** Hugo, Botaniker, s. Vries.

**Dēw,** s. Dev.

**Dewar** (spr. djū-), James, engl. Chemiker, geb. 20. Sept. 1842 in Kincardine-on-Forth (Schottland), Prof. in Cambridge (England), gest. 28. März 1923 in London, erforschte das Verhalten der Körper, bes. der flüssigen Luft, bei niedern Temperaturen, erfand 1891 mit Abel den Kordit, ferner das rauchlose Pulver, die Thermosflasche (Dewarsche Flasche, s. d.) rc., verflüssigte 1897 (mit Moissan) das Fluor, 1898 den Wasserstoff.

**Dewarsche Flasche** (spr. dju-), **Weinholdsche Flasche**, Glasflasche mit doppelten Wänden, deren Zwischenraum luftleer gemacht und deren innere Wand außen mit Spiegelbelag versehen ist. Beide Umstände beschützen den Flascheninhalt vor Ein- und Abstrahlung von Wärme. Prakt. Anwendung dieses Prinzips bei der Thermosflasche.

**De Wet,** Christian, Burengeneral, geb. 7. Okt. 1854 auf der Farm Leewkop (Oranje-Freistaat), 1889—97 Mitglied des Volksrats, einer der Heerführer im Südafrikan. Kriege (1900), seit Juni Oberkommandant, 1907 Ackerbauminister der Oranjeflußkolonie, als Anführer des Burenaufstands Okt. 1914 gegen die Engländer Dezember von diesen gefangen und 22. Juni 1915 wegen Hochverrats zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch im Dezember freigelassen, gest. 6. Febr. 1922 in Bloemfontein; schrieb „De stryd tuschen Boer en Brit" (deutsch 1902).

**De Wette,** Wilh. (Martin Leberecht), prot. Theolog, geb. 12. Jan. 1780 in Ulla bei Weimar, 1809 ord. Prof. in Heidelberg, seit 1810 in Berlin, 1819 wegen eines Trostbriefes an Karl Sands Mutter abgesetzt, seit 1822 in Basel, gest. das. 16. Juni 1849. Hauptwerke: „Lehrbuch der histor.-kritischen Einleitung in die Bibel" (2 Bde., 1817—26; Altes Test., 8. Aufl. 1869; Neues Test., 6. Aufl. 1860), „Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Neuen Test." (1836—48, zuletzt 1886 fg.), „Übersetzung der Bibel" (4. Aufl 1858). Vgl. Wigand (1879), Stähelin (1880).

**Dewey** (spr. djūē), George, amerikan. Admiral, geb. 26. Dez. 1837 in Montpelier (Vermont), gest. 16. Jan. 1917 in Washington, kämpfte im Bürgerkriege auf seiten der Nordstaaten, vernichtete 1. Mai 1898 das span. Geschwader vor Manila, eroberte Manila; 1899 Admiral, 1900 Oberstkommandierender der amerikan. Marine. Vgl. Halstead (1902).

**Dewsbury** (spr. djūhsbörrĭ), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 53351 E., Hauptsitz der engl. Kunstwollindustrie.

**Dexel (Dechsel, Deichsel, Dachsbeil, Haue),** beilartiges Werkzeug mit quer zum Stiel gestelltem Blatt.

**Dexterität** (lat.), Geschicklichkeit, Gewandtheit.

**Dextrin,** Stärkegummi, entsteht aus dem Stärkemehl (Kartoffel-, Weizen-, Maisstärke) durch Rösten desselben (bis 160°) oder Kochen mit verdünnten Säuren oder durch Diastase, fast farblose, gummiartige Masse oder gelbliches bis braunes Pulver, löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, geht beim Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker, durch Diastase größtenteils in Malzzucker über, ist optisch rechtsdrehend (lat. dexter rechts), dient in der Färberei und beim Zeugdruck als Ersatz für das Arab. Gummi, als Zusatz zu Backwerk ꝛc.; charakteristischer Bestandteil des Biers und der Brotrinde. Vgl. Rehwald („Stärkefabrikation ꝛc.", 4. Aufl. 1911).

**Dextrinsirup,** s. Traubenzucker.

**Dextrokardie** (lat.-grch.), angeborene Lagerung des Herzens auf der rechten Seite, meist mit Umlagerung auch der übrigen Organe, wie Milz, Leber, verbunden.

**Dextrōse,** s. Traubenzucker.

**Dey,** türk. Titel, s. Dei.

**Dez,** s. Detz.

**Dezedieren** (lat.), abweichen, abgehen.

**Dezem** (lat. decem), zehn; der Zehnt (s. d.).

**Dezember,** nach dem in den D. fallenden Christfest auch Christmonat, der 12. Monat im Jahr, bei den alten Römern, die ihr Jahr mit dem März anfingen, der 10., daher der Name (vom lat. decem, zehn). Auf den 21. oder 22. D. fällt Wintersanfang.

**Dezembristen,** Dezembermänner, Anhänger Napoleons als Urheber des Staatsstreichs vom 2. Dez. 1851. Bisweilen auch Bezeichnung der Dekabristen (s. d.).

**Dezémvirn** (lat., „Zehnmänner"), im alten Rom Name für mehrere obrigkeitliche, aus 10 Personen bestehende Kollegien. Die Decemviri legibus scribundis, eine 451 v. Chr. gewählte, mit der höchsten obrigkeitlichen Gewalt betraute Behörde zur Abfassung von Gesetzen (Zwölftafelgesetz), 450 wiedergewählt, 449 wegen ihres Übermutes abgesetzt.

**Dezennium** (lat.), Zeitraum von zehn Jahren.

**Dezént** (lat.), schicklich, anständig; Dezénz, Anstand.

**Dezentralisation** (lat.), System der Staatsverwaltung, das allen Verwaltungsabteilungen möglichste Selbständigkeit gibt; Gegensatz: Zentralisation.

**Dezeptiōn** (lat.), Betrug; dezeptōrisch, betrügerisch.

**Dezernieren** (lat.), eine Entscheidung, eine Verfügung, eine Anordnung treffen; Dezernāt, Berichterstattung; Unterabteilung einer Behörde zur Bearbeitung eines Faches; Dezernént, deren Vorstand.

**Dezessiōn** (lat.), Abgang; Dezéssor, Amtsvorgänger.

**Dezi...** (vom lat. decem, zehn) bezeichnet als Vorsilbe der Namen des metrischen Systems ein Zehntel des darauf folgenden Maß- oder Gewichtsbegriffs; also **Dezimeter** (dm) = $^1/_{10}$ (0,1) m, **Deziar** = $^1/_{10}$ a, **Dezister** = $^1/_{10}$ Ster, **Deziliter** (dl) = $^1/_{10}$ l, **Dezigramm** (dg) = $^1/_{10}$ g.

**Dezi,** in Österreich Bezeichnung für Deziliter.

**Dezidieren** (lat.), entscheiden; **dezidiert,** entschlossen, bestimmt.

**Deziduaten,** s. Deciduata.

**Dezimāl** (lat.), auf der Zahl 10 beruhend.

**Dezimālbruch,** in der Arithmetik ein Bruch, dessen Nenner eine ganze Potenz von 10 ist (10, 100, 1000 ꝛc.). Der Nenner wird nicht durch einen Bruchstrich, sondern dadurch ausgedrückt, daß man vom Zähler so viel Stellen von rechts aus durch ein Komma abschneidet, als der Nenner Nullen hat, z. B.: $^{37}/_{100}$ = 0,37, $^{637}/_{1000}$ = 0,637. Hat der Zähler weniger Stellen als der Nenner Nullen, so ersetzt man die fehlenden Stellen rechts vom Komma durch Nullen, z. B.: $^{8}/_{100}$ = 0,08, $^{17}/_{10000}$ = 0,0017.

**Dezimālsystem, Dekadik, Dekadisches System,** das Zahlensystem, dessen Grundzahl 10 ist; ferner diejenige Einteilungsart der Münzen, Maße und Gewichte, nach welcher jede höhere Einheit in 10, 100, 1000 ꝛc. niedere Einheiten geteilt wird, wie im Metrischen System (s. d.).

**Dezimālwage,** s. Brückenwage.

**Dezime** (lat. decĭma), die zehnte oder auch der Zusammenklang der ersten und zehnten Tonstufe einer Tonleiter (s. Intervall), z. B.: groß klein

**Dezimēter,** $^1/_{10}$ Meter, abgekürzt dm.

**Dezimieren** (lat.), bei Meutereien ꝛc. eines Heeresteils je den zehnten Mann mit dem Tode bestrafen; auch starke Verluste an Zahl herbeiführen.

**Dezisiōn** (lat.), Entscheidung, Bescheid; Name für gesetzl. Entscheidungen einzelner streitiger Rechtsfragen, so die L (50) decisiones, eine in den Codex Justinianeus aufgenommene Sammlung von D. **Dezisīv,** entscheidend. **Dezisive,** militär. Angriffsverfahren, das die Entscheidung anstrebt (Gegensatz: **Demonstrative,** s. Demonstration). **Dezisivstimme** (Votum decisīvum), im Gegensatze zu der bloß beratenden Stimme (Votum consultatīvum) eine solche, welche bei einem durch Stimmenmehrheit zu fassenden Beschlusse mitgezählt wird.

**dg,** Abkürzung für Dezigramm.

**D. G.,** Abkürzung für Dei gratia (s. d.).

**d. G(r).,** Abkürzung für: der Große.

**d. H.** (bei Jahreszahlen), Abkürzung für: der Hidschra.

**d. h.,** Abkürzung für: das heißt; **d. h.,** für de hodiĕrno (lat.), vom heutigen Tage.

**Dhākā** (amtl. Dacca), indobrit. Division (Prov. Bengalen), sumpfige Ebene im Mündungsgebiet des Ganges, 38965 qkm, (1901) 10807825 E. — **D. (Dacca)** Hauptstadt der Division D., (1911) 108551 E., im 17. Jahrh. 3—400000 E., Bischofssitz; Prachtgebäude (Hindutempel, Moscheen).

**Dhakbaum,** s. Butea.

**Dhan,** ostind. Gewicht, s. Dan.

**Dhar,** Mahrattenstaat in der indobrit. Agentschaft Zentralindien, 4506 qkm, (1901) 142115 E. ($^2/_3$ Hindu); Hauptstadt D., 17792 E.

**Dhārwār,** Distrikt der indobrit. Präsidentschaft Bombay (Westl. Division), 11745 qkm, (1911) 1026097 E.; Hauptstadt D., (1901) 31279 E.; Handel mit Baumwolle und Reis.

**Dhau** (Dau, Dhaw), arab. Fahrzeug mit 1—3 Masten.

**Dhawalagiri,** Dhaulagiri (spr. -adschihri), einer der höchsten Gipfel des Himalaja, im westl. Nepal, 8180 m.

**D. H. H.,** Abkürzung für Diplominhaber der Handelshochschule, z. B. D. H. H. L., Diplominhaber der Handelshochschule Leipzig.

**Dholēra,** Fabrikstadt im Distrikt Ahmadabad der indobrit. Präsidentschaft Bombay, nahe dem Golf von Cambay, 10000 E.; Baumwollindustrie.

**Dhōlpur,** Schutzstaat der Dschat (Ost-Radschputanastaaten-Agentschaft), 2989 qkm, (1911) 263188 E.; Hauptstadt D., am Tschambal, 10000 E.

**Dhūliā,** Hauptstadt des indobrit. Distrikts Khandesch (Bombay), (1901) 24726 E.; Baumwolle.

**Di...,** s. Dis...

**Di,** chem. Zeichen für Didym.

**d. i.,** Abkürzung für: das ist.

**Dia,** Insel an der Nordküste von Kreta; Marmor- und Alabasterbrüche.

**Diabās** (grch.), Eruptivgestein von grüner (daher früher wie der Diorit **Grünstein** genannt) oder grünlichgrauer Farbe, kristallinisch-körniges Gemenge von triklinem Feldspat (meist Labradorit) und Augit. Der D. bildet deckenförmige Einlagerungen zwischen paläozoischen Tonschiefern, Grauwacken und Sandsteinen. Fichtelgebirge, Nassau, Harz rc.

**Diabelli,** Antonio, Klavierkomponist und Musikverleger, geb. 6. Sept. 1781 in Mattsee bei Salzburg, gest. 7. April 1858 in Wien; Sonaten, Sonatinen rc.

**Diabētes** (grch.), **Harnruhr,** mit bedeutender Harnentleerung verbundene Krankheit. Der Harn ist entweder normal zusammengesetzt (**D. insipĭdus**) oder enthält Zucker (**D. mellĭtus, Zuckerruhr, Zuckerharnruhr, Zuckerkrankheit**); bei schwerern Formen entsteht schnell beträchtliche Abmagerung, Schwäche und Kraftlosigkeit. Die Krankheit beruht auf einer Funktionsstörung der Langerhansschen Inseln der Bauchspeicheldrüse (s. d.). Behandlung: Zunächst zucker- und mehlfreie Kost unter Erhöhung des Fleisch- und Fettanteils, dann allmähliche Zugabe von Zucker und Mehl, soviel als der Kranke ohne Zuckerausscheidung verarbeiten kann (Toleranzprobe). Hiernach wird die Kost eingestellt. Unterstützt wird die Behandlung durch Anregung der Hauttätigkeit (Flanellunterkleidung rc.), Trinkkuren in Vichy oder Karlsbad. Neuerdings wurden mit dem aus der Bauchspeicheldrüse hergestellten Insulin sichere Erfolge erzielt. Vgl. Ebstein (3. Aufl. 1905), von Noorden (7. Aufl. 1917); Kochbuch von F. von Winckler (9. Aufl. 1915).

**Diabetiker,** ein mit Diabetes (s. d.) Behafteter.

**Diabetīn,** als Süßstoff für Zuckerkranke verwendete Lävulose.

**Diabetomēter,** Apparat zur Bestimmung des Zuckers im Urin.

**Diable** (frz., spr. diabbl), Teufel; **Diablerie,** Teufelei; mittelalterliche Schauspiele, worin Teufel auftraten.

**Diableret** (spr. diablĕreh), vergletscherter Bergstock der Freiburger Alpen, 3246 m hoch; am Nordfuß der Luftkurort und Wintersportplatz **Les Diablerets,** im Talkessel Ormont-Dessus, 1169 m ü. M.

**Diablotins** (frz., spr. -täng), s. Diavoletti.

**Diabŏlo** (ital.), Teufel; **Diabolospiel,** aus China stammendes Bewegungsspiel, wobei ein sanduhrartig eingeschnürter Körper (das „Teufelchen") durch eine an zwei (als Handgriffe dienenden) Stäben befestigte Schnur in Drehung gesetzt, in die Höhe geschleudert und auf der Schnur wieder aufgefangen wird [Abb.].

Diabolo.

**Diabŏlus** (grch.), Teufel; **diabŏlisch,** teuflisch; **Diabolologie,** Lehre vom Teufel.

**Diachylonpflaster,** s. Bleipflaster.

**Diadélphisch** (grch.), zweibrüderig, in zwei Bündel verwachsene Staubfäden. **Diadelphia,** 17. Klasse des Pflanzenreichs nach dem Linnéschen System.

**Diadēm** (grch.), Stirnbinde, mit Perlen und Edelsteinen verziert, bes. für Frauen; im Altertum Schmuck der Fürsten.

**Diadŏchē** (grch.), Nachfolge; in der Medizin Übergang einer Krankheit in eine andere.

**Diadŏchen** (grch., „Nachfolger"), die Feldherren Alexanders d. Gr., die sich nach des Königs Tode in sein Reich teilten. Zu ihnen gehörten namentlich Antipater, dessen Sohn Kassander, Antigonus, dessen Sohn Demetrius Poliorketes, Lysimachus, Ptolemäus, Seleukus. In der Zeit der D. (323—281 v. Chr.) vollzieht sich, unter blutigen Kämpfen und stetem Besitzwechsel, die Bildung der drei großen **hellenistischen Reiche,** Ägypten (unter den Ptolemäern), Asien (unter den Seleukiden), Mazedonien und Griechenland (unter den Antigoniden). Vgl. Droysen, Geschichte des Hellenismus (2. Aufl., 3 Bde., 1877—78), Kaerst, Geschichte des hellenistischen Zeitalters (2. Aufl. 1917).

**Diadochit,** phosphorreicher Eisensinter.

**Diadumĕnos** (grch., „der sein Haupt mit der Siegerbinde Umwindende"), berühmte Jünglingsstatue des griech. Bildhauers Polyklet (beste Nachbildung in London).

**Diaglўphisch** (grch.), vertieft gestochen, gemeißelt; **Diaglўphen,** in die Fläche einwärts gearbeitete Figuren, im Gegensatz zu Anaglyphen (Reliefs).

**Diagnōse** (grch.), das Erkennen eines Gegenstandes und Unterscheiden von einem andern, ähnlichen, bes. die Unterscheidung einer Krankheit von andern ähnlichen, um darauf das richtige Heilverfahren zu gründen. **Diagnóstik,** die Kunst, eine D. zu stellen, beruht auf der Verwertung der durch genaue **Untersuchung** des Kranken ermittelten Symptome (s. d.) der Krankheit, namentlich der objektiven, physikalischen (durch Auskultation, Perkussion, Thermometrie, Röntgenoskopie rc. gewonnenen), auf der chem. und mikroskopischen Untersuchung der Sekrete und Säfte des Körpers, wie auch auf der Beobachtung des Kranken, seiner Aussagen (s. Anamnese) und seines Gesamteindrucks. Eine **Differentialdiagnose** wird auf Grund der unterscheidenden Symptome ähnlicher Krankheiten gestellt. **Diagnostizieren,** eine Sache, bes. Krankheit, aus ihren Merkmalen erkennen, eine D. stellen; **diagnostisch,** die Unterscheidung und Erkennung begründend. Vgl. Engel (1909), von Leube (8. Aufl., Bd. 1, 1911), Guttmann (1911), Koch (2. Aufl. 1920); Grundriß von Klemperer (21. Aufl. 1919); Taschenbuch von Seifert u. Müller (22. Aufl. 1921); Lehrbücher von Krause (2. Aufl. 1913), Sahli (6. Aufl., 2 Bde., 1913—14), Brugsch u. Schittenhelm (5. Aufl. 1921).

**Diagonāl** (grch.), schräglaufend. **Diagonāle,** in der Geometrie jede Gerade, welche zwei nicht benachbarte Ecken einer geradlinigen Figur (bei Körpern zwei Eckpunkte, welche nicht in einer Seitenfläche liegen) verbindet; z. B. beim Fünfeck [Abb.; a, b, c, d, e].

Diagonalen eines Fünfecks.

**Diagonālbau,** im Bergbau ein nach Diagonalen abgebauter Strebbau.

**Diagonāls,** dichte wollene (auch baumwollene), fast immer einfarbige Kleiderstoffe in Köperbindung mit schräg verlaufender Streifung.

**Diagonālstab,** s. Visierstab.

**Diagrámm** (grch.), Riß, Entwurf, geometr. Zeichnung zum Beweis eines Satzes oder zur Lösung einer Aufgabe, auch zur graphischen Darstellung meteorolog., statist., techn. u. a. Vorgänge oder Verhältnisse.

**Diagraphíe** (grch.), Verfahren, auf gummiertem Taft durch Pausen übertragene Zeichnungen mittels Umdrucks auf lithogr. Stein zu vervielfältigen.

**Diahot,** Hauptfluß der franz. Insel Neukaledonien, 150 km lang (40 km schiffbar).

**Diākel, Diachylonpflaster,** Bleipflaster (s. d.).

**Diakōn** (grch.), Diakonus (s. d.).

**Diakoníeverein, evangelischer,** s. Evangelischer Diakonieverein.

**Diakonissinnen** (grch., „Dienerinnen"), **Diakonissen,** bis zum 6. Jahrh. Frauen, die bei der Krankenpflege, der Taufe von Frauen und bei den Liebesmahlen behilflich waren; in der kath. Kirche später durch die Nonnen ersetzt. In der ev. Kirche Krankenpflegerinnen, ausgebildet in den zuerst 1836 von Pastor Fliedner in Kaiserswerth, dann in Dresden, Berlin rc. gegründeten **Diakonissenanstalten.**

**Diakŏnus** (grch., „Diener"), in der frühesten christl. Kirche Armen- und Krankenpfleger der Gemeinden; in der röm.-kath. Kirche auch Gehilfen des Bischofs in der Verwaltung der Diözese und beim Gottesdienst, zum Predigen berechtigt und 3. Rang des Klerus (s. d.), selbst wieder in die Stufen **Archidiakon, D., Subdiakon** zerfallend; letztere beiden bilden die Leviten bei Hochamt und Vesper. In der luth. Kirche Titel des Hilfsgeistlichen oder 2. und 3. Pfarrers; in der reform. Kirche Laiengehilfen der Geistlichen für Armen- und Krankenpflege; so neuerdings auch wieder in der ev. Kirche überhaupt im Dienst der Innern Mission. — **Diakonāt,** Amt, Würde, Amtswohnung des D.

**Diakonuspflaster,** verderbt aus Diachylonpflaster, Bleipflaster (s. d.).

**Diakovār,** jugoslaw. Stadt, s. Djakovo.

**Diakōwa,** jugoslaw. Stadt, s. Djakova.

**Diakrīse** (grch.), Sonderung, Unterscheidung, bes. von Krankheiten. **Diakritische Zeichen,** Unterscheidungszeichen für die Aussprache der Wörter (z. B. Akzente) und für Krankheiten.

**Dialékt** (grch.), **Mundart,** jede von der allgem. Schriftsprache abweichende Sprachweise, wenn sie sich in den betr. Gebieten zu festen Formen ausgeprägt hat. Über **deutsche D.** s. Deutsche Mundarten.

**Dialektik** (grch.), eigentlich die Kunst der Gesprächführung; dann die wissensch. Methode einer streng logischen Begriffsbildung, ebenso die Bewegung des Denkens durch Widersprüche hindurch, die im Verlauf des Denkens wieder aufgehoben werden (so bei Hegel); auch die Redegewandtheit, welche logische Fehlschlüsse als richtig erscheinen läßt. **Dialektiker,** Meister in der Kunst, einen gelehrten Streit zu führen; **dialektisch,** spitzfindig, verfänglich.

**Dialektgeographie,** s. Sprachgeographie.

**Dialektologie** (grch.), Lehre von den Dialekten.

**Dialemma** (grch.), Unterbrechung; beim Wechselfieber die fieberfreie Zwischenzeit.

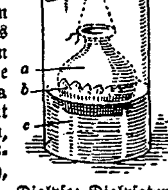
**Diallag** (grch.), zur Augitgruppe gehöriges monoklines, dicktafeliges Mineral, grün, grau bis tombakbraun, metallisch schillernd, Gemengteil des Gabbros.

**Diallele** (grch.), verdeckter Trugschluß, Zirkelschluß.

**Dialog** (grch.), Zwiegespräch, Unterredung; **dialogieren,** Personen redend einführen; **dialogisieren,** etwas in Gesprächform einkleiden. Im Drama steht der D. dem Monolog, im Singspiel den Gesangstücken entgegen. Vgl. [R. Hirzel (1895).

**Dialogit,** s. Manganspat.

**Dialyse** (grch.), Auflösung, Trennung; in der Rhetorik: Asyndeton; in der Grammatik: Diäresis. Auch ein von Thomas Graham erfundenes Verfahren kolloidale und kristallisierende Stoffe dadurch zu trennen, daß man ihr Lösungsgemisch auf ein Filter aus Kolloidsubstanz (z. B. tier. Haut, wie Schweinsblase u. dgl.) bringt, das in Wasser taucht. Die Kristalloide treten (diffundieren) durch die Haut in das Wasser, die Kolloide bleiben auf dem Filter. Der zu dieser D. dienende Apparat heißt **Dialysator** [Abb.; a das die zu dialysierende Flüssigkeit enthaltende Glasgefäß ohne Boden, der durch eine übergebundene Schweinsblase b ersetzt ist, c Wasser]. **Dialytisch,** auflösend, zerstörend.



Dialyse: Dialysator nach Graham.

**Dialyten** (grch.), **dialytische Fernrohre,** achromatische Fernrohre.

**Diamagnetismus,** die abstoßende Einwirkung von Magneten auf gewisse Elemente, s. Magnetismus.

**Diamant** (Demant, vom grch. adámas, Stahl, eigentl. unbezwinglich, wegen der Härte), härtester und wertvollster Edelstein, regulär [Tafel: Edelsteine II, 1—5], und zwar meist in krummflächigen Gestalten [3—5] kristallisierend, rein farblos und wasserhell, doch oft gefärbt, grau, braun, gelb, schwarz (Karbonat, s. Karbon) ꝛc., Härte 10, spezif. Gew. 3,521, spaltbar, spröde, lebhaft glänzend, sehr stark lichtbrechend und farbenzerstreuend, besteht aus Kohlenstoff; findet sich im aufgeschwemmten Land und in Flußsanden, in Südafrika in einem Blauer Grund (s. d.) genannten Tuffgestein [Taf. I, 1—3] und an sekundärer Lagerstätte im Dünensand Südwestafrikas; Ostindien, Brasilien, Borneo, Australien, Südafrika (von dort der größte D. „Cullinan", roh 3025 Karat = 622 g schwer; er ergab, geschliffen, 2 große — die größten existierenden — Brillanten von 516½ und 309¼ Karat, wovon der größere jetzt im engl. Zepter, und 7 kleinere von 92 bis herab zu 4⅓ Karat). Zur Benutzung als Edelstein wird er zu Spitz- und Dicksteinen, Rosetten und Brillanten verschliffen [Taf. I, 4; Taf. II, 6—16], deren Wert sich nach Reinheit und Durchsichtigkeit, nach Färbung, Größe, Gewicht (nach Karat; Karat = 205 mg), Schnitt richtet; anderweitige Benutzung zum Glasschneiden, zum Gravieren, zu Zapfenlagern der Uhrräder, pulverisiert als Schleifpulver (**Diamantbort**). Diamantschleiferei in Amsterdam, Antwerpen, Paris, Hanau und einigen anderen Orten. Weltproduktion an D. s. Bergbau. Große bekannte D.: Der Orlow (geschliffen 194¾ Karat), Florentiner oder Toskaner (139½), Kohinoor (106), Pitt oder Regent (136 Karat, 12—15 Mill. Fr. Wert) ꝛc. [Taf. I, 5—10]. **Künstliche D.** erzeugte Moissan durch Auskristallisierenlassen von in flüssigem Eisen gelöstem Kohlenstoff unter hohem Druck. Imitationen durch Topas, Bergkristall, Zirkon, Phenakit ꝛc. sowie durch Glasflüsse (**Simili-D.**). Vgl. Vervoort (1910), Fersmann u. Goldschmidt (1911), Eppler (1917).

**Diamant,** im Buchdruck die kleinste Schriftart; im Befestigungswesen Graben ohne Sohle, Spitzgraben.

**Diamantene Hochzeit,** s. Hochzeit.

**Diamantfink,** Vogel, s. Prachtfinken.

**Diamantina,** Stadt im brasil. Staate Minas Geraes, 1223 m ü. M., Mittelpunkt eines Diamanten- und Golddistrikts. [Grosso, jetzt verfallen; Diamanten.

**Diamantino,** Bergstadt im brasil. Staate Matto

**Diamantkäfer,** s. Brillantkäfer.

**Diamantmühle,** horizontal rotierende Scheibe zum Schleifen von Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 4].

**Diamantschliff,** der Brillantschliff (s. Brillant), auch ein ihm ähnlicher rautenförmiger Schliff an Glaswaren.

**Diamantspat,** s. Korund.

**Diamantstein,** Baustein mit facettierter Frontfläche.

**Diameter** (grch.), Durchmesser (s. d.); **diametral,** zum Durchmesser gehörig, durch den Mittelpunkt gehend; **diametral entgegengesetzt,** gerade entgegengesetzt.

**Diaminophenol,** chem. Verbindung, Phenol, in dem 2 Wasserstoffe durch Aminogruppen ersetzt sind; seine Salze dienen als photogr. Entwickler (**Amidol**).

**Diamond Harbour** (spr. deimönnd hahrb'r), Seehafen Kalkuttas, 63 km unterhalb der Stadt, am Hugli.

**Diana,** altital. Gottheit, nahm im Laufe der Zeit alle Hauptzüge der griech. Artemis (s. d.) an.

**Dianaaffe,** Affenart, s. Meerkatze.

**Diandrisch** (grch.), zweimännig; Blüten mit 2 freien Staubgefäßen. **Diandria,** 2. Klasse des Linnéschen Systems.

**Diane de Poitiers** (spr. diahn dĕ pŏatieh), Geliebte Heinrichs II. von Frankreich, geb. 3. Sept. 1499, 1531 Witwe des Großseneschalls Louis de Brézé, beeinflußte den König im streng kath. Sinn, nach Heinrichs Tode vom Hofe verwiesen, gest. 22. April 1566 auf Schloß Anet.

**Dianenbaum,** baumartige Kristallisation des Silbers beim Einhängen von Zink in Silbernitratlösung.

**Dianthus,** Pflanzengattung, s. Nelke. [(Teufel!).

**Diantre** (frz., spr. diangtr'), euphemistisch für diable!

**Diapason** (grch.), s. Oktave.

**Diapedesis** (grch.), das Austreten der weißen Blutkörperchen durch die unverletzte Wandung der feinsten Blutgefäße, bei Entzündungen.

**Diaper** (engl., spr. deipĕr), s. Gänseaugenstoff.

**Diaphan** (grch.), durchscheinend. **Diaphanbilder, Diaphanien,** durch Firnis transparent gemachte Bilder auf Glas.

**Diaphanometer** (grch.), Apparat zur Messung der Durchsichtigkeit der atmosphärischen Luft.

**Diaphanoskop** (grch.), Apparat zur Durchleuchtung der Blasenwand mittels elektr. Lichts.

**Diaphorese** (grch.), Hautausdünstung, Schwitzen; **diaphoretische Mittel,** schweißtreibende Mittel (s. Schweiß)

**Diaphragma** (grch.), Zwischenwand, z. B. das Zwerchfell; **Diaphragmitis,** Entzündung desselben. **D.** in der Optik, s. v. w. Blende. — **D.** in der Elektrolyse poröse Tonzelle oder Wand., die den elektr. Strom unbehindert, Lösungen aber nur langsam hindurchläßt. — **Diaphragmenfeuerung,** s. Schnabel-Bone-Feuerung.

**Diaphtherin,** Oxychinaseptol, Antiseptikum, innerlich gegen Gelenkrheumatismus.

**Diaphyse** (grch.), das Mittelstück der langen Röhrenknochen, im Gegensatz zu den beiden Gelenkenden (Epiphysen oder Apophysen). [des Körpers.

**Diaplasma** (grch.), Breiumschlag, Bähung, Salbung

**Diaplegie** (grch.), allgem. Lähmung.

**Diapnoë** (grch.), Hautausdünstung; **diapnoische Mittel** (Diapnoica), gelinde schweißtreibende Mittel.

**Diapositiv,** die von einem photogr. Negativ genommene Kopie auf eine Trockenplatte, bei der also das Bild positiv erscheint; zu Projektionszwecken. Vgl. Schnauß (6. Aufl. 1920). [Lungen.

**Diapyem** (grch.), Vereiterung; Geschwür, bes. der

**Diarbekr** (**Djarbekr**), Stadt im südl. Armenien, nahe dem Tigris, (1911) 75 700 E., von alten Mauern umgeben, mit 6 Kirchen, gegen 20 Moscheen [Große Moschee: Abb. S. 562], vielen Bädern; ehemals Hauptstadt des türk.-armen. **Wilajets D.** (37 500 qkm, 471 500 E.). D. ist das alte **Amida.** Vgl. van Berchem und Strzygowski („Amida", frz., 1910).

**Diäresis** (grch., „Trennung"), in der Grammatik die Auflösung eines Diphthongs in zwei Einzelvokale, angedeutet durch zwei über den zweiten Vokal gesetzte Punkte (Puncta diaereseos oder **Trema**), z. B. Poësie; in der

Metrik Verseinschnitt durch Zusammenfall von Versfuß- und Wortende.

**Diarium** (lat.), Tagebuch, Kladde.

**Diarrhöe** (grch.), Durchfall (s. d.).

**Diarthrōse** (grch.), ein nach jeder Richtung bewegliches Gelenk, wie das Arm- und Hüftgelenk.

**Dias** (Diaz), Antonio Gonçalves, brasil. Dichter, geb. 10. Aug. 1823 in Caxias, Prof. in Rio de Janeiro, gest. auf der Rückreise von Europa 3. Nov. 1864; „Cantos" (1857; 4. Aufl. 1865).

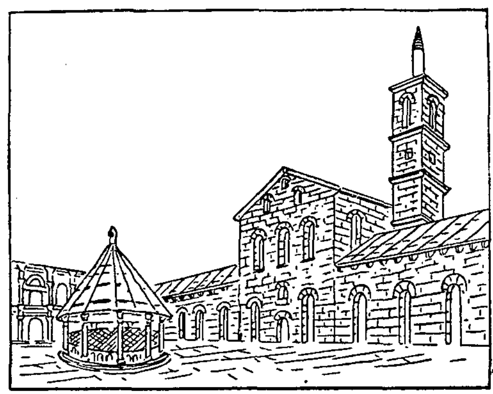
**Diaskeuást** (grch.), Ordner oder Bearbeiter eines ältern Schriftwerks, bes. der Gesänge Homers.

**Diaskopīe** (grch.), Durchleuchtung, bes. mit Röntgenstrahlen (Röntgenoskopie).

**Diaspŏra** (grch., „Zerstreuung"), die außerhalb Palästinas lebenden Juden; später von allen Gliedern einer Kirche, die zerstreut unter einer Bevölkerung von anderer Konfession wohnen, gebraucht.

**Diastáltisch** (grch.), sich ausdehnend.

**Diastāse** (grch.), ein Enzym (s. Fermente), das bereits in kleinsten Mengen die Umwandlung von Stärke in gärungsfähigen Zucker (Maltose) bewirkt, in der Bierbrauerei und Spiritusfabrikation gebraucht, findet sich besonders im gekeimten Samen der Gerste (Malz). Durch Erhitzen über 75°, ebenso durch antiseptische Stoffe und gewisse andre Chemikalien verliert die D. ihre Wirksamkeit. — In der Heilkunde heißt D. (Diastasis) das krankhafte Auseinanderweichen von Knochen und Knorpel.



Diarbekr: Große Moschee (nach van Berchem und Strzygowski).

**Diastimēter** (grch.), Entfernungsmesser.

**Diastŏlē** (grch.), auch Ektasis, in der Verskunst die Dehnung einer Silbe (im Gegensatz zu Systole, Verkürzung); in der Physiologie die auf die Systole oder die aktive Zusammenziehung der Herzmuskulatur folgende Erweiterung der Herzkammer.

**Diastȳlos** (grch.), im griech. Altertum eine Halle mit weitläufiger Säulenstellung.

**Diät** (grch.), gesundheitsgemäße Lebensweise, bes. mit Rücksicht auf Nahrungsmittel und Getränke. **Diätētik**, die Lehre davon. Für den Gesunden ist gemischte Nahrung aus Fleisch und Pflanzenkost am vorteilhaftesten, für Kranke und schwache Genesende weiche, leicht verdauliche Speisen mit Vermeidung jeder Überfüllung des Magens (häufige, aber kleine Nahrungszufuhren), für Fiebernde kräftigende, aber wenig beschwerende D. Als selbständiges Heilmittel dient die D. bei der Ernährungstherapie (s. d.). Vgl. Bräunig („Taschenbuch", 2. Aufl. 1914), Brugsch (2. Aufl. 1919).

**Diäten** (richtiger Diëten, vom lat. dies, Tag), Tagegelder, Entschädigung nicht dauernd angestellter Personen (Diätare); Tagegelder für Beamte auf Reisen oder Abgeordnete in Ständeversammlungen.

**Diatessáron** (grch.), s. Evangelienharmonie.

**Diätetik** (grch.), Lehre von der gesundheitsgemäßen Lebensweise (s. Diät).

**Diätētische Kuren,** s. Ernährungstherapie.

**Diathermān** (grch.), die Wärmestrahlen durchlassend (wie bes. Luft), im Gegensatz zu athermān (Metalle).

**Diathermīe** (grch.), Heilverfahren, s. Thermopenetration.

**Diathēse** (grch.), Anordnung; Krankheitsanlage (Disposition, s. d.).

**Diatomazēen,** Diatomēen, s. Bazillariazeen.

**Diatomēenpelīt,** Kieselgur.

**Diatōnisch** (grch.), im Gegensatz zu chromatisch und enharmonisch jede Fortschreitung durch die Töne der allen unsern Tonarten zugrunde liegenden Tonleiter (**diatonische Tonleiter**), die aus 5 ganzen und 2 halben Tönen besteht. Das **diatonische Klanggeschlecht** der alten Griechen ist das unserm Tonsystem zugrunde liegende.

**Diätotherapīe** (grch.), s. Ernährungstherapie.

**Diatrēta** (grch.), in der spätern röm. Kaiserzeit gläserne Gefäße mit netzartiger Oberfläche.

**Diatrībe** (grch.), gelehrte Abhandlung, bes. literar.-kritische Streitschrift.

**Diaulos** (grch.), der Doppellauf bei den griech. Wettkämpfen, wobei das Stadium zweimal durchlaufen wurde; auch die altgriech. Doppelflöte [Tafel: Musik I, 16].

**Diavolétti** (Diavolini, ital.; frz. Diablotins, „Teufelchen"), überzuckerte Gewürzkörner und Schokoladenplätzchen (als Aphrodisiakum).

**Diavŏlo** (ital.), Teufel. (S. auch Fra Diavolo.)

**Diaz,** Antonio Gonçalves, s. Dias.

**Diaz,** Armando Vittorio, ital. General, geb. 5. Dez. 1861 in Neapel, nahm als Regimentsführer 1911—12 am Feldzug in Tripolis teil, wurde 1914 Brigadekommandeur in Sienna und bei Beginn des Weltkriegs Chef der Operationsabteilung beim Oberkommando des Heeres. Seit 1916 Generalleutnant und Divisionskommandeur, eroberte er Nov. 1916 die Stellungen des Volkovniak auf dem Karst: als Kommandierender General (seit 1917) des 23. Armeekorps übernahm er nach der Niederlage des Heeres Nov. 1917 den Oberbefehl an Stelle Cadornas und führte im Juni 1918 die entscheidenden Schläge gegen die Österreicher. Nov. 1924 wurde er zum Marschall ernannt. D. ist Senator des Reichs und Vizepräsident des Armeerates.

**Diaz,** Bartholomeu, portug. Seefahrer, geb. um 1450, umsegelte 1486 zum erstenmal das Kap der Guten Hoffnung, schloß sich später der Fahrt Cabrals nach Brasilien an, gest. 29. Mai 1500 im Schiffbruch.

**Diaz,** Porfirio, mexik. General und Staatsmann, geb. 15. Sept. 1830 in Oaxaca, kämpfte 1867 gegen Kaiser Maximilian, erstürmte 2. April Puebla, nahm die Hauptstadt ein, stürzte 1876 den Präsidenten Lerdo de Tejada, 1877—80 Präsident der Republik, dann Minister der öffentl. Arbeiten, 1881 Gouverneur der Prov. Oaxaca, seit 1884 ununterbrochen Präsident der Republik, Mai 1911 gestürzt, lebte seitdem in Spanien, gest. 2. Juli 1915 in Paris. Vgl. Tweedie (deutsch 1906), Creelman (engl., 1911).

**Diaz de Escobār,** Narciso, span. Dichter, geb. 25. Juni 1860 in Málaga; Gedichte und Dramen.

**Diazoverbindungen,** aromatische, organ.-chem. Verbindungen, Zwischenprodukte der Fabrikation der Azofarbstoffe (s. d.), enthalten die einerseits an eine aromat. Kohlenwasserstoffgruppe, anderseits an eine Säure gebundene, aus 2 Stickstoffatomen bestehende „Diazogruppe"; unbeständige, beim Erhitzen explodierende Körper, entstehen aus aromat. Aminen (s. d.) und salpetriger Säure. Mit primären und sekundären aromat. Aminen bilden sie unter Umlagerung Aminoazofarbstoffe, mit tertiären direkt Azofarbstoffe, mit Phenolen Oxyazofarbstoffe.

**Dibbeln,** tüpfeln, Saatmethode, bei welcher die Samen in gleichmäßigen Abständen mittels eines Pflanzstocks oder einer Dibbelmaschine (Drillmaschine, s. Drillen) mit Vereinzelungsvorrichtung gelegt werden, bes. für Rüben.

**Dibon,** im Alten Test. im O. vom Toten Meere gelegene, den Moabitern von den Israeliten entrissene Stadt; Hauptstadt des Königs Mesa; heute Diban.

**Dibrăchys** (grch.), Versfuß, s. Pyrrhichius.

**Dicentra,** Pflanzengattung, s. Dielytra.

**Dicĕras,** s. Diceratenkalk.

**Dichasium** (grch.), Blütenstand, bei dem unter der Endblüte des Hauptsprosses nur zwei Seitensprosse entspringen, die sich wieder ebenso verzweigen [Abb.].

Dichasium.

**Dichlorbenzōl,** fester, flüchtiger, kristallinischer Körper. Vertilgungsmittel für Motten, Fliegen, Schwaben u. dgl.

**Dichogamie** (grch.), ungleichzeitige Ausbildung der Geschlechtsorgane in einer Blüte: bei **Proterandrie** die männl., bei **Proterogynie** die weibl. Geschlechtsorgane früher reifend.

**Dichörd** (grch., „Zweisaiter"), altes assyr. und ägypt. Griffbrettinstrument, dessen eigentl. Name unbekannt ist.

**Dichotomie** (grch.), gabelige (**dichotöme**) Verzweigungsweise des Pflanzensprosses oder ähnlicher Gebilde; durch gleichwertige Teilung der Spitze des Muttersprosses **echte D.**; wenn dem Muttersproß unterhalb der Spitze ein gleichstarker Seitensproß oder zwei allein das Weiterwachsen übernehmende Seitensprosse entspringen, **falsche D.**

**Dichroïsmus** (grch.), Eigenschaft mancher optisch einachsigen farbigen Kristalle, im durchfallenden Licht, je nachdem das Licht parallel oder senkrecht zur Achse hindurchgeht, verschiedene Farben (Basisfarbe, Achsenfarbe) zu zeigen. Bei optisch zweiachsigen Kristallen erscheinen drei Farben in den Richtungen der drei Elastizitätsachsen (**Trichroismus, Pleochroismus**). Zur Prüfung des D. dient das Dichroskop (s. d.).

**Dichroït,** frühere (falsche) Bezeichnung des Cordierits.

**Dichroitisch,** Dichroismus (s. d.), zeigend.

**Dichromätisch** (grch.), zweifarbig.
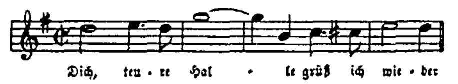
**Dichroskōp** (grch.), von Haidinger erfundene (daher **Haidingersche Lupe**) Vorrichtung zur Prüfung der Mineralien auf ihren Dichroismus, bestehend aus einem langen, in zylindrischer Hülse eingeschlossenen Kalkspatrhomboeder mit bikonvexer Linse am Okular- und quadratischer Öffnung am Objektivende [Abb.; Längsschnitt]. Durch die Doppelbrechung des Kalkspats werden die Achsenfarben der dichroitischen Mineralien nebeneinander sichtbar.


Dichroskop.

**Dichte, Dichtigkeit,** die Masse der Raumeinheit eines Körpers; Spezifisches Gewicht (s. d. und Dampfdichte).

**Dichtemesser,** s. v. w. Densimeter.

**Dich, teure Halle, grüß ich wieder,** Arie der Elisabeth im 2. Akt von Wagners Oper „Tannhäuser" (1845).




**Dichtkunst,** s. Poesie.

**Dichtung, Liderung, Packung,** ein Mittel (meist aus Leder, Gummi, Asbest u. dgl.) zur Herstellung eines dichten, gegen Gase, Dämpfe und Flüssigkeiten undurchlässigen Abschlusses zwischen zwei Metallflächen, bes. bei Flanschen.

**Dick,** engl. Abkürzung für Richard.

**Dickblatt,** Pflanzengattung, s. Crassula.

**Dickdarm,** s. Darm.

**Dicke Berta, Brummer,** die von Krupp gebauten und von den deutschen Soldaten nach der Erbin des Hauses Krupp, Berta Krupp von Bohlen und Halbach, scherzhaft so genannten 42-cm-Mörser, deren große Leistung 1914 zur schnellen Niederkämpfung belg. und franz. Festungen führte.

**Dickens,** Charles, pseudonym Boz, engl. Romanschriftsteller, geb. 7. Febr. 1812 in Landport bei Portsmouth, Sohn eines kleinen Beamten, lebte seit 1822 in London, seit 1831 als Parlamentsberichterstatter, später bes. als Herausgeber seiner Zeitschriften sowie als Vorleser (seit 1853) aus seinen Werken tätig, war auch wiederholt in Amerika, gest. 9. Juni 1870 auf seinem Landgut bei London, begründete seinen Ruf durch „Sketches of London" (1836—37), bes. aber durch die „Pickwick Papers" (1837—38), denen zahlreiche andere, vielfach sozialpolit. wertvolle Romane aus dem engl. Volksleben voll scharfer Anschaulichkeit und gemütvollem Humor („Oliver Twist", „Nicholas Nickleby", „David Copperfield" ꝛc.), sowie seit 1843 moralisch-phantastische Weihnachtsschriften („A christmas carol" ꝛc.) folgten; 1850 gründete er die Wochenschrift „Household Words" (seit 1860: „All the Year round"). Seine Werke oft ins Deutsche übersetzt (Gesamtausg. deutsch von Heichen, 2. Aufl. 1899 fg., Auswahl von Zoozmann, 1910, u. a.). „Letters of D." (3 Bde., 1879—80). Vgl. Forster (deutsch 1872—75), Fitzgerald (1905), Dibelius (1916,) Philip, D.-Dictionary (1909).

**Dicke Tonne,** Münze, s. Ducaton.

**Dickfuß, Triel** (Oedicnemus crepitans *Temm.*), Vogel aus der Gruppe der Regenpfeifer, von Hühnergröße, lerchengrau, auf dürrem Gelände des wärmern Europas, Mittelasiens und Afrikas, in Ostdeutschland als Zugvogel [Abb.].


Dickfuß.

**Dickgroschen,** s. Dickmünzen; auch s. v. w. Guldengroschen.

**Dickhäuter, Vielhufer** (Pachydermäta, Multungüla), veraltete systemat. Zusammenfassung meist großer, plumper Huftiere mit dicker Haut: Schweine, Flußpferde, Nashörner, Tapire, Rüsseltiere, Klippschliefer.

**Dickhorn, Dickhornschaf,** s. Schaf.

**Dickkopf,** Bezeichnung für verschiedene Tiere; von den Fischen der Aland, Döbel, Kaulkopf (s. Panzerwangen), von den Vögeln der Neuntöter (s. Würger). **Dickköpfe** (Hesperïdae) heißt auch eine Fam. der Tagschmetterlinge, durch keulige Fühler den echten Tagfaltern ähnlich, in Deutschland nur kleine plumpe Arten; bekannteste das **Komma** (**Kornfuchs**, Angiädes oder Hesperïa comma *L.* [Abb.]).


Dickkopf: Komma (Männchen).

**Dickmünzen, Dicktaler, Dickgroschen** ꝛc., mit den gewöhnlichen Stempeln, aber unter Verwendung stärkerer Schrötlinge geprägte Münzen; sie hatten entsprechend höhern Wert.

**Dickrübe,** Runkelrübe, s. Beta.

**Dicksonhafen,** Bucht im Nördl. Eismeer, an der Ostküste des Mündungsbusens des Jenissei, durch die davorliegende **Dicksoninsel** (231 qkm) geschützt.

**Dicksonïa** *L'Hérit.*, Baumfarngattung der Zyatheazeen; die austral. D. antarctica *Labill.* Zierpflanze des Kalthauses, im Sommer im Freien.

**Dickstein,** Schliffform von Edelsteinen, ein Oktaeder, dessen obere und untere Ecke eben abgeschliffen sind [Tafel: Edelsteine II, 7].

**Dicktaler,** s. Dickmünzen.

**Dicke** (**Dicke**), Stärke eines flachen Gegenstandes, bes. eines Bretts. **Dickenhobelmaschine,** Hobelmaschine (s. Hobel), die ein Brett an allen Stellen gleich dick hobelt. Mit ihr bearbeitete verzogene Bretter bleiben verzogen, werden nur glatt.

**Diclȳtra** *DC.* (richtiger Dielȳtra; auch Dicentra *Bernh.*), Pflanzengattung der Fumariazeen. D. spectabilis *DC.* (**Flammendes, Hängendes, Tränendes Herz, Frauen- oder Jungfernherz, Herzblume** [Abb.]) aus dem nördl. China, mit schönen purpurroten, hängenden, einreihig traubig angeordneten Blüten, Zierpflanze.



Diclytra; a Blüte.

**Dicta** (lat.), Mehrzahl von Dictum (s. d.).

**Dictamnus** *L.*, **Diptam**, Pflanzengattung der Rutazeen. D. albus *L.* oder fraxinella *Link* (**weißer Diptam**), im wärmern Europa und Mittelasien, voll brauner Öldrüsen, stark gewürzhaft riechend, Zierpflanze mit roten Blüten. Die bittere Wurzel früher als **Diptamwurzel, Specht-, Asch(er)wurzel** Mittel gegen Menstruationsstockung.

**Dictando** (lat.), diktierend.

**Dictionnaire** (frz., spr. dickßionnähr), **Dictionary** (engl., spr. dickschĕnĕri), Wörterbuch; **D. de poche** (spr. posch), Taschenwörterbuch.

**Dictum** (lat.), Spruch, Ausspruch, Sprichwort.

**Dicypellium** *Nees*, Pflanzengattung der Laurazeen. D. caryophyllätum *Nees*, Baum Brasiliens, liefert **Nelkenzimt.**

**Didachē** (grch.), s. Lehre der zwölf Apostel.

**Didáktik** (grch.), Unterrichtslehre, der Teil der Erziehungslehre, welcher die Gesetze und Regeln für den Unterricht darlegt; **didaktisch**, lehrhaft. Vgl. Willmann (4. Aufl. 1909). — **Didaktische Poesie,** s. Lehrgedicht.

**Didaskalien** (grch.), Unterweisungen, bei den alten Griechen Verzeichnisse der aufgeführten Schauspiele mit Angabe der Verfasser, der Zeit und des errungenen Preises.

**Didah** (spr. -däh), François, Landschaftsmaler, geb. 12. Febr. 1802 in Genf, gest. das. 28. Nov. 1877, Begründer der schweiz. Landschaftsmalerei; Hauptwerke in Basel, Bern, Genf, Lausanne.

**Diderot** (spr. -roh), Denis, franz. Enzyklopädist, geb. 5. Okt. 1713 in Langres (Champagne), gest. 31. Juli 1784 in Paris, einflußreicher Schriftsteller der Aufklärungsperiode, Begründer der „Encyclopédie" (seit 1751, s. Enzyklopädisten), Romanschriftsteller, Verfasser der Lustspiele „Le fils naturel" und „Le père de famille" (1758; beide deutsch von Lessing, 1760), des Romans „Rameaus Neffe" (deutsch von Goethe, 1805), ferner zahlreicher philos.-ästhetischer Schriften im Sinne eines gemäßigten Skeptizismus. „Œuvres" von Naigeon (15 Bde., 1798; neue Ausg., 20 Bde., 1876 fg.; Auswahl 1897), „Romane und Erzählungen" (deutsch 1920). Vgl. Rosenkranz (1866), Collignon (frz., 1895).

**Didius,** röm. Kaiser, erkaufte 193 nach der Ermordung des Kaisers Pertinax von den Prätorianern das Kaisertum, wurde beim Anrücken des Gegenkaisers Septimius Severus von seinen Soldaten 193 ermordet.

**Dido** oder Elissa, die sagenhafte Gründerin von Karthago, Tochter des tyrischen Königs Mutto, Schwester des Pygmalion, der ihren Gatten Sicharbas (bei Virgil Sichäus) umbringen ließ, worauf D. mit vielen Tyriern nach Afrika entfloh und unweit Utika zunächst die spätere Burg Karthagos, Byrsa, gründete. D. verbrannte sich selbst, um den Anträgen des libyschen Königs Hiarbas (Jarbas) zu entgehen, und ward als Stadtgöttin verehrt. Die röm. Überlieferung (bes. Virgil) läßt D. von Äneas aufgesucht werden und aus Gram über dessen Untreue den Scheiterhaufen besteigen.

**Didodekaeder,** s. Dihexagonale Pyramide.

**Didon** (spr. -dong), Henri, franz.kath. Kanzelredner, geb. 17. März 1840 in Touvet (Depart. Isère), 1871 Dominikanerprior in Paris, geriet wegen freisinniger Beurteilung der Ehescheidung mit seinen Obern in Konflikt, bereiste Palästina und wurde 1890 Direktor des Collège Albert-le-Grand in Arcueil; gest. 13. März 1900 in Toulouse, schrieb: „Les Allemands" (1884), „Vie de Jésus" (2 Bde., 1890, 2. Ausg. 1891; deutsch 1892) u. a. Vgl. Reynaud (1904).

**Didot** (spr. -doh), franz. Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie in Paris, bes. bekannt durch ihre Ausgaben franz. Klassiker; Geschäftsgründung 1713. Unter **Ambroise Firmin-D.** (geb. 20. Dez. 1790, gest. 22. Febr. 1876, Hellenist) und **Hyacinthe Firmin-D.** wurden die lexikalischen Werke von Stephanus, Ducange, Brunet u. a. verlegt. Die gegenwärtigen Besitzer (unter der Firma **Firmin-Didot & Cie.**) haben sich hauptsächlich den modernen Illustrationsmethoden zugewendet.

**Didrachme,** eine doppelte Drachme (s. d.).

**Didym,** von Mosander 1839 im Zerit entdecktes, immer mit Zer und Lanthan zusammen vorkommendes Gemenge zweier Elemente (von Neodym und Praseodym), von Mosander und noch bis 1885 für e i n Element gehalten.

**Didyma,** alte Ortschaft im Gebiete von Milet mit berühmtem Orakel des Apollon Didymaios, Ruinen bei dem Dorfe Geronta (Jéronda); deutsche Ausgrabungen.

**Didymi** (grch.), Zwillinge (s. d.).

**Didymitis** (grch.), Hodenentzündung.

**Didynämisch** (grch.), **zweimächtig**, heißen Blüten, wenn von vier Staubgefäßen zwei größer sind; **Didynamia**, die 14. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

**Die** (spr. dih), Stadt im franz. Depart. Drôme, an der Drôme, (1901) 3638 E.; moussierender Wein (Clairette de D.).

**Dieb,** s. Diebskäfer.

**Diebitsch-Sabalkanskij,** Iwan Iwanowitsch, Graf, russ. Feldmarschall, geb. 13. Mai 1785 auf Großleipa (Schlesien), seit 1801 im russ. Kriegsdienst, schloß 1812 mit Yorck die Konvention von Tauroggen (s. d.), erwarb sich als Befehlshaber im türk. Feldzuge 1829 den Beinamen Sabalkanskij (d. h. Überschreiter des Balkans), 1831 Oberbefehlshaber gegen Polen, gest. 10. Juni 1831 im Lager bei Pultusk.

**Diebsdaumen,** Diebsfinger, im Volksaberglauben ein Fingerglied eines Hingerichteten, das den Dieb vor Entdeckung schützt oder auch sonst Segen bringt.

**Diebsinseln,** s. Marianen.

**Diebskäfer** (Ptinidae), Fam. kleiner Käfer. Gemeiner D. (*Dieb, Kräuterdieb, Ptinus fur L.* [Abb.]), 2—4 mm lang, braun, Vorräten vielerlei Art schädlich, wie auch der **messinggelbe D.** (Messingkäfer, Niptus hololeucus *Faldm.*), spinnenhaft langbeinig, aus Kleinasien eingeschleppt.

Diebskäfer: Kräuterdieb.

**Diebstahl,** die Wegnahme von fremden beweglichen Sachen in der Absicht, sie sich rechtswidrig anzueignen, zieht nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§ 242—244) Gefängnis (**einfacher D.**) oder, wenn durch erschwerende Umstände, z. B. Einbrechen, Einsteigen, ausgezeichnet (**qualifizierter D.**), Zuchthausstrafe nach sich. **Familiendiebstahl**, s. d. (S. auch Einbruchsdiebstahlsversicherung.)

**Dieburg,** Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, östl. von Darmstadt; (1919) 5693 E., röm. Altertümer, Realschule und Progymnasium; Töpferei, Schuhmacherei.

**Dieckerhoff,** Wilh., Tierarzt, geb. 18. Okt. 1835 in Lichtendorf (Kr. Hörde), seit 1870 Dozent, seit 1878 Prof. an der Tierärztl. Hochschule in Berlin, gest. das. 15. Dez. 1903; schrieb: „Die Pferdestaupe" (1882), „Geschichte der Rinderpest" (1890), „Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie für Tierärzte" (3. Aufl. 1904 fg.) ꝛc.

**Diede,** Charlotte, geb. 12. Mai 1769 in Lüdenhausen (Lippe-Detmold), Tochter des Pastors Hildebrandt, vermählt 1789 mit dem Obergerichtsprokurator D. in Cassel, geschieden 1794, gest. 16. Juli 1846 in Cassel, bekannt durch W. von Humboldts an sie gerichtete „Briefe an eine Freundin" (1847 u. ö.; in der Urgestalt hg. von Leitzmann, 1909); außerdem „Briefe von Ch. D. an K. Schulz" (1883). Vgl. Piderit und Hartwig (1884).

**Diedenhofen,** frz. Thionville, Kreisstadt in Lothringen, an der Mosel, (1910) 14184 E., Gymnasium; seit 1659 französisch, von den Deutschen 24. Nov. 1870 eingenommen, bis 1903 Festung, seit Nov. 1918 wieder französisch.

**Diederichs,** Eugen, Buchhändler, geb. 22. Juni 1867 in Löbitz, begründete 1896 eine Verlagsbuchhandlung in Florenz, die er nach Leipzig und 1904 nach Jena verlegte; pflegt bes. auf Verinnerlichung des Volkstums gerichtete Kunst, polit., religiöse, soziale und wissensch. Literatur, künstlerische Buchausstattung; vermählt zuerst mit Helene Voigt-Diederichs (s. d.), dann mit Lulu von Strauß und Torney (s. d.).

**Diederichs,** Otto von, Admiral, geb. 7. Aug. 1843, trat 1866 in die preuß. Marine, 1886 Kapitän zur See, 1893 Konteradmiral, 1897 Chef der Kreuzerdivision, besetzte Nov. 1897 Kiautschou, Vizeadmiral und Chef des Kreuzergeschwaders, 1899—1902 Chef des Admiralstabs der Marine, 1902 als Admiral zur Disposition gestellt, gest. 8. März 1918 in Baden-Baden.

**Diefenbach,** Karl Wilh., Maler und Naturapostel, geb. 21. Febr. 1851 in Hadamar (Hessen-Nassau), seit 1872 in und bei München, seit 1892 in Wien, seit 1895 in Kairo, zuletzt auf Capri lebend, durch Krankheit zum fanatischen Vertreter des Vegetarismus und der natürlichen Lebensweise geworden, gest. 15. Dez. 1913 auf Capri; bes. bekannt sein Silhouettenzyklus „Kindermusik" und der große Fries „Per aspera ad astra".

**Diefenbach,** Lorenz, Sprachforscher und Ethnolog, geb. 29. Juli 1806 in Ostheim (Hessen), anfangs Pfarrer, 1865—76 Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M., gest. 28. März 1883 in Darmstadt; schrieb: „Celtica" (2 Bde., 1839—42), „Völkerkunde Osteuropas" (2 Bde., 1880) u. a.

**Dieffenbach,** Anton, Genremaler, geb. 4. Febr. 1831 in Wiesbaden, erst Bildhauer, seit 1856 Maler, 1871—97 in Berlin, dann in Straßburg, gest. 29. Nov. 1914 in Hohwald; Motive aus dem Landleben und der Kinderwelt.

**Dieffenbach,** Christian, Liederdichter und theol. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1822 in Schlitz (Hessen), Oberpfarrer das., gest. 10. Mai 1901; schrieb bes. Kinderlieder und Erbauungsschriften.

**Dieffenbach,** Joh. Friedr., Chirurg, geb. 1. Febr. 1795 in Königsberg, Prof. und Direktor der Chirurg. Klinik in Berlin, gest. 11. Nov. 1847, um die plastische Chirurgie verdient; schrieb: „Die operative Chirurgie" (1844—48), über Stottern (1841), Schielen (1842) u. a.

**Dieffenbacher,** Aug., Genremaler, geb. 14. Aug. 1858 in Mannheim, seit 1888 in München lebend, malt vorzugsweise tragische Szenen aus dem oberbayr. Volksleben.

**Diēgēsis** (grch.), in der Rhetorik die Erzählung einer Sache vom Anfang bis zum Ende; diēgētisch, erzählend.
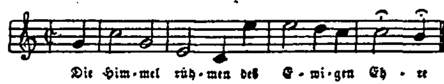
**Diēgo Garcia,** größte der Tschagosinseln (s. d.).

**Diēgo Rodriguez,** Insel, s. Rodriguez.

**Diēgo Suārez,** Antomboka-Bai, geschützte Meeresbucht an der Nordspitze von Madagaskar, franz. Kriegshafen; daran die Stadt D. S. mit (1911) 10377 E.; 1885—96 bildete das Gebiet eine bes. franz. Kolonie.

**Diehards** (engl., spr. deihahrds, d. h. die furchtlos Sterbenden, Unerschrockenen; Beiname des engl. Middlesex-Regiments), der rechte Flügel der engl. Konservativen, Vorkämpfer des größerbrit. Imperialismus, Franzosenfreunde. Organe: „Morning Post" und „Daily Mail".

**Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,** Gedicht („Die Ehre Gottes aus der Natur") von Christian Fürchtegott Gellert (1747); Melodie von L. van Beethoven (1803).




**Diehl,** Karl, Nationalökonom, geb. 27. März 1864 in Frankfurt a. M., 1908 Prof. in Freiburg i. Br.; schrieb: „P. J. Proudhon" (3 Tle., 1888—96), „Sozialwissensch. Erläuterungen zu Ricardo" (2 Bde., 1905), „Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus" (1906; 3. Aufl. 1920), „Theoretische Nationalökonomie" (1916), „Die Diktatur des Proletariats" (1920) u. a.

**Die Hussiten zogen vor Naumburg,** Gedicht (1832) auf das Naumburger „Hussiten- oder Kirschfest" von Karl Seyferth (gest. 1865); Melodie auf eine vor 1841 bekannte Studentenweise „'s ist mir auf der Welt nichts lieber!"




**Diekirch,** Distriktsstadt im Großhzgt. Luxemburg, an der Sauer, (1916) 3776 E., Bezirksgericht, Gymnasium.

**Diele,** Brett; aus Brettern gebildeter Fußboden; auch zimmerartig eingerichteter Hausflur, neuerdings auch für großstädt. Weinlokale mit musikal. und andern Darbietungen gebraucht.

**Dielektrische Körper,** alle Medien, deren Elektrizität nicht frei, sondern an Raumelemente gebunden ist, z. B. die Nichtleiter für Elektrizität, Isolatoren.

**Dielektrische Polarisation,** die elektr. Verteilung, die ein Nichtleiter durch Influenz erfährt.

**Dielektrizitätskonstante** eines Nichtleiters, eine Verhältniszahl, welche angibt, wievielmal stärker ein elektr. Kondensator geladen werden kann, wenn jener Nichtleiter die Zwischenschicht bildet, als wenn Luft sie bildet.

**Dielenkopf,** dünne, weit hervorstehende Verzierung unter der Kranzleiste des dorischen Gebälks.

**Diels,** Herm., Philolog, geb. 18. Mai 1848 in Biebrich, 1882—1921 Prof. in Berlin, gest. das. 10. Juni 1922; veröffentlichte: „Doxographi graeci" (1879), „Die Fragmente der Vorsokratiker" (1903; 3. Aufl., 2 Bde., 1912), „Antike Technik" (2. Aufl. 1920) u. a.; er leitete die Akademieausgabe der griech. Kommentare zu Aristoteles.

**Dielytra** Pflanzengattung, s. Dielytra.

**Diemel,** l. Nebenfl. der Weser, mündet bei Carlshafen, 80 km lang; Talsperre bei Helminghausen.

**Diemen,** Feimen (s. d.).

**Diemen,** Ant. van, niederländ. Staatsmann, geb. 1593 in Culenborg, 1636 Generalgouverneur Niederländ.-Ostindiens, sandte 1642 eine Entdeckungsexpedition unter Tasman (s. d.) aus, gest. 19. April 1645 in Batavia. Nach ihm hieß Tasmanien früher Vandiemensland.

**Diem perdidi** (lat.), „Ich habe den Tag verloren!" Ausruf des röm. Kaisers Titus, als ihm einfiel, an einem Tag niemand etwas Gutes getan zu haben (nach Sueton, „Leben des Titus", Kap. 8).

**Diemrich** (Dimerich), Stadt in Siebenbürgen, s. Gyeva.

**Dienende Brüder,** in Mönchsklöstern die den Laienbrüdern (s. Laien) gleichstehenden Diener der Mönche; bei den geistl. Ritterorden die kämpfenden gemeinen nichtadligen Soldaten; bei den Freimaurern die Aufwärter; **dienende Schwestern,** die Dienerinnen der Nonnen.

**Diener der heiligen Jungfrau,** s. Serviten.

**Dienger,** Jos., Mathematiker, geb. 5. Nov. 1818 in Hausen bei Breisach, 1850—68 Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, 1879—88 Direktor der dortigen Allgem. Versorgungsanstalt, gest. das. 27. Nov. 1894.

**Dienstadel,** Teil des Briefadels, dessen Adelsursprung auf Dienste zurückzuführen ist, die er dem Staat geleistet hat.

**Dienstag** (lat. Dies Martis, d. i. Tag des Mars, oberdeutsch Ziestag), der 2. Wochentag, ursprünglich Diestag, in Oberdeutschland Ziestag, bei den Bayern Ertag oder Erchtag, nach dem Kriegsgott Ziu (althochd.; bei den Bayern Er).

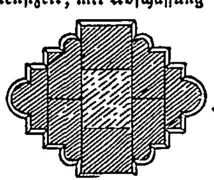
**Dienstaltersliste,** s. Rangliste.

**Dienstauszeichnung,** in Deutschland eiserne, silberne, goldene Schnalle als Auszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften nach 9-, 12-, 15jähr. Dienstzeit; **Dienstauszeichnungskreuz (Dienstkreuz)** für 25jähr. Dienstzeit; im neuen Reichsheer durch die Wehrkreiskommandos oder das Reichswehrministerium verliehen. **Landwehr-D.,** eiserne Schnalle für Offiziere und Mannschaften nach 12-, silbernes Kreuz für Offiziere nach 20jähr. Dienstzeit; mit Abschaffung des Beurlaubtenstandes erloschen.

**Dienstbarkeit,** s. Servitut.

**Dienstboten,** s. Gesinde.

**Dienste,** die schlanken, säulenartigen Verstärkungen der Pfeiler und Wände an got. Kirchen, auf welchen die Rippen der Gewölbe aufsitzen [Abb.].


Dienste: Pfeiler mit Diensten (Querschnitt).

**Diensteid,** die eidliche Verpflichtung des Beamten zur gewissenhaften Erfüllung seiner Dienstpflichten, geregelt für Reichsbeamte durch Reichsgesetzgebung, im übrigen durch Landesgesetzgebung. In Verfahren, die sich nach Landesrecht beurteilen, kann eine Bezugnahme auf den D. an Stelle einer Eidesleistung treten; die amtl. Versicherung eines Beamten unter Berufung auf seinen D. gilt im Sinne des Strafgesetzbuchs der Eidesleistung gleich (Reichsstrafgesetzb. § 155 3).

**Diensteinkommen,** das Einkommen der im öffentl. Dienste stehenden Personen (insbes. Offiziere, Militärärzte, Deckoffiziere, Beamte, Geistliche, Ärzte und Lehrer an öffentl. Anstalten), umfassend alles, was eine solche Person an Geld oder in Natur als Vergütung für ihre Dienstleistungen erhält. Das D. genießt in gewissem Umfange Schutz gegen Pfändung. (S. auch Besoldung.)

**Dienstenthebung,** wie die Dienstentlassung und **Dienstentsetzung** Maßnahmen, auf die im Wege des Straf- oder Disziplinarverfahrens gegen Personen, die im öffentl. Dienste stehen, erkannt werden kann. Die Dienstentlassung ist entweder dauernd (Pensionierung) oder vorübergehend, die Dienstentsetzung der dauernde Verlust eines Amtes.

**Dienstgeheimnis,** s. Amtsgeheimnis.

**Dienstgrade.** Im neuen deutschen Reichsheer gibt es drei D.: Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften. Die Rangstufen der Offiziere sind 1) Generale: General der Infanterie (Kavallerie, Artillerie), Generalleutnant, Generalmajor, 2) Stabsoffiziere: Oberst, Oberstleutnant, Major, 3) Hauptmann (Rittmeister), 4) Subalternoffiziere: Oberleutnant, Leutnant; die Rangstufen der Unteroffiziere: Oberfeldwebel, Oberfähnrich, Feldwebel, Fähnrich, Unterfeldwebel, Unteroffizier. Die Rangstufen der Mannschaften sind: Obergefreiter, Gefreiter, Oberschütze, Schütze. Die entsprechenden Rangstufen der Marine sind: Admiral, Vizeadmiral, Konteradmiral, Kapitän zur See, Fregattenkapitän, Korvettenkapitän, Kapitänleutnant, Oberleutnant zur See, Leutnant zur See; Oberfeldwebel, Oberfähnrich zur See, Feldwebel, Fähnrich zur See, Unterfeldwebel, Obermaat, Maat; Obergefreiter, Gefreiter, Obermatrose rc., Matrose rc. Über Abzeichen s. d.

**Dienstkreuz,** s. Dienstauszeichnung.

**Dienstmannen,** s. Ministerialen.

**Dienstmiete,** Dienstvertrag, der Vertrag, durch welchen sich der eine verpflichtet, dem andern Dienste gegen Entgelt zu leisten. (Bürgerl. Gesetzb. § 611 fg.)

**Dienstpflicht,** die durch den Diensteid (s. d.) erfolgende Verpflichtung der Beamten zu bestimmten Dienstleistungen; früher auch die Pflicht zum Dienst im Heer und in der Marine. D. für Frauen, s. Frauendienstpflicht.

**Dienstprämie**, im frühern deutschen Heere Prämie (1000 ℳ) für Unteroffiziere, welche nach 12jähr. Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein ausschieden. Im Entwurf zum neuen Wehrmachtversorgungsgesetz sind für die nach 12 Jahren Ausscheidenden vorgesehen: laufende Übergangsgebühren für 3 Jahre in Höhe von 3/4 des zuletzt bezogenen Gehalts, nach 4—8 Dienstjahren diese Gebühren auf 1 Jahr, nach 8—12 Jahren auf 2 Jahre, oder bei Nichtbenutzung des Zivildienstscheins Entschädigung.

**Dienstvertrag**, s. Dienstmiete.

**Diepenbeeck**, Abraham van, fläm. Maler, geb. 1596 in Herzogenbusch, gest. 1675 in Antwerpen; anfangs Glasmaler für Kirchenfenster, später religiöse Ölbilder.

**Diepenbrock**, Melchior, Freiherr von, Fürstbischof von Breslau, geb. 6. Jan. 1798 in Bocholt (Westfalen), focht in den Freiheitskriegen, 1823 zum Priester geweiht, seit 1845 Fürstbischof, 1850 Kardinal, gest. 20. Jan. 1853 auf Johannisberg in Österr.-Schlesien; schrieb: „Susos Leben und Schriften" (4. Aufl. 1884). Vgl. Förster (3. Aufl. 1878), Reinkens (1881).

**Diepholz**, Marktflecken und Hauptort der alten Grafsch., jetzt Kreis D. im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Hunte, (1919) 3519 E., Amtsgericht; Zigarrenfabriken.

**Dieppe** (spr. diepp), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, am (Brit.) Kanal, (1911) 23973 E.; Hafen, Schiffahrtsschule, Seebad, Austernparks; Pferderennen.

**Dierauer**, Johs., schweiz. Geschichtschreiber, geb. 20. März 1842 in Berneck, zuerst Volksschullehrer, 1868—1906 Prof. und Bibliothekar in St. Gallen, gest. das. 16. März 1920; schrieb: „Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft" (5 Bde., 1887—1917 u. ö.) u. a.

**Diercks**, Gust., Kulturhistoriker, geb. 13. Jan. 1852 in Königsberg i. Pr., lebt als Privatgelehrter in Steglitz (Berlin); schrieb: „Die Araber im Mittelalter und ihr Einfluß auf die Kultur Europas" (1875; 2. Aufl. 1882), „Geschichte Spaniens" (2 Bde., 1895—96), „Das moderne Spanien" (1908), „Portug. Geschichte" (1912) u. a.

**Dière** (grch.), Schiff mit zwei Ruderreihen übereinander.

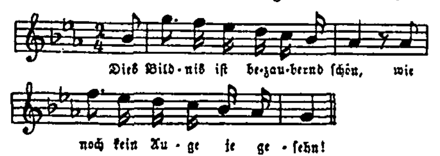
**Dieringer**, Franz Xaver, kath. Theolog, geb. 22. Aug. 1811 in Rangendingen (Hohenzollern-Hechingen), seit 1843 Prof. in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, zog sich nach dem Vatikanischen Konzil 1871 auf die Pfarrei Veringendorf in Hohenzollern zurück, gest. das. 8. Sept. 1876; Hauptwerk: „Lehrbuch der kath. Dogmatik" (1847; 5. Aufl. 1865).

**Diers**, Marie, Schriftstellerin, geborene **Dabelstein**, geb. 10. Juni 1867 in Lübz (Mecklenburg), lebt in Berlin; schrieb Novellen und Romane, außerdem „Die deutsche Frauenfrage" (1920).

**Diersheim**, Dorf im bad. Kr. Offenburg, unweit rechts vom Rhein, (1910) 792 E.; 1703, 1705 und 1799 Rheinübergang der Franzosen; 20. April 1797 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher.

**Diërvill(e)a** *Tourn.*, Pflanzengattung der Kaprifoliazeen. D. (Weigelia) rosĕa, mit rosenroten, trichterförmigen Blüten, aus Ostasien und Nordamerika, u. a. Ziersträucher.

**Diēs** (lat.), Tag, bes. Gerichtstag, Termin. **D. a quo**, Anfangstermin. **D. ad quem**, Endtermin. **D. ater** („schwarzer Tag"), ein Unglückstag der Römer, an dem sie eine Niederlage erlitten hatten, namentlich **Alliēnsis D.** (s. Allia). **D. diēm dŏcet**, ein Tag lehrt den andern, sprichwörtliche Redensart nach einem Spruch des Publilius Syrus; **D. irae**, Tag des Zorns; Anfangsworte des wahrscheinlich von dem Franziskaner Thomas von Celano im 13. Jahrh. verfaßten lat. Hymnus auf das Weltgericht, eines Teils des Requiems. **D. Jovis**, Donnerstag. **D. Lunae**, Montag. **D. Martis**, Dienstag. **D. Mercurii**, Mittwoch. **D. natālis**, Geburtstag. **D. Saturni**, Sonnabend. **D. Solis**, Sonntag. **D. Venĕris**, Freitag.




**Dies Bildnis ist bezaubernd schön**, Arie des Prinzen Tamino im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder.

**Dieselmotor**, vom Münchener Ingenieur Rud. Diesel (geb. 18. März 1858 in Paris, ertrunken in der Nacht zum 30. Sept. 1913 auf der Überfahrt von Antwerpen nach Harwich) erfundener schnellaufender Verbrennungsmotor (300—500 Umdrehungen in der Minute) für flüssige Brennstoffe, bei dem der Zylinderkolben erst Luft ansaugt, diese auf 30 Atmosphären komprimiert und dadurch so hoch (auf etwa 600°) erhitzt, daß das unter hohem Druck dann eingespritzte Öl sich sofort entzündet, explodiert und den Kolben zurückdrückt. Die völlig rauchlos arbeitenden D. verbrauchen für die Pferdekraftstunde nur 1800—2000 Wärmeeinheiten, gegenüber 4—10000 bei Dampfmaschinen, und arbeiten mit billigstem Heizöl (Petroleumrohöl, Teeröl); bes. geeignet für Schiffe. Vgl. Diesel (Entstehung, 1913), Körner (Bau, 1918), Föppl u. Stromback (1920).

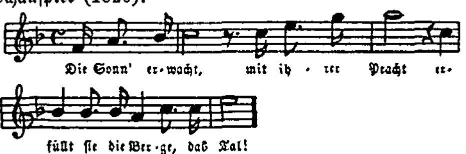
**Diesig** (niederd.), dunstig, neblig, naßkalt.

**Diēs irae**, Anfangsworte eines mittelalterl. Hymnus auf das Weltgericht, s. Dies.

**Diēsis** (lat.), ein Viertelton.

**Dieskau**, Karl Wilh. von, preuß. Generalleutnant und Generalinspektor der Artillerie, geb. 9. Aug. 1701 in Dieskau bei Halle a. S., focht mit Auszeichnung im Siebenjähr. Kriege, 1768 Generalleutnant, gest. 14. Aug. 1777 in Berlin. Vgl. Meier (1889).

**Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht**, Morgenlied der Zigeuner aus Webers Oper „Preciosa" (1821); Text von Pius Alex. Wolff aus dessen gleichnamigem Schauspiel (1820).




**Diēspiter** (lat.), andere Form für Jupiter.

**Dießen**, Bayerdießen, Markt in Oberbayern, am Ammersee, (1910) 1653 E., Chorherrenstift (815—1803). Vgl. Hugo (1901).

**Diessenhofen**, Bezirksort im Schweizer Kanton Thurgau, am Rhein, (1910) 2224 E.; Viehmärkte.

**Diest**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, am Demer, (1911) 8230 E.; Brauerei, Woll- und Kupferindustrie.

**Diesterweg**, Adolf, Pädagog, geb. 29. Okt. 1790 in Siegen, seit 1832 Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin, als Gegner der polit. und kirchlichen Reaktion 1850 in den Ruhestand versetzt, gest. 7. Juli 1866 in Berlin, bes. um das Volksschulwesen hochverdient; schrieb: „Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer" (1834; 7. Aufl. 1906), „Lehrbuch der mathemat. Geographie und populären Himmelskunde" (1840 u. ö.), Schulbücher u. a. „Ausgewählte Schriften" (2. Aufl. 1890—91). „Briefe" (1907). Vgl. Sallwürk (2. Aufl., 3 Bde., 1911), Fischer (3. Aufl. 1911), Vorbrodt (2 Bde., 1917).

**Dietendorf**, Dorf im thüring. Landkreis Gotha, umfaßt zwei Gemeinden: **D.** (1919: 720 E.), rechts, und **Neu-D.**, links an der Apfelstädt, mit ev. Brüdergemeine, Mädchenerziehungsanstalt, Thüringer Bauernhochschule. Fabrikation von Aromatik, Siegellack.

**Dieterich**, Eugen, pharmazeut. Industrieller, geb. 6. Okt. 1840 in Waltershausen (Grabfeld), gründete 1869 die chem. Fabrik in Helfenberg bei Dresden, gest. 15. April 1904 in Helfenberg; war Herausgeber des „Neuen pharmazeut. Manuals" (13. Aufl. 1920).

**Dietfurt**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Laber und am Ludwigskanal, (1919) 1179 E., Franziskanerkloster; hier 4. März 1703 Sieg der Österreicher über die Bayern.

**Dietharz**, Dorf in S.-Gotha, im Thüringer Walde, (1910) 982 E., Sommerfrische, seit 1919 mit Tambach zur Stadt **Tambach-D.** (1919: 3965 E.) vereinigt; dabei der **Schmalwasser- oder Dietharzer Grund.**

**Diether** von Isenburg, geb. 1412, seit 1459 Erzbischof von Mainz, mußte, als Vorkämpfer für Reformen in Reich und Kirche 1461 vom Papst abgesetzt, 1463 seinem Gegner Adolf von Nassau weichen, nach dessen Tode 1475 wieder Erzbischof, gest. 7. Mai 1482.

**Dietikon,** Stadt im Schweizer Kanton Zürich, an der Limmat, (1920) 4986 E.; hier 25. Sept. 1799 Sieg Masséna über die Russen.

**Dietleib** von Steier, in der deutschen Heldensage Sohn Biterolfs, Königs von Toledo, kämpft unerkannt mit seinem Vater; Held der Dichtung „Biterolf und Dietleib" (s. d.).

**Dietmar,** Geschichtschreiber, s. Thietmar.

**Dietmar** von Aist, Minnesänger, aus Österreich, 1143—70 urkundlich nachweisbar; seine meist einstrophigen Lieder gelten dem Frauendienst (gedruckt in „Des Minnesangs Frühling", neu hg. von Vogt, 3. Ausg. 1920).

**Dietrich,** hakenförmiges Werkzeug aus starkem Draht, zum außergewöhnlichen Öffnen eines Schlosses.

**Dietrich** von Bern (d. i. Verona), Name des Ostgotenkönigs Theoderich (s. d.) in der deutschen Heldensage.

**Dietrich der Bedrängte,** Markgraf von **Meißen,** zweiter Sohn des Markgrafen Otto des Reichen, geriet mit seinem Bruder Albrecht (s. d.) dem Stolzen der Erbfolge wegen 1190 in Krieg, gelangte, da ihm nach seines Bruders Tode 1195 Kaiser Heinrich VI. die Markgrafsch. Meißen zu entreißen suchte, erst 1197 in ihren ungestörten Besitz; gest. 17. Febr. 1221.

**Dietrich der Jüngere** von Thüringen, s. Diezmann.

**Dietrich** von Niem, Geschichtschreiber, s. Niem.

**Dietrich,** Christian Wilh. Ernst (auch **Dietericі, Dietricy**), Maler und Kupferstecher, geb. 30. Okt. 1712 in Weimar, Hofmaler in Dresden, gest. das. 24. April 1774. Landschaften und Radierungen; 53 Gemälde in Dresden, darunter bes. religiöse Bilder (Anbetung, Lazarus 2c.).

**Dietrich aus dem Winckell,** Jagdschriftsteller, s. Winckell.

**Dietrichs Drachenkämpfe,** Dichtung, s. Virginal.

**Dietrichson,** Lorents, norweg. Literarhistoriker, Ästhetiker und Dichter, geb. 1. Jan. 1834 in Bergen, Prof. an der Kunstakademie in Stockholm, seit 1876 an der Universität in Kristiania, gest. das. Anfang März 1917.

**Dietrichstein,** kärntnerischer Uradel, reichsgräfl. 1612, reichsfürstl. 1631, ausgestorben 1864. — **Fürst Franz von D.-Nikolsburg,** geb. 22. Aug. 1570, Kardinalbischof von Olmütz und Statthalter in Mähren, unterdrückte den Protestantismus in Mähren, gest. 19. Sept. 1636 in Brünn. Der fürstl. Stamm erlosch 1858 mit dem Fürsten **Joseph.** Der Titel Fürst D. zu Nikolsburg ging 1868 auf die Grafen **von Mensdorff-Pouilly** über.

**Dietrici (Dietricy),** Maler und Kupferstecher, s. Dietrich, Christian Wilh. Ernst.

**Dietsch** oder **Dietzsch,** Nürnberger Künstlerfamilie, deren Haupt **Joh. Israel D.,** geb. 1681, gest. 1754, der sechs Söhne und vier Töchter hatte, die sich sämtlich der Malerei widmeten. — Unter erstern zeichnete sich als Landschafter bes. **Joh. Christoph D.,** geb. 1710, gest. 1769, aus. Den größten Ruf erlangten des ältern D. Töchter **Barbara Regina D.,** geb. 1706, gest. 1783, und **Margareta Barbara D.,** geb. 8. Nov. 1726, gest. 11. Nov. 1795; bes. Darstellung kleiner Naturgegenstände (Blumen, Vögel) in Wasserfarben und Kupferstich.

**Dietz,** preuß. Stadt, s. Diez.

**Dietz,** Feodor, Geschichtsmaler, geb. 29. Mai 1813 in Neunstetten, seit 1862 Prof. an der Kunstschule in Karlsruhe, gest. 18. Dez. 1870 in Gray (Frankreich) als Felddiakon. Hauptbilder: Sieg über die Türken, Schlacht bei Wimpfen (Karlsruhe); Erstürmung von Belgrad 1688 (München) u. a.

**Dietzel,** Heinr., Nationalökonom, geb. 19. Jan. 1857 in Leipzig, 1885—90 Prof. in Dorpat, seit 1890 in Bonn, Anhänger des Freihandelsprinzips; schrieb: „Theoret. Sozialökonomie" (1885), „Bergarbeiter und die Arbeiterklasse" (1919), „Techn. Fortschritt und Freiheit der Wirtschaft" (1922) u. a.

**Dietzenschmidt,** eigentl. **Anton Schmid,** Schriftsteller, geb. 21. Dez. 1893 in Teplitz-Schönau (Nordböhmen), lebt seit 1913 in Berlin; schrieb die Dramen „Die Vertreibung der Hagar" (1916), „Kleine Sklavin" (1918), „Die St. Jakobsfahrt" (1920), Novellen („König Tod", 1918) u. a., erhielt 1919 den Kleistpreis.

**Dietzgen,** Jos., sozialist. Philosoph, geb. 9. Dez. 1828 in Blankenberg im Siegtal, ursprünglich Gerber, 1849—51 in Amerika, 1864—69 Leiter einer Lederfabrik in Petersburg, dann in Siegburg als Gerber selbständig, seit 1884 Redakteur in Neuyork, seit 1886 in Chicago, gest. das. 15. April 1888, vertrat auf Grund monistischer Weltanschauung eine eigenartige Erkenntnislehre. Hauptwerk: „Das Wesen der menschl. Kopfarbeit" (1869; 3. Aufl. 1907). „Sämtliche Schriften" (3 Bde., 1911; neue Aufl. 1920). Vgl. Roland-Holst (1910), Hepner (1916).

**Dietzsch,** Künstlerfamilie, s. Dietsch.

**Dieu** (spr. diöh), **Ile,** s. v. w. Ile d'Yeu (s. Yeu).

**Dieu et mon Droit** (frz., spr. diöh e mong droá), Gott und mein Recht, Wahlspruch der engl. Krone.

**Dieulafoy** (spr. diölafoá), Auguste Marcel, franz. Archäolog, geb. 3. Aug. 1844 in Toulouse, gest. im Frühjahr 1920 in Paris, unternahm mit seiner Gattin **Jeanne Paule Rachel,** geborene Magre (geb. 29. Juni 1851 in Toulouse, gest. das. Ende Mai 1916), große Reisen nach dem Orient, worüber er schrieb: „L'art antique de la Perse" (1884—89), „L'acropole de Suse" (1890—93). Seine Frau schrieb „La Perse, la Chaldée et la Susiane" (1886) und mehrere Romane.

**Dieulafoy** (spr. diölafoá), Georges, Arzt, geb. 18. Nov. 1839 in Toulouse, Prof. der Pathologie in Paris, gest. das. 16. Aug. 1911, verdient um die Behandlung der Krankheiten der Lungen und des Nervensystems. Hauptwerk: „Manuel de pathologie interne" (4 Bde., 14. Aufl. 1903).

**Dieuze** (spr. diöhs'), deutsch **Duß,** Stadt in Lothringen, bis 1918 deutsch; an der Seille und dem **Dieuzer Salinenkanal,** (1910) 5852 E.; bedeutende Saline, Soda- und chem. Fabrik.

**Dievenow,** östl. Mündungsarm der Oder aus dem Stettiner Haff in die Ostsee, 35 km lang; trennt die Insel Wollin vom Festland; nahe der See die Dörfer **Berg-** und **Klein-D.** (1910: 352 und 235 E.), sehr besuchte Seebäder; gegenüber auf Wollin **West-D.** **Ost-D.** jetzt zu Cammin.

**Diez (Dietz),** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1910) 4443 E., Amtsgericht, Bergschloß (15. Jahrh.; jetzt Zuchthaus), Realschule; Marmorschleiferei, Gerbereien. Dabei Schloß Oranienstein (früher Kadettenanstalt) und die Dörfer **Geilnau** und **Fachingen,** mit Mineralwasserquellen (alkal. Säuerlingen), Eisensteingruben, Steinbrüchen. **Grafsch. D.** fiel 1388 an die Linie **Nassau-D.,** die unter dem Namen Nassau-Oranien in den Fürstenstand erhoben wurde und seit 1747 in den Niederlanden regiert.

**Diez,** Friedr., der Begründer der roman. Philologie, geb. 15. März 1794 in Gießen, seit 1823 Prof. in Bonn, gest. das. 29. Mai 1876. Hauptwerke: „Grammatik der roman. Sprachen" (1836; 5. Aufl. 1882) und „Etymolog. Wörterbuch der roman. Sprachen" (1853; 5. Aufl. 1887; Index 1889). Vgl. Breymann (1894), Behrens (1894).

**Diez,** Julius, Maler, geb. 8. Sept. 1870 in Nürnberg, in München lebend, auf dekorativ-monumentalem und illustrativem Gebiet tätig; Gemälde im Rathaus Leipzig, in der Universität und dem Deutschen Museum in München 2c. Vgl. Braungart (1920).

**Diez,** Rob., Bildhauer, geb. 20. April 1844 in Pößneck (S.-Meiningen), 1891—1919 Prof. an der Akademie in Dresden, gest. 6. Okt. 1922 in Loschwitz. Hauptwerke: Gänsedieb (bronzene Brunnenfigur in Dresden, 1880), zwei Monumentalbrunnen (ebd.), zehn Porträtstatuen deutscher Gelehrten (Straßburg), Bismarckstandbild (1903, Dresden).

**Diez,** Wilh. von (geadelt 1894), Maler, geb. 17. Jan. 1839 in Bayreuth (St. Georgen), seit 1872 Prof. an der Münchener Akademie, gest. 25. Febr. 1907 in München; malte bes. Raubritterszenen.

**Diezel,** Karl Emil, Jagdschriftsteller, geb. 8. Dez. 1779 in Irmelshausen (Unterfranken), 1816—52 Revierförster in Kleinwallstadt, gest. 23. Aug. 1860 in Schwebheim bei Schweinfurt. Hauptwerk: „Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd" (1849; 8. Aufl. 1920).

**Diezmann** oder **Dietrich der Jüngere,** Landgraf von Thüringen, Sohn Albrechts des Unartigen, geb. um 1260, war nebst seinem Bruder Friedrich (s. d.) dem Gebissenen in unaufhörliche Kämpfe mit seinem Vater verwickelt. Die Brüder behaupteten Meißen, Thüringen 2c. gegen Albrecht I. durch die Schlacht bei Lucka 31. Mai 1307. D. starb 10. Dez. 1307 in Leipzig (Grab in der Paulinerkirche das.).

**Diffamatiōn (Defamation,** lat.), Verbreitung einer üblen Nachrede gegen jemand; **diffamieren,** verleumden.

**Differdingen** (Differdange), Gemeinde im südwestl. Luxemburg, (1916) 14035 E.; Eisengruben, Hochöfen, Walzwerke.

**Differént** (lat.), verschieden, unterschieden.

**Differentiál...** (neulat.) bedeutet bei Bezeichnungen maschineller Vorrichtungen, daß eine Hauptbewegung durch eine entgegengesetzte Bewegung geschwächt wird, so daß nur die Differenz beider Bewegungen zum Ausdruck kommt, z. B. Differentialgetriebe, -schraube, -winde. — **D.** in der Mathematik, s. Differentialrechnung.

**Differentiálgleichungen,** Gleichungen, in denen außer den unabhängigen und abhängigen Variabeln auch Differentialquotienten der letztern nach den erstern vorkommen.

**Differentiálrechnung,** Teil der höhern Analysis, beschäftigt sich mit der Aufgabe, aus einer Gleichung zwischen veränderlichen Größen (Variabeln) das Verhältnis der unendlich kleinen Änderungen dieser Variabeln zu berechnen. Die unendlich kleinen Änderungen selbst heißen **Differentiale,** ihr Verhältnis der **Differentialquotient** oder die **Ableitung.** Die umgekehrte Rechnungsoperation ist die Integralrechnung (s. d.). **Differentialdreieck,** das unendlich kleine rechtwinklige Dreieck, dessen Katheten von den Differentialen gebildet werden. Die D. wurde 1666 von Newton und, noch vor Veröffentlichung (1687) seiner Resultate, von Leibniz (1684 erste Veröffentlichung) erfunden. Vgl. die Einführung von Kohlrausch (1907); Kiepert („Grundriß", 14. Aufl. 1921), Autenheimer („Elementarbuch", 6. Aufl. 1910), „Grundzüge" von Kowalewski (2. Aufl. 1919), Bendt (6. Aufl. 1920) und Dölp (13. Aufl. 1912); Lindow (2. Aufl. 1918), Witting (2. Aufl. 1920).

**Differentiálschraube,** Vorrichtung, durch die mittels einer Schraube mit zwei in den Ganghöhen wenig differierenden Gewinden eine verhältnismäßig kleine Verschiebung einer Schraubenmutter bewirkt und an einer Skala abgelesen werden kann, wie bei der Mikrometerschraube (s. d.).

**Differentiáltarif,** im Zollwesen Zusammenstellung der Differentialzölle (s. d.); im Eisenbahnwesen jede ungleiche, den Entfernungen nicht genau entsprechende Festsetzung der Beförderungspreise, bes. die ausnahmsweise niedrigern Frachtsätze bei Beförderung von Waren auf längere Strecken.

**Differentiálzölle,** Zölle, die von Waren derselben Gattung nach einem verschiedenen Zollsatz erhoben werden; dienen entweder zur Förderung der inländischen Reederei oder des direkten Handels (Ermäßigung des Zollsatzes für Inländer) oder zur Erleichterung oder Erschwerung der Einfuhr aus bestimmten Staaten. Vgl. Mosle (1881).

**Differentiieren,** s. Differenzieren.

**Differénz** (lat.), Unterschied, Uneinigkeit, Zwist; in der Mathematik, s. Subtrahieren.

**Differénzfarben,** s. Farbenmischung.

**Differénzgeschäft, Agiotage, Windhandel,** Käufe oder Verkäufe, bei denen es auf Lieferung des Kaufobjektes nicht abgesehen ist, sondern beide Teilnehmer nur aus der Differenz zwischen dem vereinbarten Preis und dem Tagespreis einen Gewinn zu erzielen hoffen; sie sind klagbar nur im Börsenverkehr (Börsenges. vom 22. Juni 1896, § 69), im gewöhnlichen Verkehr dagegen, wo sie als Spiel angesehen werden, macht sie die Erhebung des **Differenzeinwandes** ungültig (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 764). Vgl. Wiener (1893), Brückner (1894).

**Differenzieren** (neulat.), unterscheiden, den Unterschied hervorheben; den Differentialquotienten bilden (s. Differentialrechnung); in bezug auf Lebewesen und Teile davon: sich aus ursprünglicher Gleichheit verschieden ausbilden (s. auch Arbeitsteilung).

**Differénzton,** s. Kombinationston.

**Differieren** (lat.), einen Unterschied zeigen.

**Difficile est, satiram non scribĕre** (lat.), „Schwer ist es, keine Satire zu schreiben", Ausspruch Juvenals („Satiren" I, 30).

**Diffikultät** (lat.), Schwierigkeit.

**Diffizil** (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

**Difflugien** (Difflugĭa), Gattung einzelliger Tiere; einkammerig beschalte Wurzelfüßer (s. d.) mit topfförmigem, aus Sandkörnchen ꝛc. zierlich zusammengekittetem Gehäuse, im Bodenschlamm von Gewässern. Häufige Art D. pyriformis *Perty.*

**Difförm** (frz.), mißgestaltet; **difformieren,** entstellen; **Difformität,** Mißgestalt.

**Diffraktión** (neulat.), Beugung (s. d.)

**Diffundieren** (lat.), zerstreuen, ausgießen, vergeuden, langsam hindurchgehen.

**Diffūs** (vom lat. diffundere, zerstreuen), ausgebreitet, ohne scharfe Grenzen (Gegensatz: umschrieben). **Diffuses Licht,** das durch Reflexion an rauhen Flächen oder an zahllosen in der Luft schwebenden Partikelchen zerstreute direkte Sonnenlicht. **Diffusion,** Ergießung, Ausbreitung, Weitschweifigkeit in der Rede oder Schrift; in der Physik die bei direkter Berührung eintretende freiwillige langsame Mischung von Gasen oder Flüssigkeiten mit andern solchen bis zur gleichmäßigen Verteilung. Von dieser freien verschieden ist die Diffusion durch poröse Wände, bei Gasen auch **Transfusion,** bei Flüssigkeiten Osmose (s. d.) genannt. Ursache der Diffusion sind molekulare Kräfte. Praktische Anwendung der Diffusion in der Dialyse (s. d.).

**Digalēn,** sterilisiertes Digitoxin in Lösung, Herzmittel.

**Digallussäure,** s. Gerbsäuren.

**Digamie** (grch.), zweite Verheiratung, Wiederverehelichung.

**Digamma,** doppeltes Gamma (Ϝ), der 6. Buchstabe im ältesten griech. Alphabet, bezeichnet den Laut W; es schwand am frühesten im Jonisch-Attischen, während es in andern Dialekten lange lebendig blieb.

**Digenĕsis** (grch.), die gewöhnliche geschlechtliche Fortpflanzung; auch Fortpflanzung auf doppelte Art (geschlechtlich und ungeschlechtlich).

**Digerieren** (lat.), zerteilen, auflösen; verdauen; in der Chemie eine Substanz bei mäßiger Wärme der Einwirkung einer Flüssigkeit aussetzen, um alle auflöslichen Bestandteile auszuziehen; ohne Erwärmung nennt man die Operation **Mazerieren, Mazeration.**

**Digésten** (lat.), s. Pandekten.

**Digestión** (lat.), Verdauung. **Digestivmittel** (Digestīva), die Verdauung befördernde Heilmittel. **Digestivsalbe,** s. Terpentinsalbe. **Digestivsalz,** Chlorkalium (s. Chlor).

**Digéstor** (lat.), Dampfkochtopf (s. d.).

**Digger** (vom engl. to dig, „graben"), Goldgräber; **Diggings,** Goldminenbezirk.

**Digimorvál,** aus Digitalis, Morphium und Baldrian bestehendes Herzmittel in Tablettenform.

**Digipurátum,** ein Digitalispräparat, Herzmittel in vier Formen: Tabletten, Lösung zum Einnehmen, zur Injektion und für beides zugleich.

**Digitālis** *L.*, Fingerhut, Pflanzengattung der Skrofulariazeen. Schlanke Stauden mit fingerhutähnlich röhrigen, meist schönfarbigen Blüten, Zierpflanzen, doch sehr giftig. In Deutschland D. ambigua *Murray* (purpurēa *L.* [Tafel: Giftpflanzen, 12]) mit purpurroten, D. grandiflōra *Lam.* mit blaßgelben Blüten u. a. Für die Heilkunde kommt nur D. purpurea in Betracht. Seine Blätter und Samen enthalten auf das Herz wirkende stark giftige Glykoside, von denen **Digitalin, Digitoxin,** der wirksamste Bestandteil, und **Digitonin** rein dargestellt wurden. Sie werden in kleinen Gaben als Herzmittel verwendet, weil sie den Blutdruck steigern und den Puls verlangsamen. Über Digitalisbehandlung vgl. Arthur W. Meyer (1912), Edens (1916).

**Digitalismus,** Vergiftung durch Fingerhut oder Fingerhutgifte.

**Digitonin, Digitoxin,** s. Digitalis.

**Digitus** (lat.), Finger; auch röm. Maß = 2—2,6 cm. **D. hippocraticus,** kolbige Verdickung der Fingernagelglieder mit Krümmung der Nägel bei Herzklappenfehlern, auch bei chronischer Lungenschwindsucht.

**Diglȳph** (grch.), Zweischlitz, Teil des dorischen Frieses.

**Dignánd** (lat.), die Basis einer Potenz (s. d.).

**Dignano** (spr. dinjāno), ital. Stadt im Südteil der Halbinsel Istrien, (1910) 10627 E., früher Marinespital der österr. Flotte; Seidenzucht, Wein-, Ölbau. — Auch ein Dorf im Friaul, am Tagliamento, 2600 E., im Weltkrieg Brückenkopfstellung der Italiener, 31. Okt. 1917 von deutschen Truppen genommen.

**Digne** (spr. dinj), Hauptstadt des franz. Depart. Basses-Alpes, (1911) 7317 E.; Schwefelthermen (25—45° C).

**Dignitär** (neulat.), Würdenträger. **Dignität,** angesehene Hof- und Kirchenstelle; Potenz (mathemat.).

**Digoin** (spr. -göäng), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, an der Loire und dem Canal du Centre, (1911) 6422 E.

**Digressión** (lat.), Abweichung, Abschweifung; bei Fixsternen, die nördl. vom Zenit kulminieren, der von ihrem Vertikalkreis mit der Nordhälfte des Meridians gebildete Winkel; auch die Elongation (s. d.).

**Digynisch** (grch.), zweiweibig; Blüten mit 2 Griffeln oder 2 Narben, wie bei der Gattung Saxifraga. **Digynia**, die 2. Ordnung mehrerer Klassen des Linnéschen Pflanzensystems.

**Dihexaëder**, s. Hexagonale Pyramide.

**Dihexagonāle Pyramide**, **Didodekaëder**, von 24 ungleichseitigen Dreiecken umschlossene Kristallgestalt des hexagonalen Systems [Abb.].

Dihexagonale Pyramide.

**Dihong**, Name des Brahmaputra (s. d.).

**Dii** (lat.), Götter. **D. majōrum gentium**, die höhern Götter; Vornehmere. **D. minōrum gentium**, die untern Götter; Geringere.

**Diis manibus sacrum** (abgek. D. M. S. oder D. M.), auf Grabdenkmälern: den verklärten Seelen, Verewigten, geweiht.

**Dijodoform**, Tetrajodäthylen, durch Einwirkung von Jod auf eine Lösung von Dijodazetylen in Schwefelkohlenstoff gewonnenes Präparat; Ersatz für Jodoform.

**Dijon** (spr. dischóng), Hauptstadt des franz. Depart. Côte d'Or, am Fuß der Côte d'Or und an der Ouche, (1911) 76847 E., Kathedrale (St.-Bénigne), Zitadelle (Gefängnis), Bischofssitz, Akademie, Universität; Industrie, Blumenzucht, Weinhandel; durch einen Fortgürtel ein verschanztes Lager ersten Ranges. Zur Römerzeit Divio, fester Platz, später Residenz der Herzöge von Burgund.

**Dijudikatiōn** (lat.), Entscheidung, Aburteilung; **dijudizieren**, urteilen, entscheiden.

**Dikabrot**, schokoladenähnliche Masse, aus den fettreichen Samenkernen westafrikan. Simarubazeen (z. B. Irvingia Gabonensis *Baill.*), Anakardiazeen und Leguminosen gewonnen, Nahrungsmittel der Eingeborenen, enthält das weiße, kakaoartig riechende **Dika-** oder **Adikafett**, das zur Kerzenbereitung benutzt wird.

**Dikasteriāl**, Papierformat, s. Pro patria.

**Dikasterium** (grch. Dikasterion, d. i. Gerichtshof), in neuerer Zeit ein Spruchkollegium, das nur auf Ersuchen von Gerichten Rechtssprüche abgab.

**Dikatōpter** (grch.), eine von Grenzstein 1879 erfundene Camera lucida zum Nachzeichnen von Gegenständen nach der Natur, besteht aus zwei unter 45° geneigten Spiegeln, von denen der eine [Abb.; $s_1$] gleichmäßig, der andere [$s_2$] nur streifenweise belegt ist. Das Auge [a] sieht auf der Zeichenfläche [zz] sowohl den arbeitenden Stift als die Projektion [b'] des zu zeichnenden, zweimal gespiegelten Gegenstandes [b].

Dikatopter.

**Dike** (grch.), eine der Horen (s. d.), Tochter des Zeus und der Themis, die Göttin der vergeltenden Gerechtigkeit.

**Diklīnisch** (grch.), zweibettig; eingeschlechtig; von Blüten mit nur männl. oder nur weibl. Geschlechtsorganen.

**Dikōa**, Stadt und ehem. deutscher Militärposten in Bornu (nördl. Kamerun), südl. vom Tsad, 2 qkm, 50000 E.; ehemal. Hauptstadt Rabehs; jetzt englisch.

**Dikōlon** (grch.), Strophe aus zweierlei Versarten.

**Dikotyledonen** (grch.), Dikotylen, zweisamenlappige Pflanzen, große Untergruppe der Angiospermen. Als Keimpflanzen in der Regel mit zwei (oder mehreren) Kotyledonen (Samenlappen, Keimblättern [Tafel: Botanik II, 33]); von den (einsamenlappigen) Monokotyledonen (s. d.) in der Regel noch unterschieden durch fiederige Aderung der Blätter, die Vier- oder Fünfzahl der Blütenteile (Monokotyledonen Dreizahl) und den anatom. Bau des Stammes (Gefäßbündel im Kreis angeordnet und „offen", d. h. mit Bildungsgewebe durchschichtet). Abteilungen: Choripetalen und Sympetalen. **Dikotyl, dikotylisch, dikotyldnisch**, zu den D. gehörig. Vgl. Solereder (1899).

**Diktaphōn**, s. Diktierapparate.

**Diktāt** (lat.), das zum Nachschreiben Vorgesagte.

**Diktātor** (lat.), unumschränkter Gebieter; in der altröm. Republik eine in Zeiten der Not oder für besondere Geschäfte auf 6 Monate ernannte, mit der höchsten Gewalt bekleidete Magistratsperson; **diktatōrisch**, gebieterisch.

**Diktatūr** (lat.), Würde des Diktators (s. d.); unumschränkte Gewaltherrschaft. **D. des Proletariats**, die von den linkssozialist. Parteien angestrebte unbeschränkte Herrschaft der besitzlosen untersten Volksschichten, als Übergang vom kapitalistischen Staat in die von Klassengegensätzen befreite Gesellschaft. Für die D. des Proletariats treten vor allem die Führer des Bolschewismus ein. Vgl. Lenin („Staat und Revolution", 1918); dagegen: Kautsky (1918), Diehl (1920); Geschichte der D.: Schmitt-Dorotić (1921).

**Diktatūrparagraph**, der § 10 des Gesetzes vom 30. Dez. 1871 für Elsaß-Lothringen, wodurch der Statthalter ermächtigt wurde, bei Gefahr für die öffentl. Sicherheit alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, die er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich hielt; 1902 aufgehoben.

**Diktierapparate**, Apparate, die, ähnlich wie der Phonograph, das Gesprochene (Diktat) aufnehmen und es, sobald es zum Nachschreiben gebraucht wird, wiederholen, so daß das Stenogramm erspart wird. Solche D. sind der Parlograph, das Diktaphon u. a.

**Diktieren** (lat.), zum Nachschreiben vorsagen; befehlend zuerkennen, auferlegen (Strafe).

**Diktion** (lat.), Schreibart, Ausdrucksweise. **Diktum**, [s. Dictum.

**Diktionär** (frz.), Wörterbuch (s. Dictionnaire).

**Diktyitis** (grch.), Entzündung der Netzhaut des Auges.

**Diktys** von **Kreta**, Gefährte des Idomeneus vor Troja, soll die Begebenheiten des Trojan. Krieges in Form eines Tagebuchs („Ephemeris") aufgezeichnet haben; von Lucius Septimius (Ende des 3. Jahrh. n. Chr.) angeblich ins Lateinische übersetzt, aber wahrscheinlich selbst verfaßt (hg. von Meister, 1872). Vgl. Körting (1874).

**Dilatābel** (neulat.), dehnbar; **Dilatation**, Erweiterung, bes. chirurgische einer Wunde oder eines Kanals; **Dilatātor** oder **Dilatatorium**, Werkzeug dazu (Bougies, Tampons und die aus Algenarten bereiteten Laminariasonden); **Dilatatōren** heißen auch Muskeln, die eine Erweiterung bewirken, im Gegensatz zu den Schließmuskeln.

**Dilatiōn** (lat.), Aufschub, die zur Vornahme eines rechtlichen Aktes gewährte Frist; **dilatōrisch**, aufschiebend, verzögernd; **dilatorische Einreden**, dem Klageanspruch nicht dauernd, sondern nur zeitweise entgegenstehende; **dilatorische Frist**, s. Frist. **Dilatorium**, Aufschubsbefehl.

**Dilēmma** (grch.), Doppelschluß; in der Logik Form der Widerlegung einer Annahme aus dem Nichtzutreffen zweier allein übrigbleibenden Möglichkeiten; im gewöhnlichen Leben s. v. w. Klemme, unangenehme Wahl.

**Dilettānt** (vom ital. dilettare, „ergötzen"), wer eine Kunst oder Wissenschaft nur zum Vergnügen, nicht berufsmäßig betreibt, Kunstliebhaber; **Dilettantismus**, Oberflächlichkeit.

**Diligence** (frz., spr. -schángß; lat. diligentia, **Diligénz**), Sorgfalt, Emsigkeit; Schnellpost, Eilwagen.

**Dilke** (spr. dilk), Sir Charles Wentworth, engl. Politiker, geb. 4. Sept. 1843 in London, gest. das. 26. Jan. 1911, machte 1866—67 eine Reise um die Erde, seit 1868 Führer der Radikalen im Unterhause, 1880 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1882—85 Präsident des Lokalverwaltungsamtes; schrieb: „Problems of Greater Britain" (2 Bde., 1890) u. a. Vgl. Gwynn und Tuckwell (engl., 2 Bde., 1917).

**Dill**, Pflanzengattung, s. Anethum.

**Dill**, r. Nebenfl. der Lahn, entspringt auf der Haincher Höhe des Westerwalds, mündet, 68 km lang, bei Wetzlar.

**Dill**, Ludw., Maler, geb. 2. Febr. 1848 in Gernsbach (Baden), erst in München, seit 1899 Prof. in Karlsruhe; bes. venezian. Marinen und Motive aus dem Dachauer Moos.

**Dillenburg**, Kreisstadt des Dillkreises des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill, im Westerwald, (1919) 5500 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Bergschule, Landgestüt; Eisensteingruben, Eisenhüttenwerke. Früher Residenz des Hauses Nassau-D., das 1739 ausstarb. Seit 1814 war D. nassauisch, seit 1866 ist es preußisch. Vgl. Presber (1887), Wolfram (3. Aufl. 1906).

**Dillingen**. 1) **D. in Bayern**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, (1919) 5635 E., Amtsgericht, Schloß, viele Kirchen, mehrere Klöster, bayr. Lyzeum (für das philos. und kath.-theolog. Studium), bischöfl. Knabenseminar, Taubstummenanstalt; 1554—1804 Universität, im Mittelalter Residenz der Grafen von D., 1286—1803 der Bischöfe von Augsburg. — 2) **D. an der Saar**, preuß. Dorf im Saargebiet, 8053 E., Schloß (11. Jahrh.); Realgymnasium; große Eisenhütte, Walzwerke.

**Dillöl** (Oleum Anethi), ätherisches Öl, aus den Samen des Dills gewonnen, riecht dem Kümmelöl ähnlich, enthält Phellandren, Limonen und bes. Karvon, zu Likören und Parfümen verwendet.

**Dillon** (spr. dill'n), John, irischer Politiker, geb. 1851 in Dublin als Sohn des irischen Agitators **John Blake D.** (1816—66), Parlamentsmitglied, Anhänger der Homerulers, 1896—99 Führer der Antiparnelliten.

**Dill-Weißenstein,** ehemal. Gemeinde im bad. Kr. Karlsruhe, an der Nagold, aus den Dörfern Dillstein und Weißenstein bestehend, 1912 in Pforzheim eingemeindet; Industrie (Bijouterien, Papier), Bienenzucht.

**Dilolo,** Sumpfsee im südl. Zentralafrika, 8—13 km lang, 4—5 km breit, 1100 m ü. M., zwischen dem Kongo- und Sambesigebiet; 1854 von Livingstone entdeckt.

**Dilthey,** Wilh., Philosoph, geb. 19. Nov. 1834 in Biebrich, Prof. in Basel, Kiel, Breslau, 1882—1906 in Berlin, gest. 1. Okt. 1911 in Seis (Tirol). Die Grundwissenschaft für seine positivistische Philosophie ist die auf innere Erfahrung gegründete Psychologie; diese gilt auch als das Fundament für die nicht nach naturwissensch. Methode zu behandelnden Geisteswissenschaften. Schrieb: „Leben Schleiermachers" (Bd. 1, 1870), „Einleitung in die Geisteswissenschaften" (1883), „Das Erlebnis und die Dichtung" (7. Aufl. 1921) u. a. „Gesammelte Schriften" (Bd. 2, 2. Aufl., u. Bd. 4, 1921). Vgl. Spranger (1913).

**Dilubock,** s. Antilopen.

**Diluentia** (lat., verdünnende, aufweichende Mittel), Abführmittel; **diluieren,** auflösen, verdünnen; wegwaschen, vertilgen; widerlegen; **Dilution,** Verdünnung, Auflösung.

**Diluviāl** (lat.), **diluviānisch,** zum Diluvium (s. d.) gehörig; **Diluviālmenschen,** s. Urmenschen. **Diluviālzeit,** Eiszeit.

**Diluvium** (lat.), Überschwemmung, Wasserflut; in der Geologie die Ablagerungen der Eiszeit (s. d.), der der Gegenwart (dem Alluvium) unmittelbar vorausgegangenen Periode, bes. Moränen, Ablagerungen der Schmelzwasserströme und Löß. Erste sichere Spuren des Menschen (ältere Steinzeit). (S. auch Geologie und Urgeschichte.) Über das deutsche D. vgl. R. R. Schmidt (1913), Geinitz (1920).

**Dim.,** Abkürzung für Diminuendo (s. d.).

**Dimbovitza** (spr. -witza), **Dambovitsa,** l. Nebenfl. des Argesu in Rumänien. — **D.,** rumän. Kreis, 3440 qkm, (1913) 258378 E.; Hauptstadt Târgovistea.

**Dime** (spr. deim), nordamerikan. Silbermünze zu 10 Cents oder $^1/_{10}$ Dollar = $^1/_2$ Frank Silberkurant.

**Dimensiōn** (lat.), Abmessung, Ausdehnung, bes. Ausdehnung eines Körpers nach den drei aufeinander senkrechten Richtungen der Länge, Breite und Höhe (Tiefe, Dicke). Neuerdings hat man auch, fußend auf der theoret. Vorstellung eines Raums von mehr als drei D. (Kant, Gauß, Riemann, Minkowski u. a.), die Möglichkeit der wirklichen Existenz einer **vierten D.** und vierdimensionaler Wesen behauptet (Zöllner), um dem Spiritismus eine angeblich wissensch. Begründung zu geben. Vgl. Levy (1908), Zerbst (1909).

**Dimēr** (grch.), zweigliedrig.

**Dimēter** (grch.), ein Vers von zwei Metren oder vier Füßen, z. B. der iambische D.:

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
„Gehorsam ist des Christen Schmuck"
(Schiller, Der Kampf mit dem Drachen).

**Dimethylanilīn,** organ. Base, aus Anilin, Salzsäure und Holzgeist durch Erhitzen unter Druck gewonnenes Öl vom Siedepunkt 192°; dient zur Darstellung von Farbstoffen (Methylviolett, Bittermandelölgrün).

**Dimethylazetāt** und **Diäthylazetat,** farblose, ätherisch riechende Flüssigkeiten, durch Oxydation eines Gemischs von Holzgeist und Weingeist gewonnen; dienen mit Chloroform zusammen zur Narkotisierung.

**Dimidium** (lat.), Hälfte.

**Diminuendo** (ital.), abnehmend (an Tonstärke); [Zeichen: >.

**Diminuieren** (lat.), vermindern, verkleinern.

**Diminutivum** (Deminutivum, lat.), Verkleinerungswort, ein Wort, an dem eine bes. Endung (Diminutivsuffix) den Begriff der Kleinheit oder des geringen Grades ausdrückt; im Deutschen nur bei Haupt- und Zeitwörtern (Häuschen, Kindlein, lächeln, träufeln).

**Dimissiōn** (lat.), Entlassung, Abschied; auch s. v. w. [Demission.

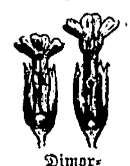
**Dimissoriāle** (lat.), Entlassungsschein, bes. amtl. Erklärung des zuständigen Bischofs, der die Befugnis erteilt, daß ein Weihekandidat sich von einem andern Bischof weihen lassen kann.

**Dimittieren** (lat.), entlassen, verabschieden.

**Dimity** (engl.), dichtes geköpertes Baumwollzeug, dem Barchent ähnlich.

**Dimorph** (grch.), zweigestaltig, in Zweigestalt (s. auch Dimorphismus).

**Dimorphismus** (grch.), zweierlei Ausbildung, Zweigestaltigkeit, die innerhalb einer Tier- oder Pflanzenart an deren Angehörigen in dieser oder jener Hinsicht arteigentümlich hervortritt. Der häufigste Fall: **Geschlechts-D.** (**sexueller D.**), Verschiedenheit nach Männchen oder Weibchen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 5—8, 10, 11], männl. oder weibl. Pflanze, so bei den zweihäusigen Pflanzen wie Weiden, Hopfen [Tafel: Nutzpflanzen I, 5,a—d,g]; entweder nur an den Geschlechtsorganen ausgeprägt oder, so bes. bei Tieren, im weitern Körperbereich (s. Geschlecht). **Saison-D.** (**Hora-D.**) ist vom Geschlecht unabhängiger D., nach der Jahreszeit und den physikal. Verhältnissen der Umgebung (Sommer- und Winter-, Trockenheits- und Feuchtigkeitsform). Der auch **Heterostylie** benannte Fall, wobei die zwitterigen Blüten derselben Pflanzenart, z. B. der Schlüsselblume [Abb.], bei den einzelnen Pflanzen entweder mit langem Griffel und kurzen Staubfäden oder mit kurzem Griffel und langen Staubfäden ausgestattet sind. Im weitern Sinn heißt D. der Fall, daß an demselben Lebewesen ein Körperteil zweigestaltig (**dimorph**) auftritt, wie die männl. oder weibl. Blüte einhäusiger Pflanzen (des Kürbis u. a.). — **D.** in der Mineralogie, s. Heteromorphismus.



Dimorphismus: Heterostylie.

**Dimotika,** griech. Stadt, s. Demotika.

**Din...,** Dino... (vom griech. deinós), furchtbar, gewaltig; bes. in wissensch. Tier- und Pflanzennamen wie Dinosaurier u. a.

**Dinan** (spr. -āng), altertümliche Stadt in der nordöstl. Bretagne, an der Rance, nahe dem Golf von St.-Malo, (1911) 11410 E.; Industrie.

**Dinanderie** (spr. -angd'rih), die im Mittelalter berühmten Kupfer- und Messinggeschirre der Stadt Dinant.

**Dinant** (spr. -āng), Stadt in der belg. Prov. Namur, im engen Maastal, zwischen der Maas und steilen Kalksteinfelsen, (1911) 7090 E.; Fabrikation von Glas, Papier, Eisen- und Kupferwaren, Kuchenbäckerei. Im Weltkrieg 15.—18. Aug. 1914 gewaltsame Erkundung der franz. Stellungen am l. Maasufer bei D. durch die 5. deutsche Kav.-Div.; 23.—24. Aug. Schlacht bei D. Die 3. deutsche Armee unter Generaloberst von Hausen (sächs. 12. und 19. Armeekorps, 12. Res.-Div.) erzwang die Maaslinie. Zerstörung der Stadt wegen Franktireurwesens. Vgl. D. (Denkschr., 1918).

**Dinapur,** indobrit. Stadt, s. Danapur.

**Dinār,** serb. Geldeinheit, eingeteilt in 100 Para, der franz. Franken. — Als kleine pers. Goldrechnungsstufe ist D. = $^1/_{50}$ Schahi.

**Dinārische Rasse,** europ. Rasse, bes. in Südosteuropa (Gebiet der Dinarischen Alpen); große, kurzschädelige Menschen mit dunkler Haut, schwarzem Haar und dunkelbraunen Augen.

**Dinārisches Gebirge,** Gebirgssystem in der westl. Balkanhalbinsel, nordwest-südöstl. streichend, im Durmitor (Montenegro) 2528 m, in der Prokletije (nördl. Albanien) gegen 3000 m hoch; meist verkarstetes Kalkgebiet. Die **Dinārischen Alpen,** ein Teil des D. G., an der Grenze von Bosnien und Dalmatien, im Troglav 1913 m, in der Dināra 1831 m hoch.

**Dinassteine,** Dinasziegel, sehr feuerfeste Steine aus reinem Quarz mit geringem Bindemittel von Kalk, Eisenoxyd und Tonerde; dienen zum Ausfüttern der Feuerstellen von Öfen für hohe Temperaturen.

**Dincklage-Campe,** Emmy von, eigentl. Amalie, Romanschriftstellerin, geb. 13. März 1825 auf Schloß Campe (Hannover), seit 1866 Kapitularin des Damenstifts in Börstel bei Osnabrück, gest. 28. Juni 1891 in Berlin; veröffentlichte Romane, Novellen, Gedichte (1893), bes. Erzählungen aus ihrer Heimat („Geschichten aus dem Emslande", 1872—73; „Heimatsgeschichten", 1873; „Emslandbilder", 1874) ꝛc.

**Dinder** oder **Dender,** Nebenfl. des Blauen Nils, in Sennar, aus Abessinien kommend, 400 km lang.

**Dindorf,** Wilh., Philolog, geb. 2. Jan. 1802 in Leipzig, 1828 Prof. das., bearbeitete seit 1833 mit seinem Bruder

Ludw. D. (geb. 3. Jan. 1805, gest. 6. Sept. 1871) und mit Hase in Paris Stephanus' „Thesaurus linguae graecae" (9 Bde., 1831—65), gest. 1. Aug. 1883 in Leipzig. Von ihm und seinem Bruder zahlreiche Ausgaben klass. Schriftsteller.

**Diner** (frz., spr. -neh; engl. dinner), die Hauptmahlzeit des Tages.

**Dinēro,** frühere Geldrechnungsstufe in Spanien: der kastil. D. = $^1/_{10}$ des Maravedi de vellon; peruan. Silbermünze von $^1/_{10}$ Sol = $^1/_2$ Franken Silberkurant.

**Ding,** nordgerman. Thing, bei den Germanen Volks- und Gerichtsversammlung, dann s. v. w. Gericht, Gerichtsort; noch gebräuchlich in Skandinavien als Folkething, Storthing ꝛc. **Dingstelle, Dingstuhl,** Ort der Versammlung des Gerichts, meist Opferplatz unter freiem Himmel. **Dingfest,** rechtlich (gerichtlich) in Haft gesetzt; haltbar, fest.

**Ding an sich,** in der Philosophie seit Kant der letzte, anschaulich nicht vorstellbare, aber denknotwendig gesetzte Grund aller Erscheinung. Das D. a. s. ist metaphysisch als wirklich letzter Grund des Seins aufgefaßt worden (z. B. von Schopenhauer) oder nur logisch als der Begriff, bis zu dem unsere Erfahrung reicht (**Grenzbegriff**).

**Dingelstedt (Dingelstädt).** 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, auf dem Eichsfeld, an der Unstrut, (1919) 4283 kath. E., Amtsgericht, Franziskanerkloster, Lehrerinnenseminar, Textil- und Zigarrenindustrie. — 2) preuß. Landgemeinde nordwestl. von Halberstadt, am Huywalde, 2343 E.

**Dingelstedt,** Franz, Freiherr von, Dichter, geb. 30. Juni 1814 in Halsdorf (Oberhessen), 1836—41 Gymnasiallehrer in Cassel und Fulda, 1843 Bibliothekar in Stuttgart, 1851 Intendant des Hoftheaters in München, 1857 Generalintendant des Hoftheaters in Weimar, 1867 Direktor des Hofoperntheaters, 1871 des Hofburgtheaters in Wien, 1876 in den erblichen Freiherrenstand erhoben, gest. 15. Mai 1881 in Wien. Werke: „Lieder eines kosmopolit. Nachtwächters" (politisch; 1842), „Gedichte" (1845; 2. Aufl. 1858), Romane und Novellen, das Trauerspiel „Das Haus des Barneveldt" (1850), „Münchener Bilderbogen" (Schilderung seiner Münchener Intendantenzeit, 1879), „Literar. Bilderbuch" (1880), Bearbeitungen von Shakespeares Königsdramen ꝛc. „Sämtliche Werke" (12 Bde., 1877); „Blätter aus seinem Nachlaß" (2 Bde., 1891). Vgl. Rodenberg (1882 und 1891).

**Dingi** (Dinghi, engl.; aus dem Indischen), kleines Ruderboot für 1—2 Mann.

**Dingler,** Joh. Gottfr., technolog. Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1778 in Zweibrücken, gest. 19. Mai 1855 in Augsburg, verdient um Färberei und Zeugdruck; bes. bekannt durch sein „Polytechn. Journal" (seit 1820), das sein Sohn **Emil Max. D.** (geb. 10. März 1806, gest. 9. Okt. 1874) weiterführte.

**Dingley-Bill** (spr. -lĕ), nach seinem Urheber, dem Kongreßmitglied und Zeitungsverleger Nelson Dingley (gest. 1899) genanntes hochprotektionistisches Zollges. der Ver. Staaten vom 24. Juli 1897.

**Dingliche Rechte,** Sachenrechte, diejenigen Rechte, welche zum Gegenstand unmittelbar eine Sache haben, z. B. Eigentum, Dienstbarkeiten, Pfandrechte. **Dingliche Klage,** diejenige, welcher ein solches Recht zugrunde liegt.

**Dinglinger,** Joh. Melchior, Goldschmied und Emailleur, geb. 1665 in Biberach, seit etwa 1693 in Dresden, gest. das. 1731; seine berühmtesten Arbeiten im Grünen Gewölbe in Dresden. Vgl. Sponsel (2. Aufl. 1905).

**Dingo, Warragal** (Canis dingo *Shaw* [Tafel: Australische Tierwelt, 14]), Wildhund Australiens, von der Größe eines starken Schäferhundes, den Schafherden gefährlich.

**Dingolfing,** Bezirksstadt in Niederbayern, an der Isar, (1919) 3741 E., Amtsgericht.

**Dingwort,** s. Substantivum.

**Dinieren** (frz.), zu Mittag speisen.

**Dinitrokresōl,** entsteht aus Kresol durch Salpetersäure; als Kaliumsalz gelber, giftiger Farbstoff (**Safransurrogat, Viktoriagelb, -orange**).

**Diniz** (spr. -nihß), König von Portugal, s. Dionysius.

**Diniz** (spr. -nihß), Julio, Pseudonym des portug. Romandichters **Joaquim Guilherme Gomes Coelho,** geb. 14. Nov. 1839 in Oporto, seit 1867 Prof. der chirurg. Schule das., gest. 12. Sept. 1871; Hauptwerk (eine lebensvolle Dorfgeschichte): „As pupillas do Senhor Reitor" (1866), „Gedichte" (1880). Vgl. Pimentel (1872).

**Dinka (Denka, Dongjeh),** afrikan. Negervolk (Nilneger), am Bahr el-Abiad, ein Hirtenvolk, 1 Mill. Köpfe, hochgewachsen.

**Dinkel** oder Spelz, Weizenarten, bei denen die Körner von den Spelzen umhüllt bleiben. Der **eigentl. D.** oder Spelz (Triticum spelta *L.*), das Brotgetreide der Schwaben und Alemannen, begrannt [Abb.; a] oder unbegrannt [b], liefert gelbliches Feinmehl; das **Einkorn** oder **Peterskorn** (T. monococcum *L.* [c]), in Gebirgsgegenden gebaut, bes. zu Suppengraupen verwendet; der **Emmer** (T. amyleum *Ser.* oder dicoccum *Schrank* [d]), in Italien, der Schweiz, in Schwaben, in der Pfalz angebaut, zu Grieß und Graupen verarbeitet. Vgl. Stoll (1902).

a b c d
Dinkel.

**Dinkelsbühl,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, im Virngrunde, an der Wörnitz, (1919) 5635 E., Amtsgericht; altertümliche Bauten, darunter das Deutsche Haus, ein Prachtbau (Holzarchitektur) deutscher Renaissance [Abb.]. D. wird schon 928 als befestigte Stadt genannt; 1351—1802 war es deutsche Reichsstadt. Vgl. Friis (1912).

**Dinklage,** Gemeinde im südl. Oldenburg, (1919) 4800 E.; Weberei, Färberei, Druckerei, Eisengießerei.

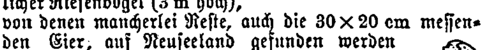
**Dino,** Herzog von, s. Talleyrand-Perigord.

**Dino . . .,** s. Din . . .

**Dino Compagni,** ital. Historiker, s. Compagni.

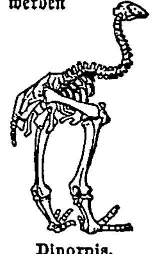
**Dinórnis, Moa,** ausgestorbene Gattung straußähnlicher Riesenvögel (3 m hoch),

Dinkelsbühl: Deutsches Haus.



von denen mancherlei Reste, auch die 30 × 20 cm messenden Eier, auf Neuseeland gefunden werden [Skelett von D. parvus *Ow.*: Abb.].

**Dinosaurier,** artenreiche Gruppe fossiler, z. T. riesiger (bis 30 m langer) Landreptilien, die im Skelett auch Vogel- und Säugetiermerkmale haben, teils Fleisch-, teils Pflanzenfresser. Reste nur in mesozoischen Schichten, bes. häufig in der Juraformation und im Wealden Nordamerikas. Bedeutende Funde von D. wurden auch in der Kreideformation am Berge Tendaguru (Bez. Lindi) in Ostafrika gemacht (vgl. Fraas, 1911, Hennig, 1912). Zu den D. gehören die Gattungen: Atlantosaurus, Brontosaurus, Diplodocus, Iguanodon, Trachodon u. a.



Dinornis.

**Dinotherium,** zu den Rüsseltieren (Elefanten) gehörende, gegen 4 m lange, pflanzenfressende Säugetiere des obersten Tertiärs (Pliozäns), mit nach abwärts gerichteten Stoßzähnen im Unterkiefer [Abb.].



Dinotheriumschädel.

**Dinozerāten,** vorweltliche riesenhafte, plumpe Säugetiere Nordamerikas, bes. im mittlern Eozän von Wyoming und Colorado, mit drei Paar dicken Knochenzapfen auf dem Schädel [Abb.]. Vgl. Marsh (engl., 1885).

Dinozeratenschädel.

**Dinslaken,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. vom Rhein, (1919) 21815 E., Amtsgericht, Realschule mit Realprogymnasium; Eisenwalzwerk, Gerberei, Zigarrenfabrikation.

**Dinter,** Gust. Friedr., Pädagog, geb. 29. Febr. 1760 in Borna, 1797 Direktor des Lehrerseminars in Friedrichstadt-

Dresden, 1807 Pastor in Görnitz bei Borna, seit 1816 Konsistorial- und Schulrat in Königsberg i. Pr., gest. das. 29. Mai 1831; bedeutend als Katechet, und als Schriftsteller um die Volksschule verdient. „Ausgew. Schriften" (2 Bde., 1830—81). Selbstbiogr. (1829; neu hg. von Niedergesäß, 1879).

**Dio** (**Dion**), wegen seiner Wohlredenheit **Chrysostŏmus** (Goldmund) genannt, griech. Rhetor, aus Prusa in Bithynien, wirkte bes. zu Rom, gest. 117 n. Chr.; 80 Deklamationen oder Aufsätze erhalten, hg. von H. von Arnim (1893—96). Vgl. H. von Arnim (1898).

**Diobŏlon**, griech. Bronzemünze von 10 Lepta.

**Dio Cassius**, eigentlich Cassius Dio Coccejānus, Enkel des Dio Chrysostomus, griech. Geschichtschreiber, geb. um 160 n. Chr. in Nicäa, als Redner und Staatsmann in Rom tätig; sein Geschichtswerk (von Gründung Roms bis 229 n. Chr.) unvollständig erhalten, hg. von Dindorf (1863—65; neue Bearbeitung von Melber, Bd. 1—2, 1890—94) und Boissevain (3 Bde., 1895—1901); deutsch von Schöll und Tafel (16 Bde., 1831—44).

**Diocletiānus**, Cajus Aurelius Valerianus, mit Beinamen *Jovius*, *röm. Kaiser, geb.* 245 n. Chr. angeblich in Dioklea in Dalmatien (bei dem heutigen Podgorica in Montenegro), 284 in Chalzedon vom Heer zum Kaiser ausgerufen, nahm 286 seinen Freund Maximianus zum Mitregenten, 293 Galerius und Constantius Chlorus zu Unterregenten an, dankte 305 ab, gest. 313 bei Salonä in Dalmatien. D. führte die absolute Monarchie und streng gegliederte Beamtenhierarchie ein; das Reich war in 12 Diözesen geteilt. Christenverfolgung 303.

**Diodōrus**, aus Sizilien, daher **Sicŭlus** genannt, griech. Geschichtschreiber unter Cäsar und Augustus, verfaßte die „Histor. Bibliothek" in 40 Büchern, die Geschichte fast aller damals bekannten Völker bis 60 v. Chr. enthaltend; Bruchstücke hg. von Bekker (1853—54), Dindorf-Vogel (1888—93); deutsch von Wahrmund (2. Aufl. 1912).

**Diodōrus**, griech. Kirchenlehrer, Presbyter in Antiochien, seit 378 Bischof von Tarsus, gest. um 394; Verteidiger der Orthodoxie seiner Zeit, Begründer der sog. antiochenischen Theologenschule. Vgl. Harnack (1901).

**Diogĕnes** von Laërte in Zilizien (D. Laërtios), im 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte das für die Geschichte der Philosophie bedeutende Werk „Über Leben, Ansichten und Aussprüche der berühmten Philosophen" in 10 Büchern, hg. von Hübner (1828—33) und Cobet (1850); deutsch von Borheck (1809).

**Diogĕnes** von Sinōpe, zynischer Philosoph, geb. 404 v. Chr., Schüler des Antisthenes, lebte in Korinth und Athen, gest. 323; suchte die Lehre, daß Bedürfnislosigkeit das höchste Gut sei, durch seine Lebensweise (er soll in einer Tonne gehaust haben) zu erhärten; Gegenstand zahlreicher [Anekdoten.

**Diogĕneskrebse**, s. Einsiedlerkrebse.

**Diokletian**, s. Diocletianus.

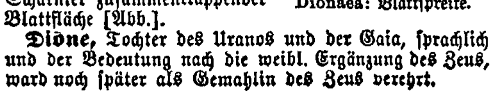
**Diomēdes**, Sohn des Ares, König der Bistonen in Thrazien, fütterte seine Leibrosse mit Menschenfleisch und wurde von Herakles getötet. — D., Sohn des Tydeus und der Deïpyle, nach Adrastus Tode König von Argos, gehörte im Trojan. Kriege zu den tapfersten Helden; bei seiner Rückkehr fand er seine Gattin Aigialeia untreu, ging nach Apulien und gründete dort mehrere Städte.

**Diomēdesinseln**, 3 kleine Inseln in der Beringstraße, 65³/₄° nördl. Br.; nach Albatrosvögeln (Diomedea) benannt.

**Dion**, vornehmer Syrakusaner, geb. um 408 v. Chr., begeisterter Schüler Platons, wurde von dem jüngern Dionysius 366 vertrieben, stürzte diesen 357; 354 ermordet.

**Dion**, griech. Rhetor, s. Dio. [Vgl. Lau (1860).

**Dionaea** *L.*, Pflanzengattung der Droserazeen. *D. muscipŭla L.* (**Fliegenklappe, Venusfliegenfalle**), an sumpfigen Stellen im wärmern Nordamerika, zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.) gehörig, mit reizbarer, wie um ein Scharnier zusammenklappender Blattfläche [Abb.].



Dionaea: Blattspreite.

**Diōne**, Tochter des Uranos und der Gaia, sprachlich und der Bedeutung nach die weibl. Ergänzung des Zeus, ward noch später als Gemahlin des Zeus verehrt.

**Dionysien**, Feste des Bacchus (Dionysos), bes. in Athen, städtische oder große im März (mit dramat. Aufführungen verbunden), kleinere oder ländliche im Dezember.

**Dionysius**, zwei Tyrannen von Syrakus. **D. der Ältere** schwang sich aus einfachen Verhältnissen zum Feldherrn und um 405 v. Chr. zum Tyrannen von Syrakus empor, ein kluger und tätiger, bisweilen auch rücksichtsloser und grausamer Herrscher; sein Hof bildete eine Sammelstätte der Gelehrten und Künstler; gest. 367. — Sein Sohn **D. der Jüngere** folgte dem Vater, floh 357 vor Dion nach Lokris, nahm 346 Syrakus wieder, ward 343 von Timoleon vertrieben; gest. in Armut in Korinth.

**Dionysius der Große**, Bischof von Alexandria (246—65), Kirchenlehrer, Schüler des Origenes, 232 Vorsteher der Katechetenschule, bekämpfte den Chiliasmus (s. d.), gest. 265. Von seinen Schriften nur Fragmente erhalten (hg. von Felton, 1904). Vgl. Dittrich (1867).

**Dionysius**, genannt **Areopagita** (d. i. Beisitzer des Areopags in Athen), von Paulus bekehrt (Apostelgesch. 17,34), soll als erster Bischof von Athen den Märtyrertod erlitten haben. Als sein Werk tauchten seit dem 6. Jahrh. *Schriften auf, die, in neuplatonischem Geiste geschrieben, eine* mystische Theologie begründeten und im Frankenreich, wo man den Verfasser mit dem als Schutzheiligen verehrten **D. (Saint-Denis) von Paris** identifizierte, den größten Einfluß gewannen; beste Ausgabe von Corderius (zuletzt 1854; deutsch 1911). Vgl. Hipler (1861), Siebert (1894).

**Dionysius** Exigŭus, d. i. der Kleine, ein Szythe, Abt in Rom, gest. um 556 n. Chr., veranstaltete eine Dekretalensammlung und ist der Begründer der christl. Zeitrechnung (**Dionysische Zeitrechnung**, Aera Dionysiāna, s. Ära, 2), sowie der abendländ. Osterfestberechnung.

**Dionysius** von Halikarnaß, griech. Historiker und Lehrer der Beredsamkeit, kam etwa 31 v. Chr. nach Rom. Von seinem Hauptwerk, einer röm. Archäologie in 20 Büchern (ältere Geschichte und Verfassung Roms bis zum ersten Punischen Kriege), von nur die ersten neun Bücher vollständig, das zehnte und elfte zum größten Teil erhalten, hg. von Jacoby (4 Bde., 1885—1905); deutsch von Schaller u. Christian (1827—50).

**Dionysius Periegētes**, aus Alexandria, griech. Geograph zur Zeit Hadrians, schrieb das geogr. Lehrgedicht „Oikumĕnēs periegesis" (Erdbeschreibung), von Avienus benutzt, von Priscianus lat. übertragen, hg. von C. Müller („Geographi Graeci minores", Bd. 2, 1861), übersetzt von Bredow (1823).

**Dionysius Thrax**, d. i. der Thrazier, griech. Grammatiker, um 100 v. Chr. in Rhodus und Rom lehrend, Verfasser der ältesten uns vorliegenden griech. Grammatik, hg. von Uhlig (1884). Vgl. Schömann (1833—41).

**Dionysius der Gerechte** (**Diniz**), König von Portugal 1279—1325, Sohn von Alfons III., geb. 9. Okt. 1261, stiftete 1290 die Universität Lissabon (1308 nach Coimbra verlegt), hob den Staat auf eine hohe Stufe des Wohlstands und der Macht; gest. 7. Jan. 1325.

**Dionysius von Paris**, s. Dionysius Areopagita.

**Diŏnysos**, **Bakchos** (**Bacchus**), der griech. Gott des treibenden Wachstums der Erde, insbes. des Weinbaues, Sohn des Zeus und der theban. Königstochter Semele. In Eleusis steht er als **Jakchos** in enger Verbindung mit Demeter und Persephone. Sein Kult zeigt ausschweifenden Orgiasmus; seine Bekennerinnen heißen **Mänaden** (**Mainaden**), seine Feste in Attika die Lenäen (s. d.), die großen Dionysien (s. d.), die Anthesterien. Dargestellt wird D. bis zum Ende des 5. Jahrh. v. Chr. als reifer, bärtiger Mann mit einer Binde oder einem Efeukranz um das Haupt und einem Trinkgefäß in der Hand,



Dionysos.



Dionysos vom Lysikrates-Denkmal in Athen.

später als Jüngling [Abb.] mit dem Thyrsosstab [D. vom Lysikrates-Denkmal in Athen: Abb.]. In Rom wurde D. dem altital. Fruchtbarkeitsgott **Liber** gleichgesetzt.

**Diophantische Gleichungen,** nach Diophantus (s. d.) benannte Gleichungen, bei denen die Anzahl der Unbekannten größer ist als die Anzahl der zu erfüllenden Gleichungen; sie haben mehrere Lösungen.

**Diophantus,** griech. Mathematiker, lebte um 250 n. Chr. in Alexandria; schrieb: „Arithmetica" (in 13 Büchern, von denen sechs und ein Teil des siebenten erhalten, hg. von Tannery 1893—95; deutsch 1821), über Polygonalzahlen u. a., untersuchte zuerst die nach ihm benannten Diophantischen [Gleichungen (s. d.).

**Diopsid** (grch.), s. Augit.

**Dioptās** (grch.), **Kupfersmaragd,** hexagonales, seltenes, prachtvoll smaragdgrünes Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Kupferoxyd und Wasser. Altai, Chile, am Gabun (Afrika).

**Diópter** (grch.), Vorrichtung, um eine Visierlinie auf einen bestimmten Punkt zu richten; besteht aus zwei Teilen, deren einer dem Auge des Visierenden (Okular-D.), der andere dem anzuvisierenden Gegenstand (Objektiv-D.) zugekehrt ist. — **Doppel-D.** ermöglichen in einer geraden Linie sowohl vor- wie rückwärts zu visieren.

**Diopterlineal,** veraltetes geodät. Instrument zum Festlegen von Richtungslinien auf dem Meßtisch, bestehend aus einem mit Diopter versehenen Messinglineal [Abb.]; jetzt meist durch die Kippregel ersetzt.

Diopterlineal.

**Dioptrie,** der optische Wert einer Meterlinse, d. h. einer Linse von 1 m Brennweite, abgekürzt: D (s. Brille).

**Dióptrik** (grch.), die Lehre von der Brechung des Lichts.

**Diorāma** (grch., d. h. Durchscheinbild), ein zu Schaustellungen benutztes Gemälde auf durchsichtigem Stoffe, mittels künstlicher Beleuchtung wechselnde Lichttöne (Tages-, Abendlandschaften) oder Farbentöne (Winter, Alpenglühen) zeigend, bisweilen mit sich bewegenden Figuren; von Daguerre 1822 erfunden, von Gropius verbessert.

**Diorit,** Eruptivgestein von dunkelgrüner Farbe (daher früher wie der Diabas Grünstein genannt), kristallinisch-körniges Gemenge von triklinem Feldspat und Hornblende, meist mit Chlorit, auch mit Orthoklas, Augit, Magnetit ꝛc., zuweilen mit Quarz (**Quarz-D.**). Vertritt Biotit die Hornblende, so entsteht der **Glimmer-D.** Varietäten: körniger D., Dioritaphanit, Dioritporphyrit. Der D. bildet Gänge und Stöcke im Gebiete der paläozoischen Formationen. Ruhla, Brotterode, Roßtrappe ꝛc.

**Dioscorēa** *L.*, Pflanzengattung aus der Fam. der Dioskoreazeen, Schlingpflanzen, wegen ihrer stärkemehlhaltigen Knollen (**Yamswurzeln, Ignamenbatate**) wichtiges Nahrungsmittel, bes. D. batatas *Decsn.* in Nordchina und D. sativa *L.* in Ostindien und dem trop. Afrika; Warmhauspflanzen.

**Diósgyör** (spr. diohschdjör), Großgemeinde im nordungar. Komitat Borsod, am Bükkgebirge, westl. von Miskolcz, (1910) 17 221 E.; Mineralquelle, Eisenhämmer, Weinbau.

**Dioskoreazēen,** monokotyle Pflanzenfam. der Liliifloren, meist trop. Gewächse mit knolligen Wurzelstock.

**Dioskorides,** griech. Arzt, s. Dioskurides.

**Dioskūren** (grch., d. h. Söhne des Zeus), **Kastor** und **Polydeukes (Pollux),** Zwillingssöhne der Leda (s. d.), nach deren Gemahl Tyndareos (s. d.) auch **Tyndariden** genannt, treten in der Sage stets vereint auf (daher sprichwörtlich für unzertrennliche Freunde), Kastor als Rossebändiger [Abb.], Polydeukes als Faustkämpfer. Auch als Morgen- und Abendstern und als Beschützer der Schiffahrt verehrt. Berühmteste Darstellung der D. aus dem Altertum die auf dem Monte Cavallo vor dem Quirinal in Rom. — **Kastor und Pollux** als Sternbild, s. Zwillinge.



Dioskuren: Kastor als Rossebändiger (Rom).

**Dioskurides (Dioskorides),** Pedanius, griech. Arzt aus Anazarbos in Zilizien im 1. Jahrh. n. Chr., durch seine „Materia medica" (1829—30; Neuausg. 1907; deutsch 1902) 17 Jahrhunderte hindurch Autorität für Arzneimittellehre.

**Diosma** *L.*, **Göttergeruch, Götterduft,** Pflanzengattung der Rutazeen, Kapsträucher, wohlriechend; Zierpflanzen.

**Diosmōse,** s. Osmose.

**Diospȳros** *L.*, **Dattelpflaume,** Pflanzengattung der Ebenazeen, Sträucher und Bäume mit sehr hartem Holz. D. lotus *L.* (**Lotusbirne** [Abb.; a weibl. Blüten, b eine solche im Längsschnitt, c männl. Blüte im Längsschnitt]), Baum Nordafrikas und des Orients, mit kirschgroßen Beeren (vielleicht die Frucht der Lotophagen); D. ebĕnum *Retz.* (Ceylon) u. a. liefern Ebenholz; D. kaki *L.*, chinef. Quitte, mit safrangelben, süßen Früchten (**Kakifeigen**): D. virginiāna *L.*, Nordamerika, mit gelblichroten, herben Früchten (**Persimonpflaumen**) und bitterer Rinde (Mittel gegen Diarrhöe und Wechselfieber).




Diospyros: Lotusbirne.

**Diószeg** (spr. diohßeg), **Bihar-D.,** Marktflecken im ehemal. ungar. Komitat Bihar, jetzt rumänisch, (1900) 6013 E., Zuckerfabrik, Winzerschule, Weizen-, Weinbau (Hauptort des Weingebiets von Ermellek, s. d.).

**Diotima,** s. Hölderlin, Friedr.

**Dioxybernsteinsäure,** s. Weinsäure.

**Diözēse** (grch.), seit Diocletianus Bezeichnung für die Hauptteile des Röm. Reichs, seit Konstantin auch für die Kirchensprengel der Erzbischöfe, später auch der Bischöfe; **Diözesān,** jedes zu einer D. gehörende Glied der Kirche.

**Diözisch** (grch.), zweihäusig, heißen Pflanzen mit männl. und weibl. Blüten auf verschiedenen Individuen, wie Hopfen, Maulbeere ꝛc. [(s. d.).

**Diphenylaminblau,** spritlösliches Bayrischblau

**Diphtherie (Diphtheritis,** von grch. diphthera, Haut), Infektionskrankheit bes. des Rachens und der obern Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch Fibrinausscheidung mit weißlichen, festhaftenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten **Diphtheriebazillus** [Tafel: **Bakterien I, 13**], dessen Toxinen die Allgemeinerscheinungen zugeschrieben werden. Der D. am meisten ausgesetzt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel ꝛc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Rötung und weißlichem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr hervorrufen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod infolge von Herzlähmung ein, andernfalls, nach Abstoßung des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Lähmungen (des Gaumens, der Augenmuskeln, der Füße ꝛc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30—70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte **Diphtherieheilserum** auf 5—22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingespritzt wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100—3000 Immunisierungseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Pinselungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Luftröhrenschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behringschen Schutzserum, schwachem Diphtherieheilserum. Vgl. Monti (1899), Beck (1903), Baginsky (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Bekämpfung", hg. von Friedberger, 1918).

Die D. genannten Erkrankungen **der Haustiere** haben keine Beziehungen zur menschl. D. Die ansteckende **Kälberdiphtherie,** charakterisiert durch gelbe Beläge auf Maul= und Rachenschleimhaut, verläuft meist tödlich. Die **Geflügeldiphtherie** zeigt auch sog. diphtherische Beläge in Maul= und Rachenhöhle ꝛc. und wird durch Spaltpilze verursacht (**Spaltpilzdiphtherie**) oder durch Gregarinen, in welch letzterm Falle außerdem an den kahlen Teilen des Kopfes graue, perlmutterglänzende Knötchen (**Geflügelpocken**) auftreten; erstere Form oft tödlich (50—70 Proz.). Gegenmittel: Kreolin=, Karbolpinselungen.

**Diphthŏng** (grch.), Doppellaut, Lautverbindung zweier ungleichartiger Vokale in einer Silbe (z. B. au, ei, äu).

**Diphyzerk** (grch.), s. Amphizerk.

**Diplegīe** (grch.), doppelseitige Lähmung.

**Dipleidoskōp** (grch.), astronom. Instrument zur Bestimmung der Kulminationszeit der Sonne oder eines Sterns, durch das in diesem Moment eintretende Zusammenfallen zweier Spiegelbilder des betr. Gestirns.

**Dipl. Ing.,** Abkürzung für Diplomingenieur (s. Ingenieur).

**Diplocŏccus** (Mehrzahl: **Diplokokken**), Bakterienform, bei der immer je zwei Kokken (s. Kokkus) nebeneinanderliegen, flächenhafte Haufen bildend [Tafel: Bakterien I, 3].

**Diplodŏcus,** vorweltliche Reptiliengattung der Dinosaurier (s. d.); D. Carnegiēi, aus Jura= oder Kreideschichten Wyomings, über 24 m lang, im Abguß als Geschenk Carnegies im Berliner Museum für Naturkunde; der ähnliche D. longus als Original im Senckenbergschen Museum in Frankfurt a. M.

**Diploē** (grch.), die poröse Knochenschicht, die in den Schädelknochen die Mittellage bildet.

**Diplōm** (grch.), ursprünglich eine aus zwei Blättern bestehende Schreibtafel; dann Erlaß der röm. Kaiser oder höhern Staatsbeamten; seit dem 17. Jahrh. s. v. w. **Urkunde**; auch Adelsbrief (Adelsdiplom).

**Diplomatarĭa,** s. Chartularia.

**Diplomatīe** (grch.), der Inbegriff der beim völkerrechtlichen Verkehr zwischen zivilisierten Staaten geltenden Regeln und Grundsätze; auch die Gesamtheit der dazu berufenen Amtsorgane. **Diplomāten,** Personen, die im internationalen Verkehr einen souveränen Staat vertreten (s. Gesandte). **Diplomātisch,** urkundlich; das Gesandtschaftswesen betreffend; auch vorsichtig, gewandt; **diplomatisches Korps,** die Gesamtheit der Gesandtschaften an einem Hofe; **diplomatisieren,** vorsichtig verhandeln.

**Diplomātik** (grch.), histor. Hilfswissenschaft, lehrt die Urkunden früherer Zeiten verstehen, beurteilen und gebrauchen, begründet von Mabillon (s. d.) in „De re diplomatica". Handbücher von Breßlau (Bd. 1, 2. Aufl. 1912), Leist (2. Aufl. 1893), Erben, Schmitz=Kallenberg und Redlich (1907); Archiv für Urkundenforschung (seit 1907). **Diplomatische Bücher,** die Buntbücher (s. Blaubücher).

**Diplomingenieur,** s. Ingenieur.

**Diplomkaufmann,** Kaufmann mit dem Zeugnis (Diplom) der Schlußprüfung einer Handelshochschule.

**Diplōmprüfung,** in Deutschland die Abschlußprüfung an den Technischen Hochschulen.

**Diplopīe** (grch.), Doppelsehen.

**Diplozōon,** s. Saugwürmer.

**Dipnŏer** (Dipnŏi), s. Lurchfische.

**Dipodīe** (grch.), Doppelfuß, auch **Syzygie,** in der Metrik die Verbindung zweier Versfüße zu einem Versgliede, wie z. B. der Diiambus (◡—◡—, z. B. Gesellenstück).

**Dippel,** Joh. Konr., religiöser Schwärmer, geb. 10. Aug. 1673 auf Burg Frankenstein bei Darmstadt, gest. 25. April 1734 in Berleburg, erst orthodox, dann Pietist, zuletzt Freigeist und Abenteurer, wurde wegen Verspottung theolog. Dogmen viel verfolgt, besaß bedeutende chem. und mediz. Kenntnisse, Erfinder von Dippels Öl (s. d.); schrieb unter dem Namen **Christianus Democritus.** Vgl. Bender (1882).

**Dippel,** Leopold, Botaniker, geb. 4. Aug. 1824 in Lauterecken (Rheinpfalz), 1869—96 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Darmstadt, gest. das. 5. März 1914; Hauptwerke: „Das Mikroskop" (2 Bde, 1882/83 u. 1896) und „Handbuch der Laubholzkunde" (3 Tle., 1889—93).

**Dippeln** (**Tippeln**), in der Gaunersprache s. v. w. wandern, sich herumtreiben, vagabundieren; **Dippelschickse,** Landstreicherin, Geliebte eines Landstreichers.

**Dippels Öl,** ätherisches **Tieröl** (Olĕum animāle aethereum), gelbliche, dünne Flüssigkeit, von Joh. Konrad Dippel (s. d.) durch Rektifizieren von rohem Tieröl (s. Hirschhorn) erhalten, Mittel gegen Krämpfe. Vgl. Friedberg („Fabrikation der Knochenkohle und des Tieröls", 1906).

**Dippen,** kurzes Senken der Flagge als Begrüßung der Schiffe untereinander.

**Dippoldiswalde,** sächs. Amtsstadt im östl. Erzgebirge, an der Roten Weißeritz, 355 m ü. M., (1919) 4126 E., Amtsgericht, Gewerbe=, Müller= und Mühlenbauschule; Fabrikation von Holzwaren, Strohhüten, landwirtsch. Maschinen ꝛc.



Dipsacus: Weberdistel; a Blütenkopf, b Einzelblüte.

**Dipsăcus** *L.*, stachelborstige Pflanzengattung der Dipsazeen; D. fullōnum *L.* (**Weberkarde, Kardendistel, Kardätschen=** oder **Weberdistel** [Abb.], in Südeuropa wild, vielfach angebaut; die unreifen Blütenköpfe dienen mit den hakig gekrümmten Spitzen der Deckblätter als **Rauh=** oder **Weberkarden** zum Rauhen von Wollwaren. D. silvester *Huds.* (**wilde Karde, Venuswaschbecken**), an Wald= und Wiesenrändern ꝛc., 1—2 m hoch, lila blühend, untere Blätter um den Stengel zu Regenwasser auffammelnden Becken verwachsen.

**Dipsazēen, Dipsakazeen,** den Korbblütern im Blütenstand ähnliche Pflanzenfam. der Rubialen, meist krautartige Pflanzen, zerstreut durch ganz Europa, Asien und Afrika.

**Dipsĕktor** (grch.=lat.), ein mit zwei Planspiegeln versehenes Winkelmeßinstrument, auf demselben Prinzip beruhend wie der Spiegelsextant und der Reflexionskreis.

**Dipsomanīe** (grch.), Trunksucht.

**Diptam,** Pflanzengattung, s. Dictamnus.

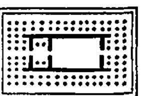
**Dipterāltempel,** s. Dipteros.

**Diptĕren** (Diptĕra), Insektengruppe, s. Zweiflügler.

**Diptĕrocărpus** *Gärtn.*, Pflanzengattung der Dipterokarpazeen. Viele Arten liefern auf Anbohren Harze, so bes. D. turbinātus *Gärtn.*, Ostindien, das sog. **Holzöl** (Wood oil) zum Anstreichen von Häusern und Schiffen.

**Diptĕrokarpazēen,** dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Parietalen im trop. Asien und Afrika, meist harzführende Bäume.

**Diptĕrologīe** (grch.), die Wissenschaft von der Insektengruppe der Dipteren (s. Zweiflügler).


Dipteros (Grundriß).

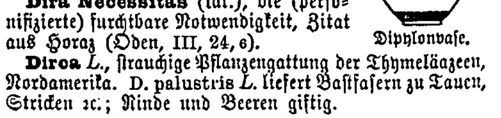
**Diptĕros** (grch., „doppelsäulig"), ein mit einer zweifachen Säulenreihe umgebener griech. Tempel (**Dipteraltempel** [Abb.]); s. dagegen Peripteros.

**Diptĕryx** *Schreb.*, trop.=amerikan. Baumgattung der Schmetterlingsblüter. D. odorāta *Willd.* in Guayana und D. oppositifolia *Willd.* auf Cayenne liefern wie Waldmeister duftende, Kumarin enthaltende Samen (**Tonkabohnen**), die zu Parfümerien, Schnupftabak und Maitrankessenz benutzt werden.

**Diptychon** (grch.), Schreibtafel der Alten zum Zusammenklappen [Abb.]; dann Kirchentafel in den alten Kirchen mit den Namen der Getauften, Gestorbenen; auch Altarbild zum Zusammenklappen (Flügelaltar).

Diptychon: Römische Schreibtafel.

**Dipylonvasen,** altgriech. Vasen aus nachmykenischer Zeit (etwa 1000 v. Chr.), nach dem wichtigsten ihrer Fundorte, dem Dipylon (Doppeltor) in Athen, genannt. Die D. zeigen vielfach geometr. Ornamente [Abb.].


Dipylonvase.

**Dirâa** (Drâa), altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern **Pik** (s. d.) genannt.

**Dirām,** pers. Gewicht, s. Dirhem.

**Dira Necessĭtas** (lat.), die (personifizierte) furchtbare Notwendigkeit, Zitat aus Horaz (Oden, III, 24, 6).

**Dirca** *L.*, strauchige Pflanzengattung der Thymeläazeen, Nordamerika. D. palustris *L.* liefert Bastfasern zu Tauen, Stricken ꝛc.; Rinde und Beeren giftig.

**Directoire** (frz., spr. dahr), Direktorium (s. d.), bes. das der Franz. Revolution. Auch die unter dem D. herrschende Modetracht, die 1795 in Frankreich ihren klassizistisch-antiken Charakter erhielt.

**Direkt** (lat.), gerade, geradezu, unmittelbar. **Direkte Rede** (oratio directa), Wiedergabe der Worte jemandes in der Form, wie er sie gesprochen (z. B.: er sagte, „die Sache ist erledigt"). Gegensatz **indirekte Rede** (oratio indirecta oder obliqua (z. B.: er sagte, daß die Sache erledigt sei).

**Direktion** (lat.), Richtung, Leitung, Oberaufsicht (auch als Behörde).

**Direktive** (neulat.), Richtschnur, Verhaltungsmaßregel; militärisch eine bes. Art des Befehls.

**Direktor** (lat.), Leiter, Vorsteher; **Direktorat**, Amt oder Amtsraum eines D.; **direktorial**, zum D. gehörig.

**Direktorium** (lat.), Leitung einer Angelegenheit; dann ein Ausschuß von Personen zur Leitung einer Sache, einer Anstalt ꝛc.; in der Franz. Revolution die oberste Regierungsbehörde, die, durch die Konstitution vom 22. Sept. 1795 begründet, 26. Okt. 1795 in Wirksamkeit trat und 9. Nov. (18. Brumaire) 1799 von Bonaparte gestürzt ward. Vgl. Guyot (frz., 1911).

**Direktrice** (frz., spr. -trihß), Vorsteherin, Leiterin.

**Dirhem** (**Derhem, Derime, Drahem** oder **Dramm**, d. i. Drachme), kleines Gewicht, in der Türkei = 3,2073 g (seit 1874 das D. â'chary = 1 g), in Griechenland (**Dramion** oder **Drami**) = 3,2, in Ägypten = 3,088, in Abessinien = 2,59, in Persien (**Diräm**) = 3,08 g. Als marokkan. Silbermünze ist das D. = 2½ Ukia = etwa 30 Pf.

**Dirichlet** (spr. -ischleh), Peter Gust. Lejeune, Mathematiker, geb. 13. Febr. 1805 in Düren, seit 1831 Prof. in Berlin, 1855 in Göttingen, gest. das. 5. Mai 1859; bes. verdient um die Theorie der periodischen Reihen und die Zahlentheorie. Werke hg. von Kronecker (1890).

**Dircksens**, Jodokus Jos., s. Zetternam.

**Dirigent** (lat.), Direktor (s. d.); insbes. der Leiter einer musikal. Aufführung; **dirigieren**, lenken, leiten. (S. Takt.) Über musikal. Dirigieren vgl. Cahn-Speyer (1919), Weingartner (5. Aufl. 1920).

**Dirimentia** (**Dirimenzien**, lat.), Scheidungsgründe, Ehehindernisse.

**Dirk** (engl., spr. dörk), das lange schott. Dolchmesser.

**Dirke**, die Gattin des thebanischen Königs Lykos, quälte die gefangene Antiope grausam und wurde dafür durch deren Söhne Amphion und Zethos an die Hörner eines Stiers gebunden und geschleift, bis sie von Dionysos in eine Quelle verwandelt wurde. Motiv für den Farnesischen Stier (s. Farnese).

**Dirk Hartog**, Insel an der Westküste Australiens, vor der Sharksbai, weiden- und wasserreich.

**Dirschau**, poln. Tczew, poln. Stadt in Westpreußen, l. an der untersten Weichsel (zwei großartige Eisenbahnbrücken, 1857 und 1890 erbaut; jene 837 m lang) und der Grenze des Freistaats Danzig, (1910) 16894 E., Realgymnasium, Lyzeum; Zucker-, Maschinenindustrie, Getreidehandel.

**Dirtbeds** (engl., spr. dörtbedds, „Schmutzlager"), Sande und Tone unter einer Schicht fossiler Kohle, der Humusboden, auf dem die kohlenliefernden Pflanzen einst standen.

**Dis . . .** oder **Di . . .**, Vorsilbe in ursprüngl. lat. Wörtern, dem deutschen zer . . ., ent . . . ꝛc. entsprechend, z. B. Dismembration (Zergliederung); in ursprüngl. griech. Wörtern: zweimal, doppelt; z. B. Diphthong (Doppellaut).

**Dis, Dispäter**, röm. Gott der Unterwelt, entsprechend dem griech. Gott Pluton.

**Disagio** (spr. -aschoh), Gegenteil von Agio (s. d.), der in Prozenten ausgedrückte Betrag, um den Geldsorten oder Wertpapiere unter ihrem Nennwerte stehen.

**Discite, moniti** (lat.), Lernt, (ihr seid) gewarnt (aus Virgils „Aneïs", VI, 620).

**Disconto-Gesellschaft** (Firma: **Direktion der D.**), Kommanditgesellschaft auf Aktien, 1851 in Berlin gegründete Bank mit zahlreichen Zweigstellen in den größern deutschen Städten. Kommanditkapital und Reserven (1924) 134 Mill. Reichsmark. Die D. besitzt Aktienkapital des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln (25 Mill.) und der Norddeutschen Bank in Hamburg (12 Mill. Reichsmark).

**Discours** (frz., spr. -kuhr), s. Diskurs.

**Disenka**, Fluß, s. Dißna.

**Disentis** (Dissentis), roman. Mustér, Dorf im Schweizer Kanton Graubünden, am Vorderrhein, 1150 m ü. M., als Gemeinde (1920) 1745 kath. E.; Benediktinerkloster (614), 1579 gefürstete Abtei mit kath. Realschule; Radiumquelle.

**Disert** (lat.), deutlich auseinandergesetzt, klar, beredt.

**Diseur** (frz., spr. disöhr, weiblich: **Diseuse**, spr. disöhs'), der (die) Vortragende von Gedichten, Melodramen ꝛc. in Kabaretten u. dgl.

**Disful** (Dizful), Stadt in der pers. Prov. Chusistan, am Oberlauf des Karun, 15000 E.; Handel (Indigo).

**Disgregation** (neulat.), Zerstreuung, z. B. der Lichtstrahlen; **disgregieren**, zerstreuen, auseinanderjagen.

**Dish** (engl., spr. disch, „Schüssel") oder **Oredish**, engl. Maß für Bleierz = 17,591 l. 9 D. = 1 Load = 152,4 kg.

**Disharmonie** (lat.-grch.), Mißton, Uneinigkeit; Dissonanz (s. d.); **disharmonisch**, mißklingend, uneinig.

**Disjunktion** (lat.), Trennung; in der Logik das Verhältnis des Gegensatzes; **disjunktiv**, sondernd, trennend, sich ausschließend; **disjunktive Begriffe**, die untereinander verschiedenen Artbegriffe eines Gattungsbegriffs; **disjunktives Urteil**, Verbindung entgegengesetzter Begriffe, meist durch entweder — oder (**disjunktive Partikeln**); **disjungieren**, absondern, trennen.

**Disjunktoren** (neulat.), eine Art elektr. Unterbrecher.

**Diskalzeaten** (lat.), Unbeschuhte (Barfüßermönche).

**Diskant** (lat. discantus), ursprünglich der Kontrapunkt (zu einer andern Stimme); jetzt der Sopran (s. d.).

**Disko**, Insel an der Westküste Grönlands, im N. der **Diskobai**, 7786 qkm; im S. der Hafen Godhavn, dabei seit 1907 eine biolog. Station.

**Diskomyzeten** (Discomycetes), systemat. Zusammenfassung der Askomyzetenpilze mit scheibenförmig offnem Askusstand (Scheibenpilze), wie Peziza, die Morchelpilze ꝛc.

**Diskont** (**Diskonto**, ital. sconto), der Abzug auf Zahlungen, die vor der Verfallzeit geleistet werden, bes. im Wechselhandel die Zinsen für die Zeit vom Kauf des Wechsels bis zu seinem Verfalltage; daher Wechsel **diskontieren**, sie vor dem Verfalltage unter Abzug jenes Zinsbetrages kaufen; letzteres tun gewerbsmäßig **Diskonthäuser, Diskontbanken, Diskontokassen**. **Diskontosatz**, Zinsfuß, zu welchem Wechsel diskontiert werden, richtet sich nach den Verhältnissen des Geldmarktes, bildet bei den Banken den Gegenstand der **Diskontopolitik**. **Bank-D.**, der offizielle Zinsfuß der großen Notenbanken für den Ankauf inländischer Wechsel, im Gegensatz zum **Privat-D.**, einem gewöhnlich niedrigeren Zinsfuß für den Ankauf bes. guter Wechsel. **Diskonto-Arbitrage**, Ausnutzung der Diskontosätze verschiedener Plätze. **Diskonten**, diskontierte, bis zum Verfalltage lagernde Wechsel. Vgl. Prion (1907), Schwarz (1911).

**Diskontieren** (ital.), s. Diskont.

**Diskontinuierlich** (lat.), mit Unterbrechungen, nicht nach den Gesetzen der Kontinuität (s. d.) verbunden. (S. auch Diskret.)

**Diskontinuität** (lat.), Mangel an Zusammenhang; Sprung in einer Kurve.

**Diskonto**, s. Diskont.

**Diskontogesellschaft**, s. Disconto-Gesellschaft.

**Diskontrechnung**, die Berechnung des jetzigen baren Wertes einer erst später fälligen Summe.

Diskordanz.

**Diskontzahlen**, s. Zinszahlen.

**Diskordanz** (frz. discordance), Uneinigkeit, Mißton; in der Geologie die abweichende (nicht parallele) Lagerung eines jüngern Schichtensystems auf oder an einem ältern [Abb.]; **diskordieren**, uneinig sein; **diskordant**, uneinig; nicht stimmend.

**Diskos** (grch.; lat. discus), Wurfscheibe von Stein oder Metall, bei den Griechen von uralter Zeit her im Gebrauch. **Diskoswerfer**, antike Marmorstatue zu Rom von Myron [Abb.]. In der modernen Leichtathletik ist das Diskoswerfen wieder aufgelebt [Tafel: Sport I, 8]. Der moderne D., gewöhnlich aus Holz oder Eisen, hat 22 cm Durchmesser und 2 kg Gewicht. Vgl. Dörr (1909).



Diskoswerfer.

**Diskreditieren** (lat.), den guten Ruf jemandes schädigen.

**Diskrepanz** (lat.), Mißhelligkeit, Zwiespalt.

**Diskret** (lat.), in sich unterschieden, getrennt; vorsichtig, verschwiegen, rücksichtsvoll; in der Botanik: nicht ver-

wachsen; in der Mathematik: was nicht nach den Gesetzen der Stetigkeit verbunden ist (s. Kontinuität).

**Diskretion** (lat.), Urteilskraft, Umsicht; Verschwiegenheit, Schonung; **sich auf D. ergeben,** sich mit Hoffnung auf Nachsicht ergeben; **à discrétion,** s. d.

**Diskretionär** (lat.), dem (richterlichen) Gutdünken überlassen, beliebig, willkürlich. **Diskretionäre Gewalt,** die einem Organ der Staatsverwaltung oder Rechtspflege eingeräumte Befugnis, innerhalb der gesetzl. Schranken nach freiem Ermessen Anordnungen zu treffen.

**Diskretionsjahre,** Jahre der Verstandesreife, Mündigkeit.

**Diskretionstage,** s. Ehrentage.

**Diskurs** (lat.; frz. discours), Rede, Unterredung; **diskurrieren,** hin und her reden, sich besprechen.

**Diskursiv** (neulat.), in der Erkenntnistheorie: durch Schlußfolgerung fortschreitend; Gegensatz: intuitiv.

**Diskus** (grch.), s. Diskos.

**Diskussion** (lat.), **Debatte,** Aussprache, Erörterung, Auseinandersetzung. Die D. in Versammlungen &c. wird vom Vorsitzenden geleitet, der das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen, in Parlamenten nach eigenem Ermessen, erteilt. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung werden außer der Reihe berücksichtigt, solche zu sachlicher Berichtigung sofort. Persönliche Bemerkungen werden nach Schluß der D. erledigt; **diskutieren,** erörtern, beraten; **diskutabel,** worüber sich reden läßt, erörterungswert.

**Dislokation** (neulat.), Lageveränderung, Versetzung; bes. die Verteilung von Truppen zur Unterbringung innerhalb eines bestimmten Gebietes; **Dislokationskarte,** eine Karte, welche eine solche Verteilung darstellt. — D. im geolog. Sinne, s. Schichtenstörungen; **Dislokationsbeben,** s. Erdbeben.

**Dislozieren** (neulat.), versetzen, verlegen.

**Dismembration** (neulat.), Zergliederung, bes. Zerteilung von Grundstücken in kleinere Parzellen, vielfach gesetzl. beschränkt (s. Güterschlächterei); **dismembrieren,** zerstückeln, Teile von einem Ganzen oder aus einem Verband lösen.

**Dismembrator,** ein Desintegrator (s. d.) für Getreide.

**Dison** (spr. -óng), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, Vorort von Verviers, (1910) 11434 E.; Tuchfabriken.

**Disotrin,** Digitalis-Strophanthuspräparat, flüssig oder in Tabletten, zu Injektionen, in Ampullen, Herzmittel.

**Dispache** (frz., spr. -pásch), Berechnung und Verteilung des Schadens auf Schiff, Fracht und Ladung; im Falle der großen Haverei (s. d.) **General-D.;** im Falle der besondern Haverei **Partikular-D. Dispacheur** (spr. -schöhr), staatl. verpflichteter Sachverständiger, der die D. berechnet.

**Disparat** (lat.), ungleichartig. D. sind Begriffe, wenn sie verschiedenen Gattungen angehören, ohne Gegensätze zu sein.

**Dispater,** röm. Gott, s. Dis.

**Dispens** (lat.), s. Dispensation.

**Dispensarium,** Anstalt für unentgeltliche Abgabe von Arzneien an Arme, Armenapotheke; Fürsorgestelle.

**Dispensation** (lat.), **Dispens,** Entbindung von einer Verpflichtung oder einem Hindernis für einen einzelnen Fall; bes. im Kirchenrecht bei Ehehindernissen wichtig. Vgl. Stiegler (1901), Steinitz (1901).

**Dispensatorium** (lat.), s. Pharmakopöe.

**Dispensieren** (lat.), austeilen; von einer Verpflichtung &c. entbinden; Arzneien bereiten und abgeben.

**Disperse Gebilde, disperse Systeme,** in der Physik Gebilde mit mindestens zwei Phasen, deren eine (das **Dispergens**) in sehr kleinen Teilchen in der andern zusammenhängenden (dem **Dispersionsmittel**) so verteilt ist, daß die ganze Masse gleichmäßig (homogen) erscheint. Solche D. G. sind z. B. Nebel, Schaum, Staub, Schlamm, Emulsionen (Milch), Suspensionen und auch die gallertartigen kolloidalen Lösungen. Die D. G. zeigen die Brownsche Bewegung. Erkannt und beobachtet werden sie am besten mittels des Ultramikroskops. Die Grenzfälle für die D. G., die wahren Ausfälle (Ausflockungen) und die wahren Lösungen, heißen **makro- und molekulardisperse Gebilde.**

**Dispersion** (lat.), **Farbenzerstreuung,** die Zerlegung des Lichts in die Elementarfarben durch Brechung (s. d. und Spektrum).

**Dispersoide,** die Dispersen Gebilde (s. d.).

**Displantation** (neulat.), Verpflanzung; **displantieren,** verpflanzen, versetzen.

**Disponenda** (lat.), zur Verfügung Gestelltes; s. v. w. Dispositionsgut (s. Disposition); im Buchhandel nicht abgesetzte Bücher, die dem Verleger nicht remittiert, sondern zu weiterm Absatz zurückbehalten werden.

**Disponent** (lat.), der zur Geschäftsführung eines Handelshauses Bevollmächtigte (s. Prokura).

**Disponibel** (frz.), verfügbar, zu Gebot stehend; **disponible Quote,** s. Vorbehalt.

**Disponieren** (lat.), verteilen, anordnen, verfügen; im Buchhandel Disponenda (s. d.) aufstellen; **disponiert,** gestimmt, geneigt, aufgelegt, gelaunt.

**Disposition** (lat.), Anordnung, Einrichtung, Verfügung, Entwurf, z. B. zu einer schriftlichen Arbeit, einer kriegerischen Unternehmung &c.; Gemütsstimmung; Geneigtheit zu gewissen Krankheiten, Krankheitsanlage (vgl. Eckert, 1913, J. Bauer, 2. Aufl. 1921). — **Dispositionsbeschränkung,** eine Beschränkung der Freiheit, sich zu verpflichten und seine Güter zu veräußern oder zu belasten. **Dispositionsfähigkeit,** Fähigkeit, sich durch Verträge rechtsgültig zu verpflichten, geht den Minderjährigen, Geisteskranken und erklärten Verschwendern, überhaupt allen unter Kuratel Stehenden, ab. Vgl. Breit (1903). **Dispositionsgut,** eine vom Besteller nicht angenommene, sondern wegen schlechter Beschaffenheit, verspäteter Lieferung &c. zur D. (Verfügung) des Verkäufers (Absenders) gestellte Ware. — **Stellung zur D.,** Versetzung in zeitweiligen Ruhestand.

**Dispositionsfonds,** Geldmittel, deren Verwendung nicht durch das Budget gebunden, sondern dem Ermessen des Staatsoberhauptes, der Minister &c. anheimgestellt ist.

**Dispositionsurlauber,** im frühern deutschen Heere Mannschaften des 3. Jahrgangs der Kavallerie und reitenden Artillerie, die zur Disposition ihres Truppenteils beurlaubt wurden, aber bis zum Ablauf ihrer Dienstzeit wieder eingezogen werden konnten.

**Dispositivgesetze, ergänzendes, vermittelndes Recht,** solche Gesetze, welche eine Bestimmung nur für den Fall enthalten, daß nicht eine den Punkt ordnende rechtsgeschäftliche Verfügung getroffen ist.

**Disput** (frz. dispute, spr. -püht), Wortkampf, Wortwechsel; **disputabel,** erörterungsfähig, streitig.

**Disputation** (lat.), Wortkampf, bes. ein öffentl. geführter gelehrter Streit, bei dem die eine Partei (**Opponent**) zu widerlegen sucht, was die andere (**Respondent oder Defendent**) behauptet hat, jetzt noch zur Erlangung akadem. Würden (**Inaugural-D., Habilitations-D., Promotions-D.,** disputatio pro gradu) üblich. **Disputieren,** einen Wortkampf, eine D. führen.

**Disqualifikation** (lat.), Untauglichkeit, Ausschließung; **disqualifizieren,** jemand (vom sportlichen Wettbewerb) ausschließen.

**Disraeli** (spr. -rehli oder reihli), Isaac, engl. Literarhistoriker, geb. im Mai 1766 in London, Sohn eines 1748 in England eingewanderten venezian. Kaufmanns Benjamin D., gest. 19. Jan. 1848 auf Bradenhamhouse in Buckinghamshire; schrieb: „Curiosities of literature" (1791—1834; neue Aufl., 10 Tle., 1891 fg.) u. a., „Works" (1862—63 u. ö.). — Sein Sohn **Benjamin D.,** Earl of Beaconsfield, s. Beaconsfield.

**Dissen,** Flecken in Hannover, Kr. Iburg, am Teutoburger Walde, (1910) 2016 E.; Fabrikation von Margarine und Fleischwaren. Dabei Solbad Rothenfelde (s. d.).

**Dissenters** (engl., „Andersdenkende"), früher **Nonkonformisten** (s. Conformers), in England alle prot. Kirchen, die sich weniger in der Lehre als in der Verfassung und gottesdienstlichen Ordnung von der Staatskirche getrennt haben (Presbyterianer, Independenten, Methodisten, Baptisten, Quäker &c.).

**Dissentieren** (lat.), anderer Meinung sein, von der herrschenden Ansicht abweichen.

**Dissentis,** schweiz. Dorf, s. Disentis.

**Disserieren** (**dissertieren,** lat.), einen wissensch. Gegenstand schriftlich oder mündlich erörtern.

**Dissertation** (lat.), gelehrte Abhandlung, bes. auf Universitäten, zum Zwecke der Habilitation oder der Erlangung der Doktorwürde verfaßt (Inauguraldissertation).

**Dissidenten** (lat., „Getrennte"), mit Bezug auf Religionsübung und Kultus die einer vom Staate nicht aufgenommenen Konfession oder einer vom Staate nicht anerkannten Religionsgemeinschaft angehörigen Personen, allgemeiner auch Religionslose überhaupt; in Preußen amtl. Name für sämtliche kleinern, außerhalb der staatlich anerkannten Kirchen stehenden Religionsparteien.

**Dissidieren** (lat.), auseinandergehen in den Ansichten, namentlich in religiösen.

**Dissimilation** (lat.), das Gegenteil der Assimilation (s. d.), der Zerfall von Körpersubstanz (Assimilaten), aus dem sich Energieentfaltung nach außen ergibt. In der Grammatik die Umwandlung oder Ausstoßung eines Lautes zur Vermeidung der Häufung dieses Lautes.

**Dissipation** (lat.), Zerstreuung, Zerteilung; bes. die Zerstreuung der Energie, ihre Umwandlung in Formen, die nicht mehr in Arbeit zurückverwandelt werden können, wie die Ausstrahlung der Wärme in den Weltenraum.

**Dissipātor** (vom lat. dissipāre, zerstreuen), Schornstein mit zahlreichen seitlichen Öffnungen (**Gitterschornstein**) im obern Teile, zur gleichmäßigeren Verteilung der Rauchgase.

**Dissna**, Kreisstadt im ehemal. russ. Gouv. Wilna, an der Mündung des **Flusses D. (Dissenka)** in die Düna, 6800 E.; von Polen beansprucht.

**Dissolūbel** (lat.), auflöslich; **dissolūt**, ungebunden, ausschweifend; **Dissolution**, Auflösung, Ausschweifung; **Dissolventia**, s. Zerteilende Mittel; **dissolvieren**, auflösen.

**Dissolving views** (engl., spr. wjuhs), Nebelbilder (s. d.).

**Dissonānz** (lat.), Mißklang, Zwiespalt; in der Musik das Verhältnis zweier oder mehrerer Töne, deren Zusammenklang unbefriedigend ist und das Verlangen nach Auflösung in einen größern Wohlklang (Konsonanz, s. d.) hervorruft (Sekunde, Septime, None ꝛc.).

**Dissousgas** (spr. -suh-), s. Azetylen.

**Dissoziation** (lat.), Trennung, Auflösung; in der Chemie der bei erhöhter Temperatur (**Dissoziationstemperatur**) eintretende Zerfall einer chem. Verbindung in Bestandteile, die sich bei Temperaturerniedrigung wieder vereinigen können (**thermische D.** oder **Thermolyse**), wie der Zerfall des kohlensauren Kalks in Kohlensäure und Kalziumoxyd beim Glühen, ferner der Zerfall einer Verbindung in Spaltprodukte durch Wasser (**hydrolytische D.** oder **Hydrolyse**, s. d.) oder der spontane Zerfall von Salzen beim Verdünnen ihrer Lösungen in Jonen (s. d.), die **elektrolytische D.**, wichtig bei der Elektrolyse (s. d.); **dissoziieren**, sich entzweien, trennen.

**Dissuadieren** (lat.), widerraten.

**Distāl** (lat.) heißt die Lage eines Punktes, der von zentralen Körperteilen weiter entfernt ist als ein andrer, dessen Lage zur Körpermitte im Vergleich zum ersten als **proximal** bezeichnet wird.

**Distānz** (lat.; frz. distance, spr. -tāngß), Entfernung, Abstand.

**Distanzgeschäft** oder **Distanzkauf**, Kaufgeschäft, bei dem die Ware vertragsmäßig nach einem andern Orte zu übersenden ist; Gegensatz Platzgeschäft.

**Distanziert** heißen Pferde, die beim Rennen aus dem Bewerb ausscheiden, entweder wegen Verstoßes gegen die Vorschriften, oder weil sie noch mindestens 200 m vom Ziel entfernt sind, wenn der Sieger dieses passiert.

**Distanzmesser**, Entfernungsmesser (s. d.).

**Distanzpunkt**, Augenpunkt.

**Distanzwechsel**, Wechsel auf andere Plätze. Gegensatz: Platzwechsel (s. d.).

**Distel**, Bezeichnung verschiedener dorniger Kräuter, bes. Korbblüter, so der **eigentl. D.** (Cardŭus), **Kratz-D.** (Cirsium), **Esels-** oder **Krebs-D.** (Onopordon), **Marien-D.** (Silybum, Carlina), **Kugel-D.** (Echinops); **Weber-D.** (Dipsăcus), **Brach-**, **Strand-D.** (Eryngium), **Golddistel** (s. d.), **Fackel-D.** (Cereus und Opuntia) u. a.

**Distelfalter** (Vanessa cardŭi *L.*), braunroter, schwarz und weiß gefleckter, fast über die ganze Erde verbreiteter Tagfalter [Abb.]; Raupen auf Brennesseln, Schafgarben, Kratzdisteln.

Distelfalter.

**Distelfink**, s. Zeisige.

**Disteli**, Martin, schweiz. Karikaturenzeichner, geb. 1. Mai 1802 in Olten, gest. 18. März 1844 in Solothurn; bes. bekannt durch seinen „Schweiz. Bilderkalender" (Distelikalender, seit 1839).

**Distelmeyer**, Lampert, Staatsmann, geb. 22. Febr. 1522 in Leipzig, seit 1550 in kurbrandenb. Dienst, leitete seit 1558 als Kanzler 30 Jahre lang kraftvoll die Politik des Kurstaates, gest. 12. Okt. 1588 in Berlin. Vgl. Holtze (1895).

**Distelorden**, **Andreasorden**, schott., dem heil. Andreas geweihter Ritterorden (zwölf schott. Peers); gestiftet angeblich 787, mehrmals erneuert. Abzeichen eine Distel, lat. Devise: „Nemo me impune lacessit" („Niemand reizt mich ungestraft").

**Distelrasentunnel**, **Elmtunnel**, 1909—14 erbauter Tunnel zwischen Flieden und Schlüchtern (Bahn Bebra-Frankfurt a. M.) in Hessen-Nassau, 3560 m lang, beseitigt die Kopfstation Elm.

**Distendieren** (lat.), auseinanderspannen, dehnen; Distension, Ausdehnung, Umfang.

**Disthēn** (grch.), triklines, säulenförmig kristallisierendes, farbloses Mineral der Andalusitgruppe, Aluminiumsilikat. Varietäten: **Zyanit**, blau, zu Ring- und Nadelsteinen verwendet, **Rhätizit**, büschelförmig, weiß, grau bis schwarz.

**Distichon** (grch.), zweizeilige Strophe; insbes. aus Hexameter und Pentameter bestehendes Zeilenpaar, z. B. Schillers D. auf das D.:

Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule;
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

**Distinguieren** (lat.), unterscheiden, mit Auszeichnung behandeln; **distinguiert**, vornehm; **Distinktion**, Unterscheidung, Hervorhebung, Auszeichnung, hoher Rang; **distinktiv**, unterscheidend.

**Distinguished Service Order** (spr. -inguischd ßörwiß), brit. Kriegsverdienstorden für Offiziere, 1886 gestiftet.

**Distinktion** (lat.), s. Distinguieren.

**Distomatōsis** (grch.), Leberegelseuche.

**Distōmum**, s. Saugwürmer.

**Distonieren**, s. Detonieren.

**Distorquieren** (lat.), verrenken; **Distorsion**, Verstauchung (s. d.), Verschiebung der Gelenkenden.

**Distrahieren** (lat.), auseinanderziehen; zerstreuen, die Aufmerksamkeit ablenken; **Distraktion**, Zerstreuung, Auseinanderziehung, Veräußerung; die Wiedereinrichtung gebrochener und verrenkter Glieder.

**Distribuieren** (lat.), verteilen, austeilen; **Distribution**, Austeilung, Verteilung. **Distributionsbescheid**, das richterliche Erkenntnis über die Verteilung der Konkursmasse unter die Gläubiger. **Distributionsformel**, die Spendeformel beim Abendmahl. **Distributiv**, ein-, verteilend; **distributive Begriffe**, Begriffe, die sich nur auf einzelne Dinge beziehen (Gegensatz kollektive Begriffe); **Distributivgenossenschaften**, die Konsumvereine; **Distributivpartikeln**, Einteilungswörter, z. B. bald — bald, teils — teils; **Distributivzahl**, Zahl, die angibt, wieviel auf jeden kommt (je eins ꝛc.).

**Districto Federāl**, Bundesdistrikt Brasiliens, s. Rio de Janeiro.

**Distrikt** (lat.), Bezirk, Kreis, Abteilung.

**Distrito Federāl**, Bundesdistrikt von Mexiko (s. d. [Stadt]). — **D. F.**, Bundesdistrikt von Venezuela, s. Carăcas.

**Diszession** (lat.), das Auseinandergehen, Trennung, Ehescheidung.

**Disziplīn** (lat.), Zucht, Schulzucht, Kirchenzucht (s. d.); im Militärwesen die Mannszucht; die einzelnen Fächer einer Wissenschaft oder des Unterrichts.

**Disziplinārgewalt**, eine Strafbefugnis der Vorgesetzten ihren Untergebenen gegenüber zur Aufrechterhaltung der Disziplin, für gewisse Gesetzwidrigkeiten (**Disziplinarvergehen**, Verletzungen bestimmter Dienst-, Amts- und Standespflichten); sie tritt im Staats- und Militärdienst, bei einzelnen öffentl. Anstalten, bei den Unterrichtsanstalten, auch in der Gemeindeverwaltung und im Kirchendienst ein. **Disziplinarstrafen** (Verweis, Geld-, auch geringe Gefängnisstrafen, Suspension oder Entfernung vom Amt) verhängt entweder der Vorgesetzte direkt, oder es wird in schwerern Fällen ein **Disziplinarverfahren** (für Deutschland geregelt im Ges. vom 31. März 1873) eingeleitet vor einer bes. Behörde (**Disziplinarhof**). Für die deutschen Reichsbeamten bestehen 28 **Disziplinarkammern** und als zweite und letzte Instanz der **Disziplinarhof** (11 Mitglieder) am Reichsgericht zu Leipzig.

**Disziplinārtruppen**, s. Arbeiterabteilungen.

**Dithmar**, Geschichtschreiber, s. Thietmar.

**Dithmarsche Krankheit**, an den Nordseeküsten Holsteins und Dänemarks heimisch, durch Hautausschläge,

Verschwärungen der Schleimhäute und Knochenleiden sich kundgebend, beruht auf sekundärer Syphilis.

**Dithmarschen** (auch Ditmarsen), der westlichste Teil des Hzgt. Holstein, an der Nordsee, zwischen den Mündungen der Elbe und Eider, geteilt in die Kr. Süder-D. (Kreisstadt Meldorf) und Norder-D. (Kreisstadt Heide). Hauptsächlich Marschland, von Niedersachsen bewohnt; Viehzucht. Seit 936 zur Grafsch. Stade, seit 1062 dem Erzbischof von Bremen gehörig, bildeten die D. später eine Bauernrepublik, wurden 1474 vom Kaiser Friedrich III. dem König Christian I. von Dänemark zu Lehn übertragen, erfochten 17. Febr. 1500, unter Anführung von Wolf Isebrand, den Sieg bei Hemmingstedt über König Johann, unterlagen jedoch 1559 dem König Friedrich II. Das **Dithmarsische Landbuch**, das bes. Recht der D., 1321 entworfen, zuletzt 1711 neu aufgelegt. Vgl. Adolfi, genannt Neocorus (1827), Michelsen (1842), Kolster (1873), Chalybaeus (1888), Nehlsen (1894 u. 1908), Carstens (1903).

**Dithyrámbus** (grch.), Beiname des Dionysos (s. d.); dann bacchisches Festlied, durch Arion in Korinth künstlerisch ausgebildet, später bes. in Athen gepflegt, wo sich die Tragödie aus ihm entwickelte.

**Dito** (**ditto**), abgekürzt **do.** (ital. detto, Partizip von dire, sagen: „das Gesagte"), ebenso, ein Gleiches, dasselbe.

**Dito und Idem,** Pseudonym der Königin Elisabeth von Rumänien und der Schriftstellerin Mite Kremnitz.

**Ditró** (Dittersdorf), Großgemeinde, s. Gyergyó.

**Dits** (frz., spr. dih), Erzählungen.

**Dittchen,** Münze, s. Düttchen.

**Dittersbach,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1919) 11 586 E.; Zündholzfabrik, Steinkohlengruben.

**Dittersbach,** Dorf in der Bezirkshauptm. Tetschen im nördl. Böhmen, in der Böhm. Schweiz, (1910) 528 E.; dabei die **Dittersbacher Felsen** (Sandstein).

**Ditters von Dittersdorf,** Karl (geadelt 1773), Komponist, geb. 2. Nov. 1739 in Wien, 1770—95 Kapelldirektor des Fürstbischofs Grafen Schaffgotsch von Breslau auf Schloß Johannisberg, gest. 24. Okt. 1799 auf dem Landgute Neuhof (Böhmen); komische Opern: „Doktor und Apotheker" (1786), „Hieronymus Knicker" (1787) u. a.; Oratorien („Esther", „Isaak", „Hiob"), Sinfonien ꝛc. Selbstbiogr. (1801; auch bei Reclam). Vgl. Krebs (1900).

**Dittes,** Friedr., Pädagog, geb. 23. Sept. 1829 in Irfersgrün (Vogtland), 1860 Rektor in Chemnitz, 1865 Schulrat in Gotha, 1868—81 Direktor des Pädagogiums in Wien, 1873—79 Mitglied des österr. Reichsrats, gest. 16. Mai 1896 in Wien; veröffentlichte: „Schule der Pädagogik" (1876; 6. Aufl. 1901) u. a. Vgl. Goerth (1899).

**Dittmann,** Wilh., Politiker, geb. 13. Nov. 1874 in Eutin, Tischlergeselle, seit 1899 sozialdem. Redakteur in Bremerhaven und Solingen, 1904—9 Parteisekretär in Frankfurt a. M., 1912—18 und seit 1920 Mitglied des Reichstags (Sozialdemokrat), 1918 Volksbeauftragter für Demobilisierung und öffentl. Gesundheitspflege.

**Ditto,** s. Dito.

**Diu,** Insel an der Südküste der Halbinsel Kathiawar (Vorderindien), 53 qkm, (1900) 14 614 E.; seit 1515 portugiesisch (Generalgouv. Indien); im O. der Insel die Stadt D.

**Diurēsis** (grch.), Harnentleerung; **diurētische Mittel** (Diuretica), s. Harntreibende Mittel.

**Diuretin,** Verbindung von Theobrominnatrium und salizylsaurem Natrium, weißes, kristallinisches Pulver, als **Theobrominnatriosalizylat** offizinell, harntreibendes Mittel bei Wassersucht, Nieren- und Herzkrankheiten.

**Diurnāle** (mittellat., „das Tägliche"), Gebetbuch der kath. Geistlichen, ein Auszug aus dem Brevier (s. d.), enthält die Laudes (s. d.) und die Stundengebete (Horen, s. d.) [während des Tages.

**Diurnist,** Diätar (s. Diäten).

**Div.,** Abkürzung für Diverse.

**div.,** auf Rezepten Abkürzung für divide (lat.), teile, oder dividātur, es werde geteilt. [sängerin.

**Diva** (ital., „Göttliche"), gefeierte Dame, bes. Bühnen-

**Divača** (spr. -tscha, Divazza), ital. Dorf im Karst, nordöstl. von Triest, (1900) 644 E.; dabei die **Sankt-Kanzian-Höhle** (s. Reka).

**Divāno,** abessin. Münze = 1/40 ägypt. Piaster.

**Divergieren** (lat.), auseinanderlaufen; anderer Meinung sein; **Divergénz**, das Auseinanderlaufen, Meinungsverschiedenheit; **divergierend, divergént,** auseinanderlaufend.

**Divérs** (lat.), verschieden; **Diverse** (diversa), Verschiedenes; **Diversität**, Verschiedenheit.

**Diversión** (lat.), Ablenkung, andere Wendung; strategische Unternehmung, die den Feind von der Richtung der Hauptoperationen ablenkt; unerwarteter Angriff.

**Divertieren** (frz.), belustigen, ergötzen.

**Divertikel** (lat.), krankhafte Ausbuchtung, Anhänge der Speiseröhre, des Darmkanals, der Harnblase ꝛc.

**Divertiménto** (ital.; frz. divertissement, spr. -wärrtißmáng, Unterhaltung, Zerstreuung), vergnügliches, aus leichten Sätzen bestehendes Instrumentalmusikwerk, ähnlich der Suite (s. d.).

**Divide et impĕra** (lat.), trenne und herrsche, d. h. schaffe Zwiespalt, um zu herrschen.

**Dividénd** (Dividendus, lat.), s. Division.

**Dividénde** (lat.), das zu Verteilende; bei Aktienunternehmungen der gewöhnlich jährlich gegen Ablieferung der den Aktien beigegebenen Coupons (**Dividendenscheine**) zur Auszahlung gelangende Gewinnanteil des Aktionärs; bei Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit die in Prozenten ausgedrückten Rückzahlungen auf die Prämiengelder; bei Konkursen der je nach der Forderung in Prozenten berechnete Anteil der Gläubiger am Reinertrag der Masse.

**Dividieren** (lat.), teilen (s. Division).

**Dividivischoten,** s. Caesalpinia.

**Divīna Commedīa,** s. Dante Alighieri.

**Divinatión** (lat.), Ahnung künftiger Ereignisse, auf Grund abergläubischer Vorstellungen oder scharfsinniger Kombination aller Umstände; **divinatórisch**, auf Divinationsgabe beruhend; **divinieren**, ahnen.

**Divio,** zur Römerzeit Name der Stadt Dijon.

**Divis** (lat.), Teilungszeichen, Bindestrich.

**Divisíbel** (lat.), teilbar; **Divisibilität**, Teilbarkeit.

**Division** (lat.), Teilung, Abteilung; eine der vier Grundrechnungen, welche finden lehrt, wie oft eine Zahl (**Divisor**) in einer andern (**Dividendus**) enthalten ist. Die gefundene Zahl heißt **Quotient**. Das Zeichen der D. ist ein Doppelpunkt oder ein horizontaler oder schräger Strich zwischen Dividendus und Divisor, z. B. 12 : 3 oder 12/3. — Militärisch ist D. der unterste Verband gemischter Truppen, zuerst von den Franzosen in den Revolutionskriegen (1792—97) aufgestellt. In Deutschland bestand die D. im Frieden aus 2 Infanterie-, 1 Artillerie-, 1 Kavalleriebrigade zu je 2 Regimentern. Mit der Mobilmachung wurde die D. zur **Infanterie-D.**, bestehend aus 2 Infanteriebrigaden zu 2 Regimentern, 3—4 Schwadronen, Feldartilleriebrigade zu 2 Regimentern = 12 Batterien, 1—2 Pionierkompanien, 1 Divisionsbrückentrain, 1 Fernsprechabteilung, 1—2 Sanitätskompagnien. Die Masse der Kavallerie wurde in Kavallerie-D. zusammengefaßt (3 Brigaden zu 2 Regimentern, Reitende Abteilung zu 3 Batterien, Maschinengewehrabteilung, Pionierabteilung und Nachrichtenformation). Im Weltkrieg wurde die Zusammensetzung geändert, um Mannschaften zu sparen und die techn. Mittel besser auszunutzen. Seit Sommer 1916 bestand die D. aus: 3 Infanterieregimentern, 1 Schwadron, 1 Feldartillerieregiment zu 9 Batterien, 2 Pionierkompanien, Nachrichtentruppen; Schwere Artillerie wurde nach Bedarf zugeteilt. Im neuen Reichsheer hat die D. 3 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen und 1 Ausbildungsbataillon unter einem Infanterieführer, 1 Regiment leichter Artillerie zu 3 Abteilungen unter einem Artillerieführer, 1 Pionierbataillon, 1 Nachrichten-, 1 Kraftfahr-, 1 Fahr-, 1 Sanitätsabteilung. Die Kavallerie ist in 3 Kavallerie-D. zusammengefaßt, z. T. (Bayern) bei den D. [Kommandoflagge eines deutschen Divisionsstabes Abb.]. — In der früheren deutschen Marine war D. ein Verband von 4 Schiffen, der unter einem Divisionschef (Konteradmiral oder Kapitän zur See) stand und je nach der Schiffsart unterschieden wurde in: **Kreuzer- oder Aufklärungs-D., Linienschiffs-D.** und **Torpedo-D.** Die Mannschaft auf Kriegsschiffen wurde in D. unter Befehl eines **Divisionsoffiziers** eingeteilt, welche etwa der Kompanie entsprachen. (S. Schiffsstammdivisionen, Werftdivisionen, Schiffsjungen.)

Division: Kommandoflagge.

**Division** (engl., spr. diwischn), Verwaltungsbezirk in engl. Gebieten, z. B. in Ostindien (s. d.).

**Divisionsarzt,** s. Generaloberarzt.
**Divisionsboot,** s. Torpedoboot.
**Divīsor** (lat.), s. Division.
**Divisorium** (neulat.), Teilungswerkzeug; die Teilscheibe der Uhrmacher; die Klammer am Tenakel der Schriftsetzer, womit das Manuskript befestigt wird.
**Divodūrum,** bei den Galliern Name von Metz.
**Divorce** (frz., spr. -wórß), Ehescheidung; **divortieren,** (ein Ehepaar) scheiden; sich trennen (von Eheleuten).
**Divus** (lat.), der Göttliche, Vergötterte. Titel röm. Kaiser.
**Diwān** (pers.), ursprünglich Register, dann Archiv, im türk. Reiche später s. v. w. Staatsrat, dann Versammlungssaal; eine Art Sofa; auch Sammlung von lyr. Gedichten (Goethes „Westöstl. D.").
**Diwāno,** abessin. Münze = $^1/_{40}$ ägypt. Piaster.
**Dixi** (lat.), ich habe gesprochen (Schlußformel).
**Dixmuiden** (spr. mühd'n oder -meud'n, frz. **Dixmude,** spr. dismühd), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der kanalisierten Yser, (1911) 3920 E. Im Weltkrieg 20. Okt. bis 30. Nov. 1914 Kämpfe des 22. deutschen Ref.-Korps (Schlacht an der Yser); während des Stellungskrieges an der Yser (1.—10. Dez. 1914) und der Flandernschlachten Ende Juli bis Nov. 1917 vielfach Brennpunkt der deutsch-engl. Kämpfe.
**Dixon** (spr. dicks'n), Rich. Watson, engl. Dichter und Historiker, geb. 5. Mai 1833 in Islington (London), Geistlicher in Newcastle-on-Tyne, gest. 23. Jan. 1900 in Warkworth; veröffentlichte lyr. Gedichte (Auswahl 1909), die histor. Dichtung „Mano" (1883), eine „History of the church of England" (1878—1900) u. a.
**Dixon** (spr. dicks'n), William Hepworth, engl. Schriftsteller und Reisender, geb. 30. Juni 1821 in Newton Heath, 1853—69 Redakteur der Londoner Literaturzeitung „Athenaeum", gest. 27. Dez. 1879 in London. Werke: die Biographien „William Penn" (1851; neue Aufl. 1872), „Lord Bacon" (1861) u. a.; ferner: „New America" (1867; 8. Aufl. 1869; auch deutsch), „Spiritual wives" (1868; deutsch 1868), „Her Majesty's Tower" (1869—71; 7. Aufl. 1885; deutsch 1870) u. a., auch Romane.
**Dizephălus** (grch.), Mißgeburt mit zwei Köpfen.
**Dizerātenkalk,** Dicĕraskalk, Kalkstein der obern Juraformation (Malm; Oxford) in Frankreich, der Schweiz ꝛc., kenntlich durch die Muschel Diceras arietīnum *Lam.* [Abb.].

Dizeratenkalk: Diceras arietinum *Lam.*

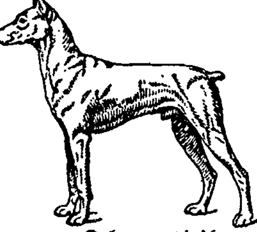
**Dizfūl,** pers. Stadt, s. Disfūl.
**d. J.,** Abkürzung für der Jüngere, auch für: dieses Jahres.
**Djakōva,** jugoslaw. Stadt in Nordalbanien, 25000 alban. E.
**Djakovo,** magyar. Diakovár, jugoslaw. Stadt in Slawonien, südwestl. von Esseg, (1900) 6824 slawon. und deutsche E.; Bischofssitz, Basilika, Weinbau.
**Djambi** (Dschambi), niederländ. Vasallenstaat im südl. Sumatra, vom Flusse D. durchströmt, bildet einen Teil der Residentschaft Palembang, 48649 qkm, (1895) 76000 E.; reiche Petroleumfelder. Hauptort D.
**Djarbékr,** türk.-kleinasiat. Stadt, s. Diarbekr.
**Djāus,** s. Dyaus.
**Djebel,** s. Dschebel.
**Djelleh,** der Fisch Ceratodus Forsteri (s. Lurchfische).
**Djemal Pascha,** türk. General und Staatsmann, 1913 Kommandierender General des 1. Armeekorps, Führer der jungtürk. Bewegung, 1913—18 Marineminister, bei der Mobilmachung 1914 außerdem Oberbefehlshaber der 2. Armee. Wesentlich seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß die Türkei auf die Seite der Mittelmächte trat. Nov. 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, leitete er die erste Expedition gegen den Suezkanal ein, Anfang Aug. 1922 in Tiflis ermordet.
**Djeryb,** türk. Name des Hektar.
**Djibouti,** afrikan. Hafenort, s. Dschibuti.
**Djilolo,** Molukkeninsel, s. Halmahera.
**Djoeatin,** Mittel gegen Zuckerkrankheit, s. Jambul.
**Djokjakarta,** Stadt, s. Dschokdschakarta.
**Djong,** niederländ.-ostind. Feldmaß = 2,84 ha.
**Djub** (Dschub), afrikan. Fluß, s. Jub.
**dkg,** Abkürzung für Dekagramm.
**dkl,** Abkürzung für Dekaliter.
**dkm,** Abkürzung für Dekameter.
**dl,** Abkürzung für Deziliter.
**Dlugosz** (spr. -gosch), Jan, lat. Longīnus, poln. Historiker, geb. 1415 in Brzeznica, Domherr in Krakau, gest. das. 1480 als designierter Erzbischof von Lemberg; Hauptwerk: „Historia polonica", wichtige Quelle zur Zeitgeschichte, hg. von Huyssen (2 Bde., 1711—12); „Opera omnia" von Graf Przezdiecki (14 Bde., 1863—87).
**dm,** Abkürzung für Dezimeter; $dm^2$ Quadrat-, $dm^3$ Kubikdezimeter.
**d. m.,** Abkürzung für destra mano (ital.), mit der rechten Hand.
**D. M. S.** oder **D. M.,** s. Dii.
**Dnjepr** (im Altertum Borysthĕnes, später Danăpris), nach der Wolga größter Strom Rußlands, entspringt auf den Waldaihöhen im Gouv. Smolensk, fließt südl. und mündet, 2146 km lang, unterhalb Cherson in einen Busen (Dnjepr-Liman, 60 km lang, 17 km breit) des Schwarzen Meers, schiffbar von Dorogobusch an; unterhalb Jekaterinoslaw die berüchtigten Stromschnellen (Porógi), 70 km lang. Hauptnebenflüsse rechts: Beresina, Pripet; links: Sosch, Desna u. a. Stromgebiet 526956 qkm. Kanalverbindungen durch Düna, Njemen und Weichsel mit der Ostsee.
**Dnjepr-Bug-Kanal** oder **Königskanal,** verbindet den Muchowez (zur Weichsel) mit der Pina (durch Pripet zum Dnjepr), 80 km lang, 10,6 m breit; unter König Stanislaus August von Polen begonnen, 1841 beendet.
**Dnjestr,** im Altertum Tyras oder Danastris, Strom im südöstl. Europa, entspringt auf den Karpathen in Galizien, bildet dann die Nordgrenze der Bukowina und Bessarabiens und zugleich des rumän. Staats und mündet in einen Busen (Dnjestr-Liman, 32 km lang, 8—9 km breit) des Schwarzen Meers, 1342 km lang, Stromgebiet 76862 qkm. Dampfschiffahrt bis zur Stadt Chotin. Nebenflüsse: rechts Stryj, links Sereth, Zbrucz, Byk, Zlota, Strypa u. a.
**do.,** Abkürzung für Dito (s. d.).
**Doāb** oder Duāb (pers., „Zweistromland"), die Landschaft zwischen Dschamna und Ganges.
**Döbbelin,** Schauspieler, s. Döbelin.
**Dobbert,** Eduard, Kunstschriftsteller, geb. 25. März 1839 in Petersburg, 1874 Prof. an der Akademie der Künste in Berlin, gest. 30. Sept. 1899 in Gersau; Schriften über Campo santo in Pisa, Elfenbeinskulptur, Abendmahl in der Kunst (im „Repertorium für Kunstwissenschaft", 1881, 1885, 1890); „Reden und Aufsätze" (1900).
**Dobbertin,** Dorf im Klosteramt D. in Mecklenburg-Schwerin, am **Dobbertiner See,** (1910) 532 E.; adliges Damenstift im ehemal. Zisterzienser-Nonnenkloster; Industrieschule.
**Dobbiāco,** ital. Name von Toblach (s. d.).
**Dobczyce** (spr. döbtschüze), Stadt in Westgalizien, südöstl. von Krakau, an der Raba (zur Weichsel), (1910) 3542 poln. E.; Tuchweberei.
**Dobel,** s. Dubel.
**Döbel,** Aitel (Eitel), Dickkopf, Alat, Elten (Squalius cephălus *L.*), Fisch der Karpfenfamilie; Kopf breit, Maul weit, Körper zylindrisch, Mitteleuropa. Ihm sehr ähnlich, aber gestreckter und kleiner, der Hasel (Häsling, Angelfisch, S. leuciscus *L.*), als Köder für Forellen benutzt.
**Dobelbad,** Bad in Steiermark, s. Tobelbad.
**Döbelin** oder Döbbelin, Karl Theophil, Schauspieler, geb. 24. April 1727 in Königsberg i. Pr., gründete nach mehrfachem Wechsel 1775 ein Theater in Berlin, das er 1789 an den Hof abtrat, gest. das. 10. Febr. 1793; brach dem Lessingschen Drama die Bahn.
**Döbeln,** Amtsstadt in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, an der Freiberger Mulde, (1919) 18495 E., Garnison, Amtsgericht, Stadttheater, Realgymnasium mit Höherer Landwirtschaftsschule, Handelslehranstalt; Wollspinnerei, Tuch-, Leder-, Zigarrenfabrikation ꝛc.
**Dobeneck,** s. Cochlaeus.
**Dobĕran,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin und früher großherzogl. Sommerresidenz, (1919) 5286 E., Amtsgericht, Gymnasium, private Höhere Mädchenschule, Schloß, got. Kirche (1368) mit Fürstengräbern, daran angebaut der Kreuzgang eines Klosters, Blutskapelle, Stahlquelle; Pferderennen. Dabei **Seebad Heiligendamm,** das älteste Deutschlands (1793).
**Doberdo,** ital. Dorf im ehemal. österr. Küstenland, auf der Karsthochfläche zwischen dem Nordende des Golfs von

Triest und der Stadt Görz, östl. vom untersten Isonzo, (1910) 673 E. Die Hochfläche bildete im Weltkriege den Schlüsselpunkt der österr.-ungar. Gesamtstellung und schloß die Straße nach Triest, weshalb sie zäh verteidigt wurde. Erst in der 5. Isonzoschlacht (15.—20. März 1916) fiel der Westhang des Plateaus in die Hände der Italiener.

**Döbereiner,** Joh. Wolfgang, Chemiker, geb. 13. Dez. 1780 auf Rittergut Bug bei Hof, anfangs Apotheker, seit 1810 Prof. in Jena, gest. das. 24. März 1849, Erfinder des nach ihm genannten Platinfeuerzeugs (s. d.); entdeckte, daß gewisse Gruppen von je 3 Elementen (**Triaden**) bei konstanter Differenz der Atomgewichte große sonstige Ähnlichkeiten aufwiesen, stellte also zuerst eine Art Periodisches System (s. d.) der Elemente auf. Vgl. Schiff (1911).

**Döberitz,** Truppenübungsplatz für den Wehrkreis III, früher für das Gardekorps, und Flugplatz südwestl. von Spandau.

**Dobermannpinscher,** Kreuzung zwischen deutschem Schäferhund und großem Pinscher, lebhaft, mutig, kräftig, ausdauernd, zuerst gezüchtet vom Apoldaer Abdecker Dobermann, guter Polizeihund [Abb.]. Vgl. Göller (3. Aufl. 1909), Frey (1912).


Dobermannpinscher.

**Döblin,** Alfr., Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1878 in Stettin, seit 1912 Arzt in Berlin; schrieb Novellen („Die Ermordung einer Butterblume", 1913) und Romane („Die drei Sprünge des Wang-lun", 1915; „Der schwarze Vorhang", 1919; „Wallenstein", 1920, u. a.).

**Döbling,** Bezirk von Wien.

**Doblön,** Goldmünze, s. Dublone.

**Dobner,** Gelasius, böhm. Historiker, geb. 30. Mai 1719 in Prag, Rektor des Piaristenkollegiums das., gest. 24. Mai 1790; bahnbrechend für die böhm. Geschichte durch „Monumenta historica Bohemiae" (1764—86) ꝛc.

**Dobra,** portug. Goldmünze = 73,37 ℳ.

**Döbraberg,** höchster Berg des Frankenwalds, 794 m, bei Schwarzenbach am Wald.

**Dobřany** (spr. dobrschahni), böhm. Stadt, s. Dobrzan.

**Dobräo** (spr. -bräung; Mehrzahl **Dobroes**), alte portug. Goldmünze = 137,57 ℳ.

**Dobrilugk,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., in der Niederlausitz, (1919) 1920 E., Amtsgericht, Braunkohlenbergbau. Dabei Gut **Herrschaft-D.**, 254 E., mit Ruinen eines Zisterzienserklosters Toberlû (1165—1540), Klosterkirche, Jagdschloß.

**Dobritsch** (**Dobrič**, türk. **Basardschik**), rumän. (bis 1913 bulgar.) Bezirksstadt in der südl. Dobrudscha, (1910) 17146 E.

**Dobrjanka,** Flecken im russ. Gouv. Tschernigow, 9000 E. (Sektierer); Messen, Viehhandel, Industrie.

**Dobrjansk,** Flecken im russ. Gouv. und Kr. Perm, an der **Dobrjanka** (zur Kama), 7500 E.; Eisenhüttenwerke.

**Dobrowsky,** Jos., Begründer der slaw. Philologie, geb. 17. Aug. 1753 in Gyermet in Ungarn, 1787—90 Rektor des Generalseminars in Hradisch, gest. 6. Jan. 1829 in Brünn; schrieb: „Lehrgebäude der böhm. Sprache" (1809; 2. Aufl. 1818), „Institutiones linguae slavicae dialecti veteris" (1822) u. a., auch histor. und botan. Werke; Vgl. Palacky (1833); Briefwechsel (1885).

**Dobrudscha,** rumän. **Dobrogea**, im Altertum Scythia minor, südöstl. Teil Rumäniens zwischen der untern Donau und dem Schwarzen Meer [Karte: Balkanhalbinsel I], (1905) 15536 qkm, 305000 E. (Rumänen, Bulgaren, Tataren, Türken, Deutsche, Zigeuner); größtenteils wasserarmes Lößplateau, im Tutujat (im NW.) bis 456 m hoch; zwei Kreise: Tulcea und Küstendsche (Hauptstadt und wichtigster Hafen). Im Berliner Vertrag (1878) von der Türkei an Rumänien abgetreten, im Frieden von Bukarest 1913 auf Kosten Bulgariens nach S. bis zur Linie Tutrakan-Ekrene erweitert; im Weltkrieg 1916 von den Deutschen und Bulgaren erobert und bis 1918 in deutscher Verwaltung, Ende 1918 im Ausmaße von 1913 an Rumänien zurückgefallen. Vgl. Peters (2 Bde., 1867—68), Racian (frz., 1886), Toula (1893), Weiß (1911).

**Dobrzan** (spr. dobrschan), tschech. **Dobřany**, Stadt in Westböhmen, südwestl. von Pilsen, (1910) 5888 meist deutsche E., Landesirrenanstalt.

**Dobrzyn** (spr. dobrschin), poln. Stadt an der früheren deutsch-russ. Grenze, östl. von Thorn, an der Drewanz, gegenüber Gollub (s. d.), 3734 E.

**Dobschau** (slowak. Dobsina, magyar. **Dobsina**), tschechoslowak. Stadt im Ungar. Erzgebirge, (1900) 5115 E.; Bergbau (Eisen, Kupfer), Hochöfen, dabei die **Dobschauer Eishöhle** (**Ruffinyihöhle**). Vgl. Krenner (1874).

**Dobson** (spr. dobbs'n), Henry Austin, engl. Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1840 in Plymouth, 1884—1901 Abteilungschef im engl. Handelsministerium; veröffentlichte Dichtungen, Biographien von Fielding, Goldsmith, Hogarth, Richardson, Steele, Walpole u. a., „Eighteenth century vignettes" (1892, 1894, 1896) u. a.

**Doce,** Rio (spr. dohße), Fluß in Brasilien, mündet im Staate Espirito Santo in den Atlant. Ozean, 750 km lang.

**Docéndo discimus** (lat.), durch Lehren lernen wir.

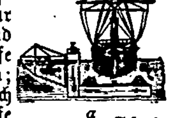
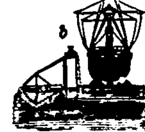
**Dochmiösis** (grch.), die Anzylostomiasis (s. Ancylostoma).

**Dochmius,** fünfsilbiger Versfuß (◡ — — ◡ —).

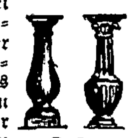
**Dochmius duodenälis,** s. Ancylostoma duodenale (s. d.).

**Docht,** aus zusammengedrehten, geflochtenen oder zu Bändern gewirkten Baumwollfäden bestehendes Mittel für die durch Kapillarwirkung erfolgende Zuleitung des Leuchtmaterials zur Flamme bei Kerze und Lampe. **Dochtkohle,** beim elektr. Bogenlicht die stärkere, positive, innen hohle und mit Kohlenpulver gefüllte Kohle.

**Dock** (engl.), großes, gemauertes Wasserbecken, durch Tore oder Schleusen vom Fahrwasser aus zugänglich, zur Aufnahme von Schiffen. Nasse D. dienen als Häfen, zum Löschen und Laden, haben infolge des Wasserabschlusses auch zur Ebbezeit hinreichend Wasser, um Schiffe flott zu erhalten; **Trocken-D.**, die nach Einfahrt der Schiffe und Schließung des Docktores leer gepumpt oder gehoben werden, zum Ausbessern der Schiffe; **Schwimm-D.** sind hölzerne oder eiserne Kästen ohne Querwände mit hohlem Boden und Längswänden (**Balance-D.**) oder mit Röhren in Gitterwerk (**Röhrenschwimm-D.** [Abb.; a gesenkt, b gehoben]), aus denen das darin enthaltene Wasser ausgepumpt oder durch Druckluft ausgepreßt wird. — D., im Zollwesen, s. v. w. Zollniederlage, s. Entrepot.



a Schwimmdock. b

**Docke,** weibl. Schwein; kurze, dicke, profilierte Säule [Abb.], beim durchbrochenen Geländer (**Dockengeländer**), Balustrade ꝛc.; Puppe, Spielpuppe; zwei Säulchen am Spinnrad, worauf die Flügelspindel ruht; zwei kurze Säulen an der Drehbank, zwischen welche der zu bearbeitende Gegenstand gespannt wird; Zapfen des Teichabflusses; in der Landwirtschaft die in Haufen aufgeschichteten Fruchthalme; in der Spinnerei: Strähn oder ein Bündel von Strähnen.


Docken.

**Docken,** ins Dock gehen, ein Schiff zur Ausbesserung in ein Dock bringen (s. d.).

**Dockenmaschine,** Klöppelmaschine (s. d.).

**Docker,** s. Dogcart.

**Döckersche Baracken,** zusammenlegbare, transportable Krankenbaracken.

**Dockschiff,** mit eigner Kraftanlage ausgerüstetes Schiff zur Bergung und Ausbesserung gesunkener Unterseeboote.

**Dockum,** niederländ. Stadt, s. Dokkum.

**Doctor** (lat.), s. Doktor; **Doctorándus**, einer, der im Begriff ist, sein Doktorexamen zu machen.

**Doctóres ecclesiae,** die Kirchenlehrer (s. Kirchenväter).

**Dóczi** (spr. dohzi), früher Dux, Ludw. von, ungar.-deutscher Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1845 in Ödenburg, Sektionschef und Leiter des Literar. Bureaus im österr.-ungar. Ministerium des Äußern in Wien, gest. 30. Aug. 1919 in Budapest, Verfasser von Dramen („Letzte Liebe", 1887) und Novellen, Librettist von Johann Strauß.

**Dodd,** Rob., engl. Marinemaler, geb. um 1748, gest. um 1810, malte Seestürme und Seegefechte.

**Dodéka** (grch.), zwölf. **Dodekādik, dodekādisches Zahlensystem,** s. Duodezimalsystem.

**Dodekaëder** (grch.), **Zwölfflächner,** von 12 Flächen begrenzter Körper. Als Kristallformen kommen in der Natur fünf vor, die sämtlich dem regulären System angehören, das Rhombendodekaeder, Deltoiddodekaeder, Dyakisdodekaeder, Pentagondodekaeder und Trigondodekaeder (s. diese Stichwörter).

**Dodekagȳn** (grch.), zwölfweibig, eine Blüte mit 12 Griffeln oder Narben. **Dodecagynia,** die 11. Ordnung der 11. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

**Dodekāndrisch** (grch.), zwölfmännig, Blüte mit 12 Staubgefäßen. **Dodecandria,** 11. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems; Blüten mit 12—19 freien Staubgefäßen, wie z. B. bei Sempervivum.

**Dodekanēs** (grch., „Zwölf Inseln"), im südöstl. Ägäischen Meer gelegene, zu den Sporaden gehörige Gruppe von 12 Inseln (Patmos, Leros, Kalymnos, Stampalia, Nisyros, Tilos, Symi, Charki, Karpathos, Kasos, Kos und Rhodos) mit vorwiegend griech. Bevölkerung, bis 1912 türkisch, seitdem italienisch. [Karte: Die Staaten der Balkanhalbinsel, bei Griechenland.]

**Dodekarchīe** (grch.), die Regierung der sagenhaften 12 Könige (**Dodekarchen**) in Ägypten im 7. Jahrh. v. Chr.

**Dodendorf,** Dorf südwestl. von Magdeburg, (1910) 766 E.; hier 5. Mai 1809 siegreiches Gefecht des Schillschen Korps gegen kgl. westfäl. Truppen (Denkmal).

**Döderlein,** Albert, Gynäkolog, geb. 5. Juli 1860 in Augsburg, erst Prof. in Groningen, dann in Tübingen, seit 1907 in München; schrieb „Operative Gynäkologie" (mit Krönig, 4. Aufl. 1921) 2c.

**Döderlein,** Ludw., Philolog und Schulmann, geb. 19. Dez. 1791 in Jena, Gymnasialdirektor und Prof. in Erlangen, gest. das. 9. Nov. 1863; Hauptwerke: „Lat. Synonyme und Etymologien" (1826—38), „Homerisches Glossarium" (1850—58). Vgl. J. Müller (1891).

**Dodo,** s. Dronte.

**Dodōna,** altgriech. berühmtes Orakel und Heiligtum des Zeus im alten Epirus; seinen Willen deuteten Priesterinnen aus dem Rauschen der heil. Eiche.

**Dodrans** (lat.), drei Viertel des As (s. d.); auch drei Viertel des röm. Fußes.

**Doelenstücke** (von holländ. doele, spr. duhl, Ziel, Zielhof), **Schützenstücke, Gruppenbilder von Vorstehern (Regentenstücke)** oder Mitgliedern einer Schützengilde, gemalt von holländ. Meistern des 17. Jahrh. (Rembrandt, Frans Hals, B. van der Helst u. a.).

**Doeskin** (engl., spr. dohskinn, „Rehleder"), ein dünner [Buckskin für Herrenanzüge.

**Döffingen** (ehemals **Toffingen**), württemb. Dorf westl. von Stuttgart, (1910) 864 E.; hier 23. Aug. 1388 Sieg Eberhards des Greiners über die schwäb. Städte.

**Doflein,** Franz, Zoolog, geb. 5. April 1873 in Paris, Prof. in München, seit 1912 in Freiburg, 1918 in Breslau, gest. 24. Aug. 1924 in Obernigk (Schlesien). Schrieb: „Lehrbuch der Protozoenkunde" (3. Aufl. 1911), „Von den Antillen zum fernen Westen" (1900), „Ostasienfahrt" (1906), „Tierbau und Tierleben" (mit Rich. Hesse, 1910—15), „Mazedonien" (1921) u. a.

**Dogcart** (engl., d. h. Hundekarren), **Dockert, Docker,** leichter, meist zweiräderiger Einspänner, mit Verschlag für Jagdhunde.

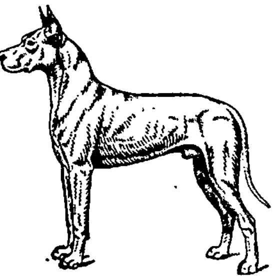
**Doge** (ital., spr. dohdsche, vom lat. dux, „Anführer"), Titel des aus den Prokuratoren (s. Prokuration) gewählten Staatsoberhauptes der ehemal. Republiken Venedig (seit 8. Jahrh. bis 1797) und Genua (seit 1339 bis 1805); **Dogessa** oder **Dogaressa,** Gemahlin des D.

**Dogenmütze,** Kopfbedeckung und Würdezeichen des Dogen von der Form der Phrygischen Mütze (s. d.), war von Goldbrokat über einem festen Kronenreif [Abb.].

Dogenmütze (18. Jahrh.).

**Doggen,** Gruppe der Hunde (s. d.), große, schwere Tiere von gedrungenem Bau, mit meist straffem Haarkleid. **Deutsche D.** (früher auch **dän.** und **Ulmer D.** genannt), schöner, ebenmäßig gebauter, kräftiger Hund [Abb.], kurz-, dicht- und glatthaarig, einfarbig, gelb, weiß, grau 2c; gestromt oder getigert. **Engl. D.,** der Mastiff (s. d.); **Bullbogge,** s. d. Auch Bernhardiner, Leonberger, Rottweiler und als Zwergform der Mops gehören zu den D.

**Dogger, Doggerboot,** holländ. Hochseefischerfahrzeug.


Deutsche Dogge.

**Dogger,** mittlerer oder brauner Jura, Teil der Juraformation (s. d.).

**Doggerbank, Luggerbank,** große Sandbank (515 km lang, 64 km breit, in 25—90 m Wassertiefe) im mittlern Teile der Nordsee, etwa 150 km westl. von Sylt; wichtig für den Fischfang (bes. Kabliau); hier 5. Aug. 1781 Seeschlacht zwischen Engländern und Holländern. Im Weltkriege 24. Jan. 1915 Seeschlacht zwischen der deutschen und engl. Flotte. Das zur Erkundung ausgelaufene deutsche Kreuzergeschwader unter Admiral Hipper („Derfflinger", „Seydlitz", „Moltke", „Blücher", 2 Torpedobootflottillen) wurde vom engl. Geschwader unter Admiral Beatty („Tiger", „Lion", „Prinzeß Royal", „New Zealand", „Admirable", Torpedoboot- und Unterseebootflottillen) angegriffen; der Kampf blieb unentschieden; [„Blücher" gesunken.

**Doggert,** s. Birkenteer.

**Dögling, Entenwal** (Hyperoödon ampullātus *Forst.*), Art der Zahnwale, 6—8 m lang, Schnauze entenschnabelförmig, im nördl. Atlant. Ozean und Nördl. Eismeer.

**Dogma** (grch.), Lehrsatz, bes. religiöser Glaubenssatz.

**Dogmātik** (grch.), die wissensch. Darstellung und Begründung der kirchlichen Glaubenslehre, Teil der systemat. Theologie. Man unterscheidet orthodoxe (konfessionelle) D. (Vertreter: Thomasius, Philippi, Luthardt, Frank, W. Schmidt, von Öttingen), vermittelnde D. (Twesten, Nitzsch, A. Ritschl u. a.), freie D. (Schweizer, Biedermann, Lipsius). Vgl. Gaß (Geschichte, 4 Bde., 1854—67); über kath. D. schrieben Möhler, Heinrich, Schell u. a.

**Dogmatiker,** Vertreter des Dogmatismus; Lehrer der Dogmatik.

**Dogmātisch,** auf einem Dogma beruhend.

**Dogmatismus** (**Dogmatizismus**), wissensch. Methode, die von Dogmen (s. Dogma) ausgeht und erneute Prüfung dieser Dogmen ablehnt (Gegensätze **Kritizismus** und **Skeptizismus**); **Dogmatist,** Anhänger des D.

**Dogmengeschichte,** die Wissenschaft von der Entstehung und Entwicklung der kirchlichen Dogmen. Vgl. A. Harnack (4. Aufl., 3 Bde., 1909—10; Grundriß, 4. Aufl. 1905), Seeberg (3. Aufl., 4 Bde., 1908—20), Loofs (4. Aufl. 1907), Bonwetsch (2. Aufl. 1919).

**Dogskin** (engl.), Hundeleder.

**Dohle,** s. Raben.

**Döhlen,** Dorf südwestl. von Dresden, im Plauenschen Grunde, (1919) 4811 E., Amtsgericht; Steinkohlengruben, Glashütte, Gußstahlfabrik. 1921 mit Deuben und Potschappel zur Stadt Freital (s. d.) vereinigt.

**Dohm,** Christian Wilh. von, Staatsmann und Historiker, geb. 11. Dez. 1751 in Lemgo, seit 1779 im preuß. Staatsdienst als Diplomat, 1807—10 in dem des Königr. Westfalen, gest. 29. Mai 1820 auf seinem Gut Pustleben bei Nordhausen; schrieb „Denkwürdigkeiten meiner Zeit" (1814—19). Vgl. Rapaport (1908).

**Dohm,** Ernst, humoristischer Schriftsteller, geb. 24. Mai 1819 in Breslau, seit 1849 Redakteur des „Kladderadatsch", gest. 5. Febr. 1883 in Berlin; schrieb auch Lustspiele u. a. — Seine Gattin **Hedwig D.,** geb. 20. Sept. 1833 in Berlin, gest. das. 4. Juni 1919, Vorkämpferin der Frauenemanzipation, veröffentlichte auch Lustspiele, Romane und Novellen.

**Dohme,** Rob., Kunsthistoriker, geb. 17. Juni 1845 in Berlin, 1874—84 Direktorialassistent der Nationalgalerie das., gest. 8. Nov. 1893 in Konstanz; gab heraus: „Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit" (6 Bde., 1876—80), ein Tafelwerk über das kgl. Schloß in Berlin (1875—76), „Geschichte der deutschen Baukunst" (1887) u. a.

**Dohna,** sächs. Stadt westl. von Pirna, an der Müglitz, (1919) 4400 E.; bis 1402 Sitz der Burggrafen von D.,

14.—16. Jahrh. berühmter Schöppenstuhl (Dohnsches Mal- und Ritterding).

**Dohna,** altes Dynastengeschlecht, 1153 mit dem **Burggrafentum** Dohna in Sachsen belehnt, wandte sich, nachdem 1402 Markgraf Wilhelm von Meißen den burggräfl. Sitz zerstört hatte, nach Schlesien, der Lausitz und Böhmen, später auch nach Preußen. — Zur preuß. Linie gehörte **Graf Friedrich Ferd. Alexander von Dohna-Schlobitten,** geb. 1771, 1808—10 preuß. Minister des Innern, dann Zivilgouverneur der Prov. Preußen, gest. 21. März 1831. — Sein Bruder **Graf Karl Friedr. Emil von D.,** geb. 4. März 1784, seit 1811 in russ. Dienst, vermittelte die Konvention zwischen York und Diebitsch 30. Dez. 1812, trat 1815 in das preuß. Heer zurück, 1854 Generalfeldmarschall, gest. 21. Febr. 1859. — Das Haupt dieser Linie, **Graf Richard Wilh. zu D.,** geb. 17. Aug. 1843, gest. 21. Aug. 1916 in Wilna, wurde 1900 in den erblichen Fürstenstand erhoben. Jetziger Fürst (seit 1918) sein Enkel **Alexander,** geb. 11. Dez. 1899 in Potsdam. — Dem schles. Ast der Linie **Dohna-Schlobien** gehört an **Burggraf Nikolaus zu D.,** geb. 5. April 1879 in Mallmitz (Schlesien), Korvettenkapitän und Kommandant der „Möwe" (s. d.), die 1916 große Erfolge im Seekrieg hatte (vgl. seine Schriften: „S. M. S. Möwe", 1916, und „Der Möwe zweite Fahrt", 1917), 1919 Führer eines Freikorps in Schlesien, sowie **Graf Alexander zu D.,** geb. 29. Juni 1876 in Potsdam, seit 1906 Prof. der Rechte in Königsberg, seit 1920 in Heidelberg, Mitglied der Nationalversammlung (Deutsche Volkspartei) und Verfasser jurist. Schriften.

**Dohnányi** (spr. -nanji), Ernst von, Pianist und Komponist, geb. 27. Juli 1877 in Preßburg, Lehrer (seit 1908 Prof.) an der Hochschule für Musik in Berlin, seit 1919 Direktor der in Budapest; komponierte Sinfonien, Ouvertüre zu „Zrinyi" (1897), Orchester-, Klavier-, Streichmusik, das Ballet „Der Schleier der Pierrette" (1910), die Oper „Tante Simona" (1912), Lieder u. a.

Dohnen.

**Dohnen,** Schleifen, Schlingen aus Pferdehaaren zum Fangen von kleinem Federwild (Drosseln, Kramtsvögeln), mit Lockspeise an Bäumen oder auf dem Boden (**Dohnenstrich, Dohnensteig, Dohnenstieg**) bogenförmig befestigt [Abb.; a Lauf-, b Steckdohne]. Der Dohnenstieg ist in Deutschland seit 1908 gesetzlich verboten.

**Döhren,** Stadtteil von Hannover.

**Dohrn,** Karl Aug., Insektenforscher, geb. 27. Jan. 1806 in Stettin, gest. das. 4. Mai 1892, war Kaufmann, redigierte die „Entomolog. Zeitung" (seit 1843) und die „Linnaea entomologica" (1846—66). — Sein Sohn **Anton D.,** Zoolog, geb. 29. Dez. 1840 in Stettin, begründete 1870 die Zoolog. Station in Neapel, gest. 26. Sept. 1909 in München; schrieb: „Studien zur Urgeschichte des Wirbeltierkörpers" (16 Tle., 1882—91) ꝛc. Vgl. Boveri (1910).

**Doiran (Dojran),** Stadt und See in Mazedonien, nördl. von Saloniki, östl. vom Wardar, seit 1919 serbisch, an der griech. Grenze. Der **Doiransee** bezeichnete im Weltkriege vom Dez. 1915 ab den Verlauf der franz. Front. Kämpfe, bes. Sept. 1916.

**Doketismus** (vom griech. dokein, „scheinen"), die christologische Anschauung, daß sich der himmlische Christus nur zeitweilig zum Schein mit dem Menschen Jesus verbunden habe. Die meisten Gnostiker (s. Gnosis) huldigen dem D. (**Doketen**); **doketisch,** auf Schein, Wahn beruhend.

**Dokimasie** (grch.), Untersuchung, Prüfung, im alten Athen der Befähigung athen. Bürger zur Ausübung öffentl. Ämter; in der Chemie s. v. w. Probierkunst (s. d.). — **Dokimastikon,** Prüfungs-, Probearbeit.

**Dokkum (Docum),** Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Trekvaartkanal und **Dokkumer Diep,** (1909) 3928 E.; 754 wurde in der Nähe Bonifazius erschlagen.

**Doktor** (lat. Doctor), ursprünglich jeder Lehrer, dann mit auszeichnenden Beiwörtern Ehrentitel für mehrere Scholastiker (Thomas von Aquino D. angelicus, Duns Scotus D. subtilis, Roger Baco D. mirabilis), später Bezeichnung der höchsten akadem. Würde, die für das akadem. Lehramt Vorbedingung, aber nicht mehr ausreichend ist. Die Erhebung zum D. (**Doktorpromotion**) folgt durch den Dekan der betr. Fakultät nach bestandener rüfung (Examen rigorosum) und Einreichung einer issertation, die hier und da noch in öffentl. Disputaon verteidigt werden muß, oder auch ehrenhalber (honoris ausa) durch Diplom. Abkürzung für den Titel D. ist r. (s. d.), auch D und D. bei den Theologen. Vgl. [illegible]

**Doktor,** ein Moselwein von Bernkastel-Cues.

**Doktor Allwissend,** Märchenheld, s. Allwissend.

**Doktoringenieur** (abgekürzt: **Dr.-Ing.**), seit 1899 dem Doktortitel der Universitäten entsprechender Titel, der durch eine bes. Prüfung an einer deutschen oder österreich. Techn. Hochschule erworben oder ehrenhalber verliehen wird.

**Doktrin** (lat.), Lehre, Wissenschaft, Lehrsatz; **doktrinär,** gelehrt, wissenschaftlich, aber auch pedantisch-schulmeisterlich, unpraktisch. **Doktrinärs,** in Frankreich während der Restauration die Partei der parlamentarischen Opposition, die gegen die Politik der Regierungswillkür eine wissensch. Staatslehre geltend machen wollte; daher überhaupt Politiker, die in unprakt. Einseitigkeit an gewissen theoret. Grundsätzen festhalten.

**Dokumént** (lat.), Urkunde, zum Beweis einer Tatsache dienendes Schriftstück; **dokumentärisch,** urkundlich beglaubigt; **dokumentieren,** beurkunden, rechtsgültig beweisen.

**Dol.,** s. Dolendo.

**Dolábra** (lat.), Spiralbinde, Hobelbinde, chirurg. Verband mit spiralförmigen Bindentouren.

**Dolce** (ital., spr. doltsche), sanft, lieblich, zart.

**Dolce** (spr. doltsche), Carlo, ital. Maler, s. Dolci.

**Dolce** (spr. doltsche), Lodovico, ital. Dichter und Gelehrter, geb. um 1508 in Venedig, gest. 1568 das.; schrieb: „Dialogo della Pittura" (1557; deutsch 1871), „Tragedie" (1560), „Commedie" (1560) u. a.

**Dolce far niénte** (ital., spr. doltsche), das süße Nichtstun, der holde Müßiggang.

**Dolch,** messerartige Stoßwaffe mit Griff und zwei- oder dreischneidiger Klinge, in älterer Zeit auch beim Militär und in der Renaissance zum Kostüm getragen.

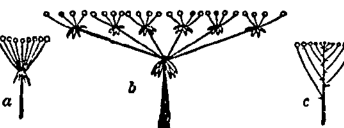
**Dolci** (spr. doltschi), Carlo, auch **Dolce,** ital. Maler, geb. 25. Mai 1616 in Florenz, gest. das. 17. Jan. 1686; malte Christusbilder (Ecce homo), Marien (Mater dolorosa), Magdalenen und sonstige Heilige. — Seine Tochter **Agnese,** gest. 1680, Malerin; kopierte bes. die Originale ihres Vaters.

**Dolcián, Dulcian,** Name des Fagotts im 16. Jahrh. [Abb.]; auch ein meist 16füßiges Zungenwerk der Orgel.

Dolcian.

**Dolcissimo** (ital., spr. doltschi-), sehr zart.

**Dolde** (Umbella), ein monopodialer Blütenstand (s. d.), worin am Endpunkt des Stengels mehrere Blütenstiele mit mehr oder weniger eine Fläche bildenden Blüten entspringen [Abb.; a], so bei Amaryllis, Aurikeln ꝛc.; **zusammengesetzte D.,** eine aus Dolden zweiter Ordnung (**Döldchen**) gebildete D. [b], so bei den meisten Umbelliferen. **Doldentraube,** nach einer Auffassung [c] eine als Ebenstrauß (s. d.) ausgebildete Traube (s. d.), nach anderer eine aus Döldchen zusammengesetzte Traube. **Doldenrispe (Schirmrispe)** und **Trugdolde** etwa s. v. w. Ebenstrauß (s. d.).



Dolden: a einfache, b zusammengesetzte Dolde, c Doldentraube.

**Doldenblüter,** die Umbelliferen und die Umbellifloren (s. diese Stichwörter).

**Doldengewächse,** die Umbelliferen (s. d.).

**Doldenrispe, Doldentraube,** s. Dolde.

**Dole,** Durchlaßkanal für Wasser durch einen Erdkörper (Damm).

**Dôle, La** (spr. dohl), Gipfel des Schweizer Jura, im Kanton Waadt, 1680 m. — **D.,** Stadt im franz. Depart. Jura, am Doubs und Rhône-Rhein-Kanal, (1911) 16 294 E.; Weinbau, Getreide-, Kohlenhandel, Eisenhütten ꝛc.

**Dolendo, Dolente** (ital.), abgekürzt dol., in der Musik klagend, wehmütig.

**Dolerit,** Eruptivgestein von derselben Zusammensetzung wie Basalt, aber grobkörnig.

**Dolet** (spr. -leh), Etienne, Humanist, geb. 1509 in Orléans, errichtete 1538 in Lyon eine Buchdruckerei, ward der Ketzerei angeklagt und 3. Aug. 1546 in Paris verbrannt. Vgl. Christie (engl., 2. Aufl. 1899).

**Dolganen,** den Tungusen nahestehender Volksstamm im Land Turuchansk des russ.-sibir. Gebietes Jenisseisk.

**Dolgorúkij** (**Dolgorukow**), alte fürstl. Familie Rußlands, leitet ihre Abstammung von Rurik (s. d.) her. **Wassilij Wladimirowitsch D.**, geb. 1667, unter Peter II. Generalfeldmarschall, unter Elisabeth Vorsitzender des Kriegskollegiums, gest. 22. Febr. 1746. — **Wassilij Lukitsch D.**, geb. 1672, suchte mit den Golizyns bei der Thronbesteigung Annas die kaiserl. Macht zu beschränken, wurde verbannt und 6. Nov. 1739 in Nowgorod hingerichtet, gleichzeitig mit **Sergjej Grigorjewitsch D.** und **Iwan Alexejewitsch D.**; mit der Schwester des letztern, Katharina, hatte sich Peter II. 1729 verlobt. — **Wassilij Michajlowitsch Dolgorukij-Krimskij**, geb. 1722, Feldherr unter Katharina II., eroberte 1771 die Krim, gest. 10. Febr. 1782. — **Peter Wladimirowitsch D.**, geb. 1807 in Moskau, gest. 17. Aug. 1868 in Bern; Verfasser genealog. Werke und Memoiren.

**Dolgorúkij** (eigentlich **Dolgorukaja**), Jekaterina Michailowna, Fürstin Jurjewskaja, zweite Gemahlin (seit 1880) des Zaren Alexander II., geb. 2. Nov. 1847, schrieb über dessen Leben und Tod unter dem Pseudonym **Victor Laferté** (1882), gest. 16. Febr. 1922. Ihre Nachkommen führen den Titel Prinz und Prinzessin Jurjewsky.

**Doli,** russ. Gewicht, s. Dolja.

**Dolichos** *L.*, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, größtenteils in Indien und Afrika. Die Samen, Hülsen und Knollen mehrerer Arten sind eßbar, z. B. von D. vulgaris *Sav.* (**ägypt. Fasel, Lablab, Helm-, Reis- oder Dolichosbohne**). Eine Art des Hererolandes hat 3 Zentner und mehr wiegende Knollen, die Trinkwasser liefern.

Dolichozephalie.

**Dolichozephalie** (grch.), **Langköpfigkeit,** ein Schädel, der erheblich länger als breit ist [Abb.]. **Dolichozephalen (Langköpfe),** Menschen mit solcher Schädelbildung.

**Dolina,** Bezirksstadt im südöstl. Galizien, (1910) 9849 E.; Salzsiederei, Pottaschefabrik; 10 km südl. die Eisen-, Berg- und Hüttenwerke Weldzirz (2570 E.) und Altmizun (3968 E.); nördl. Salzquellen.

**Dolinen,** trichter- oder kesselförmige Wannen (**Felstrichter**) in Kalkgebieten, bes. im Karst [Tafel: Jugoslawien II, 2], Folge der Tätigkeit des Wassers (Auslaugung, Einsturz).

**Dolja,** Mehrzahl **Doli**, kleinstes russ. Gewicht = 0,044 g.

**Doljiu** (**Dolschi, Dolj**), Kreis in Rumänien (Kleine Walachei), 6538 qkm, (1913) 436449 E.; Hauptstadt Craiova.

**Dollar** (spr. doll'r; Zeichen: $), Geldeinheit in den Ver. Staaten von Amerika. Der **Silber-D.** wurde nach Einführung der Goldwährung (1853) zur bloßen Handelsmünze (sog. **Standard-D.**), bis er infolge der Blandbill unbeschränkten Zwangskurs erhielt. Der D. wurde vor dem Weltkrieg zu 4,20 *M* gerechnet. Der seit 1849 geprägte einfache **Gold-D.** wird für Staatsrechnung nicht mehr geprägt. Von Stücken mehrfacher Gold-D. gibt es solche zu 20, 10 (einfache Eagles, s. Adler [Münze]), 5, 3, 2½ D. Der 1873—78 für Private angefertigte **Trade-D.** (**Handels-D.**) in Silber sollte in Ostasien den alten span. Silberpiaster verdrängen. Über die seit 1862 ausgegebenen **Papier-D.** s. Greenbacks.

**Dollart,** Mündungsbusen der Ems, an der deutsch-niederländ. Grenze, 20 km lang; 1277 durch Sturmflut entstanden.

**Dollen** (**Dullen**), **Rudergabel, Riemgabel,** eiserner oder messingener Bügel, der, in den obern Rand des Bootes eingesteckt, zum Einlegen des Riemens beim Rudern dient.

**Dollieren,** Ausschlichten, Falzen, in der Lederfabrikation das Egalisieren der gegerbten Häute mittels des **Dolliereisens** oder **Falzes**.

**Dollinger,** Konrad, Architekt, geb. 22. Juni 1840 in Biberach; Hauptwerk: ev. Garnisonkirche in Stuttgart.

**Döllinger,** Ignaz, Anatom und Physiolog, geb. 24. Mai 1770 in Bamberg, Prof. in München, gest. das. 14. Jan. 1841, verdient um die Entwicklungsgeschichte; schrieb: „Grundzüge der Entwicklung des Zell-, Knochen- und Blutsystems" (1842) u. a. Vgl. Walter (1891). — Sein Sohn **Ignaz von D.**, kath. Theolog und Historiker, geb. 28. Febr. 1799 in Bamberg, seit 1826 Prof. in München, gest. das. 10. Jan. 1890, anfangs Vorkämpfer für die durch J. Görres geförderten kath. Bestrebungen auf wissensch. und parlamentarischem Gebiet, als Gelehrter bes. durch „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (1836 fg.; 2. Aufl. 1843) und „Die Reformation" (1846—48; Bd. 1, 2. Aufl. 1851) bekannt, im Frankfurter Parlament 1848—49 einer der Führer der kath. Fraktion. Später wandte er sich einer liberaleren Richtung zu („Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat", 1861; „Die Papstfabeln des Mittelalters", 1863; 2. Aufl. 1890) und trat 1869 gegen das neue Dogma von der päpstl. Unfehlbarkeit auf (Haupturheber des Buches „Der Papst und das Konzil", von Janus, 1870; neu bearbeitet von Friedrich, 1892, und der „Röm. Briefe vom Konzil", von Quirinus, 1870); deswegen 1871 exkommuniziert, wurde er das geistige Haupt der Altkatholiken, zog sich jedoch zurück, als die Bildung selbständiger altkath. Gemeinden erfolgte. Weitere Werke: „Christentum und Kirche in der Zeit der Grundlegung" (1860; 2. Aufl. 1868), „Beiträge zur polit., kirchlichen und Kulturgeschichte" (3 Bde., 1862—82), „Akadem. Vorträge" (3 Bde., 1888—91), „Geschichte der Moralstreitigkeiten seit dem 16. Jahrh." (2 Bde., 1889) u. a. Vgl. Michael (3. Aufl. 1893), Friedrich (3 Bde., 1898—1901).

**Dollmann,** Georg von, Baumeister, geb. 21. Okt. 1830 in Ansbach, Hofarchitekt Ludwigs II., 1881 Oberbaudirektor, gest. 31. März 1895 in München; baute Schloß Linderhof, Herrenchiemsee, Neuschwanstein.

**Döllnitz,** Dorf im Saalkreis der preuß. Prov. Sachsen, zwischen Merseburg und Halle, an der Weißen Elster, (1910) 1980 E.; zwei Gosenbrauereien, Braunkohlengrube.

**Dollond,** John, Optiker, geb. 10. Juli 1706 in London, gest. 30. Nov. 1761, legte 1752 mit seinem ältesten Sohn **Peter D.** (geb. 24. Febr. 1731, gest. 2. Juli 1820 in Kensington) eine optische Werkstätte an und erfand die achromatischen Fernrohre. Vgl. Kelly (3 Bde., 1808).

**Dolma** (türk., „Füllsel"), orient. Nationalgericht, Klößchen aus Hammelfleisch und Reis, gar gekocht in einer Hülle von Kohlblättern u. dgl.

**Dolma-Bagdsche,** nordöstl. Vorstadt von Konstantinopel, am Bosporus, mit dem kaiserl. Marmorpalast Dolma-Bagdsche-Serail, 1850—55 erbaut.

**Dolman** (türk.), die mit horizontalen Reihen von Schnüren und vertikalen Reihen von Knöpfen besetzte Ärmeljacke [Abb.] der Husaren, wurde in Deutschland und Österreich 1850 durch den Attila (s. d.) ersetzt.

Dolman.

**Dolmen** (der, kelt., „Steintisch"), vorhistor. Denkmal (Grabstätte) aus großen unbehauenen, eine oder mehrere Kammern bildenden Steinblöcken [Abb.], an der Ost- und Nordsee (Südschweden, Irland, Dänemark, Westdeutschland, Frankreich), der atlant. Küste (Frankreich, Spanien), auf den Inseln des Mittelländ. Meers, in Afrika und Asien; enthalten meist Skelette mit Beilen, Lanzenspitzen, Schmucksachen u.



Dolmen.

**Dolmetsch** (**Dolmetscher**, türk.-slaw.), Übersetzer, sprachkundige, die Verständigung zwischen Leuten mit verschiedenen Sprachen vermittelnde Person. Gerichtliche D. werden auf gewissenhafte Übertragung vereidigt; **dolmetschen**, mündlich übersetzen.

**Dolmetscher,** Vogel, s. Steinwälzer.

**Dolnja Tuzla,** jugoslaw. Kreisstadt im nordöstl. Bosnien, (1910) 11333 E.; Salzsiedereien. Hier 9. Aug. 1878 Sieg der Österreicher über die Insurgenten.

**Dolo,** Stadt in der ital. Prov. Venedig, an der Brenta, als Gemeinde (1911) 7825 E.

**Dolomieu** (spr.-mjöh), Déodat Guy Silvain Tancrède Gratet de, franz. Geolog, geb. 24. Juni 1750 in Dolomieu (Isère), gest. 26. Nov. 1801 in Châteauneuf; schrieb „Philosophie minéralogique" (1801) ꝛc.

**Dolomit, Rautenspat, Bitterkalk, Bitterspat, Perlspat,** nach dem Entdecker, dem franz. Geologen Dolomieu (s. d.) genanntes hexagonales Mineral und Gestein, in Rhomboedern kristallisierendes Magnesiumkarbonat, farblos oder gefärbt, im **Braunspat** noch mit Eisen- und Mangankarbonat. Das Dolomitgestein, das aus dem gewöhnlichen Kalkgestein (kohlensaurem Kalk) durch Verbindung mit kohlensaurer Magnesia hervorgeht, tritt im Gebiet der kristallinischen Schiefer und in fast allen sedimentären Formationen auf, am reichlichsten im Devon, im obern Perm, in der Trias und im Jura, oft in gewaltigen, höhlenreichen Felsformen: Altenstein und Liebenstein (Thüringen), Fränk. Schweiz ꝛc., bes. in Südtirol (**Dolomiten, Dolomitalpen**), wo verschiedene Gruppen (Fassaner, Grödner, Agordinische, Ampezzaner und Sextener Dolomiten) eine Porphyrhochfläche überragen [Tafel: Alpenländer II, 4]. D. wird benutzt zu Bausteinen, hydraulischem Mörtel, zur Herstellung von Magnesiumsalzen ꝛc.

**Dolomitenbahn,** s. Alpenbahnen.

**Dolomitenstraße,** s. Fassa.

**Dolon-nor,** Stadt in der südöstl. Mongolei, zur chines. Prov. Tschili gehörig, 30000 E.; Metallgießereien, chines.-mongol. Grenzhandel.

**Dolor** (lat.), Schmerz.

**Dolōres,** Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 12732 E.; Fabrikation von Bratpfannen.

**Dolorōsa** (lat.), s. Mater dolorosa und Pietà.

**Dolorōso** (ital.), s. v. w. con dolore (s. d.).

**Dolōs** (lat.), betrüglich, hinterlistig (s. Dolus).

**Dolschi,** rumän. Kreis, s. Doljiu.

**Doelter,** Cornelius, Mineralog, geb. 16. Sept. 1850 in Arroyo (Portoriko), 1876 Prof. in Graz, 1907—21 in Wien; schrieb: „Allgem. chem. Mineralogie" (1890), „Edelsteinkunde" (1893), „Physikal.-chem. Mineralogie" (1905), „Die Farben der Mineralien" (1915) u. a.

**Dolus** (lat.), im Strafrecht der widerrechtl., auf Begehung eines Verbrechens gerichtete Wille (**doloses Verbrechen**); im Zivilrecht absichtlich widerrechtl. Handeln. Von **D. eventuālis** spricht man, wenn der Täter den widerrechtl. Erfolg zwar nicht direkt beabsichtigt hat, aber doch damit einverstanden ist, wenn er eintritt. Vgl. Hemmen (1909).

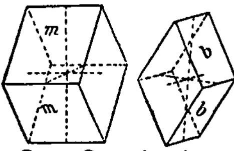
**Dolzflöte** (ital. Flauto dolce), sanfte Flötenstimme der Orgel.

**D. O. M.,** Abkürzung für Deo optimo maximo (lat.), d. h. dem besten, höchsten Gott (geweiht).

**Dom** (vom lat. domus, Haus), ursprünglich jedes Gotteshaus, später nur bischöfl. oder erzbischöfl. Hauptkirche (**Kathedrale**); diese heißen häufig **Münster** (Kloster- und Stiftskirchen, doch auch größere Pfarrkirchen). — **D., Dampf-D.,** bei einem Dampfkessel die auf dem Kessel sitzende Haube, aus welcher der Dampf in die Dampfleitung tritt.

**Dom,** die portug. Bezeichnung für Don (s. d.), weibl. Form: **Dona.**

**Doma** (grch.), eine Gesamtheit von vier nicht lotrechten Flächen, die zwei kristallographische Achsen in bestimmten Entfernungen schneiden und der dritten parallel gehen, im rhombischen und triklinen System als **Makro-** oder **Quer-** [Abb.; m] und **Brachy-** oder **Längs-** [Abb.; b] **Domen,** im monoklinen als **Klino-** und **Orthodomen** unterschieden, hier und im triklinen System in zwei parallele Flächenpaare (**Hemidomen**) zerfallend.



Doma: Domen des rhombischen Systems.

**Domaine** (frz., spr. domähn), Eigentum, Gebiet, Domäne (s. Domänen), **D. public,** Gemeingut (insbes. urheberrechtlich für freigewordene Werke, s. Urheberrecht). **D. public payant (D. d'état payant),** urheberrechtlich eine Zeitspanne, während der die Wiedergabe eines Werkes gegen ein bestimmtes Prozenthonorar jedermann gestattet ist, z. B. in Italien. (S. auch Kulturabgabe.)

**Domänen** (mittellat. domanium, vom lat. dominium, Herrschaftsgut), land- oder forstwirtschlich benutzte Grundstücke, die dem Staat oder dessen Oberhaupt, als solchem oder als Repräsentanten der Dynastie, zustehen; früher und auch jetzt noch **Kammergüter** genannt. **Domaniāl,** die D. betreffend; **Domanialgut,** Domänengut.

**Domanig,** Karl, Dichter und Kunsthistoriker, geb. 3. April 1851 in Sterzing, 1881—1902 Lehrer in der österr. Kaiserfamilie, später Direktor am kunsthistor. Hofmuseum und der Münzsammlung in Wien, gest. 9. Dez. 1913 in Eppan bei Bozen; schrieb bes. über Medaillen, ferner Dramen, Gedichte und Erzählungen. „Gesammelte Werke" (5 Bde., 1914). Vgl. Dörrer (1911—24).

**Domaszewski** (spr. -scheffski), Alfr. von, Historiker, geb. 30. Okt. 1856 in Temesvar, 1887 Prof. in Heidelberg, schrieb „Geschichte der röm. Kaiser" (2 Bde., 1909; 2. Aufl. 1914) u. a.

**Domatien** (grch., „Häuschen"), an Pflanzenteilen sich findende, nicht krankhafte Hohlräume, Haarbüschel ꝛc., die Tieren oder andern Pflanzen zur Wohnstätte dienen, bes. bei Ameisenpflanzen; auch die Bakterienknöllchen an Leguminosen (s. Stickstoffsammler).

**Domazlice,** tschech. Name von Taus (s. d.).

**Domb,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1919) 14049 E.; Steinkohlengrube, Eisenwerk.

**Dombrowa,** poln. **Dąbrowa,** Stadt im poln.-oberschles. Kohlen- und Industriegebiet, östl. bei Bendin, 6000 E.

**Dombrowka,** Dorf in Oberschlesien, s. Großdombrowka.

**Dombrowski (Dąbrowski),** Joh. Heinr., poln. General, geb. 29. Aug. 1755 in Pierszowice bei Krakau, Kampfgenosse Kosciuszkos und Napoleons I., gest. 6. Juni 1818 auf Wina-Gora im Posenschen.

**Dombrowski,** Raoul, Ritter von, Großneffe des vorigen, Forstmann, geb. 3. Juni 1833 in Prag, 1878—83 Hofforstmeister, gest. 3. Sept. 1896 in Wien; schrieb: „Lehr- und Handbuch des Weidwerks" (3. Aufl. 1896) u. a. und gab die „Allgem. Enzyklopädie der gesamten Forst- und Jagdwissenschaften" (8 Bde., 1886—94) heraus. — Auch sein Sohn **Ernst,** Ritter von D., geb. 7. Sept. 1862 auf Schloß Ullitz (Böhmen), gest. 13. Dez. 1917 in Graz, war Jagdschriftsteller.

**Domdechant,** s. Dekan.

**Domenichino** (spr. -kihno), eigentlich **Domenico Zampieri,** ital. Maler der Schule von Bologna, geb. das. 21. Okt. 1581, seit 1621 in Rom, gest. 15. April 1641 in Neapel. Vgl. Serra, „Domenico Zampieri" (ital., 1909).

**Domenico di Giovanni** (spr. dschow-), s. Burchiello.

**Domesday Book** (engl., spr. döhmsdehbuck) oder **Doomsday Book,** eins der ältesten engl. Rechts- und Geschichtsdenkmale, die Ergebnisse einer statist. Aufnahme Englands 1083—86 unter Wilhelm dem Eroberer umfassend. Faksimileausgabe des Originals mit engl. Übersetzung von Harrison (1876).

**Domesnäs,** Vorgebirge am Rigaischen Meerbusen, die nördlichste Spitze von Kurland.

**Doméstics** (engl.), ein amerikan. Baumwollzeug, auch starke Futter- und Hemdenkattune.

**Domestikatiōn** (lat.), Umwandlung wilder Tiere in Haustiere; **domestizieren,** zum Haustier machen.
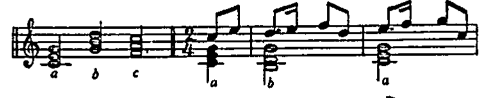
**Domestīke** (frz.), Dienstbote.

**Domfreiheit,** in Städten mit Domstiftern Name des der Domkirche zunächst gelegenen Raums, früher unter der Gerichtsbarkeit des Domstifts stehend.

**Domherr,** Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

**Domīna** (lat.), Herrin; Kloster-, Stiftsvorsteherin, Äbtissin.

**Dominānte** (lat. dominans, „der Herrschende"), der fünfte Ton in einer Dur- oder Moll-Tonleiter. Der auf ihm aufgebaute Dreiklang, der **Dominantakkord** [Beispiel; b], der immer eine große Terz hat, ist der wichtigste nächst dem Grunddreiklange [a]. Die **Unter(Sub-)dominante** [c] ist der fünfte Ton einer Tonleiter abwärts (der vierte aufwärts); ihr Akkord ist der nächstwichtige. Mit diesen drei Akkorden behelfen sich die meisten einfachen



Volkslieder und Tänze, die einfachsten sogar nur mit den beiden ersten. — In der Biologie sind D. solche Merkmale an Elternorganismen, die das Wesen des Abkömmlings bestimmen, gegenüber anderen Merkmalen überwiegen (dominieren).

**Domine quo vadis?**, s. Quo vadis?

**Domingo, Santo Domingo**, die Dominikanische Republik (s. d.).

**Domingohanf**, Spinnstoff aus den Blattfasern von westind. Arten von Agave (s. d.).

**Dominguez** (spr. -geß), Lopez, span. Marschall, geb. um 1829 in Marbella (Malaga), nahm 1868 teil an der Revolution gegen Isabella, eroberte 1874 das von den Kommunisten besetzte Cartagena, 1883—84, 1892—95 Kriegsminister, 1896 Marschall, 1906 Ministerpräsident und Kriegsminister, gest. 16. Okt. 1911 in Madrid.

**Dominica** (lat., zu ergänzen: diës), Tag des Herrn, der Sonntag, weil Christus an ihm auferstand.

**Dominica**, frz. **La Dominique** (spr. -nik), eine der brit. Kleinen Antillen (zu dem engl. Gouvernement der Leeward Islands gehörig), vulkanisch, gebirgig, bewaldet; 790 qkm, (1914) 35 240 E., Mulatten und Neger; liefert Kakao und Zitronen. Hauptstadt Port Roseau oder Charlottetown. Vgl. Grieve (engl., 1906).

**Dominichino**, ital. Maler, s. Domenichino.

**Dominicum** (lat.), Kirchenvermögen, Kirchenschatz; auch die Abendmahlsfeier oder Messe.

**Dominieren** (lat.), vorherrschen, beherrschen.

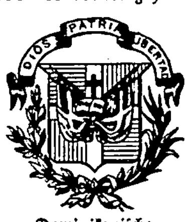
**Dominik**, Hans, deutscher Offizier, geb. 7. Mai 1870 in Culm (Poln.-Westpreußen), 1890 Offizier, trat 1894 zur Schutztruppe in Kamerun über, führte zahlreiche Expeditionen ins Innere, 1908 Major, gest. 16. Febr. 1910 auf See; schrieb „Kamerun" (1901), „Vom Atlantik zum Tschadsee" (1908).

**Dominikaner** oder **Predigerorden** (lat. Fratres praedicatōres), vom heil. Dominikus (s. d.) 1215 in Toulouse gestifteter Mönchsorden, erhielt das Recht, überall Beichte zu hören und zu predigen; 1220 zum Bettelorden erklärt; erlangte im Wettstreit mit den Franziskanern zahlreiche Lehrstühle an den Universitäten, 1232 von Gregor IX. auch die Übertragung der Inquisition und war hierdurch der einflußreichste Orden des Mittelalters; wirkt in Italien, Spanien, Österreich, Deutschland, der Schweiz. An der Spitze steht der General in Rom. Tracht: weißer Rock und Skapulier, schwarzer Mantel mit spitzer Kapuze [Abb.]. — **Dominikanerinnen**, weibl. Abteilung des Ordens [Abb.]. Die **Dominikaner-Tertiarier** wurden nach der Legende von Dominikus um 1220 als „Miliz Jesu Christi" gegründet und 1405 als „dritter Orden von der Buße des heil. Dominikus" bestätigt. Seit 1898 erscheinen die „Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica". Vgl. Heimbucher („Orden und Kongregationen", Bd. 2, 2. Aufl. 1907), Dörholt (1917).



Dominikanerin. Dominikaner.

**Dominikanische Republik**, Santo Domingo, der größere östl. Teil der westind. Insel Haiti (s. d.), 1844—1916 als Mischlingsrepublik selbständig [Karte: **Nordamerika I**], 48577 qkm, (1918) 955159 E., äußerst fruchtbar; Produkte: Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Kokosnüsse, Gewürz, Indigo, Farb- und Schiffbauhölzer, reich an Mineralien. Der Außenhandel (1918: Einfuhr 3,9, Ausfuhr 4,5 Mill. Pfd. St.) richtet sich hauptsächlich nach den Ver. Staaten. Eisenbahnen (1918) 282 km, Telegraphen- und Telephonlinien 150 km; Budget (1920) 4,4 Mill. Doll.; Verfassung von 1844, 1896 und 1908 abgeändert; Präsident, vom Volk auf 6 Jahre, Senat, aus 12 auf 6, und Kongreß, aus 24 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern bestehend; Landessprache Spanisch; Staatsreligion röm.-kath. (Erzbischof in Santo Domingo), alle Kulte geduldet; Wappen: ein blau und rot quadrierter Schild, darauf vier übereinander schräg gekreuzte Fahnen nebst aufgeschlagenem Buch und Kreuz [Abb.]; Flagge auf Tafel: **Flaggen**; Landesfarben: Weiß-Rot-Blau. — Wie Haiti hatte auch die D. R. unter beständigen revolutionären Bewegungen zu leiden und stand 1861—65 vorübergehend wieder unter span. Herrschaft. Seit 1905 besteht ein Abkommen mit den Ver. Staaten von Amerika, kraft dessen diese die Kontrolle über die Finanzen ausüben, und durch einen Staatsstreich wurde am 29. Nov. 1916 die Verfassung außer Kraft gesetzt, die dem Präsidenten und dem Kongreß zustehenden Rechte übernahm ein Admiral der Ver. Staaten als Militärgouverneur, und amerikan. Seeoffiziere sind als leitende Beamte tätig. Vgl. Leál (frz., 1888), Abad (span., 1889), Fromentin (frz., 1912). — Die **Hauptstadt S. D.**, an der Mündung des Ozama, auf der Südküste von Haiti, (1919) 26812 E. (viele Türken und Syrier), Hafen, Kathedrale (1540), Arsenal, Zuckerausfuhr; älteste Europäerstadt in Amerika (1496 gegründet).




Dominikanische Republik.

**Dominikus**, Heiliger (Übersicht: **Heilige** ꝛc.), Stifter des Ordens der Dominikaner (s. d.), **de Guzman** zubenannt, geb. 1170 in Calaruega (Altkastilien), kam 1204 nach Südfrankreich zur Bekehrung der Albigenser und stiftete 1215 eine Genossenschaft von Zisterziensermönchen, die 1216 von Papst Honorius III. als bes. Mönchsorden bestätigt wurde; gest. 6. Aug. 1221 in Bologna, 1234 heiliggesprochen. Vgl. Lacordaire (deutsch 1892), Drane (1890; deutsch 1903), Rousset (deutsch 1899).

**Dominion** (engl., spr. dominnjönn), Herrschaft, Gebiet, Land; amtl. Bezeichnung für die brit. Kolonien mit Selbstverwaltung, d. h. eignem gesetzgebendem Parlament; sie sind in der eignen Verwaltung völlig selbständig, nur ernennt der König von England die Gouverneure und hat ein Vetorecht gegen Gesetze. **D. of Canada**, s. Kanada.

**Dominique, La**, brit. Insel, s. Dominica.

**Dominium** (lat.), Herrschaft, Besitz, Rittergut.

**Domino** (ital., „Herr", insbes. „Geistlicher"), früher in Italien und Spanien der große, mit Kapuze versehene Winterkragen der Geistlichen; später Maskentracht, der seidene Mantel mit weiten Ärmeln.

**Domino** (ital., „Herr", d. i. „Sieger"), Gesellschaftsspiel mit länglichflachen Steinen, die auf geteiltem Feld je 0 bis 6, seltener bis 7 oder 8 Punkte (Augen) in allen möglichen Variationen tragen und von den Spielenden abwechselnd nur an eine die gleiche Augenzahl zeigende Seite angesetzt werden dürfen. Gewonnen hat, wer zuerst alle seine Steine losgeworden ist. Neuere Abarten des Spiels sind **Sperr-D.** und **Dominōsa**. Vgl. Adler (1920).

**Domĭnus** (lat.), Hausherr, Herr, Gebieter. **Domĭnus vobiscum** (lat., „Der Herr sei mit Euch!"), Gruß des Priesters an das Volk bei der kath. Messe (nach Buch Ruth 2,4).

**Domitiānus**, Titus Flavius, röm. Kaiser, Sohn Vespasians, geb. 24. Okt. 51 n. Chr., folgte 81 seinem Bruder Titus, kämpfte unglücklich gegen die Chatten (83) und Dacier (86), argwöhnischer und grausamer Tyrann, 96 ermordet. Vgl. Imhof (1857).

**Domitilla**, Heilige, Gattin oder Nichte des röm. Konsuls Flavius Clemens; wegen ihres christl. Bekenntnisses von Kaiser Domitian verbannt.

**Domitius**, röm. plebejisches Geschlecht, das sich in die Familien Calvinus und Ahenobarbus spaltete. Bekannt sind bes.: **Gnäus D. Ahenobarbus**, der bei Pharsalus mitkämpfte, 46 von Cäsar begnadigt, trotzdem an der Verschwörung gegen Cäsar teilnahm; er führte eine Flottenabteilung im Heere des Brutus und Cassius, mit der er nach der Schlacht von Philippi (42) zu Antonius überging. Nach seinem Konsulat (32) wandte er sich zu Octavianus und starb 31. — Sein Sohn **Lucius D. Ahenobarbus**, 16 v. Chr. Konsul, drang als Führer der Rheinarmee am weitesten bis über die Elbe nach Germanien ein, gest. 25 n. Chr. — Dessen Sohn **Gnäus D. Ahenobarbus** wurde 28 v. Chr. Gatte der jüngern Agrippina und durch sie Vater des spätern Kaisers Nero, gest. 39 n. Chr.

**Dömitz**, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Einfluß der Neuen Elde in die Elbe, (1919) 3105 E., Amtsgericht, Schloß, alte Festungsgebäude, private Höhere Mädchenschule; große Fabriken (Dynamit, Zement). Hier 1. Nov.

1635 Sieg Banérs über die Sachsen; 15. Mai 1809 wurde die von Holländern besetzte Feste von Schill genommen.

**Domizellār** (mittellat.), Domschüler oder junger Kleriker, der früher Anwartschaft auf eine Stiftspfründe hatte.

**Domizil** (lat.), Wohnort, Ort, wo jemand sich bleibend aufhält, den Mittelpunkt seiner Existenz hat; **domizilieren**, an einem Ort wohnhaft sein; im Handel einen Wechsel auf einen andern Zahlungsort als den Wohnort des Bezogenen (**Domiziliānt**) zahlbar stellen (**Domizil-, domizilierter Wechsel**).

**Domizlaff**, Georg, Oberpostdirektionspräsident, geb. 14. Juni 1854 in Soest, seit 1873 im Reichsdienst, 1904—23 Oberpostdirektor in Leipzig, während des Weltkriegs als Feldoberpostmeister mit der obersten Leitung des deutschen Feldpostwesens auf allen Kriegsschauplätzen betraut. — Sein Sohn Hans D., geb. 9. Mai 1892 in Frankfurt a. M., Maler in Leipzig.

**Domkapitel**, das Kollegium der Kanoniker, Kapitularen, Stifts- oder **Domherren** an einer bischöfl. oder erzbischöfl. Kirche, das nebst dem Bischof das **Domstift** bildet, die Angelegenheiten des Stifts berät, unter dem Vorsitz des Bischofs die Diözese mit verwaltet, bei Erledigung des Bischofsstuhls den Bistumsverweser und vielfach auch den neuen Bischof wählt. Vgl. Schneider (1892). — Die prot. D. in Preußen und Sachsen (Brandenburg, Naumburg, Merseburg, Zeitz, Meißen) sind nur noch Vermögensmassen, mit deren Renten verdiente Männer belohnt werden.

**Domkapitulār**, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

**Domleschg**, Alpental im Schweizer Kanton Graubünden, vom Hinterrhein durchflossen; Hauptort Thusis.

**Dommitzsch**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, links an der Elbe unterhalb Torgau, (1919) 2422 E., Amtsgericht; Tonwarenindustrie (Röhren 2c.).

**Domnau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1919) 1957 E., Amtsgericht. Im Weltkriege 4. Sept. 1914 von den Russen eingeäschert.

**Domodossōla**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Tosa, der Simplonstraße und Simplonbahn, im Val d'Ossola, (1911) 6421 E.

**Domowój**, im russ. Volksglauben ein dienender, aber auch neckischer Hausgeist; den Heinzelmännchen ähnlich.

**Dompēlers** (holl., „Untertaucher"), s. Tunker.

**Dompfaffe**, Singvogelart, s. Gimpel.

**Domprobst**, der Propst (s. d.) in einem Domkapitel.

**Dompteur** (frz., spr. dongtöhr), Tierbändiger; **Dompteuse** (spr. -töhs'), Tierbändigerin.

**Domrá**, altruss. Laute mit trommelförmigem Schallkörper, langem Hals, 3 Saiten [Abb.].

Domra.

**Domrémy-la-Pucelle** (spr. dongremih lă püßell), Dorf im franz. Depart. Vosges, an der Maas, (1911) 267 E.; Geburtshaus der Jungfrau von Orléans (s. Jeanne d'Arc).

**Domschulen**, im Mittelalter Schulen an den Bischofssitzen, auch **Kathedral-** oder **Stiftsschulen** genannt; noch jetzt Name einiger Gymnasien (z. B. in Magdeburg, Naumburg 2c.).

**Domstift**, s. Domkapitel.

**Don** (vom lat. dominus, Herr; wird stets dem Vornamen vorangestellt), Titel der Fürsten und Granden in Italien und Spanien (hier auch bloßer Höflichkeitstitel), auch der Geistlichen in Italien. Weibl. Form: **Donna** (ital.), **Doña** (span.; spr. donnja).

**Don**, der Tanais des Altertums, Fluß im europ. Rußland, kommt aus dem Iwansee im Gouv. Tula, mündet, 1855 km lang, unterhalb der Stadt Asow ins Asowsche Meer; Nebenflüsse: Sosna, Donez, Woronesh, Choper u. a.; Stromgebiet 430 252 qkm; schiffbar 1285 km.

**Dona**, s. Dom.

**Dona Francisca**, deutsche Niederlassung im N. des südbrasil. Staates Santa Catharina, 1851 vom Hamburger Kolonisationsverein gegründet, 30 000 E.; Hauptort Joinville (3000 E.). Vgl. Gernhard (1901), Bühler (1919).

**Donajec**, Nebenfl. der Weichsel, s. Dunajec.

**Donar**, in der deutschen Mythologie Gott des Donners, der nordische Thôr (s. d.); ihm ist der Donnerstag geweiht; sein Name ist im Donnersberg (s. d.) 2c. erhalten.

**Donāt**, alte lat. Schulgrammatik, s. Donatus.

**Donatello**, ital. Bildhauer, geb. um 1386 in Florenz, gest. das. 13. Dez. 1466; Hauptwerke: in Florenz David, Markus, Georg, Domkanzel, Statuen am Dom-Campanile; Bronzekanzel für San Lorenzo, in Padua Reiterstatue des Gattamelata und Hochaltarschmuck der Kirche San Antonio. Einer der bedeutendsten Realisten, unerbittlich in der Beobachtung, streng und ausdrucksreich in der Charakteristik, führte er Rundplastik und Relief von der Gebundenheit des Gotischen zum Verständnis der menschl. Form und wirkte bes. auf den jungen Michelangelo und in neuerer Zeit auf Rodin. Vgl. Schmarsow (1886), A. G. Meyer (2. Aufl. 1908), Schottmüller (1904), Fechheimer (1904), Tafelwerk von Cavallucci (ital., 1886), Schubring (1907).

**Donāten** (lat., „Geschenkte"), Personen, die sich mit ihrem Vermögen in ein Kloster begeben, ohne die Ordensgelübde abzulegen; auch dem Kloster angelobte unmündige Kinder.

**Donāti**, Giambattista, Astronom, geb. 16. Dez. 1826 in Pisa, seit 1864 Direktor der Sternwarte in Florenz, gest. das. 19. Sept. 1873, bekannt durch die Entdeckung des großen Kometen von 1858 (**Donatischen Kometen**), durch Arbeiten über Sternspektra u. a.

**Donatio** (lat.), Schenkung; **D. Constantini**, angebliche Schenkung Kaiser Konstantins d. Gr., wodurch er dem päpstl. Stuhl Rom und Italien zugeeignet haben sollte; vgl. Brunner und Zeumer (1888), Friedrich (1889), E. Mayer (1904). **D. mortis causa**, Schenkung auf den Todesfall, von Todes wegen.

**Donatisten**, die Anhänger des **Donātus Magnus**, der 313 gegen Cäcilianus von einer extrem-rigoristisch christl. Religionspartei zum Bischof von Karthago gewählt war, forderten bes. Sittenreinheit und strenge Kirchenzucht, verübten, mit unzufriedenen Bauern (als „Streiter Christi"; daher Agonistiker) im Lande umherziehend (daher Zirkumzellionen), Gewalttaten; hielten sich in Afrika bis ins 7. Jahrh. Vgl. Völter (1883; dagegen Thümmel, 1893), von Soden (1913).

**Donato d'Angnolo**, s. Bramante.

**Donātor** (lat.), Geber, Stifter (weiblich: **Donātrix**).

**Donātus**, Name vieler Heiligen der kath. Kirche; darunter der in den Rheinlanden und in Luxemburg als Patron gegen Blitz und Ungewitter angerufene Märtyrer D. Fest: 13. oder 30. Juni; Reliquien in Münstereifel.

**Donātus**, Älius, röm. Grammatiker, um 350 n. Chr. in Rom, verfaßte Kommentare zu Terenz und Virgil, sowie eine „Ars grammatica" (hg. von Keil im „Corpus grammaticorum Latinorum", Bd. 4, 1864), im spätern Mittelalter einziger Leitfaden beim Unterricht im Lateinischen. Daher Donāt überhaupt s. v. w. lat. Grammatik, **Donātschnitzer**, ein Verstoß gegen ihre gewöhnlichsten Regeln.

**Donātus Magnus**, Bischof, s. Donatisten.

**Donau**, bei den alten Griechen und Römern Danubius, im untern Lauf Ister, zweitgrößter Strom Europas, entsteht bei Donaueschingen aus den Schwarzwaldbächen Breg (s. d.) und Brigach (s. d.) und einem kleinen Zufluß aus dem Schloßgarten von Donaueschingen (der sog. Donauquelle), steht im Oberlauf durch Versickerung bei Immendingen unterirdisch mit der Radolfzeller Aach (zum Bodensee) in Verbindung (ein großer Teil ihres Wassers läuft dadurch zum Rhein ab), wird bei Ulm für kleine Fahrzeuge, bei Regensburg für Dampfer schiffbar, fließt bis Passau, wo sie das Deutsche Reich verläßt, am Nordrand der Schwäb.-Bayr. Hochebene, dann durch Ober- und Niederösterreich, durchbricht bei Preßburg unterhalb Wien die Kleinen Karpathen, bei Waitzen oberhalb Budapest den Bakonywald, nach Passieren des ungar. Tieflands zwischen Turn-Severin und Orsova in der Flußenge des Eisernen Tores (s. d.) das Banater Gebirge, und mündet mit Deltabildung (Hauptarme Kilia, Sulina, Sankt Georg), 2860 km lang, in das Schwarze Meer. Hauptnebenflüsse rechts: Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Leitha, Raab, Drau, Save, Morava; links: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, March, Waag, Gran, Theiß, Temes, Aluta, Sereth, Pruth. Über die Verbindungen der D. mit Main, Rhein und Bodensee s. Ludwigs-Donau-Main-Kanal und Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße. Die **Donauschiffahrt**, früher durch Felsenengen, Riffe, Versandung und Serpentinen vielfach gehindert, ist wesentlich verbessert; namentlich hob sie sich seit 1830 mit Einführung der Dampfboote durch die **Donaudampfschiff-**

fahrtsgesellschaft in Wien, deren Schiffe vor dem Weltkriege die D. selbst von Regensburg bis zur Sulinamündung, die Save bis Sissek, die Theiß bis Szegedin, die Drau bis Barcs ꝛc. befuhren. Die gesamte Handelsflotte auf der D. betrug bei Ausbruch des Weltkriegs 82 Personendampfer, 298 Frachtdampfer und 2601 Warenboote (meist von 650 t, auf der untern Donau bis zu 2000 t Ladefähigkeit). (S. auch Ludwigs-Donau-Main-Kanal und Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße.) Zur Regelung und Überwachung der freien Schiffahrt auf der D. bestanden 1856—1914 die **Europ. Donaukommission** für die Donaumündung (mit dem Sitz in Galatz) und die **prakt. bedeutungslose Kommission der Donauuferstaaten** für den gesamten Lauf der D. Der Versailler Friede von 1919 dehnte die Internationalisierung der D. aufwärts bis nach Ulm aus und setzte eine weitere internationale Kommission für die mittlere D. ein. Österreich, England, Frankreich, Bulgarien und Rumänien unterhalten kleine Kriegsfahrzeuge auf der D. Vgl. Penck (1891), von Schweiger-Lerchenfeld (1896), Heiderich (1916), Suppan (1917).

**Donaueschingen**, Bezirksstadt im bad. Kr. Villingen, am Ostrand des Schwarzwalds, auf der Baar, 690 m ü. M., am Zusammenfluß von Breg und Brigach, (1919) 4379 E., Garnison, Amtsgericht, fürstl. Fürstenbergsches Schloß, fürstl. Bibliothek (500 Inkunabeln, 1160 Handschriften, darunter die Nibelungenhandschrift C) und fürstl. Sammlungen; Gymnasium, Landeshebammenschule; Bürsten- und Pinselfabrikation. Vgl. Tumbült (2. Aufl. 1905).

**Donaufürstentümer**, früher Name der beiden Fürstentümer Moldau und Walachei (jetzt Rumänien).

**Donaukreis**, der südöstlichste der 4 Kreise Württembergs, bis zum Bodensee reichend, 6261 qkm, (1919) 585073 E.; 16 Oberämter; Hauptstadt Ulm.

**Donaulachs**, Lachsfisch, s. Huchen.

**Donaumoos**, ursprünglich mooriger Landstrich rechts von der Donau südwestl. von Ingolstadt, 200 qkm, seit 1796 trockengelegt und besiedelt. — Ähnlich das **Donauried**, links von der Donau, unterhalb Ulm, 65 km lang.

**Donaustädte**, die 5 württemb., bis 1806 österr. Städte Munderkingen, Waldsee, Saulgau, Riedlingen, Mengen.

**Donaustauf**, bayr. Marktflecken, links an der Donau, unterhalb Regensburg, (1910) 1276 E.; in der Nähe Ruinen des Bergschlosses Stauf (920) und die Walhalla (s. d.).

**Donauwörth**, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, links an der Donau, am Einfluß der Wörnitz, (1919) 4721 E., Amtsgericht, ehemal. Benediktinerabtei (1029), Schloß, Progymnasium; Industrie, Viehhandel, Verlagsbuchhandel; 1348—1607 Freie Reichsstadt. Am nahen Schellenberge 2. Juli 1704 Sieg der Kaiserlichen unter Ludwig von Baden und Marlborough über die Bayern und Franzosen unter Kurfürst Max Emanuel. Vgl. Thalhofer (1904).

**Donawitz**, Dorf in Steiermark, bei Leoben, (1920) 15087 E.; Eisenwerke, Hochöfen, Kohlengruben; dabei Wallfahrtskirche Freienstein.

**Don Benito**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 16565 E.; erzeugt Wein, Obst, Gemüse.

**Don Carlos**, s. Carlos.

**Doncaster** (spr. döngkästr), Stadt in der engl. Grafsch. York, am Don, (1911) 30516 E.; Eisenbahnwerkstätten, Korn-, Woll- und Pferdemärkte; Pferderennen.

**Donchery** (spr. dongsch'rih), Stadt im franz. Depart. Ardennes, an der Maas, (1911) 1777 E. Bei D. 2. Sept. 1870 Zusammenkunft Bismarcks mit Napoleon. Auf dem andern Maasufer (bei Frénois) das Schlößchen Bellevue (s. d.).

**Donders**, Franz Cornelius, Augenarzt, geb. 27. Mai 1818 in Tilburg (Nordbrabant), 1847 Prof. in Utrecht, gest. das. 24. März 1889; schrieb über Augenbewegung (1846; das Dondersche Gesetz), „Die Anomalien der Refraktion und Akkommodation des Auges" (deutsch 1866) u. a. Vgl. Moleschott (1888).

**Dondos**, Albinos (s. Albinismus).

**Doneo eris felix, multos numerābis amīcos** (lat.; mit der Fortsetzung: Tempŏra si fuerint nubĭla, sōlus eris), im Glück hast du viele Freunde (im Unglück stehst du allein), Zitat (Distichon) aus Ovids „Tristia", I, 9, 5, 6.

**Donegal** (spr. dónnegahl), irische Grafschaft im NW. der Prov. Ulster, am Atlant. Ozean (**Donegalbai**), von dem Donegalgebirge (Errigal 752 m) durchzogen, 4844 qkm, (1911) 168420 E.; Hauptort Lifford.

**Donez**, auch **Nördl. D.**, r. Nebenfl. des Don in den russ. Gouv. Kursk, Charkow und dem Donischen Gebiet. 1083 km lang.

**Donezsches Hochplateau** oder **Donezsche Höhenkette**, der Teil der Donischen Steppe im südl. Rußland, der rechts am Donez liegt und bis ins Gouv. Jekaterinoslaw reicht, 45923 qkm, 244 m ü. M., reich an Mineralien (**Donezsches Steinkohlenbassin**).

**Dong**, auch **Jpeh, Peti** genannt, Zinkmünze in Annam und Kambodscha, mit einem Loch zum Aufreihen auf einer Schnur (zu 60 Stück; 10 Schnüre = 1 Kwan); 6000 D. = 1 mexik. Piaster; Gewicht = 3,905 g.

**Dongieh**, afrikan. Volk, s. Dinka.

**Dongola**, Landschaft in Nubien, zu beiden Seiten des Nils, Provinz des Anglo-ägypt. Sudan; Hauptort jetzt Meroe (s. d.), früher **Neu-D.** (**El-Ordeh**), 15000 E., am Nil.

**Dongolaleder**, aus Nordamerika (nicht aus Dongola) stammendes besseres Schuhleder verschiedener Art.

**Dönhoff**, westfäl. Uradel, 1335 nach Ostpreußen verpflanzt, 1633 reichsgräflich, 1637—1750 in einer Linie reichsfürstlich. — **Graf Aug. von D.**, geb. 10. Okt. 1797, preuß. Diplomat, Sept. bis Nov. 1848 Minister des Auswärtigen, seit 1861 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 1. April 1874. — Sein Sohn **Aug., Graf von D.**, geb. 26. Jan. 1845, preuß. Legationsrat a. D., 1881—1903 konservatives Mitglied des Reichstags, 1901 Oberburggraf im Königr. Preußen, gest. 9. Sept. 1920. — Dessen Großtante **Sophie Jul. Friederike, Gräfin von D.**, geb. 17. Okt. 1767, wurde dem König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, obwohl seine Ehe mit der Königin nicht getrennt war, 11. April 1790 zur linken Hand angetraut, 1793 vom Hofe verwiesen, gest. 28. Jan. 1834 in Stettin. Ihr Sohn vom König war der preuß. Ministerpräsident Graf Friedrich Wilhelm von Brandenburg (s. d.).

**Donia**, Pflanzengattung, s. Clianthus.

**Donisches Gebiet**, **Land der Donischen Kosaken**, vom Don und Donez durchströmtes Gebiet im südöstl. Rußland, 164607 qkm, (1910) 3496300 E., Donkosaken, Russen, Kalmücken (2 Proz.); sehr fruchtbar (Obst, Tabak, Wein); Viehzucht; Kohlen, Eisen ꝛc.

**Donizetti**, Gaetano, ital. Opernkomponist, geb. 29. Nov. 1797 in Bergamo, gest. das. geisteskrank 8. April 1848, lebte abwechselnd in Italien, Paris und Wien. Beliebteste seiner 70 melodienreichen Opern: „Liebestrank", (1832; Neuausg. von F. Mottl, 1907), „Lucrezia Borgia" (1833), „Lucia von Lammermoor" (1835), „Regimentstochter" (1840), „Don Pasquale" (1843; neuer Text von Bierbaum, 1902); außerdem schrieb er Messen, Hymnen, Kantaten, Orchester-, Klaviersachen ꝛc.

**Donjon** (frz., spr. dongschóng), s. v. w. Bergfried (s. d.).

**Don Juan** (spr. chuahn), sagenhafte Gestalt der Romanen, ein in gottloser Genußsucht zugrunde gehender Mensch, dem Doktor Faust der Germanen gegenüberstehend. Die Sage von D. J. knüpft an die Person eines Wüstlings Juan de Tenorio in Sevilla an, der den Komtur von Sevilla ersticht, weil dieser ihn an der Entführung seiner Tochter verhindert. Als er später die Statue des Komturs zum Gastmahl einladet, wird er von dem wirklich erscheinenden steinernen Gast der Hölle überliefert. Die Sage dramatisch zuerst in Spanien von Gabriel Tellez (Tirso de Molina, 1634) behandelt, dann in Frankreich bes. von Molière (1665); durch Mozarts Oper (Text von Daponte, 1787) in ganz Europa bekannt; in Deutschland Dramen von Grabbe, Lenau, Holtei, Heyse, Sternheim u. a. Byrons D. J. hat nur den Namen übernommen. Vgl. Engel (1887), Gendarme de Bévotte (frz., 1907), Schröder (1912), Heckel (1915), Rank (1924).

**Don Juan d'Austria** (spr. chuahn), s. Johann von Österreich.

**Donkeyleute**, Schiffsheizer, die die Dampfwinde, überhaupt eine kleine Hilfsmaschine (**Donkey**, engl., spr. donkĕ) des Schiffs bedienen.

**Donlage**, fälschlich für Tonnlage (s. d.).

**Donna**, s. Don.

**Donnay** (spr. -näh), Maurice, franz. Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1859 in Paris, Mitglied der Franz. Akademie; schrieb die Dramen „Lysistrata" (1892), „Amants" (1895), „L'affranchie" (1898), „L'escalade" (1904), „Paraître" (1906), „Les éclaireuses" (1913) u. a. „Théâtre" (1908 fg.). Vgl. Le Brun (frz., 1903).

**Donndorf,** Dorf im preuß. Kr. Eckartsberga, am Nordfuß der Schrecke, im Unstruttale, (1910) 821 E. Dabei **Kloster D.**, ehemal. Zisterziensernonnenkloster, seit 1561 Klosterschule (Progymnasium) und Gut.

**Donndorf,** Adolf von (durch Ordensverleihung 1910 geadelt), Bildhauer, geb. 16. Febr. 1835 in Weimar, Sohn eines Tischlers, Schüler Rietschels, 1877—1910 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart, gest. das. 20. Dez. 1916; Burschenschaftsdenkmal in Jena, Bachstandbild und Lutherstandbild in Eisenach, Statuen des Lutherdenkmals in Worms 2c.

**Donner,** rollendes oder krachendes Geräusch, entsteht infolge der Erschütterung der Luft durch den Blitz, wird soviel Sekunden nach diesem wahrgenommen, wievielmal 340 m (d. i. die Schallgeschwindigkeit) dieser entfernt ist.

**Donner,** Joh. Jak. Christian, Philolog, geb. 10. Okt. 1799 in Krefeld, 1843—52 Prof. am Gymnasium in Stuttgart, gest. das. 29. März 1875; bek. durch seine Übersetzungen griech. Dichter bekannt.

**Donner,** Raphael, Bildhauer, geb. 24. Mai 1693 in Eßling bei Wien, gest. 15. Febr. 1741 in Wien, Wiederhersteller einer naturgemäßen Plastik in Österreich; u. a. Neumarktbrunnen in Wien (1739).

**Donnerbart,** Pflanzenarten, s. Sempervivum.

**Donnerbesen,** s. Hexenbesen.

**Donnerbüchsen,** Name der ersten Pulvergeschütze.

**Donnerkeile,** s. Belemniten.

**Donnerpilz,** s. Hexenpilz.

**Donnersberg,** porphyrische Berggruppe in der bayr. Pfalz, westl. von Kirchheimbolanden, war dem Donar heilig; höchster Punkt der Königstuhl (687 m), mit Wetterwarte. — D., Phonolithkegel, höchster Punkt (835 m) des Böhm. Mittelgebirges, südl. von Teplitz, nach dem Dorfe Mileschau auch **Mileschauer** genannt. Vgl. Ehrlich (1920).

**Donnersmarck,** Geschlecht, s. Henckel von D.

**Donnerstag** (engl. Thursday, spr. thörsdeh, franz. Jeudi, spr. schödi), der 5. Wochentag, zu Ehren des Donar genannt.

**Donnersteine,** die Belemniten (s. d.).

**Donnerwurz,** s. Sempervivum.

**Dönniges,** Helene von, Tochter des Diplomaten Wilh., **Ritter von D.** (geb. 1814 in Colbatz bei Stettin, gest. 1872 in Rom), geb. 21. März 1845 in München, vermählt mit dem walach. Bojaren Racowitza, in zweiter Ehe mit dem Schauspieler Siegwart Friedmann, in dritter mit dem Schriftsteller Serge von Schewitsch (gest. Ende Sept. 1911), gest. durch Selbstmord 1. Okt. 1911 in München, gab Veranlassung zu dem gewaltsamen Ende Lassalles (1864). Schrieb: „Von andern und mir" (1909; 7. Aufl. 1918), „In majorem dei gloriam" (1910).

**Donon** (spr. -óng), **Rougemont**, Berg in den Vogesen, nordwestl. von Schirmeck, 1008 m. Röm.-kelt. Ruinen; im Weltkrieg 14. Aug. 1914 Gefecht.

**Don Quixote** (**Quijote**, spr. kichōte), bei den Franzosen **Don Quichotte** (spr. dong kischótt), der Ritter von der traurigen Gestalt, Held eines Romans von Cervantes (s. d.); daher Bezeichnung abenteuernder Schwärmer; **Donquichotterie, Donquichottiade**, abenteuerlicher Streich. — Oper von Wilh. Kienzl (1898) u. a., sinfonische Dichtung von Rich. Strauß (1898).

**Don Ranudo,** Bezeichnung eines Menschen von bettelhaftem Adelstolz, nach Holbergs Lustspiel „Don Ranudo de Colibrados" (Anagramm von: O du Narr).

**Donskoi,** s. Demetrius.

**Dontgeschäft** (spr. dong-), an der Börse Zeitgeschäft, bei dem sich der Käufer gegen Zahlung eines Reugeldes (**Dontprämie**) zurückziehen kann.

**Donum** (lat., Mehrzahl dona), Geschenk, Schenkung.

**Doomsday Book** (engl., spr. dūhmsdeh buck), s. Domesday Book.

**Doorn,** Dorf in der niederl. Prov. Utrecht, westl. von Amerongen (s. d.); das dortige „Haus D." seit Mai 1920 Wohnsitz (Eigentum) des ehemal. deutschen Kaisers Wilhelm II.

**Doornik,** belg. Stadt, s. Tournai.

**Doping** (engl.), **Dopen**, das unerlaubte Verabreichen von Arzneimitteln oder sonstigen Präparaten (**Dopes**) an Pferde, um deren Leistungsfähigkeit für kurze Zeit (z. B. für ein Rennen) zu erhöhen oder zu vermindern.

**Döpler,** Karl Emil, Maler, geb. 8. März 1824 in Warschau, 1860—70 Lehrer der Kostümkunde in Weimar, gest. 19. Aug. 1905 in Berlin; schuf Genrebilder, dekorative Wandgemälde und 500 Zeichnungen für Wagners „Ring des Nibelungen". — Sein Sohn **Emil D.**, geb. 29. Okt. 1855 in München, Aquarellmaler und Adressenzeichner, gest. 21. Dez. 1922 in Berlin; gab heraus: „Heraldischer Formenschatz" (1898), „Walhall" (1900).

**Doppeladler,** s. Adler (als Symbol).

**Doppelbesteuerung,** die Besteuerung desselben Steuerobjekts seitens zweier voneinander unabhängiger Steuergewalten, auch die wiederholte Besteuerung desselben Objektes durch die nämliche Gewalt. Nach Reichsges. vom 13. Mai 1870 (abg. 22. März 1910) ist ein Deutscher nur in dem Bundesstaat zu den direkten Staatssteuern heranzuziehen, in dem er seinen Wohnsitz hat. Vgl. Fischer (1909).

**Doppelbewußtsein,** s. Doppel-Ich.

**Doppelbrechung,** die zuerst 1669 von Erasmus Bartholinus (1625—1698) in Kopenhagen beobachtete Zerlegung eines Lichtstrahls in zwei (den **ordentlichen** und den **außerordentlichen**) beim Durchgang durch einen anisotropen Körper; beide Strahlen pflanzen sich mit verschiedener Geschwindigkeit fort und sind senkrecht zueinander polarisiert. Zu den Körpern mit D. gehören alle Kristalle außer denen des regulären Systems; doch haben auch Kristalle mit D. eine (im quadrat. und hexagonalen System) oder zwei Richtungen, in denen einfache Brechung besteht (**optische Achsen**). [Tafel: Optik I, 8.] Vgl. Greinacher (1902).

**Doppeldecker,** s. Flugtechnik.

**Doppeldiachylonpflaster,** s. Gummipflaster.

**Doppelehe,** s. Bigamie.

**Doppelfernrohr,** binokulares (für beide Augen verwendbares) terrestrisches Fernrohr (s. d.), für geringe Entfernungen gebraucht als Opernglas, für größere als Feldstecher (**Triëder-Binokel**) mit prismatischer Bildaufrichtung und vergrößertem Objektivabstand. Weitere Vergrößerung der Objektivabstände zeigt das Scherenfernrohr (s. d.).

**Doppelflinte,** ein Gewehr mit zwei glatten Läufen nebeneinander für die niedere Jagd.

**Doppelflöte,** 8füßiges gedecktes Orgelregister. (S. auch Diaulos.)

**Doppelfokusgläser,** s. Brille.

**Doppelgas,** Gemisch von Steinkohlen- und Wassergas, wird in ein und demselben Generator fertig erzeugt; Leucht- und Heizgas.

**Doppelgewebe,** Stoffe, welche durch regelmäßiges teilweises Zusammenweben zweier Zeuge hergestellt werden, wobei Muster entstehen, z. B. Pikee, Frottéstoffe, Plüsche.

**Doppelglieder,** s. Englische Krankheit.

**Doppelhaken,** im 14.—16. Jahrh. fast 2 m lange Feuergewehre für den Festungskrieg, ruhten auf dreibeinigen Gestellen, schossen achtlötige Kugeln.

**Doppelhornvogel,** s. Nashornvögel.

**Doppel-Ich,** **Doppelbewußtsein**, angeblich eine Verdichtung der im Unterbewußtsein schlummernden Seeleninhalte zur Form eines neben dem gewöhnlichen Ich-Erlebnis bestehenden Persönlichkeitserlebnisses. Beide würden getrennt empfunden, ständen aber miteinander in Verbindung. Vgl. Dessoir (2. Aufl. 1896, „Vom Jenseits der Seele", 3. Aufl. 1919).

**Doppelkopf,** Kartenspiel, s. Schafkopf.

**Doppelkreuz,** musikal. Vorsetzungszeichen = ## oder ×, erhöht einen Ton um zwei halbe, also einen ganzen Ton.

**Doppellaut,** s. Diphthong.

**Doppelsalz,** s. Salze.

**Doppelscharlach,** s. Biebricher Scharlach.

**Doppelschlag,** musikal. Verzierung, bestehend in der obern Neben-, der Haupt- und der untern Nebennote (Beispiel: a Bezeichnung, b Ausführung).

**Doppelschnepfe,** der große Brachvogel (s. d.) und die große Bekassine (s. Sumpfschnepfe).

**Doppelsehen,** **Diplopie**, eine Art des Sehens, wobei zwei Bilder von einem und demselben Gegenstande nebeneinander erscheinen; am häufigsten beim Schielen.

**Doppelspat,** s. Kalkspat.

**Doppelsprechen,** s. Mehrfache Telegraphie.

**Doppelsterne,** in ihrer wahren Natur zuerst vom Mannheimer Astronomen Chr. Mayer (1778) erkannte, dicht beieinander stehende, nur in größeren Fernrohren getrennt gesehene Sternpaare. Manche D. erscheinen nur als solche und stehen in Wirklichkeit weit hintereinander (schein-

bare oder optische D.); die meisten (**physische D.**) bilden, wie Herschel u. a. feststellten, ein System und bewegen sich nach dem Gesetz der Schwere um den gemeinsamen Schwerpunkt. Mittels der Spektralanalyse wurde eine zahlreiche Klasse durch das Fernrohr nicht mehr auflösbarer D. von sehr kurzer Umlaufszeit entdeckt, z. B. Algol, Spica, Mizar, Capella, der Polarstern. Vgl. Lohse (1908), Hertzsprung („Photogr. Messungen", 1920).

**Doppeltarif**, ein aus einem Maximal- und einem Minimaltarif bestehender Zolltarif, von denen jener die höchste, dieser die niedrigste Grenze bezeichnet, innerhalb deren sich die Zölle eines Staates zu bewegen haben.

**Doppeltelegraphie**, diejenige gleichzeitige Mehrfache Telegraphie (s. d.), bei welcher zwei Telegramme in jeder Richtung zugleich auf derselben Leitung befördert werden.

**Doppeltuch**, tuchartiges Doppelgewebe mit gemusterter Oberseite und gerauhter, wenig geschorter Unterseite.

**Doppelversicherung**, mehrfache Versicherung gegen dasselbe wirtschaftlich nachteilige Ereignis; bei Personenversicherung erlaubt, bei Sachversicherung meist verboten.

**Doppelvitriol**, s. Adlervitriol.

**Doppelwährung**, **Mischwährung**, **Bimetallismus**, die Ordnung des Münzwesens eines Landes, bei der sowohl Gold- als auch Silbermünzen mit unbeschränkter gesetzl. Zahlungskraft und in einem festen Wertverhältnis zueinander zugelassen sind.

**Doppelzentner**, Meterzentner, 100 kg.

**Doppelzünder**, Vereinigung von Brenn- und Aufschlagzünder (s. diese Stichwörter), um bei Versagen oder verspäteter Wirksamkeit des erstern ein Zerspringen des Geschosses durch letztern zu erzielen.

**Doppen**, auch **Topfen**, süddeutsch für Quark.

**Doppia** (d. h. Doppelte, doppeltes Stück), frühere ital. Goldmünze, im Werte zwischen 71,13 ℳ (Genua) und 13,99 ℳ (Rom und Bologna) schwankend.

**Doppler**, Christian, Mathematiker und Physiker, geb. 29. Nov. 1803 in Salzburg, seit 1848 Prof. am Polytechnikum in Wien, seit 1851 Direktor des Physikal. Instituts der Universität das., gest. 17. März 1853 in Venedig; sein Hauptwerk („Das farbige Licht der Doppelsterne", 1842) enthält das **Dopplersche Prinzip**, nach welchem sich bei Annäherung einer Ton- oder Lichtquelle an den Beobachter die Schwingungszahlen der von jenen ausgehenden Ton- oder Lichtwellen erhöhen, beim Entfernen vermindern und demgemäß Tonhöhe und Lichtfarbe sich entsprechend ändern. Dient in der Astronomie zur Bestimmung der Geschwindigkeit der Gestirne in der Gesichtslinie. „Abhandlungen" gab Lorentz (1907) heraus.

**Dora Baltĕa**, l. Nebenfl. des Po, entspringt am Montblanc, mündet, 150 km lang, bei Crescentino.

**Dorāde**, s. Meerbrassen; unechte D., s. Goldmakrele.

**Dora d'Istria**, eigentlich Fürstin **Helene Kolzow-Massalsky**, Tochter des Fürsten Michael Ghika, rumän. Schriftstellerin, geb. 22. Jan. 1828 in Bukarest, 1849 vermählt mit Fürst Alexander Kolzow-Massalsky, gest. 17. Nov. 1888 bei Florenz; schrieb über Griechenland, den Orient, Albanien ꝛc.

**Dorado, El-**, s. Eldorado.

**Dorage** (frz., spr. -ahsch'), Vergoldung.

**Dorant** (wohl vom grch. orontion, einer Pflanzenbezeichnung unklarer Bedeutung), s. **Antirrhinum**; **weißer D.**, s. Achillea und Marrubium.

**Dora Riparia**, l. Nebenfl. des Po, aus den Kottischen Alpen, 120 km lang, mündet nördl. von Turin.

**Dorchester** (spr. -tschĕst'r), das kelt. Durnovaria, Hauptstadt der engl. Grafsch. Dorset, am Frome, (1911) 9842 E.; Bierbrauereien; Reste eines röm. Amphitheaters.

**Dörchläuchting**, Herzog Adolf Friedrich IV. von Mecklenburg-Strelitz (1738—1794), der Held von Fritz Reuters gleichnamiger Erzählung (1866).

**Dordogne** (spr. -donj), r. Nebenfl. der Garonne, entspringt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, mündet, 490 km lang (300 km schiffbar), unterhalb Bourg. — Das **Depart. D.**, 9224 qkm (1911) 437 432 E.; Hauptstadt Périgueux.

**Dordrecht** (**Dortrecht**), abgekürzt Dordt, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Merwede, (1919) 53 621 E., got. Kathedrale, Hafen, Öl- und andere Mühlen, Eisengießerei, Seilerei ꝛc. Die **Dordrechter Synode** (13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619) erkannte das Dogma von der unbedingten Prädestination an.

**Dore, Mont-**, Berg, s. Mont-Dore.

**Doré**, Gustave, franz. Zeichner, Maler und Bildhauer, geb. 6. Jan. 1832 in Straßburg, lebte seit 1847 in Paris, gest. das. 23. Jan. 1883; bes. bekannt als Illustrator Dantes, Cervantes', der Bibel ꝛc.; Gemälde: Tod des Orpheus, religiöse Bilder in der Dorégalerie zu London. Vgl. Delorme (1879), Roosevelt (1885), Hartlaub (1924).

**Doreloterie** (frz.), Band- und Fransenware.

**Dorēma** *Don.*, Pflanzengattung der Umbelliferen in Persien und Belutschistan. D. ammoniăcum *Don.* (**Ammoniakpflanze, Oschakpflanze**) liefert in Stamm und Wurzel das Ammoniakgummi.

**Dorer**, s. Dorier.

**Dorer**, Rob., schweiz. Bildhauer, geb. 13. Febr. 1830 in Baden (Aargau), gest. das. 13. April 1893; schuf 1871 das Nationaldenkmal in Genf.

**Dorfgerichte**, unter Aufsicht der Amtsgerichte stehende Organe der freien Gerichtsbarkeit in Preußen, aus Gemeindevorsteher und 2 Schöffen (oder 1 Schöffen und Gerichtsschreiber) bestehend, treffen Maßnahmen zur Sicherung des Nachlasses, nehmen Vermögensverzeichnisse auf, dürfen Versteigerungen vornehmen ꝛc.

**Dorfpoësie**, **höfische**, Bezeichnung der Dichtweise Neidharts (s. d.) von Reuenthal und seiner Nachahmer, schildert in Form von Tanzliedern das Glück, das der Ritter bei den Dorfschönen hat, und karikiert das Leben der reichen Bauern. Vgl. Läßer (1907).

**Dori**, Eleonora, s. Ancre.

**Doria**, genuesisches Patriziergeschlecht, das mit den Fieschi, Grimaldi und Spinola um das Prinzipat der Republik rang. — Der berühmteste, **Andreas D.**, geb. 30. Nov. 1468 in Oneglia, einer der größten Staatsmänner und Helden seines Jahrhunderts, kämpfte 1524 als Admiral der franz.-genuesischen Flotte siegreich gegen die Spanier, vertrieb 1528 im Dienste Karls V. die Franzosen aus Neapel und Genua, schlug 1532 die türk. Flotte, leitete 1535 die Eroberung von Tunis; die durch den Übermut seines Neffen **Gianettino D.** hervorgerufene Verschwörung des Fiesco (1547) erschütterte seine Stellung nicht; er vertrieb noch 1554 die Franzosen aus Korsika und starb 25. Nov. 1560. Vgl. Guerrazzi (2 Bde., 1874). — **Giovanni Andrea D.**, Sohn des in der Verschwörung des Fiesco ermordeten Gianettino, befehligte seit 1556 die in span. Diensten stehende Flotte, siegte bei Korsika, zog sich aber durch sein Verhalten in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Okt. 1571) Tadel zu; gest. 1606.

**Dorier** (**Dorer**), einer der Hauptstämme der alten Griechen, der von Norden her durch Thessalien eindringend zunächst am Öta in der spätern Landschaft Doris (s. d.) Halt machte und von hier um 1104 v. Chr. sich im Peloponnes festsetzte (**Dorische Wanderung**). Der Mittelpunkt des Doriertums wurde Sparta. Von den übrigen Griechen unterschied die D. zunächst der **dorische Dialekt**, sonst eine gewisse Strenge und Herbheit, vor allem ihre scharf militärisch organisierte Verfassung. Vgl. K. O. Müller (2. Ausg., 2 Bde., 1844).

**Doriko**, **weißes Gold**, zu Schmucksachen verwendete 18—19 karätige Goldlegierung (Gold mit Zusatz von Metallen der Platingruppe).

**Döring**, Theod., eigentlich Häring, Schauspieler, geb. 9. Jan. 1803 in Warschau, seit 1845 Mitglied der Berliner Hofbühne, gest. 17. Aug. 1878; gleich bedeutend als Charakterdarsteller im tragischen wie im komischen Fach.

**Doris**, kleinste, unter dem Öta gelegene Landschaft im alten Mittelgriechenland, wenig fruchtbar, bildete mit ihren 4 Orten die **Dorische Tetrapŏlis**.

**Dorisch**, auf die Dorier bezüglich; **Dorischer Stil**, **Dorische Säule**, **Dorisches Kapitäl**, s. Griechisch-Römische Kunst.

**Dorische Tonart**, s. Kirchentonarten.

**Dorische Wanderung**, s. Dorier.

**Dorkas-Gazelle**, s. Antilope.

**Dorking**, Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, (1911) 7848 E.; Obstbau, Geflügelzucht (**Dorkinghuhn**; vgl. Weber, 1912).

**Dörmann**, Felix, Pseudonym des Schriftstellers **Felix Biedermann**, geb. 29. Mai 1876 in Wien; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen, Operettentexte.

**Dormant** (frz., spr. -āng), schlafend; als Substantiv: Tafelaufsatz.

**Dormeuse** (frz., spr. -möhs'), Schlaf- oder Nachthaube; zum Schlafen eingerichteter Reisewagen.

**Dormiöl,** Amylenchloral, ölige, wasserhelle Flüssigkeit, Schlafmittel.

**Dormition** (lat. Dormitio Sanctae Mariae Virginis), nach der Legende die Todesstätte (dormitio) Marias, der Mutter Jesu, in Jerusalem, 1898 vom Kaiser Wilhelm II. dem Palästinaverein der Katholiken Deutschlands zum Bau einer Gedächtniskirche geschenkt (1910 vollendet). Vgl. Zahn (1899), Mommert (1900).

**Dormitiv** (neulat.), Schlafmittel.

**Dormitorium** (lat.), Schlafsaal, bes. in Klöstern.

**Dorn** (Spina), ein in eine stechende Spitze auslaufender verkürzter Ast (Sproß-D., so bei der Schlehe) oder ähnlich umgewandeltes Blatt (Blatt-D., so bei Berberis, Kakteen u. a.), während ein Stachel (Aculĕus) nur ein Anhangsorgan der Oberhaut, also leicht ablösbar ist (so bei Rosen). In der Technik ist D. ein zugespitzter, meist kegelförmiger Stahlstab, der dazu dient, Stäbe oder Bleche darüber zu biegen, Rohre oder Löcher aufzuweiten. Röhren stellt man her durch Ziehen über einen D.

**Dorn,** Heinr., Komponist, geb. 14. Nov. 1804 in Königsberg, 1849—69 Hofopernkapellmeister in Berlin, später Musiklehrer und Kritiker das., gest. 10. Jan. 1892; Opern, Lieder; schrieb: „Aus meinem Leben" (6 Tle., 1870—79). — Söhne: Alexander D., geb. 8. Juni 1833 in Riga, seit 1869 Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin, gest. das. 27. Nov. 1901; Klavierstücke, Messen, Operetten, Chöre, Lieder; Otto D., geb. 7. Sept. 1848 in Köln, Musikdirektor und Prof. in Wiesbaden; Opern („Afraja", 1891; „Die schöne Müllerin", 1907), Ouvertüren, Lieder, Klaviersachen.

**Dornach,** Fabrikort im Oberelsaß, bei Mühlhausen, (1910) 10447 E., Schloß; berühmte, 1850 von Adolf Braun gegründete photogr. Anstalt, Spinnereien.

**Dornach** (Dorneck), Gemeinde im Schweizer Kanton Solothurn, an der Birs, (1920) 2339 E.; hier 22. Juli 1499 Niederlage des Schwäb. Bundes durch die Eidgenossen.

**Dorna-Watra,** Stadt in der südl. Bukowina, an der Goldenen Bistritz, (1910) 5880 E.; Eisenbäder. Im Weltkriege Sept. 1916 Verteidigung der Karpathenstellung D.-Kirlibaba-Höhe Ludowa gegen den russ. Versuch einer Vereinigung mit den Rumänen.

**Dörnberg,** Ferd. Wilh. Kaspar, Freiherr von, General, geb. 14. April 1768 in Hausen bei Hersfeld, nach 1806 Oberst der Gardejäger im Königr. Westfalen, stellte sich 1809 an die Spitze der Aufständischen, unterlag aber und flüchtete nach Böhmen, trat 1812 in russ. Dienste, schlug 2. April 1813 den franz. General Morand bei Lüneburg; gest. 19. März 1850 in Münster.

**Dornbirn,** Stadt in Vorarlberg, an der Dornbirner Ach, (1920) 13764 E.; Oberreal-, Maschinenstickereischule; Textil-, Metall- u. a. Industrie.

**Dornburg,** Stadt in Thüringen (Sachsen-Weimar), auf dem steilen linken Ufer der Saale unterhalb Jena, (1919) 1000 E., 3 Schlösser; im 10. und 11. Jahrh. Pfalz der deutschen Kaiser. Vgl. Wahl (1923).

**Dorndreher,** Vogelart, s. Würger.

**Dorneck,** schweiz. Gemeinde, s. Dornach.

**Dorneidechse,** s. Agamen.

**Dorner,** Isaak Aug., prot. Theolog, geb. 20. Juni 1809 in Neuhausen (Württemberg), seit 1861 Prof. und Mitglied des Oberkirchenrats in Berlin, gest. 8. Juli 1884 in Wiesbaden, Vertreter der positiven Vermittlungstheologie; schrieb: „Entwicklungsgeschichte der Lehre von der Person Christi" (1839; 2. Aufl. 1845—56), „Geschichte der prot. Theologie" (1867) u. a. — Sein Sohn August D., prot. Theolog, geb. 13. Mai 1846 in Schiltach (Baden), 1890—1916 Prof. in Königsberg, gest. 20. April 1920 in Hannover; schrieb: „Augustinus" (System rc., 1873), „Grundriß der Dogmengeschichte" (1899), „Entstehung der christl. Glaubenslehren" (1906), „Metaphysik des Christentums" (1913) u. a.

**Dornfortsatz,** s. Wirbelsäule.

**Dorngrundel,** Fisch, s. Steinbeißer.

**Dornhai,** s. Haifische.

**Dornkaat,** ein Wacholderbranntwein.

**Dornröschen,** Märchengestalt, eine Königstochter, die infolge Verwünschung durch eine Fee mit dem ganzen Hofe in einen hundertjährigen Schlaf fällt. Sie wird von einem Prinzen erlöst, der durch die das Schloß umgebende dichte Dornhecke gedrungen ist. Das Märchen, das erweitert auch in franz. und ital. Fassung vorliegt, hat bes. durch die Brüder Grimm Verbreitung gefunden. Ob es mit der Brunhildensage zusammenhängt, ist zweifelhaft.

**Dornschwanz,** s. Agamen.

**Dornstein,** Inkrustation der Salzsolen auf den Dornen der Gradierhäuser, meist kohlensaurer Kalk oder Gips, dient als Düngemittel.

**Dorobanzen,** Name der rumän. Territorialinfanterie.

**Dorog,** ungar. Stadt, Hajdudorog (s. Hajdú).

**Dorogobúsch,** Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an beiden Ufern des Dnjepr, 7500 E.; Handel.

**Dorohoi(ü),** Hauptstadt des rumän. Kr. D. (2846 qkm, 1913: 184382 E.; im NW. der Moldau), (1899) 12701 E.

**Doronicum** *L.*, Gemswurz, Gamswurzel, Pflanzengattung der Korbblüter. Die Wurzel mehrerer alpiner Arten (bes. D. pardalianches *L.*) heilkräftig; gelbblühende Zierpflanzen.

**Dorothea,** Kurfürstin von Brandenburg, geb. 28. Sept. 1636, Tochter Herzog Philipps von Holstein-Glücksburg, zuerst vermählt mit Herzog Christian Ludwig von Lüneburg (gest. 1665), seit 1668 zweite Gemahlin des Großen Kurfürsten, dem sie 7 Kinder gebar, die den markgräfl. Titel von Brandenburg-Schwedt führten, und deren Mannesstamm 1788 erlosch, gest. 6. Aug. 1689 in Karlsbad Vgl. Pierson (1886).

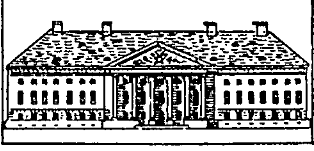
**Dorothea Sybilla,** Herzogin von Brieg, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, geb. 19. Okt. 1590, seit 1610 mit Herzog Johann Christian von Brieg vermählt, als das „liebe Dorel" bekannt, gest. 19. März 1625 in Brieg. Vgl. Stein (1878).

**Dorothea,** Herzogin von Kurland, s. Biron.

**Dorozsma** (spr. dóroschma), ungar. Großgemeinde nordwestl. von Szegedin, (1910) 17719 E.; bedeutende Rindviehzucht, Salzseen.

**Dorpat,** estnisch Tartu, russ. Jurjew, lettisch Tehrpata, Kreisstadt in Livland (Republik Estland), am Embach, (1910) 43940 E., Universität ([Abb.]; 1630 von Gustav Adolf gestiftet, 1710 eingegangen, 1802 neu errichtet, seit 1889 russifiziert, 1915 nach Perm verlegt, Sept. 1918 als deutsche, Dez. 1919 als estnische Universität wiedereröffnet). Die Stadt D., an deren Stelle 1030 vom russ. Großfürsten Jaroslaw eine Burg Jurjew gegründet worden war, wurde 1224 vom Schwertorden erobert, gehörte der Hansa an, 1558 von den Russen erobert, 1582 polnisch, 1625 schwedisch, 1704 russisch. Im Weltkriege 24. Febr. 1918 von den Deutschen besetzt; 2. Febr. 1920 hier Friedensschluß zwischen Estland und Sowjetrußland. Vgl. Hausmann (1872), von Garnet (1896).


Dorpat.


Dorpat: Universität.

**Dörpfeld,** Friedr. Wilh., Pädagog, geb. 8. März 1824 in Wermelskirchen (Rheinprovinz), 1849—79 Hauptlehrer in Wupperfeld bei Barmen, gest. 27. Okt. 1893; „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1894—1901). Vgl. Carnap (2. Aufl. 1903). — Sein Sohn Wilh. D., Architekt und Archäolog, geb. 26. Dez. 1853 in Barmen, 1878—81 Leiter der deutschen Ausgrabungen in Olympia, später in Troja, Pergamon rc., war seit 1886 Sekretär, dann bis 1912 Direktor des Deutschen archäolog. Instituts in Athen, 1920 Dozent, 1923 Prof. in Jena; schrieb: „Troja und Ilion" (2 Bde., 1902), „Das griech. Theater" (1896) u. a.

**Dorre,** s. Schleppangel.

**Dörren,** Darren (s. d.).

**Dörring,** Ferd. Johs. Wit von, s. Wit.

**Dorsal,** auf den Rücken (lat. dorsum) bezüglich. Gegensatz: ventral (s. d.).

**Dorsch** (Gadus morrhŭa *L.*), Pomuchel, Fisch der Fam. der Dorsche oder Schellfische (s. d.), meist graugelb oder grünlich, mit braunen Flecken, bis 1,25 m lang und 50 kg schwer. [Skelett auf Tafel: Skelett II, 14.] Fleisch

geschätzt; aus der Leber Lebertran. Die größere Form des Ozeans und der Nordsee als **Kabeljau** [Tafel: Fische II, 1] von dem kleinern D. der Ostsee unterschieden. An der Luft getrocknet heißt der Kabeljau **Stockfisch**, gesalzen und getrocknet **Klippfisch**, nur gesalzen (gepökelt) **Laberdan**. (Verbreitung s. Textkarte bei Fischerei.)

**Dorsch** (vom ital. torso, „Strunk"), s. Kohlrübe.

**Dorsèt**, Grafschaft im südwestl. England, am Kanal, 2559 qkm, (1911) 220502 E.; Hauptort Dorchester.

**Dorsèt**, früher Titel der engl. Familien Beaufort und Grey, 1603 an die Familie Sackville verliehen. Erster Graf von D., **Thom. Sackville**, geb. 1536, als Lord Buckhurst einer der Richter der Maria Stuart, 1598 Großschatzmeister, 1603 zum Grafen von D. erhoben, gest. 1608; mit Norton Verfasser der ersten regelrechten engl. Tragödie „Ferrex and Porrex" oder „Gorboduc" (neue Ausg. von Smith, 1883).

**Dorsiventrāl** (lat.), vom Rücken nach dem Bauche zu.

**Dorsten**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1919) 8160 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Lyzeum (mit Aufbau); Eisen- u. a. Industrie.

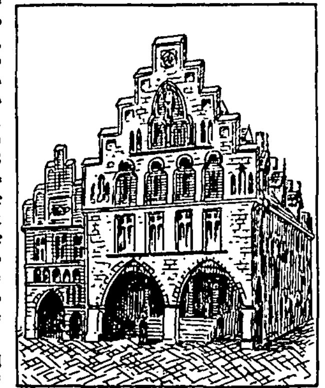
**Dorstenia** *L.*, **Giftwurzel**, Pflanzengattung der Urtikazeen, trop. Kräuter Amerikas und Afrikas, mit scharfen, gewürzhaften Wurzeln, die gegen Schlangenbiß und als schweißtreibendes Mittel verwendet werden, wie die **Bezoarwurzel**, hauptsächlich von D. contrayerva *L.* stammend.

**Dorstfeld**, ehemal. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, an Dortmund anstoßend; Steinkohlengruben; 1914 in Dortmund einverleibt.

**Dorten**, Adam, polit. Abenteurer, geb. 1880 in Endenich (Rheinland), bis Juni 1914 Staatsanwalt in Düsseldorf, dann bis Nov. 1918 als Hauptmann bei einem Generalkommando tätig, versuchte 1919 durch landesverräterische Verbindung mit Frankreich eine **Rheinische Republik** zu errichten und sich zu deren Präsidenten zu machen.

**Dortmund**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am **D.-Ems-Kanal** (200,6, mit Emsstrecke 272 km lang), (1919) 295026 E. (1/2 Katholiken), Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpostdirektion, Reichsbankhauptstelle, Rathaus (13. Jahrh., 1897—99 wiederhergestellt [Abb.]), Konservatorium, Theater, Handels-, Handwerkerkammer, Institut für Kohlenforschung, 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Oberreal-, Höhere Handelsschule, 3 Lyzeen (mit Aufbau), Seminar für techn. Lehrerinnen, Maschinenbau-, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Polizeischule; Stearin-, Seifenfabriken, Eisenbahnwerkstätten, Eisen- und Stahlindustrie („Dortmunder Union"), Brauereien, Steinkohlenbergbau. Ehemals Freie Reichsstadt (seit 1220), Mitglied der Hansa, Hauptstuhl des westfäl. Femgerichts (**Dortmunder Freistuhl**); 10. Juni 1609 **Dortmunder Rezeß** zwischen Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg in betreff des Jülich-Clevesschen Erbfolgestreites; 1815 preußisch. Vgl. „Beiträge zur Geschichte D.s" (1875—96); Rübel („Geschichte", Bd. 1, 1917).

Dortmund.


Dortmund: Rathaus.

**Dortrecht**, niederländ. Stadt, s. Dordrecht.

**Dorum**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Stade, (1919) 1980 E., Amtsgericht; dabei kleiner Hafen Dorumer Siel.

**Doryphŏros** (grch.), Speerträger; im Altertum berühmte Bronzestatue des Polyklet; bekannteste antike Marmornachbildung in Neapel [Tafel: Statue II, 2.]

**Dös**, schwed. für Dolmen (s. d.).

**Dosa**, Georg, ungar. Bauernführer, s. Dózsa.

**Dos-à-dos** (frz., spr. dosădoh), Rücken gegen Rücken; auch eine Art Wagen (Dogcart) sowie ein Sitzmöbel.

**Dose**, Johs., Schriftsteller, geb. 23. Aug. 1870 in Oddis (Nordschleswig), 1889—93 Pastor ostfries. Bauern in Nebraska, dann in Philadelphia, lebt seit 1908 in Hamburg; schrieb histor. Romane, wie: „Ein Stephanus in deutschen Landen" (1902), „Des Kreuzes Kampf ums Dannevirke" (1902), „Die Sieger von Bornhöved" (1903), „Vor der Sündflut" (1905), „Der Kampf um die Nordmark" (1912) ꝛc.

**Dosen**, mit Deckel versehene schachtel- oder büchsenartige Gefäße zur Aufbewahrung von trocknen Substanzen, bes. von Tabak (Tabatière), aus Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Tulametall (s. Tula), Elfenbein, Schildkrot, Holz, Pappe, Papiermaché (**Müller-D.** oder **Stobwassersche D.**) ꝛc., auch mit Perlen, Edelsteinen, fein emaillierten Gemälden (sog. **Dosenstücken**), Spielwerken (**Spiel-D.**). Die schottischen D. bestehen aus lackiertem, gitterartig gemustertem Holz mit Holzscharnier.

**Dösen**, nach dem benachbarten gleichnamigen Dorf benannte Landesheil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke, südsüdöstl. von Leipzig (in Leipzig eingemeindet), 25 Gebäude, etwa 1000 Kranke.

**Dosenlibelle**, **Dosenniveau** (spr. -niwoh), eine Art Wasserwage, eine bis auf eine Luftblase mit Flüssigkeit gefüllte runde Dose [Abb.; a Luftblase] mit schwach gewölbtem Glasdeckel, zur Prüfung einer Ebene auf ihre horizontale Lage; die Ebene ist horizontal, wenn die Blase in der Mitte des Deckels steht.

a

Dosenlibelle.

**Dosieren**, in der Heilkunde die Dosis (s. d.) bestimmen; in der Champagnerfabrikation das Zusetzen gezuckerten Weins oder Kognaks nach dem Degorgieren.

**Dōsis** (grch.), Gabe; in der Heilkunde die Gewichts- oder Maßmenge eines Arzneimittels, die man auf einmal reicht. **Maximal-D.**, die im Arzneibuch festgesetzte größte solche Menge, deren Überschreitung eines bes. Vermerks auf dem Rezept bedarf.

**Doson** (grch.), der verspricht, aber nichts hält, Beiname von Antigonus II.

**Dosse**, r. Nebenfl. der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt an der mecklenb. Grenze, mündet, 120 km lang (17 km schiffbar), bei Vehlgast.

**Dossenheim**, bad. Dorf nördl. von Heidelberg, an der Bergstraße, (1919) 5246 E.; Obstbau, Porphyrbrüche, Kunststeinfabrik.

**Dossier** (frz., spr. -ßieh), Aktendeckel, Aktenstoß; alle zu einer Angelegenheit gehörigen Schriftstücke.

**Dossieren** (frz. doucir), das Feinschleifen der Gläser.

**Dossierung**, Böschung.

**Dosso Dossi**, ital. Maler, geb. um 1479 im Mantuanischen, gest. 1542, Hauptmeister in Ferrara, malte religiöse (Madonna, Ferrara; Heil. Sebastian, Mailand) und phantastische Darstellungen (Kirke, Rom). Vgl. Zwanziger (1911).

**Dost** oder **Dosten**, Pflanzengattung, s. Origanum.

**Dost Mohammed Chan**, afghan. Fürst, geb. um 1790, Sohn des afghan. Ministers Fath Ali, riß nach dem Sturz der Durranidynastie (1823) die Herrschaft von Kabul an sich und behauptete sie gegen die Engländer, Perser und kleinern nördl. Staaten; gest. 29. Mai 1863.

**Dostojéwskij**, Fedor Michailowitsch, russ. Dichter, geb. 11. Nov. 1821 in Moskau; 1849 in die Verschwörung des Kommunisten Petraschewskij verwickelt, zum Tode verurteilt, aber nach Sibirien verbannt, 1856 begnadigt, lebte dann, schriftstellerisch tätig, in Petersburg, gest. das. 9. Febr. 1881; voll leidenschaftlicher Teilnahme für die Erniedrigten und Beleidigten, mystisch-religiös die Liebesmacht des Christentums verkündend, schrieb er mit visionärer Gestaltungskraft und tief eindringender Seelenkunst, panslawistischen Tendenzen geneigt, farbensatte und gedankenschwere Romane aus dem sozialen Leben Rußlands: „Arme Leute" (1846), „Memoiren aus dem toten Hause" (1861—62), „Der Idiot" (1868), „Dämonen" (1871—72), alle wiederholt ins Deutsche übersetzt; „Verbrechen und Strafe" (1867; deutsch auch u. d. T., „Raskolnikow", 1882 u. ö.), „Die Brüder Karamasow" (1879—80); Werke (14 Bde., 1882—83; deutsch, neue Aufl. 1915—20). Vgl. N. Hoffmann (1899), Mereschkowskij („Tolstoj und D.", deutsch 1903), Kaus (1916), Aimée Dostojewskij (seine Tochter, deutsch 1920), St. Zweig („Drei Meister", 1920).

**Dotāl** (lat.), was sich auf die Aussteuer (dos) bezieht; **Dotālen,** s. Widemutsleute; **Dotalklage,** auf die Rückforderung der dos gerichtete Klage; **Dotalsystem,** das System des auf der Gütertrennung beruhenden röm. ehelichen Güterrechts.

**Dotalitium** (mittellat.), Leibgedinge, Wittum.

**Dotatiōn** (mittellat.), Gewährung einer Aussteuer, Entschädigung für den Verlust der Geschlechtsehre, welche die unbescholtene Verlobte, die ihrem Verlobten die Beiwohnung gestattet hat, im Falle der von ihr nicht verschuldeten Auflösung des Verhältnisses zu fordern hat (s. Defloration); Ausstattung von Stiftungen und Anstalten; auch Güterverleihungen, die einer Würde, höhern Stellung zur materiellen Unterlage dienen sollen, oder als Belohnungen für Verdienste um den Staat; **dotieren,** ausstatten.

**Dotter,** Pflanzengattung, s. Camelina. **D. des Eies,** s. Ei. **Dotterblume,** s. Caltha. **Dotterpilz (Dotterschwamm),** der Eierschwamm (s. d.).

**Dotzheim,** preuß. Dorf in Hessen-Nassau, bei Wiesbaden, (1919) 5824 (1910: 6266) E.; Industrie.

**Dou** (spr. do-u), **Douw, Dow,** Gerard, holländ. Genremaler, geb. 7. April 1613 in Leiden, gest. das. 1675, Schüler Rembrandts. Malte kleine Bilder, deren Vorwürfe dem kleinbürgerlichen Leben entnommen sind; Hauptwerk: Der Marktschreier (München); auch Bildnisse.

**Douai** (spr. düäh), Stadt und ehemal. Festung im franz. Depart. Nord, am Scarpekanal, (1911) 36314 E.; Landwirtschaftsgewerbe-, Artillerieschule und -magazin; Geschützgießerei, Glas-, Farben-, Feilenfabrikation ꝛc. Im Weltkriege hier 30. Sept. bis 1. Okt. 1914 Gefecht von Teilen der 6. deutschen Armee.

**Douane** (frz., spr. düahn), Zollhaus, Mautbureau; auch Gesamtheit des an den Landesgrenzen zur Abwehrung der verbotenen Ein- und Ausfuhr und zur Erhebung des Zolls aufgestellten Personals (**Douaniers,** spr. -ieh).

**Douarnenez** (spr. duarnenähs), Stadt im franz. Depart. Finistère, am **Golf von D.** (Westküste der Bretagne), (1911) 13753 E.; Sardellenfischerei.

**Douaumont** (spr. duomóng), Panzerfeste 7 km nordöstl. von Verdun. Im Weltkriege 25. Febr. 1916 von Teilen des 24. deutschen Inf.-Reg. gestürmt, 24. Okt. wieder geräumt. Vgl. Beumelberg (1923).

**Douay** (spr. düäh), Abel, franz. General, geb. 1809 in Besançon, 1870 Kommandeur der 2. Division des 1. Armeekorps (Mac-Mahon), fiel 4. Aug. 1870 bei Weißenburg. — Sein Bruder **Felix Charles D.,** geb. 24. Aug. 1816 in Paris, schlug 1863 in Mexiko den General Uraga, 1870 Kommandeur des 7. Armeekorps, 2. Sept. bei Sedan kriegsgefangen, erstürmte 1871 das von der Kommune verteidigte Paris; gest. das. 4. Mai 1879.

**Double** (frz., spr. duhbl, „doppelt"), **Duplex,** alte franz. Silber-, später Kupfermünze = 2 Deniers.

**Doublé** (frz., spr. dubleh), Plattierung, plattierte Ware. (S. auch Dublieren.)

**Doublestoff** (spr. duhbl-), Doppelgewebe (s. d.); Eskimo (s. d.).

**Doublette, Doublieren,** s. Dublette, Dublieren.

**Doubs** (spr. du), l., stark gewundener Nebenfl. der Saône in Frankreich, entspringt im Schweizer Jura (auf franz. Gebiet), bildet an der schweiz. Grenze den Wasserfall **Saut-du-D.,** mündet, 430 km lang, bei Verdun-sur-le-D. — Das **Depart. D.,** 5260 qkm, (1911) 299935 E.; Hauptstadt Besançon.

**Doucement** (frz., spr. dußmáng), sanft, sachte, leise.

**Douceur** (frz., spr. dußöhr, „Süßigkeit"), Trinkgeld; **Douceurs,** Schmeicheleien. **Douceurgelder,** Geldgeschenke an Truppenkörper oder einzelne Personen, z. B. für die Eroberung eines Geschützes oder einer Fahne.

**Douche** (frz., spr. dusch), s. Dusche.

**Doughty** (spr. dauti), Charles Montagu, Forschungsreisender, geb. 19. Aug. 1843 in Theberton Hall (Suffolk), entdeckte auf seiner zweijährigen Reise in Mittel- und Nordarabien viele Inschriften und Denkmäler; schrieb: „Travels in Arabia deserta" (1888).

**Douglas** (spr. dögläß), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Man, (1901) 19223 E.; Seebad. — **D.,** Dorf in der schott. Grafsch. Lanark, am **Fluß D.** (zum Clyde), (1911) 2509 E.; Stammort der Familie D.

**Douglas** (spr. dögläß), schott. Adelsgeschlecht, das sich im Mittelalter vielfach in den Kämpfen gegen die Engländer hervortat. Vgl. Maxwell (1902). — **James D., Graf Morton,** unter Maria Stuart Kanzler, dann einer ihrer Hauptgegner und 1573 Regent von Schottland, bis er als Mitschuldiger an Darnleys Mord 2. Juni 1581 in Edinburgh hingerichtet wurde.

**Douglas** (spr. dögläß), Sir Charles, engl. General, geb. 17. Juli 1850, nahm 1880—81 und 1899 am Burenkrieg teil, 1900 Generalmajor, 1912 Oberinspekteur des Landheers, 1914 Generalstabschef und Erster Lord des Kriegsministeriums, gest. 26. Okt. 1914.

**Douglas,** Hugo Sholto, seit 1886 Freiherr, 1888 Graf, deutscher Politiker, geb. 19. April 1837 in Aschersleben, seit 1890 Mitglied des preuß. Staatsrats, seit 1882 des Abgeordnetenhauses, begründete das Kali- und Steinsalzbergwerk Douglashall bei Westeregeln; gest. 19. April 1912 in Berlin.

**Douglasfichte** (spr. dögläß-), **Douglastanne,** s. Hemlocktannen.

**Doullens** (spr. duláng), Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Somme, (1911) 6075 E., alte Zitadelle; Baumwollspinnerei, Leder-, Papierfabrikation ꝛc.

**Doumer** (spr. dumeh), Paul, franz. Politiker, geb. 22. März 1857 in Aurillac, Advokat, 1888 und seit 1902 Deputierter, 1895—96 Finanzminister, 1896—1902 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1905—6 Kammerpräsident, 1917 Marineminister, 1921 Finanzminister; schrieb: „Livre de mes fils" (1906).

**Doumergue** (spr. dumerg), Gaston, franz. Staatsmann, geb. 1. Aug. 1863 in Aigues-Vives, 1885 Advokat in Nîmes, dann Beamter in Kotschinchina und Algier, 1893 Deputierter, 1902—5 Kolonial-, 1906—7 Handels-, 1909—10 Unterrichtsminister, 1913—14 Minister des Äußern und Ministerpräsident, 1914—21 Kolonialminister, 1923 Präsident des Senats, Juni 1924 Präsident der Republik.

**Dour** (spr. duhr), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, im Borinage, (1906) 12079 E.; Kohlengruben.

**Douro** (spr. doiru), portug. Namensform des Duero.

**Do ut des** (lat.), „Ich gebe, damit du gibst", röm.-rechtl. Grundsatz: Hingabe einer Sache begründet Anspruch auf Gegenleistung.

**Douw,** niederländ. Maler, s. Dou.

**Douzette** (spr. dusett), Louis, Landschaftsmaler, geb. 25. Sept. 1834 in Tribsees (Vorpommern), 1898 Prof., gest. 21. Febr. 1924 in Barth (Pommern); bes. Mondscheinlandschaften von der Ostseeküste.

**Dove,** Heinr. Wilh., Physiker und Meteorolog, geb. 6. Okt. 1803 in Liegnitz, seit 1829 Prof. in Berlin und (seit 1848) Direktor des auf seine Anregung gegründeten Meteorolog. Instituts, gest. das. 4. April 1879; Hauptwerke: „Meteorolog. Untersuchungen" (1837), „Gesetz der Stürme" (4. Aufl. 1873), „Über Maß und Messen" (2. Aufl. 1835), „Darstellung der Farbenlehre" (1853) ꝛc. — Sein Sohn **Richard D.,** Kirchenrechtslehrer, geb. 27. Febr. 1833 in Berlin, 1862 Prof. in Tübingen, 1865 in Kiel, 1868 in Göttingen, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), seit 1875 des preuß. Herrenhauses, gest. 18. Sept. 1907 in Göttingen; besorgte die neue Bearbeitung von Richters „Lehrbuch des ev. und kath. Kirchenrechts" (8. Aufl. 1877—86). — Dessen Bruder **Alfred D.,** geb. 4. April 1844, 1870 Redakteur der „Grenzboten", später der Zeitschr. „Im neuen Reich", 1874 Prof. der Geschichte in Breslau, 1884—91 in Bonn, dann Redakteur der „Allgem. Zeitung" in München, 1897—1905 Prof. in Freiburg i. Br., gest. das. 21. Jan. 1916; schrieb: „Deutsche Geschichte im Zeitalter Friedrichs d. Gr. und Josephs II." (Bd. 1, 1883), den histor. Roman „Caracosa" (1894) „Ausgewählte Schriftchen vornehmlich histor. Inhalts" (1898) u. a. — Der Sohn Richard D.s, **Karl D.,** Geograph, geb. 12. Nov. 1863 in Tübingen, bereiste 1892—93 Südwestafrika, 1899—1908 Prof. in Jena, seit 1914 in Freiburg i. Br., gest. 31. Juli 1922 in Jena; schrieb: „Die deutschen Kolonien" (4 Bde., 1909—13), „Wirtschaftsgeographie von Afrika" (1917) u. a.

**Dove,** Heinr., Politiker, geb. 11. Dez. 1853 in Berlin, 1884 Landgerichtsrat in Frankfurt a. M., 1898 Syndikus der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin, 1903 Mitglied des Reichstags (Fortschrittliche Volkspartei), 1912 dessen 2. Vizepräsident, 1918 Vizepräsident; schrieb: „Gutachten über Handelsgebräuche" (1907), „Die Fortbildung des internationalen Privatrechts" (1909) u. a.; Mitherausgeber der „Handelsgesetze des Erdballs" (seit 1906).

**Dover** (spr. dohw'r), stark befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, zwischen Kreidebergen am Pas-de-Calais (Strait of D.), (1911) 43645 E.; Kriegs- und Handelshafen, Hauptüberfahrtshafen nach dem Festland (Calais), Seebäder, altes festes Schloß D. Castle.

**Dover** (spr. dohw'r), Stadt im nordamerikan. Staate Neuhampshire, am Cocseco, (1920) 13029 E.; Baumwoll- und Schuhindustrie. — **D.**, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Delaware, 3329 E.

**Dóversches Pulver** (Pulvis Ipecacuanhae opiātus), nach dem Erfinder, dem engl. Arzt Thomas Dover (gest. 1741), genanntes Gemisch von gepulvertem Opium, Brechwurzel und Milchzucker, gegen Durchfall, auch Schlaf- und Schwitzmittel; offizinell.

**Dovizio,** Bernardo, ital. Dichter, s. Bib(b)iena.

**Dowden** (spr. daud'n), Edward, engl. Literarhistoriker, geb. 3. Mai 1843 in Cork, Prof. in Dublin, gest. das. April 1913; schrieb: „Poems" (1876), „Shakespeare, his mind and art" (1875; 5. Aufl. 1880; deutsch 1879), „Life of Shelley" (1886; neue Ausg. 1896), „Michel de Montaigne" (1906) u. a.

**Dowlais** (spr. daulĭs), Dorf in Wales (Glamorgan), (1911) 11988 E.; Eisen- und Stahlwerke (20000 Arbeiter).

**Dowlas** (engl., spr. dauläß), engl. Name für Leder- oder Doppelleinwand (s. Kreas).

**Down** (spr. daun), östl. Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 2478 qkm, (1911) 304589 E.; Acker-, namentlich Flachsbau; Hauptstadt Downpatrick (s. d.).

**Downing Street** (spr. dauning strĭht), Straße in London (Stadtteil Whitehall) mit den Ministerien des Äußern und der Finanzen, häufig für diese gebraucht.

**Downpatrick** (spr. daunpätt-), Hauptort der irischen Grafschaft Down, (1901) 2993 E., Kathedrale (Grab des heil. Patrick), Bischofssitz; Musselin-Industrie.

**Downs** (spr. dauns, d. h. Dünen), in Südostengland zwei Reihen von Kreidehügeln, die North D., von Winchester östl. bis Dover und Folkestone, bis 295 m hoch, und die South D., mit schönen Weiden (South-Down-Schafe), von Eastbourne bis Hampshire, bis 248 m hoch. — D. heißt auch die im Kanal an der Ostküste der engl. Grafsch. Kent gelegene, von den Forts von Dover beherrschte Reede.

**Dowsongas** (spr. dauſ'n-), **Halbwassergas,** dem Wassergas (s. d.) ähnliches Gas, durch ununterbrochenes Einblasen von Dampf und Luft in den Generator erzeugt, hat wegen hohen Stickstoffgehalts geringere Heizkraft als Wassergas, dient zu Heizzwecken und zum Betrieb von Gasmotoren, bes. für Sauggas (s. d.).

**Doxāle** (mittellat.), in kath. Kirchen das Gitter, welches den Hohen Chor vom Hauptschiff trennt.

**Doxologīe** (grch.), Lobpreisung Gottes, bes. die Schlußworte des Vaterunsers bei den Protestanten und der Lobgesang der Engel (Luk. 2, 14: „Ehre sei Gott in der Höhe"). Die kath. Liturgie hat eine **kleine** und **große D.** (letztere Luk. 2, 14, mit angefügtem Gebet). (S. auch Gloria.)

**Doyen** (frz., spr. döaläng), der Älteste dem Dienstalter nach, bes. des diplomat. Korps; auch s. v. w. Dechant (s. Dekan).

**Doyen** (spr. döaläng), Gabr. Franç., franz. Historienmaler, geb. 1726 in Paris, 1791 Direktor der Akademie in Petersburg, gest. das. 5. Juni 1806. Malte mytholog. Stoffe und Rettung von Paris durch die heil. Genoveva.

**Doyle** (spr. deul), Sir Arthur Conan, engl. Schriftsteller, geb. 22. Mai 1859 in Edinburgh, 1882—90 Arzt in Southsea, schrieb scharfsinnig ersonnene Kriminalgeschichten: „Adventures of Sherlock Holmes" (1891), „Memoirs of Sherlock Holmes" (1893), „The hound of the Baskervilles" (1902), „Return of Sherlock Holmes" (1904), histor. Romane, ferner „The great Boer-war" (1900; 2. Aufl. 1902) u. a.

**Dozént** (lat.), Lehrender, Lehrer, bes. auf Hochschulen.

**Dozieren** (lat.), lehren, unterrichten; **dozīl,** gelehrig. **Dozilität,** Gelehrigkeit.

**Dózsa** (spr. dohſcha) oder **Dosa,** Georg, Anführer der aufständischen ungar. Bauern (Kuruczen), 1514 von dem siebenb. Woiwoden Johann Szapolya vor Temesvár besiegt, gefangen und zu Tode gemartert.

**Dozy** (spr. -ſih), Reinhart, Historiker und Orientalist, geb. 21. Febr. 1820 in Leiden, seit 1850 Prof. der Geschichte das., gest. 29. April 1883, bes. um die Geschichte der Araber verdient; Hauptwerk: „Histoire des Musulmans d'Espagne de 711—1110" (1861; deutsch 1874). [(s. d.).

**D. P. K.,** Abkürzung für Deutsche Presse-Korrespondenz

**Dr.,** Abkürzung für Doctor (s. Doktor). Es bedeutet **Dr. D. S.** (auch **D. D. S.**) Doctor of dental surgery (engl.), Doktor der Zahnheilkunde; **Dr. iur.** Doctor iūris (lat.), Doktor der Rechtswissenschaft; **Dr. iur. utr.** Doctor iūris utriusque, Doktor beider Rechte (des röm. und des kanonischen); **Dr. med.** Doctor medicīnae, Doktor der Medizin; **Dr. med. dent.** Doctor medicīnae dentarĭae, Doktor der Zahnheilkunde; **Dr. med. vet.** Doctor medicīnae veterinarĭae, Doktor der Tierheilkunde; **Dr. phil.** Doctor philosophiae, Doktor der Philosophie; **Dr. rer. nat.** Doctor rerum naturalium, Doktor der Naturwissenschaften; **Dr. rer. pol.** Doctor rerum politicārum, Doktor der Staatswissenschaften; **Dr. rer. techn.** Doctor rerum technicārum, Doktor der techn. Wissenschaften; **Dr. theol.** (selten, meist nur bei Katholiken, bei Protestanten gewöhnlich D oder D.), Doctor theologiae, Doktor der Theologie. Neuerdings wird der ev. Dr. theol. von einigen Universitäten (Heidelberg, Tübingen, Jena) an Stelle des Lizentiatengrades (s. Lizentiat) verliehen. Berlin will beide Titel verleihen. Unberührt hiervon bleibt der theolog. Ehrendoktor (D). **Dr. utr. iur.,** s. oben Dr. iur. utr. **Dr.-Ing.,** Doktoringenieur (s. d.).

**Drâa (Dirâa),** altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern Pik (s. d.) genannt.

**Draa, Wadi D.,** südl. Grenzfluß von Marokko, entspringt am Südostabhang des Hohen Atlas, mündet, meist wasserlos, südl. vom Kap Nun in den Atlant. Ozean.

**Draba** *L.*, **Hungerblume,** Pflanzengattung der Kruziferen; Arten kleiner Kräuter mit gelber oder weißer Blüte, zumeist auf magerem Boden oder im Hochgebirge.

**Drabenderhöhe,** preuß. Landgemeinde (zahlreiche Dörfer, Weiler und Höfe) im Rheinland, auf dem Westerwald südwestl. von Gummersbach, 346 m ü. M., (1919) 5215 E.; Bleibergwerk.

**Drac, Dragon,** Gebirgsstrom in der Dauphiné, von den Kottischen Alpen, 150 km lang, zur Isère (unterhalb Grenoble); große Kraftwerke.

**Drac** (spr. Dratz), slaw. Name von Durazzo.

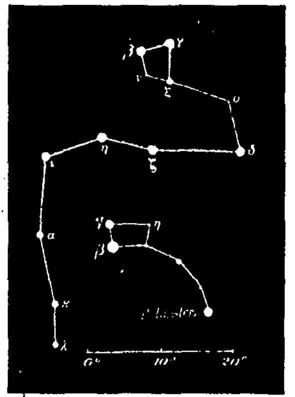
**Dracaena** *L.*, **Drachenbaum, Blutbaum,** Pflanzengattung der Liliazeen, meist Pflanzen von palmenartigem Wuchs. D. draco *L.* [Abb.], auf den Kanarischen Inseln, liefert Drachenblut (s. d.). Berühmt der 1868 vom Sturm niedergeworfene Drachenbaum bei Orotava auf Teneriffa, dessen Alter auf 6000 Jahre geschätzt wurde.

Dracaena draco.

D. arborĕa *Link.*, fragrans *Gawl.* und andere Arten (**Drazänen**) Zimmerpflanzen. (S. auch Cordyline.)

**Drach,** Joh., s. Draconites.

**Drache,** fabelhaftes Tier, meist in Gestalt einer geflügelten Rieseneidechse dargestellt, oder aus Schlange, Fledermaus und Löwe zusammengesetzt, spielt eine Rolle in allen Mythologien, meist als Schatzhüter; so bei den Griechen der die goldenen Hesperidenäpfel hütende, von Herkules getötete, von Juno unter die **Sternbilder** [Abb.] versetzte D., oder in der christl. Mythologie der D. als Prinzip des Bösen, durch den Erzengel Michael,



Drache (in oberer Kulmination).

Christus oder den heil. Georg überwunden. (S. auch Drache zu Babel.) Für den Ostasiaten ist der D. der Genius der Kraft und der Güte, der Geist des Wandels, des Lebens selbst. Der chines. D. ist Symbol der Fruchtbarkeit, gewöhnlich mit vier Klauen [Abb.], als Sinnbild der kaiserl. Macht fünfklauig dargestellt.

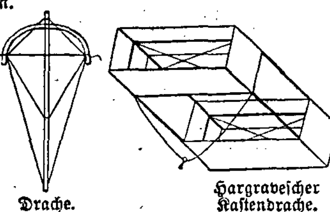
**Drache,** ein angeblich von Archytas aus Tarent (400 v. Chr.) erfundener Flugapparat, bestehend aus einer durch Holzstäbe versteiften Papier- oder Leinwandfläche [Abb.], die sich, mit einer Schnur gehalten, schräg zum Winde stellt und von diesem einen Auftrieb erleidet. D. mit zwei parallelen Tragflächen (**Kastendrachen, Fesseldrachen** [Abb.]) dienen, mit Registrierapparaten versehen, zur Untersuchung höherer Luftschichten; im Kriege hindern sie, über wichtigen Anlagen in größerer Anzahl hochgelassen, feindliche Flieger daran, tief herunterzugehen und sichere Bombenwürfe auszuführen.

Chinesischer Drache.

**Drache, fliegender,** Eidechsenart, s. Agamen.

**Drachenballon,** s. Luftschiffahrt.

**Drachenbaum,** s. Dracaena.



Drache. Hargravescher Kastendrache.

**Drachenblut** (Sanguis oder Resīna dracōnis), dunkelrotes Harz, früher Heilmittel, jetzt Färbemittel für Firnis, Tischpolitur, Dunkelkammerfenster, photogr. Pigmentpapier u. a. m.; **echtes D.** von Calamus (Daemonorops) draco *W.* (s. Calamus), liefert das **Drakorubin,** wichtiges Reagens auf Benzol (s. d.); andere Sorten D. von Dracaena draco *L.*, Croton draco *Schlechtd.* und Pterocarpus draco *L.* Vgl. Lojander (1887). — **D.,** roter Rheinwein vom Drachenfels.

**Drachenfels.** 1) Trachytkuppe (325 m) des Siebengebirges, bei Königswinter am Rhein (Zahnradbahn), mit Ruine und Schloß (**Drachenburg**), Höhle (**Drachenhöhle,** wo der von Siegfried getötete Drache gehaust haben soll) und der **Nibelungenhalle** (1913); Weinbau (**Drachenblut**), Steinbrüche (der Dombruch lieferte das Material zum Bau des Kölner Doms). — 2) Gipfel (571 m) der Hardt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, bei Bad Dürkheim.

**Drachenfische** (Trachinidae), Fam. der Stachelflosser, fleischfressende Küstenfische. Zugehörig z. B. Petermännchen.

**Drachenflieger,** s. Flugtechnik.

**Drachenkopf** und **Drachenschwanz,** astrolog., durch ☊ und ☋ bezeichnete Benennung des auf- und des absteigenden Knotens der Mondbahn.

**Drachenkopf,** Pflanzengattung, s. Dracocephalum.

**Drachenköpfe** (Scorpaenĭdae), zu den Stachelflossern gehörige Knochenfischfamilie, fleischfressende Meeresbewohner, mit Stacheln an Kiemendeckeln und Brustflossen und angeblich zum Ködern der Beute dienenden Hautanhängen. Hierher **Meereber** (Scorpaena porcus *L.* [Abb.]) und **Meersau** (S. scrofa *L.*), beide im Mittelmeer und Atlant. Ozean.

Drachenköpfe: Meereber.

**Drachenmonat,** die 27 Tage 5 Stunden 5 Minuten 36 Sekunden währende Zeit für die Rückkehr des Mondes zu demselben Knoten seiner Bahn.

**Drachenorden,** chines. Orden (s. d.).

**Drachenpalme,** der Drachenbaum (s. Dracaena).

**Drachenphotographie,** s. Ballonphotographie.

**Drachensaat,** Saat der Zwietracht, beruht auf einer von Kadmos (s. d.) erzählenden Fabel des Hyginus.

**Drachenschwanz,** s. Drachenkopf.

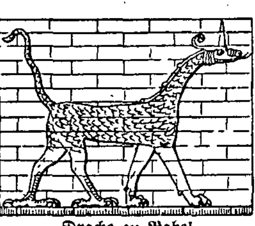
**Drachentaler,** chines. Silbermünze, s. Tael.

**Drachenwurz,** die Schlangenwurz (s. Calla).

**Drache zu Babel,** ein göttlich verehrtes Ungeheuer [Abb.], das nach einem alttestamentlichen Apokryph (in der griech. Bibel als 14. Kap. des Daniel) von Daniel durch einen Kuchen getötet wurde.

**Drachmann,** Holger, dän. Dichter, geb. 9. Okt. 1846 in Kopenhagen, gest. 14. Jan. 1908 in Hornbaek, ausgezeichnet als Lyriker („Digte", 1872; auch das zum Nationallied gewordene „Jeg elsker min land", „Ich liebe mein Land"), als Dramatiker („Bonifacius Skæret", 1893; „Gæglere", 1893; „Wölund Smed", 1894) und als Novellist („Der vas engang", 1886).

**Drachme,** altgriech. Gewicht und Silbermünze von sehr verschiedenem Werte [Tafel: Münzen I, 1—4]. 6000 D. = 1 attisches Talent, 100 D. = 1 Mine. Die heutige griech. D. ist geteilt in 100 Lepta; seit 1868 ist die Silber-D. = 1 Frank. Es gibt Stücke in Silber zu 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ D., in Gold zu 20 D. — In Deutschland früher Apothekergewicht von 3 Skrupeln à 20 Gran = 3,65—3,9 g. (S. Gros.)



Drache zu Babel (an Nebukadnezars Burgtor.)

**Dracocephălum** *L.*, **Drachenkopf,** Pflanzengattung der Labiaten. D. moldavĭcum *L.* (**türk. Melisse**), in der Moldau und Nordasien, häufig in Gärten, wie die Melisse als Teeaufguß benutzt; Zierpflanzen.

**Draconites** (latinisiert aus **Drach**), Joh., geb. 1494 in Karlstadt (Franken), daher auch **Joh. Karlstadt,** Kanonikus in Erfurt, 1521 als Anhänger Luthers verjagt, 1534 Pfarrer und Prof. in Marburg, später in Lübeck und Rostock, gest. 18. April 1566 in Wittenberg. Von seiner „Biblia pentapla" erschienen nur Bruchstücke (1563—65).

**Draga,** geborene **Lunjewitza,** Königin von Serbien, geb. 23. Sept. 1867, Tochter eines Unterbeamten, Gattin des Ingenieurs Maschin, dann als Witwe Hofdame der Königin-Mutter Natalie, 5. Aug. 1900 mit König Alexander (s. d.) von Serbien vermählt und mit diesem 11. Juni 1903 ermordet.

**Drăgășani** (spr. -schäni), rumän. Stadt in der Walachei, am Alt (Oltu), (1899) 4398 E.; Weinbau.

**Drage,** r. Nebenfl. der Netze in Hinterpommern und der Neumark, entspringt aus dem obern See bei Liepen, durchfließt den Dratzig- und den Großlübbesee, mündet, 165 km lang (38 km schiffbar), beim Bahnhofe Kreuz.

**Dragées** (frz., spr. draschéh), mit Stärkemehl und Zucker oder Schokolade überzogene Fruchtkerne, Samen, Bonbons. Das Überziehen geschieht im **Dragierkessel** oder von Hand.

**Dräger,** Heinr., Industrieller, geb. 29. Juli 1847 auf der Howe (Vierlande), ursprünglich Uhrmacher, gründete 1889 die Armaturenfabrik Dräger & Gerling in Lübeck, die dann auch Bierdruckapparate fertigte und 1902 in die Firma „Drägerwerk" mit gänzlicher Umstellung des Betriebs auf die Herstellung von Sauerstoffgeräten umgewandelt wurde, gest. 29. Mai 1917 in Lübeck. „Lebenserinnerungen" (1917).

**Drago-Doktrin,** die von dem argentin. Prof. Calvos zuerst aufgestellte, von dem argentin. Staatsmann Drago (gest. 1921) auf der zweiten Haager Friedenskonferenz (1907) vertretene Lehre, daß keinem Staat das Recht zustehen solle, finanzielle Ansprüche seiner Staatsangehörigen gegen ein fremdes Land gewaltsam durchzusetzen; nicht angenommen, sondern durch die **Porter-Resolution** ersetzt, wonach die Anwendung von Gewalt von dem Entscheid eines vom Schuldner und Gläubiger beschickten Schiedsgerichts abhängig gemacht wurde. Vgl. Moulin (frz., 1908).

**Dragomān** (arab.), Dolmetscher.

**Dragomirow,** Michail Iwanowitsch, russ. General und Militärschriftsteller, geb. 1830, im Russ.-Türk. Kriege 1877—78 Führer der Avantgarde, dann Direktor der Kriegsakademie, 1889—1903 Generalkommandant, seit 1898 zugleich Generalgouverneur von Kiew, gest. 28. Okt. 1905 in Konotop; galt als der beste russ. Taktiker.

**Dragon** (frz., spr. dragong), Fluß, s. Drac.

**Dragon,** Pflanzenart, s. Artemisia.

**Dragonāden,** die von Ludwig XIV. von Frankreich seit 1681 angeordnete Zwangsbekehrung der Protestanten zur kath. Kirche mittels Militäreinquartierung (Dragoner) ꝛc.

**Dragōner** (wahrscheinlich nach dem früher im Feldzeichen geführten Drachen, frz. dragon), leichte Reiter,

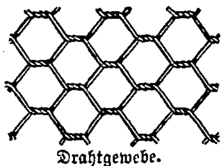
ursprünglich zum Gefecht zu Fuß und zu Pferde bestimmt, jetzt wie die andere leichte Kavallerie verwendet.

**Draguignan** (spr. -ginjáng), Hauptstadt des südostfranz. Depart. Var, westl. von Cannes, (1911) 9974 E.; Handel mit Wein und Olivenöl.

**Drahem,** s. Dirhem.

**Draht,** lange dünne Fäden aus Metall. Herstellung: Metallstäbe werden entweder durch eine Reihe allmählich enger werdender Löcher einer Stahlplatte (Zieheisen) oder (bes. die feinen D. der Metallfadenlampen) von Ziehsteinen aus harten Mineralien (Diamant, Korund) mittels Zangen oder einer Vorrichtung mit Rädern (Ziehbank, Leierwerk) gezogen, oder zwischen Walzen gestreckt (**Walz-D.**). **Fasson-** oder **Form-D.**, D. mit nicht kreisrundem (ovalem, eckigem ꝛc.) Querschnitt.

**Drahtgewebe,** aus Eisen-, Messing-, Kupfer- oder Phosphorbronzedraht auf eigenartigen Stühlen (**Siebmacherrahmen,** für abgepaßte Stücke; **Drahtwebstuhl,** für endlose Gewebe) hergestellte leinwand- oder köperbindiges Gewebe [Abb.] zu Sieben, Gittern, Körbchen u. a. Feine D. (**Metalltuche**) bes. verwendet in der Papierfabrikation, wo auf ihnen der Papierbrei zum Absitzen kommt.


Drahtgewebe.

**Drahtglas,** Glasplatten, in die ein Eisendrahtgewebe eingeschmolzen ist; widerstandsfähig gegen Stoß, Druck, Temperaturwechsel; verwendet zu Oberlichtern, Abdampfschalen, Lampenzylindern ꝛc.

**Drahthaar,** das sehr straffe Haar rauhhaariger Rassehunde.

**Drahtlehre, Drahtmaß,** Lehre zum Prüfen der Dicke von Drähten, eine Stahlplatte mit einem schwach keilförmigen Schlitz, in den der zu prüfende Draht hineingeschoben wird [Abb.]. Der Maßstab am Schlitz gibt dessen Breite an jeder Stelle an.

Drahtlehre.

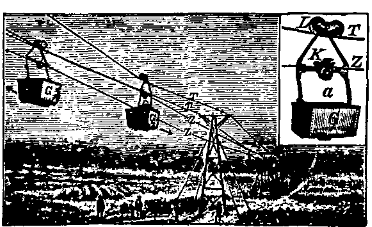
**Drahtlose Telegraphie,** s. Telegraphie ohne Draht. **Drahtlose Telephonie,** s. Telephonie ohne Draht.

**Drahtmaß,** s. Drahtlehre.

**Drahtseil,** aus Eisen- oder Stahldrähten um einen geglühten Draht oder um Hanf als sog. Seele auf **Drahtseilspinnmaschinen** zusammengedrehtes Seil [Abb.]; mehrere solcher Seile (Litzen [l]) werden wiederum zu stärkern Seilen, meist um eine Hanfseele [s], zusammengedreht; dienen zu Transmissionen, Drahtseilbahnen, Förderseilen im Bergbau ꝛc.

Drahtseil, unten im Querschnitt.

**Drahtseilbahnen.** 1) Transportbahnen, bei denen sich die Räder der Fahrzeuge auf einem auf Pfosten festliegenden oder sonstwie gespannten Drahtseil vorwärts bewegen, statt auf Schienen. Da die Fahrzeuge mittels der Räder am Drahtseil hängen, spricht man auch von **Hängebahnen** (s. d.), da sie sich über der Erde, also in der Luft bewegen, von **Luftseilbahnen.** Die Bewegung der Fahrzeuge wird bewirkt durch ein zweites, mechanisch bewegtes Drahtseil, an das jene angeschlossen sind [Abb.; LT festes Drahtseil mit den darauf gleitenden Rädern oder Rollen, KZ bewegtes Seil, Zugseil, G Transportkasten].

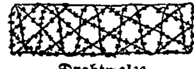


Drahtseilbahnen: Luftseilbahn.

2) Transportbahnen, deren Fahrzeuge sich auf gewöhnlichen erdfesten Gleisen, aber an einem beweglichen Seil befestigt, vorwärts bewegen. Sind solche D. mehr oder weniger ebenerdig angelegt, so spricht man auch von **Kabelbahnen** (s. d.); starke Steigungen überwindende dienen als Bergbahnen (s. d.), bei denen die Wagen durch das mechanisch bewegte Seil hochgezogen oder herabgelassen werden, oder als Seilebenen (s. d.), oder, bes. im Bergbau, als **Bremsberge,** bei denen gefüllte herablaufende Wagen durch ihr Eigengewicht die leeren Wagen mittels eines oben über eine Trommel geführten Seils aufwärtsziehen. Vgl. Stephan (2. Aufl. 1914).

**Drahtverhau,** s. Verhau.

**Drahtwalze,** Stacheldrahtrolle, im Kriege Mittel zum raschen Verschließen einer Lücke (eines Durchgangs), z. B. in einem Stacheldrahtverhau; wird im Bedarfsfalle in den Durchgang geworfen und an Pfählen befestigt [Abb.].


Drahtwalze.

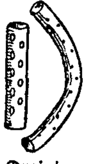
**Drahtwebstuhl,** s. Drahtgewebe.

**Drahtwurm,** die mehlwurmähnliche Larve gewisser Schnellkäfer (s. d.), bes. des Saatschnellkäfers; durch Benagen der Wurzeln von Kulturpflanzen sehr schädlich.

**Drain** (frz., spr. dräng; engl., spr. drehn), Abfluß, Abflußgraben, Abflußrohr. (S. Drainierung.)

**Drainierung** (spr. drän-), **Drainage** (engl., spr. drehnĕdsch; frz., spr. dränahsch), Entwässerung des Bodens durch unterirdische Abzüge, früher mit dem **Maulwurfpflug** hergestellte Kanäle, oder mit Steinen (**Feldsteindrain,** spr. -dräng), Reisigwellen (**Faschinendrain**) ꝛc. gefüllte und wieder mit Rasen bedeckte Gräben, oder aus einem glatten und einem Hohlziegel gebildete Kanäle (**Hohlziegeldrain**), oder abgestufte und wieder gedeckte Gräben (**Hohldrain**), jetzt fast nur noch **Röhrendrain** [Abb.]. Die **Drainröhren** werden mittels **Drainröhrenpressen** aus gebranntem Ton hergestellt, mittels Legestange in die mit dem **Drainspaten** ausgehobenen und mit dem Schwanenhals geglätteten Gräben gelegt. Die **Saugdrains** saugen das Wasser aus dem Acker auf, die **Sammeldrains** leiten es weiter. Mittels eines Ventils kann mit der D. auch die Bewässerung von Wiesen verbunden werden (Petersensches Wiesenbausystem). Vgl. Vincent (6. Aufl. 1882), Kreuter (3. Aufl. 1887), Schewior (1912). — In der Medizin heißt D. das Einlegen von Röhren (**Drains,** spr. drehns; [Abb.; gerader und gebogener D.]) aus Kautschuk, Gummi, Glas ꝛc. in Wunden und Fisteln, um den Abfluß des Sekrets zu erleichtern.


Drainierung: Röhrendrain (Querschnitt).


Drainierung: Wunddrains.

**Draisine,** eine vom bad. Forstmeister **Karl von Drais** in Mannheim 1817 erfundene Maschine mit Sattel und 2 Rädern hintereinander zum Selbstfahren, die von dem im Sattel Sitzenden durch Abstoßen der Füße auf der Erde bewegt wurde [Abb.], Vorläufer des Fahrrades; im Eisenbahnbetrieb drei- oder vierrädriger kleiner Wagen, der auf den Schienen durch Handhebel, Dampf oder Motor fortbewegt wird.

Draisine.

**Drake** (spr. drehk), Sir Francis, engl. Seeheld, geb. um 1540 in Crowndale oder Fitzford, beide bei Tavistock (Devon), machte 1577—80 eine Reise um die Erde, nahm 1585 San Domingo, zerstörte die Forts der Spanier in Ostflorida, verbrannte 1587 einen Teil der span. Armada im Hafen von Cádiz und hatte Teil an deren Zerstörung im Brit. Kanal 1588, gest. 5. Jan. 1596. Die Kartoffeln hat er zwar nicht zuerst nach Europa gebracht, aber bekannter gemacht. Vgl. Barrow (2. Aufl. 1861), Corbett (1891).

**Drake,** Friedr., Bildhauer, geb. 23. Juni 1805 in Pyrmont, anfänglich Kunstdrechsler, seit 1844 Prof. an der Akademie in Berlin, gest. das. 6. April 1882; schuf zahlreiche Statuen und Porträtbüsten: Friedrich Wilhelm III. (Marmor, für den Berliner Tiergarten), Reiterstatue Wilhelms I. für die Kölner Rheinbrücke, Viktoria auf der Berliner Siegessäule.

**Drakensberge** oder **Kathlambaberge,** der gebirgsartige östl. Randabbruch des innern Hochlands von Südafrika auf der Grenze zwischen Kapkolonie und Natal im O., Basutoland und Oranjefreistaat im W., im Champagne

Castle oder Cathkin-Pik 3650 m, im Mont-aux-Sources 3350 m hoch.

**Drakon** (Drako), athen. Gesetzgeber, der um 621 v. Chr. die erste Aufzeichnung des geltenden Landrechts vornahm; wegen der Strenge dieses Rechtsbuches („mit Blut geschrieben") spricht man noch heute von **drakonischer Strenge** und **drakonischen Gesetzen**.

**Drakontiasis** (grch.), Krankheit, s. Fadenwürmer.

**Drakorubin**, s. Drachenblut und Benzol.

**Drall**, Drehung, Windung, bes. die Windung der Züge (s. d.) in den Feuerwaffen, windet sich entweder gleichmäßig (**konstanter D.**) oder nach der Mündung zu stärker (**Progressiv-D.**) und bewirkt Drehung des Geschosses um die Längsachse, wodurch Überschlagen während des Flugs verhindert, also das Auftreffen mit der Spitze ermöglicht wird. **Dralllänge**, die Länge einer ganzen Windung, wird nach Kalibern oder Metern ausgedrückt.

**Dram** (spr. drämm), in England und Nordamerika $^1/_{256}$ Handelspfund = 1,77 g.

**Drama** (grch., „Handlung"), Dichtungsart, welche Begebenheiten als gegenwärtig geschehend darstellt, indem der Dichter die beteiligten Personen selbst redend und handelnd vorführt. Die dargestellte Handlung soll nicht durch äußere Anlässe, wie beim Epos, bestimmt werden, sondern sich mit Folgerichtigkeit aus dem Charakter der Handelnden entwickeln; es muß dabei immer ein Kampf zweier Gegensätze (Konflikt) vorhanden sein. Erforderlich ist Einheit der dramat. Idee. Nachdem in der **Exposition** die Gründe des Konflikts dargelegt und der **Knoten** geschürzt worden, erreicht die Entwicklung in der **Peripetie** (Umkehr) ihren Höhepunkt, worauf in der **Katastrophe** die Lösung des Konflikts folgt. Eingeteilt wird das D. in Aufzüge oder Akte (gewöhnlich 3—5), diese wieder in Auftritte oder Szenen. Gattungen des D.: Trauerspiel (Tragödie), Lustspiel (Komödie, mit den Abarten Schwank und Posse), Schauspiel (D. im engern Sinne). **Dramatik**, dramat. Poesie, Lehre vom D.; **Dramatiker**, Schauspieldichter; **dramatisch**, was sich auf das D. bezieht, nach Art des D.; **dramatisieren**, einen Stoff zum D. verarbeiten. Vgl. Freytag, „Technik des D." (11. Aufl. 1908), Schlag (1917); über die Geschichte des D.: Klein (13 Bde., 1865—76), Prölß (3 Bde., 1880—83), Creizenach (5 Bde., 1893—1916; 2. Aufl. 1911—18), Steiger (2 Bde., 1898), Arnold (2. Aufl. 1912), Busse (1910—14).

**Drama**, griech. Stadt [Tafel: Die Staaten der Balkanhalbinsel II, bei Griechenland], Hauptort des Bezirks D. (1913: 204 404 E.), im östl. Mazedonien, (1921) 16 324 E.; Reis- und Tabakbau (Pursitschan, ein Zigarettentabak), Baumwollindustrie.

**Dramaturgie** (grch.), Lehre vom Wesen der dramat. Poesie und Darstellung, bes. berühmt Lessings „Hamburgische Dramaturgie" (1767—68). **Dramaturg**, Schriftsteller über dramat. Dichtkunst und Bühnenaufführungen; auch der kunstverständige Beirat einer Schauspieldirektion. Vgl. die Schriften Laubes, Freytags u. a.; Prölß (2. Aufl. 1899), Bulthaupt (neue Aufl. 1912 fg.), Avonianus (1895), Harlan (1903), Strindberg (deutsch, 3. Aufl. 1911), Dinger (2 Bde., 1904—5).

**Dramburg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Drage, (1919) 6003 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar; Tuchfabrikation, Ackerbau, Viehzucht.

**Drami, Dramion, Dramm**, s. Dirhem.

**Drammen**, Hafenstadt im südwestl. Norwegen, nahe Kristiania, an der Mündung der **Drammenselv** (s. Begna) in den **Drammensfjord**, (1919) 26 106 E.; Holzindustrie, Schiffahrt.

**Dramolett** (frz.), kurzes Drama.

**Drance** (Dranse, spr. drangß), Fluß im franz. Depart. Haute-Savoie, mündet bei Thonon-les-Bains in den Genfer See. — D., Nebenfl. der Rhône im W. des Schweizer Kantons Wallis.

**Drangiane**, altpers. Name für Seïstan (s. d.).

**Dranmor**, Pseudonym des Schriftstellers **Ferd. Schmid**, geb. 22. Juli 1823 auf Gut Mettlen bei Bern, lebte lange als Kaufmann in Rio de Janeiro, gest. 17. März 1888 in Bern. „Gesammelte Dichtungen" (1873; 4. Aufl. 1900). Vgl. Vetter (1897).

**Dranse**, Flüsse, s. Drance.

**Drap** (frz., spr. dra), Gewebe, bes. Tuch; **D. d'or**, Goldbrokat; auch eine Art der Kegelschnecken (s. d.; **D. d'argent** (spr. darschäng), Silberbrokat; **D. de soie** (spr. ßöá), schwere Seidenzeuge; **D. des dames** (spr. dä dam), Damentuch, leichtes Halbtuch.

**Drapa** (Mehrzahl Drapur), in der altnordischen Poesie Gedicht (Lobgesang) mit Kehrreim.

**Draper** (spr. drehp'r), John William, amerikan. Chemiker und Physiolog, geb. 5. Mai 1811 in Saint Helens bei Liverpool, seit 1839 Prof. an der Universität Neuyork, gest. 4. Jan. 1882; schrieb: „History of the intellectual development of Europe" (1862; deutsch, 2. Aufl. 1871) u. a. — Sein Sohn Henry D., Naturforscher, geb. 7. März 1837, seit 1861 Prof. in Neuyork, gest. 20. Nov. 1882, bes. um die Astrospektroskopie verdient.

**Draperie** (frz.), malerische Anordnung von Gewändern und Stoffen, bes. in bezug auf den Faltenwurf; auch die vorhangartige Form von Polarlichtern; **drapieren**, künstlerische Ausschmückung mit Stoffen, Behängen.

**Drappfarbig**, schmutziggelb bis bräunlich.

**Draeseke**, Felix, Komponist, geb. 7. Okt. 1835 in Coburg, seit 1884 Lehrer am Konservatorium in Dresden, gest. das. 26. Febr. 1913; Sinfonien, Opern („Gudrun", 1884; „Herrat", 1892; „Merlin", 1913); Vokalmusik (Messe, Requiem, Mysterium „Christus") rc.; schrieb eine humorist. „Lehre von der Harmonie" (1886 u. ö.), „Der gebundene Stil" (2 Bde., 1902) u. a.

**Drastisch** (grch.), stark wirkend; **drastische Arzneien** (Drastica), heftig wirkende Abführmittel.

**Dratzigsee**, von der Drage (s. d.) durchflossener See bei Tempelburg in Pommern, 19 qkm.

**Drau** oder **Drave**, r. Nebenfl. der Donau, entspringt auf der Toblacher Heide im Pustertal (Tirol), durchströmt Kärnten und Steiermark, bildet dann die Nordgrenze von Kroatien und Slawonien und z. T. die polit. Grenze zwischen Ungarn und Jugoslawien, mündet, 749 km lang (610 km schiffbar, 151 km, von Baros an, für Dampfer), bei Almas unterhalb Esseg.

**Draufgabe**, Draufgeld, s. Arrha.

**Drausensee**, See südöstl. von Elbing, 10 km lang, bis 4 km breit, im Zuge des Oberländischen Kanals. [Vgl. Tessendorff (1916).

**Drave**, Fluß, s. Drau.

**Dravida**, s. Drawida.

**Drawback** (engl., spr. drahbäck), Rückzoll, Ausfuhrvergütung.

**Drawida**, die Urbevölkerung Vorderindiens, jetzt noch die Hauptmasse der Bevölkerung des Dekhan, von den arischen Hindu nach Typus und Sprache verschieden. Nach ihrer, zu den Dekhanischen Sprachen (s. d.) gehörigen Sprache zerfallen sie in D. im engern Sinne und Kolarier (s. d.).

**Drawing-room** (engl., spr. dräing ruhm), Gesellschaftszimmer, Salon; **D. des Königs** (der Königin), feierlicher Empfang der hoffähigen Personen.

**Drazänen**, Zierpflanzen, s. Dracaena und Cordyline.

**Dreadnought** (engl., spr. dreddnaht, „Fürchtenichts"), Name eines engl. Panzerschiffs (1906) von über 20 000 t, Typus von Linienschiffen dieser Größe. (S. Großkampfschiffe.)

**Drechselbank**, die Drehbank (s. d.).

**Drechseln**, Gegenstände aus Holz, Horn, Knochen, Elfenbein rc. auf der Drehbank (s. d.) abdrehen (s. Drehen), in weiterm Sinne die ganze Herstellung von Gebrauchsgegenständen wie Stöcken, Schirmgriffen, Türdrückern, Knöpfen, Schachfiguren, Zigarrenspitzen u. dgl. aus obigen Stoffen. Vgl. Schultz (1908), Hanausek (3. Aufl. 1911).

**Dreckhinken**, s. Moderhinke.

**Dredsche** (engl. dredge), **Dregge**, ein bei wissensch. Meeresuntersuchungen zum Fange der am Meeresboden lebenden Tiere und zum Heraufholen des Tiefseeschlamms benutztes Schleppnetz [Abb.].

Dredsche.

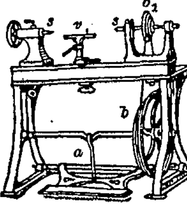
**Dreesch, Dreisch, Driesch**, als Weide benutztes, in Brache (s. d.) befindliches Feldgrundstück.

**Dreget, Samtmesser** oder **Samthaken**, messerartiges Werkzeug zum Aufschneiden der Samtmaschen, um den geschnittenen und gerissenen Samt herzustellen.

**Dregge**, s. Dredsche.

**Drehbank, Drechselbank**, Vorrichtung zum Abdrehen (s. Drehen und Drechseln), enthält eine Vorrichtung, die das Werkstück faßt (z. B. zwei gegenüberstehende drehbare Zapfen, zwischen die das Werkstück eingespannt wird) und es in

rasche Umdrehung versetzt. Der Antrieb erfolgt durch Tretkurbel oder Maschinenkraft. Das gegen das rotierende Werkstück von Hand oder mittels einer verschiebbaren Vorrichtung (**Support**) gedrückte Schneidwerkzeug heißt Drehstahl oder **Dreheisen.** Durch die Art seiner Stellung wird die Form des herzustellenden Gegenstandes beeinflußt. Bei der **Handdrehbank** [Abb.] wird der Drehstahl, gestützt auf die Vorlage [v], gegen das zwischen die Spitzen [s s] eingespannte, sich drehende Werkstück gehalten. Antrieb durch Tretkurbel [a] und Riemenscheiben [b und $b_1$]. **Drehstuhl,** D. für sehr kleine Gegenstände, Bewegung dabei von Hand. Vgl. Hegele (1921).

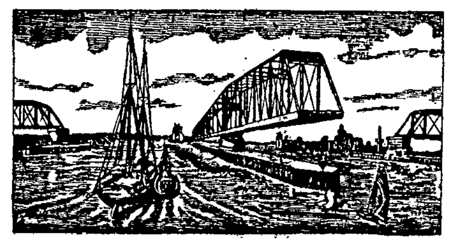


Handdrehbank.

**Drehbasse,** leichtes, nach allen Richtungen hin bewegliches Schiffsgeschütz, auf drehbarem Gestell ruhend.

**Drehbohrer,** die Brustleier (s. d.).

**Drehbrücken,** bewegliche Brücken, bei denen ein Teil des Tragwerks um eine senkrechte, zwischen den Endpunkten liegende Achse drehbar ist, so daß Schiffe mit hohen Masten passieren können [Abb.].


Drehbrücke über den Arthur Kill (Staten Island).

**Drehbühne,** 1896 vom Bühnentechniker Karl Lautenschläger (gest. 1906 in München) erfundenes System des raschen Szenenwechsels, bei dem ein Abschnitt einer großen Drehscheibe dem Publikum als fertige Szenerie zugekehrt ist, während der andere für die nächste Szene zurechtgemacht werden kann. Durch Drehung der Scheibe erfolgt der Wechsel. Eine verbesserte D. ist die G.-D.-Bühne (so benannt nach Gustav Dumont, Oberinspektor des deutschen Opernhauses in Charlottenburg, der sie zuerst anwandte), eine Vereinigung der festen Bühne mit einer sie umschließenden drehbaren Ringbühne.

**Dreheisen,** s. Drehbank.

**Drehen** (**Abdrehen**), das Abrunden oder Glätten eines Werkstücks, z. B. einer Welle, einer Kugel, einer Scheibe (**Plandrehen**), dadurch, daß man von ihm, während es sich in drehender Bewegung befindet, mittels eines dagegengehaltenen Schneidwerkzeugs Späne abtrennt; es erfolgt auf der Drehbank (s. d.). Vgl. Herzog (Metalldreherei, 1909), Hippler (2. Aufl. 1919), Lippmann (9. Aufl. 1920). — In der Töpferei heißt D. die Verarbeitung des Tons auf der Drehscheibe (s. d.).

**Dreher,** s. Drehkrankheit.

**Dreher,** Ant., Industrieller, geb. 7. Juni 1810 in Wien, brachte die 1836 übernommene Brauerei in Kleinschwechat bei Wien zu einem Weltruf, gest. 27. Dez. 1863. — Sein Sohn Anton D. (geb. 21. März 1849) erweiterte das Geschäft.

**Dreher,** Konrad, Schauspieler und Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1859 in München, 1881—93 Komiker am Gärtnerplatz-Theater in München, gründete 1891 das Schlierseer Bauerntheater; schrieb auch Gedichte in oberbayr. Mundart, Bauernkomödien zc.

**Drehergeflecht,** die Kettengaze (s. d.).

**Drehgefach,** meist zur Kontrolle dienende Vorrichtung, die mittels einer kreuzförmig mit Flügeln besetzten Achse [Abb.] Personen nur einzeln den Eintritt in einen Raum gestattet.

Drehgefach.

**Drehhals,** der Wendehals (s. Spechte).

**Drehkäfer,** s. Taumelkäfer.

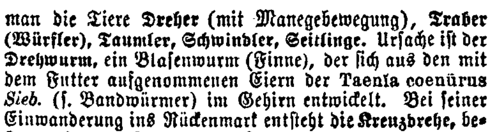
**Drehkrankheit, Drehsucht,** Gehirnkrankheit der Schafe, selten bei Rindern und Ziegen, charakterisiert durch Bewegungsstörungen, Betäubung zc. Je nach der Art der Zwangsbewegung nennt man die Tiere **Dreher** (mit Manegebewegung), **Traber** (**Würfler**), **Taumler, Schwindler, Seitlinge.** Ursache ist der **Drehwurm,** ein Blasenwurm (Finne), der sich aus den mit dem Futter aufgenommenen Eiern der Taenia coenurus *Sieb.* (s. Bandwürmer) im Gehirn entwickelt. Bei seiner Einwanderung ins Rückenmark entsteht die **Kreuzdrehe,** bestehend in Kreuzschwäche oder Kreuzlähmung der hintern Extremitäten der Tiere (**Kreuzschläger**). Heilung nur durch Anbohren (Trepanieren) des Schädels und Anstechen (Trokarieren) der Wurmblase.

**Drehkreuz,** das Drehgefach.

**Drehlatte,** s. Feldzirkel.

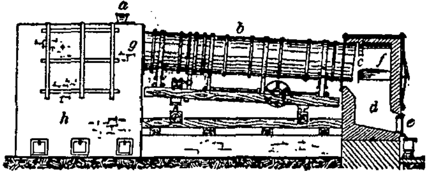
**Drehleier,** Bauern-, Bettlerleier, Savoyardengrige, frz. Vielle, sehr altes, mandolinen- und gitarrenähnliches Musikinstrument mit kurzem Hals und Kurbelrad, das die Saiten anstreicht [Abb.].

**Drehling,** Pilz, s. Austernschwamm.


Drehleier.

**Drehmoos,** s. Funaria.

**Drehöfen,** eiserne, mit feuerfestem Material ausgekleidete, wagrecht oder geneigt liegende, um ihre Längsachse drehbare Zylinder, dienen, von heißen Flammgasen durchstrichen, dazu, ein in ihrem Innern befindliches Material zu erhitzen und durcheinander zu mischen. Verwendung von D. (**Revolveröfen**) zum Umsetzen von Sulfat mit Kohle und Kalk in der Leblancsodafabrikation, ferner zum Erzabrösten, wie der White-Howell-Ofen [Abb.; a Einfülltrichter für das Roherz, das bei g in den Drehzylinder b ein- und, abgeröstet, bei c nach d ausfällt zur Abfuhr bei e. Die Flammgase treten bei f ein, ziehen von c nach g durch den Zylinder zur Staubkammer h zu weiterer Verwendung]. Sehr lange (bis 40 m) D., die **Drehrohröfen,** dienen bes. zum Brennen von Zement.



Drehofen nach White-Howell (aus Borchers' „Hüttenwesen“).


Eisenbahndrehscheibe.

**Drehorgel, Leierkasten,** kleine tragbare Orgel mit Kurbel, durch deren Drehung die Ventile kleiner Orgelpfeifen mittels Stiftwalze geöffnet und die Blasbälge in Tätigkeit gesetzt werden.

Bildhauerdrehscheibe (nach Maison).

**Drehscheibe,** drehbare Scheibe mit einem oder mehreren aufmontierten Gleisstücken, dient auf Bahnhöfen dazu, Fahrzeuge völlig oder um soviel zu wenden, daß sie in ein vom Einfahrgleis stark abweichendes Gleis einfahren können (**Stern-D.** [Abb.]). — Die D. des Bildhauers [Abb.] ermöglicht es ihm, sein Werk vom gleichen Standpunkt aus allseitig zu bearbeiten. — In der Töpferei hölzerne, am obern Ende einer rasch rotierenden Vertikalachse sitzende Scheibe, auf der das Formen runder Tongegenstände vorgenommen wird [Abb.; a]. Die Umdrehung der Achse erfolgt durch Treten einer auf derselben Achse nahe dem Boden sitzenden schweren Schwungscheibe (**Fußscheibe** [b]) oder maschinell.



Töpferdrehscheibe.

**Drehstahl,** das Schneidwerkzeug der Drehbank (s. d.); auch das dazu dienende Material, insbes. der in der Metalldreherei wichtige harte, selbst beim Erglühen noch schneidende **Schnelldrehstahl**, ein durch wechselnde Zusätze von Nickel, Chrom, Wolfram, Molybdän, Vanadium oder Mangan veredelter abgeschreckter Stahl (**Edelstahl**).

**Drehstrom,** s. Mehrphasenstrom; **Drehstrommotor,** s. Elektromotor.

**Drehstuhl,** s. Drehbank.

**Drehsucht,** s. Drehkrankheit.

**Drehturm,** auf Kugellagern laufender, mittels elektr. Kraft drehbarer Geschützturm in Befestigungen und auf Schiffen.

**Drehungsmoment,** das statische Moment beim Hebel (s. d.).

**Drehungsvermögen, optisches,** vermutlich auf dem molekularen Bau beruhende Eigenschaft gewisser Körper, die Schwingungsebene des polarisierten Lichts (s. Polarisation) um eine gewisse Größe (proportional der Dicke der Substanzschicht) nach rechts (für den Beschauer des ankommenden Strahls mit dem Uhrzeiger) oder links zu drehen. Zu diesen **optisch-aktiv** genannten Körpern gehören bes. Terpentinöl, Zuckerlösung, senkrecht zur optischen Achse geschnittene Quarzplatten. Da bei Zuckerlösungen die Größe des optischen D. auch proportional der Konzentration ist, dient die Feststellung des D. zur Bestimmung des Zuckergehalts in Zuckersäften und im Harn (Sacharimetrie, s. d.). D. zeigen auch manche durchsichtige Körper im magnet. Felde (**Faradayeffekt**).

**Drehwage,** s. Torsionswage.

**Drehwüchsigkeit,** Eigentümlichkeit vieler Holzgewächse (Kiefer, Roßkastanie, Esche 2c.), darin bestehend, daß sich die Stämme im Heranwachsen drehen und daher der Verlauf der Fasern schraubenlinig ist.

**Drehwurm,** s. Bandwürmer und Drehkrankheit.

**Drei Ähren,** Luftkur- und Wallfahrtsort im Oberelsaß, bei Niedermorschweier, auf einer Randhöhe der Vogesen (741 m), 1651—1793 Kloster; Gottesdienst und Wallfahrt 1804 wiederhergestellt.

**Dreibein,** s. Dreischenkel.

**Dreibel (Treibel),** Pelzwerk, s. Karakul.

**Dreiberg,** eine sog. gemeine heraldische Figur, aus drei Wölbungen bestehender Hügel; die mittlere überragt die Seitenwölbungen [Tafel: Heraldik I, 40].

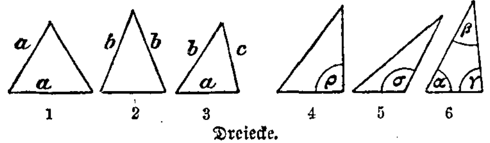
**Dreiblatt,** Pflanzenart, s. Menyanthes; als Glücksspiel, s. Tippen.

**Dreibund,** das zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien 20. Mai 1882 abgeschlossene, erst 1883 bekannt gewordene und seitdem immer wieder, zuletzt 1912, verlängerte Defensivbündnis, 4. Mai 1915 von Italien gekündigt. Vgl. Singer (1914).

**Dreichörig,** s. Einchörig.

**Dreidecker,** früher Linienschiffe mit 3 gedeckten Batterien (104—130 Kanonen, 1000—1200 Mann Besatzung); auch Dampfer mit 3 Decks. — D. als Flugzeug, s. Flugtechnik.

**Dreieck,** eine von 3 Seiten begrenzte Figur. **Ebene D.** werden von 3 geraden Linien gebildet und zerfallen nach der Beschaffenheit der Seiten in gleichseitige (3 gleiche Seiten a [Abb. 1]), gleichschenklige (2 gleiche Seiten b [2]) und ungleichseitige (3 verschiedene Seiten a, b, c [3]), nach der Beschaffenheit der Winkel in rechtwinklige (Winkel $\rho = 90°$ [4]), stumpfwinklige (Winkel $\sigma$ größer als 90° [5] und spitzwinklige (Winkel $\alpha$, $\beta$, $\gamma$, jeder kleiner als 90° [6]). Ein **sphärisches** oder **Kugel-D.** ist ein Teil der Oberfläche einer Kugel, der von 3 Bogen größter Kugelkreise begrenzt wird. Die Lehre von der Berechnung der D. heißt Trigonometrie (s. d.).




Dreiecke.

**Dreieckiges Tuch,** von Esmarch angegebenes Verbandmittel, Tuch in Form eines etwa rechtwinkligen gleichschenkligen Dreiecks, auch durch Zusammenlegen eines viereckigen Tuchs nach der Diagonale herstellbar, zu Verbänden und als Armtragetuch. **Kleines D. T.,** durch Halbieren des D. T. von der Grundlinienmitte nach der Spitze hergestellt. [Tafel: Erste Hilfe I, 1—12, 17.]

**Dreiecksaufnahme,** s. Triangulation.

**Dreiecksköpfe** (Ancistrŏdon oder Trigonocephălus), Schlangengattung der Grubenottern (s. d.), mit spitzem Schwanz, oben beschildertem Kopf, sehr giftig; **Halysschlange** (T. halys *Pall.*), hellgrau mit zackigen dunklern Querbinden, Westasien; **Mokassinschlange (Kupferschlange, Kupferkopf, Rototter,** T. contortrix *Holbrook*), kupferbraun, sehr schnell, Ver. Staaten von Amerika; **Wasserotter (Wasserlanzenschlange,** T. piscivŏrus *Holbrook*), grünlichgrau, in Nordamerika an Gewässern, frißt Fische und Amphibien.

**Dreieichenhain,** Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1919) 2100 E., Schloßruine Hain; röm. Funde.

**Dreieinigkeit,** s. Trinität; **Dreieinigkeitsfest,** s. Trinitatisfest.

**Drei Exen,** s. Egisheim.

**Dreifaltigkeit,** s. Trinität.

**Dreifaltigkeitsberg,** Berg (984 m) im württemb. Schwarzwaldkreise, östl. über Spaichingen, mit der **Dreifaltigkeitskirche** (Wallfahrtsort) und Ruine Baldenberg.

**Dreifaltigkeitsblume,** das Stiefmütterchen (s. Viola).

**Dreifaltigkeitsfest,** s. Trinitatisfest.

**Dreifaltigkeitsorden,** s. Trinitarierorden.

**Dreifarbendruck,** photomechan. Verfahren zur Herstellung farbiger Bilder durch Übereinanderdrucken von einer gelb, einer blau und einer rot eingefärbten Druckplatte, da auch alle übrigen Farben mittels dieser erhalten werden können. Zur Gewinnung der drei Druckplatten werden die unter Vorschaltung entsprechender Farbenfilter (Violett-, Grün-, Orangescheibe für Gelb, Rot, Blau) hergestellten drei photographischen Negative auf die Druckplatten kopiert, die man dann nach entsprechender Behandlung durch Ätzen übereinander abdruckt. Der Dreifarbendruck kann in allen drei Druckverfahren (s. d.) angewendet werden; am bekanntesten ist der Dreifarbenbuchdruck, bei dem die drei Teilaufnahmen unter Vorschaltung eines Rasters gemacht werden, weshalb man auch von einer **Dreifarbenautotypie** spricht. In der Regel wird aber, um größere Bildtiefen zu erzielen, außer den drei Normalfarben noch eine vierte Platte verwendet, die dann schwarz gedruckt wird.

**Dreifelderwirtschaft,** s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

**Dreifuß** (grch. tripūs), im griech. Altertum als Kesselgestell, Tisch, Kampfpreis und Weihgeschenk viel gebraucht [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 17]; berühmt der delphische D., auf dem die Pythia (s. Delphi) saß, deshalb D. auch symbolisch für den Sitz der Weissagung.

**Dreigespann,** s. Troika.

**Dreigeteilter Nerv,** s. Trigeminus.

**Drei Gleichen,** Burgen, s. Gleichen.

**Dreigliederung des sozialen Organismus,** ein auf anthroposoph. Grundlage erwachsenes kulturpolit. Programm, wonach die einzelnen Gebiete, das Wirtschaftsleben, das Staats- und Rechtsleben und das Geistesleben mehr verselbständigt und freier werden sollen. Die Wirtschaft soll sich auf von unten aufgebaute freiwillige Vereinigungen (Assoziationen) gründen. Hauptwerk darüber Rud. Steiners „Kernpunkte der sozialen Frage" (1919). Prakt. Versuche in der „Freien Walddorfschule", den „Freien anthroposoph. Hochschullehrgängen" und dem „Bund für D. d. s. O." (Sitz in Stuttgart). Vgl. Bartsch (1921).

**Dreiherrenspitze,** Alpengipfel der Hohen Tauern (Venedigergruppe), 3505 m hoch; hier stießen im Mittelalter die Länder der Bischöfe von Salzburg, der Grafen von Tirol und Görz zusammen.

**Dreihorn** (Ceratophyes typhōeus *L.* [Abb.]), tiefschwarzer Blatthornkäfer aus der Gruppe der Mistkäfer, im männl. Geschlecht mit drei Hörnern auf dem Halsschild.

Dreihorn.

**Dreikaiserbündnis,** das 1872 in Berlin zwischen den Kaisern von Deutschland, Österreich und Rußland zur Aufrechthaltung des Friedens geschlossene Bündnis, bestand bis 1879.

**Dreikaiserecke, Dreiländerecke,** Stelle, wo bis 1918 Deutschland, Rußland und Österreich zusammenstießen, bei Myslowitz (s. d.).

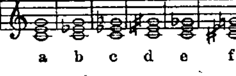
**Dreikaiserschlacht,** s. Austerlitz.

**Dreikampf,** sportliche, dem antiken Pentathlon (s. d.) nachgebildete Leibesübung (Laufen, Springen, Schleudern).

**Dreikanter,** s. Sandschliffe.

**Dreikantfeile,** s. Feile.

**Dreiklang,** besteht aus großer (**Dur-D.**) oder kleiner (**Moll-D.**) Terz und einer Quinte; **verminderter D.** aus kleiner Terz und verminderter Quinte, **übermäßiger** aus großer Terz und übermäßiger Quinte:




(a groß, b klein, c vermindert, d übermäßig, e hartvermindert, f weichvermindert). Die Haupt-D. sind die der 1. (**tonischen**), 5. (**Dominant-**) und 4. (**Unterdominant-D.**) Stufe; diese nennt man, wie alle D., die mindestens einen Ton gemeinsam haben, verwandt; man kann ohne weiteres von dem einen zum andern übergehen (modulieren). Der D. ist die Grundlage aller Harmonik und der gesamten modernen Tonkunst. Er war schon dem Altertume bekannt, wurde aber erst seit dem 15. Jahrh. durch die polyphone Musik durchgehends zur Verwendung gebracht.

**Dreiklassenwahlsystem,** indirektes Wahlsystem, wonach die Urwähler eines Wahlbezirks nach der Höhe der von ihnen entrichteten Steuern in drei Klassen eingeteilt wurden, von denen jede die gleiche Anzahl von Wahlmännern wählte; diese wählen die Abgeordneten. Das D. galt vor der Revolution 1918 für die Landtagswahlen in Preußen und einigen andern Staaten. Vgl. Gerlach (1908).

**Dreiklauenschildkröte,** s. Lippenschildkröten.

**Drei Könige,** die „Weisen aus dem Morgenlande" (Matth. 2,1 fg.), seit dem 8. Jahrh. Melchior, Kaspar, Balthasar genannt und zu Königen gemacht. Ihr Fest (**Dreikönigsfest**) wird in der kath. Kirche 6. Jan. (Epiphania, s. d.) mancherorts mit allerlei Volksgebräuchen (Dreikönigssingen der Kinder, Bohnenkönigsfest, s. d., ꝛc.) begangen. Die D.K. sind Patrone der Reisenden und Helfer gegen Epilepsie. Ihre Reliquien kamen 1164 durch Rainald von Dassel von Mailand nach Köln (im Domschatz; einzelne Teile 1903 an Mailand zurückgegeben). Häufig Gegenstand von Gemälden (Botticelli, Leonardo da Vinci, Dürer, Lochner, Rubens, Schrader ꝛc.). (S. auch C+M+B.) Vgl. Kehrer (1904 und 1908—9).

**Dreikönigsbündnis,** Bündnis, 26. Mai 1849 von den Königen von Preußen, Hannover und Sachsen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Deutschland und zur Entwicklung der deutschen Verfassung geschlossen; Febr. 1850 aufgelöst.

**Dreikönigsfest,** s. Drei Könige.

**Dreikronenkrieg, Nordischer,** der zwischen Dänemark und Schweden 1563—70 geführte Krieg, durch den Frieden von Stettin beendigt.

**Dreiländerecke,** s. Dreikaiserecke.

**Drei Männer im feurigen Ofen,** die Helden der Erzählung des biblischen Buches Daniel, Kap. 3: Sadrach, Mesach, Abednego (oder Anania, Misael, Asaria; vgl. Kap. 1, 6, 7). Die Zusätze zu Daniel 3: „Das Gebet Asariä" und „Der Gesang der drei Männer im Feuer" stehen in der luth. Bibel unter den Apokryphen (s. d.).

**Dreimarkstück,** s. Taler.

**Dreimaster,** s. Vollschiff.

**Dreimeilenzone,** die 3 Seemeilen breite Küstenzone des Meeres, die der Hoheit des Uferstaats untersteht.

**Dreipaß,** im got. Maßwerk ein Bauglied, bestehend aus den Außenlinien (Bogen) dreier Kreise, die in einen großen Kreis gestellt sind [Abb.].

Dreipaß.

**Dreiphasenstrom,** s. Mehrphasenstrom.

**Dreirad,** s. Fahrrad.

**Dreiruderer,** s. Triere.

**Dreisam,** l. Nebenfl. der Elz im bad. Kr. Freiburg, entsteht aus mehrern Schwarzwaldbächen, deren einer das Höllental durchfließt, 60 km lang, Unterlauf kanalisiert.

**Dreisatz,** Kartenspiel, s. Trente-et-un.

**Dreisatzrechnung,** die Regeldetri (s. d.).

**Dreisch,** s. Dreesch.

**Dreischenkel** (**Triquetra**; triquetrus, lat., dreieckig), mystische Figur aus drei verschlungenen Kreisbogen, gewöhnlich noch in einen Kreis gestellt [Abb.], wahrscheinlich Symbol der heil. Dreieinigkeit; häufig als Verzierung an roman. Kirchen. Auch eine aus drei kniebeugenden, von einem Punkte ausgehenden menschl. Beinen gebildete Figur (**Dreibein, Triquetrum, Triskele, Triskelion** [Abb.]), im Altertum Sinnbild Siziliens (wegen der dreieckigen Form der Insel), häufig auf den alten sizil. Münzen, auch auf den Briefmarken des Königreichs beider Sizilien (Neapel).



Dreischenkel.

**Dreischlitz,** s. Triglyph.

**Dreischneuß,** got. Rosette, aus drei in einem Kreise nebeneinanderliegenden Fischblasen (s. d.) bestehend [Abb.].

Dreischneuß.

**Dreischürig,** dreimal zu mähen (Wiesen, Futterpflanzen).

**Dreiser,** Theod., amerikan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrehaute (Ind.), Journalist in Neuyork; schrieb Dramen, Romane und Essays.

**Dreisesselberg,** Berg im Böhmer Wald (s. d.), 1331 m.

**Dreisinnige,** s. Taubstumme Blinde.

**Dreispitz,** Filzhut mit Krempe, die an drei Stellen (hinten und an den Seiten) aufgeschlagen ist.

**Dreisprachenspitze,** Berg der Ortleralpen, nördl. über der Paßhöhe des Stilfser Jochs, 2843 m. Bis 1919 stießen hier die Schweiz (mit rhätoroman. Sprachgebiet), Österreich und Italien zusammen.

**Dreisprung,** Art des Weitsprungs, bei dem das Springbein dreimal den Boden berührt.

**Dreißiger,** in Österreich früher der halbe Gulden zu 30 Kreuzer = 1,525 ℳ; D. (auch **Zweiunddreißiger**) in Bayern Getreidemaß zu $^1/_{192}$ Scheffel = 1,1581 l.

**Dreißigjähriger Krieg,** der von 1618—48 dauernde Kriegszustand in Deutschland, veranlaßt durch Verletzung der den böhm. Ständen von Kaiser Rudolf II. in dem Majestätsbriefe (s. d.) bewilligten Religionsfreiheit, bes. durch die Zerstörung der prot. Kirche in Klostergrab und die Sperrung der Kirche in Braunau und den hierdurch herbeigeführten Aufstand Böhmens (23. Mai 1618), Losreißung des letztern von Österreich und die Ausrufung Friedrichs V. (s. d.) von der Pfalz zum König von Böhmen, der indes am Weißen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) dem Heere der kath. Liga unterlag. Von den Siegern wurde der Krieg nun auch in Friedrichs Lande, die Pfalz, und nach den Erfolgen bei Wimpfen, Höchst und Stadtlohn über die Parteigänger Friedrichs in die niedersächs. Länder getragen. 1624 stellte sich Christian IV. von Dänemark an die Spitze der Stände dieses Kreises, wurde aber, nachdem Wallenstein den Grafen Mansfeld 25. April 1626 an der Elbbrücke bei Dessau besiegt hatte, 27. Aug. bei Lutter am Barenberg geschlagen und durch Wallenstein gezwungen, mit dem Kaiser in Lübeck 12. Mai 1629 Frieden zu schließen. Der Schwedenkönig Gustav Adolf, wegen des Vordringens der kaiserl. Macht an die Ostküste besorgt, kam im Sommer 1630 den Protestanten zu Hilfe, konnte zwar die Zerstörung Magdeburgs durch Tilly (20. Mai 1631) nicht verhindern, schlug aber, mit Brandenburg und Sachsen verbündet, diesen nördl. von Leipzig bei Breitenfeld (17. Sept. 1631) und am Lech (15. April 1632) und zog in München ein. Wallenstein hielt den Schweden bei Nürnberg die Wage, zog dann nach Sachsen, wurde aber bei Lützen (16. Nov. 1632) von dem Heere Gustav Adolfs, der hier fiel, geschlagen. Er knüpfte mit Schweden und Sachsen Unterhandlungen an, wurde aber 25. Febr. 1634 in Eger ermordet; das kaiserl. Heer siegte 6. und 7. Sept. 1634 über Herzog Bernhard von Weimar und den schwed. General Horn bei Nördlingen, worauf Sachsen mit dem Kaiser den Frieden von Prag abschloß (30. Mai 1635), dem die meisten prot. Mächte beitraten. Frankreich trat nun offen im Bunde mit Schweden in den Krieg ein, der schwed. Feldherr Banér schlug die Kaiserlichen 4. Okt. 1636 bei Wittstock, Bernhard von Weimar, als General der franz. Armee, siegte 3. März 1638 bei Rheinfelden, eroberte Breisach, starb aber 18. Juli 1639; Frankreich setzte sich in den Besitz seiner Eroberungen. Der Nachfolger Banérs, Torstenson, schlug die Kaiserlichen 2. Nov. 1642 bei Breitenfeld, eroberte Holstein und Schleswig und vernichtete 6. März 1645 das österr. Heer bei Jankau. Nach dem Siege bei Allerheim bei Nördlingen (3. Aug. 1645) drangen die Schweden und Franzosen unter Wrangel und Turenne nach Bayern und Böhmen vor. Der Westfälische Friede (s. d.) in Münster und Osnabrück 24. Okt. 1648 beendete den Krieg und verhinderte die Eroberung der Altstadt Prags. Durch den

greuelvollen Krieg war Deutschland furchtbar verwüstet, verarmt und in seiner geistigen Kultur zurückgegangen, im Innern zerrissen und ohnmächtig nach außen. Vgl. „Briefe und Akten zur Geschichte des D. K." (1870 fg.). „Geschichte des D. K." von Schiller (1791—92), Gindely (Bd. 1—4, unvollendet, 1869—80), ders. (3 Bde., 1882—84), Winter (1893), Ritter (3 Bde., 1890—1908), Hans Schulz (Quellen, 2 Tle., 1917).

**Dreißigtalerfuß,** s. Münzfuß.

**Dreißig Tyrannen,** s. Tyrann.

**Dreitagefieber,** s. Pappatacifieber.

**Dreiverband,** s. Tripelentente.

**Dreivierteltuch,** leichtes Tuch.

**Dreizack,** Speer mit 3 Zinken, in der griech. Mythologie Symbol der Herrschaft Poseidons über das Meer.

**Dreizehnern,** Kartenspiel, s. Blüchern.

**Dreizehn Gemeinden,** s. Tredici comuni.

**Drei Zinnen,** Berggruppe in den Südtiroler Dolomiten (Ostalpen), östl. von Schluderbach, 3003 m hoch.

**Drell (Drill, Drilch, Drillich), Zwilch (Zwillich),** dicht und fest gearbeitete, einfach gemusterte, drei- oder vierbindige Köpergewebe aus Leinen oder Hanf, aber auch aus Halbleinen oder Baumwolle, auf deren rechter Seite zwei Drittel der sehr dicht eingestellten Kette sichtbar sind. Roh, gebleicht, gestreift 2c.

**Drempel** (niederl.), kleine hölzerne Säulen oder Spreizen; auf Kriegsschiffen (Pforten-D.) die vier Plankenstücke oder Platten der Umrahmung einer Geschützpforte.

**Drensteinfurth,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Werse, (1919) 1861 E.; Strontianfabrik.

**Drenthe (Drente),** niederländ. Prov., 2665 qkm, (1920) 206879 E.; meist Heiden und Moore (Bourtanger Moor); Hauptstadt Assen.

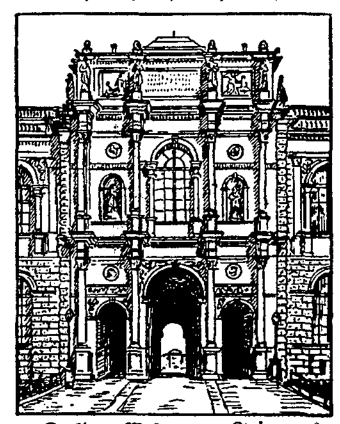
**Drepănon** (grch., „Sichel"), bei den Alten Name mehrerer Städte und Vorgebirge, darunter Stadt, von Hamilkar ausgebaut (jetzt Trapani) und Vorgebirge (jetzt Capo Grosso) an der Westküste Siziliens; hier 249 v. Chr. Seesieg der Karthager über die Römer.

**Dreschen,** die Arbeit zur Gewinnung der Samen von Nutzpflanzen durch Schlagen (mit dem Dreschflegel, einer am Ende eines Stieles beweglich angebrachten Holzwalze), durch Treten von Tieren, durch von diesen gezogene Geräte (Dreschwalzen, Dreschwagen, Dreschschlitten), in neuerer Zeit auch durch Dreschmaschinen, zuerst 1785 von dem Schotten A. Meikle in Tyrringham konstruiert, 1841 in Deutschland eingeführt, zerfallend in Schlagleisten- (schottische) und Stift- (amerikanische) Dreschmaschinen, nach der Art der Einführung des Getreides in Lang- und Breitdreschmaschinen, mit der Hand, durch Göpel oder Dampfbetriebe. Vgl. Balassa („Die Dreschmaschinen", deutsch 1912).

**Dresden,** Hauptstadt des Freistaats Sachsen, der Kreishauptm. D. (4337 qkm, 1320231 E.) und der Amtshauptm. D.-Altstadt und D.-Neustadt, von der Elbe (fünf Brücken, darunter die Friedrich-August-Brücke) in zwei Teile (Altstadt und Neustadt) getrennt [Karte: Südostdeutschland I, 4 und Tafel II, 7, bei Schlesien], (1919) 529542, einschl. zahlreicher, 1921 einverleibter Vororte 584285 E. (1910: 548308, darunter 44309 Katholiken, 3734 Israeliten), Garnison, Oberverwaltungs-, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Eisenbahnhauptamt, Reichsbankhauptstelle. Bauwerke: Frauenkirche (1738), kath. Propsteikirche (früher Hofkirche, 1745 [Tafel: Barock und Rokoko I, 7]), Sophienkirche (gotisch, 1861—68 erneuert), ehemal. kgl. Schloß (1534), Zwinger (1722 [ebd. I, 9]), Museum (1854 [Abb.]), Prinzenpalais, Brühlsches Palais und Terrasse (1737), Ständehaus, Rathaus, Kunstakademie, Albertinum (Sammlungen und Staatsarchiv), Landestheater; in Neustadt: Japan. Palais, Alberttheater 2c.; reiche Sammlungen: Gemäldegalerie (Raffaels Sixtinische Madonna), Münz-, Kupferstichkabinett, Antikensammlung, Landesbibliothek (622000 Bände), Grünes Gewölbe (Edelsteine, Schmuck- und Kunstarbeiten), Porzellan- und Gefäßsammlung, Histor. Museum im Johanneum, Kunstgewerbemuseum; Zoolog. und Botan. Garten; Kunstinstitute und Bildungsanstalten: Akademie der bildenden Künste, Akademie für ärztl. Fortbildung, Hochschule für Musik, Techn. Hochschule, Institut für Tierforschung, Turnlehrerbildungsanstalt, staatl. Landesschule (ehemals Kadettenkorps), Infanterieschule, Hebammenschule, 5 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 1 Oberreal-, 5 Realschulen, öffentl. Handelslehranstalt, Kunstgewerbeschule, 3 Lehrer-, 1 Lehrerinnenseminar, 2 Studienanstalten, 13 Höhere Mädchenschulen. Bedeutende Industrie (Chemikalien, Müllerei- und Nähmaschinen, Blechwaren, Steingut, Schokolade, Zigaretten, photogr. Apparate und Papiere 2c.), Schiffbau, Handel und Schiffahrt (Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette"), großer Verkehrs- und Winterhafen. D. ist Ausgangspunkt für Ausflüge in die Sächsische Schweiz (s. d.). — D. (Drežd-žany, d. i. Waldleute) entstand als slaw. Fischerdorf in der Nähe der heutigen Frauenkirche, daneben im Anschluß an den Elbübergang eine deutsche Stadtanlage (1206), die 1292 einen Bürgermeister erhielt. 1485—1918 Residenz der Albertinischen Linie der Wettiner. Der Dresdener Friede beendete 25. Dez. 1745 den Zweiten Schles. Krieg. 26. und 27. Aug. 1813 Sieg Napoleons I. über die Verbündeten; 3.—9. Mai 1849 Barrikadenkampf. Die Dresdener Konferenzen vom 23. Dez. 1850 bis 15. Mai 1851 revidierten die deutsche Bundesakte. Vgl. Schäfer („Wissensch. Führer", 1907), Gurlitt („Die Kultur", 1907), Schumann (Kunst, 1909), von Seidlitz (Kunst, 1921); zur Geschichte: Klemm (1833—37), Lindau (1884—85), Otto Richter (1885—91 u. 1903), G. H. Müller (1917).



Dresden.



Dresden: Museum am Zwinger (von Semper).

**Dresdner Bank,** 1872 gegründetes Bankinstitut in Dresden, mit zahlreichen Filialen und Depositenkassen; besondere Einrichtungen für die bankgeschäftlichen Bedürfnisse der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Aktienkapital und Reserve (1924) 100 Mill. Reichsmark.

**Dress** (engl.), Kleidung, Anzug, bes. Sportanzug; full d., Gala-, Gesellschafts-, Ballanzug.

**Dresseur** (frz., spr. -ßöhr), einer, der Tiere abrichtet; dressieren, abrichten, herrichten, bearbeiten; das Eindrehen und Verflechten von feinen Haarsträngen zwischen aufgespannten Fäden; Dressur, Abrichtung, bes. von Pferden, Hunden, Vögeln.

**Dressingmaschine,** in der Appretur s. v. w. Bürstmaschine (s. d.); auch s. v. w. Schlichtmaschine (s. d.).

**Dreux** (spr. drö), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, an der Blaise, (1911) 10692 E.; Gerberei, Handel; Familiengruft des Hauses Orléans. Hier 19. Dez. 1562 Niederlage der Hugenotten unter Condé.

**Drewenz,** r. Nebenfl. der Weichsel in Ost- und Westpreußen, durchfließt den 15 km langen Drewenzsee (bei Osterode), mündet, 238 km lang, oberhalb Thorn.

**Drews,** Arthur, Philosoph, geb. 1. Nov. 1865 in Ütersen (Holstein), 1898 Prof. in Karlsruhe, Anhänger Ed. von Hartmanns; schrieb: „Die Deutsche Spekulation seit Kant" (2 Bde., 1893), „E. von Hartmanns philos. System" (1902; 2. Aufl. 1906), „Nietzsches Philosophie" (1904), „Die Philosophie im 19. Jahrh." (1912), „Das Markusevangelium als Zeugnis gegen die Geschichtlichkeit Jesu" (1921) u. a.; rief durch sein Buch „Die Christusmythe" (2 Tle., 1910—11), worin er nachzuweisen sucht, daß Christus nie gelebt habe, eine lebhafte Bewegung hervor.

**Drews,** Bill, preuß. Staatsmann, geb. 1870 in Berlin, 1903 Landrat in Oschersleben, 1911 Regierungspräsident in Köslin, 1914 Unterstaatssekretär, Aug. 1917 bis Nov. 1918 preuß. Minister des Innern, 1921 Präsident des preuß. Oberverwaltungsgerichts.

**Dreyer,** Max, Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1862 in Rostock, zuerst Realschullehrer, 1888—98 Redakteur der „Täglichen Rundschau" in Berlin; schrieb die Dramen: „Drei" (1894), „In Behandlung" (1897), „Der Probekandidat" (1899), „Das Tal des Lebens" (1902), „Die Siebzehnjährigen" (1904) u. a., Romane („Ohm Peter", 1908; „Der deutsche Morgen", 1915), plattdeutsche Gedichte ꝛc.

**Dreyfus,** Alfred, franz. Artilleriehauptmann, geb. 9. Okt. 1859 in Mülhausen i. E., Dez. 1894 wegen Verrats militär. Geheimnisse zu Degradation und lebenslänglicher Deportation (Cayenne, Teufelsinsel) verurteilt. Die Revision seines Prozesses (1899) führte zu seiner abermaligen Verurteilung zu 10 Jahren Gefängnis, doch wurde er sofort darauf begnadigt, bei einer wiederholten Revision (1906) freigesprochen, als Major wieder ins Heer eingestellt und zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Er schrieb „Cinq années de ma vie" (deutsch 1901). — Vgl. Steevens (engl., 1899), Guyot (frz., 1899), Mittelstädt (1899), Zola (deutsch 1901), Reinach (deutsch 1901—4).

**Dreyschock,** Alexander, Pianofortevirtuos, geb. 15. Okt. 1818 in Zak (Böhmen), seit 1862 Prof. am Konservatorium in Petersburg, gest. 3. April 1869 in Venedig; zahlreiche Klavierkompositionen.

**Dreyse,** Joh. Nik. von (geadelt 1864), Techniker, geb. 20. Nov. 1787 in Sömmerda als Sohn eines Schlossermeisters, Eisenwaren-, dann Zündhütchenfabrikant das., erfand 1827 das Zündnadelgewehr, eröffnete, von der preuß. Regierung unterstützt, 1841 eine größere Gewehr- und Munitionsfabrik; gest. 9. Dez. 1867. Die Fabrik ging über auf seinen Sohn **Franz von D.**, geb. 2. März 1822, gest. 17. Aug. 1894, der eine Maschinenfabrik und Eisengießerei hinzufügte. Vgl. „Nikolaus von D. und die Geschichte des Zündnadelgewehrs" (1866).

**D. R. G.,** Abkürzung für Deutsches Reichsgesetz.

**D. R. G. M.,** Deutsches Reichsgebrauchsmuster.

**Driakel,** Volksheilmittel, s. Theriak.

**Driburg,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, östl. am Eggegebirge, (1919) 3000 E., Genesungsheim, kath. Missionshaus; dabei gräflich Sierstorpffsches **Bad D.**, mit Stahlquellen, Satzer Schwefelquelle (Schwefelmoor) und Ruine Iburg. Vgl. Riesenstahl (1893), Lünnemann (1910).

**Driesch,** s. Dreesch; **Drieschwirtschaft,** s. Koppelwirtschaft.

**Driesch,** Hans, Biolog und Philosoph, geb. 28. Okt. 1867 in Kreuznach, seit 1909 Dozent, dann Prof. in Heidelberg, seit 1919 in Köln, 1921 in Leipzig, lehrt eine für den lebenden Stoff geltende Eigengesetzlichkeit (Neovitalismus); schrieb: „Die Biologie als selbständige Grundwissenschaft" (1893; 2. Aufl. 1911), „Der Vitalismus als Geschichte und als Lehre" (1905; 2. Aufl. u. d. T. „Geschichte des Vitalismus", 1922), „Philosophie des Organischen" (2 Bde., 1909; 2. Aufl. 1921), „Wirklichkeitslehre" (1917), „Ordnungslehre" (2. Aufl. 1923), „Fern-Ost" (mit seiner Frau, 1924) u. a.

**Driesen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O. im Netzebruch, (1919) 6003 E., Amtsgericht, Industrie, Holzhandel, Schiffahrt.

**Driffield,** Great D. (spr. greht driffihld), Landgemeinde in der engl. Grafsch. York (East Riding), (1911) 12 109 E.

**Drift,** s. Driften. Seemännisch das Abtreiben des Schiffes seitwärts vom Kurse durch Wind oder Seegang.

**Driften (Triften), Treibströmungen,** die Meeresströmungen, die nur durch die treibende Kraft ununterbrochen in derselben Richtung tätiger Winde auf der Oberfläche des Meers hervorgebracht werden (**Passat-D., Monsun-D.**).

**Drill (Drillich),** s. Drell.

**Drill,** Affe, s. Pavian.

**Drillbohrer, archimedischer Bohrer,** Bohrgerät für Holzbohrer [Abb.], enthält eine Gewindspindel [a a], die zusammen mit dem an einem Ende befestigten Bohrer (meist Spitzbohrer, durch Auf- und Abschieben einer Gewindemutter [c] in Rechts- und Linksumdrehung versetzt wird. Das Vorwärtsschreiten des Bohrers erfolgt durch Druck auf den Kopf [b] der Spindel.

Drillbohrer.

**Drillen** (eigentlich drehen, bohren), das Einüben der Rekruten; in der Seesprache: ein Schiff über seichte Stellen bringen; in der Landwirtschaft: in Reihen säen, entweder mit der Hand, nachdem mit dem Pfluge Furchen gezogen sind, oder durch Maschinen (**Drillmaschinen**). Die **Drillkultur** gewährt wegen der günstigern Keimungsbedingungen erhöhte Erträge (vgl. Eisbein, 3. Aufl. 1895).

**Drillich** (von lat. trilex, dreifädig), s. Drell.

**Drilling,** Jagdgewehr mit drei Läufen, von denen zwei für Schrot-, der dritte darunterliegende gezogen und für Kugelschuß bestimmt ist [Abb.].

Drilling (Querschnitt).

**Drillinge** (Trigemini), drei zu gleicher Zeit sich entwickelnde menschl. Embryonen, selten alle lebensfähig, kommen selten vor (eine Drillingsgeburt auf 6000 Geburten).

**Drillung,** s. Torsion.

**Drimys** *Forst.*, Pflanzengattung der Magnoliazeen, Südamerika, Australien, Borneo; die Rinde von **D. Winteri** *Forst.* (Chile) früher als **Winterrinde** offizinell gegen Fieber und Verdauungsschwäche; **D. granatensis** *L.* (Brasilien) liefert die Kotorinde (s. d.).

**Drin,** Fluß in Albanien, entsteht im SW. von Prisren aus **Schwarzem** (aus dem Ochridasee kommend) und **Weißem D.** (von den Nordalban. Alpen), mündet, 300 km lang, unterhalb Alessio ins Adriat. Meer.

**Drina,** r. Nebenfl. der Save in Bosnien und Serbien, 267 km lang, gebildet durch die Tara und Piva, die aus dem O. Montenegros kommen. Im Weltkriege wurde die Drinalinie 14. Aug. 1914 von der österr.-ungar. 5. Armee und dem linken Flügel der 6. Armee bei Loznica und Ljesnica durchbrochen.

**Dr.-Ing.,** Abkürzung für Doktoringenieur (s. d.).

**Drittelsilber** (frz. Tiers-argent), s. Aluminiumsilber; auch das Argentan (s. Neusilber).

**Dritter Stand,** s. Tiers-état.

**Drittes Geschlecht,** die homosexuell (s. d.) Veranlagten.

**Dröbak,** Stadt im norweg. Amt Akershus, am Kristianiafjord, (1900) 2334 E.; Biolog. Station, Seebad.

**Drobisch,** Mor. Wilh., Mathematiker und Philosoph, geb. 16. Aug. 1802 in Leipzig, seit 1826 Prof. das., gest. 30. Sept. 1896, Vertreter der Herbartschen Philosophie; schrieb: „Neue Darstellung der Logik" (1836; 5. Aufl. 1887), „Über die Fortbildung der Philosophie durch Herbart" (1876) u. a. Vgl. Neubert-Drobisch (1902).

**Drochtersen,** preuß. Landgemeinde in Hannover, in der Kehdinger Marsch, links von der Unterelbe, (1919) 3668 E.; Viehzucht.

**Drogden,** tiefe Meerenge zwischen den dän. Inseln Amager und Saltholm, Teil des Öresunds.

**Drogen** (frz., meist auf das niederländ. droog, trocken, zurückgeführt, also „Trockenwaren"; nach andern orient. Ursprungs), **Drogerie-, Apothekerwaren,** die tier., pflanzl. und mineralischen Rohstoffe, aus denen die Apotheker die offizinellen Heilmittel bereiten. Der Kleinhandel mit D., soweit sie als Heilmittel in Betracht kommen, ist durch Verordnung vom 27. Jan. 1890 Beschränkungen unterworfen. **Drogenkunde,** s. Arzneimittel. **Drogist,** ein Kaufmann, der mit D. Handel treibt. Eine **Drogistenakademie** besteht in Braunschweig. Vgl. Buchheister (2 Tle.; Tl. 1, 12. Aufl. 1917; Tl. 2, 8. Aufl. 1919), Ziegler und Petzold (2. Aufl. 1917), Pöschl (1917).

**Drogheda** (spr. droggĕdĕ), Seestadt in Ost-Irland, nördl. von Dublin, nahe der Mündung des Boyne in die **Droghedabai** und am **Droghedakanal,** (1911) 12 425 E. Hier 1690 Sieg Wilhelms III. über Jakob II.

**Drohnen,** die männl. Honigbienen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 7]; in übertragenem Sinn Nichtstuer, die sich von fremder Arbeit nähren; **Drohnenschlacht,** die alljährlich wiederkehrende Tötung der D. durch die Arbeitsbienen (s. Honigbiene). Übermäßige Drohnenzahl verursacht die Buckelbrütigkeit (s. d.).

**Drohóbycz** (spr. -bütsch), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1910) 35 886 E., Schloß; Salzsiederei, Erdölindustrie. Im Weltkriege 18. Mai bis 3. Juni 1915 Schlacht der österr.-ungar. Armeegruppe Szurmay (Südarmee) mit den Russen.

**Drohung,** Ankündigung eines Übels, rechtlich die Kundgebung des Vorsatzes einer Rechtsverletzung. Das Deutsche Reichsstrafgesetz bestraft jeden, der andere mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, mit Zuchthaus, Gefängnis oder Geldbuße (§ 106, 107, 167; 240 [Nötigung, s. d.], 241, 253, 339). Ein durch D. erzwungener Vertrag ist anfechtbar. Vgl. Munk (1911).

**Droit** (frz., spr. droā), Recht; im Handelswesen Abgabe für Ein- oder Ausfuhr von Waren, Zoll.

**Drôlerie** (frz.), Drolligkeit, Schnurre, Schwank, Posse.

**Drôme** (spr. drohm), r. Nebenfl. der Rhône im südöstl. Frankreich, entspringt auf den **Drômealpen**, mündet, 118 km lang, unterhalb Valence. — Das **Depart. D.**, 6561 qkm, (1911) 290894 E.; Hauptstadt Valence.

**Dromedar** (vom grch. dromás, laufend), s. Kamele.

**Drömling**, fruchtbare Niederung im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, längs der Ohre und Aller, 30 km lang, 30 km breit, seit 1766 größtenteils entwässert, Wiesen und Laubwald.

**Drommete**, alter (dichterischer) Ausdruck für Trompete.

**Dromones** (grch., „Läufer"), im frühen Mittelalter eine Art schneller Ruderkriegsschiffe.

**Dromos** (grch.), der Wettlauf bei den gymnastischen Spielen der Hellenen; auch die dabei zu durchlaufende Rennbahn (etwa 185 m lang).

**Drongos** (Dicrurĭdae), Vogelfam. der Sperlingsvögel in Afrika, Südasien, Nordaustralien; den Raben und Würgern verwandt, lebhafte Insektenfänger nach Art der Fliegenschnäpper. **Flaggen-D.** (Dissemūrus paradiseus *L.*), Indien; metallisch-schwarz, die zwei äußersten Schwanzfedern ungewöhnlich lang, im überragenden Stück zuerst kahlschäftig, dann flaggenförmig.

**Dronte, Dodo, Dudu** (Didus ineptus *L.* [Abb.]), ausgestorbener, zu den Tauben gehöriger flugunfähiger Vogel; war größer als ein Schwan, grau, mit gelben Flügeln und Schwanz (beides rückgebildet); Füße kurz, stark; lebte bis Ende des 17. Jahrh. auf Mauritius. Mit einer nahe verwandten ausgestorbenen Art von Réunion und dem **Einsiedler** (**Solitär**, Pezophaps solitarius *Strickl.*), von Gansgröße, der bis Ende des 18. Jahrh. auf der Insel Rodriguez lebte, zur Fam. der D. (Didiidae) zusammengestellt. Vgl. Owen (1866).

Dronte.

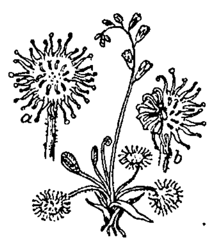
**Drontheim**, deutscher Name von Throndhjem (s. d.).

**Dropazismus** (grch.), das Ausziehen der Haare mittels eines Pechpflasters (**Dropax**) bei Kopfgrind.

**Drops** (engl., „Tropfen"), eine Art Fruchtbonbons (s. d.).

**Droschke** (russ. drožki), in Rußland ein ungedeckter, dreisitziger Wagen mit niedrigen Rädern; heutige Bedeutung Mietkutsche oder Fiaker (s. d.), über Warschau 1814 nach Berlin gekommen.

**Drosēra** *L.*, **Sonnentau**, Pflanzengattung der Droserazeen, kleine Kräuter mit grundständiger Blattrosette und unscheinbaren weißen Blütchen. Zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.) gehörig. Blätter dicht mit Drüsenhaaren besetzt, die glitzernde, klebrige Tropfen verdauenden Saftes absondern, auf Berührungsreiz einbiegbar und so zum Insektenfang fähig sind. In deutschen Torfmooren häufig D. rotundifolia *L.* (**rundblättriger Sonnentau** [Abb.; a Blatt, b dasselbe mit gefangenem Insekt]).



Drosera rotundifolia.

**Droserazēen**, dikotyle Pflanzenfam. der Sarrazenialen, krautartige, sumpfliebende Gewächse der gemäßigten und trop. Zone; meist Insektenfressende Pflanzen (s. d.).

**Drosomēter** (grch.), Taumesser (s. d.).

**Drosophilidae**, die Essigfliegen.

**Drosophōr** (grch.), **Staubspritze**, Zerstäubungsapparat für Flüssigkeiten [Abb.], bestehend aus einem senkrechten Steigrohre und einem rechtwinkligen Blasrohr; durch Blasen in das wagerechte Rohr saugt man in dem Steigrohre die Flüssigkeit empor und zerstäubt sie.

Drosophor.

**Drosophyllum** *Lam.*, **Taublatt**, Pflanzengattung der Droserazeen; die einzige Art, D. lusitanicum *Link.* in Spanien, Portugal, Nordafrika, mit grasförmigen, von Drüsenhaaren besetzten, einkrümmbaren Blättern; gehört zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.).

**Drossel** (Turdus), Singvogelgattung, Vögel mit schlanken Beinen, geradem Schnabel, größtenteils angenehme Sänger, von Beeren und Insekten lebend. Fast in allen Erdgegenden. Fleisch sehr wohlschmeckend. Hierher die **Mistel-D.** (**Ziemer, Schnarre, großer Kramtsvogel**, T. viscivŏrus *L.*), oben graubraun, unten weiß mit dunklen Flecken, in Deutschland Strichvogel; **Sing-D.** (**Zippe, Grau-D.**, T. musicus *L.* [Tafel: Singvögel, 15]), der vorigen ähnlich, kleiner, bei uns Zugvogel; **Rot-D.** (**Bunt-, Heide-, Wein-D., Böhmer D.**, T. iliăcus *L.*), an den Brustseiten und Unterflügeln rostrot, Zugvogel, nistet im hohen Norden; **Wacholder-D.** (**Kramtsvogel, Ziemer**, T. pilāris *L.*), aschgrau, braun und schwarz, Nordeuropa, zieht während des Winters nach Deutschland ꝛc.; **Ring-D.** (**Ringamsel, Schildamsel, Schild-D., Ziemer, Stabziemer**, T. torquātus *L.*), schwarz, Brust mit weißem Schild, Nordeuropa, Alpen; **Amsel** (**Schwarz-D., Merle**, T. merŭla *L.* [Abb.]), Männchen schwarz mit gelbem Schnabel, Weibchen rußbraun mit schwarzem Schnabel, alte Tiere, meist Männchen, auch bei uns überwinternd; **Wander-D.** (T. migratorius *L.*), oben aschgrau, unten rostbraun, Amerika; **Blau-D.**, s. Steindrossel; **Spott-D.**, s. d.; **Rohr-D.**, s. Rohrsänger.


Drossel: Amsel.

**Drossel**, Baumart, s. Erle.

**Drossel**, die Luftröhre des Hochwildes.

**Drosseladern**, **Drosselvenen** (Venae jugulāres), die beiden großen am Halse laufenden Blutadern, die, gedrückt (Drosselung), Blutstauung im Hirn verursachen und bei Blutarmut das Nonnengeräusch (s. d.) hören lassen.

**Drosselbart**, Held eines alten, weitverbreiteten Märchens, ein Königssohn, der die hochmütige, ihn verschmähende Prinzessin schließlich doch erhält, aber erst nach allerlei Demütigungen zu dem ihr zukommenden Range erhebt.

**Drosselbeeren**, die Früchte der Eberesche.

**Drosselklappe**, **Drosselventil**, drehbare Scheibe im Innern einer Rohrleitung zur raschen Regelung des Durchflusses, von außen durch Handgriff bewegt [Abb.; a a Rohr, b b Scheibe, drehbar um c].



Drosselklappe.

**Drosselmaschine**, **Drosselstuhl**, 1775 von R. Arkwright erfundene Spinnmaschine (s. Spinnerei).

**Drossen**, Stadt im Kr. Weststernberg des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., (1919) 4928 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Tuchindustrie, Braunkohlengruben.

**Drost**, früher in Niedersachsen der Verwalter einer Vogtei; **Land-D.**, in Hannover 1822—85 Titel der Präsidenten der sechs Regierungsbezirke (**Landdrosteien**).

**Droste**, Georg, Dialektdichter, geb. 13. Dez. 1866 in Bremen, zuerst Kaufmann, seit 1886 erblindet, erhält seit 1917 von der Bremer Bürgerschaft einen jährl. Ehrensold; schrieb Gedichte und Erzählungen in Bremer Mundart.

**Droste-Hülshoff**, Annette, Freiin von, Dichterin, Base des folgenden, geb. 14. Jan. 1797 auf Hülshoff bei Münster i. W., lebte meist auf dem Landgut Rüschhaus bei Münster, seit 1841 bei ihrem Schwager Jos. von Laßberg auf Schloß Meersburg am Bodensee, gest. das. 24. Mai 1848; schrieb kraftvolle Balladen und innige religiöse Gedichte, auch eigenartige Erzählungen („Die Judenbuche"), behandelt bes. Land und Volk Westfalens. „Gesammelte Schriften", hg. von L. Schücking (neue Ausg., 3 Bde., 1898), „Sämtliche Werke", hg. v. Schwering (6 Tle., 1912). Ihre „Briefe" (1909) und „Briefwechsel mit Schücking" (1893). Vgl. Schücking (2. Aufl. 1871), Hüffer (3. Aufl. 1911), Busse (2. Aufl. 1909), Badt (1909).

**Droste zu Vischering**, Klemens Aug., Freiherr von, Erzbischof von Köln, geb. 22. Jan. 1773 auf Vorhelm bei Münster, seit 1835 Erzbischof von Köln, unterdrückte den Hermesianismus, forderte trotz vorheriger Anerkennung der von ihm nicht gleich in ihrer Tragweite erkannten bestehenden Konvention 1837 kath. Kindererziehung bei

gemischten Ehen, weshalb er 1837—41 in Minden in Haft gehalten wurde, nahm darauf Bischof Johs. von Geissel (s. d.) von Speyer als Koadjutor an; gest. 19. Okt. 1845 in Münster. Vgl. Kappen (1897).

**Drottningholm** (d. i. Königininsel), kgl. schwed. Lustschloß auf der Insel Lofö im Mälarsee (s. d.).

**Drouotsches Pflaster** (spr. druohsches), eine Art Spanischfliegenpflaster.

**Drouyn de l'Huys** (spr. drüäng dэlüiß), Edouard, franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1805 in Paris, 1848 Mitglied der Konstituante, sodann der Legislative, 20. Dez. 1848 bis 2. Juni 1849 und 10.—24. Jan. 1851 Minister des Auswärtigen, dann Senator, 1852—55 und 1862—66 abermals Minister des Auswärtigen, gest. 1. März 1881.

**Droylsden** (spr. dreul-), engl. Stadt bei Manchester, am Rochdalekanal, (1911) 13259 E.; Baumwollindustrie

**Droysen,** Joh. Gust., Geschichtschreiber, geb. 6. Juli 1808 in Treptow (Pommern), 1835 Prof. in Berlin 1840 in Kiel, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments 1851 Prof. in Jena, seit 1859 wieder in Berlin, gest. das. 19. Juni 1884; schrieb: „Geschichte der preuß. Politik" (14 Bde., 1855—86), „Geschichte Alexanders d. Gr." (1833; 5. Aufl. 1898; neue Ausg. 1917); „Leben des Feldmarschalls York von Wartenburg" (1851—52; 10. Aufl. 1898) u. a.; übersetzte Äschylus (1832) und Aristophanes (1836—38). Biogr. von seinem Sohn (1910). — Sein Sohn **Gustav D.**, geb. 10. April 1838 in Berlin, seit 1872 Prof. der Geschichte in Halle, gest. das. 10. Nov. 1908; schrieb: „Gustav Adolf" (1869—70), „Bernhard von Weimar" (2 Bde., 1885) u. a., gab einen „Allgem. histor. Handatlas" (1885) heraus.

**Droyßig,** preuß. Dorf bei Zeitz, (1910) 1878 E., Erziehungs- und Bildungsanstalt (Lyzeum, Oberlyzeum, Frauenschule, Höheres Lehrerinnenseminar), fürstl. Schönburgsches Schloß.

**Droz** (spr. dros), Gustave, franz. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1832 in Paris, gest. das. 22. Okt. 1895; schrieb: „Monsieur, Madame et Bébé" (1866; auch deutsch) u. a.

**Droz** (spr. dro), Numa, schweiz. Staatsmann und Publizist, geb. 27. Jan. 1844 in Chaux-de-Fonds, 1881 und 1887 Bundespräsident, 1893 Leiter des Bureaus für internationales Eisenbahntransportrecht, gest. 15. Dez. 1899 in Bern; schrieb: „Études et portraits politiques" (1895).

**D.R.P.**, Abkürzung für Deutsches Reichspatent.

**Druck,** in der Mechanik die auf 1 qcm Fläche eines Körpers, in der Richtung auf jenen hin, einwirkende Kraft, wird *ausgedrückt in Dynen, Atmosphären, Kilogrammen.* **Kritischer D.**, der bei der kritischen Temperatur (s. Kritisch) zur Verflüssigung eines Gases nötige D. — **Osmotischer D.**, s. Osmose. — **D.**, Wiedergabe und Vervielfältigung von Schriftwerken oder Abbildungen mittels **Typen** oder **Platten.** (S. Buchdruckerkunst und Graphische Künste.)

**Drücken,** Verfahren zur Herstellung von Tellern, Platten, Gefäßen aus Blechscheiben mittels einer auf der Spindel einer Dreh- oder dieser ähnlich gebauten **Drückbank** befestigten Form (**Drückfutter**) von Holz oder Metall, an die das zu formende Werkstück mittels eines polierten Stahlstempels (**Drückstahl**) angedrückt wird. Vgl. Tetzsche u. Zoff (1892). — **D.**, in der Jägersprache, s. Riegeln.

**Druckerschwärze,** s. Buchdruckfarben.

**Druckerzeichen,** Signete, am Ende oder auf dem Titel einer Druckschrift befindliche Zeichen oder figürliche Darstellungen, durch welche Drucker oder Verleger ihre Werke kennzeichnen. Beispiele s. Caxton, Fust, Plantin u. a. Vgl. Meiner (1922).

**Druckkattun,** s. Kaliko.

**Druckluft,** s. Preßluft.

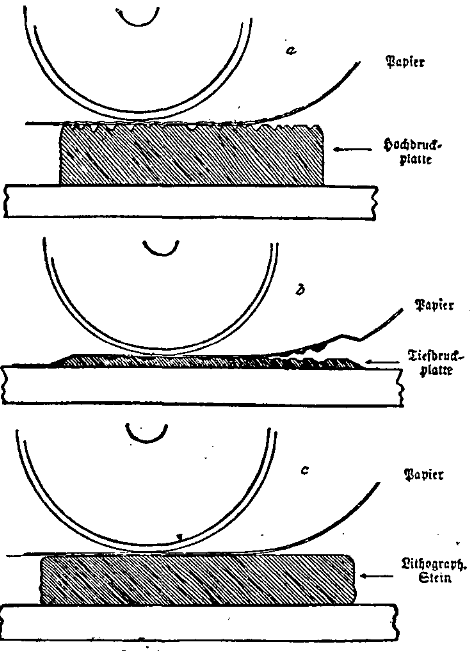
**Druckregulator,** s. Reduzierventil.

**Drucksachensendungen,** Sendungen von Zeitungen, Zeitschriften, Korrekturbogen nebst Manuskript, Buchdrucksachen, Musikalien, Erzeugnissen der graphischen Künste, Photographien u. dgl.

**Drucksinn,** s. Tastsinn.

**Drückstahl,** s. Drücken.

**Druckverfahren,** graphische Verfahren für Hochdruck, Tiefdruck und Flachdruck. Beim Hochdruck (Buchdruck, Buchbinderdruck) befindet sich das abzudruckende Bild erhaben an der Oberfläche der Druckform [Abb.; a], so daß von den Farbwalzen nur die Zeichnung berührt und eingefärbt werden kann, bevor der Abdruck erfolgt. Der Hochdruck prägt sich ein wenig in das Papier ein, was sich beim Betrachten der Rückseite gut erkennen läßt. Beim Tiefdruck (Stahl-, Kupferstich, Radierung, Heliogravüre, Rastertiefdruck) wird die Zeichnung vertieft in die Platte geätzt oder graviert [b], in diese Vertiefung wird die Farbe eingerieben und die Oberfläche der Platte blank gewischt, worauf der Abdruck erfolgt. Die Druckfarbe steht etwas reliefartig auf dem Papier, was sich bes. bei Radierungen sehr gut bemerkbar macht. Beim Flachdruck (Stein-, Zink-, Aluminium-, Offsetdruck, Lichtdruck) bildet die Druckplatte eine ebene Fläche [c], die so präpariert ist, daß nur die Zeich-




Druckverfahren (nach Krüger).

nung Farbe annimmt, während an allen von Zeichnung freien Stellen die Farbe abgestoßen wird. Der Druck steht daher vollkommen flach, ohne jede Vertiefung auf dem Papier. Vgl. Unger („Herstellung von Büchern ꝛc.", 2. Aufl. 1910), O. Krüger („Illustrationsverfahren", 1914).

**Druckwerk,** Vereinigung mehrerer Druckpumpen zu einer Anlage für Wasserhaltungs- oder Wasserversorgungszwecke; auch s. v. w. Balancierpresse (s. d.); durch Kupfer-, Stein-, Buchdruck ꝛc. hergestelltes Erzeugnis.

**Drude,** Oskar, Botaniker, geb. 5. Juni 1852 in Braunschweig, seit 1879 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Dresden; schrieb: „Handbuch der Pflanzengeographie" (1890), „Deutschlands Pflanzengeographie" (Bd. 1, 1895), „Der herzynische Florenbezirk" (1902), „Die Ökologie der Pflanzen" (1913) u. a.

**Druden** (**Truden**), im altdeutschen Volksglauben ursprünglich gute, elbische Geister, später weibl. Geister, Hexen, die Menschen und Haustiere (durch Alpdrücken) plagen.

**Drudenfuß, Drudenkreuz, Alpfuß, Alpkreuz,** eine aus zwei ineinander verschränkten gleichseitigen Dreiecken gebildete fünfeckige Figur (☆), daher auch **Pentagramm, Pentalpha** genannt; bei den Pythagoreern Zeichen der Gesundheit, im Mittelalter als vermeintliches Schutzmittel gegen Druden (s. d.) an Türschwellen, Viehställen ꝛc. angebracht.

**Drudenkraut, Drudenmehl,** s. Lycopodium.

**Druf, Druffel** (vom altniederd. druve, „Traube"), in Niederdeutschland Bezeichnung für eine Menge von dicht nebeneinander befindlichen Dingen gleicher Art (z. B. ein D. Äpfel); auch der Bodensatz in Weinfässern.

**Druiden,** Priesterkaste der kelt. Völker im alten Gallien und Britannien, mit einem Ober-D. an der Spitze.

**Druidenorden,** Geheimbund zu wohltätigen Zwecken und gegenseitiger Unterstützung, gegründet 1781 in London, auch in Australien, Amerika und seit 1872 in Deutschland verbreitet. Die Logen heißen „Haine". Vgl. Schröder (1921).

**Drumlins** (spr. drömm-), in Gruppen auftretende, regelmäßige elliptische Hügel aus Grundmoränenmaterial, wahrscheinlich unter der Binneneisdecke in der Eiszeit entstanden, im nördl. Europa, in Norddeutschland, Irland, Schottland, dem Alpenvorland, den Ver. Staaten von Amerika 2c. Vgl. Früh (1896).

**Drummond** (spr. drömm'nd), Sir Eric, geb. 17. Aug. 1876, 1900 Privatsekretär des Unterstaatssekretärs Lord Fitzmaurice, später von Sir Edward Grey, Lloyd George u. a., seit 1919 Generalsekretär des Völkerbundes.
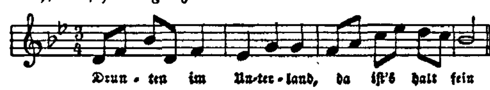
**Drummond** (spr. drömm'nd), Henry, Geolog und theolog. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1851 in Stirling (Schottland), seit 1877 Prof. der Naturwissenschaften in Glasgow, bereiste Afrika, Australien, Japan, die Neuen Hebriden, gest. 11. März 1897 in Tunbridge Wells; schrieb: „The natural law in the spiritual world" (1883 u. ö.; auch deutsch), „The greatest thing in the world" (1809; deutsch 1890 u. ö.), „Pax vobiscum" (1892; auch deutsch) u. a.

**Drummonds Kalklicht,** s. Kalklicht.

**Drummond-Wolff** (spr. drömm'nd), Sir Henry, engl. Politiker, s. Wolff.

**Drumont** (spr. drümóng), Edouard, franz. Schriftsteller, geb. 3. Mai 1844 in Paris, 1886 Redakteur der antisemit. Zeitung „La libre parole", gest. 6. Febr. 1917 in Paris; schrieb: „Mon vieux Paris" (1879), „La France juive" (2 Bde., 1886), „Le testament d'un antisémite" (1891) u. a.

**Drunten im Unterland, da ist's halt fein,** Gedicht („Unterländers Heimweh") von Gottfr. Weigle (1835; gest. 1855 als Missionar in Indien); Melodie nach der schwäb. Volksweise „Draußen im Schwabeland wächst a schöns Holz".




**Druschine,** Drushina (s. d.).

**Druse,** Hohlraum in Gesteinen, dessen Wände mit kristallisierten Mineralien bedeckt sind [Abb.].


Druse.

**Druse, Kropf,** ansteckende Streptokokkenkrankheit der Pferde, bestehend in eiterigem Katarrh der Nase, meist mit Entzündung und Schwellung der Lymphdrüsen im Kehlgange; vorwiegend bei jüngern Tieren (1—5 Jahre) und infolge direkter Übertragung (in infizierten Ställen, durch Personen, Eimer, Futter 2c.) auftretend; **verschlagene D.,** mit Eiterherden an den verschiedensten Körperstellen. Behandlung: Lüftung des Stalls, leicht verdauliches Futter, Reinigung der Nase, Serumbehandlung. **Bösartige oder verdächtige D.** ist gewöhnlich beginnende Rotzkrankheit.

**Drusen,** Weinhefe; **Drusenbranntwein,** durch Destillation der D. bereiteter Branntwein; **Drusenöl (Weinöl),** durch Destillation der D. gewonnen, weinartig riechend, dient zum Aromatisieren des künstlichen Kognaks.

**Drusen,** Völkerschaft des Libanon (bes. des südl.), des Antilibanon und Hauran, 130000—150000 Köpfe, mit arab. Sprache. Ihre Religion ist ein Gemisch von christl., jüd. und mohammed. Lehren, beruht auf dem Glauben an die Einheit und die wiederholte Menschwerdung Gottes; früher unter eigenen Emiren; infolge der blutigen Metzeleien (1860) zwischen ihnen und den (christl.) Maroniten (bes. im nördl. Libanon) setzte die Pforte 1861 einen christl. Gouverneur über sie ein.

**Drüsen** (Glandŭlae), der Bildung und Absonderung (s. d.) gewisser, meist flüssiger Stoffe dienende Organe des tier. und pflanzl. Körpers. Die Absonderungen der tier. D. sind entweder **Sekrete,** verschiedenen physiolog. Funktionen innerhalb des Körpers dienende Absonderungen, oder **Exkrete,** für den Körper unbrauchbare Stoffwechselprodukte, die nach außen abgeschieden werden. **Sekretions-D.** sind z. B. Speichel-D., Pankreas, Milz, Lymph-D. Leber 2c., **Exkretions-D.** Nieren, Milch-, Schweiß-D. 2c. Neben den mit besonderen Ausführungsgängen für die Absonderung versehenen D. gibt es auch solche, die ihre Produkte direkt an das Blut abgeben (**D. mit innerer Sekretion, endokrine D.**), wie die Thymus-D., Schild-D., die Geschlechts-D. u. a., und für gewisse Körperfunktionen von größter Bedeutung sind. Dem Bau nach unterscheidet man **traubenförmige** oder **azinöse** und **schlauchförmige** oder **tubulöse D.** Die Innenflächen der erstern sind mit zylindrischen oder plattenförmigen Zellen ausgekleidet, den sog. **Drüsenzellen** oder dem **Drüsenepithel,** das das Hauptorgan der Absonderung bildet. Die Erkrankungen der D. bestehen in Entzündungen, Verhärtungen, Geschwülsten (**Adenomen,** meist gutartig, doch zuweilen in krebsartige Neubildungen übergehend) und Abszessen. — Die **D. der Pflanzen** sind Zellen und Zellgruppen, die klebrige, ölige, harzige, auch aromat. und süße Stoffe absondern oder enthalten, wie in den Nektarien der Blüten, an der Spitze von Haaren auf Stengeln und Blättern.

**Drüsendarre,** Kinderkrankheit, s. Gekröse.

**Drüsenfrucht,** s. Adenocarpus.

**Drüsengeschwulst,** s. Drüsen.

**Drusenkopf,** Reptil, s. Leguane.

**Drüsenkrankheit,** s. Skrofulose.

**Drusenöl,** s. Drusen.

**Drusenschwarz,** Frankfurter Schwarz (s. d.).

**Drushina** (Druzina, russ., spr. drusch-, d. h. Genossenschaft), im alten Rußland die Leibwache der Zaren, seit 1812 die Bataillone der Reichsmiliz.

**Drusus,** Beiname einer Linie des röm. Geschlechts der Livier und Claudier. — **Marcus Livius D.,** berühmter Redner und eifriger Volksfreund, 91 v. Chr. Volkstribun; seine Ermordung brachte den Bundesgenossenkrieg (90) zum Ausbruch. — **Nero Claudius D.,** Sohn des Tiberius Claudius Nero und der Livia, der jüngere Bruder des Kaisers Tiberius, geb. 38 v. Chr., kämpfte siegreich mit verschiedenen german. Stämmen (12—9 v. Chr.) und drang bis zur Elbe vor; gest. 9 v. Chr.

**Druzina,** s. Drushina.

**Dry** (engl., spr. drei), trocken; vom Schaumwein herb; extra dry, sehr herb.

**Dryade,** Pflanzengattung, s. Dryas.

**Dryaden** (vom grch. drys, Baum, Eiche), **Hamadryaden,** in der griech. Mythologie Schutzgöttinnen (Nymphen) der Bäume, an deren Lebensdauer die ihre geknüpft war.

**Dryander,** Ernst (von), prot. Theolog, geb. 18. April 1843 in Halle, seit 1882 Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, 1890 Hofprediger, 1892—1903 Generalsuperintendent, 1898 Oberhofprediger, 1901 Mitglied des Herrenhauses, 1903 des Oberkirchenrats, 1907 dessen Vizepräsident, gest. 4. Sept. 1922 in Berlin; schrieb: „Ev. Predigten", „Erinnerungen" (1922 u. ö.) u. a. Vgl. W. Köhler (1923).

**Dryas** *L.*, **Silberwurz, Dryade,** Pflanzengattung der Rosazeen, in Hochgebirgen und Polargegenden, mit silberfilziger Blattunterseite; in den Alpen die weißblütige D. octopetăla *L.* [Abb.; a Fruchtköpfchen].



Dryas octopetala.

**Dryburgh-Abbey** (spr. dreibörg äbbi), teilweise zerstörte Abtei in der schott. Grafsch. Berwick, mit Grabstätte Walter Scotts.

**Dryden** (spr. dreid'n), John, engl. Dichter, geb. 9. Aug. 1631 in Aldwinkle (Northampton), seit 1668 Hofdichter, gest. 1. Mai 1700 in London; schrieb Dramen, in denen er sich ebenso wie in seinen Bearbeitungen Shakespeares dem franz. Klassizismus nähert, polit. Satiren, Fabeln, die von Händel komponierte Ode „Alexanderfest", Essays u. a. Sämtliche Werke hg. von W. Scott (18 Bde., 1818; neue Ausg. 1883—93), „Poetical works" von Hooper (5 Bde., 1891), „Poems" von Sargeaunt (1910). Vgl. Saintsbury (1888).

**Drygalski,** Erich von, Geograph und Polarforscher, geb. 9. Febr. 1865 in Königsberg i. Pr., leitete 1891—93 zwei wissensch. Expeditionen nach Westgrönland, 1899 Prof. in Berlin, 1901—3 Leiter der deutschen Südpolarexpedition, 1906 Prof. in München; schrieb: „Grönlandexpedition"

(2 Bde., 1898), einen „Allgem. Bericht über den Verlauf der deutschen Südpolarexpedition“ (1903), „Zum Kontinent des eisigen Südens“ (1904) u. a. und gibt „Die deutsche Südpolarexpedition 1901—3“ (1905 fg.) heraus.

**Dryobalănops** *Gärtn.*, Pflanzengattung der Dipterokarpazeen. **D. camphŏra** *Colebr.* **(Ostind. Kampferbaum, Kampferölbaum)** liefert den Borneo- oder Sumatrakampfer (s. Kampfer).

**Dryophis,** Schlangengattung, Baumschlangen.

**Dryopithēcus Fontāni** *Lart.*, fossile Menschenaffenform; Reste in Tertiärschichten [Tafel: Affen II. 18].

**Dryswjatysee,** großer See im östl. Litauen (früheres russ. Gouv. Kowno), südl. von Dünaburg. In der Umgebung des Sees März 1916 Abwehrkämpfe der deutschen Armeeabteilung Scholtz gegen russ. Angriffe.

**D. S.,** in der Musik Abkürzung für Dal oder **Al segno** (s. d.); auf Rezepten für da, **signa** (lat.), d. h. gib, bezeichne.

**D. Sc.,** Abkürzung für Doctor of Science (engl.), Doktor der Naturwissenschaften.

**Dschabalpur (Jabalpur, engl. Jubbulpore),** Hauptstadt der indobrit. **Division D.** (49312 qkm, 1911: 2421883 E.) in den Zentralprovinzen, rechts an der Narbada, 100651 E. (2/3 Hindu); Bahnknotenpunkt, Handel mit Getreide und Ölsaaten, Textilindustrie, Töpfereien.

**Dschafna** (Jaffna), **Dschafnapatam,** Stadt auf der Insel D., am Nordende Ceylons, 40539 E.; viele Missionen.

**Dschafnamoos,** das ostind. Karagaheen, s. Agar-Agar.

**Dschagannāth** (im Sanskrit Jagannātha, engl. **Juggernaut,** „Herr der Welt“), Beiname des Krishna (s. d.), bekannt durch sein Heiligtum in Puri (s. d.), wo sich bei seinem Feste im März Tausende von Pilgern einfinden.

**Dschagga** (Dschaga), die sehr fruchtbare unterste Terrasse der Südabhänge des Kilimandscharo im ehemal. Deutsch-Ostafrika (Bez. Moschi), bewohnt von den hellfarbigen **Wadschagga.**

**Dschaina** (sanskr. **Jaina**), religiöse Sekte in Ostindien, gegründet von **Dschina** (mit seinem Kirchennamen Mahāvīra), einem Zeitgenossen Buddhas. **Der Dschainismus** unterscheidet sich vom Buddhismus bes. dadurch, daß er die Aszese billigt und in dem Endziel, dem Nirwana (s. d.), nicht die absolute Vernichtung, sondern das Eingehen in den Himmel des Dschina sieht. Vgl. Jhaveri (engl., 1910); über Kanon und Literatur der D.: Winternitz („Geschichte der indischen Literatur“, II, 2, 1920).

**Dschaipur** (**Jaipur**), Hauptstadt des brit.-ostind. **Radschputenstaates D.** (39752 qkm, 1911: 2644072 E.), 137098 E.; Kunstgewerbemuseum (Albert-Hall), Kunstschule, Hochschule für Eingeborene.

**Dschalālābād,** fester Platz in Afghanistan (Kabulistan), 2—4000 E.; Winterresidenz des Emirs von Afghanistan.

**Dschalaladdin Muhammed,** s. Aekbar.

**Dschalalpur,** Stadt in der indobrit. Prov. Pandschab, rechts am Dschihlam, (1891) 11065 E.; das alte Bucephala.

**Dschălandar,** Hauptstadt der indobrit. **Division D.** (49224 qkm, 1911: 3967587 E.) im Pandschab, (1911) 69318 E.

**Dschalut,** Südsee-Inselgruppe, s. Jaluit.

**Dschambi,** niederländ. Vasallenstaat, s. Djambi.

**Dschâmi,** Moschee (s. d.), in der der feierliche Freitagsgottesdienst abgehalten wird.

**Dschâmi,** Mewlanâ, eigentlich **Abd ur-Rahman ibn Ahmed,** pers. Dichter, geb. 1414 in Dscham (Prov. Chorassan), gest. 1492, die letzte bedeutende Erscheinung aus der Blütezeit der pers. Poesie. Am hervorragendsten die epischen Dichtungen „Jusuf und Suleicha“ (deutsch von Rosenzweig, 1824), „Medschnun und Leila“ (deutsch von Hartmann, 1807), „Bäharistan“ (deutsch 1846).

**Dschammas,** Früchte, s. Tsamas.

**Dschamna** (engl. **Jumna**), r. Nebenfl. des Ganges, entspringt in der Himalajalandschaft Garhwal, schließt mit dem Ganges die fruchtbare Niederung Doab ein, mündet bei Allahabad, 1399 km lang; zahlreiche Kanäle.

**Dschamnagar** (Jamnagar) oder Nawanagar, Stadt in der indobrit. Prov. Bombay, auf der Halbinsel Kathiawar nahe dem Golf von Katsch (Hafenort **Bedi**), (1911) 44887 E.

**Dschamū** (Jammu), befestigte Distriktsstadt der brit.-ostind. **Prov. D.** (13527 qkm, 1901: 1521307 E.) und des Staates Kaschmir, 36130 E.; Winterresidenz des Radscha von Kaschmir.

**Dschanawi,** früher von den Europäern als eigentl. Quellstrom betrachteter östl. Nebenfluß des Ganges.

**Dschang,** Militärbezirk und Station in Nordwestkamerun, am Manengubagebirge.

**Dschangel,** Dschungel (s. d.).

**Dschansi,** indobrit. Stadt, s. Dschhansi.

**Dscharrabaum,** s. Eucalyptus.

**Dschāt** (engl. Jat), kriegerischer Stamm der arischen Inder, wahrscheinlich Rest der Indoskythen, westl. vom Fluß Dschamna (s. d.), (1901) 7086098 Köpfe; Hauptstaaten Bharatpur (s. d.) und Dholpur (s. d.).

**Dschaunpur** (Jaunpur), Distriktsstadt der Division Benares der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Gumti, (1901) 42771 E.

**Dschebado,** Dscherba, Insel an der Küste von Tunis, im Meerbusen von Gabes, 1050 qkm, 40000 E.; Hauptort (Hafen) **Humt Suk** (3000 E.).

**Dschebel** (Djebel, Gebel, arab.), Berg, Gebirge.

**Dschebel Schammar,** Emirat in Innerarabien, s. Schammar.

**Dschedda,** arab. Stadt, s. Dschidda.

**Dschehol,** chines. Ort, s. Schehol.

**Dschelada,** Affe, s. Pavian.

**Dschelâl ed-din Rūmi,** pers. Dichter, geb. 1207 in Balch, wirkte als Lehrer in Konia, gest. das. 16. Dez. 1273; Stifter der Mewlewi, des angesehensten Ordens der Derwische, berühmt durch seinen „Diwan“ (Auswahl von Rosenzweig, 1838) und sein moralisch-allegorisches Gedicht „Mesnewi“ (6 Bde., 1836; Bruchstücke deutsch von Rosen).

**Dschellalabād,** afghan. Stadt, s. Dschalalabād.

**Dschengis Chan,** Dschingis Chan (s. d.).

**Dscherba,** tunes. Insel, s. Dschebado.

**Dscherm,** offenes Lastschiff, bes. auf dem untern Nil.

**Dschesairi Bahri Sefid** (d. i. Inseln des Weißen Meers), **Wilajet der Inseln** oder **des Archipels,** früheres türk. Wilajet, umfaßte die Inseln des Ägäischen Meers außer Thasos, Samos, Kreta und Samothrake, 6900 qkm, 322300 E.; Hauptstadt Chios.

**Dschesire** (Gesireh, arab.; Mehrzahl Dschesâir), Insel; auch Halbinsel.

**Dschhansi (Jhansi),** Stadt in der indobrit. Division Allahabad, Bezirk Bundelkhand, (1911) 70208 E., meist Hindu; bis 1853 Hauptstadt eines Hindustaats.

**Dschibuti (Djibouti),** Hauptort von Franz.-Somalland, am Südufer der Tedschurabai, (1910) 11000 E. (500 Europäer); Freihafen, Bahn nach Adis-Abeba (782 km), Handel mit Abessinien.

**Dschidda (Dschedda),** Stadt im arab. Königr. Hedschas, am Roten Meer und an der Hedschasbahn, der Hafen von Mekka, Haupthandelsplatz Arabiens, 30000 E.

**Dschidschelli** (Djidjelli), befestigte Hafenstadt des algerischen Depart. Constantine, (1911) 8491 E.; Handel.

**Dschiggetāi,** s. Esel.

**Dschihād** (arab.), der Heilige Krieg (s. d.) der Mohammedaner.

**Dschihlam,** der Hydaspes der Alten, westlichster der fünf Flüsse des Pandschab, entspringt in Kaschmir, geht in den Tschinab (zum Satladsch).

**Dschilōlo,** die Molukkeninsel Halmahera (s. d.).

**Dschina** (Jina), s. Dschaina.

**Dschingāl,** lange Luntenflinte in Japan und Indien.

**Dschingis Chan,** eigentlich **Temudschin,** mongol. Eroberer, geb. 1155 am Onon, wurde nach Siegen über Mongolen und Tataren 1206 zum Chakan ausgerufen, überstieg 1209 die Chines. Mauer, eroberte 1215 die Hauptstadt Jen-king (Peking), unterwarf 1219 Turkestan, schlug die Russen an der Kalka unweit Mariupol (1223), eroberte 1225 Tangut; gest. 1227. [S. Textkarte bei Mongolen.] Söhne: Tuli, Okkadai-chan, Tschagatai und Tschutschin. Ein neues mongol. Reich gründete Timur (s. d.).

**Dschirdscheh,** ägypt. Stadt, s. Girgeh.

**Dschisak,** Kreisstadt in der Republik Turkestan, an der Bahn Taschkent-Samarkand, 17004 E.; früher bucharische Festung.

**Dschiu-Dschutsu,** Dschiu-Dschitsu, s. Jiu-Jutsu.

**Dschodhpur,** auch Marwar, größter der brit.-ostind. Radschputenstaaten, Präsidentschaft Bombay, 90552 qkm, (1911) 2057553 E.; die **Hauptstadt D.** hat 60437 E.

**Dschogi** (Jogi), indische Büßer brahmanischen Glaubens im Gegensatz zu den Fakiren, den mohammedan. Büßern. Die D. treten auch als Beschwörer auf.

**Dschohor** (engl. Johore), Malaienstaat im südl. Malaka, unter brit. Schutz, 23300 qkm, (1911) 180412 E.; Hauptstadt D., an der Südküste gelegen, Hafen.

**Dschokschakarta,** niederländ. Residentschaft auf Java, zu den Vorstenlanden (s. d.) gehörig, 3109 qkm, (1895) 814959 E.; Kaffee-, Zuckerrohr-, Tabakbau. **Hauptort D.** hat (1905) 79567 E.

**Dscholiba,** Fluß, der Oberlauf des Niger.

**Dscholof,** Negervolk in Senegambien, s. Joloff.

**Dschong** (Djong), niederländ.-ostind. Feldmaß = 2,84 ha.

**Dschonke,** Dschunke (s. d.).

**Dschub,** Fluß Ostafrikas, s. Jub.

**Dschum'a** (arab.), Versammlung, bes. die am Freitag stattfindende Gemeindeversammlung der Mohammedaner.

**Dschungel,** Wald-, Busch- und Schilfdickicht in Indien, teilweise sumpfig, bes. am Südfuß des Himalaja, reich an wilden Tieren; **Dschungelfieber,** die Malaria.

**Dschunke,** plumpes chines. Schiff mit zwei oder drei Masten ohne Stengen und mit Segeln aus Binsenmatten.

**Dschurdschewo,** rumän. Stadt, s. Giurgiu.

**Dseja** (Dsjeja), Nebenfl. des Amur, s. Seja.

**D. S. O.,** Abkürzung für Distinguished Service Order, einen seit 1886 bestehenden engl. Kriegsverdienstorden.

**Dsungarei** (Dsongarei, Söngarei), Landschaft in Hochasien, zwischen Thian-schan und Altai, benannt nach den Dsungaren, einem mongol. Volk, bildete ein eigenes Reich, bis es 1756—59 von den Chinesen erobert wurde; jetzt z. T. zu Chines.-Turkestan, z. T. zur Mongolei gehörig.

**dt.,** Abkürzung für dedit (lat.), hat gegeben, bezahlt.

**D. T.,** Deutsche Turnerschaft (s. Turnvereine).

**D. t. d.,** auf Rezepten: Da tales doses (lat.), gib gleiche Dosen.

**Dtz.,** Dutzend (s. d.).

**d. u.,** Abkürzung für dienstunbrauchbar (s. Arbeitsverwendungsfähig).

**Duāb** (pers.), s. Doāb.

**Duāl** (lat.), s. Dualis.

**Duala** (Dualla), früher Kamerun, 1894—1914 deutsche Regierungs- und Militärstation, bis 1901 Hauptort von Kamerun, am Kamerunfluß kurz vor dessen Mündung, Dampferstation, 22000 E.; Schwimmdock. 27. Sept. 1914 von Ententestreitkräften besetzt. An der Kamerunbucht der handeltreibende Bantunegerstamm der D., 20000 Köpfe.

**Duālis** (Duāl, lat.), Zweizahl, in der Grammatik vieler Sprachen (Sanskrit, Altgriechisch, Gotisch ꝛc.) Form des Nomens und Zeitworts, die eine Zweiheit von Dingen oder eine Handlung von zweien bezeichnet.

**Dualismus** (neulat., „Zweispaltung"), in der Philosophie die Lehre von einem guten und bösen göttlichen Grundwesen (Religion des Zoroaster); Annahme eines geistigen und sinnlichen Prinzips im Menschen (Descartes); Gegensatz Monismus (s. d.); in der Politik Teilung der Gewalt zwischen zwei Staaten in einem Staatenbund (bis 1866 Österreich und Preußen) oder zwischen zwei Teilen desselben Staates, wie bis 1918 in Österreich-Ungarn.

**Duba,** Stadt in Böhmen, s. Dauba.

**Dubail** (spr. dübaj), Augustin Yvon Edmond, franz. General, geb. 15. April 1851 in Belfort, 1878 Geographieprof. in Saint-Cyr, 1908 Divisionsgeneral, 1911 Generalstabschef der Armee, 1912 Führer des 9. Armeekorps, bei Ausbruch des Weltkriegs Oberbefehlshaber der 1. Armee, seit 1915 der Armeegruppen des Ostens, März 1916 Militärgouverneur von Paris, bei Kriegsende Oberbefehlshaber der Heeresgruppen in Lothringen, den Vogesen und im Elsaß.

**Dubarry** (spr. dü-), Marie Jeanne, Gräfin, Maitresse Ludwigs XV. von Frankreich, geb. 19. Aug. 1743 in Vaucouleurs, Tochter des Steuerbeamten Vaubernier, von Ludwig XV. 1764 an den Vicomte D. verheiratet und 1769 bei Hof eingeführt, beherrschte den König und stürzte den ihr feindseligen Minister Choiseul; wegen Unterstützung der Emigranten 8. Dez. 1793 auf Veranlassung Robespierres guillotiniert. Ihre „Mémoires" (1829—30) sind unecht. Vgl. Vatel (3 Bde., 1882—83), Williams (engl., 1904) Saint-André (frz., 1908).

**Dubbeltje** (d. i. Doppelter), in den Niederlanden im Kleinverkehr die Silbermünzen zu 10 Cents oder (früher) 2 Stübern = 16—17 Pf.

**Dubel** (Dübel, Dobel), in eine gemeißelte Vertiefung des Mauerwerks getriebener Holzpflock, der zur Aufnahme eines Hakens, Nagels ꝛc. dient (zum Aufhängen von Bildern ꝛc.).

**Dübel,** s. Dubel; auch der Fisch Döbel (s. d.).

**Du Bellay,** Joachim, franz. Dichter, s. Bellay.

**Düben,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde, (1919) 3256 E., Amtsgericht, Schloß; Eisenmoorbad, Leder-, Maschinenfabrikation; im NO. die große, waldreiche **Dübener Heide** (vgl. E. Fritzsche, 1916).

**Dubensee,** schweiz. Bergsee, s. Daubensee.

**Dubgras,** s. Cynodon.

**Dubi,** tschech. Name von Eichwald (s. d.).

**Dubica** (Dubitza), **Türkisch-** oder **Bosnisch-D.,** Stadt in Bosnien, rechts an der untern Una (zur Save), ehemals türk. Grenzfestung, (1895) 3306 E.; hier 1483 und 1513 Niederlagen der Türken durch die Kroaten. — Gegenüber **Österreichisch-D.,** in Kroatien, (1900) 6599 E.; Wein-, Obstbau.

**Dubienka,** poln. Stadt, am Bug, südöstl. von Cholm, etwa 5000 E.; hier 17. Juli 1792 Sieg Kosciuszkos über die Russen.

**Dubiös** (lat.), zweifelhaft; **Dubiōsen,** unsichere Außenstände; **Dubium,** Zweifel; **in dubio,** im Zweifelsfalle.

**Dubissa,** r. Nebenfl. des Njemen in Litauen, entspringt westl. von Schaulen, mündet bei Sredniki. Im Weltkrieg 7. Mai bis 13. Juli 1915 Gefechte der deutschen Njemenarmee mit den Russen.

**Dubitza,** Stadt in Bosnien, s. Dubica.

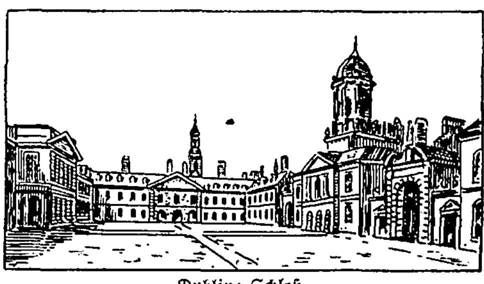
**Dublette** (frz.), zweimal vorhandener Gegenstand, bes. in Sammlungen; Gegenstände, die zu Paaren verkauft werden; eine Art der Edelsteinimitation, Ober- und Unterteil aus verschiedenen Materialien (nur Oberteil meist echt) bestehend; Blume, bes. Nelke, die außer der Grundfarbe nur noch eine Farbe in bandförmigen Streifen hat. **Eine D. machen,** mit Doppelgewehr zwei Tiere unmittelbar nacheinander erlegen.

**Dublieren** (frz.), verdoppeln, im weitern Sinne vervielfachen; in der Spinnerei das Verarbeiten mehrerer Fäden oder Bänder zu einem Ganzen auf der **Dubliermaschine;** das Auswalzen zweier übereinandergelegter Bleche; einen Billardball mittels Rückprall von der Bande machen (**Doublé**); in der Juwelierkunst das Vereinen zweier Steine zu einem Ganzen (s. Dublette).

**Dublin** (spr. döbblin), seit 1924 amtlich **Baile Atha Cliath** (spr. bóla áwá kliá oder bla kliá), Hauptstadt von Irland sowie der **Grafsch. D.** (918 qkm, 1911: 476909 E.), an der Mündung des Liffey in die **Dublinbai,** mit vier Vorstädten (1911) 403030 (1918: 399000) E.; Phönixpark (729 ha) mit dem Schloß [Abb.], der Residenz des Vizekönigs von Irland (seit 1541), kath. und anglikan. Erzbischof, Akademie der Wissenschaften (seit 1782), Universität (Trinity College, 1591), irländ. Landesuniversität, University College, ärztl. College, Frauenakademie ꝛc. Große Docks, starker Handel und Schiffsverkehr, Industrie (Maschinen, Möbel, Chemikalien, Schiffe, Whisky ꝛc.). Den Stromhafen ergänzt Kingstown. — Das kelt. D. wurde 851 von Dänen erobert und Residenz eines dän. Königreichs, 1170 vom engl. Grafen Strongbow erobert. Vgl. Chart (1907).



Dublin.



Dublin: Schloß.

**Dublōne,** **Doblon** oder **Onza** (Unze), Doppelstück, frühere Goldmünze in Spanien, zuletzt = 66,07 ℳ. **D. de Isabel** (Isabelino) von 1854—68 (auch Centen genannt) 21,03 ℳ. In Bolivia ist die Onza = 62,775 ℳ, die D. = $^1/_5$ Onza, in Kolumbien die Onza = 100 Frank, in Chile bis 1895 = $^1/_2$ Condor = 19,15 ℳ, seitdem = 10 Pesos = 15,32 ℳ, in Peru = 20,25 ℳ.

**Dubno,** poln. Kreisstadt in Wolhynien (westl. Ukraine), an der Ikwa, 14257 E. Im Weltkriege bildete das russ. Sperrfort D. mit den verschanzten Lagern Luzk und Rowno die wolhynische Festungsgruppe zum Schutze des Aufmarsches und der Eisenbahnverbindungen zwischen dem poln. Kriegsschauplatz und den südl. Gouvernements.

**Duboc** (spr. dübock), Edouard, Dichter, unter dem Pseudonym Robert Waldmüller (s. d.). — Sein Bruder **Julius D.**, geb. 10. Okt. 1829 in Hamburg, philos. Schriftsteller in Dresden, Anhänger L. Feuerbachs, gest. 11. Juni 1903 in Dresden; schrieb: „Die Psychologie der Liebe" (1874; 2. Aufl., neue Ausg., 1898), „Das Leben ohne Gott" (1875), „Der Optimismus als Weltanschauung" (1881), „Die Tragik" (1886), Novellen u. a.

**Dubois** (spr. düböá), Guillaume, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1656 in Brive-la-Gaillarde (Auvergne), Erzieher des Herzogs von Orléans, 1715 zum Staatsrat ernannt, brachte 1717 die Quadrupelallianz gegen Spanien zustande, erhielt dafür das Ministerium des Auswärtigen, 1720 vom Papst das Bistum Cambray, 1721 den Kardinalshut, 1722 Premierminister, gest. 10. Aug. 1723. Vgl. Bliard (2 Bde., 1902).

**Dubois** (spr. düböá), Paul, franz. Bildhauer und Maler, geb. 18. Juli 1829 in Nogent-sur-Seine, gest. 23. Mai 1905 in Paris; Hauptwerke: Grabmal des Generals Lamoricière (1879, Nantes), Reiterstatue der Jeanne d'Arc in Reims (1896).

**Dubois** (spr. düböá), Théodore, franz. Komponist, geb. 24. Aug. 1837 in Rosnay (Depart. Marne), 1896—1905 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. 11. Juni 1924 in Paris; schrieb Opern („Das Schwarzbrot", 1879; „Ibn Hamet", 1884; „Frithjoff, 1892 u. a.), Oratorien („Die sieben Worte Christi", „Das verlorene Paradies"), Orchester-, Kammermusik ꝛc.

**Duboisia,** Pflanzengattung der Solanazeen, Sträucher Australiens; die Zweigspitzen ꝛc. von D. Hopwoodi *F. v. Müll.* (**Pituripflanze; Pitschuri, Bedgery**) dienen gekaut den Eingeborenen als Reizmittel durch das darin enthaltene giftige, dem Nikotin sehr ähnliche **Piturin**; D. myoporoides *R. Br.* das Alkaloid **Duboisin**, das wie Atropin pupillenerweiternd, aber stärker wirkt.

**Du Bois-Reymond** (spr. düböá remóng), Emil, Physiolog, geb. 7. Nov. 1818 in Berlin, 1858 Prof. das., 1867 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 26. Dez. 1896 in Berlin; schrieb: „Untersuchungen über tier. Elektrizität" (1848—84), „Über die Grenzen des Naturerkennens" (8. Aufl. 1898, mit dem bekannten „Ignorabimus", s. d.), „Reden" (2 Bde., 1887—88; 2. Aufl. 1912), „Über Neovitalismus" (hg. von Metze, 1913). Herausgeber des „Archivs für Physiologie" (1877 fg.). Vgl. Metze (3. Aufl. 1918). — Sein Bruder **Paul D.**, Mathematiker, geb. 2. Dez. 1831 in Berlin, 1870 Prof. in Freiburg, 1874 in Tübingen und 1884 in Berlin, gest. 7. April 1889. Hauptwerk: „Die allgem. Funktionentheorie" (1882).

**Dubossáry,** Stadt im ukrain. Gouv. Cherson, links am Dnjestr, 12000 E.; Flußhafen, Wein- und Tabakbau.

**Dubówka,** Flecken im russ. Gouv. Saratow, rechts an der Wolga, oberhalb Zarizyn, 16255 E., früher der Hauptstapelplatz für den Warenverkehr von der Wolga zum Don; Getreidehandel.

**Dubrownik,** s. Ragusa.

**Dubs,** Jak., schweiz. Staatsmann, geb. 26. Juli 1822 in Affoltern im Kanton Zürich, seit 1855 Mitglied, später Präsident des eidgenössischen Bundesgerichts, liberal, 1864 Bundespräsident, 1872 zurückgezogen, seit 1875 Mitglied des Bundesgerichts in Lausanne, gest. das. 13. Jan. 1879, schrieb: „Das öffentl. Recht der schweiz. Eidgenossenschaft" (2 Bde., 1878). Biogr. (anonym, 1880).

**Dubuque** (spr. djubúhk), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Mississippi, (1920) 39141 E. Erzbischofssitz; Holzindustrie, Mühlen, Bergbau (Bleierz).

**Duc** (frz., spr. dück; ital. duca), Herzog, in Frankreich Rangstufe des Adels zwischen Prince und Marquis; auch Damenkutschierwagen ohne Bock, hinten mit Dienersitz.

**Ducamp** (spr. dükáng), Maxime, franz. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1822 in Paris, bereiste wiederholt den Orient, seit 1880 Mitglied der Akademie, gest. 8. Febr. 1894 in Baden-Baden; schrieb: „Paris, ses organes etc." (6 Bde., 1869—75 u. ö.), „La charité privée à Paris" (1884 u. ö.; deutsch 1884) u. a.; auch Gedichte und Romane.

**Ducange** (spr. dükángsch), Sieur, s. Dufresne (Charles).

**Ducange** (spr. dükángsch), Victor Brahain, franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1783 im Haag, gest. 15. Okt. 1833 in Paris, wegen polit. Freimuts und anstößiger Romane („Valentine", 1821; „Thélène", 1823) wiederholt mit Gefängnis bestraft; berühmt als Dramatiker („Trente ans ou la vie d'un joueur", 1827).

**Ducaton** (frz., spr. dükatóng, im Volksmund „Dicke Tonne"), ehemal. niederländ. Silbermünze = 5,20 ℳ, seit 1659 = 5,49 ℳ und nach dem Gepräge auch **Ruiter** oder **Rijder** genannt; bes. für den ostind. Handel.

**Duccio di Buoninsegna** (spr. duttscho -sennja), Maler in Siena, 1282—1319 das. wirkend; berühmt durch ein Altarwerk für den Dom seiner Vaterstadt [Tafel: Madonna I, 2]. Vgl. Weigelt (1911).

**Duc d'Albe** (frz., spr. dück dalb), s. Dückdalben.

**Du Chaillu** (spr. düschájüh), Paul Belloni, Afrikareisender, geb. 31. Juli 1835 in Paris, bereiste seit 1851 das Innere Afrikas vom Gabun aus und erforschte den Ogowe („Explorations in Equatorial Africa", 1861; deutsch 1862), lebte 1871—78 in Schweden, Lappland und Nordfinnland („The land of the midnight sun", 1881; deutsch 1882), gest. 29. April 1903 in Petersburg.

**Duchange** (spr. düschángsch'), Gaspard, franz. Kupferstecher, geb. 1662 in Paris, gest. das. 1757; stach mytholog. Frauengestalten nach Correggio, weibl. Bildnisse, ausgezeichnet durch Weichheit in der Behandlung des Nackten.

**Du Châtel** (spr. düschatéll), Marquis von, s. Crozat.

**Duchcov,** tschech. Name von Dux (s. d.).

**Duché** (frz., spr. düscheh), Herzogtum.

**Duchenen** (jüd.-deutsch; vom talmudischen duchan, „Estrade", dem Standort des Priesters), den Priestersegen sprechen.

**Duchenne** (spr. düschénn), Guillaume Benjamin, Mediziner, geb. 17. Sept. 1806 in Boulogne-sur-Mer, Arzt in Paris, gest. das. 15. Sept. 1875; Begründer der Elektrotherapie („De l'électrisation localisé et son application à la pathologie etc.", 3. Aufl. 1872; deutsch 1877).

**Duchesne** (spr. düschähn), André, latinisiert **Chesnius, Duchenius, Quercetanus**, der Vater der Geschichte Frankreichs genannt, geb. 8. Mai 1584 in Isle-Bouchard (Touraine), kgl. Historiograph, gest. 30. Mai 1640; bes. verdient durch seine Sammlung „Historiae Francorum scriptores" (5 Bde., 1636—49); vom 3. Band an fortgeführt von seinem Sohne **Franç. D.**, geb. 1616, ebenfalls kgl. Historiograph, gest. 1693.

**Duchesne** (spr. düschähn), Louis, franz. kath. Kirchenhistoriker, geb. 13. Sept. 1843 in Saint-Servan (Depart. Ille-et-Vilaine), 1878 Prof. an der École de Théologie in Paris, 1895 Direktor der École Française d'Archéologie in Rom, 1900 apostol. Protonotar, 1910 Mitglied der Akademie, gest. 21. April 1922 in Rom; Hauptwerk: „Histoire ancienne de l'Église" (3 Bde., 6. Aufl. 1911; auf den Index gesetzt, aber wieder davon gestrichen), gab heraus „Liber pontificalis" (2 Bde., 1884—93) u. a.

**Duchesne** (spr. düschähn), Père, franz. Revolutionsmann, s. Hébert, Jacques René.

**Duchesse** (frz., spr. düschéß; ital. **Duchessa**, spr. dukessa), Herzogin.

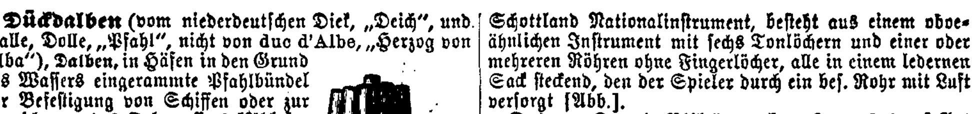
**Duchobórzen** („Geisteskämpfer"), richtiger **Duchoboren**, seit Anfang des 18. Jahrh. bestehende russ. Sekte. Sie bekämpfen das Zeremonienwesen der orthodoxen Kirche, schätzen die Heilige Schrift, sind gegen die Ehe, da nach ihrer Ansicht das Menschengeschlecht zu bestehen aufhören müsse; viel verfolgt, 1841 auf ein Hochplateau (Duchoborje) in Transkaukasien verbannt, 1900 großenteils nach Kanada, Ostsibirien und Zypern übergesiedelt. Ihnen nahe verwandt die Molokanen (s. d.).

**Duchonin,** russ. General, geb. 1. Dez. 1876, machte die Adjutantenlaufbahn, wurde 1915 General vom Dienst beim Stabe der russ. Südwestfront, Sept. 1917 Chef des Stabes des Höchstkommandierenden; Nov. 1917 von Lenin abgesetzt, da er sich dem Befehl widersetzte, den Mittelmächten einen Waffenstillstand vorzuschlagen; später von Bolschewisten ermordet.

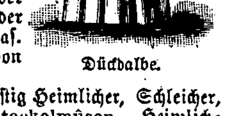
**Duchsing,** Dusing (s. d.).

**Ducht** (**Mehrzahl Duchten**), Querbänke der Schiffsboote; **Segel-D.**, die D., an denen die Masten befestigt sind. — **D. oder Duft**, die einzelnen Windungen, in welchen die Kardeele eines Taues umeinander liegen.

**Duck** (**Duk**), s. Schlankaffe.



**Dückdalben** (vom niederdeutschen Diek, „Deich", und Dalle, Dolle, „Pfahl", nicht von duc d'Albe, „Herzog von Alba"), **Dalben**, in Häfen in den Grund des Wassers eingerammte Pfahlbündel zur Befestigung von Schiffen oder zur Bezeichnung des Fahrwassers [Abb.].



Dückdalbe.

**Ducker**, s. Antilopen; auch der Flußtaucher (s. Haubentaucher).

**Dücker**, Wasserleitung, s. Düker.

**Dücker**, Eugen, Maler, geb. 10. Febr. 1841 in Arensburg auf der Insel Ösel, seit 1873 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, gest. das. 7. Dez. 1916; Landschaftsbilder von der Ost- und Nordsee.

**Duckmäuser**, ein hinterlistig Heimlicher, Schleicher, Kopfhänger (vom mittelhochd. tockelmûsen, „Heimlichkeiten treiben"; mûsen, „Mäuse fangen", spähend schleichen; tockel, zu Tücke gehörig).

**Ducks**, (engl., spr. döcks), leichtes Segeltuch, dient als Futter zu Militärröcken.

**Duckstein**, s. Traß.

**Duckwitz**, Arnold, Politiker, geb. 27. Jan. 1802 in Bremen, Kaufmann und Senator das., 1848 Mitglied des Vorparlaments und des Fünfzigerausschusses, Aug. 1848 bis Mai 1849 Reichshandelsminister, 1857—63 und 1866—73 Bürgermeister von Bremen, gest. das. 19. März 1881; schrieb: „Denkwürdigkeiten" (1877).

**Duclos** (spr. düklóh), Charles Pinot, franz. Historiker und Romanschriftsteller, geb. 12. Febr. 1704 in Dinan, an Voltaires Stelle zum Historiographen von Frankreich ernannt, gest. 26. März 1772. Hauptwerk: „Mémoires secrets des règnes de Louis XIV et Louis XV" (1791; deutsch 1792—93). „Œuvres complètes" (3 Bde., 1821), hg. von Bélin. Vgl. Peigné (1867).

**Ducommun** (spr. dükommöng), Elie, Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1833 in Genf, 1862—65 Staatskanzler des Kantons Genf, 1891 Leiter des internationalen Friedensbureaus in Bern, dafür 1902 (zusammen mit Gobat) mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, gest. 7. Dez. 1906 in Bern; schrieb auch Gedichte („Sourires", 1881).

**Ducos** (spr. düköh), Roger, Graf, franz. Staatsmann, geb. 23. Juli 1754 in Dax (Landes), Advokat, 1792 Mitglied des Konvents, 1794 Präsident des Jakobinerklubs, 1799 Mitglied des Direktoriums, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) des provisorischen Konsulats, 1815 verbannt; gest. 16. März 1816 bei Ulm.

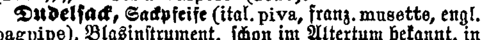
**Ducrot** (spr. dükroh), Auguste Alexandre, franz. General, geb. 24. Febr. 1817 in Nevers, focht 1870 unter Mac-Mahon, bei Sedan kriegsgefangen, entfloh nach Paris, wo er den Oberbefehl über das 13. und 14. Korps erhielt, leitete den Ausfall 30. Nov. bis 2. Dez., 1870—73 Mitglied der Nationalversammlung, 1872—78 Korpskommandeur in Bourges, gest. 16. Aug. 1882 in Versailles; schrieb: „La défense de Paris" (4 Bde., 1874—78). Vgl. „Vie militaire du général D." (2 Bde., 1894).

**Ducrotay de Blainville** (spr. dükrotäh dé blängwíl), Henri Marie, franz. Zoolog und Anatom, geb. 12. Sept. 1778 in Arques bei Dieppe, Prof. in Paris, gest. 1. Mai 1850; schrieb: „Faune française" (1821—30), „Cours de physiologie" (1835), „Ostéographie" (1839—54) u. a.

**Ductus** (lat.), Zug, bes. der Buchstaben beim Schreiben; anatomisch: Gang, Kanal, Ausführungsgang von Drüsen. D. thoracicus, s. Chylus.

**Duda**, **Dudka**, großruss. Blasinstrument mit einer oder zwei verbundenen Schallröhren und einem Mundstück. **Dudák** (tschech.), Dudelsackpfeifer; auch ein Nationaltanz.

**Dudeffand** (spr. düdeffáng), Marie de Vichy-Chamrond, Marquise, franz. Salondame, geb. 1697, seit 1718 vermählt mit dem Marquis D., gest. 23. Sept. 1780; Freundin Voltaires, d'Alemberts, Montesquieus, Humes, Walpoles u. a. „Correspondance" (1865), „Lettres à Walpole" (1810).



Dudelsack.

**Dudelsack**, **Sackpfeife** (ital. piva, franz. musette, engl. bagpipe), Blasinstrument, schon im Altertum bekannt, in Schottland Nationalinstrument, besteht aus einem oboeähnlichen Instrument mit sechs Tonlöchern und einer oder mehreren Röhren ohne Fingerlöcher, alle in einem ledernen Sack steckend, den der Spieler durch ein bes. Rohr mit Luft versorgt [Abb.].

**Duden**, Konrad, Philolog, geb. 3. Jan. 1829 auf Gut Bossigt bei Wesel, 1876—1905 Gymnasialdirektor in Hersfeld, gest. 1. Aug. 1911 in Sonnenberg bei Wiesbaden; bekannt durch sein „Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache" (1880; 9. Aufl. 1915), das auf die deutsche Rechtschreibung immer mehr Einfluß gewann.

**Duderstadt**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, Hauptort des Untereichsfelds, (1919) 6480 E., Amtsgericht, Ursulinerinnenkloster, Gymnasium, kath. Lehrerseminar, Lyzeum mit Aufbau, Höhere Mädchenschule; Flanell- und Tabakfabriken. Vgl. Jäger (1912).

**Dudevant** (spr. düd'wáng), Aurore, Baronin von, franz. Schriftstellerin unter dem Namen George Sand, und ihr Sohn **Maurice D.**, s. Sand.
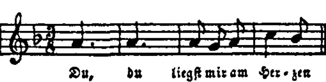
**Dudik**, Beda Franz, Historiker, geb. 29. Jan. 1815 in Kojetein, Benediktiner, 1859 zum Landeshistoriographen für Mähren ernannt, gest. 18. Jan. 1890 in Brünn; Hauptwerk: „Geschichte Mährens" (12 Bde., 1860—88).

**Dudka**, Blasinstrument, s. Duda.

**Dudley** (spr. döddli), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am **Dudleykanal**, (1911) 51079 E.; Eisenindustrie.

**Dudley** (spr. döddli), John, engl. Staatsmann, geb. 1502, 1547 zum Grafen von Warwick, 1551 zum Herzog von **Northumberland** erhoben, bewirkte, daß Eduard VI. die Prinzessinnen Maria und Elisabeth von der Thronfolge ausschloß und seine Verwandte Jane Grey (s. d.) zur Erbin einsetzte, die D. mit seinem Sohne **Guilford D.** vermählte; nach des Königs Tode hingerichtet 22. Aug. 1553. — Sein vierter Sohn **Robert D.** war der Graf Leicester (s. d.). — Jetziger Inhaber des Titels ist **William Humble Ward, Graf von D.**, geb. 25. Mai 1867, 1902—6 Vizekönig von Irland, 1908—11 Generalgouverneur von Australien, 1915 Kommandant in Ägypten und Gallipoli.

**Dudu**, ausgestorbene Vogelgattung, s. Dronte.




**Du, du liegst mir am Herzen**, um 1820 in Norddeutschland entstandenes Volkslied.

**Dudweiler**, preuß. Gemeinde im Saargebiet, nordöstl. von Saarbrücken, (1910) 21932 E.; Steinkohlengruben. In der Nähe ein seit Mitte des 18. Jahrh. brennendes Steinkohlenflöz (Brennender Berg).

**Due** (ital.), zwei; **due corde**, s. Corda; **duevolte**, zweimal.

**Due(i)m, El-(Ed-)**, Hauptort der Prov. Weißer Nil des Anglo-Ägypt. Sudan, am Weißen Nil; Verladeplatz für das Gummi von Kordofan.

**Duëll** (lat.), **Zweikampf**, ein nach bestimmten Regeln zwischen zwei Gegnern (**Duellanten**) zur Austragung eines Ehrenhandels stattfindender Kampf mit tödlichen Waffen, vom Reichsstrafgesetzbuch (§ 201 fg.) mit Festungshaft von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bedroht; Herausforderung zum D. und Annahme der Herausforderung werden mit Festungshaft von 1 Tag bis zu 6 Monaten bestraft. Sekundanten, Zeugen und Ärzte sind straflos. **Amerikan. D.**, s. d. **Duellieren** (sich), ein D. ausfechten. Vgl. Kohut (berühmte D., 2. Aufl. 1891), Kufahl u. Schmied-Kowarzik (Geschichte, 1896), von Bolgár (Regeln, 9. Aufl. 1913).

**Duellōna**, röm. Göttin, s. Bellona.

**Dueña** (span., spr. duennja, d. h. Dame), Gesellschafterin, Hofmeisterin, Anstandsdame.

**Duëro** (portug. **Douro**), Fluß in der Pyrenäenhalbinsel, entspringt am Pico de Urbión (Prov. Soria), bildet 105 km lang die Grenze zwischen Spanien und Portugal, mündet, 786 km lang, unterhalb Oporto in den Atlant. Ozean; Stromgebiet 97770 qkm. 140 km schiffbar (für Seeschiffe bis Porto).

**Duëtt** (ital. duetto), Tonstück für zwei Singstimmen oder Instrumente (bei letztern meist **Duo genannt**), die beide selbständige Hauptstimmen sind.

**Dufaure** (spr. düfohr), Jules **Armand Stanislaus**, franz. Staatsmann, geb. 4. Dez. 1798 in Saujon (Depart. Charente-Inférieure), Advokat in Bordeaux, Deputierter seit 1834, 1839 Minister der Staatsbauten, Okt. bis Dez.

1848 und Juni bis Okt. 1849 Minister des Innern, seit 1871 in der Nationalversammlung, 1871—73, ebenso 1875—76 Justizminister, seit 1876 Senator, März bis Dez. 1876 und Dez. 1877 bis Febr. 1879 Ministerpräsident; gest. 28. Juni 1881 in Paris. Vgl. Picot (1883).

**Dufay** (spr. düfäh), Guillaume, Vokalmusiker, geb. um 1400 in Chimay (Hennegau), gest. 27. Nov. 1474 in Cambrai; Begründer der niederländ. Tonschule.

**Duffek,** Nik., Lustspieldichter unter dem Pseudonym Julius Rosen (s. d.).

**Düffel** (nach dem Ort Duffel, südl. von Antwerpen), Sibirienne, tuchartiges Gewebe mit glänzender Oberfläche, dient zu Winterkleidern.

**Dufferin and Ava** (spr. döff- änd ehwe), Frederick Temple Hamilton Blackwood, Marquis von, brit. Staatsmann, geb. 21. Juni 1826 in Florenz, 1872 Generalgouverneur von Kanada, 1879—81 Botschafter in Petersburg, 1881—84 in Konstantinopel, 1884—88 Vizekönig von Indien, 1888—91 Botschafter in Rom, 1891—96 in Paris, gest. 12. Febr. 1902 in London; schrieb: „Letters from high latitudes" (1856 u. ö.; deutsch 1860); seine „Speeches" (1882 u. 1890). Vgl. Lyall (2 Bde., 1905).

**Dufour** (spr. düfuhr), Pierre, s. Lacroix, Paul.

**Dufour** (spr. düfuhr), Wilh. Heinrich, schweiz. General, geb. 15. Sept. 1787 in Konstanz, Genieoffizier unter Napoleon I., 1820 Direktor der Militärschule in Thun, 1831 Chef des Generalstabs, um die Kartographie der Schweiz hochverdient, besiegte als Oberbefehlshaber im Sonderbundskriege 1847 rasch die kath. Kantone, gest. 14. Juli 1875 in Genf; schrieb: „Cours de tactique" (1840; 2. Aufl. 1851; deutsch 1841) u. a. Vgl. Ochsenbein (3. Aufl. 1886), Senn-Barbieux (6. Aufl. 1897).

**Dufourspitze** (spr. düfuhr-), nach W. H. Dufour benannter Gipfel des Monte Rosa (s. d.).

**Dufrenoy** (spr. düfrenöá), Pierre Armand, franz. Mineralog, geb. 5. Sept. 1792 in Sevran, gest. 20. März 1857 in Paris als Generalinspektor der Bergwerke und Direktor der Bergwerksschule; schrieb: „Traité complet de minéralogie" (2. Aufl., 4 Bde., 1856—59) u. a.

**Dufresne** (spr. düfrähn), Charles, Sieur **Ducange**, franz. Gelehrter, geb. 18. Dez. 1610 in Amiens, gest. 23. Okt. 1688 in Paris; Hauptwerke: „Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis" (1678; neue Ausg., 10 Bde., 1883—88) und „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis" (1688; Neudr. 1891).

**Dufresne** (spr. düfrähn), Jean, Schachmeister, geb. 14. Febr. 1829 in Berlin, gest. das. 13. April 1893; verfaßte: „Großes Schachhandbuch" (1871, mit Zukertort), „Kleines Lehrbuch des Schachspiels" (1881 u. ö.) u. a.

**Duft,** bei Seilen, s. Ducht.

**Duftstrauch,** s. Barosma.

**Dughet** (spr. dügeh), Gaspard, Maler, s. Poussin.

**Dugong,** s. Seekühe.

**Duguay-Trouin** (spr. dügäh trüäng), René, franz. Seeheld, geb. 10. Juni 1673 in Saint-Malo, kämpfte in den Kriegen gegen England und Holland, eroberte 1711 Rio de Janeiro, gest. 27. Sept. 1736. „Mémoires" (2 Bde., 1840), hg. von Beauchamps.

**Duguesclin** (spr. dügäkläng), Bertrand, Connétable von Frankreich, geb. um 1320 bei Dinan, leistete seit 1356 dem Dauphin, nachherigen Karl V., im Felde die wichtigsten Dienste, unterstützte den Grafen von Trastamare gegen Peter den Grausamen und half ihm durch den Sieg bei Montiel (14. März 1369) Kastilien erringen, nahm seit 1370 den Engländern fast alle franz. Besitzungen ab; gest. bei der Belagerung von Châteauneuf-de-Randon 13. Juli 1380. Vgl. Luce (3. Aufl. 1896), Ville (1901).

**Duhamel** (spr. düamell), Georges, franz. Schriftsteller, geb. 30. Juni 1884 in Paris, nahm als Arzt am Weltkrieg teil, veröffentlichte von rein menschlichem Empfinden getragene Gedichte („Elégies", 1921) und Novellen über den Krieg, so: „La vie des martyrs. 1914—16" (1917; deutsch 1919), „Civilisation. 1914—17" (1918), wofür er den Goncourt-Preis erhielt, das Schauspiel „Dans l'ombre des statues" (1912), die Komödie „L'œuvre des athlètes" (1920), Essays u. a.

**Duhem** (spr. düäng), Pierre, Physiker, geb. 10. Juni 1861 in Paris, seit 1895 Prof. der Physik in Bordeaux, gest. das. 14. Sept. 1916; schrieb u. a.: „Théories modernes de la physique" (deutsch 1908), „Evolution de la mécanique" (deutsch 1912), „Etudes sur Léonard de Vinci" (2 Tle., 1906—9).

**Duhr,** Bernh., Historiker, geb. 2. Aug. 1852 in Köln, wurde Jesuit, schrieb „Jesuitenfabeln" (1891; 4. Aufl. 1904), „Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge" (3 Bde., 1907—21) u. a.

**Dühren,** Eugen, s. Bloch, Iwan.

**Dühring,** Eugen, philos. und volkswirtsch. Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1833 in Berlin, 1863—77 Privatdozent an der Berliner Universität, Anhänger des amerikan. Nationalökonomen Carey und Rob. Mayers, den er als Galilei des 19. Jahrh. verherrlicht hat (2. Aufl. 1904), seit dem 30. Jahre erblindet, gest. 21. Sept. 1921 in Nowawes bei Potsdam; erstrebt in seiner „Wirklichkeitsphilosophie" ein positivistisch gefärbtes System der Erfahrung; schrieb: „Der Wert des Lebens" (1865; 7. Aufl. 1916), „Kritische Geschichte der Philosophie" (1869; 4. Aufl. 1894), „Kritische Geschichte der allgem. Prinzipien der Mechanik" (1873; 3. Aufl. 1887), „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus" (4. Aufl. 1900), „Sache, Leben und Feinde" (Selbstbiographisches, 2. Aufl. 1903) u. a. Vgl. Döll (1893), Engels (Streitschrift, 5. Aufl. 1904), Albrecht (1914). — Sein Sohn **Ulrich D.**, mathem.-naturwissensch. Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1863 in Berlin, gibt seit 1899 die Monatsschrift „Personalist und Emanzipator" heraus.

**Dührssen,** Alfr., Gynäkolog, geb. 23. März 1862 in Heide (Holstein), 1886 Assistenzarzt, 1888—93 Oberarzt an der Geburtshilflichen Klinik der Charité, seit 1888 auch Dozent, seit 1895 Prof. in Berlin, erfand den vaginalen Kaiserschnitt.

**Duilius,** röm. plebejisches Geschlecht. — **Gajus D.** erfocht im ersten Punischen Kriege als Konsul 260 v. Chr. bei Mylä an der Nordküste von Sizilien den ersten Seesieg über die Karthager, dank von ihm erfundenen Enterbrücken. Die Tat wurde durch Aufstellung einer mit den Schiffsschnäbeln der eroberten Schiffe gezierten Säule (Columna rostrata) in Rom geehrt.

**Duim** (niederländ., spr. deum, „Daumen"), Zentimeter.

**Duino,** ital. (bis 1918 österr.) Dorf mit Thurn und Taxisschem Schloß und Ruine am Golf von Triest.

**Duisberg,** Karl, Chemiker, geb. 29. Sept. 1861 in Barmen, seit 1884 in den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld tätig, 1899 deren Direktor, später Generaldirektor, arbeitete bes. über Farben- und pharmazeut. Chemie, sehr verdient um die chem. Industrie und Medizin.

**Duisburg** (spr. Düs-), Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, (1919) 244302 E. (1910 mit Meiderich, Ruhrort und Beeck 229483, darunter 104116 Evangelische, 1554 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, Gymnasium, 3 Realgymnasien, Oberreal-, Real-, Höhere Handelsschule, 4 Lyzeen (2 mit Aufbau), Hausfrauenschule, Maschinenbau-, Hüttenschule, Theater (1912), Rheinbrücke (Ruhrort-Homberg), Eisenbahnbrücke; bedeutende Industrie (Metalle, Chemikalien 2c.), Handel und Schiffahrt (Mündung des Dortmund-Rheinkanals, Verschiffung der Ruhrkohlen), Hafen (größter Binnenhafen der Welt). D. war ein Königshof der Merowinger, später Freie Reichsstadt, 1655—1818 Universität. Vgl. „Soest und D." (Geschichte, 1895).


Duisburg.

**Duit** (spr. deut), niederländ. Kupfermünze, s. Deut.

**Duiveland** (spr. deu-, „Taubenland"), östl. Teil der niederländ. Insel Schouwen, Prov. Seeland; Krappbau.

**Dujong (Dugong),** Säugetier, s. Seekühe.

**Du jour** (frz., spr. düschuhr), vom Tage, vom Tagesdienst.

**Duk,** s. Schlankaffe.

**Dukas** (spr. düka), Paul, franz. Komponist, geb. 1. Okt. 1865 in Paris, seit 1909 Prof. am dortigen Konservatorium; Ouvertüren („König Lear", „Götz von Berlichingen", „Polyeukt"), Sinfonie, sinfonische Dichtung „Der Zauberlehrling", eine Oper, Ballett („La Péri"), Klavierwerke 2c.

**Dukaten** (benannt nach dem Familiennamen **Dukas** der byzantin. Kaiser Konstantin und Michael), zunächst Bezeichnung der von Konstantinopel nach Italien gelangenden Goldstücke, seit dem 12. Jahrh. auch in Italien geprägt, seit 1559 deutsche Reichsmünze = 9,6043 ℳ, in Deutschland bis 1857 geprägt, in Österreich seitdem Handelsmünze.

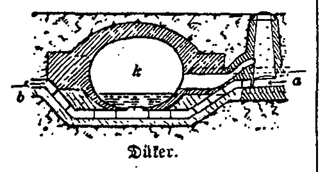
**Niederländ.** oder **Holländ. D.**, nur als Handelsmünze (bis 1875), auch in Rußland geprägt = 9,58 ℳ; Dän. **Spezies-D.** = 9,53, **Kurant-D.** = 7,81 ℳ. Russ. **Spezies-D.**, seit 1701 = 9,38, **Andreas-D.**, seit 1718 = 8,29, **National-D.**, 1810—14 = 9,52, seit 1814 = 9,81, **Imperial-** oder russ. **D.** (1834—85) zu 3 Rubel Gold = 10,04 ℳ. **Silber-D.**, früher niederländ. Handelsmünze = 4,386, Silbermünze in Venedig = 3,387 ℳ. **Dukatengewicht**, früheres Gewicht für Goldwaren, dessen Einheit 1 D. = 3,49 g war. **Dukatengold**, das feinste verarbeitete, etwa 23,5 karätige Gold.

**Dukatenfalter**, **Dukatenvogel**, Schmetterling, s. Feuerlinge.

**Duke** (engl., spr. djuhk), Herzog.

**Duke-of-York-Inseln**, s. Neulauenburg.

**Düker** (vom holländ. duiken, bücken), **Dücker**, **Siphon**, nach unten gebogenes oder geknicktes Rohr- oder Kanalstück, mittels dessen ein Wasserlauf unter einem andern tiefer gelegenen nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren (s. d.) hinweggeführt wird [Abb.; a b Dükerrohr, unter einem Straßenkanal k hinweggeführt]. Auch Wasserleitungen werden manchmal zwecks Überschreitung von Quertälern durch D. geführt.



Düker.

**Dukinfield** (spr. döckinfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, an der Tame, (1911) 19422 E.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Kohlengruben.

**Duklapaß**, Paß (502 m) über die Karpathen (Ostbeskiden), vom Ondavatal (Slowakei) zum Jasiolkatal (Westgalizien). Im Weltkriege wurde die Paßhöhe von den Russen in den Februarkämpfen 1915 behauptet; in der Karpathenschlacht (1915) gelangen ihnen von hier aus mehrere Vorstöße.

**Duktil** (lat.), streckbar, hämmerbar; **Duktilität**, Streckbarkeit, Hämmerbarkeit; **Duktion**, Führung; **Duktus**, s. Ductus.

**Dulbend** (**Tülbend**), pers. Kopfbund, Turban.

**Dülberg**, Franz, Dramatiker und Kunsthistoriker, geb. 2. Mai 1873 in Berlin, lebt das.; schrieb: die Dramen „König Schrei" (1905), „Korallenkettlein" (1906), „Cardenio" (1912), „Karinta von Orrelanden" (1915), „Schellenkönig Kaspar" (1919); ferner einen Essay über Stefan George (1908), „Die Nachbarn" (Bd. 1, „Holland", 1919) u. a.

**Dulcamāra** (lat., „bittersüß"), Pflanzenart, s. Solanum.

**Dulce et decōrum est, pro patria mori**, süß und ehrenvoll ist's, fürs Vaterland zu sterben; Zitat aus Horaz (Oden III, 2, 13).

**Dulcian**, Instrument, s. Dolcian.

**Dulcigno** (spr. -tschinnjo), befestigte Hafenstadt in Montenegro (Jugoslawien), am Adriat. Meer, 5089 E.; im Weltkriege von Aug. 1914 bis Winter 1915 von der österr.-ungar. Flotte blockiert, Jan. 1916 von den Österreichern besetzt.

**Dulcinēa** (**Dulzinēa**), Geliebte des Don Quijote bei Cervantes, daher scherzhaft s. v. w. Geliebte.

**Dulk**, Albert, Schriftsteller, geb. 17. Juni 1819 in Königsberg, beteiligte sich an der polit. Bewegung von 1848, lebte seit 1871 in Untertürkheim bei Stuttgart, Gründer der ersten deutschen Freirelig. Gemeinde (1882), später Sozialist, gest. 29. Okt. 1884 in Stuttgart; schrieb die Kraftdramen „Orla" (1844), „Simson" (1859), „Jesus der Christ" (1865) ꝛc., Gesamtausgabe von Ziel (3 Bde., 1893—94), religionsphilos. Werke („Stimmen der Menschheit", 1875—80) u. a.

**Dülken**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe der holländ. Grenze, (1919) 10183 E., Amtsgericht, Real-, Höhere Mädchenschule; Seiden-, Samt-, Baumwollindustrie.

**Dullen**, beim Boot, s. Dollen.

**Duller**, Eduard, Dichter und Geschichtschreiber, geb. 8. Nov. 1809 in Wien, seit 1851 Prediger der deutsch kath. Gemeinde in Mainz, gest. 24. Juli 1853 in Wiesbaden; veröffentlichte Romane („Kaiser und Papst", 1838) „Geschichte des deutschen Volks" (1840; 7. Aufl. 1891) u. a.

**Dullkraut**, **Dulldill**, s. Hyoscyamus.

**Dülmen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Hauptort der Standesherrschaft des Herzogs von Croy-D. (306 qkm), (1919) 8225 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Höhere Mädchenschule; Eisenwerke, Leinenindustrie, Färbereien. Über die **Nonne von D.** s. Emmerich (Anna Katharina). Vgl. Weskamp (Geschichte, 1911).

**Dulong** (spr. dülóng), Pierre Louis, Physiker und Chemiker, geb. 12. Febr. 1785 in Rouen, seit 1820 Prof. an der Polytechn. Schule in Paris, gest. das. 19. Juli 1838; bes. bekannt durch seine Arbeiten über die Atomwärme der chem. Elemente. (S. Dulong-Petitsches Gesetz.)

**Dulong-Petitsches Gesetz**, das 1819 von P. L. Dulong und Alexis Petit (1791—1820) gefundene Gesetz: die spezifische Wärme, multipliziert mit dem Atomgewicht, gibt nahezu bei allen Grundstoffen in festem Aggregatzustande dasselbe Produkt (**Atomwärme**; im Mittel 6,38).

**Dult**, s. Indult.

**Duluth** (spr. dju-), Hafenstadt im nordamerikan. Staate *Minnesota, am Obern See, (1920) 98917 E.*; Getreide-, Holz- und Eisenhandel, Schiffahrt, Mühlenwerke.

**Dulwich** (spr. döllitsch), Stadtteil Londons (Grafsch. Surrey); **D. College** mit Gemäldegalerie.

**Dulzin**, Paraphenetolkarbamid, farbloses ungiftiges Pulver, 200mal so süß wie Zucker. Auch s. v. w. Dulzit.

**Dulzinēa**, s. Dulcinea.

**Dulzit**, **Dulzin**, **Melampyrin**, **Evonymit**, dem Mannit ähnliche, mit ihm isomere, kristallisierte, süßlich schmeckende Substanz, gewonnen aus der Dulzitmanna von Madagaskar; auch in Melampyrum (Wachtelweizen) und Evonymus (Spindelbaum) enthalten.

**Dūma** (russ.), Rat, Versammlung; **Gossudarstwennaja D.** (d. i. Reichs-D.), Volksvertretung.

**Dūma** (**Dumka**, russ.), eine Art kleinruss. Volkslieder, begleitet mit der Bandura (s. d.) oder Kobsa (s. d.).

**Dumas** (spr. düma), Alexandre, **der Ältere** (père), franz. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1802 in Villers-Cotterets in der Pikardie, Sohn des Generals Alexandre Davy de la Pailleterie D. (gest. 1806), gest. 5. Dez. 1870 in Puys bei Dieppe, begründete 1829 seinen literar. Ruf durch das histor. Drama „Henri III et sa cour", dem eine große Reihe dramat. Arbeiten folgten, daneben seit 1843 als Romanschriftsteller außerordentlich produktiv („Les trois mousquetaires", 1844; „Le comte de Monte-Christo", *1841—45; „La reine Margot", 1845, u. a., viele von* ihm dramatisiert, sämtlich auch deutsch). „Mémoires" (22 Bde., 1852—54 u. ö.). Vgl. Blaze de Bury (1885), Lecomte (1903). — Sein Sohn **Alexandre D., der Jüngere** (fils), geb. 28. Juli 1824 in Paris, ebenfalls Roman- und Bühnendichter, seit 1875 Mitglied der Akademie, gest. 27. Nov. 1895 in Marly bei Paris; von großem Erfolg die Romane „La Dame aux camélias" (1848; auch als Drama 1852), „Le roman d'une femme" (1849), „Diane de Lys" (1851), „L'affaire Clémenceau" (1867; als Drama 1890); die Dramen „Le Demi-monde" (1855), „Le supplice d'une femme" (1865) u. a. „Théâtre complet" (8 Bde., 1868—98). Vgl. Lecomte (1903).

**Dumas** (spr. düma), Jean Baptiste, franz. Chemiker, geb. 15. Juli 1800 in Alais, Prof. in Paris, 1849—51 Minister des Ackerbaus und Handels, 1861—63 Vizepräsident des Oberrats des öffentl. Unterrichts, 1875 Mitglied der Akademie, gest. 11. April 1884. D. führte den Begriff der Substitution in die Chemie ein. Hauptwerk: „Traité de chimie appliquée aux arts" (8 Bde., 1828—45; deutsch 1844—49).

**Dumas** (spr. düma), Matthieu, Graf, franz. General, geb. 23. Dez. 1753 in Montpellier, 1805 Kriegsminister und Großmarschall Joseph Napoleons in Neapel, 1813 als Generalintendant der kaiserl. Armee bei Dresden kriegsgefangen, unter Ludwig XVIII. Staatsrat, unter Ludwig Philipp Befehlshaber aller Nationalgarden und Pair, gest. 16. Okt. 1837; schrieb: „Précis des événements militaires de 1799 à 1814" (19 Bde., 1816—26; deutsch, 5 Bde., 1820—25).

**Du Maurier** (spr. dü morjeh), George, engl. Zeichner und Schriftsteller, geb. 6. März 1834 in Paris, gest. 8. Okt. 1896 in London; bes. Karikaturenzeichner des „Punch" und anderer Zeitschriften, illustrierte auch eigene Romane, wie „Trilby" (1894; deutsch 1896; auch dramatisiert). Vgl. Wood (1913).

**Dumbarton** (spr. dömmbährt'n), schott. Grafschaft, (ohne Gewässer) 625 qkm, (1911) 139831 E., mit dem Loch Lomond, dem schönsten See Schottlands. — Die **Hauptstadt D.**, am Leven, 21989 E.; Flußhafen, Schiffbau, Eisenindustrie.

**Dumb-Show** (engl., spr. dömm schoh), eine Art Pantomime im alten engl. Drama, die den Inhalt eines Stücks oder Akts im voraus darstellt.

**Dum-Dum-Fieber,** Tropenkrankheit, s. Kala-azar.

**Dum-Dum-Geschoß,** s. Halbmantelgeschoß.

**Duméril** (spr. dümerill), André Marie Constant, franz. Mediziner und Zoolog, geb. 1. Jan. 1774 in Amiens, seit 1801 Prof. in Paris, gest. das. 2. Aug. 1860; schrieb: „Zoologie analytique" (1806; deutsch 1806) u. a. — Sein Sohn **Auguste Henri André D.**, geb. 30. Nov. 1812 in Paris, gest. das. 12. Nov. 1870, Direktor des Naturwissensch. Museums; schrieb eine „Histoire naturelle des poissons" (3 Bde., 1865—70) 2c.

**Dumersan** (spr. dümerßáng), Théophile Marion, franz. Numismatiker und Vaudevilledichter, geb. 4. Jan. 1780 auf Castelnau bei Issoudun, Konservator am Münzkabinett in Paris, gest. 13. April 1849; am populärsten „Saltimbanques" (1838); außerdem archäolog. Schriften, Romane, Sammlung von „Chansons nationales" 2c.

**Dumfries** (spr. dömm-), Grafschaft im südl. Schottland, 2753 qkm, (1911) 72824 E. — Die **Hauptstadt D.**, am schiffbaren Nith, 16062 E.; Sternwarte, Haupt-Rinder- und Schweinemarkt Schottlands, Wollindustrie.

**Dümichen,** Johs., Ägyptolog, geb. 15. Okt. 1833 in Weißholz bei Glogau, nach Bereisungen der Nilländer (seit 1862) 1871 Prof. in Straßburg, gest. das. 7. Febr. 1894; schrieb: „Geographie des alten Ägyptens" (1879), „Der Grabpalast des Patuamenap" (1884—94) u. a.

**Dumka,** s. Duma (Volkslied).

**Dümmer See,** See auf der Grenze von Hannover und Oldenburg, von der Hunte durchflossen, 22 qkm.

**Dummkoller,** s. Koller.

**Dümmler,** Ernst, Historiker, geb. 2. Jan. 1830 in Berlin, 1858 Prof. in Halle, übernahm 1888 die Leitung der „Monumenta Germaniae" in Berlin, gest. 10./11. Sept. 1902 in Friedrichroda; Hauptwerk: „Geschichte des Ostfränk. Reichs" (1862—65; 2. Aufl., 2 Bde., 1887—88).

**Dumont** (spr. dümóng), Augustin Alexandre, franz. Bildhauer, geb. 14. Aug. 1801 in Paris, gest. das. 29. Jan. 1884; Porträtstatuen: Napoleon I. (auf der Vendômesäule), Herzog von Leuchtenberg, Marschall Davout u. a.

**Dumont** (spr. dümóng), Luise, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1866 in Köln, war seit 1884 in Berlin, Wien, Stuttgart in Charakterrollen tätig, begründete 1905 das Schauspielhaus in Düsseldorf.

**Dumont d'Urville** (spr. dümóng dürwil), Jules Sébastien César, franz. Konteradmiral, geb. 23. Mai 1790 in Condé-sur-Noireau (Depart. Calvados), machte 1822, 1826—29 und 1837—40 Reisen um die Erde, entdeckte zahlreiche Inseln, Louis-Philippe- und Adélie-Land, verunglückte auf einer Eisenbahnfahrt 8. Mai 1842; schrieb: „Voyage au pôle sud et dans l'Océanie" (23 Bde., 1841—54; deutsch, 3 Bde., 1846—48) u. a. Vgl. Joubert (1885), Sondry de Kerven (1898).

**Du Moulin-Eckart** (spr. dümuläng), Rich., Graf, Historiker, geb. 27. Nov. 1864 in Leipzig, seit 1897 Prof. in München; schrieb: „Bayern unter dem Ministerium Montgelas" (Bd. 1, 1895), „Englands Politik und die Mächte" (1901), „Deutschland und Rom" (1904), „Bismarck" (1915), „Hans von Bülow" (1921) u. a., auch Romane („Die weiße Frau", 1908).

**Dumouriez** (spr. dümurieh), Charles Franç., franz. General, geb. 25. Jan. 1739 in Cambrai, 1778 Kommandant von Cherbourg, durch Verbindung mit den Girondisten 1792 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, schlug die Österreicher 5. und 6. Nov. 1792 bei Jemappes; 18. März 1793 bei Neerwinden geschlagen und bei allen Parteien verhaßt, unterhandelte er mit Österreich, um die Herrschaft der Bourbonen herzustellen; vom Heer verlassen, floh er zu den Österreichern und lebte später in England, gest. in der Nähe von London 14. März 1823. „Mémoires" (1794; deutsch 1794; neu übersetzt und erklärt von Fritzsche, 1918). Vgl. Boguslawski (2 Bde., 1879), Welschinger (1890), Chuquet (frz., 1914).

**Dumpalme,** s. Hyphaena.

**Dumping** (engl., spr. dömmping, von to dump, heftig hinwerfen, schleudern), Verkauf von Fabrikaten zu billigerem Preis für ausländische als für inländische Konsumenten, mit dem Zweck, entweder für Überproduktion Absatz zu schaffen oder sich Kartell- und Trustmonopole zu sichern. In den Ver. Staaten strafbar; auch in England wurde Aug. 1921 ein Gesetz gegen das D. angenommen. Vgl. Pesl (1921).

**Dumreicher von Österreicher,** Joh. Heinr., Freiherr von (seit 1866), Chirurg, geb. 13. Jan. 1815 in Triest, 1849 Prof. in Wien, gest. 16. Nov. 1880 in Janußchowatz in Kroatien, um die Kriegschirurgie verdient; schrieb: „Zur Lazarettfrage" (1867) u. a.

**Dün,** Höhenzug (Muschelkalk) des Eichsfeldes (s. d.), von Heiligenstadt bis Bleicherode, bildet mit den Bleicheroder Bergen das **Eichsfelder Tor**; östl. Fortsetzung ist die Hainleite (s. d.).

**Duna,** magyar. Name der Donau.

**Düna, Westliche Dwina,** lettisch **Daugawa**, Fluß im westl. Rußland und Lettland, entspringt im Dwinezsee (Gouv. Twer), mündet 16 km unterhalb Riga bei Dünamünde in die Ostsee, 1024 km lang, wovon 915 km schiffbar; Stromgebiet 85401 qkm. Nebenflüsse: Ulla, Dißna, Mesha (s. diese Stichwörter). Die D. ist durch den Beresinakanal (s. Beresina) mit dem Dnjepr verbunden. Im Weltkriege wurde die D. Aug. 1916 von Illuxt bis Lennewaden (170 und 50 km südöstl. von Riga) von der deutschen 8. Armee erreicht, 1. Sept. 1917 bei Üxküll überschritten.

**Dünaburg** (lettisch **Daugawpils**, russ. **Dwinsk**), befestigte Stadt in Lettland, rechts an der Düna, an der Bahn Wilna-Petersburg, (1910) 80310 (1920: 34000) E., Flußhafen. D. wurde 1278 vom livländ. Ritterorden gegründet. Im Weltkriege behaupteten bei der deutschen Offensive (Sommer 1916) die Russen den Brückenkopf auf dem linken Flußufer. D. fiel erst 18. Febr. 1918 ohne Kampf in die Hände der 8. deutschen Armee; von den Letten seit Sept. 1919 besetzt.

**Dunaföldvár,** Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, rechts an der Donau, (1910) 12087 E.; Weinbau, Fischerei.

**Dunajec** (spr. -jetz), r. Nebenfl. der Weichsel, entsteht an der Hohen Tatra, mündet, 208 km lang, bei Opatowec. Nebenflüsse r.: Poprad und Biala. Im Weltkriege 3.—5. Mai 1915 in den Verfolgungskämpfen nach der Schlacht von Gorlice-Tarnow von der 47. deutschen Reservedivision überschritten.

**Dünamünde,** Festung in Livland (Republik Lettland), an der Mündung der Düna in den Rigaer Golf, 2000 E. Im Weltkriege 5. Sept. 1917 von den Russen ohne Kampf geräumt.

**Dunant** (spr. dünáng), Henri, philanthropischer Schriftsteller, geb. 8. Mai 1828 in Genf, gest. 30. Okt. 1910 in Heiden (Appenzell); Förderer der Genfer Konvention, erhielt 1901 den Nobel-Friedenspreis; schrieb: „Un souvenir de Solférino" (1862; neue Ausg. 1902; deutsch 1864), „La rénovation de l'Orient" (1865) u. a. „Mémoires" (1890—1904). Vgl. Hottinger (1897), Federschmidt (1911), Sturzenegger (1914).

**Dunbar** (spr. dönnbáhr), Hafenstadt und Seebad in der schott. Grafsch. Haddington, östl. von Edinburgh, an der Nordsee, (1911) 3346 E.; hier Sieg Cromwells über die presbyterianischen Schotten unter Leslie 3. Sept. 1650.

**Dunbar** (spr. dönnbáhr), William, schott. Dichter, geb. um 1460 in East Lothian, Franziskanermönch, gest. um 1520; in allegorisch-didaktischen und komischen Dichtungen ausgezeichnet. „Works", hg. von Schipper (1891—94).

**Dunbarton,** schott. Grafschaft, s. Dumbarton.

**Duncan** (spr. döngk'n), König von Schottland, folgte 1034 seinem Großvater Malcolm, wurde 1040 von seinem Vetter Macbeth (s. d.) erschlagen.

**Duncan** (spr. döngk'n), Adam, Viscount, brit. Admiral, geb. 1. Juli 1731, 1795 Admiral, siegte 11. Okt. 1797 als Oberbefehlshaber der engl. Flotte in der Nordsee bei Camperdown über die Holländer und wurde zum **Viscount D. of Camperdown** ernannt; gest. 4. Aug. 1804.

**Duncan** (spr. döngk'n), Isadora, Tänzerin [Tafel: Tanz II, 10], geb. 27. Mai 1878 in San Francisco, verheiratet 1905 mit dem Maler Craig, suchte durch die von ihr begründete, später von ihrer Schwester Elisabeth D. in Darmstadt (Marienhöhe) geleitete Tanzschule eine Veredlung der Tanzkunst herbeizuführen; schrieb: „Der Tanz der Zukunft" (1903). Vgl. „Die Duncan-Schule" (1912).

**Duncansby Head** (spr. döngk'nsbi hedd), Nordostspitze Schottlands, 58° 29′ nördl. Br.

**Dunciade** (vom engl. dunce, spr. dönnß, d. i. Schwachkopf), satir. Heldengedicht Popes auf die schlechten Dichter seiner Zeit; daher s. v. w. satir. Gedicht.

**Duncker,** Karl, Buchhändler, geb. 25. März 1781 in Berlin, gest. 15. Juli 1869, erwarb mit Pierre Humblot (gest. 1828) 1809 in Berlin die Frölichsche Buchhandlung (gegründet 1798), die von da an **Duncker & Humblot** firmierte, 1866 an Karl Geibel in Leipzig überging und jetzt im Besitz von dessen Enkel Karl St. A. Geibel ist. — Seine Söhne: **Max D.,** Geschichtschreiber, geb. 15. Okt. 1811 in Berlin, Prof. in Halle, später in Tübingen, 1859 im Ministerium zu Berlin, 1867—75 Direktor der preuß. Staatsarchive, gest. 21. Juli 1886; schrieb: „Geschichte des Altertums" (1852—57; 5. Aufl. 1878—82; neue Folge 1884—86), „Aus der Zeit Friedrichs d. Gr. und Friedrich Wilhelms III." (1876) u. a. Vgl. Haym (1891). — **Alexander D.,** geb. 18. Febr. 1813, gest. 23. Aug. 1897, begründete ein eigenes Verlagsgeschäft, namentlich Kunstverlag, im Besitze von Arthur Glaue. — Seine Tochter **Dora D.,** geb. 28. März 1855 in Berlin, gest. das. 9. Okt. 1916, schrieb Lustspiele, Romane, Novellen, Humoristisches. — **Franz D.,** geb. 4. Juni 1822, Verlagsbuchhändler, Besitzer der „Volkszeitung", erwarb die Bessersche Verlagsbuchhandlung, Mitglied des preuß. Landtags und Deutschen Reichstags bis 1877, gest. 18. Juni 1888, begründete mit Hirsch die Gewerkvereine (s. d.).

**Dundalk** (spr. dönndáhk), Hauptstadt der irischen Grafsch. Louth, an der **Dundalkbai** der Ostküste, (1911) 13128 E.; Textilindustrie, Küstenhandel.

**Dundee** (spr. dönndih), schott. Fabrik- und Hafenstadt am Taybusen der Nordsee (große Brücke über den Tay), (1911) 165006 E.; University College, Hauptsitz der schott. Leinenindustrie, Hafen, Schiffbau, Handel, Walfisch- und Robbenfang.

**Dundonald,** Graf von, s. Cochrane, Thomas.

**Dunedin** (spr. dönnédin), Hafenstadt auf der Südinsel Neuseelands, (1916) 68716 E., Universität.

**Dunen,** Federform, s. Flaum.

**Dünen,** Sandhügel, durch die Wirkung des Windes entstanden und häufig in fortdauernder Bewegung begriffen (s. Wanderdünen), entstehen hauptsächlich am Strande aus dem vom Meere ausgeworfenen Sand oder in Steppen und Wüsten, werden in Kulturländern durch Bepflanzen mit geeigneten Gewächsen (Strandhafer, Dünenweide, Kiefern ꝛc.) befestigt. Vgl. Solger u. a. („Dünenbuch", 1910).

**Dünenhafer,** der Strandhafer, s. Elymus.

**Dunfermline** (spr. dönnföhr[m]lin), Stadt in der schott. Grafsch. Fife, (1911) 28103 E.; Leinwand- und Damastmanufaktur; Ruinen einer Benediktinerabtei mit Grab von Rob. Bruce.

**Dung,** s. Dünger.

**Dunganen,** die mohammedan. Bewohner des nordwestl. China und der Dsungarei, türk.-tatar. Ursprungs, 1861—78 unter Jakub Beg (s. d.) und 1895 in Aufruhr gegen China.

**Dungeneß** (spr. dönndschnéß), Kap, Südostspitze Englands, 50° 54′ nördl. Br., 0° 58′ östl. L. v. Gr. — **D. Point,** die Südostspitze von Patagonien.

**Dünger, Düngung, Dung,** Ersatz für die dem Boden durch Pflanzenanbau entzogenen Nährstoffe. Man unterscheidet **natürlichen (Haupt-D.)** und **künstlichen (Kunst-D.),** oder auch **flüssigen** und **festen, mineralischen** und **organ. D.,** und bei organ. wieder **pflanzlichen** (natürlichen und gewerblichen, Pflanzenreste, Unkraut), mit der **Gründüngung** (s. d.) als Sonderfall, **tierischen** (tier. Abfälle, Knochenmehl, Guano) und **gemischten D.** Formen gemischten D. sind auch der wichtige **Stall-D.,** enthaltend die tier. Exkremente, gemischt mit Stroh, Torfstreu ꝛc. und je nach Herkunft verschieden wirkend, und die für Grasland geeignete **Jauche** (s. d.). In chem. Hinsicht werden unterschieden: **Stickstoff-D.,** D., die Stickstoff in Form der Salpetersäure, des Ammoniaks oder als organ. Stickstoff enthalten (Chilesalpeter, Kalksalpeter, Kalkstickstoff, Ammoniumsulfat, natürliche D.), **Phosphorsäure-D.,** (Superphosphate, Thomasschlacke), **Kali-D.** (Kainit, Karnallit), **Kalk-D.** (gebrannter und ungebrannter Kalk, Dolomit, Mergel), **sonstige D.** (Gips, Kochsalz, Magnesia-, Manganverbindungen). Die menschl. Exkremente **(Fäkaldünger)** werden frisch oder getrocknet **(Poudrette)** verwendet. Industrieabfälle müssen erst zu **Kompost** (s. d.) verarbeitet werden. Verwendet wird der D. entweder durch inniges Vermischen mit dem Boden vor dessen Bestellung mittels Untergrabens, Unterpflügens ꝛc. **(Unterdüngung)** oder nur durch Aufstreuen auf den schon mit der Feldfrucht bewachsenen Boden **(Kopf- oder Überdüngung),** das sich bes. für leicht löslichen D., Jauche und Kompost und für schnell zu kräftigende Pflanzen, allgemein für mehrjährige Kleeschläge, für Wiesen ꝛc. eignet. Vgl. Passon („Handbuch", 1902), Heinrich (7. Aufl. 1918); Düngerlehre von Stutzer (19. Aufl. 1918), Otto (2. Aufl. 1919), Wolff (17. Aufl. 1920); über Stalldünger Stutzer (3. Aufl. 1909); über künstl. D. Wagner (7. Aufl. 1920), Pick (4. Aufl. 1920); über Stickstoffdüngung Schneidewind (1908), Jurisch (1908), Honcamp (1920), Fürst (1920).

**Dungfliege, Düngerfliege, Mistfliege** (Scatophăga), Gattung der echten Fliegen; als Larven in Exkrementen, Mist ꝛc. lebend. Gemeinste Art die gelbe D. (S. stercoraria *L.*), auf Menschen- und Rinderkot.

**Dungkäfer,** s. Mistkäfer.

**Dungsby Head** (spr. döngsbĭhedd), s. v. w. Duncansby Head.

**Duni,** Egidio Romoaldo, ital. Opernkomponist, geb. 9. Febr. 1709 in Matera (Prov. Potenza), seit 1757 in Paris, gest. das. 11. Juni 1775; Erneuerer des franz. Singspiels; bedeutendste Oper „La Fée Urgèle" (1765).

**Dunit,** s. Olivingesteine.

**Dünkelberg,** Wilh., Begründer der neuern Kulturtechnik, geb. 4. Mai 1819 in Schaumburg a. d. Lahn, 1871—96 Direktor der landwirtsch. Akademie in Poppelsdorf, gest. 11. Aug. 1912 in Wiesbaden; schrieb: „Der Wiesenbau ꝛc." (1865 u. ö.), „Landwirtsch. Betriebslehre" (3 Bde., 1889—90 u. 1898) u. a.

**Dunkelkammer,** die Camera obscūra (s. d.); auch der von dunkelrotem Licht erleuchtete Raum zur Ausführung photogr. Arbeiten (bes. Entwickeln, Plattenwechsel).

**Dunkelmänner,** Übersetzung des lat. obscūri viri (s. Epistolae obscurorum virorum).

**Dunkelnebel,** s. Nebelflecke.

**Dunkelschlag, Samen-, Besamungsschlag,** in der Forstwirtschaft die erste Lichtung (abgesehen vom Vorbereitungsschlag) eines alten Bestandes zum Zwecke der Verjüngung im Plenterschlag- oder Femelschlagbetrieb.

**Dunkelstarre,** das an manchen Pflanzen durch längeres Verdunkeln hervorgerufene Stocken der Lebensprozesse, z. B. die Unfähigkeit, gewisse Bewegungen, Krümmungen ꝛc. auszuführen.

**Dunkers** (spr. döng-), Gruppe der Baptisten, s. Tunker.

**Dünkirchen,** frz. **Dunkerque** (spr. döngkärk), Stadt und Festung im franz. Depart. Nord, (1911) 38891, mit Vororten etwa 58000 E.; Handelshafen, Hochseefischerei, Seebad. Seit 1400 befestigt, den Spaniern 1540 durch die Engländer und 1558, 1646, 1658 durch die Franzosen entrissen; seit 1662 französisch.

**Dunkirk** (spr. dönnkörk), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Eriesee, (1920) 19336 E.; Hafen.

**Dunkle Punkte** (frz. points noirs, spr. pŏäng nŏahr), sprichwörtlich gewordener Ausdruck Napoleons III. (in einer Rede vom 26. Aug. 1867) für unliebsame Ereignisse, Fehlschläge.

**Dunkler Ehrenmann,** Zitat aus Goethes „Faust" (I, Vers 1034).

**Dunkler Weltteil,** Bezeichnung für Afrika (nach Stanleys Reisewerk „Durch den dunkeln Weltteil", 1878).

**Dunlopreifen** (spr. dönnlopp), s. Fahrrad.

**Dünndarm,** s. Darm.

**Dünndarmpillen,** s. Keratin.

**Dünnschliffe,** dünne (0,03—0,05 mm starke) Plättchen von Mineralien oder Gesteinen, hergestellt durch zweiseitiges Anschleifen mittels Schmirgels auf Maschinen oder mit der Hand auf Eisen- und Glasplatten, dienen, in gekochten (erhärtenden) Kanadabalsam zwischen Glas eingebettet, zur mikroskopischen Untersuchung [Abb.; 1 Dünnschliffpräparat: o Objektträger, g Schliff, d Deckglas; 2 mikroskopisches Bild eines Andesit-D.: Kristalle von Feldspat, Hornblende, Augit und Magneteisen in Glasgrundmasse mit Fluktuationsstruktur].

Dünnschliff.

**Dunois** (spr. dünŏá), Jean, Graf von, franz. Feldherr, geb. 23. Nov. 1402, natürlicher Sohn des Herzogs Ludwig von Orléans, daher der **Bastard von Orléans** genannt, verteidigte Orléans, bis es 1429 Jeanne d'Arc

entsetzte, vertrieb bis 1455 die Engländer aus Frankreich, 1462 Gouverneur in Genua, stellte sich, von Ludwig XI. seiner Ämter beraubt, 1465 an die Spitze der Ligue du bien public; gest. 24. Nov. 1468.

**Dunoon** (spr. dönnūhn), Seebad in der schott. Grafsch. Argyll, am Firth of Clyde, (1911) 6859 E.

**Duns** (engl. dunce, spr. dönnß, „Dummkopf"), eingebildeter geistloser Gelehrter.

**Dunsinane** (spr. dönnsinnēn), Hügel in Schottland (Perth); Reste von Macbeths Schloß.

**Duns Scotus,** Joh., Scholastiker, wegen seiner scharfsinnigen Dialektik Doctor subtīlis genannt, geb. 1265 oder 1274 wahrscheinlich in Dun (Irland), Franziskaner, seit 1304 Lehrer der Theologie in Paris, gest. 1308 in Köln, Gegner des Thomas (s. d.) von Aquino; seine Anhänger **Scotisten**; berühmteste Schrift: „Opus Oxoniense". Werke hg. von Wadding (1639; Neudr. 1891). Vgl. Seeberg (1900).

**Dunst,** Dampf, Trübung der Luft; in der Müllerei das bezüglich der Feinheit zwischen Grieß und Mehl stehende Produkt; im Jagdwesen der feinste Schrot (**Vogeldunst**).

**Dunstable** (spr. dönnstäbbl), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, (1911) 8057 E.; Flechtindustrie.

**Dunstan** (spr. dönnst'n), Heiliger, geb. um 924, 959—980 Erzbischof von Canterbury und Patriarch der angelsächs. Kirche, gest. 19. Mai (Gedächtnistag) 988, wirkte reformatorisch dem nationalen und kirchlichen Verfall des 10. Jahrh. entgegen. Vgl. Stubbs (engl., 1874).

**Dunstkreis,** s. Atmosphäre.

**Düntzer,** Heinr., Philolog und Literarhistoriker, geb. 12. Juli 1813 in Köln, seit 1846 Bibliothekar an der Gymnasialbibliothek das., gest. 16. Dez. 1901; bes. bekannt durch seine Studien über Goethe und die Weimar. Literaturperiode („Erläuterungen zu den deutschen Klassikern", Heft 1—85, 1853—1900; „Goethes Faust", 1850—51, 2. Aufl. 1857; „Goethe und Karl August", 1861—65, 2. Aufl. 1888; „Goethes Leben", 1880, 2. Aufl. 1883; „Schillers Leben", 1881 ꝛc.).

**Dünung, tote See, hohle See, Hulle, Swell** oder **Schwall**, Wellenbewegung des Meers, die nicht durch den am Orte herrschenden Wind verursacht ist, gerundete Wellen ohne Spitzen, oft in sehr regelmäßigen langen parallelen Kämmen nach bestimmter Richtung fortrollend.

**Duo** (lat., „zwei"), s. Duett.

**Duodenītis** (lat.-grch.), Entzündung des Zwölffingerdarms (Duodēnum). **Duodenostomie,** künstlich hergestellte offene Verbindung zwischen Zwölffingerdarm und Magen bei hochgradiger Verengung des Pylorus (s. Magen).

**Duodēz** (vom lat. duodĕcim, zwölf), Buchformat, bei dem der Bogen in 12 Blätter (24 Seiten) gebrochen wird. In Zusammensetzungen wie **Duodezstaat** ꝛc. abschätzige Bezeichnung des Kleinen, Unbedeutenden.

**Duodezimālmaß,** Längenmaß, bei welchem die Einheit in 12 Teile zerfällt (durch das Dezimalmaß verdrängt).

**Duodezimālsystem, Dodekadik, dodekadisches Zahlensystem,** Zahlensystem, bei dem die Einheiten nach Potenzen von 12 (statt 10, wie beim Dezimalsystem) fortschreiten.

**Duodezime** (lat.), bei der diatonischen Tonleiter die 12. Stufe vom Grundton aufwärts, z. B. c—g'.

**Duodrāma,** Melodrama (s. d.), in dem nur zwei Personen auftreten.

**Duōle** (ital.), eine Tonfigur von zwei Tönen im gleichen Werte wie drei Töne (Triole) derselben Art.

Duole.

**Duōlo** (ital.), Schmerz; **con d.,** musikal. Vortragsbezeichnung: schmerzlich.

**Düong, Trüong,** Längenmaß der Kaufleute in Annam und Kambodscha = 6,388 m.

**Duophonōla,** s. Triphonola.

**Duo quum faciunt idem, non est idem** (lat.), wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe, d. h. gleiche Handlungen haben je nach ihren Urhebern verschiedenen Wert; eine auf Terenz' „Adelphi" (V, 3) beruhende Redewendung.

**Duotāl,** kohlensaures Guajakol, gegen Tuberkulose, Katarrhe, Typhus ꝛc. verwendet.

**Dupanloup** (spr. düpangluh), Félix Antoine Philippe, franz. Prälat, geb. 3. Jan. 1802 in Saint-Félix (Haute-Savoie), seit 1849 Bischof von Orléans, auf dem Konzil 1869—70 Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas, unterwarf sich später, seit 1854 Mitglied der Akademie, trat 1872 wegen Littrés Aufnahme aus; 1871 in die Nationalversammlung, 1875 zum Senator gewählt, gest. 11. Okt. 1878 auf dem Schloß La Combe (Depart. Isère). Hauptwerk: „De l'éducation" (3 Bde., 1855—57 u. ö.). Vgl. Lagrange (5. Aufl., 3 Bde., 1896).

**Duperron,** A. H., s. Anquetil-Duperron.

**Dupsing,** ein im 14. Jahrh. von beiden Geschlechtern lose über den Lenden getragener Gürtel.

**Düpieren** (frz.), prellen, foppen; **Düpe** (frz. dupe), der Betrogene, Gefoppte; **Düperīe,** Betrügerei, Fopperei; Übertölpelung.

**Dupin** (spr. düpäng), André Marie Jean Jacq., genannt **der Ältere,** franz. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1783 in Varzy, seit 1830 Generalprokurator am Kassationshofe, wiederholt Präsident der Deputiertenkammer, Mitglied der Konstituante 1848, Präsident der Legislative bis 2. Dez. 1851, dann Senator, gest. 10. Nov. 1865 in Paris; schrieb: „La révolution de 1830" (1832), „Mémoires" (4 Bde., 1855—61) u. a. — Sein Bruder **Pierre Charles François D.,** geb. 6. Okt. 1784 in Varzy, 1819 Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke, trat 1828 in die Deputiertenkammer, 1843 Marineminister, 1848 in die Konstituante, 1849 in die Gesetzgebende Versammlung gewählt, 1852 Senator, gest. 18. Jan. 1873 in Paris. Hauptwerk: „Voyages dans la Grande-Bretagne en 1816—19" (6 Bde., 1820—24; deutsch 1825); außerdem volkswirtsch. Schriften.

**Dupleix** (spr. düplä), Jos. François, franz. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1697 in Landrecies, 1741 Gouverneur von Pondichery, suchte die Engländer aus Indien zu vertreiben, 1754 abberufen, gest. 10. Nov. 1763 in Paris. Vgl. Hamont (frz., 1881), Cultru (frz., 1900), de Nazelle (frz., 1908).

**Duplessis** (spr. düplessih), Georges, franz. Kunsthistoriker, geb. 19. März 1834 in Chartres, Konservator des Kupferstichkabinetts der Nationalbibliothek in Paris, gest. das. 26. März 1899; schrieb: „Dictionnaire des marques et monogrammes de graveurs" (3 Bde., 1886—87), Biographien u. a.

**Duplessis-Marly** (spr. düplessih), Seigneur, s. Mornay, Philippe de.

**Duplex** (lat.), doppelt.

**Duplex,** Münze, s. Double.

**Duplexautotypīe,** zwei mit verschiedenen Rasterwinkelungen nach der gleichen Vorlage hergestellte Autotypien, durch deren Übereinanderdruck gegenüber der einfachen Autotypie ein größerer Tonreichtum und mehr Bildtiefe erzielt wird.

**Duplextelegraphie,** das Gegensprechen (s. d.).

**Duplieren,** s. v. w. Dublieren.

**Duplik** (frz.), in der Rechtssprache die Antwort des Beklagten auf die Replik des Klägers; ferner überhaupt die zweite Rechtfertigungsschrift eines (z. B. literar.) Angegriffenen.

**Duplikāt** (lat.), Doppelschrift, zweite Ausfertigung einer Urkunde; **Duplikatiōn,** Verdopplung; **Duplikātor,** Verdoppler, Vorrichtung zur Verstärkung einer geringen elektr. Ladung; **Duplikatur,** Verdopplung, Doppelbildung, doppelte Lage einer Schicht und infolgedessen auch Falte; **duplizieren,** verdoppeln, eine Duplik einreichen; **Duplizität,** Doppelheit.

**Duployé** (spr. düplŏājeh), Emile, Begründer des verbreitetsten Stenographiesystems in Frankreich, geb. 10. Sept. 1833 in Notre-Dame de Liesse (Depart. Aisne), gest. 13. Mai 1912 in St. Maur-des-Fossés bei Paris, Geistlicher; schrieb „Sténographie D." (1864 u. ö.).

**Duplum** (lat.), das Doppelte; Abschrift.

**Dupont** (spr. düpóng), Pierre Sam., franz. Liederdichter, geb. 23. April 1821 in Lyon, gest. 24. Juli 1870 in Saint-Étienne; Sänger des Bauernstandes, Sozialist. „La Muse populaire" und andere Sammlungen.

**Dupont de l'Eure** (spr. düpóng dĕ löhr), Jacq. Charles, franz. Politiker, geb. 27. Febr. 1767 in Neubourg (Depart. Eure), Advokat, Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1814 Vizepräsident des Gesetzgebenden Körpers, 1816—49 liberales Mitglied der Kammer, 1830 Justizminister, 1848 Präsident der Provisorischen Regierung; gest. 3. März 1855 in der Normandie.

**Düppel,** Dorf auf der Halbinsel Sundewitt im östl. Schleswig, (1910) 821 E., seit 1919 dänisch. Erstürmung

der **Düppeler Schanzen** (seit 1924 dän. Nationalpark) durch die Sachsen und Bayern 13. April 1849, durch die Preußen 18. April 1864. [Karte: Neuzeit II, 5.]

**Dupré** (spr. dü-), Giovanni, ital. Bildhauer, geb. 1. März 1817 in Siena, gest. 10. Jan. 1882 in Florenz. Denkmal Cavours in Turin (1873), religiöse Bildwerke.

**Dupré** (spr. dü-), Jules, franz. Landschaftsmaler, geb. 1812 in Nantes, gest. 8. Okt. 1889 in Paris; Begründer des Paysage intime (Stimmungslandschaft).
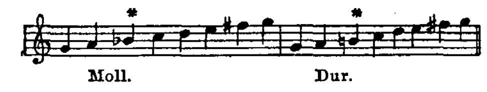
**Dupuis** (spr. düpüih), Sylvain, belg. Komponist, geb. 9. Okt. 1856 in Lüttich, seit 1911 Direktor des dortigen Konservatoriums, Mitglied der Belg. Akademie: Opern, Kantaten, Orchestersuiten, Chöre ꝛc.

**Dupuy** (spr. düpüih), Charles, franz. Politiker, geb. 5. Nov. 1851 in Le Puy, Prof. an verschiedenen Collèges, 1885 Mitglied der Deputiertenkammer, 1892—93 Unterrichtsminister, April bis Nov. 1893, 1894—95 und 1898—99 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1900 Senator, 1912—14 Arbeitsminister.

**Duquesne** (spr. dükähn), Abraham, Marquis, franz. Seeheld, geb. 1610 in Dieppe, kämpfte 1672 und 1673 mit Glück gegen Ruyter und Tromp, vernichtete 1676 die span. Flotte bei Catanea, züchtigte 1681—83 Tripolis, Algier und später Genua; gest. 2. Febr. 1688 in Paris.

**Duquesnoy** (spr. dükänöá), François, genannt **il Fiammingo**, niederländ. Bildhauer, geb. 1594 in Brüssel, gest. 12. Juli 1646 in Livorno, ausgezeichnet in Kinderfiguren („Manneken-Pis" in Brüssel, 1619), Hofbildhauer Ludwigs XIII.; auch Heiligenstatuen (Rom).

**Dur** (lat. durus, d. i. hart), jede Tonart mit großer Terz (s. d.). Die Bezeichnung D. entstand erst im 17. Jahrh. und hat mit dem harten oder weichen Charakter der Tonarten nichts zu tun, sondern kommt daher, daß man im Umfang von G bis g die Terz (bei * im Notenbeispiel) sowohl mit dem b quadratum (♮) oder durum (quadratisch oder hart, daher Dur), als mit dem b rotundum (♭) oder molle (rund oder weich, daher Moll) schreiben konnte:



Moll. Dur.

(S. auch Moll.) Bei der Durtonleiter liegen die Halbtöne zwischen der 3. und 4. und der 7. und 8. Stufe.

**Durābel** (lat.), dauerhaft.

**Duralumin**, gehärtete („veredelte") Aluminiumlegierung mit etwa 95 Proz. Aluminium, 3,5 Kupfer, etwas Magnesium, leicht und dabei fest, wie Flußeisen, walz-, streck-, schmied- und polierbar, Schmelzpunkt 650°, spezif. Gew. 2,7—2,8, bes. im Flugzeug- und Kraftwagenbau verwendet.

**Dura mater** (lat., „harte Mutter"), die harte, sehnige Haut, die das Gehirn und Rückenmark umkleidet.

**Duran** (spr. düráng), Charles, genannt **Carolus D.**, franz. Maler, geb. 4. Juli 1837 in Lille, seit 1904 Direktor der Franz. Akademie in Rom, gest. 18. Febr. 1917 in Paris; bes. Damenbildnisse.

**Duranametall**, schmiedbare Kupferzinklegierung mit Zusatz von Zinn, Aluminium und Eisen; indifferent gegen Schwefel- und Salzsäure, Laugen und Seewasser.

**Durance** (spr. düràngß), l. Nebenfl. der Rhône in Frankreich, kommt vom Mont-Genèvre, mündet, 380 km lang, unterhalb Avignon; wild, geröllreich, nicht schiffbar.

**Durand** (spr. düráng), Alice, franz. Schriftstellerin unter dem Namen Henry Gréville (s. d.).

**Durandarte**, s. Durendart.

**Durandsches Mittel**, Mischung von 20 Teilen Äther und 5—10 Teilen gereinigtem Terpentinöl, gegen Gallenstein; nach dem franz. Arzt **Durand** (spr. düráng, gest. 1795).

**Durango**, Bundesstaat von Mexiko, 109495 qkm, (1912) 509585 E., liefert Eisen, Silber, Vieh, Weizen, Baumwolle; **Hauptstadt D. (Guadiana, Ciudad de Victoria)**, 31763 E. Eisen- und Textilindustrie.

**Durante**, Francesco, ital. Kirchenkomponist, geb. 15. März 1684 in Fratta Maggiore (Neapel), seit 1742 Konservatoriumsdirektor in Neapel, gest. das. 13. Aug. 1755, bedeutendster Vertreter der neapolit. Schule; schrieb Kirchen- und Kammermusik.

**Durantis**, Guilelmus, gewöhnlich **Speculātor** genannt, Rechtsgelehrter, geb. 1237 in Puimisson (Languedoc), bis 1286 im päpstl. Dienst, seitdem Bischof von Mende in Languedoc, gest. 1. Nov. 1296 in Rom. Hauptwerk: „Speculum judiciale"; bekannter sein liturgisches Werk „Rationale divinorum officiorum", dessen Mainzer Ausgabe 1459 einer der ältesten Drucke ist.

**Durarglas**, borsäurehaltiges Jenaer Glas, sehr beständig gegen hohe Temperaturen, dient zur Herstellung von Wasserstandsgläsern.

**Durazno**, Departamento im innern Uruguay, 14315 qkm mit (1919) 57219 E.; Hauptstadt D.

**Durazzo** (ital.), alban. **Duressi**, slaw. **Drač (Dratsch)**, alban. Hafenstadt und 1913—14 Hauptort des unabhängigen Albaniens, (1918) 4147 E. D., das Epidamnus (s. d.) der Griechen, von den Römern **Dyrrhachium** genannt, war wichtiger Überfahrtsort nach Italien; 48 v. Chr. Sieg des Pompejus über Cäsar, fiel 1272 an Neapel, 1392 an Venedig, 1501 von den Türken, im Weltkriege 27. Febr. 1916 von österreich.-ungar. Truppen im Kampf gegen Italiener erobert, 14. Okt. 1918 von den Italienern besetzt.
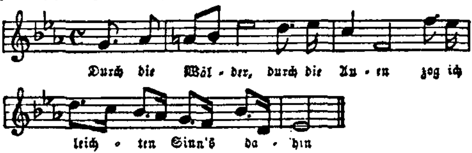
**Durbach**, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1919) 2259 E.; Weinbau (Klingelberger). — Vgl. Weiß (1911).

**Durban** (spr. dörb'n), **Port Natal**, Hafenstadt in der brit.-südafrikan. Prov. Natal, (1911) als Gemeinde 72117, als Stadt 31783 E. (½ Europäer, ⅓ Eingeborene, Indier und Chinesen); Durchfuhr nach Transvaal.

**Durbar**, indische Bezeichnung für Ratsversammlung zur Erledigung von Staatsgeschäften, dann auch rein zeremonielles Hoffest, großer Staatsempfang.

**Durchbrucharbeit**, **Ajourarbeit**, Handarbeit, bei der *leinwandbindiges Gewebe* (Seide, Leinen, Baumwolle, Ramie) dadurch gemustert wird, daß man stellenweise Ketten- oder Schuß- oder auch beide Fäden im ganzen auszieht oder örtlich ausschneidet und hierdurch Längs- oder Querstreifen oder Karos oder sonstwelche Figuren erzeugt, deren Wirksamkeit noch durch Weiß- oder Buntstickerei erhöht werden kann. Eine bes. Art der D. ist z. B. die Hardangerarbeit.

**Durch die Wälder, durch die Auen**, Arie des Jägers Max im 1. Akt von Webers Oper „Der Freischütz" (1821); Text von Friedr. Kind.




**Durchfall**, **Abweichen**, **Diarrhöe**, häufige Stuhlentleerung dünnflüssiger Massen, verläuft entweder akut, wie nach Diätfehlern, Erkältungen, Gemütsbewegungen, oder chronisch, wie bei allen tiefern Gewebserkrankungen des Darmkanals. Behandlung: Erwärmung des Unterleibs durch warme Tücher, leicht verdauliche Diät, insbes. schleimige Suppen, zusammenziehende und narkotische Mittel, namentlich Opium, nach Leerung des Darms mittels Rizinusöls. (S. auch Brechdurchfall der Kinder.)

**Durchforstung**, regelmäßig wiederholter (periodischer) Aushieb abgestorbenen und unterdrückten Holzes zwecks Säuberung von Beständen und Verhinderung zu dichten Wuchses.

**Durchfuhr**, s. Transitverkehr.

**Durchführung**, in der Musik der mittlere Teil eines sonatenförmigen Stückes, in welchem die Themen des ersten Teils verarbeitet werden.

**Durchgang** der Planeten Merkur und Venus durch die Sonne heißt der Vorübergang derselben als dunkle Punkte vor der Sonnenscheibe, wenn sie auf ihrer Bahn zwischen Sonne und Erde treten. Die Venus-D. sind geeignet für die Bestimmung der Entfernung zwischen Erde und Sonne; die letzten waren 9. Dez. 1874 und 6. Dez. 1882; der nächste ist erst 8. Juni 2004. Der D. eines Gestirns durch den Meridian heißt Kulmination.

**Durchgangshahn**, Verschlußhahn im Zuge einer Flüssigkeits- oder Gasleitung, entweder mit Spindel- oder mit Kegel- (Küken-) Verschluß [Abb., Längsschnitt; a a Leitungsrohr, b Küken, c Durchgangsöffnung, d Handgriff]. Kegelhähne besitzen statt des Handgriffs häufig auch ein Vierkant zum Aufstecken eines Hahnschlüssels.

Durchgangshahn.

**Durchgangsinstrument,** s. Passageninstrument.

**Durchgangszüge,** s. D-Züge.

**Durchkomponieren,** ein Gedicht in der Weise in Töne setzen, daß jede Strophe ihre eigene Musik erhält; eine Oper d.: den gesamten Text für den Gesang komponieren, ohne Unterbrechung durch gesprochene Worte.

**Durchlängen,** im Bergbau s. v. w. Durchörtern.

**Durchlaucht** (lat. Serenĭtas oder Serenissĭmus), in Deutschland seit 1375 Prädikat der Kurfürsten, später auch anderer fürstl. Häuser [s. Übersicht: Titel und Anreden].

**Durchliegen,** s. v. w. Aufliegen.

**Durchmesser,** Diameter, bei krummlinigen, ebenen Figuren jede gerade Linie, welche irgendeine Schar paralleler Sehnen halbiert, bei der Kugel oder dem Ellipsoid jede durch den Mittelpunkt gezogene (dort halbierte) Sehne. Beim Kreis sind alle D. gleichgroß, jeder halbiert die senkrecht auf ihn gezogenen Sehnen. **Konjugierte** oder **zugeordnete D.**, bei der Ellipse zwei D., von denen der eine die zum andern parallel gezogenen Sehnen halbiert. **Scheinbarer D.** einer Kugel (z. B. eines Himmelskörpers) ist der Gesichtswinkel der Kugel, d. h. der Winkel zwischen den beiden vom Auge des Beobachters nach den Endpunkten eines wirklichen D. gezogenen Visierlinien.

**Durchörtern,** im Bergbau die Herstellung von [Strecken in einer Lagerstätte.

**Durchpausen,** s. Pause.

**Durchschlagskraft,** die durch ein Geschoß infolge der Treibkraft der Pulvergase ausgeübte Wirkung, macht sich geltend durch das Eindringen des ganzen Geschosses in das Ziel, durch Zerschmettern desselben oder durch Erschüttern beim Auftreffen, ist abhängig vom Gewicht, der Endgeschwindigkeit, der Art des Ziels und von dem Auftreffwinkel.

**Durchschnitt** zweier Linien, die ihnen gemeinsamen Punkte. — D. mehrerer gleichartiger Größen, soviel wie ihr arithmet. Mittel (s. Mittel).

**Durchschuß,** in der Buchdruckerei dünne, kurze oder längere (Regletten, s. d.) Bleistücke zur Herstellung des Zwischenraums zwischen den einzelnen Zeilen.

**Durchsuchung,** s. Haussuchung.

**Durchsuchungsrecht,** Besuchsrecht, Visitationsrecht, Recht der Kriegsschiffe, im Kriege jedes Kauffahrteischiff anzuhalten und seine Landesangehörigkeit festzustellen und neutrale Kauffahrteischiffe auf Kriegskonterbande zu untersuchen; im Frieden besteht ein D. zur Unterdrückung der Piraterie und des Sklavenhandels (nur auf Grund besonderer Staatsverträge). Zoll-, Polizei-, Gesundheitsbehörden haben ein D. gegen des Schmuggelns, der Übertretung von Landesgesetzen 2c. verdächtige Kauffahrteischiffe. Vgl. Mirbach (1903).

**Durchwachsung** (Diaphysis), **Prolifikation,** bei Pflanzen die Erscheinung, daß sie über normale Endpunkte ihres Wachstums (Blüte) weiter zu einem Sproß oder einer Blüte auswachsen; als eine Art D. kann auch die Viviparie (s. d.) sog. lebendiggebärender Pflanzen angesehen werden.

**Durchzugarbeit,** Handarbeit, bei der dadurch gemustert wird, daß man Fäden durch ein zugrunde liegendes Netz (Filet, Tüll u. a.) zieht. Vgl. Marie Niedner (7. Aufl. 1920).

**Durchzugsrecht,** das Recht des Durchzugs fremder, nicht feindlicher Truppen durch das Gebiet eines Staates; beruht auf bes. Verträgen.

**Dürckheim-Montmartin** (spr. mongmartäng), Ferd. Eckbrecht, Graf von, elsäss. Patriot, geb. 8. Juli 1811 auf Schloß Thürnhofen (Mittelfranken), 1854 Generalinspektor der Telegraphenverwaltung, wirkte nach 1871 für die deutsche Sache im Elsaß, gest. 29. Juni 1891; schrieb: „Erinnerungen" (1887; 4. Aufl., 2 Bde., 1910).

**Düren,** Kreisstadt im Rheinland, zwischen Köln und Aachen, an der Roer, (1919) 33992 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, Gymnasium, Realgymnasium mit Realschule, 2 Lyzeen, Oberlyzeum. Provinzialirren- und -blindenanstalt, Theater, Leopold-Hoesch-Museum (mit städt. Archiv, Bibliothek, Kunstsammlung 2c.), Tuch-, Metallwaren-, Zucker-, Papier-, Bleiweißfabriken. D. ist das Marcodurum der Römer, war die Pfalz Dura Karls d. Gr., 1000 Freie Reichsstadt, kam 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen. Vgl. Brüll (1901—8).

**Durendart** (Durandarte), Rolands Schwert.

**Dürer,** Albr., Maler und Kupferstecher, geb. 21. Mai 1471 in Nürnberg, gest. das. 6. April 1528, Sohn eines Goldschmieds, lernte das väterliche Handwerk, dann bei dem Nürnberger Maler Michel Wohlgemut, besuchte 1490—94 das Elsaß, wahrscheinlich auch Venedig, weilte das. 1506—7 und bereiste 1521—22 die Niederlande. D., dessen Wesen in der Graphik noch klarer hervortritt als in der Malerei, ist nicht bloß ein Hauptmeister der deutschen Kunst, sondern ein Höhepunkt in der Geschichte des europ. Holzschnitts und Kupferstichs. Ausgezeichnet durch Erfindungsreichtum, schlichte Innigkeit (Madonnen) und sittliche Hoheit (Darstellung von Christi Person und Wirken), ist er zugleich für die Entwicklung der nordischen Kunst von epochemachender Bedeutung, indem er, selbst ein Meister der vom Gefühl bestimmten Linien- und Flächenmelodie (Apokalypse), die gotische Ausdruckskunst überwindet und sein Sehen, Vorstellen und Gestalten zur Klarheit im Organisch-Körperlichen und Räumlichen zwingt; er erobert, mit dem jüngern Holbein, für die Deutschen die ital. Renaissance. Hauptwerke [Monogramm: Abb.]: Madonnen in Berlin, Wien und Florenz; Anbetung der Könige (1504, Florenz), Das Rosenkranzfest (Prag), Der Paumgärtnersche Altar (München), Christus am Kreuz (1506, Dresden), Heilige Dreifaltigkeit (1511, Wien) 2c. Ferner von Bildnissen sein Selbstbildnis (1500, München), Kaiser Maximilian I. (1519, Wien), Holzschuher (1526, Berlin; Abb. s. Deutsche Kunst), Muffel (1526, ebd. [Tafel: Bildnismalerei I, 4]). Groß ist auch die Zahl seiner Handzeichnungen (hg. von Lippmann, 4 Bde., 1883—96), seiner Kupferstiche (104, in Lichtdruck mit Text, hg. von Leitschuh, 1902) und Holzschnitte: Kleine Passion, Große Passion [Christus in der Vorhölle: Tafel: Christus I, 5], Apokalypse, Marienleben (58 Tafeln, 1902). D. schrieb über die Perspektive, den Festungsbau, ferner: „Von menschl. Proportion" (1528); sein „Schriftlicher Nachlaß", hg. von Lange und Fuhse (1893), von Heidrich (1908). Vgl. Thausing (2 Bde., 1884), Weber (3. Aufl. 1903), Scherer (1904), Waldmann (1916), Wölfflin („Die Kunst D.s", 4. Aufl. 1920; „A. D.", 1922), Friedländer (1921), Singer, „D.-Bibliographie" (1903).

Monogramm Dürers.

**Dürerbund,** ein 1903 von Ferd. Avenarius u. a. begründeter, im deutschen Sprachgebiet verbreiteter Verband von Vereinen und Einzelpersonen mit dem Sitz in Dresden zur Pflege der Ausdruckskultur und zur Förderung guter, bodenwüchsiger Kunst im Volke (künstlerische Volkserziehung, Kunstpflege im Hause, Förderung der Denkmalpflege, des Heimatschutzes und der Volkskunde).

**Duresti,** alban. Name von Durazzo.

**Dureszieren** (lat.), hart werden, verhärten.

**Duret** (spr. düreh), Francisque, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1804 in Paris, gest. 25. Mai 1865. Hauptwerke: Tanzender neapolit. Fischer, ein zur Mandoline singender neapolit. Improvisator (1838); Porträtstatuen.

**Durgā,** Gestalt der indischen Mythologie, der im Herbst ein zehntägiges Fest gefeiert wird, die **Durgāpūdschā,** das Hauptfest der Hindu.

**Durham** (spr. dörrĕm), Grafschaft in Nordengland, 2619 qkm, (1911) 1377176 E.; Steinkohlen (jährl. Ausbeute gegen 25 Mill. t), Viehzucht (s. Shorthornrind). — Die **Hauptstadt D.**, am Wear, 17550 E., Kathedrale (1030—1480), Universität; Eisen- und Textilindustrie.

**Durham** (spr. dörrĕm), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, (1920) 21719 E.; Tabakindustrie.

**Durīne** (frz. dourine), die Beschälseuche (s. d.).

**Düringsfeld,** Ida von, Schriftstellerin, geb. 12. Nov. 1815 in Militsch (Schlesien), veröffentlichte Gedichte, Romane, Novellen 2c. und im Verein mit ihrem Gatten (seit 1845), Freiherrn **Otto von Reinsberg,** Reiseskizzen und ethnogr. Schriften; sie starb 25., ihr Gatte (freiwillig) 26. Okt. 1876 in Stuttgart.

**Durio,** Pflanzengattung, s. Zibetbaum.

**Duris,** Herrscher von Samos, um 300 v. Chr., Peripatetiker, verfaßte „Historien", die von 371 bis 280 führen; ferner eine Geschichte seiner Heimatinsel Samos und ein Leben des Tyrannen Agathokles von Syrakus.

**Dürkheim, Bad** (Solbad), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Hardt, an der Isenach, (1919)

6730 E.; Amtsgericht, Progymnasium, Realschule; Farben-, Papierfabrikation, Weinbau, Saline Philippshall. Dabei Ruinen der Lint- oder Limburg und der Hardenburg (11. Jahrh.). D., das alte **Thüringoheim**, wurde im Dreißigjähr. Kriege von den Spaniern, 1674 und 1689 von den Franzosen verheert. 15. Juni 1849 Gefecht zwischen Preußen und Insurgenten.

**Durlach,** Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Pfinz, (1919) 14602 E.; Amtsgericht, Schloß, Erdbebenstation, kohlensäurehaltige Eisenquelle; Maschinen-, Tabak-, Lederfabrikation, Orgelbau. 1565—1715 Residenz der Markgrafen von Baden-D., 1689 von den Franzosen zerstört, 25. Juni 1849 Kämpfe zwischen Preußen und Badenern. Vgl. Fecht (Geschichte, 1869).

**Durm,** Joseph, Baumeister, geb. 14. Febr. 1837 in Karlsruhe, seit 1868 Prof. am Polytechnikum das., 1887 Hochbaudirektor, gest. das. 5. April 1919; baute im Renaissancestil in Karlsruhe, in Baden-Baden (Bäder); schrieb: „Die Baukunst der Griechen" (1881; 3. Aufl. 1910), „Die Baukunst der Renaissance in Italien" (1902) u. a., gab heraus: „Die Kunstdenkmäler im Großhzgt. Baden" (4 Bde., 1887—98) und das große „Handbuch der Architektur" (65 Bde., 1881 fg.).

**Durmersheim,** bad. Dorf in der Rheinebene, zwischen Karlsruhe und Rastatt, (1919) 4027 E.; Kies- und Sandgruben, Industrie.

**Durn,** Reinbot von, s. Reinbot von Durn.

**Dürnberg,** Berg (990 m) in Salzburg, bei Hallein, mit großem staatl. Salzbergwerk (2862 m lang, 1250 m breit, 380 m tief).

**Durnowó,** Peter Nikolajewitsch, russ. Staatsmann, geb. 1846, anfangs Marineoffizier, später Direktor des Polizeidepartements, 1905—6 Minister des Innern, Hauptgegner Wittes, bekämpfte energisch die Revolution, gest. Sept. 1915 in Petersburg.

**Dürnstein (Tirnstein),** Stadt in Niederösterreich, in der Wachau, links an der Donau, (1920) 847 E., Ruinen der **Burg D.,** auf der Richard Löwenherz 1193 gefangensaß und der Sage nach durch Blondel (s. d.) befreit wurde; 11. Nov. 1805 Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen. Vgl. Kallbrunner u. Oberwalder (1910).

**Duro, Peso duro, Peso fuerte,** span. Silbermünze, bis 1864 zu 20 Reales = 4,2 ℳ, jetzt Stück zu 5 Pesetas = 4 ℳ.

**Duroc** (spr. düröck), Gérard Christophe Michel, Herzog von Friaul, franz. General, geb. 25. Okt. 1772 in Pont-à-Mousson, kam 1796 zur ital. Armee, focht in Ägypten, Napoleons Vertrauter, 1804 Großmarschall des Palastes, fiel bei Markersdorf bei Görlitz 22. Mai 1813.

**Durragras,** s. Sorghum.

**Dürrbein,** die Pilzgattung Marasmius (s. d.).

**Dürrenberg,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, bei Corbetha, an Keuschberg (s. d.) anstoßend, (1910) 212 E.; Saline, Solbad.

**Dürrensee,** See im Höhlensteiner Tal bei Landro in [Südtirol.

**Dürrerze,** Silbererze mit vorwiegend erdigen Beimengungen und wenig Schwefelmetall.

**Dürrfleckenkrankheit,** s. Sprühfleckenkrankheit.

**Durrha,** ein Getreidegras, s. Sorghum.

**Dürrheim,** Dorf im bad. Kr. Villingen, auf der Baar, 701 m ü. M., (1910) 1481 E., Saline, Solbad, Sanatorium, Kinderheilstätte. Vgl. Steiger (1910).

**Dürrkraut,** s. Herniaria.

**Dürrlitze,** der Kornelbaum (s. Cornus).

**Dürrmenz-Mühlacker,** Industriedorf in Württemberg, an der Enz, unterhalb Pforzheim, (1919) 5339 E.; Realschule, Bijouterie- und Tabakfabriken.

**Dürrwurz,** s. Erigĕron.

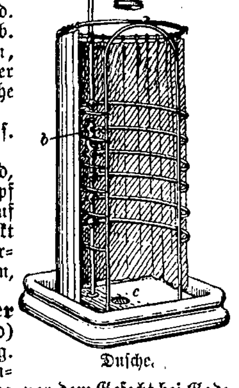
**Durstkur,** Heilverfahren, bei dem dem Kranken die Getränke entzogen werden, um Ausschwitzungen des Körpers durch Aufgesaugtwerden zum Verschwinden zu bringen.

**Duruy** (spr. dürüih), Victor, franz. Historiker, geb. 11. Sept. 1811 in Paris, Prof. an der Polytechnischen Schule, 1863—69 Unterrichtsminister, gest. 25. Nov. 1894 in Paris; schrieb: „Histoire des Romains" (7 Bde., 1870—79; deutsch, 5 Bde., 1884—89), „Histoire des Grecs" (1862; 2. Aufl., 3 Bde., 1874) u. a. Vgl. Lavisse (1895). — Sein Sohn **Albert D.,** geb. 3. Jan. 1844, gest. 12. Aug. 1887, schrieb: „L'instruction publique et la révolution" (1882), „Hoche et Marceau" (1885; 5. Aufl. 1902) u. a. — Dessen Bruder **Georges D.,** geb. 10. März 1853, Prof. in Paris, schrieb: „Histoire de Turenne" (1880; 5. Aufl. 1889), „Le cardinal Carafa" (1883) und Romane.

**Dusart,** Cornelis, holländ. Genremaler und Radierer, geb. 24. April 1660 in Haarlem, gest. das. 1. Okt. 1704, Schüler Adriaen van Ostades; bäuerliche Genreszenen.
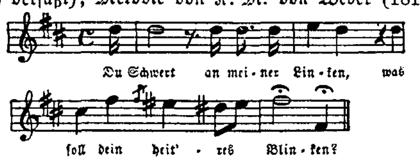
**Duschan,** Serbenfürst, s. Stephan Duschan.

**Dusche** (frz. douche), Bad, bei dem aus einem Brausenkopf (**Regen-D., Brause**) Wasser auf den Körper niederströmt, wirkt stark hautreizend [Abb. Zimmer-D.; a Brause, b Wasserhahn, c Wasserablauf].



Dusche.

**Du Schwert an meiner Linken,** Gedicht (Schwertlied) von Theod. Körner (24. Aug. 1813 in Kirchjesar in Mecklenburg, letzte Strophe am 26. Aug. vor dem Gefecht bei Gadebusch verfaßt); Melodie von K. M. von Weber (1814):




**Duse,** Eleonora, ital. Schauspielerin, geb. 3. Okt. 1859 in Vigevano, im modernen Drama hervorragend, war mit dem Schauspieler **Checchi** vermählt; gest. 21. April 1924 in Pittsburgh (Pennsylvanien). Vgl. Rasi (deutsch 1904).

**Düse,** bei Hochöfen das in die Form (s. d.) mündende Ende der Leitung für die Gebläseluft (Windleitung); daher in der Technik mit einer Ausströmungsöffnung versehene Rohrenden von Flüssigkeits- oder Gasleitungen überhaupt, besonders, wenn sie, als Stücke für sich, dem Rohr angesetzt sind. **Streudüse,** s. d.

**Dusing** (vom altdeutschen duz, dos, Getöse), im Mittelalter ein mit Glocken und Schellen behängter Gürtel.

**Duß,** deutscher Name von Dieuze (s. d.) in Lothringen.

**Dussek,** Joh. Ladislaus, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 9. Febr. 1761 in Caslau (Böhmen), gest. 20. März 1812 in St.-Germain-en-Laye; schrieb Konzerte, Sonaten, Trios, Quartette ꝛc.

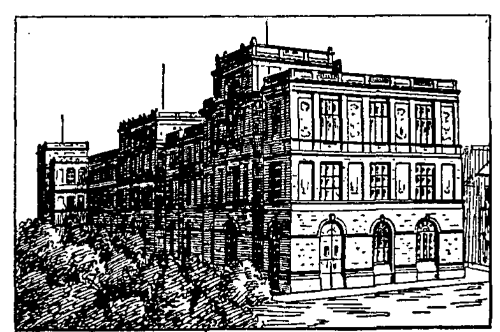
**Düsseldorf,** Hauptstadt des **Reg.-Bez. D.** (5475 qkm, 3577262 E., 12 Stadt-, 15 Landkreise; vgl. Ottsen, 1912) der preuß. Rheinprovinz, an der Mündung der **Düssel** in den Rhein gelegen, mit Gerresheim, Rath, Wersten, Heerdt, Eller, Ludenberg u. a. (1919) 407338 E. (30 Proz. Evangelische); Eisenbahn-Rheinbrücke, Oberlandes-, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Reichsbankstelle, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkskammer, staatl. Kunstakademie [1879; Abb.], Medizin. Akademie, Zeichenlehrerseminar, 4 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 3 Oberreal-, 2 Realschulen; Pädagogium, 10 Lyzeen (4 mit Aufbau), Höhere Mädchenschule, 3 Lehrerinnenseminare, Maschinenbauschule, Schauspiel- und Lustspielhaus, Konservatorium, Bildergalerie, Kupferstich-, Antikenkabinett, Histor. Museum, Sternwarte; bedeutende Industrie (Walzwerke, Eisenbahnwagen, Dampfkessel, Gießerei, Weberei, Spinnerei, Gerberei, Färberei, Mostrich-, Likör-, Punschfabriken) und Handel, Schiffahrt. D., 1288 zur Stadt erhoben, Residenz der Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, kam 1609 an Pfalz-Neuburg, 1806—14 Hauptstadt des Großhzgts. Berg, seit 1815 preußisch. Vgl. Geschichte von D. (Festschrift, 1888), H. Müller-Schlösser (2 Bde., 1911—12), Rein („Geolog. Führer", 1921).


Düsseldorf.

**Düsternbrook,** Stadtteil von Kiel mit Park; Seebad.

**Dutchman** (engl., spr. döttschmĕn), Niederländer; in Nordamerika geringschätzende und volkstüml. Benennung der Deutschen und allgemein der Leute german. Abkunft.

**Dutreuil de Rhins** (spr. dütröj dë rängß), Jules, Tibetforscher, geb. 2. Jan. 1846 in Saint-Étienne, war seit 1876 als Topograph und Forschungsreisender in Afrika (Gabun und Ägypten) und Asien (Annam und bes. Tibet) tätig, wurde 5. Juni 1894 in Tan-Buddha am obern Jangtsekiang ermordet; schrieb: „Le royaume Annam" (1879), „Congo français" (Karte 1883, Text 1885), „L'Asie centrale" (1889) u. a.



Düsseldorf: Kunstakademie.

**Düttchen** (**Dütgen, Dittchen**, vom niederländ. Duit), alte Silbermünze in Norddeutschland, Dänemark = 3 lübische Schilling, die polnisch-litauischen = 3 Groschen.

**Dutzend** (vom lat. duodĕcim, „zwölf"; abgek. **Dtz., Dzd.**), Stückmaß für gleichartige Dinge = 12 Stück, 12 D. = 1 Gros.

**Duval** (spr. düwäll), Alexandre, franz. Theaterdichter, geb. 6. April 1767 in Rennes, Mitglied der Akademie, gest. als Bibliothekar des Arsenals 10. Jan. 1842 in Paris, verfaßte beliebte Lustspiele. Vgl. Bellier-Dumaine (1905).

**Duvergier de Hauranne** (spr. düwärschjeh dë orånn), Prosper, franz. Politiker und Publizist, geb. 3. Aug. 1798 in Rouen, seit 1831 Kammermitglied, 1848 Mitglied der Konstituante und der Legislative, Gegner Louis Napoleons; 1870 Mitglied der Akademie, gest. 19. Mai 1881 auf Schloß Herry (Depart. Cher). Hauptwerk: „Histoire du gouvernement parlementaire en France de 1814 à 1848" (10 Bde., 1857—72).

**Duveyrier**, (spr. düwerjeh), Anne Honoré Joseph, genannt **Mélesville**, franz. Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1787 in Paris, Advokat, später kaiserl. Prokurator, gest. Nov. 1865; schrieb mit Bayard, Scribe u. a. über 300 Theaterstücke.

**Duwok**, Pflanzenart, s. Equisetum.

**Dux** (lat.), Führer, Befehlshaber eines Heeresteils; Herzog; in der Musik der Führer in der Fuge (s. d.).

**Dux** (tschech. **Duchcov**), Bezirksstadt in Nordböhmen, (1910) 12 258 meist deutsche E., Schloß des Grafen Waldstein (Sammlungen), Bergschule; Braunkohlengruben, Zucker-, Glas-, Porzellan-, Tonwarenfabriken.

**Dux**, Ludwig von, Schriftsteller, s. Dóczi.

**Duyse** (spr. deuse), Prudens van, fläm. Dichter, geb. 18. Sept. 1804 in Dendermonde, Archivar der Stadt Gent, gest. das. 13. Nov. 1859, Gründer des „Duitsch-Vlaamsch Zangverbond", schrieb epische, lyrische und dramat. Dichtungen in fläm. Sprache. Vgl. Micheels (Gent 1893).

**Duyt** (**Duit**), niederländ. Münze, s. Deut.

**Duzen**, jemanden mit „Du" anreden: im griech. und röm. Altertum ausschließlich im Gebrauch, seit dem Mittelalter in Deutschland meist auf den Familien- und Freundeskreis beschränkt, Gott gegenüber und in der Dichtersprache allgemein gebräuchlich, während fremde Personen und Höherstehende, selbst die Eltern, etwa seit dem 9. Jahrh. meist mit „Ihr" angeredet wurden (**Ihrzen**); im 17. Jahrh. war die Anrede „Er" und „Sie" (im Singular) die vornehmste, seit Ende des 17. Jahrh. meist „Sie" (im Plural; **Siezen**) Fremden gegenüber im Gebrauch; entsprechend bei den Franzosen (vous), wo die Anrede tu nur im vertrautesten Kreise, und bei den Engländern (you), wo thou nur für Gott und in der Dichtersprache üblich ist.

**D.V.**, Abkürzung für Deo volente (lat.), so Gott will.

**Dvořák** (spr. dwórschahk), Ant., tschech. Komponist, geb. 8. Sept. 1841 in Mühlhausen bei Kralup (Böhmen), 1892 Direktor des Nationalkonservatoriums in Neuyork, 1895 Lehrer, 1901 Direktor des Prager Konservatoriums, gest. 1. Mai 1904 in Prag; komponierte Ouvertüren, Sinfonien, sinfon. Dichtungen („Der Wassermann", „Das goldene Spinnrad", „Heldenlied" u. a.), slaw. Tänze, Rhapsodien, Streich-, Klaviermusik, Opern („Der König und der Köhler", „Die Nixe", „Armida" u. a.), Duette, Lieder ꝛc.

**Dvořák** (spr. dwórschahk), Arno, tschech. Dramatiker, geb. 1880, Regimentsarzt, schrieb moderne histor. Dramen („Král Vaclav IV", deutsch 1914).

**Dwārakā** (**Dwārkā**), Hafenstadt in der ostind. Landschaft Okhamandal, auf der Westküste der Halbinsel Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), 5000 E., berühmter Krishnatempel (Wallfahrtsort).

**Dwars** (niederd.), quer; **dwarsein**, querein. **Dwarslinie, Frontlinie**, ältere Formation der Seetaktik, in der die Schiffe eines Verbandes gleichgerichtet in gleichen Abständen nebeneinander fahren und das Flaggschiff gewöhnlich den rechten Flügel bildet [Abb.]; neuerdings als Gefechtsformation abgelehnt, da sie nur die vordern Turmgeschütze zur Geltung kommen läßt, die Wirkung der übrigen Armierung aber beschränkt.

Dwarslinie.

**D. W. B.**, Abkürzung für Deutscher Werkbund (s. d.).

**Dwina** (russ., die **Nördl. D.**, zum Unterschied von der Westl. D. oder Düna), größter Strom im nördl. europ. Rußland, entsteht bei Welikij-Ustjug aus dem Jug und der Suchona, mündet unterhalb der Stadt Archangelsk ins Weiße Meer, 755 km lang, mit der Suchona 1229 km. Hauptnebenflüsse r.: Wytschegda und Pinega, l.: Waga und Jemza; Stromgebiet 365 381 qkm; durch den Alexander-von-Württemberg-Kanal mit der Wolga und Newa verbunden. Fischreich. Sommers über Dampfschiffahrt vom See Kubinskoje bis Archangelsk.

**Dwinsk**, russ. Name von Dünaburg.

**Dwt.**, Abkürzung für Pennyweight (s. d.).

**Dyādik** (grch.; s. Dyas), **dyadisches System**, Zahlensystem, in dem schon zwei Einheiten einer Klasse eine Einheit der nächstfolgenden ausmachen: Ziffern nur 1 und 0, zwei wird geschrieben 10, drei 11, vier 100, fünf 101 ꝛc.

**Dyakisdodekaëder** (grch.), eine von 24 gleichschenkligen Trapezoiden umschlossene hemiëdrische Kristallform des regulären Systems [Abb.], Hälftflächner des Herakisoktaeders.

Dyakisdodekaeder.

**Dyas** (grch.), Zweiheit, Zweizahl, Paar; in der Geologie die Permische Formation (s. d.).

**Dyāus** (**Djāus**), in der indischen Mythologie der Gott des Himmels.

**Dybwad**, Peter, Architekt, geb. 17. Febr. 1859 in Kristiania, 1878—84 in Berlin gebildet, 1887—95 mit Ludw. Hoffmann mit der Ausarbeitung und Ausführung des gemeinsamen Entwurfs zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig beschäftigt, seit 1895 Privatarchitekt in Leipzig, gest. das. 13. Okt. 1921; bes. künstlerische Innenausstattung.

**Dyce** (spr. deiß), William, schott. Maler, geb. 1806 in Aberdeen, gest. 15. Febr. 1864 in London, erst Bildnis-, dann Historienmaler.

**Dyck** (spr. deik), Anton van, niederländ. Maler, geb. 22. März 1599 in Antwerpen, Schüler von Rubens, 1621—25 in Italien, seit April 1632 am Hofe Karls I. in London, gest. das. 9. Dez. 1641. Vornehme Haltung und warme Färbung zeigen seine Bildnisse: König Karl I. (im Louvre), Königin Henriette Marie (Schloß Windsor), die kgl. Kinder (drei Kinder: in Turin, Dresden, Windsor; fünf Kinder: 1637, in Windsor); Porträte ital. Adliger und der engl. Aristokratie (Lord Wharton, Lady Digby, Anna Wake [Tafel: Bildnismalerei I, 9]) ꝛc. und seine Selbstbildnisse [Abb. bei Niederländische Kunst]. Seine „Iconographie" gibt eine Sammlung von 100 und mehr Bildnissen von Fürsten und berühmten Zeitgenossen in Kupfer gestochen (1645 u. ö.). Von seinen religiösen Gemälden hervorzuheben: Beweinung Christi (Antwerpen, München, Berlin), Christus am Kreuz (Kathedrale zu Mecheln), Anbetung der Hirten (Dendermonde), Eherne Schlange (Madrid), Heilige Familie (Petersburg). Vgl. P. de Mont (deutsch 1899—1900), Kehrer (1921).

**Dyck,** Herm., Maler, geb. 4. Okt. 1812 in Würzburg, Direktor der Kunstgewerbeschule in München, gest. das. 25. März 1874; Genrebilder, Holzschnittzeichnungen.

**Dyhernfurt,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oder, (1919) 1264 E., Schloß, Töpfereien.

**Dyle** (Dijle, spr. deile), Fluß in Belgien, vereinigt sich bei Rumpst mit der Nethe zur **Rupel,** 86 km lang.

**Dyn,** s. Dyne.

**Dynamēter** (grch.), Instrument zur Messung der Vergrößerung eines Fernrohrs; ein durchsichtiges Plättchen aus Glas oder dergleichen, mit dem man den Durchmesser des Kreises mißt, der als Bild der Objektivöffnung eines Fernrohrs im Okular erscheint. Das Verhältnis dieses Kreises zur Objektivöffnung ist gleich der linearen Vergrößerung des Fernrohrs.

**Dynamidongefäße,** Gefäße aus feuerfestem Ton und künstlichem Korund (Aluminiumoxyd), beständig gegen Temperaturwechsel und heiße Säuren.

**Dynămik** (grch.), Teil der Mechanik, Lehre von der Bewegung der Körper und den sie bewegenden Kräften. Vgl. Schäfer (1919), Föppl (6. Aufl. 1921). — **D.** in der Musik, die verschiedenen Arten und Grade der Tonstärke (piano, forte, crescendo 2c.).

**Dynămis** (grch.), Kraft, wirkendes Vermögen; **dynămisch,** durch innere Kraft wirkend (Gegensatz mechanisch); auf Dynamik bezüglich.

**Dynamische Gastheorie,** s. Kinetische Gastheorie.

**Dynamische Wärmetheorie,** die Mechanische Wärmetheorie (s. d.).

**Dynamismus** (vom grch. dynămis), die naturphilos. Ansicht, welche die stoffliche Erscheinung der Materie aus einer Anzahl von Kraftwirkungen zu erklären sucht.

**Dynamit,** 1867 vom schwed. Chemiker Alfred Nobel durch Tränken von 25 Teilen Kieselgur mit 75 Teilen Nitroglyzerin erhaltener Sprengstoff, der die hohe Sprengkraft des reinen Nitroglyzerins besitzt, aber weniger empfindlich gegen Druck und Stoß, daher transportfähig ist; feste Masse, die für den Gebrauch in Pergamentpatronen eingedrückt wird. Außer Kieselgur hat man auch andere Feststoffe als Auffaugungsmittel (Basis) angewendet; die Basis ist entweder neutral, d. h. sie trägt nichts zur Sprengwirkung bei, oder sie erhöht die Sprengwirkung (wirksame Basis). Danach unterscheidet man D. mit **neutraler Basis** (Kieselgur, Kreide, Gips, Sand-, Koks-, Ziegelmehl, Zucker u. a.) und solche mit **wirksamer Basis:** a. salpetersaures Kalium, Natrium oder Barium; b. Ammoniumnitrat; c. chlorsaure oder pikrinsaure Salze; d. Kollodiumwolle, die das D. in gelatinösen Zustand überführt (**Nitrogelatine**). Die letzte Klasse (d) bezeichnet man auch als **Abelite** (s. d.), alle übrigen D. (a—c, sowie die D. mit neutraler Basis) als **Nobelite.**

**Dynamitgeschütze, Dynamitkanonen,** s. Pneumatische Geschütze.

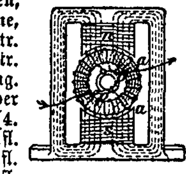
**Dynamo,** die, abgekürzte Bezeichnung für Dynamomaschine (s. d.).

**Dynamo-elektrische Maschine,** Dynamomaschine (s. d.); **dynamo-elektrisches Prinzip,** Dynamoprinzip (s. d.).

**Dynamogrăph** (grch.), ein Dynamometer (s. d.), das die gemessenen Kräfte oder Arbeiten selbsttätig aufzeichnet.

**Dynamologie** (grch.), Lehre von den Naturkräften.

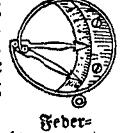
**Dynamomaschine, Dynamo, Stromerzeuger, elektr. Generator,** Maschine zur Verwandlung mechan. Arbeit (Dampf- oder Wasserkraft) in elektrische. Die ersten D. konstruierten Dal Negro und Pixii 1832. Sie beruhten, wie alle, auf elektromagnetischer Induktion, indem in Leitern, durch Bewegung derselben im Magnetfeld, elektr. Ströme erzeugt werden. 1) **Gleichstromdynamo.** Vollkommenen Gleichstrom (s. d.) liefert nur die (praktisch nicht verwendete) Unipolar-D. Alle übrigen D. erzeugen eigentlich Wechselstrom (s. d.), der erst in der D. in Gleichstrom umgewandelt wird. Die Hauptteile einer gebräuchlichen Gleichstrom-D., wie sie die Abb. schematisch darstellt, sind der **Anker a,** hier, wie zumeist, auf einer Welle drehbar (Rotor), ein früher ring-, jetzt meist trommelförmiger Kern aus lamelliertem Eisen, mit isoliertem Kupferdraht in Spulenform bewickelt, ferner das Magnetfeld (Kraftlinien in der Abb. punktiert), bestehend aus 2, 4, 6 oder mehr um die Ankerperipherie angeordneten feststehenden Magneten (Stator) mit abwechselnden Polen [n, s] und der Kommutator mit den Bürsten p, der den im Anker erzeugten Wechselstrom gleichrichtet (s. Gleichrichter), d. h. in Gleichstrom umwandelt. Die Feldmagnete sind selten permanente, meist Elektromagnete, die ihren Strom entweder von fremden Stromquellen oder, nach dem Dynamoprinzip (s. d.) von Siemens, von der betreffenden D. selbst erhalten. 2) Die **Wechselstromdynamomaschine** besteht in der Regel aus einem feststehenden Anker (Stator, meist mit kreisförmig angeordneten diametral gerichteten Spulen), innerhalb dessen die auf einer drehbaren Welle sitzenden Feldmagnete rotieren (Rotor). Hierbei werden im Anker Wechselströme erzeugt. Während man mit Gleichstrom-D. höchstens 1000 Volt Spannung erzeugen kann, liefern Wechselstrom-D. bis 30 000 Volt. Durch Anbringen dreier voneinander unabhängiger, um je 120° versetzter Ankerwindungen erhält man die **Dreiphasenstrom-** oder **Drehstrom-D.,** deren Strom (**Drehstrom,** s. Mehrphasenstrom), da seine Spannung mittels eines Transformators (s. d.) sich leicht herauf- und herabsetzen läßt, sich bes. für weite Kraftübertragung eignet. Zur Verstärkung der Leistungen der D. trug in neuerer Zeit bes. die Kuppelung derselben mit (Wasser- oder Dampf-) Turbinen (**Turbo-Dynamos**) als Antriebmaschinen bei. **Haupt-** und **Nebenschlußmaschinen,** s. Schaltung; **Hochfrequenzmaschine,** s. d. D. liefern Strom bes. für elektr. Beleuchtung, chem. Zersetzung, elektr. Bahnbetrieb und Energieübertragung. Die Umkehrung der D. bildet der Elektromotor (s. d.). Vgl. Kapp (4. Aufl. 1904), Arnold (2 Bde., 2. Aufl. 1906—7), Schultz (2 Bde., 2. Aufl. 1913), Vater (1920), Schmidt (5. Aufl. 1920), Biscan (18. Aufl. 1921).



Dynamomaschine.

**Dynamometamorphismus** (grch.), die Gesamtheit der durch Gebirgsdruck in Gesteinen bewirkten Veränderungen (dynamischen Metamorphosen): Zerklüftung, schieferiger Habitus, chem. Veränderungen der Substanz 2c.

**Dynamomēter** (grch.), **Kraftmesser,** Apparate zur Messung von Kräften und der durch diese geleisteten Arbeit (**Arbeitsmesser**). Zur Messung der Schwerkräfte der Gewichte dient die Wage, zu der von Zugkräften (z. B. einer Lokomotive) die Deformation einer gespannten Feder (**Feder-, Zug-D.** [Abb.; D. für mäßige Kräfte]), die auch zur Messung von Spannkräften (z. B. des Dampfes) dienen kann, nur nennt man solche D. meist Manometer (s. d.). Zur Messung elektr. Kräfte dient die Torsionswage (s. d.), zu der der Arbeitsleistung einer rotierenden Arbeitsmaschine entweder das **Riemen-** oder **Transmissions-D.,** bei dem die Spannung und Geschwindigkeit eines die Arbeits- und Kraftmaschine verbindenden Riemens gemessen und daraus die Leistung berechnet, oder das **Brems-D.,** bei dem die Arbeit der Kraftmaschine durch Bremsen vernichtet und der dazu nötige Bremsdruck gemessen wird, wie beim **Pronyschen Zaum** [Abb.; a zu bremsende Welle (Querschnitt), b Bremsbacken, c Dezimalwage zur Belastung der Bremsbacken]. — **Optisches D.,** das Dynameter (s. d.).



Feder-dynamometer.

Dynamometer: Pronyscher Zaum.

**Dynamoprinzip,** das von Siemens 1867 zuerst klar dargelegte Konstruktionsprinzip, daß bei Dynamomaschinen die Induktionswirkung nicht, wie bei den ältern Maschinen, durch permanente Stahlmagnete, sondern durch Elektromagnete, die vom Maschinenstrom umflossen werden, hervorgebracht wird, wodurch wegen der gegenseitigen Steigerung von Elektromagnetismus und Maschinenstrom die Leistung sich bedeutend erhöht.

**Dynăst** (grch.), Machthaber, Herrscher; **Dynastīe,** Herrschergeschlecht; **dynastisch,** eine Dynastie betreffend.

**Dyne, Dyn** (das), die Krafteinheit nach absolutem Maß, d. i. die Kraft, die der Masse von 1 g eine Beschleunigung von 1 cm in der Sekunde erteilt, ist gleich dem 981. Teil eines Gramms, also rund 1,02 mg.

**Dyothelēten** (grch.), s. Monotheleten.

**Dyrrhachium,** alter Name der Stadt Durazzo (s. d.).

**Dys . . .,** griech. Vorsilbe, entspricht dem deutschen miß . ., bezeichnet das Beschwerliche, Fehlerhafte, Üble ꝛc. Gegensatz: Eu . . . .

**Dysämie** (grch.), krankhafte Blutbeschaffenheit, Blutzersetzung. **Dyschromasie (Dyschromatopsie),** Farbenblindheit. **Dysenterie,** die Ruhr (s. d.). **Dysgenik,** krankhafte Zeugung, Gegenteil von Eugenik (s. d.). **Dysgeusie,** Geschmacksstörung. **Dyskrasie,** fehlerhafte Blutmischung. **Dysmenorrhöe,** mit Schmerzen, Herzklopfen ꝛc. verbundene [Menstruationsstörung.

**Dysodil,** s. Papierkohle.

**Dyspareunie** (grch.), mangelnde Geschlechtslust beim Weibe. **Dyspepsie,** Verdauungsbeschwerden im Magen. **Dysphagie,** Schlingbeschwerden. **Dysphasie,** Sprachstörung infolge Unfähigkeit, die den Vorstellungen entsprechenden Worte zu finden. **Dysphrasie,** Sprachstörung infolge gestörter Intelligenz.

**Dyspnoë** (grch.), **Atemnot, Schwer- oder Kurzatmigkeit,** erschwerte Atmung infolge von Kohlensäureanhäufung im Blut, in dem diese das Bedürfnis nach vermehrter Luftzufuhr (**Lufthunger**) erzeugt.

**Dysprosium,** Element (chem. Zeichen Dy, Atomgewicht 162,5), eine der seltenen Erden, aus Yttererde isoliert, vielleicht nicht einheitlich.

**Dysteleologien** (grch.), solche (**dysteleologische**) Verhältnisse im Bau und Lebensbetrieb des Menschen-, Tier- und Pflanzenkörpers, die der Zweckmäßigkeitslehre (Teleologie, s. d.) widersprechen; zum großen Teil rudimentärer Art, z. B. der Wurmfortsatz des menschlichen Blinddarms; von Haeckel u. a. gegen die Annahme einer zweckmäßig die Lebewesen gestaltenden Bildungskraft ins Feld geführt. **Dystrophie,** Zustand schlechter Ernährung, Atrophie. **Dysurie,** Harnstrenge, Harnbeschwerden.

**Dyveke** (spr. dei-, d. h. Täubchen), Geliebte Christians II. von Dänemark, geb. 1490 in Amsterdam, Tochter einer Schenkwirtin Sigbrit Willums in Bergen, folgte Christian 1513 an den Hof nach Kopenhagen, starb 25. Juli 1517 (durch Gift?); Heldin von Dramen und Romanen.

**dz,** Abkürzung für Doppelzentner (100 kg).

**Dzialdowo,** poln. Name von Soldau (s. d.).

**Dzierzon** (spr. dschärschon), Joh., Bienenzüchter, geb. 16. Jan. 1811 in Lowkowitz (Oberschlesien), 1835—69 kath. Pfarrer in Karlsmarkt, gründlicher Kenner der Naturgeschichte der Bienen, hochverdient um ihre Zucht, gest. 26. Okt. 1906 in Lowkowitz; schrieb: „Rationelle Bienenzucht“ (1861; 2. Aufl. 1878), „Der Zwillingsstock“ (1890) u. a.

**D-Züge, Durchgangs-, Korridor-, Harmonikazüge,** Schnellzüge, deren Wagen einen durchgehenden Seitengang (Korridor) besitzen und untereinander durch Übergänge, geschützt durch harmonikaartig ausziehbare Lederwände mit Eisenrahmen, verbunden sind, so daß ein Durchschreiten des ganzen Zuges ermöglicht ist.

# E.

**E,** der 5. Buchstabe unsers Alphabets. E auf deutschen Reichsmünzen: früher Dresden, seit 1887 Freiberg (Muldner Hütte); auf franz. Münzen die Münzstätte Tours, auf österr.: Karlsburg (in Siebenbürgen); in der Meteorologie Est (frz.) oder East (engl.) = Ost; in der Musik der dritte Ton der Grundskala oder die dritte Stufe (große Terz) von C.

**Eagle** (engl., spr. ihgl, „Adler“), Goldmünze, s. Adler [(Münze).

**Ealing** (spr. ihl-), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, westl. Vorort von London, (1911) 61222 E.

**Earl** (spr. örl), engl. Adelstitel, aus dem dän. Jarl entstanden, dem deutschen Grafen entsprechend, bis in die Mitte des 14. Jahrh. höchste Stufe des engl. Adels, jetzt bloße Standesbezeichnung.

**Earn** (spr. örn), See (11 km lang) und Fluß (74 km lang) in der schott. Grafsch. Perth.

**East** (engl., spr. ihst, abgekürzt E), Ost.

**Eastbourne** (spr. ihstbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, (1911) 52542 E.; Seebad.

**East Cowes** (spr. ihst kaus), engl. Stadt, s. Cowes.

**Easterlings** (spr. ihst'r-, „Ostmänner“), im Mittelalter Name der skandinav. Seeräuber in England; aus E. (was vom O. kommt) entstand durch Abkürzung der Münzausdruck Sterling (s. d.).

**Eastern Bengal and Assam** (engl., spr. ihst'rn, änd), s. Ostbengalen und Assam. [s. Kirkcudbright.

**East Galloway** (spr. ihst gällowė), schott. Grafschaft,

**East Ham** (spr. ihst hämm), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, östl. Vorort Londons, (1911) 133487 E.; chem. und Schnapsfabriken.

**East Liverpool** (spr. ihst-pul), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio, (1920) 21411 E. Tonwarenindustrie.

**East London** (spr. ihst lönnd'n), Distriktsstadt in der Ostprovinz der Kapkolonie, an der Buffalomündung (schlechte Reede), (1911) 21277 E. [s. Haddington.

**East Lothian** (spr. ihst lothjänn), schott. Grafschaft,

**Easton** (spr. ihst'n), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Delaware, (1920) 33813 E.; Lafayette College; Eisenindustrie, Handel.

**East Providence** (spr. ihst prówwidenß), Stadt im nordamerikan. Staate Rhode Island, gegenüber Providence, (1920) 21793 E.

**East Retford** (spr. ihst), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 13385 E.; Industrie, Kornhandel.

**East Riding** (spr. ihst rei-), östl. Bezirk der engl. Grafsch. York, 3038 qkm, (1911) 507096 E.

**East River** (spr. ihst riww'r), Wasserstraße zwischen Long-Island-Sund und dem Hafen von Neuyork, trennt Neuyork (Manhattan) von Brooklyn, 28 km lang; zwei Hängebrücken über den E. R. (1870—83 und 1897—1903).

**East Saint Louis** (spr. ihst ßennt lúiß oder lúi), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Mississippi, Saint Louis gegenüber, (1920) 66740 E.; Viehhandel.

**East Stonehouse** (spr. ihst stohnhaus), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, bei Plymouth, (1911) 13748 E.; Proviantierungsanstalt für die Marine, Docks.

**Eaton Hall** (spr. iht'n hahl), Landsitz des Herzogs von Westminster, 6 km südl. von Chester.

**Eau** (frz., Mehrzahl eaux, spr. oh), Wasser, in der chem. Technik gewisse Laugen, Lösungen und Mischungen, meist aber destillierte, über riechende Stoffe abgezogene Wässer: spirituöse Parfüme, kosmetische Waschwässer, Zahnwässer, Haarfärbemittel. **E. de Cologne** (dė kolónnj), **Kölnisches Wasser,** angeblich von dem Italiener Joh. Maria Farina 1709 in Köln erfundenes Parfüm, eine alkoholische Lösung verschiedener ätherischer Öle; **E. de Javelle** (schawéll), **Javellesche Lauge,** wässerige Lösung von unterchlorigsaurem Kalium neben Chlorkalium, desinfizierendes Wasch- und Verbandswasser, Fleckmittel; die ähnlich wirkende **E. de Labarraque** (-ráck), dargestellt durch Zersetzung des Chlorkalks mit Soda; **E. de vie** (wih, „Lebenswasser“), Branntwein; **E. forte** (spr. fort), Scheidewasser (Salpetersäure), auch: geätzte Kupferplatte, Radierung.

**Eau Claire** (spr. oh klähr), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Chippewa, (1920) 21793 E. Sägemühlen, Papierfabriken, Wollspinnereien.

**Eaucourt l'Abbaye** (spr. okuhr labbäj), Dorf im franz. Depart. Pas-de-Calais, 6 km südwestl. von Bapaume; hier in der Sommeschlacht 25. Sept. 1916 Angriff engl.-franz. Kräfte, der in der Linie Bouchavesnes-E. zum Zurückdrücken der Deutschen führte.

**Eaux-Bonnes** (spr. oh bonn) oder **Aigues-Bonnes,** Badeort in den franz. Westpyrenäen, 748 m ü. M., (1911) 622 E.; 7 Schwefelthermen.

**Eaux-Chaudes** (spr. oh schohd) oder **Aigues-Chaudes,** Badeort in einer Schlucht der franz. Westpyrenäen, 675 m ü. M., Schwefelthermen.

**Ebauche** (frz., spr. -bosch), Entwurf, Skizze.

**Ebbe und Flut** (**Tiden** [niederd.] oder **Gezeiten**), das durch die Anziehung des Mondes und der Sonne hervorgerufene abwechselnde Fallen und Steigen des Meeresspiegels, das sich meist zweimal in 24 Stunden und 50 Min. voll-

zieht. Das Steigen des Wassers von Niedrigwasser zu Hochwasser heißt **Flut**, das Fallen von Hoch- zu Niedrigwasser **Ebbe**. Zwischen beiden liegt das **Stauwasser** oder **Stillwasser**. In den Randmeeren, die vom Weltmeer fast abgeschlossen sind, z. B. der Ostsee, machen sich die Gezeiten kaum bemerkbar. In manchen Gebieten, z. B. den Golfen von Mexiko und von Tongking, sind sie so gestört, daß nur ein Hochwasser am Tage eintritt. Während eines Mondumlaufs sind E. u. F. unter normalen Umständen am stärksten zur Zeit der Syzygien (s. d.), man hat dann **Springflut**, am schwächsten in den Quadraturen (s. Aspekten), dann ist **taube Flut** oder **Nippflut**; der Flutwechsel ist außerdem stärker, wenn Mond und Sonne in Erdnähe, als wenn sie in Erdferne sich befinden (halbmonatliche Ungleichheit). Den Zeitabstand des Hochwassers am Vollmond- oder Neumondtage von der gleichzeitigen Kulmination des Mondes und der Sonne nennt man die **Hafenzeit** (engl. establishment). Diese ist für jeden Ort eine konstante Größe. Aus ihr läßt sich das (normale) Hochwasser aller andern Tage berechnen, nach der täglichen Verspätung von 50 Minuten und einer Verbesserung, für die besondere Tafeln berechnet sind. Die Erklärung des Zusammenhanges der E. u. F. mit dem Mondlauf hat sich durch Newtons Gravitationslehre ergeben. Die richtige Theorie, die auf der Betrachtung der E. u. F. als einer Wellenbewegung unter dem Einfluß der mit dem wachsenden Quadrat der Entfernung abnehmenden Anziehung von Sonne und Mond beruht, ist noch nicht so weit gelangt, die Hafenzeit und den Flutwechsel eines Ortes auf anderm Wege, als durch Beobachtung (am genauesten durch Flutmesser, s. d.) zu bestimmen. Vgl. Bidlingmaier (1908).

**Ebbinghaus,** Herm., Philosoph und Psycholog, geb. 24. Jan. 1850 in Barmen, 1886 Prof. in Berlin, 1894 in Breslau, 1905 in Halle, gest. das. 26. Febr. 1909; schrieb: „Über das Gedächtnis" (1885), „Grundzüge der Psychologie", fortgeführt von Bühler (2 Bde., 4. Aufl. 1919), „Abriß der Psychologie" (7. Aufl. 1920) u. a.

**Ebbw Vale** (spr. ebbu wehl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 30541 E.; Kohlen- und Eisenerzgruben.

**ebd.,** Abkürzung für ebenda.

**Ebe,** Gust., Baumeister, geb. 1. Nov. 1834 in Halberstadt, gest. 15. Mai 1916 in Berlin; baute mit **Julius Benda** (geb. 1838) Berliner Villen in Barock (Pringsheim) und Renaissance, schrieb: „Die Spätrenaissance" (2 Bde., 1886), „Schmuckformen der Denkmalsbauten" (Bd. 1—8, 1893—98), „Der deutsche Cicerone" (1897—1901), „Dekorationsformen des 19. Jahrh." (1900).

**Ebel,** Joh. Wilh., Theolog, Führer der sog. „Königsberger Mucker", geb. 1784 in Passenheim (Ostpreußen), seit 1816 Prediger der altstädt. Gemeinde in Königsberg, 1839 seines Amtes entsetzt; gest. 18. Aug. 1861 in Ludwigsburg (Württemberg). Vgl. Konschel (1909).

**Ebeleben,** Flecken in Schwarzburg-Sondershausen (Unterherrschaft), an der Helbe, (1919) 1700 E., Landratsamt, Amtsgericht; Zuckerfabrik.

**Eben,** Johs. von (geadelt 1906), preuß. General der Infanterie, geb. 24. Febr. 1855 in Preußisch-Mark (Ostpr.), 1903 Generalstabschef des 17. Armeekorps, 1912 Divisionskommandeur, Aug. 1914 Führer des 10. Reservekorps, Juni 1915 des 1. Armeekorps, Juni 1917 bis Juni 1918 Oberbefehlshaber der 9. Armee; wies 14. Aug. bis 5. Okt. 1915 russ. Angriffe bei Zborow zurück; 1919 zur Disposition gestellt, gest. 30. Juni 1924 in Bauditten (Kr. Mohrungen).

**Ebenalen** (Ebenāles), dikotyle Pflanzenreihe, Holzgewächse mit sympetalen Blüten. Zugehörige Fam.: Ebenazeen, Sapotazeen ꝛc.

**Ebenazeen,** dikotyle Pflanzenfamilie, Bäume und Sträucher der Tropen mit hartem Holz, z. T. Ebenholz (grch. ebĕnos) liefernd.

**Ebenbürtigkeit,** Gleichheit des Geburtsstandes, in Deutschland noch bei Ehen der souveränen Familien und des hohen Adels von rechtl. Bedeutung. Vgl. Schiller (1907).

**Ebene,** in der Geometrie eine Fläche, welche jede durch zwei in ihr beliebig gewählte Punkte gezogene gerade Linie völlig in sich aufnimmt.

**Ebenēzer** (hebr., „Stein der Hilfe"), Ort in Palästina, wo Israel von den Philistern geschlagen wurde. Später setzte dort Samuel einen Denkstein für den durch sein Gebet erlangten Sieg der Israeliten (1. Sam. 4, 1; 7, 12).

**Ebenholz** (vom hebr. eben, d. h. Stein, über das griech. ebĕnos), gewöhnlich sehr harte und dichte Nutzhölzer, im Wasser untersinkend. Das **echte** oder **schwarze E.** stammt von Bäumen der Gattung Diospyros in Ostindien, auf Madagaskar, Mauritius und in Westafrika. Weniger schwer sind: **grünes E.** von Bignonia leucoxylon *L.* (**westindisches** oder **gelbes E.**) und Brya ebĕnus *DC* (**Aspalatholz**), **blaues E.** von Copaifera, **Purpur-E.** von Dalbergia, **afrikan. E.** von mehrern Arten der Ebenazeengattung Euclĕa *L.*

**Ebenieren,** mit Ebenholz auslegen; ausgelegte feine Tischlerarbeit verfertigen; **Ebenist,** Kunsttischler.

**Ebenmaß,** s. Symmetrie.

**Ebensee,** Markt in Oberösterreich, am Einfluß der Traun in den Traunsee, am Fuße des Höllengebirges, (1920) 7766 E., Holzschnitzerei-, Schlosserschule; Salzsiederei (seit 1604) mit Soolleitung von Ischl und Hallstatt, Ammoniaksodafabrik. In der Nähe, unterhalb der Gaßkögel, eine Tropfsteinhöhle (1918 entdeckt).

**Ebenstrauß,** ein zusammengesetzter Blütenstand, dessen letzte Zweige mit den Blüten alle in einer Ebene enden, so bei Sambucus nigra, beim wilden Schneeball ꝛc.

**Eber,** männl. Schwein.

**Eber** (lat. Ebĕrus), Paul, luth. Theolog und Liederdichter, treuester Freund Melanchthons, geb. 8. Nov. 1511 in Kitzingen, 1557 Prof. in Wittenberg, 1558 zugleich Generalsuperintendent des Kurkreises Sachsen, gest. 10. Dez. 1569. Vgl. Buchwald (1897).

**Eberbach.** 1) Bad. Amtsstadt im südl. Odenwald, r. am Neckar, (1919) 6388 E., Amtsgericht, Real-, Handels-, Schifferschule; Eisenhammer, Mühlen. — 2) Zisterzienserabtei (1131—1803) im Rheingau bei Hattenheim, im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, später Strafanstalt. Vgl. Schäfer (1901).

**Eberesche,** s. Sorbus.

**Eberhard,** Herzog von Franken, Bruder des deutschen Königs Konrad I., focht mit diesem gegen die Sachsen, verhalf 919 Heinrich I. zur Königswahl, geriet mit dessen Nachfolger Otto I. in Streit und fiel 939 in der Schlacht bei Andernach.

**Eberhard,** Grafen und Herzöge von Württemberg. **E. I., der Erlauchte,** geb. 1265, von Rudolf von Habsburg 1286 und 1287 bekriegt und besiegt, von Kaiser Heinrich VII. 1309 geächtet und aus dem Lande vertrieben, eroberte es 1313 wieder, machte 1320 Stuttgart zur Residenzstadt; gest. 1325. Vgl. Uebeler (1839), Schneider (1886). — Sein Enkel **E. II., der Rauschebart** oder **der Greiner** (Zänker), kämpfte bes. gegen den Schwäb. Städtebund, dessen Macht er durch den Sieg bei Döffingen 23. Aug. 1388 brach; gest. 15. März 1392. — Dessen Enkel **E. III., der Milde,** focht 1393 gegen die heidn. Litauer, 1395 gegen den Ritterbund der Schlegler, schloß 1405 mit andern Reichsfürsten und Städten den Marbacher Bund, gest. 16. Mai 1417. — **E. V. im Bart,** als Herzog (seit 1495) von Württemberg **E. I.,** geb. 11. Dez. 1445, regierte seit 1459 den Uracher Teil, sicherte 1482 die Unteilbarkeit des Landes, gab eine ständische Verfassung, stiftete 1477 die Universität Tübingen, gest. 24. Febr. 1496 kinderlos. Vgl. Bossert (1884). — **E. VI., der Jüngere,** als Herzog **E. II.,** geb. 1447, regierte seit 1480, als Herzog seit 1496, wegen verschwenderischer Willkürherrschaft durch Kaiser Maximilian I. abgesetzt; gest. 1504 auf Schloß Lindenfels im Odenwald. — Herzog **E. III.,** geb. 1614, regierte seit 1628, verlor infolge der Schlacht bei Nördlingen 1634 sein Land an den Kaiser, erhielt es 1638 zurück; gest. 3. Juli 1674. — Herzog **E. Ludwig,** geb. 18. Sept. 1676, regierte seit 1693 selbständig, 1702 Reichsfeldmarschalleutnant, von seiner Maitresse Christiane Wilh. von Grävenitz beherrscht, gest. 31. Okt. 1733.

**Eberhard,** Aug. Gottlob, Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1769 in Belzig, gest. 13. Mai 1845 in Dresden, schrieb Romane u. a., bes. das Idyll „Hannchen und die Küchlein" (1822).

**Eberhardt,** Magnus von, preuß. General, geb. 6. Dez. 1855 in Berlin, 1911 Divisionskommandeur, 1913 Gouverneur von Straßburg, 1914 Führer des 15. Reservekorps, Aug. 1918 Oberbefehlshaber der 7., Nov. 1918 der 1. Armee; eroberte 11. April 1918 Armentières, 26. April 1918 den Kemmelberg. Okt. 1919 übernahm er den Befehl über die reichsdeutschen Truppen im Baltikum.

**Eberlein,** Gustav, Bildhauer, geb. 14. Juli 1847 in Spiekershausen bei Hannoverisch-Münden; war erst Gold-

schmied; Werke: Dornauszieher (1886, Berlin), Psyche, Venus züchtigt Amor, Zyklus Adam und Eva; Porträtstatuen: Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., Richard Wagner, Goethe ꝛc. Vgl. Rosenberg (1903).

**Ebermaier,** Karl, deutscher Kolonialbeamter, geb. 1865 in Elberfeld, 1897 Oberrichter in Deutsch-Ostafrika, 1902—4 stellvertretender Gouverneur von Kamerun, dann vortragender Rat im Reichskolonialamt, 1912—14 Gouverneur von Kamerun.

**Ebermannstadt,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fränk. Jura, an der Wiesent, (1919) 847 E., Amtsgericht.

**Ebermayer,** Ernst, Agrikulturchemiker und Meteorolog, geb. 2. Nov. 1829 in Rechlingen in Bayern, 1878—99 Prof. in München, gest. 12. Aug. 1908 in Hintersee bei Berchtesgaden; verdient um das forstliche Versuchswesen.

**Ebermayer,** Ludw., Jurist, geb. 15. April 1858 in Nördlingen, 1884—90 Amtsrichter in Neuburg a. D., 1899—1902 Staatsanwalt in Bamberg, 1902 Reichsgerichtsrat, 1918 Senatspräsident am Reichsgericht, 1921 Oberreichsanwalt.

**Ebern,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Baunach (zum Main), (1919) 1162 E., Amtsgericht; dabei zahlreiche Burgruinen.

**Ebernburg,** Burg in der bayr. Pfalz, am Zusammenfluß von Alsenz und Nahe, bei Münster am Stein; Geburtsstätte von Franz von Sickingen, der hier Anhängern der Reformation (Hutten, Bucer u. a.) eine Zuflucht („Herberge der Gerechtigkeit") bot, 1794 von den Franzosen zerstört, 1841 wiederhergestellt; Hutten-Sickingen-Denkmal (1889). Vgl. Ebhardt (1917).

**Eberraute,** Eberreis, Alpenpflanze, s. Artemisia.

**Ebers,** Georg, Ägyptolog und Romanschriftsteller, geb. 1. März 1837 in Berlin, 1870—89 Prof. in Leipzig, seitdem meist in München lebend, gest. 7. Aug. 1898 in Tutzing; fand 1872 zu Theben in Ägypten eine der alten Papyrusrollen, ein mediz. Handbuch („Papyrus Ebers", jetzt auf der Universitätsbibliothek in Leipzig); schrieb: „Papyros Ebers" (2 Bde., 1875), „Durch Gosen zum Sinai" (1872; 2. Aufl. 1881), „Ägypten in Wort und Bild" (1878—79), „Ägypt. Studien" (1900) ꝛc.; die Romane: „Eine ägypt. Königstochter" (1864), „Uarda", „Homo sum", „Die Schwestern", „Der Kaiser", „Die Frau Burgemeisterin", „Im blauen Hecht", „Barbara Blomberg" u. a.; „Geschichte meines Lebens" (1892). „Werke" (32 Bde., 1893—97). Vgl. Gosche (1887).

**Ebersbach.** 1) **E. an der Fils,** württemb. Marktflecken bei Göppingen, (1919) 3172 E.; Baumwollweberei, Maschinen-, Tuch-, Zementfabriken. — 2) **E. in Sachsen,** Marktflecken in Ostsachsen, an der böhm. Grenze, am Ursprung der Spree, 8685 E., Amtsgericht; Baumwollindustrie ꝛc.

**Ebersberg,** Ottokar Franz, Schriftsteller unter dem Pseudonym O. F. Berg (s. d.).

**Ebersdorf.** 1) Flecken und bis 1848 Hauptort des Fürstentums Reuß-Lobenstein-E. (Reuß j. L.), (1910) 564 E., Schloß (1693); Brüdergemeine (278 E.) mit Lehranstalten. — 2) Ehemal. Dorf in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, 1914 in Chemnitz eingemeindet.

**Ebersdorf** (**Kaiser-E.**), Stadtteil von Wien (XI. Bez.).

**Eberstadt,** hess. Dorf südl. von Darmstadt, am Nordende der Bergstraße, (1919) 7443 E.; Papier-, Likörfabriken.

**Eberstein,** **Ebersteinburg,** Dorf im bad. Kr. Baden, 4 km von Baden-Baden, an der Murg, (1910) 630 E., Ruinen der **Burg E.** (**Alt-E.**); Hauptort der ehemal. **Grafsch. E.** (letzter Graf gest. 1660); 12 km südöstl. bei Gernsbach großherzogl. **Schloß Neu-E.**

**Eberstein,** Dorf in Kärnten, am Görtschitzbach, (1920) 2073 E., Schloß, Burgruine Alt-E.; Hochöfen.

**Eberswalde** (bis 1877 **Neustadt-E.**), Stadtkr. im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Finowkanal und nahe dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, (1919) 26786 E., Amtsgericht, forstliche Hochschule, Gymnasium, Realschule, 2 Lyzeen, Provinzialirrenanstalt, Eisenquellen; Eisenbahnwerkstätte, Elektrizitätswerk, Eisengießereien, Sägemühlen, Töpfereien ꝛc. Vgl. R. Schmidt (1912).

**Ebert,** Adolf, Romanist, geb. 1. Juni 1820 in Cassel, 1862 Prof. in Leipzig, gest. 1. Juli 1890, begründete das „Jahrbuch für roman. und engl. Literatur" (1859—76); Hauptwerk: „Allgem. Geschichte der Literatur des Mittelalters" (3 Bde., 1874—87). Vgl. Fränkel (1906 u. 1908).

**Ebert,** Friedr., Politiker, geb. 4. Febr. 1871 in Heidelberg, erlernte das Sattlerhandwerk, 1893 Redakteur der sozialdem. „Bremer Bürgerzeitung", 1900 Mitglied der Bremer Bürgerschaft und Leiter des Arbeitersekretariats in Bremen, 1905 Sekretär des Vorstands der sozialdem. Partei in Berlin, nach Bebels Tod Vorsitzender der Partei, 1912 Reichstagsabgeordneter für Elberfeld-Barmen, nach Spaltung der Partei 1916 Vorsitzender der sozialdem. Reichstagsfraktion, 9. Nov. 1918 Reichskanzler, später Vorsitzender des Rates der Volksbeauftragten und Mitglied der Nationalversammlung, von dieser 11. Febr. 1919 zum Reichspräsidenten gewählt. Vgl. Kampfmeyer (1923).

**Ebert,** Joh. Arnold, Dichter und Übersetzer, geb. 8. Febr. 1723 in Hamburg, Prof. in Braunschweig, gest. 19. März 1795, gehörte zu den Mitarbeitern der „Bremer Beiträge".

**Ebert,** Karl Egon, Ritter von (seit 1872), Dichter, geb. 5. Juni 1801 in Prag, Bibliothekar, Archivdirektor und 1833—57 Domänenadministrator des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, gest. 24. Okt. 1882 in Prag, Lyriker und Balladendichter. Vgl. Hauffen (1901).

**Eberth,** Karl, Mediziner, geb. 21. Sept. 1835 in Würzburg, 1865 Prof. in Zürich, 1881—1911 in Halle, beschrieb 1880 den Typhusbazillus; schrieb über Typhus- (1883 u. 1889) und Tuberkelbazillen (1891).

**Ebĕrus,** Theolog, s. Eber, Paul.

**Eberwein,** Karl, Violinvirtuos und Komponist, geb. 10. Nov. 1786 in Weimar, gest. das. 2. März 1868 als Kammervirtuos, Leiter von Goethes Hauskapelle; schrieb die Musik zu Holteis „Leonore" und zu Goethes „Faust", Opern, Kantaten, Streichquartette ꝛc.

**Eberwurz,** s. Carlina.

**Eberz,** Josef, Maler, geb. 3. Juni 1880 in Limburg (Lahn), lebt in München. Bes. Landschaften und religiöse Bilder (z. B. in den Galerien in Hamburg, Mannheim, Wiesbaden). Vgl. Fischer (1918), Zahn (1920).

**Ebhardt,** Bodo, Architekt, geb. 5. Jan. 1865 in Bremen, Wiederhersteller der Hohkönigsburg, Marksburg, der Feste Coburg ꝛc., lebt in Berlin-Grunewald; schrieb: „Deutsche Burgen" (1899—1908), „Die Burgen Italiens" (1910 fg.) u. a. Seit 1906 Herausgeber der Zeitschrift „Der Burgwart".

**Ebingen,** Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, rechts an der Schmiecha, (1919) 11167 E.; Gewerbe-, Handelsschule, Textilindustrie, Gerbereien, Schaf- und Rinderzucht.

**Ebioniten** (hebr., „die Armen"), seit Ende des 2. Jahrh. eine judenchristl. Sekte, die das mosaische Gesetz bewahrte, nur das Matthäusevangelium anerkannte und Jesus als Menschen, begnadet mit dem Heil. Geist, betrachtete. Verschwand gegen Ende des 4. Jahrh.

**Ebisu** (**Jebisu**), einer der sieben japan. Glücksgötter (Shichi-Fuku-Jin, s. d.), Gott des Handels, Schutzpatron der Fischer, lachend, mit Fisch (Tai) in der Hand dargestellt.

**Ebisuminato,** **Ebisa,** **Abisumi,** Hafenstadt auf der japan. Insel Sado (vor der Nordküste von Hondo), 15000 E.

**Eblouieren** (frz., spr. eblu-), durch Glanz blenden, verblüffen; **eblouissant** (spr. -áng), blendend; **Eblouissement** (spr. -máng), Flimmern vor den Augen, Funkensehen.

**Ebn** (arab.), s. Ibn.

**Ebner-Eschenbach,** Marie, Baronin von, Schriftstellerin, geb. 13. Sept. 1830 in Zdislawitz in Mähren, geborene Gräfin Dubsky, Gattin des Feldmarschalleutnants Freiherrn von E. (gest. 29. Jan. 1898) in Wien, gest. das. 12. März 1916; Dramen, ausgezeichnete Erzählungen („Dorf- und Schloßgeschichten", „Das Gemeindekind", „Aus Spätherbsttagen"), „Aphorismen" (1880 u. ö.), „Parabeln, Märchen und Gedichte" (1892), „Meine Kinderjahre" (1906) u. a. „Sämtliche Werke" (6 Bde., 1920). Vgl. Necker (1900), Bettelheim (1900 u. 1920), G. Reuter (1904).

**Eboli,** Stadt in der unterital. Prov. Salerno, rechts vom Sele, (1911) 12741 E.; Stammort der Fürsten von E.

**Eboli,** Anna de Mendoza, Fürstin von, Tochter des Vizekönigs von Peru, Mendoza, geb. 29. Juni 1540, seit 1559 Gemahlin des Rui Gomez de Sylva, Fürsten von E., Günstlings und 1559—72 einflußreichen Ministers Philipps II. von Spanien, schöne, ränkevolle Frau am Hofe Philipps II., zuletzt Maitresse des letztern, bis eine Liebschaft mit dem Staatssekretär Antonio Perez 1579 dessen und ihren Sturz herbeiführte; gest. 2. Febr. 1592.

**Ebolowa,** frühere deutsche Militärstation und Bezirk (1911: 120000 E.) im südl. Kamerun; meist Urwald.

**Ebon,** die südlichste Gruppe der Marshallinseln, in der Ralikkette.

**Ebonit,** s. Hartgummi.

**Eboräcum** (Eburacum), lat. Name der Stadt York.

**Ebrach,** Klosterebrach, Markt in Oberfranken, an der Mittelebrach, (1910) 1344 E.; die Zisterzienserabtei (1126—1803) jetzt Zuchthaus. Vgl. Jaeger (1895, 1897, 1903, 1916).

**Ebräer,** s. Hebräer.

**Ebrard,** Aug., reform. Theolog, geb. 18. Jan. 1818 in Erlangen, 1844 Prof. in Zürich, 1847 in Erlangen, 1853 Konsistorialrat in Speyer, 1861 wieder Prof. in Erlangen, gest. das. 23. Juli 1888; schrieb: „Handbuch der christl. Kirchen- und Dogmengeschichte“ (4 Bde., 1865—67); „Apologetik“ (2 Bde., 1874—75; 2. Aufl. 1878—80), seine „Selbstbiographie“ (1888) u. a.

**Ebro,** der Ibērus der Römer, der Hauptfluß des nordöstl. Spaniens, entspringt bei Reinosa (Prov. Santander), mündet, 757 km lang, unterhalb Tortosa in das Mittelländ. Meer; Nebenflüsse: r. Jalon, Huerva, Guadalope, l. Aragon, Arba, Gallego, Segre; Stromgebiet 84980 qkm. Der E. selbst ist wasserarm und nur stellenweise schiffbar; daher begleitet ihn rechts der Kaiserkanal (Kanal von Aragonien) von Tudela bis Saragossa.

**Ebstein,** Wilh., Mediziner, geb. 27. Nov. 1836 in Jauer (Schlesien), 1874—1907 Prof. in Göttingen, gest. das. 22. Okt. 1912, beschäftigte sich bes. mit Ernährung und Stoffwechsel, schrieb u. a.: „Die Fettleibigkeit und ihre Behandlung“ (8. Aufl. 1904), worin er eine eigene Entfettungskur (s. Fettsucht) angab, „Handbuch der prakt. Medizin“ (2. Aufl., 4 Bde., 1905—6).

**Ebullieren** (lat.), aufwallen, Blasen treiben; **Ebullitiōn,** Aufwallung; vorübergehender Hautausschlag.

**Ebullioskōp** (lat.-grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts im Wein aus dessen Siedepunkt. **Ebullioskopische Methoden,** in der Physik solche, die sich auf Siedepunkte begründen.

**Ebur** (lat.), Elfenbein; **E. fossĭle,** versteinertes Elfenbein: Mammutzähne; **E. ustum,** gebranntes Elfenbein, Elfenbeinschwarz (s. Beinschwarz).

**Eburäcum,** s. Eboracum.

**Eburōnen,** im Altertum german. Volksstamm zu beiden Seiten der Maas, mit dem Hauptort Aduatuca, vielleicht an der Stelle des heutigen Limburgs in Belgien, rieben 54 v. Chr. unter ihren Häuptlingen Ambiorix und Catuvolcus eine röm. Legion auf, dafür von Cäsar der Vernichtung preisgegeben.

**e. c.,** Abkürzung für exempli causa (lat.), zum Beispiel, und ex commissiōne (lat.), im Auftrag.

**Eça de Queiroz** (spr. eßa de keirohs), José Maria, portug. Romanschriftsteller, geb. 25. Nov. 1845 in Povoa do Varzim, Konsul in verschiedenen ausländischen Städten, gest. im Aug. 1900 in Paris; führte den Naturalismus in Portugal ein („O primo Basilio“, deutsch 1880).

**Ecaille** (frz., spr. ekáj), Schuppe; Schildkrötenschale, zum Einlegen von Galanterie- und Bijouteriewaren. **Ecaillemalerei,** schuppenähnliche Malerei auf Porzellan &c.

**Ecarlate** (frz., spr. -lát), Scharlachfarbe; Zinnober.

**Ecart** (frz., spr. ekahr, „Seitensprung“, „Spielraum“), in der Statistik: Abweichung von der Normal- oder Durchschnittszahl; bei Börsengeschäften: Unterschied zwischen Tages- und Lieferungskurs.

**Ecarté** (frz.), Kartenspiel, s. Ekarté.

**Ecaudāta,** die Froschlurche (s. d.).

**Ecballium** *Rich.*, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, mit nur einer Art in den Mittelmeerländern: **E. officināle** *Nees* (Momordica elaterium *L.*, **Spring-, Spritz- oder Eselsgurke** [Abb.]); die reifen, weichstachligen Früchte springen bei leisester Berührung vom Stiel und spritzen Saft und Samen von sich [a], so der Verbreitung dienend; der eingedickte grünliche, sehr bittere Saft liefert das Elaterium (s. d.).



Ecballium; a Frucht.

**Ecbăsis** (captivi, lat., d. i. Flucht eines Gefangenen), lat. Tiergedicht (s. Tiersage), von einem lothr. Mönch vor 936 verfaßt (hg. von Voigt, 1875; deutsch 1910).

**Eccard,** Joh., Kirchenkomponist, geb. 1553 in Mühlhausen (Thür.), Schüler von Orlando di Lasso, Kapellmeister in Königsberg, gest. 1611 in Berlin; Meister im kunstvollen Tonsatz, Begründer der prot. Choralkunst.

**Ecce homo** (lat., „Seht, welch ein Mensch!“), Worte des Pilatus (Joh. 19, 5) beim Anblick des dornengekrönten, gegeißelten Christus. Daher Bezeichnung einer künstlerischen Darstellung (bes. Kopf- und Brustbilder) des leidenden Heilands (von Lukas von Leiden, Tizian, Guido Reni, Dürer [Abb.] u. a.).

Ecce homo von Dürer.

**Eccles** (spr. ekkl's), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwell, (1911) mit Vororten 41944 E., Baumwollindustrie.

**Ecclesall Bierlow** (spr. ekkl'sahl bihrlo), Industriebezirk im West Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 97197 E., jetzt zu Sheffield; Stahl- und Eisenfabrikation.

**Ecclesfield** (spr. ekkl'sfihld), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, bei Sheffield, (1911) 22404 E.; Stahlwaren-, Papier-, Leinwandfabriken.

**Eccleshill** (spr. ekkl's-), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, Vorstadt von Bradford, (1911) 10471 E., Wollwarenindustrie.

**Ecclesia** (lat., vom grch.), ursprünglich Volksversammlung (s. Ekklesia); Kirche; **E. filiālis,** Tochterkirche; **E. mater,** Mutterkirche; **E. militans,** streitende, **E. triumphans,** triumphierende (im Jenseits).

**Ecclesiasticus,** lat. Schreibung für Ekklesiastikus (s. d.).

**Ecco** (ital.), siehe, siehe da!

**Eccoptogaster,** s. Borkenkäfer.

**Eccremocárpus scaber** *R. et P.*, **Hängefrucht, Schönrebe,** peruan. Kletterstrauch der Bignoniazeen mit leuchtend orangeroten Blütentrauben, Gartenzierstrauch [Abb.].


Eccremocarpus scaber.

**Echange** (frz., spr. eschángsch'), Tausch, Wechsel; **echangieren,** auswechseln, tauschen.

**Echappade** (frz., spr. eschappahd), Flüchtigkeitsfehler, Versehen; auch ein durch Ausgleiten des Grabstichels auf der Kupferplatte entstandener Fehler.

**Echappement** (spr. eschapp'máng), das Entweichen; in der Uhr die Hemmung; **echappieren,** entlaufen, entweichen.

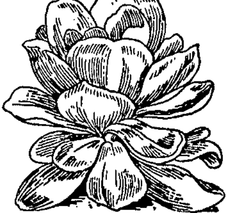
**Écharpe** (frz., spr. eschárp), Schärpe, Feldbinde; in der Fechtkunst: Querhieb; **en écharpe beschießen** (spr. anneschárp) oder **echarpieren,** den Feind schräg beschießen.

**Echauffement** (frz., spr. eschoff'máng), Erhitzung; **echauffieren,** erhitzen, in Zorn versetzen.

**Échéance** (frz., spr. escheángß'), Verfallzeit (eines Wechsels).

**Echegaray** (spr. etschegarái), Don José, span. Schriftsteller, geb. März 1833 in Madrid, 1854—68 Prof. an der Ingenieurfachschule das., 1869 Unterrichts-, dann wiederholt Finanzminister, 1908 geschäftsführender Direktor der Tabakpachtgesellschaft in Madrid, gest. das. Sept. 1916; schrieb außer wissensch. Arbeiten zahlreiche wirkungsvolle Dramen („La esposa del vengador“, „El gran Galeoto“), erhielt 1904 (mit Mistral) den Nobelpreis für Literatur. Vgl. Bacher (1892), Olmet u. Caraffa (span., 1912).

**Échelle** (frz., spr. eschéll), Leiter, Tonleiter, Skala; Maßstab bei Zeichnungen; Stapelplatz (im Orient).


Echeveria metallica.

**Echelons** (frz., spr. esch'lóng), Stufen, Staffeln, ins- spr. Truppenabteilungen, die staffelförmig (en échelon) bes. annesch'lóng) hintereinander aufgestellt sind; im Seekriegswesen, s. Staffel.

**Echeveria** *DC.*, Pflanzengattung der Krassulazeen, auch mit Cotylēdon (s. d.) vereinigt; Blätter dick, in grundständiger Rosette, rote oder gelbe Blüten in aufrechter Traube; viele Arten Zimmer- und Teppichpflanzen, z. B. E. metallica [Abb.].

**Echeverría** (spr. etschew-), Don Estēban, Dichter des span. Amerikas, geb. 1809 in Buenos Aires, von Rosas verbannt, gest. Jan. 1851 in Montevideo.

**Echidna**, nach dem von Hesiod überlieferten Mythus ein Ungeheuer, halb Weib, halb Schlange. Durch Typhon Mutter des Zerberus, der Lernäischen Hydra, der Chimaira, der Sphinx rc.; Argos tötete sie im Schlafe.

**Echidnīdae**, s. Ameisenigel.

**Echinaden**, im Altertum Inselgruppe an der Südwestküste von Akarnanien; jetzt **Kurtsolari**.


Echinocactus.

**Echiniten**, versteinerte Seeigel (oder die mineralische Ausfüllung ihres Panzers).

**Echinocactus** *Lk. et Otto*, **Igelkaktus**, Kakteengattung; kugel- bis säulenförmig; viele Arten Zierpflanzen, so E. setispīnus [Abb.], der stachellose E. myriostigma (**Bischofsmütze**), bes. auch solche mit gelben oder roten Stacheln.

**Echinocerēus** *Lem.*, **Igelkerzenkaktus**, Pflanzengattung der Kakteen mit einem Büschel stachliger Säulenstämme; viele Arten Zierpflanzen.

**Echinococcus**, s. Bandwürmer.

**Echinodérmen** (Echinodermăta), s. Stachelhäuter.

**Echinoidēa**, s. Seeigel.

**Echinokokkenkrankheit**, s. Bandwürmer.

**Echīnops** *L.*, **Kugeldistel**, Pflanzengattung der Korbblüter; distelähnliche Gewächse mit kugelrunden, im ganzen bläulichen Blütenköpfen. Auf Ödland, auch als Zierpflanze E. sphaerocephălus *L.*


Echinopsis.

**Echinópsis** *Zucc.*, **Seeigelkaktus**, Pflanzengattung der Kakteen, in Südamerika; halbkugel- bis säulenförmig, mit schönen Blüten; mehrere Arten Zimmerpflanzen, z. B. E. Eyriesii *Zucc.* [Abb.].

**Echinorhýnchus**, Wurmgattung, [s. Kratzer.

**Echīnus** (grch., „Igel"), das wulstartige Glied beim Kapitell der dorischen Säule zwischen Säulenschaft und viereckiger Deckplatte.

**Echiquier** (frz., spr. eschikieh), Schachbrettform; früher auch Name für höhere Gerichtshöfe; Truppenaufstellung in Schachbrettform (en échiquier), bei der die Abteilungen des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

**Echiquierinseln** (spr. eschikieh-), **Schachbrettinseln**, westl. Inselgruppe im Bismarckarchipel.

**Echium** *L.*, **Natternkopf**, Pflanzengattung der Boraginazeen. E. vulgāre *L.*, mit blauen, violetten bis roten Blüten, häufig an steinigen Orten.

**Echnaton**, ägypt. König, s. Amenophis.

**Echo**, in der griech. Mythologie eine Nymphe, welche (nach Ovid) Juno, wenn sie Jupiter bei den Nymphen überraschen wollte, durch Plaudereien hinhielt, weshalb sie von Juno in ihrer Sprache beschränkt wurde, so daß ihr nur die Wiederholung des letzten Wortes, das sie hörte, möglich war; endlich verschmachtete sie in unglücklicher Liebe zu Narziß und ward zu einem Felsen.

**Echo** (grch.), Widerhall, Zurückwerfung des Schalles von Mauern, Felsen, Waldrändern, Wolken; wird an dem Ort, wo der Ton erzeugt worden ist, nur dann vernommen, wenn die reflektierende Wand senkrecht zur Richtung der Schallstrahlen steht. [bei Geisteskranken.

**Echolalīe** (grch.), mechan. Wiederholung gehörter Worte

**Echo-Lot**, s. Loten.

**Echsen**, s. Eidechsen.

**Echteler**, Joseph, Bildhauer, geb. 5. Jan. 1853 in Legau (Schwaben), gest. 24. Dez. 1908 in Mainz. Porträtbüsten, Bronzegruppe Pirithous' Kampf um Helena; Erfinder eines Apparats zur Naturplastikkopie.

**Echter von Mespelbrunn**, Fürstbischof von Würzburg, s. Julius, Echter von Mespelbrunn.

**Echterdingen**, Dorf auf den Fildern, südl. von Stuttgart, (1910) 2156 E.; Orgelbau, Webereien, Sägewerke; bei E. 5. Aug. 1908 Explosion eines Zeppelinluftschiffs.

**Echtermeier**, Karl, Bildhauer, geb. 27. Okt. 1845 in Cassel, seit 1883 Prof. an der Technischen Hochschule in Braunschweig, gest. das. 30. Juli 1910. Hauptwerke: Tanzender Faun und Tanzende Bacchantin (Berlin), 8 Marmorfiguren der in der Kunstgeschichte bedeutendsten Länder (Cassel), allegorische Grabfiguren; Porträtstatuen.

**Echtermeyer**, Theodor, Schriftsteller, geb. 1805 in Liebenwerda, 1831—41 Oberlehrer am Pädagogium in Halle, gest. 6. Mai 1844 in Dresden; gründete den „Deutschen Musenalmanach" (1840) und mit Ruge die „Halleschen Jahrbücher"; veröffentlichte: „Quellen des Shakespeare in Novellen, Märchen und Sagen" (1831). Bekannt seine „Auswahl deutscher Gedichte" (1836 u. ö.).

**Echternach** (Echtern), Kantonstadt im Großhzgt. Luxemburg, an der Sauer (zur Mosel), (1905) 3646 E., ehemal. reichsunmittelbare Benediktinerabtei (698 vom heil. Willibrord gestiftet); Damast-, Wollzeug-, Fayencefabrikation, Brennereien, Mühlen. Die hier jährlich am Pfingstdienstag stattfindende **Springprozession** (wobei die Teilnehmer auf ihrem Zuge nach der Willibrorduskirche drei Schritte vorwärts, zwei Schritte rückwärts springen) soll zum Andenken an das Aufhören einer im 8. Jahrh. in der Gegend von E. herrschenden Veitstanzepidemie entstanden sein. Vgl. Reiners (1884 u. 1903).

**Echtler**, Adolf, Genremaler, geb. 5. Jan. 1843 in Danzig, seit 1886 in München, gest. das. 24. Sept. 1914; bes. venezian. Genrebilder (Taubenfütterung).

**Echtlosigkeit**, im deutschen mittelalterlichen Recht der Zustand völliger Rechtlosigkeit.

**Echujagift**, Pfeilgift, gewonnen aus der Apozynazeenpflanze Adenium Boehmiānum *Schinz* in Südwestafrika.

**Ecija** (spr. -cha), Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Genil, (1910) 24 542 E.; Tuch-, Seidenweberei.

**Eck**, Joh., eigentlich **Maier**, Gegner Luthers, geb. 13. Nov. 1486 in Eck (Schwaben), 1510 Prof. der Theologie in Ingolstadt, veranlaßte durch seinen Angriff auf Luthers Thesen in den „Obelisci" (1518) die Leipziger Disputation von 1519 mit Karlstadt und Luther, erwirkte 1520 in Rom die Bannbulle gegen Luther, war 1530 an der Konfutation der Augsburgischen Konfession, 1541 an den Religionsgesprächen in Worms und Regensburg beteiligt; gest. 10. Febr. 1543 in Ingolstadt. Vgl. Wiedemann (1865), Greving (1906), Brandt (1914).

**Eck**, Leonh. von, Kanzler des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, geb. in Kelheim vor 1480, vertrat auf mehreren Reichstagen (1530—44) die streng kath. Interessen und erstrebte die schroffe Ausbildung der partikulärfürstl. Macht gegen die universale Politik Karls V.; gest. 17. März 1550.

**Eckardstein**, Herm. Freiherr von, Diplomat, geb. 5. Juli 1864 auf Schloß Löwen (Kreis Brieg), 1884—88 im Heeresdienst, seitdem im Auswärtigen Amt und bei den Botschaften in Washington, Madrid und London tätig, zuletzt, bis 1902, Botschaftsrat und Geschäftsträger in London, erstrebte Bündnisse mit England und Japan, während der Marokkokrise 1905 um die friedliche Beilegung der Angelegenheit bemüht; schrieb: „Lebenserinnerungen" (3 Bde., 1919—21).

**Eckardt (Meister Eckardt)**, s. Eckart.

**Eckardt**, Jul. von, Publizist, geb. 1. Aug. 1836 in Wolmar (Livland), redigierte 1867—70 in Leipzig mit G. Freytag die „Grenzboten", 1874 Senatssekretär in Hamburg, 1885—1907 deutscher Generalkonsul im Ausland, gest. 20. Jan. 1908 in Weimar; schrieb bes. über Rußland. „Lebenserinnerungen" (2 Bde., 1910) u. a.

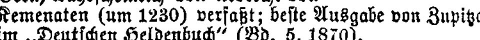
**Eckart (Eckehart)**, **der treue E.**, Gestalt der deutschen Heldensage, warnt die Harlunge vor den Anschlägen des ungetreuen Sibich; in Volkssagen Warner vor der Wilden Jagd und vor dem Betreten des Venusbergs.

**Eckart**, gen. Meister E., Mystiker, geb. um 1260 wahrscheinlich in Straßburg, Dominikaner, 1303—11 Ordensprovinzial für Sachsen, 1316 Vikar oder Ordensmeister in Straßburg, dann Prior in Frankfurt a. M., seit etwa 1325 in Köln; nach seinem Tode 1329 verdammt. In seinen zahlreichen Schriften (eine Anzahl hg. von Pfeifer, 3. Aufl. 1914; deutsch von Büttner, 2. Aufl. 1912) und Pre-

digten forderte er als Grundbedingung sittlich-religiösen Lebens das „Eins werden“ mit Gott. Vgl. Lasson (1868), W. Lehmann (1919).

**Eckartsberga,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis E. (Kreisstadt Cölleda), an der Finne, (1919) 1707 E., Amtsgericht; Ruine der 998 erbauten Eckartsburg, Eckartshaus für verwahrloste Knaben. Vgl. Naumann (1898—1904).

**Eckblatt,** blattartige Verzierung an der Basis roman. Säulen [Abb.].



Eckblatt.

**Eckehart,** Mönche von Sankt Gallen, s. Ekkehart.

**Ecken Ausfahrt,** deutsches Heldengedicht des 13. Jahrh., erzählt den Kampf des Riesen Ecke mit Dietrich von Bern, wahrscheinlich von Albrecht von Kemenaten (um 1230) verfaßt; beste Ausgabe von Zupitza im „Deutschen Heldenbuch“ (Bd. 5, 1870).

**Eckenberg,** Joh. Karl, genannt „Der starke Mann“, Komödiant, geb. 1685 im Bernburgischen, gewann durch überraschende Kraftproben 1717 die Gunst des Königs in Berlin, 1731 Hofkomödiant, gest. 1748 in Luxemburg.

**Eckenbrecher,** Themistokles von, Maler, geb. 17. Nov. 1842 in Athen, seit 1861 bei Osw. Achenbach in Düsseldorf tätig, gest. 7. Dez. 1921 in Goslar; bes. Marinen (Näröfjord) und Landschaftliches zu Panoramen.

**Eckener,** Hugo, Aeronaut, geb. 10. Aug. 1868 in Flensburg, 1912 Vorstandsmitglied und techn. Leiter der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, führte ihre Passagierluftschiffe, 1924 Vorsitzender der Gesellschaft des Luftschiffbaus Zeppelin, bes. bekannt geworden als Führer des Z.R.III (später „Los Angeles“) über den Atlant. Ozean (von Friedrichshafen nach Lakehurst, Ver. Staaten, 12.—15. Okt. 1924); schrieb: „Die Eroberung der Luft“ (3. Aufl. 1924).

**Eckenhagen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der obern Agger (Westerwald, Siegerland), (1919) 5163 E.; Blei- und Silbergruben. Vgl. Gerhard (1907).

**Eckenlied,** das Gedicht Ecken Ausfahrt (s. d.).

**Ecker,** r. Nebenfl. der Oker im Hzgt. Braunschweig, entspringt am Brocken, durchfließt das erzreiche *Eckertal* des Harzes, mündet, 26 km lang, bei Schladen.

**Eckermann,** Joh. Peter, Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1792 in Winsen (Hannover), seit 1823 Goethes Privatsekretär, gest. 3. Dez. 1854 als sachs.-weimar. Hofrat, bes. bekannt durch seine „Gespräche mit Goethe“ (1836—48; neue Ausg. hg. von Houben, 1913, von Castle, 1916, u. a.); auch „Gedichte“ (1838). „Nachlaß“, hg. von Tewes (1905). Biogr. von Houben (1924).

**Eckern** (aus dem got. akran, „Frucht“), die Früchte der Eiche und Buche; auch eine Farbe (Eicheln) der deutschen Spielkarte.

**Eckernförde,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eckernförder Bucht der Ostsee, (1919) 6686 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Real-, Baugewerkschule; Altersheim für Seeleute; Heringsfischerei, Fischräuchereien. Hier 7. Dez. 1813 Sieg der Russen (unter Wallmoden) über die Dänen, 5. April 1849 siegreiches Gefecht der deutschen Strandbatterien gegen das dän. Geschwader (Explosion des dän. Schiffs Christian VIII.).

**Eckersberg,** Christopher Wilh., dän. Historien-, Bildnis- und Marinemaler, geb. 2. Jan. 1783 in Varnaes, gest. 22. Juli 1853 in Kopenhagen.

**Eckfleck,** Schmetterling, s. Sonderling.

**Eckflügler** (Vanessa *F.*), große Gattung der Tagfalter, mit gezähnten oder gezackten Flügeln; hierher Admiral, Fuchs, Tagpfauenauge, Trauermantel ꝛc.

**Eckhart,** Meister, s. Eckart.

**Eckhel,** Jos. Hilarius, Numismatiker, geb. 13. Jan. 1737 in Enzersfeld in Unterösterreich, gest. 17. Mai 1798 als Konservator des kaiserl. Münzkabinetts in Wien, durch seine „Doctrina nummorum veterum“ (1792—98; „Addenda“, 1826) Begründer der wissensch. Numismatik.

**Eckhof,** Konrad, s. Ekhof.

**Ecklein,** früher württemb. Getreidemaß zu $^1/_{32}$ Simri = 0,69 l.

**Eckmann,** Otto, Maler, geb. 19. Nov. 1865 in Hamburg, gest. 11. Juni 1902 in Badenweiler, hochverdient um die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes, zeichnete für „Pan“ und „Jugend“, gab dekorative Entwürfe u. d. T. „Neue Formen“ (1897) heraus.

**Eckmühl,** Dorf in Bayern, s. Eggmühl. **Fürst von E.,** s. Davout.

**Eckstein,** Ernst, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1845 in Gießen, lebte 1874—84 in Leipzig, seit 1886 in Dresden, gest. das. 18. Nov. 1900; schrieb die humoristischen Epen „Schach der Königin“ (1870) und „Venus Urania“ (1872), Novellen (2 Bde., 1874), Schulhumoresken („Aus Sekunda und Prima“, „Der Besuch im Karzer“, 1875 u. ö. ꝛc.), ferner „Initium fidelitatis“ (1876), „Exercitium Salamandri“ (humoristische Gedichte, 1876), Romane u. a. „Ausgewählte Romane“ (6 Bde., 1910).

**Eckstein,** Friedr. Aug., Philolog und Schulmann, geb. 6. Mai 1810 in Halle, 1842—63 Rektor der lat. Hauptschule das., dann bis 1881 Rektor der Thomasschule und Universitätsprof. in Leipzig, gest. das. 15. Nov. 1885; Schulausgaben von Cicero, Cornelius Nepos ꝛc.

**Eckzähne,** s. Zähne.

**Ecnomus** (grch. **Eknomos**), im Altertum ein Berg und Vorgebirge an der Südküste Siziliens östl. von Akragas; jetzt **Monte Sant' Angelo.** Hier 256 v. Chr. Seesieg der Römer über die Karthager.

**École** (frz., spr. ekóll), Schule; **É. des beaux-arts** (spr. dä bosahr), Kunstakademie; **É. des chartes** (spr. schartt), gelehrte Schule in Paris für das Studium von Handschriften, Urkunden ꝛc.; **É. normale** (spr. -máll), Lehrerseminar; **É. primaire** (spr. -mähr), Vorschule, Elementarschule; **É. secondaire** (spr. s'gongdähr), Mittelschule.

**Economiser** (engl., spr. ikónnomeiser, d. i. Sparer), ein Vorwärmer (s. d.); auch eine Art Kochkiste.

**Écossaise** (frz., spr. -ßähs'), Tanz, s. Ekossaise.

**Ecouen** (spr. ekuáng), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, (1911) 1916 E.; seit 1877 mit Fort; Schloß, jetzt Mädchenerziehungsanstalt.

**Écrasez l'infâme** (frz., spr. -seh längfahm), „Rottet die Schändliche aus“, oft wiederkehrender, wohl auf die Kirche gemünzter Ausdruck in den Briefen Voltaires.

**Ecrins, Barre des** (spr. bahr däsekräng), höchster Gipfel der Dauphinéalpen, bei Grenoble, 4103 m hoch.

**Ecru** (frz., spr. ekrü), s. Ekrü.

**Ecu** (frz., spr. eküh, „Schild“), Taler; franz. Hauptsilbermünze, geprägt 1640—1803, entsprechend etwa dem alten deutschen Reichstaler.

**Ecuador** (d. h. Äquator), Republik an der nördl. Westküste Südamerikas [Karte: Südamerika I], 299600 qkm, mit den Galápagosinseln 307243 qkm, (1915) 2500000 E. (meist Indianer und Mischlinge). Im W. gebirgig (Doppelkette der Kordilleren mit zahlreichen Vulkanen, deren höchster der Chimborasso, 6310 m, dazwischen Hochbecken), im O. das wasser- und waldreiche Tiefland des Amazonenstroms. Haupterwerbszweige Landwirtschaft (im Küstenland Kakao, Zuckerrohr, Bananen, im Hochland Mais) und Viehzucht, daneben Bergbau, Flechtarbeiten (Panamahüte, Hängematten ꝛc.) und Gewinnung der Naturprodukte. Handel 1917: Einfuhr 20,4, Ausfuhr 32,7 Mill. Sucres; Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21,4 Mill.), Panamahüte, Elfenbeinnüsse, Häute, Kaffee, Kautschuk. Eisenbahnen 1917: Im Betrieb 689, im Bau 616 km. Telegraphenlinien (1917) 7033 km. Demokrat.-republikanische Verfassung; neben dem auf 4 Jahre direkt vom Volke gewählten Präsidenten steht ein Kabinett von 4 Ministern sowie ein Staatsrat, die legislative Gewalt übt der Kongreß aus, bestehend aus Senat (30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Stehendes Heer 1912—13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galápagosinseln; Hauptstadt Quito. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltbreit), blau, rot, horizontal gestreift [Tafel: Flaggen]. Währung: 1 Sucre = 2 Goldmark. — E., ehemals ein Teil des Inkareichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönigr. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein



Ecuador.

Teil der Republik Columbia, konstituierte sich 1830 als eigener Staat unter dem Präsidenten Juan José de Flores, seitdem durch fortwährende Parteikämpfe und Revolutionen beunruhigt. Im Weltkriege brach E. Dez. 1917 die Beziehungen zu Deutschland ab. Vgl. Stübel (1886), Wolf (span., 1892), Reiß u. Stübel (2 Bde., 1892—1902), Kolberg (4. Aufl. 1897), H. Meyer (1907), Sievers (1914).

**Ecurie** (spr. ekürih), Dorf im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, 4 km nordwestl. von Arras, (1910) 247 E.; im Weltkriege 20. Okt. bis 10. Dez. 1914 Gefechte der 1. bayr. Res.-Div. gegen Franzosen und Engländer.

**Écuyer** (frz., spr. ekülseh), Schildknappe, Stallmeister.

**Ed.**, Abkürzung für Editĭo (lat.), Ausgabe (eines Buchs), oder für Edĭdit (s. d.).

**Edam**, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, (1909) 6589 E.; berühmt die kugelförmigen, außen rot gefärbten **Edamer Käse (Katzenköpfe).**

**Edăphon** (vom grch. édaphos, Boden), die Kleinlebewelt des Erdbodens (Bakterien, Protozoen u. a.). Vgl. Francé (2. Aufl. 1921).

**Edda** (d. h. „Buch von Oddi" auf Island, wo Snorre Sturluson erzogen wurde), Name zweier Werke der isländ. Literatur. Die **jüngere** oder **Snorra-E.** (zusammengestellt von Snorre Sturluson zwischen 1220 und 1230) ist ein Lehrbuch für junge Skalden, enthält eine Darstellung der nordischen Mythologie, eine Aufzählung der Umschreibungen und poet. Ausdrücke (Skaldskaparmál) und ein Gedicht Snorre Sturlusons auf zwei norweg. Fürsten (das Háttatal, „Aufzählung der Versarten"). Gesamtausg. 1848—87 fg. (3 Bde.). Handausg. von Jonsson (1900). — Die sog. **ältere** oder **Sæmundar-E.**, schlechthin **Eddalieder** genannt, fälschlich dem Sæmund zugeschrieben und irrtümlich für die Quelle der jüngern E. gehalten, ist eine zwischen 1240 und 1250 entstandene Sammlung von etwa 30 Liedern aus dem 9.—12. Jahrh., deren Inhalt teils der nordischen Mythologie, teils der Heldensage angehört. Ausgabe von Detter u. Heinzel (1903), von Gering (4. Aufl. 1915), deutsch von Gering (1892), von Genzmer (1912), Gorsleben (1920). Wörterbuch von Gering (1903).

**Ed-Damer**, ägypt. Stadt, s. Damer.

**Eddelak**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 7 km von der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in die Elbe, (1919) 3270 E., Amtsgericht. [Wissenschaft (s. Gesundbeten).

**Eddy**, Mrs. Mary Baker-, Begründerin der Christl.

**Eddystone** (spr. eddist'n), Felsengruppe im (Brit.) Kanal, im SSW. von Plymouth, seit 1697 mit Leuchtturm.

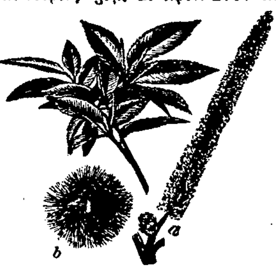
**Ede**, Stadt in der niederländ. Prov. Gelderland, (1919) 22 172 E.

**Edelfäule**, durch die Konidienform (Botrȳtis cinerea) eines Askomyzetenpilzes hervorgerufene Überreife der Trauben, die dadurch mildere, bukettreiche Weine liefern. (S. auch Edelreife.)

**Edelgase**, Gase, die, ähnlich den Edelmetallen, chem. Einflüssen widerstehen, Gase ohne Verbindungsfähigkeit: Helium, Argon, Krypton, Neon, Xenon. Vgl. Gebauer (1907), Ramsay u. Rudorf (1918).

**Edelhirsch**, s. Hirsche.

**Edelinck**, Gerard, niederländ.-franz. Kupferstecher geb. 20. Okt. 1640 in Antwerpen, gest. 2. April 1707 in Paris; am bedeutendsten: Die heil. Familie, nach Raffael, und Das Kreuz von Engeln umgeben, nach Lebrun. Vgl. Delaborde (frz., 1886).


Edelkastanie; a Blütenähre, b Frucht im Fruchtbecher.

**Edelkastanie** (so zum Unterschied von der Roßkastanie; Castanĕa vesca *Gärtn.* [Abb.]), Baum aus der Fam. der Fagazeen oder Kupuliferen, heimisch in Kleinasien, Südeuropa, auch im wärmern Deutschland angepflanzt; liefert eßbare, harte, süßliche, mehlige Samen (**Maronen, Kastanien**), die geröstet zum Wein und gedämpft als Beigabe zu Braten gegessen werden, und dauerhaftes Holz (bes. für Weinfässer, Faßbänder, Rebpfähle); auch die Samen des amerikan. buschförmigen **Zwergkastanienbaums** oder **Chincapin** (C. pumĭla *Nutt.*) sind eßbar.

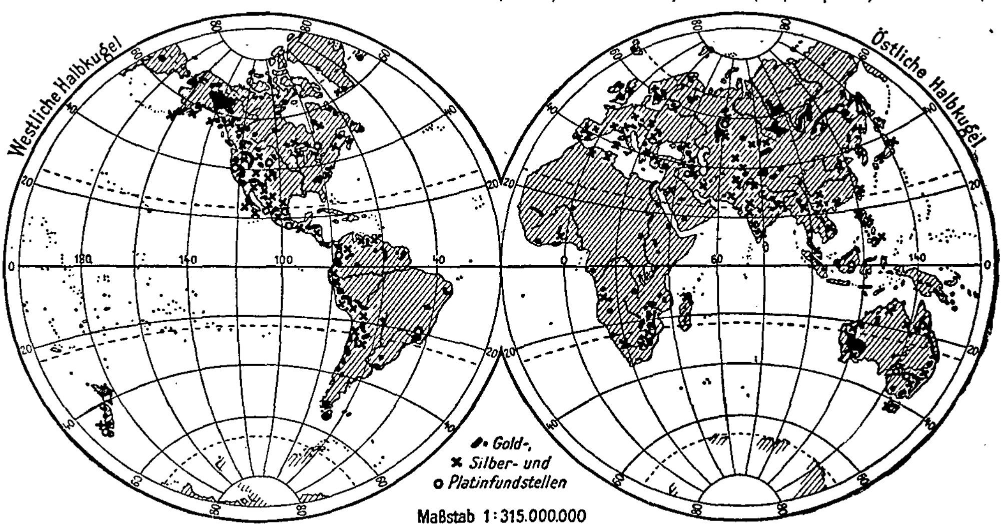
**Edelknabe**, s. Page.

**Edelkoralle, rote Koralle** (Corallium rubrum *Lam.* [Abb.]), zu den Oktaktinien (s. d.) gehörige Koralle; Achse baumförmig verzweigt, bis 30 cm hoch, rot, rosa bis weißlich, längsgestreift, Rinde rot bis orangerot, Polypen klein, weiß, zurückziehbar. Mittelländ. Meer, Adriat. Meer, Nordwestküste Afrikas, in einer Tiefe von 80—200 m, an schwer zugänglichen Stellen. Gewinnung mit schwerem Schleppnetz. Vgl. Lacaze-Duthiers (frz., 1864).



Zweigstück mit ausgestreckten und eingezogenen Polypen.

Edelkoralle.



Fundstellen von Edelmetallen auf der Erde.

**Edea (Idia)**, frühere deutsche Regierungsstation (1893—1914) und Hauptort des Bezirks E. (1911: 120 000 E.) in Kamerun, links am untern Sanaga; seit 1919 französisch.

**Edelmetalle,** im chem. Sinn die Metalle, welche von Sauerstoff und Wasser nicht angegriffen werden und sich aus ihren Sauerstoffverbindungen durch bloßes Erhitzen wieder ausscheiden lassen, bes. Gold, Silber und Platin. [Hierzu Textkarte S. 625.] Die Seltenheit, Transportfähigkeit, relative Wertbeständigkeit, geringer Abnutzungsverlust, leichte Prägung machen Gold und Silber geeignet als Geldstoff. Platin ist schwerer dazu zu verwenden. (S. auch Währung.)

**Edelraute,** Alpenpflanze, s. Artemisia.

**Edelreife,** die volle Reife der Weintrauben im Gegensatz zur Edelfäule (s. d.).

**Edelrost,** s. Patina.

**Edelsalze,** die Abraumsalze.

**Edelsheim,** Ludw., Freiherr von, bad. Minister, geb. 24. Okt. 1823 in Karlsruhe, 1865 Minister des Auswärtigen, Anhänger Österreichs und der mittelstaatl. Politik, trat 1866 zurück, gest. 23. Febr. 1872 in Konstanz.

**Edelsheim-Gyulai** (spr. -djū-), Leop. Wilh., Freiherr von, österr. General, geb. 10. Mai 1826 in Karlsruhe, kämpfte 1848—49 in Italien und Ungarn, 1859 in Italien gegen die Franzosen und 1866 in Böhmen gegen die Preußen, 1875—86 Höchstkommandierender in Ungarn, gest. 27. März 1893 in Budapest.

**Edelstahl,** Schnelldrehstahl (s. Drehstahl).

**Eden,** Garten E., das Paradies (s. d.).

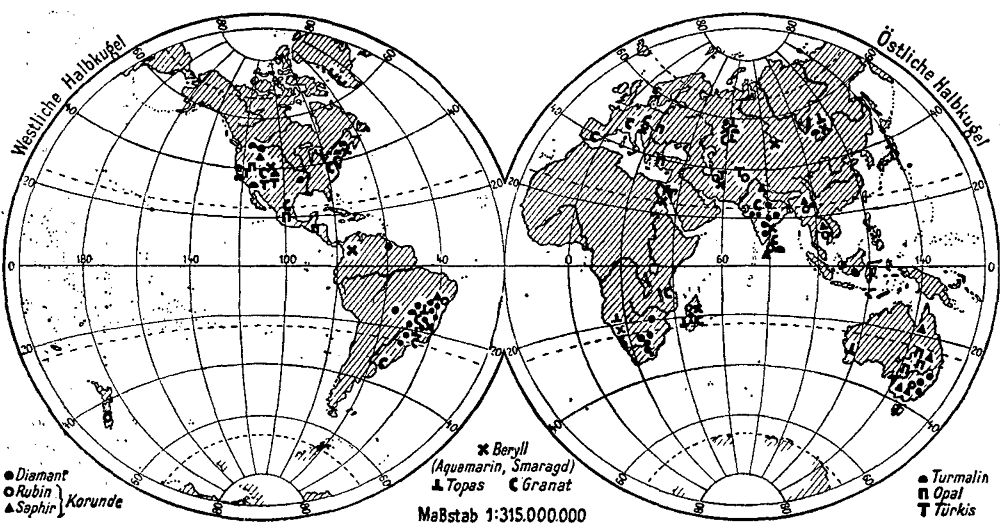
**Eden** (spr. ihd'n), Fluß im nordwestl. England, entspringt in der Grafsch. Westmoreland, mündet, 105 km lang, in den Solway Firth; daran der Landsitz **Edenhall** (Uhlands Ballade „Das Glück von Edenhall", komponiert von Rob. Schumann).

**Edenkoben,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Hardt, (1919) 5070 E., Amtsgericht; Industrie (Damast, Möbel, Waffen, Spieluhren u. a.), Wein-, Kastanienbau.

**Edentaten** (Edentāta), Säugetiergruppe, s. Zahnarme.

**Eder,** l. Nebenfl. der Fulda in Westfalen, Waldeck und Hessen-Nassau, entspringt am **Ederkopf** (633 m) im Rothaargebirge, mündet, 135 km lang, bei Guntershausen; früher wegen ihrer Hochfluten berüchtigt; große Talsperre (größte Europas [Abb. bei Talsperre]) bei **Waldeck** (42 m Stauhöhe, 202 Mill. cbm Fassungsraum), liefert durch das Kraftwerk Hemfurt bis 12500 Pferdestärken. Hauptnebenfluß die Schwalm (von rechts).

**Eder,** Jos. Maria, Phototechniker, geb. 6. März 1855 in Krems, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie in Wien, schrieb „Ausführliches Handbuch der Photographie" (1893 fg.) 2c., Herausgeber des „Jahrbuchs für Photographie und Reproduktionstechnik".




Fundstellen von Edelsteinen auf der Erde.

**Edelsteine** [hierzu Tafeln: Edelsteine I und II, sowie Textkarte], alle durch Härte, Glanz, Reinheit, Durchsichtigkeit, Lichtbrechungsvermögen oder Schönheit der Farbe ausgezeichneten Mineralien, eingeteilt in **Ganz-E.** oder **Juwelen** (Diamant, Rubin, Saphir, Chrysoberyll, Spinell, Smaragd, Aquamarin, Beryll, Topas, Zirkon, Granat, Opal, Türkis, Turmalin, Chrysolith 2c.) und **Halb-E.** (Bergkristall, Amethyst, Rauchtopas, Zitrin, Rosenquarz, Katzenauge, Prasem, Avanturin, Jaspis, Chalzedon, Karneol, Heliotrop, Achat, Onyx, Chrysopras, Obsidian, edler Feldspat, Labrador, Lasurstein, Flußspat, Malachit, Hämatit, Hypersthen, Rhodonit, Bernstein, Gagat 2c.). Hauptsitz der Edelsteinschleiferei ist Amsterdam, des Edelsteinhandels Paris; Halbedelsteinindustrie in Idar und Oberstein (oldenb. Gebietsteil Birkenfeld). **Künstliche** oder **synthetische E.**, auf chem. Wege hergestellt, physikalisch und chemisch mit ihren Vorbildern identisch, gewinnen in neuerer Zeit an Bedeutung, namentlich die künstlichen Rubine und Saphire. **Imitationen (falsche E.)** meist gefärbte Glasflüsse. Vgl. Kluge (1860), Dölter (1893), Bauer (2. Aufl. 1909); über synthetische E.: Michel (1914), Großmann u. Neuburger (2. Aufl. 1918).

**Edeltanne,** s. Tanne; auch Bezeichnung für **Araucaria** (s. d.) excelsa; **Edeltannenöl,** s. Templinöl.

**Edelweiß,** Alpenpflanze, s. Gnaphalium.

**Edelwild,** das Rotwild (s. Hirsche).

**Edessa,** Stadt im nördl. Mesopotamien (jetzt **Urfa,** 48000 E.), ursprünglich **Ur** (assyr. Ruhu), von den Mazedoniern E. genannt, 137 v. Chr. bis 216 n. Chr. Hauptstadt des **Edessenischen** oder **Osrhoenischen Reichs,** schon zeitig Sitz einer Christengemeinde, 641 arabisch, 1040 seldschukisch, 1098 im 1. Kreuzzug von Balduin erobert und bis 1144 Hauptstadt der christl. **Grafsch. E.,** seit 1637 türkisch. Vgl. Duval (frz., 1892).

**Edewecht,** Gemeinde in Oldenburg, (1919) 4700 E.; Schweine- und Bienenzucht.

**Edfu,** kopt. **Atbô,** die alte Apollinopŏlis magna, Stadt in der oberägypt. Prov. Assuan, links am Nil, mit den Vororten (1897) 14260 E.

**Edge-Bill** (spr. eddsch-), Ende 1919 beschlossenes Gesetz in den Ver. Staaten, das die Bildung von Organisationen zur Gewährung von Auslandskrediten in Form von Warenlieferungen erlaubt.

**Edgeworth** (spr. eddschwörth), Maria, engl. Schriftstellerin, geborene **Lowell,** geb. 1. Jan. 1767 in Black Bourton (Oxford), gest. 22. Mai 1849 in Edgeworthstown; verfaßte „Essays on practical education" (1798), treffliche Jugendschriften und Romane aus dem irischen Volksleben. Vgl. Lawleß (1904).

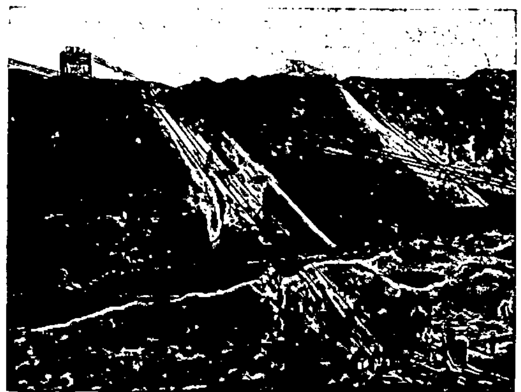
**Edhem Pascha,** türk. General, geb. 1851, kämpfte 1877 als Oberst bei Plewna gegen die Russen, war 1897 Oberbefehlshaber des siegreichen türk. Heers im Kriege gegen

# EDELSTEINE. I.

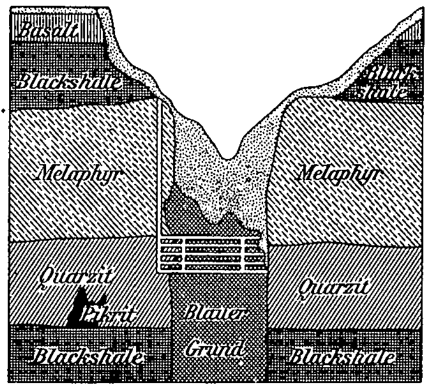


1. Diamantwäsche in Brasilien. [Nach Jacobs u. Chatrian, Le diamant, Paris.]

4. Arbeitstisch für Edelsteinschleiferei (Diamantmühle); auf der Schleifscheibe ein kleiner Holzschemel mit der den Stein fassenden Doppe

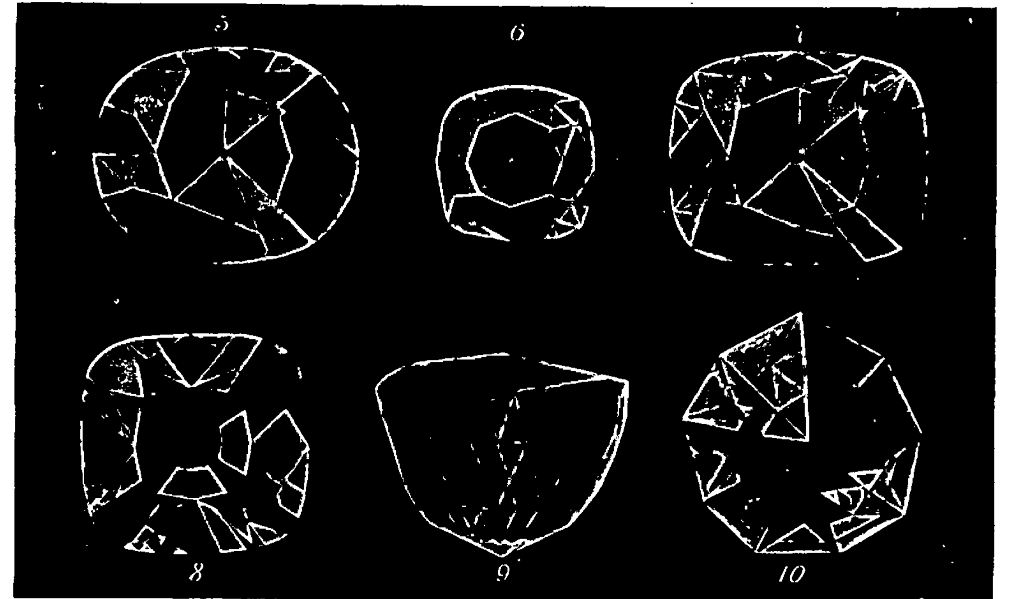


2. Diamantgrube bei Bultfontein in Südafrika. [Nach Jacobs und Chatrian, Le diamant, Paris.]





3. Geologisches Profil der Kimberley-Mine in Südafrika. (Der Blaue Grund ist die Fundstätte des Diamanten.)

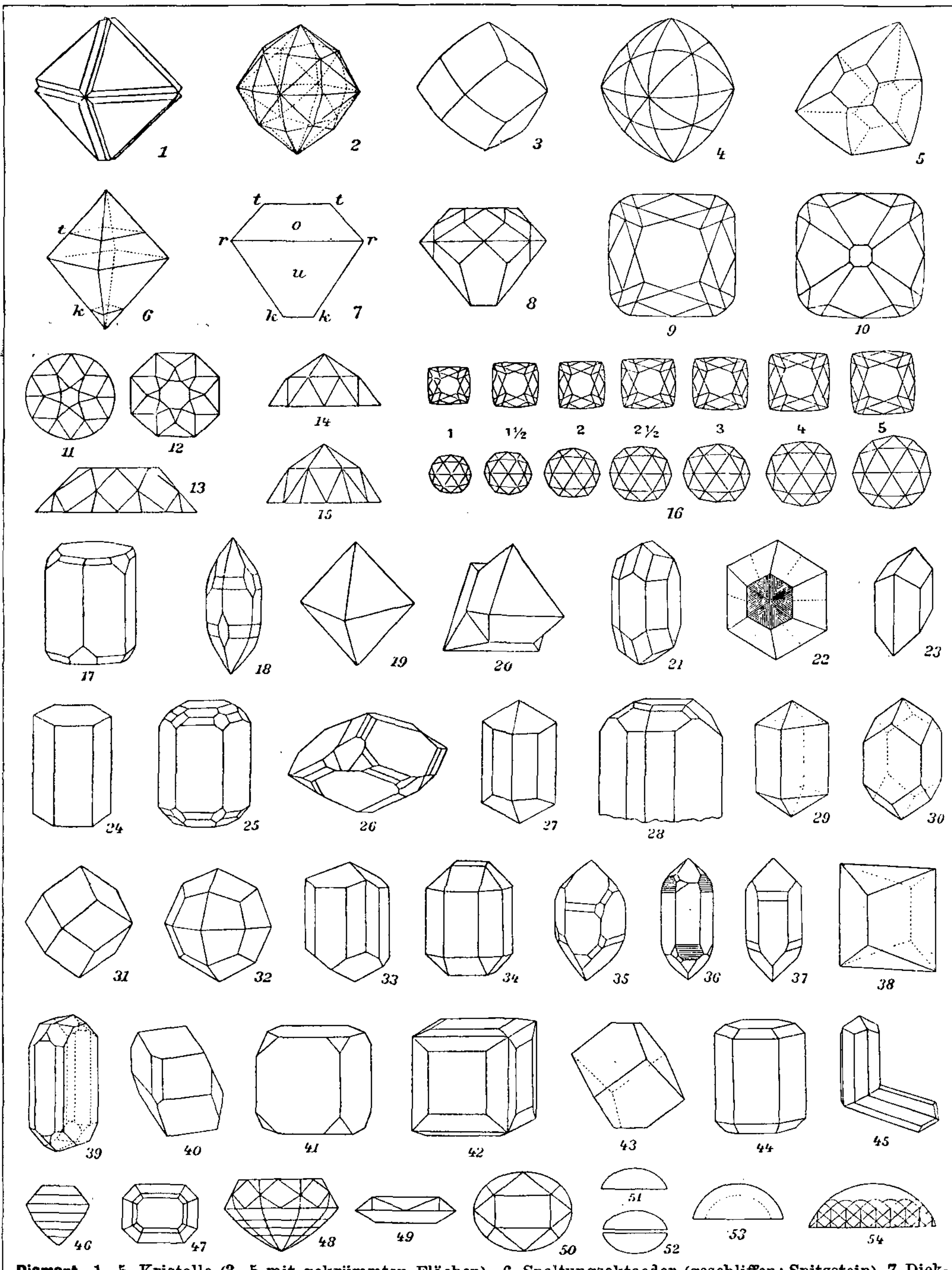




**Einige der größten geschliffenen Diamanten:** 5. Kohinur (Großbritannien). 6. Polarstern (Rußland). 7. Südstern. 8. Regent (Frankreich). 9. Orlow (Rußland). 10. Florentiner (Österreich). [Natürliche Größe.]

# EDELSTEINE. II.

KRISTALL- UND SCHLIFFORMEN.




**Diamant.** 1—5. Kristalle (3—5 mit gekrümmten Flächen). 6. Spaltungsoktaeder (geschliffen: Spitzstein). 7. Dickstein, aus 6 durch Abspalten der Ecken bei *t* und *k* entstanden, Vorstadium des Brillanten; *o* Oberteil (Pavillon), *u* Unterteil (Külasse), *tt* Tafel, *kk* Kalette, *rr* Rundiste. 8—10. Brillantschliff (auch Schliffform aller übrigen durchsichtigen Schmucksteine). 11. Sternschnitt von Caire, 12. mit achteckiger Tafel und Rundiste. 13. Halbbrillant (ohne Unterteil). 14. Holländ. (Brabanter), 15. franz. Rose (Rosette). 16. Diamanten (oben Brillanten, unten Rosetten) von 1—5 Karat in nat. Gr. — **Andere Edelsteine und Halbedelsteine.** Kristallformen: 17. Rubin. 18. Saphir. 19, 20. Spinell. 21, 22. Chrysoberyll. 23. Euklas. 24, 25. Beryll (Smaragd. Aquamarin). 26. Phenakit. 27, 28. Topas. 29, 30. Zirkon. 31, 32. Granat. 33. Turmalin. 34. Chrysolith. (Halbedelsteine:) 35, 36. Bergkristall. 37. Amethyst. 38. Adular. 39. Hypersthen. 40. Rhodonit. 41, 42. Flußspat. 43. Hämatit. 44. Apatit. 45. Rutil. Schliffformen: 46. Treppenschliff von der Seite, 47. von oben. 48. Brillant- und Treppenschliff vereinigt. 49. Tafelschliff von der Seite, 50. von oben. 51. Mugeliger, 52. doppelt mugeliger, 53. ausgeschlägelter (mugeliger, innen konkaver) Schliff. 54. Mugeliger Schliff mit facettierter Rundiste.

Griechenland (s. d.), 1903 Oberbefehlshaber gegen die Unruhen in Albanien, gest. 17. Dez. 1909 in Kairo.

**Edidit** (lat.; abgekürzt ed.), auf Büchertiteln: hat herausgegeben.

**Edieren** (lat.), herausgeben, drucken lassen.

**Edikt** (lat.), obrigkeitliche Bekanntmachung; bei den Römern Erlasse der Magistrate, insbes. der Prätoren; später s. v. w. landesherrliche Verordnung. — **E. von Nantes**, Urkunde, durch welche Heinrich IV. von Frankreich 13. April 1598 den Hugenotten (s. d.) freie Religionsübung sicherte; 23. Okt. 1685 von Ludwig XIV. widerrufen. Vgl. Sander (1885), Douen (frz., 3 Bde., 1895).

**Edinburgh** (spr. edd'nbörö), Hauptstadt von Schottland und der schott. Grafsch. E. oder Mid Lothian (s. d.), unweit des Firth of Forth, auf hügeligem Boden [Tafel: Großbritannien und Irland II, 8], am Unionkanal (nach Glasgow), mit der Hafenstadt Leith zusammenhängend, (1911) 320 315 E.; altes Residenzschloß (Holyrood) der schott. Könige, in der Mitte der Stadt auf hohem Felsen das Schloß **E. Castle** ([Abb.], Kasernen und Magazine); Universität (1583), Colleges, Sternwarte, Nationalgalerie, viele Wohltätigkeitsanstalten; Industrie (Brauerei, Brennerei). E. soll nach dem angelsächs. König Edwin von Northumbrien (607—633) benannt sein. Im 10. Jahrh. kommt der Name Edwinsburg (Edin) vor; die Burg wurde 1437 Residenz der Stuarts und E. 1456 Hauptstadt von Schottland. Seit 1768 wurde die Neustadt angelegt. Vgl. Smeaton (engl., 1904).


Edinburgh.


Edinburgh: Schloß.

**Edinburgh**, Herzog von, s. Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

**Edinger**, Ludw., Mediziner, geb. 13. April 1855 in Worms, seit 1883 Arzt in Frankfurt a. M., seit 1904 Direktor des Neurologischen Instituts das., gest. 26. Jan. 1918 als Prof. an der dortigen Universität; betätigte sich bes. auf dem Gebiete der Nerven- und Hirnforschung.

**Edinol**, das salzsaure Salz eines Aminooxybenzylalkohols, dient als photogr. Entwickler.

**Edirneh**, türk. Name von Adrianopel (s. d.).

**Edison** (spr. eddiß'n), Thomas Alva, amerikan. Erfinder, geb. 10. Febr. 1847 in Milan (Ohio), erst Zeitungsbursche, dann Telegraphist, gründete in Newark bei Neuyork eine Fabrik zur Herstellung der von ihm erfundenen Maschinen, 1876 eine Werkstatt in Menlo Park im Staate Neujersey, ferner ein großes Laboratorium in Orange (Neujersey); von seinen Erfindungen sind die wichtigsten: Kohlenfadenglühlampe, Phonograph, Aerophon, Megaphon, Kinetoskop, Mimeograph, Nickelakkumulator. Vgl. Dürer (1890), Dickson (engl., 1895), Jones (deutsch 1909).

**Edite, bibite, collegiales etc.** (lat.), schmauset, trinket, Freunde ꝛc.; Kehrreim in Ça ça, geschmauset (s. d.).

**Edition** (lat.; abgekürzt Ed.), Ausgabe (eines Buchs); **Editio princeps**, die erste gedruckte Ausgabe eines alten Schriftstellers (nach Erfindung der Buchdruckerkunst); **Editor**, Herausgeber.

**Edler von ...**, früher in Österreich und Bayern Titel der niedrigsten Adelsklasse.

**Edmonton** (spr. eddmönnt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nordöstl. Wohnvorort von London, (1911) 64 797 E. — **E.**, Hauptstadt der kanad. Prov. Alberta, am Saskatchewan, (1916) 53 846 E., Erzbischofssitz, College; Getreide-, Pelzhandel, Kohlengruben.

**Edmund**, Heiliger, seit 855 König von Ostangeln, von den eingefallenen heidn. Dänen 20. Nov. 870 enthauptet; Schutzpatron der engl. Könige.

**Edmund der Ältere**, König der Westsachsen und der vereinigten Angelsachsen 940—946, bekriegte die Schotten und Dänen, eroberte die dän. fünf Städte (Derby, Lincoln, Nottingham, Stamford, Leicester); 26. Mai 946 ermordet.

**Edmund**, genannt Eisenseite, engl. König, geb. um 980, folgte 1016 seinem Vater Ethelred, schloß mit seinem Gegenkönig, dem Dänen Knut d. Gr., einen Teilungsvertrag, starb aber schon 30. Nov. 1016.

**Edmundsklamm**, s. Herrnskretschen.

**Edom** (hebr., „rötlich"), Beiname Esaus, dann des Landes, das die Nachkommen Esaus, die **Edomiter**, im S. und SW. vom Toten Meer bewohnten; nach dem Exil der Juden rissen sie den Süden von Judäa an sich, der nunmehr Idumäa (s. Idumäer) hieß, während das alte E. den Nabatäern zufiel. Vgl. Buhl (1893).

**Edredon** (frz., spr. -öng), **Eiderdun**, geköpertes Streichgarngewebe mit sehr weicher Appretur und bedeutend stärkerm Einschlag als Kette.

**Edremid**, grch. **Adramyti**, das alte **Adramyttium**, Stadt im westl. Kleinasien, nahe dem **Golf von E.**, Mytilini gegenüber, 6200 E.

**Edris** (**Idris**), arab. Herrscher, begründete 784 im nordwestl. Afrika ein Reich, das seine Nachkommen, die **Edrisiden** oder **Idrisiden**, bis 974 beherrschten.

**Edrisi, El-E.** (**Idrisi**), Abu Abdallah Mohammed, arab. Geograph, aus dem Geschlecht der Idrisiden, geb. um 1100 in Céuta in Afrika; sein Todesjahr ist unbekannt; er schrieb am Hofe König Rogers II. von Sizilien ein großes geogr. Werk (frz. von Jaubert, 1836—40).

**Edschmid**, Kasimir, Schriftsteller, geb. 5. Okt. 1890 in Darmstadt, schrieb Essays über die Literatur der Gegenwart u. d. T. „Ueber den Expressionismus in der Literatur" (1918) und „Die doppelköpfige Nymphe" (1920), die expressionistischen Novellen „Die sechs Mündungen" (1915), „Das rasende Leben" (1916), „Timur" (1917), den Roman „Die achatnen Kugeln (1920) ꝛc.

**Eduard der Bekenner**, angelsächsischer König, Heiliger [Übersicht: Heilige ꝛc.], geb. 1002, regierte seit 1042, stand unter dem Einfluß des Grafen Godwin; gest. 1066, 1161 heiliggesprochen.

**Eduard**, Herzog von Anhalt, geb. 18. April 1861 in Dessau, vermählt 1895 mit Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg, geschieden Jan. 1918, folgte 21. April 1918 seinem Bruder Friedrich II. in der Regierung, gest. 13. Sept. 1918 in Berchtesgaden.

**Eduard I.**, König von England, 1272—1307, geb. 17. Juni 1239, bezwang Wales und Schottland, das sich aber unter Bruce wieder erhob; gest. 7. Juli 1307 auf einem Kriegszug gegen Schottland. Vgl. Jenks (1902).

**Eduard II.**, König von England, 1307—27, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 25. April 1284 in Carnarvon, führte als Kronprinz zuerst den Titel Prinz von Wales, 24. Juni 1314 von den Schotten bei Bannockburn geschlagen, auf Anstiften seiner Gemahlin Isabella von den Großen bekriegt, der Krone für verlustig erklärt und 21. Sept. 1327 in Berkeleycastle ermordet.

**Eduard III.**, König von England, 1327—77, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 13. Nov. 1312 in Windsor, unterwarf die Schotten aufs neue, nahm nach dem Tode seines kinderlosen Oheims, König Karls IV. von Frankreich, die franz. Krone in Anspruch, besiegte die Franzosen 24. Juni 1340 in der Seeschlacht von Sluys, 26. Aug. 1346 bei Crecy, schloß nach dem Siege bei Maupertuis (19. Sept. 1356) den Frieden von Bretigny (8. Mai 1360), gest. 21. Juni 1377 in Shene. Vgl. Mackinnon (1900).

**Eduard IV.**, König von England, 1461—83, geb. 28. April 1442 in Rouen, Sohn des Protektors Richard, Herzogs von York, ließ sich 2. März 1461 als König ausrufen, schlug Heinrichs VI. Heere und brachte ihn 1465 als Gefangenen in den Tower, floh infolge eines Aufstandes unter seinem Bruder, dem Herzog von Clarence und Warwick, 1470 nach Holland, kehrte 1471 zurück, siegte über seine Gegner bei Barnet und Tewkesbury, vertilgte alle Glieder des Hauses Lancaster, ließ Heinrich VI. 22. Mai 1471, Clarence 18. Febr. 1478 ermorden; gest. 9. April 1483. — Seine minderjährigen Söhne **Eduard V.**, geb. 3. Nov. 1470, und Richard ließ ihr Oheim, der Herzog von Gloucester, der sich als Richard III. 26. Juni 1483 die Krone aufgesetzt hatte, ersticken. Vgl. Scotfield (1924).

**Eduard VI.**, König von England, Sohn Heinrichs VIII. und der Johanna Seymour, geb. 12. Okt. 1537, regierte unter Vormundschaft 1547—53, beförderte die Reformation; gest. 6. Juli 1553 als der letzte der Tudors.

**Eduard VII.**, König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, geb. 9. Nov. 1841 in London, gest. das. 6. Mai 1910, folgte 22. Jan. 1901 seiner Mutter, der Königin Viktoria; brachte die Entente mit Frankreich und Rußland gegen Deutschland zustande; vermählt seit 1863 mit Alexandra, Tochter Christians IX. von Dänemark. Nachfolger sein Sohn Georg V. (s. d.). Vgl. Vincent (engl., 1910), Wilkins (engl., 2 Bde., 1911).

**Eduard**, Prinz von Wales, Fürst von Aquitanien, von seiner schwarzen Rüstung der **Schwarze Prinz** genannt, ältester Sohn Eduards III., geb. 15. Juni 1330 in Woodstock, siegte 19. Sept. 1356 bei Maupertuis über die Franzosen, 1362 von seinem Vater zum Fürsten von Aquitanien ernannt, residierte in Bordeaux, griff 1367 zugunsten Peters des Grausamen in den kastil. Thronstreit ein; gest. 8. Juni 1376 in Canterbury. Vgl. James (engl., 1822), Moisant (frz., 1895).

**Eduardsee**, früher **Albert-Eduard-See**, See in Aquatorialafrika, westl. vom Viktoriasee, 916 m ü. M., über 4000 qkm, durch den Semliki zum Weißen Nil entwässert [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 4, bei Deutschland].

**Edukation** (lat.), Erziehung.

**Edukt** (lat.), Stoff, der bei der Verarbeitung eines Materials diesem bereits fertig gebildet entzogen wird, wie Stärkemehl den Kartoffeln.

**Edulkorieren** (lat.), s. Auswaschen.

**Eduzieren** (lat.), erziehen.

**Edward** (engl.), Eduard.

**Edwards**, Henri Milne-, Zoolog, s. Milne-Edwards.

**E. E.** oder E. e., engl. Abkürzung für Errors excepted, d. i. Irrtum vorbehalten (auf Rechnungen).

**Eeckhout** (spr. -haut), Gerbrand van den, niederländ. Maler, geb. 19. Aug. 1621 in Amsterdam, gest. das. 22. Sept. 1674, Schüler Rembrandts; bes. biblische Bilder.

**Eeckhout** (spr.- haut), Jak. Jos., niederländ. Maler, geb. 1793 in Antwerpen, 1839 Direktor der Akademie im Haag, gest. 1861 in Paris; verdient durch Herausgabe der Prachtwerke: „Collection de portraits d'artistes modernes, nés dans le royaume des Pays-Bas" (1822) und „Costumes du peuple de toutes les provinces du royaume des Pays-Bas" (1827).

**Eecloo**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1910) 13536 E.; Spitzenfabriken, Wollspinnereien, Getreidehandel.

**Eeden**, Frederik van, niederländ. Dichter, geb. 3. April 1860 in Haarlem, Arzt in Bussum bei Amsterdam; schrieb bes. Märchen aus dem Tierleben („De kleine Johannes", 1887; deutsch 1892 u. 1906), Romane und Dramen („Ysbrand", 1908; deutsch 1908).

**Eekhoud** (spr. -haud), Georges, belg. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1854 in Antwerpen, Mitredakteur des „Etoile belge" in Brüssel, schrieb Gedichte, Romane („La nouvelle Carthage", 1888) und Novellen („Kermesses", 1884, 1887 u. 1894); schildert meisterhaft das Leben der fläm. Bauern.

**Eesti**, Estland (s. d.).

**Efendi** (**Effendi**, vom grch. aŭthéntēs, d. i. Herr, Gebieter), Ehrentitel bei den Türken für Staats- und Zivilbeamte; häufig mit dem Amtsnamen verbunden, z. B. Hakim-E., erster Leibarzt des Sultans; Imam-E., der Priester im Serail ꝛc.; allgem. Höflichkeitsbezeichnung für jeden Gebildeten, stets dem Vornamen nachgesetzt. Auch die großherrlichen Prinzen führen diesen Titel.



Gemeiner Efeu; a Blüte, b Frucht.

**Efeu** (Hedĕra), Pflanzengattung der Araliazeen, Sträucher, mit Haftwürzelchen an Stamm und Zweigen kletternd, mit lederartigen Blättern. **Gemeiner E.** (H. helix *L.* [Abb.]), mit fünflappigen, an den Blütenzweigen mit eirunden, zugespitzten Blättern; Blüten grünlichgelb (nur an ältern Stämmen), Beeren schwarz; als Zierpflanze die Abart des **großblättrigen** oder **irländ. E.** beliebt. In Ägypten war E. dem Osiris, in Griechenland dem Bacchus geweiht. Vgl. Tobler (1912).

**Effékt** (lat.), Wirkung, Erfolg; in der Mechanik ist E. oder Leistung die in der Zeiteinheit geleistete Arbeit; die Einheit des E. ist das Sekunden-Meterkilogramm, d. i. die Arbeit von 1 Meterkilogramm in der Sekunde, für größere Leistungen die Pferdestärke (s. d.). — **Elektr. E.** ist das Produkt aus elektromotorischer Kraft und Stromstärke; wird gemessen durch die Einheit 1 Volt × 1 Ampère = 1 Voltampère oder 1 Watt, für größere Leistungen durch das Kilowatt (= 1000 Watt = 1,36 Pferdestärken) oder durch die Pferdestärke (= 736 Watt). — **E.** beim Billardspiel, s. Effet.

**Effékten** (nach dem frz. effets), bewegliche Habe, Besitzstücke (z. B. Reisegepäck); das bewegliche Vermögen eines Kaufmanns an Waren, Obligationen ꝛc.; auch verzinsliche, langlaufende Wertpapiere. **Effektenbörse**, s. Börse. **Effektengeschäft**, s. Banken. **Effektenhandel**, der Handel mit Wertpapieren, erfolgt durch Kommissionäre und Makler; sein Instrument ist der Kurszettel.

**Effektiv** (lat.), wirklich, in der Tat vorhanden; **Effektivgeschäfte**, bei denen die Lieferung der Ware wirklich erfolgt oder doch beabsichtigt ist; Gegensatz: Differenzgeschäfte.

**Effektuieren** (frz.), bewerkstelligen, ausrichten.

**Effemination** (lat.), Verweichlichung, weiberhaftes Gebaren homosexueller Männer; **effeminieren**, weibisch machen, verweichlichen.

**Effendi**, s. Efendi.

**Effet** (frz., spr. -feh), **Effekt**, beim Billardspiel die Wirkung jedes nicht gegen die Mitte des Balles geführten Stoßes (Hoch-, Tief-, Seitenstoßes).

**Effizieren** (lat.), bewirken; **effizient**, wirksam; **Effizienz**, Wirksamkeit.

**Effleurage** (frz., spr. efflörahsch'), Streichung, Art der Massage.

**Efflorescénz** (vom lat. efflorescĕre, „hervorblühen"), Hautausschlag; **effloreszieren**, auswittern.

**Effluieren** (lat.), ausströmen, ausfließen; **Effluvium**, Ausströmung, Ausdünstung; **Effluxiŏn**, Ausfluß.

**Effundieren** (lat.), ausströmen, ausgießen.

**Effusion** (lat.), Ergießung; **Effusivgesteine**, Ergußgesteine.

**E. G.**, Abkürzung für: eingetragene Genossenschaft; **E. G. m. b. H.**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**Egāl** (frz.), gleich, gleichförmig, gleichgültig; **Egalisation**, Ausgleichung; **egalisieren**, gleichmachen, ausgleichen; **Egalität**, Gleichheit, Gleichmäßigkeit.

**Égalité** (frz.), Gleichheit, namentlich im polit. Sinne, Wahlspruch der franz. Republikaner; in der Revolutionszeit angenommener Name des Herzogs Ludwig Jos. Philipp von Orléans (s. d.).

**Egartenwirtschaft**, auch **Eggarten-**, in Oberbayern **Ehegartenwirtschaft**, Wirtschaftssystem in höhern Gebirgsgegenden, bei dem die Feldgrundstücke abwechselnd mehrere Jahre zum Getreidebau und zum Graswuchs verwendet werden und dann wieder brachliegen.

**Egbert**, angelsächs. König, herrschte seit 802 in Wessex, unterwarf Kent, Ostangeln, Mercia und 829 auch Northumberland, wodurch er der Begründer des Königr. England wurde; gest. 839.

**Egĕde** (spr. ej-), Hans, der Apostel Grönlands, geb. 31. Jan. 1686 in Norwegen, 1721—36 Missionar in Grönland, 1740 Superintendent der grönländ. Mission; gest. 5. Nov. 1758 auf der Insel Falster. — Sein Sohn **Paul E.**, geb. 1708, Gehilfe seines Vaters in Grönland und Nachfolger als Superintendent, gest. 1789 in Kopenhagen; vollendete 1766 die von seinem Vater begonnene Übersetzung des Neuen Testaments ins Grönländische, verfaßte ein grönländ.-dän.-lat. Wörterbuch (1750) u. a.

**Egĕdesminde** (d. i. Egedes Andenken), dän. Ansiedelung auf einer Insel an der Westküste Grönlands, Hauptort des Distrikts E. (1901 etwa 1320 E.), Ankerplatz.

**Egel**, Gruppe der Ringelwürmer, s. Blutegel.

**Egelhaaf**, Gottlob, Geschichtschreiber, geb. 1. März 1848 in Gerabronn in Württemberg, 1885 Prof., 1895 Rektor des Karlsgymnasiums in Stuttgart, 1901 Prof. an der Techn. Hochschule das.; schrieb: „Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte" (1881 u. ö.), „Grundzüge der Geschichte" (1885 u. ö.), „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" (1885; 3. Aufl. 1893), „Deutsche Geschichte im 16. Jahrh." (2 Bde., 1889—92), „Geschichte der neuesten Zeit" (1908; 8. Aufl., 2 Bde., 1920), „Bismarck" (1911; 2. Aufl. 1917) u. a.

**Egelkrankheit**, die Leberegelseuche (s. d.).

**Egeln**, preuß. Stadt südwestl. von Magdeburg, an der Bode, (1919) 5577 E., Amtsgericht, private Höhere Knaben- und Mädchenschule; Zucker-, Maschinen-, Dachpappenfabrik, Lohgerbereien.

**Egelschnecken** (Limacĭdae), Fam. der Lungenschnecken, ohne äußerlich sichtbares Gehäuse. Häufigste Arten: **Garten-** oder **Ackerschnecke** (Limax agréstis *L.*), meist grau, schädlich durch Abfressen junger Pflanzentriebe; **große E.** (L. maxĭmus *L.*), 13—15 cm lang, weißgrau bis schwarz, gestreift oder gefleckt.

**Egelseuche**, **Egelsucht**, s. Leberegelseuche.

**Eger**, tschech. **Ohře**, l. Nebenfl. der Elbe im nordwestl. Böhmen, entspringt im bayr. Fichtelgebirge, fließt am Südfuße des Erzgebirges entlang, mündet bei Theresienstadt, 310 km lang; Zuflüsse: r. Tepl, l. Zwodau, Röslau.

**Eger**, tschech. **Cheb**, Bezirksstadt in der nordwestl. Ecke Böhmens, rechts an der Eger, am Fuße des Fichtelgebirges, (1921) 27438 E. (3,6 Proz. Tschechen), Bahnknotenpunkt; Ruinen einer von Barbarossa erbauten Kaiserpfalz, Obergymnasium, Lehrerbildungsanstalten, deutsche Forstschule, Fliegerschule; Webereien, Wirkereien, Maschinen-, Lederfabriken. Im Stadthaus 25. Febr. 1634 Wallenstein ermordet. Die Egerländer, Bewohner des fruchtbaren **Egerlands** (45000 E.), deutschen Stammes, haben besondere Sitte und Tracht.

**Egeri**, Schweizer Tal, s. Ägeri.

**Egeria**, eine Quellnymphe, Gemahlin und Beraterin des röm. Königs Numa, später namentlich Geburtsgottheit.

**Egerling**, der Champignon (s. d.).

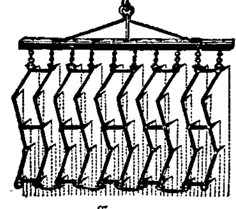
**Egersund**, Hafenstadt im norweg. Amt Stavanger, (1910) 3222 E.; Fayencefabrik, Hummerfang.

**Egerton**, Francis Henry, s. Bridgewater, Graf von.

**Eggartenwirtschaft**, s. Egartenwirtschaft.

**Egge**, südöstl. Teil des Teutoburger Waldes (s. d.).

**Egge**, landwirtsch. Gerät zur Lockerung, Krümelung und Reinigung des Bodens, meist viereckiges Gestell mit hölzernen oder eisernen Zinken. Die **norweg.** oder **Mortons rotierende E.** hat die Gestalt einer Walze; bei der engl. eisernen **Zickzack-E.** sind mehrere E. verbunden [Abb.]. **Dorn-E.**, mit Dornreisig durchflochtener Rahmen zur Unterbringung feiner Sämereien, **Krümmer** dem Grubber (s. d.), **Messer-E.** dem Skarifikator (s. d.) ähnlich, **Furchen-E.** oder **Igel**, zur Bearbeitung der Zwischenräume der Reihenfrüchte.



Egge.

**Egge**, Peter, norweg. Schriftsteller, geb. 1. April 1869 in Throndhjem, trefflicher Schilderer des Volkslebens seiner Heimat, schrieb Volkskomödien („Jacob og Kristoffer", 1900) und Romane („Gammelholm", 1899; „Mainætter", 1902; „Hjærtet", 1908), vieles auch deutsch.

**Eggenberg**, Gemeinde in Steiermark, bei Graz, an der Mur, (1920) 15554 E., Schloß, Kuranstalt; Eisenindustrie.

**Eggenberg**, Joh. Karl, s. Eckenberg.

**Eggenfelden**, Stadt in Niederbayern, an der Rott, (1919) 3102 E., Amtsgericht; Brauereien, Tonwarenfabrikation.

**Egger-Lienz**, Albin, Maler, geb. 29. Jan. 1868 in Striebach bei Lienz, Schüler von Lindenschmit, 1912—13 Prof. an der Akademie in Weimar, seitdem in Bozen.

**Eggert**, Herm., Baumeister, geb. 3. Jan. 1844 in Burg bei Magdeburg, gest. 12. März 1920 in Weimar; Hauptschöpfungen: Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. (1883—88), Kaiserpalast in Straßburg, Tierärztl. Hochschule in Hannover.

**Eggischhorn** (**Eggishorn**), Berg (2934 m) mit berühmter Aussicht am Aletschgletscher; in der Nähe der Märjelensee (s. d.).

**Eggmühl** (**Eckmühl**), Dorf in Niederbayern, südl. von Regensburg, an der Großen Laber, (1910) 433 E., Schloß; hier siegte Napoleon I. 22. April 1809 über die Österreicher (Erzherzog Karl) und ernannte den dabei beteiligten Davout zum **Fürsten von E.**

**Egg-shells** (engl., spr. schells, d. h. Eierschalen), sehr dünnes, durchsichtiges chines. Porzellan (**Eierschalenporzellan**).

**Egham** (spr. eggĕm), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, rechts an der Themse, bei Windsor, (1911) 12551 E., Frauenhochschule, Sanatorium für Geisteskranke.

**Egidii**, **Egidientag**, der 1. Sept. (s. Ägidius, Heiliger).

**Egidy**, Mor. von, Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1847 in Mainz, 1890 als Oberstleutnant verabschiedet, gest. 29. Dez. 1898 in Potsdam; bekannt durch die Broschüre „Ernste Gedanken" (1890), die für Neubelebung des undogmat. Christentums kämpft, ebenso wie die Schrift „Das einige Christentum" (1891) u. a. Vgl. Driesmans u. Mülberger (1909).

**Egil**, in der nordischen Sage ein Bruder Wielands (Völundrs), Gemahl der Walküre Ölrun, gilt als Erfinder des Schneeschuhlaufens, zugleich älteste Gestalt der Sage von Tell (s. d.) und dem Apfelschuß.

**Egil Skallagrimsson**, isländ. Dichter, geb. um 901, gest. um 980, dessen Leben die **Egilssaga** (13. Jahrh., hg. 1894; deutsch von Niedner, 1912) schildert, die auch seine Dichtungen enthält.

**Eginhard**, s. Einhard.

**Egisheim**, Dorf im Oberelsaß, an der Lauch und den Vogesen, (1910) 1387 E., Egisheimer Pfalz (11. Jahrh.); Weinbau; dabei die **Drei Exen** (Türme), Überreste der 1466 zerstörten Schlösser Dagsburg, Wahlenburg, Weckmund.

**Eglantine** (spr. -angtihn), franz. Name für wilde Rose; zuweilen auch die **gelbe Rose** (**Rosa lutĕa** *Mill.* oder **Eglanterĭa** *L.*), **aus dem Orient, mit ihrer Spielart der türk., Wiener** oder **Kapuzinerrose.**

**Egli**, Joh. Jak., Geograph, geb. 17. Mai 1825 in Laufen (Kanton Zürich), seit 1883 Prof. an der Universität Zürich, gest. das. 24. Aug. 1896, begründete durch sein Hauptwerk: „Nomina geographica" (1872; 2. Aufl. 1893) die geogr. Namenkunde.

**Egli**, Karl, schweiz. Offizier und Militärschriftsteller, geb. 23. Juli 1865 in Gossau (Kanton Zürich), 1914 Unterstabschef der Armee, schied 1916, der Neutralitätsverletzung angeklagt, aber freigesprochen, aus dem aktiven Dienst; schrieb: „Schweizer Heereskunde" (1912), „Zwei Jahre Weltkrieg" (1917; 2. Aufl. 1918; Fortsetzung 1918), „Berichte aus dem Felde" (Heft 1—5, 1917—19) u. a.

**Eglise** (frz., spr. -ließ), Kirche. **E. catholique gallicane**, s. Altkatholiken.

**E. G. m. b. H.**, s. E. G.

**Egmond** (**Egmont**), Lamoral, Graf von, Fürst von Gavre, geb. 18. Nov. 1522 auf Schloß La Hamaide im Hennegau, begleitete Karl V. auf seinen Heerzügen, befehligte 1557 bei St.-Quentin und Gravelingen die span. Reiterei, ward Statthalter der Prov. Flandern und Artois, wegen seiner Teilnahme an der Erhebung der Niederlande gegen Spanien 9. Sept. 1567 von Herzog Alba verhaftet, 4. Juni 1568 in Brüssel enthauptet. E.s Schicksal behandelt (mit Abweichungen) Goethes Trauerspiel „Egmont" (1788). Vgl. Bavay (frz., 1854), Juste (frz., 1862).

**Egnatische Straße**, im Altertum Straße von Dyrrhachium durch Mazedonien und Thrazien nach Byzanz.

**Ego** (lat.), ich; **Egoismus**, Selbstsucht; Eigennutz als ethischer Grundsatz, sieht als Zweck des sittlichen Handelns das Wohlergehen des Handelnden an im Gegensatz zum Altruismus (s. d.). **Egoist**, ein Selbstsüchtiger; **egoistisch**, selbstsüchtig. (S. auch Alter ego.)

**Egrenieren** (frz.), Körner, Samen entfernen, bes. aus der rohen Baumwolle die Samen durch Maschinen (**Egreniermaschinen**) ausscheiden.

**Egrīpo**, s. Euböa.

**Egypten**, s. Ägypten.

**Egyptienne** (frz., spr. eschipßiénn), seidener Stoff mit Atlasstreifen; in der Buchdruckerei eine lat. Auszeichnungsschrift ohne Haarstriche.

**Ehaftrecht**, s. Weistum.

**Eh bien** (frz., spr. bjäng), wohlan, nun gut; nun?

**Ehe**, die gesetzlich anerkannte Vereinigung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur dauernden Gemeinschaft aller Lebensverhältnisse und zur Gründung einer Familie. Seit 1900 ist das gesamte **Eherecht** im Deutschen Reiche durch das Bürgerl. Gesetzb. (§ 1303 fg.) neugeregelt. Die Ehegatten (s. d.) haben besondere Rechte und Pflichten gegeneinander. Die **Ehemündigkeit** tritt bei Männern mit dem Eintritt der Volljährigkeit (vollendetes 21. Jahr), bei Mädchen mit dem zurückgelegten 16. Jahre ein. Während sich in unentwickelten Kulturständen meist **Polygamie** in Form von **Polygynie** (Vielweiberei) oder seltener **Polyandrie** (Vielmännerei) findet, ist in den christl. Staaten die **Monogamie** (Einehe) gesetzlich geschützt und

Bigamie (Doppelehe) strafbar. Die E. steht unter Staats- und unter Kirchenrecht. Um die aus **Gemischten Ehen** (s. d.) vielfach hervorgehenden Unzuträglichkeiten zu beseitigen, ist in vielen Staaten die **Zivilehe** (s. d.) eingeführt, so für das Deutsche Reich durch Ges. vom 6. Febr. 1875. Frauen dürfen nicht vor Ablauf des 10. Monats nach Beendigung ihrer E. eine neue schließen. Die **Eheschließung** erfolgt nach vorausgehendem *Aufgebot* vor dem Standesbeamten. Ein **Ehehindernis** besteht zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, zwischen voll- und halbbürtigen Geschwistern, Stiefeltern und Stiefkindern, Schwiegereltern und Schwiegerkindern, Adoptiveltern und Adoptivkindern und zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Die **Ehescheidung** wird nur aus bestimmten **Ehescheidungsgründen** (Ehebruch, s. d., bösliche Verlassung, Nachstellung nach dem Leben, grobe Mißhandlung, schwere Verletzung der durch die E. begründeten Pflichten, ehrloses oder unsittliches Verhalten, Geisteskrankheit) ausgesprochen. (S. Eheliches Güterrecht, Gütergemeinschaft, Gewissensehe, Morganatische Ehe, Wiederverheiratung.) Geschichtliches vgl. Achelis (1893), Kohler (1897 u. 1898), Burghold (1902), von Reitzenstein („Urgeschichte der E.", 1908 u. ö.; Schriften über „Liebe und E.", 1909—13 u. ö.). Rechtliches: Rocholl (1900), Hagemann (Ehescheidung, 1920); Hygienisches: Zikel (1913), von Noorden u. Kaminer („Krankheiten und E.", 2. Aufl. 1916).

**Eheberg**, Karl Theod., Nationalökonom, geb. 31. Jan. 1855 in München, 1882 Prof. in Erlangen; Hauptwerk: „Finanzwissenschaft" (1884 u. ö.), „Kriegsfinanzen" (1916; 2. Aufl. 1917).

**Ehebetrug**, bei Eingehung einer Ehe die absichtliche Täuschung des einen Teils durch den andern über eine Tatsache, die dazu berechtigt, die Gültigkeit der Ehe anzufechten; bedroht mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten.

**Ehebruch**, die Verletzung der ehelichen Treue durch außerehelichen Beischlaf seitens eines der beiden Ehegatten mit einer dritten Person, vom Deutschen Strafgesetzbuch (§ 172) mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten bedroht, aber nur auf Antrag des beleidigten und wegen des E. geschiedenen Gatten gerichtlich verfolgt. Vgl. Sermo (1909), Kisch (3. Aufl. 1918).

**Ehegartenwirtschaft**, s. Egartenwirtschaft.

**Ehegatten**, die zur ehelichen Lebensgemeinschaft Berechtigten und Verpflichteten. Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren, die Frau dem Manne, wenn er außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit. Nach früherm deutschen Recht war die **Ehefrau** als solche meist in der Geschäftsfähigkeit beschränkt; das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. räumt der Ehe als solcher einen nachteiligen Einfluß auf die Geschäftsfähigkeit der Frau nicht mehr ein.

**Ehegaumer** (schweiz.; vom mittelhochd. goumen, „beaufsichtigen"), mit der Sittenpolizei beauftragter Beamter.

**Ehegut, Ehegüterrecht**, s. Eheliches Güterrecht.

**Ehehalten**, in Süddeutschland das Hausgesinde (eigentlich: die ein gesetzl. Verhältnis, mittelhochd. ê, wahren).

**Ehekontrakt**, Ehevertrag (s. d.).

**Eheliches Güterrecht**, das vermögensrechtl. Verhältnis zwischen Ehegatten, wird entweder durch Ehevertrag (s. d.) oder durch Gesetz geregelt. Bei der gesetzl. Regelung unterscheidet man verschiedene Systeme, die entweder auf dem Prinzip der Gütertrennung oder der Gütergemeinschaft (s. d.) beruhen. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. hat das System der **Verwaltungsgemeinschaft** angenommen, wonach das Vermögen der Frau (**Ehegut**, Eingebrachtes) durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutznießung (nicht dem Eigentum) des Mannes unterworfen wird. Der Mann ist berechtigt, die zum eingebrachten Gut gehörenden Sachen in Besitz zu nehmen. Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes erstreckt sich nicht auf das Vorbehaltsgut (s. Einhandsgut) der Frau. (S. auch Errungenschaft und Mobiliargemeinschaft.) Vgl. Ullmann (2. Aufl. 1903).

**Ehelichkeitserklärung**, s. Legitimation.

**Ehepakten**, s. Ehevertrag.

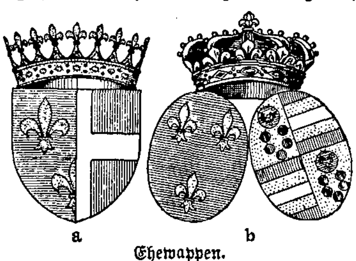
**Eherecht**, s. Ehe, Ehegatten, Eheliches Güterrecht.

**Ehernes Lohngesetz**, eine von Turgot und Necker aufgestellte und von Lassalle („Offenes Antwortschreiben", 1863) aufgenommene Lohntheorie, wonach sich der Arbeitslohn auf die Dauer nicht über den notwendigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters erheben könne.

**Ehescheidung**, s. Ehe.

**Ehevertrag**, **Ehepakten** (Pacta dotalia), der bei der Eheschließung zwischen den Ehegatten abgeschlossene Vertrag, durch welchen für das eheliche Verhältnis eine vom gesetzl. Recht abweichende Wirkung festgesetzt wird; meist auf das eheliche Güterrecht, auf das Erbrecht und die Kindererziehung bezüglich. Vgl. F. A. Meyer (3. Aufl. 1909).

**Ehewappen**, **Allianz-** oder **Heiratswappen**, die Vereinigung der Wappen eines Ehepaars, im besonderen das Wappen der Frau; früher häufig so dargestellt, daß beide Wappen in einem gespaltenen Schild vereinigt wurden [Abb.; a Luise, Herzogin von Angoulême, Regentin von Frankreich (rechts), geborene Prinzessin von Savoyen (links), gest. 1531], jetzt nur in der Weise üblich, daß sie nebeneinandergestellt und einander zugekehrt werden [b Maria, Königin von Frankreich, geborene Prinzessin von Medici, gest. 1642].



Ehewappen.

**Ehingen**, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis an der Schmiechen, nahe der Donau, (1919) 4952 E., Amtsgericht, Gymnasium; Industrie, Hopfenbau.

**Ehlers**, Otto, Reisender und Schriftsteller, geb. 31. Jan. 1855 in Hamburg, bereiste Deutsch-Ostafrika, Ostasien, 1895 beim Versuch einer Durchquerung Neuguineas ermordet; schrieb: „An indischen Fürstenhöfen" (2 Bde., 1894; 6. Aufl. 1901), „Im Sattel durch Indochina" (2 Bde., 1894; 5. Aufl. 1901), „Samoa" (1895; 4. Aufl. 1900), „Im Osten Asiens" (1896; 4. Aufl. 1900), sowie Gedichte (1875).

**Ehningen**, Ort, s. Eningen.

**Ehrang**, preuß. Flecken nordöstl. von Trier, unweit des Einflusses der Kyll in die Mosel, (1919) 4457 E.; Tonwarenfabrik, Eisenhütte Quint.

**Ehre**, im objektiven Sinne der innere Wert, der jemandem zukommt (**innere E.**), das Ansehen, das jemand genießt, der Ruf, den jemand hat (**äußere E.**); im subjektiven Sinne das Bewußtsein des Wertes, den man hat, der Ruf, den man genießt (**Ehrbewußtsein**), der Wille, der auf Erhaltung jenes Rufes oder Wertes hält (**Ehrgefühl**). Ehre als Angriffsobjekt der Beleidigung (s. d.) ist die äußere Ehre (Reichsstrafgesetzb. § 185 fg.). Vgl. Binding (1892), Engelhard (1921).

**Ehrenakzeptant**, s. Akzept.

**Ehrenannahme** (**Ehrenakzept**) und **Ehrenzahlung**, beides zusammen auch **Intervention** genannt, im Wechselrecht die Annahme und Zahlung des Wechsels durch eine andere Person (den Honoranten) als den Bezogenen.

**Ehrenberg**, **Alt-E.**, Dorf im nordöstl. Böhmen, im Lausitzer Gebirge, (1910) 4749 deutsche E.; Holzweberei (Sparterie).

**Ehrenberg**, Christian Gottfr., Naturforscher, geb. 19. April 1795 in Delitzsch, bereiste 1820—26 mit Hemprich Ägypten und die Nachbarländer, 1829 mit Alexander von Humboldt Asien und wurde 1839 ord. Prof. in Berlin, wo er 27. Juni 1876 starb, namentlich um die Erforschung der kleinsten Lebewesen verdient. Er schrieb: „Organisation, Systematik und geogr. Verhältnis der Infusionstierchen" (1830), „Die Infusionstierchen als vollkommene Organismen" (1838), „Mikrogeologie" (1854 u. 1856). Vgl. Hanstein (1877), Laue (1895).

**Ehrenberg**, Rich., Nationalökonom, geb. 5. Febr. 1857 in Wolfenbüttel, 1897 Prof. in Göttingen, 1899 in Rostock, gest. das. 19. Dez. 1921; schrieb: „Das Zeitalter der Fugger" (2 Bde., 1897; 2. Aufl. 1912), „Der Handel" (1897), „Große Vermögen, ihre Entstehung und Bedeutung" (2 Bde., 1902—5) u. a.; Herausgeber des „Archivs für exakte Wirtschaftsforschung" („Thünen-Archiv", seit 1905). — Sein Bruder, **Viktor E.**, Jurist, geb. 22. Aug. 1851 in Wolfenbüttel, 1882 Prof. in Rostock, 1888 in Göttingen, 1911 in Leipzig; schrieb: „Die Rückversicherung" (1885) u. a.

**Ehrenberger Klause,** ein früher befestigter Paß in Nordtirol, am Lech, an der Straße von Füssen nach Innsbruck, nach der geschleiften Feste Ehrenberg benannt, im Schmalkald. Kriege 10. Juli 1546 von Schertlin, 19. Mai 1552 von Moritz von Sachsen erstürmt, 1634 von Bernhard von Weimar vergebens belagert, 1703 von den Bayern und danach von den Kaiserlichen erobert.

**Ehrenbreitstein, Thal-E.,** preuß. Stadt in der Rheinprovinz, rechts am Rhein, durch Eisenbahn- und Schiffbrücke mit dem gegenüberliegenden Coblenz verbunden, (1919) 3065 E., Amtsgericht, Missionsanstalt. Die **Festung** E., auf einem Felsen (118 m über dem Rhein), war 1759—62 von den Franzosen besetzt und wurde 1801 infolge des Lunéviller Friedens gesprengt, 1816—26 neu aufgebaut, und soll infolge des Versailler Friedens wieder geschleift werden.

**Ehrenfriedersdorf,** sächs. Stadt im mittlern Erzgebirge, an der Wilisch (zur Zschopau), (1919) 5039 E., Amtsgericht, Klöppel-, Posamentierschule; Spitzen-, Strumpf-, Schuhwarenfabrikation etc.; dabei der Greifenstein.

**Ehrengericht,** jedes zur Untersuchung und Beilegung von Ehrensachen niedergesetzte Gericht von Standesgenossen, z. B. von Offizieren, Ärzten, Rechtsanwälten, Studenten.

**Ehrenkränkung,** s. Beleidigung.

**Ehrenkreuz,** ordensähnliche Auszeichnung in Lippe (1869), Reuß (1869) und Schwarzburg (1853).

**Ehrenlegion, Orden der** (frz. Légion d'honneur), franz. Orden, 19. Mai 1802 zur Belohnung von Verdiensten im Zivil- und Militärdienst gegründet (Ritter, Offiziere, Kommandeure [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 8], Großoffiziere, Großkreuze), an der Spitze ein Großkanzler. Ordenszeichen: zehneckiges Kreuz aus weißer Emaille an rotem Bande; auf der Vorderseite Napoleon I., seit 1870 das Sinnbild (Kopf) der Franz. Republik, auf der Rückseite zwei Fahnen mit der Devise „Honneur et Patrie". Vgl. Bonneville de Marsangy (1900).

**Ehrenmitglied,** eine Person, der durch Aufnahme in eine Korporation oder Gesellschaft ein Beweis von Hochachtung gegeben werden soll, ohne daß sie eine Mitgliedspflicht zu erfüllen hat.

**Ehrenpreis,** Pflanzengattung, s. Veronica.

**Ehrenrechte, bürgerliche,** eine Summe von Befugnissen und rechtl. Eigenschaften, die die Ehre als Staatsbürger, die sog. bürgerliche Ehre, zum Ausdruck bringen und heute nur durch Strafurteile für immer oder auf bestimmte Zeit verloren oder auch nur gemindert werden können. (S. Entehrung.) Aberkennung der bürgerlichen E. bewirkt den dauernden Verlust der aus öffentl. Wahlen hervorgegangenen Rechte, der öffentl. Ämter, Würden, Titel, Orden, Ehrenzeichen; ferner für die im Urteil bestimmte Zeit die Unfähigkeit, die Landeskokarde zu tragen, in Heer oder Marine einzutreten, öffentl. Ämter etc. zu erlangen, zu wählen oder gewählt zu werden oder andere polit. Rechte auszuüben, Zeuge bei Aufnahme von Urkunden, Vormund, Pfleger, Beistand zu sein.

**Ehrenritter,** die Ritter des preuß. Johanniterordens in den ersten vier Jahren ihrer Mitgliedschaft; erst dann werden sie durch den Ritterschlag zu **Rechtsrittern.**

**Ehrenstrafen,** früher häufig als beschimpfende und beschämende Strafen (z. B. Ausstellung an den Pranger), jetzt nur als Nachwirkung gewisser schwerer Strafen verhängt, wie nach dem Deutschen Strafgesetzbuch Zuchthausstrafe dauernde Unfähigkeit zum Dienste im Heere und in der Marine, sowie zur Bekleidung öffentl. Ämter nach sich zieht. Die völlige **Ehrlosigkeit** als Folge schwerer Strafen ist fast überall beseitigt, dafür Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.). Vgl. Kießlich (1911).

**Ehrentage, Respekttage, Diskretionstage, Gnadentage,** im Wechselrecht die beiden folgenden Werktage nach dem eigentl. Zahlungstag, an denen der Wechselinhaber auch noch das Recht hat, den Wechsel zur Zahlung zu präsentieren und Protest mangels Zahlung erheben zu lassen. E. für den Wechselschuldner gibt es nach Deutschem Wechselrecht nicht.

**Ehrenvormund,** in verschiedenen Rechten ein Vormund, welcher sich nicht selbst mit der Verwaltung des Mündelvermögens befaßt, sondern nur neben dem Vormunde, insbes. auch zur Aufsicht über diesen, bestellt wird. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. kennt einen Gegenvormund (s. d.) in diesem Sinne.

**Ehrenwort,** Einsatz der persönlichen Ehre bei dem Versprechen irgendeiner Leistung oder Unterlassung.

**Ehrenzahlung,** s. Ehrenannahme.

**Ehrenzeichen.** 1) **Kgl. preuß.** allgem. E., bronzene, silberne oder goldene Medaille am Bande des Roten Adlerordens. 2) **Kgl. sächs.** allgem. E., seit 1876, bronzenes Kreuz an grünem, dreimal weiß gestreiftem Bande. 3) **Großherzogl. hess.** allgem. E., seit 1849, silberne Medaille an blauem, zweimal rot gestreiftem Bande. Kriegs-E., eine Klasse, 1916 für Kriegsverdienst hinter der Front gestiftet; auch an Frauen verliehen. 4) **Großherzogl. sächs.** allgem. E., 3 Klassen, 1902 gestiftet, Medaille an schwarzem, grüngelb eingefaßtem Bande; für Kriegsverdienst mit Schwertern. Ein E. für Frauenverdienst im Kriege, eine Klasse, 1915 gestiftet. 5) **Herzogl. Sachsen-meiningisches** E. für Verdienst im Kriege, 1915 gestiftet, bronzene Medaille an schwarzgelbem, grünweiß eingefaßtem Bande. 6) **Österr.** E. für Verdienste um das Rote Kreuz, 1914 gestiftet; für Kriegsverdienst mit Lorbeerkranz; 4 Klassen und 2 Medaillen. — E. auch als Erinnerung an feierliche Anlässe (Krönungen etc.), Waffentaten (Düppelsturm- und Alsenkreuz) oder Feldzüge (Kriegsdenkmünze für 1866 und 1870—71, China-Denkmünze). [Tafel: Orden und Ehrenzeichen.] Die Verleihung von E. in Deutschland abgeschafft durch Reichsverfassung von 1919.

**Ehrhard,** Albert, kath. Theolog, geb. 14. März 1862 in Herbitzheim (Elsaß), 1884 Priester, 1892 Prof. in Würzburg, 1898 in Wien, 1902 in Freiburg i. Br., 1903—8 in Straßburg, 1920 in Bonn; schrieb: „Kath. Christentum und moderne Kultur" (1907), „Das Mittelalter und seine kirchliche Entwicklung" (1908), „Der Katholizismus und das 20. Jahrh." (1902 u. ö.) u. a.

**Ehrhardt,** Heinr., Großindustrieller, geb. 17. Nov. 1840 in Zella St. Blasii, gründete verschiedene große industrielle Unternehmen in Düsseldorf etc., erfand ein Preßverfahren zur Herstellung von Hohlkörpern (Geschossen), ein Schnellfeuerfeldgeschütz u. a.; schrieb: „Hammerschläge" (1922).

**Ehrhardt,** Herm., Marineoffizier (Korvettenkapitän) und Freikorpsführer, geb. 29. Nov. 1881 in Diersburg (Baden), nahm 1904 am Hererokrieg teil, im Weltkrieg Führer einer Torpedobootsflottille, bildete Jan. 1919 meist aus Angehörigen der Marine ein Freikorps (**Brigade E.**), das zur Niederwerfung revolutionärer Unruhen eingesetzt wurde. Beteiligte sich März 1920 am Kapp-Putsch, kam Nov. 1922 nach Leipzig in Untersuchungshaft, aus der er entfloh.

**Ehringsdorf,** Dorf in Thüringen (S.-Weimar), südl. von Weimar, an der Ilm, mit Lustschloß Belvedere, (1910) 1177 E.; bekannt durch Funde von Resten des Diluvialmenschen.

**Ehrle,** Franz, Jesuit und Historiker, geb. 17. Okt. 1845 in Isny (Württemb.), 1895—1911 Erster Präfekt der Vatikanischen Bibliothek in Rom, um deren Neueinrichtung verdient; schrieb: „Historia bibliothecae Romanorum pontificum" (Bd. 1, 1890), „Martini de Alpartils Chronica" (Bd. 1, 1906), „Specimina codicum latinorum Vaticanorum" (mit Liebaert, 1912) u. a.

**Ehrler,** Hans Heinr., Schriftsteller, geb. 1873, war längere Zeit Redakteur, lebt in Stuttgart; schrieb lyr. Gedichte („Lieder an ein Mädchen", 1912; „Liebe leidet keinen Tod", 1915), Romane („Die Reise ins Pfarrhaus", 1914), Novellen („Der Hof des Patrizierhauses", 1918) u. a.

**Ehrlich,** Paul, Mediziner, geb. 14. März 1854 in Strehlen (Schlesien), 1895 Direktor des Instituts für Serumforschung in Steglitz bei Berlin, das 1899 als Institut für experimentelle Therapie nach Frankfurt a. M. verlegt wurde, seit 1905 auch Prof. an der Universität Göttingen, 1914 in Frankfurt; gest. 20. Aug. 1915 in Bad Homburg; Mitbegründer der Serumtherapie, stellte die sog. Seitenkettentheorie zur Erklärung der Bildung der Antikörper auf. 1908 erhielt er mit Metschnikow den mediz. Nobelpreis; 1910 entdeckte er das Salvarsan (s. d.). E. gab u. a. „Abhandlungen über Salvarsan" (2 Bde., 1911—12) heraus; mit seinem Mitarbeiter, dem japan. Arzt Hata, schrieb er: „Die experimentelle Chemotherapie der Spirillosen" (1910). Vgl. Apolant u. a. (Festschrift, 1914).

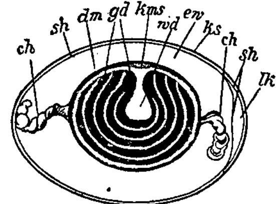
**Ehrlicher Makler,** Zitat aus der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 19. Febr. 1878 über die Regelung der orient. Frage.

**Ehrlich-Hata 606,** s. Salvarsan.

**Ehrlosigkeit,** s. Ehrenstrafen.

**Ehrwürden,** s. Übersicht: Titel und Anreden.

**Ei** (Ovum), ein vom Körper mehrzelliger Tiere in den weibl. Geschlechtsdrüsen (s. Eierstock), bei einigen an unbestimmter Körperstelle (so bei Zölenteraten) abgesondertes Gebilde, das den weibl. Fortpflanzungsstoff in einzelliger Grundlage (**Eizelle**), oder aber, nach den Vorgängen der Befruchtung (s. d.), den Keimzustand des jungen Tieres (Embryo, s. d.) enthält. Die Entwicklung des E. zum Embryo erfolgt meistens nur auf Vereinigung mit einem Spermatozoon (s. Samen, Befruchtung, Parthenogenesis). Im unbefruchteten Hühnerei liegt der einzellige Keim (auf Befruchtung schon im Eileiter mehrzellig geworden) im gelben Teile flankenwärts als heller Fleck (**Hahnentritt, Keimscheibe**), sehr zurücktretend hinter Nebengebilde (Kalkschale mit Schalenhaut, Weißes ꝛc.), womit das Ei im Durchgleiten des Eileiters versehen wird [Abb.; ks Kalkschale, sh Schalenhaut, ew Eiweiß, gd gelber Dotter, dm Dottermembran, wd weißer Dotter, in schaliger Anordnung auch den gelben Dotter durchsetzend, kms Keimscheibe oder Hahnentritt, die eigentl. Keimzelle oder deren Fortbildung, ch Chalazen oder Hagelschnüre, gedrehte Aufhängebänder des Dotters, lk Luftkammer in der hier gespaltenen Schalenhaut, mit Atemluft für das Hühnchen]. Klarer ist die Einzelligkeit an Frosch- und vielen Fischeiern zu ersehen.



Hühnerei (Längsschnitt).

Eine Eizelle [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 23] hat wie andere Zellen Protoplasma (**Ooplasma, Bildungsdotter**), einen Zellkern (**Keimbläschen, Purkinjesches Bläschen**) mit Kernkörperchen (**Keimfleck**), oft auch eine zarte ursprüngl. Zellhaut (**Dottermembran, Dotterhaut**), und durchläuft vor der Befruchtung ein eigentümliches Vorstadium mit Kern- und Zellteilungsfolge (**Eireifung**). Die Befruchtung erfolgt in vielen Fällen innerhalb des mütterlichen Körpers (so auch beim Vogelei), in andern außerhalb desselben (z. B. bei den meisten Fischen). Wo das unbefruchtete Ei eine Hülle hat, ist sie für das Spermatozoon entweder durchbohrbar oder durch eine Mikropyle (s. d.) durchschlüpfbar. Die harte Vogeleischale mit Schalenhaut bildet sich erst nach dem Zustand, der Befruchtung zuläßt, auch um unbefruchtete E. Die Befruchtung versetzt die Eizelle in eine Teilungsfolge (**Furchung**), die Anfang und Grundlage der Embryoentwicklung ist. Auch bei den Tieren ohne Eiablage (den „lebendiggebärenden") ist ein Eizustand im Mutterleibe der Anfang der Embryoentwicklung, so beim Menschen, dessen aus dem Eierstock durch den Eileiter zur Gebärmutter gleitendes Ei zuerst von K. E. von Baer beobachtet wurde. Die Unterscheidung in „eierlegende" und „lebendiggebärende" Tiere ist nicht scharf: selbst unter den Säugetieren gibt es die eierlegenden Kloakentiere; die Kreuzottereier geben sofort nach der Ablage die Jungen frei, und die befruchtete Eizelle ist ein junges Lebewesen, vom Säugetierjungen nur nach dem Selbständigkeitsgrade, nicht von Grund aus verschieden. Für den Aufbau und den Atmungsverbrauch des Keimes dienen Reservestoffe im Innern der Eizelle (Dotter im engern Sinn, Nahrungsdotter, z. B. Eigelb, s. d.) oder auch um sie herum (z. B. das Weiße, das Eiweiß des Vogeleies). Form des Eies oft kugelig oder länglichrund, beim Vogelei durch das Gleiten im Eileiter entstehend, wobei das stumpfere Ende vorausgeht. Besondere Formen vieler anderer E. beruhen auf Hüllgebilden und passen zu mancherlei umgebenden Verhältnissen [Abb.; Haifischeier, mit Fortsätzen an Algen angerankt].


Haifischeier.

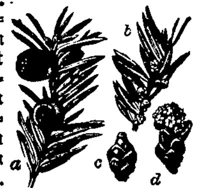
Die Größe der E. (oft mikroskopisch) entspricht weniger der Größe der Tierart und des Keimes als dem erforderlichen Gehalt an Reservestoffen. Die Zahl (bisweilen ungeheuer groß, z. B. bei Fischen, Eingeweidewürmern) und Größe stehen zueinander in einem Verhältnis, das den Entwicklungsbedingungen des Keimes, der Größe und den Ernährungsbedingungen des Stammtieres u. a. entspricht. In manchen Fällen werden mehrere E. in gemeinsamer Hülle abgelegt oder nach der Ablage vereinigt (**Eipaket, Eikokon**). Bei den Säugetieren mit Ausnahme der Kloakentiere entwickeln sich die E. im Uterusteil (Gebärmutter) der Eileiter im weitern Sinne, bei den eierlegenden Tieren werden sie entweder der Selbstentwicklung preisgegeben (so bei den meisten Fischen) oder noch mit Brutpflege (s. d.) behandelt. Die ins Wasser abgelegten, mit gallertiger Hülle umgebenen E. vieler Mollusken, Fische, Amphibien u. a. werden auch **Laich** genannt. Manche E., bes. von Vögeln, Schildkröten, andern Reptilien, von Fischen (**Rogen, Kaviar**), sind ein vorzügliches Nahrungsmittel. (Über Haltbarmachen der E. s. Eierkonservierung.) Auch in der Technik werden Hühnereier benutzt, sowohl ihr Eiweißstoff (s. Albumin) als auch ihr Eigelb. Die **Eierkunde (Oologie)** beschäftigt sich mit den für die ornitholog. Systematik wichtigen Farben, den Formen und der Schalenstruktur der Vogeleier. Vgl. Rey (2. Aufl. 1905), Krause („Oologia universalis", 1906 fg.), Reinsch („E. als Nahrungsmittel", 1920). — Als Ei bezeichnet man auch in vielen Fällen bei Pflanzen mit geschlechtlicher Fortpflanzung diejenige der zwei verschmelzenden Zellen, die in Eigenschaften und Fortentwicklung dem tier. Ei entspricht (s. Befruchtung), ferner ein Oospore (s. d.) und auch eine Samenanlage (s. d.) im ganzen.

**E. I.**, engl. Abkürzung für East Indies, Ostindien; **E. I. C.** für East India Company, (Englisch-)Ostind. Kompanie.

**Eibar (Eybar),** Stadt in der nordspan. Prov. Guipúzcoa, (1900) 6583 E.; Waffenfabriken, Tauschierwerkstätte.

**Eibau,** sächs. Dorf, s. Alteibau.

**Eibe** oder **Ybe** (Taxus *L.*), Nadelholzgattung der nördl. gemäßigten Zone, strauch- oder baumförmig, mit schwarzgrünen zweizeiligen, den Weißtannennadeln ähnlichen, giftigen Blättern und roten, aus dem Samenmantel gebildeten, süß schmeckenden Scheinbeeren, worin wie in einem Becher je ein giftiger Same sitzt. Der **gemeine Taxus** (Taxus baccāta *L.* [Abb.]), im deutschen Walde als Unterholz, doch sehr selten geworden und als Naturdenkmal gehegt, wird bis über 1000 Jahre alt. Verwendung zu Hecken und künstlichen Baumfiguren. Das Holz war früher sehr wichtig für Drechsler- und Schnitzarbeiten, zumal als Bogen- und Armbrustholz. Auch die **kanad. E.** (Taxus canadénsis *Willd.*) ist oft Zierpflanze. Vgl. Korschelt (Verbreitung, 1897).



Eibe: Gemeiner Taxus; a fruchttragender, b männl. Zweig, c weibl., d männl. Blüte.

**Eibe,** Bogen, Armbrust aus dem Holz der Eibe (s. d.).

**Eibelstadt,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1910) 1205 kath. E.; alte Befestigungen.

**Eibenschitz,** tschech. Ivančice, Stadt in Mähren, südwestl. von Brünn, an der Iglawa, (1910) 4303 tschech. E.; Tonwarenfabrik, Weberei, Obstbau.

**Eibenstock,** sächs. Fabrikstadt im westl. Erzgebirge, 650 m ü. M., (1919) 8142 E., Amtsgericht, Real-, Handels-, Kunstgewerbeschule; Stickerei, Spitzenfabrikation.

**Eibenzypresse,** Nadelholzart, s. Taxodium.

**Eibisch,** Pflanzen, s. Althaea und Hibiscus.

**Eibsee,** Alpensee am Nordfuße der Zugspitze, 959 m ü. M., ohne sichtbaren Abfluß. Vgl. Hibler (1918).

**Eich,** Ort in Luxemburg, an der Alzette (zur Sauer), (1905) 6463 E.; Eisenwerk, Zementfabriken, Rosenzucht.

**Eichblatt,** Schmetterling, s. Kupferglucke.

**Eiche** (Quercus *L.*), artenreiche Laubholzgattung der Fagazeen. Wichtigste deutsche Arten: **Stiel-** oder **Sommer-E.** (Q. pedunculāta *Ehrh.*; Tafel: Waldbäume I, 1), **Winter-, Stein-** oder **Trauben-E.** (Q. sessiliflōra *Sm.*), liefern Nutzholz, Rinde zum Gerben (Lohe) und zu pharmazeut. Zwecken; Früchte (**Eicheln, Eckern**) gutes Mastfutter für Schweine und, geröstet, Kaffeesurrogat. Weibl. Blüten und Früchte der Stiel-E. gestielt, Blätter kurz gestielt [Abb.; a]; weibl. Blüten und Früchte der Trauben-E. in den Blattachseln sitzend, Blätter langgestielt [b]. Bei den Germanen waren die E. dem Gott Donar heilig, Eichenhaine Opfer- und Versammlungsstätten. Die Rinde der **Kork-E**

(Q. suber *L.* und nahe verwandter Arten), Südeuropa und Nordafrika, als Kork verarbeitet; **Zerr-E.**, auch **österr.** und **burgund. E.** (Q. Cerris *L*; bei Plinius cerrus), in Südeuropa bis Niederösterreich und zum Jura Wälder bildend; die strauchige **Kermes-** oder **Scharlach-E.** (Q. coccifĕra *L.*), Mittelmeerländer, ernährt die Kermesschildlaus; die Rinde der **Färber-E.** (Q. tinctorĭa *Willd.*), Nordamerika, als **Quercitron** zum Gelbfärben benutzt; **Galläpfel-E.** (Q. infectorĭa *Oliv.*), Vorderasien, liefert die besten türk. Galläpfel für Aleppo- oder Gallustinte, zum Färben und für zusammenziehende Galläpfeltinktur; die **Immergrün-** oder **Stein-E.** (Q. ilex *L.*), Südeuropa, im Blatt der Stechpalme (Ilex aquifolium) ähnlich, hat von allen Arten das schwerste und härteste Holz. Mehrere Arten mit schön zackiger Blattform und tiefroter Herbstfärbung, zumal aus Nordamerika und Japan, auch solche mit ungelappten, schmalen Blättern Zierbäume. — **Antillen-E.**, s. Catalpa. **Indische E.**, s. Chrysophyllum und Teakholz.



Eiche: a Triebspitze der Stiel-, b der Traubeneiche.

**Eichel**, Frucht der Eiche; der vorderste Teil des männl. Gliedes (s. Geschlechtsorgane); **Eicheln** eine Farbe der deutschen Spielkarte, dem Treff der franz. Karte entsprechend.

**Eichelhäher**, s. Raben.

**Eichelpilz**, s. Phallus.

**Eichen** (**aichen**), das amtl. Abgleichen und Berichtigen der für den Verkehr bestimmten Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge und ihre Beglaubigung durch Aufätzen eines Stempels, wird nach **Eichordnungen** von **Eichämtern** und **Eichmeistern** besorgt, in Deutschland (Eichordnung vom 8. Nov. 1911) unter Oberaufsicht der „Normal-Eichungskommission" in Berlin. **E. der Schiffe**, die behördliche Bestimmung ihrer Tragkraft nach Registertonnen. **Geeicht sein auf** etwas, s. d.

**Eichen**, die pflanzl. Samenanlage (s. d.).

**Eichenau**, bis 1905 **Kleindombrowka**, Dorf in Oberschlesien, bei Kattowitz, (1919) 8944 E.; Blei-, Silber- und Steinkohlengruben, Zinkhütte.

**Eichenblatt**, Schmetterling, s. Kupferglucke.

**Eichenbock**, s. Bockkäfer.

**Eichendorff**, Josef, Freiherr von, Dichter, geb. 10. März 1788 auf Lubowitz bei Ratibor, trat schon 1807 als Student in Heidelberg mit den Romantikern in nähere Beziehung, nahm an den Feldzügen 1813—15 teil, trat 1816 in preuß. Staatsdienste, seit 1831 Regierungsrat in Berlin, lebte, seit 1854 pensioniert, in Neisse, gest. das. 26. Nov. 1857; letzter Dichter der romant. Schule, am bedeutendsten als Novellist („Aus dem Leben eines Taugenichts", 1826) und als Lyriker („Gedichte", 1837), schrieb auch interessante Zeitromane („Ahnung und Gegenwart", 1815; „Dichter und ihre Gesellen", 1834), epische Dichtungen („Julian", 1835) und Dramen („Der letzte Held von Marienburg", 1830) sowie wertvolle literarhistor. Arbeiten („Geschichte der poet. Literatur Deutschlands", 1857; neue Ausg. 1906). „Gesammelte Werke", hg. von Mendheim (4 Bde., 1910), P. Ernst (6 Bde., 1909—13) u. a. „Sämtliche Werke" nebst Tagebüchern und Briefen, hg. von Kosch u. Sauer (15 Bde., 1910 fg.). Vgl. Keiter (1887), Krüger (2. Ausg. 1903), Nadler („E.s Lyrik", 1908).

**Eichenkernholzkäfer**, s. Borkenkäfer.

**Eichenkrone, Orden der**, 1841 von König Wilhelm II. der Niederlande für sein Großhzgt. Luxemburg gestiftet, 1858 neu organisiert; Ordenszeichen ein vierarmiges, weiß emailliertes Kreuz (grünes Mittelschild mit W), mit zwei orangegelben Mittelstreifen.

**Eichenschälwald**, Eichenniederwald zur Gewinnung der Rinde zum Gerben (Lohe).

**Eichenspinner**, die Eichenseidenspinner (s. Seidenspinner).

**Eichhase**, Hutpilz, s. Polyporus.

**Eichhorn**, Joh. Albr. Friedr., preuß. Staatsmann, geb. 2. März 1779 in Wertheim a. M., 1814 Mitglied der Zentralregierung der von den Alliierten besetzten Lande, verdient um die Entwicklung des Zollvereins, 1840—48 Kultusminister, Gegner der freiern Bestrebungen in Kirche und Wissenschaft, gest. 16. Jan. 1856 in Berlin. — Sein Enkel **Herm. von E.**, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 13. Febr. 1848 in Breslau, 1904 Kommandierender General des 18. Armeekorps, 1905 General der Infanterie, 1912 Chef der 7. Armeeinspektion, 1913 Generaloberst, 1915 Führer der 10. Armee gegen Rußland, später auch der nach ihm genannten Heeresgruppe, 1917 Generalfeldmarschall, als Oberbefehlshaber in der Ukraine 30. Juli 1918 in Kiew ermordet.

**Eichhorn**, Joh. Gottfr., prot. Theolog, Orientalist und Historiker, geb. 16. Okt. 1752 in Dörrenzimmern (Hohenlohe-Öhringen), 1775 Prof. in Jena, seit 1788 in Göttingen, gest. das. 27. Juni 1827; schrieb: „Histor.-kritische Einleitung in das Alte Test." (5 Bde., 4. Aufl. 1824) und in das Neue Test. (5 Bde., 2. Aufl. 1820—27); durch seine Zeitschriften und durch Leitung der „Göttingischen Gelehrten Anzeigen" einflußreich in der theolog. Literatur. — Sein Sohn **Karl Friedr. E.**, Rechtsgelehrter, geb. 20. Nov. 1781 in Jena, 1811 Prof. in Berlin, 1817—28 in Göttingen, 1833—47 preuß. Obertribunalsrat in Berlin, gest. 4. Juli 1854 in Köln; Hauptwerk: „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte" (1808—23; 5. Aufl., 4 Bde., 1843—45). Vgl. Schulte (1884).

**Eichhornäffchen**, s. Saimiri. **Eichhornaffen** heißen auch die Krallenaffen (Callitrichĭdae).

**Eichhörnchen**, **Eichkätzchen** (Sciūrus), zur Fam. der Hörnchen gehörende Nagetiergattung, mit schlankem Körper, dicht behaartem, langem Schwanz („Fahne"; entsprechend lat.-grch. Sciurus, „Schattenschwanz"), in Europa, Asien, Amerika. **Gemeines E.** (S. vulgāris *L.* [Abb.]), bräunlichrot, unten weiß, selten weiß, grau, schwarz oder scheckig, im Winter bei uns mehr oder weniger, in Sibirien und Nordeuropa rein grau (**Feh**); baut kugelige Nester („Kobel"), frißt Nüsse, Eicheln ꝛc., auch junge Vögel und Eier; leicht zähmbar. **Katzen-E.** (**graues E.**, S. carolinensis *Gm.* oder cinereus *L.*), weiß, grau bis schwarz, Nordamerika. Entfernter verwandt das **Riesen-E.** (**indisches E.**, **Königs-E.**, Ratufa maxĭma *Schreb.* oder indĭca *Erxl.*), bis 45 cm lang, Vorderindien.


Gemeines Eichhörnchen.

**Eichhorst**, Herm., Mediziner, geb. 3. März 1849 in Königsberg, 1884 Prof. in Zürich, gest. das. 26. Juli 1921; schrieb „Lehrbuch der klin. Untersuchungsmethoden" (4. Aufl. 1896), „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten" (6. Aufl., 4 Bde., 1904—9), „Pathologie und Therapie der Nervenkrankheiten" (1907).

**Eichicht**, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, am Einfluß der Loquitz in die Saale, (1910) 563 E.; Holzhandel.

**Eichkätzchen**, s. Eichhörnchen.

**Eichler**, Aug. Wilh., Botaniker, geb. 22. April 1839 in Neukirchen (Kurhessen), seit 1878 Prof. und Direktor des Botan. Museums in Berlin, Mitarbeiter an Martius' „Flora brasiliensis", gest. das. 2. März 1887; schrieb: „Blütendiagramme" (2 Bde., 1874—78), „Syllabus der Vorlesungen über Phanerogamenkunde" (1876 u. ö.), der eine Übersicht über das natürliche Pflanzensystem E.s (s. Botanik) enthält, u. a.

**Eichmaß**, **Visiermaß**, früheres Flüssigkeitsmaß im Großhandel, Gegensatz Schenk-, Schank- oder Zapfmaß im Kleinhandel. In Bayern der Visiereimer 64, der Schenkeimer 60 Maß.

**Eichpilz**, s. Polyporus.

**Eichrodt**, Ludw., humoristischer Dichter, geb. 2. Febr. 1827 in Durlach, seit 1871 Oberamtsrichter in Lahr, gest. das. 2. Febr. 1892; schrieb: „Gedichte in allerlei Humoren" (unter dem Pseudonym **Rudolf Rodt**, 1853; 3. Aufl.: „Lyr. Karikaturen", 1869); „Lyr. Kehraus" (1869); „Hortus deliciarum" (1877) ꝛc., auch Dramen; „Gesammelte Dichtungen" (2 Bde., 1890). Vgl. Kennel (1895).

**Eichsfeld**, mit Bergen besetzte Hochfläche (Muschelkalkplatte) an der Nordwestgrenze Thüringens, 400—450 m hoch, durch die Wipper und die Leine in das **Obere E.** (Hauptstadt Heiligenstadt), mit kargem Boden (Goburg 566 m), und in das **Untere E.** (Hauptort Duderstadt), mit ziemlich ergiebigem Lehmboden und Kalischächten (Bernterode u. a.), geschieden; Viehzucht; Quellgebiet der Unstrut und Leine. Seit 1292 kurmainzisches Fürstentum, 1802 preußisch,

1807—13 zum Königr. Westfalen, 1815 z. T. an Hannover, seit 1866 *wieder an Preußen; Bevölkerung fast rein katholisch.* Vgl. Leineweber (1900), Bäsecke (1905), Duval (1845; neue Ausg. 1913), Wüstefeld („Volksleben", 1919), J. Wolf (Geschichte, 1921).

**Eichsfelder Tor,** s. Dün.

**Eichstaedt,** Rud., Historienmaler, geb. 20. April 1857 in Berlin, lebt das.; Hauptwerke: Königin Luise vor Napoleon, Beethoven, Die Preußen kommen, Auferweckung des Jünglings zu Nain.

**Eichstätt,** unmittelbare Stadt im bayr. Reg.=Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, Bischofssitz, (1919) 7395 E., Land=, Amtsgericht, Dom (1042), Garnison, bischöfl. Lyzeum, Gymnasium, Priester=, Lehrerseminar, Museen. Nahebei die Wilibaldsburg, bis 1730 Residenz der Bischöfe von E. — Das 745 von Bonifaz gestiftete **Bistum E.** kam 1802 als **Fürstentum E.** an den Großherzog von Toskana, 1805 an Bayern, 1817 nebst der Landgrafsch. Leuchtenberg als freie Standesherrschaft an den Prinzen Eugen Beauharnais, der den Titel Herzog von Leuchtenberg und Fürst **von E.** annahm; 1855 von Bayern gekauft. Vgl. Sax (2 Bde., 1884—85).

**Eichungsnormale,** s. Normalmaß.

**Eichwald,** tschech. **Dubi,** Dorf und Kurort in Nordböhmen, bei Teplitz, am Fuß des Erzgebirges, (1910) 4431 E.; Kuranstalt, Fabrikation von Glas, Porzellan und Siderolith.

**Eichwald,** Karl Eduard, Naturforscher, geb. 15. Juli 1795 in Mitau, 1837—51 Prof. in Petersburg, gest. das. 10. Nov. 1876, verdient um die geognost., zoolog., bes. die paläontolog. Erforschung Rußlands; schrieb: „Lethaea Rossica" (3 Bde., 1853—68) u. a.

**Eickel,** früheres Dorf im preuß. Reg.=Bez. Arnsberg, (1919) mit Holsterhausen 34 189 E.; Steinkohlenbergbau.

**Eid, Eidschwur** (lat. jusjurandum, sacramentum), die feierliche Beteuerung (s. Bekräftigungsformel) einer Aussage durch Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit. Nach Art. 177 der Reichsverfassung von 1919 kann die religiöse Eidesform durch die Beteuerungsform „ich schwöre" ersetzt werden. Die zu bestärkende Erklärung kann sein entweder das Versprechen, etwas zu tun oder lassen zu wollen (**promissorischer E., Voreid**), oder die Versicherung, etwas *getan oder gelassen zu haben* (**assertorischer E., Nacheid**). Der E. **kommt** vor als **Verfassungseid** des Staatsoberhauptes, der Staatsbürger und Staatsbeamten, als **Dienst- und Amtseid** der Beamten, Geschworenen, Schöffen, Dolmetscher, als **Fahneneid** des Soldaten. Am häufigsten **kommt** der E. vor als **gerichtlicher;** so als Parteieid im Zivilprozeß (teils auf Parteiverfügung beruhender **Schiedseid,** teils vom Richter auferlegt), dann als Zeugen= und Sachverständigeneid, als Offenbarungseid. Vor der Eidesleistung (**Beeidigung**) hat der Richter an die Heiligkeit des E. zu ermahnen. Die **Eidesmündigkeit** tritt in Deutschland mit dem vollendeten 16. Jahre ein. Über Verletzung der Eidespflicht s. Meineid und Eidesbruch. Vgl. Lasch (1908), Thudichum (1911).

**Eidam,** Schwiegersohn.

**Eidechsen** (Lacertidae), Fam. der Reptilien. Hauptgattung (Lacerta *L.*), schnelle, oft schön gefärbte, insektenfressende Tiere mit leicht abbrechendem, aber nachwachsendem Schwanz. Zugehörig: **gemeine E.** (**Zaun-E.,** L. agilis *L.,* stirpium *Daud.* [Abb.]), graubraun bis grün, schwarz gefleckt Mittel= und Osteuropa; **große E.** (**grüne E., Smaragd-E.,** L. viridis *Laur.*), glänzendgrün, Mittel= und Südeuropa; **Berg-E.** (**Wald-E.,** L. vivipăra *Jacq.*), braun, lebendiggebärend, Mitteleuropa; **Mauer-E.** (L. murālis *Laur.*), braun oder grau, wolkig und fleckig gezeichnet, Mittelmeerländer, Donautal; **Perl-E.** (L. ocellāta *Daud.*), braungrau, graugrün, mit schwarzen, in der Mitte grüngelben Augenflecken, Südfrankreich, Spanien, Nordafrika. — Auch noch andere Reptilien werden als E. (Echsen) bezeichnet.


Gemeine Eidechse.

**Eidechsenbund,** 1397 in Königsberg gestiftete Rittergesellschaft zur Erlangung ständischer Rechte gegenüber den Deutschen Rittern. Vgl. Voigt (1823).

**Eidechsenkuckuck,** s. Thomas, närrischer.

**Eidechsenwurz,** s. Sauromatum.

**Eidelstedt,** preuß. Industriedorf in Holstein, bei Altona, (1919) 3440 E., Bahnknotenpunkt.

**Eider,** Grenzfluß *zwischen Schleswig und Holstein,* entspringt südl. von Kiel, mündet, 185 km lang, unterhalb Tönning in die Nordsee. Der frühere **Eiderkanal,** *zwischen oberer E. und Holtenau, ist jetzt durch den Nordostseekanal* (s. d.) ersetzt.

**Eiderdänen,** polit. Partei in Dänemark vor 1864, welche den eigentl. dän. Staat bis zur Eider ausdehnen, also Schleswig ihm einverleiben wollte.

**Eiderdun,** Gewebe, s. Edredon.

**Eiderdunen, Eiderente** (Eidergans), s. Tauchenten.

**Eiderstedt,** Halbinsel an der Westküste von Schleswig, nördl. von der Eidermündung; eingedeichtes Marschland (bis 1567 Insel), Wiesen mit Viehzucht; ostfries. Höfe („Eiderstedter Hauberge"); Kreis des preuß. Reg.=Bez. Schleswig; Kreisstadt Tönning.

**Eidesbruch,** Verletzung eines promissorischen Eides, vom Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§ 162) mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht.

**Eideshelfer** (Consacramentāles), im ältern deutschen Recht Personen (meist sieben), welche die Glaubwürdigkeit eines vor Gericht Schwörenden durch ihre Eidesleistung unterstützten.

**Ei des Kolumbus,** sprichwörtlich zur Bezeichnung der überraschend einfachen Lösung einer anscheinend schwierigen Aufgabe; geht zurück auf die Überlieferung, daß Kolumbus in einer Gesellschaft auf die Einrede, jedem andern wäre die Entdeckung Amerikas auch gelungen, aufgegeben habe, ein Ei auf die Spitze zu stellen, und da dies niemandem gelang, das Problem durch Eindrücken der Spitze gelöst habe.

**Eideszuschiebung,** s. Delation.

**Eidgenossenschaft,** Bezeichnung für die Schweiz (s. d.).

**Eidinghausen,** preuß. Dorf in Westfalen, bei Oeynhausen, (1919) 4284 E.

**Eidotter,** s. Eigelb.

**Eidschwur,** s. Eid.

**Eidsvold** (spr. -woll), Kirchspiel im norweg. Amt Akershus, am Einfluß des Vormen in den Mjösensee, (1900) 9612 E.; hier tagte 1814 das erste norweg. Storthing.

**Eier,** s. Ei.

**Eierfrucht,** s. Solanum.

**Eierkonservierung,** Haltbarmachen (Konservieren, s. d.) *von eßbaren Eiern,* bes. der *Hühner, geschieht am* besten im Spätsommer durch Einlegen ganz frisch gelegter Eier in gereinigtem Zustande (abgewaschen) in Kalkwasser oder Garantol (s. d.), Wasserglaslösung, auch Kleie, Torfmull, Häcksel, Sand, Asche u. dgl., im großen durch Lagern in Kühlhallen. Hart gekochte Eier hebt man längere Zeit in Salzwasser auf (**Soleier**). Vgl. Kossowicz (1913).

**Eierkuchen** (**Eierpfannkuchen**), beidseitig in Fett gebackener flacher Kuchen aus Ei, Mehl, Milch, mit oder ohne Zucker.

**Eierkunde,** s. Ei.

**Eieröl** (Olĕum ovōrum), die aus dem Dotter von *hart gekochten Hühnereiern ausgepreßte gelbe ölige Flüssigkeit,* zur Hautpflege und Weißgerberei verwendet; früher offizinell.

**Eierpflanze,** s. Solanum.

**Eierpflaumen,** Gruppe des Lucasschen Pflaumensystems (s. Pflaume).

**Eierpilz,** s. Eierschwamm.

**Eierpunsch,** warm hergestelltes schaumiges Getränk aus Rum oder Arak, Wein, Ei und Zucker, auch stark abgekühlt genossen.

**Eierschalenporzellan,** s. Egg-shells.

**Eierschwamm, Eierpilz, Pfefferling, Pfifferling, Gelbling, Gehlchen, Dotterpilz** (Cantharellus cibarius *Fr.* [Tafel: Pilze, 8]), eßbarer Pilz der Hymenomyzeten, dottergelb, mit ausgeschweift welligem Hut, in Wäldern Deutschlands, kaum mit einem Giftschwamm zu verwechseln, höchstens mit dem nur verdächtigen **falschen** oder **giftigen E.** (C. aurantiăcus *Fr.* [Tafel: Pilze, 9]), der aber rötlicher gefärbt und nicht so geschweift und wellig ist. — E. heißt auch der Kaiserling (s. d.).

**Eierstab,** der mit eiförmigem und pfeilspitzenartigem Ornament verzierte, unten mit einer Perlschnur (Astragalus) versehene Viertelstab in der griech.-röm. Baukunst [Abb.].


Eierstab.

**Eierstock** (Ovarĭum), zu den innern weibl. Geschlechtsorganen (s. d.) gehöriges Drüsenorgan des weibl. Körpers, in dem sich die Eier bilden, beim Menschen zwei kleine rundliche rechts und links von der Gebärmutter liegende Gebilde

[Abb.], die mit dieser durch das **Eierstockband** [c Ansatz des Bandes] verbunden sind und in einer nach der Seitenwand des kleinen Beckens verlaufenden Bauchfellfalte, den sog. **breiten Mutterbändern,** liegen. Im Innern besteht der E. aus zahlreichen größern und kleinern Bläschen (den **Graafschen Bläschen** oder **Follikeln** [a]), in denen sich die Eier entwickeln; von hier aus gelangen sie periodisch nach dem Platzen der Bläschen unter Blutanhäufung im E. (Menstruation, bei den Tieren Brunst) durch die **Eileiter** (**Muttertrompeten,** zwei häutige, 8—18 cm lange gewundene Röhren, die in der Nähe des E. in die Bauchhöhle münden, und deren trichterartige Mündung von einer Anzahl zipfelförmiger oder gefranster Lappen, den **Fimbrien,** gebildet wird) in die Gebärmutter. Aus dem Graafschen Bläschen entsteht der vernarbende **Gelbe Körper** [b].



Menschl. Eierstock (Längsschnitt, ½ nat. Gr.).

Gegen Ende der vierziger Jahre hört die Entwicklung der Graafschen Follikel und die Reifung von Eiern auf, womit die Menstruation und Zeugungsfähigkeit des Weibes erlischt. Ausschneiden der E. (s. Kastration und Ovariotomie) macht unfruchtbar.

**Eierstockwassersucht,** mit beträchtlicher Ausdehnung verbundene Entartung des Eierstocks, bei der ein Follikel durch übermäßige Flüssigkeitsansammlung (bis 15 l und mehr) zu einem großen, häutigen Sack (**Eierstock-, Ovarienzyste**) heranwächst, der den Leib auftreibt und Atemnot &c. verursacht. Heilung durch Operation (Ovariotomie).

**Eifel,** der nordwestl. Teil des Rhein. Schiefergebirges, ein rauhes, unfruchtbares Hochland in der preuß. Rheinprovinz zwischen Mosel, Rhein und Roer, reich an tiefen Tälern, erloschenen Vulkanen und Kraterseen (**Maaren**), so dem Laacher See (s. Laach), dem Meerfelder Maar u. a.; Vorkommen von Bleiglanz, Zinkerz, Gold, Mineralwasserquellen. Teile: **Maifeld** zwischen Nette, Elz und Mosel, 400 m hoch, **Ahrgau**, die **Hohe E.** mit den höchsten Gipfeln (Hohe Acht 760 m), **Vorder-E.** mit vielen Maaren, **Schnee-E.** (**Schneifel**), der wildeste Teil, und **Hohes Venn** (s. d.). Vgl. Becker (1908), Follmann (1912; Geologie 1915).

**Eiffelturm,** ein für die Pariser Weltausstellung von 1889 von dem franz. Ingenieur **Eiffel** (spr. äffell, geb. 15. Dez. 1832 in Dijon, gest. 28. Dez. 1923 in Paris) auf dem Marsfelde errichteter eiserner Turm (300 m), dient als Aussichtsturm und zu wissenschaftl. Beobachtungen und ist Funkstation (Reichweite bis 6200 km).

**Eigelb, Eidotter,** der gelb gefärbte Teil des Vogeleies (s. Ei), im Eiweiß eingebettet, enthält zahlreiche geformte Körper (Dotterkügelchen), besteht aus Eiweiß (Vitellin), Lezithin, Cholesterin, Eieröl, Luteïn, das die gelbe Farbe bewirkt, Salzen und Wasser; dient zur Bereitung von Eieröl (s. d.), zu Backwaren, Saucen, in der Weißgerberei usw.

**Eigelstein** (vom lat. aquila, „Adler"; s. v. w. Adlerstein), Befestigungstürme in rhein. Städten (z. B. Köln, Mainz), ursprünglich röm. Kastelle.

**Eigener Wechsel,** Eigenwechsel (s. d.).

**Eigengewicht,** das Spezifische Gewicht (s. d.).

**Eigenhandel, Proprehandel,** vom Unternehmer auf eigene Rechnung und Gefahr betriebener Warenhandel; Gegensatz: Kommissions- und Speditionshandel.

**Eigenlehner,** früher Personen, die einen Bergbau mit eigner Handarbeit betrieben; **Einspänner,** ein E. ohne Gesellschafter.

**Eigenname,** s. Name.

**Eigenschaftswort,** s. Adjektiv.

**Eigentum** (Dominium), oberste rechtl. Herrschaft einer Person über eine körperliche Sache, im Gegensatz zum Besitz (s. d.); nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzb. das Recht, mit der Sache nach Belieben zu verfahren und andere von jeder Einwirkung auszuschließen. **Eigentumserwerb** findet statt durch Erbschaft, ferner durch Übergabe (bei Grundstücken verbunden mit Eintragung ins Grundbuch), durch Ersitzung, Okkupation, Alluvion (s. d.), Konfiskation, Zuschlag bei der Zwangsversteigerung, bei beweglichen Sachen auch durch Verarbeitung, Vermischung, Verbindung. (S. auch Miteigentum, Geistiges Eigentum.) Vgl. Felix (1883—99), Randa (1893), Godwin (1904).

**Eigentum ist Diebstahl** (frz. La propriété c'est le vol), Zitat aus Proudhons (s. d.) Schrift „Qu'est-ce que la propriété" (1840).

**Eigentumslosung,** s. Retrakt.

**Eigenwärme,** s. Wärme (tierische).

**Eigenwechsel, trockner Wechsel,** Wechsel, in dem sich der Aussteller selbst zur Zahlung der Wechselsumme verpflichtet, steht rechtlich der Tratte gleich.

**Eiger,** Schneegipfel der Berner Alpen (Finsteraarhorngruppe), 3975 m; zwischen E. und Mönch das gefährliche **Eigerjoch** (3617 m); **Eigergletscher** (2330 m), **Eigerwand** (2867 m), Stationen der Jungfraubahn.

**Eignungspsychologie,** die Wissenschaft von der Anwendung der experimentellen psycholog. Beobachtungsmethoden zu dem Zwecke der Prüfung der Eignung für bestimmte Berufe, wie Kraftfahrer, Lokomotivführer &c. Eine Stelle für Eignungsprüfung besteht an der Universität Münster. Vgl. Moede (1919), Schackwitz (1920), Giese (1921).

**Eigōne,** Jod- und Bromeiweißverbindungen zur Wundbehandlung und Desinfektion, innerlich wie Jod und Bromalkalien angewandt.

**Eihäute,** s. Ei und Embryo.

**Eike von Repkow** (**Repgow**), Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.), ein Schöffe aus Reppichau in Anhalt; von ihm stammt auch die **Repkowische Chronik** oder **Sachsenchronik,** eine Weltchronik in niederdeutscher Sprache, um 1237 erschienen. Vgl. Zeumer in der „Festschrift für H. Brunner" (1910).

**Eikōn** (grch., „Bild"), Heiligenbild, s. Ikon.

**Eikonogēn** (grch., „Bilderzeuger"), Natriumverbindung einer Aminonaphtholsulfosäure, photogr. Entwickler.

**Eiland,** kleine Insel.

**Eilbeck,** nordöstl. Stadtteil von Hamburg, am Fluß E. (zur Alster); Eisengießerei, Gärtnereien.

**Eilboten** (engl. Messenger boys, spr. méssendsch'r beus, d. h. Botenjungen), uniformierte junge Leute, die die Besorgung von Aufträgen &c. übernehmen. **Eilbotenlauf,** s. Staffellauf.

**Eilbotenbestellung,** s. Eilsendungen.

**Eileiter,** s. Eierstock.

**Eilenburg,** Stadt in der preuß. Prov. Sachsen, Kr. Delitzsch, an der Mulde, (1919) 17 746 E., Lyzeum; Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar; Eisengießerei, Tuch-, Kattun-, Zelluloid- und andere Fabriken; Schloß (Ilburg) schon unter Heinrich I. Grenzpunkt gegen die Sorben und Wenden. Vgl. Gundermann („Chronik", 1879).

**Eilendorf,** preuß. Dorf bei Aachen, (1919) 10 916 E.; Galmei-, Bleigruben.

**Eilers,** Gust., Kupferstecher und Radierer, geb. 28. Juli 1834 in Königsberg, gest. 28. Jan. 1911 als Prof. in Berlin; Stiche nach klass. Meistern und nach Menzel.

**Eilgut,** s. Güter.

**Eilhard** von Oberge, mittelhochd. Dichter, verfaßte um 1170 nach franz. Vorlage das Epos „Tristan", hg. von Lichtenstein (1878), von K. Wagner (1924 fg.). Vgl. Gierach (1908).

**Eilsen,** Schwefel- und Schlammbad in Schaumburg-Lippe, an der Aue, bei Bückeburg, (1910) 311 E.

**Eilsendungen,** Postsendungen, die mit der Aufschrift „Durch Eilboten", „Sofort zu bestellen" u. dgl. versehen sind. Sie werden dem Empfänger sofort nach der Ankunft zugestellt. Bestellgeld für E., s. Postgebühren.

**Eilsleben,** Dorf in der preuß. Prov. Sachsen, Kr. Neuhaldensleben, (1919) 2719 E.; Bahnknotenpunkt; Zuckerfabrik, Brauerei, Kaliwerke.

**Eilvese,** Dorf in der preuß. Prov. Hannover, nordwestl. von Neustadt am Rübenberge, (1910) 632 E.; seit 1913 Großfunkstation (250 m hoher Hauptmast [Tafel: Telegraph und Fernsprecher I, 7, bei Fernsprecher]).

**Eimalerei,** Temperamalerei (s. d.).

**Eimeo** (**Morea**), eine der franz. Gesellschaftsinseln 13 qkm, (1897) 1600 E.; mehrere Häfen.

**Eimer,** früheres Flüssigkeitsmaß verschiedener Größe, in Preußen zu 60 Quart = 68,7 l, in Bayern zu 64 Maß = 68,42 l (**Visier-E.**) und zu 60 Maß = 64,14 l (**Schenk-E.**), in Sachsen zu 72 Kannen = 67,36 l, in Württemberg zu 160 Helleichmaß = 293,93 l, in Österreich zu 40 Wiener Maß = 56,59 l, in Ungarn zu 64 (Preßburger) Halben = 54,137 l. (S. Setier.)

**Eimerkunst,** Paternosterwerk (s. d.).

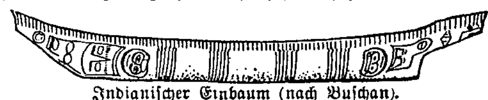
**Eimsbüttel,** nordwestl. Stadtteil von Hamburg, mit Landhäusern; Maschinen-, Lederfabriken.

**Einäscherung,** s. Leichenverbrennung.

**Einback,** Gebäck, s. Zwieback.

**Einbalsamieren,** Balsamieren der Leichen, zum Schutz vor Fäulnis, bei den Ägyptern, Assyrern, Persern bekannt. Neuerdings spritzt man Sublimatlösung, Wikersheimersche Flüssigkeit u. a. in die Arterien, wäscht die Eingeweide mit Karbolsäure aus und füllt die großen Körperhöhlen mit frisch ausgeglühter Holzkohle. Vgl. Di Colo (ital., 1910).

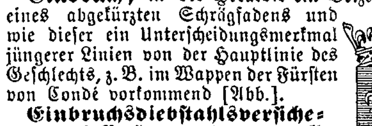
**Einbaum,** aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestelltes Boot [Abb.], schon aus prähistor. Pfahlbauten bekannt.


Indianischer Einbaum (nach Buschan).

**Einbeck,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1919) 9428 E., Amtsgericht, Münster, Realgymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchen-, Maschinenbau- und Webschule; Leinen-, Tapeten-, Fahrradindustrie, Brauereien (im Mittelalter **Einbecker Bier** berühmt). Vgl. Ellissen (1898).

**Einbeere,** s. Paris.

**Einblaskopf, Preßkopf,** gegen den Wind von Hand drehbarer oder sich selbst einstellender, rechtwinklig gebogener eiserner Rohrstutzen zum Einführen von frischer Luft in geschlossene Räume [Abb.]. E. in bes. großen Abmessungen auf den Decks der Seedampfer zur Lüftung des Schiffsinnern.


Einblaskopf.

**Einblattdrucke,** s. Flugblätter.

**Einbruch,** in der Heraldik ein Beizeichen in Form eines abgekürzten Schrägfadens und wie dieser ein Unterscheidungsmerkmal jüngerer Linien von der Hauptlinie des Geschlechts, z. B. im Wappen der Fürsten von Condé vorkommend [Abb.].

**Einbruchsdiebstahlsversicherung,** die Versicherung beweglicher Gegenstände gegen Beschädigung und Verlust durch schweren Diebstahl sowie der als Versicherungsort bezeichneten Räume, in denen sie sich befinden, gegen Beschädigungen. Vgl. Schüttensack (1910).

Einbruch.

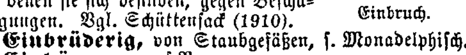
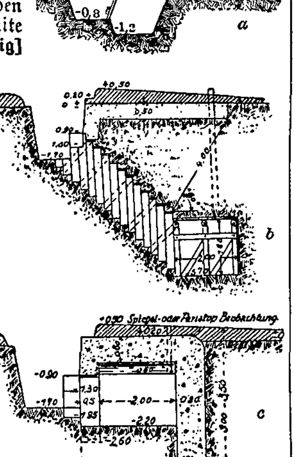
**Einbrüderig,** von Staubgefäßen, s. Monadelphisch.

**Einbürgerung,** s. Naturalisation.

**Einchörig** heißt ein Klavier, wenn es für jeden Ton nur mit je einer Saite (statt mit zwei [**zweichörig**] oder drei [**dreichörig**], wie gewöhnlich) bezogen ist. [technik.

**Eindecker,** s. Flugtechnik.

**Eindeckungen,** Bauten zum Schutz der Besatzung von Schützengräben; im Bewegungskrieg in einfachster Art aus Balken, Bohlen, Wellblech hergestellt [Abb.; a], im Stellungs- und Festungskrieg oft starke minierte [b] oder betonierte [c] Anlagen, die auch Schutz gegen Artilleriefeuer gewähren. (S. Unterstand.)

Eindeckungen.

**Einem, Karl von,** genannt **von Rothmaler,** preuß. Generaloberst, geb. 1. Jan. 1853 in Herzberg a. Harz, 1898 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1900 Direktor des Allgem. Kriegsdepartements, 1903—09 Kriegsminister, 1907 General der Kavallerie, 1909 Kommandierender General des 7. Armeekorps, Sept. 1914 Führer der 3. Armee gegen Frankreich, 1915 Generaloberst, leitete die Abwehrkämpfe in der Champagne, 1918 den deutschen Angriff östl. von Reims.

**Einengen,** eine Lösung durch Abdampfen konzentrieren.

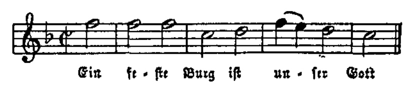
**Einer,** in einem Zahlensystem die ganzen Zahlen, die kleiner als die Grundzahl sind; im dekadischen System die neun, im dodekadischen die elf ersten Zahlen ꝛc.

**Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede,** s. v. w. Audiatur et altera pars (s. d.).

**Einfallsebene,** in der Optik die Ebene, welche durch einen auf eine Fläche fallenden Lichtstrahl und das in dem Punkt (**Einfallspunkt**), wo er die Fläche trifft, auf dieser errichtete Lot (**Einfallslot**) gelegt wird. **Einfallswinkel,** der Winkel zwischen dem einfallenden Lichtstrahl und dem Einfallslot; auch der Winkel, den die Flugbahn eines Geschosses mit der Zielfläche am Treffpunkt bildet.

**Einfamilienhaus,** ein- oder mehrstöckiges Gebäude für nur eine Familie, einzelnstehend teurer als das Mehrfamilienhaus. Mehrstöckige E. in geschlossener Bauweise bes. in England weit verbreitet. (S. auch Heimstätten.)

**Ein feste Burg ist unser Gott,** Gedicht Martin Luthers, entstanden zwischen 1521 und 1530 das Trutzlied der Protestanten; Melodie ebenfalls von Luther (nach andern von seinem Freund Joh. Walther in Torgau). Vgl. Friedr. Spitta (1905 u. 1921).




**Einfuhr, Import,** durch den auswärtigen Handel vermittelte Versorgung eines Landes mit ausländischen Waren.

**Einfuhrprämie,** s. Einfuhrzoll.

**Einfuhrscheine,** bei der Ausfuhr von Getreide im Gewicht von wenigstens 5 dz aus dem deutschen Zollgebiet auf Antrag erteilte Bescheinigungen; berechtigten den Inhaber zur zollfreien Einfuhr der gleichen Menge derselben Waren oder zur Verwendung als Zollzahlungsmittel für andere Waren innerhalb 6 Monaten. Vgl. Junge (1912), Beckmann (4. Aufl. 1914).

**Einführungsgesetze,** Gesetze, die bei neuen gesetzl. Regelungen großer Materien im Zusammenhang mit den neuen Gesetzen veröffentlicht zu werden pflegen. Sie enthalten in der Regel Vorschriften internationalen Rechtes, Bestimmungen über das Verhältnis des neuen Rechtes zu den bestehenden Gesetzen, sowie Übergangsvorschriften.

**Einfuhrzoll,** der Zoll, der für einzuführende Waren erhoben wird, entweder um fremden Wettbewerb zu erschweren (Schutzzoll) oder um Einnahmen zu erzielen (Finanzzoll). **Einfuhrprämien,** Vergütungen (meist Zollerlaß), um die Einfuhr zu beleben.

**Eingebrachtes,** ein Gut, das so eingebracht ist, daß dadurch einem andern Rechte erwachsen; bes. im Ehelichen Güterrecht (s. d.) das Gut, das jeder der Ehegatten beim Abschluß der Ehe besitzt, oder was die Ehefrau während der Ehe erwirbt und was der Nutznießung und Verwaltung des Ehemanns unterworfen wird.

**Eingelegte Arbeit,** Boullearbeit (s. Boulle); auch Intarsia, Marketerie.

**Eingerichtetes Jagen, Eingestelltes Jagen,** ein mit Jagdzeug (s. d.) umstellter Waldraum, aus dem das Wild nicht entweichen kann.

**Eingeschlechtig,** s. Diklinisch.

**Eingeschrieben** (bei Postsendungen), s. Einschreiben.

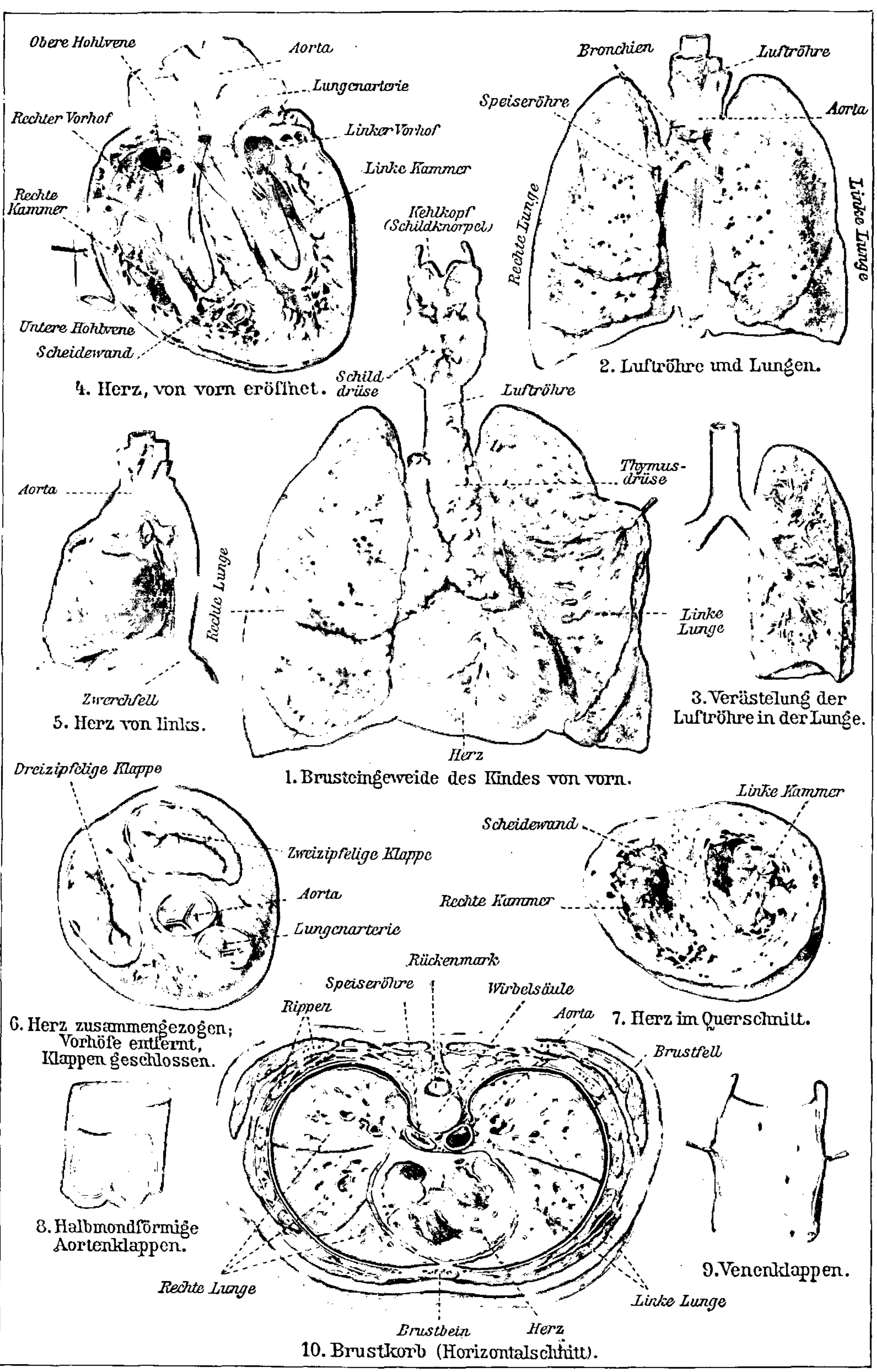
**Eingesprengt** heißt ein Mineral, wenn es sich in kleinern oder größern Partikeln in andern Mineralien oder Gesteinen findet.

**Eingestelltes Jagen,** s. Eingerichtetes Jagen.

**Eingestrichen,** diejenige Tonleiter, deren Töne c—h mit einem wage- oder senkrechten Strich geschrieben werden (z. B. c̄ oder c′ oder auch $c^1$) und deren Schwingungen (bei ā = 435 Doppelschwingungen in der Sekunde) die Zahlen 258,65—488,27 darstellen. Auf ā, den Normal- oder Kammerton (s. d.), sind die Stimmgabeln gestimmt. Bei den **zwei-, drei-, vier- ꝛc. gestrichenen Oktaven** werden die Töne c—h mit 1, 2, 3 und mehr wage- oder senkrechten Strichen oder mit kleinen Zahlen (z. B. c̿, c″, $c^2$) geschrieben; die Schwingungszahlen sind für $c^2$—$h^2$: 517,31—976,54, für

# EINGEWEIDE. I.

BRUSTEINGEWEIDE.




1. Brusteingeweide des Kindes von vorn.

2. Luftröhre und Lungen.

3. Verästelung der Luftröhre in der Lunge.

4. Herz, von vorn eröffnet.

5. Herz von links.

6. Herz zusammengezogen; Vorhöfe entfernt, Klappen geschlossen.

7. Herz im Querschnitt.

8. Halbmondförmige Aortenklappen.

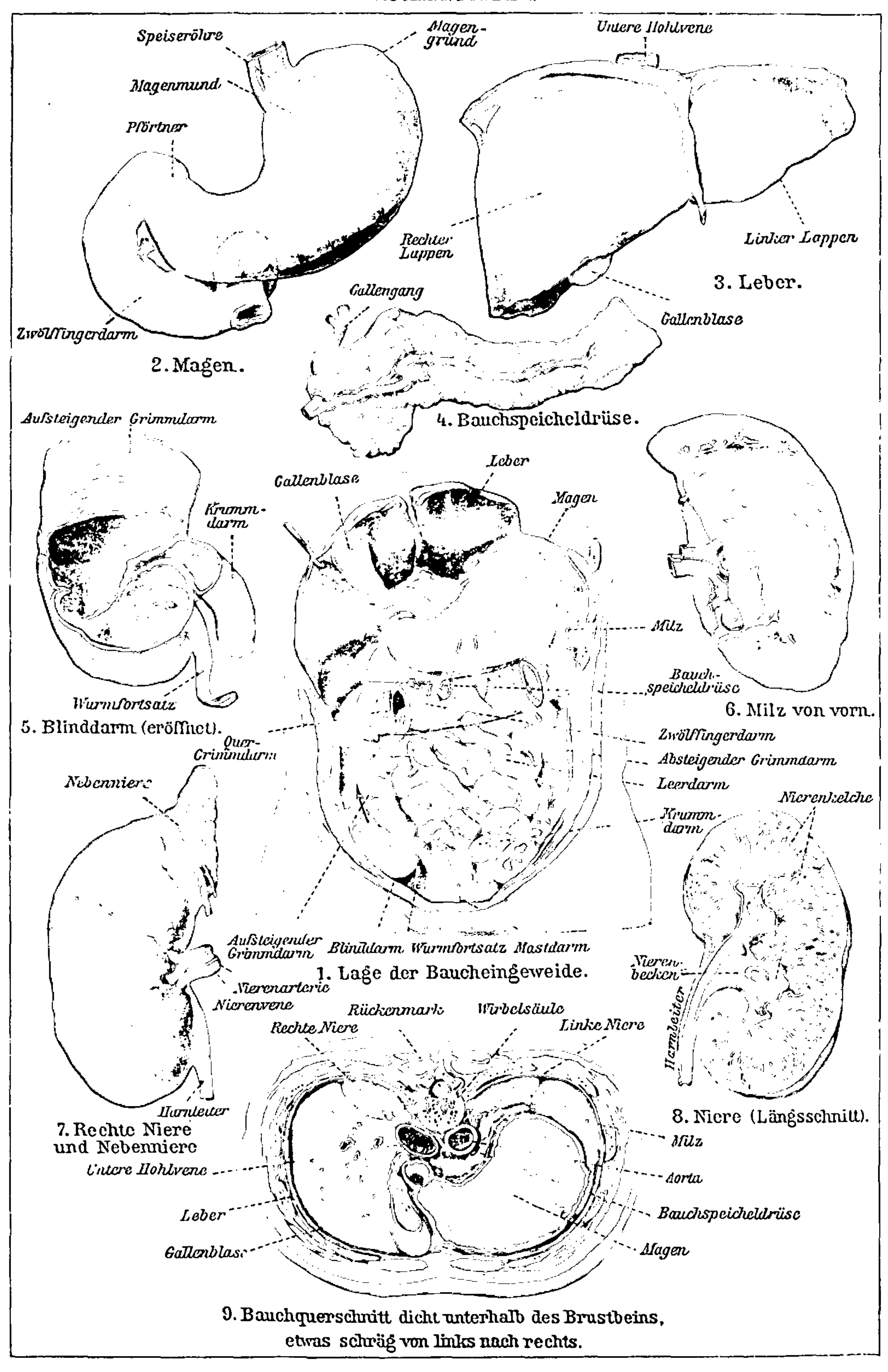
9. Venenklappen.

10. Brustkorb (Horizontalschnitt).

Brockhaus.

# EINGEWEIDE. II.

BAUCHEINGEWEIDE.




2. Magen.

3. Leber.

4. Bauchspeicheldrüse.

5. Blinddarm (eröffnet).

6. Milz von vorn.

1. Lage der Baucheingeweide.

7. Rechte Niere und Nebenniere

8. Niere (Längsschnitt).

9. Bauchquerschnitt dicht unterhalb des Brustbeins, etwas schräg von links nach rechts.

$c^3$—$h^3$: 1034,61—1953,08, für $c^4$—$h^4$: 2069,22—3906,17, für $c^5$: 4138,44, für $c^6$: 8276,88. Über die sechsgestrichene Oktave hinaus reicht das Gebiet für den Menschen hörbarer Töne nicht.

**Eingeweide** (Viscĕra, Splanchna [hierzu die Tafeln: Eingeweide des Menschen I u. II]), alle in den großen Körperhöhlen eingeschlossenen, im engern Sinne nur die Verdauungsorgane. Nach ihrer Lage in der Brust- oder Bauchhöhle unterscheidet man **Brust-** und **Bauch-E.**, die mit der Bauchhöhle zusammenhängende kleine Beckenhöhle wird teilweise von der Harnblase und den innern Geschlechtsorganen (Gebärmutter, Eierstöcken ꝛc.) ausgefüllt. **Eingeweidelehre (Splanchnologie)**, die Lehre von den Verdauungsorganen, Drüsen, Lungen und Geschlechtsorganen.

**Eingeweidewürmer**, **Helminthen**, im Innern lebender Tierkörper schmarotzende Würmer, bei dem Menschen Band-, Saug- und Rundwürmer.

**Eingießung**, die Einführung größerer Flüssigkeitsmengen in den Darm (Klistier, s. d.), unter die Haut oder in Blutgefäße (Infusion, s. d.).

**Einhandsgut**, **Sondergut**, alles Vermögen, was nicht Gesamtgut der Ehegatten (s. Eheliches Güterrecht) ist; dann das Sondervermögen eines Ehegatten, dessen Nutzungen nicht zur Mittragung der Ehelasten bestimmt sind. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. im letztern Falle **Vorbehaltsgut**. Vgl. Strasser (1909).

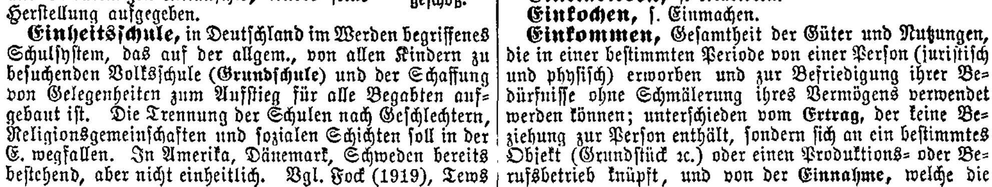
**Einhard** (nicht **Eginhard**), Geheimschreiber und Biograph Karls d. Gr., Oberaufseher der öffentl. Bauten, geb. um 770 im Maingau, zog sich nach Karls Tode mit seiner Gemahlin Imma (gest. 836) nach Michelstadt im Odenwald zurück, erbaute später das Kloster Seligenstadt, gest. 14. März 840. Seine „Vita Caroli Magni" gab Holder-Egger (6. Aufl. 1911) heraus; deutsch von Abel (1893), Tangl (4. Aufl. 1920) u. a. Die sog. „Annales Einhardi" (hg. von Kurze, 1895) sind wohl nicht von E. geschrieben. Die Sage von „Eginhard und Emma", der angeblichen Tochter Karls d. Gr., poetisch bearbeitet, beruht wohl auf Verwechslung mit Angilbert (s. d.). Vgl. Kurze (1899), May (1900).

**Einhäusig**, von Blütenpflanzen, s. Monözisch.

**Einheit**, das zugrunde liegende Einfache, wonach man mißt oder zählt, daher **Maß-E.** (Meter; in der Elektrizität, s. Elektrische Einheiten), **Münz-E.** (Mark), **Steuer-E.** (s. d.); in der Mechanik **Arbeits-** oder **Kraft-E.**, s. Arbeit. — Die **drei dramat. E.** des Aristoteles sind: E. der Handlung, des Ortes und der Zeit. — **Taktische E.**, Truppenkörper, der von der Stimme eines einzelnen geleitet werden kann, bei der Infanterie: Bataillon (**Organisations-E.**) und Kompanie (**Gefechts-E.**), bei der Kavallerie: Eskadron, bei der Artillerie: Batterie; **strategische E.**: Armeekorps oder Division; aus mehrern werden Armeen gebildet.

**Einheitsfront**, in Koalitionskriegen (s. d.) das gemeinsame Handeln der Verbündeten gegen den Feind unter einer Obersten Heeresleitung.

**Einheitsgeschoß**, Artilleriegeschoß, das je nach Einstellung des Zünders sowohl als Schrapnell wie als Granate verwendet werden kann [Abb.; a Brennzünder, b Kugelfüllung für Schrapnellwirkung, c Bodenkammer mit Sprengladung für Granatwirkung, d Aufschlagzünder]. Die Einführung des E. wurde mit dem Auftreten der Schildbatterien dringend, da sich das Hauptkampfgeschoß der Feldartillerie, das Schrapnell, zum Niederkämpfen einer solchen unfähig erwies. 1904 wurde die erste Konstruktion des Generals Richter hergestellt. Einzelne Staaten, auch Deutschland, führten das E. für die Feldartillerie ein, da es jedoch im Weltkrieg alle Erwartungen enttäuschte, wurde seine Herstellung aufgegeben.



Einheitsgeschoß.

**Einheitsschule**, in Deutschland im Werden begriffenes Schulsystem, das auf der allgem., von allen Kindern zu besuchenden Volksschule (**Grundschule**) und der Schaffung von Gelegenheiten zum Aufstieg für alle Begabten aufgebaut ist. Die Trennung der Schulen nach Geschlechtern, Religionsgemeinschaften und sozialen Schichten soll in der E. wegfallen. In Amerika, Dänemark, Schweden bereits bestehend, aber nicht einheitlich. Vgl. Fock (1919), Tews (4. Aufl. 1919), von Sallwürk (3. Aufl. 1920), Weiß („Grundschule", 1920).

**Einheitssteuer**, s. Single-tax.

**Einheitsversicherung**, s. Versicherungswesen (Übersicht).

**Einheitszeit**, *Normalzeit*, die für größere Ländergebiete (Staaten) für das bürgerliche Leben wie für das Eisenbahnwesen geltende einheitliche Zeitrechnung. In Europa gelten Mitteleuropäische Zeit, Westeuropäische Zeit, Osteuropäische Zeit (s. diese Artikel) und einheitliche Landeszeit.

**Einherier** („treffliche Kämpfer"), in der nordischen Mythologie die im Kampf gefallenen Helden, welche Walhall bewohnen und dort täglich miteinander kämpfen und zechen.

**Einhesen** (**Einheesen**, **Einhessen**), Vorrichtung zum Tragen und Aufhängen erlegten Wildes ꝛc., wobei ein Hinterlauf zwischen Sehne und Knochen des Sprunggelenkes des andern Hinterlaufs hindurchgeschoben wird.

**Einhorn**, fabelhaftes, wildes, unbändiges Tier von Pferdegestalt, mit einem langen Horn auf der Stirn; als Vorbild gelten verschiedene Tiere wie Narwal, Nashörner, Elasmotherium; Sinnbild der Keuschheit; auch Wappentier [Tafel: Heraldik I, 27].

**Einhorn**, **Likorne**, lange Haubitze mit kegelförmiger Kammer, früher in der russ. Artillerie üblich.

**Einhufer** (Solidungŭla), eine von der Gattung Equus (Pferde, Zebras, Esel) ausgefüllte Gruppe der Unpaarzeher.

**Einigungsämter**, **Einungsämter**, **Schlichtungsausschüsse**, Schiedsgerichte zur gütlichen Beilegung eines aus dem Arbeitsverhältnis entsprungenen Streites, bestehend gewöhnlich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zuerst entstanden in England, durch Ges. vom 29. Juli 1890 auch in Deutschland staatlich organisiert, und zwar fungieren hier die Gewerbegerichte (s. d.) als E. Erst in hilfsdienstpflichtigen Betrieben, dann in der Vereinbarung zwischen den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden vom 15. Nov. 1918 zur allgem. Pflicht gemacht; durch Verordn. vom 23. Dez. 1918 neu geregelt. Die Bildung eines **Reichs-E.** ist im Gange.

**Eining**, niederbayr. Dorf bei Kelheim, 300 E., Stätte des röm. Militärlagers Abusina (15 v.—400 n. Chr.; Ausgrabungen).

**Einjährig-Freiwillige**, in den großen Militärstaaten, außer in Frankreich, junge Leute, die beim Nachweis eines bestimmten Bildungsgrades nur ein Jahr lang aktiv dienen, sich auf eigene Kosten verpflegen, ausrüsten und bekleiden und danach zu Offizieren der Reserve und Landwehr vorgeschlagen werden können. In Deutschland und Österreich-Ungarn mit der Beseitigung des alten Heeres abgeschafft. Die Einrichtung der E. in Preußen geht zurück auf die der Freiwilligen Jäger vom 3. Febr. 1813, wurde bei Einführung der allgem. Wehrpflicht übernommen und von einem gewissen Maß von Schulbildung abhängig gemacht. Die übrigen Heere folgten dem Beispiel Preußens bei Einführung der Wehrpflicht. In Frankreich wurde das Privilegium 1903 mit der 2jährigen Dienstzeit abgeschafft.

**Einkammersystem**, System der Volksvertretung, wonach diese nur einen Körper bildet, z. B. der Deutsche Reichstag und die Landtage der meisten deutschen Staaten; Gegensatz: Zweikammersystem.

**Einkilopaket**, s. Päckchen.

**Einkindschaft** (Unio prolium), derjenige Vertrag, welchen ein zur Wiederverheiratung schreitender überlebender Ehegatte und dessen künftiger Ehegatte einerseits mit den aus der frühern Ehe vorhandenen Kindern (Vorkindern) anderseits dahin abschließen, daß die Vorkinder sowohl gegenüber dem Stiefvater oder der Stiefmutter als gegenüber den zu erwartenden Kindern (Nachkindern) insbes. in bezug auf das Erbrecht so behandelt werden, als wären sie Kinder aus der neuen Ehe. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. hat die E. ausgeschlossen.

**Einklarieren**, s. Klarieren.

**Einkochen**, s. Einmachen.

**Einkommen**, Gesamtheit der Güter und Nutzungen, die in einer bestimmten Periode von einer Person (juristisch und physisch) erworben und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse ohne Schmälerung ihres Vermögens verwendet werden können; unterschieden vom **Ertrag**, der keine Beziehung zur Person enthält, sondern sich an ein bestimmtes Objekt (Grundstück ꝛc.) oder einen Produktions- oder Berufsbetrieb knüpft, und von der **Einnahme**, welche die

Gesamtsumme des Erworbenen ohne Abzug des auf die Erwerbung Verwendeten bedeutet. **Freies E.**, der nach Abzug der Kosten des normalen Lebensunterhalts übrigbleibende Teil des E., **fundiertes E.**, das auf Vermögensbesitz beruhende E. Das **Volks-E.** ist der in einer bestimmten Zeit produzierte oder durch auswärtigen Wirtschaftsverkehr gewonnene Fonds zur Befriedigung der Bedürfnisse der Volkswirtschaft. Vgl. Petrazycki (2 Bde., 1893—95), Kleinwächter (1895), Földes (1907).

**Einkommensteuer,** direkte Personalsteuer, nicht Ertragsteuer, die unmittelbar nach dem Jahreseinkommen des Steuerpflichtigen bemessen wird. Als dauernde Steuerart zuerst in England 1842 eingeführt durch Sir Robert Peel. In Deutschland wurde die erste klassifizierte E. in Preußen erhoben (Ges. vom 1. Mai 1851) und blieb im neuen Reich nach 1870 den einzelnen Bundesstaaten überlassen, bis sie durch die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung zur Reichssteuer umgeschaffen wurde (Reichseinkommensteuerges. vom 29. März 1920). Ihr unterliegt der Gesamtbetrag der in Geld oder Geldeswert bestehenden Einkünfte des Steuerpflichtigen. Während in andern Ländern, bes. in England, das Einkommen bereits an der Quelle besteuert wird, noch bevor es in die Hände des Beziehers oder Empfängers gelangt (Quellenprinzip), wird in Deutschland das gesamte Einkommen bei demjenigen direkt besteuert, der es bezieht (Empfängerprinzip), mit Ausnahme der Besteuerung des Arbeitslohnes in Höhe des Betrages, der dem niedrigsten Steuersatze von 10 Proz. unterliegt. Hier bedarf es besonderer Veranlagung nicht; die Steuer gilt durch die vom Arbeitgeber einbehaltenen und abgeführten Beträge als getilgt (s. Lohnabzug). Die Höhe der E. steigt in Deutschland nach dem Ges. vom 29. März 1920 progressiv von 10 bis zu 60 Proz. des Einkommens, unter Steuerfreiheit eines bestimmten Existenzminimums. Dies grundlegende Gesetz erfuhr eine bedeutsame Änderung durch die Novelle vom 23. Dez. 1922, die auch eine neue tarifliche Regelung der Veranlagung brachte. Häufige Änderungen des ersten Einkommensteuergesetzes wurden durch die steigende Geldentwertung im J. 1923 nötig. Es wurden Vorauszahlungen auf die E. erhoben (Ges. vom 20. März 1923), die durch die Ges. vom 9. Juli, 11. Aug. und die Verordn. vom 27. Sept. 1923 stetig erhöht wurden. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn wurde dem sinkenden Geldwert durch 9 Verordnungen angepaßt. Ferner erfuhren der Tarif, die Befreiungsvorschriften, Zahlunzsweisen und Hinterziehungsstrafen des Einkommensteuergesetzes Änderungen durch das Ges. vom 20. März 1923. Den besonderen Verhältnissen in Oberschlesien wurde durch Verordn. vom 24. Sept. 1923 Rechnung getragen. Die endgültige Regelung der E. für 1923 erfolgte durch die zweite Steuernotverordn. vom 19. Dez. 1923. Darin werden die bisherigen Papiermarksätze in Goldmarkbeträge umgestellt; die Verordnung enthält Bestimmungen für Abschlußzahlungen zur Steuerschuld 1923 und für die Vorauszahlungen auf das Jahr 1924. Die E. wird seit dem Reichseinkommensteuerges. vom Reich erhoben, aber nach dem Landessteuerges. vom 20. März 1920 werden die Länder und Gemeinden mit zwei Dritteln an dem Ertrage beteiligt; diese Quote wurde durch Ges. vom 23. Juni 1923 auf drei Viertel des Ertrages erhöht. Vgl. Strutz (1821), Glaser (1922), Kühn (1923).

**Einkorn,** Getreideart, s. Dinkel.

**Einküchenhaus,** Haus, dessen Bewohner durch eine Zentralküche auf mechan. Wege mit allen Speisen versorgt werden.

**Einlager** oder **Einreiten,** altdeutscher Rechtsbrauch, wonach der Schuldner für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung seiner Schuld sich verpflichtete, auf Einmahnung an einem bestimmten Ort bis zur Befriedigung des Gläubigers in Gewahrsam zu bleiben. Vgl. Rintelen (1908).

**Einlagerungssteuer,** s. Weinsteuer.

**Einlassung** (Litis contestatio), im Zivilprozeß der Eintritt des Beklagten in die Verhandlung über den Klaganspruch. Die E. ist für den Beklagten insofern geboten (**Einlassungspflicht**), als er sich sonst dem Versäumnisverfahren aussetzt. **Einlassungsfrist** der Zeitraum, welcher zwischen der Zustellung der Klageschrift und dem Termine zur mündlichen Verhandlung liegen muß.

**Einlauf,** s. Klistier.

**Einlaufen,** Eingehen, bei Geweben kürzer werden, schrumpfen.

**Einlegen** der Früchte und Gemüse, s. Einmachen; der Eier, s. Eierkonservierung.

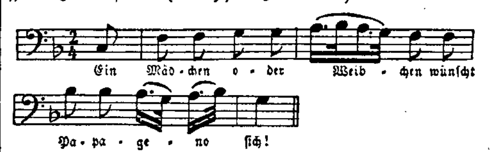
**Einlieger,** landwirtsch. Arbeiter ohne Grundeigentum, die bei Bauern sich einmieten und dafür arbeiten.

**Ein lust'ger Musikante,** Gedicht von Em. Geibel (1840); Melodie nach der Volksweise „Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn".

Ein lust'-ger Mu-si-kan-te

**Einmachen,** Einsetzen, Einlegen, Haltbarmachen (Konservieren, Sterilisieren) von Früchten, Gemüsen, auch Fleisch durch Abtötung der in die Speisen gelangten und deren Zersetzung befördernden Keime (Bakterien) mittels Zusatzes von chem. Stoffen (je nach der Art der Speisen Zuckerlösung, Alkohol, Salizylsäure, Essig, Salzwasser, Salpeter u. a.) oder durch Einkochen der Speisen im eigenen Saft oder durch beides. Aufbewahrung in vielen Fällen am besten in luftdicht verschließbaren Gefäßen (oft zum Einkochen selbst dienend), die man nach Verschluß einige Zeit auf etwa 100° C erhitzt. **Einlegen der Eier,** s. Eierkonservierung. Vgl. Graul (1906), Gaertner (3. Aufl. 1911), D. u. L. Borchart (1914).

**Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich,** Arie Papagenos im 2. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder.




**Einmieten,** s. Einsäuern. Auch das Aufbewahren von Feldfrüchten in Mieten (s. d.).

**Einmieter,** Inquilinen, verschiedene Tiere, die in Behausungen anderer Tiere (Bienen, Ameisen, Gallwespen u. a.) Unterschlupfbenutzer sind; z. T. schädlich für die Wirtstiere.

**Einnahme,** s. Einkommen.

**Einnebeln,** Erzeugung von Rauchwolken durch Abbrennen von Magnesiterde, um dem Feind militär. Stellungen zu verbergen und Schußbeobachtungen zu verhindern; auf See, um Schiffe feindlicher Sicht zu entziehen.

**Einöde,** Einödshof, im Allgäu Bezeichnung für einzeln liegende Gehöfte.

**Einpeitscher,** in England ein Parlamentarier (engl. whip), der dafür zu sorgen hat, daß bei wichtigen Abstimmungen die Mitglieder seiner Partei zur Stelle sind.

**Einphasenstrom,** Wechselstrom im Gegensatz zum Drehstrom.

**Einquartierung,** das Unterbringen der Soldaten bei den Bürgern, bei denen sie Wohnung, Feuer, Licht, zuweilen auch Kost gegen Vergütung zu erhalten haben; im Deutschen Reich durch die Ges. vom 25. Juni 1868 und 13. Febr. 1875, mit Abänderungen vom 21. Juni 1887 und 24. Mai 1898 geregelt. **Zivileinquartierung,** die zwangsweise Unterbringung von Zivilisten in fremden Wohnungen zur Milderung der Wohnungsnot. Sie erfolgt durch die Gemeindebehörden infolge der Ermächtigung der für das Wohnungswesen zuständigen obersten Landesbehörde auf Grund der Bekanntmachung vom 23. Sept. 1918 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel und des Reichsges. vom 11. Mai 1920.

**Einrede** (Exceptio), im Zivilprozeß die einer Klage entgegengesetzte Behauptung von Tatsachen, welche geeignet sind, den Anspruch des Klägers als nichtig zu erweisen; **dilatorische** (verzögerliche) E. bezwecken nur zeitweilige Abweisung der Klage, **peremtorische** (zerstörliche) E. eine Zerstörung des der Klage zugrunde liegenden Rechts für immer. Vgl. Langheineken (1903).

**Einreiten,** s. Einlager.

**Einsamer Spatz,** Vogel, s. Steindrossel.

**Einsamkeit,** norweg. Ensomheden, russ. Ujedinénije, Insel im westsibir. Eismeer, ostnordöstl. von der Nordspitze von Nowaja Semlja; 1878 entdeckt.

**Einsäuern,** Einmieten, Aufbewahrungsmethode der wasserreichen Futtermittel für Tiere, wie der Rübenblätter, des Grünmaises, grünen Klees, der Rübenschnitzel ꝛc.; sie werden in Gruben eingestampft und mit Erde bedeckt.

**Einschätzung**, **Steuereinschätzung**, nach § 168 der Reichsabgabenordn. vom 13. Dez. 1919 die vom Steuerpflichtigen abzugebende Steuererklärung. Sie ist grundsätzlich Selbsteinschätzung an der Hand der gesetzl. Vorschriften, zu der der Steuerpflichtige verpflichtet ist. Die Steuererklärung kann durch Zwangsmittel (Geldstrafe bis 500 ℳ, Haft ꝛc.) und Sicherungsgelder erzwungen werden. Rechtsmittelzug: Einspruch, Berufung, Rechtsbeschwerde.

**Einscheren**, s. Scheren.

**Einschienenbahnen**, Eisenbahnen, die zur Fortbewegung der Fahrzeuge nur eine Trag- oder Fahrschiene besitzen; das Gleichgewicht der Fahrzeuge wird durch seitliche Leitrollen (**Behrsches System**) oder durch die stabilisierende Wirkung rasch rotierender Kreisel (**Scherl-Brennansche Kreisel- oder Gyrobahn**) gesichert; zu den E. gehören auch gewisse Schwebebahnen (s. d.).

**Einschlafen** der Glieder oder **Parästhesie**, kribbelnde Empfindung bei Druck auf größere Nervenstämme und bei manchen Nervenkrankheiten.

**Einschlag**, **Einschuß**, **Eintrag**, bei Geweben die in der Breitenrichtung des Stücks verlaufenden Fäden, welche beim Weben durch die Schütze zwischen die Kettenfäden gelegt sind. — Auch die an die Rollfuhrknechte bei Ablieferung von Gütern zu zahlende Gebühr für Extraleistungen.

**Einschreiben**, **Eingeschrieben** (früher **rekommandiert**), amtl. Ausdruck für Postsendungen, die von der Post gegen Erhebung einer Gebühr (s. Postgebühren) neben dem Porto in ein besonderes Annahmebuch eingetragen werden; bei deren Verlust gewährt die Post einen Ersatz von 20 (Inland) oder (Ausland) 30 ℳ.

**Einschreibesystem**, **Inskriptionssystem**, bei Staatsanleihen die Einrichtung, die Forderungen auf den Namen der einzelnen Gläubiger in das Staatsschuldbuch einzutragen.

**Einschürig** heißen Wiesen, die nur eine einmalige Ernte gestatten.

**Einschuß**, durch einen Spaltpilz hervorgerufene rotlaufartige Hautentzündung der Hinterschenkel des Pferdes. Auch eine oberflächliche Entzündung des Euters. — E., in der Weberei, s. Einschlag.

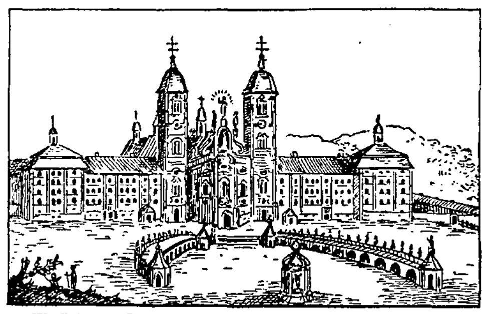
**Einschwingen** (sich), das Sichniederlassen von Auer-, Birkwild und großen Raubvögeln auf Bäumen.

**Einsegnung**, s. Benediktion.

**Einseitige Rechtsgeschäfte**, Rechtsgeschäfte, bei denen die Erklärung nur einer Partei die entsprechenden rechtl. Wirkungen hervorruft, z. B. beim Testament oder bei der Auslobung. **Zweiseitige Rechtsgeschäfte** sind solche, bei welchen die zusammenhängende Erklärung zweier oder mehrerer Personen zum Eintritt der rechtl. Wirkung erforderlich ist, z. B. der Kauf, die Ehe.

**Einsetzen** (der Früchte und Gemüse), s. Einmachen. — E., in der Metallurgie, s. Zementieren.

**Einsiedel**. 1) Sächs. Dorf im Zwönitztal des mittlern Erzgebirges, (1919) 4565 E.; Trikotagen-, Papierfabrikation. 2) Kleines Eisenbad und Luftkurort auf dem mittlern sächs. Erzgebirge, 753 m ü. M., an der böhm. Grenze.



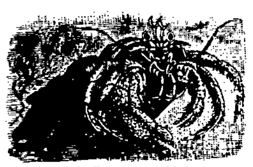
Einsiedeln: Kloster (nach einem Stich des 18. Jahrh.).

**Einsiedel**, Friedr. Hildebrand von, geb. 30. April 1750 in Lumpzig bei Altenburg, Wirkl. Geheimrat und Präsident des Appellationsgerichts in Jena, 1776 Kammerherr der Herzogin Anna Amalia von Weimar, 1803 Oberhofmeister, auch Schauspiel-, Lieder- und Novellendichter und Übersetzer, gest. 9. Juli 1828 in Jena.

**Einsiedeln**, **Maria-E.**, Marktflecken im Schweizer Kanton Schwyz, (1920) 8197 E., Benediktinerstift (Notre-Dame des Ermites [Abb.]) mit großer Bibliothek, Wallfahrtsort (Engelweihe, 14. Sept.); graphische Gewerbe (alte Buchdruckerstätte), kirchliche Kunstindustrie, Fabrikation von Paramenten, Devotionalien ꝛc. E. entstand im 9. Jahrh. als Kapelle. Die seit Otto I. reichsfreien Äbte erhielten 1274 die Fürstenwürde. Vgl. Ringholz (Bd. 1, 1904), Benziger (1912).

**Einsiedler**, s. Anachoreten; auch Vogel, s. Dronte.

**Einsiedlerkrebse**, **Diogeneskrebse**, **Schneckenkrebse** (Paguridae), Fam. der stieläugigen (zehnfüßigen) Schalenkrebse; mit weichem Hinterleibe, den sie in leeren Schneckenschalen u. a. bergen. Hierher der **Bernhardskrebs** (Eupagurus Bernhardus *Fabr.* [Abb.]), Nordsee, westl. Ostsee. Der **Beutel-** oder **Kokoskrebs** (Birgus latro *Herbst*), 24 cm lang, trägt kein Gehäuse, lebt in Erdlöchern auf den Molukken, öffnet abgefallene Kokosnüsse mit den Scheren durch Entfasern und Klopfen auf die Keimlochpfropfen.



Einsiedlerkrebse: Bernhardskrebs (in der Schale des Wellhorns).

**Einsiedlerspiel**, s. Grille.

**Einspänner**, s. Eigenlehner.

**Einsperren**, an der Börse das Aufkaufen sämtlicher Stücke eines Wertpapiers (auch einer Ware) durch Haussespekulanten, um die Baissiers zu zwingen, ihnen diese Stücke zu von ihnen diktierten Kursen abzunehmen.

**Einspitzen**, s. Veredlung.

**Einspringender Winkel**, **Rentrant**, bei Befestigungslinien der Winkel, welcher seine Öffnung dem Feind zukehrt.

**Einspritzung**, s. Injektion.

**Einspruch**, nach der Deutschen Zivilprozeßordnung das Mittel, wodurch eine säumige Prozeßpartei ein auf Antrag des Gegners gegen sie erlassenes Versäumnisurteil beseitigen kann. — Der E. gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl verhindert, daß derselbe die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils erlangt.

**Einstand**, **Einstandsrecht**, s. Retrakt.

**Einstau**, s. Bewässerung.

**Einstehen**, in der Militärsprache die freiwillige Stellvertretung eines Wehrpflichtigen (des Einstellers) durch einen andern (den Einsteher, Ersatzmann), ist bei den Heeren mit allgem. Wehrpflicht nicht zulässig.

**Einstein**, Albert, Physiker und Mathematiker, geb. 14. März 1879 in Ulm, 1902—9 am Patentamt in Bern tätig, 1909—11 außerord. Prof. in Zürich, 1911—12 ord. Prof. in Prag, 1912—14 in Zürich, 1914 Mitglied der Preuß. Akademie in Berlin und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik; veröffentlichte 1905 im „Jahrbuch für Radioaktivität": „Über das Relativitätsprinzip und die aus demselben gezogenen Folgerungen", 1913 mit Großmann „Entwurf einer verallgemeinerten Relativitätstheorie und einer Theorie der Gravitation", ferner „Die Grundlage der allgem. Relativitätstheorie" (1916—20), „Über die spezielle und die allgem. Relativitätstheorie" (gemeinverständlich, 13. Aufl. 1921), „Äther und Relativitätstheorie" (1920). (S. auch Relativitätstheorie.) 1922 erhielt er den physikal. Nobelpreis (von 1921) für die Entdeckung des Quantengesetzes des lichtelektr. Effekts.

**Einstellung des Verfahrens**, die Aufhebung des eingeleiteten **Konkursverfahrens** aus den im Gesetz vorgesehenen Gründen, erfolgt auf Antrag des Gemeinschuldners mit Zustimmung aller Konkursgläubiger, von Amts wegen wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse. — Im **Strafprozeß** ist E. d. V. die Beendigung des Ermittelungsverfahrens mangels ausreichenden Anlasses zur Erhebung der öffentl. Klage, die richterliche Entschließung auf Unterlassung weiterer Durchführung des Strafverfahrens im Fall der Abwesenheit des Verschuldeten oder nach der Zeit aufgetretener Geisteskrankheit, die urteilsmäßige Beendigung des Strafverfahrens beim Mangel eines Antrags in Fällen einer nur auf Antrag zu verfolgenden strafbaren Handlung.

**Einstellvieh**, s. Viehverstellung.

**Einsteuer,** das System, alle Staatsausgaben durch eine einzige Steuer zu decken.

**Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand,** Gedicht („Der Wanderer") von Konrad Rotter (1825); Melodie (Volksweise) nach Rotters Komposition.

Ein Sträuß - chen am Hu - te, den Stab in der Hand

**Einstweilige Verfügung,** eine gerichtliche Maßregel zur Sicherung der künftigen Zwangsvollstreckung oder zur Regelung eines einstweiligen Zustandes in bezug auf ein streitiges Rechtsverhältnis.

**Eintagsfieber,** s. Ephemera.

**Eintagsfliegen, Hafte, Augustfliegen, Wassermotten** (Ephemeridae), Insektengruppe, früher gewöhnlich zur Ordn. der Geradflügler gestellt, neuerdings auch als besondere Ordnung angesehen; zarte, weichhäutige, schlanke Insekten mit meist drei sehr langen borstenförmigen Schwanzfäden, E. nach ihrer kurzen Lebensdauer in ausgebildetem Zustande genannt. Ohne irgendwelche Nahrung aufzunehmen, leben sie oft nur wenige Stunden und erscheinen an stillen Sommerabenden oft so massenhaft an Gewässern, daß ihre Leichen als Dünger benutzt werden (**Uferaas**). Getrocknete E. dienen als Vogelfutter (**Weißwurm**), die Larven als Köder für Fische. Bekannteste Arten: **gemeine E.** (Ephemĕra vulgāta *L.* [Abb.]), durch ganz Europa verbreitet, im Juli und August; **Theißblüte** (Palingenĭa longicauda *Ol.*), in Südeuropa, namentlich häufig in der Theißniederung, im Juni.
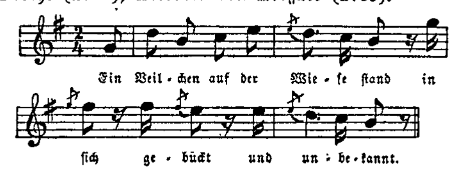
Gemeine Eintagsfliege.

**Einthoven,** Willem, niederländ. Physiolog, geb 21. Mai 1860 in Samarang (Java), seit 1886 Prof. in Leiden, erhielt 1924 den medizin. Nobelpreis für seine Entdeckung des Mechanismus des Elektrokardiogramms.

**Eintrag,** in der Weberei, s. Einschlag.

**Einungsämter,** s. Einigungsämter.

**Ein Veilchen auf der Wiese stand,** Gedicht von Goethe (1773), Melodie von Mozart (1785).




**Einverleibung,** s. Annexion.

**Einwanderung,** Niederlassung in einem fremden Staatsgebiet. (S. Auswanderung.)

**Einwecken,** Einmachen (s. d.) durch Erhitzen in geschlossenen Gläsern (System Weck), deren Deckel, durch Gummiring gedichtet, während des Erhitzens aufgedrückt werden, beim Abkühlen von selbst luftdicht schließen.

**Einweibig,** von Pflanzen, s. Monogynisch.

**Einwerfen,** Zählspiel, von 4 Personen (2 gegen 2) mit deutscher Karte gespieltes Kartenspiel. Jeder erhält 8 Blätter, unterste Karte Trumpf; 60 gegen 60 heißt Einstand, 90 (Matsch) gewinnt doppelt, 120 (Bombe) dreifach.

**Einwohnerwehren,** in Deutschland nach Abschaffung der allgem. Wehrpflicht aus Freiwilligen entstandene Organisationen zum Schutz von Leben, Eigentum, Ruhe und Sicherheit gegen verfassungswidrige Übergriffe, mußten auf Ententebeschluß bis zum 15. April 1921, die bayrischen bis 15. Juli 1921 aufgelöst werden.

**Einzellader,** s. Handfeuerwaffen.

**Einzeller, Einzellige,** einzellige Tiere (s. Protozoen) und Pflanzen (viele Algen, die Bakterien).

**Einzelrichter,** diejenigen Richter, welche einzeln, jeder selbständig für sich, die gesamte Richtertätigkeit ausüben (in Deutschland die Amtsrichter, in Österreich die Bezirksrichter); Gegensatz: Kollegialgerichte.

**Einzelwirtschaft, Privatwirtschaft, Individualwirtschaft,** die nach Willen und Bedürfnis einer einzelnen (physischen oder jurist.) Person stattfindende planmäßige Beschaffung und Verwendung wirtschaftlicher Güter. Gegensatz: **Gemeinwirtschaft, Gesamtwirtschaft,** eine Summe von Wirtschaften, die in organ. Verbindung stehen, oder eine Wirtschaft, die von Gemeinschaften (Staat, Gemeinde, Korporationen) geführt wird.

**Einziehung,** s. Konfiskation.

**Eipel.** 1) (**Ipoly**), l. Nebenfl. der Donau in Oberungarn, 212 km lang, mündet zwischen Gran und Waitzen und bildet seit 1919 im Mittel- und Unterlauf die Grenze zwischen der tschechoslowak. und der ungar. Republik. — 2) L. Nebenfl. der Elbe in Böhmen, s. Aupa.

**Eipel,** tschech. **Upice,** Stadt im östl. Böhmen, an der Aupa, (1910) 6800 tschech. E.; Textilindustrie. Hier 30. Sept. 1745 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher.

**Eiraku-jaki,** japan. Porzellan von Kioto, in Rot und Gold dekoriert.

**Eirēne** (lat. **Irene**), die griech. Friedensgöttin, eine Tochter des Zeus und der Themis, die jüngste der Horen. Eine Statue auf dem Markte von Athen, von Praxiteles' Vater Kephisodot, stellte E. mit dem kleinen Plutos (Reichtum) auf dem Arme dar [Abb.]; Nachbildung in München.



Eirene mit dem Plutoskinde.

**Eirométer** (grch.), Wollmesser (s. d.).

**Eis,** Wasser im festen Aggregatzustand, welcher gewöhnlich eintritt, wenn das Wasser unter 0° abgekühlt wird. Das E., dessen spezif. Gew. 0,916 beträgt und das daher auf dem Wasser schwimmt, ist kristallinisch, und zwar hexagonal, erkennbar am Schnee (s. d.) und den **Eisblumen** gefrorener Fenster. Da E. bei seiner Entstehung sich ausdehnt (etwa um $^1/_{11}$), so können wassergefüllte Gefäße beim Gefrieren zerplatzen. Bei stehenden Gewässern bildet sich das E. zuerst an der Oberfläche, bei fließenden am Grunde (**Grund-E.**). (S. auch Treibeis.) — **Natur-E.** wird in Eiskellern oder Eishäusern aufbewahrt; **künstliches E.** durch Kältemaschinen (s. d.) erzeugt.

**Eisack,** l. Nebenfl. der Etsch in Tirol, entspringt am Brenner, mündet, 90 km lang, unterhalb Bozen. Nebenflüsse: links Rienz, rechts Talfer.

**Eisbär,** s. Bär.

**Eisbein** (vielleicht zusammenhängend mit dem griech. ischion, Hüftgelenk), gepökelte Schweinsfüße und -beine; in der Jägersprache Hüfte und Schlüsselbein.

**Eisberge,** s. Treibeis.

**Eisblau,** im Farbenkreis die äußersten Teile des Blau gegen Grün (Punkte 63—71 nach Ostwald).

**Eisblume,** s. Mesembryanthemum. (S. auch Eis.)

**Eisbosseln,** s. Bosseln.

**Eisbrecher,** vor Brückenpfeilern u. dgl. zu deren Schutz gegen antreibendes Eis angebrachtes Gerüst. — Auch bes. stark gebaute, mit scharfem, eisenbeschlagenem Bug versehene Dampfschiffe, die eine Fahrrinne für andere Schiffe ins Eis brechen.

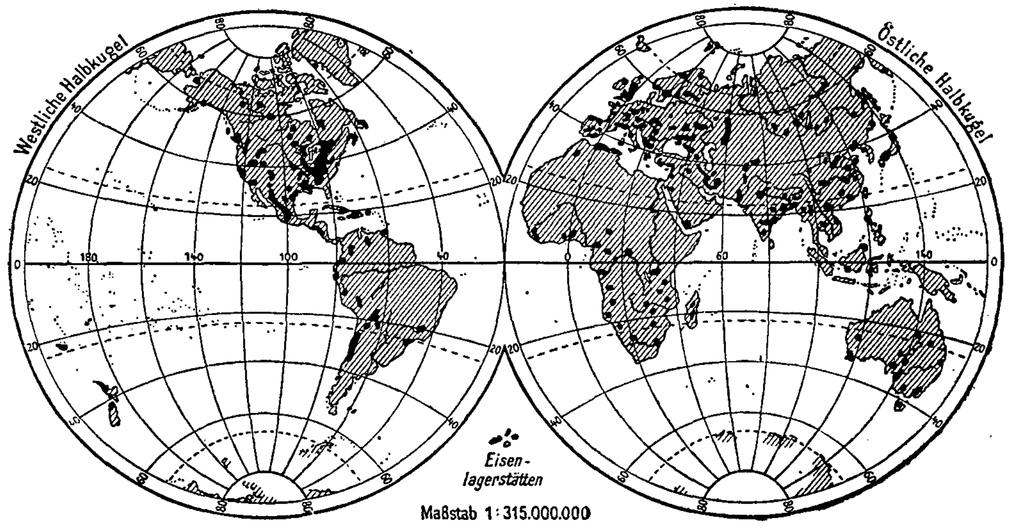
**Eiselen,** Ernst, Turnlehrer, geb. 27. Sept. 1792 in Berlin, gest. 22. Aug. 1846 in Misdroy, Schüler und Gehilfe Jahns, leitete seit 1827 einen Turnsaal, errichtete 1832 die erste Mädchenturnanstalt; gab mit Jahn heraus: „Die deutsche Turnkunst" (1816; 2. Aufl. 1847); schrieb: „Das deutsche Hiebfechten" (1818; neue Ausg. 1882) u. a.

**Eiselsberg,** Ant. Freiherr von, Chirurg, geb. 31. Juli 1860 in Steinhaus (Österreich), 1893 Prof. in Utrecht, 1896 in Königsberg, seit 1901 in Wien.

**Eisen** (Ferrum, chem. Zeichen Fe; Atomgewicht 55,84), wichtigstes und auf der Erde verbreitetstes Schwermetall [hierzu Textkarte], kommt gediegen selten (in Meteoriten und manchen Basalten), sonst immer gebunden, bes. an Sauerstoff, Kohlensäure oder Schwefel, in Mineralien, in vielen Quellen (Eisensäuerlinge, Stahlwässer), im Meerwasser und im Pflanzen- und Tierkörper vor. Auf E. verarbeitet werden vornehmlich: Magneteisenstein, Roteisenstein, Eisenglanz, Toneisenstein, Brauneisenerz, Spateisenstein 2c. Über die Darstellung s. Eisenerzeugung; Statistisches, s. Bergbau

(Übersicht). Chemisch reines E., erhalten durch Einwirken von Wasserstoff auf Eisenoxyd, ist eine kristallinische silberweiße Masse; Schmelzpunkt etwa 1600°, spezif. Gew. 7,9; ziemlich weich, hämmer- und schweißbar, magnetisch; überzieht sich an feuchter Luft mit Rost (s. u.). Metallographisch zeigt reines E. 3 allotrope Modifikationen: α-E. oder Ferrit, beständig unter 780°, β-E. zwischen 780 und 900°, γ-E. über 900°. Von verdünnten Säuren wird E. leicht (zu Eisenoxydulsalzen) gelöst. Techn. E. enthält stets Kohlenstoff, außerdem je nachdem Mangan, Silizium, Chrom, Wolfram, Nickel, Schwefel und Phosphor. Eisensorten: **Roh-E.** (2,3—5 Proz. Kohlenstoff), hart und spröde, schmilzt leicht (bei 1050—1250°) ohne vorheriges Erweichen, daher nicht schmied- und schweißbar. **Graues Roh-E.** enthält Silizium; der Kohlenstoff wird bei langsamer Abkühlung in Graphitblättchen ausgeschieden, die Eisenmasse selbst ist kohlenstoffarm; es läßt sich feilen, hobeln, drehen, füllt die Formen gut aus und wird zu Gußwaren (**Guß-E.**) und zur Herstellung schmiedbaren E. verwendet. Graueisen mit über 5 Proz. Silizium wird auch als **Ferrosilizium** (s. Eisenlegierungen) bezeichnet. **Weißes Roh-E.** enthält Mangan; bei schneller Abkühlung bleibt sein Kohlenstoff mit dem E. legiert und macht es hart und spröde. Es dient nur zur Fabrikation von schmiedbarem E. Hochmanganhaltiges Weißeisen heißt **Ferromangan** (s. Eisenlegierungen). **Schmiedbares E.** mit 0,05—1,6 Proz. Kohlenstoff schmilzt schwer, erweicht vor dem Schmelzen und läßt sich dann schmieden und schweißen; bei 0,6—1,6 Proz. Kohlenstoff läßt es sich durch Erhitzen und rasches Abkühlen härten: **Stahl** (s. d.). Man unterscheidet: 1) **Schweiß-E.**, weil im teigigen Zustand durch Bearbeiten zusammengeschweißt, nicht homogen, enthält Schlacken; härtbar: **Schweißstahl**; nicht härtbar: **Schweißschmiede-E.**; 2) **Fluß-E.**, in flüssigem Zustand gewonnen, schlackenfrei; härtbar: **Flußstahl**, nicht härtbar: **Flußschmiede-E. Walzeisen**, s. d.

**Eisenverbindungen.** Über solche mit Metallen und Kohlenstoff s. Eisenlegierungen. Mit Sauerstoff verbindet sich E. zu **Eisenoxydul**, die entsprechenden Salze (**Eisenoxydulsalze, Ferrosalze**) sind farblos oder grün; oder zu **Eisenoxyd**, die zugehörigen Salze (**Eisenoxydsalze, Ferrisalze**) sind sehr beständig und braun oder gelb gefärbt. **Eisenoxydul (Ferrooxyd)**, schwarzes, unbeständiges, selbstentzündliches Pulver; das **Hydrat (Eisenhydrooxydul, Eisenoxydulhydrat, Ferrohydrat)** fällt aus Oxydulsalzlösungen durch Kalilauge weiß, färbt sich an der Luft rasch grün, dann schwarzblau, dann rotbraun. **Eisenchlorür (Einfach-Chlor-E., Ferrochlorid)**, weiß, schmelzbar, flüchtig, mit Kristallwasser hellgrüne Prismen; **Brom-E.**, s. Brom; **Eisenjodür**, s. d. **Eisenoxydulsulfat**, s. Eisenvitriol; das Doppelsalz mit Ammoniumsulfat (**Eisenoxydulammonsulfat, Eisensalz, Mohrsches Salz**) wird in der Maßanalyse verwendet; **Eisenoxydulphosphat (Ferrophosphat)**, natürlich mit 8 Molekülen Wasser als Vivianit, fällt weiß aus Ferrolösungen durch Natriumphosphat. **Eisenoxydulkarbonat (Ferrokarbonat, kohlensaures Eisenoxydul)**, natürlich als Spateisenstein, künstlich aus Ferrosalzen und kohlensaurem Natrium als weißes Pulver dargestellt, ist in kohlensaurem Wasser etwas löslich, findet sich in vielen Quellen. **Eisenoxyduloxyd** ist Magneteisenstein und Eisenhammerschlag. **Eisenoxyd (Eisensesquioxyd, Ferrioxyd)**, in der Natur als Roteisenstein, künstlich durch Glühen von Eisenvitriol oder Eisenhydroxyd erhalten, rotes, amorphes, unlösliches Pulver (**Eisenrot, Englischrot**), dient als Farbe und zum Polieren (**Polierrot**). **Eisenhydroxyd (Eisenoxydhydrat, Ferrihydroxyd)**, natürlich im Brauneisenstein, entsteht als **Rost (Eisenrost)** beim Liegen von E. an feuchter Luft, aus Ferrisalzlösungen durch Alkalien oder Ammoniak als rotbrauner Niederschlag: Gegengift bei Arsenvergiftungen, wichtiges Eisenpräparat. **Eisenchlorid**, s. d. **Eisenoxydsulfat (Ferrisulfat)**, amethystfarben, **Eisennitrat (Eisenoxydnitrat, salpetersaures E., Eisenbeize)**, rotbraun, und **Eisenalaune (Kaliumeisenalaun und Ammoniumeisenalaun)** werden in der Färberei verwendet. **Gerbsaures E.** enthält die Eisentinte; **essigsaures E. (Eisenazetat)** wird als Beize in der Färberei (**Eisenschwärze**) verwandt. **Eisensulfide (-sulfurete): Eisensulfür, Schwefel-E. (Ferrosulfid)**, beim Erhitzen von E. mit Schwefel gewonnen, dient zur Darstellung von Schwefelwasserstoff. **Eisenbi-(di-)sulfid, Zweifach-Schwefel-E.**, natürlich als Schwefelkies und Speerkies.




Eisenfundstellen auf der Erde.

Für die Ernährung und den Lebensbetrieb der Pflanzen, der Tiere und des Menschen ist E. in geringer Menge hochwichtig, bes. in Beziehung zum Chlorophyll (s. Blattfarbstoffe) und zum Hämoglobin (s. Blutfarbstoff).

**Geschichtliches.** Die Ägypter haben 2000 v. Chr. Eisen- und Stahlgeräte gekannt, ebenso die Asiaten (Chinesen, Inder, Babylonier, Assyrier) in grauer Vorzeit. Im Mittelalter trat an Stelle der früher meist üblichen Erzeugung des Schmiede-E. unmittelbar aus Erzen (Rennarbeit) die indirekte Erzeugung durch Erhöhung der Öfen (Hochöfen) und Gewinnung von Roh-E., das auch direkt zum Gießen verwendet wurde. 1735 wurde der erste Kokshochofen erbaut, 1750 Gußstahl hergestellt, 1784 das Puddeln erfunden, 1831 das Erhitzen der Gebläseluft, 1856 das Bessemerverfahren, 1864 das Martinverfahren und 1879 gelang Thomas und Gilchrist die Entphosphorung des E. und Stahls. In neuerer Zeit wird E. auch elektrisch gewonnen. — Da der Weltverbrauch an E. allein während des 19. Jahrh. von 2 auf 50 Mill. t jährlich stieg (Gesamtverbrauch bis jetzt etwa 900 Mill. t, wozu 2—3 Milliarden t Eisenerz nötig waren), so dürfte der Eisenvorrat der Erde

in wenigen Jahrhunderten erschöpft sein. Vgl. Beck, „Geschichte des E.“ (1884—1903), Erich Müller (1917).

**Eisen**, s. Falle.


Eisenach.

**Eisenach**, Bezirksstadt in Thüringen (S.-Weimar), am Nordwestende des Thüringer Waldes, an der Nesse und Hörsel, (1919) 39 223 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Lehrerseminar, Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Lyzeum, 2 private Höhere Mädchenschulen, Gewerbe-, Handelsschule, Lutherhaus, Richard-Wagner-, Fritz-Reuter-Museum (im Reuterhaus), Bachmuseum (im Bachhaus), Solbad (Karolinenquelle, aus Kreuzburg hergeleitet); dabei die Wartburg (s. d.); Fahrzeug-, Farben-, chem. Fabriken, Kammgarnspinnerei, Tonwarenfabrik rc. 1070 von Ludwig dem Springer näher an der Wartburg erbaut, war E. 1596—1741 Residenz eigener Fürsten. Vgl. Scheller (1898), Trinius (1900).

**Eisenacher Bund**, s. Gemeinschaftsbewegung.

**Eisenacher Kirchenkonferenz**, **Konferenz deutsch-ev. Kirchenregierungen**, die seit 1854 alle zwei Jahre in Eisenach tagende Versammlung von Abgeordneten der obersten ev. Kirchenbehörden der deutschen Landeskirchen und Österreichs, um deren einheitliche Entwicklung zu fördern; Organ: „Allgem. Kirchenblatt für das ev. Deutschland“ (seit 1852).

**Eisenantimonglanz**, s. Berthierit.

**Eisenbahn**, s. Eisenbahnen.

**Eisenbahnauskunftsstellen**, s. Auskunftsstellen.

**Eisenbahnausschüsse**, s. Eisenbahnbeiräte.

**Eisenbahnbataillon**, s. Eisenbahntruppen.

**Eisenbahnbau- und -betriebsordnung**, staatl. Vorschriften für den Bau und techn. Betrieb der deutschen Eisenbahnen, vom 4. Nov. 1904, seit 1. Mai 1905 gültig.

**Eisenbahnbehörden**, die für die Verwaltung und Beaufsichtigung der Eisenbahnen errichteten Dienststellen (Generaldirektionen, Direktionen, Bau-, Betriebs-, Verkehrs-, Maschinenämter rc.).

**Eisenbahnbeiräte**, **Eisenbahnräte**, **-ausschüsse**, **Landes- und Bezirkseisenbahnräte**, frei gewählte oder berufene Vertreter von Handel, Gewerbe, Land-, Forstwirtschaft rc. zur Beratung der Eisenbahnbehörden; den Reichseisenbahnen beigegeben.

**Eisenbahnbetriebsordnung**, s. Eisenbahnbau- und -betriebsordnung.

**Eisenbahnbremsen**, Vorrichtungen, um Züge durch Andrücken hölzerner oder eiserner **Bremsklötze** gegen den Umfang der Wagenräder (Radkranz) zum Langsamfahren oder zum Stillstand zu bringen. **Einzelbremsen** werden von Hand (d. h. durch Muskelkraft), **durchgehende** durch mechan. Kraft betätigt, wenn auch bei letztern die Auslösung vielfach von Hand (**nicht selbsttätige E.**) erfolgt. **Selbsttätige E.** treten auch in Wirksamkeit ohne Auslösung (z. B. bei Unfällen). Bei den E. von Westinghouse, Knorr und Carpenter werden die Klötze durch Preßluft (**Luftdruckbremsen**) gehoben oder angepreßt, bei denen von Smith-Hardy, Körting u. a. durch verdünnte Luft gehoben und fallen bei Normaldruck (**Luftsauge-**, **Vakuumbremsen**). Die Bremsen sind dabei an eine durchgehende Luftleitung angeschlossen; Preßluft und verdünnte Luft erzeugt die Lokomotive. Die zum Bremsen nötigen Ventile in der Luftleitung können auf der Lokomotive und in den Wagenabteilen betätigt werden. Zerstörung der Luftleitung bei Zugzerreißung bewirkt selbsttätiges Bremsen. Für Personenzüge werden jetzt fast überall die Konstruktionen von Westinghouse (in Deutschland auch ähnliche von Knorr) bevorzugt, in England und Österreich die Hardyschen. Die Heberleinsche **Reibungsbremse** (jetzt nicht mehr verwendet) und die Borriessche **Gewichtsbremse** fallen beim Nachlassen einer den ganzen Zug verbindenden Leine. Vgl. Prigge (1921).

**Eisenbahnbrigade**, s. Eisenbahntruppen.

**Eisenbahnbücher**, **Eisenbahngrundbücher**, **Pfandbücher**, in Preußen, Österreich, Ungarn und der Schweiz eingeführte Bücher, um die dinglichen Rechtsverhältnisse der Eisenbahnen offenkundig zu halten und dadurch eine Grundlage für die Kreditfähigkeit der Unternehmungen zu schaffen.

**Eisenbahneinheiten**, die in der Eisenbahnstatistik als Grundlage für die Ermittlung der Leistungen der Betriebsmittel und des Verkehrsumfangs gebräuchlichen Maßeinheiten, z. B. Kilometer = 1000 m, Tonne = 1000 kg, Personen-, Tonnen-, Wagen-, Achs-, Lokomotivzugkilometer, d. i. eine Person oder eine Tonne 1 km weit befördert und ein Wagen, eine Achse, Lokomotive oder ein Zug 1 km weit gefahren.

**Eisenbahnen** (hierzu Übersicht S. 643), im engern Sinne meist dem öffentl. Verkehr dienende besondere Transportwege, auf denen Fahrzeuge besonderer Art auf erdfesten eisernen Schienenanlagen im allgemeinen durch Maschinenkraft fortbewegt werden. Der Form der techn. Anlage nach unterscheidet man **gewöhnliche** und **außergewöhnliche Systeme** von E. (s. Adhäsionssystem, Zahnradbahnen, Bergbahnen, Einschienenbahnen); ihrer Zugehörigkeit nach zwischen **Staats-** und **Privat-E.** (meist Aktienunternehmungen); ihrer Bedeutung nach zwischen **Haupt-** oder **Voll-E.** (E. erster Ordnung, Primär-E.), **Neben-E.** (E. zweiter Ordnung, Sekundär-, Vizinal-, Lokal-E.) und **Kleinbahnen** (E. dritter Ordnung, Tertiärbahnen), einer besondern Art der Nebenbahnen; nach der Spurweite zwischen **Normalspur-** und **Schmalspurbahnen**; ihrer Länge nach zwischen den länderverbindenden Hauptlinien (**Überlandbahnen**) und den von diesen abzweigenden **Zweigbahnen** (**Seiten-**, **Stich-**, **Sackbahnen**) usw. Ihren Zwecken nach spricht man auch von manchen E. als Militär-E., Kohlenbahnen, Erzbahnen u. dgl., ihrer Lage nach von Stadtbahnen, Hochbahnen, Untergrundbahnen usw. Als bewegende Betriebskraft dient auch jetzt noch meist der Dampf (**Dampf-** oder **Lokomotiv-E.**), seltener Elektrizität (**Elektrische Eisenbahnen**, s. d.). Über Bau, Betrieb und Verwaltung der E. s. Eisenbahnwesen. Die wirtschaftliche und militär. Bedeutung der E. haben eine neue Kulturepoche für alle Völker herbeigeführt.

E. im weitern Sinne sind auch die, meist öffentl. Verkehrswege benutzenden Straßen-E. (Straßenbahnen, s. d.), in noch weiterm auch die Schwebebahnen (s. d.) und die Schienenhängebahnen (s. Hängebahnen). Lit., s. Eisenbahnwesen; über Eisenbahnunfälle vgl. Ritter von Stockert (2 Bde., 1913).

**Eisenbahnerorganisationen**, die Verbände, in denen die Eisenbahnbeamten und -arbeiter organisiert sind. Von deutschen E. sind zu nennen: der **Deutsche Eisenbahnerverband** (freigewerkschaftlicher Richtung) mit 550 000 Mitgliedern; der **Allgemeine Eisenbahnerverband** (Gewerkschaftsring) mit 85 000 Mitgliedern; die **Gewerkschaft deutscher Eisenbahner** (christlich-sozialer Richtung) mit 250 000 Mitgliedern (an sie angeschlossen der Bayrische Eisenbahnerverband mit 30 000 Mitgliedern); die **Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter**, über 200 000 Mitglieder.

**Eisenbahnfähre**, s. Fährschiffe.

**Eisenbahnfahrgeschwindigkeit.** Als höchste zulässige Geschwindigkeit (Kilometer in der Stunde) gelten für Deutschland (Eisenbahnbau- und -betriebsordn. vom 4. Nov. 1904): für Personenzüge 60 km, für solche mit durchgehender Bremse 100 km; für Güterzüge 45 km; für Arbeitszüge (zur Beförderung von Kies, Schienen rc.) 45 km, für einzelne Lokomotiven 50 km. Unter bes. günstigen Verhältnissen können mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden höhere Geschwindigkeiten zugelassen werden: für Personenzüge über 100 km; für Güterzüge bis 60 km. Die größte zulässige E. auf Hauptbahnen ist in Gefällen von 3‰ (1:333) 120, 5‰ (1:200) 105 km rc., von 25‰ (1:40) 55 km, in Krümmungen vom Halbmesser 1300 m: 120, 1200 m: 115 km rc., von 180 m: 45 km. Auf Nebenbahnen darf die E. 50 km nicht überschreiten. Bei Versuchsfahrten elektr. Wagen auf der Strecke Marienfeld-Zossen wurden 1901 210 km erreicht. Als durchschnittliche Geschwindigkeiten galten vor dem Weltkrieg für Schnellzüge etwa 60, für Personenzüge 30—40 km. Höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten wurden nur auf bes. günstigen Strecken gefahren, z. B. München-Nürnberg (88,4 km in der Stunde), Berlin-Halle (88,2 km), Berlin-Hamburg (86,6 km), Freiburg-Oos (82,4 km), Dresden-Berlin (81 km). Wohl infolge der starken Abnutzung der Bahnanlagen während der Kriegszeit sind jetzt die E. im allgemeinen beträchtlich geringere als früher.

**Eisenbahngeschütz**, schweres Geschütz von großer Schußweite, auf Eisenbahnwagen montiert und dadurch beweglich. Von den Franzosen war vor dem Weltkrieg ein Teil der Festungsgeschütze mittlerer Größe auf Förderbahnwagen fahrbar gemacht; im Felde wurden schwere Geschütze

# Eisenbahnen (Übersicht).

Spurbahnen zur Fortbewegung von Personen und Gütern gab es schon im Altertum; so hatten die Tempelstraßen der Griechen, auf denen sich die Opferwagen mit den Götterbildern bewegten, steinerne Spuren von gleichmäßiger Weite (1,6 m) und Ausweichgleise. Die heutigen E. sind hervorgegangen aus den Holzspurbahnen der Bergwerke, auf denen Hunte beladen hinabrollten, während sie zu Berg gezogen oder geschoben wurden; sie waren im Harz seit Jahrhunderten im Gebrauch, und zwar als hölzerne Langschwellen, auf denen die mit Spurkränzen versehenen Räder rollten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. wurden durch deutsche Bergleute die Spurbahnen in England eingeführt, wo sie allmählich verbessert wurden. Die hölzernen Schienen wurden mit Eisenblech beschlagen, seit 1767 wurden gußeiserne Schienen hergestellt und allmählich verbessert. Seit 1803 verwendete man Schmiedeeisen, und nach und nach traten Schienen aus Schmiedeeisen an die Stelle der gußeisernen. Jetzt werden die Schienen nahezu ausschließlich aus Stahl hergestellt.

Zur Fortbewegung der Wagen wurden anfangs Pferde verwendet. Den ersten Versuch, Kohlenwagen mit einer auf Rädern beweglichen Dampfmaschine fortzuziehen, machte 1804 Trevithik auf der Linie Pen-y-darram in Wales. Auch in Deutschland sind derartige Maschinen schon Anfang des 19. Jahrh. erbaut worden, so 1818 in der kgl. Eisengießerei in Berlin und 1829 auf der Saline Dürrenberg. Nach Vervollkommnung der Maschinen durch Stephenson wurde 27. Sept. 1825 der erste Personenzug auf der Stockton-Darlingtonbahn mit einer Geschwindigkeit von 6 engl. Meilen (= 10 km) in einer Stunde befördert. Dann folgten Österreich (Linie Budweis-Kerschbaum) und Frankreich (Saint-Etienne-Andrézieux), beide 1828 als Pferdebahnen eröffnet und später in Lokomotivbahnen umgebaut. Entscheidend für die allgem. Einführung der Lokomotive war die von der Liverpool-Manchester-E. veranlaßte Wettfahrt von 5 Lokomotiven auf der Ebene von Rainhill (6. Okt. 1829), wobei die neueste von Stephenson gebaute Lokomotive The Rocket siegte. Diese war das Muster für die in der nächsten Zeit gebauten Lokomotiven. Mit ihr wurde die Liverpool-Manchesterbahn 15. Sept. 1830 eröffnet. 10 Jahre später waren die Hauptstädte Englands durch E. verbunden, wie überhaupt die Ausbreitung der E. seitdem schnell vor sich ging (s. die nachstehende Tabelle), und zwar wurden neben Privat- auch einzelne Staatsbahnen erbaut (Linie Brüssel-Mecheln erste Staatsbahn auf dem europ. Festlande, Braunschweig-Wolfenbüttel, 1838, erste Staatsbahn Deutschlands). Auf S. 644 und 645 ist die Entwicklung der E. auf der Erde bis zum Beginn des Weltkriegs dargestellt. Das Anlagekapital sämtlicher E. der Erde (1104217 km) wurde Ende 1913 auf 253033 Mill. ℳ berechnet; hiervon fielen auf Europa 113565 Mill. ℳ oder 325000 ℳ für 1 km, auf die übrigen Erdteile 139468 Mill. ℳ oder 184000 ℳ für 1 km.

Außer der Lokomotive übte die Ausbildung des Signalwesens unter Anwendung der elektr. Telegraphie einen großen Einfluß auf die Entwicklung der E. aus. Stephenson führte zuerst Signale aus, und sein Sohn stellte Ende der dreißiger Jahre den ersten elektr. Signalapparat nach der von Wheatstone und Cooke erdachten Anordnung auf; in Deutschland wurde 1843 der erste elektr. Klingelapparat auf der Taunusbahn (Wiesbaden-Frankfurt a. M.) eingeführt.

Wenn auch in der ersten Zeit die Anlage von E. auf das flache Land beschränkt blieb, so machte sich doch bald das Bedürfnis geltend, Gebirge zu überschreiten und einzelne Berge den Besuchern durch E. zugänglich zu machen. Die dem erstern Zweck dienenden Gebirgsbahnen (s. d. und Alpenbahnen) boten neben den bedeutenden Baukosten der Technik außerordentliche Schwierigkeiten durch die Überbrückung reißender Gebirgsbäche und tiefer Schluchten sowie durch die Überwindung größerer Höhenunterschiede auf kurzer Strecke. Diesen Schwierigkeiten begegnete man durch Anlage von Tunnels oder durch Anwendung des Zahnradbetriebes neben dem Adhäsionssystem, dagegen haben die auf einzelne Berge führenden Bergbahnen (s. d.) fast ausschließlich Zahnrad-, bei sehr bedeutenden Steigungen Drahtseilbetrieb.

Von den **Gebirgsbahnen mit Adhäsions- (Reibungs-) Betrieb** sind die bedeutendsten: die Semmeringbahn mit 455 m Höhenunterschied, Brennerbahn mit 1094 m, die Bahn durch den Mont-Cenis mit 1025 m, Gotthardbahn mit 911 m, Arlbergbahn mit 741 m, Kordillerenbahn (Callao-Lima-Oroya) in Südamerika (4624 m), Himalajabahn in Ostindien (2046 m), Brockenbahn (586 m), Albulabahn (1101 m), Tauernbahn (1013 m) und Simplonbahn (268 m). Einige zeichnen sich durch außerordentliche Steigung (Himalajabahn mit 34, Albulabahn mit 35, Kordillerenbahn mit 40 m Steigung auf 1000 m), andere durch bes. lange Tunnels aus (Albula 5866, Wocheiner Tunnel 6339, Karawankentunnel 7976, Arlberg 10240, Mont-Cenis 12847, Gotthard 14994, Simplon 19730 m).

Weit zahlreicher als diese Gebirgsbahnen sind die **Bergbahnen mit teilweisem oder ausschließlichem Zahnradbetrieb**, und zwar sind die meisten (über 20) in der Schweiz. Die erste Zahnradbahn war die Rigibahn Vitznau-Rigi (1871), der die Arth-Rigibahn 1873 folgte, beide mit einer höchsten Höhe von 1733 m. Höher steigen die Bahn zur Schynigen Platte (1970 m), Glion-Naye (1973 m), Pilatusbahn (2069 m), Brienz-Rothornbahn (2252 m), Gornergratbahn (3018 m) und Jungfraubahn (s. Jungfrau; Station Jungfraujoch 3457 m). Andere sind die Harzbahn Blankenburg-Tanne, die Niederwaldbahn, die Geisbergbahn und die Schafbergbahn in Salzburg, die 1867 eröffnete Bahn auf den Mount Washington (1917 m), den höchsten Punkt der White Mountains in Nordamerika, die Bahnen von Manitou in Colorado auf den Pike's Peak (4312 m), die höchste Zahnradbahn der Erde, ferner die von Rama nach Serajewo, die Nilgiribahn in Vorderindien, eine der längsten (27 km), von Beirut über den Libanon nach Damaskus, von Triest nach Opčina u. a. Die größte Steigung (48 m auf 1000 m) hat die Pilatusbahn.

Auch im Bau von **Drahtseilbahnen** steht die Schweiz an erster Stelle. Die erste war die Seilbahn Lausanne-Ouchy (1877), zugleich eine der längsten (2,5 km), länger ist die Stanser Hornbahn (3,9 km), deren Höhe (1849 m) nur von der Schatzalpbahn (1862 m) übertroffen und nur von der Lauterbrunnen-Grütschalpbahn (1486 m) nahezu erreicht wird. Andere sind die Malbergbahn bei Ems, die Nerobergbahn bei Wiesbaden, die erste mit hydraulischem Betrieb, die Bahnen auf den Croix Rousse bei Lyon, auf den Ofener Schloßberg, auf den Mount Auburn in Cincinnati, in Jersey City (Amerika), auf den Vesuv, auf den Montmartre in Paris, auf den Weißen Hirsch bei Dresden, die Mendelbahn bei Bozen mit der höchsten Steigung (640 m auf 1000 m). Ihr zunächst stehen die Stanser Hornbahn mit 620, die Reichenbachfallbahn mit 617, die Monte Salvatore- und die Grütschalpbahn mit 600, sowie die Bürgenstockbahn mit 575 m Steigung. Zu den Bergbahnen gehören auch die **Bergschwebebahnen**, die erste der Welt 1901 von Loschwitz bei Dresden auf die Rochwitzer Höhe, ferner die Kohlererbahn bei Bozen, die Vigilbahn bei Meran sowie der Wetterhornaufzug.

In neuerer Zeit ist man vielfach zur **elektr. Triebkraft** der E. übergegangen, vorwiegend bei Hoch-, Untergrund- und Unterpflasterbahnen in Großstädten wie Neuyork, Chicago, Budapest, Paris, London, Berlin, und bes. bei Bergbahnen mit Zahnradbetrieb, die oft starke Steigungen (100—200 m auf 1000 m) überwinden; die erste dieser Art war die auf den Mont-Salève bei Genf (1893). Auch auf zahlreichen Fernbahnstrecken ist der elektr. Betrieb teils eingeführt, teils vorbereitet: Eingeführt auf oberital. Bahnen, auf vielen sog. Überlandbahnen in den Ver. Staaten von Amerika, ferner in England, Frankreich, in der Schweiz, in Österreich, Schweden, Preußen (Magdeburg-Leipzig). In Bayern, Baden, Österreich, der Schweiz (Gotthard), Schweden und Norwegen sind umfassende Vorarbeiten für die Benutzung der Wasserkräfte zum elektr. Betrieb auf Hauptbahnen im Gange.

Trotz des hohen Standes der Technik des Eisenbahnbaues und des ausgebildeten Signal- und Sicherheitsdienstes sind **Eisenbahnunfälle**, die durch den Betrieb, die Bewegung der Lokomotiven und Fahrzeuge, veranlaßt werden, nicht zu vermeiden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Entgleisungen und Zusammenstöße. Auf S. 646 sind die seit 1842 vorgekommenen Unfälle aufgeführt, bei denen eine größere Anzahl Personen getötet oder verletzt worden sind.

# Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes der Erde in den Jahren 1840—1917.

| Länder | Eröffnungsjahr der ersten Eisenbahn | Länge der im Betrieb befindlichen Eisenbahnen in Kilometern am Ende des Jahres | | | | | | | | | Der einzelnen Länder | | Ende 1910 kamen Kilometer Eisenbahnen auf je | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1840 | 1850 | 1860 | 1870 | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 | 1917 | Fläche in 1000 qkm | Bevölkerung in 1000 Einw. | 100 qkm | 10 000 E. |
| **I. Europa.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutschland | 1835 | 549 | 6 044 | 11 633 | 19 575 | 33 838 | 42 869 | 51 391 | 61 148 | 64 987 | 540,8 | 64 551 | 11,3 | 9,3 |
| Österreich-Ungarn mit Bosnien und Herzegowina | 1838 | 144 | 1 579 | 4 543 | 9 589 | 18 512 | 27 113 | 36 883 | 44 371 | 46 195 | 676,5 | 51 018 | 6,6 | 8,7 |
| Großbritannien und Irland | 1825 | 1348 | 10 653 | 16 787 | 24 999 | 28 854 | 32 297 | 35 186 | 37 579 | 38 135 | 314,0 | 45 472 | 12,0 | 8,3 |
| Frankreich | 1832 | 497 | 3 083 | 9 528 | 17 931 | 26 189 | 36 895 | 42 827 | 49 385 | 51 431 | 536,4 | 39 252 | 9,2 | 12,6 |
| Rußland (europ.) einschl. Finnland (1917: 3909 km) | 1838 | 26 | 601 | 1 589 | 11 243 | 23 857 | 30 957 | 48 107 | 59 559 | 62 198 | 5 390,0 | 128 171 | 1,1 | 4,7 |
| Italien | 1839 | 8 | 427 | 1 800 | 6 134 | 8 715 | 12 907 | 15 787 | 16 960 | 18 245 | 286,6 | 34 270 | 5,9 | 4,9 |
| Belgien | 1835 | 336 | 854 | 1 729 | 2 997 | 4 120 | 5 263 | 6 345 | 8 510 | 8 814 | 29,5 | 7 386 | 28,8 | 11,4 |
| Luxemburg } | 1839 | 17 | 176 | 335 | 1 419 | 2 300 | 3 060 | 3 209 | 512 | 525 | 2,6 | 246 | 19,7 | 20,8 |
| Niederlande } | 1839 | | | | | | | | 3 194 | 3 400 | 33,1 | 5 825 | 9,7 | 5,5 |
| Schweiz | 1844 | — | 27 | 1 096 | 1 449 | 2 571 | 3 190 | 3 783 | 4 701 | 5 299 | 41,4 | 3 559 | 11,4 | 13,2 |
| Spanien | 1848 | — | 28 | 1 918 | 5 475 | 7 481 | 9 878 | 13 357 | 14 994 | 15 350 | 496,9 | 18 618 | 3,0 | 8,1 |
| Portugal | 1854 | — | — | 137 | 714 | 1 150 | 2 149 | 2 376 | 2 909 | 2 983 | 92,6 | 5 429 | 3,2 | 5,4 |
| Dänemark | 1847 | — | 32 | 111 | 764 | 1 579 | 1 986 | 3 001 | 3 527 | 4 252 | 38,5 | 2 589 | 9,2 | 13,6 |
| Norwegen | 1854 | — | — | 68 | 359 | 1 059 | 1 562 | 2 053 | 3 092 | 3 179 | 322,3 | 2 350 | 1,0 | 13,2 |
| Schweden | 1851 | — | — | 522 | 1 708 | 5 906 | 8 018 | 11 320 | 13 982 | 14 951 | 447,9 | 5 476 | 3,1 | 25,6 |
| Serbien | 1884 | — | — | — | — | — | 540 | 578 | 795 | 1 572 | 48,3 | 2 821 | 1,6 | 2,8 |
| Rumänien | 1870 | — | — | — | 245 | 1 387 | 2 543 | 3 098 | 3 603 | 3 843 | 131,3 | 6 860 | 2,7 | 5,3 |
| Griechenland | 1869 | — | — | — | 11 | 11 | 767 | 972 | 1 580 | 1 628 | 64,7 | 2 632 | 2,4 | 6,0 |
| Bulgarien } | 1866 | — | — | 66 | 291 | 1 394 | 1 765 | 3 142 | 1 780 | 2 428 | 96,3 | 4 235 | 1,8 | 4,2 |
| Türkei (europ.) } | 1860 | — | — | | | | | | 1 557 | 2 303 | 169,3 | 6 130 | 0,9 | 2,5 |
| Malta, Jersey, Man | . | — | — | — | 11 | 60 | 110 | 110 | 110 | 110 | 1,1 | 372 | 10,0 | 3,0 |
| Zusammen Europa | 1825 | 2925 | 23 504 | 51 862 | 104 914 | 168 983 | 223 869 | 283 525 | 333 848 | 351 818 | 9 760,1 | 437 280 | 3,4 | 7,6 |
| **II. Amerika.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Ver. Staaten von Amerika | 1830 | 4534 | 14 515 | 49 292 | 85 139 | 150 717 | 268 409 | 311 094 | 388 173 | 418 768 | 9 305,3 | 88 995 | 4,2 | 43,6 |
| Kanada | 1840 | 26 | 114 | 3 359 | 4 018 | 11 087 | 22 533 | 28 697 | 39 792 | 49 549 | 8 768,0 | 6 500 | 0,5 | 61,2 |
| Neufundland | . | — | — | — | — | — | 179 | 1 032 | 1 072 | 1 407 | 110,8 | 237 | 1,0 | 45,2 |
| Mexiko | 1850 | — | 11 | 32 | 349 | 1 120 | 9 800 | 14 573 | 24 559 | 25 492 | 2 016,0 | 14 545 | 1,2 | 16,9 |
| Mittelamerika (1917: Guatemala 987, Honduras 241, Salvador 320, Nicaragua 322, Costa Rica 878, Panama 479 km) | 1855 | — | — | 76 | 120 | 210 | 1 000 | 1 139 | 2 573 | 3 227 | . | . | . | . |
| Große Antillen (1917: Kuba 3752, Dominikanische Republik 644, Haiti 225 Jamaika 316, Portoriko 547 km) } | 1837 | 194 | 424 | 629 | 647 | 1 562 | 2 338 | 3 070 | 4 879 | 5 484 | . | . | . | . |
| Kleine Antillen (1917: Martinique 224, Barbados 175, Trinidad 174 km) } | | | | | | | | | 541 | 573 | . | . | . | . |
| Kolumbien | 1855 | — | — | 77 | 103 | 121 | 380 | 644 | 1 821 | 1 139 | 1 330,8 | 4 500 | 0,06 | 1,8 |
| Venezuela | 1866 | — | — | — | 38 | 113 | 800 | 1 020 | 1 020 | 1 020 | 1 043,9 | 2 647 | 0,1 | 4,2 |
| Britisch-Guayana | 1864 | — | — | — | 35 | 35 | 35 | 88 | 167 | 167 | 229,6 | 295 | 0,07 | 5,7 |
| Niederländisch-Guayana | 1904 | — | — | — | — | — | — | — | 60 | 60 | . | . | . | . |
| Ecuador | . | — | — | — | — | 60 | 300 | 300 | 536 | 1 049 | 299,6 | 1 400 | 0,2 | 3,8 |
| Peru | 1851 | — | — | 89 | 411 | 1 852 | 1 667 | 1 667 | 2 550 | 2 781 | 1 137,0 | 4 607 | 0,2 | 5,5 |
| Bolivia | 1873 | — | — | — | — | 56 | 209 | 1 000 | 1 217 | 2 418 | 1 334,2 | 2 269 | 0,1 | 5,4 |
| Brasilien | 1854 | — | — | 129 | 691 | 3 200 | 9 500 | 14 798 | 21 370 | 26 646 | 8 361,4 | 21 279 | 0,3 | 10,0 |
| Paraguay | 1865 | — | — | — | 8 | 72 | 240 | 253 | 253 | 468 | 253,1 | 636 | 0,1 | 4,0 |
| Uruguay | 1869 | — | — | — | 98 | 370 | 1 127 | 1 841 | 2 488 | 2 638 | 178,7 | 1 043 | 1,4 | 23,9 |
| Chile | 1852 | — | — | 195 | 732 | 1 800 | 3 100 | 4 586 | 5 675 | 8 069 | 776,0 | 3 314 | 0,7 | 17,1 |
| Argentinien | 1857 | — | — | 39 | 732 | 2 273 | 9 800 | 16 369 | 28 636 | 35 904 | 2 885,6 | 4 894 | 1,0 | 58,5 |
| Zusammen Amerika | 1830 | 4754 | 15 064 | 53 935 | 93 139 | 174 666 | 331 417 | 402 171 | 526 382 | 586 859 | — | — | — | — |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **III. Asien.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Britisch-Ostindien | 1853 | — | — | 1350 | 7683 | 14977 | 27000 | 38235 | 51647 | 56773 | 5068,3 | 295213 | 1,0 | 1,7 |
| Ceylon | 1865 | — | — | — | 118 | 219 | 308 | 478 | 928 | 1080 | 63,9 | 4040 | 1,4 | 2,3 |
| Kleinasien, Syrien und Arabien mit Cypern (58 km) | 1860 | — | — | 43 | 234 | 372 | 800 | 2760 | 5037 | 5468 | 1778,2 | 19568 | 0,3 | 2,6 |
| Mittelasiatisches Rußland | 1880 | — | — | — | — | 125 | 1433 | 2669 | 6544 | 15910 | 554,9 | 9305 | 1,2 | 7,0 |
| Sibirien und Mandschurei | 1893 | — | — | — | — | — | — | 6200 | 10846 | | 12518,5 | 7049 | 0,09 | 15,4 |
| Persien | 1888 | — | — | — | — | — | 30 | 54 | 54 | 54 | 1645,0 | 9500 | 0,003 | 0,06 |
| Malaiische Staaten (Borneo, Celebes 2c.) | 1884 | — | — | — | — | — | 100 | 439 | 1219 | 1380 | 86,2 | 719 | 1,4 | 17,0 |
| Niederländisch-Indien (Java, Sumatra) | 1867 | — | — | — | 150 | 450 | 1361 | 2094 | 2497 | 2854 | 599,0 | 29577 | 0,4 | 0,8 |
| Japan einschl. Korea | 1872 | — | — | — | — | 121 | 2333 | 5934 | 9806 | 14251 | 636,0 | 63135 | 1,5 | 1,6 |
| Portugiesisch-Indien | . | — | — | — | — | — | 54 | 82 | 82 | 82 | 3,7 | 572 | 2,2 | 1,4 |
| China | 1871 | — | — | — | — | 11 | 200 | 646 | 8724 | 11004 | 11081,0 | 357250 | 0,08 | 0,2 |
| Siam | 1893 | — | — | — | — | — | — | 327 | 1026 | 1570 | 633,0 | 9000 | 0,2 | 1,1 |
| Kotschinchina, Kambodscha, Annam, Tonking (2398), Pondichéry (95), Malaka (92), Philippinen (1112 km) | 1879 | — | — | — | — | 12 | 105 | 383 | 3506 | 3697 | . | . | . | . |
| Zusammen Asien | 1853 | — | — | 1393 | 8185 | 16287 | 33724 | 60301 | 101916 | 114123 | . | . | . | . |
| **IV. Afrika.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Ägypten | 1856 | — | — | 443 | 1056 | 1500 | 1547 | 3358 | 5913 | 6375 | 994,3 | 11287 | 0,6 | 5,2 |
| Algerien und Tunesien | 1862 | — | — | — | 517 | 1379 | 3104 | 4251 | 5044 | 6791 | 897,4 | 6695 | 0,6 | 7,5 |
| Belgische Kongokolonie | . | | | | | | | | 830 | 1671 | . | . | . | . |
| Südafrikanische Union: | | | | | | | | | | | | | | |
| Kapkolonie | 1860 | | | | | | | | 6070 | 6399 | . | . | . | . |
| Natal | 1876 | | | | | | | | 1759 | 1872 | . | . | . | . |
| Oranjeflußkolonie mit Basutoland, Transvaal mit Swasiland | 1887 | . | . | . | . | . | . | . | 4167 | 5843 | . | . | . | . |
| Rhodesische Bahnen (im Protektorat von Brit.-Betschuanaland, Matabele- und Maschonaland oder Rhodesia) | . | | | | | | | | 3527 | 3971 | . | . | . | . |
| Deutsche Kolonien (1917: Deutsch-Ostafrika 1435, Deutsch-Südwestafrika 2104, Togo 327, Kamerun 310 km) | 1895 | — | — | 12 | 213 | 1767 | 4735 | 12505 | | | | | | |
| Britische Kolonien (1917: Britisch-Ostafrika 1099, Sierra Leone 418, Goldküste 302, Britisch-Zentralafrika 192, Nigerien 1567, Mauritius 212 km) | . | | | | | | | | 2721 | 4176 | . | . | . | . |
| | | | | | | | | | 2908 | 3790 | . | . | . | . |
| Französische Kolonien (1917: Sudan 2656, Somaliküste [Abessinien] 762, Madagaskar 396, Réunion 127 km) | 1862 | | | | | | | | 2188 | 3941 | . | . | . | . |
| Italienische Kolonie (Erythräa) | . | | | | | | | | 115 | 170 | . | . | . | . |
| Portugiesische Kolonien (1917: Angola 1316, Mozambique 588 km) | 1895 | | | | | | | | 1612 | 1904 | . | . | . | . |
| Zusammen Afrika | 1856 | — | — | 455 | 1786 | 4646 | 9386 | 20114 | 36854 | 48153 | . | . | . | . |
| **V. Australien und Ozeanien.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuseeland | 1863 | — | — | — | 71 | 2072 | 3120 | 3670 | 4419 | 4784 | 271,0 | 1021 | 1,6 | 43,3 |
| Victoria | 1854 | — | — | 151 | 443 | 1930 | 4325 | 5178 | 5640 | 6230 | 229,0 | 1271 | 2,5 | 44,4 |
| Neusüdwales | 1855 | — | — | 113 | 545 | 1368 | 3641 | 4523 | 6089 | 6651 | 799,1 | 1596 | 0,8 | 38,1 |
| Südaustralien (mit Nordterritorium) | 1854 | — | — | 103 | 306 | 1073 | 2900 | 3029 | 3351 | 3722 | 2341,6 | 434 | 0,1 | 77,2 |
| Queensland | 1865 | — | — | — | 331 | 1019 | 3435 | 4507 | 6456 | 7833 | 1731,4 | 908 | 0,4 | 71,1 |
| Tasmanien | 1870 | — | — | — | 69 | 269 | 643 | 771 | 1020 | 1128 | 67,9 | 186 | 1,5 | 54,8 |
| Westaustralien | 1873 | — | — | — | — | 116 | 825 | 2194 | 3897 | 5898 | 2527,3 | 472 | 0,1 | 82,6 |
| Hawaii (1917: 40), Maui (11) und Oahu (91 km) | 1888 | — | — | — | — | — | — | 142 | 142 | 142 | 17,7 | 109 | 0,8 | 13,0 |
| Zusammen Australien | 1854 | — | — | 367 | 1765 | 7847 | 18889 | 24014 | 31014 | 36388 | 7985,0 | 5997 | 0,4 | 51,7 |
| **Wiederholung.** | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Europa | 1825 | 2925 | 23504 | 51862 | 104914 | 168983 | 223869 | 283525 | 333848 | 351818 | 9760,1 | 437280 | 3,4 | 7,6 |
| II. Amerika | 1830 | 4754 | 15064 | 53935 | 93139 | 174666 | 331417 | 402171 | 526382 | 586859 | . | . | . | . |
| III. Asien | 1853 | — | — | 1393 | 8185 | 16287 | 33724 | 60301 | 101916 | 114123 | . | . | . | . |
| IV. Afrika | 1856 | — | — | 455 | 1786 | 4646 | 9836 | 20114 | 36854 | 48153 | . | . | . | . |
| V. Australien und Ozeanien | 1854 | — | — | 367 | 1765 | 7847 | 18889 | 24014 | 31014 | 36388 | 7985,0 | 5997 | 0,4 | 51,7 |
| Zusammen auf der Erde | — | 7679 | 38568 | 108012 | 209789 | 372429 | 617285 | 790125 | 1030014 | 1137341 | . | . | . | . |

## Die ersten Eisenbahnen in verschiedenen Ländern u. Staaten.

| Land und Strecke bzw. Länge | Eröffnung |
|---|---|
| England (Stockton-Darlington, 41 km) | 27. 9. 1825 |
| Österreich (Budweis-Kerschbaum, 64 km) | Sept. 1828 |
| Frankreich (Saint-Etienne-Andrézieux, 18 km) | 1. 10. 1828 |
| Amerika, Ver. St. (Baltimore-Ellicots mills, 24 km) | 28. 12. 1829 |
| Belgien (Brüssel-Mecheln, 20 km) | 3. 5. 1835 |
| Deutschland (Nürnberg-Fürth, 6 km) | 7. 12. 1835 |
| Frankreich (Paris-Saint-Germain, 21 km) | 26. 8. 1837 |
| Österreich (Floridsdorf-Deutsch-Wagram, 13 km) | 17. 11. 1837 |
| Kuba (Habana-Guanajay, 50 km) | — 1837 |
| Rußland (Petersburg-Zarskoje Selo, 27 km) | 4. 4. 1838 |
| Niederlande (Amsterdam-Haarlem, 17 km) | Sept. 1839 |
| Italien (Neapel-Portici, 8 km) | 3. 10. 1839 |
| Schweiz (Basel-St. Louis, 2 km) | 15. 6. 1844 |
| Dänemark (Kopenhagen-Roeskilde, 32 km) | 27. 6. 1847 |
| Schweiz (Zürich-Baden, 23 km) | 9. 8. 1847 |
| Spanien (Barcelona-Mataro, 28 km) | 30. 10. 1848 |
| Kanada (St. Lawrence u. Industrial R. R., 19 km) | Mai 1850 |
| Mexiko (Veracruz-Medellin, 22 km) | — 1850 |
| Schweden (Kristinehamn-Sjöändan, 12 km) | — 1851 |
| Peru (Lima-Callao, 13 km) | — 1851 |
| Chile (Caldera-Copiapó, 89 km) | Jan. 1852 |
| Ostindien (Bombay-Thana, 35 km) | 18. 4. 1853 |
| Norwegen (Kristiania-Strömmen, 18 km) | 1. 7. 1853 |
| Portugal (Lissabon-Carregado, 36 km) | — 1854 |
| Brasilien (Porta de Maua-Ruiz da Serra, 18 km) | 29. 4. 1854 |
| Südaustralien (Goolwa-Port Elliot, 10 km) | 18. 5. 1854 |
| Ägypten (Alexandria-Kairo, 211 km) | Jan. 1856 |
| Türkei, asiat. (Smyrna-Aidin, 130 km) | — 1857 |
| Rumänien (Küstendsche-Cernavoda, 66 km) | 4. 10. 1860 |
| Kapkolonie (Kapstadt-Eerste River, 34 km) | 13. 2. 1862 |
| Algerien (Algier-Blida, 51 km) | 15. 8. 1862 |
| Argentinien (Buenos Aires-Belgrano, 8 km) | 1. 12. 1862 |
| Paraguay (Asuncion-Itangua, 40 km) | 1. 10. 1863 |
| Bulgarien (Rustschuk-Varna, 224 km) | 7. 11. 1866 |
| Java (Samarang-Tangoeng, 79 km) | 9. 8. 1867 |
| Griechenland (Athen-Peiraieus, 10 km) | 18. 2. 1869 |
| Türkei (Konstantinopel-Tschekmedsche, 17 km) | 5. 1. 1871 |
| Japan (Tokio-Jokohama, 29 km) | 12. 7. 1872 |
| China (Schang-hai-Kiang-wan; 1877 zerstört) | 30. 6. 1876 |
| Rußland, asiat. (Krasnowodsk-Kisil-Arwat, 336 km) | Juli 1883 |
| Serbien (Belgrad-Nisch, 244 km) | 15. 9. 1884 |
| Deutsch-Ostafrika (Tanga-Muhesa, 43 km) | — 1895 |
| Siam (Bangkok-Ayuthia, 71 km) | 28. 3. 1897 |
| Kongostaat (Matadi-Stanleypool, 399 km) | 1. 7. 1897 |
| D.-Südwestafrika (Swakopmund-Karibib, 180 km) | 1. 6. 1900 |
| Togo (Lome-Atakpame, 160 km) | 1. 4. 1911 |
| Kamerun (Manengubabahn, 100 km) | 1. 1. 1914 |

## Wichtigste Eisenbahnunfälle.

| Datum des Unfalls | | Getötet | Verletzt | Ort und Art des Unfalls |
|---|---|---|---|---|
| 1842 | 8. Mai | 50 | — | Belleville, Frankreich (Zusammenstoß). |
| 1852 | 6. Mai | 46 | 30 | Norwalk, Nordam. (offene Drehbrücke). |
| 1854 | 24. Okt. | 40 | — | Kanada, Great-Westernbahn. |
| 1856 | 17. Juli | 62 | 100 | North-Pennsylvaniabahn. |
| 1857 | 17. März | 60 | — | Des Jardins-Kanal, Kanada. |
| 1859 | 27. Jan. | 30 | 40 | Süd-Michiganbahn, Nordamerika. |
| 1861 | 25. Aug. | 23 | 100 | Claytontunnel bei London. |
| 1862 | 15. Juli | 50 | 60 | Port Jervis, Nordamerika. |
| 1868 | 14. April | 20 | 60 | Port Jervis, Nordamerika. |
| » | 20. Aug. | 21 | 60 | Böhm. Westbahn bei Horowitz. |
| 1871 | 26. Aug. | 30 | 50 | Boston, Nordamerika (Zusammenstoß). |
| 1874 | 20. Okt. | 34 | — | England (Zug fiel in den Cherwellfluß). |
| 1876 | 26. Sept. | 25 | — | Black Lick Station, Nordamerika. |
| 1879 | 20. Dez. | 200 | — | Schottland (Einsturz der Taybrücke). |
| 1882 | 3. Sept. | 68 | 120 | Hugstetten bei Freiburg i. Br. |
| 1883 | 2. Sept. | 39 | 6 | Steglitz bei Berlin. |
| 1884 | 14. Nov. | 22 | 26 | Bahnhof Hanau (Zusammenstoß). |
| 1885 | 25. Jan. | 12 | 28 | Sydney (Bruch eines Viadukts). |
| 1886 | 1. Juli | 14 | 30 | Bei Würzburg (Zusammenstoß). |
| 1888 | 17. (29.) Okt. | 22 | 36 | Borki, Kursk-Charkow-Asowbahn (Entgleisung des kaiserl. Sonderzugs). |
| 1889 | 12. Juni | 80 | 262 | Armagh in Irland (Zusammenstoß). |
| 1891 | 14. Juni | 72 | 130 | Mönchenstein, Schweiz (Birsbrücke). |
| » | 26. Juli | 49 | 90 | Bahnhof Saint-Mandé bei Paris. |
| 1897 | 19. Mai | 10 | 20 | Gerolstein (Militärzug). |
| » | 11. Juli | 40 | 130 | Gentofte bei Kopenhagen. |
| » | 24. Okt. | 28 | — | Peekskilly, Expreßz. stürzte i. d. Hudson. |
| 1899 | 5. Aug. | 18 | 50 | Juvisy-sur-Orge (Zusammenstoß). |
| 1900 | 8. Sept. | 85 | — | Gulf- und Interstatebahn. |
| » | 9. Nov. | 10 | 4 | Offenbach (Zusammenstoß). |
| 1901 | 20. Dez. | 11 | 29 | Altenbeken (Zusammenstoß). |
| 1902 | 1. April | 32 | 60 | Barberton, Transvaal (Entgleisung). |
| 1902 | 27. Sept. | 21 | 60 | Arleux, Frankreich (Entgleisung). |
| 1903 | 27. Jan. | 30 | 160 | Westfield, Neujersey. |
| » | 28. Juni | 110 | 140 | Cenicero, Spanien (Eisenbahnbrücke). |
| » | 10. Aug. | 85 | . | Pariser Untergrundbahn (Zugbrand). |
| » | 15. Nov. | 40 | 23 | Kentwood, Amerika (Zusammenstoß). |
| » | 24. Dez. | 35 | 20 | Connelsville, Pennsylv. (Entgleisung). |
| 1905 | 7. Aug. | 15 | 4 | Spremberg (Zusammenstoß). |
| 1906 | 1. Juli | 24 | 7 | Salisbury, England (Entgleisung). |
| » | 28. Okt. | 80 | 20 | Pleasantville, Neujersey (Entgleisung). |
| » | 12. Nov. | 50 | 38 | Valparaiso bei Chicago (Zusammenst.). |
| » | 30. Dez. | 38 | 50 | Terracotta bei Washington (Zusammst.). |
| 1907 | 17. Febr. | 20 | 50 | Neuyork, Zentralbahn (Entgleisung). |
| » | 20. Juli | 36 | 100 | Salem, Michigan (Zusammenstoß). |
| » | 25. Nov. | 19 | 40 | Tarazona, Spanien (Brückeneinsturz). |
| 1908 | 20. April | 42 | 140 | Braybrook, Australien (Zusammenstoß) |
| » | 21. Mai | 40 | 324 | Contich, Belgien (Zusammenstoß). |
| 1910 | 21. Jan. | 63 | 70 | Sudbury, Ontario (Entgleisung). |
| » | 30. März | 22 | 98 | Mülheim (Rhein) (Zusammenstoß). |
| 1911 | 17. Juli | 13 | 34 | Müllheim (Baden) (Entgleisung). |
| » | 23. Nov. | 20 | — | Montreuil-Bellay, Frkr. (Brückeneinst.). |
| 1912 | 17. Sept. | 17 | 50 | Ditton, Lancashire (Entgleisung). |
| » | Okt. | 200-300 | | Agigia, Türkei (Zusammenst., Militärz.). |
| » | 15. Dez. | 15 | 30 | Mangano, Sizilien (Zusammenstoß). |
| 1913 | 26. Juli | 15 | 16 | Braminge, Dänemark (Entgleisung). |
| » | 2. Sept. | 21 | 30 | North Haven, Connect. (Zusammenst.). |
| » | 29. Sept. | 35 | 50 | Sofyka, Rußland (Entgleisung). |
| » | 20. Okt. | 20 | 100 | Meridian, Tex. (Brückeneinst., Mil.-Z.). |
| » | 4. Nov. | 41 | 35 | Melun, Frankreich (Zusammenstoß). |
| » | Nov. | 50 | viele | Bei Sao Paulo, Bras. (Zusammenstoß). |
| » | 14. Dez. | 8 | 34 | Harrasfelstunnel, Sachsen (Felssturz). |
| Während des Krieges sind nur wenige Eisenbahnunfälle aus dem Ausland bekannt geworden. | | | | |
| 1915 | 7. Okt. | 15 | 55 | Bischdorf (Zusammenstoß). |
| 1916 | 8. Okt. | 11 | 22 | Zantoch (Zusammenstoß). |
| » | 11. Nov. | 19 | — | Kahnsdorf (Streckenarbeit. überfahr.). |
| 1917 | 16. Okt. | 26 | 16 | Schönhausen, Elbe (Zusammenstoß). |
| » | 3. Dez. | 32 | 87 | Heeßen (Zusammenstoß). |
| » | 11. Dez. | 19 | 36 | Düren (Zusammenstoß). |
| » | Dez. | mehrere Hundert | | Bei Modane am Mont-Cenis-Tunnel (Ursache nicht veröffentlicht). |
| 1918 | 16. Jan. | 31 | 66 | Bei Osnabrück (Zusammenstoß). |
| » | 16. Jan. | 38 | 25 | Bei Kirn (Gleisunterspülung). |
| » | 18. Jan. | 32 | 36 | Argeningken (Zusammenstoß). |
| » | 7. Feb. | 18 | 35 | Bei Güsten (Zusammenstoß). |
| » | 30. Juli | 40 | 43 | Bei Zantoch (Kolbenstangenbruch). |
| » | 16. Aug. | 31 | 73 | Bei Dümpelfeld (Zusammenstoß). |
| » | 11. Sept. | 35 | 18 | Bei Schneidemühl (Zusammenstoß). |
| » | 13. Sept. | 40 | 150 | Weesp, Niederlande (Entgleisung). |
| » | 22. Sept. | 35 | 63 | Dresden (Zusammenstoß). [Brand). |
| » | 2. Okt. | 24 | 50 | Norrköping, Schwd. (Dammunterspül., |
| » | 9. Okt. | 16 | 28 | Bei Jünkerath (Zusammenstoß). |
| » | 18. Okt. | 11 | 27 | Ürdingen (Zusammenstoß). |
| » | 21. Okt. | 15 | 50 | Kapfenberg, Österreich (Zusammenstoß). |
| » | 1. Nov. | 24 | 56 | Bei Briesen (Zusammenstoß). |
| » | 2. Nov. | 85 | 200 | Untergrdbahn Brooklyn (Entgl., Brand) |
| » | 4. Nov. | 18 | 14 | Bei Völklingen (Benzinbrand). |
| 1919 | Jan. | 20 | 50 | Toul (Zusammenstoß). |
| » | Jan. | 16 | 41 | Mauvages, Frankreich (Zusammenstoß). |
| » | 15. Febr. | üb. 150 | | Triest (Zusammenstoß). |
| » | 11. Sept. | 34 | 18 | Bei Schneidemühl (Zusammenstoß). |
| » | 24. Okt. | 34 | 77 | Kranowitz (Zusammenstoß). |
| 1920 | 20. Jan. | 18 | 30 | Bei Schneidemühl (Bahnfrevel). |
| » | 22. Nov. | 20 | 15 | Bei Marienburg (Zusammenstoß). |
| 1921 | 25. Juni | 23 | 40 | Beaucourt-Hamel (Entgleisung). |
| » | Juli | 98 | 57 | Tawwi, Birma (Zusammenstoß). |
| » | August | 13 | 20 | Baranowitschi (Entgleisung). |
| » | 10. Sept. | 25 | 60 | Bei Lyon (Entgleisung). |
| » | Sept. | 27 | 30 | Bei Kiew (Entgleisung). |
| » | 5. Okt. | 30 | 180 | St Lazare (Zusammenstoß). |
| 1922 | 27. Juni | 36 | 45 | Gesundbrunnen (Von Trittbr. abgestr.). |
| » | 10. Juli | 30 | 50 | Bei Parades, Spanien (Zusammenst.). |
| » | 1. Aug. | 40 | 50 | Bei Agen, Frankreich (Zusammenstoß). |
| » | August | 60 | 100 | Sulphur Springs, Missouri (Zusst.). |
| » | 20. Sept. | 50 | 17 | Queretaro, Mexiko (Verbr. Anschlag). |
| » | Oktober | 30 | 50 | Murfatla, Rumänien (Zusammenstoß). |
| » | 29. Okt. | 14 | 39 | Chatelaudren (Zusammenstoß). |
| 1923 | 18. Febr. | 16 | 35 | Port-à-Bimont (Zusammenstoß). |
| » | 31. Juli | 48 | 39 | Kreiensen (Zusammenstoß). |
| » | 6. Sept. | 18 | 25 | Bei Seelze (Zusammenstoß). |
| » | 15. Nov. | 17 | 10 | Untertürkheim (Zusammenstoß). |
| 1924 | 23. April | 21 | 19 | Bellinzona (Zusammenstoß). |
| » | 4. Aug. | 59 | | Warschau (Zusammenstoß). |
| » | 1. Okt. | 15 | — | Mainz (Zusammenstoß). |
| » | 8. Okt. | 6 | 15 | Santa Margherita (Entgleisung). |
| 1925 | 13. Jan. | 25 | 60 | Herne (Zusammenstoß). |

(Kanonen und Steilfeuergeschütze der Marine und der Küstenbefestigungen) auf Eisenbahnwagen verwendet. Als Heeresartillerie standen sie unter einheitlicher Leitung; ihre große Schußweite entzog sie meist der Wirkung der deutschen Artillerie, bis diese ähnliche Geschütze an die Front brachte (17- und 21-cm-Kanonen).

**Eisenbahngrundbücher,** s. Eisenbahnbücher.

**Eisenbahngütertarif,** weist die für Beförderung von Gütern auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (Frachtsätze) nach; diese zerfallen in die **Tarifsätze** (s. d.) und die **Nebengebühren** (besondere, nur in gewissen Fällen erforderliche Nebenleistungen der Eisenbahn, wie Wiege-, Kran-, Desinfektionsgebühr u. a.).

**Eisenbahnkrankheiten,** Krankheiten, denen das Fahr-, bes. das Maschinenpersonal der Eisenbahnen infolge seines Dienstes ausgesetzt ist, namentlich Schwäche, Müdigkeit, dumpfer Schmerz in den Beinen, als Folge des Stehens auf der Maschine, des Dröhnens derselben und der ständigen Erschütterung des Körpers; auch Krankheiten, die infolge von Eisenbahnunfällen auftreten, namentlich die Eisenbahnlähmung (engl. Railway-spine). (S. Rückenmarkserschütterung.)

**Eisenbahnmarken,** Wertzeichen, die bei kleinern Sendungen, bes. Eisenbahnpaketen, nach Art der Briefmarken verwendet werden.

**Eisenbahnpersonentarif,** Tarif der für Beförderung der Reisenden und ihres Gepäcks (s. Überfracht) auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren; man unterscheidet Entfernungs- und Zonentarif (s. diese Artikel). (S. auch Personenporto.)

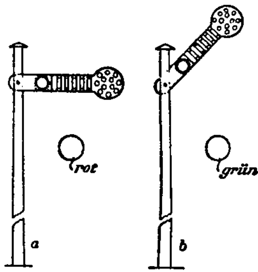
**Eisenbahnpostgesetz,** deutsches Reichsges. vom 20. Dez. 1875, wonach Briefe und Pakete bis zum Einzelgewicht von 10 kg durch das Postpersonal in einem von der Post gestellten Wagen unentgeltlich zu befördern, weitergehende Leistungen gegen Entschädigung auszuführen sind. Durch Ges. vom 19. Mai 1921 sind die Bestimmungen des E. auf Bayern und Württemberg ausgedehnt worden.

**Eisenbahnräte,** s. v. w. Eisenbahnbeiräte.

**Eisenbahnrecht,** die Gesamtheit der das Eisenbahnwesen regulierenden Rechtsnormen; zur Überwachung ihrer gleichmäßigen Durchführung und einheitlichen Gestaltung in Deutschland wurde durch Ges. vom 27. Juni 1873 ein Reichseisenbahnamt (s. d.) errichtet. Zur Erleichterung des wechselseitigen Verkehrs wurde 14. Okt. 1890 in Bern zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Rußland, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Luxemburg ein internationales Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr abgeschlossen, das die Grundsätze über Annahme, Beförderung, Haftpflicht für Verlust, Beschädigung und verspätete Lieferung festsetzt; Zusatz dazu vom 19. Sept. 1906. Der Verkehr auf allen dem öffentl. Verkehre dienenden Haupt- und Nebenbahnen Deutschlands ist durch die Eisenbahn-Verkehrsordn. vom 23. Dez. 1908 geregelt. Vgl. Reindl (1909), Eger (1910).

**Eisenbahnregimenter,** s. Eisenbahntruppen.

**Eisenbahnsignale,** akustische und optische Zeichen im Eisenbahnbetrieb. Akustisch wirken Glocken, Pfeifen, Hörner, Hupen, optisch bes. Semaphore (Mastsignale), drehbare und feste Scheiben, Laternen, Fähnchen. **Semaphore** [Abb.; a Hebearm wagrecht „Halt", b schräg nach oben „Freie Fahrt", nachts rote bzw. grüne Laterne; die Kreise rechts von den Stangen sind lediglich Vergrößerungen der Kreise in den Armen]. **Weichensignale** zeigen den Stand der Weichen an durch die Stellung der drehbaren **Weichenlaternen,** deren Flanken weiße, nachts von innen beleuchtete Figuren (z. B. Rechteck, schrägen Pfeil u. a.) tragen. **Gleissperrsignal:** weiße runde Scheibe mit schwarzem Querstrich. **Zugsignale:** Zugschluß wird bezeichnet durch rote Schlußscheibe mit weißem Rand oder rote Laterne zwischen dem letzten Pufferpaar, oben am Wagen 2 weißrote viereckige Tafeln oder 2 Laternen, nach vorn grün, nach hinten rot. Lokomotive: 1 Laterne heißt Leermaschine, rote und weiße Laterne „benötigt falsches Gleis". Gelbe Fahne an Post-, Speise-, Schlafwagen in Stationen „Wagen besetzt" u. a. m. Betätigt werden die mechan. E. jetzt meist elektrisch, auf Bahnhöfen von Zentralen aus. Über **Blocksignale** s. Blocksignalsystem. **Selbsttätige E.** wirken durch die Lokomotive (Berühren einer Vorrichtung auf der Strecke), erregen ein Signal am Zuge oder in benachbarter Station. Vgl. Martens (1909).



Eisenbahnsignale: Semaphor.

**Eisenbahntarif,** das Verzeichnis der für die Benutzung der Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (s. Eisenbahngütertarif und Eisenbahnpersonentarif).

**Eisenbahntruppen,** Truppen, deren Aufgabe der Eisenbahnbau und -betrieb im Kriege ist. In Deutschland bestanden 1914 zwei Eisenbahnbrigaden zu je 2 Regimentern und 1 bayr. Eisenbahnbataillon. Das neue Reichsheer hat keine besondern E.; die 2. Kompanie jedes Pionierbataillons wird im Eisenbahndienst ausgebildet.

**Eisenbahnunfälle,** s. Eisenbahnen (Übersicht).

**Eisenbahnverbände,** vertragsmäßige Vereinigungen zweier oder mehrerer Eisenbahnverwaltungen zu gemeinsamer Förderung des wechselseitigen Verkehrs; einer der wichtigsten der 1846 in Berlin begründete, den größten Teil der mitteldeutschen Eisenbahnen umfassende **Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen.**

**Eisenbahnverein,** der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen (s. Eisenbahnverbände).

**Eisenbahnverkehrsordnung,** staatl. Vorschriften zur Regelung des Verkehrs auf den Eisenbahnen (bis 1892 **Betriebsreglement** genannt) im Gegensatz zur Eisenbahnbau- und -betriebsordnung (s. d.); in Deutschland die neueste vom 23. Dez. 1908. Vgl. Blume (1909).

**Eisenbahnwesen,** alle Maßnahmen zum Bau, Betrieb und zur Verwaltung der Eisenbahnen (s. d.). Der Eisenbahnbau umfaßt die Vermessung der Eisenbahnlinien, die Aufschüttung der Eisenbahndämme, Herstellung der Einschnitte, Tunnels und Brücken, Legen der Gleise, Errichtung der Bahnhöfe und deren Betriebsanlagen (Rangiergleise, Drehscheiben, Schiebebühnen, Lokomotivschuppen, Reparaturwerkstätten u. a.), der Signaleinrichtungen, Weichen und deren Stellvorrichtungen, Schranken ꝛc. Der Betrieb besteht im Zusammensetzen der Züge, Freihalten der Strecken durch Blocksignale, Weichenstellen, Schalter- und Bahnsteigdienst, Ein- und Umladen der Güter ꝛc. Die Verwaltung (s. Eisenbahnbehörden) befaßt sich mit Aufstellung der Fahrpläne, Berechnung der Tarife ꝛc. [Hierzu Tafel: Eisenbahnwesen I und II, S. 648.] Vgl. „Enzyklopädie des E.", hg. von Röll (2. Aufl., 8 Bde., 1912—17).

**Eisenbahnzeit,** die für den innern Eisenbahnbetrieb eines bestimmten Verwaltungsgebietes oder Landes festgesetzte, von der mittlern Ortszeit oft stark abweichende Einheitszeit (s. d.). Einige Länder (Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, die Schweiz, Spanien, Portugal, die Tschechoslowakei) zählen die **E.** von 1—24 Uhr.

**Eisenbahnzentralamt,** 1. April 1907 in **Berlin** errichtete, den Eisenbahndirektionen gleichgeordnete früher preuß., seit 1. April 1921 Reichsbehörde zur Bearbeitung von Geschäften, deren einheitliche Regelung für alle oder mehrere Direktionen geboten ist (Wagenausgleich und -abrechnung, Materialbeschaffung, Vorbereitung einheitlicher Verwaltungs- und Dienstvorschriften sowie Bauentwürfe ꝛc.).

**Eisenbahnzüge,** zerfallen in Personen-, Güter- und gemischte Züge (für Personen und Güter zugleich), nach ihrer Bestimmung in **Orts-(Lokal-)Züge** (für den Ortsverkehr) und **Fern-(Durchgehende) Züge** (für den großen Verkehr). Die schnellfahrenden Personenzüge werden meist **Schnellzüge,** auch **Eil-, Expreß-, Kurier-, Blitz-, Jagdzüge** genannt; hierzu gehören auch **D-Züge** (s. d.) und **Luxuszüge** (s. d.). Eine bes. Art Personenzüge bilden die **Omnibuszüge** (s. d.). — Bei Güterzügen unterscheidet man **Eilgüterzüge** zur Beförderung von Eilgut und **Stückgut-(Auslade-) Züge,** die den Stückgutverkehr vermitteln. **Arbeitszüge** befördern Eisenbahnmaterial (Schienen, Schwellen, Kies ꝛc.). **Sonder-(Extra-) Züge** werden nach Bedarf eingelegt. Über die Fahrgeschwindigkeit der E. s. Eisenbahnfahrgeschwindigkeit.

**Eisenbakterien,** in Wasser lebende Bakterien (Leptothrix ochracea *Win.* u. a.), die gelöstes Eisenkarbonat als rotes Eisenoxydhydrat (Raseneisenstein) niederschlagen

und diese Oxydation wie eine Atmung als Energiequelle für ihre Lebensprozesse ausnutzen. Vgl. Molisch (1910).

**Eisenbart,** Joh. Andr., Quacksalber (bekannt durch das Volkslied „Ich bin der Doktor Eisenbart"), geb. 1661 in Viechtach (Niederbayern), geschickter Operateur, seit 1704 in Magdeburg ansässig, gest. auf einer Reise 11. Nov. 1727 in Münden (Hannover). Opern von H. Zilcher (1922), Rueff (1922). Vgl. Kopp (1900).

**Eisenbau,** Zweig des Hoch- und Brückenbaus, der als hauptsächlichstes Konstruktionsmaterial schmiedbares Eisen oder Stahl verwendet. Vgl. Förster (4. Aufl. 1909), Geusen (1909), Lauenstein (2 Tle., 5. Aufl. 1914—21), Kersten (2. Aufl. 1920), Boost (1920).

**Eisenbaum,** s. Sideroxylon.

**Eisenbeize,** in der Färberei benutztes salpetersaures und essigsaures Eisen.

**Eisenberg.** 1) Stadt in Thüringen (S.-Altenburg), (1919) 10030 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß (Christiansburg), Johanniterkrankenhaus; Fabrikation von Plüsch, Wollzeug, Wurst-, Lederwaren, Porzellan ꝛc.; 1690—1707 Residenz der bes. **Linie Sachsen-E.**; seit 1826 altenburgisch. Vgl. Back („Chronik", 1843). — 2) **E. in der Pfalz,** gewerbreiches Dorf im Eisbachtal der nördl. bayr. Pfalz, (1919) 3271 E., Eisenhüttenwerk, Papier-, Schamotte-, Tonwarenfabrik. — 3) **E.-Moritzburg,** sächs. Dorf nördl. von Dresden, mit dem Jagdschloß Moritzburg (s. d.), (1910) 1574 E., Brüderanstalt (seit 1872), Landesgestüt.

**Eisenbeton,** armierter Beton (s. d.).

**Eisenblau,** s. Vivianit; **Eisenblüte,** s. Aragonit.

**Eisenburg,** ungar. **Vas,** westungar. Komitat, (1910) 5472 qkm, 435727 E. Der Westteil ist 1921 an Deutsch-Österreich gefallen, der Ostteil mit der Hauptstadt Steinamanger bei Ungarn geblieben.

**Eisenchamäleon,** Lösung von Eisenoxydulsulfat und übermangansaurem Kalium, für Desinfektionszwecke.

**Eisenchamois** (spr. -schamŏă), s. Nanking.

**Eisenchlorid, Ferrichlorid,** gelbe, in Wasser, Alkohol und Äther leicht lösliche Kristalle, erhalten aus Eisen und Chlor oder Eisenoxyd und Salzsäure, als Ferrum sesquichlorātum offizinell (zum Blutstillen und als Ätzmittel benutzt). Auch die Lösung des E. ist als Liquor Ferri sesquichlorāti (**Eisenchloridlösung**) offizinell und dient innerlich als kräftiges Eisenmittel, äußerlich zu Ätzungen, Gurgelungen ꝛc., zur Herstellung anderer Eisenpräparate, in der Färberei, als Metallbeize, Desinfektionsmittel ꝛc. Der Liquor Ferri oxychlorāti, das basische flüssige **Eisenoxychlorid** oder die **Eisenoxychloridlösung** des Arzneibuchs, bereitet aus Eisenchloridlösung und Ammoniak und Digerieren des entstehenden Eisenoxydhydrats mit Salzsäure, ist ein mildes Eisenmittel, auch gegen Blutungen angewendet.

**Eisenchlorür,** s. Eisen.

**Eisenerz,** Marktflecken in Steiermark, am Erzbach (zur Enns), am Fuße des **Erzbergs** (1543 m), an der **Eisenstraße** über den Prebichlpaß und der Zahnradbahn nach Vordernberg, (1920) 6337 E.; Eisenerzbergbau (Tagbau) seit der Römerzeit, Hochöfen.

**Eisenerze,** Mineralien zur Gewinnung des metallischen Eisens (s. d.).

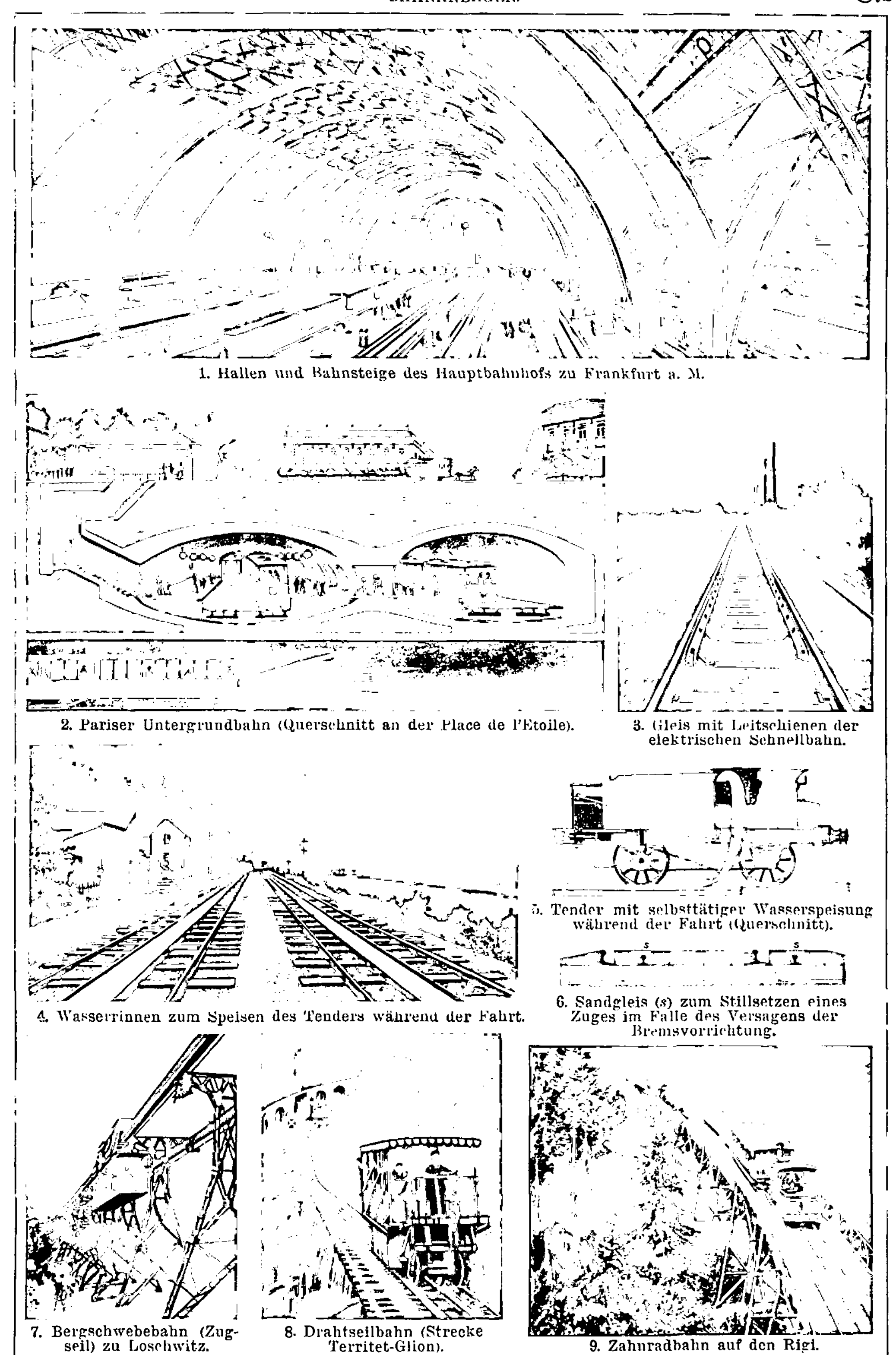
**Eisenerzer Alpen,** Gruppe der Ostalpen in Steiermark, zwischen Enns-, Mürz-, Liesing- und Paltental, im **Gößeck** 2215 m hoch.

**Eisenerzeugung,** die Gewinnung des Eisens (s. d.) aus seinen Erzen durch reduzierendes Erhitzen derselben mit Kohlenstoff (Holzkohlen, Koks). Die direkte Erzeugung **schmiedbaren Eisens** oder Stahls aus Erz und Kohle in kleinen Herden oder Öfen (**Luppenfrischen, Rennarbeit**) ist nur noch wenig in Gebrauch. Die gewöhnliche Art der jetzigen E. ist das Verschmelzen der Erze auf Roheisen (s. Eisen), der **Hochofenprozeß**: Vorauf geht dabei ein Sortieren der Erze nach der richtigen Korngröße mit folgendem Rösten (s. d.). Das so aufbereitete Erz wird dann mit Koks in einem Schachtofen (**Hochofen**) unter Zuführung (Einblasen) von Luft erhitzt und so zu Eisen reduziert und verschmolzen. Der Hochofen, 15—30 m hoch, aus feuerfesten Steinen gemauert, besteht aus zwei Teilen, einem untern, enthaltend das kreisrunde zylindrische **Gestell** (auf den Erdboden gegründet), darüber die trichterförmige, sich nach oben erweiternde **Rast**, beide mit Doppelmantel für Wasserkühlung versehen, und einem oberen, dem nach oben sich verjüngenden **Schacht**, letzterer meist auf Pfeilern stehend, damit man den viel eher verbrauchten Unterteil des Ofens erneuern kann, ohne Abbrechen des oberen. Das Gestell enthält den lehmgestampften eigentl. **Herd** des Ofens. Der oberste Teil des Schachtes (**Gicht**) besitzt oben eine verschließbare Öffnung zur Aufnahme der Beschickung und seitlich ein Rohr zur Abführung der sog. Gichtgase (s. d.). Die zum Prozeß nötige Preßluft (**Wind**) wird, von einem Kompressor aus, durch Gänge eines teilweise mit Steingitterwerk ausgesetzten Turmes, des **Winderhitzers** (den man vorher durch verbrennende Gichtgase innen hoch erhitzt hat) geführt, erwärmt sich hier stark (800—1000°) und tritt dann durch Düsen (Formen) in das Gestell des Ofens ein. Die Beschickung des letztern besteht bei der Inbetriebsetzung anfänglich nur aus Brennstoff (meist Koks), der entzündet wird, später während des Betriebes aus einer Mischung von Brennstoff und Erz, der man je nach der Art des Erzes Sand, Kalk oder Ton zusetzt, um eine leichtflüssige, auf dem flüssigen Eisen schwimmende und so das reduzierte Eisen vor Reoxydation schützende, glasartige Silikatschmelze, die **Schlacke**, zu erhalten. Ist ein Hochofen einmal im Gange, so muß er dauernd in Brand gehalten werden (plötzliches Erlöschen im Betrieb bedeutet Zerstörung des Ofens; „Ausblasen", d. h. Einstellen des Betriebs, erfolgt durch Ersetzen der Erzzugaben durch Zugaben von gebranntem Kalk zum Brennstoff, bis der Ofen ganz mit Kalk gefüllt ist, den man nach Erkalten des Ofens entfernen kann). Hat sich, nach Inbetriebsetzung und Anstellung des Gebläsewindes, in Herd und Rast hinreichend flüssiges Eisen gebildet, überdeckt von flüssiger Schlacke, so wird zuerst nach Abstellen des Gebläsewindes die Schlacke durch eine obere Öffnung (**Stichloch**) in die sog. **Schlackenform** abgelassen („abgestochen", weil man den das Loch verschließenden Lehmstopfen durchsticht) und zwecks Abkühlung und Festwerdens meist in Wasser eingeleitet, und dann erst durch ein unteres Stichloch das flüssige Roheisen, das man, falls es in flüssigem Zustande weiterverarbeitet werden soll (z. B. nach dem Thomasverfahren), zum Abtransport in eiserne Pfannenwagen, sonst aber in offene Sandformen einfließen läßt, wo es in Schienen oder in Platten (Flossen, Masseln, Gänzzen) erstarrt. **Herstellung von Schmiedeeisen und Stahl:** Um das im Hochofen erhaltene kohlenstoffreiche Roheisen (s. Eisen) in schmiedbares Eisen oder Stahl überzuführen, muß es weitgehend entkohlt werden (wobei man auch etwa vorhandene schädliche Beimengungen, wie Schwefel, der Eisen rotbrüchig, d. h. brüchig bei Rotglut, oder Phosphor, der es kaltbrüchig macht, entfernen muß). Man entkohlt entweder mit Luft (**Frischprozesse**) oder mit Eisenoxyd (**Tempern**). Das Frischen ist entweder **Puddeln** (in Flammöfen) oder **Windfrischen** (in Konvertern). Beim Puddeln (jetzt immer mehr vom Windfrischen verdrängt) schmilzt man das Roheisen in Herdflammöfen (**Puddelöfen**), verbrennt (unter Einwirkung von Luft und Zusatz von oxydischem Eisen) durch Umrühren (engl. to puddle) Kohlenstoff, Mangan und Silizium, schweißt das Eisen, das dabei zähflüssig geworden, zu Klumpen (**Luppen**) zusammen (daher **Schweißeisen, Schweißstahl**) und quetscht aus diesen durch Hämmern und Walzen die flüssigere Schlacke heraus. Völlige Einheitlichkeit ergibt dann Umschmelzen in Tiegeln unter Luftabschluß (**Tiegelgußstahl**, bester Stahl für Werkzeuge, Geschützrohre). Beim **Windfrischen** (Bessemern, s. d.) füllt man das Roheisen geschmolzen in einen birnenförmigen, kippbaren, mit feuerfester Masse ausgekleideten eisernen Apparat (**Konverter, Birne**) und bläst von unten Preßluft durch das flüssige Metall: Kohlenstoff, Mangan und Silizium verbrennen dadurch fast völlig und die dabei eintretende Temperatursteigerung erhält die Masse flüssig. Gewünschte höhere Kohlung (für Stahl) erreicht man jetzt durch Zusatz kohlenstoffreichen Spiegeleisens. Schließlich entleert man durch Kippen der Birne die Schmelze in die Gießpfanne (**Flußeisen, Flußstahl**). War das Roheisen phosphorhaltig, so bedient man sich einer Birne, gefüttert mit basischem Material (Dolomit u. a.) und gibt Kalk zur Schmelze. Der beim „Blasen" zu Phosphorsäure verbrannte Phosphor wird so gebunden und scheidet sich als Thomasschlacke (s. d.) vom Eisen (**basisches Flußeisen, -stahl**). Beim **Tempern** oder **Glühfrischen**, dem Entkohlen des Roheisens durch Eisenoxyd, glüht man ersteres, in festem Zustand (Gußstücke) in Roteisenstein eingepackt. Dabei werden die äußeren Schichten des Metalls kohlenstoffarm und somit schmiedbar (**schmiedbarer Guß**). Beruhten die eben beschriebenen Verfahren zur Bereitung von Stahl auf einer

# EISENBAHNWESEN. I.

BAHNANLAGEN.





1. Hallen und Bahnsteige des Hauptbahnhofs zu Frankfurt a. M.

2. Pariser Untergrundbahn (Querschnitt an der Place de l'Etoile).

3. Gleis mit Leitschienen der elektrischen Schnellbahn.

4. Wasserrinnen zum Speisen des Tenders während der Fahrt.

5. Tender mit selbsttätiger Wasserspeisung während der Fahrt (Querschnitt).

6. Sandgleis (*s*) zum Stillsetzen eines Zuges im Falle des Versagens der Bremsvorrichtung.

7. Bergschwebebahn (Zugseil) zu Loschwitz.

8. Drahtseilbahn (Strecke Territet-Glion).

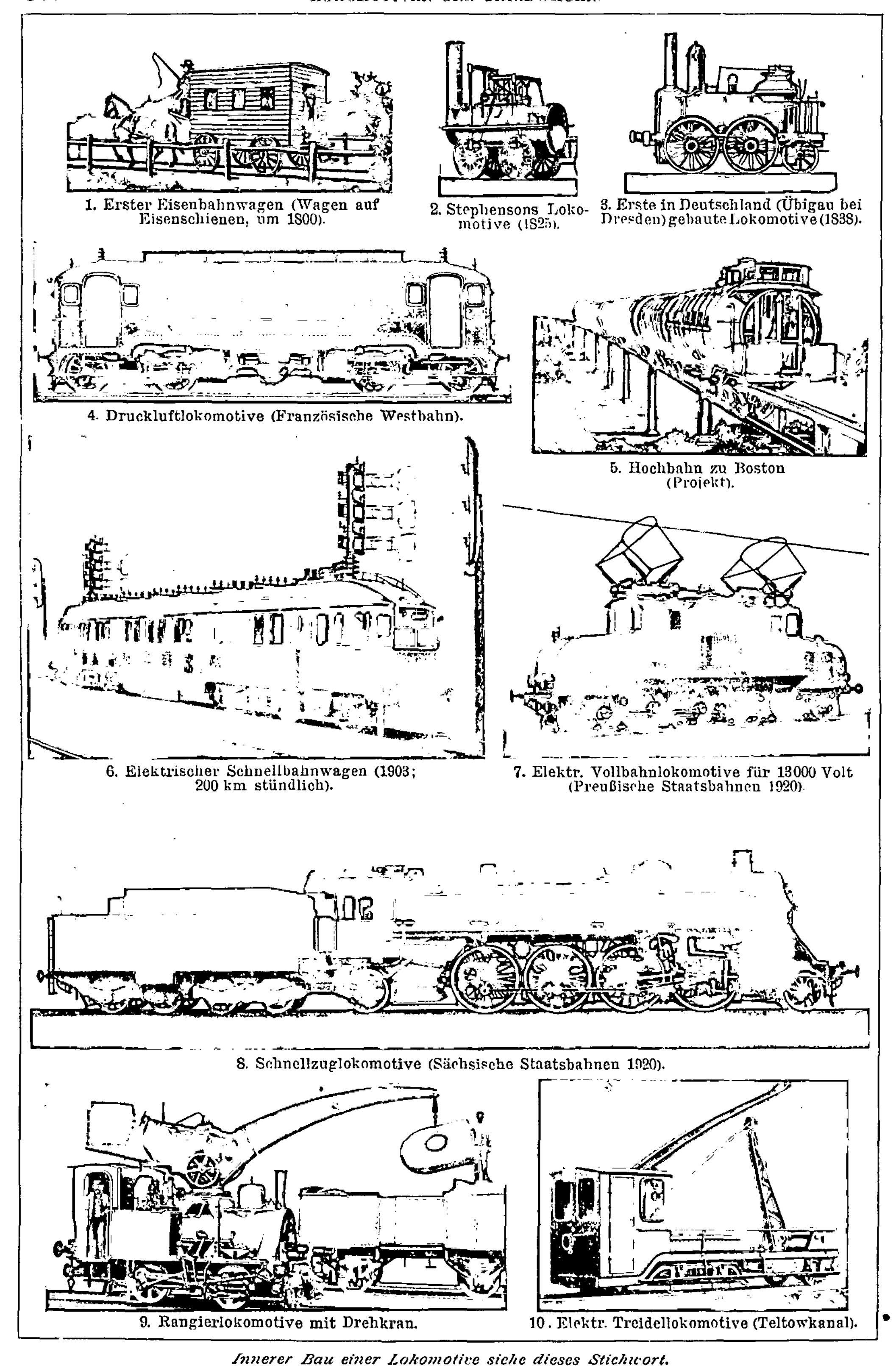
9. Zahnradbahn auf den Rigi.

Brockhaus.

*Siehe auch Tafel: „Straßenbahnen“.*

# EISENBAHNWESEN. II.

LOKOMOTIVEN UND TRIEBWAGEN.



1. Erster Eisenbahnwagen (Wagen auf Eisenschienen, um 1800).

2. Stephensons Lokomotive (1825).

3. Erste in Deutschland (Übigau bei Dresden) gebaute Lokomotive (1838).

4. Druckluftlokomotive (Französische Westbahn).

5. Hochbahn zu Boston (Projekt).

6. Elektrischer Schnellbahnwagen (1903; 200 km stündlich).

7. Elektr. Vollbahnlokomotive für 13000 Volt (Preußische Staatsbahnen 1920).

8. Schnellzuglokomotive (Sächsische Staatsbahnen 1920).

9. Rangierlokomotive mit Drehkran.

10. Elektr. Treidellokomotive (Teltowkanal).

*Innerer Bau einer Lokomotive siehe dieses Stichwort.*

Entkohlung von Roheisen, so kann man jenen auch umgekehrt durch Kohlung von kohlenstoffarmem Eisen (Schmiedeeisen) gewinnen, indem man Schmiedeeisenabfälle in einem nach dem Siemensschen Regenerativsystem (s. Gasfeuerungen) gebauten Herdflammofen (**Martinofen**, nach Pierre Martin, s. d.) mit Roheisen verschmilzt (**Martinstahl**), wobei etwaiger Phosphor des Roheisens durch basisches Herdfutter gebunden wird (vgl. Dichmann, 2. Aufl. 1920). Auch durch Einpacken von Schmiedeeisen (Stangen) in Holzkohlepulver und Glühen kann man ersteres kohlen und in Stahl überführen (**Zementstahl**). — **Weitere Verarbeitung:** Schweißeisen muß, wenn fertig, noch weiter von der Schlacke befreit werden durch Hämmern und Pressen in Quetschwerken; Flußeisen wird ebendadurch blasenfrei gemacht. Über Beseitigung von Lunkern s. d. Das innere Gefüge von schmiedbarem Eisen verbessert man, indem man Stäbe davon zusammenschweißt und auswalzt (**Gärbstahl**). — **Elektrische E.:** Neuerdings erschmilzt man in Norwegen und Schweden Roheisen in **Hochöfen** (**Elektrohochöfen**) mittels des elektr. Stroms, den man durch Elektroden an geeigneten Stellen des Ofens einführt. Das schon seit längerer Zeit in Skandinavien ausgeübte Verfahren, Roheisen in Widerstandsöfen oder in Induktionsöfen (s. Elektrischer Ofen) in Stahl umzuwandeln, wird jetzt auch anderwärts in steigendem Maße ausgeübt. Vgl. Osann (Bd. 1 u. 2, 1915—21), „Gemeinfaßliche Darstellung des Eisenhüttenwesens" (10. Aufl. 1918), Wedding (5. Aufl. 1918).

**Eisenextrakt** (Extractum Ferri pomātum), das Eisensalz der Äpfelsäure (**äpfelsaures Eisenoxydul, Eisenmalat, Ferromalat**), erhalten durch Digerieren von sauren Äpfeln mit Eisenspänen, offizinell.

**Eisenfarben,** Eisenverbindungen (s. Eisen), die als Farbstoffe Verwendung finden, z. B. das aus Eisenoxydhydraten bestehende Eisenchamois (s. Nanking), Sideringelb (chromsaures Eisenoxyd), Berliner Blau, Eisenorange (Eisenoxydulhydrat), Englischrot u. a. E. auch Anstrichfarben für Eisen, wie Mennige u. a.

**Eisenfluat,** s. Fluate.

**Eisenfresser,** alte Bezeichnung für einen Prahler, eigentlich einen, der sich vermißt, Eisen fressen zu wollen (Murners „Schelmenzunft"; Kapuzinerpredigt in Schillers „Wallensteins Lager" ꝛc.).

**Eisengarn,** sehr fester, durch Appretur mit Stärke glänzend gemachter Baumwollzwirn.

**Eisengießerei,** die Herstellung von Gegenständen aus flüssigem, in Formen geleitetem und dort erstarrtem Eisen (**Gußeisen**). Das Schmelzen erfolgt in Tiegeln, Flamm- oder (meist) Kupolöfen; die Form wird mittels Modellen oder Schablonen aus Sand, Masse (feuerfester Ton mit Quarz), Lehm, Metall hergestellt, befindet sich bei Stücken von großer Ausdehnung und geringer Stärke auf offenem Sandbett (**Herdguß**), ist sonst meist in Kästen eingeschlossen (**Kastenguß**). Metallene Formen erzeugen den Hartguß (s. d.). Beseitigung von Lunkern, s. d. Vgl. Handbuch von Geiger (Bd. 1 u. 2, 1911—16), Osann (4. Aufl. 1920).

**Eisenglanz, Glanzeisenerz, Hämatit,** Mineral, hexagonal (rhomboedrisch) kristallisierendes [Tafel: Edelsteine II, 43] Eisenoxyd, schwarz bis grau, Strich rot. **Roteisenerz (Roteisenstein)** ist eine mikrokristallinische, faserige, dichte oder erdige, **Eisenglimmer** eine krummblättrige, sehr dünnschalige und feinschuppige Modifikation des E.; **Eisenrahm** ist kirschroter, sich fettig anfühlender, abfärbender Eisenglimmer.

**Eisenhoit,** Ant., Goldschmied und Kupferstecher, geb. 1554 in Warburg (Westfalen), gest. nach 1603. E.s „Silberarbeiten" in Lichtdruck hg. von Lessing (2. Aufl. 1880).

**Eisenholz,** vielerlei sehr harte, schwere Holzarten, so das **echte** oder **Molukken-E.** (s. Metrosideros), das **schwarze E.** oder **E. vom Kap** (s. Olea), das von Sideroxylon (s. d.), Cassia (s. d.) und Casuarina (s. d.), das **weiße E.** (s. Citharexylon) u. a.

**Eisenhut,** spätmittelalterliche Sturmhaube mit breitem Rande [Abb.]; eine moderne Form des E. ist der Stahlhelm (s. Helm). (S. auch Eisenhütlein.)

Eisenhut.

**Eisenhut,** Pflanzengattung, s. Aconitum.

**Eisenhut,** höchster Gipfel der Norischen Alpen, an der Grenze von Steiermark und Kärnten, 2441 m.

**Eisenhut,** Ferencz, ungar. Maler, geb. 26. Jan. 1857 in Németpalanka, gest. 2. Juni 1903 in München; ethnogr. Genrebilder aus dem Kaukasus, der Türkei und Nordafrika.

**Eisenhütlein,** eine zum heraldischen Pelzwerk gehörende Figur [Tafel: Heraldik I, 3, o].

**Eisenjodür, Jodeisen,** bräunliche Blättchen, entsteht beim Erwärmen von Eisenpulver und Jod im Porzellantiegel, scheidet an der Luft Jod ab, medizinisch verwendet als **Eisenjodürlösung** (Liquor Ferri jodāti), oder als **Jodeisensirup** (Sirūpus Ferri jodāti), mit Zusatz von weißem Sirup. Beide sind offizinell.

**Eisenkali, blausaures,** gelbes Blutlaugensalz.

**Eisenkappel,** Markt in Kärnten, s. Kappel.

**Eisenkarbide,** Verbindungen des Eisens mit Kohlenstoff (s. Eisenlegierungen).

**Eisenkies, Schwefelkies, Pyrit,** Mineral, regulär, meist in Würfeln oder Kombinationen damit [Abb.] kristallisierendes oder in kugeligen Aggregaten ꝛc. auftretendes, speis- bis goldgelb metallisch glänzendes Doppelschwefeleisen, dient zur Gewinnung von Schwefelsäure, Eisenvitriol, Alaun, Schwefel.

Eisenkies.

**Eisenkitt,** Kitt zum Befestigen von Eisen auf Eisen und in Stein: Eisenfeile (60 Teile), Salmiak (2) und Schwefel (1) mit Wasser angerührt, auch Brei aus Eisenfeile mit verdünnter Säure.

**Eisenklinker,** s. v. w. Ironbricks (s. d.).

**Eisenkraut,** s. Verbena.

**Eisenlack,** Asphaltlack (s. d.).

**Eisenlaktat,** s. Ferrolaktat.

**Eisenlegierungen. Ferroaluminium** (10—20 Proz. Al), **Ferrochrom** (60—70 Proz. Cr), **Ferromangan** (mit bis 80 Proz. Mn; vgl. Schüphaus, 1911, Rodenhauser, 1915), **Ferromolybdän** (50—80 Proz. Mo), **Ferrosilizium** (bis 75 Proz. Si), **Ferrovanadium** (30—40 Proz. V), **Ferrowolfram** (50—85 Proz. W), teils im Hochofen, teils im elektr. Ofen oder aluminothermisch erzeugt, dienen zur Desoxydation bei der Stahlbereitung und bes. zur Herstellung von Spezialstählen (s. Stahl). Ferrosilizium, s. auch Eisen; Ferromangan auch s. v. w. Spiegeleisen (s. Eisen). — **Eisenkohlenstofflegierungen: Eisenkarbid,** im weißen Roheisen enthalten, im gehärteten Stahl als **Zementit** mit reinem Eisen in fester Lösung verbunden (**Mischkristalle,** bei 800—1000° entstehend, werden überhärtet zu **Austenit,** kalt schwer bearbeitbar; mäßig gehärtet, oder aus Austenit durch mäßiges Anlassen hergestellt, zu nadelförmigem **Martensit**). Beim Anlassen des gehärteten Stahls geht diese feste Lösung über in ein Gemenge von Zementit und Eisen, den perlmutterglänzenden **Perlit,** der auch ein Bestandteil des grauen Roheisens und jedes unabgeschreckten Eisens ist.

**Eisenlohr,** Aug., bad. Minister, geb. 25. Febr. 1833 in Mannheim, 1866 Ministerialrat, 1883 Ministerialdirektor, 1892—1900 Präsident des Ministeriums des Innern, gest. 13. März 1916 in Karlsruhe.

**Eisenlohr,** Jak. Friedr., Architekt, geb. 23. Nov. 1805 in Lörrach, gest. 27. Febr. 1854 als Prof., Direktor der Bauschule des Polytechnikums in Karlsruhe; baute die Bahnhöfe und Hochbauten längs der Bad. Eisenbahn und schrieb: „Die Ornamentik" (1849—67), „Bauverzierungen in Holz zum prakt. Gebrauch" (1868—70).

**Eisenlunge,** krankhafte Veränderung der Lunge bei Metallarbeitern infolge des Einatmens von Eisenoxydstaub.

**Eisenmalat,** s. Eisenextrakt.

**Eisenmarkt,** ungar. **Vajdahunyad,** rumän. Stadt im südwestl. Siebenbürgen, (1900) 4419 E.; staatl. Eisenhütte, Mittelpunkt des siebenbürg. Eisenhandels.

**Eisenmenger,** Aug., Maler, geb. 11. Febr. 1830 in Wien, 1872—1901 Prof. an der Akademie das., gest. 7. Dez. 1907; bes. Wand- und Deckenbilder, u. a. in Schloß Hörnstein bei Wien und im Reichsratsgebäude.

**Eisenmenger,** Joh. Andreas, antijüd. Schriftsteller, geb. 1654 in Mannheim, gest. 20. Dez. 1704 als Prof. der orient. Sprachen in Heidelberg; Verfasser des Buches „Entdecktes Judentum" (1711).

**Eisenmennige,** dunkelrotbraune Anstrichfarbe, aus Eisenoxyd dargestellt; schützt Eisen vor Rost.

**Eisenmittel,** die Eisenpräparate (s. d.).

**Eisenmohr,** s. Aethiops.

**Eisennitrāt,** s. Eisen.

**Eisenocker,** verschiedene Oxydhydratverbindungen des Eisens; erdiger Brauneisenstein (**brauner E.**), Gelbeisenstein (**gelber E.**), Roteisenstein (**roter E.**).

**Eisenoolith,** Eisenrogenstein, oolithisches Eisenerz, Mineral, hirsekorngroße Körner von Roteisenstein, verbunden durch toniges, kalkiges oder sandiges Zement; reich an organ. Resten.

**Eisenoxychloridlösung,** s. Eisenchlorid.

**Eisenoxyd, Eisenoxydul** ꝛc., s. Eisen.

**Eisenpecherz,** s. Stilpnosiderit und Triplit.

**Eisenpillen** (Pilŭlae Ferri carbonĭci), aus schwefelsaurem Eisenoxydul, doppeltkohlensaurem Natrium, Zucker, Honig und Eibischwurzel bereitete, mit Zimt bestreute Pillen; offizinell.

**Eisenpräparate,** alle in der Medizin verwendeten eisenhaltigen Mittel, befördern die Bildung roter Blutkörperchen, sind daher Mittel gegen Blutarmut (Bleichsucht).

**Eisenrahm,** s. Eisenglanz.

**Eisenrogenstein,** s. Eisenoolith.

**Eisenrost,** s. Eisen und Rost.

**Eisenrot,** Eisenoxyd geglüht (s. Eisen und Caputmortuum), rote Farbe.

**Eisensacharāt,** s. Eisenzucker.

**Eisensalmiak,** rotgelbe, zerfließliche Kristalle, entstehend durch Mischen von Salmiak- und Eisenchloridlösung, offizinell; gegen katarrhalische und Drüsenleiden, namentlich bei Blutarmen verwendet.

**Eisensalz,** s. Eisen.

**Eisensau,** bei der Kupfergewinnung manchmal auftretende Ofensau (s. d.) von Eisen.

**Eisensäuerling,** eisen- und kohlensäurehaltige Mineralquelle (z. B. Pyrmont, Driburg ꝛc.).

**Eisenschüssig** heißt ein Gestein, das von Eisenoxyd oder -hydroxyd durchsetzt und dadurch gelb, rot oder braun gefärbt ist.

**Eisenschwarz,** Schwärzemittel für eiserne Öfen, ist Graphit; auch gefälltes metallisches Antimon zum Bronzieren von Eisen.

**Eisenseiten** (engl. ironsides), Name für die geharnischten Reiter Oliver Cromwells. (S. auch Edmund, engl. König.)

**Eisensirup,** Eisenzuckersirup, s. Eisenzucker.

**Eisenspat,** Spateisenstein, Siderit, Mineral, gelblichbraunes bis schwarzes, rhomboedrisches kohlensaures Eisenoxydul mit Beimischung von Magnesia-, Mangan- und Kalkkarbonat, ein sehr wichtiges und vorzügliches Material für Eisen- und Stahlgewinnung.

**Eisenstadt,** österr. Stadt im Burgenland (s. d.), am Fuße des Leithagebirges, südl. von Wien, (1900) 3067 E.; Schloß des Fürsten Esterházy (1683), Wallfahrtskirche Maria-Einsiedel mit Kalvarienberg; hier lebte Haydn 1760—90 als fürstl. Kapellmeister.

**Eisenstein,** Bezeichnung für Eisenerz.

**Eisenstein,** bayr. Dorf (1910: 665 E.) und Landgemeinde (1262 E.) im Böhmer Wald an der tschechoslowak. Grenze, am Fuß des Großen Arbers und am Regen; Grenzbahnhof (724 m ü. M.), Sägewerke, Pappenfabrik. — Jenseits der Grenze der tschechoslowak. Marktflecken **Böhm.-E.** oder **Markt-E.**, (1910) 2792 E., 774 m ü. M., Holzindustrie, Glasschleiferei. Beide Orte sind beliebte Sommerfrischen, Wintersportplätze und Touristenstandorte im schönsten Teil des Böhmer Waldes.

**Eisenstich,** eine seltene Abart der Kupferstechkunst, Radierung auf Eisenplatte, u. a. von Dürer geübt.

**Eisensulfid,** s. Eisen.

**Eisente,** s. Tauchenten.

**Eisenthiāt,** s. Spencemetall.

**Eisentinkturen,** offizinelle Auflösungen von Eisensalzen in Wasser, Weingeist, Äther. **Apfelsaure E.** (Tinctūra Ferri pomāta), die filtrierte schwarzbraune Lösung von Eisenextrakt in Zimtwasser. (S. Bestushews Eisentinktur.)

**Eisen und Blut,** sprichwörtlich gewordener Ausdruck in einer Rede Bismarcks (30. Sept. 1862).

**Eisenvitriol, grünes Kupferwasser, grüner Vitriol, grüner Galitzenstein,** schwefelsaures Eisenoxydul (Eisenoxydul- oder Ferrosulfat), hergestellt durch Lösen von Eisen in Schwefelsäure, im großen aus den Beizwässern der Eisenblechfabriken und aus den Ablaugen der Kupferzementierung (s. Kupfer), verwendet in der Färberei, Tintenfabrikation, Photographie, als Lederschwärze, Desinfektions- und Desodorisationsmittel ꝛc.; offizinell ist es als Ferrum sulfurĭcum (zu Streupulvern, Umschlägen, seltener innerlich), F. sulfuricum crudum (in der Tierheilkunde als mildes Ätzmittel und Adstringens, zu Bädern ꝛc.) und entwässert als F. sulfuricum siccum (namentlich zu Pillen).

**Eisenwässer,** s. Mineralwässer.

**Eisenweinstein,** das Eisenoxydkaliumsalz der Weinsäure, früher in Kugelform (Globŭli tartări ferrāti oder G. martiāles, **Stahlkugeln**) offizinell und zur Herstellung künstlicher Stahlbäder verwendet.

**Eisenzeit,** letzte Periode der Urgeschichte (s. d.), in der die Völker für ihre Gerätschaften statt Stein und Bronze immer häufiger Eisen verwendeten, für Europa um 1000 v. Chr., für den Orient 500 Jahre früher beginnend. Ihr erster Teil war die Hallstätter, ihr zweiter die La-Tène-Zeit (s. diese Stichwörter). Vgl. Hoernes (1912).

**Eisenzucker,** Eisensacharat (Ferrum oxydātum saccharātum), rotbraunes, süßes, schwach nach Eisen schmeckendes Pulver, dargestellt durch Vermischen der Lösungen von Eisenchlorid und doppeltkohlensaurem Natrium, Vermischen des entstehenden Niederschlags mit gepulvertem Zucker und Natronlauge, offizinell. Der ebenfalls offizinelle dunkelrotbraune **Eisenzuckersirup** (Sirŭpus Ferri oxydāti) ist eine Mischung von E., Wasser und weißem Sirup.

**Eisenzyanfarben,** aus Eisensalzen und Ferro- oder Ferrizyanverbindungen entstehende Farben, wie z. B. Berliner Blau, Turnbullblau. Vgl. Worringer (1916).

**Eiserfeld,** Dorf im südlichsten Westfalen, an der Sieg. (1919) 5878 E.; Eisenerzgruben, Puddlings- und Walzwerk, Eisenhütten.

**Eisern,** in der ältern Rechtssprache s. v. w. für alle Zeiten oder unablösbar festgesetzt, z. B. **eisernes Kapital,** das stets zinsbar auf einem Grundstück stehen bleibt; **eisernes Vieh** oder **Inventarium,** das beständig bei einem Gute bleiben und im Fall des Abgangs durch neues ersetzt werden muß; beim **Eisern-Vieh-Vertrag** verpflichtet sich der Pächter eines Gutes, nach Ablauf der Pachtzeit eine gleiche Stückzahl von gleicher Qualität, wie er empfangen, zurückzugeben. **Eiserner Bestand,** im Militärwesen ein stets für den Notfall aufzubewahrender Vorrat, für den Mann (**eiserne Portion**) wie für das Pferd (**eiserne Ration**).

**Eiserne Division,** ein Nov. 1918, zunächst als **Eiserne Brigade,** aus Freiwilligen der 8. deutschen Armee gebildeter Truppenverband zur Sicherung der Räumung des baltischen Landes gegen die Bolschewisten. Als der E. D. Aug. 1919 bei der Aufforderung durch die Reichsregierung, nach Deutschland zurückzukehren, die Forderung der Anstellung in der Reichswehr und Bereitstellung von Siedlungsland verweigert wurde, trat sie unter Oberst Bermondt in den Verband der „Freiwilligen russ. Westarmee" und nahm teil an dem Angriff gegen Riga (10. Okt.), der scheiterte. Nachdem die Fortführung ihrer Operationen bei der Überlegenheit der Letten aussichtslos geworden war, überschritt die E. D. Dez. 1919 die deutsche Grenze und wurde in Ostpreußen demobilisiert.



Eiserne Jungfrau

**Eiserne Hochzeit,** s. Hochzeit.

**Eiserne Jungfrau,** Folterwerkzeug, äußerlich eine weibl. Gestalt darstellend, innen mit scharfen eisernen Spitzen besetzt [Abb.], die bei Schließung der Klappen sich in den Körper des zu Folternden oder zu Tötenden einbohrten.

**Eiserne Krone,** die im Dom von Monza aufbewahrte Krone [Tafel: Heraldik I, 57], mit welcher seit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, dann Karl d. Gr., die meisten deutschen Könige, 1805 Napoleon I. und 1838 Kaiser Ferdinand I. von Österreich als Regenten der Lombardei gekrönt wurden; besteht aus einem goldenen, mit Edelsteinen besetzten Reif, innen mit einem schmalen eisernen Reif (angeblich aus einem Nagel vom Kreuz Christi). Vgl. Haase (1901). — Napoleon I. stiftete nach seiner Krönung in Italien 1805 den **Orden der E. K.**; 1814 aufgehoben, 1816 vom Kaiser von Österreich wieder erneuert.

**Eiserne Maske, Mann mit der E. M.,** ein durch eine schwarze Maske verkappter Staatsgefangener, der lange Zeit in der Festung Pignerol (Pinerolo) in Italien (Prov. Turin), seit 1698 in der Bastille in Paris gefangengehalten wurde, wo er 19. Nov. 1703 starb. Die Person ist

nicht sicher festgestellt. Nach Funck-Brentano („Revue historique", 1894; „Legendes et archives de la Bastille", 1898; deutsch 1899) war es Mattioli, der Minister des Herzogs Karl Ferdinand von Mantua, der sich 1678 gegen Ludwig XIV. anheischig gemacht hatte, die Festung Casale an Frankreich auszuliefern, aber das Geheimnis verriet, nach F. Scheichl („Der Malteserritter und Generalleutnant Jakob Bretel von Grémonville", 1914) war es Jakob Bretel von Grémonville, der Gesandte Ludwigs XIV. am Wiener Hofe, 1664—73. Vgl. Bröcking (2. Aufl. 1907).

**Eiserne Portion, Eiserne Ration,** s. Eisern.

**Eiserner Halbmond,** die niedrigste türk. Kriegsauszeichnung (1915 gestiftet): fünfstrahliger Stern aus roter Emaille mit Silbereinfassung, im Mittelfelde ein silberner Halbmond, auf der rechten Brust getragen. Nur eine Klasse.

**Eiserner Hut,** im Bergwesen Bezeichnung für das Ausgehende reicher Erzgänge, deren Eisengehalt sich durch Ockerbildung zu erkennen gibt.

**Eiserner Vorhang,** feuersicherer Abschluß der Bühne gegen den Zuschauerraum des Theaters, besteht aus einer festen Eisenplattenwand oder einer eisernen Rolljalousie; am besten hat sich Wellblech bewährt; die Drahtkurtine, ein Eisendrahtgeflecht, ist weniger wirksam.

**Eisernes Kreuz,** preuß. Kriegsauszeichnung, 10. März 1813 von Friedrich Wilhelm III. für Auszeichnung im Befreiungskriege gestiftet, bestehend aus einem gußeisernen, mit Silber eingefaßten Kreuz, verliehen in zwei Klassen und einem Großkreuz, als höchste Auszeichnung auch mit goldenen Strahlen (bisher nur an Blücher, 1815, daher **Blücherkreuz, Blücherstern,** und Hindenburg, 1918, verliehen). Bei Ausbruch des Krieges 1870 von König Wilhelm I. und bei Beginn des Weltkriegs 1914 von Wilhelm II. erneuert, für **Kombattanten** am schwarzen Bande mit weißer Einfassung, für Nichtkombattanten am weißen Bande mit schwarzer Einfassung; auch an Fahnen und Feldzeichen verliehen. [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 26.] Vgl. Perle (1911), Schreiber (1914), Zimmermann (1914).

**Eisernes Tor,** Name mehrerer Engpässe. Die bekanntesten: 1) Paß an der Südwestecke Siebenbürgens, 656 m hoch, das Tal der Bistra (zum Temes) mit dem Hatszeger Tal verbindend, bekannt durch wiederholte Einbrüche der Türken. — 2) Paß des Balkan, 1097 m hoch, zwischen Slivno und Tirnova. — 3) Stromenge im Donautal (Klissura, s. d.) zwischen Orsova und Turn-Severin, 2340 m lang; die zahlreichen, der Schiffahrt hinderlichen Klippen 1890—96 beseitigt. — 4) Küstenpaß bei Derbent, zwischen dem Ostende des Kaukasus und dem Kaspischen Meer. — 5) Enge des Wardartals in Mazedonien, westl. von Strumitza.

**Eisessig,** s. Essigsäure.

**Eisfeld,** Stadt in Thüringen (S.-Meiningen), an der Werra, (1919) 4101 E., Amtsgericht, Schloß; Woll- und Baumwollwebereien, Fabrikation von Möbeln, Spielwaren.

**Eisfjord,** tiefer Meerbusen an der Westküste Westspitzbergens, 1882—83 schwed. wissensch. Polarstation; seit dem Ende des 19. Jahrh. an den Küsten mehrere Kohlenbergwerke (bes. an der Adventbai und bei Green Harbour).

**Eisfuchs,** s. Fuchs.

**Eisglas,** mit feinen Rissen durchsetztes Glas, entsteht durch Craquelée (s. d.).

**Eisheilige,** s. Gestrenge Herren.

**Eishockey, Eisstockball, Bandy,** Treibballspiel auf dem Eise. Ein Ball (auch Scheibe) wird mit Stöcken (engl. bandies) durch das feindliche Tor zu treiben versucht. Vgl. Schomburgk (1912).

**Eisjacht,** Segelschlitten zum Fahren auf dem Eise, mit bootartigem oder dreieckigem Schlittengestell und Steuer.

**Eiskarton,** s. Eispapier.

**Eiskraut,** Pflanzenart, s. Mesembryanthemum.

**Eislauf,** das Laufen auf Schlittschuhen (s. d.).

**Eisleben,** Stadtkreis und Kreisstadt des **Mansfelder Seekreises** im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, ehemal. Hauptstadt der Grafsch. Mansfeld, (1919) 22713 E., Amtsgericht, Oberberg- und Hüttendirektion der Mansfeld-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Bergschule, Geschichts- und Altertumsmuseum (im Hofe von Luthers Sterbehaus); Bergbau auf Kupfer und Silber, Gärtnereien; Geburts- und Sterbeort Luthers. Seit 1780 sächsisch, seit 1815 preußisch. Vgl. Größler (1875 u. 1905 fg.).

**Eisling,** deutscher Name der Ardennen (s. d.).

**Eismänner,** s. Gestrenge Herren.

**Eismaschinen,** s. Kältemaschinen.

**Eismeere, Polarmeere,** die jenseit der Polarkreise gelegenen Teile des Weltmeers [Karte u. Tafel: Polarländer], das **Nördl. E.** (Arktisches Meer, Nordpolarmeer; 14352340 qkm, mittlere Tiefe 1170 m, größte Tiefe 4000 m) und **Südl. E.** (Antarktisches Meer, Südpolarmeer; größte Tiefe 5733 m); jetzt den drei großen Ozeanen zugerechnet. Mit Ausnahme des an Norwegen und Lappland grenzenden Teils sind die E. im Winter allgemein, im Sommer bis etwa 71—75° nördl. und 50—57° südl. Br. von Treibeis oder festem Eise bedeckt. Entdeckungsgeschichte, s. Nordpolarländer, Südpolarländer und Übersicht: Entdeckungsreisen.

**Eisner,** Kurt, Politiker und Schriftsteller, geb. 14. Mai 1867 in Berlin, Journalist (am „Vorwärts", dann Redakteur der „Fränk. Tagespost"), seit 1910 freier Schriftsteller in München, als radikaler Sozialist und scharfer Gegner des Kriegs Febr. bis Okt. 1918 in Untersuchungshaft, rief 8. Nov. als Führer des Rates der Arbeiter, Soldaten und Bauern die bayr. Republik aus, deren Ministerpräsident er wurde, als solcher 21. Febr. 1919 vom Grafen Arco-Valley in München erschossen; verfaßte: „Wilh. Liebknecht" (1900; 2. Aufl. 1906), „Das Ende des Reichs" (1907), „Die neue Zeit" (1919) und andere philos. und sozialpolit. Werke. „Gesammelte Schriften" (2 Bde., 1919).

**Eisnern,** slowen. Ort, s. Bischoflack.

**Eispapier, Eiskarton, Alabasterpapier,** mit einer Lösung von essigsaurem Bleioxyd bestrichenes und dadurch wie Eisblumen schillerndes Papier, bes. zu Visitenkarten.

**Eispflanze,** s. Mesembryanthemum.

**Eispunkt,** der Gefrierpunkt beim Thermometer (s. d.).

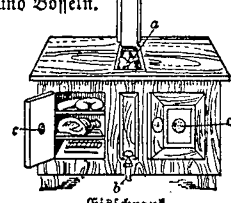
**Eisregen,** Regen, der während des Fallens infolge Passierens kalter Luftschichten zu Körnern (**Graupeln**) gefriert.

**Eissalbe,** Rosmarinsalbe.

**Eisscharbe,** Vogel, s. Kormoran.

**Eisschießen,** s. Curling und Bosseln.

**Eisschrank,** innen mit Zinkblech belegter, nach außen gut isolierter (Hohlwände gefüllt mit schlechten Wärmeleitern wie Kieselgur, Sägespänen) Schrank aus Holz, mit Abteilung zur Aufnahme von Eis [Abb.; a Eiskasten, b Ablaufhahn für Schmelzwasser, cc Lüftungsöffnungen]; dient zur kühlen Aufbewahrung zersetzlicher Stoffe (Speisen, Getränke 2c.).



Eisschrank.

**Eissenhardt,** Joh., Radierer, geb. 1824 in Frankfurt a. M., gest. das. Okt. 1896; radierte nach Gemälden der Budapester und Frankfurter Galerie, auch einen Stich einer Madonna nach Botticelli (Berlin).

**Eisspat,** s. Adular.

**Eisspiele,** Bewegungsspiele auf dem Eise: Eishockey, Eisschießen (Curling, Bosseln).

**Eissprosse, Eissprüssel,** das beim Geweih des Edelhirsches und Renntiers über der Augsprosse erscheinende Ende [Abb.; e].

Eissprosse.

**Eisstein,** s. Kryolith.

**Eisstockball,** s. Eishockey.

**Eissturmvogel,** s. Fulmar.

**Eistaler Spitze,** s. Tatra.

**Eistaucher,** der Eisseetaucher (s. Seetaucher) oder auch der Zwergsäger (s. Säger).

**Eisteddfod** (vom kymrischen elstedd, sitzen), die Versammlungen der Barden (s. d.) von Wales zu Wettgesängen, Disputationen 2c., bestanden bis 1681 in Bewpyr Castle; 1819 erneuert.


Eisvogel: Großer Eisvogel.

**Eisvogel** (Limenītis *Fabr.*), Gattung der Tagfalter, oben braun- bis tiefschwarz, weiß gefleckt, Unterseite ockerfarben. In Deutschland drei im Juni und Juli fliegende Arten: **großer E.** (L. popŭli *L.* [Abb.]), **mittlerer** (L. Camilla *W. V.*) und **kleiner E.** (L. sibylla *L.*).

**Eisvögel** (Alcedinidae), Fam. der Rackenvögel, mit großem, vierseitigem, meist geradem Schnabel, großem Kopf, kurzem Hals und Schwanz; lebhaft gefärbtes Gefieder. Hierher: als Vertreter der eigentl., von Fischen, Wasserinsekten ꝛc. lebenden **Wasser-E.** der **gemeine E.** (**Königsfischer, Wasserspecht, St. Martinsvogel**, Alcēdo ispĭda *L.* [Abb.]), oben grün- und lasurblau, unten rot, Europa, Westasien, der Fischerei schädlich, und der **Graufischer** (Cerўle rudis *Gray*), schwarz und weiß, Afrika, Asien; als Vertreter der nicht an Wasser gebundenen, Kleingetier, Mäuse, Vögel ꝛc. fressenden **Liestc** der **Riesenfischer** (**Jägerliest, Riesen-E.**, Dacelo oder Paralcўon gigas *Glog.* [Tafel: Australische Tierwelt, 9]), weiß und braun, in den zoolog. Gärten durch seine Stimme auffallend (**Lachender Hans**), Australien, und der **Baumliest** (Halcўon cancrophăga *Rchb.*), schwarz, rotbraun, weiß und blau, Mittelafrika. — **Eisvogel** ist auch Handelsbezeichnung für das als Pelzschmuck dienende Gefieder des Eistauchers (s. Seetaucher).


Eisvögel: Gemeiner Eisvogel.

**Eiswolle**, engl. Wolle von langem, glänzendem Haar, ähnlich dem Mohärgarn, zu Strick- und Häkelarbeiten.

**Eiszeit, Diluvialzeit**, die jüngste, der Jetztzeit (dem Alluvium) vorausgehende Periode der Erdgeschichte, während welcher der größte Teil Europas und Nordamerikas sowie das Hochland Südamerikas zeitweise von Inlandeis und Gletschern bedeckt waren; sie wird nachgewiesen an den erratischen Blöcken oder Findlingen, an Gletscherschliffen, an Funden von fossilen Pflanzen und Tieren, die jetzt in höhern Breiten leben ꝛc. Für Europa werden sogar mehrere E. mit dazwischenliegenden **Interglazialzeiten** (**Zwischeneiszeiten**) angenommen. Von den vier auf der oberbayr. Hochebene an Schotterdecken und -terrassen und Moränenwällen sicher nachweisbaren Vereisungen heißt die erste (älteste) **Günz-E.**, die zweite **Mindel-E.**, die dritte **Riß-E.**, die vierte (jüngste) **Würm-E.** Als Ursachen der E. werden Veränderlichkeit der Insolation infolge der Präzession der Tag- und Nachtgleiche, Verminderung des Kohlensäuregehaltes der Atmosphäre u. a. angegeben. In der E. ist zuerst der Mensch einwandfrei nachgewiesen. (S. Urgeschichte.) Aus ältern geolog. Perioden ist eine E. sicher für die Permzeit in Ostindien, Südafrika, Australien und Westfalen festgestellt. (S. auch Vereisung.) Ein **Institut für Eiszeitforschung** besteht seit 1922 am Naturhistor. Staatsmuseum in Wien. Vgl. Werth (2. Aufl. 1917), Steinmann (2. Aufl. 1917), Bölsche (2. Aufl. 1919), Pohlig (1920), Jacob (2. Aufl. 1921).

**Eitapé**, frühere deutsche Regierungsstation und Bezirksort in Kaiser-Wilhelms-Land, bei Berlinhafen.

**Eitel**, alter deutscher Vorname (= glänzend, lauter), bes. bei den Hohenzollern gebräuchlich (z. B. **E. Friedrich**, zweiter Sohn Kaiser Wilhelms II., s. d.). — E., Fisch, s. Döbel.

**Eitelberger** von Edelberg, Rud., Kunstforscher, geb. 17. April 1817 in Olmütz, seit 1852 Prof. der Kunstgeschichte in Wien, gest. das. 18. April 1885; gründete das Österr. Museum für Kunst und Industrie, gab „Quellenschriften für Kunstgeschichte ꝛc.", Kunstdenkmale Österreichs, Dalmatiens, Friauls ꝛc. heraus. „Gesammelte kunsthistor. Schriften" (4 Bde., 1879—84).

**Eiter** (Pus), gelbe, rahmähnliche Masse, bestehend aus einer je nach Stelle und Art der Absonderung fast wasserhellen Flüssigkeit (dem **Eiterserum**), in dem die **Eiterkörperchen** oder **Eiterzellen** (den weißen Blutkörperchen ähnlich) schwimmen, wird abgesondert, wo in einem Organ oder Gewebe ein schwerer Entzündungszustand besteht, und bildet Geschwüre, Fisteln, Abszesse. Die zur **Eiterung** (**Suppuration**) führende Entzündung wird fast stets durch Bakterien hervorgerufen, und zwar meist durch die Staphylokokken oder Streptokokken [Tafel: Bakterien I, 1—3], die daher auch **Eiterbazillen** heißen, doch auch durch ätzende Stoffe, wie Krotonöl u. a. Der **blaue** oder **grüne** E. verdankt seine Farbe dem Bacillus pyocyanĕus [Taf. I, 9]. Bei Nichtabfluß kann der E. in ein Blutgefäß durchbrechen und so Pyämie (s. d.) erzeugen.

**Eiterbläschen**, s. Pustel.

**Eiterfeld**, Flecken und Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1919) 700 E., Amtsgericht.

**Eiterflechte, Eitergrind** (Impetīgo), Hautkrankheit, rasch verschorfende Eiterpusteln, die narbenlos heilen.

**Eiterharnen**, s. Pyurie.

**Eiterung**, s. Eiter.

**Eitervergiftung**, s. Pyämie.

**Eitorf**, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, (1919) 8065 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule, Kammgarnspinnerei; Luftkurort.

**Eiweiß, Eiweißstoff**, s. Albumin.

**Eiweißharnen, Albuminurie**, Ausscheidung von gelöstem Eiweiß durch den Harn, bei Nierenerkrankungen, nach Vergiftungen ꝛc.; Nachweis durch Esbachs Reagens, Messung durch das Albuminimeter (s. d.). Vgl. Jehle (1914).

**Eiweißkörper**, die Proteïnkörper (s. d.).

**Eiweißmesser**, s. Albuminimeter.

**Eiweißpräparate**, Nährpräparate (s. d.) mit vorwiegendem Eiweißgehalt.

**Eizahn**, zahnartiges Gebilde aus Aragonit auf der Kuppe des Oberschnabels der jungen Vögel im Ei, dient zum Durchritzen der Eischale.

**Eizelle**, s. Ei.

**Ejakulatiōn** (lat.), Ausspritzung, bes. des menschl. und tier. Samens; **ejakulieren**, ausspritzen.

**Ejālet** (arab.), Statthalterschaft in der Türkei, größere Provinz, der ein Beamter (Wali, Mutessarrif) mit dem Titel Pascha (deshalb auch **Paschalik**) vorstand, zerfiel in mehrere Liwas oder Sandschaks (Distrikte); seit 1865 waren je mehrere E. zu einer Generalstatthalterschaft (**Wilājet**) zusammengefaßt.

**Ejassisee**, über 150 km langer periodischer Salzsee im ehemal. Deutsch-Ostafrika, zwischen dem Natronsee und dem Spekegolf des Viktoria-Njansa, vom Wembere gespeist, 1050 m ü. M.

**Ejéktor** (lat.), durch Dampf betriebener Strahlapparat (s. d.), meist zum Heben von Flüssigkeiten gebraucht.

**Ejizieren** (lat.), hinauswerfen, aus dem Besitz treiben; Hauptwort: **Ejektiōn**.

**Ejjubiden**, Name der nach ihrem Ahn Ejjūb **ibn Schâi** (gest. 1173), einem Kurden, benannten ägypt. Herrscherdynastie (1171—1260), von der Seitenlinien auch in Syrien und in Jemen herrschten. Mächtigster Vertreter des Geschlechts war Saladin (s. d.).

**Ejusdem** (lat., abgekürzt ej., Genitiv von idem, s. d.), desselben (zu ergänzen anni [Jahres], mensis [Monats] ꝛc.).

**Ekarté** (frz., „Abgeworfenes"), Kartenspiel zwischen zwei Personen; jeder fünf Karten, die elfte Karte ist Trumpf, der Rest zum Kaufen.

**Ekbatāna** (**Agbatana**), im Altertum Hauptstadt Mediens, später Sommerresidenz der pers. und parthischen Könige; jetzt Hamadân (s. d.).

**Ekchondrōse** (grch.), Knorpelgeschwulst.

**Ekbolin**, s. Mutterkorn.

**Ekchymōse** (grch.), Austritt von kleinen Blutmengen unter die Haut.

**Ekelfarben**, s. Schreckfarben.

**Ekelname**, s. v. w. Spitzname; mit Anlehnung an Ekel aus dem niederdeutschen ökelname (ökel, vom niederdeutschen oken, „vermehren"; ökelname also eigentlich „ein zu dem eigentl. Namen hinzugefügter Name").

**Ekersund**, norweg. Stadt, s. Egersund.

**Ekhof** (**Eckhof**), Konrad, Schauspieler, geb. 12. Aug. 1720 in Hamburg, gest. 16. Juni 1778 in Gotha als **Mitdirektor** des Hoftheaters; Begründer naturwahrer Darstellungskunst in tragischen wie komischen Rollen (Odoardo, Harpagon). Vgl. Uhde (im „Neuen Plutarch", Bd. 4, 1876).

**Ekkehart**, Mönche von Sankt Gallen. — Am bedeutendsten **E. I.**, gest. 14. Jan. 973, behandelte in lat. Hexametern die Geschichte Walthers von Aquitanien im „Waltharius manufortis" (um 930), hg. von Strecker (1907), übersetzt von Scheffel, Althof (1902) u. a. — **E. II.**, Lehrer der Herzogin Hadwig auf dem Hohentwiel, gest. 23. April 990 als Dompropst von Mainz, dichtete lat. Sequenzen, mit E. I. Held von Scheffels Roman „Ekkehard". — **E. IV.**, geb. um 980, gest. um 1060, verdient durch eine Geschichte des Klosters bis 972 (deutsch 1891). Vgl. Meyer von Knonau (1876).

**Ekklesia** (grch.), die beratende und beschließende Volksversammlung im alten Athen und andern griech. Staaten. — **E.** in der Bedeutung von Kirche, s. Ecclesia. **Ekklesiarch**, Kirchenvorsteher; **Ekklesiarchie**, Aufsicht über die Kirche, Kirchengewalt; **Ekklesiastes**, der griech. Name des Buches Koheleth (s. d.).

**Ekklesiastikus** (grch.), Geistlicher, bes. Weltgeistlicher; in der Vulgata Titel des Buchs Jesus Sirach. **Ekklesiastik**, Kirchenlehre; **ekklesiastisch**, kirchlich, geistlich.

**Ekkyklēma** (grch.), eine Vorrichtung im altgriech. Theater, mittels deren das Innere des Gebäudes, das die Hinterwand der Bühne bildete, sichtbar gemacht wurde.

**Eklaircieren** (frz., spr. eklärß-) oder **eklairieren**, erhellen, aufklären; **Eklaireurs** (spr. -röhr), zur Erkundung des Feindes oder des Geländes vorausgesendete einzelne Mannschaften und Patrouillen.

**Eklampsie** (grch.), mit Bewußtlosigkeit und Zuckungen verbundene Krämpfe, bes. bei Kindern und Schwangern, von epileptischen hauptsächlich dadurch unterschieden, daß sie nicht periodisch wiederkehren. Die E. **der Kinder** (Eclampsia infantum), auch **Krämpfe**, **schlagender Jammer**, **Gichter** oder **Fraisen** genannt, tritt namentlich bei Brechdurchfall, auch Verstopfung, Wurmreiz, ferner bei vielen fieberhaften Krankheiten auf. Vgl. Spiegelberg (1902), Hanssen (1916). — Die E. **der Schwangern** und **Gebärenden** (meist bei Erstgebärenden) ist um so gefährlicher, je früher im Gebärakte sie auftritt, erfordert schnelle Beendigung der Geburt. Ursache unbekannt. Vgl. Flatau (1899), Ahlfeld (1901).

**Eklat** (frz., spr. eklá), Knall, Lärm, Glanz, Schein; aufsehenerregender Vorfall, Skandal; **eklatánt**, glänzend.

**Eklektiker** (grch., „Auswähler", „Prüfer"), die Philosophen, die sich keinem System anschließen, sondern aus allen das nach ihrem Urteil Wahre auswählen (**Eklektizismus**); im Altertum **eklektische Philosophie** diejenige, welche die Lehren des Pythagoras, Plato und Aristoteles in ein zusammenhängendes Ganzes zu vereinigen suchte (Hauptvertreter Cicero, Varro, Philo, Judäus); in neuerer Zeit die von Cousin (s. d.) ausgehende Schule **Eklektisch**, auswählend, prüfend.

**Eklipse** (grch.), Wegfall, das Verschwinden; Sonnen- und Mondfinsternis; medizinisch: vorübergehende Ohnmacht.

**Ekliptik** (grch.), der Kreis, in dem die Erdbahnebene die scheinbare Himmelskugel schneidet und daher die scheinbare jährl. Sonnenbahn, E. genannt, weil nur in seiner Nähe Sonnen- und Mondfinsternisse (Eklipsen) stattfinden. Der Neigungswinkel der E. gegen den Äquator heißt **Schiefe der E.**, beträgt jetzt etwa 23° 27′, wird jedoch in jedem der folgenden Jahrhunderte um etwa 50″ kleiner, bis sie in einigen Jahrtausenden einen Minimalwert von ungefähr 22° 54′ erreicht und dann wieder zunimmt. Der Kreis der E. wird in 12 Zeichen eingeteilt (s. Tierkreis). Die Schnittpunkte der E. mit dem Äquator sind die Äquinoktialpunkte (s. Äquinoktium).

**Eklōge** (grch., „das Ausgewählte"), ursprünglich in der röm. Poesie jedes kleinere ausgewählte Gedicht, in der röm. Kaiserzeit namentlich ein Hirtengedicht (Idyll). Berühmt sind die „Eclogae" Virgils [Anfangsillustration: Abb.].



Ekloge: Anfangsillustration zu den Eklogen Virgils (antike Miniatur, Vatikan).

**Eklogīt**, im wesentlichen aus grasgrünem Omphazit und rotem Granat bestehendes Gestein, häufig mit Hornblende, Zyanit rc., bildet Einlagerungen, bes. im Gneis.

**Eknŏmos**, Berg auf Sizilien, s. Ecnomus.

**Ekossaise** (frz., spr. -ßähs'; von Écosse, Schottland), lebhafter Tanz schott. Ursprungs, ursprünglich im 3/4-, jetzt im 2/4-Takt. Der in Deutschland **Schottisch** genannte Tanz hat ebenfalls 2/4-Takt.

**Ekraseur** (frz., spr. -söhr), chirurg. Instrument zum gewaltsamen Abschnüren (Écrasement) krankhafter Teile.

**Ekrasit** (vom frz. écraser, zerschmettern), Sprengmittel zur Füllung von Bomben, erfunden von Siersch und Kubin (Pikrinsäure).

**Ekron**, **Akkaron**, die nördlichste der fünf Hauptstädte der Philister, erst unter den Makkabäern jüdisch.

**Ekrü** (frz. écru), roh, ungebleicht, naturfarbig.

**Ekstāse** (grch.), Verzückung, hoher Grad von Begeisterung, bes. krankhafter, schwärmerischer Aufgeregtheit; **ekstātisch**, begeistert, verzückt. Vgl. Mantegazza (deutsch 1889), Achelis (1902), Beck (1906).

**Ektasie** (grch.), Erweiterung von Hohlorganen oder von röhrenförmigen Kanälen.

**Ektasis**, s. Diastole.

**Ekthlipsis**, s. Elision.

**Ekthȳma** (grch.) oder **Pustelflechte**, Hautkrankheit mit großen Eiterblasen (Pusteln), infolge starker Hautreize (Krätze, Kalk u. a.), auch bei Syphilis und Abzehrung.

**Ektodérm** (grch.), **Ektoblast**, **Epiblast**, **Hautsinnesblatt**, das äußere der drei Keimblätter (s. Gastrula) des tier. Embryos.

**Ektoparasīten** (grch.), s. Schmarotzertum.

**Ektopīe** (grch.), die angeborene Lageveränderung eines Organs, bei der es außerhalb der für dasselbe bestimmten Körperhöhle, meist an der Körperoberfläche, liegt.

**Ektropie** (grch.), Aus-, Umstülpung. (S. auch Ektropium); in der Physik, s. Entropie.

**Ektropium** (grch.), die Auswärtskehrung der Augenlider bei Verkürzung der äußern Lidhaut mit Entzündung der Bindehaut, nur durch Operation heilbar; auch die Umstülpung der Muttermundlippen nach außen.

**Ektypen** (grch.), Abdrücke von geschnittenen Steinen; auch erhabene Arbeiten in Holz, Marmor rc. **Ektypographie**, Hochdruck, s. Blindendruck; auch s. v. w. Hochätzkunst.

**Ekwall**, Knut, schwed. Genremaler, geb. 3. April 1843 auf dem Gute Gransbo (Prov. Småland), lebte in Deutschland, seit 1885 in Romanö in Schweden, gest. 17. April 1912 in Jönköping.

**Ekzēm** (grch.), **nässende Flechte**, juckende Hautkrankheit mit Knötchen, Bläschen, Pusteln, Rötung und Schwellung der Haut, auch schuppend, nässend (**Salzfluß**), die Haut mit gelben Borken bedeckend; akut oder chronisch. Ursachen: äußere Reize, innere Krankheiten, Pilze. Die Behandlung richtet sich nach der Ursache: Reinlichkeit, kräftige Kost (bei Ernährungsstörungen), Vermeidung von Waschungen mit Wasser und Seife bei akutem E., Anwendung lindernder Mittel (Hebrascher Salbe, Stärkemehl, Talk), Erweichung der Borken mit Fett (Öl, Lanolin rc.), Teerpräparate rc. Vgl. Unna (1903), Th. und F. Veiel (1912).

**Eläa** (**Elaia**), im Altertum äolische Stadt in Mysien, an der Mündung des Kaikos in den **Eläatischen Meerbusen**, Hafenplatz von Pergamon (s. d.).

**Eläagnazēen**, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Myrtifloren, Bäume oder Sträucher der gemäßigten Zone, über die ganze Erde verbreitet; einige Arten Zierpflanzen.

**Elaeágnus** *L.*, **Oleaster**, **Ölweide**, Pflanzengattung der Eläagnazeen. E. angustifolia *L.* (**Paradiesbaum**), mit silberweiß beschuppten Blättern, ähnlich denen des Ölbaums und der Weiden (Südeuropa), und E. argentĕa *Pursh*, der **amerikan. Silberbaum** (Kanada), Zierpflanzen.

**Elaborāt** (lat.), etwas Ausgearbeitetes, bes. schriftliche Ausarbeitung.

**Elagābal**, Name des Sonnengottes im syr. Emesa, in einem vom Himmel gefallenen schwarzen Steinkegel verehrt. Nach ihm nannte sich auch dessen Priester Varius Avitus Bassianus, nachdem er 16. Mai 218 n. Chr. als M. Aurelius Antoninus röm. Kaiser geworden war. Durch Volksetymologie ist der Name später in **Heliogabălus** verdreht worden. Er brachte den Kult seines Gottes nach Rom, ergab sich den wüstesten Ausschweifungen, 11. März 222 bei einem Aufstand der Gardetruppen erschlagen. Roman von Couperus; Gedichtzyklus („Algabal", 1892) von Stefan George.

**El-Aghuat**, Ort der alger. Sahara, s. Laghuat.

**El-Ahsa**, arab. Landschaft, s. Hasa, El-.

**Elaïdin**, festes Fett, bildet sich aus nicht trocknenden Ölen durch salpetrige Säure (**Elaïdinprobe**).

**Elaīn**, s. Oleïn.

**Elainsäure**, s. Oleïnsäure.

**Elaeïs** *Jacq.*, **Ölpalme**, Palmengattung im trop. Afrika und Südamerika. E. guineensis *Jacq.* (**afrikan. Ölpalme** [Abb.; a Frucht, b dieselbe geöffnet]) in Guinea, mit

taubeneigroßen Früchten, deren butterartiges Fruchtfleisch das Palmöl und deren Kerne das Palmkernöl liefern. Vgl. Soskin (1909).

**Elam** (grch. **Elymaïs**), in der Bibel (1. Mos. 10,22) das Land östl. von Babylonien und dem untern Tigris; bewohnt von den **Elamiten (Elymäern)**, das heutige Chusistan und Luristan. (S. Susiana.) [s. Amarna.

**El-Amarna**, ägypt. Ruinenstätte,

**Elan** (frz., spr. eláng), Anlauf, Satz, Schwung, Aufschwung, Feuer, Begeisterung.




Elaeis: Afrikan. Ölpalme.

**Eläna (Ålana)** oder **Aïla** bei den Griechen und Römern, **Elath** im Alten Test., alte idumäische Hafen- und Handelsstadt am **Älanitischen Meerbusen** (jetzt Golf von Akabah, s. d.) des Roten Meers, gehörte ursprünglich den Edomitern, von David für Israel gewonnen, seit Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. römisch.

**Elandslaagte**, Ort im N. der brit. Kolonie Natal, nordöstl. von Ladysmith; hier im Südafrikan. Kriege 21. Okt. 1899 Niederlage der Buren.

**Eläolithsyenit**, granitisch-körniges Eruptivgestein aus Orthoklas, Eläolith (Abart des Nephelins), Augit, dazu Hornblende (**Foyait**) oder Biotit (**Miaskit**) oder Mikroklin und Sodalith (**Ditroit**) oder Zirkon; findet sich in Südnorwegen, Portugal, Brasilien ꝛc.

**Eläometer** (grch., d. i. Ölmesser), Aräometer zur Bestimmung des spezif. Gew. fetter Öle.

**Eläoptēn**, der in der Kälte flüssig bleibende Teil mancher ätherischen Öle; der erstarrende, kristallisierende Teil heißt Stearoptēn.

**Elaeosacchărum**, s. Ölzucker.

**Elaphebolion**, im alten Athen Name eines Monats (März/April), in dem zu Ehren der Artemis das Fest der **Elaphebolia** („Hirschjägerin") gefeiert wurde.

**Elaphomȳces**, *Nees*, **Hirschtrüffel**, Schlauchpilzgattung der Tuberazeen; unterirdische Knollen mit leicht zerfallender Sporenmasse. E. granulātus *Fr.* (**Hirschbrunst**), unangenehm riechend, früher als Aphrodisiakum offizinell.

**Elarson**, behenolsaures Strontium, Chlor und Arsen enthaltend; gegen Blutarmut, Tuberkulose, Hautkrankheiten.

**Elasmotherium**, fossiler (postpliozäner) Dickhäuter Europas, bis 4 m lang, aus der Verwandtschaft der Nashörner, mit einem riesigen Horn auf der Stirn, als das Einhorn (s. d.) der Sage gedeutet.

**Elasson(a)**, uralte Stadt in Griech.-Thessalien, am Westfuße des Olymps, 4000 E.; archäolog. Museum.

**Elastiks**, **Kautschukgewebe**, Gewebe mit Kautschukfäden, meist in der Kette, zu Strumpfbändern, Tragbändern, Hosenträgern ꝛc.; auch an sich sehr dehnbare Streichgarnstoffe für Herren.

**Elastin**, Hauptbestandteil der elastischen Gewebe des tier. Organismus, dem Eiweiß nahestehender Stoff.

**Elastisch**, mit Elastizität (s. d.) ausgestattet.

**Elastizität** (vom grch. elaunein, treiben, dehnen), **Federkraft**, die Eigenschaft der Körper, Verschiebungen ihrer Teile durch äußere Kräfte, einer Deformation, Widerstand entgegenzusetzen, und anderseits die ihnen dazu innewohnende Kraft. Je nach Art der verschiedenen Kräfte spricht man von **Zug-** und **Druck-E.**, **Biegungs-E.**, **Dehnungs-** oder **Torsions-E.** ꝛc., von **Gestalt-** oder **Form-E.**, wenn durch jene die äußere Gestalt, von **Volum-E.**, wenn die Raumerfüllung des Körpers beeinflußt wird (bei Gasen). Überschreitet das Maß der Verschiebung bei einem festen Körper eine gewisse Grenze (**Elastizitätsgrenze**), so kann er seine frühere Gestalt nicht wieder genau einnehmen. Die Größe der E. fester Körper ist stets von einer durch die Art ihres Stoffes bedingten Konstanten, dem **Elastizitätskoeffizienten** (Längenzuwachs eines Drahtes von 1 m Länge und 1 qmm Querschnitt bei Belastung durch 1 kg), abhängig, deren reziproken Wert man als **Elastizitätsmodul** (Anzahl der kg, die einen ebensolchen Draht um 1 m verlängern würde) bezeichnet. Alle festen Körper zeigen bis zu einem gewissen Grade E. Gase und Flüssigkeiten sind, was ihr Volumen betrifft, völlig elastisch. Die Lehre von der E. fester Körper steht in naher Beziehung zur Lehre von der Festigkeit (s. d.) und damit zur Technik. Vgl. Love (deutsch 1907), Föppl (2. Aufl. 1918), Bach (8. Aufl. 1920).

**Elatēa (Elateia)**, bedeutendste Stadt der altgriech. Landschaft Phokis, mit Tempel des Asklepios.

**Elateriden** (Elaterĭdae), s. Schnellkäfer.

**Elaterit**, **elastisches Erdpech**, Mineral, ein natürlicher Kohlenwasserstoff, weiches, zuweilen klebriges und wie Kautschuk elastisches Erdharz.

**Elaterium**, der eingedickte Saft der Spring- oder Eselsgurke (s. Ecballium), wirkt abführend und brechenerregend; **Elaterin** oder **Elatin**, der darin enthaltene Bitterstoff.

**El-Azarija**, s. Bethanien.

**Elba**, im Altertum **Äthalia** oder **Ilva**, Insel im Mittelmeer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, durch den Kanal von Piombino vom Festlande getrennt, im Monte Capanne 1019 m hoch, 223,6 qkm, (1901) 25556 E.; Eisenerzbergbau, Fischerei, Südfruchtbau. Hauptstadt Portoferrajo. 1814 Napoleon I. nach seiner Abdankung als souveränes Fürstentum und Aufenthaltsort zugewiesen; er lebte hier vom 5. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815. Vgl. Hörstel (1908).

**Elbassan (Ilbasan)**, Stadt in Albanien, am Schkumbi, (1918) 10102 E., griech. Bischofssitz; Kupfer-, Eisenwarenfabrikation. Im Weltkrieg Febr. 1916 von den Bulgaren besetzt; Juni 1918 Angriff der Franzosen und Italiener gegen die Mitte der österr.-ungar. Front (Pflanzer-Baltin); durch Gegenangriffe (Aug. 1918) zum Stehen gebracht.

**Elbbutt**, Plattfisch, s. Schollen.

**Elbe**, lat. Albis, tschech. Labe, einer der Hauptströme Deutschlands, entspringt auf dem Riesengebirge, teils als **Elbebach (Elbeseifen)** auf der **Elbwiese** aus vielen Rieseln (Seifen oder Flessen), darunter dem **Elbbrunnen** (1384 m), teils als **Weißwasser** auf der Weißen Wiese (1400 m); jener bildet den 75 m hohen **Elbfall**, durchströmt den romant. **Elbgrund** (der sich später in die **Siebengründe** teilt) und vereinigt sich oberhalb Spindelmühl (680 m) mit dem Weißwasser zur E., die nun in einem weiten Bogen das nördl. Böhmen durchfließt, nach Durchbrechung des Böhm. Mittelgebirges unterhalb Bodenbach in das Deutsche Reich eintritt, das Elbsandsteingebirge, das Dresden-Meißner Becken und die Norddeutsche Tiefebene durchströmt, dabei von deutschen Staaten und Provinzen die Freistaaten Sachsen, Anhalt und Mecklenburg-Schwerin, die preuß. Prov. Sachsen, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein schneidet oder berührt und bei Cuxhaven, 15 km breit, in die Nordsee mündet [Karten: Südostdeutschland I, bei Schlesien und Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover]. Stromlänge 1165 km (darunter 846 schiffbar); die Schiffbarkeit beginnt für mittlere Kähne nach Einmündung der Moldau bei Melnik, für große von Pirna an, reicht für Seeschiffe mit Hilfe der Flut (165 km weit) bis Hamburg. Stromgebiet 143000 qkm (95000 in Deutschland). Hauptnebenflüsse links: Moldau, Eger (Böhmen), Mulde, Saale; rechts: Iser, Schwarze Elster, Havel. Hauptkanalverbindungen: mit dem Odergebiet durch Oder-Spree-, Friedrich-Wilhelms-Kanal und den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, mit der Ostsee durch den Nordostsee- und den Elbe-Trave-Kanal; zahlreiche andere Kanäle innerhalb des Elbgebietes. — Die früher der Schiffahrt hinderlichen zahlreichen Elbzölle wurden durch die **Elbschiffahrtskommission** (Konvention vom 1. März 1822) abgeschafft und dafür ein einziger **Elbzoll** mit festem Tarif nach vier Klassen eingeführt. Durch die in Dresden vereinbarte Additionalakte vom 23. April 1844 und deren Revision in Magdeburg 15. Sept. 1850 sind der Elbschiffahrt noch mehrere Erleichterungen gewährt worden; der Stader Elbzoll wurde 1862 aufgehoben, 1870 die letzte Zollstätte bei Wittenberge. Durch den Frieden von Versailles ist die Elbe von der Moldaumündung abwärts für international erklärt und der Verwaltung eines internationalen Ausschusses unterstellt worden, in die das Deutsche Reich 4 von 10 Mitgliedern entsendet. Vgl. Fischer („Elbschiffahrt", 1907), Gerlach („Elbschiffahrtsrecht", 1907); über die Niederelbe Linde (4. Aufl. 1913).

**Elbe**, A. von der, Pseudonym der Auguste von der Decken.

**El-Bekaa**, das alte Zölesyrien.

**Elbekostelez**, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1910) 2822 E.; hier besiegte 1424 Ziska die Prager.

**Elben**, s. Elfen.

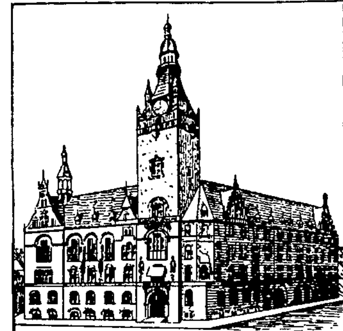
**Elberfeld**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1919) 157218 E. (1910: 170195, davon

43553 Katholiken, 1919 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Museum, Rathaus (1895—1900 [Abb.]), Stadthalle, Theater, Bergische Bibelgesellschaft, Gymnasium, 3 Realgymnasien, 2 Oberreal-, Maschinenbauschule, 4 Lyzeen, Frauenschule, Höheres Lehrerinnenseminar, 2 Höhere Mädchenschulen, Ev.-soziales Frauenseminar, Höhere Handelsschule für Mädchen, Taubstummenanstalt; Schwebebahn nach Barmen über der Wupper; eine der wichtigsten Fabrikstädte Deutschlands (Weberei, Wirkerei, Spinnerei), neben Barmen Hauptplatz der deutschen Baumwollindustrie, Farbenfabrikation. Seit 1815 preußisch. Vgl. Schell (Geschichte, 1900).

Elberfeld.

**Elberich,** Zwerg, s. Alberich.

**Elbe-Trave-Kanal** [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 1895—1900 gebauter Großschiffahrtsweg zwischen der Trave bei Lübeck und der Elbe bei Lauenburg, den alten Stecknitzkanal ersetzend, 67 km lang.



Elberfeld: Rathaus.

**Elbeuf** (spr. -böff), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, an der Seine, (1911) 18290 E.; naturwissenschaftl. Museum, Tuchindustrie.

**Elbing,** Fluß in Westpreußen, schiffbarer Abfluß des Drausensees, mündet unterhalb der Stadt E. ins Frische Haff.

**Elbing,** preuß. Stadtkreis, bis 1919 zu West-, dann zu Ostpreußen gehörig, an der E., dem Kraffohlkanal (zur Nogat) und dem Elbing-Oberländischen Kanal, (1919) 67127 E., Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handelskammer; Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Lehrerseminar, Lyzeum mit Lehrerinnenseminar; Fabrikation von Maschinen, Lokomotiven, Schiffbau (Schichausche Werft), Handel mit Getreide, Holz, Kohlen und Vieh.



Elbing.

**Elbinger Niederung,** s. Marienburger Niederung.

**Elbingerode,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Unterharz (442 m), südl. von Wernigerode, (1919) 2576 E; Eisengruben, Steinbrüche, Portlandzementfabrikation.

**Elbing-Oberländischer Kanal,** verbindet die Seen des Oberlandes (der ostpreuß. Seenplatte) mit dem Drausensee und dadurch mit Elbing, mit Drausensee [Karte: Nordostdeutschland I, bei Ostpreußen], 140,6 km lang; 5 Schleusen, 5 Seilebenen.

**Elbogen,** Stadt im nördl. Böhmen, an der Eger, südwestl. von Karlsbad, (1910) 4059 deutsche E.; Kaolin- und Braunkohlengruben, Porzellanfabrikation.

**Elbrus,** der Strobylus der Alten, Gebirgsstock nördl. am Hauptrücken des Kaukasus, mit zwei Gipfeln (erloschenen Vulkanen), 5629 m.

**Elbsandsteingebirge,** Gebirge an der sächs.-böhm. Grenze, von der Elbe durchbrochen, Quadersandstein der Kreidezeit; der größere, sächs. Teil heißt die Sächsische Schweiz (s. d.), der kleinere, böhmische die Böhmische Schweiz (s. d.).

**Elbschwanenorden,** von Joh. Rist 1660 gegründete Sprachgesellschaft, die nach dessen Tode wieder einging.

**Elburs (Alburs),** Gebirgskette in Persien, steigt vom Kaspischen Meer schroff auf; höchster Gipfel der Vulkan Demawend (s. d.). Auch Name eines sagenhaften Berges in Indien.

**Elch,** Hirschart, s. Elentier.

**Elche** (spr. eltsche), Stadt in der südspan. Prov. Alicante, (1910) 30511 E.; großer Dattelpalmenhain [Tafel: Spanien und Portugal II, 8]; Handel mit Datteln und Palmzweigen; Altertumsfunde.

**Elchingen,** Ober- und Unter-E., Dörfer im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, nahe der Donau, (1910) 498 und 604 E., Benediktinerabtei (1128—1803). Hier 14. Okt. 1805 Niederlage der Österreicher durch die Franzosen unter Ney (Herzog von E.).

**El Collanes,** Berg, s. Altar.

**El-Correi,** Pseudonym der Schriftstellerin Ella Thomaß, geb. 21. April 1877 in Erfurt, lebt in Magugnano am Gardasee, schrieb zahlreiche Unterhaltungsromane.

**Eldagsen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Gehle (zur Leine), (1919) 2034 E.; Schuhmacherei und Senffabrikation; dabei Schwefel- und Solquellen.

**Elde,** r. Nebenfl. der Elbe in Mecklenburg-Schwerin, durchfließt die Müritz und andere Seen, teilt sich bei Eldena in die Neue und die Alte E.; 1888—95 kanalisiert.

**Eldĕna,** preuß. Dorf und Seebad am Greifswalder Bodden, (1910) 880 E., Ruinen einer Zisterzienserabtei (Hilda; 1199—1634; vgl. Strukat, 1924), Landwirtschaftsschule mit pomolog. Institut, botan. Garten; 1835—76 Sitz einer staats- und landwirtsch. Akademie.

**Eldorādo** (span., d.i. der vergoldete Mann) nannte man in Europa (auf Grund der Erzählungen von Pizarros Gefährten Orellana) eine in Wirklichkeit nicht vorhandene goldreiche Gegend um den angeblichen See Parime (s. Parima) im span. Guayana, zu deren Auffindung viele Glücksritter auszogen. Die Legende geht zurück auf den See Guatavita im Hochlande von Bogotá, wo damals das Reich der Chibcha blühte. Dort pflegte der mit Goldstaub gepuderte Herrscher bei seinem Regierungsantritt auf einem mit Gold und Edelsteinen beladenen Floß in die Mitte des Sees zu rudern, um diese Kostbarkeiten den im See wohnenden Göttern zu spenden. — Sprichwörtlich das Ideal eines glücklichen Aufenthalts, Paradies.

**Eleāsar** (hebr., „Gotthilf"), der dritte Sohn und Nachfolger Aarons (2. Mos. 6, 23) im Hohenpriestertum (4. Mos. 20, 25 fg.), galt als Ahnherr von 16 der 24 jüd. Priesterklassen.

**Eleātische Schule,** griech. Philosophenschule, von Xenophanes in Elĕa in Unteritalien gegründet, blühte 540—460 v. Chr. Im Gegensatz zu der Ionischen Schule erklärten die Eleaten, von denen Parmenides, Zeno und Melissus die bedeutendsten waren, das durch die Sinne Erkannte für Schein und bestimmten das Wesen der Dinge allein aus Begriffen der Vernunft, indem sie das all-eine und bewegungslose Sein als das wahre Wesen (= Gott) hinstellten. **Eleatismus,** Lehre von der absoluten Beharrlichkeit des Seienden.

**Elector** (lat.), Wähler; Wahlfürst, Kurfürst.

**Electuarium** (lat.), s. Latwerge.

**Elefant** (Elephas *L.*), Gattung der Rüsseltiere (s. d.), mit 1,5—2,5 m langem Rüssel, der als Greif-, Geruchs- und Tastorgan dient, zwei großen (1—2,5 m lang) nach unten und vorn gerichteten Stoßzähnen im Zwischenkiefer, kleinen Augen, dünn behaarter, grauer Haut, mittellangem Schwanz mit Borstenbüschel. In jeder Kieferhälfte (außer den Stoßzähnen) immer nur ein Backzahn auf einmal, hinter dem aber im Maße der Abnutzung Ersatzzähne nachwachsen. Größte E. 4 m hoch, 5 m lang, bis 6000 kg schwer. Leben in Herden, nähren sich von Blättern und Zweigen. Vermehren sich am langsamsten von allen Tieren; werden etwa 100 Jahre alt und können in der Zeit ihrer Fortpflanzungsfähigkeit (vom 30. bis zum 90. Jahr) 6 Junge zur Welt bringen. Tragzeit $20^1/_2$ Monate. Die das Elfenbein liefernden Stoßzähne können bis 70 kg schwer werden. Afrik. E. (E. africānus *Blumenb.* oder Loxodonta africāna *Bilbch.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 7]), mit niedrigem Kopf, gewölbter Stirn, sehr großen Ohren, drei hufartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Mittelafrika; im Altertum von den Karthagern gezähmt. Etwas kleiner und friedlicher der asiat. oder ind. E. (E. asiaticus *Blumenb.*, indicus *Cuv.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 24; Tafel: Asien II, 7]), mit hohem Kopf, konkaver Stirn, kleinen Ohren, vier hufartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Vorder- und Hinterindien, als Zug- und Lasttier gezähmt, vom Kornak (Mahaut) geführt. Bisweilen als heller gefärbte Albinos, die in Siam hoch verehrt werden als weiße E. (S. auch Elefantenorden.) Vgl. Bolau (1887); über Verbreitung: Engell (1911). Vorweltliche E. sind das Mammut und die Gattungen Dinotherium und Mastodon (s. diese Stichwörter).

**Elefantenfluß,** s. Olifant.

**Elefantenfuß,** Elefantenkrankheit, s. Elefantiasis.

**Elefantenläuse,** die Früchte von Anacardium (s. d.).

**Elefantenorden.** 1) Der älteste dän. Orden, gestiftet 1458 von Christian I., 1693 durch Christian V. neu gestaltet. Großmeister der König, 30 Ritter. Insignien: eine aus Elefanten und Warttürmen abwechselnd bestehende goldene Halskette und weißemaillierter, einen roten Turm tragender Elefant am blaugewässerten Band (daher „das blaue Band"; Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 36). — 2) Weißer E., Orden des Königr. Siam, gestiftet 1861; fünf Klassen analog denen der franz. Ehrenlegion; goldener oder silberner Stern, auf dessen Mittelschild ein weißer Elefant, an ziegelrotem, grünberändertem Bande.

**Elefantenrobbe,** die Rüsselrobbe, s. Seehunde.

**Elefantenzahn,** Weichtiergattung, s. Grabfüßer.

**Elefantiāsis** (grch.), Elephantiasis Arăbum (d. i. der arab. Ärzte), aus wiederholter chronischer Entzündung hervorgegangene Anschwellung und Verhärtung der Haut und des Zellgewebes (Pachydermie), meist an den Händen und Füßen (Elefantenfuß, Elefantenkrankheit) und an den Geschlechtsteilen, durch im Blut schmarotzende Fadenwürmer (s. d.) herbeigeführt. Elephantiasis Graecōrum, eine Art knolligen Aussatzes.

**Elegánt** (frz.), fein, geschmackvoll; als Substantiv (spr. -gáng): Modeherr, Stutzer; Elegánz (lat.), Zierlichkeit, Anmut, auch in der Rede.

**Elegīe** (grch.), bei den Griechen und Römern jedes lyr.-epische Gedicht in Distichen (elegisches Versmaß), in der modernen Dichtkunst meist ein wehmütiges Klagelied in rein lyr. Versmaßen; im antiken Sinne und Versmaß von Schiller (im „Spaziergang") und Goethe („Röm. Elegien") gepflegt; elēgisch, wehmütig, traurig.

**Elektiōn** (lat.), Wahl; elektīv, durch Wahl geschehend, mit Auswahl; Elektor rc., s. Elector; elektorāl, kurfürstlich.

**Elektorālschafe** (vom lat. electorālis, kurfürstlich), die feinwolligen sächs. Schafe, die von der 1765 aus Spanien in das Kurfürstentum Sachsen eingeführten Rasse (s. Merinos) stammen; Elektoralwolle, deren Wolle.

**Elektorāt** (lat.), Kurfürstenwürde, Kurfürstentum.

**Eléktra,** Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, Schwester der Iphigeneia und des Orestes, rettete diesen nach ihres Vaters Ermordung nach Phokis, half ihm bei dem Rachewerk an Aigisthos und Klytämnestra, vermählte sich mit Pylades. Tragödien von Sophokles (deutsche Neubearbeitung von Hugo von Hofmannsthal, 1903) und Euripides; Oper (1909) von Rich. Strauß.

**Eléktrikbisam,** s. Bisamfelle.

**Eléktriker,** ein mit Elektrizität wissenschaftlich oder technisch (Elektroingenieur, Elektrotechniker) Beschäftigter.

**Elektrische Arbeit,** Stromarbeit, die vom elektr. Strom geleistete Arbeit, Produkt aus Stromstärke, Spannung und Zeit, ausgedrückt in der Technik meist in Kilowattstunden oder Pferdekraftstunden (0,736 Kilowattstunden). Einheit der E. A. ist das Voltcoulomb oder das Joule oder die Wattsekunde.

**Elektrische Aufbereitung,** Elektrostatische Erzaufbereitung (s. d.).

**Elektrische Bäder,** die elektr. Lichtbäder (s. Elektrisches Lichtbad) und Hydroelektrischen Bäder (s. d.); auch die galvanischen Bäder, die in der Galvanoplastik (s. d.) benutzten Metallsalzlösungen.

**Elektrische Beleuchtung,** Beleuchtung durch elektr. Bogenlicht (s. d.), elektr. Glühlicht (s. d.) oder Moorelicht (s. d.). [Körpers angesammelte Elektrizitätsmenge.

**Elektrische Dichte,** die auf 1 qcm Oberfläche eines

**Elektrische Einheiten,** die den elektr. Maßsystemen (d. h. dem elektrostatischen, das auf das Coulombsche Gesetz der elektr., und dem elektromagnetischen, das auf das nämliche Gesetz der magnet. Anziehung zurückgeht) zugrunde liegenden Einheiten. Für die Praxis gilt im allgemeinen nur das elektromagnet. Maßsystem. Vom absoluten Maßsystem (Zentimeter-Gramm-Sekunden-System oder C.G.S.-System) ausgehend, setzte 1881 der Kongreß der Physiker und Elektrotechniker in Paris die E. E. wie folgt fest und benannte sie nach berühmten Physikern: Elektromotorische Kraft 1 Volt = $10^8$, elektr. Widerstand 1 Ohm = $10^9$, Stromstärke 1 Ampere = $10^{-1}$, elektr. Kapazität 1 Farad = $10^{-9}$, Elektrizitätsmenge 1 Coulomb = $10^{-1}$ elektr. C.G.S.-Einheiten. Später kamen hinzu das Joule (s. Elektrische Arbeit) = $10^7$, das Watt (s. d.) = $10^7$ u. a. m. Für das Deutsche Reich wurde 1898 als gesetzl. Einheit des elektr. Widerstandes (1 Ohm) derjenige einer Quecksilbersäule von der Länge 106,3 cm (bei 0°), 1 qmm Querschnitt und 14,452 g Gewicht festgesetzt, als Einheit der Stromstärke (1 Ampere) diejenige, welche aus einer Silberlösung in 1 Sek. 1,118 mg Silber abscheidet und als Einheit der elektromotorischen Kraft (1 Volt) diejenige, die in einem Leiter vom Widerstand 1 Ohm einen elektr. Strom von 1 Ampere erzeugt. Die Quecksilbernormalien des Ohm stellt die Physikal. Reichsanstalt her, die auch amtlich beglaubigte Widerstände und Normalelemente zur Ermittlung von Stromstärken und Spannungen liefert. Vgl. Waltenhofen (3. Aufl. 1920), Linker (3. Aufl. 1920).

**Elektrische Eisenbahnen,** Eisenbahnen (s. d.) mit elektr. Betriebskraft (elektr. Strom), die, von einer Zentrale mit Dynamomaschinen (s. d.) aus, der elektr. Lokomotive oder dem elektr. Zugwagen (Triebwagen, Motorwagen) während der Fahrt mittels Übertragung durch Stromabnehmer (meist Schleifkontakte) von der längs der Bahn geführten Stromleitung (Fahrdraht, Stromschiene, letztere nur für Gleichstrom) ständig zuströmt. Sie setzt die auf den genannten Zugmitteln befindlichen Elektromotoren (s. d.) und durch diese die Triebräder der Lokomotive rc. in Bewegung [Tafel: Eisenbahnwesen II, 6 u. 7]. Als Strom dient auf Fernbahnen meist hochgespannter Wechselstrom (30—80000 Volt), der bis zu den Motoren allerdings stark herabgespannt (umgeformt) werden muß, öfters auch Drehstrom, nur für Kleinbahnen, Tunnelstrecken, Bergbahnen u. a. Gleichstrom. Akkumulatorenwagen für Eisenbahnen, s. Triebwagen. Zur Stromerzeugung dienen am besten Wasserkraft oder billige Heizstoffe. Vorteile der E. E. bes. der rauch- und funkenfreie Betrieb (Tunnels, Untergrundbahnen, Wälder) und günstige Überwindung stärkerer Steigungen. Die auf E. E. erreichbaren hohen Geschwindigkeiten (s. Schnellbahnen) werden in der Praxis techn. Schwierigkeiten wegen vorläufig nicht erstrebt. Über elektr. Straßenbahnen s. d.

**Elektrische Energie,** die Fähigkeit eines elektrisch geladenen Körpers, Arbeit zu leisten; auch s. v. w. Elektrische Arbeit (s. d.). [Kraftübertragung.

**Elektrische Energieübertragung,** s. Elektrische

**Elektrische Entladung,** der Ausgleich elektr. Spannungsdifferenz (z. B. zwischen den Polen einer Elektrisiermaschine, einer Leidener Flasche, einer Induktionsmaschine) durch einen Nichtleiter (z. B. Luft, Gase) hindurch, wobei Elektr. Lichterscheinungen (s. d.), bes. Funken, auch Geräusche (Knistern, Knalle) auftreten, Hindernisse (z. B. Glasplatten oder Kartenblätter) durchbohrt werden können. [Verschiedene Formen der E. E. auf Tafel: Elektrizität I, 3—10.] Über E. E. durch verdünnte Gase hindurch s. Entladungsröhren. Die E. E. wird in großem Stile benutzt zur Erzeugung elektr. Wellen für die Telegraphie ohne Draht.

**Elektrische Fernphotographie,** s. Telegraphisches

**Elektrische Fische,** s. Zitterfische. [Sehen.

**Elektrische Heizung,** Raumheizung mittels Elektrizität, entweder durch Glühlampen [Tafel: Wärme II, 6] oder jetzt meist durch Widerstandsöfen (s. Elektrischer Ofen) mit oder ohne eiserne Schutzhülle. Als Widerstand dienen entweder vielfach gewundene Spiralen dünnen Drahtes oder Stäbe von Siliziumkarbid oder Kunstgraphit [Abb.; Elektr. Zimmerheizofen; a Eisenrohr, darin Siliziumkarbidwiderstände, die durch den bei a ein- und austretenden Strom hoch erhitzt werden]. E. H. zu Kochzwecken, s. Elektrische Kochapparate, zum Erwärmen von Teppichen u. dgl., s. Heizteppiche.

Elektrische Heizung: Zimmerofen.

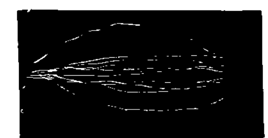
**Elektrische Induktion,** s. Induktion, elektrische.

**Elektrische Influenz,** s. Influenz, elektrische.

**Elektrische Kapazität,** das Fassungsvermögen eines Leiters für Elektrizität. Als prakt. Einheit der E. K. gilt das Farad (s. Elektrische Einheiten). Vgl. Orlich (1909). — E. K. eines Akkumulators, dessen aufgespeicherte Energie (2,7—5 Wattstunden für 1 kg Akkumulatorgewicht)



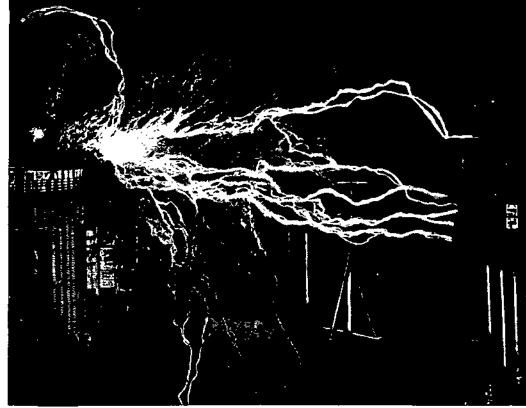
1. 2. Lichtenbergsche Figuren, durch positive (1) und negative (2) Entladung auf einer Harzplatte erzeugt.



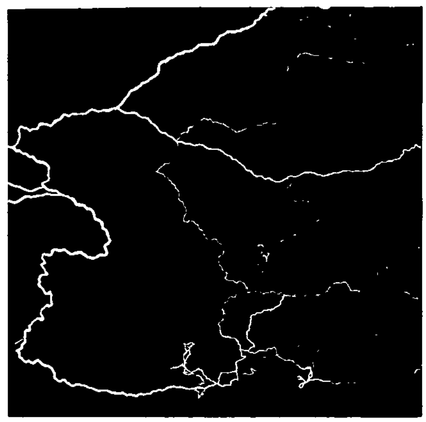
3. Funkenentladung der Influenzelektrisiermaschine.



4. Entladung des Funkeninduktors.



5. Gewaltige Funkenentladungen bei Teslas Versuchen mit hochgespannten Wechselströmen (Teslaströme, s. d.).



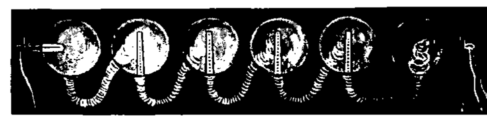
6. Linienblitz, nach einer Photographie von P. Liebig.



7. Kontinuierliches Funkenbild im rotierenden Spiegel.



8. Oszillatorische Entladung der Leidener Flasche im rotierenden Spiegel.



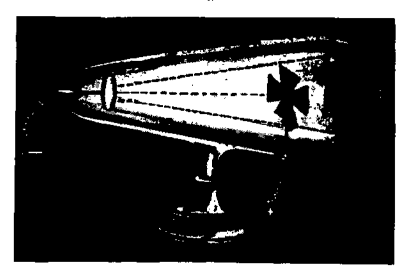
9. Geschichtetes Glimmlicht in einer Geißlerschen Röhre.



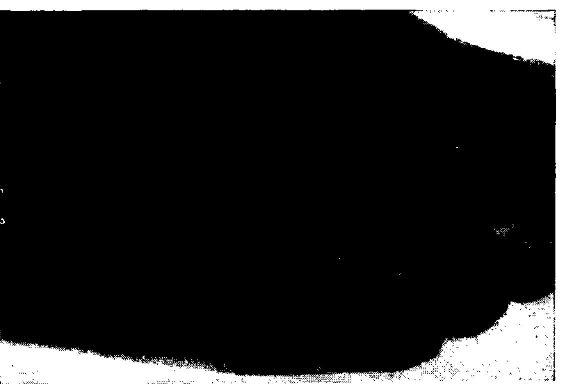
10. Gekrümmter und gerader Weg der Entladung bei schwacher und starker Luftverdünnung in der Röhre.



11. Ablenkung der Kathodenstrahlen durch den Magneten.



12. Schatten der Kathodenstrahlen auf der fluoreszierenden Glaswand.



13. Röntgenphotographie: Menschlicher Fuß mit eingeschossener Teschingkugel (verkleinert).

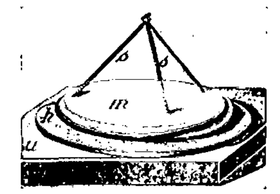
Brockhaus.

*Siehe auch die Tafeln: „Telegraph und Fernsprecher“ bei Fernsprecher, „Eisenbahnwesen“ und „Straßenbahnen“.*

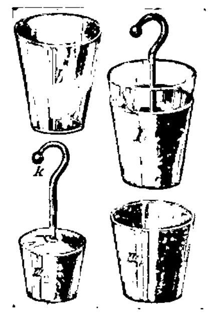
# ELEKTRIZITÄT. II.



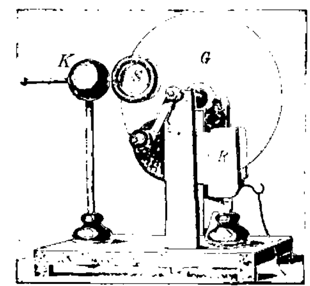
1. Elektroskop, die Elektrizität eines geriebenen Glasstabes anzeigend.



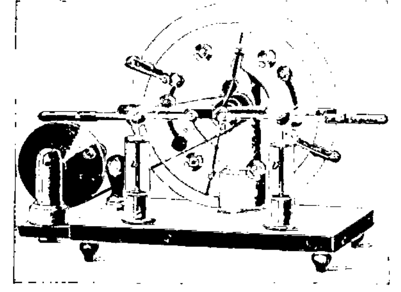

2. Elektrophor; *h* Harzkuchen auf leitender Unterlage *u*; *m* Metallscheibe an isolierenden Seidenschnüren *s*.



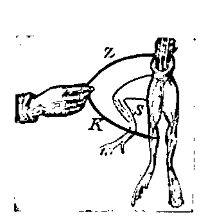

3. Leidener Flasche *L*, bestehend aus Becherglas *b*, äußerer ($m_1$) und innerer Metallbelegung ($m_2$) mit Knopf *k*.



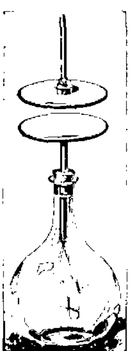

4. Winters Reibungselektrisiermaschine; *G* Glasscheibe, *R* Reibkissen, *S* Saugapparat, *K* Konduktor.



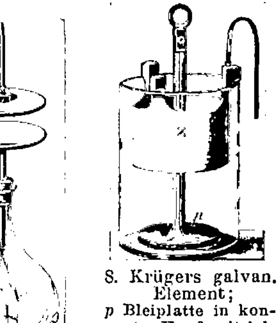
5. Toeplers selbsterregende Influenzmaschine mit Verstärkungsflaschen *v*.



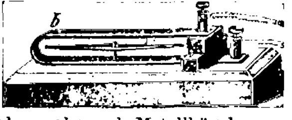

6. Froschschenkelversuch (s. Galvanismus); *Z* Zinkdraht, *K* Kupferdraht, *S* zuckender Schenkel.



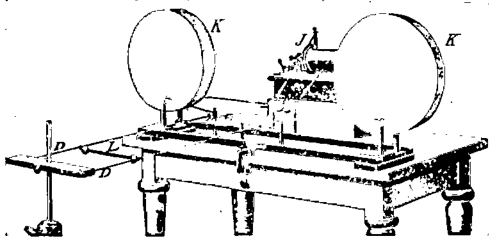
7. Elektroskop, dessen Goldblättchen nach Berührung einer Zink- u. Kupferscheibe divergieren.



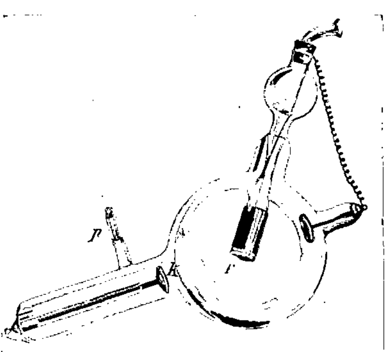

8. Krügers galvan. Element; *p* Bleiplatte in konzentr. Kupfervitriollösung (mit Kristallen), überschichtet von Zinkvitriollösung, in die Zinkring *z* taucht.



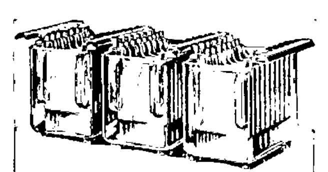

9. Galvanoskop; *b* Metallbügel vom Strom durchflossen, *m* Magnetnadel, durch den Strom abgelenkt.



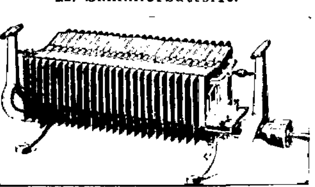

10. Erzeugung stehender Elektrischer Wellen (s. d.); *J* Funkeninduktor, *F* Funkstrecke, *K* Kondensatoren, *D* Drähte, *B* Drahtbügel, *L* Lechersche Röhre.



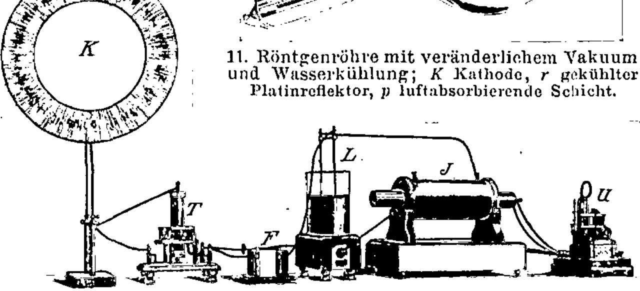

11. Röntgenröhre mit veränderlichem Vakuum und Wasserkühlung; *K* Kathode, *r* gekühlter Platinreflektor, *p* luftabsorbierende Schicht.



12. Sammlerbatterie.



13. Gülchers Thermosäule.

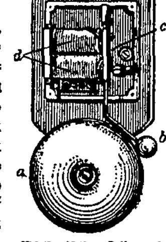



14. Versuchsanordnung für Teslaströme; *J* Funkeninduktor mit einem Unterbrecher *U*; *L* Leidener Flasche; *F* Funkenstrecke; *T* Hochspannungstransformator; *K* Drahtkreise, zwischen diesen Büschellichtentladung.

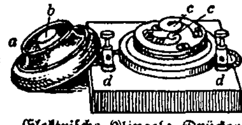
oder die Anzahl Amperestunden, die er zu liefern vermag (etwa gleich dem Vierfachen der Oberfläche seiner positiven Platten in qdcm).

**Elektrische Kette,** galvanische Kette, s. Galvanismus.

**Elektrische Klingel,** Klingel, deren Klöppel durch einen dem Wagnerschen Hammer (s. d.) ähnlichen elektromagnet. Mechanismus zum Anschlagen gebracht wird [Abb.; a Glocke, b Klöppel, starr verbunden mit dem Anker c, der durch den Elektromagneten d abwechselnd angezogen und abgestoßen wird]. In Tätigkeit gesetzt wird die E. K. durch Druck auf einen Knopf (Drücker), der zwei in den Stromkreis eingeschaltete, für gewöhnlich voneinander abstehende Metallplättchen zur Berührung bringt und so den Strom schließt [Abb.; a abgeschraubter Deckel mit Druckknopf b, cc Metallplättchen, dd Stromanschlüsse]. (S. auch Elektrisches Läutewerk.)

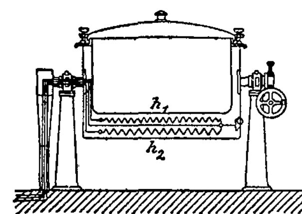


Elektrische Klingel.



Elektrische Klingel: Drücker.

**Elektrische Kochapparate,** Kochtöpfe (meist Nikkel), Kocher, Brater u. dgl., in deren verstärkten Böden elektrisch isolierte, bei Stromdurchgang erglühende Widerstandskörper eingelassen sind, die **Heizelemente** [Abb.; $h_1$ $h_2$]: Drähte oder Folien aus Edelmetall, eingebettet oder eingebrannt in Glimmer, Mikanit, Speckstein, Porzellan ꝛc. oder dünne Stäbchen oder Roste aus Siliziumkarbid, Tonstäbchen oder -platten, überzogen nach Schoop mit Konstantan oder Chromnickel ꝛc. Ähnliche Elemente dienen auch zum Beheizen von Wärmeplatten, Heizplatten zum Aufstellen von Kochgefäßen, Bügeleisen (s. d.).



Elektrische Kochapparate: Kippbarer Kocher der Siemens-Schuckert-Werke für Großküchen (schematisch).

**Elektrische Kraft,** Elektrizität oder Elektrische Energie (s. d.).

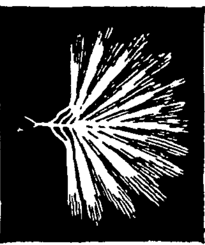
**Elektrische Kraftübertragung,** die Übertragung von mechan. Kraft nach einem entfernten Orte dadurch, daß man sie am Erzeugungsplatze mittels einer von der Kraft (Wasserkraft, Dampfkraft, Gaskraft) angetriebenen Dynamomaschine in elektr. Strom umwandelt, diesen durch eine Drahtleitung zum Verbrauchsort fortführt und hier mittels eines Elektromotors wieder in mechan. Kraft überführt, bes. wichtig für die Industrie, da sie dieser die Ausnützung von Kraftquellen möglich macht, die vom Sitze der Industrie weit abliegen, wie Wasserfälle, Lager geringwertiger Kohle. Für mäßige Entfernungen verwendet man Gleichstrom, sonst Drehstrom, der zur Fortleitung erst durch Transformatoren hochgespannt (bis über 100000 Volt) und dann vor dem Elektromotor wieder herabgespannt werden muß. Vgl. Kyser (2. Aufl., 3 Bde., 1920 fg.).

**Elektrische Lampe,** die Lampe des elektr. Bogenlichts (s. d.) und Glühlichts (s. d.).

**Elektrische Leistung,** der elektr. Effekt (s. Effekt).

**Elektrische Lichtbäder,** s. Elektrisches Lichtbad.

**Elektrische Lichterscheinungen** treten bei gewissen elektr. Vorgängen auf: 1) das elektr. Glühlicht (s. d.); 2) das elektr. Bogenlicht, das Licht des Davyschen Bogens (s. d.); 3) der elektr. Funke, springt über zwischen zwei getrennten Leitern bei geeigneter Entfernung und genügend hoher Potentialdifferenz (bei Elektrisiermaschinen, Teslaströmen, am stärksten beim Gewitter als Blitz); 4) Spitzen- und Büschellicht [Abb.], treten im Falle 3 auf bei größerer Entfernung der Leiter und geringerer Potentialdifferenz, ersteres am negativen, letzteres am positiven Pol; 5) Glimmlicht, tritt in freier Luft auf an Spitzen als bläulicher Lichtschein (Elmsfeuer) neben Büschel- und Spitzenlicht; 6) die Glimmlichterscheinungen in elektrisierten Gasen (**Elektrolumineszenz**), wie z. B. in den sog. Entladungsröhren (s. d.) im Moorelicht, in der Quecksilberdampflampe, im Neonlicht (s. d.); 7) die Fluoreszenzerscheinungen an den Glaswänden von sehr stark evakuierten Entladungsröhren, hervorgerufen durch Kathoden- oder Kanalstrahlen; 8) die Fluoreszenz des Bariumplatinzyanürschirms, hervorgerufen durch Röntgenstrahlen; 9) im weitern Sinne die durch radioaktive Substanzen (s. Radioaktivität) hervorgerufenen Lichterscheinungen. [Tafel: Elektrizität I, 3—12; II, 14.] Vgl. Pohl und Pringsheim (1914).


Elektrische Lichterscheinungen: Büschellicht.

**Elektrische Maschinen,** Dynamomaschine und Elektromotor.

**Elektrische Maße,** die Elektrischen Einheiten (s. d.).

**Elektrische Meßinstrumente,** s. Meßinstrumente, elektrotechnische.

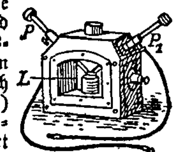
**Elektrische Organe,** s. Zitterfische.

**Elektrischer Funke,** s. Elektrische Entladung, Elektrische Lichterscheinungen.

**Elektrischer Leitungswiderstand,** Eigenschaft eines Leiters, die Stromstärke zu beeinträchtigen. Die Größe des E. L. hängt von Länge und Stoff des Leiters ab und nimmt zu mit der Querschnittsabnahme. Die Einheit des E. L. ist das Ohm (s. Elektrische Einheiten). **Spezifischer E. L.**, der Widerstand eines Leiterstoffes von 1 m Länge und 1 qmm Querschnitt; sein reziproker Wert heißt **spezifisches Leitvermögen.** Gemessen wird der E. L. meist durch vergleichende Beobachtungen mit der Tangentenbussole und einem Elektrischen Widerstand (s. d.) bekannter Größe. Der spezifische E. L. der Metalle schwankt zwischen weiten Grenzen (z. B. Silber 0,016, Kupfer 0,017, Eisen 0,10, Blei 0,2, Quecksilber 0,95). Einen hohen zeigen auch manche Legierungen, wie Manganin (0,43), Konstantan (0,50), die deshalb auch zur Herstellung von Elektrischen Widerständen dienen.

**Elektrischer Motor,** Elektromotor (s. d.).

**Elektrischer Ofen,** Einrichtung, mittels des elektr. Stroms Hitze zu erzeugen, oft auch außerdem chem. Umsetzungen herbeizuführen: 1) **Widerstandsöfen,** erhitzen sich dadurch, daß der Strom in ihnen angebrachte Widerstände passieren muß, so beim **elektr. Zimmerheizofen** (s. Elektrische Heizung), oder 2) metallurgische **Induktionsöfen**, bei denen ein Elektromagnet, durch dessen Wickelungen Wechselstrom kreist, in dem meist ringförmig angeordneten Metallbade durch Induktion (s. d.) einen Sekundärstrom erregt, der das Metall hoch erhitzt (Ofen nach Kjellin und Röchling-Rodenhauser), dienen meist zur Gewinnung und Läuterung von Stahl (**Elektrostahl**); 3) elektr. **Lichtbogenöfen** [Abb.], bei denen der Strom durch zwei Kohlenelektroden ($PP_1$), zwischen denen sich (bei L) der Davysche Bogen (s. d.) bildet, in die zu erhitzende Masse eingeführt wird, dienen zu Schmelz- und zu Reduktionszwecken (**Reduktionsöfen**), so z. B. bei der Herstellung von Aluminium aus Tonerde (Ofen nach Héroult [Abb. bei Aluminium] u. a.) und bei den Elektrohochöfen (s. Eisenerzeugung). Lichtbogenöfen bes. Art mit lang oder breit (durch starke Magnete) ausgezogenem Lichtbogen dienen zur Überführung von Luftstickstoff in Salpetersäure (s. d.). Vgl. Bronn (1910), Ruß („Elektrostahlöfen", 1918), Borchers (3. Aufl. 1920).



Elektrischer Ofen: Lichtbogenofen, bes. für Laboratorien.

**Elektrischer Strom,** die Bewegung von Elektrizität in geschlossenen Leitern infolge von Potentialdifferenzen in denselben, hervorgerufen bes. durch Galvanismus (s. d.) oder durch Induktion (s. d.) oder durch Wärme (Thermostrom, s. Thermoelektrizität). E. S. in körperlichen Leitern, z. B. Metallmassen, s. Wirbelströme. Ein E. S. fließt im Leiter entweder immer nach einer Richtung (**Gleichstrom**) oder in fortwährend wechselnder (**Wechselstrom**). **Elektr. Stromstärke** ist die in 1 Sekunde durch den Querschnitt des Leiters hin-

durchgehende Elektrizitätsmenge. Sie richtet sich nach dem Ohmschen Gesetz (s. d.). Ihre prakt. Einheit ist das Ampere (s. Elektrische Einheiten). Das Verhältnis der Stromeinheit nach elektromagnet. Maß zu der nach elektrostatischem ist $3 \cdot 10^{10}$, also gleich der Lichtgeschwindigkeit in Zentimetersekunden. — Elektrotechnisch bezeichnet man den E. S. je nach der Art seiner Entstehung als **Batterie- oder Schwachstrom**, als **Maschinenstrom** und als **akkumulierten Strom**, letztere beide zusammengefaßt als **Starkstrom**, nach der Art der Bewegung der Elektrizität im Leiter als **Gleichstrom**, als **Wechselstrom** und als **Mehrphasenstrom**, nach der Spannung als **Hochspannungsstrom** (mehr als 250 Volt, bei Berührung der Drähte lebensgefährlich, verursacht, wenn er nicht tödlich wirkt, Bewußtlosigkeit, Lähmungen, langandauernde nervöse Störungen, Neuralgien ꝛc. [Rettung eines durch Starkstrom Verunglückten: Tafel: Erste Hilfe II, 9]) oder als **Niederspannungsstrom**, unterscheidet ferner *Hochfrequenzströme* oder Teslaströme (s. d.), Primär- und Sekundär- oder Induktionsströme (bes. bei Dynamomaschinen) u. a. m.

**Elektrischer Verbrauchsmesser**, s. Elektrizitätszähler.

**Elektrischer Wagen**, elektromotorisch angetriebener Kraftwagen (s. d.); auch die elektromotorisch angetriebenen Eisen- und Straßenbahnwagen.

**Elektrischer Widerstand**, elektr. Apparat, der in einen Stromkreis eingeschaltet wird, um die Stromstärke herabzusetzen, entweder Drahtspiralen, wie bei manchen Anlaßwiderständen (s. Anlasser), bei den Rheostaten u. a. oder Lösungen, wie Zink- oder Kupfervitriollösung, auch Wasser oder auch elektr. Glühlampen. E. W. von bekanntem Elektrischem Leitungswiderstand (s. d.), insbes. Normalwiderstände, Stöpselrheostaten u. a., dienen zu Widerstandsmessungen.

**Elektrische Säule**, die Voltasche Säule; auch Galvanische Batterie (s. Galvanismus).

**Elektrisches Bogenlicht**, s. Bogenlicht.

**Elektrische Schwingungen**, Schwankungen der Spannung und Stärke des elektr. Stroms in Leitern, in völlig geschlossenen Leitern meist bezeichnet (bei gleichzeitigem Richtungswechsel) als Wechselströme, als E. S. dagegen, wenn sie in geschlossenen Leitungen mit Funkstrecke vor sich gehen, z. B. bei Entladungen von Kondensatoren, von Induktionsapparaten. Während gewöhnliche Wechselströme etwa 50 Schwingungen in der Sekunde machen, steigt die Frequenzzahl bei Induktoren bis auf 10000, bei Kondensatoren bis auf 100000 und mehr. Hochfrequenzmaschinen liefern bis 7500, mit Frequenzwandler bis 60000 E. S. Sind an einem Schwingungskreis ein oder mehrere in die Luft ragende Drähte angeschlossen, so bilden sich in diesen Elektrische Wellen (s. d.).

**Elektrisches Elementarquantum**, die kleinste bekannte Elektrizitätsmenge $= 4{,}74 \cdot 10^{-10}$ elektrostatische Einheiten (die zur Abscheidung von 1 Grammäquivalent nötige Anzahl Coulombs = 96540, dividiert durch die Zahl der Atome in 1 Grammäquivalent Wasserstoff), die Ladung eines Elektrons, die sich u. a. auch aus Plancks Strahlungsformel (s. Strahlung) und aus dem Zeemaneffekt (s. Zeeman) ergibt. Elektr. geladene Körper können stets nur ein ganzes Vielfaches des E. E. enthalten. (S. Quantentheorie.)

**Elektrisches Feld**, der Raum, der einen elektr. Körper umgibt und dadurch mit elektr. Kräften erfüllt ist.

**Elektrisches Fernsehen**, s. Telegraphisches Sehen.

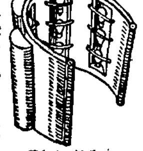
**Elektrisches Glimmlicht**, s. Elektrische Lichterscheinungen.

**Elektrische Sicherungen**, Schmelzsicherungen (s. d.).

**Elektrisches Läutewerk**, Läutewerk (für Eisenbahnen, Feuerwehr), bei dem durch elektr. Strom die Hemmung eines Gewichtsuhrwerks ausgelöst und dadurch eine Glocke in Tätigkeit gesetzt wird. (S. auch Elektrische Klingel.)

**Elektrisches Licht**, im weitern Sinne alle Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), im engern Sinne bes. das Bogenlicht (s. d.), Glühlicht (s. d.) und Moorelicht (s. d.).

**Elektrisches Lichtbad**, ein Bad, bei dem durch die strahlende Wärme elektr. Glühlampen schon bei niedrigern Temperaturen als in gewöhnlichen Heißluftbädern ein rascher Schweißausbruch erzielt wird. Der Patient sitzt in einem geschlossenen, innen mit zahlreichen Glühlampen ausgestatteten, meist achteckigen Kasten, aus dem nur der Kopf herausragt. Die Wände sind innen mit Spiegeln ausgelegt oder [Tafel: Moderne Heilverfahren II, 3] aus einfachem, weißem Glas hergestellt. Auch für einzelne Körperteile, z. B. den Rumpf [Abb.], Arme, Beine, sind solche Bäder konstruiert worden.


Elektrisches Lichtbad (für den Rumpf).

**Elektrische Spannung**, der Druck der elektr. Ladung eines Leiters auf 1 qcm von dessen Oberfläche, ist dem Quadrate der Elektrischen Dichte (s. d.) proportional; in der Technik die elektr. Potentialdifferenz oder Elektromotorische Kraft (s. d.).

**Elektrische Spannungsreihe**, 1801 von Volta festgestellte Anordnung von Elementen in einer Reihe („Zink, Blei, Zinn, Eisen, Kupfer, Silber, Kohle"), in der jeder voranstehende Körper bei der Berührung des folgenden positiv, letzterer negativ elektrisch wird.

**Elektrisches Potential**, das Potential (s. d.) elektr. Ladungen.

**Elektrisches Sehen**, s. Telegraphisches Sehen.

**Elektrische Strahlen**, die durch Elektrizität hervorgerufenen Kanalstrahlen, Kathodenstrahlen, Röntgenstrahlen, (s. diese Stichwörter); auch die Elektrischen Wellen (s. d.) im freien Raum.

**Elektrische Uhren**, einerseits Uhren, deren Triebkraft (Gewicht oder Feder) durch die Einwirkung eines elektr. Stroms auf das Pendel ersetzt ist (z. B. Hippsche Uhr, deren Pendel immer durch einen Stromstoß beschleunigt wird, wenn die Schwingungsweite unter die normale sinkt); anderseits bloße Zeigerwerke, die durch einen in jeder Minute einmal erfolgenden Stromstoß betätigt werden; der letztere wird durch Herstellung eines Kontaktes in der sog. Normaluhr (guter Regulator mit Pendel und Gewichtsantrieb) hervorgerufen.

**Elektrische Ventile**, Apparate, die dem elektr. Strom nach einer Richtung mehr Widerstand entgegensetzen als nach der andern. Wichtige E. V. sind bes. die Gleichrichter (s. d.) zum Umwandeln von Wechselstrom in Gleichstrom.

**Elektrische Vergoldung, Verkupferung, Vernickelung** ꝛc., s. Galvanoplastik.

**Elektrische Verteilung**, die elektr. Influenz.

**Elektrische Wellen**, Elektromagnetische Wellen (s. d.), die sich in einem offenen Leiter bilden, wenn ein geschlossener Schwingungskreis mit Funkstrecke mit jenem gekoppelt ist. Sie verlaufen nur z. T. im Draht, zum größten aber längs, außerhalb desselben, haben Lichtgeschwindigkeit und pflanzen sich auch durch den Äther (**freie E. W.**) mit solcher fort. Kondensator- und Induktorentladungen liefern nur **gedämpfte E. W.**, deren Schwingungsweite bald abnimmt. Mittels eingeschalteter Hochfrequenzmaschinen, Bogenlampen (s. Lichtbogensender) und bes. Kathodenstrahlenröhren können dagegen **ungedämpfte E. W.** erzeugt werden, die jetzt in der drahtlosen Telegraphie [s. Übersicht: Telegraphenwesen] und Telephonie eine große Rolle spielen. E. W. können reflektiert, gebrochen, polarisiert, zur Interferenz gebracht werden wie Lichtwellen. Tafel: Elektrizität II, 10 zeigt Bildung stehender E. W. in parallelen offenen Drähten durch einen benachbarten Erregerkreis nach Lecher. Eine Entladungsröhre (Lechersche Röhre), über die Drähte gelegt, leuchtet, falls sich an dieser Stelle Wellenbäuche befinden. Vgl. Lecher (1901), Drude (2. Aufl. 1912), Zenneck (2. Aufl. 1913).

**Elektrische Zündung** wird entweder hervorgerufen durch das Überspringen eines elektr. Funkens einer Leidener Flasche oder eines Wechselstrominduktors oder durch Erglühen eines dünnen Metallfadens infolge Durchfließens eines starken Stroms.

**Elektrisieren**, Elektrizität erregen, mit Elektrizität durchdringen oder behandeln (s. Elektrotherapie); bei Eisenbahnen: vom Dampf- zum elektr. Betrieb übergehen; durchblitzen, erschüttern (von Freude, Hoffnung ꝛc.), begeistern.

**Elektrisiermaschine**, Apparat zur Erzeugung größerer Mengen von statischer Elektrizität. Die erste E., eine rotierende Schwefelkugel, erfand Otto von Guericke. Die neuern E. arbeiten mit Reibung oder mit Influenz. **Reibungs-E.:** senkrecht stehende drehbare Glasscheibe, gegen die amalgamierte Lederkissen mittels Federn angedrückt werden. Die dadurch erzeugte **Reibungselektrizität** wird von der Scheibe durch seitlich gegen diese gerichtete metallene Spitzenkämme abgenommen und auf einen kugelförmigen Leiter (**Konduktor**) übergeführt. **Influenz-E.**

(beruht auf dem Prinzip des Elektrophors): drehbare senkrecht stehende Glasscheibe oder -scheiben mit aufgesetzten Metallknöpfen. Letztere werden beim Rotieren der Scheiben von Schleifbürsten berührt, wobei sich ihre ursprünglich geringe Ladung durch Influenz (s. d.) immer mehr verstärkt. Die Abführung der Elektrizität zum Konduktor erfolgt, wie oben, durch Spitzenkämme [Tafel: Elektrizität II, 4 u. 5]. **Dampf-E. (Hydro-E.)** nach Armstrong (1844): isoliertes Dampfkesselchen, aus dem durch enge hölzerne Röhrchen hochgespannter Wasserdampf ausströmt; letzterer wird durch Reibung der Wasserteilchen positiv elektrisch, der Kessel negativ.

**Elektrizität,** vom engl. Arzt Gilbert um 1600 eingeführte Bezeichnung für die eigentümliche Kraft, mit der gewisse Körper (Glas, Harz, Bernstein, Schwefel u. a.), wenn man sie reibt, leichte Teilchen (Papierstücke, Federn u. dgl.) anziehen, was die alten Griechen (Thales 600 v. Chr.) schon am Bernstein (grch. elektron) beobachtet hatten. Daß neben Anziehung dabei auch Abstoßung eintreten kann, fand Otto von Guericke, der Erfinder der ersten Elektrisiermaschine. Daß gewisse Stoffe die E. besser fortpflanzen als andere (Nichtleiter, s. Leiter), bewies Stephan Grey 1729; daß es zwei Arten E. gibt, die er **Harz-E.** und **Glas-E.** (Lichtenberg 1777 **negative** und **positive E.**) nannte, Dufay 1733. Die elektr. Influenz (s. d.) wurde entdeckt durch Wilke und Aepinus 1757, die E. im Tierkörper durch John Walsh um die gleiche Zeit, die elektr. Natur des Blitzes um 1753 durch Franklin. Daß elektr. Erregung auftritt bei der Berührung zweier Metalle und zwischen Metallen und Flüssigkeiten, fanden Galvani und Volta um 1790 (**Kontakt-E., Berührungs-E., elektr.** oder **galvanischer Strom,** s. Galvanismus); daß sie auch eintritt beim Erwärmen der Berührungsstelle zweier Metalle (**Thermo-E.,** s. d.), wies Seebeck 1821 nach. Im Gegensatz zu der durch Reibung erzeugten **statischen E.** oder **Reibungs-E.** werden die eben genannten Arten auch als **dynamische E.** zusammengefaßt. Die von Faraday 1831 entdeckte Magnetinduktion (s. Induktion) gab das Mittel in die Hand, E. im großen aus mechan. Kraft zu gewinnen (s. Dynamomaschine). Über **Pyro-E.** und **Piëzo-E.** s. diese Stichwörter, über **tier. E.** s. Zitterfische, Galvanismus, Muskelelektrizität, Nervenelektrizität, **atmosphär. E.** s. Luftelektrizität, E. als Bestandteil der Materie s. Atome.

Wichtige Fortschritte in der Verwendung der E.: Die Entdeckung der elektr. Wasserzersetzung 1800 durch Nicholson (1753—1815) und Antony Carlisle (1768—1840) bezeichnete den ersten Schritt zur Entwicklung der Elektrochemie. Die Entdeckung des Davyschen Bogens (s. d.) wurde die Grundlage für die elektr. Beleuchtung und Heizung. Die Entdeckung des Elektromagnetismus (s. d.) ermöglichte es, E. als Arbeitskraft zu gewinnen. Die Entdeckung der Magnetinduktion war eine Vorbedingung zur Erfindung des Telephons. Die Arbeiten von Hertz über Elektrische Wellen (s. d.) führten zur Funkentelegraphie. Die Entdeckung der Elektrischen Strahlen (s. d.) ermöglichte wichtige mediz. Fortschritte und ein tieferes Eindringen in das Wesen der Materie u. a. m. [Hierzu die Tafeln: Elektrizität I u. II, S. 656.] (S. auch Elektrolyse, Elektrochemie, Elektrische Beleuchtung, Elektrischer Ofen, Elektromotor, Elektrische Kraftübertragung, Telegraphie, Telegraphie ohne Draht, Röntgenstrahlen, Kathodenstrahlen.)

Während man die E. früher lange Zeit als eine Art unwägbares Fluidum, also als einen, allerdings äußerst feinen Stoff ansah, neigte man seit etwa Mitte des 19. Jahrh. mehr dazu, sie lediglich als einen Bewegungszustand des Lichtäthers (s. Äther) zu betrachten (Maxwell, Hertz), bis die nähere Erforschung der Vorgänge bei der Elektrolyse (s. d.) dazu nötigte, ihr, wenigstens soweit es sich nicht um Fernwirkung handelt, eine Art stofflicher Natur zuzusprechen (Theorie der Elektronen, s. d.). Über die Beziehungen der E. zum Licht s. d.

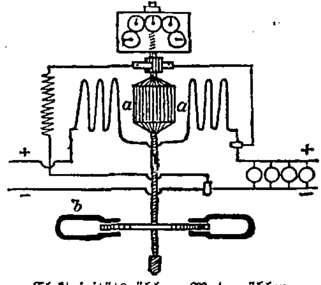
Vgl. Beck (7. Aufl., 3 Bde., 1906), Handbuch (hg. von Graetz, 5 Bde., 1918 fg.), Wilke (6. Aufl. 1914), Abraham („Theorie", 2 Bde., Bd. 1, 6. Aufl. 1920; Bd. 2, 4. Aufl. 1920); gemeinverständlich: Röbler (1913).

**Elektrizitätsmenge,** das Maß der elektr. Ladung eines Körpers. Die Einheit der E. ist diejenige, die eine ebenso große in 1 cm Entfernung mit der Kraft von 1 Dyne abstößt. **Prakt.** Einheit der E. ist das Coulomb (s. Elektrische Einheiten). Zur Messung der E. dienen die Elektrometer (s. d.). Die kleinste E. ist das Elektrische Elementarquantum (s. d.).

**Elektrizitätsmesser,** s. Elektrometer und Elektrizitätszähler.

**Elektrizitätswerke, elektr. Zentralen,** Einrichtungen, die von einer Stromerzeugungsstation aus ganze Städte, Teile von solchen oder auch eine Reihe von Ortschaften (**elektr. Überlandzentralen**) mit elektr. Energie versorgen zur beliebigen Verwendung für Licht, Kraft oder andere Zwecke. Erstes E. in Neuyork 1. Okt. 1882 von Edison eröffnet.

**Elektrizitätszähler, Elektrizitätsmesser, elektr. Verbrauchsmesser,** Apparate zum Messen verbrauchter Strommenge (z. B. in einer Wohnung). 1) **Elektrochem. Zähler** (nur für Gleichstrom), Voltameter, messen den Verbrauch an der aus einem Elektrolyt (s. Elektrolyse) niedergeschlagenen Metallmenge (z. B. der Stiaquecksilberzähler). 2) **Pendelzähler** (Aronscher Zähler), Uhrwerk mit 2 Pendeln, deren eines frei schwingt, während das andere durch den Strom beschleunigend beeinflußt wird; das Maß wird durch die Zeitdifferenz der beiden Uhrwerke dargestellt. 3) Beim **Motorzähler** (nach Elihu Thomson [Abb.], Hummel, Schuckert) wird durch den Strom ein kleiner Elektromotor [a a] in Umdrehungen versetzt und seine Geschwindigkeit dabei durch starke Magnete [b b] gebremst. Bei eingetretenem Gleichgewicht ist die zu messende elektr. Energie der Geschwindigkeit proportional. Die Anzahl der Umdrehungen der Elektromotorachse in einer gewissen Zeit wird an einem auf der Achse sitzenden Zählwerk registriert und direkt in Wattstunden abgelesen. Ein E., der nur die Strommenge mißt (z. B. der elektrochem. Zähler), ist ein **Coulomb-** oder **Amperestundenzähler,** ein E., der die verbrauchte Energiemenge mißt, ein **Wattstundenzähler (Wattzähler).** Vgl. Königswerther (2. Aufl. 1914), Brückmann (1914), Schmiedel („Prüfung", 1921).



Elektrizitätszähler: Motorzähler (Schema) der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (nach Thomson).

**Elektro,** s. v. w. Galvano (s. Klischee).

**Elektroanalyse,** chem. Analyse durch Elektrolyse.

**Elektrobiologie** (grch.), die Lehre von den elektr. Vorgängen im Organismus, z. B. der Zitterfische (s. d.), in Muskeln (s. Muskelelektrizität und Nervenelektrizität). Vgl. Bernstein (1912), Beutner (1920).

**Elektrobus,** Omnibus mit elektr. Antrieb.

**Elektrochemie** (grch.), Teil der physikal. Chemie, die Lehre vom Zusammenhang chem. und elektr. Vorgänge, insbes. von den Umwandlungen chem. Kraft in elektrische und umgekehrt, behandelt die Vorgänge bei der Elektrolyse, in galvanischen Elementen, in Akkumulatoren, das elektr. Verhalten von Lösungen u. a. m. Die **techn. elektrochem. Verfahren** können elektrolytische (s. Elektrolyse), elektrosynthetische (s. Elektrosynthese), auch Reduktionen, Oxydationen 2c., oft gleichzeitig auch elektrothermische (d. h. nur mit der Hitze des elektr. Stroms gut oder überhaupt durchführbare) sein. Durch Elektrolyse gewinnt man z. B. Ätzalkalien, Chlor, Sauerstoff, Wasserstoff, Kupfer, Nickel, Gold, Silber, elektrolyt.-elektrothermisch Aluminium, Natrium, Magnesium, Chrom, Wolfram, durch elektr. Oxydation Chlorate, Ozon, Chromsäure, elektrosynthetisch-elektrothermisch Kalziumkarbid, Karborundum, Stickoxyd u. a. m. Auch organ. Körper können elektrisch reduziert (z. B. Nitro- zu Aminokörpern), gespalten, aufgebaut 2c. werden. Eine Unterabteilung der E. ist die Elektrometallurgie (s. d.). Vgl. Billiter (3 Bde., 1909—18), Arrhenius (4. Aufl. 1920), Erich Müller („Praktikum", 3. Aufl. 1920), Le Blanc (10. Aufl. 1922); „Jahrbuch" (1894 fg.).

**Elektrochemitypie** (grch.), Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten durch Ätzen der Metallplatten im galvanischen Bade, während die Linien der Zeichnung auf ihnen durch angeschmolzenes Harzpulver geschützt sind.

**Elektroden** (grch. hodós, Weg), die Pole eines galvanischen Elements, in häufiger gebrauchtem Sinne die Stellen

eines elektr. Stromkreises, zwischen denen der Strom flüssige oder gasförmige Leiter durchschreitet. Die positive E. heißt **Anode**, die negative **Kathode**. Die zur Elektrolyse (s. d.) dienenden E. sind entweder Stäbe (auch gebogene) oder Platten von Metall [Abb.] oder von Kohle oder Graphit. Da die Kohlenstäbe, zwischen denen der Davysche Bogen (s. d.) entsteht, auch E. sind, bezeichnet man die Lichtbogenöfen (s. Elektrischer Ofen) auch als **Elektrodenöfen**.

Platinelektroden; a a Anode, b Kathode.

**Elektrodiagnóstik** (grch.), Anwendung der Elektrizität zu diagnost. Zwecken, namentlich zur Erkennung der Nerven- und Rückenmarkskrankheiten. Vgl. Remak (2. Aufl. 1909), Toby Cohn (6. Aufl. 1920).

**Elektrodynámik** (grch.), die gesamte Lehre von der bewegten Elektrizität (Stromelektrizität), bes. die Lehre von den Wirkungen der elektr. Ströme aufeinander. Diese üben Anziehung und Abstoßung aufeinander aus, je nachdem sie parallel oder entgegengesetzt gerichtet sind (Ampèresches Gesetz).

**Elektrodynamométer** (grch.), von Weber erdachtes Instrument zur Messung der Stromstärke; es besteht aus einer festen und beweglichen Spule, welch letztere bifilar (zweifädig) und im magnet. Meridian senkrecht zur Achse der festen Spule aufgehängt ist. Die Ablenkung der beweglichen Spule gibt das Maß für die Stromstärke.

**Elektroeisen**, im elektr. Hochofen erzeugtes Eisen. Vgl. Osw. Meyer („Geschichte", 1914).

**Elektroglas**, Tafelglas aus einzelnen, mittels elektrolyt. Kupferniederschlags zusammengefügten Stücken.

**Elektrographie** (grch.), von Devincenzi angegebenes Verfahren der galvanischen Hochätzung von Zinkplatten. Auch die Elektrokardiographie (s. d.).

**Elektrogravüre**, Herstellung von Stahlstempeln durch elektr. Ätzung.

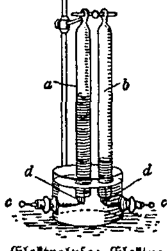
**Elektrokardiographie** (grch.), Elektrographie, Methode zur Aufzeichnung der Herzbewegung durch die elektr. Ströme, die der pulsierende Herzmuskel beim Zusammenziehen erzeugt, mittels empfindlicher Galvanometer; bes. erforscht von Einthoven, der auch das nach ihm benannte Saitengalvanometer erfand. Die diagnostisch verwertbare aufgezeichnete Kurve heißt **Elektrokardiogramm**. Vgl. Kraus und Nicolai (1910), Boruttau und Stadelmann (1917).

**Elektrokaustik** (grch.), Zerstörung tier. Gewebes mittels der Platiniridiumnadel, die mit einem Hochfrequenzapparat in Verbindung steht und (im Gegensatz zur Galvanokaustik) nicht zum Glühen erhitzt wird.

**Elektrokultur**, Verfahren, den Ernteertrag der Feldfrüchte durch die Wirkung elektr. Ströme, die entweder in den Boden oder über die Frucht hinweg geleitet werden, zu erhöhen; auch die Pflanzenkultur bei elektr. Licht als Ersatz für Tageslicht während der Nacht. Vgl. Lemström (1902).

**Elektrolumineszénz**, s. Lumineszenz und Elektrische Lichterscheinungen.

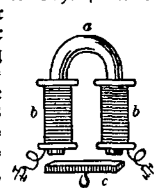
**Elektrolyse** (grch.; lysis, Lösung), nach Faraday die Zersetzung chem. Verbindungen durch den elektr. Strom. Die Verbindungen (**Elektrolyte**) müssen dazu gelöst oder geschmolzen, also z. T. in Ionen (s. d.) zerfallen sein (**elektrolyt. Dissoziation** nach Arrhenius). Der Strom wird eingeführt durch Elektroden (s. d.). Der negative Zerfallteil (negatives Ion oder **Anion**) wandert dabei zur positiven Elektrode (Anode), das positive Ion oder **Kation** (z. B. Metall, Wasserstoff) zur negativen Kathode. Die Zerfallprodukte scheiden sich an ihren Elektroden entweder fest oder geschmolzen ab (Abscheidung festen Metalls aus der Lösung z. B. bei der Kupfer-, Gold-, Silbergewinnung und in der Galvanotechnik, Abscheidung geschmolzenen Metalls z. B. bei der Aluminiumgewinnung) oder als Gase, z. B. als Sauerstoff und Wasserstoff bei der elektrolyt. Wasserzersetzung [Abb.; a Abscheidung des Sauerstoffs, b des Wasserstoffs, cc Ein- und Austritt des Stromes (Pole), dd Elektroden (Platinbleche)], oder sie verbinden sich bei der Abscheidung sofort mit dem Lösungsmittel (z. B. abgeschiedenes Natrium mit Wasser zu Natronlauge). Die aus verschiedenen Elektrolyten in gleicher Zeit durch die gleiche Strommenge abgeschiedenen Ionenmengen verhalten sich zueinander wie ihre Äquivalentgewichte. Die Menge der Abscheidung ist dabei der Stromstärke proportional (**Faradays Gesetze der E.**). Zur Abscheidung eines Grammäquivalents sind 96 540 Coulomb erforderlich. Vgl. Kohlrausch und Holborn („Leitvermögen", 2. Aufl. 1916) und die Literatur zu Elektrochemie.



Elektrolyse: Elektrolytische Wasserzersetzung.

**Elektrolyteisen, -kupfer**, durch Elektrolyse abgeschiedenes Eisen, Kupfer.

**Elektromagnét**, in einem elektr. Feld befindlicher und dadurch magnet. gewordener Eisenstab, so z. B. ein solcher in Form eines Hufeisens [Abb.; a gebogener Weicheisenstab, b b Spulen, c Anker], um dessen Schenkel ein elektr. Strom in einem zur Spule (Multiplikatorrolle) gewickelten isolierten Draht läuft. Bei Unterbrechung des elektr. Stroms erlischt der Magnetismus. Sehr starke E. dienen in der Technik zum Heben schwerer Eisenteile, andere statt gewöhnlicher Magnete zur magnet. Aufbereitung (s. d.). Der E. bildet auch einen wichtigen Bestandteil der Dynamomaschine (s. d.), des Telephonhörers, ferner des Wagnerschen Hammers (s. d.) und ähnlicher Unterbrecher, wie sie bei den Empfangsapparaten der elektr. Telegraphen, bei elektr. Uhren, elektr. Klingeln ꝛc. gebraucht werden. Erfinder des E. war der engl. Physiker William Sturgeon 1826.



Hufeisen-Elektromagnet.

**Elektromagnétische Lichttheorie**, die zuerst 1865 von James Clerk Maxwell ausgesprochene, jetzt allgemein anerkannte Ansicht, daß das Licht aus Elektromagnetischen Wellen (s. d.) bestehe, was Heinr. Hertz durch seine Versuche später (1888—89) bestätigte.

**Elektromagnétische Maschine**, die Dynamomaschine.

**Elektromagnétische Masse**, die durch die Bewegung ihrer elektr. Ladung vorgetäuschte Masse der Elektronen (s. d.).

**Elektromagnétische Wellen**, Transversalwellen im Raume, bestehend aus magnet. und elektr. Schwingungen, deren Ebenen aufeinander senkrecht stehen. Zu den E. W. gehören die Elektrischen Wellen (s. d.), die Lichtwellen (s. Licht), Wärmestrahlen, die chem. wirksamen ultravioletten Strahlen und die Röntgenstrahlen. Ihre Geschwindigkeit ist 300000 km in der Sekunde. Ihre Wellenlänge hängt von der Entstehungsart ab; sie schwankt zwischen Bruchteilen einer Angströmeinheit (z. B. bei gewissen Röntgenstrahlen) und mehr als 10 km (Wellen der drahtlosen Telegraphie). Vgl. Geitler (2. Aufl. 1921).

**Elektromagnetísmus**, die Lehre von den magnet. Wirkungen des elektr. Stroms oder richtiger von den durch den elektr. Strom erzeugten Magnetfeldern, entdeckt 1808 von Schweigger, welche Entdeckung aber unbeachtet blieb, dann 1820 von Örstedt und bes. von Ampère studiert. Ein einen elektr. Strom führender Draht lenkt eine freischwebende Magnetnadel aus der Nord-Süd-Richtung ab (s. Ampèresche Regel); ein weicher Eisenstab, quer über einen stromführenden Leiter gelegt, wird für die Stromdauer magnetisch. Legt man den Draht in mehrfachen Windungen um die schwebende Nadel, so wird durch diesen sog. **Multiplikator** die Ablenkung der Nadel verstärkt. Eine Multiplikatorrolle, auf einen weichen Eisenstab gesteckt, macht diesen zu einem Elektromagneten (s. d.).

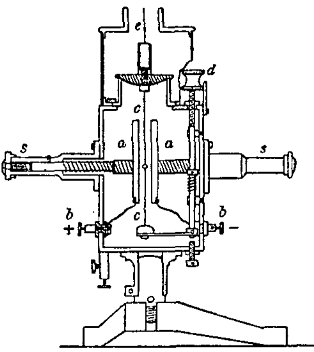
**Elektromedizín**, die Anwendung der Elektrizität in der Heilkunde, umfaßt die Elektrotherapie, die Elektrodiagnostik, die Röntgentechnik, -diagnostik und -therapie, die Elektrophotographie und -endoskopie, auch die Anwendung des elektr. Stroms als Kraftquelle zur Bewegung von Massageapparaten, Zahnbohrmaschinen ꝛc. Vgl. Laqueur, Müller und Nixdorf (1922).

**Elektrometallurgie** (grch.), Gewinnung von Metallen durch Elektrolyse. Vgl. Borchers (3. Aufl. 1902—3).

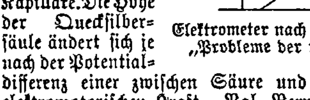
**Elektrometeóre** (grch.), die Erscheinungen der Atmosphäre, die elektr. Ursprungs oder von Elektrizitätsentwicklung begleitet sind, wie Gewitter, Elmsfeuer, Polarlicht ꝛc.

**Elektrométer** (grch.), **Elektrizitätsmesser**, Instrumente zum Messen elektr. Ladungen (Elektrizitätsmengen) und Potentialdifferenzen. **Elektroskope**: zwei innerhalb eines Glases am Ende eines isolierten Metallstabes angehängte Gold- oder Papierstreifen (**Blatt-E.** [Tafel: Elektrizität II, 1 u. 7]), klaffen mehr oder weniger auseinander bei An-

näherung eines geladenen Körpers an das obere Ende des Metallstabes; ein Goldblättchen zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Metallplatten hängend, nähert sich bei Ladung, je nach Art derselben, der entgegengesetzt geladenen Platte; ein zwischen ebensolchen Platten ausgespannter Metallfaden baucht sich im gleichen Falle entsprechend aus. Ein solches hochempfindliches sog. **Einfaden-E.** konstruierte 1914 Th. Wulf [Abb.; a a zwei Metallschneiden, beide gleich stark, aber entgegengesetzt elektr. geladen von den entgegengesetzten Polen b b einer Stromquelle aus; Abstand a a reguliert durch die isolierten Schrauben s s; isolierter versilberter Quarzfaden c c, dessen Spannung die Schraube d reguliert; Aufladung bei e; Ausbauchung beobachtet durch Mikroskop]. Genauer das **Quadranten-E.**: die Ladung beeinflußt ein horizontal an einem Faden schwebendes Aluminiumplättchen, das innerhalb einer flachen Blechbüchse spielt. Letztere ist in vier durch Luft getrennte Quadranten geteilt, von denen je zwei benachbarte entgegengesetzt geladen sind. Ferner das **Kapillar-E.**, eine in Schwefelsäure tauchende mit Quecksilber gefüllte Kapillare. Die Höhe der Quecksilbersäule ändert sich je nach der Potentialdifferenz einer zwischen Säure und Metall geschalteten elektromotorischen Kraft. Vgl. Berndt (1921).



Elektrometer nach Wulf (aus H. Schmidt, „Probleme der modernen Chemie“).



**Elektromobil**, elektr. angetriebener Kraftwagen.

**Elektromotor**, Maschine zur Verwandlung elektr. Energie in mech. Arbeit, also Umkehrung der Dynamomaschine. 1) **Gleichstrommotoren**, gleichen völlig den Gleichstromdynamos (s. Dynamomaschinen), nur mit dem Unterschied, daß beim E. der Anker mit Strom beschickt wird und sich infolge elektrodynamischer Anziehung und Abstoßung dreht. 2) **Wechselstrom- und Drehstrommotoren**: die **Synchronmotoren** gleichen den Wechselstromdynamos, nur ist ihre Wirkung umgekehrt; ihr Feld wird mit Wechselstrom gespeist, und ihr Anker dreht sich, künstlich angedreht, in einem durch die Periodenzahl des Wechselstroms bestimmten Tempo. Die **Asynchronmotoren** zerfallen in **Induktionsmotoren**, bei denen nur dem Feld Strom zugeführt wird, während die Ströme im andern Teil induziert werden, und in **Kommutatormotoren**, die einen mit Wechselstrom gespeisten Gleichstromanker mit Kommutator besitzen. Vgl. Rößler (1901, 1902); Hobart (1905), Niethammer (2 Tle., 1920).

**Elektromotorische Kraft**, eigentlich die Ursache der Potentialdifferenz zwischen sich berührenden elektr. geladenen Körpern, im Sprachgebrauch aber meist die Differenz selbst, gleich dem Produkt aus Stromstärke und Widerstand. Einheit der E. K. ist das Volt (s. Elektrische Einheiten). E. K. von Galvanischen Elementen, s. d.

**Elektromotorische Reihe**, die Elektrische Spannungsreihe (s. d.).

**Elektron** (grch.), Bernstein (s. d.); als Elektrizitätsatom s. Elektronen. — Auch eine Magnesium-Aluminium-Legierung der chem. Fabrik Griesheim-Elektron mit mehr als 80 Proz. Magnesium, spezif. Gew. 1,8, also leichter als Aluminium, Schmelzpunkt 630°, silberweiß, gut bearbeitbar, verwendbar für Maschinenteile, die leicht und widerstandsfähig sein sollen. (S. auch Elektrum.)

**Elektronegativ**, negativ elektrisch (s. Elektrizität).

**Elektronen**, die kleinsten Teilchen der Elektrizität (**Elektrizitätsatome**), enthalten die kleinste uns bekannte Elektrizitätsmenge (Elektrisches Elementarquantum, s. d.). Die positiven E. sind stets an Masse gebunden, bilden mit dieser die positiven Ionen. Die negativen existieren auch frei (z. B. als Kathoden- und als Betastrahlen, treten außerdem bei Weißglut von Körpern, bei der Bestrahlung von Metall mit ultraviolettem Licht ꝛc. auf); ihre Geschwindigkeit schwankt, je nach der Entstehung, in weiten Grenzen bis nahe der Lichtgeschwindigkeit. Die Masse der E. (etwa $^{1}/_{1800}$ von der des Wasserstoffatoms) muß wohl in der Hauptsache als scheinbare (kinetische oder elektromagnet.) Masse angesehen werden. E. als Bestandteile der Atome s. d.; E. als Ursache der Spektrallinien, s. Spektrum; über die Beziehungen zwischen E. und Wertigkeit s. d. Begründer der Theorie der E. Hendrik Anton Lorentz (1883). Vgl. Lorentz (2. Aufl. 1906), Stark (1910), Ehrenhaft (1914), Gibson (deutsch, 22. Aufl. 1919), Suter (1920).

**Elektronenröhren**, besondere Formen hochluftleer gemachter Kathodenstrahlenröhren (s. d.) aus schwer schmelzbarem Glas, zuerst angegeben vom Österreicher Rob. von Lieben und gleichzeitig vom Amerikaner de Forest (Audion), dienen als lautverstärkende Relais in den Empfangsapparaten der gewöhnlichen Telephonie (über große Entfernungen, bes. bei Erdleitungen) und neuerdings in der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Zwischen der Anode und der fadenförmigen Kathode enthalten die E. eine dritte Elektrode, die in einem angekoppelten Stromkreis liegende und von diesem geladene **Gitterelektrode** (durchlöchertes Metallblech), die den Elektronenstrom derart beeinflußt, daß dadurch Verstärkungen oder Schwächungen im Hauptkreis hervorgerufen werden und damit stärkere Klangunterschiede im Telephon entstehen. Dadurch, daß die E. auch ungedämpfte Elektrische Wellen (s. d.) in Gleichstromstöße (die im Telephon hörbar sind) umzuwandeln vermögen, dienen sie ferner in der drahtlosen Telegraphie als Detektoren, zufolge ihrer Eignung aber, ungedämpfte Schwingungen absolut konstanter Frequenz und Amplitude zu erzeugen, neuerdings in steigendem Maße auch als Sender (**Röhrensender**). Vgl. Möller (1920).

**Elektronenstrahlen**, aus Elektronen (s. d.) bestehende Strahlen.

**Elektroöfen**, metallurg. elektr. Öfen.

**Elektrooptik**, die Lehre von den Erscheinungen, die die nahen Beziehungen zwischen Elektrizität und Licht (s. Elektromagnetische Lichttheorie) zu beweisen geeignet sind, also z. B. die Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), ferner die Änderungen optischer Eigenschaften von Körpern im elektr. Feld, z. B. das Entstehen von Doppelbrechung bei gewöhnlichem Glas (**elektrooptischer Kerreffekt**, entsprechend dem **magnet. Kerreffekt**), die Aufspaltung der Spektrallinien (**Starkeffekt**, entsprechend dem **Zeemaneffekt** im magnet. Feld), weiter die Erzeugung von Röntgenstrahlen durch Elektronen, das Freimachen von Elektronen durch ultraviolette Strahlen u. a. m.

**Elektropathologie** (grch.), die Lehre von den durch Elektrizität (Blitz, Starkstrom ꝛc.) hervorgerufenen Gesundheitsschädigungen. Atlas von Jellinek (1909).

**Elektrophor** (grch.), **Elektrizitätsträger** [Tafel: Elektrizität II, 2], Apparat zur Erzeugung von Elektrizität durch Influenz, Harzkuchen mit einem metallenen isolierten (an einem Glasstab befestigten oder an einem Seidenfaden hängenden) Deckel. Wird der Kuchen durch Streichen mit einem Fell negativ elektrisch gemacht und der aufgesetzte Deckel dann mit dem Finger berührt, so fließt alle negative Elektrizität ab, und der Deckel enthält beim Abheben dann nur positive, mit der man nun andere Körper laden kann.

**Elektrophysiologie** (grch.), Teil der Physiologie, der sich mit den elektr. Vorgängen im lebendigen Organismus befaßt.

**Elektroplattierung**, die Galvanostegie.

**Elektropositiv** (grch.), positiv elektrisch.

**Elektropunktur**, s. Akupunktur.

**Elektroschweißung**, elektr. Schweißen (s. Schmieden) von Metall auf Metall, erfolgt entweder mit dem elektr. Lichtbogen (**Lichtbogenschweißen**), der zwischen zwei Elektroden (meist Kohle) oder einer Elektrode und dem einen der zu verschweißenden Werkstücke erzeugt und gegen die Schweißstelle gehalten wird, oder durch das **Widerstandsstumpfschweißen**, indem die zu verschweißenden Metallstücke aneinandergelegt und durch zugeführten elektr. Strom, infolge des Widerstands an der Berührungsstelle, auf Schweißtemperatur gebracht und durch Zusammenpressen vereinigt werden, oder aber durch **Widerstandspunktschweißung** (bes. angewandt bei Blechen, statt der Nietung), indem gegen die aufeinandergelegten Blechenden von beiden Seiten je eine durch den Strom zum Glühen gebrachte stiftartige Elektrode gepreßt wird. Beim **Nahtstumpfschweißen** dienen statt spitzer Elektroden rollenförmige solche, die die Schweißnaht entlang geführt werden. Das Stumpfschweißen ge-

schieht jetzt meist durch Schweißmaschinen. Zur E. verwendet man niedrig gespannte Ströme hoher Amperezahl. Das Lichtbogenverfahren bes. angewandt zu Reparaturen, zur Nahtverschweißung dickwandiger Rohre u. dgl., das Stumpfschweißen auch zum Schweißen von Aluminium, Kupfer, das Punktschweißen zum Verbinden von Flacheisen oder Profileisen ꝛc.

**Elektroskōp**, s. Elektrometer. — Auch ein medizin. Beleuchtungsapparat mit elektr. Birne als Lichtquelle.

**Elektrosmōse**, die Erscheinung, daß Wasser (und auch manche andern Flüssigkeiten) beim Durchgang des elektr. Stroms nach dem negativen Pole hinstrebt, dagegen in Wasser suspendierte Teile nach dem positiven; in der Technik verwendet zum Entwässern von Feststoffen und von Kolloiden (Torf, plastischem Ton, kolloidalen Farbstoffen u. a.).

**Elektrostahl**, im elektr. Ofen hergestellter Stahl.

**Elektrostātik**, die Lehre von der statischen oder Reibungselektrizität (s. Elektrizität).

**Elektrostātische Erzaufbereitung**, Scheidung von Erzen, bes. Zinkblenden, durch statische Elektrizität, die bewirkt, daß gewisse Bestandteile, wenn elektrisch geladen, andere abstoßen und sich so von ihnen trennen lassen.

**Elektrostātisches Bad** oder **Luftbad**, Heilverfahren, bei dem der Kranke durch eine Influenzmaschine mit Elektrizität geladen wird (Franklinisation, s. Elektrotherapie).

**Elektrosynthēse**, chem. Synthese mit Hilfe des elektr. Stroms.

**Elektrotechnik**, Wissenschaft und Praxis der techn. Erzeugung und Verwendung von Elektrizität. Ins Gebiet der **Starkstromtechnik** gehören: Dynamomaschinen, Motoren, Umformer, Arbeitsmaschinen, elektr. Eisenbahnen, Kraftübertragung, Beleuchtung, Heizung, elektrochem. und elektrometallurg. Technik, drahtlose Telegraphie; in das der **Schwachstromtechnik**: bes. gewöhnliche Telegraphie, Telephonie, Klingelanlagen. Vgl. Strecker (8. Aufl. 1912), Herrmann („Starkstrom", 3. Aufl., 3 Tle., 1913—14), Benischke („Grundlagen", 5. Aufl. 1920), Thomälen (8. Aufl. 1920), Ambrosius („Schwachstrom", 1921), Linker („Meßkunde", 1921), Albrecht (1921).

**Elektrotechniker**, im allgemeinen alle mit Elektrotechnik Beschäftigten, im besondern lediglich technisch ausgebildete (Installateure, Monteure).

**Elektrotechnische Meßinstrumente**, s. Meßinstrumente, elektrotechnische.

**Elektrotherapie** (grch.), die Anwendung der Elektrizität zu Heilzwecken, und zwar sowohl des faradischen oder induzierten Stroms (**Faradisation, Faradotherapie**), als des konstanten oder galvanischen Stroms (**Galvanisation, Galvanotherapie**) sowie der statischen oder Reibungselektrizität der Elektrisiermaschine ꝛc. (**Franklinisation, Franklinotherapie**) bei Nerven- und Muskelkrankheiten. Die chem. Wirkung des elektr. Stroms benutzt man zur Zersetzung pathol. Flüssigkeiten und Gewebe; dabei werden entweder die Elektroden auf die Haut aufgesetzt (**Galvanolyse**) oder in sie eingestochen (**Galvanopunktur**, s. Akupunktur). Über chirurg. Anwendung des galvanischen Stroms s. Galvanokaustik. D'Arsonval benutzte die Teslaströme (s. d.) zur Behandlung von Krankheiten, die in Ernährungsstörungen ihren Grund haben, wie Gicht, Rheumatismus, gewisse Arten der Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit (**Arsonvalisation**). Auch die Phototherapie (s. d.), soweit sie den elektr. Strom als Lichtquelle benutzt, gehört hierher, ebenso das Elektrische Lichtbad (s. d.) und die Hydroelektrischen Bäder (s. d.). Vgl. Frankenhäuser (1906), „Handbuch der gesamten mediz. Anwendungen der Elektrizität", hg. von Boruttau und Mann (3 Bde., Bd. 1 u. 2 1909—11), Kowarschik (1920).

**Elektrothermisch**, s. Elektrochemie.

**Elektrotōnus** (grch.), s. Nervenelektrizität.

**Elektrotypen** (grch.), s. Klischee.

**Elektrum** (lat.; grch. **Elektron**, s. d.), Bernstein; dann eine in der Natur vorkommende hellgelbe Goldsilberlegierung mit über 20 Proz. Silber; auch ein Neusilber aus 8 Teilen Kupfer, $3^1/_2$ Teilen Zink und 4 Teilen Nickel. Als antikes Münzmetall eine Goldsilberlegierung.

**Elelĕscho** (Tarchonanthus camphorātus *L.*), zu den Kompositen gehöriger filzig-silberblättriger, aromatisch-kampferartig riechender Strauch, in Abessinien, Massailand ꝛc.

**Elementār** (**elementarisch**, lat.), zu den Elementen gehörig; anfangsmäßig, einfach. **Elementaranalyse**, die Analyse (s. d.) der organ. Körper.

**Elementārfamilien**, in der Chemie Gruppen von Elementen, die nach chem. und physikal. Eigenschaften zusammengehören, z. B. die Alkalimetalle (Lithium, Natrium. Kalium, Rubidium, Zäsium), die Halogene (Chlor, Brom, Jod, Fluor). Drei sich bes. nahe stehende Elemente bezeichnet man als **Elementartriaden** (Kalium, Rubidium, Zäsium; Chlor, Brom, Jod). Die Ausbildung der E. führte zur Aufstellung des Periodischen Systems (s. d.) der Elemente. (S. Chemische Elemente, Übersicht.)

**Elementārgedanke**, s. Völkergedanke.

**Elementārgeister**, nach dem mittelalterlichen Volksglauben die Geister, die die vier Elemente bewohnten (im Feuer Salamander; im Wasser Undinen; in der Luft Sylphen; in der Erde Gnomen). Vgl. Flöck (1909).

**Elementārkräfte**, der altgriech. Auffassung der Elemente entlehnte zusammenfassende Bezeichnung für die Kräfte des Windes, des Wassers und Dampfes, des Feuers, in weiterm Sinne auch des Gewitters, der Elektrizität, des vulkanischen Feuers, des Erdbebens.

**Elementārschulen**, Schulen, in denen Anfangsunterricht (**Elementarunterricht**) erteilt wird; dann s. v. w. Volksschulen, in Skandinavien auch die Gymnasien.

**Elementārtriāden**, s. Elementarfamilien.

**Eleménte** (lat.), Grundstoffe, Urstoffe, Grundbestandteile, Grundbegriffe, Anfangsgründe. Die alten griech. Naturphilosophen bezeichneten, wenn sie nur ein E. annahmen, damit den Grund aller Dinge; bei der Annahme der vier E. (Erde, Wasser, Luft, Feuer) gewisse allgem. Zustände der Körper: den Zustand des Festen, Flüssigen, Luftförmigen und die sog. Imponderabilien (vgl. Diels, „Elementum", 1899), daher auch E. in übertragenem Sinne der einem Menschen zusagende Umgang. — In der Astronomie sind E. der Bahn eines Himmelskörpers die Größen (halbe große Achse, Exzentrizität, Periheldistanz ꝛc.), durch die Gestalt und Lage der Bahn bestimmt sind. — **Chemische E.**, s. d. — **Galvanisches E.**, s. d. — **Psychische E.** sind die einfachen, nicht selbständig existierenden Bestandteile (Empfindungen und einfache Gefühle), in die sich der einheitliche Zusammenhang des Bewußtseins durch begriffliche Trennung zerlegen läßt.

**Elĕmiharz**, balsamisch-bittere, aromat., weiche oder starre Harze von Burserazeen und Rutazeen, zu Lackfirnissen; im Handel fast nur noch das gelbliche oder grünliche **philippinische** oder **Manila-E.** (von Canarium-Arten).

**Elen**, s. Elentier; auch die Elenantilope (s. Antilopen).

**Elénchus** (grch.), Gegenbeweis, Widerlegung, Rüge; **Elenktik**, die Überführungs-, Widerlegungskunst, kirchliche Streitlehre (**Elenktische Theologie**).

**Elend** (mittelhochd. ellende), eigentlich: Fremde, Aufenthalt in der Fremde; dann Bedrängnis, Not.

**Elend**, Dorf und Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Harz, südl. vom Brocken, an der Kalten Bode, 500 m ü. M., (1910) 286 E., bekannt durch die Walpurgisnachtszene in Goethes „Faust".


Kopf des männl. Elentiers.

**Elentier**, **Elenhirsch**, **Elen**, **Elch**, **Elk** (Alces palmātus *Gray*, Cervus alces *L.* [Kopf: Abb.]), zur Fam. der Hirsche gehörender Wiederkäuer mit großem, plumpem Körper (bis 2 m hoch und 2,9 m lang), hohen Beinen, überhängender Oberlippe, breiter, behaarter Schnauze, langen und breiten Ohren, kurzem, dickem Hals, Kehle mit Mähne. Geweih breitschauflig, am Rande fingerförmig gezackt; lebt in den waldbedeckten, sumpfigen Gegenden Nordosteuropas und Nordasiens, in Deutschland gehegt in den ostpreuß. Oberförstereien Ibenhorst, Tawellningken und Nemonien (zus. gegen 300 Stück). Nahe verwandte Arten Nordamerikas (das **Moostier**, engl. moosedeer), bes. auch Alaskas (der **Riesenelch**), sodann Ostsibiriens werden noch größer. Vgl. Martenson (1904), von Kapherr (1908).

**Eleonore** von Aquitanien (**E. von Poitou**), Tochter Wilhelms X. von Aquitanien, geb. 1122, vermählte sich 1137 mit Ludwig VII. von Frankreich, der sich 1152 von ihr scheiden ließ, heiratete dann sogleich den Herzog Heinrich von der Normandie, den spätern König Heinrich II. von

England, dem sie Gaskogne, Guyenne und Poitou zubrachte. Bei der Rebellion ihrer Söhne 1173 stand sie auf deren Seite und wurde deshalb von ihrem Gemahl in Haft gehalten, aus der sie der Regierungsantritt ihres Sohnes Richard Löwenherz 1189 befreite. Sie starb 1. April 1204.

**Elephanta,** Insel im Hafen von Bombay; Grottentempel.

**Elephantiasis,** Krankheit, s. Elefantiasis.

**Elephantine** (altägypt. **Jebu**, „Elefantenstadt"), arab. **Dschesiret Assuân**, Nilinsel, Assuan gegenüber; Tempelruinen, darunter ein Jahvetempel der dortigen jüd. Kolonie; Papyrusfunde. Vgl. Rubensohn (1907), Ed. Meyer (1912).

**Elephas,** Elefant.

**Elettaria** *Maton*, Pflanzengattung der Zingiberazeen. Die Früchte von **E. Cardamŏmum** *White et Maton* [Abb.] aus Südindien vielfach angebaut, als **kleine oder malabarische Kardamomen** im Handel; E. major *Sm.* liefert die **langen oder ceylon. Kardamomen.**



Elettaria: Kardamompflanze; a Kapsel, b dieselbe im Querschnitt.

**Eleusīne** *Gärtn.*, Grasgattung im trop. Asien und Afrika. E. coracāna *Gärtn.* in Ostindien und Afrika (bes. in Abessinien als **Korakan, Tocusso** oder **Dagussa** Hauptbrotfrucht), eine kleine Abart (**kleine** oder **Fingerhirse**) auch in China und Japan kultiviert.

**Eleusis,** Stadt im alten Attika, nordwestl. von Athen, an der **Eleusinischen Bucht,** hochberühmt durch den Geheimdienst der Demeter und Persephone, die **Eleusinischen Mysterien,** symbolische Darstellung des Mythus der Göttinnen (Idee der Unsterblichkeit). Seit 1882 griech. Ausgrabungen; archäolog. Museum. Vgl. Rubensohn (1892), Bloch (1897).

**Eleutherien** (grch.), (polit.) Freiheiten.

**Eleuthĕropetălen** (grch.), Pflanzenabteilung, s. Choripetalen.

**Eleutheropŏlis,** röm. Name des jüd. **Betogabra** („Heldenort"), Stadt im südl. Palästina.

**Elevatiōn** (lat.), Erhebung, Erhöhung; in der Astronomie: die Höhe eines Sternes über dem Horizont; in der Kriegskunst: die Neigung der Seelenachse eines Geschützrohrs gegen die horizontale Ebene, gemessen in dem **Elevationswinkel;** bei der kath. Messe das Emporhalten der Abendmahlselemente nach der Konsekration zur Verehrung und Anbetung.

**Elevātor** (lat.), Aufzug. Zu den E. zählt u. a. das Becher- oder Paternosterwerk (s. d.).

**Elēve** (frz.), Zögling, Schüler.

**Elf** (schwed.; norweg. **Elv**), Fluß.

**El-Faschēr,** s. Dârfur.

**Elfdal,** schwed. Kirchspiel im nördl. Dalekarlien, (1900) 4893 E.; Porphyrbrüche.

**Elfeld,** Stadt, s. Eltville.

**Elfen (Elben),** im german. Volksglauben Geister von kleiner Gestalt, Verkörperungen von Naturkräften. Ihr König war Alberich (s. d.).

**Elfenbein** (vom griech. eléphas, Elefant, auch E.), die Substanz der Stoßzähne des männl. Elefanten, auch der Zähne vom Walroß, Narwal, Potwal und Nilpferd, weiß bis gelblich, etwas durchscheinend, elastisch, läßt sich drechseln und färben; **fossiles** oder **gegrabenes E.,** Zähne des fossilen Mammuts und Mastodons in Sibirien; **gebranntes E.,** s. Beinschwarz; **künstliches E.,** s. Elfenbeinsurrogate; **vegetabilisches E.,** s. Elfenbeinnuß.

**Elfenbeinarbeiten,** s. Elfenbeinschnitzerei.

**Elfenbeinküste,** 620 km langer Küstenstrich Guineas, zwischen Kap Palmas und Kap der Drei Spitzen, reich an Lagunen. Politisch gehört der größte Teil der E. zur franz. **Kolonie E.** oder **Côte d'Ivoire** (325 200 qkm, 1911: 1417 000 E.; Hauptort Bingerville), nur der östl. Teil zur brit. Kolonie Goldküste.

**Elfenbeinmasse,** mit Paraffin oder Stearin getränkter Gipsguß.

**Elfenbeinnuß, vegetabilisches Elfenbein, Steinnuß,** das Endosperm des hühnereigroßen Samens zweier Arten von Phytelephas (s. d.), auch von andern Palmen, zu Knöpfen u. a. verwendet.

**Elfenbeinpalme,** s. Phytelephas.

**Elfenbeinporzellan,** ein den gelblichen Ton des Elfenbeins nachahmendes Porzellan, zuerst aus Worcester in den Handel gebracht.

**Elfenbeinschnitzerei,** schon im Altertum geübt, bes. bei den Griechen (s. Chryselephantin), in der Zeit der spätröm. Kaiser für sog. Konsulardiptychen (s. d.). Hervorragendes Werk des frühern Mittelalters der Sessel des Bischofs Maximianus (um 550, Dom in Ravenna); später (9. bis 14. Jahrh.) in Klöstern vorzugsweise zu Buchdeckeln, dann sowohl zum religiösen wie profanen Gebrauche (Triptychen zu Hausaltären, Statuetten, Schmuckkästchen u. dgl.; vgl. Ad. Goldschmidt, „Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der karoling. und sächs. Kaiser 8.—11. Jahrh.", Bd. 1 u. 2, 1914—18). Im 17. Jahrh. lebte die E. wieder auf (Kruzifixe, Statuetten, Kannen, Gefäße); heute meist nur zu Schmucksachen, Fächern u. dgl. verwendet. Berühmt die chines. und japan. Elfenbeinarbeiten; obwohl oft grotesk, künstlerisch wertvoll. Vgl. Graeven (1901), Scherer (1903); für Japan A. Brockhaus (2. Aufl. 1909).

**Elfenbeinschwarz,** s. Beinschwarz.

**Elfenbeinsurrogāte, künstliches Elfenbein,** neben weniger tauglichen Fabrikaten aus Leim und Kautschuk bes. Zelluloid, Galalith, auch Zellit, Bakelit.

**Elfenringe,** s. Hexenringe.

**Elfern, Figurenspiel,** in Österreich **Elfmandeln,** Kartenspiel mit Piketkarte unter zwei Spielern; jeder 6 Karten; es zählen nur As, König, Dame, Bube, Zehn; wer elf davon an sich bringt, gewinnt.

**Elfkarlëby,** Kirchspiel im schwed. Län Upsala, am Dalelf (Wasserfall), (1900) 9348 E.; Eisenhütten.

**Elfric,** angelsächs. Schriftsteller, s. Älfric.

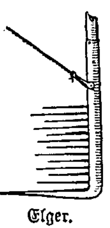
**Elfringen,** deutscher Name von Avricourt in Lothringen.

**Elfsborg (Älfsborg),** Län im südwestl. Schweden, Dalsland und einen Teil von Westergötland umfassend, 12 730 qkm, (1919) 298 078 E.; Hauptstadt Wenersborg; an der Mündung der Götaelf die ehemal. **Festung E.**

**Elftausend Jungfrauen,** s. Ursula.

**Elgar,** Sir (seit 1904) **Edward,** engl. Komponist, geb. 2. Juni 1857 in Broadheath, 1882 Konzertmeister, 1885—89 auch Organist in Worcester, 1904—8 Musikprof. an der Universität Birmingham; schrieb Oratorien („Lux Christi", 1896, die Trilogie „Die Apostel", 1903 u. 1906, u. a.), das Chorwerk „Szenen aus dem bayr. Hochland" (1896), die Tondichtung „Falstaff" (1913) u. a. Vgl. Newman (engl., 1906).

**Elger (Elker, Hölger), Aalharke,** Werkzeug zum Aalfang, bes. in Ostpreußen, eiserner, etwa 20 cm langer Kamm [Abb.] an langer Stange, wird vom fahrenden Boot aus über den Grund des Wassers gezogen. Da viele der angespießten Aale dabei verlorengehen, verboten.


Elger.

**Elgersburg,** Dorf und Luftkurort in Thüringen (S.-Gotha), am Thüringer Walde, (1910) 1410 E., altes Schloß (13. Jahrh., jetzt Volkserholungsheim), drei Wasserheilanstalten; Glas-, Porzellanfabrikation (Emilian, s. d.).

**Elgin,** Hauptstadt der schott. **Grafsch. E.** oder **Moray** (1232 qkm, 1911: 43 427 E.), an der Lossie, 8656 E.

**Elgin,** Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1920) 27 431 E., Staatsirrenanstalt; Konservenindustrie.

**Elgin und Kincardine** (spr. kingkahrdin), **Thomas Bruce, Graf von,** brit. Diplomat, geb. 20. Juli 1766, 1799—1803 Gesandter in Konstantinopel, gest. 14. Nov. 1841 in Paris, brachte von seinen Reisen in Griechenland die berühmte Sammlung altgriech. Skulpturen (**Elgin Marbles**), meist von der athen. Akropolis, nach London, die 1816 für das Brit. Museum angekauft wurde. — Sein Sohn **James Bruce, Graf von E.,** geb. 20. Juli 1811, 1846—54 Generalgouverneur von Kanada, zwang als brit. Bevollmächtigter 1858 China zu dem Vertrage von Tien-tsin, nach dem Bruche desselben zu dem Frieden vom 24. Okt. 1860, 1862 Vizekönig von Indien, gest. 20. Nov. 1863 in Dhuramsalla. — Dessen Sohn **Victor Alexander, Graf von E.,** geb. 16. Mai 1849, war 1893—98 Vizekönig von Indien, 1905—8 Kolonialminister, gest. 1917.

**El-Goléa, El-Hasa** etc., s. Goléa, Hasa etc.

**Eli,** im 1. Buche Samuelis, Priester des Heiligtums zu Silo, wo Samuel ihm als Tempeldiener treu zur Seite steht, während E.s Söhne als entartete Priester erscheinen, die zur Strafe im Philisterkriege fallen, worauf E. vor Schreck stirbt.

**Elias** (hebr. Elija, „Jehova ist mein Gott"), Prophet im Reiche Israel, unter Ahab und Isebel (um 900—850), bekämpfte den Baalsdienst. Sein Wirken dargestellt 1. Kön. 17—19; fuhr nach 2. Kön. 2,11 in einem Wetter gen Himmel. Dargestellt mit den Attributen: Kind, Rabe, Schwert; als Patron gegen Blattern, Bruch, Fieber verehrt. Oratorium von Mendelssohn (1846). Vgl. Gunkel (1906).

**Eliasäpfel,** die Koloquinten (s. d.).

**Eliasberg,** Mount Saint Elias, Gletschergipfel auf der Grenze von Brit.-Nordamerika und Alaska, 5495 m hoch. — **E.,** neugrch. **Hágios Ilias,** mehrere Berggipfel Griechenlands; der bedeutendste im Taygetos in Lakonien, 2409 m.

**Eliasfeuer,** das Elmsfeuer (s. d.).

**Elidieren** (lat.), ausstoßen, bes. einen Vokal (s. Elision).

**Elie de Beaumont** (spr. elih dĕ bomóng), Jean Baptiste Armand Louis Léonce, Geolog, geb. 25. Sept. 1798 in Canon (Depart. Calvados), Prof. am Collège de France, seit 1853 Sekretär der Akademie, gest. 22. Sept. 1874 in Canon; Hauptwerk: „Explication de la carte géologique de la France" (mit Dufrénoy, 1841—78).

**Eliëser** (hebr., „Gott ist die Hilfe"), nach 1. Mos. 15,2 der Obersklave und Hausverwalter Abrahams, wahrscheinlich auch der Brautwerber Isaaks um Rebekka (1. Mos. 24).

**Eligieren** (lat.), auswählen; **eligibel,** wahlfähig, wählbar; **Eligibilität,** Wählbarkeit.

**Eligius** (frz. **Éloi**), Heiliger (Gedächtnistag: 1. Dez.), Bischof von Noyon, geb. um 588 in Chaptelat bei Limoges, kam 610 als Goldschmied (daher Patron der Schmiede) nach Paris, gest. als Bischof von Noyon 30. Nov. 658 oder 659; bekehrte die Flamländer, Friesen und Sueven.

**Elimination** (lat.), Wegschaffung, Entfernung, z. B. einer in mehrern Gleichungen vorkommenden unbekannten Größe; **eliminieren,** entfernen, wegschaffen.

**Eliot** (spr. ĕlliött), Charles William, amerikan. Chemiker und Pädagog, geb. 20. Mai 1834 in Boston, Prof. der Chemie und 1869—1909 Präsident der Harvard-Universität; schrieb: „A compendious manual of qualitative chemical analysis" (1874), „The happy life" (1903), „University administration" (1908) u. a.

**Eliot** (spr. ĕlliött), George, Schriftstellername der engl. Romanschriftstellerin **Mary Ann Evans,** geb. 22. Nov. 1819 in South Farm bei Colton (Warwickshire), seit 1851 in London, lebte viele Jahre mit George Henry Lewes (s. d.), gest. 22. Dez. 1880. Bedeutendste Werke: „Adam Bede" (1859), „The Mill on the floss" (1860), „Romola" (1863), „Middlemarch" (1872), „Daniel Deronda" (1876), sämtlich auch deutsch; die Versdichtungen: „The Spanish gipsy" (1868), „Agatha" (1869), „The legend of Jubal" (1876), ferner Essays. Selbstbiogr. hg. von ihrem Gatten (seit Mai 1880) Croß (3 Bde., London 1885). Vgl. Lord Acton (deutsch 1886), Richter (1907), Gardner (1912).

**Elis,** altgriech. Küstenlandschaft im W. des Peloponnes, gliederte sich von S. nach N. in drei Teile: **Triphylia, Pisatis** mit Olympia (s. d.) und **Koile E.** (das Hohle E.), mit der Hauptstadt E. Im jetzigen Königr. Griechenland bildet E. den **Nomos E.** (2014 qkm, 1907: 103810 E.; Hauptstadt Pyrgos) und einen Teil des Nomos Triphylia.

**Elisa** (hebr., „Mein Gott ist Heil"), Schüler und Nachfolger des Elias (1. Kön. 19 u. 2. Kön. 2 fg.) als Haupt der Propheten in Israel unter den Königen Joram und Jehu (um 850—800 v. Chr.). Attribute: Bär, Beil, Taube oder Adler (zweiköpfig), Himmelfahrt.

**Elisabeth** (hebr., „Gott ist mein Eid", „Verheißung"), Frau des Priesters Zacharias, Mutter des Täufers Johannes (Luk. 1,5 fg.).

**Elisabeth,** Königin von Belgien, s. Albert (König von Belgien).

**Elisabeth,** die erste Kurfürstin von Brandenburg, die „schöne Else", geb. 1383, Tochter des Herzogs Friedrich von Bayern-Landshut, seit 1401 Gemahlin Friedrichs VI. von Nürnberg, starb 13. Nov. 1442 in Ansbach.

**Elisabeth,** Kurfürstin von Brandenburg, Tochter des skandinav. Unionskönigs Johann, geb. 1485, seit 1502 Gemahlin des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, eifrige Anhängerin der ev. Lehre, weshalb sie mit ihrem Gemahl zerfiel, lebte 1528—45 in Kursachsen, gest. 10. Juli 1555 in Berlin. Vgl. Czilsky (1859).

**Elisabeth Charlotte,** Kurfürstin von Brandenburg, Mutter des Großen Kurfürsten, geb. 1597, Tochter Friedrichs IV. von der Pfalz, vermählt 1616 mit Georg Wilhelm von Brandenburg, gest. 26. April 1660 in Crossen.

**Elisabeth,** Königin von England, geb. 7. Sept. 1533, Tochter Heinrichs VIII. und der Anna Boleyn, bestieg 17. Nov. 1558 den Thron, führte die Reformation in ganz England ein, entwickelte mit Hilfe ihres großen Ratgebers William Cecil, Lord Burleigh, die materielle Blüte Englands. Als ihre kath. Rivalin Maria Stuart (s. d.) 1568 bei ihr Schutz suchte, ließ E. sie verhaften, 19 J. lang gefangenhalten und 1587 hinrichten. Hierdurch geriet sie mit der kath. Vormacht Spanien in Krieg, der durch die Vernichtung der Armada 1588 zugunsten Englands entschieden wurde. E. starb unvermählt 3. April 1603. Vgl. Marcks (1897).

**Elisabeth,** Philippine Marie Hélène von Frankreich, Madame, geb. 3. Mai 1764 in Versailles, Schwester Ludwigs XVI., dessen Vertraute und Gefährtin im Unglücke, 10. Mai 1794 guillotiniert. Vgl. d'Armaillé (2. Aufl. 1893), Bachofner (1906).

**Elisabeth Charlotte,** genannt **Lise-Lotte,** Herzogin von Orléans, geb. 27. Mai 1652 in Heidelberg, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, 1671 mit dem Herzog Philipp I. von Orléans, dem Bruder Ludwigs XIV., vermählt, behielt auch an dem sittenlosen franz. Hofe deutsches Wesen bei; gest. 8. Dez. 1722 in St.-Cloud. Ihre Ansprüche auf die Allodialverlassenschaft ihres Bruders Ludwig gaben Ludwig XIV. den Vorwand zu den Verheerungen der Rheinpfalz (1688—93). Ihre originellen Briefe hg. von Holland (7 Bde., 1843—81), Auswahl von Friedemann (3. Aufl. 1906), von Helmolt (2 Bde., 1908); kritisches Verzeichnis von Helmolt (1909). Vgl. Wille (2. Aufl. 1908), Barine (frz., 1909), Strich (1912).

**Elisabeth,** Kaiserin von Österreich, geb. 24. Dez. 1837 in München, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, vermählt 24. April 1854 mit Kaiser Franz Joseph I., 10. Sept. 1898 in Genf von dem Anarchisten Luccheni ermordet. Vgl. de Burgh (1900), Smolle (1903), Maroszy (1919).

**Elisabeth,** Kurfürstin von der Pfalz, Königin von Böhmen, Tochter Jakobs I. von England, geb. 19. Aug. 1596, vermählt seit 1613 mit Friedrich V. von der Pfalz, dem Winterkönig, lebte später in Holland, gest. 13. Febr. 1662 in London. „Briefwechsel mit ihrem Sohn Karl Ludwig" (1902). Vgl. Hauck (1905).

**Elisabeth Christine,** Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Bevern, geb. 8. Nov. 1715, 1733 mit dem nachmaligen König Friedrich II. von Preußen vermählt, der seit 1740 von ihr getrennt lebte; ihre Residenz war Schloß Schönhausen; gest. 13. Jan. 1797. Vgl. E. von Adlersfeld-Ballestrem (1908).

**Elisabeth,** Königin von Preußen, geb. 13. Nov. 1801, Tochter des Königs Max I. von Bayern, Zwillingsschwester der Königin Amalie von Sachsen, vermählt 1823 mit dem spätern König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen; gest. 14. Dez. 1873 in Dresden. Vgl. von Reumont (1874), Hesekiel (1881).

**Elisabeth,** Königin von Rumänien, geb. 29. Dez. 1843, Tochter des Fürsten Hermann zu Wied, vermählt seit 1869 mit dem Fürsten, spätern König Karl von Rumänien, gest. 2. März 1916 in Bukarest; verfaßte unter dem Pseudonym **Carmen Sylva** die Dichtungen: „Stürme" (1881), „Leidens Erdengang" (1882), „Meine Ruh" (1884), „Heimat" (1891), mit Frau Mite Kremnitz (unter dem Pseudonym **Dito und Idem**) mehrere Romane, ferner einige Trauerspiele („Meister Manole", 1892), Erinnerungen u. d. T. „Mein Penatenwinkel" (1908 u. ö.) u. a., übersetzte auch rumän. Dichtungen. „Briefe" (1916). Vgl. Diederich (1898), Kremnitz (2. Aufl. 1909).

**Elisabeth,** Kaiserin von Rußland, Tochter Peters d. Gr. und Katharinas I., geb. 29. Dez. 1709, stürzte 6. Dez. 1741 Iwan VI. durch eine Palastrevolution, überließ die Regierung Günstlingen, beendete den Krieg mit Schweden durch den Frieden von Abo, beteiligte sich im Bunde mit Österreich und Frankreich am Siebenjährigen Kriege gegen Preußen, gründete die Universität Moskau und die Akademie der schönen Künste zu Petersburg; gest. 5. Jan. 1762.

**Elisabeth Farnese,** Königin von Spanien, geb. 25. Okt. 1692, Tochter Odoardos II. von Parma, seit

1714 Gemahlin Philipps V. von Spanien, den sie mit ihrem Günstlinge Alberoni beherrschte, gest. 11. Juli 1766

**Elisabeth**, von Thüringen, die Heilige (1235 heiliggesprochen [Übersicht: Heilige &c.]; Attribut: Brot, Korb, Rosen; Patronin der Bettler), geb. 1207 in Preßburg, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, 1221 vermählt mit Landgraf Ludwig von Thüringen, wohltätig und streng aszetisch, als Witwe (seit 1227) von ihrem Schwager Heinrich Raspe vertrieben, fand Schutz bei dem Bischof von Bamberg, lebte seit 1229 in Marburg in Hessen (Sarkophag in der dortigen Elisabethkirche); gest. 16. Nov. 1231. Mehrfach episch und dramatisch behandelt (so von F. Lienhard, 1904). Oratorium von Liszt (1862). Vgl. Stolz (1865 u. ö.), Wenck (1908), Schmoll (1917).

**Elisabethinerinnen**, s. Barmherzige Brüder.

**Elisabethorden.** 1) Bayr. Damenorden, gestiftet 1766 von der Kurfürstin Elisabeth Augusta zum Zweck der Mildtätigkeit; 1873 reorganisiert; Ordenszeichen: weiß emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth. — 2) Österr.-ungar. Damenorden, gestiftet vom Kaiser Franz Joseph zum Andenken an seine Gemahlin Elisabeth 17. Sept. 1898; Ordenszeichen: rot emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 35].

**Elisabethpol**, s. Jelisawetpol.

**Elisabethstil**, s. Englische Kunst.

**Elisabeth-Theresien-Orden**, österr. Militärverdienstorden, 1750 von Elisabeth Christine, Witwe Karls VI., gestiftet, 1771 von Maria Theresia erneuert [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 27].

**Elisabethvereine**, s. Vinzenzvereine.

**Elisarion**, Pseudonym von Elisar von Kupffer (s. d.).

**Elische Schule** oder **Eretrische Schule**, griech. Philosophenschule, von Phädon aus Elis gestiftet, suchte gleich der Megarischen Schule die im Erkennen liegenden Schwierigkeiten hervorzuheben, indem sie die objektive Gültigkeit der Gattungsbegriffe und die Wahrheit reiner Verstandeserkenntnis leugnete; blühte bes. auf Euböa.

**Elision** (lat.) oder **Ekthlipsis** (grch.), Abwerfung eines Vokals am Wortende vor beginnendem Vokal („dacht' er"), durch Apostroph bezeichnet.

**Elissa**, s. Dido.

**Elite** (frz.), Auswahl, das Auserlesenste; **Elitetruppen**, aus ausgesuchten Mannschaften bestehende Truppen

**Elixier** (aus dem Arabischen), Extrakt, Auszug, Quintessenz; Stein der Weisen (s. Alchimie); in der Pharmazie eine zusammengesetzte, konzentrierte, dickflüssige Tinktur. Offizinell sind noch: **Brustelixier** (s. d.), **Pomeranzenelixier** (s. d.) und **bitteres E.** (E. amārum), trübe, dunkelbraune Mischung von Wermutextrakt, Pfefferminzölzucker, Wasser, aromat. und bitterer Tinktur. (S. auch Lebenselixier.)

**Elizabeth** (spr. ilissĕb-), Fabrikstadt im nordamerikan. Staate Neujersey, an der Newarkbai, (1920) 95 682 E.; Maschinenindustrie.

**Elizondo**, span. Ort, s. Baztán.

**Eljakim**, König von Juda, s. Jojakim.

**Eljen** (ungar.), lebe hoch! Heil!

**Elk**, s. Elentier; auch der Iltis (s. Stinkmarder).

**El-Kantāra** (arab. „die Brücke"). 1) Palmenoase (3500 E.; ehemals wichtiger Karawanenrastort) und Felsschlucht des Kantaraflusses mit Römerbrücke am SW.-Rand des Auresgebirges im östl. Algerien, nördl. von Biskra. — 2) Dorf und Landenge am Suezkanal, zwischen dem Mensalehund dem ehemal. Ballahsee, Naturbrücke zwischen Afrika und Asien, von der großen Karawanen- und Heerstraße von Ägypten nach Syrien benutzt.

**Elker**, s. Elger.

**Elkesaïten**, judenchristl. Partei aus dem Ende des 2. Jahrh., zu den essäischen Ebioniten gehörig, nach dem Titel „Elkesaï" (d. h. verborgene Kraft) eines geheimnisvollen, angeblich vom Himmel gefallenen Buches benannt.

**Elkhart**, Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, (1920) 24 277 E.; Eisenbahnwerkstätten.

**Elland** (spr. ellĕnd), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 10 676 E.; Textilindustrie.

**Ellbogen** (Olecrănon), hakenförmiges oberes Ende des **Ellbogenbeins** (Ulna), das hier mit den zwei Gelenkknorren des Oberarmbeines ein Winkelgelenk, das **Ellbogengelenk**, bildet. Ein Stoß auf den dicht neben dem E. über das Gelenk laufenden Ellbogennerv (**Mäuschen**, **Musikantenknochen**) erregt Schmerz und Kribbeln in der Kleinfingerseite der Hand. Vgl. Hultkranz (1897).

**Elle**, früheres Längenmaß verschiedener Größe, namentlich für Gewebe, wie Kleiderstoffe, Bänder, Spitzen &c. (**Ellenwaren**), in Preußen zu $25^1/_2$ Zoll = 0,6669 m; in Österreich-Ungarn zu 2,46 Fuß = 0,7776; in Bayern = 0,8330; in Sachsen zu 24 Zoll = 0,5664; in Hannover = 0,5842; in Württemberg = 0,6142; in Frankfurt, Hessen, Baden, der Schweiz = 0,6; in Hamburg = 0,5731; in Dänemark = 0,6277; in Schweden = 0,5938 m. Die **Brabanter E.**, ursprünglich in Brüssel = 0,695; in Aachen = 0,6302; in Bremen = 0,6944; in Frankfurt a. M. = 0,6992; in Hamburg = 0,6914; in Leipzig = 0,6856 m. In England kommen noch die English ell = $1^1/_4$, die Flemish ell = $^3/_4$ und die French ell = $1^1/_2$ Yards vor.

**Ellefeld**, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, (1919) 4516 E.; Spitzenfabrikation, Weberei.

**Eller**, Baum, s. Erle.

**Eller**, Elias, s. Ellerianische Sekte.

**Ellerbek**, ehemal., seit 1910 zu Kiel gehöriges Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Busen, Kiel gegenüber; Hafenbassin und Arsenal der Kriegsmarine, Schiffbau (Howaldtswerke).

**Ellerianische Sekte**, **Ellerische Rotte**, Sekte des 18. Jahrh., gestiftet von **Elias Eller** (geb. 4. Juli 1690 in Elberfeld, Werkführer in einer Bandfabrik, gest. 16. Mai 1750), dessen Frau die bevorstehende Aufrichtung des neuen Zion weissagte, daher ihre Anhänger auch **Zioniten** oder nach dem von Eller auf seinem Gute gegründeten Fabrikort Ronsdorf **Ronsdorfer Sekte** hießen; ihre Ausschweifungen führten das Einschreiten der Regierung herbei.

**Ellesmere** (spr. ellsmihr), Stadt in der engl. Grafsch. Salop, an dem den Severn mit dem Mersey verbindenden **Ellesmerekanal** (97 km lang), (1911) 1946 E.

**Ellesmere** (spr. ellsmihr), Francis, Graf von, engl. Kunstmäzen, geb. 1. Jan. 1800, 1828—30 Obersekretär für Irland, Besitzer des Bridgewaterschen Majorats, baute 1847—50 das Bridgewater-House in Saint James Park in London, wo er seine Kunstsammlung unterbrachte; gest. 18. Febr. 1857.

**Ellesmereland** (spr. ellsmihr-), Polarland westl. vom Smithsund (s. d.).

**Ellgoth**, preuß. Dorf in Oberschlesien, südwestl. von Kattowitz, (1919) 4547 E.; Farben- und chem. Fabrik, Zementwarenindustrie; Eisenbahnknotenpunkt (**Idaweiche**).

**Ellguth(-Paruschowitz)**, Kolonie in Poln.-Oberschlesien, bei Rybnik, an der Ruda, (1919) 4740 E.; Eisenhütten, Walzwerk; 2004 m tiefes Bohrloch.

**Elliceinseln** (spr. elliß-), **Laguneninseln**, brit. Inselgruppe des Stillen Ozeans, nördl. von den Fidschiinseln, 37 qkm, (1911) 3089 E. (4 Europäer).

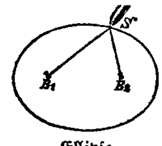
**Ellichpur** (spr. -itsch-), indobrit. Stadt, s. Ilitschpur.

**Ellingen**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwäb. Rezat, (1919) 1615 E., Amtsgericht.

**Elliot**, Ebenezer, engl. Volksdichter, geb. 17. März 1781 in Masbrough in der Grafsch. York, Aufseher in einer Eisengießerei, gest. 1. Dez. 1849 auf seiner Farm bei Barnsley; schrieb: „Corn-law rhymes" (gegen die Brotsteuer, 1831). Vgl. Watkins (1850).

**Elliot**, Gilbert John, Vizekönig von Indien, s. Minto, Graf von.

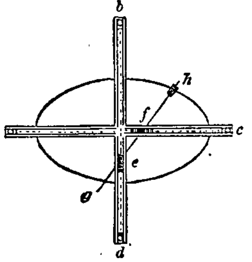
**Ellipse** (grch.), Auslassung, bes. die Weglassung eines durch den Zusammenhang leicht zu ergänzenden Redeteils; in der Geometrie ein Kegelschnitt (s. Kegel), ovale geschlossene Kurve zweiter Ordnung mit 4 Scheiteln, hat eine große (größter) und eine kleine Achse (kleinster Durchmesser). Die Summe der Längen der Leitstrahlen jedes Ellipsenpunktes, d. h. seiner Abstände von zwei bestimmten auf der großen Achse symmetrisch zur Mitte liegenden Punkten (Brennpunkten, $B_1$, $B_2$) ist gleich der Länge der großen Achse. Dies dient zum Zeichnen einer E. [Abb.], die man erhält, wenn man zwei feste Punkte mit einem Faden, der länger ist als ihr Abstand, verbindet und einen Stift (S) an dem gespannten Faden entlang führt. (S. auch Ellipsograph.) Alle von einem Brennpunkt der E. ausgehenden Strahlen vereinigen sich, von der E. reflektiert, in deren anderem Brennpunkt. Der Flächeninhalt der E. ist $\pi . a . b$, wenn $\pi$ die Ludolfsche Zahl, a die große, b die kleine Halbachse ist. Die E. ist bes. wichtig als Planetenbahn [Tafel: Astronomie I, 6].




Ellipse.

**Ellipsenzirkel,** der Ellipsograph (s. d.).

**Ellipsograph** (grch.), Vorrichtung zur Aufzeichnung einer Ellipse mit gegebenen Achsen. Ein deren Richtungen entsprechendes, mit Schlitzen (Nuten) versehenes Kreuz [Abb.; abcd] wird passend über der Zeichenebene befestigt. In den Schlitzen bewegen sich Schlitten e und f, drehbar verbunden mit dem Stab g h, der bei h einen Schreibstift trägt. Bei Verschiebung der Schlitten beschreibt der Stift eine Ellipse auf der Zeichenebene.



Ellipsograph.

**Ellipsoid,** eine geschlossene Fläche 2. Ordnung mit Mittelpunkt. Drei diesen schneidende, zueinander senkrechte Geraden bilden die Hauptachsen. Sind diese alle ungleich lang, so ist das E. ein **dreiachsiges,** sind die zwei größern gleich lang, ein **abgeplattetes Rotations-E.** (entspricht fast genau der wahren Erdgestalt, dem Geoid). Durch die Hauptachsen gelegte Ebenen schneiden das E. in Ellipsen oder in Kreisen.

**Ellis,** Henry Havelock, engl. Schriftsteller, geb. 2. Febr. 1859 in Croydon (Surrey), 1875—79 Lehrer in Neusüdwales, wandte sich, nach England zurückgekehrt, der Medizin zu; bes. sexual-psycholog. und -patholog. Werke, davon vieles deutsch, z. B. „Die krankhaften Geschlechtsempfindungen" (1907), „Mann und Weib" (2. Aufl. 1909), „Geschlecht und Gesellschaft" (2 Bde., 1910—11), „Rassenhygiene und Volksgesundheit" (1912) u. a.

**Ellis Island** (spr. elliß eiländ), kleine Insel im Hafen von Neuyork, Landungsplatz der europ. Einwanderer.

**Ellitschpur,** brit.-ostind. Stadt, s. Ilitschpur.

**Ellmenreich,** Franziska, Schauspielerin, geb. 28. Jan. 1849 in Schwerin, 1865—75 am Hoftheater in Hannover, dann bis 1881 am Leipziger, Hamburger Stadt-, Dresdner Hoftheater, darauf gastierend, seit 1886 wieder in Hamburg, Berlin und Wien engagiert, 1898—1900 und 1914—15 am Berliner Schauspielhause, 1900—1913 in Hamburg; spielte bes. tragische Rollen und Salondamen; 1879 vermählt mit dem Freiherrn Richard von Fuchs-Nordhoff, später geschieden.

**Ellōra,** brit.-ostind. Dorf, s. Elura.

**Ellōre** (spr. ellohr), brit.-ostind. Stadt, s. Eluru.

**Ellrich,** preuß. Stadt am Südharz, an der Zorge, (1919) 4500 E., Amtsgericht; Gips-, Zigarren-, Schuhleistenfabriken, Forellenzucht. Vgl. Heine (1900).

**Ellwangen,** Hauptstadt des württemb. Jagstkreises, an der Jagst, (1919) 5231 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Ackerbauschule im Schloß; auf dem Schöneberg (515 m) Wallfahrtskirche; entstanden um ein 764 erbautes Kloster, das später Benediktinerabtei, 1460 gefürstete Propstei wurde und 1803 an Württemberg fiel. 1812—17 kath. Landesuniversität. Vgl. Zeller (1910), Hutter (1914).

**Elm, Elmwald,** waldiger Höhenzug nördl. vom Harz, 22 km lang, bis 325 m hoch; Kalksteinbrüche, Salzquellen.

**Elm,** Dorf im schweiz. Kanton Glarus, im Sernf- oder Kleintal, 982 m ü. M., (1910) 908 E.; durch Bergsturz 11. Sept. 1881 größtenteils zerstört.

**Elman,** Mischa, Geigenvirtuos, geb. 21. Jan. 1891 in Talnoi (Rußland), Schüler von Leop. von Auer und Cäsar Cui; Gastreisen.

**Elmanistas,** die Schüler des portug. Dichters Barbosa du Bocage (s. d.).

**Elmen,** staatl. Solbad bei Schönebeck, südl. von Magdeburg, Gem. Großsalze, mit Gradierwerk und Kinderheilanstalt.

**Elmer Schiffgraben,** s. Oste.

**Elmira** (spr. -meirĕ), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Chemung, (1920) 45 305 E., Gefängnis; Holzhandel, Wagenbau.

**Elmo,** Heiliger, s. Erasmus.

**Elmoreverfahren,** nach seinem Erfinder benanntes Verfahren der Erzaufbereitung, s. Flotationsprozesse; auch Verfahren, durch rasche Umdrehung einer Kathode in einer Kupferlösung nahtloses Kupferrohr galvanisch herzustellen.

**Elmsfeuer, Sankt E.,** Lichtbüschel, die sich bei starker Gewitterluft und bei Schneegestöber an den Spitzen von Blitzableitern, Masten, Türmen, auch von Baumzweigen oder Haaren rc. zeigen, rühren von der aus diesen Spitzen ausströmenden Elektrizität her. Wahrscheinlich nach dem von den sizil. Schiffern bei Sturm angerufenen Heiligen Elmo (oder Erasmus, s. d.) benannt; im Altertum hieß es nach den Dioskuren **Kastor und Pollux** (bei zwei Flammen) oder **Helenenfeuer** (nach deren Schwester Helena, bei einzelner Flamme).

**Elmshorn,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Krückau, mit Klostersande und Vormstegen (1919) 13 753 E., Amtsgericht, Reformrealgymnasium und Realschule, Lyzeum; Kornhandel, Leder- und Schuhindustrie.

**Elmwald,** s. Elm (Höhenzug).

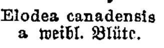
**Elne** (spr. eln), Stadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, (1911) 3527 E.; Handel mit Weizen und Wein; das alte Illiberis, von Konstantin d. Gr. neu aufgebaut und nach seiner Mutter Helena benannt.

**Elōah** (hebr.), aus dem Plural Elohim (s. d.) abgeleiteter Singular; hebr. Gottesname.

**El-Obeïd,** afrikan. Stadt, s. Obeïd, El-.

**Elobi, Elobey, Groß- und Klein-,** Inseln in der Coriscobai (Afrika), zusammen 2,5 qkm, 1900: 331 E., Distrikt von Spanisch-Guinea [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 3, bei Deutschland].

**Elodēa (Helodēa) canadénsis** *Rich.* (Anachăris alsinastrum *Bab.* [Abb.]), **Wasserpest,** Wasserpflanze der Hydrocharitazeen, aus Nordamerika, etwa seit dem Jahre 1840 nach Europa verschleppt, hat sich hier so schnell vermehrt, daß sie Flüsse und Kanäle verstopfte; jetzt im Abnehmen begriffen.


Elodea canadensis
a weibl. Blüte.

**Elogium** (lat.), **Eloge** (frz., spr. elohsch), Lobrede, Schmeichelei.

**Elohīm** (hebr. Pluralform), alttestamentliche Bezeichnung des einen Gottes Israels als auch fremder Götter. (S. Jahve.)

**Eloi** (spr. eloá), Heiliger, s. Eligius.

**Elokutiōn** (lat.), rednerischer Ausdruck.

**Elongatiōn** (lat.), bei schwingenden Punkten, Pendeln rc. die Ausweichung aus der Ruhelage; **Elongations- oder Ausschlagswinkel,** bei Pendeln der diese Ausweichung bezeichnende Winkel. Die größte E. einer Schwingung heißt **Amplitude.** — In der Astronomie ist **Elongationswinkel** der auf die Ebene der Erdbahn projizierte Winkel, um welchen von der Sonne aus betrachtet ein Planet von der Erde entfernt ist.

**Eloquénz** (lat.), Beredsamkeit; **eloquént,** beredt.

**El Paso,** nordamerikan. Städte, s. Paso.

**Elpēnor,** Gefährte des Odysseus, fiel im Rausch vom Dache des Palastes der Kirke und brach den Hals („Odyssee" 10,552 fg.; 11,51 fg.; 12,10).

**Elpis,** griech. Göttin der Hoffnung; blieb allein in der Büchse der Pandora (s. d.) zurück. (S. Spes.)

**Elpis Melēna,** Pseudonym (gräzisierter Name) der deutschen Schriftstellerin Marie Esperance von Schwartz.

**Elritze, Pfrille, Pfelle, Rümpchen** (Phoxīnus laevis *Ag.*, phoxīnus *L.* [Abb.]), Fischart der Karpfenfamilie, etwa 10 cm lang, mit zylindrischem Körper, stumpfer, stark gewölbter Schnauze; Rücken olivengrün, dunkel marmoriert, Bauch hellfarbig. In klaren Flüssen in ganz Europa, wird gegessen oder als Köder benutzt.


Elritze.

**Elsa,** Karl d', sächs. Generaloberst, geb. 1. Sept. 1849 in Dresden, im Feldzug 1870/71 Leutnant, 1883 militär. Lehrer des Prinzen Friedrich August von Sachsen, 1900 Brigade-, 1904 Divisionskommandeur, 1908 General der Infanterie, 1910 Kommandeur des 12. Armeekorps, das sich im Weltkrieg bei Erstürmung der Höhen von Craonne (Jan. 1915) und bei Ville-aux-Bois (März 1915) auszeichnete, April 1916 bis Anfang 1917 Armeeführer, 1918 Generaloberst, gest. 20. Juli 1922 in Dresden.

**Elsaß** (frz. Alsace, lat. Alsatia), südwestdeutsche Landschaft [Karte: Süddeutschland I, bei Bayern], umfaßt den südl. linksrhein. Teil der Oberrhein. Tiefebene von der Schweiz bis zur Rheinpfalz, samt dem Sundgau und dem Ostabfall der Vogesen (Sulzer Belchen, 1423 m) und das

nach Lothringen und der bayr. Pfalz hinüberreichende Triasplateau. Flüsse: Ill (mit zahlreichen Zuflüssen), Moder (mit Zinsel und Zorn), Sauer, Lauter, Saar; zahlreiche Kanäle Bevölkerung fast rein deutsch, alemannischen Stammes Landwirtschaft (Weizen, Flachs, Tabak, Hanf, Hopfen) und Weinbau [s. Textkarte bei Markgräfler], Kalilager (im Ober-E.) und Erdöllager (im Unter-E.), bedeutende Eisen-, Baumwoll-, Woll-, Juteindustrie, Zwirnereien, Bleichereien, Färbereien, Druckereien, Brauereien, Handel mit Holz, Eisen, Leder, Hopfen, Wein. Politisch bildet das E. seit 1918 die franz. Depart. Haut-Rhin und Bas-Rhin; während seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich (1871—1918) war es ein Teil des Reichslands Elsaß-Lothringen mit den beiden Bezirken **Unter-E.** (4786 qkm, [1910] 700938 E., darunter 671425 deutsch und 26394 französisch redende; 8 Kreise [Straßburg Stadt und Land, Erstein, Hagenau, Molsheim, Schlettstadt, Weißenburg, Zabern], 35 Kantone; Sitz der Behörden Straßburg) und **Ober-E.** (3508 qkm, 517865 E., darunter 481375 deutsch und 31771 französisch redende; 6 Kreise [Altkirch, Colmar, Gebweiler, Mülhausen, Rappoltsweiler, Thann]; 26 Kantone; Sitz der Behörden Colmar); zusammen 8294 qkm mit 1218803 E. Vgl. „Das E.", hg. von Anrich u. a.

**Geschichte.** Das E., ursprünglich von Kelten bewohnt, unter den Römern größtenteils zur Prov. Germania prima gerechnet, kam Ende des 4. Jahrh. an die Alemannen, um 500 an die Franken (in Nordgau und Sundgau geteilt), bildete seit 843 einen Bestandteil des Lotharingischen, seit 870 des Deutschen Reichs mit wechselndem Besitz. Der Sundgau (Ober-E.) kam fast ungeteilt an das Haus Habsburg, während das Unter-E. in zahlreiche Teile zersplitterte. Der Dreißigjähr. Krieg brachte die Franzosen in den Besitz der österr. Besitzungen im E. mit der Vogtei über die zehn Reichsstädte. Ludwig XIV. besetzte 1674 die elsäss. Reichsstädte, 1681 auch Straßburg; die Franz. Revolution hob die bis dahin geltende Sonderstellung der alten reichsständischen Gebiete auf und verschmolz die Prov. E., aus der die Depart. Haut-Rhin und Bas-Rhin wurden, vollständig mit Frankreich. Durch den Deutsch-Franz. Krieg 1870—71 kam das E. wieder an Deutschland und wurde mit dem ebenfalls an Deutschland gefallenen Teil von Lothringen zu dem Reichsland Elsaß-Lothringen (s. d.) vereinigt. Im Weltkrieg war der Sundgau Schauplatz von Kämpfen mit den Franzosen. Durch den Versailler Frieden fiel das E. mit Wirkung vom Zeitpunkte des Waffenstillstandes, 11. Nov. 1918 an, wieder an Frankreich. Vgl. Geschichte von Lorenz und Scherer (3. Aufl. 1886), Wackernagel (1918), Histor. Wörterbuch von Clauß (1895—1902); Stöber („Sagen", 2. Aufl. 1892—96) u. a.

**Elsaß-Lothringen**, 1870—1918 deutsches Reichsland, bestand aus Elsaß (s. d.) und Lothringen (s. d.), zusammen 14522 qkm, (1910) 1874014 E. (1428343 Katholiken, 408274 Evangelische, 30483 Israeliten; 1634260 mit deutscher, 204262 mit franz. Muttersprache). An der Spitze stand ein kaiserl. Statthalter, der einen Teil der landesherrlichen Befugnisse des Kaisers ausübte; ihm zur Seite stand ein Staatssekretär als Stellvertreter und Leiter des Ministeriums. Der Landtag setzte sich zusammen aus Erster Kammer (mindestens 23 Mitglieder) und Zweiter Kammer, deren 60 Mitglieder aus allgem., direkter und geheimer Wahl hervorgingen. Im Bundesrat hatte E. (seit 1911) 3 Stimmen, im Reichstag 15 Abgeordnete. Drei Bezirke (Unter-, Oberelsaß, Lothringen) unter Bezirkspräsidenten. Die Bezirke zerfielen in 23 Kreise unter Kreisdirektoren. 2 kath. exemte Bistümer (Straßburg, Metz), ev. Oberkonsistorium und Direktorium, 5 reform., 3 israel. Konsistorien. Oberlandesgericht Colmar mit 6 Land-, 77 Amtsgerichten. Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Etat 1914: 77,93, im außerordentlichen Etat 4,02 Mill. ℳ. Militärisch: 2 Armeekorps (15. in Straßburg, 16. in Metz) und Teile des 14., 21. und 2. bayr. Korps. Hauptstadt Straßburg; das. Universität. Festungen: Straßburg, Metz, Diedenhofen, Bitsch, Neubreisach. — Das gegenwärtige franz. E. umfaßt die drei Depart. Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle (Oberrhein, Niederrhein und Mosel). Budget 1920/21: Einnahme und Ausgabe je 708 Mill. Frs.; Zuschuß Frankreichs 470,5 Mill. Frs.



Elsaß-Lothringen (als deutsches Reichsland).

**Geschichte.** Über die ältere Geschichte s. Elsaß und Lothringen. Durch Reichsges. vom 9. Juni 1871 wurden die im Frankfurter Frieden von Frankreich abgetretenen Teile von Elsaß und Lothringen zum Deutschen Reichsland E. vereinigt, und 1. Jan. 1874 wurde hier die deutsche Reichsverfassung eingeführt. 1879 trat Feldmarschall von Manteuffel als kaiserl. Statthalter an die Spitze des Landes, suchte durch Entgegenkommen bes. die höheren Stände (Notabeln) zu versöhnen, hatte jedoch nur geringen Erfolg. Sein Nachfolger (seit 1885) Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst bekämpfte durch strengere Maßregeln die antideutschen Bestrebungen. An seine Stelle trat 1894 Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, dem 1907 General Graf von Wedel, April 1914 von Dallwitz, 22. Okt. 1918 Oberbürgermeister von Straßburg Schwander folgte. Durch die Verfassung vom 31. Mai 1911 wurde dem Lande größere Selbständigkeit gewährt, gleichzeitig wurde ihm auch eine Vertretung im Bundesrat eingeräumt. Im Weltkrieg wurde Aug. 1914 die Südwestecke von E. von franz. Truppen besetzt; durch den Vertrag von Versailles wurde E. mit Wirkung vom Zeitpunkt des Waffenstillstands, 11. Nov. 1918, an Frankreich abgetreten. Außer einem wertvollen Volksteil hat Deutschland dadurch seine ergiebigsten Eisenerzlager (Minette), sein Kalimonopol, einen Teil seines Weinbaues und wichtige Industrien verloren. Vgl. „Handbuch für E." (seit 1880 alle 2 Jahre), „Jahrbuch für Geschichte ꝛc." (1885 fg.), „Beiträge zur Landes- und Volkskunde" (1887 fg.), „Das Reichsland E." (1898 fg.), Spieser (1908), Spahn (1919), Stählin (1920). (S. Elsaß und Lothringen.)

**Elsbeere** (**Elsebeere**), der Beerenstrauch Sorbus (s. d.) torminalis; auch die Traubenkirsche (s. Prunus).

**Else**, Baum, s. Erle; auch die Elsebeere (s. Sorbus).

**Elsen**, 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1919) 4827 E.; Baumwoll-, Eisenindustrie, Zuckerfabrik. 2) Preuß. Dorf in Westfalen, bei Paderborn, (1919) 2836 E.; Kettenfabrik, Sägewerke.

**Elsenborn**, früherer Truppenübungsplatz des 8. deutschen Armeekorps, auf dem Hohen Venn, südl. von Montjoie, 1919 an Belgien abgetreten.

**Elsevier**, Buchdruckerfamilie, s. Elzevier.

**Elsfleth**, Amtsstadt in Oldenburg, am Einfluß der Hunte in die Weser, (1919) 2085 E., Amtsgericht, Navigations-, Höhere Bürgerschule; Werften, Heringsfischerei.

**Elsheimer** (Elzheimer), Adam, Landschaftsmaler, geb. im März 1578 in Frankfurt a. M., gest. Dez. 1610 in Rom. Vgl. W. von Bode (1920).

**Elskamp**, Max, belg. Dichter, geb. 5. Mai 1862 in Antwerpen, Advokat das., Schüler Verhaerens; schrieb symbolistische Dichtungen („Louanges de la vie", 1898, „L'alphabet de Notre Dame la Vierge", 1902).

**Elspe**, Dorf im Lennegebirge des westfäl. Sauerlandes, an der E. (zur Lenne), (1919) 7044 E.; Eisenwerke.

**Elßler**, Fanny, Tänzerin, geb. 23. Juni 1810 in Gumpendorf bei Wien, gest. das. 27. Nov. 1884. Vgl. Ehrhard (1910), Ilse Linden (1921). — Ihre Schwester **Therese E.**, geb. 5. April 1808, auch Tänzerin, seit 1850 als **Freifrau von Barnim** morganatische Gemahlin des Prinzen Adalbert von Preußen, gest. 19. Nov. 1878 in Meran.

**Elster**, Vogel, s. Raben.

**Elster**, zwei mitteldeutsche Flüsse. Die **Weiße E.** entspringt unweit Asch, am **Elstergebirge** (Verbindung des Erzgebirges mit dem Fichtelgebirge, im Hohen Stein 771 m hoch), spaltet sich bei Leipzig in die E. und die Luppe, die beide zwischen Halle und Merseburg r. in die Saale münden; Länge 190 km; r. Hauptnebenfl. die Pleiße (s. d.). **Elster-Saale-Kanal** vom Westen Leipzigs nach Creypau an der Saale oberhalb Merseburgs geplant. — Die **Schwarze E.** entspringt in der sächs. Oberlausitz oberhalb Elstra, nimmt r. das Schwarzwasser, l. Röder und Pulsnitz auf, mündet oberhalb Wittenberg, 200 km lang (60 km schiffbar), r. in die Elbe.

**Elster, Bad E.**, Dorf und staatl. Bad im sächs. Vogtland, nahe der böhm. Grenze, an der Weißen Elster, 494 m

ü. M., (1919) 2840 E.; 12 alkalisch-salinische Eisensäuerlinge (9—10° C), gegen Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Gicht, Herz- und Nervenleiden. Eisenmineralmoor (Moorbäder), Wasserheilanstalt Albertsbad, Augustusstift für Unbemittelte, Kaufmannserholungsheim; Naturtheater; Weberei, Weißstickerei. Vgl. Am Ende (1901), Helmkampff (8. Aufl. 1905), Schmincke (1911).

**Elster,** Kristian, norweg. Schriftsteller, geb. 4. März 1841 in Namdalen, erst Journalist, seit 1873 Forstassistent in Throndhjem, gest. das. 11. April 1881; übersetzte Fritz Reuter, Spielhagen u. a., schrieb Erzählungen („Solskyer", 1881), den realist. Roman „Farlige Folk" (1881) ꝛc. „Gesammelte Schriften" (norweg., 2 Bde., 1903).

**Elster,** Ludw., Nationalökonom, geb. 26. März 1856 in Frankfurt a. M., 1883 Prof. in Königsberg, 1887 in Breslau, 1897—1915 Vortragender Rat im preuß. Kultusministerium, lebt in Jena; Mitherausgeber des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (1890—98; 3. Aufl. 1909—11) und der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" (1891 fg.), Herausgeber des „Wörterbuchs für Volkswirtschaft" (3. Aufl. 1911); schrieb: „Die Seele des Geldes" (1920) u. a. — Sein Bruder **Ernst E.,** Literarhistoriker, geb. 26. April 1860 in Frankfurt a. M., seit 1892 Prof. in Leipzig, seit 1901 in Marburg, besorgte eine kritische Ausgabe von Heines Werken (7 Bde., 1887—90) und schrieb „Prinzipien der Literaturwissenschaft" (2 Bde., 1897—1911) u. a.

**Elsterberg,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, nahe der „Vogtländischen Schweiz", an der Weißen Elster, (1919) 4393 E., Amtsgericht, Rettungshaus; Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Zigarrenindustrie.

**Elstergebirge, Elster-Saale-Kanal,** s. Elster (Flüsse).

**Elsterwerda,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, nahe der Pulsnitzmündung, Knotenpunkt an der Bahn Berlin-Dresden, (1919) 4574 E., Amtsgericht, Höhere Knaben- und Mädchenschule, Lehrerseminar; Industrie.

**Elstra,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Bautzen, an der Schwarzen Elster, (1919) 1500 E.; Tonwaren-, Schuhfabrikation, Leinenweberei.

**Elten,** Marktflecken im Rheinland, an einem alten Rheinarm, unterhalb Emmerich an der holländ. Grenze, (1910) 2690 E., kath. Lehrerseminar. Auf dem nahen **Eltenberg** das ehemal. Nonnenkloster St. Vitus (963), später reichsunmittelbares Damenstift (**Hochelten**), 1811 aufgehoben.

**Elten,** Fisch, s. Döbel.

**Elterlein,** Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, im Erzgebirge, (1919) 2394 E., Klöppelschule; Fabrikation von Spitzen, Posamenten, leoninischen Waren.

**Elterliche Gewalt,** die den Eltern gegenüber ihren minderjährigen Kindern zustehenden Rechte und Pflichten. Die Rechtswirkungen der E. G. zeigen sich (nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 1616 fg.) namentlich in der Verpflichtung des Kindes zu Gehorsam und Dienst gegenüber den Eltern und in dem Recht und der Pflicht der Eltern, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen.

**Elternräte,** s. Elternvereinigungen.

**Elternvereinigungen, Elternabende,** Zusammenkünfte von Eltern und Lehrern zur Aussprache über Fragen des Unterrichts und der Erziehung in Schule und Haus (vgl. Petzet, 1908; Drescher, 2. Aufl. 1910). Die Aufgabe der E. übernahmen 1918 nach der Revolution die **Elternräte,** von den Eltern der Zöglinge jeder Unterrichts- und Erziehungsanstalt pflichtmäßig jährl. gewählte Ausschüsse, die, ohne Einfluß auf den Lehrbetrieb, die pädagogischen und sozialen Einrichtungen der Anstalten überwachen.

**Elternzeugung,** s. Zeugung.

**Eltmann,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, l. am Main, am Fuße des Steigerwaldes, (1919) 1775 E., Amtsgericht; Obst-, Wein-, Hopfenbau, Töpfereien. Vgl. Goepfert (1908).

**Eltville, Elfeld** (lat. Altavilla), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein im Rheingau, (1919) 4128 E., Amtsgericht, kath. Lehrerinnenseminar; Weinmuseum; Wein- und Obstbau, Schaumwein-, Malz-, Nudelfabriken. 1292—98 Residenz des deutschen Königs Adolf von Nassau, im 14. und 15. Jahrh. Residenz der Erzbischöfe von Mainz. 1465 richtete hier Gutenberg eine Druckerei ein.

**Eltz,** l. in die Mosel mündender Bach in der Eifel; l. an ihm, auf 290 m hohem Felsen, die **Burg E.** (12.—16. Jahrh.), im Kreise Mayen, 29. Sept. 1920 größtenteils abgebrannt.

**Elukubration** (lat.), sorgfältige, gelehrte Abhandlung; **elukubrieren,** fleißig ausarbeiten.

**Elul,** der 12. Monat im bürgerlichen, der 6. Monat im Festjahr der Juden (August bis September), hat 29 Tage.

**Elurā** (spr. él-, engl. **Ellora**), Dorf (750 E.) im brit.-ostind. Reiche Haidarabad, kunstvolle altbuddhist. und altbrahman. Höhlentempel (s. d.).

**Elūru** (engl. **Ellore**), Stadt in der brit.-ostind. Präsidentschaft Madras, Division Godawari, (1901) 33521 E.

**Eluvium** (neulat.), im Gegensatz zu Alluvium (s. d.) die an ihrem Entstehungsort verbliebenen Verwitterungsprodukte der Erdoberfläche (Gebirgsschutt, Lehm ꝛc.).

**Elv** (norweg.), Fluß.

**Elvas** (spr. -wasch), befestigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1911) 10645 E.; altröm. Wasserleitung.

**Elversberg,** preuß. Gemeinde im Saargebiet, südl. von Neunkirchen, (1919) 7000 E.; dabei Steinkohlenzeche Heinitz.

**Elwend (Alwend),** der alte **Orontes,** Gebirgsstock im NW. Persiens, südwestl. von Hamadan, 2743 (nach andern 3270) m; erzreich, Petroleumquellen.

**Elymäer,** s. Elam.

**Elymas,** s. Bar Jesu.

**Elymus** *L.*, Grasgattung. **E. arenarius** *L.* (**Sandhafer, Strandhafer**), auf Dünen, dient zu deren Befestigung; Futterpflanze, wie auch **E. europaeus** *L.* (**Haargras**).

**Elysée** (spr. -seh), Palast in Paris, aus einem 1718 gebauten Schlößchen entstanden, später von Ludwig XV. für die Pompadour gekauft, dann Besitz Murats, später des Herzogs von Berry, seit 1871 Residenz des Präsidenten der Republik. Dabei die Parkanlagen der **Champs-Elysées.**

**Elysium,** bei Homer ein gesegnetes Gefilde, wohin ausgezeichnete Helden versetzt werden, ohne den Tod zu erleiden; später Aufenthaltsort der Frommen in der Unterwelt (Hades); daher s. v. w. entzückender Aufenthalt; **elysäisch, elysisch,** himmlisch, paradiesisch.

**Elytron** (grch.), Hülle, Scheide, bes. Mutterscheide; **Elytritis,** Scheidenentzündung; **Elytrozēle,** Scheidenbruch.

**Elz,** r. Nebenfl. des Rheins, entspringt bei Elzach im bad. Schwarzwald, mündet, 90 km lang, gegenüber Rheinau (Elsaß). Der **Leopoldskanal** entlastet die E. bei Hochwasser.

**Elz,** preuß. Dorf in Hessen-Nassau, bei Limburg, (1919) 3670 E.; Zelluloidwaren-, Kammfabrik.

**Elzach,** Stadt im bad. Kr. Freiburg, im Schwarzwald, (1919) 1286 E.; Leinen-, Seidenwarenfabriken.

**Elze,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Saale (zur Leine), (1919) 2773 E., Amtsgericht; Fabrikation von Uhren, Orgeln, Geldschränken. E. war Pfalz Karls d. Gr.

**Elze,** Karl, Literarhistoriker, geb. 22. Mai 1821 in Dessau, seit 1875 Prof. der engl. Philologie in Halle, gest. das. 21. Jan. 1889; schrieb Biographien von Scott (1864), Byron (1870; 3. Aufl. 1886), Shakespeare (1876), „Grundriß der engl. Philologie" (1887; 2. Aufl. 1889), [„Gedichte" (2. Aufl. 1881).

**Elzebeere,** s. Sorbus.

**Elzevier (Elsevier),** lat. Elzevirius, Buchhändler- und Buchdruckerfamilie. — **Ludwig E.,** geb. um 1540 in Löwen, 1583 Buchbinder und Buchhändler in Leiden, gest. 1617. — Seine Söhne **Matthias** (geb. 1565, gest. 1640) und **Bonaventura E.** (geb. 1583, gest. 1652), seit 1622 des ersteren Sohn **Abraham E.** (geb. 1592, gest. 1652) begründeten den Ruf des Hauses durch ihre korrekten und eleganten Duodezausgaben. In Amsterdam errichtete 1638 Abrahams Vetter **Ludwig E.** (geb. 1604, gest. 1670) eine Buchhandlung und Druckerei und vereinigte sich 1655 mit Bonaventuras Sohn **Daniel E.** (geb. 1626, gest. 1680); sie lieferten ebenfalls Duodezausgaben. Die E.schen Drucke (die „**Elzeviere**", gegen 2000 [Druckerzeichen: Abb.]), sind vielfach Gegenstand des Sammeleifers. — Vgl. Willems (frz., 1880; Suppl. 1897).



Elzevier (Druckerzeichen).

**Elzheimer,** Adam, Maler, s. Elsheimer.

**Em.,** Abkürzung für Emeritus (s. d.).

**E. m.,** Abkürzung für ejusdem mensis (lat.), desselben [Monats.

**Email** (frz., spr. emáj; ital. smalto), **Schmelz**, bleihaltige (für Kochgeschirr auch bleifreie), leichtflüssige, durch Metalloxyd gefärbte Glasmasse (Feldspat, Quarz, Borax, Zinnoxyd u. a.) zum Überziehen von Metallgegenständen zu deren Schutz oder zu dekorativen Zwecken. Das Befestigen (Einbrennen) des E. auf dem Metall erfolgt in Glühöfen (**Emaillieröfen**). Über E. der Zähne s. Zähne. — In der **Emailmalerei** unterscheidet man **E. cloisonné** (Zellenschmelz; die Emailmasse sitzt zwischen aufgelöteten Drähten) und **E. champlevé** (Grubenschmelz; die Masse wird in eingegrabene Vertiefungen eingetragen), beides uralte, aus dem Orient stammende Verfahren. Blütezeit während des 12. und 13. Jahrh. bes. in rheinländ. Orten. Die ital. Goldschmiede des 14. Jahrh. erfanden das **Relief-E.**; reliefartig gravierte Silberplatten werden mit verschiedenfarbigem, durchsichtigem Schmelz überzogen. Berühmt sind die ital. Emailarbeiten des 15. Jahrh. und die Emailmalereien aus Limoges, die **Limogen** (**Limousinen**) des 15. und 16. Jahrh. von Penicaud, Limosin, Nouaillier, Reymond und im 17. Jahrh. von Toutin aus Châteaudun und Petitot in Genf. Neuerdings wieder geübt in Form des **E. à jour**, bei dem die Masse nicht in Zellen oder Gruben, sondern ohne Untergrund in die Maschen eines Gold- oder Silberfiligrangeflechts eingefügt wird. **Emailleur** (spr. emajöhr), Arbeiter in E., Schmelzarbeiter; **Emaillieren**, Metallgegenstände mit Glasmasse überziehen. Vgl. Hermann (3. Aufl. 1907), Eyer (1913).

**Emailfarben**, s. Schmelzfarben.

**Emailglas**, undurchsichtiges, leicht schmelzbares Glas zur Verzierung von Glas, Tonwaren und Metallen.

**Emaillack**, Sprit- oder Fettlack für hochglänzende Überzüge, weiß oder farbig.

**Emanatiōn** (lat.), das Ausfließen, Ausströmen; auch das durch den Zerfall radioaktiver Körper (s. Radioaktivität) entstehende Gas, bes. die E. des Radiums (s. d.). — **Emanationstherapie**, Behandlung Kranker mit Radiumemanation in Form von **Radiogēnpräparaten** (Wasser zum Trinken und Baden, Schlamm zu Packungen) oder durch Einatmung in geschlossenen Kabinetten (**Emanatorien**), in denen E. entwickelt wird. Besondere Apparate (**Emanatoren**) ermöglichen die Herstellung verschieden starker Präparate. Vgl. Sommer (2. Aufl. 1913).

**Emanatiōnstheorie**, **Emissionstheorie**, die 1678 von Newton entwickelte, später verlassene Theorie, wonach das Licht als eine unendlich feine Materie von dem leuchtenden Körper ausströmen soll. — In der Philosophie ist E. die Auffassung von dem Hervorgehen eines weniger vollkommenen Seins aus einem höhern, vollkommenern Prinzip, ohne Veränderung des höhern; Hauptinhalt der neuplatonischen Lehre.

**Emanieren** (lat.), ausfließen; ergehen lassen.

**Emanium**, Element, s. Niton.

**Emanosāl**, mit Radiumemanation imprägnierte Tabletten.

**Emants**, Marcellus, niederländ. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1848 in Voorburg beim Haag, gest. 24. Okt. 1923 in Baden (Schweiz); Reisebeschreibungen, erzählende Gedichte („Lilith", 1879; deutsch 1895), Novellen u. a.

**Emanuel** (biblisch), s. Immanuel.

**Emanuel**, Könige von Portugal, s. Manuel.

**Emanuel Philibert**, Herzog von Savoyen (1553—80), geb. 8. Juli 1528, schlug 1557 als Bundesgenosse Philipps II. von Spanien die Franzosen bei St.-Quentin, erhielt im Frieden von Câteau-Cambresis (1559) die von seinem Vater verlorenen Länder zurück, gest. 30. Aug. 1580. Vgl. Charetta (1884).

**Emanzipatiōn** (lat.), bei den Römern die Freilassung einer Person aus der Gewalt des Hausvaters; im heutigen Recht Entlassung von Kindern aus der väterlichen Gewalt, dann allgemein Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit oder Beschränkung, wie E. der Sklaven, der Juden, der Frauen, der Schule von der Kirche, der Kirche vom Staat. **Emanzipieren**, losgeben, entlassen, unabhängig machen, gleichberechtigt stellen.

**Emathīa**, Landschaft in Mazedonien, zwischen Axios und Haliakmon, der Ursitz des mazedon. Königtums.

**Emba**, Fluß im russ. Uralgebiet, mündet an der Nordostküste des Kaspischen Meers, 555 km lang.

**Embach**, Fluß in Livland, durchfließt den Wirz-Järw-See und mündet in den Peipussee, 260 km lang, von Dorpat an für Dampfer befahrbar.

**Emballage** (frz., spr. angballahsch'), äußere Umhüllung eines Frachtstücks; **emballieren**, einballen, verpacken.

**Embargo** (span.), die von der Staatsgewalt aus Staatsinteresse, bei drohendem Kriege u. dgl. verfügte Zurückhaltung oder Beschlagnahme der in den Häfen oder Gewässern des Landes sich aufhaltenden Kauffahrteischiffe nebst deren Ladung.

**Embarin**, merkurisalizylsulfosaures Natrium mit Akoin, Mittel gegen Syphilis.

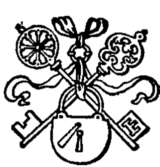
**Embarkieren** (frz., spr. angbark-), einschiffen; Fracht einladen; sich in einen Handel einlassen; **Embarquement** (spr. -máng), Einschiffung, Verladung von Waren.

**Embarras** (frz., spr. angbarah), Verlegenheit, Verwirrung; **E. de richesse** (spr. dĕ rischéß), Verlegenheit wegen Überfülle, wegen zu großer Auswahl; **embarrassieren**, in Verwirrung, Verlegenheit setzen.

**Embaterien** (grch.), Marschlieder, bes. die des Tyrtäus.

**Embauchieren** (frz., spr. angbosch-), (Arbeiter, Soldaten) zum Überlaufen verleiten; **Embaucheur** (spr. angboschör), Anwerber, Verführer (von Soldaten), Seelenverkäufer.

**Embellieren** (frz., spr. angb-), verschönern; **Embellissement** (spr. -ißmáng), Verschönerung.


Emblem (des Schlosserhandwerks).

**Embermḗnil** (sp. áng-), Dorf im ostfranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, nordöstl. von Lunéville, (1910) 350 E. 18. und 19. Juni 1915 Gefecht der 1. bayr. Landw.-Div. gegen Franzosen.

**Emblēm** (grch.), Kennzeichen, Sinnbild, bildliche Bezeichnung (z. B. des Schlosserhandwerks durch Schloß und Schlüssel [Abb.]); **emblemātisch**, sinnbildlich.

**Embolīe** (grch.), Verstopfung von Blutgefäßen durch einen in den Blutstrom gelangten und von diesem verschleppten Körper (embolus), meist Blut- oder Faserstoffgerinnsel (**Thromben**), dann auch Echinokokken, Fetttröpfchen, oder Luft bei Venenverletzungen (**Luftembolie**). Die Verstopfung erzeugt Blutleere, führt zu Brand oder zu hämorrhagischen Infarkten oder zur Bildung **embōlischer** oder **metastatischer Abszesse**.

**Embōlus** (grch.), Keil, Zapfen, s. Embolie.

**Embonpoint** (frz., spr. angbongpöäng), Wohlbeleibtheit.

**Embothrium** *Forst.*, Pflanzengattung der Proteazeen in Australien und Südamerika; Sträucher oder Bäumchen mit lederartigen Blättern. E. coccineum *Forst.* im südl. Chile liefert gutes Möbelholz.

**Embrassieren** (frz., spr. áng-), umarmen; Hauptwort: **Embrassement** (spr. ángbrass'máng) oder **Embrassade** (spr. ángbrassahd).

**Embrunieren** (frz., spr. angbrün-), bräunen; in der Malerei: dunkel halten; nachdunkeln.

**Embryo** (grch., „Keimgebilde"), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der **tier. E.** [Tafel: Entwicklungsgeschichte I], später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (**Frucht, Leibesfrucht**) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhüllen, Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwebt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt platzen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung), und der E. wird ausgestoßen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der **pflanzl. E.** (**Keimling, Keim** [Tafel: Botanik II, 31—33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage [25 e], bei den Farnen, Schachtelhalmen und Moosen im Archegonium liegt [28], und besteht bei den Angiospermen aus dem oder den Samenlappen (Kotyledonen, Keimblättern) mit dem Knöspchen (Federchen) und dem Stengelchen (Hypokotyl) mit dem Würzelchen.

**Embryogenīe** (grch.), Entstehung, Entwicklung des Embryos; Teilgebiet der Ontogenie.

**Embryologīe** (grch.), die Kenntnis und Lehre von der Entwicklung des Embryos, Teil der Entwicklungsgeschichte (s. d.). Vgl. Gurwitsch (1907), Schultz (1910).

**Embryonāl,** embryōnisch, auf den Embryo bezüglich, nach Art eines Embryos, keimartig, noch unausgebildet; **Embryonalhüllen,** die Eihäute (s. Embryo).

**Embryosack** (botan.), große Zelle der Samenanlage, worin die Eizelle entsteht [Tafel: Botanik II, 25 e] und sich zum Embryo entwickelt; auch Entstehungsort des Endosperms.

**Embryotomie** (grch.), operative Zerstörung des Embryos innerhalb der mütterlichen Geburtswege, um dadurch das Leben der Mutter zu retten.

**Emd (Öhmd),** s. v. w. Grumt.

**Emden,** Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Aurich, 4 km von der Ems, am Ems-Jade- und Dortmund-Ems-Kanal, (1919) 26627 E., Amtsgericht, See-, Seemannsamt, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Real-, Navigationsschule, Lyzeum mit Lehrerinnenseminar, Taubstummenanstalt, Seemannsheim, staatl. Hafen, Schiffbau, Heringsfischerei, Fischräucherei. Vgl. Palmgrén (1901), Krziza (1912).

**Emden,** deutscher kleiner geschützter Kreuzer von 3650 t, bei Ausbruch des Weltkriegs zum Geschwader des Stillen Ozeans gehörig, Kommandant Fregattenkapitän von Müller, Erster Offizier Kapitänleutnant von Mücke; unternahm einen Vorstoß gegen Wladiwostok, wurde Aug. 1914 aus dem Geschwaderverband entlassen, um den Kreuzerkrieg in den ind. Gewässern zu führen. 9. Nov. 1914 bei den Keelinginseln vom austral. Kreuzer „Sydney" in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt. Die vor der Beschießung mit der Zerstörung der engl. Funken- und Kabelstation auf Keeling beschäftigte Landungsabteilung entkam auf der Ayesha (s. d.). Vgl. von Mücke (1915).

**Emelé,** Wilh., Schlachtenmaler, geb. 20. Mai 1830 in Buchen (Baden), gest. 11. Okt. 1905 in Freiburg i. Br.

**Emendánda** (lat.), was zu verbessern ist, Berichtigungen; **Emendatiōn,** Verbesserung, Textberichtigung; **Emendātor,** Textverbesserer; **emendieren,** verbessern.

**Emer.,** Abkürzung für Emeritus (s. d.).

**Emérgenz** (lat.), das Emporkommen, Berühmtwerden; am Pflanzenkörper haar- oder zottenähnliches Gebilde, das, im Gegensatz zu den Haaren, tiefern Schichten als der Oberhaut entsprossen ist; **emergieren,** auftauchen, emporkommen.

**Emeritus** (lat.), ausgedient; Bezeichnung für in den Ruhestand versetzte Geistliche; sie werden in der kath. Kirche vielfach in **Emeritenhäusern** versorgt; **emeritieren,** für ausgedient erklären, in Ruhestand versetzen. (S. Altersgrenze.)

**Emersiōn** (neulat.), das Auftauchen; der Austritt eines Trabanten aus dem Schatten seines Planeten.

**Emerson** (spr. émmerß'n), Ralph Waldo, amerikan. Philosoph und Dichter, geb. 25. Mai 1803 in Boston, seit 1835 in Concord lebend, gest. das. 27. April 1882. E. sieht das Wesen der Dinge im Geist, und im Körperlichen nur ihre Erscheinung (Transzendentalismus) und hält die Menschen für geistig und sittlich gleich befähigt; verfaßte Gedichte („Poems", 1847; „May day", 1867); „Essays on representative men" (1849; auch deutsch), philos. und literar. Schriften. „Works" (1904; deutsch, 6 Bde., 1905). Vgl. Cary (1904), Edward Waldo Emerson (deutsch, 1904), J. Herzog (1913).

**Emĕsa** (jetzt **Homs** oder **Hems**; 50300 E.), uralte Stadt in Zölesyrien, am Orontes, besaß einen Tempel des Sonnengottes Elagabal, war Geburtsort des röm. Kaisers Heliogabalus (Elagabal, s. d.); 271 n. Chr. siegte hier Aurelianus über die Königin Zenobia von Palmyra.

**Emĕtika** (grch.), Brechmittel; **emĕtisch,** Brechen erregend.

**Emeute** (frz., spr. emöht), Aufruhr (s. d.).

**Emgallo,** s. Warzenschwein.

**Emigranten** (lat.; frz. Émigrés), Auswanderer, welche wegen polit. oder religiöser Bedrückungen ihr Vaterland verlassen; insbes. die während der Revolution von 1789 ausgewanderten (meist adligen) Franzosen, aus denen sich das unter dem Prinzen Condé der preuß. Armee 1792 in die Champagne folgende **Emigrantenheer** bildete; sie durften nach der von dem Ersten Konsul Bonaparte 1799 erlassenen Amnestie zurückkehren. (S. auch Réfugiés.) Vgl. Daudet (3 Bde., 1886—90). — **Emigrieren,** auswandern; **Emigratiōn,** Auswanderung.

**Emilia,** Landschaft im Königr. Italien, zwischen dem Apennin, Po und Adriat. Meer, benannt nach der vom röm. Konsul M. Ämilius Lepidus 187 v. Chr. angelegten, von Placentia nach Ariminum führenden Via Aemilia, umfaßt die Prov. Parma, Piacenza, Modena, Reggio nell' E. (E. im engern Sinne), Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna (die Romagna), 20701 qkm, (1911) 2667510 E.

**Emiliān,** zwischen Porzellan und Steingut stehende, weiße, gelbliche oder bläuliche Tonwaren, bes. in Elgersburg (Thüringen) verfertigt; dient zu chem. Geräten.

**Emine** (frz., spr. emihn), **Hemine, Mine** (ital. **Emina, Mina**), früheres Getreidemaß in der Schweiz (auch **Immi** genannt) zu $^1/_{10}$ Viertel = 1,5 l; älteres franz. Feldmaß = 5,6 bis 8,5 a.

**Eminént** (lat.), hervorragend, vorzüglich.

**Eminénz** (lat., „Hoheit", „Erhabenheit"), Prädikat der Kardinäle (seit 1630).

**Eminescu,** Mich., rumän. Dichter, geb. 1850 in Botoschani, gest. 27. Juni 1889, geisteskrank, in Bukarest, Verfasser ausgezeichneter, von Schopenhauer und dem Buddhismus beeinflußter Satiren und Sonette. „Poesii" (1884; krit. Ausg. 1905; Auswahl deutsch 1901). Vgl. Zaharia (rum., 1912).

**Emin Pascha,** eigentlich **Eduard Schnitzer,** Forschungsreisender, geb. 28. März 1840 in Oppeln als Sohn eines jüd. Kaufmanns, Arzt, ging 1865 nach der Türkei, 1875 nach Ägypten, wo er sich, seit 1878 Gouverneur der Äquatorialprovinz, um die Erforschung des obern Nilgebietes sehr verdient machte und sich auch nach dem Auftreten des Mahdi, obwohl seit 1883 von Ägypten ganz abgeschnitten, behauptete (zuerst in Ladd, seit 1885 in Wadelai). April 1889 schloß sich E. P. dem zu seiner Befreiung abgesandten Stanley an und erreichte 4. Dez. Bagamojo. 1890 trat er in deutsche Dienste, unterwarf Ugogo und Unjamwesi und gründete die Station Bukoba am Westufer des Viktoriasees. Auf einer Reise ins Innere wurde er 23. Okt. 1892 in Kanena ermordet. „Tagebücher", hg. von Stuhlmann (6 Bde., 1917 fg.). Vgl. Schweitzer (1898).

**Emir** (arab., Gebieter), in den Ländern des Islam Titel von Fürsten, Befehlshabern und Vorstehern; **Emirat,** Amt und Würde eines E.

**Emissār** (**Emissär,** lat.), der von einer Person oder Partei zu geheimen Zwecken abgesandte Agent; **Emissarium,** Schleuse, Abzugskanal eines Sees.

**Emissiōn** (lat.), Aussendung; Ausgabe von Papiergeld oder Aktien. **Emissionstheorie,** s. Emanationstheorie. **Emittieren,** aussenden, in Umlauf setzen (z. B. Banknoten).

**Emma,** sagenhafte Tochter Karls d. Gr., angeblich Geliebte Einhards (s. d.).

**Emma,** Königin der Niederlande, geb. 2. Aug. 1858 als Tochter des Fürsten Georg zu Waldeck, vermählt 7. Jan. 1879 mit König Wilhelm III., nach dessen Tode 1890—98 Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter Wilhelmina (s. d.).

**Emmāus,** Flecken in Judäa, westl. von Jerusalem; auf dem Wege dahin erschien nach der Bibel (Luk. 24, 13 fg.) der auferstandene Jesus zwei Jüngern.

**Emme** oder **Emmen,** Flüsse in der nördl. Schweiz. Die **Große E.** entspringt im Berner Oberland, durchfließt das **Emmental** (s. d.), mündet bei Solothurn, 73 km lang, in die Aare; die **Kleine E.** entspringt am Brienzer Rothorn und am Giswyler Stock (Unterwalden), mündet, 54 km lang, bei Luzern in die Reuß.

**Emmenagōga** (grch.), Mittel zur Beförderung der Menstruation.

**Emmendingen,** Amtsstadt des bad. Kr. Freiburg, unweit der Elz, (1919) 7729 E., Amtsgericht, Heil- und Pflegeanstalt; Hanf-, Ramiespinnerei, Papier-, Zigarrenfabriken ꝛc. Hier 19. Okt. 1796 Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen unter Moreau. Dabei Rest der Festung Hochburg, Zisterzienserabtei Thennenbach und die Doppelburg Landeck. Vgl. Maurer (1890; 2. Aufl. 1912).

**Emmental,** Landschaft im Schweizer Kanton Bern, bewässert von der Ilfis und Großen Emme; Alpenwirtschaft (**Emmentaler Käse**), Leinen-, Uhrenindustrie; Bahn Langnau-Burgdorf-Solothurn (**Emmentalbahn**).

**Emmer,** Weizenart, s. Dinkel.

**Emmeram** (**Emmeran**), Heiliger [Übersicht: Heilige ꝛc.], Apostel der Bayern. Märtyrer, Bischof von Poitiers, nach andern von Pettau (Steiermark), nach der Legende 22. Sept. 652 auf einen falschen Verdacht von Lantbert, Herzog Theodors I. Sohn, wahrscheinlich aber erst um 715 ermordet. Seine Leiche wurde in Regensburg beigesetzt, wo die nach ihm benannte gefürstete **Abtei St. E.** entstand, die 1803 fä-

kularisiert wurde. Das Kloster ist Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis.

**Emmerich**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. am Rhein, nahe der holländ. Grenze, (1919) 13165 E., schöne Kirchen, Amtsgericht, Gymnasium, 2 Höhere Mädchenschulen; Eisenbahnwerkstätte, Eisengießerei, Fabrikation von Likör, Tabak, Zigarren, Schokolade 2c.; Handel mit Holland. Vgl. Goebel (3. Aufl. 1922).

**Emmerich**, Anna Katharina, die stigmatisierte **Nonne von Dülmen**, geb. 1774 in Flamschen bei Koesfeld als Tochter armer Bauern, 1803 Augustinernonne in Dülmen, gest. 9. Febr. 1824. Ihre Stigmata (Wundmale) bluteten angeblich seit 1812 jeden Freitag, auch erhielt sie Offenbarungen, die Klemens Brentano 1819—24 aufzeichnete und veröffentlichte (1833; zuletzt 1919). Vgl. Schmoeger (1867 u. ö.), Ricks (1904), Niessen (1918).

**Emmerling**, die Goldammer (s. Ammer).

**Emmetropie** (grch.), Normalsichtigkeit, s. Ametropie.

**Emmich**, Otto von (1912 geadelt), preuß. General, geb. 4. Aug. 1848 in Minden, nahm am Kriege 1870—71 als Leutnant teil, 1909 General der Infanterie und Kommandierender General des 10. Armeekorps (Hannover), eroberte zu Beginn des Weltkriegs 7. Aug. 1914 Lüttich, gest. 22. Dez. 1915 in Hannover. Vgl. Georg (1915).

**Emminghaus**, Arwed, Nationalökonom, geb. 22. Aug. 1831 in Niederroßla, 1866—73 Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, seitdem Direktor der Lebensversicherungsbank in Gotha, gest. das. 8. Febr. 1916; Vertreter der Freihandelspolitik. Vgl. Sammer (1916).

**Emminghaus**, Herm., Psychiater, geb. 20. Mai 1845 in Weimar, 1880 Prof. in Dorpat, 1886 in Freiburg i. Br., gest. das. 17. Febr. 1904; schrieb: „Allgem. Psychopathologie" (1878), „Psychische Störungen im Kindesalter" (1887).

**Emolument** (lat.), Vorteil, Nutzen; in der Mehrzahl: [Einkünfte, Nebeneinkünfte.

**Emotion** (neulat.), Gemütsbewegung; **emotional**, gefühlsmäßig, auf das Gefühl bezüglich, ihm entstammend (vgl. Heinr. Maier, Psychologie des emotionalen Denkens, [1908).

**Emoy**, chines. Hafen, s. Amoy.

**Empaillieren** (frz., spr. angpäji-), in Stroh packen; mit Stroh ausstopfen.

**Empedokles**, griech. Philosoph aus Agrigent, um 450 v. Chr., soll sich in den Krater des Ätna gestürzt haben. Sein System (Liebe und Haß bewegen die Elemente; Gleichartiges wird durch Gleichartiges erkannt; Seelenwanderung) ist niedergelegt in zwei Lehrgedichten („Über die Natur" und „Reinigungslied"). Held eines Dramas von Hölderlin. Vgl. Diels, „Fragmente der Vorsokratiker" (3. Aufl. 1912).

**Empereur** (frz., spr. angp'röhr; vom lat. imperator), [Kaiser.

**Emper Straße**, s. Ennepe.

**Empetrazeen**, dikotyle Pflanzenfam. aus der Reihe der Sapindalen, heidekrautförmige Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, der nördl. Polarländer, der Hochgebirge Südamerikas 2c.

**Empetrum** *L.*, Pflanzengattung der Empetrazeen. E. nigrum *L.*, die **Rausch-** oder **Krähenbeere**, **Brockenmyrte**, in moorigen Gegenden Deutschlands 2c. sowie in den kalten Zonen. Die säuerlichen Beeren gegen Skorbut, auch zur Bereitung einer Art Wein benutzt.

**Empfängnis**, s. Befruchtung. — **E. Mariä**, s. Maria (Mutter Jesu).

**Empfängnisorden**, s. Villa Viçosa.

**Empfangsprämie**, **Rückprämie**, die im voraus verabredete Vergütung, die der Verkäufer bei einem Zeitgeschäft dafür gewährt, daß er von dem Kaufe zurücksteht.

**Empfindlichkeit**, s. Sensibel.

**Empfindsamkeit**, ein Schlagwort der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., bedeutet (nach Adelung) die Fähigkeit, leicht zu sanften Empfindungen gerührt zu werden; Gefühlsüberschwang war ein seelischer Grundzug dieser Zeit; „empfindsam" kam zunächst als Übersetzung des engl. „sentimental" in Gebrauch. Vgl. M. von Waldberg (1899), Tornius (1910).

**Empfindung**, in der Psychologie die letzten unterscheidbaren Elemente der auf Gegenständliches bezüglichen Bewußtseinsinhalte (Wahrnehmungen und Vorstellungen); ihre Entstehung ist an einen auf die Sinnesnerven wirkenden Reiz gebunden. Nach ihrer Qualität unterscheidet man Druck-, Wärme-, Kälte-, Geschmacks-, Ton- und Lichtempfindung. Durch Reizzustände im Körperinnern werden die **Gemein-E.** (Hunger, Durst, Atemnot u. a.) ausgelöst. E. wird oft mit Gefühl (s. d.) verwechselt. Vgl. Mach („Analyse der E.", 7. Aufl. 1918).

**Emphase** (grch.), nachdrückliche Hervorhebung zur Verstärkung des Ausdrucks; **emphatisch**, nachdrucksvoll.

**Emphysem** (grch.), Ansammlung von Luft in den Geweben, namentlich unter der Haut, tritt auf nach Verletzungen der Lungen und Luftröhre (**traumatisches E.**, **Wind-**, **Luftgeschwulst**). — **E. der Lungen**, **Lungenerweiterung**, übermäßige Erweiterung der Lungenbläschen mit Verlust ihrer Elastizität, verhindert den Luftwechsel in der Lunge, erzeugt Kurzatmigkeit, Kreislaufstörungen.

**Emphyteusis** (grch.), im röm. Recht das vererbliche und veräußerliche dingliche Recht, gerichtet auf vollständige Nutznießung eines fremden Grundstücks gegen Entrichtung einer bestimmten Abgabe (Kanon); im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. ist die E. beseitigt.

**Empire** (frz., spr. angpihr; engl., spr. émmpeir), Kaiserreich, bes. das franz. unter Napoleon I. und Napoleon III. **E. day** (engl., spr. émmpeir deh), der 24. Mai, Geburtstag der Königin Viktoria, nach deren Tode (1901) als brit. Nationalfesttag gefeiert.

**Empirestil** (spr. angpihr-), Stil der franz. Kunst unter Napoleon I., den der röm. Kaiserzeit nachahmend. Das Streben nach der idealen Schönheit der Antike im Gegensatz zur Natur gibt dem E. etwas Strenges, Feierliches und Doktrinäres. Dem Stande der Forschung dieser Zeit ist es zuzuschreiben, daß die meisten antiken Vorbilder der röm. Spätantike entlehnt wurden. Der E. entfaltet mehr Pracht als der Klassizismus (s. d.), der die Gliederung stark betont und die Einzelform zurücktreten läßt, während der Biedermeierstil in seiner bescheidenen, glatten Kunst eines verarmten Bürgertums den höfischen Prunkcharakter abstreift. [Hierzu die Tafeln: Klassizismus, Empire und Biedermeier I und II, S. 672.] Vgl. Luthmer („Bürgerliche Möbel aus dem ersten Drittel des 19. Jahrh.", 1904), Lux („Von der Empire- zur Biedermeierzeit", 1906), Mebes („Um 1800", 2 Bde., 1908).

**Empirie** (grch.), Erfahrung, Erfahrungswissenschaft; **Empirismus**, erkenntnistheoret. Standpunkt und Forschungsmethode, wonach alle Erkenntnis allein aus der Erfahrung abgeleitet werden soll (Gegensatz: Intellektualismus, s. Intellekt); **Empirist**, wer dem Empirismus huldigt; **Empiriker**, im Gegensatz zum Theoretiker, wer seine Tätigkeit nach Regeln der Erfahrung einrichtet; **empirisch**, auf Erfahrung gegründet, erfahrungsmäßig; **empirische Wissenschaften**, die, welche von der Beobachtung und Sammlung von Tatsachen ausgehen: Naturkunde und alle histor. Wissenschaften.

**Empiriokritizismus**, erkenntnistheoret. Richtung, die die naive Erfahrung kritisiert und durch Ausschaltung aller individuellen, logisch unhaltbaren Zwecke die „reine Erfahrung", nur auf Empfindung gegründet, herstellen will. Hauptvertreter Avenarius („Kritik der reinen Erfahrung", 1888). Vgl. Petzold (1904), Raab (1912).

**Emplastrum** (grch.), Pflaster.

**Empleurum**, Pflanzengattung der Rutazeen; E. serrulatum *Sal.*, ein Strauch des Kaplandes, liefert Buccoblätter (s. d.).

**Emploi** (frz., spr. angplŏá), Gebrauch, Anwendung; Anstellung, Amt; **Employé** (spr. angplŏajeh), Angestellter, Beamter, Handlungsgehilfe; **employieren**, anwenden.

**Empoli**, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1911) 21566 E.; Hutindustrie.

**Empore**, s. Emporkirche.

**Emporium** (grch.), Haupthandels-, Hauptstapelplatz.

**Emporkirche**, **Empore**, Bezeichnung der Galerien über den Nebenschiffen der Kirche, früher zu abgesonderten Plätzen (für Mönche, Nonnen) dienend, in Norddeutschland **Prieche** genannt.

**Empörung**, s. Aufruhr.

**Empressement** (frz., spr. angpreß'máng), Diensteifer; **empressieren**, (sich) beeifern, bemühen.

**Emprunt** (frz., spr. angpröng), Anleihe; **E. forcé** (spr. forßeh), Zwangsanleihe; **empruntieren** (spr. anpröngt-), eine Anleihe machen.

**Empsychose** (grch.), das gedachte Eintreten der Seele in den Körper der Leibesfrucht.

**Empūsa** *Cohn* (Entomophthōra *Fresen.*), Pilzgattung der Entomophthorazeen, deren Myzeliumfäden in Insekten wuchern und deren Tod herbeiführen, so E. muscae *Cohn* (**Fliegentöter**) auf Fliegen, deren abgetöte Körper mit weißem Sporenstaub umgebend, E. radicans *Bref.* auf Raupen des Kohlweißlings u. a.

**Empūsa,** nach griech. Mythus ein weibl. Schreckgespenst.

**Empyēm** (grch.), Eitererguß, Eiteransammlung, bes. in der Brustfellhöhle (s. Brustfellentzündung); **Empyēsis,** Vereiterung.

**Empyrēum** (grch.), bei den alten Naturphilosophen die oberste Weltgegend, wo sich das als feinstes Element nach oben strebende Feuer sammeln und woher die leuchtenden Phänomene am Himmel kommen sollten; bei christl. Philosophen der Himmel; **empyrēisch,** himmlisch, lichtstrahlend.

**Empyreumătisch** (grch.), brenzlich; **empyreumatische Verbindungen,** s. Brenzverbindungen.

**Empyrofórm,** graubraunes, pulverförmiges Kondensationsprodukt von Buchenholzteer und Formaldehyd, Mittel gegen Hautkrankheiten.

**Ems** (niederländ. **Eems**; bei den Römern Amisia), Fluß im nordwestl. Deutschland, entspringt in der Senner Heide, nördl. von Paderborn, mündet, 335 km lang (224 km, von Greven abwärts, schiffbar, bis Papenburg aufwärts für Seeschiffe), 1,8 km breit, in den Dollart, setzt sich von dort meerbusenartig bis zur Nordsee fort, durch die vorgelagerte Insel Borkum in die **Oster-E.** und **Wester-E.** geteilt. Nebenflüsse r.: Haase und Leda. Durch Kanalisation und Durchstiche ist die E. jetzt ein Teil des Dortmund-Ems-Kanals (s. Dortmund) geworden; andere schiffbare Kanäle sind der **Süd-Nord-Kanal** am l. Ufer, **E.-Vechte-Kanal** (21,3 km), **Hunte-E.-Kanal** (44,3 km), **Ems-Jade-Kanal** (s. d.) u. a.

**Ems, Bad E.,** Stadt und berühmtes Bad im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1919) 6507 E., Amtsgericht, staatl. Kurhaus, mehr als 20 Natronthermen von 26—58° (Kesselbrunnen, Kränchen, Fürstenbrunnen, Kaiserbrunnen, Neue Quelle), schon den Römern bekannt, bei chron. Nervenleiden, Krankheiten der Atmungsorgane, Stoffwechsel-, Frauenkrankheiten ꝛc.; Realschule mit Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule; hier 13. Juli 1870 Unterredung des Königs Wilhelm von Preußen mit Benedetti (s. d.). Vgl. Stemmler (1904), Reuter (3. Aufl. 1910), Vogler (7. Aufl. 1913).

**Emscher,** r. Nebenfl. des Rheins, entspringt am Haarstrang in Westfalen, durchfließt, vom Rhein-Herne-Kanal begleitet, das Rhein.-Westfäl. Industriegebiet und mündet, 98 km lang, unterhalb Ruhrort.

**Emscherbrunnen,** brunnenartige Anlagen zum Reinigen von Abwässern.

**Emsdetten,** Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, (1919) 12189 kath. E., Höhere Mädchenschule; Leinen-, Nesselwebereien, Jutespinnerei, Branntweinbrennereien, Fischzucht.

**Emser,** Hieronymus, Gegner der Reformation, geb. 26. März 1477 in Ulm, 1504 Sekretär des Herzogs Georg von Sachsen in Dresden, seit der Leipziger Disputation (1519) heftiger Gegner Luthers, gest. 8. Nov. 1527 in Dresden. Vgl. Kawerau (1898).

**Emser Depesche,** die Depesche, in welcher Bismarck 13. Juli 1870 allen preuß. Gesandtschaften die Forderungen Napoleons III. an König Wilhelm und dessen Ablehnung, den franz. Botschafter Benedetti nochmals zu empfangen, mitteilte. Die (von Bismarck durch Kürzung hergestellte) Fassung der Depesche gab Frankreich den Vorwand zur Kriegserklärung. Vgl. Fester (1915).

**Emser Punktation,** die Übereinkunft, welche die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln und Salzburg 25. Aug. 1786 auf dem **Emser Kongreß** behufs Erreichung größerer Unabhängigkeit des deutschen Episkopats gegenüber der röm. Kurie abschlossen; blieb erfolglos, da die Erzbischöfe sich 1789 unterwarfen. Vgl. Münch (1840).

**Ems-Jade-Kanal,** Schiffahrtskanal von Emden nach Wilhelmshaven [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 73 km lang, 2,1 m tief, 6 Schleusen; bei Emden mit dem Dortmund-Ems-Kanal verbunden.

**Ems-Weser-Kanal,** das Stück des Mittellandkanals von Bevergern an der Ems bis Minden an der Weser.

**Emu,** s. Kasuare.

**Emulgieren,** in Emulsion (s. d.) verwandeln.

**Emulsīn, Synaptase,** Ferment der süßen und bittern Mandeln; zerlegt Amygdalin in Zucker, Blausäure und Bittermandelöl.

**Emulsiōn** (neulat.), wässerige, durch fein verteiltes Fett, Harz ꝛc. milchähnlich getrübte Flüssigkeit. Natürliche E. sind z. B. die Milch und der Chylus. Die medizinisch verwendeten künstlichen E. werden durch Gummi u. dgl. schleimig gemacht. Man unterscheidet **Samen-** und **Öl-E.,** je nachdem zur Herstellung zerstoßene ölreiche Samen oder Öl benutzt werden. **Scotts E.,** Mischung von Lebertran, Glyzerin, Wasser, Alkohol, Tragant, arab. Gummi und unterphosphorigsauren Salzen, parfümiert mit Gaultheriaöl ꝛc., bei Skrofulose, Engl. Krankheit.

**Emulsōren** (neulat.), **Emulsionsmaschinen,** Mischmaschinen zur Herstellung von Emulsionen.

**Emuschlüpfer** (Stipitūrus *Less.*), merkwürdige Gattung kleiner Singvögel von Australien und Tasmanien, schlicht gefärbt, doch mit zierlich zerschlissenen Schwanzfedern.

**Enakiter** (**Enakssöhne**), sagenhaftes Riesengeschlecht im südl. Kanaan zu Moses' Zeit (5. Mos. 1,28, 9,2; Jos. 11,21).

**Enaliosaurier,** s. Halisaurier.

**Enāre** (finn. **Inari**), inselreicher See im finn. Län Uleåborg, 1421 qkm groß, zum Nördl. Eismeer entwässert.

**Enarration** (lat.), Erzählung, Aufzählung.

**En avant** (frz., spr. annawáng), vorwärts!

**En bloc** (frz., spr. ang block), im ganzen, in Bausch und Bogen.

**Encablure** (frz., spr. angkablǖhr), nautisches Maß in Frankreich = 200 m.

**Encadrement** (frz., spr. angkadr'máng), Einrahmung, Einreihung von Truppen.

**En canaille** (frz., spr. ang kannáj), als Kanaille, pöbelhaft, verächtlich (behandeln); **encanaillieren,** sich mit dem Pöbel gemein machen.

**Enceinte** (frz., spr. angßängt), die geschlossene, gegen feindliche Annäherung durch ein Hindernis (Graben) gesicherte Umwallung eines befestigten Platzes (auch **Haupt-E.**), vor der die detachierten Forts liegen.

**Enchantieren** (frz., spr. angschang-), bezaubern.

**En chef** (frz., spr. ang scheff), als Befehlshaber, Oberhaupt; **General en chef,** Kommandierender General.

**Encheiresis** (grch.), Handhabung; **E. naturae,** in Goethes „Faust" (Schülerszene), Verfahren der Natur.

**Enchiridion** (grch.), Handbuch, kurzes Lehrbuch.

**Enchondrom** (grch.), Knorpelgeschwulst.

**Encina,** Juan del, Begründer des span. Dramas, geb. um 1469 bei Salamanca, Sekretär des Herzogs von Alba in Madrid, dann päpstl. Kapellmeister in Rom, gest. 1534 in Salamanca; gab in seinem „Canzionero" (1496 u. ö.) die ersten dramat. Kunstgedichte in Spanien.

**Encke,** Erdmann, Bildhauer, geb. 26. Jan. 1843 in Berlin, seit 1883 Prof. an der Akademie das., gest. 7. Juli 1896 in Neubabelsberg. Hauptwerke: Marmorstandbild der Königin Luise im Berliner Tiergarten (1880), Reformationsdenkmal in Spandau, Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (1891—92).

**Encke,** Joh. Franz, Astronom, geb. 23. Sept. 1791 in Hamburg, 1822 Direktor der Sternwarte Seeberg bei Gotha, 1825 der in Berlin, 1844—63 Prof. das., gest. 26. Aug. 1865 in Spandau; verdient um die Bahnbestimmungen der Kometen, bes. des **Enckeschen Kometen** (entdeckt 1818 von Pons). Er schrieb: „Die Entfernung der Sonne" (1822), „Der Venusdurchgang von 1769" (1824) u. a. Vgl. Bruhns (1869).

**Encouragieren** (frz., spr. angkurasch-), ermutigen.

**Encrinus,** s. Seelilien.

**Ende,** Hans am, Maler, s. Am Ende.

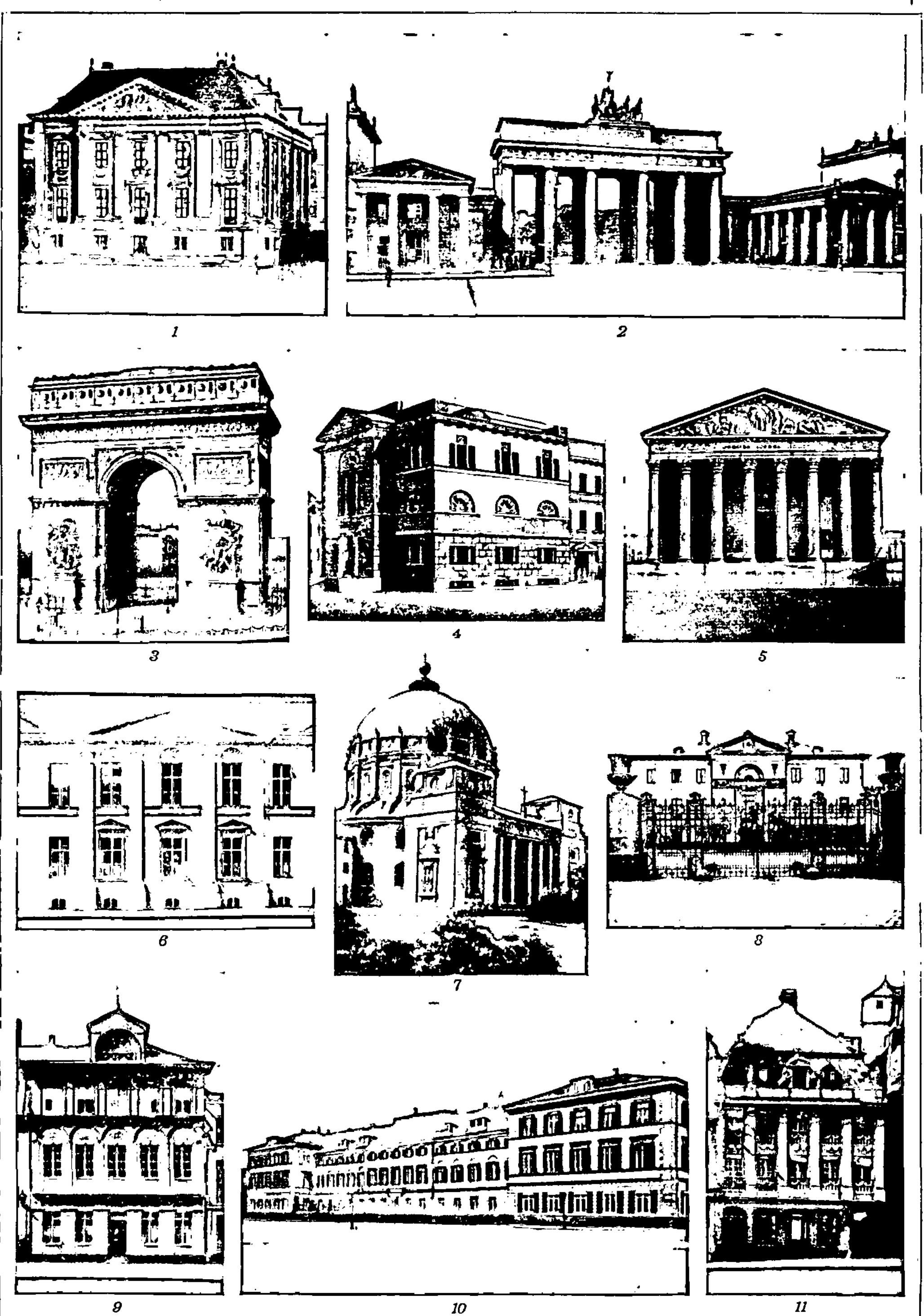
**Ende,** Hermann, Architekt, geb. 4. März 1829 in Landsberg a. d. W., bis 1897 Prof. an der Techn. Hochschule in Berlin, 1895—1904 Präsident der Akademie der Künste, gest. 10. Aug. 1907 in Wannsee bei Berlin; gründete 1859 mit **Wilh. Böckmann** (geb. 1832, gest. 1902) ein Atelier für Architektur. Hauptbauten: Privatbanken und Museum für Völkerkunde in Berlin, Landeshaus und Synagoge in Danzig.

**Endeavorvereine** (spr. endéww'r-), Jugendvereine für christl. Bestrebungen (endeavor) in Amerika, 1881 von Pastor Clark in Portland (Maine) begründet. In Deutschland Nachahmung: „Jugendvereine für entschiedenes Christentum." Vgl. Hennig (1895).

**Endeavourstraße** (spr. endéww'r-), südlichster Teil der Torresstraße.

# KLASSIZISMUS, EMPIRE UND BIEDERMEIER. I.

BAUKUNST.

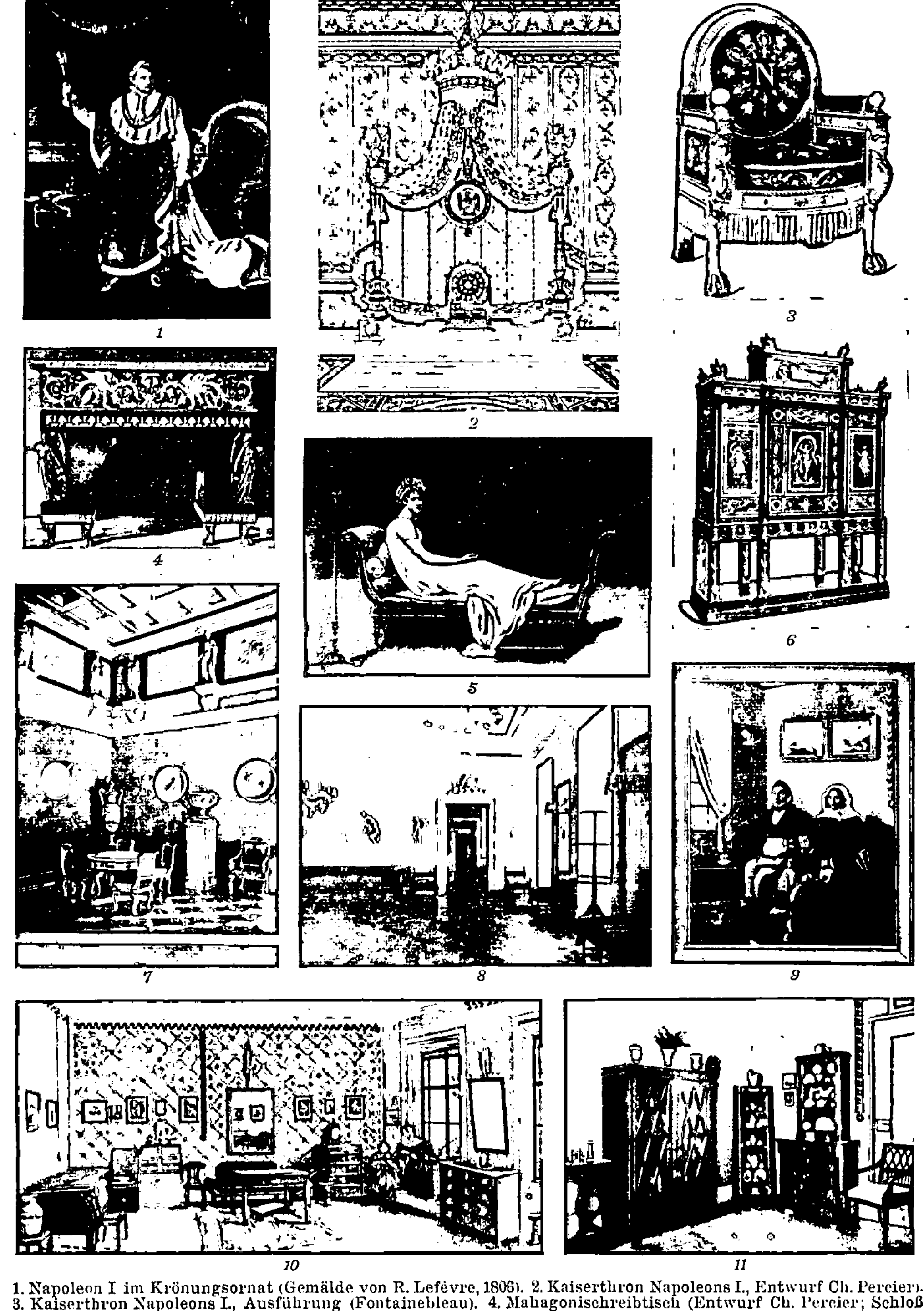


1. Mauritshuis im Haag (Pieter Post, 1655). 2. Brandenburger Tor in Berlin (C. G. Langhans, 1788-1791). 3. Arc de Triomphe in Paris (Chalgrin, 1806). 4. Alte Münze in Berlin (J. H. Gentz, 1798-1800; abgebrochen 1886). 5. Madeleinekirche in Paris (1806). 6. Auswärtiges Amt in Berlin (um 1800). 7. Klosterkirche in St. Blasien (Michel d'Ixnard, 1783). 8. Villa Holland in Braunschweig (1804). 9. Simeonstr. 54 in Trier (1810-1815). 10. Hotel Bellevue in Dresden (um 1820). 11. Hauptmarkt 17 in Trier (Ende des 18. Jahrh.).

Abb. 2, 6 und 11 nach Phot. der Staatlichen Meßbildanstalt, Berlin.

# KLASSIZISMUS, EMPIRE UND BIEDERMEIER. II.

## GEMÄLDE, MÖBEL UND INNENEINRICHTUNGEN.



1. Napoleon I im Krönungsornat (Gemälde von R. Lefèvre, 1806). 2. Kaiserthron Napoleons I., Entwurf Ch. Percier). 3. Kaiserthron Napoleons I., Ausführung (Fontainebleau). 4. Mahagonischreibtisch (Entwurf Ch. Percier; Schloß Malmaison). 5. Madame Récamier (Gemälde von L. David, 1800). 6. Schmuckschrank der Kaiserin Marie Luise (Entwurf Ch. Percier). 7. Möbel aus der Sammlung des Herzogs Karl Theodor in Bayern. München. 8. Zimmer in Schloß Friedenstein in Gotha. 9. Familienbild (Gemälde von Peter Schwingen, 1844). 10. Bürgerliches Wohnzimmer (nach einem Aquarell, 1820). 11. Biedermeierzimmer mit Servante und gesticktem Klingelzug.

Abb. 4 aus Hessling, Empire-Möbel (Ornamentverlag, Leipzig); Abb. 5 nach Phot. Hanfstaengl, München; Abb. 9 aus Bredt und Reiche, Mobiliar bergischer Bürgerhäuser (Schwann, Düsseldorf); Abb. 10 und 11 aus Lux, Von der Empire- zur Biedermeierzeit (J. Hoffmann, Stuttgart).

**Endecha** (span., spr. endettscha), Klagelied, bes. Totenklage (meist aus vierzeiligen Stanzen).

**Endemann,** Wilh., Rechtslehrer, geb. 24. April 1825 in Marburg in Hessen, 1862 Prof. in Jena, 1875—96 in Bonn, 1867—73 Mitglied des Reichstags, gest. 13. Juni 1899 in Cassel; schrieb: „Das deutsche Handelsrecht" (1865; 4. Aufl. 1887), „Der deutsche Zivilprozeß" (3 Bde., 1878—79) u. a. — Sein Sohn **Friedrich E.,** Jurist, geb. 24. Mai 1857 in Fulda, 1892 Prof. in Königsberg, 1895 in Halle, 1904 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts" (9. Aufl., 3 Bde., 1903—12) u. a.

**Endemie** (grch.), **endemische** oder **einheimische Krankheit,** in einer gewissen Gegend vorherrschende, also an einen gewissen Ort gebundene Krankheit (Wechselfieber in Sumpfniederungen, Kropf in Gebirgsgegenden, asiat. Cholera in Indien). **Endemisch,** einheimisch, örtlich.

**Enden,** die Sprossen am Geweih der Hirscharten (s. Augsprosse, Eissprosse, Mittelsprosse).

**Enderbyland,** Küstenstrich unter dem südl. Polarkreise, 50° östl. L. v. Gr., 1831 von Biscoe entdeckt.

**Endermatische Methode,** Einführung von Arzneimitteln an einer mittels eines Blasenpflasters der obern Schicht beraubten Hautstelle.

**En détail** (frz., spr. ang detáj), im einzelnen (verkaufen); ausführlich (erzählen).

**Endfläche,** s. Pinakoid.

**Endingen,** Stadt im bad. Kr. Freiburg, am nördl. Fuße des Kaiserstuhls, (1910) 3008 E.; Wein-, Obstbau.

**Endivie,** Salatpflanze, s. Cichorium; **Sommer-E.,** s. Gartensalat.

**Endlicher,** Stephan Ladislaus, Botaniker und Sprachgelehrter, geb. 24. Juni 1804 in Preßburg, seit 1840 Prof. der Botanik und Direktor des Botan. Gartens in Wien, gest. das. 28. März 1849; Begründer eines botan. natürlichen Systems, dargelegt in „Genera Plantarum" (1836—50) und „Enchiridion botanicum" (1841).

**Endogamie** (grch.), Heiraten zwischen Angehörigen gleichen Stammes oder gleicher Stammesgruppen. Gegensatz: Exogamie (s. d.).

**Endogen** (grch.), im Innern entstanden.

**Endokarditis** (grch.), Entzündung der innern Herzhaut (**Endokardium**), führt meist zu Klappenfehlern.

**Endokarpium** (grch.), **Endokarp,** die innere Schicht der pflanzl. Fruchthülle, z. B. die harte Wand des Kirschkerns, der Walnuß.

**Endokrin** (grch.), nach innen gerichtet; **endokrine Drüsen,** Drüsen (s. d.) mit innerer Sekretion.

**Endometritis** (grch.), Entzündung der Gebärmutterschleimhaut (**Endometrium**).

**Endoparasiten** (grch.), s. Schmarotzertum.

**Endor,** Stadt im israelit. Stamme Manasse, südl. vom Berge Tabor, Wohnort der **Hexe von E.,** die Saul befragte (1. Sam. 28,7 fg.).

**Endoskop** (grch.), chirurg. Instrument mit Leuchtvorrichtung zur Besichtigung enger Kanäle und Höhlen; Beispiele s. Beleuchtungsapparate, medizinische. **Endoskopie,** Untersuchung mit dem E.

**Endosmose,** s. Osmose.

**Endosperm** (grch.), ein Zellgewebe im pflanzl. Samen [(s. d.).

**Endossiermaschine,** Maschine der Buchbinderei zum Rundpressen der Buchrücken.

**Endothelium** (grch.), feine zarte Haut auf der Innenfläche der Blutgefäße und Körperhöhlen; **endothelial,** mit dem E. zusammenhängend, von ihm ausgehend; **Endotheliom,** geschwulstartige Neubildung des E.

**Endothermie** (grch.), die Thermopenetration (s. d.).

**Endothermisch** (grch. endos innen, thermos Wärme), s. Thermochemie.

**Endres,** Nik., Ritter von, bayr. Generalleutnant, geb. 25. Okt. 1862 in Würzburg, 1915 Divisionskommandeur, Juni 1918 Kommandierender General des 1. bayr. Armeekorps (Angriffsschlacht in der Champagne, 15.—17. Juli 1918; Kämpfe in der Siegfried- und Hermannstellung Sept. bis Nov. 1918).

**Endröd,** Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an der Körös, (1910) 13514 E.; Dampfmühlen.

**Endspurt** (engl., spr. -spört), im Sport die aufs höchste gesteigerte Anstrengung im letzten Stadium eines Wettkampfes.

**Endymion,** in der griech. Mythologie Sohn oder Enkel des Zeus, König von Elis und Geliebter der Selene, die ihn in Schlaf versenkte, um ihn ungestört küssen zu können; dargestellt als Jäger oder Hirt [Abb.].



Endymion.

**Endymion,** Pflanzengattung, s. Scilla.

**En écharpe** (frz., spr. anne-schárp), in schiefer Richtung (schießen).

**Enenkel,** Reimchronist, s. Jans.

**Energetik** (grch.), Lehre von der Energie (s. d.); auch die ökonomische Ausnutzung der uns zur Verfügung stehenden Kräfte.

**Energetischer Imperativ,** die von Wilh. Ostwald aufgestellte ethische Forderung: Vergeude keine Energie, verwerte sie. Vgl. Ostwald (1912).

**Energie** (grch. enérgeia, „Wirksamkeit"), Tatkraft, Kraft, Nachdruck; bei Aristoteles das wahre Wesen der Dinge, das höchste Reale; in der Physik die Arbeitsfähigkeit eines bestimmt abgegrenzten Systems, weshalb Helmholtz sie „wirkungsfähige Triebkraft" nannte. Die einem Körper innewohnende mechan. E. ist die Folge entweder seiner Lage gegenüber der Umgebung (z. B. bei einer gehobenen Last, bei angestautem Wasser) oder (z. B. bei elastischen Körpern) der Lage seiner kleinsten Teile zueinander (**E. der Lage, potentielle E.,** auch „**Spannkraft**") oder aber seines Bewegungszustandes (z. B. beim fliegenden Geschoß, bei stürzendem Wasser, rotierendem Schwungrad), hier **E. der Bewegung, kinetische E.,** auch „**lebendige Kraft**" genannt, erstere gleich dem Produkt aus Gewicht und Fallhöhe, letztere gleich dem halben Produkt aus Masse und dem Quadrat der Geschwindigkeit. Geht potentielle E. in kinetische über, so ist bei reibungslosem Vorgang die Summe beider E. konstant (Gesetz der **Erhaltung der E., Energieprinzip**). Für den scheinbaren Verlust von E. durch Reibung wies Rob. Mayer 1842 nach, daß er auf einer Umsetzung von mechan. E. in Wärme-E. beruhe. E. kann weder aus nichts gewonnen (daher die Unmöglichkeit des Perpetuum mobile, s. d.), noch irgendwie vernichtet werden; sie kann nur aus einer Form in eine andere übergehen, so mechan. E. in elektrische (z. B. in der Dynamomaschine), elektrische in mechanische (im Elektromotor) oder in Licht-E. (elektr. Beleuchtung), Wärme-E. in mechanische (in der Dampfmaschine), chemische in mechanische (Explosionsmotor u. a.), Wärme in elektrische (Thermoelektrizität), chemische in elektrische (Galvanismus), chemische in Licht und umgekehrt (photochem. Prozesse) u. a. m. Die Lehre von der E. und ihren Erscheinungen ist im allgemeinen die Physik; als **Energetik** wird die Lehre bezeichnet, wenn man die E. und das Energieprinzip als Grundlage der gesamten Naturwissenschaften anzusehen willens ist (wonach also auch der Stoff nur eine besondere Form der E. wäre). Als Maß für die E. gilt das Erg, in der Praxis das Meterkilogramm (s. Arbeit). Als **strahlende E.** bezeichnet man diejenigen Energieformen, die sich als Ätherwellen fortpflanzen können (Wärme, Licht, Elektrizität). Die Abgabe von E. erfolgt nach neuern Anschauungen nicht kontinuierlich, sondern, bes. bei strahlender E., sprunghaft nach sog. Quanten (s. Quantentheorie) oder **Energieatomen.** Vgl. Mach (1872), Ostwald (2. Aufl. 1912), Planck (4. Aufl. 1921).

**Energisch,** Energie (s. d.) zeigend, tatkräftig.

**Enervation** (lat.), Entnervung, Entkräftung; **enervieren,** entkräften, schwächen.

**En face** (frz., spr. ang fahß), von vorn angesehen, in gerader Ansicht; bes. von Bildnisdarstellungen gesagt.

**En famille** (frz., spr. ang famij), im engen Familienkreise.

**Enfant** (frz., spr. angfáng), Kind.

**Enfantin** (spr. angfangtäng), Barthélemy Prosper, Père E. genannt, Sozialist, geb. 8. Febr. 1796 in Paris, Bankbeamter das., suchte die sozialist. Ideen Saint-Simons in einer Mustersiedlung in Ménilmontant zu verwirklichen, doch ohne Erfolg, war später Landwirt, dann Postmeister, 1845—48 Direktor der Paris-Lyoner Bahn, gest. 31. Aug. 1864. Hauptschriften: „Traité d'économie politique" (1830), „La religion Saint-Simonienne" (1831), „Oeuvres de Saint-Simon et d'E." (47 Bde.,

1865—78); davon deutsch „Die Nationalökonomik des Saint-Simonismus" (mit Biogr., hg. von G. Adler 1905). Vgl. Castille (frz., 1859).

**Enfants de troupe** (frz., spr. angfáng dĕ trup), in franz. Regimentern auf Staatskosten in Kasernen erzogene Soldatenkinder, seit 1895 in der École d'essai pour les E. d. t. vereinigt (600 Zöglinge). Vgl. Mader (1894).

**Enfants perdus** (frz., spr. angfáng perdüh, „verlorene Kinder"), im Mittelalter und etwa bis 1650 eine Art leichter Infanterie, die das Gefecht zu eröffnen hatte.

**Enfant terrible** (frz., spr. angfáng terrihbl, „Schreckenskind"), ein Kind, das durch Ausplaudern gehörter oder gesehener Dinge in Verlegenheit setzt; jemand, der seine Partei ꝛc. durch zu große Offenheit bloßstellt.

**Enfield,** Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, (1911) 56338 E.; kgl. Gewehrfabrik.

**Enfieldgewehr,** in Enfield hergestelltes, 1853—66 in England benutztes gezogenes Vorderladergewehr.

**Enfilade** (frz., spr. angf-), Zimmerreihe; im militär. Sinne die Bestreichung einer Stellung, Befestigung ꝛc. mit Längsfeuer, d. h. der Länge nach (**enfilieren**). (S. auch Défilement).

**Enfin** (frz., spr. angfäng), endlich; kurz.

**Enfle** (frz., spr. angfl', von enfler, „schwellen"), Kartenspiel mit Whistkarte; 6 Spieler mit je 8 Blättern. Wer nicht Farbe zugeben kann, „schwillt" (muß alle Karten des unterbrochenen Stichs nehmen). Wer zuerst keine Karte mehr hat, gewinnt.

**Enfleurage** (frz., spr. angflörahsch'), in der Parfümerie das Ausziehen feiner Blumendüfte (von Maiblumen, Tuberosen, Jasmin u. a.), die sich durch Destillation, Mazeration ꝛc. nicht gewinnen lassen, durch Bedecken der frischen Blüten mit einer mit Fett überzogenen Glastafel, wobei das Fett den Duft aufsaugt.

**Engadin,** Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, vom Inn durchflossen, 91 km lang, mit trockenem, sonnigem Klima und berühmten Heilquellen (St. Moritz, Tarasp-Schuls), scheidet sich in das 39 km lange **Ober-E.**, vom Malojapaß (1811 m) bis zur Punt Ota bei Samaden (1728 m), mit den Orten Maloja, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Samaden, Pontresina u. a. (klimat. Kurorte, Wintersport), und das **Unter-E.** bis zur Tiroler Grenze (Schlucht von Martinsbruck, 1019 m), mit Zernez, Tarasp-Schuls ꝛc., zusammen 1717 qkm, (1910) 12500 rhätoroman. sprechende, meist reform. E. Vgl. Caviezel (1896 u. ö.).

**Engagement** (frz., spr. anggasch'máng), Verpflichtung; Anwerbung, Anstellung; Dienst, Amt; **Engagementsbrief**, Bescheinigung über mündlich abgeschlossene Geschäfte, bes. an der Börse; **engagieren**, anwerben, auffordern; **sich engagieren**, sich einlassen.

**Engel** (grch. ángelos, „Bote"), im Alten und Neuen Test. die überirdischen Boten, durch die Gott seine Offenbarungsträger leitet, indem sie Engelserscheinungen (**Angelophanien**), vielfach Traumgesichte, haben. Die reichere Ausbildung der Engellehre (Annahme von 10 Rangstufen, 7 Erz-E. ꝛc.) fällt erst in die nachexilische Zeit. Die christl. Kirche behielt die jüd. Anschauungen (z. B. auch von den **Schutz-E.**) bei; das zweite Konzil von Nicäa (787) gestattete die Engelverehrung (**Angelolatrie**; Anrufung, nicht Anbetung der E.). (S. Engelfest.) Vgl. Andres (1914). — In der bildenden Kunst erscheinen die E. als jugendliche, geflügelte Gestalten in reichen, schweren oder losen, flatternden Gewändern; seit der Renaissance kamen die nackten, geflügelten Engelknaben auf. Vgl. H. Mendelsohn (1907).

**Engel,** Eduard, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1851 in Stolp, bis 1904 stellvertretender Vorsteher des Stenographenbureaus des Reichstags in Berlin; veröffentlichte: „Geschichte der franz. Literatur" (1882; 9. Aufl. 1920), „Geschichte der engl. Literatur" (1883; 9. Aufl. 1921), „Geschichte der deutschen Literatur" (1906; neue Aufl. 1920), „Griech. Frühlingstage" (1887; 3. Aufl. 1911), „Deutsche Stilkunst" (1911 u. ö.), „1914—19. Ein Tagebuch" (6 Bde., 1915—20), „Deutsche Sprachschöpfer" (1919; 2. Aufl. 1920), „Goethe" (14. Aufl., 2 Bde., 1921), Novellen, Schriften über Eisenbahntarifreform u. a.

**Engel,** Georg, Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1866 in Greifswald, lebt in Berlin; Romane („Hann Klüth", 1905, „Die verirrte Magd", 1911, „Die Herrin und ihr Knecht", 1917, u. a.), Dramen („Der Hexenkessel", „Über den Wassern", „Der scharfe Junker", 1910, u. a.). Vgl. Weitz (1923).

**Engel,** Joh. Jak., Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1741 in Parchim, 1776 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, 1787—94 Oberdirektor des Berliner Nationaltheaters, gest. 28. Juni 1802 in Parchim, Popularphilosoph; schrieb: „Philosoph für die Welt" (1775—77 u. ö.), „Ideen zu einer Mimik" (1785—86; neue Aufl. 1882), „Herr Lorenz Stark" (Roman, 1801) u. a. Vgl. K. Schröder (1897).

**Engelberg,** Dorf und Luftkurort im schweiz. Kanton Unterwalden (ob dem Wald), 1019 m ü. M., in dem von der **Engelberger Aa** (zum Vierwaldstätter See) durchflossenen **Engelberger Tal,** (1920) 2355 E., Benediktinerabtei mit Gymnasium.

**Engelfest** (Engelsfest), ursprünglich das vom Papste Gelasius I. 493 angeordnete Fest des Erzengels Michael (29. Sept.), jetzt in der kath. Kirche als E. überhaupt gefeiert (2. Okt., **Schutzengelfest**).

**Engelfisch,** s. Rochen.

**Engelgroschen,** Schreckenberger, sächs. Silbermünze, 1498 bis ins 17. Jahrh. geprägt.

**Engelhartszell,** Markt in Oberösterreich, an der Donau, (1920) 1017 E.; dabei das ehemal. Zisterzienserkloster **Engelszell.**

**Engelhorn,** Karl, Verlagsbuchhändler, geb. 1. März 1849 in Stuttgart, 1897—1901 Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Das Geschäft ging 1910 unter der Firma „J. Engelhorns Nachf." in andern Besitz über.

**Engelmacherei,** Bezeichnung des verbrecherischen Treibens, Kostkinder durch Entziehung der erforderlichen Bedürfnisse dem Tode entgegenzuführen.

**Engelmann,** Theod. Wilh., Physiolog, Sohn von Wilh. E., geb. 14. Nov. 1843 in Leipzig, Prof. in Berlin, gest. das. 20. Mai 1909.

**Engelmann,** Wilh., Verlagsbuchhändler, geb. 1. Aug. 1808 in Lemgo, übernahm 1833 die von seinem Vater 1811 in Leipzig gegründete Buchhandlung, gest. 23. Dez. 1878. — Sein Sohn **Rudolf E.**, geb. 1. Juni 1841, erst Astronom und Dozent an der Universität Leipzig, seit 1874 Teilhaber des Geschäfts, gest. 28. März 1888. Jetziger Besitzer ist **Wilh. Engelmann,** geb. 10. Jan. 1878 in Utrecht. Hauptrichtung des Verlags Ingenieur- und Naturwissenschaften.

**Engelrot,** Englischrot (s. d.).

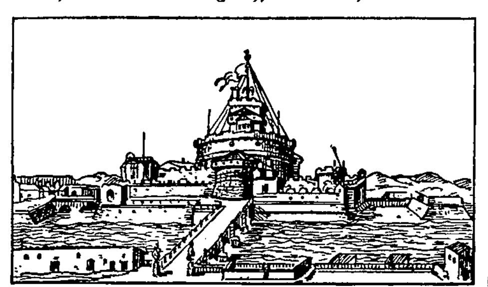
**Engels,** Friedr., Sozialist, geb. 28. Nov. 1820 in Barmen, wurde Kaufmann und hörte an der Berliner Universität Vorlesungen, ging 1843 nach Manchester in die Fabrik seines Vaters, später nach Paris und Brüssel; war Mitglied des „Bundes der Kommunisten". Mit Marx, zu dessen Gesellschafts- und Geschichtssystem er in 40jähriger Arbeitsgemeinschaft, bes. in philos. Hinsicht, viel beitrug, Verfasser des „kommunist. Manifestes" (1848), dann in Köln Redakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung" (1848—49), nahm 1849 im Willichschen Freikorps am bad.-pfälz. Feldzug als Adjutant teil, trat dann wieder in das väterliche Geschäft in Manchester ein (bis 1869), war Mitbegründer der ersten Internationale und später einer ihrer Sekretäre, gest. 5. Aug. 1895 in London; Hauptwerke: „Die Lage der arbeitenden Klassen in England" (1845; 2. Aufl. 1892), „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates" (1884 u. ö.). „Aus dem Nachlaß von Karl Marx, Friedr. E. und Ferd. Lassalle" (hg. von Mehring, 4 Bde., 1902 u. ö.), „Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedr. E. 1852—1862" (2 Bde., 1917), „E.s Schriften der Frühzeit" (hg. von G. Mayer, 1920), „Briefwechsel mit K. Marx" (4 Bde., 2 Aufl. 1921). Vgl. G. Mayer (Bd. 1 und Erg.-Bd., 1920), Drahn („E. als Kriegswissenschaftler", 1915; „E.", mit Bibliographie, 1920), Max Adler („E. als Denker", 1920).

**Engels,** Georg, Schauspieler, geb. 12. Jan. 1846 in Altona, 1872—83 in Berlin Mitglied des Wallnertheaters, dann bis 1906 des Deutschen Theaters, gest. 31. Okt. 1907 in Berlin; Komiker und Charakterdarsteller.

**Engelsbrüder,** s. Gichtel, Joh. Georg.

**Engelsburg** (lat. moles Hadriāni), von Hadrian erbautes, von Antoninus Pius 139 vollendetes Grabmal der röm. Kaiser bis auf Caracalla (217) in Rom, fester Rundbau (73 m Durchmesser), auf viereckigem Unterbau; Gesamthöhe 50 m [Abb.]. Den Namen E. erhielt sie von Papst Gregor d. Gr., dem bei einem Umzug wegen der Pest (590) der Erzengel Michael über der Burg erschien. Seit 923 als Festung benutzt, seit 1406 in der Gewalt der Päpste, später Staatsgefängnis, dann militär. Zwecken

dienend. Den Zugang zur E. bildet die **Engelsbrücke** (Pons Aelius; Ponte Sant' Angelo), 136 n. Chr. erbaut.



Die Engelsburg als Burg (nach Du Perac, 1621).

**Engelsfest,** s. Engelfest und Michael (Erzengel).

**Engelskirchen,** Landgemeinde (43 Ortschaften) in der Rheinprovinz östl. von Köln, an der Agger, (1919) 5357 E.; Baumwollspinnerei, Bergbau.

**Engelsüß,** Farnkraut, s. Polypodium.

**Engelwurz,** s. Angelica und Archangelica.

**Engelwurzel,** Angelikawurzel (s. d.).

**Engen,** Amtsstadt im bad. Kr. Konstanz, Hauptort des Hegau, an der Aach, (1919) 1936 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten von Fürstenberg; dabei Basaltkegel Hohenhöwen mit Schloßruine; hier 3. Mai 1800 Sieg Moreaus über die Österreicher unter Kray.

**Enger,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1919) 3497 E., Provinzialmännerheim; Gardinen-, Leinenindustrie. Einst Widukinds Residenz; seine Gebeine in der 903 erbauten Stiftskirche.

**Engerling,** die Larve des Maikäfers (s. d.), auch anderer Käfer und gewisser Biesfliegen.

**Engern,** der mittlere Teil des alten Sachsenlandes, zwischen West- und Ostfalen, auf beiden Seiten der Weser gelegen, benannt nach den Angrivariern (Engern).

**Engers,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, rechts am Rhein (Eisenbahnbrücke), (1919) 3700 E., Landesbaumschule im ehemal. kurfürstl. Schloß Engersee, früher Kriegsschule; Bimssteinlager, Sandsteinfabrikation; dabei Kruppsche Hüttenwerke.

**Engerth,** Eduard, Ritter von, Historienmaler, geb. 13. Mai 1818 in Pleß, 1871—92 Direktor der Belvederegalerie in Wien, gest. 29. Juli 1897. Hauptbild: Gefangennahme der Familie Manfreds (Wien).

**Enghaus,** Christine, Schauspielerin, s. Hebbel, Friedr.

**Enghien** (spr. anggäng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Marcq, (1911) 4588 E.; Schloß des Herzogs von Arenberg. — **Enghien-les-Bains** (spr. lä bäng), Badeort nördl. von Paris, 6302 E.; Sommerfrische der Pariser, schweflige Kalkquellen, Pferderennen.

**Enghien** (spr. anggäng), Ludw. von Bourbon, Herzog von, geb. 2. Aug. 1772 in Chantilly, Sohn des Fürsten Heinr. von Condé, emigrierte 1789, lebte seit 1801 in Ettenheim (Baden), ward dort 14. März 1804 auf Bonapartes Befehl widerrechtlich verhaftet und 31. März in Vincennes erschossen. „Correspondance" (3 Bde., 1904—10). Vgl. Welschinger (frz., 1888).

**England** (d. i. „Land der Angeln", s. Angelsachsen; lat. Anglia), der südl. größere Teil der Insel Großbritannien, das Hauptglied des Vereinigten Königr. Großbritannien (s. d.) und Irland, mit dem ehemal. Fürstentum Wales 151094 qkm; Küsten außer zwischen Humber und Themse steil und buchtenreich; daher zahlreiche treffliche Häfen. Der Boden im W. und NW. Gebirgsland (Gebirge von Cornwall bis 419 m, von Devon bis 621 m, von Wales im Snowdon 1085 m, von Cumberland im Scawfell 978 m, die Penninische Kette im Croßfell 882 m), im O. und SO. Tiefebene, meist wellenförmig und sehr fruchtbar. Klima im W. stark ozeanisch, mild, sehr feucht und windig, im O. gemäßigt ozeanisch und weniger feucht; viel Nebel. Bewässerung überaus reichlich: über 50 zwar kurze, aber schiffbare Flüsse, sämtlich durch Kanäle miteinander verbunden; Hauptflüsse: Themse, Ouse, Humber, Tees, Tyne im O., Severn, Dee, Mersey im W. Zahlreiche schön gelegene Seen, bes. im „Lake District" in den Cumbrischen Bergen. Reiche Bodenschätze: Steinkohlen (bes. in Wales und den nördl. Distrikten), Eisen, Kupfer, Zinn, Porzellanerde, Salz. Industrie, bes. in Baumwolle und Eisen, außerordentlich bedeutend, ebenso Handel und Schiffahrt. Landwirtschaft stark vernachlässigt (Boden größtenteils verpachteter Großgrundbesitz) und erst im Weltkrieg wieder gesteigert. Wenig Wald, viel parkartige Landschaft. E. zerfällt kirchlich in die anglikan. Erzbistümer Canterbury, mit 17 engl. und 4 welschen Bistümern, und York mit 7 Bistümern (die $1^1/_2$ Mill. Katholiken unterstehen dem Erzbischof von Westminster und 15 Bischöfen), administrativ in 40, einschl. Wales in 52 Grafschaften. Einwohnerzahl (1911) 36070492. Hauptstadt London; außerdem noch (1911) 44 Städte mit über 100000 E. Unterrichtswesen s. Schulwesen. Über Kunst, Literatur ꝛc. s. Englische Kunst, Englische Literatur, Englische Sprache, Englisches Theater. Weiteres s. Großbritannien und Irland.

**Engländer,** Rich., s. Altenberg, Peter.

**Engler,** Adolf, Botaniker, geb. 25. März 1844 in Sagan, 1889—1921 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Berlin; Übersicht über sein natürliches Pflanzensystem im „Syllabus der Pflanzenfamilien" (5. Aufl. 1907), Hauptwerk: „Die natürlichen Pflanzenfamilien" (in Verbindung mit Prantl, 1887 fg.). (S. Botanik, Übersicht.)

**Engler,** Karl, Chemiker, geb. 5. Jan. 1842 in Weisweil (Baden), seit 1876 Prof. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, stellte (mit Emmerling) 1870 zum ersten Male Indigo künstlich dar, beschäftigte sich später bes. mit der Technologie des Erdöls; schrieb u. a.: „Die neuern Ansichten über die Entstehung des Erdöls" (1907), mit Höfer „Das Erdöl" (5 Bde., 1909—19).

**Englischblau,** als Malerfarbe s. v. w. Bergblau; als Zeugdruckverfahren s. v. w. Fayencedruck.

**Englische Bank,** s. Bank von England.

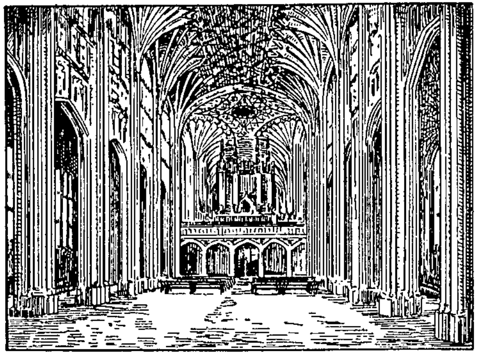
**Englische Fräulein** (**Institut Mariä**), Frauenorden in Bayern und Österreich zur Erziehung von Mädchen, zuerst gegründet 1609 von Maria Ward in York nach jesuitischem Muster (daher **Jesuitinnen**), aber vom Papst unterdrückt; dann die daraus verbliebenen „Kath. adligen Fräulein von England" (daher E. F.), als neuer Orden 1703 anerkannt. Die **Loretoschwestern** in England und Irland (auch E. F.) haben dieselbe Regel.

**Englische Komödianten,** wandernde Schauspielertruppen, die Ende des 16. Jahrh. von England über die Niederlande nach Deutschland kamen, von wesentlichem Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Schauspielkunst und dramat. Dichtung. Sammlung ihrer Stücke von Creizenach (1889). Vgl. Bolte (1893), Herz (1903).

**Englische Krankheit** (Rhachitis), häufige Knochenerkrankung der Kinder bes. des ersten und zweiten Lebensjahres, die auch angeboren vorkommt, und bei der der wachsende Knochen nicht verkalkt, sondern weich und biegsam bleibt, charakterisiert sich durch Anschwellungen (Knorpelwucherungen) der Gelenke (**Doppelglieder, Zweiwuchs**, an den Rippenknorpeln der **rhachitische Rosenkranz**), Verkrümmungen der Extremitäten (**Säbelbeine, X-Beine**), der Wirbelsäule, Verbildung des Brustkastens (**Hühnerbrust**), des knöchernen Beckens (**rhachitisches Becken**) und der Schädelknochen (**weicher Hinterkopf, Schädelschwund** oder **Kraniotabes**). Auch die innern Organe (Leber, Milz) zeigen oft Veränderungen, und Vergrößerung der Lymphdrüsen ist die Regel; Neigung zum Schwitzen, Verdauungs- und Nervenstörungen (bes. Stimmritzenkrampf) finden sich häufig. Als Ursachen hat man Störungen des Kalkstoffwechsels, Funktionsstörungen der Drüsen mit innerer Sekretion oder Infektion angenommen; Sicheres darüber ist noch nicht bekannt. Heilung durch kräft'gende Diät (Milch), Lebertran, Solbäder, frische Luft, Orthopädie. Vgl. Stöltzner (1904), Wohlauer (1911), Noeggerath (1920). — **Über die E. K.** bei Haustieren s. Knochenerweichung.

**Englische Kunst.** 1) **Baukunst.** Der mit Wilhelm dem Eroberer eingeführte wuchtige, aber reichgegliederte **engl.-normann.** Stil, eine Abzweigung des roman., herrschte bis zur Einführung der **Gotik** im 12. Jahrh. Diese wurde in England eigentümlich behandelt; man unterscheidet mehrere Perioden: **a. Übergangs- oder halbnormann.** Stil, 1150 bis Anfang des 13. Jahrh., der den Rundbogen neben gedrücktem Spitz- und Hufeisenbogen zeigt (Trinity Chapel in Canterbury); **b. frühengl.** Stil, 1216—80, von dem neben dem Spitzbogen auftretenden

Lanzettbogen auch **Lanzettstil** genannt (Kathedralen in Lincoln und Salisbury); c. **decorated Style**, 1275—1380, den Spitzbogen mit Eselsrücken vereinigend (Kathedrale von Exeter); d. **Perpendikular-, Flammen- oder Tudorstil**, 1380—1540, bei dem eine Überladung der Gewölbe mit Zierrippen und Maßwerk, dazu herabhängende Schlußsteine, eintrat (Kapelle Heinrichs VIII. in der Westminsterabtei, Abtei von Melrose, Georgskapelle in Windsor [Abb.]). Erst



Englische Kunst: Schiff der Georgskapelle in Windsor.

im 16. Jahrh. wich die Gotik dem **Elisabethstil**, einer Übergangsform zur Renaissance. Letztere, die sich hauptsächlich an den Geschmack des ital. Klassizismus (Palladio) anlehnte, siegte durch Inigo Jones, Wren (Pauls-Kathedrale) u. a., doch blieb bei Kirchen-, Schul- und Schloßbauten bis heute der got. Stil einflußreich.

2) Die **Bildhauerkunst** schuf ihr Bestes in Grabdenkmälern, wie bes. den Statuen Heinrichs III. und Eleonorens (um 1290) von Torell in der Westminsterabtei. Im 16. Jahrh. geriet sie in Verfall, wurde erst im 18. durch John Flaxman, der genaues Studium der Antike einführte, wieder gehoben. In den letzten Jahrzehnten wurde bes. die Genre- und Porträtplastik bevorzugt (Foley, Onslow Ford, Thornycroft, Alfred Gilbert u. a.).

3) In der **Malerei** wurde bis ins 17. Jahrh. nur das Porträt gepflegt, und dieses nur durch berufene fremde Meister, wie Holbein, van Dyck u. a. Erst Mitte des 18. Jahrh. kam es in diesem Fach zu einer selbständigen nationalen Kunst, zu deren angesehensten Meistern Reynolds, Gainsborough, Romney, Hoppner, Raeburn zählen; gleichzeitig gelangte Hogarth durch seine Sittendarstellungen zu europ. Ruhm. Für die Entwicklung im 19. Jahrh. gaben die Engländer namentlich in der Landschaft wertvolle Anregungen (Gainsborough, Constable, Turner), während die seinerzeit vielbewunderte Genremalerei (Wilkie, Mulready u. a.) bald der Erstarrung anheimfiel. Zu den um die Mitte des 19. Jahrh. auftretenden Präraffaeliten gehören: Rossetti, Hunt, Millais, Watts, Madox Brown, Burne-Jones [Abb.]. Den Anschluß an den franz. Impressionismus vermittelte Whistler; außer ihm sind bes. Herkomer, Sargent, John Lavery auch im Ausland bekannt geworden.



Englische Kunst: Burne Jones, Das Glücksrad.

4) Die **Kupferstechkunst**, bes. die sog. Schabkunst, gelangte im 18. Jahrh. zu bedeutender Höhe durch Strange, Woollet, Reynolds, Smith u. a., wurde aber durch den Stahlstich in den Hintergrund gedrängt. Die **Holzschneidekunst** wurde von Th. Bewick um 1775 zuerst wieder emporgebracht. In neuerer Zeit hat bes. die Landschaftsradierung (Seymour, Haden u. a.) Ausgezeichnetes geleistet.

Vgl. Cunningham (6 Bde., 1829—33), Waagen (1837—38), Uhde („Baudenkmäler in Großbritannien", 1891—95), Muthesius („Die engl. Baukunst der Gegenwart", 1901—4), R. de la Sizeranne („Englische Malerei der Gegenwart", frz. 1895; deutsch 1899), Muther („Geschichte der engl. Malerei", 1903), Armstrong („Geschichte der Kunst in Großbritannien 2c.", deutsch 1909).

**Englische Leinwand**, s. Gingham.

**Englische Literatur.** 1) **Poesie.** Die E. L. im eigentl. Sinne beginnt mit der Zeit, wo die gegenseitige Durchdringung der angelsächs. und normann. Sprachelemente zu einer einheitlichen Sprache vollendet ist (s. Angelsächsische Sprache und Literatur), gegen Mitte des 13. Jahrh.; gepflegt wurden nun geschichtl. und geistl. Dichtung, Legende und Rittergedicht. Die Dichtungen Will. Langlands (1332—1400), John Gowers (1325—1408), John Barbours (gest. 1395), des ältesten schott. Nationaldichters, und bes. Chaucers (gest. 1400), des „Vaters der engl. Poesie" („Canterbury-Geschichten"), bezeichnen die Blüte der altengl. Literatur. Erst durch Thomas Sackville (1536—1608) und Sir Philipp Sidney (1554—86), der den Schäferroman nach England verpflanzte, wurde eine neue Richtung angebahnt, die in der Elisabethanischen Epoche, dem „goldenen Zeitalter" der Literatur, auf dem Gebiete der Lyrik und Epik ihren Höhepunkt in Spenser (geb. 1599; „Fairy Queen") erreichte. Doch bildet den Gipfel dieser Epoche das Drama; es hatte im 11. Jahrh. mit geistl. Mirakelspielen begonnen, aus denen sich im 15. Jahrh. die allegorischen Moralitäten (Moral plays) und John Heywoods (gest. 1565) zur Komödie hinüberleitenden, derb-humoristischen „Interludes" entwickelten. Als älteste engl. Komödie gilt „Ralph Royster Doyster" von Nicholas Udall (gest. 1557), als erste regelrechte Tragödie „Gorboduc or Ferrex and Porrex" (1562) von Thom. Sackville und Thom. Norton. Die Begünstigung theatralischer Vorstellungen durch Elisabeth rief zahlreiche Bühnendichter hervor: John Lyly, Peele, Kyd, Lodge, Greene, Nash, Marlowe („Dr. Faustus") u. a., die alle durch Shakespeare (1564—1616) übertroffen wurden. Unter Shakespeares Zeitgenossen und Nachfolgern ragen hervor: Chapman (1557—1634), Decker, Thom. Heywood, Ben Jonson (1573—1637), Beaumont und Fletcher, Massinger, Shirley (1596—1666). Der Bürgerkrieg und der kunstfeindliche Puritanismus lähmten die Dichtung längere Zeit; sie erhebt sich wiederum in Milton (1608—74; „Verlorenes Paradies"), einem der tiefsten, sprachgewaltigsten und einflußreichsten Dichter der Neuzeit, während die sog. Cavalier-poets in Samuel Butlers (gest. 1680) „Hudibras" ihren typischen Ausdruck fanden. Mit der Restauration der Stuarts begann durch Dryden (gest. 1700) eine neue poet. Richtung, die, unter franz. Einfluß nach möglichster Korrektheit strebend, ihren Höhepunkt in Pope (gest. 1744; „Lockenraub") erreichte; ihm zur Seite standen der Fabeldichter Gay, der Naturmaler Thomson (gest. 1748; „Jahreszeiten"), der religiöse Young (gest. 1765; „Nachtgedanken"), während das durch Davenant (gest. 1668) begründete höfische Drama, nachdem Otway (gest. 1685; „Venice preserved") vergebens versucht hatte, es in bessere Bahnen zu lenken, Vertreter fand in Addison („Cato", 1717), in dem Nachahmer der antiken Tragödie Nicholas Rowe (1673—1718), in G. Lillo (1693—1739) mit seinen bürgerlichen Trauerspielen, die (Sitten-)Komödie insbes. in Wycherley (1640—1715), Congreve (1672—1728), Farquhar (1678—1707), Vanbrugh (1666—1726). Um die Mitte des 18. Jahrh. blühten der sententiöse Johnson, der elegische Gray, der Lehrdichter Akenside u. a., etwas später der Lustspieldichter Sheridan (gest. 1816; „The school for scandal"). Mit dem Erscheinen von Percys Balladensammlung und Macphersons „Ossian" trat eine zur Natürlichkeit zurücklenkende Reaktion gegen den franz. Geschmack ein, als deren erster Vertreter Cowper (1731—1800) anzusehen ist, neben ihm der Schotte Rob. Burns (gest. 1796); mit dem Beginn des 19. Jahrh. stand die neue poet. Schule in voller Blüte, deren berühmteste Namen sind: Byron („Childe Harold", „Don Juan", „Manfred"), der größte moderne Dichtergenius der Engländer, Shelley, Thom. Moore, Walter Scott, Campbell, die Mitglieder der den Naturkultus pflegenden sog. „Seeschule": Wordsworth, Coleridge, Southey und Wilson. Derselben und der unmittelbar anschließenden Periode gehören an: George Crabbe, Sam. Rogers, Leigh Hunt, Thom. Hood, Thom. Bayly, Landor, die Dichterinnen Elizabeth Landon, Felicia Hemans, die Dramatiker Milman, Knowles, Henry Taylor, Joanna Baillie,

Talfourd, Bulwer, Browning, Bailey, M. Field. Der berühmteste Dichter der viktorianischen Zeit ist Tennyson, neben ihm, wegen seiner Originalität bewundert, Browning; Tennysons Nachfolger als poet laureate wurde A. Austin, dem R. Bridges folgte; bedeutend ist auch der patriotische Kipling. Hauptvertreter einer neuen Schule, der sog. Präraffaelitischen, sind: John Ruskin, Swinburne, Will. Morris und Rossetti; andere Lyriker: W. Watson, J. Davidson, R. Gale, L. Binyon, der Schotte W. Sharp, der Irländer W. B. Yeats. Als Dramatiker sind Pinero, Shaw, O. Wilde, St. Phillips, Galsworthy hervorzuheben.

2) **Prosa.** Die später entwickelte engl. Prosa hat ihre ersten Vertreter in John Mandeville (gest. nach 1371) und dem Kirchenreformator Wicliffe (gest. 1384); förderlich wirkte die Bibelübersetzung (seit 1526) ein. Der durch Sidney (um 1580) eingeführte Schäferstil wurde wieder gebessert durch die philos. Schriftsteller Bacon, Hobbes, Browne und die Historiker Raleigh, Milton, Clarendon; von wichtigstem Einfluß waren zu Anfang des 18. Jahrh. die von Addison und Steele ins Leben gerufenen Wochenschriften „Tatler" (1709), „Spectator" (1711), „Guardian" (1713). Den Reiseroman schuf Defoe („Robinson Crusoe", 1719), den Familienroman Richardson (1689—1761; „Pamela", „Clarissa"), die satir. Prosa ist vertreten durch Swift (1667—1745; „Gullivers Reisen"), der realist. Roman durch Fielding (1707—54) und Smollet (1721—71), der humoristische durch Sterne (1713—68; „Tristram Shandy", „The Sentimental Journey") und Goldsmith (1728—74; „Vicar of Wakefield"). In zweiter Reihe stehen: Mackenzie, Godwin, Horace Walpole, Radcliffe u. a. Die außerordentlichste Pflege fand der Roman im 19. Jahrh. An Walter Scott (1771—1832), der den histor. Roman begründete, schlossen sich bes. an James und Ainsworth, an den großen Humoristen Dickens (1812—70) der Realist Thackeray, ferner Reade, Trollope, Martineau, Barrie und R. Kipling; den archäolog. Roman pflegte Kingsley, den Seeroman Marryat und C. Russell, den psycholog. Roman Bulwer, Currer Bell (Brontë), H. Ward und bes. George Eliot (Evans), den Sensationsroman neuerdings mit großem Erfolge Wilkie Collins, Miß Braddon und Ouida (de la Ramée); vereinzelt steht Disraeli mit seinen aristokrat.-sozialen Zeitromanen; ferner sind zu nennen: Rider Haggard, Blackmore, Besant, Meredith, Zangwill, Marie Corelli, Jerome Jerome, Buchan Hardy, Hall Caine, G. Moore, Weyman, Hope, Doyle, Mac Carthy, Hueffer, Hewlett, F. F. Moore, Wells, Masefield, Lawrence, Paterson, Hichens, Cholmondeley, Braddon. — Auf dem Gebiete der Geschichtschreibung zeichnen sich nach den Anfängen Raleighs (gest. 1618) und Clarendons (gest. 1674) schon im 18. Jahrh. Hume, Robertson, Gibbon aus, im 19. Jahrh. vor allen Macaulay, ferner Hallam, Buckle, Lecky, J. A. Froude, Carlyle, Grote, neuerdings MacCarthy, Freeman, Green, Poole; bes. reichhaltig ist das Fach der Biographie vertreten, für welches Boswells „Leben Johnsons" (1791) epochemachend wurde. Muster des Briefstils bieten: Lady Montague, Chesterfield und Junius, der polit. Beredsamkeit: Lord Chatham, Will. Pitt, Burke, Fox. Über die Englische Philosophie s. d. Die Volkswirtschaftslehre wurde durch Adam Smith, Ricardo, Malthus, James Mill und John Stuart Mill ausgebildet. Als Naturforscher von allgem. Bedeutung sind hier Lyell, Darwin, Wallace, Huxley, Tyndall, Lubbock u. a. zu nennen. Wichtig ist auch die umfangreiche wissensch. Reiseliteratur (Livingstone, Baker, Burton, Stanley u. a.).

Vgl. Taine (deutsch 1878—80), Courthorpe (Bd. 1—5, 1895—1905), Chambers (3 Bde., 1904), Garnett und Gosse (4 Bde., 1904), Wülker (2. Aufl. 1906); Cambridge History of English Literature (14 Bde., 1907 fg.), Engel (9. Aufl. 1921); für einzelne Zeiträume: Warton (11.—16. Jahrh.; neue Ausg., Lond. 1871), ten Brink (2. Aufl., bis etwa 1550, 1899 fg.), Hettner (1660—1770; 6. Aufl. 1912), Saintsbury (Elisabethanische Zeit, Lond. 1887; 19. Jahrh., 1896), Kellner (19. und 20. Jahrh., 2. Aufl. 1921).

**Englische Philosophie.** Die E. P. zeichnet sich durch ihre enge Verbindung mit dem exakten Wissen und dem prakt. Leben aus. Während sich schon bei Duns Scotus die Einheit von Theologie und Philosophie zu lösen begann, aber die scholastische Methode noch blieb, drängte Roger Bacon zu einem auf der Erfahrung begründeten Denken. William Occam erweiterte den Riß durch seine Theorie von der bloßen Zeichenbedeutung der Begriffe (Nominalismus). Zu materialistischen Konsequenzen gelangte Thomas Hobbes, dessen Hauptverdienst auf dem Gebiete der Staatsphilosophie liegt. John Locke stellte zuerst das erkenntnistheoret. Problem an die Spitze der Philosophie; Rob. Boyle und bes. Isaak Newton vertieften die mechan. Naturanfassung. Im Anschluß an Locke gelangte Berkeley zu einem auf dem Wahrnehmungsakt beruhenden Idealismus, während Hartley und Priestley die Assoziationspsychologie begründeten. Den Höhepunkt engl. Denkens findet man bei dem erkenntniskritischen und skeptischen David Hume, einem Vorläufer Kants. Die stark mit ästhetischen Elementen durchsetzte Moralphilosophie entwickelte sich daneben durch Lord Shaftesbury, Cumberland, Clark, Wollaston; auch der Nationalökonom Adam Smith und der Jurist Bentham sind hier zu nennen. Eine rückwirkende Anwendung der Moralprinzipien auf das Erkenntnisproblem erzeugte die Commonsense-Philosophie, die Philosophie des gesunden Menschenverstandes (Schottische Schule), von Thomas Reid ausgehend und den Anfang des 19. Jahrh. beherrschend. Charles Darwins naturwissensch. Ergebnisse und seine Entwicklungstheorie fanden in der gleichzeitigen Entwicklungslehre Herbert Spencers ihre geisteswissensch. Ergänzung. Die Assoziationspsychologie wurde durch James und John Stuart Mill gefördert; auf sie gründete letzterer auch die Logik. Gegenüber der rein empirischen Begründung der Erkenntnisgrundlagen machte sich zunächst der Relativismus Hamiltons, der vom deutschen Idealismus beeinflußte kritische Idealismus von Green, Bradley und bes. die von Kant angeregte Philosophie Cairds geltend. Auch Coleridge und Carlyle sind hier zu nennen. In der Gegenwart sind wiederum stark positivistische Strömungen zu bemerken (Pragmatismus, bes. vertreten von C. Schiller). Bedeutende Leistungen zeigt die mit der E. P. eng verbundene Soziologie (Maine, Kidd, Westermark). Die Geschichte der Philosophie förderten Whewell, Bain, Lewes, Buckle, G. Grote und Morris. Vgl. Höffding (deutsch 1889).

**Englischer Gruß,** s. Ave Maria.

**Englischer Lobgesang** (lat. hymnus angelicus), der Lobgesang der Engel, Luk. 2,14. (s. Doxologie).

**Englischer Schweiß,** Schweißfieber, ansteckende Krankheit, im 15. und 16. Jahrh. bes. in England, bei großer Nervenschwäche und Schweißabsonderung tödlich verlaufend; auch mit Frieselausbrüchen als **Schweißfrieselfieber,** bes. in Italien und Frankreich, beobachtet.

**Englisches Leder,** sehr dichter, links gerauhter Baumwollsatin, bes. zu Arbeiterhosen.

**Englisches Pflaster,** weißes, blaßrotes oder schwarzes Seidenzeug, auf einer Seite mit einer dünnen Schicht (als Klebmittel dienender) Hausenblase überzogen, zur Bedeckung kleiner Wunden.

**Englische Sprache.** Die E. S., die räumlich am weitesten verbreitete Sprache der Erde, von etwa 125 Mill. Menschen gesprochen, ist eine Mischsprache aus dem german. Angelsächsischen (s. Angelsächsische Sprache und Literatur) und dem im 11. Jahrh. durch die normann. Eroberer ins Land gebrachten Französischen; aus beiden Elementen bildete sich im 13. Jahrh. das Englische, das gegen Ende des 14. Jahrh. das Französische am Hofe verdrängte, allgem. Volks- und bes. durch Chaucer Literatursprache wurde. Durch diese Mischung zweier Sprachen und die beständige Aufnahme neuer Wörter ist der Wortschatz des Englischen außerordentlich reich, während sich die Formen stark abgeschliffen haben und dadurch der grammat. Bau sehr einfach geworden ist. Das Englische zerfällt in viele Dialekte, die sich in vier Hauptgruppen, die südl., westl., binnenländ. und nördl., scheiden lassen. An das Nordenglische schließt sich das Schottische an, das eine nicht unbedeutende ältere und neuere Literatur aufzuweisen hat; das Englische in den Ver. Staaten hat seine besondere Aussprache und viele eigentümliche Ausdrücke (Amerikanismen); am meisten entstellt ist das durch afrikan. Sprachen stark beeinflußte Negerenglisch. — Grammatiken von Mätzner (3 Tle., 3. Aufl. 1880—85), Koch (3 Bde., 2. Aufl. 1878—91), Kaluza (1906—7), Luick (1914 fg.); Wörterbücher von Murray (1884 fg.), Webster (neue Ausg. 1910), Flügel (4. Aufl. 1891), Muret (1891—1901), Grieb (10. Aufl. 1894—1902) u. a.; etymolog. von Skeat (4. Aufl., Oxf. 1910).

Geschichte: Lindelöf (1912), Wyld (1920). Vgl. Storm („Engl. Philologie", 1892—96); Körting („Enzyklopädie und Methodologie der engl. Philologie", 1888); Vietor (4. Aufl. 1910).

**Englisches Pulver,** s. Algarotpulver

**Englisches Raigras,** s. Lolium.

**Englisches Recht.** Im Gegensatz zum kontinentalen Recht ist das E. R. seiner Hauptmasse nach gemeines Gewohnheitsrecht (Common Law), nur z. T. fixiert und geändert durch gesetzl. Bestimmungen (Statute Law). Alles Statute Law beruht direkt oder indirekt auf parlamentarischer Gesetzgebung (Acts of Parliament; Statutory Rules and Orders). Infolge des geltenden Präzedenzienzwanges liegt die maßgebende Auslegung und Fortbildung alles geschriebenen und ungeschriebenen, öffentl. und privaten Rechts praktisch ganz in den Händen der höhern Gerichte. Ihre in zahlreichen starken Bänden gesammelte Entscheidungen bilden daher auch die weitaus wichtigste und einzige ganz zuverlässige Erkenntnisquelle des E. R. Vgl. Schirrmeister (Bd. 1, 1910).

**Englisches Riechsalz,** s. Riechsalze.

**Englisches Salz,** s. Bittersalz.

**Englisches Theater.** Die dramat. Darstellungen sind auch in England aus dem kath. Kultus hervorgegangen; aus den Mirakeln entwickelten sich die Moralitäten und die komischen Zwischenspiele. Wandernde Schauspieltruppen zuerst unter Heinrich VI. erwähnt. Unter Elisabeth nahm das Theaterwesen einen hohen Aufschwung. Graf Leicester wirkte 1574 seinen Schauspielern den ersten kgl. Freibrief aus, die Zahl der Schauspieler mehrte sich, und schon 1586 kamen „Englische Komödianten" (s. d.) sogar bis nach Deutschland. Während der Herrschaft der Puritaner (1642—60) war jedes Bühnenspiel untersagt; durch die Restauration kam mit dem franz. Einfluß der Geschmack für äußere Ausstattung der bis dahin sehr einfachen engl. Bühne. Mit Anfang des 18. Jahrh. wanderte die ital. Oper ein, daneben entstand die Pantomime, die sich, wenn auch mit geändertem Charakter, als Christmas-Pantomime bis in die Gegenwart erhalten hat; daneben aber beherrschen jetzt bes. Problem- und Detektivstücke sowie das raffiniert-sensationelle Melodrama die engl. Bühne. Hervorragende Schauspieler des 18. Jahrh.: Garrick, John und Charles Kemble, Edm. Kean, Macready, Mrs. Siddons, Miß Farren; der Folgezeit: Phelps, Charles Kean, Macready, Irving, Beerbohm-Tree, Benson, Robertson, Miß O'Neil, Mrs. Brancroft, Miß Neilson, Mrs. Rousby, Miß Ellen Terry. Vgl. Gaedertz (1888), Hamilton (1891), Creizenach („Geschichte des neuern Dramas", 2. Aufl. 1911 fg.), Stahl (1914).

**Englische Stickerei,** s. Lochstickerei.

**Englischgelb,** s. Blei.

**Englischgrün,** s. Schweinfurter Grün; auch Gemenge von Ultramarin und Chromgelb.

**Englischhorn** (ital. Corno inglese, früher Oboe da caccia, eine um eine Quinte tiefer stehende Oboe [Abb.].



Englischhorn.

**Englischleder,** s. Englisches Leder.

**Englisch-Ostafrika,** das Britisch-Ostafrika-Protektorat (s. d.).

**Englischpflaster,** s. Englisches Pflaster.

**Englischrot,** Anstrichfarbe, eisenoxydhaltiger Ton; auch geglühtes Eisenoxyd (s. Eisen und Caput mortuum).

**Englisch-Südafrikanische Gesellschaft,** die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (s. d.).

**English Bazar** (spr. ingglisch besahr), s. Malda.

**English River,** Fluß, s. Churchill.

**English spoken** (engl., spr. ingglisch), (hier wird) Englisch gesprochen.

**Englisieren** (**Anglisieren**), verengländern, engl. Sprache, engl. Wesen annehmen; dann auch das Durchschneiden gewisser an der Unterseite des Schweifes liegender Muskeln beim Pferde, um ein Höhertragen des Schweifes (edleres Aussehen) zu bewirken, in England aufgekommen.

**Engobe** (frz., spr. anggob), s. Angußmasse.

**Engorgement** (frz., spr. anggorschmáng), Verstopfung, Verschleimung; Stockung.

**Engouement** (**Engoûment**, frz., spr. anggumáng), Verstopfung, Eingenommenheit, Vorurteil.

**Engrámm** (grch., das Eingeschriebene), s. Mneme.

**En grande tenue** (frz., spr. ang grangd tĕnüh), im Paradeanzug, im festlichen Putz.

**Engrêlure** (frz., spr. angrelühr), Randverzierung mit rundlichen Zäckchen, zackige Einfassung, Spitzenrand.

**En gros** (frz., spr. ang groh), im großen oder im ganzen; **Grossist**, Großhändler, der zwischen Produzent und Detaillist vermittelt.

**Engstligental,** schweiz. Tal, s. Adelboden.

**Engymeter** (grch.), Entfernungsmesser.

**Enharmonisch** (grch.) heißen solche Töne, die auf dem Klavier zwar dieselbe Tonhöhe ergeben, aber verschiedene Benennung haben, wie cis und des, je nachdem man sie als Erhöhung (z. B. cis von c) oder Erniedrigung (des von d) ansieht. Ihre Vertauschung heißt **enharmonische Verwechslung,** z. B. wenn Cis-Dur als Des-Dur geschrieben wird:

cis dis eis fis gis ais his cis'.
des es f ges as b c' des'.

**Enhuber,** Karl von, Genremaler, geb. 16. Dez. 1811 in Hof, gest. 6. Juli 1867 in München.

**Enhydros,** **Enhydrit**, hohle Chalzedonmandeln, die im Innern Wasser sowie eine Blase von atmosphärischer Luft enthalten; Hauptfundort Uruguay.

**Enikel** (**Enkel**), Jansen, Reimchronist, s. Jans.

**Eningen** (**Ehningen**), Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fuße der Achalm, (1919) 4138 E., Textilindustrie, Gartenbau.

**Enjambement** (frz., spr. angschangb'máng), das Übergreifen des Satzes von einem Vers in den folgenden.

**Enkaustik** (grch., d. i. Einbrennkunst), eine Maltechnik der alten Griechen, Wachsfarben durch Hitze (glühende Pfannen) auf dem Malgrund (meist Holz) zu befestigen; so z. B. auch die ägypt. Mumienporträte. **Enkaustisch**, eingebrannt, mit Wachsfarben bemalt; **enkaustieren**, mit Wachs, Stearin ꝛc. imprägnieren, bes. Gipsabgüsse, wodurch dieselben eine gelblich-glatte Oberfläche (sog. Elfenbeinmasse) erhalten. Vgl. Donner von Richter (1888), Ernst Berger (1904).

**Enke** (vom altdeutschen encho), in Mittel- und Niederdeutschland ein unter einem Großknecht stehender Knecht.

**Enke,** Ferd., Verlagsbuchhandlung, offene Handelsgesellschaft in Stuttgart; 1837 von **Ferd. E.** (geb. 8. Okt. 1810, gest. 8. Dez. 1869) in Erlangen gegründet; Hauptrichtung des Verlags: Medizin, Natur-, Rechts-, Staats-, Kunstwissenschaften, Philosophie, Kulturgeschichte.

**Enke,** Wilhelmine, Geliebte Friedrich Wilhelms II. von Preußen, s. Lichtenau, Gräfin.

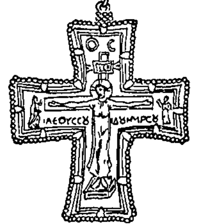
**Enkhuizen** (spr. enkheus'n), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, (1909) 7753 E., Fischerei, bes. auf Heringe.

**Enking,** Ottomar, Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1867 in Kiel, in Dresden lebend; schrieb die Romane „Familie Behm" (1903), „Die Darnekower" (1905), „Wie Truges seine Mutter suchte" (1908), „Kantor Liebe" (1910), „Monegund" (1916), „Auch eine Mutter" (1917) u. a., die Dramen „Das Kind" (1909), „Die Siegerin" (1910). Vgl. Hachtmann (1917).

**Enkláve** (frz.), kleiner Teil eines Staatsgebietes, der von einem andern Staat rings eingeschlossen ist; vom Standpunkt des Hauptgebietes aus **Exklave** genannt.

**Enklisis** (grch.), das Anlehnen eines Wortes an ein vorhergehendes, auf das es seinen Ton wirft; **enklitische Wörter** (**Enklitika**), sich anlehnende, nicht selbständige, tonlose Wörter.

**Enkolpion** (grch.), eine auf der Brust getragene Reliquienkapsel gewöhnlich in Kreuzform [Abb.], auch Medaillen, Christusmonogramme und andere Andachtsgegenstände.



Altchristliches Enkolpion (Monza).

**Enkomiástik** (grch.), die Kunst, verdiente Männer in einer Lobrede (**Enkomion**, lat. **Enkomium**) oder einem Lobgedicht (**Enkomiastikon**) zu preisen; **Enkomiásten**, Lobredner.

**Enkratíten** (grch., d. h. Enthaltsame), gnostische Richtung in der ältesten Kirche, die Ehe, Fleischgenuß und Wein verbot; selbst beim Abendmahl nahmen einige Wasser statt des Weins (**Hydroparastaten**).

**Enkriniten,** Fossilien von Encrinus (s. Seelilien).

**Enlevage** (frz., spr. angl'wahsch'), Ätzbeize, s. Ätzen; auch das Abnehmen eines schadhaften Gemäldes vom Malgrunde zum Übertragen auf neue Leinwand.

**En masse** (frz., spr. ang mass'), in Masse.

**En miniature** (frz., spr. ang.-tühr), im kleinen Maßstab, bes. von Porträten.

**Enna** (Henna), im Altertum Stadt in der Mitte von Sizilien, auf steiler Anhöhe; jetzt Castrogiovanni.

**Enna,** Aug., dän. Komponist, geb. 13. Mai 1859 in Nakskov (Laaland), war Schuhmacher, bildete sich autodidaktisch zum Musiker aus, dirigierte seit 1881 bei einer Operntruppe, studierte 1888—89 in Deutschland Musik, war 1890—91 Theaterkapellmeister in Kopenhagen; schrieb Opern („Die Hexe", 1892; „Kleopatra", 1894; „Heiße Liebe", 1903; „Gloria Arsena", 1917, u. a.), die Pantomime „Schäferin und Schornsteinfeger" (1901), das Chorwerk „Mutterliebe" (1908), zwei Sinfonien rc.

**Ennaëtēris** (grch.), bei den alten Griechen Periode von 8 Jahren (wörtlich eine mit jedem 9. Jahre neu beginnende; übergreifende Zählung wie bei unserm „acht Tage" für eine Woche), sog. großes Jahr, in welchem durch Einschaltungen 8 Mondjahre zur Dauer von 8 Sonnenjahren ergänzt wurden.

**Enneakaidekaëtēris** (grch.), neunzehnjähriger Zyklus, welchen der athen. Astronom Meton 432 v. Chr. aufstellte; nach diesem Zeitraume fielen die Neumonde wieder auf denselben Tag des Sonnenjahres.

**Enneándrisch** (grch.), **neunmännig**, von Blüten mit 9 Staubgefäßen wie bei Mercurialis. **Enneandria**, die 9. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

**Enneberg, Gadertal**, Tal im südl. (ital.) Tirol, in den Dolomiten, vom Murz- oder Gaderbach (zur Rienz) durchflossen, mit etwa 7000 teils deutschen, teils roman. Bewohnern; südl. Arm **Abtei-** oder **Badiatal** (30 km lang), südöstl. das eigentl. E., **Rau-** oder **Vigiltal** (20 km lang). Vgl. Vittur (1912).

**Ennemoser,** Jos., mediz.-philos. Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1787 in Hintersee (Tirol), Arzt in München, gest. 19. Sept. 1854 in Egern am Tegernsee; schrieb: „Geschichte des tier. Magnetismus" (2. Aufl. 1844) u. a.

**Ennēpe,** Fluß im Sauerland (südl. Westfalen), entspringt bei Halver, mündet nach 35 km in die Volme; Talsperre. Die E. gibt der **Enneper** oder **Emper Straße** (11 km lang, 1 km breit) den Namen, einem Tal zwischen Milspe und Hagen, mit zahlreichen Eisenwerken und Schmieden.

**Ennigerloh,** preuß. Landgemeinde in Westfalen, nördl. von Beckum, (1919) 4710 E.; Viehzucht, Portlandzementfabrikation.

**Enniglo h,** preuß. Landgemeinde in Westfalen, im Weserbergland, nordwestl. von Herford, (1919) 4541 E.; Viehzucht, Zigarrenfabrik.

**Ennius,** Quintus, röm. Dichter, geb. 239 v. Chr. in Rudiä (Kalabrien), gest. 169, Vater der röm. Kunstpoesie; Bruchstücke seiner Werke, darunter 18 Bücher Annales, Saturae und Tragödien, von Vahlen (2. Aufl. 1903) gesammelt.

**Ennodius,** Magnus Felix, Kirchenschriftsteller, Bischof von Pavia, geb. 473 in Arles, gest. 521. Vgl. Fertig (1855—58), Magnani (ital., 1886).

**Enns,** r. Nebenfl. der Donau in Österreich, entspringt am Moser Mandl (Radstädter Tauern in Salzburg), durchströmt das Gesäuse (s. d.), mündet, 304 km lang, bei Enns, teilt das ehemal. Erzhzgt. Österreich in **Österreich unter der E.** (Niederösterreich) und **ob der E.** (Oberösterreich).

**Enns,** Stadt in Oberösterreich, links über der Enns, nahe deren Mündung, (1920) 4203 E.; Bierbrauerei; dabei **Schloß Ennseck** und das uralte Lorch (s. d.); hier 5. Nov. 1805 Gefecht zwischen Franzosen und Österreichern.

**Ennui** (frz., spr. annüih), Überdruß, Langeweile; **ennuyant** (spr. annüijáng), langweilig, verdrießlich; **ennuyieren**, langweilen, lästig werden.

**Enoch, Enochbuch**, s. Henoch.

**Enórm** (lat.), übertrieben, übermäßig; **Enormität**, Ungeheuerlichkeit, Übermaß.

**Enos,** im Altertum **Änos**, Hafenstadt im ehem. türk.-thraz. Wilajet Adrianopel, am Ägäischen Meere, 7000 E. Nach dem Vorfrieden von London (30. Mai 1913) sollte die Westgrenze der europ. Türkei von E. am Ägäischen nach Midia am Schwarzen Meer führen. Seit 1919 ist E. griechisch.

**Enostōse** (grch.), Knochengeschwulst im Innern der Schädelkapsel oder im Markkanal eines Röhrenknochens.

**Enotrio Romāno,** Pseudonym des ital. Dichters Giosuè Carducci.

**En passant** (frz., spr. ang passáng), im Vorübergehen, beiläufig.

**En profil** (frz., spr. ang), von der Seite gesehen.

**Enquete** (frz., spr. angkäht), einmalige, mit bestimmtem Thema angestellte Untersuchung, bes. öffentliche, durch eine vom Parlament oder von der Regierung gewählte Kommission eingeleitet, zur Gewinnung der nötigen tatsächlichen Unterlagen für die Gesetzgebung oder Verwaltung.

**Enragiert** (frz., spr. angrasch-), wütend, rasend; leidenschaftlich für etwas eingenommen.

**Enregistrement** (frz., spr. angrëschißtr'máng), das Eintragen in die Register; **enregistrieren**, einzeichnen, einschreiben.

**Enrhümiert** (frz., spr. ang-), verschnupft.

**Enrichieren** (frz., spr. angrisch-), bereichern; verzieren, ausschmücken.

**Enriquez Gomez** (spr. -rihkeds), Antonio, eigentlich **Enriquez de Paz**, span. Dichter, geb. um 1600, ging 1636 nach Paris, später nach Amsterdam; schrieb 22 Komödien, lyr. Gedichte, satir. Charakterbilder u. a.

**En sautoir** (frz., spr. ang sotöahr; sautoir, das liegende Kreuz), kreuzweise übereinandergelegt; einen Orden e. s. tragen, ihn am Halse tragen.

**Enschēde,** auch **Enschedé** (spr. ensch-), Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, nahe der westfäl. Grenze, (1919) 41 285 E.; Fabrikation von Baumwollgarn und -gewebe, Eisengießerei.

**Ensdorf,** preuß. Dorf im Saargebiet, an der Saar, bei Saarlouis, (1910) 4052 E., Berginspektion; Steinkohlenbergbau.

**Ensein** (engl. ensign, „Fähnrich"), Dienstgrad der Heilsarmee.

**Enseli,** Hafenplatz von Rescht (s. d.).

**Ensemble** (frz., spr. angßángbl), das Ganze; das künstlerische Ineinandergreifen der Teile eines Ganzen, insbes. im Schauspiel und in der Oper das Zusammenspiel, bei dem sich jeder einzelne dem Ganzen unterordnet.

**Ensenada,** Hafenort von La Plata (s. d.).

**Enseth,** Pflanzenart, s. Musa.

**Ensilage** (frz., spr. angßilahsch'), Aufbewahrung von Futtermitteln, bes. grünen, auch Kartoffeln, Rüben rc., im Silo (s. d.), wobei sie einen Gärungsprozeß durchmachen, neuerdings durch besondere Preßvorrichtungen ersetzt. Vgl. Matenaers (1910).

**Ensisheim,** Stadt im Oberelsaß, an der Ill und dem Vaubankanal, (1910) 2500 E., Kalibergbau.

**Ensival** (spr. angßiwál), Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, Vorort von Verviers, (1910) 6880 E.

**Enstatit,** rhombisches Mineral der Augitgruppe, farblos, graulichweiß, gelblich oder grünlich, ein Magnesiumsilikat, 1855 entdeckt. Sehr reiner E. ist der in einigen Meteoriten als Gemengteil vorkommende **Chladnit**.

**En suite** (frz., spr. ang ßwit), ununterbrochen, im Gefolge.

**Entāb,** Stadt, s. Aintāb.

**Entāda** *Adans.* (Pusaëtha *L.*), Pflanzengattung der Leguminosen, kletternde, strauchartige Gewächse Afrikas und Südamerikas; E. Pusaëtha *DC.* oder scandens *Benth.* (**Riesenhülse oder Meerbohne**) mit 1 m langen, handbreiten Hülsen und 5 cm breiten, braunen, festen saponinhaltigen Samen (Mackaybohnen, s. d.), die durch Meeresströmungen an sehr entfernte Küsten geschwemmt werden.

**Entartung, Ausartung, Degeneration**, Verschlechterung einer Rasse in körperlicher und geistiger Beziehung; rückschrittliche Entwicklung eines Lebewesens, Rückfall in eine frühere Form mit Verlust erworbener Eigenschaften; auch die krankhafte (fettige, amyloide, kolloide rc.) Veränderung von Körpergewebe. **Entartungszeichen**, körperliche Mißbildungen (ungleiche Entwicklung der beiden Schädelhälften, unvollkommene Ausbildung des äußern Ohrs, der Geschlechtsorgane rc.) geistig minderwertiger Personen (Epileptischer, Geisteskranker, Verbrecher). Vgl. Hildebrandt („Norm und E. des Menschen", 1920).

**Entāsis** (grch.), Ausbauchung, Anschwellung des Säulenschaftes nach unten.

**Entdeckung,** die Auffindung von etwas bis dahin nicht Bekanntem oder der Kenntnis der Menschen wieder Entschwundenem. Eine E. kann nicht patentiert werden, sondern nur eine Erfindung (s. d.).

**Entdeckungsreisen,** Reisen, die unternommen werden, um noch unbekannte Länder aufzufinden und ungenügend bekannte genauer kennenzulernen, oft aber neben rein wissensch. auch kaufmännische, polit.=militär. oder religiöse (Pilgerfahrten, Mission) Zwecke haben. (Hierzu Zeittafel S. 681.) Vgl. Weule (1904).

**Ente,** Vogel, s. Enten; in übertragenem Sinne: falsche Zeitungsnachricht. Auch Uringefäß für bettlägerige Kranke.

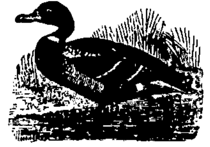
**Entebbe, Ntebi, Port Alice,** Verwaltungssitz des engl. Uganda=Protektorats in Äquatorialafrika, am Nordufer des Viktoriasees, (1911) 9569 E.

**Entehrung,** Nebenwirkung gewisser Freiheitsstrafen, sobald auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.) erkannt wird, was geschehen kann bei Zuchthaus, Gefängnis über 3 Monate in Fällen, wo das Gesetz den Verlust ausdrücklich zuläßt oder wo die Gefängnisstrafe wegen Annahme mildernder Umstände an Stelle von Zuchthausstrafe ausgesprochen wird. — Auch s. v. w. Defloration (s. d.).

**Enteignung, Expropriation,** die im öffentl. Interesse durch gesetzl. Zwang herbeigeführte, mit voller Entschädigung verbundene Abtretung einer im Privateigentum befindlichen Sache, bes. bei Anlegung von Eisenbahnen, Straßen ꝛc.; **enteignen, expropriieren,** auf gesetzl. Zwangswege des Eigentums entsetzen. Das Eigentum wird durch § 153 der Reichsverfassung gewährleistet. E. kann nur zum Wohle der Allgemeinheit auf gesetzl. Grundlage vorgenommen werden. Enteignungsgesetze, die im Zusammenhang mit der Beschaffung von Siedlungsland ergangen sind, sind insbes. das Reichssiedlungsges. vom 11. Aug. 1919 (Moor= und Ödland), die Verordn. vom 29. Jan. 1919 (Nutzland für landwirtsch. Arbeiter), das Gesetz über E. von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen vom 27. April 1920. Aus Anlaß des Friedensvertrags von Versailles ist die deutsche Reichsregierung durch Ges. vom 31. Aug. 1919 ermächtigt, Gegenstände, die auf Grund des Friedensvertrags oder ergänzender Abkommen den alliierten und assoziierten Mächten oder Angehörigen dieser Mächte zu übertragen sind, zu enteignen. Vgl. Grünhut („Enteignung", im Handwörterbuch der Staatswissensch., hg. von Conrad, 3. Aufl., Bd. 3, 1909).

**Entelechie** (grch.), das sein Ziel in sich Tragende, Grundbegriff der Metaphysik; nach Aristoteles: die die Vollendung des Einzeldings erzeugende Form, im Gegensatz zu dem nur die Möglichkeit des Werdens in sich tragenden Stoff.

**Enten,** eine Anzahl Gattungen der Fam. der Gänse (s. d.), mit flachem, breitem Schnabel, der etwa so lang wie der Kopf ist, mäßig langem Hals und kurzen Beinen, Männchen meist bunt, Weibchen schlicht gefärbt; vortreffliche Schwimmer, mit pflanzl. und tier. Nahrung; durch ihr Fleisch, ihre Eier und Daunen nützlich. **Stock-E. (wilde E., Wildente,** Anas boschas *L.* [Abb.]), Männchen mit metallisch grünem Kopf und Hals und weißem Halsband Weibchen rötlichbraun, dunkel gefleckt, bewohnt die nördl. Erdhälfte, bei uns Strichvogel; Stammform unserer **Haus-E.** (A. domestĭca *L.*), die aber größer wird, mit ihren verschiedenen, durch Züchtung erzielten Schlägen (Rouen=, Aylesbury=, Cayuga=, Schwedische, Italienische, Lauf=E. [Tafel: Kleintierzucht I, 6], Peking=E. [7]. Vgl. Maar (Zucht, 1891), Trübenbach („Das ABC", 2. Aufl. 1920). Andere wilde Arten: **Krick-E., Kricke** (Nettĭum oder A. crecca *L.*), unsere kleinste Entenart, überwintert bei uns, zieht im Frühjahr nach Norden zurück; **Spieß-E.** (Dafila oder A. acūta *L.*), spitzschwänzig, zieht im Winter bis zum Mittelmeer südl. **Knäck-E.** (Querquedula oder A. querquedūla *L.*), Mittel= und Südeuropa, Mittelasien; **Pfeif-E. (Bläß-, Rot-, Speck-, Mittel-E.,** Mareca oder A. penelŏpe *L.*), Nordeuropa und Nordasien, im Herbst und Frühjahr auf dem Zug oft in großen Scharen bei uns; **Löffel-E. (Spatel-E.,** Spatŭla clypeāta *Boie*), mit an der Spitze löffelartig verbreitertem Schnabel, eine nördl. Art, in Deutschland selten; **Bisam-E. (Moschus-E.,** unrichtig **türk. E.,** Cairīna moschāta *Flem.*, Hyonetta moschāta *L.*), von Gänsegröße, mit moschusartigem Geruch des männl. Bürzeldrüsensekrets, Brasilien, Paraguay; **Braut-E. (Karolinen-E.,** Aix oder Lampronessa sponsa *L.*), in Nordamerika, und **Mandarin-E.** (Aix oder Lampronessa galericūlata *L.* [Abb.]), in China heimisch, beide mit Schopf und prächtig gefärbt (daher **Schmuck-E.** genannt). Über **Tauchenten** und **Ruderenten** s. d., über **Höhlen-E.** s. Brandente. E. als Vogelfam. jetzt die Fam. der Gänse. — Jagd auf Wildenten: auf dem Anstand während des Einfallens einzelner E. oder Ketten (s. d.) auf das Wasser, durch Anrudern mit dem Kahn, durch Suche mit Wasserhunden und Treibern in Schilf und Röhricht.


Wildente.


Mandarinente.

**Entencholēra,** Infektionskrankheit der Enten, hervorgerufen durch einen dem Hühnercholerabakterium ähnliches oder mit ihm identisches Bakterium.

**Entenflott, Entengrün, Entengrütze, Entenlinsen,** Wasserpflanzengattung, s. Lemna.

**Entenmuscheln, Lepadiden** (Lepadĭdae), Krebstierfam. der Rankenfüßer (s. d.), mit einer aus zwei beweglichen Klappen bestehenden, an einem muskulösen Stiele sitzenden Schale, mit dem Stiel an schwimmenden Körpern oder großen Wassertieren befestigt. Hierher z. B. Lepas anatifĕra *L.* [Abb.].


Entenmuschel.

**Entenschnabel,** einem E. ähnlich gestaltete Fußbekleidung Ende des 15. Jahrh., die Schnabelschuhe ablösend.

**Entenstößer,** Fischadler.

**Entente** (frz., spr. angtängt), Einverständnis; bes. während des Weltkriegs die Vereinigung aller den Mittelmächten feindlichen Staaten (**Verbandsstaaten**), die sich im Anschluß an die Tripelentente (s. d.) bildete, also außer dieser bes. Belgien, Italien, Japan, die Ver. Staaten von Amerika ꝛc. **Kleine E.,** die Vereinigung von Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen und Rumänien. **E. cordiale** (spr. -āl), herzliches Einverständnis, Einvernehmen.

**Entenvögel,** Vogelordnung, jetzt Gänsevögel (s. Gänse).

**Entenwal,** Walsäugetier, s. Dögling.

**Enterāl** (grch.), durch Magen und Darm erfolgend, die Eingeweide betreffend.

**Enteralgīe** (grch.), Darmschmerz, Kolik.

**Enterbung,** die letztwillige Ausschließung eines pflichtteilsberechtigten Erben vom Pflichtteil aus den im Bürgerl. Gesetzb. § 2333 fg. bestimmten Gründen.

**Enteritis** (grch.), Darmkatarrh, Darmentzündung.

**Entern,** ein feindliches Schiff durch Angriff mit der blanken Waffe erstürmen, sei es durch Festmachen des eignen Schiffs mittels **Enterhaken** am feindlichen oder durch Boote; zur Zeit der Segelschiffe meist als Entscheidungskampf angewendet. Zur Erschwerung der Enterung waren über das Oberdeck in Höhe der Reling **Enternetze** oder **Finkennetze** ausgespannt. E. heißt auch das schnelle Hinauf= (**Auf-E.**) und Hinabklettern (**Nieder-E.**) in die oder von der Takelage.

**Enteroklȳse** (grch.), Darmeingießung; **Enterorrhagīe,** Darmblutung.

**Enterolithen,** s. Darmsteine.

**Enterologie** (grch.), Lehre von den Eingeweiden.

**Enteroptose** (grch.), **Glénardsche Krankheit,** Senkung der Eingeweide bei Erschlaffung ihrer Ligamente, bes. nach Schwangerschaften, starker Abmagerung. Vgl. Knapp (1921).

**Enteroskopīe** (grch.), Untersuchung des Darms mittels des Enteroskops; **Enterostenōse,** Darmverengerung; **Enterostomīe,** Anlegung eines künstlichen Afters bei Darmverengerung oder Darmverschluß; **Enterotomīe,** Darmschnitt, Bauchschnitt; **Enterozōen,** Eingeweidewürmer; **Enterozöl,** Leibeshöhle (Zölom).

**Entfernungsmesser, Distanzmesser,** Instrumente zur Bestimmung des Abstandes eines entfernten Punktes vom Beobachter. 1) **E. mit Distanzlatte** und **Tachymeter** (s. d.). 2) **E. mit Basis** (Standlinie), auch **Telemeter:** die **trigonometrischen E.** messen die Winkel, die zwei an den Enden der Basis auf das Ziel gerichtete Fernrohre mit der Basis bilden; die **Koinzidenztelemeter** [Abb.] enthalten rechts und links der Basis (hinter den zwei Öffnungen an den beiden Rohrenden) je einen nach der Mitte derselben derart geneigten Spiegel, daß die Spiegelbilder, nach dem Passieren je eines Objektivs im Rohr, in der Basismitte

# Entdeckungsreisen (Zeittafel).

## 1) Afrika.

**v. Chr.**

1400—1250. Ägypt. Eroberungszüge nach Abessinien.
600. Phönizier umschiffen A. im Auftrage Nechos von O. über S. nach W. [Palmas.
Um 465. Hanno befährt die atlant. Küste A.s bis etwa Kap
Um 450. Herodot bereist Ägypten, Kyrenaika und Karthago.
Seit 290. Unter den Ptolemäern Reisen zur Entdeckung der Nilquellen bis ins Seengebiet. — Ägypt. Schiffer befahren die Ostküste A.s. [(Alexandria-Syene).
Seit 235. Eratosthenes in Alexandria; erste Gradmessung
Um 120. Eudoxos aus Kyzikos versucht die Umschiffung A.s von W. über S. nach O.

**n. Chr.**

Zwei von Nero (54—68) entsandte Zenturionen gelangen nilaufwärts bis in die Schilfsümpfe des Bahr el-Ghasal.
350. Frumentius und Ädesius in Abessinien. [Madagaskar).
900—1000. Besiedelung der Ostküste A.s durch Araber (bis
1325—52. Ibn Batuta bereist Ägypten, die Ostküste Südafrikas und gelangt bis Timbuktu. [entdeckt.
Vor 1351. Azoren, Porto Santo und Madeira von Italienern
1402. Bethencourt erreicht die Kanarischen Inseln.
1415. Beginn der portug. Entdeckungsfahrten (Heinrich der Seefahrer). [wieder.
1419. Zargo und Vaz entdecken Porto Santo und Madeira
1431. Cabral findet die erste der Azoren (Las Formigas) wieder.
1434. Gil Eannes umschifft das Kap Bojador.
1456. Cadamosto gelangt bis zur Goldküste.
1471. Kap Lopez (Guineaküste) erreicht.
1472. Guineainseln entdeckt. [dung und den 22.° südl. Br.
1485. Diogo Cão und M. Behaim erreichen die Kongomün-
1486. Bart. Diaz umschifft das Kap der Guten Hoffnung.
1497—98. Vasco da Gamas Indienfahrt über das Kap der Guten Hoffnung, Mosambik und Malindi.
1503. Saldanha umschifft A. bis zum Kap Guardafui.
Nach 1500. Leo Afrikanus durchwandert Nordafrika (Sudan).
1541. A. vollständig (bis Sues) umschifft.
1701—2. Krump in den Nilländern.
1770. Bruce entdeckt die Quellen des Blauen Nils wieder.
1793. Browne in Darfûr (als erster Europäer).
1795—97. M. Parks erste Reise zum Niger vom Gambia aus.
1795—1802. J. Barrow im Kaplande bis zum Oranjefluß.
1797—1800. Hornemanns Reisen von Ägypten über Audschila, Mursuk nach Air, Bornu, Nupe (Niger).
1803—6. Lichtenstein im Kap- und Betschuanenlande.
1805—6. Mungo Parks zweite Reise zum Niger (Sokoto).
1818. Mollien entdeckt die Quellgebiete des Senegal und Gambia.
1822—24. Denham, Clapperton und Oudney erreichen von Tripolis aus über Mursuk und Bornu den Tsadsee (1822); Oudney †, Denham allein nach Bagirmi (Schari) und Mandara, Denham und Clapperton über Sokoto nach Tripolis.
1825—26. Laing erreicht über Ghadames und Ain-Salah Timbuktu. [aus durch Joruba den Niger (Sokoto).
1825—27. Clapperton und R. Lander erreichen von Lagos
1827—28. Caillié zieht von Sierra Leone aus über Timbuktu (1828) nach Tanger. (Erster Bericht über Timbuktu.)
1831—34. Rüppell in Kordofan und Abessinien.
1837—44(53). Gebrüder d'Abbadie in Abessinien. [Kenia.
1848. Rebmann und Krapf entdecken den Kilimandscharo und
1849. Livingstone erreicht durch die Kalahari den Ngamisee.
1850—55. H. Barths Reisen durch die Sahara und im Sudan (zuerst mit Richardson und Overweg) von Tripolis aus, 1851 entdeckt er den Binuë.
1851. Livingstone am Sambesi (Oberlauf, Liambai).
1852—54. Livingstones erste Durchquerung Südafrikas von Kapstadt über den Dilolosee nach Loanda.
1852—54. S. Porto durchquert als erster A. von W. nach O. von Angola über den Sambesi und Schire zum Rovuma.
1853—56. Ed. Vogel im Sudan (auch in Wadai).
1854—56. Livingstones zweite Durchquerung Südafrikas von Loanda über den Dilolosee (Viktoriafälle des Sambesi 1855 entdeckt) nach Quelimane. Erste Durchquerung A.s von W. nach O. durch einen geogr. Gebildeten.
1855—75. Munzinger in Nubien und Abessinien.
1858. Burton und Speke entdecken den Tanganjika.
1858 Speke entdeckt den Viktoria-Njansa (Ukerewe).
1859. Livingstone entdeckt vom Schire (1858) aus den Schirwa- und Njassasee und löst das Sambesiproblem.
1859—61. Duveyriers Reisen in der Alger. Sahara, Süd-Tunesien, Tripolitanien und Fessan.
1860—64. Speke und Grant von Bagamojo aus über den Viktoria-Njansa und Somerset-(Viktoria-)Nil (Zusammenhang festgestellt) nach Ägypten.
1861—64. von Heuglin in Abessinien und im Bahr el-Ghasal.
1861—62. von der Decken am Kilimandscharo.
1863—64. G. Rohlfs von Tanger aus durch Marokko nach Tuat (als erster Europäer) und über Ghadames nach Tripolis.
1864. Baker entdeckt von Kairo (1861) aus den Albert-Njansa (Mwutan-Nsige) und befährt den Somerset-Nil.
1865—67. Rohlfs durchquert (als erster) Nordafrika von Tripolis aus über Bornu, den Binuë, Joruba bis Lagos.
1865—72. Mauchs Reisen im Matabele- und Maschonaland.
1867—73. Livingstone im obern Kongogebiet: Tschambesi, Luapula, Moërosee, Bangweolosee (1868 entdeckt), Tanganjika (1869), Lualaba (bei Njangwe entdeckt).
1869—74. G. Nachtigal zieht durch die Sahara (in Tibesti als erster Europäer), die Tsadseeländer, Darfûr und Kordofan.
1869 und 1873—74. Rohlfs (1873—74 mit Jordan, Zittel und Ascherson) in der Libyschen Wüste.
1869—70. Schweinfurth im Bahr el-Ghasal, im Gebiete der Niam-Niam, Monbuttu und Akka; 1870 Uëlle entdeckt.
1871—72. Stanley mit Livingstone am Tanganjika.
1872—75. Cameron durchquert A. (als erster von O. nach W.) von Bagamojo über den Tanganjika, Lukuga (1874 entdeckt), Njangwe (nicht zum Nilgebiet gehörig!) nach Benguella.
1872—76 und 1886—87. Holub im Betschuanenland.
1874—77. Stanley von Bagamojo aus (1875 Viktoria-Njansa umfahren, 1876 Albert-Eduard-Njansa oder Muta-Nsige entdeckt, am Kagera, Tanganjika umfahren, am Lukuga) nach Njangwe, den Lualaba-Kongo abwärts bis Boma.
1874—76. Pogge dringt von Angola bis Lunda vor.
1874—87. W. Junkers Forschungen im obern Nilgebiet und auf der Wasserscheide des Nils und Kongo (Uëlle = Kibali, Aruwimi) bis Sansibar. [fest.
1876. Gessi stellt den Ausfluß des Nils aus dem Albert-Njansa
1876—92. Emin Paschas Tätigkeit im Osten A.s (1889 mit Stanley am Ruwenzori, Albert-Eduard-Njansa und Semliki).
1877. Sav. de Brazza erforscht den Oberlauf des Ogowe.
1877—79. Zweifel und Moustier entdecken die Nigerquellen.
1877—79. S. Pintos Durchquerung Südafrikas von W. nach O.
1878 fg. Erforschung des südl. Kongobeckens durch Schütt, Buchner u. a. [Kufra (als erster Europäer).
1878. Rohlfs von Tripolis aus über Sokna und Dschalo nach
1879—86. Flegels Reisen in Adamaua und im Binuëgebiet. (1882 Quelle des Binuë entdeckt).
1879—80. O. Lenz durchquert die Sahara von Tanger über Timbuktu nach Medina (Senegambien), als erster von N.
1879—80. Jos. Thomson erschließt das Gebiet zwischen Njassa- und Tanganjikasee (Rukwasee entdeckt).
1880. Matteuccis und Massaris Durchquerung A.s von Ägypten aus über Bornu bis zum Golf von Guinea.
1880—89. Casati im Bahr el-Ghasal, in Ladò und Unjoro.
1881—82. H. von Wissmann durchquert anfangs mit Pogge A. von W. nach O. von Loanda aus über Njangwe nach Sadani (Sankuru entdeckt).
1884—86. Südliche Nebenflüsse des Kongo erforscht: H. von Wissmann, Wolf, K. von François, Grenfell, Büttner und Massari, Kund und Tappenbeck, Mense u. a.
1884—85. Capellos und Ivens' Durchquerung Südafrikas von Mossamedes über die Wasserscheide des Sambesi (Kabompo, Nebenfluß des Sambesi) und den Lualaba nach Quelimane.
1885. Paulitschke in Harrar und im nördl. Somalland.
1886—87. H. von Wissmanns zweite Durchquerung A.s vom Kongo (Kassai) durch das Balubagebiet nach Mosambik.
1887—88. Graf Teleki und von Höhnel entdecken den Rudolf- und Stephaniesee.
1887—89. Bingers Reise ins Mandingoland, vom obern Niger (Bammako) durch Samorys Reich über Kong (1888, als erster Europäer) zur Elfenbeinküste.
1887—89. Stanley, zuletzt mit Emin Pascha, von Stanley Pool (Kongo) über den Aruwimi, Albert-Njansa, Semliki, Albert-Eduard-Njansa nach Bagamojo.
1888. K. von François' Reise von Togo über Salaga, Jendi, Gambága in das Land der Mossi bis zum 12.° nördl. Br.
1888—90. Zintgraff dringt als erster von Kamerun durch den Urwaldgürtel und das Grasland bis zum Binuë vor.
1887, 1889 und 1898. Hans Meyers Expeditionen zum Kilimandscharo (1889 als erster auf dem Gipfel; 5888, bez. 6010 m)
1888, 1899, 1901 u. 1906. Theob. Fischer in Marokko.
1889. A. van Gèle befährt den Ubangi (Mobangi) bis Mbomu (Uëlle als Quellfluß des Ubangi erwiesen).
1890. Mizons Reise stellt die Verbindung zwischen Binuë und
1890—91. Bricchetti-Robecchi im Somalland. [Ubangi her.
1890—92. Monteil von St. Louis durch den Nigerbogen von W. nach O. über den Tsadsee und Mursuk nach Tripolis.
1890—91. Morgen von Kamerun zum Binuë und Niger.
1890—92. Stuhlmanns Forschungen an den Nilseen.
1892. O. Baumann stellt den Kagera-(Alexandra-)Nil als Quellfluß des Nils fest und entdeckt den Manjara- und Ejassisee
1892—97. Bòttegos Expeditionen in die Somal- und Gallaländer; Zusammenhang des Omo- und Rudolfsees festgestellt.
1892—93. Gregory am Kenia.
1893—94. Graf Götzen von Pangani über Ruanda (Mfumbiro erstiegen, Kivusee entdeckt) bis Matadi (Kongo).

1894. Gruner, von Carnap und Döring gelangen von Togo über Sansanne-Mangu durch Gurma bis Say (Niger).
1894—95. Donaldson Smith im Galla- und Somalland.
1896. Hourst fährt den Niger von Kulikoro abwärts.
1896—99. Marchands Durchquerung A.s von Loango aus über das Bahr el-Ghasal und Faschoda nach Dschibuti.
1897. Gentils Reise vom Ubangi zum Schari und Tsad
1898—1900. Foureau erreicht von Algerien aus über Sinder, den Tsadsee, Schari und Uëlle die Kongomündung.
1898—1900. Lemaire auf der südl. Wasserscheide des Kongosystems.
1899. Mackinder ersteigt den Kenia (5184 m).
1899. Moore und Fergusson am Tanganjika.
1899—1902. R. Kandt am Kiwusee, Niavarongo und den Kirungavulkanen.
1901. K. Uhlig und Schiertz ersteigen den Meru bis zum Gipfelkrater.
1901 fg. Untersuchung des Gebiets der Tuburisümpfe durch Dominik (1901), Loefler (1902), Lenfant (1903) u. a.
1904. Zusammentreffen Laperrines und Villattes von Ain-Salah aus und Thevenianits von Timbuktu aus in Timissao.
1904—6. K. Uhlig und F. Jaeger erforschen den Ostafrikan. Graben und das dort befindliche Vulkangebiet.
1904—6. L. Frobenius mit der Deutschen Innerafrikan. Forschungsexpedition im Kongobecken.
1904—7. Boyd Alexander durchquert A. von der Nigermündung bis Port-Sudan.
1905. Gautier und Chudeau durchqueren die westl. Sahara von Tuat bis zum Niger (Gao).
1906. Hanns Vischer durchquert die Sahara von Tripolis bis zum Tsad.
1906. Harding am Oberlauf des Sambesi (Quelle festgestellt).
1906. Ersteigung des Ruwenzori (5069 m) durch Grauer u. a., Woosnam u. a., Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen.
1907—8. Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg(-Schwerin) nach Deutsch-Ostafrika usw.
1907—9. L. Frobenius mit der Deutschen Innerafrikan. Forschungsexpedition von Dakar durch Französisch-Westafrika nach Lome.
1908—9. Kumm durchquert Afrika im Sudan vom Niger bis zum Nil.
1910. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg vom Kongo-Ubangi nach dem Tsad.
1911. Hans Meyer in Ruanda und Urundi.
1911—12. Franz Thorbecke im Hochland von Kamerun.
1912. Oehler und Klute im Kilimandscharo-Gebiet.
1913—16. Hubert im Westsudan.
1914—19. F. Jäger und L. Waibel in Deutsch-Südwestafrika.
1915. Tilho erforscht Tibesti.
1921. Hassanan Bei und Rosita Forbes besuchen Kufra.
1923. Hassanan Bei durchquert die südl. Libysche Wüste (Kufra bis Darfur). Bruneau de Laborie erreicht Kufra von Borku aus.

**2) Amerika und amerikan. Nordpolargebiet.**

983. Erik der Rote gelangt von Island aus nach Grönland.
Um 1000. Normannen unter Leif erreichen Neuschottland.
1003—6. Normannen besetzen die Küste von Labrador bis etwa 49° nördl. Br.; Beginn der Winlandfahrten.
1448. Letzte Nachricht vom altnord. Grönland (Urkunde Papst Nikolaus' V.).
1474. Toscanellis Charta maritima (Erläuterung des westl. Seewegs nach Indien).
1492, 12. Okt. Chr. Kolumbus entdeckt und erschließt A. für Europa (Westindien: Watlingsinsel, Kuba, Haïti).
1493—96. Kolumbus' zweite Reise; Dominica, Marie Galante, Guadeloupe, Antigua, Portoriko und Jamaika entdeckt.
1497—98. Giov. und Seb. Caboto finden Neufundland wieder auf und befahren die Ostküste Nordamerikas von Labrador bis Florida.
1498. Kolumbus entdeckt auf seiner dritten Reise von Trinidad aus das Festland von Südamerika (Orinocomündung).
1499—1500. Hojeda, J. de la Cosa und Amerigo Vespucci in Venezuela (Orinocodelta).
1500. Pinzon entdeckt vom Kap San Roque aus die Amazonenstrommündung.
1500. P. A. Cabral gelangt nach Brasilien.
1500. Juan de la Cosas erste Gesamtübersicht der neuen Entdeckungen auf einer Weltkarte.
1501. Gaspar und Miguel Cortereal besuchen und benennen Labrador.
1501—4. Vespuccis Reisen (mit Coelho) an Brasiliens Küsten.
1502—4. Kolumbus entdeckt und befährt auf seiner vierten Reise die Festlandküste von Zentralamerika.
1506. Pinzon und D. de Solis entdecken Yucatan.
1507. Martin Hylacomylus (Waltzemüller) schlägt in seiner „Cosmographiae introductio" den Namen Amerika vor.
1513. J. Ponce de Leon entdeckt den Golf von Mexiko und die Halbinsel Florida.
1513. Balboa überschreitet die Landenge von Panama und entdeckt den Stillen Ozean (die Südsee, Mar del sur).
1513—33. Enthüllung der Westküste A.s von 25° nördl. Br. bis 25° südl. Br. von Panama aus.
1516. Solis gelangt zum La Plata und bis 40° südl. Br.
1517. H. de Cordova in Yucatan.
1518. J. de Grijalva befährt die Küsten Yucatans und Mexikos
1519—21. Fern. Cortez erobert Mexiko.
1520. Magalhães entdeckt die Magalhãesstraße, erreicht das Mar pacifico und befährt die Westküste A.s bis 45° südl. Br.
1524. Expedition Verrazzanos an der Ostküste Nordamerikas bis Neufundland.
1526. Pizarro erreicht Kap Blanco (Peru, 4° 17' südl. Br.)
1526. Guevara gelangt an der Westküste A.s nördlich bis Tehuantepec.
1526. Hoces erkennt die Inselnatur Feuerlands.
1532—34. Fr. Pizarro erobert Peru.
1534—42. Cartier im Gebiet des Sankt Lorenzstroms.
1535—37. Almagro im Hochland von Chile.
1537. Ayolas fährt den La Plata aufwärts und gelangt durch den Gran Chaco nach Peru.
1539—42. Fernan de Sotos Kriegszüge am untern Mississippi.
1540—42. de Coronados Zug bis zu den Städten Cibola (Zuñi, Neumexiko) und Quivira (?).
1541. Orellana entdeckt und befährt von Peru kommend den Amazonenstrom bis zum Meer.
1542. Cabrillos Geschwader fährt an der Westküste bis Kap Mendocino und 42° nördl. Br.
1576. Frobisher entdeckt die Frobisherbai (Auftauchen des Problems der Nordwestl. Durchfahrt).
1578. Fr. Drake erreicht von der Magalhãesstraße aus an der Westküste A.s 48° nördl. Br.
1585—87. Davis befährt auf seinen drei Reisen als erster wieder die Westküste Grönlands (bis 72° 12' nördl. Br.); Cumberland und die Davisstraße entdeckt.
1592. Cavendish und Davis entdecken die Falklandinseln.
Seit 1603. Die Franzosen unter Champlain in Kanada.
1609. Champlain entdeckt den Champlainsee.
1609—10. Hudson entdeckt auf seiner dritten Fahrt den Hudsonfluß, auf seiner vierten die Hudsonbai und -straße.
1615. Champlain entdeckt den Huronsee.
1615. Bylot entdeckt den Foxkanal.
1616. Baffin und Bylot in der Baffinbai und dem Smithsund bis 77° 30' nördl. Br.; sie sehen den Jones- und Lancastersund.
1616. Le Maire und Schouten umfahren das Kap Hoorn.
1648. Der Kosake Deschnew findet die Beringstraße.
1659. Westende des Oberen Sees von Franzosen erreicht.
1670. Begründung der engl. Hudsonbaikompanie.
1673. Marquette und Joliet erreichen vom Oberen See aus den Mississippi und befahren ihn bis zum Einfluß des Arkansas.
1682. La Salle befährt den Mississippi bis zur Mündung.
1728. Bering durchfährt die Beringstraße.
1734. Varennes entdeckt den Winnipegsee.
1736—43. Französische Gradmessung in Peru (Bouguer und La Condamine). [1900—6 wiederholt.]
1741. Bering und Tschirikow befahren die Nordwestküste A.s bis 69° nördl. Br.
1743. Bouguer befährt den Magdalenenstrom.
1744. La Condamine fährt den Amazonenstrom hinab.
1769—71. Hearne erreicht von der Hudsonbai aus zu Lande die Mündung des Kupferminenflusses.
1774. Quadra entdeckt die Vancouverinsel.
1778—79. Cook untersucht auf seiner dritten Reise das Beringmeer und die Nordwestküste A.s.
1781—1801. Azara erforscht das La-Plata-Gebiet.
1789—93. Mackenzie befährt den Mackenzie und übersteigt zuerst vom Peace River aus die (nördl.) Felsengebirge.
1792—93. Vancouver untersucht die Vancouver- und Königin-Charlotte-Insel.
1799—1804. Alex. von Humboldts und Bonplands Reisen in Südamerika, Zentralamerika und Mexiko.
1804—6. Lewis und Clarke im Felsengebirge, an den Quellen des Missouri, fahren den Columbia abwärts.
1806. Fraser am Fraserflusse (Brit.-Columbia).
1815—17. Prinz Max von Neuwied in Brasilien.
1817—20. Spix und von Martius in Brasilien.
1818. John Roß' erste Polarreise (Nordwestküste Grönlands).
1819—20. Parry dringt bis zur Melvilleinsel und zum Banksland vor (74° 47' nördl. Br.).
1820. Long im Felsengebirge.
1820—21 und 1825—26. Franklin, Back und Richardson erforschen die Nordküste A.s
1831. James Roß entdeckt auf John Roß' zweiter Nordpolarreise (1829—34) den damaligen magnet. Nordpol auf der Halbinsel Boothia Felix.
1832. Schoolcraft entdeckt die Mississippiquellen (Itascasee).
1834. Back entdeckt den Großen Fischfluß (Back River).
1835—38 und 1840—44. Rob. und Rich. Schomburgk in Guayana.
1845. Franklins letzte Reise ins Polarmeer (gest. 1847).
1846—47. John Rae bis zum Boothiagolf; Entdeckung der amerikan. Polarküste vollendet.
1848—54. Polarexpeditionen zur Aufsuchung Franklins.
1851—53. MacClures und Collinsons Entdeckung der Nordwestl. Durchfahrt von W. nach O.
1855. Kane im N. des Smithsundes bis 80° 30' nördl. Br.
1859. MacClintock entdeckt Reste der Franklinexpedition auf King-William-Land.
1861. Hayes im Smithsund bis 81° 35' nördl. Br. (Kap Lieber auf Grinnell-Land).
1865—67. Fr. Whymper in Alaska.
1868—76 (77). Reiß und Stübel in Kolumbien, Ecuador, Peru. Ihre Studien ergänzt für Ecuador in jahrzehntelanger Arbeit Th. Wolf.
1869—70. Koldewey an der Ostküste Grönlands (Kaiser-Franz-Joseph-Fjord entdeckt).

1871. Hall und Bessels im Kennedy- und Robesonsund (bis 82° 16′ nördl. Br.). [zu Schlitten bis 83° 20′ nördl. Br.).
1875—76. Nares im N. des Smithsundes (zu Schiff bis 82° 24′,
1877—82. Crevaux' Flußfahrten in Südamerika.
1880. Chimborasso von E. Whymper zweimal erstiegen (6310 m).
1881—82. Greely bis 83° 24′ nördl. Br.
1882—84. Bove erforscht das Feuerland. [livia.
1882—84 und 1888—90. Hettner in Kolumbien, Peru und Bo-
1882—84, 1903—4 und 1908. Steinmann in Südamerika.
1883. Güßfeldt ersteigt den Aconcagua bis 6560 m.
1883. A. E. von Nordenskiöld dringt von W. aus ins Innere Grönlands vor. [silien).
1884—85 und 1887—88. K. von den Steinen am Schingu (Bra-
1884—85 und 1892—93. Sievers in Venezuela.
1886. Sanfelice ersteigt den chilen. Vulkan Licancaur (6000 m).
1888—1900. K. Sapper in Zentralamerika (bes. Guatemala).
1888. Fr. Nansen durchquert als erster Südgrönland von O. nach W. [Grönlands festgestellt).
Seit 1891. Pearys Reisen in Nordgrönland (Inselnatur
1893—94. Low und Eaton durchqueren zuerst Labrador.
1896 und 1899—1900. Herrmann Meyer am Schingu.
Seit 1896. Systemat. Erforschung Alaskas.
1897. Zurbriggen ersteigt als erster den Aconcagua (6953 m); ebenso Vines (1906 auch Heltling).
1897. Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen ersteigt als erster den Eliasberg (5517 m).
1898—99. M. Conway besteigt den Illimani und Illampu.
1898—1902. Sverdrup dringt durch den Jonessund bis $88^2/_3$°, zu Schlitten bis 106° westl. L. v. Gr. vor.
1903. Hans Meyer in Ecuador.
1903. Tight ersteigt als erster den Sorata (6617 m).
1903—4. de Créqui-Montfortsche Expedition in Bolivia.
1903—6. R. Amundsen gelingt die Nordwestl. Durchfahrt (von O. nach W.); Beobachtungen der Lage des magnet. Nordpols.
1905. Philipp von Orléans (und A. de Gerlache) im nördl. Ostgrönland (Terre de France) bis 77° 36′ (das Schiff bis 79°) n. B.
1906. Peary erreicht vom Smithsund aus 87° 6′ nördl. Br.
1906—8. Die Danmark-Expedition (Mylius-Erichsen, † 1908) erforscht NO.-Grönland bis Pearyland.
1906—7. Mikkelsen in der Beaufortsee (nördl. von Alaska).
1907—10. Graf v. Wickenburg macht bedeutende Reisen in Süd-
1909. Peary will den Nordpol erreicht haben. [amerika.
1909. Sievers in den Kordilleren von Peru und Ecuador.
1909—11. Mikkelsen auf der Suche nach Mylius-Erichsen in NO.-Grönland. [„blonder Eskimos").
1909—12. Stefansson an der amerikan. Nordküste (Entdeckung
1910—11. B. Hantzsch auf Baffinsland.
1911. Th. Herzogs Andenforschungen in Bolivia.
1911—12. Koch-Grünberg erforscht das Quellgebiet des Orinoco.
1911—13. Holdich im boliv.-peruan. Grenzgebiet.
1912. de Quervain durchquert Grönland von West (Holstenborg) nach Ost (Angmagsalik).
1912—13 und 1916—17. Ham. Rice erforscht das Grenzgebiet zwischen Brasilien und Guayana.
1913. Koch und Wegener durchqueren Grönland von Ost nach West.
1913—15. Kanadische Nordpolexpedition unter Stefansson.
1913—15. Erland Frh. von Nordenskjöld im Andengebiet von Argentinien bis Bolivien.
1913—16. Farabee im Amazonasgebiet.
1914—17. Macmillan sucht das angebl. Crockerland (nordwestl. von Grantland) aufzufinden.
1915. Arnold Heim in Niederkalifornien.
1916—17. Knud Rasmussen in Nordwestgrönland.
1921—23. Dänische Jubiläums-Expedition in Nordgrönland unter Lauge Koch.
1921—24. 5. Thule-Expedition Rasmussens von Baffinland bis zur Beringstraße. Entdeckung von „Binnenland-Eskimos" am Yathkiedsee.

### 3) Asien und europ.-asiat. Nordpolargebiet.

**v. Chr.**
1000. Fahrten der Phönizier nach Ophir im Osten.
Um 450. Herodot besucht Vorderasien bis Persien.
325. Nearchos befährt Indus und Persisches Meer.
Um 300. Megasthenes als Gesandter in Indien (Palibothra).
Seit 30. Handelsverbindungen der Römer (unter Augustus) bis nach Turan. Ämilius Gallus gelangt bis Südarabien.

**n. Chr.**
Um 70. Periplus des Erythräischen (d. i. Arabischen) Meers.
160. Kaufleute aus Antiochien senden eine fingierte Gesandtschaft des Kaisers Antonius nach China.
813—33. Al-Ma'muns Gradmessung in Mesopotamien.
878. Die Araber Wahab und Abu Seid fahren bis nach China.
Seit 965. Mokadassi bereist das islamitische A.
976. Ibn Haukals Reisen in A.
1245. Ascelin besucht das Mongolenlager in China.
1246. Johann Piano di Carpine in Karakorum (Mongolei).
1253—55. Wilh. von Rubruck in Karakorum (Mongolei).
1254—95. Reisen der Venetianer Niccolò, Maffeo und Marco Polo durch Hochasien nach China, Indien und Persien.
Seit 1289. Joh. von Montecorvino in China.
1318. Odorich von Pordenone erreicht Vorderindien zu Lande (durch Armenien und Persien). [Indien und China.
1325—49. Ibn Batutas Reisen in Arabien, Vorderasien,
1424—40. Niccolò dei Conti in Arabien, Persien, Indien, Ceylon und im Malaiischen Archipel.
1497—98. Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien.
1508. Malaka von Lopez de Sequeira erreicht, 1511 unter Albuquerque von den Portugiesen erobert.
1511. d'Abreu entdeckt die Molukken.
1511. Duarte Fernandez gelangt nach Siam.
1516. Fern. Perez d'Andrade entdeckt die Liukiuinseln und betritt 1517 China bei Kanton.
1518. de Gomez besucht als erster Europäer Borneo.
1521. Magalhães erreicht von O. aus die Philippinen.
1542. F. Mendez Pinto erreicht Japan.
1556. Burrough entdeckt Nowaja Semlja.
1579—80. Francis Drake auf Ternate und Celebes.
1581. Jermak Timofejew beginnt die Eroberung Sibiriens.
1594—97. Barents erforscht Nowaja Semlja und das Karische
1596. Spitzbergen von Rijp und Heemskerk entdeckt. [Meer.
1600. Begründung der Engl.-Ostind. Kompanie (Bombay).
1602. Begründung der Holländ.-Ostind. Kompanie (Batavia).
1602—5. B. Goës von Agra über Kabul nach Kaschgar, Aksu, Turfan, Chami, Su-tschou.
1634—46. W. Pojarkow gelangt von Jakutsk bis zum Amur.
1640. Kosaken erreichen von Irkutsk aus das Ochotskische Meer.
1643. de Vries entdeckt die Kurilen.
1648. Der Kosake Deschnew findet die Beringstraße auf und umfährt das Kap Deschnew (Ostkap) A.s (bis zum Anadyr).
1654. Chabarow am Amur und in der Mandschurei.
1661. Dorville und Grueber in Tibet.
1664—77. Chardins Reisen in Persien.
1668. Durch schiffbrüchige Holländer wird Korea bekannt.
1688—98. Gerbillon in China.
1690—92. E. Kämpfer in Japan.
1708—18. Jartoux' und Regis' kartogr. Aufnahmen in China.
1734—43. Große nordische Expedition der Russen nach Sibirien (Gmelin, Steller, Laptew, Tscheljuskin, Bering, Tschirikow u. a.).
1742. Tscheljuskin umwandert die Nordspitze A.s.
1761—67. C. Niebuhr in Syrien, Palästina, Arabien, Persien.
1768—74. Pallas' Reise in Sibirien.
1770—73. Ljachow entdeckt die Neusibirischen Inseln.
1778. J. Cook untersucht das Beringmeer auf seiner dritten
1783. Turner in Bhotan und Tibet. [Reise.
1785—88. Lapérouses Erdumsegelung (1787 nordjapan. Inseln und NO. Koreas festgelegt, Lapérousestraße entdeckt).
1803—6. von Krusensterns Aufnahmen in Nordostasien (Jesso, Lapérousestraße, Sachalin, Kurilen, Kamtschatka, Aleuten).
1808. Webb gelangt bis zu den Quellen des Ganges.
1808—12 und 1828. J. L. Burckhardt in Syrien, Arabien und Sinai, in Mekka und Medina.
1812 fg. W. Moorcroft in Ostindien und Buchara (er erreicht 1812 den Satladsch, gelangt 1820 nach Leh, 1822 nach Kaschmir, 1825 nach Buchara).
1820—23. F. P. von Wrangels Reisen an der Nordküste Sibiriens (1821 Bäreninseln, Kolyma aufwärts).
1823—30 und 1859—62. Ph. F. von Siebolds Reisen in Japan.
1828—29. Ermans Reise durch Sibirien und Kamtschatka; Entdeckung des ostsibir. Kältepols.
1829. Alex. von Humboldt, Rose und Ehrenberg im Ural, Altai, in der chines. Dsungarei und am Kaspischen Meere.
Seit 1831. Gützlaffs Reisen von Macao und Hong-kong aus ins Innere von China.
1833. Burnes überschreitet den Hindukusch von Indien aus.
1835—48 u. 1855—64. F. W. Junghuhn auf Java u. Sumatra.
1842—45. Al. Th. von Middendorffs Reisen im N. und O. Sibiriens (Taimyrland, Ochotskisches Meer, oberer Amur)
1843. von Wrede in Hadramaut.
1844—46. E. R. Huc und J. Gabet durchqueren Tibet.
1847—58. Erforschung Kleinasiens durch Tschichatschew.
1854—57. H. und R. Schlagintweit gelangen von Indien aus über den Karakorumpaß und Kwen-lun bis Chines.-Turkestan.
1857. Semenow als erster im Thian-schan (Chan-tengri).
1861—63. Bastian in Hinterindien.
1862. W. G. Palgrave durchzieht Arabien von NW. nach SO.
1864. Vambéry in Buchara.
1864—68. Sewerzow im Thian-schan (1878 im Pamir).
Seit 1865. Aufnahmen der Panditen, bes. Nain Singhs, in Tibet.
1868—70. Hayward und Shaw erreichen Jarkent und Kaschgar.
1868—71. Fedtschenko in Turkestan (in Samarkand, Fergana oder Kokan und an der Kisil-su-Quelle).
1868—72. F. von Richthofens Reisen in China.
1870—88. Vier Reisen Nic. Prschewalskijs in Zentralasien.
1873. Payer und Weyprecht entdecken Franz-Joseph-Land.
1873—75. J. J. Rein in Japan.
1876—86. Potanin in Zentralasien (1876 die weite östl. Erstreckung des Altai erwiesen). [und Hinterindien.
1877—80. Széchényi, Kreitner und Loczy in Südchina, Tibet

1878—79. A. E. von Nordenskiöld und Palander entdecken auf der Vega die Nordöstl. Durchfahrt entlang der sibir. Nordküste.
1885—86. Carey in Westtibet, Sin-kiang und im Tarimbecken.
1887—90. F. E. Younghusband durchquert als erster Zentralasien von O. nach W. (von Peking aus).
1887. Bonvalots Reise von Turkestan nach Indien (erste Überschreitung des Pamir von N. nach S.).
1888 und später. Blanckenhorn in Syrien.
1889—90. Bonvalot und Prinz Heinrich von Orléans durchqueren Tibet (von Taschkent nach Ha-noi).
1890—92. de Morgan in Persien.
1890—94, 1904 und 1906. A. F. Stahl in Persien.
1891—94. Dutreuil de Rhins und Grenard in Tibet.
1893—96 und 1901—3. P. und F. Sarasin auf Celebes.
1893—96. Nansens Nordpolarfahrt (Franz-Joseph-Land Nansen bis 86° 4′ nördl. Br.).
1894—97. Jackson auf Franz-Joseph-Land.
1894—97 und 1899—1902. Hedin im Tarimbecken und Tibet.
1895. Littledale in Tibet.
1896, 1898, 1899. Olufsen in den Pamir.
1896—1909. Workman im Himalaja.
1899—1900. Cagni (Expedition des Prinzen Ludwig Amadeus von Savoyen) erreicht von Franz-Joseph-Land aus 86° 33′ n. B.
1899—1901. Koslow im östl. Zentralasien und in Nordtibet.
1901 und 1904. Philippson in Westanatolien.
1902—4 u. 1907—8. Merzbacher im Thian-schan.
1903—4. Macdonald und Younghusband erreichen Lhasa.
1904. W. Filchner und A. Tafel (1905 nochmals) im Quellgebiet des Hoang-ho. [Kwen-lun und die Gobi bis Peking.
1905—6. Bruce und Layard durchqueren von Leh aus Tibet, den
1905—8. S. von Hedin in Persien und Tibet (Transhimalaja).
1905—9. Saposhnikow im Mongolischen Altai.
1906—7. H. Grothe in Vorderasien.
1906—8. Aurel Stein in Zentralasien.
1906—14. Consten in der nordwestl. Mongolei.
1908—9. Musil in Nordarabien.
1908. Johansen durchquert das Binneneis von Spitzbergen.
1908. E. Banses Reise durch die Asiatische Türkei.
1908—12. Russische Kamtschatka-Expedition unter Rjabuschinski.
1909. Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen im Karakorum.
1910—12. Zweite Freiburger Molukken-Expedition unter Tauern.
1911. Zugmayer in Belutschistan.
1912. Russische Expedition zur Erforschung der Schiffahrtsverhältnisse an der Nordostküste Sibiriens.
1912. Verunglückte deutsche Expedition nach dem nördl. Spitzbergen unter Schröder-Stranz.
1912. Raunkiær in Nordost- und Zentralarabien.
1912—14. Russische Expedition unter Sedow nach Nowaja-semlja und Franz-Joseph-Land. [nistan.
1912—14 und 1915—16. Niedermeyer in Persien und Afgha-
1912—15. Russische Nordpolexpedition unter Brussilow.
1913. Wilkitzky entdeckt Kaiser-Nikolaus-II.-Land nördl. der Taimyr-Halbinsel.
1913. Bailey und Morshead erforschen den Brahmaputradurchbruch durch den Himalaya und lösen das Tsangpo-Brahmaputra-Problem. [Rickmers.
1913. Österreichische Expedition nach dem Pamir unter Rickmer-
1913—14. Iden Zeller in Nordostsibirien.
1913—16. Aurel Steins dritte zentralasiatische Reise.
1914. Wilkitzky umfährt zum ersten Male Nordasien von Ost
1914. Stötzner in Szetschuan und Osttibet. [nach West.
1914. de Filippi im westl. Himalaya und Karakorum.
1914—19. Handel-Mazetti in Yünnan.
1914 fg. Anderssons geolog. Forschungen in Nordchina. Philby
1915—16. Lumholtz in Borneo. [in Arabien.
1917. Amundsen tritt seine Nordpolfahrt längs der sibir. Küste an.
1921, 1923 und 1924: Erforschung des Mount Everest (Tschomolungma) im Himalaja und seiner Umgebung durch englische Expeditionen.
1923. General Pereira erreicht Lhasa von Siningfu aus.
1923. Visser im Karakorum.
1924. Kingdon Ward in Südosttibet.

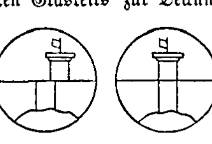
#### 4) Australien, Ozeanien und Südpolargebiet.

1521. Magalhães entdeckt die Marianen (Ladronen).
1525. Entdeckung der westl. Karolinen durch Diego da Rocha.
1526. Neuguinea durch den Portugiesen Meneses entdeckt.
1529. Entdeckung der östl. Karolinen und der Marshallinseln durch den Spanier Saavedra.
1542—44. Der Spanier Villalobos entdeckt die Palauinseln und Teile der Nordküste Neuguineas.
1567. Salomoninseln durch den Spanier Mendaña entdeckt.
1595. Mendaña entdeckt die Marquesas-, Tokelau- und Santa-Cruz-Inseln.
1605. Will. Janszoon befährt den Carpentariagolf und ist damit der erste sichere Entdecker des austral. Festlands.
1606. Tahiti, die Neuen Hebriden, Tuamotu-, Manihiki- und Torresinseln durch die Spanier Quiros und Torres entdeckt.
1606. Torres durchfährt die Torresstraße.
1616. Die Holländer Le Maire und Schouten entdecken den Bismarckarchipel (Neumecklenburg).
1616. Der Holländer Dirk Hartogs befährt die Westküste von A. südlich vom Nordwestkap.
1618—19. Claesz, Houtman und Edel befahren die Westküste von A. (zwischen Edelland und Monte-Bello-Inseln).
1622. Südwestspitze von A. (Kap Leeuwin) entdeckt. [v. Gr.
1627. Pieter Nuyts befährt die Südküste von A. bis 133° östl. L.
1636. Pietersz entdeckt Arnhem- und Vandiemensland zwischen dem Carpentaria- und dem Cambridgegolf (Nordaustralien).
1642—43. Abel Tasmans erste Reise nach A. (er entdeckt 1642 Vandiemensland [jetzt Tasmanien] und Staatenland [Südinsel Neuseelands], 1643 die Tonga- und Fidschiinseln).
1644. Zweite Reise Tasmans; er besucht den Carpentariagolf, entdeckt Tasmanland an der Nordwestküste von A.
1675. Laroche entdeckt Südgeorgien.
1699—1700. Dampier entdeckt an der Westküste von A. den Dampierarchipel und stellt (1700) Neubritannien (Neupommern) als selbständige Insel fest (Dampierstraße).
1722. Roggeveen entdeckt die Osterinsel und Samoainseln.
1765. Byron entdeckt die Gilbertinseln. [Marshallinseln.
1766. Wallis erreicht Tahiti und einige der Gilbert- und
1767. Carteret findet die Pitcairninsel, Santa-Cruz- und Admiralitätsinseln; durchfährt die Carteretstraße zwischen Neupommern und Neumecklenburg.
1768. Bougainville erreicht den Louisiadearchipel, die Salomoninseln, Tahiti und Neuguinea.
1768—71. Cooks erste Weltreise (er umfährt 1769—70 Neuseeland, dessen Doppelinselnatur er durch Auffindung der Cookstraße feststellt, findet die Torresstraße wieder auf und gibt der Ostküste von A. den Namen New South Wales).
1772. Kerguelen Tremarec entdeckt Kerguelenland.
1772—75. Cooks zweite Weltreise (er entdeckt 1773 den Cookarchipel [Herveyinseln], 1774 Neukaledonien und stellt die Richtigkeit der Annahme eines Südkontinents fest).
1776—79. Cooks dritte Weltreise (er entdeckt 1777 die Weihnachtsinsel [Fanninginseln], 1778 die Sandwichinseln).
1788. Gründung einer brit. Strafkolonie (jetzt Sydney) an der Ostküste A.s (Botanybai).
1788. Lapérouse besucht Ostaustralien und verunglückt in den Gewässern der Santa-Cruz-Inseln.
1792—93. d'Entrecasteaux durchforscht Neukaledonien, die Tonga-, Admiralitäts-, Salomoninseln, den Louisiadearchipel, Neupommern und Neuguinea.
1798—99. Baß und Flinders umsegeln Tasmanien und stellen dessen insularen Charakter fest.
1802. Flinders und Baudin vollenden die Aufnahme der Südküste A.s und beweisen den Festlandcharakter desselben.
1804. Krusenstern erforscht die Marquesasinseln.
1813. Wentworth, Blaxland und Lawson überschreiten die Blauen Berge.
1815. O. von Kotzebue und A. von Chamisso erforschen die Marshallinseln (Ratak- und Ralikgruppe) und Sandwichinseln.
1817—18. Oxley und Evans dringen von der Ostküste in das Innere A.s, erforschen die Flüsse Lachlan und Macquarie.
1817—22. King nimmt die Westküste von A. auf.
1819. Smith entdeckt die Südshetlandinseln.
1819—21. von Bellingshausen durchforscht die Tuamotuinseln und entdeckt Alexanderland.
1821. Powell und Palmer entdecken die Neuorkneyinseln.
1826—29. Dumont d'Urville befährt Neuseeland, Neuguinea, Wanikoro, Fidschiinseln und die Marianen.
1826—29. Lütkes Weltumsegelung; er durchforscht die Bonin- und Karolineninseln. [den Murray.
1829—30. Sturt entdeckt den Darlingstrom und gelangt an
1831. Biscoe entdeckt Enderbyland.
1831—36. Reise Fitzroys und Darwins nach dem Stillen Ozean; Forschungen auf Neuseeland, den Tuamotu- und Gesellschaftsinseln über die Entstehung der Koralleninseln.
1831, 1835 und 1836. Forschungsreisen Mitchells im Flußgebiet des Murray und Darling (Australia felix, jetzige Kolonie
1832. Biscoe entdeckt Graham(s)land. [Viktoria).
1837—40. Dumont d'Urville entdeckt Louis-Philipp-Land und Adélieland.
1837—40. Forschungen des Kapitäns Grey an der Nordwestküste A.s; Entdeckung des Gascoyneflusses.
1839. Eyre entdeckt das Flindersgebirge und den Torrenssee, verfolgt den Murray bis zur Mündung.
1839. Balleny entdeckt die Ballenyinseln.
1839—42. Wilkes erforscht die Tuamotu-, Gesellschafts-, Tonga-, Fidschi-, Samoa- und Sandwichinseln und entdeckt Wilkesland.
1840. Eyre entdeckt den Eyresee.
1841. J. C. Roß entdeckt Viktorialand. [Sund.
1841. Eyre durchzieht die Südküste A.s bis zum King-George-
1844—45. Sturt versucht A. von S. nach N. zu durchqueren, entdeckt die Stanley- und Greykette und gelangt bis 24½° s. B.
1844—45. Erste Reise Leichhardts von der Ostküste (Moretonbai) aus durch Queensland bis zum Vandiemen(s)golf.
1845—46. Forschungsreisen Mitchells im Quellgebiet des Darling, Warrego, Barcoo und Fitzroy.

1846—48. Zweite Reise Leichhardts (sein Versuch, A. von O. nach W. zu durchkreuzen, endet mit seinem Tode).
1846—48. Reisen A. Gregorys in Westaustralien; Aufnahme des Murchisonflusses.
1855—56. A. C. Gregory durchzieht Nordwestaustralien von Arnhemland bis Queensland.
1857—59. Österr. Novaraexpedition; Erforschung Neuseelands durch Hochstetter.
1858 und 1861. Reisen Frank Gregorys im Innern Westaustraliens; er verfolgt die Flüsse Gascoyne und Fortescue.
1859. MacDouall Stuarts Reise vom Torrenssee zur Stuartkette.
1860. Erster Versuch Stuarts, A. von S. nach N. zu durchkreuzen; er gelangt bis 19° südl. Br.
1860—61. Burke durchquert A. von S. nach N.
1861—62. Stuart durchquert A. vom Eyresee bis zum Carpentariagolf.
1873—74. Warburtons Reise von der Telegraphenstation Alice Springs nach der Westküste.
1874. John und Alexander Forrest durchkreuzen A. von W. nach O. von der Championbai zum Überlandtelegraphen.
1875—76. Giles durchquert A. vom Torrenssee nach der Westküste (Perth) und von dort zurück nach Alice Springs.
1875—78. Albertis' Befahrung des Flyflusses (Neuguinea).
1878—79. Barclay und Winnecke erforschen das Alexandraland im Nordterritorium von A.
1881—86. Lendenfelds Reisen in den Austral. Alpen.
1885. Finsch entdeckt in Neuguinea den Kaiserin-Augusta-Fluß.
1887. Browne und Gillett durchkreuzen das südl. Westaustralien.
1887—88. Lindsay durchquert A. von N. nach S., von Port Darwin über die MacDonnell-Kette nach Adelaide.
1889—90 und 1893—94. Forschungen MacGregors in Neuguinea; Besteigung des Viktoria- und Yuleberges, Entdeckung der Flüsse Purari und Clyde.
1890. Expedition Lauterbachs zur Erforschung der Astrolabebai in Kaiser-Wilhelms-Land.
1894. Expedition von Horn, Spencer, Winnecke u. a. nach Inneraustralien zur Erforschung der MacDonnell Ranges.
1896—97. Carnegie durchzieht die Westaustral. Wüste von Coolgardie bis Kimberley.
1896—97. Calvertexpedition unter L. A. Wells, Ch. Wells und Jones nach der Viktoriawüste; gescheitert.
1896—98. Tappenbeck und Lauterbach durchforschen Neuguinea und entdecken den Ramu- oder Ottilienfluß.
1897. MacGregor durchkreuzt Neuguinea von SW. nach SO.
1898—99. Haddonexpedition nach der Torresstraße, den Murrayinseln und Neuguinea.
1898—99. de Gerlache auf Graham(s)land (Palmerarchipel); erste Überwinterung in der Antarktis.
1900. Borchgrevink erreicht 78° 50′ südl. Br. (Viktorialand).
1901. Gillen und Spencer in Inneraustralien.
1901—2. J. W. Gregory erforscht den Eyresee.
1902. E. von Drygalski entdeckt Kaiser-Wilhelm-II.-Land.
1902. Maurice und W. R. Murray durchkreuzen A. von der Fowlerbai bis zum Cambridgegolf.
1902—4. Scott entdeckt König-Eduard-VII.-Land und erreicht auf Viktorialand 82° 17′ südl. Br.
1901—4. Schwed. (Nordenskjöld), Schott. (Bruce) und Franz. Südpolarexpedition (Charcot) auf Graham(s)land, Louis-Philipp-Land und im Weddellmeer.
1904. Wells, George und Basedow durchqueren A. von S. nach N. über die Musgrave-, Mann-, Petermann- und Tomkinson-Gebirgsketten (Ranges).
1908—9. Westons Reise in Nordwestaustralien.
1908—9. Sapper und Friederici in Deutsch-Neuguinea.
1909. Die Südpolarexpedition Shackleton (1907—9) erreicht auf Viktorialand 88° 23′ südl. Br. und den magnet. Südpol.
1910—12. Scott dampft mit der 3. Engl. Antarktischen Expedition nach Südviktorialand und erreicht 18. Jan. 1912 den Südpol.
1910. L. Schultze erforscht das Gebiet des Kaiserin-Augusta-Flusses (Neuguinea).
1911. Amundsen erreicht 15. Dez. als erster den Südpol.
1911—12. Deutsche Südpolarexpedition unter Filchner nach dem Weddellmeer.
1911—14. Austral. Südpolarexpedition unter Mawson auf Adelieland, entdeckt König-Georg-V.-Land.
1913. Deutsche Sepik-Expedition (Kaiser-Wilhelms-Land) unter Behrmann und Stollé.
1913—16. Das Ehepaar Scoresby Routledge besucht den südl. Stillen Ozean und die Osterinsel.
1914—16. Mißglückte Südpolexpedition von Shackleton nach dem Weddellmeer.
1914—19. Detzner erforscht das Saruwagedgebirge und das deutsch-engl. Grenzgebiet in Neuguinea.
1917. Der Zoologe Bock besucht die Ellice-, Gilbert- und Phönixinseln.

aufeinandertreffen, wo sie in zwei übereinanderstehenden passend geneigten Spiegeln (deren einer die obere, der andere die untere Hälfte des beobachteten Gegenstandes widerspiegelt) mittels eines Okulars beobachtet werden können. Die für gewöhnlich nicht aufeinanderpassenden Bildhälften [Abb.; a] werden nun durch Drehung eines der Spiegel oder durch Verschiebung eines in den Strahlengang eingeschalteten Glaskeils zur Deckung gebracht [b]. Die Größe der Spiegeldrehung oder der Glaskeilverschiebung gibt am Apparat direkt die Entfernung des beobachteten Ziels an. Beim ähnlich konstruierten **Invertelemeter** steht das obere Halbbild auf dem Kopfe. Die **stereoskopischen E.**, Relieffernrohre (s. Prismenfernrohr), enthalten im Bildfeld eine stereoskopisch photographierte Skala, an der die Entfernung des Ziels abgelesen wird. 3) **Schall-E.** messen die Zeit zwischen Blitz und Knall eines am Ziel abgegebenen Schusses. Vgl. Roskiewicz (1888), Paschwitz (1903).

Entfernungsmesser: Koinzidenztelemeter.



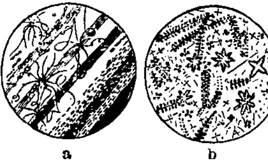
Entfernungsmesser: Bildhälften im Koinzidenztelemeter.

**Entfettungskuren**, s. Fettsucht.

**Entführung**, rechtswidrige Wegführung einer Frauensperson gegen ihren Willen, auch einer Minderjährigen mit ihrem Einverständnis, aber ohne das der Eltern oder des Vormundes, zur Erzwingung der Verehelichung oder unerlaubter Geschlechtsgemeinschaft, vom Deutschen Strafgesetzbuch (§ 236, 237) mit Gefängnis- oder Zuchthausstrafe bedroht.

**Entgeltliche Verträge**, Verträge, bei denen jemand einen Vermögensvorteil gegen ein Vermögensopfer erwirbt. Die E. V. heißen auch **onerose** oder **lästige**.

**Entglasung, Devitrifikation**, beim Erstarren geschmolzener Glas- oder Mineralmassen auftretende Bildung kristallinischer Ausscheidungsprodukte [Abb.]. Tritt auch bei fertigen Gläsern ein, bes. bei häufigen Erwärmungen oder Erschütterungen oder wenn sie unrichtig zusammengesetzt sind, wie manchmal antike Gläser (**Blindwerden**).



Mikroskopische Entglasungsgebilde: a in ungar. Obsidian, b in Eisenhochofenschlacke.

**Enthaarung, Enthaarungsmittel**, s. Depilation.

**Enthauptung**, s. Hinrichtung.

**Entheiligung**, s. Entweihung.

**Enthelminthen** (grch.), Eingeweidewürmer.

**Enthusiasmus** (grch.), Begeisterung; **enthusiasmieren**, begeistern, entzücken; **Enthusiast**, ein Begeisterter, leidenschaftlicher Bewunderer, Schwärmer; **enthusiastisch**, begeistert.

**Entität** (lat.), in der scholastischen Philosophie die Wesenheit eines Dings als eines Seienden (Ens).

**Entkarten**, s. Kartieren.

**Entkohlen**, Entziehen von Kohlenstoff, bes. beim Roheisen (s. Eisenerzeugung).

**Entladung**, s. Elektrische Entladung.

**Entladungsröhren**, weite Glasröhren verschiedener Form (nach Gassiot, Geißler, Plücker, Hittorf, Crookes u. a.) mit zwei eingeschmolzenen Elektroden aus Platin, Aluminium oder Nickel, mit meist stark verdünnter Luft oder andern Gasen gefüllt, zeigen beim Durchgang von Elektrizität (meist Hochspannungsbatterie oder -dynamo, Influenzmaschine, auch Induktionsapparat) Glimmlicht (s. Elektrische Lichterscheinungen). E. bes. hoher Spannung und Luftleere dienen zur Erzeugung von Kathodenstrahlen (s. d.).

**Entlassungsschein,** s. Dimissoriale.
**Entlastung,** s. Decharge.
**Entlastungsmauer,** s. Dechargenmauer.
**Entlebuch,** Alpental im schweiz. Kanton Luzern, von der Kleinen Emme durchflossen, Wiesengrund (600—900 m) zwischen Waldbergen; Viehzucht, Sommerfrischen, Heilquellen. Hauptort Schüpfheim (1920: 2698 E.).
**Entmannung,** s. Kastration.
**Entmündigung,** gerichtliche Erklärung, daß eine Person wegen Geisteskrankheit oder Verschwendung oder Trunksucht unter Vormundschaft zu stellen sei. Vgl. Endemann (1904), Wedemeyer und Jahrmärker (1908), Sternberg (Österr. Recht, 1909), Hübner (1921).
**Entoblást** (grch.), **Entoderm** s. Gastrula.
**Entomographie** (grch.), Insektenbeschreibung.
**Entomolithen** (grch.), fossile Überreste von Insekten.
**Entomolog** (grch.), Insektenkundiger; **Entomologie,** die Wissenschaft von den Insekten (s. d.).
**Entomophāg** (grch.), Insektenfresser.
**Entomophilie,** s. Bestäubung.
**Entomophthorazēen,** Pilzfam. der Phykomyzeten, deren Arten, z. B. der Fliegentöter (s. **Empusa**), parasitisch in Insekten leben und den Tod derselben herbeiführen.
**Entomostraken** (Entomostrăca), Untergruppe der Krebstiere; Körper im Gegensatz zu dem der Malakostraken aus einer wechselnden Anzahl von Segmenten gebildet; Zahl der Gliedmaßenpaare ebenfalls schwankend. Zugehörig die Ordn. der Rankenfüßer (Cirripedia), Ruderfüßer (Copepōda), Muschelkrebse (Ostracōda) und Blattfüßer (Phyllopōda).
**Entonnoir** (frz., spr. angtonnŏahr), Trichter; trichterförmige Grube einer gesprungenen Mine; Schleuse.
**Entoparasiten** (grch.), s. Schmarotzertum.
**Entoptisch** (grch.), im Innern des Auges gelegen; **entoptische Erscheinungen,** das Wahrnehmen zelliger Elemente im Glaskörper des eignen Auges (**Mückensehen**).
**En tortue** (frz., spr. ang tortüh), bei Speisen (Suppen, Kalbskopf): wie Schildkrötenfleisch zubereitet.
**Entotische Geräusche,** subjektive, nur dem Kranken wahrnehmbare Geräusche im Gehörorgan.
**Entours** (frz., spr. angtuhr), Umgebung, Umgegend; **entourieren,** umgeben, einschließen, umfassen; **Entourage** (spr. angtuhrasch'), Einfassung (von Schmuckstücken).
**Entoutcas** (frz., spr. angtukah, „in jedem Fall"), großer Schirm gegen Sonne und Regen.
**Entoxismus, Entoxizismus** (grch.), Vergiftung.
**Entr'acte** (frz., spr. angtr'akt), Zwischenakt; auch Zwischenaktsmusik.
**Entrāta** (ital.), Vorspiel, Introduktion; Eintrittsgeld.
**Entrechat** (frz., spr. angtr'schah), Kreuzsprung, bei dem man die Füße schnell mehrmals über- und aneinander schlägt.
**Entre chien et loup** (frz., spr. angtr schjäng e lu, „zwischen Hund und Wolf"), in der Dämmerung, im Zwielicht.
**Entre-Côte** (frz., spr. angtr koht), das Rippenstück vom Rind; auch Koteletten davon.
**Entree** (frz., spr. angtreh), Eintritt, Eingang; Eintritts-, Vorzimmer; Eintrittsgeld; Vorgericht, Vorspeise; in der Musik: Vorspiel, kurzer Einleitungssatz bei Konzerten.
**Entrefilet** (frz., spr. angtr'fileh), ein im redaktionellen Teil einer Zeitung eingeschobener kürzerer Artikel, bes. offiziöse Mitteilung der Regierung.
**Entrelacs** (frz., spr. angtr'lah), in der Baukunst Verzierungen aus verschlungenen Linien, Kettenornament [Abb.]; auch verschlungene Schriftzüge.

Entrelacs.

**Entremēs** (span.), in der span. Literatur seit dem 16. Jahrh. Bezeichnung für Possenspiele, auch Volksschwänke vor den Autos und zwischen den einzelnen Akten der Comedias. Vgl. Rouanet (frz., 1897).
**Entremets** (frz., spr. angtr'meh), leichte Zwischengerichte, Gemüse, Eier- oder Mehlspeisen.
**Entremont, Val d'** (spr. wall d'angtr'mong), Alpental im Wallis, von der Drance durchflossen, führt aus dem Rhônetal zum Großen Sankt Bernhard.
**Entre nous** (frz., spr. angtr' nu), unter uns; im Vertrauen.
**Entrepot** (frz., spr. angtr'poh), Niederlage von Waren, bes. eine solche, worin diese vorläufig unverzollt unter amtl. Verschluß lagern, und woraus die unverkauften unverzollt wieder ausgeführt werden können. **Entrepotgeschäft,** Kreditgeschäft auf Grund der für im E. lagernde Waren ausgestellten Warenanweisungen, Lagerscheine, (Warrants), vielfach von Entrepotgesellschaften (Warenleihhäusern) betrieben.
**Entrepreneur** (frz., spr. angtr'prĕnöhr), Unternehmer (von Konzerten, gemeinschaftlichen Festlichkeiten 2c.); Lieferant; **entreprenieren,** unternehmen; **Entreprise** (spr. -prihs'), (General-)Unternehmung; **in Entreprise geben (nehmen),** Lieferungen, Bauten 2c. gegen eine feste Gesamtsumme zur Ausführung übertragen (übernehmen).
**Entre Rios** (span., „Zwischen Flüssen"), Provinz Argentiniens, zwischen dem Paraná und Uruguay, 74571 qkm, (1919) 461570 E.; reich bewässert, gutes Weideland; Viehzucht (Schafe, Rinder und Pferde), Viehverarbeitungsfabriken (Saladeros), Ausfuhr von Häuten, Fleisch 2c., Ackerbau; deutsche Kolonien. Hauptstadt Paraná.
**Entresol** (frz., spr. angtr'ßöll), s. Halbgeschoß.
**Entrevue** (frz., spr. angtr'wüh), Zusammenkunft (bes. von Monarchen).
**Entrez** (frz., spr. angtreh), treten Sie ein!, herein!
**Entrieren** (frz., spr. angtr-), auf etwas eingehen, sich einlassen, etwas beginnen.
**Entropie** (grch.), nach R. J. Clausius (der das Wort in Anlehnung an das Wort Energie bildete) der Teil der innern Energie eines Körpersystems, der sich nicht in Arbeit verwandeln läßt; denn während Arbeit gänzlich in Wärme verwandelt werden kann, läßt sich nur ein kleiner Teil dieser wieder in Arbeit zurückverwandeln, der größere geht zu den kühlern Körpern hinüber. Der E. oder Wirkungsunfähigkeit steht die Wirkungsfähigkeit oder **Ektropie** gegenüber, die im Weltall immer mehr abnimmt. Jetzt gebraucht man E. nicht allein für Wärme, sondern für jede Energieform. Vgl. F. Auerbach („Die Weltherrin", 1913), Beutlin („Entropiediagramme", 1921).
**Entschädigung,** s. Schadenersatz. **E. unschuldig Verurteilter** ist durch das deutsche Reichsges. vom 20. Mai 1898 eingeführt, und zwar ist bestimmt, daß Personen, welche im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder mit einer geringern Strafe belegt werden, E. aus der Staatskasse verlangen können, wenn die früher erkannte Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Ähnlich sind die Bestimmungen über die durch Ges. vom 14. Juli 1904 eingeführte **E. für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.**
**Entvögel,** die Entenvögel (s. Gänse).
**Entwährung,** s. Eviktion.
**Entwässerung,** s. Drainierung.
**Entweihung, Entheiligung, Exekration,** bes. von Kirchengebäuden, Altären 2c., im Kirchenrecht der Gegensatz zur Konsekration (s. d.), wird aufgehoben durch die Rekonziliation (s. d.).
**Entwickler,** in der Photographie Lösungen, die an belichtet gewesenen Stellen einer Bromsilbergelatineplatte das Silber als schwarzen Niederschlag ausscheiden und so das aufgenommene Bild als Negativ (d. h. lichtverkehrt) sichtbar machen. Sie enthalten je nachdem Eisenoxalat, Pyrogallol, Aminophenolderivate, Brenzkatechin, Hydrochinon u. a. m. Ähnliche E. dienen auch zum Entwickeln von Kopien auf Entwicklungspapieren (s. d.), wobei das Bild dann als Positiv erscheint. Die Tätigkeit des Entwickelns erfolgt stets nur bei rotem Licht. Zusatz von Phenosafranin zum E. soll auch helleres Licht gestatten.
**Entwicklung, Evolution,** das Hervorgehen eines Dinges, Lebewesens, Zustandes, einer systemat. Kategorie 2c. aus Älterm, im Gegensatz zu Schöpfung, dem Hervorbringen aus dem Nichts. **Entwicklungslehre (Entwicklungstheorie),** die Evolutionstheorie (s. d.), im engern Sinne auch die Abstammungslehre (s. d.). Vgl. Ungersbach (1912), Wachs (1920), Paulcke („Entwicklungsgesetze", 1920), Bergson („Evolution créatrice", deutsch 1921).
**Entwicklungsfarben,** s. Färberei.
**Entwicklungsgeschichte,** im weitern Sinne die Wissenschaft von der Entwicklung (s. d.) der anorgan. und organ. Welt, im engern (**Biogenie**) die Wissenschaft vom Verlauf der Entwicklung der Pflanzen, Tiere und des Menschen [hierzu die Tafeln: Entwicklungsgeschichte I

und II, S. 688], als deren Untergebiete die **Ontogenie** die Entwicklung des Einzellebewesens (Ontogenesis, Ontogenese), zumal im jüngsten Zustande (s. Embryo), und die **Phylogenie** die Stammesentwicklung der Lebewesen (Phylogenesis, Phylogenese) betrifft. Die ältere Anschauung nahm an, die Entwicklung beruhe lediglich auf einer Entfaltung der im Ei selbst durchweg vorgebildeten Teile, die als solche tatsächlich schon vorhanden sein sollten (**Evolutions-** oder **Präformationstheorie**). Heute ist man gemäß der Annahme Kaspar Friedr. Wolffs (1759) zu der Anschauung gelangt, daß die Entwicklung auf einer ununterbrochen fortgesetzten Reihe von Neubildungen beruht, die als solche keineswegs vorhanden waren (**Epigenesis-**, **Postformationstheorie**). Einen gewaltigen Aufschwung brachten der E. u. a. die Forschungen Karl Ernst von Baers, der die **Keimblättertheorie** aufstellte, die **Abstammungslehre** (s. d.) Darwins und das von Fritz Müller und Haeckel aufgestellte **Biogenetische Grundgesetz**: Die Ontogenese ist eine verkürzte Wiederholung der Phylogenese, d. h. der einzelne Organismus durchläuft in seiner individuellen Entwicklung kurz noch einmal Stufen, die seine Ahnenreihe im Laufe der Zeiten durchlaufen hat. Eine Ergänzungswissenschaft zur E. ist die Entwicklungsmechanik (s. d.). Vgl. die Werke von Baer, Haeckel, Kölliker, Balfour, O. Hertwig, sodann Triegel (1917), Bonnet (1920), Weiß (1920), Heilborn („E. des Menschen", 2. Aufl. 1920), Goette (1921), Corning (1921).

**Entwicklungskrankheiten**, Krankheiten, deren Zustandekommen durch die körperliche und geistige Entwicklung begünstigt wird: die Knochenerkrankungen der Kinder, die Schulkrankheiten, die mit Eintritt der Geschlechtsreife eintretenden Erkrankungen, wie Bleichsucht, Psychosen 2c.

**Entwicklungsmechanik**, eine von Wilh. Roux (s. d.) benannte und von ihm sehr erweiterte biolog. Zweigwissenschaft, die nach den Ursachen des Entwicklungsgeschehens am tier. und pflanzl. Einzelwesen forscht, zumal mittels Experimentes (auch **physiolog. Morphologie, experimentelle Entwicklungsgeschichte, experimentelle Morphologie** oder **experimentelle Zoologie** und **experimentelle Botanik** genannt). Vgl. Roux (1905; mit Correns u. a. 1912), Maas („Experimentelle Entwicklungsgeschichte", 1903), T. H. Morgan („Experimentelle Zoologie", deutsch 1909), Goebel („Experimentelle Morphologie der Pflanzen", 1908), Wachs („Entwicklung", 1920).

**Entwicklungspapiere**, photogr. Kopierpapiere, auf denen beim Kopieren (s. Kopierpapier) des Negativs (bes. zwecks Vergrößerung) nur ein latentes positives Bild entsteht, das dann mittels einer Entwicklerlösung (s. Entwickler) sichtbar gemacht werden muß. Wichtige E. sind Bromsilberpapier (s. Bromsilbergelatine) und Gaslichtpapier (s. d). Das auf E. erhaltene fertige Bild muß, um sich nicht mehr zu verändern, noch dem Fixieren (s. d.) unterworfen werden. Auch die Papiere für Pigmentdruck (s. d.) und Gummidruck (s. d.) werden als E. bezeichnet.

**Entwicklungspsychologie**, Zweig der Psychologie, der die Gesetze der Entwicklung des individuellen und sozialen Seelenlebens zum Gegenstande hat. Vgl. Krüger (1915).

**Entwicklungstheorie**, s. Entwicklung und Evolutionstheorie.

**Entziehungskur**, s. Hungerkur.

**Entzündung** (Inflammatĭo), krankhafter Zustand eines Körperteils oder Organs, bei welchem dessen Haargefäße mit Blut überfüllt sind und unter Fiebererscheinungen gerötete, angeschwollene, schmerzhafte Stellen bilden. Bei jeder E. findet Exsudation statt, welche bei schwachen E. nur eine seröse Flüssigkeit, bei stärkern Eiter oder sogar feste gerinnende Stoffe absetzt. Die Ursachen der E. sind entweder physikal. (Hitze, Kälte, Stoß) oder chem. Art (ätzende Stoffe), oder Mikroorganismen. Ausgang der E. entweder Zerteilung (Wiederaufsaugung des Ausgeschwitzten) oder Vereiterung und Verschwärung. Bekämpft wird die E. durch Kälte, Blutentziehung 2c., der mit der E. verbundene Schmerz durch narkotische Mittel. Vgl. Ribbert (1905), Klemensiewicz (1908), Aufrecht (Genese, 1919).

**Enukleatĭon** (lat.), das Auslösen eines Gliedes aus dem Gelenk, ohne den Knochen zu durchsägen, durch Eröffnung und Durchschneidung der Gelenkbänder.

**Enumeration** (lat.), Auf-, Herzählung; **enumerieren**, auf-, herzählen, berechnen.

**Enunzĭeren** (lat.), eine Erklärung abgeben, aussprechen, verkündigen.

**Enurēsis** (grch.), unwillkürliches Harnlassen, entweder fortwährend (Harnträufeln) bei Blasenlähmung, Blasenstein 2c., oder periodisch, bes. nachts bei Kindern (Bettnässen).

**Enveloppe** (frz., spr. angw'lópp), Hülle, Umschlag, bes. Briefumschlag; Frauenmantel; in der Befestigungskunst eine zusammenhängende Linie von Werken vor dem Hauptwall. **Enveloppieren**, einhüllen, einwickeln; verwickeln.

**Enver Pascha**, türk. General, geb. 23. Nov. 1881 in Konstantinopel, war einer der Führer der Jungtürken, die Juli 1908 die Wiederherstellung der Verfassung durchsetzten, 1909 Militärattaché in Berlin, half April 1909 die Gegenrevolution niederwerfen, organisierte 1911 den Volkskrieg in Tripolis gegen die Italiener, erzwang 23. Jan. 1913 während des Balkankrieges den Rücktritt des Kabinetts Kiamil Pascha und die Fortsetzung des Kriegs, während des Weltkriegs Generalissimus der türk. Streitkräfte, Jan. 1915 Pascha sowie bis 1918 Kriegsminister, vermutlich 4. Aug. 1922 im Kampf gegen bolschewistische Truppen bei Baldjiwan (Mittelasien) gefallen.

**Envers** (frz., spr. angwähr), Kehrseite, die linke Seite von Zeug.

**Environs** (frz., spr. angwiróng), Umgegend.

**En vogue** (frz., spr. ang wohg), im Ansehen, im Rufe, in Mode, beliebt.

**Envoyé** (frz., spr. angwöäjeh), Gesandter (2. Ranges).

**Enyed**, ungar. Stadt, s. Nagyenyed.

**Enyo**, griech. Schlachtengöttin, Begleiterin des Ares.

**Enz**, l. Nebenfl. des Neckars in Württemberg, entsteht auf dem Schwarzwald, mündet, 112 km lang, bei Besigheim; flößbar, fischreich.

**Enzephalītis**, Gehirnentzündung; **enzephaloīd**, gehirnähnlich, als Hauptwort: eine weiche Geschwulst (Karzinom); **Enzephalozēle**, Gehirnbruch.

**Enzersdorf**. 1) **Groß-E.**, Stadt in Niederösterreich, bei Wien, links an der Donau, (1910) 2219 E., Getreidemärkte; 1905 z. T. mit Wien vereinigt. — 2) **E. am Gebirge**, **Maria-E.**, Dorf in Niederösterreich, (1920) 3627 E. Dabei **Feste E.** (12. Jahrh.), jetzt Liechtenstein, gegenüber neues Schloß Liechtenstein.

**Enzeth**, Pflanzenart, s. Musa.

**Enzian**, Pflanzengattung, s. Gentiana.

**Enzīna**, Juan del, span. Dichter, s. Encina.

**Enzio** (Enzius, das deutsche „Heinz"), König von Sardinien, geb. um 1220 in Palermo, illegitimer Sohn Kaiser Friedrichs II., tapferster und treuester Teilnehmer an dessen Kämpfen, erhielt durch seine Vermählung (1238) mit Adelasia, der verwitweten Beherrscherin eines Teils von Sardinien, den sardin. Königstitel, eroberte 1239 als kaiserl. Statthalter in Italien einen Teil des Kirchenstaates, siegte 3. Mai 1241 bei Meloria über die genuesische Flotte, geriet bei Fossalta 26. Mai 1249 in die Gefangenschaft der Bologneser, in welcher er 14. März 1272 starb. Trauerspiel von Raupach, Oper von Abert. Vgl. Blasius (1884).

**Enzyklika** (Mehrzahl **Enzykliken**, grch.; lat. epistŏla encyclica), Rundschreiben, insbes. Erlaß des Papstes über allgemein wichtige Dinge an die ganze Kirche oder einen Teil derselben. **Enzyklisch**, einen Kreis durchlaufend.

**Enzyklopädīe** (grch.), übersichtliche Darstellung der Wissenschaften und Künste in ihrer Gesamtheit oder in Teilgebieten, entweder in organ. Zusammenhange abgehandelt (**systemat. E.**), oder nach Stichworten alphabetisch geordnet (**alphabetische E., Real-E., Sachwörterbuch, Realwörterbuch**). Die neuere enzyklopäd. Literatur beginnt mit Pierre Bayles (s. d.) „Dictionnaire", dem die von den sog. franz. Enzyklopädisten (s. d.) herausgegebene, epochemachende „Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et métiers" (35 Bde., 1751—80) folgte. Noch heute nicht ohne Bedeutung sind das Zedlersche „Universal-Lexikon" (68 Bde., 1732—54) und „Krünitz' Ökonomisch-technolog. E." (242 Bde., 1782—1858). In Deutschland war im 19. Jahrh. das größte wissensch. Unternehmen dieser Art die von Ersch und Gruber 1818 begründete „Allgem. E. der Wissenschaften und Künste" (bis 1890 erschienen 167 Bände). Größere außerdeutsche E. sind u. a. „Encyclopaedia Britannica" (11. Aufl., 29 Bde., 1910—11), „La grande Encyclopédie" (31 Bde., 1885—1901). Eine auf Verbreitung wissensch. Kenntnisse in gemeinverständlicher Form ausgehende Richtung begann mit dem „Konversationslexikon" (s. d.) von F. A. Brockhaus, dem sich viele ähnliche Werke (von Pierer, Meyer, Herder 2c.) anschlossen.

**Enzyklopädisch,** nach Art der Enzyklopädie.

**Enzyklopädisten,** die Herausgeber und Mitarbeiter der großen franz. Enzyklopädie (s. d.), die unter Diderots und d'Alemberts Leitung erschien, z. B. Marmontel, Voltaire, Turgot, Holbach, F. M. Grimm, Rousseau; dann alle, welche die darin herrschende philos., religiöse und staatsrechtl. Denkweise teilten. Vgl. Rocafort (frz., 1891).

**Enzyme** (grch.), ungeformte, d. h. nicht an die sie erzeugenden Drüsen oder Zellen gebundene Fermente (s. d.), wie Trypsin, Emulsin, Diastase 2c. Vgl. Euler (1910, 1920).

**Enzystierung** (grch.), Einkapselung.

**e. o.,** Abkürzung für ex officio (lat.), von Amts wegen, amtlich.

**Eo ipso** (lat.), von selbst, eben dadurch, schon deshalb, ohne weiteres.

**Eolienne** (frz., spr. -lĕnn), leichtes, halbseidenes, taftbindiges Gewebe mit seidener Kette und starkem wollenen oder baumwollenen Einschlag.

**Eolithen** (grch., „Steine aus der Morgenröte" der Menschheit), Steine (meist Feuersteine), die manche Forscher für Urgeräte des vorgeschichtl. Menschen der Tertiärzeit halten.

**Eon de Beaumont** (spr. eóng dĕ bomóng), Charles Geneviève Louis Auguste André Timothée d', bekannt als **Chevalier d'Eon,** mysteriöse Persönlichkeit, geb. 5. Okt. 1728 in Tonnerre (Bourgogne), Gesandtschaftssekretär und polit. Geheimagent Ludwigs XV. in Petersburg und London, mußte auf Ludwigs Befehl sein Geschlecht durch weibl. Kleidung zweifelhaft machen; gest. 21. Mai 1810 in London. Vgl. Homberg und Jousselin (frz., 1904).

**Eor,** Gott, s. Er.

**Eos,** bei den Römern **Aurora,** Göttin der Morgenröte, Gemahlin des Tithonos (s. d.). E. „mit den rosigen Fingern" (**Rhododaktylos**) taucht, ihrem Bruder, dem Sonnengott Helios, voranfahrend, lichtbringend jeden Morgen aus dem Meere auf. Deckengemälde von Guido Reni.

**Eosander,** Joh. Friedr., Freiherr von, **E. von Göthe** genannt, Architekt, aus **Gotland** gebürtig, kam 1692 nach Berlin, 1699 Hofarchitekt, 1702 Baudirektor, seit 1714 als Generalmajor im schwed., seit 1723 im kursächs. Dienst, gest. 1729 in Dresden. Nebenbuhler Schlüters, vollendete den Schloßbau in Berlin (Westfassade), erbaute die Schlösser Charlottenburg und Monbijou.

**Eosin,** 1873 von Baeyer entdeckter roter Teerfarbstoff, entsteht aus Brom und Fluoreszein, dient zum Färben von Wolle, Seide, Papier, auch zur zollamtlichen Kennzeichnung (Färbung) von Futtergerste und zur Herstellung von Lacken und roter Tinte. **Eosinophil** (grch.), sich leicht mit E. färbend; **eosinophile Zellen,** mit E. leicht färbbare Art der weißen Blutkörperchen im Knochenmark und Blut Bleichsüchtiger.

**Eötvös** (spr. öttwösch), Jos., Baron, ungar. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. Sept. 1813 in Ofen, 1848 und wieder 1867 Kultusminister, 1866 Präsident der Ungar. Akademie, gest. 2. Febr. 1871; Verfasser von Romanen („Der Dorfnotar") und polit.-philos. Schriften. „Gesammelte Werke" (deutsch, Bd. 1 und 2, 1919). — Sein Sohn **Roland, Baron E.,** geb. 27. Juli 1848 in Budapest, Prof. der Physik das., 1894—95 Kultusminister; Mitglied des Magnatenhauses, gest. 9. April 1919 in Budapest.

**Eozän,** die unterste, älteste Stufe der Tertiärformation, gekennzeichnet durch formenreiche Entfaltung der Säugetiere; am Mittelländ. Meer reich an Nummuliten.

**Eozoische Formation,** Bezeichnung für die archäische Formationsgruppe (wegen der in derselben auftretenden Kalk- und Graphitlager, die größtenteils auf organ. Ursprung zurückgeführt werden, während deutlich erhaltene organ. Reste unbekannt sind).

**Eozōon** (grch., „Morgenrötetier"), E. canadense, angeblich ältestes organ. Wesen (Wurzelfüßer), gefunden im kristallinischen Kalk Kanadas; als unorganisch (gebänderte Serpentinknollen) erwiesen.

**e. p.,** auf Visitenkarten: en personne (frz., d. h. persönlich).

**Epacris** *Cav.*, Pflanzengattung der Epakridazeen, austral. Sträucher; mehrere Arten ihrer Zierlichkeit und schönen Blüten wegen in Kalthäusern gezogen.

**Epagōge** (grch.), Beweis durch Induktion.

**Epagomĕnen** (grch.), im Kalender der Völker, welche 12 dreißigtägige Monate annahmen, die diesen am Ende beigefügten 5 Tage zur Erfüllung von 365 Tagen.

**Epakridazeen,** dikotyle Pflanzenfamilie, den Erikazeen nahe verwandt, heidekrautähnliche Sträucher, meist im außertrop. Australien.

**Epakten** (grch., „hinzugefügte" [Tage]), die Zahlen, die für den 1. Jan. jedes Jahres das „Alter des Mondes", d. h. die Anzahl Tage angeben, welche am 1. Jan. seit dem letzten Neumond verflossen sind.

**Epaktos,** griech. Stadt, s. Lepanto.

**Epaminōndas** (grch. Epameinondas), der größte Feldherr und Staatsmann Thebens, geb. um 418 v. Chr., erwarb den Thebanern durch den Sieg über Sparta bei Leuktra (371) die Obergewalt in Griechenland, drang 370 in Lakonien ein und stellte Messenien als Staat wieder her, fiel 3. Juli 362 bei Mantinea.

**Epārch** (grch.), Vorgesetzter, Befehlshaber, Statthalter einer Provinz des byzantin. Reichs; **Eparchīe,** dessen Verwaltungsbezirk; auch Bezeichnung der Sprengel der Bischöfe und Erzbischöfe in der griech. Kirche (wie noch in Rußland); im jetzigen Königr. Griechenland früher die Unterabteilung des Nomos.

**Eparges,** Les (spr. lähsĕpārsch'), Dorf im ostfranz. Depart. Meuse, südöstl. von Verdun, in der Schlucht westl. von der Combreshöhe (Maashöhen), (1911) 161 E. Im Weltkrieg hier April bis Mai und Juli 1915 Kämpfe des 5. deutschen Armeekorps; Febr. 1917 bis Juni 1918 Stellungskämpfe der Armeeabteilung C gegen franz. Versuche zur Erzwingung der Maashöhen.

**Epauletten** (frz., spr. epol-), s. Achselklappen.

**Epe,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Dinkel, (1919) 5266 E.; Baumwollspinnerei.

**Epée,** Charles Michel, Abbé de l', Begründer des Taubstummenunterrichts in Frankreich, geb. 25. Nov. 1712 in Versailles, Geistlicher, gründete um 1770 in Paris das erste Taubstummeninstitut; gest. 23. Dez. 1789 in Paris.

**Epeiros** (grch.), s. Epirus.

**Epen,** Mehrzahl von Epos, s. Epische Poesie.

**Epenthĕse** (Epenthĕsis, grch.), das Einschalten von Lauten zur Erleichterung der Aussprache, z. B. Fähndrich aus Fähnrich; **epenthĕtisch,** eingeschoben, eingeschaltet.

**Eperjes** (spr. ĕpperjesch), slowak. **Presov,** Stadt in der östl. Slowakei, an der Tarcza, früher Hauptstadt des ungar. Komitats Sáros (Sariš), röm.-kath. Bischofssitz, (1910) 16323 slowak. E., Klöster; Leinen-, Steingutindustrie; 1687 setzte hier der kaiserl. General Caraffa das berüchtigte Eperjeser Blutgericht gegen die Protestanten ein.

**Epernay** (spr. -näh), Stadt im franz. Depart. Marne, an der Marne, (1911) 21811 E.; Hauptausfuhrplatz der Champagnerweine; auch Wollspinnerei, Getreidehandel.

**Epexegēse** (grch.), ein erklärender Zusatz.

**Epha,** Hohlmaß der alten Israeliten zu $1/10$ Chomer (36,44 l.).

**Ephēben,** im alten Athen die Jünglinge vom 18. bis 20. Lebensjahre, die während dieser Zeit bes. für den Krieg ausgebildet wurden; **Ephebīe,** das Ephebenalter.

**Ephĕdra** *L.*, gymnospermische Pflanzengattung der Gnetazeen, Sträucher mit schachtelhalmähnlichen Zweigen, in trockenen Gebieten am Mittelmeer, in Vorderasien und in Amerika. Die Früchte einiger Arten (**Meerträubchen**) eßbar. Das Alkaloid von E. vulgāris *Rich.* (**Ephedrīn**) in der Augenheilkunde wie Atropin benutzt.

**Ephĕktiker** (grch.), s. Skeptizismus.

**Ephemēr** (ephemērisch; vom grch. epi, s. d., und hemera, Tag), nur einen Tag während, schnell vergehend.

**Ephemĕra,** Ephemēren (Ephemerĭdae), s. Eintagsfliegen.

**Ephemĕra** (grch.), **Eintagsfieber,** plötzliches Fieber, bes. bei Kindern, nach Erkältung, auch großer körperlicher Anstrengung, teils mit Lippenflechte, schwindet unter kritischem Schweiß, Niederschlägen im Urin.

**Ephemeriden** (grch.), Tagebücher, Tageblätter; Zeitungen und periodische Schriften überhaupt; astronom. Tafeln; auch die Eintagsfliegen (s. d.).

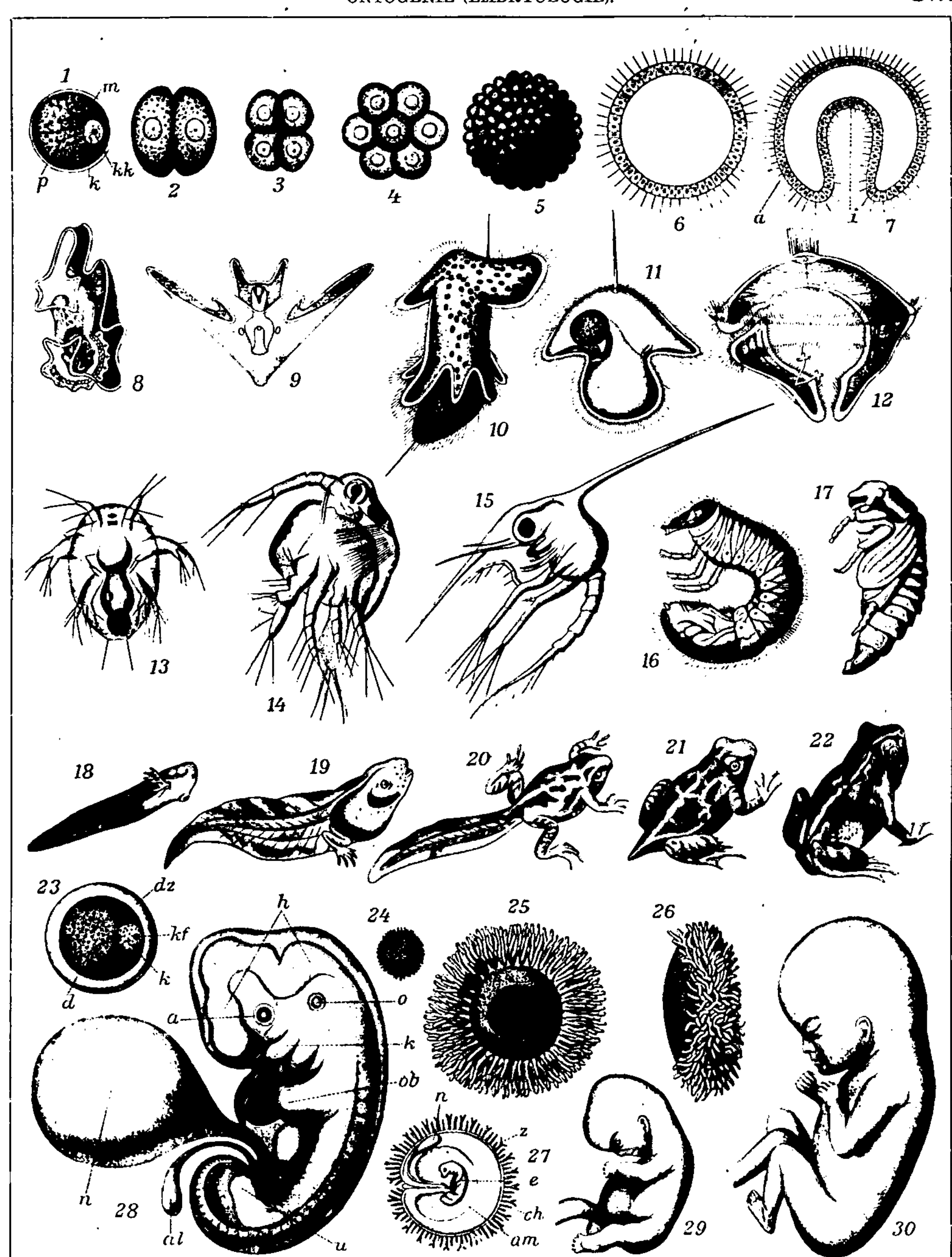
**Ephĕserbrief,** neutestamentliche Schrift unter dem Namen des Apostels Paulus, wahrscheinlich aber von einem unbekannten Verfasser der nachapostol. Zeit. Vgl. Pfleiderer („Das Urchristentum", 2. Aufl. 1902).

**Ephĕsus** (grch. Ephĕsos), im Altertum eine der ionischen Zwölfstädte an der Westküste Kleinasiens, unweit der Mündung des Kaystros, bedeutende Handelsstadt mit berühmtem Artemistempel (von Herostratos 356 angezündet); 431 fand das dritte allgem. Konzil gegen Nestorius, 449 die

# ENTWICKLUNGSGESCHICHTE. I.

ONTOGENIE (EMBRYOLOGIE).





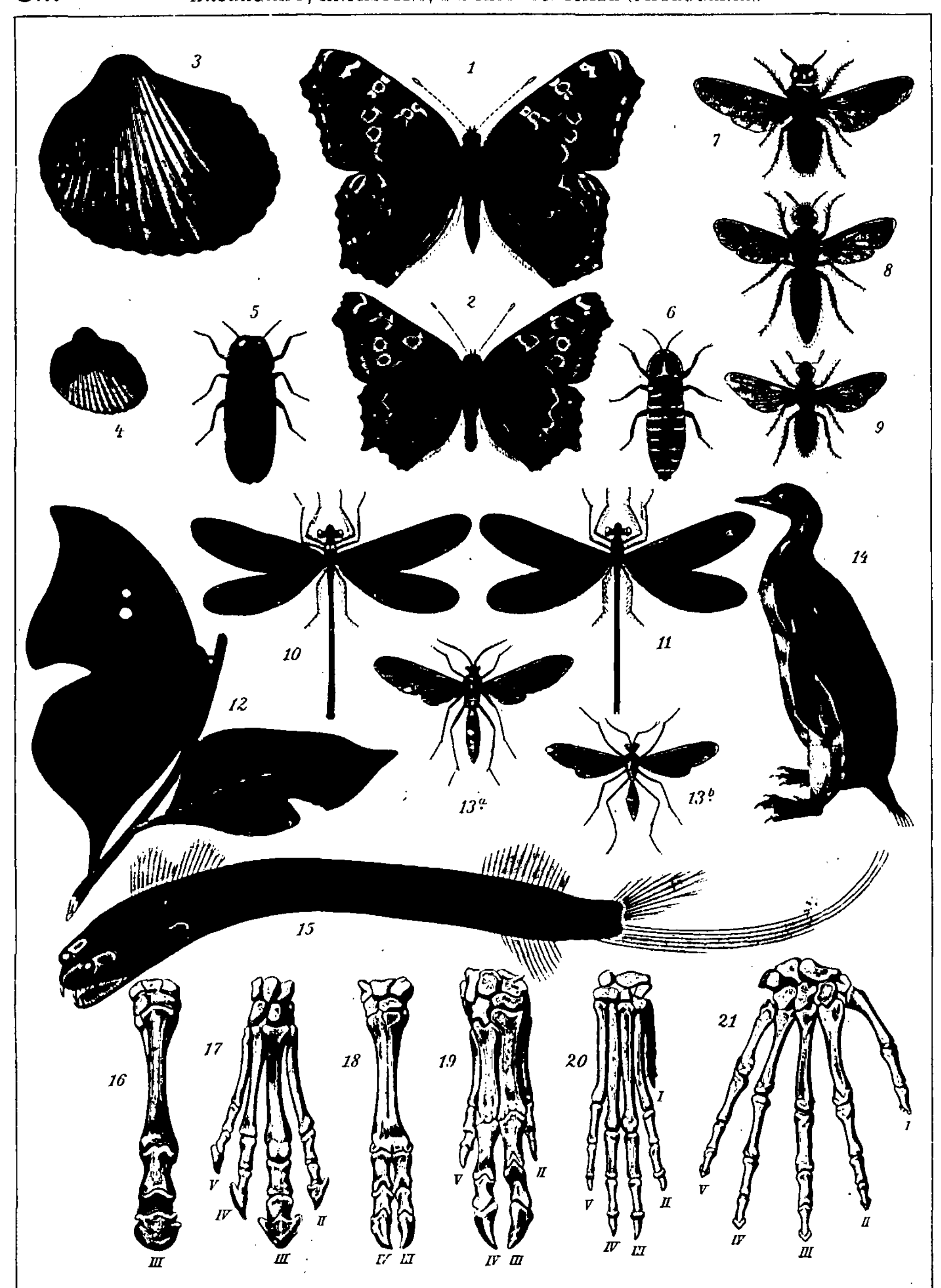

1—7. **Zelle und Zellteilung.** 1. Zelle (tierische Eizelle) schematisch und vergrößert: *m* Membran, *p* Protoplasma, *k* Kern, *kk* Kernkörperchen. 2—4. Teilung der Zelle (Furchung) in 2, 4 und 8 (eine nach hinten) Zellen. 5. Durch weitere Teilungen entstehender Zellenhaufen (Maulbeerform, Morula). 6. Querschnitt durch die einschichtige, bewimperte, selbstbewegliche Blastula (Flimmerlarve). 7. Umbildung der Blastula zur Gastrula (Darmlarve, mit der Einstülpung des Urdarms); *a* äußeres Keimblatt (Ektoderm), *i* inneres Keimblatt (Entoderm). 8, 9. Jugendformen (Larven) von **Stachelhäutern.** 8. Bipinnaria-Larve eines Seesterns. 9. Pluteus-Larve eines Schlangensterns. 10—12. Larven von **Würmern.** 13—15. Larven von **Krebstieren.** 13, 14. Nauplius-Larven. 15. Zoëa-Larve. 16, 17. Jugendstadien von **Insekten.** 16. Larve (Engerling), 17. Puppe des Maikäfers. 18—22. Entwicklung eines **Froschlurchs** (Feuerkröte). 23—30. Embryonale Entwicklung des **Menschen.** 23. Menschliches Ei, vergrößert und schematisch: *dz* durchsichtige Zone, *d* Dotter, *k* Keimbläschen, *kf* Keimfleck. 24. Befruchtetes Ei nach 14 Tagen in nat. Gr., 25. dasselbe vergrößert, Flächen-, 26. Seitenansicht. 27. Durchschnitt durch dasselbe (vergr.): *am* Amnion, *ch* Chorion, *e* Embryo, *n* Nabelblase, *z* Zotten. 28. Embryo der fünften Woche, vergrößert: *a* Auge, *al* Allantois, *h* Hirn, *k* Kiemenbögen, *n* Nabelblase. *o* Ohr, *ob* obere Extremität, *u* untere Extremität. 29. Embryo der achten, 30. der zwölften Woche.



*Siehe auch die Tafeln: „Botanik“, besonders II, Abb. 31—33.*

# ENTWICKLUNGSGESCHICHTE. II.

ARTBEGRIFF, ANPASSUNG, STAMMGESCHICHTE (PHYLOGENIE).




**Artveränderlichkeit.** 1, 2. Kleiner Fuchs: 1. mitteleuropäische, 2. nordische Abart. 3, 4. Eßbare Herzmuschel, Größenabnahme mit abnehmendem Salzgehalt des Wassers: 3. aus der Kieler Bucht, 4. aus dem Bottnischen Meerbusen (nat. Gr.). **Geschlechtlicher Dimorphismus** und **geschlechtliche Zuchtwahl.** 5, 6. Johanniswürmchen; 5. Männchen (geflügelt), 6. Weibchen (flugunfähig). 7—9. Honigbiene; 7. Männchen (Drohne). 8. Weibchen (Königin), 9. geschlechtslose Arbeitsbiene. 10, 11. Wasserjungfer (Calopteryx virgo); 10. Männchen, 11. Weibchen. **Nachahmende Zuchtwahl.** 12. Schmetterling (Siderone strigosa), sitzend, blattähnlich. 13*a*. Schmetterling (Gattung Sphecosoma), der Wespe Polybia fasciata (13*b*) ähnlich **(Mimikry).** **Funktionswechsel von Organen.** 14. Pinguin: Flügel flossenförmig. **Anpassung an Dunkelheit.** 15. Tiefseefisch mit Teleskopaugen. **Rudimentation.** 16—21. Rückbildung an Vordergliedmaßen von Wirbeltieren (Knochen der Zehen I—V): 16. Vorderfuß vom Pferd, 17. Tapir, 18. Rind, 19. Schwein, 20. Hund; 21. Hand des Menschen.

Räubersynode (s. Eutyches) in E. statt. Jetzt ärmliches Dorf (Ajasluk); seit 1868 Ausgrabungen. Vgl. Keil (1915).

**Ephēten,** im alten Athen die 51 Kriminalrichter, die (vom 7. bis zum 5. Jahrh. v. Chr.) unter dem Vorsitze des Archon Basileus über gewisse Blutklagen zu entscheiden hatten.

**Epheu,** s. Efeu.

**Ephiáltes,** Grieche aus Malis oder Trachis, zeigte 480 v. Chr. den vor den Thermopylen lagernden Persern einen Weg, auf dem sie den Griechen unter Leonidas in den Rücken fielen. Er ward deshalb geächtet und in Antikyra erschlagen.

**Ephidrōsis** (grch.), übermäßiges Schwitzen.

**Ephōren** (grch.), Aufseher, in Sparta eine aus 5 Mitgliedern bestehende, auf 1 Jahr gewählte Behörde. Ihre Befugnis umfaßte die Oberaufsicht über die Gesetze und Staatsverwaltung, die Erziehung der Jugend, Verwaltung des Staatsschatzes und Oberleitung der auswärtigen Politik; nach dem ersten E. wurde das Jahr benannt. Jetzt ist **Ephŏrus** Titel des Vorstandes von manchen Anstalten, in der prot. Kirche der Superintendent eines Sprengels (**Ephorīe**); **Ephorāt**, dessen Amt.

**Ephraëmīten,** s. v. w. Ephraimiten.

**Ephraïm** (hebr., „Fruchtbarkeit"), Josephs zweiter Sohn (1. Mos. 41, 52); nach ihm benannt der **Stamm E.**, in der Mitte Kanaans auf dem **Gebirge E.** wohnend, trennte sich nach Sauls Tode von Juda (David), nach Salomos Tode unter Jerobeam Hauptstamm des Reichs Israel oder der 10 Stämme (**Reich E.**), 722 von den Assyrern erobert.

**Ephraïmiten,** Spottname der geringhaltigen Münzen, welche während des Siebenjähr. Krieges von preuß. Münzpächtern, mit dem Juden Ephraim (Itzig & Ko.) an der Spitze, geprägt wurden.

**Ephräm (Afrem),** der Syrer, Heiliger (Tag 28. Jan., röm. 1. Febr.), berühmtester Kirchenschriftsteller der syr. Kirche (Propheta Syrōrum), geb. um 306 in Nisibis, zuletzt Einsiedler bei Edessa, gest. 378. Ausg. seiner Schriften 1732—46 (deutsch 6 Bde., 2. Ausg. 1845—46, dazu 3 Bde. 1870—76).

**Epi . . .** (grch.), in Verbindungen: auf, über, nach, durch.

**Epiblást** (grch.), s. Ektoderm und Gastrula.

**Epichármus,** griech. Komödiendichter im 5. Jahrh. v. Chr., geb. auf Kos, gest. in Syrakus; Hauptvertreter der dor.-sizil. Komödie, Bruchstücke gesammelt von Ahrens (1843).

**Epidamnus,** alte Stadt in Illyrien, von den Korkyräern gegründet, später **Dyrrhachium**, jetzt Durazzo (s. d.).

**Epidaurus,** alte Stadt in Argolis, mit berühmtem Asklepiosheiligtum (der Tholos des Polyklet, einem kreisrunden Säulenbau; Tafel: Griechisch-römische Kunst I, 5), großem Theater (von Polyklet erbaut; Tafel: Theater II, 5). Griech. Ausgrabungen; archäolog. Museum (seit 1884).

**Epideiktisch** (grch.), vorzeigend, prunkend; **Epideixis**, Probe, Schaustück, bes. Prunkrede.

**Epidemīe** (grch.), **Volkskrankheit, Seuche,** Bezeichnung für eine Krankheit, die sich zeitweise über größere Gebiete ausbreitet und viele Opfer fordert, nach dem Erlöschen aber längere Zeit nicht wieder vorkommt. Geht die E. über einen großen Teil der Erde, so heißt sie **Pandemie.** Epidemisch treten fast nur die Infektionskrankheiten auf, namentlich im Verlauf und im Gefolge von Kriegen, wie Typhus, Cholera, Fleckfieber, Ruhr, Blattern, Malaria, Rückfallfieber, Grippe, und werden durch vorbeugende Impfungen und sonstige Maßregeln eingeschränkt. Wo die Erreger durch Nahrungsmittel, bes. Wasser, übertragen werden (so häufig bei Cholera und Typhus), erkranken meist viele Personen gleichzeitig. Die Übertragung findet sonst statt durch die Luft, durch Berührung und durch stechende Insekten. Vgl. Lersch (1896), Paul Th. Müller (1914); über Bekämpfung: Neufeld (1914), Lentz (1918).

**Epidemiologie** (grch.), die Lehre von den Epidemien.

**Epidérmis** (grch.), oberste Schicht der menschl. und tier. Haut (s. d.); **epidermoidāl**, mit der E. zusammenhängend oder von ihr ausgehend. — Auch bei höhern Pflanzen die äußerste Zellenschicht, die ursprünglich alle Teile der Pflanze nach außen abschließt, später oft durch sekundäre Gewebe ersetzt wird; ihre äußern Zellenwandungen sind außen oft von einer Kutikularschicht (s. Cuticula) überzogen.

**Epidiaskop** (grch.), ein Projektionsapparat, der sowohl durchsichtige als auch undurchsichtige Objekte mit genügender Helligkeit auf einen Schirm projiziert [Tafel: Optik II, 8]. Gleichen Zwecken dient das **Megadiaskop.**

**Epididymis,** Nebenhoden, s. Hoden.

**Epidot** (grch.), monoklines Mineral, meist horizontal säulenartig [Abb.] kristallisierend, bestehend aus Kieselsäure, Eisenoxyd, Tonerde, Kalk. Varietäten: **Pistazit**, olivengrün bis schwärzlichgrün; **Piemontit (Mangan-E.)**, der piemont. **Braunstein** Werners, schwärzlichviolblau bis rötlichschwarz, Strich kirschrot; **Bucklandit**, schwarz, eisenreich.

Epidot.

**Epigastrium** (grch.), **epigastrische Region**, die Oberbauchgegend.

**Epigenēse** (**Epigenĕsis**, grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

**Epiglóttis** (grch.), Kehldeckel zum Verschluß des Kehlkopfs; **Epiglottītis**, Kehldeckelentzündung.

**Epigonen** (grch.), Nachgeborene, in der Sage die Söhne der sieben Helden, die gegen Theben zogen und dort bis auf Adrastos umkamen. Der Nachezug der Söhne führte zur Eroberung der Stadt. In der Geschichte heißen E. die Söhne der Diadochen (s. d.). In Literatur und Wissenschaft s. v. w. Nachgeschlecht, Generation von Schriftstellern, die, eigener schöpferischer Kraft ermangelnd, nur die Ideen und Formen ihrer großen Vorgänger weiterverarbeiten. Titel eines Romans von Immermann (1836).

**Epigrámm** (grch.), ursprünglich bei den Griechen Aufschrift auf Kunstwerken, Grabmälern ꝛc., meist in Distichen abgefaßt, dann kurze, inschriftartige Gedichte mit einer scharfen Spitze, bei den Römern bes. von Martialis ausgebildet. Hervorragende deutsche E. stammen von Logau, Wernike, Kästner, Goethe und Schiller („Xenien"), Haug, Platen, Hebbel, Leuthold, Schack, Bodenstedt, Vischer, Bauernfeld, L. Fulda. **Epigrammātisch**, kurz zusammengefaßt, scharf zugespitzt.

**Epigráph** (grch.), Aufschrift, Inschrift.

**Epigráphik** (grch.), Inschriftenkunde, Teil der Altertumswissenschaft, der das Verständnis der in Stein, Metall oder anderm dauerhaften Material eingegrabenen antiken Inschriften erschließt, von größter Wichtigkeit als sichere Grundlage für die Kenntnis des Staats- und Privatlebens der alten Völker; bei manchen Völkern (Assyrern, Phöniziern ꝛc.) ebenso wie bei manchen Dialekten des alten Griechenland und Italien sind die Inschriften die einzig erhaltenen Literaturdenkmäler. Die ältesten griech. Inschriften stammen aus dem 7., die ältesten röm. aus dem 6. vorchristl. Jahrh. Wichtigste Sammlungen die von der Berliner Akademie veranstalteten: „Corpus inscriptionum Graecarum" (begonnen von Böckh, 1828—77), mit spätern Ergänzungen, und „Corpus inscriptionum latinarum" (begründet von Mommsen, 1863 fg.). Vgl. Larfeld („Griech. E.", 1902—7), Hübner („Röm. E.", 1892), Kraus („Die christl. Inschriften der Rheinlande", 1890—94).

**Epigýnisch** (grch.), **oberweibig**, Blüten, deren Kelch, Blumenkrone und Staubgefäße höher stehen als der Fruchtknoten, wie bei der Apfelblüte.

**Epik** (grch.), epische Dichtkunst (s. Epische Poesie); **Epiker**, epischer Dichter.

**Epikrise** (**Epikrĭsis**, grch.), Entscheidung; wissensch. Beurteilung eines Krankheitsfalles nach seiner Entstehung, seinem Verlauf und Ausgang.

**Epiktēt,** Stoiker, geb. in Hierapolis in Phrygien um 50 n. Chr., Freigelassener in Rom, später in Nikopolis, lehrte nur durch freies Gespräch; die Hauptsätze seiner Lehre (Philosophie ist Lebensweisheit mit der Forderung, naturgemäß zu leben) gesammelt von seinem Schüler Arrian im „Encheiridion" („Handbüchlein"), seit 1799 oft übersetzt: Grabisch (1905), Capelle (1906). Vgl. Hilty („Glück", Bd. 1, 1891), Bonhöffer (1890 u. 1894).

**Epikūr,** griech. Philosoph, geb. in Athen oder auf Samos 341 v. Chr., lehrte in Athen, gest. das. um 270; sah das Glück in der auf dem ungestörten Zustande der Schmerzlosigkeit des Gemüts (Gemütsstille) beruhenden Lustempfindung, deren Vorbedingung die Befreiung von der Furcht vor den Göttern und vor dem Tode ist (Leugnung der Unsterblichkeit); in der Physik Vertreter der Atomistik. Sammlung seiner Schriften von Usener, „Epicurea" (1887). Vgl. Kreibig (1887), von Gleichen-Rußwurm (1906), Kochalsky (1914). **Epikurēer**, jemand der dem feinern Sinnengenuß (**Persönlichkeitskultus, Freundschaftspflege**) huldigt, oft

fälschlich auch für Genußmensch gebraucht; **epikürisch, epikureisch**, in der Weise des Epikur; auch genußsüchtig, schwelgerisch.

**Epilepsie** (grch.), **Böses Wesen, Fallsucht, Böse Staupe**, chronische, meist erbliche Nervenkrankheit, gibt sich durch periodisch auftretende kurze Krampfanfälle (mit Bewußt- und Gefühllosigkeit und fest eingeschlagenen Daumen) oder nur durch **epileptischen Schwindel (Absence)** kund, oft unter vorausgegangenem Vorgefühl (Aura epileptica); führt häufig zu Geistesstörungen. Vgl. Gowers (deutsch, 2. Aufl. 1902), Binswanger (2. Aufl. 1913).

**Epilobium** *L.*, **Weidenröschen, Schoten-Weiderich**, Pflanzengattung der Onagrazeen, im Blatt weidenähnlich, zumeist rotblütig. E. **hirsūtum** *L.*, **zottiges Weidenröschen**, mehr als *meterhohe Staude an nassen Stellen*, E. (Chamaenerium) angustifolium *L.* (**Feuerkraut, Antoniuskraut**), mit schönen, purpurroten, aufrechten Blütentrauben [Abb.], überwucherndes Forstunkraut auf Waldblößen, Schonungen 2c.


Epilobium: Antoniuskraut.

**Epilōg** (grch.), Nach- oder Schlußrede, bes. eines Theaterstücks.

**Epimedium** *L.*, **Sockenblume**, Pflanzengattung der Berberidazeen, kleine Gebirgswaldpflanzen Südosteuropas und Nordasiens, bes. Japans. Zierpflanzen.

**Epimelēten** (grch., „Verwalter"), in Altgriechenland die Mitglieder verschiedener Verwaltungsbehörden.

**Epimenides**, aus Knossus auf Kreta, sagenumwobene Persönlichkeit, um 600 v. Chr., Sühnepriester, von den Athenern berufen, um die Stadt vom Kylonischen Frevel zu entsühnen. Nach einer andern Überlieferung soll E. einst in einer Höhle 57 Jahre geschlafen haben (Goethes Dichtung „Des E. Erwachen").

**Epimētheus** (grch., „Nachbedacht"), Sohn des Japetos und Bruder des Prometheus; nahm unbedacht trotz der Warnungen seines Bruders die Pandora (s. d.) auf.

**Epimythium** (grch.), die Schlußrede einer Fabel mit der Nutzanwendung, der Moral.

**Epinal** (spr. -näll), Hauptstadt des franz. Depart. Vosges, an der Mosel, (1911) 30042 E.; zwei Fortgürtel. Textilindustrie.

**Epinay** (spr. -näh), Louise Florence Pétronille, Dame de La Live d', geb. 11. März 1726 in Valenciennes, bekannt durch ihre Verbindung mit Baron Grimm und Rousseau, dem sie in dem Garten ihres Schlosses bei Saint-Denis ein Häuschen, die Eremitage, einräumte; gest. 17. April 1783. „Mémoires" (neue Ausg. 1863), „Œuvres" (2 Bde., 1869).

**Epinephrīn**, Adrenalin (s. d.).

**Epinglé** (frz., spr. epängleh), **Epingline** (spr. epänglihn), ripsartiger Stoff aus Wolle, Seide und Halbseide.

**Epinikion** (grch.), Siegeslied, bei den alten Griechen der Preisgesang auf den Sieger in den Nationalspielen.

**Epipactis** *Rich.*, **Sumpfwurz**, Pflanzengattung der Orchideen mit mehrern deutschen Arten. Am bekanntesten E. palustris *Crantz* mit grün, weiß und rot gefärbten Blüten, auf Sumpfwiesen.

**Epiphanīa** (grch.), Erscheinung, bes. eines Gottes; in der christl. Kirche die Erscheinung des Heilandes unter den Menschen (**Epiphaniasfest**), seit Ende des 3. Jahrh. 6. Jan. als Tauffest Christi und als Fest seiner höhern, geistigen Geburt gefeiert. In der griech. Kirche findet an E. die Wasserweihe (s. d.) statt; die röm.-kath. Kirche feiert an E. auch das Dreikönigsfest (s. Drei Könige). Vgl. Holl (1917). — Als nächstes Fest nach Neujahr wird E. auch **Hohes Neujahr** genannt. **Epiphaniassonntage**, die Sonntage nach E. bis Septuagesima (s. d.), wenigstens 2, höchstens 6. (S. auch Befana.)

**Epiphanius**, griech. Kirchenvater, geb. um 310 in Palästina, getaufter Jude, seit 367 Bischof von Konstantia (Salamis) auf Zypern, gest. 403; Gegner der Arianer und der Schule des Origenes; schrieb: „Panarion" (Bestreitung aller Ketzereien) u. a. Ausg. seiner Schriften von Dindorf (5 Bde., 1859—63) und von der Kirchenväterkommission (1915 fg.). Vgl. Lipsius (1865).

**Epiphänomēn** (grch.), Nebenerscheinung, bes. bei [Krankheiten.

**Epiphyllum** *Pfeiff.*, **Blattkaktus**, Pflanzengattung der Kakteen; nur wenige Arten in Brasilien, Halbsträucher, deren Stengel und Zweige aus blattförmigen Gliedern bestehen; Epiphyten.

**Epiphyse** (**Epiphysis**, grch., d. i. Anwuchs), in der Anatomie die mit überknorpelten Gelenkflächen versehenen Endstücke der Röhrenknochen; auch die Zirbeldrüse.

**Epiphyten** (grch.), Pflanzen, die auf andern Pflanzen wachsen, ohne, wie die Parasiten, aus ihnen Nahrung zu entnehmen (Moos an Bäumen, viele trop. Orchideen, Bromeliazeen, Arazeen, Farne 2c.).

**Epīrus** (grch. Epeiros), nordwestl. Landschaft des alten Nordgriechenlands, im S. von Griechen, im N. von Illyriern (jetzt Albanern) bewohnt; von König Pyrrhus seit 295 v. Chr. zu einem Einheitsstaat vereinigt (Hauptstadt Ambrakia), nach Pyrrhus' Tode Föderativrepublik, 168 v. Chr. röm. Provinz, zu der auch Akarnanien und die Ionischen Inseln (Hauptstadt Aktion-Nikopolis) gehörten, später Teil des Byzantin. Reichs, im 13. Jahrh. eigenes Despotat, 1430 von den Türken erobert, von Skanderbeg 1447 befreit, aber nach seinem Tode 1466 wieder türk. Provinz, seit 1913 Provinz des Königreichs Griechenland (244000 E.); Hauptort Jannina. In Nordepirus fand März 1914 ein Aufstand zugunsten der Selbständigkeit statt; April 1916 wurde Nordepirus Griechenland einverleibt. Vgl. Philippson (1897).

**Epische Poesie**, Dichtungsart, die Begebenheiten als vergangene erzählend darstellt. Hauptgattung das eigentl. **Epos** oder die **Epopöe**, d. h. **Heldengedicht**, die einheitliche Darstellung einer um einen Mittelpunkt gruppierten Folge bedeutsamer Ereignisse, zerfallend in das aus der zusammenfassenden Bearbeitung einzelner Volkslieder hervorgehende, in der nationalen Heldensage wurzelnde **Volksepos** (Homers „Ilias" und „Odyssee", das „Nibelungenlied") und das von einem einzelnen Dichter geschaffene **Kunstepos** (Virgils „Äneis", Wolframs „Parzival"); innerhalb des letztern unterscheidet man ferner das histor. (Linggs „Völkerwanderung"), das romant. (Ariosts „Roland", Wielands „Oberon"), das religiöse (Miltons „Verlorenes Paradies", Klopstocks „Messias"), das idyllische (Goethes „Hermann und Dorothea", Voß' „Luise"), das satir. und komische Epos (Byrons „Don Juan"), das **Tierepos** (s. Tiersage). Kleinere Unterarten der E. P.: Ballade, Romanze, Idyll, Fabel, Legende. Zur E. P. gehört auch der Roman und die Novelle, die in neuerer Zeit an die Stelle des Epos getreten sind.

**Epischer Zyklus**, s. Zyklische Dichter.

**Episcopius**, Simon, **Bisschop** oder **Biscop**, das Haupt der Remonstranten (s. Arminianer), geb. 1. Jan. 1583 in Amsterdam, 1613 Prof. der Theologie in Leiden, trat auf der Synode zu Dordrecht (1618—19) als Verteidiger der arminianischen Lehre auf, wurde des Landes verwiesen, 1626 zurückberufen, 1634 Prof. am Seminar der Remonstranten in Amsterdam; gest. das. 4. April 1643.

**Episcŏpus** (grch., „Aufseher"), Bischof; E. **episcopōrum**, Bischof der Bischöfe, der Papst; E. **in partĭbus (infidelium)**, s. In partibus infidelium; E. **oecumenicus**, allgem. Bischof, Titel der Patriarchen von Konstantinopel; Summus E., höchster Bischof, in ev. Kirchen monarchischer Staaten der Landesherr.

**Episēmon**, griech. Zahlzeichen, das als Buchstabe in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr gebraucht wurde, z. B.: Digamma = 6, Koppa = 90, Sampi = 900.

**Episiozēle** (grch.), Scheidenbruch, Scheidenvorfall; **Episiotomie**, operative Erweiterung der Schamspalte zur Verhütung des Dammrisses.

**Episkop** (grch.), **Megaskop**, Apparat, der undurchsichtige Objekte mittels starken, auffallenden Lichts projiziert.

**Episkopāl** (lat.), was zum Bischof oder dessen Amt gehört. **Episkopāle**, Bischöfliche, die Anhänger der bischöfl. oder anglikan. Kirche, im Gegensatz zu den Presbyterianern (s. d.). **Episkopalkirche**, die Anglikanische Kirche (s. d.).

**Episkopālsystem**, im röm.-kath. Kirchenrechte die Ansicht, wonach die oberste Kirchenmacht in der Gesamtheit der Bischöfe und ihrem allgem. Konzil beruht, im Gegensatz zu dem jetzt herrschenden **Papal-** oder **Kurialsystem**, das sich als die unumschränkte Machtvollkommenheit des Papstes darstellt. In der alten Kirche, wie noch jetzt in der griechischen, herrschte das E.; durch die mittelalterliche Papstgewalt zurückgedrängt, trat es im 15. Jahrh. auf den

Konzilien von Konstanz und Basel wieder hervor, bis endlich im Unfehlbarkeitsdogma von 1870 das Papalsystem über das E. den Sieg davontrug.

**Episkopāt** (lat.), Amt und Würde des Bischofs; auch die Gesamtheit der Bischöfe.

**Episkopius,** s. Episcopius.

**Episōden** (grch., „Einschaltungen"), in der altgriech. Tragödie die zwischen den Chorgesängen stehenden dialogischen Teile; jetzt eine in die Haupthandlung oder Haupterzählung eines Dichtwerkes eingeschobene, mit dieser nur lose zusammenhängende Nebenhandlung oder =erzählung; **episōdisch**, eingeschoben, nicht streng zum Ganzen gehörig.

**Epispadīe** (grch.), das Ausmünden der Harnröhre auf dem Rücken des Penis; **Epispadiäus**, ein mit dieser Anomalie Behafteter.

**Epistel** (grch.; s. Epistola), Brief, insbes. die im Neuen Test. enthaltenen Briefe der Apostel und die aus ihnen zu Predigttexten ausgewählten Abschnitte; auch Dichtgattung [(poet. Brief).

**Epistelseite,** s. Epistolar.

**Epistōla** (lat.; grch. epistolē, das „Übersandte"), Brief als Sendschreiben, bes. kaiserl. Sendschreiben.

**Epistōlae obscurōrum virōrum** (lat., „Briefe von Dunkelmännern"), Titel einer Sammlung von Briefen in sog. Küchenlatein (s. d.), welche die Obskurantenpartei der Scholastiker und das Treiben des damaligen Mönchs=Pfaffentums mit schonungslosem Spott geißelten und so der Reformation vorarbeiteten, verfaßt von Crotus Rubianus, Hutten u. a., zuerst gedruckt 1515 (2. Teil 1517), hg. von Böcking (2. Aufl. 1864, deutsch von Binder, 1904). Vgl. Brecht (1904).

**Epistolār** (lat.), in der kath. Kirche der Geistliche, welcher, beim Hochamte auf der (vom Schiff aus) rechten Seite des Altars (**Epistelseite**) stehend, die Epistel (oder einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte) vorliest. **Epistolarium**, s. Lektion.

**Epistolārisch** (**epistōlisch**, lat.), briefartig, in Briefform; **Epistolográph** (grch.), Briefschreiber.

**Epistrópheus** (grch., „Umdreher"), der zweite Halswirbel [Tafel: Skelett I, 6], der die Drehbewegungen [des Kopfes vermittelt.

**Epistȳl** (grch.), s. Architrav.

**Epitāph** (**Epitaphium**, grch.), Grabschrift, auch Grabmal; **Epitaphius** (zu ergänzen: logos, Rede), Leichenrede, namentlich die Rede zum Ruhm der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen.

**Epithalamium** (grch.), bei den Griechen und Römern das Hochzeitslied, gewöhnlich chorweise vor dem Brautgemach (thálamos) abgesungen.

**Epithēl** (grch., Mehrzahl **Epithelien**), Bezeichnung für solche ein= oder mehrschichtigen Zellgewebe, die den tier. Körper umgrenzen, und zwar sowohl nach außen, wie die Epidermis (s. d.), als auch gegen Hohlräume jeder Art, wie die Schleimhäute. **Epitheliāl**, dem E. angehörig, darauf bezüglich.

**Epitheliōm** (grch.), **Epitheliālkrebs**, **Hautkrebs**, durch krankhafte Wucherung des Epithels entstandene gutartige Neubildung.

**Epithĕton** (grch.), Beiwort; **E. ornans** (lat.), schmückendes (nicht notwendiges) Beiwort, z. B. die funkelnden Sterne; **E. perpetūum** (lat.), stehendes Beiwort, Beiwort, das im Volksepos dem Gegenstand stets beigelegt wird, so oft er genannt wird, z. B. der schnellfüßige Achilles.

**Epitōme** (grch.), Auszug aus einem größern Werk.

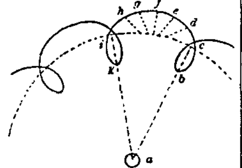
**Epityphlītis** (grch.), Wurmfortsatzentzündung (Appendizitis). [s. Erdbeben.

**Epizentrum** (grch.=lat.),

**Epizōen** (grch.), s. Schmarotzertum.

**Epizootīe** (grch.), Tierseuche von größerer Ausdehnung.

**Epizȳkel** (grch.), eine Kurve, die entsteht, wenn ein Punkt mit gleichförmiger Geschwindigkeit einen Kreis beschreibt, dessen Mittelpunkt einen zweiten Kreis (den **deferierenden Kreis**) beschreibt. Die ältern Astronomen, welche die Erde als ruhend annahmen, erklärten die Planetenbewegungen durch E. Der E. des Jupiter [Abb.] besteht aus einer Reihe von Schlingen, deren jede die scheinbare Bahn des Planeten in einem Jahre darstellt [Abb.; a Erde; b, c, d, e, f, g, h, i, k verschiedene Stellungen des Jupiters im Verlauf des Jahres].



Epizykel des Jupiter.

**Epizykloīde** (grch.), s. Zykloide und Kardioide.

**Epóche** (grch., d. i. Anhalten, Hemmung), in der Chronologie der Anfang einer Zeitrechnung, Ära; in der Geschichte ein Zeitpunkt, mit welchem eine neue bedeutsame Entwicklung beginnt. **E. machen**, eine solche Entwicklung veranlassen. **Epochāl**, E. machend. — In der Astronomie ist E. der Ort, den ein Himmelskörper zu einer bestimmten Zeit einnimmt.

**Epōde** (grch.), Nach=, Schlußgesang; in den altgriech. Hymnen und Chorliedern der auf Strophe und Antistrophe folgende **Abgesang**; auch eine Gattung lyr. Gedichte, in der ein längerer Vers mit einem kürzern abwechselt, wie solche z. B. von Horaz gedichtet sind.

**Epomēo, Monte San Nicola**, Vulkan auf der Insel Ischia im Golf von Neapel, 789 m; bis 1302 tätig.

**Eponȳm** (**Eponymos**, grch.), Namen gebend; bei den alten Griechen Bezeichnung der jährlich wechselnden höchsten Staatsbehörde, nach welcher das Jahr genannt wurde, so in Athen des ersten Archon, in Sparta des ersten Ephoros, in Theben des ersten Böotarchen.

**Epopöe** (grch.), s. Epische Poesie.

**Epópten** (grch.), Schauende, die in die Eleusinischen Mysterien völlig Eingeweihten; daher auch s. v. w. Schwärmer, [Visionäre (Seher).

**Epos** (grch.), s. Epische Poesie.

**Epp,** Franz, Ritter von, bayr. Offizier, geb. 16. Okt. 1868 in München, Dez. 1914 Oberst und Kommandeur des bayr. Inf.=Leibregiments, organisierte und führte im April und Mai 1919 bayr. Truppen in den Kämpfen gegen die Spartakisten; später Infanterieführer in der Reichswehrdivision 7 in München, 1921 Generalmajor.

**Eppan, St. Michael in E.**, Gemeinde in Ital.=Südtirol, südwestl. von Bozen, (1910) 6062 E.; Schlösser und Burgen, Weinbau (Eppaner).

**Eppendorf.** 1) Sächs. Dorf im mittlern Erzgebirge, (1919) 4648 E.; Baumwollspinnerei, Spielwaren=, Zigarrenfabriken. — 2) Westfäl. Dorf bei Gelsenkirchen, 3672 E.; Steinkohlenbergbau. — 3) Nördl. Stadtteil von Hamburg mit großem Krankenhaus.

**Eppich,** der Sellerie (nach seiner lat. Bezeichnung apium); dann auch der Efeu u. a. **Berg-E.**, s. Peucedanum.

**Eppingen,** bad. Amtsstadt im Kraichgau, an der Elsenz (zum Neckar), (1919) 3505 E., Amtsgericht, landwirtsch. Winterschule; Sandsteinbrüche, Obst=, Wein=, Zichorienbau.

**Eppishusen,** Meister Sepp von, s. Laßberg.

**Eppur si muōve** (ital.), „Und sie (die Erde) bewegt sich doch", Ausruf, den Galilei bei der ihm abgepreßten Abschwörung der Kopernikanischen Lehre getan haben soll.

**Épreuve** (frz., spr. epröhw), Probe; Korrekturbogen, **E. d'artiste** (spr. dartist), Künstlerprobedruck. [glas.

**Eprouvette** (frz., spr. pruwett), Probier=, Reagenz=

**Epsóm,** Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, südwestl. von London, (1911) 19156 E.; Bittersalzquelle. Dort in der Woche vor oder auch nach Pfingsten Pferderennen, darunter das Derby (s. d.).

**Epsomit, Epsomer Salz** (nach der Stadt Epsom benannt), Bittersalz. [Gewebswucherung beruhend.

**Epūlis** (grch.), pilzförmige Zahnfleischgeschwulst, auf

**Epulōnen** (lat.), Schmauser, Schwelger; Priesterkollegium im alten Rom, welches den Gottheiten das Opfermahl (Epūlum), später auch die öffentl. Bewirtungen (Epūlae) des Volks besorgte.

**E pur si muove,** s. Eppur si muove.

**Eques,** Mehrzahl **Equĭtes** (lat.), Reiter, Ritter, im röm. Staatsleben ursprünglich die aus den wohlhabendsten Patriziern zusammengesetzte, zu Roß dienende Klasse des röm. Heers, in der Servianischen Verfassung die ersten 18 Zenturien. Später entwickelte sich aus den E. ein dritter, zwischen Senat und Volk stehender Stand, der durch Pachtungen von Staatseinnahmen, Geld= und Handelsgeschäfte reich und mächtig wurde; in der Kaiserzeit spielen die E. nur noch als Offiziere der Paradetruppen und als kaiserl. Verwaltungsbeamte eine Rolle. [Zirkus.

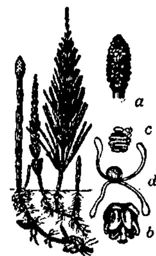
**Equéstrik** (vom lat. equestris), Reitkunst, bes. im

**Equilibrist** (**Äquilibrist**), s. Äquilibrismus.

**Equipage** (frz., spr. ekipahsch'), Schiffsmannschaft; Troß, Reisegerät; Pferd und Wagen; Ausrüstung eines Offiziers,

einschl. der Sattelung und Packung der Pferde; **equipieren**, ausrüsten.

**Equisētum** *L.*, **Schachtel-** oder **Schachthalm**, Pflanzengattung der Gefäßkryptogamen von quirligem Wuchs, mit laublosen, grashalmähnlich gegliederten und hohlen, längsrilligen, zum großen Teil grünen Stengeln und Ästen, von deren Knoten aus manschettenförmige, vielzipflige Blattscheiden die Stengelglieder am Unterteil umgeben; hart und scharfkantig durch Kieselsäuregehalt; mit endständigen ährenförmigen Sporangienständen; aus den Sporen entsteht zunächst ungeschlechtlich das getrenntgeschlechtige Prothallium (s. d.), erst aus dessen vereinigten Geschlechtsprodukten die Schachtelhalmpflanze; in fast allen Erdgebieten verbreitet, größtenteils krautige Arten. Bekannteste deutsche E. arvense *L.* (**Ackerschachtelhalm, Katzenwedel, Katzen-, Pferdeschwanz, Duwok**), Unkraut auf Äckern mit nassem Untergrund, dem Vieh unzuträglich, wegen seiner Verkieselung zum Reinigen von Zinngeschirr ꝛc. (**Scheuer-, Kannen-, Zinnkraut**) benutzt [Abb.; ganz links der die Sporangienähre tragende unverzweigte, strohfarbige Frühlingssproß, daneben grüne, nicht fruchtende Sommersprosse; a Sporangienähre, b daraus ein Sporophyll oder Schildchen mit aufspringenden Sporangien, c und d Spore mit den auf Befeuchtung zu Haftorganen ausgespreizten Bändern]; in Teichen ꝛc. E. limōsum (**Schlammschachtelhalm**) mit nur grünen Sprossen; im gebirgigen Südamerika höhere, stärkere, auch etwas verholzte, z. T. kletternde Arten. Die Gattung E. ist die einzige lebende der Fam. der **Equisetazēen** (Equisetacēae), die mit verwandten vorweltlichen Formen (Asterophyllites, Calamites ꝛc.) die Klasse der **Equisetālen** (Equisetāles, Schachtelhalme im weitesten Sinn) ausmacht.



Equisetum: Ackerschachtelhalm.

**Equitable Trust Company of New York,** 1871 gegründete nordamerikan. Großbank in Neuyork, mit (1920) 12 Mill. Dollars Kapital.

**Equitation** (lat.), Reiten, Reitkunst; **Equitationsanstalt**, früher die Militärreitschule in München.

**Equītes,** s. Eques.

**Equivoque** (frz., spr. ekiwóck), s. v. w. Äquivok (s. d.).

**Equus** (lat.), Pferd, s. Pferde. E. asinus, Esel.

**Er,** chem. Zeichen für Erbium.

**Er** oder **Eor**, altsächs. und altbayr. Name des altgerman. Kriegsgottes Ziu (s. Tyr).

**Eragrostis** *Host.*, **Liebesgras**, Grasgattung; das **Tef-** oder **Tafgras** (E. abyssinica *L.*) wird in Abessinien als Getreidepflanze angebaut.

**Erān,** asiat. Hochland, s. Iran.

**Erănthis** *Salisb.*, **Winterling, Winterstern**, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. Blätter handförmig geschlitzt, auch unterhalb der Blüte sternförmig gestellt. E. hiemālis *L.*, mit gelber Blüte, sehr zeitig im Frühjahr blühend, wild in schattigen Hainen Süddeutschlands und der Schweiz; Zierpflanze.

**Erard** (spr. erahr), Sébastien, Instrumentenmacher, geb. 5. April 1752 in Straßburg als Sohn eines Tischlers, gründete mit seinem Bruder **Jean Baptiste E.** in Paris und London Pianoforte- und Harfenfabriken, verbesserte die Konstruktion dieser Instrumente (s. Pianoforte), gest. 5. Aug. 1831 auf seinem Schloß La Muette bei Passy.

**Erasistrătus,** griech. Arzt, um 300 v. Chr., geb. auf der Insel Keos, lebte in Antiochia und Alexandria, gest. in Ionien in hohem Alter, Stifter einer eigenen mediz. Schule (**Erasistratēer**), machte bes. in der Lehre vom Gehirn und Nervensystem wichtige Entdeckungen.

**Erasmus** (in Italien **Elmo** genannt), Heiliger (Tag 2. oder 3. Juni), einer der 14 Nothelfer (angerufen bei Unterleibsleiden, Geburtswehen), Patron der Seeleute und Drechsler, soll den Märtyrertod erlitten haben. Nach ihm soll das Elmsfeuer (s. d.) benannt worden sein.

**Erasmus,** Desiderius, Humanist, geb. 28. Okt. 1467 oder 1469 zu Rotterdam, seit 1491 auf Reisen in Italien, England, Frankreich und Deutschland, von 1521 an in Basel, nach dem Baseler Bildersturm 1529 in Freiburg i. Br., gest. 12. Juli 1536 in Basel; Begründer der **Erasmischen Aussprache** (s. Itazismus) des klass. Griechisch; durch seine Ausgaben von Klassikern, des griech. Testaments (seit 1516), seine in klassischem Latein geschriebenen Lehrbücher („Colloquia" [deutsch 1907], „Adagia" ꝛc.) um die Wiederherstellung der Wissenschaften hochverdient, arbeitete durch seine Satiren gegen die Mönche und die Scholastik („Encomium moriae", Lob der Narrheit) der Reformation vor, wenn er auch Luther in der „Diatribe de libero arbitrio" (1526; Neudruck 1910) bekämpfte. Werke (hg. von Leclerc, 10 Bde., Leiden 1703—6), Opus epistolarum (hg. von Allen, 2 Bde., Oxford 1906—10). Vgl. Mestwerdt („Die Anfänge des E.", 1917).

**Erastus,** Thomas, eigentlich **Liebler** oder **Lieber**, Theolog und Mediziner, geb. 1524 wahrscheinlich in Auggen (Baden), 1558 Prof. der Medizin in Heidelberg, seit 1580 in Basel, gest. 1. Jan. 1583, bekämpfte als Naturforscher die Alchimie, verfocht als Theolog die Lehren Zwinglis, bes. die Unterordnung der Kirche unter den Staat; daher **Erastianer** in England Bezeichnung der Anhänger dieser Richtung (des **Erastianismus**).

**Eratō,** die Muse der lyr., bes. der Liebespoesie, gewöhnlich mit einem Saiteninstrument dargestellt.

**Eratosthĕnes,** griech. Polyhistor, geb. um 275 v. Chr. in Kyrene in Afrika, Vorsteher der Alexandrinischen Bibliothek, gest. 194 oder 196 v. Chr., bes. um Astronomie, Geographie und Chronologie verdient; seine Schriften nur in Bruchstücken erhalten.

**Erb,** Maria Jos., Komponist, geb 23. Okt. 1860 in Straßburg, seit 1880 Organist das., lebt in Heidelberg; schrieb Opern („Der glückliche Taugenichts", 1897; „Abendglocken", 1900 u. a.), das Musikdrama „Die Vogesentanne" (1904), das Ballett „Der Heimweg" (1907) ꝛc.

**Erb,** Wilh. Heinr., Mediziner, geb. 30. Nov. 1840 in Winnweiler (Pfalz), 1869 Prof. in Heidelberg, 1880 in Leipzig, 1883—1907 wieder in Heidelberg, gest. das. 29. Okt. 1921; verdient um die Erforschung der Nervenkrankheiten, Entdecker der elektr. Entartungsreaktion und der Kniesehnenreflexe.

**Erbach.** 1) **E. im Odenwald**, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, 220 m ü. M., (1919) 3400 E., gräfl. Schloß und Bibliothek; Tuchfabriken, Elfenbeinschnitzerei mit Fachschule. — 2) **E. im Rheingau**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Einfluß des Eberbachs in den Rhein, 2378 E., Schloß **Reinhartshausen**; Obst- und Weinbau (Markobrunner); dabei Irrenanstalt Eichberg.

**Erbach,** fränk. Dynastengeschlecht, seit 1532 reichsgräflich, seit 1717 in die Linien Fürstenau-E. und E.-Schönberg gespalten, deren letztere 1903 den hess. Fürstenstand erhielt. Vgl. Simon (1858).

**Erbach-Reiskirchen,** bayr. Landgemeinde im Saargebiet, bei Homburg in der Pfalz, (1919) 4306 E.; Schamotte-, Schraubenfabrik.

**Erbäcker,** s. Walzende Grundstücke.

**Erbämter,** erbliche Hofämter, im röm.-deutschen Reich den Erzämtern (s. d.) beigegeben, so dem Kurfürsten von Sachsen als Erzmarschall der Graf zu Pappenheim als Erbmarschall des Reichs. In Nachbildung der Reichsinstitutionen wurden auch in den Territorien E. (**Erblandeshofämter**) errichtet, deren Inhaber bei feierlichen Gelegenheiten Ehrendienste zu leisten hatten.

**Erbanfallsteuer,** s. Erbschaftssteuer.

**Erbbauern,** Bauern, die in ihrer Familie vererbliche Güter besitzen (Kolonat, Meierrecht, Erbpacht, Erbleihe); auch Bauern, die mit den Gütern, auf denen sie saßen, vererbt wurden.

**Erbbaurecht,** das veräußerliche und vererbliche Recht, auf oder unter der Oberfläche eines fremden Grundstücks ein Bauwerk zu haben, neu geregelt durch Verordn. vom 15. Jan. 1919, wodurch u. a. § 1012—17 des Bürgerl. Gesetzb. für E., die nach diesem Zeitpunkt begründet werden, außer Kraft gesetzt sind. Vgl. Köhne (1908), Pesl (1910), Glaß und Scheidt (1919).

**Erbbescheinigung,** Erbschein, urkundliche Bescheinigung des zuständigen Gerichts über das Erbrecht einer Person, für den Erben bes. behufs Eintragung in das Grund- und Hypothekenbuch notwendig. Vgl. Saupe (1908).

**Erbe,** derjenige, auf welchen mit dem Tode einer Person (**Erblasser**) deren Vermögen (**Erbschaft**) übergeht. **Intestat-E.**, derjenige, welcher kraft gesetzl. Vorschrift erbt,

im Gegensatz zum **Testaments-E.**, dessen Erbrecht auf letztwilliger Verfügung, und zum **Vertrags-E.**, dessen Erbrecht auf Erbvertrag beruht. (S. Erbrecht.) — **E.** (das), die Hinterlassenschaft.

**Erbenschaften,** s. Gehöferschaften.

**Erbeskopf,** Walderbeskopf, Berg im Hunsrück (s. d.).

**Erbfeind,** zunächst als Bezeichnung des Teufels gebraucht, dann von den Türken; seit der Zeit Napoleons I. von den Deutschen auf die Franzosen übertragen.

**Erbfolge,** s. Erbrecht.

**Erbfolgekriege,** s. Bayrischer Erbfolgekrieg und Spanischer Erbfolgekrieg.

**Erbgenossenschaften,** bäuerliche Genossenschaften zum Zweck gemeinschaftlicher Bewirtschaftung von Grund und Boden, dem modernen Recht nicht mehr bekannt.

**Erbgerichtsbarkeit,** s. Patrimonial.

**Erbgesessen,** s. v. w. angesessen, Grundeigentum besitzend.

**Erbgrind,** s. Favus und Hühnergrind.

**Erbgroßherzog,** in den ehemal. deutschen Großherzogtümern der älteste, zur Thronfolge berechtigte Sohn des Herrschers.

**Erbgroßherzogskrone,** in der Heraldik eine geschlossene Königskrone, auch für Prinzen aus kgl. Häusern.

**Erbisdorf,** ehemal. sächs. Dorf, s. Brand-Erbisdorf.

**Erbium,** chem. Zeichen Er, Atomgewicht 167,7, im Gadolinit vorkommendes seltenes Metall, rein noch nicht erhalten, vielleicht nicht einheitlich.

**Erbkaiserliche,** Partei in der Deutschen Nationalversammlung 1848—49, welche einen Erbkaiser an die Spitze des Reichs gestellt wissen wollte.

**Erblandeshofämter,** s. Erbämter.

**Erblasser,** s. Erbe.

**Erblehen,** Lehengüter, bei denen nicht das Lehnsfolgerecht, sondern die Grundsätze der zivilrechtl. Erbfolge gelten; dann Bauerngüter, die den Bauern nach lehnsrechtl. Grundsätzen übertragen sind (**Bauernlehen,** feudastrum). Auch wird E. für die **Erbleihe** oder das erbliche bäuerliche Nutzungsrecht gebraucht.

**Erbliche Belastung,** s. Konstitution.

**Erblichkeit,** rechtlich die Fähigkeit von Rechten und Ansprüchen, durch Erbgang auf Dritte übertragen zu werden; biologisch die Übertragbarkeit von Eigenschaften auf Nachkommen durch Vererbung (s. d.) bei Mensch, Tier und Pflanze.

**Erblindung,** s. Blindheit.

**Erblosung,** s. Retrakt.

**Erbpacht,** **Emphyteuse,** erbliches, nur unter Beschränkungen veräußerliches Nutzungsrecht an Bauerngütern, bei dessen Begründung der Erbpächter eine gewisse Anzahlung (Erbbestandgeld, Handlohnzahlung), außerdem jährlich einen Erbzins (Kanon) und bei jedem Besitzwechsel (durch Erbfolge oder Verkauf) ein Laudemium (Mortuarium) zu entrichten hat; jetzt meist abgelöst und durch volles Eigentum ersetzt, in Mecklenburg in reform. Gestalt erhalten.

**Erbprinz,** in den ehemal. deutschen Herzog- und Fürstentümern der älteste zur Thronfolge berechtigte Sohn des Souveräns.

**Erbrechen** (Vomĭtus), plötzliche Entleerung des flüssigen Mageninhalts, zuletzt auch von Galle, nach oben, entsteht durch Reizung der Gaumenschleimhaut oder des Magenmundes infolge von Überfüllung des Magens, eingeführten Giften ꝛc., durch Hirnreize u. a., auch als Heilmittel (s. Brechmittel) angewendet, um Gifte zu entfernen, Ertrunkene und Erstickte zu beleben ꝛc. **Mittel** gegen übermäßiges E.: Verschlucken von Eisstückchen, kohlensaure Getränke, Narkotika.

**Erbrecht,** der Inbegriff aller Bestimmungen über Sukzession auf den Todesfall. Gegenstand der Erbfolge ist die **Erbschaft** (hereditas), d. h. das gesamte Besitztum jemandes, soweit es bei seinem Tode auf andere übergehen kann. Die **Erbschaftsklage** (hereditātis petitio) wird gegen den Besitzer der Erbschaft von dem, welcher ein besseres E. behauptet, angestellt. **Erbe** (heres), d. h. unmittelbarer Vertreter aller übertragbaren Rechte und Verbindlichkeiten eines Verstorbenen, oder **Miterbe,** Vertreter eines bloßen Anteils an denselben, kann nur werden, wer die **Erbfähigkeit,** d. h. Eigenschaften, die zur Erwerbung einer Erbschaft überhaupt oder der vorliegenden im besondern gesetzlich erforderlich sind, besitzt. **Pflicht-** oder **Noterben** sind diejenigen nächsten Intestaterben (Aszendenten, Deszendenten, Ehegatten), welchen, sofern nicht gesetzl. Enterbungsgründe vorhanden sind, wenigstens ein bestimmter Teil des Nachlasses als **Pflichtteil** (s. d.) hinterlassen werden muß. — Die **Erbfolge** begründet eine Universalsukzession, d. h. es geht die Gesamtheit oder doch ein nach Quoten bestimmter Teil der Gesamtheit von Rechten und Verbindlichkeiten des Verstorbenen auf den oder die Erben über, während das Vermächtnis oder Legat (s. d.) nur eine Singularsukzession enthält. Der Grund der Erbfolge ist entweder Gesetz (Intestaterbfolge), oder Testament, oder **Erbvertrag.** **Erbfolgerecht** haben alle zur Erbschaft Berufenen; die Reihenfolge, in welcher diese zum wirklichen Besitz gelangen, ist die **Erbfolgeordnung.** Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (§ 1924 fg.) stellt fünf Klassen oder Ordnungen der zur Erbfolge Berufenen auf: 1) die Abkömmlinge des Erblassers, 2) die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 3) die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 4) die Urgroßeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 5) die entferntern Voreltern des Erblassers und deren Abkömmlinge. Auch dem überlebenden Ehegatten ist im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§ 1931 fg.) ein Erbfolgerecht eingeräumt: neben Abkömmlingen auf ein Viertel, neben Verwandten der 2. Linie oder Großeltern auf die Hälfte, sonst auf die ganze Erbschaft. Besondere Erbfolgeordnungen des deutschen Rechts sind Primogenitur, Majorat, Sekundogenitur; sie kommen meist im Staatsrecht und Privatfürstenrecht vor. Über **Staatserbrecht** s. d. Vgl. über röm. E.: Koeppen (3 Tle., 1886—95); über deutsches: Strohal (3. Aufl., 2 Bde., 1903—4), Dernburg und Engelmann (1911); über österr.: Unger (4. Aufl. 1894), Anders (2. Aufl. 1910); über schweiz.: Curti (1909).

**Erbschaftsgeld,** Abschoß (s. d.).

**Erbschaftsklage,** s. Erbrecht.

**Erbschaftssteuer,** eine Vermögenssteuer, die erhoben wird, wenn ein Vermögen wegen des Todes oder durch Schenkung seines Besitzers in andere Hände übergeht; im Deutschen Reich durch Ges. vom 3. Juni 1906 eingeführt, ausgebaut durch das Erbschaftssteuerges. vom 10. Sept. 1919, betr. den Nachlaß eines Verstorbenen (**Nachlaßsteuer**), den Erwerb von Todes wegen (**Erbanfallsteuer**) und die Schenkung unter Lebenden (**Schenkungssteuer**). Vgl. Kochmann (1920).

**Erbschaftsvermächtnis,** **Universalfideikommiß,** das einem Erben auferlegte Vermächtnis, die Erbschaft ganz oder zum Teil an einen andern (Fideikommissar, **Nacherben**) herauszugeben, auch **fideikommissarische Substitution** genannt, im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. **Nacherbfolge.**

**Erbschein,** s. Erbbescheinigung.

**Erbschleicherei,** die Bemühung um eine Erbschaft unter Anwendung widerrechtlicher oder unmoralischer Mittel.

**Erbscholtisei,** **Erbschulzenamt,** in manchen Gegenden das vererbliche Amt des Ortsvorstehers.

**Erbse** (Pisum *L.*), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, in den Mittelmeerländern und Westasien. **Acker-E.** (P. arvense *L.*), mit purpurroter, blauvioletter und weißer Blüte, in Italien wild wachsend, **Garten-, Pahl-** oder **Kneifel-E.** (P. satīvum *L.*), vielleicht Kulturform jener, mit meist weißen Blüten, in vielen Varietäten (**Zucker-E.**, **Mark-E.**, **Buchsbaum-E.** ꝛc.) in Garten und Feld angebaut. Die Samen (**Erbsen**) dienen reif und unreif Menschen und Vieh zur Nahrung. Sie werden von den Larven (Erbsenmaden) des Erbsenkäfers (s. Samenkäfer) ganz ausgehöhlt; auch der Erbsenrostpilz (Uromȳces pisi *Schröt.*) ist den E. schädlich. **Kranzerbse,** die Paternostererbse (s. d.); **Angola-, Kongoerbse,** s. Cajanus; **Kichererbse,** s. Cicer; **Platterbse,** s. Lathyrus; **engl. Flügel-, Spargelerbse,** s. Tetragonolobus.

**Erbsēle,** s. Berberis.

**Erbseneule,** Schmetterling, s. Kohleule.

**Erbsenkäfer,** **Erbsenmaden,** s. Samenkäfer.

**Erbsenstein,** s. Aragonit.

**Erbsenstrauch,** s. Caragana.

**Erbslöh,** Adolf, Maler, geb. 27. Mai 1881 in Neuyork, Mitbegründer der „Neuen Künstlervereinigung München" (1909). Werke in den Galerien von Barmen, Elberfeld, Erfurt, Dresden.

**Erbsünde,** in der christl. Dogmatik die allgem., durch den Sündenfall (s. d.) entstandene, sich forterbende Sündhaftigkeit; nach Augustin eine naturhafte, das Menschengeschlecht schuldig machende völlige Untüchtigkeit zum Guten, die nur bei den Erwählten durch die Gnade aufgehoben wird. Nach kath. Lehre wird die E. durch die Taufe getilgt. Vgl. Le Bachelet (1909; kath.); Clemen (1897; prot.).

**Erbswurst,** Konserve aus Erbsenmehl, Speck und Gewürzen, vor dem Genuß in Wasser eingerührt und aufgekocht; vom Koch Grünberg in Berlin (gest. 1872) erfunden.

**Erbtochter,** die nächste Verwandte des letzten männl. Inhabers eines primär im Mannsstamme vererblichen Familienfideikommiß-, Lehen- oder Stammgutes.

**Erbuntertan,** Untertan einer Erbherrschaft. Auf der **Erbuntertänigkeit** beruhen das Dienst- und Schutzrecht ꝛc. (s. Leibeigenschaft).

**Erbverbrüderung,** Vertrag, wodurch sich regierende Familien ein für den Fall des Aussterbens der einen eintretendes, gewöhnlich wechselseitiges Erbrecht zusichern.

**Erbverzicht,** der Verzicht auf ein Erbrecht durch Vertrag mit dem Erblasser, bedarf im Deutschen Reiche der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

**Erbzins,** bestimmte jährl. Abgabe in Geld oder Naturalien, die auf ein mit Eigentumsrecht übertragenes Grundstück gelegt oder gegen Überlassung eines Kapitals für ewige Zeiten von einem Grundstück versprochen und vom jeweiligen Besitzer bezahlt wird. **Erbzinsgüter,** einer solchen Reallast unterworfene Güter. (S. Erbpacht.)

**Erchtag,** in Bayern der Dienstag.

**Ercilla y Zúñiga** (spr. -illja i dsúnjiga), Don Alfonso de, span. Dichter, geb. 1533 in Madrid, nahm in Chile an den Kriegen der Spanier gegen die Araucos teil, gest. 1595 in Madrid; verherrlichte in dem Epos „La Araucana" (1569—90; deutsch 1831) jene Kämpfe.

**Erckmann-Chatrian** (spr. schatriáng), Kollektivname der franz. Schriftsteller **Emile Erckmann** (geb. 20. Mai 1822 in Pfalzburg, gest. 14. März 1899 in Lunéville) und **Alexandre Chatrian** (geb. 18. Dez. 1826 in Soldatenthal in Lothringen, gest. 5. Sept. 1890 in Villemomble); ihre Romane (meist auch deutsch) durch treue Schilderung der heimatlichen Sitten ausgezeichnet; schrieben auch Dramen („Freund Fritz", „Die Rantzau").

**Ercsi, Ercsény** (spr. értschehnj), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, r. an der Donau, unterhalb Budapest, (1900) 6197 E.

**Erda** (Hertha), s. Nerthus.

**Erdachse,** s. Erde und Achse.

**Erdachsenschwankung,** s. Polhöhe.

**Erdalkalimetalle,** Kalzium, Strontium, Barium; ihre Oxyde sind die **Erdalkalien** (s. Alkalische Erden).

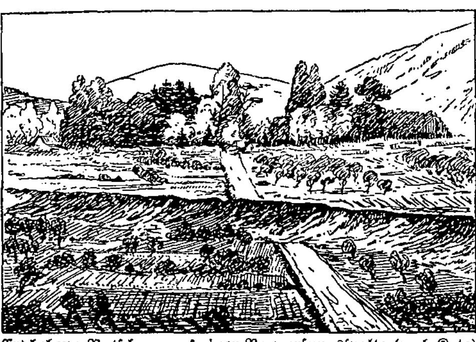
**Erdapfel,** s. Helianthus; auch die Kartoffel.

**Erdassel,** s. Skolopendren.

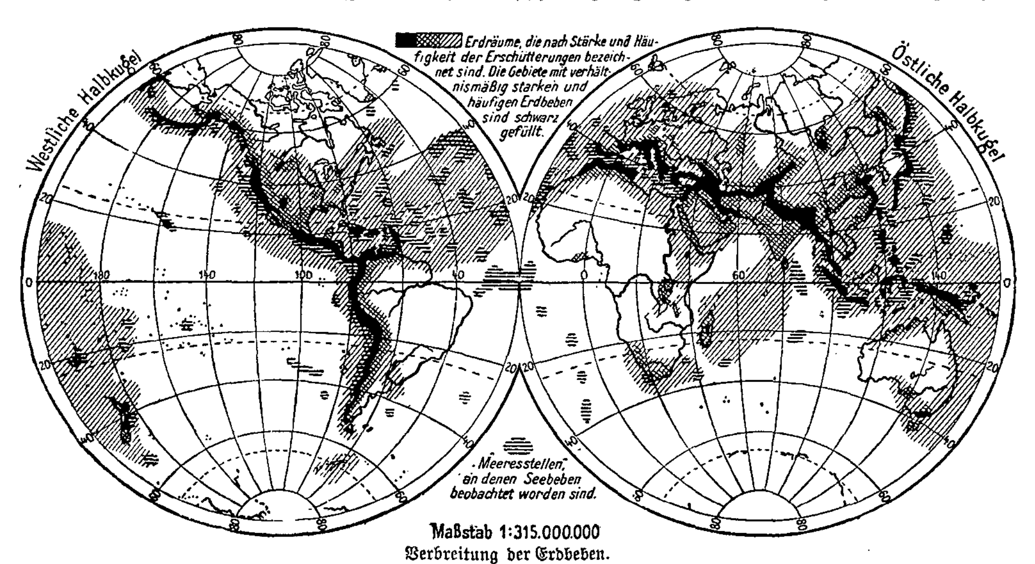
**Erdbagger,** die Grabemaschine (s. d.).

**Erdbau,** Arbeiten zur Herstellung von Bodenvertiefungen (Abträgen, Einschnitten) oder -erhöhungen (Auf-, Anschüttungen). Vgl. Link (2. Aufl. 1920), Knauer (3. Aufl. 1920).

**Erdbeben,** Erschütterungen der festen Erdrinde, meist von unterirdischen Geräuschen begleitet, häufig mit Bildung von Erdspalten, Schlamm-, Wasser- und Gasausbrüchen verknüpft, zuweilen auch mit Senkungen, Rutschungen [Abb.; Rutschung auf einer durch das Beben vom 20. Okt. 1891 erzeugten Verwerfungsspalte bei Midori in Japan], Bergstürzen verbunden. Sie entstehen entweder durch Zusammenbruch unterirdischer Hohlräume infolge der auflösenden Tätigkeit des Wassers (**Einsturzbeben,** selten und nur örtlich), oder durch Stöße, die die aus Vulkanen entweichenden Gase und Dämpfe hervorbringen (**vulkanische E., Explosionsbeben,** auf die Umgebung der Vulkane beschränkt), oder sie sind auf Spaltenbildungen in der Erdrinde, auf Verschiebungen, Hebungen oder Senkungen derselben zurückzuführen (**tektonische E., Dislokationsbeben**). Die Bewegung ist entweder wellenförmig (**undulatorische E.**) oder stoßförmig (**sukkussorische E.**), die Verbreitung zentral, wenn sich die Erschütterung nach allen Seiten hin gleichmäßig, oder linear, wenn sie sich nur nach einer Richtung fortpflanzt, die Dauer sehr verschieden. Das erschütterte Gebiet heißt **Schütterfläche,** das am stärksten erschütterte **pleistoseistisches Gebiet.** Die Verbindungslinien der Punkte, an denen ein E. gleichzeitig gespürt wird, heißen **Homoseisten,** die Linien gleicher Stärke **Isoseisten.** Die Risse und Brüche, von denen die E. ausgehen, heißen **Stoß-, Schütter- oder seismische Linien.** Der oberflächliche Mittelpunkt eines zentralen E. über dessen wahrem Entstehungsort im Innern, dem **Hypozentrum,** heißt **Epizentrum.** Je nach Stärke und Häufigkeit der Beben unterscheidet man **aseismische Gebiete,** ohne oder fast ohne E. (große Teile Afrikas, Kanada, das brasil. Tiefland ꝛc.), **peneseismische Gebiete,** mit mehr aber schwachen E. (z. B. die deutschen Mittelgebirge), und **seismische Gebiete,** mit häufigen und zuweilen verheerenden E. (bes.



Erdbeben: Rutschung auf einer Verwerfungsspalte (nach Koto).



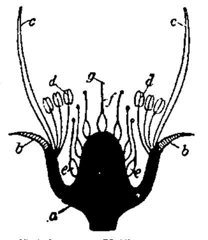

Verbreitung der Erdbeben.

die Bruchränder junger Faltungsgebiete, so die Westküste Amerikas, Westasien, der Malaiische Archipel, Japan, die europäische Mittelmeerküste u. a.). [Hierzu Textkarte.] Unterseeische E. werden **Seebeben** genannt. Nicht mit diesen zu verwechseln sind die **seismischen Flutwellen**, und zwar einmal die **Seebebenwellen** oder **Stoßwellen**, die zuweilen eine Wirkung der Seebeben oder von E. an steilen Küstenböschungen durch submarine Bergrutsche sein können, und dann die **Explosionswellen**, hervorgerufen durch heftige Ausbrüche submariner Krater. Zum Studium der E. (s. Seismologie) dienen über die ganze Erde verbreitete, mit Seismometern (s. d.) ausgestattete **Erdbebenstationen**, deren Baulichkeiten zum großen Teil in der Erde stecken und gegen zufällige Erschütterungen geschützt sind. Die deutsche Zentrale für Erdbebenforschung in Straßburg wurde 1919 nach Jena verlegt (**Reichsinstitut für Erdbebenforschung**). Einige der größten E.: Lissabon 11. Nov. 1755 (1/13 der gesamten Erdoberfläche erschüttert), Kalabrien-Sizilien 5. Febr. 1783, in neuester Zeit San Francisco 14. April 1906, Valparaiso 16. Aug. 1906, Sizilien-Kalabrien 28. Dez. 1908 (Zerstörung von Messina ꝛc., etwa 100 000 Tote), nordwestl. China 16. Dez. 1920 (etwa 180 000 Tote), Chile (11. Nov. 1922), Japan (1. Sept. 1923), Kolumbien (Dez. 1923), Costa Rica (Febr., März 1924), Java (13. Nov. 1924); die letzten bedeutenden europ. E.: Abruzzen 12. Jan. 1915, Toskana 19. Jan. 1920. Vgl. Hoernes (1893), Sieberg (1904), W. Meyer (31. Aufl. [1921).

**Erdbebenmesser,** s. Seismometer.

**Erdbeerbaum,** s. Arbutus.

**Erdbeere** (Fragaria *L.*), Pflanzengattung der Rosazeen, ausdauernde, sehr kurzachsige, über die ganze Erde verbreitete Kräuter mit Ausläufern und weißen Blüten [Abb.; Blütenlängsschnitt: a Blütenachse mit dem zur „Scheinbeere" fleischig auswachsenden, rot und süß werdenden Blütenboden, b Kelchblätter, c Blütenblätter, d Staubfäden, e Einzelfruchtknoten mit f Griffel und g Narbe]. Arten: 1) **Wilde** oder **Wald-E.** (Fragaria vesca *L.*), mit Abart **Monats-E.**; 2) **Moschus-E.** (F. elatior *Ehrh.*), größer, in Bergwäldern, mit der **Vierländer E.** als verbreiteter Kulturform; 3) **Knackelsbeere** oder **Bresling** (F. collina *Ehrh.*) mit runden, weißlichen, harten Früchten und gelblichen Blüten; 4) **Virginische E.** (F. virginiana *Ehrh.*), aus Nordamerika; 5) **Chile-E.** (F. chiloensis *Molin.*). Die Hunderte großfrüchtiger Kulturformen (**Garten-E.**), z. B. die **König Albert** [Tafel: Obst I, 22], sind z. T. Hybriden. Vgl. Langer (2. Aufl. 1918), Spangenberg (3. Aufl. 1918), Zürn (2. Aufl. 1920).



Erdbeere: Blütenlängsschnitt (nach Vogel).

**Erdbeerpocken,** s. Frambösie.

**Erdbeerspinat** (Blitum *L.*), Pflanzengattung der Chenopodiazeen, auch zu Chenopodium *L.* (s. d.) gestellt, spinatähnliche Gewächse mit roten, erdbeerähnlichen, eßbaren Scheinfruchtknäueln; Sprossen und Blätter von B. capitatum *L.* (**Schminkbeere**) und B. virgatum *L.*, aus Südeuropa, bei uns Gartenpflanzen, dienen als Gemüse.

**Erdberg-Krzenciewski,** Rob. von, Volkspädagog, geb. 6. Juni 1866 in Riga, seit 1919 Referent für Volkshochschulen und Volksbüchereien im preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; schrieb: „Volksbildung" (1918), „Freies Volksbildungswesen" (1919) u. a.

**Erdbiene, Grabbiene, Sandbiene** (Andrena *F.*), artenreiche Gattung der Bienen, deren Weibchen in sandigen Boden zusammenhängende, runde Höhlenzellen anlegen und in deren jede Blütenstaub eintragen und ein Ei legen. Gemein Andrena albicans *Müll.* [Abb.].


Erdbiene (5/4 nat. Gr.).

**Erdbirne,** s. Helianthus; auch die Kartoffel und die Knolle von Apios (s. d.) tuberosa.

**Erdbohne,** s. Arachis.

**Erdbohrer,** s. Tiefbohrungen.

**Erde,** Zeichen ♁, der von uns bewohnte Weltkörper, der dritte der Planeten von der Sonne aus [Karte: Astronomie I, 6]. Ihr mittlerer Abstand von der Sonne beträgt 149,5 Mill. km oder 20 Mill. geogr. Meilen. Die **Gestalt** der E. ist kugelähnlich, wie aus der Analogie mit andern Weltkörpern, aus den runden Erdschatten bei Sonnen- und Mondfinsternissen, dem allmählichen Auftauchen sich nähernder Seeschiffe ꝛc. zu schließen ist und durch zahlreiche Erdumschiffungen bestätigt wurde. Da die E. infolge ihrer Rotation an den Polen abgeplattet, am Äquator ausgebaucht ist, stellt sie sich als ein Rotationsellipsoid dar, das aber, infolge gewisser (bei der Gradmessung ꝛc. beobachteter) Abweichungen, im bes. als **Erdellipsoid**, infolge seiner, der unregelmäßigen Massenanordnung entsprechenden Deformationen als **Geoid** definiert wird, letzteres repräsentiert durch eine unregelmäßig gestaltete, im allgemeinen dem Meeresspiegel entsprechende Gleichgewichtsfläche (**Meeresspiegelgeoid**). Die **Größe** des Erdkörpers kann durch Gradmessungen ermittelt werden; der Umfang eines Meridians beträgt 40003,423 km, der Äquatorialdurchmesser (nach Hayford) 12756,8 km, der Polardurchmesser 12713,8 km, die Abplattung 1/297. Die **Masse** der E. ist 1/324000 der Sonnenmasse, ihre **Dichtigkeit** 5,5 mal so groß als die des Wassers; ihr **Inhalt** 1082841,3 Mill. cbkm. Durch **Parallelkreise** wird die E. in Zonen (s. d.) geteilt; die Zusammensetzung der **Erdrinde** (s. d.) lehrt die Geologie (s. d.); das **Erdinnere** (der **Erdkern**) wahrscheinlich glühend oder glutflüssig und vorzüglich aus schweren Stoffen (vermutlich Eisen oder Nickeleisen) bestehend. Die **Bewegung** der E. um die Sonne (**Revolution**) geschieht in 365 1/4 Tagen (s. Jahr) in elliptischer Bahn (936 Mill. km lg.), in deren einem Brennpunkte die Sonne steht [Karte: Astronomie I, 2]. Die mittlere Geschwindigkeit dieser Bewegung beträgt fast 30 km in der Sekunde. Die Äquatorebene der E. bildet mit der Ebene ihrer Bahn einen Winkel von 23° 27' (**Schiefe der Ekliptik**), was den Wechsel der Jahreszeiten und die verschiedene Tageslänge zur Folge hat [Karte: Astronomie I, 3 u. 4]. Die **Umdrehung** der E. um ihre Achse (**Rotation**) geschieht in 24 Sternstunden oder 23 Stunden 56 Min. 4 Sek. mittlerer Sonnenzeit einmal von W. nach O., mit verschiedener Geschwindigkeit (so daß sich ein Punkt am Äquator 464 m in der Sekunde fortbewegt; Punkte anderer Breitengrade entsprechend langsamer; die Pole ruhen), sie veranlaßt für uns die scheinbare entgegengesetzte Umdrehung des Fixsternhimmels und den Wechsel von Tag und Nacht und wird bewiesen durch Pendelbeobachtungen, durch die östl. Abweichung frei fallender Körper und bes. durch die von Foucault (s. d.) 1851 nachgewiesene Drehung der Schwingungsebene eines Pendels. Von der **Oberfläche** der E. (510100800 qkm) entfallen 70,8 Proz. auf Wasser und 29,2 Proz. auf Land. Von der Wasserfläche gehören 47 Proz. dem Stillen (mittlere Tiefe ohne die Nebenmeere 4287 m), 24 dem Atlant. (3924 m), 20 dem Indischen Ozean (3974 m), 4 dem Nördl. und 5 Proz. dem Südl. Eismeere an. Das Land verteilt sich mit 6,7 Proz. auf Europa (mittlere Höhe 300 m), 30,7 auf Asien (880 m), 20,7 auf Afrika (650 m), 26,8 auf Amerika (680 m), 6,2 auf Australien mit Tasmanien (400 m) und Ozeanien (300 m) und 8,9 auf die Polargebiete. [Hierzu Erdkarte I u. II, S. 696.] Von der **Gesamtbevölkerung** der E. (etwa 1764 Mill. Menschen; s. Bevölkerung, Übersicht) kommen auf Europa 26, Asien 54,8, Afrika 8,9, Nordamerika 7,3, Südamerika 2,7, Australien, Ozeanien und die Polargebiete 0,3 Proz. 50,1 Proz. gehören dem mittelländ. oder indoeurop., 31,5 dem mongol., 9,5 dem afrikan., 3,8 dem drawidischen, 2,8 dem malaio-polynes., 2,1 dem amerikan. (einschl. Mischlinge) und 0,2 dem papuanischen und austral. Stamme an. (S. auch Menschenrassen.) Der Religion nach gibt es 35 Proz. Christen, 0,6 Proz. Juden, 15,4 Proz. Mohammedaner, 41,3 Proz. Verehrer des Brahma und Buddha und 7,7 Proz. Heiden. **Entdeckungsreisen** s. d.; **Verkehr** auf der E. s. **Weltverkehr**, **Darstellung** der Erdoberfläche s. Geographie und Kartographie. Vgl. Sieberg („Der Erdball", 1908), Heiderich (2. Aufl., Tl. 1, 1919), Kober (Bau, 1921); Geschichte: Walther (1908), Reinhardt (Bd. 1, 2. Aufl. 1911), Neumayr-Sueß (3. Aufl. 1920). (S. auch die Literatur zu Geographie und Geologie.)

**Erdebil,** pers. Stadt, s. Ardebil.

**Erdeichel,** s. Arachis und Lathyrus.

**Erdély** (spr. érdehlj), magyar. Name Siebenbürgens (s. d.).

**Erdélyi** (spr. erdehlji), Joh., ungar. Schriftsteller, geb. 1814 in Kapos, gest. 23. Jan. 1868 in Sárospatak. Heraus-

geber „Ungar. Volkslieder und Sagen" (3 Bde., 1846—48; z. T. deutsch 1850), Sprichwörter (1851) u. a.

**Erden**, meist farblose Substanzen, die man früher für Elemente hielt, sind entweder Alkalische E. (s. d.) oder **eigentl. E.**, letztere die Oxyde des Aluminiums und Berylliums, oder sog. **seltene E.**, Oxyde bes. des Zers, Lanthans, Thoriums und Zirkoniums. Vgl. Böhm (Darstellung, 2 Bde., 1905; Bibliographie, 1912; Verwendung, 1913), R. J. Meyer und Hauser (1912).

**Erden**, s. Erdung.

**Erden**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1910) 451 E.; guter Moselwein (Erdener Treppchen).

**Erdfall**, Einsturz unterirdischer Hohlräume, infolge Weglaugung löslicher Gesteinsmassen (Gips, Steinsalz ꝛc.), oft mit Trichterbildung (Seen, Teiche) an der Erdoberfläche.

**Erdfarben**, aus erdigen Mineralien (**Farberden**) bestehende oder hergestellte Farben, z. B. Bergblau, Bolus, Grünerde, Kreide, Ocker, Schwarzkreide, Umbra; auch s. v. w. Mineralfarben (s. d.) überhaupt.

**Erdferkel**, **Erdschweine, Ameisenscharrer, Ameisenschweine** (Orycteropĭdae), afrikan. Säugetierfam. der Zahnarmen, durch Rüssel-, Kopf-, Ohrenform und die Größe etwas den Schweinen ähnliche Tiere mit kräftigen, stark bekrallten Grabfüßen und peitschenschnurförmiger, lang vorstreckbarer Zunge, die zur Nahrungsaufnahme in die Bauten von Termiten und Ameisen gesteckt wird. Bekannteste Art: **kapisches E.** (Orycterŏpus capensis *Geoffr.* [Abb.]), sehr scheues, nächtliches Tier, gräbt sich bei Tage in Erdhöhlen ein; Süd- und Mittelafrika.



Kapisches Erdferkel.

**Erdferne**, s. Apogäum.

**Erdflöhe** (**Flohkäfer**), mehrere Gattungen kleiner Blattkäfer, meist auf niedern Pflanzen lebend, mit verdickten, zum Springen dienenden Hinterschenkeln; durch Zerfressen keimender Pflanzen sehr schädlich, namentlich der **gelbstreifige E.** (Phyllotrēta nemŏrum *L.* [Abb.]) und der **gemeine E.** (**Kohl-E.**, Haltĭca oleracĕa *L.*).



Gelbstreifiger Erdfloh.

**Erdgalle**, s. Erythraea.

**Erdgas**, s. Naturgas.

**Erdgrün**, s. Scheelesches Grün.

**Erdharz**, s. Asphalt.

**Erdhörnchen**, Nagetiere, s. Backenhörnchen.

**Erding**, Bezirksstadt in Oberbayern, nordöstl. von München, an der Sempt (zur Isar), (1919) 3717 E., Amtsgericht, Landesgestüt; Wollspinnerei und Weberei, Getreidemärkte. Am r. Isarufer bis Moosburg das **Erdinger Moos** (275 qkm, 45 km lang), jetzt meist Wiese und Feld.

**Erdkastanien**, Pflanzenknollen, s. Carum.

**Erdkobalt**, derbe, traubige und nierenförmige Massen von toniger Konsistenz, Kobalterze von abweichender chem. Zusammensetzung. **Gelber** und **brauner E.** sind Gemenge von wasserhaltigem, arsensaurem Eisenoxyd, Kobaltoxyd und Kalk; **schwarzer E.**, s. Kobaltmanganerz.

**Erdkrebs**, Baumkrankheit, bes. junger Nadelholzpflanzungen, Anschwellung und Aufreißen der Rinde mit Harzfluß (**Harzsticken**) am Wurzelstock, verursacht durch den Hallimasch (s. d.).

**Erdkrebs**, Insekt, s. Grillen.

**Erdkrokodil**, s. Skink.

**Erdkunde**, s. Geographie.

**Erdmagnetismus**, s. Magnetismus der Erde.

**Erdmandeln**, s. Cyperus, Arachis und Lathyrus.

**Erdmann**, Benno, Philosoph und Psycholog, geb. 30. Mai 1851 in Guhrau, Prof. in Kiel, Breslau, Halle, Bonn, seit 1909 in Berlin, gest. das. 7. Jan. 1921, suchte die psycholog. Bedeutung der logischen Formen zu erhellen; bedeutender Kantforscher. Schrieb: „Logik" (Bd. 1, 2. Aufl. 1907), „Leib und Seele" (1907), „Psychologie des Denkens" (2. Aufl. 1908), „Berkeleys Philosophie ꝛc." (1919) u. a.

**Erdmann**, Joh. Eduard, Philosoph, geb. 13. Juni 1805 in Wolmar (Livland), seit 1836 Prof. in Halle, gest. das. 12. Juni 1892, zur Hegelschen Schule gehörig; Hauptwerke: „Versuch einer Geschichte der neuern Philosophie" (1834—53), „Grundriß der Geschichte der Philosophie" (1865; 4. Aufl. 1895—96).

**Erdmann**, Otto, Genremaler, geb. 7. Dez. 1834 in Leipzig, seit 1858 in Düsseldorf, gest. das. 9. Dez. 1905; Rokokobilder: Blindekuhspiel, Das kranke Prinzeßchen, Kunst bringt Gunst.

**Erdmännchen**, s. Alraun.

**Erdmannsdorf**. 1) **E. in Sachsen**, Fabrikdorf im mittlern Erzgebirge, an der Zschopau, (1910) 1689 E.; Spinnereien, Mühlen. — 2) **E. in Schlesien**, Dorf südöstl. von Hirschberg, an der Lomnitz, 1316 E., Schloß (früher Besitz Gneisenaus); Spinnerei, Weberei. Dabei die Tirolerkolonien Zillertal, Nieder- und Hohenzillertal und eine Talsperre.

**Erdmannsdörfer**, Max von (persönlich geadelt 1903), Komponist und Dirigent, geb. 14. Juni 1848 in Nürnberg, war als Kapellmeister in Sondershausen, Moskau, Bremen und München (bis 1898) tätig; gest. 14. Febr. 1905 in München; Chorwerke („Schneewittchen", „Selinde" u. a.), Lieder. — Seine Gattin **Pauline**, genannt Fichtner, geb. 28. Juni 1847 in Wien, Pianistin, gest. 24. Sept. 1916 in München.

**Erdmannsdorff**, Friedr. Wilh. von, Architekt, geb. 18. Mai 1736 in Dresden, gest. 3. März 1800, legte u. a. Schloß und Park in Wörlitz an.

**Erdmannsdörffer**, Bernhard, Historiker, geb. 24. Jan. 1833 in Altenburg, seit 1874 Prof. in Heidelberg, gest. das. 1. März 1901, schrieb: „Deutsche Geschichte vom Westfäl. Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr." (2 Bde., 1890—93), „Kleinere Schriften" (2 Bde., 1912) u. a.

**Erdmaus**, Nagetier, s. Wühlmäuse.

**Erdmetalle**, die Metalle der Erden (s. d.).

**Erdmilbe**, Spinnentier, s. Laufmilben.

**Erdmolch**, Amphibium, s. Landsalamander.

**Erdnähe**, s. Perigäum.

**Erdnuß**, s. Arachis und Lathyrus.

**Erdnußkuchen**, die beim Auspressen der Erdnüsse (s. Arachis) bleibenden Rückstände; wertvolles Viehfutter.

**Erdnußöl**, aus der Erdnuß (s. Arachis) durch Pressen gewonnenes fettes Öl, verwendet als Speiseöl, Brennöl und zur Seifenfabrikation.

**Erdö-** (ungar., d. i. Wald), häufig in Ortsnamen.

**Erdöl**, **Bergöl, Steinöl, Mineralöl, Naphtha**, in der Natur vorkommendes dick- oder dünnflüssiges, gelbes oder braunes, durch Destillation und Raffinierung fast farblos werdendes Öl, unter dem Namen Petroleum (s. d.) wichtiger Leuchtstoff. Vgl. Engler und Höfer (5 Bde., 1909—19), Kißling (chem. Technologie, 1915), Donath und Lißner (Kohle und E., 1920).

**Erdorgeln**, **Erdpfeifen, geolog. Orgeln**, enge und tiefe zylindrische Hohlräume, bisweilen in großer Zahl an der Oberfläche von Kalkgestein, durch das Wasser gebildet.

**Erdorseille** (spr. -sej), Flechtenart, s. Lecanora.

**Erdpech**, s. Asphalt. **Elastisches E.**, s. Elaterit.

**Erdpfeiler**, **Erdpyramiden**, spitzkegelförmige, 8—30 m hohe Säulen von diluvialem Lehm, meist mit einem Gesteinsstück auf der Spitze, durch das sie vor dem Einfluß der atmosphärischen Niederschläge beschirmt werden, durch Erosion entstanden, bes. in Colorado, Bolivia, in Europa am schönsten bei Bozen [Abb.]. Vgl. Kittler (1897).



Erdpfeiler.

**Erdpistazie**, die Erdmandel (s. Arachis).

**Erdpyramiden**, s. Erdpfeiler.

**Erdquader**, s. Erdsteine.

**Erdrauch**, Pflanzengattung, s. **Fumaria**.

**Erdrinde**, **Lithosphäre**, die feste Gesteinsschale, die das Erdinnere umgibt. Die Erstarrungskruste des ursprünglich glutflüssigen Erdballes und die sie bedeckenden sedimentären Formationen (Absätze aus Wasser) sind durchsetzt von den aus dem Erdinnern emporgedrungenen Eruptivgesteinen (Granit, Basalt ꝛc.). Aus der Zunahme der Erdwärme nach dem Erdmittelpunkt zu wird die (keineswegs gleichmäßige) Dicke der E. auf etwa 50 km geschätzt. Sie

# ERDKARTE. I.

3. Nord-Süd-Profil von Europa auf 12° 30' ö. L. v. Gr.

1. West-Ost-Profil von Nord-Amerika auf 40° n. B.

Landhöhen.
- über 2000 m
- 500-2000 „
- 200-500 „
- 0-200 „
- Landsenken unter dem Meeressp.

WESTLICHE HALBKUGEL.

4. West-Ost-Profil von Afrika auf dem Äquator.

Maßstab der Planigloben 1:200000000

ÖSTLICHE HALBKUGEL.

5. Nord-Süd-Profil von Asien auf 85° ö. L. v. Gr.

Meerestiefen.
- 0-200 m
- 200-2000 „
- 2000-4000 „
- 4-5000 „
- 5-6000 „
- über 6000 „

Nells vermittelnde Globularprojektion

2. West-Ost-Profil von Süd-Amerika auf 20° s. B.

Maßstab der Profile 1:120000000 mit 80facher Überhöhung.

8. West-Ost-Profil des Atlant. Ozeans auf 18° s. B.

6. West-Ost-Profil von Australien auf 30° s. B.

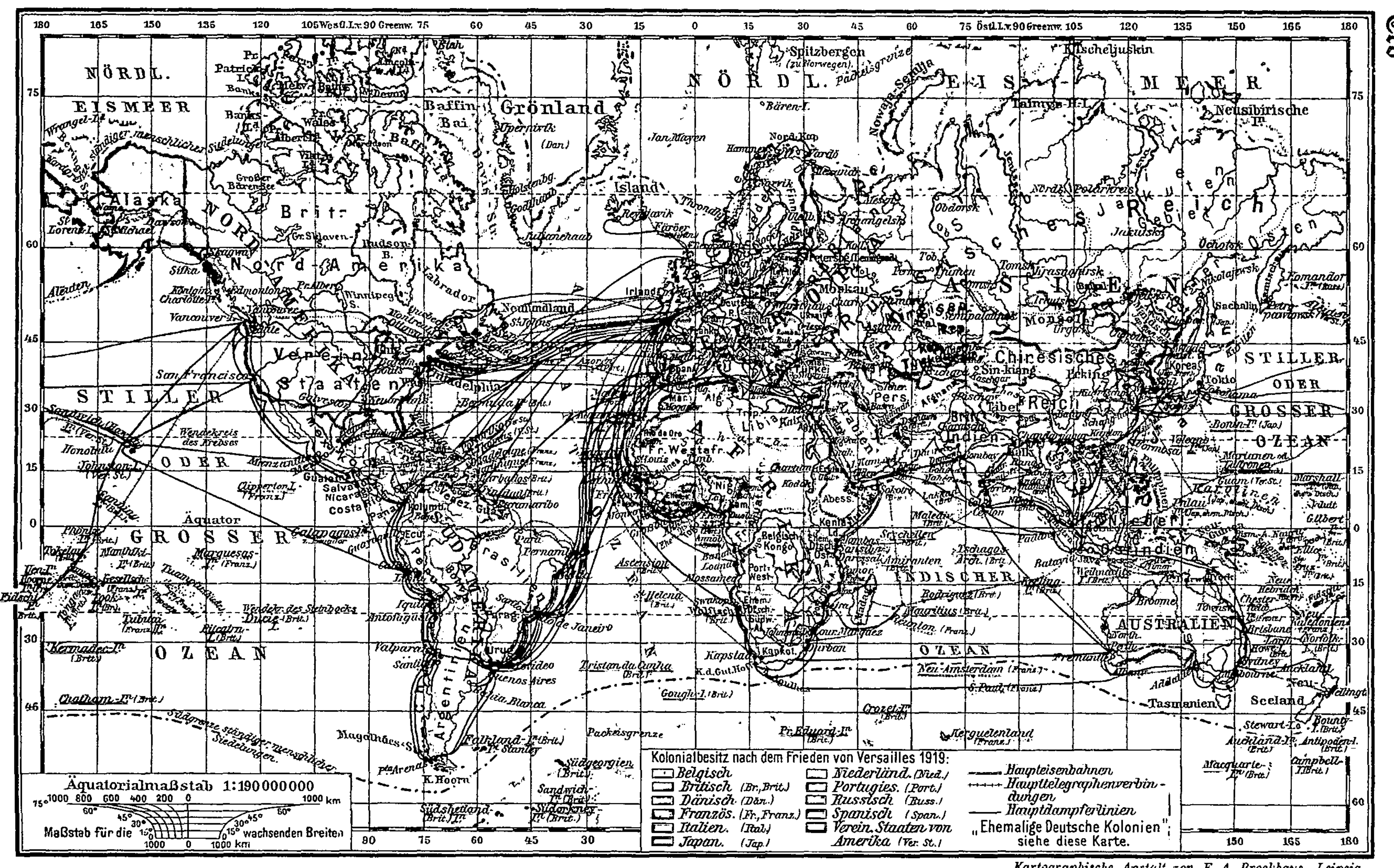
7. West-Ost-Profil des Stillen Ozeans auf 30° s. B.

9. West-Ost-Profil des Indischen Ozeans auf 20° s. B.

Brockhaus.

Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

# ERDKARTE. II.




Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

verhält sich zum Erddurchmesser etwa wie die Dicke einer Apfelschale zum Durchmesser des Apfels.

**Erdrosselung** (Strangulatio), gewaltsame Todesart durch Umschnürung des Halses (Erhängung oder Erwürgung), erfolgt entweder durch Unterbrechung der Atmung (Erstickung) oder durch Schlagfluß oder Zertrümmerung der Halswirbel mit Zerstörung des Rückenmarks. Hauptkennzeichen die **Strangrinne** oder **Strangulationsmarke**, eine blutunterlaufene, nach dem Tode pergamentartig vertrocknende Hautfurche am Halse. Noch heute Ausführungsart der Todesstrafe in Spanien (s. Garrotte).

**Erdrübe**, s. Kohlrübe und Brassica.

**Erdsalamander**, die Landsalamander (s. d.).

**Erdscheibe**, Pflanzengattung, s. Cyclamen.

**Erdschellack**, Akaroidharz (s. d.).

**Erdschisch**, **Erdschias-Dagh**, Berg, s. Ardschisch.

**Erdschluß**, ungewollte Verbindung eines elektr. Leiters mit der Erde infolge mangelhafter Isolation; bedeutet Stromverlust. Vgl. Schindler (1905).

**Erdschwein**, s. Erdferkel.

**Erdsteine**, **Erdquader**, **Piséesteine**, aus Dammerde oder Lehm durch Einstampfen oder Pressen in eisernen Formen hergestellte Bausteine zu Mauern einfacher ländlicher Gebäude.

**Erdstern**, Pilzgattung, s. Geaster.

**Erdströme**, im Erdinnern verlaufende elektr. Ströme mit zeitlichen Stärkeschwankungen, beruhen auf solarkosmischen elektr. und auf luftelektr. Vorgängen; machen sich in Telegraphenleitungen oft störend bemerkbar. Vgl. Weinstein (1900).

**Erdteil**, **Weltteil** oder **Kontinent**, ein großer Länderraum, der durch Natur- und Kulturverhältnisse wesentlich von andern verschieden ist. Danach unterscheidet man jetzt meist 7 E.: Europa, Asien, Afrika, Australien, den Südpolarkontinent, Südamerika, Nordamerika; Europa und Asien werden auch zuweilen als 1 E. aufgefaßt (**Eurasien**). Weiteres s. Berge, Bevölkerung, Erde und die einzelnen Stichwörter.

**Erdtelegraphie**, die Verstärkung, Hör- (durch Telephon) und Lesbarmachung von Induktionsströmen, die beim Telegraphieren, bes. über Einfachleitungen, in die Erde gelangen und weitergeleitet werden. Sie können vermittelst eines Horchapparats aufgenommen werden.

**Erdthermometer**, s. Geothermometer.

**Erdumsegelungen**, s. Entdeckungsreisen.

**Erdung**, **Erden**, die absichtliche Verbindung eines elektr. Leiters durch Metallplatten oder -rohre mit der Erde zwecks Vernichtung elektr. Spannung (z. B. beim Blitzableiter) oder zwecks Ersparung des Rückleiters (z. B. bei elektr. Fernleitungen).

**Erdwachs**, s. Ozokerit.

**Erdwärme**, die schon in mäßiger Tiefe (in Deutschland 20—25 m) bemerkbare, von den Einwirkungen der Sonne unabhängige Eigenwärme des Erdkörpers, nimmt mit der Tiefe zu, und zwar durchschnittlich auf ungefähr 30—35 m (**geothermische Tiefenstufe**) um 1° C.

**Erdweber**, **Deckelspinnen**, die auch als Gruppe der Vierlunger zusammengefaßten Spinnen; in der Mehrzahl trop. und subtrop. Gegenden, bes. Amerikas, bewohnend, in selbstgegrabenen, mit einem Deckel nach Art einer Falltür verschlossenen Erdgängen oder Baumlöchern lebend. Zugehörig die **Tapezierspinnen** mit der deutschen Art Atypus piceus *Sulz.* [Abb.], auch die im westl. Mittelmeergebiet verbreitete Nemesia oder Cteniza Sauvagei *Dorth.* (**Minierspinne**) und die **Vogelspinnen** (s. d.).

Erdweber: Tapezierspinne.

**Erdwolf**, **Zibethyäne** (Proteles Lalandii *Geoffr.*), ein meist zur Hyänenfam. gestelltes, durch sein schwaches Gebiß von den übrigen Raubtieren abweichendes, nächtliches Tier Südafrikas, mit starker Rückenmähne und buschigem Schwanz, gelblich, schwarz gestreift, gräbt sich unterirdische Höhlen. — E., auch die Maulwurfsgrille (s. Grillen).

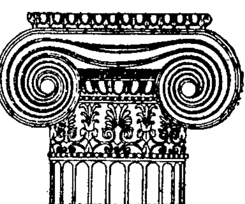
**Erdwürmer**, s. Regenwürmer.

**Erĕbos**, bei Homer die unterirdische Finsternis, auch die Unterwelt; bei Hesiod ein aus dem Chaos geborenes mythisches Wesen, das mit seiner Schwester, der Nyx (Nacht), den Äther (Himmelsraum) und die Hemera (Tag) zeugte.

**Erĕbus**, tätiger Vulkan auf der **Erebus-** oder **Roßinsel**, einer Insel an der Küste des antarktischen Viktorialandes, 4056 m hoch; 1841 von Sir James Clarke Roß entdeckt.

**Erec**, Held der Artussage, s. Erek.

**Erechtheion**, Tempel auf der Akropolis zu Athen, teils der Athene Polias, teils dem Poseidon-Erechtheus und dem Hephaistos geweiht, 480 v. Chr. von den Persern zerstört, von 421—407 v. Chr. wieder aufgebaut, seit 1904 restauriert, eine der herrlichsten Bauten des ionischen Stils. [Kapitell: Abb.]



Erechtheion: Kapitell.

**Eréchtheus** (**Erichthonios**), sagenhafter König von Attika, der Schützling der Athene und Begründer von Gottesdienst und Ackerbau.

**Eregli**, **Benderegli**, das alte **Heraclēa Pontica**, türk. Hafenstadt an der Südküste des Schwarzen Meeres, 6300 E.; **Kohlengruben von Songuldak**; März 1915 von der russ. Schwarzen-Meer-Flotte beschossen.

**Erek**, ein Held der Artussage, nach Chrétien de Troyes von Hartmann von Aue verherrlicht.

**Erektil** (neulat.), aufrichtbar, anschwellend; **Erektilität**, Schwellbarkeit; **Erektion** (lat.), Aufrichtung, Erhebung; die Anschwellung gewisser Gewebe des Körpers, bes. der Schwellkörper der Geschlechtsorgane, durch reichern Blutzufluß infolge reflektorischer Reizung der Gefäßnerven.

**Eremit** (grch.), Einsiedler (s. Anachoreten).

**Eremitage** (frz., spr. -tahsch'), Einsiedelei; in Parks ein mit Baumrinde bekleidetes oder in Felsen gearbeitetes Häuschen, bes. im 18. Jahrh. beliebt. Ferner Name besonderer Baulichkeiten: Wohnhaus Rousseaus in Montmorency, Lustschloß bei Bayreuth, Kunstsammlung (Gemälde rc.) in Petersburg. Auch ein Burgunderwein (s. Hermitage).

**Eremitenkrebse**, die Einsiedlerkrebse (s. d.).

**Eren** (Ern), der Flur im fränk.-thüring. Bauernhause.

**Eresburg**, Grenzfestung der alten Sachsen gegen die Franken, 772 von Karl d. Gr. erobert, 774 von den Sachsen zerstört, 775 von Karl wieder aufgebaut; jetzt Marsberg (s. d., 2) an der Diemel. Vgl. Fischer (1889).

**Erethisch** (grch.), reizbar.

**Eretria**, ion. Stadt auf Euböa, mit Chalkis wetteifernd, 490 v. Chr. von den Persern zerstört, später wieder hergestellt. Der Philosoph Menedemus (s. d.) stiftete hier die **Eretrische Schule** (s. Elische Schule).

**Erfindung**, die Auffindung eines Weges, auf welchem ein neuer nützlicher Gegenstand oder ein bekannter Gegenstand vorteilhafter hergestellt werden kann; auch der neue Gegenstand selbst. (Hierzu **Zeittafel** S. 699.) Über die Patentierung von E. s. Patent. Vgl. Buch der E. (10 Bde., 1896—1901), dass. (Volksausg., 2. Aufl. 1907), Darmstaedter („Handbuch der Geschichte der Naturwissensch. und Technik", 2. Aufl. 1908), Schott (1909).

**Erfrieren**, die durch Einwirkung starker Kälte auf Organismen hervorgerufenen Veränderungen, beim Menschen Blutstockung in den oberflächlichen Haargefäßen, Blutanhäufung in den innern Organen (Gehirn rc.), Empfindungslosigkeit, Schlafneigung, Verlust des Bewußtseins, Scheintod, wirklicher Tod. Behandlung: vorsichtige, ganz allmähliche Erwärmung des Erfrorenen, Abreiben mit Schnee oder nassen Tüchern, künstliche Atmung, Riechmittel, innere Reizmittel. Auch die nicht kälteharten Pflanzen werden durch starke Abkühlung in Teilen oder ganz geschädigt oder abgetötet, entweder schon über 0° (Tropenpflanzen) oder erst durch Eisbildung im Innern, und vor diesem E. bisweilen durch ganz allmähliches Erwärmen gerettet.

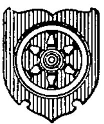
**Erft**, l. Nebenfl. des Rheins, entspringt in der nördl. Eifel bei Münstereifel, mündet, 115 km lang, bei Grimlinghausen; ein schiffbarer Arm (4 km) führt über Neuß als **Erftkanal** (erbaut 1855—57) zum Rhein.

**Erfüllung**, die Herbeiführung des Erlöschens eines Schuldverhältnisses durch Bewirkung der geschuldeten Leistung an den Gläubiger. **Erfüllungsort** und **Erfüllungszeit**, der richtige Ort und die richtige Zeit, wo und wann die E. stattfinden kann oder soll, ergeben sich entweder aus der Art der Leistung (z. B. der Erfüllungsort bei Übergabe von Grundstücken) oder der Verabredung der Kontrahenten

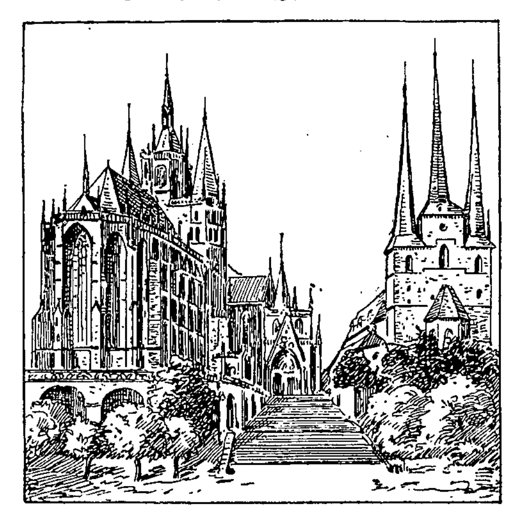
oder der Verkehrssitte (je nachdem diese ein Bringen durch den Schuldner oder ein Holen durch den Gläubiger vorschreibt).

**Erfüllungseid**, der richterliche Eid, der dem Beweispflichtigen auferlegt wird.

**Erfurt**, Hauptstadt des **Reg.-Bez. E.** (3532 qkm, 530 775 E., 3 Stadt-, 9 Landkreise) der preuß. Prov. Sachsen, 1814—73 Festung (Zitadellen Petersberg und Cyriaksburg), in Mittelthüringen, an der Gera, (1919) mit Ilversgehofen 129 646 E. (1/10 Katholiken), Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, got. (kath.) Dom (13. Jahrh.; Glocke Maria gloriōsa, 275 Ztr., Madonnenmosaikbild von Salviati), daneben, durch Freitreppe getrennt [Abb.], die (kath.) Severikirche (14. Jahrh.), zahlreiche andere kath. und prot. Kirchen, ehemal. Augustinerkloster (Luthers Aufenthalt 1505—8), jetzt Martinsstift für verwahrloste Kinder, Akademie der Wissenschaften, Theater, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, Oberlyzeum, 2 Lyzeen mit Aufbau, Höhere Mädchenschule, Baugewerk-, Handwerker- und Kunstgewerbe-, Hebammenschule, städt. Bücherei (70000 Bände, 7707 Handschriften) der ehemal. Universität (1392—1816), städt. Museum, Provinzialtaubstummenanstalt, Reichsfunkstelle; zahlreiche Fabriken, Gärtnereien. — E., im frühern Mittelalter **Erpesford**, ist eine uralte slaw. oder german. Gründung; 741—755 Bischofssitz, im 14. und 15. Jahrh. Mitglied der Hansa, seit 1664 zu Kurmainz, seit 1802 zu Preußen gehörig. Hier 27. Sept. bis 14. Okt. 1808 **Erfurter Kongreß** zwischen Napoleon I. und Alexander I. von Rußland in Anwesenheit vieler deutscher Fürsten. Vgl. Beyer (1900 fg.).



Erfurt.



Erfurt: Dom (links) und Severikirche.

**Erfurter Programm**, s. Sozialismus (Übersicht, II).

**Erg** (vom grch. ergon, d. i. Werk), die Arbeitseinheit, d. h. die Arbeit, welche eine Dyne (s. d.) leistet, wenn sie den Körper, auf den sie wirkt, um 1 cm fortbewegt.

**Ergänzendes Recht**, s. Dispositivgesetze.

**Ergänzungsfarben**, s. Komplementärfarben.

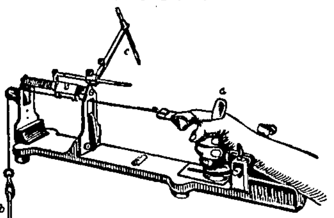
**Ergänzungsnährstoffe**, s. Vitamine.

**Ergänzungssteuer**, Vermögenssteuer (s. d.), die in Preußen nach Ges. vom 14. Juli 1893 behufs stärkerer Belastung des fundierten Einkommens mit etwa 1/2 vom Tausend des Vermögens erhoben wird. Auch in Hessen und Sachsen ist eine E. eingeführt.

**Ergo** (lat.), folglich, also; **E. bibāmus**, Also laßt uns trinken! Titel und Refrain eines Liedes von Goethe.

**Ergográph** (grch.), Apparat zur Aufzeichnung der Arbeit der Fingermuskeln, von Mosso in Turin konstruiert, von Zimmermann abgeändert [Abb.]. Der Zeigefinger der am Griff [a] sich festhaltenden Hand sucht ein Gewicht [b] so hoch wie möglich zu ziehen. Die erreichte größte Höhe vermerkt ein Stift [c] auf einer (nicht gezeichneten) rotierenden Trommel.

**Ergostāt** (grch.), aus einer gebremsten Eisenscheibe mit Laufgewicht und Tourenzähler bestehender Apparat zur therapeut. Verwendung der Muskelarbeit, bei dem der Kranke durch Drehen einer Kurbel eine genau bestimmte Arbeitsmenge verrichten kann, mit Erfolg angewendet bei Fettleibigkeit, Gicht, Nervenstörungen.



Ergograph (aus Braunshausen).

**Ergotīn** (**Ergotinīn**), der wirksame Bestandteil des Mutterkorns, bewirkt Kontraktion der Blutgefäße (Gefäßverengerung) und gewisser Muskelfasern, namentlich derjenigen der Gebärmutter; auch Bezeichnung des **Mutterkornextrakts** (Extractum Secālis cornūti), des rotbraunen wässerigen, mit Alkohol gemischten Auszugs aus Mutterkorn, wie **Mutterkornfluidextrakt** (Extractum Secalis cornuti fluĭdum) offizinell gegen Blutungen und zur Beförderung der Geburtswehen.

**Ergotismus** (vom frz. ergot), Mutterkornvergiftung (s. Kriebelkrankheit).

**Ergußgesteine**, die vulkanischen Gesteine (s. d.).

**Erhabene Arbeit**, s. Relief.

**Erhaltung der Kraft**, s. Energie.

**Erhängen**, s. Erdrosselung.

**Erhartt**, Luise, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1844 in Wien, 1863—78 an der Berliner Hofbühne, 1868 vermählt mit dem Generalmajor Grafen Karl von der Goltz, gest. Mai 1916 in Wiesbaden.

**Erhöhung** (eines Tons), s. Versetzungszeichen.

**Erhöhungswinkel**, Elevationswinkel, s. Elevation.

**Erholungsheime**, s. Genesungsheime.

**Erīca** (vom grch. ereike, „Heidekraut") *L.*, **Heide, Heidekraut**, Pflanzengattung der Erikazeen, meist niedrige Sträucher und Halbsträucher, mit nadelförmigen immergrünen Blättern und meist rot gefärbten Blütentrauben, bes. vom Kap. E. tetrălix *L.*, **Sumpfheide** [Abb.], auf Torfheiden Norddeutschlands. E. arborĕa *L.* (**Baumheide**) liefert Bruyèreholz (s. d.). Unter der Bezeichnung **Erika** bekannter die häufigere Gattung Calluna (s. d.).

Erica: Sumpfheide.

**Erich** (schwed. **Erik**), Könige von Schweden. — **E. VIII., der Heilige**, König von Oberschweden (Svithiod) in Upsala, unterwarf einen Teil Finnlands und führte dort das Christentum ein; von dem dän. Prinzen Magnus in Upsala 1160 überfallen und getötet; als Schutzheiliger Schwedens verehrt. — **E. XIII. von Pommern**, Unionskönig von Dänemark, Schweden und Norwegen, geb. 1382 als Sohn Herzog Wratislaws von Pommern, Neffe der Königin Margarete, folgte dieser 1412, wurde 1434 von Schweden, 1439 von Dänemark, 1442 auch von Norwegen vertrieben, behauptete sich bis 1449 auf Gottland, gest. 16. Juni 1459 in Rügenwalde. — **E. XIV.**, geb. 15. Dez. 1533, Sohn und seit 1560 Nachfolger Gustav Wasas, litt an periodischem Wahnsinn, 1568 von seinen Brüdern Johann und Karl entthront, 26. Febr. 1577 im Gefängnis vergiftet. Dramatisch behandelt von Prutz, Kruse und Strindberg.

**Erichsen**, L. Mylius-, Grönlandforscher, s. Mylius-Erichsen.

**Erichthonios**, s. Erechtheus.

**Ericsson**, John, Ingenieur, geb. 31. Juli 1803 in Långbanshyttan (Wermland), erst schwed. Offizier, dann in England, seit 1839 in Neuyork, Erfinder der Heißluftmaschine (s. d.), der Dampfspritze und des Oberflächenkondensators, verbesserte die Schiffsschraube und baute mehrere Kriegsschiffe; gest. 8. März 1889. Vgl. Church (2 Bde., 2. Aufl. 1893). — Sein Bruder Nils E., geb. 31. Jan. 1802, Schöpfer und Chef des schwed. Eisenbahnwesens, gest. 8. Sept. 1870 in Stockholm.

# Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritte der Wissenschaft und Technik (Zeittafel).

| Zeit | Gegenstand | Urheber |
|---|---|---|
| vor 1800 v. Chr. | Glas | Ägypter. |
| 585 | Magnetismus | Thales von Milet. |
| um 450 | Atomtheorie | Demokritus. |
| 450 | Flaggen- und Fackeltelegraph | Demokritus u. Kleoxenos. |
| 334 | Kugelgestalt der Erde | Aristoteles. |
| 260 | Drehung d. Erde um d. Sonne | Aristarch von Samos. |
| 250 | Beweis des Hebelgesetzes | Archimedes. |
| » | Grundlagen der Statik | Archimedes. |
| um 140 | Wasserorgel, Druckpumpe, Feuerspritze | Ktesibius. |
| 130 | Stereographische Kartenprojektion; Präzession d. Nachtgleichen | Hipparch. von Alexandria. |
| um 100 | Heber, Reaktionsrad, Heronsball | Hero von Alexandria. |
| 89 | Luftheizung | Sergius Orata. |
| 50 | Tironische Noten | Tiro. |
| 10 | Brechung der Lichtstrahlen | Kleomedes. |
| 20 n. Chr. | Hydraulischer Mörtel | Vitruvius. |
| 290 | Baryzentrische Regel | Pappus. |
| 1010 | Klavichord (Klavier) | Guido von Arezzo. |
| um 1300 | Brillen | — |
| » | Schießpulver in Europa | — |
| um 1400 | Drahtziehmaschine | — |
| 1436 | Buchdruckerkunst | Joh. Gutenberg. |
| um 1450 | Kupferstechkunst | |
| 1483 | Radierkunst auf Kupfer | Wenceslaus. |
| 1510 | Taschenuhr | Peter Henlein. |
| » | Wasserturbine | Leonardo da Vinci. |
| 1530 | Tretvorrichtung am Spinnrad | Jürgens. |
| 1540 | Schwefeläther | Valerius Cordus. |
| 1545 | Universalgelenk | Cardanus. |
| 1557 | Gewinnung von Silber und Gold durch Amalgamierung | Bartolomé de Medina. |
| 1560 | Wismut | Georg Agricola. |
| 1589 | Handkulierstuhl (Wirkstuhl) | William Lee. |
| 1590 | Mikroskop | Zacharias Jansen. |
| 1570 | Meßtisch | Johann Prätorius. |
| 1596 | Dezimalbruchrechnung | Stevinus. |
| 1604 | Fallgesetze | Galilei. |
| 1608 | Fernrohr | Lippersheim. |
| 1611 | Astronomisches Fernrohr | Kepler. |
| 1614 | Logarithmen | Napier. |
| 1617 | Triangulation | Snellius. |
| 1618 | Brechungsgesetz des Lichts | Snellius. |
| 1619 | Theorie des Blutkreislaufs | Harvey. |
| 1630 | Phosphoreszenz | Cascariolo. |
| 1638 | Analytische Geometrie | Descartes. |
| 1642 | Rechenmaschine | Pascal. |
| 1643 | Barometer | Torricelli. |
| 1650 | Luftpumpe | Otto von Guericke. |
| » | Laterna magica | Kircher. |
| 1656 | Pendeluhr | Huyghens. |
| 1661 | Manometer | Otto von Guericke. |
| 1662 | Boylesches Gesetz | Boyle. |
| 1663 | Elektrische Abstoßung | Otto von Guericke. |
| 1665 | Beugung des Lichts | Grimaldi. |
| 1666 | Differentialrechnung | Newton; Leibniz (1680). |
| 1669 | Doppelbrechung | Bartholin. |
| um 1670 | Phosphor | Brand. |
| » | Glasätzung mittels Flußsäure | Schwanhardt. |
| 1674 | Aufgußtierchen | van Leeuwenhoek. |
| 1676 | Repetieruhr | Barlow. |
| 1677 | Samenfäden | van Hammen od. Leeuwenhoek. |
| 1680 | Ankerhemmung (s. Hemmung) | Clement. |
| 1682 | Gravitationsgesetz | Newton. |
| 1688 | Gießen von Spiegelglas | Abraham Thevart. |
| 1690 | Undulationstheorie des Lichts | Huyghens. |
| 1695 | Frittenporzellan | Morin. |
| 1708 | Hartporzellan | Joh. Fr. Böttger. |
| 1711 | Stimmgabel | John Shore. |
| 1714 | Quecksilberthermometer | Fahrenheit. |
| 1718 | Eigenbewegung der Fixsterne | Edmund Halley. |
| 1721 | Kompensationspendel | George Graham. |
| 1727 | Schwärzung des Chlorsilbers durch Licht | Joh. Heinr. Schulze. |
| 1728 | Abirrung des Lichts | Bradley. |
| 1729 | Achromatische Linse | Hall. |
| 1732 | Kettenschleppschiffahrt | Graf Moritz v. Sachsen. |
| 1736 | Schiffschronometer | John Harrisson. |
| 1738 | Kinetische Gastheorie | Daniel Bernoulli. |
| 1740 | Tiegelgußstahl | Huntsman. |
| 1740 | Kombinationstöne | Sorge. |
| 1742 | Heliostat | s'Gravesande. |
| 1743 | Reibungselektrisiermaschine | Hausen, Winkler und Bose. |
| 1744 | Variationsrechnung | Euler. |
| 1745 | Dampfheizung | W. Cooke. |
| » | Leidener Flasche | von Kleist. |
| 1747 | Nutation der Erdachse | Bradley. |
| » | Zucker in der Runkelrübe | Marggraf. |
| 1748 | Heliometer | Bouguer. |
| 1750 | Pyrometer | Musschenbroek. |
| 1751 | Nickel isoliert | Cronstedt. |
| 1752 | Blitzableiter | Benjamin Franklin. |
| 1753 | Elektrische Influenz | Canton. |
| 1756 | Pyroelektrizität | Äpinus. |
| 1759 | Wedgwoodware | Wedgwood. |
| 1760 | Photometer | Lambert. |
| 1762 | Elektrophor | Wilcke. |
| 1766 | Wasserstoff | Cavendish. |
| 1767 | Mulespinnmaschine (Jenny) | James Hargreaves. |
| 1769 | Dampfmotorwagen | Cugnot. |
| 1772 | Stickstoff | Rutherford. |
| 1774 | Sauerstoff | Priestley und Scheele. |
| » | Chlor | Scheele. |
| 1775 | Watermaschine | Rich. Arkwright. |
| » | Chlorräucherung | de Morveau. |
| 1778 | Preßluftgründung | Smeaton. |
| 1779 | Erste (guß)eiserne Brücke | Darby und Wilkinson. |
| 1780 | Kopiermaschine | James Watt. |
| » | Elevator | Evans. |
| » | Wassergas | Fontana. |
| 1781 | Planet Uranus | W. Herschel. |
| » | Doppeltwirkende Dampfmaschine | James Watt. |
| 1783 | Luftballon | Montgolfier; Charles. |
| » | Haarhygrometer | de Saussure. |
| 1784 | Puddelprozeß | Cort und Parnell. |
| » | Zwischenkiefer des Menschen | Goethe; Vicq d'Azyr. |
| 1785 | Seismometer | Salsano. |
| » | Chlorbleiche | Berthollet. |
| » | Mechan. Webstuhl | Cartwright. |
| 1789 | Berührungselektrizität | Volta. |
| » | Elektrolyse | van Troostwijk u. Deimann. |
| 1791 | Sodafabrikation | Leblanc. |
| 1792 | Gasbeleuchtung mit Steinkohlengas | Murdoch. |
| 1793 | Seilspinnmaschine | Huddart. |
| 1794 | Kupolofen | Wilkinson. |
| 1795 | Hydraulische Presse | Bramah. |
| » | Methode d. kleinsten Quadrate | Gauß. |
| 1796 | Schutzpockenimpfung | Jenner. |
| » | Lithographie | Senefelder. |
| » | Dampfbagger | Grimshaw. |
| » | Hydraulischer Widder | Jos. Mich. Montgolfier. |
| » | Romanzement | Parker. |
| 1799 | Kartenschraffen | Joh. Georg Lehmann. |
| » | Papiermaschine | Robert. |
| 1800 | Niederdruckwasserheizung | Hoyle. |
| » | Voltasche Säule | Volta. |
| 1801 | Rübenzuckerfabrikation im großen | Achard. |
| » | Papierstereotypie | Herhan; Genoux. |
| » | Thermoelektrizität | Ritter. |
| 1802 | Jacquardmechanismus | Jacquard. |
| » | Dunkle Linien im Spektrum (sog. Frauenhoferschen Linien) | Wollaston. |
| » | Elektrische Polarisation | Gautherot und Ritter. |
| 1804 | Netzstrickmaschine | Jacquard. |
| » | Apperts Konservierung | Appert. |
| 1807 | Dampfschiff | Fulton. |
| 1808 | Polarisation des Lichts | Malus. |
| » | Atomtheorie | John Dalton. |
| 1809 | Camera lucida | Wollaston. |
| » | Bobinetmaschine | Heathcoat. |
| 1810 | Buchdruckschnellpresse | König. |
| 1810 | Expressivorgel (Harmonium) | Grenié. |
| 1812 | Schiffsschraube | Ressel. |
| » | Elektrischer Lichtbogen | Davy. |
| 1815 | Sicherheitsgrubenlampe | Davy. |
| » | Zinkographie | Eberhard. |
| » | Generationswechsel | Adalb. von Chamisso. |
| 1817 | Draisine | von Drais. |
| 1820 | Heliotrop | Gauß. |

*Über geographische Entdeckungen siehe Zeittafel: „Entdeckungsreisen".*

| Zeit | Gegenstand | Urheber |
|---|---|---|
| 1820 | Chinin isoliert | Pelletier u. Caventou. |
| » | Elektromagnetismus | Örstedt. |
| 1821 | Glaslinsen für Leuchttürme | Fresnel. |
| » | Flyer (Vorspinnmaschine) | Cocker und Higgins. |
| 1822 | Setzmaschine | Church. |
| 1823 | Elektromotor | Faraday und Barlow. |
| » | Argentan (Neusilber) | Geitner. |
| » | Wasserglas | Fuchs. |
| » | Wasserdichte Stoffe | Mackintosh. |
| 1824 | Portlandzement | Aspdin. |
| 1825 | Lokomotive | Stephenson. |
| » | Selfaktor | Roberts. |
| 1826 | Kalklicht | Drummond. |
| » | Künstliches Ultramarin | Guimet. |
| » | Anilin (als «Kristallin») | Unverdorben. |
| 1827 | Drahtseil | Albert. |
| » | Aluminium isoliert | Wöhler. |
| » | Brownsche Bewegung | Rob. Brown. |
| 1828 | Harnstoffsynthese | Wöhler. |
| » | Stickmaschine | Heilmann. |
| 1830 | Dampffeuerspritze | Braithwaite u. Ericsson. |
| » | Reliefkopiermaschine | Collas. |
| » | Paraffin | Karl von Reichenbach. |
| » | Stahlschreibfedern | Perry; Wise. |
| 1831 | Elektr. u. magnet. Induktion | Faraday. |
| » | Heißwasserheizung | Perkins. |
| 1832 | Stroboskop | Plateau; Stampfer. |
| » | Magnetelektr. Maschine | Dal Negro u. von Pixii. |
| » | Phosphorzündhölzchen | Kammerer. |
| 1833 | Fahrkunst | Dörell und Albert. |
| » | Erster (magnet-)elektr. Telegraph | Gauß und Weber. |
| » | Stereoskop | Wheatstone. |
| » | Elektrolyt. Grundgesetz | Faraday. |
| 1834 | Schiffchennähmaschine | Hunt; Howe (1846). |
| » | Phenol im Steinkohlenteer | Runge. |
| » | Deutsche Stenographie | Gabelsberger. |
| 1835 | Winddrehungsgesetz | Dove. |
| » | Elektromagnetischer Schreibtelegraph | Morse. |
| 1836 | Galvanoplastik | M. H. Jacobi. |
| » | Zentrifuge | Penzoldt. |
| 1837 | Änderung des elektr. Leitvermögens d. Selens durch Licht | Knox. |
| 1838 | Daguerreotypie | Daguerre. |
| 1839 | Gasfeuerung | Bischof. |
| » | Vulkanisieren des Kautschuks, Hartgummi | Goodyear. |
| » | Ozon | Schönbein. |
| » | Elektr. Uhren | Steinheil. |
| » | Photographie auf Papier | Talbot. |
| » | Zelle im Tierkörper | Schwann. |
| 1840 | Mikrophotographie | Donné. |
| » | Porträtobjektiv | Petzval. |
| 1841 | Hypnotismus | Braid. |
| 1842 | Mechan. Wärmeäquivalent | Rob. Mayer. |
| » | Dopplers Prinzip | Doppler. |
| » | Dampfhammer | Nasmyth. |
| 1843 | Blocksignalsystem | Cooke. |
| » | Holzschleiferei | Keller. |
| 1844 | Merzerisation der Baumwolle | Mercer. |
| 1845 | Kämmaschine | Heilmann. |
| » | Elektr. Glühlicht | Starr. |
| » | Benzol im Steinkohlenteer | A. W. Hofmann. |
| 1846 | Gewichtsakkumulator | Armstrong. |
| » | Schießbaumwolle | Schönbein. |
| » | Planet Neptun | Leverrier, Galle. |
| 1847 | Aneroidbarometer | Vidi. |
| » | Nitroglyzerin | Sobrero. |
| 1848 | Phosphorfreie Zündhölzchen | Böttger. |
| 1849 | Milzbrandbazillus | Pollender. |
| » | Naturselbstdruck | Al. Auer v. Welsbach. |
| 1850 | Bunsenbrenner | Bunsen. |
| 1851 | Augenspiegel | Helmholtz. |
| » | Funkeninduktor | Rühmkorff. |
| 1852 | Motorballon | Giffard. |
| 1854 | Fahrrad mit Tretkurbel | Ph. M. Fischer. |
| » | Bleiakkumulator | Sinsteden. |
| » | Technisches Aluminium | Sainte Claire Deville. |
| 1854 | Entladungsröhren | Gassiot. |
| 1855 | Typendrucktelegraph | Hughes. |
| » | Kehlkopfspiegel | Garcia. |
| 1856 | Bessemerprozeß | Bessemer. |
| » | Erster Teerfarbstoff | Perkin. |
| 1857 | Quecksilberluftpumpe | Geißler. |
| » | Regenerativgasfeuerung | C. W. und Fr. Siemens. |
| » | Neue kinetische Gastheorie | Clausius. |

| Zeit | Gegenstand | Urheber |
|---|---|---|
| 1859 | Spektralanalyse | Bunsen und Kirchhoff. |
| » | Kathodenstrahlen | Plücker. |
| 1860 | Linoleum | Walton. |
| » | Telephon | Reis. |
| » | Gasmotor | Lenoir. |
| » | Ölgas | Hirzel. |
| 1861 | Ammoniaksodaprozeß | Solvay. |
| 1863 | Rotationsschnellpresse | Bullock. |
| 1864 | Influenzmaschine | Holtz; Toepler. |
| 1865 | Martinstahl | Martin. |
| » | Benzoltheorie | Kekule. |
| » | Vererbungsregeln | Gregor Mendel. |
| 1866 | Sulfitzellulose | Tilghman. |
| » | Lichtdruck | Tessié de Mothay; Albert (1867). |
| 1867 | Schreibmaschine | Sholes, Soulé u. Glidden. |
| » | Dynamoprinzip | Werner Siemens. |
| » | Dynamit | Alfr. Nobel. |
| » | Chem. Massenwirkungsgesetz | Guldberg und Waage. |
| 1868 | Alizarin (synthetisch) | Graebe und Liebermann. |
| 1870 | Elektromagnet. Lichttheorie | Maxwell. |
| » | Eisenbetonbau | Monier. |
| 1871 | Sandstrahlprozeß | Tilghman. |
| 1875 | Hartglas | de la Bastie. |
| 1876 | Dowsongas | Dowson. |
| 1877 | Phonograph | Edison. |
| 1878 | Mikrophon | Hughes. |
| 1879 | Entphosphorung des Eisens | Thomas und Gilchrist. |
| » | Elektr. Eisenbahn | Werner Siemens. |
| 1880 | Leprabazillus | Hansen und Neißer. |
| » | Erste brauchbare Indigosynthese | Baeyer. |
| 1881 | Autotypie | Meisenbach. |
| 1882 | Tuberkelbazillus | Koch. |
| 1883 | Cholerabazillus | Koch. |
| » | Elektronentheorie (1895) | H. A. Lorentz. |
| 1884 | Tetanusbazillus | Nicolaier. |
| » | Diphtheriebazillus | Löffler. |
| » | Dampfturbine | Parsons. |
| 1885 | Gasglühlicht | Karl Auer v. Welsbach. |
| » | Benzinautomobil | Daimler; Benz. |
| » | Kunstseide | de Chardonnet. |
| 1887 | Grammophon | Berliner. |
| » | Goldzyanidverfahren | Forrest u. Mac Arthur. |
| 1888 | Elektrische Wellen | Hertz. |
| 1890 | Röhrenwalzverfahren | Gebr. Mannesmann. |
| » | Fritter für elektrische Wellen | Branly. |
| 1891 | Teslaströme | Tesla. |
| » | Karborundum | Schützenberger; Acheson. |
| » | Photochromie | Lippmann. |
| 1892 | Influenzabazillus | Rich. Pfeiffer. |
| » | Kalziumkarbid (elektr.) | Th. L. Willson. |
| 1893 | Diphtherieheilserum | Behring (Roux). |
| » | Dieselmotor | Diesel. |
| 1894 | Argon | Ramsay und Rayleigh. |
| » | Kettenwalzverfahren | Klatte. |
| » | Pestbazillus | Yersin; Kitasato. |
| 1895 | Aluminothermie | Goldschmidt. |
| » | Flüssige Luft (im großen) | Linde. |
| » | Röntgenstrahlen | Röntgen. |
| » | Kinematograph | A. und L. Lumière. |
| » | Prismenfernrohr | Abbe. |
| 1896 | Funkentelegraphie | Marconi. |
| » | Becquerelstrahlen | Henry Becquerel. |
| 1897 | Ruhrbazillus | Shiga. |
| » | Reststrahlen | Rubens und Nichols. |
| 1898 | Radium und Polonium | P. und M. Curie. |
| » | Geschlossener Schwingungskreis für Funkentelegraphie | Braun. |
| » | Zymase | Buchner. |
| 1900 | Bremerlicht | Bremer. |
| » | Osmiumlicht | Karl Auer v. Welsbach. |
| » | Starres Motorluftschiff | von Zeppelin. |
| » | Quantentheorie | M. Planck. |
| » | Wolframlicht | Just und Hanaman. |
| 1902 | Luftstickstoffverwertung | Frank u. Caro; Birkeland u. Eyde (1903). |
| » | Fetthärtung | Sabatier und Senderens. |
| 1903 | Ultramikroskop | Siedentopf und Zsigmondy. |
| » | Motorflugzeug | Gebr. Wright. |
| 1904 | Tantallicht | v. Bolton u. Feuerlein. |
| » | Fernphotographie | A. Korn. |
| 1905 | Syphilisspirochäte | Schaudinn und Hoffmann. |
| » | Spitzertypie | Spitzer. |
| » | Spezielle Relativitätstheorie | Einstein. |

*Über Entdeckung chemischer Elemente siehe Übersicht: „Chemische Elemente“.*

| Zeit | Gegenstand | Urheber |
|---|---|---|
| 1906 | Telephonie ohne Draht | Gesellschaft f. drahtlose Telegraphie. |
| » | Autochromphotographie | A. und L. Lumière. |
| 1907 | Ultrafilter | Bechhold. |
| 1908 | Serodiagnostik der Syphilis | Wassermann. |
| » | Zellit | Eichengrün. |
| » | Salpetersäure aus Ammoniak | Wilh. Ostwald. |
| 1909 | Tönende Funken | M. Wien. |
| 1910 | Salvarsan | Ehrlich und Hata. |
| » | Synthetischer Kautschuk | F. Hofmann. |
| » | Schnellpressenkupfertiefdruck | Mertens. |
| » | Ammoniaksynthese | Haber. |
| um 1910 | Lautverstärker | Lieben. |
| 1911 | Hochfrequenzdynamo | Goldschmidt; Arco (1921). |
| 1912 | Beugung der Röntgenstrahlen | von Laue. |
| 1913 | Röntgenspektroskopie | Moseley |
| » | Erreger der Hundswut | Hideyo Noguchi. |
| » | Allgem. Relativitätstheorie | Einstein u. Großmann. |
| » | Kathodenröhrensender | A. Meißner. |
| » | Neuste Atomtheorie | Niels Bohr. |
| » | Kristallstruktur | Bragg (Vater u. Sohn) |
| 1915 | Neue Gravitationstheorie | Einstein |
| 1919 | Atomkernspaltung | Rutherford |
| 1920 | Altersbekämpfung (Verjüngung) | E. Steinach |
| 1921 | Bayer 205 gegen Schlafkrankheit | Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. |
| 1923 | Insulin | Banting und Macleod. |
| 1924 | Erreger der Maul- u. Klauenseuche | Frosch u. Dahmen. |
| » | Rotorschiff | Flettner |

**Ericssonsche Maschine**, vom Schweden John Ericsson erfundene Heißluftmaschine (s. d.).

**Eridănos**, mythischer Strom, der bald im W., bald im N. Europas angesetzt wird; später griech. Name des Po. — Danach auch ein Sternbild des südl. Himmels [Tafel: Astronomie I, 1], z. T. in unsern Breiten sichtbar, mit einem Stern erster Größe und zahlreichen Doppelsternen.

**Erie** (spr. ihrĭ), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Eriesee, (1920) 93372 E; Industrie (Eisen, Maschinen, Schiffbau), Handel, Fischerei.

**Eriels**, deutscher Name von Airolo (s. d.).

**Eriesee** (spr. ihrĭ-), südlichster der fünf großen kanad. Seen an der kanad.-nordamerikan. Grenze, 26000 qkm, 400 km lang, 96 km breit, 175 m ü. M., bis 99 m tief, mit flachen Ufern; durch den Niagara, sowie den Wellandkanal mit dem Ontariosee, durch den 585 km langen, 1825 eröffneten, 1905—18 erweiterten **Eriekanal** von Buffalo aus mit Albany am Hudson und Neuyork verbunden.

**Erigĕna**, richtiger **Eriugena** (d. h. aus Irland gebürtig), Johs. Scotus, Gelehrter des 9. Jahrh., Irländer von Geburt, seit etwa 840 Lehrer am Hofe Karls des Kahlen, 877 entweder in Frankreich gestorben oder, der Legende nach, 882 als Abt in Malmesbury von seinen Schülern ermordet, Begründer einer christl. Religionsphilosophie auf neuplaton. Grundlage. Hauptwerk: „De divisione naturae" (deutsch 1874). Vgl. Huber (1861), Dräseke (1902 u. 1912), Rand (1906).

**Erigĕron** *L.*, **Dürrwurz**, Pflanzengattung der Korbblüter; an trocknen Ackerrainen, steinigen Hügeln. E. acris *L.* (**Berufkraut** oder **Flohkraut** [Abb.]), rauhhaarig, mit rötlich-lilafarbenen Strahlblümchen; die weißlich blühende, aus Nordamerika eingeschleppte E. canadensis *L.* jetzt in Europa ꝛc. Unkraut.

Erigeron: Berufkraut.

**Erigieren** (lat.), auf-, emporrichten.

**Erikaholz**, s. Bruyèreholz.

**Erikazēen**, dikotyle Pflanzenfam., immergrüne Sträucher oder Halbsträucher, fast über die ganze Erde verbreitet. Viele Zierpflanzen, bes. Erica, Azalea, Rhododendron ꝛc.

**Erin**, kelt. Name von Irland.

**Erinacēus** (lat.), Igel.

**Eringer Tal**, s. Hérens, Val d'.

**Erinna**, griech. Dichterin aus Telos, Freundin der Sappho, gest. 19 J. alt; erhalten sind nur fünf Verse ihres Gedichts „Die Spindel".

**Erinnyen** (Erinyen, lat. Furiae, **Furien**), die griech. Rachegöttinnen, bei spätern Dichtern drei an Zahl: **Tisiphone** (die Rächerin des Mordes), **Alekto** (die nimmer Rastende) und **Megaira** (die scheel Blickende). (S. Eumeniden.) Die Kunst stellt sie bald als langbekleidete Frauen und in ruhiger Stellung dar, bald als stark bewegte, kurz geschürzte, zum Teil geflügelte Frauen mit Schlangen und Fackeln in den Händen.

**Eriodéndron** *DC.* (Ceïba *Gärtn.*), **Wollbaum**, Baumgattung der Malvazeen. E. anfractuōsum *DC.*, ein schnellwüchsiger, bis 50 m hoher Baum mit mächtigen Stammleisten, ungewisser Heimat, jetzt in den Tropen weit verbreitet und kultiviert; liefert seidenartig glänzende Samenwolle (**Pflanzendunen**, **Kapok**, s. d.); die Samen geben Öl.

**Eriomēter** (grch.), s. Wollmesser.

**Eriómys**, die Wollmaus, s. Hasenmäuse.

**Eriophórum** *L.*, **Wollgras**, Pflanzengattung der Zyperazeen, grasähnliche Pflanzen mit weißen, seidenhaarigen Fruchtköpfchen, meist auf moorigem Boden. Sehr verbreitet ist E. latifolium *Hoppe* [Abb.].



a

Eriophorum; a Blütenstand.

**Eris**, die griech. Göttin der Zwietracht, lat. **Discordia**, warf nach der spätern Sage bei der Hochzeit des Peleus mit der Thetis einen goldenen Apfel (daher **Erisapfel**) mit der Inschrift „Der Schönsten" unter die Götter und veranlaßte dadurch mittelbar den Trojan. Krieg (s. Paris).

**Eristik** (grch.), Streit-, Disputierkunst; **Eristische Schule**, Megarische Schule (s. d.); **Eristiker**, Mitglieder dieser Philosophenschule, auch im Disputieren Bewanderte.

**Erith** (spr. ihr-), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, (1911) 27755 E.; Industrie.

**Eritis sicut deus scientes bonum et malum** (lat.), „Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist"; nach 1. Mos. 3,5 Zitat in der Schülerszene des „Faust".

**Eritrēa**, ital. Schreibung für Erythräa (s. d.).

**Eriwán**, früheres russ. Gouvernement im südl. Transkaukasien, 27777 qkm, (1910) 957100 E. (Armenier, Tataren), jetzt zu dem neuen Staat Armenien gehörig [Karte: Islamische Reiche I, 2]; Baumwolle, Weinbau. — Die **Stadt E.** (pers. **Rewan**), 994 m ü. M., an der Sanga, 31500 E., Universität (seit 1924); Obstbau (Eriwanische Pfirsiche); früher und seit 1918 von neuem Hauptstadt von Armenien, 1827 von Paschkewitsch (Eriwanskij) erobert.

**Erk**, Ludw., Musiker, geb. 6. Jan. 1807 in Wetzlar, 1835—77 Schullehrer in Berlin, gest. das. 25. Nov. 1883, Sammler und Komponist von Volks- und Schulliedern. Vgl. Schmeel (1908).

**Erka**, german. Sagengestalt, s. Helche.

**Erkältung**, die zu rasche Abkühlung des Körpers, die das Auftreten von geronnenem Fibrin im Blute, bes. in den Lungen, und Blutungen auch in andern Organen zur Folge hat. Diese Veränderungen begünstigen die Ansiedlung und Vermehrung krankheitserregender Bakterien, so daß die E. die mittelbare Ursache zum Ausbruch von Infektionskrankheiten (Lungenentzündung ꝛc.) sein kann. Als **Erkältungskrankheiten** bezeichnet man Katarrhe und Rheumatismen. Behandlung: Bettwärme, warme, schweißtreibende Getränke, Dampfbäder. Leichte Erkältbarkeit wird bekämpft durch Abhärtung. Vgl. Chodounsky (2. Aufl. 1911), Sticker (1916).

**Erkelenz**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1919) 6048 E., Amtsgericht, Progymnasium, Höhere Mädchenschule; Fabrikation von Plüsch, Spitzen u. a.

**Erkenne dich selbst**, s. Gnothi seauton.

**Erkennen**, kaufmännisch: gutbringen, gutschreiben.

**Erkenntnis**, das Erfassen der Wahrheit im Bewußtsein vermöge einer dem Gegenstand gemäßen Vorstellung; auch das allgemeingültige Urteil. (S. Erkenntnistheorie.) Im Rechtswesen jede richterliche Willenserklärung in Form des Urteils, Beschlusses u. dgl., im engern Sinne die in Form des Urteils ergehende richterliche Entscheidung.

**Erkenntnistheorie,** von Ernst Reinhold 1832 eingeführte Bezeichnung für den Zweig der Philosophie, in dem nach Ursprung, Umfang, Geltung und Grenzen der Erkenntnis gefragt wird, auch **Erkenntniskritik** genannt; begründet von Locke, mächtig gefördert durch Kant. Vgl. Eisler (1907), Cassirer (2. Aufl., 2 Bde. 1911; Bd. 3 1920), E. von Aster (Geschichte, 1921).

**Erkennungsdienst,** die polizeiliche Ermittlung der Persönlichkeit von Verbrechern mittels Bertillonage, Daktyloskopie ꝛc.

**Erkennungsmarke,** Zinkblechmarke mit eingestanztem Namen, Wohnort, Geburtstag und Truppenteil, die jeder Soldat bei der Mobilmachung erhält und an einer Schnur auf der Brust trägt.

**Erker,** ein von unten nicht direkt unterstützter Ausbau eines Hauses, nach Art eines gefensterten, überdachten Balkons [Abb.]; auch ein über dem Dachgesims herausgebautes, mit besonderm Dach und Fenstern versehenes Dachzimmer.

Erker am Sebaldus-Pfarrhaus in Nürnberg.

**Erkner,** Dorf östl. von Berlin (Vorortverkehr), (1919) 4378 E., Höhere Knaben- und Mädchenschule, Kuranstalten; Kalkbrennerei, Teerprodukte. Im benachbarten **Grünheide** Zuchtanstalt für Polizeihunde.

**Erkrath,** Dorf bei Düsseldorf, an der Düssel, (1919) 6722 E.; Weberei, Gerberei.

**Erl,** Dorf in Tirol, r. am Inn und an der bayr. Grenze, (1920) 677 E.; alle zehn Jahre Passionsspiele.

**Erlaf (Erlauf),** r. Nebenfl. der Donau in Niederösterreich, kommt aus den Mariazeller Alpen, durchfließt den **Erlafsee**, mündet bei Pöchlarn, 67 km lang.

**Erlangen,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Regnitz und dem Ludwigskanal, (1919) 23521 E., Garnison, Amtsgericht, Universität (gestiftet 1743 vom Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, 1809 mit der von Altdorf vereinigt; 1924: 1488 Studierende, 54 Hörer), philos. Akademie, Theater, Gymnasium, Kreisirrenanstalt; Lehrerinnenseminar, Hebammenschule, staatl. Bienenzuchtanstalt; Baumwollspinnerei, Weißgerberei, Bürsten-, Handschuhfabriken, Brauereien.

**Erlanger,** Camille, franz. Komponist, geb. 25. Mai 1863 in Paris, gest. das. April 1919, schrieb Opern („Le juif polonais", 1900; „La sorcière", 1912 u. a.) ꝛc.

**Erlanger Blau,** verschnittenes Berliner Blau.

**Erlaßsünde** (lat. peccātum veniāle), **läßliche Sünde,** nach kath. Lehre eine geringere Sünde, unterschieden von den Todsünden (s. d.); vergebbar auch ohne gebeichtet zu sein.

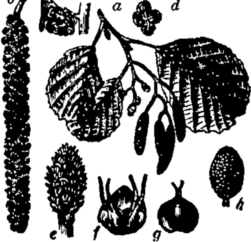
**Erlaßtag,** der Gründonnerstag (s. d.).

**Erlau,** ungar. Eger, Stadt im ungar. Komitat Heves, am Bükkgebirge, am **Fluß E.**, Sitz eines Erzbischofs, (1910) 28052 E., erzbischöfl. Rechtsakademie, Domkirche (1837), Mineralquellen (31°); Weinbau.

**Erlaucht** (d. i. erleuchtet), gräfl. Titel [s. Übersicht: Titel und Anreden].

**Erlauf,** Fluß, s. Erlaf.

**Erle, Eller, Else** (Alnus *L.*), Laubholzgattung der Betulazeen. Die **Schwarz-** oder **Rot-E.** (A. glutinōsa *Gärtn.*), hat schwarze, rissige Borke und klebrige, vorn abgerundete Blätter, wächst auf feuchten Stellen (Erlenbrüchen) in Europa, Nordasien und Afrika, liefert gutes Tischler- und Drechslerholz [Abb.; a Triebspitze mit den vorgebildeten großen männl. und kleinen weibl. Kätzchen, b männl. Blütenkätzchen, c dreiblütige Kätzchenschuppe, d einzelne Blüte, e weibl. Blütenkätzchen, f weibl. Blütenschuppe mit 2 zweigriffeligen Blüten, g Frucht, h reifer Fruchtzapfen]. Die **Grau-** oder **Weiß-E.** (A. incāna *DC.*), mit silbergrauer, matter Rinde und zugespitzten, unten graubehaarten Blättern, mehr in Bergland. Die **Grün-E.** (**Alpen-E., Drossel,** A. viridis *DC.*) bes. über der Baumgrenze der Alpen als Gebüsch.



Schwarzerle.

**Erlenrüsselkäfer, Erlenwürger,** s. Verborgenrüßler.

**Erler,** Fritz, Maler, geb. 15. Dez. 1868 in Breslau, malte symbolische Freskogemälde im Kurhaus in Wiesbaden, Bildnisse, Plakate. Vgl. von Ostini (1921). — Sein Bruder **Erich E. (Erler-Samaden),** Maler, geb. 16. Dez. 1870 in Frankenstein in Schlesien, lebt in München; gibt die Natur des Engadin in zahlreichen Bildern wieder. Werke: Bergeinsamkeit (1899, Breslau), Mittagstunde (1911, Leipzig) u. a.

**Erler,** Otto, Dramatiker, geb. 4. Aug. 1873 in Gera, Gymnasiallehrer in Dresden; schrieb die Dramen „Zar Peter" (1904), „Struensee" (1916) u. a.

**Erlitz,** l. Nebenfl. der Elbe, s. Adler.

**Erlitzgebirge,** s. Böhmische Kämme.

**Erlkönig,** mißverständliche Übersetzung des dän. Ellekonge (d. h. Elfenkönig), durch Herder in die deutsche Poesie eingeführt; Ballade von Goethe (komponiert von Franz Schubert, Karl Loewe u. a.).

**Erlöserorden,** einziger Orden des Königr. Griechenland, 1829 gestiftet zum Andenken an die Befreiung Griechenlands vom türk. Joche; weißes, achtspitziges Kreuz mit goldener Krone, auf der Vorderseite das Bild des Erlösers, auf der Rückseite das griech. Kreuz; 5 Klassen. — Über den geistl. E. s. Birgitta (Heilige).

**Erman,** Adolf, Ägyptolog, geb. 31. Okt. 1854 in Berlin, seit 1885 Prof. und Direktor des Ägypt. Museums das.; schrieb: „Ägypt. Grammatik" (1894; 3. Aufl. 1911), „Ägypten und ägypt. Leben im Altertum" (1885—87; 2. Aufl., 2 Bde., 1896), „Die ägypt. Religion" (1905; 2. Aufl. 1909), „Die Hieroglyphen" (1912; Neudr. 1917) ꝛc.

**Ermanrich,** in der deutschen Heldensage König der Ostgoten, vertrieb seinen Brudersohn Dietrich von Bern, der ihn, zurückgekehrt, bei Ravenna (Rabenschlacht) besiegte. (S. auch Hermanarich.) Vgl. Boer (1910), Benary (1912).

**Ermattungsstrategie,** s. Strategie.

**Ermeland,** s. Ermland.

**Ermellék,** Weingebiet im ungar. Komitat Bihar, nördl. von Großwardein. Hauptorte Diószeg und Ermihályfalva.

**Ermenonville** (spr. ärm'nongwil), Dorf im franz. Depart. Oise, nordöstl. von Paris, (1911) 520 E., Schloß, in dem Rousseau starb.

**Erment (Armant),** das alte **Hermonthis,** Stadt in der ägypt. Prov. Kenneh, am Nil, (1907) 12513 E.; Zuckerfabrik.

**Ermihályfalva** (spr. -mihahlj-), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, im Ermellék, (1900) 5575 E.; Weinbau.

**Ermitage** (frz.), s. v. w. Eremitage (s. d.).

**Ermland (Ermeland),** Landschaft in Ostpreußen, die Kr. Braunsberg, Heilsberg des Reg.-Bez. Königsberg, Rössel, Allenstein des Reg.-Bez. Allenstein umfassend, früher Landschaft des alten Preußen, später Bistum des Ordenslandes des Deutschen Ordens, kam 1466 unter poln. Herrschaft, seit 1772 preußisch. Sitz des Bischofs von E. ist Frauenburg; Akademie in Braunsberg. Vgl. Bludau (1901).

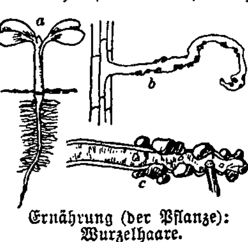
**Ermsleben,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Selke, (1919) 2814 E., Amtsgericht.

**Ermüdung,** die Abnahme und das vorübergehende Aufhören der Leistungsfähigkeit von Körperorganen (bes. Muskeln, s. d.), Folge der Ansammlung von **Ermüdungsstoffen (Kenotoxin).** Vgl. Weichardt (2. Aufl. 1912), Durig (1916).

**Ermunduren,** die Hermunduren (s. d.).

**Ernährung,** die Gesamtheit der Vorgänge am und im Organismus, durch die ihm die zum Aufbau erforderlichen und vom Lebensbetrieb, z. B. der Atmung, verbrauchten Stoffe von außen zugeführt und ersetzt werden (s. Stoffwechsel, Verdauung und Assimilation), das Forschungsgebiet der **Ernährungsphysiologie.** Der arbeitende Mann von 70 kg Gewicht bedarf zur E. täglich etwa 118 g Eiweiß, 50 g Fett und 500 g Kohlehydrate, die Frau von 60 kg Gewicht 94 g Eiweiß, 45 g Fett und 400 g Kohlehydrate (**mittleres** oder **rationelles Kostmaß** Voits); ferner sind dem Körper von anorganischen Stoffen außer Wasser die Karbonate, Phosphate, Chloride von Kalium, Natrium, Ammonium, Kalzium und Magnesium sowie Eisen unbedingt nötig. Neben allen diesen Hauptnährstoffen bedarf der Körper zum Gedeihen noch anderer, bisher unerforschter **akzessorischer** Nahrungsbestandteile, der Vitamine (s. d.),

deren Fehlen in der Nahrung eine Anzahl von Krankheiten, die Avitaminosen (s. d.), hervorruft. Vgl. Munk und Uffelmann (3. Aufl. 1895), Cohnheim (1908), Umber (1909), von Pirquet (Tl. 1—4, 1917—20), Abderhalden (3. Aufl. 1919), von Noorden („Handbuch", 3 Bde., Bd. 1, 1920); Geschichte: Lichtenfelt (1913). — **Künstliche E.**, das Einbringen von nährenden Flüssigkeiten in den Magen oder Darm mittels der Schlundsonde oder Nahrung (bes. Pepton) enthaltender Klistiere bei krankhaftem Verschluß der Speiseröhre oder fortgesetzter Nahrungsverweigerung (z. B. bei Geisteskranken). — **Die E. der Pflanze** geschieht, im allgemeinen ohne mechan. Vorgänge, mittels Osmose durch die Zellwände der Blätter und der Wurzel und betrifft, außer den für alle Organismen notwendigen Elementen Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff, die für die Pflanze unentbehrlichen Elemente Schwefel, Phosphor, Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen. Neben diesen Stoffen können fast alle übrigen Elemente in der Pflanze vorkommen. Aller Kohlenstoff, der weitaus größte Teil der festen pflanzl. Substanz, wird der Kohlensäure der Luft durch die Assimilation (s. d.) im engern Sinne entnommen. Alle übrigen Elemente werden durch die feinen Haare der Wurzeln osmotisch aus dem Boden aufgenommen [Abb.; a Pflänzchen im Boden mit den Wurzelhaaren an der Wurzel, b einzelnes Wurzelhaar, vergrößert, als Auswuchs einer Oberhautzelle der Wurzel entstehend, mit Bodenteilchen verklebt, c Ende eines Wurzelhaars mit Bodenteilchen, stärker vergrößert]. Vgl. Vageler (1909), Kleberger (Tl. 1 u. 2, 1914—15), Schneidewind (4. Aufl. 1921).



Ernährung (der Pflanze): Wurzelhaare.

**Ernährungstherapie**, **Diätotherapie**, die Benutzung der Ernährung (**diätetischer Kuren**) zur Krankenbehandlung, entweder bestehend in Überernährung (**Mastkur**), so bei Tuberkulose, Anämie, Nervenkrankheiten, oder in Entziehung gewisser Nahrungsmittel, so bei Fettsucht, Diabetes ꝛc., oder in Auswahl bes. Nahrungsmittel (**Milch-**, **Kefirkuren** ꝛc.). Vgl. Munk und Uffelmann (3. Aufl. 1895), Kolisch (2 Tle., 1900), Bircher-Brenner (3. Aufl. 1909), Grober (1914), Ewald (4. Aufl. 1915), Jürgensen (1917).

**Ernesti**, Joh. Aug., Philolog und Theolog, geb. 4. Aug. 1707 in Tennstedt in Thüringen, seit 1734 in Leipzig als Rektor der Thomasschule, 1742 Prof. der alten Literatur, 1756 Prof. der Beredsamkeit, 1759 Prof. der Theologie, gest. 11. Sept. 1781; vorzüglicher Latinist.

**Ernestinische Linie**, die ältere Linie des Hauses Wettin, gestiftet von Kurfürst Ernst von Sachsen (gest. 1486), von dessen Bruder Albrecht die Albertinische Linie (s. d.) stammt. Durch die Wittenberger Kapitulation (19. Mai 1547) mußte Ernsts Enkel Johann Friedrich der Großmütige die Kur und den größern Teil seines Landes der Albertinischen Linie überlassen. Seine Nachkommen zersplitterten ihr Erbe vielfach durch Teilungen. Aus der E. L. sind die Großherzöge von S.-Weimar und die Herzöge von S.-Meiningen, Altenburg und Coburg-Gotha hervorgegangen.

**Ernestinischer Hausorden**, 1690 gestiftet als „Orden der deutschen Redlichkeit" von Herzog Friedrich I. von S.-Gotha-Altenburg, von den Herzögen der Ernestinischen Linie 25. Dez. 1833 als gemeinsamer Hausorden erneuert; in 5 Klassen. Ordenszeichen: achtspitziges weißemailliertes Kreuz mit goldenen Löwen zwischen den Armen, dem Brustbilde Ernsts des Frommen in der Mitte und der Umschrift „Fideliter et constanter" (s. d.).

**Ernsdorf**, poln. Jaworze, Kurort im ehemal. Österr.-Schlesien, seit 1919 poln., (1910) 2248 E., Schloß; Kaltwasserheilanstalt.

**Ernst August**, Herzog von Braunschweig, geb. 17. Nov. 1887 in Penzing, Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland (s. d.), durch Bundesratsbeschluß 27. Okt. 1913 für regierungsfähig im Hzgt. Braunschweig (s. d.) erklärt, übernahm die Regierung 1. Nov. 1913, verzichtete 8. Nov. 1918; vermählt 24. Mai 1913 mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der Tochter Kaiser Wilhelms II. Erbprinz: **Ernst August** (geb. 18. März 1914).

**Ernst August**, erster Kurfürst von Hannover, geb. 1629, 1662 ev. Bischof von Osnabrück, 1679 Herzog von Braunschweig-Calenberg, erlangte 1692 die Belehnung mit der Kurwürde, gest. 23. Jan. 1698, vermählt mit Pfalzgräfin Sophie (s. d.), der engl. Thronerbin.

**Ernst August**, König von Hannover, geb. 5. Juni 1771, 5. Sohn König Georgs III. von Großbritannien und Hannover, erbte nach König Wilhelms IV. Tode 20. Juni 1837 Hannover, während Großbritannien der weibl. Linie zufiel, hob 1. Nov. 1837 willkürlich und mit Gewaltmaßregeln das Staatsgrundgesetz auf und stellte die Verfassung von 1819 her; gest. 18. Nov. 1851. Vgl. Wilkinson (1904).

**Ernst Ludwig**, Großherzog von Hessen und bei Rhein, Sohn Ludwigs IV., geb. 25. Nov. 1868, regierte 1892 bis Nov. 1918; 1894 vermählt mit Prinzessin Viktoria von S.-Coburg-Gotha, 1901 geschieden, wiedervermählt 2. Febr. 1905 mit Prinzessin Eleonore zu Solms-Lich. Vgl. Fischer (1912).

**Ernst**, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, geb. 9. Juni 1842, wurde durch ein Schiedsgericht 22. Juni 1897 Regent des Fürstentums Lippe, gest. 26. Sept. 1904.

**Ernst**, Kurfürst von Sachsen, Stifter der Ernestinischen Linie (s. d.), Sohn Friedrichs II., des Sanftmütigen, geb. 24. März 1441, mit seinem Bruder Albrecht 1455 durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. Prinzenraub), folgte 1464 seinem Vater in der Kur, teilte mit seinem Bruder die wettinischen Länder im Vertrag von Leipzig (26. Aug. 1485), gest. 26. Aug. 1486 in Colditz.

**Ernst I.**, Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 16. Sept. 1826, Sohn Herzogs Georg, vermählt seit 1853 mit Agnes von Anhalt (gest. 23. Okt. 1897), gelangte 3. Aug. 1853 zur Regierung, gest. 7. Febr. 1908.

**Ernst II.**, Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 31. Aug. 1871 in Altenburg, Sohn des Prinzen Moritz, seit 1898 vermählt mit Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe, geschieden Jan. 1920, folgte seinem Onkel Ernst I. 7. Febr. 1908, verzichtete Nov. 1918 auf den Thron.

**Ernst I.**, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 2. Jan. 1784 in Coburg, Sohn des Herzogs Franz von Coburg, folgte diesem 9. Dez. 1806 als E. III., befehligte im Feldzug von 1815 die sächs. Truppen, führte in Coburg 1821 eine repräsentative Verfassung ein, erwarb 1826 Gotha und nannte sich nun E. I. von Sachsen-Coburg-Gotha, gest. 29. Jan. 1844 in Gotha; ihm folgte sein älterer Sohn Ernst II.; der jüngere, Albert, wurde Gemahl der Königin Viktoria von England, der Tochter von E.s Schwester. E.s Bruder Leopold wurde 1831 König von Belgien.

**Ernst II.**, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Sohn Ernsts I., geb. 21. Juni 1818 in Coburg, 1842 mit Alexandrine von Baden (gest. 20. Dez. 1904) vermählt, folgte seinem Vater 1844, gab Coburg und Gotha 1852 eine gemeinsame Verfassung, gest. 22. Aug. 1893 in Reinhardsbrunn; Musiker (Opern, Lieder ꝛc.), schrieb: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit" (3 Bde., 1887—89; in 1 Bd. 1892) u. a. Vgl. Beyer (1894).

**Ernst I.**, **der Fromme**, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, Stifter des gothaischen Gesamthauses, geb. 25. Dez. 1601 in Altenburg, 9. Sohn des Herzogs Johann von Weimar, schloß sich als eifriger Lutheraner Gustav Adolf an, trat 1635 dem Prager Frieden bei, erbte 1672 Altenburg und Coburg, Meiningen u. a., tüchtiger Regent, gest. 26. März 1675 in Gotha. Vgl. Kreyenberg (1890), Schroedel und Moeller (1901), Zimmer (1913).

**Ernst II.**, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 30. Jan. 1745, regierte seit 1772, förderte Wissenschaften und Künste; gest. 20. April 1804.

**Ernst August**, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 19. April 1688, regierte seit 1707 gemeinsam mit seinem Oheim Wilhelm Ernst, nach dessen Tode (1728) allein, stiftete 1732 den Orden vom Weißen Falken; gest. 19. Jan. 1748 in Eisenach. Vgl. Beaulieu-Marconnay (1872).

**Ernst Günther**, Herzog zu Schleswig-Holstein, geb. 11. Aug. 1863 in Dolzig, Haupt der Augustenburger Linie, Bruder der Kaiserin Auguste Viktoria, gest. 22. Febr. 1921 in Primkenau, seit 1898 vermählt mit Prinzessin Dorothea von S.-Coburg-Gotha.

**Ernst II.**, Herzog von Schwaben, 1015—1027, Sohn des Babenbergers Ernst I. und der Gisela von Schwaben,

der spätern Gattin Kaiser Konrads II., wurde nach wiederholter Empörung gegen seinen Stiefvater 1027—29 auf Giebichenstein gefangengehalten, dann geächtet, fiel im Kampfe 17. Aug. 1030; der Held mehrerer mittelhochd. Gedichte, des Volksbuchs „Herzog E." (vgl. Bartsch, 1869) und eines Trauerspiels von Uhland.

**Ernst,** Eugen, Politiker, geb. 20. Sept. 1864 in Murowana-Goslin (Kr. Obornik), Buchdrucker, sozialdemokrat. Parteiführer in Berlin, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), Staatsminister und Polizeipräsident von Berlin, Verfasser sozialpolit. Schriften.

**Ernst,** Otto, Pseudonym des Schriftstellers **Otto Ernst Schmidt**, geb. 7. Okt. 1862 in Ottensen, 1883—1900 Volksschullehrer in Hamburg; schrieb Gedichte (1889, 1892, 1901), Essays (1890, 1896), die Dramen „Die größte Sünde" (1895), „Jugend von heute" (1899), „Flachsmann als Erzieher" (1901), ferner „Kartäusergeschichten" (1895), „Vom geruhigen Leben" (1903), die autobiogr. Romane „Asmus Sempers Jugendland" (1904), „Asmus Semper, der Jüngling" (1908), „Semper der Mann" (1916), humoristische Plaudereien, Essays u. a. Vgl. Enking (1912), Latwesen (1912).

**Ernst,** Paul, Schriftsteller, geb. 7. März 1866 in Elbingerode, schrieb Romane („Der schmale Weg zum Glück", 1904; „Die selige Insel", 1909), Dramen („Demetrios", 1905; „Brunhild", 1909; „Ariadne auf Naxos", 1912; „Manfred und Beatrice", 1914) und Essays („Der Weg zur Form", 1906; 2. Aufl. 1915; „Ein Credo", 1912), „Der Zusammenbruch des Marxismus" (1919). Vgl. Faesi (1913).

**Ernstthal,** ehemal. Stadt, seit 1898 mit Hohenstein vereinigt zu Hohenstein-E. (s. d.).

**Erntedankfest,** Ernteſeſt, kirchliches Fest, in Deutschland meist am Sonntag nach Michaelis; verbunden mit vom Gutsherrn den Arbeitern gegebenen Festlichkeiten (**Erntetanz, Erntebier**) für den ihm überreichten **Erntekranz**; entstanden aus altheidn. Gebräuchen.

**Erntemaschinen,** beim Ernten und bei der Unterbringung der Ernte verwendete Maschinen: Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen, Heulader, Kartoffelgraber, Rübenheber [Tafel: *Landwirtschaftliche Maschinen II*, 1—4, 6].

**Erntemonat,** August.

**Erodieren** (lat.), abnagen, ätzen; davon: Erosion (s. d.).

**Erodium** *L'Hérit.*, **Reiherschnabel**, Pflanzengattung der Geraniazeen; E. cicutarium *L'Hérit.* (**schierlingsblättriger Reiherschnabel** [Abb.]), häufig auf Schutt und bebautem Boden; die spiralig gedrehten Fruchtschnäbel mehrerer Arten machen durch hygroskopische Beschaffenheit Bewegungen gemäß der Luftfeuchtigkeit und eignen sich daher zu Hygrometern, bes. die des südeurop. E. gruinum *Willd.*

Erodium: Schierlingsblättriger Reiherschnabel; a Blüte, b reife Frucht, aufspringend.

**Eröffnung des Hauptverfahrens,** im Strafprozesse der Beschluß des Gerichts, der auf den von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrag (Anklageschrift) dann ergeht, wenn der Angeschuldigte einer strafbaren Handlung hinreichend verdächtig erscheint (Strafprozeßordn. § 201).

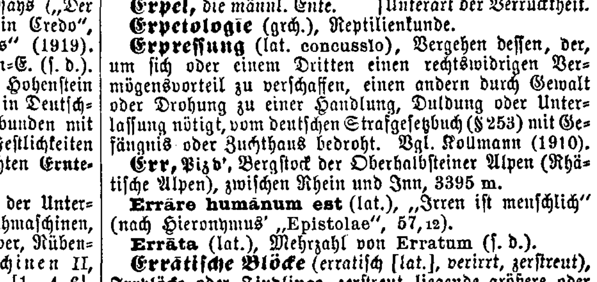
**Erogēn** (grch.), die Geschlechtslust erregend.

**Eroico** (ital.), heldenmäßig, mit gesteigerter Kraft; **Eroica**, Beethovens 3., Napoleon gewidmete Sinfonie.

**Eros** (grch.), lat. **Amor** und **Kupido**, der Gott der Liebe, Sohn und Begleiter der Aphrodite, seit der Blütezeit der griech. Kunst als schöner beflügelter Knabe [Abb.] oder als Jüngling, mit Lyra, Bogen oder Fackel dargestellt; später mit einer Menge gleichartiger Wesen in Kindergestalt (**Eroten, Amoretten**) umgeben. Nach Plato die Liebe zu den Ideen, der Trieb zur Erkenntnis. — Auch ein Planetoid, dessen Bahn, abweichend von der der meisten bekannten Planetoiden, größtenteils zwischen denen von Erde und Mars liegt.

**Erosiōn** (lat.), Zernagung; die Abtragung des festen, aber durch Regen, Quellwasser, gefrierendes Wasser und Insolation aufgelockerten Gesteins durch bewegtes Wasser, Eis und Wind, bes. wichtig für die Talbildung (**Erosionstäler**); in der Medizin ein oberflächliches Geschwür (s. auch Blutbrechen); mangelnde Bildung des Zahnschmelzes.

**Erotemātik** (grch.), Kunst der geeigneten Fragestellung; **erotemātisch**, fragweise; **erotematische Lehrform**, die katechetische Lehrform, bei der man durch Fragen die richtige Einsicht hervorzulocken sucht (Sokratische Methode).



Eros bei Zeus (Raffael, Farnesina).

**Eroten,** s. Eros.

**Erotik** (grch.), Lehre von der Liebe; **erōtisch**, was sich auf Liebe bezieht; **erotische Poesie**, Liebespoesie, bes. das lyr. Liebeslied; **Erotiker**, Verfasser von erotischen Schriften.

**Erotisierung** (von Eros, s. d.), die geschlechtsspezifische Einwirkung der von den Geschlechtsdrüsen (s. d.) an das Blut abgegebenen Stoffe (Sexualhormone) auf das Zentralnervensystem.

**Erotomanie** (grch.), Liebeswahnsinn, die fixe Idee, von jemandem geliebt zu sein oder jemanden zu lieben, eine Unterart der Verrücktheit.

**Erpel,** die männl. Ente.

**Erpetologie** (grch.), Reptilienkunde.

**Erpressung** (lat. concussio), Vergehen dessen, der, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, vom deutschen Strafgesetzbuch (§ 253) mit Gefängnis oder Zuchthaus bedroht. Vgl. Kollmann (1910).

**Err, Piz d',** Bergstock der Oberhalbsteiner Alpen (Rhätische Alpen), zwischen Rhein und Inn, 3395 m.

**Erräre humānum est** (lat.), „Irren ist menschlich" (nach Hieronymus' „Epistolae", 57,12).

**Errāta** (lat.), Mehrzahl von Erratum (s. d.).

**Errātische Blöcke** (erratisch [lat.], verirrt, zerstreut), **Irrblöcke** oder **Findlinge**, zerstreut liegende größere oder kleinere Felsblöcke, welche in der Eiszeit durch Gletscher oder eine Inlandeisdecke aus mehr oder weniger entfernten Gegenden an ihren jetzigen Fundort gebracht wurden, oft durch Schliffe und Schrammen gekennzeichnet.

**Errātum** (lat.), Irrtum, Versehen, Druckfehler.

**Erregende Mittel,** die Analeptika (s. d.).

**Erreger,** bei Wechselstrommaschinen eine kleine Gleichstrommaschine, die in den Magneten Elektromagnetismus erregt. — In der Telegraphie ohne Draht der die Funkstrecke enthaltende Drahtkreis. (S. auch Elektrische Wellen.)

**Erregungstheorie, Brownianismus,** von J. Brown (s. d.) aufgestelltes System der Heilkunde, das alle Krankheiten entweder auf Mangel an Reizbarkeit (Asthenie) oder auf Überreizbarkeit (Hypersthenie) zurückführt.

**Error** (lat.), Irrtum, Fehler, Versehen.

**Errungenschaft, Erloberung,** im ehelichen Güterrecht der Erwerb der Ehegatten während der Ehe, bes. die Früchte des Vermögens, der Arbeitsverdienst 2c., woran in der Regel den Ehegatten gemeinschaftliches Eigentum (**Errungenschaftsgemeinschaft**) zusteht.

**Ersari,** Turkmenenstamm am Amu(-darja), namentlich um Kerki, 200000 Seelen.

**Ersatz,** die Ergänzung des Abgangs an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine, die entweder nach Ablauf ihrer Dienstzeit oder innerhalb ihrer Dienstzeit durch Lösung des Vertrags ausscheiden. Die Zahl der als E. einzustellenden Soldaten darf nach dem Friedensvertrag von Versailles jährlich höchstens 5 Proz. der Höchststärke (Reichsheer 100000, Reichsmarine 15000 Mann) erreichen (Wehrgef. vom 23. März 1921, § 29).

**Ersatzreserve,** im frühern deutschen Heere die wegen hoher Losnummer, häuslicher Verhältnisse, geringer Fehler und die wegen zeitiger Untauglichkeit im 3. Militärpflichtjahre für den Dienst im Frieden zurückgestellten Dienstpflichtigen. Die E. diente zur Ergänzung des Heers und zur Bildung von Ersatztruppenteilen; die Ersatzreservepflicht dauerte vom 20. bis 32. Lebensjahre.

**Ersch,** Joh. Sam., Bibliograph, geb. 23. Juni 1766 in Großglogau, 1806 Prof. und 1808 auch Oberbiblio-

thekar in Halle, gest. 16. Jan. 1828; schrieb: „Allgem. Repertorium der Literatur 1785—1800“ (8 Bde., 1793—1809), begründete mit Gruber die „Allgem. Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste“ (s. Enzyklopädie).

**Erscheinung,** Fest der, s. Epiphania.

**Erschleichung,** **Subreption,** in der Logik ein nur scheinbar begründeter Beweis; im Recht die Herbeiführung eines rechtl. Erfolges auf unrechtmäßigem oder unmoralischem Wege, insbes. unter Umgehung gesetzl. Vorschriften.

**Erschütterungsmassage,** s. Vibration.

**Ersekújvár** (spr. ehrschekuhjwahr), magyar. Name der slowak. Stadt Neuhäusel (s. d.).

**Erserûm** (**Erzerûm**), Stadt in Armenien, befestigte Hauptstadt des türk. **Wilajets E.** (49700 qkm, 645700 E.), unweit des Euphrat, 1880 m ü. M., 48500 E.; Karawanenhandel; im Weltkrieg 16. Febr. 1916 bis März 1918 von den Russen besetzt.

**Ersindschân** (**Erzingjan**), Stadt in Türk.-Armenien rechts am Kara-su, 23000 E.

**Ersisch,** die gälischen (gadhelischen) Mundarten der Hochschotten, kelt. Idiome.

**Ersitzung** (Usucapio), Erwerbung von Rechten durch einen während eines bestimmten Zeitraums fortgesetzten und mit gewissen Eigenschaften ausgerüsteten Besitz.

**Erskine** (spr. örßkin), Thom., Lord, engl. Staatsmann und Advokat, geb. 21. Jan. 1750, berühmt durch seine Verteidigungen in polit. Prozessen, seit 1783 Parlamentsmitglied, 1806 Peer von England und Lordkanzler, gest. 17. Nov. 1823 in Almondale bei Edinburgh.

**Erslev,** Christian, dän. Geschichtsforscher, geb. 28. Dez. 1852 in Kopenhagen, 1883 Prof. das., schrieb (mit Steenstrup u. a.) „Danmark Riges Historie“ (1896 fg.), „Det sekstende Aarhundrede“ (1910) ꝛc.

**Erste Hilfe,** **Not-, Unfallhilfe,** die Gesamtheit der zweckmäßigen Maßnahmen, die bei Unglücksfällen oder plötzlichen Erkrankungen bis zur Ankunft des Arztes zu treffen sind. [Hierzu die Tafeln: Erste Hilfe I und II S. 707.] Vgl. „Nothelferbuch“ (2. Aufl. 1911), von Mosetig-Moorhof (4. Aufl. 1911), Lamberg (2. Aufl. 1914), Bernhard (5. Aufl. 1914), Rühlemann (15. Aufl. 1919), Esmarch (36. Aufl. 1920), Blume („Der Samariter“, 2 Hefte, 5. Aufl. 1920).

**Erstein,** Stadt im Unterelsaß, an der Ill, (1910) 6061 E.; Spinnerei, Hanf-, Hopfen-, Tabakbau, Zuckerfabrikation; ehemal. kgl. Hof der Merowinger; Benediktinerabtei (830 bis zum 15. Jahrh.).

**Erstgeborener Sohn der Kirche,** s. Fils.

**Erstgeburt,** s. Primogenitur.

**Erstickung,** Tod durch Entziehung sauerstoffhaltiger Luft und die dadurch bewirkte Veränderung des Blutes, tritt ein bei Zuschnürung der Luftwege (Erdrosselung, Erhängen), Verstopfung derselben (Krupp, Lungenödem, Fremdkörper), oder bei Einatmung irrespirabler Gase (Kohlendunst, Kohlensäure).

**Erstkommunion,** in der kath. Kirche früher die mit Entlassung aus der Schule (gegen das 14. Lebensjahr) verbundene erste Teilnahme am Abendmahl; 1910 durch Pius X. für das 7. Jahr angeordnet. Nach Entscheidung der Bischöfe letzter Termin das 9. oder 10. Lebensjahr (4. Schuljahr).

**Ertag,** in Bayern der Dienstag.

**Ertel,** Paul, Komponist, geb. 22. Jan. 1865 in Posen, lebt in Berlin; schrieb sinfonische Werke („Harald“, „Maria Stuart“, „Belsazar“, „Hero und Leander“ u. a.), Balladen („Wallfahrt nach Kevlaar“ „Des Sängers Fluch“), die Oper „Gudrun“ ꝛc.

**Ertl,** Emil, Schriftsteller, geb. 11. März 1860 in Wien, Bibliotheksdirektor in Graz, schrieb die Romane: „Die Leute vom blauen Guguckshaus“ (1906), „Freiheit, die ich meine“ (1909), „Auf der Wegwacht“ (1911), „Das Lächeln Ginevras“ (1915) und Novellen („Feuertaufe“, „Gesprengte Ketten“). Vgl. Walheim (1912).

**Ertragsanschlag,** **Taxation,** **Güterschätzung,** in der Landwirtschaft die auf Wahrscheinlichkeitsrechnung gegründete Ermittlung des Wertes ganzer Wirtschaften oder Teilen derselben, geschieht nach verschiedenen Gesichtspunkten.

**Ertragssteuer,** **Realsteuer,** **Objektsteuer,** direkte Steuer, die von den verschiedenen Ertragsquellen ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse erhoben wird. Wichtigste: Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Kapitalertragssteuer.

**Ertragswert,** wirtschaftlicher Wert einer Sache, bes. eines Grundstücks, der durch Kapitalisierung der daraus gezogenen, wiederkehrenden Nutzungen (Früchte, Zinsen) verrechnet wird.

**Ertrinken,** gewaltsame Todesart, die dadurch herbeigeführt wird, daß durch Eindringen von Flüssigkeit in die Atmungswege der Zutritt der atmosphärischen Luft zu den Lungen gehindert wird und Erstickung oder, durch Blutüberfüllung des Gehirns, Schlag, oft auch beides, eintritt. [Maßnahmen zur Rettung Ertrinkender s. Tafel: Erste Hilfe II, 12—17.]

**Eru,** Kriegsgott der alten Bayern.

**Erūca** *Tourn.*, Pflanzengattung der Kruziferen; von der südeurop. E. sativa *Lam.* (**Runke, Senf-, Raukenkohl**) dienen die Blätter als Gemüse und Salat, die Samen als Senf.

**Eruditiōn** (lat.), gelehrte Bildung, Gelehrsamkeit; **erudieren,** bilden, unterrichten.

**Eruieren** (lat.), zutage fördern, erforschen.

**Erüler,** Volk, s. Heruler.

**Erumpieren** (lat.), aus-, hervorbrechen.

**Eruptiōn** (lat.), Ausbruch, bes. eines Vulkans; Auftreten eines Hautausschlags; **eruptīv,** durch E. entstanden.

**Eruptivgesteine,** s. Gesteine.

**Erve** (Ervum), s. Linse und Vicia. — **Ervenlinse,** s. Linsenwicke.

**Erwählung,** in der Dogmatik, s. Prädestination.

**Erwerbsgesellschaften,** Gesellschaften, die als Zweck den Vermögenserwerb zum Vorteil ihrer Mitglieder verfolgen. E. sind namentlich die Handelsgesellschaften (s. d.).

**Erwerbslosenfürsorge,** die von den Gemeinden mit Unterstützung des Reiches und der Einzelländer seit den Verordn. vom 13. Nov. 1918 und vom 26. Jan. 1920 in Deutschland geleistete Unterstützung von arbeitsfähigen, arbeitswilligen und bedürftigen Erwerbslosen, die über 16 Jahre alt und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Weltkrieg arbeitslos geworden sind. Die Unterstützung besteht aus einer nach Wochenablauf ausgezahlten Geldrente oder auch in Sachleistungen. Die **produktive E.** sucht durch Notstandsarbeiten und die Überführung der Erwerbslosen in andere Berufe die Zahl der Unterstützungsberechtigten zu vermindern. Vgl. Lehfeldt (1920), Kumpmann (1920).

**Erwerbslosenversicherung,** die Arbeitslosenversicherung (s. d.).

**Erwerbssteuer,** die Gewerbesteuer (s. d.).

**Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften,** s. Genossenschaften.

**Erwin** von Steinbach (nach seinem angeblichen Geburtsort), Baumeister, gest. 17. Jan. 1318, Erbauer der westl. Fassade des Münsters in Straßburg (seit 1277).

**Erworbene Eigenschaften,** an Mensch, Tier, Pflanze die nicht (aus mütterlichem oder väterlichem Keimplasma) ererbten, sondern erst nach der Befruchtung im Embryonal- und Individualleben durch äußere Einflüsse (z. B. Ernährung, Klima, Verletzung) entstandenen Eigenschaften, deren Vererbung sehr umstritten wird. (S. auch Lamarckismus.)

**Erworbene Rechte** (lat. jura quaesīta) im Gegensatz 1) zu den angeborenen Rechten, die durch das Wesen des Menschen nicht geforderten Rechte, 2) zu den Rechtshoffnungen und Rechtsmöglichkeiten, s. v. w. bestehende Rechte. Vgl. Lassalle (2 Bde., 1861), Lotmar (1893), Georg Meyer (1895).

**Erwürgen,** s. Erdrosselung.

**Erymanthos,** im Altertum Gebirge auf der Grenze von Arkadien, Achaia und Elis, in dem der später von Herakles erlegte **Erymanthische Eber** hauste; jetzt Olonos (2224 m).


Eryngium: Brachdistel.

**Eryngium** *L.*, **Mannstreu,** Pflanzengattung der Umbelliferen, stachlige, distelähnliche Kräuter. E. campestre *L.* (**Brachdistel** [Abb.]), an dürren Orten Mittel- und Südeuropas; mit amethystblauen Blütenköpfen E. maritimum *L.* (**Meerdistel, Meerwurzel, Stranddistel, See-Mannstreu,** auch **Seemannstreu**), am Strande der Nord- und Ostsee sowie des Mittelmeers.

**Erysibe,** Pilzgattung, s. Meltau.

**Erysipel** (**Erysipelas,** grch.), Rotlauf, Rose; **erysipelatös,** rosen- oder rotlaufartig, von der Rose befallen.

**Erysipeloid,** **zoonotisches,** entzündliche, schmerzhafte Röte der Haut an den Händen, bei Fleischern, Wild-

## Erklärungen zur Tafel Erste Hilfe I.

**Verbände.**

1) Dreieckiges Tuch nach von Esmarch.
2—4) Anlegen des Dreieckigen Tuchs als Deckverband der Hand.
5) Dreieckiges Tuch als Kreuzbinde für die Hand.
6, 7) Anlegen des Dreieckigen Tuches in Krawattenform.
8—10) Dreieckiges Tuch als Fußverband (8, 9 Kreuzbinde, 10 Deckverband).
11, 12) Dreieckiges Tuch als Armtragetuch (Mitelle). 11 Anlegen durch zwei Personen, deren eine den verletzten Arm in der richtigen Lage zu halten hat; 12 Gewöhnliche Form des Tragverbandes.
13) Viereckiges Tuch (Serviette) als Armtragetuch.
14—16) Improvisationen für das Armtragetuch: 14 Mit zwei Taschen- oder Halstüchern, von denen das eine, lose um den Hals geknüpft, zum Halten des zweiten, als Tragetuch verwendeten, dient. 15 Nadelmitelle: der Arm wird durch Anstecken des Ärmels an den Brustteil des Rockes mittels Sicherheitsnadel gehalten. 16 Rockschoßmitelle: der Arm wird von dem hochgeschlagenen und an der Brust mittels Sicherheitsnadel befestigten Rockschoß getragen.
17) Dreieckige Tücher als Augenbund (a), Schulterverband (b), Langschlinge (Armschlinge, c) und Handdeckverband (d).
18, 19) Rollbinde. 18 Falsche, 19 richtige Haltung beim Anlegen.
20) Schleuderbinde, lang-rechteckiges, in der Längsrichtung von den beiden kurzen Seiten her eingeschlitztes Tuch.
21, 22) Die Schleuderbinde als Kinn- (Kinnschleuder, 21) und als Kopfverband (Kopfschleuder, 22).

**Knochenbrüche.**

23) Notlagerung eines Verletzten mit gebrochenem Oberschenkel auf doppeltschiefer Ebene aus angelehntem Brett und umgekehrtem Stuhl.
24—26) Entfernen der Kleidungsstücke von gebrochenen Gliedmaßen (von zwei Personen auszuführen, deren eine das verletzte Glied stützt). 24 Rockausziehen bei Oberarmbruch (gesunde Seite immer zuerst). 25, 26 Stiefelausziehen bei gebrochenem Bein. Letzteres ist unter gleichmäßigem, sanftem Zug gestreckt zu halten. Der eine Helfer umfaßt das Bein oberhalb der Bruchstelle mit beiden Händen, der andere zieht den Stiefel langsam und schonend aus (wobei nicht gehebelt werden darf). Unter Umständen ist der Stiefel durch Aufschneiden zu entfernen.
27—33) Verschiedene Stützverbände: 27 Gerollter Mantel als Beinschiene; 28 Messerschärfer und Futteral, 29 Blumentopfgitter, 30 Kochlöffel, 31 Brettstückchen, 32 Pappdeckel, 33 Pappschiene als Stützverband. Die harten Materialien werden mit Watte, Moos u. dgl. unterpolstert. Die Stützverbände sollen das verletzte Glied ruhig stellen und ein Verschieben der Knochenteile verhindern.

(2, 3, 5, 9, 16, 20, 23 nach von Esmarch; 4, 6—8, 10, 12—15, 17—19, 21, 22, 27—33 nach Blume; 11, 24—26 nach Düms.)

händlern u. a., entsteht durch Aufnahme einer Bakterienform in kleinen Wunden am Finger, ungefährlich, aber oft hartnäckig.

**Erysiphe**, Pilzgattung, s. Meltau.

**Erythēm** (grch.), Hautkrankheit mit Flecken- oder Knotenbildung und Abschuppung.

**Erythraea** *Rich.*, **Tausendgüldenkraut**, Pflanzengattung der Gentianazeen; das fleischrot blühende E. Centaurīum *L.* (**gemeines Tausendgüldenkraut, Fieberkraut, Erdgalle** [Abb.]) enthält einen bittern Extraktivstoff, der gegen Magenleiden und zur Bereitung bitterer Branntweine dient.

Erythraea: Gemeines Tausendgüldenkraut; a Blüte.

**Erythräa** (ital. Eritrea), ital. Kolonie an der Westküste des Roten Meers, mit den Inseln Massaua, Dahlak und Hauakil 118610 qkm, 274944 E. (im N. Araber, im S. Danakil); sehr heißes und trockenes Klima; Eisenbahnen 120 km, Telegraphenlinien (1915) 1654 km Drahtleitungen. 1885 von Italien besetzt, seit 1889 von Abessinien als ital. Kolonie anerkannt. Hauptorte: Massaua, Asmara (Regierungssitz) und Keren. Vgl. Dainelli (ital., 1908—10).

**Erythräischer Taler**, eine für Erythräa bestimmte Nachahmung des Mariatheresientalers mit Teilstücken in Silber zu $^4/_{10}$ (= Lire), $^2/_{10}$, $^1/_{10}$ und in Bronze.

**Erythräisches Meer**, s. Arabisches Meer.

**Erythrāsma** (grch.), ansteckende Hautkrankheit der Leisten- und Achselgegend, hervorgerufen durch einen Pilz.

**Erythrīn**, Mineral, s. Kobaltblüte.

**Erythrina** *L.*, **Korallenbaum**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, schön rotblühende, trop. oder subtrop. Sträucher und Bäume, mit nierenförmigen, korallenroten, daher auch wie Korallenschmuck getragenen Samen. E. indica *Lam.* u. a. (**Dadapbaum**) als Schattenbäume in Plantagen; E. corallodendron *L.* liefert ein leichtes, wie Kork benutzbares Holz (**Korallenholz**).

**Erythromelalgie** (grch.), an den Händen, seltener an den Füßen zeitweilig entstehende, rote, schmerzhafte, ziemlich stark geschwollene Flecke, die bald wieder verschwinden, nervösen Ursprungs.

**Erythrophloeum** *Afz.*, Pflanzengattung der Leguminosen. Die Rinde von E. guineense *Don.* (**Sassy-, Systy-, Rotwasserbaum**), in Westafrika, enthält ein Herzgift (**Erythrophlöin**), liefert Pfeilgift und wirkt brechen- und durchfallerregend.

**Erythrosīn**, aus Fluoreszein gewonnene organ. Farbstoffe, färben Seide und Wolle gelbrot oder bläulichrot.

**Erythroxylon**, Pflanzengattung der Erythroxylazeen, Südamerika; viele Arten liefern hartes, einen roten Farbstoff enthaltendes Holz (Red wood). Die Blätter von E. coca *Lam.*, dem **Kokastrauch**, enthalten das Kokain (s. d.), dessen Wirkung die Eingeborenen von jeher durch Kauen ausnutzten; neuerdings Plantagenbau in Südamerika, Java, Ceylon, und Ausfuhr von dort.

**Erythrozyten**, die roten Blutkörperchen (s. Blut).

**Eryx**, im Altertum Berg (751 m) und Stadt an der Nordwestküste Siziliens, oberhalb Drepanum, mit Tempel der Venus Erycina, jetzt Monte San Giuliano (s. d.); bis zum Schluß des 1. Punischen Kriegs (241 v. Chr.) karthagisch.

**Erz**, ein Mineral, das eine noch mit Vorteil ausbringbare Menge eines nutzbaren Metalls enthält, im weitern Sinne auch alle Mineralgemenge und Gesteine mit solchem Metallgehalt. **Gediegene E.**, Metalle, welche mit andern Stoffen wenig oder gar nicht vermischt sind; **Scheide-, Stufen- oder Gut-E.**, durch trockne Scheidung von der Gangart gewonnenes, **Wasch-E.** (**Schlich**) durch nasse Aufbereitung von ihr getrenntes E. **Erzgang**, eine mit Erz gefüllte Gesteinsspalte; **Erzlagerstätten**, natürliche, zur Gewinnung geeignete Anhäufungen von Erzarten. **Erzteufe**, diejenige Tiefe, in welcher erfahrungsmäßig das meiste E. enthalten ist. **Erzstufe**, ein ansehnliches Stück E. Ausbeuten an E. s. Bergbau (Übersicht). Vgl. Sachs (1905); über Erzlagerstätten von Cotta (2. Aufl., 1859—61), von Groddeck (1879), Sandberger (1882—85); Beck (2. Aufl. 1903), Stelzner (1904—6), Krusch (3. Aufl. 1920).

**Erz...**, untrennbare Vorsilbe, aus dem griech. archi... entstanden, deutet einen höhern Grad, eine Verstärkung an.

**Erzabt, Generalabt**, der Abt des Hauptklosters mancher Ordenskongregationen. (S. auch Archimandrit.)

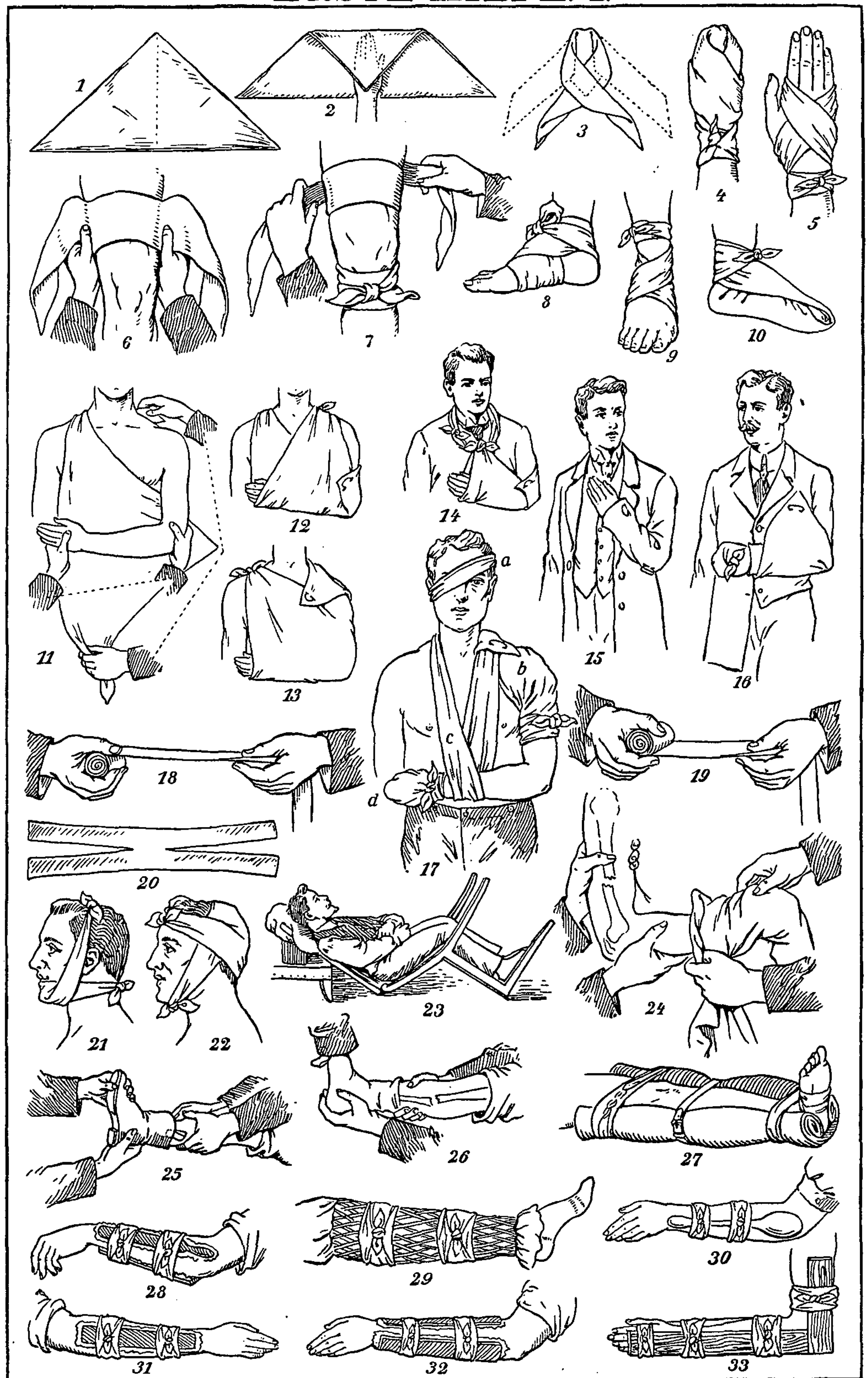
**Erzämter**, im röm.-deutschen Reich die obersten Hofämter, aus denen die Kurwürden hervorgingen: **Erztruchseßamt** (Rheinpfalz; 1623 an Bayern), **Erzmarschallamt** (Sachsen), **Erzkämmereramt** (Brandenburg), **Erzschenkenamt** (Böhmen), **Erzkanzleramt** für Deutschland (Erzbistum Mainz), für Italien (Erzbistum Köln), für Burgund (Erzbistum Trier), wozu 1651 das **Erzschatzmeisteramt** (Pfalz, später Hannover) kam. Diesen E. standen Erbämter (s. d.) zur Seite. Vgl. Buchner (1911).

**Erzaufbereitung**, Aufbereitung (s. d.) der Erze. (S. auch Elektrostatische Erzaufbereitung.)

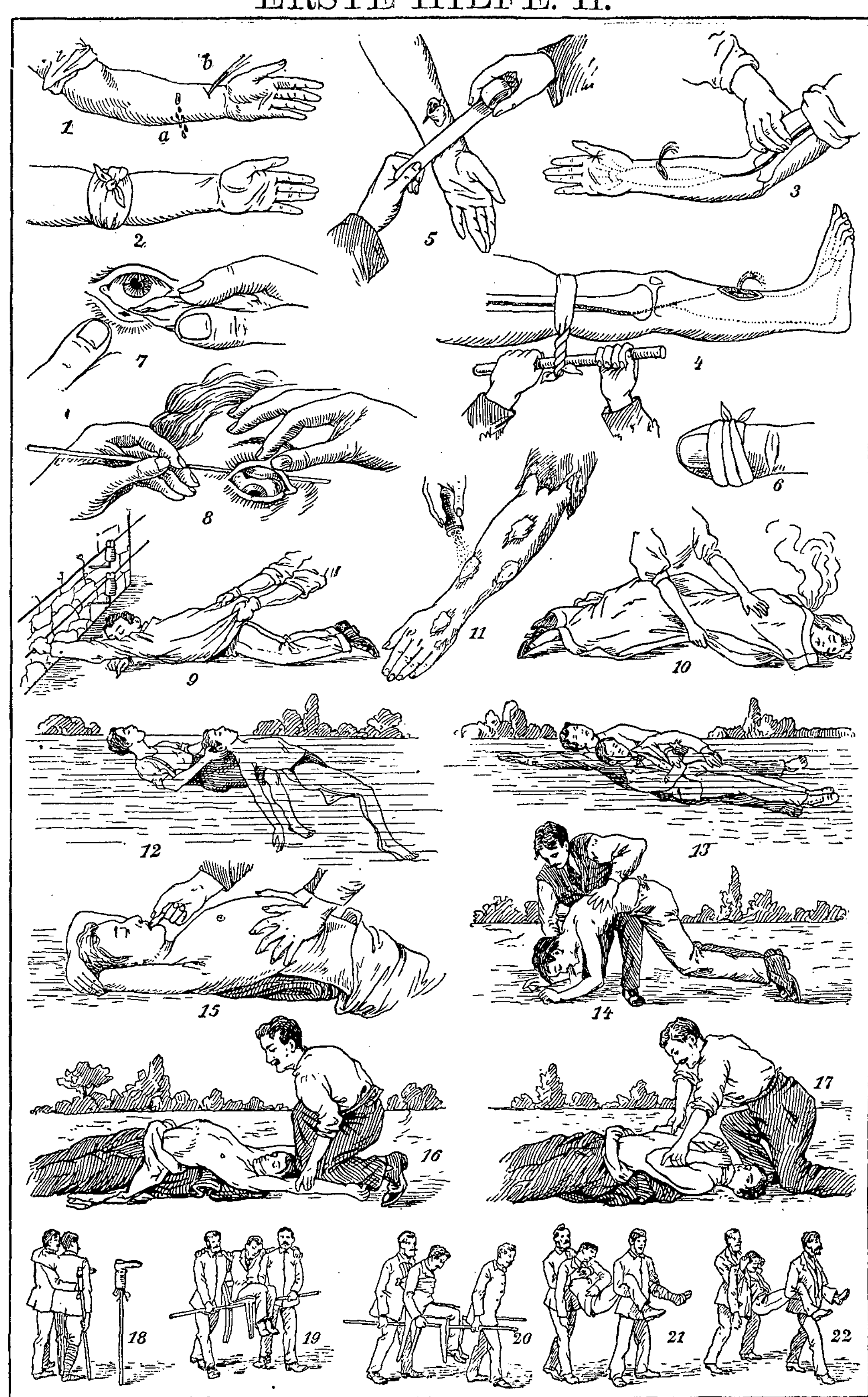
**Erzberg**, Berg bei Eisenerz (s. d.).

**Erzberger**, Matthias, Politiker und Schriftsteller, geb. 20. Sept. 1875 in Buttenhausen (Württemberg), Sohn eines Briefträgers, Lehrer, 1896—1903 Redakteur in Stuttgart, 1903—18 und 1920 Mitglied des Reichstags (Zentrum),

# ERSTE HILFE. I.



# ERSTE HILFE. II.



## Erklärungen zur Tafel Erste Hilfe II.

**Blutende Verletzungen.**

1) a Verletzung einer Blutader: dunkelrotes Blut fließt gleichmäßig aus; b Verletzung einer Schlagader: hellrotes Blut spritzt stoßweise in einem Strahl aus der Wunde hervor (Lebensgefahr!).

2) Druckverband bei stärkern Blutungen (geringere hören von selbst auf): ein Mullstück wird durch Tuch (oder Binde) fest gegen die Wunde gedrückt, das verletzte Glied hochgelagert.

3, 4) Stillung von Schlagaderblutungen durch Zusammendrücken der Ader oberhalb der Wunde: 3 Fingerdruck auf die Oberarmschlagader (Andrücken an den Oberarmknochen) bei Verletzung der Unterarmschlagader (nur kurze Zeit ausführbar; dann Umschnürung des Gliedes mittels Gasschlauchs, Hosenträger ꝛc.); 4 Knebelpresse bei Schlagaderblutung am Unterschenkel; die Oberschenkelschlagader wird mittels Tuchs und Knebels zusammengeschnürt (darf nicht länger als höchstens zwei Stunden angewendet werden).

5) Behandlung einer frischen Wunde: die Wunde wird *nicht* mit dem Finger berührt und *nicht* ausgewaschen, sondern mit einem reinen Mullstückchen bedeckt, das durch Binde befestigt wird (Schutzverband).

6) Schutzverband einer Fingerwunde, auch bei kleinen Verletzungen notwendig, da ohne solchen häufig Entzündungen und Blutvergiftungen entstehen.

**Fremdkörper im Auge.**

7) Herabziehen des untern Augenlids und behutsames Auswischen mit dem Zipfel eines reinen Tuches.

8) Umklappen des obern Augenlids über einer Stricknadel zu gleichem Zweck.

**Unfälle durch elektr. Starkstrom.**

9) Der Verunglückte ist der Einwirkung des elektr. Stromes schleunigst zu entziehen. Der Strom ist zu unterbrechen (durch Ausschalten, Zerreißen der Leitung mittels *trocknen* nichtmetallischen Gegenstands, Durchschneiden mittels isolierter Schere). Der Retter darf den Verunglückten nicht mit bloßen Händen berühren, sondern muß sich durch Gummihandschuhe oder dadurch vor dem elektr. Schlag schützen, daß er den Verletzten nur an den Kleidungsstücken faßt oder die Hände beim Fehlen von Gummihandschuhen mit *trocknen* Kleidungsstücken umwickelt oder sich dadurch isoliert, daß er sich auf *trocknes* Holz (Brett, Stuhl ꝛc.), *trockne* Kleider u. dgl. stellt. Die Bewußtlosigkeit des Verunglückten ist durch künstliche Atmung zu beseitigen.

**Verbrennung.**

10) Ersticken der Flammen bei brennender Kleidung durch Überwerfen einer Decke.

11) Verbrannte Hautstellen (Brandblasen) sind mit Talk, Mehl, geschabter Kreide u. dgl. zu bestreuen oder mit Brandbinde (Wismutbinde) zu bedecken; darüber dann Watte und Binde zum Schutz. Verbrannte Kleidungsstücke sind vorher vorsichtig von der Haut zu entfernen, nicht abzureißen.

**Ertrinken.**

12) Rettung eines bewußtlosen Ertrinkenden durch Erfassen am Kopf.

13) Rettung eines Ertrinkenden durch Erfassen von der Rückseite. Der Retter schiebt die eigene linke Hand von hinten her unter dem linken Arm des Verunglückten hindurch, erfaßt ihn am rechten Handgelenk und drückt ihn fest an sich. Der Ertrinkende kann sich dann nicht an den Retter anklammern und ihn am Schwimmen hindern.

14—17) Wiederbelebungsversuche: 14 Der Verunglückte wird zunächst auf den Bauch oder über das Knie gelegt; Druck auf den Rücken läßt das in Lunge und Magen eingedrungene Wasser ausfließen. 15 Künstliche Atmung: die Zunge wird herausgezogen und entweder mit den Fingern oder durch Binde festgehalten; der Helfer drückt mit beiden flachen Händen den Brustkorb zusammen (Ausatmung). Beim Loslassen erfolgt die Einatmung (etwa 20 mal in der Minute zu wiederholen). 16, 17 Künstliche Atmung durch Bewegung der Arme nach Silvester: 16 Ein-, 17 Ausatmung.

**Transport.**

18) Transport eines gehfähigen Verletzten mit Unterstützung durch einen Helfer und Notkrücke.

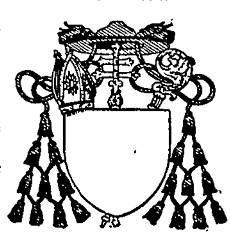
19, 20) Nottragen (Stuhltragbahren).

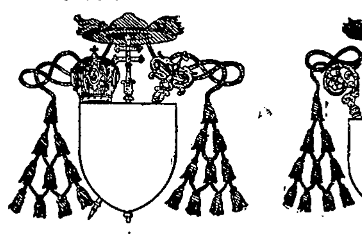
21) Falsche, 22) richtige Beförderung eines Verletzten ohne Trage.

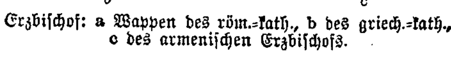
(1, 8, 12—14, 21, 22 nach von Esmarch; 2—7, 9—11, 15 nach Düms, 16—20 nach Blume.)

1919 der Nationalversammlung (Christl. Volkspartei), Okt. 1918 Staatssekretär, dann Reichsminister ohne Portefeuille, 1919—20 Reichsfinanzminister, 26. Aug. 1921 bei Griesbach in Baden ermordet; schrieb: „Zentrumspolitik im Reichstag" (1904—14), „Der Völkerbund" (1918), „Erlebnisse im Weltkrieg" (1920) u. a.

**Erzbischof** (lat. archiepiscŏpus), in der röm.-kath. Kirche der über mehrern bischöfl. Sprengeln (**Erzbistum, Erzdiözese**) stehende Bischof, mehr Ehrenvorrang, mit geringen Vorrechten: Gerichtsbarkeit über die **Suffraganbischöfe** (s. Suffragan), in erster Instanz das Recht, die Provinzialsynode zusammenzuberufen ꝛc. Zeichen der erzbischöfl. Würde ist das Pallium (s. d.). In Deutschland 4 E. (in Köln, Bamberg, München-Freising, Freiburg i. Br.). Über Amtstracht s. Bischof, über Titel s. Übersicht: Titel und Anreden. In der Heraldik sind die Insignien des E. der **Erzbischofshut**, ein flacher grüner Hut mit 10 grünen Quasten an jeder Seite, auf dem Wappen die Mitra, dahinter Patriarchenkreuz, Bischofsstab und Schwert [Abb.]. Die Würde des E. ging auch in die prot. anglikan. und schwed. Kirche über.





Erzbischof: a Wappen des röm.-kath., b des griech.-kath., c des armenischen Erzbischofs.

**Erzbistum**, s. Erzbischof.

**Erzbruderschaften**, Bruderschaften (s. d.), welche die Häupter und allgem. Obern mehrerer Bruderschaften derselben Regel sind; außerdem auch Ehrentitel.

**Erzdiözese**, s. Erzbischof.

**Erzengel**, die obersten (Fürsten) der Engel (s. d.): Michael (Dan. 10,13,21; 12,1), Gabriel (Dan. 8,15 fg.; 9,21), Raphael (Buch Tobias 3,25; 5,18 ꝛc.), Uriel (Buch Henoch; 4. Esra-Buch); in der spätern jüd. Theologie sieben (Sammael, Izidkiel, Hanael, Raguel u. a.).

**Erzerūm**, armenische Stadt, s. Erserum.

**Erzfürsten**, s. Erzherzog.

**Erzgebirge**, Grenzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen, mehr hochebenenartig als gebirgig, steigt langsam von Sachsen, steil von Böhmen aus zu einem meist auf böhm. Gebiet verlaufenden Kamm (700—1000 m ü. M.) an, der nur von verhältnismäßig niedrigen, flachen Höhen (Keilberg 1244 m in Böhmen, Fichtelberg 1213 m und Auersberg 1018 m in Sachsen) überragt wird. Gestein meist Gneis, Granit und alte Schiefer, einzelne Basaltkuppen. Der große Erzreichtum (Silber, Blei, Kupfer, Wismut, Kobalt, Zinn) ist ziemlich erschöpft. Die Nordseite ist von Zuflüssen der Elbe und Mulde (Müglitz, Weißeritz, Freiberger Mulde, Zschopau, Zwickauer Mulde) durchfurcht (mehrere Talsperren), der Südabfall entwässert zur Eger. Nur die obern Teile waldreich. Starke Besiedelung bis in die höchsten Gebirgsteile hinauf, lebhafte Industrie (Stickereien, Posamentier- und Klöppelarbeiten, Holz- und Spielwaren, Metallwaren, Textilwaren, Olitäten). Vgl. Zemmrich und Gäbert (1911).

**Erzherzog** (lat. Archidux), Titel der Prinzen des Hauses Österreich wegen ihrer angeblich von Kaiser Friedrich I. 1156 ausgesprochenen Gleichstellung mit den Kurfürsten, die als Verwalter von Erzämtern auch **Erzfürsten** hießen.

**Erziehung**, die planmäßige Einwirkung (Zucht und Unterricht) auf die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes durch Eltern, Erzieher, Schule und Staat. [Hierzu Übersicht S. 711 und 712.] (S. Erziehungslehre.)

**Erziehungslehre, Erziehungswissenschaft, Pädagogik**, die wissensch. Darstellung der Gesetze und Mittel der Erziehung (s. d.), zerfällt in Erziehungslehre im engern Sinne und in Unterrichtslehre (Didaktik). Die **experimentelle Pädagogik** wendet die Methoden der modernen Psychologie auf die Erziehung an (vgl. Meumann, 2. Aufl. 1911). Die **Sozial-Pädagogik** behandelt die sozialen Bedingungen der Bildung und die Bildungsbedingungen des sozialen Lebens (vgl. Natorp, 3. Aufl. 1909). — Ein großgedachtes System der E. entwarf in der neuern Zeit zuerst Comenius. Starken Einfluß übte dann Rousseau aus durch die Forderung einer naturgemäßen Erziehung. Auch Pestalozzi, bes. auf die Hebung der niedern Volksschichten bedacht, sah in der naturgemäßen und harmonischen Ausbildung aller menschl. Anlagen das Ziel der E., die er zu einer Wissenschaft zu erheben strebte. Sein Schüler Fröbel bemächtigte sich des Gedankens, daß die Erziehung schon vom frühesten Kindesalter an methodisch geleitet werden müsse, und gründete zu diesem Zweck die sog. Kindergärten. Wie Pestalozzi, so war auch Herbart der Ansicht, daß die E. ihre Grundsätze den Gesetzen der menschl. Geistesentwicklung anzupassen habe. Er verband daher die E. mit der Philosophie und entnahm das Ziel aller Bildung aus der Ethik, die Prinzipien der Erziehung und des Unterrichts aus der Psychologie. Auf Pestalozzi und Herbart stützen sich mehr oder minder alle modernen Theorien der E. Vgl. Willmann („Didaktik", 4. Aufl., 2 Bde., 1909), Matthias („Prakt. Pädagogik", 4. Aufl. 1912), R. Lehmann („Erziehung und Unterricht", 1912), K. A. Schmid („Geschichte der Erziehung", 5 Bde., 1884—1902), Ziegler („Geschichte der Pädagogik", 3. Aufl. 1909), Barth („Geschichte der Erziehung", 4. Aufl. 1920), Rein („Enzyklopäd. Handbuch der Pädagogik", 2. Aufl., 10 Bde., 1903—11), „Lexikon der Pädagogik", hg. von Roloff (5 Bde., 1913—17).

**Erzingiän**, armenische Stadt, s. Ersindschan.

**Erzlagerstätten**, s. Erz.

**Erzmarschallamt**, s. Erzämter.

**Erzmärtyr**, der heil. Stephanus (s. d.).

**Erzpriester**, s. Archipresbyter.

**Erzväter**, s. Patriarchen.

**Es**, in der Musik das um einen halben Ton erniedrigte e, vom Dis nur enharmonisch verschieden.

**Es**, früheres dän. Gewicht zu $^1/_{16}$ Ort = 61 mg.

**E. S.**, Meister E. S., deutscher Kupferstecher um die Mitte des 15. Jahrh., im Oberrheintal oder im Elsaß lebend; bekannt von ihm sind etwa 300 Stiche [Monogramm: Abb.]. Vgl. Lehrs („Die Spielkarten des Meisters E. S.", 1891), Lionel Cust (engl., 1898), Geisberg (1909), Albert (1911).

E. S. (Monogramm von 1467).

**Esau** (hebr., „der Behaarte"), auch **Edom** („der Rote"), Sohn Isaaks und der Rebekka, älterer Zwillingsbruder Jakobs, Stammvater der Edomiter, von Jakob um sein Erbe gebracht (1. Mos. 25, 21 fg.).

**Esbachs Reagens**, wässerige Lösung von Zitronen- und Pikrinsäure, fällt aus eiweißhaltigem Harn Eiweiß aus.

**Esbjerg**, Nordseehafen im dän. Amt Ribe, (1916) 18925 E., Volkshochschule.

**Es braust ein Ruf wie Donnerhall** („Wacht am Rhein"), deutsche Nationalhymne (s. d., Übersicht).

**Escalier** (frz., spr. -lieh), Treppe.

**Escaut** (spr. -koh), franz. Name der Schelde (s. d.).

**Esch**, in Westfalen das ursprüngliche, nicht durch Zäune gesonderte Gemeindeland.

**Esch**, Kantonsstadt in Luxemburg, an der Alzette (zur Sauer), (1916) 20672 E.; Industrie- und Handelsschule, techn. Schule; Mittelpunkt der luxemb. Eisenindustrie.

**Eschach**, württemb. Gemeinde, s. Obereschach.

**Eschatologie** (grch.), in der kirchlichen Dogmatik die Lehre von den sog. letzten Dingen, d. h. von den Endgeschicken sowohl der einzelnen nach dem Tode als auch der Welt und der Menschheit.

**Esche** (Fraxinus *L.*), Baumgattung der Oleazeen, mit gegenständigen, gefiederten Blättern und einsamigen Flügelfrüchten. **Gemeine E.** (F. excelsior *L.* [Abb.; a Blatt, b, c Zwitterblüten, d männl. Blüte, aus 2 Staubgefäßen bestehend, e Zweigspitze mit Früchten, f geöffnete Frucht, Samen am Samenstielchen, g Querschnitt des Samens]), wichtigste europ. Art, ein bis 30 m hoher Waldbaum [Tafel: Waldbäume I, 4], gibt weißes, schön gezeichnetes zähes Werkholz (zu Speeren, Gewehrschäften ec.). Varietäten: **Hänge-** oder **Trauer-E., Blut-E., Gold-E.** ec., Zierbäume. Die **Blumen-** oder **Manna-E.** (F. ornus *L.*) in Südeuropa und dem Orient liefert infolge saugenden Stichs der Mannazikade (s. Singzirpen) zu einer Art Manna (s. d.) eindickenden Zuckersaft.



Gemeine Esche.

**Eschen** (Eßchen, Äschen; kleines As), ehemal. kleines deutsches Gewicht; $^1/_{4352}$ der alten köln. Mark = 5,3725 cg.

**Eschenbach.** 1) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1919) 1382 E., Amtsgericht. — 2) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, 966 E.; Geburts- und Begräbnisort Wolframs von E., heißt seit 1917 **Wolframs Eschenbach.** Vgl. Kurz (1916 und 1920).

**Eschenburg**, Joh. Joach., Literarhistoriker, geb. 7. Dez. 1743 in Hamburg, Prof. am Karolinum in Braunschweig, Freund Lessings, gest. 29. Febr. 1820; bes. verdient durch die erste vollständige Übersetzung von Shakespeares „Schauspielen" (13 Bde., 1775—82), verfaßte literar. Handbücher.

**Escheneule**, Schmetterling, s. Ordensband.

**Eschenmayer**, Adam Karl Aug., Philosoph, geb. 4. Juli 1768 in Neuenburg (Württemberg), 1811—36 Prof. in Tübingen, gest. 17. Nov. 1852 in Kirchheim unter Teck; neigt zu einem religiösen und naturphilos. Mystizismus hin.

**Eschensingzirpe, Eschenzikade**, Insekt, s. Singzirpen.

**Escher**, Alfr., schweiz. Staatsmann, geb. 20. Febr. 1819 in Zürich, 1848—55 Präsident des Regierungsrates des Kantons Zürich, seit 1849 auch mehrfach Präsident und Vizepräsident des Nationalrates, verdient um Erbauung der Gotthardbahn; gest. 6. Dez. 1882. Vgl. Gagliardi (1919).

**Escherich**, Georg, bayr. Forstrat und Landeshauptmann der Einwohnerwehren Bayerns, geb. 4. Jan. 1870 in Schwandorf (Oberpfalz), seit 1909 Forstmeister in Isen (Oberbayern), bereiste Abessinien und Neukamerun, während des Weltkrieges 3 Jahre Leiter des Forstbetriebs in der Bielowiescher Heide, Juli 1919 bis Juni 1921 Führer der bayr. Einwohnerwehren, schuf März 1920 die nach ihm benannte Organisation (s. Orgesch); schrieb: „Im Lande des Negus" (2. Aufl. 1921), „Quer durch den Urwald von Kamerun" (1923). Vgl. Arhausen (1921).

**Escher von der Linth**, Hans Konr., schweiz. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1767 in Zürich, 1798 Mitglied der Landesversammlung, dann bis 1802 des helvet. Rates, seit 1815 des Züricher Staatsrates, gest. 9. März 1823; bes. verdient durch die Kanalisation der untern Linth.

**Eschke**, Herm., Landschafts- und Marinemaler, geb. 6. Mai 1823 in Berlin, seit 1881 Prof. an der Akademie das., gest. 15. Jan. 1900. — Sein Sohn **Richard E.**, geb. 1. Sept. 1859 in Berlin, ebenfalls Marinemaler.

**Eschlauch**, s. Schalotte.

**Escholzmatt**, Dorf im Entlebuch (s. d.) im schweiz. Kanton Luzern, 856 m, (1920) 3229 E.; Sommerfrische.

**Eschricht**, Daniel Frederik, dän. Physiolog und Zoolog, geb. 18. März 1798 in Kopenhagen, erst Arzt auf Bornholm, seit 1836 Prof. in Kopenhagen, gest. das. 22. Febr. 1863; arbeitete bes. über Salpen und Walfische.

**Eschscholtz**, Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 12. Nov. 1793 in Dorpat, O. von Kotzebues Reisebegleiter 1815—18 (mit Chamisso) und dann wieder 1823—26 auf dessen

# Erziehung und Erzieher.

1. **Begriff.** Erziehung ist die fürsorgende, führende und bildende Einwirkung der Eltern, Lehrer, Geistlichen und überhaupt gereifter Menschen auf die Entwicklung der Kinder, um ihnen Anteil an den Menschheitsgütern zu verschaffen. „Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung; er ist nichts als was die Erziehung aus ihm macht", sagte übertreibend das 18. Jahrh. — das pädagogische — mit Kant. Neben der absichtlichen, planvollen Erziehung durch Familie, Staat, Schule und Kirche üben auch allgemeinere Mächte wie Zeitgeist, geselliger Verkehr, Natur, kurz „das Leben" ihren Einfluß auf die werdenden Menschen aus.

2. Die **Möglichkeit** der Erziehung beruht zunächst auf der gleichen natürlichen Veranlagung des Erziehergeschlechts und des zu Erziehenden; wie das Kind die Muttersprache gewissermaßen von selbst lernt, so übernimmt es auch sonst nachahmend eine Reihe von Fertigkeiten, Anschauungen und Kenntnissen, wobei seine Natur durch beeinflußte Gewöhnung und später durch eigne Einsicht unterstützt wird.

**Grenzen** der Erziehung liegen in der innern Veranlagung des Kindes (Vererbung), wie in seiner äußern *Umwelt; schlimme Beispiele können eine Charakterschwäche* zur Ausbildung bringen, so daß schon hieraus die Notwendigkeit, die moralische Notwendigkeit, die Erziehungspflicht einleuchtet.

3. Der **Zweck** der Erziehung ist mit der Vermittlung des Anteils an den Menschheitsgütern, die die Lebensgemeinschaften begründen, nur ganz allgemein angegeben; welches im bes. diese Güter sind, lehrt die Ethik („Güterlehre"); allerdings wird es je nach dem ethischen Standpunkt des Erziehers recht verschiedene Erziehungszwecke und -ziele geben, so im Christentum die Liebe, die Christus als das neue Gesetz der Welt verkündet hat, bei Locke und den Philanthropen die Glückseligkeit (Eudämonismus), bei Rousseau die Naturgemäßheit, bei Lessing, Herder, Goethe, Schiller die wahre Menschlichkeit, Humanität, desgleichen bei Pestalozzi, der noch die harmonische Ausbildung aller Kräfte betonte, sicher immer ein weit über die Alltäglichkeit hinausragendes Hochziel.

4. **Aufgaben** der Erziehung sind: Stete Förderung der guten Anlagen, damit die schlechten nicht zur Entfaltung kommen, Fernhaltung schädlicher Einflüsse von der frühen körperlichen und seelischen Entwicklung, sodann Stählung des Charakters gegenüber den Notwendigkeiten und Gefahren des Lebens, Einstellung auf innere, tiefe Werte, wie Arbeitssinn und Pflichtgefühl, wobei die Freude nicht zu kurz kommen darf, insbes. Erziehung für die Gemeinschaft.

5. **Mittel** der Erziehung sind (entsprechend den drei Gesichtspunkten unter 1: Fürsorge, Führung und Bildung): Pflege, Zucht und Unterricht. a) Die Pflege erstreckt sich vor allem auf das leibliche (physische) Leben; Maßnahmen *wie Ernährung, Wartung, Behütung des Kindes greifen* aber doch auch in das eigentl. Erziehungsbereich hinüber; es handelt sich also hier um eine Art Grenzgebiet; als bes. Beispiele dafür seien die eignen Lehrfächer Heilpädagogik und Schulhygiene genannt. — b) Die Zucht ist das eigentl. Erziehungsmittel; das Wort Zucht zielt zunächst auf das Körperliche; dann aber geht es über das rein Natürliche hinaus in das Gebiet des Sittlichen: in Selbstzucht, Manneszucht, züchtig u. ä. ist das Regeln von Strebungen der Seele gemeint. Das stärkste Mittel der Zucht ist das lebendige Beispiel, zumal das der Eltern und der Erzieher überhaupt; weitere Mittel sind Lohn und Strafe in ihren verschiedenen Formen, Lob, Drohung und Versprechung, Gebot und Verbot, wobei überall die Autorität des Erziehers von großer Bedeutung ist; jeder Erzieher sollte eine Persönlichkeit sein, also von einer überlegenen, ebenmäßigen Festigkeit des Willens. Und die Zucht sollte den werdenden Menschen durch Gewöhnung, Einsicht und Bildung zu Selbständigkeit und Selbsterziehung führen, kurz, selbst ein Charakter zu werden. c) Der Unterricht bezweckt die Aneignung geistiger Stoffe, aber mit dem Hinblick auf das Erziehungsziel, weswegen man von erziehendem Unterricht spricht. Die Wege der Unterrichtsarbeit, die Auswahl und Behandlung der Stoffe sind Gegenstand gründlichster Erörterung in alter und neuer Zeit gewesen. Die Bildungslehre oder Didaktik stützt sich vor allem auf Psychologie und Logik.

6. **Formen** der Erziehung sind Einzel- und Gemeinschaftserziehung, erstere bes. durch die Hofmeistererziehung sowie durch die Rousseausche Lehre bekannt. Die Gemeinschaftserziehung kann Familien-, Anstalts- oder Schulerziehung sein. Die Familie ist der natürliche Erziehungsboden; ihr kann die Anstalts- (Internats-) Erziehung trotz mancher Vorzüge nicht gleich gewertet werden. Die Schulerziehung besteht neben jeder dieser beiden Formen; ihr Bereich gehört zur prakt. Pädagogik, wo die verschiedenen Schulformen von der Dorfschule bis zum Gymnasium erörtert werden.

7. **Selbsterziehung.** Auf die eigentl. Erziehung in Familie und Schule folgt die Erziehung durch Welt und Leben, wo der Mensch sich nur bewährt, wenn er in steter Selbsterziehung an sich arbeitet. Dazu gehört gewissenhafte Selbst*beobachtung, die zur genauen Selbstkenntnis führt und den* Boden bereitet für eine unverdrossen geübte Selbstzucht. Der Wille muß in täglich erneuter Kleinarbeit erzogen und gestählt werden, bes. durch Arbeit selbst und Pflichterfüllung. Selbstüberwindung, Entsagung, Leiden sind dann noch weitere Mittel der Selbsterziehung, bei der ebenso wie bei der Jugenderziehung religiöse und ethische Einwirkung durch hohe Ziele und Vorbilder von bes. Werte ist.

8. **Erziehungsvereine und -gesellschaften** wollen die pädagogischen Bestrebungen und Erfahrungen der einzelnen unterstützen, klären und für die Allgemeinheit nutzbarer machen. Zunächst waren es Standesvereinigungen von Lehrern, wie die erste städt. Gründung dieser Art: die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Erziehungs- und Schulwesens (1805 in Hamburg). Im Laufe des 19. Jahrh. aber traten neben die Berufserzieher (Lehrer und Geistliche) die Eltern als die natürlichen Erzieher, sowie sonstige um Jugend und Volk besorgte Menschen. So gibt es nun recht mannigfaltige Erziehungsvereine, eingestellt auf Kinder der ersten Lebensjahre, auf die schulpflichtige Jugend, auf Hochschüler, auf Erwachsene überhaupt, wissenschaftlich, praktisch, konfessionell gerichtet oder sonstwie bestimmte Ziele verfolgend. Es seien u. a. genannt: die Fröbelvereine (hauptsächlich für Kleinkinder und Kindergärten), seit den siebziger Jahren; die nach D. G. M. Schreber (s. d.) benannten Schrebervereine (seit 1864); die Gesellschaft für Hochschulpädagogik (1910); die Gesellschaft für ethische Kultur (1892 in Berlin); Verein für wissensch. Pädagogik (1868, Herbartsche Richtung); Verein für christl. Erziehungswissenschaft (1907); Verein für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung; Vereinigung für kath. karitative Erziehungs*tätigkeit; Kommission für das Rettungs- und Erziehungs*vereinswesen (ev.); Ev. Erziehungsamt der Innern Mission.

Bes. hervorzuheben ist die Deutsche Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung, die, 1916 in Leipzig gegründet, sich über ganz Deutschland ausgebreitet hat und vor allem „in Elternkreisen größeres Interesse und tieferes Verständnis für Erziehungsfragen verbreiten helfen will", und zwar durch ihre Zeitschr. „Eltern und Kind", durch Vorträge, Erziehungsbriefe, Merkblätter ꝛc. sowie durch Elternberatungsstellen. — Endlich ist noch zu nennen das (Berliner) Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, begründet 1914, um „für das gesamte weitverzweigte Gebiet des Erziehungs- und Unterrichtswesens eine gemeinsame zentrale Sammel-, Auskunfts- und Arbeitsstelle zu schaffen"; es ist in seiner II. Abteilung ein Reichsschulmuseum und im ganzen eine Art Erziehungsakademie.

Keine Vereine, aber auch mit Erziehungsaufgaben betraut sind die nach dem Kriege entstandenen amtl. Elternräte oder -ausschüsse und die schon ältern Elternversammlungen der einzelnen Schulen.

*Vgl. die Übersichten: „Frauenfrage", „Schulwesen", „Volksbildung".*

## Überblick über die Erziehungsgeschichte.

### A. Altertum und Mittelalter.

1. Die Erzieherweisheit des fernen Ostens alter und neuerer Zeit, insbes. Chinas, Indiens und Ägyptens, hat auf das Abendland nur wenig eingewirkt; zurückgetreten ist der Einfluß des Alten Test. Das klass. Altertum dagegen ist immer noch — nicht die, aber eine hohe Schule der Erzieher. Vor allem gibt griech. Lebenskunst und Philosophie Vorbilder und Beispiele der Erziehung, die geradezu Maßstäbe geworden sind. Spartan. Erziehung ist Staatsangelegenheit und erfaßt die männl. und weibl. Jugend; Athen erstrebt nicht ausschließlich leibliche Tüchtigkeit wie jene, sondern harmonische Ausbildung des Körpers und des Geistes (gymnastische und musische Erziehung; „Gymnasium"); Pythagoras, Sokrates und zumal Platon sind Meister der Erziehungslehre und -kunst. Dagegen haben die prakt. gerichteten Römer, denen die Erziehung Sache des Hauses war, trotz Seneca u. a. weniger schöpferisch gewirkt.

2. Das Christentum durchtränkte mit seinem neuen Geiste zunächst die alten Formen, die sich teilweise erstaunlich lange erhielten. Die Kirche ward die Erzieherin bes. der europ. Völker; ihre großen Lehrer wie Paulus und Augustin waren zugleich Erzieher in umfassendem Sinne. Die Kloster-, Pfarr- und Domschulen waren im frühen Mittelalter fast die einzigen Schulen; um Gründung solcher und Hebung des Schulwesens in Deutschland bes. verdient Karls d. Gr. Ratgeber Alkuin im 8. und Hrabanus Maurus im 9. Jahrh. Auch die Universitäten hatten großenteils geistl. Charakter; erst nach und nach lösten sie sich von dem kirchlichen Einfluß; Fürsten und Städte gründeten gegen Ende des Mittelalters hohe Schulen und Gymnasien. Daneben gab es zahlreiche Winkelschulen für Lesen, Schreiben und Rechnen.

### B. Neuzeit.

3. Die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Entdeckungsreisen, Humanismus, Renaissance und Reformation bewirkten einen geistigen Umschwung, der auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen erfaßte. Erasmus, Reuchlin u. a. verhalfen dem humanistischen Betrieb des Latein und Griechisch in Deutschland zum Siege.

4. Luther und Melanchthon, der Praeceptor Germaniae, sind die geistigen Väter der neuen Schule, ähnlich wie die Kirchenväter in altchristl. Zeit. Luthers deutsche Bibel, sein Großer und Kleiner Katechismus, seine Liedersammlung und Fibel (1525) gaben mit Melanchthons gelehrten Werken sowie mit den Schul- und Visitationsordnungen Richtung und Inhalt. Das prot. Gymnasium entwickelte sich mancherorts z. B. unter Sturm und Trotzendorf geradezu zu einer kleinen Akademie, während die vielen Universitäten an Bedeutung einbüßten.

5. Ratke (1571—1635), der für das ganze Reich eine einheitliche Sprache, Regierung und Religion einführen wollte, vertritt dem gymnasialen Lateinbetrieb gegenüber das Recht der deutschen Sprache in der Schule. Comenius (1592—1670), ein äußerst fruchtbarer pädagogischer Schriftsteller, verlangt eine umfassende Schulorganisation: für die kleinen Kinder die Mutterschule, für die sechsjährigen und ältern Knaben und Mädchen aller Stände die Deutsche Schule, weiterhin die Lateinschule und die Akademie. Francke (1663—1727) betont noch mehr als jener den Sachunterricht (Realschulgedanke) und begründet schon eine Art Lehrerseminar. Von den großen Schulordnungen, die vor allem durch ihre Ziele bedeutsam sind (ihre Verwirklichung ließ oft zu wünschen übrig), seien genannt: die sächsische (1580), der Schulmethodus des Herzogs Ernst des Frommen (1642) sowie die preuß. Schulordnungen, zumal die Friedrich Wilhelms I., der auf Einführung der allgem. Schulpflicht in Preußen (1737 zuerst in Ostpreußen) drang und — gegenüber dem Grundsatz cuius regio, ejus religio — für Parität eintrat.

6. Auf kath. Seite ragt in der Blütezeit des Humanismus der modern gerichtete Vives (1492—1540) hervor, der gewissermaßen Verstaatlichung der Schule verlangte und sich um weibl. Erziehung bemühte. Das Konzil von Trient (1545—63) formulierte von neuem die kath. Erziehungsgrundsätze, die dann vor allem der Jesuitenorden (gegründet 1540) in die Tat umsetzte; seine Schulordnung (*ratio studiorum*), seine Bücher, seine Mitglieder beherrschten geradezu das Bildungswesen der kath. Länder bis in die Aufklärungszeit des 18. Jahrh.

7. Die Aufklärung war auf einem Boden erwachsen, den wesentlich Locke und Rousseau bereitet hatten. Locke (1632—1704), dessen Gedanken erst nach seinem Tode zur Auswirkung kamen, fordert ähnlich wie Montaigne Erziehung zu Gesundheit, Nützlichkeit und Selbstüberwindung. Wie er, befaßt sich Rousseau (1712—78) nur mit Einzelerziehung, aber als ein wahrer Revolutionär auch auf diesem bes. Gebiet. „Zurück zur Natur!" Mit dieser Losung seines die europ. Pädagogik aufwühlenden Buches „Emil" (1762) ruft er zum Kampf auf gegen die überfeinerten Sitten der damaligen Gesellschaft; von der Naturgemäßheit verspricht er sich das volle Glück des Menschen. Diese engl. und franz. Gedanken suchten Basedow und andere Philanthropen in Deutschland zu verwirklichen, doch vergeblich.

8. Dagegen schufen deutsche Dichter und Denker, Gelehrte und Volksfreunde um die Wende des 18. Jahrh. die wissensch. Universität, das neuhumanistische Gymnasium und die eigentl. Volksschule, die Pestalozzi (1746—1827) ihren Vater nennt (trotz mancher verdienstvollen Vorläufer). Ein umfassendes, philosophisch begründetes Erziehungssystem brachte Herbart (1776—1841) hervor; seine Schule herrscht im 19. Jahrh. und — durch Rein und Willmann — auch noch darüber hinaus. Fröbel befaßte sich mit Kleinkinderpädagogik und ihrer Ausführung durch die Frauen (Kindergarten). Die Gesundheitspflege innerhalb und außerhalb der Schule nahm einen beachtlichen Aufschwung (Turnunterricht, Spielplätze, Landerziehungsheim, Schrebergärten); die Jugend selber schuf sich die Wandervogelbewegung; auch der Sport gewann sich viele Freunde unter der Schülerschaft. Das Seelenleben der Jugendlichen wird eifrig erforscht, um bessere Grundlagen für Erziehung wie Unterricht zu schaffen. Ellen Key verkündete das „Jahrhundert des Kindes". Fr. W. Förster dagegen rief die jungen Seelen zu unerbittlicher Festigkeit in den ethischen Forderungen auf.

9. Das deutsche Unterrichtswesen entfaltete sich in den letzten hundert Jahren zu großer Mannigfaltigkeit. Durch die gewaltige Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik bekam der Realschulgedanke neue Nahrung; aus den Real- und Gewerbeschulen erwuchs das Realgymnasium und die Oberrealschule; weiterhin erstand neben der alten Universität das Polytechnikum (Techn. Hochschule), die Handels- und andere Fachhochschulen. Alle diese Unterrichtsstätten erschlossen sich, dem Beispiel der Schweiz, Amerikas und Skandinaviens folgend, in Deutschland seit 1898 nach und nach auch der weibl. Jugend (s. Frauenfrage), und die Frauenhochschule ist längst Wirklichkeit (seit 1911 in Leipzig; sie soll aber zu einem sozialpädagogischen Frauenseminar umgebildet werden). Doch die Reformen gehen weiter, suchen alte Formen zu stürzen und neue einzuführen; die großen Lehrer- und Schulvereinigungen führen heute den Kampf. Im Mittelpunkte des Ringens steht die Volksschule, die als Einheitsschule verbindlich für alle Kinder sein soll, dem Lehrverfahren nach eine Arbeitsschule (s. d.), der Weltanschauung nach — je nach dem Willen der Erziehungsberechtigten — religiöse Bekenntnisschule, Simultanschule oder rein weltliche Schule. — Die neue Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. Aug. 1919 hat die Grundzüge festgelegt; auf der Reichsschulkonferenz in Berlin 1920 haben Vertreter der verschiedensten Richtungen ihre Forderungen dazu vorgetragen; nähere Bestimmungen erfolgen durch die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen des in Vorbereitung befindlichen Reichsschulgesetzes.

10. Die Erziehungsgeschichte wird seit einem Menschenalter bes. gepflegt durch die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (Berlin, 1890), die sich über die Reichsgrenzen hinaus auf das ganze deutsche Sprachgebiet erstreckt, also auch auf Österreich und die Schweiz.

Reisen um die Welt, seit 1819 Prof. in Dorpat, gest. das. 19. Mai 1831; hervorzuheben sein „Zoolog. Atlas" (1829—33) und sein „System der Akalephen" (1829).

**Eschscholtzia** *Cham.*, Pflanzengattung aus der Fam. der Papaverazeen. E. californica *Cham.*, Gartenzierpflanze mit fiederschnittigen, meergrünen Blättern, schön gelb- oder orangefarbenen Blüten und schotenähnlichen Früchten.

**Eschscholtzinseln,** nördl. Gruppe der Marshallinseln (Ralikkette), 30 E.

**Eschstruth,** Nataly von, Schriftstellerin, geb. 17. Mai 1860 in Hofgeismar, seit 1889 mit dem Offizier Franz von **Knobelsdorff-Brenkenhoff** (gest. 1903) vermählt, lebt in Schwerin; schrieb unter ihrem Mädchennamen Romane und Erzählungen wie: „Hofluft" (1889), „Der Majoratsherr" (1898), „Sonnenfunken" (1901), „Die Roggenmuhme" (1910) u. a., auch Gedichte und Dramen.

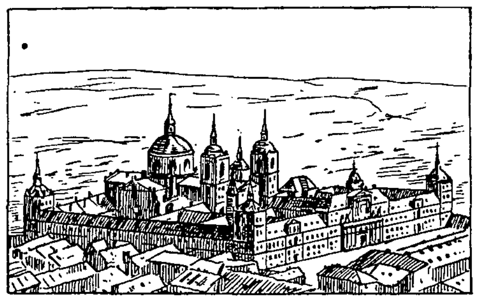
**Eschwege,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, (1919) 12070 E., Amtsgericht, Landkrankenhaus; Gymnasium, Realschule, Lyzeum, Lehrerseminar; Gerberei, Woll-, Haarspinnerei, Leinenweberei 2c., Stock- und Peitschen-, Zigarrenfabriken, Leim- und Seifensiederei, Tabakbau.

**Eschweiler,** preuß. Stadt nordöstl. von Aachen, Mittelpunkt des gewerbreichen Indetals, (1919) 24133 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Lyzeum, Höhere Mädchenschule; Steinkohlengruben, Eisen-, Zinkwerke, Eisen-, Blechwarenindustrie. Vgl. Koch (1890).

**Esclavage** (frz., spr. -wahsch'), Sklaverei; halbkreisförmiger Halsschmuck von Diamanten.

**Escobár y Mendoza,** Antonio, span. Jesuit, geb. 1589 in Valladolid, gest. 4. Juli 1669, als Moralist (Kasuist) berühmt. Vgl. K. Weiß (1911). — **Escobar,** span. Dichter, s. Diaz de Escobar.

**Escoriál, E. de abajo** (spr. -acho), Flecken in der span. Prov. Madrid, an der Sierra de Guadarrama (1900),



Escorial.

1411 E., freie Universität. Dabei der von Philipp II. 1563—86 erbaute **Klosterpalast E.** [Abb.] oder **San Lorenzo el Real,** mit berühmter Bibliothek, Begräbnisort der span. Königsfamilie. Vgl. Mayer (Bd. 61 der „Berühmten Kunststätten", 1913).

**Escoriálschafe,** Elektoralschafe (s. d.).

**Escouade** (frz., spr. -kuahd), Korporalschaft; auch Bedienungsmannschaft eines Geschützes; Sektion.

**Escrupúlo (Scrupulo, Skrupel),** früheres Gewicht von 24 Gran in Spanien (Kastilien) = 1,198 g, in Katalonien = 1,044 g, in Portugal und Brasilien 1,195 g.

**Escudéro,** Adliger niedern Ranges in Spanien.

**Escudillo d'oro** (spr. -illjo), span. Goldmünze bis 1848, noch später für die Philippinen geprägt = 4,14 *M.*

**Escúdo** („Taler"), 1864—70 Geldeinheit Spaniens. Der E. zerfiel in 1000 Milésimas oder 10 Reales oder 100 Céntimos. Der E. in Gold (nur in Stücken von 10, 4, 2 E.) war = 2,10 *M.*, ebensoviel wertete der E. in Silber. Silber-E. von ungefähr demselben Wert gab es schon seit 1707. Der Gold-E. vor 1864 war = $^1/_8$ Doblon = $8^1/_4$ *M.* In Portugal war der E. 1722—1835 Goldmünze = 9,17 *M.*; Goldmünze in Bolivia = 6,28 *M.*, in Kolumbien = 8,1 *M.*, in Chile = 7,66 *M.*

**Escuintla,** Departamentohauptstadt in Guatemala, nahe der Küste, (1916) 15550 E.

**Escuriál,** fälschlich für Escorial.

**Esdrágon,** Pflanzenart, s. Artemisia.

**Esdrélon, Ebene Jesreel,** im Altertum fruchtbarer Landstrich im südl. Galiläa; hier 17. April 1799 Sieg Napoleons I. über die Türken.

**Esel,** Untergattung der Pferde, mit langen Ohren, nur am Ende behaartem Schwanz und kurzer, aufrecht stehender Mähne. **Haus-E.** (Equus asinus *L.*, Asinus domesticus), wahrscheinlich vom afrikan. Steppen-E. stammend, grau mit schwarzem Kreuz auf der Schulter, Trag- und Zugtier; die Haut dient zu Leder, die Milch als leichtverdauliches Nahrungsmittel. Über seine Kreuzungen mit dem Pferd s. Maultier. Wilde Arten: **Dschiggetai (Kulan, Gurkur, Halb-E.,** Equus hemiŏnus *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 14]), isabellfarbig, mit dunklem Rückenstreifen, mittelasiat. Ebenen, selten gezähmt; **Kiang** (E. kiang *Moorcr.*), kastanienbraun, groß, Kaschmir, Tibet; der schon aus antiken Schriftstellern bekannte **Onäger (Wild-E.,** E. onăger *Schreb.*), grau, silberglänzend, Seiten gelblich, mit braunem Rückenstreifen, Vorderasien, Persien, oft als Reittier dressiert; **afrikan. Steppen-E.** (E. taeniŏpus *Heugl.*), grau, mit dunklem Rücken- und Schulterstreifen und blassen Querstreifen an den Beinen.

**Eselsbrücke** (lat. pons asinōrum), Hilfsmittel für Geistesträge, um Schwierigkeiten zu überwinden, bes. deutsche Übersetzungen von fremdsprachlichen Werken als Hilfsmittel für faule Schüler; fälschlich Joh. Buridan (s. d.) zugeschrieben; zuerst bei dem Scholastiker Petrus Taetarotus vorkommend.

**Eselsbrüder,** s. Trinitarierorden.

**Eselsdistel,** Pflanzenart, s. Onopordon.

**Eselsfeigen,** s. Sykomore.

**Eselsfest,** s. Palmesel.

**Eselsgurke,** Pflanzenart, s. Ecballium.

**Eselshaupt (Eselshoofd),** am Kopf des Mastes befestigter Ring, durch den die Marsstenge geschoben ist.

**Eselsrücken,** ein Bogen (s. d.).

**Eselstreppe, Reittreppe,** stufenloser Aufgang auf Türme (Dom in Mainz, Speyer, Regensburg u. a.).

**Esenbeck,** Botaniker, s. Nees von Esenbeck.

**Esens,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aurich, an der Marsch, 4 km von der Nordsee, im Harlingerland, (1919) 2153 E., Amtsgericht.

**Eserin,** s. Physostigmin.

**Es gibt noch Richter in Berlin,** s. Il y a des juges à Berlin.

**Es ist bestimmt in Gottes Rat,** Gedicht („Gottes Rat und Scheiden") von Feuchtersleben (vor 1826); Melodie von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1839).

Es ist be-stimmt in Got-tes Rat

**Es ist ein Ros' entsprungen,** Marienlied, Gedicht und Melodie aus dem 15.—16. Jahrh. (zuerst gedruckt 1599; „Reis" statt „Ros" erst seit 1658); Weihnachtslied.

Es ist ein Ros' ent-sprun-gen

**Esito** (ital.), Ausgang, Ausfuhr; **Esitozoll,** Ausfuhrzoll.

**Eskadre** (frz., spr. -kahdr), Geschwader. **Eskadrille** (spr. -drillje), kleines Geschwader, bes. von Militärflugzeugen.

**Eskadron** (frz., spr. -ŏng, vom ital. squadrone, Viereck), **Schwadron,** taktische Einheit der Kavallerie, im Kriege meist 150 Mann, von einem Rittmeister (**Eskadronchef**) geführt; zerfällt in 4 Züge. 4—6 E. bilden ein Regiment.

**Eskaláde** (frz.), Ersteigung der Mauern und Wälle einer Festung mittels Leitern.

**Eskamoteur** (frz., spr. -töhr), Taschenspieler; **eskamotieren,** durch Taschenspielerei, dann auch überhaupt heimlich, unvermerkt verschwinden lassen.

**Es kann ja nicht immer so bleiben,** Gedicht („Gesellschaftslied") von Kotzebue (1802); Melodie von Himmel (1803).

Es kann ja nicht im-mer so blei - ben

**Eskapade** (frz., spr. -pahd), Seitensprung eines Schulpferdes; mutwilliger Streich.

**Eskariól, Eskaról,** Salatpflanze, s. Cichorium.

**Eskarpe** (frz.), in der Befestigungskunst die dem Verteidiger zunächst liegende Böschung des vordern Grabens eines Werks, gewöhnlich mit einer Mauer (**Eskarpenmauer**) bekleidet, die durch einen dahinterliegenden Gang

(**Eskarpengalerie**) oder Kasematten zur Verteidigung eingerichtet ist. Gegenüber die **Konterescarpe**.

**Eskarpins** (frz., spr. -päng), Tanzschuhe; dann Ballanzug, war seit 1890 am preuß. Hofe Hoftracht (kurze Beinkleider, seidene Strümpfe, Schnallenschuhe).

**Eski** (türk., „alt"), häufig in Ortsnamen.

**Eskidsche,** türk. Name von Xanthi (s. d.).

**Eski Dschumaja** (spr. dschu-), **E. Dzumna**, Stadt im bulgar. Kr. Sumen, am Nordabhang des Balkans, (1905) 9549 E.

**Eskilstuna** (spr. eschil-), Stadt im schwed. Län Södermanland, an der kanalisierten **Eskilstuna-Å** (zum Mälar), (1920) 30103 E.; Fabrikation feiner Metallwaren.

**Eskimo,** in ihrer eignen Sprache **Innuit** (d. i. Menschen), die Bewohner der Küsten Grönlands, des arktischen Amerikas und eines Teiles der asiat. Beringmeerküste, 40000 Seelen, mittelhohe, dunkelhäutige Leute mit mesozephalem Schädel, breitem, flachem Gesicht, weit hervorstehenden Backenknochen, eingedrückter Nase und schwarzem, straffem Haar (blonde E. entdeckte neuerdings die Stefanssonsche arktische Expedition), leben vom Seehund-, Walfisch-, Renntier- und Fischfang. [Tafel: **Menschenrassen, 21.**] Vgl. Trebitsch (1910), Amundsen (deutsch 1912).

**Eskimo,** dickes tuchartiges Doppelgewebe (Wolle, auch Halbwolle) für Winterüberzieher, in Österreich **Mandarine**, in Frankreich **Moskowa** oder **Double** genannt.

**Eski Schehr,** Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikjar, das alte Dorylãum, am Pursak, Knotenpunkt an der Anatolischen Bahn, über 40000 E.; Meerschaumlager und Meerschaumpfeifenfabrikation.

**Eski Stambul,** Kap der kleinasiat. Küste, Tenedos gegenüber; Ruinen von Alexandria Troas.

**Eski Zagra,** türk. Name der bulgar. Stadt Stara Zagora (s. d.).

**Eskompte** (frz., spr. -kõngt), **eskomptieren**, s. v. w. Diskonto, diskontieren (bes. in Österreich gebräuchlich).

**Eskorial,** s. Escorial.

**Eskorte** (frz.), Geleit; Ehrengeleit; Bedeckung; **eskortieren**, geleiten, sicheres Geleit geben.

**Eskulent** (lat.), eßbar.

**Eslohe,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1910) 2522 E.; Luftkurort.

**Esmarch,** Friedr. von (1887 erblich geadelt), Chirurg, geb. 9. Jan. 1823 in Tönning (Schleswig), gest. 23. Febr. 1908 in Kiel, seit 1857 Prof. in Kiel, 1870—71 Generalarzt der preuß. Armee; verdient um Kriegschirurgie, Lazarettwesen und Einführung der Samariterschulen; schrieb: „Verbandplatz und Feldlazarett" (1868; 2. Aufl. 1871), „Der erste Verband auf dem Schlachtfeld" (1869; 4. Aufl. 1899), „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen" (1882; 36. Aufl. 1920) u. a. Seit 1872 in zweiter Ehe vermählt mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (geb. 2. Aug. 1833, gest. 18. Okt. 1917), einer Tante der Kaiserin Auguste Viktoria. — Sein Sohn **Erwin von E.**, Hygieniker, geb. 12. März 1855 in Kiel, 1891 Prof. in Königsberg, 1899—1911 in Göttingen, gest. das. 5. Febr. 1915.

**Esmeralda,** Rundtanz in $^2/_4$-Takt, aus Galopp und Polka bestehend; nach dem Ballett E. (von Pugni) benannt.

**Esmeraldas,** Hauptstadt der **Küstenprov. E.** in Ecuador (14600 E.), an der Mündung des **Flusses E.** in den Stillen Ozean, 3000 E.

**Esneh,** Haupthandelsplatz in Oberägypten, Prov. Kenneh, links am Nil, (1907) 19103 E.; großer Staudamm, Baumwollindustrie; *Ruinen des alten Latopolis.*

**Esnes** (spr. ähn), Dorf im franz. Depart. Meuse, nordwestl. von Verdun, (1911) 455 E. Nördl. von E. die im Weltkrieg während des Angriffs auf Verdun 1916 vielumkämpfte Höhe 304.

**Esoterisch** (grch.), geheim, verborgen; bloß für die Eingeweihten (**Esoteriker**) bestimmt, im Gegensatz zu **exoterisch**, für die Außenstehenden (**Exoteriker**) bestimmt.

**Espada** (span.), Degen; dann der mit dem Degen oder Schwert Bewaffnete (beim Stiergefecht).

**Espadilla** (span., spr. -illja), kleiner Degen, Spadille.

**Espadon** (frz., spr. -ong), großes, breites, zweihändiges Schlachtschwert.

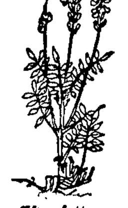
**Espagnoletteverschluß** (espagnolette, frz., spr. -annjolett, Drehriegel), Fensterverschluß, schließt wie der Basküleverschluß, oben, unten und in der Mitte, enthält eine senkrechte Drehstange [Abb.; c] mit Haken an den Enden, die dort in Klammern eingreifen. Gedreht wird die Stange mittels eines Ruders [a], das gleichzeitig quervor in einen Schließhaken [b] gelegt wird.



Espagnoletteverschluß (Horizontalschnitt).

**España** (span., spr. espannja), Spanien.

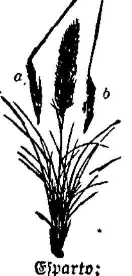
**Esparsette** (Onobrychis *Gaertn.*, Hedysarum *L.*), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter. **Gemeine E.** (**Esper, Schildklee, spanischer oder Schweizer Klee, Süßklee,** O. sativa *Lamk.* [Abb.]), mit rosenroten Blüten in länglichen Blütenständen und mit gefiederten Blättern, Futterpflanze auf Kalkboden.



Esparsette.

**Espartero,** Don Baldomero, Herzog von Vittoria, span. General und Staatsmann, geb. 27. Febr. 1792 in Granatula in der Mancha, kämpfte 1808—14 gegen die Franzosen, 1815—24 in Südamerika; trieb 1837 Don Carlos über den Ebro, schloß 1839 den Vertrag von Vergara ab, infolgedessen der Prätendent nach Frankreich übertreten mußte; 1840 Ministerpräsident, nach Abdankung der Königin Christine 1841 Regent für die minderjährige Isabella, wurde 1843 gestürzt, ging nach England; 1848 nach Spanien zurückgekehrt, wurde er 1854 abermals Ministerpräsident, mußte 1856 O'Donnell weichen; gest. 10. Jan. 1879 in Logroño.

**Esparto** (Stipa oder Macrochloa tenacissima *L.* [Abb.]), ein bes. in Spanien und Algerien wild wachsendes Gras, dessen zähe, biegsame Blätter (**Sparto-** oder **Pfriemengras**, arab. **Alfa** oder **Halfa**) zu Flechtwerk, bes. aber zur Papierfabrikation verwendet werden. Die Blattrippe bildet die Einlage der Virginiazigarren. Wie E. wird auch das verwandte südeurop. Gras Lygeum spartum *L.* verwendet.





Esparto; a Ährchen, b Blüte.

**Espe,** s. Pappel; **zittern wie Espenlaub** Redensart, entnommen von dem Laube der Espe, das durch Bandform und hochkantige Stellung des Blattstiels beim leisesten Luftzug ins Zittern gerät. Nach der Legende ist dieses Zittern der E. zur Strafe für ihren Hochmut auferlegt, weil sie sich vor Christus nicht beugte, während dies alle andern Bäume taten.

**Esper,** Futterpflanze, s. Esparsette.

**Espérance** (frz., spr. -rangß), Hoffnung; Hoffnungsspiel (mit zwei Würfeln).

**Esperanto,** s. Weltsprache.

**Esperanza,** Ackerbaukolonie in der argentin. Prov. Sta. Fé, am Rio Salado, (1895) 7540 E.; 1856 gegründet. — **E., La,** Stadt in Honduras, (1910) 11453 E.

**Espinel,** Vicente, span. Dichter und Musiker (Gitarrenvirtuos), geb. 28. Dez. 1551 in Ronda, gest. 4. Febr. 1624 in Madrid, der Verbesserer der Dezimen (zehnzeiliger Strophen aus achtsilbigen Versen), nach ihm **Espinelas** genannt; auch Verfasser des Schelmenromans „Vida del Escudero Marcos de Obregon" (1618; neue Ausg. 1881; deutsch von Tieck, 1827). Vgl. Guzman (span., 1881).

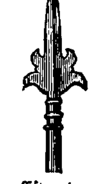
**Espingole** (frz., spr. -änggōll), Schrotpistole (Muskete) mit erweiterter Mündung zum Schießen von Streugeschossen; früher auch ein Geschütz mit mehrern Läufen.

**Espinhaço, Serra do** (spr. -injahßu), Gebirge im brasil. Staate Minas Geraes, die Wasserscheide zwischen dem São Francisco und Doce, im Itacolumi 1750 m hoch.

**Espirando** (ital.), ersterbend.

**Espirito Santo,** Küstenstaat Brasiliens, zwischen Ozean und Serra dos Aimorés, 44830 qkm, (1920) 457328 E.; Hauptstadt Victoria, 21866 E.; Kaffee, Nutzhölzer; deutsche Kolonien (Leopoldina, Cachoeira), 40000 E. — **E. S.**, größte Insel der Neuen Hebriden, 4857 qkm, 15000 E.

**Esplanade** (frz.; vom lat. planus, eben), in Festungen der unbebaute Raum zwischen Stadt und Zitadelle; auch freier, ebener Platz oder Promenade, durch Abtragung alter Festungswerke ꝛc. entstanden.



Esponton.

**Esponton** (frz., spr. -ongtóng), **Sponton**, die von Infanterieoffizieren im 18. Jahrh. getragene Halbpike, 2 m lang mit 25 cm langem, breitem Lanzeneisen [Abb.].

**Espressivo**, abgekürzt Espr. (ital., Mus.), ausdrucksvoll.

**Esprit** (frz., spr. -rih), Geist, Scharfsinn, Witz, die blendende Fähigkeit zu witzigen Einfällen und feinen Wendungen. **E. de corps** (spr. kohr), **Korpsgeist**, in Korporationen, bes. militär., die tätigste Teilnahme jedes einzelnen an dem gemeinschaftlichen Wohl aller, unter Beiseitesetzung aller egoistisch-persönlichen Rücksichten. **E. d'escalier** (spr. -lieh), Treppenwitz (s. d.). **E. fort** (spr. fohr), Freigeist, Freidenker.

**Espronceda**, José de, span. Dichter, geb. 25. März 1808 in Almendralejo, als eifriger Republikaner wiederholt verbannt, gest. 23. Mai 1842 in Madrid, schloß sich in seinen Gedichten an Byron an; Hauptwerk das Epos „El diablo mundo" (1841). Vgl. Cortón (span., 1906).

**Esq.** oder **Esqr.**, engl. Abkürzung für Esquire (s. d.).

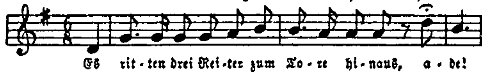
**Esquilin**, **Esquilinischer Hügel** (Esquiliae mons), einer der sieben Hügel Roms.

**Esquimault**, Hafenplatz in Brit.-Columbia, Vorstadt von Victoria, stark befestigte Flottenstation mit Arsenalen und Docks.

**Esquire** (engl., spr. eßqueir; gewöhnlich abgekürzt Esq., hinter dem betr. Namen, ohne vorgesetztes Mr.; vom engl.-normann. escuier, Schildknappe), in England ursprünglich Ehrentitel derjenigen, welche, ohne Peers, Baronets oder Ritter zu sein, wappenfähig waren; jetzt bei Adressen aus Höflichkeit Titel aller Gebildeten.

**Esra** (hebr., „Hilfe"), jüd. Priester, führte 458 v. Chr. eine zweite Schar von Exulanten von Babel nach Judäa zurück, organisierte die jüd. Kolonie in Jerusalem auf Grund eines aus dem Exil mitgebrachten Gesetzbuchs (s. Pentateuch) und wurde damit Begründer des eigentl. Judentums. Das Buch E., verfaßt um 330 v. Chr., beruht z. T. auf einem Tagebuch E.s; als 2. Buch E. wird oft das Buch Nehemia gezählt, wozu später in der griech. Bibel noch ein 3. (apokryph.) Buch E. kam. Das „4. Buch E.", nicht zur Bibel gehörig, ist eine zur Zeit der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) griechisch verfaßte, nur noch in einer lat. und mehrern orient. Übersetzungen erhaltene Apokalypse. Vgl. Gunkel (1900), Holzhey (1902), Violet (1910), Bewer (1922).

**Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus**, Volkslied (16. Jahrh.).




**Essad Pascha**, alban. Heerführer und Staatsmann, geb. 1863 in Tirana, Soldat im türk. Heer, dann im alban. Gendarmeriekorps, 1895 Kommandeur in Jannina, verteidigte 1912—13 Skutari gegen die Montenegriner, 1914 unter dem Fürsten Wilhelm Minister des Kriegs und des Innern, Mai 1914 wegen hochverräterischer Umtriebe verhaftet und nach Brindisi gebracht, nach der Abreise des Fürsten Wilhelm im Okt. Präsident von Albanien und Oberbefehlshaber, 23. Febr. 1916 von den Österreichern vor Durazzo geschlagen und aus dem türk. Heer entfernt, später Vorsitzender der alban. Kommission in Paris, das. 13. Juni 1920 ermordet.

**Essäer** (**Essener**), seit dem 2. Jahrh. v. Chr. bis ins 4. Jahrh. n. Chr. bestehender jüd. Verein zu abgesondertem heiligen Leben, hielt Fasten, Sabbatfeier, Reinheitsvorschriften, verwarf Tieropfer, Fleischgenuß, Wein, Salböl, Eid, Krieg, Ehe, lehrte die Präexistenz der Seele und ihre Verwandtschaft mit der höhern Geisterwelt. Ihre Lehre, der **Essäismus**, gewann Einfluß auf die Ebioniten (s. d.). Vgl. Lucius (1881), Weinstein (1892).

**Essay** (engl., spr. esseh; frz. Essai, d. h. Versuch), kurze Abhandlung populär-wissensch. oder literar. Inhalts, zuerst von Montaigne (1580) angewendet, von Bacon in die engl. Literatur eingeführt (1597). Neuere deutsche **Essayisten** (Verfasser von E.s) sind: O. Gildemeister, Herm. Grimm, K. Hillebrand, G. Freytag, K. Frenzel, Erich Schmidt, A. Bettelheim, M. Harden, Lady Blennerhasset, W. Bölsche, H. Bahr, J. Bab, F. Blei, H. Eulenberg, K. Scheffler u. a.

**Eßbare Nester**, s. Salangane.

**Eßchen**, Gewicht, s. Eschen.

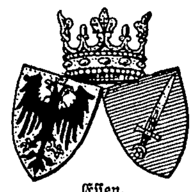
**Esse**, s. Schornstein.

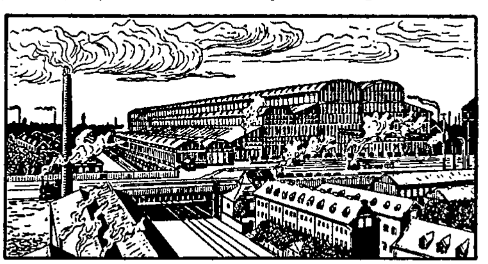
**Esse** (lat.), das Sein, Wohlsein; **in seinem E.** (scherzhaft für à son aise) sein, sich behaglich fühlen, in seinem Element sein.

**Essedum** (lat.), im Altertum ein von den Kelten übernommenes zweirädriges Fuhrwerk, als Streit-, Reise- und Lastwagen benutzt. Danach benannt waren die **Essedarii**, Gladiatoren, die vom E. herab kämpften.

**Esseg**, serbokroat. **Osijek**, jugoslaw. Stadt, ehemals Hauptstadt von Slawonien und des ungar. Komitats Virovititz (Verőcze), Festung, an der Drau, (1910) 31 388 E.; Seidenspinnerei, Mühlen, Getreide-, Mehl-, Holzhandel.

**Essen**. 1) **E. an der Ruhr**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Limbeckbach und der Berne (zur Emscher), am Ardeygebirge, (1919) mit den eingemeindeten Vororten 439 257 (1910: 294 653) E., Land-, Amtsgericht, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Folkwangmuseum, 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 2 Oberreal-, 2 Höhere Handelsschulen, Maschinenbau-, Baugewerk-, Handwerker-, Bergschule, 2 Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, 4 Lyzeen, 2 Studienanstalten, Taubstummenanstalt; Gußstahlfabrik von Krupp [Abb.] mit Arbeiterkolonien sowie Walzwerk, Gießereien, Maschinenfabriken, Färbereien 2c.; Mittelpunkt des Rhein.-Westfäl. Steinkohlenbeckens. Das ehemals gefürstete Benediktinernonnenstift E. 874 gegründet, 1803 säkularisiert; als Stadt wird E. zuerst 1003 genannt. Seit 1803 preußisch, 1807 bergisch, 1815 wieder preußisch. Vgl. Kellen (1902); Geschichte von Funcke (2. Aufl. 1851), Ribbeck (Tl. 1, 1915). — 2) **E. in Oldenburg**, Gemeinde im oldenb. Amt Cloppenburg, (1919) 3931 E.


Essen.


Essen: Eine mechanische Werkstatt bei Krupp (nach Krupp).

**Essen**, Hans Henrik, Graf von, schwed. Reichsmarschall, geb. 26. Sept. 1755 in Kafvelås (Westgotland), Günstling Gustavs III., 1800—7 Generalgouverneur von Pommern, 1813—16 Reichsstatthalter in Norwegen; gest. 28. Juni 1824 in Uddewalla.

**Essener**, s. Essäer.

**Essentialien** (neulat. essentialia), wesentliche Bestandteile; **Essentialität**, Wesenheit; **essentiell**, wesentlich.

**Essenwein**, Aug. von, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 2. Nov. 1831 in Karlsruhe, 1866—91 erster Vorstand des German. Museums in Nürnberg, gest. das. 13. Okt. 1892. Restaurierung von Kirchen in Nürnberg und Köln, Glasmalereien u. a.; veröffentlichte „Bilderatlas zur Kulturgeschichte des Mittelalters" (1884), „Die roman. und got. Baukunst" (1889—92) u. a.

**Essenz** (lat. essentia), Wesenheit, das Wesentliche; Auszug, der den wesentlichen (essentiellen) oder wirksamen Bestandteil einer Droge enthält, daher Bezeichnung der ätherischen Öle, der mit Alkohol hergestellten Auszüge aromat. Substanzen (zu Parfümeriezwecken), gewisser konzentrierter Präparate, die, mit Wasser 2c. gemischt, Getränke liefern (Punsch-, Bischof-, Maitrank-E. u. a.).

**Essequibo**, Fluß (und Grafschaft) in Brit.-Guayana, kommt von der Serra Acarai, mündet, 960 km lang, in den Atlant. Ozean; zahlreiche Stromschnellen.

**Essex**, fruchtbare Grafschaft im östl. England, im S. durch die Themse von Kent geschieden, im O. von der Nordsee begrenzt, 3994 qkm, (1911) 1 329 466 E.; Hauptstadt Chelmsford. — Das alte **Angelsächs. Königr. E.** oder **Ostsachsen** (Eastseare), um 527 von Erkenwin gegründet, umfaßte auch Herford und Middlesex, später mit Kent vereinigt, dann von Mercia abhängig, 823 durch Egbert von Wessex unterworfen.

**Essex,** Rob. Devereux, Graf, geb. 10. Nov. 1567, nach dem Tode seines Stiefvaters Leicester (1588) erklärter Günstling der Königin Elisabeth, unternahm mit dem Admiral Howard 1596 den kühnen Handstreich auf Cadiz, kehrte, zum Gouverneur in Irland ernannt, zurück, um den Verdächtigungen seiner Feinde entgegenzutreten, suchte in London einen Aufstand zu erregen, deshalb wegen Hochverrats 25. Febr. 1601 enthauptet. Dramatisch behandelt von Thomas Corneille (1678), Laube (1856) u. a.

**Essig** (Acētum), Flüssigkeit mit mindestens 3,5 g Essigsäure in 100 ccm, erhalten aus alkoholischen Flüssigkeiten, wie Branntwein (**Sprit-E.**), Wein (**Wein-E.**), Bier (**Bier-E.**) 2c. durch die **Essiggärung**, eine Oxydation von Alkohol durch Luftsauerstoff. Als Erreger wirken überall in der Luft als Keime vorhandene **Essigbakterien** (bes. Bacterium acēticum oder Mycoderma acēti) [Tafel: Bakterien II, 6 und 7], deren Atmung auf jener Oxydation beruht. Die sich vermehrenden Bakterien bilden eine Pilzhaut (**Essigkahm, Essigschleier**) auf dem E., die bei Überfüllung der Gärflüssigkeit mit Essigsäure in die **Essigmutter**, einen gallertig verquollenen Ruhezustand der Bakterien, übergeht. Bei der sog. **Schnellessigfabrikation** läßt man das **Essiggut** (verdünnten Alkohol, etwas E. und etwas Roggenmehl oder Kleieauszug) in hohen, mit buchenen Hobelspänen angefüllten Fässern (den **Essigbildern, Essigständern**) herabrieseln und beständig einen Luftstrom hindurchtreten. **Einmach-E.** enthält mindestens 5, **Doppel-E.** mindestens 7, der sog. **Essigsprit** mindestens 10,5 g Essigsäure in 100 ccm. **Essigessenz**, eine konzentrierte Lösung von Essigsäure, verdünnt zur Herstellung von Speise-E. benutzt, darf seit 1909 nur in Flaschen mit bes. Ausgußvorrichtung abgegeben werden. Essigsorten wie **Kräuteressig, Gewürzessig** u. dgl. werden durch Ausziehen der betr. aromat. Pflanzenteile mit E. hergestellt. Durch Verdünnen von Essigsäure aus Holzessig (s. d.) dargestellter E. darf gesetzlich nur als **Kunst-E.** gehandelt werden. Vgl. Lafar („Essigsäuregärung", 1913), Witte („E. und Essigersatz", 1919), Bersch (Fabrikation, 6. Aufl. 1920).

**Essig,** Herm., Dichter, geb. 28. Aug. 1878 in Truchtelfingen (Württemberg), gest. 20. Juni 1918 in Berlin; schrieb aus dem Realistischen ins Phantastische übergehende Dramen („Die Glückskuh", 1910 u. a.).

**Essigälchen,** Wurmart, s. Aaltierchen.

**Essigäther,** s. Essigsäure.

**Essigbakterien,** s. Essig.

**Essigbaum,** s. Rhus.

**Essigbeerstrauch,** s. Berberis.

**Essigbilder, Essigessenz,** s. Essig.

**Essigester,** s. Essigsäure.

**Essigfliege** (Drosophĭla), Gattung der Zweiflüglerfam. der Taufliegen (Drosophilĭdae). Arten wenige Millimeter groß; im Jugendzustand in sauer gärenden Flüssigkeiten, worüber die ausgeschlüpften Fliegen massenhaft schwärmen. **Große** und **kleine E.** (D. fenestrārum *Fall.* und D. funĕbris *F.*) in Speisekammern und Kellern lästig.

**Essiggeist,** s. Azeton.

**Essiggut, Essigkahm,** s. Essig.

**Essigmutter, Essigpilz,** s. Essig.

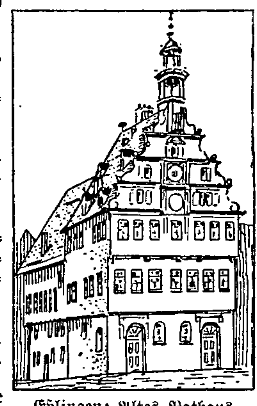
**Essigsäure** (Acĭdum acetĭcum), Methylkarbonsäure, die zweite der Fettsäuren (s. d.), vorhanden in manchen Tier- und Pflanzensäften, entsteht durch Oxydation, zumal Vergärung, von Alkohol (s. Essig) und bei der trocknen Destillation des Holzes (s. Holzessig), ganz rein durch Destillation von wasserfreiem essigsauren Natrium mit Schwefelsäure und Ausfrieren (**Eisessig**, unter 16° fest); Lösungsmittel für Öle, Kampfer, Harze, Schießbaumwolle, wird außer zu Speiseessig in der Medizin, Färberei und Teerfarbenfabrikation angewendet. **Essigsaure Salze** (**Azetāte**), entstehen z. T. direkt aus Metallen, sonst aus den Oxyden oder Karbonaten und E.; **Ammoniumazetat** (**essigsaures Ammonium**), kristallinische Masse, schweißtreibend; **Natriumazetat** (**essigsaures Natrium**), große Kristalle aus E. und Soda gewonnen; **Kaliumazetat** (**essigsaures Kalium**) dient als harntreibendes Mittel; **Zinkazetat** (**essigsaures Zink**), perlmutterglänzende Tafeln, verwendet als Beruhigungsmittel, Brechmittel, zu Augenwässern, Einspritzungen, Verbänden; **Aluminiumazetat** (**essigsaure Tonerde**), s. Aluminium; **Ferroazetat** (**essigsaures Eisenoxydul**), dient als **Schwarzbeize** in der Färberei; **Bleiazetat** (**essigsaures Blei**) ist Bleizucker (s. d.), basisch essigsaures Blei ist Bleiessig (s. d.); **Chromazetat** (**essigsaures Chrom**), Beize für Färberei; **Kupferazetat** (**essigsaures Kupfer**), kleine, grüne Kristalle, s. Grünspan und Schweinfurter Grün. **Essigsäureanhydrid**, stechend sauer riechende Flüssigkeit, wird in der chem. Technik angewandt; ebenso das aus E. und Phosphorchlorid entstehende **Essigsäurechlorid** (**Azetylchlorid**). Die Ester (Äther) der E., durch Verbindung mit Alkoholen entstehend, sind wohlriechende, leicht bewegliche Flüssigkeiten. **Essigsäureäthylester** (**Essigäther, Essigester, Essignaphtha**), aus essigsaurem Natrium, Weingeist und Schwefelsäure gewonnen, siedet bei 77°, riecht erfrischend obstartig, findet Anwendung als Medikament, Lösungsmittel, in der Likörfabrikation und Parfümerie, dient zur Darstellung des **Azetessigesters**, eines der Komponenten des Antipyrins. Vgl. Mierzinski (Essigindustrie, 1905).

**Essigsaure Tonerde,** s. Aluminium.

**Essigstich,** Krankheit des Weins und Biers, unbeabsichtigte Essiggärung durch Essigbakterien.

**Eßling,** Dorf in Niederösterreich, s. Aspern und Eßling.

**Eßlingen,** Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Neckar, (1919) 37814 E., Amtsgericht, altes Rathaus [Abb.], Gymnasium, Oberrealschule, Lehrerseminar, Höhere Maschinenbauschule, Liebfrauenkirche (15. Jahrh., von Böblinger); Maschinen-, Champagner- und Metallwarenfabriken, Spinnereien. Wein-, Obst-, Gemüsebau. Im 8. Jahrh. gegründet, 1209—1802 Reichsstadt. Vgl. Pfaff (1852), Egle (1897).



Eßlingen: Altes Rathaus.

**Eßlingen, der Schulmeister von,** Spruchdichter aus der Zeit Rudolfs von Habsburg, den er verspottete.

**Essonnes** (spr. -önn), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der **Essonne** (zur Seine), (1911) 9348 E.; Papier- und Metallindustrie.

**Es stand eine Linde im tiefen Tal,** Volkslied („Liebesprobe"), schon 1618 bekannt; Melodie zuerst gedruckt 1807.

Es stand ei-ne Lin-de im tie-fen Tal

**Es steht ein Baum im Odenwald,** alte Volksweise nach einer Melodie von Reichardt (von 1781), jetzige Form seit 1830.

Es steht e. Baum im O - den-wald

**Estadāl,** span. Längenmaß von verschiedener Größe, in Kastilien = 3,34 m.

**Estadio** (**Stadium, Stadion**), früheres Wegemaß in Spanien = 174,147 m, in Portugal = 258,207 m.

**Estādo,** kastil. Längenmaß zu 2 Varas = 1,67 m.

**Estafette,** s. Stafette.

**Estaires** (spr. estähr), Dorf im franz. Depart. Nord, westl. von Lille; im Weltkrieg hier 9. April 1918 Durchbruch der Armee Quast durch die stark befestigte portug.-engl. Stellung zwischen E. und Armentières.

**Estājo,** älteres mexik. Flächenmaß = 35,11 qm.

**Estakāde** (frz.), Pfahlwerk unter Wasser, zum Absperren des Fahrwassers.

**Estamīn,** s. Etamin.

**Estaminet** (frz., spr. -neh), Kaffeehaus in Frankreich und Belgien, ursprünglich ein solches, wo geraucht wird.

**Estampe** (frz., spr. estängp), Bild als Abdruck einer Platte, bes. ein Kupferstich oder Stahlstich.

**Estampes** (spr. etängp), Anna von Pisseleu, Herzogin von, geb. um 1508, Tochter Antons von Meudon, einflußreiche Maitresse Franz' I. von Frankreich, nach dessen Tod (1547) vom Hof verwiesen; gest. 1576.

**Estancia** (span., „Wohnung"), in Südamerika die zur Viehzucht bestimmten Besitzungen; auch kleineres Landgut; **Estanciēro**, Besitzer einer E.

**Este,** Stadt in der ital. Prov. Padua, an den Euganeischen Hügeln und am Frassine, als Gemeinde (1911) 11704 E.; Stammsitz des Hauses E.

**Este,** oberital. Dynastengeschlecht, abstammend von Markgraf Otbert von E. (gest. 975), spaltete sich durch Azzos II. (gest. 1097) Söhne Welf IV. und Fulco I. in einen deutschen und einen ital. Stamm. Welf IV. erhielt 1070 von Kaiser Heinrich IV. die Belehnung mit Bayern und wurde Stammvater des Hauses Braunschweig-Lüneburg (s. Welfen), Fulco I., gest. 1135, Stammvater der spätern Herzöge von Ferrara und Modena. Zum ital. Stamme gehören die Herzöge von Ferrara Alfons I. (1505—35), der Gemahl der Lucrezia Borgia, dessen Bruder Kardinal Ippolito, der Freund Ariosts und Erbauer (1549) der prächtigen Villa d'Este in Tivoli, und Alfons II. (1559—97), berüchtigt durch die 7jährige Einkerkerung Tassos, des Geliebten seiner Schwester Eleonore. Mit Herzog **Herkules Rinaldo III.** von Modena, der das Hzgt. Massa-Carrara erheiratete, aber im Frieden von Campoformio (1797) Modena verlor, starb 1803 der Mannsstamm des Hauses aus. Seine Erbtochter, **Maria Beatrix**, war mit Erzherzog Ferdinand von Österreich vermählt, der durch das Hzgt. Breisgau entschädigt wurde und 1806 starb. Sein Sohn **Franz IV.** (geb. 1779, gest. 1846) erhielt 1815 Modena zurück und erbte 1829 von seiner Mutter auch Massa und Carrara. Mit dessen Sohn, **Franz V.** (geb. 1819), der 1860 sein Land an Sardinien verlor, starb 20. Nov. 1875 die Linie Österreich-E. im Mannsstamm wieder aus; Titel und Vermögen gingen auf Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich (gest. 1914) und 1917 auf Kaiser Karls zweiten Sohn, Erzherzog Robert, über.

**Esten (Esthen),** Volk finn.-ugrischen Stamms, (1897) 1002738 Seelen, bes. im Gebiet der Republik Estland (s. d.).

**Ester** oder **zusammengesetzte Äther,** Verbindungen von Säuren mit Alkoholradikalen; entstehen aus Säuren und Alkoholen direkt oder durch wasserentziehende Mittel (Schwefelsäure, Salzsäure); Flüssigkeiten von z. T. angenehmem Fruchtgeruch (**Fruchtäther**), teilweise in Früchten enthalten und daraus gewonnen, teils künstlich hergestellt, dienen als Geruchs- oder Geschmackszusätze in der Parfümerie-, Likör-, Bonbonfabrikation. Die E. zerfallen durch Alkalien in Alkalisalze der Säuren und Alkohole, was **Verseifung** genannt wird, weil die E. des Glyzerins mit höhern Fettsäuren (die sog. Fette), mit Alkali die Seifen (fettsaure Salze) neben Glyzerin (dreiwertiger Alkohol) bilden.

**Esterházy** von Galantha (spr. ésterhahsi), ungar. Magnatengeschlecht, urkundlich zuerst 1238, in mehrere Linien gespalten, 1626 und 1683 gegraft. Graf **Paul IV. E.**, aus der Linie Forchtenstein (Fraknó), geb. 8. Sept. 1635, Feldherr und Staatsmann, 1681—1713 Palatin von Ungarn, erhielt 1687 den persönlichen, 1712 den erblichen Reichsfürstenstand; gest. 26. März 1713. — Sein Enkel **Fürst Nikolaus Joseph E.** (geb. 18. Dez. 1714, gest. 28. Sept. 1790 in Wien), Generalfeldmarschall, bekannt als Freund der Musik (Haydn). — Dessen Neffe **Fürst Nikolaus E.**, geb. 12. Dez. 1765, Diplomat und Begründer großer Gemäldesammlungen, lehnte die ihm von Napoleon 1809 angebotene ungar. Krone ab; gest. 24. Nov. 1833 in Como. — Chef (seit 1920) ist **Fürst Paul E.**, geb. 23. März 1901 in Kismarton.

**Esterlin** (spr. -läng), früheres Münzgewicht in Belgien = 1,5380 g, später bis 1836 s. v. w. Gramm; in Frankreich (E. oder **Estelin**) = 1,5297 g, im Mittelalter Beibenennung des alten franz. Pfundes (**Livre-E.**) und seiner Teile.

**Est, est, est** (lat.), Muskatellerwein aus der Umgebung von Montefiascone (s. d.).

**Esther** („Stern"), pers. Name der jüd. Jungfrau **Hadassa** („Myrte"), Pflegetochter Mardochais in Susa, nach der ungeschichtl. Darstellung des biblischen **Buchs E.**, obwohl Jüdin, Gemahlin des pers. Königs Ahasverus (Xerxes), vereitelt als solche einen Mordanschlag Hamans gegen die Juden und verhilft diesen zu glänzender Rache. Die griech. Zutaten zu dieser Erzählung stehen als **Stücke in E.** bei den Apokryphen. (S. auch Purimfest.) Vgl. Gunkel (1916). Trauerspiel von Racine (1689), Grillparzer (1845, Bruchstück), Musikdrama von Mattausch (1920).

**Estimieren** (frz.), schätzen; **estimabel**, schätzbar.

**Estland (Esthland).** 1) Ehemal. russ. **Gouvernement**, die nördlichste der drei Ostseeprovinzen (s. d.), im S. des Finn. Meerbusens, mit Einschluß der Inseln Dagö, Worms, Odensholm rc. 20248 qkm, 412716 meist prot. E., teils **Esten** (s. d., 88 Proz.), welche hauptsächlich die Landbevölkerung bilden, teils **Estländer**, d. h. Deutsche sowie Russen, Schweden u. a. E., seit der 2. Hälfte des 12. Jahrh. von deutschen Missionaren christianisiert, gehörte seit 1219 zum dän., seit 1346 zum deutsch-livländ., seit 1561 zum schwed., seit 1721 zum russ. Reich; es hatte 1721—1882 den Titel eines Herzogtums, seitdem eines Fürstentums. Geschichte von Seraphim (2. Aufl. 1897). — 2) **E.** (estnisch **Eesti**), **Republik** (seit 1918), umfaßt ungefähr das Wohngebiet der Esten (s. d.), d. h. das ehemal. russ. Gouv. E. (s. oben, 1) und den nördl. Teil des ehemal. russ. Gouv. Livland (s. d.) samt den Inseln Ösel (Saaremaa) und Dagö (Hiiumaa) [Karte: Polen rc. II, 1], im ganzen 47548 qkm mit (1922) 1110538 E., davon 91 Proz. Esten, 5,3 Russen, 1,3 Deutsche und 2,4 Proz. andere; Bevölkerungsdichte: 24,6 auf 1 qkm, 27,6 Proz. leben in Städten. Hauptstadt ist Reval (Tallinn); andere bedeutende Städte Dorpat (Tartu), Narwa, Fellin (Viljandi), Pernau (Pärnu). Hauptbeschäftigung ist Ackerbau, Viehzucht und Milchwirtschaft; daneben viel Fischerei. In Nord-E. Lager von Öl- und Brennschiefer (Produktion 1922: 163000 t). 20 Proz. der Bevölkerung sind in Industrie (Textilwaren, Leder, Papier, Zement, Holzbearbeitung) und Handel tätig. Ausgeführt werden bes. Holz, Papier, Zement, Flachs, Molkereiprodukte, Fleisch, Kartoffeln, Spiritus; Ausfuhr (1922) 4811580863, Einfuhr 5589415787 estnische Mark. Handelsflotte (1922) 692 Schiffe mit 56815 Brutto-Registertonnen; Schiffsverkehr (1922) 4621 Schiffe mit 839065 Netto-Registertonnen. Universität in Dorpat, Konservatorium und Technikum in Reval. Verfassung vom 15. Juni 1920. Danach ist die Richsversammlung (Riigikogu), bestehend aus 100 in allgem., direkter, geheimer Wahl gewählten Abgeordneten, Träger der Staatsgewalt; Reichsverweser (Riigiwanem) ist der Premierminister; 11 Verwaltungsdistrikte. Budget 1924: Einnahmen 6308,4, Ausgaben 6731,8 Mill. estnische Mark. Heer im Frieden 3 Divisionen (15000 Mann); Flotte: 2 Zerstörer, 2 Kanonenboote. Flagge, s. Tafel: Flaggen. 1917 wurde die Loslösung E.s von Rußland betrieben und Febr. 1918 die Republik ausgerufen; Febr. bis Dez. 1918 hielten deutsche Truppen das Land besetzt. Dez. 1918 bis Jan. 1920 führte E. Krieg gegen Sowjet-Rußland, der durch den Frieden von Dorpat (2. Febr. 1920) beendet wurde. 23. April 1919 wurde die Konstituante, 3. Jan. 1921 die erste estnische Reichsversammlung eröffnet. Vgl. Martna (frz., 1920).

**Est modus in rebus, sunt certi denique fines** (lat.), „Es ist ein Maß in den Dingen, es gibt schließlich bestimmte Grenzen", Zitat aus Horaz' „Satiren", I, 1, 106.

**Estnische Sprache und Literatur.** Die estnische Sprache, ein Zweig der finn. Familie des ural-altaischen Sprachstamms, gesprochen von den Esten (s. d.), zerfällt in den Dorpatschen, Revalschen (Schriftsprache) und Pernauischen Dialekt, besitzt schöne Volkslieder, Märchen und ein Nationalepos („Kalewi-poeg", d. i. „Der Sohn Kalews", hg. 1857, deutsch 1861 und 1900). Eine Literatur begann im 17. Jahrh. und nahm im 19. größern Aufschwung durch die Gelehrte Estnische Gesellschaft in Dorpat (seit 1838) und bes. durch die Jungesten und die Estnische Literarische Gesellschaft (seit 1873). Grammatik von Wiedemann (1875), „Estnisch-deutsches Wörterbuch" von demselben (3. Aufl., hg. von Hurt, 1923).

**Estomihi** (lat., „sei mir" [ein starker Fels]), der letzte Sonntag vor den Fasten (Quinquagesimä, s. d.), benannt nach dem Anfang des Introitus (s. d.) aus Ps. 71, 3.

**Estompe** (frz., spr. -ongp), Wischer aus Leder oder Papier zur gleichmäßigen Verteilung und Abschattierung der Farben bei Kreide- und Pastellzeichnungen.

**Eston** (spr. est'n), Stadt im North Riding der engl. Grafsch. York, (1911) 12026 E.; Eisengruben, Eisenwerke.

**Estorff,** Ludw. von, preuß. General, geb. 24. Dez. 1859 in Hannover, 1894 Hauptmann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, 1907—11 deren Kommandeur, nahm an den Kämpfen gegen die Herero teil, leitete Okt. 1917 als Divisionskommandeur die Operationen gegen die Insel Moon, Sept. 1919 Führer des Reichswehrgruppenkommandos 3, April 1920 zur Disposition gestellt.

**Estournelles de Constant** (spr. -turnell dĕ kongstäng), Paul, Baron d', franz. Politiker, geb. 21. Nov. 1852 in La Flèche (Depart. Sarthe), 1895 Mitglied der Deputierten-

kammer, 1904 des Senats, 1899 franz. Delegierter bei der Haager Friedenskonferenz, erhielt 1909 mit Beernaert den Friedenspreis der Nobelstiftung, gest. 15. Mai 1924 in Paris; schrieb „Frankreich und Deutschland" (1910).

**Estrāde** (frz.), erhöhter Teil des Fußbodens, am Fenster, für den Thron, der Katafalk ꝛc.

**Estrāgon,** Würzpflanze, s. Artemisia.

**Estrangēlo,** Name der ältern syr. Schrift [Tafel: Schrift II, 19].

**Estrapāde** (frz.), der Wipp- oder Schnellgalgen; beim Pferd: gleichzeitiges Bäumen und Ausschlagen.

**Estrées** (spr. -reh), Gabrielle d', Herzogin von Beaufort, geb. um 1571, Geliebte Heinrichs IV. von Frankreich, starb 10. April 1599. Ihr Sohn César ist der Begründer des Hauses Vendôme (s. d.). Vgl. Desclozeaux (1889). — Ihr Neffe, **Jean Graf d'E.,** geb. 3. Nov. 1624, berühmter Seemann, bekämpfte 1668 die engl.-amerikan. Kolonien, entriß 1677 den Niederländern die Insel Tabago, 1681 Marschall, 1686 Vizekönig der amerikan. Kolonien, kämpfte 1691 glücklich gegen die Engländer, gest. als Gouverneur der Bretagne 19. März 1707. — **Louis César Letellier, Herzog d'E.,** Marschall und Minister von Frankreich, geb. 4. Mai 1697, besiegte 26. Juli 1757 bei Hastenbeck den Herzog von Cumberland; gest. 2. Jan. 1771.

**Estrella, Serra da,** höchstes Gebirge in Portugal, im Malhão da Serra 1991 m hoch.

**Estremadūra,** Landschaft Spaniens, zwischen Portugal und Neukastilien, 41608 qkm, (1918) 1064330 E., seit 1833 in die Prov. Badajoz und Cáceres geteilt, Hochland mit guter Viehzucht; Hauptstadt Badajoz. — **E.,** portug. Provinz (Distrikte Leiria, Lissabon und Santarem), 17972 qkm, (1911) 1440761 E., gebirgig, vom Tajo durchströmt; Hauptstadt Lissabon.

**Estremadūra,** ursprüngl. span. Baumwollgarn; jetzt meist sechsdrähtiges gleichmäßig rundes Strickgarn.

**Estremadurit,** apatitisches hochprozentiges Phosphat aus der Prov. Cáceres in Spanien, zu Superphosphat.

**Estrēmoz** (spr. -ohs), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 7857 E.; Marmorbrüche, Fabrikation poröser irdener Krüge (Bucaros).

**Estrich** (Ästrich), Fußboden ohne Fugen, bestehend aus Lehm, Gips, Mörtel, Zement, Asphalt.

**Estrup,** Jacob Brönnum Scavenius, dän. Staatsmann, geb. 16. April 1825 in Sorö, 1865—69 Minister des Innern, 1875 Ministerpräsident und Finanzminister, regierte seit 1885 ohne verfassungsmäßiges Budget, da das Folkething die Kosten zur Befestigung Kopenhagens verweigerte; nach deren Durchführung trat er 1894 zurück, gest. 24. Nov. 1913 in Kopenhagen.

**Es waren zwei Königskinder,** spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmählich in Wort und Weise umgeformt; gedruckt zuerst 1807. Sinfonische Dichtung von Fritz Volbach.

Es wa-ren zwei Kö-nigs - kin - der

Vgl. Rosenmüller (Dissertation, 1917).

**Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein,** Gedicht („Der Wirtin Töchterlein") von Uhland (1809); Volksweise nach einer schon im Anfang des 18. Jahrh. bekannten Melodie.

Es zo-gen drei Bur-sche w. ü - ber d. Rhein

**Esztergom,** magyar. Name von Gran.

**Etablieren** (frz.), gründen, errichten; **sich etablieren,** sich geschäftlich niederlassen; **Etablissement** (spr. -iß'máng), Niederlassung, Einrichtung, Geschäft, Fabrik.

**Etage** (frz., spr. -ahsch'), Stockwerk, Geschoß.

**Etagere** (frz., spr. -aschähr), Gestell, Wandbrettchen für Nippsachen, meist in Abteilungen (Etagen) übereinander.

**Etain** (spr. ettäng), Flecken im ostfranz. Depart. Meuse, in der Woevre-Ebene, nordöstl. von Verdun, (1911) 2927 E. Im Weltkrieg wurden die Stellungen bei E., von den Deutschen Dez. 1914 gegen wiederholte Durchbruchsversuche der Franzosen behauptet.

**Etalage** (frz., spr. -ahsch'), Schaustellung, Warenauslegung; **etalieren,** Waren auslegen, zur Schau stellen.

**Etalon** (frz., spr. -ong), Normalmaß und -gewicht (s. Normalmaß); **Etalonnage** (spr. -onnahsch'), Eichgebühr.

**Etamīn,** Estamin, Stamin, dünnes, baumwollenes Gazegewebe, Futterstoff; auch ein durchsichtiger Damenkleiderstoff aus Kammgarn.

**Etampes** (spr. -angp), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Juine, (1911) 9454 E; Gartenbau, Textilindustrie.

**Etampes,** Herzogin von, s. Estampes.

**Etang** (frz.), Teich, Weiher. (S. auch Lagunen.)

**Etaples** (spr. etäpl), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, an der Canche, (1911) 5823 E.; kleiner Hafen, Seebad, Fischerei, Schiffbau.

**Etappe** (frz., vom deutschen Stapel, d. h. Niederlage), Marschstation, militärisch eingerichteter Ort an einer Militärstraße (**Etappenstraße**) als Ruhepunkt marschierender Truppen und Stapelplatz im Rücken einer operierenden Armee. Das **Etappenwesen** hat die Aufgabe, die rückwärtigen Verbindungen eines Heers (**Etappenlinien**) mit der Heimat zu erhalten, und steht unter Leitung des Generalinspekteurs des Etappen- und Eisenbahnwesens; die **Etappenbehörden** (meist eine **Etappeninspektion** unter einem General, der eine Anzahl **Etappenkommandanten** unterstellt sind) sorgen für Nachschub aller Bedürfnisse des Heers, für Zurückführung von Mannschaften und Material, für **Etappenlazarette,** für Unterbringung und Verpflegung der zu und von der Armee gehenden Personen und Pferde, für Brücken, Straßen, Telegraphen- und Postverbindungen, für Handhabung der öffentl. Verwaltung auf feindlichem Gebiete.

**Etat** (frz., spr. etah), Stand, Staat; im Staatshaushalt der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben; beim Militär der vorgeschriebene Bestand der Truppen. **Etatsmäßig,** alles, was mit den angenommenen Festsetzungen übereinstimmt; militärisch, was zum eigentl. Bestande gehört. **Etatisierung** von Ausgaben, ihre Aufnahme in den regelmäßigen E. — **L'Etat c'est moi,** s. d.

**Etats généraux** (frz., spr. etah scheneroh), Generalstaaten oder Generalstände, in Frankreich die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit und (seit 1302) der städt. Korporationen zusammengesetzten Reichsstände, verwandelten sich, als sie nach 175jähriger Ruhe von Ludwig XVI. zur Abhilfe der Finanznot 5. Mai 1789 wieder berufen wurden, in eine Nationalversammlung und eröffneten damit die Franz. Revolution. Vgl. Picot (neue Ausg., 5 Bde., 1888).

**Etawa,** brit.-ostind. Distriktsstadt, s. Itawa.

**Etazismus,** s. Itazismus.

**etc.,** Abkürzung für et cetĕra (lat.), und so weiter. Abkürzung in Frakturschrift: ꝛc.

**Et ego in Arcadia,** s. Et in Arcadia ego.

**Eteōkles,** Sohn des theban. Königs Ödipus (s. d.) und der Jokaste, Bruder des Polyneikes, übernahm nach seines Vaters Vertreibung mit seinem Bruder abwechselnd die Regierung, hielt aber dieses Abkommen nicht. Polyneikes floh zum Adrastos, der sich mit andern Fürsten zu dem Zug der „Sieben gegen Theben" (s. d.) verbündete. In dem Kriege fielen die beiden Brüder.

**Eteostichon** (grch.), s. Chronogramm.

**Eternitschiefer,** Asbestzementschiefer, Ersatz des Naturschiefers zur Dachdeckung, aus einem Gemisch aus Asbest und Portlandzement unter hohem Druck hergestellt.

**Etesien, etesische Winde** („Jahreswinde"), bei den Alten die regelmäßigen Sommer-Nordwinde, die in Griechenland 50 Tage lang wehen.

**Ethelbert,** König von Kent, geb. um 550, Urheber der ältesten angelsächs. Gesetze, ließ sich 597 taufen, gest. 616.

**Ethelred der Unberatene,** König von England, geb. 968, folgte seinem Bruder Edward 978, ließ 1002 in der Bricciusnacht ein Blutbad unter den Dänen anrichten, mußte aber vor ihnen 1013 nach der Normandie flüchten, kehrte 1014 zurück, gest. 1016.

**Ethelstan,** angelsächs. König, Enkel Alfreds d. Gr., geb. 895, folgte seinem Vater Edward 925, durch die Schlacht bei Brunanbush (937) Herr von ganz England; gest. 27. Okt. 940 in Gloucester.

**Ethelwulf,** König von Wessex 839—858, erfocht 851 bei Ockley in Surrey einen großen Sieg über die Dänen.

**Ethik** (grch.), **Moral- oder Sittenlehre,** Zweig der Philosophie, der die Beurteilung der sittlichen Werte (gut oder böse, sein sollend oder nicht sein sollend), die Herkunft und Grundsätze der Sittlichkeit zum Gegenstand hat (auch **praktische Philosophie** genannt). Als Urheber der E. gilt

Sokrates, nach dessen Lehre die Tugend sich auf das Wissen gründet. Das Christentum verknüpfte die E. mit dem Dogma, die neuere Philosophie suchte sie wieder davon unabhängig zu machen, zunächst auf psychol. Erfahrungsgrundlage (die engl. und franz. Freidenker des 18. Jahrh.), bes. aber Kant, der das Sittlichkeitsprinzip als ein Vernunftprinzip erweist (der **kategorische Imperativ**, s. Kategorisch), und nach ihm jede neuere Philosophie auf Grund ihrer bes. Weltauffassung. Im 19. Jahrh. wurde, bes. durch Comte und Spencer, die E. mit der Soziologie und Völkerkunde zu verknüpfen gesucht, eine Bewegung, die auch auf Nietzsches Kritik der Moralbegriffe von Einfluß gewesen ist. Entwicklungs- und völkerpsycholog. Gesichtspunkte fördern bes. in der Gegenwart die Erkenntnis der sittlichen Tatsachen. Werke von E. von Hartmann, Steinthal, Wundt, Höffding, Paulsen, Ratzenhofer, Simmel, Cohen, Wentscher, Westermark, Scheler, Nelson, Jodl; „Geschichte der E." von Ziegler (1886 fg.), Jodl (Bd. 1, 3. Aufl., 1920; Bd. 2, 2. Aufl. 1912).

**Ethisch,** zur Ethik gehörig, sittlich.

**Ethische Bewegung,** in England, Amerika und Deutschland verbreitete Bewegung, die die Hebung der Sittlichkeit durch eine vom religiösen Bekenntnis unabhängige Vertiefung der Moralbegriffe erstrebt, hält internationale Kongresse ab; in Deutschland vertreten durch die **Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,** begründet 1892. Vgl. Jodl (3. Aufl. 1909).

**Ethmoïdēum** (grch.), das Sieb- oder Riechbein, das die Nasenhöhle bildet; **ethmoidāl,** auf das E. bezüglich.

**Ethnárch** (grch., d. h. Volksherrscher), Statthalter, Landpfleger; **Ethnarchīe,** Bezirk eines E., Statthalterschaft.

**Ethnisch** (grch.), heidnisch; auch volkseigentümlich.

**Ethnographīe, Ethnologie** (grch.), die Völkerkunde (s. d.).

**Ethologīe** (grch.), Schilderung des Charakters einer Person, der Sitten und Gebräuche eines Volks; auch die Kunde von den Lebensgewohnheiten der Tiere.

**Ethos** (grch.), Charakter, das bleibende sittliche Gepräge des Menschen.

**Étienne** (spr. etiénn), Gelehrten- und Buchdruckerfamilie, s. Stephanus.

**Etikette** (frz. étiquette), mit Aufschrift versehener Zettel (auch Brettchen, Blechstück ꝛc.) an Waren ꝛc., dann die durch Herkommen und Vorschriften geregelten Formen der vornehmen Gesellschaft (benannt nach den früher am franz. Hofe benutzten Listen, die die Reihenfolge der hoffähigen Personen ihrem Range gemäß enthielten); **etikettieren,** mit einer E. versehen.

**Et in Arcadia ego** (lat.), Auch ich war in Arkadien, Aufschrift auf einem Gemälde von B. Schidone und auf einem solchen von N. Poussin (s. d.), von Schiller in seinem Gedicht „Resignation" benutzt. (S. auch Arkadien.)

**Etiolieren** (frz.) oder **Vergeilen,** krankhaftes Verhalten der Pflanzen, die man im Dunkeln wachsen läßt; die Stengel schießen in die Länge, die Blätter bleiben klein, alle sonst grünen Teile gelblich durch Unterbleiben der Blattgrünbildung, und die Pflanze verhungert nach und nach, hauptsächlich durch Unterbindung der Kohlensäureassimilation. Als Zustand auch **Etiolement** (spr. Etiolmang) genannt.

**Etlar,** Carit, Pseudonym, s. Brosböll.

**Etmal** (niederländ.), die von einem Mittag zum andern vom Schiff zurückgelegte Wegstrecke; allgemein die Zeit von Mittag zu Mittag. Sie ist länger oder kürzer als 24 Stunden, je nachdem man nach Westen oder Osten fährt.

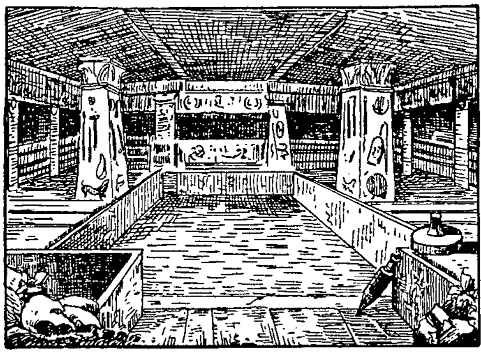
**Etna,** ital. für Ätna.

**Eton** (spr. iht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, links an der Themse, Windsor gegenüber, (1911) 3192 E.; das **E. College,** 1440 gestiftet von König Heinrich VI., eine der angesehensten Schulen (Gymnasium mit Internat) Englands.

**Etrek,** Fluß, s. Atrek.

**Étretat** (spr. -tah), Seebad im franz. Depart. Seine-Inférieure, nördl. von Le Havre, (1911) 1973 E.

**Etrurien,** grch. **Tyrrhenia,** im Altertum Landschaft Italiens am Tyrrhen. Meere, zwischen dem Tiber, dem Apennin und Arno, bewohnt von den **Etrusci** oder **Tusci** (daher Tuscia, woraus später Toskana entstand), einem Volke unbestimmter Abkunft, das vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr. auf der Höhe seiner Macht stand und weite Gebiete Italiens beherrschte. Seit dem 5. Jahrh. v. Chr. wurde es von Rom bekriegt (396 Zerstörung der etrusk. Stadt Veji durch Camillus), 280 völlig von den Römern unterworfen und ging in diesen auf. Die **etrusk. Kunst,** das Mittelglied zwischen der griech. und röm., aber mehr handwerksmäßig betrieben, von großem Einfluß auf die röm., tritt in den Bauwerken und Grabmälern der Etrusker [Abb.] zutage, sowie in ihren zahlreichen Tonarbeiten, woraus sich später der dekorative Erzguß [Abb.], der Glanzpunkt der etrusk. Bildnerei, entwickelte. Die Zugehörigkeit der (jedenfalls nicht indogerman.) **etrusk. Sprache,** von der Denkmäler in Inschriften und ein Buch erhalten sind, ist noch nicht festgestellt. — Von 1800 bis 1807 war E. Bezeichnung für ein von Napoleon I. geschaffenes Königreich. Vgl. O. Müller (neue Bearbeitung 1877), Corssen (Sprache, 1874—75), Durm (Baukunst, 2. Aufl. 1905), Seemann (Kunst, 1890), Solari (Topographie, ital., Bd. 1, 1919), Weege (Malerei, 1921).



Etrurien: Etruskisches Felsgrab in Cervetri.



Etrurien: Etruskische Goldfibel.

**Etrusker,** s. Etrurien.

**Etsch,** bei den Römern **Athesis,** ital. **Adige,** Fluß, kommt aus dem Reschensee an der Reschenscheideck (Tirol), durchfließt den Vintschgau, von Meran an das **Etschland,** bei Rovereto das Val Lagarina oder Lägertal, betritt durch die Veroneser Klause die Ebene, mündet, durch mehrere Arme mit dem Po verbunden, 415 km lang (davon 300 schiffbar), bei Fossone in das Adriat. Meer; links Nebenfl. der Eisack.

**Etschbuchtgebirge,** s. Alpen.

**Etschmiadzin** (**Etschmjadsin**), auch **Ütsch-Kilisse** (d. i. Dreikirchen), Kloster beim Dorfe Wagarschapat in Armenien, im frühern russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, Sitz des Katholikos der armenisch-gregorian. Kirche und des Heil. Synods aller Armenier [Kathedrale: Abb.].

Etschmiadzin: Kathedrale (nach Strzygowski).

**Ettal,** Dorf in Oberbayern, im Ammergau, (1910) 741 E., Benediktinerabtei (1904 wieder eröffnet, mit Erziehungsanstalt). Vgl. Seidel (1890).

**Ettenheim,** Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, am Westfuß des mittlern Schwarzwalds und Austritt des Ettenbachs in die Rheinebene, (1919) 3107 E., Amtsgericht; Zigarren-, Lederfabriken, Gärtnereien; südöstl. die ehemal. Benediktinerabtei **Ettenheimmünster.**

**Etterbeek,** südöstl. Vorstadt von Brüssel, (1919) 36 500 E.; Spinnereien, Gerbereien, Färbereien.

**Ettersberg,** Höhenzug (22 km lang, bis 481 m ü. M.) im N. von Weimar; mit Lustschloß **Ettersburg** und Bismarckturm.

**Ettlingen,** altertüml. bad. Amtsstadt, südl. von Karlsruhe, an der Alb, (1919) 9500 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, altes Schloß; Papierfabriken, Spinnereien. Hier 9. und 10. Juni 1796 Sieg Moreaus über Erzherzog Karl.

**Ettlinger,** Karl, Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1882 in Frankfurt a. M., Redakteur der „Jugend" in München; schrieb bes. unter dem Namen **Karlchen** humoristisch-satir. Gedichte und Geschichten, ferner „Gedichter von eme alde Frankforder" (1907) u. a.

**Etüde** (frz.), Studie, in der Musik techn. Übungsstück, vornehmlich zur Ausbildung der Finger.

**Etui** (frz., spr. etüih), Besteck, Behältnis für kleinere Gegenstände.

**Etwas ist faul im Staate Dänemark,** Zitat aus [Shakespeares „Hamlet" (1,4).

**Etymologie** (grch., Wissenschaft, die das étymon, das Wirkliche, das eigentlich Zugrundeliegende sucht), die Lehre von der Ableitung der Wörter. Deutsche etymolog. Wörterbücher, s. Deutsche Sprache. Vgl. Thurneysen (1905).

**Etzel,** im Nibelungenlied der Hunnenkönig Attila, Gemahl Kriemhildens, an dessen Hofe die burgund. Helden fielen.

**Etzel,** Günther von, preuß. Generalleutnant, geb. 14. Dez. 1862 in Magdeburg, 1900 im Generalstab in Ostasien, 1902 Militärattaché in Tokio, seit Sept. 1914 Führer verschiedener Kavallerieformationen, 1917 der 11. Inf.-Div., 1918 des 17., dann des 18. Armeekorps; 1919 zur Disposition gestellt.

**Etzel,** Karl von, Architekt und Eisenbahningenieur, geb. 6. Jan. 1812 in Heilbronn, 1859 Baudirektor der Österr. Südbahngesellschaft, entwarf das Projekt der Brennerbahn, gest. 2. Mai 1865 in Kemmelbach bei Linz.

**Eu . . .,** griech. Vorsilbe, dem deutschen wohl . . . entsprechend, bezeichnet das Gute, Angenehme, Gesunde rc. Gegensatz: Dys . . .

**Eu** (spr. öh), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, an der Bresle, (1911) 5651 E. Das histor. merkwürdige Schloß (**Château-d'Eu**) der Orléans ist 1902 abgebrannt.

**Eu** (spr. öh), Gaston, Graf von, Prinz von Orléans, geb. 28. April 1842 in Neuilly, ältester Sohn des Herzogs von Nemours, vermählt 15. Okt. 1864 mit Isabella, Erbtochter Pedros II. von Brasilien, brasil. Marschall, besiegte 1869 den Präsidenten Lopez von Paraguay, floh 1889 nach dem Sturze Pedros nach Frankreich.

**Eua,** eine der Tongainseln (s. d.).

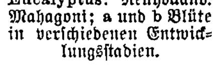
**Euandros** (lat. **Evander**), kam der Sage nach etwa 60 Jahre vor dem Trojanischen Kriege aus Arkadien nach Italien und gründete in der Gegend des spätern Rom eine Niederlassung am Palatin.

**Eubiötik** (grch.), Diätetik, Gesundheitslehre.

**Euböa** (neugrch. **Evvia**), auch **Egripo**, ital. **Negroponte**, griech. Insel im Ägäischen Meere, durch die Meerenge Euripus (Egripo) vom Festlande geschieden, 3775 qkm, gebirgig (Delphis oder Dirphys, 1745 m, Sankt Eliasberg oder Ocha, 1475 m), bewaldet, fruchtbar; Viehzucht (Schweine, Ziegen, Schafe, Bienen). E. bildet im heutigen Königr. Griechenland mit Skyros den **Nomos E.**, 3895 qkm, (1907) 116903 E.; Hauptstadt Chalkis. E. kam 1366 an die Venetianer, war 1470—1829 im Besitz der Türken.

**Eucalýptus** *L'Hérit.*, Pflanzengattung der Myrtazeen, austral., sehr hohe, meist harzreiche Bäume, ätherisches Öl, Harze und roten Saft, das austral. Kino (s. Kino), enthaltend. E. globŭlus *Lab.* (**blauer Gummibaum**), auch in Südeuropa eingebürgert, von außerordentlicher Schnellwüchsigkeit, daher in sumpfigen Gegenden zur Entwässerung und damit Klimaverbesserung angebaut (**Fieberheilbaum**), enthält Eukalyptusöl (s. d.). E. amygdalīna *Lab.* (**Riesengummi- oder Pfefferminzbaum**) wird bis 120 m hoch. Wertvolle Hölzer geben E. resinifĕra *Sm.* (**neuholländ. Mahagoni** [Abb.]), der außerdem bes. viel Kino liefert, E. diversicŏlor *F. v. M.* (**Karribaum**) und bes. E. margināta *Sm.* (**Dscharra- oder Jarrahbaum**), vielfach zu Holzpflaster benutzt.





Eucalyptus: Neuholländ. Mahagoni; a und b Blüte in verschiedenen Entwicklungsstadien.

**Euchāris,** Pflanzengattung aus der Fam. der Amaryllidazeen, Südamerika. E. amazonĭca *Lind.*, von den Ufern des Amazonenstroms, Zierpflanze mit nickenden, weißen, wohlriechenden Blüten.

**Eucharistie** (grch.), Dankgebet; in der alten christl. Kirche das dem Abendmahl vorhergehende Dankgebet; auch die ganze Abendmahlsfeier, das Altarsakrament; **eucharistisch**, auf das Abendmahl bezüglich. Vgl. Baumgartner (1909). — **Eucharistische Kongresse**, internationale Versammlungen von kath. Geistlichen und Laien zur Förderung der Verehrung des Altarsakraments.

**Euchēten** (**Euchiten**), Mönche, s. Massalianer.

**Eucheuma** *Ag.*, Algengattung der Rhodophyzeen, südasiat. und austral. Küsten; gibt Agar-Agar (s. d.).

**Euchologion** (grch.), das Hauptritualbuch der griech. Kirche, deutsch von Maltzew (1890—92).

**Euchri-** (**Euchry-**, türk.), ein Zehntel, Dezi-; **Euchrizira'**, Dezimeter; **Euchri-dirhem**, Dezigramm.

**Eucken,** Rud., Philosoph, geb. 5. Jan. 1846 in Aurich, 1874—1919 Prof. in Jena, versucht eine Sinndeutung des Lebens aus seinem geistigen Gehalt mit einer persönlich-aktiven Lebensgestaltung als sittliches Ziel; schrieb u. a.: „Die Lebensanschauungen der großen Denker" (1890; 16. Aufl. 1921), „Die Grundbegriffe der Gegenwart" (1878; 6. Aufl. u. d. T. „Geistige Strömungen der Gegenwart", 1920), „Die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit" (1888), „Der Wahrheitsgehalt der Religion" (1901; 3. Aufl. 1912), „Der Sinn und Wert des Lebens" (1908; 6. Aufl. 1918), „Hauptprobleme der Religionsphilosophie" (1907; 5. Aufl. 1912), „Mensch und Welt" (2. Aufl. 1920), „Lebenserinnerungen" (1921). 1908 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Vgl. Kesseler (1911), Weingärtner (1914), Siebert (3. Aufl. 1921). — Ein **Euckenbund** von Anhängern der E.schen Lehren besteht seit 1919, mit dem Sitz in Jena.

**Eudämonīe** (grch.), Glückseligkeit; **Eudämonismus**, Glückseligkeitslehre, wonach die Glückseligkeit der oberste Zweck des menschl. Handelns ist; **Eudämonist**, Anhänger dieser Lehre; **eudämonistisch**, dieser Lehre entsprechend. Vgl. E. Pfleiderer (1880), Jodl („Geschichte der Ethik", Bd. 1, 3. Aufl., 1920; Bd. 2, 2. Aufl., 1912).

**Eudes** (spr. öhd), Jean, franz. Priester, geb. 1601, gest. 1680, 1909 seliggesprochen; stiftete 1640 die Genossenschaft der „Damen von Unserer Lieben Frau von der christl. Liebe", 1643 in Caen die Weltpriesterkongregation von Jesus und Maria für Mission; deren Mitglieder **Eudisten**. Werke (9 Bde., 1905—9). Vgl. Boulay (4 Bde., 1905—8), Dauphin und Lebrun (1909).

**Eudiomēter** (grch.), Luftgütemesser, Instrument zur Bestimmung des Gehalts der Luft an Sauerstoff, meist einseitig geschlossenes Glasrohr [Abb.], in das man eine bestimmte Luftmenge [a] über Quecksilber [b b] einschließt. Der Sauerstoffgehalt wird bestimmt durch Absorption mittels eingeführten Phosphors oder durch Beimischen von Wasserstoffgas und Explosion durch den elektr. Funken (dazu die kleinen Drahtpole am obern Ende des E.). **Eudiometrīe**, Luftgütemessung; Analyse der Luft.

Eudiometer.

**Eudisten** (spr. öd-), s. Eudes, Jean.

**Eudokia,** Gemahlin Theodosius' II., s. Athenais.

**Eudokia, Makrembolitissa**, zweite Gemahlin Konstantins X. Dukas, heiratete nach dessen Tode (1067) den General Romanos (IV.) Diogenes, nach dessen Sturz in ein Kloster gesperrt, gest. 1096. Das unter ihrem Namen gehende histor.-mytholog. Wörterbuch „Jonia" oder „Violarium" wird ihr neuerdings abgesprochen.

**Eudoxia,** Tochter Theodosius' II. und der Athenais, geb. 422 in Konstantinopel, seit 437 Gemahlin des weström. Kaisers Valentinian III., von Geiserich 455 als Gefangene nach Karthago geführt, von dort 462 nach Konstantinopel entlassen.

**Euemēros,** s. Euhemerus.

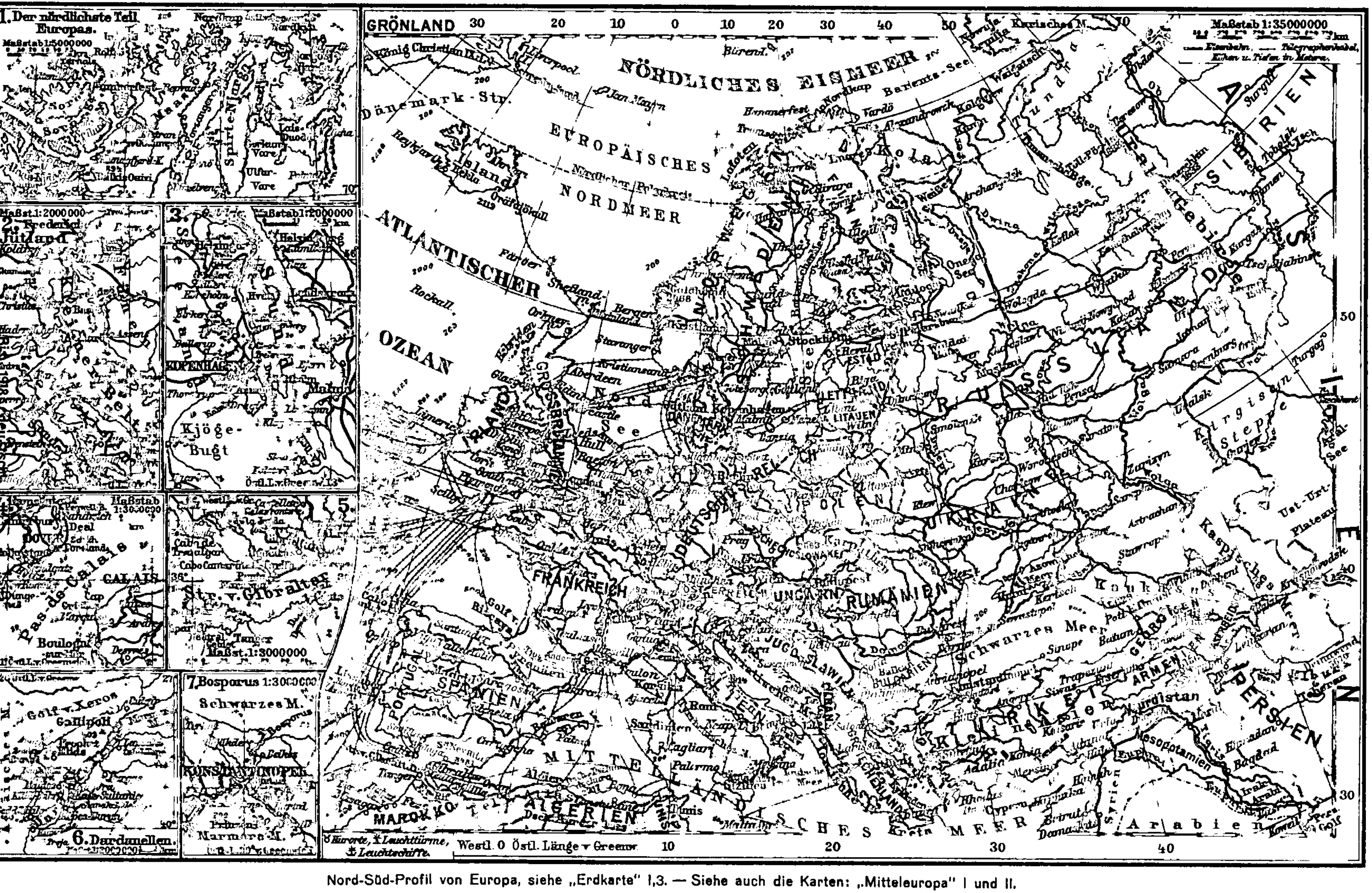
**Euergétes** (grch. „Wohltäter"), Beiname der ägypt. Könige Ptolemäus III. und Ptolemäus VIII.

**Eugallöl,** Pyrogallolazetat, gegen Flechten.

**Euganēen, Euganeische Hügel**, isolierte vulkanische Berggruppe in der ital. Prov. Padua, im Monte Venda 589 m hoch; Marmor, Ton, Schwefelquellen.

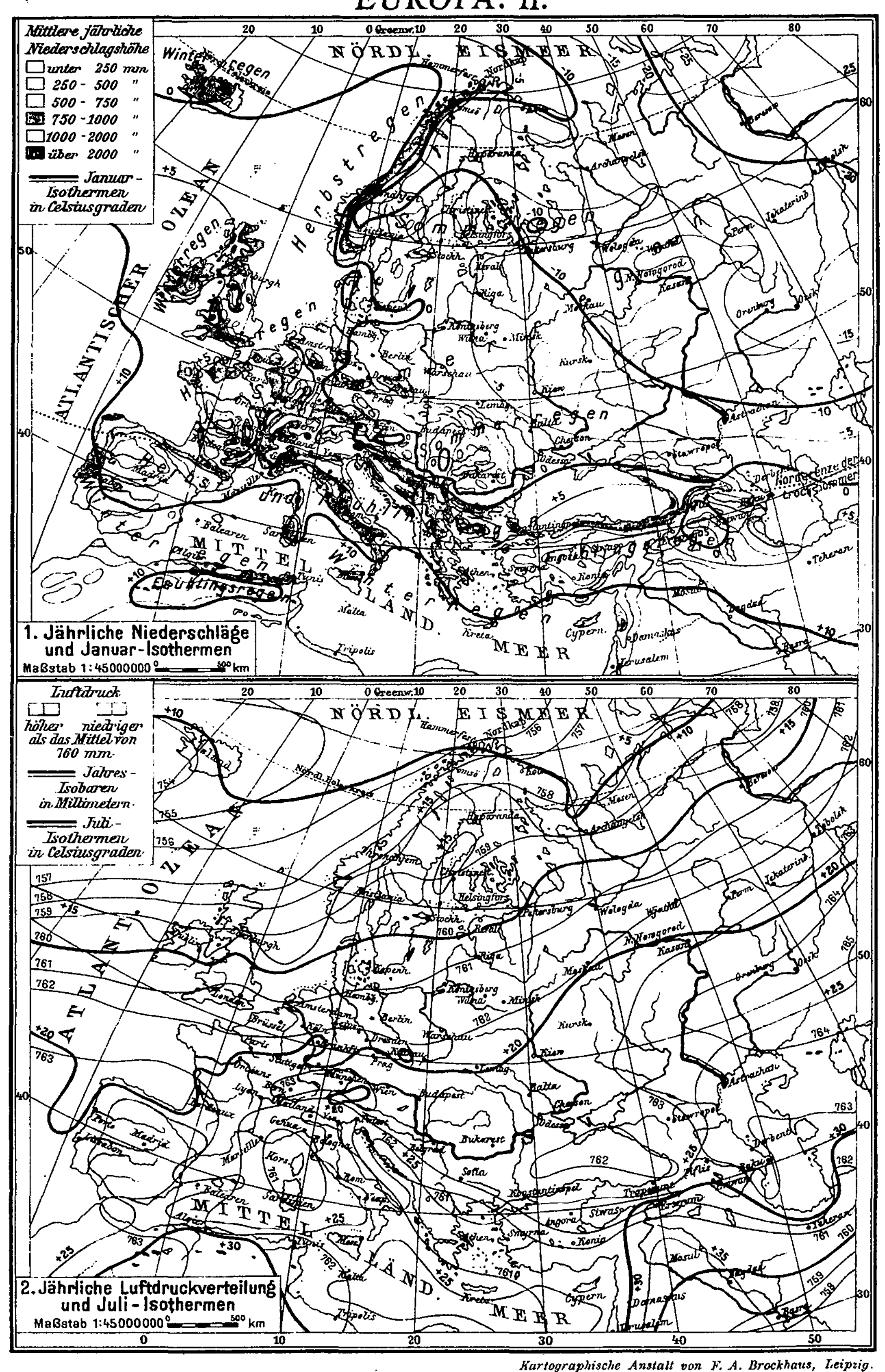
**Eugēn,** 4 Päpste (s. d.). **E. III.**, 1145—53, Schüler Bernhards von Clairvaux, flüchtete 1146 vor dem durch

# EUROPA. I.




Nord-Süd-Profil von Europa, siehe „Erdkarte" I,3. — Siehe auch die Karten: „Mitteleuropa" I und II.

# EUROPA. II.




Kartographische Anstalt von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Arnold von Brescia aufgeregten Volke nach Trier, dann nach Paris, kehrte 1148 mit Hilfe Rogers von Sizilien zurück, 1150 wieder vertrieben, lebte in Segni, veranlaßte den zweiten Kreuzzug. — **E. IV.**, 1431—47, Venetianer, vom Konzil zu Basel 1439 abgesetzt, behauptete sich aber gegen Felix V. und wußte die Beschlüsse des Baseler Reformkonzils unwirksam zu machen.

**Eugēn Beauharnais** (spr. boarnäh), Vizekönig von Italien, s. Leuchtenberg, Herzog von.

**Eugēn,** Erzherzog von Österreich, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 21. Mai 1863 in Groß-Seelowitz (Mähren), Sohn des Erzherzogs Karl Ferdinand, 1900 General der Kavallerie und Führer des 14. Korps in Innsbruck, 1908 Generaltruppeninspektor und Landesverteidigungskommandant in Tirol und Vorarlberg, trat 1912 zurück, übernahm Ende 1914 nach Abberufung Potioreks das Oberkommando der Streitkräfte gegen Serbien; Mai 1915 Generaloberst und Oberbefehlshaber gegen Italien, 1917 Feldmarschall; Ende 1917 zurückgetreten.

**Eugēn,** Prinz von Savoyen, „der edle Ritter", österr. Feldherr und Staatsmann, geb. 18. Okt. 1663 in Paris, Sohn des Prinzen E. Moritz von Savoyen-Carignan und der Nichte Kardinal Mazarins, Olympia Mancini, trat 1683 in österr. Dienste, focht als Dragoneroberst 1683—88 tapfer gegen die Türken, dann als Korpsführer im nordwestl. Italien gegen die Franzosen, 1693 Feldmarschall, besiegte 11. Sept. 1697 die Türken bei Zenta, schlug mit Marlborough im Span. Erbfolgekriege 13. Aug. 1704 die Franzosen und Bayern bei Höchstädt, vertrieb durch den Sieg bei Turin (7. Sept. 1706) die Franzosen aus Italien, kämpfte dann glücklich in den Niederlanden bei Oudenaarde (11. Juli 1708) und Malplaquet (11. Sept. 1709), schloß 1714 den Frieden von Rastatt ab, schlug die Türken 1716 bei Peterwardein und 1717 bei Belgrad, wirkte dann als treuer Ratgeber seines Kaisers, gest. 21. April 1736 in Wien. Held des Volksliedes „Prinz Eugenius, der edle Ritter". Vgl. Kehm (3. Aufl. 1899), Landmann (1905).

**Eugēn,** Herzog von Württemberg, russ. General, geb. 8. Jan. 1788 in Öls, zeichnete sich in den Kriegen 1806—14 in Rußland, in der Türkei, in Deutschland und Frankreich aus, befehligte 1828 im Türkenkriege ein Armeekorps, gest. 16. Sept. 1857 in Carlsruhe in Schlesien; schrieb: „Erinnerungen" (1848) und „Memoiren" (3 Bde., 1863). Vgl. Helldorf (4 Bde., 1861—62).

**Eugene City** (spr. juhdschěn ßitti), Stadt im nordamerikan. Staate Oregon, am schiffbaren Fluß Willamette, (1920) 14027 E., Staatsuniversität; Produktenhandel.

**Eugēnglanz, Polybasit,** wichtiges Silbererz, rhombisch kristallisierend, eisenschwarz, Silber- und Arsensulfid, mit Beimengung von Kupfer, Antimon, Eisen und Zink.

**Eugenĭa** *L.*, Pflanzengattung der Myrtazeen, immergrüne trop. Bäume und Sträucher mit aromat. duftenden Blättern und Blüten. Die Früchte vieler Arten sind eßbar, andere dienen als Gewürze (s. Gewürznelken).

**Eugenie,** Kaiserin der Franzosen, geb. 5. Mai 1826 in Granada, Tochter des Grafen Manuel Fernandez von Montijo, Herzogs von Peneranda, und der Maria Manuela Kirkpatrick von Closeburn, vermählte sich 29. Jan. 1853 mit Kaiser Napoleon III., lebte nach dessen Tode als **Gräfin von Pierrefonds** meist in Farnborough bei London, gest. 11. Juli 1920 in Madrid. Vgl. Tschudi (1892), Stoddart (engl., 1906), Sergeant (engl., 1907), Lolliée (engl., 1908), Daudet (frz., 1911), Mauget (deutsch 1913), Fleury (deutsch, 2 Bde., 1921).

**Eugēnik** (grch.), **Rassenhygiene,** die Gesamtheit der auf Rassenveredelung und damit auf eine Höherentwicklung des Menschengeschlechts abzielenden Bestrebungen, begründet von F. Galton (s. d.), gefördert durch Aug. Comte. Vgl. Driesmans (1912), Bayer (1912), Ellis (deutsch 1912), Oettinger (1914).

**Eugenöl, Nelkensäure,** Allylguajakol, farblose Flüssigkeit, Bestandteil des Nelkenöls, liefert künstliches Vanillin; Mittel gegen Schwindsucht.

**Eugippius,** lat. Kirchenschriftsteller, Verfasser der Lebensbeschreibung des heil. Severin (deutsch, 3. Aufl. 1912).

**Euglēna,** Algengattung der Mastigophyzeen (Flagellaten). Mikroskopisch klein, einzellig, mit einer Geißel als Bewegungsorgan und einem roten, wohl lichtempfindlichem Fleck. Grüne (E. viridis) und rote (E. sanguinĕa) Arten verursachen **Wasserblüte.**

**Eugubīnische Tafeln,** 7 eherne Tafeln, 1444 zu Gubbio, dem alten Iguvium (Eugubium), aufgefunden, ein umfängliches Denkmal umbrischer Sprache und Schrift, durch Bréal (1875), Bücheler („Umbrica", 1883) erläutert.

**Euguform,** Kondensationsprodukt von Formaldehyd und Guajakol, grauweißes Pulver, Jodoformersatz.

**Euhemĕrus** (grch. Euemeros) aus Messene, griech. Philosoph der kyrenaischen Schule, lebte um 315 v. Chr. am Hofe des mazedon. Königs Kassander, erklärte in seiner „Heiligen Schrift" die griech. Gottheiten für vergötterte Menschen.

**Euhesperĭdes,** s. Berenice.

**Eukaïn,** Ersatzmittel des Kokains.

**Eukalyptōl,** s. Zineol.

**Eukalyptusöl,** das durch Dampfdestillation aus den Blättern von Eucalyptus globŭlus *Lab.* (s. Eucalyptus) gewonnene ätherische Öl, bei Krankheiten der Atmungsorgane medizinisch (in Form von Einatmungen, auch in Bonbons ꝛc.) und als Parfüm verwendet.

**Eukasin,** Nährpräparat, Verbindung von Kaseïn mit Ammoniak, mit 90 Proz. leicht verdaulichem Eiweiß.

**Euklās,** monoklines [Tafel: Edelsteine II, 23], zur Turmalingruppe gehöriges Silikatmineral, lichtgrün, gelb, blau, weiß, besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Beryllerde und Wasser; geschliffen Schmuckstein. Sehr selten.

**Euklides** (Eukleides), aus Megara, griech. Philosoph, um 400 v. Chr., Schüler des Sokrates, dessen Ideen er mit der Lehre der Eleaten vereinigte, indem er das Seiende mit dem Guten gleichsetzte, Stifter der Megarischen Schule (s. d.).

**Euklides (Eukleides),** griech. Mathematiker, lehrte um 300 v. Chr. unter Ptolemäus Soter zu Alexandria, stellte die damals bekannte reine Mathematik in seinen „Elementen" zusammen. Schriften, hg. von Heiberg und Menge (7 Bde., 1883—96). Vgl. Cantor (1867), Heiberg (1882).

**Euklīdische Geometrie,** Geometrie nach Euklides, d. h. die gewöhnliche Geometrie. (S. auch Nichteuklidische Geometrie.)

**Eukodin,** Kodeïnbrommethylat, beruhigendes und Auswurf beförderndes Mittel.

**Eukrasie** (grch.), eigentlich gute Mischung (der Körpersäfte); glückliches Temperament.

**Eulän,** Mottenschutzmittel, macht Wolle, ohne sie zu schädigen, für Mottenraupen ungenießbar.

**Eule,** Bergstadt im mittlern Böhmen, südl. von Prag, nahe dem Einfluß der Sazawa in die Moldau, (1910) 2438 tschech. E., ehemals große Goldbergwerke. Danach benannt die **Eulendukaten,** unter Kaiser Karl VI. 1712—15 geprägt.

**Eule, Hohe E.,** Berg, s. Eulengebirge.

**Eulen** (Striges, Strigĭdae), Vogelfamilie (oder Unterordnung), von der neuern Systematik von der Ordn. der Raubvögel (dort als Nachtraubvögel) zu der der Racken (s. d.) gestellt; nächtliche Vögel mit großem Kopf, kurzem, hakigem, von Federn verdecktem Schnabel, nach vorn gerichteten, großen Augen, großer Ohröffnung, umgeben von einem Kranz steifer Federn, die sich auf das Gesicht zu einem sog. Schleier ausbreiten können; Lauf und Fuß meist ganz befiedert, Fänge scharfkrallig. Nähren sich von kleinen Säugetieren (z. B. Mäusen; dadurch nützlich), Vögeln, Insekten ꝛc., nisten in Gemäuer, Baumhöhlen oder auch frei und legen weiße Eier. Drei Gruppen: 1) E. mit vollständigem Schleier: **Schleier-E.** (**Schleierkauz, Perl-E.,** Strix flammĕa *L.* [Abb.]), oben zart aschgrau, Gesicht und Unterseite weiß, schönste und häufigste E., sehr nützlich, Europa, Asien, Afrika; **Waldkauz (Baumkauz, gemeiner Kauz,** Syrnium alūco *Boie*), grau bis braun, weiß gefleckt, Europa, Nordafrika; **Habichts-E. (Uralkauz,** S. uralense *Pall.*, macrūra *Natt.*), große Art, Nordosteuropa, bei uns selten; **Bartkauz** (S. cinerĕum *Bp.*, Scotiaptex lapponĭca *Retz.*), hellgrau, dunkel gefleckt, Kehle schwarz, Schleier mit konzentrischen dunkeln Ringen, Nordeuropa; **Waldohr-E.** (Asio otus *L.*, Otus vulgāris *Flem.* [Abb.]), mit mittellangen Ohrbüscheln, rostgelb, dunkel gefleckt, Europa, Nordasien; **Sumpfohr-E. (Sumpf-E.,** Asio oder Otus brachyōtus *Cuv.*), mit kurzen Ohrbüscheln, rostgelb, dunkel und weißlich gefleckt, im Herbst und Winter bei uns, mit Ausnahme der


Kopf der Schleiereule.


Waldohreule.

heißen Zone überall verbreitet. 2) E. mit großen Ohrbüscheln und unvollständigem Schleier: **Uhu (Buhu, Schuhu, Gauf, Auf, Auff, Haun,** Bubo maxĭmus *L.* [Abb.]), größte Art (bis 77 cm lang), ockerbraun, schwarz geflammt, Kehle weiß, gefährlicher Räuber, auf den alle Vögel (bei Tage) stoßen, daher angeschlossen als Lockmittel zur Jagd auf Krähen und Raubvögel aus der Krähenhütte (s. d.) benutzt, Europa, Asien, in Deutschland sehr verringert; **Zwergohr-E. (Ohrkauz,** Scops scops *L.*, Ephialtes scops *Gray*), kleine, südeurop. Art. 3) E. ohne Ohrbüschel, mit unvollständigem Schleier, am Tage raubend: **Sperber-E.** (Surnĭa ulŭla *Bp.*), Nordeuropa, Nordasien; **Schnee-E. (Harfang,** Nyctĕa nivĕa *Gray*; Tafel: Polartiere I, 5), ausgewachsen fast rein weiß, polar; **Steinkauz (Käuzchen,** Athēne noctŭa *Gray*), oben graubraun, weiß getropft, unten weißlich, braun gefleckt, häufig in Steinbrüchen, altem Gemäuer, als Ankündiger des Todes verschrien, Mittel- und Südeuropa, Westasien, Symbol der Göttin Athene und Athens; **Sperlings-E.** (Glaucidĭum passerīnum *Boie*) von Sperlingsgröße, Nordeuropa, Nordasien. **Kaninchen-E.,** s. Präriekauz.


Eulen: Uhu.

**Eulen** (Noctuĭdae), sehr artenreiche Fam. der Großschmetterlinge, mit langen, borstenförmigen, fein bewimperten Fühlern, stark entwickeltem Rüssel; Flügel ziemlich schmal, in der Ruhe dachförmig gelegt. Raupen z. T. sehr schädlich; verpuppen sich in der Erde, meist ohne Gespinst.

**Eulenberg,** Herbert, Dichter, geb. 25. Jan. 1876 in Mülheim a. Rh., war Dramaturg, lebt in Kaiserswerth; schrieb die Dramen: „Dogenglück" (1898), „Leidenschaft" (1901), „Ein halber Held" (1903), „Kassandra" (1904), „Blaubart" (1905), „Der natürliche Vater" (1907), „Alles um Liebe" (1910), „Alles um Geld" (1911), „Belinde" (1912), wofür er 1912 den Volksschillerpreis erhielt, „Zeitwende" (1915), „Die Insel" (1919), „Das grüne Haus" (1920) u. a., den Roman „Katinka die Fliege" (1911), die Essays „Schattenbilder" (3 Bde., 1912—16), „Mein Leben für die Bühne" (1919) ꝛc. Vgl. Wolff (1912), Hagen (1913).

**Eulenburg,** Albert, Mediziner, geb. 10. Aug. 1840 in Berlin, 1874 Prof. in Greifswald, 1882 in Berlin, gest. das. 3. Juli 1917; schrieb: „Lehrbuch der Nervenkrankheiten" (2. Aufl. 1878), Herausgeber der „Realenzyklopädie der gesamten Heilkunde" (4. Aufl., 15 Bde., 1907—14; dazu „Enzyklopäd. Jahrbücher"), 1894—1903 der „Deutschen mediz. Wochenschrift" (mit J. Schwalbe).

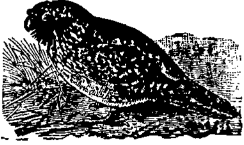
**Eulenburg,** altes preuß. Grafengeschlecht, von dem ein Zweig um 1170 die Stadt und Herrschaft Eilenburg erwarb. — **Graf Botho zu E.,** geb. 31. Juli 1831, 1869 Regierungspräsident in Wiesbaden, 1872 Bezirkspräsident in Metz, 1873 Oberpräsident von Hannover, 1878—81 Minister des Innern, dann Oberpräsident von Hessen-Nassau, 1892—94 Ministerpräsident und Minister des Innern, gest. 5. Nov. 1912 in Berlin. — Sein Bruder **August, Graf zu E.,** geb. 22. Okt. 1838, Oberzeremonienmeister, 1890 Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, 1914 Minister des kgl. Hauses, gest. 18. Juni 1921 in Berlin. — **Graf Friedrich Albrecht zu E.,** geb. 29. Juni 1815, schloß als Chef der Expedition nach den ostasiat. Gewässern (1859—62) Handelsverträge mit Japan, China und Siam ab, 1862—78 Minister des Innern, gest. 2. Juni 1881. — **Fürst** (seit 1900) **Philipp zu E.,** geb. 12. Febr. 1847 in Königsberg i. Pr., 1890 Gesandter in Stuttgart, 1891 in München, 1894—1902 Botschafter in Wien, auch Dichter und Komponist, gest. 17. Sept. 1921 auf Schloß Liebenberg (Uckermark). Ein 1908 gegen ihn angestrengter Meineidsprozeß wurde 1909 vertagt, ein Urteil nicht gesprochen. Erinnerungen („Aus 50 Jahren") [1923.

**Eulendukaten,** s. Eule (Stadt).

**Eulengebirge,** Gebirgskette der Sudeten in Schlesien, schmaler Gneisrücken im Glatzer Gebirgsland, erstreckt sich 22 km von der Glatzer Neisse bis zur Weistritz; höchster Berg die **Hohe Eule** (1014 m); Webindustrie.

**Eulen nach Athen tragen,** sprichwörtliche Redensart für: etwas ganz Überflüssiges tun; stammt daher, daß es im alten Athen sehr viele Käuzchen (s. Eulen) gab und ebenso Abbildungen von solchen, da die Eule Attribut der Stadtgöttin Athene war. Deshalb würde einer, der solche Vögel nach Athen hätte tragen wollen, etwas sehr Überflüssiges getan haben. Vgl. Aristophanes („Die Vögel", Vers 301).

**Eulenpapageien,** Unterfam. oder Fam. (Stringopĭdae) der Papageien, von plumper Gestalt, Kopf dick, Schwanz kurz, Flügel abgerundet, Nachtvögel. Hauptvertreter der Fam. der **Nachtpapagei (Tarapo, Kakapo,** Stringops habroptĭlus *Gray* [Abb.]), Gesichtsfedern lang, wie bei den Eulen einen Schleier bildend, grün und braun, Bodentier, fast flugunfähig, Neuseeland, der Ausrottung nahe.


Eulenpapageien: Nachtpapagei.

**Eulenschwalm,** Riesenschwalm (Podargus humerālis *Vig. et Horsf.* [Tafel: Australische Tierwelt, 1]), Vogel aus der Fam. der Schwalme, Ordn. der Racken, mit eulenähnlichem Gefieder, ein Dämmerungsvogel Australiens.

**Eulenspiegel,** Till, Name eines Schalksnarren, auf den zahlreiche ältere und neuere Schwänke übertragen wurden, soll 1350 in Mölln im Lauenburgischen gestorben sein. Das Volksbuch, das seine Streiche erzählt, ursprünglich niederdeutsch, erschien 1515 in Straßburg im Druck (hg. von Knust, 1885, Faksimile-Ausg. von Schröder, 1911). Oper von Reznicek (1902).

**Euler,** Karl, Turnlehrer und -schriftsteller, geb. 8. Febr. 1828 in Kirchenhollenbach (Reg.-Bez. Trier), 1854 Gymnasiallehrer in Schulpforta, 1860 Lehrer an der Zentralturnanstalt in Berlin, seit 1877 das. Unterrichtsdirigent der Turnlehrerbildungsanstalt, gest. 15. Sept. 1901; schrieb: „Enzyklopäd. Handbuch des gesamten Turnwesens" (mit andern, 3 Bde., 1893—96), „F. L. Jahn" (1881), „Friedr. Friesen" (1885; 2. Aufl. 1899) ꝛc. und gab Jahns Werke neu heraus (3 Bde., 1884—87).

**Euler,** Leonhard, Mathematiker, geb. 15. April 1707 in Basel, 1730—33 Prof. in Petersburg, 1733—41 an der dortigen Akademie der Wissenschaften tätig, 1741—66 an der Berliner Akademie, dann wieder in Petersburg, wo er 18. Sept. 1783 starb. Seine Hauptschriften behandeln die Differentialrechnung, Algebra, Mechanik, Planetenbewegung u. a. „Opera omnia" (1911 fg.). Vgl. Rudio (1884), Schulz-Euler (1907).

**Eumaios** (lat. **Eumäus**), „der göttliche Sauhirt" der Odyssee, Sklave und treuer Diener des Odysseus.

**Eumĕnes,** aus Kardia auf dem thraz. Chersones, Kabinettssekretär und Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tode 323 v. Chr. Statthalter von Kappadozien, focht 321 siegreich gegen Krateros, 316 getötet. Vgl. Vezin (deutsch 1907). — **E. II.,** Herrscher von Pergamon, Sohn und Nachfolger Attalus' I., König (179—159 v. Chr.), verschaffte als Bundesgenosse der Römer dem Reiche Pergamon die größte Ausdehnung. Freund der Wissenschaften, erbaute den berühmten Altar von Pergamon.

**Eumeniden** (grch., „die Wohlwollenden"), beschönigender Name der Erinnyen (s. d.), deren wirklichen Namen man nicht gern aussprach. Tragödie von Äschylus.

**Eumolpos,** Sohn des Poseidon, Stifter der eleusinischen Mysterien, Stammvater des vornehmen Geschlechts der **Eumolpiden,** aus denen später regelmäßig der oberste Demeterpriester in Eleusis hervorging.

**Eunūch** (grch., „Betthüter"), Kastrat (s. Kastration), insbes. Haremswächter im Orient. Vgl. Millant (frz., 1908), Zambako Pascha (frz., 1911).

**Eupatōr** (grch., „von einem edlen Vater stammend"), Beiname mehrerer syr., pontischer und bosporanischer Könige.

**Eupatoria** (russ. **Jewpatorija**), beim Volke **Koslow,** Hafenstadt im russ. Gouv. Taurien an der Westküste der Krim, 18931 E.; im Orient. Krieg 1854—55 Hauptstation der Türken und Franzosen.

**Eupatorium** *L.*, Pflanzengattung der Korbblüter. E. cannabinum *L.* (**Wasserhanf, Wasserdost, Wasserdosten, Kunigundenkraut**), hohe Staude mit hellrötlichen Blüten, an Wassergräben.

**Eupatriden** (grch.), im alten Athen die Mitglieder der edlen, grundbesitzenden Geschlechter, durch die solonische Verfassung ihrer polit. Vorrechte beraubt.

**Eupen,** frz. **Néaux,** belg. (1815—1920 preuß.) Stadt südl. von Aachen, am Zusammenfluß der Hill und Weser,

(1910) 13 544 kath. E., Amtsgericht, Handelskammer, Realgymnasium, Höhere Mädchenschule; Spinnereien, Maschinen-, Buckskin-, Handschuh-, Tuchfabrikation. Durch den Vertrag von Versailles sind Stadt und Kr. E. als Abstimmungsgebiet Belgien zugesprochen worden (s. Abtretungsgebiete). [verdauend oder verdaulich.

**Eupepsie** (grch.), gute Verdauung; **eupéptisch**, leicht

**Euphemismus** (grch.), Umschreibung einer unangenehmen Sache durch mildere oder beschönigende Ausdrücke; **euphemistisch**, beschönigend.

**Euphemiten,** Mönche, s. Massalianer.

**Euphon, Euphonium** (grch., „wohlklingend"), früher ein klavierartiges Musikinstrument mit abgestimmten Glasröhren statt der Saiten, 1790 von Chladni erfunden; jetzt das Baritonhorn (s. Bariton).

**Euphonie** (grch.), Wohllaut, Wohlklang (Gegensatz: Kakophonie); **euphonische Buchstaben**, des Wohlklangs wegen eingeschobene Buchstaben.

**Euphorbia** *L.*, **Wolfsmilch**, artenreiche, vielgestaltige Pflanzengattung der Euphorbiazeen, mit eigenartig gebautem, einer Einzelblüte ähnlichem Blütenstand (Zyathium [Abb.]) und scharfem, giftigem Milchsaft; krautig, strauchig, baum-, kandelaber- (**Kandelaber-Euphorbien**) oder ganz kaktusförmig, auch stachelig; in allen Erdteilen, größtenteils in heißen, trocknen Gegenden. Von den in Deutschland heimischen, krautigen Arten: E. cyparissias *L.* (**Zypressenwolfsmilch**) an Wegen, auf Triften, E. (Tithymalus) Peplus *L.* (**Gartenwolfsmilch**) und E. helioscopia *L.* (**sonnenwendige Wolfsmilch**) als lästige Unkräuter. E. lathyris *L.*, aus Südeuropa, bei uns in Gärten, liefert **Purgierkörner**, E. canariensis *L.*, E. resinifera *Berg*, E. officinarum *L.* (**Apothekerwolfsmilch** [Abb.]) aus Mittel- und Nordwestafrika das Euphorbium (s. d.), eine Anzahl afrikan. (auch madagassischer) und merik. Arten Kautschuk, eine Anzahl anderer Pfeil- und Fischgifte. Viele Arten sind Zierpflanzen (meist für Gewächshaus), z. B. die sehr kaktusähnliche E. caput Medusae *L.* (**Medusenhaupt** [Abb.]) mit melonenförmigem Grundkörper und einem Schopf hängender Zweige, und, von beblätterten Arten, mit leuchtendem Rot der Zyathien und darumstehenden Hochblätter, E. splendens *Lodd.* aus Madagaskar und bes. E. (Poinsettia) pulcherrima *Willd.* aus Mittelamerika.

Euphorbia: Zyathium.

Euphorbia: Apothekerwolfsmilch.



Euphorbia: Medusenhaupt.

**Euphorbiazeen,** dikotyle Pflanzenfamilie der Ordn. der Trikokken, Kräuter, Sträucher, Bäume, meist den Tropen angehörend, fast alle mit Milchsaft; viele Gift-, Arznei- und Handelspflanzen. Wichtigste Gattung Euphorbia.

**Euphorbium,** der an der Luft erhärtete Milchsaft von Euphorbia (s. d.) officinarum *L.* u. a. in Marokko, brennend scharf; als Reizmittel in der Tierheilkunde.

**Euphorie** (grch.), Wohlbefinden.

**Euphorion,** der auf den Inseln der Seligen geborene, geflügelte Sohn des Achilleus und der Helena; bei Goethe im 2. Teil des „Faust" Sohn des Faust und der Helena. Chorwerk von Wilh. Berger. — E., Tragiker, Sohn des Äschylus.

**Euphosglas,** zu Schutzbrillen, Zylindern ꝛc. verwendetes gelbgrünes Glas, das die das Auge ermüdenden ultravioletten Strahlen absorbiert.

**Euphrasia** *L.*, **Augentrost**, Pflanzengattung der Skrofulariazeen; halbparasitisch. E. officinalis *L.*, früher als augenstärkendes Mittel offizinell. Vgl. von Wettstein (1896).

**Euphrat,** arab. **Frât**, größter Strom Vorderasiens, entsteht im Armenischen Hochlande aus dem Kara-su (**Westl. E.**) und Murad-su (**Östl. E.**), durchbricht den Taurus, durchströmt die Syr. Ebene, ergießt sich, mit dem Tigris zum Schatt el-Arab vereint, 2775 km lang, in den Pers. Meerbusen; Stromgebiet 335 000 qkm. Da der Strom nur im Frühjahr und Sommer (Höchststand im Juni) wasserreich, ist die Schiffahrt unbedeutend. [riten (s. d.).

**Euphrosyne** (grch., „die Frohsinnige"), eine der Cha-

**Euphuismus** (spr. jufju-), in England schwülstiger Stil, nach dem Roman „Euphues" von J. Lyly (1580).

**Eupolis,** einer der drei Meister der altattischen Komödie, gest. um 410; Fragmente in Kocks „Comicorum Atticorum fragmenta", Bd. 1 (1880).

**Eurasien,** zusammenfassende Bezeichnung für die beiden Erdteile Europa und Asien.

**Eurasier** (d. i. Europ-Asier) oder **Halbkasten** (engl. Half-casts), in Ostindien die Abkömmlinge von Europäern und indischen Müttern, 100 000.

**Eure** (spr. öhr), l. Nebenfl. der Seine, mündet, 226 km lang, oberhalb Rouen. — Das **Depart. E.**, fruchtbare Ebene, 6037 qkm, (1911) 323 763 E.; Hauptstadt Evreux.

**Eure-et-Loir** (spr. öhr e löahr), Departement im nördl. Frankreich, von Eure und Loir bewässertes Hügelland, 5940 qkm, (1911) 272 255 E.; Hauptstadt Chartres.

**Eureka,** s. Heureka.

**Eureka** (spr. jurihk), Stadt im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der Humboldtbai, (1900) 7327 E.; Holzhandel, Sägemühlen.

**Eurhythmie** (grch.), das richtige schöne Verhältnis in der Bewegung, Ebenmaß, z. B. im Gesang, Tanz ꝛc.; Regelmäßigkeit des Pulses; auch das rechte Verhältnis der Teile eines Ganzen.

**Eurich,** Sohn des Westgotenkönigs Theoderich I., beseitigte 466 n. Chr. seinen ältern Bruder Theoderich II., eroberte alles noch röm. Gebiet zwischen Loire und Pyrenäen und den größten Teil von Spanien, gab zuerst den Westgoten geschriebene Gesetze; gest. 484.

**Euripides,** der jüngste der drei großen griech. Tragiker, geb. 484 v. Chr. in Phlya, nach andern auf Salamis am Tage der Seeschlacht, gest. 406 v. Chr. am Hofe des Königs Archelaos von Mazedonien. Von seinen Dramen, in denen psycholog. Motivierung hervortritt, sind 19 auf uns gekommen: „Alkestis", „Medeia", „Hippolytos", „Die Troerinnen", „Helena", „Orestes", „Andromache", „Die Schutzflehenden", „Die Herakliden", „Ion", „Der rasende Herakles", „Hekabe", „Elektra", „Die Phönizierinnen", „Iphigeneia bei den Tauriern", „Iphigeneia in Aulis", „Die Bacchantinnen", „Rhesos" (wahrscheinlich unecht) und das Satyrspiel „Der Zyklop". Gesamtausgaben von Kirchhoff (2 Bde., 1855), Nauck (3. Aufl. 1869—71), Prinz und Wecklein (3 Bde., 1878—1901); Übersetzungen von Donner (3. Ausg. 1876), Fritze und Kock (2. Aufl. 1869—70). Ausgaben und Übersetzungen einzelner Stücke von von Wilamowitz, bes. „Herakles" mit umfassender Einleitung (1889 u. ö.). Vgl. Steiger (1912). [s. Euböa.

**Euripos** (lat. **Eurīpus**; neugrch. **Egrīpo**), Meerenge,

**Europa** (grch. **Eurōpē**), nach der griech. Sage Schwester des Kadmos, von Zeus in Gestalt eines Stiers nach Kreta entführt und durch ihn Mutter des Minos, Sarpedon und Rhadamanthys.

**Europa** (hierzu Karten, S. 720, und Übersicht, S. 725), kleinster, aber durch Lage und Kultur wichtigster Erdteil der Alten Welt, durch starke Gliederung, Reichtum an Tiefländern und gemäßigtes Klima begünstigt, im N. vom Nördl. Eismeer, im W. vom Atlant. Ozean, im S. vom Mittelländ., Schwarzen und Kaspischen Meer und Kaukasus, im O. vom Uralgebirge und -fluß begrenzt. **Äußerster Punkt** im W. das Cabo da Roca (9° 30′ westl. L.), im N. das Nordkap (71° 12′ nördl. Br.), im S. Kap Tarifa (35° 59′ nördl. Br.). Größe etwa 9 723 600, mit Polarinseln etwa 10 Mill. qkm; Halbinseln und Inseln 1/3 der Fläche. [S. auch Karte: Mitteleuropa I und II und Erdkarten I und II.]

**Gebirgskern** Mitteleuropas sind die Alpen (Montblanc 4810 m), die im W. mit dem Apennin (2914 m), im SO. mit dem Dinarisch(-Alban.-Griech.) Gebirge (2528 m) zusammenhängen, im NO. mit dem Doppelbogen der Karpathen, Transsylvanischen Alpen und des Balkans, dem südl. das Thraz. Gebirgsland (Rhodope 2930 m) vorgelagert ist; in großem nördl. Bogen sind dem Alpen-Karpathen-Bogen vorgelagert der Jura, das franz. Zentralplateau (1886 m hoch) und die deutschen Mittelgebirge (Riesengebirge 1605 m). Die Westhalbinsel (Pyrenäen 3404 m, Sierra Nevada 3481 m), die Skandinav. Halbinsel (2650 m) sowie Großbritannien (1343 m) haben eigne Gebirgssysteme. Grenzgebirge im O. der Ural (1688 m). Geologisch sind Pyrenäen, Apennin, Alpen und Karpathen junges Faltenland, Mittel- und Nordwesteuropa Schollen-

land, Rußland Tafelland. **Bewässerung** reichhaltig; Hauptflüsse, ins Eismeer: Petschora, Dwina, Onega; in die Ostsee: Torneå-Elf, Newa, Düna, Niemen (Memel), Pregel, Weichsel, Oder; in die Nordsee: Elbe, Weser, Ems, Rhein, Schelde, Themse; in den Kanal und den Atlant. Ozean: Seine, Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir; in das Mittelmeer: Ebro, Rhône, Tiber, Po, Etsch, Wardar, Maritza; in das Schwarze Meer: Donau, Dnjestr, Dnjepr, Don; in das Kaspische Meer: Wolga (der größte Strom E.s), Ural; wichtigste Seen: Onega-, Ladoga-, Peipus-, Wener-, Wetter-, Mälar-, Boden-, Genfer, Gardasee.

**Klima**, abgesehen vom äußersten Norden, gemäßigt, Jahrestemperatur nicht unter 0° und auch nicht über 20° C. Sieben Klimaprovinzen: Nordeurop. Polarklima (russ. Eismeerküste, norweg. Hochgebirge) nördl. von der Baumgrenze; osteurop. Kontinentalklima (gemäßigte Sommer, kalte Winter, Getreidebau meist noch möglich; Nord- und Mittelrußland, Finnland, mittleres und nördl. Skandinavien); mitteleurop. Übergangsklima (gemäßigte Sommer und Winter; südl. Skandinavien, Litauen, Polen, östl. Deutschland, der größte Teil des ehem. Österreich-Ungarns und der Balkanhalbinsel); westeurop. ozeanisches Klima (milde bis sehr milde Winter, in Großbritannien kühle Sommer; regenreich: Jütland, westl. Deutschland, Frankreich, Nord- und Westseite der Pyrenäenhalbinsel, Großbritannien); Mittelmeerklima (fast frostfrei, milde, feuchte Winter, warme, trockne Sommer: die Mittelmeerküsten); subtrop. Klima (span. und sizil. Südküste und Apulien) und endlich Pontisches Kontinentalklima (kalte Winter, warme Sommer: ungar. Tiefebene, rumän.-bulgar. Tiefland, Süd- und Südostrußland). Niederschläge im allgemeinen von NW. nach SO. (Entfernung vom Ozean) abnehmend und außer im Mittelmeerklima, wo nur Winterregen, auf alle Jahreszeiten verteilt (im NW. am stärksten im Herbst und Winter, sonst im Sommer); am höchsten an den Westküsten der Brit. Inseln, Skandinaviens und des Adriat. Meeres (Crkvice an den Bocche di Cattaro 464 cm jährlich). Für die **Pflanzenwelt** werden vier Florengebiete unterschieden: 1) Arktische Flora, baumlos und ohne Feldkultur; 2) Mitteleurop. Flora, bis zu den Pyrenäen, Südalpen und dem Balkan, mit Nadel- und Laubwäldern, Wiesen, Heiden, Mooren und Sümpfen, in einem nördl. (Birke, Fichte, Kiefer, Gerste, Hafer), in einem mittlern (Eiche, Buche, Roggen, Weizen, Kartoffeln, Buchweizen, Flachs, Hanf, Obst) und einem südl. Gürtel (Wein, Tanne, Berg- und Zirbelkiefer, Lärche); 3) Mittelmeerflora, mit immergrünen Laubhölzern (Kork- und Steineiche, Lorbeer, Granate, Oleander, Myrte), Pinie, Zypresse, Platane, Edelkastanie, Wein, Ölbaum, Südfrüchten, Weizen und Mais; 4) die Grassteppenflora zwischen Dnjepr- und Wolga-Unterlauf, baumlos, reich an Getreide. Die **Tierwelt** gehört der paläarktischen Region an und kann in drei Abteilungen (die der Mittelmeerländer, die ost- und die westeuropäische) geschieden werden. Von Säugetieren der Magotaffe (bei Gibraltar), 23 Raubtierarten, von Nagetieren bemerkenswert Biber (jetzt fast nur im O., an der Mittelelbe rc.) und Stachelschwein (Pyrenäische Halbinsel), von wilden Wiederkäuern Elch und Renntier (im N.), Gemse (in Hochgebirgen), Saïgaantilope (in Südrußland), Mufflon (Sardinien und Korsika), Steinbock (Spanien, Penninische Alpen rc.), Bezoarziege (Kreta), Wisent (im O. unter menschl. Schutz); über 400 Vogelarten; von Reptilien 6 Schildkröten, 33 Eidechsen (darunter ein Chamäleon im SW.), 24 Schlangen (drei giftige); 300 Arten Knochenfische; von Insekten bes. viele Käfer (gegen 12000 Arten); unter den Spinnentieren Skorpione. Großer Reichtum an nutzbaren **Mineralien**, so Gold (Ural und Karpathen), Silber (Ural, Karpathen, Sächs. Erzgebirge, Schweden), Quecksilber (Illyrien, Italien, Spanien), Platin (nur Ural), Zinn (Cornwallis), Zink (England, Italien, Deutschland), Blei (England, Spanien, Ungarn, Deutschland), Kupfer (England, Schweden, Norwegen, Rußland, Ungarn), Eisen (das meiste in England, das beste in Schweden), Steinkohlen (bes. England, Deutschland, Belgien, Frankreich), Steinsalz (Deutschland, Galizien) rc.

**Bevölkerung.** E. hat in alter Zeit eine Reihe ganz verschiedener Völker und Sprachen besessen, von denen wir sechs noch zu erkennen vermögen. 1) Auf der Pyrenäenhalbinsel und in Südfrankreich der Iberische Sprachzweig, von dem sich ein Dialekt im Baskischen bis heute erhalten hat. 2) In Südfrankreich und Norditalien das Ligurische. 3) In Toskana das Etruskische. 4) In Griechenland und Kleinasien eine bes. Sprache, für die noch kein Name besteht; 2—4 sind ausgestorben. 5) Im Osten und Norden das Finnische und 6) in Mittel-E. (Nordfrankreich, Norddeutschland und Westrußland) das Indogermanische. Dieses hat sich gewaltig ausgedehnt und allmählich die übrigen Sprachen verdrängt. Um 600 v. Chr. saßen Angehörige dieses Sprachstamms in Italien (Latiner, Umbrer, Samniter), in Griechenland (Hellenen), in der nördl. Balkanhalbinsel (Illyrer und Thrazier), in Rußland (Slawen), in Norddeutschland und Südskandinavien (Germanen) und in Süddeutschland, Frankreich, Spanien (Kelten). Die lat. Sprache gewinnt allmählich Italien, Spanien, Frankreich, Teile der Balkanhalbinsel; die german. Süddeutschland. Im Osten verliert die germanische dagegen das Gebiet zwischen Elbe und Weichsel an das Slawische. Dieses dringt auch nach Osten und Süden vor auf Kosten des Finnischen und der Sprachen in Ungarn und der Balkanhalbinsel. Im 6. Jahrh. n. Chr. ist die heutige Verteilung der Sprachen ungefähr erreicht. Die etwa 450 Mill. E. gehören überwiegend der Mittelländ. Rasse und Indogerman. Sprachgruppe an, und zwar in Mittel-E. den Germanen (Deutsche, Holländer, Flämen, Skandinavier, Engländer; etwa 32 Proz.), in West-E. und Italien den Romanen (Franzosen, Wallonen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Rumänen, Rätoromanen rc.; 27 Proz.), in Ost-E. den Slawen (Russen, Polen, Tschechen mit Mährern und Slowaken, Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren, Letten rc.; 31 Proz.); ferner den Kelten (bes. in Wales, auch in Schottland, Irland und der Bretagne), Griechen und Albanesen. Die Magyaren, Finnen und Lappen gehören zum ugro-finn. Sprachstamm; der altaische Sprachstamm ist in E. durch das Türkische, der uralische durch das Samojedische vertreten; außerdem finden sich noch Juden, Basken, Armenier und Zigeuner. [Tafel: Menschenrassen, 37—40.] Der **Religion** nach (nur etwa $4^1/_2$ Proz. Nichtchristen): etwa 45 Proz. Röm.-Katholische, 26 Proz. Griech.-Katholische, $24^1/_2$ Proz. Protestanten, 2 Proz. Juden, 2 Proz. Mohammedaner, wenig Heiden (Samojeden und Kalmücken). **Politisch** zerfällt E. 1923 in 36 oder 37 (vor dem Weltkriege 24) Staaten, davon 18 Republiken (Albanien, Andorra, Danzig, Deutsches Reich, Estland, Finnland, Frankreich, Irland [englische Dominion], Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Portugal, Rußland, San Marino, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei), 17, z. T. nur nominelle, Monarchien (die Königr. Belgien, Bulgarien, Dänemark, Griechenland [Umwandlung in Republik beabsichtigt], Großbritannien, Island, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Spanien, Ungarn, das Großhzgt. Luxemburg und die Fürstentümer Liechtenstein und Monaco), ferner Albanien, dessen Staatsform noch nicht feststeht, und das Memelgebiet, dessen staatsrechtliche Stellung noch nicht endgültig entschieden ist.

Vgl. „Unser Wissen von der Erde" (hg. von Kirchhoff, Bd. 2—4, 1887—1907), Lehmann (1898), Gebauer (1901), Philippson (2. Aufl. 1905—6), Hettner (1907), Heiderich (4. Aufl. 1921), Wagner und Friederichsen (1915), W. Vogel (1921); Klopp (Geschichte seit der Völkerwanderung, 2 Bde., 1912), Stern (Geschichte seit 1815, Bd. 1—6, 1894—1911), Seignobos (Geschichte 1814—96; deutsch 1910).

**Europäischer Krieg,** s. Weltkrieg.

**Europäisches Gleichgewicht** (engl. Balance of power in Europe; frz. équilibre oder balance du pouvoir de l'Europe), schon im 17. Jahrh. vorkommendes diplomat. Schlagwort: das Bestreben der europ. Großstaaten, keinen derselben ein Übergewicht erlangen zu lassen.

**Europäisches Konzert** (frz. concert, Einverständnis), Schlagwort zur Bezeichnung der auf den Vertrag von Chaumont (1. März 1814) begründeten Vereinigung europ. Mächte zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten; bis 1856 auch amtlich angewendet.

**Europhen,** Butylkresoljodid, gelbes Pulver, Wundantiseptikum und Streupulver.

**Europium,** chem. Element (chem. Zeichen Eu, Atomgew. 152). Vgl. Eder (Bogenspektrum des E., 1917).

**Euros** (grch.; lat. Eurus), Ost- oder Südostwind.

# Europa (Übersicht).

## I. Flächeninhalt und Bevölkerung der politischen Gebiete.

| Gebiete | Fläche qkm | Bevölkerung | Einw. auf 1 qkm | Gebiete | Fläche qkm | Bevölkerung | Einw. auf 1 qkm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsches Reich (1910) | 540 833 | 64 925 993 | 120 | Gibraltar Malta (919) | 311 | 242 618 | 780 |
| 8. Okt. 1919 | 474 317 | 60 970 681 | 123 | Italien (1918) | 286 610 | 36 740 000 | 128 |
| Besetzt | 31 964 | 6 457 513 | 201 | Neue Gebiete[5] (1918) | 25 116 | 1 570 344 | 63 |
| Verluste: Elsaß-Lothringen | 14 522 | 1 874 014 | 129 | Jugoslawien[13] | 187 646 | 9 044 970 | 48 |
| Nordschleswig | 3 983 | 166 895 | 49 | Lettland (1920) | 64 856 | 1 628 000 | 25 |
| an Polen | 42 866 | 2 961 685 | 69 | Liechtenstein (1916) | 159 | 11 110 | 70 |
| Hultschiner Land | 286 | 45 396 | 156 | Litauen[6] | . | . | . |
| Eupen, Malmedy | 989 | 60 924 | 61 | Luxemburg (1916) | 2 586 | 263 824 | 102 |
| Danzig | 1 920 | 330 252 | 174 | Monaco (1912) | 1,5 | 22 956 | . |
| Memel | 2 708 | 140 746 | 52 | Montenegro[7] | 9 080 | 285 000 | 31 |
| Entscheidung d. Volksabstimmg. | | | | Niederlande[8] (1919) | 34 186 | 6 831 231 | 209 |
| Oberschlesien | 10 935 | 1 941 777 | 177 | Norwegen[9] (1919) | 323 838 | 2 691 855 | 8 |
| Saargebiet | 1 921 | 652 818 | 344 | Österreich[10] (1920) | 81 879 | 6 412 503 | 78 |
| Albanien | 28 600 | 800 000 | 28 | Polen[11] (1910/11) | 251 653 | 23 769 892 | 95 |
| Andorra | 452 | 5 231 | 12 | Portugal[12] (1911) | 88 740 | 5 547 708 | 62 |
| Belgien[1] (1919) | 29 451 | 7 428 123 | 252 | Rumänien (1913) | 137 902 | 7 509 009 | 54 |
| Bulgarien (1910) | 96 345 | 4 337 513 | 45 | Neue Gebiete (1920) | 154 000 | 7 900 000 | 51 |
| Verluste: an Serbien (1919) | 2 500 | 112 500 | 45 | Rußland | . | . | . |
| an Griechenland (1919) | 6 400 | 320 000 | 50 | San Marino (1920) | 61 | 12 027 | 197 |
| Dänemark (1916) | 44 416 | 3 101 069 | 70 | Schweden (1920) | 448 278 | 5 847 037 | 13 |
| Island[2] (1916) | 104 785 | 85 183 | 0,8 | Schweiz (1910) | 41 298 | 3 753 293 | 91 |
| Estland (1920) | 67 750 | 1 750 000 | 26 | Spanien (1919) | 505 206 | 20 783 844 | 41 |
| Finnland[3] (1918) | 377 426 | 3 331 814 | 10 | Tschechoslowakische Republik (1910) | 141 632 | 13 661 160 | 97 |
| Frankreich [3a]) (1911) | 550 986 | 41 476 272 | 75 | Türkei[14] | . | . | . |
| Griechenland[4] | 147 089 | 5 718 078 | 40 | Ungarn[15] | 92 500 | 8 200 000 | 90 |
| Großbritannien u. Irland (1911) | 315 016 | 45 516 259 | 144 | | | | |

[1] Ohne Eupen und Malmedy (s. unter Deutsches Reich). [2] Bewohnbar nur 42 068 qkm. [3] Einschl. der Ålandsinseln (1442 qkm mit 27 300 Bewohnern). [3a]) einschl. Elsaß-Lothringen. [4] Volkszählung von 1907, für die Erwerbungen aus dem Balkankrieg 1913, für die aus dem Weltkrieg 1920. [5] Ohne die zu Italien gekommenen Teile von Kärnten und Krain. [6] Grenzen, Größe und Bewohnerzahl stehen noch nicht fest. [7] Gegenwärtig ein Teil des Jugoslawischen Reiches. [8] Ohne die innern Küstengewässer. [9] Ohne Spitzbergen (39 500 qkm und 1000 E.) und Jan Mayen (370 qkm). [10] Einschl. des noch von den Magyaren besetzten Burgenlandes. [11] Ohne die östl. des ehemal. Kongreßpolens liegenden, durch den Frieden von Riga 1920 Polen zugesprochenen Gebiete; mit diesen 342 200 qkm mit 27,4 Mill. Bewohnern. [12] Ohne die Azoren und Madeira (3208 qkm mit 412 348 Bewohnern). [13] Einschl. Montenegro, aber ohne den Anteil an Krain und Kärnten. [14] Größe und Bevölkerungszahl sind noch nicht genau bekannt. [15] Nach dem Friedensvertrag von Trianon.

## II. Wert des Außenhandels der einzelnen europäischen Länder.

| Gebiete | Wert des Spezialhandels[1] in Millionen ℳ | | | | | | Gesamtwert des Außenhandels (Generalhandels) in Mill. ℳ | | | Anteil v. H. der europ. Länder am Gesamthandel der Erde | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1911 | | 1906 | | 1896 | | | | | | | |
| | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhr | Ausfuhr | 1911 | 1906 | 1896 | 1911 | 1906 | 1896 |
| Deutschland | 9 705,7 | 8106,1 | 8 021,9 | 6359,0 | 4307,2 | 3525,1 | 19 153,9 | 15 554,8 | 8 551,1 | 12,0 | 12,5 | 11,3 |
| Belgien | 3 507,6 | 2774,4 | 2 763,2 | 2235,1 | 1421,4 | 1174,4 | 10 148,5 | 8 630,8 | 4 606,1 | 6,7 | 7,0 | 6,1 |
| Bulgarien[2] | 143,2 | 135,3 | 86,8 | 91,7 | 61,2 | 87,0 | 278,5 | 178,5 | 148,2 | 0,2 | 0,1 | 0,2 |
| Dänemark[4] | 701,2 | 603,7 | 629,2 | 442,7 | 358,5 | 245,9 | 1 498,8 | 1 445,7 | 751,3 | 0,9 | 1,2 | 0,7 |
| Frankreich | 6 452,7 | 4861,5 | 4 501,8 | 4213,4 | 3076,9 | 2754,7 | 14 257,7 | 11 134,8 | 7 713,1 | 9,4 | 9,0 | 12,5 |
| Griechenland[2] | 141,5 | 115,0 | 114,8 | 94,4 | 93,0 | 58,0 | 256,5 | 209,2 | 151,0 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Großbritannien u. Irland | 11 778,9 | 9264,0 | 10 664,8 | 7661,7 | 7877,3 | 4906,2 | 25 235,5 | 21 798,7 | 15 081,2 | 16,9 | 17,5 | 20,0 |
| Italien | 2 711,4 | 1763,4 | 2 011,5 | 1524,8 | 944,1 | 841,7 | 4 685,4 | 3 684,0 | 1 946,1 | 3,1 | 3,0 | 2,6 |
| Niederlande[2] | 5 666,5 | 4645,1 | 4 283,7 | 3532,8 | 2752,3 | 2259,0 | 10 311,6 | 7 816,5 | 5 011,3 | 6,8 | 6,3 | 6,7 |
| Norwegen | 516,4 | 324,8 | 351,5 | 241,7 | 259,0 | 155,0 | 862,9 | 663,2 | 436,4 | 0,5 | 0,5 | 0,6 |
| Österreich-Ungarn[5] | 2 713,0 | 2043,7 | 1 990,0 | 2023,1 | 1199,8 | 1315,8 | 4 979,1 | 4 257,9 | 2 623,5 | 3,2 | 3,4 | 3,5 |
| Portugal[2] | 309,3 | 154,6 | 274,2 | 138,9 | 179,5 | 118,7 | 463,9 | 559,9 | 389,4 | 0,5 | 0,4 | 0,5 |
| Rumänien[2] u. [3] | 327,8 | 493,2 | 337,3 | 393,1 | 270,3 | 259,2 | 821,0 | 730,4 | 529,5 | 0,5 | 0,6 | 0,7 |
| Europ. Rußland[2] | 2 509,3 | 3437,4 | 1 348,8 | 2164,0 | 1279,9 | 1494,2 | 5 946,7 | 3 512,8 | 2 774,1 | 3,8 | 2,8 | 4,1 |
| Finnland[2] | 355,5 | 254,1 | 251,1 | 224,1 | 138,1 | 127,2 | 609,6 | 475,2 | 265,3 | 0,4 | 0,4 | 0,4 |
| Schweden[2] | 783,7 | 746,5 | 724,8 | 567,3 | 403,1 | 382,8 | 1 530,2 | 1 292,1 | 785,9 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |
| Schweiz | 1 441,9 | 1005,8 | 1 175,2 | 856,9 | 795,1 | 550,5 | 2 477,6 | 2 041,0 | 1 359,8 | 1,6 | 1,6 | 2,7 |
| Serbien[2] | 92,3 | 93,5 | 35,5 | 57,3 | 26,8 | 42,7 | 185,8 | 92,8 | 69,5 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Spanien[2] | 793,4 | 769,6 | 839,5 | 745,6 | 727,7 | 818,6 | 1 563,0 | 1 585,1 | 1 546,3 | 1,1 | 1,3 | 2,1 |
| Europ. Türkei[2] | 702,6 | 418,0 | 566,0 | 324,0 | 370,0 | 280,0 | 1 120,6 | 890,0 | 650,0 | 0,6 | 0,7 | 0,9 |
| Kreta[2] | 17,4 | 12,7 | 15,0 | 14,0 | . | . | 30,1 | 29,0 | . | . | . | . |

[1] Einfuhr für inländischen Verbrauch und Ausfuhr inländischer Erzeugnisse. [2] Nur Generalhandel einschl. Durchfuhr und Wiederausfuhr. [3] 1910 statt 1911. [4] Ausschl. Färöer und Island. [5] Einschl. Bosnien und Herzegowina.

## III. Hauptausfuhrwaren nach Millionen; Haupthäfen.

**Deutschland** 1913 in Mill. ℳ: Eisen, Eisenwaren 1337,6, Maschinen 680,3, Baumwollwaren 446,5, Wollwaren 270,9, Steinkohlen 516,4, Koks 98,0, chem. Grundstoffe, Säuren, Salze ꝛc. 658,6, Leder, Lederwaren 316,2 Farben, Farbwaren 298,1, Seidenwaren 219,5, Papier, Pappe und Waren daraus 262,8, Zucker 266,0, elektr. Erzeugnisse 290,8, Kupferwaren 240,7, rohe Felle, Häute 178,4, Fahrzeuge 175,2, Kürschnerwaren 193,8, Kleider, Putzwaren 132,0, Glas, Glaswaren 146,1, Bücher, Bilder 104,8, Tonwaren 112,3, Kinderspielzeug 103,3, Tonwerkzeuge 84,0, Holzwaren 73,0; Hamburg, Bremerhaven, Stettin, Bremen, Rostock und Warnemünde, Saßnitz, Cuxhaven, Emden, Lübeck, Neufahrwasser, Königsberg, Kiel, Altona, Nordenham, Harburg, Brake.

**Belgien** 1912 in Mill. Fr.: Wolle 396,0, Eisen und Stahl 308,2, Maschinen und Wagen 220,7, Flachs 140,4, Leinengarn 131,0, Zink 120,0, Häute 119,7, Kautschuk 116,9, Geschliffene Diamanten 102,0, Glaswaren 100,4, Getreide 93,6 Baumwollgewebe 92,9, Kohlen 92,3, Sämereien 86,1, Chemikalien 86,3, Baumwolle 78,7, Farben 64,4, Wollgarn 61,9, Gemüse 59,9, Zucker 56,6, Düngemittel 53,4; Antwerpen.

**Dänemark** 1917 in 1000 Kronen: Fleisch 242673, Butter 222074, Tiere 206154, Eier 65528, Eisenwaren 13810 Schiffe 13773, Häute 8201; Kopenhagen, Aalborg.

**Frankreich** 1918 in Mill. Frs.: Seidengewebe 433,3, Chemikalien 320,2, Kohlen 272,7, Waffen und Munition 219,3, Seide 203,9, Baumwollgewebe 168,0, Wäsche 166,4, Papier 159,2, Lederwaren 121,7, Pariser Artikel 106,7, Wein 102,9, Pelzwaren 97,9, Kautschukwaren 89,3, Zucker 61,9, Metallwaren 61,8, Wollgewebe 27,2, Häute 24,5; Marseille, Le Havre, Boulogne, Cherbourg, Dünkirchen, Bordeaux, Rouen, Saint-Nazaire, Cette.

**Griechenland** 1916 in 1000 Drachmen: Erzeugnisse des Ackerbaus 62491, Mineralien 11500, Weine und Spirituosen 9763, Tierische Erzeugnisse 9162, Öle 3980, Walderzeugnisse 2898, Rohmetalle 1193, Fische 567; Peiraieus, Syra, Patras.

**Großbritannien** 1919 in Mill. £: Baumwollgewebe 179,0, Wollgewebe 98,0, Kohlen 92,3, Eisenwaren 64,5, Chemikalien und Drogen 35,2, Baumwollgarn 33,9, Maschinen 33,7, Wollengarn 30,5, Kleidung 17,8, Sämereien 14,6, Kautschuk 14,5, Fleisch 14,4, Häute und Felle 14,3, Baumwolle 11,3, Lederwaren 10,6, Öl 8,4, Leinenwaren 7,8; London, Liverpool mit Birkenhead, Cardiff, Newcastle mit North und South Shields, Glasgow, Southampton, Newport, Blyth, Kirkcaldy.

**Italien** 1918 in Mill. Lire: Seide 300,5, Wein 285,7, Baumwollgewebe 280,7, Seidengewebe 261,0, Hanf 133,0, Kautschuk und Waren daraus 102,6, Schwefel 76,9, Papier, Bücher 73,4, Früchte, Agrumen 53,9, Baumwollgarn 50,1, Automobile 45,3, Holz und Stroharbeiten 38,0, Hüte 32,3, Korallenarbeiten 7,7, Steinarbeiten 6,7, Fruchtkonserven 6,5, Gemüse 6,4, Mehl 6,1; Genua, Neapel, Venedig, Livorno, Palermo, Catania, Brindisi.

**Niederlande** 1911 in Mill. ℳ: Chinarinde 370,0, Weizen 277,7, grobe Eisenwaren 242,0, Rohkupfer 178,1, Papier 137,3, Zucker 129,5, Baumwollgewebe 110,9, Bau- und Nutzholz 107,6, Kupfererz 106,6, Reis 99,1, Holzstoff 97,9, Stahl in Stäben ꝛc. 92,4, Gerste 91,9, Margarine 82,8, Steinkohlen 80,6, Eisenerz 67,3, Kaffee 66,5, Konserven 65,5, Roggen 59,8, Hafer 57,2, Butter 51,3, Flachs 49,4, Kopra 47,7, Fische 47,6, Fleisch 46,4, rohe Häute, Felle 45,5, Kartoffelmehl 44,8, Roheisen 44,0, Mehl 42,9, Eisenbahnschienen 41,3, Farbwaren 40,6, zubereitete Häute, Felle 40,3; Rotterdam, Amsterdam.

**Norwegen** 1917 in Mill. Kronen: Tiere und tier. Nahrungsmittel 253,2, Metalle 88,7, Häute und Leder 7,4, Holz 74,4, Mineralstoffe 159,1, Metallwaren 7,7, Papier 49,0, Holzwaren 89,1, Öle 9,9, Verschiedenes 50,4; Kristiania, Bergen, Throndhjem.

**Österreich-Ungarn** (einschl. Bosnien und Herzegowina): 1911 in Mill. ℳ: Zucker 184,1, Bau- und Nutzholz, beschlagen, gesägt 153,9, Geflügeleier 95,7, Konfektion 77,6, Ölsaaten 76,7, Holz-, Drechsler- und Schnitzwaren 67,0, Braunkohlen 61,7, rohe Häute und Felle 61,6, baumwollene Gewebe ꝛc. 60,6, Wollwaren, Teppiche ꝛc. 60,4, Glas und Glaswaren 60,1, Bau- und Nutzholz, roh 56,7, Waren aus unedlen Metallen 50,7, Malz 48,7, Lederwaren 39,9, Maschinen und Apparate 36,2, Edelmetalle, roh 34,2, Papier, Pappe und Waren daraus 33,8, Eisenwaren 31,1, Pferde 29,4, Hopfen 26,0, literar. und Kunstgegenstände 25,0, Leinen- ꝛc. Waren 24,0, chem. Hilfsstoffe 23,7, Sämereien, außer Ölsaat 22,6, frisches Obst 20,8, Kleie, Ölkuchen 20,6, Tonwaren 20,6, Getreide 19,8, seidene und halbseidene Waren 18,1, Bier und Branntwein 17,8, Leder aller Art 17,1, Geflügel und Wild 17,1, Papierzeug 16,4, Leinen- ꝛc. Garn 16,3; Triest, Fiume, Pola, Spalato, Zara.

**Portugal** 1913 in 1000 Milreis: Wein 12163, Korke 4209, Lebende Tiere 3418, Fische 3110, Südfrüchte, Gemüse 1111, Holz 1113, Kupfer 1185; Oporto, Lissabon.

**Rumänien** 1911 in Mill. ℳ: Getreide 391,9, Petroleum 31,1, Gemüse 27,8, Bau- und Nutzholz 20,2, Häute, Felle und andere tier. Erzeugnisse 6,2, Vieh 4,8, Wolle, Haare 2,0, Früchte 1,9; Küstendsche, Galatz, Braila.

**Rußland** 1911 in Mill. ℳ: Getreide, Mehl 1597,2, Bau- und Nutzholz 307,5, Eier 174,4, Flachs, Hanf 172,2, Butter, Käse 154,7, Zucker 143,1, Sämereien und andere Erzeugnisse des Landbaues 106,0, Ölkuchen ꝛc. 74,3, Petroleum 65,7, Vieh 57,0, Häute, Felle, Pelzwerk 34,0, Erze 28,8, Borsten, Haare 22,1, Fische, Kaviar 19,3, Wolle, roh 16,6; Petersburg, Riga, Reval, Odessa, Wladiwostok, Archangelsk.

**Finnland** 1911 in Mill. ℳ: Holz, Holzwaren 133,4, Holzmasse, Pappe, Waren daraus 46,5, Meiereiprodukte, Fleisch, Wild 31,9, Häute, Felle und Waren daraus 10,5, Gewebe 4,8, Fische 4,2, Mineralien und Waren daraus 3,3, Metalle, Metallwaren 2,0, Garne 2,0; Helsingfors, Hangö, Åbo.

**Schweden** 1917 in 1000 Kronen: Eisen und Stahl 221459, Holz 202394, Holzstoffe 188027, Maschinen 16775, Papier 101758, Eisen- und Stahlwaren 83631, Eisenerze 78046, Streichhölzer 75177, Holzwaren 34277, Lebende Tiere 22828, Häute 7276, Fische 6000, Instrumente 4023; Stockholm, Malmö, Göteborg, Helsingborg.

**Schweiz** 1918 in Mill. Frs.: Baumwollfabrikate 389,1, Seidenfabrikate 221,5, Uhren 215,4, Chem. Fabrikate 185,2 Maschinen 146,9, Holz und Holzwaren 138,8, Kupferwaren 99,0, Schmiedewaren 63,5, Aluminiumfabrikate 63,4, Schokolade 55,3, Stroh und Strohwaren 44,0, Kondensierte Milch 42,5, Instrumente, Apparate 34,2, Fahrzeuge 59,0, Eisenwaren 17,9, Lederwaren 16,6, Papierfabrikate 15,0, Wollwaren 11,6, Käse 6,9, Eßwaren 6,8, Rohseide 3,4.

**Serbien**: Pflaumen 13,0, Fleisch 12,8, Weizen 12,5, Mais 11,4, Vieh 5,4, Geflügel 2,9, rohe Häute 2,6, Gerste 2,3.

**Spanien** 1918 in 1000 Pesetas: Papier 14922, Holz 3550, Tiere und tier. Erzeugnisse 36513, Maschinen 20515, Nahrungsmittel 333285, Edelmetalle 9518, Verschiedenes 13606; Bilbao, Valencia, Cadiz, Barcelona, Vigo, Cartagena, Huelva, Alicante.

**Europ. Türkei**: Spinnstoffe und Waren daraus 101,0, Rosinen, Früchte 80,7, Tabak 50,3, Getreide 37,0, Opium, Drogen 25,9, tier. Rohstoffe 18,0, Öle, Fette 17,4, Häute, Felle 14,5, Chemikalien 13,1, Vieh 11,5, Metalle, Metallwaren 10,5, Holz 5,0; Konstantinopel, Dedeagatsch.

### IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

(Die Angaben beziehen sich auf den Zustand vor Beginn des Weltkrieges.)

**Apfelsinen** ꝛc.: Italien, Spanien.

**Asphalt, Teer** ꝛc.: Belgien.

**Bauholz, Nutzholz**: Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien; s. auch Holz ꝛc.

**Baumwolle (roh und Abfälle), baumwollene Garne, bez. Gewebe**: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Schweiz, Spanien, Türkei

**Blei**: Spanien.

**Bücher** ꝛc., s. Papier ꝛc.

**Butter**: Dänemark, Frankreich, Italien, Niederlande, Rußland, Schweden.

**Chemische Erzeugnisse, Drogen, Farben, Farbstoffe, Gerbstoffe**: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweiz.

**Chinarinde**: Niederlande.

**Diamanten**: Belgien.

**Drogen**, s. Chemische Erzeugnisse ꝛc.

**Eier**: Bulgarien, Dänemark, Italien, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Rußland.

**Eisenerze, Eisen, Eisenwaren, Stahl, Stahlwaren, Stahlschienen**: Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland, Niederlande, Österreich-Ungarn, Schweden, Spanien; s. auch Maschinen.

**Erze (andere)**: Belgien, Niederlande; s. auch die einzelnen Erze.

**Farben, Farbstoffe**: s. Chemische Erzeugnisse ꝛc.

**Federn**: Österreich-Ungarn.

**Felle**, s. Häute ꝛc.

**Fische (frische, bez. gesalzene), Fischkonserven, Kaviar**: Dänemark, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rußland.

**Flachs, Hanf**: Belgien, Italien, Niederlande, Rußland.

**Fleisch (frisches)**: Dänemark.

**Gemüse, Küchengewächse** ꝛc.: Italien, Niederlande.

**Gerste**: Bulgarien, Dänemark, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien, Türkei.

**Getreide**: Österreich-Ungarn, Rußland, Serbien; s. auch die einzelnen Getreidearten, sowie Mehl.

**Glas, Glaswaren, Porzellanwaren**: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.

**Granit** ꝛc.: Norwegen.

**Haar**: Rußland, Türkei.

**Hafer:** Niederlande, Rumänien.
**Hanf,** s. Flachs 2c.
**Häute (rohe), Felle, Pelzwerk:** Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Irland, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Serbien, Türkei.
**Holz, Holzwaren:** Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden; s. auch Bauholz 2c.
**Hopfen:** Deutschland, Österreich-Ungarn.
**Kaffee:** Niederlande, Türkei.
**Kartoffelstärke und -mehl:** Niederlande.
**Käse:** Italien, Niederlande, Rußland, Schweiz.
**Kautschuk, Kautschukwaren:** Belgien, Deutschland.
**Kaviar,** s. Fische 2c.
**Kleesaat:** Österreich-Ungarn.
**Kleider, Wäsche, Putzwaren, Modewaren, Konfektion:** Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
**Kohlen:** Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
**Kokons:** Türkei.
**Konfektion,** s. Kleider 2c.
**Konserven,** s. Nahrungsmittel 2c.
**Kopra:** Niederlande.
**Korallen:** Italien.
**Korinthen 2c.:** Griechenland.
**Kork, Korkstopfen:** Portugal, Spanien.
**Kupfererze, Kupfer (rohes), Kupferwaren:** Deutschland, Niederlande, Portugal, Spanien.
**Kurzwaren, Pariser Industrieartikel, Instrumente:** Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweiz.
**Leder, Lederwaren, Schuhwaren:** Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Serbien, Spanien.
**Leinene Garne und Gewebe:** Belgien, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
**Leinsaat, Ölsaat und Ölkuchen:** Niederlande, Rumänien, Rußland.
**Lokomotiven,** s. Maschinen 2c.
**Mais:** Bulgarien, Rumänien.
**Malz:** Österreich-Ungarn.
**Mandeln:** Italien, Spanien.
**Margarine:** Niederlande.
**Marmor, Alabaster:** Italien.
**Maschinen, Apparate, Lokomotiven:** Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweden, Schweiz.
**Mehl, Teigwaren, Mahlprodukte:** Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland; s. auch die einzelnen Getreidearten.
**Metalle, Metallwaren, Mineralien:** Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn; s. auch die einzelnen Metalle.
**Milch, kondensierte:** Norwegen, Schweiz.
**Mineralien,** s. Metalle 2c.
**Modewaren,** s. Kleider 2c.
**Musikinstrumente:** Deutschland.
**Nahrungsmittel, Getränke, Konserven:** Großbritannien und Irland, Serbien, Spanien; s. auch die einzelnen Nahrungsmittel und Getränke.
**Nutzholz,** s. Bauholz 2c.
**Olivenöl:** Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.
**Ölsaat, Ölkuchen,** s. Leinsaat 2c.
**Opium:** Türkei.
**Papier, Pappe, Papiermasse, Papierzeug, Papierwaren, Pappwaren, Bilder, Kupferstiche 2c., Bücher, Karten 2c.:** Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Schweden.
**Pelzwerk,** s. Häute 2c.
**Petroleum:** Rumänien, Rußland.
**Pferde:** Belgien, Dänemark, Österreich-Ungarn.
**Porzellanwaren,** s. Glas 2c.
**Putzwaren,** s. Kleider 2c.
**Reis:** Italien, Niederlande.
**Rindvieh:** Dänemark, Österreich-Ungarn, Schweiz.
**Roggen:** Bulgarien, Niederlande, Rumänien.
**Rosinen:** Spanien, Türkei.
**Sämereien:** Belgien; s. auch die einzelnen Sämereien.
**Schiffe:** Dänemark, Großbritannien und Irland, Norwegen.
**Schuhwaren,** s. Leder 2c.
**Schwefel:** Italien.
**Seide, Seidenwaren, seidene Garne, Bänder, Gewebe, Stoffe:** Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Österreich-Ungarn, Schweiz, Türkei.
**Speck, Schinken:** Dänemark.
**Spielzeug:** Deutschland.
**Stahl, Stahlschienen, Stahlwaren,** s. Eisenerze 2c.
**Stickereien:** Deutschland, Schweiz.
**Streichhölzer:** Schweden.
**Strohgeflechte 2c.:** Schweiz.
**Südfrüchte:** Italien; s. auch die einzelnen Früchte.
**Teer,** s. Asphalt 2c.
**Teerfarben,** s. Chemische Erzeugnisse 2c.
**Tonwaren:** Österreich-Ungarn.
**Uhren:** Schweiz.
**Vieh (lebendes) und tierische Produkte:** Italien, Portugal, Rußland, Serbien, Spanien; s. auch die einzelnen Tiere und Produkte.
**Wagen 2c.:** Frankreich.
**Wäsche,** s. Kleider 2c.
**Wein:** Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.
**Weinstein:** Italien.
**Weintrauben:** Spanien.
**Weizen 2c.:** Belgien, Bulgarien, Niederlande, Rumänien.
**Wolle (roh), Wollwaren, wollene Garne bez. Gewebe:** Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Türkei.
**Zinkerze, Zink (roh), Zinkwaren:** Deutschland, Belgien, Italien, Niederlande.
**Zinn:** Niederlande.
**Zucker:** Deutschland, Belgien, Frankreich, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland.

### V. Schiffsverkehr mit dem Auslande in den wichtigsten Häfen im Jahre 1910.

| Gebiete | Häfen | Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons eingelaufen | Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons ausgelaufen | Gebiete | Häfen | Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons eingelaufen | Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons ausgelaufen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsches Reich | Hamburg | 12454 | 12741 | Italien | Venedig | 1809 | 1815 |
| | Bremerhaven | 1798 | 1890 | | Palermo | 1754 | 1811 |
| | Stettin | 1564 | 1585 | Niederlande | Rotterdam | 9228 | 10991 |
| Belgien | Antwerpen | 12654 | 12625 | Norwegen | Kristiania | 1346 | 1526 |
| Dänemark | Kopenhagen | 3135 | 3239 | Österr.-Ungarn | Triest | 2733 | 2662 |
| Frankreich | Marseille | 7742 | 7706 | Portugal | Lissabon[2] | 6196 | 6205 |
| | Cherbourg | 4031 | 4029 | Rußland, europ. | Petersburg | 1898 | 1895 |
| | Havre | 3430 | 3536 | | Riga | 1684 | 1745 |
| Griechenland | Peiraieus | 4010 | — | | Odessa | 1413 | 1355 |
| Großbritannien und Irland | London | 13260 | 11337 | Schweden | Malmö | 1981 | 1657 |
| | Liverpool[1] | 11021 | 10021 | | Göteborg | 1608 | 1506 |
| | Cardiff | 6328 | 9095 | Spanien | Vigo | 2039 | 2111 |
| | Newcastle-Shields | 6563 | 7539 | | Barcelona | 2464 | 1645 |
| | Southampton | 5084 | 4998 | | Bilbao | 2148 | 1609 |
| | Gibraltar | 4896 | 4857 | | Valencia | 1392 | 1291 |
| | Malta | 3755 | 3750 | | Cadiz | 1372 | 1264 |
| Italien | Genua | 6100 | 5999 | | Huelva | 1291 | 1220 |
| | Neapel | 5354 | 5338 | Europ. Türkei | Konstantinopel[3] | 9854 | 9854 |

[1] Mit Birkenhead. [2] 1908 statt 1910. [3] Einschl. des Küstenverkehrs.

## VI. Die Großstädte (von 100000 und mehr Einwohnern).

| Stadt | Einwohner |
|---|---|
| **Danzig.** | |
| Danzig[1] | 170337 |
| **Deutsches Reich (1919).** | |
| Berlin | 1902509 |
| Hamburg | 985779 |
| Köln a. Rh. | 633904 |
| München | 630711 |
| Leipzig | 604380 |
| Dresden | 529326 |
| Breslau | 528260 |
| Essen a. Ruhr | 439257 |
| Frankfurt a. M. | 433002 |
| Düsseldorf | 407338 |
| Nürnberg | 352675 |
| Charlottenburg | 322766 |
| Hannover | 310431 |
| Stuttgart | 309197 |
| Chemnitz | 303775 |
| Dortmund | 295026 |
| Magdeburg | 285856 |
| Neukölln | 262127 |
| Königsberg i. Pr. | 260895 |
| Bremen | 257923 |
| Duisburg | 244302 |
| Stettin | 232726 |
| Mannheim | 229576 |
| Kiel | 205330 |
| Halle a. S. | 182326 |
| Berlin-Schöneberg | 175092 |
| Altona | 168729 |
| Gelsenkirchen | 168557 |
| Cassel | 162391 |
| Elberfeld | 157218 |
| Barmen | 156326 |
| Augsburg | 154555 |
| Aachen | 145748 |
| Berlin-Lichtenberg | 144643 |
| Bochum | 142760 |
| Braunschweig | 139539 |
| Berlin-Wilmersdorf | 139406 |
| Karlsruhe | 135952 |
| Erfurt | 129646 |
| Mülheim a. Ruhr | 127027 |
| Crefeld | 124325 |
| Lübeck | 113071 |
| Hamborn | 110102 |
| Mainz | 107930 |
| Plauen i. V. | 104918 |
| Münster i. Westf. | 100452 |
| **Belgien (1919).** | |
| Antwerpen[2] | 322857 |
| Lüttich[3] | 166697 |
| Gent[4] | 165655 |
| Brüssel[5] | 156693 |
| Schaerbeek | 108590 |
| **Bulgarien (1910).** | |
| Sofia | 102812 |
| **Dänemark (1916).** | |
| Kopenhagen[6] | 506390 |
| **Estland (1920).** | |
| Reval | 130000 |
| **Finnland (1918).** | |
| Helsingfors | 185510 |
| **Frankreich (1911).** | |
| Paris | 2888110 |
| Marseille | 550619 |
| Lyon | 523796 |
| Bordeaux | 261678 |
| Lille | 217807 |
| Straßburg | 178891 |
| Nantes | 170535 |
| Toulouse | 149576 |
| St.-Etienne | 148656 |
| Nizza | 142940 |
| Le Havre | 136159 |
| Rouen | 124987 |
| Roubaix | 122723 |
| Nancy | 119949 |
| Reims | 115178 |
| Mülhausen i. E. | 105488 |
| Toulon | 104582 |
| **Griechenland.** | |
| Athen (1907) | 167479 |
| Saloniki (1913) | 157889 |
| **Großbritannien und Irland (1911).** | |
| London[7] | 4521685 |
| Birmingham | 840202 |
| Glasgow | 784459 |
| Liverpool | 746421 |
| Manchester | 714333 |
| Sheffield | 459916 |
| Leeds | 445550 |
| Dublin | 403030 |
| Belfast | 386947 |
| Bristol | 357048 |
| Edinburgh | 320318 |
| West Ham | 289030 |
| Bradford | 288458 |
| Hull | 277991 |
| Newcastle | 266603 |
| Nottingham | 259904 |
| Stoke on Trent | 234534 |
| Salford | 231357 |
| Portsmouth | 231141 |
| Leicester | 227222 |
| Cardiff | 182259 |
| Bolton | 180851 |
| Croydon | 169551 |
| Dundee | 165004 |
| Aberdeen | 163891 |
| Willesden | 154214 |
| Rhondda | 152781 |
| Sunderland | 151159 |
| Oldham | 147483 |
| Tottenham | 137418 |
| East Ham | 133487 |
| Blackburn | 133052 |
| Brighton | 131237 |
| Birkenhead | 130794 |
| Leyton | 124735 |
| Walthamstow | 124580 |
| Derby | 123410 |
| Norwich | 121478 |
| Southampton | 119012 |
| Preston | 117088 |
| Gateshead | 116917 |
| Swansea | 114663 |
| Plymouth | 112030 |
| Stockport | 108682 |
| South Shields | 108647 |
| Huddersfield | 107821 |
| Burnley | 106765 |
| Coventry | 106349 |
| Middlesbrough | 104767 |
| Halifax | 101553 |
| **Italien (1911).** | |
| Neapel | 678031 |
| Mailand | 599200 |
| Rom | 542123 |
| Turin | 427106 |
| Palermo | 341088 |
| Genua | 272221 |
| Florenz | 232860 |
| Triest | 229510 |
| Catania | 210703 |
| Bologna | 172628 |
| Venedig | 160719 |
| Messina | 126557 |
| Livorno | 105315 |
| Bari delle Puglie | 103670 |
| **Lettland (1920).** | |
| Riga[8] | 185000 |
| Dünaburg (1913) | 110912 |
| **Litauen.** | |
| Wilna | 204000 |
| **Niederlande (1919).** | |
| Amsterdam | 647120 |
| Rotterdam | 506067 |
| Im Haag | 359610 |
| Utrecht | 138334 |
| **Norwegen (1919).** | |
| Kristiania | 256892 |
| **Österreich (1920).** | |
| Wien | 1842005 |
| Graz | 157032 |
| **Polen.** | |
| Warschau[9] | 820180 |
| Lodz[9] | 425000 |
| Lemberg[10] | 206113 |
| Posen[10] | 156691 |
| Krakau[10] | 151886 |
| Lublin[9] | 107000 |
| Bialystok[9] | 101470 |
| **Portugal (1911).** | |
| Lissabon | 435359 |
| Porto | 194009 |
| **Rumänien** | |
| Bukarest[11] | 345628 |
| Kischinew[12] | 128200 |
| **Rußland (1913).** | |
| St. Petersburg | 2318645 |
| Moskau | 1817100 |
| Odessa | 631100 |
| Kiew | 610000 |
| Charkow | 258400 |
| Saratow | 235300 |
| Jekaterinoslaw | 220500 |
| Rostow a. D. | 204700 |
| Kasan | 195300 |
| Iwanowo-Wosnessensk | 168498 |
| Astrachan | 163800 |
| Orenburg | 146800 |
| Ssamara | 144000 |
| Tula | 140600 |
| Jaroslawl | 120400 |
| Minsk | 117600 |
| Nishnij-Nowgorod | 112300 |
| Witebsk | 108900 |
| Nikolajew | 106300 |
| Ufa | 106200 |
| Perm | 105410 |
| Homel | 104582 |
| Zarizyn | 100817 |
| **Schweden (1920).** | |
| Stockholm | 415201 |
| Göteborg | 200577 |
| Malmö | 111951 |
| **Schweiz (1920).** | |
| Zürich | 210992 |
| Genf | 136939 |
| Basel | 136386 |
| Bern | 111964 |
| **Spanien (1918).** | |
| Madrid | 652157 |
| Barcelona | 618766 |
| Valencia | 245162 |
| Sevilla | 164046 |
| Malaga | 141046 |
| Murcia | 133335 |
| Saragossa | 124998 |
| Cartagena[9] | 102542 |
| **Tschechoslowakische Republik (1910).** | |
| Prag | 223741 |
| Brünn | 125737 |
| **Türkisches Reich (1911).** | |
| Konstantinopel | 935300 |
| **Ungarn (1910).** | |
| Budapest | 880371 |
| Szegedin | 118328 |

[1] 1910. [2] Mit Vororten 412917. [3] Mit Vororten 235584. [4] Mit Vororten 211519. [5] Mit Vororten 831396. [6] Mit Vorstädten 643589. [7] Polizeidistrikt London 7251358 E. [8] 1913: 569100. [9] 1919. [10] 1910. [11] 1914. [12] 1920.

**Eurotas,** Fluß in Lakonien, jetzt **Iri,** bei Sparta, ergießt sich in den Lakonischen Meerbusen.

**Eurotium** *Link,* Wuchsformen der Pilzgattung Aspergillus (s. d.).

**Euryăle,** s. Gorgo.

**Euryangium sumbul** *Kauffm.,* s. Sumbulwurzel.

**Eurybiădes,** Führer der spartan. und Oberfeldherr der gesamten griech. Flotte im 2. Perserkriege (480 v. Chr.).

**Eurydike** (lat. Eurydice), Gemahlin des Orpheus (s. d.).

**Euryklea,** in der Odyssee (22,391 fg., 19,15 fg., 401 fg.) die Amme des Odysseus, erkennt diesen bei seiner Heimkehr beim Fußwaschen an einer Narbe.

**Eurymĕdon,** jetzt **Köprü-su,** Fluß an der kleinasiat. Südküste, mündet bei Aspendos, berühmt durch den Seesieg Cimons über die Perser (465 v. Chr.).

**Euryskop,** s. Aplanat.

**Eurysthĕnes,** nach der griech. Sage der Sohn des Herakliden Aristodemos; er und sein Zwillingsbruder Prokles die ersten Könige von Sparta. E.' Sohn Agis (s. d.) Stammvater der Agiaden.

**Eurystheus,** nach der griech. Sage Enkel des Perseus, König von Mykenä, Tiryns und Midea und Herrscher über alle Perseiden, darunter Herakles, dem er die 12 Arbeiten auftrug.

**Eurytania,** Nomos im nordwestl. Königr. Griechenland, 2322 qkm, (1907) 47192 E.; Hauptstadt Karpenision.

**Eusebiāner,** s. Eusebius von Nikomedien.

**Eusebīe** (grch.), Frömmigkeit.

**Eusebius** von Cäsarēa, mit dem Beinamen **Pamphili** (d. i. Freund des Pamphilus), griech. Kirchenlehrer, der Vater der christl. Kirchengeschichte, geb. um 270 n. Chr., seit 313 Bischof von Cäsarea (Palästina), vermittelnder Wortführer in den Arianischen Streitigkeiten, gest. um 340; Hauptwerke: „Kirchengeschichte" in 10 Büchern, bis 324 reichend (Übersetzungen von Stigloher, 1870, und Nestle, 1901) und „Chronicon" (Abriß der Weltgeschichte, hg. von Schöne, 2 Bde., 1866—75). Neue Ausg. der Werke 1902 fg.

**Eusebius** von Nikomedīen, seit 338 Patriarch von Konstantinopel, gest. 342, Haupt der **Eusebiāner** oder **Semiariāner** (s. Arianer), nach welchen der Logos (s. d.)

dem Vater nicht gleich, sondern nur ähnlich war; taufte 337 Kaiser Konstantin d. Gr. Vgl. Lichtenstein (1903).

**Euskirchen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, westl. von Bonn, (1919) 12253 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar; Tuchfabriken, Gerbereien.

**Eustachio** (spr. -stakio), Bartolommeo, Arzt und Anatom in Rom, gest. 1574 in Fossombrone. Nach ihm benannt die **Eustachische Röhre** (s. Ohr) und die **Eustachische Klappe** (Valvŭla Eustachĭi), letztere an der Einmündung der untern Hohlader in den rechten Vorhof des Ohrs.

**Eustachius,** Heiliger (Tag 20. Sept.), Märtyrer, um 118, einer der 14 Nothelfer; Patron der Jäger.

**Eustathius** von Sebaste, geb. in Kappadozien, seit 355 Bischof von Sebaste in Armenien, gest. nach 377, strenger Arianer, Stifter einer schwärmerisch-aszetischen Mönchspartei (**Eustathiāner**), die um 365 auf der Synode zu Gangra verdammt wurde. Vgl. Loofs (1898).

**Eutektikum, eutektisches Gemisch** (grch. eu, „wohl", tektós, „geschmolzen"), unter allen gleichartig, der Menge nach aber verschieden zusammengesetzten Gemischen das mit dem niedrigsten Schmelz- oder Erstarrungspunkt.

**Euter,** die zwischen den Schenkeln gelegenen Milchdrüsenmassen der Huftiere, bes. der Wiederkäuer und Einhufer. Die Zahl der am E. befindlichen **Zitzen** oder **Striche** verschieden, bei Haustieren sogar nach der Rasse: Pferd, Esel, Ziege 2, die Kuh 4, manchmal noch 2 **Afterzitzen,** aus denen keine Milch fließt.

**Eutĕrpe** *Gärtn.*, trop.-amerikan. Palmengattung. E. oleracĕa *Mart.* (**Palmito** oder **Kohlpalme**), in Brasilien, liefert in den jungen Blättern wohlschmeckendes Gemüse (**Palmkohl**) und Salat; aus den Früchten wird ein Getränk bereitet. [Gesangs.

**Eutérpe** (grch., „die Ergötzende"), die Muse des lyr.

**Euthanasīe** (grch. „guter Tod"), Erlöschen des Lebens ohne Todeskampf; Todeslinderung, bes. durch Verabreichung narkotischer Mittel. Bei unrettbar verlorenen Kranken dürfen solche durch den Arzt jedoch nur angewendet werden, damit sie den Tod schmerzloser, nicht damit sie ihn rascher herbeiführen, obgleich viele Ärzte dafür eintreten, daß Sterbehilfe erlaubt sein sollte, wenn der Kranke es verlangt.

**Eutin,** Hauptstadt des oldenb. Landesteiles Lübeck, zwischen Großem und Kleinem **Eutiner See,** (1919) 6247 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, Landesbibliothek, Gymnasium, Realschule mit Lyzeum, Technikum, Höhere Mädchenschule; Ofen-, Maschinenfabriken. Geburtsort Karl Maria von Webers. Vgl. Ahe (1891—92).

**Eutritzsch,** nördl. Vorort von Leipzig.

**Eutropius,** röm. Geschichtschreiber im 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Breviarium ab urbe condita", hg. von Rühl (1887).

**Eutyches,** Archimandrit in Konstantinopel, behauptete gegen Nestorius (s. d.) die Göttlichkeit auch des Leibes Christi. Seine Lehre, der **Eutychianismus,** in Konstantinopel 448 verdammt, siegte zwar 449 auf der sog. „Räubersynode" von Ephesus, wurde aber 451 auf dem Konzil von Chalzedon für Ketzerei erklärt. Aus seinen Anhängern (**Eutychiānern**) gingen die Monophysiten (s. d.) hervor.

**Euxanthīnsäure,** als Magnesiumsalz Hauptbestandteil des **Purree,** eines ostind. und chines. Farbstoffs aus dem Harn von Kühen, die mit Mangoblättern gefüttert werden; als Jaune indien oder Indian-Yellow geschätzt.

**Euxinograd,** Schloß in Bulgarien, am Schwarzen Meer, bei Varna, Sommeraufenthalt der kgl. Familie.

**Ev.,** Abkürzung für Evangelium, evangelisch, eventuell.

**E. V.,** Abkürzung für eingetragener Verein (s. Vereine).

**Eva,** s. Adam.

**Evakuatiōn** (lat.), Entleerung, Räumung, bes. eines Kriegsgebietes von Bevölkerung und kriegswichtigen Werken oder der auf oder nahe dem Kriegsschauplatz errichteten Feld-, Etappen- *rc.* Lazarette von Kranken und Verwundeten, die in die Heimat zurückgeschafft werden können; **evakuieren,** entleeren, räumen, luftleer machen.

**Evalvatiōn, Valvation** (lat.), Schätzung des innern Werts einer Sache; **evalvieren,** schätzen, anschlagen.

**Evănder,** s. Euandros.

**Evangeliarium,** s. Lektion.

**Evangelienharmonie,** eine aus allen 4 Evangelien zusammengestellte Darstellung der Geschichte Jesu; der älteste Versuch war das **Diatessaron** (grch., „durch vier") des Tatianus (s. d.), um 170, später unterdrückt und verlorengegangen. Eine althochd. Übersetzung einer jüngeren Bearbeitung gab Ed. Sievers (2. Aufl. 1892) heraus. Altdeutsche poet. E. aus dem 9. Jahrh. von Otfried (s. d.) von Weißenburg und der Heliand (s. d.). Vgl. Hjelt (Tl. 7 der „Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons", 1903), Vogels (1919).

**Evangelienseite,** in der kath. Kirche die (vom Schiff aus) linke Seite des Altars, wo bei der Messe das Evangelium gelesen wird. [wegung.

**Evangelisationsbewegung,** s. Gemeinschaftsbe-

**Evangēlisch** nannten sich seit dem 16. Jahrh. die Anhänger der Reformation, sofern diese ihre Lehre allein auf das biblische Evangelium gründeten; daher wurde **ev. Kirche** Bezeichnung prot. Landeskirchen, neuerdings bes. für unierte, im Unterschied von luth. oder reform. Kirchen.

**Evangelische Allianz** (engl. Evangelical Alliance), in England 1846 gegründete Verbindung auf orthodox-pietistischer Grundlage zur Vereinigung der einzelnen prot. Kirchen und Sekten, um durch gemeinschaftliche Maßregeln den ihnen drohenden Gefahren entgegenzuwirken.

**Evangelische Arbeitervereine,** Vereine von Arbeitern, die auf Grund ev. Bekenntnisses christl. Sitte und Bildung pflegen, neuerdings auch bes. Arbeiterinteressen vertreten, zuerst 1848 in Bayern begründet, seitdem über ganz Deutschland verbreitet. Sitz des Gesamtverbands: München-Gladbach. Mitgliederzahl (1917) 81719. Vgl. Arndt (1901).

**Evangelische Gemeinschaft,** s. Albrechtsleute.

**Evangelische Jünglingsvereine,** s. Jünglings-

**Evangelische Kirche,** s. Evangelisch. [vereine.

**Evangelische Kirchenkonferenz,** die Eisenacher Kirchenkonferenz (s. d.).

**Evangelische Ratschläge,** s. Consilia evangelica.

**Evangelischer Bund,** 1886 gestiftete Verbindung zur Wahrung der deutsch-prot. Interessen und zur Abwehr röm.-kath. Übergriffe. Sitz Berlin. Der E. B. zählt gegen 2800 Zweigvereine mit etwa 400000 Mitgliedern. 1903 wurde auch in Österreich ein E. B. begründet. Vgl. Nippold (1897 und 1906), Wächtler (1906), Hüttenrauch (1911).

**Evangelischer Diakonieverein,** 1894 von Friedr. Zimmer (gest. 1919) begründeter Verein zur unentgeltlichen Ausbildung ev. Jungfrauen und Witwen mit Bildung einer Höhern Mädchenschule als Krankenpflegerinnen; hat Seminare in Elberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Stettin, Danzig und eine Vorschule in Cassel. Für Mädchen mit einfacher Schulbildung dienen Pflegerinnenschulen zur Ausbildung als Wärterinnen. Oberinnen werden in der Nervenheilanstalt Zehlendorf herangebildet. Organ: „Blätter aus dem E. D." Vgl. Zimmer (1897 u. 1904).

**Evangelischer Kirchenausschuß,** 1903 konstituierte Vertretung der gemeinsamen Interessen der deutschen ev. Landeskirchen unter Vorsitz des Präsidenten des ev. Oberkirchenrats in Berlin. Aufgabe: Abwehr feindlicher Angriffe, Wahrung der Rechte der ev. Kirche, Förderung der ev. Diaspora *rc.*

**Evangelische Stände,** s. Corpus catholicorum.

**Evangelische Union,** s. Union.

**Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein,** 1888 begründeter Verein zur Bekämpfung des kirchlichen und sittlichen Notstandes in den Großstädten; Sitz Potsdam.

**Evangelisch-sozialer Kongreß,** 1890 durch Hofprediger Stöcker begründete Vereinigung zur Besserung der sozialen Lage vom christl. Standpunkt aus, im Gegensatz zur Sozialdemokratie. Sitz Berlin. Infolge der vom Pfarrer Naumann ausgegangenen freiern Tendenzen erklärte Stöcker (konservativ) 1896 seinen Austritt. Organ des Kongresses ist die Zeitschr. „Evangelisch-Sozial" (seit 1904). Vgl. Nobbe (1897).

**Evangelisten,** die Verfasser der 4 Evangelien, denen man Symbole (**Evangelistenzeichen**) beilegte: Matthäus den Engel, Markus den Löwen, Lukas den Stier, Johannes den Adler [Abb. der Symbole bei den Einzelartikeln der E.]; bei den Irvingianern Titel ihrer Missionsprediger; in der griech. Kirche die das Evangelium vorlesenden Diakonen.

**Evangelium** (grch.), frohe Botschaft, bes. die von Jesus als dem erschienenen Heiland; dann die vier neutestamentlichen Schriften über das Leben Jesu (nach Matthäus,

Markus, Lukas und Johannes), die gegen Ende des 2. Jahrh. aus der bereits vorhandenen großen Literatur über diesen Gegenstand herausgehoben und für authentisch und kanonisch erklärt wurden. Die wissensch. Forschung über das gegenseitige Verhältnis dieser sich vielfach ähnlichen, vielfach auch widersprechenden Darstellungen ist die **Evangelienkritik**. Die drei ersten, einander bes. ähnlich, wurden als die synoptischen (s. Synopsis) Evangelien unterschieden. Zuerst leitete man diese aus einem Ur-E. ab (Eichhorn, 1804—10), dann aus mündlichen Traditionen (Gieseler) und der mythenbildenden Überlieferung (Strauß, 1835). Die Traditionshypothese wurde dann erweitert durch die Annahme, daß ein Evangelist den andern benutzt und ergänzt habe (Benutzungshypothese). Während dabei einige meinten, daß Markus ein Auszug aus Matthäus und Lukas sei, behaupteten andere, Matthäus habe zuerst geschrieben und Markus und Lukas seien von ihm abhängig (Holtzmann, Klostermann, Zahn u. a.). Wieder andere sehen in Markus die älteste Quelle, nehmen aber als zweite Quelle die sog. Spruchsammlung an (Zweiquellenhypothese; B. Weiß, Wellhausen, Harnack u. a.). — Eine bes. Stellung nimmt das E. des Johannes ein, dessen Ungeschichtlichkeit jedoch am wenigsten streitig ist. Die 1892 in dem Sinaikloster entdeckte sehr alte syr. Übersetzung der 4 Evangelisten (gedruckt Cambridge 1894) verrät vielfach einen ältern Text als die jetzige griech. Form der Evangelien (vgl. Merx, „Die 4 kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Text", 1897 fg.). — Zur Geschichte der synoptischen Frage vgl. B. Weiß („Einleitung in das Neue Test.", 3. Aufl. 1897), Holtzmann (3. Aufl. 1901), Jülicher (1901). Kommentare von J. Weiß (2. Aufl. 1907), Klostermann (1907 und 1909). — Im weitern Sinne ist E. der Gesamtinhalt der im Neuen Test. enthaltenen Heilslehre; im Gottesdienst der verlesene Abschnitt aus der ev. Geschichte.

**Evans** (spr. eww'ns), Mary Ann, engl. Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym George Eliot (s. d.).

**Evanston** (spr. eww'nst'n), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Michigansee, (1920) 37215 E.; Universität.

**Evansville** (spr. ěww'nswill), Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, rechts am Ohio, (1920) 85 264 E.; Handel.

**Evaporieren** (lat.), abdampfen; **Evaporatiōn**, Abdampfung, Verdunstung.

**Evaporimēter** (lat.-grch.), s. Atmometer.

**Evasion** (lat.), das Entweichen, Entwischen; Ausflucht.

**Evektion** (lat.), das Emporsteigen, die Erhebung; in der Astronomie die bedeutendste Störung der Mondlängen, durch welche diese zur Voll- und Neumondzeit um $1^1/_3$ Grad zu groß, zur Zeit der Mondviertel ebensoviel zu klein sind.

**Evénement** (frz., spr. ewen'máng), Begebenheit, Ereignis.

**Even money** (engl., spr. ihw'n mönni, „gleiches Geld"), im Rennsport die beim Buchmachen abgeschlossene Wette mit gleichen Sätzen. Gegensatz: Odds (s. d.).

**Eventualität** (vom lat. evéntus, s. d.), möglicherweise eintretender Fall; **eventualiter**, eintretendenfalls, möglicherweise; **eventuéll**, möglicherweise eintretend, gegebenenfalls; in Zusammensetzungen wird **eventual . . .** gebraucht (z. B. **Eventualfrage**, Nebenfrage, **Eventualprojekt**, zweiter (Neben-) Entwurf.

**Ever**, Fahrzeug, s. Ewer.

**Everaerts** (spr. -ahrts), Jan, s. Johannes Secundus.

**Everdingen**, Allart van, holländ. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1621 in Alkmaar, gest. 1675 in Amsterdam; *behandelte zuerst Motive aus Norwegen, malte* einsame Berggegenden, verfallene Mühlen u. dgl.

**Everest** (spr. ěww-), Sir George, engl. Ingenieur, geb. 4. Juli 1790 in Gwerndale (Wales), 1823—43 Leiter der trigonometr. Vermessung Ostindiens, vollendete 1841 die indische Meridiangradmessung, gest. 1. Dez. 1866 in London. Nach ihm ist der **Mount Everest** (s. d.) benannt.

**Everett** (spr. ěww-). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, nördl. Industrievorstadt von Boston, (1920) 40 109 E. 2) Hafenstadt im nordamerikan. Staat Washington, am Pugetsund, 27 614 E., Holz- und Erzausfuhr, Fischerei.

**Everghem** (Evergem), Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen, (1911) 8882 E. Textilindustrie.

**Evernia** *Ach.*, **Bandflechte**, Flechtengattung graugrün, auf Bäumen, Zäunen, Schindeldächern ꝛc. E. prunastri *Ach.* [Abb.] auf Obst-, namentlich Pflaumenbäumen.


Evernia.

**Evers**, Franz, Dichter, geb. 10. Juli 1871 in Winsen a. d. Luhe, lebt in Berlin, veröffentlichte die Dichtungen: „Symphonie" (1893), „Erntelieder" (1901), „Sonnensöhne" (1904), „Nachtwandel der Liebe" (1911), Dramen („Das große Leben", 1900) u. a.

**Eversberg**, Stadtgem. in der preuß. Prov. Westfalen, Kr. Meschede, rechts an der Ruhr, (1910) 1552 E., Burgruine; Eisengießerei, Tuchfabrikation, Bleierz-, Schieferbergbau.

**Eversion** (lat.), Umsturz; **eversiv**, umstürzend.

**Eversten**, südwestl. Vorort der Stadt Oldenburg, (1919) 8236 E.

**Evert**, Georg, Nationalökonom, geb. 4. Nov. 1856 in Tauenzin (Pommern), seit 1886 im preuß. Statist. Landesamt, 1911 dessen Präsident, gest. 27. April 1914 in Berlin.

**Evertebrāten** (Evertebrāta), die wirbellosen Tiere im Gegensatz zu den Vertebraten (Wirbeltieren).

**Every-man** (spr. ewwri männ), Titel einer engl. Moralität aus dem 16. Jahrh., Übersetzung des holländ. Stückes „Elkerlijk" aus dem 15. Jahrh., neu bearbeitet von Hofmannsthal: „Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes" (1911). Vgl. Goedeke (1865).

**Evéx** (lat.), nach oben zu gerundet.

**Evhe**, Landschaft und Volk, s. Ewe.

**Evian-les-Bains** (spr. ewiáng lä bäng), Badeort im franz. Depart. Haute-Savoie, am Genfer See, 378 m ü. M., (1911) 3271 E.; alkal. Heilquellen (12° C) gegen Harn-, Gichtleiden ꝛc.

**Evidént** (lat.), offenbar, augenscheinlich.

**Evidenz**, Augenscheinlichkeit, anschauliche Gewißheit; in der Logik die Eigenschaft von Urteilen, die durch Anschauung oder Denknotwendigkeit unmittelbar gewiß sind. Nach Husserl ist E. das „Erlebnis der Wahrheit". Vgl. H. Bergmann (1908), Geyser (1918).

**Eviktion** (lat.), **Entwährung**, die Entziehung einer von einem andern rechtlich erworbenen Sache durch richterliches Urteil wegen eines dem Entziehenden (**Evinzierenden**) daran zustehenden bessern Rechts. Der, von dem die Sache erworben ist, muß den Erwerber unter gewissen Voraussetzungen bei eintretender E. schadlos halten (**Eviktionsleistung**). Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (§ 439) *hat den Ausdruck E. nicht, dagegen verpflichtet es den Ver*käufer zur Gewährleistung wegen Mängel im Rechte.

**Evilmerodāch**, assyr. **Amil Marduk**, König von Babylon, folgte 561 v. Chr. seinem Vater Nebukadnezar, befreite Jojachin, den frühern König von Juda, aus seiner Kerkerhaft; 560 ermordet.

**Eving**, frühere Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 1914 in Dortmund eingemeindet, (1910) 12338 E.; Eisenwerke, Steinkohlenbergbau.

**Evinzieren** (lat.), überführen, erweisen; in der Rechtssprache: entwähren (s. Eviktion); **evinzibel**, erweislich, überführbar.

**Evoë** (lat., aus der spätern Aussprache des griech. euoi), Jubelruf bei Bacchusfesten.

**Evokation** (lat.), das Hervorrufen, Vorfordern; Vorladung vor ein auswärtiges Gericht, im Mittelalter bes. das dem Papste zustehende Recht, von den bischöfl. Gerichten ab- und nach Rom zu berufen. **Evokatorium**, Vorladungsschreiben; **evozieren**, aufrufen, vorladen.

**Evoléna** (Evolène, spr. ewolähn), Pfarrdorf im schweiz. Kanton Wallis, im Val d'Herens, an der Borgne, 1378 m ü. M., (1910) 1228 E.; Sommerfrische.

**Evolūte** (lat.), der geometr. Ort der Krümmungsmittelpunkte einer ebenen Kurve; wenn man einen Faden um die äußere Seite der E. wickelt, das eine Ende befestigt und dann beim Abwickeln des gespannten Fadens den Weg des andern Endes in der Ebene aufzeichnet, so entsteht die ursprüngl. Kurve, die man deshalb auch **Evolvente** nennt [Abb.; der Kreis ist die E. der starken Linie, welche die Evolvente des Kreises bildet].


Evolute.

**Evolutiōn** (lat.), Entwicklung, Entfaltung; Bewegung geschlossener Truppenabteilungen.

**Evolutionist,** Anhänger der Evolutionstheorie.

**Evolutionstheorie** oder **Entwicklungstheorie,** die Annahme einer einheitlichen, fortschreitenden Entwicklung des Weltalls einschl. der Lebewesen infolge mechan. Ursachen (Monismus) und nach bestimmten, in der Natur selbst herrschenden Gesetzen; auch gleichbedeutend mit der **Präformationstheorie** (s. Entwicklungsgeschichte). In der Erkenntnislehre ist E. die Erklärung der Grundformen des Erkennens als Mittel zur Lebenserhaltung; in der Ethik die Auffassung des Sittlichen als der Entwicklung unterworfen und die Übertragung der naturwissensch. E. auf die Tatsachen der Geschichte und Vergesellschaftung.

**Evolvénte** (lat.), s. Evolute.

**Evonymit,** s. Dulzit.

**Evonȳmus** *L.*, **Spill-** oder **Spindelbaum,** Pflanzengattung der Zelastrazeen. E. europaea *L.* [Abb.; a Blüte von oben, b von unten], Strauch, in ganz Europa, bis 6 m hoch, mit roten, vierknopfigen, dem Barett eines kath. Geistlichen ähnelnden Früchten (**Pfaffenhütchen, Rotkehlchenbrot** [c unreif, d reif, aufgesprungen, e Samen]), durch Korkleisten in der grünen Rinde mehr oder weniger vierkantigen Zweigen und gelblichem, feinfaserigem, zähem, leicht spaltbarem, zur Herstellung von Schuhzwecken (**Zweckenholz**), Zahnstochern ꝛc. benutztem Holze; Zierstrauch wie auch die süddeutsche und österr. E. latifolia *Scop.* (**Breitspille**), die ostpreuß. E. verrucōsa *L.* (**Warzenspille**), die immergrüne japan. E. japonĭca *Thunb.* mit kriechender Spielart radĭcans *Lieb.* u. a.



Evonymus europaea (nach Garcke).

**Evora,** befestigte Hauptstadt der portug. Prov. Alemtejo, von maurisch-mittelalterlicher Bauart, (1911) 17901 E.; röm. Aquädukt und Dianatempel.

**Evreux** (spr. ewröh), Hauptstadt des franz. Depart. Eure, am Iton, (1911) 18957 E.; schöne Kathedrale, Getreidehandel.

**Evvia,** s. Euböa.

**Evviva!** (ital.), lebe hoch!

**Ew.,** in Titeln = Euer, z. B. Ew. Majestät.

**Ewald,** Heilige, zwei angelsächs. Priester, der Schwarze und der Weiße, starben um 695 in Westfalen den Märtyrertod; als Landespatrone Westfalens verehrt; Gedächtnistag 3. Okt. Vgl. Mertens (1879).

**Ewald,** Heinr., Theolog und Orientalist, geb. 16. Nov. 1803 in Göttingen, 1827 Prof. das.; 1837 als einer der „Göttinger Sieben" abgesetzt, 1838 Prof. in Tübingen, 1848 wieder in Göttingen, 1868 als heftiger Gegner der Annexion Hannovers nochmals abgesetzt, 1867—74 Mitglied des Reichstags (Welfe), gest. 4. Mai 1875 in Göttingen; bahnbrechend als Exeget, Bibelkritiker und auf dem Gebiete der hebr. Sprachforschung.

**Ewald,** Herm. Frederik, dän. Schriftsteller, geb. 13. Dez. 1821 in Kopenhagen, gest. das. 29. April 1908, schrieb histor. Romane. — Sein Sohn **Karl E.,** geb. 15. Okt. 1856 in Breddelyke, gest. 23. Febr. 1908, schrieb ebenfalls Romane, bes. aber naturwissensch. Märchen (1894 fg., deutsche Gesamtausg. 1911 fg.), wie „Mutter Natur erzählt", „Der Zweifüßler" u. a.

**Ewald,** Johs., dän. Dichter, geb. 18. Nov. 1743 in Kopenhagen, gest. 17. März 1781; vorzüglich als Lyriker und in seinen lyr. Dramen („Adam und Eva", „Balders Tod", „Die Fischer"). Vgl. Dumreicher (dän., 1918).

**Ewe (Evhe),** Landschaft und Volk an der Sklavenküste Westafrikas, zwischen Volta und Mono, im N. bis zum Atpossogebirge reichend, im W. britisch (Goldküste und Togo), im O. französisch (Togo und Dahome), in der Mitte ehemals deutsch. Vgl. Henrici (1891), Spieth (1906), Westermann (1906 und 1907), Seidel (1906).

**Ewer (Ever),** kleine Küstenfahrzeuge an der deutschen Nordseeküste, mit flachem Boden.

**Ewers,** Hans Heinz, Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1871 in Düsseldorf, machte große Reisen, schrieb Satiren, Dramen und stark groteske Erzählungen: „Das Grauen" (1908), „Die Besessenen" (1909), „Vampir" (1921), ferner „Indien und ich" (1911), „Mit meinen Augen" (1914) u. a.

**Ewerth,** russ. General der Infanterie, nahm an den Feldzügen von 1877—78 und 1904—5 teil, wurde 1904 Kommandeur der 42. Inf.-Div. in Kiew, 1905 Chef des Generalstabs der 1. Mandschurischen Armee, 1906 des Hauptstabs des Kriegsministers, 1910 Kommandierender General des 13. Armeekorps in Smolensk, 1911 General der Infanterie, 1912 Oberbefehlshaber des Militär-Bez. Irkutsk, bei Beginn des Weltkriegs Aug. 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, die bei Lublin aufmarschierte. Nachdem Teile dieser noch nicht versammelten Armee 23.—25. Aug. 1914 von der österr.-ungar. 1. Armee (Dankl) bei Krasnik geschlagen worden waren, ging E. 9. Sept. mit gesammelter Kraft zum Gegenangriff über und zwang die österr. Armee zum Zurückgehen gegen den untern San. Im März 1916 leitete E. als Oberbefehlshaber der Westfront die Offensive gegen die Hindenburgfront.

**Ewige Anbetung,** in der kath. Kirche die beständige leise oder laute Anbetung der ausgestellten Hostie durch einander ablösende Beter.

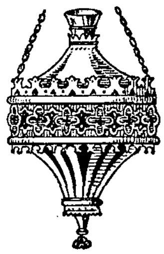
**Ewige Lampe,** s. Ewiges Licht.

**Ewiger Friede,** s. Friede.

**Ewiger Jude,** der Sage nach der Schuhmacher Ahasverus, der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause nicht ausruhen ließ und nun umherwandern muß bis zum Jüngsten Gericht; in Deutschland Gegenstand eines Volksbuchs (zuerst 1602) und zahlreicher poet. Bearbeitungen (von Goethe [Fragment], A. W. von Schlegel, Schubart, Klingemann, Mosen, Lenau, Hamerling, Carmen Sylva, Haushofer, Lienhard u. a.). Vgl. Soergel (1905), Neubauer (1912).

**Ewiger Landfriede,** ein auf dem Reichstage zu Worms 1495 zustande gekommenes Reichsgesetz, welches dem Fehdewesen in Deutschland ein Ende machte.

**Ewiges Licht,** Ewige Lampe, in der kath. Kirche die stets brennende Lampe [Abb.] vor dem Altar, Heiligenbildern ꝛc.



Ewiges Licht.

**Ewige Stadt,** Ehrenname Roms.

**Ewige Teufe,** s. Teufe.

**Ewig Weibliches,** s. Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.

**Ewkāf,** Mehrzahl von Wakuf (s. d.).

**Ex** (lat.), aus; in Zusammensetzungen s. v. w. vormalig, ehemalig, z. B. Exminister, Exkönig.

**Ex abrupto** (lat.), plötzlich, unversehens.

**Exákt** (lat.), genau, pünktlich, sorgfältig; **exakte Wissenschaften,** die Wissenschaften, die ihre Probleme mathematisch genau zu lösen suchen (Mathematik, Physik, Astronomie).

**Exaltādos,** in Spanien seit 1820 die extrem liberale Partei, entgegengesetzt den **Moderados** (Gemäßigten).

**Exaltatĭo crucis** (lat.), Fest, s. Kreuzeserfindung.

**Exaltatiōn** (lat.), Erhebung, Begeisterung, leidenschaftliche Erregung; **exaltiert,** begeistert, überspannt.

**Exāmen** (lat.), Prüfung, Schulprüfung; **E. rigorōsum,** strenge Prüfung (bei Doktorpromotionen); **Examinánd,** Prüfling, der zu Prüfende; **Examinatiōn,** Prüfung, Verhör; **Examinātor,** der Prüfende; **Examinatorium,** Vorbereitung auf das E., Repetition über gehörte Vorlesungen; **examinieren,** prüfen, ausfragen.

**Exanthēm** (grch.), Blüte, Ausschlag, Hautkrankheit; **exanthemātisch,** mit Hautausschlag verbunden.

**Exárch** (grch.), Titel der byzantin. Statthalter. **Exarchāt,** das Gebiet eines E., bes. das Exarchat von Ravenna; es umfaßte nach Vernichtung des Ostgotenreichs (555) das ganze Italien, wurde aber bald durch die Eroberungen der Langobarden (seit 568) auf die heutige Romagna und den Küstenstrich von Rimini bis Ancona beschränkt und 751 von dem Langobardenkönig Aistulf erobert. — In der griech.-kath. Kirche ist E. ein Vertreter, dem der Patriarch oder Metropolit einen Teil seiner Rechte abgetreten hat, z. B. der E. von Bulgarien.

**Exartikulatiōn** (lat.), die Ablösung eines Gliedes im Gelenk durch Eröffnung des Gelenks und Durchtrennen der Gelenkbänder.

**Ex asse** (lat.), ganz, völlig; bei Heller und Pfennig; **heres ex asse,** Universalerbe.

**Exaudi** (lat., „erhöre"), der sechste Sonntag nach Ostern, genannt nach seinem Introitus (s. d.) aus Ps. 27,7.

**Exc....,** s. Exz....

**Exc.**, Excudit (lat., d. i. hat es gedruckt), auf Kupferstichen Abkürzung hinter dem Namen des Verlegers.

**Ex cathēdra Petri** (lat.), Ausspruch vom Lehrstuhl Petri (vom päpstl. Stuhl), nach dem 1870 proklamierten Dogma unfehlbar (s. Infallibel); daher allgemeiner: ex cathedra, vom Katheder, von maßgebender Stelle aus.

**Excellence** (frz., spr. ekßellángß), Vorzüglichkeit, Exzellenz (s. d.); **par e.**, vorzugsweise.

**Excelsior** (lat.), s. Exzelsior.

**Exceptio** (lat.), Ausnahme, Einrede (s. d.).

**Exceptis excipiendis**, s. Exzeption.

**Exchange** (engl., spr. -tschehndsch), Tausch, Tauschhandel, Wechsel, Börse.

**Exchequer** (engl., spr. -tscheck'r, frz. échiquier, „Schachbrett"), in England das Schatzkammergericht (**Court of E.**), die oberste Behörde für alle die Staatseinkünfte betr. Angelegenheiten; daher **Chancellor of the E.** (Schatzkanzler) Titel des engl. Finanzministers. **E. Bills**, Schatzkammerscheine, auf kurze Fristen ausgegebene Schuldverschreibungen, **E. Bonds**, solche auf längere Fristen.

**Excoecaria** *L.*, **Blindbaum**, trop. Pflanzengattung der Euphorbiazeen; am Meeresstrand Südasiens, Australiens; Milchsaft von E. Agallocha *L.* bewirkt im Auge starke Entzündungen.

**Excud.**, Abkürzung für Excudit (s. Exc.).

**Exēat** (lat., „er gehe hinaus!"), Austrittsschein, Abschied, Urlaub; in der kath. Kirche bischöfl. Erlaubnis für einen Geistlichen zum Übertritt in einen andern Sprengel.

**Exĕdra** (grch.), ein bedeckter oder unbedeckter Ausbau zum Sitzen, bes. halbrunde, mit Sitzen versehene Nische in vornehmen röm. Privathäusern, Konversationszimmer; in der Basilika und roman. Kirche s. v. w. Apsis (s. d.).

**Exegēse** (grch.), Erklärung, Auslegung, bes. Bibelerklärung; **Exegēt** (lat. **Interpret**), gelehrter Schriftausleger. Die **Exegētik** oder Auslegungskunst zerfällt in die Kritik (sowohl der Lesarten als der Echtheit) und die Hermeneutik (s. d.), die es bes. mit der richtigen Anwendung der exegetischen Hilfswissenschaften zu tun hat.

**Exēgi monuméntum aere perennius** (lat.), „Ich habe (mir) errichtet ein Denkmal, dauernder als Erz", Zitat aus Horaz' „Oden" III, 30,1).

**Exekratiōn** (lat.), feierliche Verwünschung, Fluch, Entweihung; **exekrieren**, verwünschen, verfluchen.

**Exekutieren** (lat.), ausführen, vollstrecken (ein Urteil), eine Exekution (s. d.) vollziehen, einen Verbrecher hinrichten; **exekutiv**, ausführend, vollziehend.

**Exekutiōn** (lat.), die Realisierung eines Anspruchs durch rechtmäßigen Zwang, insbes. die zwangsweise Ausführung eines Richterspruchs im Zivilprozeß (Zwangs-, Hilfsvollstreckung) oder Strafprozeß; daher auch s. v. w. Hinrichtung (s. d.); im staatsrechtl. Sinne der Zwang, durch den bei Staatenverbindungen die Glieder zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Ganze angehalten werden.

**Exekutive, Exekutivgewalt**, die vollziehende Staatsgewalt im Gegensatz zur legislativen (gesetzgebenden) und richterlichen (Justizhoheit).

**Exekutor** (lat.), Vollstrecker (z. B. eines Testaments); gerichtlicher Vollstreckungsbeamter, in Deutschland jetzt durch den Gerichtsvollzieher (s. d.) ersetzt; **exekutōrisch**, durch Zwangsvollstreckung.

**Exempel** (lat. exemplum), Beispiel, Muster; arithmet. Aufgabe; warnendes Beispiel (ein E. statuieren); **exempla docent** oder **illustrant**, Beispiele erläutern; **exempla sunt odiōsa**, Beispiele anzuführen ist gehässig, d. h. man spricht nicht gern davon; **exempli gratia** oder **causa** (abgekürzt e. g. oder e. c.), zum Beispiel.

**Exemplār** (lat.), Muster, Vorbild, einzelner Abdruck (von Büchern, Kupferstichen); **exemplārisch**, musterhaft; auch zum abschreckenden Beispiel dienend.

**Exemplifikatiōn** (neulat.), Erläuterung, Beweis durch Beispiele; **exemplifizieren**, durch Beispiele erläutern; auf etwas als Beispiel hinweisen.

**Exemtiōn** (lat.), Ausnahme, Befreiung von einer sonst allgem. Last oder Verbindlichkeit; **Exemte** oder **Eximierte**, diejenigen, welchen diese Ausnahme zugute kommt; bes. im Kirchenrecht Befreiung eines Klosters, eines geistl. Würdenträgers ꝛc. von der Jurisdiktion des Diözesanbischofs und Unterstellung unter einen höhern Kirchenobern oder den Papst selbst; früher zahlreich, jetzt sehr eingeschränkt (**exemte Bistümer** in Deutschland: Breslau, Ermland, Hildesheim, Meißen, Osnabrück). Vgl. Hüfner (1907).

**Exenteratio bulbi** (lat.), die Ausweidung des Augapfels, eine chirurg. Operation.

**Exequātur** (lat., „er vollziehe!"), die von einer Regierung dem bei ihr akkreditierten Konsul einer fremden Macht erteilte Erlaubnis zur Ausübung seiner Funktionen.

**Exequien** (**Exsequien**, lat.), Leichenfeierlichkeiten; in der kath. Kirche die Seelenmessen, die nach dem Tod für den Verstorbenen gewöhnlich am 1., 3., 7., 30. Tage und am Anniversarium (s. d.) gelesen werden.

**Exequieren** (lat.), ausführen, vollstrecken, vollziehen, durch Exekution (s. d.) Schulden beitreiben.

**Exercitia spiritualia** (lat.), s. Exerzitium.

**Exergue** (frz., spr. -érg), Abschnitt, auf Münzen der kleine, durch eine horizontale Linie abgesonderte Raum unter dem Gepräge für die Jahreszahl oder das Münzstättenzeichen; auf neuern Münzen selten.

**Exerzieren** (lat.), üben, einüben, bes. die Ausbildung von Truppen im Waffengebrauch und in den taktischen Formen und Bewegungen für den Kriegsfall nach der Vorschrift des **Exerzierreglements**.

**Exerzierknochen**, knöcherne Verhärtung im Deltamuskel und zweiköpfigen Muskel des Oberarms, entsteht infolge chronischer Muskelentzündung bei Personen mit Neigung zur Knochenneubildung durch anhaltende Überanstrengungen oder fortgesetzte mechan. Angriffe, z. B. durch Anschlagen des Gewehrs beim Exerzieren.

**Exerzitium** (lat.), Übung, bes. Krieg- und schriftliche Sprachübung. **Exercitia spiritualia**, geistl. Übungen, in der kath. Kirche Übungen in der Frömmigkeit. **Exercitium Salamandri**, s. Salamanderreiben.

**Exeter**, Hauptstadt der engl. Grafsch. Devon, am Exe, (1911) 48664 E., alte Kathedrale.

**Exeunt** (lat.), sie gehen heraus (in Schauspielen zur Bezeichnung des Abtretens von Personen von der Bühne); **exeunt omnes**, alle ab!

**Exfoliatiōn** (lat.), Abblätterung, Abschieferung der Knochen.

**Exhalatiōn** (lat.), Aushauchung, Ausdünstung; **exhalieren**, aushauchen, ausdünsten.

**Exhaustor** (neulat.), ein saugend wirkender Ventilator.

**Exhibitiōn** (lat.), Darlegung, Einreichung, Vorzeigung (von Urkunden); **Exhibitionsklage**, Klage auf Aushändigung einer Sache oder Vorlegung einer Urkunde.

**Exhibition** (engl., spr. exibisch'n), Ausstellung.

**Exhibitionismus**, das öffentl. Entblößen der Schamteile, meist Symptom von Geistesstörung.

**Exhumieren** (neulat.), ausgraben; der Vergessenheit entreißen.

**Exigieren** (lat.), fordern; eine Schuld eintreiben; **Exigent**, Einforderer, Beitreiber; **Exigénz**, Erfordernis.

**Exil** (lat.), Verbannung, Verbannungsort; **exilieren**, verbannen, Landes verweisen; **Exulant**, Verbannter.

**Eximieren** (lat.), ausnehmen, befreien; **Eximierte**, s. Exemtion; **eximierter Gerichtsstand**, s. Gerichtsstand.

**Ex improvīso** (lat.), unversehens, unvermutet.

**Exin**, poln. (bis 1919 preuß.) Stadt in Posen, (1910) 3643 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar; Wallfahrtsort.

**Existénz** (neulat.), Dasein, Wirklichkeit, Bestand, Unterhalt; **existieren**, vorhanden sein, bestehen.

**Exit** (lat.), er tritt ab; Mehrzahl Exeunt (s. d.).

**Exitus** (lat.), Ausgang, Ende; **E. letālis**, der Tod.

**Ex jure** (lat.), von Rechts wegen.

**Exkavatiōn** (lat.), Aushöhlung; Ausgrabung; **Exkavātor**, Grabemaschine; auch zahnärztl. Bohrer zur Entfernung kariösen Zahnbeins; **exkavieren**, aushöhlen.

**Exklamatiōn** (lat.), Ausruf; **exklamieren**, ausrufen, schreien.

**Exklāve**, s. Enklave.

**Exkludieren** (lat.), ausschließen, mit der Nebenbedeutung des Schimpflichen; **Exklusiōn**, Ausschließung; **exklusiv**, ausschließend (z. B. eine Gesellschaft, welche nur Ebenbürtige zuläßt); **exklusive**, mit Ausschluß von; **Exklusive**, das Recht der kath. Staaten Österreich, Frankreich, Spanien, bei der Papstwahl je einen Kardinal für nicht wahlfähig zu erklären; von Pius X. 1904 aufgehoben (vgl. Eisler, 1907); **Exklusivität**, Ausschließlichkeit, vornehme Abgeschlossenheit.

# EXPRESSIONISMUS. I.



1



2



3

1. Matthias Grünewald: Versuchung des heil. Antonius, Gemälde (Ausschnitt), Isenheimer Altar, ca. 1510. 2. Franz Marc (gest. 1916): Pferde. Aquarell. 3. Wassilij Kandinsky: Aquarell-Entwurf zu seiner „Komposition Nr. 5" (Gegenstandslose Malerei).

Abb. 2 und 3 aus dem Blauen Reiter. R. Piper & Co., München.

Brockhaus.

*Vgl. Tafel: „Impressionismus".*

# EXPRESSIONISMUS. II.



1. Negerplastik, Holzgeschnitztes Idol aus Ostafrika. 2. Altägyptische Kalksteinstatue. 3. Gotische Relieffigur (St. Pierre in Moissac). 4. Alexander Archipenko: Frau. Moderne Gipsstatue. 5. Wolf Huber (gest. 1553): St. Florian in den Wolken. Federzeichnung. 6. Vincent van Gogh (gest. 1890): Zypressen. Tuschzeichnung. 7. Edvard Munch: Geschrei. Lithographie. 8. Marc Chagall: Ich und das Dorf. Gemälde. 9. Pablo Picasso: Der Harlekin. Gemälde.

Abb. 1 und 8 aus Bahr, Expressionismus (Delphin-Verlag, München); Abb. 5 mit Genehmigung von F. Lehmkuhl, München; Abb. 8 aus Sammlung Herwarth Walden, mit Genehmigung der Kunstausstellung Der Sturm, Berlin.

**Exkommunikation** (lat.), Kirchenbann (s. d.); **exkommunizieren**, aus der Kirchengemeinschaft ausschließen.

**Exkoriation** (lat.), Hautabschürfung.

**Exkremente** (lat.), Auswurfstoffe des menschl. und tier. Körpers (Kot, Harn), die durch bes. Ausscheidungsorgane (Darm, Nieren ꝛc.) abgegeben werden und aus unverdaulichen Nahrungsbestandteilen, nicht weiter verwertbaren Erzeugnissen des Stoffwechsels (s. Exkrete), Wasser als Transportmittel, u. a. bestehen; bes. die **Darm-E.** (**Kot, Fäkalien**, Faeces). Verwendung zu Dünger, Poudrette. Vgl. van Ledden-Hulsebosch (Diagnostik, 1899), von Oefele (Untersuchung, 1908), Schmidt und Strasburger (4. Aufl. 1915).

**Exkreszenzen** (neulat.), Auswüchse.

**Exkrete** (lat.), Stoffe des tier. (menschl.) und pflanzl. Stoffumsatzes, die ohne Wert für den Organismus sind, und deshalb durch das Wirken (**Exkretion**) besonderer Drüsen ꝛc. (**Exkretionsorgane**) ausgeschieden werden. (S. auch Exkremente und Sekrete.)

**Exkulpation** (neulat.), Rechtfertigung, Entschuldigung.



Exlibris: Bibliothekszeichen des Klosters Benediktbeuren (16 Jahrh.).

**Exkurs** (lat.), Abschweifung; gesonderte Erörterung eines mit dem Hauptthema einer Schrift in irgendeiner Verbindung stehenden Gegenstandes.

**Exkursion** (lat.), Ausflug, kleine Reise.

**Exkussion** (lat.), Ausklagung; **exkutieren**, ausklagen, eine Forderung beitreiben.

**Exlex** (lat.), außer dem Gesetze, rechtlos, vogelfrei.

**Exlibris** (lat., „aus den Büchern"), Bücherzeichen mit Wappen, Monogramm oder Namen des Besitzers, oft kunstvoll ausgeführt, kamen um 1470 in Deutschland auf; Blütezeit im 16. Jahrh. (E.-Zeichner bes. Dürer, Cranach d. Ä., Baldung u. a.), dann wieder seit Ende des 19. Jahrh. (Döpler, Thoma, Klinger, Hein, Héroux u. a.). [Beispiele: Abb.] Bedeutendste Sammlung (38000 Stück) die des Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg (gest. 1906), jetzt im German. Museum in Nürnberg. Seit 1891 in Deutschland ein **E.-Verein**. Vgl. Graf zu Leiningen-Westerburg (2. Aufl. 1904); von Zur Westen (2. Aufl. 1909); Braungart (1908, 1913, 1922); Bibliographie von E. de Budau (2. Aufl. 1906).



Exlibris, gezeichnet von Walter Tiemann (1904).

**Exmatrikulation** (neulat.), die Entfernung aus der Matrikel (s. d.), Abgang von der Universität; **exmatrikulieren**, aus der Matrikel streichen.

**Exmission** (neulat.), die zwangsweise Entfernung einer Person aus einem von ihr innegehabten Grundstücke, so namentlich die Entfernung eines Pächters oder Mieters auf Klage (**Exmissionsklage**) des Verpächters oder Vermieters; **exmittieren**, zwangsweise entfernen.

**Exmoor Forest** (spr. ĕxmuhr forrĕst), Hochebene Englands im W. von Somerset, bis 520 m hoch.

**Exmouth** (spr. ĕxmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Exe in den (Brit.) Kanal, (1911) 11962 E., Seebäder, Fischerhafen.

**Exner**, Jul., dän. Genremaler, geb. 30. Nov. 1825 in Kopenhagen, gest. das. als Prof. 15. Nov. 1910.

**Exner**, Siegmund, Physiolog, geb. 5. April 1846 in Wien, seit 1875 Prof. das.; schrieb: „Die Lokalisation der Funktionen in der Großhirnrinde des Menschen" (1881), „Die Physiologie der facettierten Augen" (1891) u. a.

**Exner**, Wilh. Franz, Technolog, geb. 9. April 1840 in Gänserndorf (Niederösterreich), seit 1875 Prof. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1879 Gründer und erster Leiter des Technolog. Gewerbemuseums in Wien. Hauptwerk: „Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung" (3 Bde., mit Karl Pfaff, 1878—83).

**Ex nexu** (lat.), außer Verbindung; **Exnexuation**, Abtrennung, Aufhebung einer dinglichen Verpflichtung.

**Ex nihĭlo nihil** (lat., eigentlich De nihĭlo nihil), d. h. aus nichts wird nichts; Zitat aus den „Satiren" des Persius 3, 84.

**Exoascus** *Fuckel*, Pilzgattung der Askomyzeten, Schmarotzerpilze auf Blättern und Früchten. E. pruni *Fuckel* verwandelt junge Pflaumen in die als **Narren** (**Taschen, Hungerzwetschen, Schoten**) bekannten Gallengebilde.

**Exŏdus** (grch.), Auszug; das 2. Buch Moses, weil es den Auszug der Israeliten aus Ägypten beschreibt.

**Ex officio** (lat.), von Amts wegen.

**Exogamīe** (grch.), Heiraten außerhalb des Stammes, bei vielen Völkern streng vorgeschrieben. Gegensatz: Endogamie (s. d.). Vgl. Frazer (engl., 4 Bde., 1910).

**Exogēn** (grch.), außen entstanden, von außen stammend.

**Exogonium**, Pflanzengattung, s. Ipomoea.

**Ex opĕre operāto**, s. Opus operatum.

**Exophthálmus** (grch.), **Glotzauge**, Hervortreten des Augapfels infolge Entzündung, Eiteransammlung, Geschwulstbildung oder übermäßiger Fettentwicklung innerhalb der Augenhöhle; auch bei der Basedowschen Krankheit.

**Exorbitánt** (lat.), übermäßig, übertrieben; **Exorbitánz**, Überschreitung des Maßes, Übermäßigkeit.

**Exordium** (lat.), Eingang einer Rede.

**Exoriāre aliquis nostris ex ossĭbus ultor** (lat.), „Erstehen möge aus meinen Gebeinen ein Rächer", Zitat aus Virgils „Äneis" (4, 625), angeblich gebraucht vom Großen Kurfürsten von Brandenburg, als er 1679 den ungünstigen Frieden von Saint Germain-en-Laye unterzeichnete.

**Ex oriente lux** (lat.), Licht von Osten, Schlagwort unbekannter Herkunft, bedeutet, daß die Wiege aller Kultur im Osten (Orient) stand. Die christl. Kirchen werden mit dem Chor nach Osten angelegt (**Orientierung, Ostung**), um anzudeuten, daß das Heil der Menschheit von Osten (Palästina) hergekommen ist; nach uralter Sitte werden auch die Toten meist mit dem Gesicht nach Osten (dem Sonnenaufgang) bestattet; auch Titel einer von dem Orientalisten H. Winckler herausgegebenen Folge von Abhandlungen (1904 fg.) und Wahlspruch des bulgar. Ordens vom heil. Cyrillus und Methodius.

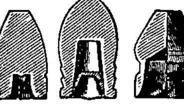
**Exorzisieren** (grch.), böse Geister beschwören, den Teufel austreiben oder bannen. **Exorzismus**, Beschwörung und Austreibung böser Geister oder des Teufels aus Besessenen oder aus Wohnräumen, im Altertume bei Juden und Heiden, auch in der alten christl. Kirche üblich; von den Reformierten verworfen, von Luther beibehalten. **Exorzist**, Teufelsbanner, Geisterbeschwörer; in der kath. Kirche eine der niedern Weihen (s. Ordines). Vgl. Dölger (1909).

**Exosmōse**, s. Osmose.

**Exostēma** (Exostemma *Pers.*), Pflanzengattung der Rubiazeen, immergrüne Bäume Westindiens. Die Rinde einiger Arten, bes. von E. caribaeum *Jacq.* (**Jesuitenrinde**) und E. floribundum *Roem.* (China Piton), sowie von E. peruviānum *H. et B.* wirkt brechenerregend und purgierend und kam früher als falsche Chinarinde in den Handel.

**Exostōse** (grch.), **Osteōm**, Knochenauswuchs, Knochengeschwulst; aus Knochensubstanz bestehender Auswuchs infolge Entzündung der Knochenhaut, Druck u. a.

**Exoterisch** und **Exoteriker,** s. Esoterisch.
**Exothermisch** (vom grch. exo, außerhalb, und thermos, Wärme), s. Thermochemie.
**Exotisch** (grch.), ausländisch: andern Erdteilen, namentlich heißern Gegenden, angehörend.
**Expandieren** (lat.), ausdehnen, ausbreiten; **Expansibilität,** Ausdehnbarkeit; **Expansiōn,** Ausdehnung.
**Expansionsgeschosse,** Geschosse, die hinten eine Aushöhlung besitzen, in welche die Pulvergase eindringen [Abb.]. Dadurch wird eine Ausdehnung der Geschoßwände und ihr Einschmiegen in die Züge des Laufs bewirkt.
**Expansionsmaschine,** s. Dampfmaschine.
**Expansiv** (frz.), sich ausdehnend; psychopathisch heißen so Zustände, bei denen erhöhtes Selbstgefühl (wie beim Größenwahn) vorhanden ist (Gegensatz depressiv). **Expansivkraft,** Ausdehnungskraft.


Expansionsgeschosse (von Minié, Neßler, Podewils).

**Ex parte** (lat.), zum Teil, von seiten.
**Expatriieren** (neulat.), aus dem Vaterlande verweisen; **sich expatriieren,** das Vaterland verlassen, auswandern; **Expatriatiōn,** Verbannung; Auswanderung.
**Expedieren** (lat.), abfertigen, ausfertigen, befördern; **Expediént, Expeditor,** Aus-, Abfertiger, Ausschreiber; **Expeditiōn,** Ab-, Ausfertigung, Besorgung, Versendung, Geschäftszimmer, kriegerische oder wissensch. Unternehmung.
**Expektoration** (lat.), Auseinandersetzung, Eröffnung, Herzensergießung; in der Medizin: Schleimauswurf; **Expektorantien,** den Auswurf befördernde Mittel (Ipekakuanha u. a.); **expektorieren,** sein Herz ausschütten; etwas aushusten.
**Expeller,** s. Pain-Expeller.
**Expensen** (lat.), Auslagen, Gerichtskosten; **Expensarium,** Kostenverzeichnis; **expensiv,** kostspielig, teuer.
**Experientia** (lat.), Erfahrung; **E. est optima rerum magistra,** Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin; **E. docet,** Erfahrung lehrt.
**Experimént** (lat.), Versuch; Verfahren des Naturforschers ꝛc., bei dem er, um die Richtigkeit der aufgestellten Naturgesetze zu erweisen oder neue zu gewinnen, selbsttätig in den Gang der Erscheinungen eingreift und die Naturkräfte unter Bedingungen aufeinanderwirken läßt, die ohne sein Zutun nicht oder zur Zeit nicht zusammengetroffen sein würden. **Experimentāl (experimentell),** auf E. gegründet; **experimentieren,** Versuche anstellen.
**Experiméntum** (lat.), Versuch, s. Experiment; **E. crucis,** Probe durch eine Art Gottesurteil am Kreuz, entscheidender Versuch; **E. in corpŏre vili,** ein an einem wertlosen Körper angestellter Versuch.
**Expért** (lat.), erfahren, sachverständig; **Experten,** Kunst-, Sachverständige; **Expertīse** (frz.), Untersuchung durch solche, auch der Bericht (Protokoll) derselben.
**Expert** (spr. -pähr), Henri, franz. Musikgelehrter, geb. 12. Mai 1863 in Bordeaux, seit 1909 Bibliothekar am Konservatorium in Paris, verdient um Wiederbelebung der Tonwerke der niederländ.-franz. Schule des 15. und 16. Jahrh.
**Experto credite** (lat.), „Glaubt es dem, der es selbst erfahren hat", Wort aus Virgils „Äneis" (11,283); erweitert zu: **Experto crede Roberto (Ruperto),** nach einem Gedicht des Antonius de Arena (gest. 1544).
**Explanatiōn** (lat.), Erklärung, Erläuterung, Auslegung; **explanativ,** erläuternd; **explanieren,** auslegen.
**Explantation** (lat.), s. Carrel, Alexis.
**Explicit** (lat., abgekürzt aus Volūmen explicĭtum est, die Bücherrolle ist abgewickelt), das Buch ist zu Ende, gewöhnlich am Ende alter Drucke und Handschriften.
**Explikation** (lat.), Entwicklung, Erklärung; **explikativ,** erklärend; **explizieren,** erklären, klar darlegen.
**Explizite** (lat.), ausdrücklich, deutlich.
**Explodieren** (lat.), mit einem Knall zerspringen, platzen, bersten (s. Explosion).
**Exploitieren** (frz., spr. -plŏat-), ausbeuten, nutzbar machen; ins Werk setzen, ausrichten; **exploitābel,** nutzbar; **Exploitatiōn,** Nutzbarmachung, Ausbeutung.
**Exploratiōn** (lat.), Ausforschung, Prüfung, Untersuchung; kunstgemäße ärztl. Untersuchung eines Kranken mit Hilfe der **physikal. Explorationsmethode** (Sehen, Hören, Klopfen, Befühlen, thermometrische, chem., mikroskopische Untersuchung); **explorieren,** erforschen, untersuchen, prüfen.
**Explosiōn** (lat.), eine auf dem Ausdehnungsbestreben von Gasen oder Dämpfen beruhende, plötzlich verlaufende und von einem heftigen Knalle begleitete Kraftäußerung, wie z. B. das Zerspringen eines Dampfkessels (s. Dampfkesselexplosionen) oder die plötzliche Zersetzung und Umwandlung von Sprengstoffen (s. Explosivstoffe) oder feinverteilter brennbarer Stoffe (Kohlenstaub, Mehl) in Gase.
**Explosionsgeschosse,** s. Sprenggeschosse.
**Explosionsmotoren,** s. Gaskraftmaschinen.
**Explosionspipette,** s. Gaspipette.
**Explosionswellen,** s. Erdbeben.
**Explosiv** (frz.), leicht explodierend; **Explosivlaute,** s. Laut.
**Explosivstoffe,** Sprengstoffe, feste oder flüssige Körper (oder Gemenge von solchen), welche durch Temperaturerhöhung, durch Schlag oder Erschütterung zur Explosion (s. d.) gebracht werden können. Die meisten E. enthalten den zur Verbrennung nötigen Sauerstoff selbst; sauerstofffrei sind Stickstoffwasserstoffsäure, Silberazid, Jodstickstoff, Chlorstickstoff. Je nach Entzündungstemperatur und der Heftigkeit der Gasentwicklung unterscheidet man: 1) **Impulsive E.,** die bei hoher Temperatur langsam verbrennen: Treibmittel für Geschosse, auch Sprengmittel für Hohlgeschosse und Minen. 2) **Brisante E.,** die bei hoher Temperatur sehr heftig verbrennen: nur Sprengmittel. 3) **Fulminante E.,** die bei niederer Temperatur mit größter Heftigkeit explodieren: Zündmittel (Detonator) für andere E. — Nach der Zusammensetzung sind die E. entweder Gemenge aus verbrennlichen Stoffen (Holzkohle, Schwefel, Zucker u. a.) und einem salpetersauren oder chlorsaurem Salz als Sauerstoffträger: hierher bes. das Schießpulver, die Ammonsalpetersprengstoffe, die Cheddite (s. diese Stichwörter); oder es sind chem. Verbindungen, z. B. knallsaure Salze (bes. für Detonatoren) oder Nitrate organ. Substanzen (Glyzerin, Baumwolle, Zellulose, Stärke), wie das Nitroglyzerin, die Schießbaumwolle, die Nitrozellulose u. a.) oder wahre organ. Nitroverbindungen, wie die Pikrinsäure (s. d. und Pikratpulver) und das Trinitrotoluol. Auch flüssige Luft gehört zu den Sprengstoffen. Der verbrecherische und gemeingefährliche Gebrauch von Sprengstoffen ist durch Ges. vom 9. Juni 1884 mit schweren Strafen bedroht. Vgl. Escales (1904 fg.), Voigt (2 Tle. 1914), Biedermann (2. Aufl. 1917), Brunswig (3. Aufl. 1918), Stettbacher (1919), Kast (1921).
**Exponént** (lat.), s. Potenz. **Exponentiālgröße,** eine Potenz mit veränderlichem E.
**Exponieren** (lat.), auseinandersetzen, auslegen (erklären); aussetzen (z. B. einer Gefahr, dem Licht in der Photographie); **exponiert,** gefährdet; **exponībel,** erklärlich.
**Expórt, Exportatiōn** (lat.), Ausfuhr (s. d.); **exportābel,** ausführbar; **Exporten,** Ausfuhrwaren; **Exporteur** (frz., spr. -töhr), einer, der Waren ausführt; **Exportbonifikation,** s. Bonifikation; **Exportprämien,** s. Ausfuhrprämien.
**Exposé** (frz.), Darlegung, Auseinandersetzung.
**Exposition** (lat.), Aussetzung; Ausstellung; Auseinandersetzung der Begriffe; in dramat. und epischen Dichtungen Darlegung der Vorgeschichte der Handlung.
**Expositūr** (neulat.), auswärtige Kommandite, Faktorei, Nebenbehörde; in der kath. Kirche die von einer Pfarrei abgezweigte, großenteils selbständige Tochterkirche; **Expositus,** der Seelsorger einer solchen.
**Ex post** oder **ex post facto** (lat.), hinterher, nach geschehener Tat.
**Expréß** (lat.; frz. exprès, spr. -präh), ausdrücklich, eigens, zu bes. Zwecke. **Expressiōn,** Ausdruck. **Expressis verbis,** mit ausdrücklichen Worten. **Expressiv,** aus-, nachdrücklich, ausdrucksvoll; **Expressivorgel,** das Harmonium (s. d.).
**Expreßgut,** s. Güter.
**Expressionismus** (lat., „Ausdruckskunst"), diejenige Richtung in der Kunst der Gegenwart (etwa seit 1912), die nach Ausdruck des innern Erlebnisses, nicht nach Darstellung der Eindrücke von der Außenwelt strebt; bald von leidenschaftlichem Temperament, bald von mystischer Religiosität, bald von abstraktem Konstruktionswillen bestimmt. Der E. findet sich sowohl in den bildenden Künsten wie in Musik und Dichtkunst, betont überall bei den Kunstmitteln (Farben, Linien, Flächen, Lauten, Tönen, Rhythmen) ihren Eigenwert und wirkt eben dadurch gefühlsweckend und -steigernd, nicht naturnachahmend. Der E. entwickelte sich als Gegenströmung gegen den Impressionismus, z. T. mit bewußt revolutionärem Charakter und als internationale europ. Bewegung. Doch finden sich verwandte Erscheinungen sowohl

in der primitiven Kunst der Naturvölker, wie in der Gotik, dem Barock und andern Epochen des künstlerischen Schaffens. [Hierzu Tafel S. 732.] Führer des E. in den bildenden Künsten sind u. a. in Deutschland: Pechstein, Nolde, Marc, in Frankreich Henri Rousseau und Matisse, ferner der Norweger Munch und die Russen Kandinsky, Chagall und Archipenko (Bildhauer). — Hauptvertreter des E. in der deutschen Dichtkunst sind die Lyriker Franz Werfel, Theod. Däubler, Else Lasker-Schüler, Aug. Stramm u. a., die Dramatiker Reinhard Sorge, Walter Hasenclever, Fritz von Unruh, die Erzähler Heinr. Mann, René Schickele, Kasimir Edschmid u. a. Eine Anthologie der Dichter des E. veröffentlichte K. Pinthus u. d. T. „Menschheitsdämmerung" (1919). — In der Musik wird der E. hauptsächlich vertreten durch Arnold Schönberg (Wien), der seine Kompositions- und Instrumentationsweise von aller Regel loslöst, um dadurch eine völlige Freiheit seines musikal. Ausdrucks zu gewinnen. Dieser Richtung gehört auch Schreker (Berlin) und seine Schule an. (Vgl. E. Brandt, 1922.) — Vgl. Fechter (3. Aufl. 1919), Herm. Bahr (1916), Herwarth Walden (1918), Kandinsky („Über das Geistige in der Kunst", 1912), Däubler („Der neue Standpunkt", 1916), Burger, „Einführung in die moderne Kunst" (1917), Grautoff („Die franz. Malerei seit 1914", 1921), O. Pfister („Der psycholog. und biolog. Untergrund des E.", 1920), Walzel („Die deutsche Dichtung seit Goethes Tod", 2. Aufl. 1920); Zeitschriften: „Der Sturm" (1909 fg.) und „Das Kunstblatt" (1916 fg.).

**Expreßzüge,** s. Eisenbahnzüge.

**Ex profésso** (lat.), eigens; vorsätzlich, zugestandenermaßen; dem Berufe gemäß, von Berufs wegen.

**Expromissiōn** (lat.), der freiwillige Eintritt eines neuen Schuldners (**Expromissor, Expromittént**) in ein bestehendes Verpflichtungsverhältnis an Stelle des alten nach Übereinkunft mit dem Gläubiger.

**Expropriatiōn** (lat.), Enteignung (s. d.); **expropriieren,** enteignen.

**Ex propriis** oder **ex proprio** (lat.), aus eignen Mitteln; **ex proprio Marte,** aus eigner Kraft.

**Expulsiōn** (lat.), Aus-, Vertreibung; **expulsiv,** austreibend, abführend.

**Exquisit** (lat.), ausgesucht, auserlesen.

**Exsequien,** s. Exequien.

**Exsikkatiōn** (lat.), Austrocknung, Vertrocknung; **exsikkativ,** austrocknend; **Exsikkátor,** Laboratoriumsgerät von Glas zum Aufbewahren von Chemikalien, gleichzeitig mit stark wasseranziehenden Substanzen, wie Chlorkalzium, Schwefelsäure zwecks Trocknung; die Wirkung wird durch Auspumpen der Luft beschleunigt (**Vakuumexsikkator**). **Exsikkatorium,** Trockenraum.

**Exspektánt** (lat.), Anwärter, wer Anwartschaft auf etwas hat; **Exspektánz,** Anwartschaft; **exspektativ,** abwartend, in Aussicht stehend; **exspektieren,** erwarten, hoffen, Anwartschaft auf etwas haben.

**Exspiratiōn** (lat.), Ausatmung, Ausdünstung; Tod; Verfallzeit; **exspirieren,** aushauchen; ausdünsten; zu Ende gehen, ablaufen (Frist); sterben.

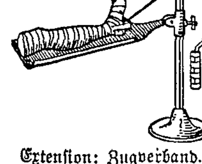
**Exstinktiōn** (lat.), Auslöschung, Vernichtung.

**Exstirpatiōn** (lat.), Ausrottung, Entfernung krankhafter Gebilde oder Organe mit Messer, Zange, durch Abschnüren ꝛc.; **exstirpieren,** ausschneiden, entwurzeln; **Exstirpātor,** Grubber mit pflugscharartigen Zinken.

**Exsudát, Exsudatiōn** (lat.), s. Ausschwitzung.

**Extemporāle** (lat.), ein schriftlicher Aufsatz der Schüler ohne Vorbereitung und Hilfsmittel; **extemporieren,** unvorbereitet, aus dem Stegreif (ex tempŏre) etwas tun, z. B. einen mündlichen Vortrag auf der Stelle ohne Vorbereitung halten.

**Extensibel** (lat.), ausdehnbar; **Extensibilität,** Ausdehnbarkeit.



Extension: Zugverband.

**Extensiōn** (lat.), Ausdehnung, Ausstreckung. **Extensionsverbände** oder **Zugverbände,** Verbände, durch welche mittels Gewichten ein Körperteil in einer bestimmten Richtung dauernd angespannt wird [Abb.], wozu das betreffende Glied auf **Extensionsschienen** gelagert wird (vgl. Bardenheuer und Gräßner, 5. Aufl. 1917).

**Extensität** (lat.), Ausdehnung, Umfang.

**Extensiv** (lat.), der Ausdehnung nach, sich ausdehnend, in die Breite gehend (Gegensatz intensiv); **extensive Wirtschaft,** ausgedehnte Verwendung eines Produktionsmittels im Verhältnis zu andern solchen, Art des landwirtsch. Betriebes, wobei das Betriebskapital und die aufgewendete Arbeit im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche gering ist. **Extensōren,** die Streckmuskeln im Gegensatze zu den Flexoren oder Beugemuskeln.

**Exténsum** (lat.), ausführliche Darstellung; **in extenso,** seiner ganzen Ausdehnung nach, ausführlich, vollständig.

**Exterieur** (spr. -töhr), das Äußere.

**Extérn** (lat.), äußerlich, auswärtig; **Externe (Extranéer),** bei den mit Alumnat verbundenen Schulanstalten die außerhalb des Schulgebäudes wohnenden Zöglinge; **Externāt,** Schulanstalt, deren Zöglinge Externe sind.

**Externsteine** (**Eggesterstein,** d. h. Elsterfels), 13 Sandsteinfelsen am Nordostabhange des Teutoburger Waldes, nahe bei Horn in Lippe, bis 40 m hoch, mit einer 1115 von Bischof Heinrich von Paderborn als Heilige Grabkapelle eingerichteten Grotte und Skulpturen an den Felswänden. Vgl. Thorbecke (1882), Dewitz (1886), Wehrhan (1922).

**Exterritoriāl** (lat.), ausländisch, fremd, den Landesgesetzen nicht unterworfen; **Exterritorialität,** das völkerrechtl. Vorrecht gewisser Personen (Monarchen nebst Gefolge, Gesandten nebst Familie, Geschäftspersonal und ausländische Dienerschaft, Richter des Haager Schiedshofs, Beamten des Völkerbundes) sowie fremder Truppenkörper und Staatsschiffe, der Staatsgewalt des Staates, in dem sie sich aufhalten, nicht unterworfen zu sein. Personen, die den Schutz der Exterritorialität genießen, stehen unter Konsulargerichtsbarkeit (s. Konsul).

**Extinkteur** (frz., spr. -töhr), ein Handfeuerlöscher.

**Extra** (lat.), außer, außerhalb, außer dem Gewöhnlichen.

**Extra, Liber Extra,** ein Teil des Corpus juris canonici, so genannt, weil er die außerhalb des Decretum Gratiani (Rechtssammlung des Mönches Gratianus) vorhandenen kanonischen Rechtssätze enthält.

**Extrados** (frz., spr. -doh; von extra, „außerhalb", und dos, „Rücken"), die äußere konvexe Linie eines Architekturgliedes, bes. eines Mauerbogens (Oberbogen) und Gewölbes (Mantelfläche), meistens übermauert oder mit Erde geebnet. Frei aufragende Kuppeln heißen daher **extradossiert.**

**Extra ecclesiam nulla salus** (lat.), außer der Kirche (ist) kein Heil; Grundsatz der (alleinseligmachenden) röm.-kath. Kirche.

**Extrahieren** (lat.), ausziehen, einen Auszug aus etwas machen; auslaugen (in der Chemie); die Verfügung einer Behörde auswirken; **Extrahént,** der Antragsteller, der diesen Erfolg hat.

**Extrait** (frz., spr. -träh), Auszug (Extrakt), bes. alkoholische Lösung von Riechstoffen für die Parfümerie.

**Extrákt** (lat. extractum), Auszug (aus Büchern, Rechnungen); in der Pharmazie ein Präparat, das man durch Ausziehen (**Extraktiōn**) von Pflanzensubstanzen mit verschiedenen Flüssigkeiten (meist Wasser oder Weingeist) und Eindampfen des erhaltenen Auszugs bis zur Honigdicke erhält; auch für konzentrierte Nahrungs- und Genußmittel gebräuchlich (Fleisch-, Malz-, Gewürz-E. ꝛc.). **Fluidextrakt,** s. d. — E. oder **Alpaka,** Kunstwolle, aus halbwollenen Lumpen durch Zerstörung der pflanzl. Beimengung (sog. **Karbonisation**) gewonnen.

**Extraktion** (lat.), Ausziehung, z. B. einer mathem. Wurzel, von Pflanzensubstanzen, von Zähnen ꝛc.

**Extraktivstoffe,** in der Nahrungsmittelchemie gewisse Bestandteile des Fleischsaftes, bes. Kreatin und Kreatinin.

**Extra muros** (lat.), außerhalb der Mauern (d. h. der Stadt); nach Horaz' Iliacos intra muros peccatur et extra (s. d.).

**Extrān** (lat.), ausländisch, fremd; **Extranéer,** s. Extern.

**Extraordinär** (lat.), außergewöhnlich; **Extraordinarium,** die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben eines Etats; **Extraordinarius,** außerord. Prof.

**Extrastrom,** s. Induktion, elektrische.

**Extrauterin** (lat.; spr. extra-uterin), abnorm außerhalb der Gebärmutter befindlich, sich bildend, z. B. **extrauterine Schwangerschaft** (Bauchschwangerschaft).

**Extravagánt** (lat.), ausschweifend, ungereimt; **Extravagánz,** Ausschweifung, Ungereimtheit, Torheit; **extravagieren,** ab-, ausschweifen, ungereimt handeln.

**Extravasāt** (lat.), Austritt von Blut aus Gefäßen.

**Extrēm** (lat.), äußerst, übertrieben; als Substantiv: das Äußerste; Extrēme, einander entgegengesetzte Dinge. **Extremität**, Endspitze, Ende; äußerste Not; die äußern Glieder des Körpers, Arme (obere) und Beine (untere Extremitäten).

**Exulánt** (lat.), s. Exil.

**Exulzeratiōn** (lat.), Verschwärung (s. d.).

**Exundatiōn** (lat.), Austreten (von Gewässern), Überschwemmung; **exundieren**, über die Ufer treten.

**Ex ungŭe leōnem** (lat.), Sprichwort: An der Klaue (erkennt man) den Löwen.

**Exuvien** (lat.), ausgezogene Kleider; abgestreifte Hüllen (Häute); große Beutestücke.

**Ex voto** (lat.), auf Grund eines Gelübdes.

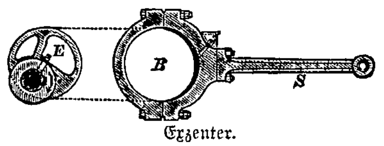
**Exzedént** (lat.), einer, der einen Exzeß (s. d.) begeht; **exzedieren**, ausschweifen, einen Exzeß begehen.

**Exzellént** (lat.), vortrefflich.

**Exzellénz** (lat., „Vortrefflichkeit", „Herrlichkeit"), Ehrentitel zuerst der langobard., dann der fränk. Könige und röm.-deutschen Kaiser bis zum 14. Jahrh.; als Amtstitel, s. Übersicht: Titel und Anreden. **Exzellieren** (lat.), sich auszeichnen.

**Exzelsior** (lat., Komparativ von excelsus, d. h. erhaben), höher, erhabener (als Motto).

**Exzénter, Exzéntrik**, im Maschinenwesen eine runde Scheibe, die sich exzentrisch, d. h. nicht in ihrem Mittelpunkte, um eine Achse dreht, zur Umwandlung einer rotierenden Bewegung in eine geradlinige hin und her gehende [Abb.]. Der **Exzenterbügel** [B], ein zweiteiliger Ring, umfaßt die **Exzenterscheibe** [E]. Die **Exzenterstange** [S] bildet das Verbindungsglied zwischen dem Exzenterbügel und dem durch das E. hin und her bewegten Maschinenteil.



Exzenter.

**Exzentrisch** (neulat.), außerhalb des Mittelpunktes eines Kreises gelegen; überspannt, phantastisch.

**Exzentrizität** (neulat.), bei einem Kegelschnitt der Abstand eines Brennpunktes vom Mittelpunkte (**lineare E.**); die lineare E., dividiert durch die halbe Hauptachse, heißt die **numerische E.**; in der Physiologie eine auf das Überspannte und Phantastische gerichtete Gemütsverfassung.

**Exzeptiōn** (lat.), Ausnahme; Einrede (s. d.); **exzeptionéll**, eine Ausnahme enthaltend; **exceptis excipiéndis**, mit Ausnahme des Auszunehmenden.

**Exzerpieren** (lat.), etwas aus einer Schrift ausziehen; **Exzérpt**, Auszug aus einem Werk.

**Exzéß** (lat.), Ausschweifung, Überschreitung des Maßes; insbes. Übertretung solcher Polizeiverordnungen, die sich auf die öffentl. Ordnung, Ruhe und Sittlichkeit beziehen; **exzessiv**, ausschweifend, ungeheuer.

**Exzidieren** (lat.), herausschneiden; Hauptwort: Exzision.

**Exzitantien** (Excitantia, lat.), erregende Mittel (Analeptika, s. Analepsis).

**Eyb (Eybe)**, Ludw. von, Geschichtschreiber, geb. 1417, gest. 1502; schrieb: „Denkwürdigkeiten brandenb.-hohenzoll. Fürsten" (hg. von Höfler, 1849) und „Kaiserl. Buch des Markgrafen Albrecht" (hg. von Höfler und Minutoli, 1850). Vgl. Werminghoff (1919). — Sein Bruder **Albrecht von E.**, Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1420, Domherr in Bamberg und Eichstätt, gest. 24. Juli 1475; Hauptwerke: „Ehestandsbuch" (1472), „Spiegel der Sitten" (1511), „Deutsche Schriften" (hg. von Herrmann, 1890). Vgl. Herrmann (1893).

**Eybar**, span. Stadt, s. Eibar.

**Eybe**, Albr. und Ludw. von, s. Eyb.

**Eyck**, Hubert und Jan van, Brüder, Begründer der altflandr. Malerschule und die ersten Künstler in der Ölmalerei; ihr Name nach dem Städtchen Maaseyck bei Lüttich. **Hubert**, geb. um 1366, gest. 18. Sept. 1426 in Gent, **Jan**, geb. um 1390, gest. vor 9. Juni 1441 in Brügge; Hauptwerk beider das berühmte Genter Altarwerk (für die Familienkapelle des Jodokus Vydts in der Kirche St. Bavo): die „Anbetung des Lammes", von Hubert begonnen, von Jan vollendet (1420—32). Von Jan van E. auch hervorragende Bildnisse (Johan Arnolfini, London; Mann mit den Nelken, Berlin) und mehrere Madonnen. Vgl. Schmarsow (1924).

**Eydtkuhnen**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der ehemal. russ., jetzt litauischen Grenze, (1919) 6000 E., Hauptzollamt; bedeutender Speditionshandel; Eisenbahnwerkstätte. Hier im Weltkrieg 3.—5. Aug. 1914 die ersten Zusammenstöße deutscher Grenztruppen mit russ. Kavallerie.

**Eyke von Repkow**, Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.).

**Eylau**, preuß. Städte, s. Deutsch-Eylau und Preußisch-Eylau.

**Eylert**, Rulemann Friedr., prot. Geistlicher, geb. 5. April 1770 in Hamm, 1806 preuß. Hofprediger, 1818 ev. Bischof, gest. 3. Febr. 1852; schrieb: „Charakterzüge und histor. Fragmente aus dem Leben Friedrich Wilhelms III." (3 Bde., 1843—46) u. a.

**Eynard** (spr. enahr), Jean Gabriel, Bankier in Genf, geb. 28. Sept. 1775 in Lyon, zeichnete sich durch seine gemeinnützige Tätigkeit, bes. für die Befreiung der Griechen, aus, gest. 5. Febr. 1863. Vgl. Rothpletz (1900).

**Eyra** (Felis eyra *Fisch.*), marderähnlich schlanke, langschwänzige, spitzköpfige Katzenart Brasiliens, Paraguays, Yukatans ꝛc.

**Eyre** (spr. ähr), Edward John, engl. Forschungsreisender, geb. 5. Aug. 1815 in der engl. Grafsch. York, erforschte seit 1839 das Innere Australiens, entdeckte 1840 den Eyresee (s. d.), 1846 Gouverneur von Neuseeland, 1852 von Saint Vincent, 1862—66 von Jamaika, gest. 30. Nov. 1901 in Tavistock; schrieb: „Journal" (2 Bde., 1845).

**Eyresee** (spr. ähr-), nach Edward John Eyre benannter Salzsee im Innern der brit. Kolonie Südaustralien, 9500 qkm, 11,6 m u. M., tiefste Stelle Australiens, in der trocknen Jahreszeit fast wasserleer. Vgl. Gregory (engl., 1906).

**Eysler**, Edm., Operettenkomponist, geb. 12. März 1874 in Wien; schrieb viele Operetten („Der lachende Ehemann", „Bruder Straubinger", „Künstlerblut" ꝛc.).

**Eysoldt**, Gertrud, Schauspielerin, geb. 30. Nov. 1870 in Pirna, 1893—97 am Hoftheater in Stuttgart, dann in Berlin, seit 1905 am Deutschen Theater das., kurze Zeit mit Max Martersteig vermählt, seit 1916 Gattin des Malers Bernays.

**Eytelwein**, Joh. Albert, Ingenieur, geb. 31. Dez. 1764 in Frankfurt a. M., wirkte als preuß. Geh. Oberbaurat für Gründung der Bauakademie in Berlin, 1816—30 Oberlandesbaudirektor, verdient durch zahlreiche Stromregulierungen und Hafenbauten, gest. 18. Aug. 1848 in Berlin.

**Eyth**, Max von, Ingenieur und Schriftsteller, geb. 6. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck, bereiste für die Firma Fowler in Leeds bis 1882 die Alte und die Neue Welt, überall für Einführung der Dampfkultur wirkend, gründete 1884 in Berlin die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, gest. 25. Aug. 1906 in Ulm; schrieb: „Das Agrikulturwesen in Ägypten" (1867), „Wanderbuch eines Ingenieurs" (6 Bde., 1871—84; 5. Aufl., 3 Bde. u. d. T. „Im Strom unserer Zeit", 1910), „Hinter Pflug und Schraubstock" (1909), „Lebendige Kräfte" (1905), „Der Schneider von Ulm" (1907) u. a. „Gesammelte Schriften" (6 Bde., 1909—10). Vgl. Ebner (1906), Biedenkapp (1910), Weihe (1916).

**Ezechiel**, jüd. Prophet, s. Hesekiel.

**Ezelin, Ezzelino da Romāno**, Haupt der Ghibellinen in Italien, geb. 26. April 1194 in Onara in der Mark Treviso, machte sich 1231 zum Podestà von Verona, schloß sich dem deutschen Kaiser Friedrich II. im Kriege mit den Lombarden an, erhielt 1238 dessen natürliche Tochter Selvaggia zur Gemahlin, ward 1236 Statthalter von Padua, unterwarf mit furchtbarer Grausamkeit das ganze nordöstl. Italien, siegte 1. Sept. 1258 bei Torricella, 16. Sept. 1259 bei Cassano verwundet, gest. 27. Sept. Vgl. Stieve (1909).

**Eziōn Geber**, alte Hafenstadt am Roten Meere, Ausgangspunkt für Salomos Schiffahrt nach Ophir (1. Kön. 9,26 fg.).

**Ezzo**, Bamberger Scholastikus des 11. Jahrh., Verfasser des **Ezzolieds** (**Ezzoleichs**; „Von dem Anegenge", d. h. Anfang), das die Haupttatsachen der christl. Heilsgeschichte behandelt (hg. in Müllenhoff und Scherers „Denkmälern", 3. Aufl. 1892).

Druck von F. A. Brockhaus, Leipzig.